



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Regierungsrat des Kantons Aargau
Adresse Indirizzo	Regierungsgebäude 5001 Aarau
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Corinne Schmidlin Fachstelle Nachhaltigkeit 062 835 34 98 <a href="mailto:corinne.schmidlin@ag.ch">corinne.schmidlin@ag.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Norbert Kräuchi Leiter Abteilung Landschaft und Gewässer Departement Bau, Verkehr und Umwelt 062 835 34 61 <a href="mailto:norbert.kraeuchi@ag.ch">norbert.kraeuchi@ag.ch</a>

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der Kanton Aargau orientiert sich seit rund fünfzehn Jahren am Grundsatz der Nachhaltige Entwicklung und hat diesen auch als Handlungsmaxime im Entwicklungsleitbild 2017–2022 festgelegt. Bei der Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung wird im Kanton Aargau zunehmend die Agenda 2030 als Referenzrahmen eingesetzt. So bezieht sich unter anderem der Nachhaltigkeitsbericht 2020 auf die Agenda 2030 und beschreibt bereits heute den Stand der 17 Sustainable Development Goals (SDGs) im Kanton Aargau. In Zukunft ist vorgesehen, dass sich der Kanton Aargau noch stärker an diesen Zielen ausrichtet. Die bisherigen Themen und die kantonseigenen Indikatoren sollen integriert und Doppelspurigkeiten vermieden werden. Gleichzeitig beabsichtigt die Regierung damit, die Transparenz und Vergleichbarkeit zwischen Bund und Kanton zu erhöhen. Grundsätzlich ist es dem Kanton Aargau ein Anliegen, gemäss seinen Möglichkeiten einen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 zu leisten. Er misst daher der SNE 2030 als Orientierungsrahmen für die kantonalen Aktivitäten einen hohen Stellenwert zu.</p> <p>Die SNE 2030 zeigt auf, wie der Bundesrat die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der UNO in den nächsten zehn Jahren umsetzen will. Dabei fokussiert die SNE 2030 auf die drei Schwerpunktthemen "Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion", "Klima, Energie und Biodiversität" sowie "Chancengleichheit". mit entsprechenden Zielsetzungen und strategischen Stossrichtungen. Die SNE 2030 definiert zudem Leitlinien zur Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung, identifiziert deren Treiber und beschreibt die Zusammenarbeit mit den wichtigsten Partnern.</p> <p>Die SNE 2030 bezieht sich auf die wesentlichen Ziele der Agenda 2030 aus Schweizer Sicht und macht dank ihrer kompakten Form die Agenda 2030 für die Schweiz fassbarer. Der Regierungsrat befürwortet die SNE 2030 grundsätzlich und unterstützt insbesondere auch deren Laufzeit von zehn Jahren, welche die Planungssicherheit für alle Akteure erhöht. Bei den Schweizer Zielen sind die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit gleichwertig zu berücksichtigen. Im Sinne einer ausgewogenen Berichterstattung ist sicherzustellen, dass Ziele und Indikatoren des MONET2030-Systems eine Einheit bilden. Der Regierungsrat regt an, das heutige Indikatorensystem dahingehend zu prüfen.</p> <p>Die SNE fokussiert naturgemäss primär auf die Bundespolitik. Wie in der SNE 2030 (Kapitel 7.2) zurecht erwähnt wird, sind für viele Politikbereiche, die für die Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind in erster Linie jedoch Kantone und Gemeinden zuständig. Für die Umsetzung der Agenda 2030 ist entsprechend eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden Voraussetzung.</p>



	<p>Der Regierungsrat ist der Ansicht, dass der tripartiten Zusammenarbeit in der SNE 2030 zu wenig Gewicht beigemessen wird. Dazu sollen vorhandene institutionelle und prozessuale Instrumente dieser Zusammenarbeit gestärkt, optimiert und ergänzt werden, insbesondere ist ein Austausch über die drei Staatsebenen hinweg konsequenter zu fördern. Wie eingangs erwähnt, wird der Kanton Aargau sich in Zukunft vollständig an der inhaltlichen Struktur 17 Sustainable Development Goals (SDGs) orientieren und damit einen ersten wichtigen Schritt Richtung mehr Transparenz unternehmen. Weiter soll über die SNE 2030 die Verbindlichkeit für Kantone und Gemeinden geklärt werden, damit diese ihren Beitrag zur Erreichung der SNE leisten können.</p> <p><i>Antrag 1: Die SNE 2030 soll aufzeigen, wie vorhandene institutionelle und prozessuale Instrumente zur Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden optimiert, verstärkt und bei Bedarf ergänzt werden können.</i></p> <p><i>Antrag 2: Der Regierungsrat regt an, das heutige Indikatorensystem im Kontext mit der SNE 2030 zu prüfen.</i></p>
<b>Frage 2</b> <b>Question 2</b> <b>Domanda 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b> <b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b> <b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der Regierungsrat ist mit den drei Schwerpunktthemen "Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion", "Klima, Energie und Biodiversität" sowie "Chancengleichheit" grundsätzlich einverstanden. Die drei Schwerpunktthemen decken die Themen ab, bei denen für die Schweiz ein besonderer Handlungsbedarf besteht und die auf der politischen Agenda weit oben angesiedelt sind.</p> <p>Der Regierungsrat erachtet die Bündelung der Themen grundsätzlich als sinnvoll, die Zuteilung der sekundär genannten SDGs zum jeweiligen Schwerpunktthema ist jedoch nicht in allen Fällen nachvollziehbar. Es ist beispielsweise nicht schlüssig, weshalb beim Schwerpunktthema "Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion" (SDG 12) die beiden SDGs 9 und 13 als "sekundäre SDGs" fehlen. Die drei Schwerpunktthemen sind auf der politischen Agenda unterschiedlich weit etabliert. Das Schwerpunktthema «Klima, Energie, Biodiversität» ist in Bezug auf die politische Abstützung im Vergleich zu den beiden anderen Themen fortgeschritten.</p> <p>Die beiden anderen Themen "Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion" und "Chancengleichheit" sind aus diesem Grund noch weniger gut fassbar. Beim Schwerpunktthema Chancengleichheit ist der Regierungsrat der Ansicht, dass das Thema "Gesellschaftlicher Zusammenhalt" stärker gewichtet und der Doppelbegriff "Gesellschaftlicher Zusammenhalt / Chancengleichheit" verwendet werden soll. Der Regierungsrat erachtet die Chancengleichheit insbesondere zwischen Mann und Frau in der Schweiz als rechtlich hergestellt, das Schwerpunktthema Chancengleichheit sollte daher vor allem auf andere Bereiche der Chancengleichheit fokussieren.</p> <p>Die Sicherstellung der Ernährungssicherheit ist eine der drängendsten und herausforderndsten Fragen der heutigen Zeit. Der Aspekt ist beim Thema "Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion" (Kapitel 4.1) zu berücksichtigen.</p>

	<p>Der Regierungsrat stellt fest, dass die Zielformulierungen unterschiedlich konkret sind, das heisst, teilweise sind die Ziele weder quantifiziert (Zielwerte) noch terminiert (Referenzjahr, Zieljahr).</p> <p><i>Antrag 3: Das Schwerpunktthema "Chancengleichheit" soll ergänzt werden zu "Gesellschaftlicher Zusammenhalt / Chancengleichheit".</i></p>
<p><b>Frage 3</b></p> <p><b>Question 3</b></p> <p><b>Domanda 3</b></p>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>Aus Sicht des Regierungsrats fehlen in der SNE 2030 drei wichtige Elemente.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Der Regierungsrat vermisst in der SNE 2030 eine Beschreibung des aktuellen Nachhaltigkeitsverständnisses des Bundes basierend auf den Erkenntnissen der Brundtlandkommission im Zusammenspiel mit der Agenda 2030.</li> <li>2. Ein weiterer Punkt betrifft die Themenfelder «Raumentwicklung und Verkehr» beziehungsweise «Siedlungsentwicklung, Mobilität und Infrastruktur». Diese wurden in den letzten Strategien Nachhaltige Entwicklung (2012–2015 und 2016–2019) jeweils als prioritäre Handlungsfelder aufgeführt. Der Regierungsrat kann nachvollziehen, dass der Fokus in der SNE 2030 diesmal enger gesetzt wird. Die genannten Themenfelder sind jedoch für den Regierungsrat, auch angesichts des Bevölkerungswachstums im Aargau, weiterhin Schlüsselthemen im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung. Der Regierungsrat hofft, dass Strategien und Instrumente der Raumordnungs-, Mobilitäts- und die Infrastrukturpolitik mindestens in Querbezügen und Abhängigkeiten innerhalb oder zwischen den drei Schwerpunktthemen in der SNE 2030 stärker zur Sprache kommen und auch im angekündigten Aktionsplan Thema werden.</li> <li>3. Der Bund hat im März 2020 die Land- und Ernährungswirtschaft als systemrelevant eingestuft. Der Regierungsrat vermisst in der SNE 2030 eine adäquate Berücksichtigung der Ernährungssicherheit. Gerade bei globalen Krisen wie der aktuellen Corona-Pandemie haben sich kurze und diversifizierte Wertschöpfungsketten bewährt. Regional produzierte Lebensmittel bedeuten weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoss und tragen hierzulande dank günstigen klimatischen Bedingungen zu einer nachhaltigen Nutzung der Ressource Wasser bei. Im internationalen Kontext ermöglicht die Schweiz mit einem hohen Selbstversorgungsgrad, dass die Lebensmittel in ärmeren Ländern ebenfalls vor Ort produziert werden. Eine der wichtigsten und in allen drei Dimensionen herausforderndste Frage ist, wie die Verfügbarkeit und der Zugang zu ausreichend gesunder Nahrung für die weiter wachsende Weltbevölkerung angesichts der begrenzten Ressourcen gewährleistet werden kann. Die Schweiz als reiches Land und mit besten klimatischen Voraussetzungen steht besonders in der Verantwortung.</li> </ol> <p><i>Antrag 4: Die SNE 2030 ist mit der Beschreibung des aktuellen Nachhaltigkeitsverständnisses des Bundes, basierend auf den Erkenntnissen der Brundtlandkommission im Zusammenspiel mit der Agenda 2030, zu ergänzen.</i></p> <p><i>Antrag 5: Die Querbezüge und Abhängigkeiten zwischen den drei Schwerpunktthemen sowie den Strategien und Instrumenten der Raumordnungs-, Mobilitäts- und der Infrastrukturpolitik sind in der SNE 2030 und im angekündigten Aktionsplan herauszuarbeiten.</i></p>

	<i>Antrag 6: Das Thema Ernährungssicherheit ist beim Schwerpunktthema "Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion" stärker zu gewichten und entsprechende Ziele für die Schweiz zu definieren.</i>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Der Regierungsrat vermisst eine Beschreibung der Funktionsweise der SNE 2030 als eigentliche transversale Strategie im Verhältnis und in Abhängigkeit zu sektoralen Strategien wie beispielsweise der Energie- und Biodiversitätsstrategie oder den raumplanerischen Zielsetzungen sowie Gesetzgebungsvorhaben wie beispielsweise das Bundesgesetz über die Raumplanung (Raumplanungsgesetz, RPG) oder des Sachplans Fruchtfolgeflächen.</p> <p>Der Regierungsrat stellt zudem fest, dass in der SNE 2030 bundesexterne Ansprech- beziehungsweise Zielgruppen oft nicht eindeutig definiert sind. Es sollte das Ziel sein, dass die verschiedenen Akteurguppen durch die SNE 2030 möglichst präzise und eindeutig angesprochen werden. Zum besseren Verständnis der Rolle der Akteure könnte allenfalls die Darstellung mit einem Akteurmodell sinnvoll sein (siehe auch Erläuterung zum Kapitel 5).</p> <p>Für die Umsetzung der SNE 2030 plant der Bundesrat die Erstellung eines Aktionsplans. Dieser soll entsprechende Massnahmen zur Konkretisierung der Ziele und strategischen Stossrichtungen aufzeigen. Der Regierungsrat geht davon aus, dass die Kantone von einzelnen Massnahmen oder Aktionen betroffen sein werden und bei der künftigen Umsetzung entsprechend Synergien genutzt werden können. Der Kanton Aargau ist gerne bereit an der Ausarbeitung des Aktionsplans mitzuwirken.</p> <p>Weiter soll der Aktionsplan aufzeigen, wie die SNE 2030 in den Bereichen wie Klima, Energie, Biodiversität und Fruchtfolgeflächen mit ihren bereits etablierten Aktionsplänen und Programmen die darin festgelegten Vorhaben stärken und zusätzliche Impulse setzen kann. Der Regierungsrat erwartet weiter auch Massnahmen zur Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden (siehe auch Antwort auf Frage 1).</p> <p><i>Antrag 7: Bei der Erarbeitung des Aktionsplans sind die Kantone in geeigneter Form (beispielsweise über das Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen NKNF) miteinzubeziehen. Im Aktionsplan sind sodann zu jeder Zielesetzung konkrete Massnahmen festzulegen und die verantwortlichen Akteure zu benennen. Bei den etablierten Themen Klima, Energie und Biodiversität soll im Aktionsplan insbesondere aufgezeigt werden, wie durch die SNE 2030 u.a. durch die Nutzung von Synergien ein Mehrwert geschaffen werden kann. Der Aktionsplan soll weiter Massnahmen zur Optimierung der tripartiten Zusammenarbeit aufzeigen.</i></p> <p>Formales: Die Strategie ist inhaltlich sehr dicht. Graphische oder tabellarische Darstellungen könnten die Lesbarkeit verbessern.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<p>Die Bedeutung der partnerschaftlichen Umsetzung der Agenda 2030 gilt es auch in der Zusammenfassung zu erwähnen. Im 4. Abschnitt S.3 ist entsprechend der Passus "Anstrengungen von allen" zu verstärken und die Akteursgruppen sind konkret zu benennen.</p> <p>Insgesamt wird in der Zusammenfassung die Erwähnung der Leitlinien für die Bundespolitik vermisst.</p>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Siehe Antwort bei Frage 1)
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<p>Die Leitlinien werden inhaltlich begrüsst und ihre Implementierung wird als eine Grundvoraussetzung für das Gelingen der Umsetzung der Agenda 2030 beurteilt. Mit den Aussagen zur Politikkohärenz, zum Umgang mit Zielkonflikten oder zur partnerschaftlichen Umsetzung der Agenda 2030 decken die Leitlinien wichtige Themen der Nachhaltigkeitsgouvernanz ab.</p> <p><i>Antrag 8: Die SNE 2030 oder der Aktionsplan ist mit Ansätzen und konkreten Massnahmenvorschlägen zu ergänzen die aufzeigen, wie die Leitlinien für die Bundespolitik: "Gemeinsam Verantwortung wahrnehmen", "Die Zieldimensionen ausgewogen berücksichtigen", "Nachhaltige Entwicklung in alle Politikbereiche einbeziehen", Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen" und "Nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisieren" umgesetzt werden.</i></p> <p>Die in der Antwort der Frage 3) erwähnte, fehlende Beschreibung des Nachhaltigkeitsverständnisses des Bundes, könnte einleitend zu den Leitlinien ausgeführt werden.</p>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Siehe auch Antwort bei Frage 2)
<p>Wie bereits in der Antwort bei Frage 2) angetönt, kann die Zuordnung der sekundär genannten SDGs zum «Haupt-SDG» nicht überall schlüssig nachvollzogen werden. Wie kam die Auswahl zustande? Es wird in Frage gestellt, ob es sinnvoll ist, sekundäre SDGs aufzuführen, von denen im Schwerpunktthema kein Unterziel aufgenommen wird.</p> <p>In einigen internationalen strategischen Stossrichtungen werden konkrete an die Schweiz angepasste Unterziele erwähnt, ohne diese zu referenzieren. Es ist nicht nachvollziehbar, weshalb die inhaltlich passenden Unterziele mit aussenpolitischer Zielsetzung im entsprechenden Zusammenhang nicht erwähnt werden.</p>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<p>Im Vergleich zu den nachfolgenden Schwerpunktthemen werden im Thema 4.1) die Kantone und Gemeinden respektive die Zusammenarbeit der drei Ebenen nicht erwähnt. Es wird generell nur von zuständigen oder relevanten Akteuren oder Akteurinnen gesprochen, ohne diese konkret zu benennen.</p> <p><i>Antrag 9: Das Schwerpunktthema 4.1 ist bezüglich der Benennung der Akteure und Akteurinnen sowie der tripartiten Zusammenarbeit zu überprüfen.</i></p>

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Punkt "Nachhaltige Konsummuster fördern" kann von der Wirtschaft nur beschränkt beeinflusst werden. Voraussetzung dazu ist eine Änderung von Konsumgewohnheiten. Diese kann über eine transparente Deklaration über die Herkunft und bedenkliche Produktionsmethoden, insbesondere auch bei Importprodukten gefördert werden.

*Antrag 10: Beim ersten Ziel ist die Forderung nach einer transparenten Deklaration generell explizit aufzunehmen.*

Bei den Ausführungen zu den nachhaltigen Konsummustern wird die Diskussion neuerer Ansätze, wie jener der Suffizienz, vermisst.

Bei der nationalen Stossrichtung erachtet der Regierungsrat die Internalisierung externer Kosten als wichtig, insbesondere für systemrelevante Produkte wie Lebensmittel. Diese ist auch auf Importprodukte anzuwenden. Eine einseitige Verteuerung der Inlandproduktion über höhere Produktstandards ist abzulehnen, weil damit die Produktion ins Ausland verlagert wird und bezüglich Nachhaltigkeit keine Verbesserung erzielt wird.

Die nationale strategische Stossrichtung a) wird mit den beiden gleichbedeutenden Aussagen «soweit als möglich» und «im Rahmen seiner Möglichkeiten» zu stark relativiert.

Bei der strategischen Stossrichtung b) fehlt die Spezifizierung der «Akteure».

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Punkt "Wohlstand unter Schonung natürlicher Ressourcen": Die Entkoppelung der Wirtschaft von der Ressourcennutzung ist wichtig für den Dienstleistungssektor und funktioniert in der Landwirtschaft nur bedingt. Lebensmittel zu produzieren bedeutet immer, natürliche Ressourcen wie Boden und Wasser zu nutzen. Mit der Nutzung einher geht eine Interessensabwägung zwischen Umweltaspekten und Wirtschaftlichkeit.

In den Ausführungen wird im letzten Abschnitt erwähnt, dass die Schweiz trotz Effizienzgewinnen von einem nachhaltigen Wachstum, besonders in Bezug auf die Ressourcennutzung, weit entfernt ist. Auch in diesem Zusammenhang wird der Einbezug von Ansätzen wie jener der Suffizienz vermisst.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Weshalb wird die Transformation zu einem «nachhaltigeren» (in Bezug auf was?) Ernährungssystem angestrebt und nicht zu einem «nachhaltigen»?

Die ganzheitliche Betrachtung des Ernährungssystems ist richtig und wichtig. Die Ernährungssicherheit ist im ersten Abschnitt stärker zu betonen. Die Corona-Krise hat gezeigt, wie wichtig die Inlandproduktion für ein nachhaltiges Ernährungssystem ist.

Es ist festzuhalten, dass die importierte Hälfte aller in der Schweiz konsumierten Nahrungsmittel für 70 % der Treibhausgase im Ernährungssystem verantwortlich ist. Die Transparenz über Produktionsmethoden im In- und Ausland ist deshalb zentral. Während sich auf dem Inlandmarkt die privaten Standards bewährt haben, sind bei den Importen Deklarationspflichten zu verbessern (vgl. Kap. 4.1.1).

Zur Reduktion dieser negativen Auswirkungen und zur Verbesserung der Ernährungssicherheit der Schweiz sollte explizit erwähnt werden, dass unter der Transformation zu einem nachhaltigeren Ernährungssystem auch die nachhaltige Nutzung der Ressource Boden und damit auch die Erhaltung der Fruchtfolgeflächen bzw. die Stärkung einer regional produzierenden Land- und Ernährungswirtschaft verstanden wird.

Bei den Zielen wird die Wichtigkeit der Ernährungssicherheit und damit der Erhalt der Ressource Boden vollständig ausgeblendet.

Die Landwirtschaftsflächen zu erhalten ist deshalb als separate und übergeordnete Zielsetzung eines nachhaltigen und sicheren Ernährungssystems aufzunehmen.

*Antrag 11. Das Ziel, die Landwirtschaftsflächen zu erhalten, ist übergeordnet zu den SGD-2-Unterzielen aufzunehmen.*

Neben der Erwähnung der Ackerflächen als Produktionsgrundlage vermisst der Regierungsrat auch die im Unterziel 2.3 stipulierte Förderung von landwirtschaftlichen Familienbetrieben, im Sinne der erwähnten Sozialverträglichkeit.

*Antrag 12: Die Förderung von landwirtschaftlichen Familienbetrieben (SGD 2.3) als Ziel ist sinngemäss für die Schweiz aufzunehmen.*

Zum Unterziel 2.1.: Wie hoch ist der Anteil der Bevölkerung, der sich gesund und ausgewogen ernährt heute? Gegebenenfalls ist das neu formulierte Unterziel 2.1 unter Berücksichtigung der Laufzeit von zehn Jahren wenig ambitioniert.

**4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

**4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

In den einleitenden Ausführungen soll erwähnt werden, was die SNE 2030 aus strategischer Sicht, z.B. über eine transversale Herangehensweise zu diesen drei politisch bereits etablierten Themen (siehe Antwort 2) zusätzlich beitragen kann.

*Antrag 13: In Ausführungen im Kapitel 4.2 ist zu ergänzen, was die SNE 2030 zu diesen drei politisch bereits etablierten Themen zusätzlich beitragen kann.*

**4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Bezugnehmend auf Art. 8a RPG 1 soll in der strategischen Stossrichtung c) der 2. Satz wie folgt ergänzt werden: «Diese Grundlagen beinhalten wichtige Aspekte des Klimaschutzes und einer umfassenden Klimaanpassung sowie der Förderung der Biodiversität und einer hochwertigen Siedlungs- und Landschaftsqualität».

In der strategischen Stossrichtung d) wird erwähnt: «Im Rahmen seiner Zuständigkeit und unter Achtung der föderalen Strukturen setzt sich der Bund für Bildung für nachhaltige Entwicklung ein, was auch ~~die ökologische Komponente und somit~~ den Klimawandel umfasst»

Diese Sichtweise auf den Klimawandel beschränkt auf die ökologische Dimension ist zu eng. Beim Klimawandel sind, sowohl bei den Ursachen als auch bei den Folgen, Aspekte aller drei Dimensionen der Nachhaltigkeit angesprochen.

Das dritte Ziel (sinkende Anzahl Schadenereignisse) greift zu kurz. Die Schadenereignisse werden zukünftig vermutlich noch stark zunehmen und sind teilweise schwer vorherzusagen. Ausserdem haben viele Schadenereignisse weitere Ursachen als nur den Klimawandel. Im Gegensatz zur bisherigen Version des Unterziels 11b werden in der neuen Ausrichtung die Themen "Risikomanagement und Klimaanpassung" vermisst.

*Antrag 14: Das Ziel 11b soll mit einem stärkeren Fokus auf die Nutzung von Synergien zwischen Anpassungsmassnahmen in der Siedlung mit Erhöhung der Lebens-/Wohn-/Aufenthaltsqualität umformuliert werden.*

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Die Einleitung soll im letzten Satz mit Aspekten des Heimatschutzes und der Baukultur ergänzt werden, um eine breite Sichtweise sicherzustellen. Zudem soll von "ökologischer" statt von "biologischer" Vielfalt gesprochen werden.

In der Landwirtschaft besteht bei den übrigen erneuerbaren Energien ein grosses Potenzial. Dieses gilt es zu nutzen.

<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
Vorhandene Strategien wurden im Sinne derselben aufgenommen. Eine Ergänzung erübrigt sich.
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
Siehe Antwort bei Frage 2) bezüglich Ergänzung des Schwerpunktthemas
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<p>Im zweiten Abschnitt wird im ersten Satz das qualitativ hochwertige Gesundheitssystem und der Gesundheitszustand der Bevölkerung im internationalen Vergleich angesprochen. Eine abschliessende Funktion und Performance des Gesundheitssystems in der Schweiz während der Corona-Pandemie steht noch aus und kann erst nach der erfolgreichen Bekämpfung dieser Krise erfolgen.</p> <p>Aufgrund der im letzten Abschnitt beschriebenen, sich rasch ändernden Arbeitswelt und den sich daraus ergebenden Herausforderungen für die Beschäftigten, wird der Bereich «lebenslanges Lernen» sowohl in den Targets als auch in den nationalen strategischen Stossrichtungen vermisst.</p> <p><i>Antrag 15: Der Satz "Die Schweiz verfügt über ein qualitativ hochwertiges Gesundheitssystem und der Gesundheitszustand der Bevölkerung ist im internationalen Vergleich sehr gut. Dennoch hat der Umgang mit Pandemien gezeigt, dass die Fähigkeit des Systems, solche Gesundheits-schocks von globaler Bedeutung zu verhindern und auf sie zu reagieren, verbessert werden muss." ist zu streichen.</i></p>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
-
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
Die nationale strategische Stossrichtung c) bezieht sich konkret auf das Schweizer Unterziel 5.3 (Le mariage forcé et la mutilation génitale féminine (MGF) ont diminué de façon importante (objectif de politique intérieure). Das Unterziel 5.3 soll deshalb unter den Zielen erwähnt werden.
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<p>Das Kapitel scheint uns grundsätzlich wichtig, es stellen sich aber verschiedene Fragen:</p> <p>a) Wie unterscheiden sich die «Treiber» von den weiteren Akteursgruppen?</p> <p>b) Was ist die Rolle der Treiber und wie interagiert der Bund mit ihnen?</p> <p>c) Wie kann und möchte der Bund die Treiber miteinbeziehen oder seinen Einfluss so wahrnehmen, damit diese stärker im Sinne der Agenda 2030 agieren?</p> <p>Ohne die Klärung dieser Fragen, kann die Auswahl der aufgeführten Treiber nicht nachvollzogen werden.</p> <p>d) Weshalb wurden beispielsweise die Nichtregierungsorganisationen oder die Zivilgesellschaft nicht als Treiber erwähnt?</p> <p>Vorschlag: Allenfalls könnte ein Akteurs-Wirkungsmodell (siehe Antwort Frage 4) zur Klärung beitragen.</p> <p>Um die Treiber / Akteure expliziter anzusprechen sowie der Konsistenz halber, sollen die Titel der Unterkapitel 5.1 bis und mit 5.3 angepasst werden.</p>



Antrag 16: Das Kapitel 5 ist bezüglich seiner Aussagekraft zu überarbeiten. Die Rolle der Treiber sowie die Funktion des Bundes in Zusammenhang mit allen aufgeführten Treibern ist präziser zu beschreiben.

Antrag 17: Die Unterkapitel 5.1–5.3 sollen wie folgt umbenannt werden: 5.1 Wirtschaft als Treiber der Nachhaltigkeit, 5.2 Finanzmarkt als Treiber der Nachhaltigkeit, 5.3 Bildung, Forschung und Innovation als Treiber der Nachhaltigkeit

#### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

-

#### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

-

#### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Das Kapitel 5.3 ist im Bereich Bildung auf die Tertiärstufe fokussiert. Die Primarstufe, Sek I, Sek II sowie die ganze Berufsbildung und Weiterbildungen finden kaum Erwähnung. Auch diese Bildungsstufen leisten einen unverzichtbaren Beitrag, wenn es darum geht, eigenverantwortliches Denken und Handeln zu fördern, die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen zu stärken und sich persönlich zu entfalten. Hervorzuheben ist mit Blick auf den Beitrag zum sozialen Zusammenhalt auch die Sozialisationsfunktion der öffentlichen Schule für alle.

### **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Die Beschreibung der Vorbildfunktion des Bundes wird explizit begrüsst.

#### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

-

#### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

Die schweizerische Post und die SBB werden als Unternehmen aufgeführt, die ihre Dienstleistungen am Markt erbringen. Dies trifft nicht auf die gesamten Konzernleistungen zu. Die beiden Unternehmen erbringen im Bereich des öffentlichen Verkehrs ihre Leistungen im subventionierten und zum Teil monopolistisch regulierten Bereich. Bei der Formulierung der strategischen Ziele ist diesem Aspekt gebührend Beachtung zu schenken.

Bei der Festsetzung der Ziele für bundeseigene Unternehmen, die Leistungen im marktwirtschaftlichen und im subventionierten Bereich erbringen, sind auf die ökologischen und gesellschaftlichen Teilziele besonderes Augenmerk zu legen.

#### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

-

#### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

-

<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
-
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Siehe Antwort Frage 1)
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Für die Umsetzung der Strategie bedarf es die Zusammenarbeit zwischen den Bundesämtern auch unterhalb der Direktionsstufe. Ein zusätzlicher Abschnitt dazu, wie diese Zusammenarbeit vorgesehen und ausgestaltet ist, wäre wünschenswert. (siehe auch Antrag 11)
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<p>Das "Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen" (NKNF) funktioniert seit 2018, vorerst in einer Pilotphase. Das NKNF hat sich in kurzer Zeit als wichtiger Partner für den Bund etabliert. Es gilt diesen Weg weiterzuverfolgen und die Organisation zu institutionalisieren.</p> <p><i>Antrag 18: Das "Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen" (NKNF) als wichtiger Partner der Bundesverwaltung auf der fachlichen Ebene ist im Kapitel 7.2 explizit zu erwähnen.</i></p> <p>Diverse Kantone, Städte und Gemeinden möchten die Agenda 2030 als Orientierungsrahmen für ihre eigenen Aktivitäten nutzen oder nutzen sie bereits. Dabei ist eine "Übersetzung" der Agenda 2030, unter Berücksichtigung der SNE 2030, auf die jeweilige Staatsebene unabdingbar. Die notwendige Übersetzungsarbeit wird idealerweise vom Bund initiiert und unterstützt.</p> <p><i>Antrag 19: Das Kapitel 7.2. ist damit zu ergänzen, dass der Bund Kantone und Gemeinden bei der "Übersetzung" der Agenda 2030, unter Berücksichtigung der SNE 2030, unterstützt.</i></p> <p>Das Förderprogramm des ARE für Projekte der nachhaltigen Entwicklung hat sich in den letzten Jahren bewährt. Es wird angeregt dieses weiterzuführen. Damit die verschiedenen Akteure von den Ergebnissen der Pilotprojekte lernen können, sind die Ergebnisse zu kommunizieren und öffentlich zugänglich zu machen.</p>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<p>Die Begleitgruppe der Agenda 2030, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft zusammensetzt, ist in engem Kontakt mit dem Bund. Idealerweise sollte auch eine Partnerschaft zwischen den Staatsebenen (Kantone / Städte / Gemeinden) und der Begleitgruppe der Agenda 2030 gefördert werden.</p> <p><i>Antrag 20: Es sind Wege aufzuzeigen, wie der Austausch und die Zusammenarbeit zwischen der Begleitgruppe Agenda 2030 und den Kantonen, Städten und Gemeinden gefördert werden kann.</i></p>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
-
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Die Ziele und Methoden zum Monitoring und zur Berichterstattung sind ungenügend dargestellt. Die Berichte über diese Strategie sollen brauchbare Erkenntnisse mit Realitätsbezug liefern. Das Monitoring soll neue Erkenntnisse ermöglichen. Es fehlt die Beschreibung der Rückkoppelung

zwischen Monitoring und Berichterstattung zur nachhaltigen Entwicklung einerseits und Weiterentwicklung der SNE 2030 andererseits (wie häufig und in welchem Prozess soll die SNE 2030 weiterentwickelt werden?).

*Antrag 21: Das Kapitel 8 ist bezüglich der Rückkoppelung zwischen Monitoring, Berichterstattung und Weiterentwicklung der SNE 2030 zu präzisieren.*

### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

Gemäss SNE 2030 ist das Wissen über die wichtigsten Parameter zur Nachhaltigen Entwicklung zentral für die Interessenabwägung und die politischen Entscheide. Das Indikatorensystem MONET 2030 stelle die ganzheitliche Messbarkeit des auf die Schweiz angepassten Zielrahmens der SDG sicher und basiere auf einem konsistenten methodischen Konzept.

Voraussetzung dazu ist, über eine geeignete Auswahl der Indikatoren, die Erreichung der Ober- und Unterziele sicherzustellen. Dabei sind die drei Zieldimensionen (Wirtschaft, Gesellschaft und Ökologie) gleichwertig zu berücksichtigen.

Bei näherer Betrachtung ist diese Voraussetzung beim Ziel SDG 2 "kein Hunger" beziehungsweise "Ernährungssicherheit" nicht gegeben. Bei der Weiterentwicklung der Indikatoren zu SDG 2 gilt es, die in Kapitel 4.1.3 erwähnten Aspekte stärker zu berücksichtigen:

- Ernährungssicherheit (vorgeschlagene Indikatoren für MONET 2030: Fruchtfolgeflächen, Selbstversorgungsgrad)
- Regionalität und Produktionsmethoden importierter Lebensmittel

### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Aus dem Kapitel 8.2 wird nicht klar, ob die Berichterstattung der SNE 2030 ausschliesslich im Rahmen des Länderberichts erfolgt, resp. ob der Länderbericht künftig der Berichterstattung der SNE 2030 entspricht. Weiter stellt sich die Frage, was unter der regelmässigen Evaluation der Massnahmen verstanden werden soll.

Grundsätzlich gilt es anzufügen, dass aufgrund der Erfahrung der letzten Publikation des Länderberichts zuhanden des HLPF, die Kantone bei der Erarbeitung frühzeitig und in geeigneter Form miteinbezogen werden sollten.

## REGIERUNGSRAT

Regierungsgebäude, 5001 Aarau  
Telefon 062 835 12 40, Fax 062 835 12 50  
regierungsrat@ag.ch  
www.ag.ch/regierungsrat

**A-Post Plus**  
Bundesamt für Raumentwicklung  
3003 Bern

17. Februar 2021

### Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030; Vernehmlassung

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit dem Brief vom 4. November 2020 sind die Kantonsregierungen im Rahmen einer Vernehmlassung eingeladen worden, sich zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 bis zum 18. Februar 2021 zu äussern. Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme zu diesem wichtigen Geschäft und nehmen diese gerne wahr.

#### 1. Ausgangslage

Der Kanton Aargau orientiert sich seit rund fünfzehn Jahren am Grundsatz der nachhaltigen Entwicklung und hat diesen auch als Handlungsmaxime im Entwicklungsleitbild 2017–2022 festgelegt. Bei der Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung wird im Kanton Aargau zunehmend die Agenda 2030 als Referenzrahmen eingesetzt. So bezieht sich unter anderem der Nachhaltigkeitsbericht 2020 auf die Agenda 2030 und beschreibt bereits heute den Stand der 17 Sustainable Development Goals (SDGs) im Kanton Aargau.

In Zukunft ist vorgesehen, dass sich der Kanton Aargau noch stärker an diesen Zielen ausrichtet. Die bisherigen Themen und die kantonseigenen Indikatoren sollen integriert und Doppelspurigkeiten vermieden werden. Gleichzeitig beabsichtigt die Regierung damit, die Transparenz und Vergleichbarkeit zwischen Bund und Kanton zu erhöhen. Grundsätzlich ist es dem Kanton Aargau ein Anliegen, gemäss seinen Möglichkeiten einen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 zu leisten. Er misst daher der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (SNE 2030) als Orientierungsrahmen für die kantonalen Aktivitäten einen hohen Stellenwert zu.

Die Stellungnahme gliedert sich entlang der Abschnitte des Fragebogens zur Vernehmlassung. Im Folgenden werden die generellen Fragen zur SNE 2030 (Teil 1 im Fragebogen) aufgegriffen, erläutert und gegebenenfalls mit Anträgen ergänzt. Dies im Sinne einer allgemeinen Beurteilung des Regierungsrats des Kantons Aargau zur SNE 2030.

## **2. Allgemeine Beurteilung und Anträge des Regierungsrats des Kantons Aargau**

### **Zur Frage 1**

"Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?"

Die SNE 2030 zeigt auf, wie der Bundesrat die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Organisation der Vereinten Nationen (UNO) in den nächsten zehn Jahren umsetzen will. Dabei fokussiert die SNE 2030 auf die drei Schwerpunktthemen "Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion", "Klima, Energie und Biodiversität" sowie "Chancengleichheit" mit entsprechenden Zielsetzungen und strategischen Stossrichtungen. Die SNE 2030 definiert zudem Leitlinien zur Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung, identifiziert deren Treiber und beschreibt die Zusammenarbeit mit den wichtigsten Partnern.

Die SNE 2030 bezieht sich auf die wesentlichen Ziele der Agenda 2030 aus Schweizer Sicht und macht dank ihrer kompakten Form die Agenda 2030 für die Schweiz fassbarer. Der Regierungsrat befürwortet die SNE 2030 grundsätzlich und unterstützt insbesondere auch deren Laufzeit von zehn Jahren, welche die Planungssicherheit für alle Akteure erhöht. Bei den Schweizer Zielen sind die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit gleichwertig zu berücksichtigen. Im Sinne einer ausgewogenen Berichterstattung ist sicherzustellen, dass Ziele und Indikatoren des MONET 2030-Indikatorensystems eine Einheit bilden.

Die SNE 2030 fokussiert naturgemäss primär auf die Bundespolitik. Wie in der SNE 2030 (Kapitel 7.2) zurecht erwähnt wird, sind für viele Politikbereiche, die für die Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind in erster Linie jedoch Kantone und Gemeinden zuständig. Für die Umsetzung der Agenda 2030 ist entsprechend eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden Voraussetzung.

Der Regierungsrat ist der Ansicht, dass der tripartiten Zusammenarbeit in der SNE 2030 zu wenig Gewicht beigemessen wird. Vorhandene institutionelle und prozessuale Instrumente dieser Zusammenarbeit sollen gestärkt, optimiert und ergänzt werden, insbesondere ist ein Austausch über die drei Staatsebenen hinweg konsequenter zu fördern. Weiter soll über die SNE 2030 die Verbindlichkeit für Kantone und Gemeinden geklärt werden, damit diese ihren Beitrag zur Erreichung der SNE leisten können.

### **Antrag 1**

Die SNE 2030 soll aufzeigen, wie vorhandene institutionelle und prozessuale Instrumente zur Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden optimiert, verstärkt und bei Bedarf ergänzt werden können.

### **Antrag 2**

Der Regierungsrat regt an, das heutige Indikatorensystem im Kontext mit der SNE 2030 zu prüfen.

### **Zur Frage 2**

"Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?"

Der Regierungsrat ist mit den drei Schwerpunktthemen "Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion", "Klima, Energie und Biodiversität" sowie "Chancengleichheit" grundsätzlich einverstanden. Die drei Schwerpunktthemen decken die Themen ab, bei denen für die Schweiz ein besonderer Handlungsbedarf besteht und die auf der politischen Agenda weit oben angesiedelt sind.

Der Regierungsrat erachtet die Bündelung der Themen grundsätzlich als sinnvoll, die Zuteilung der sekundär genannten SDGs zum jeweiligen Schwerpunktthema ist jedoch nicht in allen Fällen nachvollziehbar. Es ist beispielsweise nicht schlüssig, weshalb beim Schwerpunktthema "Nachhaltiger

Konsum und nachhaltige Produktion" (SDG 12) die beiden SDGs 9 und 13 als "sekundäre SDGs" fehlen.

Die drei Schwerpunktthemen sind auf der politischen Agenda unterschiedlich weit etabliert. Das Schwerpunktthema "Klima, Energie, Biodiversität" ist in Bezug auf die politische Abstützung im Vergleich zu den beiden anderen Themen besonders fortgeschritten.

Die beiden anderen Themen "Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion" und "Chancengleichheit" sind aus diesem Grund noch weniger gut fassbar. Beim Schwerpunktthema Chancengleichheit ist der Regierungsrat der Ansicht, dass das Thema "Gesellschaftlicher Zusammenhalt" stärker gewichtet und der Doppelbegriff "Gesellschaftlicher Zusammenhalt/Chancengleichheit" verwendet werden soll. Der Regierungsrat erachtet die Chancengleichheit insbesondere zwischen Mann und Frau in der Schweiz als rechtlich hergestellt, das Schwerpunktthema Chancengleichheit sollte daher vor allem auf andere Bereiche der Chancengleichheit fokussieren.

Die Sicherstellung der Ernährungssicherheit ist eine der drängendsten und herausforderndsten Fragen der heutigen Zeit. Der Aspekt ist beim Thema "Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion" (Kapitel 4.1) zu berücksichtigen.

Der Regierungsrat stellt fest, dass die Zielformulierungen unterschiedlich konkret sind, das heisst, teilweise sind die Ziele weder quantifiziert (Zielwerte) noch terminiert (Referenzjahr, Zieljahr).

### **Antrag 3**

Das Schwerpunktthema "Chancengleichheit" soll ergänzt werden zu "Gesellschaftlicher Zusammenhalt/Chancengleichheit".

### **Zur Frage 3**

"Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt?"

Aus Sicht des Regierungsrats fehlen in der SNE 2030 drei wichtige Elemente.

Der Regierungsrat vermisst in der SNE 2030 eine Beschreibung des aktuellen Nachhaltigkeitsverständnisses des Bundes, basierend auf den Erkenntnissen der Brundtlandkommission im Zusammenspiel mit der Agenda 2030.

Ein weiterer Punkt betrifft die Themenfelder "Raumentwicklung und Verkehr" beziehungsweise "Siedlungsentwicklung, Mobilität und Infrastruktur". Diese wurden in den letzten Strategien Nachhaltige Entwicklung (2012–2015 und 2016–2019) jeweils als prioritäre Handlungsfelder aufgeführt. Der Regierungsrat kann nachvollziehen, dass der Fokus in der SNE 2030 diesmal enger gesetzt wird. Die genannten Themenfelder sind jedoch für den Regierungsrat, auch angesichts des Bevölkerungswachstums im Aargau, weiterhin Schlüsselthemen im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung. Der Regierungsrat hofft, dass Strategien und Instrumente der Raumordnungs-, Mobilitäts- und die Infrastrukturpolitik mindestens in Querbezügen und Abhängigkeiten innerhalb oder zwischen den drei Schwerpunktthemen in der SNE 2030 stärker zur Sprache kommen und auch im angekündigten Aktionsplan Thema werden.

Der Bund hat im März 2020 die Land- und Ernährungswirtschaft als systemrelevant eingestuft. Der Regierungsrat vermisst in der SNE 2030 eine adäquate Berücksichtigung der Ernährungssicherheit. Gerade bei globalen Krisen wie der aktuellen Corona-Pandemie haben sich kurze und diversifizierte Wertschöpfungsketten bewährt. Regional produzierte Lebensmittel bedeuten weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoss und tragen hierzulande dank günstigen klimatischen Bedingungen zu einer nachhaltigen Nutzung der Ressource Wasser bei. Im internationalen Kontext ermöglicht die Schweiz mit einem hohen Selbstversorgungsgrad, dass die Lebensmittel in ärmeren Ländern ebenfalls vor Ort produziert werden.

Eine der wichtigsten und in allen drei Dimensionen herausforderndste Frage ist, wie die Verfügbarkeit und der Zugang zu ausreichend gesunder Nahrung für die weiter wachsende Weltbevölkerung angesichts der begrenzten Ressourcen gewährleistet werden kann. Die Schweiz als reiches Land und mit besten klimatischen Voraussetzungen steht besonders in der Verantwortung.

#### **Antrag 4**

Die SNE 2030 ist mit der Beschreibung des aktuellen Nachhaltigkeitsverständnisses des Bundes, basierend auf den Erkenntnissen der Brundtlandkommission im Zusammenspiel mit der Agenda 2030, zu ergänzen.

#### **Antrag 5**

Die Querbezüge und Abhängigkeiten zwischen den drei Schwerpunktthemen sowie den Strategien und Instrumenten der Raumordnungs-, Mobilitäts- und der Infrastrukturpolitik sind in der SNE 2030 und im angekündigten Aktionsplan herauszuarbeiten.

#### **Antrag 6**

Das Thema Ernährungssicherheit ist beim Schwerpunktthema "Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion" stärker zu gewichten und entsprechende Ziele für die Schweiz zu definieren.

#### **Zur Frage 4**

"Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?"

Der Regierungsrat vermisst eine Beschreibung der Funktionsweise der SNE 2030 als eigentliche transversale Strategie im Verhältnis und in Abhängigkeit zu sektoralen Strategien wie beispielsweise der Energie- und Biodiversitätsstrategie oder den raumplanerischen Zielsetzungen sowie Gesetzgebungsvorhaben wie beispielsweise das Bundesgesetz über die Raumplanung (Raumplanungsgesetz, RPG) oder des Sachplans Fruchtflecken.

Der Regierungsrat stellt zudem fest, dass in der SNE 2030 bundesexterne Ansprech- beziehungsweise Zielgruppen oft nicht eindeutig definiert sind. Es sollte das Ziel sein, dass die verschiedenen Akteursgruppen durch die SNE 2030 möglichst präzise und eindeutig angesprochen werden. Zum besseren Verständnis der Rolle der Akteure könnte allenfalls die Darstellung mit einem Akteursmodell sinnvoll sein.

Für die Umsetzung der SNE 2030 plant der Bundesrat die Erstellung eines Aktionsplans. Dieser soll entsprechende Massnahmen zur Konkretisierung der Ziele und strategischen Stossrichtungen aufzeigen. Der Regierungsrat geht davon aus, dass die Kantone von einzelnen Massnahmen oder Aktionen betroffen sein werden und bei der künftigen Umsetzung entsprechend Synergien genutzt werden können. Der Kanton Aargau ist gerne bereit an der Ausarbeitung des Aktionsplans mitzuwirken. Weiter soll der Aktionsplan aufzeigen, wie die SNE 2030 in den Bereichen wie Klima, Energie, Biodiversität und Fruchtflecken mit ihren bereits etablierten Aktionsplänen und Programmen die darin festgelegten Vorhaben stärken und zusätzliche Impulse setzen kann. Der Regierungsrat erwartet weiter auch Massnahmen zur Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden (siehe auch Antwort auf Frage 1).

#### **Antrag 7**

Bei der Erarbeitung des Aktionsplans sind die Kantone in geeigneter Form (beispielsweise über das Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen [NKNF]) miteinzubeziehen. Im Aktionsplan sind sodann zu jeder Zielsetzung konkrete Massnahmen festzulegen und die verantwortlichen Akteure zu benennen. Bei den etablierten Themen Klima, Energie und Biodiversität soll im Aktionsplan insbe-

sondere aufgezeigt werden, wie durch die SNE 2030 unter anderem durch die Nutzung von Synergien ein Mehrwert geschaffen werden kann. Der Aktionsplan soll weitere Massnahmen zur Optimierung der tripartiten Zusammenarbeit aufzeigen.

### **3. Spezifische Erläuterungen und Anträge**

Die Erläuterungen und ergänzenden Anträge zu den spezifischen Fragen (Teil 2 des Fragebogens) finden sich im beiliegenden Fragebogen "Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030".

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Vernehmlassung.

Freundliche Grüsse

Im Namen des Regierungsrats

Stephan Attiger  
Landammann

Vincenza Trivigno  
Staatsschreiberin

Beilage

- Ausgefüllter Fragebogen "Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030"

Kopie

- [aemterkonsultation@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultation@are.admin.ch)





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Kanton Appenzell Innerrhoden
Adresse Indirizzo	Marktgasse 2, 9050 Appenzell
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Cornel Sutter 071 788 92 34 cornel.sutter@bud.ai.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Markus Dörig, Ratschreiber

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Im Grundsatz begrüsst die Ständeskommission, dass die Schweiz Ziele im Bereich der nachhaltigen Entwicklung verfolgt. Die Empfehlungen des Bundesrats zu den jüngeren Volksinitiativen zeigen jedoch auch, dass nachhaltiges Handeln vielfach noch nicht tief verankert und erst theoretisch angestrebt wird.</p> <p>Es ist klar festzuhalten, dass für eine Vielzahl der aufgeführten Schwerpunktthemen und Politikbereiche die Kantone zuständig sind. Die Kantone werden zwar vom Bund zur Umsetzung eingeladen, jedoch sollen die Ziele und Leitlinien in allen Politikbereichen des Bundes umgesetzt werden. Es sollte in der Strategie deutlich hervorgehoben werden, dass die Ziele und Leitlinien des Bundes die Kompetenzen der Kantone nicht beschneiden. Dies darf auch nicht indirekt über Sachpläne des Bundes oder die Genehmigungsprozesse für kantonale Richtpläne erfolgen.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Ständeskommission ist der Meinung, dass die drei gewählten Schwerpunkte hinsichtlich wichtiger Herausforderungen und Megatrends gewählt wurden, die auch für das ländliche Gebiet des Kantons Appenzell I.Rh. von Bedeutung sind. Bei der konkreten Ausgestaltung der Ziele und Massnahmen innerhalb der Schwerpunktthemen sind jedoch Vorbehalte und Ergänzungen anzubringen. Die angesprochenen Zielkonflikte müssen im Hinblick auf die langfristige und nachhaltige Stärke der Schweiz als Ganzes gelöst werden. Hierzu sind auch weitere Themenbereiche (bspw. Resilienz der Volkswirtschaft als Ganzes, Aufgeklärtheit und innere Geschlossenheit der Bevölkerung, Bereitschaft zur Anwendung des Gewaltmonopols gegen innen und aussen, Halten des Wohlstands der Bevölkerung) zu beachten. Die ganzheitliche Sichtweise eines nachhaltigen Konsums von Nahrungsmitteln wird grundsätzlich unterstützt. Jedoch müssen hierzu auch die Verfügbarkeit und der Zugang zu ausreichend gesunder Nahrung für die weiterhin wachsende Weltbevölkerung angesichts begrenzter Ressourcen gewährleistet werden. Massgeblich ist vor allem die ganzheitliche und internationale Sichtweise entlang der gesamten Wertschöpfungskette.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	

<b>Domanda 3</b>	<b>Êtes-vous d’avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b> <b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Die Schwerpunkte sind im Sinne des langfristigen Wohlergehens der Schweiz, ihrer Unternehmen und der Bevölkerung auszurichten. Hierbei wird jedoch ein visionärer und übergeordneter, strategischer Ansatz vermisst. Es werden lediglich drei bestehende Politikfelder prominent platziert, statt dass der Schwerpunkt im Zeichen der Klimapolitik gesetzt wird.
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d’autres remarques d’ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d’indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Im letzten Absatz der Einleitung auf S. 5 wird der rechtliche Stellenwert der Strategie betont. Die Strategie gilt primär für die Bundespolitik. Die Kantone und Gemeinden sowie weitere Akteurinnen und Akteure sind eingeladen, zur Erreichung der Ziele beizutragen. Aufgrund der Erfahrungen mit anderen Bundesstrategien ist jedoch darauf hinzuweisen, dass diese Strategie weder explizit noch implizit für Kantone, Gemeinden und weitere Akteurinnen und Akteure verbindlich sein darf, also auch nicht bei der Prüfung z.B. von kantonalen Richtplänen oder Projekten herbeigezogen werden darf.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L’Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>

<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<p>Die Förderung der inländischen Produkte und Lebensmittel ohne den Einkauf von Vor- und Zwischenprodukten im Ausland wird unterstützt. Jedoch wird die Erreichung dieses Ziels ohne Markteingriffe nicht möglich sein. Der Ständekommission erschliesst sich bislang nicht, wie die heutige Produktionsmenge ohne Importe überhaupt erreicht werden kann.</p> <p>Insgesamt ist entscheidend, dass korrekt erhobene Lebenszyklusdaten verwendet werden und nicht bloss auf vereinzelte Umweltfaktoren abgestützt wird. Zudem ist die Ständekommission der Meinung, dass Kaufentscheide häufig über finanzielle Aspekte und weniger anhand möglicher umwelt- oder sozialrelevanter Aspekte erfolgen. Solange grosse marktwirtschaftliche Differenzen zwischen den Ländern und Kontinenten bestehen, wird der Markt die Übernutzung der Ressourcen nicht lösen. Die Erreichung des Ziels wird insgesamt als eher unrealistische erachtet, solange keine Markteingriffe erfolgen. Es ist jedoch zu begrüßen, dass der Bund mit gutem Vorbild vorangehen will, da die Erreichung dieses Ziels dringend notwendig ist, um mit den Herausforderungen der Klimaerwärmung umgehen zu können oder um eine weitere Verschlimmerung einzudämmen.</p>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<p>Aus der Sicht der voralpinen Räume ist die Zielsetzung, möglichst lokale und regionale Wirtschaftskreisläufe zu stärken und die Abhängigkeit vom Ausland zu reduzieren, zu begrüßen. Dies liegt nicht nur im Interesse der Umwelt (Reduktion von Transportwegen), sondern auch der Versorgung. Die Zielsetzung, die negativen Umweltauswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen zu vermeiden, wird jedoch nicht unterstützt. Die Unterstützungen sind in der Regel durch Parlamentsentscheide, zum Teil sogar durch Volksentscheide legitimiert und dürfen nicht durch eine Bundesstrategie oder einen Prüfbericht ersetzt werden. Die Zielsetzung ist aus dem Bericht zu streichen.</p>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<p>Das Ziel eines nachhaltigen Ernährungssystems wird durch die Ständekommission im Grundsatz unterstützt. Jedoch sind hierzu alle drei Elemente des Nachhaltigkeitsdreiecks (Umwelt und Ökologie, Wirtschaft und Ökonomie, Gesellschaft und Soziales) gleichermassen zu gewichten. Damit die ländliche Bevölkerung im komplexen Ernährungssystem eine tragende Rolle einnehmen kann, ist nicht nur die Optimierung der Ressourcen massgebend, sondern es sind ebenso soziale und wirtschaftlich stabile Rahmenbedingungen zu schaffen. Hier ist auch die Privatwirtschaft einzubeziehen, da diese eine Schlüsselrolle spielt.</p> <p>Der Bund sollte sich zudem in der WTO aktiv dafür aussprechen, dass die Nachhaltigkeit im Handel stärker berücksichtigt wird (TBT). Parallel dazu sollte eine plurilaterale Lösung mit «willigen» Staaten angestrebt werden, welche sich gegenseitig zu Minimalstandards im Warenverkehr verpflichten. Schliesslich sollten auch in den bilateralen Freihandelsabkommen die Nachhaltigkeitsanforderungen gestärkt werden.</p> <p>Die vorgeschlagene Zielsetzung sollte nicht bewirken, dass nur auf eine pflanzenbasierte Ernährung umgestellt wird. Gerade in den Berggebieten sind die Viehwirtschaft und die daraus entstehenden Produkte von grosser Bedeutung.</p> <p>Im Bereich der Holzwirtschaft verhält sich die Schweiz nicht vernünftig. Wir exportieren billigen Rohstoff und importieren teuer verarbeitete Produkte, was zu einem Aussenhandelsbilanzdefizit von rund Fr. 5 Mia. pro Jahr führt. Dies muss dringend korrigiert werden.</p>

<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
Die Erreichung der Ziele wird insgesamt als eher unrealistisch eingeschätzt, da sie zu hoch gesteckt sind. Es ist jedoch zu begrüßen, dass der Bund mit gutem Vorbild vorangehen will, da die Erreichung der Ziele dringend notwendig ist, um die Herausforderungen der Klimaerwärmung erfolgversprechend angehen zu können oder um eine weitere Verschlimmerung einzudämmen.
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
Es wäre sinnvoll, wenn die Punkte 4.2.1 und 4.2.2 zusammen betrachtet würden, da die Punkte «Treibhausgasemissionen senken» und «den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen» eng zusammenhängen.
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
Die Standeskommission ist der Meinung, dass das Sicherstellen von Raum für die Biodiversität legitim ist. Jedoch sollte primär auf die Qualität der Flächen und deren Vernetzung geschaut werden und nicht auf die blosse Menge des Raums. Bei der Aufzählung der Ursachen für den Verlust der Biodiversität fehlen die Biozidprodukte, welche einen nicht zu vernachlässigenden Einfluss haben. Es sollten ausserdem die Erhaltungsmassnahmen durch alle Sektoren berücksichtigt werden.
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
Die Standeskommission begrüsst es, dass dem chancengleichen Zugang zu den einzelnen Bildungsstufe Rechnung getragen wird. Durch die besondere Erwähnung der spät zugewanderten Jugendlichen und Kinder darf jedoch nicht der Eindruck entstehen, dass nur in diesen Kreisen der Chancengleichheit Beachtung geschenkt wird. Es bestehen durchaus auch in Schweizer Familien, insbesondere in bildungsfernen und randständigen Schichten, gleichartige Probleme.
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
Die Standeskommission unterstützt die Zielsetzung, regionale Disparitäten zu vermindern. Der Stadt-Land-Graben und das zunehmend fehlende Verständnis für die Anliegen der Berggebiete und der ländlichen Räume sind eine der grössten Herausforderungen für den Zusammenhalt in diesem Land. Diese Zielsetzung sollte daher noch vertieft werden.

<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
Die nachhaltige Entwicklung ist im Lehrplan 21 als Leitidee <a href="http://v-ef.lehrplan.ch/index.php?code=e 200 4">http://v-ef.lehrplan.ch/index.php?code=e 200 4</a> aufgeführt. Der Weiterführung dieser Themen in den nachobligatorischen Bildungsstufen ist vermehrt Beachtung zu schenken. In Ziffer 5.3 wird die hohe Bedeutung der Hochschulen in diesem Thema beschrieben. Die Bedeutung der beruflichen Grundbildung sowie der Höheren Berufsbildung darf aber nicht vernachlässigt werden.
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>

<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Es wird begrüsst, dass der Bundesrat die Kantone und Gemeinden «einlädt», die Schwerpunktthemen des Bundes zu berücksichtigen. Abgelehnt werden der direkte und indirekte Eingriff des Bundes in die Kompetenzen der Kantone, beispielsweise über die Verankerung in raumplanerischen Instrumenten wie den kantonalen Richtplänen oder Sachplänen des Bundes (vgl. Seite 20).
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Die Ständekommission lehnt das umfassende Monitoring ab. Damit wird einerseits der administrative Aufwand aufgeblasen, ohne dass ein entsprechender Mehrwert erkennbar ist. Zudem stellt sich die Frage, wie das vorgeschlagene Indikatorensystem zum Monitoring «nicht auf politischen Vorgaben basiert» und «die Lebensqualität der aktuellen Generation sowie die Verteilungsgerechtigkeit über Raum und Zeit» wirksam gemessen werden können.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation	Kanton Appenzell Ausserrhoden
Adresse	Regierungsgebäude 9102 Herisau
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)	Lukas Gunzenreiner, Departementssekretär Dept. Bau und Volkswirtschaft (+41 71 353 68 61, <a href="mailto:lukas.gunzenreiner@ar.ch">lukas.gunzenreiner@ar.ch</a> )
Verantwortliche Person	

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.





## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Erläuterung	<p>Die nationale und internationale Stossrichtung wird begrüsst.</p> <p>Für die Umsetzung der Strategie resp. der Zielerreichung bedarf es aufeinander abgestimmte Massnahmen. Es wird bedauert, dass diese erst im Aktionsplan ersichtlich sein werden.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Erläuterung	<p>Die drei Schwerpunktthemen sind für die Schweiz richtig gesetzt.</p> <p>Während das Schwerpunktthema «Klima, Energie, Biodiversität» politisch gut abgestützt ist, ist diese Abstützung bei den anderen beiden Schwerpunktthemen teilweise noch zu erarbeiten/zu verstärken.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
Erläuterung	<p>Die Gesundheit (SDG 3) ist kein Schwerpunktthema der SNE 2030. Im Bereich Soziales wird trotzdem angeregt, gesundheitliche Aspekte stärker im Sinne von «OneHealth» zu berücksichtigen.</p> <p>So wäre z.B. beim natürlichen Zustand des Wassers auch Inhaltsstoffe bzw. Verschmutzungen zu berücksichtigen. Pestizide, Hormone, Antibiotika etc. haben einen direkten Einfluss auf die Gesundheit von Mensch und Tieren.</p>

<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
Bemerkungen	<p>Noch nicht genügend ausdifferenziert sind Fragen der Gouvernanz. Diese betreffen verschiedene Teile der SNE 2030.</p> <p>Die Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden ist detaillierter zu beschreiben. Es ist zu klären, was genau der Bund von den Kantonen erwartet. Dies betrifft zum einen die strategischen Stossrichtungen, welche die Zuständigkeit der Kantone (und Gemeinden) tangieren. Zum andern sind im Rahmen des Aktionsplans konkrete Möglichkeiten zur koordinierten Zusammenarbeit aufzuzeigen.</p> <p>Es wird ausdrücklich erwartet, dass die finanzielle Unterstützung für Projekte in Kantonen und Gemeinden weitergeführt bzw. punktuell verstärkt wird (Förderprogramm des ARE) und die Ergebnisse der Projekte öffentlich verfügbar gemacht werden.</p> <p>Ein wichtiger Aspekt für eine nachhaltige Entwicklung ist, die Gesellschaft und Wirtschaft resilienter für globale Krisen zu machen, welche z.B. durch Pandemien oder Klimaveränderungen / -katastrophen entstehen.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
-
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
-
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
-

<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Gesundheitliche Gesichtspunkte sollten stärker im Sinne von «OneHealth» berücksichtigt werden.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<p>In der Lebensmittelproduktion treffen häufig wirtschaftliche und ökologische Interessen aufeinander. Sie haben einen grossen Einfluss auf den Zustand der Umwelt und - über die Lebensmittelqualität - die Gesundheit (Stichwort: Pestizideinsatz, Düngerimmissionen).</p> <p>Neben der Förderung von nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen sowie der Aufklärung von Konsumentinnen und Konsumenten und deren Verhalten müssen daher auch gesunde Ökosysteme und somit gesunde Produktionssysteme gefördert werden.</p>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<p>Punkt 4 der Ziele (Chemikalien) soll ergänzt werden:</p> <p><i>Bei Chemikalien wird konsequent darauf geachtet, dass diese während ihres gesamten Lebenszyklus keine schädlichen Auswirkungen auf die Umwelt und Gesundheit von Menschen <b>und Tieren</b> haben.</i></p>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
-
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<p>Es ist darauf hinzuweisen, dass die Wirtschaft wohl bereit ist, eine Vorreiterrolle zu spielen. Dies darf aber auf lange Sicht nicht im Alleingang erfolgen.</p> <p>Mit der geplanten nachhaltigen Entwicklung eröffnen sich zwangsläufig auch neue Felder für die Forschung und Entwicklung, was der Schweizer Wirtschaft zu einem Wettbewerbsvorteil verhelfen kann. Dies jedoch nur, wenn entsprechende gesetzliche Rahmenbedingungen für die Forschung und Entwicklung offen und zukunftsgerichtet sind. Zudem sind finanzielle Mittel in diese Bereiche zu investieren um die Innovationen zur Nachhaltigkeit zu fördern.</p>

<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
-
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
-
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
-
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<p>Es wird erwartet, dass im Rahmen der Umsetzung auf Bundesebene die verschiedenen, bestehenden Teilstrategien (Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030; Antibiotikastrategie STAR, Massnahmenplan Chemikalienreduktion, AP22+) miteinander koordiniert werden.</p> <p>Unter Punkt 2 der Ziele (biologische Vielfalt) wird folgende Ergänzung vorgeschlagen:</p> <p><i>Die biologische Vielfalt sowie Ökosystemleistungen werden wiederhergestellt und ihre nachhaltige und standortangepasste Nutzung wird gefördert. Menschen, <b>Tiere</b> und Umwelt werden durch invasive gebietsfremde Arten nicht gefährdet. Deren Ausbreitung ist eingedämmt und die Neueinbringung wird verhindert.</i></p> <p>Das Ziel „Mensch und Umwelt werden durch invasive gebietsfremde Arten nicht gefährdet“ ist ein Widerspruch. Als „invasiv gebietsfremd“ werden fremde Arten allgemein nur bezeichnet, wenn sie für Mensch oder Umwelt gefährlich sind. So wird in der Land- und Forstwirtschaft auch auf gebietsfremde Pflanzen gesetzt, um dem Klimawandel zu begegnen.</p>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
-
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<p>In der Agenda 2030 finden die Herausforderungen von transgender und intergeschlechtlichen Menschen zwar Erwähnung, gleichwohl fehlen konkrete Ziele, wie den LGBT-Minderheiten in der Schweiz die Zugänge zu Institutionen, Fachstellen oder Ombudsstellen erschlossen werden sollen.</p>

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

(d) Soziale, kulturelle, wirtschaftliche und politische Inklusion und Partizipation fördern:

Die Gleichwertigkeitsanerkennung im Ausland erworbener Bildungsabschlüsse der Migrationsbevölkerung ist zu fördern, so dass die berufliche und wirtschaftliche Integration schneller und besser gelingt. Zudem sind die frühe Förderung sowie die frühe Sprachförderung als Staatsaufgabe zu etablieren.

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

(a) Die wirtschaftliche Unabhängigkeit, die Lohngleichheit sowie die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit gewährleisten:

Für eine nachhaltige wirtschaftliche Unabhängigkeit ist eine ausgewogene Geschlechterverteilung in allen Berufssektoren und auf allen Hierarchiestufen anzustreben.

Die gegenwärtige Pandemie zeigt in besonderer Weise auf, dass der Care-Sektor systemrelevant ist und Frauen in diesen Care-Berufen in besonderen Massen multiplen Risiken ausgesetzt sind und Ungleichheiten bestehen (Lohn, Arbeitsbedingungen, Entscheidungsgremien etc.).

Um die Rahmenbedingungen der Vereinbarkeit zu erleichtern, wird vorgeschlagen, weitere Sozialziele festzulegen:

- Ausbau der Elternurlaube
- Verringerung des Armutsrisikos von Alleinerziehenden
- Nachhaltige Entlastung von betreuenden Angehörigen

#### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

-

##### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

-

##### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

-

##### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

-

#### **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

-

<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
-
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
-
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
-
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
-
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
-
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
-
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Da in der Strategie verstärkt Aspekte zu «OneHealth» berücksichtigt werden sollten, sind auch das EDI (insbesondere das BAG und das BLV) und dessen Unterorgan «OneHealth» angemessen einzubeziehen.
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
-
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
-

<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
-
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
-
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



Regierungsrat, 9102 Herisau

Eidg. Departement für Umwelt, Verkehr  
Energie und Kommunikation  
(per E-Mail:  
[aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)  
[PDF- und Wordversion])

**Dr. iur. Roger Nobs**  
Ratschreiber  
Tel. +41 71 353 63 51  
roger.nobs@ar.ch

Herisau, 22. Januar 2021

## **Eidg. Vernehmlassung: Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030; Stellungnahme des Regierungsrates von Appenzell Ausserrhoden**

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 4. November 2020 unterbreitet das Eidg. Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) den Kantonen die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 zur Stellungnahme bis zum 18. Februar 2021.

Der Regierungsrat von Appenzell Ausserrhoden nimmt dazu wie folgt Stellung:

Er begrüsst die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 des Bundesrates wie auch die dazu gewählten Schwerpunktthemen. Die Strategie zeigt auf der Ebene der Ziele und der strategischen Stossrichtung auf, wo sich der Bund national und auch international verstärkt engagieren wird, um die für die Schweiz, aber auch die internationale Staatengemeinschaft wichtigen Ziele der Agenda 2030 anzustreben. Auch umschreibt der Bundesrat konkret die Vorbildrolle, die er in verschiedenen Bereichen der eigenen Aktivitäten einnehmen will.

Die zu den Zielen aufgeführten Stossrichtungen werden als umfangreich und umfassend beurteilt. Ergänzungen werden einzig in Bezug auf die Bildung sowie zur Vorreiterrolle der Wirtschaft resp. der Förderung von Forschung und Innovation als wichtig erachtet (vgl. Antwortformular).

Trotz den Ausführungen in der Strategie zur Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden bleibt die Aufgabenteilung vage. Da die Massnahmen erst im Aktionsplan aufgeführt werden, fehlen derzeit klare Anhaltspunkte hinsichtlich der zu erwartenden direkten oder indirekten Mehrbelastung der subsidiären Staatsebenen. Der Regierungsrat erwartet, dass diesbezüglich konkretere Aussagen gemacht werden.





Den vorgegebenen Zeitrahmen bis 2030 für die Umsetzung der ambitionierten Ziele der Strategie erachtet der Regierungsrat als sehr kurz. Dies vor allem unter der Prämisse, dass die Massnahmen zur Zielerreichung noch nicht diskutiert wurden. Zudem ist davon auszugehen, dass gesetzliche Anpassungen, die politische Diskussion und die Koordination zwischen Bund und Kantonen bereits einen Teil der zur Verfügung stehenden Zeit beanspruchen werden.

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

Im Auftrag des Regierungsrates

Dr. iur. Roger Nobs, Ratschreiber

Regierungsrat, Rathausstrasse 2, 4410 Liestal

Eidgenössisches Departement für Umwelt,  
Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK  
Bundeshaus Nord  
3003 Bern

[aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Liestal, 19. Januar 2021  
BUD/UEB/AUE/SKü/MKo/45868

## **Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030; Vernehmlassungsantwort**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Sommaruga  
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit dem Schreiben vom 04. November 2020 haben Sie die Kantonsregierungen eingeladen, zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 Stellung zu nehmen. Wir danken Ihnen für diese Möglichkeit, die wir gerne wahrnehmen.

Wir begrüssen den Entwurf der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 und sind der Meinung, dass mit dieser Strategie eine gut verständliche und nachvollziehbare Grundlage für Massnahmen vorliegt, welche die ambitionierten Ziele der Agenda 2030 unterstützen kann. Die gewählten strategischen Schwerpunkte decken sich mit Massnahmen, die der Kanton Basel-Landschaft bereits trifft oder liefern Anschlussmöglichkeiten für weitere Anstrengungen zur konkreten Umsetzung der Agenda 2030.

Unsere Anmerkungen und Änderungsvorschläge haben wir – wie von Ihnen gewünscht – in dem entsprechenden Fragebogen angeführt und plausibel begründet.

Hochachtungsvoll

Dr. Anton Lauber  
Regierungspräsident

Elisabeth Heer Dietrich  
Landschreiberin

– Beilage Fragebogen



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

**Beilage zur Stellungnahme des Regierungsrats des Kantons Bern vom  
3. Februar 2021**

Organisation Organizzazione	Regierungsrat des Kantons Bern
Adresse Indirizzo	Postgasse 68 Postfach 3000 Bern 8
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Ueli Stalder, Abteilungsleiter, Amt für Umwelt und Energie 031 633 36 54 <a href="mailto:Ulrich.stalder@be.ch">Ulrich.stalder@be.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<i>Siehe Stellungnahme (Brief) des Regierungsrats</i>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<i>Siehe Stellungnahme (Brief) des Regierungsrats</i>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<i>Siehe Stellungnahme (Brief) des Regierungsrats</i>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>

Bemerkungen	<i>Siehe Stellungnahme (Brief) des Regierungsrats</i>
Remarques	<i><u>Formaler Hinweis:</u> Die Struktur (Schwerpunkthemen &gt; Unterthemen &gt; strategische Stossrichtungen &gt; nationale und internationale Ziele) im Kapitel 4 der SNE 2030 ist nicht übersichtlich bzw. könnte besser dargestellt werden (z.B. mit einer Übersichtstabelle, die aufzeigt, welche strategischen Stossrichtungen welchen Zielen und welchen Targets der Agenda 2030 entsprechen). Dies würde die Lesbarkeit, Zugänglichkeit und Überprüfbarkeit der SNE 2030 generell erhöhen.</i>
Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<i>Siehe Stellungnahme (Brief) des Regierungsrats</i>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
--
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
--
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
In der SNE 2030 findet sich keine Definition des Nachhaltigkeitsverständnisses des Bundes. Dieses ist – in aller Kürze – in Analogie zur SNE 16-19 in Kapitel «3 Leitlinien» zu integrieren.
<b>4. Schwerpunkthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
--
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Allgemein: Die Ausführungen zum Schwerpunkthema «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» wie auch diejenigen zu den beiden Treibern «Wirtschaft» und «Finanzmarkt» gehen von den traditionellen Wirtschafts- und Wachstumstheorien aus. Es ist bedauerlich, dass die SNE 2030 nicht auch Erkenntnisse neuerer wissenschaftlicher Ansätze wie Suffizienz, Postwachstum oder Gemeinwohlökonomie aufnimmt.
Im letzten Abschnitt wird auf die vorhandenen Zielkonflikte in diesem Schwerpunkthema hingewiesen und dass damit «transparent» umgegangen werden soll. Es bleibt unklar, an welche Akteure sich diese Aufforderung richtet (z.B. an die Verwaltung, die Unternehmen, die Individuen ...) und was dies konkret bedeuten könnte.
<i><u>Antrag (gilt auch für die Schwerpunkthemen 2 und 3):</u> Der Herausforderung «Umgang mit Zielkonflikten» ist mehr Beachtung zu schenken und zwar auch den Zielkonflikten zwischen den Schwerpunkthemen. Es sind (beispielhafte) Ansätze zu skizzieren, wie damit künftig umgegangen werden soll (Gouvernanz). Vgl. dazu auch die Stellungnahme (Brief) des Regierungsrats.</i>

Der Schwerpunkt enthält keine Ziele zu den SDGs 9, 14 und 17.

Antrag: Die Auflistung dieser 'sekundären' SDGs zu Beginn des Kapitels ist zu begründen oder dann sind diese SDGs zu löschen.

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Damit die Konsummuster in der Schweiz nachhaltiger werden, braucht es nicht nur bei den einzelnen Endkonsumentinnen und Endkonsumenten Verhaltensänderungen, sondern auch im Detailhandel und letztlich auf allen Stufen der Produktionsketten, wo jeweils Anbieter und Konsumenten zusammentreffen. Dieses Kapitel fokussiert zu stark auf den Endkonsum bzw. das einzelne Individuum, obwohl wissenschaftlich erwiesen ist, dass dessen Handlungsmöglichkeiten relativ begrenzt sind.

Weiter ist nicht nachvollziehbar, wieso bei den Zielen nur die fossilen Energieträger explizit genannt sind, obwohl es auch zahlreiche andere Produkte gibt, die aus Umweltsicht sehr bedenklich sind.

Antrag: Das Kapitel ist hinsichtlich dieser Kritikpunkte zu überprüfen.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Die Ziele in diesem Abschnitt sind teilweise sehr allgemein und schlagwortmässig formuliert. Innovative neue Ansätze fehlen.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Im ersten Abschnitt auf S. 12 wird beschrieben, dass die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen Herausforderungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette im In- und Ausland birgt; von der Produktion über die Verarbeitung und Vermarktung bis zum Konsum und der Entsorgung der Lebensmittel. Eine grosse Herausforderung sind insbesondere auch die weiterhin zunehmenden Transporte von Nahrungsmitteln und die damit verbundenen negativen Folgen.

Antrag: Die Thematik «problematische Transporte» ist zu ergänzen.

Das erste Ziel erscheint – für die Schweiz – wenig ambitioniert.

Antrag: Das erste Ziel ist zu überprüfen bzw. zu präzisieren.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Vor wenigen Wochen scheiterte die Konzernverantwortungsinitiative am Ständemehr, aber eine knappe Mehrheit der Stimmbevölkerung hätte sie angenommen.

Antrag: Es ist zu prüfen, ob bzw. wie dieses Kapitel aktualisiert werden sollte.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Im letzten Abschnitt des Einführungstexts werden die Ansprüche von Gesellschaft und Wirtschaft an die Umwelt beschrieben.

Antrag: Neben den Bereichen Ernährung, Wohnen und Mobilität sind auch die Bereiche Freizeit und Tourismus explizit zu nennen.

Im selben Abschnitt werden auch erneut die Zielkonflikte erwähnt. Wir verweisen diesbezüglich auf unsere Bemerkung und unseren Antrag zum Abschnitt 4.1.

**4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Das zweite Ziel ist sehr umfassend und allgemein formuliert (und entsprechend die Zielerreichung nicht überprüfbar).

Das dritte Ziel ist unverständlich: welche Schadensereignisse sind gemeint und welche Auswirkungen damit verbunden.

Die Stossrichtung (a) sollte sich nicht auf natürliche Senken von Treibhausgasen beschränken, sondern auch die Potenziale von künstlichen Senken und neuen Technologien erwähnen.

*Antrag: Das Kapitel ist hinsichtlich dieser Kritikpunkte zu überprüfen.*

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Das erste und das dritte Ziel sind zwar nicht neu, aber sie sind wohltuend präzise formuliert. Das zweite Ziel dagegen ist sehr breit und interpretationsbedürftig und entsprechend wenig handlungsanweisend.

*Antrag: Das zweite Ziel ist zu überprüfen bzw. zu präzisieren.*

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

--

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Der Schwerpunkt 3 ist ein Konglomerat unterschiedlicher Themen und Ziele und die Systematik dieses Kapitels ist nicht immer klar.

*Antrag: Die Systematik und die Gewichtung der Unterthemen im Schwerpunkt 3 sind unter Einbezug der nachfolgenden Hinweise zu überprüfen.*

Im selben Abschnitt werden auch erneut die Zielkonflikte innerhalb des Schwerpunktthema erwähnt. Wir verweisen diesbezüglich auf unsere Bemerkung und unseren *Antrag* zum Abschnitt 4.1.

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Der Titel passt nur bedingt zu den Inhalten und Zielen. Angesichts des demografischen Wandels wäre es angemessen, die Gesundheitsversorgung als eigenständiges Unterthema zu behandeln.

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Kultur ist ein wichtiger Schlüssel des sozialen Zusammenhalts. Dem Thema Kultur und der Kulturförderung werden in diesem Kapitel zu wenig Bedeutung beigemessen.

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Das Weltbild, das in diesem Kapitel zum Ausdruck kommt, wirkt etwas antiquiert. Die Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten sind heute komplexer und die Dualität «Mann» - «Frau» wird

durch diverse soziale und ethnische Disparitäten überlagert. Das letzte Ziel wirkt seltsam; ist Gewalt gegen Knaben eher tolerierbar als solche gegen Mädchen?

Antrag: Das letzte Ziel ist geschlechtsneutral umzuformulieren.

## **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

*Siehe Stellungnahme (Brief) des Regierungsrats*

### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

--

### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

--

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Der ganze Abschnitt wirkt etwas elitär und enthält viele Gemeinplätze. Die Bedeutung der Hochschulen wird mehrfach betont, obwohl bekannt ist, dass erfolgreiche Innovationen oftmals nicht in den Forschungsanstalten, sondern in oder mit den Unternehmen entstehen. Andererseits wird der Rolle der Bildung auf der Primärstufe und der Berufsbildung zu wenig Beachtung zugemessen, ebenfalls den nicht oder nicht direkt ökonomisch relevanten Aspekten der Bildung (Bildung für nachhaltige Entwicklung).

Antrag: Das Kapitel ist hinsichtlich dieser Kritikpunkte zu überprüfen.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Der Regierungsrat begrüsst es ausdrücklich, dass der Bund, dessen Verwaltung zu einem relativ grossen Teil in Bern angesiedelt ist, die Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung bei seinen Aktivitäten als Beschaffer, Eigner, Anleger, Arbeitgeber und Verbraucher von Ressourcen weiterhin konsequent anwenden will.

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

--

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

--

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

--

### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

--

### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

--



<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<i>Siehe Stellungnahme (Brief) des Regierungsrats</i>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
--
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<i>Siehe Stellungnahme (Brief) des Regierungsrats.</i> <u>Antrag:</u> Das 2018 gegründete "Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen" (NKNF) ist als wichtiger Partner der Bundesverwaltung auf der fachlichen Ebene hier explizit zu erwähnen.
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
--
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
--
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Das Kapitel 8 ist insgesamt unausgereift. Es fehlen insbesondere: <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Die Rückkoppelung zwischen Monitoring und Berichterstattung zur nachhaltigen Entwicklung einerseits und zur Weiterentwicklung der SNE 2030 andererseits (wie häufig und in welchem Prozess soll die SNE 2030 weiterentwickelt werden).</li> <li>2) Die Berichterstattung "nach innen": Es ist zentral, die Partner in der Schweiz und künftig auch das Bundesparlament regelmässig über den Stand der Nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz und über die Erreichung der Ziele der SNE 2030 zu informieren (und daraus die richtigen Konsequenzen zu ziehen). Demgegenüber ist die Berichterstattung zuhanden HLPF und ECOSOC) eher sekundär.</li> </ol> <u>Antrag:</u> Das Kapitel 8 ist hinsichtlich dieser Kritikpunkte zu überprüfen.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<u>Antrag:</u> Das auf MONET basierende Monitoring der nachhaltigen Entwicklung ist soweit möglich nach Grossregionen und Kantonen zu differenzieren (evtl. unter Einbezug des "Cercle indicateurs").
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
Im Vorfeld der Publikation des letzten Länderberichts zuhanden des HLPF wurde deutlich, dass die Kantone die erhobenen Fakten teilweise anders interpretierten als die Bundesverwaltung (z.B. im Bereich Bildung). <u>Antrag:</u> Die Kantone sind bei der Erarbeitung des nächsten Länderberichts in geeigneter Form einzubeziehen (sowohl auf der politischen als auch auf der fachlichen Ebene).



Regierungsrat

Postgasse 68  
Postfach  
3000 Bern 8  
info.regierungsrat@be.ch  
www.be.ch/rr

Staatskanzlei, Postfach, 3000 Bern 8

aemterkonsultationen@are.admin.ch.

Ihr Zeichen:

3. Februar 2021

Unser Zeichen: 2021.WEU.15

RRB Nr.: 127/2021

Direktion: Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion

Klassifizierung: Nicht klassifiziert

## **Vernehmlassung des Bundes zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 Stellungnahme des Kantons Bern**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Seit rund 15 Jahren orientieren sich die Strategien und Legislaturplanungen des Kantons Bern an den Grundsätzen der Nachhaltigen Entwicklung. Auch die aktuellen Richtlinien der Regierungspolitik für die Legislaturperiode 2019-2022 stehen unter dieser Maxime und tragen dazu bei, die "Vision 2030", die der Regierungsrat im Januar 2019 verabschiedet hat, zu konkretisieren.

Vor diesem Hintergrund und mit Blick auf die Anschlussfähigkeit der kantonalen Massnahmen zur Förderung der Nachhaltigen Entwicklung an die Strategien und Massnahmen des Bundes danken wir Ihnen für die Möglichkeit, uns zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 des Bundesrats (nachfolgend SNE 2030) äussern zu können.

Unsere Stellungnahme gliedert sich entlang des Fragebogens zur Vernehmlassung. Die spezifischen Bemerkungen zu einzelnen Kapiteln der SNE 2030 können Sie dem Antwortformular in der Beilage entnehmen.

### **1 Bemerkungen und Anträge zu Frage 1 "Befürworten Sie den Entwurf der Strategie?"**

Der Regierungsrat erachtet die SNE 2030 als guten Orientierungsrahmen. Sie nimmt die für die Schweiz wesentlichen Ziele der Agenda 2030 auf und trägt dazu bei, sie fassbarer und konkreter zu gestalten. Sie ist kurz und fokussiert, gleichzeitig aber auch umfassend und – zumindest ansatzweise – bereichsübergreifend.

Im Gegensatz zu den letzten Strategien, die jeweils für vier Jahre bzw. eine Legislatur galten, hat die SNE 2030 eine Laufzeit von 10 Jahren. Der Regierungsrat begrüsst dies, da damit die Planungssicherheit für die Kantone erhöht wird.

Andererseits enthält die SNE 2030 wenig wirklich Neues und Visionäres. Viele der postulierten Ziele sind bereits in anderen Strategien des Bundes bzw. im geltenden Recht verankert und in manchen Abschnitten erscheinen die Stossrichtungen und Ziele als nicht besonders ambitionierte Einigung auf einen kleinsten gemeinsamen Nenner. Es stellt sich die Frage, ob dies ausreichen wird, um den grossen globalen Herausforderungen zu begegnen.

Im Kapitel 7.2 der SNE 2030 wird unter dem Titel «Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden» darauf hingewiesen, dass *«für viele Politikbereiche, die zur Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind, in erster Linie die Kantone und Gemeinden zuständig sind und einen wichtigen Beitrag leisten»*. Der Regierungsrat teilt diese Einschätzung und erachtet sie mit Blick auf das föderalistische System der Schweiz als eine der zentralen Herausforderungen. Konsequenterweise bedeutet dies, dass die SNE 2030 nur dann erfolgreich sein wird, wenn es gelingt, in die tripartite Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden in den Schwerpunktthemen zu intensivieren und diese effektiver auszugestalten. Er fragt sich vor diesem Hintergrund, ob es ausreicht, wenn *«der Bundesrat die Kantone und Gemeinden dazu einlädt, nachhaltige Entwicklung in ihre ordentlichen Planungs- und Steuerungsprozesse zu integrieren und dabei insbesondere auch die Schwerpunktthemen der SNE 2030 zu berücksichtigen»*.

Der Regierungsrat hätte sich konkretere und verbindlichere Vorschläge zur Optimierung der tripartiten Zusammenarbeit zur Förderung der Nachhaltigen Entwicklung gewünscht.

Antrag 1: *Die SNE 2030 ist mit institutionellen und prozessualen Massnahmen zur Stärkung der tripartiten Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und auch Gemeinden zu ergänzen. In Politikbereichen mit einer gemeinsamen Zuständigkeit von Bund und Kantonen (z.B. im Hochschulbereich und in der Berufsbildung) sind dafür die bestehenden Strukturen und Instrumente zur Zusammenarbeit zu nutzen.*

Ob bzw. wie stark die Kantone und Gemeinden zur Erreichung der Ziele der SNE 2030 werden beitragen können, hängt aber nicht nur davon ab, ob die offenen Fragen zur tripartiten Zusammenarbeit geklärt werden können. Zentral wird auch sein, (a) welche Massnahmen der angekündigte Aktionsplan des Bundes enthalten wird (vgl. Ziffer 4 unserer Stellungnahme) und ob (b) seitens des Bundes die nötigen finanziellen und personellen Ressourcen zur Förderung der tripartiten Zusammenarbeit zur Verfügung stehen werden. Diesbezüglich bleibt die SNE 2030 sehr vage.

Antrag 2: *Die SNE 2030 ist mit Aussagen zu den für die Umsetzung vorgesehenen Ressourcen zu ergänzen (insbesondere der Ressourcen, die zur Stärkung der tripartiten Zusammenarbeit vorgesehen sind).*

## 2 Zu Frage 2 "Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?"

Grundsätzlich sind die Schwerpunktthemen SNE 2030 aus Sicht des Regierungsrats richtig gesetzt. Sie decken die ökonomische, ökologische und soziale Dimension der Nachhaltigen Entwicklung ab und greifen die Themen auf, bei denen die Schweiz einen besonderen Handlungsbedarf hat und die auch auf der politischen Agenda weit oben stehen. Während insbesondere das Schwerpunktthema «Klima, Energie, Biodiversität» politisch gut abgestützt ist, fehlt diese Abstützung bei den anderen beiden Schwerpunktthemen teilweise noch.

Der Regierungsrat nimmt mit Befriedigung zur Kenntnis, dass die Stossrichtungen der SNE 2030 den strategischen Zielen und Instrumenten des Kantons Bern zu einem grossen Teil entsprechen, insbesondere im Schwerpunkt 2 «Klima, Energie, Biodiversität».

Das Schwerpunktthema «Chancengleichheit» umfasst viele Einzelthemen und das «gemeinsame Dach» ist noch nicht klar herausgearbeitet. Anschlussfähiger an die bisherigen Debatten zu Nachhaltiger Entwicklung in der Schweiz wäre es vermutlich, den gesellschaftspolitischen Schwerpunkt mit dem Doppelbegriff «Gesellschaftlicher Zusammenhalt / Chancengleichheit» zu betiteln.

Der Regierungsrat stellt andererseits aber auch fest, dass einige der Ziele in der SNE 2030 wenig visionär und wenig ambitioniert sind – gerade mit Blick auf ihre 10-jährige Perspektive – und dass die Ziele oftmals sehr offen, das heisst weder terminiert noch quantifiziert, formuliert sind. Auch scheinen einige der Ziele noch (zu) wenig dem Schweizer Kontext angepasst.

Antrag 3: *Die Ziele in der SNE 2030 sind präziser und wenn immer möglich terminiert und messbar zu formulieren und der Bezug zur spezifischen Situation in der Schweiz ist zu stärken (für Details vgl. Antwortformular in der Beilage).*

### **3 Zu Frage 3 "Sind bestimmte Elemente in der Strategie nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt?"**

In den Strategien Nachhaltige Entwicklung 2012–2015 und 2016–2019 des Bundesrats waren die Themen «Raumentwicklung und Verkehr» bzw. «Siedlungsentwicklung, Mobilität und Infrastruktur» jeweils prioritäre Handlungsfelder. Der Regierungsrat kann nachvollziehen, dass der Fokus diesmal enger gesetzt wird, aber er erachtet die Raumordnungs-, die Mobilitäts- und die Infrastrukturpolitik weiterhin als zentrale instrumentelle Schlüssel für die Nachhaltige Entwicklung.

Antrag 4: *Die Querbezüge und Abhängigkeiten zwischen den drei Schwerpunktthemen und den Strategien und Instrumenten der Raumordnungs-, Mobilitäts- und die Infrastrukturpolitik sind in der SNE 2030 und im angekündigten Aktionsplan präziser herauszuarbeiten.*

### **4 Zu Frage 4 "Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?"**

#### **Schlüsselthema Gouvernanz**

Im Kapitel 3 «Leitlinien» nennt die SNE 2030 unter anderem die Erhöhung der Politikkohärenz und die ausgewogene Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und gesellschaftlicher Ziele als übergeordnete Leitlinien. Dies sind Themen, die sich zusammen mit der oben bereits erwähnten partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Bund, Kantonen und Gemeinden unter dem Begriff Nachhaltigkeitsgouvernanz zusammenfassen lassen.

Strategische Ansätze und konkrete Ideen, mit welchen Instrumenten, Prozessen und institutionellen Massnahmen die Nachhaltigkeitsgouvernanz künftig verbessert werden soll, fehlen in der SNE 2030 weitgehend – nicht nur bezüglich der Optimierung der tripartiten Zusammenarbeit, sondern beispielsweise auch zu den folgenden Themen:

- Verhältnis und Abhängigkeiten zwischen der SNE 2030 und anderen, sektoralen Strategien wie z.B. der Klima-, der Energie- und der Biodiversitätsstrategie
- Umgang mit Zielkonflikten und Erhöhung der zu Recht bemängelten Politikkohärenz,
- Systematische Erkennung und Nutzung von Synergien zwischen den einzelnen, in der SNE 2030 weiterhin oftmals sektoriell formulierten Schwerpunkten und Stossrichtungen (vgl. Antwortformular in der Beilage).

Antrag 5: *In der SNE 2030 ist dem Thema Nachhaltigkeitsgouvernanz bzw. der sektorübergreifenden und tripartiten Zusammenarbeit insgesamt mehr Beachtung zu schenken und es ist aufzuzeigen, wie die Leitlinien gemäss Kapitel 3 umgesetzt werden sollen (vgl. Antrag 1).*

### **Treiber; Systeme oder Akteure?**

Das Kapitel 5 «Treiber» der SNE 2030 enthält viele sehr allgemeine Formulierungen und der «Mehrwert» dieses Kapitels erscheint gering. Dies liegt unter anderem daran, dass das dahinterstehende Wirkungs- bzw. Akteurmodell nicht deutlich wird und die Verknüpfungen zu den drei Schwerpunktthemen nicht herausgearbeitet sind. Im Übrigen ist nicht nachvollziehbar, weshalb diese drei Treiber speziell erwähnt werden (davon zwei im Bereich Ökonomie) und nicht auch andere wichtige Systeme bzw. Akteure wie z.B. Nichtregierungsorganisationen, supranationale Organisationen oder die Zivilgesellschaft bzw. Bürgerbewegungen.

Antrag 6: *Das Kapitel 5 ist auf seine Aussagekraft zu überprüfen und es ist besser herauszuarbeiten, wie der Bund die (evtl. noch ergänzten) Treiber vermehrt einbinden und ihre Funktionen für die Nachhaltige Entwicklung nutzen und stärken will.*

### **Konkreter Aktionsplan**

Zur Umsetzung der SNE 2030 ist ein Aktionsplan für die nächsten Jahre vorgesehen. Der Regierungsrat erachtet eine solche Konkretisierung der insgesamt abstrakten Strategie als unabdingbar und bedauert es, dass der Aktionsplan nicht zumindest als Entwurf vorliegt, zumal er davon ausgeht, dass die Kantone von vielen Massnahmen und Aktionen direkt auch betroffen sein werden und sich bei deren Umsetzung Synergien nutzen liessen.

Der Regierungsrat hofft, dass der Aktionsplan zu jeder strategischen Stossrichtung bzw. zu jedem Ziel konkrete Massnahmen enthält und dass darin auch aufgezeigt wird, wie dieser die zahlreichen bereits bestehenden Aktionspläne, Programme und Instrumente des Bundes z.B. in den Bereichen Klima, Energie und Biodiversität ergänzen wird. Er erwartet weiter, dass der Aktionsplan insbesondere auch transversale, sektorübergreifende Massnahmen und Massnahmen zur Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden umfassen wird (vgl. Antrag 1) und dass die aktuelle finanzielle Unterstützung für Projekte in den Kantonen und Gemeinden (Förderprogramm des ARE) als ein wichtiges Element des Aktionsplans weitergeführt bzw. punktuell verstärkt wird. In diesem Zusammenhang weist der Regierungsrat darauf hin, dass die finanziellen Möglichkeiten von Kantonen und Gemeinden in den nächsten Jahren aufgrund der Corona-Krise beschränkt sein werden und der Finanzierbarkeit der (zusätzlichen) Massnahmen grosse Beachtung geschenkt werden muss. Mit Blick auf das Prinzip der fiskalischen Äquivalenz ist sicher zu stellen, dass die Kantone und Gemeinden für Massnahmen, welche bei ihnen zu Mehraufwänden führen, angemessen entschädigt werden.

Antrag 7: *Bei der Ausarbeitung des Aktionsplans sind die oben erwähnten Anliegen des Kantons Bern zu berücksichtigen.*

Antrag 8: *Bevor der Aktionsplan in Kraft gesetzt wird, sind die Kantone in geeigneter Form (z.B. über die Bau-, Planungs- und Umweltdirektoren-Konferenz BPUK, allenfalls auch über das Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen NKNF) anzuhören.*

Neben diesen allgemeinen Bemerkungen und Anträgen verweist der Regierungsrat auf die Einzelbemerkungen im Antwortformular in der Beilage. Er bittet Sie, auch diese bei der Weiterentwicklung der SNE 2030 und der Ausarbeitung des angekündigten Aktionsplans zu berücksichtigen.

Freundliche Grüsse

**Im Namen des Regierungsrates**

Pierre Alain Schnegg  
Regierungspräsident

Christoph Auer  
Staatsschreiber

Verteiler

- Bau- und Verkehrsdirektion
- Direktion für Inneres und Justiz
- Bildungs- und Kulturdirektion
- Finanzdirektion
- Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion

Beilage

- Antwortformular zu den spezifischen Fragen



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Bau- und Umweltschutzdirektion Kanton Basel-Landschaft  Amt für Umweltschutz und Energie
Adresse Indirizzo	Rheinstrasse 29  4410 Liestal
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Stefan Künzli  061 552 55 64  stefan.kuenzli@bl.ch
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der Entwurf der Strategie (SNE 2030) ist übersichtlich gestaltet und inhaltlich prägnant verfasst. Die SNE 2030 bietet somit eine verständliche und nachvollziehbare Grundlage und Anschlussmöglichkeit für Massnahmen von Kantonen und Gemeinden. In Anbetracht der zentralen Rolle bei der Umsetzung der Strategie (siehe Kap. 7.2 SNE 2030) wurden diese im Prozess der Strategieentwicklung jedoch nicht ausreichend eingebunden.</p> <p>Grundsätzlich gilt es festzuhalten, dass die SNE 2030 wenige Elemente enthält, die nicht schon in anderen Gefässen beschrieben und beschlossen wurden. Neue Ansätze, wie die umfangreichen und ambitionierten Ziele der Agenda 2030 in Anbetracht des bisherigen Fortschrittsverlaufs erreicht werden können, sind in der SNE 2030 nicht berücksichtigt.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Schwerpunktthemen sind richtig gesetzt. Sie entsprechen teilweise den Handlungsfeldern, die der Kanton Basel-Landschaft bereits konkret fokussiert (bspw. Förderung der Kreislaufwirtschaft bei Baustoffen, gezielte Unterstützung energetischer Sanierungen) oder liefern Anschlussmöglichkeiten für ein verstärktes zukünftiges Engagement. Die Schwerpunktthemen decken alle drei Dimensionen der Nachhaltigen Entwicklung (NE) ab und berücksichtigen zudem das nationale Entwicklungspotenzial in angemessener Form.</p>



<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Themen Mobilität und Siedlungsentwicklung sind aus Sicht des Kantons Basel-Landschaft in der SNE 2030 ungenügend abgebildet. So haben diese Themenfelder nicht nur in Siedlungsräumen wie der Nordwestschweiz einen massgeblichen Einfluss auf die NE dieser Räume. Sie sind in Anbetracht der Kleinräumigkeit der Schweiz, des stetigen Bevölkerungszuwachses sowie der laufenden Arbeitsplatzverdichtung in den Ballungszentren und dem weiter zunehmenden Siedlungsdruck in den Agglomerationen von nationaler Bedeutung und üben einen massgeblichen Einfluss auf die NE aus und verfügen über zahlreiche Wechselwirkungen zu weiteren Zielvorgaben der Agenda 2030.</p> <p>Weiter kommt angesichts der Bedeutung der Ressource «Wasser» für alle Lebensbereiche dieses Thema in der Strategie nur untergeordnet zur Sprache. Ergänzende Aussagen zur Ressource Wasser vor dem Hintergrund des Megatrends 'Klimawandel' wären somit wünschenswert. Diese Feststellung gilt ebenso für den sorgsam Umgang mit weiteren natürlichen Ressourcen (Stichwort «ökologische Nachhaltigkeit»).</p>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Die finanziellen Auswirkungen der SNE 2030 auf Bund, Kantone und Gemeinden sowie die Volkswirtschaft und die Bürger werden nicht thematisiert und müssen, falls abseh- und bezifferbar, entsprechend ergänzt werden.</p> <p>Die Berichterstattung über die Zielerreichung der SNE 2030 bleibt im Rahmen dieses Strategieentwurfs weitgehend unklar und sollte präzisiert werden.</p> <p>Die Schnittstellen der SNE 2030 zu Akteuren, welche in der Umsetzung der Strategie eine zentrale Rolle spielen, sollten beschrieben werden.</p> <p>Die SNE 2030 stellt hohe Anforderungen an das Wissen aller Akteure. Die nötigen Informationen sind rasch und über alle zur Verfügung stehenden Kanäle gezielt zu verbreiten.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Keine Bemerkungen
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Keine Bemerkungen
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Keine Bemerkungen
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
In der SNE 2030 findet sich keine Definition des «Nachhaltigkeitsverständnis des Bundes». Diese ist – in aller Kürze – in Analogie zur SNE 16–19 in Kapitel «3 Leitlinien» zu integrieren.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Keine Bemerkungen
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Keine Bemerkungen
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<p>Ziel 1: Dieses Ziel ist zu präzisieren resp. zu ergänzen, in dem in der Formulierung «Der Konsument hat Zugang zu Informationen» konkreter beschrieben wird, wie der Konsument zu diesen Informationen kommt (mögliche Wege, zum Beispiel, dass diese in die Bildung zu Natur, Landwirtschaft, Ernährung ab Grundschule einfließen müssen oder dass alle öffentlich zugänglichen Informationskanäle hierfür einbezogen werden).</p> <p>Stossrichtung (a): Diesen Punkt unterstützen wir nachdrücklich. Nach einer langen Zeit, in der lange Transportwege keine Rolle spielten, ist eine Sensibilisierung für externe Kosten und dem damit verbundenen Ressourcenverlust äusserst notwendig.</p> <p>Stossrichtung (b): Das Wissen der Konsumentinnen und Konsumenten verbessern.</p> <p>Theoretisches Wissen zu vermitteln reicht nicht. Praktisches Wissen, z. B. kochen können, ist die Voraussetzung/Basis für ein verändertes Konsumverhalten/für nachhaltige Kaufentscheide. Die Stossrichtung ist entsprechend zu ergänzen.</p>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<p>Vorschlag neuer Titel: Natürliche Ressourcen schonen für Wohlstand und Wohlergehen.</p> <p>Ziel 4: Neben der chemischen Schädigung sind auch negative physikalische und biologische Auswirkung zu thematisieren. Das Ziel ist entsprechend zu ergänzen.</p> <p>Stossrichtung (c) Kreislaufwirtschaft fördern: Es wird erwähnt, dass der Verbrauch von Rohstoffen reduziert werden soll. Zusätzlich sollte hier ergänzt werden, dass die Substitution von nicht-nachhaltigen Rohstoffen durch nachwachsende / nachhaltige Rohstoffe (wie z. B. Holz) gezielt gefördert werden muss.</p>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
Keine Bemerkungen

<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
Keine Bemerkungen
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
Der Titel dieses Abschnitts könnte ergänzt werden mit «Landschaft» (siehe auch Anmerkung zu 4.2.3).
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<p>Aktueller Text: «Der Bund informiert die Öffentlichkeit über Massnahmen für den Klimaschutz, für den Klimawandel und für die Anpassung an den Klimawandel, berät Kantone und Gemeinden und unterstützt die Vermittlung entsprechender Informationen an Unternehmen sowie Konsumentinnen und Konsumenten.»</p> <p>Diesen Satz bitte anpassen («gegen» anstatt «für» den Klimawandel sowie «zur» Anpassung statt «für die»...).</p>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
Die Stossrichtung wird explizit begrüsst.
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<p>Absatz 2: Hier wird die komplexe Vielfalt von Einflüssen auf die Biodiversität gut beschrieben. Bevor man hier koordinieren, zum Handeln auffordern und Synergien nutzen kann, braucht es bei allen Akteuren entsprechendes Wissen. Der Abschnitt ist zu ergänzen mit: «Dazu ist das notwendige Wissen aufzubauen».</p> <p>Ziel 1: Die Formulierung «der Erhaltungszustand... wird verbessert» ist durch «Populationen werden geschützt und das Aussterben bekämpft» zu ersetzen. Dies ist verständlicher.</p> <p>Die Vielfalt der Landschaft ist eine Grundlage für die Vielfalt der Lebensräume und somit der Arten. Landschaftliche Vielfalt kann somit als Voraussetzung für biologische Vielfalt bezeichnet werden. Die vielfältigen Landschaften der Schweiz mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten aber auch dem Menschen eine hohe Lebens- und Standortqualität. In diesem Unterkapitel ist daher ein eigenständiges Ziel für die Erhaltung der landschaftlichen Vielfalt in der Schweiz aufzunehmen.</p> <p>Neues Ziel: Die vielfältigen Landschaften der Schweiz mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten heutigen und künftigen Generationen eine hohe Lebens- und Standortqualität.</p>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
Keine Bemerkungen
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
Keine Bemerkungen

<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
Keine Bemerkungen
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
Keine Bemerkungen
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
Die Herleitung und die Funktionen der sogenannten «Treiber» sind teilweise nicht nachvollziehbar. Rollen und Funktionen der Treiber sollten einleitend zum Kapitel definiert werden.
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
Keine Bemerkungen
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
Keine Bemerkungen
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
Keine Bemerkungen
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Keine Bemerkungen
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
Bei der Beschaffung und besonders bei Bauaufträgen sollte immer eine Holzvariante geprüft werden. Die Verwendung von Holz hilft nicht nur dabei CO <sub>2</sub> für längere Zeit zu speichern, sondern auch energieintensive, nicht-nachwachsende Baustoffe zu substituieren. Es wird also doppelt CO <sub>2</sub> eingespart.
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
Auch hier sollte nachhaltige Beschaffung thematisiert werden. Insbesondere bei Bauvorhaben soll darauf geachtet werden, nachwachsende Rohstoffe (z. B. verstärkter Holzbau, oder Holz-/Zellulosefasern als Dämmstoff) zu verwenden.
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
Keine Bemerkungen
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
Keine Bemerkungen
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Keine Bemerkungen

<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Keine Bemerkungen
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Keine Bemerkungen
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Keine Bemerkungen
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Keine Bemerkungen
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
Keine Bemerkungen
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Keine Bemerkungen
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Keine Bemerkungen
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
Keine Bemerkungen



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Kanton Basel-Stadt
Adresse Indirizzo	Kantons- und Stadtentwicklung Marktplatz 30a 4001 Basel
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Catherine Heinzer Tel: 061 267 88 55 E-Mail: catherine.heinzer@bs.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Catherine Heinzer

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die SNE 2030 bietet dem Kanton Basel-Stadt einen guten Orientierungsrahmen, seine nachhaltige Entwicklung auf Kantonsebene weiter voran zu bringen und zugleich die eigenen Tätigkeiten in den schweizweiten Rahmen zu stellen. Die SNE 2030 ist bereichsübergreifend angelegt und zugleich kurz, prägnant und fokussiert.</p> <p>Der Regierungsrat Basel-Stadt begrüsst es, dass die SNE 2030 im Gegensatz zu den bisherigen Nachhaltigkeitsstrategien des Bundesrats auf zehn Jahre angelegt ist und damit die Kontinuität für eine nachhaltige Entwicklung auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene sowie für die übrigen Partnerinnen und Partner erhöht wird. Die Kantone wurden über das Steuerungsgremium des Netzwerks der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen (NKNF) regelmässig über die Arbeiten informiert. Dies kann aber den Austausch auf politischer Ebene nicht ersetzen.</p> <p><i>Antrag: Zur Stärkung der tripartiten Kohärenz der Strategie bis hin zu den einzelnen Massnahmen bitten wir, die Kantone, Gemeinden, Involvierten möglichst frühzeitig in die Planung der nächsten Strategie einzubeziehen, bspw. mittels eines offiziellen Begleitgremiums, über die Konferenz der Kantonsregierungen, die Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz und weitere direkt betroffene interkantonale Direktorenkonferenzen. Auch wünschbar ist ein stärkerer Einbezug bei der Erarbeitung von konkreten Massnahmen in den Aktionsplänen.</i></p> <p>Die strategischen Stossrichtungen stimmen in vielen Bereichen mit den basel-städtischen Stossrichtungen und Strategien überein und sind somit grundsätzlich anschlussfähig.</p> <p>Die SNE 2030 enthält jedoch wenig Neues und Visionäres; viele der postulierten Ziele sind bereits in anderen Strategien oder in Rechtsgrundlagen des Bundes sowie des Kantons Basel-Stadt festgelegt und in manchen Abschnitten erscheinen die Stossrichtungen und Ziele nicht ambitioniert.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Grundsätzlich sind die Schwerpunktthemen richtig gesetzt und die vorgeschlagene Bündelung der Themen wird als sinnvoll erachtet. Die Schwerpunktthemen greifen die Themen auf, bei denen die Schweiz einen besonderen Handlungsbedarf hat und die deshalb auch auf der politischen Agenda weit oben stehen.</p> <p>Die SNE 2030 insgesamt und die Ziele im Besonderen sind – gerade mit Blick auf die 10-jährige Perspektive der SNE 2030 – teilweise wenig ambitioniert. Im Bewusstsein, dass die Ziele mehrheitlich auf existierenden Gesetzesvorgaben beruhen, sollte die</p>

	<p>SNE 2030 auch eine Gelegenheit bieten, die aktuellen Herausforderungen sowie insbesondere die Zielformulierungen ambitionierter zu fassen.</p> <p><u>Antrag:</u> Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, die Ziele, wo immer möglich, ambitionierter und visionärer zu formulieren.</p> <p>Eine Mehrheit der Zielformulierungen ist sehr unverbindlich, d.h. weder terminiert noch quantifiziert oder messbar und gibt teils nur eine Zielrichtung, aber keinen Zielwert an. Auch ist unklar, wer inwiefern dazu beitragen soll, dass die Ziele erreicht werden. Entsprechend ist die Zielerreichung nicht überprüfbar. Insbesondere bei den Zielen zu folgenden Targets ist eine detaillierte Schärfung der Zielformulierungen und der Ziele gemäss SMART-Kriterien vorzunehmen: 12.8, 12c, 12.2a, 8.4, 8.2, 12.4, 12.3 (fehlendes Referenzjahr), 13.1, 11b, 13.3, 7.1, 15.8, 6.6, 3.8., 11.1 (fehlendes Referenzjahr), 4.3, 10.7, 10.2, 11a, 5.4, 8.5b (fehlendes Referenzjahr), 5.2. Es wäre zudem hilfreich, wenn die Ziele der Strategie durchnummeriert wären.</p> <p><u>Antrag:</u> Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, die Zielformulierungen gemäss den SMART-Kriterien vorzunehmen und Verbindlichkeiten zu schaffen.</p>
<p><b>Frage 3</b></p> <p><b>Question 3</b></p> <p><b>Domanda 3</b></p>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>Die für eine nachhaltige Entwicklung wichtigen und bisher prominent diskutierten und bearbeiteten Themen Mobilität bzw. Verkehrspolitik und Siedlungsentwicklung bzw. Raumordnungspolitik sind weitgehend ausgeklammert und sollten in den bestehenden Scherpunktthemen berücksichtigt werden. Zudem gilt es generell, Wechselwirkungen und Abhängigkeiten zwischen den drei Schwerpunktthemen und den Strategien und Instrumenten der Raumordnungs-, Mobilitäts- und die Infrastrukturpolitik in den Schwerpunktthemen und strategischen Stossrichtungen zu berücksichtigen.</p>
<p><b>Frage 4</b></p> <p><b>Question 4</b></p> <p><b>Domanda 4</b></p>	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
<p>Bemerkungen</p> <p>Remarques</p> <p>Commenti</p>	<p>Noch nicht genügend ausdifferenziert sind Fragen der Gouvernanz. Weil die Fragen der Gouvernanz verschiedene Teile der SNE 2030 betreffen, werden sie im Folgenden gebündelt genannt: In den Leitlinien werden Politikkohärenz, transparenter Umgang mit Zielkonflikten und die partnerschaftliche Umsetzung zwischen den Staatsebenen als übergeordnete Orientierung der SNE 2030 genannt. Dies sind Themen, die sich unter dem Begriff Nachhaltigkeitsgouvernanz zusammenfassen lassen. In der SNE fehlen jedoch Überlegungen und strategische Ansätze, wie diese Leitlinien operationalisiert bzw. wie die Nachhaltigkeitsgouvernanz künftig verbessert werden kann.</p> <p><u>Antrag:</u> Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, die Nachhaltigkeitsgouvernanz zu konkretisieren.</p> <p>Der Regierungsrat Basel-Stadt geht davon aus, dass der Aktionsplan zu jeder strategischen Stossrichtung bzw. zu jedem Ziel konkrete Massnahmen enthält, welche die entsprechenden Kompetenzen, Verpflichtungen und Verantwortungen regeln, ggf. mit Priorisierungen, und dass er aufzeigt, wie er bereits bestehende Instrumente sinnvoll ergänzt, so dass neue Impulse von der SNE 2030 ausgehen.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche



Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo
<p><b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b></p> <p>Der Regierungsrat begrüsst die Aussage: «Eine nachhaltige Entwicklung ermöglicht die Befriedigung der Grundbedürfnisse aller Menschen und stellt eine hohe Lebensqualität sicher, überall auf der Welt sowohl heute als auch in Zukunft.» Der Kanton Basel-Stadt hat das globale Handlungsprinzip Nachhaltigkeit auf die baselstädtischen Gegebenheiten übersetzt und formulierte 2016 im Rahmen der Überarbeitung der Nachhaltigkeitsindikatoren sein Verständnis in diesem Sinne: Nachhaltige Entwicklung heisst «Lebensqualität für alle, heute und in Zukunft». Im Kontext der baselstädtischen Kantonsverfassung bedeutet Lebensqualität, Wahlmöglichkeiten für die eigene Lebensweise zu haben, ohne andere Menschen heute und in Zukunft in ihren Wahlmöglichkeiten einzuschränken.</p> <p>Weiter schreibt der Bund: «Sie [eine nachhaltige Entwicklung] berücksichtigt die drei Dimensionen – ökologische Verantwortung, gesellschaftliche Solidarität und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit – gleichwertig, ausgewogen und in integrierter Weise und trägt den Belastbarkeitsgrenzen der globalen Ökosysteme Rechnung.» In der Leitlinie «Die Zieldimensionen ausgewogen berücksichtigen» hält er fest, «nachhaltige Entwicklung berücksichtigt die drei Zieldimensionen – wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, gesellschaftliche Solidarität und ökologische Verantwortung – <u>sowie Wechselwirkungen zwischen diesen</u> gleichwertig, ausgewogen und in integrierter Weise.» Wie oben beschrieben, geht es bei der nachhaltigen Entwicklung um Lebensqualität, d.h. es geht um eine 360°-Optik über die drei Dimensionen hinaus und erfordert eine ganzheitliche Sichtweise, was mit der Berücksichtigung von Wechselwirkungen zwischen den Dimensionen ermöglicht wird.</p> <p><u>Antrag:</u> Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, den folgenden Satz in der Einleitung zu ergänzen: «Sie berücksichtigt die drei Dimensionen – ökologische Verantwortung, gesellschaftliche Solidarität und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit – <b>sowie Wechselwirkungen zwischen diesen</b> gleichwertig, ausgewogen und in integrierter Weise und trägt den Belastbarkeitsgrenzen der globalen Ökosysteme Rechnung.»</p> <p>Die Strategie nachhaltige Entwicklung des Bundes ist für die Kantone nicht verpflichtend. Der Regierungsrat Basel-Stadt würde es begrüssen, wenn das Mittragen der Ziele dieser Strategie in den Kantonen als Aufforderung ausgesprochen würde. Denn in der SNE 2030 wird zurecht darauf hingewiesen (Kap. 7.2), dass «für viele Politikbereiche, die zur Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind, in erster Linie die Kantone und Gemeinden zuständig sind und einen wichtigen Beitrag leisten» - Die Kantone und Gemeinden haben eine grosse Verantwortung bei der Umsetzung von nachhaltiger Entwicklung.</p> <p><u>Antrag:</u> «Der Bundesrat <del>lädt</del> <b>fordert</b> aber die Kantone und Gemeinden, die Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft sowie die Bevölkerung dazu <b>auf</b> <del>ein</del>, die Ziele dieser Strategie mitzutragen und durch ihre Beiträge gemeinsam mit dem Bund die Erreichung der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.»</p> <p><b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b></p>

In diesem Kapitel ist festgehalten: «Die Erkenntnisse des Global Sustainable Development Report (GSDR) bilden eine wichtige Grundlage für die weiteren Aktivitäten der Schweiz und sind in die Erarbeitung der SNE 2030 eingeflossen.» Interessant wäre hier im Sinne der Transparenz zu erfahren, welches die wichtigsten Erkenntnisse daraus waren, die in die Erarbeitung der SNE 2030 flossen.

*Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, die wichtigsten Erkenntnisse aus dem GSDR zu nennen, die in die Erarbeitung der SNE 2030 einfließen.*

### **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

Der Regierungsrat Basel-Stadt begrüsst den ganzheitlichen Ansatz von Nachhaltigkeit und die Leitlinien, welche die Umsetzung dieses ganzheitlichen Ansatzes unterstützen. Allerdings müssen die Leitlinien, damit sie in der Praxis angewendet werden können, im Einzelnen im Rahmen der vorliegenden Strategie durch den Bund (ggf. gemeinsam mit Involvierten) konkretisiert werden (z.B. Umgang mit Zielkonflikten oder partnerschaftliches Vorgehen (siehe Punkte 7.2, 7.3)).

Nachhaltige Entwicklung ist ein Prozess, bei dem immer wieder Zielkonflikte auftreten. Um die nachhaltige Entwicklung erfolgreich voran bringen zu können, ist ein konstruktiver Umgang mit Zielkonflikten zentral – für alle Schwerpunktthemen der SNE 2030. Für den Umgang mit Zielkonflikten wäre es hilfreich, wenn die SNE 2030 beschreiben würde, wie mit Zielkonflikten konkret umzugehen ist. Wichtige Stichworte dazu sind: Zielkonflikte erkennen, benennen und transparent machen und begründet entscheiden, ob diese fachlich oder politisch gelöst werden müssen; je früher alle involvierten Stellen einbezogen sind, desto früher werden Zielkonflikte sichtbar (interdisziplinäre Zusammenarbeit von Beginn an).

*Antrag: Wir bitten, den Umgang mit Zielkonflikten in die SNE 2030 einzuarbeiten.*

Bei der Leitlinie «Nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisieren» müssten zusätzlich zu den drei Ebenen im Staat auch internationale Partnerschaften erwähnt sein. Gerade bei globalen Umweltthemen sind internationale Partnerschaften unumgänglich, hier müsste die Strategie vorgeben, welche internationale Partnerschaften den grössten Nutzen bringen und wie jene aufgegleist oder vertieft werden.

*Antrag: Wir bitten, bei der Leitlinie «Nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich organisieren» auch internationale Partnerschaften zu erwähnen.*

### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

«Die drei Schwerpunktthemen sind eng miteinander verbunden und voneinander abhängig.» Deshalb erachtet es der Regierungsrat Basel-Stadt als hilfreich, in einer Matrix diese Schnittstellen aufzuzeigen – als Grundlage, um die Wechselwirkungen erkennen zu können. Zudem würde eine solche Matrix auch dazu beitragen, eine Übersicht über die Strukturierung der Strategie mit ihren Zielen und Stossrichtungen pro Schwerpunktthema zu erhalten.

*Antrag: Wir bitten, eine Übersichtsmatrix mit den Zielen und Stossrichtungen pro Schwerpunktthema sowie deren (themenübergreifenden) Schnittstellen einzufügen.*

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Die Beschreibungen und Zielformulierungen im Schwerpunktthema «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» gehen von traditionellen Wirtschafts- und Wachstumstheorien aus. Eine Auseinandersetzung mit neueren Ansätzen wie Suffizienz, Postwachstum, Sharing-Ökonomie oder Gemeinwohlökonomie fehlt und sollte bei der Beschreibung der Herausforderungen für dieses Schwerpunktthema, wie auch bei den strategischen Stossrichtungen berücksichtigt werden.

*Antrag: Wir bitten, neuere Ansätze wie Suffizienz, Postwachstum, Sharing-Ökonomie oder Gemeinwohlökonomie ins Kapitel 4.1 «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» aufzunehmen und daraus Zielformulierungen abzuleiten.*

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Der Regierungsrat Basel-Stadt begrüsst es, dass der Bund sich für die Herstellung von Kostenwahrheit mittels Internalisierung externer Kosten engagieren wird.

Bei der Stossrichtung «Das Wissen der Konsumentinnen und Konsumenten verbessern» legt die SNE 2030 den Fokus darauf, einen nachhaltigen Kaufentscheid zu fördern. Das begrüsst der Regierungsrat Basel-Stadt, dennoch fehlt ihm der Aspekt der Energie- und Ressourceneinsparung durch Verhaltensänderungen. Neben der Information über die Nachhaltigkeit einzelner Produkte ist es wichtig, auch Innovationen zu fördern, die ein suffizienzbasierendes Konsumverhalten ermöglichen. Es geht um die Befriedigung von Bedürfnissen, indem durch Verhaltensänderungen Energie und Ressourcen eingespart werden (bspw. reparieren statt wegwerfen, langlebige Produkte kaufen statt immer wieder Neue, teilen statt besitzen, second-hand/second-life statt neu, Upcycling etc.). Denn wie in der SNE 2030 beschrieben, ist die Schweiz trotz Effizienzgewinnen «heute weit entfernt von einem in allen Bereichen nachhaltigen Wachstum, besonders in Bezug auf Ressourcennutzung. Als Folge des global steigenden Ressourcenverbrauchs befinden sich Klimastabilität und Ökosysteme weltweit an den Grenzen ihrer Belastbarkeit.» Auch der Bericht über die nachhaltige Entwicklung im Kanton Basel-Stadt 2020 kommt zum Schluss, dass «im weltweiten Kontext der Energie- und Ressourcenverbrauch im Kanton Basel-Stadt zu hoch ist und zurückzuführen ist auf einen energie- und ressourcenintensiven Lebensstil». Neben allen Anstrengungen in den Bereichen Effizienz, Ersatz durch erneuerbare Energien, Schliessen von Kreisläufen muss deshalb auch die Suffizienz Beachtung finden.

Antrag: Wir bitten, den Aspekt der Energie- und Ressourceneinsparung durch Verhaltensänderungen ins Kapitel 4.1.1 «Nachhaltige Konsummuster fördern» aufzunehmen und eine entsprechende Zielvorgabe zu formulieren.

Im Ziel 12.8 steht betreffend Kaufentscheide der Konsumentinnen und Konsumenten: «Die Rahmenbedingungen begünstigen derartige Entscheidungen.» Der Regierungsrat Basel-Stadt geht davon aus, dass solche Rahmenbedingungen beispielsweise auch Preise bzw. Besteuerungen beinhalten.

Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, neben der Vermeidung von «negativen Effekten von Subventionen oder Steuererleichterungen für fossile Energieträger durch deren Reduktion oder Neuausrichtung» auch die Preispolitik und -steuerung einzubeziehen.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Der Regierungsrat Basel-Stadt begrüsst die Stossrichtung «Die Kreislaufwirtschaft fördern».

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Das Ziel der SNE 2030 zu Target 2.1 ist: «Der Anteil der Bevölkerung, der sich entsprechend der Empfehlungen der Lebensmittelpyramide gesund und ausgewogen ernährt, steigt auf einen Drittel». Wir begrüssen dieses Etappenziel sowie das Etappenziel zur Reduktion des Treibhausgas-Fussabdrucks, da beide hohe Synergiepotenziale haben. Wir empfehlen, die strategische Stossrichtung «Eine nachhaltige Ernährung fördern» gemäss den Zielen und Inhalten der Schweizer Ernährungsstrategie 2017-2024 zu ergänzen. So sollen insbesondere auch gemäss der Ernährungsstrategie des Bundes die Rahmenbedingungen verbessert werden, welche beim Kauf eine Wahl für gesunde Produkte vereinfachen, beispielsweise durch eine Reduktion des Salz- und Zuckergehalts oder eine Einschränkung der an Kinder und Jugendliche gerichteten Werbung für süsse, fetthaltige und salzige Produkte. Dazu soll der Dialog mit der Lebensmittelwirtschaft sowie die Vernetzung und Zusammenarbeit mit weiteren Akteurinnen und Akteuren im Ernährungsbereich gefördert werden.

Antrag: Wir bitten, die Stossrichtung «Eine nachhaltige Ernährung fördern» wie folgt zu ergänzen: **«Er fördert den Dialog und die Zusammenarbeit mit der Lebensmittelwirtschaft sowie mit weiteren Akteurinnen und Akteuren im Ernährungsbereich, um die Rahmenbedingungen für eine gesunde und nachhaltige Wahl von gesunden Produkten beim Kauf zu verbessern.»**

Wir unterstützen die strategische Stossrichtung «Die Lebensmittelabfälle reduzieren» und das Etappenziel der Lebensmittelabfälle pro Kopf zu halbieren. Wie im Entwurf ausgeführt verursacht das Wegwerfen von Lebensmitteln jährlich rund 2,8 Millionen Tonnen Verluste über die gesamte Nahrungsmittelkette im In- und Ausland. Damit sind 25 % der Umweltbelastung der Ernährung auf vermeidbare Lebensmittelverluste zurückzuführen. Wir empfehlen, die strategische Stossrichtung

«Die Lebensmittelabfälle reduzieren» mit dem Aktionsplan gegen Lebensmittelverluste zu verknüpfen, welcher das Parlament 2019 beim Bundesrat in Auftrag gegeben hat. Insbesondere sind praxistaugliche, vergleichbare Messmethoden für die verschiedenen Sektoren und Wertschöpfungsstufen vonnöten. Damit werden Lebensmittelabfälle in einem ersten Schritt sichtbar und können nachfolgend messbar reduziert werden. Zusätzlich erachten wir die Information und Sensibilisierung der Bevölkerung als zielführend, da in den Haushalten rund 40% der Lebensmittelabfälle anfallen.

Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, die Stossrichtung «Die Lebensmittelabfälle reduzieren» um folgenden Formulierung zu ergänzen: **«Insbesondere etabliert er die Entwicklung von sektorspezifischen Monitoring und unterstützt Informations- und Sensibilisierungsarbeiten.»**

Mit der Stossrichtung «Die Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette steigern» will der Bund «eine Transition hin zu nachhaltigen Ernährungssystemen über eine Weiterentwicklung der Agrarpolitik und andere relevante Politikbereiche» fördern. Im Kapitel 4.1.1 über die Förderung von nachhaltigen Konsummustern steht: «Bei der obligatorischen periodischen Überprüfung von Subventionen zieht der Bund auch die Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit mit ein.» Der Regierungsrat Basel-Stadt erachtet es als stringent und politikkohärent, wenn der Bund die Agrarpolitik dahingehend transformiert, dass bei Subventionen für die landwirtschaftliche Nahrungsmittelproduktion auch die Lebensmittelpyramide miteinbezogen wird nach den folgenden Prioritäten: 1. Gemüse und Früchte, 2. Getreide, Kartoffeln und Hülsenfrüchte, 3. Milchprodukte, Fleisch, Fisch, Eier und pflanzliche Eiweisslieferanten. Dies soll sinngemäss für sämtliche landwirtschaftliche Förderinstrumente (z.B. Absatzförderung, Forschungsgelder usw.) angewendet werden.

Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, den folgenden Satz in der Stossrichtung «Die Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette steigern» zu ergänzen: **«Er fördert eine Transition hin zu nachhaltigen Ernährungssystemen über eine Weiterentwicklung der Agrarpolitik und andere relevante Politikbereich, in welche bei der Vergabepraxis von Fördermitteln auch die Lebensmittelpyramide einbezogen wird.»**

Um die Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette zu steigern, ist die Aus- und Weiterbildung zudem in allen Sektoren auf eine nachhaltige Lebensmittelproduktion, -verarbeitung, -zubereitung zu fördern und zu stärken.

Antrag: Der Regierungsrat bittet, den folgenden Satz in der Stossrichtung «Die Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette steigern» zu ergänzen: **«Ausserdem fördert der Bund eine Stärkung der Aus- und Weiterbildung im Bereich von nachhaltigen Ernährungssystemen in allen Sektoren entlang der Wertschöpfungskette.»**

Bei der internationalen strategischen Ausrichtung ist begrüssenswert, dass sich die Schweiz dafür einsetzt, dass der grenzüberschreitende Handel zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung in Land- und Ernährungswirtschaft beiträgt. Dabei sind insbesondere auch die Grenzregionen bzw. Grenzzonen in den entsprechenden bilateralen Abkommen noch stärker zu berücksichtigen. Um dadurch die Resilienz der regionalen Ernährungssysteme über die Grenzen hinweg zu stärken.

Antrag: Der Regierungsrat bittet, den folgenden Satz unter «Internationale strategische Stossrichtungen» zu ergänzen: **«Sie setzt sich auch dafür ein, dass der grenzüberschreitende Handel zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung in Land- und Ernährungswirtschaft beiträgt, und berücksichtigt dabei insbesondere die Grenzregionen.»**

Der Bund schreibt u.a. bei den internationalen Stossrichtungen: «Die Schweiz unterstützt im Rahmen ihrer bilateralen und multilateralen internationalen Zusammenarbeit ihre Partnerländer darin, effiziente, widerstandsfähige und nachhaltigere Ernährungssysteme aufzubauen und eine nachhaltige Wassernutzung sicherstellen.» Das erste Ziel der Agenda 2030 ist «Kein Hunger». Der Aspekt der Ernährungssicherheit fehlt hier.

Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, den Aspekt der Ernährungssicherheit im Zusammenhang mit dem SDG1 aufzunehmen.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Bei der Stossrichtung betreffend verantwortungsvolle Unternehmensführung entlang der gesamten Wertschöpfungskette steht: «Auf Grundlage der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte unterstützt er die Unternehmen dabei, ihre Geschäftstätigkeit und ihre Wertschöpfungsketten im In- und Ausland im Hinblick auf die Nachhaltigkeit der Produkte und Produktionsprozesse einer Sorgfaltsprüfung zu unterziehen.» Der Regierungsrat Basel-Stadt geht davon aus, dass der Bund auch den Finanzsektor zu diesen Unternehmen zählt.

*Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet sicherzustellen, dass auch der Finanzsektor mitberücksichtigt wird.*

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Bei der Herausforderung «Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen» steht: «Der Wohlstand und das Wohlergehen in der Schweiz werden gefördert, indem die Funktionalität ihrer Ökosysteme und allgemein die biologische und landschaftliche Vielfalt erhalten, geschützt, gefördert und nachhaltig genutzt werden.» Hier geht es aus Sicht des Regierungsrats Basel-Stadt hauptsächlich um den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen.

*Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, die Argumentation im oben genannten Abschnitt zu überdenken.*

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Stossrichtung «Siedlungsräume nachhaltig und widerstandsfähig gestalten»: Wie bereits bei den generellen Fragen erläutert, ist die für eine nachhaltige Entwicklung wichtige Koordination von Verkehrs-, Siedlungs- und Landschaftsentwicklung weitgehend ausgeklammert. Innere Verdichtung als Teil des Raumkonzepts Schweiz bedeutet insbesondere für urbane Gebiete flächensparendes Bauen, Reduktion des Wohnflächenkonsums pro Kopf und möglichst hohe Belegungsdichten, gerade auch im Hinblick auf eine «Stadt der kurzen Wege» mit einer grossen Funktions- und Nutzungsvielfalt.

*Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, die oben genannten Aspekte in die Stossrichtung «Siedlungsräume nachhaltig und widerstandsfähig gestalten» aufzunehmen und eine entsprechende Zielformulierung aufzuführen..*

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Der Regierungsrat Basel-Stadt erachtet es als eine Herausforderung, den Energie- und Ressourcenverbrauch zu reduzieren. Suffizienz – die Einsparung von Energie und Ressourcen durch Verhaltensänderungen – ist zusammen mit der effizienten Nutzung, dem Einsatz erneuerbarer Energien und dem Schliessen von Kreisläufen ein erforderlicher Ansatz für eine nachhaltige Entwicklung. Der Regierungsrat Basel-Stadt vermisst bei der Stossrichtung «Den Energieverbrauch senken» den Ansatz der Suffizienz.

*Antrag: Wir bitten, den folgenden Satz in die Stossrichtung «Den Energieverbrauch senken» aufzunehmen: «.... und die Energieeffizienz zu erhöhen. Der Bund fördert Innovationen und Entwicklungen für neue Lebens- und Arbeitsmodelle, die suffiziente Lebensstile ermöglichen, u.a. durch die Einsparung von Energie und Ressourcen, und attraktiver sind als die Bisherigen. Er achtet dabei auf...»*

Für Städte und Gemeinden sind zusätzlich Arealentwicklungen eine Herausforderung und Chance zugleich. Der Kanton Basel-Stadt entwickelt seine Areale in Transformation nachhaltig.

Arealentwicklungen bieten die Chance, suffiziente Lebensstile zu ermöglichen (bspw. Wohnungsgrössen, funktionale Durchmischung) und andererseits einen sorgsam Umgang mit Energie und Ressourcen zu fördern (bspw. Baustoffkreislauf, Gebäude und Infrastruktur). Dies betrifft auch die Ausrichtung auf Nachhaltigkeit von Planungs- und Bauausführungsprozessen.

Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, die oben beschriebenen Aspekte zur Arealentwicklung in die Stossrichtung «Den Energieverbrauch senken» einzuarbeiten.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Schutz, Erhaltung und Förderung der Biodiversität führt gerade im begrenzten Siedlungsraum im Kanton Basel-Stadt sehr oft zu Zielkonflikten und Nutzungsinteressen, nicht nur bei grossen Projekten, sondern auch oft im Alltag bei den zahlreichen Baugesuchen, die täglich bearbeitet werden. In anderen Städten und Gemeinden verhält sich das sicher gleich. Dies wird in der Strategie zwar erkannt, aber der Umgang mit den möglichen Zielkonflikten beispielsweise mit der Siedlungsentwicklung wird nicht ausgeführt.

Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, den folgenden Satz in die einleitenden Erläuterungen «Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen» aufzunehmen: «..., beispielsweise für Landwirtschaft und Siedlungsentwicklung. **Diese Zielkonflikte sind frühzeitig zu erkennen und von allen Beteiligten aktiv anzugehen.**»

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Der Regierungsrat Basel-Stadt begrüsst die Ansätze der Potenzialorientierung, der Inklusion und des Diskriminierungsschutzes. Mit Blick auf die UNO-Behindertenrechtskonvention, wonach die Behinderungsthematik zu einem festen Bestandteil von Strategien nachhaltiger Entwicklung gemacht werden sollte, wäre eine konsequente Sichtbarmachung der Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen in Bezug auf alle drei erwähnten Herausforderungen wünschenswert.

Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung in Bezug auf alle drei Herausforderungen konsequent sichtbar zu machen.

Das Ziel «Niemand darf diskriminiert werden, namentlich nicht wegen der Herkunft, der Rasse, des Geschlechts, des Alters, der Sprache, der sozialen Stellung, der Lebensform, der religiösen, weltanschaulichen oder politischen Überzeugung oder wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung» ist in der Verfassung so bereits enthalten. Daher regt der Regierungsrat Basel-Stadt an, nicht «darf» sondern «wird» zu schreiben: Das Ziel sollte sein, dass tatsächlich niemand diskriminiert wird.

Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, den folgenden Satz anzupassen: «Niemand **wird** diskriminiert, namentlich nicht wegen der Herkunft, der Rasse, des Geschlechts, des Alters, der Sprache, der sozialen Stellung, der Lebensform, der religiösen, weltanschaulichen oder politischen Überzeugung oder wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung»

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Der Regierungsrat Basel-Stadt erachtet die Zielsetzung, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, als zentrales Thema für Menschen mit Behinderungen. Aufgrund der hohen Bedeutung eines diskriminierungsfreien Zugangs zu Bildungs-, Gesundheits- und hindernisfreien Wohnungsangeboten für Menschen mit Behinderungen wäre deren explizite Erwähnung zu begrüssen.

Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, Menschen mit Behinderungen unter diesem Punkt explizit zu erwähnen.

Um den Zugang zur Gesundheitsversorgung für alle zu gewährleisten, spielt der Abbau von Sprachbarrieren eine wichtige Rolle.

Antrag: Der Regierungsrat bittet, im Zusammenhang mit leicht zugänglicher und diskriminierungsfreier Gesundheitsversorgung explizit zu erwähnen, dass Menschen mit geringen Kenntnissen der Ortssprache selbstverständlich interkulturelle Dolmetschende zur Verfügung stehen.

Im Einleitungstext zur internationalen Stossrichtung heisst es: «Sie setzt sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen benachteiligter Bevölkerungsgruppen ein, unter anderem von diskriminierten und ausgegrenzten Gruppen, Menschen mit Behinderungen, Kindern, Minderheiten, Flüchtlingen, intern Vertriebenen, Migrantinnen und Migranten sowie Personen, die in extremer Armut leben.» Nicht nur Menschen, die in extremer Armut leben, sind benachteiligt, sondern alle Menschen, die in Armut leben.

Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, «extrem» im folgenden Satz zu streichen: «Sie setzt sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen benachteiligter Bevölkerungsgruppen ein, unter anderem von diskriminierten und ausgegrenzten Gruppen, Menschen mit Behinderungen, Kindern, Minderheiten, Flüchtlingen, intern Vertriebenen, Migrantinnen und Migranten sowie Personen, die in **extremer** Armut leben.»

Wie bereits im generellen Teil erwähnt, sind zahlreiche Ziele vage formuliert. So auch das Ziel «Der Anteil der Bevölkerung in der Schweiz, die unter der nationalen Armutsgrenze lebt, wird reduziert». Das SDG 1 (Teilziel 1.2) der Agenda 2030 besagt: «Bis 2030 den Anteil der Männer, Frauen und Kinder jeden Alters, die in Armut in all ihren Dimensionen nach der jeweiligen nationalen Definition leben, mindestens um die Hälfte senken.»

Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, dieses Ziel wie folgt zu präzisieren: «Der Anteil der Bevölkerung in der Schweiz, die unter der nationalen Armutsgrenze lebt, wird bis 2030 **um die Hälfte** reduziert.»

In der Stossrichtung «Die Chancen auf ein gesundes Leben erhöhen und den preisgünstigen Zugang zur Gesundheitsversorgung erleichtern» setzt sich der Bund für «gesundheitsfördernde Lebensbedingungen» ein. Aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung ist Vorsorge besser als Nachsorge. Die Gesundheitsförderung und -prävention spielt dabei eine zentrale Rolle.

Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, den Aspekt der Gesundheitsförderung und –prävention in der Stossrichtung «Die Chancen auf ein gesundes Leben erhöhen und den preisgünstigen Zugang zur Gesundheitsversorgung erleichtern» stärker auszubauen.

Die bestehenden und künftigen Chancen und Herausforderungen, die mit einer alternden Gesellschaft verbunden sind, erfordern einen Beitrag zur Verbesserung der Lebenslage und der Lebensqualität alter und pflegebedürftiger Menschen sowie zur Förderung ihrer Integration und Teilhabe im Alltagsleben.

Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, diesen Aspekt in die Stossrichtung «Die Chancen auf ein gesundes Leben erhöhen und den preisgünstigen Zugang zur Gesundheitsversorgung erleichtern» aufzunehmen.

Neben der formalen Bildung ist auch die non-formale und informelle Bildung relevant, insbesondere im Frühförderungsbereich. Die Frühförderung unterstützt dabei insbesondere Familien und Kinder aus einkommensschwachen Haushalten.

Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, den Aspekt der Frühförderung in die Stossrichtung «Chancengerechten Zugang zu Bildung gewährleisten» aufzunehmen.

Die EU will bis 2030 die Obdachlosigkeit abschaffen. Das Thema Obdachlosigkeit ist in der Stossrichtung «Ein angemessenes Wohnungsangebot fördern» nicht explizit genannt.

Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, auf die Thematik Obdachlosigkeit in der Stossrichtung betreffend Wohnen einzugehen.

Für die meisten Haushalte stellen die Wohnkosten im Haushaltsbudget einen vergleichsweise hohen Ausgabenposten dar. Wie im Bericht festgestellt, weisen viele armutsbetroffene Haushalte keine angemessene Wohnversorgung auf. Im Zusammenhang mit einer nachhaltigen Entwicklung ist es daher richtig und wichtig, dass diese angemessen wohnen können. Dies kann beispielsweise

durch verbesserten Zugang zu günstigem und angemessenem Wohnraum erreicht werden, indem sich der Bund gemeinsam mit den Kantonen und Gemeinden für die Förderung von preisgünstigem Wohnraum einsetzt. Nebst raumplanerischen Massnahmen und Objekthilfen wie der Fonds de Roulement können dafür auch direkte Mietzinsbeiträge (Subjekthilfen) angewendet werden. Dies soll im Bericht SNE 2030 zum Ausdruck gebracht werden. Mit den Subjekthilfen können einkommensschwache Haushalte auch ausserhalb der Sozialhilfe gezielt unterstützt und entlastet werden. Bereits heute regelt der Bund beispielsweise die Wohnkostenbeiträge im Rahmen der Ergänzungsleistungen zur AHV/IV. Auf kantonaler Ebene gibt es zum Beispiel im Kanton Basel-Stadt Familienmietzinsbeiträge.

Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, folgende Ergänzung ins Ziel 11.1. aufzunehmen: «... Benachteiligte Bevölkerungsgruppen haben Zugang zu günstigem und angemessenem Wohnraum und/oder zu Wohnkostenbeiträgen»

«Angemessenes Wohnangebot fördern» heisst die strategische Stossrichtung.

Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt regt an, diese Stossrichtung offener zu formulieren: «Angemessenes **Wohnen** fördern».

Nebst der Förderung des Wohnangebotes im Sinne von Objekthilfe können auch Wohnkostenbeiträge (Subjekthilfen) dazu beitragen, dass benachteiligte Haushalte Zugang zu adäquatem Wohnraum erhalten. Eine einseitige Fokussierung auf Objekthilfe und raumplanerische Massnahmen ist unserer Meinung nach zu kurz gegriffen. Weiter erachten wir die Förderung des Austausches zwischen Bund, Kanton und Städten / Gemeinden ebenfalls als eine zentrale Aufgabe des Bundes.

Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt regt folgende Ergänzungen an: «...Er engagiert sich mit den Kantonen und Gemeinden für ein angemessenes Wohnungsangebot für alle Bevölkerungsgruppen und gegen den Effekt der Ausgrenzung, der sozialen Segregation und der Diskriminierung. Dabei trägt er insbesondere den Bedürfnissen von Familien und hilfsbedürftigen Menschen Rechnung. Der Bund unterstützt dazu die Kantone und Gemeinden mit geeigneten **raumplanerischen Massnahmen und fördert den Austausch zwischen Bund, Kantonen und Städten/Gemeinden.**»

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Neben intergenerationellen Verteilungsfragen ist die Solidarität zwischen den Generationen eine Herausforderung.

Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, im Zusammenhang mit der Solidarität zwischen den Generationen explizit die Bekämpfung von Altersdiskriminierung und das Entgegenwirken gegen die Marginalisierung der älteren Bevölkerung aufzunehmen.

Die Demokratie, der gesellschaftliche Zusammenhalt und die Solidarität werden durch den Dialog zwischen unterschiedlichen Gruppierungen gestärkt.

Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, die Förderung eines respektvollen Dialogs zur Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses und der Stärkung der Solidarität untereinander aufzunehmen.

Wie bereits im generellen Teil erwähnt, sind viele Ziele sehr vage formuliert, so auch das Ziel 10.2. In der Stossrichtung «Soziale, kulturelle, wirtschaftliche und politische Inklusion und Partizipation fördern» werden verschiedene Aspekte der Partizipation genannt. Deshalb macht der Regierungsrat Basel-Stadt hier Vorschläge für die Schärfung dieses Ziels:

- Menschen sind fähig, sich aktiv und selbstbestimmt an der Gestaltung von Gegenwart und Zukunft im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung zu beteiligen. Bund und Kantone fördern deshalb eine Mitwirkungskultur.
- Menschen, die von einem staatlichen Vorhaben betroffen sind, werden in den Meinungs- und Entscheidungsprozess der Behörden einbezogen. Diese Aussage gilt explizit auch für



Personen, die von politischen Entscheidungsprozessen ausgeschlossen sind wie Kinder, Jugendliche, Menschen mit einer geistigen Behinderung oder Migrantinnen und Migranten

*Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, bei der Schärfung des Ziels 10.2. zu prüfen, ob die obigen Formulierungen übernommen werden können.*

Der Regierungsrat Basel-Stadt begrüsst, dass im Abschnitt 4.3.2 unter «Alle Formen der Diskriminierung beseitigen» Bemühung aufgeführt werden, welche die Diskriminierung aufgrund von sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität und Geschlechtsmerkmalen verhindern soll.

LGBTQIA+-Personen sind oft Opfer psychischer und körperlichen Gewalt und bedürfen somit besonderen Schutz. Durch mögliche Sensibilisierungsmassnahmen konnte in einigen Kantonen (z.B. Fribourg) und Städten (z.B. Stadt Zürich) bereits ein differenzierterer Umgang mit LGBTQIA+-Übergriffen erreicht werden. Die in der Schweiz geltende Rechtslage (Strafgesetzbuch (StGB) unter Artikel 190) schliesst den Sachverhalt aus, dass eine Vergewaltigung von einer Frau begangen werden kann.

Des Weiteren können homosexuelle Männer nach geltendem Recht keine Opfer einer Vergewaltigung sein. Die schwerwiegendsten Übergriffe sexueller Belästigung sind durch eine Strafvorschrift abgedeckt, jedoch gibt es oft eine Grauzone, in der eine Tat als nicht schwerwiegend genug betrachtet wird.

*Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, nicht nur Möglichkeiten zu prüfen, ob die Datenlage verbessert werden kann, sondern möglichst rasch weitere Schritte zu ergreifen, damit die Datenlage verbessert werden kann. Des Weiteren bittet der Regierungsrat Basel-Stadt, zusätzliche konkrete Ziele zu formulieren und eine nationale strategische Stossrichtung zum Schutz von LGBTQIA+-Personen in die SNE aufzunehmen. Des Weiteren bittet der Regierungsrat Basel-Stadt, eine Anpassung des Artikels 190 im Strafgesetzbuch vorzunehmen (bzw. diese Massnahme im Aktionsplan aufzunehmen).*

Wichtige Voraussetzungen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt sind Frieden, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, Einhaltung der Menschenrechte.

*Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, bei den international strategischen Stossrichtungen die Demokratieförderung als aussenpolitische Priorität der Schweiz zu nennen.*

Freiwilliges Engagement ist ein wichtiger Beitrag für solidarisches Handeln. In der Stossrichtung «Soziale, kulturelle, wirtschaftliche und politische Inklusion und Partizipation fördern» steht: «So fördert der Bund in Zusammenarbeit mit den Kantonen die gesellschaftliche Vernetzung, die politische Partizipation und das gegenseitige Verständnis.»

*Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, diesen Satz in der Stossrichtung folgendermassen zu ergänzen: «So fördert der Bund in Zusammenarbeit mit den Kantonen die gesellschaftliche Vernetzung, die politische Partizipation, **das freiwillige Engagement** und das gegenseitige Verständnis.»*

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Strategische Stossrichtung «Die wirtschaftliche Unabhängigkeit, die Lohngleichheit sowie die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit gewährleisten»: Der Regierungsrat Basel-Stadt begrüsst und schätzt die Initiativen des Bundes im Bereich der Lohngleichheit zwischen Frauen und Männern. Ab dem 1. Mai 2021 führt der Kanton Basel-Stadt Lohngleichheitskontrollen im öffentlichen Beschaffungswesen der kantonalen Verwaltung ein: Anbieterinnen und Anbieter reichen künftig zusammen mit der Offerte eine Selbstdeklaration inklusive Nachweis zur Lohngleichheit im Unternehmen ein. Zudem wird die Lohngleichheit bei Unternehmen, die einen Auftrag des Kantons Basel-Stadt erhalten haben, anhand von Stichkontrollen überprüft. Dafür wird Logib, das Standard-Analyse-Tool des Bundes, eingesetzt.

Anfangs Dezember 2020 hat der Bund Logib Modul 2 publiziert. Der Regierungsrat Basel-Stadt ist erfreut über diese Massnahme, die einen wichtigen Schritt zur Förderung der Lohngleichheit darstellt.

Zentral für die Anwendung im Beschaffungswesen ist, dass die einheitliche Umsetzung des Prozesses sichergestellt werden kann.

*Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet zu prüfen, ob eine einheitliche Umsetzung bei der Überprüfung der Lohngleichheit aufgenommen werden kann. (z.B. mittels Standard-Analyse-Tool).*

Strategische Stossrichtung «Die wirtschaftliche Unabhängigkeit, die Lohngleichheit sowie die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit gewährleisten»: Der Regierungsrat Basel-Stadt begrüsst es, dass die Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Familie oder Care-Arbeit Eingang in die Ziele sowie die nationalen strategischen Stosseinstellungen gefunden hat.

Teilzeitarbeit ermöglicht eine mögliche Balance zwischen Beruf und Familie. Sie ist bei Frauen viel häufiger verbreitet als bei Männern. Dies führt einerseits zur Verstärkung bestehender stereotypen Rollenbildern und andererseits zu einer Verstärkung der Ungleichheit zwischen Frauen und Männern. Die Option, dass beide Elternteile ihre Erwerbspensen ausdehnen, führt zu weiteren Problemen: Es fällt eine zusätzliche Steuerbelastung an und aufgrund der hohen Kinderbetreuungskosten bleibt von dem Mehreinkommen oft wenig übrig (Benchmark-Studien Basel-Stadt und Zürich, negative Erwerbsanreize). Frauen übernehmen meist die Betreuung von Kindern und Angehörigen im Alltag. Dies führt dazu, dass sie ihre Erwerbsarbeit reduzieren müssen. Die Folge davon ist ein niedrigeres Einkommen und somit eine niedrigere Rente. Dies fördert die Abhängigkeit von Frauen und erhöht das Risiko für Altersarmut. Besonders ältere Menschen werden oftmals durch externe Hilfe betreut. Diese bezahlte Betreuung betagter Menschen wird vor allem von Frauen aus osteuropäischen EU-Ländern übernommen. Die Care-Migrantinnen leben im Haushalt der Pflegebedürftigen und die Löhne sind für ein eigenständiges Leben in der Schweiz nicht ausreichend. Die Covid-19 Pandemie hat die Diskussion über die gesellschaftliche Relevanz der Care-Arbeit gefördert. Themen wie eine gerechte Entlohnung, die Geschlechterverteilung in Care Berufen sowie die Arbeitsbelastung wurden durch die Covid-19 Pandemie verdeutlicht.

*Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, die Schaffung von Rahmenbedingungen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und zur Förderung der ökonomischen Unabhängigkeit von Frauen in die strategische Stossrichtung «Die wirtschaftliche Unabhängigkeit, die Lohngleichheit sowie die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit gewährleisten» als Thema aufzunehmen. (In der Umsetzung im Rahmen des Aktionsplans geht es konkret darum, dass der Bund die Massnahmen zur Schaffung von Rahmenbedingungen verstärkt, damit Frauen ihre Erwerbspensen erhöhen können, so sie dies wollen, und damit ihre ökonomische Unabhängigkeit gefördert wird (Kosten Kinderbetreuung, Individualbesteuerung, Massnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Aufteilung der Care Arbeit zwischen Frauen und Männern); dass die Rahmenbedingungen so ausgestaltet werden, dass sich Familienpflichten mit einer 100%-Stelle vereinbaren lassen; dass im Bereich der Care-Migration der Bund seine Anstrengungen verstärkt, um die prekären Arbeitsbedingungen zu verbessern; dass der Bund verstärkte Massnahmen trifft, um der Segregation der Berufe in der Care-Arbeit entgegenzuwirken, damit die gesellschaftliche Anerkennung dieser Berufe erhöht wird.)*

Strategische Stossrichtung «Sexismus und Gewalt abschaffen und Geschlechterstereotypen bekämpfen»: Der Regierungsrat Basel-Stadt begrüsst die wichtige Position der nationalen strategischen Stossrichtung zur Abschaffung von Sexismus, Gewalt und geschlechterbasierter Diskriminierung.

In diesem Zusammenhang ist die Anwendung des Gleichstellungsgesetzes vielen juristischen Akteurinnen und Akteuren zu wenig vertraut. Dies gilt insbesondere auch für Diskriminierung aufgrund von Schwangerschaft und Mutterschaft. Das Gleichstellungsgesetz wird wenig oder fehlerhaft angewendet. Das Einleiten rechtlicher Schritte wegen geschlechtsspezifischer Diskriminierung ist immer noch schwierig. Ebenso ist der Schutz von Personen, die wegen ihrer Geschlechtsidentität bedroht werden, sicherzustellen.

*Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, dass die oben beschriebenen Aspekte in die Strategie aufgenommen werden. (In der Umsetzung im Rahmen des Aktionsplans geht es konkret darum, dass sich der Bund verstärkt dafür einsetzt, dass insbesondere juristische Personen mit dem*

*Gleichstellungsgesetz besser vertraut sind. Die korrekte und konsistente Anwendung des Gleichstellungsgesetzes sollte Teil der juristischen Ausbildung sein. Gerade bei der Thematik Diskriminierung von Schwangerschaft und Mutterschaft würden wir es begrüßen, wenn nationale Anstrengungen zur Information, Sensibilisierung und Beratung verstärkt werden. Des Weiteren ist der Schutz von Personen (insbesondere Frauen, Mädchen, Personen, die aufgrund ihrer Geschlechtsidentität oder sexueller Orientierung), die geschlechterspezifischer Gewalt ausgesetzt sind, zu verstärken. Eine erneute Prüfung einer Erweiterung von Art. 261bis StGB um die Geschlechtsidentität ist unabdingbar, damit der Schutz von Personen, die wegen ihrer Geschlechtsidentität von geschlechtsspezifischer Gewalt bedroht sind, sicherzustellen.)*

Strategische Stossrichtung «Sexismus und Gewalt abschaffen und Geschlechterstereotypen bekämpfen»: Der Regierungsrat Basel-Stadt erachtet es als wichtig, die besonderen Risiken einer Mehrfachdiskriminierung von gewaltbetroffenen Frauen aufgrund von Aufenthaltsstatus, Behinderung, Hautfarbe etc. zu berücksichtigen.

Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, beim Thema Gewalt eine intersektionale Perspektive einzubeziehen.

## **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Der Regierungsrat Basel-Stadt erachtet die Wirtschaft, den Finanzmarkt sowie Bildung, Forschung und Innovation als wichtige Treiber für eine nachhaltige Entwicklung. Allerdings wäre es verständlicher, wenn im einleitenden Abschnitt zu den Treibern der Bezug zu den drei Stossrichtungen hergestellt und die Funktion der Treiber erläutert würde. Es geht nicht klar hervor, was der Bund mit den Treibern vorhat, um die nachhaltige Entwicklung zu verstärken. Zudem stellt sich die Frage, warum die Zivilgesellschaft, die Landwirtschaft und die Bevölkerung (individuelle Ebene) nicht auch als Treiber für eine nachhaltige Entwicklung gelten sollen. Insbesondere die individuelle Ebene ist essenziell. Die Sensibilisierung und Anreizsetzung der Bevölkerung wird elementar wichtig sein, ansonsten werden die Anstrengungen von Seiten Staat, Wirtschaft, Forschung usw. zu mehr Nachhaltigkeit vielfach verpuffen.

Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, den Zusammenhang zwischen den Treibern und den Schwerpunktthemen transparenter zu machen und zu erläutern, welche Funktion die einzelnen Treiber zur Verstärkung der nachhaltigen Entwicklung haben. Wir bitten zu prüfen, ob Zivilgesellschaft, Landwirtschaft und Bevölkerung (individuelle Ebene) zusätzlich als Treiber aufgenommen werden können.

### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Dieser Abschnitt ist sehr vage formuliert.

Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, den Abschnitt verbindlicher auszuarbeiten.

## **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

Dieser Abschnitt ist sehr vage formuliert, insbesondere interessiert auch das Controlling.

Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, den Abschnitt verbindlicher auszuarbeiten.

## **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

## **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

## **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

## **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

Für die Umsetzung von nachhaltiger Entwicklung braucht es eine ganzheitliche Arbeitsweise, sowohl auf der inhaltlichen Ebene (360°-Optik), wie auch auf der Prozessebene (Gestaltung des Erarbeitungsprozesses) – also Angaben zur Nachhaltigkeitsgouvernanz. In den Leitlinien des Bundes sind die wichtigen Elemente dafür genannt. Es wäre hilfreich, wenn diese Nachhaltigkeitsgouvernanz ausgeführt würde und die Zusammenarbeit mit den Kantonen, Gemeinden sowie mit weiteren Akteurinnen und Akteuren konkretisiert würde. Das 2018 gegründete Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen (NKNF) als wichtiger Partner der Bundesverwaltung auf der fachlichen Ebene ist explizit zu erwähnen.

Antrag: Wir bitten, Nachhaltigkeitsgouvernanz wie oben beschrieben auszuführen und zu konkretisieren.

Grundsätzlich sind wir der Meinung, dass bei der nationalen Strategie Nachhaltige Entwicklung stärker die Vorleistung des Bundes zum Ausdruck kommen sollte und er sich ganz klar in der Federführung der Schwerpunktthemen sieht. Die Umsetzung kann damit nicht durch den «Alltag» gewährleistet sein, sondern braucht in jedem Fall besondere Anreize z. B. durch Förderprogramme, steuerliche Vorteile usw. Das Bekenntnis dazu ist eher zu schwach. Um der nachhaltigen Entwicklung tatsächlich Schub verleihen zu können, braucht es eine stärkere Förderung von nationaler Seite und eine höhere Prioritätensetzung.

Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 mit den entsprechenden Mitteln zu hinterlegen, damit die nachhaltige Entwicklung verstärkt und beschleunigt werden kann.

## **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

9 Jahre bis 2030 sind eine kurze Zeit. Es ist zu überlegen, ob es nebst den jeweiligen Budgets in den Bundesstellen noch ein zusätzliches übergreifendes Budget für das Thema Nachhaltigkeit braucht.

## **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

Kantone und Gemeinden sollten nicht nur «eingeladen» werden, nachhaltige Entwicklung in ihre «ordentlichen Planungs- und Steuerungsprozesse zu integrieren». Es gilt Kantone und Gemeinde in den Prozess von Anfang an viel stärker einzubinden. Gestützt auf BV § 73 und basierend auf dem Subsidiaritätsprinzip sollten Kantone darüber hinaus dazu aufgefordert werden, in Abstimmung mit Bund und Gemeinden eine koordinierte Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung und insbesondere der Schwerpunktthemen der SNE 2030 anzustreben. Das 2018 gegründete Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen (NKNF) ist dabei ein wichtiger Partner der Bundesverwaltung auf der fachlichen Ebene.

*Antrag: Wir bitten, die tripartite Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden detaillierter zu beschreiben. Die SNE 2030 ist mit institutionellen und prozessualen Massnahmen zur Stärkung und Optimierung der tripartiten Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und auch Gemeinden zu ergänzen.*

Die tripartite Zusammenarbeit muss mit umfangreichen finanziellen Anreizen ausgestattet werden, um Projekte der nachhaltigen Entwicklung auf allen Stufen zu unterstützen (grössere finanzielle Anreize als Modelvorhaben NE)

*Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, die tripartite Zusammenarbeit im Bereich der nachhaltigen Entwicklung finanziell zu fördern.*

## **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

Der Regierungsrat Basel-Stadt begrüsst den partnerschaftlichen und partizipativen Einbezug von Interessengruppen. Allerdings sollte nicht generell von «Akteuren», «der Wirtschaft», «Unternehmen» die Rede sein, sondern diese sollten so explizit wie möglich identifiziert und benannt werden, damit sie sich auch angesprochen fühlen und zur Umsetzung der SNE 2030 beitragen.

*Antrag: Wir bitten, die verwaltungsexternen Anspruchsgruppen bzw. Zielgruppen klarer zu benennen.*

## **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

## **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

In einer Strategie mit einem 10-jährigen Zeithorizont sollte aufgezeigt werden, wie Ziele bei Bedarf aktualisiert und ergänzt werden (Rückkoppelung von Monitoring bzw. Berichterstattung und Strategieberarbeitung). Als Evaluationsbericht ist nur der Länderbericht erwähnt – wichtig wäre aber nach jeder Legislaturperiode gemeinsam mit den Kantonen, Gemeinden und Partnerinnen und Partner die Umsetzung der Massnahmen in den Aktionsplänen zu evaluieren und bei Bedarf Zielerweiterungen oder Projektänderungen vorzunehmen.

*Antrag: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, das Kapitel Monitoring und Berichterstattung entsprechend zu ergänzen.*

### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Gemäss den Ausführungen wird lediglich zur Agenda 2030, nicht aber zur SNE 2030 Bericht erstattet. Die Beschreibung der Berichterstattung sollte unterscheiden zwischen Länderbericht der Schweiz im Rahmen der Agenda 2030, dem Fortschritts- bzw. Zwischenbericht zur SNE 2030 und der Evaluation der SNE 2030. Die involvierten Akteurinnen und Akteure in der Schweiz und

idealerweise auch das Bundesparlament sollten regelmässig über den Stand der Nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz informiert werden, nicht nur die internationale Ebene. In einer Strategie mit einem 10-jährigen Zeithorizont sollte zudem aufgezeigt werden, wie Ziele bei Bedarf aktualisiert und ergänzt werden (Rückkoppelung von Monitoring bzw. Berichterstattung und Strategieanpassung).

*Anträge: Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, die Berichterstattung zur SNE 2030 als Kommunikationsinstrument mit den involvierten Akteurinnen und Akteuren innerhalb der Schweiz und dem entsprechenden Monitoring zur Überprüfung der Zielerreichung aufzunehmen. Wir bitten, die Anpassung der Ziele bei Veränderungen zu ermöglichen, damit die Handlungsfähigkeit bewahrt ist.*



Rathaus, Marktplatz 9  
CH-4001 Basel

Tel: +41 61 267 85 62  
Fax: +41 61 267 85 72  
E-Mail: [staatskanzlei@bs.ch](mailto:staatskanzlei@bs.ch)  
[www.regierungsrat.bs.ch](http://www.regierungsrat.bs.ch)

Eidgenössisches Departement für Umwelt,  
Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK

Basel, 10. Februar 2021

**Regierungsratsbeschluss vom 9. Februar 2021  
Vernehmlassung Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030: Stellungnahme des Kantons  
Basel-Stadt**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 4. November 2020 haben Sie uns die Vernehmlassungsunterlagen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 zukommen lassen. Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme und lassen Ihnen nachstehend unsere Anträge und Bemerkungen zukommen.

Der Regierungsrat Basel-Stadt begrüsst es, dass die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (SNE 2030) im Gegensatz zu den bisherigen Nachhaltigkeitsstrategien des Bundesrats auf zehn Jahre angelegt ist und damit die Verlässlichkeit im Hinblick auf eine abgestimmte Ausrichtung der nachhaltigen Entwicklung auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene sowie mit den übrigen Partnerinnen und Partner erhöht wird.

Die SNE 2030 bietet dem Kanton Basel-Stadt einen guten Orientierungsrahmen, seine nachhaltige Entwicklung auf Kantonsebene weiter voranzubringen und zugleich die eigenen Tätigkeiten in einen schweizweiten Rahmen setzen zu können. Die SNE 2030 ist bereichsübergreifend angelegt und zugleich kurz, prägnant und fokussiert, was das Arbeiten damit erleichtert.

Grundsätzlich sind die drei Schwerpunktthemen aus unserer Sicht richtig gesetzt und die vorgeschlagene Bündelung der Themen erachten wir als sinnvoll. Die Schwerpunktthemen greifen jene Themen auf, bei denen die Schweiz einen besonderen Handlungsbedarf hat und die deshalb auch auf der politischen Agenda weit oben stehen.

Die SNE 2030 enthält jedoch umgekehrt zu unserem Bedauern wenig Neues und Visionäres. Viele der postulierten Ziele sind bereits in anderen Strategien oder in Rechtsgrundlagen des Bundes und selbst in denjenigen des Kantons Basel-Stadt festgelegt. Die formulierten Stossrichtungen und Ziele erscheinen insofern wenig ambitioniert. Wir erachten es angesichts der globalen Lage als dringlich, jetzt mit aller Entschlossenheit zu handeln.

Die SNE 2030 ist für die Kantone nicht verpflichtend. Der Regierungsrat Basel-Stadt würde es jedoch begrüssen, wenn die Kantone nachdrücklicher aufgefordert würden, die Ziel mitzutragen und ihren entscheidenden Beitrag zu deren Erreichung zu leisten. Denn in der SNE 2030 wird

zurecht darauf hingewiesen, dass «für viele Politikbereiche, die zur Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind, in erster Linie die Kantone und Gemeinden zuständig sind und einen wichtigen Beitrag leisten».

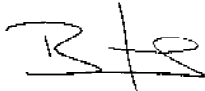
Noch nicht genügend ausdifferenziert sind Fragen der Gouvernanz und der tripartiten Zusammenarbeit. Für die Umsetzung von nachhaltiger Entwicklung braucht es eine ganzheitliche Arbeitsweise, sowohl auf der inhaltlichen Ebene (360°-Optik), wie auch auf der Prozessebene (Gestaltung des Erarbeitungsprozesses) – es braucht unseres Erachtens daher vertiefende Aussagen zur Nachhaltigkeitsgouvernanz. In den Leitlinien sind die wichtigen Elemente dafür genannt, jedoch zu wenig konkretisiert, um sie operationalisierbar zu machen. Es wäre deshalb wichtig und auch hilfreich, wenn diese Nachhaltigkeitsgouvernanz ausgeführt würde und die Zusammenarbeit mit den Kantonen, Gemeinden sowie mit weiteren Akteurinnen und Akteuren konkretisiert und damit auch verbindlicher gestaltet würde. Dies ist im Sinne der Politikkohärenz für die Umsetzung nachhaltiger Entwicklung im föderalen System der Schweiz von zentraler Bedeutung.

Die konkreten Anträge und Änderungsvorschläge des Kantons Basel-Stadt sind im beiliegenden Antwortformular aufgeführt.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anliegen. Für Rückfragen steht Ihnen gerne die Kantons- und Stadtentwicklung, Frau Catherine Heinzer, [catherine.heinzer@bs.ch](mailto:catherine.heinzer@bs.ch), Tel. 061 267 88 55, zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Beat Jans  
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatsschreiberin

**Beilage**

Antwortformular des Kantons Basel-Stadt zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	<b>Direction de l'aménagement, de l'environnement et des constructions DAEC ; Etat de Fribourg</b>  <b>Raumplanungs-, Umwelt- und Baudirektion RUBD</b>
Adresse Indirizzo	Secrétariat général / Generalsekretariat Rue des Chanoines 17, 1701 Fribourg
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	<b>Marie-Amélie Dupraz-Ardiot</b>  Déléguée développement durable / Beauftragte Nachhaltigkeit  <a href="mailto:Marie-amelie.dupraz-ardiot@fr.ch">Marie-amelie.dupraz-ardiot@fr.ch</a>  T +41 26 305 49 12
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	<b>Marie-Amélie Dupraz-Ardiot</b>

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Nous sommes favorables à l'établissement d'une stratégie de développement durable au niveau fédéral. Un tel document est important : il manifeste l'engagement de la Confédération et du Conseil fédéral en faveur du développement durable.</p> <p>Le document nécessite à nos yeux nombre d'améliorations. Il manque encore d'ambition, car il s'apparente à un recensement de politiques en vigueur en faveur de la durabilité, plutôt qu'à une véritable stratégie prévoyant de nouvelles mesures. De plus, il manque encore selon nous une réflexion poussée sur la manière dont les synergies entre politiques sectorielles peuvent être renforcées et d'éventuelles contradictions surmontées.</p> <p>Au vu des enjeux auxquels est confronté le monde d'aujourd'hui (notamment creusement des inégalités, crises de la biodiversité, climatique, sanitaire et probablement économique), nous estimons que la Confédération se doit de produire une Stratégie de développement durable ambitieuse, susceptible d'orienter le pays vers plus de résilience et d'inclusion. Nous sommes persuadés qu'elle possède les moyens et compétences pour produire un tel document.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>A notre avis, ces thèmes ne sont pas correctement définis, même si leur importance ne peut être remise en cause. Plutôt que de s'aligner sur la logique de l'Agenda 2030, ces trois thèmes consistent en une sorte de « panachage » de certains de ses objectifs et cibles. Ils ne renvoient expressément qu'à un faible pourcentage des cibles inscrites dans la Résolution A/RES/70/1 des Nations Unies, fondement de l'Agenda. Or, celui-ci doit être abordé de manière globale, compte tenu du fait que ses cibles et objectifs sont indissociables, ceci même si la Résolution A/RES/70/1 laisse une certaine marge de manœuvre aux Etats quant à la définition des cibles qui leur sont propres. Aborder l'Agenda 2030 dans sa globalité suppose aussi de prendre en compte les interactions entre cibles et objectifs, en exploitant les synergies et en trouvant des compromis entre ceux qui pourraient se contredire. Ignorer ainsi la logique systémique et la donc la valeur ajoutée de l'Agenda en se contentant de raccorder quelques-uns de ces contenus aux trois thèmes nouvellement définis est source de confusion et de perte de pertinence. Un choix d'autant plus discutable que la Suisse a pris une part importante à l'élaboration de la Résolution A/RES/70/1. Aucune explication véritablement satisfaisante n'est fournie sur les raisons ayant présidé à une telle approche, ni sur les réflexions méthodologiques et critères ayant abouti à la définition des trois thèmes retenus ainsi qu'au choix de retenir ou non les cibles inscrites dans la Résolution.</p>

	<p>Par ailleurs, l'intitulé du troisième thème nous semble mal choisi, dans le sens qu'il semble réducteur par rapport à la multiplicité des enjeux abordés (santé, logement, lutte contre la pauvreté). Nous suggérons « Réduction des inégalités et cohésion sociale ». Mais, plus fondamentalement, la multiplicité des problématiques couvertes dans ce thème interroge, car elle a pour résultat une perte de pertinence.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Il manque des précisions sur l'articulation de la stratégie DD avec les stratégies sectorielles en vigueur (climat, énergie, lutte contre les maladies non transmissibles et biodiversité notamment).</li> <li>• Les questions du pilotage et des responsabilités ne sont pas suffisamment claires. Il convient notamment de préciser quelles sont les entités responsables de la mise en œuvre des thèmes préférentiels, des axes stratégiques et des objectifs. Pour ce faire, un simple renvoi au plan d'action est insuffisant. La question de savoir si la coordination devrait se faire par le biais des structures existantes ou si de nouveaux processus devraient être mis en place, reste aussi largement ouverte. Le cadre institutionnel nécessaire à la mise en œuvre de la SDD 2030 devrait dès lors être mieux défini.</li> <li>• La question de la promotion de la santé et de la prévention, ainsi que celle de l'inclusion des personnes en situation de handicap sont de notre point de vue insuffisamment abordées dans le document.</li> <li>• L'eau est un élément central des différents écosystèmes. Les pénuries d'eau risquent de s'aggraver à l'avenir. Une gestion durable de l'eau (quantité et qualité) est indispensable au maintien et à l'amélioration de la situation des écosystèmes aquatiques et des milieux humides.</li> <li>• La problématique des transports, notamment les distances de transports et le transport de marchandises, est insuffisamment traitée. Si le rôle des transports dans le changement climatique et la forte consommation d'énergies non renouvelables sont évoqués, il est simplement constaté qu'agir dans ce domaine sera « difficile », sans qu'aucune solution ne soit esquissée. La question devrait donc être revue et traitée de manière approfondie, avec des propositions de pistes d'amélioration.</li> <li>• La gestion des forêts et l'utilisation de la ressource « bois » devraient être traitées. Le changement climatique ayant des impacts directs sur la forêt, une gestion forestière adaptée est nécessaire pour garantir le maintien des différents services écosystémiques rendue par celle-ci (par ex. protection contre les dangers naturels, production de bois, maintien de la biodiversité). A noter que le bois est la deuxième ressource nationale la plus importante après l'énergie hydraulique. Il serait judicieux d'au moins aborder l'orientation de la gestion forestière et de la production du bois en faveur des divers objectifs liés aux politiques climatiques, énergétiques ou en faveur de la biodiversité.</li> <li>• Si le paysage est mentionné plusieurs fois dans le document, cette thématique n'est pas abordée directement. Les paysages suisses, avec leurs caractéristiques naturelles et culturelles régionales, offrent un cadre de vie de qualité et varié aux générations actuelles. La préservation de cette diversité et une évolution de ces paysages conservant le maintien de leurs qualités sont des exigences de durabilité pour le bien-être des générations actuelles et futures. Comme la stratégie pour le développement durable 2016-19 incluait le paysage comme un objectif de plus longue durée et que la Conception « Paysage Suisse » a été actualisée et adoptée en mai 2020 par le Conseil fédéral, il nous paraît important</li> </ul>

	<p>et légitime d'intégrer un objectif se rapportant au paysage dans la présente stratégie.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Il serait important de disposer d'une ébauche du plan d'action pour comprendre comment les objectifs et axes stratégiques seront mis en œuvre.</li> <li>• La question de la coordination avec les cantons et les communes est centrale et identifiée comme tel dans la stratégie, mais il manque une marche à suivre pour orienter le travail sur le terrain. Celle-ci devrait donc être ajoutée.</li> </ul>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Il aurait été souhaitable d'avoir un aperçu du 1<sup>er</sup> plan d'action en préparation pour évaluer le présent document. Par ailleurs, il serait nécessaire de préciser l'horizon temporel d'un tel plan d'action : dès la prochaine législature (2024 ?) ou au milieu de la législature actuelle ?</li> <li>• Toujours concernant le plan d'action, nous sommes d'avis qu'il devrait contenir non seulement des mesures sectorielles pour la mise en œuvre des thèmes et objectifs prioritaires, mais aussi des mesures transversales et, en particulier, des mesures visant à optimiser la coordination et la cohérence entre politiques sectorielles. De façon générale, la mise en œuvre concrète des mesures est importante : les résultats doivent être mesurables et ressentis par la population.</li> <li>• Nous souhaitons que le soutien financier aux projets des cantons et des communes soit maintenu ou augmenté de (programme de promotion de l'ARE) et que les résultats des projets soient publiés.</li> <li>• Le lien logique entre les objectifs et les axes stratégiques n'est pas clair et devrait être expliqué. De plus, si les axes stratégiques servent à concrétiser les objectifs, il faudrait préciser à chaque fois lesquels.</li> <li>• Les axes stratégiques restent très conceptuels et manquent de concret : chacun d'entre eux devrait être illustré par des politiques publiques et stratégies sectorielles pertinentes au regard de la problématique abordée.</li> <li>• Des expressions telles que « effets sur l'homme et l'environnement » ou « droit de l'homme » devraient être systématiquement remplacées par « effets sur l'humain et l'environnement » et « droits humains ».</li> <li>• Le langage épïcène devrait être utilisé partout (« chef-f-es d'Etat »).</li> <li>• La Stratégie 2030 doit participer à l'image de marque de la Confédération. A ce titre, on peut regretter qu'elle prenne la forme d'un document plutôt peu attractif en termes rédactionnels et de mise en page.</li> </ul>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<p>L'horizon temporel choisi nous paraît adéquat. Le fait que le Conseil fédéral adopte un plan d'action relatif à la SDD 2030, qui décrit des mesures permettant de concrétiser les objectifs et axes stratégiques, est pertinent.</p> <p>La définition donnée de la résilience ne nous paraît pas satisfaisante. La résilience désigne originellement la résistance d'un matériau aux chocs, définition ensuite étendue à la capacité d'un corps, d'un organisme, d'une espèce, d'un système, d'une structure à surmonter une altération de son environnement puis à retrouver un état d'équilibre.</p> <p>Il est écrit que la stratégie permet des solutions viables pour résoudre les objectifs contradictoires de l'action gouvernementale, selon les principes du développement durable. Il serait souhaitable que de tels objectifs contradictoires soient illustrés.</p>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<p>Concernant le point « Intégrer le DD dans tous les domaines politiques » : le Conseil fédéral conçoit le développement durable comme une idée directrice transversale, qui doit être comprise comme étant une partie intégrante de tous les domaines politiques. Cependant, il n'est pas précisé au moyen de quels outil et de quelle gouvernance les principes de la durabilité seront désormais systématiquement intégrés dans les politiques sectorielles de la Confédération.</p> <p>Concernant le point « Atteindre un DD par le partenariat », il convient de préciser la façon dont le Conseil fédéral entend entretenir le dialogue avec les trois niveaux institutionnels.</p>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<p>Dans le thème préférentiel « Consommation et production durables », il ne semble pas y avoir d'objectifs pour les ODD 9, 14 et 17. Les ODD étant indissociables, il nous apparaît nécessaire de formuler des objectifs pour de tels enjeux.</p> <p>Concernant la 3<sup>ème</sup> problématique identifiée « Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger », celle-ci devrait impérativement être complétée par un encouragement de l'alimentation équilibrée, en cohérence notamment avec la stratégie nationale de lutte contre les maladies non transmissibles.</p> <p>Les questions de cohésion sociale devraient être traitées de façon plus approfondie dans ce chapitre.</p>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<p>Einverstanden mit dem Ziel, den Konsumenten die Informationen zu liefern, um Kaufentscheide zu fällen, die zu einer Reduktion des Verbrauchs von natürlichen Ressourcen und der negativen sozialen und ökologischen Auswirkungen beitragen. Es macht auch Sinn sich mittelfristig von der Verwendung fossiler Energieträger zu lösen.</p>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>

Concernant la mise en œuvre de l'axe stratégique « Eviter les effets négatifs des produits chimiques sur la santé et l'environnement », nous proposons de réfléchir à une mesure consistant à faire participer les acteurs de ce marché à la création d'un fond pour financer d'éventuelles formes d'assainissement dans les cas où les produits utilisés s'avèreraient moins inoffensifs que prévu. Ce fond représenterait une solidarité intergénérationnelle et permettrait d'aider au lancement des démarches en cas de besoin.

Par rapport à l'axe stratégique « Favoriser des modes de production respectueux de l'environnement de la société », il est écrit que la Confédération élabore des « images cibles ». Cette expression n'est pas claire. On ne voit pas à quoi se rapporte une telle expression.

Par ailleurs, la nécessaire contribution de l'agriculture à cet axe stratégique mériterait d'être mentionnée.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

- L'alimentation déséquilibrée doit être mieux traitée, car elle fait partie des 4 facteurs de risques à l'origine de la plupart des maladies non transmissibles. Ces maladies représentent des coûts importants pour la santé et pour la société dans son ensemble (perte de productivité, proches aidants, etc). Le chapitre 4.1.3 devrait entre autres développer le lien avec cette thématique et la stratégie de lutte contre les maladies non transmissibles du Conseil fédéral. Le 1<sup>er</sup> des « axes stratégique nationaux » : « Encourager une alimentation durable » devrait donc être complété comme suit : « alimentation durable et équilibrée »).
- Das Ziel, den «Anteil der Landwirtschaftsbetriebe, deren Produktionsweisen die Vorgaben des ökologischen Leistungsnachweises nachweislich übertreffen, wächst im Vergleich zu 2020 um einen Drittel» ist bestimmt ambitiös. Gibt es doch heute schon über 7000 Biobetriebe und gegen 19'000 IP-Suisse Betriebe.
- Nicht ganz verständlich ist, auf welcher Stufe die Massnahme «Ausserdem fördert der Bund eine Stärkung der Aus- und Weiterbildung im Bereich von nachhaltigen Ernährungssystemen» ansetzen will. Aus- und Weiterbildung ist grundsätzlich Aufgabe der Kantone.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

La question du paysage devrait être abordée ici (voir nos remarques sous la question 3).

La question des conflits d'intérêts, qu'il est effectivement juste et important d'aborder, nous paraît être traitée de manière insuffisamment complète. D'une part, il manque une explication sur la manière dont on entend gérer les conflits d'intérêts de manière transparente (intention annoncée en début de paragraphe, à laquelle nous adhérons). D'autre part, la nature de ces conflits d'intérêts devrait être exposée de manière claire et concrète, alors que le paragraphe concerné manque au contraire de précision (par ex. comment caractériser concrètement une « urbanisation de qualité » ? Qu'entend-on exactement par « la compatibilité entre (...) la croissance économique et une organisation de la régulation juste sur le plan social ? »)

Toujours concernant le même paragraphe, nous proposons de rajouter les « activités de loisirs » aux domaines pour lesquels la société et l'économie ont des attentes pouvant occasionner des conflits avec la préservation de l'environnement (cf. dernier paragraphe).

Nous recommandons d'ajouter un sous-chapitre traitant d'une gestion forestière et d'une industrie du bois durables au profit de la politique en matière de climat, d'énergie et de biodiversité. En effet, Une gestion forestière et une industrie du bois durables servent les objectifs climatiques, énergétiques et en faveur de la biodiversité de la présente stratégie. En effet, une forêt gérée durablement permet de maintenir un taux de croissance du bois stable. Si le bois est récolté et utilisé comme bois de construction, cela conduira à une séquestration de CO<sup>2</sup> en dehors de l'écosystème forestier et potentiellement remplacera des matériaux de construction impliquant une

émission de CO<sup>2</sup> plus élevée (l'accroissement du bois en forêt, sa récolte durable et son utilisation (construction, etc.) produisent l'effet maximal en matière de stockage de CO<sup>2</sup>). Par ailleurs le bois est une ressource énergétique, en particulier pour la production de chaleur, naturelle et renouvelable. Enfin une partie des interventions sylvicoles servent également directement ou indirectement la biodiversité. En conséquence une bonne santé économique de la branche forestière est également nécessaire pour garantir à l'avenir la réalisation d'une partie des mesures nécessaires au maintien de la biodiversité en forêt.

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Dans le 2<sup>ème</sup> paragraphe, les domaines des transports, bâtiments, industrie, énergie et agriculture ainsi que les gaz à effets de serre sont identifiés comme importants mais il manque ici des précisions concernant les pistes/actions/démarches qui doivent être développées pour ces domaines (par ex. une feuille de route ou un plan d'action concernant les mesures de réduction des émissions de GES).

Il manque la date (2030) pour le premier objectif (baisse de 50% des émissions par rapport à 1990). Die Treibhausgasemissionen gegenüber 1990 um mindestens 50 % zu senken hat vermutlich für die Landwirtschaft allgemein positive Auswirkungen, insbesondere auch weil mindestens 75 % der Reduktion durch Massnahmen im Inland erfolgen sollen

Concernant l'axe stratégie lettre (a), il manque des explications sur la manière dont on entend agir (réduction des GES vs captage CO<sup>2</sup> ? Comment entend-on intégrer la protection du climat dans les différentes politiques sectorielles ? Comment harmoniser les flux financiers privés et publics avec les objectifs climatiques » ?). Même sommaires, quelques éléments concrets apparaissent nécessaires ici, qui devraient ensuite être approfondis dans le plan d'action.

Les mêmes questions se posent concernant l'axe stratégique lettre (c), plus précisément en ce qui concerne les moyens de coordination utilisés par la Confédération. Idem pour l'axe stratégique lettre (d) comment les cantons et communes pourront-ils profiter des conseils de la Confédération ? quel canal sera utilisé ? S'agit-il d'une démarche volontaire des cantons/communes où le Confédération assurera-t-elle un suivi ? Des précisions à ce sujet dans le document seraient les bienvenues.

Concernant les « axes stratégiques internationaux », troisième paragraphe : la signification de la première partie de la phrase suivante : « dans ce contexte, elle utilise le potentiel des villes en tant qu'actrices de la politique extérieure, grâce à des partenariats conclus en Suisse et à l'étranger » n'est pas claire : le potentiel du rôle des villes dans la politique extérieure devrait être explicité, de même que la nature des partenariats envisagés. A priori, ceux-ci peuvent être intéressants pour les villes fribourgeoises, mais il faudrait néanmoins plus de précisions pour pouvoir en juger.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Concernant l'axe stratégie lettre (a), il est annoncé que la Confédération fait en sorte « d'accroître l'efficacité énergétique grâce à des incitations, à des conventions d'objectifs et à la mise en place de conditions-cadre appropriées dans les domaines de la mobilité ». Cette intention devrait être concrétisée par la mise à disposition (par la Confédération) de moyens financiers incitatifs pour l'acquisition de véhicules peu ou pas polluants et efficaces en matière de consommation d'énergie (plus coûteux que les véhicules conventionnels) par les entreprises de transport public s'occupant du trafic régional de voyageurs (TRV). Ces moyens doivent permettre de renouveler le plus rapidement possible la flotte actuelle.

Il manque également un axe stratégique concernant le domaine des transports, contribuant tout autant à réduire les émissions de gaz à effet de serre (point 4.2.1) qu'à diminuer la consommation d'énergie (4.2.2). Il s'agit en particulier : 1/ d'insister sur le transfert modal des transports individuels motorisés vers les transports publics et de la mobilité douce et de prévoir des mesures destinées à favoriser ce transfert ; 2/ d'insister sur la réduction de la mobilité en encourageant le télétravail mais aussi à habiter près de son lieu de travail ; 3/ de thématiser les loisirs et le tourisme dans la stratégie de développement durable ; les loisirs sont en effet le principal motif de déplacements de

la population en Suisse qui se font le plus souvent en voiture (Microrecensement mobilité et transports 2015).

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Concernant l'axe stratégique lettre (b), accorder « compétent-e-s ».

La question des eaux devrait être prise en considération dans les objectifs. En plus d'éliminer les impacts négatifs de l'utilisation de la force hydraulique, de rétablir un état naturel d'une partie des rives, une quantité et une qualité d'eau suffisantes sont nécessaires pour le bon fonctionnement des systèmes aquatiques. Ces aspects devraient être pris en compte et mentionnés.

La diversité des paysages reflète la diversité des habitats disponibles pour la faune et la flore et donc indirectement des espèces qui y vivent. La diversité des paysages peut ainsi être perçue comme une condition préalable à la diversité biologique. Par ailleurs, la diversité des paysages, avec leurs caractéristiques naturelles ou culturelles régionales, offre un cadre de vie de qualité et varié à la population. En conséquence, nous recommandons d'ajouter un objectif visant la conservation de la diversité des paysages suisses, par exemple : « les paysages variés de la Suisse, avec leurs caractéristiques naturelles et culturelles régionales, offrent aux générations actuelles et futures un cadre de vie de qualité. Cette diversité doit être préservée et l'évolution de ces paysages doit conserver leurs qualités. »

Les différents objectifs poursuivis par des stratégies fédérales peuvent présenter des contradictions. C'est par exemple le cas pour la protection étendue des surfaces d'assolement qui peut dans certains cas empêcher le développement efficace d'une infrastructure écologique fonctionnelle. Nous suggérons d'ajouter un objectif traitant de cette problématique, soit : « Les conflits d'objectifs dans le domaine de la biodiversité sont identifiés et leur résolution est activement abordée. »

Für die Landwirtschaft ein zentraler Punkt ist der Erhalt der Funktionen und Fruchtbarkeit des Bodens. Das Ziel ab 2050 netto kein Boden mehr zu verlieren scheint weit entfernt zu sein aber ganz wichtig.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Comme écrit plus haut, la multiplicité des problématiques couvertes dans ce thème (9 ODD !) nous pose problème, car un tel regroupement conduit à une perte de pertinence et d'importance des différents axes stratégiques.

Dans le dernier paragraphe du chapitre, il est écrit « Dans le même temps, il convient d'utiliser et d'étendre les synergies existantes » : il serait utile de préciser quelles sont les synergies dont il est fait mention ici. Concernant la dernière phrase « La politique d'intégration et les politiques sociale et culturelle, par exemple, se soutiennent l'une l'autre », il serait bienvenu de préciser de quelle manière ces différentes politiques se soutiennent. L'idée, à nouveau, est d'apporter quelques éléments concrets supplémentaires.

##### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

A notre sens, le 1<sup>er</sup> objectif, soit « La proportion de la population qui vit sous le seuil de pauvreté national diminue », devrait être quantifié.

Même si l'accès aux soins de qualité est primordial, la promotion de la santé et la prévention devraient être traitées de manière spécifique. Elles représentent une facette importante de l'objectif de développement durable « bonne santé et bien-être » et contribuent à l'auto-détermination. De plus, la promotion de la santé et la prévention participent à la maîtrise des coûts de la santé et favorisent le bien-être. Ces mesures élargissent les possibilités d'auto-détermination des patient-e-s, en ce sens qu'ils et elles peuvent alors s'orienter de façon éclairée parmi différents traitements, et plus largement, faire des choix favorables à la santé. Cela contribue à créer des conditions-cadres propices à l'exercice de l'autodétermination de chacun et chacune.

Concernant l'axe stratégique lettre (b), la démarche de collaboration est à saluer. En effet, les aspects de promotion et de prévention sont aussi nécessaires dans les divers milieux de vie (structures d'accueil, écoles, EMS, etc.) qui traversent tous les âges de la population.



<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
Concernant l'axe stratégique lettre (e), il est noté que « La Confédération prend des mesures en faveur d'une équité nationale en termes d'offres de service public et plus généralement de l'élimination des inégalités régionales, notamment au niveau de l'accès à certains types de prestations comme la mobilité (...) ». Ceci paraît plus ou moins en contradiction avec le Plan sectoriel des transports, Partie Programme de la Confédération, mis en consultation il y a peu. Ce document prévoit un développement des transports publics dans les centres urbains et les agglomérations et non dans les espaces ruraux. En effet, pour les types d'espace « Entre la couronne d'une agglomération et les espaces ruraux » ainsi que « Espaces ruraux », il est prévu d'assurer une desserte de base en matière de transports publics mais de ne pas les augmenter.
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
Les paragraphes dédiés à l'égalité entre femmes et hommes reprennent bien les politiques visées par les actrices et acteurs des politiques de l'égalité. Les descriptifs et objectifs sont en adéquation avec la situation actuelle.
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
Il est difficile de comprendre comment les « moteurs » ont été choisis et quelle fonction leur sera assignée dans la SDD 2030, ni comment ce chapitre s'articule avec les précédents. Sa valeur ajoutée n'est pas démontrée, et ses contenus devraient peut-être être intégrés au chapitre 4.
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
Il serait souhaitable d'indiquer quelles sont exactement les exigences de la loi révisée sur le CO <sup>2</sup> . Selon l'Art. 66, c'est l'évaluation des risques financiers résultant du changement climatique qui est exigée de la FINMA et de la BNS, sans forcément que l'orientation des flux vers des investissements non nuisibles au climat ne soit imposée (contrairement à ce qui est indiqué dans le document).
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>

<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<p>Si la volonté de renforcer la coopération et la coordination institutionnelles entre la Confédération, les cantons et les communes est annoncée, aucune indication n'est donnée sur les moyens mis en œuvre en vue d'un tel renforcement. Une telle lacune doit être comblée. Au niveau des mesures d'atténuation du changement climatique, en particulier, un renforcement de la coordination s'avère essentiel.</p> <p>L'articulation entre les priorisations de la SDD 2030 et les politiques sectorielles en mains cantonales qui sont impactées mériterait d'être précisée.</p>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<p>La communication de la Stratégie 2030 est essentielle. La Stratégie 2030 doit participer à l'image de marque de la Confédération. A ce titre, on peut regretter qu'elle prenne la forme d'un document plutôt peu attractif en termes rédactionnels et de mise en page.</p> <p>Des précisions sur les mesures prévues seraient les bienvenues. Il serait ainsi intéressant de savoir si des mesures différenciées sont prévues selon les publics cibles.</p>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



ETAT DE FRIBOURG  
STAAT FREIBURG

Conseil d'Etat CE  
Staatsrat SR

Rue des Chanoines 17, 1701 Fribourg

T +41 26 305 10 40, F +41 26 305 10 48  
[www.fr.ch/ce](http://www.fr.ch/ce)

Conseil d'Etat  
Rue des Chanoines 17, 1701 Fribourg

## **PAR COURRIEL**

Département fédéral de l'environnement, des transports,  
de l'énergie et de la communication DETEC  
Office fédéral du développement territorial ARE  
3003 Berne

*Courriel* : [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

*Fribourg, le 26 janvier 2021*

2021-161

### **Stratégie fédérale pour le développement durable 2030 – procédure de consultation**

Madame, Monsieur,

Suite au courrier de Madame la Conseillère fédérale Simonetta Sommaruga, du 4 novembre 2020, le Conseil d'Etat fribourgeois a l'avantage de vous faire part de sa prise de position sur la stratégie en titre.

Le Canton de Fribourg est très favorable à l'établissement d'une stratégie de développement durable au niveau fédéral. Un tel document est important : il manifeste l'engagement du Conseil fédéral en faveur du développement durable et donne une assise supplémentaire aux efforts consentis par les cantons en vue d'une société durable et résiliente.

Cependant, le document soumis nécessite selon nous un certain nombre d'améliorations, détaillées dans le formulaire ci-annexé.

Il manque en particulier une réflexion et des propositions concrètes sur la manière de renforcer les synergies entre politiques sectorielles fédérales, mais aussi de surmonter d'éventuelles contradictions entre celles-ci. Nous regrettons ici l'absence d'un alignement rigoureux sur l'Agenda 2030, dont la logique systémique paraît avoir été ignorée. C'est d'autant plus dommage que la Suisse a participé activement à l'élaboration de la Résolution A/RES/70/1 des Nations-Unies.

Le cadre institutionnel et la gouvernance nécessaires à la mise en œuvre de la stratégie devraient être mieux définis, notamment les responsabilités, champs d'actions, publics-cibles et structures sollicitées. Enfin, un certain nombre de thématiques pertinentes en termes de durabilité (par ex. inégalités socio-économiques, transports/mobilité) sont insuffisamment traitées. Nous souhaitons que de tels enjeux soient abordés avec plus d'ambition.

Nous sommes convaincus que la Stratégie de développement durable 2030 contribue de manière positive à l'image de marque de la Confédération. Nous estimons qu'un tel document doit être ambitieux, susceptible d'orienter le pays vers plus de résilience et d'inclusion, et être présenté sous une forme attractive. Nous sommes persuadés que la Confédération possède les moyens et compétences pour aboutir à un tel résultat.

En vous remerciant de nous avoir consultés, nous vous prions de croire, Madame, Monsieur, à l'assurance de nos sentiments les meilleurs.

**Au nom du Conseil d'Etat :**

Jean-François Steiert, Président

Danielle Gagnaux-Morel, Chancelière d'Etat

*L'original de ce document est établi en version électronique*

**Annexe**

—

Mentionnée

**Communication :**

- a) à la Direction de l'aménagement, de l'environnement et des constructions ;
- b) à la Chancellerie d'Etat.

Danielle Gagnaux-Morel  
Chancelière d'Etat

*Extrait de procès-verbal non signé, l'acte signé peut être consulté à la Chancellerie d'Etat*



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	République et canton de Genève
Adresse Indirizzo	Chancellerie d'Etat – République et canton de Genève Rue de l'Hôtel-de-Ville 2 1211 Genève 3
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Giancarlo Copetti, adjoint scientifique au Service cantonal du développement durable, +41 22 388 19 43, <a href="mailto:giancarlo.copetti@etat.ge.ch">giancarlo.copetti@etat.ge.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Rémy Zinder, directeur du Service cantonal du développement durable, +41 22 388 19 44, <a href="mailto:remy.zinder@etat.ge.ch">remy.zinder@etat.ge.ch</a>

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>La Stratégie pour le développement durable 2030 (SDD 2030) est structurée autour de trois thèmes préférentiels et définit les priorités de la Confédération pour mettre en œuvre l'Agenda 2030.</p> <p>A ce titre, elle offre un cadre de référence relativement complet pour la décennie en cours auquel le canton de Genève pourra se référer.</p> <p>Toutefois, la SDD 2030 se base principalement sur des objectifs déjà ancrés dans d'autres stratégies ou législations fédérales existantes et ne propose ainsi que peu de nouveaux objectifs ambitieux. Cela est d'autant plus regrettable que les défis auxquels il s'agit de répondre dans ces différents thèmes préférentiels sont considérables. Dans la mesure du possible, il s'agirait donc de définir des objectifs qui soient davantage visionnaires et assortis de cibles intermédiaires, permettant une meilleure compréhension en termes de concrétisation.</p> <p>Au chapitre 7.2, l'importance de la contribution des cantons et des communes dans la mise en œuvre de l'Agenda 2030 est, à juste titre, soulignée. Dès lors, dans une perspective de subsidiarité et de coopération, il serait utile de préciser davantage comment les axes stratégiques nationaux de la SDD 2030 impacte les politiques concernées qui relèvent des cantons et des communes.</p> <p>Il nous paraît également important que le système de gouvernance qui sera mis en place dans le cadre de la SDD 2030 pour assurer la collaboration entre la Confédération, les cantons et les communes soit précisé.</p> <p>De même, la question du financement des mesures n'est pas directement abordée dans cette stratégie alors même qu'il s'agit d'un sujet central, en particulier en période de crise économique.</p>

<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no

<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>La précédente stratégie pour le développement durable de la Confédération 2016-2019 avait défini 9 champs d'actions prioritaires en vue d'apporter une réponse à l'Agenda 2030. Lorsqu'il s'est agi en 2017 d'élaborer une stratégie pour le canton de Genève, le Conseil d'Etat a, par souci de cohérence, articulé le Concept cantonal du développement durable 2030 autour de champs d'actions similaires à ceux de la Confédération.</p> <p>Dès lors, nous regrettons vivement que le cadre de référence retenu en 2016 ait été abandonné au profit de trois thèmes préférentiels. Ce d'autant plus que le cadre de référence de 2016 permettait de couvrir de façon plus adéquate et lisible les 17 ODD. Afin que les motivations de ce changement soient bien comprises, il nous paraît important que celles-ci soient explicitées dans la stratégie et que le processus qui a permis la priorisation des trois thèmes préférentiels soit décrit.</p> <p>Malgré ce changement de référentiel, les trois thèmes prioritaires retenus sont correctement définis et couvrent une part importante des axes stratégiques du Concept cantonal du développement durable 2030.</p> <p>Toutefois, si les objectifs en matière de réduction des gaz à effet de serre et de réduction de la consommation d'énergie sont relativement élevés, bien qu'inférieurs à ceux que le canton de Genève s'est fixé, la plupart des autres objectifs demeurent relativement peu ambitieux, dans la mesure où ils ne fixent pas de cibles concrètes.</p> <p>Compte tenu de l'importance des enjeux, notamment en matière de transition écologique, il conviendrait par conséquent que les objectifs soient plus ambitieux et déterminent des valeurs cibles, en particulier pour le thème préférentiel de la consommation et la production durable.</p>
<p><b>Frage 3</b></p> <p><b>Question 3</b></p> <p><b>Domanda 3</b></p>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>Plusieurs éléments nous semblent être insuffisamment pris en compte dans la stratégie.</p> <p>Les questions de politique de mobilité et de transport (y compris en matière d'approvisionnement), ainsi que de politique d'aménagement du territoire sont primordiales en matière de développement durable. Celles-ci sont peu présentes au sein de la SDD 2030 et il convient donc de davantage les intégrer au sein des trois thèmes préférentiels retenus. Il en va de même pour la thématique de la production des déchets et du recyclage.</p> <p>Nous notons également que le thème du "paysage" n'est pas véritablement abordé alors qu'il faisait l'objet d'un objectif spécifique dans la stratégie pour un développement durable 2016-2019 (objectif 4.4). Une meilleure prise en compte de cette thématique se justifie notamment par l'adoption par le Conseil fédéral en mai 2020 d'une version actualisée de la Conception "Paysage suisse". Les paysages variés de la Suisse, avec leurs caractéristiques naturelles et culturelles régionales, offrent aux générations actuelles et futures une qualité et un cadre de vie de grande qualité. Il est impératif de préserver cette diversité et de continuer à développer les paysages avec un souci de qualité.</p> <p>La thématique de l'eau est également insuffisamment intégrée, compte tenu de l'importance primordiale de cette ressource pour notre pays et le monde entier. Il s'agirait d'inclure, dans chaque thème préférentiel, une orientation stratégique au niveau national et international en lien avec cet enjeu.</p>

	Enfin, il nous paraît important que la notion de transition écologique, qui sous-entend la perspective d'une société plus sobre et basée sur la résilience et l'adaptation, soit abordée dans la stratégie.
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>La SDD 2030 est une stratégie transversale qui exige des efforts conjoints de la part de toutes les politiques sectorielles.</p> <p>Dans cette perspective, la cohérence des politiques publiques, la gestion transparente des objectifs contradictoires et une mise en œuvre basée sur le partenariat entre les trois niveaux institutionnels sont inscrites en tant que lignes directrices générales de la SDD 2030.</p> <p>Ces principes directeurs sont très importants et nécessitent, pour être appliqués, la mise en place d'une gouvernance de la "durabilité". Or, la SDD 2030 ne précise pas les processus, structures et mesures qui sont prévus à cet effet. Il nous paraît dès lors important que ces différents aspects soient précisés.</p> <p>Il convient également de préciser comment le suivi de la mise en œuvre de la stratégie sera effectué et quelles seront les instances responsables de la réalisation des différents objectifs et axes stratégiques. Le cas échéant, il convient également de préciser comment les objectifs pourront être mis à jour et complétés si nécessaire avant 2030.</p> <p>Dans le même ordre d'idée, il convient, selon un principe de subsidiarité, de préciser les modalités de collaboration en vue d'une mise en œuvre coordonnée du développement durable entre les trois échelons institutionnels. La SDD 2030 doit dès lors expliquer quelles sont l'organisation et les processus prévus qui permettront de renforcer et optimiser la coopération tripartite. Les attentes de la Confédération vis-à-vis des cantons pour les trois thèmes préférentiels doivent également être clarifiées. Enfin, le Réseau cantonal du développement durable (RCDD), créé en 2018, doit, dans cette perspective, être considéré comme un partenaire important de l'administration fédérale et être explicitement mentionné dans la SDD 2030.</p> <p>Un plan d'actions relatif à la SDD 2030 sera adopté prochainement par le Conseil fédéral afin de préciser les mesures complémentaires qui seront prévues pour concrétiser les objectifs et axes stratégiques.</p> <p>Afin d'assurer une cohérence et une collaboration entre les trois niveaux institutionnels, il est souhaitable que les cantons puissent être associés à l'élaboration de ce plan d'actions, notamment par le biais du RCDD et de Coord 21.</p> <p>Il est notamment souhaité que ce plan clarifie ce qui est attendu des cantons et définisse certaines mesures de gouvernance permettant de préciser les modalités de la collaboration entre la Confédération et les cantons.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).



Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Pas de commentaire
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Pas de commentaire
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Pas de commentaires
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<p>De manière générale, ce chapitre – mais l'ensemble du document aussi - porte à croire qu'il y aurait une symétrie des efforts à fournir par tous les acteurs visés par la SDD 2030. Or, établir les chaînes de causalités et de responsabilités, ainsi que la définition des acteurs à l'origine des problèmes publics que la SDD 2030 se donne à résoudre est un processus complexe qui devrait être abordé et exposé dans la SDD 2030.</p> <p>A propos de la prise en compte des trois dimensions, il est précisé qu'une approche globale sera privilégiée. Nous estimons indispensable qu'une approche intégrée et fondée sur les sciences sociales émerge rapidement. En effet, il sera sinon illusoire de prioriser les politiques publiques et leurs mesures tout en faisant comprendre aux publics cibles concernés pourquoi et comment ils devront réorienter leurs pratiques en vue d'atteindre les objectifs de la SDD 2030.</p>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<p>Il conviendrait, du point de vue de la forme et de la structure, d'améliorer ce chapitre.</p> <p>La structure qui prévaut pour chaque thème préférentiel, devrait mieux être mis en évidence (thèmes préférentiels &gt; sous-thèmes &gt; objectifs &gt; axes stratégiques nationaux et internationaux). Les liens entre les objectifs et les axes stratégiques mériteraient également d'être clarifiés.</p>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<p>La description de ce thème préférentiel est basée sur un modèle traditionnel de croissance économique. Il conviendrait, dans l'énumération des problématiques auxquelles la Suisse est confrontée, d'insister sur la nécessité d'explorer de nouveaux modèles économiques en faisant notamment référence à l'économie circulaire, l'économie de la fonctionnalité ou du partage, à la lutte contre l'obsolescence programmée et le gaspillage ainsi qu'à la sobriété.</p> <p>Par ailleurs, ce thème préférentiel ne comprend pas d'objectifs directement en lien avec les ODD 9, 14 et 17. Il s'agit dès lors soit de justifier malgré tout la présence de ces ODD, soit de les supprimer.</p> <p>L'importance d'une gestion transparente des conflits d'intérêt est rappelée dans ce chapitre, ainsi que dans les chapitres 4.2 "Climat, énergie, biodiversité" et 4.3 "Egalité des chances".</p> <p>Comme nous l'avons déjà évoqué en réponse à la question 4, il convient de préciser dans le document les processus, structures et mesures qui sont prévues à cet effet. Raison pour laquelle, comme mentionné dans nos commentaires portant sur la section "Lignes directrices", une approche intégrée analytique et opérationnelle doit vite émerger afin de clarifier et résoudre les conflits d'intérêts entre secteurs de politiques publiques.</p> <p>D'une manière générale, les axes stratégiques mentionnés dans ce chapitre nous paraissent insuffisants pour relever les défis auxquels la Suisse doit faire face à l'horizon 2030.</p>

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Il nous paraît important que le soutien au développement des circuits courts et à la sobriété soit mentionné dans ce sous-thème. Il en va de même pour des modèles alternatifs de consommation tels que les ressourceries, les supermarchés participatifs ou encore les ateliers communautaires et collaboratifs. Ces modèles doivent également se concevoir de sorte à inclure les minorités car ils sont souvent l'apanage de catégories sociales fortement dotés en compétences sociales et culturelles, voire économiques. Ces nouveaux modes d'organisations économiques ne doivent en effet pas faire émerger de nouvelles discriminations.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

La transition écologique, qui est directement en lien avec ce thème, représente un défi important auquel il s'agit de s'atteler rapidement. Dès lors, les objectifs et axes stratégiques proposés pour ce sous-thème ne nous semblent pas suffisamment ambitieux et innovants. Il conviendrait de les renforcer.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Pour accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables, il est crucial de faire évoluer les métiers et renforcer la formation professionnelle dans ce domaine. La Confédération en collaboration avec les OrTra (associations professionnelles) ainsi que l'IFFP doit veiller à renforcer les ordonnances fédérales régissant la formation professionnelle dans ce sens.

Par ailleurs, en page, 11, 1er paragraphe: il est écrit que la transition " se heurte à des difficultés sur l'ensemble de la chaîne de création de valeur, en Suisse comme à l'étranger, qu'il s'agisse de la production, de la transformation, de la commercialisation et de la consommation ou de l'élimination des denrées". Des défis existent également en matière de transports, c'est pourquoi il convient d'ajouter cet élément.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Le 29 novembre 2020, l'initiative populaire "pour des entreprises responsables" a échoué en ne parvenant pas à obtenir la majorité des cantons, mais celle-ci a tout de même emporté 50,7% des voix populaires. Il conviendra d'en tenir compte lors de la mise en œuvre de l'axe stratégique de cette sous-thématique.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Il conviendrait d'inclure également la problématique du paysage à ce thème préférentiel (cf question no 3).

En page 15, 1<sup>er</sup> paragraphe, il convient de compléter "les domaines de l'alimentation, de l'habitat et de la mobilité" par celui des loisirs. En effet, ce domaine est également source de conflit d'intérêts entre attentes de la population et préservation de l'environnement.

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Les objectifs du canton de Genève à l'horizon 2030 sont supérieurs à ceux de la Confédération puisqu'il a été fixé comme objectif une réduction des gaz à effet de serre de 60 % d'ici 2030 par rapport à 1990.

Concernant les axes stratégiques internationaux, nous suggérons de mentionner la contribution de la Suisse au Fond vert pour le climat ainsi que les accords signés avec le Pérou et le Ghana dans le cadre d'une stratégie de compensation des émissions en menant des projets climatiques à l'étranger.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Le canton de Genève s'est doté d'un Plan directeur cantonal de l'énergie 2030 qui fixe des objectifs ambitieux en matière énergétique afin notamment de répondre à l'urgence climatique. Nous estimons que les objectifs de baisse de la consommation moyenne d'énergie issue de la Stratégie énergétique 2050 de la Confédération s'inscrivent dans une trajectoire de stabilisation de la consommation. Ces objectifs doivent être plus ambitieux. Plus généralement, nous soulignons qu'il manque un objectif de décarbonisation du système énergétique suisse. Il convient également de mentionner la formation et l'éducation comme leviers essentiels pour atteindre cet objectif.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Comme cela est déjà évoqué dans la SDD 2030, les objectifs dans le domaine de la biodiversité peuvent conduire à des conflits d'intérêts qui doivent être arbitrés. Aucun objectif n'ayant été formulé en ce sens, nous proposons d'en inclure un dont la formulation serait la suivante : "Les conflits d'objectifs dans le domaine de la biodiversité et avec d'autres politiques sectorielles sont identifiés et leurs résolutions sont activement abordées."

Par ailleurs, nous souhaitons, comme cela a été mentionné précédemment, que la thématique du paysage soit davantage prise en compte. Nous proposons donc d'inclure dans la partie introductive le texte suivant : "La diversité des paysages est un témoignage de la diversité des habitats et donc des espèces, c'est-à-dire de la diversité biologique. Les paysages variés de la Suisse, avec leurs caractéristiques naturelles et culturelles régionales, offrent également à la population une qualité et un cadre de vie élevés."

Un objectif distinct pour la conservation de la diversité des paysages en Suisse devrait également être inclus dans ce sous-chapitre : "Les paysages variés de la Suisse, avec leurs caractéristiques naturelles et culturelles régionales, offrent aux générations actuelles et futures une qualité de vie de haut niveau. Cette diversité doit être préservée et le développement ultérieur des paysages doit être axé sur la qualité."

### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Au vue des différents sous-thèmes et axes stratégiques abordés dans ce chapitre, il conviendrait de renommer ce thème préférentiel "Cohésion sociale et égalités des chances".

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Il convient d'intégrer la notion de citoyenneté numérique et de soutenir les enfants et les jeunes à participer de manière sûre, efficace, critique et responsable dans un monde rempli de médias sociaux et de technologies numériques

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Il convient de compléter le premier objectif en y ajoutant l'orientation sexuelle et l'identité de genre.

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Afin que la formulation des différents axes stratégiques soit cohérente, il faut modifier l'axe b en : "Garantir une représentation adéquate dans les instances de décision".
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<p>Il est difficile d'apporter une appréciation sur ce chapitre sans savoir quel rôle particulier sera attribué à l'économie, aux marchés financiers ainsi qu'à la formation, recherche et innovation lors de la mise en œuvre de la SDD 2030. Ces aspects doivent être clarifiés. Il serait également utile que les liens entre les trois thèmes préférentiels et les moteurs du développement durable soient décrits.</p> <p>Enfin, il serait à notre avis pertinent d'inclure la société civile (ONG et autres groupements à but non lucratif) comme quatrième moteur du développement durable.</p>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
Pas de commentaire
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
Pas de commentaire
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<p>Par rapport à la stratégie fédérale précédente, l'éducation en vue d'un développement durable n'apparaît plus comme prioritaire au niveau de l'école obligatoire et du secondaire II y inclus la formation professionnelle alors que les mesures mises en places ces dernières années sont clairement insuffisantes au regard des défis attendus pour atteindre les ODD.</p> <p>La SDD 2030 doit dès lors inclure des mesures et moyens nécessaires visant à renforcer la durabilité comme une priorité transversale dans le projet de formation des élèves au primaire, secondaire I et II y inclus la formation professionnelle.</p> <p>La Fondation éducation 21, qui est subventionnée par la Confédération, doit être mentionnée dans ce plan (à l'instar du plan précédent) comme le centre national de compétences EDD chargé d'accompagner les cantons dans la mise en œuvre de l'EDD et dotée des moyens nécessaires pour assurer son mandat.</p>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Pas de commentaire
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
Pas de commentaire
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbstständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
Pas de commentaire
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
Pas de commentaire
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
Pas de commentaire

<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Pas de commentaire
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Pas de commentaire
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Pas de commentaire
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Il convient, selon un principe de subsidiarité, de préciser les modalités de collaboration entre les trois échelons institutionnels, notamment en terme organisationnel et de processus. Il est également important de préciser les attentes réciproques entre la Confédération et les cantons pour les trois thèmes préférentiels. Le Réseau cantonal du développement durable (RCDD), créé en 2018, doit, dans cette perspective, être considéré comme un partenaire important de l'administration fédérale et être explicitement mentionné (voir question 4).
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Nous sommes satisfaits que la société civile soit ici incluse, aux côtés de l'économie et des sciences. Cela nous conforte dans l'idée que la société civile devrait également être l'un des moteurs du développement durable au chapitre 5.  Cependant, nous ne comprenons pas très bien comment ce chapitre s'articule avec le chapitre 5 "les moteurs du développement durable" ? Il convient dès lors de préciser cela.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
Pas de commentaire
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Il convient de mentionner le projet "Cercle indicateurs" dans ce chapitre, même si celui-ci ne s'adresse qu'aux communes et aux cantons.
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
Pas de commentaire



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Kanton Glarus
Adresse Indirizzo	Rathaus, 8750 Glarus
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Departement Bau und Umwelt Departementsekretariat Martina Rehli ( <a href="mailto:martina.rehli@gl.ch">martina.rehli@gl.ch</a> , 055 646 64 09)
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Der politische Entwicklungsplan 2020-2030 für den Kanton Glarus entspricht in der Stossrichtung weitgehend der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 und legt grossen Wert auf Nachhaltigkeit.  Die SNE 2030 ist bereichsübergreifend, kurz und prägnant. Viele der Ziele sind bereits in anderen Strategien festgehalten. Die Stossrichtung erscheint nicht besonders ambitioniert. Die Mitwirkung der Kantone bei der Erarbeitung wurde wenig aktiv betrieben, obschon die Kantone (und die Gemeinden) für die Umsetzung in vielen Politikbereichen zuständig sind.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Der politische Entwicklungsplan 2020-2030 für den Kanton Glarus entspricht in der Stossrichtung weitgehend der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 und legt grossen Wert auf Nachhaltigkeit. Mit den drei Schwerpunktthemen wurden die wesentlichen strategischen Fragestellungen aufgenommen. Die Mehrheit der Zielformulierungen sind aber weder terminiert noch quantifiziert.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Es fehlen unserer Ansicht nach Überlegungen zur methodischen Arbeitsweise zur Umsetzung der Strategie. Der Begriff der Transformation wie er beispielsweise im Schwerpunktthema «nachhaltige Ernährungssysteme» verwendet wird, zielt auf Verhaltensänderung ab. Es reicht daher nicht auf reine Wissensvermittlung abzustellen (vgl. auch Kommentar zum Kap. 3). Auch die für eine nachhaltige Entwicklung wichtigen Themen Mobilität/Verkehrspolitik und Siedlungsentwicklung/Raumordnungspolitik sind weitgehend ausgeklammert.

<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Der Umgang mit Politikkohärenz, Zielkonflikten und Umsetzung auf verschiedenen Staatsebenen wird zwar erwähnt, aber anschliessend nicht behandelt. Es fehlen Überlegungen und strategische Ansätze zur Verbesserung in diesem Bereich.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Die Stossrichtung 1 (nachhaltige Produktion, ... Konsum, nachhaltiges Ernährungssystem) und die Stossrichtung 2 (Klima, Treibhausgase, Biodiversität) stehen auf den ersten Blick «neutral» nebeneinander. Die Umsetzung auf der Massnahmenebene wird unweigerlich zu Zielkonflikten führen. Zur Lösung solcher Konflikte braucht es, wie in den Leitlinien (Kap. 3) festgehalten, a) die Offenlegung der Zielkonflikte und b) Instrumente und Methoden um die geforderte Politikkohärenz auf den drei Staatsebenen bearbeiten zu können. Es gilt zu überlegen, wie methodisch mit den zuständigen Personen auf allen drei Staatsebenen gearbeitet werden muss, um nicht in endlosen Diskussionen stecken zu bleiben.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
In der Einleitung (S. 5) wird der rechtliche Stellenwert der Strategie betont. Die Strategie gilt primär für die Bundespolitik. Die Kantone und Gemeinden sowie weitere Akteure sind eingeladen, zur Erreichung der Ziele beizutragen. Diese Formulierung ist wichtig.  Auf Grund der Erfahrungen mit anderen Bundesstrategien weisen wir darauf hin, dass diese Strategie weder <b>explizit noch implizit</b> für Kantone, Gemeinden und weitere Akteure verbindlich sein darf. Also auch nicht bei der Prüfung z.B. von Raumkonzepten, kantonalen Richtplänen oder Projekten der Regionalpolitik als zusätzliches Prüfkriterium herbeigezogen werden darf.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>



Unserer Ansicht nach fehlt eine Definition des Nachhaltigkeitsverständnisses des Bundes.

Die fünf Leitlinien sind stimmig. Eine gemeinsame Verantwortung kann man auch als Verantwortung der drei Staatsebenen, der Bürger und der Wirtschaft an einer Gesamtverantwortung umschreiben. Dies ist ein Gedanke, der unserer Meinung nach zu vertiefen ist: Ein (Teil-)Beitrag zu einem Ganzen ist von allen zu leisten. Sich hingegen «nur» zu einer gemeinsamen Verantwortung zu bekennen, birgt die Gefahr, die Eigenverantwortung zu negieren und sich hinter der Verantwortung der anderen zu «verstecken». Uns fehlen zudem, wie bereits erwähnt, Überlegungen zur methodischen Herangehensweise. Transformationen werden über Verhaltensänderungen erreicht. Eine rein argumentative, sachliche Wissensvermittlung ist nicht hinreichend. Wir machen beliebt, einen zusätzlichen Leitsatz aufzunehmen, der die methodische Herangehensweise umschreibt.

#### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

##### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Es fehlt eine Auseinandersetzung mit neueren Ansätzen wie Suffizienz, Postwachstum und Gemeinwohlökonomie. Das ganze Kapitel basiert auf traditionellen Wirtschafts- und Wachstumstheorien.

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Wir teilen die Ansicht, dass die digitale Transformation Produktionsprozesse, Konsumverhalten, Güter und Dienstleistungen grundlegend verändern wird. Dies bietet auch aus Sicht der Nachhaltigkeit grosse Chancen, können so doch lokale und regionale Wirtschaftskreisläufe gestärkt und die Abhängigkeit vom Ausland reduziert werden. Ländliche Regionen und Berggebiete müssen bei der Etablierung solcher Projekte vom Bund unterstützt werden.

Das doppelte Wachstum des schweizerischen Konsums im Vergleich zur Bevölkerung seit den 1990er Jahren zeigt deutlich die Problematik auf: Die angebotsgetriebene Produktion fördert Bedürfnisse, die über ein sinnhaftes Konsumverhalten hinausgehen. Auf der Zielebene wird in der Vernehmlassungsvorlage lediglich von Konsumenten gesprochen. Wir machen beliebt, dass auch die Einschränkung von bedürfnisgetriebenen Produktions- bzw. Verkaufsmuster als Ziel aufgenommen wird. Wir denken hierbei an die vielen Aktionen z.B. der Grossverteiler im Lebensmittelbereich. Diese Aktionen stimulieren Konsumverhalten übermässig und führen bspw. zu Foodwaste.

##### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Bei der nationalen Strategie werden vier strategische Stossrichtungen a) bis d) angesprochen. Die Stossrichtung c) fokussiert auf die Kreislaufwirtschaft, was wir sehr begrüssen. Es fehlen jedoch Gedanken zur Suffizienz. Die Suffizienz im Sinne von «genug genügt» setzt bei Verhaltensmustern an und geht über reines Wissen hinaus.

##### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Die angestrebte Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen ist zentral. Die Landwirtschaft hat hierbei zweifelslos ihren Auftrag zu leisten. Die Reduktion der Verluste von Nahrungsmitteln über die gesamte Wertschöpfungskette (vom Hof bis zur Gabel) zeigt die Gesamtverantwortung aller Beteiligten auf. Eine Reduktion der Umweltbelastung verursacht durch das Foodwaste von 25% wird erwartet, wenn die Transformation gelingt. Auf der Zielebene (4 Ziele)

wird das Foodwaste (Nahrungsmittelverschwendung) angesprochen. Bei der nationalen Strategie (b) wird der Ansatz jedoch lediglich in einem kurzen Satz aufgeführt. Diese knappen Ausführungen greifen nach unserer Auffassung deutlich zu kurz. Ein Grossteil des Foodwastes basiert auf obligaten Ablaufdaten auf den Produkten. Eine Prüfung der strikten Haltbarkeitsanforderungen ist ins Auge zu fassen.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Diese Zielsetzung wurde mit dem Volksentscheid zur Konzernverantwortungsinitiative vom Volk abschliessend beurteilt.

### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Die Reduktion der Treibhausgasemissionen ist von höchster Priorität. Die Schweiz ist von der globalen Erwärmung überdurchschnittlich stark betroffen. Dies hat sich im Jahr 2020 deutlich gezeigt mit einem Anstieg der durchschnittlichen Jahrestemperatur von 1.5°C gegenüber der Norm 1981 bis 2010. Die vier formulierten Ziele und strategischen Stossrichtungen sind richtig. Die Landwirtschaft hat ihren Beitrag hierbei zu erbringen. Die Stossrichtung ist in der AP 22+ (Stichwort: Standortgerechte Landwirtschaft) bereits skizziert.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Hier wird der Ausbau der erneuerbaren Energien propagiert. Gleichzeitig verhindern das Raumplanungsgesetz, das Umweltschutzgesetz und sehr oft die Umweltverbände (Verbandsbeschwerderecht) mögliche Ausbauten und neue Projekte im Bereich der Wasser- und Windkraft. Diese Nutzungskonflikte sind proaktiv anzugehen und die Versorgungssicherheit der Schweiz mit einer eigenen nachhaltigen Energieproduktion sicherzustellen.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Wir orten hier einen Zielkonflikt zwischen Nutzungsinteressen und der Förderung der Biodiversität. Die Landwirtschaft ist davon stark betroffen. Es werden 6 Ziele avisiert. Dabei wird der ökologischen Infrastruktur (ÖI) eine besondere Stellung zugesprochen, indem eine Zielgrösse von 17 Prozent der Landesfläche angegeben wird (Ziel 4). In der Strategie Biodiversität Schweiz wird festgehalten, dass «der Beitrag der Sektoren und das Potential ... mit den zuständigen Akteuren identifiziert werden» soll (vgl. Strategie Biodiversität Schweiz, 2012, S. 59, Bundesamt für Umwelt BAFU). Umweltvertreter beziehen die Zielgrösse von 17% nicht auf die gesamte Landesfläche, sondern auf die Flächen im Talgebiet. In der Vernehmlassungsvorlage wird von 17 Prozent der Landesfläche gesprochen. Das wird begrüsst.

Die dazugehörige strategische Stossrichtung (b) mit der Verankerung ausgewiesener Lebensräume in raumplanerischen Instrumenten wird begrüsst. Wir lehnen hingegen eine teilweise bereits proklamierte Verankerung der ÖI auf eigentümergeleiteten Nutzungsplanungen ab.

Gemäss Ziel 6 soll bis ins Jahr 2050 netto kein Boden mehr verloren gehen. Dieses Ziel ist wenig ambitioniert. In der dazugehörigen strategischen Stossrichtung (c) wird die Wichtigkeit der notwendigen Bodeninformation angesprochen, die für eine Interessensabwägung der

divergierenden Bodenfunktionen (Bauland, landw. Produktion, Ökologie u.a.) zu berücksichtigen sei. Dies ist richtig, da die physikalischen und chemischen Bodeneigenschaften massgeblich die Standorteigenschaften charakterisieren, von denen die bestmögliche Bodenfunktion abgeleitet werden kann. Da Bodeninformationen die wichtigste Grundlage auch für die Ziele der strategischen Stossrichtung (a) und (b) darstellen, ist dieser Stossrichtung (c) die notwendige Priorität zuzuordnen.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Der zentrale Begriff Chancengleichheit sollte unter dem Punkt 4.3. erläutert werden und nicht erst im Anhang. Aus Sicht des Kantons Glarus wäre der Begriff Chancengerechtigkeit adäquater. Auch dieser Begriff und seine Bedeutung im Vergleich zu Chancengleichheit ist unter 4.3 und nicht im Anhang aufzuführen.

Die Selbstbestimmung hat ihre Grenzen. Deshalb sollte die entsprechende Aussage wie folgt geändert werden: *...und ihr Leben möglichst selbstbestimmt gestalten können*. Zudem ist beim Schutz vor Diskriminierungen darauf zu achten, dass dieser nicht als Privilegierung wahrgenommen und damit letztlich der soziale Zusammenhalt geschwächt wird.

##### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Bei den Zielen wird aufgeführt, dass der Anteil der Personen, die aus finanziellen Gründen auf eine notwendige medizinische Untersuchung oder Behandlung verzichten, zurückgehen soll. Der Kanton Glarus sieht bei diesem Punkt keinen Handlungsbedarf, weshalb auf diese Zielsetzung verzichtet werden kann.

Als Stossrichtung wird der chancengerechte Zugang zu Bildung aufgeführt, was zu begrüßen ist. Für die Beseitigung struktureller Benachteiligungen scheint uns neben Durchlässigkeit, die Berufsbildung entscheidend zu sein. Deshalb sollte die Bedeutung der Berufsbildung ausdrücklich unter diesem Punkt hervorgehoben werden. Gerade für spät zugewanderte Jugendliche ist das Schweizer System der Berufsbildung eine grosse Chance und Herausforderung.

##### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Das Ziel, Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt zu integrieren, ist aus Sicht des Kantons Glarus nur erfüllbar, wenn dabei nicht alleine der erste Arbeitsmarkt gemeint ist. Für eine grosse Zahl von Menschen mit Behinderung ist nach unserer Erfahrung die Tagesstruktur (TS) mit/ohne Lohn der geeignete Weg. So absolut wie es in der Vernehmlassungsvorlage formuliert ist, scheint das Ziel für den Kanton Glarus nicht machbar zu sein.

Die Bekämpfung von Diskriminierungen ist auch eine zivilgesellschaftliche Aufgabe. Hier sollten die Möglichkeiten der öffentlichen Hand genutzt, aber gleichzeitig nicht überschätzt werden.

Bei der Stärkung der Demokratie durch die Schaffung von Teilhabemöglichkeiten sieht der Kanton Glarus wenig Handlungsbedarf. Zudem ist die Stossrichtung nur vage formuliert. Aus Sicht des Kantons Glarus ist für diese Zielsetzung das Commitment der Bevölkerung entscheidend. Behördliche Massnahmen haben hierbei nur untergeordnete Bedeutung.

Mit seiner Asylpolitik soll der Bund vulnerable Personen schützen, gleichzeitig soll er mit entsprechenden Massnahmen eine rasche Integration von Flüchtlingen fördern und einfordern. Nach Erfahrung des Kantons Glarus verfügen vulnerable Personen über grosse Integrationshürden, welche einer raschen Integration entgegenstehen. Von daher widersprechen sich die beiden Stossrichtungen.

##### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Der Gleichstellung von Frau und Mann (LGBTQ+?) muss weiterhin hohe Beachtung geschenkt werden. Dabei ist u.a. die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit zu gewährleisten. Es wurde als Ziel formuliert, dass das Gesetz nicht nur für die formale, sondern auch für die tatsächliche Gleichstellung sorgt. In diesem Zusammenhang gilt es die Grenzen gesetzlicher Möglichkeiten zu beachten. Eine tatsächliche Gleichstellung verlangt von der Schweizer Bevölkerung und der Wirtschaft eine entsprechende Grundhaltung. Diese kann nicht gesetzlich erzwungen werden. Wir beantragen zum Punkt 4.3.3 eine Ergänzung des Ziels: *Mann und Frau sind gleichberechtigt. Die Gleichstellung von Frauen und Männern im Beruf, in der Ausbildung, in der Politik wie auch in der Familie ist gewährleistet. Das Gesetz und die Behörden sorgen nicht nur für die formale, sondern auch für die tatsächliche Gleichstellung.* Im Zusammenhang mit der Unterhaltsregelung bei Scheidungen wird in ständiger Praxis bei bestehendem Manko im Resultat meist die Frau in der Rolle der unterhaltsberechtigten Person faktisch ökonomisch benachteiligt, da der unterhaltsverpflichteten Person nicht in das Existenzminimum eingegriffen wird. In der Folge kann die berechnete Person aufgrund von allfälliger Sozialhilfeabhängigkeit in den meisten Kantonen rückerstattungspflichtig werden. Hier wäre eine deutliche bundeszivilrechtliche Bestimmung notwendig, gerade weil das Sozialhilferecht in die Kompetenz der Kantone fällt.

Kritisch zu prüfen sind in diesem Kontext auch eine Verschärfung der einschlägigen zivil- und strafrechtlichen Bestimmungen bei Gewalt, Sexismus und Diskriminierung. Auch wenn es aus Sicht des Kantons Glarus wichtig ist, Sexismus und Gewalt zu unterbinden, ist darauf zu achten, dass sich Gesetzesverschärfungen nicht kontraproduktiv auswirken. Bezüglich der Stossrichtung (c) «Sexismus und Gewalt abschaffen und Geschlechterstereotypen bekämpfen» wären allenfalls auch durch konsequente Anwendung bestehender Normen Verbesserungen zu erreichen. Da offenbar diesbezüglich Handlungsbedarf festgestellt wurde, wäre gezielt auf sozialpädagogische, edukative und andere effiziente Massnahmen hinzuwirken.

## **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Eine Strategie zur Stärkung der CSR auch bei kleinen und mittleren Unternehmen könnte einen wertvollen Beitrag leisten.

Insgesamt fehlen wichtige Treiber wie die NGOs/Zivilgesellschaft und die Landwirtschaft. Die Rollen und Funktionen der Treiber sowie deren Einbezug werden nicht behandelt.

### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<p>Der Dialog und die strukturierte Zusammenarbeit zwischen den Staatsebenen zur Umsetzung der Agenda 2030 sollen sowohl auf politischer als auch auf der fachlichen Ebene gestärkt werden. Dabei sind aus Sicht des Kantons Glarus bestehende Gefässe und Konferenzen zu nutzen und den Kantonen nicht weitere Aufgaben zu übertragen. Schon heute ist es gerade für kleinere Kantone anspruchsvoll, die Entwicklungen auf gesamtschweizerischer Ebene zu begleiten.</p> <p>Es braucht zudem verstärkte Anstrengungen, auch die dritte Staatsebene mit ihren weiten Aufgabenfeldern zu unterstützen. Wir orten bereits heute eine fachliche wie auch zeitliche Überforderung der Gemeindemitarbeitenden in vielen Themen, die zur Stärkung der nachhaltigen Entwicklung beitragen könnten. Oft kann bereits bestehenden gesetzlichen Aufgaben nicht im notwendigen Umfang nachgegangen werden (Vollzugsversagen).</p>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<p>Der Kanton Glarus geht davon aus, dass der Bund das Monitoring übernimmt und dabei, soweit möglich, auf Indikatoren zurückgreift, welche auf gesamtschweizerischer Ebene zur Verfügung stehen.</p>

<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Kanton Graubünden
Adresse Indirizzo	Regierung des Kantons Graubünden Reichsgasse 35 7001 Chur
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per do- mande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Marco Wieland 081 257 27 24 marco.wieland@rd.gr.ch
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Marco Wieland

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 0. Allgemeine Bemerkungen

Die «Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030» (SNE 2030) des Bundes ist eine äusserst strategische Grundlage auf Stufe Bund, deren Auswirkungen auf die Kantone, die Wirtschaft und auf andere Bereiche nur schwer erkennbar sind. Sie dient insbesondere als Instrument zur Koordination zwischen den Politikbereichen und sektoriellen Aktivitäten des Bundes. Direkte, verbindliche Vorgaben an die Kantone sind der Vernehmlassungsvorlage nicht zu entnehmen.

Letztlich ist die Frage, ob der Kanton Graubünden im Rahmen seiner eigenen Bemühungen im Zusammenhang mit der nachhaltigen Entwicklung Impulse setzen will und kann (Klimastrategie, Nachhaltigkeitsstrategie, Green Deal usw.). Dazu laufen verwaltungsintern verschiedene Aktivitäten unter der Führung des ANU/EKUD.

Solange nicht Fördermittel des Bundes (z. B. Neue Regionalpolitik) direkt von der Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen abhängen und/oder das Reporting gegenüber dem Bund in verschiedenen Bereichen nicht direkt auf Nachhaltigkeitsindikatoren Bezug nehmen muss, erscheint kurzfristig keine direkte Implikation zu entstehen.

Beispiele von Förderfällen und/oder Projekten mit Bezug zu den Schwerpunktthemen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung des Bundes gibt es bei genauerer Betrachtung immer wieder. Dazu können folgende aktuelle Beispiele genannt werden, bei denen unser Departement für Wirtschaft und Soziales bzw. Amt für Wirtschaft und Tourismus direkt involviert ist:

- 4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken (Eine verantwortungsvolle Unternehmensführung entlang der gesamten Wertschöpfungskette stärken): Innotour-Projekt «Angewandte Nachhaltigkeit in Schweizer Tourismusdestinationen»
- 4.3.1 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen (Die Inklusion von Menschen mit Behinderung gewährleisten): Kandidatur zur Durchführung der Special Olympics World Winter Games 2029 in Chur/Graubünden.

Wir haben in zwei Bereichen konkrete Kritik anzubringen, bei den regionalen Disparitäten und bei der Interessenabwägung.

### Regionale Disparitäten (s. auch Ziff. 3 und 4.3.2 der Strategie)

Der Umgang mit regionalen Disparitäten ist für den Zusammenhalt der Schweiz wichtig, es geht dabei insbesondere um den Stadt-Land-Graben und die Unterschiede zwischen dem Mittelland und dem Berggebiet. Bei Massnahmen des Bundes muss die Betroffenheit, die Verhältnismässigkeit und die Umsetzbarkeit für die unterschiedlichen räumlichen Situationen berücksichtigt werden. Es gilt zu verhindern, dass Massnahmen ausschliesslich aus der Optik des Mittellandes heraus entwickelt werden. In der SNE 2030 kommt dieser Aspekt zu kurz. Er sollte an folgenden Stellen einfließen:

Zum einen bei den Leitlinien in Kapitel 3.

Antrag: In der Leitlinie "Gemeinsam Verantwortung wahrnehmen" (Seite 5) ist der Satz am Schluss zu ergänzen:

... wobei den Bedürfnissen künftiger Generationen, **der verschiedenen Landesteile** und dem Grundsatz "niemanden zurücklassen" der Agenda 2030 in allen Politikbereichen besondere Beachtung zu schenken ist.

Zum anderen im Kapitel 4.3.2 "Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen".

In diesem Kapitel werden die Ziele richtig gesetzt. So werden die spezifischen Herausforderungen des Berggebietes, die Minderung der regionalen Disparitäten und die Erhaltung der regionalen Vielfalt genannt. Bei den nationalen Stossrichtungen wird aber nur die Minderung der regionalen Disparitäten erwähnt, der Erhalt der Regionalen Vielfalt hingegen nicht. Das greift zu kurz; es geht nicht nur um die finanzielle Unterstützung des Berggebietes, sondern auch darum, dass in den verschiedenen Politikbereichen des Bundes nicht Massnahmen erlassen werden, welche das Berggebiet benachteiligen. In den letzten Jahren wurden die raumwirksamen Politikbereiche leider zunehmend zentralistisch und räumlich undifferenziert ausgerichtet. Beispiele dazu



sind die Revision des Raumplanungsgesetzes RPG1 mit einer einseitig auf Wachstumsräume ausgerichteten Regulierung oder der Sachplan Fruchtfolgeflächen, dessen Ausscheidungskriterien in den achtziger Jahren noch nach Mittelland, Hügelland und Berggebiet unterschieden wurden, was heute nicht mehr der Fall ist. Solche Entwicklungen sind für das Berggebiet problematisch und langfristig nicht nachhaltig.

Antrag: Die Stossrichtungen auf Seite 25 sind darum um folgende Absatz zu ergänzen:

Regionale Vielfalt ermöglichen

Der Bund beachtet bei seinen Massnahmen die spezifischen Herausforderungen der Agglomerationen, der ländlichen Räume und der Berggebiete und strebt eine den jeweiligen Gegebenheiten angemessene Politik an. Er achtet dabei auf die spezifische Betroffenheit, die Verhältnismässigkeit und die Umsetzbarkeit in den unterschiedlichen räumlichen Situationen.

### **Interessenabwägung (betreffend Boden)**

Es ist zu begrüßen, dass die Interessenabwägung auf der Ebene der Leitlinien erwähnt wird (vgl. Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen, Seite 6). Angesichts zahlreicher Zielkonflikte ist eine umfassende und transparennte Interessenabwägung für die Ausrichtung der Politik auf die nachhaltige Entwicklung zentral. Insbesondere im Kapitel 4.2.3 "Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen" wird aber von dieser Leitlinie abgewichen, indem absolute Ziele gesetzt werden, die einer Abwägung nicht mehr zugänglich sind. So sollen 17% der Landfläche geschützt werden und ab 2050 soll netto kein Boden mehr verloren gehen (Seite 19). Solche absoluten Ziele sind heikel und können bei enger Auslegung in der praktischen Anwendung zu unlösbaren Konflikten führen, sie sind darum aus der Strategie zu streichen.

Antrag: Auf die Formulierung von absoluten Zielen, die einer Interessenabwägung nicht mehr zugänglich sind, ist zu verzichten.

# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine umfassende Betrachtung der Nachhaltigkeit ist die Grundbedingung für das gegenseitige Abwägen der sektoralpolitischen Ziele und der daraus resultierenden Massnahmen, die ergriffen werden.</li> <li>• Der Entwurf fokussiert auf den Schutz der natürlichen Ressourcen durch Wirtschaft und Konsument/innen.</li> <li>• Es fehlen wichtige Elemente, die es den Produzent/innen erlauben, die Produkte in der gewünschten Form und Menge anzubieten. Das Strategiepapier ist deutlich von aktuellen Themen geprägt. Einzelne Themen nehmen für sich einen absoluten Status in Anspruch, z. B. die Biodiversitätsstrategie oder der Gewässerraum. Das verhindert ausgewogene Lösungen. Die Fruchtfolgefläche wird mit keinem Wort erwähnt, obwohl die Nahrungsmittelproduktion auf diese Flächen und deren Erhalt angewiesen ist. Ein Gewässerraum ist nach den Ausführungen absolut über die fruchtbaren Böden einer nachhaltigen Nahrungsmittelproduktion gestellt. Die Möglichkeit zu einer kohärenten Politik wird hier vermisst.</li> </ul>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	In der Formulierung der drei Schwerpunkte haben alle wichtigen Ansatzpunkte zur nachhaltigen Entwicklung Platz. Daraus ausgewogene Massnahmen zu formulieren ist jedoch die grosse Herausforderung.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

Erläuterung Explication Spiegazione	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die zwei Bereiche "regionale Disparitäten" und "Interessensabwägung", siehe oben "0. Allgemeine Bemerkungen".</li> <li>• In der Betrachtung fehlen wichtige Elemente der Ernährungssicherheit. Der Inlandproduktion von Lebensmitteln wird keine Bedeutung beigemessen.</li> <li>• Der Biodiversität wird ein hoher Stellenwert eingeräumt, den sie verdient, aber die anderen Aspekte dürfen nicht weggelassen werden. In der Wahl der Massnahmen und der Umsetzung muss eine Abwägung möglich sein.</li> <li>• Es soll erlaubt sein, bestehende Gesetzesbestimmungen zu hinterfragen.</li> </ul>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Siehe oben "0. Allgemeine Bemerkungen"</li> <li>• Die Ziele sind sehr hoch gesteckt. Diese bis im Jahr 2030 zu erreichen, verlangt von der Politik, der Wirtschaft und der Gesellschaft sehr viel Umdenken. Trotzdem ist es sinnvoll, den Weg zu beschreiten, auch wenn man sich bis im Jahr 2030 erst über die Ausrichtung sowie die Massnahmen einig ist und die Umsetzung in allen Sektoren angelaufen ist. Dieser politischen Auseinandersetzung ist genügend Zeit einzuräumen, um alle Betroffenen einzubeziehen.</li> </ul>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Siehe oben "0. Allgemeine Bemerkungen" zu "regionale Disparitäten".

<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Modelle dieser Art sind bei elektronischen Geräten eingeführt und im Ernährungsbereich zum Beispiel mit Eco Score Beelong in Entwicklung.
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
(d) Den grössten Einfluss auf den Einsatz von chemischen Hilfsstoffen hat die Schweiz auf Produkte, die in der Schweiz produziert oder verarbeitet werden.
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<p>"Ein Land ist gut beraten, bezüglich Energie und Ernährung möglichst selbständig zu sein." Zitat Seehofer an der Eröffnungsfeier der Grünen Woche in Berlin 2004.</p> <p>"Für das langfristige Wohl der Bevölkerung braucht es genug gesunde und erschwingliche Lebensmittel, die sozial- und umweltverträglich hergestellt und auf dem Markt wettbewerbsfähig sind." Dieser Anspruch ist sinnvoll. Das hat seinen Preis und kann nur umgesetzt werden, wenn die Lebensmittel einen höheren Anteil im Haushaltsbudget der Konsumenten einnehmen. Damit einhergehend würde auch die Nahrungsmittelverluste abnehmen. Die Schweizer Landwirtschaft kann heute schon den Ansprüchen genügen, wenn der Konsument bereit ist, den Preis dafür zu bezahlen. Das Angebot ist vorhanden. Heute weichen 80 Prozent der Konsumenten den Produkten aus. Handlungsbedarf besteht auf der Nachfrageseite."</p> <p>(c) In diesem Kapitel wird deutlich, dass die Vorlage von der gegenwärtigen Aktualität bezüglich Schutz der natürlichen Ressourcen geprägt ist. Mit den risikobasierten Einträgen der Landwirtschaft verlässt das Papier aber die Flughöhe und sticht ab ins Detail, zu den Massnahmen.</p> <p>(d) Internationale strategische Stossrichtungen: Bei Freihandelsabkommen ist insbesondere betreffend Agrarprodukte und tierische Produkte besonders auf die Nachhaltigkeit zu achten, ohne aber den Freihandel per se zu gefährden.</p>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
Dieser Abschnitt ist nach der Volksabstimmung über die Konzernverantwortungsinitiative den Gegebenheiten anzupassen.
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
Die Herausforderung: "Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen: Der Wohlstand und das Wohlergehen in der Schweiz werden gefördert, indem die Funktionalität ihrer Ökosysteme und allgemein die biologische und landschaftliche Vielfalt erhalten, geschützt,

gefördert und nachhaltig genutzt werden" ist ein reaktives Ziel. Wie am Wald zu sehen ist, bewirkt der Klimawandel nicht umkehrbare Verschiebungen in der biologischen Vielfalt. Erhalten, fördern und wiederherstellen sind ungenügende Handlungsmaximen. Die biologische Vielfalt muss fit gemacht werden für den Klimawandel. In der Waldwirtschaft laufen entsprechende Versuche.

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Ziele sind so zu formulieren, dass sie erfüllbar sind: "Spätestens bis 2050 sind die Treibhausgasemissionen auf Netto-Null reduziert." Diese Forderung ist nur mit entsprechenden Kompensationsmassnahmen zu erfüllen. Die Nutztiere, insbesondere die Wiederkäuer produzieren Methan und Ammoniak, das nicht zu vermeiden ist. Im Abschnitt (a) wird diese Tatsache relativiert. In der Zielformulierung soll dies berücksichtigt werden.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Die Feststellung "Der Ausbau der inländischen erneuerbaren Energien muss mit dem Schutz der biologischen und landschaftlichen Vielfalt und dem Gewässerschutz vereinbar und für die Wirtschaft, inklusive Finanzwirtschaft, und die Gesellschaft verträglich sein." ist ungenügend. Die Stromversorgung muss für die privaten Haushalte, die Wirtschaft und die Mobilität lückenlos und zu vertretbaren Preisen sichergestellt sein. Das hat erste Priorität. Die in der Feststellung genannten Schutzinteressen haben zwingend zweite Priorität, so wie es in (b) in etwa formuliert ist.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Die SNE 2030 als offizielles Papier des Bundes sollte der Wissenschaft und der Wahrheit verpflichtet sein. Die Aussage: "Resilienz ist dabei als Ökosystemleistung von Bedeutung. So stammen weltweit viele der in den letzten Jahren aufgetretenen Epidemien aus Zoonosen, die durch die Einwirkung des Menschen auf die Biodiversität, im Speziellen die Zerstörung, Übernutzung und Verschmutzung der Ökosysteme, begünstigt wurden" ist eine unbelegte Behauptung und versucht aus der aktuellen Pandemie einen Profit für Natur und Landschaftsschutz abzuleiten. Diese Aussage ist zu streichen.

Der Katalog der Ziele ist zu aktualisieren:

- Biologische Vielfalt und Ökosysteme: Die Anpassung an den Klimawandel muss ergänzt werden. Konservativer Naturschutz allein ist unrealistisch.
- Raumsicherung für langfristigen Erhalt der Biodiversität: ist bereits in Strategie und Aktionsplan Biodiversität umgesetzt, darum streichen.
- Natürlicher Zustand der Gewässer: Erledigt durch die Annahme des Gegenvorschlags Schutz und Nutzung der Gewässer durch das Parlament (Wintersession 2009). Aktuell scheiden alle Kantone die erforderlichen Gewässerräume aus.
- Boden: Steht seit Jahren im USG. Am 08.05.2020 hat der Bundesrat eine Bodenstrategie verabschiedet. Das Ziel kann gestrichen werden. Die SNE2030 kommt hier zu spät.

Dieses Kapitel mit dem Absolutheitsanspruch zeigt auf, in welchem Masse die SNE2030 ihrem eigenen Anspruch, die Politikkohärenz zu erhöhen (Kapitel 3), nicht zu genügen vermag. Die SNE2030 muss dahingehend überarbeitet werden.

Der landwirtschaftlich nutzbare Boden wird nur unter dem Kapitel Biodiversität abgehandelt, der Boden, der die Grundlage für die Ernährung bietet, die Fruchtfolgeflächen, die in der Nahrungsmittelproduktion einen sehr wichtigen Stellenwert einnehmen, werden nicht mit einem Wort erwähnt.

### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Unter anderem wird als Ziel "Die Lebensbedingungen in der Schweiz sind gesundheitsfördernd" formuliert. Die Gesundheitsförderung wäre enorm wichtig, anstatt auf Symptombekämpfung zu setzen. Die Auswirkungen einer "ungesunden" Bevölkerung ist vor allem im Rahmen einer Pandemie, wie wir sie jetzt erleben, sichtbar. Eine gesunde Person mit intaktem Immunsystem muss das Ziel sein. Das grösste Problem dabei ist die ungesunde Ernährung, insbesondere die enorm zuckerlastige Ernährung – die schon in Kindesjahren beginnt, womit ganze Generationen in Bezug auf die Ernährung falsch konditioniert werden. Die Folgen sind gravierend bezüglich Resistenz gegen Krankheiten, Allergien etc. Auf diesem Gebiet muss einiges unternommen werden – Prävention und Ursachenbeseitigung statt Symptombekämpfung.

In der Analyse wird explizit (und richtigerweise) festgehalten, dass die sozioökonomische Herkunft und ein Migrationshintergrund hinsichtlich Bildungschancen und Armutsbetroffenheit einen massgeblichen Einfluss haben. In den auf Seite 22 der Vernehmlassungsvorlage aufgeführten Zielen wird diese spezifische Überbetroffenheit einzelner Bevölkerungsgruppen in der Folge nicht mehr thematisiert. Es wäre deshalb wünschenswert, wenn für die konkreten Massnahmen und Strategien gezielt überlegt würde, wie man daran arbeiten will, dass sozioökonomische Herkunft und ein Migrationshintergrund eben kein (oder ein deutlich geringerer) Faktor mehr sind bezüglich Bildungschancen und Armutsbetroffenheit. Auf Seite 23 der genannten Vorlage wird betreffend Zugang zum Gesundheitssystem sodann ein entsprechendes Statement gemacht; dies fehlt unserer Einschätzung nach im Abschnitt "a) Armut verhindern und bekämpfen sowie die soziale und berufliche Integration fördern".

Beim vierten Ziel auf Seite 22 der Vernehmlassungsvorlage (Zugang zur Bildung) ist das Kriterium des Aufenthaltsstatus zu ergänzen, sodass der Satz wie folgt lautet: "[...] *unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Aufenthalts- oder sozialem Status*".

Die Aussagen zur Förderung des Wohnungsangebotes sind teilweise widersprüchlich bzw. es muss in der Umsetzung dafür gesorgt werden, dass keine Widersprüche entstehen. Die Bereitstellung von Wohnraum für sozial benachteiligte Personen birgt die Gefahr, dass einer "Ghettoisierung" Vorschub geleistet wird; insbesondere wenn dieser Wohnraum zentralisiert in einzelnen Quartieren zur Verfügung gestellt und ausschliesslich für Benachteiligte zur Verfügung steht. Besteht hingegen kein Vorzugsrecht für solche Personenkreise, wird es schwierig sein, den Wohnraum dem Markt zu entziehen, wodurch die Mietpreise hoch bleiben.

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Siehe oben "0. Allgemeine Bemerkungen" zu "regionale Disparitäten".

Unter Abschnitt "c) Die Integration von Migrantinnen und Migranten ermöglichen und den Schutz von vulnerablen Personen sicherstellen" schlagen wir vor, den Wortlaut wie folgt zu ändern: "*Der Bund ergreift, fördert [...] um eine rasche und nachhaltige Integration von Flüchtlingen sowie Migrantinnen und Migranten in der Gesellschaft und im Arbeitsmarkt zu fördern und einzufordern.*" Insbesondere sollten diese Personen nicht unqualifiziert in eine Stelle gedrängt werden. Andernfalls würden die verpassten Integrationsmassnahmen nach einem allfälligen Stellenverlust für viele zu einer unüberwindbaren Hürde für eine Rückkehr in den Arbeitsmarkt.

<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Das Kapitel enthält nur die Themen Treibhausgas und Energie. Es fehlen die Ressourcen Wasser und Boden. <b>Der Bund</b> hat sich in der Umsetzung seiner <b>Infrastrukturprojekte</b> genauso an den eigenen Sektoralpolitiken zu orientieren und die Kantone zu respektieren.
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>

Das Direktionskomitee Agenda 2030 muss um eine Vertretung der Kantone ergänzt werden.

Praktisch in allen Sektoralpolitiken teilen sich Bund und Kantone die Aufgaben. Entsprechend sollen die Kantone direkt mitwirken, wenn es darum geht, Sektoralpolitiken eine neue Ausrichtung zu geben.

## **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

Die institutionelle Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen dem Bund, den Kantonen und den Gemeinden werden weiter gestärkt und der offene Dialog und Einbezug gefördert. Der Bundesrat lädt die Kantone und Gemeinden dazu ein, nachhaltige Entwicklung in ihre ordentlichen Planungs- und Steuerungsprozesse zu integrieren und dabei insbesondere auch die Schwerpunktthemen der SNE 2030 zu berücksichtigen. Das Forum Nachhaltige Entwicklung wird als bewährte Austausch- und Vernetzungsplattform zwischen den drei Staatsebenen in partnerschaftlicher Zusammenarbeit weitergeführt und gestärkt.

Angesichts der Tragweite, welche der SNE 2030 für die Arbeit des Bundes zukommt verbunden mit den Auswirkungen auf die Kantone, muss die Eignung des Forums Nachhaltige Entwicklung zur Einbindung der Kantone geprüft werden.

## **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

## **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Wichtig ist die Information. Der Rückfluss aus den Kantonen und der Wirtschaft ist ebenso wichtig. Dem ist genügend Beachtung zu schenken.

## **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**





Sitzung vom

15. Februar 2021

Mitgeteilt den

16. Februar 2021

Protokoll Nr.

154/2021

Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation  
UVEK

Per E-Mail an: [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch) (PDF- und Word-Version)

## **Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**

### **Vernehmlassung**

---

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Sommaruga

Sehr geehrte Damen und Herren

Für die uns eingeräumte Möglichkeit zur Vernehmlassung in vorbezeichneter Angelegenheit danken wir Ihnen bestens und nehmen hierzu wie folgt Stellung:

#### **I. Allgemeine Bemerkungen**

Die Regierung des Kantons Graubünden begrüsst das Bestreben des Bundesrats, die Leitlinien für die Bundespolitik zur Erreichung der Ziele gemäss der Agenda 2030 in einem Strategiebericht festzulegen.

Laut Vernehmlassungsvorlage gilt die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 "primär für die Bundespolitik und setzt aus diesem Grund Ziele, die in den Kompetenzbereich des Bunds fallen" (Seite 5). An anderer Stelle (Seite 33) heisst es aber: "Für viele Politikbereiche, die zur Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind, sind in erster Linie die Kantone und Gemeinden zuständig und leisten einen wichtigen Beitrag." Mit anderen Worten kann der Bund die Strategie nicht alleine umsetzen. Vor diesem Hintergrund gilt es, bei der Umsetzung der Strategie – in Beachtung der geltenden

Grundsätze der Subsidiarität und der fiskalischen Äquivalenz – die verfassungsrechtlich vorgegebene Kompetenzaufteilung zwischen Bund und Kantonen zu respektieren und Klarheit bei den Zuständigkeiten zu schaffen.

Der Strategiebericht enthält relativ allgemein gehaltene Aussagen in Form von Absichtserklärungen. Insoweit ist es schwierig, konkrete Bemerkungen oder Anträge zum Entwurf zu formulieren. Es fällt auf, dass kaum Bezug genommen wird auf den Umgang mit Zielkonflikten. Im Kapitel 6 "Der Bund als Vorbild" werden Nachhaltigkeitsgrundsätze für die strategische Zielformulierung für den Bund als Eigner von selbstständigen Einheiten angesprochen. Betriebe wie die SBB AG oder die Postauto AG (PAG) haben zahlreiche spezifische Zielvorgaben, darunter auch das Ziel, die Nachhaltigkeitsstrategie umzusetzen. Gerade beim Umgang mit Zielkonflikten zeigen sich die Herausforderungen deutlich. Der Kanton Graubünden ist aktuell daran, mit der PAG Möglichkeiten für die Elektrifizierung eines Teils des Angebots auszuleuchten (Elektromobilität). Dieses Beispiel zeigt den Zielkonflikt auf, den Mittelbedarf im ÖV zu halten und gleichzeitig "Vorbild" zu sein, auch wenn es mehr kostet. Aus den bisherigen Erfahrungen ist nicht erkennbar, dass auf Stufe Bund die Diskussion über solche Zielkonflikte weit vorgeschritten wäre. In diesem Zusammenhang ist darauf zu achten, dass Nachhaltigkeitsziele, bei welchen Zielkonflikte an den Tag treten, umsichtig und konsequent verfolgt werden.

## **II. Weitere Bemerkungen**

Im Weiteren verweisen wir auf unsere Bemerkungen zu einzelnen Punkten im beiliegenden Antwortformular.

Für die Berücksichtigung unserer Anliegen danken wir Ihnen bestens.

Hôtel du Gouvernement – 2, rue de l'Hôpital, 2800 Delémont

DETEC  
Madame la conseillère fédérale  
Simonetta Sommaruga  
3003 Berne

Par courriel à : [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Hôtel du Gouvernement  
2, rue de l'Hôpital  
CH-2800 Delémont

t +41 32 420 51 11  
f +41 32 420 72 01  
[chancellerie@jura.ch](mailto:chancellerie@jura.ch)

Delémont, le 26 janvier 2020

## **Stratégie pour le développement durable 2030**

Madame la Conseillère fédérale,

Le Gouvernement jurassien vous remercie de l'avoir consulté sur l'objet cité en titre.

Sur le principe, il apporte son plein soutien au Conseil fédéral dans sa volonté de privilégier un développement durable du pays. Cela étant dit, le Gouvernement jurassien peine à identifier la plus-value apportée par le contenu de ce nouveau document stratégique et général. Les objectifs qu'il contient sont déjà poursuivis par de nombreuses politiques sectorielles. Le projet présenté ne semble ainsi rien apporter de nouveau, alors qu'une stratégie au niveau fédéral est souhaitable.

Le Gouvernement prend acte, comme cela est indiqué dans le projet, que « la Stratégie 2030 s'applique avant tout à la politique fédérale » et salue cette clarification dans la mesure où le projet ne prévoit pas de ressources supplémentaires à disposition des cantons. La stratégie ne s'adressant pas aux cantons, elle ne doit pas avoir de conséquences financières pour ceux-ci.

Le canton du Jura, dont le Gouvernement est convaincu de la nécessité de favoriser le développement durable par des actions concrètes, soutiendra la mise en œuvre de la stratégie dans toute la mesure de ses moyens.

Nous vous prions d'agréer, Madame la Conseillère fédérale, l'expression de notre haute considération.

AU NOM DU GOUVERNEMENT DE LA  
RÉPUBLIQUE ET CANTON DU JURA

Nathalie Barthoulot  
Présidente

Gladys Winkler Docourt  
Chancelière d'Etat



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Kanton Luzern
Adresse Indirizzo	Bahnhofstrasse 15, 6002 Luzern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Dagmar Jans (Rechtsdienst Bau-, Umwelt- und Wirtschafts- departement) <a href="mailto:dagmar.jans@lu.ch">dagmar.jans@lu.ch</a> 041 228 57 61 Jürgen Ragaller (Klimaexperte) <a href="mailto:juergen.ragaller@lu.ch">juergen.ragaller@lu.ch</a> 041 228 61 50
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Dagmar Jans

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE) 2030 ist bereichsübergreifend angelegt, gleichzeitig jedoch kurz, prägnant und fokussiert. Wir stellen fest, dass die SNE 2030 wenig wirklich Neues und Visionäres enthält; viele der postulierten Ziele sind bereits in anderen Strategien oder in Rechtsgrundlagen festgelegt und in manchen Abschnitten erscheinen die Stossrichtungen und Ziele als nicht besonders ambitionierte Einigung auf einen kleinsten gemeinsamen Nenner.</p> <p>Für viele Politikbereiche, die zur Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind, sind [gemäss geltendem Recht] in erster Linie die Kantone und Gemeinden zuständig. Deshalb und mit Blick auf die weitere Umsetzung der Ziele ist es bedauerlich, dass für die Erarbeitung der SNE 2030 kein offizielles Begleitgremium eingesetzt wurde bzw. die Konferenz der Kantonsregierungen, die Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz und weitere, direkt betroffene interkantonale Direktorenkonferenzen nicht früher und stärker einbezogen wurden.</p> <p>Insgesamt bietet die SNE 2030 in der vorliegenden Form grundsätzlich eine gute Orientierungshilfe für die Nachhaltigkeitspolitik der Kantone.</p> <p>Damit die Umsetzung der SNE 2030 gelingt, ist es wichtig, dass verbindliche Zuständigkeiten und Zielsetzungen definiert werden.</p> <p>Der Kanton Luzern setzt sich mit seinen Teilplanungen für das Erreichen der Nachhaltigkeitsziele ein und unterstützt den Bund in seiner Zielsetzung zum Erreichen der Ziele der nachhaltigen Entwicklung. Namentlich zeigen wir in unserem Planungsbericht zur Klima- und Energiepolitik (Vernehmlassungsstart Januar 2021) auf, welchen Beitrag der Kanton Luzern und seine Gemeinden zum Erreichen der Ziele im Bereich Klimaschutz, Klimaanpassung und bei der Energieversorgung leisten können. Wie der Bund verfolgt auch der Kanton das Ziel, die Treibhausgasemissionen bis 2050 auf netto null zu senken. Die Erreichung dieses Ziels ist für den Kanton Luzern anspruchsvoll und bereits mit erheblichen Zusatzaufwendungen und Kosten verbunden. Deshalb darf die Umsetzung der SNE 2030 für den Kanton Luzern zu keinen zusätzlichen Mehrkosten führen. Hier bedarf es noch einer Klärung.</p> <p>Es wird an verschiedenen Stellen betont, dass alle Nachhaltigkeitsdimensionen gleichwertig zu berücksichtigen sind. Es bestünde eine grosse Chance darin, das Konzept der Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln und zu festigen, wenn neben der Ausarbeitung möglicher Zielkonflikte (etwa Wirtschaft vs. Umweltzielsetzungen) vor allem auch Zielsynergien erkannt und hervorgehoben werden. Beim Klimaschutz – eines der zentralen Themen unserer Zeit und der Zukunft – wurde durch mehrere Studien gezeigt, dass ungebremster Klimaschutz eine Bedrohung für die wirtschaftliche und finanzielle Stabilität darstellt (vgl. beispielsweise Bericht WEF Risk Report). Es gibt jedoch auch Synergien zwischen griffigem Klimaschutz, mittel- und langfristiger wirtschaftlicher Entwicklung und sozialer Sicherheit. Wir erachten es als</p>

	eine Chance für das Konzept der Nachhaltigkeit, zu betonen, dass vielfach eben kein Konflikt zwischen den drei Säulen der Nachhaltigkeit besteht.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Grundsätzlich sind die Schwerpunktthemen richtig gesetzt und die vorgeschlagene Bündelung der Themen / Sustainable Development Goals (SDG) wird als sinnvoll erachtet. Die Schwerpunktthemen decken die ökonomische, ökologische und soziale Dimension der Nachhaltigen Entwicklung ab und greifen die Themen auf, bei denen die Schweiz einen besonderen Handlungsbedarf hat und die auch auf der politischen Agenda weit oben stehen.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die SNE 2030 ist vermutlich bewusst kurz und knapp gehalten. Die Aufnahme folgender Sachgebiete erscheint uns aber noch prüfenswert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die für eine nachhaltige Entwicklung wichtigen und bisher prominent diskutierten und bearbeiteten Themen Mobilität bzw. Verkehrspolitik und Siedlungsentwicklung bzw. Raumordnungspolitik sind weitgehend ausgeklammert. Wechselwirkungen und Abhängigkeiten zwischen den drei Schwerpunktthemen und den Strategien und Instrumenten der Raumordnungs-, Mobilitäts- und die Infrastrukturpolitik sollten in den Schwerpunktthemen und strategischen Stossrichtungen berücksichtigt werden. Dazu zählt u.a. auch die Strategie Baukultur, die vom Bundesrat am 26. Februar 2020 verabschiedet wurde und einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leistet.</li> <li>– Bildung, Forschung und Innovationen (z.B. shared economy mit sehr guter Resonanz vor allem bei den jüngeren Generationen) sind zur Förderung der Nachhaltigkeit zu berücksichtigen. Die Expertise der verschiedenen Forschungsanstalten, insbesondere der beiden ETH, ist einzubeziehen (Wasserforschungsinstitut des ETH-Bereichs [EAWAG], etc.).</li> <li>– Es fehlt der gesamte Bereich Sicherheit. Ohne Sicherheit ist jedoch die in der Vorlage zum Ausdruck gebrachte angestrebte Prosperität im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Bereich nicht möglich, die Vorlage ist daher mit Aspekten der inneren und äusseren Sicherheit zu ergänzen. Dabei ist der Fokus auf die letzte Sicherheitsreserve, namentlich Armee und Zivilschutz, zu legen. Hierzu sind entsprechende Massnahmen und Ziele zu formulieren, mit welchen Instrumente die Sicherheitsorgane auszustatten sind, damit sie langfristig die ihnen zugeteilten Aufgaben bewältigen können.</li> <li>– Das Thema «nachhaltiger Umgang mit Risiken aus Naturgefahren» hat zu wenig Gewicht. Die Ausführungen beschränken sich auf das Kapitel 4.2.1 (Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen) und beziehen sich auf die erwarteten Veränderungen im Zusammenhang mit dem</li> </ul>

	<p>Klimawandel. Der nachhaltige Umgang mit Risiken aus Naturgefahren sollte ein eigenständiges Ziel sein, das primär unabhängig von Klimawandel angestrebt wird. Dessen Dringlichkeit beziehungsweise Priorität nimmt unbestritten zusammen mit dem Klimawandel zu, wie auch in der Stossrichtung (b) auf S. 16 formuliert ist. Wir empfehlen daher, das Thema als eigenständiges Ziel in die Strategie aufzunehmen (vgl. PLANAT Strategie «Umgang mit Risiken aus Naturgefahren»).</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Noch nicht genügend ausdifferenziert sind Fragen der Governance. Weil diese verschiedenen Teile der SNE 2030 betreffen, werden sie im Folgenden gebündelt genannt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Funktionsweise und (Nicht-)Verbindlichkeit der SNE 2030 als Meta-Strategie sollte einleitend kurz beschrieben werden.</li> <li>– In «3. Leitlinien» werden Politikkohärenz, transparenter Umgang mit Zielkonflikten und die partnerschaftliche Umsetzung zwischen den Staatsebenen als übergeordnete Orientierung der SNE 2030 genannt. Dies sind Themen, die sich unter dem Begriff Nachhaltigkeitsgovernance zusammenfassen lassen. In der Folge fehlen jedoch Überlegungen und strategische Ansätze, wie diese Leitlinien operationalisiert bzw. wie die Nachhaltigkeitsgovernance künftig verbessert werden soll. Dabei bleibt weitgehend offen, ob dies über die bestehenden, oft sektoralpolitisch-thematisch definierten Gremien passieren soll, oder ob es dazu zusätzliche prozedurale Massnahmen gibt. Der institutionelle Rahmen und Massnahmen auf Governance-Ebene sollten besser definiert werden.</li> <li>– Es sind geeignete Instrumente, Prozesse und Massnahmen zur Erreichung von Politikkohärenz und zum Umgang mit Zielkonflikten zu definieren. Eine detailliertere Beschreibung von strategiebezogenen Steuerungsmassnahmen sollte ergänzt werden.</li> <li>– Die Erläuterungen zur Berichterstattung zur SNE 2030 sind sehr unklar. Es fehlen Angaben dazu, wie die Zielerreichung der einzelnen Ziele überprüft werden soll. Die Beschreibung der Berichterstattung sollte unterscheiden zwischen Länderbericht zuhanden des HLPF, Fortschritts- bzw. Zwischenbericht zur SNE 2030 und Evaluation der SNE 2030. Auch Partner in der Schweiz und idealerweise auch das Bundesparlament sollten regelmässig über den Stand der Nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz informiert werden, nicht nur die internationale Ebene.</li> <li>– In einer Strategie mit einem Zeithorizont von zehn Jahren sollte aufgezeigt werden, wie Ziele bei Bedarf aktualisiert und ergänzt werden (Rückkoppelung von Monitoring bzw. Berichterstattung und Strategieanpassung, z.B. auf Basis eines Mid-Term Berichts).</li> <li>– Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten sollten klar definiert werden, vor allem auf Ebene der Schwerpunktthemen, der strategischen Stossrichtungen und der Ziele. Ein allgemeiner Verweis auf den Aktionsplan beurteilen wir als zu vage. Es braucht neben der Klärung von Verantwortung auf der Umsetzungsebene ebenfalls eine entsprechende Klärung auf strategischer Ebene.</li> <li>– Im letzten Absatz der einleitenden Texte der Schwerpunktthemen (4.1, 4.2, 4.3) wird auf Zusammenhänge und Zielkonflikte zwischen den Schwerpunktthemen hingewiesen und ein «transparenter» Umgang damit postuliert. Dabei bleibt unklar, an wen sich diese Aufforderung richtet (an die Verwaltung und wenn ja; an welche Stellen? Oder an die «Treiber»?). Dies sollte geklärt werden und dabei sollten die Wechselwirkungen und Abhängigkeiten gestärkt werden. Die Zusammenhänge sind methodisch sauber und transparent zu identifizieren und dabei insbesondere eine stärkere Inklusion von Themen des gesellschaftlichen Zusammenhalts für</li> </ul>

	<p>nachhaltigen Konsum und nachhaltige Produktion zu prüfen. Ausserdem sind Ansätze zu skizzieren, wie mit Zusammenhängen künftig umgegangen wird.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die bundesexternen Ansprech- und Zielgruppen sind klarer zu bezeichnen. Es sollte nicht generell von «Akteuren», «der Wirtschaft», «Unternehmen» die Rede sein, sondern diese sollten so explizit wie möglich identifiziert und benannt werden, damit sie sich angesprochen fühlen und zur Umsetzung der SNE 2030 beitragen.</li> <li>– Die Zusammenarbeit Bund – Kantone – Gemeinden ist detaillierter zu beschreiben: Kantone und Gemeinden sollten nicht nur «eingeladen» werden, die SNE 2030 in ihre «ordentlichen Planungs- und Steuerungsprozesse zu integrieren». Die SNE 2030 ist mit institutionellen und prozessualen Massnahmen zur Stärkung und Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden zu ergänzen. Im Minimum wäre aufzuzeigen, wie die eingangs erwähnte «Integration» künftig von statten gehen soll.</li> <li>– In diesem Sinn ist auch zu klären, was genau der Bund von den Kantonen erwartet, indem erstens in den strategischen Stossrichtungen, welche die Zuständigkeit der Kantone (und Gemeinden) tangieren, Empfehlungen an die Kantone (und Gemeinden) ausgesprochen, und zweitens im Rahmen des Aktionsplans Möglichkeiten zur koordinierten Zusammenarbeit aufgezeigt werden.</li> </ul> <p>In der Einleitung zu «4. Schwerpunktthemen» wird der Aktionsplan angekündigt, der «ergänzende Massnahmen zur Konkretisierung der Ziele und strategischen Stossrichtungen» enthalten soll:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Aktionsplan ist als Umsetzungsinstrument ein entscheidendes Element der SNE 2030. Es ist unverständlich, dass es dazu keine Vernehmlassung geben soll. Es darf erwartet werden, dass die Kantone in geeigneter Form (z.B. über das NKNF) angehört werden, bevor der Aktionsplan in Kraft gesetzt wird.</li> <li>– Es wird erwartet, dass der Aktionsplan zu jeder strategischen Stossrichtung bzw. zu jedem Ziel konkrete Massnahmen enthält, gegebenenfalls mit Priorisierungen, und dass aufgezeigt wird, wie er bereits bestehende Aktionspläne, Programme und Instrumente z.B. in den Bereichen Klima, Energie und Biodiversität ergänzt und damit neue Impulse ausgehend von der SNE 2030 setzt.</li> <li>– Es ist ausdrücklich erwünscht, dass die finanzielle Unterstützung für Projekte in Kantonen und Gemeinden weitergeführt bzw. punktuell verstärkt wird (Förderprogramm des Bundesamts für Raumentwicklung) und die Ergebnisse der Projekte öffentlich verfügbar gemacht werden. In jedem Fall aber darf die Umsetzung der SNE 2030 für den Kanton Luzern zu keinen Mehrkosten führen.</li> </ul>
--	---

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

**Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo**



Die Liste mit den Treibern für nachhaltige Entwicklung ist um die Landwirtschaft zu ergänzen.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<p>In der SNE 2030 findet sich keine Definition des «Nachhaltigkeitsverständnis des Bundes». Wir empfehlen, diese der Vollständigkeit halber – in aller Kürze – in Analogie zur SNE 16-19 in Kapitel «3. Leitlinien» zu integrieren.</p> <p>Wir empfehlen, als Leitlinie die «Langfristigkeit» bzw. eine «langfristige Perspektive» zu ergänzen. Es geht vor allem um die Kosten-Nutzen-Frage: Kurzfristig mögen zahlreiche Investitionen teuer erscheinen, zentral ist aber, ob sie sich langfristig auszahlen bzw. ob es langfristig überhaupt Alternativen gibt. Wird der langfristige Nutzen einer Investition aufgezeigt, dürfte Letztere auch eher unterstützt werden (vgl. auch Ausführungen zu Punkt 4. Schwerpunktthemen).</p>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<p>Der transparente Umgang mit Zielkonflikten begrüßen wir. Zu ergänzen ist, dass insbesondere Zielsynergien erkannt und genutzt werden sollen. Es wurde in zahlreichen Untersuchungen gezeigt, dass gerade bei ökologischen Zielsetzungen im Klimabereich (Klimaschutz) das Nicht-Handeln für die Wirtschaft klar teurer ist, als griffiger Klimaschutz.</p> <p>Das Dreigestirn der Nachhaltigkeitsdimensionen ist hier im Text noch zu sehr auf die mögliche Konflikthaftigkeit benannt. Es gibt bei vielen Tätigkeiten klare Synergien. Klimaschutz ist in allen drei Dimensionen zielführend. Das ist so zu benennen.</p>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<p>Die Beschreibungen und Zielformulierungen im Schwerpunktthema «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» gehen von traditionellen Wirtschafts- und Wachstumstheorien aus. Eine Auseinandersetzung mit neueren Ansätzen sollte mindestens bei der Beschreibung der Herausforderungen für dieses Schwerpunktthema, nach Möglichkeit auch in den strategischen Stossrichtungen, berücksichtigt werden.</p> <p>Zweiter Spiegelstrich:</p> <p>Es müssten nicht nur finanzielle Anreize bei fossilen Energieträgern, sondern auch Anreizsysteme überprüft werden. Dies betrifft auch die Landwirtschaft. Hier kann man auch klare Aufgaben für Kantone und Gemeinden erkennen.</p>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<p>Die Aussage unter Punkt c «Negative Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen für fossile Energieträger durch deren Reduktion oder Neuausrichtung vermeiden» (S. 9) ist wenig schlüssig. Für uns ist zentral, dass für Produzentinnen und Produzenten von landwirtschaftlichen Gütern, namentlich von Nahrungsmitteln, Planungssicherheit besteht. Ziel muss die nachhaltige Versorgungssicherheit mit einheimischen Nahrungsmitteln sein. Innovationen in der (landwirtschaftlichen) Nahrungsmittelproduktion sollten gefördert werden.</p>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>

<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<p>Die Zielsetzung in diesem Bereich wird begrüsst. Wir betonen, dass insbesondere im Bereich Klimaschutz in der Landwirtschaft die Transformation zu einem nachhaltigeren Ernährungssystem eine Voraussetzung dafür ist, dass Klimaschutz lokal umgesetzt werden kann – ohne dass ein zunehmender Import von Nahrungsmitteln mit hoher Umweltbelastung aus dem Ausland resultiert.</p>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<p>In der Einleitung werden im zweiten Abschnitt unter anderem «Lenkungsabgaben» zur Senkung des Energieverbrauchs angeführt (S. 15). Wir weisen darauf hin, dass wir die Förderung von Innovationen mit der Schaffung von Anreizen gegenüber neuen Gebühren und Abgaben bevorzugen.</p>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<p>Zur Präzisierung kann auf S. 16 ergänzt werden, dass die <i>territorialen</i> Treibhausgasemissionen <i>in der Schweiz</i> bis spätestens 2050 auf Netto-Null reduziert werden.</p> <p>Hier sollte die Rolle der Kantone definiert werden. Antrag: der Bund, die <i>Kantone und Gemeinden</i> nehmen den Klimaschutz in allen relevanten Politikbereichen, Strategien und Planungen auf.</p>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<p>Zentral ist, dass der Ausbau der inländischen erneuerbaren Energien forciert und priorisiert wird, jedoch unter Beachtung eines guten Schutzes der biologischen und landschaftlichen Vielfalt, dem Gewässerschutz und den schützenswerten Ortsbildern und für die Wirtschaft und die Gesellschaft verträglich ist.</p>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<p>Das Schwerpunktthema «Chancengleichheit» umfasst viele wichtige Einzelthemen und das «gemeinsame Dach» ist nicht klar herausgearbeitet. Wir empfehlen, das Thema mit dem Doppelbegriff «Gesellschaftlicher Zusammenhalt / Chancengleichheit» zu betiteln.</p>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>

<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<p>Es stellt sich die Frage nach dem Mehrwert dieses Kapitels. Die Herleitung und die Funktionen der sogenannten «Treiber» sind teilweise nicht nachvollziehbar. Rollen und Funktionen der Treiber sollten einleitend zum Kapitel definiert werden (wie will der Bund mit den Treibern umgehen? Wie werden diese einbezogen? Wie werden sie «bearbeitet»?). Die Verknüpfungen zwischen Schwerpunktthemen und Treiber und das dahinterstehende Wirkungs- bzw. Akteurmodell sollte besser herausgearbeitet werden. Wir beantragen zu prüfen, ob NGOs bzw. Zivilgesellschaft, Landwirtschaft sowie die individuelle Ebene (vgl. z.B. Flugticketabgabe) nicht auch zentrale Treiber für die SNE 2030 sind.</p> <p>Die Rolle des Bundes im Verhältnis zu den drei Treibern ist unterschiedlich beschrieben. Insbesondere beim Treiber «Beitrag der Wirtschaft» fehlt diese Beschreibung. Sie ist zu ergänzen.</p>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>

<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Siehe Bemerkungen zu Fragen 1 und 4.
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Siehe Bemerkungen zu Frage 4.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>

---

**Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement**

Bahnhofstrasse 15  
Postfach 3768  
6002 Luzern  
Telefon 041 228 51 55  
buwd@lu.ch  
www.lu.ch

aemterkonsultationen@are.admin.ch

Luzern, 2. Februar 2021

Protokoll-Nr.: 173

## **Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030; Vernehmlassung**

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 4. November 2020 lädt das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) die Kantone ein, zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 Stellung zu nehmen.

Im Namen und Auftrag des Regierungsrates teile ich Ihnen mit, dass wir die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (SNE 2030) und ihre Ziele im Grundsatz begrüssen. Sie ist bereichsübergreifend angelegt, gleichzeitig jedoch kurz, prägnant und fokussiert. Für viele Politikbereiche, die zur Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind, sind gemäss geltendem Recht in erster Linie die Kantone und Gemeinden zuständig. Deshalb und mit Blick auf die weitere Umsetzung der Ziele ist es bedauerlich, dass für die Erarbeitung der SNE 2030 kein offizielles Begleitgremium eingesetzt wurde bzw. die Konferenz der Kantonsregierungen, die Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz und weitere, direkt betroffene interkantonalen Direktorenkonferenzen nicht früher und stärker einbezogen wurden.

Insgesamt bietet die SNE 2030 in der vorliegenden Form eine gute Orientierungshilfe für die Nachhaltigkeitspolitik der Kantone. Damit aber die Umsetzung gelingt, ist es wichtig, dass verbindliche Zuständigkeiten und Zielsetzungen definiert werden.

Der Kanton Luzern setzt sich in vielen Projekten und Planungen für das Erreichen der Nachhaltigkeitsziele ein und unterstützt den Bund beim Erreichen der Ziele der nachhaltigen Entwicklung. Namentlich zeigen wir in unserem Planungsbericht zur Klima- und Energiepolitik (Vernehmlassungsstart Januar 2021) auf, welchen Beitrag der Kanton Luzern und seine Gemeinden zum Erreichen der Ziele im Bereich Klimaschutz, Klimaanpassung und bei der Energieversorgung leisten können. Wie der Bund verfolgt auch der Kanton das Ziel, die Treibhausgasemissionen bis 2050 auf netto null zu senken. Die Erreichung dieses Ziels ist für den Kanton Luzern anspruchsvoll und bereits mit erheblichen Zusatzaufwendungen und Kosten verbunden. Deshalb darf die Umsetzung der SNE 2030 für den Kanton Luzern zu keinen zusätzlichen Mehrkosten führen. Hier bedarf es noch einer Klärung.

Es wird an verschiedenen Stellen betont, dass alle Nachhaltigkeitsdimensionen gleichwertig zu berücksichtigen sind. Es bestünde eine grosse Chance darin, das Konzept der Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln und zu festigen, wenn neben der Ausarbeitung möglicher Zielkonflikte (etwa Wirtschaft vs. Umweltzielsetzungen) vor allem auch Zielsynergien erkannt und hervorgehoben werden. Beim Klimaschutz – eines der zentralen Themen unserer Zeit und der Zukunft – wurde durch mehrere Studien gezeigt, dass ungebremster Klimaschutz eine Bedrohung für die wirtschaftliche und finanzielle Stabilität darstellt. Es gibt jedoch auch Synergien zwischen griffigem Klimaschutz, mittel- und langfristiger wirtschaftlicher Entwicklung und sozialer Sicherheit. Wir erachten es als eine Chance, für das Konzept der Nachhaltigkeit, zu betonen, dass vielfach eben kein Konflikt zwischen den drei Säulen der Nachhaltigkeit besteht.

Im Weiteren ist für uns zentral, dass für Produzentinnen und Produzenten von landwirtschaftlichen Gütern, namentlich von Nahrungsmitteln, Planungssicherheit besteht. Ziel muss die nachhaltige Versorgungssicherheit mit einheimischen Nahrungsmitteln sein. Innovationen in der (landwirtschaftlichen) Nahrungsmittelproduktion sollten gefördert werden. Wir sind klar der Meinung, dass in der Landwirtschaft die Transformation zu einem nachhaltigeren Ernährungssystem eine Voraussetzung dafür ist, dass Klimaschutz lokal umgesetzt werden kann – ohne dass ein zunehmender Import von Nahrungsmitteln mit hoher Umweltbelastung aus dem Ausland resultiert.

Insgesamt stellen wir allerdings auch fest, dass die Strategie wenig wirklich Neues und Visionäres enthält; viele der postulierten Ziele sind bereits in anderen Strategien oder in Rechtsgrundlagen festgelegt. Zudem bestehen – wie teilweise schon ausgeführt – hinsichtlich Verbindlichkeit, Verantwortlichkeit, Umsetzung und Controlling noch zahlreiche und erhebliche Unklarheiten. Unsere detaillierten Ausführungen dazu und weitere Kommentare wollen Sie bitte dem beiliegenden Antwortformular entnehmen.

Besten Dank für die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

Fabian Peter  
Regierungsrat

Beilage:

- Elektronisches Antwortformular



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Kanton Nidwalden
Adresse Indirizzo	Dorfplatz 2 Postfach 1246 6371 Stans
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Landwirtschafts- und Umweltdirektion Thomas Fux, RA MLaw Direktionssekretär Tel. 041 618 40 22 Mail <a href="mailto:thomas.fux@nw.ch">thomas.fux@nw.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Lic. iur. Amrin Eberli, Landschreiber

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Vgl. unten Erläuterungen zur Frage 3.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Wir weisen auf folgende Lücke in der Strategie hin: Die Landschaft wird im Text zwar erwähnt, dies erfolgt aber nur beiläufig. Nachdem in der Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE) 2016-19 die Landschaft als Ziel mit längerer Laufzeit enthalten war, ist es nicht abschliessend nachvollziehbar, warum die Landschaft in der SNE 2030 nicht mehr entsprechend aufgeführt wird. Am 27. Mai 2020 hat der Bundesrat das aktualisierte Landschaftskonzept Schweiz verabschiedet. Die vielfältigen Landschaften der Schweiz mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten heutigen und künftigen Generationen eine hohe Lebens- und Standortqualität. Die Vielfalt der Landschaft ist eine Grundlage für die Vielfalt der Lebensräume und



	<p>somit der Arten. Die landschaftliche Vielfalt ist somit eine der Voraussetzungen für die biologische Vielfalt. All dies rechtfertigt eine adäquate Berücksichtigung in einer Strategie Nachhaltige Entwicklung.</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Im Nachhaltigkeitsziel 15 wird die nachhaltige Waldbewirtschaftung postuliert. Die Nachhaltigkeit ist im Schweizer Wald seit 1902 (quantitativ) und 1965 (qualitativ) in der Gesetzgebung verankert. Art. 20 Abs. 1 des Waldgesetzes lautet: <i>"Der Wald ist so zu bewirtschaften, dass er seine Funktionen dauernd und uneingeschränkt erfüllen kann (Nachhaltigkeit)."</i></p> <p>Die Ressource Holz ist nach der Wasserkraft die zweitwichtigste einheimische Ressource. Sie sollte möglichst ganzheitlich genutzt und sinnvoll verwertet werden. Neben der Klimapolitik und der Energiepolitik unterstützt eine derart ausgerichtete Wald- und Holzwirtschaftspolitik auch die Biodiversitätspolitik.</p> <p>Aus Sicht Waldbewirtschaftung und Ressourcennutzung Holz sind die Schwerpunktthemen 1 und 2 miteinander zu verbinden. Zumindest wäre im Schwerpunktthema 2 die Neuausrichtung der Wald- und Holzwirtschaft zugunsten der Klima-, Energie- und Biodiversitätspolitik zu erwähnen.</p> <p>Weiter sind die Nachhaltigkeitsziele 13 (Bekämpfung und Anpassung an den Klimawandel) und 15 (Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, [...] und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen) von besonderer Relevanz. Insbesondere mit der Neuausrichtung der Wald- und Holzwirtschaft in der Schweiz kann ein namhafter Beitrag an die Schwerpunktthemen "nachhaltiger Konsum und Produktion" sowie "Klima, Energie und Biodiversität" geleistet werden. Andererseits sind wir mit den Waldlebensräumen darauf angewiesen, dass die Strategie in diesen zwei Themen erfolgreich umgesetzt wird.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Aus der umfangreichen "Strategie nachhaltige Entwicklung 2030" geht hervor, dass die Unternehmensverantwortung im In- und Ausland gestärkt werden soll. Eine nachhaltig agierende Wirtschaft trägt einen massgeblichen Teil zur Umsetzung der Agenda 2030 bei. Sie ist grundlegend für menschenwürdige und sichere Arbeitsplätze, gute Erwerbsmöglichkeiten sowie auch für Innovationen zur Lösung der Herausforderungen der Agenda 2030.
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<p>Unter <i>Nationale strategische Stossrichtungen</i> wird auch die Förderung der Kreislaufwirtschaft aufgeführt. Es ist vor allem von der Förderung innovativer Produktionsverfahren und ressourcenschonenden Geschäftsmodellen die Rede sowie der Zusammenarbeit der Unternehmen.</p> <p>Wir möchten an dieser Stelle anregen, dass die Förderung der Kreislaufwirtschaft auch auf der Seite der Verwaltung Veränderungen mit sich ziehen kann und wohl muss. Der Staat als regulatorische Instanz könnte stärker und proaktiv auf die Transformation der Wirtschaft zu einer Kreislaufwirtschaft Einfluss nehmen. Durch rechtzeitige, klar verständliche und adäquat kommunizierte Informationen zu Produkten, deren Einsatzmöglichkeiten, aber auch deren Grenzen kann der Absatz von Produkten, und somit die Entwicklung einer Kreislaufwirtschaft direkt gefördert werden. Regulatorische Hemmnisse und deren langfristige Aufrechterhaltung durch ineffiziente und komplizierte Abläufe wirken hingegen eher konservativ.</p>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en</b>

<b>Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<p>Wird die Wald- und Holzwirtschaft in der Schweiz mit dem Fokus auf die ganzheitliche Verwertung der einheimischen Ressource Holz ausgerichtet, dient das - neben der zukünftigen Erfüllung der Waldfunktionen unter dem Aspekt des Klimawandels - auch der Klima-, Energie- und Biodiversitätspolitik. Ein nachhaltig gepflegter Wald erzielt einen konstant hohen Holzzuwachs (ein zugewachsener Kubikmeter Holz speichert eine Tonne CO<sub>2</sub>). Wenn nun das Holz geerntet und z.B. im Holzbau verwendet wird, erreichen wir den maximalen Effekt (Sequestrierung und Substitution) in der CO<sub>2</sub>-Thematik. Neben der Klimapolitik und der Energiepolitik unterstützt eine neu ausgerichtete Wald- und Holzwirtschaftspolitik auch die Biodiversitätspolitik. Denn nur entsprechend aufgestellte Forstbetriebe sind in Zukunft in der Lage, die geforderten Biodiversitätsmassnahmen im Wald auszuführen.</p> <p>Mit einem vierten Abschnitt <i>4.2.4 nachhaltige Wald- und Holzwirtschaft zugunsten Klima-, Energie- und Biodiversitätspolitik</i> könnte die Wichtigkeit der Querschnittsfunktion der Wald- und Holzwirtschaft betont werden. Damit könnte das im Nachhaltigkeitsziel 15 genannte und in der Schweiz seit Jahrzehnten umgesetzte Unterziel "<i>Wälder nachhaltig bewirtschaften</i>" mit dessen positiven Auswirkungen für die weiteren Unterziele der Nachhaltigkeitsziele 13 und 15 verbunden werden.</p> <p><b>Antrag: Einführung Abschnitt 4.2.4 <i>nachhaltige Wald- und Holzwirtschaft zugunsten der Klima-, Energie- und Biodiversitätspolitik</i>.</b></p>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>

<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>

<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Es stellt sich für den Kanton die Frage, ob eine nachhaltige Entwicklung als zusätzliche Aufgabe zu betrachten oder eher als integraler Bestandteil in sämtlichen laufenden und neuen Aufgaben und Projekten zu berücksichtigen ist. Die Zusammenarbeit zwischen Bund und Kanton bedarf deshalb einer Präzisierung.
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>

<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



KANTON  
NIDWALDEN

LANDAMMANN UND  
REGIERUNGSRAT

Dorfplatz 2, Postfach 1246, 6371 Stans  
Telefon 041 618 79 02, [www.nw.ch](http://www.nw.ch)

CH-6371 Stans, Dorfplatz 2, Postfach 1246, STK

## PER E-MAIL

Eidg. Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK  
Frau Bundesrätin Simonetta Sommaruga  
Bundeshaus Nord  
3003 Bern

Telefon +41 41 618 79 00  
[armin.eberli@nw.ch](mailto:armin.eberli@nw.ch)  
Stans, 2. Februar 2021

## Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030. Stellungnahme

Sehr geehrte Frau Bundesrätin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 4. November 2020 eröffnete das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK unter anderem bei den Kanton das Vernehmlassungsverfahren zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030. Wir bedanken uns für diese Möglichkeit und nehmen mit beiliegendem Antwortformular und wie folgt Stellung.

Der Regierungsrat begrüsst im Grundsatz die Vernehmlassungsvorlage. Eine nachhaltige Entwicklung ermöglicht die Befriedigung der Bedürfnisse aller Menschen und stellt eine hohe Lebensqualität sicher. Sie berücksichtigt die drei Dimensionen – ökologische Verantwortung, gesellschaftliche Solidarität und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit – gleichwertig und ausgewogen. Es braucht jedoch grosse Anstrengungen aller Beteiligten, für eine zukunftsfähige und gerechte Welt im Einklang mit den natürlichen Lebensgrundlagen. Die Strategie Nachhaltige Entwicklung fokussiert sich auf die drei Schwerpunktthemen "Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion", "Klima, Energie und Biodiversität" sowie "Chancengleichheit".

Gerne möchten wir jedoch darauf hinweisen, dass die Landschaft im Text nur beiläufig erwähnt wird. Nach unserer Auffassung sollte die Landschaft stärker berücksichtigt werden, zumal sie in der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-19 als Ziel mit längerer Laufzeit enthalten war.

Im Weiteren stellen wir den Antrag auf die Einführung eines zusätzlichen Abschnitts *4.2.4 nachhaltige Wald- und Holzwirtschaft zugunsten der Klima-, Energie- und Bodendiversitätspolitik*. Damit könnte die Wichtigkeit der Querschnittsfunktion der Wald- und Holzwirtschaft betont werden sowie das im Nachhaltigkeitsziel 15 genannte und in der Schweiz seit Jahrzehnten umgesetzte Unterziel "Wälder nachhaltig bewirtschaften" mit dessen positiven Auswirkungen für die weiteren Unterziele der Nachhaltigkeitsziele 13 und 15 verbunden werden.

Wir bedanken uns für Ihre Kenntnisnahme und Berücksichtigung unserer Stellungnahme.

Freundliche Grüsse  
NAMENS DES REGIERUNGSRATES

Dr. Othmar Filliger  
Landammann

lic. iur. Armin Eberli  
Landschreiber

Geht an:

- [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Kanton Obwalden
Adresse Indirizzo	Kanton Obwalden Staatskanzlei STK Dorfplatz 8 6060 Sarnen
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per do- mande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Bau- und Raumentwicklungsdepartement Kanton Obwalden Amt für Raumentwicklung und Verkehr Bettina Wyss Tel. 041 666 64 55 bettina.wyss@ow.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Bettina Wyss, Projektleiterin Raumentwicklung

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung	<p>Die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (SNE 2030) ist bereichsübergreifend angelegt und gleichzeitig kurz, prägnant und fokussiert gehalten. Ebenfalls ist positiv zu werten, dass die SNE 2030 im Gegensatz zu den bisherigen Nachhaltigkeitsstrategien des Bundesrats auf zehn Jahre angelegt ist und damit die Planungssicherheit für Bund, Kantone, Gemeinden und die übrigen Partner auf der strategischen Ebene erhöht wird. Andererseits enthält die SNE 2030 wenig Neues und Visionäres; viele der formulierten Ziele sind bereits in anderen Strategien oder in Rechtsgrundlagen festgelegt.</p> <p>Der Kanton Obwalden äussert im folgenden gewisse Vorbehalte zur SNE 2030, daher ist eine generelle Zustimmung nicht möglich. Gerade wirtschaftliche Zielsetzungen sind untervertreten (siehe Ausführungen zu Frage 3). Hingegen unterstützt er die SNE 2030 im Bereich Energie vollständig.</p> <p>In manchen Abschnitten erscheinen die Stossrichtungen und Ziele wie eine nicht besonders ambitionierte Einigung auf den kleinsten gemeinsamen Nenner. In Kapitel 7.2 der SNE 2030 wird zurecht darauf hingewiesen, dass «für viele Politikbereiche, die zur Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind, [gemäss geltendem Recht] in erster Linie die Kantone und Gemeinden zuständig sind und einen wichtigen Beitrag leisten». Deshalb und mit Blick auf die weitere Umsetzung der Ziele erachten wir es als Mangel, dass für die Erarbeitung der SNE 2030 kein offizielles Begleitgremium eingesetzt wurde bzw. die Konferenz der Kantonsregierungen, die Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz und weitere, direkt betroffene interkantonale Direktorenkonferenzen nicht früher und stärker einbezogen wurden. Das Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen (NKNF) wurde über sein Steuergremium regelmässig über die Arbeiten informiert. Dies kann aber den Austausch auf politischer Ebene nicht angemessen ersetzen. Trotzdem bietet die SNE 2030 in der vorliegenden Form eine gute Orientierungshilfe für die Nachhaltigkeitspolitik der Kantone.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung	<p>Aus unserer Sicht sind die Schwerpunktthemen zum grossen Teil richtig gesetzt und die vorgeschlagene Bündelung der Themen und Nachhaltigkeitsziele wird als sinnvoll betrachtet. Wirtschaftliche Zielsetzungen sind jedoch untervertreten. Entsprechend sollten die Schwerpunktthemen durch das Thema Wirtschaft ergänzt werden (siehe Ausführungen zu Frage 3). Ebenso schlagen wir vor, die Thematik der Ernährungssicherheit als Schwerpunktthema aufzunehmen. Die im Rahmen der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen wohl drängendste und in allen drei Dimensionen herausforderndste Frage ist, wie die Verfügbarkeit und der Zugang zu ausreichend gesunder Nahrung für die weiterhin wachsende Weltbevölkerung angesichts der be-</p>

	<p>grenzten Ressourcen gewährleistet werden können. Eine effiziente Lebensmittelversorgung beinhaltet neben der Lebensmittelproduktion auch die Verminderung der Lebensmittelverschwendung. Die Schweiz hat diesbezüglich im Ausland, aber auch bei der Lebensmittelproduktion und -verarbeitung im Inland eine Verantwortung. Hinzu kommt, dass unser Konsum zu rund 50 Prozent durch Importe gedeckt werden muss. Dieses Thema wurde in der Strategie mehr oder weniger ausgeklammert und die sozialen und wirtschaftlichen Aspekte in dieser Frage damit offengelassen. Aus diesen Gründen schlagen wir vor, die Thematik der Ernährungssicherheit als Schwerpunktthema in die Strategie aufzunehmen. Sollte dies nicht möglich sein, schlagen wir vor das Thema der Ernährungssicherheit im Schwerpunktthema 1 "Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion" zu stärken.</p> <p>Die SNE 2030 insgesamt und die Ziele im Besonderen sind hingegen – gerade mit Blick auf die eher lange Periode von 10 Jahren – teilweise wenig ambitioniert. Die Ziele dürften entsprechend visionärer gestaltet werden. Im Bewusstsein darum, dass die Ziele mehrheitlich auf existierenden Gesetzesvorgaben beruhen, sollte die SNE 2030 auch eine Gelegenheit bieten, die Herausforderungen sowie insbesondere die Zielformulierungen etwas ambitionierter zu fassen.</p> <p>Eine Mehrheit der Zielformulierungen ist sehr offen, d.h. weder terminiert noch quantifiziert. Teilweise existiert zwar eine Zielrichtung, aber kein Zielwert. Entsprechend ist die Zielerreichung auch nicht überprüfbar. Teilweise scheinen die Ziele auch (noch) nicht genügend an den Schweizer Kontext angepasst oder gehen hinter die Ziele der Agenda 2030 zurück: insbesondere die Ziele zu den Targets 2.1, 1.2. Grundsätzlich fehlt eine Übersicht aller Schweizer Unterziele. In einem Anhang oder mindestens im Internet sollte eine solche Zusammenstellung publiziert werden.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
Erläuterung	<p>Die für eine nachhaltige Entwicklung wichtigen und bisher prominent diskutierten und bearbeiteten Themen Mobilität bzw. Verkehrspolitik und Siedlungsentwicklung bzw. Raumordnungspolitik sind weitgehend ausgeklammert. Wechselwirkungen und Abhängigkeiten zwischen den drei Schwerpunktthemen und den Strategien und Instrumenten der Raumordnungs-, Mobilitäts- und die Infrastrukturpolitik sollten in den Schwerpunktthemen und strategischen Stossrichtungen berücksichtigt werden.</p> <p>Am 27. Mai 2020 hat der Bundesrat das aktualisierte Landschaftskonzept Schweiz verabschiedet. Dies rechtfertigt eine adäquate Berücksichtigung der Landschaften in einer Strategie Nachhaltige Entwicklung. Die vielfältigen Landschaften der Schweiz mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten heutigen und künftigen Generationen eine hohe Lebens- und Standortqualität. Es ist ein Gebot der Nachhaltigkeit, diese Vielfalt zu erhalten und die Landschaften qualitätsorientiert weiterzuentwickeln. Dieser Punkt sollte im Schwerpunktthema 2 "Klima, Energie, Biodiversität" im Abschnitt 4.2.3 "Biologische Vielfalt" ergänzt werden.</p> <p>Im Nachhaltigkeitsziel 15 wird die nachhaltige Waldbewirtschaftung postuliert. Die Nachhaltigkeit ist im Schweizer Wald seit 1902 (quantitativ) und 1965 (qualitativ) in der Gesetzgebung verankert. Art. 20 Abs. 1 des Waldgesetzes lautet: <i>"Der Wald ist so zu bewirtschaften, dass er seine Funktionen dauernd und uneingeschränkt erfüllen kann (Nachhaltigkeit)."</i> Die Ressource Holz ist nach der Wasserkraft die zweitwichtigste einheimische Ressource. Sie sollte möglichst ganzheitlich genutzt und sinnvoll verwertet werden. Neben der Klimapolitik und der Energiepolitik unterstützt eine derart ausgerichtete Wald- und Holzwirtschaftspolitik auch die Biodiversitätspolitik. Aus Sicht Waldbewirtschaftung und Ressourcennutzung Holz sind die Schwer-</p>

	<p>punkthemen 1 und 2 miteinander zu verbinden. Zumindest wäre im Schwerpunktthema 2 die Neuausrichtung der Wald- und Holzwirtschaft zugunsten der Klima-Energie- und Biodiversität zu ergänzen.</p> <p>Gemäss dem Drei-Säulen-Modell der nachhaltigen Entwicklung besteht die Nachhaltigkeit nicht nur aus den Bereichen "Ökologie / Umwelt" und "Gesellschaft / Soziales", sondern auch aus dem Bereich "Wirtschaft / Ökonomie". Eine nachhaltige Entwicklung kann folgend nur durch das gleichberechtigte und koordinierte Umsetzen von umwelt-bezogenen, sozialen und wirtschaftlichen Zielen erreicht werden. Insgesamt sind deshalb auch wirtschaftliche Zielsetzungen als gleichwertig zu den Zielsetzungen der Bereiche "Umwelt" und "Soziales" bei den Schwerpunktthemen besser zur berücksichtigen. Durch die separate Aufführung der "Wirtschaft" als begleitender "Treiber" der nachhaltigen Entwicklung im Kapitel 5 wird der Bereich "Wirtschaft / Ökonomie" nicht als gleichwertig dargestellt. Die Wirtschaft soll als integrierender Bestandteil der Nachhaltigen Entwicklung auf der gleichen Ebene wie die anderen Bereiche aufgeführt werden. Zukunftsfähige wirtschaftliche Perspektiven sind für die gesellschaftliche Solidarität und zur Sicherung und in Wertsetzung von natürlichen Ressourcen fundamental.</p> <p>Es fehlen zudem Visionen und Zielsetzungen für eine nachhaltige Entwicklung des Tourismus. In diesem Bereich bestehen bereits heute häufig Zielkonflikte zwischen "Umwelt", "Soziales" und "Wirtschaft". Dabei sind neben ökologischen und sozialen Zielsetzungen ebenso wirtschaftliche Zielsetzungen zu berücksichtigen. Der Tourismus trägt insbesondere im ländlichen Raum und in den Berggebieten zur Minderung regionaler Disparitäten und Erhalt von wirtschaftlichen Zukunftsperspektiven bei.</p>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
Bemerkungen	<p>Die Nachhaltige Entwicklung ist eine multidisziplinäre Aufgabe. Daher haben die Querverbindungen zwischen den Schwerpunkten und weiteren Themen eine zentrale Bedeutung, die es zu berücksichtigen gilt.</p> <p>Obwohl die SNE 2030 primär die Aufgaben des Bundes im Visier hat, sind Auswirkungen auf die Kantone und Gemeinden unvermeidbar. Trotzdem fehlt jede Regulierungsfolgeabschätzung, insbesondere bezüglich Verschiebung von Aufgaben und finanziellen Lasten. Dies muss aus unserer Sicht ergänzt werden.</p> <p>Die Erläuterungen zur Berichterstattung zur SNE 2030 sind unklar. Gemäss dem vorliegenden Entwurfstext soll lediglich zur Agenda 2030, nicht aber zur SNE 2030 Bericht erstattet werden. Es fehlen Angaben dazu, wie die Erreichung der einzelnen Ziele überprüft werden soll. Auch die Partner in der Schweiz und das Bundesparlament sollten regelmässig über den Stand der Nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz informiert werden, nicht nur die internationale Ebene. In einer Strategie mit einem 10-jährigen Zeithorizont sollte zudem aufgezeigt werden, wie Ziele bei Bedarf aktualisiert und ergänzt werden (Rückkoppelung von Monitoring bzw. Berichterstattung und Strategieanpassung).</p> <p>Verantwortlichkeiten sollten klar definiert werden: Auf Ebene der Schwerpunktthemen, strategischen Stossrichtungen und Ziele sollte je festgeschrieben werden, wer wofür verantwortlich ist und wer wie und in welcher Form bei deren Umsetzung mitwirkt. Ein allgemeiner Verweis auf den Aktionsplan wird hierzu als zu schwache Grundlage beurteilt. Es braucht neben der Klärung von Verantwortung auf Umsetzungsebene ebenfalls eine entsprechende Klärung auf strategischer Ebene. Ausserdem sind Ansätze zu skizzieren, wie mit Zusammenhängen künftig umgegangen wird. Die bundesexternen Ansprechgruppen bzw. Zielgruppen sind klarer zu bezeichnen. Es sollte nicht generell von «Akteuren», «der Wirtschaft», «Unternehmen» die Rede sein; diese sollten vielmehr so explizit wie möglich identifiziert und benannt</p>

	<p>werden, damit sie sich auch angesprochen fühlen und zur Umsetzung der SNE 2030 beitragen.</p> <p>Die Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden ist detaillierter zu beschreiben. Die SNE 2030 ist mit institutionellen und prozessualen Massnahmen zur Stärkung und Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und auch Gemeinden zu ergänzen. In diesem Sinne ist auch zu klären, was genau der Bund von den Kantonen erwartet bzw. erwarten darf, indem erstens in den strategischen Stossrichtungen, welche die Zuständigkeit der Kantone (und Gemeinden) tangieren, Empfehlungen an die Kantone (und Gemeinden) ausgesprochen, und zweitens im Rahmen des Aktionsplans Möglichkeiten zur koordinierten Zusammenarbeit aufgezeigt werden. In der Einleitung zu «4. Schwerpunktthemen» wird der Aktionsplan angekündigt, der «ergänzende Massnahmen zur Konkretisierung der Ziele und strategischen Stossrichtungen» enthalten soll.</p> <p>Der Aktionsplan ist als Umsetzungsinstrument ein entscheidendes Element der SNE 2030. Es ist entsprechend bedauerlich, dass es dazu keine Vernehmlassung geben soll. Es wäre zu begrüßen, wenn die Kantone in geeigneter Form (z.B. über das Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen NKNF) angehört werden, bevor der Aktionsplan in Kraft gesetzt wird. Es wird erwartet, dass der Aktionsplan zu jeder strategischen Stossrichtung bzw. zu jedem Ziel konkrete Massnahmen enthält, ggf. mit Priorisierungen, und dass aufgezeigt wird, wie er bereits bestehende Aktionspläne, Programme und Instrumente z.B. in den Bereichen Klima, Energie und Biodiversität ergänzt und damit neue Impulse ausgehend von der SNE 2030 setzt. Der Aktionsplan bzw. die darin enthaltenen Massnahmen sollen die Kantone, soweit sinnvoll, direkt ansprechen und aufzeigen, wo und wie eine die Staatsebenen übergreifende Zusammenarbeit organisiert wird. Es ist ausdrücklich erwünscht, dass die finanzielle Unterstützung für Projekte in Kantonen und Gemeinden weitergeführt bzw. punktuell verstärkt wird (Förderprogramme des ARE) und die Ergebnisse der Projekte öffentlich verfügbar gemacht werden.</p>
--	--

## 2. Spezifische Fragen

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

<b>Executive Summary</b>
Ist entsprechend obiger Stellungnahmen anzupassen.
<b>1. Einleitung</b>
-
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung</b>
-
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik</b>
In der SNE 2030 findet sich keine Definition des «Nachhaltigkeitsverständnisses des Bundes». Diese ist – in der gebotenen Kürze – in Analogie zur SNE 16-19 zu integrieren.

<b>4. Schwerpunktthemen</b>
<p>Formaler Hinweis: Die Struktur (Schwerpunktthemen &gt; Unterthemen &gt; strategische Stossrichtungen &gt; nationale und internationale Ziele) ist nicht übersichtlich. Die Struktur des Kapitels 4 sollte mit graphischen Elementen versehen werden (z.B. mit einer Übersichtstabelle, die aufzeigt, welche strategischen Stossrichtungen welchen Zielen entsprechen). Dies würde auch die Lesbarkeit, Zugänglichkeit und Überprüfbarkeit der SNE 2030 erhöhen.</p>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion</b>
<p>Die Beschreibungen und Zielformulierungen im Schwerpunktthema «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» gehen von traditionellen Wirtschafts- und Wachstumstheorien aus. Eine Auseinandersetzung mit neueren Ansätzen wie Suffizienz, Postwachstum oder Gemeinwohlökonomie fehlt und sollte mindestens bei der Beschreibung der Herausforderungen für dieses Schwerpunktthema, nach Möglichkeit auch in die strategischen Stossrichtungen berücksichtigt werden.</p> <p>Beim Schwerpunktthema «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» finden sich keine Ziele zu den <b>Sustainable Development Goals (SDG)</b> Nr. 9, 14 und 17. Die Auflistung dieser 'sekundären' SDGs ist zu begründen oder die SDGs sind zu löschen.</p>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern</b>
<p>Wir unterstützen aus Sicht der Berggebiete und der ländlichen Räume die Zielsetzung, möglichst lokale und regionale Wirtschaftskreisläufe zu stärken und die Abhängigkeit vom Ausland zu reduzieren. Das liegt nicht nur im Interesse der Umwelt (Reduktion von Transporten), sondern auch der Versorgung, gerade in Krisenzeiten. Wie wichtig dies ist, zeigt nicht zuletzt die aktuelle Corona-Krise.</p> <p>Ziel 1: Die Transparenz über bedenkliche Produktionsmethoden ist zentral. Während sich auf dem Inlandmarkt die privaten Standards bewährt haben, sind bei den Importen Deklarationspflichten dringend nötig. Unter Ziel 1 soll daher die «Stärkung der Deklaration von Herkunft und bedenklichen Produktionsmethoden» explizit aufgeführt werden.</p> <p>Nationale Stossrichtung:</p> <p>a) Die Internalisierung externer Kosten muss auch auf Importprodukte angewendet werden. Eine einseitige Verteuerung der Inlandproduktion wird abgelehnt.</p> <p>b) Der Fokus muss insbesondere auf Transparenz und Information für die Konsumierenden liegen. Dafür muss der Bund insbesondere die Deklarationspflicht von Herkunft und bedenklicher Produktionsmethoden stärken.</p> <p>Internationale Stossrichtung:</p> <p>Der Fokus liegt zu stark auf Ökologie und Umwelt-Assessments. Soziale und wirtschaftliche Aspekte sind mit zu berücksichtigen. Eine Nachhaltigkeitsstrategie muss eine gleichwertige Berücksichtigung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimensionen beinhalten.</p>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern</b>
<p>Wir unterstützen explizit das Ziel, ressourceneffiziente und -schonende Kreisläufe zu nutzen. In diesem Kapitel fehlt die zentrale Frage der gerechten Verteilung des Wohlstandes über alle Bevölkerungsschichten.</p>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben</b>
<p>Nationale Stossrichtung:</p> <p>Die Schweiz ist ein Bergland, was die Landwirtschaft in vielen Gegenden erschwert. Ein grosser Teil des Kulturlandes besteht aus produktiven Wiesen und Weiden. Deren nachhaltige Bewirtschaftung bedingt die Haltung von Kühen, Rindern, Schafen, usw. Auch wenn dabei Methanemissionen entstehen, sollte die Schweiz als Importland die vorhandenen Ressourcen optimal und nachhaltig nutzen. Damit trägt sie einen Teil zur eigenen und zur globalen Ernährungssicherheit bei.</p>

Ziel 3: Bei der Reduktion der Treibhausgasemissionen ist wichtig zu beachten, dass die Raufutterverzehrer (Kühe, Rinder, Schafe, Ziegen, etc.) zwar viel Methan ausstossen, sie jedoch die nachhaltigste Bewirtschaftungsform unserer Wiesen und Weiden sind. Die auf eigener Raufuttergrundlage graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion (GMF) bindet langfristig Kohlenstoff im Boden. Daher ist das Reduktionsziel für die Viehwirtschaft zu hoch.

Ziel 4: Dieses quantitative Ziel kann nicht erreicht werden. Bereits heute nehmen praktisch alle Betriebe an den Öko-, Tierwohl-, Ressourceneffizienz- und Landschaftsqualitätsprogrammen teil, die über den Ökologische Leistungsnachweis hinausgehen.

#### Internationale Stossrichtungen

An erster Stelle sollte hier die Eliminierung von Hunger stehen bzw. die Förderung der Verfügbarkeit und des Zugangs zu Lebensmitteln (z.B. in Konfliktgebieten) für alle (siehe obige Ausführungen zu Frage 2). Insofern muss die Strategie hier zwingend Anhaltspunkte geben, inwiefern der Bund hier seine Anstrengungen verstärken will.

#### 4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken

-

#### 4.2 Klima, Energie, Biodiversität

-

##### 4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen

Eine rasche Reduktion der Emissionen zur Begrenzung des Klimawandels ist wichtig. Jedoch ist die Reduktion der nicht-energiebedingten Emissionen aufgrund komplexer Prozesse nicht einfach. Art. 2b des Klimaabkommens von Paris besagt, dass Klimaschutzmassnahmen die Nahrungsmittelproduktion nicht beeinträchtigen dürfen. Klimaschutzmassnahmen aufgrund einer Extensivierung der Produktion sind ohne Anpassung des Konsums und der Verminderung der Nahrungsmittelverschwendung deshalb nicht zielführend. Im Gegenteil, so hilft die Produktion von tierischen Produkten die vorhandene Ressource Gras, an oft topographisch schwierigen Lagen, optimal in menschliche, proteinreiche Nahrung umzuwandeln und trägt damit zur Versorgungssicherheit in der Schweiz aber auch weltweit bei. Zudem leistet die Tierproduktion einen wichtigen Beitrag zur Bodenfruchtbarkeit und ermöglicht die weitere Anreicherung von Kohlenstoff. Im Gegensatz zu vielen anderen Produktionsstandorten konkurrenziert die Futtermittelproduktion für Wiederkäuer in der Schweiz die menschliche Ernährung kaum. Der Fokus muss deshalb auf der Verringerung der vermeidbaren Emissionen liegen, welche die Ernährungssicherheit nicht schwächen.

##### 4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen

-

##### 4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen

Die Vielfalt der Landschaft ist eine Grundlage für die Vielfalt der Lebensräume und somit der Arten. Landschaftliche Vielfalt kann somit als Voraussetzung für biologische Vielfalt bezeichnet werden. Die vielfältigen Landschaften der Schweiz mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten aber auch dem Menschen eine hohe Lebens- und Standortqualität. In diesem Unterkapitel ist daher ein eigenständiges Ziel für die Erhaltung der landschaftlichen Vielfalt in der Schweiz aufzunehmen.

Ziel: Die vielfältigen Landschaften der Schweiz mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten heutigen und künftigen Generationen eine hohe Lebens- und Standortqualität. Diese Vielfalt bleibt erhalten und die Weiterentwicklung der Landschaften erfolgt qualitätsorientiert.

Die Sicherstellung des Raums für die biologische Vielfalt sowie der Ökosystemleistungen ist unbestritten. Die Zielsetzungen sind jedoch nicht primär auf quantitative Flächenvorgaben, sondern insbesondere auf qualitative Vorgaben zur Förderung der Biodiversität bzw. der Förderung von Lebensräumen mit hoher ökologischer Qualität auszurichten. Der Erhalt und die Förderung der biologischen Vielfalt hat gleichermaßen sowohl die landwirtschaftlichen Nutzflächen als auch Flächen im Wald, in Gewässern und im Siedlungsgebiet zu umfassen. Zum Erhalt und der Förderung der biologischen Vielfalt sind daher nicht nur die Landwirtschaft, sondern alle Branchen und private Grundeigentümer mit raumwirksamen Tätigkeiten in die Pflicht zu nehmen.

Die Strategien, die der neuen Agrarpolitik, der Gewässer- und Umweltschutzgesetzgebung sowie der Natur- und Heimatschutzgesetzgebung zu Grunde liegen, sollen zur Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt auf den landwirtschaftlichen Nutzflächen sowie zum Schutz des Bodens, dienen.

Die quantitative Zielsetzung beim Ziel 3, mindestens 17 Prozent der Landesfläche in Form von Schutzgebieten abzugrenzen, erscheint für die Schweiz nicht realistisch. Für den Erhalt und die Förderung der biologischen Vielfalt müssen zudem auch nicht in allen Fällen Schutzgebiete ausgeschieden werden. Vielmehr sind beispielsweise für die Land- und Forstwirtschaft finanzielle Rahmenbedingungen zu schaffen, dass es sich lohnt, die entsprechenden Ziele mit einer standortgerechten, nachhaltigen Bewirtschaftung und Pflege zu erreichen.

#### **4.3 Chancengleichheit**

Das Schwerpunktthema «Chancengleichheit» umfasst viele wichtige Einzelthemen. Das "gemeinsame Dach" ist jedoch nicht klar herausgearbeitet. Anschlussfähiger an die bisherigen Debatten zu Nachhaltigkeit in der Schweiz wäre es, das Thema mit dem Doppelbegriff «Gesellschaftlicher Zusammenhalt / Chancengleichheit» zu betiteln.

##### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern**

-

##### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen**

-

##### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten**

-

#### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung**

Es stellt sich die Frage nach dem Mehrwert dieses Kapitels. Die Herleitung und die Funktionen der sogenannten «Treiber» sind teilweise nicht nachvollziehbar. Rollen und Funktionen der Treiber sollten einleitend zum Kapitel definiert werden (wie will der Bund mit den Treibern umgehen? Wie werden diese einbezogen? Wie werden diese gesteuert?). Die Verknüpfungen zwischen Schwerpunktthemen und Treiber und das dahinterstehende Wirkungs- bzw. Akteurmodell sollte besser herausgearbeitet werden. Es ist zu prüfen, ob NGOs bzw. Zivilgesellschaft, Landwirtschaft sowie die individuelle Ebene (vgl. z.B. Flugticketabgabe) nicht auch zentrale Treiber für die SNE 2030 sind. Die Rolle des Bundes im Verhältnis zu den drei Treibern ist unterschiedlich beschrieben. Insbesondere beim Treiber «Beitrag der Wirtschaft» fehlt diese Beschreibung. Diese ist zu ergänzen.

##### **5.1 Beitrag der Wirtschaft**

Wie bei der Stellungnahme zur Frage 3 bereits aufgeführt, stellen wir die Sinnhaftigkeit des Kapitels 5 in Frage. Die "Wirtschaft" ist mit konkreten ökonomischen Zielsetzungen als gleichberechtigter Bereich der nachhaltigen Entwicklung im Kapitel 4 besser zu berücksichtigen (z.B. mit der Aufnahme des Schwerpunktthemas 8 "Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschafts-



wachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern". Zukunftsfähige wirtschaftliche Perspektiven sind für die gesellschaftliche Solidarität und zur Sicherung und Inwertsetzung von natürlichen Ressourcen fundamental.

## **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt**

Wie beim Kapitel 5.1 stellt sich die Frage der Sinnhaftigkeit dieses Kapitels. Die Ausführungen sollten im Rahmen der Schwerpunktthemen integriert und in den Zielsetzungen konkretisiert werden.

## **5.3 Bildung, Forschung und Innovation**

Wie beim Kapitel 5.1 stellt sich die Frage der Sinnhaftigkeit dieses Kapitels. Die Ausführungen sollten im Rahmen der Schwerpunktthemen integriert und in den Zielsetzungen konkretisiert werden.

## **6. Der Bund als Vorbild**

-

### **6.1 Der Bund als Beschaffer**

-

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten**

-

### **6.3 Der Bund als Anleger**

-

### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber**

-

### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen**

-

## **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie**

-

### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung**

-

### **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden**

Förderprogramme des Bundes im Bereich nachhaltige Entwicklung (Modellvorhaben, etc.) sollten beibehalten, periodisch überprüft und allenfalls angepasst werden.

Das Forum Nachhaltige Entwicklung sowie das Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen (NKNF) sollen gefördert werden. Für kleinere Kantone wie Obwalden ist der fachliche Austausch von grosser Bedeutung.

<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft</b>
-
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
-
<b>8. Monitoring und Berichterstattung</b>
-
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung</b>
Ein reines Monitoring, d.h. das Erfassen von Indikatoren der nachhaltigen Entwicklung ist nicht sinnstiftend, wenn diese Daten nicht weiterverwendet werden. Es sollte spezifiziert werden, wozu das Monitoring dienen soll, bzw. wie aufgrund des Monitoring ein Controlling der SNE 2030 erfolgen soll.
<b>8.2 Berichterstattung</b>
-



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Kanton St.Gallen
Adresse Indirizzo	Baudepartement Kanton St.Gallen Lämmli brunnenstrasse 54 9001 St.Gallen
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Karin Inauen (058 229 35 41, <a href="mailto:karin.inauen@sg.ch">karin.inauen@sg.ch</a> )
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Karin Inauen (058 229 35 41, <a href="mailto:karin.inauen@sg.ch">karin.inauen@sg.ch</a> )

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Strategie eignet sich grundsätzlich als guter Orientierungsrahmen für die Umsetzung der Ziele der Agenda 2030. Sie ist bereichsübergreifend angelegt, aber auch kurz, prägnant und fokussiert.</p> <p>Wir begrüßen den Fokus auf Schwerpunkte bzw. auf die Themen in denen die Schweiz am meisten Handlungsbedarf hat. Auch die Auslegung der Strategie auf eine Laufzeit von 10 Jahren finden wir sinnvoll, da so die Planungssicherheit für die Kantone sowie für andere Partnerinnen und Partner erhöht wird.</p> <p>Andererseits ist festzuhalten, dass die Strategie wenig Neues und Visionäres beinhaltet. Viele der postulierten Ziele sind bereits in anderen Strategien oder in Rechtsgrundlagen festgelegt. Die Auflistung dieser Ziele und Strategien in der vorliegenden Strategie führt nicht weiter. Vielmehr sollte die Strategie aufzeigen, wie die unterschiedlichen Instrumente besser koordiniert bzw. verknüpft werden können.</p> <p><u>Antrag:</u> In der Strategie ergänzen, wie die unterschiedlichen postulierten Ziele und bereits bestehende Strategien zukünftig miteinander verknüpft und koordiniert werden.</p> <p>Im Kapitel 7.2 wird festgehalten, dass <i>«für viele Politikbereiche, die zur Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind, [gemäss geltendem Recht] in erster Linie die Kantone und Gemeinden zuständig sind und einen wichtigen Beitrag leisten»</i>. Deshalb und auch mit Blick auf die Umsetzung der Strategie ist es bedauerlich, dass kein offizielles Begleitgremium auf politischer Ebene eingesetzt wurde. Der Umsetzung dienlich wären konkretere und verbindlichere Vorschläge zur Optimierung der tripartiten Zusammenarbeit zur Förderung der Nachhaltigen Entwicklung.</p> <p><u>Antrag:</u> Die Strategie soll ein Ziel in der Art «fachliche und formelle Zusammenarbeit von Bund, Kantonen und Gemeinden im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung weiterentwickeln und konkretisieren» enthalten. Der Aktionsplan soll eine Massnahme enthalten, mit der die fachliche und formelle Zusammenarbeit von Bund, Kantonen und Gemeinden im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung weiterentwickelt und konkretisiert wird.</p> <p>Wie stark die Strategie für die Kantone (und Gemeinden) Verbindlichkeit entwickeln kann, hängt auch davon ab, welche Schwerpunkte und Massnahmen der angekündigte Aktionsplan des Bundes enthält.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein

Réponse	<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Schwerpunktthemen sind richtig gesetzt und die vorgeschlagene Bündelung der Themen und Entwicklungsziele der Agenda 2030 wird als sinnvoll erachtet. Es werden die Themen aufgegriffen, bei denen die Schweiz einen besonderen Handlungsbedarf hat und die auch auf der politischen Agenda weit oben stehen.</p> <p>Die strategischen Stossrichtungen stimmen oftmals mit kantonalen Stossrichtungen und Strategien überein und sind somit grundsätzlich anschlussfähig.</p> <p>Bei der Beschreibung des Schwerpunktthemas «Klima, Energie, Biodiversität» fehlt der Begriff der Landschaft.</p> <p><u>Antrag:</u> Der Begriff Landschaft ist im Schwerpunktthema «Klima, Energie, Biodiversität» zu ergänzen.</p>			
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>			
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>			
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>			
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Strategie und die Ziele im Besonderen sind teilweise wenig ambitioniert – gerade mit dem Blick auf die 10-jährige Perspektive ist dies bedauerlich. Zudem ist eine Mehrheit der Ziele sehr offen formuliert. Die Ziele sind weder terminiert, noch quantifiziert. Teilweise wird nur eine Zielrichtung vorgegeben, aber kein Zielwert. Die Zielerreichung ist unter diesen Umständen schwierig überprüfbar. Wo möglich sollten die Ziele SMART formuliert werden.</p> <p><u>Antrag:</u> Die Ziele sind wo möglich anspruchsvoller zu formulieren. Möglichst alle Ziele sollen SMART formuliert werden – die Ziele sollen terminiert, die Verantwortlichkeit festgelegt sowie die Überprüfbarkeit sichergestellt werden.</p> <p>Im Folgenden werden einige Themenbereiche aufgeführt, die in der Strategie fehlen bzw. zu wenig berücksichtigt werden:</p> <p><u>Wasser:</u> Wir erachten den Aspekt Wasser als ungenügend berücksichtigt. Angesichts der überragenden Bedeutung der Ressource Wasser für unser Land und die Welt und in Anbetracht dessen, dass Wasser zusammen mit Boden und Luft eine der Schlüsselressourcen ist, ist dieses Element in der Strategie ungenügend berücksichtigt. In der humanitären Tradition der Schweiz ist die Verantwortung gegenüber der Schlüsselressource Wasser von grösster Bedeutung.</p> <p><u>Antrag:</u> Wir empfehlen, in jedem Schwerpunktthema eine nationale sowie eine internationale strategische Stossrichtung zum Kontext Wasser aufzunehmen.</p> <p><u>Landschaft:</u> Landschaft wird im Text nur beiläufig erwähnt. Nachdem in der Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE) 2016-19 die Landschaft als Ziel mit längerer Laufzeit enthalten war, ist es nicht nachvollziehbar, warum die Landschaft in der Strategie für die Zeit bis 2030 nicht mehr aufgeführt wird. Am 27. Mai 2020 hat der Bundesrat das aktualisierte Landschaftskonzept Schweiz verabschiedet. Dies rechtfertigt eine adäquate Berücksichtigung in einer Strategie Nachhaltige Entwicklung. Die vielfältigen Landschaften der Schweiz mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten heutigen und künftigen Generationen eine hohe Lebens- und</p>			

	<p>Standortqualität. Es ist ein Gebot der Nachhaltigkeit, diese Vielfalt zu erhalten und die Landschaften qualitätsorientiert weiterzuentwickeln.</p> <p><u>Antrag:</u> Siehe Antrag unter Frage 2. Der Begriff Landschaft ist im Schwerpunktthema «Klima, Energie, Biodiversität» zu ergänzen.</p> <p><u>Transporte:</u> Liefer- und Wertschöpfungsketten werden in der Strategie mehrfach erwähnt. Die damit verbundenen Transporte werden jedoch nicht namentlich thematisiert. Diese Transporte können je nach Distanz und Transportmittel eine grosse Auswirkung auf die Umwelt haben und haben deshalb einen relevanten Einfluss auf die Nachhaltigkeit.</p> <p><u>Antrag:</u> Dem Aspekt der Transporte innerhalb von Liefer- und Wertschöpfungsketten ist im Text Rechnung zu tragen.</p> <p><u>Standards für importierte Güter:</u> Beim Schwerpunktthema «nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» sind die Anforderungen sowohl an inländische wie auch an importierte Konsumgüter sicherzustellen. Für Konsumentinnen und Konsumenten ist es schwierig nachvollziehbar, mit welchen Standards ein Produkt produziert wurde. Es müssen daher gleichwertige Nachhaltigkeitsstandards verlangt werden.</p> <p><u>Antrag:</u> Der Aspekt, dass Nachhaltigkeitsstandards auch für importierte Produkte gelten sollen, ist zu ergänzen.</p> <p><u>Nachhaltige Holznutzung:</u> Im Schwerpunktthema 2 ist die Förderung und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt explizit aufgeführt, nicht jedoch die nachhaltige Holznutzung und -verwendung. Beides sind Voraussetzungen, damit die Klima-, CO<sub>2</sub>- und Biodiversitätsziele erreicht werden können.</p> <p><u>Antrag:</u> Das Thema Nachhaltige Holznutzung und -verwendung ist im Schwerpunktthema «Klima, Energie, Biodiversität» zu ergänzen.</p> <p><u>Mobilität und Siedlungsentwicklung:</u> Wir vermissen die bisher prominent diskutierten Themen Mobilität bzw. Verkehrspolitik sowie Siedlungsentwicklung bzw. Raumordnungspolitik in der Strategie.</p> <p><u>Antrag:</u> Wechselwirkungen und Abhängigkeiten zwischen den Schwerpunktthemen und den Themen Mobilität und Siedlungsentwicklung sollten in den Schwerpunkten und den strategischen Stossrichtungen berücksichtigt werden.</p>
<p><b>Frage 4</b></p> <p><b>Question 4</b></p> <p><b>Domanda 4</b></p>	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
<p>Bemerkungen</p> <p>Remarques</p> <p>Commenti</p>	<p>Die Stossrichtungen und Ziele des vorliegenden Strategieentwurfs sind teilweise sehr allgemein gehalten.</p> <p>Noch nicht genügend ausdifferenziert sind einige Fragen der Gouvernance. Dies betrifft verschiedene Teile der Strategie. Als Leitlinien (Kapitel 3) werden Politikkohärenz, transparenter Umgang mit Zielkonflikten und die partnerschaftliche Umsetzung zwischen den Staatsebenen genannt. Im vorliegenden Strategieentwurf fehlen jedoch Überlegungen und strategische Ansätze, wie diese Leitlinien operationalisiert werden sollen.</p> <p><u>Antrag:</u> Die Funktionsweise der Strategie als transversale bzw. Meta-Strategie im Verhältnis zu den sektoralen Strategien und zu den externen Akteurinnen und Akteuren sollte beschrieben werden.</p> <p><u>Antrag:</u> Geeignete Instrumente, Prozesse und Massnahmen zur Erreichung von Politikkohärenz und dem Umgang mit Zielkonflikten sind zu definieren.</p>

	<p><u>Antrag:</u> In einer Strategie mit einem 10-jährigen Horizont sollte aufgezeigt werden, wie bei Bedarf Ziele angepasst oder ergänzt werden können.</p> <p><u>Antrag:</u> Verantwortlichkeiten sind eindeutig zu definieren. Sowohl auf Ebene der Schwerpunktthemen, wie auch der strategischen Stossrichtungen und Ziele ist aufzuzeigen, wer wofür verantwortlich ist und wer in welcher Form bei der Umsetzung mitwirkt.</p> <p>Der in Aussicht gestellte Aktionsplan ist ein wesentliches Umsetzungsinstrument der Agenda 2030. Die Massnahmen des Aktionsplans werden wesentlich darüber entscheiden, ob die Strategie Nachhaltige Entwicklung in den Kantonen und Gemeinden Wirkung zeigt.</p> <p><u>Antrag:</u> Aus diesem Grund, namentlich aber wenn der Aktionsplan Massnahmen umfasst, an deren Umsetzung die Kantone und Gemeinden beteiligt sind oder mitwirken sollen, soll das Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen von Beginn weg einbezogen und die Zusammenarbeit gestärkt werden. Der Entwurf des Aktionsplans soll einer geeigneten kantonalen Konferenz vorgestellt werden, bspw. der Bau-, Planungs- und Umweltdirektoren-Konferenz oder gegebenenfalls der Konferenz der Kantonsregierungen.</p> <p><u>Antrag:</u> Im Aktionsplan sollte dargelegt werden, wie bereits bestehende Aktionspläne, Programme und Instrumente durch den Aktionsplan der Strategie ergänzt und somit neue Impulse gesetzt werden können.</p> <p><u>Antrag:</u> Der Aktionsplan soll eine Massnahme enthalten, mit der die fachliche und formelle Zusammenarbeit von Bund, Kantonen und Gemeinden im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung weiterentwickelt und konkretisiert wird.</p> <p>Die Lesbarkeit der Strategie soll an mehreren Stellen verbessert werden.</p>
--	--

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo
-
1. Einleitung / Introduction / Introduzione
-

<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
-
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
-
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Formaler Hinweis: Die Struktur (Schwerpunktthemen > Unterthemen > strategische Stossrichtungen > nationale und internationale Ziele) scheint uns wenig übersichtlich. Wir regen an, die Lesbarkeit und Übersichtlichkeit der Kapitel zu verbessern, indem beispielsweise mit graphischen Elementen oder mit einer zusammenfassenden Tabelle gearbeitet wird, die aufzeigen, welche Stossrichtungen zu welchen Zielen gehören etc.
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Die Beschreibungen und Zielformulierungen gehen von traditionellen Wirtschafts- und Wachstumstheorien aus. Eine Auseinandersetzung mit neueren Ansätzen wie Suffizienz, Postwachstum oder Gemeinwohlökonomie fehlt.  <u>Antrag:</u> Zumindest bei der Beschreibung der Herausforderungen für dieses Schwerpunktthema, wenn möglich auch in den strategischen Stossrichtungen, sind die neueren Ansätze zu diskutieren bzw. zu würdigen.
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
-
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
-
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
Die Landwirtschaft steht vor grossen Herausforderungen. Namentlich der Klimaschutz und der Klimawandel sowie die geforderten Standards einerseits und die hohen Ansprüche der Konsumentinnen und Konsumenten und des Detailhandels andererseits verlangen von der Landwirtschaft eine enorme Anpassungsleistung. Das komplexe System von Markt und ausgeprägten Subventionen mit teilweise widersprüchlichen Signalen wird eher als Hemmnis denn als Chance für die Weiterentwicklung eingeschätzt. Wichtig scheint, dass die Vorgaben des ökologischen Leistungsnachweises in Zusammenarbeit mit allen wichtigen Akteurinnen und Akteuren erarbeitet werden.  Lebensmittel sind nicht per se gesund oder ungesund.



Antrag: Beim einleitenden Satz schlagen wir folgende Änderung vor: Für das langfristige Wohl der Bevölkerung braucht es bezahlbare Lebensmittel, die sozial- und umweltverträglich hergestellt, auf dem Markt wettbewerbsfähig sind, und die eine nachhaltige und ausgewogene Ernährung unterstützen.

Im ersten Abschnitt des Kapitels steht, dass die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen Herausforderungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette im In- und Ausland birgt; von der Produktion über die Verarbeitung und Vermarktung bis zum Konsum und der Entsorgung der Lebensmittel. Herausforderungen gibt es in diesem Zusammenhang auch bezüglich Transporte.

Antrag: Thematik der Transporte ist in diesem Abschnitt zu ergänzen, ebenso sind die Chancen zu nennen.

Die ökologischen und sozialen Auswirkungen beziehen sich auf die Lebensmittelproduktion und nicht, wie im zweiten Abschnitt beschrieben, auf die Ernährung.

Antrag: Änderungsvorschlag: «... dass ein grosser Teil der ökologischen und sozialen Auswirkungen der Lebensmittelproduktion im Ausland anfällt. [...] Damit sind 25% der Umweltbelastung im Bereich der Ernährung auf vermeidbare Lebensmittelverluste zurückzuführen.»

Für das erste Ziel schlagen wir folgende Präzisierungen vor:

Antrag: Änderungsvorschlag: «Zur Prävention ernährungsbedingter Krankheiten steigt der Anteil der Bevölkerung, der sich entsprechend den Empfehlungen der Lebensmittelpyramide ernährt, auf einen Drittel. Der niederschwellige Zugang zu Informationen ist gewährleistet, damit die Menschen sich der gesundheitlichen und ökologischen Auswirkungen ihres Ernährungsstils bewusst sind und diese in ihren Kaufentscheiden berücksichtigen. »

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

-

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Das Thema Landschaft wird in diesem Schwerpunkt vernachlässigt.

Antrag: Der Titel ist mit dem Begriff Landschaft zu ergänzen.

Im Einführungstext zu Kapitel 4.2, letzter Abschnitt, werden die Ansprüche von Gesellschaft und Wirtschaft an die Umwelt beschrieben.

Antrag: Neben den Bereichen Ernährung, Wohnen und Mobilität ist auch der Bereich Freizeitaktivitäten zu erwähnen.

Eine nachhaltige Holznutzung trägt zur Reduktion der Treibhausgasemissionen, zur Anpassung der Ökosysteme an den Klimawandel, zum Ausbau von erneuerbaren Energien sowie dem Erhalt, der nachhaltigen Nutzung, der Förderung und der Wiederherstellung der biologischen Vielfalt bei. Diese Aspekte werden im Text zu wenig berücksichtigt.

Antrag: Einfügen eines zusätzlichen Kapitels «4.2.4 Nachhaltige Holznutzung fördern».

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

<p><b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b></p>
-
<p><b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b></p>
<p>Die Vielfalt der Landschaft ist eine Grundlage für die Vielfalt der Lebensräume und somit der Arten. Landschaftliche Vielfalt kann somit als Voraussetzung für biologische Vielfalt bezeichnet werden. Die vielfältigen Landschaften der Schweiz mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten aber auch dem Menschen eine hohe Lebens- und Standortqualität.</p> <p><u>Antrag:</u> In diesem Unterkapitel ist ein eigenständiges Ziel für die Erhaltung der landschaftlichen Vielfalt in der Schweiz aufzunehmen. Vorschlag für das Ziel: Die vielfältigen Landschaften der Schweiz mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten heutigen und künftigen Generationen eine hohe Lebens- und Standortqualität. Diese Vielfalt bleibt erhalten und die Weiterentwicklung der Landschaften erfolgt qualitätsorientiert.</p> <p>Die Ziele im Bereich Biologische Vielfalt können auch zu Zielkonflikten untereinander führen. So verhindert beispielsweise der weitgehende Schutz der Fruchtfolgeflächen den wirkungsvollen Aufbau einer funktionierenden ökologischen Infrastruktur.</p> <p><u>Antrag:</u> Folgendes Ziel ist zu ergänzen: Zielkonflikte innerhalb des Bereichs Biologische Vielfalt werden ermittelt und deren Bewältigung wird aktiv angegangen.</p> <p><u>Antrag:</u> In den nationalen Stossrichtungen sind in (a) bei der Identifikation bestehender finanzieller Anreize nicht nur die Auswirkungen auf die Biodiversität, sondern auch die übrigen Ziele (z.B. Versorgungssicherheit) der entsprechenden Massnahme in die Güterabwägung miteinzubeziehen.</p>
<p><b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b></p>
<p>Wir begrüssen die Themensetzung in diesem Schwerpunkt, da alle Themen auch von Seiten unseres Kantons abgedeckt werden.</p>
<p><b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b></p>
<p>Der Titel passt nur bedingt zum Inhalt und zu den Zielen des Kapitels. Beschrieben wird insbesondere das Thema «Lebensbedingungen».</p> <p><u>Antrag:</u> Überprüfen, ob Änderung des Titels zu «Lebensbedingungen» angezeigt ist.</p>
<p><b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b></p>
-
<p><b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b></p>
-

## **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Die Herleitung der genannten Treiber ist nur teilweise nachvollziehbar.

Antrag: Rollen und Funktionen der Treiber sollten einleitend zum Kapitel definiert werden: Wie will der Bund mit den Treibern umgehen? Wie werden sie einbezogen? Wie werden sie 'bearbeitet'?

Antrag: Es ist zu prüfen, ob NGOs bzw. die Zivilgesellschaft, die Landwirtschaft und die individuelle Ebene nicht auch zentrale Treiber sind.

Antrag: Die Rolle des Bundes zum Treiber «Beitrag der Wirtschaft» fehlt in der Beschreibung und sollte daher ergänzt werden.

### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

-

### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

-

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Die Ausführungen sind zutreffend. Allerdings fehlen Ausführungen zu deren Finanzierung und die finanziellen Beiträge der Kantone.

Antrag: Die Finanzierung (Umfang und Quellen) der Strategie und deren Umsetzung sollte im Bericht dargelegt werden, ggf. ist mit Schätzungen zu arbeiten.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

-

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

-

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

-

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

-

<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
-
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
-
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
-
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
-
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<p>Die Kantone sollen nicht nur «eingeladen» werden, nachhaltige Entwicklung in ihre «ordentlichen Planungs- und Steuerungsprozesse zu integrieren». Gestützt auf BV §73 und mit Verweis auf viele Kantonsverfassungen sollen die Kantone ermuntert und motiviert werden, in Abstimmung mit Bund und Gemeinden die Nachhaltige Entwicklung, namentlich in den Schwerpunktthemen der Strategie, voranzutreiben.</p> <p><u>Antrag:</u> Die tripartite Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden ist detaillierter zu beschreiben.</p> <p><u>Antrag:</u> Es ist zu klären, was der Bund von den Kantonen erwartet bzw. erwarten darf, indem erstens in den strategischen Stossrichtungen, welche die Zuständigkeit der Kantone und Gemeinden tangieren, Empfehlungen ausgesprochen, und zweitens im Rahmen des Aktionsplans Möglichkeiten zur koordinierten Zusammenarbeit aufgezeigt werden.</p> <p><u>Antrag:</u> Das im Jahr 2018 gegründete NKNF (Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen) als wichtiger Partner der Bundesverwaltung auf der fachlichen Ebene ist explizit zu erwähnen. Seine Rolle bei der Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung in Zusammenarbeit mit dem Bund sollte beschrieben und gewürdigt werden.</p> <p>Es ist ausdrücklich erwünscht, dass die finanzielle Unterstützung für Projekte in Kantonen und Gemeinden weitergeführt bzw. punktuell verstärkt wird (Förderprogramm ARE). Die Ergebnisse sollten zwingend öffentlich verfügbar gemacht werden.</p>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
-
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>

-
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<p>Aus den Ausführungen geht nicht hervor, wie die Erreichung der einzelnen Ziele der Strategie beurteilt wird.</p> <p><u>Antrag:</u> Präzisierung des Zusammenhangs und der Wechselwirkungen zwischen Monitoring und Berichterstattung.</p>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
-
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
<p>Gemäss den Ausführungen wird lediglich zur Umsetzung der Agenda 2030, nicht aber der Strategie Bericht erstattet. Konkrete und nachvollziehbare Aussagen zur Zielerreichung und damit zur Wirkung der Strategie wie auch der Agenda 2030 sind indes für die Unterstützung durch Politik, Wirtschaft und Gesellschaft unerlässlich. Sie sind auch die Grundlage für die Weiterentwicklung der Nachhaltigen Entwicklung.</p> <p><u>Antrag:</u> Neben der Berichterstattung zuhanden der internationalen Gremien sind auch die Schweizer Politik sowie Wirtschaft und Gesellschaft regelmässig und adressatengerecht über die Umsetzung und Zielerreichung der Strategie zu informieren.</p>



**Regierungsrätin Susanne Hartmann**  
Departementsvorsteherin

Baudepartement, Lämmlisbrunnenstr. 54, 9001 St.Gallen

Bundesamt für Raumentwicklung ARE  
3003 Bern

[aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

St.Gallen, 18. Januar 2021

## **Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030; Vernehmlassungsantwort**

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 4. November 2020 luden Sie die Kantone zur Vernehmlassung zur «Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030» ein. Ich danke für die Gelegenheit zur Stellungnahme und äussere mich für den Kanton St.Gallen wie folgt:

Ich erachte die zur Vernehmlassung vorgelegte «Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030» als guten Orientierungsrahmen zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030. Die Fokussierung auf Schwerpunkte, in denen die Schweiz den grössten Handlungsbedarf hat, begrüsse ich und kann die Wahl der Schwerpunkte nachvollziehen. Ebenfalls begrüsse ich die Auslegung der Strategie auf eine Laufzeit von zehn Jahren und die damit verbundene Planungssicherheit für die Kantone.

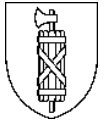
Die Rückmeldungen der kantonalen Fachstellen zur Strategie sind zusammen mit einer Vielzahl von Anträgen im beiliegenden Antwortformular enthalten (siehe Beilage).

Die folgenden Anliegen möchte ich besonders hervorheben:

1. In der Strategie ist zu Recht festgehalten, dass «für viele Politikbereiche, die zur Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind, (gemäss geltendem Recht) in erster Linie die Kantone und Gemeinden zuständig sind und einen wichtigen Beitrag leisten». Ich bedaure es deshalb, dass zumindest mit den Kantonen kein formeller Austausch zur Gestaltung der Strategie stattgefunden hat.

**Antrag 1:** Der Aktionsplan soll eine Massnahme enthalten, mit der die fachliche und formelle Zusammenarbeit von Bund, Kantonen und Gemeinden im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung weiterentwickelt und konkretisiert wird.

2. Der in Aussicht gestellte Aktionsplan ist ein wichtiges Umsetzungsinstrument der Agenda 2030. Die Massnahmen des Aktionsplans werden wesentlich darüber entscheiden, ob die Strategie Nachhaltige Entwicklung in den Kantonen und Gemeinden Wirkung zeigt.



**Antrag 2:** Aus diesem Grund, namentlich aber wenn der Aktionsplan Massnahmen umfasst, an deren Umsetzung die Kantone und Gemeinden beteiligt sind oder mitwirken sollen, soll das Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen von Beginn weg einbezogen und die Zusammenarbeit gestärkt werden. Der Entwurf des Aktionsplans soll einer geeigneten kantonalen Konferenz vorgestellt werden, bspw. der Bau-, Planungs- und Umweltdirektoren-Konferenz oder gegebenenfalls der Konferenz der Kantonsregierungen.

3. Aus der Strategie geht nicht hervor, wie die Erreichung der Ziele der Strategie gemessen oder zumindest beurteilt wird. Gemäss den Ausführungen wird lediglich zur Agenda 2030, nicht aber zur Umsetzung bzw. Wirkung der Strategie Bericht erstattet. Konkrete und nachvollziehbare Aussagen zur Zielerreichung und damit zur Wirkung der Strategie wie auch der Agenda 2030 sind für die Unterstützung durch Politik, Wirtschaft und Gesellschaft unerlässlich. Sie sind auch die Grundlage für die Weiterentwicklung der Nachhaltigen Entwicklung. Eine solche Berichterstattung wird durch die teilweise sehr offen formulierten Ziele erschwert.

**Antrag 3:** Die Ziele der Strategie sollen messbar oder bewertbar sein. Es sind Zielwerte, Termine und Verantwortlichkeiten festzulegen.

Ich danke für die Berücksichtigung unserer Anliegen.

Freundliche Grüsse

Die Vorsteherin:

Susanne Hartmann  
Regierungsrätin

**Beilage:**  
Ausgefülltes Antwortformular

**Kopie an:**

- Volkswirtschaftsdepartement, Generalsekretariat
- Departement des Innern, Generalsekretariat
- Bildungsdepartement, Generalsekretariat
- Finanzdepartement, Generalsekretariat
- Gesundheitsdepartement, Generalsekretariat
- Amt für Wasser und Energie



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Regierungsrat des Kantons Schaffhausen
Adresse Indirizzo	Beckenstube 7 8200 Schaffhausen
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	T +41 52 632 71 11 staatskanzlei@sh.ch
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	-

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.





# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Themen wie Raumplanung sowie Mobilität werden nur am Rande thematisiert. Diesbezüglich ist die Strategie kaum fassbar, weshalb wir anregen, sie in diesen Bereichen auszuführen.
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>

<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Die in der Strategie aufgegriffenen Themen werden bereits heute in den jeweiligen Politikbereichen abgehandelt. Die Strategie erscheint daher wenig visionär. Im Aktionsplan zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 sollte u.a. auch aufgezeigt werden, wie die Schweiz bestimmte Themen angehen soll. Z.B.: Sollte die Agrarpolitik 22+, mit der eine Ökologisierung der Nahrungsmittelproduktion angestrebt wird, vom Parlament um Jahre hinausgeschoben werden, was würde dies konkret für das Schwerpunktthema «nachhaltiger Konsum» bedeuten?

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>

Es soll konkretisiert werden, durch welche Massnahmen das unter Ziffer 12.2a formulierte Ziel, wonach bis 2030 die nachhaltige Bewirtschaftung und die effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen erreicht werden, in der Landwirtschaft angegangen werden soll.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Der grundlegenden Feststellung, dass Schätzungen zufolge das Wegwerfen von Lebensmitteln jährlich rund 2,8 Millionen Tonnen Verluste über die gesamte Nahrungsmittelkette im In- und Ausland bedingt, kommt eine zentrale Bedeutung zu, auch was die negativen Auswirkungen auf die Umwelt anbelangt. Damit können 25% der Umweltbelastung der Ernährung auf vermeidbare Lebensmittelverluste zurückgeführt werden, was einen wesentlichen Beitrag für ein nachhaltigeres Ernährungssystem bewirkt. Vor diesem Hintergrund unterstützen wir besonders die Zielsetzung 12.3, bis 2030 die Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf auf Einzelhandels- und Verbraucherebene zu halbieren und die entlang der Produktions- und Lieferkette entstehenden Nahrungsmittelverluste einschliesslich Nachernteverluste zu verringern.

Das unter Ziffer 2.4 formulierte Ziel, bis 2030 die Nachhaltigkeit der Systeme der Nahrungsmittelproduktion sicherzustellen und resiliente landwirtschaftliche Methoden anzuwenden, bedingt einerseits eine markante Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktivität und entsprechend eine Ertragssteigerung. Andererseits gilt es der Erhaltung der Ökosysteme Sorge zu tragen sowie sich an die Klimaänderungen, extremen Wetterereignissen, Dürren, Überschwemmungen und anderen Katastrophen anzupassen. Dies stellt für die Landwirtschaft – nicht nur in der Schweiz – eine immense Herausforderung dar. Mit welchen Massnahmen diese Zielsetzung durch die nationale Agrarpolitik gefördert werden soll, müsste definiert werden.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Die Treibhausgasemissionen aus allen Sektoren sind im Vergleich zum Jahr 1990 gesunken, ausser jene aus dem Verkehr. Diese sind in den letzten Jahren leicht gesunken, jedoch weiterhin über den Zahlen von 1990. Es wäre deshalb angebracht, für den Verkehr ein eigenes Ziel zu definieren.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Das Ziel, den Stromverbrauch bis ins Jahr 2035 um 13% zu senken, erscheint vor dem Hintergrund der zunehmenden Elektrifizierung des Verkehrs und der Wärmeversorgung unrealistisch. Durch diese Sektorkopplung ist es nicht angebracht, ein Ziel für einen einzelnen Energieträger zu definieren, vor allem, da der Umstieg auf diese Lösungen (namentlich Elektromobilität und Wärmepumpen) politisch erwünscht ist und mit verschiedenen Mitteln gefördert wird. Viel wichtiger ist, den Energieverbrauch insgesamt zu senken und die eingesetzte Energie effizient zu nutzen und nachhaltig zu erzeugen. Das Ziel ist deshalb folgendermassen abzuändern:  
"Beim durchschnittlichen Energieverbrauch pro Person und Jahr wird gegenüber dem Stand im Jahr 2000 bis zum Jahr 2035 eine Senkung um 43% angestrebt."

<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
Die unter Ziffer 15a formulierte Zielsetzung, dass finanzielle Mittel aus allen Quellen für die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme aufgebracht werden müssen, respektive deutlich zu erhöhen sind, bedarf einer Präzisierung: Welche Finanzquellen sind damit gemeint?
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
Die Einordnung der Ziele betreffend Gesundheitsversorgung und Wohnraum im Gesamtkontext der Förderung der Selbstbestimmung ist in der Vorlage abzubilden.
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
Trotz der Erkenntnis, dass die Verschiebung der gesellschaftlichen Debatten ins Internet und in die sozialen Medien weitere Risiken für Diskriminierungen birgt, fehlt es an einer nationalen strategischen Stossrichtung für die Eindämmung dieser sich durch die Digitalisierung stetig erhöhenden Risiken.
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
In Anbetracht des Umfangs der festgestellten Probleme und Schwierigkeiten im Bereich der Gleichstellung erscheinen die Ausführungen zur «nationalen strategischen Stossrichtung» wenig aussagekräftig. Die gesteckten Ziele gehen deutlich weiter, als die angegebene strategische Stossrichtung.
In Bezug auf lit. a der nationalen strategischen Stossrichtung erscheint unklar, weshalb die Massnahmen zur Durchsetzung der Lohngleichheit nur fortgesetzt werden sollen. In Anbetracht des nach wie vor grossen Lohngefälles wäre die Prüfung weiterer Massnahmen angezeigt.
Zu lit. c der nationalen strategischen Stossrichtung: Allenfalls wären ganzheitliche Lösungen zu suchen und bspw. neue, zeitgemässe, gesetzliche Regelungen zu prüfen. Viele aktuell relevante Formen von Gewalt lassen sich schwierig unter die bestehenden Normen subsumieren.
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>

<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Kanton Solothurn / Amt für Raumplanung
Adresse Indirizzo	Werkhofstrasse 59 4509 Solothurn
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per do- mande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Valentin Burki (Amt für Raumplanung) 032 627 23 98, <a href="mailto:valentin.burki@bd.so.ch">valentin.burki@bd.so.ch</a>
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Valentin Burki

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (SNE) ist bereichsübergreifend angelegt, gleichzeitig aber auch kurz, prägnant und fokussiert. Der Fokus auf drei Themenkomplexe ist fachlich sinnvoll. Auch die Auslegung der SNE 2030 auf 10 Jahre begrüsst der Kanton. Nach welchen Kriterien die Themeneingrenzung erfolgte, ist aus der Strategie nur bedingt nachvollziehbar. Wir begrüssen jedoch die Stärkung der gewählten Themenbereiche auf nationaler Ebene. Aus Sicht des Kantons Solothurn ist die Strategie jedoch mit weiteren Themen zu ergänzen (s. Frage 3).</p> <p>Das Thema «Nachhaltigkeit» wird im Kanton als bedeutend erachtet und fliesst daher im kantonalen Legislaturplan 2017 - 2021 und weiteren kantonalen Strategien und Konzepten ein (z.B. Standortstrategie 2030, Umsetzungsprogramm der Neuen Regionalpolitik 2020 – 2023, kantonales Energiekonzept, etc.). Mit dem vorliegenden Entwurf der SNE 2030 erhalten die kantonalen Strategien und Konzepte einen übergeordneten Handlungsrahmen.</p> <p>In der Strategie wird festgehalten, dass «für viele Politikbereiche, die zur Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind, [gemäss geltendem Recht] in erster Linie die Kantone und Gemeinden zuständig sind und einen wichtigen Beitrag leisten» (Kapitel 7.2 der SNE 2030). Wichtig sind nicht nur die Arbeiten in den einzelnen, föderalen Ebenen, sondern insbesondere die Zusammenarbeit unter ihnen (Gouvernanz). Es ist daher bedauerlich, dass für die Erarbeitung der SNE 2030 kein offizielles Begleitgremium eingesetzt wurde und damit Gemeinden und Kantone nicht früher und stärker einbezogen wurden.</p> <p>Der Umsetzungserfolg der SNE 2030 hängt weiter vom angekündigten, aber für uns unbekannten Aktionsplan und der Frage ab, ob in allen föderalen Ebenen die nötigen finanziellen und personellen Ressourcen zur Umsetzung zur Verfügung gestellt werden können. Um die aufzuwendenden Ressourcen auf kantonaler bzw. kommunaler Ebene besser abschätzen zu können, wäre es wertvoll, wenn die möglichen Aufgaben der verschiedenen Staatsebenen, resp. was der Bund leistet, im Bericht aufzeigt würden.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no



Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die drei Schwerpunktthemen sowie die vorgeschlagene Bündelung der Themen erachten wir als richtig gesetzt. Die Auswahl der Schwerpunktthemen stellt damit insgesamt einen guten Mix zwischen Etabliertem und Innovativem dar. Die strategischen Stossrichtungen stimmen oftmals mit kantonalen Stossrichtungen und Strategien überein und sind somit grundsätzlich anschlussfähig.</p> <p>Eine Mehrheit der Ziele ist offen formuliert, d.h. weder terminiert noch quantifiziert. Es wird oft nur eine Zielrichtung, aber keinen Zielwert definiert. In wenigen Fällen gehen die Ziele der SNE 2030 weniger weit als die aktuellen Vorgaben (Targets 2.1, 1.2).</p> <p>Da sich das Thema «Klima» politisch bereits weit oben in der Traktandenliste befindet, besteht die Gefahr, dass dieses Thema die Anderen dominiert.</p>
Frage 3  Question 3  Domanda 3	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Strategie berücksichtigt bereits viele Interessen und Elemente. Es besteht grundsätzlich die Gefahr einer Verzettelung. Zwischen den drei Schwerpunktthemen gibt es verbindende Elemente, welche nicht oder nur ungenügend einbezogen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Angesichts der überragenden Bedeutung der Ressource Wasser für unser Land und die ganze Welt und in Anbetracht dessen, dass Wasser (neben Boden und Luft) als <i>die</i> eigentliche Schlüsselressource für alle drei Schwerpunktthemen gelten kann, ist dieses Element in der Strategie ungenügend berücksichtigt.</li> <li>• Die vielfältigen Landschaften der Schweiz mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten heutigen und künftigen Generationen eine hohe Lebens- und Standortqualität. Das Thema «Landschaft» wird in der SNE 2030 nur beiläufig erwähnt. Nachdem in der SNE 2016-19 die Landschaft als Ziel mit längerer Laufzeit enthalten war, ist es nicht nachvollziehbar, warum die Landschaft in der vorliegenden Strategie nicht mehr entsprechend aufgeführt wird. Am 27. Mai 2020 hat der Bundesrat zudem das aktualisierte Landschaftskonzept Schweiz verabschiedet. Nachhaltiger Konsum schliesst nicht nur Konsumgüter, sondern auch die Nachfrage nach Erholung mit ein. Hier stellt sich die Frage der Auswirkungen auf die bestehende Kultur- resp. Naturlandschaft, welche zunehmend unter Druck ist. Es ist ein Gebot der Nachhaltigkeit, die Vielfalt an Landschaften zu erhalten und diese qualitätsorientiert weiterzuentwickeln.</li> <li>• In Zusammenhang mit dem Thema «Landschaft» ist auch das Thema «Boden» als endliche Ressource einzubinden. Sie ist durch eine Vielzahl der Ziele indirekt betroffen. Insbesondere sind Auswirkungen der Stärkung von lokaler und regionaler Produktion auf die Ressource miteinzubeziehen. Die Diskussion der Weiterentwicklung der Institutionen und der notwendige Ressourcenaufwand sollten diskutiert werden.</li> <li>• Werden wichtige Ressourcen wie Wasser, Boden, (Kultur-)Landschaft kombiniert, ist ein Bezug zur Raumentwicklung als typische Querschnittsaufgabe schnell hergestellt. In der Strategie wird die Raumordnungspolitik weitgehend ausgeklammert. Wechselwirkungen und Abhängigkeiten zwischen den drei Schwerpunktthemen und den Strategien und Instrumenten der Raumordnungs-, Mobilitäts- und Infrastrukturpolitik sollten in den Schwerpunktthemen und strategischen Stossrichtungen berücksichtigt werden.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Generell werden Ansätze wie Suffizienz nicht hinreichend prominent diskutiert und auch für die Raumplanung direkt zentrale Elemente wie die Effizienz (z.B. kurze Wege) werden nicht direkt angesprochen.</li> </ul>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Einige der vorgeschlagenen Zielsetzungen können – je nach Art der Umsetzung – dem ökonomischen System erheblichen Schaden zufügen, was negative Auswirkungen auf die anderen Systeme hat, wie wir aktuell in der Pandemie sehen. Wir haben den Eindruck, dass die Autoren der Strategie die Bedeutung des ökonomischen Systems eher unterschätzen und die ökonomischen Akteure zu sehr auf multinationale Unternehmen reduzieren. Wir wollen daher wenigstens dazu anregen, binnenmarktorientierte KMU sowie Konsumentinnen und Konsumenten von Schweizer Gütern noch stärker als wirtschaftliche Akteure miteinzubeziehen.</p> <p>Die Erläuterungen zur Berichterstattung zur SNE 2030 sind sehr unklar. Gemäss Text wird lediglich zur Agenda 2030, nicht aber zur SNE 2030 Bericht erstattet. Die Beschreibung der Berichterstattung sollte zwischen dem Länderbericht zuhänden des HLPF (High-level Political Forum on Sustainable Development), dem Zwischenbericht zur SNE 2030 sowie der Evaluation der SNE 2030 unterscheiden. Die relevanten Stakeholder sollten regelmässig über den Stand der Nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz informiert werden.</p> <p>In der Einleitung zu «4. Schwerpunktthemen» wird der Aktionsplan angekündigt, der «ergänzende Massnahmen zur Konkretisierung der Ziele und strategischen Stossrichtungen» enthalten soll:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Aktionsplan ist als Umsetzungsinstrument ein entscheidendes Element der SNE 2030. Es ist entsprechend bedauerlich, dass es dazu keine Vernehmlassung geben soll. Es wäre zu begrüßen, wenn die Kantone angehört werden, bevor der Aktionsplan in Kraft gesetzt wird.</li> <li>• Der Aktionsplan bzw. die darin enthaltenen Massnahmen sollen die Kantone und auch die Gemeinden soweit sinnvoll direkt ansprechen und aufzeigen, wo und wie eine tripartite Zusammenarbeit organisiert wird.</li> </ul>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Die Ausführungen sind in gut verständlicher Form verfasst.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Die Ausführungen sind in gut verständlicher Form verfasst.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Die Ausführungen sind in gut verständlicher Form verfasst.
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
In der SNE 2030 fehlt eine Definition zum «Nachhaltigkeitsverständnis des Bundes» wie sie in der SNE 16-19 in Kapitel «3 Leitlinien» enthalten ist.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Die Ausführungen sind in gut verständlicher Form verfasst.
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Die Ausführungen sind in gut verständlicher Form verfasst.  Die Beschreibungen und Zielformulierungen im Schwerpunktthema «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» gehen von traditionellen Wirtschafts- und Wachstumstheorien aus. Eine Auseinandersetzung mit neueren Ansätzen wie z.B. Suffizienz fehlt und sollte mindestens bei der Beschreibung der Herausforderungen für dieses Schwerpunktthema, nach Möglichkeit auch in die strategischen Stossrichtungen, berücksichtigt werden.  Beim Schwerpunktthema «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» finden sich keine Ziele zu den SDGs 9, 14 und 17. zu den SDGs. Die Auflistung dieser sekundären SDGs ist zu begründen oder die SDGs sind zu löschen.  Die Ziele im Kapitel 4.1 fokussieren stark auf den Konsum von Verbrauchsgütern. Nicht angesprochen wird dabei der Konsum von natürlichen Ressourcen (Wasser, Kulturlandschaft und Boden; vgl. Frage 3).
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Neben der Förderung nachhaltiger Kaufentscheide und der Vermeidung von Fehlanreizen sollten gesamthaft auch die finanziellen Anreize (Opportunitäten) für private Investitionen in nicht-nachhaltiges Handeln gesenkt werden.
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
Der Suffizienzgedanke müsste ergänzt werden. Bei den Zielen ist der Bodenverbrauch zu ergänzen.
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
Im ersten Abschnitt auf Seite 12 wird beschrieben, dass die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen Herausforderungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette im In- und Ausland birgt; von der Produktion über die Verarbeitung und Vermarktung bis zum Konsum und der Entsorgung der Lebensmittel. Herausforderungen gibt es auch bezüglich Transporte, weshalb dieser Begriff zu ergänzen ist.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Keine Bemerkungen

### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Die Bezeichnung ist nicht vollständig. Eventuell Umbenennung zu «Faktoren der natürlichen Lebensgrundlagen». Dies schliesst das Thema «Umgang mit Ressourcen», «Schutz der Biodiversität» und «Schutz kulturell wertvoller Strukturen» mit ein.

Im Einführungstext zu Kapitel 4.2, letzter Abschnitt, werden die Ansprüche von Gesellschaft und Wirtschaft an die Umwelt beschrieben. Neben den Bereichen Ernährung, Wohnen und Mobilität ist auch der Bereich Freizeitaktivitäten zu erwähnen.

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Die Mobilität bzw. der Verkehr tragen vergleichsweise stark zu den Treibhausgasemissionen der Schweiz bei. Es ist daher folgerichtig, den Verkehr als Bereich mit Handlungsbedarf aufzuführen. Der Kanton Solothurn setzt die nationalen Stossrichtungen in diesem Bereich beispielsweise durch die Förderung alternativer Antriebe im öffentlichen Verkehr um. Gleichzeitig ist es wichtig, klimafreundliche Mobilitätsformen wie den Fuss- und Veloverkehr zu stärken. Auch in diesem Bereich trägt der Kanton Solothurn durch die Förderung entsprechender Wegnetze zum Erreichen der Ziele der vorliegenden Strategie bei. 2021 tritt ein entsprechend angepasstes kantonales Strassengesetz in Kraft.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Den beschriebenen Herausforderungen im Bereich der Mobilität kann, wie im vorangehenden Abschnitt ausgeführt, über eine entsprechende Verkehrs- und Raumplanung begegnet werden. Die dazugehörigen Grundsätze, Verkehr wo möglich zu vermeiden resp. auf umweltverträglichere Verkehrsmittel zu verlagern sind im Kanton Solothurn auf Stufe Richtplan verankert und werden durch den Kanton entsprechend umgesetzt.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Die Vielfalt der Landschaft ist eine Grundlage für die Vielfalt der Lebensräume und somit der Arten. Landschaftliche Vielfalt kann somit als Voraussetzung für biologische Vielfalt bezeichnet werden. Die vielfältigen Landschaften der Schweiz mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten aber auch dem Menschen eine hohe Lebens- und Standortqualität. In diesem Unterkapitel ist daher ein eigenständiges Ziel für die Erhaltung der landschaftlichen Vielfalt in der Schweiz aufzunehmen:

- Die vielfältigen Landschaften der Schweiz mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten heutigen und künftigen Generationen eine hohe Lebens- und Standortqualität. Diese Vielfalt bleibt erhalten und die Weiterentwicklung der Landschaften erfolgt qualitätsorientiert.

Die Ziele im Bereich «Biologische Vielfalt» können auch zu Zielkonflikten untereinander führen. So verhindert beispielsweise der weitgehende Schutz der Fruchtfolgeflächen den wirkungsvollen Aufbau einer funktionierenden Ökologischen Infrastruktur. Es ist deshalb das folgende Ziel aufzunehmen:

- Zielkonflikte innerhalb des Bereichs «Biologische Vielfalt» werden eruiert und deren Bewältigung wird aktiv angegangen.

Der Erhalt der biologischen Vielfalt ist von grosser Bedeutung für ein intaktes Ökosystem und wird durch den Kanton Solothurn ausdrücklich unterstützt. Im Rahmen der Tätigkeit der kantonalen Verwaltung wird dieses Ziel beispielsweise durch die artenreiche Bepflanzung und einer entsprechenden Pflege von Grünflächen im Strassenraum in die Tat umgesetzt.

### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Das Schwerpunktthema «Chancengleichheit» umfasst viele wichtige Einzelthemen. Anschlussfähiger an die bisherigen Debatten zu NE in der Schweiz wäre es, das Thema mit dem Doppelbegriff «Gesellschaftlicher Zusammenhalt / Chancengleichheit» zu betiteln.

Der Themenkomplex ist als Schwerpunkt notwendig und die Bearbeitungstiefe ist sehr positiv. Jedoch ist absehbar, dass die Ziele anderer Themen (insbesondere Konsum und Klima) das Potenzial haben, die Belastung auf bereits Benachteiligte noch zu verstärken.

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Mit Fokus auf die Gesundheitsversorgung ist zu beachten, dass es eine nationale und bezahlbare Regelung im Bereich der Finanzierung von interkulturell Dolmetschenden im medizinischen Bereich aber auch im Bereich von psychotherapeutischen Massnahmen gibt (bspw. bei posttraumatischen Belastungsstörungen durch Fluchterfahrung).

Die Zahnmedizin sollte hier explizit einbezogen werden. Dies ist insbesondere für Personen, die mit dem Existenzminimum leben eine grosse Problematik. Dringend notwendige Zahnbehandlungen werden häufig aus finanziellen Gründen nicht gemacht.

Kinder aus sozial benachteiligten Kontexten und Kinder mit besonderen Bedürfnissen sollen Angebote der frühen Förderung nutzen können.

Chancengerechtigkeit für spätzugewanderte Jugendliche: Das besondere Augenmerk des Bundes unterstützen wir sehr. Es deckt sich mit der strategischen Ausrichtung des Kantons Solothurn. Gleichzeitig stellt sich hier die Fragen der finanziellen Unterstützung entsprechender Leistungen spezifisch für diese Zielgruppe durch den Bund.

Die Herleitung vom Begriff «Rasse» ist erklärt. Der Begriff ist historisch stark belastet und daher erachten wir es als unpassend bis störend, dass das Wort «Rasse» verwendet wird.

Zum Thema «Prävention und Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt»:

Gerade die aktuelle Pandemie hat gezeigt, dass Personen in prekären Arbeitsverhältnissen auch auf Grund vor Furcht die Anstellung zu verlieren, sich nicht gegen widrige Arbeitsbedingungen (bspw. Nichteinhaltung der Hygiene- und Distanzregeln) gewehrt haben und damit sich und andere gefährdeten. Hier gilt es zwingend, Präventions- und gesundheitsfördernde Massnahmen auch auf Ebene Arbeitgeber zu installieren, um die Belegschaft zu schützen.

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Die gesamtheitliche Betrachtung und Gleichbehandlung sämtlicher Diskriminierungsformen unterstützen wir sehr. Massnahmen zur Bekämpfung von Diskriminierung sollten vom Bund umfassender als ausschliesslich über das kantonale Integrationsprogramm gefördert und unterstützt werden.

Inklusion und Partizipation: Es wäre wünschenswert wenn auch in Planungsprozessen künftig «die Bevölkerung» adressiert wird und diese Einbindung eingefordert werden können. Damit verbundene Anstrengungen (Ressourcen für Beteiligungsformate) sollen durch die Allgemeinheit getragen werden.

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

<p>Die Stossrichtung ist grundsätzlich begrüßenswert. Mit einer Gleichstellungsstrategie und definierten konkreten Massnahmen soll die in Verfassung und Gesetz verankerte rechtliche Gleichstellung tatsächlich verwirklicht werden.</p> <p>Die Formulierung der Zielsetzung "Sämtliche Formen von Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen sind eingedämmt" empfinden wir als unpassend, da damit breite Teile der Bevölkerung aufgrund ihrer biologischen Beschaffenheit oder mangelnder Identifizierung mit Geschlechterrollen von dieser Zielsetzung ausgeschlossen sind. Ein alternativer Vorschlag könnte wie folgt lauten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• "Sämtliche Formen der Gewalt gegenüber <i>allen</i> Menschen sind eingedämmt."</li> </ul>
<p><b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b></p>
<p>Die Herleitung und die Funktionen der sogenannten «Treiber» sind teilweise nicht nachvollziehbar. Rollen und Funktionen der Treiber sollten einleitend zum Kapitel definiert werden. Die Verknüpfungen zwischen Schwerpunktthemen und Treiber und das dahinterstehende Wirkungs- bzw. Akteurmodell sollte besser herausgearbeitet werden. Es ist zu prüfen, ob nicht weitere Treiber in die Aufzählung aufzunehmen sind, bspw. NGO's und Zivilgesellschaft.</p> <p>Die Rolle des Bundes im Verhältnis zu den drei Treibern ist unterschiedlich beschrieben. Insbesondere beim Treiber «Beitrag der Wirtschaft» fehlt diese Beschreibung. Sie ist zu ergänzen.</p>
<p><b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b></p>
<p>Keine Bemerkungen</p>
<p><b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b></p>
<p>Keine Bemerkungen</p>
<p><b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b></p>
<p>Keine Bemerkungen</p>
<p><b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b></p>
<p>Keine Bemerkungen</p>
<p><b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b></p>
<p>Keine Bemerkungen</p>
<p><b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b></p>
<p>Keine Bemerkungen</p>
<p><b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b></p>
<p>Keine Bemerkungen</p>
<p><b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b></p>
<p>Keine Bemerkungen</p>
<p><b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b></p>
<p>Die aufgeführten Massnahmen bezüglich eines nachhaltigen Umgangs mit den natürlichen Ressourcen sind zu begrüßen. Ähnliche Massnahmen scheinen für alle Staatsebenen zweckmässig.</p>

Im Kanton Solothurn ist beispielsweise eine kantonale Strategie für das Recycling von Baustoffen vorhanden, welche bei kantonalen Bauvorhaben konsequent angewendet wird.
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Siehe Antworten zu Fragen 1-4
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Keine Bemerkungen
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Keine Bemerkungen
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Keine Bemerkungen
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
Keine Bemerkungen
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Keine Bemerkungen
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Keine Bemerkungen
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
Keine Bemerkungen

**Roland Fürst**  
Regierungsrat

Bundesamt für Raumentwicklung ARE  
3003 Bern

20. Januar 2021

**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030: Stellungnahme des Kantons Solothurn**

Sehr geehrte Frau Direktorin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 4. November 2020 hat das UVEK den Kanton Solothurn eingeladen, anlässlich der Vernehmlassung zur «Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030» Stellung zu nehmen. Gerne nehmen wir die Gelegenheit wahr, uns dazu zu äussern.

Die Strategie «Nachhaltige Entwicklung 2030» ist bereichsübergreifend angelegt, gleichzeitig aber auch kurz, prägnant und fokussiert. Der Fokus auf drei Themenkomplexe erachten wir als sinnvoll. Auch wenn aus der Strategie nur bedingt nachvollziehbar ist, nach welchen Kriterien die Themenfestlegung erfolgte, unterstützen wir die Fokussierung auf die drei Schwerpunktthemen «nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion», «Klima, Energie, Biodiversität» sowie «Chancengleichheit» grundsätzlich. Wir verstehen die Strategie damit gleichsam als Dach über die konkret anzugehenden Themenbereiche. Auch die längerfristige Auslegung der Strategie auf 10 Jahre begrüssen wir.

Die Nachhaltigkeit verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz und vereint verschiedenste Themen. Auch wenn die vorliegende Strategie sich auf drei Schwerpunktthemen konzentriert, berücksichtigt sie eine Vielzahl an Themen und Elementen. Wir vermissen jedoch eine angemessene Berücksichtigung der Ressource Wasser. Angesichts der überragenden Bedeutung dieser Ressource für unser Land sowie die ganze Welt und in Anbetracht, dass Wasser (neben Boden und Luft) eine Schlüsselressource für alle drei Schwerpunktthemen darstellt, sollte sie in der Strategie vertiefter behandelt werden. Auch das Thema Landschaft wird in der vorliegenden Strategie nur beiläufig erwähnt, obwohl es in der Strategie 2016-19 als Ziel mit längerer Laufzeit enthalten war. Dies bedauern wir, da die vielfältigen Landschaften der Schweiz mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten heutigen und künftigen Generationen eine hohe Lebens- bzw. Standortqualität bieten.

Fragen zur Strategie ergeben sich hinsichtlich der nicht geklärten - jedoch anzustrebenden - tripartiten Zusammenarbeit. Es ist gerade aus diesem Blickwinkel bedauerlich, dass für die Erarbeitung der Strategie kein offizielles, die föderalen Ebenen berücksichtigendes Begleitgremium eingesetzt wurde und damit Gemeinden und Kantone nicht früher und stärker einbezogen wurden. Da der Aktionsplan zur Strategie noch nicht vorliegt, ist es nicht klar, welche Erwartungen an den Kanton und allenfalls auch die Gemeinden gestellt werden. Dies ist in naher Zukunft zu klären.



Anregungen und spezifische Kommentare zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 sind im beigelegten Antwortformular zu finden.

Mit freundlichen Grüssen

Roland Fürst  
Regierungsrat

- Kopie an:
- Bau- und Justizdepartement
  - Amt für Raumplanung
  - Amt für Umwelt
  - Amt für Verkehr und Tiefbau
  - Departement für Bildung und Kultur
  - Finanzdepartement
  - Departement des Innern
  - Amt für soziale Sicherheit
  - Volkswirtschaftsdepartement
  - Amt für Wirtschaft und Arbeit
- Beilage:
- Antwortformular des Kantons Solothurn



## Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Organisation Organizzazione	Kanton Thurgau
Adresse Indirizzo	Regierungsgebäude 8510 Frauenfeld
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Stefan Brühwiler Tel.: +41 (0) 58 345 62 37 E-Mail: stefan.bruehwiler@tg.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Stefan Brühwiler

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die SNE 2030 gefällt grundsätzlich. Sie ist bereichsübergreifend angelegt, gleichzeitig aber auch kurz, prägnant und fokussiert. Zudem sind die meisten Kapitel sorgfältig redigiert.</p> <p>Ebenfalls ist es grundsätzlich positiv, dass die SNE 2030 im Gegensatz zu den bisherigen Nachhaltigkeitsstrategien des Bundesrats auf zehn Jahre angelegt ist. Dies erhöht die Planungssicherheit für Bund, Kantone, Gemeinden und die übrigen Partner.</p> <p>Andererseits sind viele der postulierten Ziele bereits in anderen Strategien oder in Rechtsgrundlagen festgelegt. In manchen Abschnitten erscheinen die Stossrichtungen und Ziele als nicht besonders ambitionierte Einigungen auf einen kleinsten gemeinsamen Nenner.</p> <p>Schliesslich sind die Auswirkungen auf die Landwirtschaft erst mit der Formulierung konkreter Massnahmen abschliessend zu beurteilen.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die für die gesetzten Schwerpunktthemen gewählten strategischen Stossrichtungen und Zielsetzungen sind adäquat und relevant. Der Entwurf der Strategie enthält keine Passagen, die zu streichen wären.</p> <p>Die Schwerpunktthemen decken die ökonomische, ökologische und soziale Dimension der Nachhaltigen Entwicklung ab und greifen die Themen auf, bei denen die Schweiz einen besonderen Handlungsbedarf hat und die auch auf der politischen Agenda weit oben stehen.</p> <p>Eine Mehrheit der Zielformulierungen ist sehr offen, d.h. weder terminiert noch quantifiziert, und gibt teils nur eine Zielrichtung, aber keinen Zielwert an. Entsprechend ist die Zielerreichung nicht überprüfbar. Insbesondere bei folgenden Zielen ist eine detaillierte Schärfung der Zielformulierungen zu überprüfen: 12.8, 12c, 12.2a, 8.4, 8.2, 12.4, 12.3 (fehlendes Referenzjahr), 13.1, 11b, 13.3, 7.1, 15.8, 6.6, 3.8., 11.1 (fehlendes Referenzjahr), 4.3, 10.7, 10.2, 11a, 5.4, 8.5b (fehlendes Referenzjahr), 5.2).</p>



<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p><u>Mobilität und Siedlungsentwicklung:</u> Die für eine nachhaltige Entwicklung wichtigen und bisher prominent diskutierten und bearbeiteten Themen Mobilität und Verkehrspolitik sowie Siedlungsentwicklung und Raumordnungspolitik sind weitgehend ausgeklammert. Wechselwirkungen und Abhängigkeiten zwischen den drei Schwerpunktthemen und den Strategien und Instrumenten der Raumordnungs-, Mobilitäts- und die Infrastrukturpolitik sollten in den Schwerpunktthemen und strategischen Stossrichtungen berücksichtigt werden.</p> <p><u>Wasser:</u> Wir erachten den Aspekt Wasser als nicht oder ungenügend berücksichtigt. Angesichts der überragenden Bedeutung der Ressource Wasser für unser Land und die ganze Welt und in Anbetracht dessen, dass Wasser (neben Boden und Luft) als die eigentliche Schlüsselressource für alle drei Schwerpunktthemen gelten kann, ist dieses Element in der Strategie ungenügend berücksichtigt. Wir erachten die Bedeutung als so relevant, dass wir empfehlen, in jedem Schwerpunktthema eine nationale sowie eine internationale strategische Stossrichtung zum Kontext Wasser aufzunehmen. In der humanitären Tradition der Schweiz ist die Verantwortung gegenüber der Schlüsselressource Wasser von grösster Bedeutung.</p> <p><u>Landschaft:</u> Landschaft wird im Text erwähnt, aber nur beiläufig. In der Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE) 2016-19 war die Landschaft als Ziel mit längerer Laufzeit enthalten. Es ist deshalb nicht nachvollziehbar, weshalb sie in der SNE 2030 nicht mehr aufgeführt wird. Am 27. Mai 2020 hat der Bundesrat das aktualisierte Landschaftskonzept Schweiz verabschiedet. Dies rechtfertigt eine adäquate Berücksichtigung in einer Strategie Nachhaltige Entwicklung. Die vielfältigen Landschaften der Schweiz mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten heutigen und künftigen Generationen eine hohe Lebens- und Standortqualität. Es ist ein Gebot der Nachhaltigkeit, diese Vielfalt zu erhalten und die Landschaften qualitätsorientiert weiterzuentwickeln.</p> <p><u>Transporte:</u> Lieferketten und Wertschöpfungsketten werden in der Strategie mehrfach erwähnt. Die damit verbundenen Transporte werden jedoch nicht explizit thematisiert. Diese Transporte können je nach Distanz und Transportmittel eine grosse Auswirkung auf die Umwelt haben und haben deshalb einen relevanten Einfluss auf die Nachhaltigkeit.</p>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Die Erläuterungen zur Berichterstattung zur SNE 2030 sind sehr unklar. Gemäss Text wird lediglich zur Agenda 2030, nicht aber zur SNE 2030 Bericht erstattet; es fehlen Angaben dazu, wie die Zielerreichung der einzelnen Ziele überprüft werden soll. Die Beschreibung der Berichterstattung sollte unterscheiden zwischen Länderbericht zuhanden des HLPF, Fortschritts- bzw. Zwischenbericht zur SNE 2030 und Evaluation der SNE 2030. Auch Partner in der Schweiz und idealerweise auch das Bundesparlament sollten regelmässig über den Stand der Nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz informiert werden, nicht nur die internationale Ebene.



	<p>In einer Strategie mit einem 10-jährigen Zeithorizont sollte aufgezeigt werden, wie Ziele bei Bedarf aktualisiert und ergänzt werden.</p> <p>Verantwortlichkeiten sollten klar definiert werden: Auf Ebene der Schwerpunktthemen, strategischen Stossrichtungen und Ziele sollte je festgeschrieben werden, wer wofür verantwortlich ist und wer wie und in welcher Form bei deren Umsetzung mitwirkt. Ein allgemeiner Verweis auf den Aktionsplan wird hierzu als zu schwache Grundlage beurteilt. Es braucht neben der Klärung von Verantwortung auf Umsetzungsebene ebenfalls eine entsprechende Klärung auf strategischer Ebene.</p> <p>Im letzten Absatz der einleitenden Texte der Schwerpunktthemen (4.1, 4.2, 4.3) wird auf Zusammenhänge und Zielkonflikte zwischen den Schwerpunktthemen hingewiesen und ein „transparenter“ Umgang damit postuliert. Dabei bleibt unklar, an wen sich diese Aufforderung richtet (an die Verwaltung und wenn ja, an welche Stellen? an die „Treiber“?). Dies sollte geklärt werden und dabei die Wechselwirkungen und Abhängigkeiten gestärkt werden.</p> <p>Die bundesexternen Ansprechgruppen bzw. Zielgruppen sind klarer zu bezeichnen. Es sollte nicht generell von „Akteuren“, „der Wirtschaft“, „Unternehmen“ die Rede sein, sondern diese sollten so explizit wie möglich identifiziert und benannt werden, damit sie sich auch angesprochen fühlen und zur Umsetzung der SNE 2030 beitragen.</p> <p>Das 2018 gegründete NKNF als wichtiger Partner der Bundesverwaltung auf der fachlichen Ebene ist explizit zu erwähnen. Seine Rolle bei der Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklung in Zusammenarbeit mit dem Bund sollte beschrieben und gewürdigt werden.</p> <p>In der Einleitung zu „4. Schwerpunktthemen“ wird der Aktionsplan angekündigt, der „ergänzende Massnahmen zur Konkretisierung der Ziele und strategischen Stossrichtungen“ enthalten soll. Der Aktionsplan ist als Umsetzungsinstrument ein entscheidendes Element der SNE 2030. Es ist entsprechend bedauerlich, dass es dazu keine Vernehmlassung geben soll. Es wäre zu begrüßen, wenn die Kantone in geeigneter Form (z.B. über das NKNF) angehört werden, bevor der Aktionsplan in Kraft gesetzt wird. Der Aktionsplan und die darin enthaltenen Massnahmen sollen die Kantone soweit sinnvoll direkt ansprechen und aufzeigen, wo und wie eine tripartite Zusammenarbeit organisiert wird. Es ist ausdrücklich erwünscht, dass die finanzielle Unterstützung für Projekte in Kantonen und Gemeinden weitergeführt und punktuell verstärkt wird (Förderprogramm des ARE) und die Ergebnisse der Projekte öffentlich verfügbar gemacht werden.</p> <p>Schliesslich weisen wir darauf hin, dass die Strategie einen Interessenskonflikt zwischen Waldbiodiversität (Totholz) und Holzenergie enthält. Deshalb regen wir an, die Strategie so zu ergänzen, dass keine Waldleistung zu Lasten einer anderen Waldleistung gefördert oder ausgebaut werden darf.</p>
--	--

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

## **Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo**

### **1. Einleitung / Introduction / Introduzione**

### **2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile**

### **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

Ein Aspekt, der in der Leitlinie zu wenig zum Tragen kommt, ist die verstärkte Sensibilisierung für den respektvollen, nachhaltigen und ressourcenschonenden Umgang mit der Umwelt.

Der schonende Umgang mit der Umwelt ist nicht nur Aufwand, sondern fördert mittel- und langfristig die Wirtschaft wie auch die Wirtschaftsfähigkeit.

### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Der angestrebte Erhalt des Bodens in seiner gesamten Funktionalität und die Wiederherstellung degenerierter Böden wird begrüßt.

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Beim Schwerpunktthema „Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion“ finden sich keine Ziele zu den SDGs 9, 14 und 17. Die Auflistung dieser 'sekundären' SDGs ist zu begründen, oder die SDGs sind zu löschen.

Die Stossrichtung, natürliche Ressourcen zu schonen, verstärkt auf eine Kreislaufwirtschaft zu setzen und dabei Verluste möglichst zu verringern, wird begrüßt.

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Die produzierende Landwirtschaft steht angesichts der Forderung nach nachhaltiger Produktion einerseits sowie hohen Qualitätsanforderungen andererseits heute stark unter Druck. Die Information und Sensibilisierung der Konsumentinnen und Konsumenten sowie des Detailhandels sind bisher noch ungenügend und müssen mit gezielten und konkreten Massnahmen angegangen werden.

Konkret sollte aufgezeigt werden, dass hohe Qualitätsanforderungen an landwirtschaftliche Erzeugnisse oftmals einen entsprechend intensiven Kulturschutz (namentlich insbesondere der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln) nach sich ziehen. Fehlt dieses Verständnis seitens der verschiedenen Akteure, bleibt der Trade-off zwischen Qualität und Umweltschutz in der landwirtschaftlichen Produktion bestehen und gestaltet sich die Zielerreichung nachhaltiger Konsummuster schwierig.

Zudem ist zu verhindern, dass für die Konsumenteninformation eine administrative Blase aufgebaut wird.



#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Kreislaufwirtschaft ist gerade auch im Bausektor sehr sinnvoll, weshalb deren Förderung insbesondere auch im Bereich Hochbau begrüsst wird.

Die schädlichen Auswirkungen von Chemieprodukten auf die Gesundheit und die Umwelt vermeiden, wird unterstützt. Dazu möge aktiv die Forschung involviert werden um chemikalien-arme Alternativen zu entwickeln. Umweltschonung und Innovationskraftförderung (inkl. Förderung des Forschungsstandortes Schweiz) gehen so einher.

In der Landwirtschaft betrifft der Umgang mit Chemikalien insbesondere die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln. Das Landwirtschaftsamt spricht sich hierbei klar für eine Risikominimierung aus und setzt diese Forderung bereits in verschiedenen Ressourcenprojekten um. Dort, wo alternative Methoden möglich sind, ist ihre Förderung wichtig. In den letzten Jahren wurde verschiedenen Wirkstoffen die Zulassung entzogen. In einzelnen Kulturen ist die Auswahl an bewilligten Wirkstoffen bereits stark eingeschränkt und die Wirkung alternativer Methoden teilweise noch ungenügend. Ihr Anbau ist hinsichtlich geforderter Qualität und weiterer Wirkstoffbegrenzung, insbesondere auch hinsichtlich Resistenzmanagement eine Herausforderung. Bei zukünftigen regulatorischen Bestimmungen, insbesondere im Bereich Kulturschutz, sind solche Herausforderungen daher zu berücksichtigen, und es ist die Praxis eng einzubinden. Auch ist die Landwirtschaft bei der Umsetzung alternativer Anbaumethoden auf die Unterstützung des Bundes und insbesondere auf die Forschung angewiesen.

Neben der Landwirtschaft betrifft das Thema Pflanzenschutzmittel auch andere Bereiche wie beispielsweise den Gartenbau, den öffentlichen Verkehr (SBB) und den Privatgebrauch im Hausgarten. Für eine erfolgreiche Zielerreichung ist es wichtig, dass auch in diesen Bereichen ein Beitrag zur Risikoreduzierung geleistet wird. Hier besteht dringender Aufklärungsbedarf.

Die Parlamentarische Initiative "Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren" fordert eine gesetzliche Verankerung der im Aktionsplan Pflanzenschutzmittel genannten Risikoziele, eine häufigere Überprüfung der Wirkstoffe sowie stärkeren Schutz von Trinkwasserfassungen und Zuströmbereichen. Die Initiative nimmt zudem alle Anwendungsbereiche in die Pflicht. Die Ziele der Initiative gehen aus Sicht des Kantons Thurgaus in die richtige Richtung.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Ziel Nr. 2: Es sollte ein in Zielwert für die entstehenden Nahrungsmittelverluste entlang der Produktions- und Lieferketten einschliesslich der Nachernteverluste definiert werden.

Ziel Nr. 4: 2019 gab es insgesamt 50'038 Landwirtschaftsbetriebe. Davon produzierten 7'060 (14 %) Betriebe nach den Richtlinien des biologischen Landbaus. Die Anzahl Bio-Betriebe hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. Heute übertreffen bereits viele Landwirtschaftsbetriebe den ÖLN, ohne dass sie nach den Bio-Richtlinien produzieren. So setzten beispielsweise 2019 13'940 Betriebe die extensive Produktion von einzelnen Kulturen wie Getreide, Sonnenblumen, Eiweisserbsen, Ackerbohnen oder Raps auf ihren Betrieben um. Grundsätzlich ist eine grössere Anzahl Betriebe, die über die Anforderungen des ÖLN hinaus produzieren, zu begrüßen. Der Kanton Thurgau erachtet einen Ausbau der Bio-Beratung grundsätzlich als zielführend, weshalb er die Rahmenbedingungen hierfür stärken wird. Zielführend ist diese Massnahme aber nur dann, wenn auch auf der Marktseite Rahmenbedingungen geschaffen werden, welche die Nachfrage nach biologisch produzierten Nahrungsmitteln steigern.

Internationale Stossrichtung: Es soll gefördert werden, dass nur mit ausländischen Betrieben zusammengearbeitet werden sollte, welche die Umwelt- und Nachhaltigkeitsstandards der Schweiz nachweisen können. Diese Nachweise sollten Unternehmen mit Sitzen in der Schweiz und



Niederlassungen im Ausland regelmässig dem Bund oder einem offiziellen Kontrollorgan vorlegen müssen (Überprüfbarkeit).

Auf Seite 12, 1. Abschnitt wird beschrieben, dass die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen Herausforderungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette im In- und Ausland birgt, von der Produktion über die Verarbeitung und Vermarktung bis zum Konsum und der Entsorgung der Lebensmittel. Herausforderungen gibt es auch bezüglich Transporte, weshalb dieser Begriff zu ergänzen ist.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Der Titel ist zu ergänzen: „4.2 Klima, Energie, Biodiversität und Landschaft“

Im Einführungstext zu Kapitel 4.2, letzter Abschnitt, werden die Ansprüche von Gesellschaft und Wirtschaft an die Umwelt beschrieben. Neben den Bereichen Ernährung, Wohnen und Mobilität ist auch der Bereich Freizeitaktivitäten zu erwähnen.

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Zu „*Nationale strategische Stossrichtungen (a) Sämtliche Treibhausgasemissionen schnell und signifikant reduzieren*“: Die Landwirtschaft ist, wie in der SNE 2030 genannt, neben anderen Bereichen wie Verkehr, Gebäude, Industrie und Energie am CO<sub>2</sub>-Ausstoss beteiligt. Veränderte Klimabedingungen gefährden die Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Daher ist es im Interesse der Landwirtschaft, Treibhausgasemissionen zu minimieren. Im Gegensatz zu anderen erwähnten Bereichen ist es aber auch die Landwirtschaft, die gleichzeitig CO<sub>2</sub> aktiv und in grossen Mengen bindet. Pflanzen sind ein wichtiger Faktor des terrestrischen Kohlenstoffkreislaufs. Während ihrer Energiegewinnung mithilfe der Photosynthese wird der Atmosphäre CO<sub>2</sub> entzogen. Eine gewichtige Rolle hierbei spielt der Wald, wo das CO<sub>2</sub> langfristig gebunden ist. Eine Berechnung des Bundesamtes für Umwelt im Jahr 2007 zeigt, dass im Schweizer Wald 925 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> gebunden waren. Die Waldfläche stieg in der Schweiz in den letzten Jahren an. Die Tendenz ist daher steigend. Auch Kulturpflanzen dienen im Boden in Form von Humus der CO<sub>2</sub>-Senke im Boden. Geschätzt wird, dass Ackerböden der Erde pro Jahr 400 bis 800 Millionen Tonnen Kohlenstoff aufnehmen können. Durch nachhaltige Bodenbewirtschaftung besteht die Möglichkeit, dieses CO<sub>2</sub> über längere Zeit gebunden zu halten.

Weiter ist noch zu bemerken, dass die Treibhausgasemissionen aus allen Sektoren im Vergleich zum Jahr 1990 gesunken sind, ausser jene aus dem Verkehr. Diese sind in den letzten Jahren nur leicht gesunken und liegen immer noch über den Zahlen von 1990. Es ist deshalb angebracht, für den Verkehr ein eigenes Ziel zu definieren.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Das Ziel, den Stromverbrauch bis ins Jahr 2035 um 13 % zu senken, erscheint vor dem Hintergrund der zunehmenden Elektrifizierung des Verkehrs und der Wärmeversorgung als unrealistisch. Aufgrund dieser Sektorkoppelung ist es nicht angebracht, ein Ziel für einen einzelnen Energieträger zu definieren, vor allem, da der Umstieg auf diese Lösungen (namentlich Elektromobilität und Wärmepumpen) politisch erwünscht ist und mit verschiedenen Mitteln gefördert wird. Viel wichtiger



ist, den Energieverbrauch allgemein zu senken und die eingesetzte Energie effizient zu nutzen und nachhaltig zu erzeugen. Aufgrund dieser Überlegungen ist daher das Ziel wie folgt abzuändern:

*„Beim durchschnittlichen Energieverbrauch pro Person und Jahr wird gegenüber dem Stand im Jahr 2000 bis zum Jahr 2035 eine Senkung von 43 %, ~~beim Stromverbrauch eine Senkung um 13 % angestrebt.~~“*

Eine Konkretisierung der signifikanten Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch (Nationale Stossrichtung b), ist wünschenswert.

Zudem ist wünschenswert, wenn der Strombinnenmarkt den Schwerpunkt ebenfalls auf erneuerbare Energien setzt (in Zusammenarbeit mit EU).

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Die Vielfalt der Landschaft ist eine Grundlage für die Vielfalt der Lebensräume und somit der Arten. Landschaftliche Vielfalt kann somit als Voraussetzung für biologische Vielfalt bezeichnet werden. Die vielfältigen Landschaften der Schweiz mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten aber auch dem Menschen eine hohe Lebens- und Standortqualität. In diesem Unterkapitel ist daher ein eigenständiges Ziel für die Erhaltung der landschaftlichen Vielfalt in der Schweiz aufzunehmen:

*„Ziel: Die vielfältigen Landschaften der Schweiz mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten heutigen und künftigen Generationen eine hohe Lebens- und Standortqualität. Diese Vielfalt bleibt erhalten und die Weiterentwicklung der Landschaften erfolgt qualitätsorientiert.“*

Die Ziele im Bereich Biologische Vielfalt können auch zu Zielkonflikten untereinander führen. So verhindert beispielsweise der weitgehende Schutz der Fruchtfolgeflächen den wirkungsvollen Aufbau einer funktionierenden Ökologischen Infrastruktur. Es ist deshalb das folgende Ziel aufzunehmen:

*„Ziel: Zielkonflikte innerhalb des Bereichs Biologische Vielfalt werden eruiert und deren Bewältigung wird aktiv angegangen.“*

Es ist zudem bei der Stossrichtung (b) zu konkretisieren, wann „in ausreichender Menge“ sämtlicher Lebensräume mit hoher ökologischer Qualität vorhanden sind.

Zur Nationalen Stossrichtung (c): Ein gesunder Boden ist für die Produktion von Nahrungsmitteln eine der wichtigsten Grundlagen. Die Landwirtschaft würde sich hinsichtlich Massnahmen gegen Bodenverlust Unterstützung seitens Beratung und Forschung wünschen, um dieses Ziel mit geeigneten, praxisgerechten Massnahmen zu erreichen.

Bei den Internationalen Stossrichtungen ist zusätzlich die Vermeidung der Regenwaldabholzung aufzunehmen.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

##### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

##### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

**5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Es ist zu prüfen, ob NGOs bzw. Zivilgesellschaft, Landwirtschaft sowie die individuelle Ebene (vgl. z.B. Flugticketabgabe) nicht auch zentrale Treiber für die SNE 2030 sind.

**5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

**5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

**5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Der Ausbau der Anzahl Studien- und Forschungsplätze ist auch im Sinne der Nachhaltigkeit wünschenswert. Mehr Schweizer Fachkräfte und Forscher ist gleichbedeutend mit mehr Know-how.

**6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

**6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

**6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

**6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

**6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**



**6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

**7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

**7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

**7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

Gemeinsame Grundlagen von Bund und Kantonen für eine nachhaltige Entwicklung sind wünschenswert und essentiell wichtig.

In Kapitel 7.2 der SNE 2030 wird zurecht darauf hingewiesen, dass „für viele Politikbereiche, die zur Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind, [gemäss geltendem Recht] in erster Linie die Kantone und Gemeinden zuständig sind und einen wichtigen Beitrag leisten“. Deshalb und mit Blick auf die weitere Umsetzung der Ziele ist es bedauerlich, dass für die Erarbeitung der SNE 2030 kein offizielles Begleitgremium eingesetzt wurde bzw. die Konferenz der Kantonsregierungen, die Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz und weitere, direkt betroffene interkantonale Direktorenkonferenzen nicht früher und stärker einbezogen wurden. Das Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen (NKNF) wurde über sein Steuergremium regelmässig über die Arbeiten informiert. Dies kann aber den Austausch auf politischer Ebene höchstens teilweise ersetzen.

**7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

**7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

**8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Es sollte die Aufnahme einer Verschärfung der Massnahmen/ Bestrebungen bei Nicht-Erreichung der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung geprüft werden.

**8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

**8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Staatskanzlei, Regierungsgebäude, 8510 Frauenfeld

Eidgenössisches  
Departement für Umwelt, Verkehr, Energie  
und Kommunikation (UVEK)  
Frau Simonetta Sommaruga  
Bundesrätin  
3003 Bern

Frauenfeld, 16. Februar 2021  
103

## Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Vernehmlassung

Sehr geehrte Frau Bundesrätin

Mit Schreiben vom 4. November 2020 haben Sie uns in eingangs erwähnter Angelegenheit zur Vernehmlassung eingeladen. Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme und lassen Ihnen in der Beilage das ausgefüllte Antwortformular zukommen.

Mit freundlichen Grüssen

Der Präsident des Regierungsrates

  
Der Staatsschreiber  




### Beilage:

Antwortformular Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Repubblica e Cantone Ticino
Adresse Indirizzo	Cancelleria dello Stato Piazza Governo 6 6501 Bellinzona
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Area delle relazioni esterne Piazza Governo 6 6500 Bellinzona  091 814 45 91 can-relazioniesterne@ti.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Jacopo Canova e Micolé Gotti  Collaboratori scientifici  Area delle relazioni esterne, Cancelleria dello Stato

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>			
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>			
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>			
Antwort	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non
Risposta	<input checked="" type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Il Consiglio di Stato saluta di principio favorevolmente il progetto del Consiglio federale di Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030. Tematizzare lo sviluppo sostenibile è infatti una necessità dettata dall'obbligo materiale e morale di garantire alle generazioni future le giuste opportunità di benessere. L'elaborazione di una strategia specifica è una necessità dettata dalla complessità e dalle interdipendenze delle politiche settoriali e del quadro normativo che regola la società attuale in tutti i suoi comparti.</p> <p>La Strategia federale per uno sviluppo sostenibile 2030 – pur se non particolarmente ambiziosa o concreta (mancano per ora il piano di azione e gli incentivi finanziari) – offre una buona base di riferimento. Questa strategia rappresenta innanzitutto un orientamento che evidenzia la centralità di un approccio che supera le logiche settoriali ed è in grado di promuovere una collaborazione trasversale tra i vari attori. I vari elementi della strategia permettono di delineare e affinare una visione a lungo termine nell'ottica dello sviluppo sostenibile e nell'elaborazione dei documenti strategici cantonali. In questo senso accogliamo positivamente che, a differenza delle precedenti strategie di sostenibilità proposte dal Consiglio federale, la SSS 2030 sia concepita sull'arco di dieci anni, il che facilita la pianificazione per Confederazione, Cantoni, Comuni e gli altri partner. Il Cantone Ticino ad esempio, nell'ambito del Programma di legislatura 2019-2023, ha elaborato 34 obiettivi basati sui principi politici di "innovazione, sostenibilità ed equità", orientati su una prospettiva di lungo periodo e coerenti con gli obiettivi di sviluppo sostenibile dell'Agenda 2030 dell'ONU, che ovviamente rappresentano il quadro di riferimento anche per la strategia federale.</p> <p>Per garantire maggiore incisività, riteniamo tuttavia opportuno un rafforzamento della coerenza e del coordinamento tra la strategia e le politiche settoriali.</p>			
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>			
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>			
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>			
Antwort	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non
Risposta	<input checked="" type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no

Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Condividiamo la definizione dei tre settori prioritari «consumo e produzione sostenibili», «clima, energia, biodiversità» e «pari opportunità», che rappresentano certamente i tasselli fondamentali di un insieme che disegna la strategia di sviluppo sostenibile. Questi ambiti tematici appaiono ben definiti e strutturati e pongono l'accento sui temi di attualità e sulle nuove sfide.</p> <p>Tuttavia, per quanto complesso da affrontare, riteniamo che a questi temi si aggiunga un ulteriore aspetto di sicuro impatto, ossia lo sviluppo demografico, da cui dipende la domanda di risorse naturali.</p>
Frage 3  Question 3  Domanda 3	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Pur valutando positivamente l'insieme della strategia, rileviamo l'assenza o il mancato approfondimento di alcune tematiche fondamentali.</p> <p>Innanzitutto i temi inerenti alla politica della mobilità, dei trasporti e della gestione del territorio non sono stati inclusi nella strategia, nonostante siano importanti sfide attuali: riteniamo pertanto che debbano essere collegati agli assi strategici.</p> <p>Inoltre nella strategia non viene considerata la scuola (sia dell'obbligo, sia i settori formativi successivi) come elemento strategico per la promozione di uno sviluppo sostenibile. Si ricorda che il <i>Lehrplan 21</i> e il <i>Plan d'études romand (PER)</i> già fanno riferimento nei propri testi alla dimensione dell'educazione allo sviluppo sostenibile. Anche nel <i>Piano di studio ticinese</i> questa dimensione sarà inserita a breve. Riteniamo dunque che l'aspetto legato all'importanza strategica della formazione sia da mettere maggiormente in risalto nella strategia</p> <p>Affrontando i motori dello sviluppo sostenibile emerge infine l'assenza di un punto centrale: la responsabilità individuale, da cui dipende quella sociale. Si tratta di un aspetto forse scontato, ma talvolta sacrificato sull'altare del principio di autodeterminazione o delle leggi di un mercato ancora dominato dal profitto di breve termine più che da quello di lungo termine. La crisi pandemica, da questo punto di vista, ha evidenziato l'importanza della responsabilità individuale e non solo quella dell'autodeterminazione individuale.</p>
Frage 4  Question 4  Domanda 4	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>A nostro parere nella strategia andrebbero meglio esplicitati gli strumenti e le misure, i responsabili nonché i partner previsti, così da garantire una maggior coerenza e attuazione degli assi strategici e degli obiettivi. La formulazione rimane spesso molto generica e non sufficientemente concreta. Alcuni obiettivi non sono né legati a una dimensione temporale né misurabili e, di conseguenza, non risulta possibile verificarne il raggiungimento.</p> <p>Nel progetto di strategia si preannuncia poi il piano d'azione che conterrà "misure complementari" per la concretizzazione e la realizzazione degli obiettivi e degli assi strategici. Quale strumento di attuazione, il piano d'azione sarà pertanto un elemento decisivo della SSS 2030. Vista l'importanza, non condividiamo che tale strumento non sia stato sottoposto ad alcuna consultazione e riteniamo altamente auspicabile</p>

	<p>che i Cantoni vengano consultati in forma adeguata prima dell'entrata in vigore del piano d'azione.</p> <p>In un sistema federale come quello elvetico è di fondamentale importanza, per l'applicazione istituzionale di qualsiasi strategia, il coinvolgimento di tutti i livelli di Governo: federale, cantonale e comunale. Il coordinamento delle loro politiche non è sempre appropriato ed è spesso causa di uno spreco di risorse in aperta contraddizione con gli obiettivi della strategia di sviluppo sostenibile. Tale coinvolgimento deve essere partecipativo e non semplicemente incentrato sull'auspicata condivisione degli obiettivi fissati dalla Confederazione. Questo nell'intento di assicurare l'opportuno sostegno al cambiamento culturale prospettato.</p>
--	---

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Come già rilevato in precedenza, segnaliamo che gli obiettivi di sviluppo sostenibile dell'Agenda 2030 sono stati tenuti in considerazione e integrati nell'elaborazione del Programma di legislatura 2019-2023 del Canton Ticino. <b>Essi saranno contemplati anche nel documento "Prospettiva 2040", attualmente in fase di elaborazione.</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>



#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Considerato l'orizzonte temporale di dieci anni della strategia, l'approccio alla tematica "Consumo e produzione sostenibili" appare poco ambizioso. La descrizione e la formulazione degli obiettivi si basano sulle teorie tradizionali della crescita economica. Nuovi e innovativi approcci dovrebbero essere maggiormente presi in considerazione nella descrizione delle sfide relative a questo importante tema.

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

L'obiettivo di rendere i singoli individui consapevoli dell'impatto economico, sociale e ambientale del loro stile di vita è un elemento che il Cantone si prefigge di incoraggiare anche tramite l'adozione della nuova versione del *Piano di studio della scuola ticinese* che tratterà in maniera più approfondita queste tematiche. Sarebbe però importante citare esplicitamente tra gli orientamenti strategici nazionali anche l'importanza della formazione in questi ambiti, che deve iniziare già sin dalla scolarità obbligatoria, attraverso un approccio sempre più sistematico. L'accrescimento delle conoscenze delle consumatrici e dei consumatori adulti può infatti avvenire anche attraverso quelle dei figli che, trattando a scuola queste tematiche ed essendone sensibilizzati, possono tematizzarle in famiglia.

Per sottolineare il ruolo centrale della formazione, sarebbe quindi utile integrare maggiormente l'obiettivo 4.7 dell'Agenda 2030 negli orientamenti strategici nazionali.

##### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Segnaliamo come il tema sia prioritario anche a livello cantonale e saldamente ancorato nel Programma di legislatura 2019-2023.

##### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Per quanto riguarda questo capitolo riteniamo non siano sufficientemente chiari i partner da coinvolgere nell'implementazione degli orientamenti strategici.

Siamo ad esempio del parere che la scuola possa dare il proprio contributo nel sensibilizzare gli allievi riguardo agli obiettivi relativi all'importanza di nutrirsi in modo sano e di ridurre lo spreco alimentare.

Occorre evitare che questi obiettivi si traducano in una diminuzione della produzione alimentare indigena, il che non farebbe altro che trasferire gli effetti indesiderati all'estero e risulterebbe in una minore quota di autoapprovvigionamento e una minor resilienza del nostro sistema alimentare, oltre che a emissioni supplementari dovute al trasporto di generi alimentari dall'estero.

##### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Condividiamo il fatto che la Confederazione, oltre al perseguimento della responsabilità sociale d'impresa in Svizzera, debba tenere conto anche delle implicazioni internazionali.

Nella promozione della responsabilità sociale delle imprese in Svizzera andrà anche tenuto conto del fatto che è necessario premurarsi di contestualmente far sviluppare una cultura generale e sensibilità sul tema affinché il processo sia partecipativo e ottimale da parte delle aziende e delle loro associazioni economiche.

<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<p>Segnaliamo come il tema sia prioritario anche a livello cantonale e saldamente ancorato nel Programma di legislatura 2019-2023.</p>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<p>Segnaliamo come il tema sia prioritario anche a livello cantonale e saldamente ancorato nel Programma di legislatura 2019-2023.</p> <p>Si tratta di un aspetto che risulta centrale anche nel Programma di legislatura cantonale.</p> <p>Una sensibilizzazione su questo tema, con l'obiettivo di fornire informazioni adeguate ai fini della riduzione delle emissioni di gas serra e dell'adattamento ai cambiamenti climatici, può essere svolta in ambito scolastico, sia con gli allievi della scuola dell'obbligo, sia, soprattutto, con studenti in formazione post-obbligatoria.</p>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<p>Segnaliamo come il tema sia prioritario anche a livello cantonale e saldamente ancorato nel Programma di legislatura 2019-2023.</p>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<p>Segnaliamo come il tema sia prioritario anche a livello cantonale e saldamente ancorato nel Programma di legislatura 2019-2023. Negli orientamenti nazionali sarebbe opportuno aggiungere un riferimento alla formazione e alla sensibilizzazione su questi temi.</p> <p>L'agricoltura gioca un ruolo di primo piano nella promozione, conservazione e promozione della biodiversità ed è importante che venga adottato un approccio coordinato in modo da conciliare questi aspetti con una produzione efficiente di derrate alimentari. In caso contrario si rischia un effetto di sostituzione con le importazioni.</p>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<p>La parità di genere è uno degli obiettivi fondamentali promossi dal Programma di legislatura 2019-2023 del Cantone Ticino dove, in particolare, esso viene declinato nella sua dimensione educativa e mira a promuovere l'inclusività nella scuola dell'obbligo e a favorire le opportunità di formazione professionale dei giovani. Le pari opportunità rappresenteranno un asse strategico anche nel perfezionamento del <i>Piano di studio della scuola dell'obbligo ticinese</i>, inserendosi nel solco già tracciato dal Dipartimento responsabile, che da anni si impegna – in diversi modi e tramite numerose iniziative – per favorire l'inclusività del proprio sistema scolastico.</p> <p>Si rileva tuttavia che, a livello nazionale, l'obiettivo relativo all'inclusività nel settore scolastico risulta difficilmente perseguibile nei termini indicati dalla Strategia, dato che spesso le impostazioni strutturali dei diversi sistemi scolastici determinano una transizione tra livelli di formazione – soprattutto al termine della scuola primaria – che purtroppo tutti gli studi indicano come fortemente correlata alla provenienza socioeconomia di allieve ed allievi.</p>

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Considerato che la promozione dell'autodeterminazione del singolo comincia dal percorso educativo, si suggerisce di propendere per orientamenti nazionali che mirino a una reale ed effettiva inclusione delle persone già a partire dal percorso scolastico, garantendo un'istruzione di qualità indipendentemente da sesso, nazionalità o status sociale.

Ribadiamo però anche l'importanza di promuovere il concetto di responsabilità individuale, da cui dipende quella sociale. L'esperienza dettata dalla crisi pandemica sta infatti mettendo in luce la centralità della responsabilità individuale e non solo quella dell'autodeterminazione individuale.

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

In merito a questo tema si sottolinea la necessità di inserire tra gli obiettivi l'eliminazione, entro il 2030, delle disparità di genere nell'istruzione e la garanzia di un accesso equo a tutti i livelli di istruzione e formazione professionale di categorie vulnerabili. In relazione agli orientamenti nazionali, per la sezione "garantire l'inclusione dei disabili", si propone di inserire esplicitamente il riferimento alla formazione.

Ulteriori aspetti che potrebbero essere presi in considerazione e di cui il Programma di legislatura ticinese tiene conto sono l'incoraggiamento di fasce della popolazione escluse o poco esperte all'accesso di nuovi paradigmi digitali e la possibilità, per adolescenti e giovani adulti giunti tardivamente, di accedere a formazioni di livello secondario II e terziario per ottenere un diploma riconosciuto dallo Stato.

È inoltre importante perseguire l'obiettivo di ridurre anche le disparità regionali, il divario tra città e campagna e la crescente mancanza di comprensione per le preoccupazioni delle regioni montane e delle aree discoste e/o rurali.

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

La crisi sanitaria attuale ha reso visibili le disuguaglianze esistenti in Svizzera e ha messo in luce il rischio che le conseguenze della pandemia compromettano importanti risultati fino ad oggi raggiunti in materia di parità di genere. Le donne ne sono particolarmente colpite, sia sul piano economico-professionale, sia sociale.

A livello professionale, si rileva come le nuove disposizioni relative al principio di parità salariale sancito nella Costituzione federale dalla legge federale sulla parità dei sessi (LPar), entrate in vigore a luglio 2020, siano ancora troppo poco incisive e difficilmente permetteranno di porre fine alle disparità salariali tra uomo e donna. Recenti analisi della giurisprudenza cantonale e federale svolte su incarico dell'Ufficio federale per l'uguaglianza tra uomo e donna (UFU) evidenziano una scarsa conoscenza delle specificità procedurali di questa legge da parte di autorità e tribunali. Tali risultati dimostrano la necessità di una maggiore conoscenza di questa legge, sia da parte di datori di lavoro sia delle autorità giudiziarie, nonché la necessità di inserire l'argomento nei programmi di studio di diritto e nei corsi di formazione continua degli attori coinvolti.

La conciliazione tra vita professionale e vita privata presenta notevoli margini di miglioramento, offerti dalla promozione del lavoro a tempo parziale per gli uomini e da un maggiore ricorso al *job sharing* per posizioni dirigenti. L'impiego a tempo parziale si conferma infatti una caratteristica dell'occupazione femminile: oltre alle ripercussioni in termini di prospettiva professionale, esso contribuisce ad accentuare le disuguaglianze nella ripartizione dei compiti domestici e determina conseguenze importanti per la previdenza professionale delle donne. In tal senso, è evidente la necessità di revisione di alcune disposizioni nel campo delle assicurazioni sociali che, rifacendosi a un modello stereotipato, causano disparità di genere accentuando il divario pensionistico tra uomo e donna: si citano a titolo di esempio il diritto alla rendita di vedovanza, basato sul sesso, o

l'assicurazione contro la disoccupazione nel caso in cui il/la coniuge lavori nella ditta del/la partner, per cui viene meno il diritto alla IPG.

L'abolizione del sessismo e della violenza di genere sono un fenomeno critico, che va tematizzato nel percorso educativo grazie a iniziative di sensibilizzazione atte a rimuovere stereotipi di genere – soprattutto in relazione alle attività lavorative –, che permettano agli adolescenti di individuare potenziali comportamenti abusivi e costruire relazioni affettive sane. In generale, l'assistenza a tutte le persone vittime di violenza domestica e abusi va rafforzata e migliorata grazie a un approccio collaborativo e integrato delle autorità competenti: particolare attenzione andrà data ai bambini esposti a violenza domestica, alla formazione di professionisti nei settori d'interesse e a una migliore tutela dal rischio di allontanamento per le donne straniere vittime di violenza domestica (art. 50 LStr).

Non da ultimo, si ritiene opportuno introdurre una definizione giuridica precisa di molestia sessuale che ad oggi, secondo il diritto svizzero vigente, non è considerata reato e prevede disposizioni penali solo per le accezioni più violente. Tale introduzione, oltre ad avere un effetto dissuasivo, permetterebbe di stabilire più precisamente l'occorrenza di un reato.

## **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

I ruoli e le funzioni dei "motori per lo sviluppo sostenibile" non sono sufficientemente chiari. I legami tra gli ambiti tematici prioritari e i motori di sviluppo sostenibile dovrebbero essere meglio definiti. Si dovrebbe anche valutare in modo approfondito se altri attori quali, ad esempio le ONG, la società civile e la responsabilità individuale, non vadano anch'essi considerati fattori chiave per la strategia federale.

Tra i motori per lo sviluppo sostenibile sarebbe inoltre opportuno precisare anche la necessità di un'adeguata coerenza del quadro normativo e delle politiche settoriali pertinenti, tra i tre diversi livelli di governo: per esempio sul tema della gestione del territorio.

### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

In merito alla richiesta di integrare lo sviluppo sostenibile nella formazione, si segnala che questo orientamento sarà inserito nel **Piano di studio della scuola dell'obbligo ticinese** come bussola per la formazione generale degli allievi tra i 4 e i 15 anni.

Nella formazione professionale l'educazione ambientale e la promozione dello sviluppo sostenibile sono già parte integrante delle ordinanze di formazione: è un aspetto importante che andrebbe evidenziato. La sensibilità per l'ecologia e il rispetto dell'ambiente è infatti presente in tutte le ordinanze federali che regolano le formazioni nelle diverse professioni. Nelle ordinanze al capitolo 3 "Sicurezza sul lavoro, protezione della salute e dell'ambiente" è previsto che "tutti i luoghi di formazione sensibilizzano le persone in formazione allo sviluppo sostenibile, con particolare attenzione all'equilibrio tra interessi sociali, ecologici ed economici".

Sempre nella formazione professionale, l'ecologia e lo sviluppo sostenibile sono inoltre presenti nell'insegnamento della cultura generale. Quest'ultima ha come obiettivo lo sviluppo della personalità, l'integrazione sociale dell'individuo, la promozione di conoscenze e competenze economiche, ecologiche, sociali e culturali che rendono la persona in formazione capace di contribuire allo sviluppo sostenibile.

<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<p>Per quanto riguarda la promozione delle pari opportunità nell'ambito del plurilinguismo presso l'Amministrazione federale, rammentiamo le conclusioni del rapporto di valutazione e raccomandazioni sulla politica del plurilinguismo (adottato dal Consiglio federale nel dicembre 2019). Il rapporto evidenzia indubbe criticità per ciò che concerne la rappresentanza italoфона in seno all'Amministrazione federale, che è lievemente regredita a livello generale e che continua a essere gravemente sottorappresentata nelle funzioni dirigenziali (classi salariali superiori). Altresì rileviamo come i dati sulle competenze linguistiche del personale mostrino una necessità d'intervento anche in questo settore. Chiediamo quindi che in seno all'Amministrazione federale si valorizzino ulteriormente il plurilinguismo e la tutela delle minoranze linguistiche, affinché la rappresentanza italoфона sia equamente rappresentata a tutti i livelli e in tutti i Dipartimenti, come previsto dai valori stabiliti nell'Ordinanza sulle lingue (OLing).</p>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<p>Andrebbbero meglio precisati i partner previsti per la realizzazione e l'attuazione degli obiettivi della strategia.</p>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>

## **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

Condividiamo l'impostazione secondo cui i principi di sviluppo sostenibile vadano rispettati a tutti i livelli dello Stato e che l'attuazione di tutte le misure debba svolgersi nel quadro delle attuali competenze istituzionali. La strategia federale sottolinea giustamente che molti ambiti politici pertinenti ai fini dell'attuazione dell'Agenda 2030 sono principalmente di responsabilità dei Cantoni ed è quindi necessario assicurare collaborazione e dialogo tra livelli statali. Alla luce di questa considerazione, è con rammarico che prendiamo atto del fatto che non sia stato istituito un organo ufficiale di accompagnamento per la preparazione della SSS 2030. È parimenti da biasimare che la Conferenza dei Governi cantonali, la Conferenza svizzera dei Direttori cantonali delle opere pubbliche, della pianificazione del territorio e dell'ambiente e altre conferenze intercantonali dei Direttori direttamente interessate non siano state coinvolte in anticipo e maggiormente.

La SSS 2030 deve quindi essere completata da misure istituzionali e procedurali volte a rafforzare e ottimizzare la cooperazione tripartita tra Confederazione, Cantoni e Comuni.

## **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

## **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

## **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

In una strategia che si estende sull'arco di dieci anni, se necessario, andrebbero previste modalità in base alle quali gli obiettivi possano essere aggiornati e completati (feedback dal monitoraggio e adeguamento della strategia, ad esempio sulla base di un rapporto intermedio).

### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

Per quanto riguarda il mondo scolastico, un monitoraggio della presenza di progetti tesi all'educazione allo sviluppo sostenibile proprio per una condivisione delle ottiche formative e di sviluppo presenti nella strategia è quantomeno auspicabile. Educazione 21, quale centro di competenza nazionale per l'educazione allo sviluppo sostenibile, potrebbe assumere un ruolo in questa operazione.

### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Kanton Uri
Adresse Indirizzo	6460 Altdorf
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Marco Achermann, Kantonsplaner, 041 875 24 51, marco.achermann@ur.ch
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Alexander Imhof, Amtsvorsteher, Amt für Umweltschutz  Marco Achermann, Abteilungsleiter Raumplanung/ Kantonsplaner, Amt für Raumentwicklung

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Die für eine nachhaltige Entwicklung wichtigen Themen Mobilität bzw. Verkehrspolitik und Siedlungsentwicklung bzw. Raumordnungspolitik sind weitgehend ausgeklammert. Wechselwirkungen und Abhängigkeiten zwischen den drei Schwerpunktthemen und den Strategien und Instrumenten der Raumordnungs-, Mobilitäts- und die Infrastrukturpolitik sollten in den Schwerpunktthemen und strategischen Stossrichtungen berücksichtigt werden.



<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Der Aktionsplan ist als Umsetzungsinstrument ein entscheidendes Element der SNE 2030. Die Kantone sind in geeigneter Form anzuhören, bevor der Aktionsplan in Kraft gesetzt wird.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

Wir haben keine Bemerkungen zu einzelnen Textstellen.



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Etat de Vaud
Adresse Indirizzo	Place du Château 1, 1014 Lausanne
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Gaël Gillabert (021 316 70 10, <a href="mailto:gael.gillabert@vd.ch">gael.gillabert@vd.ch</a> )
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Guillaume de Buren

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.

## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?			
Antwort	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input checked="" type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Une stratégie fédérale sur le développement durable est une nécessité, mais le déficit de prise en compte de l'articulation des compétences Confédération-cantons nous empêche d'exprimer une satisfaction. Ce déficit s'exprime concrètement, tant dans le processus d'élaboration que dans les nombreuses omissions concernant la mise en œuvre prévue.			

<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Les thèmes priorisés sont pertinents, mais la démarche de priorisation - et le corollaire d'exclusion de certains objectifs de développement durable (ODD) – contredit la logique systémique de l'Agenda 2030. Dès lors, la pertinence d'une telle priorisation nous semble discutable.</p> <p>Par exemple dans le thème préférentiel « Consommation et production durables », il n'y a pas d'objectifs pour les ODD 9, 14 et 17. Les ODD étant indissociables, il est nécessaire de formuler des objectifs pour ces ODD, car leur suppression n'est pas envisageable dans la logique de l'Agenda 2030. En l'état il s'agit de coquilles vides.</p> <p>D'autre part, cette priorisation rompt avec la structure de l'ancienne SDD qui a été maintenue par plusieurs cantons (Genève, Valais et Vaud notamment). Ce maintien s'explique par la pertinence confirmée de cette structuration qui conserve l'entier du panorama multidimensionnel de l'Agenda 2030.</p> <p>Dès lors cette priorisation par la Confédération ne semble opportune ni par rapport au cadre international, ni par rapport à une articulation avec le cadre de référence de plusieurs cantons romands.</p> <p><b>Concernant la définition des thèmes préférentiels</b> : la structure (thèmes préférentiels &gt; sous-thèmes &gt; objectifs &gt; axes stratégiques nationaux et internationaux) n'est pas claire. Le chapitre 4 doit être pourvu d'éléments graphiques (par exemple d'un tableau récapitulatif indiquant quels axes stratégiques correspondent à quels objectifs). Cela permettrait d'améliorer la lisibilité, l'accessibilité et la vérifiabilité de la SDD 2030.</p>

Question 3	Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?
------------	--

<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>[DGE-DIREN] <b>L'articulation entre les thèmes prioritaires est insuffisante.</b> Il existe des arbitrages entre ces thèmes qui devraient être mis en évidence. De plus, des éléments de pondérations entre les intérêts potentiellement divergents devraient être clairement stipulés pour produire un effet de priorisation.</p> <p>Par exemple : la question <b>des transports des biens et services</b> (notamment ceux liés à l'importation et à l'exportation de biens et de services), se trouve à l'intersection des deux premiers thèmes (« consommation et production durables » et « climat, énergie et biodiversité »). Il y a ici <b>risque de conflits d'objectifs</b> entre la présente stratégie et d'autres politiques, telles que la <b>politique commerciale et la politique de la concurrence</b>. La SDD 2030 devrait produire ici une priorisation [UPCI].</p> <p>Les questions de <b>politique de mobilité ou de transport ainsi que de politique d'aménagement du territoire</b>, qui sont importantes pour le développement durable et qui ont fait l'objet de nombreuses discussions et de travaux importants, sont largement exclues de la SDD 2030. Concrètement, les interactions et les dépendances entre les trois thèmes préférentiels et les stratégies et instruments de la politique d'aménagement du territoire, de mobilité et d'infrastructure doivent être prises en compte dans les thèmes préférentiels et les axes stratégiques.</p> <p>[DIRH] <b>La transformation numérique de la société n'est pas suffisamment envisagée</b> de manière globale, comme une réalité qui va profondément modifier la société et qui comprend donc un certain nombre d'enjeux sous l'angle de la durabilité. Elle est évoquée dans le cadre de la production et la consommation de biens, dans celui de la formation ou encore du travail. Appréhender cette transition numérique comme un mouvement global dans le cadre de cette stratégie nous semble pertinent afin de ne pas manquer la cible de certains objectifs, comme par exemple la diminution de la consommation d'énergie, ou encore la question de l'auto-détermination numérique liée par exemple à la gestion des données personnelles, qui est une part de l'auto-détermination telle que décrite au point 4.3.1. Cela permet également de considérer la numérisation comme une réalité qui va accompagner le développement et la mise en œuvre concrète des différents objectifs.</p> <p>[DGMR] Le thème „Climat, énergie, biodiversité“ devrait traiter les aspects concernant les <b>transports</b> de manière plus ambitieuse. [UPCI] La mobilité, qui est un poste presque équivalent des émissions de GES en Suisse par rapport au bâti, n'est pas suffisamment prise en compte.</p> <p>[UPCI] Le paragraphe dédié à la <b>réduction des émissions de gaz à effet de serre</b> (4.2.1, p. 16) repose notamment sur l'argument que <i>"La Confédération crée les conditions-cadres pour que la consommation de combustibles et de carburants fossiles diminue rapidement et de manière significative"</i>. Dans la mesure où la politique climatique peine à atteindre ses objectifs partiels (-20% en 2020 par rapports à 1990) et ne tient pas compte des émissions générées à l'étranger (près de 2/3 des émissions totales), cette affirmation manque véritablement de substance et d'ambition.</p> <p>[UPCI] Concernant le chapitre « Climat, l'énergie et la biodiversité », les <b>co-bénéfices d'une politique climatique</b> en termes de biodiversité, de santé et de qualité de vie ne sont pas suffisamment explicités.</p> <p>[DSAS] Le champ de la <b>santé</b>, 3<sup>e</sup> objectif des 17 ODD n'apparaît bien souvent qu'en filigrane au sein du document, alors qu'il tient un rôle d'importance dans l'économie nationale (11,2% PIB). Si les soins sont actuellement de qualité en Suisse, il n'est pas</p>
--	---

	<p>garanti que cela puisse toujours être le cas dans les décennies à venir. En effet, selon la « stratégie santé 2020-2030 » du Conseil fédéral, le maintien de la qualité du système de santé, de son financement et de son accès, est un enjeu d'avenir<sup>1</sup>. De plus, en matière environnementale, un rapport de l'OFEV de 2020 indique que la santé sera touchée de façon toujours plus importante par les changements climatiques et autres problèmes environnementaux, ce qui aura des conséquences économiques et sociales sur le secteur et requerra d'importants investissements d'adaptation<sup>2</sup>. Finalement, par ses propres activités économiques, la santé contribue également à générer des problèmes environnementaux, ce qui nécessite des mesures d'atténuation.</p> <p>Dès lors, une plus grande coordination de la santé avec les trois thèmes préférentiels serait particulièrement bienvenue. En effet, l'état de santé de la population en Suisse dépend de 60 à 80% des politiques sectorielles (ex: environnement, aménagement du territoire, transports) externes au secteur de la santé ainsi qu'aux comportements et caractéristiques génétiques, sociaux et culturels de la population<sup>3</sup>.</p>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p><b><i>Durée et évolutivité de la SDD 2030</i></b></p> <p>Contrairement aux précédentes stratégies, la SDD 2030 est conçue pour une durée de dix ans, au lieu de cinq ans. Ceci accroît la prévisibilité administrative, mais réduit la réactivité aux changements à venir. Cela pose notamment la question de la temporalité des priorisations : on fixe ces objectifs prioritaires jusqu'en 2030 ; mais peut-être faudrait-il être plus ouvert quant à une évolution des priorités dans le temps. Dans une stratégie à horizon de dix ans, il convient de montrer comment les objectifs peuvent être mis à jour et complétés si nécessaire (retour de monitoring ou des rapports et ajustement de la stratégie, par exemple sur la base d'un rapport à mi-parcours).</p> <p><b><i>Articulation avec les autres stratégies de la Confédération</i></b></p> <p>Le fonctionnement de la SDD en tant que méta-stratégie ou stratégie transversale par rapport aux stratégies sectorielles doit être expliqué. Les questions du pilotage et des responsabilités ne sont pas suffisamment claires.</p> <p>La question de savoir si la coordination devrait se faire par le biais des structures existantes, qui sont souvent définies par les politiques sectorielles ou si de nouveaux processus devraient être mis en place, reste largement ouverte. Le cadre institutionnel nécessaire à la mise en œuvre de la SDD 2030 devrait dès lors être mieux défini.</p> <p>Les responsabilités doivent être clairement définies : il convient notamment de préciser quelles sont les entités responsables de la mise en œuvre des thèmes préférentiels, des axes stratégiques et des objectifs. Pour ce faire, un simple renvoi au plan d'action est insuffisant.</p> <p>En conséquence, outre la clarification de la responsabilité au niveau de la mise en œuvre, une clarification appropriée est également nécessaire au niveau stratégique. Il convient de définir des instruments, des processus et des mesures appropriés pour assurer la cohérence des politiques et traiter les objectifs contradictoires.</p> <p>[UPCI] Alors que la stratégie propose des <b>objectifs et axes stratégiques</b> au niveau thématique, elle n'en inclut pas <b>au niveau institutionnel</b>. Ceci semble pourtant nécessaire pour la réussite de la stratégie.</p> <p>[DGE-DIREN] Les objectifs énergétiques définis sont en adéquation avec les objectifs de la stratégie énergétique 2050. Cependant, on regrette que les objectifs 2035 aient</p>

<sup>1</sup> Conseil Fédéral (2020). **Politique de la santé : stratégie du Conseil fédéral 2020-2030. OFSP : Berne.**

<sup>2</sup> OFEV (éd.) 2020 : Changements climatiques à l'étranger – risques et opportunités pour la Suisse. Résumé. Office fédéral de l'environnement, Berne. Info Environnement no 2002.

<sup>3</sup> Conseil Fédéral (2020). **Politique de la santé : stratégie du Conseil fédéral 2020-2030. OFSP : Berne.**

	<p>été conservé dans ce document et qu'ils n'aient pas été adaptés à l'horizon 2030, en particulier au vu que cette dernière date est clairement définie et identifiée dans les perspectives énergétiques 2050+, document paru en novembre 2020.</p> <p><b>Axes stratégiques internationaux.</b></p> <p>[SSCM] L'existence de ces sections de chapitres portant sur des axes stratégiques internationaux est à saluer, compte tenu du fort impact de la Suisse sur le développement durable international. C'est une avancée considérable comparé aux stratégies précédentes.</p> <p>[DGMR] On relève que la Confédération se dote de lignes directrices en cohérence avec celles édictées au niveau mondial dans le cadre de la démarche d'Agenda 2030 de l'ONU, ayant pour ambition de construire une société au fonctionnement durable. On en comprend et partage l'esprit, mais constate que les actions qui devraient résulter de cette stratégie tardent à se mettre en place avec une intensité à hauteur de l'importance des enjeux climatiques.</p> <p>[DFJC] La Stratégie est basée sur le paradigme économique dominant fondé sur le principe de la croissance. Dans une large mesure, ce paradigme ignore les effets négatifs de la mondialisation, notamment la surexploitation des ressources naturelles, l'accroissement des inégalités, la pollution et la vulnérabilité croissante aux crises économiques, sociales et sanitaires. Certes, la stratégie reconnaît ces différents défis mais, en s'appuyant sur les outils de l'économie classique, risque de maintenir les tendances plutôt que de les infléchir. Il est ainsi difficile de comprendre de quelle façon les conflits d'intérêts listés seront traités à l'aune de ce paradigme qui ne permet pas, de fait, de prendre en considération de façon équivalente, équilibrée et intégrée les deux autres pôles du développement durable. Cette orientation transparait particulièrement dans la vision utilitariste de la biodiversité dans le chapitre 4.2, ainsi que dans le fait que la prospérité et la qualité de vie ne sont pas dissociées de la croissance. D'ailleurs, nulle définition n'est donnée du bien-être poursuivi par certains objectifs de la stratégie. A défaut, il est donc admis que le paradigme sur lequel se base cette stratégie est fondé sur la croissance du PIB, au contraire d'indicateurs qui soutiendraient et mesureraient le bien-être plutôt que la croissance économique et le profit (malgré l'existence du système d'indicateurs MONET). Au niveau des ambitions, ceci se traduit par des objectifs où la productivité économique est préservée et où la pesée des intérêts sociaux et écologiques est faite dans « la mesure du possible ». De plus, des horizons d'objectifs pour la biodiversité à 2040 et 2050 n'encouragent pas à un changement d'ici à ces échéances et repoussent leur concrétisation hors du cadre temporel de l'Agenda 2030.</p>
--	---

## 2. Questions spécifiques

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

<b>Résumé exécutif</b>
[UPCI] Etant donné qu'une complète maîtrise des répercussions des changements climatiques est impossible, nous proposons de remplacer « maîtriser les » avec « s'adapter aux » répercussions des changements climatiques (également applicable au chapitre 4.2).
<b>1. Introduction</b>
<b>2. L'Agenda 2030 pour le développement durable</b>



### **Processus de formulation d'un Agenda 2030**

La résolution de l'ONU *Transformer notre monde : le Programme de développement durable à l'horizon 2030* distingue très explicitement (au paragraphe 55) deux choses pour la formulation de stratégie nationale : D'une part les ODD sont « *intégrés et indissociables [...] et applicables universellement* » et d'autre part les cibles qui doivent être transposées dans le contexte national « *pour répondre aux ambitions mondiales tout en tenant compte [des] spécificités* ».

Dans la SDD 2030, il manque pourtant les cibles (sous-objectifs) suisses. Une vue d'ensemble de toutes les cibles transposées dans le contexte national devrait être publiée en annexe ou au moins sur Internet pour comprendre les implications concrètes de cette stratégie sur les politiques sectorielles.

### **3. Lignes directrices pour la politique fédérale**

La SDD 2030 ne contient aucune définition de la « conception fédérale de la durabilité ». Il convient de l'intégrer – en bref –, par analogie avec la SDD 16-19, au chapitre « 3 Lignes directrices ».

[UPCI] L'opérationnalisation de ces lignes directrices, notamment celle concernant l'objectif d'« accroître la cohérence politique en vue du développement durable », nécessitera des outils concrets. Nous proposons de davantage élaborer ce point, qui est d'une importance cruciale pour la réussite de la stratégie.

### **4. Thèmes préférentiels**

### **Ambition générale**

La SDD 2030 ne contient pas grand-chose de vraiment nouveau et de visionnaire ; la plupart des objectifs étant déjà présents dans d'autres stratégies ou dans des bases juridiques. Et dans certaines parties du document, les orientations et objectifs retenus sont peu ambitieux et semblent basés sur le plus petit dénominateur commun (voir ci-dessous).

Les objectifs de la SDD 2030 sont en partie peu ambitieux, surtout si l'on considère que ceux-ci sont fixés pour les dix années à venir.

Dans certains cas, les objectifs ne semblent pas (encore) suffisamment adaptés au contexte suisse ou sont en deçà des objectifs de l'Agenda 2030 : notamment les objectifs relatifs aux cibles 2.1, 1.2. Dans la mesure du possible, il s'agirait de définir des objectifs qui soient davantage visionnaires. La SDD 2030 aurait pu être utilisée pour formuler des objectifs plus modernes et plus ambitieux.

### **Priorisation des objectifs**

La priorisation retenue mériterait d'être accompagnée de mécanismes permettant d'intégrer ces objectifs dans les politiques sectorielles existantes, respectivement d'interroger leur pertinence sous cet angle. Concrètement on ne sait pas comment cela va se faire.

Cette priorisation questionne le caractère indissociable des ODD selon la résolution de l'ONU. En effet, une plus-value majeure de la démarche retenue par les Nations Unies est d'adopter une approche systémique qui met en lumière les arbitrages nécessaires à un développement durable. Or, la priorisation proposée par la Confédération réduit largement la valeur de cette approche.

### **Formulation des objectifs**

La formulation d'une majorité des objectifs reste très ouverte, c'est-à-dire qu'ils ne sont pas définis dans le temps ni mesurables. Dans certains cas, ils ne précisent qu'une direction mais aucune valeur-cible. Dès lors, il n'est pas possible de vérifier l'atteinte de ces objectifs.

Par conséquent, il conviendrait d'affiner la formulation des objectifs suivants selon les critères SMART : 12.8, 12c, 12.2a, 8.4, 8.2, 12.4, 12.3 (année de référence manquante), 13.1, 11b, 13.3, 7.1, 15.8, 6.6, 3.8., 11.1 (année de référence manquante), 4.3, 10.7, 10.2, 11a, 5.4, 8.5b (année de référence manquante), 5.2.

### **Articulation entre les thématiques**

Dans les derniers paragraphes des introductions aux thèmes préférentiels (4.1, 4.2, 4.3), les interconnexions et conflits d'intérêts entre les thèmes préférentiels sont mis en évidence et une approche « transparente » de ceux-ci est postulée. Il n'est pas clair à qui cette demande est adressée. Il convient de clarifier ce point et de renforcer les interactions et les interdépendances. Les interconnexions devraient être identifiées de manière méthodique et transparente, et en particulier les questions de cohésion sociale doivent être plus incluses dans le chapitre sur la consommation et la production durables. En outre, il convient de définir des approches pour traiter les interconnexions à l'avenir.

Les groupes de contact ou les groupes cibles externes à la Confédération devraient être plus clairement identifiés. Il ne devrait pas y avoir de référence générale aux « acteurs », à « l'économie », aux « entreprises » ; ceux-ci devraient plutôt être identifiés et nommés aussi explicitement que possible afin qu'ils se sentent concernés et contribuent à la mise en œuvre de la SDD 2030.

## **4.1 Consommation et production durables**

[SPEI] L'innovation est mentionnée à plusieurs reprises dans ce thème mais elle n'est pas clairement définie. Pourtant, le potentiel d'innovation durable dans le secteur est bien là, notamment dans les domaines de l'agriculture, de la nutrition, du transport ou encore du packaging.

### **4.1.1 Favoriser des modes de consommation durables**

[DFJC] La stratégie prend le parti que le consommateur-riche est libre de ses choix, sans considérer les choix collectifs réalisés en amont qui influencent ces choix individuels. Il est prouvé scientifiquement qu'il ne suffit pas d'être informé pour modifier ses choix de consommation ou passer à l'action. Si toutefois ce changement individuel a lieu, il n'est pas acquis qu'il parvienne à influencer sur les changements collectifs souhaités. Il ne peut pas plus être garanti que les changements techniques ou numériques parviennent à réduire les externalités négatives de notre consommation ; ce serait bien plutôt le contraire, l'effet rebond étant plus que probable. Les modes de consommation durables représentent un défi socioculturel et sociopolitique. Nous en revenons ainsi aux considérations générales sur la nécessité d'introduire des notions de sobriété dans cette stratégie, un nouveau paradigme qui pourrait être soutenu par une réflexion participative, scientifique, culturelle et politique plus forte.

[UPCI] Dans le paragraphe relatif à l'axe stratégique « *Éviter les impacts négatifs dus aux subventions ou aux allègements fiscaux favorisant les agents énergétiques fossiles en les réduisant ou en les réorientant* » (p.9), il serait souhaitable de non seulement mentionner l'étude des effets négatifs, mais également les actions qui devraient s'en suivre pour éviter ces effets. De plus, [DGE-DIREN] l'objectif ainsi défini, sur un périmètre qui est de la compétence de la Confédération, devrait être plus ambitieux et en cohérence avec l'objectif international sur cette thématique, ou la Suisse « *s'engage en faveur de la réduction et de l'abandon des subventions aux énergies fossiles au niveau international* ». On pourrait s'attendre à ce que la Suisse abandonne toutes subventions, directes et indirectes, aux énergies fossiles au niveau national d'ici 2030.

#### **4.1.2 Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles**

[UPCI] Globalement, ce chapitre apparaît comme inadapté à une stratégie dédiée à la durabilité. Dans la mesure où la stratégie de durabilité prétend vouloir répondre à la multitude de problèmes sociaux et environnementaux, il importe de se rappeler que ces problèmes sont étroitement liés aux dysfonctionnements du système économique en vigueur. Dès lors, la stratégie de durabilité ne peut raisonnablement être fondée sur les mêmes schémas économiques que ceux à l'origine du problème. Le modèle productiviste-consumériste d'après-guerre avec ses idéaux de croissance, de concurrence et de compétitivité est directement en cause lorsqu'il s'agit de responsabilité, notamment environnementale et sociale. S'il est vrai que les idées de dématérialisation de l'économie, de découplage et d'économie circulaire sont séduisantes, les difficultés de concrétisation de ces concepts et les piètres bénéfices observés nous rappellent qu'ils ne constituent pas des arguments suffisants pour soutenir la croissance, qu'elle soit dite « verte » ou « durable ». Au même titre que la diversité (biologique et sociale) constitue un socle fondamental de cette stratégie, celle-ci devrait également envisager le pilier économique sous l'angle de la diversité, en soutenant les objectifs de prospérité et de bien-être par des modèles économiques aussi diversifiés que complémentaires.

[SPEI] p. 10, la définition de l'économie circulaire est incomplète. Il manque notamment les notions de réparation, de réutilisation ou encore de développement de nouveaux modèles d'affaires (économie du partage par exemple). Globalement, ce chapitre est très centré sur l'optimisation de la production, ce qui implique une certaine linéarité, et pas assez sur les notions de durabilité et de circularité.

[SSCM] p. 9 « *Or la consommation mondiale croissante de ressources pousse la stabilité du climat et les écosystèmes dans leurs derniers retranchements.* » Commentaires : La stabilité du Climat n'est déjà plus assurée. Cette phrase est scientifiquement fausse. Voir aussi page 15, section 4.2.1, où cela est clairement expliqué.

p. 10 : « *la Confédération élabore des images cibles et des objectifs mesurables pour des modes de consommation et de production durables.* » Commentaires : Nous ne comprenons pas à quoi il est fait allusion ici. Quelles sont ces images cibles, et pourquoi évoque-t-on des objectifs mesurables alors que des objectifs (difficilement mesurables) ont déjà été exposés en bas de la page précédente ? Cet axe stratégique est d'ailleurs censé y répondre. Ce n'est donc pas clair pour nous.

p. 10 : « *La Confédération crée le cadre légal requis pour que les entreprises élaborent toutes les données nécessaires concernant les propriétés dangereuses des produits chimiques qu'elles fabriquent, importent ou mettent sur le marché, ainsi que les informations requises sur la manière de les manipuler en toute sécurité, puis les mettent à disposition des utilisatrices et utilisateurs sous une forme appropriée.* » Commentaires : Nous nous demandons si ces bases ne sont pas déjà existantes et établies en partie dans l'ordonnance sur les accidents majeurs (OPAM). Il nous semblerait correct d'y faire une allusion, de la même manière qu'une application plus large des principes inscrits dans la loi sur la protection de l'environnement (LPE) est mentionnée 3 paragraphes plus haut. Sinon, on a l'impression qu'absolument rien n'a été déjà fait en matière de protection contre les produits chimiques.

#### **4.1.3 Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger**

[DFJC] Le renforcement de la formation de base et de la formation continue en matière de systèmes alimentaires durables est capital, en particulier au niveau fédéral. À ce titre, il est essentiel qu'une responsabilité soit prise et qu'un renforcement concret soit envisagé par les associations professionnelles, les OrTra et l'IFFP. Les ordonnances de formations délimitant les métiers et exigences enseignables au travers de la formation professionnelle initiale sont de la stricte compétence des autorités fédérales.

[DSAS] Il est important de développer l'aspect synergétique de l'alimentation durable avec le maintien en santé de la population (co-bénéfice). Une meilleure alimentation de la population contribue à la réduction de la morbidité et de la mortalité.

[SSCM] Pages 12 et 13 : Commentaires : Les verbes "*soutient*" et "*aide*" reviennent à plusieurs reprises dans les axes stratégiques de cette page. Que signifient-ils exactement ? Impliquent-ils une contribution financière ou par d'autres ressources ? Il faudrait préciser pour contenir et clarifier les attentes des acteurs impliqués dans la mise en œuvre des politiques mentionnées.

[DGAV] L'agriculture, notamment, est concernée par de nombreux enjeux de durabilité et de grands efforts sont attendus de cette branche. Toutefois le projet mis en consultation ne traite pas de la contrepartie financière indispensable à la réalisation de ces efforts. Par ailleurs, les conséquences pour les cantons ne sont pas chiffrées alors qu'il est à prévoir qu'une augmentation de ressources financières, respectivement en personnel sera nécessaire à la réalisation des objectifs.

#### **4.1.4 Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger**

[SSCM] Page 13 : « *Les entreprises basées et/ou actives en Suisse mettent en œuvre une conduite responsable* » Commentaires : cet objectif nous semble flou, difficilement mesurable et encore moins comparable (entre entreprises).

### **4.2 Climat, énergie, biodiversité**

[UPCI] Il nous paraîtrait judicieux d'intégrer un paragraphe sur les liens étroits entre ces politiques sectorielles et les co-bénéfices afin de mettre en valeur ces derniers. Il n'y a pas que des conflits d'intérêt.

[SPEI] Le terme d'« efficacité énergétique » devrait être préféré à celui d'« efficience énergétique » car il implique de parvenir à un maximum de résultats avec un minimum de ressources.

#### **4.2.1 Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques**

[DGE DIREN] Objectifs : préciser 2030, l'année de référence étant 1990. Une cohérence de la date des objectifs est souhaité (2030 et non 2035), ceci pour une cohérence et une clarté du message.

[UPCI] Etant donné l'ampleur de la crise climatique, les objectifs actuels de la Suisse sont susceptibles d'évoluer avant 2030 et nous proposons dès lors rajouter la phrase « Ces objectifs pourraient être revus à la hausse ».

Il convient de **reformuler** la fin du 3e paragraphe : Au lieu de dire "afin d'atténuer ces conséquences, il faut s'adapter aux répercussions des changements climatiques en augmentant la résilience", il s'agirait d'insister sur la nécessité de réduire prioritairement les émissions, car l'adaptation aux changements climatiques ne sert à rien sans véritable stratégie de réduction (mitigation). A ce titre, il conviendrait de respecter la terminologie usuelle : l'atténuation vise la réduction des émissions ; l'adaptation vise la mise en place de mesures visant à limiter les conséquences des changements climatiques.

Il paraît utile d'ajouter un paragraphe concernant la mobilité explicitant son impact en termes d'émission de GES sur le climat et la pollution de l'air, notamment l'impact des particules fines sur la santé publique. De plus, [DGMR] nous proposons de renforcer la prise en compte de la nécessaire adaptation du système de mobilité dans le paragraphe « Objectifs ».

Pour l'axe stratégique nous proposons la formulation suivante : « La Confédération crée les conditions-cadres nécessaires pour atteindre la neutralité carbone d'ici 2050 au plus tard. Reconnaisant l'ampleur de la crise climatique et afin de garder un maximum de marge de manœuvre pour l'adaptation des systèmes et des infrastructures, elle vise une diminution rapide et significative de la consommation de combustibles et de carburants fossiles (secteur du bâti, de la mobilité, de l'industrie et de l'agriculture) pour atteindre les objectifs de réduction des émissions de GES de 50% au minimum en 2030 (par rapport à 1990) et la neutralité climatique en 2050 ».

[DSAS] (c) *Aménager les milieux bâtis de manière à les rendre résistantes et durables* »

La santé n'est pas reconnue dans le document en tant que secteur contribuant au problème climatique et environnemental, alors qu'il est le sixième secteur le plus émetteur en GES<sup>4</sup> et serait responsable de plus de 5,9% des émissions nationales<sup>5</sup>. Si en Suisse les mesures d'atténuation sont encore peu développées en matière sanitaire, à l'internationale elles sont en plein essor avec de multiples initiatives. En outre, il serait nécessaire de lier de façon plus importante la question des transports avec la santé, notamment la mobilité douce (co-bénéfice environnemental et sanitaire). Le document reconnaît à contrario l'importance des impacts des changements climatiques sur la santé et la nécessité d'adopter des mesures d'adaptation dans le milieu du bâti et des infrastructures, même s'il ne spécifie pas sa relation avec la question sanitaire<sup>6</sup>.

[SSCM] Page 15 : « *Près de deux tiers de l'empreinte écologique de la Suisse liée aux gaz à effet de serre sont générés à l'étranger.* » Commentaires : ces chiffres ne tiennent pas compte de l'impact de la place financière suisse (évoqué comme très fort dans les pages qui suivent ainsi qu'en p.25). Il faut le préciser en adaptant la phrase.

Page 16 : « *Elle crée les conditions-cadre légales requises à cet effet, encourage de manière équivalente toutes les mesures de réduction des risques et soutient le monitoring continu des changements ainsi que l'établissement de bases de connaissances concernant les dangers et les risques.* » Commentaires : Il est à notre avis étrange d'encourager "de manière équivalente" toutes les mesures, alors qu'il est clair que certaines mesures peuvent réduire beaucoup plus les risques que d'autres...

Page 16 : « *Elle coordonne aussi, à tous les niveaux de l'État et de la société, les mesures prises pour prévenir les événements, les maîtriser, réduire leurs conséquences et assurer le retour à la normale.* » Commentaires : un retour à la normale n'est pas toujours possible. Nous mentionnerions plutôt le terme de "remise en état de fonctionnement".

#### **4.2.2 Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables**

[DGE DIREN] En cohérence avec la date des objectifs du document mis en consultation, les objectifs énergétiques doivent être reformulés pour 2030.

<sup>4</sup> Frischknecht, R., Nathani, C., & Stolz, P. (2015). Environmentally Extended Input-Output Table for Switzerland 2008—Greenhouse Gas Emissions (Carbon Footprint). *Federal Office for the Environment, treeze, Rütter Soceco*.

<sup>5</sup> Pichler, P. P., Jaccard, I. S., Weisz, U., & Weisz, H. (2019). International comparison of health care carbon footprints. *Environmental Research Letters*, 14(6)

<sup>6</sup> Conseil Fédéral (2020). Politique de la santé : stratégie du Conseil fédéral 2020-2030. OFSP : Berne.

[SSCM] Page 17 : « *Par rapport à l'année 2000, la Suisse vise à réduire de 43 % la consommation moyenne d'énergie par personne et par année d'ici à 2035, et à diminuer de 13 % la consommation moyenne d'électricité.* » Commentaires : Dans le chapitre 4.2.1 en p.15, l'année de référence est 1990. Nous pensons qu'il serait judicieux d'avoir toujours la même année de référence.

Page 18 : « *Dans la consommation énergétique globale la proportion d'énergies renouvelables présentant un bon rapport coût-efficacité ne cesse d'augmenter.* » Commentaires : Les chiffres donnés dans la suite de ce paragraphe devraient correspondre à des proportions plutôt que des données énergétiques brutes, si l'objectif ici est bien d'augmenter la proportion d'énergies renouvelables.

[UPCI] Consommation d'énergie :

Il nous apparait que les enjeux liés à la mobilité devraient être mis en exergue, par exemple en :

- définissant des objectifs pour la mobilité (par exemple pour le report modal : inverser la tendance entre le transport individuel motorisé (25% des transports) et les transports en commun (75% des transports).
- ajoutant la mention de la mobilité dans l'un des axes stratégiques: « Diminuer la consommation d'énergie par une mobilité durable (report modal, développement de mobilité innovante, transport des biens et services, etc.) »

[DGMR] Le document indique que « *depuis 2000, si l'on fait exception du domaine des transports, une stabilisation globale de la consommation d'énergie se dessine en Suisse. [...] Abaisser la consommation d'énergie dans le domaine des transports en dépit des besoins considérables en mobilité et de la hausse du trafic qui en résulte sera toutefois très difficile.* » Il semble ressortir de ce paragraphe que le domaine des transports devrait être considéré comme une exception acceptable en matière de réduction de la consommation d'énergie et qu'en conséquence la hausse des besoins en mobilité serait inéluctable. On s'interroge sur la compatibilité de ce postulat avec les objectifs de réduction des émissions de gaz à effet de serre retenus par la Confédération.

Confirmer ce postulat constituerait un aveu d'échec. Les transports doivent ainsi faire l'objet d'une attention particulière, au même titre que les autres domaines, et d'objectifs définis à hauteur de l'enjeu. En matière de transport, dans la première génération de son plan climat, le canton de Vaud a adopté une stratégie reposant sur les trois piliers suivants : en premier lieu, un report modal de la voiture vers les transports publics et la mobilité douce, puis, une nécessaire réduction des besoins de mobilité et des distances parcourues, et enfin, pour les trajets devant être réalisés en voiture, des solutions de mobilité individuelle décarbonées.

Proposition : modification de la dernière phrase du 1er § pour inclure la notion de plan de mobilité, car dans l'esprit de l'Agenda 2030, le simple constat d'un trafic galopant n'est ni satisfaisant, ni réel, notamment dans les agglomérations où le trafic baissait avant la COVID ! De plus le télétravail est une des alternatives qui ont fait baisser le trafic. Proposition de modification : « Bien que les besoins de mobilité semblent aller en augmentant avec la hausse du trafic qui en résulterait<sup>45/46</sup>, la Confédération soutient les plans de mobilité d'entreprise et de vraies alternatives pour diminuer la part du trafic motorisé. »

[SPEI] il manque ici un aspect lié à l'innovation, notamment en termes d'efficacité énergétique. Par exemple, il ne suffit pas de réduire la consommation énergétique des bâtiments. Ces derniers doivent également devenir plus efficaces et produire de l'énergie permettant d'alimenter leur propre consommation tout en réinjectant le surplus dans le réseau. Là aussi, un grand nombre de start-up et d'instituts de recherche travaillent sur ces domaines et proposent des innovations technologiques, que ce soit dans les domaines de l'efficacité énergétique ou de la production d'énergie.

#### **4.2.3 Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique**

[UPCI] Le premier paragraphe prend une tournure particulièrement "utilitariste" qui semble inappropriée dans ce document. Il convient de remplacer la phrase « Cela permet à l'économie et à la société d'utiliser les services écosystémiques et les paysages de manière durable » par « La diversité biologique constitue une base essentielle au maintien du tissu vivant sur terre, base sur laquelle repose radicalement l'existence et le fonctionnement des sociétés humaines ». Le deuxième paragraphe semble promouvoir le développement de métaux lourds, microplastiques, etc. et mérite aussi d'être reformulé.

Il faudrait par ailleurs donner des objectifs clairement définis pour la restauration des sols.

[DGE DIREN] Reformuler le 3<sup>e</sup> § : « *La protection, la conservation et la promotion de la biodiversité peuvent induire des conflits d'intérêts avec d'autres activités (agriculture, l'urbanisation ou les infrastructures énergétiques, par exemple).* » Les infrastructures énergétiques doivent clairement être stipulées. De plus, la notion d'arbitrage devrait être introduite. Finalement, dans les axes stratégiques, lettre b, la planification énergétique doit également être stipulée au même titre que l'agriculture, l'économie forestière et le développement territorial.

### 4.3 Egalité des chances

#### 4.3.1 Encourager l'autodétermination de chacune et chacun

[DFJC] La numérisation est prise comme un moteur de changement structurel et la Stratégie axe la formation numérique sur les compétences et les connaissances requises dans l'économie. Cet approche est axée uniquement sur un point de vue utilitariste ; pour se prémunir des risques liés à la numérisation, que la stratégie relève, il est crucial de viser également une formation mettant l'accent sur une citoyenneté numérique. Cette approche complémentaire viserait un réel encouragement à l'autodétermination de chacun-e.

Le Canton s'aligne avec la Confédération sur les points a et d, en ayant inscrit dans ses chantiers prioritaires une école inclusive et la valorisation de la formation professionnelle, y compris auprès des adultes. C'est pourquoi le Canton réitère son soutien à la proposition de majorité de la CSEC-N d'augmenter le budget en faveur de la formation continue à des fins professionnelles (message FRI 2021-2024).

La Stratégie fédérale ne retient que la cible 4.3. Il peut être questionné le fait que la cible 4.5 ne soit pas ici également retenue comme objectif central pour atteindre l'égalité des chances dans l'accès à la formation. Cette cible aurait sinon sa place au chapitre 4.3.2 – Assurer la cohésion sociale.

[DSAS] (b) *Augmenter les chances de vivre en bonne santé et renforcer l'accès aux soins à un prix abordable.* L'accès à des soins de qualité pour chacun et chacune est reconnu comme un aspect potentiellement problématique dans un avenir proche. Les solutions esquissées sont pertinentes : encouragement de la santé publique et environnementale afin de réduire les risques de développer une maladie. Toutefois, le document n'adresse pas d'autres facteurs d'importance, tels que le vieillissement de la population, le progrès technologique, le gaspillage des ressources qui nuisent également à la durabilité du système.

#### 4.3.2 De la cohésion sociale

[DGMR] Axe stratégique (b) *Assurer l'inclusion des personnes handicapées.* Ajouter en fin de § : « Avec les cantons, elle prend des mesures pour éliminer les obstacles en veillant notamment à ce que les principes de l'accessibilité universelle soient appliqués de manière systématique, notamment dans le domaine du numérique et de l'accès aux transports publics ».

#### 4.3.3 Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes

### 5. Les moteurs du développement durable



### 5 Les moteurs du développement durable

La question de la valeur ajoutée de ce chapitre se pose. Il est difficile de comprendre quelle fonction sera assignée aux « moteurs du développement durable » dans la SDD 2030. Les rôles et les fonctions des « moteurs du développement durable » doivent dès lors être définis au début du chapitre (comment la Confédération veut-elle traiter les moteurs ? Comment seront-ils inclus ?).

Les liens entre les thèmes préférentiels et les moteurs du DD devraient être mieux définis. Il convient également d'examiner si les ONG ou la société civile, l'agriculture et le niveau individuel (cf. par exemple la taxe sur les billets d'avion) ne sont pas également des moteurs essentiels de la SDD 2030.

Le rôle de la Confédération par rapport aux trois moteurs est décrit différemment. En particulier, cette description manque pour le moteur « Contribution de l'économie ». Elle doit être complétée.

#### 5.1 Contribution de l'économie

[UPCI] Dans ce chapitre, on retrouve systématiquement les arguments de croissance durable (qui est une notion paradoxale par définition), de performance, de concurrence et de compétitivité, de progrès et d'innovation comme unique voie d'assurer la stabilité, la diversité et la santé économique. Il serait souhaitable que la présente stratégie saisisse l'occasion pour présenter et soutenir d'autres modèles économiques, notamment d'économie circulaire.

[SSCM] Page 28 : « *En contrepartie, l'économie privée est invitée à définir des objectifs ambitieux pour ses propres contributions au développement durable et à faire part des progrès réalisés en la matière.* » Commentaires : cette phrase est très vague et sans aucun cadre, difficile à mesurer et à comparer. Il y a notre avis de faibles chances d'atteindre un résultat concret.

#### 5.2 Durabilité sur le marché financier

[UPCI] Il faut rappeler ici que le marché financier constitue actuellement un des principaux leviers de la non-durabilité en vigueur.

#### 5.3 Formation, recherche et innovation

[DFJC] L'importance de la formation comme moteur du changement nécessite d'inscrire de façon plus explicite la durabilité dans les plans d'études fédéraux, en prenant en compte les expériences d'intégration de l'éducation en vue d'un développement durable de cette dernière décennie, qui témoignent d'une intégration de loin pas suffisante en regard des défis attendus et du rôle donné à la formation. La durabilité doit non seulement être légitimée comme une priorité transversale irriguant l'ensemble du système de formation, mais les moyens nécessaires doivent être déployés pour que cette intention ne reste pas lettre morte (en particulier dans les plans d'étude de compétence fédérale). A ce titre, la cible 4.7 est absolument cruciale, mais n'a pas été retenue dans cette stratégie.

Au vu de l'importance de la formation, de la recherche et de l'innovation, le Conseil fédéral devrait renforcer la recherche et l'éducation interdisciplinaires en vue de la durabilité pour en faire un domaine autonome d'encouragement et le doter de ressources nettement plus importantes qu'actuellement.

[SPEI] Il serait opportun de mettre en évidence l'enjeu de l'éducation numérique dans ce chapitre.

### 6. Exemplarité de la Confédération

[SPEI] Proposition d'ajouter un sous-chapitre « La Confédération comme pionnière de l'innovation ». Au sein de la promotion économique, les PME et start-up rapportent souvent la frilosité des collectivités publiques à utiliser les solutions novatrices qu'elles développent. Nombre d'entreprises locales doivent alors se résoudre à aller chercher leurs premiers clients publics ou institutionnels à l'étranger, souvent avec plus de succès que dans leur propre pays.

#### 6.1 La Confédération comme acheteuse

#### 6.2 La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes

#### 6.3 La Confédération comme investisseuse

<b>6.4 La Confédération comme employeuse</b>
<b>6.5 La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles</b>
[SSCM] Pages 31 et 32 : « <i>Ainsi, il souhaite que d'ici à 2030, l'administration fédérale réduise ses émissions de gaz à effet de serre en Suisse de 50 % par rapport à 2006, et le Département fédéral de la défense, de la protection de la population et des sports (DDPS) d'au moins 40 % par rapport à 2001.</i> » Commentaires : dans le chapitre 4.2.1 en p.15, l'année de référence est 1990. Plus loin, la référence est 2000. Nous pensons qu'il serait judicieux d'avoir toujours la même année de référence.
<b>7. Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie</b>
<b>7.1 Organisation au sein de l'administration fédérale</b>
[DFJC] Aucun mécanisme n'est esquissé qui permettrait au Comité directeur Agenda 2030 de réaliser des pesées d'intérêts et de proposer au Conseil fédéral des solutions allant dans le sens du développement durable. [SSCM] Page 32 : « <i>Les services fédéraux mettent à disposition les ressources en personnel et les moyens financiers nécessaires à la mise en œuvre de l'Agenda 2030 dans le cadre des budgets approuvés. Si des ressources supplémentaires sont requises, la demande en est faite dans le cadre de la procédure budgétaire ordinaire.</i> » Commentaires : Les informations quant au financement de cette stratégie au niveau fédéral sont très claires ici. Il faudrait le même genre de phrase pour ce qui touche de son financement au niveau cantonal (totalement absent du chapitre suivant 7.2).
<b>7.2 Coopération avec les cantons et les communes</b>
Cette stratégie, tant dans son élaboration que dans son contenu, démontre un déficit de coopération et de coordination. A ce sujet, il est essentiel de rappeler le cadre constitutionnel concernant la répartition des compétences (subsidiarité).  Les Cantons et les communes détiennent les compétences formelles de mise en œuvre de nombreuses politiques sectorielles concernées par cette stratégie fédérale. Cette SDD 2030 est une stratégie de la Confédération destinée à orienter son action dans le cadre de ses politiques publiques et de son ménage interne. En absence de base légale qui institue un fédéralisme d'exécution en matière de durabilité, les Cantons restent seuls compétents dans leurs domaines d'action. D'autre part, il nous importe de rappeler que la marge de manœuvre des communes est régie par le droit cantonal.  Relevons aussi qu'en matière de durabilité, la majorité des Cantons latins ont déjà validé ou sont en cours de préparation de leur propre stratégie de durabilité sur la base du cadre de référence commun de l'Agenda 2030 international. La stratégie fédérale mise en consultation ne saurait s'y substituer et devrait pouvoir les renforcer.  Pour corriger ce point fondamental de l'articulation des compétences des correctifs doivent être construits et institutionnalisés. Toutefois il s'agira d'action a posteriori qui auraient mérité d'être traitées très en amont. Ces déficits démontrent l'inadéquation de cette stratégie avec le contexte institutionnel dans lequel elle est sensée produire des effets.
<b>7.3 Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences</b>
<b>7.4 Communication</b>
<b>8. Monitoring et compte rendu</b>

## 8.1 Monitoring du développement durable

## 8.2 Compte rendu

### *Monitoring et compte rendu*

Les explications concernant le compte rendu sur la SDD 2030 ne sont pas claires. Selon le texte, seul l'Agenda 2030 fait l'objet d'un compte rendu, mais pas la SDD 2030. Il n'y a aucune information sur la manière dont la réalisation des différents objectifs doit être contrôlée.

La description du compte rendu doit faire la distinction entre le rapport national à l'attention de l'ONU, le rapport d'avancement ou intermédiaire sur la SDD 2030 et l'évaluation de la SDD 2030.

Il importe aussi que les partenaires en Suisse et, idéalement, le Parlement fédéral, soient régulièrement informés de l'état du développement durable en Suisse.

Une description plus détaillée des mesures de suivi de la mise en œuvre de la stratégie devrait être ajoutée. Les responsabilités et les compétences sont à clarifier.

[DFJC] Concernant la législature actuelle, il n'est pas mentionné si et quand un plan d'action comprenant les mesures pour réaliser les objectifs de la stratégie sera défini. Attendre le début de la prochaine législature amènerait un premier plan d'action à 2024, soit 6 ans avant l'échéance de l'Agenda 2030.

Madame la Conseillère fédérale  
Simonetta Sommaruga  
p.a Office fédéral du développement  
territorial (ARE)  
3003 Berne

Réf. : 21\_COU\_554

Lausanne, le 10 février 2021

## **Consultation relative à la Stratégie fédérale de développement durable 2030, position du Canton de Vaud**

Madame la Conseillère fédérale,

Le Canton de Vaud a été invité le 4 novembre 2020 à prendre position sur la nouvelle Stratégie fédérale pour le développement durable 2030 (ci-après SDD 2030). Le Conseil d'Etat a pris connaissance du dossier transmis avec la plus grande attention et salue le renouvellement de Stratégie fédérale pour le développement durable.

La résolution de l'ONU « *Transformer notre monde : le Programme de développement durable à l'horizon 2030* » - dite Agenda 2030 - définit un alphabet commun en matière de durabilité. A son paragraphe 55, ce texte demande à chacun des signataires de transposer le texte international en cibles concrètes qui tiennent compte des spécificités locales. Comme de nombreux autres cantons, le Canton de Vaud effectue ce travail de mise en contexte de l'Agenda 2030. Il est dès lors réjouissant que la Confédération s'engage également dans cette perspective.

Sur le principe, le renouvellement de la stratégie nationale en matière de développement durable est à saluer, de même que l'attention apportée aux questions de cohérence des politiques publiques et de partenariat entre niveaux institutionnels. Cela étant dit, le Conseil d'Etat n'est pas pleinement satisfait par le projet mis en consultation. Vous trouverez ci-dessous un aperçu des points saillants de sa prise de position, l'ensemble des remarques et observations des directions et départements concernés faisant l'objet d'un document joint (« Formulaire de réponse » de l'ARE).

### ***Coordination et articulation entre les niveaux institutionnels***

Comme l'affirme le texte mis en consultation, la SDD 2030 « *s'applique avant tout à la politique fédérale et définit donc des objectifs qui entrent dans le domaine des compétences de la Confédération* » (p.4). Néanmoins les Cantons et les communes détiennent des compétences formelles en lien avec de nombreuses politiques sectorielles concernées par cette stratégie fédérale.

Fort de ce constat, nous aurions pu nous attendre à une plus forte implication des différents niveaux institutionnels compétents dans l'élaboration de cette SDD. Pourtant aucun organe officiel d'accompagnement n'a été créé pour la préparation de la SDD 2030. A notre connaissance aucune conférence intercantonale n'a été impliquée. Au

niveau technique, la coordination romande des collectivités publiques engagées en faveur de la durabilité (Coord21) n'a pas non plus été impliquée dans l'élaboration et n'est même pas invitée à répondre dans le cadre de la présente consultation.

En conséquence de ce qui précède, l'articulation entre les priorisations de la SDD 2030 fédérale et les politiques sectorielles en mains cantonales qui sont impactées n'est pas explicitée. Au chapitre 3 de votre SDD 2030, le partenariat entre les trois niveaux institutionnels apparaît pourtant comme une des lignes directrices générales de la SDD 2030. Nous constatons qu'il existe sur ce point un fort potentiel d'amélioration. Il nous semble nécessaire que la Confédération précise comment cette cohérence pourrait être créée *a posteriori*, pilotée et maintenue à l'avenir. Il nous apparaît nécessaire que cette SDD 2030 soit complétée par une coordination institutionnalisée entre la Confédération et les cantons dans une conférence intercantonale comme la Conférence des chefs de gouvernement (CdC), voire la Conférence des directeurs de l'aménagement du territoire et des transports publics (DTAP).

Suite à ce qui précède, le Conseil d'Etat vaudois rappelle son attachement au principe de subsidiarité. Cette SDD 2030 est une stratégie de la Confédération destinée à orienter son action dans le cadre de ses politiques publiques. En absence de base légale qui instituerait un fédéralisme d'exécution en matière de durabilité, les Cantons restent seuls compétents dans leurs domaines d'action. D'autre part, il nous importe de rappeler que la marge de manœuvre des communes est régie par le droit cantonal. Finalement, relevons qu'en matière de durabilité, la majorité des Cantons latins ont déjà validé ou sont en train d'élaborer leur propre stratégie, sur la base du cadre de référence commun de l'Agenda 2030 international. La stratégie fédérale actuellement en consultation ne saurait s'y substituer et devrait pouvoir les renforcer.

### ***Priorisation, ambitions et temporalité des objectifs de la SDD 2030***

Le Conseil d'Etat s'interroge sur la priorisation proposée dans la SDD 2030. Si les trois thèmes apparaissent pertinents, la démarche contredit la logique systémique de l'Agenda 2030. En outre, l'articulation entre les thèmes prioritaires est insuffisante. Il existe des arbitrages qui ne sont pas rendus explicites. Les éléments de pondération entre les intérêts potentiellement divergents devraient être clairement stipulés pour produire un effet de priorisation.

En termes d'ambition, le Conseil d'Etat regrette que les objectifs se situent dans la continuité des démarches en cours, alors que la Suisse est en retard, notamment dans le thème prioritaire « consommation et production durable ».

La priorisation effectuée pose également question eu égard à la volonté de porter à 10 ans (contre quatre pour les précédentes stratégies) la durée de validité de la SDD 2030. Cela limite son adaptabilité, notamment pour intégrer des améliorations ou faire face aux événements imprévus. Maintenir la durée de validité usuelle permettrait de se montrer plus réactif et ouvert quant à une évolution des priorités dans le temps.

**Plan d'action et mise en œuvre de la SDD 2030**

La SDD 2030 est marquée par le manque d'éléments permettant d'en saisir les implications concrètes. Les bonnes intentions annoncées contrastent avec le manque de précision sur les moyens de les mettre en œuvre. Ces omissions concernent l'articulation des rôles et responsabilités entre niveaux institutionnels (lire ci-dessus), mais aussi avec les stratégies et politiques sectorielles au niveau fédéral. Un autre point essentiel qui manque d'éléments concrets concerne la volonté de faire de la SDD un « *instrument de coordination entre les politiques et activités sectorielles de la Confédération* » (p.4). Là encore, la SDD 2030 ne donne aucune orientation sur les mesures et les mécanismes qui seront mis en place pour optimiser la cohérence entre les politiques sectorielles fédérales. Par exemple, les interactions avec les instruments de l'aménagement du territoire ne sont pas suffisamment mises en évidence dans le texte mis en consultation.

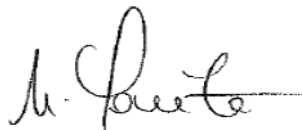
Certains de nos questionnements trouveront certainement des réponses dans le Plan d'action annoncé au chapitre 4. Ce plan d'action est, en tant qu'outil de mise en œuvre, un élément décisif de la SDD 2030. Il est donc souhaitable que les cantons soient consultés sous une forme appropriée avant que le plan d'action n'entre en vigueur. Lorsque des politiques sectorielles cantonales sont concernées, une implication cantonale (à définir) dans l'élaboration du Plan d'action serait souhaitable.

Il nous importe notamment de savoir comment ce nouveau Plan d'action complètera les plans d'action, programmes et instruments fédéraux déjà existants – par exemple dans les domaines du climat, de l'énergie, de l'aménagement du territoire et de la biodiversité – et donne ainsi des nouvelles impulsions fondées sur la SDD 2030. Autrement dit, ce plan d'action à venir doit démontrer une plus-value opérationnelle et éviter d'ajouter une couche administrative pour les services chargés de la mise en œuvre.

En vous remerciant de nous avoir donné l'occasion de prendre position, nous vous prions de croire, Madame la Conseillère fédérale, à l'expression de nos sentiments les meilleurs.

AU NOM DU CONSEIL D'ETAT

LA PRESIDENTE



Nuria Gorrite

LE CHANCELIER



Vincent Grandjean

**Annexe**

- Questionnaire

**Copies**

- Bureau de la durabilité, p.a SG-DIT
- Christophe Peisl, secrétaire général adjoint SG-DIT



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Gouvernement du canton du Valais
Adresse Indirizzo	CP 478 1951 Sion
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Mme Christelle Dischinger (027/607 10 88 – christel.dischinger@fddm.vs.ch)
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	M. Gérald Dayer (027/606 75 00 – gerald.dayer@admin.vs.ch)

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Le projet de nouvelle Stratégie était attendu et nécessaire. Nous saluons l'effort qui a été fait de formuler un document court et synthétique. Même si le Valais aurait souhaité que les cantons soient plus étroitement associés à l'élaboration de la SDD 2030, celle-ci, dans sa forme actuelle, constitue un bon fil conducteur pour orienter la politique de durabilité des cantons. Une durée de 10 ans est appropriée.</p> <p>Nous constatons toutefois avec regret que les orientations et objectifs retenus sont peu ambitieux et semblent basés sur le plus petit dénominateur commun.</p> <p>La Stratégie donne une vision, une direction générale pour les politiques nationales. Le Plan de mesure devrait suivre. Les détails sur l'articulation entre cette vision et le plan de mesure manquent.</p> <p>Le focus sur la cohérence des politiques publiques est essentiel et pertinent. Mais comment cette cohérence sera-t-elle assurée ? Quels sont les types de processus et de mécanismes transversaux envisagés ?</p> <p>Les aspects de gouvernance, notamment les responsabilités et domaines de compétences des différents acteurs devraient être mieux développés. Ainsi, le principe de subsidiarité semble être respecté, mais il conviendrait de définir les compétences relevant des cantons et de la Confédération.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Les trois thèmes définis comme points centraux de la Stratégie résument bien les défis auxquels la Confédération doit faire face. Il est en revanche regrettable que le processus par lequel ces thèmes ont été choisis ne soit pas explicite. L'Agenda 2030 du Valais est aligné sur la Stratégie fédérale 2016-19. Certes, dans cette nouvelle mouture, nous parvenons à retrouver les différentes thématiques cantonales. Nous regrettons toutefois ce changement de référentiel et de structuration, qui ne facilite pas pour autant la lecture.</p>



	<p>Les objectifs de la SDD 2030 sont en partie peu ambitieux, surtout si l'on considère que ceux-ci sont fixés pour les dix années à venir. Dans la mesure du possible, il s'agirait de définir des objectifs qui soient davantage visionnaires. Conscient que les objectifs reposent en grande partie sur la législation existante, la SDD 2030 devrait également profiter de l'occasion pour rendre les défis et, en particulier, la formulation des objectifs plus modernes et plus ambitieux.</p> <p>La formulation d'une majorité des objectifs reste très ouverte, c'est-à-dire qu'ils ne sont pas définis dans le temps ni mesurables. Dans certains cas, ils ne précisent qu'une direction mais aucune valeur cible.</p> <p>Les ambitions pour un certain nombre de cibles semblent à ce stade modestes et pourraient être revues à la hausse pour la Suisse (notamment les objectifs énergétiques et ceux relatifs aux cibles 2.1, 1.2.)</p>
<b>Frage 3</b>  <b>Question 3</b>  <b>Domanda 3</b>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
Erläuterung  Explication  Spiegazione	<p>Oui</p> <p>La partie partenariat liée à l'ODD 17 manque. Une emphase plus importante doit être mise sur la collaboration entre la confédération et les différents acteurs du territoire.</p> <p>Parmi les moteurs du développement durable, la société civile et les individus ne sont pas mentionnés. La crise sanitaire liée au COVID a montré le rôle important des associations dans la résilience des communautés. Ces dernières constituent aussi un moteur pour le développement durable, à l'image de l'économie (dont le marché financier – qui est distingué de l'économie dans la stratégie). En écartant la société civile de ce chapitre, le soutien et la collaboration avec cette dernière est implicitement tronquée et réduite au dialogue multilatéral, ce qui nous semble insuffisant. Par ailleurs, le processus de sélection des entités moteurs n'est pas explicité dans le document. Sur la base de quels critères ce choix a-t-il été fait ?</p> <p>Enfin, les questions de politique de mobilité ou de transport ainsi que de politique d'aménagement du territoire, qui sont importantes pour le développement durable et qui ont fait l'objet de nombreuses discussions et de travaux importants, sont largement exclues de la SDD 2030. Les interactions et les dépendances entre les trois thèmes préférentiels et les stratégies et instruments de la politique d'aménagement du territoire, de mobilité et d'infrastructure doivent être prises en compte dans les thèmes préférentiels et les axes stratégiques.</p>
<b>Frage 4</b>  <b>Question 4</b>  <b>Domanda 4</b>	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
Bemerkungen  Remarques  Commenti	<p>De manière générale, la Stratégie devrait déjà fournir dans les grandes lignes des indications sur les moyens qui seront dédiés à la mise en œuvre. Sous sa forme actuelle, la Stratégie reste purement conceptuelle et renvoie à des décisions existantes au niveau fédéral. La plus-value de l'Agenda 2030 est la transversalité qui mène à une plus grande cohérence dans les politiques publiques. La gouvernance de la durabilité, y inclus les instruments transversaux, jouent donc un rôle clés et devraient déjà à ce stade être plus détaillés.</p>

	<p>Les questions de gouvernance de la durabilité au niveau national sont regroupées « Au chapitre « 3 Lignes directrices » mais des lacunes importantes sont à noter. Il manque ainsi des considérations et approches stratégiques quant à la manière dont la gouvernance de la durabilité devrait être mise en œuvre et améliorée à l'avenir. La question de savoir si cela devrait se faire par le biais des structures existantes, qui sont souvent définies en termes de politique sectorielles ou si de nouveaux processus devraient être mis en place, reste largement ouverte. Le cadre institutionnel et les mesures au niveau de la gouvernance devraient dès lors être mieux définis :</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Le fonctionnement de la SDD en tant que méta-stratégie ou stratégie transversale par rapport aux stratégies sectorielles et aux acteurs externes (entreprises, cantons, communes, etc.) doit être brièvement expliquée dans l'introduction.</li> <li>- <b>Il convient de définir des instruments, des processus et des mesures appropriés pour assurer la cohérence des politiques et traiter les objectifs contradictoires.</b> Une description plus détaillée des mesures de suivi de la mise en œuvre de la stratégie devrait être ajoutée : Clarification des responsabilités et des compétences (par exemple du comité directeur de l'Agenda 2030) ; mise à jour des rapports et du suivi de la SDD 2030 ; ajout d'évaluations de projets basées sur des critères de durabilité.</li> <li>- Les explications concernant le compte rendu sur la SDD 2030 ne sont pas claires. Selon le texte, seul l'Agenda 2030 fait l'objet d'un compte rendu, mais pas la SDD 2030 ; il n'y a aucune information sur la manière dont la réalisation des différents objectifs doit être contrôlée. La description du compte rendu doit faire la distinction entre le rapport national à l'attention de l'ONU, le rapport d'avancement ou intermédiaire sur la SDD 2030 et l'évaluation de la SDD 2030. Aussi les partenaires en Suisse et, idéalement, le Parlement fédéral, doivent être régulièrement informés de l'état du développement durable en Suisse.</li> <li>- Dans une stratégie à horizon de dix ans, il convient de montrer comment les objectifs peuvent être mis à jour et complétés si nécessaire (retour de monitoring ou des rapports et ajustement de la stratégie, par exemple sur la base d'un rapport à mi-parcours).</li> <li>- Les responsabilités doivent être clairement définies : il convient notamment de préciser quelles sont les entités responsables de la mise en œuvre des thèmes préférentiels, des axes stratégiques et des objectifs. Pour ce faire, une référence générale au plan d'action est considérée ici comme insuffisante. Outre la clarification de la responsabilité au niveau de la mise en œuvre, une clarification appropriée est également nécessaire au niveau stratégique.</li> <li>- Dans les derniers paragraphes des introductions aux thèmes préférentiels (4.1, 4.2, 4.3), des interconnexions et des conflits d'intérêts entre les thèmes préférentiels sont mis en évidence et une approche « transparente » de ceux-ci est postulée. Il n'est pas clair à qui cette demande est adressée (à l'administration ? aux « moteurs » ?). Il convient de clarifier ce point et de renforcer les interactions et les dépendances. Les interconnexions devraient être identifiées de manière méthodologique et transparente, et, en particulier, les questions de cohésion sociale doivent être plus incluses dans le chapitre sur la consommation et la production durables. En outre, il convient de définir des approches pour traiter les interconnexions à l'avenir.</li> <li>- Les groupes de contact ou les groupes cibles externes à la Confédération devraient être plus clairement identifiés. Il ne devrait pas y avoir de référence générale aux « acteurs », à « l'économie », aux « entreprises » ; ceux-ci devraient plutôt être identifiés et nommés aussi explicitement que possible afin qu'ils se sentent concernés et contribuent à la mise en œuvre de la SDD 2030.</li> </ul>
--	--

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- La coopération tripartite doit être décrite plus en détail : Les cantons et les communes ne doivent pas seulement être « invités » à intégrer le développement durable dans leurs « processus ordinaires de planification et de pilotage ». Sur la base de l'article 73 de la Constitution fédérale et du principe de subsidiarité, les cantons devraient également être <i>incités</i> à réaliser une mise en œuvre coordonnée du développement durable, en particulier sur les thèmes préférentiels de la SDD 2030, en concertation avec la Confédération et les communes. La SDD 2030 doit être complétée par des mesures institutionnelles et procédurales visant à renforcer et à optimiser la coopération tripartite entre la Confédération, les cantons et les communes.</li> <li>- En ce sens, il convient également de clarifier ce que la Confédération attend ou est en droit d'attendre exactement des cantons en 1) formulant des recommandations aux cantons (et aux communes) dans les axes stratégiques qui touchent à la compétence des cantons (et des communes) et 2) en identifiant les possibilités de coopération coordonnée dans le cadre du plan d'action.</li> <li>- Le RCDD, fondé en 2018, en tant que partenaire important de l'administration fédérale, doit être explicitement mentionné. Son rôle dans la mise en œuvre du développement durable en collaboration avec la Confédération devrait être décrit et reconnu.</li> </ul> <p>Dans l'introduction des « 4 Thèmes préférentiels » est annoncé le plan d'action, qui doit contenir des « mesures complémentaires » pour la concrétisation des objectifs et axes stratégiques.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Le plan d'action est, en tant qu'outil de mise en œuvre, un élément décisif de la SDD 2030. Il est donc regrettable qu'aucune consultation n'ait été réalisée. Il serait souhaitable que les cantons soient consultés sous une forme appropriée (par exemple via le RCDD) avant que le plan d'action n'entre en vigueur.</li> <li>- Il est attendu que le plan d'action contienne des mesures concrètes pour chaque objectif ou axe stratégique, avec si nécessaire une priorisation des actions. Il doit également démontrer comment il complète les plans d'action, programmes et instruments existants, par exemple dans les domaines du climat, de l'énergie et de la biodiversité, et donne ainsi des nouvelles impulsions fondées sur la SDD 2030.</li> <li>- Le plan d'action ou les mesures qu'il contient devrait, le cas échéant, s'adresser également directement aux cantons et indiquer comment la collaboration tripartite est organisée.</li> <li>- Il est également attendu que le plan d'action contienne non seulement des mesures sectorielles pour la mise en œuvre des thèmes et objectifs prioritaires, mais aussi des mesures transversales et, en particulier, des mesures visant à optimiser la collaboration tripartite.</li> <li>- Il est expressément souhaité que le soutien financier aux projets des cantons et des communes soit maintenu ou augmenté de manière sélective (programme de promotion de l'ARE) et que les résultats des projets soient publiés.</li> </ul>
--	---

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Avec la présente Stratégie pour le développement durable 2030, il montre comment il compte procéder. A ce stade, le document ne touche pas du tout au « comment ».
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
« Selon le RMDD, la communauté internationale n'est pas encore sur la voie permettant de réaliser entièrement les ODD d'ici à 2030 » Il serait intéressant ici de parler du dernier rapport de la Confédération présenté au HLPF. Ce dernier avait d'ailleurs suscité de vives réactions de la part des certains cantons. Ces réactions n'avaient pas ou peu été prises en considération. 5 ans après l'adoption du cadre d'action Agenda 2030, un bilan en quelques lignes de l'action au niveau national permettrait de mieux appréhender le point de départ de la SDD 2030. Ce point peut aussi servir d'introduction au chapitre 3.
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
La gouvernance de la durabilité devrait être plus détaillée (voir ci-dessus).
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
La structure (thèmes préférentiels > sous-thèmes > objectifs > axes stratégiques nationaux et internationaux) n'est pas claire. La structure du chapitre 4 doit être pourvue d'éléments graphiques (par exemple d'un tableau récapitulatif indiquant quels axes stratégiques correspondent à quels objectifs). Cela permettrait également d'améliorer la lisibilité, l'accessibilité et la vérifiabilité de la SDD 2030.
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
La description et la formulation des objectifs du thème « Consommation et production durables » sont basées sur des théories traditionnelles de croissance économique. Ainsi la cible 4.1.2 repose sur le postulat que l'on peut découpler la croissance de l'activité économique et ses effets néfastes pour l'environnement et la société. Or ce postulat est remis en question par les recherches récentes.
Les approches plus récentes telles que la sobriété économique, la post-croissance, l'économie citoyenne et l'économie durable et positive, ne sont pas abordées et devraient être au moins prises en compte dans la description des défis pour ce thème préférentiel et, si possible, également dans les axes stratégiques.
Dans le thème préférentiel « Consommation et production durables », il n'y a pas d'objectifs pour les ODD 9, 14 et 17. L'inscription de ces ODD 'secondaires' doit être justifiée ou les ODD doivent être supprimés.

<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
Les réponses pour faire face à l'urgence climatique et à l'effondrement de la biodiversité sont parfois antagonistes (pour exemple les besoins liés au déploiement de l'énergie renouvelable et les atteintes à l'environnement qui y sont liées). Les processus mis en place via cette nouvelle stratégie devraient permettre de faciliter cette pesée d'intérêt, les choix qui en découlent, tout en favorisant les solutions innovantes permettant de sortir de ces impasses. Le canton attend de la Confédération des recommandations claires et concrètes en la matière.
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>

### 4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità

Le thème préférentiel « Égalité des chances » couvre de nombreux sujets importants, mais ceux-ci devraient, à notre avis, être regroupés sous un autre terme. Il serait plus cohérent, suite aux différents débats sur le développement durable en Suisse, de renommer ce thème en « Cohésion sociale / égalité des opportunités ».

Une partie du texte provient de textes de loi existants, mais cette stratégie est aussi l'occasion d'améliorer la formulation et les termes utilisés et de clarifier certains éléments :

- « Egalité des chances » c'est ce qui est inscrit dans les textes officiels. Ce terme est problématique car il ne s'agit en effet pas de « chance ». Opportunités seraient plus approprié.
- Il faut expliquer et préciser les notions utilisées : fait-on référence au sexe (à la naissance, biologique), à la sexualité, à quoi ? Les termes d'orientation affective et sexuelle, et d'identité de genre devraient par exemple être utilisés.
- Le terme de race est aussi problématique. Les races n'existent pas. Le terme d'identité raciale serait peut-être plus pertinent. Il implique qu'il s'agit d'une construction sociale.
- Il y a parfois le terme inclusion et parfois le terme intégration. Il faudrait clarifier leur distinction.

#### 4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo

#### 4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale

#### 4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo

La crise sanitaire en 2020 a visibilisé des inégalités qui existent en Suisse et qui ont été exacerbées par les mesures de restrictions. **Les femmes sont surreprésentées dans les groupes qui subissent de plein fouet les conséquences sociales et économiques de cette crise.** Plusieurs professions majoritairement féminines et insuffisamment valorisées (conditions de travail et salaire) sont au front (soins, petite enfance, caissières) et certaines travailleuses ont fait face à une perte importante de revenu, par exemple les employé-e-s domestiques. Les travailleuses et travailleurs domestiques subissent des conditions de travail souvent désastreuses et des abus révélés par la crise sanitaire tant pour les personnes travaillant pour une entreprise que pour des ménages privés qui pour beaucoup ne respecte par leurs obligations d'employeurs. Le personnel de maison doit bénéficier de la protection de la Loi sur le travail comme le sont les autres salarié-e-s. L'état du droit actuel cause des discriminations entre les travailleur-euse-s et une discrimination de genre, étant donné qu'elle touche majoritairement des femmes.

Il a été constaté que, malgré l'inscription dans la Constitution suisse et la LEg du **principe de l'égalité salariale entre les femmes et les hommes**, la stratégie de laisser les employeurs libres de mettre en place volontairement des mesures pour s'assurer que cela était respecté dans leur structures, ne suffisait pas. Finalement, des nouvelles dispositions de la LEg concernant l'égalité salariale sont entrées en vigueur le 1<sup>er</sup> juillet 2020. Malheureusement, ces dispositions ont été considérablement affaiblies par rapport au projet initial. Seules sont visées par une obligation d'analyse, de vérification et d'information les entités employant 100 personnes au moins et aucun contrôle du respect de ces obligations et aucune sanction ne sont prévus. De plus, ces dispositions s'éteindront après 12 ans.

L'objectif de mettre fin aux inégalités salariales qui perdurent ne sera donc pas atteint avec ces dispositions.

Par ailleurs, entamer des **démarches en justice pour une discrimination à raison du sexe au travail**, salariales ou autres, reste encore un parcours de la combattante, et du combattant dans quelques cas. En effet, il y a d'abord le risque de perdre son travail mais également très peu de chance d'obtenir aucune réparation en justice, sans compter les frais nécessaires. Une analyse de la jurisprudence cantonale relative à la loi sur l'égalité entre femmes et hommes (2004-2015) a été récemment conduite à l'échelle nationale (sur mandat du Bureau fédéral de l'égalité entre femmes et hommes). Il ressort de cette analyse que les autorités de conciliation, les tribunaux et le Ministère public n'ont qu'une connaissance limitée de la loi sur l'égalité et de ses spécificités procédurales. Cette ignorance se traduit souvent par une non-application ou une application peu adéquate de la loi. Les autorités confrontées à ces questions se réfèrent souvent au droit du travail général, alors que la loi sur l'égalité interdit spécifiquement les pratiques discriminatoires et prévoit dans la plupart des cas un allègement du fardeau de la preuve. Les licenciements abusifs au retour de congé maternité ne sont pas rares. Le cas médiatisé de la Dre Nathalie Urwyler, licenciée par l'hôpital de l'île à Berne, qui a obtenu gain de cause au tribunal fédéral en 2018 a mis en lumière les obstacles considérables pour faire valoir ses droits, même pour une femme disposant de ressources et de soutien.

Ces démarches sont encore plus difficiles pour les **victimes de harcèlement sexuel au travail**. Les Bureaux cantonaux de l'égalité reçoivent régulièrement des demandes d'aide de la part de ces personnes et hésitent à les encourager à aller en justice vu « l'accueil qu'elles risquent de recevoir » de la part des autorités. Il s'agit d'un réel problème d'accès à la justice.

Il devient urgent que non seulement les employeurs, mais aussi les acteurs de la justice connaissent et appliquent correctement la LEg et les autres dispositions permettant de mettre fin aux discriminations. Il est nécessaire que cette thématique fasse partie du cursus obligatoire dans les études de droit et en formation continue. Elle devrait également être systématiquement intégrée dans les formations destinées aux personnes travaillant dans le domaine des ressources humaines et à des fonctions de cadre. Par ailleurs, les différences de procédure entre les employeurs privés et publics entravent la compréhension des démarches juridiques que l'on peut entreprendre en cas de discrimination ou de harcèlement au travail. L'accès à la justice en est très fortement réduit.

La **conciliation entre vie professionnelle et vie privée** est encore difficile en Suisse. Les exigences et la pression sur les employé-e-s sont souvent très élevées tant du point de vue quantitatif que qualitatif. Le travail à temps partiel est très répandu chez les femmes, mais peu chez les hommes ce qui accentue les inégalités dans la répartition des tâches domestiques, surtout à l'arrivée d'un premier enfant. Cet état de fait crée une autre inégalité au niveau de la prévoyance professionnelle. Afin d'améliorer la conciliation entre travail et vie privée, mais aussi l'accès des femmes aux postes à responsabilité, deux mesures pourraient être soutenues : la possibilité pour les hommes de travailler à temps partiel et l'expérimentation du job sharing pour les postes à responsabilité. Le travail à temps partiel est malheureusement souvent dévalorisé alors qu'il permet en général de mieux équilibrer sa vie privée et sa vie professionnelle, de minimiser les risques de burnout et de rester motivé-e au travail. Beaucoup d'hommes employés à 100% souhaiteraient diminuer leur taux pour s'investir pour leurs enfants ou d'autres proches qui en ont besoin. Mais ils n'en ont souvent pas la possibilité ou alors c'est la culture d'entreprise elle-même qui décourage d'oser aborder le sujet. Par ailleurs, la crise sanitaire a démontré que le télétravail permettait en général d'atteindre les objectifs et de fournir la même qualité de travail. Cette expérience peut être utilisée pour réduire l'écart dans la répartition des tâches de prise en charge familiale et du travail domestiques.

Les pères suisses ont droit depuis le 1<sup>er</sup> janvier 2021 à un congé paternité de deux semaines. Afin de permettre un réel partage des tâches relatives à la famille entre la mère et le père, et de ce fait de ne pas péjorer la situation professionnelle de la jeune mère, un **congé parental** est nécessaire. Il devrait être flexible et laisser le couple libre de se répartir ce congé selon leurs besoins.

Dans le domaine des **assurances sociales**, certaines dispositions légales sont basées sur un modèle stéréotypé et désuet de la répartition des rôles entre femmes et hommes qui ne correspond plus à la réalité d'aujourd'hui. Cela crée des situations injustes et très difficiles tant pour les hommes que pour les femmes concerné-e-s. Par exemple, le droit à la rente de veuve/veuf est différent selon qu'on est un homme ou une femme, alors que le droit devrait se baser la répartition des rôles dans la situation concrète (cf. [Arrêt CEDH Affaire B. c Suisse du 20 octobre 2020](#) ). Dans la loi sur l'assurance chômage, une personne travaillant dans l'entreprise de son/sa conjoint-e n'a pas droit aux indemnités RHT (le CF a fait une exception pendant la première vague du COVID). Ces inégalités de traitement qui persistent dans la loi doivent être éliminées.

Plus de mesures soutenant une égalité de fait dans le domaine professionnel et une meilleure conciliation entre vie privée et travail sont nécessaires pour favoriser l'engagement des femmes pour des postes décisionnels, à responsabilité et en politique.

La protection des femmes et des filles contre la violence fondée sur le genre commence par une éducation libérée des stéréotypes tant masculins que féminins. Les projets de sensibilisation et de prévention auprès des jeunes, particulièrement à l'adolescence, sont important pour les aider à identifier les comportements abusifs et à poser des bases saines pour les premières relations amoureuses. C'est l'objectif du Programme [Sortir Ensemble et Se Respecter /Herzsprung](#) qui est mis en œuvre dans plusieurs cantons à différents degrés.

Il est nécessaire d'améliorer les aides pour l'ensemble des personnes touchées par les **violences domestiques** (Victimes, enfants, auteur-e-s) sur l'ensemble du territoire. L'offre est actuellement très disparate. Les cantons ont une grande marge de manœuvre pour décider de la hauteur de leur soutien aux structures existantes. Considérant les conséquences graves affectant les enfants exposées aux violences conjugales, leur soutien spécifique doit être développé et renforcé. Concernant ce type de violence, une approche intégrée, apportant un soutien à toutes les personnes impliquées, y compris les auteur-e-s des violences, est essentielle pour dominer et finalement éliminer durablement les violences dans les familles. Une approche intégrée, telle que demandée dans la Convention d'Istanbul, implique que les autorités, services et autres organismes impliqués mettent en place une collaboration interdisciplinaire indispensable à des mesures coordonnées permettant d'identifier les situations à haut risque. A nouveau, la formation des professionnel-le-s de tous les domaines concernés à la spécificité de la violence domestique est indispensable pour assurer la qualité des prestations et la cohérence des décisions. Si beaucoup de progrès ont déjà été fait, certaines femmes victimes qui osent parler font encore face à des autorités ou services qui minimisent et banalisent les violences, ou qui remettent en doute leur parole. Quel que soit le rôle de l'autorité, la violence doit toujours être condamnée et le courage nécessaire aux victimes pour parler doit être reconnu. Un positionnement commun d'emblée clair et fort contre la violence permet d'envoyer un message cohérent tant à la victime qu'à l'auteur-e et n'empêche en rien d'expliquer les limites de son action par exemple en tant que juge, membre de la police ou de la protection de l'enfance.

Plusieurs dispositions légales suisses, ou leur mise en œuvre, empêchent une meilleure protection contre les violences faites aux femmes :

En Suisse, l'article 190 du Code pénal définit toujours **le viol** comme une contrainte à l'acte sexuel d'une personne de sexe féminin. Le viol n'est donc envisageable que si l'auteur est un homme et qu'il s'exerce sur une femme. La sodomie et la fellation forcée par exemple restent des contraintes sexuelles qui sont soumises à l'article 189 CP. L'un des problèmes est notamment que la peine minimum est plus basse s'agissant des contraintes sexuelles et que les hommes homosexuels ne peuvent être victimes d'un viol selon le droit actuel. L'article 36 de la Convention d'Istanbul, entrée en vigueur en 2018, définit le viol sans référence faite au sexe.



Dans le droit suisse actuel **le harcèlement sexuel** en tant que tel ne constitue pas une infraction. Ses formes les plus graves tombent sous le coup d'une disposition pénale (viol, contrainte sexuelle), mais il arrive souvent qu'il y ait une zone grise dans laquelle des comportements déplacés, importuns ne sont pas considérés comme assez graves pour constituer une infraction. Cet état de fait maintient une impression d'acceptation de ses comportements. Dès lors, une définition légale pénale du harcèlement sexuel permettrait d'inverser la tendance et de mettre clairement des limites et des conséquences.

L'art. 50 de la loi fédérale sur les étrangers et l'intégration (LEI) doit permettre de protéger les victimes de violences conjugales étrangères en leur octroyant un droit de séjour en cas de séparation. Cependant, cet article n'a pas réglé la **situation de vulnérabilité particulière des femmes migrantes**, le champ et les conditions de son application étant trop restreints. L'art. 50 al. 1 let. b LEI ne donne aucune précision quant au seuil de gravité des violences subies. Toutefois, l'exigence de démontrer que celles-ci étaient d'une « certaine intensité » a été instaurée par la jurisprudence du Tribunal fédéral. Dans la pratique, bon nombre de victimes renoncent à quitter leur conjoint-e. Dans certains cantons, il est ainsi impossible pour une victime d'obtenir une nouvelle autorisation de séjour et d'éviter ainsi son renvoi de Suisse sans le dépôt d'une plainte pénale et la condamnation de l'auteur-e des actes de violences. Le fait de chercher de l'aide et d'être suivi sur une longue durée sur le plan psychosocial, ainsi que d'avoir été reconnu comme victime au sens de la Loi sur l'aide aux victimes (LAVI), ne permettent pas toujours de faire reconnaître par l'autorité que le seuil d'« intensité » de la violence requis a été atteint. Dès lors, ne bénéficiant pas d'une vraie garantie en ce qui concerne la poursuite de leur séjour en Suisse, les femmes migrantes victimes de violences conjugales n'osent encore souvent pas dénoncer ce qu'elles subissent, ni se séparer de leur mari, alors qu'elles sont exposées de manière accrue à ce type de violences. Ainsi, de fait, l'Etat ne leur offre pas la même protection qu'aux femmes –et aux hommes – suisses. Une telle discrimination est prohibée par la Convention d'Istanbul.

## **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

La question de la valeur ajoutée de ce chapitre se pose. Il est difficile de comprendre quelle fonction sera assignée aux « moteurs du développement durable » dans la SDD 2030. Les rôles et les fonctions des « moteurs du développement durable » doivent dès lors être définis au début du chapitre (comment la Confédération veut-elle traiter les moteurs ? Comment seront-ils inclus ? Comment seront-ils 'traités' ?). Les liens entre les thèmes préférentiels et les moteurs du DD devraient être mieux définis et le rôle de la confédération face aux moteurs décrit de façon similaire.

Si ce chapitre est maintenu, la société civile doit être ajoutée (voir commentaire plus haut)

### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>

<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>

Madame  
Simonetta Sommaruga  
Conseillère fédérale  
Département fédéral de l'environnement,  
des transports, de l'énergie et de la  
communication – DETEC  
Palais fédéral Nord  
3003 Berne



**Notre réf.** SCA/GD/nnr

**Votre réf.** ARE

**Date** 27 janvier 2021

### Stratégie pour le développement durable 2030 - Consultation

Madame la Conseillère fédérale,

Le Canton du Valais vous remercie d'avoir sollicité son avis dans le cadre de la consultation citée en titre et vous transmet sa prise de position.

Ce projet était attendu et nécessaire. Nous saluons l'effort qui a été fait de formuler un document court et synthétique. Même si le Valais aurait souhaité que les Cantons soient plus étroitement associés à l'élaboration de la SDD 2030, celle-ci, dans sa forme actuelle, constitue un bon fil conducteur pour orienter la politique de durabilité. Une durée de 10 ans est appropriée.

Nous constatons toutefois avec regret que les orientations et objectifs retenus sont peu ambitieux et semblent basés sur le plus petit dénominateur commun. La SDD 2030 donne une vision, une direction générale pour les politiques nationales, mais les détails sur l'articulation de cette vision et le Plan de mesures manquent.

Les aspects de gouvernance, notamment les responsabilités et domaines de compétences des différents acteurs devraient être mieux développés. Ainsi, le principe de subsidiarité semble être respecté, mais il conviendrait de définir les compétences relevant des Cantons et de la Confédération.

Les éléments de détail figurent dans le formulaire annexé.

En restant à votre disposition pour tout complément utile, nous vous prions de croire, Madame la Conseillère fédérale, à l'expression de notre considération distinguée.

Au nom du Conseil d'Etat

Le président

Le chancelier

**Christophe Darbellay**

**Philipp Spörri**

**Annexe** Formulaire officiel complet

**Copie à** par courriel : aemterkonsultationen@are.admin.ch



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Regierungsrat des Kantons Zug
Adresse Indirizzo	Seestrasse 2 Regierungsgebäude am Postplatz 6301 Zug
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	lic. iur. Carla Dittli, stv. Generalsekretärin der Volkswirtschaftsdirektion  041 728 55 33 carla.dittli@zg.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die «Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030» erachten wir grundsätzlich als zielführend und ausgewogen, sie ist umfassend und offen formuliert. Besonders begrüßenswert ist die geplante Identifizierung bestehender finanzieller Anreize, die sich negativ auf die Nachhaltigkeit auswirken. Der Bundesrat vertritt offenbar die Ansicht, dass für viele Politikbereiche, die zur Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind, in erster Linie die Kantone und Gemeinden zuständig seien. Allerdings fehlen konkrete Hinweise, welche Massnahmen prioritär und in welcher Form von den Kantonen und den Gemeinden angegangen werden sollen. Insgesamt ist die «Flughöhe» der Strategie zu hoch. Das Papier ist nicht geeignet, Massnahmen auf Kantons- und Gemeindeebene anzustossen.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die drei Themen sind analog der übergeordneten Bereiche «Soziales», «Ökologie» und «Ökonomie» mit weiter präzisierenden Stichworten gruppiert. Sie spiegeln den holistischen Ansatz der Schwerpunkte in jenen Bereichen, wo die Schweiz noch besonderen Handlungsbedarf aufweist. Anzumerken bleibt, dass es erstaunlich ist, dass das Schwerpunktthema «Chancengleichheit» überhaupt erst in diese Strategie aufgenommen werden muss, sollte dies in der heutigen Zeit doch eine Selbstverständlichkeit sein.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

Erläuterung Explication Spiegazione	<p><b>Zu Kapitel 4.1 «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion»</b></p> <p>Wir begrüßen, dass der Bund das Wissen der Konsumentinnen und Konsumenten verbessern und so nachhaltige Kaufentscheide fördern will. Allerdings müssen auch die Produzenten stärker in die Verantwortung miteinbezogen werden. Der Handlungsspielraum und das Nachhaltigkeitsdefizit namentlich bei der inländischen Lebensmittelproduktion ist gross (vgl. Umweltziele Landwirtschaft, Statusbericht 2016). Der Aspekt der landwirtschaftlichen Produktion bzw. die Aufrechterhaltung des heutigen Selbstversorgungsgrades findet unserer Ansicht nach zu wenig Berücksichtigung. Zu einer nachhaltigen Entwicklung gehört auch die Sicherstellung der (teilweisen) Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit inländischen Nahrungsmitteln. Ein allfälliger Trend zu stärkerer Abhängigkeit von Importen ist nach Möglichkeit zu vermeiden.</p> <p><b>Zu Kapitel 4.1.4 «Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken»</b></p> <p>Den Aspekt, dass Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung/Beeinträchtigung (MmB) und/oder eingeschränkter Leistungsfähigkeit anzubieten sind, wurde in der Strategie nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt. In Kapitel 4.1.4 wird der Schwerpunkt hauptsächlich auf das Vermeiden negativer sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Auswirkungen gelegt. Dabei kommen positive Definitionen einer verantwortungsvollen Gestaltung von Arbeitsbedingungen zu kurz. Wir regen an zu ergänzen, dass zu verantwortungsvoller Geschäftstätigkeit auch das Angebot von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung/Beeinträchtigung und/oder eingeschränkter Leistungsfähigkeit gehört.</p>
Frage 4 Question 4 Domanda 4	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Dass der Bund sich als Vorbild bei den eigenen Aktivitäten sieht und vorangehen will, ist zu begrüßen. Sollen auch Kanton und Gemeinden einen Anteil an der Strategieumsetzung leisten, braucht es eine kritische Auseinandersetzung mit dem Wünschbaren und dem politisch Machbaren, eine Konkretisierung des Zielkatalogs und eine klare Aufgabenteilung.</p> <p>Insbesondere im Bereich der Landwirtschaft ist ein nachhaltiger Umgang mit den natürlichen Ressourcen ebenfalls grundlegend. Dabei ist insbesondere die begrenzte Ressource Boden das zentrale Element.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico

internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Keine Bemerkungen
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Keine Bemerkungen
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Im September 2015 haben die UNO-Mitgliederländer die Agenda 2015 verabschiedet. Nun haben wir beinahe 2021. Da der Zeithorizont 2030 ist, gingen wertvolle Jahre «verloren».
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Die Leitlinien entsprechen dem Schweizer Stil, konkret pragmatisch, wirkungsorientiert, ausgewogen und in Zusammenarbeit mit allen öffentlichen und privaten Beteiligten (stakeholder).
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Keine Bemerkungen
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>Antrag:</b>  In Kapitel 4.1 erster Absatz (Seite 7) ist der erste Satz folgendermassen zu formulieren:  «Die Weltbevölkerung verbraucht mehr Ressourcen, als die Ökosysteme <b>mit ihrer (natürlichen) Erneuerung</b> bereitstellen können, wobei die Schweiz pro Person einen überdurchschnittlichen Anteil daran trägt.»  <b>Begründung:</b>  Man versteht sehr wohl was mit der Aussage gemeint ist, sie ist jedoch (ohne die Ergänzung) nicht korrekt bzw. in dieser absolut gefassten Form nicht logisch. Wenn die Ökosysteme heute nicht genügend Ressourcen für die Weltbevölkerung bereitstellen, woher kommen die fehlenden Ressourcen dann? Die Ökosysteme stellen sehr wohl genügend Ressourcen zur Verfügung, jedoch werden diese heute in einem Übermass und somit nicht nachhaltig genutzt. Die übermässige Nutzung wird auf Kosten der existierenden Ökosysteme betrieben. D.h. in den letzten Jahrhunderten haben zahlreiche Ökosysteme massive Einbussen erlitten und sind so von ihrem ursprünglichen «Gleichgewichtszustand» abgewichen. Daher ist die Aussage etwas zu konkretisieren.  Die in Kapitel 4.1 im dritten Lemma (Seite 7) aufgeführte Herausforderung der Schweiz in Sachen nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion betrifft die Ernährungssysteme. Es wird hier richtigerweise die Förderung der Ernährungssicherheit erwähnt. Aus Sicht Landwirtschaft ist dies ein entscheidender Aspekt bei der (nachhaltigen) Produktion. Nachhaltigkeit gilt es immer in den drei Dimensionen «Ökologie», «Soziales» und «Wirtschaft» zu



beurteilen. Es ist richtig, die Ernährungssysteme nachhaltig auszugestalten und somit deren Funktion langfristig zu sichern. Es darf dabei aber nicht vergessen werden, dass zumindest die Aufrechterhaltung des heutigen Produktionsniveaus (in der Schweiz und weltweit) absolut unabdingbar ist. Will man die jährlich um ca. 80 Millionen Einwohner wachsende Menschheit auch künftig ausreichend ernähren, kommt man nicht darum herum, auch dem Aspekt der (intensiven) Produktion genügend Rechnung zu tragen. Wir verweisen auf die Präzisierungen in Ziff. 4.1.3 unten.

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Wir unterstützen die Ziele, welche die Wahrnehmung und Sensibilisierung der Konsumierenden im Fokus hat. Angesichts der Freiheit der Produktewahl und der hohen Abfallquote liegt viel Potenzial zugunsten der Nachhaltigkeit brach.

Da der Handel der Güter zunehmend globalisiert wird, ist es wichtig, dass die Schweiz international mitwirkt, um Standards zu definieren und durchzusetzen. Dies wirkt auch gegen die Verzerrung des Marktes und schafft gleich lange Spiesse für alle Teilnehmenden.

Ergänzend stellen wir folgenden

##### **Antrag:**

In Kapitel 4.1.1 Buchstabe b (Seite 9) ist der zweite Satz folgendermassen zu formulieren: «Der Bund fördert nachhaltige Kaufentscheide. In diesem Sinne **ermutigt verpflichtet** er die zuständigen Akteurinnen und Akteure, die Konsumentinnen und Konsumenten zu informieren, zu sensibilisieren und zu motivieren, ein verantwortungsvolles Konsumverhalten zu entwickeln und so die Produktion von nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen zu fördern.»

##### **Begründung:**

Der Bund soll aktiver steuern und mehr Transparenz einfordern. Die Konsumentinnen und Konsumenten können sich nur verantwortungsvoll verhalten, wenn sie ihre Kaufentscheide auf transparente Informationen bezüglich Nachhaltigkeit abstützen können. Diese sind ihnen zur Verfügung zu stellen.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Keine weiteren Bemerkungen

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Bei den Zielen sind insbesondere die vermeidbaren Verluste über die gesamte Nahrungskette im In- und Ausland zu priorisieren. Dies hat auch einen positiven Einfluss auf den Verbrauch von Frischwasser, welches global zu rund 70 % für die landwirtschaftliche Produktion verbraucht wird. Letzteres ist im Dokument leider nicht erwähnt.

**Zum zweiten Lemma der Ziele (Seite 12):** «Die Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf wird halbiert. Die entlang der Produktions- und Lieferkette entstehenden Nahrungsmittelverluste einschliesslich der Nachernteverluste werden substanziell verringert.»

Wir unterstützen dieses Ziel. Wie schon im 2. Abschnitt (Seite 12) ausgeführt wird, wird rund die Hälfte der in der Schweiz konsumierten Nahrungsmittel importiert. Will man den aktuellen Selbstversorgungsgrad der Schweiz aufrechterhalten, kommt die Land- und Ernährungswirtschaft nicht um Produktionssteigerungen und Effizienzsteigerungen herum. Im kleinen Land Schweiz, wo die für die Landwirtschaft zur Verfügung stehenden Flächen laufend schwinden und die Bewirtschaftungsauflagen tendenziell strenger werden, scheinen künftige Produktionssteigerungen durch Erhöhung der Inputs (z.B. Düngung) eher unrealistisch. Es ist vielmehr darauf abzielen, die Nährstoffeffizienz, Stressresistenz etc. von Kultursorten zu steigern und so mit gleichem oder optimalerweise verringertem (effizienterem) Input und optimalen Bewirtschaftungsmethoden gleiche oder höhere Erträge zu erzielen. Aber auch dieses Potenzial ist durch die natürlichen Prozesse nach oben limitiert. Es ist daher wichtig und richtig, auch die vermeidbaren Lebensmittelverluste bzw. die Nahrungsmittelverschwendung anzugehen. Dort ist vor allem im Nacherntebereich grosses Potenzial (ca. 90 % der Lebensmittelabfälle) vorhanden.

**Zum dritten Lemma der Ziele (Seite 12):** «Der Treibhausgas-Fussabdruck der Endnachfrage nach Nahrungsmitteln pro Person auf Basis der Umweltgesamtrechnung sinkt im Vergleich zu 2020 um ein Viertel.»

Dieses Ziel scheint auch darauf abzielen, den Anteil an tierischen Produkten im Speiseplan des Durchschnittskonsumenten zu reduzieren. Es ist korrekt, dass tierische Produkte gegenüber rein pflanzlichen Produkten eine schlechtere Umweltbilanz ausweisen. Es darf aber nicht vergessen werden, dass rund ein Viertel der Schweiz (dies entspricht ca. 70 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche) nur als Grasland bewirtschaftet werden kann. Auf diesem erheblichen Anteil der Nutzfläche können nur dank Rohfütterungsverwertern (z.B. Rindvieh) tierische Kalorien für die menschliche Ernährung produziert werden. Ohne die tierische Veredelung wären diese Flächen ohne Bedeutung für die menschliche Ernährung.

**Zum vierten Lemma der Ziele (Seite 12):** «Der Anteil der Landwirtschaftsbetriebe, deren Produktionsweisen die Vorgaben des ökologischen Leistungsnachweises nachweislich übertreffen, wächst im Vergleich zu 2020 um ein Drittel.»

Hier ist darauf hinzuweisen, dass damit eine Extensivierung der Produktion einhergeht. In Anbetracht der gegebenen Umstände sprechen wir uns grundsätzlich gegen eine erzwungene Extensivierung aus. Damit kann der heutige Selbstversorgungsgrad nicht aufrechterhalten werden (weniger Flächen, extensivere Bewirtschaftung, wachsende Bevölkerung). Es wäre sinnvoller, dieses Ziel in Richtung «Effizienzsteigerung» umzuformulieren (z.B. Anteil Betriebe mit besserer Ressourceneffizienz erhöhen).

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Die Umsetzung der nationalen, strategischen Ausrichtung ist auch in Beachtung der politischen Diskussionen und der Volksabstimmung rund um die Konzernverantwortungsinitiative anzugehen

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Keine weiteren Bemerkungen

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des**

**changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

**Antrag:**

In Kapitel 4.2.1 «Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen, Nationale strategische Stossrichtungen, (a) Sämtliche Treibhausgasemissionen schnell und signifikant reduzieren» sei der Text wie folgt zu ergänzen: **«Der Bund fördert das nachhaltige Bauen mit energieschonenden und nachhaltigen Rohstoffen und nutzt die Gebäudestrukturen als Senken durch den Verbau von CO<sub>2</sub>-speichernden Baustoffen.»**

**Begründung:**

Der Fokus sollte nicht nur auf die Reduzierung direkter Treibhausemissionen gelegt werden, sondern auch auf indirekte Emissionen und Senkenleistungen. So muss die graue Energie in der Herstellung von Baustoffen sowie die Möglichkeiten von Senkenleistungen durch die Anwendung geeigneter Baumaterialien (z.B. Rohstoff «Holz») verstärkt berücksichtigt werden.

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Keine weiteren Bemerkungen

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

**Zum vierten Lemma der Ziele (Seite 19):** «Zur Sicherung des Raums für die langfristige Erhaltung der Biodiversität sind mindestens 17 % der Landesfläche durch wirkungsvolle, gut unterhaltene, ökologisch repräsentative und gut vernetzte Schutzgebietssysteme und andere wirksame gebietsbezogene Erhaltungsmaßnahmen geschützt sowie in die umgebende Landschaft integriert. Die ökologische Infrastruktur ist verstärkt. Der Zustand der national prioritären Lebensräume wird verbessert.»

Im dritten Abschnitt auf Seite 19 wird korrekt festgehalten, dass Schutz, Erhaltung und Förderung der Biodiversität zu Zielkonflikten mit Nutzungsinteressen führen können, beispielsweise für Landwirtschaft und Siedlungsentwicklung.

Die dort erwähnten 17 % dürfen nicht allen Bodenbedeckungen/Bodennutzungen anteilmässig umgesetzt werden. Derzeit liegt dieser Anteil bei gutem Ackerland deutlich tiefer. Daher sollen allfällig fehlende Flächen auf weniger wertvollen Bodenbedeckungstypen umgesetzt werden. Ansonsten würde dies insbesondere das Ackerland massiv treffen und zu inakzeptablen Nutzungseinschränkungen führen. Mit einer derartigen Vorgabe rückt die Aufrechterhaltung des Selbstversorgungsgrades in weite Ferne. Schlussendlich würde dies bedeuten, dass ein höherer Anteil der in der Schweiz konsumierten Kalorien aus ausländischer Produktion importiert werden muss und dadurch sämtliche negativen Externalitäten ebenfalls ins Ausland verlagert werden.

**Zum sechsten Lemma der Ziele (Seite 19):** «Die Funktionen des Bodens sind dauerhaft gewährleistet. Die Nutzung von Boden führt zu keinen physikalischen, chemischen und biologischen Belastungen, die zu einer dauerhaften Beeinträchtigung der Bodenfunktionen und somit der Bodenfruchtbarkeit führen. Degradierete Böden werden wiederhergestellt und aufgewertet, damit sie ihre standorttypischen Funktionen wieder erfüllen können. Ab 2050 geht netto kein Boden mehr verloren.»

Dieses Ziel unterstützen wir sehr. Der Boden ist die Grundlage der landwirtschaftlichen Produktion. Dessen Schutz ist daher aus Sicht Landwirtschaft essentiell und liegt auch im Interesse des einzelnen Landwirtschaftsbetriebes.

**Antrag:**

In Kapitel 4.2.3 (Seite 20) «Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen, Nationale strategische Stossrichtungen, (b) Eine funktionsfähige ökologische Infrastruktur erstellen» sei der Text wie folgt anzupassen:

**«Der Bund sorgt in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Gemeinden dafür, dass sämtliche Lebensräume von hoher ökologischer Qualität – wie zum Beispiel Gewässer, Ufer, Feuchtgebiete, Moore, Wald und extensiv genutzte Landwirtschafts- und Waldflächen – in ausreichender Menge vorhanden und sowohl räumlich als auch funktional miteinander verbunden und in geeigneter An-ordnung im Raum verteilt sind.»**

**Begründung:**

In der Schweiz wird der gesamte Wald von Gesetzes wegen, analog der Moore, extensiv bewirtschaftet. Die Aufzählung ist somit anders zu gruppieren.

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Keine Bemerkungen

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Keine Bemerkungen

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Keine Bemerkungen

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Keine Bemerkungen

**5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Keine Bemerkungen

**5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Keine Bemerkungen

**5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Die Umsetzung muss ausgewogen sein, ansonsten können sehr schnell unerwünschte Nebeneffekte auftreten.
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
Keine Bemerkungen
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Keine Bemerkungen
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
Keine Bemerkungen
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
Keine Bemerkungen
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
Keine Bemerkungen
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
Keine Bemerkungen
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Die hart formulierten Schwellenwerte könnten je nach Stand der Forschung und Entwicklung kurzfristig in eine Sackgasse führen. Dazu braucht es nötigenfalls mehr Spielraum, als die Schwellenwerte vorgeben.
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Keine Bemerkungen
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>

Keine Bemerkungen
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Keine Bemerkungen
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Keine Bemerkungen
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
Keine Bemerkungen
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Keine Bemerkungen
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Keine Bemerkungen
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
Keine Bemerkungen



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Kanton Zürich
Adresse Indirizzo	
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Der Kanton Zürich begrüsst die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 des Bundesrates. Die Strategie zeigt umfassend auf, wie den Verpflichtungen der Schweiz im Rahmen der Agenda 2030 nachgekommen wird.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Der Kanton Zürich begrüsst die drei Schwerpunktthemen, insbesondere die Wahl der Schwerpunktthemen 4.1 «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» sowie 4.2 «Klima, Energie, Biodiversität». Der Kanton Zürich teilt die Einschätzung, dass es sich dabei um Bereiche handelt, in denen noch deutlich stärkere Anstrengungen nötig sind.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Thema «Landschaft»: In der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016–2019 war die Landschaft als Ziel mit längerer Laufzeit enthalten (Ziel 4.4). Es ist nicht nachvollziehbar, warum die Landschaft nun nicht mehr entsprechend aufgeführt wird. Die vielfältigen Landschaften der Schweiz mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten heutigen und künftigen Generationen eine hohe Lebens- und



	<p>Standortqualität. Es ist ein Gebot der Nachhaltigkeit, diese Vielfalt zu erhalten und die Landschaften qualitätsorientiert weiterzuentwickeln.</p> <p>Thema «Transporte»:</p> <p>In der Strategie werden Lieferketten und Wertschöpfungsketten wiederholt erwähnt. Die damit verbundenen Transporte werden jedoch nicht ausdrücklich thematisiert. Diese Transporte haben jedoch je nach Distanz und Transportmittel grosse Auswirkungen auf die Umwelt und deshalb einen massgeblichen Einfluss auf die Nachhaltigkeit.</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Wir begrüssen, dass an verschiedenen Stellen in der Strategie auf marktwirtschaftliche Instrumente gesetzt und die Internalisierung externer Kosten angestrebt wird. Ineffiziente Regulierungen und falsche Anreize, die den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung entgegenlaufen, sind zu vermeiden.</p> <p>Auch wird begrüsst, dass in der Strategie ausdrücklich erwähnt wird, dass die ökologischen Belastungsgrenzen zu berücksichtigen sind. Jedes soziale und wirtschaftliche System benötigt als Grundlage eine intakte Umwelt.</p> <p>Die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 enthält wenig Neues und Visionäres; viele der Ziele sind bereits in anderen Strategien oder Rechtsgrundlagen festgelegt. Zudem entsprechen viele Zielsetzungen in der Strategie Absichtserklärungen, ohne Hinweise darauf zu geben, wie diese konkret umgesetzt werden. Zur Konkretisierung der Strategie wäre es wünschenswert, Bereiche zu identifizieren, in denen die Schweiz eine besonders grosse Hebelwirkung entfalten könnte.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

### Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo

<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Der Aktionsplan ist als Umsetzungsinstrument ein entscheidendes Element der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030. Auch wird in der Strategie ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Kantone und Gemeinden eine wichtige Rolle bei der Umsetzung spielen. Es wird deshalb beantragt, dass die Kantone in geeigneter Form in die Ausarbeitung der Aktionspläne des Bundesrates miteinbezogen werden. Zudem ist festzuhalten, dass die Massnahmen zur Umsetzung der Strategie die Prinzipien der Subsidiarität und der fiskalischen Äquivalenz berücksichtigen.
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
Beim einleitenden Text ist ein Hinweis auf den Transport von Nahrungsmitteln als zusätzliche Herausforderung aufzunehmen (siehe auch Ausführungen zu Frage 3).
In der Formulierung des Ziels «Der Anteil der Landwirtschaftsbetriebe, deren Produktionsweisen die Vorgaben des ökologischen Leistungsnachweises nachweislich

übertreffen, wächst im Vergleich zu 2020 um einen Drittel» ist der letzte Satzteil «um einen Drittel» wegzulassen.

**Begründung:**

Der ökologische Leistungsnachweis ist die Mindestanforderung, die ein Betrieb einhalten muss, um Direktzahlungen zu beziehen. Der grösste Teil der Betriebe erfüllt deshalb diese Anforderungen und nimmt bereits heute an weiteren freiwilligen Programmen in den Bereichen Biodiversität, Tierwohl (BTS, Raus) usw. teil. Bei einigen dieser Programme wird es kaum möglich sein, die Teilnahme der Bewirtschaftenden um einen Drittel zu steigern. Dies, weil die meisten landwirtschaftlichen Betriebe bereits mitmachen. Hinzu kommt, dass die Umsetzung der Vorgaben bei einigen wenigen Betrieben schwierig ist oder aber die Vorgaben – meist aus ökonomischen Gründen – bewusst nicht umgesetzt werden.

**4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Die Strategie lässt hinsichtlich der verantwortungsvollen Unternehmensführung einen zu grossen Interpretationsspielraum bezüglich der ausdrücklichen Aufführung von «Wiedergutmachungsmechanismen». Einen solchen offenen Mechanismus einzuplanen, ist problematisch, insbesondere nachdem die Konzernverantwortungsinitiative abgelehnt wurde. Hier besteht Klärungsbedarf.

**4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Entsprechend den Ausführungen zu Frage 3 ist der Titel mit dem Begriff «Landschaft» zu ergänzen («Klima, Energie, Biodiversität und Landschaft»).

Im Einführungstext des Kapitels 4.2, letzter Abschnitt, ist bei den Ansprüchen von Gesellschaft und Wirtschaft an die Umwelt neben den Bereichen Ernährung, Wohnen und Mobilität auch der Bereich Freizeitaktivitäten zu erwähnen.

**4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

In der Strategie wird von einer globalen Erwärmung von 0,8 °C gesprochen (S. 15). Es wird darauf hingewiesen, dass in der aktuellen Diskussion meist die Bezeichnung «knapp 1°C» verwendet wird (siehe <https://www.meteoschweiz.admin.ch/home/klima/klima-weltweit/globaler-klimawandel.html>).

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Die Zielgrössen zum Energieverbrauch und zur Energienutzung müssen an die revidierten Grössen aus dem Energiegesetz angepasst werden. Der Zielwert für 2035 für die «übrigen erneuerbaren Energien» soll neu 17 000 GWh/Jahr betragen.

Betreffend Senkung des Energieverbrauchs und Ausbau erneuerbarer Energien (Ziele 7.2 und 7.3; S. 18) werden die unter «Nationale strategische Stossrichtungen» aufgeführten Punkte vollumfänglich unterstützt.

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Für diese Herausforderung wird die Stossrichtung «(b) Eine funktionsfähige ökologische Infrastruktur erstellen» als besonders wichtig erachtet. Die Sicherung des nötigen Raums für die Biodiversität in ausreichender Qualität, Quantität, Vernetzung und räumlicher Verteilung ist entscheidend für die Erhaltung, die Förderung und die Wiederherstellung der Ökosysteme und der biologischen Vielfalt. Zentral ist dabei die Verankerung in den raumplanerischen Instrumenten.

Die Vielfalt der Landschaft ist eine Grundlage für die Vielfalt der Lebensräume und somit der Arten, d. h. der biologischen Vielfalt. Die vielfältigen Landschaften der Schweiz mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten zudem auch dem Menschen eine hohe Lebens- und Standortqualität. In diesem Unterkapitel ist daher ein eigenständiges Ziel für die Erhaltung der landschaftlichen Vielfalt in der Schweiz aufzunehmen.

Vor dem Hintergrund des steigenden Anteils der Biodiversitätsflächen in der Landwirtschaft ist es zudem wichtig, den Fokus auf die Qualität der Biodiversitätsflächen zu legen. Es ist verstärkt eine zielorientierte Biodiversitätsförderung auf den Betrieben anzustreben. Ausserdem ist es erforderlich, dass auch Private in diese Strategie miteinbezogen werden («monotone Gärten»). Weiter muss ebenfalls im Rahmen der Siedlungsplanung der Verbrauch von landwirtschaftlichen Nutzflächen, insbesondere von Fruchtfolgeflächen, eingeschränkt werden.

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Die Zielformulierungen in der Strategie orientieren sich an einem ausgeglichenen Verhältnis der Geschlechter (z. B. hinsichtlich Erwerbsarbeit oder Führungspositionen). Der Staat hat jedoch in erster Linie dafür zu sorgen, dass für alle die gleichen Chancen und Möglichkeiten bestehen. Es braucht optimale Rahmenbedingungen, so beispielsweise betreffend Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Wie sich der autonome Entscheid der Betroffenen letztlich auf die Geschlechter verteilt, ist nicht vom Staat zu definieren.

**5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>

<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr,  
Energie und Kommunikation  
3003 Bern

3. Februar 2021 (RRB Nr. 121/2021)

**Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 des Bundesrates (Vernehmlassung)**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin

Wir danken Ihnen für die Einladung vom 4. November 2020, zum Entwurf der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 Stellung zu nehmen, und beantworten die Fragen gemäss Fragebogen wie folgt:

**1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**

***Zu Frage 1: Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?***

Wir begrüssen die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 des Bundesrates. Die Strategie zeigt umfassend auf, wie den Verpflichtungen der Schweiz im Rahmen der Agenda 2030 nachgekommen wird.

***Zu Frage 2: Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?***

Wir begrüssen die drei Schwerpunktthemen und teilen die Einschätzung, dass es sich dabei um Bereiche handelt, in denen noch deutlich stärkere Anstrengungen nötig sind.

***Zu Frage 3: Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?***

*Thema «Landschaft»:*

In der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016–2019 war die Landschaft als Ziel mit längerer Laufzeit enthalten (Ziel 4.4). Es ist nicht nachvollziehbar, warum die Landschaft nun nicht mehr entsprechend aufgeführt wird. Die vielfältigen Landschaften der Schweiz mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten heutigen und künftigen Generationen eine hohe Lebens- und Standortqualität. Es ist ein Gebot der Nachhaltigkeit, diese Vielfalt zu erhalten und die Landschaften qualitätsorientiert weiterzuentwickeln.

*Thema «Transporte»:*

In der Strategie werden Lieferketten und Wertschöpfungsketten wiederholt erwähnt. Die damit verbundenen Transporte werden jedoch nicht ausdrücklich thematisiert. Diese Transporte haben jedoch je nach Distanz und Transportmittel grosse Auswirkungen auf die Umwelt und deshalb einen massgeblichen Einfluss auf die Nachhaltigkeit.

***Zu Frage 4: Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?***

Wir begrüssen, dass an verschiedenen Stellen in der Strategie auf marktwirtschaftliche Instrumente gesetzt und die Internalisierung externer Kosten angestrebt wird. Ineffiziente Regulierungen und falsche Anreize, die den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung entgegenlaufen, sind zu vermeiden.

Auch wird begrüsst, dass in der Strategie ausdrücklich erwähnt wird, dass die ökologischen Belastungsgrenzen zu berücksichtigen sind. Jedes soziale und wirtschaftliche System benötigt als Grundlage eine intakte Umwelt.

Die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 enthält wenig Neues und Visionäres; viele der Ziele sind bereits in anderen Strategien oder Rechtsgrundlagen festgelegt. Zudem entsprechen viele Zielsetzungen in der Strategie Absichtserklärungen, ohne Hinweise darauf zu geben, wie diese konkret umgesetzt werden. Zur Konkretisierung der Strategie wäre es wünschenswert, Bereiche zu identifizieren, in denen die Schweiz eine besonders grosse Hebelwirkung entfalten könnte.

**2. Spezifische Fragen****4. Schwerpunktthemen**

Der Aktionsplan ist als Umsetzungsinstrument ein entscheidendes Element der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030. Auch wird in der Strategie ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Kantone und Gemeinden eine wichtige Rolle bei der Umsetzung spielen. Wir beantragen deshalb, dass die Kantone in geeigneter Form in die Ausarbeitung der Aktionspläne des Bundesrates miteinbezogen werden. Zudem ist festzuhalten, dass die Massnahmen zur Umsetzung der Strategie die Prinzipien der Subsidiarität und der fiskalischen Äquivalenz berücksichtigen.

***4.1.3. Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben***

Beim einleitenden Text ist ein Hinweis auf den Transport von Nahrungsmitteln als zusätzliche Herausforderung aufzunehmen (siehe auch Ausführungen zu Frage 3).

***4.2. Klima, Energie, Biodiversität***

Entsprechend den Ausführungen zu Frage 3 ist der Titel mit dem Begriff «Landschaft» zu ergänzen («Klima, Energie, Biodiversität und Landschaft»).

Im Einführungstext des Kapitels 4.2, letzter Abschnitt, ist bei den Ansprüchen von Gesellschaft und Wirtschaft an die Umwelt neben den Bereichen Ernährung, Wohnen und Mobilität auch der Bereich Freizeitaktivitäten zu erwähnen.

***4.2.1. Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen***

In der Strategie wird von einer globalen Erwärmung von 0,8 °C gesprochen (S. 15). Es wird darauf hingewiesen, dass in der aktuellen Diskussion meist die Bezeichnung «knapp 1 °C» verwendet wird (siehe [www.meteoschweiz.admin.ch/home/klima/klima-weltweit/globaler-klimawandel.html](http://www.meteoschweiz.admin.ch/home/klima/klima-weltweit/globaler-klimawandel.html)).



#### **4.2.2. Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen**

Die Zielgrössen zum Energieverbrauch und zur Energienutzung müssen an die revidierten Grössen aus dem Energiegesetz angepasst werden. Der Zielwert für 2035 für die «übrigen erneuerbaren Energien» soll neu 17 000 GWh/Jahr betragen.

Betreffend Senkung des Energieverbrauchs und Ausbau erneuerbarer Energien (Ziele 7.2 und 7.3; S. 18) werden die unter «Nationale strategische Stossrichtungen» aufgeführten Punkte vollumfänglich unterstützt.

#### **4.2.3. Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen**

Für diese Herausforderung wird die Stossrichtung «(b) Eine funktionsfähige ökologische Infrastruktur erstellen» als besonders wichtig erachtet. Die Sicherung des nötigen Raums für die Biodiversität in ausreichender Qualität, Quantität, Vernetzung und räumlicher Verteilung ist entscheidend für die Erhaltung, die Förderung und die Wiederherstellung der Ökosysteme und der biologischen Vielfalt. Zentral ist dabei die Verankerung in den raumplanerischen Instrumenten.

Die Vielfalt der Landschaft ist eine Grundlage für die Vielfalt der Lebensräume und somit der Arten, d. h. der biologischen Vielfalt. Die vielfältigen Landschaften der Schweiz mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten zudem auch den Menschen eine hohe Lebens- und Standortqualität. In diesem Unterkapitel ist daher ein eigenständiges Ziel für die Erhaltung der landschaftlichen Vielfalt in der Schweiz aufzunehmen.

Vor dem Hintergrund des steigenden Anteils der Biodiversitätsflächen in der Landwirtschaft ist es zudem wichtig, den Fokus auf die Qualität der Biodiversitätsflächen zu legen. Es ist verstärkt eine zielorientierte Biodiversitätsförderung auf den Betrieben anzustreben.

Ausserdem ist es erforderlich, dass auch Private in diese Strategie miteinbezogen werden («monotone Gärten»). Weiter muss ebenfalls im Rahmen der Siedlungsplanung der Verbrauch von landwirtschaftlichen Nutzflächen, insbesondere von Fruchtfolgeflächen, eingeschränkt werden.

Die Bemerkungen im Einzelnen sind, wie gewünscht, auch im beigefügten Fragebogen erfasst worden.

Genehmigen Sie, sehr geehrte Frau Bundesrätin,  
die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Im Namen des Regierungsrates

Die Präsidentin:

Die Staatsschreiberin:

Dr. Silvia Steiner

Dr. Kathrin Arioli



Association Coord21  
p/a Agenda 21 - Ville de Genève  
Rue de l'Hôtel-de-Ville 5  
Case Postale 3983  
CH-1211 Genève 3  
[info@coord21.ch](mailto:info@coord21.ch)

Madame Maria Lezzi  
Directrice  
Office fédéral du développement  
territorial (ARE/ODT)  
3003 Berne  
[info@are.admin.ch](mailto:info@are.admin.ch)

Genève, le 16 février 2021

**Objet : Mise en consultation de la nouvelle Stratégie fédérale en matière de  
développement durable – association Coord21**

Madame La Directrice,  
Chère Madame,

L'association Coord21 est l'organe de coordination des responsables de la durabilité dans les collectivités, cantons et communes, de Suisse romande. Institution mature qui a fêté ses dix années d'existence en 2020, l'association Coord21 dispose d'un secrétariat professionnel permanent, de finances saines et de relais directs vers les décideurs et décideuses des exécutifs cantonaux et communaux. Reconnue comme un centre de compétences et d'expertise en matière de développement durable, Coord21 édicte des recommandations à ses membres, notamment en matière d'élaboration de stratégie de développement durable.

En réunissant près de 70 collectivités et institutions publiques à l'échelle de la Romandie, l'association Coord21 facilite les échanges de bonnes pratiques et fluidifie les relations inter-cantoniales. De par ses relations régulières et constructives avec l'administration fédérale, notamment avec l'ARE, Coord21 est également un partenaire crédible, preuve en est le soutien financier que l'ARE a accordé ces dernières années à plusieurs projets menés par Coord21. Enfin, Coord21 constitue un modèle unique mais qui pourrait tout à fait être répliqué ailleurs en Suisse. Cela l'a d'ailleurs été souligné à plusieurs reprises lors de différents Forum du Développement durable organisés annuellement par l'ARE.

En novembre 2020, l'ARE a mis en consultation la nouvelle Stratégie fédérale en matière de développement durable. La procédure de consultation prévoit que « *les autres milieux concernés par le projet dans le cas d'espèce* » (Loi sur les consultations, art. 4, al. 2 let. e) soient consultés. Dans la liste publique des destinataires de la consultation, ces organismes « *concernés* » sont listés en page 5 à 7. A notre grand étonnement, l'association Coord21

n'est pas listée et n'a donc pas été invitée à répondre à la consultation par la Chancellerie fédérale.

Au regard de la place occupée par Coord21 dans l'écosystème du développement durable en Suisse et des relations suivies que nous avons avec la Confédération, les Cantons et les communes romandes, cet oubli nous surprend beaucoup.

Par ce courrier, le comité de l'association tenait donc à vous faire savoir son étonnement et lui signale que notre association renonce donc à répondre à une consultation qui ne lui a pas été adressée. Nous espérons et attendons à l'avenir une meilleure prise en compte lors des processus de consultation de la Confédération ayant trait au développement durable.

En vous remerciant de l'attention portée à la présente, je vous adresse, Madame la Directrice, Chère Madame, Messieurs, mes meilleures salutations,

Pour l'association Coord21 :

Chiara Barberis  
*Présidente de Coord21*

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'C. Barberis', with a large, stylized loop at the beginning.

Copie : membres du comité de Coord 21

- M. Giancarlo Copetti, Etat de Genève
- M. Guillaume de Buren, Etat de Vaud
- Mme Samira Dubart, Ville de Lausanne
- Mme Amélie Dupraz-Ardiot, Etat de Fribourg
- M. Julien Meillard, Université de Lausanne
- M. Eric Nanchen, Etat du Valais
- Mme Jessica Ruedin, Ville de Vevey
- M. Frédéric Schweingruber, Ville de Renens

## **Prise de position de la Ville de Lausanne : Stratégie de développement durable 2030 de la Confédération**

### **Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030**

#### **Question 1 : Êtes-vous globalement favorable au projet de la stratégie ?**

- De manière générale, la Ville salue la consolidation d'une stratégie fédérale en matière de développement durable, dont l'importance des enjeux se fait encore plus sentir en temps de crise.
- Concernant le contenu et la portée de la stratégie, l'avis est plus mitigé quant au manque d'ambition affiché par rapport à l'existant. Toutefois, la SDD 2030 est transversale, tout en étant courte, concise et ciblée. La plupart des chapitres sont rédigés avec soin.
- La conception de cette stratégie conçue pour une durée de dix ans en augmente la prévisibilité pour la Confédération, les cantons, les communes et les autres partenaires. Toutefois, l'extension de 5 à 10 ans limite les améliorations potentielles et réduit la réactivité de la Confédération aux événements imprévus dont la Covid 19 est une illustration.
- Sur le fond, la SDD 2030 contient peu de nouveautés. La plupart des objectifs sont déjà présents dans d'autres stratégies sectorielles ou dans des bases juridiques existantes. Les orientations et objectifs retenus semblent ainsi basés sur le plus petit dénominateur commun et manquent de substance, précisant une direction mais aucune valeur cible.
- La stratégie devrait en particulier comprendre des incitations financières afin de favoriser l'atteinte des objectifs de cette stratégie.
- Par ailleurs, afin d'atteindre les objectifs de la Suisse de réduction des émissions de gaz à effet de serre, la Municipalité souhaite que le cadre légal fédéral évolue afin de donner la possibilité aux villes d'interdire la circulation aux voitures thermiques sur leur territoire.
- Concernant la gouvernance, la SDD 2030 souligne que « les cantons et les communes sont responsables en premier lieu d'un grand nombre de politiques sectorielles importantes pour la mise en œuvre de l'Agenda 2030 », il est regrettable qu'aucun organe officiel d'accompagnement (de consultation) n'ait été créé pour la préparation de la SDD 2030, permettant d'impliquer les acteurs (cantons, villes, communes, secteur économique et société civile).
- La question de savoir dans quelle mesure la SDD 2030 développera un caractère contraignant pour les cantons et les communes et si ceux-ci pourront contribuer à la réalisation des objectifs de la SDD 2030 dépend essentiellement de trois facteurs : (1) de la capacité à répondre aux questions ouvertes sur la gouvernance tripartite (voir ci-dessous), (2) des priorités et mesures qui seront incluses dans le plan d'action fédéral annoncé (voir ci-dessous) et (3) de la capacité de la Confédération (comme des cantons et des communes) à mettre à disposition les ressources financières et humaines nécessaires à la coopération tripartite.

#### **Question 2 : Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?**

- Les thèmes préférentiels sont correctement définis. Les thèmes préférentiels couvrent les dimensions économiques, écologique et sociale du développement durable et concernent des questions pour lesquelles la Suisse a un besoin particulier d'action et qui sont actuellement en tête de l'agenda politique. La prise en compte de l'égalité des chances est particulièrement saluée. Cependant, le regroupement de trois thèmes majeurs, à savoir le climat, l'énergie et la biodiversité en un seul thème est malheureux, compte tenu de leur importance majeure actuellement.
- Si le thème préférentiel « Climat, énergie, biodiversité » bénéficie d'un fort soutien politique, ce soutien fait encore partiellement défaut pour les deux autres thèmes préférentiels.
- Toutefois, ces thèmes préférentiels reflètent un état avant 2020. Les éléments liés à la santé physique et mentale, non-médicale (prévention et promotion), la lutte contre la pauvreté et les inégalités sociales devraient être des thèmes prioritaires dès maintenant au vu de l'actualité.

- Un renforcement de la cohésion sociale devrait être mis, ainsi que du bien-vivre ensemble dans les quartiers pourrait être intégré.
- Le prisme de l'économie, selon le modèle traditionnel de croissance économique, est très fort. On peut regretter le manque de référence à et prise en compte des modèles alternatifs, tels que la sobriété économique, la post-croissance ou l'économie citoyenne.
- Les objectifs de la SDD 2030 sont en partie peu ambitieux, surtout si l'on considère que ceux-ci sont fixés pour les dix années à venir. Consciente que les objectifs reposent en grande partie sur la législation existante, la SDD 2030 devrait être une opportunité pour formuler des objectifs plus ambitieux pour répondre aux défis existants et à venir.
- La formulation d'une majorité des objectifs reste très ouverte, elle n'est pas définie dans le temps ni mesurable. Dans certains cas, elle ne précise qu'une direction, mais aucune valeur-cible. Dès lors, il n'est pas possible de vérifier l'atteinte de ces objectifs. Par conséquent, il conviendrait d'affiner la formulation des objectifs suivants selon les critères SMART : 12.8, 12c, 12.2a, 8. 4, 8.2, 12.4, 12.3 (année de référence manquante), 13.1, 11b, 13.3, 7.1, 15.8, 6.6, 3.8., 11.1 (année de référence manquante), 4.3, 10.7, 10.2, 11a, 5.4, 8.5b (année de référence manquante).
- Dans certains cas, les objectifs ne semblent pas (encore) suffisamment adaptés au contexte suisse ou sont en deçà des objectifs de l'Agenda 2030 : notamment les objectifs relatifs aux cibles 2.1, 1.2.
- En principe, il manque une vue d'ensemble de toutes les cibles (sous-objectifs) suisses. Cette vue d'ensemble devrait être publiée en annexe ou au moins sur Internet.

**Question 3 : Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, Lesquels ?**

- Les éléments sur la conservation de la biodiversité ne sont pas assez mis en avant.
- La protection et l'amélioration des sols (imperméabilisation, occupation, appauvrissement, tassement) qui sont des enjeux majeurs pour le climat et la biodiversité, sont à prendre en compte.
- En lien avec « l'environnement gris », la lutte contre les nuisances et la préservation d'un environnement sain sont importants, à savoir la diminution de la pollution de l'air et du bruit par exemple, qui ont un impact direct sur une meilleure santé.- La réduction des inégalités environnementales (rattrapage qualitatif des territoires présentant les cadres de vie les plus déqualifiés/concentrant des nuisances), le renforcement de la capacité de résilience des territoires (face à des événements tels pandémie, phénomènes climatiques extrêmes, etc.) et la mise sur pied de visions prospectives (permettant de définir des stratégies d'anticipation) semblent absent, ou à tout le moins très insuffisamment développés.
- Le thème consommation et production responsable devrait approfondir les aspects de logistique et de stratégie d'approvisionnement. En particulier, la rotation des stocks, la formation des entreprises privées et leur accompagnement. En outre, il conviendrait de tendre vers une harmonisation des pratiques pour simplifier les procédures et les formats pour faciliter le travail administratif des entreprises privées.
- L'utilisation raisonnée de l'eau qui, même en Suisse, sera soumise à des conflits de plus en plus importants (production/stockage d'électricité, production alimentaire, biodiversité, etc.) est un enjeu à prendre en compte. De même pour d'autres défis environnementaux majeurs comme les molécules de synthèse, les nanoparticules, etc. qui risquent de poser des problèmes majeurs pour les bases de l'existence humaine.
- Les questions de politique de mobilité ou de transport ainsi que de politique d'aménagement du territoire, qui sont importantes pour le développement durable et qui ont fait l'objet de nombreuses discussions et de travaux importants, sont largement exclues de la SDD 2030. Les interactions et les dépendances entre les trois thèmes préférentiels et les stratégies et

instruments de la politique d'aménagement du territoire, de mobilité et d'infrastructure doivent être prises en compte dans les thèmes préférentiels et les axes stratégiques.

- Des objectifs portant sur la consommation indirecte des ressources (via les infrastructures bâties par exemple) ne sont pas explicites. Sans porter l'attention sur ce domaine, les habitants, ainsi que les constructeurs, ne peuvent être correctement informés pour choisir en conscience et influencer ainsi le bâti.
- La question de l'éducation au sens large pourrait être plus développée, tout comme l'égalité des chances entre en termes de droit avec notamment la question du congé parental.
- En termes de lutte contre la pauvreté, toute la dimension de prévention précoce et de mesures destinées à enrayer le processus de pauvreté qui se répète de génération en génération pourrait être investiguée.
- La question de l'alimentation pourrait être traitée de manière plus concrète et approfondie.
- Le soutien aux villes et leur problématique en matière de vie de quartier ou de cohésion devrait être mieux considéré : développement de politique spécifique des quartiers, autonomie et soutien à l'animation socioculturelle, égalité des chances et mise en œuvre de démocratie locale ou de nouvelles formes de citoyenneté et d'investissement citoyen. En effet, la population est appelée à vivre dans des environnements de plus en plus urbains et les particularités des villes devraient être mieux prises en compte.

#### **Question 4 : Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?**

- De manière générale, il y aurait lieu de systématiser l'usage du langage inclusif.
- Les questions de gouvernance ne sont pas encore suffisamment différenciées. Au chapitre « 3 Lignes directrices », la cohérence des politiques publiques, la gestion transparente des objectifs contradictoires et une mise en œuvre basée sur le partenariat entre les trois niveaux institutionnels sont inscrits comme des lignes directrices générales de la SDD 2030. Ces différents sujets peuvent être englobés sous le terme de gouvernance de la durabilité. La SDD 2030 manque toutefois de considération et d'approches stratégiques quant à la manière dont la gouvernance de la durabilité devrait être mise en œuvre et améliorée à l'avenir. La question de savoir si cela devrait se faire par le biais des structures existantes, qui sont souvent définies en termes de politique sectorielles ou si de nouveaux processus devraient être mis en place, reste largement ouverte. Le cadre institutionnel et les mesures au niveau de la gouvernance devraient dès lors être mieux définis.
- Le fonctionnement/rôle de la SDD en tant que méta-stratégie ou stratégie transversale par rapport aux stratégies sectorielles et aux acteurs externes (entreprises, cantons, communes, etc.) doit être brièvement expliquée dans l'introduction.
- Il convient de définir des instruments, des processus et des mesures appropriés pour assurer la cohérence des politiques et traiter les objectifs contradictoires. Une description plus détaillée des mesures de suivi de la mise en œuvre de la stratégie devrait être ajoutée : clarification des responsabilités et des compétences (par exemple du comité directeur de l'Agenda 2030) ; mise à jour des rapports et du suivi de la SDD 2030.
- Les explications concernant le compte rendu sur la SDD 2030 ne sont pas claires. Selon le texte, seul l'Agenda 2030 fait l'objet d'un compte rendu, mais pas la SDD 2030 ; il n'y a aucune information sur la manière dont la réalisation des différents objectifs doit être contrôlée. La description du compte rendu doit faire la distinction entre le rapport national à l'attention de l'ONU, le rapport d'avancement ou intermédiaire sur la SDD 2030 et l'évaluation de la SDD 2030. Aussi les partenaires en Suisse et, idéalement, le Parlement fédéral doivent être régulièrement informés de l'état du développement durable en Suisse.
- Les responsabilités doivent être clairement définies : il convient notamment de préciser quelles sont les entités responsables de la mise en œuvre des thèmes préférentiels, des axes stratégiques et des objectifs. Pour ce faire, une référence générale au plan d'action est

considérée ici comme insuffisante. Outre la clarification de la responsabilité au niveau de la mise en œuvre, une clarification appropriée est également nécessaire au niveau stratégique.

- Dans les derniers paragraphes des introductions aux thèmes préférentiels (4.1, 4.2, 4.3), interconnexions et conflits d'intérêts entre les thèmes préférentiels sont mis en évidence et une approche « transparente » de ceux-ci est postulée. Il n'est pas clair à qui cette demande est adressée (à l'administration ? aux « moteurs » ?). Il convient de clarifier ce point et de renforcer les interactions et les dépendances. Les interconnexions devraient être identifiées de manière méthodologique et transparente, et en particulier les questions de cohésion sociale doivent être plus incluses dans le chapitre sur la consommation et la production durables.
- La coopération tripartite doit être décrite plus en détail : les cantons et les communes ne doivent pas seulement être « invités » à intégrer le développement durable dans leurs « processus ordinaires de planification et de pilotage ». La SDD 2030 doit être complétée par des mesures institutionnelles et procédurales visant à renforcer et à optimiser la coopération tripartite entre la Confédération, les cantons et les communes. Cette coopération doit respecter la répartition des compétences et garantir l'autonomie communale actuelle, sans nouvelles limitations.
- En ce sens, il convient également de clarifier ce que la Confédération attend ou est en droit d'attendre exactement des cantons et des communes en 1) formulant des recommandations aux cantons et aux communes dans les axes stratégiques qui touchent à leurs compétences, et 2) en identifiant les possibilités de coopération coordonnées dans le cadre du plan d'action de la Confédération.
- Dans l'introduction des « 4 Thèmes préférentiels » est annoncé le plan d'action. Celui-ci devrait contenir des « mesures complémentaires » pour la concrétisation des objectifs et axes stratégiques.
- Il est attendu que le plan d'action contienne des mesures concrètes pour chaque objectif ou axe stratégique. Il doit également démontrer comment il complète les plans d'action, programmes et instruments existants et donne ainsi des nouvelles impulsions fondées sur la SDD 2030.
- Il est expressément souhaité que le soutien financier aux projets des cantons et des communes soit maintenu ou augmenté de manière sélective (programme de promotion de l'ARE).

## **Questions spécifiques**

### **3. Lignes directrices**

- La SDD 2030 ne contient aucune définition de la « conception fédérale de la durabilité ». Il convient de l'intégrer – en bref –, par analogie avec la SDD 16-19, au chapitre « 3 Lignes directrices ».

### **4. Thèmes préférentiels**

- Note formelle : la structure (thèmes préférentiels > sous-thèmes > objectifs > axes stratégiques nationaux et internationaux) n'est pas claire. La structure du chapitre 4 doit être pourvue d'éléments graphiques (par exemple d'un tableau récapitulatif indiquant quels axes stratégiques correspondent à quels objectifs). Cela permettrait également d'améliorer la lisibilité, l'accessibilité et la vérifiabilité de la SDD 2030.

#### **4.1 Consommation et production durables**

- La description et la formulation des objectifs du thème « Consommation et production durables » sont basées sur des théories traditionnelles de croissance économique. Les approches plus récentes telles que la sobriété économique, la post-croissance ou l'économie citoyenne ne sont pas abordées et devraient être au moins prises en compte dans la description des défis pour ce thème préférentiel et, si possible, également dans les axes stratégiques.

##### **4.1.4 Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger**

- A l'instar d'autres points de la stratégie, cet objectif relève d'un souhait générique qui, sur le principe idéal, ne saurait être contesté. Il serait souhaitable que le Conseil fédéral précise ce qu'il entend par « conduite/gestion responsable » des entreprises en explicitant des définitions, des critères à remplir et des indications pour apprécier dans quelle mesure la Suisse pourrait se distinguer sur ce plan.

#### 4.2 « Climat, énergie, biodiversité »

- L'inclusion dans les axes stratégiques nationaux pour l'électricité des notions d'auto-alimentation et d'augmentation de la production hivernale devrait être explicite. L'électricité est un enjeu stratégique majeur pour l'économie et les citoyens. La Suisse doit donc réduire autant que possible sa dépendance à l'étranger tout en maintenant les échanges transfrontaliers, indispensables dans un système interconnecté où l'autarcie n'est plus envisageable. L'Association suisse des entreprises électriques (AES) estime que le taux d'auto-alimentation devrait être fixé à 80% au semestre d'hiver avec une réserve de 14 jours.
- Mention de l'accord sur l'électricité dans les axes stratégiques internationaux devrait être supprimée. Cet accord, qui ne prend aucunement la durabilité en compte, n'a pas sa place dans une stratégie portant sur le développement durable. Cet accord est avant tout économique et il implique une ouverture totale du marché en Suisse, qui est aujourd'hui incompatible avec les objectifs d'augmentation de la production renouvelable nationale. On peut encore relever que cet accord n'affectera en rien la capacité d'exportation des pays voisins, ni ne modifiera les dispositions de l'Union européenne (UE) en matière de définition de la capacité transfrontalière aux frontières avec la Suisse. Il n'apportera donc pas non plus de garantie supplémentaire en matière de sécurité d'approvisionnement.

##### 4.2.1 Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques

- Pourquoi ne mentionner que des incitations, l'innovation et les investissements pour diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie efficacement et développer les énergies renouvelables ? Pourquoi aucune mention d'outils contraignants à cet effet ?
- Modifier page 15 : « [...] d'ici à 2050 **au plus tard**. ».
- Modifier page 15 : « Pour réduire ses émissions de gaz à effet de serre **sur le territoire (émissions directes)**, [...] ».
- Modifier : page 15 : « [...] sont générés à l'étranger **(émissions indirectes, principalement dues à la production de biens et services ainsi qu'au transport aérien)**. ».
- Préciser page 15 l'échéance pour la réduction de 50% par rapport à 1990.
- La réduction à 75% des émissions en Suisse n'est pas satisfaisante. La Suisse, avec ses moyens d'action (économie forte, système politique stable, etc.) et sa responsabilité accrue pour les émissions occasionnées jusqu'ici, devrait viser une réduction de 100% pour ses émissions directes.
- Changer page 16 le titre de l'axe (a) : Atteindre zéro émission nette à 2050 au plus tard.
- La Confédération devrait créer des conditions-cadres pour permettre l'élimination et le remplacement des combustibles et carburants fossiles par des sources d'énergies renouvelables et bas carbone et non pour viser une diminution rapide et significative. Les émissions liées à l'utilisation de carburants et combustibles fossiles doivent cesser complètement afin de ne pas nécessiter l'utilisation des capacités restreintes de capture et stockage du CO<sub>2</sub> pour atteindre un zéro net et laisser l'entier de ces capacités pour compenser les émissions incompressibles.
- Page 16, axe (a) : les émissions de consommation ne sont pas vraiment abordées. Le renforcement de la production indigène de nourriture et de biens pourrait être mentionné.



- Page 16, axe (b) : est-on vraiment capable de « maîtriser » les répercussions des changements climatiques ? Ne serait-il pas plus adapté de nommer cet axe « Anticiper et gérer au mieux les répercussions [...] » ?
- Page 16, axe (d) : « développer les compétences » au lieu de « soutenir les compétences » ? De nouvelles compétences devront être acquises.

#### **4.2.2. Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables**

- Page 17, axes stratégiques internationaux : mentionner au 1<sup>er</sup> paragraphe de possibles restrictions des accords de libre-échange pour les produits les plus émetteurs, l'introduction de taxes pour ces derniers ou encore l'aide aux pays producteurs pour le passage vers des modes de production moins émetteurs.
- Page 18, axe (b) : mentionner, aux côtés de la suppression des incitations, des interdictions d'énergies fossiles au plus tard à 2050.

#### **4.3.1 Encourager l'autodétermination de chacune et chacun**

- Page 22, axes stratégiques nationaux : reformuler la fin de la dernière phrase « d'améliorer les données disponibles concernant les discriminations fondées sur l'orientation, l'identité ou les caractéristiques sexuelles » en « d'améliorer les données disponibles concernant les discriminations fondées sur l'orientation sexuelle et affective, l'identité de genre ou les caractéristiques sexuelles ».

### **5. Les moteurs du développement durable**

- La question de la valeur ajoutée de ce chapitre se pose. Il est difficile de comprendre quelle fonction sera assignée aux « moteurs du développement durable » dans la SDD 2030. Les rôles et les fonctions des « moteurs du DD » doivent dès lors être définis au début du chapitre (comment la Confédération veut-elle traiter les moteurs ? Comment seront-ils inclus ?). Les liens entre les thèmes préférentiels et les moteurs du DD devraient être mieux définis. Il convient également d'examiner si les ONG ou la société civile, l'agriculture et le niveau individuel (cf. par exemple la taxe sur les billets d'avion) ne sont pas également des moteurs essentiels de la SDD 2030.
- Le rôle de la Confédération par rapport aux trois moteurs est décrit différemment. En particulier, cette description manque pour le moteur « Contribution de l'économie ». Elle doit être complétée.
- Les indications figurant sous points 5.1. Contribution de l'économie, 5.2 Durabilité sur le marché financier et 5.3 Formation, recherche et innovation sont de même nature et restent limitées à des expressions globales de bonne volonté sans contrainte. On relève, par exemple, que, sous le point 5.3 Formation, recherche et innovation, des objectifs spécifiques conjuguant politique industrielle et innovation technologique (combustion à l'hydrogène, ...) auraient donné plus de substance à un document qui, en l'état, reste sans surprise.



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Comune di Lugano
Adresse Indirizzo	Piazza della Riforma 1 6901 Lugano
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input checked="" type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	La documentazione presentata tratta approfonditamente i tre ambiti in modo completo e chiaro
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input checked="" type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	La Strategia é stata sviluppata in modo da integrare in maniera completa i 3 ambiti e la loro correlazione con i 17 SDG ed i relativi 169 obiettivi specifici.  Non vi sono particolari osservazioni su questo aspetto.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Andrebbe approfondito maggiormente l'aspetto del coinvolgimento dei Cantoni e dei Comuni
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Si comprende che il tema della Strategia é in questa fase un'indirizzo di massima, e che successivamente andranno presentate le misure per i singoli ambiti.  Ci si chiede se il sistema svizzero sia pronto e strutturato per agire con rapidità ed efficacia entro il 2030.  Non vi sono altri commenti particolari sulla strategia dello sviluppo sostenibile 2030.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple «objectif 7.3» ou «axe stratégique international»).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Nessun commento. Si condivide l'impostazione
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Nessun commento. Si condivide l'impostazione del capitolo
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Nessun commento. Si condivide l'impostazione del capitolo
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Nessun commento rilevante. Si condivide l'impostazione generale del capitolo.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
La suddivisione del dossier in 3 ambiti tematici prioritari é condivisa
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Il tema del consumo razionale e della produzione sostenibile sono condivisi
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Si condivide questo tema, occorre considerare una maggior consapevolezza da parte dei consumatori, garantendo nel contempo una qualità elevata dei prodotti ad un prezzo accessibile per tutti.
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
Si condividono i temi proposti
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
Si condividono i temi proposti

<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
Si condividono i temi proposti
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
Si condividono i temi e le proposte del documento in questo ambito.  Il tema dello sviluppo urbano andrebbe considerato con maggior attenzione in quanto il tema della riconversione energetica degli edifici può e deve svolgere un ruolo essenziale in questo ambito
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
Si condividono i temi e le proposte del documento in questo ambito.
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
Si condividono i temi e le proposte del documento in questo ambito.
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
Il tema dello sviluppo urbano andrebbe considerato con maggior attenzione per il ripristino della biodiversità anche in ambito urbano
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
Il tema delle pari opportunità è ben descritto e argomentato.  Appare evidente che vi è ancora molto da fare, sia in Svizzera che all'estero. Se per quanto concerne l'attività all'estero della Confederazione si possano condividere le finalità e le modalità, sorgono dei dubbi per quanto concerne i temi interni.
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
Si condivide quanto proposto
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
Il tema della coesione sociale è manifesto. Gli effetti della pandemia in corso stanno mostrando anche i limiti della coesione nazionale e della coesione sociale intergenerazionale
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
Si condivide la strategia proposta. Il tema della disparità salariale uomo-donna è essenziale e va affrontato senza appesantire però l'apparato legislativo.  Tuttavia occorre chiedersi se sia ammissibile imporre delle quote rosa in determinati ambiti per i quali – magari – non vi sono profili adeguati.

Inoltre nell'ambito dei diritti politici già oggi vi é teoricamente la parità di genere; più difficile sarebbe imporre per legge delle quote minime, quando a scegliere i propri rappresentanti sono tutti gli elettori.
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
La descrizione e le proposte concernenti i motori dello sviluppo economico sono condivisi
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
L'economia gioca e giocherà un ruolo essenziale anche nel futuro. Si condividono le proposte del documento in tal senso.
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
Occorre puntare maggiormente sul tema della sostenibilità del mercato finanziario per evitare da un lato un'esclusione della Svizzera dai trend globali e dall'altro per evitare eventuali
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
Garantire una ricerca credibile, adeguata e competente in questi ambiti é fondamentale per garantire anche in futuro la qualità di vita basata sullo sviluppo sostenibile in Svizzera.  Si é concordi nel ritenere che l'innovazione possa e debba agire come una forza trainante nella trasformazione verso lo sviluppo sostenibile.
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Le misure elencate potrebbero essere riprese anche dai Cantoni e dai Comuni, con gli adattamenti del caso.  Si condivide questo capitolo ed i sottocapitoli successivi.
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
Si condivide quanto esposto.
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
Si condivide quanto esposto. Occorre inoltre considerare attentamente l'impatto a livello regionale di eventuali scelte da parte delle unità autonome della Confederazione (p. es Posta) ed il loro impatto a livello occupazionale.
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
Si condivide quanto esposto.
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
Si condivide quanto esposto.
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Si condivide quanto esposto.

<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
La collaborazione ed il partenariato sono ritenuti fondamentali per la realizzazione della strategia
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Non vi sono particolari prese di posizione o commenti sulla struttura dell'Amministrazione federale, che si condivide.
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Si ritiene essenziale la collaborazione e il coinvolgimento dei Comuni in questo ambito. Da un lato proprio la struttura del sistema federale prevede che in molti ambiti siano i Comuni i primi attori proprio per la vicinanza con i cittadini e l'immagine che possono dare. È importante l'implementazione di una piattaforma nazionale che coinvolga maggiormente le città in questo ambito. Andrebbe pensata la messa in rete di una strategia di <i>best practice</i> da condividere tra i Comuni. Occorre anche considerare gli aspetti economici e che potrebbero gravare sui Comuni derivanti da scelte imposte da parte della Confederazione e di conseguenza anche da parte dei Cantoni.
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Si condivide l'approccio e la necessità di una stretta collaborazione tra la società civile, l'economia e il modo accademico.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
La Comunicazione andrebbe implementata maggiormente a tutti i livelli.
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Si condivide la Strategia così come espressa senza particolari osservazioni.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Il sistema di monitoraggio è condiviso, e potrebbe essere promosso maggiormente anche per i comuni e le città.
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
Si condivide la proposta



Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Organisation	Evangelische Volkspartei (EVP) Schweiz
Adresse	Nägeligasse 9, Postfach, 3001 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail)	Roman Rutz, Generalsekretär EVP Schweiz <a href="mailto:roman.rutz@evppev.ch">roman.rutz@evppev.ch</a> ; 078 683 56 05
Verantwortliche Person	Roman Rutz

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.





## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Erläuterung	<p>Die EVP Schweiz begrüsst, dass ein Entwurf zur Strategie nachhaltige Entwicklung vorliegt, mit der die 2015 beschlossene UN-Agenda 2030 in der Schweiz umgesetzt werden soll. Die Agenda 2030 ist eine der wichtigsten internationalen Vereinbarungen, die im vergangenen Jahrzehnt abgeschlossen wurden und soll das menschliche Handeln in allen Sektoren in Richtung Nachhaltigkeit verändern.</p> <p>Die SNE soll diese Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen nun so in der Schweiz einführen, dass sie bis 2030 erreicht werden.</p> <p>Wir begrüssen die Ausrichtung der Strategie auf 10 Jahre, damit die Planungssicherheit für alle Akteure gewährleistet ist. Allerdings ist für so eine grosse Zeitspanne zwingend eine Überprüfung bzw. Anpassung nach einigen Jahren vorzusehen.</p> <p>Den hohen Zielen wird die SNE allerdings nur teilweise gerecht, insbesondere da sie:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wenig wirklich Neues und Visionäres enthält, sondern bisherige, nicht-nachhaltige Politiken fortführt und beziehungsweise lediglich verbessert;</li> <li>• Keinen wirklichen Wandel anstrebt und Themen wie Suffizienz, Regionalisierung und Kreislaufwirtschaft nicht prioritär aufnimmt.</li> <li>• Die Ziele z.T. wenig konkret und ambitioniert formuliert. Oft sind die Ziele nicht SMART und es fehlen klare Massnahmen und Verantwortlichkeiten.</li> </ul> <p>Wir stellen ausserdem fest, dass der Fokus der Strategie auf die «Sensibilisierung» gelegt wird, anstatt notwendige Regulierungen an die Hand zu nehmen, die eine entsprechende Wirkung entfalten. Ebenso fehlt ein Bezug zur bundesrätlichen Legislaturplanung und es fehlen Aussagen, wie die Zielerreichung mit einem systematischen Controlling überprüft wird.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Erläuterung	<p>Mit dem Schwerpunktthema 4.2. «Klima, Energie, Biodiversität» werden die drängendsten Umweltprobleme thematisiert. Die Umweltziele 6,13,14,15 (Wasser, Klima, Leben im Meer und an Land) sind die unverzichtbare Basis, ohne die keines der anderen Ziele erreicht werden kann. Mit dem Thema 4.1. «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» (SDG 12) wird der zentrale Treiber angesprochen, der auf die Umweltziele wirkt.</p> <p>Dennoch – und trotz der Tatsache, dass viele Ziele mit diesen verbunden sind – sollte diese Schwerpunktsetzung nicht dazu führen, dass die anderen Ziele der Agenda 2030 nicht erfüllt werden – auch sie sind bis 2030 zu erreichen.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
Erläuterung	<p>Insbesondere die zentralen Themen Mobilität und Verkehrsentwicklung sind weitgehend ausgeklammert, obwohl gerade in diesen Themen grosser Handlungsbedarf besteht.</p>

<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
Bemerkungen	<p>Die Zielformulierung weist erhebliche Unterschiede auf: Teilweise sind die Ziele sehr gut (SMART) formuliert und weisen auch klare Zielwerte auf. Andere Ziele wiederum sind schwammig formuliert. Bei diesen ist weder ersichtlich, was genau erreicht werden soll, noch wie man die Zielerreichung beurteilen möchte.</p> <p>Die Zielformulierung ist daher zwingend zu vereinheitlichen.</p>

## 2. Spezifische Fragen

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

<b>Executive Summary</b>
<b>1. Einleitung</b>
<p>Im bestehenden Entwurf erscheinen uns zwei Punkte besonders wichtig:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• “Der Bundesrat strebt eine kohärente Politik für NE auf Bundesebene an” (2.Absatz, letzte Zeile)</li> <li>• “Die Agenda 2030 wird von der Schweiz in ihrer Gesamtheit umgesetzt.” (5.Absatz, 1.Zeile)</li> </ul> <p>Die Kohärenz muss zwingend auch zwischen Bund, Kantonen, Gemeinden und der Zivilgesellschaft vorhanden sein. Es ist nicht zielführend, dass sich die Strategie auf den Kompetenzbereich des Bundes beschränkt.</p>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung</b>
-
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik</b>
Wir begrüssen die Formulierung der Leitlinien. Es ist jedoch darauf zu achten, die Verantwortung tatsächlich gemeinsam wahrzunehmen (Bund, Kantone, Gemeinden, Zivilgesellschaft).
<b>4. Schwerpunktthemen</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion</b>
<p>Dieses Thema ist von grosser Bedeutung und wir stimmen mit den meisten Punkten überein – etwa mit der Notwendigkeit, die Ernährungssicherheit zu fördern, ohne dabei die Belastbarkeitsgrenzen der Ökosysteme zu überschreiten (3. Spiegelstrich). Wir begrüssen, dass Wohlstand und Wohlergehen der Schweizer Bevölkerung gesichert werden sollen (4.1.2, Absatz 2), ohne dass die natürlichen Ressourcen übernutzt werden. Dafür reichen die Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung sowie wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen</p>

für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft jedoch nicht aus. Es müssen zusätzliche Massnahmen getroffen werden. Bereits heute übersteigt der globale Fussabdruck der Schweiz ihre Biokapazität um das Dreifache. Damit die natürlichen Ressourcen nicht übernutzt werden, muss also der Fussabdruck gesenkt werden. Dies geht zum einen durch Effizienzsteigerung, aber man wird auch die Menge des Konsums und den Überfluss angehen und Schritte in Richtung Suffizienz unternehmen müssen.

Es braucht zudem eine Abkehr vom materiellen Besitz als Massstab für Wohlstand und Wohlergehen. Wir schlagen daher übereinstimmend mit anderen Organisationen folgende Textergänzung für den 3. Satz in Absatz 2 vor: «Dies erfordert eine Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung, sowie wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft, eine Reduktion des spezifischen Konsums (Suffizienz) und eine Abkehr vom materiellen Besitz und vom BIP als alleinigem Massstab für Wohlstand und Wohlergehen.»

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern**

##### **Ziele**

Die Ziele sind sehr unglücklich und unklar formuliert. Das Ziel müsste doch sein, dass informierte und verantwortungsbewusste Konsumierende nachhaltige Kaufentscheide treffen. Entsprechend müsste in den Stossrichtungen und Massnahmen darauf hingezielt werden, den Konsumierenden entsprechende Informationen zur Verfügung zu stellen.

Eine transparente Kennzeichnung ist jedoch nur ein Teil der Lösung. Sehr wichtig für die Kaufentscheidung ist der Preis. Der Staat muss hier durch finanzielle und regulative Massnahmen lenkend eingreifen, damit die nachhaltigere, sozialverträglichere und ökologischere Option auch die günstigere ist. Hierzu gehört auch die Schaffung umweltfördernder Anreize und die Abschaffung umweltschädigender Anreize.

Wichtig zu beachten ist auch die Gleichbehandlung von schweizerischen und importierten Produkten: Auch für importierte Ware soll der gleiche hohe Standard verlangt werden, damit Schweizer Produzenten nicht durch hohe Anforderungen und Vorschriften benachteiligt werden.

Wir schlagen vor, das zweite Ziel wie folgt zu formulieren: «Negative Umweltauswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen für die Verwendung fossiler Energieträger werden aufgezeigt und **reduziert** es wird auf deren Vermeidung hingewirkt.» Darauf hinwirken kann eine strategische Stossrichtung sein. Das Ziel muss aber lauten, die negativen Umweltauswirkungen zu reduzieren (vgl. Ziele 4.1.2) und diese Reduktion auch zu messen.

##### **Strategische Stossrichtungen**

Eine simple Reduktion der negativen Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen für fossile Energieträger ist nicht ausreichend ambitioniert.

Es braucht lenkende Abgaben statt Subventionen und Steuererleichterungen. Fossile Energieträger dürfen gar nicht mehr subventioniert werden. Die Frage ist also nicht, ob es eine Reduktion und Neuausrichtung geben soll. Was es benötigt, ist eine «Abschaffung oder Neuausrichtung» im Titel, wobei die Neuausrichtung sich deutlich auf Massnahmen, Produkte und Prozesse fokussieren muss, die den Klima- und Biodiversitätsschutz voranbringen. Die Klimaziele des Bundesrates und das übergeordnete Ziel biodiversitätsschädigende Anreize abzuschaffen, lassen sich nicht mit Reduktionen in diesem Bereich erreichen, sondern nur mit der klaren Abschaffung aller schädigenden Anreize, Subventionen und Steuererleichterungen.

Wir schlagen ferner vor, den 2. Satz zu ergänzen. Es reicht nicht, wenn der Bund die negativen Effekte von Befreiungen von Abgaben oder durch Subventionen überprüft. Er muss dann auch handeln. Deswegen sollte der Satz ergänzt werden: «...Subventionen **und passt umweltschädigende finanzielle Anreize an.**»

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern**

Ein Wirtschaftswachstum, bei dem Wohlstand und Wohlergehen erhalten werden, bedeutet die Einführung von Massnahmen zur absoluten Reduktion des Konsums (z.B. durch Suffizienz) und eine Abkehr von der gängigen materiellen Einstellung zum Wachstum und – wie in SDG 17.19 gefordert – die Einführung anderer Werteskalen, wie z.B. der Cantril scale of wellbeing u.a.

Wir schlagen folgende Textänderung vor: «Nachhaltiges Wachstum bemisst sich nicht nur am BNE und beinhaltet eine Reduzierung des Konsums durch Suffizienz. Nur dann schafft es stabile Erwerbs- und Ertragsmöglichkeiten für die Bevölkerung und die Unternehmen, gewährleistet langfristig gesunde öffentliche Finanzen und trägt gleichzeitig zur Finanzierung und Erreichung von sozialen und ökologischen Anliegen bei.»

##### **Ziele**

Die Ziele sind gut und klar formuliert und werden von uns unterstützt.

##### **Strategische Stossrichtungen**

Viele Passagen («Der Bund setzt sich dafür ein...») sind sehr allgemein formuliert, sagen aber nicht, was konkret gemacht werden soll. Sie sind entsprechend zu präzisieren.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben**

Dem Thema und den Zielen messen wir eine hohe Bedeutung zu. Es wird richtig erkannt, «dass ein grosser Teil der ökologischen und sozialen Auswirkungen der Ernährung im Ausland anfällt.» Auf die Importproblematik wird aber sowohl in der Zielformulierung wie auch bei den strategischen Stossrichtungen noch zu wenig eingegangen.

##### **Ziele**

Die Ziele sind sehr gut, verständlich und messbar formuliert. Es stellt sich jedoch die Frage, ob die Schweizer Ernährungspyramide wie auch der ÖLN die richtigen Messgrössen darstellen oder ob noch ambitioniertere Konzepte angestrebt werden sollten.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken**

-

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität**

-

##### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen**

Die Biodiversität kommt in diesem Abschnitt klar zu kurz. Es bleibt alles sehr technologisch und menschbezogen. Nur im Zusammenhang mit Senkenleistungen findet die Biodiversität überhaupt Erwähnung. Der Schutz der Siedlungsräume vor dem Klimawandel ist zwar ein Thema, aber dass eine solide Biodiversität von zentraler Bedeutung ist, um der Natur die Möglichkeit zur Anpassung an den Klimawandel zu erleichtern, steht nirgends. Wir empfehlen, einen Abschnitt zu ergänzen in welchem die vorliegende Strategie mit der Biodiversitätsstrategie verknüpft wird. Die Biodiversität ist entscheidend für die Resilienz der Natur im kommenden Klimawandel. Um den Ökosystemen diese Möglichkeit einzuräumen, ist es entscheidend, dass nicht nur die Emissionen reduziert und die Auswirkungen auf Mensch und Infrastruktur abgefedert werden, sondern eben auch grössere Anstrengungen in Sachen Biodiversitätsschutz im Hinblick auf den Klimawandel unternommen werden.

### **Ziele**

Ziel 1 ist im Einklang mit dem neuen CO<sub>2</sub>-Gesetz formuliert. Dies geht jedoch zu wenig weit. Die Schweiz sollte alles daran setzen, bereits 2040 auf Netto-Null zu reduzieren.

Die übrigen Ziele werden von uns unterstützt.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen**

Den Energieverbrauch zu senken sehen wir als äusserst wichtiges Ziel im Kampf gegen die Klimaerwärmung an. Alleine durch Zubau durch neue erneuerbare Energien dürfte die Energiewende nicht zu stemmen sein, weshalb jegliche Massnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs von der EVP unterstützt werden.

### **Ziele**

Ziel 1: Die Ziele der SNE werden per 2030 formuliert. Bei diesem Ziel wird nun auf das Jahr 2035 gezielt. Wir schlagen vor, auch die Zielwerte für 2030 aufzuführen (analog 4.2.1 Ziel für 2030 und 2050).

Ziel 3: Es ist umstritten, ob der Ausbau der Wasserkraft biodiversitätsverträglich und damit nachhaltig geschehen kann. Aus diesem Grund ist dieses explizite Ziel zu streichen und dafür ein Ausbauziel für erneuerbare Energien insgesamt einzufügen.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen**

### **Ziele**

Grundsätzlich begrüssen wir die Stossrichtung und die Inhalte der Ziele. Sie sind jedoch nicht stufengerecht formuliert und erfüllen die Anforderungen an Qualitätsziele nicht. Oft werden "relative" Verben benutzt («verbessert», «eingedämmt» oder «verstärkt»). Nötig wäre die Einsetzung quantitativer, messbarer Werte. So formuliert gehören die Ziele eher zu den strategischen Stossrichtungen oder in einen Aktionsplan.

In Spiegelstrich 3-6 finden sich relativierende und einschränkende Formulierungen wie «wo möglich», «wo sinnvoll», «so weit wie möglich» und «ausreichend». Wer beurteilt dies? Wir schlagen vor, diese aufgeführten «Weichmacher»-Formulierungen ersatzlos zu streichen und dafür echte Qualitätsziele zu formulieren.

#### **4.3 Chancengleichheit**

Das Thema Chancengleichheit ist weltweit, aber auch in der Schweiz ein bedeutendes Thema. Dabei soll insbesondere auch der Problematik der unterschiedlichen Startchancen Raum gegeben werden.

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern**

### **Ziele**

Ziel 2: Was bedeutet bezahlbare Gesundheitsversorgung? Ist der Einkommensanteil, der für die Krankenkassenprämien verwendet werden muss, massgebend? Dies sollte noch präzisiert werden.

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen**

### **Ziele**

Ziel 1: Das Zitieren von Gesetzesartikeln taugt nicht als Ziel («Niemand darf... → d.h. es braucht eine Zuwiderhandlung und das Ziel gilt als nicht erreicht»). Das Ziel soll daher umformuliert werden.

Ziel 2: Ähnliche Problematik wie bei 1: Ist das Ziel nur erreicht, wenn alle Menschen mit Behinderungen in Arbeitsmarkt integriert sind? Das Ziel sollte klarer formuliert werden.

Ziel 3: Das Ziel ist viel zu lang formuliert und gleicht eher einer strategischen Stossrichtung denn einem qualitativen Wirkungsziel. Das Ziel sollte umformuliert werden.

Ziel 4: Die Schaffung von Teilhabemöglichkeiten ist eine Massnahme und kein Wirkungsziel.

Ziel 5: «Der Bund trägt Rechnung» ist eher eine strategische Stossrichtung denn ein Wirkungsziel. Das Ziel sollte z.B. sein, dass sich regionale Disparitäten reduzieren o.ä.

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten**

##### **Ziele**

Wir sind mit den Zielen einverstanden und unterstützen diese. Bei Ziel 2 und 3 ist immer die Vielfalt und die Wahlfreiheit der Familienmodelle zu beachten und zu schützen. Die Familien- und Betreuungsarbeit ist wichtig und gehört anerkannt. Die Fokussierung auf die Erhöhung der Erwerbstätigkeit und des Erwerbsvolumens (insbesondere der Frauen) darf nur ein sekundäres Ziel bleiben. Vielmehr sollen alle Familien die Möglichkeit erhalten, ihr Familien-, Betreuungs- und Arbeitsmodell komplett frei zu wählen.

##### **Strategische Stossrichtung**

c) Sexismus und Gewalt abschaffen und Geschlechtsstereotypen bekämpfen

In der Prostitution erleben viele Frauen in erheblichem Masse sexuelle Gewalt, Ausbeutung und Vergewaltigung. Im Gegensatz zu vielen anderen problematischen Bereichen (z.B. häusliche Gewalt) nehmen das die Gesellschaft und die Schweiz als Staat achselzuckend zur Kenntnis. Prostitution ist in der Schweiz nach wie vor breit akzeptiert, obwohl bekannt ist, dass nur ein ganz kleiner Prozentsatz der Frauen (teilweise auch Männer) ohne Not und völlig freiwillig ihren Körper für Geld verkaufen.

Wenn sämtliche Gewalt gegen Frauen reduziert werden soll, muss dringend ein Umdenken in der Bevölkerung stattfinden. Der Bund soll die Bevölkerung sensibilisieren, Fälle von Zwang und Unterdrückung der Prostituierten stärker verfolgen und ahnden sowie Ausstiegshilfen für Prostituierte schaffen. Als erster Schritt gehören die Probleme der Prostitution in diesen strategischen Stossrichtungen explizit erwähnt.

#### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung**

-

##### **5.1 Beitrag der Wirtschaft**

-

##### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt**

-

##### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation**

-

#### **6. Der Bund als Vorbild**

-

##### **6.1 Der Bund als Beschaffer**

-

##### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten**

-
<b>6.3 Der Bund als Anleger</b>
-
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber</b>
-
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen</b>
-
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der</b>
-
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung</b>
-
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden</b>
-
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft</b>
-
<b>7.4 Kommunikation</b>
-
<b>8. Monitoring und Berichterstattung</b>
Das Monitoring über die Zielerreichung der SNE 2030 ist sehr wichtig. Durch die teilweise schwammige und unklare Zielformulierung wird noch nicht klar, was genau erreicht werden soll bzw. anhand welcher Indikatoren die Zielerreichung gemessen werden soll. Die Indikatoren sind daher zusammen mit den Zielen zu formulieren, damit Klarheit über den anzustrebenden Zielzustand herrscht.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung</b>
<b>8.2 Berichterstattung</b>

Daniel Dubas  
Delegierter des Bundesrates für die Agenda 2030  
und Leiter Sektion Nachhaltige Entwicklung  
Bundesamt für Raumentwicklung

Bern, 01. Februar 2021  
Agenda 2030 / MM

Per Mail an  
[aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)  
[daniel.dubas@are.admin.ch](mailto:daniel.dubas@are.admin.ch)

### Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 Vernehmlassungsantwort der FDP.Die Liberalen

Sehr geehrte Damen und Herren

Für Ihre Einladung zur Vernehmlassung oben genannter Vorlage danken wir Ihnen. Gerne geben wir Ihnen im Folgenden von unserer Position Kenntnis.

FDP.Die Liberalen hat bereits bei der Konsultation zur Agenda 2030 Stellung bezogen und die grundlegenden Ziele unterstützt. Die nun vorliegende Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 als Umsetzung auf nationaler Ebene wird von der FDP zur Kenntnis genommen. Die definierten Ziele und Stossrichtungen werden im Grundsatz unterstützt. Auf eine detaillierte inhaltliche Beurteilung wird allerdings verzichtet, da in dieser Strategie einerseits kaum politische bzw. parlamentarische Verbindungen hergestellt werden. Andererseits ist eine inhaltliche Beurteilung erschwert, da die Strategie keinerlei konkrete Angaben zur Umsetzung der Ziele und Stossrichtung macht. Schliesslich ist weder die Überprüfbarkeit der Ziele noch die Finanzierungsseite definiert, was eine seriöse Beurteilung verunmöglicht. Entsprechend werden Umsetzungen und Messbarkeit der Ziele in dem vom Bundesrat erwähnten Aktionsplan erwartet. Wir machen auf die Gefahr aufmerksam, dass es parallel dazu diverse weitere sektorielle Aktionspläne gibt. Im Sinne der Politikkohärenz wäre es ratsam, die diversen Aktionspläne zuerst auf ihre Relevanz für die nachhaltige Entwicklung zu prüfen, sie in den Aktionsplan Nachhaltigkeit aufzunehmen bzw. dort zu erwähnen und nur verbleibende Lücke zu füllen, statt parallel dazu einen weiteren Aktionsplan zu entwerfen.

Nichtsdestotrotz möchte die FDP darauf hinweisen, dass diese Strategie eine zu einseitige Definition des Begriffes «Nachhaltigkeit» als Grundlage nimmt. Nachhaltigkeit definiert sich bekanntlich aus einem Gleichgewicht zwischen Ökologie, Wirtschaft und Gesellschaft im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes. Die Strategie fokussiert zu oft nur auf einzelne Aspekte der Nachhaltigkeit, was die Konsequenzen auf die jeweils anderen Bereiche zu wenig klar aufzeigt. Exemplarisch zeigt sich das bei der Zielsetzung zur Förderung des nachhaltigen Konsums. Der Bundesrat will die Transparenz erhöhen, damit die Konsumentinnen und Konsumenten jeweils die nachhaltigste Option wählen können. Auch die FDP möchte die Transparenz erhöhen und unterstützt die Zielsetzung. Wie dieses Ziel in der Realwirtschaft bzw. in der konkreten Zusammenarbeit mit den Detailhändlern, den Produzenten etc. umgesetzt werden soll, bleibt jedoch völlig offen bzw. wird nicht erwähnt. Oder im Bereich Gesellschaft: Die FDP unterstützt die Stossrichtung, dass gegen Sexismus, Gewalt und gegen Stereotypen, die Diskriminierung auslösen, vorzugehen ist. Jedoch in dieser Stossrichtung zu definieren, dass der Bund gewisse Rollenbilder in den Medien und in sozialen Netzwerken bekämpfen will, kann als Blankoscheck für alle möglichen Eingriffe in die Wirtschafts- und Meinungsfreiheit verstanden werden. Das würde deutlich zu weit gehen und muss präzisiert werden.

**Der ganze Bericht ist ein Sammelsurium an Handlungsvorschlägen und sehr vagen Formulierungen, was bei einer solchen Strategie wenig überrascht. So ist etwa die erste Leitlinie («Gemeinsam Verantwortung übernehmen») ein vages und relativ inhaltsleeres Bekenntnis und**



könnte ohne Verlust gestrichen werden. Umso wichtiger ist es, dass die Konsequenzen nochmals klargestellt werden. Darum will die FDP, wie bereits bei der Stellungnahme zur Agenda 2030, nochmals explizit darauf hinweisen, dass die darin definierten Ziele und Stossrichtungen in keiner Weise eine Legitimation darstellen, die regulatorischen Rahmenbedingungen anzupassen oder neue politische Projekte zu lancieren. Dafür bräuchte es zuerst eine Beschlussfassung durch das Parlament. Viel eher würde es der vom Bundesrat betonten transversalen Bedeutung der Nachhaltigkeitspolitik und deren Charakters als Instrument der Politikkohärenz entsprechen, wenn in einzelnen Botschaften und wichtigen Vorlagen jeweils deren Bedeutung und Auswirkungen im Lichte der nachhaltigen Entwicklung (Sustainable Development Goals und Agenda 2030) erläutert würde.

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme und für die Berücksichtigung unserer Überlegungen.

Freundliche Grüsse  
FDP.Die Liberalen  
Die Präsidentin

Die Generalsekretärin

Petra Gössi  
Nationalrätin

Fanny Noghero



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Grünliberale Partei Schweiz (glp)
Adresse Indirizzo	Monbijoustrasse 30 3011 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Ahmet Kut, Geschäftsführer der Bundeshausfraktion ( <a href="mailto:ahmet.kut@parl.ch">ahmet.kut@parl.ch</a> / M. 079 560 56 63)
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Grünliberalen sind der Ansicht, dass die Strategie nachhaltige Entwicklung (SNE) eine wichtige Voraussetzung ist, damit die Schweiz nachhaltiger wird. Wir sind allerdings auch der Meinung, der vorliegende Strategievorschlag sei ungenügend, um bis 2030 namhafte Fortschritte Richtung Nachhaltigkeit der schweizerischen Politik zu erzielen. Es fehlt eine klare Vision und die Absicht einen transformativen Wandel in Bewegung zu setzen. Weiter muss die SNE <b>über bestehende Massnahmen hinausgehen, die vorhandenen Ressourcen effizient einsetzen und eine Erfolgskontrolle definieren.</b></p> <p>Wir begrüssen es, dass der Zusammenhang mit den globalen Zielen einer nachhaltigen Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) geklärt wird und die SNE als Umsetzungsinstrument der SDGs in der Schweiz und durch die Schweiz angedacht ist. Während festgehalten wird, dass die Staatengemeinschaft «nicht auf Kurs» sei die SDGs zu erreichen, so wäre es nützlich auch den <b>Umsetzungsstand</b> in der Schweiz zusammenfassend festzuhalten, basierend auf der umfassenden Bestandesaufnahme von 2018. Zudem wäre eine Erläuterung dazu wichtig, wie «die Agenda 2030 in der Schweiz in ihrer Gesamtheit umgesetzt» werden soll (SNE, S. 4).</p> <p>Die Grünliberalen begrüssen, dass in der SNE Schwerpunkte gesetzt werden, um die Aktivitäten zu fokussieren. Allerdings wäre es zielführender, für alle Schwerpunkte sektorübergreifende Themen zu identifizieren. <b>Bestehende Strategien und Politiken sollen nicht einfach dupliziert, sondern mit sinnvollen neuen Aktivitäten unterstützt und ergänzt werden.</b></p> <p>Die Grünliberalen erachten die fünf Leitlinien für die Bundespolitik als gut formuliert und wichtig in ihrer Gesamtheit (u.a.: Nachhaltige Entwicklung in alle Politikbereiche einbeziehen und Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen). Allerdings <b>fehlen Instrumente und Massnahmen, wie diese umgesetzt werden sollen.</b> Dies wäre jedoch zentral, um die nachhaltige Entwicklung systematisch in allen Sektoralpolitiken des Bundes zu integrieren. Das federführende Amt ARE soll vermehrt auf diese Arbeit fokussieren, um die vorhandenen Ressourcen effizient zu nutzen.</p> <p>Für die Überprüfung der Umsetzung fehlt ein <b>Controlling</b> der Gesamtstrategie. Es muss geklärt werden, wie die Erreichung der in der SNE formulierten Ziele gemessen wird. Das Monitoring über das Indikatorensystem MONET ist hierfür nicht geeignet, da es den Stand der nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz allgemein misst und damit weder den Beitrag der SNE abbildet noch die Erreichung der Ziele der SNE überprüft.</p>

<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Siehe allgemeine Bemerkung zu den Schwerpunkten oben.</p> <p>Das Schwerpunktthema <b>«Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion»</b> erachten wir als zentral und geeignet für die SNE. Es ist ein sektorübergreifendes Thema, zu welchem die SNE einen Mehrwert leisten kann, da es bestehende Strategien und Politiken nicht einfach dupliziert.</p> <p>Das Schwerpunktthema <b>«Klima, Energie und Biodiversität»</b> vereint drei der zentralen Themen der Grünliberalen. Wir sehen in diesen Bereichen grossen Handlungsbedarf. Allerdings erachten wir einen Schwerpunkt, der diese drei Themen nebeneinanderstellt und in erster Linie die in diesen drei Themen existierenden Politiken wiederholt, als wenig zielführend.</p> <p>Das Schwerpunktthema <b>«Chancengleichheit»</b> spricht zentrale Themen und Anliegen der Grünliberalen an. Allerdings werden dabei grosse Themen nebeneinander aufgeführt wie Armut, Gesundheitsversorgung, Bildung, Migration, Integration von benachteiligten Personen in Politik und Arbeitswelt, Diskriminierung, Gleichstellung, Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen, Raumentwicklung und Sozialversicherungen. Die grosse Breite dieses Schwerpunktthemas führt zu dessen Verwässerung. Da es sich um politische Grundanliegen der schweizerischen Politik handelt, fragt es sich, welches der spezifische Beitrag der SNE sein kann. Hier müsste ein klarer Fokus definiert werden.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die fünf Leitlinien für die Bundespolitik sind gut formuliert und wichtig in ihrer Gesamtheit. Allerdings <b>fehlen Instrumente und Massnahmen, wie diese umgesetzt werden</b> sollen. Dies wäre jedoch zentral, um die nachhaltige Entwicklung systematisch in allen Sektoralpolitiken des Bundes zu integrieren. Die fünf Leitlinien sollten sich stärker in den Zielen und strategischen Stossrichtungen der Schwerpunktthemen niederschlagen, z.B. durch die Berücksichtigung der Wechselwirkungen. So müssten z.B. die wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen, die mit den Zielen im Schwerpunktthema «Klima, Energie und Biodiversität» verbunden sind, aufgezeigt sowie Instrumente und Massnahmen zu deren Bewältigung formuliert werden.</p> <p>Das federführende Amt ARE soll vermehrt auf diese Arbeit fokussieren, um die vorhandenen Ressourcen effizient zu nutzen. Die Evaluation der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019 von INFRAS führt drei Massnahmen auf: (i) Schaffung eines Ex-Ante-Beurteilungsinstrumentes, welches Elemente der Regulierungsfolgenabschätzung mit der Nachhaltigkeitsbeurteilung verknüpft; (ii) Ergänzung des Botschaftsleitfaden der Bundeskanzlei, damit bei Botschaften nicht nur das Verhältnis zur SNE aufgezeigt, sondern auch Zielkonflikte explizit</p>

	<p>thematisiert werden sollen; (iii) Unterstützung einer frühzeitigen interdepartementalen Zusammenarbeit durch das Direktionsgremium bei Schwerpunktthemen der SNE. Während alle drei Massnahmen kombiniert werden können, erachten die Grünliberalen die Umsetzung der ersten Massnahme als Priorität.</p> <p>Für die Überprüfung der Umsetzung fehlt ein <b>Controlling</b> der Gesamtstrategie. Es muss geklärt werden, wie die Erreichung der in der SNE formulierten Ziele gemessen wird. Dabei sind sowohl die übergeordneten Ziele der SNE gemäss Einleitung als auch die Ziele der Schwerpunktthemen und anderer Kapitel gemeint. Das Monitoring über das Indikatorensystem MONET ist hierfür nicht geeignet, da es den Stand der nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz allgemein misst und damit weder den Beitrag der SNE abbildet noch die Erreichung der Ziele der SNE überprüft. Auch bei der Erarbeitung des Massnahmenplans ist es wichtig, bereits zu Beginn festzulegen, wie das Controlling stattfinden soll. In der Berichterstattung zur Umsetzung der Strategie und der Massnahmen soll über die Zielerreichung informiert werden. Weiter soll zumindest qualitativ evaluiert werden, welchen Beitrag die SNE zur Politikkohärenz und zur Integration der nachhaltigen Entwicklung in Sektoralpolitiken hat leisten können (siehe übergeordnete Ziele im Kapitel 1 «Einleitung»).</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Das Kapitel «Treiber für nachhaltige Entwicklung» der SNE führt die Akteurinnen und Akteure aus Wirtschaft, Finanzen sowie Bildung, Forschung und Innovation auf, weil diese «massgeblich dazu beitragen können, eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben und einen wichtigen transversalen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 leisten». Realistischer wäre es jedoch, von «potenziellen Treibern» zu sprechen. Zudem ist nicht klar, weshalb die Zivilgesellschaft, die Kantone und die Gemeinden nicht auch aufgeführt werden. Schliesslich ist auch die Abgrenzung zum Kapitel «Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft» nicht klar.</p> <p>Die «<b>Nachhaltigkeit im Finanzmarkt</b>» scheint uns zudem weniger geeignet als Treiber. Wie in der SNE steht, ist es aktuell erst ein Ziel, die Schweiz zu einem führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen. Wie beispielsweise der Klimaverträglichkeitstest 2020 des BAFU zeigt (siehe Bericht <a href="#">Bridging the Gap</a> von 2° Investing Initiative und Wüest Partner), investieren die Schweizer Banken, Pensionskassen und Versicherungen insgesamt noch immer in den weiteren Ausbau der Erdölförderung und des Kohleabbaus. Der Schweizer Finanzsektor ist insgesamt noch nicht auf die Ziele des Pariser Klimaabkommens ausgerichtet. Deshalb fordern die Grünliberalen beispielsweise auch in der Parlamentarischen Initiative 20.448 eine klimaverträgliche Altersvorsorge und eine entsprechende Anpassung des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversorge. Es besteht offensichtlich noch Handlungsbedarf, weshalb die Nachhaltigkeit im Finanzmarkt eher als Schwerpunktthema aufzuführen ist.</p> <p>Wie weiter oben bereits erwähnt, fehlt eine Erläuterung dazu, wie «die <b>Agenda 2030</b> in der Schweiz in ihrer Gesamtheit umgesetzt» werden soll (SNE, S. 4). Unter anderem könnte hier ein Anhang mit den wichtigsten sektoriellen Strategien und deren Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 sinnvoll sein. Damit entstünde ein vollständiges Bild der strategischen Instrumente, welche für die Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Die übergeordneten Ziele der SNE, konkret die Politikkohärenz und die Integration der nachhaltigen Entwicklung in Sektoralpolitiken (siehe Einleitung SNE), sollten besser hervorgehoben werden. Und weiter sollte geklärt werden, wie die Zielerreichung überprüft wird (siehe auch oben zum Controlling).
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Wir bedauern es, dass es Verzögerungen gegeben hat, und deshalb der Aktionsplan nicht in die aktuelle Legislaturplanung integriert werden konnte.
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>

<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>

<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Die Grünliberalen begrüßen dieses Kapitel. Der Bund verfügt über wichtige Hebel, um einen Beitrag für nachhaltige Entwicklung zu leisten. Allerdings sind klare Ziele zu formulieren, inklusive eines Controllings dieser Ziele.
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Die Grünliberalen hoffen, dass die neue Organisation innerhalb der Bundesverwaltung mit einem Direktionskomitee, welches alternierend von einem Delegierten des EDA und des UVEK geleitet wird, zu einer Stärkung der SNE führt. Wichtig scheint uns, aus der Vergangenheit zu lernen, damit die Aufgaben nicht wieder nach unten delegiert werden. Das Direktionskomitee sollte fokussiert sein auf strategische Fragen und die ämterübergreifende Zusammenarbeit, die über bestehende Massnahmen hinausgeht. Weiter scheint uns zentral, dass trotz Alternierung der Delegierten die externe Kommunikation gut und klar ausgestaltet wird.
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Die Arbeit der Kantone und Gemeinden ist zentral für die Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung. Die Grünliberalen begrüßen deshalb die Stärkung der Zusammenarbeit mit diesen Akteuren.
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Die Akteure der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft sind zentral für die Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung. Die Grünliberalen begrüßen es deshalb, dass der Bundesrat alle Interessengruppen partizipativ und partnerschaftlich in die Umsetzung der Agenda 2030 und der SNE 2030 sowie in die Berichterstattung mit einbezieht. Wichtig ist dabei jedoch von der



Vergangenheit zu lernen und die Zusammenarbeit zielgerichtet zu gestalten, damit die vorhandenen Ressourcen aller Akteure effizient genutzt werden.

#### **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Wir erachten es als wichtig, dass der Bundesrat eine umfassende Kommunikationsstrategie vorsieht. Wichtig ist eine zielgruppengerechte Ausgestaltung der Kommunikation. Ziel muss es sein, dass alle relevanten Akteure die Agenda 2030 und SNE nicht nur kennen, sondern auch ihren Beitrag für deren Umsetzung leisten können. Damit können auch die knappen Ressourcen des federführenden Amtes ARE effizient genutzt werden.

#### **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

##### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

##### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Der Bundesrat sieht vor, alle vier Jahre einen Bericht über die Entwicklungen, Fort- und Rückschritte bei der Umsetzung der Agenda 2030 zuhanden des Hochrangigen Politischen Forums für nachhaltige Entwicklung (HLPF), das unter der UNO-Generalversammlung und dem UNO-Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC) tagt und die Umsetzung der Agenda 2030 begleitet und überprüft. Die Grünliberalen erwarten, dass in diesem oder einem separaten Bericht die eigentliche Umsetzung der SNE und die Erreichung der Ziele dargestellt wird (siehe auch oben zu Controlling). Dieser Fortschrittsbericht soll dem Parlament vorgelegt werden.



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	GRÜNE Schweiz
Adresse Indirizzo	Waisenhausplatz 21 3011 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Rahel Estermann, stv. Generalsekretärin 031 326 66 15 rahel.estermann@gruene.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Rahel Estermann

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>			
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>			
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>			
Antwort	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die GRÜNEN begrüßen grundsätzlich eine Strategie, welche die politischen Entscheidungen welche die politischen Entscheidungen des Bunds an den Nachhaltigkeitszielen der UNO (Sustainable Development Goals) ausrichtet. Die Schweiz als reiches Land, das seinen Wohlstand zu grossen Teilen auf Kosten einer nachhaltigen Entwicklung erarbeitet hat, trägt eine grosse Verantwortung.</p> <p>Wir begrüßen auch, dass dies möglichst bald – mit dem Horizont von 10 Jahren, bis 2030 – geschehen soll.</p> <p>Der vorliegende Vernehmlassungsentwurf bleibt viel zu vage darüber, wie die dringend notwendigen Ziele erreicht werden sollen: Die Vernehmlassung erwähnt die Ziele in Passiv-Sätzen, ohne die handelnden Akteure zu nennen, welche für die Zielerreichung in der Verantwortung stehen. Damit fehlt der Strategie die nötige Verbindlichkeit und es ist schwierig, zu messen, ob der Bund seine Ziele überhaupt erreicht.</p> <p>Die Vorlage baut hauptsächlich auf bereits beschlossenen Zielen und Massnahmen in den verschiedenen Themenbereichen auf, es fehlen weitergehende Ambitionen. Den Wandel von Gesellschaft und Wirtschaft, mit dem die Agenda 2030 einhergehen muss, geht die Strategie damit nicht an. Zudem baut die Strategie für die Zielerreichung hauptsächlich auf Sensibilisierung und Information. Aus unserer Sicht ist es nötig, die Mischung von Anreizen und auch Regulierungen klar zu benennen, welche für eine nachhaltige Schweiz bis 2030 erforderlich sind.</p> <p>Auf die Synergien und Konflikte, welche zweifellos zwischen den Zielen auftauchen, geht die Strategie nicht ein. Stattdessen verbleiben die Ziele und Strategien in den einzelnen Sektoren gefangen (beispielsweise in der Entwicklungszusammenarbeit oder im Kapitel zum nachhaltigen Finanzmarkt). Um dieses Denken und Planen in Silos zu durchbrechen, schlagen die GRÜNEN vor, dass der Bundesrat für die nachhaltige Entwicklung einen Ausschuss gemäss Artikel 23 des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz bildet. Dieser Ausschuss soll für die nötige Politikkohärenz und eine sektorenübergreifende Umsetzung der SNE 2030 sorgen.</p>			
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>			
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>			
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>			
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no

Erläuterung Explication Spiegazione	Die GRÜNEN begrüßen den Schwerpunkt auf den Themen nachhaltiger Konsum und Klima, Energie, Biodiversität – denn intakte natürliche Grundlagen sind die Basis aller anderen Ziele. Auch im Bereich Chancengleichheit besteht ausgewiesener Handlungsbedarf. Die Fokussierung auf drei Schwerpunktthemen heisst für uns aber nicht, dass die anderen nicht auch zu erreichen sind.
Frage 3  Question 3  Domanda 3	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d’avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p><b>Wohlstand vom Wachstum entkoppeln</b></p> <p>Die GRÜNEN begrüßen das Ziel der Sicherung und des Ausbaus von Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen. Solange steigender Wohlstand aber weiterhin mit einem rein ökonomischen Wachstum gleichgesetzt wird, ist dieses Ziel nicht zu erreichen. Eine absolute Entkoppelung des Wirtschaftswachstums vom Ressourcenverbrauch ist derzeit illusorisch (zumal das weltweite Bevölkerungswachstum und die Einkommenszuwächse in den Ländern des globalen Südens zu einem globalen Anstieg des Konsums führt). Die in Westeuropa teilweise zu beobachtende relative Entkoppelung zwischen Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch ist demgegenüber im Wesentlichen auf die massive Verlagerung der Industrieproduktion zurückzuführen. Neben einer Begrenzung von Produktion, Konsum, Investitionen, Energie- und Ressourcenverbrauch auf ein global verträgliches Mass, muss die Schweiz darum insbesondere auch die Wohlfahrtsmessung grundlegend überarbeiten. Anstand den Anstieg von Wohlstand mit einem Anstieg von ökonomischem Wachstum gleichzusetzen, müssen alternative Wohlfahrtsindikatoren – z.B. der Social Progress Index oder der Inclusive Wealth Index – das Konzept des Bruttoinlandprodukts ablösen respektive ergänzen, auf welches nach wie vor ein Grossteil des staatlichen Handelns ausgerichtet ist.</p> <p><b>Corona-Finanzhilfen als Chance der nachhaltigen Entwicklung</b></p> <p>Der Bund hat umfangreiche Finanzhilfen gesprochen, um Unternehmen für die einschränkenden Massnahmen gegen die Corona-Pandemie zu entschädigen. Die Strategie verpasst es, aufzuzeigen, wie diese Finanzhilfen zur Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung durch eine wirtschaftliche Transformation beitragen können. Diverse andere Länder nutzen die Unterstützungszahlungen als Chance, um beispielsweise die Energiewende zu beschleunigen. Dies verlangt auch die Motion Glättli 20.4726 «Grüner aus der Corona-Krise. Für ein nachhaltiges Impulsprogramm, das Klimaschutz-Jobs, Zukunfts-Jobs und Care-Jobs schafft».</p> <p><b>ILO-Leitlinien umsetzen</b></p> <p>Die ILO-Leitlinien «Decent Work Agenda» tragen massgeblich zu einer Umsetzung der nachhaltigen sozialen Entwicklung bei, insbesondere im Bereich Chancengleichheit und Gleichstellung. Der Bund wurde bereits gerügt und muss diese endlich umsetzen, das heisst die nötigen Anpassungen vornehmen. Die Vernehmlassungsvorlage geht darauf nicht ein.</p>

	<p><b>Zivilgesellschaft als wichtige Treiberin</b></p> <p>Soziale Bewegungen, Sozialpartner und Organisationen der Zivilgesellschaft nehmen wichtige Rollen ein, wenn es darum geht, die nachhaltige Entwicklung in der Schweiz wie auch in anderen Ländern anzutreiben und umzusetzen. Deshalb soll die Strategie auch aufzeigen, wie das zivilgesellschaftliche Engagement gefördert werden kann.</p> <p><b>Zeithorizont 2050</b></p> <p>Viele derzeit entworfene und diskutierte Strategien, insbesondere im Klima- und Umweltbereich, sind auf das Jahr 2050 hin ausgerichtet. Wir finden es grundsätzlich richtig, die Strategie mit 2030 auf einen zeitlich besser fassbaren Horizont auszurichten. Um die SNE aber sinnvoll mit anderen Strategien (beispielsweise der Energiestrategie) verzahnen zu können, erachten es die GRÜNEN als sinnvoll, die zeitliche Dimension 2050 ebenfalls in der Strategie abzubilden.</p> <p><b>Weiterer Prozess und Finanzierung</b></p> <p>Leider fehlen im Vernehmlassungsentwurf Angaben über den weiteren Prozess, beispielsweise bezüglich Aktionspläne und Überprüfung der Ziele. Die GRÜNEN erwarten, dass der Bund messbare Ziele und konkrete Massnahmen erarbeitet und dabei die relevanten Akteure miteinbezieht und ihre Verantwortlichkeiten benennt.</p> <p>Soll die SNE ihrem transformativen Charakter gerecht werden, sind weitergehende Ziele und Massnahmen notwendig. Deren Finanzierung ist in der Überarbeitung der SNE ebenfalls aufzuzeigen.</p> <p>Die GRÜNEN erwarten zudem, dass der Bund die SNE nicht erst in ihrem Zieljahr 2030 evaluiert, sondern vorher mindestens eine Überprüfung vornimmt, um den Kurs zu justieren.</p>
<p><b>Frage 4</b></p> <p><b>Question 4</b></p> <p><b>Domanda 4</b></p>	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
<p>Bemerkungen</p> <p>Remarques</p> <p>Commenti</p>	<p>Für weitere Details zu den spezifischen Fragen der SNE (zweiter Teil des Vernehmlassungsformulars) verweisen wir auf die Vernehmlassungsantworten der Plattform Agenda 2030 sowie der Umweltallianz.</p>



T +41 31 326 66 15  
E rahel.estermann@gruene.ch

Eidgenössisches Departement  
für Umwelt, Verkehr, Energie  
und Kommunikation UVEK  
3003 Bern

per E-Mail an: [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

18. Februar 2021

## Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030; Vernehmlassung

Sehr geehrte Damen und Herren

Sie haben die GRÜNEN für eine Stellungnahme zum Vernehmlassungsentwurf Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 eingeladen. Wir danken Ihnen für die Gelegenheit, uns zur Vorlage zu äussern.

Die GRÜNEN begrüssen grundsätzlich eine Strategie, welche die politischen Entscheidungen des Bunds an den Nachhaltigkeitszielen der UNO (Sustainable Development Goals) ausrichtet. Die Schweiz als reiches Land, das seinen Wohlstand zu grossen Teilen auf Kosten einer nachhaltigen Entwicklung erarbeitet hat, trägt eine grosse Verantwortung.

Die GRÜNEN sehen deshalb einen grossen Verbesserungsbedarf. Der vorliegende Entwurf bleibt viel zu vage darüber, wie die dringend notwendigen Ziele erreicht werden sollen: Die Vernehmlassung erwähnt die Ziele in Passiv-Sätzen, ohne die handelnden Akteure zu nennen, welche für die Zielerreichung in der Verantwortung stehen. Damit fehlt der Strategie die nötige Verbindlichkeit und es ist schwierig, zu messen, ob der Bund seine Ziele überhaupt erreicht.

Die Vorlage baut auf bereits beschlossenen Zielen und Massnahmen auf, es fehlen weitergehende Ambitionen. Den nötigen Wandel von Gesellschaft und Wirtschaft geht die Strategie damit nicht an. Aus unserer Sicht ist es zwingend, neben Sensibilisierung und Information die Mischung von Anreizen und auch Regulierungen klar zu benennen, welche für eine nachhaltige Schweiz bis 2030 erforderlich sind.

Auf die Synergien und Konflikte, welche zweifellos zwischen den Zielen auftauchen, geht die Strategie nicht ein. Stattdessen verbleiben die Ziele und Strategien in den einzelnen Sektoren gefangen. Um dieses Denken und Planen in Silos zu durchbrechen, schlagen die GRÜNEN vor, dass der Bundesrat für die nachhaltige Entwicklung einen Ausschuss gemäss Artikel 23 des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz bildet. Dieser Ausschuss soll für die nötige Politikkohärenz und eine sektorenübergreifende Umsetzung der SNE 2030 sorgen.

Folgende inhaltliche Punkte fehlen den GRÜNEN in der Vernehmlassungsvorlage beziehungsweise sind nicht ausreichend berücksichtigt:

- **Wohlstand vom Wachstum entkoppeln**

Die GRÜNEN begrüssen das Ziel der Sicherung und des Ausbaus von Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen. Solange steigender Wohlstand aber

weiterhin mit einem rein ökonomischen Wachstum gleichgesetzt wird, ist dieses Ziel nicht zu erreichen. Eine absolute Entkoppelung des Wirtschaftswachstums vom Ressourcenverbrauch ist derzeit illusorisch. Die Schweiz muss darum insbesondere auch die Wohlfahrtsmessung grundlegend überarbeiten, indem alternative Wohlfahrtsindikatoren das Konzept des Bruttoinlandsprodukts ablösen respektive ergänzen.

- **Corona-Finanzhilfen als Chance der nachhaltigen Entwicklung**

Der Bund hat umfangreiche Finanzhilfen gesprochen, um Unternehmen für die einschränkenden Massnahmen gegen die Corona-Pandemie zu entschädigen. Die Strategie verpasst es, aufzuzeigen, wie diese Finanzhilfen zur Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung durch eine wirtschaftliche Transformation beitragen können (siehe Motion Glättli 20.4726).

- **Zivilgesellschaft als wichtige Treiberin**

Soziale Bewegungen, Sozialpartner und Organisationen der Zivilgesellschaft nehmen wichtige Rollen ein, wenn es darum geht, die nachhaltige Entwicklung in der Schweiz wie auch in anderen Ländern anzutreiben und umzusetzen. Deshalb soll die Strategie auch aufzeigen, wie das zivilgesellschaftliche Engagement gefördert werden kann.

Folgende planerischen Inhalte fehlen den GRÜNEN in der Vernehmlassungsvorlage beziehungsweise sind nicht ausreichend berücksichtigt:

- **Zeithorizont 2050**

Viele derzeit entworfene und diskutierte Strategien, insbesondere im Klima- und Umweltbereich, sind auf das Jahr 2050 hin ausgerichtet. Um die SNE aber sinnvoll mit anderen Strategien (beispielsweise der Energiestrategie) zu verzahnen, erachten es die GRÜNEN als sinnvoll, die zeitliche Dimension 2050 ebenfalls in der Strategie abzubilden.

- **Weiterer Prozess und Finanzierung**

Leider fehlen im Vernehmlassungsentwurf Angaben über den weiteren Prozess, beispielsweise bezüglich Aktionspläne und Überprüfung der Ziele. Die GRÜNEN erwarten, dass der Bund messbare Ziele und konkrete Massnahmen erarbeitet und dabei die relevanten Akteure miteinbezieht und ihre Verantwortlichkeiten benennt. Die Finanzierung weitergehender Ziele und Massnahmen ist in der Überarbeitung der SNE ebenfalls aufzuzeigen. Die GRÜNEN erwarten zudem, dass der Bund die SNE nicht erst in ihrem Zieljahr 2030 evaluiert, sondern vorher mindestens eine Überprüfung vornimmt, um den Kurs zu justieren.

Das beiliegende Formular führt unsere Rückmeldungen detaillierter aus. Weiter unterstützen wir die Anliegen der Vernehmlassungsantworten der Plattform Agenda 2030 sowie der Umweltallianz.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anliegen und bitten Sie, die Vorlage entsprechend anzupassen. Für Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse



Balthasar Glättli  
Präsident



Rahel Estermann  
stv. Generalsekretärin, Leiterin Politik

3001 Bern, Die Mitte, Postfach

Per Mail an: [daniel.dubas@are.admin.ch](mailto:daniel.dubas@are.admin.ch)

Bern, 18. Februar 2021

## **Vernehmlassung: Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**

Sehr geehrte Damen und Herren

Sie haben uns eingeladen, im Rahmen der Vernehmlassung zum Entwurf der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 Stellung zu nehmen. Für diese Gelegenheit zur Meinungsäusserung danken wir Ihnen bestens.

### **Allgemeine Bemerkungen**

Die Aufgabe des Bundes eine nachhaltige Entwicklung zu fördern, ist in Artikel 2 der Bundesverfassung festgeschrieben. Der damalige CVP-Nationalrat Julius Binder aus dem Kanton Aargau hatte 1964 eine Motion für einen Verfassungsartikel und ein Gesetz zum Schutz der Umwelt eingereicht. Das Resultat: Am 6. Juni 1971 wurde der Umweltartikel an der Urne mit 1.23 Millionen Ja-Stimmen zu bloss 96'000 Nein-Stimmen angenommen. Mit der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 legt der Bundesrat seit 1997 seine politischen Schwerpunkte für eine nachhaltige Entwicklung fest.

Die Mitte befürwortet grundsätzlich die vom Bundesrat nun vorgelegte Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030, sieht bei verschiedenen Punkten aber zusätzlichen Handlungsbedarf.

### **Beurteilung Inhalt**

Die Mitte begrüsst die Fokussierung der SNE auf die drei vorgeschlagenen Schwerpunktthemen. Bei diesen drei Themen ist der Handlungsbedarf ausgewiesen. Nach unserer Ansicht wird die wechselseitige Abhängigkeit aber noch zu wenig berücksichtigt. Die Mitte lädt den Bundesrat ein, diesen Aspekt bei der Erarbeitung der Botschaft zu überprüfen.

### **Beurteilung Konzept**

Mit der vorliegenden Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 anerkennt der Bund das wichtige und dringende Bedürfnis, das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung in den einzelnen Sektoralpolitiken zu verstärken und diese aufeinander abzustimmen. Die Mitte erachtet die übergeordneten Leitlinien sowie den Aktionsplan mit den langfristigen Visionen und Zielen in sich als kohärent. Allerdings geht aus dem vorliegenden Entwurf noch zu wenig hervor, wie diese Leitlinien auf Bundesebene umgesetzt werden sollen. Die Mitte geht davon aus, dass darum zur Umsetzung dieser Leitlinien zu gegebener Zeit konkrete Instrumente vorgeschlagen werden. Nach Meinung der Mitte bleibt sonst unklar, wie genau die vorliegende Strategie die Politikkohärenz auch zwischen den verschiedenen Sektoralpolitiken verbessern soll.

Der vorliegende Entwurf enthält keine Informationen zum weiteren Prozess, z.B. in Form eines Zeitplanes mit Meilensteinen und Verantwortlichkeiten. Dies gilt insbesondere für die Erarbeitung der Aktionspläne sowie die regelmässige Überprüfung/Überarbeitung der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030. Die Mitte geht davon aus, dass der Entwurf entsprechend ergänzt wird.

### **Beurteilung Umsetzung**

Wir stellen fest, dass der Bundesrat kein wirkungsorientiertes und inklusives Monitoring und Controlling-System z.B. mit Zwischenzielen vorsieht. Das Umsetzungscontrolling beschränkt sich auf die Darlegung des Umsetzungsstandes der Massnahmen. Die *Evaluation der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019* ergab, dass die MONET-Indikatoren als Zustandsindikatoren nicht geeignet sind, um die Zielerreichung der Strategie Nachhaltige Entwicklung zu messen. In der vorliegenden



Strategie wird jedoch nach wie vor auf diese Indikatoren zurückgegriffen. Die Mitte erwartet vom Bundesrat, dass eine geeignetere Methode zum Umsetzungscontrolling angewendet wird.

Die Mitte vertritt die Ansicht, dass die Gouvernanz verbessert werden muss. Es bedarf der konkreten Einbindung von systemischen Treibern und relevanten Akteuren aus Wissenschaft, Wirtschaft- und Finanzwelt, Zivilgesellschaft, Politik, Kantone, Städte, Gemeinden sowie Bildung. Zudem soll die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 stärker mit der Legislaturplanung verknüpft werden.

### **Beurteilung Wirkung**

Die *Evaluation Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019* hat aufgezeigt, dass bei der Wirkung der Strategie Verbesserungspotenzial besteht. Grundsätzlich ist das Ambitionsniveau der Strategie nicht genügend hoch, um die Globalen Nachhaltigkeitsziele in der Schweiz und in unserem internationalen Wirkungsbereich zu erreichen. Die Mitte erwartet, dass der Bundesrat aufzeigt, wie die Wirkung verbessert werden kann.

Zusammenfassend unterstützt die Mitte grundsätzlich die Stossrichtung der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030, auch wenn der vorliegende Entwurf hinter den Zielen der Agenda 2030 zurückliegt, welche sich die UNO-Mitgliedsstaaten bereits im September 2015 in New York mit der «Agenda 2030» gegeben haben.

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme und verbleiben mit freundlichen Grüssen.

Für Die Mitte Schweiz



Sig. Gerhard Pfister  
Präsident Die Mitte Schweiz



Sig. Gianna Luzio  
Generalsekretärin Die Mitte Schweiz

**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	SP Schweiz
Adresse Indirizzo	SP Schweiz / Theaterplatz 4 / 3011 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Claudia Alpiger Politische Fachsekretärin der SP-Fraktion der Bundesversammlung Telefon: 031 329 69 68 / Handy: 079 650 77 54 / E-Mail: <a href="mailto:claudia.alpiger@spschweiz.ch">claudia.alpiger@spschweiz.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Claudia Alpiger

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.

## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input checked="" type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die SP Schweiz <b>begrüss</b> im Grundsatz den Entwurf der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (SNE). Jedoch verlangen wir <b>Verbesserungen</b> am vorliegenden Entwurf.</p> <p>Um die Agenda 2030 in der Schweiz und durch die Schweiz umzusetzen, ist eine «Strategie Nachhaltige Entwicklung» sicher ein <b>notwendiges und grundsätzlich sinnvolles Instrument</b>. Die Agenda 2030 ist eine der wichtigsten internationalen Vereinbarungen, die im vergangenen Jahrzehnt abgeschlossen wurden und für dieses Jahrzehnt besonders relevant, um die nachhaltige Entwicklung der Schweiz und das schweizerische Engagement für nachhaltige Entwicklung weltweit zu fördern. Sie soll das menschliche Handeln in allen Sektoren so verändern, dass die Welt im Jahr 2030 nachhaltig ist. Die SNE soll diese Agenda 2030 (mit ihren 17 Zielen) als Kompass für die Umsetzung nehmen, damit die Schweiz die erforderlichen Weichen für eine ambitionierte Nachhaltigkeitspolitik stellen kann.</p> <p><b>Leider wird die Strategie diesem Anspruch jedoch kaum gerecht. Wir müssen feststellen, dass im vorliegenden Entwurf lediglich bereits beschlossene Zielsetzungen und Massnahmen aufgenommen wurden.</b> Wenn die SDGs ins Zentrum der SNE 2030 und der Politik rücken sollen, müssen sie zur Überwindung der Covid-19-Krise operativ beitragen. Die festgestellten Off-Track-Indikatoren der Nachhaltigkeitsstrategie können helfen, die notwendigen Prioritäten zu setzen. Mit diesem Entwurf verpasst es der Bundesrat, vorausschauend Weichen in eine nachhaltige Zukunft zu stellen. Die vorgesehene Strategie muss deutlich ambitionierter, griffiger und verbindlicher werden.</p> <p>Dem Anspruch des Bundesrats, die «Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit» umzusetzen, wird dieser Entwurf nicht gerecht. <b>Es werden nur wenige der Unterziele der Agenda 2030 aufgenommen, und diese werden zudem teilweise stark verwässert</b> (z.B. verlangt das <a href="#">SDG 1.2.</a>, dass bis 2030 der Anteil der Menschen, die in Armut leben, «<i>mindestens um die Hälfte</i>» gesenkt wird; im Entwurf lautet das Ziel allerdings nur, dass der Anteil der Bevölkerung in der Schweiz, die unter der nationalen Armutsgrenze lebt, «<i>reduziert</i>» werden soll).</p> <p>→ Die Zielsetzungen des SNE sind also den Ambitionen und Formulierungen der SDG und ihrer Unterziele anzupassen.</p> <p>→ In der SNE soll auch auf sektorielle Strategien und deren Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 hingewiesen werden. Das kann z.B. im Anhang vorgenommen werden. Damit entsteht ein vollständiges Bild der strategischen Instrumente, welche für die Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind.</p> <p>Der Bundesrat möchte die Schweiz als führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen etablieren. <b>Die zentrale Bedeutung des Hebels «Sustainable Finance» kommt in der SNE 2030 nicht angemessen zum</b></p>

	<p><b>Ausdruck.</b> Die «Leitlinien für einen nachhaltigen Finanzplatz» sind umfassend aufzugreifen und umzusetzen. «Sustainable Finance» ist deutlich breiter zu fassen als nachhaltige Finanzprodukte. Es muss z.B. auch um die SDG-Orientierung des Bundeshaushaltes, den Abbau von nicht-nachhaltigen Subventionen und Steuertatbeständen (vgl. Bericht der Akademie für Naturwissenschaften) sowie die Vorbildfunktion der öffentlichen Hand auch im Bereich Beschaffung gehen.</p> <p><b>Unbefriedigend sind zudem die Ausführungen über den wichtigen Hebel Internationaler Zusammenarbeit. Die Strategie nimmt hier im Wesentlichen nur die Vereinten Nationen, sowie die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit in den Blick.</b> Unberücksichtigt bleibt die übrige internationale Zusammenarbeit der Schweiz, auch mit weiteren Industrieländern. Handel, Investitionen und Technologieaustausch sind nicht nur mit den ärmeren, sondern auch zwischen den reichen Ländern an den Zielen nachhaltiger Entwicklung auszurichten. Aussen- und Aussenwirtschaftspolitik muss sich auf eine Politik für weltweit nachhaltige Entwicklung ausrichten.</p> <p>Weiter kritisieren wir, dass <b>in diesem Entwurf eine Vision fehlt</b> – was in früheren Strategien für nachhaltige Entwicklung noch der Fall war. Der Bericht ist diesbezüglich zu technisch. Diese Vision muss mit der vollständigen Erreichung der Agenda 2030 in und durch die Schweiz bis 2030 übereinstimmen.</p> <p>Wir denken, dass die Strategie in dieser Form <b>ungeeignet ist, um einen transformativen Wandel in Richtung Nachhaltigkeit auszulösen</b>. Vor allem das Credo des immerwährenden Wachstums, das mit dem Prinzip «Planet» konfliktiert, wird nicht in Frage gestellt. Unbestritten ist, dass die Wirtschaftskraft der armen Länder gestärkt werden muss. Diesen Weg können sie aber nicht ohne die reichen Länder gehen, und auch für sie gilt die Notwendigkeit einer «grünen Transformation». Weiter werden auch keine Strategien (z.B. Suffizienz, Regionalisierung, Kreislaufwirtschaft) aufgezeigt, mit denen dies geändert werden könnte.</p> <p>Des Weiteren stehen die unterschiedlichen Themen nebeneinander, ohne dass sie miteinander in Beziehung gebracht werden. Die 2030 Agenda bestätigt die traditionellen entwicklungspolitischen Forderungen nach mehr Politikkohärenz und gesteigertem Mitteleinsatz. Sie erfordert zudem auch Reformen; sowohl von der Entwicklungspolitik als auch in anderen Feldern der internationalen Zusammenarbeit. Die Umsetzung der Prinzipien der Agenda – Universalität, Anteilbarkeit, niemanden zurücklassen, Vernetztheit – ist mit dem gegenwärtigen getrennten Vorgehen nicht zu erreichen. <b>Es wird keine Politikkohärenz hergestellt.</b> Die Zwischenziele der einzelnen Politikfelder werden zwar erwähnt, aber es wird nicht aufgezeigt, wie Synergien genutzt und Widersprüche aufgelöst werden könnten. <b>Die SNE bleibt somit eine Zusammenstellung des Status-Quo von Sektoralpolitiken. Konflikte zwischen verschiedenen Zielen werden nicht thematisiert.</b> Gerade darin besteht jedoch der grosse Mehrwert der Agenda 2030.</p> <p>Ein weiterer Kritikpunkt unsererseits ist, dass der <b>Aktionsplan</b> nicht in die Vernehmlassung gegeben, sondern verwaltungsintern beschlossen wird. Dies ist auch vor dem Hintergrund bedenklich, dass die Strategie bis 2030 gelten soll und somit keine weitere Möglichkeit für die Zivilgesellschaft besteht, vorher noch Einfluss zu nehmen. Es braucht aber die Möglichkeit, nach 4 oder 5 Jahren «nachjustieren», sei es auf Ebene der SNE selbst oder durch eine Anpassung des Aktionsplans. Dabei ist die <b>Einbindung der Zivilgesellschaft</b> unerlässlich. Ohne sie wird sie sich die Strategie nicht zu eigen machen und sie nicht umsetzen.</p>
Frage 2	Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?

<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p><b>Die SP Schweiz begrüsst die Fokussierung der SNE auf die drei Schwerpunktthemen</b> «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion», «Klima, Energie und Biodiversität» sowie «Chancengleichheit».</p> <p>Wir sind allerdings der Meinung, dass diese zu stark den einzelnen Dimensionen der Nachhaltigkeit zugeordnet sind und die <b>Wechselwirkungen nicht ausreichend berücksichtigt</b> werden.</p> <p>Die INFRAS Evaluation<sup>1</sup> empfiehlt, die <b>SNE auf einige sektorübergreifende thematische Schwerpunkte mit entsprechenden Zielen und Massnahmen zu fokussieren</b>, in denen der Handlungsbedarf besonders gross ist. <b>Die engen Wechselwirkungen zwischen den SDGs erfordern dauerhafte, gesamthaft entwickelte und systemische Lösungen</b><sup>2</sup>. Mit einer Fokussierung auf «sektorübergreifende Schwerpunkte» wird eine Verständigung über die zentralen «Nachhaltigkeitswenden» möglich. Eine departements- und institutionenübergreifende Verständigung ist Voraussetzung dafür, dass (1) gemeinsame Aktionspläne mit neuen Massnahmen festgelegt; (2) Finanzmittel gezielt eingesetzt; (3) Evidenz-basierte Wirkungen in Bezug auf «Schlüsseltransformationen» verhandelt werden können.</p> <p><b>Der systemische und problemübergreifende Ansatz der Agenda 2030 ist in der SNE 2030 unbedingt stärker zu verankern.</b> Schritte hierfür sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. die «transformativen Hebel» (Energiewende, Kreislaufwirtschaft, Bau-, Verkehr-, Landwende) identifizieren;</li> <li>2. Gouvernanz, gesellschaftliche Teilhabe, Finanzen, Forschung, Innovation, Digitalisierung, internationale Zusammenarbeit auf die Transformationserfordernisse ausrichten;</li> <li>3. unterschiedliche (und zusammenwirkende) sektoral ausgerichtete Politik-Instrumente auf mehreren Gouvernanz-Ebenen (Bund, Kanton, Gemeinde) in einer <b>modular aufgebauten Agenda für zielgerichtete Problemlösungen</b> fassen.</li> </ol> <p>Derart lassen sich die Lösungsansätze, zielführende Massnahmen und Wirkungszusammenhänge besser strukturieren, die politische Relevanz der SNE 2030 erheblich stärken und die Wirkungsmacht der SNE erhöhen.</p> <p>Zudem sollte der Bundesrat die «Ziele» der Strategie nicht über Aktivitäten definieren, sondern <b>tatsächliche auch Ziele (inkl. kurz- und mittelfristigem Fahrplan) festlegen</b>. Beispielsweise setzt sich der Bundesrat im Folgenden zum Ziel, auf etwas «hinzuzielen»: «Negative Umweltauswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen für die Verwendung fossiler Energieträger werden aufgezeigt und es wird auf deren Vermeidung hingezielt». Diese Zielsetzung ist bestenfalls</p>

<sup>1</sup> Siehe dazu hier: <https://www.infras.ch/de/projekte/strategie-nachhaltige-entwicklung-wichtiges-signal-aber-grosses-optimierungspotenzial/#:~:text=Mit%20der%20Strategie%20Nachhaltige%20Entwicklung,oder%20soziale%20Sicherheit%20entwickeln%20soll>

<sup>2</sup> Vgl. GSDR 2019; SDSN Working Paper 'Six Transformations to Achieve the SDGs, 2019; Europe Sustainable Development Report, 2019 von SDSN und IEEP.

	<p>eine Absichtserklärung, aber keine Strategie. Es braucht hier konkrete und verbindliche Ziele, deren (Nicht-)Erreichung auch mit der nötigen Transparenz evaluiert werden kann.</p> <p>Leider müssen wir auch feststellen, dass der Bundesrat in der SNE zu folgenden SDG keine Ziele formuliert, obwohl in diesen Bereichen Handlungsbedarf besteht:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>SDG 14 (Meeresökosysteme: «Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen»):</b> Obwohl die Schweiz nicht am Meer liegt, trägt sie eine Mitverantwortung für den Schutz der Meeresökosysteme. Dies vor allem auch aufgrund unseres Konsums von Fisch und Meeresfrüchten sowie unserem Beitrag zur Wasserverschmutzung und Plastikvermüllung. Beim Schwerpunktthema «nachhaltiger Konsum und Produktion» sind also entsprechend Ziele zu formulieren, die zur Erreichung von SDG 14 beitragen.</li> <li>• <b>SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen: «Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern»):</b> Im SDG 16 stellt sich exemplarisch die Frage der politischen Kohärenz für nachhaltige Entwicklung. Wenn es um unlautere Finanzflüsse geht, hat die Schweiz nachweislich Handlungsbedarf. Das menschenrechtliche und friedenspolitische Engagement der Schweiz darf den wirtschaftlichen Interessen nicht hinten angestellt werden. Die SNE ist um entsprechende Ziele zu ergänzen.</li> <li>• <b>SDG 17 (Partnerschaften zur Erreichung der Ziel: «Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen»):</b> Die SNE soll mit einem expliziten Hinweis auf SDG 17 ergänzt werden; zumindest in den Leitlinien oder im Kapitel 7 bezüglich der Zusammenarbeit und Partnerschaften mit verschiedenen Akteuren zur Umsetzung der Strategie.</li> </ul>
Frage 3	Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?
Question 3	Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?
Domanda 3	Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Unserer Meinung nach müssen die <b>Querverbindungen und Wechselwirkungen zwischen den drei Schwerpunktthemen («Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion», «Klima, Energie und Biodiversität» sowie «Chancengleichheit») gestärkt</b> werden. Wir schlagen dafür folgenden Ergänzungen vor:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion:</b> Soziale Ungleichheiten haben nachweislich einen negativen Effekt auf Wohlstand und Wohlergehen. Sozialer Zusammenhalt stärkt die Widerstandskräfte und bildet eine wichtige Grundlage für friedliche und inklusive Gesellschaften. Im entsprechenden Absatz (S. 9/10) ist daher die <b>«Reduktion von Ungleichheiten» als wichtige Rahmenbedingung für Wohlstand und Wohlergehen</b> aufzunehmen.</li> <li>• Die <b>Digitalisierung</b> wird einerseits unter «Konsum und Produktion» behandelt (mit dem Fokus auf Chancen) sowie im Schwerpunkt «Chancengleichheit» (mit dem Fokus auf Risiken). Ein gegenseitiger Hinweis wäre hier hilfreich.</li> </ul>

- **Klima, Energie und Biodiversität:** Die Gestaltung von Siedlungsräumen soll um soziale Aspekte einer nachhaltigen Siedlungspolitik ergänzt werden. Folglich sind der **soziale Zusammenhalt und inklusive Gemeinschaften als Teil einer nachhaltigen Siedlungspolitik** unter Punkt «4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen» aufzunehmen (z.B. bei der nationalen strategischen Stossrichtung (c) «Siedlungsräume nachhaltig und widerstandsfähig gestalten»).
- Zudem sollen die beiden Abschnitte zur Siedlungspolitik und Wohnpolitik, die sowohl im Schwerpunkt «Klima, Energie und Biodiversität» als auch bei «Chancengleichheit» thematisiert werden, besser miteinander vernetzt werden.
- **Chancengleichheit:** Die Stabilität der Vorsorgesysteme darf nicht auf Kosten von Umwelt und Klima gesichert werden. Entsprechend ist im Abschnitt (f) «Stabilität der Vorsorgesysteme langfristig sichern» auf S. 26 nebst der sozialen Absicherung und dem Generationenvertrag die **Ausrichtung an den Zielen des Pariser Klimaübereinkommens aufzunehmen.**

**Unbefriedigend sind die Ausführungen über den Hebel der internationalen Zusammenarbeit.** Die SNE 2030 hat vornehmlich die Vereinten Nationen sowie die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit im Blick. Unberücksichtigt bleibt die übrige internationale Zusammenarbeit der Schweiz mit weiteren Industrieländern. Diese internationale Schwäche der Nachhaltigkeitspolitik ist für ein international so stark vernetztes Land wie die Schweiz wenig zukunftstauglich. **Die schweizerische Aussen- und Aussenwirtschaftspolitik müssen sich konsequent an der Politik für weltweit nachhaltigen Entwicklung orientieren.**

Weiter möchten wir festhalten, dass bei der vorliegenden Strategie eine **stärkere Ausrichtung** auf die legitimen Ansprüche (und nicht nur die «Bedürfnisse») der **ärmsten und am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen** der Entwicklungsländer dringend erforderlich ist. Denn der Vernehmlassungsentwurf gibt vor, sich am Prinzip des «leave no one behind» (=Leitprinzip der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung) zu orientieren. Unseres Erachtens wird dieses Ziel aber zu wenig konsequent umgesetzt. Bei zahlreichen strategischen Zielen fehlen die Analysen zu deren Auswirkungen auf die ärmsten und am stärksten benachteiligten Gruppen der Weltbevölkerung. Bei anderen Zielen und Massnahmen wird lediglich auf die Vermeidung von Schäden gesetzt. Wir fordern den Bundesrat deshalb dazu auf, die Ziele und Massnahmen der neuen Strategie so zu definieren, dass sie sowohl zur nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz beitragen als auch die Entwicklungschancen der ärmsten Teile der Weltbevölkerung stärken.

Unseres Erachtens **fehlen wichtige Themen, wie z.B. die Finanzierung und das Wassermanagement.** Ebenso das **Thema (Frei-)handel wird auch nur sehr kurz** angesprochen. Letztlich verpasst es die Strategie, zu präzisieren, wie die **nachhaltige Entwicklung als Kriterium bei der Vergabe von finanzieller Entschädigung des Bundes aufgrund von COVID-19** einbezogen wird. In vielen Ländern nutzen Regierungen die umfangreichen Finanzhilfen, um beispielsweise die Energiewende zu beschleunigen.

Der Bundesrat identifiziert den Bereich «nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» als einen Schwerpunkte mit besonderem Handlungsbedarf. **Gleichzeitig klammert er aber Tierwohlaspekte völlig aus – und dies, obwohl diese in einer integrierten Ernährungspolitik eine zentrale Rolle einnehmen müssen.** Obwohl das Tierwohl in den SDG nicht als Ziel formuliert ist, gehört es

	<p>unseres Erachtens zu den zentralen Elementen einer nachhaltigeren Ernährung. Wir erwarten von den Nachhaltigkeitsleitlinien des Bundes ambitioniertere Ziele: Zu einer integrierten Ernährungspolitik gehören sowohl Tierwohl- wie Umweltziele. Der Bund sollte hier eine aktivere Rolle einnehmen, indem er zum Beispiel durch Bildung und Aufklärung einen nachhaltigen und tierwohlorientierten Konsum aktiv und stärker fördert. Aber auch, indem Rahmenbedingungen gesetzt werden, damit Konsument*innen für nachhaltig und tiergerecht produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen müssen als für Lebensmittel, die auf Kosten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt wurden.</p> <p>In diesem Zusammenhang braucht es unseres Erachtens auch <b>eine ehrgeizigere, klar formulierte Zielsetzung bezüglich dem angestrebten Anteil der Bevölkerung, der sich gesund, ausgewogen und tierwohlverträglich ernährt</b>. Dieser soll im Jahr 2030 bei zwei Drittel liegen. Hier muss der Bund vorwärts machen und aufzeigen, wie er die Schweizer Nutztierhaltung in eine neue, tiergerechtere Zukunft führen will. Denn nur tiergerechte Haltungssysteme sind mit einer nachhaltigen Ernährungspolitik zu vereinbaren.</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p><b>Wir vermissen im vorliegenden Entwurf die Berücksichtigung der Resultate aus der INFRAS Evaluation<sup>3</sup>.</b></p> <p>Wir vermissen im vorliegenden Entwurf <b>Informationen zum weiteren Prozess</b>, der insbesondere auch die Erarbeitung der Aktionspläne sowie der Überprüfung und Überarbeitung der SNE beinhalten sollte. Die SNE soll neu über einen Zeitraum von 9 Jahren Gültigkeit haben. Wir sind dezidiert der Meinung, dass diese lange Gültigkeitsdauer zumindest eine (wenn nicht sogar mehrere) vertiefte <b>Überprüfung(en) der Strategie und deren Zielen zur Halbzeit</b> in Form eines mid-term Berichts erfordert. Zudem ist die SNE unklar hinsichtlich notwendiger Aktualisierungen und Ergänzungen.</p> <p>Weiter soll die Strategie durch ein Kapitel ergänzt werden, das <b>konkrete Vorschläge zur Finanzierung einer nachhaltigen Entwicklung inkl. ihrer eigenen Umsetzung</b> enthält. Denn der aktuelle Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor: «Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher». Es handelt sich beim vorliegenden Entwurf also eher um einen Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen, statt tatsächlich um eine Strategie. Denn eine Strategie sollte ein in die Zukunft weisendes Dokument sein, das die zu ihrer Umsetzung notwendigen Ressourcen aufweist – und nicht lediglich rückwärtsgewandt aufzählt, was bereits beschlossen und finanziert wurde.</p> <p>Als weiterer Kritikpunkt möchten wir darauf aufmerksam machen, dass der <b>Entwurf zu stark auf die Annahme setzt, dass sich informierte und sensibilisierte Konsument*innen auch nachhaltig verhalten</b>. Leider ist diese Annahme erwiesenermassen falsch. Daher muss eine Verhaltensänderung von geeigneten</p>

<sup>3</sup> Siehe dazu hier: <https://www.infras.ch/de/projekte/strategie-nachhaltige-entwicklung-wichtiges-signal-aber-grosses-optimierungspotenzial/#:~:text=Mit%20der%20Strategie%20Nachhaltige%20Entwicklung,oder%20soziale%20Sicherheit%20entwickeln%20soll>



	<p>Massnahmen begleitet werden. Dazu können verschiedene Instrumente eingesetzt werden, wie Anreize, Verbote, Gebote oder Regulierungen.</p> <p>Im Entwurf wird oft von <b>«der Wirtschaft»</b> geschrieben. Unseres Erachtens muss das <b>differenziert</b> werden. Die Transformationsprozesse in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft hin zu Nachhaltigkeit erfordern weniger die Fortsetzung von «inkrementellen» Schritten als vielmehr strukturelle Reformen. Gewisse Wirtschaftszweige werden weitgehend verschwinden müssen (insb. die auf fossile Energien basierenden), andere Wirtschaftszweige müssen ausgebaut werden. Eine Diskussion über die Tragbarkeit von Massnahmen muss sich an Nachhaltigkeitsüberlegungen und gesellschaftlichen Bedürfnissen orientieren und die Akteure einer nachhaltigen Wirtschaft stärken.</p> <p>Wir denken zudem, dass in einer Strategie nachhaltige Entwicklung auch ein <b>Passus zur Demokratieförderung</b> dienlich wäre. Denn Autokratien oder oligarchische Systeme werden nie nachhaltig funktionieren, weder ökologisch, ökonomisch, noch sozial. Die Schweiz als Muster-Demokratie kann hier eine gute Vorbildrolle leisten.</p>
--	--

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto ejecutivo
---
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b> <p>Wir bedauern, dass die SNE insbesondere als Instrument zur Koordination eingeführt und verstanden wird. Sie nimmt dadurch nicht den Stellenwert einer tatsächlichen Strategie mit lenkender Wirkung und zukunftsgerichteter Vision ein. Die Umsetzung der Agenda 2030 und demzufolge der SNE 2030 werden leider immer noch nicht als umfassendes «Modernisierungsprojekt» angegangen.</p>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b> <p><b>Die Antwort auf die Frage, wo die internationale Nachhaltigkeitspolitik Anfang der 2020er-Jahre steht, fällt ernüchternd aus</b> (Klimaschutzziele, globales Ernährungssystem, Biodiversität). Dies geschieht in einer Situation, in der sich der Multilateralismus in einer tiefgreifenden Krise befindet und die Covid-19 Pandemie die Lage zusätzlich erschwert. Für den Übergang zum nachhaltigen Wirtschaften bedarf es sowohl einer verbindlichen Zielvorstellung als auch eines</p>

kraftvollen operativen Konzepts. Kooperations- und demokratiefeindliche «Gegentransformation» gefährden den Übergang zur Nachhaltigkeit.

Die SNE 2030 bietet eine enorme Chance, die notwendige «Wende zur Nachhaltigkeit» so auszugestalten, dass sie zugleich zum zentralen Modernisierungsmotor in der Schweiz, zum Gerechtigkeits- und Friedensprojekt der internationalen Zusammenarbeit der Schweiz wird.

**Eine transformative SNE 2030 erfordert eine neue Ausrichtung von technologischen und sozialen Innovationen**, damit Wohlstandsentwicklung innerhalb der Leitplanken des Erdsystems möglich wird, einen raschen klimaverträglichen und ressourcenschonenden Umbau der zentralen Infrastrukturen, das Schaffen von entsprechenden Rahmenbedingungen, um einen Investitionsschub für die «Wende zur Nachhaltigkeit» auszulösen.

Wir möchten hier festhalten, dass bei der vorliegenden Strategie eine stärkere **Ausrichtung auf die legitimen Ansprüche (und nicht nur die «Bedürfnisse») der ärmsten und am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen der Entwicklungsländer dringend erforderlich** ist. Denn der Vernehmlassungsentwurf gibt vor, sich am Prinzip des «leave no one behind» (=Leitprinzip der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung) zu orientieren. Unseres Erachtens wird dieses Ziel aber zu wenig konsequent umgesetzt. Bei zahlreichen strategischen Zielen fehlen die Analysen zu deren Auswirkungen auf die ärmsten und am stärksten benachteiligten Gruppen der Weltbevölkerung. Bei anderen Zielen und Massnahmen wird lediglich auf die Vermeidung von Schäden gesetzt. Wir fordern den Bundesrat deshalb dazu auf, die Ziele und Massnahmen der neuen Strategie so zu definieren, dass sie sowohl zur nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz beitragen als auch die Entwicklungschancen der ärmsten Teile der Weltbevölkerung stärken.

In diesem Kapitel wird zurecht klargestellt, dass teilweise grundlegende Transformationen notwendig sind, um die Agenda 2030 zu erreichen. Im zweiten Absatz soll aber zusätzlich auch der **Prozess für Monitoring und Review** angesprochen werden. Dieser ist transparent und partizipatorisch zu gestalten.

**Die Agenda 2030 selbst ist völkerrechtlich nicht verbindlich.** Die SDGs sind aber in verschiedenen völkerrechtlich verbindlichen Instrumenten verankert, wie z.B. in den UNO-Menschenrechtspakten, der Biodiversitätskonvention, der Behindertenrechtskonvention, der Kinderrechtskonvention oder dem Pariser Klima-Übereinkommen. Ihre Verbindlichkeit ist also durchaus. Deshalb soll im Kapitel entsprechend ergänzt werden:

- *«Die Agenda 2030 ist völkerrechtlich nicht verbindlich, basiert aber auf zahlreichen völkerrechtlich verbindlichen Konventionen. Sie stellt damit für den Bundesrat einen verbindlichen OrientierungsReferenzrahmen dar.»*

Den **Hinweis auf den Global Sustainable Development Report (GSDR)** und das genannte Risiko, dass infolge der zunehmenden Ungleichheiten und irreversiblen Umweltschäden Fortschritte verloren gehen können, ist zu begrüssen. Dieses Risiko hat sich mit der Corona-Pandemie weiter verschärft und gemäss verschiedener UNO-Berichte sind bei zusätzlichen SDGs Rückschritte feststellbar. Diese Entwicklungen sollten aufgenommen werden, um aufzuzeigen, dass nachhaltige Entwicklung sofortiges und energisches politisches Handeln notwendig macht.

### **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

Die SP Schweiz **begrüss**t die vorgeschlagenen Leitlinien für die Bundespolitik. Allerdings geht aus dem vorliegenden Entwurf nicht hervor, wie diese Leitlinien auf Bundesebene umgesetzt werden (Welche Prozesse und Instrumente sind dafür vorgesehen? Reichen die Bestehenden oder sind zusätzliche notwendig? Wer ist für die Überprüfung zuständig?). Wir fordern deshalb die **Formulierung konkreter Massnahmen/Instrumente zur erfolgreichen Umsetzung dieser Leitlinien**. Denn konkrete Massnahmen und Instrumente sind notwendig, um eine wirksame Integration der Agenda 2030 in die ordentlichen bundespolitischen Prozesse zu realisieren. Im Kapitel

7.1 «Organisation innerhalb der Bundesverwaltung» sind in diesem Sinne noch zusätzliche Instrumente vorzuschlagen, wir z.B. eine Nachhaltigkeitsprüfung aller Bundesgeschäfte.

Damit verbunden braucht es **systematische ex-ante-Folgenabschätzungen**, wie sich neue gesetzgeberische Projekte «hier und jetzt», «anderswo» und «unter zukünftigen Generationen» auf die alle relevanten Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung auswirken. Diese ex-ante Nachhaltigkeitsprüfung politischer Geschäfte ist eine notwendige Voraussetzung, um Zielkonflikte offenzulegen und Transparenz zu schaffen. Mit einer solchen Prüfung sollen die Folgen gesetzgeberischer Projekte auf heutige und zukünftige Generationen, sowie auf globaler Ebene aufgezeigt werden können. Damit wird auch die Voraussetzung geschaffen, um informierte Entscheide zu treffen und die Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung zu stärken.

#### 4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari

Wir begrüßen die Fokussierung der SNE auf die drei vorgeschlagenen Schwerpunktthemen. Die Fokussierung allein ist jedoch nicht ausreichend, wenn die «transformative Politik» (inkl. Fahrplan) nicht explizit dargestellt wird. Wie wir aber bereits oben geschrieben haben, sollte der Bundesrat die «Ziele» der Strategie nicht über Aktivitäten definieren, sondern **tatsächliche auch Ziele festlegen**.

Zudem wäre es für die politische Auseinandersetzung zu nachhaltiger Entwicklung hilfreich, wenn **Zielkonflikte konkretisiert** und Beispiele dafür genannt würden. Damit wird auch das Verständnis für Wechselwirkungen zwischen den Schwerpunktthemen sowie den SDGs gefördert.

Wir begrüßen hier, dass jeweils sowohl die nationale als auch die internationale Ebene aufgenommen wird. Im Kapitel zum Schwerpunktthema «Chancengleichheit» wird **der globalen Verantwortung der Schweiz allerdings zu wenig Raum gegeben**. Gemäss einer aktuellen Bertelsmann-Studie ist die Schweiz bezüglich Spillover-Effekten im Ausland weit oben in der Rangliste zu finden. Diese Dimension kann noch gestärkt werden, denn der Einfluss des Bundes auf globale Realitäten wird im vorliegenden Entwurf tendenziell unterschätzt.

Letztlich bedauern wir, dass die Massnahmen bzw. der Aktionsplan nicht zusammen mit der SNE vorgelegt werden. Es ist schwierig, die Wirkung der SNE tatsächlich einschätzen zu können, ohne die konkreten Massnahmen zu kennen. Deshalb erwarten wir, dass **auch bei der Erstellung der Aktionspläne ein partizipativer Ansatz und eine offene Diskussion** gewählt wird.

#### 4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili

---

##### 4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili

In diesem Kapitel möchten wir beantragen, den Titel folgendermassen zu ergänzen: **«Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster fördern»**. Zudem soll das Ziel 2 verstärkt werden: So soll nicht nur auf die *Vermeidung* der negativen Umweltauswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen für die Verwendung fossiler Energieträger hingeeht werden, sondern solle auf deren Abschaffung hingearbeitet werden.

Unseres Erachtens basiert dieses Kapitel zu stark auf dem Verständnis, dass informierte Kund\*innen nachhaltige Kaufentscheide tätigen. Dem ist leider nicht so. Deshalb ist die unter (b) vorgeschlagene **Stossrichtung «Das Wissen der Konsumentinnen und Konsumenten verbessern» ungenügend für die Zielerreichung**. Wir sind der Meinung, dass die regulative Rolle des Staates stärker genutzt werden muss. Aus demselben Grund sind auch unter (a) **«Das Angebot an nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen stärken» Regulierungen vorzusehen**.

Damit Nischenaktivitäten von Pionier\*innen in den Mainstream gelangen und damit sie ihr innovatives Potenzial erst entfalten können, **sind vom Staat Rahmenbedingungen zu schaffen, die den transformativen Wandel unterstützen**. Nachhaltigkeit einfordern erfordert freiwillige und gesetzliche Standards. Entscheidend ist die geeignete Kombination und konsistente Abstimmung der eingesetzten Instrumente. Die Herausforderungen für die Gestaltung eines Policy-Mix ergeben sich aus ökologischer wie auch sozialer Perspektive.

Der Punkt (c) *«Negative Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen für fossile Energieträger durch deren Reduktion oder Neuausrichtung vermeiden»* ist wichtig und sehr relevant. Er sollte sich aber allgemein auf **negative Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen** beziehen, also nicht für fossile Energieträger:

- (c) *«Negative Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen für fossile Energieträger durch deren Reduktion oder Neuausrichtung vermeiden»*

In einer globalisierten Welt mit engen aussenwirtschaftlichen Beziehungen wirken sich Produktions- und Nachfrageverhalten der inländischen Akteure nicht nur auf die Schweiz aus. Sie ziehen auch grenzüberschreitende Effekte nach sich. Unilaterale Bestrebungen, Rahmenbedingungen und Standards durch Einfuhrbestimmungen durchzusetzen, müssen auf ihre Kompatibilität mit WTO-Recht geprüft werden. Die Schweiz sollte sich auf internationaler Ebene für eine Stärkung von Umwelt- und Klimaschutz innerhalb der WTO, in regionalen Freihandelsabkommen und Investitionsschutzabkommen einsetzen.

Der Abschnitt zur digitalen **Transformation sollte die Chancen auch die Risiken gegenüberstellen**. Es ist dabei sicherzustellen, dass für die Verlierer\*innen der digitalen Transformation angemessene Alternativen geschaffen werden (auch Hinweis auf Kapitel 4.3.1 machen, das die Risiken der Digitalisierung anspricht). Bei der Digitalisierung muss zudem darauf geachtet werden, dass sie für alle barrierefrei umgesetzt wird. Nur so kann die Strategie dem Leitsatz «leave no one behind» gerecht werden.

Bei den **internationalen strategischen Stossrichtungen** sollte letztlich nicht nur eine Beurteilung der Umweltauswirkungen, sondern **auch der sozialen Auswirkungen** (z.B. bezüglich Menschenrechtsstandards) aufgenommen werden. Dadurch wird die Grundlage für eine gesamthafte Beurteilung und Integration der ökologischen und sozialen Aspekte geschaffen. Bestehende Ansätze wie Zertifizierungen, finanzielle Anreize oder Auflagen in verschiedenen Sektoren sollten systematisch hinsichtlich ihrer Wirkung (inkl. Regulierungslücken, nationaler und internationaler Verlagerungswirkungen, bzw. auf Lieferketten und Handel bezogener Instrumente), *best practices* und Verbesserungsmöglichkeiten erforscht werden. Erheblicher Forschungsbedarf besteht zu den nach Akteursgruppen aufgelösten Wirkungen, die eine Weiterentwicklung bestehender Instrumente ermöglicht.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Unseres Erachtens fokussiert dieses Kapitel zu einseitig auf die Wirtschaft und ökologische Aspekte und **klammert soziale Aspekte, wie z.B. Ungleichheit aus**. Auch wird der **Wohlstand zu einseitig materiell verstanden**. Denn fürs Wohlbefinden sind durchaus auch immaterielle Werte zentral. Eine Transformation hin zu nachhaltiger Entwicklung erfordert eine Auseinandersetzung mit diesen Fragen. Das **Konzept von Wirtschaftswachstum sollte hinterfragt** und Alternativen wie Suffizienz geprüft werden. Auch ist zu prüfen, ob unser derzeitiges Wohlstandsniveau mit einer nachhaltigen Entwicklung überhaupt vereinbar ist.

Die **Ziele** dieses Kapitels sollen also folgendermassen angepasst werden:

- *«Die Übernutzung von natürlichen Ressourcen in der Schweiz und im Ausland wird **vermieden gestoppt**. [...]»*
- *Die wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen sowie die Produktivität **der für eine nachhaltige** Wirtschaft werden erhalten und weiter gefördert.*

Bei den **nationalen strategischen Stossrichtungen** beantragen wir folgende Anpassungen:

- Titel «(a) Sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster fördern durchsetzen»  
Begründung: Anreize allein reichen nicht aus. Übermässig ressourcen-intensive und sozial schädliche Produktionsmuster müssen daher verboten werden.
- Bei der Stossrichtung «(b) Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit sowie die Produktivität der Schweizer Wirtschaft fördern» sollte die regelmässige Überprüfung nicht nur feststellen, welche Regulierungen obsolet geworden sind, sondern auch, in welchen Bereichen Regulierungen notwendig sind.
- Da eine rasche Transformation hin zu Kreislaufwirtschaft nebst Zusammenarbeit und Förderung auch regulatorische Eingriffe erfordert, soll der Abschnitt zu «(c) die Kreislaufwirtschaft fördern» sollte folgendermassen angepasst werden: «... ressourcenschonenden Geschäftsmodellen. Er fördert die Zusammenarbeit mit den Unternehmen im Bestreben, Er erlässt regulatorische Bestimmungen, um die Abfallproduktion und den Verbrauch von Rohstoffen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu senken.»
- Der Abschnitt zu «(d) Die schädlichen Auswirkungen von Chemieprodukten auf die Gesundheit vermeiden» ist zu ergänzen mit: «Der Bund verbietet die Produktion von Chemikalien, deren Anwendung in der Schweiz untersagt ist.»

Bei den internationalen strategischen Stossrichtungen ist der zweite Abschnitt folgendermassen zu ergänzen:

- «... sowie der Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze. Sie trägt bei zur Stärkung der lokalen Zivilgesellschaft und partizipativer Ansätze in Entscheidungsfindungsprozessen. Sie fördert zuverlässige rechtliche Rahmenbedingungen ...»

#### 4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero

Sie SP Schweiz regt an, im Titel das Ziel von «**nachhaltigen Ernährungssystemen**» (statt «**nachhaltigeren**») zu setzen. Dies im Sinne einer gesamthaften und ambitionierten Umsetzung der Agenda 2030.

Zudem basiert auch dieses Kapitel zu einseitig auf der falschen Annahme, dass informierte Konsument\*innen nachhaltig konsumieren würden. Informations- und Sensibilisierungskampagnen reichen hier nicht aus. Denn insbesondere bei der Ernährung spielt der Preis oft eine Rolle beim Kaufentscheid. Wir fordern deshalb, **den Zugang zu gesunden und nachhaltig produzierten Nahrungsmitteln für alle zu sichern**, d.h. diese auch erschwinglich und bezahlbar für alle zu machen.

Weiter ist dieses Kapitel zu ergänzen mit **Massnahmen zur Förderung der ökologischen Landwirtschaft**. Es fehlt ein ambitionierter Passus zur Stärkung der kleinbäuerlichen ökologischen Landwirtschaft.

Auch sollte der Einsatz von Dünger und Pestiziden in diesem Kapitel behandelt werden. **Der Dünger- und Pestizid-Einsatz soll markant vermindert** und damit Wasser, Böden und die Luft geschützt werden.

#### 4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero

Wir sind der Meinung, dass der **einseitige strategische Fokus auf das Prinzip der Freiwilligkeit nicht zielführend** ist. Wir fordern hier deshalb einen Ansatz, der auf eine zielführende Balance aus Anreizen und verbindlichen Regulierungen abstellt. Denn insbesondere die Wirtschaft und die Finanzmarktakteure können wichtige Treiber der nachhaltigen Entwicklung sein, wenn sie nach entsprechenden sozialen und ökologischen Kriterien agieren und negative Externalitäten vermeiden. Leider tragen diese bislang aber auch massiv zum Klimawandel, zum Ressourcenverschleiss, zum Verlust der Biodiversität oder zu sozialer Ungleichheit bei. Globale Nachhaltigkeit kann deshalb nur

erreicht werden, wenn durch eine sinnvolle Kombination aus Anreizen *und* Regulierung nachhaltiges Verhalten gefördert, aber auch umweltzerstörerisches und sozial schädliches Verhalten verhindert wird.

Zudem sind die **eingesetzten Instrumente auf ihre Wirksamkeit zu prüfen** (z.B. «Ist der Zertifizierungsprozess für ein Label von landwirtschaftlichen Produkten für alle erschwinglich?»).

Weiter sollte in dieses Kapitel auch die Idee der kürzlich von der Schweizer Bevölkerung abgelehnte Konzernverantwortungsinitiative aufgenommen werden: **Global tätige Schweizer Unternehmen sollten in der Schweiz anklagbar sein, wenn sie völkerrechtlich verbindlich eingegangenen Konventionen (Konventionen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit) verletzen.**

## **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Wir begrüßen es, dass im Klima-Kapitel auf den doppelt so grossen Klimafussabdruck der Schweiz ausserhalb der Landesgrenzen hingewiesen wird. Leider findet sich bei den Zielen und Stossrichtungen dazu lediglich ein Hinweis im Kontext der Ernährung (Kap. 4.1.3, S. 12). Bei den Klimazielen selbst (Kap. 4.2.1, S. 16) wird zudem nur das Inlandziel aufgeführt wird (-50% bis 2030, wobei 25% sogar durch Auslagerung ins Ausland erzielt werden kann). Wir sind dezidiert der Meinung, dass hier **der Klimafussabdruck der Schweiz im Ausland nicht ausgeklammert werden darf.**

Bei der Aufzählung der **Zielkonflikte** (S. 15) beantragen wir, das «wirtschaftliche Wachstum» zu streichen. Denn es ist kein Ziel an sich, Wirtschaftswachstum zu fördern. Wir müssen uns viel mehr mit Alternativen, wie z.B. Suffizienz auseinandersetzen.

### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Der Hinweis, in welchen Bereichen die Schweiz hinsichtlich der Reduktion von Treibhausgasemissionen gefordert sei (S. 15), ist unvollständig. Es sind dies nämlich nicht nur die Bereiche «Verkehr, Gebäude, Industrie, Energie und Landwirtschaft», sondern insbesondere auch der **Finanzplatz**. Dieser müsste dringend auch erwähnt werden; ebenso bei den Massnahmen.

Ebenso müssten auch die **nichtfossilen Treibhausgasemissionen** erwähnt werden. Denn auch bei den nichtfossilen Treibhausgasemissionen (z.B. CO<sub>2</sub>-Ausstoss in der Zementindustrie und Landwirtschaft, Lachgas- und Methanausstoss in der Industrie und Landwirtschaft) braucht es eine dringend nötige Reduktion.

Weiter sind im Ziel 4 («*Bevölkerung, Behörden, Unternehmen, Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, Fachkräfte sowie Konsumentinnen und Konsumenten verfügen über adäquate Informationen und Handlungskompetenzen zur Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen sowie zur Anpassung an den Klimawandel*») **nebst Information und Anreize auch Regulierungen** vorzusehen,

Nationale strategische Stossrichtungen:

- Wir begrüßen im Kapitel «(a) *Sämtliche Treibhausgasemissionen schnell und signifikant reduzieren*» insbesondere, dass die öffentlichen und privaten Finanzflüsse mit den Klimazielen in Einklang gebracht werden sollen. Dieser Aspekt liesse sich durch einen Verweis auf die Kapitel «*Bund als Vorbild*» und «*Bund als Anleger*» verstärken. Um dieses Ziel zu erreichen sind jeweils auch regulatorische Massnahmen vorzusehen.
- Da der Abschnitt «(c) *Siedlungsräume nachhaltig und widerstandsfähig gestalten*» einseitig auf Energie und Ressourcenverbrauch fokussiert und die Rolle der Siedlungspolitik für soziale Kohäsion verkennt, ist er folgendermassen zu ergänzen: «*Diese Grundlagen beinhalten wichtige Aspekte des Klimaschutzes und einer umfassenden Klimaanpassung sowie der Förderung der Biodiversität und Landschaftsqualität und des sozialen Zusammenhalts*». Hier kann zudem ein Verweis auf Kapitel 4.3.1 gesetzt werden, in dem die Förderung eines angemessenen Wohnungsangebots dieses Thema ebenfalls aufgenommen wird.

- Beim Abschnitt «(d) *Bewusstsein und Sensibilisierung verbessern und Kompetenzen fördern*» soll im Zusammenhang mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung folgende Ergänzung vorgenommen werden: «...*setzt sich der Bund für Bildung für nachhaltige Entwicklung ein, was nebst der Förderung des Verständnisses globaler Zusammenhänge und sozialer Komponenten auch die ökologische Komponente...*».

#### 4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili

Der dritte Absatz sollte unseres Erachtens differenziert werden: «*Der Ausbau der inländischen erneuerbaren Energien muss mit dem Schutz der biologischen und landschaftlichen Vielfalt und dem Gewässerschutz vereinbar und für die auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Wirtschaft, inklusive Finanzwirtschaft, und die Gesellschaft verträglich sein*».

Wir sind der Meinung, dass im vorliegenden Kapitel eine **Diskussion über die Reduktion von Mobilität** (insb. emissionsstarke Mobilität wie Luftverkehr) fehlt. Denn ein Erhalt des aktuellen Mobilitätsverhaltens in einem Szenario der strombetriebenen Mobilität bedeutet einen massiven Mehrbedarf. Dies wird im vorliegenden Kapitel nicht ausreichend thematisiert. Weiter sollte ein entsprechendes Ziel formuliert werden.

Weiter scheint und die **Zielsetzungen bezüglich Stromproduktion** aus erneuerbaren Energien scheint ungenügend. Die geplante Produktion sollte erhöht werden.

#### 4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità

Generell sind wir der Meinung, dass die **Zielformulierungen dieses Kapitels zu stärken** sind und auf Ausdrücke wie «wo möglich» und ähnliches verzichtet wird. Weiter soll im Ziel 1 das Aussterben *«verhindert»* (und nicht nur *«bekämpft»*) werden. Beim Ziel 2 soll eine nachhaltige und standortangepasste Nutzung *«gewährleistet»* (und nicht *«gefördert»*) werden. Das Ziel 6 ist dem [SDG 15.3](#) anzupassen, das eine bodendegradationsneutrale Welt bereits bis 2030 anstrebt (statt bis 2050). Grundsätzlich fehlen hier wichtige Unterziele des [SDG 15](#): z.B. das Ziel 15.2 zu Wäldern, 15.4. zu Bergökosystemen, 15.6. zum Nagoya-Protokoll, 15.7. zur Wilderei und 15.9. zur Wertschätzung der Biodiversität.

### 4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità

Im Gegensatz zu den beiden ersten Schwerpunktthemen fehlt bei diesem Schwerpunktthema jeweils die **Einordnung der globalen Herausforderungen** und des Einflusses der Schweiz durch ihre Aktivitäten (z.B. Finanz- und Steuerpolitik sowie Handelspolitik) auf die Chancengleichheit weltweit. Entsprechende Abschnitte sind in den Problemanalysen aufzunehmen).

Bei den Zielkonflikten ist zudem der **Waffenexport vs. Friedensförderung** hinzuzufügen.

#### 4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo

Wir sind der Meinung, dass dem Aspekt des «*Zugangs zur Information für alle*» im vorliegenden Entwurf zu wenig Gewicht beigemessen wird. Um tatsächlich Partizipation zu ermöglichen, müssen alle Zugang zu Information erhalten.

Weiter finden wir folgende Formulierung zur Digitalisierung problematisch: «Dabei ist einerseits zentral, die Bildung im Bereich der Digitalisierung auf die in der Wirtschaft benötigten Kompetenzen und Kenntnisse auszurichten». Analog dazu bei den internationalen strategischen Stossrichtungen: «...sowie einer Berufsbildung, die sich an den sich ändernden Bedürfnissen des Arbeitsmarkts sowie an der wirtschaftlichen Inklusion orientiert». **Wir sind der Meinung, dass sich die Kompetenzen und Kenntnisse an den Bedürfnissen der Gesellschaft und einer nachhaltigen Wirtschaft, also am Gemeinwohl ausrichten müssen und nicht an der Wirtschaft und am Arbeitsmarkt.** Erst dadurch leisten sie einen Beitrag an eine nachhaltige Entwicklung.

Zudem **fehlt in der Problemanalyse die internationale Dimension.** So hat die Schweiz z.B. durch ihre Tiefsteuerpolitik einen Einfluss auf die Umsetzung der Agenda 2030 in anderen Ländern. Die Schweiz könnte durch ihr Verhalten, z.B. durch die Vermeidung unlauterer Finanzabflüsse aus Entwicklungs- und Schwellenländern in die Schweiz, dazu beitragen, dass diese Länder über die notwendigen Mittel zur Umsetzung der SDGs verfügen.

Die Ziele müssen unseres Erachtens folgendermassen angepasst werden:

- «Der Anteil der Bevölkerung in der Schweiz, die unter der nationalen Armutsgrenze lebt, wird ~~reduziert~~ halbiert.»  
Begründungen: Eine reine «Reduktion» entspricht nicht dem [SDG 1.2](#) («Bis 2030 den Anteil der Männer, Frauen und Kinder jeden Alters, die in Armut in all ihren Dimensionen nach der jeweiligen nationalen Definition leben, mindestens um die Hälfte senken»).
- «Der Bevölkerung steht eine qualitativ hochstehende und bezahlbare Gesundheitsversorgung zur Verfügung. Die Lebensbedingungen in der Schweiz sind gesundheitsfördernd. ~~Der Anteil der Personen, die aus finanziellen Gründen auf eine notwendige medizinische Untersuchung oder Behandlung verzichten, geht zurück. Kein Mensch muss aus finanziellen Gründen auf eine notwendige medizinische Untersuchung oder Behandlung verzichten.~~»

Weiter sind folgende Ziele neu aufzunehmen:

- «Die Schweiz erlässt wirksame Massnahmen zur Bekämpfung von unlauteren Finanz- und Waffenströmen und organisierter Kriminalität.» ([SDG 16.4](#))
- «Der Zugang aller Bewohnerinnen und Bewohner zu Information wird sichergestellt. Dies stellt die Basis für eine wirksame Partizipation auf allen Ebenen dar.» ([SDG 16.7 und 16.10](#))

Entsprechend sind auch die «Nationalen strategischen Stossrichtungen» anzupassen. Insbesondere ist die **Schaffung eines Nationalen Rahmengesetzes zur Armutsprävention** notwendig (unter «(a) Armut verhindern und bekämpfen sowie die soziale und berufliche Integration fördern»). Weiter ist der Titel von der Stossrichtung (b) zu ändern: «(b) Die Chancen auf ein gesundes Leben erhöhen und den preisgünstigen Zugang zur Gesundheitsversorgung ~~erleichtern~~ sichern.»

#### 4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale

Hier beantragen wir die Anpassung der Ziele folgendermassen:

- Das Ziel zur Zuwanderung besagt, dass Flüchtlingen und schutzbedürftigen Personen «Schutz gewährt» wird. **Nebst Schutz sollte aber auch eine «menschenwürdige Aufenthaltsmöglichkeit» aufgeführt werden**, denn diese ist mit der Nothilfe für abgewiesene Asylsuchende nicht gegeben.
- «Die Deckung durch die Sozialversicherungen ist erhalten, diese sind finanziell konsolidiert und an die gesellschaftlichen Entwicklungen angepasst und an den Pariser Klimazielen ausgerichtet. → Diese Ergänzung ist analog unter «(f) Stabilität der Vorsorgesysteme langfristig sichern» aufzunehmen.
- 

#### 4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo

---



## 5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile

Wir anerkennen grundsätzlich die Relevanz der vorgeschlagenen Treiber für nachhaltige Entwicklung. Allerdings fehlt hier die Zivilgesellschaft als zusätzlichen Treiber: Die Zivilgesellschaft übernimmt wichtige Funktionen, die für einen demokratischen, nachhaltigen Staat zentral sind.

Insgesamt möchten wir anregen, in diesem Kapitel **die Akteure zu differenzieren und klare Kriterien zu formulieren**, wie sie zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können. Die genannten Treiber sind aktuell oft auch ein Hindernis nachhaltiger Entwicklung. So investiert der Schweizer Finanzmarkt nicht nur signifikant in die Erdöl- und Kohleförderung, sondern finanziert dieser sogar deren weiteren Ausbau mit! Dies entspricht nicht der Zielsetzung aus dem Übereinkommen von Paris, die Finanzflüsse klimaverträglich auszurichten. Es sind also Rahmenbedingungen erforderlich, um die notwendige Transformation in diesen Bereichen hin zu einer nachhaltiger Entwicklung zu erzwingen. Für die Wirtschaft braucht es klare Regeln. Freiwilligkeit reicht nicht aus, um Menschenrechte und Umweltschutz tatsächlich durchzusetzen.

- **Die Zivilgesellschaft soll als zusätzlichen Treiber aufgenommen werden.**
- **Der Einbezug der Frauen soll in allen Politikbereichen explizit vorgesehen werden.**
- **Die SNE muss klare Zielsetzungen enthalten, wie sie die notwendige Transformation in Wirtschaft und Finanzmarkt begleiten will.** Denn sowohl Wirtschaft als auch Finanzplatz können einen wichtigen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung leisten, wenn sie nach sozialen und ökologischen Kriterien agieren und negative Externalitäten verringert und vermeidet. Ein rein auf Freiwilligkeit und Anreizen basierendes System wird nicht die notwendige rasche Transformation herbeiführen.
- Im Abschnitt zu Innovation soll explizit **auch soziale Innovationen** aufgenommen werden. In der hier verwendeten Definition ist der Fokus einseitig auf Produkte und Dienstleistungen gelegt – also technische Innovationen. Dabei sind für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung die sozialen Innovationen im Sinn von sozialen Praktiken und gesellschaftlicher Kooperation mindestens ebenso wichtig.

### 5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia

Die Wirtschaft ist ein wesentlicher Akteur zur Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung. Dies aber nur, wenn sie nach sozialen und ökologischen Kriterien agiert und negative Externalitäten verringert und vermeidet. Wie bereits geschrieben wird ein rein auf Freiwilligkeit und Anreizen basierendes System nicht die notwendige rasche Transformation herbeiführen. Das Kapitel ist also entsprechend umzuformulieren. **Es muss klare Richtlinien setzen und die notwendigen gesetzlichen Grundlagen vorsehen, um eine Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft aktiv voranzutreiben.**

### 5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario

Auch der Finanzmarkt hat durch sein Investitionsvolumen einen massiven Einfluss auf nachhaltige Entwicklung. Aktuell ist er aber eher noch ein Treiber einer nicht-nachhaltigen Entwicklung. Nebst der Investition in die Erdöl- und Kohleförderung finanziert er auch deren weiteren Ausbau mit. Es braucht also klare Rahmenbedingungen, um die notwendige Transformation in diesen Bereichen hin zu nachhaltiger Entwicklung zu erzwingen. Das Kapitel ist entsprechend umzuformulieren. **Es muss klare Richtlinien setzen und die notwendigen gesetzlichen Grundlagen vorsehen, um eine Transformation im Finanzmarkt aktiv voranzutreiben.**

### 5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione

Im Entwurf wird einseitig auf technische Innovation fokussiert – **der Wert von sozialen Innovationen wird vernachlässigt**. Dabei sind für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung die sozialen Innovationen im Sinn von sozialen Praktiken und gesellschaftlicher Kooperation mindestens ebenso wichtig (z.B. im Bereich von innovativen Formen der Partizipation und partizipativen Entscheidungsfindungsprozessen oder zur Sicherstellung der Ernährungssouveränität). Hier leistet insbesondere auch die Zivilgesellschaft einen wichtigen Beitrag.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Das Kapitel «Der Bund als Vorbild» und die darin vorgeschlagenen Rollen sind grundsätzlich zu begrüßen. Aber auch hier setzt der Entwurf keine klaren Ziele und versäumt es, aktuelle negative Trends offenzulegen. **So muss die SNE z.B. im wichtigen Bereich der öffentlichen Beschaffung das Ambitionsniveau halten und aufzeigen, wie die Beschaffungsstellen unterstützt werden, diesen Paradigmenwechsel zu vollziehen.** Denn das Parlament hat sich mit einer überwiegenden Mehrheit für die hohe Relevanz der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit in der Beschaffung eingesetzt und damit einen Paradigmenwechsel vollzogen.

Für die angestrebte Transformation innerhalb der Gesellschaft ist es unseres Erachtens wichtig, dass der **Bund selbst als gutes Beispiel vorangeht**. Dabei geht es sowohl um die Inhalte und Ziele als auch um die Ausgestaltung der Prozesse und das Vorleben von Werten wie «Inklusion» oder «Partnerschaft». Der Bund sollte sich entsprechend ambitionierte Ziele setzen.

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Als Beschaffer verfügt der Bund über wichtige Hebel. Der vorliegende Entwurf der SNE setzt aber auch hier keine klaren Ziele; aktuelle negative Trends werden nicht offengelegt. Es wird verschwiegen, dass der Bundesrat bei der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB; [SR 172.056.11](#)) die Möglichkeiten der Beschaffungsstellen, die Einhaltung grundlegender Arbeitsstandards einzufordern, gegen die Willensbekundung der Parlaments drastisch einschränkt. **Die SNE muss aufzeigen, wie die Beschaffungsstellen unterstützt werden, diesen Paradigmenwechsel insbesondere in kritischen Branchen strategisch, strukturell und operativ risikogerecht zu vollziehen.** Dazu gehören sowohl das Bereitstellen von Ressourcen als auch einheitliche Reglemente und Know-how für die diversen Beschaffungsstellen und die angegliederten Organisationen des Bundes.

Um die konsequente **Ausrichtung auf nachhaltige Beschaffung zu messen**, muss zudem das Monitoring angepasst werden. Neu braucht es detailliertere Angaben zu folgenden drei Aspekten:

1. Kennzahlen zur Entwicklung der sozial und ökologisch nachhaltigen Beschaffung (Art der Produkte, Auftragsvolumen, wichtigste und grösste Auftragnehmer), die auch das Verhältnis zum gesamten Beschaffungsvolumen offenlegen;
2. die in den Ausschreibungen geforderten sozialen und ökologischen Kriterien sowie die gelieferten Nachweise zu deren Einhaltung;
3. die durchgeführten Kontrollen zur Einhaltung der geforderten sozialen und ökologischen Kriterien.

Wichtig ist ausserdem ein **öffentliches Berichtsformat**. Das detaillierte Monitoring (wie oben skizziert) kann jährlich im bestehenden «Reporting Set Beschaffungscontrolling» der Bundesverwaltung integriert werden. Dieses Reporting kann zudem als Muster-Vorlage für die Kantone dienen.

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

In diesem Abschnitt sollte folgende Änderung vorgenommen werden: Der Bund sollte nicht nur «*erwarten*», **dass sich bundesnahe Unternehmen verantwortungsvoll verhalten**, sondern dies aktiv **«einfordern»** und bei Vergehen auch umgehend korrigieren. Als Eigner hat er hier einen wichtigen Hebel. Diesen sollte er beispielhaft und nachhaltigkeitsbewusst einsetzen.

### 6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore

Wir sind überzeugt, dass der Bund in seiner Rolle als Anleger eine wesentlich aktivere Rolle spielen kann, als in diesem Kapitel vorgeschlagen wird. Er kann z.B. die **notwendigen gesetzlichen Grundlagen schaffen, um die Nationalbank, die Pensionskasse des Bundes oder die SUVA zu nachhaltigen Investitionen zu verpflichten**. Aber aus diesem Kapitel geht nicht hervor, wie der Bund die Ausrichtung der Finanzflüsse an den Pariser Klima-Zielen erreichen will. Das sollte ergänzt werden.

### 6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro

---

### 6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali

Damit der Bund seiner Vorbildrolle gerecht werden kann, muss er **ambitioniertere Ziele setzen**. So ist z.B. der Ausstoss von CO2-Emissionen bei Flugreisen stärker zu reduzieren.

## 7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia

---

### 7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale

Zur Sicherung der Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung sind institutionelle Strukturen und Prozesse notwendig. Das **Direktionskomitee Agenda 2030** ist eine mögliche Struktur, um die Politikkohärenz zu schaffen. Voraussetzung ist aber, dass die strategischen Grundsatzabteilungen aus den Departementen darin vertreten sind und dass sie über ausreichend Entscheidungskompetenzen verfügen.

Darüber hinaus sind aber auch Prozesse notwendig, um die **Politikkohärenz zu stärken**. So sehen wir eine obligatorische Nachhaltigkeitsprüfung bei Bundesgeschäften, wie dies bei der EU bereits der Fall ist, als Voraussetzung, um die Agenda 2030 als integralen Bestandteil in sämtliche Politikbereiche aufzunehmen. **In allen Politikbereichen sind konsequente ex-ante Folgeabschätzungen** notwendig, um informierte Entscheide treffen zu können.

Sie SP begrüsst die geplante Überprüfung der Wirksamkeit und Effizienz der Organisationsstruktur. Da die Vernehmlassung der SNE aber mit etwa einem Jahr Verspätung erfolgt, wirft dies Fragen auf, ob die aktuelle Struktur tatsächlich geeignet ist, mit der nötigen Effizienz die notwendigen Massnahmen zu beschliessen.

Wir bedauern, dass der Entwurf der SNE keine zusätzlichen Mittel vorsieht («*Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher*»). Unseres Erachtens müssen hier **unbedingt zusätzliche Mittel gesprochen werden** – denn eine Strategie, die keine Mittel zu ihrer

Umsetzung vorweist, ist lediglich ein Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen.

## **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

---

## **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

Wir begrüßen den Grundsatz, **alle Akteure partizipativ und partnerschaftlich einzubeziehen**, sehr.

Wir sind der Meinung, dass die vom Direktionskomitee Agenda 2030 eingesetzte **Begleitgruppe Agenda 2030**, die sich aus Vertreter\*innen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft sowie weiteren interessierten Kreisen zusammensetzt, **in ihrer Rolle und in ihrem Mandat zu stärken ist**. Es sollte jedoch vermieden werden, in den weiteren Prozessschritten lediglich auf die Begleitgruppe abzustützen. Breitere Gefässe der Partizipation sind notwendig, um die verschiedenen Prozesse (Aktionspläne, Länderberichte, Zwischenevaluation) tatsächlich partizipatorisch zu gestalten.

## **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Wir begrüßen es sehr, dass der Bundesrat im Entwurf zur SNE eine *«umfassende Kommunikationsstrategie zur Agenda 2030 und zur SNE 2030»* ankündigt. Die Ausführungen zur Kommunikationsstrategie sind allerdings eher vage. **Die SNE sollte bereits die Eckwerte genauer bestimmen, und zwar sowohl für die Kommunikation nach aussen wie auch die Kommunikation nach innen** (innerhalb der Bundesverwaltung).

## **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Unseres Erachtens sollte dieses Kapitel klären, über welche Prozesse diese Aktualisierungen und Anpassungen der SNE vorgenommen werden. Denn es geht nicht hervor, **wie die SNE mit kommenden relevanten politischen Entscheidungen integrieren kann**.

Wie bereits geschrieben erwarten wir zudem, dass sowohl die Aktualisierungen und Anpassungen als auch die Ausarbeitung der Aktionspläne und der Länderberichte zuhanden der UNO in einem **transparenten und partizipativen Prozess** erarbeitet werden. Folglich ist der Abschnitt um diese Elemente zu ergänzen.

## **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

Wir begrüßen es, dass die nachhaltige Entwicklung mit einem ganzheitlichen Ansatz gemessen werden soll. Wir finden es zudem wichtig, dass nicht nur quantitative Indikatoren gesetzt werden, sondern **auch qualitative**. Die Daten sind entsprechend **desaggregiert** zu erstellen. Nur so lässt sich sicherzustellen, dass niemand zurückgelassen wird.

## **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Neu deckt die SNE einen Zeithorizont von 9 Jahren ab. Diese lange Zeitdauer macht eine umfassende **Zwischenevaluation** notwendig, welche z.B. die Aktualisierung und Anpassungen an

neue Entwicklungen aufnehmen soll. So eine Zwischenevaluation muss transparent, für alle offen und partizipatorisch durchgeführt werden.

Folglich soll der erste Abschnitt wie folgt umformuliert werden: *«Die Schweiz setzt sich für einen effizienten transparenten, partizipativen, allen Menschen offenstehenden Überprüfungs- und Berichterstattungsmechanismus der Agenda 2030 ein».*

Das Eidgenössische Departement  
für Umwelt, Verkehr, Energie und  
Kommunikation UVEK  
Bundeshaus Nord  
3003 Bern

Elektronisch an:  
aemterkonsultationen@are.admin.ch

Bern, 17. Februar 2021

## **Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**

### **Antwort der Schweizerischen Volkspartei (SVP)**

---

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit seiner Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 zeigt der Bundesrat auf, wie er die Agenda 2030 bzw. die politischen Zielsetzungen der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung in den nächsten zehn Jahren umsetzen will. Er legt Ziele bis 2030 sowie strategische Stossrichtungen für die Bundespolitik in den drei Schwerpunktthemen «nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion», «Klima, Energie, Biodiversität» und «Chancengleichheit» fest. Die vorgeschlagenen Ziele entsprechen weitgehendst einer Zusammenfassung der Forderungen, die bereits umgesetzt wurden oder bereits auf der inländischen, politischen Agenda stehen und somit noch Gegenstand von Beratungen - in einem legitimierten, demokratischen Prozess - sind.

**Nachhaltige – aber auch finanzierbare – Entwicklung ist ein zentrales Anliegen der SVP. Die vorliegende Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 muss jedoch aufgrund der gewählten Vorgehensweise, mittels einer zentral gesteuerten Kampagne unter dem Harnisch der «Nachhaltigkeit» mit allerlei hoch umstrittenen politischen Forderungen in laufende politische Prozesse bzw. Beratungen einzugreifen, scharf abgelehnt werden. Direkte Demokratie und Mitwirkung sind in der Schweiz die Ressource schlechthin, um im demokratischen Prozess tragbare, anerkannte und umfassende politische Stossrichtungen zu setzen. Vorliegend sind zu fast allen «Zielen bzw. Stossrichtungen» etliche politische Vorstösse bzw. Vorlagen hängig, so bspw. wird offensichtlich nicht einmal das Ergebnis des absehbaren Referendums zum CO2-Gesetz, mit all seinen weitreichenden – und auch aus internationalen Verpflichtungen begründeten – Klimazielen, abgewartet.**

**Und hier ist das Kernproblem der Vernehmlassungsvorlage: Mittels internationalen Abkommen bzw. Beschlussfassungen wird die direkte Demokratie unverhohlen ausgehöhlt und unter vorgeschobenen Zielen wie Armutsbekämpfung usw. wird in der Vorlage hauptsächlich eine umstrittene, klimapolitische Stossrichtung vorweggenommen.**

Nachhaltige Entwicklung ist in der Bundesverfassung als Staatszweck verankert. Ebenfalls die Bekämpfung der Armut, die Rechtsgleichheit, der Umweltschutz usw. sind in der Verfassung in eindeutiger Art und Weise verankert. Dabei erlässt der Bund die Vorschriften, im dafür vorgesehenen Gesetzgebungsverfahren. Mit Blick auf die Vernehmlassungsvorlage darf aber nicht ausser Acht gelassen werden, dass die Garantie des Privateigentums und der Erhalt der Freiheitsrechte zu den wichtigsten Aufgaben eines freiheitlich-demokratischen Rechtsstaats gehört. Diese sind wenn immer möglich zu erhalten und dürfen nicht einfach tel quel unter Titeln wie «Chancengleichheit», «Konsum» und «Nachhaltigkeit» ausgehöhlt werden, indem mit einer «Zielsetzung» offensichtlich planwirtschaftlich anmutende Regulatoren angestrebt werden.

Mit Blick auf die zusammengefassten Ziele ist für die Bekämpfung von Armut die Verfügbarkeit von Arbeit das zuverlässigste Mittel. Darin liegt es begründet, weshalb liberale Marktwirtschaften historisch und weltweit am erfolgreichsten sind und am wenigsten Armut aufweisen. Entsprechend kämpft die SVP für mehr unternehmerischen Freiraum und gegen immer neue Gesetze und Verbote, die unsere Unternehmen belasten. Die Tendenzen der vergangenen Jahre, den liberalen Arbeitsmarkt immer mehr zu regulieren, die Energie und den Transport zu verteuern und den bürokratischen Aufwand zu vergrössern, widerspiegeln sich im Kern in der vorliegenden Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030. Darüber hinaus widersprechen sich die Ziele regelmässig, auch wenn zusammengefasst behauptet wird, dass sich die Ziele koordinieren lassen werden.

Störend wirkt zudem, dass behauptet wird, dass die Massnahmen zur Umsetzung der Strategie im Rahmen der regulären Entscheidungsfindung festgelegt werden. Offensichtlich haben nicht wenige «Ziele» im Kern die Qualität von Massnahmen. Bspw. *«Der Bund setzt sich auf nationaler [...] Ebene für die [...] Offenlegung von relevanten und vergleichbaren Informationen der Unternehmen zu ihren ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen ein (Bericht S. 14)»*.

Die vorliegende Strategie lässt unter dem Strich keine unbekannten «Ziele» erkennen. Die Themenkreise bzw. die Zielsetzungen finden sich in aktuellen Ratsgeschäften und in den Vorlagen der jüngeren Vergangenheit wieder. Entsprechend hat sich die Partei bereits im Rahmen von Vernehmlassungen und/oder Ratsdebatten umfangreich eingegeben – was unbedingt systematisch berücksichtigt werden muss.

Folgende Bemerkungen sind jedoch im Rahmen der vorliegenden Vernehmlassung und mit Blick auf die Umweltpolitik unerlässlich:

Die Vernehmlassungsvorlage sieht bspw. die Senkung der Treibhausgasemissionen gegenüber 1990 um mindestens 50 Prozent vor, wobei mindestens 75 Prozent der Reduktion durch Massnahmen im Inland erfolgen. Spätestens bis 2050 sind die Treibhausgasemissionen auf Netto-Null reduziert (Ziel 13.2). Oder beim durchschnittlichen Energieverbrauch pro Person und Jahr wird gegenüber dem Stand im Jahr 2000 bis zum Jahr 2035 eine Senkung um 43 Prozent, beim Stromverbrauch eine Senkung um 13 Prozent angestrebt (Ziel 7.3).

Die Schweiz ist klimapolitisch bereits heute vorbildlich unterwegs, hat sie doch ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoss pro Kopf in den letzten 10 Jahren nachweislich um rund 24 Prozent

reduziert. Eine Fortführung dieser Entwicklung resultiert bis 2030 in weniger als der Hälfte des Ausstosses gegenüber 1990.

Die Vernehmlassungsvorlage blendet nun die Migration bzw. die regelrechte Masseneinwanderung (mit Ausnahme des Flüchtlingsschutzes) als das grösste Hindernis für die Erreichung - der bereits heute bestehenden - Klimaziele vollends aus. So hat bspw. der Elektrizitätsverbrauch der Schweiz zwischen 2000 und 2018 gar um 10 Prozent zugenommen, obwohl der Verbrauch pro Kopf trotz massiver Zunahme an Elektrogeräten in den Haushalten um 6.9 Prozent gesunken ist. Hier hat die Zuwanderung einen eindeutigen Effekt hinterlassen und sämtliche Einsparungen zunichte gemacht. Überhaupt bedeutet Masseneinwanderung auch die Zubetonierung von Grünfläche, eine Gefährdung des Schweizer Ökosystems und im vorliegenden Kontext glasklar die Gefährdung der Erreichung der bereits heute bestehenden Energie- und Klimaziele, d. h. eigentlicher jeglicher angestrebten «Nachhaltigkeitsziele».

Auch der nationalen- sowie der internationalen strategische Stossrichtung unter dem Titel «Energieverbrauch senken» fehlt es einer ganzheitlichen Betrachtungsweise.

Die Vernehmlassungsvorlage sieht den zügigen Ausbau der Erneuerbaren, die Abschaffung der Anreize für die Nutzung von fossilen Energieträgern und den Abschluss eines Stromabkommens mit der EU vor, um «vollumfänglich» am europäischen Strombinnenmarkt teilzunehmen und im Ergebnis die Versorgungssicherheit zu erhalten (S. 18 Vernehmlassungsvorlage).

Tatsächlich bleibt eine allfällige Strommangellage gemäss Analyse des Bundesamts für Bevölkerungsschutz die folgenreichste Gefahr für Gesellschaft und Wirtschaft. Bis in zwanzig Jahren fallen mit dem altersbedingten Auslaufen der Schweizer AKW rund 40 Prozent der Inlandproduktion weg, dieser Prozess hat mit der Abschaltung des AKW-Mühleberg bereits begonnen. Gleichzeitig zeigen sich bereits heute technische, politische sowie gesetzliche, limitierende Faktoren bei den Erneuerbaren. Und bei fast allen inländischen Projekten gilt, dass nur da investiert wird, wo Subventionen die Kosten mildern.

Gleichzeitig wird nun bereits heute - mit dem CO2-Gesetz - die Nachfrage nach Strom forciert, indem eine Elektrifizierung des Gebäudeparks und des Verkehrs erforderlich ist. Die Folgen der weitreichenden staatlichen Massnahmen sind, dass bis ins Jahr 2045 65 Prozent an Stromproduktion zugebaut werden muss – ein Ding der Unmöglichkeit.

Kommt hinzu, dass in Deutschland die letzten AKW 2022 vom Netz gehen, der Kohleausstieg beschleunigt wird und gleichzeitig die notwendigen Nord-Süd-Leitungen für die Windkraft fehlen. In Frankreich bspw. ist der Kraftwerkpark alt und der Ersatz unklar. Somit drohen auch unsere Nachbarn zu Importeuren zu werden. Und trotzdem wird punkto Versorgungssicherheit als «Strategie» offensichtlich noch mehr Abhängigkeit angestrebt, obwohl der Zugang zum Strommarkt mittels Abkommen blockiert ist und vom Ausland durch das Rahmenabkommen bedingt wird.

Unter dem Strich verbleiben Gaskraftwerke als einzige Möglichkeit um die Stromproduktion (insbesondere im Winter) zu erhöhen. Diese wiederum stossen aber CO2



aus, sind nicht rentabel und verursachen bereits heute Widerstand. Somit ist offensichtlich, dass die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 keinesfalls die tatsächlichen Probleme aufgreift und die Zielsetzungen untereinander nicht stimmig sind.

Der Vernehmlassungsvorlage fehlt es also glasklar einer ganzheitlichen Betrachtungsweise, sie gewichtet die Masseneinwanderung als grösstes Hindernis jeglicher «neuen» und alten Zielerreichung praktisch nicht, sie tangiert etliche Freiheitsrechte – insbesondere die Eigentums- und Wirtschaftsfreiheit – in negativer Weise, sie ist offensichtlich unnötig und ein weiterer Versuch, die direkte Demokratie auszuhöhlen. Schlussendlich sind weitergehende politische Forderungen, wie bezahlbarer Wohnraum oder Gleichstellung, nicht unter dem Begriff «Nachhaltigkeit» im Sinne von Umwelt und Energie zu führen. Diese Stellen sind ersatzlos zu streichen.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme und grüssen Sie freundlich.

## **SCHWEIZERISCHE VOLKSPARTEI**

Der Parteipräsident

Der Generalsekretär

Marco Chiesa  
Ständerat

Peter Keller  
Nationalrat



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**

**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**

**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	IZA solutions
Adresse Indirizzo	Martin Fässler, Lunastrasse 2, 8032 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au con- tenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per do- mande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	<u><a href="mailto:martin.faessler01@bluewin.ch">martin.faessler01@bluewin.ch</a></u>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Martin Fässler

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch).  
Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Doku-  
ment** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Pandemie-Krise und Massnahmen zu ihrer Bewältigung bestimmen massgeblich die <b>Rahmenbedingungen und Chancen</b> für das Erreichen der im 2015 vereinbarten Agenda für nachhaltige Entwicklung, des Klimaabkommens und der Umsetzung der SNE 2030. Im fünften Jahre nach der Verabschiedung der beiden internationalen Abkommen ist die SNE 2030 insbesondere gefordert, die bisherige Parallelität einer langfristig angelegten resp. vorsorgenden Nachhaltigkeitspolitik und kurzfristigen Realpolitik zu überwinden (vgl. INFRAS Evaluation).</p> <p>Die mitten in der Bewältigung der Covid-19-Krise fällige Weiterentwicklung der SNE sollte das Risiko vermeiden, bereits laufende Massnahmen eher technisch fortzuschreiben. Was die SNE 2030 inbezug auf <b>Relevanz, Wirkungsmacht und Ambition</b> versäumt, kann in der vom SDG Gipfel im Jahre 2019 eingeläuteten „decade of action and delivery“<sup>1</sup> schwerlich aufgeholt werden. Eine nachhaltigkeitsorientierte Bewältigung der Pandemie ist für das Erreichen der längerfristigen Ziele der SNE unverzichtbar. Ein Prüfkriterium der SNE 2030 liegt in der Art und Weise, wie diese Krisenbewältigung, Europa-, Nachhaltigkeitspolitik, nachhaltigkeitsorientierte internationale Zusammenarbeit zu verbinden vermag.<sup>2</sup> Ansonsten riskiert die SNE als „Schönwetterpolitik“ politisch marginalisiert zu werden.</p> <p>Umsetzung der SNE 2030 sollte helfen, ein <b>gemeinsames Zielsystem</b> der verschiedenen Akteure zu definieren und langfristig tragfähige Lösungen für eine zukunftsorientierte nachhaltige Entwicklung in der Schweiz und durch die Schweiz im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit zu generieren. Pandemie zeigt, wie angesichts von Umbrüchen und drastischen Veränderungen (Geopolitik, Ökologie, Klimaschutz, Biodiversität, globales Ernährungssystem, usw.) die <b>Vulnerabilität von Wirtschaft und Gesellschaft</b> fortgeschritten ist. Die Ausrichtung der SNE auf <b>«Resilienz»</b> ist demzufolge besonders wichtig.</p>
Frage 2	Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?
Question 2	Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?
Domanda 2	I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?

<sup>1</sup> [Decade of Action – United Nations Sustainable Development](#)

<sup>2</sup> Der vom Sustainable Development Solutions Network (SDSN) und der Bertelsmann Stiftung erarbeitete Sustainable Development Report (SDR) 2020 zeigt, wie die sozialen, ökonomischen und politischen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie Fortschritte auf dem Weg zur Erreichung der Nachhaltigkeitszielen gefährden. Bericht beschreibt, wie die SDGs für die Phase nach der Covid-19-Pandemie genutzt werden können, um mehr Nachhaltigkeit und Resilienz zu erreichen.

[Sustainable Development Report 2020 - Sustainable Development Report \(sdgindex.org\)](#)

Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung	<b>Stärken</b>
Explication	<p>Ein grosser <b>Fortschritt der SNE 2030</b> liegt darin, dass sie mit politischen Schlüsselprozessen verknüpft wird. Des Weiteren benennt sie die Bereiche, in denen sich sektorale Politiken verstärkt am Leitbild der Nachhaltigkeit ausrichten werden. Sie zeigt – wenn auch verhalten – , wie innen- und aussenorientierte Politiken auf die SDGs ausgerichtet werden und die SNE zu einem <b>verbindenden Instrument in Politik und Verwaltung</b> werden soll.</p> <p>Die SNE 2030 beansprucht eine Ausrichtung an der 2030 Agenda für nachhaltige Entwicklung und deren 17 Ziele, die 2015 von allen UN-Mitgliedsländern beschlossen wurde. Es zeigen sich – auch in der Schweiz – erhebliche <b>Umsetzungsdefizite</b>. SNE 2030 spricht zwar viele Problemlagen und Transformationserfordernisse mit einem bürokratischen Grundton an. Herausforderungen und Lösungsansätze der mit der Agenda 2030 angeforderten transformativen Nachhaltigkeitspolitik sind jedoch eher vage identifiziert.</p> <p>Die drei <b>Schwerpunkte</b> der SNE 2030 unterstreichen, dass nachhaltige Entwicklung untrennbar mit Fragen nach sozialer Gerechtigkeit und gesellschaftlicher Kohäsion verbunden ist. Nachhaltigkeitspolitik betrifft globale, europäische und schweizerische <b>Problemlagen</b>: Klimawandel, Artensterben, instabile Ökosysteme, Gerechtigkeit (zwischen Generationen, Weltregionen). Keine der Problemlagen lässt sich unabhängig von den anderen lösen. <b>Dynamiken und Lösungsansätze sind eng miteinander verknüpft</b>. Erfolgskonzepte von gestern können rasch wirkungslos erscheinen. Inkrementelle Verbesserungen in vielen gesellschaftlichen Teilbereichen (Kompromisse, Kleinsten gemeinsamer Nenner, Lösungen) und <b>Ansätze mit niedrigem Ambitionsniveau</b> riskieren, notwendige und machbare Veränderungen eher zu vermeiden als anzustossen und voranzubringen.</p> <p><b>Überlegungen betr. Korrekturbedarf</b></p> <p>Die Suche nach tragfähigen Strategien für den Übergang zu einer nachhaltigen Entwicklung hat in Unternehmen, Politik, Wissenschaft, Gesellschaft stark an Bedeutung gewonnen. Nachhaltige Entwicklung ist in kurzer Zeit in der Schweiz wie auch in vielen anderen Ländern ein zentrales Zukunftsthema geworden.</p> <p>SNE 2030 macht eine <b>gute Auslege der Reformdynamiken</b>. Es liegen viele bedeutende Handlungsoptionen für nachhaltige Fortschritte vor. Die Herausforderung liegt darin, diese zu multiplizieren sowie die zentralen Blockaden abzubauen. Es besteht ansonsten ein erhebliches Risiko, dass die Dynamik des Wandels und Beharrungskräfte in Sackgassen münden. Die SNE 2030 sollte deshalb neben den förderlichen (Technologie, Geschäftsmodelle, Werthaltungen) auch <b>hemmenden Faktoren</b> (politische, institutionelle, wirtschaftliche Pfadabhängigkeiten, Interessen, Vetospieler, Subventionen, Zeitfenster, usw.) adressieren.</p> <p><b>Innenpolitische Lösungsansätze</b></p> <p>SNE 2030 sollte <b>Synergiepotential zwischen Departementen</b> und weiteren Akteuren mittels <i>roadmap</i> besser ausloten.</p> <p><b>Aussenpolitische Lösungsansätze / internationale Zusammenarbeit</b></p>
Spiegazione	

Netzwerke zwischen Industrieländern und Entwicklungs- und Schwellenländern wie auch innerhalb der Länder sind nötig, um relevantes und kontextspezifisches Wissen (best practice) auszutauschen. Ausgehend von den vorliegenden Reformdynamiken kann die SNE angeben, wie die internationale Zusammenarbeit **neue Kooperationsvereinbarungen** mit OECD-, Schwellen-, Entwicklungsländer gestalten will, wie die strategische Allokation öffentlicher Mittel (inkl. Mittel im Kontext des Klimawandels) und die Forschungsagenda (inkl. langfristig angelegte transformative Reallabore) in bezug auf Transformationserfordernisse aussehen kann und soll.

SNE 2030 kann aufzeigen, wie sich die Schweiz an **neuen Kooperationsgemeinschaften von Ländern** und **multilateralen Kooperationsgemeinschaften gleichgesinnter Staaten** (ambitionierte Umsetzung Agenda 2030; Vorreiterallianzen) beteiligen will. Möglichen Optionen: Voranschreiten beim Klimaschutz mit handelspolitischen Initiativen und neuen Technologien.

In der **EU**, wie auch **global** verstärkt sich der Trend, Fragen der nachhaltigen Entwicklung, Energie, Aussenpolitik und Sicherheit enger zu verknüpfen. Die langfristige Strategie für ein klimaneutrales Europa<sup>3</sup> macht wirtschaftliche und gesellschaftliche Transformationen erforderlich, die alle Sektoren in Wirtschaft und Gesellschaft umfasst, um den Übergang Treibhausgasemissionen netto null bis 2050 zu erreichen. Die Europäische Kommission übernimmt in bezug auf die Agenda 2030 die Logik systematischer Übergänge. Die Entwicklung der Umweltpolitik hin zu einer systemischen Rahmengestaltung übersetzt ein zunehmendes Bewusstsein für **politische Innovationen**, um multidimensionale Nachhaltigkeitsziele wie die SDGs erreichen zu können.

Die Auseinandersetzung und aussenorientierte Positionierung der Schweiz mit strategischen Interessen, Handlungsmaximen und Gestaltungsoptionen ist vordringlich. Die SNE 2030 kann aufzeigen, wie die Schweiz auf den **Green Deal der EU**, der Energie- und Klimapolitik mit Technologie und Industriepolitik verschränkt, antworten will.

Aufgrund der stark wachsenden grenzüberschreitenden Interdependenzen zwischen Gesellschaften, Problemzusammenhängen und Politikfeldern rückt die Orientierung des **globalen Gemeinwohls** zunehmend als normativer und analytischer Rahmen für die internationale Zusammenarbeit ins Zentrum. Nationales und globales Gemeinwohl sind untrennbar miteinander verbunden. Fluchtpunkt internationaler Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung ist deshalb nicht mehr nur die Verbesserung der Bedingungen für nationale Wohlfahrt (nationale Gemeinwohl) in den Partnerländern, sondern die Orientierung an globalem Gemeinwohl in einer eng vernetzten Weltgesellschaft.

Vor diesem Hintergrund sollte die **internationale Zusammenarbeit der Schweiz** die Chance der SNE 2030 nutzen, Grundlagen, Mechanismen, Instrumente und Institutionen der internationalen Zusammenarbeit auf die **neuen nachhaltigkeitspolitischen Anforderungen** auszurichten. Die SNE 2030 kann zeigen, wie die SDGs zunehmend die Richtschnur in den multi- und bilateralen Beziehungen bilden.

#### **Forschungsagenda**

Die SNE 2030 kann die Chance, **Forschungseinrichtungen** an einem umfassenden Forschungsprozess zur Gestaltung der Nachhaltigkeitswende zu

<sup>3</sup> Klimaneutrales Europa bis 2050 [Kommission fordert klimaneutrales Europa bis zum Jahr 2050\\*](#)

	<p>mobilisieren. Insbesondere geht es auch darum, die <b>Wirkung verschiedener Politikinstrumente</b> zu verbessern, um gesellschaftlich tragfähige Strategien für «Nachhaltigkeitswende» entwickeln zu können. Zielführend hierfür ist eine frühzeitige Einbindung der politischen Entscheider, Wirtschaftsvertreter sowie Bürgerinnen und Bürger in den Dialogprozess.</p> <p>Mit der gebündelten Expertise von Forschungspartnern kann eine übergreifende Perspektive geschaffen werden, die Wirkung von Politikinstrumenten analysiert und eine Reihe möglicher Politikoptionen aufgezeigt werden, die auf dem Weg zu einer nachhaltigen Schweiz wichtiges Orientierungswissen für Entscheidungsträger bieten.</p> <p>Die übergreifende Systemperspektive ist zentral im Hinblick auf die Effektivität von Technologien und Politikinstrumenten, aber auch auf die Auswirkungen der SNE 2030 etwa auf Verteilungsgerechtigkeit, internationale Wettbewerbsfähigkeit. Erkenntnisse und Ergebnisse des Forschungs- und Dialogprozesses zur Nachhaltigkeitswende können kontinuierlich über die Laufzeit der SNE 2030 bereitgestellt werden: Policy Briefs, Themendossiers, Hintergrundpapiere, interaktive Plattformen.</p> <p><b>Kriterien betr. Wirksamkeit der SNE 2030</b></p> <p>SNE 2030 Ziele lassen sich eher erreichen, wenn <b>politische Instrumente</b> und <b>Massnahmenbündel mit möglichst grosser Hebelwirkung</b> im Vordergrund stehen. Mögliche Kriterien:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>(1) Multifunktionalität und <b>systemisches (synergistisches) Zusammenwirken</b> der Departemente und weiterer Akteure;</li> <li>(2) Fokus auf <b>Mehrgewinnstrategien</b>, die auf multiple Begleitnutzen abzielend;</li> <li>(3) Fokus auf Anreizsysteme durch <b>Gouvernanz-Strategien</b> (Bund, Kantone, Gemeinde, transnational).</li> </ol>
<p><b>Frage 3</b></p> <p><b>Question 3</b></p> <p><b>Domanda 3</b></p>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>«<i>Probleme können nicht mit derselben Denkweise gelöst werden, die sie hervorgebracht hat.</i>» (Albert Einstein)</p> <p>Die INFRAS Evaluation<sup>4</sup> der SNE 2016-2019 hat folgende <b>Schwachpunkte der schweiz. Nachhaltigkeitspolitik</b> ausgemacht: mangelhafte Verbindlichkeit; schwache politische Relevanz und strukturelle Wirkungsmacht; schwacher Einfluss in bezug auf politische Kohärenz (Ebene Bund – Kantone - Gemeinde; Ebene Politikbereiche); schwache Impulse für sektorpolitische Akzent-Verschiebungen; fehlende Einbettung nachhaltigkeitspolitischer Massnahmen in benachbarten Politikbereichen; unzureichendes Impact-Monitoring der politischen Massnahmen und Identifizieren der hauptsächlichen «Treiber» der bisherigen Zielverfehlung. Um dem Misstrauen vieler gegenüber der Poli-</p>

<sup>4</sup> Evaluation der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019 [Evaluation SNE-2016-2019-Schlussbericht ARE\\_190710.pdf](#)

	<p>tik zu begegnen, braucht es ethische Selbstkritik und -reflexion der Nachhaltigkeitspolitik, um u.a. deren Relevanz und Wirkungsmacht in den innen- wie aussenorientierten Beziehungen der Schweiz zu verstärken.</p> <p>Die <b>Urbanisierung</b> prägt Lebensqualität und Zukunft der Demokratie sowie den Energie- und Ressourcenverbrauch. Städte bieten enorme Chancen für kulturelle, soziale und wirtschaftliche nachhaltige Entwicklung. SNE 2030 sollte nachhaltige Ansätze urbaner Entwicklung viel stärker berücksichtigen. Statt auf Trennungen zwischen «Stadt» und «Land» auf Vernetzungen zwischen Siedlungspolen, sowie Zwischenräume, die kleine und grosse Städte sowie ländliche Räume verbinden. SNE 2030 sollte die Resultate der internationalen transdisziplinären Forschung «Future Cities Lab Global (FCL Global)» aufnehmen.</p> <p>SNE 2030 bleibt stark auf (isolierte) Ziele der einzelnen Departemente bezogen und spricht sich massgeblich für ein <b>«Weiter-so-wie-bisher»</b> und «inkrementelle Lösungsansätze aus. SNE 2030 bildet einen politischen Quasi-Konsens zu den Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung ab, den die meisten gesellschaftlichen Akteure wohl teilen. Gleichwohl bleibt der Aufbruch zur Nachhaltigkeit eher zaghaft. Der Quasi-Konsens sollte zu einem wirkungsvollen Reformprozess weiter entwickelt werden, um auch im Wettstreit der politischen Diskurse bestehen zu können.</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Bezug auf «höhere Rationalität», gesamtgesellschaftliche Interessen, Gemeinwohlperspektiven wie auch die stärkere Betonung von Vergangenheits- und Gegenwartsinteressen versus Zukunftsinteressen kann als <b>Grundmelodie der SNE</b> ausgemacht werden.</p> <p>SNE 2030 Entwicklung kann nicht umhin kommen, auch Interessen- und Machtkonflikte anzusprechen. Nachhaltigkeitspolitik löst Strukturwandel aus, der Gewinner / Verlierer erzeugt, Verteilungsfragen neu aufbringt und Machtpotenziale verteilt. SNE 2030 tut gut daran, <b>Chancen / Nutzen</b> im Sinne eines transformativen Modernisierungs-, Gerechtigkeits- und Friedensprojekt zur Umsetzung der Agenda 2030 aufzuzeigen und ambitionierte Ziele zu stecken, um im politischen «Gegenwind» zu bestehen. Im Vordergrund sollte weniger die Beschränkung auf bestehende Lösungsansätze, Prozesse inkl. Umsetzungsarchitektur stehen als vielmehr der Fokus auf der „transformativen Kraft“ der Agenda 2030 gelegt werden.</p> <p>SNE 2030 verweist immer wieder auf <b>Zielkonflikte</b>, ohne die systemischen Probleme genau zu benennen. Als wichtige Referenz wird der von der «Independent Group of Scientists» für die UN erstellte Global Sustainable Development Report (GSDR) mit seinem Fokus auf «tiefgreifende Veränderungen» oder «Wenden» aufgeführt. Der SNE 2030 fehlt jedoch der Fokus auf eine langfristig angelegte <b>transformative Nachhaltigkeitspolitik</b>. Erforderlich sind konkrete, Departemente übergreifende Strategien und ambitionierte Fahrpläne (bis 2030) inkl. Berichterstattung.</p> <p><b>Reflexive Steuerungsleistungen</b> sind insbesondere im Bereich Governance für nachhaltige Entwicklung besonders relevant (vgl. INFRAS Evaluation). Die Herausforderung der SNE 2030 liegt darin, die Steuerungsleistungen in einem</p>

	<p>Mehrebenensystem transparent und nachvollziehbar zu skizzieren. Der Fokus sollte deshalb auch auf <b>prozedurale, institutionelle und soziale Innovationen</b> gelegt werden, um die Zielerreichung und Berücksichtigung von Nachhaltigkeit in Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen massiv zu verbessern.</p> <p>SNE 2030 bietet enorme Chance, <b>Nachhaltigkeits- und Transformationsforschung</b> zu verankern und diese nicht als das Privileg einiger weniger zu sehen, die stellvertretend für alle anderen, Fragen stellen, Experimentieren und Schlüsse ziehen als vielmehr ein neues, demokratischeres Verständnis von Forschung zu gewinnen. SNE 2030 sollte die Chance nutzen, Forschungsprozesse zu initiieren, an denen potenziell – je nach Forschungsfrage, Feld der Untersuchung und Art des Problems – verschiedene soziale Gruppen beteiligt sind. In dieser Perspektive sind für die Umsetzung der SNE 2030 vorrangig: Vernetzung mit der schweiz. und internationalen Transformationswissenschaft; Bündelung bestehenden Wissens für politische Umsetzungsprozesse; Rückkopplung von Forschungsbedarfen mit Wissenschaft; breite Aktivierung der Wissenschaft für Nachhaltigkeit; kritisch-konstruktive Begleitung der Nachhaltigkeitspolitik; neue Partnerschaften zwischen Akteuren der Wissenschaft, Politik, Gesellschaft.</p> <p>SNE 2030 bietet die Chance, die Rolle der <b>künstlerischen Forschung</b> (die international und auch in der Schweiz besonders aktiv ist) zu nutzen. Diese beinhaltet ein Spektrum von Forschungsweisen: Recherche, Experiment, Exploration, Intervention, Analyse, kritische Reflexion, Feldforschung, Action Research, die Arbeit mit (Alltags-)Experten, etc.) Künstlerische Forschung hat Bezüge zur systematischen Forschung der Wissenschaft wie aber auch zu gesellschaftlichen und alltäglichen Praktiken des Forschens im weiten Sinne. Sie stellt Bezüge und Interaktionen zwischen unterschiedlichen Wissensweisen, Forschungsfeldern und AkteurInnen von Forschung her, die im System der Wissenschaften bzw. im Verhältnis von Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft bislang kaum Verbindung zueinander haben.</p> <p>Umsetzung der <b>SNE 2030 und Digitalisierung</b> sollten gemeinsam angegangen werden. Erforderlich sind wirksame politische Anreize und Prozesse. Die enormen Potenziale der Informationstechnologien sind zum Zwecke der Nachhaltigkeitstransformation zu erschliessen. Dekarbonisierung, Kreislaufwirtschaft, ökologische Landwirtschaft, Ressourceneffizienz, Emissionsreduktionen, Schutz von Ökosystemen können durch digitale Innovationen leichter und schneller erreicht werden. Austauschbeziehungen, Kooperationsmöglichkeiten schaffen neuartige, transnationale wirtschaftliche, soziale, kulturelle, institutionelle und politische Vernetzung.</p> <p>Digitalisierung beeinflusst die Umsetzung aller SDGs. SNE 2030 soll <b>Reformpakete</b> beinhalten mit dem Ziel, anstehende «Umbrüche» mitzugestalten, die Nachhaltigkeits- und Digitalisierungsforschung eng zu verknüpfen und digitale Kompetenzen für den Übergang zur Nachhaltigkeitsgesellschaft auf- und auszubauen. Digitalisierung sollte zur Bepreisung von Umweltgütern genutzt werden, um Entkoppelung wirtschaftlicher Entwicklung von ökologischen Schäden zu erreichen und unerwünschte Rebound-Effekte von Umweltpolitiken zu vermeiden.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche



Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

### Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo

SNE 2030 nimmt die in der Agenda 2030 festgeschriebene «transformative Politik» (Reformpolitik) sehr zögerlich auf. Tiefe der Veränderungen, enger Zeitkorridor (um Lösungen zu finden, Verwerfungen zu vermeiden) und damit der Handlungsdruck werden eher unterschätzt. Die notwendigen «Wenden zur Nachhaltigkeit» (vgl. Global Sustainable Development Report, 2019) und das machbare Überwinden von vielfältigen Pfadabhängigkeiten sollten explizit adressiert werden.

Insbesondere sind die **Chancen** der an Zukunftsinteressen orientierten SNE 2030 aufgezeigt werden: Aufbrechen von alten Technologiemuster (Null-Emissions-Wirtschaft); Erosion von kognitiven Leitbildern (Wegwerfgesellschaft); Entwicklung der zirkulären Ökonomie; Ersatz der institutionellen / regulatorischen Rahmenbedingungen (Subventionen für fossile Energieträger) durch neue Anreizstrukturen (Förderung erneuerbarer Energien); Handlungsoptionen mit Berücksichtigung der Verteilungseffekte.

Neben **transdisziplinärer Zusammenarbeit** bedarf es eines **iterativen, adaptiven Managements** der SNE 2030 und **kontinuierlichen Lernens** über lange Zeiträume.

### 1. Einleitung / Introduction / Introduzione

Bisherige Erfahrungen inkl. **Schwachpunkte der schweiz. Nachhaltigkeitspolitik** sollten angesprochen werden. Vgl. Resultate der INFRAS Evaluation: mangelhafte Verbindlichkeit; schwache politische Relevanz und strukturelle Wirkungsmacht; schwacher Einfluss inbezug auf eine kohärentere Nachhaltigkeitspolitik (Ebene Bund; Ebene Politikbereiche); schwache Impulse für sektorpolitische Akzent-Verschiebungen; fehlende Einbettung nachhaltigkeitspolitischer Massnahmen in benachbarten Politikbereichen; unzureichendes Impact-Monitoring der politischen Massnahmen und Identifizieren der hauptsächlichen «Treiber» der bisherigen Zielverfehlung. SNE 2030 soll aufzeigen, wie die Schwachpunkte zu korrigiert werden.

Zur Unterstützung von Innovationen sollte sie **Räume für Experimente** schaffen (z.B. Transformationsplattformen mit Vertreter von Unternehmen, Staat, Zivilgesellschaft, Wissenschaft), Erfolg versprechende Innovationen zu Nischen verdichten und ihre rasche Verbreitung unterstützen. SNE kann Rahmen setzen (Prozesse moderieren, Fördermittel bereit stellen). Relevante Akteure können Alternativen entwickeln. Ziel ist es, über die Diskussion von **«Narrativen»** die Interpretationsrahmen etablierter Akteure zu verändern, politische und gesellschaftliche Mehrheiten zu gewinnen. Partizipationsmöglichkeiten in Verwaltungsverfahren sind zu erweitern. Möglichst frühzeitige, umfassende und kontinuierliche Öffentlichkeits- und Betroffenenbeteiligung, inkl. Prüfung von Alternativentwürfen.

SNE 2030 sollte Faktoren identifizieren, die die **ökologische Problemlösungskapazität** und **Umweltperformanz staatlicher Akteure** verringern. Zum Beispiel: enormer Zeitdruck, unter den die Umsetzung der Agenda 2030 den Modus inkrementeller Politik stellt; Pfadabhängigkeiten / «Vetomacht» von Interessenkartellen / Einbindung gut organisierter Interessen in politischen Entscheidungsprozess; Politik-Modus des «allen Wohl und niemandem Weh»; Kurzfristorientierung; institutionelle Fragmentierung. SNE 2030 verlangt nach «Politik aus einem Guss». Umsetzung der SNE erfordert gesellschaftliche und politische Mehrheiten (breite, übermehrheitliche Koalition).

Analog zur Geschlechterpolitik ist eine Art **SNE Mainstreaming** im Bundesrat und Parlament anzupeilen, dh. eine institutionell verankerte Nachhaltigkeitspolitik quer durch alle Departemente und bei allen Gesetzesvorhaben. Damit kann eine Departemente übergreifende Befassung mit der transformativen Nachhaltigkeitspolitik sichergestellt, die Politiken zwischen den Departementen besser abgestimmt und parlamentarisch begleitet werden.

Wichtiger Pfad zur Beschleunigung der «Wende» besteht im Aufbau von **transnationalen Allianzen**, um Fortschritte in der Umsetzung der Agenda 2030 zu erzielen.

## **2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile**

SNE 2030 hat enorme Chance, die transformative Agenda 2030 in ein einzigartiges **Modernisierungsprojekt** zu übersetzen. Die «Wende zur Nachhaltigkeit» inspiriert Innovationen, lenkt Investitionen in Richtung Nachhaltigkeit und in auf- und auszubauende nachhaltigen Infrastrukturen. Agenda 2030 bringt Inklusion innerhalb der Gesellschaften, lokal und global voran. SNE 2030 stellt für dieses Zukunftsprogramm entscheidende Weichen.

Mit Verweis auf den Global Sustainable Development Report hält SNE 2030 fest: «Für eine Kehrtwende sind grosse Veränderungen bei der Ausgestaltung der Politiken notwendig». Die SNE 2030 sollte diese Anforderung mit einem **Departemente übergreifenden Instrumentarium und neuen Politikansätzen** «einlösen». Agenda 2030 steht in der Schweiz nach wie vor nicht im Zentrum der Politik oder gesellschaftlicher Auseinandersetzungen. Es scheint sich um die SNE herum eine Governance-Struktur herauszubilden, die nicht hinreichend in departementale Strukturen und Politikprozesse hineinwirkt. Vor diesem Hintergrund können auf die Agenda 2030 gestützte ambitionöse Ziele und Massnahmen inkl. Indikatoren den Ausgangspunkt für eine **Evidenz-orientierte Politik** bilden.

## **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

Hiesiger Wohlstand beruht zu weiten Teilen darauf, dass Schweiz ihre wahren Kosten nicht selbst trägt, anderen Ländern in den Weg legt (Externalisierung), Landflächen anderer Länder nutzt. Mit einer ambitionierten SNE 2030 investiert die Schweiz in **Versorgungssicherheit** und **zukunftsfähiges Wirtschaften**.

Vor diesem Hintergrund sollte eine weitere Leitlinie für die Bundespolitik sein: «SNE 2030 als **Modernisierungsstrategie** für Wirtschaft und Infrastruktur im Kontext der lokalen und globalen physikalischen Grenzen des Erdsystems nutzen». Nachhaltigkeitsreformen sind weniger Fesseln für Innovation und Unternehmen als vielmehr notwendige Voraussetzungen für **zukunftsfähiges Wirtschaften**.

SNE 2030 hilft, nachhaltige Entwicklung im Sinne der **Zukunftsfähigkeit demokratischer Gemeinwesen** und freier Gesellschaft voranzubringen. Modernisierungsprojekt bindet Zivilgesellschaft in Ausgestaltung und Umsetzung ein. Erforderlich für angemessene gesellschaftliche Beteiligung sind: adäquate Kommunikation; realistische Einschätzung möglicher Risiken und Wirkungen verschiedener Handlungsoptionen.

SNE 2030 schafft **neue Balance** zwischen Staat, Markt und Zivilgesellschaft. Transformationserfordernisse: **Innovationen, Investitionen, nachhaltige Infrastruktur, Inklusion.**

Bisher dominantes Leitthema der Bundespolitik ist Wachstums- und Innovationsförderung. Angesichts der Herausforderungen einer transformativen SNE 2030 ist **erweitertes Innovations- und Investitionsverständnis** notwendig. Systemische Änderungen durch technologische Innovationen sind stärker mit sozialen, institutionellen und kulturellen Neuerungen zu verknüpfen.

«**Wenden**» weg vom Status quo und Praktiken hin zur Nachhaltigkeit sind in verschiedenen Feldern (Energiesektor, Urbanisierung, Umgang mit Land, usw.) erforderlich. Staat, Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft sind in **neuen Kooperationsformen**, integrativen Lern- und Austauschprozessen gefordert. Transformative Veränderungen erfordern starke Allianzen, förderliche Bedingungen und integrative Strategien zur Überwindung von Blockaden. SNE 2030 soll Rahmenbedingungen für eine umfassende Förderung von **sozialen Innovationen für nachhaltige Entwicklung** schaffen (Mitsprache, Mitbestimmung, Mitwirkungsmöglichkeiten der Zivilgesellschaft).

Identifikation der Nachhaltigkeitsprobleme, Auswahl und Ausgestaltung geeigneter Instrumente, Überprüfung der Umsetzung, Evaluation der ökologischen und sozialen Wirkungen, Kombination der adäquaten Steuerungsansätze auf versch. Gouvernanz-Ebenen erfordern **robuste Datenbasis**.

#### 4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari

Gute Auswahl der Prioritäten.

##### 4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili

###### Investitions-, Produktions-, Konsumententscheidungen

Wende / Umbau (Energiesysteme, städtische Infrastruktur, Landnutzung) ist mit hohen Anfangsinvestitionen verbunden und generieren erst langfristig Rückflüsse; **Policy-Mix** ist notwendig, um Verhaltensänderungen der Marktakteure zu erzielen. Policy-Mix sollte Innovationen fördern, Investitions-, Produktions- und Konsumententscheidungen lenken, Angebot öffentlicher Güter sicherstellen. Aufgrund des Zeitdrucks bei der «Wende» sind verschiedene politische Instrumente zu bündeln und rasch umzusetzen. Berücksichtigung langfristiger Ziele sollte Planungssicherheit für Marktakteure schaffen.

- Berücksichtigung von Lebenszykluseinflüssen;
- Umstellung auf Kreislaufwirtschaft;
- Neue Konsummodelle (Nutzungs- statt Besitzrechte; Nutzung nachwachsender Rohstoffe);
- Energieeffiziente Gebäude; Energie-Contracting;
- Raumpolitik, die mit nachhaltigen Mobilitätssystemen kompatibel ist;
- Internalisierung umweltschädigender Wirkungen;

###### Ernährung, Landnutzung

- Klimaverträgliches Management in der Landwirtschaft; Ökologisierung der industriellen Landwirtschaft; Fokus auf ökologisch-intensive dh. diversifizierte, multifunktionale, auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Produktionssysteme;
- Bepreisung von Umweltschäden (Anreiz-, Preisinstrumente);
- Informationssystem zur Kennzeichnung von Umweltexternalitäten;
- Transformative Forschung zur Stärkung von nachhaltigen Ernährungsstilen;
- Informationsangebote für nachhaltigen Konsum;
- Initiativen zur Vermeidung von Nahrungsmittelverschwendungen («food sharing»);

- Unterstützung betr. Abkehr von tierproduktlastigen Ernährungsstilen: Ernährungsleitlinien, Wissen über Umweltexternalitäten von Tierprodukten;

## **Energie**

- Vernetzung der Energiesysteme;
- Einbindung von Speicher sowie Kopplung von Strom-, Gas- und Wärmenetzen;
- Abbau fossiler Energiesubventionen; Schätzungen zu jährlichen Anfangs-Investitionskosten / Dekarbonisierung der Energiesysteme inkl. Fahrplan bis 2030; gesamtwirtschaftliche Betrachtung mit Hilfe von gekoppelten Klima-Ökonomie-Modellen (integrated assessment); getätigte Investitionen, Investitionslücken und -barrieren;
- Unterstützung / Mobilisierung privater Investitionen;

### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Vgl. Ausführungen Punkt 4.1.

Handlungsempfehlungen

- Ökologische Schadschöpfung in der Preisgestaltung sichtbar machen, 'objektiveren' Wertschöpfung näher zu kommen;
- SNE 2030 kann zu Politikwandel beitragen: Nachhaltigkeit nicht als Nebenprodukt einer ökonomischen Wachstumsagenda behandeln, auf nachhaltiges konsumieren, produzieren und investieren zielen.

### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

SNE 2030 bereitet **Gesellschaftsvertrag** für hohe Lebensqualität bei niedrigem ökologischen Fussabdruck (Verknüpfung von sozialen und ökologischen Zielen).

+++

### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Handel zur Erreichung einer nachhaltigen Ernährung nutzen; Nachhaltigkeit im Handel über Zertifizierung stärken; Analysen der Nachhaltigkeit im Agrarhandel methodisch verbessern.

Internationale Forschungskooperationen für nachhaltige Ernährung;

### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Vgl. 2., 3.

## **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Vgl. 2., 3.

**4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Vgl. 2.,3.

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Vgl. 2.,3.

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Vgl. 2.,3.

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Vgl. 2.,3.

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'auto-détermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Vgl. 2.,3.

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Vgl. 2.,3.

**5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Vgl. 2.,3.
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
Vgl. 2.,3.
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
Vgl. 2.,3.
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
Vgl. 2.,3.
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Mit einer nachhaltigen Verwaltung kann der Bund vorbildhaft vorangehen Viele Gemeinden entwickeln ihre eigenen Verwaltungsstrukturen im Sinne einer nachhaltigen Verwaltung. Die nachhaltige öffentliche Beschaffung spielt eine zentrale Rolle. Einige Städte und Gemeinden kommen dem Ziel klimaneutraler Verwaltung) näher gekommen. Bund, Kantone und Gemeinden sollten ein gemeinsames Verständnis einer klimaneutralen Verwaltung entwickeln.
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
Vgl. 2.,3.
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
Vgl. 2.,3.
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
Vgl. 2.,3.

<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
Vgl. 2.,3.
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Vgl. 2.,3.
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Vgl. 1.
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Vgl. 1.
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Vgl. 1.
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Vgl.1.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
Vgl. 2.
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Vgl. 2., 3.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Vgl. 2., 3.

<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
Vgl. 2., 3.



# Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE) 2030

## Elemente für Vernehmlassung

Martin Fässler, Konsulent

---

### 1. Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

Pandemie-Krise und Massnahmen zu ihrer Bewältigung bestimmen massgeblich die Rahmenbedingungen und Chancen für das Erreichen der im 2015 vereinbarten Agenda für nachhaltige Entwicklung und des Klimaabkommens. Im fünften Jahre nach der Verabschiedung der beiden Abkommen die SNE 2030 gefordert, die bisherige Parallelität von langfristig angelegter resp. vorsorgender Nachhaltigkeitspolitik und kurzfristiger Realpolitik zu überwinden. Was in der SNE 2030 versäumt wird, kann in der vom SDG Gipfel 2019 eingeläuteten „decade of action and delivery“<sup>1</sup> schwerlich aufgeholt werden.

Die mitten in der Bewältigung der Covid-19-Krise fällige Weiterentwicklung der SNE birgt die Gefahr, bereits laufende Massnahmen eher technisch fortzuschreiben. Eine nachhaltigkeitsorientierte Überwindung der Krise ist für das Erreichen der längerfristigen Ziele der SNE unverzichtbar. Die Vorlage «SNE 2030» ist daran zu messen, wie sie Krisenbewältigung, Europa-, Nachhaltigkeitspolitik, internationale Zusammenarbeit verbinden kann.<sup>2</sup> Gelingt dies nicht, riskiert die SNE als „Schönwetterpolitik“ politisch marginalisiert zu werden.

Als weitere veränderte Rahmenbedingung für die Umsetzung der SNE 2030 kann die zunehmende Polarisierung der Gesellschaft und wachsende Wissenschaftsfeindlichkeit angeführt werden. Auch in Nachhaltigkeitspolitischen Fragen sind kontroverse politische Debatten unabdingbar. Zielkonflikte mit sektoralen Politiken, Grundannahmen und notwendige Abwägungen sind nachvollziehbar zu machen.

Die in der SNE 2030 ausgewiesene Vielfalt an komplexen Zielkonflikten, Synergien und Konsequenzen in sektoralen Politiken erfordert von politischen Entscheidungsträger und der Gesellschaft eine Wertung der (verfügbaren) Optionen und politische Massnahmen und eine Legitimierung der politischen Ziele. Dabei kommt der Wissenschaft und Forschung eine zentrale Rolle zu. Kernvoraussetzung für Erfolg sind (neue) Formate für einen gemeinsamen Lernprozess von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft, um gangbare Zukunftspfade für Ziele und Instrumente der schweiz. Nachhaltigkeitspolitik aufzuzeigen, verfügbare Optionen zu werten und fundierte Grundlagen für Entscheidungsprozesse bereitzustellen.

---

<sup>1</sup> [Decade of Action – United Nations Sustainable Development](#)

<sup>2</sup> Der vom Sustainable Development Solutions Network (SDSN) und der Bertelsmann Stiftung herausgebrachte Sustainable Development Report (SDR) 2020 (Sachs et al. 2020) zeigt, dass die sozialen, ökonomischen, ökologischen und politischen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie die Fortschritte auf dem Weg zu den Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs) gefährden. Gleichzeitig beschreibt der Bericht, wie die SDGs für die Phase nach der Covid-19-Pandemie genutzt werden können, um mehr Nachhaltigkeit und Resilienz zu erreichen. [Sustainable Development Report 2020 - Sustainable Development Report \(sdgindex.org\)](#)

Die Evaluation der bisherigen Erfahrungen in Sachen Nachhaltigkeitspolitik seit 2000 sowie der erreichten Resultate der SNE 2016-2020<sup>3</sup> lobt das Ambitionsniveau der SNE, hält jedoch fest, dass die SNE zu wenig politische Relevanz und strukturelle Wirkungsmacht zu entfalten vermochte. Vor diesem Hintergrund sollte die Weiterentwicklung der SNE 2030 das Momentum für einen nachhaltigkeitspolitischen Kurswechsel nutzen.

In den letzten Jahren sind im internationalen und europäischen Umfeld neue Ansätze entstanden. Der von der Independent Group of Scientists für die Vereinten Nationen erstellte Global Sustainable Development Report (GSDR) 2019 (IGS 2019) greift Vorschläge auf, die 17 Ziele der 2030 Agenda durch eine begrenzte Zahl von «Nachhaltigkeitswenden» zu erreichen. Der European Green Deal (Wachstumsstrategie der EU) ist als ein integraler Teil der europäischen Umsetzung der 2030 Agenda zur Erreichung der SDGs durch eine Reihe „tiefgreifender Veränderungen“ oder „Wenden“ konzipiert. Die SNE 2030 sollte neue Ansätze in der Gestaltung einer SDG kompatiblen Nachhaltigkeitspolitik gebührend berücksichtigen.

## 2. Stärken und Schwächen der SNE 2030

Ein grosser Fortschritt der SNE 2030 liegt darin, dass sie mit politischen Schlüsselprozessen verknüpft wird. Des weiteren benennt sie die Bereiche, in denen sich sektorale Politiken verstärkt am Leitbild der Nachhaltigkeit ausrichten werden. Sie zeigt – wenn auch verhalten –, wie innen- und aussenorientierte Politiken auf die SDGs ausgerichtet werden und die SNE zu einem verbindenden Instrument in Politik und Verwaltung werden soll.

Die INFRAS Evaluation<sup>4</sup> der SNE 2016-2019 macht folgende Schwachpunkte aus: mangelhafte Verbindlichkeit; schwache politische Relevanz und strukturelle Wirkungsmacht; schwacher Einfluss in bezug auf eine kohärentere Nachhaltigkeitspolitik (Ebene Bund; Ebene Politikbereiche); schwache Impulse für sektorpolitische Akzent-Verschiebungen; fehlende Einbettung nachhaltigkeitspolitischer Massnahmen in benachbarten Politikbereichen; unzureichendes Impact-Monitoring der politischen Massnahmen und Identifizieren der hauptsächlichen «Treiber» der bisherigen Zielverfehlung.

Die SNE 2030 berücksichtigt die seit 2000 gemachten Erfahrungen der SNE wie auch die Resultate der Evaluation (2019) nur ungenügend. Die Lösungsansätze der SNE 2030 bleiben auf (isolierte) Ziele der einzelnen Departemente bezogen und sind vornehmlich inkrementeller Natur. Ein «Weiter-so-wie-bisher» ist der vorrangige Taktgeber.

Die SNE 2030 sollte sich nicht nur auf bestehende Lösungsansätze und Prozesse inkl. Umsetzungsarchitektur beschränken, sondern auch die „transformative Kraft“ der Nachhaltigkeitsstrategie weiter entwickeln und geeignete Massnahmen (inkl. Umsetzungsarchitektur) für eine orientierte Nachhaltigkeitspolitik skizzieren.

Die SNE 2030 verweist immer wieder auf Zielkonflikte, ohne die systemischen Probleme genau zu benennen. Des weiteren wird zwar als wichtige Referenz der von der «Independent Group of Scientists» für die UN erstellte Global Sustainable Development Report (GSDR) mit

---

<sup>3</sup> Evaluation der Strategie Nachhaltige Entwicklung, 2016-2019 [Evaluation SNE-2016-2019-Schlussbericht ARE\\_190710.pdf](#)

<sup>4</sup> Evaluation der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019 [Evaluation SNE-2016-2019-Schlussbericht ARE\\_190710.pdf](#)

seinem Fokus auf «tiefgreifende Veränderungen» oder «Wenden». Bei der SNE 2030 fehlt dieser Fokus auf eine langfristig angelegte «transformative Politik». Die SNE 2030 sollte Bezug auf konkrete und Departemente übergreifende Strategien sowie ambitionierte Fahrpläne (bis 2030) nehmen. Auch um zu verhindern, dass die aufgeführten SNE 2030 Ziele nicht hinter kurzfristig getakteten Prozessen aus dem Blick fallen.

### 3. Handlungsempfehlungen

#### 1. Aus Fehlern lernen

Auf die Bewertung der INFRAS Evaluation abgestützt soll eine Bestandesaufnahme der bislang gemachten Fortschritte, die Ziel- und Interessenkonflikte, die institutionellen Widerstände und strukturellen Defizite in der Umsetzung der SNE transparent adressieren wie auch die im internationalen und europäischen Umfeld seit 2015 neu etablierten Ansätze für die Bewältigung von «systemischen Problemen» gebührend berücksichtigen.

#### 2. Fokus auf Schlüsseltransformationen und transformative Hebel legen

Die INFRAS Evaluation empfiehlt, die SNE auf einige sektorübergreifende thematische Schwerpunkte mit entsprechenden Zielen und Massnahmen zu fokussieren, in denen der Handlungsbedarf besonders gross ist.

Die engen Wechselwirkungen zwischen den SDGs erfordern dauerhafte, gesamthaftentwickelte und systemische Lösungen<sup>5</sup>. Mit einer Fokussierung auf «sektorübergreifende Schwerpunkte» wird auch eine Verständigung über die zentralen «Nachhaltigkeitswenden» möglich. Eine Verständigung, die Departemente und Institutionen übergreift, ist eine Voraussetzung dafür, dass (1) gemeinsame Aktionspläne mit neuen Massnahmen festgelegt; (2) Finanzmittel gezielt eingesetzt; (3) Evidenz-basierte Wirkungen inbezug auf «Schlüsseltransformationen» verhandelt werden können.

Der systemische und problemübergreifende Ansatz der 2030 Agenda ist in der SNE 2030 unbedingt zu verankern. Schritte hierfür sind: (1) die «transformativen Hebel» (Energiewende, Kreislaufwirtschaft, Bau-, Verkehr-, Landwende) identifizieren; (2) Gouvernanz, gesellschaftliche Teilhabe, Finanzen, Forschung, Innovation, Digitalisierung, internationale Zusammenarbeit auf die Transformationserfordernisse ausrichten; (3) unterschiedliche (und zusammenwirkende) sektoral ausgerichtete Politik-Instrumente auf mehreren Gouvernanz-Ebenen (Bund, Kanton, Gemeinde) in einer modular aufgebauten Agenda für zielgerichtete Problemlösungen fassen.

Mit der Verankerung des systemischen Ansatzes der Agenda 2030 sowie mit dem Fokus auf Schlüsseltransformationen lassen sich die Lösungsansätze, zielführende Massnahmen und

---

<sup>5</sup> Vgl. GSDR 2019; SDSN Working Paper 'Six Transformations to Achieve the SDGs, 2019; Europe Sustainable Development Report, 2019 von SDSN und IEEP.

Wirkungszusammenhänge besser strukturieren und die politische Relevanz der SNE 2030 erheblich stärken. Eine erhöhte Wirkungsmacht erfordert zudem die Zuordnung gemeinsamer Federführungen für Schlüsseltransformationen auf die Departemente.

### **3. Finanzwirtschaft und -politik**

Die SNE 2030 weist der ökologischen Nachhaltigkeit im Finanzbereich eine prominente Rolle zu.

Im Juni 2020 hat der Bundesrat Bericht<sup>6</sup> und Leitlinien<sup>7</sup> zur Nachhaltigkeit im Finanzsektor verabschiedet, damit die Schweiz zu einem führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen wird.

Ein enormes finanzpolitisches Handlungspotenzial liegt bei Fehlanreizen durch Subventionen, welche die Biodiversität beeinträchtigen. Die im August 2020 erschienene Studie «Biodiversitätsschädigende Subventionen in der Schweiz»<sup>8</sup> identifiziert über 160 Subventionen in acht unterschiedlichen politischen Bereichen mit einem negativen Effekt auf die Biodiversität.

Die SNE 2030 macht nicht ersichtlich, wie die Finanzwirtschaft zu einem Motor der «Nachhaltigkeitswende» werden kann. Der transformative Hebel «Finanzen» bleibt in der Schweiz. Nachhaltigkeitsstrategie bislang ausgespart.

Eine entsprechende Korrektur und SDG-kompatible SNE 2030 soll folgende finanzpolitische Weichenstellungen vornehmen: (1) SDG- und SNE 2030 Orientierung in der der Legislatur Finanzplanung verankern; (2) verbindliche Ziele in bezug auf den Abbau von nicht-nachhaltigen Subventionen und Steuertatbeständen festlegen; (3) die für das Nachsteuern in off-track Bereichen sowie für «Nachhaltigkeitswenden» erforderlichen Finanzmitteln in der Legislatur-Finanzplanung einstellen, (4) Nachhaltigkeitspolitische Instrumente für Steuersysteme, Subventionsvergabe, öffentliches Vergabewesen, öffentliche Anlagen weiter entwickeln.

### **4. SNE 2030 in Parlament und Gesellschaft verankern**

Die SNE 2030 soll das Moment für einen nachhaltigkeitspolitischen Kurswechsel nutzen, die politisch-institutionelle Steuerung der SNE 2030 verstärken und in Parlament und Gesellschaft verankern. Voraussetzung hierfür sind umfassende Bestandsaufnahmen und Analysen, damit die zeitlichen Rhythmen der SNE mit politischen Schlüsselprozessen verknüpft werden und zu Beginn jeder Legislaturperiode für jedes Nachhaltigkeitsziel Etappenzielsetzungen vorgenommen werden können.

---

<sup>6</sup> [file:///C:/Users/Martin%20F%C3%A4ssler/Downloads/24062020-Nachhaltigkeit%20Bericht-DE%20\(1\).pdf](file:///C:/Users/Martin%20F%C3%A4ssler/Downloads/24062020-Nachhaltigkeit%20Bericht-DE%20(1).pdf)

<sup>7</sup> <https://www.news.admin.ch/news/message/attachments/61906.pdf>

<sup>8</sup> Forschungsanstalt WSL, dem Forum Biodiversität Schweiz und der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz SCNAT [Gubler-2020-Biodiversitätsschädigende Subventionen in der Schweiz. Grundlagenbericht-\(published version\).pdf \(lib4ri.ch\)](#)

Der interdepartementale Ausschuss für die Umsetzung der SDG Agenda kann die Eckpunkte für eine nachhaltigkeitsorientierte Krisenbewältigung festlegen. Die Aussenpolitische Kommission kann gemeinsam mit anderen Kommissionen (Gesundheit, Soziales, Wirtschaft, Finanzen) Anhörungen und Beratungen zu einer nachhaltigkeitsorientierten Krisenbewältigung durchführen.

## **5. Berichterstattung**

Bekanntlich kann sich die Berichterstattung über die nachhaltige Entwicklung, insbesondere in Bezug auf die Aussichten für die zukünftige Entwicklung sich nicht nur auf Umweltinformationen verlassen. Viele „Treiber des Wandels“, die die Nachhaltigkeitspolitik prägen sind nicht ökologischer Natur und internationalen Ursprungs. Zum Verständnis potenzieller Veränderungen ist die Analyse der „Treiber des Wandels“ vordringlich, auch um politische Entscheidungsträger bei der Antizipation von Problemen, dem Management von Risiken und der Verfolgung von Chancen besser zu unterstützen.

Die SNE 2030 soll die Chance nutzen, einen umfassenderen Ansatz und eine systemischer Perspektive zu verankern. Die Identifizierung der wichtigsten nachhaltigkeitspolitischen «Treiber» bietet eine fundiertere Wissensbasis für verschiedene Handlungsoptionen und die Dialogformate (Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Wissenschaft). Das Verständnis möglicher Auswirkungen auf Produktions- und Verbrauchssysteme in der Schweiz kann zum Beispiel im Lichte der kürzlich von der Europäischen Kommission eingeführten Ambitionen wie dem «European Green Deal» zu verbessern und andere Massnahmen zur Förderung von Übergängen in Richtung Nachhaltigkeit zu begründen.

## **6. Neue politische Rahmenbedingungen und «Kultur der Nachhaltigkeit»**

Bereits vor der Pandemie stellten Umwelt- und Sozialbewegungen etablierte sozioökonomische Paradigmen wie Konsum und Wachstum um jeden Preis in Frage. Die Umsetzung der Agenda 2030 erfordert tiefgreifende Änderungen in Produktions- und Konsummustern sowie Lebensstilen, mit schmerzhaften Kompromissen. Vor diesem Hintergrund soll die SNE 2030 Perspektiven in den Vordergrund rücken, die den gesellschaftlichen Dialog über Alternativen zu vorherrschenden Paradigmen verbessern und Entscheidungsfreiheit durch Debatten und Partizipation ermöglichen.

Die Notwendigkeit einer gesellschaftlichen Transformation ist fest in die Logik der SDGs eingebettet, wie auch die Erkenntnis, dass Nachhaltigkeitsziele nicht allein mit technischen Korrekturen erreicht werden können. Die (junge) Transformationswissenschaft bearbeitet "Nachhaltigkeitsübergänge" und "Transformationen". Die Schweiz verfügt diesbezüglich über renommierte Forschungsinstitutionen. International wird der Trend durch eine zunehmende Aufnahme der Logik von Nachhaltigkeitsübergängen in politische Rahmenbedingungen greifbar.

Im EU-Kontext kristallisieren die jüngsten politischen Entwicklungen diesen Umbruch heraus. Die langfristige Strategie für ein klimaneutrales Europa<sup>9</sup> macht wirtschaftliche und gesellschaftliche Transformationen erforderlich, die alle Sektoren Wirtschaft und Gesellschaft, um den Übergang Treibhausgasemissionen netto null bis 2050 zu erreichen. Die Europäische Kommission übernimmt in Bezug auf die Agenda 2030 ebenfalls die Logik systematischer Übergänge. Die Entwicklung der Umweltpolitik hin zu einer systemischen Rahmengestaltung spiegelt das zunehmende Bewusstsein für politische Innovationen, um multidimensionale Nachhaltigkeitsziele wie die SDGs erreichen zu können.

Die vorherrschende «Kultur des Wachstums» ist in den formellen und informellen Institutionen verwurzelt. Unser sozio-technisches System ist durch einen hohen Ressourcenverbrauch und Pfadabhängigkeiten charakterisiert. Wirtschaftliche Instrumente reichen kaum aus, um Pfadabhängigkeiten überwinden zu können.

Vor diesem Hintergrund soll die SNE 2030 aufzeigen, wie die transformativen Bausteine in der Innovations- und Forschungspolitik verstärkt, soziale Experimente und gesellschaftliche Lernprozesse verstärkt werden.

## **7. Wirkungsorientierung**

Die SNE 2030 kann die Chance nutzen und Forschungseinrichtungen an einem umfassenden Forschungsprozess zur Gestaltung der Nachhaltigkeitswende mobilisieren. Insbesondere geht es auch darum, die Wirkung verschiedener Politikinstrumente besser zu verstehen, um gesellschaftlich tragfähige Strategien für «Nachhaltigkeitswende» entwickeln zu können. Zielführend hierfür ist eine frühzeitige Einbindung der politischen Entscheider, Wirtschaftsvertreter sowie Bürgerinnen und Bürger in den Dialogprozess.

Mit der gebündelten Expertise von Forschungspartnern kann eine übergreifende Perspektive geschaffen werden, die Wirkung von Politikinstrumenten analysieren und eine ganze Reihe möglicher Politikoptionen aufzeigen – und so auf dem Weg zu einer nachhaltigen Schweiz wichtiges Orientierungswissen für Entscheider bieten.

Die übergreifende Systemperspektive ist zentral im Hinblick auf die Effektivität von Technologien und Politikinstrumenten, aber auch auf die Auswirkungen etwa auf Verteilungsgerechtigkeit, internationale Wettbewerbsfähigkeit. Erkenntnisse und Ergebnisse des Forschungs- und Dialogprozesses zur Nachhaltigkeitswende kann kontinuierlich über die gesamte Laufzeit der SNE 2030 bereitgestellt werden: Policy Briefs, Themendossiers, Hintergrundpapiere, interaktive Plattformen.

## **8. Gemeinwohlpolitik und Internationale Zusammenarbeit**

Die internationale Dimension fällt hinter den globalen Herausforderungen. Unsere Lebens- und Wirtschaftsweise hat erhebliche Auswirkungen auf andere, besonders auf die Länder

---

<sup>9</sup> Klimaneutrales Europa bis 2050 [Kommission fordert klimaneutrales Europa bis zum Jahr 2050\\*](#)

des globalen Südens. Deswegen müssen die SDGs zur Richtschnur in den multi- und bilateralen Beziehungen der Schweiz werden. Dafür muss sich die internationale Dimension angemessen in den Nachhaltigkeitszielen und ihren Indikatoren widerspiegeln. Viele Länder des globalen Südens sind besonders stark von den wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Corona-Pandemie getroffen. Die Schweiz muss daher diese Länder bei den anstehenden Transformationsprozessen unterstützen. Nur gemeinsam lassen sich die globalen Klima- und andere Nachhaltigkeitsziele erreichen.

Die Vereinten Nationen haben in den vergangenen 70 Jahren einen Korpus an internationalen Vereinbarungen geschaffen, der gemeinsame Ziele und Pflichten beschreibt, die internationale Zusammenarbeit fördert und eine wichtige Grundlage für nationale und globale Gemeinwohldiskurse darstellt. Dazu gehören die Menschenrechtskonventionen ebenso wie Konventionen zu den Rechten von Frauen und Kindern, zur Bekämpfung des Rassismus, für den Schutz kultureller Vielfalt, für die Rechte von Menschen mit Behinderungen sowie die Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation. Hinzu kommen zahlreiche Konventionen und Verträge zur Regelung der Nutzung und des Schutzes von Ökosystemen und natürlichen Ressourcen, die grenzüberschreitenden negativen Effekten ausgesetzt sind; beispielhaft sind hier die Konventionen für den Klimaschutz und die Anpassung an seine Folgen, den Schutz der Biodiversität und die Bekämpfung der Wüstenbildung zu nennen.

Im Jahr 2015 sind zwei weitere UN-Vereinbarungen hinzugekommen, die richtungweisende Wirkung für eine gemeinwohlorientierte Politik entfalten können. Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und das Klimaabkommen von Paris sind universelle Vereinbarungen, die transformatives Handeln von allen Gesellschaften erfordern und einen gemeinsamen Zielhorizont vorgeben, der kollektives Handeln erleichtern sollte. Das Pariser Abkommen legt als gemeinsames Ziel für die nationalen klimapolitischen Beiträge der Unterzeichnerstaaten fest, dass die durchschnittliche globale Erwärmung maximal 1,5–2 °C betragen darf. Dieses Ziel und die Prinzipien der Agenda 2030 können als substanzielle Mindestkriterien interpretiert werden, die gemeinwohlorientiertes politisches Handeln leiten sollen, ohne technische Lösungen vorzugeben, die eine Willensbildung in den einzelnen Gemeinwesen überflüssig machen würde. Im Unterschied dazu können die 17 Sustainable Development Goals der Agenda 2030 als gemeinsame globale substanzielle Ziele gelten, die in einem durch die UN legitimierten, internationalen Verhandlungsprozess vereinbart wurden.

Aufgrund der stark wachsenden grenzüberschreitenden Interdependenzen zwischen Gesellschaften, von Problemzusammenhängen und Politikfeldern steht die Orientierung des globalen Gemeinwohls zunehmend als der normative und analytische Rahmen für die Entwicklungspolitik sowie die internationale Zusammenarbeit. Um die enge Verbindung von globalem und nationalem Gemeinwohl zu erfassen, ist die Orientierung am globalen Gemeinwohl Grundlage der internationalen Zusammenarbeit geworden.

Nationales und globales Gemeinwohl sind untrennbar miteinander verbunden. Fluchtpunkt internationaler Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung ist deshalb nicht mehr nur die Verbesserung der Bedingungen für nationale Wohlfahrt (nationale Gemeinwohl) in den Partnerländern, sondern die Orientierung an globalem Gemeinwohl in einer eng vernetzten Weltgesellschaft. Die Staatengemeinschaft hat mit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

sowie dem Klimaabkommen von Paris globale Gemeinwohlperspektiven und kollektive Ziele zur Entwicklung einer dynamischen, inklusiven und resilienten Weltwirtschaft und -gesellschaft sowie entsprechender nationaler Ökonomien und Gesellschaften definiert.

Beide Agenden bedeuten einen grossen Fortschritt in der Setzung universeller normativer Handlungsnormen und sind in diesem Sinne mit der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 vergleichbar. Beide Abkommen umschreiben einen Entwicklungskorridor, an dem sich alle Regierungen, Gesellschaften, nationale und internationale Akteure orientieren sollten, um menschliche Entwicklung für heutige und zukünftige Generationen zu sichern und globale Systemrisiken zu vermeiden.

Vor diesem Hintergrund kann die SNE 2030 die Chance nutzen, Grundlagen, Mechanismen, Instrumente und Institutionen der internationalen Zusammenarbeit klären.





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	
Adresse Indirizzo	Haselrainstrasse 21 5024 Küttigen
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Alex Schneider
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Alex Schneider

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



Die

# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	ZUWANDERUNG Die Nachteile der masslosen Zuwanderung in die Schweiz werden mit keinem Wort erwähnt. Das ungebremste Bevölkerungswachstum ist mit grossen ökologischen, baulichen, energiemässigen, infrastrukturellen, integrationspolitischen und finanziellen Belastungen verbunden. Diese Perspektive wird von der politischen Öffentlichkeit wie Regen vom Himmel entgegengenommen. In den 70er Jahren hätte ein solches

	<p>Bevölkerungsszenario einen Aufschrei in der ganzen Politlandschaft bewirkt. Heute geht es offenbar nur noch um das Management dieses Irrsinns.</p> <p><b>FREIWILLIGE FAMILIENPLANUNG</b></p> <p>Die Agenda 2030 ist der Referenzrahmen der UNO für die Strategie 2030. Die Verbesserung der Gesundheit und des Wohlergehens ist eines von 17 nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs) der UNO bis 2030, welches die UNO im September 2015 formuliert hat. Darunter fällt auch die Familienplanung als Teil der Basisgesundheit. Warum die freiwillige Familienplanung nicht als eigenständiges Entwicklungsziel in der Strategie 2030 aufgeführt und unterstützt wird, ist unverständlich, liessen sich doch durch eine stark unterstützte Familienplanung die andern Entwicklungsziele viel leichter erreichen. Auch die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit des Bundes (DEZA) spricht in ihren Konzepten und Schriften die freiwillige Familienplanung – das ist keine Geburtenkontrolle! - nirgends explizit als Massnahmenschwerpunkt an, obwohl sie seit 1968 als grundlegendes Menschenrecht anerkannt ist. Die ECOPOP-Initiative ging mit ihrer Forderung, der Bund müsse mindestens 10 Prozent seiner in die internationale Entwicklungszusammenarbeit fliessenden Mittel in Massnahmen zur Förderung der freiwilligen Familienplanung investieren, in die richtige Richtung.</p>
<p><b>Frage 4</b></p> <p><b>Question 4</b></p> <p><b>Domanda 4</b></p>	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
<p>Bemerkungen</p> <p>Remarques</p> <p>Commenti</p>	<p><b>NACHHALTIGKEIT</b></p> <p>Die Überprüfung von Projekten an ihrer Nachhaltigkeit (Wirtschaft, Gesellschaft, Ökologie) ist fatal für den UMWELTSCHUTZ. Regelmässig werden ökologische Nachteile eines Projektes durch seine wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Vorteile übertroffen. Die ökologischen Nachteile von wachstumsfördernden Projekten können damit elegant unter den Tisch gewischt werden.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

**Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo**

<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<p><b>KAUFENTSCHEIDE DER KONSUMENT*INNEN</b></p> <p>Kaufentscheide der Konsument*innen können langfristig nicht über MORAL SUASION beeinflusst werden. Moral suasion ist langfristig wirkungslos. Moral suasion für eine gute Sache, das lernt man im ersten Ökonomie-Semester, funktioniert nur kurzfristig und nur bei Leuten, die gebildet sind und sich den "guten Konsum" leisten können. Die Zähmung der Wirtschaftsinteressen muss über die Politik erfolgen.</p>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<p><b>WOHLSTAND</b></p> <p>Das BIP als Wohlstandsmass muss durch soziale Indikatoren ersetzt werden: etwa durch Erwerbstätigkeit, soziale Gerechtigkeit, Staatsverschuldung, ökologischer Fussabdruck. Das Ziel ist, überall möglichst gut dazustehen – das würde die politischen und wirtschaftlichen Prioritäten verschieben.</p> <p><b>HUNGER</b></p> <p>Mit der Förderung der freiwilligen Familienplanung kann der Hunger in der 3. Welt am wirksamsten bekämpft werden.</p>

## RESSOURCENVERBRAUCH

Mit der Beschränkung der Zuwanderung in den reichen Norden kann der Ressourcenverbrauch in der westlichen Welt am effektivsten reduziert werden.

**4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

**4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

**4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

**4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Energieverbrauch senken:

Die Energiewende setzt auf Alternativstrom und Effizienz. Damit sie gelingt, braucht es einen dritten Pfeiler: GENÜGSAMKEIT!

Resiliente Siedlungsräume? Das heisst wohl verdichtetes Bauen. Ist die Akzeptanz von verdichtetem Bauen wirklich gestiegen, oder wird hier aus der Wohnungsnot in den Agglomerationen schnell eine Tugend gemacht? Ist die angestrebte bauliche Verdichtung vielleicht doch nicht das Ei des Kolumbus?

Warum ist immer nur vom Energieverbrauch PRO PERSON die Rede und nie vom gesamten Energieverbrauch in der Schweiz? Man blendet damit die wichtige Ursache ZUWANDERUNG für den Energieverbrauch eines Landes elegant aus.

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<p>Integration:</p> <p>Die enormen Integrationskosten können nur durch eine Reduktion der Zuwanderung aus archaisch geprägten Ländern reduziert werden.</p> <p>Teilhabe der ausländischen Wohnbevölkerung: Wer sich in der Schweiz politisch beteiligen möchte, schafft den Einbürgerungstest mit etwas Vorbereitung locker, jedenfalls schneller als die theoretische Fahrprüfung. Wir haben schon genug eigene unbedarfte Stimmbürger*innen, die entweder mangels politischem Interesse oder politischer Bildung nicht zur Urne gehen.</p> <p>Regionale Disparitäten vermindern:</p> <p>Bei den hohen Subventionen, welche die Bergkantone beziehen, darf man schon fragen, ob wirklich jedes Bergtal optimal erschlossen und entwickelt werden soll. Die Bergkantone sollten sich einmal konzeptionell Gedanken machen, welche Täler über eine geordnete Abwanderung „passiv saniert“ werden könnten.</p>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>

<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>

<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Dr. Monika Wyss  Freiberufliche Hochschuldidaktikerin
Adresse Indirizzo	Fabrikstr. 27 3012 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	<a href="mailto:wyssmonika@bluewin.ch">wyssmonika@bluewin.ch</a>  +41 79 451 48 50
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Dr. Monika Wyss

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung	Der Entwurf der Strategie wird <b>im Grundsatz begrüsst</b> (ja).
Explication	
Spiegazione	<p>Allerdings werden <b>dringende Verbesserungen verlangt</b>.</p> <p>Begründung:</p> <p>Die Agenda 2030 mit den 17 SDGs ist eine global entwickelte <b>soziale Innovation durch „Governance by Goal Setting“</b> wegen a) der inklusiven Zielvereinbarung auf der Ebene der UNO, b) der Umkehrung der Verantwortlichkeiten hin zu jedem UNO-Mitgliedstaat und damit zu allen Bürger*innen und c) dem Wechsel weg vom sektoriellen hin zu einem ganzheitlichen Ansatz. Dieser Shift mit der „Gouvernance by Goal setting“ verlangt von Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und den Medien eine äusserst kreativ partizipative und transparente Zusammenarbeit hin zu einem global neuen inter- und intragenerationalen <b>Gesellschaftsvertrag</b>.</p> <p>Auch die folgende Absichtserklärung wird begrüsst: «Die SNE 2030 insbesondere als ein Instrument zur Koordination zwischen den Politikbereichen und den sektoriellen Aktivitäten des Bundes, um so zukunftsfähige <b>Lösungsansätze für Zielkonflikte</b> zu ermöglichen» (SNE 2030, S. 4). Damit kommt dieser Strategie des Bundesrats eine zentrale Bedeutung zu und verlangt, dass die Arbeit in den nächsten 9 Jahre sowohl für die Innen- und Aussenpolitik, für Bildung, Forschung und Innovation hoch professionell und wirkungsvoll gestaltet wird. Eine deutlich klarere strategische Ausrichtung ist nötig, weil der „Bund als Vorbild“ den Anspruch erhebt – was begrüsst wird – exemplarisch zu zeigen, wie die hohe Komplexität der Steuerung hin zur Agenda 2030 ausgestaltet werden kann. Gerade deshalb muss der BR nachvollziehbar und deutlich darstellen, mit welchem Mix von Steuerungsmöglichkeiten gearbeitet wird: Steuerung durch den Markt, durch Netzwerke, durch Recht und Ordnung {Bückmann, 2015 #43660}.</p> <p>Es wird vom BR erwartet, die Strategie markant deutlicher auszuarbeiten, weil in der Zwischenzeit die <b>Pandemie COVID-19</b> ausgebrochen ist. Das bedeutet, dass die Transformation der <b>finanziellen, wirtschaftlichen und politischen</b> Systeme umso entschiedener vorangebracht werden muss.</p> <p>Bereits heute ist verlässlich dokumentiert, dass weder die Schweiz noch die UNO-Staatengemeinschaft bei der Zielerreichung Agenda 2030 auf Kurs sind. So zeigt der aktuelle Bericht 2020 der UNO die bis zum Ausbruch der Pandemie die erzielten Fortschritte. Gleichzeitig werden aber die verheerende Anfangsfolgen von COVID-19 in Bezug auf bestimmte Ziele und Zielvorgaben dokumentiert (<a href="https://www.un.org/Depts/german/millennium/SDG%20Bericht%202020.pdf">https://www.un.org/Depts/german/millennium/SDG%20Bericht%202020.pdf</a>). Deshalb wird im UNO-Bericht 2020 gefordert: «Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung erfordern schlichtweg eine Transformation der finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Systeme unserer heutigen Gesellschaften, um die</p>

	<p>Menschenrechte aller Menschen zu garantieren. Dazu bedarf es immensen <b>politischen Willens</b> und <b>ambitionierter Maßnahmen</b> seitens aller Interessenträger. Wie die Mitgliedstaaten jedoch vergangenen September auf dem Gipfeltreffen über die Ziele für nachhaltige Entwicklung anerkannten, reichen die bisherigen globalen Anstrengungen nicht aus, den nötigen Wandel herbeizuführen (Antonio Guterres, Generalsekretär der Vereinten Nationen schreibt im Bericht 2020, S. 2, Hervorhebungen mwy).</p> <p>Die im Entwurf „Strategie 2030 Nachhaltige Entwicklung“ genannten Absichten zur Zielerreichung wirken additiv und <b>nicht vernetzt</b> und schmälern so deren Wirkung. So wird einerseits nicht klar, wie die Abstimmung und Vernetzung zwischen Staaten angegangen werden. Andererseits wird nicht klar, wie einzelne <b>Ziele als Multiplikatoren</b> wirken. Das Verständnis der 17 SDGs als Multiplikatoren ist sowohl für Politik, Wirtschaft und die Zivilgesellschaft zentral, um die hohe Komplexität der globalen Herausforderungen effektiv anpacken zu können. (Quelle <a href="https://datablog.cde.unibe.ch/index.php/2019/08/29/sdg-interactions/">https://datablog.cde.unibe.ch/index.php/2019/08/29/sdg-interactions/</a>).</p> <p>Deshalb wird der Bundesrat <b>dringend aufgefordert</b>,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- transparent zu formulieren, <b>welche</b> ökonomischen, politikwissenschaftlichen und juristischen <b>Steuerungsmöglichkeiten</b> in welchen Bereichen eingesetzt werden, damit ersichtlich wird, wie mit einem optimalen Mix von Steuerung die Ziele bis 2030 erreicht werden.</li> <li>- sämtliche <b>Ziele</b> der Strategie 2030 so klar zu definieren, dass nachvollziehbar wird, wie die dringlichen sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen auf nationaler und internationaler Ebene zusammen mit den ärmsten Teilen der Weltbevölkerung gelöst werden und im Monitoring (8.1) und der Berichterstattung (8.2) deutliche Veränderungen sichtbar werden.</li> <li>- dass auch Leitideen für den <b>transversalen Beitrag</b> aller Akteure und Treiber zur Nachhaltigen Entwicklung gemeinsam skizziert wird, um eine hohe und komplexe Durchdringung im Sinne der SDGs als Multiplikatoren zu verstärken.</li> </ul> <p>Es ist <b>unabdingbar</b>,...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- dass die Schweiz einen grossen Effort leistet, um global und national wirksame Effekte zu <b>messen</b>, damit in im jeweiligen <b>Politikzyklus</b> wirksame Anpassungen auf nationaler als auch internationaler Ebene vorgenommen werden können. Nur durch ein höchst aussagekräftiges <b>Monitoring</b> (Kap. 8.1) kann das heute alarmierende Bild von Stagnation und Rückschritt auf internationaler und nationaler Ebene angegangen und Fortschritte erzielt werden [Quelle <a href="https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/aktuell/news.html/content/agenda2030/de/meta/news/2019/9/HLPF-2019">https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/aktuell/news.html/content/agenda2030/de/meta/news/2019/9/HLPF-2019</a> und UNO-Bericht 2020 S. 5]. Dieser Punkt muss ausgearbeitet werden.</li> <li>- sich die Schweiz aufgrund der Erfahrungen im High-Level Political Forum zur Agenda 2030 die <b>Innovationen im Datenbereich</b> auch <b>finanziell</b> auf internationaler und nationaler Ebene <b>verstärkt</b>. Das ist nötig, um im schweizerischen und internationalen Politikzyklus das alarmierende Bild von Stagnation, Rückschritt und Fortschritt auf internationaler und nationaler Ebene datenbasiert zu erkennen und für die Akteure in Politik und Wirtschaft sichtbar und verständlich zu machen. [Quelle</li> </ul>
--	---

	<p><a href="https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/aktuell/news.html/content/agenda2030/de/meta/news/2019/9/HLPF-2019">https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/aktuell/news.html/content/agenda2030/de/meta/news/2019/9/HLPF-2019</a> und UNO-Bericht 2020 S. 5].</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- dass die Plattform <b>«Cercle Indicateurs»</b> die Entwicklung und Anwendung von Nachhaltigkeitsindikatoren für Kantone und Städte, das Monitoring und die Berichterstattung auf nationaler Ebenen fokussiert und wirkungsvoll und innovativ vorantreibt. Wie das beabsichtigt wird, muss in der Strategie ausgeführt werden.</li> <li>- dass der BR den Aspekt von <b>Grund-Aus-Weiterbildungen</b> kohärent in die Strategie integriert und damit die Grundlage schafft für die kommenden weitsichtigen und transversalen Massnahmen und Aktionenpläne. Nur gut aus- und weitergebildet Menschen können verantwortliche Akteure in Verwaltung, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft sein und das „globale Bündnis zur Verwirklichung der CO2-Neutralität bis 2050“ wirkungsvoll mitgestalten.</li> <li>- dass der BR und die Behörden das innovative Verständnis der Agenda 2030 als soziale Innovation durch „<b>Governance by Goalsetting</b>“ mit den 17 SGS als Multiplikatoren breit, verständlich und motivierend an passenden Orten in der Strategie <b>kommuniziert</b>, damit dieser herausfordernde Prozess von Akteuren kompetent verstanden und mitgetragen werden kann (siehe Kap. 5 Treiber).</li> <li>- Der Begriff „<b>Bildung für nachhaltige Entwicklung</b>“ (<b>BNE</b>) wird im Kontext der Agenda 2030 <b>unterkomplex</b> dargestellt (siehe Punkt 5.3)</li> </ul>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die drei Schwerpunktthemen werden begrüsst, aber es wird vom Bundesrat <b>dringend</b> eine Fokussierung der Strategie verlangt im Hinblick auf...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Transparenz bezüglich Handlungsoptionen des Staates im Zusammenspiel mit Wirtschaft und Zivilgesellschaft in allen drei Schwerpunktthemen. Es muss deutlicher herausgearbeitet und nachvollziehbar gemacht werden, welche persuasiven, kooperativen, marktwirtschaftlichen (Anreiz für oder Vermeiden von Verhalten) und regulativen Instrumente eingesetzt werden. Begründung: Der Staat verfügt über konkrete Handlungsoptionen, das soziale und individuelle Handeln aller Akteure zu beeinflussen. Transparenz diesbezüglich stärkt das Vertrauen und erhöht die Chance, dass sich möglichst viele Akteure möglichst gut informiert committen können zur inter- und intragenerational gerechten Welt auf dem blauen Planeten. Das transparente Zusammenspiel von Freiwilligkeit und Regulation auf den nationalen und internationalen Ebenen fördert die Bereitschaft, die damit verbundenen Zielkonflikte zum Wohle aller auszuhalten oder sich für eine Lösung zu engagieren.</li> <li>- Die Transparenz bezüglich wissenschaftlicher Evidenzen der Agenda 2030 muss verstärkt und es muss darüber verständlich kommuniziert werden. Diese Aufgabe der Behörden und aller Akteure ist wegen der sichtbaren sozialen und politischen Polarisierung dringend notwendig.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Narrativ der <b>Suffizienz</b> fehlt im Entwurf des Bundesrates. Die Strategie der Suffizienz muss neben der erwähnten Strategie der Effizienz aufgrund der Dringlichkeit des nötigen Wandels in die Strategie des Bundesrats aufgenommen werden, als Option zum Wirtschaftswachstum.</li> <li>- Beim Kapitel 5 «Treiber für Nachhaltige Entwicklung» muss dringend die <b>Zivilgesellschaft</b> als wichtiger Treiber aufgenommen werden.</li> <li>- Beim Kapitel 5 «Treiber für Nachhaltige Entwicklung» muss ihr Beitrag so präzisiert werden, dass die später folgenden Massnahmen, Aktionspläne und sektoriellen Teilstrategien der Behörden von den Akteuren kohärent abgeleitet werden können und so die mehrperspektifische Zusammenarbeit für das Gelingen der grossen Transformation beschleunigt werden kann.</li> </ul>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Treiber Nachhaltiger Entwicklung (Kap. 5) werden mit den Akteurinnen und Akteure Wirtschaft, Finanzen sowie Bildung, Forschung und Innovation aufgezählt. Sie tragen massgeblich dazu bei, eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben, insbesondere mit einem transversalen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030. Diese Einschätzung wird unterstützt.</p> <p>Dringend wird verlangt,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- dass die <b>Zivilgesellschaft</b> als verantwortlicher Treiber Nachhaltigen Entwicklung konsequent genannt und mit in die Verantwortung genommen wird.</li> <li>- dass Leitideen für den transversalen Beitrag aller Akteure und Treiber zur Nachhaltigen Entwicklung gemeinsam skizziert wird, um so eine hohe und komplexe Durchdringung im Sinne der SDS als Multiplikatoren zu verstärken (siehe oben Frage 1 und 2).</li> <li>- Die anvisierten Ziele im Bereich der Bildung auf der Sekundarstufe II, der höheren Berufsbildung (Tertiär B) und den Hochschulen (Tertiär A) fokussierter und die zentrale Bedeutung des SBFi deutlicher beschrieben werden. Antworten auf folgende Fragen sollen in die Strategie des BR eingearbeitet werden: <ul style="list-style-type: none"> <li>o Die Arbeitswelt verändert sich rasant. Deshalb müssen sich die Verbundpartner an zukunftsorientierten und <b>ausdifferenzierten Kompetenzmodellen</b> zur Begründung von Aus- und Weiterbildungen orientieren und solche als Referenzrahmen anerkennen (siehe z.B. <a href="https://www.eee-platform.eu/entrepreneurship-teaching-toolkit/">https://www.eee-platform.eu/entrepreneurship-teaching-toolkit/</a> oder die Future Skills von Ehlers (2020).</li> <li>o Wie kann die Verbundaufgabe zwischen Bund, Kanton und Organisationen der Arbeitswelt dahingehend intensiviert werden, sodass der (alarmierend) grosse Fachkräftemangel im Bereich Gesundheit und MINT und der grosse Bedarf von qualifizierten Personen für die grosse <b>soziale, technische, wirtschaftliche und ökologische Transformation</b> aufgebaut wie. Gut qualifizierte Personen müssen schon heute dringend auf Möglichkeiten angesprochen werden, ihr Know-how im Rahmen nachhaltiger</li> </ul> </li> </ul>

	<p>Entwicklung zu spezifizieren und sich für neue Bereiche im Rahmen von Nachholbildungen, Umschulungen, Aus- und Weiterbildungen auf Tertiär A und B zu qualifizieren (beispielsweise Kreislaufwirtschaft, spezifische Massnahmen zur Reduktion von CO<sub>2</sub> usw.). Entsprechende Angebote müssen entwickelt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Wie können Lehrende auf der Sekundarstufe II und Tertiär A und B qualifiziert werden, damit sie das Wesen der sozialen Innovation „Governance by Goal setting“ und die Dringlichkeiten der Agenda 2030 mit den wissenschaftlichen Evidenzen verstehen? Wie können Rahmendbedingungen so gestaltet werden, dass engagierte Lehrende zusammen mit Studierenden innovative Projekte lancieren, um schon heute Kompetenzen für das Leben und Arbeiten in der komplexen Welt zu erwerben und mit Unsicherheit und lokalen und globalen Herausforderungen resilient umgehen zu können? Wo wird in der Strategie sichtbar, dass auf der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe innovative Lehr-Lernmethoden wie Citizen Science, Service Learning, problem-based Learning oder ähnliches für ihre Entwicklung in einem dynamischen Arbeitsmarkt (Employability) wichtig ist, damit sie fit sind für die World Citizenship und lebenslanges Lernen? Solche Bildung entwickelt sich im Geist von Openness, von Third Mission usw. wo die Zusammenarbeit von Hochschulen und Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft vom zukunftsorientierten Verständnis der Agenda 2030 getragen wird. Es muss in der Strategie deutlich werden, wie solche neue Kooperationen mit Massnahmen und Aktionsplänen gefördert und deutlich verstärkt werden können.</li> <li>- Der Begriff der „Nachhaltige Bildung“ (NE) wird im Kontext der Agenda 2030 unterkomplex dargestellt. Es geht nicht nur darum, den Treibhauseffekt erklären zu können oder zu wissen, wie Plastik reduziert werden kann. Es geht darum, die soziale Innovation „Gouvernance by Goal setting“ mit den Punkten a-c) (siehe Frage 1) zu verstehen und das Commitment der 193 Mitgliedstaaten der UNO mitzutragen, mit der geteilten Verantwortlichkeit als Bürger*innen und durch Partizipation. Das ist neu und herausfordernd zugleich (siehe oben). Nachhaltige Bildung kann Wirkung zeigen, wenn auch die damit verbundenen politischen Prozesse auf globaler und lokaler Ebene „gelehrt“ und verstanden werden: Die Agenda 2030 begründet die Vision und die Werte, die Haltungen und Verantwortlichkeiten zusammen mit weltweit wissenschaftlich anerkannten Evidenzen und sind deshalb unbestritten mehr als eine Vorliebe einer einzelnen Person. Dieses Verständnis Nachhaltiger Bildung bedeutet lokale wie globale Zusammenarbeit auf politischer und wissenschaftlicher Ebene. Es geht um die Haltung, gemeinsam nach Lösung für die globale Herausforderung zu entwickeln, jeder nach seinen Möglichkeiten. Solche Kooperationen fordern ausserordentlich hohe Kompromissbereitschaft neben der Fähigkeit, Zielkonflikte auszuhalten oder anzusprechen (siehe umfassende Kompetenzmodelle oben), Ressourcen zu teilen und von anderen zu nutzen z.B. mit Open Source, Open Access, Open Science, Open Data, Open Educational Resources (OER) usw. Dieses Mindset von Openness ist unabdingbar und nur umsetzbar dank Internationalisierung, Digitalisierung und einem breiten Verständnis von „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (BNE).</li> </ul>
Frage 4	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
Question 4	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>

<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- dass die Schweiz einen grossen Effort leistet, um global und national wirksame Effekte zu messen, damit in im jeweiligen <b>Politikzyklus</b> wirksame Anpassungen auf nationaler als auch internationaler Ebene vorgenommen werden können. Nur durch ein höchst aussagekräftiges Monitoring (Kap. 8.1) kann das heute alarmierende Bild von Stagnation und Rückschritt auf internationaler und nationaler Ebene angegangen und Fortschritte erzielt werden [Quelle <a href="https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/aktuell/news.html/content/agenda2030/de/meta/news/2019/9/HLPF-2019">https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/aktuell/news.html/content/agenda2030/de/meta/news/2019/9/HLPF-2019</a> und UNO-Bericht 2020 S. 5]. Dieser Punkt muss ausgearbeitet werden.</li> <li>- sich die Schweiz aufgrund der Erfahrungen im High-Level Political Forum zur Agenda 2030 die Innovationen im Datenbereich auch <b>finanziell</b> auf internationaler und nationaler Ebene verstärkt. Das ist nötig, um im schweizerischen und internationalen Politikzyklus das alarmierende Bild von Stagnation, Rückschritt und Fortschritt auf internationaler und</li> </ul>

nationaler Ebene datenbasiert zu erkennen und für die Akteure in Politik und Wirtschaft sichtbar und verständlich zu machen. [Quelle <https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/aktuell/news.html/content/agenda2030/de/meta/news/2019/9/HLPF-2019> und UNO-Bericht 2020 S. 5].

#### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

##### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

###### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Das Narrativ der Suffizienz fehlt im Entwurf des Bundesrates. Es wird erwartet, dass diese Strategie als Alternative zur Effizienz mehrmals genannt wird.

###### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Das Narrativ der Suffizienz fehlt im Entwurf des Bundesrates. Es wird erwartet, dass diese Strategie als Alternative zur Effizienz mehrmals genannt wird.

###### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

###### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

##### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

###### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**



**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Der Bund hat als Arbeitgeber in der Verwaltung und der Armee hohe Verantwortung, die sich anbahnenden Polarisierung und der zunehmend rauhe Ton im öffentlichen Diskurs aktiv angehen, wo immer das möglich ist.

Erschreckende Berichterstattungen wie beispielsweise «Was, wenn die merken, dass ich Jude bin?» (Bund 9. Jan. 2021) zeigen, dass z.B. die Armee zu wenig tut, um die einzelne Person zu schützen und den sozialen Zusammenhalt sicherzustellen (wichtig für 4.3.1 und 4.3.2).

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Der Bund hat als Arbeitgeber in der Verwaltung und der Armee hohe Verantwortung, die sich anbahnenden Polarisierung und der zunehmend rauhe Ton im öffentlichen Diskurs aktiv angehen, wo immer das möglich ist.

Erschreckende Berichterstattungen wie beispielsweise «Was, wenn die merken, dass ich Jude bin?» (Bund 9. Jan. 2021) zeigen, dass z.B. die Armee zu wenig tut, um die einzelne Person zu schützen und den sozialen Zusammenhalt sicherzustellen (wichtig für 4.3.1 und 4.3.2).

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

#### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

**5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

## 5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario

## 5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione

Einleitend siehe Frage 3

Dringend wird verlangt,

- dass die Zivilgesellschaft als verantwortlicher Treiber Nachhaltigen Entwicklung konsequent genannt und mit in die Verantwortung genommen wird.
- Die anvisierten Ziele im Bereich der Bildung auf der Sekundarstufe II, der höheren Berufsbildung (Tertiär B) und den Hochschulen (Tertiär A) fokussierter und die zentrale Bedeutung des SBFI deutlicher beschrieben werden.

Antworten auf folgende Fragen sollen in die Strategie des BR eingearbeitet werden:

- o Die Arbeitswelt verändert sich rasant. Deshalb müssen sich die Verbundpartner an zukunftsorientierten und **ausdifferenzierten Kompetenzmodellen** zur Begründung von Aus- und Weiterbildungen orientieren und als gemeinsam ausgehandelter Referenzrahmen anerkennen (siehe z.B. <https://www.eee-platform.eu/entrepreneurship-teaching-toolkit/> oder die **Future Skills** von Ehlers (2020).
- o Wie kann die Verbundaufgabe zwischen Bund, Kanton und Organisationen der Arbeitswelt dahingehend intensiviert werden, sodass der (alarmierend) grosse Fachkräftemangel im Bereich Gesundheit und MINT und der grosse Bedarf von qualifizierten Personen für die grosse soziale, technische, wirtschaftliche und ökologische Transformation aufgebaut wird. Gut qualifizierte Personen müssen bereits heute auf Möglichkeiten angesprochen werden, ihr Know-how im Rahmen nachhaltiger Entwicklung zu spezifizieren und sich für neue Bereiche im Rahmen von Grundbildungen, Nachholbildungen, Umschulungen, Aus- und Weiterbildungen auf Tertiär A und B zu qualifizieren (beispielsweise Kreislaufwirtschaft, spezifische Massnahmen zur Reduktion von Co2 usw.). Die bisherige Verbundpartnerschaft muss noch entschiedener entsprechende Angebote entwickeln, allenfalls in Zusammenarbeit mit der Wissenschaft und ihren sozialen, technischen und ökologischen Prognosen.
- o Wie können Lehrende auf der Sekundarstufe II und Tertiär A und B qualifiziert werden, damit sie das Wesen der sozialen Innovation „Governance by Goal setting“ und die Dringlichkeiten der Agenda 2030 mit den wissenschaftlichen Evidenzen verstehen? Wie können Rahmendbedingungen so gestaltet werden, dass engagierte Lehrende zusammen mit Studierenden innovative Projekte lancieren, um schon heute Kompetenzen für das Leben und Arbeiten in der komplexen Welt zu erwerben und mit Unsicherheit und lokalen und globalen Herausforderungen resilient umgehen zu können? Wo wird in der Strategie sichtbar, dass auf der Sekundarstufe II und der Tertiärstufe innovative Lehr-Lernmethoden wie Citizen Science, Service Learning, problem-based Learning oder ähnliches für ihre Entwicklung in einem dynamischen Arbeitsmarkt (Employability) wichtig ist, damit sie fit sind für die World Citizenship und lebenslanges Lernen? Solche Bildung entwickelt sich im Geist von Openness, von Third Mission usw. wo die Zusammenarbeit von Hochschulen und Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft vom zukunftsorientierten Verständnis der Agenda 2030 getragen wird. Es muss in der Strategie deutlich werden, wie solch neue Kooperationen mit Massnahmen und Aktionsplänen gefördert und deutlich verstärkt werden können.

- Der Begriff „**Bildung für nachhaltige Entwicklung**“ (BNE) wird im Kontext der Agenda 2030 **unterkomplex** dargestellt. Es geht nicht nur darum, den Treibhauseffekt erklären zu können oder zu wissen, wie Plastik reduziert werden kann. Es geht beispielsweise auch darum, die soziale Innovation „Gouvernance by Goal setting“ mit den Punkten a-c) (siehe Frage 1) zu verstehen und das Commitment der 193 Mitgliedstaaten der UNO mitzutragen, mit der geteilten **Verantwortlichkeit** als Bürger\*innen und durch **Partizipation**. Das ist neu und herausfordernd zugleich (siehe oben). Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) kann Wirkung zeigen, wenn auch die damit verbundenen **politischen, sozialen und ökologischen** Prozesse auf globaler und lokaler Ebene „gelehrt“ und verstanden werden als wissenschaftsbasierte Evidenzen. Die Agenda 2030 begründet aber auch auf einer **Vision** und auf **Werten, Haltungen und Verantwortlichkeiten**, um zusammen die globalen Herausforderungen anzugehen, im Sinne eines neuen **Generationsvertrags**. Deshalb ist die Agenda 2030 unbestritten ein Commitment von 193 Mitgliedstaaten und mehr als eine Vorliebe einer einzelnen Person. Ein solch umfassendes Verständnis von „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) bedeutet also nicht nur Fachwissen, sondern vielfältige Kompetenzen wie beispielsweise eine ausserordentlich hohe Kompromissbereitschaft oder die Fähigkeit, Zielzielkonflikte auszuhalten oder anzusprechen. Deshalb sind **umfassende Kompetenzmodelle** als Orientierungspunkte für zukunftsorientierte Bildung insgesamt und BNE im Besondern zentral (siehe z.B. <https://www.eee-platform.eu/entrepreneurship-teaching-toolkit/> oder die **Future Skills** von Ehlers (2020)). Es geht beispielsweise auch darum, Ressourcen zu teilen und von andern zu nutzen z.B. mit Open Source, Open Access, Open Science, Open Data, Open Educational Resources (OER) usw. Dieses Mindset von Openness ist unabdingbar und nur umsetzbar dank professioneller Aus- und Weiterbildung und transversal umgesetzter Internationalisierung und Digitalisierung.

## 6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire

Dass der Bund als Vorbild wirken will, wird begrüsst und ist unverzichtbarer Teil des Commitments zur Agenda 2030.

Insbesondere bei der Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitenden in allen Bereichen hat er grosse Chancen, die Dringlichkeit zur Gestaltung eines neuen, faktenbasierten Gesellschaftsvertrags im Sinne der Agenda 2030 zu diskutieren. So kann die Breitenwirkung verstärkt und die Zusammenarbeit aller Akteure effizient und mit starken Synergien gefördert werden (siehe 5.3. Bildung...).

Insbesondere muss der Bund die sich anbahnenden Polarisierung und der zunehmend rauhe Ton im öffentlichen Diskurs aktiv angehen, wo immer das möglich ist.

Erschreckende Berichterstattungen wie beispielsweise «Was, wenn die merken, dass ich Jude bin?» (Bund 9. Jan. 2021) zeigen, dass z.B. die Armee zu wenig tut, um die einzelne Person zu schützen und den sozialen Zusammenhalt sicherzustellen (wichtig für 4.3.1 und 4.3.2).

### 6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente

### 6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome

### 6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore

<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<p>Es ist unabdingbar,...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- dass die Plattform «Cercle Indicateurs» die Entwicklung und Anwendung von Nachhaltigkeitsindikatoren für Kantone und Städte, das Monitoring und die Berichterstattung auf nationaler Ebenen fokussiert und wirkungsvoll und innovativ vorantreibt. Wie das beabsichtigt wird, muss in der Strategie ausgeführt werden.</li> </ul>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>

### 8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile

“Die Auswahl der Indikatoren basiert dabei nicht auf politischen Vorgaben, sondern auf einem **konsistenten methodischen Konzept**. Die Indikatoren erfüllen die Anforderungen an die öffentliche Statistik, welche Unabhängigkeit, Transparenz und Repräsentativität gewährleistet.» (Entwurf Strategie 2030).

Damit dieser Anspruch bis hin in die Gemeinden eingelöst werden kann, wird empfohlen, die Personen in den Verwaltungen mit diesem Konzept vertraut zu machen mit entsprechenden Weiterbildungsangeboten. Nur wenn sie die Bedeutung der SDGs als Multiplikatoren verstehen, können Synergien ausgelöst und anschliessend gemessen werden.

### 8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione

Die Berichterstattung mit dem Länderbericht erfolgte 2018 zuhanden des Hochrangigen Politischen Forums für nachhaltige Entwicklung (HLPF), das unter der UNO-Generalversammlung und dem UNO-Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC) tagt und die Umsetzung der Agenda 2030 begleitet und überprüft. Es wird erwartet, dass die Schweiz 2022 neben den Fortschritten deutlicher als 2018 die Stagnation oder allfällige Rückschritte deklariert. So muss sich der BR nicht noch einmal dem Vorwurf der Schönfärberei aussetzen.



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB
Adresse Indirizzo	Seilerstrasse 4 / Postfach / 3001 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Thomas Egger, Direktor SAB Tel. 031 382 10 10 <a href="mailto:info@sab.ch">info@sab.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Christine Bulliard Marbach, Nationalrätin und Präsidentin SAB

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die SAB ist grundsätzlich mit dem Entwurf der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 einverstanden.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Wir erachten es als richtig, dass in der Strategie eine Schwerpunktsetzung vorgenommen wird. Damit wird vermieden, dass die Strategie zu breit ist und sich die Akteure und Massnahmen verzetteln. Die drei gewählten Schwerpunkte (Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion, Klima – Energie – Biodiversität und Chancengleichheit) reagieren auf wichtige Herausforderungen und Megatrends, die gerade auch für die Berggebiete und ländlichen Räume von Bedeutung sind. Bei der konkreten Ausgestaltung der Ziele und Massnahmen innerhalb der drei gewählten Schwerpunktthemen haben wir Vorbehalte und Ergänzungen, die weiter hinten in der Stellungnahme erläutert werden.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	

<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Keine Bemerkungen.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Im letzten Absatz der Einleitung auf S. 5 wird der rechtliche Stellenwert der Strategie betont. Die Strategie gilt primär für die Bundespolitik. Die Kantone und Gemeinden sowie weitere Akteure sind eingeladen, zur Erreichung der Ziele beizutragen. Mit dieser Formulierung sind wir einverstanden. Auf Grund der Erfahrungen mit anderen Bundesstrategien weisen wir darauf hin, dass diese Strategie weder explizit noch implizit für Kantone, Gemeinden und weitere Akteure verbindlich sein darf. Also auch nicht bei der Prüfung z.B. von kantonalen Richtplänen oder Projekten der Regionalpolitik herbeigezogen werden darf.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Keine Bemerkungen.
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Keine Bemerkungen.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>



Keine Bemerkungen.

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Wir unterstützen gerade aus Sicht der Berggebiete und ländlichen Räume die Zielsetzung, möglichst lokale und regionale Wirtschaftskreisläufe zu stärken und die Abhängigkeit vom Ausland zu reduzieren. Das liegt nicht nur im Interesse der Umwelt (Reduktion von Transporten) sondern auch der Versorgung, gerade in Krisenzeiten. Wie wichtig dies ist, zeigt nicht zuletzt die aktuelle Corona-Krise. Die regionalen Wirtschaftskreisläufe müssen z.B. bei der Land- und der Forstwirtschaft gestärkt werden. Leider geht die offizielle Landwirtschaftspolitik teilweise in eine andere Richtung. Im Bereich der Holzwirtschaft verhält sich die Schweiz wie ein Entwicklungsland. Wir exportieren billigen Rohstoff und importieren teure verarbeitete Produkte, was zu einem Aussenhandelsbilanzdefizit von rund 5 Mrd. Fr. pro Jahr führt. Dies muss dringend korrigiert werden. Dabei kann auch die im Bericht erwähnte Digitalisierung helfen. Die SAB hat selber dazu in einem alpenweiten Kooperationsprojekt (Smart SME's) die Chancen der Digitalisierung für naturfaserbasierte Wertschöpfungsketten wie Holz analysiert und aufgezeigt, dass hier noch viel Potenzial besteht.

Nicht einverstanden sind wir mit der Zielsetzung, die negativen Umweltauswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen zu vermeiden. Im Bericht wird zwar nicht explizit aufgezählt, um welche Abgaben und Subventionen es geht, doch lässt sich aus dem Kontext interpretieren, dass z.B. die Befreiung der Landwirtschaft von der Mineralölsteuer und weitere Massnahmen in Frage gestellt werden. All diese Massnahmen sind durch Parlamentsentscheide, zum Teil sogar Volksentscheide, legitimiert und dürfen nicht durch eine Bundesstrategie oder einen Prüfbericht unterminiert werden. Die Zielsetzung ist aus dem Bericht zu streichen.

##### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Auch hier unterstreichen und unterstützen wir explizit das Ziel, ressourceneffiziente und -schonende Kreisläufe zu nutzen (siehe Antwort bei 4.1.1). Diesem Ziel stehen aber oft andere Rahmenbedingungen wie z.B. die Regeln des öffentlichen Beschaffungswesens entgegen. Das Ziel kann somit nur erreicht werden, wenn nicht nur der Preis das entscheidende Zuschlagskriterium ist.

##### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Wir unterstützen dieses Ziel, da es eine grosse Chance gerade für Produkte aus den Berggebieten und ländlichen Räumen ist. Hingegen darf die Zielsetzung nicht dazu führen, dass das Ernährungssystem in Richtung einer vor allem pflanzenbasierten Ernährung umgestellt wird. Gerade im Berggebiet ist die Viehwirtschaft ein wichtiges Standbein, nicht nur für Fleisch sondern auch für andere tierische Produkte wie Milch und Käse.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Diese Zielsetzung erinnert stark an die Konzernverantwortungsinitiative, die am 29. November 2020 zur Abstimmung kommt. Je nach Ausgang der Abstimmung sollte diese Zielsetzung entsprechend dem Volksentscheid angepasst werden.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Im letzten Absatz wird auf die möglichen Zielkonflikte hingewiesen. Ein transparenter Umgang mit diesen Zielkonflikten sei wichtig. In der Tat enthält die Strategie selber Zielkonflikte. Wir erwarten von der Strategie, dass sie diese Zielkonflikte explizit aufzeigt und auch aufzeigt, wie sie gelöst werden können.

##### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Die quantitativen Ziele zur Senkung der Treibhausgasemissionen entsprechen dem revidierten CO<sub>2</sub>-Gesetz und dem direkten Gegenvorschlag zur Gletscherinitiative. Beide werden von der SAB unterstützt. Sollte jedoch in einer Volksabstimmung anders entschieden werden, muss auch diese Zielsetzung angepasst werden.

Nicht einverstanden sind wir mit dem Satz in Absatz (a) „Weiter sollen die öffentlichen und privaten Finanzflüsse mit den Klimazielen in Einklang gebracht werden“. Dieser Satz ist ersatzlos zu streichen.

##### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Auch hier müssen unbedingt die Nutzungskonflikte proaktiv adressiert werden. Es darf in Zukunft nicht mehr geschehen, dass der Ausbau z.B. der Wasserkraft durch jahr(zehnt)elange Gerichtsprozesse wie z.B. im Fall der Erhöhung der Grimselstaumauer blockiert wird. Die Energieversorgung ist von nationaler Bedeutung und muss bei der Interessensabwägung entsprechend gewichtet werden. Das wurde mit der Volksabstimmung vom Mai 2017 zum Energiegesetz vom Stimmvolk so bestätigt.

##### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Auch hier werden im einleitenden Text wieder die Zielkonflikte angesprochen, ohne aber konkrete Lösungsvorschläge oder zumindest Verfahren zu deren Lösung aufzuzeigen. Ferner weisen wir darauf hin, dass wir die Strategie Biodiversität und den Aktionsplan des Bundesrates explizit ablehnen. Die Gründe dafür haben wir in den entsprechenden Stellungnahmen dargelegt.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Wir unterstützen das Ziel, ein angemessenes Wohnungsangebot zu fördern. Dies gilt auch für die Berggebiete und ländlichen Räume. Hier fehlen oft günstige Mietwohnungen. Die wären aber gerade für Jugendliche sehr wichtig, die sich nach Abschluss der Lehre oder des Studiums noch kein Eigenheim leisten können. Finden sie keinen günstigen Wohnraum, wandern sie in die Zentren oder Agglomerationen ab. In den Berg- und Landgemeinden gibt es teilweise bestehende Bausubstanz, diese entspricht aber nicht modernen Bedürfnissen. Die Instrumente der Wohnraumförderung müssen diesen Aspekten viel mehr Rechnung tragen.

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Wir unterstützen explizit die Zielsetzung, regionale Disparitäten zu vermindern. Der Stadt-Land-Graben und das zunehmend fehlende Verständnis für die Anliegen der Berggebiete und ländlichen Räume sind eine der grössten Herausforderungen für den Zusammenhalt in diesem Land. Die im Bericht erwähnte Stärkung der Grundversorgung ist dabei vor grösster Bedeutung. Ebenso wichtig ist aber auch, dass die Strategie des Bundes für die Berggebiete und ländlichen Räume aus dem Jahr 2015 mit konkreten Inhalten versehen wird, so wie es derzeit in einer politischen Begleitgruppe mit dem Vorsteher des WBF diskutiert wird. Dazu gehört z.B. die Erarbeitung eines Aktionsplanes mit konkreten Massnahmen, die periodisch im Sinne einer rollenden Planung aktualisiert und angepasst werden müssen.

Die Reduktion räumlicher Disparitäten muss auch auf internationaler Ebene eine wichtige Rolle einnehmen. Wir unterstützen deshalb auch explizit die Ausführungen im letzten Absatz dieses Kapitels. Die SAB leitet selber eine von neun Aktionsgruppen von EUSALP und ist auch sonst in der internationalen Zusammenarbeit sehr stark engagiert.

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Keine Bemerkungen.

**5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Keine Bemerkungen.

**5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Keine Bemerkungen.

**5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Keine Bemerkungen.

<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>	
Keine Bemerkungen.	
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>	
Keine Bemerkungen.	
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>	
Für das Beschaffungswesen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Kapitel 4.1.2.	
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>	
Keine Bemerkungen.	
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>	
Keine Bemerkungen.	
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>	
Keine Bemerkungen.	
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>	
Keine Bemerkungen.	
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>	
Keine Bemerkungen.	

<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Keine Bemerkungen.
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Keine Bemerkungen.
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Keine Bemerkungen.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
Keine Bemerkungen.
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Keine Bemerkungen.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Keine Bemerkungen.
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
Keine Bemerkungen.

Frau Bundesrätin  
Simonetta Sommaruga  
Bundesrätin UVEK  
Kochergasse 10  
3003 Bern

[aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Romoos, 16. Februar 2021

### **Stellungnahme der Arbeitsgruppe Berggebiet zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin

Die AG Berggebiet bedankt sich für die Gelegenheit zur Stellungnahme zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030.

Die Arbeitsgruppe (AG) Berggebiet ist an den Solidaritätsfond Luzerner Bergbevölkerung angegliedert. Sie äussert sich zu Themen, welche für das Berggebiet und den ländlichen Raum von politischer Relevanz sind.

### **Die Arbeitsgruppe Berggebiet unterstützt vollumfänglich die Stellungnahme der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) in der Beilage.**

Wir erachten es als richtig, dass in der Strategie eine Schwerpunktsetzung vorgenommen wird. Damit wird vermieden, dass die Strategie zu breit ist und sich die Akteure und Massnahmen verzetteln. Die drei gewählten Schwerpunkte (Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion, Klima – Energie – Biodiversität und Chancengleichheit) reagieren auf wichtige Herausforderungen und Megatrends, die gerade auch für die Berggebiete und ländlichen Räume von Bedeutung sind. Wie erwähnt, unterstützen wir die Vorbehalte und Ergänzungen der SAB in ihrer Stellungnahme.

Wir bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Anliegen.

Freundliche Grüsse

#### **Arbeitsgruppe Berggebiet**

c/o Solidaritätsfond Luzerner Bergbevölkerung



Ruedi Lustenberger, Präsident



Claudia Reis-Reis, Sekretariat

Beilage:

Ausgefüllter Fragebogen der SAB



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Schweizerischer Städteverband SSV
Adresse Indirizzo	Monbijoustrasse 8 Postfach 3001 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Daniel Lehmann Pollheimer, 031 356 32 42 daniel.lehmann@staedteverband.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Renate Amstutz, Direktorin

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der Schweizerische Städteverband anerkennt ausdrücklich den Willen des Bundesrates, die Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit umzusetzen, Politikkohärenz, Transversalität und themenübergreifende Zusammenarbeit zu stärken sowie einen transparenten Umgang mit Interessen- und Zielkonflikten weiter zu etablieren. Der Entwurf nimmt die Ziele der nachhaltigen Entwicklung umfassend auf, ist übergreifend und gleichzeitig kurz, prägnant und fokussiert sowie in den meisten Kapiteln sorgfältig geschrieben. Wir begrüßen, dass der Bundesrat sich seiner Verantwortung hinsichtlich der Agenda 2030 stellt und eine Umsetzung der vorliegenden Leitlinien und Ziele in allen Politikbereichen des Bundes anstrebt und ebenso für Kantone und Gemeinden Möglichkeiten schaffen möchte, daran anzuknüpfen.</p> <p>Leider scheitert die vorliegende Strategie aber in weiten Teilen an den in Kapitel 3 «Leitlinien für die Bundespolitik» (S. 5) selbst erhobenen grundsätzlichen Anforderungen für eine Strategie nachhaltige Entwicklung: «Die Erreichung der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung erfordert gemeinsame Anstrengungen in allen Politikbereichen und verlangt teilweise grundlegende Anpassungen». Daraus folgernd legt der Bundesrat folgende Leitlinien für die nationale und internationale Umsetzung fest:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gemeinsam Verantwortung wahrnehmen</li> <li>- Die Zieldimensionen ausgewogen berücksichtigen</li> <li>- Nachhaltige Entwicklung in alle Politikbereiche einbeziehen</li> <li>- Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen</li> <li>- Nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisieren</li> </ul> <p>Mit Scheitern meinen wir, dass die SNE 2030 in den nachfolgenden Kapiteln hauptsächlich fokussiert auf die inhaltliche Auslegung der vorgeschlagenen Schwerpunktthemen, auf die beim Bund eingerichteten organisatorischen Vorkehrungen zur Bearbeitung der Agenda 2030 sowie auf das Monitoring. Zu den in Kapitel 3 als zentral bezeichneten Leitlinien, die sich unter dem Begriff «Nachhaltigkeitsgouvernanz» zusammenfassen lassen, fehlen entgegen dem selbst erhobenen Anspruch leider weitergehende Überlegungen und strategische Ansätze, wie diese Leitlinien zu entwickeln sind.</p> <p>Dieser Mangel weist auf eine grundsätzliche Problematik hin, die seit der ersten Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes vor über 20 Jahren, nicht gelöst ist: Die Notwendigkeit, dass die Schweiz eine solche Nachhaltigkeitsstrategie hat und periodisch überarbeitet, ergibt sich faktisch aus den Verpflichtungen, die die Schweiz seit der Konferenz von Rio de Janeiro 1992 in ihrem multilateralen Engagement für eine nachhaltige Entwicklung gegenüber der globalen Staatengemeinschaft</p>



	<p>eingegangen ist zuletzt bestätigt durch die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen als globalen Referenzrahmen.</p> <p>Dabei noch nicht gelungen scheint uns eine klare, akzeptierte und wirkungsvolle Einordnung dieser «Hausaufgabe Strategie Nachhaltige Entwicklung» in die bestehenden innenpolitischen Prozesse, namentlich ihr Bezug zur bestehenden und in Entwicklung sich befindenden Gesetzgebung sowie zu bestehenden Sektorstrategien oder Konzepten. Das äusserst sich beispielsweise darin, dass bundesrätliche Botschaften ans Parlament meist nicht oder nur rudimentär auf die Strategie Nachhaltige Entwicklung Bezug nehmen.</p> <p>Auch in den vorliegenden Vernehmlassungsunterlagen werden Stellenwert und Status der SNE 2030 nur kurz definiert als «Instrument zur Koordination zwischen den Politikbereichen und sektoriellen Aktivitäten des Bundes» (S. 4). Handelt es sich dabei aber nun:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. um eine Zusammenstellung der jeweiligen Sektorpolitiken der drei Nachhaltigkeitsdimensionen wie impliziert auf S. 4: «Sie baut auf bestehenden Strategien und Massnahmen auf»</li> <li>2. um eine handlungsleitende Metastrategie, die für die Sektorpolitiken verbindlich und handlungsleitend sein soll (S. 4: «hat den Anspruch, diese in einer Nachhaltigkeitsperspektive weiterzuentwickeln») oder</li> <li>3. lediglich um eine periodisch zu erfüllende Anforderung an die Schweiz im Rahmen ihrer internationalen multilateralen Engagements zur Nachhaltigkeit?</li> </ol> <p>Im vorliegenden Text sind diese Funktionen vermischt und kaum deklariert. Eine Beurteilung der Strategie ist damit, und auch aufgrund des fehlenden Aktionsplans und der thematischen Breite, schwierig und mit hohem Aufwand verbunden. Aus Sicht des Städteverbandes würde eine explizite Klärung von Status, Stellenwert und Funktion der Strategie Nachhaltige Entwicklung den engagierten Akteuren bei Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden sowie der Zivilgesellschaft helfen, sich produktiver für die Ziele der Agenda 2030 einzusetzen.</p> <p>In Kapitel 3 «Leitlinien für die Bundespolitik» ist im Prinzip stringent ausgeführt, welchen Mehrwert und Nutzen das Konzept «Nachhaltige Entwicklung» bringt: Die Fokussierung auf die gegenseitige Vernetzung und Abhängigkeit der drei Dimensionen, was notwendigerweise die Zielkonflikte, Interessensgegensätze und Interdependenzen in den Vordergrund rückt. Eine sinnvolle SNE 2030 würde aus unserer Sicht nun eben gerade nicht die einzelnen fachlichen Themen und Aspekte in den Sektorpolitiken ausführlich ausführen, sondern sie würde sich differenziert und innovativ dazu äussern, wie Zielkonflikte, Interessengegensätze und Interdependenzen erkannt, beschrieben, bearbeitet, verringert oder aufgelöst werden können als notwendiger und entscheidender Beitrag zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030.</p> <p>Der in der vorliegenden Strategie gewählte Ansatz der drei Schwerpunktfelder mit einer ausführlichen inhaltlichen Auslegung der einzelnen Sektorpolitiken führt leider zusammen mit dem ungeklärten Status zur einer unüberschaubaren, kaum beurteilbaren und teilweise redundanten Fülle von Inhalten, deren Herkunft zudem nur spärlich referenziert ist. Es ist unklar, was Zusammenstellung der Sektorpolitiken und was Weiterentwicklung in einer Nachhaltigkeitsperspektive ist. Ferner ist die Strategie in weiten Teilen im Passiv formuliert, sind also weder Akteure noch Verantwortliche genannt, und sind die genannten Ziele in keiner Weise SMART (Spezifisch, messbar, aktivierend, realistisch, terminiert). Schliesslich fehlt ebenfalls der angekündigte Aktionsplan, wobei hier gerade bei den Schwerpunktthemen schwierig zu sehen ist, wie die vorgesehenen «Aktionen» im Rahmen der SNE 2030</p>
--	---

	<p>von Strategien, Rechtssetzungsprozessen und Massnahmenplänen in den Sektorpolitiken abgegrenzt werden können.</p> <p>► Antrag: Der Städteverband verlangt daher, dass der Bundesrat grundsätzlich klärt und erläutert, was der Stellenwert der SNE 2030 ist.</p> <p>► Antrag: Der Städteverband empfiehlt, die SNE 2030 expliziter und stärker auf den Umgang mit den in Kapitel 3 genannten Leitlinien zu fokussieren.</p> <p>► Antrag: Sollten inhaltliche Schwerpunkte hervorgehoben werden, wofür es durchaus gute Gründe gibt, ist im Sinne der Verständlichkeit und Transparenz bei den einzelnen inhaltlichen Schwerpunkten explizit und nachvollziehbar darzulegen - Fussnotenreferenzen genügen dafür nicht -, welches die wichtigsten Legiferierungen der Sektorpolitik sind, welche Strategien, Konzepte und Massnahmenpläne bestehen (vgl. S. 4: «baut auf bestehenden Strategien und Massnahmen auf») und welche Defizite, Zielkonflikte und Schnittstellen und welcher Handlungsbedarf im Bezug auf die entsprechenden Ziele (Goals) und Unterziele (Targets) der Agenda 2030 bestehen (S. 4: «diese in einer Nachhaltigkeitsperspektive weiterzuentwickeln»).</p> <p>Abgesehen von den oben formulierten grundsätzlichen Überlegungen sieht der Städteverband weiteren allgemeinen Verbesserungsbedarf bei der vorliegenden Fassung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mit dem Anspruch der SNE 2030, bestehende Strategien und Massnahmen «in einer Nachhaltigkeitsperspektive weiterzuentwickeln» (S.4) sollte sie visionärer gestaltet werden und nicht den Eindruck einer nicht besonders ambitionierten Einigung auf einen kleinsten gemeinsamen Nenner erwecken.</li> <li>- Klare gesetzliche Rahmenbedingungen sind festzulegen und damit den Kantonen, Städten und Gemeinden, welche sich ihrerseits nachhaltig entwickeln möchten, nicht nur den Rücken zu stärken, sondern sie auch in die Pflicht zu nehmen, denn die Nachhaltige Entwicklung ist ein Verfassungsauftrag.</li> <li>- Der Strategieentwurf nennt Ziele, ohne klar zu sagen, wie diese erreicht werden sollen. Ein Grossteil der Ziele bleibt sehr offen, d.h. sie sind nicht zeitgebunden oder messbar.</li> <li>- In der SNE 2030 offenbart sich eine mangelnde Anerkennung der Rolle der Zivilgesellschaft und der lokalen Behörden bei der Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung im In- und Ausland neben den «Treibern» der Wirtschaft, der Finanzen und des Bildungs-, Forschungs- und Innovationssektors.</li> </ul>			
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>			
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>			
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>			
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no

<p>Erläuterung Explication Spiegazione</p>	<p>Die gewählten drei Schwerpunktthemen: «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion», «Klima, Energie und Biodiversität» sowie «Chancengleichheit» decken die ökonomische, ökologische und soziale Dimension der Nachhaltigen Entwicklung ab und greifen Themen auf, bei denen die Schweiz unbestrittenmassen Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten hat und die auch in der politischen Agenda weit oben stehen. Die Schwerpunktthemen sind damit aus Sicht des Städteverbandes richtig gesetzt.</p> <p>Die für eine nachhaltige Entwicklung wichtigen und bisher prominent diskutierten und bearbeiteten Themen Mobilität bzw. Verkehrspolitik, Siedlungsentwicklung und Raumordnungspolitik sind weitgehend ausgeklammert. Das mag im Sinne einer Schwerpunktsetzung und Fokussierung der SNE 2030 sinnvoll sein. Dennoch regt der Städteverband an, Wechselwirkungen und Abhängigkeiten zwischen den drei Schwerpunktthemen und den Strategien und Instrumenten der Raumordnungs-, Mobilitäts- und die Infrastrukturpolitik in den Schwerpunktthemen und strategischen Stossrichtungen zu berücksichtigen.</p> <p>Besonders zu begrüßen ist die Berücksichtigung der Chancengleichheit, während die Zusammenfassung der drei grossen Themen Klima, Energie und Biodiversität zu einem einzigen Thema etwas unglücklich erscheint, wenn man bedenkt, welche grosse Bedeutung sie derzeit haben.</p>
<p><b>Frage 3</b></p> <p><b>Question 3</b></p> <p><b>Domanda 3</b></p>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d’avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
<p>Erläuterung Explication Spiegazione</p>	<p>In Kapitel 7.2 wird darauf verwiesen, dass Kantone und Gemeinden für viele Politikbereiche zuständig sind, die zur Umsetzung der Agenda 2030 beitragen. Der Städteverband möchte hier anmerken, dass die gesetzlichen Grundlagen gerade für Städte und Gemeinden teilweise nicht ausreichen, um ihrer Funktion nachzukommen. Als ein Beispiel sei die Energiegesetzgebung auf kantonaler und Bundesebene erwähnt. Ohne eine Anpassung dieser Rahmenbedingungen sind Städte und Gemeinden nur beschränkt handlungsfähig und müssen primär auf die freiwillige Zusammenarbeit mit Bürger*innen und der Wirtschaft setzen. Damit die Städte ihren Beitrag zur Erreichung der Ziele der SNE 2030 leisten können, sind klare (gesetzliche) Rahmenbedingungen nötig. Der Bund als Gesetzgeber spielt dabei eine grundlegende Rolle, die in der Strategie so nicht erscheint.</p> <p>Das Thema Mobilität sollte einen grösseren Stellenwert erhalten. Angesichts der zunehmenden Mobilitätsbedürfnisse, Pendlerströme und Zersiedelung wird eine nachhaltigere Ausrichtung der Mobilität für die Erreichung des Klimaziels Netto Null CO2 entscheidend sein.</p> <p>Schliesslich erstaunt, dass der Beitrag der Kultur im Sinne von öffentlichen und individuellen künstlerischen Aktivitäten in der SNE 2030 nicht explizit erwähnt wird. Der Zugang zur Kultur ist ein entscheidender Faktor für Integration, sozialen Zusammenhalt und Teilhabe. Es ist wichtig, dass sich der Bund in dieser Strategie verpflichtet, die kulturelle Vielfalt im ganzen Land zu fördern und den Zugang zu Kultur und kultureller Teilhabe zu unterstützen. Der Entwurfstext verweist lediglich in Kapitel 4.3 Chancengleichheit auf diese Potenziale: «Integrationspolitik und Sozial- und Kulturpolitik beispielsweise unterstützen sich gegenseitig» (S. 21).</p>

<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Eine Mehrheit der Zielformulierungen ist sehr unverbindlich, d.h. weder terminiert noch quantifiziert oder messbar. In manchen Fällen wird nur eine Richtung, aber kein Zielwert angegeben. Auch ist unklar, wer inwiefern dazu beitragen soll, dass die Ziele erreicht werden. Entsprechend ist die Zielerreichung nicht überprüfbar. Insbesondere bei den Zielen zu folgenden Targets ist eine detaillierte Schärfung der Zielformulierungen und der Ziele gemäss SMART-Kriterien vorzunehmen: 12.8, 12c, 12.2a, 8.4, 8.2, 12.4, 12.3 (fehlendes Basisjahr), 13.1, 11b, 13.3, 7.1, 15.8, 6.6, 3.8, 11.1 (fehlendes Basisjahr), 4.3, 10.7, 10.2, 11a, 5.4, 8.5b (fehlendes Basisjahr). Es wäre zudem hilfreich, wenn die Ziele der Strategie durchnummeriert wären.</p> <p>► Antrag: Der Städteverband schlägt vor, die Zielformulierungen gemäss den SMART-Kriterien vorzunehmen und damit Verbindlichkeiten zu schaffen.</p> <p>Ferner scheinen in einigen Fällen die Ziele (noch) nicht ausreichend an den Schweizer Kontext angepasst zu sein bzw. hinter den Zielen der Agenda 2030 zurückzubleiben, insbesondere die Ziele zu den Zielen 2.1, 1.2. Schliesslich fehlt im Prinzip eine Übersicht über alle Schweizer (Teil-)Ziele. Diese Übersicht sollte in einem Anhang oder zumindest im Internet veröffentlicht werden.</p> <p>Ambitionierte Ziele erfordern eine ambitionierte Strategie. Die Ziele der SNE 2030 bleiben im Konkreten weit hinter den Ambitionen der Agenda 2030 zurück. Die Ziele sollten, wo immer möglich, visionärer gestaltet werden. SDG 12 setzt beispielsweise das Ziel, die Subventionierung fossiler Brennstoffe allmählich abzuschaffen. Die SNE 2030 zielt lediglich auf die Vermeidung von negativen Umweltauswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen für die Verwendung fossiler Energieträger.</p> <p>Der Städteverband wünscht sich eine vorausschauende Strategie, welche nicht bloss den Status Quo abbildet, sondern aktuelle (auch globale) Trends aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft aufnimmt, antizipiert und entsprechend wegweisende Ziele formuliert. Ein Bekenntnis zu Offenheit und Mut für Veränderung und Transformation in der SNE wäre eine wichtige Grundlage für agiles und rasches Handeln.</p> <p>In der internen Umfrage bei den Mitgliedern des Städteverbandes haben viele Städte gewünscht, dass der Bund stärker mit den anderen Akteuren der Nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz zusammenarbeitet, insbesondere mit den Städten und Kantonen sowie mit der Zivilgesellschaft. Die Ausarbeitung des Aktionsplans, der auf diese Strategie folgen wird, wird eine Gelegenheit sein, die es zu nutzen gilt, um in Zukunft besser zusammenzuarbeiten.</p> <p>Aus einigen Städten wurden wir darauf hingewiesen, dass die SNE 2030 nicht durchwegs in inklusiver Sprache verfasst ist.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3 «oder «internationale strategische Stossrichtung «).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio «obiettivo 7.3 « o «asse strategico internazionale «).

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<p>Zu begrüßen ist die Aussage: «Eine nachhaltige Entwicklung ermöglicht die Befriedigung der Grundbedürfnisse aller Menschen und stellt eine hohe Lebensqualität sicher, überall auf der Welt sowohl heute als auch in Zukunft.» Verkürzt heisst damit Nachhaltige Entwicklung «Lebensqualität für alle, heute und in Zukunft». Lebensqualität bedeutet, Wahlmöglichkeiten für die eigene Lebensweise zu haben, ohne andere Menschen heute und in Zukunft in ihren Wahlmöglichkeiten einzuschränken.</p> <p>Weiter wird in der SNE 2030 festgehalten: «Sie [eine nachhaltige Entwicklung] berücksichtigt die drei Dimensionen - ökologische Verantwortung, gesellschaftliche Solidarität und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit - gleichwertig, ausgewogen und in integrierter Weise und trägt den Belastbarkeitsgrenzen der globalen Ökosysteme Rechnung.» In der Leitlinie «Die Zieldimensionen ausgewogen berücksichtigen» wiederum steht: «nachhaltige Entwicklung berücksichtigt die drei Zieldimensionen - wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, gesellschaftliche Solidarität und ökologische Verantwortung - sowie Wechselwirkungen zwischen diesen gleichwertig, ausgewogen und in integrierter Weise.»</p> <p>Nachhaltige Entwicklung verstanden als Lebensqualität erfordert also insgesamt eine 360°-Optik über die drei Dimensionen hinaus und eine ganzheitliche Sichtweise, was mit der Berücksichtigung von Wechselwirkungen zwischen den Dimensionen ermöglicht wird.</p> <p>► Antrag: Folgender Satz in der Einleitung ist zu ergänzen: «Sie berücksichtigt die drei Dimensionen - ökologische Verantwortung, gesellschaftliche Solidarität und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit sowie Wechselwirkungen zwischen diesen gleichwertig, ausgewogen und in integrierter Weise und trägt den Belastbarkeitsgrenzen der globalen Ökosysteme Rechnung.</p>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<p>Der Städteverband begrüsst den ganzheitlichen Ansatz von Nachhaltigkeit und die Leitlinien, welche die Umsetzung dieses ganzheitlichen Ansatzes unterstützen. Allerdings müssen die Leitlinien, damit sie in der Praxis angewendet werden können, im Einzelnen im Rahmen der</p>

vorliegenden Strategie durch den Bund (ggf. gemeinsam mit Involvierten) konkretisiert werden (z.B. Umgang mit Zielkonflikten oder partnerschaftliches Vorgehen; siehe Punkte 7.2, 7.3).

Nachhaltige Entwicklung ist ein Prozess, bei dem immer wieder Zielkonflikte auftreten. Um die nachhaltige Entwicklung erfolgreich voran bringen zu können, ist ein konstruktiver Umgang mit Zielkonflikten zentral, für alle Schwerpunktthemen der SNE 2030. Für den Umgang mit Zielkonflikten wäre es hilfreich, wenn die SNE 2030 beschreiben würde, wie mit Zielkonflikten konkret umzugehen ist. Wichtige Stichworte dazu sind: Zielkonflikte erkennen, benennen und transparent machen und begründet entscheiden, ob diese fachlich oder politisch gelöst werden müssen; je früher alle involvierten Stellen einbezogen sind, desto früher werden Zielkonflikte sichtbar (interdisziplinäre Zusammenarbeit von Beginn an).

- Antrag: (vgl. Teil 1, Frage 1)  
Der Städteverband empfiehlt, die SNE 2030 expliziter und stärker auf den Umgang mit den in Kapitel 3 genannten Leitlinien zu fokussieren.

#### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

In formaler Hinsicht ist die für die Schwerpunktthemen gewählte Struktur (Vorzugsthemen > Unterthemen > Ziele > nationale und internationale strategische Achsen) nicht eindeutig und schwer lesbar. Lösungsvorschläge sind:

- Graphische Elemente wie z. B. eine zusammenfassende Tabelle, die angibt, welche strategischen Achsen welchen Zielen entsprechen. Dies würde auch die Lesbarkeit, Zugänglichkeit und Überprüfbarkeit des SNE 2030 verbessern.
- In einer Matrix aufzeigen, wo die Schnittstellen liegen, als Grundlage, um die Wechselwirkungen erkennen zu können. Zudem würde eine solche Matrix auch dazu beitragen, eine Übersicht über die Strukturierung der Strategie mit ihren Zielen und Stossrichtungen pro Schwerpunktthema zu erhalten.

- Antrag: (vgl. Teil 1, Frage 1)  
Es ist im Sinne der Verständlichkeit und Transparenz bei den einzelnen inhaltlichen Schwerpunkten explizit und nachvollziehbar darzulegen, welches die wichtigsten Legiferierungen der Sektorpolitik sind, welche Strategien, Konzepte und Massnahmenpläne bestehen (vgl. S. 4: «baut auf bestehenden Strategien und Massnahmen auf») und welche Defizite, Zielkonflikte und Schnittstellen und welcher Handlungsbedarf im Bezug auf die entsprechenden Ziele (Goals) und Unterziele (Targets) der Agenda 2030 bestehen (S. 4: «diese in einer Nachhaltigkeitsperspektive weiterzuentwickeln»).

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Die Beschreibungen und Zielformulierungen im Schwerpunktthema «Nachhaltiger Konsum und Nachhaltige Produktion» gehen von traditionellen Wirtschafts- und Wachstumstheorien aus. Eine Auseinandersetzung mit neueren Ansätzen fehlt gänzlich. Wenn die Ziele der Agenda 2030 ernsthaft verfolgt werden, sind auch innovative Wirtschaftsmodelle wie Postwachstumsökonomie, Suffizienz, Gemeinwohlökonomie oder Care-Ökonomie zu berücksichtigen und gezielt zu fördern. Die aktuelle Situation zeigt, wie fragil unser derzeitiges Wirtschaftssystem ist. Hier ist Mut zum Handeln und zu echter Innovation gefragt, um ein nachhaltiges, starkes und faires Wirtschaftssystem aufzubauen, von dem alle Menschen profitieren können. Die Schweiz mit ihrem hohen Wohlstand und stabilen Wirtschaftssystem hat eine grosse Verantwortung, auch international ein Vorbild für zukunftsweisende Ansätze im Bereich nachhaltiges Wirtschaften zu werden.

- Antrag:  
Neuere ökonomische Ansätze wie Suffizienz, Postwachstum, Sharing-Ökonomie oder Gemeinwohlökonomie sind im Kapitel 4.1 «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» aufzunehmen und daraus Zielformulierungen abzuleiten.

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Bei der Stossrichtung «Das Wissen der Konsumentinnen und Konsumenten verbessern» legt die SNE 2030 den Fokus darauf, einen nachhaltigen Kaufentscheid zu fördern. Dabei fehlt aber der Aspekt der Energie- und Ressourceneinsparung durch Verhaltensänderungen. Neben der Information über die Nachhaltigkeit einzelner Produkte ist es wichtig, auch Innovationen zu fördern, die ein suffizienzbasiertes Konsumverhalten ermöglichen.

Es geht um die Befriedigung von Bedürfnissen, indem durch Verhaltensänderungen Energie und Ressourcen eingespart werden (bspw. reparieren statt wegwerfen, langlebige Produkte kaufen statt immer wieder Neue, teilen statt besitzen, second-hand/second-life statt neu, Upcycling etc.). Denn wie in der SNE 2030 beschrieben, ist die Schweiz trotz Effizienzgewinnen «heute weit entfernt von einem in allen Bereichen nachhaltigen Wachstum, besonders in Bezug auf Ressourcennutzung. Als Folge des global steigenden Ressourcenverbrauchs befinden sich Klimastabilität und Ökosysteme weltweit an den Grenzen ihrer Belastbarkeit.» Neben allen Anstrengungen in den Bereichen Effizienz, Ersatz durch erneuerbare Energien, Schliessen von Kreisläufen muss deshalb auch die Suffizienz Beachtung finden.

- Antrag:  
Der Aspekt der Energie- und Ressourceneinsparung durch Verhaltensänderungen ist ins Kapitel 4.1. 1 «Nachhaltige Konsummuster fördern» aufzunehmen und eine entsprechende Zielvorgabe zu formulieren.

Im Ziel 12.8 steht betreffend Kaufentscheide der Konsumentinnen und Konsumenten: «Die Rahmenbedingungen begünstigen derartige Entscheidungen.» Der Städteverband geht davon aus, dass solche Rahmenbedingungen beispielsweise auch Preise bzw. Besteuerungen beinhalten.

- Antrag:  
Neben der Vermeidung von «negativen Effekten von Subventionen oder Steuererleichterungen für fossile Energieträger durch deren Reduktion oder Neuausrichtung» ist auch die Preispolitik und -Steuerung einzubeziehen.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Gerade beim Thema Ernährung ist die Koordination zwischen Politikbereichen wichtig (Landwirtschaft, Gesundheit, Wirtschaft, Biodiversität).

Bei den formulierten Zielen ist das angepeilte Ziel von einem Drittel der Bevölkerung, der sich gemäss «Lebensmittelpyramide gesund und ausgewogen ernährt» eher tief, wenn man beachtet, dass nichtübertragbare Krankheiten einen sehr grossen Teil unserer Gesundheitskosten /

Krankheitsbelastung ausmachen und die Ernährung einen grossen Einfluss dabei spielt. Es wäre wünschenswert, ein ambitioniertes Ziel anzustreben (die Hälfte der Bevölkerung).

Ausserdem nimmt die aktuelle Version der Lebensmittelpyramide praktisch keinen Bezug auf Nachhaltigkeitsaspekte. Eine Überarbeitung der Pyramide unter Berücksichtigung von Gesundheits- und Nachhaltigkeitsaspekte wäre dringend notwendig.

Der Städteverband begrüsst es, dass der Bund die Informations- und Sensibilisierungsarbeiten unterstützen will. Wichtig ist dabei der Einbezug aller Akteurinnen und Akteure, insbesondere der Konsumierenden.

In mehreren Schweizer Städten entstehen Ernährungsräte oder Ernährungsforen. Diese Gefässe können eine wichtige Rolle spielen, um nachhaltige Ernährung im städtischen Raum zu fördern und alle relevanten Akteurinnen und Akteure zu vernetzen. Der Städteverband würde eine finanzielle Unterstützung solcher Foren durch den Bund begrüssen.

Bestehende Gefässe sind in die SNE 2030 miteinzubeziehen: Die bestehende Ernährungsstrategie 2017-2024 berücksichtigt keinerlei Nachhaltigkeitsaspekte. Bei der Überarbeitung der Strategie für die Periode nach 2024 muss sichergestellt werden, dass es neu eine Strategie für nachhaltige Ernährung wird.

Ferner ist eine Weiterentwicklung der Agrarpolitik im Hinblick auf Nachhaltigkeit zwingend. Im Kapitel 4.1.1 über die Förderung von nachhaltigen Konsummustern steht: «Bei der obligatorischen periodischen Überprüfung von Subventionen bezieht der Bund auch die Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit mit ein». Entsprechend wäre es stringent und politikkohärent, wenn der Bund die Agrarpolitik dahingehend transformiert, dass bei Subventionen für die landwirtschaftliche Nahrungsmittelproduktion auch die Lebensmittelpyramide miteinbezogen wird und zwar nach den folgenden Prioritäten: 1. Gemüse und Früchte, 2 Getreide, Kartoffeln und Hülsenfrüchte, 3. Milchprodukte, Fleisch, Fisch, Eier und pflanzliche Eiweisslieferanten. Dies soll sinngemäss für sämtliche landwirtschaftliche Förderinstrumente (z.B. Absatzförderung, Forschungsgelder usw.) angewendet werden.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Bei der Stossrichtung betreffend verantwortungsvolle Unternehmensführung entlang der gesamten Wertschöpfungskette steht: «Auf Grundlage der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte unterstützt er die Unternehmen dabei, ihre Geschäftstätigkeit und ihre Wertschöpfungsketten im In- und Ausland im Hinblick auf die Nachhaltigkeit der Produkte und Produktionsprozesse einer Sorgfaltsprüfung zu unterziehen.

► Antrag:

Es ist sicherzustellen, dass auch der Finanzsektor mitberücksichtigt wird.

Wie andere Punkte der Strategie ist auch dieses Ziel ein allgemeiner Wunsch, der im Idealfall nicht bestritten werden kann. Es wäre wünschenswert, dass der Bundesrat klarstellt, was er unter «verantwortungsvollem Handeln/Management » von Unternehmen versteht, indem er Definitionen, zu erfüllende Kriterien und Hinweise darauf, inwieweit sich die Schweiz in dieser Hinsicht profilieren könnte, klärt.

Angesichts der knappen Abstimmung im vergangenen November zur Konzernverantwortungsinitiative erscheint es angebracht, die Ambitionen in diesem Bereich zu erhöhen. Mit Fokus «Internationale strategische Achsen» kann wie folgt präzisiert werden:



Der Bund beteiligt sich an der Umsetzung und Weiterentwicklung internationaler Richtlinien, die ein verantwortungsvolles unternehmerisches Verhalten im Hinblick auf den Schutz der Menschenrechte und der Umwelt weltweit fördern sollen. Als offene und international vernetzte Volkswirtschaft berücksichtigt die Schweiz die Folgen ihres Konsum- und Produktionsverhaltens, insbesondere für Entwicklungsländer. Sie fördert die weltweite Umsetzung der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und der OECD-Leitsätze zur Sorgfaltspflicht für die gesamte Wertschöpfungskette.

Darüber hinaus engagiert sie sich in ihren bilateralen Beziehungen und in multilateralen Foren insbesondere für die Umsetzung der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte sowie der Empfehlungen des IPCC und des IPBES in Bezug auf den Schutz von Klima und Biodiversität.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Eine Beurteilung dieses Schwerpunktthemas ist aufgrund des vorliegenden Text schwierig und aufwendig, da für alle drei Bereiche teilweise seit Jahren intensiv diskutierte Rechtsetzungsverfahren (Energiestrategie 2050) abgeschlossen wurden oder am laufen sind (Revision CO2-Gesetz, Gasversorgungsgesetz, Revision Stromversorgungsgesetz), Sektorstrategien teilweise mit Aktionsplänen existieren (Klimastrategie, Strategie Anpassung an den Klimawandel, Strategie Biodiversität mit Aktionsplan). Aus den Texten wird nicht ersichtlich, welche Teile diesen Sektorstrategien entsprechen, welche Lücken im Bezug auf die Agenda 2030 bestehen und in welcher Art und Weise bestehende Strategien und Massnahmen in einer Nachhaltigkeitsperspektive weiterentwickelt wurden. Sämtliche Inputs können in dem Sinn nur arbiträr und unsystematisch sein. Sollten die Texte der Schwerpunktthemen mehr als Essays über das thematische Feld darstellen, ist eine wesentlich systematischere Aufbereitung unumgänglich.

- Antrag: (vgl. Teil 1, Frage 1)  
Es ist im Sinne der Verständlichkeit und Transparenz bei den einzelnen inhaltlichen Schwerpunkten explizit und nachvollziehbar darzulegen, welches die wichtigsten Legiferierungen der Sektorpolitik sind, welche Strategien, Konzepte und Massnahmenpläne bestehen (vgl. S. 4: «baut auf bestehenden Strategien und Massnahmen auf») und welche Defizite, Zielkonflikte und Schnittstellen und welcher Handlungsbedarf im Bezug auf die entsprechenden Ziele (Goals) und Unterziele (Targets) der Agenda 2030 bestehen (S. 4: «diese in einer Nachhaltigkeitsperspektive weiterzuentwickeln»).

##### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

##### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

##### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Schutz, Erhaltung und Förderung der Biodiversität führen in den meisten Städten und Gemeinden gerade im begrenzten Siedlungsraum sehr oft zu Zielkonflikten und Nutzungsinteressen, nicht nur bei grossen Projekten, sondern auch oft im Alltag bei den zahlreichen Baugesuchen, die täglich

bearbeitet werden. Dies wird in der Strategie zwar erkannt, aber der Umgang mit den möglichen Zielkonflikten beispielsweise mit der Siedlungsentwicklung wird nicht ausgeführt.

- Antrag:  
Es ist folgender Satz in die einleitenden Erläuterungen «Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen» aufzunehmen: «..., beispielsweise für Landwirtschaft und Siedlungsentwicklung. Diese Zielkonflikte sind frühzeitig zu erkennen und von allen Beteiligten aktiv anzugehen.»

Grundsätzlich sollte das Thema Landschaft in der SNE unter diesem Schwerpunkt angesprochen werden. Landschaft mit all ihren Leistungen für die Gesellschaft (Erholung, Gesundheit, Identität, Standortattraktivität etc.) ist aus unsere Sicht ein wichtiges Thema der nachhaltigen Entwicklung insbesondere mit dem oben ausgeführten Fokus Lebensqualität: Die Schönheit und Vielfalt der Schweizer Landschaften mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten heutigen und künftigen Generationen eine hohe Lebens- und Standortqualität.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Der Städteverband begrüsst die Ansätze der Potenzialorientierung, der Inklusion und des Diskriminierungsschutzes. Mit Blick auf die UNO-Behindertenrechtskonvention, wonach die Behinderungsthematik zu einem festen Bestandteil von Strategien nachhaltiger Entwicklung gemacht werden sollte, wäre eine konsequente Sichtbarmachung der Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen in Bezug auf alle drei erwähnten Herausforderungen wünschenswert.

Das Ziel «Niemand darf diskriminiert werden, namentlich nicht wegen der Herkunft, der Rasse, des Geschlechts, des Alters, der Sprache, der sozialen Stellung, der Lebensform, der religiösen, weltanschaulichen oder politischen Überzeugung oder wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung» ist in der Verfassung so bereits enthalten. Daher regt der Städteverband an, bei der Zielformulierung nicht «darf» sondern «wird» zu schreiben: Das Ziel sollte sein, dass tatsächlich niemand diskriminiert wird.

- Antrag:  
Folgender Satz ist anzupassen: «Niemand wird diskriminiert, namentlich nicht wegen der Herkunft, der Rasse, des Geschlechts, des Alters, der Sprache, der sozialen Stellung der Lebensform, der religiösen weltanschaulichen oder politischen Überzeugung oder wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung»

Die bei den Stossrichtungen genannte frühe Förderung sollte schon in den Zielsetzungen enthalten sein.

- Antrag:  
S.22, Ziel 4: «Der Zugang zu einer hochwertigen allgemeinen und beruflichen Bildung - von der frühen Förderung im Vorschulbereich bis auf Tertiärstufe - eröffnet...»

Arbeitsmarktintegration ist nicht spezifisch auf Menschen mit einer Behinderung zu beschränken:

- Antrag:  
S.24, Ziel 2: «Alle Menschen im erwerbsfähigen Alter, insbesondere auch solche mit einer Behinderung, sind gemäss ihren Möglichkeiten in den Arbeitsmarkt integriert.»

Städte und Gemeinden spielen auch in diesem Themenfeld eine wichtige Rolle und sind deshalb explizit zu nennen.

- Antrag:  
S.25, Ziel 5: «Der Bund trägt den spezifischen und gemeinsamen Herausforderungen von Städten und Gemeinden, Agglomerationen, ländlichen Räumen....»

Der Begriff «soziale Sicherheit» ist breiter zu fassen.

- Antrag:  
S.25, Ziel 6: «Sozialversicherungen und weitere Sozialleistungen decken soziale Risiken bedarfsgerecht ab, sind finanziell konsolidiert und an die gesellschaftlichen Entwicklungen angepasst.»

Es fehlt ein Ziel zur Generationensolidarität.

- Antrag:  
S.25, Ziel 7 (neu): «Solidarität und gute Beziehungen zwischen den Generationen sind gewährleistet/werden gefördert.»

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Wie bereits in der allgemeinen Einschätzung erwähnt, sind zahlreiche Ziele vage formuliert, so auch das Ziel «Der Anteil der Bevölkerung in der Schweiz, die unter der nationalen Armutsgrenze lebt, wird reduziert».

Das SDG 1 (Teilziel 1.2) der Agenda 2030 besagt: «Bis 2030 den Anteil der Männer, Frauen und Kinder jeden Alters, die in Armut in all ihren Dimensionen nach der jeweiligen nationalen Definition leben, mindestens um die Hälfte senken.»

- Antrag:  
Dieses Ziel wird wie folgt präzisiert: «Der Anteil der Bevölkerung in der Schweiz, die unter der nationalen Armutsgrenze lebt, wird bis 2030 um die Hälfte reduziert.»

Die bestehenden und künftigen Chancen und Herausforderungen, die mit einer alternden Gesellschaft verbunden sind, erfordern einen Beitrag zur Verbesserung der Lebenslage und der Lebensqualität alter und pflegebedürftiger Menschen sowie zur Förderung ihrer Integration und Teilhabe im Alltagsleben.

- Antrag:  
Dieser Aspekt ist in die Stossrichtung «Die Chancen auf ein gesundes Leben erhöhen und den preisgünstigen Zugang zur Gesundheitsversorgung erleichtern» aufzunehmen.

In diesem Abschnitt wird zwar die «Entwicklung von Strategien zur sozialen Integration und kulturellen Teilhabe» als Ziel formuliert. Es fehlen aber nähere Ausführungen zum Stellenwert der Kultur in diesen Strategien. Im gleichen Kapitel soll die nationale strategische Achse darauf abzielen, «Chancengleichheit beim Zugang zu Bildung und Kultur zu gewährleisten» (S. 23), wobei die Bedeutung kultureller Vielfalt und kultureller Teilhabe lediglich im Hinblick auf soziale Integration und Selbstbestimmung herausgearbeitet wird.

- Antrag:  
Die Rolle der Kultur in ihrem eigentlichen Verständnis als öffentliche und individuelle künstlerische Aktivitäten zur diesem Punkt ist besser und ganzheitlicher herauszuarbeiten.

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

In der Stossrichtung «Soziale, kulturelle, wirtschaftliche und politische Inklusion und Partizipation fördern» werden verschiedene Aspekte der Partizipation genannt. Diese Ziel ist vage formuliert und sollte wie folgt geschärft werden: Menschen sind fähig, sich aktiv und selbstbestimmt an der Gestaltung von Gegenwart und Zukunft im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung zu beteiligen. Bund und Kantone fördern deshalb eine Mitwirkungskultur.

Menschen, die von einem staatlichen Vorhaben betroffen sind, werden in den Meinungs- und Entscheidungsprozess der Behörden einbezogen. Diese Aussage gilt explizit auch für Personen, die von politischen Entscheidungsprozessen ausgeschlossen sind wie Kinder, Jugendliche, Menschen mit einer geistigen Behinderung oder Migrantinnen und Migranten

- Antrag:  
Zur Schärfung des Ziels 10.2. sind obige Formulierungen nach Möglichkeit zumindest sinngemäss zu übernehmen.

Der Städteverband begrüsst, dass im Abschnitt 4.3.2 unter «Alle Formen der Diskriminierung beseitigen» Bemühung aufgeführt werden, welche die Diskriminierung aufgrund von sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität und Geschlechtsmerkmalen verhindern soll.

LGBTQIA+-Personen sind oft Opfer psychischer und körperlichen Gewalt und bedürfen somit besonderen Schutz. Durch mögliche Sensibilisierungsmassnahmen konnte in einigen Kantonen (z.B. Fribourg) und Städten (z.B. Stadt Zürich) bereits ein differenzierterer Umgang mit LGBTQIA+-Übergriffen erreicht werden. Die in der Schweiz geltende Rechtslage (Strafgesetzbuch (StGB) unter Artikel 190) schliesst den Sachverhalt aus, dass eine Vergewaltigung von einer Frau begangen werden kann.

Des Weiteren können homosexuelle Männer nach geltendem Recht keine Opfer einer Vergewaltigung sein. Die schwerwiegendsten Übergriffe sexueller Belästigung sind durch eine Strafvorschrift abgedeckt, jedoch gibt es oft eine Grauzone, in der eine Tat als nicht schwerwiegend genug betrachtet wird.

- Antrag:  
Es sind nicht nur Möglichkeiten zu prüfen, ob die Datenlage verbessert werden kann, sondern möglichst rasch weitere Schritte zu ergreifen, damit die Datenlage verbessert werden kann. Des Weiteren sind zusätzliche konkrete Ziele zu formulieren und eine nationale strategische Stossrichtung zum Schutz von LGBTQIA+-Personen in die SNE 2030 aufzunehmen. Ferner ist eine Anpassung des Artikels 190 im Strafgesetzbuch vorzunehmen (bzw. diese Massnahme im Aktionsplan aufzunehmen).

Wichtige Voraussetzungen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt sind Frieden, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, Einhaltung der Menschenrechte.

- Antrag:  
Bei den internationalen strategischen Stossrichtungen ist die Demokratieförderung als aussenpolitische Priorität der Schweiz zu nennen.

Freiwilliges Engagement ist ein wichtiger Beitrag für solidarisches Handeln. In der Stossrichtung «Soziale, kulturelle, wirtschaftliche und politische Inklusion und Partizipation fördern» steht: «So fördert der Bund in Zusammenarbeit mit den Kantonen die gesellschaftliche Vernetzung, die politische Partizipation und das gegenseitige Verständnis.»

<p>► Antrag: Der Satz ist in der Stossrichtung folgendermassen zu ergänzen: «So fördert der Bund in Zusammenarbeit mit den Kantonen die gesellschaftliche Vernetzung, die politische Partizipation, das freiwillige Engagement und das gegenseitige Verständnis.»</p> <p>Der Städteverband begrüsst den Titel der nationalen strategischen Stossrichtung «(d) Förderung der sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Inklusion und Partizipation» (S. 25). Wir bedauern aber, dass die Ausgestaltung dieser Stossrichtung sehr allgemein bleibt und sich auf die «Partizipation der ausländischen Wohnbevölkerung» konzentriert, was sicherlich wichtig ist, aber wirkungslos - oder sogar kontraproduktiv - bleibt, wenn der Rest der Bevölkerung bei der Förderung des sozialen Zusammenhalts «übergangen» wird. Im gleichen Kapitel begrüssen wir die ausdrückliche Erwähnung der Kultur in der nationalen strategischen Achse «(e) Abbau regionaler Disparitäten» (S. 25).</p>
<p><b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b></p>
<p>S.26, 4.3.3, zweiter Abschnitt: Hier wird darauf verwiesen, dass die Beseitigung von Ungleichheit einen volkswirtschaftlichen Nutzen hat und sich positiv auf die persönliche Sicherheit auswirkt. Zu erwähnen wäre hier auch der gesellschaftliche Nutzen im Sinne einer höheren Lebensqualität (wellbeing).</p>
<p><b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b></p>
<p>Es stellt sich die Frage nach dem Mehrwert dieses Kapitels. Es ist schwer nachzuvollziehen, welche Funktion den «Treibern nachhaltiger Entwicklung» in der SNE 2030 zugewiesen werden soll. Die Rollen und Funktionen der «Treiber für Nachhaltige Entwicklung» müssen daher zu Beginn des Kapitels definiert werden (Wie will der Bund mit den Treibern umgehen? Wie werden sie einbezogen?). Die Verbindungen zwischen den Schwerpunktthemen und den Nachhaltigkeitstreibern sollten besser definiert werden. Der Städteverband sieht die drei genannten Treiber als wichtige Akteure mit grossem Potenzial: für die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung – aber auch für deren Hemmung. Da Transformation und Veränderung oft auch bottom-up angestossen wird, sollte neben Wirtschaft (zu undifferenziert), Finanzmarkt und Bildung, Forschung und Innovation auch die Zivilgesellschaft als «Treiber» berücksichtigt werden. Als weitere wesentliche «Treiber» fehlen ferner der Bund als Gesetzgeber und die Politik – denn damit die verschiedenen Akteure im erwünschten Sinne handeln können, müssen entsprechende Rahmenbedingungen – themenübergreifend und kohärent – geschaffen werden.</p>
<p><b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b></p>
<p>Es sei erneut darauf hingewiesen, dass auch hier innovative Wirtschaftsmodelle fehlen. Die SNE 2030 stützt einzig auf das klassische Modell des Wirtschaftswachstums ab und verzichtet auf den Einbezug neuer, innovativer Ansätze (vgl. 4.1)</p>
<p><b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b></p>

<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
In der SNE 2030 fehlt der soziale Aspekt der Bildung: Bildung ist die Voraussetzung zur Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Leben und damit zur gewalt- und diskriminierungsfreien Gesellschaft.
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Die Vorbildfunktion der öffentlichen Hand (Bund, Kantone und Gemeinden) ist zentral. Sonst ist es für die verschiedenen Zielgruppen schwer verständlich, dass sie handeln sollen. Auch verfügt der Bund über grosse Hebel und kann damit einen aktiven Beitrag zu vielen Zielen leisten. Aus Sicht des Städteverbandes müsste der Bund sich in den einzelnen Bereichen aber klare und ambitionierte Ziele stecken, die es bis 2030 zu erreichen gilt. Der Bund sollte sich in seiner Rolle als Gesetzgeber ebenfalls als Treiber der nachhaltigen Entwicklung sehen und die nötigen Rechtsgrundlagen schaffen.
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
Dieser Abschnitt ist sehr vage formuliert. Der Städteverband empfiehlt, diesen Abschnitt verbindlicher auszuarbeiten beispielsweise auf Basis der Beschaffungsstrategie des Bundes oder auch seinen Leitsätzen für eine nachhaltige Beschaffung.
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
Die Prinzipien der nachhaltigen Beschaffung und Geschäftstätigkeit soll auch in diesen verselbständigten Einheiten durchgesetzt werden.
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Der Städteverband ist der Meinung, dass der Bund seine Vorbildrolle im Bereich Treibhausgas-Reduktion verstärken sollte: Die Treibhausgas-Reduktionsziele durch den Bund (50 % Reduktion gegenüber 2006 bis 2030, Flugreisen minus 30 %) empfindet er als zu wenig ambitioniert angesichts der rasant voranschreitenden Klimaerwärmung.
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>

### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

9 Jahre bis 2030 sind eine kurze Zeit. Es ist zu überlegen, ob es nebst den jeweiligen Budgets in den Bundesstellen noch ein zusätzliches übergreifendes Budget für das Thema Nachhaltigkeit braucht.

### **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

Der Städteverband teilt die Einschätzung der SNE 2030, dass «für viele Politikbereiche, die zur Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind, in erster Linie die Kantone und Gemeinden zuständig sind und einen wichtigen Beitrag leisten» und erachtet sie mit Blick auf das föderalistische System der Schweiz als eine der zentralen Herausforderungen. Konsequenterweise bedeutet dies, dass die SNE 2030 nur dann erfolgreich sein wird, wenn es gelingt, die tripartite Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden in den Schwerpunktthemen zu intensivieren und diese effektiver auszugestalten. Er fragt sich vor diesem Hintergrund, ob es ausreicht, wenn «der Bundesrat die Kantone und Gemeinden dazu einlädt, nachhaltige Entwicklung in ihre ordentlichen Planungs- und Steuerungsprozesse zu integrieren und dabei insbesondere auch die Schwerpunktthemen der SNE 2030 zu berücksichtigen».

Der Städteverband erwartet konkretere und verbindlichere Vorschläge zur Optimierung der tripartiten Zusammenarbeit zur Förderung der Nachhaltigen Entwicklung.

Ob bzw. wie stark die Kantone, Städte und Gemeinden zur Erreichung der Ziele der SNE 2030 werden beitragen können, hängt aber nicht nur davon ab, ob die offenen Fragen zur tripartiten Zusammenarbeit geklärt werden können. Zentral wird auch sein, welche Massnahmen der angekündigte Aktionsplan des Bundes enthalten wird und ob seitens des Bundes die nötigen finanziellen und personellen Ressourcen zur Förderung der tripartiten Zusammenarbeit zur Verfügung stehen werden. Diesbezüglich bleibt die SNE 2030 sehr vage.

In vielen Belangen reichen die gesetzlichen Grundlagen gerade für Städte und Gemeinden teilweise nicht aus, um ihrer Funktion nachzukommen. Als ein Beispiel sei die Energiegesetzgebung auf kantonaler und Bundesebene erwähnt. Ohne eine Anpassung dieser Rahmenbedingungen sind Gemeinden nur beschränkt handlungsfähig und müssen primär auf die freiwillige Zusammenarbeit mit Bürger\*innen und der Wirtschaft setzen. Damit die Städte ihren Beitrag zur Erreichung der SDG leisten können, sind klare (gesetzliche) Rahmenbedingungen nötig. Der Bund als Gesetzgeber spielt dabei eine grundlegende Rolle, wird aber in der SNE 2030 in diesem Zusammenhang nicht erwähnt.

- ▶ Antrag:  
Die SNE 2030 ist mit institutionellen und prozessualen Massnahmen zur Stärkung der tripartiten Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden zu ergänzen.
- ▶ Antrag:  
Die SNE 2030 ist mit Aussagen zu den für die Umsetzung vorgesehenen Ressourcen zu ergänzen, insbesondere der Ressourcen, die zur Stärkung der tripartiten Zusammenarbeit vorgesehen sind.

### **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

## **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

### **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

In einer Strategie mit einem 10-jährigen Zeithorizont sollte aufgezeigt werden, wie Ziele bei Bedarf aktualisiert und ergänzt werden (Rückkoppelung von Monitoring bzw. Berichterstattung und Strategieanpassung). Als Evaluationsbericht ist nur der Länderbericht erwähnt. Wichtig wäre aber nach jeder Legislaturperiode gemeinsam mit den Kantonen, Gemeinden und Partnerinnen und Partner die Umsetzung der Massnahmen in den Aktionsplänen zu evaluieren und bei Bedarf Zielanpassungen oder Projektänderungen vorzunehmen.

- ▶ Antrag:  
Der Regierungsrat Basel-Stadt bittet, das Kapitel Monitoring und Berichterstattung entsprechend zu ergänzen.

### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Gemäss den Ausführungen wird lediglich zur Agenda 2030, nicht aber zur SNE 2030 Bericht erstattet. Die Beschreibung der Berichterstattung sollte unterscheiden zwischen dem Länderbericht der Schweiz im Rahmen der internationalen Agenda 2030, dem Fortschritts- bzw. Zwischenbericht zur SNE 2030 und der Evaluation der SNE 2030. Die involvierten Akteurinnen und Akteure in der Schweiz und idealerweise auch das Bundesparlament sollten regelmässig über den Stand der Nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz informiert werden, nicht nur die internationale Ebene. In einer Strategie mit einem 10-jährigen Zeithorizont sollte zudem aufgezeigt werden, wie Ziele bei Bedarf aktualisiert und ergänzt werden (Rückkoppelung von Monitoring bzw. Berichterstattung und Strategieanpassung).

- ▶ Antrag:  
Die Berichterstattung zur SNE 2030 ist als Kommunikationsinstrument mit den involvierten Akteurinnen und Akteuren innerhalb der Schweiz und dem entsprechenden Monitoring zur Überprüfung der Zielerreichung aufzunehmen. Ferner ist die Anpassung der Ziele bei Veränderungen zu ermöglichen, damit die Handlungsfähigkeit gewahrt ist.



Eidgenössisches Departement für  
Umwelt, Verkehr, Energie und  
Kommunikation UVEK

Per Mail: [aemterkonsultation@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultation@are.admin.ch)

Bern, 16. Februar 2021

## **Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 Vernehmlassung**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit, zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (SNE 2030) Stellung nehmen zu können. Der Schweizerische Städteverband vertritt die Städte, städtischen Gemeinden und Agglomerationen in der Schweiz und damit gut drei Viertel der Schweizer Bevölkerung.

### **Allgemeine Einschätzung zur Strategie als Ganzes**

Der Schweizerische Städteverband anerkennt ausdrücklich den Willen des Bundesrates, die Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit umzusetzen, Politikkohärenz, Transversalität und themenübergreifende Zusammenarbeit zu stärken sowie einen transparenten Umgang mit Interessen- und Zielkonflikten weiter zu etablieren. Der Entwurf nimmt die Ziele der nachhaltigen Entwicklung umfassend auf, ist übergreifend und gleichzeitig kurz, prägnant und fokussiert sowie in den meisten Kapiteln sorgfältig geschrieben. Wir begrüssen, dass der Bundesrat sich seiner Verantwortung hinsichtlich der Agenda 2030 stellt und eine Umsetzung der vorliegenden Leitlinien und Ziele in allen Politikbereichen des Bundes anstrebt und ebenso für Kantone und Gemeinden Möglichkeiten schaffen möchte, daran anzuknüpfen.

Leider scheitert die vorliegende Strategie aber in weiten Teilen an den in Kapitel 3 «Leitlinien für die Bundespolitik» (S. 5) selbst erhobenen grundsätzlichen Anforderungen für eine Strategie nachhaltige Entwicklung: «Die Erreichung der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung erfordert gemeinsame Anstrengungen in allen Politikbereichen und verlangt teilweise grundlegende Anpassungen». Daraus folgernd legt der Bundesrat folgende Leitlinien für die nationale und internationale Umsetzung fest:

- Gemeinsam Verantwortung wahrnehmen
- Die Zieldimensionen ausgewogen berücksichtigen
- Nachhaltige Entwicklung in alle Politikbereiche einbeziehen
- Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen
- Nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisieren

Mit Scheitern meinen wir, dass die SNE 2030 in den nachfolgenden Kapiteln hauptsächlich fokussiert auf die inhaltliche Auslegung der vorgeschlagenen Schwerpunktthemen, auf die beim Bund eingerichteten organisatorischen Vorkehrungen zur Bearbeitung der Agenda 2030 sowie auf das Monitoring. Zu den in Kapitel 3 als zentral bezeichneten Leitlinien, die sich unter dem Begriff «Nachhaltigkeitsgouvernanz» zusammenfassen lassen, fehlen entgegen dem selbst erhobenen Anspruch leider weitergehende Überlegungen und strategische Ansätze, wie diese Leitlinien zu entwickeln sind.

Dieser Mangel weist auf eine grundsätzliche Problematik hin, die seit der ersten Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes vor über 20 Jahren nicht gelöst ist: Die Notwendigkeit, dass die Schweiz eine solche Nachhaltigkeitsstrategie hat und periodisch überarbeitet, ergibt sich faktisch aus den Verpflichtungen, die die Schweiz seit der Konferenz von Rio de Janeiro 1992 in ihrem multilateralen Engagement für eine nachhaltige Entwicklung gegenüber der globalen Staatengemeinschaft eingegangen ist, zuletzt bestätigt durch die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen als globalen Referenzrahmen.

Dabei noch nicht gelungen scheint uns eine klare, akzeptierte und wirkungsvolle Einordnung dieser «Hausaufgabe Strategie Nachhaltige Entwicklung» in die bestehenden innenpolitischen Prozesse, namentlich ihr Bezug zur bestehenden und in Entwicklung sich befindenden Gesetzgebung sowie zu bestehenden Sektorstrategien oder Konzepten. Das äusserst sich beispielsweise darin, dass bundesrätliche Botschaften ans Parlament meist nicht oder nur rudimentär auf die Strategie Nachhaltige Entwicklung Bezug nehmen.

Auch in den vorliegenden Vernehmlassungsunterlagen werden Stellenwert und Status der SNE 2030 nur kurz definiert als «Instrument zur Koordination zwischen den Politikbereichen und sektoriellen Aktivitäten des Bundes» (S. 4). Handelt es sich dabei aber nun:

1. um eine Zusammenstellung der jeweiligen Sektorpolitiken der drei Nachhaltigkeitsdimensionen wie impliziert auf S. 4: «Sie baut auf bestehenden Strategien und Massnahmen auf»
2. um eine handlungsleitende Metastrategie, die für die Sektorpolitiken verbindlich und handlungsleitend sein soll (S. 4: «hat den Anspruch, diese in einer Nachhaltigkeitsperspektive weiterzuentwickeln») oder
3. lediglich um eine periodisch zu erfüllende Anforderung an die Schweiz im Rahmen ihrer internationalen multilateralen Engagements zur Nachhaltigkeit?

Im vorliegenden Text sind diese Funktionen vermischt und kaum deklariert. Eine Beurteilung der Strategie ist damit, und auch aufgrund des fehlenden Aktionsplans und der thematischen Breite, schwierig und mit hohem Aufwand verbunden. Aus Sicht des Städteverbandes würde eine explizite Klärung von Status, Stellenwert und Funktion der Strategie Nachhaltige Entwicklung den engagierten Akteuren bei Bund, Kantonen und Gemeinden sowie der Zivilgesellschaft helfen, sich produktiver für die Ziele der Agenda 2030 einzusetzen.

In Kapitel 3 «Leitlinien für die Bundespolitik» ist im Prinzip stringent ausgeführt, welchen Mehrwert und Nutzen das Konzept «Nachhaltige Entwicklung» bringt: Die Fokussierung auf die gegenseitige Vernetzung und Abhängigkeit der drei Dimensionen, was notwendigerweise die Zielkonflikte, Interessensgegensätze und Interdependenzen in den Vordergrund rückt. Eine sinnvolle SNE 2030 würde aus unserer Sicht nun eben gerade nicht die einzelnen fachlichen Themen und Aspekte in den Sektorpolitiken ausführlich ausführen, sondern sie würde sich differenziert und innovativ dazu äussern, wie Zielkonflikte, Interessensgegensätze und Interdependenzen erkannt, beschrieben, bearbeitet, verringert oder

aufgelöst werden können als notwendiger und entscheidender Beitrag zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030.

Der in der vorliegenden Strategie gewählte Ansatz der drei Schwerpunktfelder mit einer ausführlichen inhaltlichen Auslegung der einzelnen Sektorpolitiken führt leider zusammen mit dem ungeklärten Status zur einer unüberschaubaren, kaum beurteilbaren und teilweise redundanten Fülle von Inhalten, deren Herkunft zudem nur spärlich referenziert ist. Es ist unklar, was Zusammenstellung der Sektorpolitiken und was Weiterentwicklung in einer Nachhaltigkeitsperspektive ist. Ferner ist die Strategie in weiten Teilen im Passiv formuliert, sind also weder Akteure noch Verantwortliche genannt, und sind die genannten Ziele in keiner Weise SMART (Spezifisch, messbar, aktivierend, realistisch, terminiert). Schliesslich fehlt ebenfalls der angekündigte Aktionsplan, wobei hier gerade bei den Schwerpunktthemen schwierig zu sehen ist, wie die vorgesehenen «Aktionen» im Rahmen der SNE 2030 von Strategien, Rechtssetzungsprozessen und Massnahmenplänen in den Sektorpolitiken abgegrenzt werden können.

- ▶ Antrag:  
Der Städteverband verlangt daher, dass der Bundesrat grundsätzlich klärt und erläutert, was der Stellenwert der SNE 2030 ist.
- ▶ Antrag:  
Der Städteverband empfiehlt, die SNE 2030 expliziter und stärker auf den Umgang mit den in Kapitel 3 genannten Leitlinien zu fokussieren.
- ▶ Antrag:  
Sollten inhaltliche Schwerpunkte hervorgehoben werden, wofür es durchaus gute Gründe gibt, ist im Sinne der Verständlichkeit und Transparenz bei den einzelnen inhaltlichen Schwerpunkten explizit und nachvollziehbar darzulegen - Fussnotenreferenzen genügen dafür nicht -, welches die wichtigsten Legiferierungen der Sektorpolitik sind, welche Strategien, Konzepte und Massnahmenpläne bestehen (vgl. S. 4: «baut auf bestehenden Strategien und Massnahmen auf») und welche Defizite, Zielkonflikte und Schnittstellen und welcher Handlungsbedarf in Bezug auf die entsprechenden Ziele (Goals) und Unterziele (Targets) der Agenda 2030 bestehen (S. 4: «diese in einer Nachhaltigkeitsperspektive weiterzuentwickeln»).

## **Rolle von Städten und Gemeinden**

Im Kapitel 7.2 der SNE 2030 wird unter dem Titel «Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden» darauf hingewiesen, dass «für viele Politikbereiche, die zur Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind, in erster Linie die Kantone und Gemeinden zuständig sind und einen wichtigen Beitrag leisten». Der Städteverband teilt diese Einschätzung und erachtet sie mit Blick auf das föderalistische System der Schweiz als eine der zentralen Herausforderungen. Konsequenz zu Ende gedacht bedeutet sie, dass die SNE 2030 nur dann erfolgreich sein wird, wenn es gelingt, die tripartite Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden in den Schwerpunktthemen zu intensivieren und diese effektiver auszugestalten. Er fragt sich vor diesem Hintergrund, ob es ausreicht, wenn «der Bun-

desrat die Kantone und Gemeinden dazu einlädt, nachhaltige Entwicklung in ihre ordentlichen Planungs- und Steuerungsprozesse zu integrieren und dabei insbesondere auch die Schwerpunktthemen der SNE 2030 zu berücksichtigen».

Der Städteverband erwartet konkretere und verbindlichere Vorschläge zur Optimierung der tripartiten Zusammenarbeit zur Förderung der Nachhaltigen Entwicklung.

Ob bzw. wie stark die Kantone, Städte und Gemeinden zur Erreichung der Ziele der SNE 2030 werden beitragen können, hängt aber nicht nur davon ab, ob die offenen Fragen zur tripartiten Zusammenarbeit geklärt werden können. Zentral wird auch sein, welche Massnahmen der angekündigte Aktionsplan des Bundes enthalten und ob der Bund die nötigen finanziellen und personellen Ressourcen zur Förderung der tripartiten Zusammenarbeit zur Verfügung stellen wird. Diesbezüglich bleibt die SNE 2030 sehr vage.

- ▶ **Antrag**  
Die SNE 2030 ist mit institutionellen und prozessualen Massnahmen zur Stärkung der tripartiten Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden zu ergänzen.
- ▶ **Antrag**  
Die SNE 2030 ist mit Aussagen zu den für die Umsetzung vorgesehenen Ressourcen zu ergänzen, insbesondere den Ressourcen, die zur Stärkung der tripartiten Zusammenarbeit vorgesehen sind.

#### **Weitere konkrete Anliegen im Detail**

Trotz dieser mehrfach geäusserten Grundsatzkritik sind in der internen Umfrage bei unseren Mitgliedern eine Vielzahl von Rückmeldungen zu einzelnen Aspekten des vorgelegten Entwurfes der Strategie Nachhaltige Entwicklung eingegangen. Sie finden diese im Beilageformular zusammengestellt.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anliegen.

Freundliche Grüsse

**Schweizerischer Städteverband**

Präsident

Direktorin

Kurt Fluri, Nationalrat  
Stadtpräsident Solothurn

Renate Amstutz

Kopie Schweizerischer Gemeindeverband



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	economiesuisse – Verband der Schweizer Unternehmen
Adresse Indirizzo	Hegibachstrasse 47, 8032 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Rebecca Knoth-Letsch (079 886 28 97, <a href="mailto:rebecca.knoth-letsch@economiesuisse.ch">rebecca.knoth-letsch@economiesuisse.ch</a> )  Projektleiterin Umweltpolitik
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Kurt Lanz  Mitglied der Geschäftsleitung, Leiter Infrastruktur, Energie und Umwelt

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>economiesuisse begrüsst, dass der Bund im Rahmen der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 eine klare Stossrichtung für seine Aktivitäten für die zukünftige nachhaltige Bundespolitik in Aussicht stellt. Wir würdigen zudem die Absicht, transparent mit Zielkonflikten zwischen verschiedenen Politiken umzugehen und Politikkohärenz im Bereich nachhaltige Entwicklung zu schaffen. Die drei Zieldimensionen der Nachhaltigkeit werden ausgewogen berücksichtigt.</p> <p>economiesuisse begrüsst weiter, dass der Bund sich die Schaffung «förderlicher Rahmenbedingungen» zum Ziel setzt. Die Orientierung an eine nachhaltige Wachstumspolitik, an wettbewerblich organisierte Märkte und an internationale Offenheit ist löblich. Ausserdem wurde die hohe Bedeutung der energetischen Versorgungssicherheit sowie von Bildung, Forschung und Innovation erkannt. Ebenso wurde die Relevanz der Digitalisierung und von ICT in der Strategie berücksichtigt.</p> <p>Dennoch ist es zentral, dass sich aus der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 keine Legitimation ableiten lässt, welche es erlaubt, ohne gesetzgeberischen Prozess regulatorische Vorgaben zu verschärfen. Die Grundsätze und Ziele sind von den Bundesstellen «im Rahmen ihrer Zuständigkeiten» umzusetzen. Eigenverantwortung seitens Zivilgesellschaft und der Wirtschaft ist darüber hinaus auch in Zukunft der massgebende Faktor für die Erreichung der angepeilten Ziele.</p> <p>Zwingend ist die Festlegung der Massnahmen über die regulären Entscheidungswege. Die vorgesehenen Aktionspläne pro Legislaturperiode, die ergänzende Massnahmen enthalten sollen, sollen jeweils den Anspruchsgruppen in einer Vernehmlassung vorgelegt werden. Die konkreten Auswirkungen der Strategie werden grösstenteils erst durch die Analyse der entsprechenden Massnahmen beurteilt werden können.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no

Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die drei Dimensionen der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 sind mehrheitlich richtig gesetzt. Der Beitrag der Industrie und hiesigen Wirtschaft im Bereich Innovation sollte in der Strategie jedoch besser integriert werden. Daher schlagen wir folgende Änderung des ersten Schwerpunkts vor:</p> <p>1. Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion: Förderung nachhaltiger Konsummuster; Sicherung von Wohlstand und Wohlergehen mit einer nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen; Vorantreiben der Transformationen hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen <u>unter Einbezug wissenschaftlicher Innovationen und enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft</u>; Stärkung der Unternehmensverantwortung im In- und Ausland.</p>
Frage 3  Question 3  Domanda 3	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Bei staatlichen Aktivitäten ist strikt das Subsidiaritätsprinzip zu wahren.</p> <p>Der Abschluss von weiteren und die Revision von bestehenden Freihandelsabkommen fehlt im Kontext der Strategie, stellt aber ein wichtiges marktwirtschaftliches Instrument dar.</p>
Frage 4  Question 4  Domanda 4	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>economiesuisse war via Begleitgruppe Agenda 2030 in die Erarbeitung der Strategie eingebunden. Inputs, welche den Erarbeitungsprozess, die Einbindung der Stakeholder sowie die politische Legitimation der Strategie betreffen, werden in einer separaten Stellungnahme, die gemeinsam mit der Begleitgruppe Agenda 2030 erfolgt, eingebracht.</p> <p>Auf der Detailebene sind folgende Punkte explizit hervorzuheben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und die UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte sind weiterhin als Empfehlung zu betrachten und freiwillig (und nicht, wie in der Strategie vorgeschlagen, verpflichtend) anzuwenden.</li> <li>• Eine Änderung oder signifikante Ausweitung der heutigen Regulierung im Chemikalienbereich lehnen wir dezidiert ab. Bereits die heutigen Rahmenbedingungen stellen eine grosse Herausforderung für die Industrie dar, der sich diese aber auch stellt. Sie sollen deshalb nicht geändert werden.</li> </ul>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).



Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Kein Kommentar
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
economiesuisse begrüsst die Ausrichtung nach einer «ausgewogenen Berücksichtigung der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Dimension» der Nachhaltigkeit. Wir befürworten den Willen zur Kooperation über die Landesgrenzen hinaus, um Konzepte und Standards möglichst international abzustimmen.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Kein Kommentar
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Eine nachhaltige Entwicklung ist nur mit, und nicht auf Kosten der Wirtschaft sowie ihrer Leistungsfähigkeit erfolgreich zu realisieren. Eine ausgewogene Berücksichtigung aller Zieldimensionen sollte auch in der Gestaltung politischer Massnahmen angemessen berücksichtigt werden. Zur Sicherung der Subsidiarität und Effizienz muss den Akteuren genügend Flexibilität eingeräumt werden, um ihre Beitragsleistungen eigenverantwortlich sowie unter Berücksichtigung von Betriebsverhältnissen in der Branche zu integrieren. Die Beiträge privatwirtschaftlicher Akteure sind unerlässlich für die Zielerreichung; entsprechend müssen sie angemessen in die ordentlichen Planungs-, Budget- und Politiksteuerungsprozesse eingebunden werden. Soziale, wirtschaftliche und ökologische Auswirkungen allfälliger Aktivitäten sind ausgewogen zu berücksichtigen und Zielkonflikte offenzulegen. Mögliche Zielkonflikte werden in der Vernehmlassungsvorlage benannt, allerdings wird nicht weiter dargelegt, wie diese im Weiteren aufgelöst werden sollen.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Siehe Frage 2
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
economiesuisse begrüsst den Ansatz, Nachhaltigkeit in erster Linie mittels Internalisierung externer Kosten sowie der verbesserten Information des Konsumenten zu erreichen. Allerdings dürfen Massnahmen zur Förderung nachhaltigen Konsums und Produktion nicht einseitig zulasten heimischer Unternehmen umgesetzt werden und somit inländische Unternehmen gegenüber ihren ausländischen Konkurrenten benachteiligt werden.
Wir sind der Ansicht, dass Schweizer Unternehmen bereits heute ihre soziale Verantwortung im Ausland grossmehrheitlich wahrnehmen. Ausserdem stellt die Schweizer Wirtschaft bereits heute zahlreiche Lösungen, insbesondere für eine nachhaltigere Produktion, bereit. Diese kommen aufgrund des hohen Exportanteils weltweit zum Zuge. Diese Punkte sind zu ergänzen.
Mit dem durch die Bevölkerung angenommenen Gegenvorschlag zur «Konzernverantwortungsinitiative» (KVI) sollte die Stossrichtung der Schweizer Aktivitäten primär auf eine inländische Zielerreichung fokussiert sein (gilt für alle nachfolgende Punkte).

Ausserdem ist zu berücksichtigen, dass natürliche Ressourcen auch nicht regenerierbare Ressourcen wie Gesteine, Metalle, etc. umfassen. Ressourcen sind also nicht per se regenerierbar, respektive kreislauffähig. Die Nutzungsbedingungen dieser Ressourcen müssen dementsprechend breiter gefasst werden.

Die Zielkonflikte innerhalb dieses Schwerpunkts sind höchst relevant für die Wirtschaft und deshalb besonders ausgewogen in Bezug auf die drei Säulen der Nachhaltigkeit zu beurteilen.

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

economiesuisse weist darauf hin, dass bei der Berücksichtigung der negativen Auswirkungen von Produktion und Konsum auf die Umwelt nicht von einem generellen Marktversagen gesprochen werden kann. Diverse externe (Umwelt-)Kosten werden bereits heute internalisiert, wie beispielsweise durch Abfallgebühren, die CO<sub>2</sub>-Abgabe oder Wasserkosten. In diesem Zusammenhang ist die internationale Koordination von Massnahmen für die exportorientierte Schweizer Wirtschaft zentral. Dabei ist die Verantwortung klar auf alle relevanten Akteure zu verteilen (Akteure der Wirtschaft, Konsumierende und staatliche Akteure). Bei der Stärkung des Angebots von nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen sollen Marktverzerrungen beseitigt werden. Hier besteht die Gefahr, dass bestehende Marktverzerrungen durch andere abgelöst werden. Die Internalisierung externer Kosten halten wir für ein bevorzugtes marktwirtschaftliches Instrument. Die globale Wettbewerbsfähigkeit darf dabei aber nicht gefährdet werden. Deshalb ist auch hier eine globale Abstimmung anzustreben. Informationen zu Lebenszyklusanalysen (LCA), die der Bund generisch zur Verfügung stellt, sind zu begrüßen. Sie können jedoch im Einzelfall stark von der Realität abweichen. Hingegen ist davon abzusehen, der Wirtschaft den immensen Aufwand einer Pflicht für produktspezifische LCA aufzubürden.

Negative Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen für fossile Energieträger sind zu identifizieren und nach einer Überprüfung aus einer gesamtheitlichen Perspektive abzuschaffen. Eine Verschiebung finanzieller Anreize muss jedoch ganzheitlich bewertet werden. Eine Zielerreichung von anderen Schwerpunkten soll dadurch nicht behindert werden. Die Strategie muss zudem gewährleisten, dass kein Widerspruch zwischen der Förderung des Bundes bei Nachhaltigen Konsummustern und der Förderung der Selbstbestimmung jedes einzelnen (Eigenverantwortung, siehe 4.3.1) entsteht. Für eine liberale Gesellschaft ist es wichtig, dass die freie Entscheidungsfindung nach wie vor beim Menschen bleibt. Der Stärkung von Bildung für nachhaltige Entwicklung kommt national wie international eine hohe Bedeutung zu. Es ist daher festzuhalten, dass sich die Massnahmen des Bundes auf das «Informieren», «Bewusst machen» und «Ziele aufzeigen» fokussieren sollten. Die Förderung des Handels umweltfreundlicher Produkte darf auf keinen Fall zu neuen Marktverzerrungen führen. Dies ist insbesondere mit guten Rahmenbedingungen, zum Beispiel dem Abschluss weiterer Freihandelsabkommen, zu generieren.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

economiesuisse begrüsst das Bekenntnis zu einem nachhaltigen Wirtschaftswachstum in dieser Strategie. Wir unterstützen die Stossrichtung der Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung. Die gleichzeitigen Bestrebungen nach wettbewerbsfähigen Rahmenbedingungen für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft, nach Rechts- und Planungssicherheit sowie nach innovationsfreundlicher Regulierung sind dabei besonders relevant. economiesuisse begrüsst es, dass bei der verstärkten Anwendung des Verursacherprinzips die Tragbarkeit der Kosten für Bevölkerung und Wirtschaft hohe Beachtung erhalten soll.

Auch die Kreislaufwirtschaft zu fördern ist grundsätzlich sinnvoll. Der Bund soll im Rahmen seiner Möglichkeiten etwa die Rahmenbedingungen schaffen, um:

- sicherzustellen, dass das, was recycelbar ist, auch tatsächlich recycelt wird;
- den Einsatz von recyceltem Material in voller Übereinstimmung mit den Standards für Lebensmittelsicherheit zu fördern;

- die Erforschung von verpackungsfreien Alternativen zu unterstützen/fördern.

Die Art der Förderung bedarf aber einer differenzierten Betrachtung. Kreislaufwirtschaftsprinzipien sind nur dann sinnvoll, wenn sie sowohl zu einer ökologischen als auch ökonomischen Verbesserung führen. Dies muss im Einzelfall geprüft werden. Der ganze Lebenszyklus der Materialien sowie alle Energieflüsse müssen in die Analyse einbezogen werden und allfällige Zielkonflikte sind zu adressieren. Weiter sollen die gesetzlichen Grundlagen der Entsorgung und des Recyclings technologieneutral formuliert werden. Auf diese Weise kann sowohl dem technologischen Fortschritt als auch dem sich ändernden Verhalten der Konsumenten Rechnung getragen werden. Quantitative Ressourcenziele sollen, wenn überhaupt, zusammen mit der Wirtschaft erarbeitet werden. Die heutige Basis für gut funktionierende Branchenlösungen darf nicht gefährdet werden. Im Gegenteil: Private Unternehmen ermöglichen das Schliessen zahlreicher Kreisläufe. Private Aktivitäten sind vom Staat auch weiterhin zu ermöglichen und anzuerkennen. Dort wo regulativ eingegriffen wird, sollte dies zu einer Verminderung von Hürden für die Kreislaufwirtschaft führen. Im Vergleich zum EU-Recht sollte in der Schweiz etwa eine Angleichung angestrebt werden – ohne aber darüber hinauszuschiesen.

Bezüglich schädlicher Auswirkungen von Chemikalien im gesamten Lebenszyklus besteht über die heutige, an die EU angelehnte, Gesetzgebung und deren bereits vorgesehenen Weiterentwicklung kein regulatorischer Handlungsbedarf. Die Industrie ist bereits stark in die Umsetzung des heutigen Chemikalienrechts involviert und investiert sehr viel in diese. Die Rahmenbedingungen hier nun zu ändern ist deshalb nicht zielführend. Die Grundprinzipien der nachhaltigen Chemie dürfen jedoch innerhalb des geltenden Rahmens gestärkt werden, insbesondere im Bereich Forschung und Innovation zu alternativen Substanzen. Die Ausrichtung dieser internationalen strategischen Stossrichtung auf internationale Standards und Kooperation mit dem Privatsektor ist zu begrüßen. Der Punkt d) Die schädlichen Auswirkungen von Chemieprodukten auf die Gesundheit und die Umwelt vermeiden (S. 11) soll wie folgt ergänzt werden: "Der Bund berücksichtigt dabei die legitimen wirtschaftlichen Interessen und sorgt für die wirtschaftlich notwendige Rechtssicherheit durch Anwendung eines Risiko-Ansatzes sowie wissenschaftsbasierter Kriterien."

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Bis im Jahr 2050 wird die Weltbevölkerung voraussichtlich auf 10 Milliarden Menschen anwachsen. So viele Menschen mit Lebensmitteln zu versorgen und gleichzeitig den Wunsch von Konsumentinnen und Konsumenten nach natürlichen Produkten und naturnahen Produktionssystemen zu erfüllen, wird zu einer enormen Herausforderung - vor allem vor dem Hintergrund des Klimawandels und der zunehmenden Bedeutung der Ernährung für die menschliche Gesundheit. Dies wird nur gelingen, wenn alle Akteure in der Lebensmittelproduktionskette auf Forschung, Innovation und Ressourceneffizienz setzen können, um ihre Produktivität und die Ernährungsqualität ihrer Produkte zu steigern.

Innovationen und neue Technologien (wie z.B. industrielle Biotechnologie, moderne Pflanzenschutzlösungen, neue Züchtungsverfahren) können einen Beitrag dazu leisten, limitierte Ressourcen einzusparen, fossile Rohstoffe durch nachwachsende Rohstoffe zu ersetzen oder alternative Quellen für beschränkte natürliche Rohstoffe zu erschliessen. Technologien können auch einfachere und wirtschaftlichere Produktionsverfahren ermöglichen und so Wettbewerbsvorteile schaffen bei gleichzeitiger Schonung von Ressourcen. Auch die Schweizer Industrie trägt bei den internationalen Wertschöpfungsketten für Ernährungssysteme mit Technologie zur Nachhaltigkeit bei. Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz sind daher nicht nur für die Zukunft unseres Planeten von zentraler Bedeutung, sondern auch Grundlage jeder langfristig erfolgreichen Wirtschaftsstrategie.

Vor diesem Hintergrund beantragt economiesuisse eine Umformulierung folgender Ziele:

Ziel 1: Der Anteil der Bevölkerung, der sich entsprechend den Empfehlungen der Lebensmittelpyramide gesund und ausgewogen ernährt, steigt auf einen Drittel.

Antrag: Der Anteil der Bevölkerung, der sich entsprechend den Empfehlungen der Lebensmittelpyramide gesund und ausgewogen ernährt und eine optimale Aufnahme von Nährstoffen erreicht, steigt auf einen Drittel.

Begründung: Eine ausgewogene und gesunde Ernährung stellt die Basis einer optimalen Aufnahme von Makro- und Mikronährstoffen dar, ist aber allein keine Garantie dafür, dass diese erreicht wird. Vor allem bei Gruppen mit besonderen Bedürfnissen (z.B. Risikopersonen oder der älteren Bevölkerung). Die an den Bedarf angepasste Versorgung mit Nährstoffen ist eine wichtige Grundlage der Gesundheitsförderung. economiesuisse plädiert für einen Ansatz, welcher die Bedeutung dieser Stoffe berücksichtigt.

Ziel 4: Der Anteil der Landwirtschaftsbetriebe, deren Produktionsweisen die Vorgaben des ökologischen Leistungsnachweises nachweislich übertreffen, wächst im Vergleich zu 2020 um einen Drittel.

Antrag: Streichen oder ersetzen mit einem Ziel, das sich auf wissenschaftsbasierte und messbare Nachhaltigkeitsindikatoren bezieht.

Begründung: Dieses Ziel ist so nicht nachhaltig. Eine ressourceneffiziente landwirtschaftliche Produktion strebt allerdings eine Optimierung des Ernteguts unter Verwendung von möglichst wenigen Produktionsmitteln (wie z.B. menschliche Arbeit, Energie, Land, Wasser, Düngern oder Pflanzenschutzmitteln) und geringstmöglichem Druck auf natürliche Ressourcen an. Mit der vorgeschlagenen Formulierung wird generell eine Extensivierung gefördert. Dies ist aber nicht immer mit mehr Nachhaltigkeit oder einer Verminderung der Umweltbelastung verbunden und widerspricht dem Ansatz der standortangepassten Landwirtschaft. So genannte "Low-Input-Systeme" bringen nicht nur - und vor allem nicht an jedem Standort - Vorteile mit sich. Da der extensive Anbau weniger effizient ist, wird mehr Ackerland gebraucht, um die tieferen Erträge zu kompensieren. Auch die zusätzliche Mechanisierung wegen des Herbizidverzichts bedeutet Mehrkosten und mehr manuelle Arbeit für die Landwirte. Die Bodenverdichtung nimmt dabei zu. Die Energie- und CO2-Bilanz im Feldbau verschlechtert sich.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Die Verringerung negativer sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Aktivitäten in allen Wertschöpfungsketten kann grundsätzlich begrüsst werden. Allerdings weist economiesuisse darauf hin, dass der Souverän im Rahmen der Volksabstimmung zur Konzernverantwortungsinitiative bereits Stellung dazu bezogen hat. Das nun neu in Kraft tretende Gesetz soll dabei die Leitlinien für den Bund bilden. Die Schweiz hat sich gegen ein Instrument entschieden, bei dem Sorgfaltsprüfungspflichten mit Haftungen durchgesetzt werden. Im Lichte dieses Entscheides wird erwartet, dass die Schweiz sich auch international stark macht für eine angemessene Lösung mit nachvollziehbaren Sorgfaltsprüfungspflichten ohne missbrauchsanfällige rechtliche Instrumente. Von einem Alleingang bei Sorgfaltsprüfungen oder Wiedergutmachungsmechanismen ist unbedingt abzusehen. Ebenso ist bei der Offenlegung von Unternehmensinformationen zu ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen ein international harmonisiertes Vorgehen unabdingbar.

Massnahmen zur Sensibilisierung und zur Unterstützung der Umsetzung werden begrüsst. Hingegen sind die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und die UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte weiterhin als Empfehlung zu betrachten und freiwillig anzuwenden. Der Bund soll weiterhin die wissenschaftlichen Grundlagen und zuverlässige Umweltdaten als Basis für Lebenszyklusanalysen bereitstellen. Bezüglich des rechtlichen Schutzes der Menschenrechte sehen wir in der Schweiz keinen Handlungsbedarf. Auch die bestehenden Mechanismen zur Wiedergutmachung funktionieren.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

economiesuisse teilt die Einschätzung der genannten Herausforderungen und sieht in diesem Schwerpunkt ebenfalls eine grosse Bedeutung beim transparenten Umgang mit Zielkonflikten.

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Die Schweizer Wirtschaft versteht sich als Teil der Lösung der Klimaproblematik. economiesuisse steht hinter dem Abkommen von Paris und hat das ambitionierte Emissionsziel des Bundesrates (50%-Reduktion bis 2030 ggü. dem Referenzjahr 1990) von Anfang an unterstützt. Zudem hat sich die Schweizer Wirtschaft ein eigenes «Netto-Null-Ziel» bis 2050 gesetzt.

Wir begrüssen den Ansatz, dass die Massnahmen für die Bevölkerung und die Wirtschaft tragbar sein müssen. Der Bund muss seiner Rolle als Förderer von Forschung und Entwicklung gerecht werden und entsprechend Finanzmittel zur Verfügung stellen. Die Ziele sind nur mit technischen zahlbaren Lösungen zu erreichen, soll der heutige Lebensstandard erhalten bleiben. Für die Unternehmen ist der uneingeschränkte Zugang zum System der Zielvereinbarungen wichtig, da damit alle Unternehmen eine Alternative zur CO<sub>2</sub>-Abgabe erhalten.

Da die Klimaerwärmung ein globales Problem darstellt und nicht national gelöst werden kann, ist eine internationale Zusammenarbeit wichtig. Dies gilt es insbesondere auch für eine langfristige Klimastrategie bis 2050 zu beachten. Die Rahmenbedingungen müssen so ausgestaltet werden, dass die Wirtschaft einen Beitrag an die Klimaziele leisten kann, ohne dabei Nachteile im internationalen Wettbewerb zu erleiden. Instrumente der Klimapolitik müssen prioritär marktwirtschaftlich orientiert sein. Insbesondere müssen die bereits bestehenden klima- und energiepolitischen Instrumente, namentlich der Emissionshandel, bei der Ausarbeitung künftiger Massnahmen berücksichtigt werden.

Die Diskussion über die Reduktion von Treibhausgasemissionen ist momentan allgegenwärtig. Die Abstimmung der Strategie mit der aktuellen Klimapolitik des Bundes ist zu begrüssen und muss allenfalls angepasst werden (Stichwort: Referendum gegen das CO<sub>2</sub>-Gesetz). Aus Sicht von economiesuisse gilt es so die Politikkohärenz zu stärken.

Das Thema Klimaverträglichkeit von Finanzflüssen bietet aus Sicht von economiesuisse insbesondere bei der Abgrenzung von nachhaltigen und nicht-nachhaltigen Aktivitäten Schwierigkeiten. Bei der Diskussion zu dieser Abgrenzung ist der Einbezug der Schweizer Wirtschaft unabdingbar.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Das Klima-Thema kann nicht losgelöst von der Energiepolitik diskutiert werden. economiesuisse begrüsst, dass die hohe Bedeutung der energetischen Versorgungssicherheit erkannt wurde. Diese ist für die Schweizer Wirtschaft höchst relevant und gleichzeitig Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung in den Zieldimensionen des wirtschaftlichen und sozialen Wohls. Eine Absenkung der Treibhausgasemissionen wird ohne eine deutliche Erhöhung der Stromproduktion nicht machbar sein. Entsprechend ist ein Ausbau aller Kapazitäten unvermeidbar, auch wenn die Effizienz erhöht wird. Um dies möglichst ohne Treibhausgase machen zu können, sind technische Lösungen wie CCS und CCU mit Forschungsgeldern marktfähig zu machen. Die Bewilligungsprozesse für Kraftwerke müssten grundsätzlich effizienter und verlässlicher gestaltet werden. Auch mit erneuerbaren Energien ist eine Energieproduktion ohne Eingriffe in die Ökosysteme nicht möglich. Mit Blick auf den Ausbau der erneuerbaren Energien im Inland braucht es eine Ausscheidung von in Frage kommenden Gebieten. Zur Identifikation von Standorten für erneuerbare Energien ist eine weitsichtige Interessenabwägung notwendig. Dazu gehört auch eine Kosten-/Nutzen-Abwägung sowie ein politisch getragener Entscheid über die Priorisierung von Schutz- oder

Nutzungsinteressen im Einzelfall. Bei der Gewichtung der Interessen sind auch kurz-, mittel- und langfristige Wirkungen, beispielsweise des Klimawandels, zu bedenken. Der Erhalt bestehender Anlagen ist prioritär. Er ist nicht nur aus ökonomischer, sondern auch aus ökologischer Sicht sowie aus Gründen der Akzeptanz gegenüber neuen Anlagen an unbelasteten Standorten zu bevorzugen.

Bei staatlichen Aktivitäten ist strikt das Subsidiaritätsprinzip zu wahren. Es wäre aus Sicht von economiesuisse zu begrüßen, dass wettbewerbs- und innovationsfördernde Rahmenbedingungen für die Schweizer Volkswirtschaft als Ziel festgelegt werden. Solche Rahmenbedingungen fehlen derzeit vor allem im Energiebereich. Besonders sichtbar ist dies in geschlossenen bzw. teilgeschlossenen Energiemärkten (Strom und Gas), aber auch bei nicht wettbewerblich ausgestalteten Fördermassnahmen zum Ausbau von erneuerbaren Energien. Um das Ziel zu erreichen, wäre eine konsequente Öffnung der Energiemärkte sinnvoll. Gemäss der Absicht des Bundesrates soll zwar der Schweizer Strommarkt mittelfristig geöffnet werden, doch im Gasbereich ist der Bundesrat deutlich zurückhaltender. Sollte der Gasmarkt vorerst nur teilgeöffnet werden, würde dies das gesetzte Ziel zur Schaffung von wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen torpedieren. Daher sollte auch der Gasmarkt vollständig geöffnet werden. Mehr Wettbewerbsorientierung sollte es auch bei der Ausgestaltung von Fördermassnahmen zum Ausbau von erneuerbaren Energien geben. Anstatt wettbewerbliche Ausschreibungen nur für PV-Anlagen zuzulassen, sollten Ausschreibungen auch für andere Technologien möglich sein.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Für die Schweizer Wirtschaft ist die Erhaltung der Biodiversität und ihrer wertvollen Leistungen ein wichtiges Anliegen. economiesuisse unterstützt eine globale Abstimmung der Artenvielfaltsziele und -massnahmen und damit eine konsequente Umsetzung des internationalen Biodiversitätsabkommens. Die Schweiz soll ihren Teil dazu beitragen, um den global rasch fortschreitenden Verlust der Artenvielfalt zu stoppen.

Die Bundesverfassung verpflichtet Bund und Kantone bereits heute, für die dauerhafte Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen zu sorgen und dabei die natürliche Umwelt des Menschen vor schädlichen oder lästigen Einwirkungen zu schützen. Die Erhaltung und die Förderung der Biodiversität, auch ausserhalb bestehender Schutzobjekte, finden in verschiedenen Bundesgesetzen Niederschlag. Darüberhinausgehende Massnahmen sollten allfällige Lücken punktgenau adressieren, leistungsorientiert und effizient gestaltet sein und auf wissenschaftlichen Kriterien basieren. Die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel der öffentlichen Hand sollen nach ebendiesen Kriterien eingesetzt werden, damit das volkswirtschaftliche Kosten-Nutzen-Verhältnis positiv ausfällt.

Erfolgreicher Biodiversitätsschutz heisst, die unterschiedlichen Interessen unter einen Hut zu bringen. Der Zugang zum Produktionsfaktor Boden ist für Unternehmen in der Schweiz zentral. Die zusätzliche Ausscheidung von Schutzobjekten sowie die Erhöhung des Schutzstatus von Objekten kann für betroffene Unternehmen problematisch sein. Darum ist es für die Wirtschaft unabdinglich, dass im Fall von Nutzungskonflikten eine ausgewogene Güterabwägung stattfindet. Auch bei der Beurteilung biodiversitätsschädigender Subventionen ist die Zielerreichung anderer Stossrichtungen nachhaltiger Entwicklung zu berücksichtigen. Die Anliegen von Wirtschaft und Landschaftsschutz oder Biodiversitätsanliegen schliessen sich nicht a priori aus. Das bedingt jedoch, dass die Förderung von Biodiversität mit unternehmerischer Freiheit vereinbar wird.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

economiesuisse setzt sich als liberaler Wirtschaftsverband zusammen mit dem Schweizerischen Arbeitgeberverband (SAV) für die Selbstbestimmung und Eigenverantwortung des Einzelnen ein. Zur Schaffung und Wahrung der Chancengleichheit erachtet economiesuisse die interne sozialpartnerschaftliche Zusammenarbeit in den Betrieben, die Einhaltung der gesetzlichen Standards (SUVA), gute wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen für die Schweizer Wirtschaft sowie die im Gesamtarbeitsvertrag garantierten Arbeitsbedingungen und

Sozialstandards als besonders relevant. Die Privatwirtschaft im Allgemeinen trägt mit Arbeitsplätzen und Beiträgen zu den Sozialsystemen zur Wohlfahrt bei. Chancengleichheit ist zudem durch einen gerechten Zugang zu Bildungsmöglichkeiten für alle zu erreichen. Hierfür sehen wir das qualitativ hochwertige und für den Nutzer überwiegend kostenfreie Schweizer Bildungssystem als gute Grundlage an.

Der Staat versucht zunehmend, mit staatlichen Massnahmen in die Lohn- und Beschäftigungspolitik von Unternehmen einzugreifen. So wurden kürzlich – wenn auch unverbindlich – Regelungen eingeführt, die Lohnkontrollen und Quoten in Führungsgremien vorsehen. Stossend ist für economiesuisse und den Schweizerischen Arbeitgeberverband (SAV) insbesondere der Umstand, dass die Massnahmen eingeführt wurden, ohne dass eine systematische Lohndiskriminierung nachgewiesen wurde. Denn der unerklärbare Anteil der Lohnunterschiede vom BFS stellt keine Lohndiskriminierung durch Unternehmen dar. Das Bundestool «Logib» für betriebliche Lohnkontrollen ist ebenfalls ungeeignet Lohndiskriminierungen festzustellen, denn es bleiben zentrale Faktoren wie die effektiven Berufserfahrungen und weitere Fähigkeiten von Vergleichspersonen unberücksichtigt. economiesuisse und der SAV plädieren dafür, bei staatlichen Aktivitäten strikt das Subsidiaritätsprinzip zu wahren.

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

economiesuisse und der SAV unterstützen die Bestrebungen des Bundes zur Schaffung flexibler Rahmenbedingungen und günstiger Voraussetzungen für die Digitalisierung im Arbeitsmarkt. Der Erhalt und die stetige Verbesserung der Arbeitsmarktfähigkeit insbesondere von jungen, älteren und weiblichen Fachkräften wird ebenfalls unterstützt. Allerdings ist zu beachten, dass soziale Nachhaltigkeit (z.B. angemessene Wohnangebote) zum Teil im Widerspruch zu den in 4.2. erwähnten Zielen steht. Diese Zielkonflikte sollten berücksichtigt werden.

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Die erfolgreiche (Re)Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen in den Arbeitsmarkt erachten economiesuisse und SAV als wichtigen Bestandteil der Chancengleichheit. Im Rahmen der Reintegration wurde dabei mit «Compasso» von den Wirtschaftsverbänden eine Institution geschaffen, die als Bindeglied agiert. Konkret bereitet Compasso Informationen für Arbeitgebende von Mitarbeitenden mit gesundheitlicher Beeinträchtigung auf, entwickelt Instrumente zur Unterstützung und Pflege von Prozessen für Arbeitgebende und zur Anregung der Systempartner bei der Koordination ihrer Tätigkeiten zu Arbeitsplatzergänzung und Eingliederung.

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

economiesuisse unterstützt gemeinsam mit dem SAV geeignete Massnahmen zur Frauenförderung. Es sollten geeignete Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit Frauen mit Kindern in höherem Mass erwerbstätig bleiben und dadurch komplexere und spannendere Aufgaben übernehmen können. Dies kann ihnen den Weg in höhere Positionen ebnen, was mit einem höheren Lohn verbunden ist. Zu diesen Rahmenbedingungen gehören flexible Arbeitszeiten ebenso wie höhere Steuerabzüge für Kosten der familienergänzenden Kinderbetreuung, damit sich die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit bzw. die Erhöhung der Arbeitspensen für die Eltern – häufig die Mütter als Zweitverdiener – finanziell lohnt. Ausserdem sind die familienergänzenden Betreuungsangebote besser auf die Bedürfnisse berufstätiger Eltern abzustimmen. Schliesslich müssen sich Frauen vermehrt für Ausbildungen in Berufen motivieren können, in denen sie bisher unterrepräsentiert sind (MINT-Berufe). Wenn die Beteiligung der Frauen auf allen Stufen des Arbeitsmarkts gestärkt wird und diese vermehrt in besonders gefragte Berufsfelder vordringen, wird auch ihr Anteil in den Geschäftsleitungen und in den Verwaltungsräten weiter zunehmen und ihr Gesamtlohniveau steigen – ohne staatliche Eingriffe.

## **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Die relevanten Treiber für nachhaltige Entwicklung wurden identifiziert. Auch Konsumierende können jedoch die nachhaltige Entwicklung relevant vorantreiben oder aber bremsen. Sie sind indirekt über die Bildung (als Auszubildende) und die Wirtschaft (als Arbeitskräfte) adressiert. Für economiesuisse ist es entscheidend, dass «vorteilhafte Rahmenbedingungen, Rechtssicherheit und geeignete Anreize» vorhanden sind. Die momentane Tendenz zur Überregulierung kann jedoch hemmend auf die Innovationskraft von Unternehmen wirken.

### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

economiesuisse begrüsst das klare Bekenntnis der Strategie zu einer Wachstumspolitik. Auch die Wahrnehmung der Wirtschaft als wichtiger Akteur ist relevant. Wettbewerblich organisierte Märkte und internationale Offenheit werden von economiesuisse stark präferenziert. Für die Schweizer Wirtschaft sind aufgrund des herrschenden Fachkräftemangels gut ausgebildete Fachkräfte besonders wichtig. Mit der hohen Relevanz von Innovation geht auch eine solche beim Schutz des geistigen Eigentums einher. Die Internalisierung externer Kosten ist zwingend international zu koordinieren, insbesondere mit den wichtigsten Absatzmärkten.

### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Das Thema „nachhaltige Investitionen“ hat längst die Finanzmärkte erreicht. Die Anzahl nachhaltiger Finanzprodukte hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen und bietet, wie in der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 festgehalten, eine grosse Chance für den Schweizer Finanzplatz. Grundsätzlich begrüsst die Wirtschaft den Abbau von regulatorischen Hürden für nachhaltige Investitionen sowie eine Vereinfachung der Prozesse.

Der Schweizer Finanzsektor darf jedoch nicht in eine Vorreiterrolle bezüglich nachhaltiger Anlagen gedrängt werden, ohne dass entweder die entsprechende Nachfrage auf dem Markt besteht oder das internationale Umfeld nachzieht. Die relevanten internationalen Standards sind dabei wichtige Elemente, jedoch sind sie weiterhin freiwillig anzuwenden.

Der Finanzmarkt stellt ein Spiegel der Realwirtschaft dar. Wenn eine wirtschaftliche Tätigkeit gesellschaftlich unerwünscht ist, soll diese gesetzlich verboten werden. Es darf zu keiner expliziten Ausschlussliste bestimmter Wirtschaftstätigkeiten bei der Bestimmung von nachhaltigen Investitionen kommen. Jedenfalls geht es auch aus Gründen der Rechtssicherheit nicht an, den Finanzmarkt indirekt durch Restriktionen bei der Kreditvergabe in einen Graubereich zu drängen.

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Bildung, Forschung und Innovation haben für den Erfolg der Schweiz, auch in Sachen Nachhaltigkeit, eine zentrale Rolle inne, die in der Strategie richtig abgebildet wurde. Die Bildung soll alle Personen befähigen, sich eine Meinung zu bilden und die Nachhaltigkeit selbständig mit ihren Kaufentscheiden zu fördern.

Im Kontext des Fachkräftemangels ist anzumerken, dass die Durchlässigkeit im Bildungssystem gestärkt werden muss.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Der Bund kann als Kunde die Nachhaltigkeit mit entsprechenden Kaufentscheiden beeinflussen.

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**



Das neue Bundesgesetz über öffentliche Beschaffungen ist wesentlich für die Umsetzung der Nachhaltigen Strategie des Bundes. Aktuell fehlen bei den öffentlichen Bauherren einheitliche Instrumente, um den Qualitäts- und Innovationswettbewerb zu ermöglichen und zu fördern.
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbstständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
economiesuisse erachtet es als wichtig, dass der Bund seinen verselbstständigten Einheiten Nachhaltigkeitsziele vorgibt und deren Umsetzung überprüft.
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
Der Bund kann als Kunde die Nachhaltigkeit mit entsprechenden Anlageentscheiden beeinflussen.
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
Kein Kommentar
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Kein Kommentar
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Die Zusammenarbeit mit allen Stakeholdern soll auf Partnerschaft basieren. Tragfähige Lösungen werden durch Bottom-up Ansätze erreicht.
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Kein Kommentar
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Kein Kommentar
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
economiesuisse begrüsst die Zusammenarbeit mit Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft. Die bestehende Begleitgruppe Agenda 2030 soll gestärkt werden. Ausserdem dürften auch weitere bestehende Gefässe für die Zusammenarbeit berücksichtigt werden, wenn diese sich eignen.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
Kein Kommentar
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Das Monitoring soll sich auf die wesentlichen Aspekte beschränken. Die Ressourcen sollen für die Umsetzung der Strategie und nicht für das Monitoring genutzt werden.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Das Monitoring soll sich auf die wesentlichen Aspekte beschränken. Die Ressourcen sollen für die Umsetzung der Strategie und nicht für das Monitoring genutzt werden.

## **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Die Berichterstattung soll sich auf die wesentlichen Aspekte beschränken. Die Ressourcen sollen für die Umsetzung der Strategie und nicht für die Berichterstattung genutzt werden.

Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK  
Bundesamt für Raumentwicklung ARE  
Direktionsbereich 2 – Mobilität, Raum und Infrastrukturen  
CH-3003 Bern

aemterkonsultationen@are.admin.ch

Zürich, 15. Februar 2021 CM/sm  
maduz@arbeitgeber.ch

### **Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030: Eröffnung des Vernehmlassungsverfahrens**

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit E-Mail vom 4. November 2020 wurden wir zur Stellungnahme zum obengenannten Geschäft eingeladen. Für die uns dazu gebotene Gelegenheit danken wir Ihnen bestens.

Da diese Frage gemäss Arbeitsteilung mit economiesuisse – Verband der Schweizer Unternehmen – primär in dessen Zuständigkeitsbereich fällt, verzichten wir auf eine eigene Eingabe. Für die arbeitgeberrelevanten Aspekte (insbesondere Kap. 4.3 zur Chancengleichheit) haben wir unsere Haltung mit economiesuisse koordiniert und verweisen auf die entsprechenden Ausführungen ihrer Eingabe.

Freundliche Grüsse

SCHWEIZERISCHER ARBEITGEBERVERBAND



Prof. Dr. Roland A. Müller  
Direktor



## Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Organisation	Schweizer Bauernverband
Adresse	Laurstrasse 10 5201 Brugg
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail)	Beat Rösli 079 768 05 45
Verantwortliche Person	Beat Rösli

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Erläuterung	
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Erläuterung	<p>Die im Rahmen der UNO Nachhaltigkeitsziele drängendste und in allen drei Dimensionen herausforderndste Frage ist, wie die Verfügbarkeit und der Zugang zu ausreichend gesunder Nahrung für die weiterhin wachsende Weltbevölkerung angesichts der begrenzten Ressourcen gewährleistet werden kann. Aktuell hungern mehr Menschen als je zuvor. Die Schweiz hat im Ausland aber auch durch einen eigenen Beitrag an die Lebensmittelproduktion im Inland eine Verantwortung, zumal unser Konsum zu rund 50% durch Importe gedeckt werden muss. Dieses Thema tritt in der Strategie weit in den Hintergrund bzw. wird zu einseitig aus der Umweltperspektive beleuchtet und lässt die sozialen und wirtschaftlichen Aspekte aussen vor, auch für die Schweizer Landwirtschaft. <b>Daher gilt es die Ernährungssicherheit bzw. ein nachhaltiges Landwirtschafts- und Ernährungssystem als Schwerpunktthema zu wählen.</b> Dies umso mehr, als dass die Schweizer Bevölkerung 2017 mit beinahe 80% der Stimmen dem Verfassungsartikel zur Ernährungssicherheit zugestimmt hat.</p> <p>Der zweite, umweltpolitische Themenschwerpunkt ist bereits durch bestehende Politikfelder prominent platziert. Es wäre besser, den zweiten Schwerpunkt ganz ins Zeichen der Klimapolitik zu stellen und die Themen Energie und Biodiversität diesem unterzuordnen. Eine Querverbindung entsteht hier insbesondere mit dem nachhaltigen Konsum des ersten Schwerpunkts.</p> <p>Die Chancengleichheit ist ein sehr wichtiger Aspekt, welcher jedoch einen visionären, übergeordneten strategischen Ansatz vermisst. Stattdessen sollte das Querschnittsthema in allen Überlegungen einzubringen sein. Ein Silodenken im Genderbereich führt zu einer isolierten Debatte. Daher stellt sich die Frage, ob es der Sache nicht mehr dienen würde, wenn die Chancengleichheit nicht separiert als Schwerpunktthema behandelt, sondern als spezieller Fokus über die gesamte Strategie gelegt würde.</p> <p>Die Aspekte Bildung und Gesundheit beurteilt der Bericht als bereits weit fortgeschritten. Dies ist richtig für die Schweiz. Weltweit betrachtet ist die Bildungs- und Gesundheitssituation jedoch prekär. Da die UNO-Nachhaltigkeitsziele die Wohlfahrt der Menschen an oberster Stelle sieht, könnte die Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfe noch stärker auf die drei Bereiche: Ernährung, Gesundheit, Bildung gelegt werden.</p> <p>Auch wenn in der Schweiz die Bildung weit fortgeschritten ist, sollte in diesen Bereich weiter investiert werden. Eine Feststellung im NFP 69 ist, dass ein hohes Bildungsniveau der Betriebsleiter einer der zwei Hauptfaktoren ist, welche sowohl die globale und lokale Umweltperformance als auch die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit verbessern könne.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
Erläuterung	Siehe Antwort auf Frage 2
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>

Bemerkungen	<p>Bei der Nachhaltigkeit geht es immer um Multidisziplinarität. Daher haben die Querverbindungen zwischen den Schwerpunkten und weiteren Themen eine zentrale Bedeutung, die es zu berücksichtigen gilt.</p> <p>Manchmal kommt es zu einer Vermischung zwischen globalen Stossrichtungen und konkreten Zielen, die bereits spezifische Indikatoren enthalten. Die Flughöhe sollte möglichst einheitlich bleiben und die Strategie muss soweit wie möglich Zielkonflikte vermeiden.</p>
-------------	---

## 2. Spezifische Fragen

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

<b>Executive Summary</b>
Ist entsprechend dieser Stellungnahme anzupassen.
<b>1. Einleitung</b>
Keine Anpassung
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung</b>
Keine Anpassung
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik</b>
<p>Leitlinie 3 Dimensionen: Der Mensch muss bei den Entwicklungszielen stets im Zentrum stehen. Insofern gilt es die Reihenfolge zu ändern: «Der Berücksichtigung der Grundbedürfnisse der Menschen, der Belastbarkeitsgrenzen der Ökosysteme ...sind dabei besonders Rechnung zu tragen.»</p> <p>Leitlinie 4 Politikbereiche: Auch wenn der multidisziplinäre Ansatz der Nachhaltigen Entwicklung richtig ist, so darf die Sektoralpolitik nicht durch die SNE 2030 vorweggenommen werden.</p> <p>Leitlinie 5 Politikkohärenz: Sehr wichtig.</p> <p>Leitlinie 6 Partnerschaft: Zentral ist die genannte partizipative Teilnahme der Privatwirtschaft. Zwangsmassnahmen sind möglichst zu unterlassen. Die Mobilisierung «neuer Partner» ist auf ein Minimum zu beschränken, da die Akteur-Landschaft in der Schweiz bereits sehr fragmentiert ist.</p>
<b>4. Schwerpunktthemen</b>
<p>Siehe « 1. Generelle Fragen »</p> <p>S. 7: «Auf internationaler Ebene engagiert sich die Schweizer für die entsprechenden Unterziele, wie sie in der Agenda 2030 festgehalten sind.» Wieso nur auf internationaler Ebene?</p>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion</b>
<p>Punkt «Nachhaltige Konsummuster fördern»: Der Ressourcenverbrauch wird die Regenerationsrate in der Schweiz aufgrund der Siedlungsentwicklung wohl immer übersteigen. Daher ist es wichtig, dass eine Gesamtsicht gewahrt bleibt, welche den ökologischen Fussabdruck im Ausland im Auge behält.</p> <p>Punkt «Wohlstand unter Schonung natürlicher Ressourcen»: Die Entkoppelung der Wirtschaft von der Ressourcennutzung ist wichtig für den Dienstleistungssektor, funktioniert in der Landwirtschaft aber nicht.</p>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern</b>

Das Konsumverhalten wird insbesondere auch durch unsere Kultur beeinflusst. Es ist wichtig, der Kultur und dem erforderlichen kulturellen Wandel einen Abschnitt zu widmen. In diesem Sinne müsste Mässigung als Prinzip im Schweizer Wertefundament stärker verankert werden. Second Hand und Sharing Economy sollen nicht nur für Bedürftige, sondern für alle Schichten eine akzeptierte Alternative werden.

Ziel 1: Die Transparenz über bedenkliche Produktionsmethoden ist zentral. Während sich auf dem Inlandmarkt die privaten Standards bewährt haben, sind bei den Importen Deklarationspflichten dringend nötig. Unter Ziel 1 soll daher die «Stärkung der Deklaration von Herkunft und bedenklichen Produktionsmethoden» explizit aufgeführt werden.

Ziel 2: Regelmässig steht in diesem Zusammenhang die Mineralölsteuerrückerstattung an die Landwirtschaft in Kritik. Daher stellen wir klar, dass es sich dabei in keiner Weise um einen finanziellen Anreiz für die Verwendung von fossilen Energieträgern handelt. Erstens wird die Mineralölsteuer zur Finanzierung der Autobahnen erhoben. Da die Landmaschinen auf Autobahnen nicht fahren dürfen, erhalten sie die Abgabe zurück. Zweitens wird der Betrag nicht aufgrund des individuellen Verbrauchs erstattet, sondern aufgrund der Nutzfläche eines Betriebes berechnet. Damit hat der Bauer stets einen Anreiz, wenig Diesel zu verbrauchen und trotzdem eine hohe Rückerstattung zu kassieren. Nur sofern die Strategie diese Erkenntnis teilt, kann Ziel 2 stehen bleiben. Ansonsten ist das Ziel zu streichen.

Nationale Stossrichtung:

- a) Die Internalisierung externer Kosten muss auch auf Importprodukte angewendet werden. Eine einseitige Verteuerung der Inlandproduktion lehnen wir ab.
- b) Der Fokus muss insbesondere auf Transparenz und Information für die Konsumierenden liegen. Dafür muss der Bund insbesondere die Deklarationspflicht von Herkunft und bedenklicher Produktionsmethoden stärken. Der SBV, der Tier- und Konsumentenschutz FRC stehen dem Bund mit ihrer Expertise zur Verfügung.
- c) Siehe oben zu Ziel 2
- d) Neben Massnahmen des Bundes braucht es unbedingt auch eine «Stossrichtung», die aufzeigt, was die Privatwirtschaft eigenverantwortlich unternehmen kann, ev. mit Unterstützung des Bundes. Aus unserer Sicht sind solche freiwilligen Ansätze, welche ohne Staatliche Intervention auskommen, am kostengünstigsten und (wirtschaftlich) nachhaltigsten.

Internationale Stossrichtung:

- Der Fokus liegt zu stark auf Ökologie und Umwelt-Assessments. Soziale und wirtschaftliche Aspekte sind mitzuberücksichtigen, sonst ist es keine Nachhaltigkeitsstrategie.
- Auch in diesem Abschnitt fehlen Hinweise darauf, wie die Privatwirtschaft einbezogen werden kann. Diese spielt hier eine Schlüsselrolle.
- Zusätzlich aufzuführen ist, dass der Bund sich in der WTO aktiv dafür aussprechen soll, dass Nachhaltigkeit im Handel stärker berücksichtigt wird (TBT). Parallel dazu soll er eine plurilaterale Lösung mit «willigen» Staaten anstreben, welche sich gegenseitig zu Minimalstandards im Warenverkehr verpflichten. Schliesslich gilt es auch in den bilateralen Freihandelsabkommen die Nachhaltigkeitsanforderungen zu stärken. Das aktuelle Standardkapitel zur Nachhaltigkeit reicht nicht aus. Dieses gilt es wie im Beispiel Indonesien durch produktgebundene Konditionalitäten oder wie im Beispiel Mercosur durch problemspezifische Arbeitsprozesse zu ergänzen.
- Bei den Bildungsprogrammen darf nicht Silodenken vermittelt werden. Umwelt und Wirtschaft und Soziales müssen in den Angeboten ganzheitlich behandelt werden.
- Im letzten Satz ist «umweltfreundlichen» mit «nachhaltigen Produkten» zu ersetzen.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern**

S. 9: Im dritten Abschnitt wird eine Reihe von wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen genannt. Die plötzlich auftauchenden, sachfremden Ökosysteme sind zu streichen, oder aber die Aufzählung ist zu vervollständigen. Ökosysteme und Ressourcen folgen ja dann im vierten Abschnitt. Eine Volkswirtschaft braucht insbesondere gut ausgebildete, gesunde Menschen in Ihrer Rolle als Bürger, Arbeitskraft und Konsument.

Ziel 4: Sofern unter die genannten Chemikalien auch die Pflanzenschutzmittel fallen, soll sich das Ziel am Aktionsplan Pflanzenschutz, an der Parlamentarischen Initiative zum Absenkepfad sowie an privaten Initiativen orientieren.

Nationale Stossrichtung b) Die beschriebene offene Wirtschaft mit all ihren Freiheiten birgt Gefahren für die Nachhaltigkeit. Hier müssen die altbekannten wirtschaftlichen Konzepte mit ökologischen und sozialen Aspekten angereichert werden. Ansonsten verändert sich nichts und führt zu Zielkonflikten.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vortreiben**

Die ganzheitliche Betrachtung des Ernährungssystems ist richtig und wichtig.

S. 12: Erster Abschnitt: Die Schweizer Ernährungssicherheit verdient hier mehr Aufmerksamkeit. Die Corona-Krise hat zum Zeitpunkt des Lock-Downs gezeigt, wie wichtig die Inlandproduktion für ein nachhaltiges Ernährungssystem ist. Folglich hat der Bund die Land- und Ernährungswirtschaft richtigerweise als «versorgungsrelevant» eingestuft.

S. 12 Im zweiten Abschnitt wird die Bedeutung der Inlandproduktion ignoriert und implizit gegen die Importe ausgespielt. Die Schweiz tut gut daran, die Inlandproduktion in ihren Nachhaltigkeitsgedanken aufzunehmen, zumal die importierte Hälfte für rund 70% der Treibhausgase im Ernährungssystem verantwortlich ist. Daher erwarten wir folgende Anpassung: *«Rund die Hälfte der in der Schweiz konsumierten Nahrungsmittel werden importiert. Daher muss die Schweiz zu ihrer Inlandproduktion Sorge tragen und mit Fördermassnahmen den Inlandanteil halten. Diese Arbeitsteilung fördert den Wettbewerb, die Innovation und das allgemeine Wohlsstandsniveau in der Schweiz ein vielfältiges Lebensmittelangebot, hat aber zur Folge ...»*

S. 12 In einem dritten Abschnitt sollte erwähnt werden, dass die Schweiz ein Bergland ist, was die Landwirtschaft in vielen Gegenden erschwert. Ein grosser Teil des Kulturlandes besteht aus produktiven Wiesen und Weiden. Deren nachhaltige Bewirtschaftung bedingt die Haltung von Kühen, Rindern, Schafen, etc. Auch wenn dabei Methanemission entstehen, sollte die Schweiz als Importland die vorhandenen Ressourcen optimal und nachhaltig nutzen. Damit trägt sie einen Teil zur eigenen und zur globalen Ernährungssicherheit bei.

Ziel 2: Ergänzung *«... Nahrungsmittelverluste einschliesslich der Nachernteverluste werden substantiell verringert und möglichst als Tierfutter oder in Biogasanlagen weiterverwertet.»*

Ziel 3: *Bei der Reduktion der Treibhausgasemissionen ist wichtig zu beachten, dass die Raufutterverzehrer (Kühe, Rinder, Schafe, Ziegen, etc.) zwar viel Methan ausstossen, sie jedoch die nachhaltigste Bewirtschaftungsform unserer Wiesen und Weiden sind. Die graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion (GMF) bindet langfristig Kohlenstoff im Boden. Daher ist das Reduktionsziel für die Viehwirtschaft zu hoch.*

Ziel 4: Dieses quantitative Ziel kann nicht erreicht werden. Bereits heute nehmen praktisch alle Betriebe an den Öko-, Tierwohl-, Ressourceneffizienz- und Landschaftsqualitätsprogrammen teil, die über den ÖLN hinausgehen. Alternative: *«Die Landwirtschaftsbetriebe nutzen die Umweltprogramme der Agrarpolitik wie auch die privaten Labels optimal zugunsten einer qualitativen Verbesserung des ökologischen Fussabdrucks, der natürlichen Ressourcen und des Tierwohls.»*

Ziel 5 (neu): *«Damit die Konsumierenden ihren Kaufentscheid bewusst nachhaltiger fällen können, wird die Transparenz durch den Ausbau der Deklarationspflicht über Herkunft und bedenkliche Produktionsmethoden gestärkt.»*

Ziel 6 (neu): *«Private Initiativen in der Wertschöpfungskette verbessern die Nachhaltigkeit auf freiwilliger Basis.»*

Ziel 7 (neu): *«Innerhalb der Wertschöpfungskette werden die Margen fairer verteilt, sodass die Bauernfamilien von ihren Produkten leben können und für Ihre Arbeit angemessen entschädigt werden.»*

Nationale Stossrichtungen:

- a) Ergänzung am Schluss: *«... für eine nachhaltige, saisonale und regionale Lebensmittelauswahl. Zugunsten eines bewussten Kaufentscheides verbessert der Bund die Transparenz, indem er die Deklarationspflicht über Herkunft und bedenkliche Produktionsmethoden stärkt. Ferner fördert er private Standards (Sojanetzwerk, Swiss Garantie, Max Havelaar, Kakaoplattform, etc.). Nachhaltige Ernährung bedeutet insbesondere die Saisonalität und*



*die Regionalität zu berücksichtigen. Insofern ist der Konsum von nachhaltigen Schweizer Lebensmitteln, die unter hohen Anforderungen bzgl. Umwelt und Tierwohl produziert wurden, zu fördern.»*

- b) Die Verminderung der Lebensmittelverluste erfordert unbedingt die Sensibilisierung der Öffentlichkeit über Medien und (Koch)Schulen.
- c) Hier fehlt die soziale Dimension: Angemessene Einkommen der Bauernfamilien sind eine Grundvoraussetzung. Zur wirtschaftlichen Dimension muss hier unbedingt eine «faire Verteilung der Margen innerhalb der Wertschöpfungskette» angestrebt werden. Der Bund kann hierfür bei Bedarf vom Wirtschaftsfreiheitsgebot abweichen. Was die Zulassung von risikobehafteten Einträgen durch die Landwirtschaft betrifft, so soll sich der Bund an international anerkannte, wissenschaftlich verifizierte Risikobeurteilungen halten, wie sie beispielsweise die WHO vornimmt. Grundsätzlich sollen die in der EU zugelassenen Pflanzenschutzmittel auch in der Schweiz angewendet werden dürfen. Anstatt die Liste der zugelassenen Produkte zu reduzieren, sollte der Fokus auf die Reduktion und die Optimierung beim Einsatz gelegt werden, wie dies der Aktionsplan Pflanzenschutz und die Parlamentarische Initiative zum Absenkpfad vorsehen. Dieser Weg hat bereits zu einer starken Reduktion geführt und soll daher fortgesetzt werden.
- d) Ergänzung: *«... Dazu gehören ... eine diversifizierte Inlandproduktion, intakte Familienbetriebe, angemessene Einkommen, eine faire Verteilung der Margen in der Lebensmittelkette, ...»*
- e) (Neu) *«Der Bund sorgt zusammen mit den Kantonen und Gemeinden dafür, dass öffentliche Verpflegungseinrichtungen wann immer möglich saisonale und regionale Produkte aus der Schweiz verwenden.»*

Internationale Stossrichtungen:

- An allererster Stelle sollte hier die Eliminierung von Hunger stehen bzw. die Förderung der Verfügbarkeit und des Zugangs zu Lebensmitteln für alle. Die grosse Schwierigkeit ist nicht, die Ressourcen zu schonen, sondern genügend gesunde Lebensmittel zu produzieren. Die Vorstellung, dass das Hungerproblem gelöst wird, indem die ganze Welt ökologischen Landbau betreibt, ist heute utopisch. Insofern muss die Strategie hier zwingend ein paar Anhaltspunkte geben, inwiefern der Bund hier seine Anstrengungen verstärken will. Als Nettoimporteur von Lebensmitteln hat die Schweiz eine besondere Verantwortung gegenüber jenen, die weniger kaufkräftig sind.
- Eine Aussage bzgl. WTO und einigen Hinweisen zur Nachhaltigkeit in der Freihandelspolitik ist hier gefragt. Unseren Kommentar dazu findet sich unter 4.1.1.
- Ein zusätzlicher Punkt sollte dem Kampf gegen das Landgrabbing gewidmet sein. Dabei sind die international anerkannten «Guidelines for Responsible Agricultural Investment» zu verfolgen.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken**

Die Konzernverantwortungsinitiative ist knapp gescheitert. Dies zeigt die Wichtigkeit dieses Kapitels. Mit dem Gegenvorschlag des Ständerates hat die Schweiz eine gute Basis, um die Menschenrechts- und Umweltrisiken in den grenzüberschreitenden Wertschöpfungsketten zu minimieren. Die Kunst ist, wie die Risiken reduziert werden können, ohne dass Schweizer Unternehmen gegenüber der ausländischen Konkurrenz diskriminiert werden. Die Strategie muss darauf praktische Antworten liefern.

S 13. Ergänzung am Ende des zweiten Abschnitts des Kapitels: *«... Korruption anzugehen. Die Unternehmen selbst können einen freiwilligen, auf die Branche zugeschnittenen Beitrag leisten, indem sie sich beispielsweise auditieren, zertifizieren oder regelmässig evaluieren lassen. Private Branchenvereinbarungen oder Public Private Partnership sind effiziente und pragmatische Ansätze.»*

Das Ziel ist gut formuliert.

Nationale Stossrichtung:

- Verantwortungsvolle Unternehmensführung in der gesamten Wertschöpfungskette betrifft insbesondere die Preisbildungsmechanismen bzw. die Margenverteilung. Die Strategie muss Lösungsansätze präsentieren, die hierzu die Fairness verbessert. Dabei sind im Inland insbesondere die Verbesserung der Transparenz über die Margen wie auch die Einführung der Allgemeinverbindlichkeit von Branchenentscheiden per Gesetz aufzuführen.

Letzteres ist hochpolitisch aber der einzig richtige Schritt in Richtung nachhaltiger Preisbildungsmechanismen.

- Begrüssst wird, dass der Bund sich explizit für die Stärkung von privaten und staatlichen Nachhaltigkeitsstandards engagiert. Zentral ist allerdings, dass die Importe gleichbehandelt werden wie die Inlandprodukte. Ziel muss es sein, die Nachhaltigkeitsdefizite der Importware gegenüber den Inlandanforderungen transparent zu machen und, soweit es die WTO erlaubt, vom Schweizer Markt fernzuhalten.
- Der Fokus des Bundes auf Datenerhebungen und Transparenz begrüssen wir. Auf dieser Basis können Unternehmen nach eigenem Ermessen und nach ihren spezifischen Möglichkeiten ihre Nachhaltigkeit optimieren.

Internationale Stossrichtung:

- Diese Stossrichtung ist gut gewählt und formuliert.

## **4.2 Klima, Energie, Biodiversität**

Wie bereits einleitend zu den Schwerpunkten erwähnt, ist dieser Schwerpunkt einseitig auf den Umweltschutz reduziert. Nachhaltigkeit bedeutet auch Opfersymmetrie. Entsprechend müssen in diesem Schwerpunkt die Perspektive wie auch die Indikatoren neu gedacht werden. Ein einseitiger Fokus auf den Umweltschutz vernachlässigt die sozioökonomischen Komponenten, wobei der Zugang zu Nahrung als oberste Priorität zu gewichten ist.

Als Titel für diesen Schwerpunkt ist «Klimawandel» zu wählen. Energie und Biodiversität lassen sich darunter stringent einordnen.

Um bei der Berücksichtigung der Zielkonflikte die Kosten und Nutzen aller relevanten Bereiche miteinzubeziehen, muss der letzte Abschnitt ergänzt werden: «... *betrifft dies unter anderem die Vereinbarkeit von Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft und Ernährung, ...*»

### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen**

Eine rasche Reduktion der Emissionen zur Begrenzung des Klimawandels ist wichtig. Jedoch ist die Reduktion der nicht-energiebedingten Emissionen aufgrund komplexer Prozesse nicht einfach. Art 2b des Klimaabkommens von Paris besagt, dass Klimaschutzmassnahmen die Nahrungsmittelproduktion nicht beeinträchtigen dürfen. Klimaschutzmassnahmen aufgrund einer Extensivierung der Produktion sind ohne Anpassung des Konsums deshalb nicht zielführend. Im Gegenteil, so hilft die Produktion von tierischen Produkten die vorhandene Ressource Gras, an oft topographisch schwierigen Lagen, optimal in menschliche, proteinreiche Nahrung umzuwandeln und trägt damit zur Versorgungssicherheit in der Schweiz aber auch weltweit bei. Zudem leistet die Tierproduktion einen wichtigen Beitrag zur Bodenfruchtbarkeit und ermöglicht die weitere Anreicherung von Kohlenstoff. Im Gegensatz zu vielen anderen Produktionsstandorten konkurrenziert die Futtermittelproduktion für Wiederkäuer in der Schweiz die menschliche Ernährung kaum. Der Fokus muss deshalb auf der Verringerung der vermeidbaren Emissionen liegen, die die Ernährungssicherheit nicht schwächen.

Ziel 2: Ergänzung: «und die Resilienz von Gesellschaft, Nahrungsmittelproduktion, Wirtschaft und Umwelt gegenüber diesen Risiken gesteigert».

Ziel 3: Der Hochwasserschutz wird heute zu stark gewichtet. Die Anlagen müssen so erstellt werden, dass sie möglichst wenig produktives Kulturland, insbesondere Fruchtfolgeflächen beanspruchen. Dies betrifft nicht nur die Verbauung, sondern auch die erzwungene Extensivierung bester Ackerflächen.

Ziel 5 (neu): Klimaschutz- und Anpassungsmassnahmen dürfen zu keiner Verminderung der Nahrungsmittelproduktion führen.

Nationale Stossrichtungen:

- a) Die Landwirtschaft weist aufgrund der Nahrungsmittelproduktion nicht vermeidbare Treibhausgasemissionen auf. Die strategische Stossrichtung berücksichtigt die Zielkonflikte und Verlagerungseffekte der Klimaschutzmassnahmen und reduziert diese soweit wie möglich. Ergänzung: «die nicht-energiebedingten Treibhausgasemissionen, sofern sie nicht der Nahrungsmittelversorgung dienen, ebenfalls rasch absinken...» Emissionssenkungen sind zu nut-

zen, sofern sie nicht zu einer Extensivierung der Lebensmittelproduktion führen (bspw. Wiedervernässung der Moorböden). Weiter sind Flugtransporte von Konsumgütern durch gesetzliche Vorgaben, Sanktionssysteme und einer wirksamen Deklarationspflicht auf das Minimum reduziert.

- b) Um die Auswirkungen des Klimawandels zu bewältigen braucht es nebst der Risikoreduktion von Schadereignisse auch die Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung. Um diese zu gewährleisten sind Anpassungsmassnahmen zu unterstützen und Zielkonflikte aufzulösen.
- c) Die Anpassungen des Siedlungsraumes dürfen nicht aufgrund einer Ausweitung derselben und einem entsprechenden Kulturlandverlust basieren. Die Erhaltung der Fruchtfolgeflächen geniesst oberste Priorität.

Internationale Stossrichtungen:

- Die Stärkung der Ernährungssicherheit insb. in den am wenigsten entwickelten Ländern kommt zu kurz. Sie ist eine der grössten Herausforderungen in Bezug auf die Anpassung an den Klimawandel.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen**

Ziel 1:

Die Schweiz und auch die Landwirtschaft haben ein grosses Potential an einheimischen erneuerbaren Energien. Dieses gilt es mit der entsprechenden Förderung zu nutzen.

Ziel 2: Ergänzung: «wirtschaftliche, umweltverträgliche sowie einheimische Energieversorgung

Nationale Stossrichtungen:

Die Landwirtschaft kann einen wichtigen Beitrag zur Produktion erneuerbarer Energie leisten. Grosse Potenziale bestehen insb. bei Photovoltaik, Biogasanlagen und Holznutzung. Um diese zu Fördern muss der Bund die entsprechenden finanziellen Anreize schaffen und den Bau von Wärmeverbünden durch eine Anpassung des Rechts erleichtern. Neben der Stromproduktion sollte auch das Potenzial der Wärme- und Gasproduktion besser genutzt werden (insbesondere Biomasse).

Der Fokus muss auf der einheimischen erneuerbaren Energieproduktion liegen. Aufgrund der Einbettung in das europäische Stromnetz, gilt es die Unterstützung fossiler Energien zu beenden. Die Versorgungssicherheit muss jedoch gewährleistet sein. Aber Achtung: Die Mineralölsteuerrückstattung an die Land- und Waldwirtschaft wie auch an die Pistenfahrzeuge ist nicht als Subvention fossiler Energien zu betrachten. Es handelt sich dabei um eine Erstattung der zweckgebundenen Abgabe zur Finanzierung der Nationalstrassen, die von diesen Branchen gar nicht benutzt werden.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen**

Das Sicherstellen von Raum für die Biodiversität ist legitim, aber das Ziel muss sich in erster Linie auf die Qualität der Flächen und ihre Vernetzung konzentrieren und nicht auf ihre Menge, dies im Wissen darüber, dass in der Schweiz der Raum für alle Nutzungen bereits unter Druck ist. Es ist zudem anzumerken, dass bei der Aufzählung der Ursachen für den Verlust der Biodiversität die Biozide fehlen, obwohl diese einen nicht zu vernachlässigbaren Einfluss haben. Ausserdem müssen die Erhaltungsmassnahmen alle Sektoren berücksichtigen, und nicht nur die Landwirtschaft, die bereits zahlreiche Leistungen für die Biodiversität sicherstellt.

Ziele:

- Die Erhaltung der Biodiversität ist legitim, allerdings muss ein finanzieller Rahmen sichergestellt werden, damit die Ziele erreicht werden können.
- Die Ausbreitung von invasiven gebietsfremden Arten muss zwingend eingedämmt werden und die Strategie zur Bekämpfung muss auch die privaten und anderen Grundbesitzer einschliessen.
- Der Wille, 17 % der Landesfläche in Form von Schutzgebieten auszuscheiden, scheint ehrgeizig, steht doch der zur Verfügung stehende Boden bereits relativ unter Druck. Die Interessenkonflikte, die daraus entstehen könnten, sind zu berücksichtigen.
- Was die Landwirtschaft betrifft, dürfen die Massnahmen, die ergriffen werden könnten, nicht zu einer Einschränkung der Verwendung führen; gegebenenfalls müssen sie angemessen entschädigt werden.

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Wille, entlang der Wasserläufe ein Gebiet auszuscheiden und extensiv zu bewirtschaften, scheint auf einem guten Weg zu sein, wird doch gegenwärtig in allen Kantonen ein «Gewässerraum» ausgeschieden. Der Wille, den Nettolandverbrauch zu stoppen, wird begrüsst, sofern die Lebensmittelproduktion nicht als Landverbrauch im engeren Sinn betrachtet wird.</li> </ul> <p>Nationale strategische Stossrichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mögliche Interessenkonflikte müssen in der Strategie berücksichtigt und geprüft werden.</li> <li>- Die gesammelten Bodendaten dürfen nicht nur zu wissenschaftlichen Zwecken verwendet werden, sondern sollen auch für die Praxis verfügbar und nutzbar sein.</li> </ul> <p>Internationale Stossrichtung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die aufgeführten, umweltbezogenen Anstrengungen sind mit handelspolitischen Instrumenten der Schweiz und der globalen Gemeinschaft zu verbinden. So könnten Länder, die ihre Urwälder roden, über Handelsregeln sanktioniert oder bei Verhaltensänderung belohnt werden.</li> <li>- Die Konsumentinnen und Konsumenten müssen für die Auswirkungen ihres Kaufverhaltens auf die Biodiversität sensibilisiert werden, namentlich auf internationaler Ebene.</li> </ul>
<b>4.3 Chancengleichheit</b>
Keine Anpassungen (siehe allgemeine Erwägungen zum Schwerpunkt unter Kapitel 1).
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern</b>
Die Ziele und Stossrichtungen sind richtig gewählt.
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen</b>
Die Ziele und Stossrichtungen sind richtig gewählt.
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten</b>
Ziele 1-4: Die Gleichheit in allen Lebenslagen und in der Arbeitsteilung durch Gesetze zu erzwingen kann problematisch sein. Gesetze sollten förderliche Rahmenbedingungen schaffen und durch stetige Sensibilisierung den kulturellen Wandel voranzutreiben. Dies befördert eine nachhaltige, auf die Situation angepasste Entwicklung zugunsten einer echten Wahlfreiheit und Gleichstellung.
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung</b>
Keine Anpassung.
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft</b>
Keine Anpassung.
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt</b>
Keine Anpassung. Ev. kürzen.
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation</b>
<p>Neben den Schweizer Hochschulen und Forschungsanstalten des ETH-Bereiches sollen auch weitere Forschungsinstitutionen mit Forschungsaufträgen in für die Nachhaltigkeit relevanten Bereichen wie beispielsweise Agroscope erwähnt werden.</p> <p>Der Transfer von neu generiertem Wissen ist essentiell. Dem soll mehr Gewicht beigemessen werden. Insbesondere ist die Bildung beim Transfer von Wissen in die Gesellschaft explizit zu erwähnen.</p>
<b>6. Der Bund als Vorbild</b>
Keine Anpassung.
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer</b>

Der Bund soll seine Beschaffung möglichst auf die Schweizer Anbieter konzentrieren. Dies gilt insbesondere auch für natürliche Ressourcen.
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten</b>
Keine Anpassung.
<b>6.3 Der Bund als Anleger</b>
Keine Anpassung.
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber</b>
Der Bund sollte auf nach der Corona-Krise verstärkt auf ortsungebundene Arbeitsmodelle wie Home Office oder Co-Working-Spaces setzen. Damit lassen sich negative Auswirkungen des Pendelns verringern: Weniger Mobilität und Energieverbrauch, weniger Infrastrukturerweiterungen und Kulturlandverlust, weniger Belastung der Pendler durch lange Reisezeiten.
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen</b>
Unter diesem Kapitel ist zwingend ein Abschnitt dem Kulturlandschutz zu widmen. Produktives Kulturland ist die Basis für die Ernährungssicherheit, insbesondere in einem Land, welches so stark importabhängig ist. Der Bund ist insbesondere beim Ausbau von Infrastrukturen und Umweltschutzmassnahmen ein relevanter Verbraucher von Kulturland. Obwohl die Verfassung in Art. 75, 102, 104 und 104a sowie der Sachplan Fruchtfolgeflächen einen haushälterischen Umgang mit dem Kulturland verlangen, wird bei Projekten wie dem Ausbau der A1 bestes Kulturland entweder verbaut oder dem ökologischen Ausgleich geopfert. Nachhaltige Lösungen wie Autobahnüberdachungen werden mit dem Kostenargument abgelehnt, obwohl der wirtschaftliche, ökologische und soziale Nutzen viel grösser wäre. Daher bitten wir Sie, hierzu eine klare Ansage zu machen.
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie</b>
Keine Anpassung.
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung</b>
Die Anstrengungen zur Verbesserung der Politikkohärenz sind zu würdigen.
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden</b>
Es ist wichtig, dass die üblichen staatspolitischen Zuständigkeiten Bestand haben und den Kantonen und Gemeinden keine zusätzlichen Kosten entstehen. Allfällige Kompetenzverschiebungen hin zum Bund durch Gesetze, Richtlinien oder Soft Law lehnen wir ab.
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft</b>
Die bestehenden Stakeholder-Plattformen sind aufrecht zu erhalten und bei Bedarf durch neue zu ergänzen. Es ist wichtig, dass die Verwaltung die Zivilgesellschaft und Wirtschaft regelmässig und frühzeitig einbezieht.
<b>7.4 Kommunikation</b>
Eventuell sind die Zielgruppen zu präzisieren.
<b>8. Monitoring und Berichterstattung</b>
Die Ziele und Methoden zum Monitoring und Berichterstattung sind ungenügend. Hier erwarten wir, dass die Berichte über diese Strategie bis 2030 brauchbare Erkenntnisse mit Realitätsbezug liefern. Das Monitoring soll neue Erkenntnisse ermöglichen. Triviale Sekundärinformationen, deren Publikation einzig dem Zitieren dienen, sollen vermieden werden.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung</b>
Gemäss Vorlage ist das Wissen über die wichtigsten Parameter zur Nachhaltigen Entwicklung zentral für die Interessenabwägung und die politischen Entscheide. Das Indikatorensystem MONET2030 stelle die ganzheitliche Messbarkeit des auf die Schweiz angepassten Zielrahmens der

SDG sicher und basiere auf einem konsistenten methodischen Konzept. Bei näherer Betrachtung von MONET2030 zum Ziel 2 «Kein Hunger» bzw. «Ernährungssicherheit» stellen wir allerdings fest, dass sich die postulierte Ganzheitlichkeit als einseitige, willkürliche Auswahl entpuppt. Die wichtigsten Parameter zum Ziel 2 sind jene, die die Ernährung sichern. Die Anstrengungen der Schweizer Landwirtschaft und die Verfassungsziele im Ernährungsbereich umfassen ganz andere, wichtigere Facetten. Wir verstehen und akzeptieren nicht, dass MONET2030 diese gar nicht berücksichtigt.

Zu den bestehenden Indikatoren:

- Der Konsum von Früchten und Gemüse ist sicherlich ein guter Indikator für eine gesunde Ernährung. Für die Nachhaltigkeit wichtig ist es jedoch, auch die Saisonalität, die Regionalität, die bedenklichen Produktionsmethoden importierter Lebensmittel sowie die Flugtransporte zu berücksichtigen. Dazu gibt es Daten und wo nicht, sollten diese im Sinne dieses Kapitels «Monitoring und Berichterstattung» dringend erhoben werden.
- Treibhausgasemissionen und Stickstoffverluste sind bedeutende Themen, die aber zu anderen UNO-Zielen gehören. Innerhalb des Ernährungs-Ziels Nr. 2 spielen diese Punkte eine untergeordnete Rolle. Sie gehören sicher nicht, wie Sie schreiben, zu den «wichtigsten Parametern» der Schweizer Ernährungspolitik.
- Die Abschaffung von Ausfuhrbeiträgen wird in den SDG zwar erwähnt, ist als Indikator jedoch irrelevant, weil der Ausstieg sowieso schon beschlossen ist. Es wäre besser, diesen Indikator mit einem relevanten zu ersetzen.
- Die Pflanzengenetischen Ressourcen sind sicherlich ein wichtiger Indikator. Allenfalls gäbe es Wege und Daten, die die Entwicklung der Teilbereiche dieses komplexen Themas evaluieren liessen.
- Ackerland ist einer der zentralen Indikatoren der Ernährung. Als Datenquelle sollte unbedingt die Kategorie «offene Ackerfläche» in den «Statistischen Erhebungen und Schätzungen» verwendet werden. Die Verwendung der kartierten Fruchtfolgeflächen oder der Arealstatistik ist viel zu ungenau. Die Fruchtfolgeflächen sind eine planerische Grösse, die leider nichts über die effektive Ackerfähigkeit des Bodens auszusagen vermag. Bei der Arealstatistik liegt das Problem bei den langen Erhebungszeiträumen, die zu Verzerrungen und Zeitverzögerungen führen. Die SES dagegen wiedergeben exakt die Ackerfläche, die als solche für Direktzahlungen angemeldet wurden.

Diese Indikatoren müssen neu aufgenommen werden:

- Die Einkommen der Familienbetriebe werden im SDG 2 mehrmals erwähnt. Sie sind der Schlüsselfaktor der sozialen Dimension einer nachhaltigen Ernährungssicherung. Letztere hat nur eine Zukunft, wenn neue Generationen an Bauernfamilien die schwere Arbeit machen und ihr Geld risikoreich investieren. Daher muss sich Landwirtschaft finanziell lohnen. Datenquellen des Bundes sind dafür vorhanden und werden jährlich publiziert.
- Ein nachhaltiges Ernährungssystem – wie er in dieser Strategie angestrebt wird – bedingt Fairness bei der Verteilung von Märkten innerhalb der Wertschöpfungsketten. Hier geht es um ein globales Phänomen: Die relative Marktmacht der Bauern ist so gering, dass sie von den Mehrwerten ihrer Produkte kaum profitieren. Wie oben beschrieben erwarten wir, dass die faire Verteilung der Märkte in dieser Strategie aufgenommen wird. Entsprechend soll auch im Monitoring ein Indikator verwendet werden, welcher die Veränderung des Verhältnisses zwischen Produzentenpreisindex und Konsumentenpreisindex abbildet.
- Der Selbstversorgungsgrad darf die Schweiz hier nicht auslassen, da sie schon heute die Hälfte ihres Lebensmittelbedarfs auf dem Weltmarkt besorgen muss. Auch im SDG 2 wird verdeutlicht, dass die Produktivität der Landwirtschaft nach dem Prinzip der nachhaltigen Intensivierung erhalten und wo möglich gesteigert werden soll. Der Erfolg der Nachhaltigkeitsstrategie müsste mit MONET2030 zeigen können, dass die Landwirtschaft produktiver UND umweltfreundlicher geworden ist. Denn genau dieses Ziel erwartet die Schweizer Bevölkerung von uns und genau dafür arbeiten wir hart. Die Datenlage dazu ist auch international sehr gut. Unbedingt muss aber der Netto-Selbstversorgungsgrad verwendet werden, welcher die Energie der Futtermittelimporte ausschliesst.
- Was die vorgeschlagenen Indikatoren betrifft, stehen wir bei Fragen gerne zur Verfügung.

Das Schweizer Engagement zur internationalen Datenerhebung über die UNO unterstützen wir, da es zur Versachlichung und Transparenz beiträgt.

## 8.2 Berichterstattung

Keine Anpassung.

Eidg. Departement für Umwelt, Ver-  
kehr, Energie und Kommunikation  
UVEK  
ARE  
3003 Bern

[aemterkonsultationen@are.ad-  
min.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Bern, 3. Februar 2021

## **Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030/SDG**

Sehr geehrte Damen und Herren

Besten Dank für die Einladung zur oben erwähnten Vernehmlassung. Im Folgen-  
den nehmen wir dazu gerne Stellung.

### **1 Generelle Fragen (gemäss Antwortformular)**

#### Frage 1 («Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?»)

Der SGB begrüsst im Grundsatz die neue Strategie, aber verlangt dringende Ver-  
besserungen gegenüber dem vorliegenden Entwurf.

Die Kritik des SGB am vorliegenden Entwurf ist nicht als grundlegende Kritik  
daran zu verstehen, dass der Bundesrat überhaupt eine neue Strategie Nachhal-  
tige Entwicklung anstrebt. Eine neue SNE ist weder überflüssig noch unzeitge-  
mäss, sondern dringend notwendig. Der Schweiz kann es langfristig nur gut ge-  
hen, wenn die Ziele der Agenda 2030 im In- und Ausland erreicht werden.

Die Schweiz muss deshalb aus Gründen der Solidarität und Verantwortung, aber  
auch aus gesellschaftlichem und wirtschaftlichem Eigeninteresse in seiner na-  
tionalen und internationalen Politik einen massgeblichen Beitrag zur sozialen,  
nachhaltigen Entwicklung leisten. Der vorliegende Entwurf wird diesem wich-  
tigen Anspruch jedoch nicht gerecht. Soll die vorgesehene Strategie der grossen  
Bedeutung der Schweizer Innen- und Aussenpolitik für die globale nachhaltige  
Entwicklung angemessen Rechnung tragen, muss sie deutlich ambitionierter,  
griffiger und verbindlicher werden.

Der SGB kritisiert hier weiter ganz grundsätzlich das Fehlen von klaren, ambi-  
tionierten Zielen im Inland, welche das Wohl und die soziale Stellung der Ar-  
beitnehmenden in der Schweiz verbessern, obwohl dies eine verbindliche  
Pflicht der Schweiz ist.

- Die Ziele, die sich der Bundesrat in der SNE 2030 setzt, bleiben weit hinter  
den in der Agenda 2030 formulierten Zielsetzungen zurück. Während bei-

spielsweise das SDG 1 die Armut gemäss nationalen Armutsdefinition halbieren will, spricht der Bundesrat lediglich von einer Reduzierung der Armut in der Schweiz.

- Darüber hinaus sieht die SNE 2030 keine Mittel zu ihrer Umsetzung vor. Nachhaltige Entwicklung soll im Rahmen des courant normal der verschiedenen Ämter umgesetzt werden. Somit bleibt die SNE 2030 ein Katalog bereits beschlossener Massnahmen und Zielsetzungen.

Ausserdem formuliert der Bundesrat zu SDG 5, 8, und 16 keine griffigen Ziele, welche zur Verbesserung des Schutzes von Arbeitnehmenden und ihre Arbeitsbedingung oder deren Zugang zum Rechtssystem verbessert werden könnten.

Der SGB weist hier auf seinen damaligen Bericht hin zur Umsetzung der SDG, u.a. mit folgenden beispielhaften Punkten:

- Effektiver Schutz vor der Diskriminierung von Frauen am Arbeitsplatz (Lohn, Karriere, Rentenleistungen, Kündigung...).
- Effektiver Schutz von Jugendlichen mit Migrationshintergrund am Arbeitsplatz bzw. bei der Einstellung.
- Schutz von älteren Arbeitnehmenden gegen Kündigungen und Armut.
- Schutz vor antigewerkschaftlichen bzw. grundrechtsverletzenden Kündigungen durch die Einführung der Nichtigkeit solcher Kündigungen.

Der vollständige Forderungskatalog des SGB ist angehängt. Des Weiteren unterstützt der SGB die Stellungnahmen der Plattform Agenda 2030.

#### Frage 2 («Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?»)

Der SGB sieht die Fokussierung der SNE auf die vorgeschlagenen Schwerpunktthemen als viel zu eng an. Die Ziele müssen erweitert werden um den jeweiligen inländischen Aspekt, der für Schweizer Arbeitnehmende relevant ist, z.B. effektiver Schutz vor diskriminierenden, antigewerkschaftlichen Kündigungen gem. ILO-Vorgaben und weiteren Aspekten, siehe oben sowie Anhang.

Der SGB verlangt vom Bundesrat dringend, «Ziele» der Strategie nicht über Aktivitäten zu definieren, sondern tatsächliche Ziele festzulegen.

Begründung: Einzelne «Ziele» der Strategie sind angesichts der Dringlichkeit des Anliegens äusserst vage und unverbindlich formuliert. Einige Beispiele:

- «Diskriminierungen, Ungleichheiten und Benachteiligungen sollen verringert [...] werden» (S. 21) – weshalb nicht «bekämpft» oder «abgebaut»?; «Zur besseren Erfassung des Handlungsbedarfs prüft der Bund die Möglichkeiten zur Verbesserung der Datenlage [...]» (S. 25) – aber macht er's dann auch?; «Erwerbsarbeit und Familienarbeit sind ausgeglichener auf die Geschlechter verteilt» (S. 26) – weshalb nicht gleich «ausgeglichen» als Ziel?



- Relativierungen: «Die Zuwanderung erfolgt sicher, regulär und berücksichtigt den wirtschaftlichen Wohlstand sowie den gesellschaftlichen Zusammenhalt der Schweiz» (S. 24) – das sind zu viele Restriktionen, wenn es darum geht, Menschen in Schwierigkeiten eine Zuflucht unter würdigen Bedingungen zu geben.
- Absichtserklärungen, ohne wirkliche Ansätze, wie diese erfüllt werden sollen: «Der Bund trägt der Vielfalt an Familienmodellen Rechnung und setzt sich für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein. Dazu fördert er unter anderem die Entwicklung einer ausreichenden Zahl von preisgünstigen ausserfamiliären Kinderbetreuungseinrichtungen guter Qualität» (27) – und wie genau gedenkt er dies zu tun? Die bisherigen Signale des Bundesrates sind ja nicht eben ermutigend; «Sie [die Bundesverwaltung] garantiert die Lohngleichheit von Frau und Mann [...]» (S. 31) – wie garantiert sie diese?

Wenn sich der Bundesrat zum Ziel setzt, auf etwas «hinzuzielen», ist das bestenfalls eine Absichtserklärung, aber keine Strategie. Gefordert sind konkrete und verbindliche Ziele, deren (Nicht-) Erreichung auch mit der nötigen Transparenz evaluiert werden kann.

Frage 3 («Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?»)

- Der einseitige strategische Fokus auf das Prinzip der Freiwilligkeit und auf Deregulierungsmassnahmen (mit dem vermeintlichen Zweck, die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken) ist nicht zielführend. Verlangt ist ein Ansatz, der auf eine zielführende Balance aus Anreizen und verbindlichen Regulierungen abstellt. Insbesondere braucht es für den SGB Änderungen in den einschlägigen Gesetzgebungen, welche das Wohl der Menschen, die in der Schweiz arbeiten, schützen.
- Kapitel 5 («Treiber für Nachhaltige Entwicklung») ist dringend zu ergänzen um die Sozialpartner als wichtigen Treiber sowie um Massnahmen zu deren Förderung.

Begründung: Die Sozialpartner tragen zum erforderlichen strukturellen (politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen) Umbruch in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung bei.

Frage 4 («Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?»)

Der SGB

- begrüsst die vorgeschlagenen Leitlinien für die Bundespolitik (Kapitel 3), insbesondere die Leitlinien «Nachhaltige Entwicklung in alle Politikbereiche einbeziehen» und «Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen». Er fordert deshalb griffige Instrumente zur erfolgreichen Umsetzung dieser Leitlinien;

- anerkennt, dass ein Zeithorizont von rund 10 Jahren für die neue SNE Sinn macht, aber verlangt eine rigorose Zwischenevaluation der Strategie nach rund 5 Jahren;
- verlangt eine angemessene Konsultation der vorgesehenen Aktionspläne mit den Gewerkschaften, Sozialpartnern und anderen Akteuren in einem Multi-Stakeholder-Gremium, das Expertise zu allen wesentlichen Dimensionen der globalen nachhaltigen Entwicklung insbesondere im Inland in sich vereint;
- fordert eine wirksame Integration der Agenda 2030 und ihrer 17 Ziele für die nachhaltige Entwicklung in die ordentlichen bundespolitischen Prozesse – und zwar insbesondere über folgende Massnahmen:
  - 1) systematische Ex-ante-Folgenabschätzungen, wie sich neue gesetzgeberische Projekte «hier und jetzt», «anderswo» und «unter zukünftigen Generationen» auf alle relevanten Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung auswirken, insbesondere wenn es um SDG 8 geht, also das Wohl der Arbeitnehmenden sowie der Kampf gegen Diskriminierung gemäss SDG 5.

2) die konsequente Integration der nachhaltigen Entwicklung als Leitprinzip in die Legislaturplanung des Bundesrates;

- verlangt eine Stärkung der institutionellen Verankerung der Politik für nachhaltige Entwicklung beim Bund.

Begründung: Gemäss der aktuellen Legislaturplanung des Bundesrates hätten die neue SNE und ein dazugehöriger Aktionsplan bereits im August 2020 verabschiedet sein sollen. Stattdessen hat der Bundesrat nun Ende 2020 erst die Vernehmlassung eröffnet und einen Entwurf vorgelegt, der weit unter dem erforderlichen Ambitionsniveau bleibt. Dies lässt befürchten, dass das aktuelle institutionelle Arrangement des Bundes zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, ungenügend in der Lage ist, mit der nötigen Effizienz und Wirksamkeit überzeugende Massnahmen zu entwickeln. Es gilt, dieses Arrangement kritisch zu überprüfen und nötigenfalls durch ein zielführendes neues Arrangement zu ersetzen.

## **2 Spezifische Fragen (gemäss Antwortformular)**

Zu den spezifischen Fragen gemäss Ziff. 2 verweisen wir auch auf die oben gemachten Ausführungen sowie den Anhang.

- Kapitel 2 (Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung): vgl. oben – die vorgeschlagene Strategie greift insbesondere aus der Perspektive der inländischen nachhaltigen Entwicklung für Arbeitnehmende zu kurz.
- Kapitel 3 (Leitlinien für die Bundespolitik): vgl. oben – der SGB begrüsst die vorgeschlagenen Leitlinien für die Bundespolitik, insbesondere die Leitlinien «Nachhaltige Entwicklung in alle Politikbereiche einbeziehen» und «Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen». Gleichzeitig fordert er griffige Instrumente zur erfolgreichen Umsetzung dieser Leitlinien –

namentlich systematische Ex-ante-Folgenabschätzungen, wie sich neue gesetzgeberische Projekte «hier und jetzt», «anderswo» und «unter zukünftigen Generationen» auf die alle relevanten Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung auswirken.

- Kapitel 4 (Schwerpunktthemen) – allgemein: vgl. oben bzw. Anhang – der SGB verlangt eine Ausweitung auf Themen der nachhaltigen Entwicklung für inländische Arbeitnehmende.
- Kapitel 4.1.4 (Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken): vgl. oben – der SGB verlangt hier einen Ansatz, der auf eine zielführende Balance («smart mix») aus Anreizen und verbindlichen Regulierungen abstellt. Der einseitige strategische Fokus auf das Prinzip der Freiwilligkeit ist nicht zielführend.
- Kapitel 4.3.2 (Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen): In dieses wichtige Kapitel sind bei den nationalen Massnahmen zum Diskriminierungsschutz die Schaffung einer angemessenen finanzierten Nationalen Menschenrechtsinstitution aufzunehmen.
- Kapitel 5 (Treiber für Nachhaltige Entwicklung) ist dringend zu ergänzen um die Gewerkschaften/Sozialpartner als wichtigen Treiber sowie um Massnahmen zu deren Förderung (vgl. oben).
- Kapitel 7.1 (Organisation innerhalb der Bundesverwaltung): vgl. oben – der SGB verlangt dringend a) eine kritische Überprüfung und nötigenfalls eine Stärkung der institutionellen Verankerung der Politik für (globale) nachhaltige Entwicklung beim Bund; b) eine wirksame Integration der Agenda 2030 und ihrer 17 Ziele für die nachhaltige Entwicklung in die ordentlichen bundespolitischen Prozesse; und c) eine angemessene Finanzierung der Umsetzung der Agenda 2030.
- Kapitel 7.3 (Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft): vgl. oben – erforderlich ist eine angemessene Konsultation der vorgesehenen Aktionspläne zur SNE 2030 in einem Multi-Stakeholder-Gremium, das Expertise zu allen wesentlichen Dimensionen der globalen nachhaltigen Entwicklung in sich vereint. Darin müssen Gewerkschaften/Sozialpartner vertreten sein.
- Kapitel 7.4 (Kommunikation): der SGB begrüsst, dass der Bundesrat im Vernehmlassungsentwurf zur SNE eine «umfassende Kommunikationsstrategie zur Agenda 2030 und zur SNE 2030» ankündigt. Er wünscht aber bereits im Rahmen der SNE ambitionierte Eckwerte für diese Kommunikationsstrategie und verlangt deutlich konkretere Ziele als nur die vage Absicht, die Agenda 2030 «allgemein bekannter zu machen».

In diesem Sinne hoffen wir auf die Berücksichtigung unserer Stellungnahme und danken Ihnen herzlich für die Zusammenarbeit.

Freundliche Grüsse

SCHWEIZERISCHER GEWERKSCHAFTSBUND

Pierre-Yves Maillard  
Präsident

Luca Cirigliano  
Zentralsekretär

## Anhang

### Position SGB zu SDG/Agenda 2030

#### Arbeit in Würde – Herausforderungen in der Schweiz

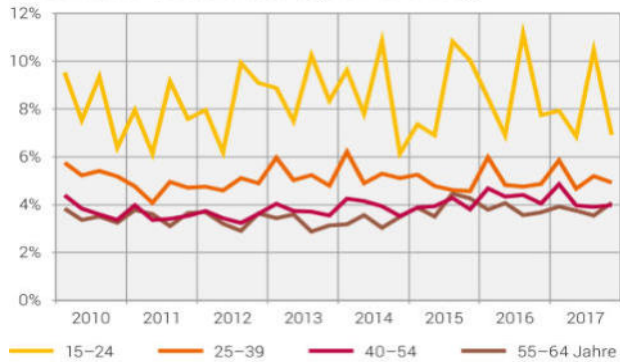
Die in der Agenda 2030 formulierte Zielsetzung des SDG 8 fordert ein «Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle». Dabei nimmt die Agenda 2030 unter dem Begriff menschenwürdige Arbeit die „Decent Work Agenda“ der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) als Referenz. Diese Agenda wurde 1999 von der ILO entwickelt und gilt als zentrales Element der «Erklärung der IAO zur sozialen Gerechtigkeit für eine faire Globalisierung». Diese wurde anlässlich der 97. Internationalen Arbeitskonferenz der IAO im Jahr 2008 von den Delegierten der IAO Mitgliedstaaten und der Arbeitnehmer und Arbeitgeber Delegationen verabschiedet. Diese IAO „Decent Work Agenda“ umschreibt auf 4 Achsen die Handlungsfelder, die zu menschenwürdiger Arbeit führen: Schaffung von Arbeitsplätzen, Soziale Sicherheit, Arbeitsrechte und sozialer Dialog. Für die Schweiz stellen sich in allen vier Feldern grosse Herausforderungen, insbesondere beim Kündigungsschutz für Arbeitnehmende, bei der Wahrnehmung der Gewerkschaftsfreiheit, beim Schutz vor Diskriminierung und beim gleichberechtigten Zugang zum Arbeitsmarkt für vulnerable Gruppen, bei den Mindestlöhnen, beim Kampf vor Sozial- und Lohndumping sowie bei der Bekämpfung prekär-atypischer Arbeitsverhältnisse. Um die SDGs für Arbeitnehmende und Erwerbssuchende in der Schweiz umzusetzen, besteht entsprechend noch grosser Handlungsbedarf. Im Folgenden werden anhand der genannten vier Handlungsachsen das Engagement der Schweiz und die Lücken aus Sicht der Gewerkschaften reflektiert.

#### Schaffung von Arbeitsplätzen

Wenn auch die Erwerbslosenquote (gemäss ILO Erwerbslosenstatistik) der Schweiz im Europäischen Umfeld tief ist, bestehen dennoch vulnerable Gruppen, die speziell von Erwerbslosigkeit betroffen sind. Zum einen sind dies Jugendliche, die von einer höheren Erwerbslosenquote betroffen sind. Dasselbe gilt für Arbeitnehmende über 55 Jahren, die erwerbslos werden und geringere Chancen haben wieder in den Arbeitsmarkt einzutreten. Obwohl bei dieser Altersgruppe eine niederere Quote festzustellen ist, ist das Risiko der Langzeitarbeitslosigkeit viel höher, als bei den übrigen Altersgruppen.

## Erwerbslosenquote gemäss ILO nach Altersgruppen

Durchschnittliche Quartalswerte, ständige Wohnbevölkerung



Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS 2018

Bei den Frauen sind nur ca. 41% vollzeiterwerbstätig. Dies aus unterschiedlichen Gründen: Einerseits gehören dazu Frauen, die kein höheres Erwerbsspensum erhalten, obwohl sie danach suchen. Andererseits aber auch die Frauen, die aufgrund fehlender resp. teurer Angebote für Kinderbetreuung zu einem Teilzeiterwerb gezwungen sind. Darüber hinaus leisten Frauen immer noch einen grossen Teil der unbezahlten Care-Arbeit, was ebenfalls ein Hindernis für eine Vollzeitbeschäftigung darstellt. Im Jahr 2016 wurden insgesamt 9.2 Milliarden Stunden unbezahlte Arbeit geleistet, im Gegensatz zu 7.9 Milliarden Stunden Erwerbsarbeit. Der Bund schätzt den Wert dieser unbezahlten Arbeit auf CHF 408 Milliarden, was etwa 62% der bezahlten Wirtschaftsleistung (BIP) entspricht. Frauen übernahmen rund 61% dieser Arbeit.

Zu den vulnerablen Gruppen gehören ausserdem Menschen mit Behinderungen (cf. Kapitel MmB) sowie Arbeitnehmende aus der Migrationsbevölkerung (cf. Kapitel Migration).

Bei Jugendlichen ist nicht nur die Erwerbslosigkeit eine Herausforderung, auch besteht vermehrt die Tendenz, Jugendliche vor und nach Berufslehren in Praktikas zu beschäftigen. Diese haben oft prekäre Arbeitsbedingungen. Bei den älteren Arbeitnehmenden führen hohe Kosten bei der Beruflichen Vorsorge (2. Säule) bei einem Wiedereintritt ins Erwerbsleben und weitere Faktoren dazu, dass sie nach einer Entlassung im Arbeitsmarkt schwer wieder Fuss fassen. In beiden Bereichen wurde von der Politik bisher keine regulativen Massnahmen vorgenommen, um diese prekären Verhältnisse zu verbessern.

Ausserdem gilt es zu bedenken, dass Vollbeschäftigung kein ausreichendes Ziel ist. Es muss darüber hinaus analysiert werden, inwiefern existenzsichernde Mindestlöhne ausbezahlt werden und wie die Arbeitsbedingungen insgesamt sind. (cf. Abschnitt zu Arbeitsrechten).

## Soziale Sicherheit

Wenn auch die Schweiz ein austariertes Sozialversicherungssystem aufweist, besteht in den Bereichen Altersarmut und Krankenversicherung Handlungsbe-

darf. Bei der Altersarmut betrifft dies vor allem die AHV. Hier stehen Leistungskürzungen in der politischen Debatte zur Disposition. Bei den Krankenkassen steigen die Belastungen für die Arbeitnehmenden durch die Prämienentwicklung. Diese sind zum Teil höher als die Lohnentwicklung und führen zu Reallohnverlusten.

#### Arbeitsrechte

Das Schweizerische Arbeitsrecht ist im europäischen Quervergleich als sehr offen und flexibel zu bezeichnen. Dieser vermeintliche Wettbewerbsvorteil hat aber einen hohen Preis.

Ausser bei durch einen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) regulierten Branchen, Betrieben oder Normalarbeitsverträgen besteht z.B. kein Mindestlohn. Nur 42 Prozent der einem GAV unterstellbaren Arbeitnehmenden profitieren von einem Mindestlohnschutz und nur knapp 50 Prozent sind überhaupt einem GAV unterstellt. Hier bildet die Schweiz fast das europäische Schlusslicht, haben doch 22 Länder in Europa einen Mindestlohn eingeführt.

Die Lohn(un)gleichheit zwischen Mann und Frau wird von der Schweiz statistisch im MONET-System erfasst. 37 Jahre nach der Einführung des Gleichstellungsartikels in der Bundesverfassung ist die Lohnungleichheit immer noch nicht realisiert. Alles in allem verdienen Frauen in der Schweiz 18.1% (in der Privatwirtschaft sogar 19.5%) weniger als Männer. Der Durchschnittslohn im Privatsektor über alle Branchen beträgt für Männer CHF 7'661 und für Frauen CHF 6'166. Dies bedeutet, dass Frauen bei einem 100%-Pensum pro Monat durchschnittlich rund CHF 1'495 weniger im Portemonnaie haben.<sup>1</sup> Politische Vorlagen zur verbindlichen Überwindung der Lohnungleichheit werden von der Mehrheit im Parlament abgelehnt.

Missbräuchliche, antigewerkschaftliche, diskriminierende Kündigungen sind in der Schweiz Alltag. Das Kündigungsrecht der Schweiz entspricht weder dem ILO-Recht noch der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK).

Ein weiteres Feld ist die arbeitsrechtliche Behandlung von MigrantInnen. Zum einen werden MigrantInnen aus der EU und Nicht-EU Ländern unterschiedlich behandelt. Nicht-EU MigrantInnen sind in der Regel schlechter gestellt als EU MigrantInnen (Zugang zum Arbeitsmarkt, Aufenthaltsstatus). Besonders hart betroffen sind hier die Sans Papiers. Sans-Papiers in der Schweiz können in Situationen von Zwangsarbeit gelangen, weil sie kriminalisiert werden und keinen Zugang zu Rechtsdurchsetzungsorganen haben. Hier können zwangsarbeitsähnliche Verhältnisse entstehen.

Weiter zu beobachten ist eine stetige Zunahme von prekär-atypischen Arbeitsverhältnissen, die zu einer weiteren Diskriminierung führen, so z.B. die Scheinselbstständigkeit.

---

<sup>1</sup> Quelle: BASS, Studie 2017 (Analyse der Lohnstrukturerhebung LSE 2014 im Auftrag des BFS)

In all diesen Feldern sind die regulatorischen Massnahmen schwach ausgebildet und leisten einer Prekarisierung von Arbeit und der Diskriminierung spezifischer Gruppen und schlussendlich einer Destabilisierung der Gesellschaft Vorschub. Der Glaube, dass sog. freiwillige Massnahmen statt Regulationen der bessere Weg seien, hat bisher in all diesen Bereichen keine effektive, flächendeckende Wirkung gezeigt. Am augenfälligsten ist diese Evidenz bei der Lohnungleichheit zwischen Männern und Frauen.

#### Sozialer Dialog

Der Soziale Dialog bzw. die Sozialpartnerschaft in der Schweiz ist gerade durch die Personenfreizügigkeit und die Flankierenden Massnahmen ab 2002 gestärkt worden. Dies zeigt sich durch die Zunahme der allgemeinverblich erklären Gesamtarbeitsverträge (AVE GAV). Dennoch sind vor allem im Dienstleistungsbe- reich noch grosse Lücken für verbindliche Branchen-GAV's fest-zustellen. So werden mit der kommenden Digitalisierung der Wirtschaft neue Formen von Beschäftigung, die mit fairen Arbeitsbedingungen ausgestaltet werden müssen, entstehen. Hier sind verbindliche GAV's zu entwickeln.

Zudem sind Tendenzen erkennbar, die darauf hinweisen, dass die Sozialpart- nerschaft brüchiger wird. Dies ist z.B. durch eine erhöhte Anzahl Streiks in der Schweiz erkennbar.

Von den insgesamt 17 Indikatoren, die in den Zielsetzungen des Kapitels 8 der Agenda 2030 formuliert sind, hat der Bund folgende Indikatoren für die Umset- zung der Agenda 2030 aufgenommen:



<b>Ziel / Indikator</b>	<b>Messgrösse Bund</b>	<b>Bemerkung</b>
8.1 Ein Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum entsprechend den nationalen Gegebenheiten und insbesondere ein jährliches Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von mindestens 7 Prozent in den am wenigsten entwickelten Ländern aufrechterhalten.		
Wirtschaftswachstum	Bruttoinlandprodukt (BIP) pro Kopf	
8.2 Eine höhere wirtschaftliche Produktivität durch Diversifizierung, technologische Modernisierung und Innovation erreichen, einschliesslich durch Konzentration auf mit hoher Wertschöpfung verbundene und arbeitsintensive Sektoren.		
Wachstumsrate BIP pro Beschäftigte Person	Arbeitsproduktivität	Keine Erhebung der Zunahme von stressbedingten Gesundheitsfaktoren.
8.3 Entwicklungsorientierte Politiken fördern, die produktive Tätigkeiten, die Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze, Unternehmertum, Kreativität und Innovation unterstützen, und die Formalisierung und das Wachstum von Kleinst-, Klein- und Mittelunternehmen unter anderem durch den Zugang zu Finanzdienstleistungen begünstigen.		
Anteil Beschäftigung im 2. und 3. Sektor nach Geschlecht	Keine Messung des Indikators. Im Fokus des Bundes stehen Politiken zur Förderung von KMU's und der Ausweitung von multi- und bilateralen Handelsabkommen.	Nur schwache Bezugnahme zu Nachhaltigkeitsfaktoren in der sozialen und ökologischen Dimension.
8.4 Bis 2030 die weltweite Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion Schritt für Schritt verbessern und die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung anstreben, im Einklang mit dem Zehnjahres- Programmrahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster, wobei die entwickelten Länder die Führung übernehmen.		
Rohstoff-Fussabdruck	Materialintensität (Der Indikator entspricht dem Verhältnis zwischen dem inländischen Rohstoffverbrauch (Raw Material Consumption, RMC) und dem Bruttoinlandprodukt	

Inländischer Materialverbrauch	Bisher keine Angaben	
8.5 Bis 2030 produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschliesslich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen, sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit erreichen.		
Durchschnittlicher Stunden-lohn nach Geschlecht, Beschäftigung, Alter und Menschen mit Behinderung	Armut der Erwerbstätigen Erwerbsquote Frauen	Keine weitere Erhebung nach den Kategorien des SDG Indikators
Erwerbslosigkeit nach Geschlecht, Alter und Personen mit Behinderung	Erwerbslosenstatistik nach ILO	Keine Erhebung von Personen mit Behinderung
8.6 Bis 2020 den Anteil junger Menschen, die ohne Beschäftigung sind und keine Schul- oder Berufsausbildung durchlaufen, erheblich verringern.		
Jugendliche, die nicht in schulischer Ausbildung, in Beschäftigung oder in einer Berufsausbildung sind	Jugenderwerbslosigkeit nach ILO NEET2 Quote	
8.7 Sofortige und wirksame Maßnahmen ergreifen, um Zwangsarbeit abzuschaffen, moderne Sklaverei und Menschenhandel zu beenden und das Verbot und die Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, einschliesslich der Einziehung und des Einsatzes von Kindersoldaten, sicherstellen und bis 2025 jeder Form von Kinderarbeit ein Ende setzen.		
Anteil und Zahl von Kindern (5-17 Jahre) in Kinderarbeit nach Geschlecht und Alter	Kein Indikator. Nennung diverser Handlungsfelder (Ratifizierung IAO Protokoll Konvention 29, Politiken und Organisationen gegen Menschenhandel)	Es sind nur schwache Bezüge anderen Politikfelder erkennbar (Handel und Menschenrechte)
8.8 Die Arbeitsrechte schützen und sichere Arbeitsumgebungen für alle Arbeitnehmer, einschliesslich der Wanderarbeitnehmer, insbesondere der Wanderarbeitnehmerinnen, und der Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen fördern.		
Häufigkeit von tödlichen und nicht tödlichen Arbeitsunfällen	Anzahl Arbeitsunfälle im Verhältnis zur Anzahl Beschäftigte	Als einziger Messindikator liefert dieser nur eine schwache Aussage

<sup>2</sup> NEET Quote: Not in Education, Employment or Training

beitsunfällen nach Geschlecht und Migrationsstatus		über die Arbeitsrechte wie im Ziel beschrieben
Niveau der nationalen Einhaltung der Arbeitsrechte (Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen) auf der Grundlage der Textquellen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und der nationalen Rechtsvorschriften nach Geschlecht und Migrantenstatus	Wird nicht erhoben.  Es wird Bezug genommen auf die Gesetzgebung zu FLAM, GAV AVE und Eidg. Arbeitsinspektion.	Hier besteht ein Defizit im Monitoring des SDG 8, da keine qualitative und quantitative Erhebung von Nicht-Einhaltung des Arbeitsrechtes vorgesehen ist
8.9 Bis 2030 Politiken zur Förderung eines nachhaltigen Tourismus erarbeiten und umsetzen, der Arbeitsplätze schafft und die lokale Kultur und lokale Produkte fördert		
Anteil des Tourismus am BIP	Brutto Wertschöpfung der Tourismusbranche	Ergibt keine qualitative Aussage.
Anzahl Beschäftigte im Tourismus im Verhältnis zu Gesamtbeschäftigung nach Geschlecht	Beschäftigte in der Tourismusbranche	Ergibt keine Qualitative Aussage zu den Arbeitsbedingungen in der Tourismusbranche.
8.10 Die Kapazitäten der nationalen Finanzinstitutionen stärken, um den Zugang zu Bank-, Versicherungs- und Finanzdienstleistungen für alle zu begünstigen und zu erweitern		
Anzahl Bankfilialen und Geldautomaten	Kein Indikator	
Erwachsene mit einem Konto bei einer Bank oder einem ähnlichen Dienstleistungsanbieter	Kein Indikator	
8.a Die im Rahmen der Handelshilfe gewährte Unterstützung für die Entwicklungsländer und insbesondere die am wenigsten entwickelten Länder erhöhen, unter anderem durch den Erweiterten integrierten Rahmenplan für handelsbezogene technische Hilfe für die am wenigsten entwickelten Länder		
Aid for Trade Verpflichtungen und Auszahlungen	Wird nur im internationalen Bereich gemessen.	

8.b Bis 2020 eine globale Strategie für Jugendbeschäftigung erarbeiten und auf den Weg bringen und den Globalen Beschäftigungspakt der Internationalen Arbeitsorganisation umsetzen		
Nationale Strategie zu Jugendarbeitslosigkeit	Kein Indikator. Verweis zum Bericht Jugendarbeitslosigkeit 2016.	

#### Empfehlungen

Um die gesetzten Ziel der Agenda 2030 zu realisieren, braucht die Schweiz eine inklusive und nicht-diskriminierende Arbeitsmarktpolitik. Dabei müssen die Arbeitsbedingungen aller in der Schweiz lebenden Personengruppen (Männer, Frauen, Alte und Junge, AusländerInnen, Behinderte) nach den Prinzipien der «fairen und guten Arbeit» behandelt werden.

Zentrale Elemente dieser Fairen und Guten Arbeit sind:

- Angemessene Entschädigung und produktive Arbeit sicherstellen
- Menschenwürdige Arbeitszeiten einhalten
- Vereinbarkeit von Arbeit, Familie und persönlichem Leben ermöglichen
- Gleiche Chancen und gleiche Behandlung in der Anstellung gewährleisten
- Soziale Sicherheit garantieren
- Sozialer Dialog, Vertretung der Arbeitnehmer- und der Arbeitgeberschaft fördern

Daher sind primär folgende regulatorischen Massnahmen weiter zu entwickeln oder neu umzusetzen:

- Ein inklusives Arbeitsrecht, das keine Gruppe diskriminiert und alle Formen von prekären Arbeitsbedingungen unterbindet.
- Lohngleichheit (gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit: Es braucht eine Durchsetzungsverantwortung bei Bund, die Kontrollen durch Bundesbehörden in den Betrieben vorsieht (stichprobenartige Kontrollen, analog Arbeitsinspektionen) sowie bei Nichteinhaltung der gesetzlichen Vorschriften zur Lohngleichheit staatliche Sanktionsmöglichkeiten gegen fehlbare Firmen. Ein umfassender Kündigungsschutz, auch für Vertrauensleute von Gewerkschaften.
- Einführungen von Mindestlöhnen in Kantonen/NAV, die decent work Niveau (min. 20 Fr./h) einhalten.
- Aus- und Weiterbildung für Arbeitnehmende: Bezahlung durch Arbeitgeber, Recht auf Bildungsurlaub (mindestens 5 Tage pro Jahr).
- Es braucht eine bessere Potentialabklärung bei MigrantInnen, wenn es um Bildungsniveau und Berufserfahrung geht. Diplomanerkennung für MigrantInnen muss vereinfacht und verbessert werden.

- Quote formaler Bildungsabschlüsse bzw. Weiterbildungsabschlüsse steigern: 95% der jungen MigrantInnen mit Sek. II Abschluss. Tertiärabschlussquote bei MigrantInnen erhöhen.
- Sans-Papiers regularisieren, nicht kriminalisieren, Zugang zu Arbeitsgerichten, Sozialversicherungen, Schulen und Weiterbildung garantieren.
- Verbesserung Kündigungsschutz bei antigewerkschaftlichen Kündigungen durch Änderung von Art. 336a OR (Erhöhung der gewährbaren Monatslöhne, Möglichkeit der Wiedereinstellung). Respektierung der ILO-Empfehlungen im Fall SGB v. Schweiz.
- Arbeit in Privataushalten (v.a. 24-h-Betreuung ältere oder kranken Menschen zuhause) unter den Anwendungsbereich des Arbeitsgesetzes stellen.
- Flankierende Massnahmen zur Entsendung von Arbeitnehmenden verstärken und ausbauen, z.B. höhere Kontrollfrequenzen, um Lohn- und Sozialdumping zu vermeiden.
- Traditionelle und digitale Schwarzarbeit bekämpfen mit mehr Kontrollen durch Arbeitsinspektorate und Sozialversicherungen: Mindestkontrollzahl für Durchführungsorgane des Arbeitsgesetzes sowie Unfall- und Sozialversicherungsrechts vorschreiben.
- Bundesgesetz zum öffentlichen Beschaffungswesen sowie interkantonales Konkordat so ändern, dass Lohngleichheit zertifiziert, damit mindestens orts- und branchenübliche sowie GAV-Arbeitsbedingungen und Löhne am Ort der Leistung gewährleistet werden, bei Beschaffung prekäre Arbeitsverhältnisse verbieten, Subunternehmerketten verbieten, weil diese nachweislich Lohn- und Sozialdumping sowie Scheinselbstständigkeit fördern.
- Keine Verschlechterungen im Arbeitsgesetz betr. Arbeitszeit-Schutzbestimmungen, im Gegenteil den psychosozialen Arbeitnehmerschutz erhöhen. Burnout als Berufskrankheit anerkennen.

Referenzen zu weiteren Ziele der Agenda:

Lohngleichheit: Ziel 5 Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.

Gleichstellung von In- und Ausländischen Beschäftigten in der Schweiz: Ziel 10.4: Politische Massnahmen beschliessen, insbesondere fiskalische, lohnpolitische und den Sozialschutz betreffende Massnahmen, und schrittweise grössere Gleichheit erzielen

Durchsetzung von Gesetzen: 16.3: Die Rechtsstaatlichkeit auf nationaler und internationaler Ebene fördern und den gleichberechtigten Zugang aller zur Justiz gewährleisten.



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Schweizerischer Gewerbeverband sgV
Adresse Indirizzo	Schwarztorstrasse 26 3007 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Henrique Schneider <a href="mailto:h.schneider@sgv-usam.ch">h.schneider@sgv-usam.ch</a> 079 237 60 82
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Henrique Schneider

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>�tes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input checked="" type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> s� <input type="checkbox"/> piuttosto s� <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Zunächst ist festzustellen, dass die «Strategie» nicht im formalen Rechtssetzungsprozess steht. Sie ist weder ein Gesetz noch eine Verordnung. Damit geht von ihr keine normative Kraft aus. Es handelt sich um ein verwaltungsinternes, indikatives Papier, das weder dem Bund noch seinen Departemen-ten und Verwaltungseinheiten Handlungspflichten oder -gebote auferlegt. Dieses Papier kann auch keine Grundlage für Regulierungen und noch viel weniger für Rechtssetzungsprojekte sein.</p> <p>Dann ist festzustellen, dass das Papier ein falsches Verständnis von nachhaltiger Entwicklung hat. Nachhaltigkeit beinhaltet nämlich die Umsetzung von Synergien zwischen dem ökonomischen, dem Sozialen und dem ökologischen. Das Papier deklariert sein Verständnis nicht. Doch in der Art, wie es geschrieben ist, scheint es davon auszugehen, dass Nachhaltigkeit vor allem in einer Korrektur des ökonomischen besteht. Falscher könnte so ein Verständnis nicht sein. Das ökonomische führt zu Verbesserungen sowohl im Bereich des Sozialen als auch des ökologischen. Das Gleiche kann auch von den anderen Beziehungen in diesem Dreieck gesagt werden. Entsprechend sind jene Beziehun-gen zu suchen und umzusetzen, welche zu gegenseitigen Verstärkungen führen. Genau das macht das Papier nicht.</p> <p>Gerade in diesem Zusammenhang fehlt eine Würdigung wichtiger Leistungen der Schweizer Wirt-schaft im In- und Ausland. Dazu gehört beispielsweise die berufliche Grundbildung. Sie ermöglicht sowohl Innovation als auch unternehmerisches Handeln und stärkt primär die Verbindung von Sozia-lem mit dem ökonomischen. Die Klimaprogramme der Schweizer Wirtschaft werden ebenso nicht erwähnt. Mit der Energieagentur der Wirtschaft gelingt es, Wirtschaftlichkeit und Klimaschutz zu ver-binden. Sie ist auch die effektivste Massnahme zur Reduktion der Schweizer Treibhausgasemissio-nen. Gerade diese zwei Leistungen werden von anderen Ländern zum Vorbild genommen und nach-geahmt.</p> <p>Zuletzt ist festzustellen, dass das Papier des Bundesrates ein Sammelsurium von Handlungsvor-schl�gen und sehr vagen Formulierungen ist. Eine inhaltliche Beurteilung ist damit erheblich er-schwert, da die Strategie keinerlei konkrete Angaben zur Umsetzung der Ziele und Stossrichtungen macht. Schliesslich sind weder die Überprüfbarkeit der Ziele noch die Finanzierungsseite definiert, was eine seriöse Beurteilung verunmöglicht. Damit ist auch unklar, wie mit einem solchen Papier die Poli-tikkoh�renz vergrössert werden soll.</p> <p>Das Papier ist also von solcher Qualität, dass sich eine detaillierte Auseinandersetzung mit seinen Inhalten nicht rechtfertigt. Es reicht hier aus, auf die zahlreichen Widersprüche zu verweisen, etwa: Auf der einen Seite sollen nach diesem Papier Menschen ein selbstbestimmtes Leben führen aber auf der anderen sagt das gleiche Papier ihnen, wie sie essen, arbeiten und leben sollen. Zuletzt ist die</p>



	<p>Strategie schlicht unfair. Auf der einen Seite sagt der Bericht, die Wirtschaftsfreiheit sei wichtig, auf der anderen diskriminiert das gleiche Papier verschiedene Wirtschaftszweige offen, so die Mobilität oder gewisse Dienstleistungen.</p> <p>Diese Erwägungen führen dazu, dass der sgV diese Strategie ablehnt.</p>
<b>Frage 2</b> <b>Question 2</b> <b>Domanda 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b> <b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b> <b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort Réponse Risposta	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non <input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die Schwerpunkte müssen Synergieeffekte zwischen Ökologie, Ökonomie und dem Sozialen suchen. Das ist mit den gewählten Elementen nicht möglich.
<b>Frage 3</b> <b>Question 3</b> <b>Domanda 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b> <b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b> <b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Siehe oben.
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Siehe oben. Das Verständnis von Nachhaltigkeit ist schlicht falsch.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>

<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>

<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>

<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>

Eidgenössische Departement für Umwelt,  
Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK  
Per Email:  
aemterkonsultationen@are.admin.ch

Bern, 17. Februar 2021 sgV-Sc

## **Vernehmlassungsantwort Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**

Sehr geehrte Damen und Herren

Als grösste Dachorganisation der Schweizer Wirtschaft vertritt der Schweizerische Gewerbeverband sgV über 230 Verbände und gegen 500 000 KMU, was einem Anteil von 99,8 Prozent aller Unternehmen in unserem Land entspricht. Im Interesse der Schweizer KMU setzt sich der grösste Dachverband der Schweizer Wirtschaft für optimale wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen sowie für ein unternehmensfreundliches Umfeld ein.

Zunächst ist festzustellen, dass die «Strategie» nicht im formalen Rechtssetzungsprozess steht. Sie ist weder ein Gesetz noch eine Verordnung. Damit geht von ihr keine normative Kraft aus. Es handelt sich um ein verwaltungsinternes, indikatives Papier, das weder dem Bund noch seinen Departementen und Verwaltungseinheiten Handlungspflichten oder -gebote auferlegt. Dieses Papier kann auch keine Grundlage für Regulierungen und noch viel weniger für Rechtssetzungsprojekte sein.

Dann ist festzustellen, dass das Papier ein falsches Verständnis von nachhaltiger Entwicklung hat. Nachhaltigkeit beinhaltet nämlich die Umsetzung von Synergien zwischen dem Ökonomischen, dem Sozialen und dem Ökologischen. Das Papier deklariert sein Verständnis nicht. Doch in der Art, wie es geschrieben ist, scheint es davon auszugehen, dass Nachhaltigkeit vor allem in einer Korrektur des Ökonomischen besteht. Falscher könnte so ein Verständnis nicht sein. Das Ökonomische führt zu Verbesserungen sowohl im Bereich des Sozialen als auch des Ökologischen. Das Gleiche kann auch von den anderen Beziehungen in diesem Dreieck gesagt werden. Entsprechend sind jene Beziehungen zu suchen und umzusetzen, welche zu gegenseitigen Verstärkungen führen. Genau das macht das Papier nicht.

Gerade in diesem Zusammenhang fehlt eine Würdigung wichtiger Leistungen der Schweizer Wirtschaft im In- und Ausland. Dazu gehört beispielsweise die berufliche Grundbildung. Sie ermöglicht sowohl Innovation als auch unternehmerisches Handeln und stärkt primär die Verbindung von Sozialem mit dem Ökonomischen. Die Klimaprogramme der Schweizer Wirtschaft werden ebenso nicht erwähnt. Mit der Energieagentur der Wirtschaft gelingt es, Wirtschaftlichkeit und Klimaschutz zu verbinden. Sie ist auch die effektivste Massnahme zur Reduktion der Schweizer Treibhausgasemissionen. Gerade diese zwei Leistungen werden von anderen Ländern zum Vorbild genommen und nachgeahmt.

Zuletzt ist festzustellen, dass das Papier des Bundesrates ein Sammelsurium von Handlungsvorschlägen und sehr vagen Formulierungen ist. Eine inhaltliche Beurteilung ist damit erheblich erschwert, da die Strategie keinerlei konkrete Angaben zur Umsetzung der Ziele und Stossrichtungen macht. Schliesslich sind weder die Überprüfbarkeit der Ziele noch die Finanzierungsseite definiert, was eine seriöse Beurteilung verunmöglicht. Damit ist auch unklar, wie mit einem solchen Papier die Politikkohärenz vergrössert werden soll.

Das Papier ist also von solcher Qualität, dass sich eine detaillierte Auseinandersetzung mit seinen Inhalten nicht rechtfertigt. Es reicht hier aus, auf die zahlreichen Widersprüche zu verweisen, etwa: Auf der einen Seite sollen nach diesem Papier Menschen ein selbstbestimmtes Leben führen aber auf der anderen sagt das gleiche Papier ihnen, wie sie essen, arbeiten und leben sollen. Zuletzt ist die Strategie schlicht unfair. Auf der einen Seite sagt der Bericht, die Wirtschaftsfreiheit sei wichtig, auf der anderen diskriminiert das gleiche Papier verschiedene Wirtschaftszweige offen, so die Mobilität oder gewisse Dienstleistungen.

Diese Erwägungen führen dazu, dass der sgv diese Strategie ablehnt.

Freundliche Grüsse

**Schweizerischer Gewerbeverband sgv**



Hans-Ulrich Bigler  
Direktor sgv, e. Nationalrat



Henrique Schneider  
stellvertretender Direktor

swisscleantech | Reitergasse 11, CH-8004 Zürich

Bundesamt für Raumentwicklung ARE  
3003 Bern

per E-Mail an: aemterkonsultationen@are.admin.ch.

Zürich, 18. Februar 2021

## ***Stellungnahme zur Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030***

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Simonetta Sommaruga  
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns für die Möglichkeit, zur Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 Stellung beziehen zu können.

### **Grundlegende Bemerkungen**

swisscleantech ist ein branchenübergreifender Wirtschaftsverband mit rund 500 Mitgliedern. Das Ziel des Wirtschaftsverbandes ist es, Rahmenbedingungen für eine nachhaltige und klimataugliche Wirtschaft zu erarbeiten. Daher fokussiert sich unsere Stellungnahme auf die Themen, zu denen wir viel Know-how besitzen (Sektionen. 4.1 und 4.2). Der Abschnitt 4.3 wird in diesem Positionspapier nicht kommentiert, da dieser zu weit weg ist von unseren Kompetenzen und Positionen.

Mit seiner Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 zeigt der Bundesrat auf, wie er die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung in den nächsten zehn Jahren umsetzen will. swisscleantech begrüsst das Engagement des Bundesrates für eine Gesamtstrategie der Nachhaltigkeitsentwicklungen der Schweiz. In der Nachhaltigkeit sind viele Themen eng miteinander verknüpft, unter anderen der Energie- und Ressourcenverbrauch sowie die damit verbundenen Emissionen. Eine integrale Strategie zur Nachhaltigkeit muss alle diese Aspekte integrieren. Darüber hinaus begrüsst swisscleantech, dass der Bundesrat auch internationale Verpflichtungen berücksichtigt. In der Tat kann eine kohärente Strategie nur entwickelt werden, wenn die Auswirkungen der Schweizer Wirtschaft im Ausland berücksichtigt werden.



## **Kohärente Gesamtstrategie**

Generell werden die verschiedenen Nachhaltigkeitsaspekte zu *unabhängig voneinander* behandelt. Es gibt viele Bereiche, die miteinander verknüpft sind. Die Absenkung des fossilen Energieverbrauchs im Gebäude- und Verkehrssektor wird zum Beispiel nur erreicht, wenn die Elektrifizierung dieser Sektoren vorangetrieben wird. Damit wird auch der Stromverbrauch in der Schweiz ansteigen. Ebenso wird das Recycling und die Wiederverwendung von Ressourcen in der Schweiz einen zusätzlichen Energieeinsatz erfordern. Es ist daher *nicht zielführend*, die Bereichen Energie, Ressourcen und Klima isoliert voneinander zu betrachten. Nur eine integrierte, kohärente Strategie führt zu einer effizienten Problembewältigung. Der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 fehlt ein integrierter Ansatz, der diese Aspekte zusammenführt.

Zu einer solchen kohärenten Strategie sehr viel beitragen würde ein grundsätzliches Bekenntnis zur Kostenwahrheit und zur Internalisierung der externen Kosten. Auch wenn wir durchaus anerkennen, dass dieses Konzept nicht in jedem Fall zur Zielerreichung reicht, sollte die Internalisierung der externen Kosten die Basis jeder liberalen Umweltpolitik sein.

## **Gleichwertige Behandlung von Ressourcen-, Energie- und Klimathemen**

Darüber hinaus ist swisscleantech überzeugt, dass eine Strategie auch klar messbare Ziele setzen muss. Wir bedauern, dass sich der Bundesrat in vielerlei Hinsicht mit Absichtserklärungen ohne numerische Ziele und Verbindlichkeit begnügt. Die verschiedenen Themen der Strategie werden unterschiedlich gehandhabt. Einerseits werden klare Ziele für den Energie- und Klimabereich aufgeführt (Sektion 4.2), oft mit klar definierten und messbaren Zahlen. Andererseits beschränken sich die Konsum- und Produktionsziele (Sektion 4.2) oft auf Absichtserklärungen. swisscleantech hält fest, dass die Themen Nachhaltige Produktion und Konsum hinter den Klima- und Energiethemen zurückbleiben. Allerdings ist es notwendig, dass ressourcenbezogene Fragen ebenso gründlich behandelt werden wie Energie- und Klimafragen.

## **Eine ehrgeizige internationale Strategie verabschieden**

Darüber hinaus stellt swisscleantech einen deutlichen Unterschied zwischen der Präzision der formulierten Ziele für das In- und Ausland fest. Doch die Zahlen sind eindeutig: Die Schweiz gehört zu den Ländern mit der höchsten Pro-Kopf-Verschmutzung der Welt, wenn man die Verschmutzung aus dem Ausland mit einbezieht. Beinahe dreimal wäre die Erde erforderlich, wenn alle wie die Schweizer Bevölkerung leben würden, und 60% der Umweltbelastung der Schweiz wird im Ausland erzeugt.<sup>1</sup> Es ist daher absolut notwendig, dass die Schweiz eine kohärente Strategie im Kampf gegen den Klimawandel und Ressourcenverbrauch im Ausland verfolgt. swisscleantech ist sich der Komplexität eines solchen Projekts und der Schwierigkeit der Umsetzung einer solchen Strategie bewusst. Die Handlungshebel für Aktivitäten im Ausland sind per Definition schwächer und schwieriger zu implementieren. swisscleantech ist jedoch der Ansicht, dass die Bemühungen für eine ehrgeizige Strategie derzeit zu schwach

<sup>1</sup> OFS (2018), *Plus de 60% de l'empreinte gaz à effet de serre de la Suisse est générée à l'étranger*

sind. Insbesondere muss die Schweiz sich dafür einsetzen, dass Länder, die sich stark für die Nachhaltigkeit engagieren wollen, dies gemeinsam tun. Indem sie «Coalitions of the Willing» formen, verfügen sie über genügend Marktmacht, um auch unilateral handeln zu können.

### ***Transparenz verstärken***

Der liberale Ansatz für eine starke Klima- und Umweltpolitik erfordert eine starke Transparenz für den Verbraucher. Die sozialen und ökologischen Auswirkungen müssen für den Verbraucher klar ersichtlich sein. Idealerweise sollten negative Externalitäten in den Preis integriert werden. In einem globalisierten Konsumsystem müssen die externen Effekte jedoch länderübergreifend ähnlich definiert und die Berechnungsmethoden harmonisiert werden. Gegenwärtig sind viele internationale Anstrengungen erforderlich, um diese Transparenz zu erhöhen und zu harmonisieren. Die Schweiz als Importeurin vieler Güter muss diese Transparenz auf internationaler Ebene fördern.

## **Stellungnahme zur Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 – Kommentare zu den Sektionen**

### ***4.1. Nachhaltige Produktion und Konsum***

#### ***Ziele der nachhaltigen Produktion und des nachhaltigen Konsums***

Auf nationaler Ebene stimmt swisscleantech den definierten strategischen Zielen grundsätzlich zu.

Im Bereich des Konsums stimmt swisscleantech den von der Regierung definierten strategischen Stossrichtungen in Sektion 4.1.1 zu. Die Erhöhung des Konsumentenwissens und die Stärkung des Angebots an nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen sind relevante Pfeiler für die Neuausrichtung unseres Konsumverhaltens. Bessere Verbraucherinformationen allein reichen jedoch nicht aus, wenn es um Umweltexternalitäten geht. Rahmenbedingungen für Güter und Dienstleistungen müssen im Hinblick auf den ökologischen Fussabdruck entwickelt werden. Externe Effekte sollten den Verbrauchern nicht nur erklärt werden, sondern auch in den Preis integriert werden. Durch die Quantifizierung und Integration von Umweltexternalitäten in den Preis von Schweizer Gütern und Dienstleistungen erhält der Konsument ein Preissignal, das mit dem Nachhaltigkeitsstandard des von ihm gekauften Gutes übereinstimmt. Es gibt zahlreiche Methoden zur Quantifizierung des CO<sub>2</sub>-Fussabdrucks, die eingesetzt werden können.

In Bezug auf die Ressourcen (4.1.2) begrüsst swisscleantech die definierten strategischen Stossrichtungen, insbesondere die Förderung von sozial- und umweltverträglichen Produktionsmustern und der Kreislaufwirtschaft. Es fehlt jedoch an quantifizierbaren Zielen. Seit vielen Jahren führt das Bundesamt für Statistik ein Buchhaltungssystem für den Material-, Ressourcen- und Energiefluss. Hier gilt es geeignete Messgrössen zu entwickeln und für diese Ziele zu definieren. Diese Ziele sollen über die konkrete Messung der einzelnen Ressourcen hinausgehen und generell die Umweltauswirkungen pro Serviceeinheit zu

quantifizieren. Erst wenn es gelingt, vergleichbare Serviceeinheiten mit deutlich tieferem Umweltkonsum zu produzieren, kann eine Entkopplung zwischen Lebensqualität und Umweltverbrauch stattfinden.

Rahmenbedingungen, die den ökologischen Fussabdruck berücksichtigen, sollte auch bei Lebensmitteln zur Anwendung kommen. Wie der Bund in Sektion 4.1.3 zu Recht festhält, wird die Hälfte aller Lebensmittel importiert, teilweise mit schlechter Ökobilanz. In einem Bericht aus dem Jahr 2018 zeigt das Bundesamt für Statistik auf, dass Lebensmittel im Haushalt fast so viel zum CO<sub>2</sub>-Fussabdruck beitragen wie Verkehr und Wohnen.<sup>2</sup> Zwei Drittel dieser Emissionen werden im Ausland produziert. Auch hier würde die Schaffung klarer Rahmenbedingungen - d.h. die Integration von Externalitäten wie z.B. der CO<sub>2</sub>-Fussabdruck bei Lebensmitteln - es ermöglichen, Ziele, wie sie unter 4.1.3 definiert wurden, besser zu erreichen: die Förderung einer nachhaltigen Ernährung, stärkere Resilienz des Ernährungssystems, und mehr Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette.

### **Operative Massnahmen**

In seiner Ressourcenstrategie legt der Verband swisscleantech ein Massnahmenpaket fest, das sowohl den nachhaltigen Konsum als auch eine nachhaltige Produktion von Gütern und Dienstleistungen fördert sowie den Ressourcenbedarf reduziert.<sup>3</sup> Es müssen jedoch noch viele weitere Konzepte entwickelt werden. Darunter sind die Kreislaufwirtschaft, aber auch nachhaltige Beschaffungsprozesse (sowohl privat als auch öffentlich) oder die *Sharing & Services Economy* zu nennen. Doch nur mit klaren Zielen und geeigneten Rahmenbedingungen können solche innovativen Geschäftsmodelle profitabler werden und sich in der Gesellschaft verbreiten. Beispiel für passende Rahmenbedingungen könnten längere Gewährleistungsfristen oder eine geeignete Operationalisierung der erweiterten Produzentenverantwortung sein.

### **Internationale strategische Ausrichtung für nachhaltigen Konsum und Produktion**

Generell begrüsst swisscleantech die in der Sektion 4.1 definierten internationalen strategischen Stossrichtungen. Als entwickeltes Land sollte die Schweiz internationale Programme für nachhaltige Produktion und nachhaltigen Konsum unterstützen.

Die Hebelwirkung der Schweiz im Ausland ist per Definition geringer. Theoretisch könnte die Schweiz – in Zusammenarbeit mit anderen engagierten Ländern – einen angepassten Grenzsteuerausgleich (*Border Tax Adjustment*) entwickeln und implementieren. Damit könnte die Wettbewerbsfähigkeit von Schweizer Gütern und Dienstleistungen gesichert und gleichzeitig die Umwelt entlastet werden, ohne das internationale Recht zu verletzen. Analysen zeigen, dass die Grenzsteuer aus Umweltsicht die effizienteste Massnahme ist. Aus praktischer Sicht ist es jedoch schwierig, sie einseitig umzusetzen. Deshalb ist es notwendig,

<sup>2</sup> OFS (2018), *Plus de 60% de l'empreinte gaz à effet de serre de la Suisse est générée à l'étranger* (S.3)

<sup>3</sup> Swisscleantech (2015), *Cleantech Ressourcenstrategie*,  
[https://www.swisscleantech.ch/files/swisscleantech\\_ressourcenstrategie.pdf](https://www.swisscleantech.ch/files/swisscleantech_ressourcenstrategie.pdf)

eine politische Diskussion mit den wichtigsten Wirtschaftspartnern, insbesondere der Europäischen Union, über die Einführung eines solchen Grenzsteuerausgleich zu führen.

## **4.2. Klima, Energie und Biodiversität**

### **Klima- und Energieziele**

swisscleantech begrüsst die Festlegung von quantifizierbaren Klima- und Energiezielen durch den Bund, insbesondere in Bezug auf die Absenkung von Treibhausgasen bis 2030 und 2050.

swisscleantech hat sich bereits mehrfach für eine ambitionierte Klimapolitik ausgesprochen. Der Verband setzt sich für eine CO<sub>2</sub>-neutrale Schweiz bis 2050 und eine lineare Absenkung der Treibhausgasemissionen von 2020-2050 ein. Diese Reduktion erfordert einen Rückgang der Emissionen um 45% im Jahr 2030 im Vergleich zu 1990.<sup>4</sup> Diese Absenkung soll vollständig in der Schweiz erreicht werden – entgegen der Empfehlung der Bundesregierung, die eine Absenkung von 37,5% allein in der Schweiz vorsieht (und 12,5% im Ausland). Zudem hat sich swisscleantech für ein Verbot der Nutzung fossiler Brennstoffe ab 2050 ausgesprochen, wie es die Gletscher-Initiative fordert.<sup>5</sup> swisscleantech ist überzeugt, dass ein Verbot die Schweizer Wirtschaft voranbringen wird, da es ein klares Signal an die Gesellschaft aussendet und die Schweizer Wirtschaft motivieren wird, frühzeitig nach neuen Geschäftsoportunitäten und Innovationen Ausschau zu halten.

Im Energiebereich hat sich swisscleantech für eine saubere, nachhaltige und stabile Energieproduktion ausgesprochen. Dafür müssen klare Ziele für den Energieverbrauch und den Ausbau erneuerbarer Energien definiert werden, wobei die massive Elektrifizierung von Schlüsselsektoren zu berücksichtigen ist. Der Verband swisscleantech hat sich zu diesen Themen in seiner Stellungnahme zum Energiegesetz geäussert.<sup>6</sup> Der Verband teilt die Ziele der Absenkung des Energieverbrauchs (-43% pro Kopf in 2035), weist jedoch auf den steigenden Stromverbrauch infolge der Elektrifizierung hin. Darüber hinaus stellt swisscleantech, wie viele andere Branchenverbände, fest, dass das Ziel von 11,4 TWh erneuerbarer Produktion (ohne Wasserkraft) im Jahr 2035 nicht mit den Bedürfnissen des Landes übereinstimmt. Die von swisscleantech durchgeführten Simulationen legen nahe, dass mindestens 30 TWh produziert werden müssten, der grösste Teil davon durch Solarenergie.

### **Operative Massnahmen**

Generell würde ein fairer CO<sub>2</sub>-Preis die Reduktion der inländischen Treibhausgasemissionen unterstützen. Die Erfahrungen in der Schweiz haben gezeigt, dass sich die CO<sub>2</sub>-

<sup>4</sup> swisscleantech (Okt 2019), *Totalrevision CO<sub>2</sub>-Gesetz, Warum die Schweiz ein Inlandziel von mindestens minus 45% braucht*, [https://www.swisscleantech.ch/files/swisscleantech\\_Infoblatt\\_InlandZiel.pdf](https://www.swisscleantech.ch/files/swisscleantech_Infoblatt_InlandZiel.pdf)

<sup>5</sup> "swisscleantech (Nov 2020), «Stellungnahme zum direkten Gegenentwurf zur Gletscher-Initiative», [https://www.swisscleantech.ch/files/swisscleantech\\_Stellungnahme\\_Gegenentwurf-Gletscher-Initiative\\_2020.pdf](https://www.swisscleantech.ch/files/swisscleantech_Stellungnahme_Gegenentwurf-Gletscher-Initiative_2020.pdf)

<sup>6</sup> swisscleantech (Juli 2020), «Stellungnahme zur Vernehmlassung zur Revision des Energiegesetzes», [https://www.swisscleantech.ch/files/Stellungnahme\\_swisscleantech\\_EnGe\\_2020\\_07\\_13.pdf](https://www.swisscleantech.ch/files/Stellungnahme_swisscleantech_EnGe_2020_07_13.pdf)

Lenkungsabgabe für Gebäude bewährt hat und auf andere Sektoren (insbesondere den Verkehr) ausgeweitet werden sollte.

Darüber hinaus fordert swisscleantech, branchenspezifische Massnahmen zu definieren. Im Verkehrssektor würde die Entwicklung und Umsetzung eines *Mobility Pricing*, das alle Externalitäten für jedes Verkehrsmittel berücksichtigt, die richtigen Rahmenbedingungen für einen Paradigmenwechsel in diesem Bereich definieren.<sup>7</sup> Im Gebäudebereich setzt sich swisscleantech in erster Linie für die Verabschiedung von wirksamen Energiegesetzen auf kantonaler Ebene (MuKEN) ein. Die Einführung eines nationalen Grenzwertes für Gebäudemissionen, der Schrittweise auf Null abgesenkt wird, sehen wir als sinnvolle Ergänzung an.

Darüber hinaus hat swisscleantech mehrfach festgestellt, dass die Sanierung des Gebäudebestands, aufgrund von diversen Faktoren, zu langsam vorankommt. Um die Sanierung des Gebäudebestandes in der Schweiz zu beschleunigen, hat der Verband das Konzept eines Gebäudemodernisierungsfonds entwickelt.<sup>8</sup>

Im Strombereich unterstützt swisscleantech das Anliegen des Bundesrates, die erneuerbaren Energien rasch auszubauen und gleichzeitig die Versorgungssicherheit des Landes zu gewährleisten. In der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 - sowie im Energiegesetz - fehlt jedoch eine klare Strategie für den umfangreichen Ausbau von erneuerbaren Energien, die auch im Winter Strom produzieren können. Dies wird spätestens dann wichtig, wenn die Kernkraftwerke altershalber vom Netz genommen werden müssen. swisscleantech plädiert deshalb dafür, schon heute ein Auktionssystem einzuführen, das sich auf die Winterproduktion von erneuerbarer Energien konzentriert.<sup>9</sup>

### **Internationale strategische Stossrichtungen im Klima- und Energiebereich**

In seiner Strategie betont der Bundesrat, wie wichtig es ist, dass die Schweiz zur Umsetzung des Pariser Klimaabkommens beiträgt und dafür sorgt, dass internationale Verhandlungen erfolgreich verlaufen. Auch swisscleantech ist überzeugt, dass die Schweiz eine führende Rolle in der internationalen Klimapolitik spielen muss. Der Verband setzt sich für einen internationalen CO<sub>2</sub>-Preis ein, der möglichst alle Wirtschaftssektoren umfasst. Mittel- bis langfristig sollte ein *Border Tax Adjustment* eingeführt werden, um einen wettbewerbsfähigen Markt zu gewährleisten. Nur so kann sichergestellt werden, dass für in- und ausländische Produkte gleich lange Spiesse gelten

<sup>7</sup> Swisscleantech (Juli 2016), *Road Map Mobility Pricing, Nutzungsbezogene Verkehrsabgaben aus Sicht der nachhaltigen Wirtschaft*, [https://www.swisscleantech.ch/fileadmin/user\\_upload/swisscleantech\\_Diskussionspapier\\_MobilityPricing\\_160701.pdf](https://www.swisscleantech.ch/fileadmin/user_upload/swisscleantech_Diskussionspapier_MobilityPricing_160701.pdf)

<sup>8</sup> Swisscleantech (Okt 2019), *Ein Fonds, um die energetische Modernisierung anzukurbeln*, <https://www.swisscleantech.ch/files/Kurzversion-Fonds-Geb%C3%A4udemodernisierung.pdf>

<sup>9</sup> Swisscleantech (Juli 2020), *Stellungnahme zur Vernehmlassung zur Revision des Energiegesetzes (EnGe)*, [https://www.swisscleantech.ch/files/Stellungnahme\\_swisscleantech\\_EnGe\\_2020\\_07\\_13.pdf](https://www.swisscleantech.ch/files/Stellungnahme_swisscleantech_EnGe_2020_07_13.pdf)

In seinem Entwurf empfiehlt der Bundesrat jedoch nur, dass «die Schweiz sich verstärkt für die Mobilisierung des Privatsektors für klimafreundliche Investitionen in Entwicklungsländern einsetzt». Im Bereich der nachhaltigen Finanzierung ist dies unzureichend. Die Schweiz trägt mit ihrem Finanzplatz zum Anstieg der Treibhausgase und zu einem Weltklima von 4 bis 6 Grad bei<sup>10</sup>. swisscleantech hat sich bereits früher für einen nachhaltigen Finanzplatz ausgesprochen und empfiehlt, hier einen Fokus zu setzen und zusätzliche Massnahmen, wie z.B. die Entwicklung eines Aktionsplans zur Dekarbonisierung des Schweizer Finanzplatzes oder die Festlegung einer einheitlichen und gemeinsamen Taxonomie zu nachhaltigen Investitionen umzusetzen<sup>11</sup>.

## **Biodiversität**

swisscleantech begrüsst die Absicht des Bundesrates, die Biodiversität in der Schweiz und im Ausland stark zu fördern. In der Tat ist die Aufrechterhaltung wirtschaftlicher Aktivitäten untrennbar mit dem Erhalt der biologischen Vielfalt verbunden.

Der Verlust und die Zerstückelung von Ökosystemen (Lebensräumen) durch Landnutzung und Landumwandlung ist einer der Haupttreiber des Biodiversitätsrückgangs in der Schweiz. Artenschutz bedeutet in der Schweiz daher in erster Linie Lebensraumschutz. Die Grenzen für den Verlust an Biodiversität sind daher notwendigerweise mit der Landnutzung in der Schweiz verbunden. Biodiversitätsschadenspotenzial aufweist als intensiv genutztes Ackerland<sup>12</sup>, muss unter dem Gesichtspunkt des Biodiversitätsschutzes eine weitere Ausdehnung der Siedlungsfläche verhindert werden. Daher sollte die Siedlungsfläche in der Schweiz auf dem heutigen Wert von ca. 8% der Landesfläche stagnieren und der durch das Bevölkerungswachstum benötigte zusätzliche Siedlungsraum mittels einer Siedlungsentwicklung nach innen gewährleistet werden. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen Einzonungen möglichst vermieden werden oder durch gleichzeitige Auszonungen an anderen Standorten kompensiert werden. Ebenfalls ist eine Auszonung der nicht-überbauten Bauzonen (12% der Bauzonen) an denjenigen Orten zu prüfen, wo damit eine Vergrösserung oder Vernetzung von biodiversitätsrelevanten Flächen erreicht werden kann.

Wie in der Sektion 4.2.3 (b) («Eine funktionsfähige ökologische Infrastruktur erstellen») erwähnt, wird neben diesen flächenbasierten Aspekten die Biodiversität in der Schweiz auch durch die zunehmende Fragmentierung von Lebensräumen unter Druck gesetzt. Dabei spielen bauliche Massnahmen zur Erhöhung der Durchlässigkeit von Verkehrswegen für Wildtiere (durch Tunnelbau, Grünbrücken, Unterführungen usw.) eine entscheidende Rolle. Beim Bau und Ausbau von Strassen- und Eisenbahnanlagen sollten Konzepte wie die Bündelung von Verkehrswegen und die Erschliessung von Ortschaften durch Stichstrassen statt Durchgangsstrassen Anwendung finden.

<sup>10</sup> Auftrag des BAFU – CSSP (2016), *Klimafreundliche Investitionsstrategien und Performance*

<sup>11</sup> swisscleantech (2020), *Position Sustainable Finance*, [https://www.swisscleantech.ch/files/Position\\_Sustainable-Finance\\_swisscleantech\\_2020.pdf](https://www.swisscleantech.ch/files/Position_Sustainable-Finance_swisscleantech_2020.pdf)

<sup>12</sup> Frischknecht, R. und Büsser Knöpfel, S. (2013), *Ökofaktoren Schweiz 2013 gemäss der Methode der ökologischen Knappheit*, Umwelt-Wissen, Bundesamt für Umwelt BAFU, Bern, 256.

Zum Thema Landwirtschaft schreibt der Bundesrat in seiner Strategie, dass der Boden nachhaltiger benutzt werden muss (Sekt. 4.2.3 (c) «Boden nachhaltig nutzen, Bodendegradation und Bodenverlust vermeiden und Bodenfunktionen erhalten und wiederherstellen»). Konkret bedeutet das eine Extensivierung von Ackerbau und Dauerkulturen, in Richtung von biologischem Landbau. Da dieser Schritt zwangsläufig zu einem geringeren Flächenertrag führt, muss die damit einhergehende Reduktion der Produktion durch weniger Nahrungsmittelabfälle kompensiert werden, damit nicht eine Erhöhung der Importe zu einer höheren Landnutzung im Ausland führt.

### ***Internationale strategische Stossrichtungen im Biodiversitätsbereich***

swisscleantech begrüsst, dass gemäss der Strategie «Die Schweiz auf internationaler Ebene ihr Engagement für die Biodiversität verstärkt» (Sekt. 4.2.3). In der Tat fällt auch ein signifikanter Anteil der Biodiversitätsbeeinträchtigung durch den Schweizerischen Konsum im Ausland an. Es ist somit Aufgabe der Schweiz, sich im internationalen Kontext für den Schutz der Biodiversität einzusetzen. Dabei spielen einerseits eine aktive Mitarbeit der Schweiz an internationalen Abkommen zu Themen der Biodiversität (z.B. Biodiversitätskonvention, CITES, Ramsar-Übereinkommen, Berner Konvention etc.), sowie ihre finanzielle Beteiligung an internationalen Bemühungen eine zentrale Rolle. Andererseits sollten bei Konsumüberlegungen in der Schweiz vermehrt Aspekte der weltweiten Biodiversität Berücksichtigung finden. In diesem Zusammenhang kommt einer transparenten Produktumweltinformation (durch Labels und Deklaration) eine zentrale Bedeutung zu, denn diese erleichtern Konsumententscheidungen und fördert die Nutzung von Produktstandards und Vorschriften (siehe 4.1 dieser Stellungnahme).

Für die Berücksichtigung unserer Anliegen bedanken wir uns vielmals im Voraus.

Mit freundlichen Grüssen



Dr. Christian Zeyer  
Geschäftsführer swisscleantech



Frédéric Steimer  
Energie & Klima





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Travail.Suisse
Adresse Indirizzo	Hopfenweg 21 Case postale Berne
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Denis Torche, <a href="mailto:torche@travailsuisse.ch">torche@travailsuisse.ch</a> , 031 370 21 11
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Denis Torche, responsable du dossier politique environnementale

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.





# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	La durabilité est essentielle à la fois pour la cohésion sociale, une empreinte écologique réduite et une économie décarbonée d'ici quelques décennies. Nous devons léguer à nos enfants et petits-enfants une planète bien vivante. La justice générationnelle mais aussi internationale doit être au centre de la stratégie. Lorsqu'il s'agit de gérer des conflits d'objectifs de manière transversale, il faut garder à l'esprit les paradigmes indiqués ci-dessus.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	En tant qu'organisation de travailleurs et travailleuses, nous accordons une grande importance à une production durable. Nous pourrions jouer un rôle plus important en tant que partenaire social sur cette question. Il est clair qu'il existe encore un grand potentiel d'amélioration avec le développement de l'économie circulaire notamment. Un soutien de la Confédération serait indiqué pour favoriser des projets pilotes de production durable qui pourraient être ensuite diffusés à plus large échelle. Il faut aussi mieux exploiter le potentiel pratique des salarié-e-s à ce sujet mais aussi prévoir davantage de formations continues pour eux. Nous soutenons aussi les deux autres thèmes préférentiels, le climat étant devenu une obligation. L'accent mis sur la biodiversité est aussi à saluer en raison de la perte très importante de biodiversité dans le monde et en particulier en Suisse. Enfin, il faut aussi parvenir à l'égalité des chances et des genres d'ici 2030 au plus tard, donc le 3 <sup>ème</sup> thème est aussi approprié. Ici, la nécessité de mieux concilier vie professionnelle et privée ne ressort pas assez.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

Erläuterung Explication Spiegazione	<ul style="list-style-type: none"> <li>Les aspects sociaux et liés à la transition ne sont pas suffisamment pris en considération. Si l'on veut convaincre l'ensemble de la population de la nécessité du développement durable, il est indispensable de réduire davantage les inégalités, d'améliorer le cadre de vie des personnes à bas revenus et de favoriser la formation continue ou même les reconversions professionnelles pour ceux et celles qui perdraient leur emploi en raison des changements structurels liés au réchauffement climatique. Ainsi, le concept de transition juste est absent de la stratégie alors qu'il figure dans le préambule de l'Accord de Paris sur le climat et dans les lignes directrices pour une transition juste de l'OIT.</li> <li>La cohérence n'est pas suffisante, en particulier au sujet de la politique économique extérieure. Pour y remédier, nous proposons d'établir une loi sur la politique économique extérieure (voir point 3 lignes directrices pour la politique fédérale).</li> </ul>
Frage 4 Question 4 Domanda 4	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	La question qui se pose est celle de la mise en œuvre de la stratégie. Il faudrait disposer de davantage de moyens pour suivre son application. Par ailleurs, elle devrait être davantage contraignante.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>Lignes directrices pour la politique de la Confédération</b> : il ne suffit pas de dire qu'il faut gérer de manière transparente les conflits d'objectifs. Nous proposons de compléter ce paragraphe en ajoutant à la fin ce qui suit : <b>Lorsqu'il y a conflits d'objectifs, ce sont la préservation de la santé, de l'environnement (biodiversité) et en général de la qualité de vie de la population qui doivent l'emporter sur les aspects purement économiques. Pour y parvenir, la Confédération</b>

**définir des critères pour gérer les conflits d'objectifs et met en place des mécanismes pour les faire appliquer.**

**Les moteurs du développement durable** : ce passage donne trop l'impression que les moteurs sont l'économie et le marché financier. Or, jusqu'ici, l'économie et surtout le marché financier ont plutôt été des freins que des moteurs au développement durable. Le but ne doit pas être seulement la contribution au renforcement sur le plan économique. Nous vous prions de revoir ce passage pour lui donner un aspect plus équilibré. Nous vous laissons le soin de trouver les reformulations nécessaires.

#### **1. Einleitung / Introduction / Introduzione**

Pas de remarques particulières. Nous apprécions les références à la résilience et à la numérisation.

#### **2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile**

Pas de remarques particulières. Il s'agit d'un sous-chapitre d'ordre factuel surtout.

#### **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

**Se responsabiliser face à l'avenir** : il faut faire davantage ressortir la notion de responsabilité solidaire **en précisant qu'elle est plus forte pour les Etats riches et les couches aisées de la population que pour les pays pauvres ainsi que les personnes à bas revenus qui disposent de moins de moyens pour infléchir des comportements moins durables.**

**Accroître la cohérence politique en vue du développement durable** : d'accord mais la cohérence n'est pas encore suffisante. Il faut réfléchir à l'instauration d'une loi sur la politique économique extérieure permettant d'impliquer à un stade plus précoce la société civile et le Parlement sur les thèmes de politique extérieure car l'impact des décisions de politique extérieure est de plus en plus marqué sur la mise en œuvre dans la politique intérieure. Ce faisant, on désamorcerait plus facilement des conflits d'objectifs, p. ex. au sujet des accords de libre-échange, ce qui permettrait d'éviter peut-être certains référendums.

#### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Nous soutenons les thèmes préférentiels. La consommation durable gagne en importance, la production durable a encore un potentiel inexploité, le climat est un must, la biodiversité est gravement menacée et l'égalité des chances est un but constitutionnel qui doit être maintenant concrètement réalisé.

##### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Voir nos commentaires sous les points suivants

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Nous y sommes favorables. Cependant, il faut les favoriser en prenant en considération aussi les aspects sociaux car des produits sains sont aussi plus chers et sont donc moins accessibles aux personnes à faibles et moyens revenus. Il faut donc réfléchir à des mesures pour éviter un écart grandissant se développant entre des couches moyennes et aisées qui consomment des produits sains et d'autres plus modestes qui se nourrissent plus mal, ce qui a aussi pour conséquence des effets négatifs pour la santé dont les coûts finissent par se reporter sur l'ensemble de la société. On pourrait imaginer des subventions ou des bons d'achats pour certains produits sains pour les catégories les plus modestes.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Oui, mais cela peut mener à des conflits d'objectifs. Il faut être conscient que la croissance doit être limitée dans certains cas pour préserver la capacité des écosystèmes à se régénérer et empêcher la destruction de l'environnement.

Nous ne comprenons pas le terme d'images cibles (p.10).

Favoriser l'économie circulaire : nous proposons ici les mesures suivantes :

**La Confédération lance un plan d'action pour l'économie circulaire incluant les partenaires sociaux (et pas seulement les associations économiques). La réussite de l'économie circulaire requiert des travailleurs et travailleuses bien formés sur ces questions et aptes à proposer des améliorations sur la base de leurs expériences professionnelles. Le plan d'action vise en particulier les secteurs qui sont en retard en matière de recyclage intégral (électronique, textile en particulier). Les critères de l'économie circulaire sont introduits pour les marchés publics, la Confédération devant jouer un rôle modèle.**

**La fiscalité doit favoriser l'économie circulaire. Le plan examine ainsi des possibilités de réduction de la TVA ou d'autres impôts pour les réparations prolongeant la durée de vie des produits. Une réorientation de la fiscalité tenant compte de l'impact sur l'environnement et le climat est bénéfique pour le marché du travail suisse.**

**Comme l'économie sociale est pionnière dans la création d'emplois liés à l'économie circulaire, en employant en particulier des personnes du marché du travail secondaire, il faut renforcer par des mesures ciblées son potentiel. Des fonds pour aider les travailleurs et les travailleuses à se former ou à se reconvertir en cours d'emploi sont investis.**

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Nous soutenons cette évolution. Mais nous avons l'impression que ces aspects passent au second plan lorsqu'il s'agit de conclure des accords de libre-échange ou dans le cadre de négociations multilatérales. Les systèmes alimentaires ne sont pas des biens comme les autres car leur impact sur l'environnement et la santé humaine sont considérables. Il faut privilégier une nouvelle approche commerciale qui traite les biens alimentaires de manière différente que les services ou les biens industriels.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

De manière générale, la Suisse compte trop sur l'autorégulation des entreprises pour prendre en considération les droits humains et l'environnement. Il faut des mesures plus contraignantes,

comme celles qui avaient été prévues par l'initiative populaire pour des multinationales responsables pour prévenir les atteintes aux droits du travail et à l'environnement dans les chaînes de production. Certes, l'initiative a été refusée mais elle a tout de même recueilli la majorité du peuple.

Il faut aussi sous ce point faire davantage ressortir l'importance du partenariat social pour parvenir à une responsabilité sociale adéquate des entreprises. Pour ce faire, il faut non seulement ratifier les conventions internationales du travail de l'OIT, en particulier celles dites fondamentales, mais aussi les mettre en œuvre. Une référence à l'OIT et aux accords-cadres internationaux obtenus entre des multinationales et des fédérations syndicales internationales doit figurer sous ce point.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Nous formulons directement nos commentaires dans les points ci-dessous.

##### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Travail. Suisse propose d'augmenter les réductions d'émissions de gaz à effet de serre de 50 à 60% d'ici 2030 au vu de l'accélération du réchauffement climatique. L'UE va dans cette même direction si bien que l'on ne peut pas mettre en avant un risque concurrentiel pour l'économie suisse. A partir de 2030, il faut renoncer à réduire les émissions à l'étranger, ce qui favorisera l'innovation, le développement des énergies renouvelables en Suisse et l'économie et le marché du travail en profiteront aussi.

Il faut mettre un accent particulier sur le secteur des transports dont les émissions n'ont pas diminué depuis 1990 contrairement aux autres secteurs. Une taxe d'incitation sur les carburants devrait être introduite rapidement.

##### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

A la fin du 1<sup>er</sup> paragraphe sous 4.2.2 après la phrase « Abaisser la consommation d'énergie dans le domaine des transports en dépit des besoins considérables en mobilité et de la hausse du trafic qui en résulte sera toutefois très difficile » **ajouter la phrase suivante : « C'est pourquoi il faut mettre un accent tout particulier pour réduire la consommation d'énergie dans le domaine des transports en développant des mesures comme l'encouragement du télétravail négocié entre partenaires sociaux, la tarification de la mobilité et, de façon générale, un soutien beaucoup plus important des pouvoirs publics au développement de l'électromobilité.**

P. 18 après la dernière phrase Dans le cadre de ses relations avec l'UE, la Suisse vise à conclure un accord sur l'électricité qui lui permette de participer entièrement au marché intérieur européen dans ce domaine, **ajouter : « Cet accord ne doit en aucun cas entraver le développement des énergies renouvelables indigènes. En raison des changements structurels consécutifs à un tel accord pour la branche de l'économie électrique, il faut prévoir des mesures d'accompagnement pour le personnel de cette branche, en particulier la négociation d'une convention collective de branche et des mesures de formation, de formation continue et, si nécessaire, de reconversion professionnelle.**

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

N'étant pas une organisation spécialisée sur cette question, nous n'apportons ici que peu d'inputs mais nous soutenons clairement cet axe stratégique car la biodiversité est particulièrement menacée. Les objectifs de la Stratégie Biodiversité suisse auraient dû être atteints jusqu'en 2020. On en est très loin en particulier avec la poursuite de la dégradation de la majorité des biotopes d'importance nationale. Il est regrettable que la Suisse a le pire résultat de tous les pays européens en termes de biodiversité avec la plus faible proportion de zones protégées par rapport à son territoire national selon la conclusion du rapport environnemental 2020 de l'Agence européenne pour l'environnement. Il faut en particulier développer l'infrastructure écologique, approuvée par le Conseil fédéral dès 2012, qui prévoit des zones centrales et des aires de mise en réseau. Etant donné qu'elles sont actuellement bien en dessous de la valeur cible minimale, de nouvelles grandes aires sont nécessaires en plus de celles qui existent déjà. Par ailleurs, le plan d'action biodiversité adopté par le Conseil fédéral devrait être révisé car les mesures sont insuffisantes et qu'il n'attribue aucune tâche à de nombreux secteurs. A terme, le développement social et économique sont compromis si l'on ne préserve pas la biodiversité car nous saperions alors les bases mêmes dont ils dépendent.

P.20 lettre c : A partir **de 2040** (et non 2050), il ne doit plus y avoir de perte nette de sol.

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Nous faisons part de commentaires directement dans les sous-chapitres

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Pas de remarques particulières ici

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Il manque encore dans notre pays une loi contre toutes les formes de discrimination. Des campagnes de sensibilisation et des aides financières pour des projets sont utiles et nécessaires mais ne suffisent pas. La politique contre les discriminations et la politique d'intégration doivent se compléter et se renforcer mutuellement. Ces sont les deux faces d'une même médaille. L'une ne va pas sans l'autre.

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Ce sous-chapitre comporte encore des manques. Ses objectifs pourraient être plus précis et complétés.

Objectifs p. 26, troisième tiret. Compléter : « ...les femmes et les hommes sont indépendants sur le plan économique **et fiscal**... » Il n'y a aucun point relatif à la fiscalité et au fait qu'une imposition indépendante de l'état civil favoriserait la participation des femmes au marché du travail et contribuerait ainsi à lutter contre la pénurie de personnel qualifié qui va encore s'accroître en raison de l'évolution démographique. Dans le même tiret, il est prévu d'éliminer les inégalités salariales. A notre avis, il faudrait être ici beaucoup plus concret avec un calendrier et un train de mesures.

Axes stratégiques nationaux (a) p 27 : cet axe stratégique est beaucoup trop faible :

- **La loi sur l'égalité devrait être révisée à nouveau le plus rapidement possible pour obliger beaucoup plus d'entreprises à vérifier l'égalité des salaires et à prévoir aussi des sanctions en dernier recours.**
- **L'engagement en matière de conciliation est vide de toute substance. Travail.Suisse demande que les structures d'accueil extra-familiales soient considérées comme un véritable service public avec le financement adéquat. Il devrait y avoir un droit à une place dans une crèche. Il devient aussi nécessaire, après l'adoption d'un congé de paternité, d'instaurer aussi un congé parental pour permettre la conciliation.**

## **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Ce sous-chapitre souffre d'un **défaut structurel majeur**. Il est question seulement de l'économie et des entreprises. Pas une seule fois, le terme de **partenaires sociaux** est mentionné. Or, ils peuvent apporter une importante contribution à la durabilité par exemple par le biais des conventions collectives de travail. On constate à titre de comparaison dans les stratégies de développement durable de l'UE que les partenaires sociaux sont mieux reconnus comme des acteurs.

Nous vous prions donc de revoir ce sous-chapitre et considérer non pas seulement l'économie comme moteur du développement durable (elle l'est parfois mais elle peut aussi être un obstacle au développement durable) mais les partenaires sociaux, donc les associations d'employeurs et les syndicats). Par ailleurs, une approche participative est au cœur du développement durable. Il doit être mis en œuvre de manière bottom-up et pas seulement top-down, ce qui plaide pour faire figurer ici les partenaires sociaux.

Les travailleurs et travailleuses devraient aussi être mentionnés car ce sont eux qui produisent les biens et les services et on devrait ici faire ressortir la nécessité qu'ils soient encore mieux formés sur les questions de durabilité en entreprise.

### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Nous saluons l'importance de la place financière mais si, comme c'est écrit à la page 29, l'on veut faire de la Suisse "une référence mondiale en matière de services financiers durables", il faut adopter une législation plus contraignante. En effet, à l'heure actuelle, la place financière suisse peine vraiment à se décarboniser. comme le souligne la toute récente étude de l'Administration fédérale sur ce sujet, les intermédiaires financiers continuant à investir lourdement dans les énergies fossiles et pas seulement le pétrole mais aussi le charbon.

**Travail.Suisse demande que l'on oblige les institutions financières suisses à divulguer les émissions de gaz à effet de serre qu'elles financent et à les réduire progressivement.**

### **5.3. Bildung, Forschung und Innovation**

Pas de remarques particulières. Nous sommes d'accord. Mais il faut d'autres mesures de formation à large échelle via un fonds pour garantir l'employabilité face aux changements structurels induits par le réchauffement climatique en particulier et étudier aussi la possibilité d'instaurer un revenu de transition écologique.

**Notre proposition : la politique climatique exige un changement structurel. Les professions de la santé, du tourisme, de l'industrie aéronautique, de la production d'énergie fossile, du**

secteur automobile, en particulier, subissent déjà un très fort changement structurel qui va encore s'accroître. Pour gérer au mieux ce changement, il faut instaurer un fonds de formation continue permettant aux personnes peu ou moyennement qualifiées de changer d'occupation dans les branches en question ou, si ce n'est pas possible, de métier. Ce fonds de formation continue doit être conçu de manière à ce que le coût de la vie puisse également être financé en cas de reconversion des personnes âgées dès environ 35 ans et plus. Le fonds de formation continue est géré en étroite coordination avec les partenaires sociaux. Cela permettra de s'assurer que les qualifications peuvent être obtenues en fonction de la demande.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Pas de remarques particulières. Nous saluons les objectifs fixés.

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Idem

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

Idem

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

Idem. Ici elle doit se montrer exemplaire et exclure rapidement de son portefeuille les investissements non durables dans le charbon, l'armement, l'industrie du tabac etc.

### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

Idem

### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

Idem

## **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**



Comme il est prévu d'ici à la fin 2022 de réexaminer l'efficacité et l'efficacité de la structure organisationnelle ainsi que les compétences et les tâches définies, nous suggérons de donner un rôle plus important au Département fédéral de l'économie, de la formation et de la recherche (DEFR) dans le pilotage de la stratégie de développement durable. Les aspects liés au marché du travail et à la formation pourraient ainsi mieux ressortir, ce qui est nécessaire en raison des adaptations requises par la décarbonisation de l'économie.

## **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

D'accord. Pas de remarques particulières.

## **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

Les syndicats devraient être mentionnés expressément ici. Leur rôle pour des modes de production durable est très important mais pas mis en valeur jusqu'ici. Il est dommage que le Conseil fédéral les ait peu impliqués de manière participative et partenariale dans la mise en œuvre de l'Agenda 2030 et de la SDD 2030.

Travail.Suisse indique ici sa disponibilité pour s'impliquer davantage. Il demande expressément de pouvoir faire partie du groupe d'accompagnement Agenda 2030 et faire mieux ressortir la perspective de l'univers professionnel dans la mise en œuvre de l'Agenda 2030, en particulier les objectifs 4, 7, 8, 9, 10, 12, 13,

## **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Pas de remarques.

## **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Pas de remarques.

### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

Pas de remarques.

### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Pas de remarques.

Hopfenweg 21  
PF/CP 5775  
CH-3001 Bern  
T 031 370 21 11  
info@travailsuisse.ch  
www.travailsuisse.ch

DETEC  
Simonetta Sommaruga  
Conseillère fédérale  
Courriel :  
aemterkonsultationen@are.admin.ch

Berne, le 17 février 2021

**Stratégie 2030 pour le développement durable. Consultation.**

Madame la Conseillère fédérale,  
Madame, Monsieur,

Nous vous remercions de nous donner la possibilité d'exprimer notre avis sur ce projet et c'est bien volontiers que nous vous le faisons parvenir.

Travail.Suisse, l'organisation faîtière indépendante des travailleurs et travailleuses, soutient les objectifs à l'horizon 2030 et les axes stratégiques pour la politique fédérale dans les trois domaines préférentiels, à savoir la consommation et production durable, le climat, l'énergie et la biodiversité, et l'égalité des chances.

En tant qu'organisation de travailleurs et travailleuses, nous soutenons des modes de consommation et productions plus durables. Les partenaires sociaux devraient à cet égard être davantage associés pour la mise en œuvre de ces modes de production durables car il existe un important potentiel d'amélioration sur les lieux de travail et dans différentes branches, en particulier dans le cadre des conventions collectives de travail.

Pour le climat et l'énergie, nous proposons des objectifs sensiblement plus élevés que ceux du Conseil fédéral. Il s'agit aussi de mieux prendre en considération encore les effets de la politique climatique sur la politique sociale et la répartition des revenus. Cela facilitera la réalisation des objectifs et l'adhésion de la population. L'accent mis sur la préservation de la biodiversité est aussi justifié en raison du gros déficit de mise en œuvre de la stratégie biodiversité ; il est aussi essentiel de conserver un environnement de la meilleure qualité possible car cela se répercute aussi sur la qualité de vie humaine et la base même pour le maintien des activités économiques à long terme.

L'égalité des chances et des genres est aussi un domaine fondamental pour notre organisation et des progrès doivent être faits en particulier pour atteindre l'égalité des sexes qui passe notamment par une meilleure conciliation. Il manque dans la stratégie des mesures plus fortes et plus précises pour la mise en œuvre de cette conciliation.

Nous utilisons le questionnaire prévu pour exprimer plus en détail notre position et inclure différentes propositions d'améliorations et de mise en oeuvre.

En vous remerciant de réserver un bon accueil à notre réponse, nous vous adressons, Madame la Conseillère fédérale, Madame, Monsieur, nos salutations distinguées.



Adrian Wüthrich, président



Denis Torche, responsable du dossier politique écologique

Annexe : questionnaire rempli



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Akademien der Wissenschaften Schweiz  Finale Fassung 18.2.2021
Adresse Indirizzo	Akademien der Wissenschaften Schweiz Haus der Akademien Postfach 3001 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Dr. Gabriela Wülser Projektleiterin Nachhaltigkeitsforschung Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT)  Tel. +41 31 306 93 28  Email: <a href="mailto:gabriela.wuelser@scnat.ch">gabriela.wuelser@scnat.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Dr. Gabriela Wülser Projektleiterin Nachhaltigkeitsforschung Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT)

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## **Erarbeitungsprozess der Stellungnahme und beteiligte Expertinnen und Experten**

Zur Erarbeitung der Stellungnahme wurden Expertinnen und Experten aller Institutionen des Akademienverbunds sowie ihrer Mitgliedsgesellschaften in einem offenen Aufruf eingeladen. Zu spezifischen Fragen wurden ergänzend vereinzelte weitere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler um Einschätzungen gebeten. Federführend war die Initiative für Nachhaltigkeitsforschung der SCNAT. Die Beiträge wurden zu einem Entwurf verarbeitet und den Mitwirkenden zur Prüfung unterbreitet. Der überarbeitete finale Entwurf wurde schliesslich vom dafür Delegierten des SCNAT Vorstands, Christophe Rossel, zu Händen des Vorstands der Akademien der Wissenschaften Schweiz freigegeben und von letzterem gutgeheissen.

Die folgenden Personen haben an der Ausarbeitung mitgewirkt und stützen die Stellungnahme mit ihrem Namen:

- Jörg Balsiger, Kuratorium Forum Landschaft, Alpen, Pärke & Steuerungsgruppe Nachhaltigkeitsforschung (SCNAT); Universität Genf
- Basil Bornemann, Vorstand Schweizerische Akademische Gesellschaft für Umweltforschung und Ökologie (SAGUF); Universität Basel
- Marc Chesney, Steuerungsgruppe Nachhaltigkeitsforschung (SCNAT)
- Marius Christen, Universität Basel
- Evelyn Coleman-Brantschen, Kuratorium Forum Landschaft, Alpen, Pärke (SCNAT); HAFL
- Yves Gärtner, Netzwerk für Transdisziplinäre Forschung (Akademien Schweiz)
- Oliver Inderwildi, Forum für Klima und globalen Wandel (SCNAT)
- Fabian Käser, Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern (SCNAT)
- Heike Mayer, Steuerungsgruppe Nachhaltigkeitsforschung (SCNAT); Universität Bern
- Gabriele Müller-Ferch, Forum für Klima und globalen Wandel (SCNAT)
- Urs Neu, Forum für Klima und globalen Wandel (SCNAT)
- Christian Pohl, Steuerungsgruppe Nachhaltigkeitsforschung (SCNAT) & Beirat Netzwerk für Transdisziplinäre Forschung (Akademien Schweiz); ETH Zürich
- Dominik Siegrist, Kuratorium Forum Landschaft, Alpen, Pärke (SCNAT); Ostschweizer Fachhochschule OST
- Eva Spehn, Forum Biodiversität (SCNAT)
- Jodok Guntern, Forum Biodiversität (SCNAT)
- Tiina Stämpfli, Science et Cité
- Maarit Ströbele, Forum Landschaft, Alpen, Pärke (SCNAT)
- Markus Zürcher, SAGW

Redaktion der Stellungnahme:

Gabriela Wülser, Initiative für Nachhaltigkeitsforschung (SCNAT)

## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Akademien der Wissenschaften Schweiz begrüßen generell den Entwurf der Strategie nachhaltige Entwicklung (SNE). Sie ist bereichsübergreifend angelegt, kurz, prägnant und fokussiert. Hier möchten wir ein paar übergeordnete Rückmeldungen anbringen, die uns zentral scheinen:</p> <p><b>Angesichts der nötigen Transformation muss die SNE ambitionierter werden</b></p> <p>Wir bedauern allerdings, dass das in der Strategie gemachte Commitment selten über den heutigen Stand des Umgangs mit Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung hinausgeht, also wenig Neues und Visionäres enthält. Die SNE müsste angesichts der Dringlichkeit und Tragweite der Herausforderungen deutlich ambitionierter und weitsichtiger sein, gerade auch weil ihr Horizont mit zehn Jahren doch beträchtlich ist. Wir begrüßen diese mittelfristige Perspektive. Ziele und Stossrichtungen müssten entsprechend mutiger und innovativer sein.</p> <p>&gt; Der Anspruch zu Beginn der Strategie, dass für «eine Kehrtwende grosse Veränderungen bei der Ausgestaltung der Politiken notwendig sind», sollte sich in den Zielen in den einzelnen Unterkapiteln widerspiegeln. Dies gilt auch für die internationalen Verpflichtungen (extraterritoriale Verantwortung, Spillover-Effekte, Fussabdruck, etc.), welche deutlich ehrgeiziger formuliert werden sollten.</p> <p>&gt; Da die Ziele das eigentliche Kernstück der Strategie bilden, müsste (z.B. in einer Überblicksdarstellung) aufgezeigt werden, wie sie ein sinnvolles Ganzes bilden und sämtliche relevanten Entwicklungsbereiche für die Schweiz abdecken. Sonst entsteht der Eindruck, dass das Anliegen der Nachhaltigen Entwicklung in unzusammenhängende, eher zufällig gewählte Einzelziele zerlegt wird.</p> <p>&gt; Die Ziele müssten deutlich konkreter und ambitionärer formuliert sein und konkrete, bis 2030 zu erreichende Zielgrößen ausweisen. Die Formulierungen sollten sicherstellen dass die Zielerreichung klar überprüfbar ist (vgl. 8.1).</p> <p>&gt; Die Problembeschriebe, Ziele und Stossrichtungen, welche in den einzelnen Abschnitten zu den Schwerpunktthemen (Unterkapitel) genannt werden, müssen besser aufeinander abgestimmt werden. Die zentralen Problempunkte müssen durch die Ziele und Stossrichtungen konsequent adressiert werden.</p> <p>&gt; Wir regen an, die mittelfristige Perspektive zu nutzen um wirkungsvolle Prozesse aufzubauen, welche sicherstellen, dass dieses wichtige Anliegen über 2030 hinaus einen adäquaten Stellenwert behält.</p>

	<p><b>Politikkohärenz genauer fassen und überprüfbar machen</b></p> <p>Das in den Leitlinien und an anderen Stellen genannte Prinzip der Politikkohärenz, aber auch die Bedeutung von «ausgewogen», «gleichwertig» und «integriert» sollten genauer gefasst werden. Auf S. 6 wird die Politikkohärenz erwähnt, aber es wird nicht gesagt, in welchen Bereichen und vor allem wie sie geprüft wird und welche Konsequenzen eine Missachtung der Kohärenz hat.</p> <p>&gt; Wir schlagen vor, Politikkohärenz als systemischer Blick auf Aktivitäten des Bundes zu fassen, der alle Nachhaltigkeitsdimensionen und deren Abhängigkeiten und Wechselwirkungen berücksichtigt. Zielführend wäre entsprechend, alle Sektoralpolitiken auf ihre Kongruenz gegenüber den diversen Nachhaltigkeits-Politzielen zu prüfen (beispielsweise: Stimmt die Verkehrspolitik und die Instrumente – angefangen von den Prognosen hin zu den Subventionen – mit dem Netto Null Ziel überein?). Ferner sollten Ansätze und Instrumente benannt sowie Lücken aufgezeigt werden, mit denen Politikkohärenz und eine integrierte Sichtweise realisiert und gemessen werden können (etwa Nachhaltigkeitsfolgenabschätzung bzw. Bewertungsinstrumente).</p> <p><b>Die nachhaltige Entwicklung auf wissenschaftliche Expertise abstützen</b></p> <p>Die Akademien der Wissenschaften Schweiz bieten Hand, wissenschaftliches Wissen mittels geeigneter Formate und Gefässe zugänglich zu machen und damit nach Kräften zur Stärkung des «evidence-based decision making» beizutragen.</p>
<p><b>Frage 2</b></p> <p><b>Question 2</b></p> <p><b>Domanda 2</b></p>	<p><b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b></p> <p><b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b></p> <p><b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b></p>
<p>Antwort</p> <p>Réponse</p> <p>Risposta</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> ja                      <input type="checkbox"/> eher ja                      <input type="checkbox"/> eher nein                      <input type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> oui                      <input type="checkbox"/> plutôt oui                      <input type="checkbox"/> plutôt non                      <input type="checkbox"/> non</p> <p><input type="checkbox"/> sì                      <input type="checkbox"/> piuttosto sì                      <input type="checkbox"/> piuttosto no                      <input type="checkbox"/> no</p>
<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>Wir erachten die drei Schwerpunktthemen als gut gewählt, die Auswahl erfordert aber aus unserer Sicht eine nachvollziehbare Begründung.</p> <p>Die Flughöhe der Themen ist sinnvoll, da sie die gemeinsame Betrachtung von jeweils mehreren SDGs einfordert. Das ist unter Berücksichtigung der grossen Abhängigkeiten zwischen den SDGs richtig und wichtig. Die Berücksichtigung dieser Wechselwirkungen ermöglicht eine systemische Perspektive, was aus Nachhaltigkeitssicht zentral ist und hilft, eine effektive Zusammenarbeit innerhalb der gegebenen Verwaltungsstrukturen voranzutreiben.</p>
<p><b>Frage 3</b></p> <p><b>Question 3</b></p> <p><b>Domanda 3</b></p>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>

Erläuterung Explication Spiegazione	<b>Synergien und Zielkonflikten wirklich Rechnung tragen</b>  Die gegenseitigen Abhängigkeiten und Wechselwirkungen zwischen Nachhaltigkeitszielen – bestehend aus Synergien und Zielkonflikten – sind für die Realisierung einer nachhaltigen Entwicklung zentral, wie die SNE auch an mehreren Stellen betont. Die in der SNE dann tatsächlich gemachten Aussagen zu diesen Wechselwirkungen sind dem gegenüber aber viel zu schwach und zu lückenhaft.  > Insbesondere auf der Ebene der Unterkapitel zu den Schwerpunktthemen sollten die wichtigsten Wechselwirkungen zwischen den Zielen explizit aufgelistet werden. Die wichtigsten Synergien und Zielkonflikte, die mit diesen Abhängigkeiten verbunden sind, sollten kurz erläutert werden. Falls dies nicht möglich ist, braucht es mindestens einen Plan, wie diese Wechselwirkungen identifiziert und in die weiteren Schritte integriert werden.  > Es sollte präzisiert werden, wie Bundesrat und Bundesverwaltung dazu beitragen möchten, die Zielkonflikte zu lösen und Synergien zu erschliessen.
Frage 4 Question 4 Domanda 4	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<b>Begründungszusammenhang</b> (Kapitel 1.):  Die SNE sollte deutliche Bezüge zur Corona-Pandemie herstellen. Auch wenn die Corona-Pandemie nicht der Rechtfertigungsgrund für die SNE ist, sind die darin formulierten Politiken auch und gerade für die Gestaltung einer Gesellschaft, in der es Pandemien gibt, zentral. Erkenntnisse und Lehren aus der Corona-Pandemie könnten die strategische Qualität der SNE und deren Bedeutung für die Tagespolitik stärken

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Das Executive Summary fasst die wichtigsten Inhalte der SNE verständlich, klar und sehr strukturiert zusammen.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>



Die Einleitung gibt einen sehr guten Überblick und enthält aus unserer Sicht alle Schlüsselaspekte. In zwei Bereichen müssen die Ausführungen allerdings präzisiert werden:

#### **Die Strategie als strategisches Regierungsprogramm präzisieren**

> Der Bundesrat sollte sehr viel deutlicher kommunizieren, worin er die spezifische Funktion der Nachhaltigkeitsstrategie sieht und wie er diese Funktion umsetzen will. Es finden sich an verschiedenen Stellen Hinweise auf den transversalen bzw. integrativen Charakter nachhaltiger Entwicklung und den übergeordneten Charakter der Strategie (z.B. S. 6). Gleich zu Beginn der Strategie (im Einleitungskapitel) sollte der Bundesrat diese Eigenschaften und damit den Charakter der Strategie als übergreifendes strategisches Regierungsprogramm («Meta-Politik»), das zahlreiche Einzelaktivitäten in verschiedenen Sektoren verklammert, präzisieren. Ausserdem sollte er klären, wie die SNE zu anderen, bereichsübergreifenden Strategien steht, die ebenfalls einen längeren Horizont haben.

#### **Geltungsbereich und Verbindlichkeit der SNE klar darlegen**

Geltungsbereich und Handlungssperimeter der SNE sind nicht überall konsequent angegeben. So ist die Rede von der Umsetzung der Agenda 2030 durch die Schweiz in ihrer Gesamtheit, während betont wird, dass die SNE 2030 *primär* für die Bundespolitik gilt und Ziele setzt, die mehrheitlich, aber nicht immer klar in den Kompetenzbereich des Bundes fallen. Die entsprechenden Formulierung lassen hier allerdings einen zu grossen Interpretationsspielraum offen.

> Die Ziele sollten in ihrem Geltungsbereich konsistent formuliert sein. Es wäre sehr hilfreich, wenn die SNE durchgehend und konsistent sowohl Ziele für die Schweiz wie auch Ziele für den Bund bzw. die Bundespolitik nennen würde, und diese klar unterscheiden würde.

> Es wäre wichtig, hier Klarheit zu schaffen, also zu klären, wo wer in die Pflicht genommen versus nur aufgefordert oder ermutigt werden soll, etwas zu tun. Das Landschaftskonzept Schweiz 2020 könnte dazu als Beispiel dienen.

### **2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile**

Dieser Abschnitt ist hilfreich und klar, insbesondere die Betonung des allgemeinen Commitments des Bundes ist wichtig.

> Wir möchten hier anregen, auch auf die Indikatoren zu verweisen, die zusätzlich zu den Zielen und Unterzielen erarbeitet und gutgeheissen wurden.

### **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

Die formulierten Leitlinien sind sehr klar, vollständig und dem Anliegen angemessen. Sie stellen eine überzeugende *Grundlage* zur Orientierung und Überprüfung der Governance der Bundespolitik dar.

#### **Status und Funktion der Leitlinien klären**

Der Stellenwert der Leitlinien ist nicht eindeutig genug bestimmt. So bleibt unklar, ob diese Leitlinien für die gesamte Bundespolitik gelten oder ob sie sich nur auf die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele beziehen.

> Angesichts der benötigten Transformation, der Dringlichkeit und der Tragweite der Herausforderungen sollte hier eindeutig formuliert werden, dass es sich um übergreifende Leitlinien handelt, die das gesamte bundespolitische Handeln überhaupt betreffen.

#### **Anwendung der Leitlinien sicherstellen**

Im Vernehmlassungsentwurf bleibt offen, wer für die Anwendung der Leitlinien sorgt, und wie, durch wen und mit welchen Instrumenten diese überprüft und falls nötig angepasst wird. Ist das ebenfalls

eine gemeinsame Verantwortung, übernimmt das der Bund, oder die Verantwortlichen der Sektoralpolitiken, die die SNE zu koordinieren hofft? Angesichts der «teilweise grundlegenden» Anpassungen, die eingehend in diesem Abschnitt erörtert werden, sollten diese Grundsatzfragen hier geklärt oder wenigstens angesprochen werden.

> Wie in der fünften Leitlinie mit Verweisen auf Abschnitt 7 angedeutet, sollte genauer bestimmt werden, wie die Leitlinien implementiert und deren Umsetzung überprüft werden sollen.

#### **Umgang mit Unsicherheit und Wissensvielfalt thematisieren**

Es fehlt eine Leitlinie zum Umgang mit Unsicherheit und Wissensvielfalt, welche auch Veränderungsprozesse hin zu einer nachhaltigen Entwicklung typischerweise prägen.

> Der Bundesrat sollte sehr viel deutlicher kommunizieren, wie er gedenkt, die Bereitstellung von Wissen verschiedener Fachgebiete für eine nachhaltige Entwicklung zu fördern und zu nutzen. Dies umfasst Wissen zur Funktionsweise von Systemen, zu sinnvollen Zielen sowie zu Möglichkeiten, wie Transformationsprozesse gestaltet werden können. Die diesbezüglichen Ausführungen zu Bildung, Forschung und Innovation bleiben weit hinter dem Stand der wissenschaftlichen Diskussion zurück. Konkret sollte der Bundesrat transdisziplinäre bzw. transformative Forschungs- und Bildungsansätze, aber auch experimentelle Governanceansätze einbeziehen und fördern und Reallabore aufbauen, in denen Transformationsprozess im kleinen Massstab umgesetzt und auf erwünschte und unerwünschte Wirkung hin überprüft werden können.

#### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Die Schwerpunktthemen decken wesentliche Nachhaltigkeitsprobleme der Schweiz ab. Die entsprechenden Versuche, die Bezüge durch Abbildung der betreffenden SDGs zu Beginn der einzelnen Schwerpunktthemen-Kapitel herzustellen, sind lobenswert, müssen aber erläutert werden (vgl. 4.1, 4.2 und 4.3).

##### **Schwerpunktthemen begründen und zueinander in Bezug setzen**

> Die Auswahl der Schwerpunktthemen sollte hier substantieller begründet werden. Inwiefern handelt es sich um Themen, «in denen auf Bundesebene ein besonderer Handlungs- und Abstimmungsbedarf zwischen den Politikbereichen» besteht? Wie wurden die Unterthemen bzw. besonderen Herausforderungen identifiziert? Inwiefern erwachsen sie aus der Bestandsaufnahme 2018?

> Es wird beschrieben, dass jedes Ziel auf einem an die nationalen Realitäten angepassten Unterziel der Agenda 2030 basiere. Damit das besser nachvollziehbar ist, sollte hier ergänzt werden, wie diese Auswahl zustande kam.

> Es wäre wichtig, hier einleitend und übergeordnet die wichtigsten Synergien und Zielkonflikte zwischen den drei Schwerpunktthemen zu nennen (oder mindestens festzulegen, dass diese identifiziert und in den Aktionsplänen eingebaut sowie in den sie ergänzenden Massnahmen berücksichtigt werden).

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

##### **Bezug zu SDGs und ihren Abhängigkeiten angemessen angeben**

> Es wäre sehr wünschenswert, hier einführend die Verbindungen des Schwerpunktthemas zu den genannten SDGs deutlicher aufzuzeigen, etwa indem kurz benannt wird, inwiefern das Schwerpunktthema einen Beitrag zur Erreichung der jeweiligen SDGs leistet. Die Schonung bzw. Erhaltung der natürlichen Ressourcen wird in diesem Schwerpunkt berechtigterweise stark betont. Entsprechend sollte das SDG «Life on Land» eingangs ergänzt werden.

> Um die Wechselwirkungen zwischen SDGs angemessen und entsprechend den Aussagen in der Einleitung der SNE zu berücksichtigen, müssten die Beispiele der zentralen Zielkonflikte konkretisiert und um die wichtigsten Synergien ergänzt werden.

#### **Verständnis des Wirtschaftswachstums anpassen**

> Wir regen an, von einer stabilen oder gesunden, der nachhaltigen Entwicklung dienenden Wirtschaft zu sprechen, statt von Wirtschaftswachstum. Wohlstandsniveau und Wirtschaftswachstum müssten hinsichtlich ihrer Vereinbarkeit mit den Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung überprüft werden (vgl. 4.1.2, aber auch die anderen Kapitel und Unterkapitel).

#### **Schlüsselbegriffe “Innovation” und “Wachstum” präzisieren**

Allgemein müssen gewisse Schlüsselbegriffe und -Konzepte entsprechend dem Stand der wissenschaftlichen Auseinandersetzung breiter gefasst, klarer und zeitgemässer definiert und/ oder differenzierter betrachtet werden. So sind vor allem die Begriffe “Innovation” und “Wachstum” grundsätzlich zu neutral formuliert.

> Um sicherzustellen, dass Innovation und Wachstum auf die nachhaltige Entwicklung ausgerichtet sind und nicht zu Fehlanreizen und -entwicklungen führen, sollte klar dargelegt werden welche Art von Innovation (Green Technologies, Soziale Innovationen, etc.) und welches Wachstum angestrebt werden.

> Entsprechend muss die Förderpolitik gestaltet werden. Die Kommentare zur Innovationspolitik in der SNE sind hier differenzierter zu gestalten; statt von Rahmenbedingungen zu reden, die allgemein dafür sorgen dass der Wettbewerb spielt und somit Unternehmen Innovationen entwickeln können, sind gezielt Anreize für bestimmte, die nachhaltige Entwicklung fördernde Innovationen zu schaffen. Auch Public Procurement Innovation ist wichtig (also wie der Staat Innovation selbst durch seine Nachfrage fördern kann).

#### **Rolle als Ressourcenverbraucherin und diplomatische Kraft übergeordnet verstehen**

> Die internationale Rolle der Schweiz – sowohl als direkte und indirekte Ressourcenverbraucherin als auch als positive diplomatische Kraft – sollte übergeordnet erwähnt werden, also nicht nur hinsichtlich «Stärkung der Unternehmensverantwortung». Dies entspricht auch den Schlussfolgerungen des [UN Global Sustainable Development Report \(GSDR\)](#).

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Der kognitive Ansatz der Information von Konsumierenden ist berechtigt und notwendig, aber nicht hinreichend, um die Konsummuster genügend stark zu verändern. Er erreicht primär Konsumierende, die bereits offen und sensibilisiert sind. Es ist notwendig, grundsätzlich an den Lebensstilen anzusetzen. Nachhaltige Lebensstile sind durch andere Motive geprägt und richten sich beispielsweise an Suffizienz oder Gesundheit aus. Beispiele sind eine alternative Kultur des Kochens, die alles verwertet, oder eine grundsätzliche Entmaterialisierung als Lebens- und Konsumstil. Immaterieller Konsum kann auch das Bedürfnis der «Selbstverwirklichung», das mit Konsum einher gehen kann, aufnehmen. Hier können gezielt Alternativen angeregt und gefördert werden (Lesen, Musik, Theater, Schauspiel, Museen, Film, Sport, Gymnastik, Bewegung etc.), solange sie mit den anderen Nachhaltigkeitszielen vereinbar, also beispielsweise nicht mit einem erhöhten Energieverbrauch verbunden sind. Gleichzeitig ist auch gegenläufigen Trends zu begegnen: Regionalität und Qualität verbunden mit Entschleunigung versus dem Verzehr von Convenience-Produkten als Folge von Zeitdruck und hoher Mobilität; Zeitwohlstand (weniger arbeiten, mehr Zeit für die Pflege des sozialen Umfelds und der Familie) versus Güterwohlstand.

> Wir möchten anregen, Instrumente zu entwickeln und hinzuzuziehen, die an den Lebensstilen ansetzen. Statt Güterwohlstand sollte Zeitwohlstand gefördert werden.

#### *Problembeschrieb:*

- > Wir regen an, von einer stabilen oder gesunden, der nachhaltigen Entwicklung dienenden Wirtschaft zu sprechen, statt von Wirtschaftswachstum.
- > Die Aussage, dass Massnahmen betreffend den Konsum von im Ausland hergestellten Produkten im Inland Grenzen gesetzt seien, ist irreführend. Sie müsste revidiert werden. Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten sowie auch Importeure haben einige Möglichkeiten, nachhaltige Produkte und Dienstleistungen zu fördern. Bedeutende Ansatzpunkte können in Lieferkettenanalysen identifiziert werden (vgl. z.B. Alig M., Frischknecht R., Nathani C., Hellmüller P., S. P. 2019: 2019. Umweltatlas Lieferketten Schweiz. Treeze Ltd. & Rütter Sococo AG, Uster, Uster & Rüschlikon).
- > Im Zusammenhang mit dem Einfluss des Verhaltens von Konsumentinnen und Konsumenten auf Ressourcenverbrauch und Arbeitsbedingungen im In- und Ausland müssen auch die Zielkonflikte zwischen Ressourcenschonung und fairen Arbeitsbedingungen einerseits und Wirtschaftswachstum andererseits thematisiert werden.
- > Das Potential und der Einfluss der Digitalisierung erachten wir als weit grösser als angesprochen, diese anstehende Umwälzung sollte genannt und stärker betont werden.

#### *Ziele:*

Die Ziele sollten den beschriebenen Problemen besser gerecht werden. Es braucht deutlich ambitioniertere Formulierungen. So erachten wir das Bereitstellen von Informationen nicht als ausreichend, es müssten unbedingt starke Anreize dazukommen. Grundsätzlich sollte für komplexe Probleme ein breites Spektrum an Instrumenten eingesetzt werden, wie auch der Bericht des Bundesrates [Umwelt Schweiz 2018](#) betont (S. 77).

- > Das erste Ziel sollte auf die Transformation hin zu nachhaltigen Lebensstilen fokussieren.
- > Das zweite Ziel sollte über die Eliminierung von finanziellen Anreizen für die Verwendung fossiler Energieträger hinaus einen Fokus auf die Schaffung von Anreizen für die rasche Transformation hin zu postfossilen Lebensstilen mit reduziertem Energieverbrauch und einem Fokus auf erneuerbare Energien legen.

#### *Stossrichtungen:*

- > Die Stossrichtungen sollten auf die (angepassten) Ziele abgestimmt werden.
- > Punkt a) ist zentral, wir begrüssen diese Stossrichtung sehr. Die Internalisierung externer Kosten ist ein wichtiger Schlüssel und muss stark vorangetrieben werden.
- > Konsum und Produktion sollten auch als Herausforderung für kollektiven Konsumenten wie Firmen (Business-to-Business) und öffentlicher Sektor verstanden werden. Zwar wird auf öffentliche Konsumenten verwiesen, eine Differenzierung fehlt jedoch, was die relative Verantwortung verwischt und das falsche Bild des frei wählenden und deshalb verantwortlichen Konsumenten weiterhin propagiert. Punkt b) müsste angepasst werden; hier wird der öffentliche Konsument verschwiegen und die Rolle des Bundes als Konsument heruntergespielt. Bei der Produktion nimmt man sich ebenfalls aus der Verantwortung, mit dem Hinweis, dass Entscheidungen im Ausland getroffen werden. Das stimmt nur bedingt, denn die Schweiz ist eine der wichtigsten internationalen Drehscheiben im Rohstoffhandel, was sehr wohl Produktionsmuster beeinflusst (der letzte Satz unter «International strategische Stossrichtungen» ist dementsprechend ungenügend).
- > In diesem Sinne sollte das SDG 16 auch in die Reihe der relevanten Logos aufgenommen werden, was aus dem Ziel 4.1.1. klar hervorgeht.

> Punkt c) ist sehr relevant. Diese Stossrichtung sollte sich auf alle negativen Auswirkungen von Subventionen beziehen, und *insbesondere* fossile Energieträger. Es wäre hilfreich, einen Querverweis auf 4.2.2 zu machen.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Das ganze Kapitel ist zu einseitig auf ökologische Aspekte bezogen, soziale Aspekte müssten ergänzt oder ausgebaut werden. Laut der Agenda 2030 wollen wir unsere Bedürfnisse nicht nur unter Erhaltung der Integrität der natürlichen Systeme, sondern auch frei von negativen Auswirkungen auf andere Mitglieder der heutigen sowie der zukünftigen Generationen befriedigen. Es geht also darum, das, was wir unter Wohlergehen verstehen, *insgesamt* nachhaltig zu gestalten.

> Wir schlagen vor, den Titel dieses Unterkapitels anzupassen in: Wohlstand und Wohlergehen auf Nachhaltigkeit ausrichten.

##### *Problembeschrieb:*

> Es müsste geprüft werden, ob unser gegenwärtiges Wohlstandsniveau überhaupt mit den Zielen der Agenda 2030 *vereinbar* ist. Langfristig gibt es ohne funktionierende natürliche Systeme kein Wohlergehen. Das Verstehen von Wohlstand und Wohlergehen ist sehr materiell orientiert. Ob es einem gut geht, hängt aber nicht primär mit dem Wohlergehen von Firmen ab; Aspekte wie «decent work» sollten zum Ausdruck gebracht werden (vgl. 4.1.1).

> Auch sollte Wirtschaftswachstum nicht als unbedingt nötig vorausgesetzt werden. Modernere Ansätze wie Suffizienz, Postwachstumsgesellschaft etc. sollten ebenfalls mit einfließen. Es sollte differenzierter angegeben (oder entwickelt) werden wie ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum aussehen könnte bzw. welche Fragen sich dazu stellen. Der 1. Satz im 4. Absatz «Trotz Effizienzgewinn ...» ist heikel, da dieser so gelesen werden kann, dass die Ressourcennutzung wachsen muss.

> Im vierten Abschnitt sollten die sozialen Probleme, die Ausbeutung und die Ungleichheiten in Produktionsländern ergänzt werden.

##### *Ziele und Stossrichtungen:*

> Die Ziele und Stossrichtungen müssen unbedingt um die sozialen Aspekte ergänzt werden.

> Statt von Rahmenbedingungen zu reden, die allgemein dafür sorgen dass der Wettbewerb spielt und somit Unternehmen Innovationen entwickeln können, sind gezielt Anreize für bestimmte, die nachhaltigen Entwicklung fördernde Innovationen zu schaffen (vgl. unsere Kommentare dazu unter 4.1).

> Die Übernutzung von natürlichen Ressourcen sollte nicht nur vermieden, sondern in erster Linie *gestoppt* werden, so dass in zehn Jahren keine Übernutzung der natürlichen Ressourcen mehr stattfindet.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

> Wir regen an, den Titel dieses Abschnitts anzupassen: es braucht eine Transformation hin zu nachhaltigen – nicht bloss nachhaltigeren – Ernährungssystemen (dies würde auch mit den Inhalten des Kapitels übereinstimmen).

> Wir möchten ausserdem anregen, wie im Fall des allgemeinen Konsums, hier die Verantwortung von kollektiven Akteuren stärker in den Vordergrund zu heben. Es ist nicht ausreichend, davon auszugehen, dass besser informierte Leute sich auch nachhaltiger ernähren würden.

#### *Ziele:*

Wir begrüssen die Ziele zu einer nachhaltigen Landwirtschaft, sie sind nicht zuletzt auch aus Landschaftssicht wichtig.

> Unter anderem wäre wichtig, das Thema klarer in den Kontext des Biodiversitätsverlustes und Klimawandels zu stellen, und

> Subventionen sollten klar auf eine regenerative Landwirtschaft ausgerichtet werden (Förderung von Biodiversität auf Flächen ausserhalb der Schutzgebiete und CO<sub>2</sub>-Senken im Inland).

#### *Stossrichtungen:*

> Wir empfehlen, eine adäquate Preisgestaltung (Kostenwahrheit) anzustreben, welche eine nachhaltige Produktion und Verarbeitung sowie insbesondere die Internalisierung externer Effekte beinhaltet und im Einklang mit handelsbeeinflussenden Instrumenten steht.

### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

> In diesem Abschnitt sollte die Rolle des Finanzmarktes als einflussreiche Branche mit berücksichtigt werden. Unternehmensverantwortung würde hier in erster Linie heissen, Investitionen konsequent hin zu Geschäftstätigkeiten zu lenken, die der Nachhaltigkeit *dienen*. Dies gilt insbesondere auch für Investitionen in Unternehmen, welche im Ausland tätig sind.

### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

#### **Bezug zu SDGs und ihren Abhängigkeiten angemessen angeben**

> Es wäre sehr wünschenswert, hier einführend die Verbindungen des Schwerpunktthemas zu den mit Symbolen aufgeführten SDGs deutlicher aufzuzeigen, etwa indem kurz benannt wird, inwiefern das Schwerpunktthema einen Beitrag zur Erreichung der jeweiligen SDGs leistet. Das SDG «Life below water» sollte ergänzt werden.

> Um die Wechselwirkungen zwischen SDGs angemessen und entsprechend den Aussagen in der Einleitung der SNE zu berücksichtigen, müssten im entsprechenden Abschnitt die Beispiele der zentralen Zielkonflikte konkretisiert und um die wichtigsten Synergien ergänzt werden. Hier sind beispielsweise Zielkonflikte mit dem Natur- und Landschaftsschutz von Bedeutung, v.a. beim Bau neuer Energieanlagen.

#### **Bedeutung der Landschaft mit berücksichtigen**

> Wir möchten anregen, in diesem Schwerpunktthema die Bedeutung der Landschaft mit zu denken. Das könnte umgesetzt werden in dem von «Klima, Energie, LANDSCHAFT und Biodiversität» die Rede ist, oder indem ein eigenständiges Landschaftsziel ergänzt wird: «Die Schönheit und Vielfalt der Schweizer Landschaften mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten heutigen und künftigen Generationen eine hohe Lebens- und Standortqualität» (analog zum Landschaftskonzept LKS). In den entsprechenden SDGs ist das Thema an verschiedenen Orten erwähnt: 15, 11, aber auch 3.

#### 4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale

> Wir empfehlen allgemein, die Zielkonflikte im Zusammenhang mit Emissionsreduktionen explizit zu berücksichtigen, z.B. mit der Biodiversität und der Wasserwirtschaft. Analog sollten auch Synergien genutzt werden, d.h. die positiven Effekte der Emissionsreduktion eines Sektors auf den Ausstoss eines anderen Sektors, und die positiven Effekte von Biodiversität für die Resilienz der Ökosysteme im kommenden Klimawandel.

##### *Problembeschrieb:*

> Hier sollte neben den Extremen (Hitzewellen, Hochwasser, etc.) auch die schleichende Temperaturzunahme ergänzt werden. Eine Anpassung an die Konsequenzen des Klimawandels und eine Erhöhung der Resilienz nicht nur erforderlich, sondern *unumgänglich*. Die globale Erwärmung bis heute beträgt ca. 1.0°C (gemäss aktuellstem IPCC-Bericht SR1.5). Die Erwärmung in der Schweiz ist mit ungefähr 2 Grad etwa (nicht 'mehr als') doppelt so hoch wie global.

> Es fehlt ein expliziter Hinweis auf die räumlichen bzw. landschaftlichen Auswirkungen der Energiewende, und die Anpassung des Siedlungsraums an den Klimawandel.

> Bei den Passagen zum Verkehr könnte man noch die Nachhaltigkeitsziele des ebenfalls behördenverbindlichen Sachplans Verkehr («Mobilität und Raum 2050») erwähnen.

##### *Ziele:*

> Bei der Senkung der THG-Emissionen um 50% fehlt die Zeitangabe ('bis 2030'). Es sollte auf Netto Null und mindestens einen linearen Absenkpfad fokussiert werden (siehe [SCNAT-Stellungnahme zum Gegenentwurf Gletscher-Initiative](#)).

> Es ist unklar, warum nur die Schäden im Siedlungsbereich gegenüber der Periode 2005-2015 abnehmen sollen. Wie sieht es mit Schäden in der Landwirtschaft, in natürlichen Ökosystemen, oder der Forstwirtschaft in Zukunft aus? Das Ziel sollte Schadenereignisse umfassender beinhalten d.h. auch die natürlichen Ressourcen sollten geschützt werden.

> Auch die räumlichen bzw. landschaftlichen Auswirkungen der Energiewende sollten in den Zielen aufgenommen werden. Hier sind Siedlung und Landschaft nur in Bezug auf Naturgefahren genannt, obwohl sie bei den strategischen Stossrichtungen vorkommen.

##### *Stossrichtungen:*

Es bestehen noch signifikante Wissenslücken, was die Folgen des Klimawandels und den Umgang damit betreffen insbesondere beim Systemverständnis, bei Kaskadeneffekten aber auch bei komplexen gesellschaftlichen und sozioökonomischen Fragestellungen.

> Zu (a): Bei der Tragbarkeit für die Wirtschaft sollten längerfristige Effekte einbezogen werden, z.B. dass es für die Wirtschaft längerfristig von Vorteil ist, insbesondere für die internationale Wettbewerbsfähigkeit, wenn sie kontinentale und globale technologische Entwicklungen und Trends vorausschauend antizipiert (siehe z.B. <https://www.iaee.org/en/Publications/ejarticle.aspx?id=2952>), auch wenn das Abwarten und Nachvollziehen dieser Entwicklungen kurzfristig weniger kostenintensiv ist. Vgl. auch Bemerkung zum Wirtschaftswachstum unter 4.1.

> Zu (b): Hier wäre ein Hinweis auf «nature based solutions» im Umgang mit Klimaanpassung und Naturgefahrenrisikoumgang zu ergänzen, diese sind im Vergleich zu grauen Ansätzen zu bevorzugen.

> Zu (c): Diese Stossrichtung müsste viel griffiger und weniger allgemein formuliert sein. Es fehlen messbare Ziele (wie wird z.B. der Landverbrauch reduziert um es dann passend zu machen mit dem Ziel, dass ab 2050 netto kein Boden mehr verloren geht, siehe S. 19). Wie kann man resiliente Siedlungsräume konkret gestalten und v.a. wer wird in die Verantwortung gezogen? Hier spielen auch private Entwickler und Investoren eine Rolle, diese sollten ebenfalls erwähnt werden.

Internationale strategische Stossrichtungen:

> Hier sollte nicht nur eine nachhaltige Trinkwasserversorgung, sondern ein nachhaltiges Wassermanagement (inkl. Wasserbedarf anderer Sektoren wie bspw. die Landwirtschaft) aufgelistet sein.

> Die Schweiz könnte sich auch vermehrt um die Verringerung der «grauen» Emissionen, die ja im Ausland anfallen, kümmern, d.h. sich für deren Reduktion engagieren.

> Die Verfügbarkeit von Umweltdaten ist eine wichtige Grundlage sowohl für die Weiterentwicklung der Wissenschaft als auch für die Umsetzung und das Monitoring von Klimaschutzmassnahmen. Deshalb sollte im zweitletzten Satz folgende Ergänzung gemacht werden: «Die Entwicklung *und offene, kostenlose Weitergabe* von Wetter-, Klima- und Umweltinformationen ...».

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

##### *Problembeschrieb:*

> Aus wissenschaftlicher Sicht sollte viel stärker betont werden dass das heutige Energiesystem einen radikalen Umbau braucht.

> Eine grosse Herausforderung stellt der Anstieg des Stromverbrauchs durch die Elektrifizierung des motorisierten Individualverkehrs, durch den Einsatz von Wärmepumpen und der zusätzliche Bedarf an erneuerbaren Energien zur Herstellung synthetischer Brenn- und Treibstoffe für Industrie, Schwer- und Flugverkehr, wo eine Elektrifizierung schwierig oder nicht realisierbar ist. Wir empfehlen, dies explizit zu ergänzen.

> Beim Verkehr sollte nicht nur der CO2 Ausstoss der Beförderung betrachtet werden sondern der gesamte CO2 Fussabdruck der Mobilität (cradle-to-grave).

> Ausserdem empfehlen wir, die Resilienz des Energiesystems mit zu berücksichtigen, z.B. die Abhängigkeit der Wasserkraft von einer sich verändernden Wasserverfügbarkeit.

> Bei der Förderung und dem Ausbau erneuerbarer Energien sollen vermehrt Biodiversitätsaspekte berücksichtigt und die externen Umweltkosten stärker internalisiert werden. Die zentralen Konflikte zwischen Schutz- und Nutzungsinteressen sollten benannt und der Dialog gesucht werden.

##### *Ziele:*

Beim durchschnittlichen Stromverbrauch pro Person müssen die Zielsetzungen wahrscheinlich überdacht werden (wie auch in der Revision des Energiegesetzes). Die angegebenen Zahlen sind eine Fortschreibung der Zielsetzungen im bestehenden Energiegesetz. Einerseits sind diese Zahlen bereits durch die gegenwärtige Entwicklung überholt. Die Zielsetzung der Reduktion des Elektrizitätsverbrauchs bis 2020 gegenüber dem Jahr 2000 von -3% im bestehenden Art. 3 EnG wird mit voraussichtlich etwa -8% deutlich unterboten. Die Zielsetzung von -13% bis 2035 könnte unter Fortschreibung der gegenwärtigen Entwicklung auf 15-20% angepasst werden. Andererseits beziehen sich diese Zielsetzungen auf die herkömmliche Nachfrage nach Elektrizität. Unter Berücksichtigung des zusätzlichen Strombedarfs aufgrund der oben genannten Entwicklungen ist insgesamt eine Reduktion des Strombedarfs pro Person kaum realistisch.



> Für die Berücksichtigung dieser unterschiedlichen Entwicklungen sind entweder differenzierte Zielsetzungen für diese beiden Bereiche möglich oder aber ein Hinweis, dass diese Reduktion unter Ausschluss der genannten neuen Verbrauchskategorien angestrebt wird. Hier kann auch auf die Angaben in der Klimastrategie des Bundes oder die neuen [Energieperspektiven 2050+](#) zurückgegriffen werden.

> Die Zielsetzungen beim Ausbau der Produktionskapazitäten von erneuerbarem Strom sind im Hinblick auf den steigenden Strombedarf zu tief angesetzt, wenn die langfristigen Ziele des Bundesrats (Klimaneutralität bis 2050) erreicht werden sollen. Zur Anpassung der Zielsetzungen können u.a. die neuen [Energieperspektiven 2050+](#) zugezogen werden.

#### *Stossrichtungen:*

> Es sollte aufgezeigt werden, wie die negativen Auswirkungen der Wasserkraftnutzung auf die Gewässer eliminiert werden sollen (Ziel, aber keine dazugehörige strategische Stossrichtung).

> Zu bewältigen ist auch der Ausstieg aus der Kernenergie, dies könnte ebenfalls noch erwähnt werden.

Internationale strategische Stossrichtungen, letzter Absatz:

> Der Abschluss eines Stromabkommens mit der EU sollte auch gewährleisten, dass die Schweiz erneuerbaren Strom aus im Besitz von Schweizer Firmen befindlichen Kraftwerken oder aus Handelsverträgen mit ausländischen Kraftwerken ohne grosse Hindernisse importieren kann. Erneuerbarer Strom ist in geographisch günstigen Gebieten (Wind im Norden, Sonne im Süden) wesentlich effizienter und günstiger produzierbar als in der Schweiz.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Allgemein wäre es wichtig, systematisch den Querbezügen zwischen Biodiversität, Ökosystemleistungen (z.B. Schutz vor Naturgefahren und Zoonosen), Klimawandel und der internationalen Dimension (v.a. Unternehmensverantwortung) Rechnung zu tragen. Wir begrüßen die Stärkung von Synergien zwischen einzelnen Umweltabkommen.

#### *Problembeschrieb:*

> Die Tragweite des Biodiversitätsverlustes und damit einhergehend der Beeinträchtigung von Ökosystemleistungen zu Gunsten der Menschen muss viel deutlicher gemacht werden.

> In Zeile 3 wird nur auf die Sicherung des Raumes für Biodiversität eingegangen. Die Sicherung des Raums für die Biodiversität in ausreichender Qualität, Quantität, Vernetzung und geeigneter räumlicher Verteilung ist wichtig für die Erhaltung, die Förderung und die Wiederherstellung der biologischen Vielfalt. Gleichzeitig ist aber eine Reduktion der direkten und indirekten Ursachen des Biodiversitätsverlustes unerlässlich. Entscheidend ist es, die flächendeckend negativ wirkenden Ursachen mit ihren dahinterstehenden Treibern für den Rückgang der Biodiversität anzugehen. Sie liegen in den Bereichen «nachhaltiger Konsum, Ernährungssysteme, Produktion und Unternehmensverantwortung». Sie sind aber auch verbunden mit der Bekämpfung des Klimawandels und des Energieverbrauchs. Ansätze sind der Abbau biodiversitätsschädigender Subventionen und anderer Fehlanreize in allen Sektoren.

> Die Formulierungen im zweiten Absatz sind zu unverbindlich, statt «zu koordinieren» empfehlen wir «zu vereinbaren». Der zweitletzte Satz vor den Zielen müsste angepasst werden: «Alle Akteurinnen und Akteure sind verpflichtet, die Anliegen der Biodiversität in ihren Sektoren miteinzubeziehen und die Synergien für Natur und Landschaft zu nutzen (siehe z.B. Obrecht et al. 2021 Mit Biodiversität die SDGs erreichen. Swiss Academies Factsheets 16(1)).

> 7. Zeile: Resilienz ist gemäss IPBES-Framework keine direkte Ökosystemleistung, besser: «Die Erhaltung der Resilienz der Ökosysteme und ihrer Leistungen ist dabei von Bedeutung».

#### **Ziele:**

> 2. Ziel: Die Themen werden zu stark durchmischt. Die Wiederherstellung von Lebensräumen verdient, wie dies auch in internationalen Zielen der Fall ist, ein eigenes Ziel. Zudem sind Begrifflichkeiten nicht korrekt verwendet. Die biologische Vielfalt lässt sich nur begrenzt wiederherstellen. Es sollte von Ökosystemen oder Lebensräumen gesprochen werden.

3. Ziel: Das Ziel ist wichtig (vgl. auch Anmerkung oben zum LKS unter 4.2; und vgl. die Passagen zur nachhaltigen Entwicklung im Programmteil «Mobilität und Raum 2050» des Sachplans Verkehr). Wir möchten darauf hinweisen, dass viele negative Anreize bereits bekannt sind (z.B. Gubler L, Ismail SA, Seidl I (2020) Biodiversitätsschädigende Subventionen in der Schweiz. Swiss Academies Factsheet 15 (7)).

> Es sollte ergänzt werden, dass keine neuen biodiversitätsschädigenden Anreize geschaffen werden. Dazu sollen bestehende soweit möglich abgeschafft oder umgelenkt werden.

> Das 4. Ziel müsste heissen: «Zur Sicherung des Raums für die langfristige Erhaltung der Biodiversität sind mindestens 17%<sup>57</sup> und eher 30% der Landesfläche durch wirkungsvolle, gut unterhaltene, ökologisch repräsentative und gut vernetzte Schutzgebietssysteme und andere gebietsbezogene Erhaltungsmassnahmen geschützt sowie in die umgebende Landschaft integriert». Die 30% bis 2030 entsprechen der Forderung der *intergovernmental High ambition coalition (HAC) for Nature and People für Post-2020*, bei der die Schweiz Mitglied ist und einer [nationalen Studie zum Flächenbedarf für die Erhaltung der Biodiversität in der Schweiz](#).

> 5. Ziel: Das Ziel sollte sich nicht nur auf Gewässer mit stark verbautem Ufer beziehen, denn einerseits ist es effektiver die Gewässer dort zu revitalisieren, wo die Wirkung potenziell gross ist, andererseits kann ein Gewässer auch durch andere Ursachen beeinträchtigt sein. Zudem sind nicht alle Gewässer von landwirtschaftlicher Nutzfläche umgeben. Zudem ist die Zielformulierung zur Wasserkraft wenig ambitioniert. Bei einer Terminierung sollte zumindest gesagt werden, dass die unerwünschten Auswirkungen im Vergleich zu 2020 bedeutend reduziert werden. Ansonsten ist auch eine Überprüfung kaum möglich. Wir schlagen folgende Formulierung vor: «Ein naturnaher Zustand eines Teils der Gewässer wird wiederhergestellt. Für alle Gewässer wird ausreichend Raum ausgeschieden. Die negativen Auswirkungen...»

> 6. Ziel: Da der Boden nicht nur von der direkten Nutzung, sondern auch weiteren Faktoren wie Eintrag von Schadstoffen beeinflusst wird, empfehlen wir eine Ergänzung: «Die Funktionen des Bodens sind dauerhaft gewährleistet. Die Nutzung von Boden *und andere darauf einwirkende Faktoren* führen...»

> Des weiteren möchten wir anregen, die Bergökosysteme in den Zielen explizit mit anzusprechen (SDG 15.4). Die Schweiz als gebirgiges Land ist hier international im Lead von vielen Initiativen, sowohl in der Forschung wie auch in der Politik (Artikel 13 Agenda 21 zu Bergen, CBD Mountain Program of Work, etc.).

#### **Stossrichtungen:**

Auch hier sind nicht alle Aspekte aus den Zielen aufgenommen. Mit Ausnahme von Teil (c) Boden gehen die Stossrichtungen kaum über bereits laufende Aktivitäten hinaus. Dass diese nicht genügen, zeigt der weitere Rückgang der Biodiversität. Die Aktivitäten führen meist nur lokal zu positiven Ergebnissen, insgesamt wirken sich aber starke Faktoren flächendeckend negativ aus (z.T. in 4.1 und 4.2.1 schon angesprochen).

> Die allgemeine Stossrichtung muss in Richtung Mainstreaming, d.h. Integration von Biodiversitätsanliegen in andere Sektoren gehen, um den nötigen transformativen Wandel einzuleiten.

- > Für Ökosystemleistungen wäre ein eigener Punkt gerechtfertigt, da diese auch in der Strategie und Aktionsplan Biodiversität noch zu wenig berücksichtigt sind.
- > Zu (a): Artenvielfalt kann nur begrenzt wiederhergestellt werden. Der Titel ist somit irreführend. Der zweitletzte Satz müsste ergänzt werden: «Er identifiziert bestehende finanzielle Anreize, die negative Auswirkungen auf die Biodiversität haben, passt solche finanziellen Anreize allenfalls an, und sorgt dafür, dass keine neuen biodiversitätsschädigende Anreize geschaffen werden.»
- > Zu (b): Der erste Satz müsste heissen: «Der Bund sorgt in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Gemeinden dafür, dass sämtliche Lebensräume von hoher ökologischer Qualität, *sowie die, für die die Schweiz eine internationale Verantwortung trägt...*». Die «Verankerung in raumplanerischen Instrumenten» ist sehr zu begrüssen.

### 4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità

Als reiches Land spielt die Schweiz in der ersten Liga mit und schneidet im internationalen Vergleich bei den sozialen Zielen wie «Armut beenden», «Gesundes Leben für alle», «Bildung für alle», «Gleichstellung der Geschlechter» oder «Ungleichheit verringern» gut ab. Doch auch in der Schweiz nimmt die Armut zu, die Gesundheitskosten können von einem Teil der Bevölkerung nicht mehr getragen werden, bei der Gleichstellung der Geschlechter besteht Nachholbedarf und das heutige Bildungssystem fördert die soziale Selektion und damit die soziale Ungleichheit.

Dabei ist es offensichtlich, dass in einer Wissensgesellschaft wie die Schweiz die Bildung sich besonders stark auf die übrigen Sozialziele auswirkt: Die nach kantonalen und lokalen Gepflogenheiten erstellte Rangordnung in der frühen Jugend trägt nicht zur Gleichheit bei und erhöht die die Armuts- und Gesundheitsrisiken jener, die ihren noch langen Weg verletzt, enttäuscht und mit einem schlechten Selbstbild fortsetzen müssen.

Auch aufgrund der demographischen Entwicklung muss die heutige Selektion durch eine konsequente Förderung aller Schülerinnen und Schüler in der Volksschule von der ersten bis zur neunten Klasse ersetzt werden. Massiv verstärkt wird die Gleichheit, wenn ab dem Kindergarten gebundene Ganztageschulen angeboten werden.

In dem Sinne begrüssen wir dieses Schwerpunktthema und die darin dargelegten Ziele und Stossrichtungen.

#### Bezug zu SDGs und ihren Abhängigkeiten angemessen angeben

> Es wäre sehr wünschenswert, hier einfürend die Verbindungen des Schwerpunktthemas zu den genannten SDGs deutlicher aufzuzeigen, etwa indem kurz benannt wird, inwiefern das Schwerpunktthema einen Beitrag zur Erreichung der jeweiligen SDGs leisten.

> Um die Wechselwirkungen zwischen SDGs angemessen und entsprechend den Aussagen in der Einleitung der SNE zu berücksichtigen, müssten die Beispiele der zentralen Zielkonflikte konkretisiert und um die wichtigsten Synergien ergänzt werden.

> Das Schwerpunktthema scheint uns insgesamt zu individualistisch interpretiert zu sein: die Chancengleichheit von kollektiven Akteuren sollten mit einbezogen werden, z.B. die Regionen.

#### 4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo

> Im ganzen Kapitel ist zu spezifizieren was die Begriffe «Bevölkerung» und «Mitglieder der Gesellschaft» meint, bzw. sicherzustellen, dass er auch Asylsuchende und Sans Papiers mit umfasst (leave no one behind, teils analog zu 4.3.2).

*Ziele:*

- > Da der Anteil der Bevölkerung in der Schweiz, der unter der nationalen Armutsgrenze lebt, klein ist, wäre es vielleicht angemessen, sich zum Ziel zu setzen, die Armut in der Schweiz bis 2030 zu eliminieren.
- > Auch beim zweiten Ziel würden wir ein stärkeres Commitment mit einem halbwegs messbaren Ziel begrüßen.

*Stossrichtungen:*

Wir begrüßen die Aussage «der Bund unterstützt die Kantone, Städte und Gemeinden», was dem explizit föderalistischen Zugangs der SNE entspricht und insgesamt stärker zu betonen wäre.

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Fragen des sozialen Zusammenhalts sind für nachhaltige Entwicklung zentral und werden vermutlich im Zuge von Corona an Bedeutung gewinnen. Dies sollte entsprechend in der SNE abgebildet werden.

*Ziele:*

- > Es wäre wichtig, nicht nur von regionalen, sondern auch von intra-regionalen Disparitäten zu sprechen, also beispielsweise von Disparitäten innerhalb von Agglomerationen (Innere Peripherien).

*Stossrichtungen:*

- > Wir empfehlen, die Verbindung zwischen Stadt-Land zu fördern (z.B. mit Dialogen, Modellvorhaben, etc.).

Wir begrüßen den Hinweis auf Berggebiete.

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Fragen der Gleichstellung sind für nachhaltige Entwicklung zentral und werden vermutlich im Zuge von Corona an Bedeutung gewinnen. Dies sollte entsprechend in der SNE abgebildet werden.

**5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Dieses Kapitel listet drei wichtige Treiber einer nachhaltigen Entwicklung. Wir begrüßen, dass die Bedeutung dieser hier anerkannt wird; wir erachten sie durchaus auch als zentral.

- > Die Auswahl der Treiber sollte allerdings begründet und gegebenenfalls ergänzt werden, sie fasst unserer Einschätzung nach zu kurz. Uns scheinen die Zivilgesellschaft und die politischen Akteure (Governance) mindestens ebenso zentral zu sein. Wir regen deshalb an, diese beiden Treiber noch zu ergänzen. Das würde auch dem Eingangsstatement, dass es die Anstrengungen von *allen* braucht um eine nachhaltige Entwicklung zu verwirklichen entsprechen und hier die nötige Konsistenz schaffen.

- > Entsprechend sollte hier einleitend auch präzisiert werden, *wie* diese «Treiber» im Sinne der

Leitlinien «Gemeinsam Verantwortung wahrnehmen» und «nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisieren» zusammenspielen sollen. Auf diese Weise würde sich dieses Kapitel logisch und sinnvoll in die SNE einfügen, und seine Funktion würde geklärt.

> Im zweiten Abschnitt sollten konsequenterweise bei BFI ebenfalls Ziele und Stossrichtungen angedeutet werden, statt BFI schlicht als Schlüssel zu bezeichnen.

> Des weiteren regen wir an, die Unterkapitel unter 5. klarer mit den Stossrichtungen der Unterkapitel unter 4. zu verknüpfen; sie sind fast unabhängig von den Stossrichtungen geschrieben. So könnte erläutert werden, wo welche Treiber bei den Stossrichtungen eine starke Rolle spielen müssen, und wo wer in die Pflicht genommen werden soll.

### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

> Hier sollte der grösste Hebel der Wirtschaft noch ergänzt werden: das Definieren von sinnvollen, mit der nachhaltigen Entwicklung vereinbaren Geschäftszwecken bzw. Businessmodellen. Durch das Optimieren von Produkten und Dienstleistungen, welche nicht mit der nachhaltigen Entwicklung vereinbar sind, kann die Wirtschaft nicht zu einem Treiber der nachhaltigen Entwicklung werden.

> Da das Konzept des Wachstums zu überdenken ist, schlagen wir vor, nicht von einer nachhaltigen Wachstumspolitik zu reden, sondern von einer nachhaltigen *Wirtschaftspolitik*.

> Des weiteren müsste ergänzt werden, dass resiliente Wertschöpfungsketten und deren Governance eine wichtige Rolle spielen müssen, was ja auch die Corona-Krise z.B. in Sachen medizinisches Material gezeigt hat.

### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

> Im dritten Abschnitt wird erwähnt, dass die Finanzpolitik des Bundesrats u.a. auf dem Primat marktwirtschaftlicher Ansätze basiert. Im vierten Abschnitt wird erläutert, dass laut CO2-Gesetz die klimaverträgliche Ausrichtung von Finanzflüssen verankert. Hier sollte geklärt werden was passiert, wenn diese Ausrichtung dem Primat marktwirtschaftlicher Ansätze widerspricht.

> Es ist nicht ausreichend, die klimaverträgliche Ausrichtung von Finanzflüssen auf der Basis von freiwilligen Klimaverträglichkeitstests zu messen; vielmehr muss der Bund dafür sorgen dass die Finanzflüsse *konsequent den Klimazielen des Paris Abkommens angepasst* werden. Es braucht verbindliche – und nicht freiwillige – Instrumente zur Bestimmung der Klima- bzw. Nachhaltigkeitsverträglichkeit von Finanzflüssen.

> Betreffend der Nachhaltigkeitsbewertung von Unternehmen sollte ergänzt werden: Die bereits vom Bund geförderte Bewertungsmethode von Biodiversitätsauswirkungen von Unternehmen in allen Wirtschaftssektoren sollte zu einer anerkannten und standardisierten Methode weiterentwickelt werden. Die Schweiz sollte eine Offenlegungspflicht für Umwelt- und Biodiversitätsauswirkungen von Finanzgeschäften einführen, sowie ein Label für nachhaltige Finanzprodukte erarbeiten und einführen. Ein solches Label könnte auch der Bewertung der Umweltauswirkungen dienen und dem Schweizer Finanzplatz einen Standortvorteil im schnell wachsenden Geschäft der nachhaltigen Finanzprodukte verschaffen.

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Wir teilen die Einschätzung, dass Bildung, Forschung und Innovation (BFI) zentral für nachhaltige Entwicklung sind, ausdrücklich. Jenseits allgemeiner Überlegungen zur generellen gesellschaftlichen Rolle von BFI bleibt unklar, wie genau BFI Beiträge zu Nachhaltigkeit leisten können. Insbesondere fehlen explizite Bezüge zu nachhaltigkeitsorientierter BFI in der Schweiz und

Überlegungen dazu, wie bestehende BFI verstärkt an Nachhaltigkeit ausgerichtet werden können und sollen.

> Denkbar wären beispielsweise der gezielte, auf prioritäre Themen ausgerichtete Ausbau bestehender Gefässe wie Projektgebundene Beiträge des Bundes (PgB) sowie Gefässe des Nationalfonds (NFP, NFS, etc.) und Innosuisse (Flagship Programm). Die Themen könnten sich am kürzlich veröffentlichten Whitepaper der Akademien orientieren (siehe Wueller G et al. (2020) Priority Themes for Swiss Sustainability Research. Swiss Academies reports 15(5)).

> Der Bundesrat sollte sehr viel deutlicher kommunizieren, wie er gedenkt, die Bereitstellung von Wissen verschiedener Fachgebiete für eine nachhaltige Entwicklung zu fördern und zu nutzen. Dies umfasst Wissen zur Funktionsweise von Systemen, zu sinnvollen Zielen sowie zu Möglichkeiten, wie Transformationsprozesse gestaltet werden können. Die diesbezüglichen Ausführungen zu Bildung, Forschung und Innovation bleiben weit hinter dem Stand der wissenschaftlichen Diskussion zurück. Konkret sollte der Bundesrat transdisziplinäre bzw. transformative Forschungs- und Bildungsansätze, aber auch experimentelle Governanceansätze einbeziehen und fördern und Reallabore aufbauen, in denen Transformationsprozess im kleinen Massstab umgesetzt und auf erwünschte und unerwünschte Wirkung hin überprüft werden können. Die Akademien der Wissenschaften Schweiz bieten Hand, mittels geeigneter Formate und Gefässe entsprechendes Wissen zugänglich zu machen und damit nach Kräften zur Stärkung des «evidence-based decision making» beizutragen.

> Es ist begrüssenswert, dass grosser Wert auf die internationale Zusammenarbeit gelegt wird. Dabei ist wichtig, dass diese internationale Zusammenarbeit explizit auch die Zusammenarbeit mit Entwicklungs- und Transitionsländern umfasst um deren Perspektiven auf Entwicklungs Herausforderungen zu berücksichtigen und deren Forschungskompetenzen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung zu stärken. Nur so können globale Aspekte der nachhaltigen Entwicklung in ihrer Gesamtheit erfasst und analysiert werden.

> Wir begrüssen, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung auf allen Stufen erwähnt wird, allerdings ist nicht ganz klar weshalb BNE hier erwähnt wird, aber nicht im Abschnitt 4.3.1.(d), denn der chancengleiche Zugang zu BNE sollte mit Zielen und Stossrichtungen versehen werden, statt einfach als Treiber erwähnt zu werden.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Hierbei handelt es sich um ein sehr wichtiges Kapitel. Wir möchten aber anregen, hier dem Bund bewusst und explizit eine aktive *Gestaltungsrolle* zu geben, was die Vorbildfunktion mit einschliesst, aber wesentlich darüber hinausgeht. So gestaltet er beispielsweise die Wahrnehmung der gemeinsamen Verantwortung, die partnerschaftliche Realisierung der nachhaltigen Entwicklung, die institutionellen Rahmenbedingungen und die Herstellung von sektorübergreifender Politikkohärenz.

### **Ausrichtung der Aktivitäten des Bundes auf NE braucht durchgehende Präzisierung**

Das Spektrum der genannten Aktivitäten ist umfassend und plausibel. Vielfach bleiben jedoch die genauen Aktivitäten und Bemühungen des Bundes zur Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien sehr vage und oberflächlich. Überdies fehlt es hier an übergreifenden Leitbildern und Bekenntnissen, dass der Bund seine eigenen Aktivitäten konsequent und aktiv in Richtung Nachhaltigkeit entwickeln möchte.

> Hier wäre eine *durchgehende Präzisierung und Konkretisierung* wichtig, z.B. zur konsequenten Umsetzung der neuen Regeln der öffentlichen Beschaffung, welche die Nachhaltigkeit nun ins Zentrum rücken.

### **Der Bund als Treiber einer nachhaltigen Entwicklung**

> Es wird ein interessanter Ansatz verfolgt (lead by example). Es sollte aber expliziter gesagt werden, dass der Bund, als Teil des öffentlichen Sektors, auch ein Treiber ist (vgl. Bemerkungen in Kapitel 5.).

#### **Good Governance**

> Ein allgemeines Wort zu Transparenz, Verantwortung, Partizipation, Rechtsstaatlichkeit, etc. - kurz Good Governance – wäre hier am Platz.

#### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

#### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

> Der Bund sollte nicht nur «erwarten», dass sich bundesnahe Unternehmen verantwortungsvoll verhalten, sondern dies versichern und bei Vergehen umgehend korrigieren. Als Eigner hat er hier einen wichtigen Hebel, sollte diesen beispielhaft und nachhaltigkeitsbewusst einsetzen.

#### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

#### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

#### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

### **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

#### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

##### **Die Strategie mit geeigneten Instrumenten in sektorielle Politiken einbringen**

Das Vorhaben, Politikkohärenz durch Organisationsstrukturen und -prozesse zu stärken, ist plausibel und spiegelt den internationalen Stand der Diskussion wider. Die Organisation selbst, bestehend aus Direktionskomitee und Delegierten, ist prinzipiell schlüssig.

> Zusätzlich zu einem Komitee, das «fördert» und «vorschlagen» kann, sowie zwei Delegierten, sollte der Bund auch Instrumente schaffen um die eigene Strategie wirklich in die sektoriellen

Politiken einzubringen (z.B. im Sinne einer gestärkten und für Bundesgeschäfte obligatorische Nachhaltigkeitsprüfung, wie das in Deutschland sowie in der EU der Fall ist).

#### **Strategische Grundsatzabteilungen der Departemente ins Direktionskomitee aufnehmen**

> Das Direktionskomitee ist eine geeignete Struktur zur Förderung von Politikkohärenz. Um zu ermöglichen, dass hier tatsächlich strategische Grundsatzfragen der Departemente im Hinblick auf Nachhaltigkeit abgestimmt werden können, ist sicherzustellen, dass die strategischen Grundsatzabteilungen der Departemente vertreten sind und entsprechende Entscheidungskompetenzen haben.

> Überdies sind Mechanismen zu entwickeln, die es dem Direktionskomitee ermöglichen, die Bearbeitung einzelner Themen / Fragen an einzelne oder mehrere strategisch wie fachlich kompetente Bundesstellen zu delegieren.

#### **Delegierte um Vertreterinnen und Vertreter weiterer Departemente erweitern**

Die Benennung von Bundesdelegierten wird begrüsst, weil dadurch die Nachhaltigkeitspolitik des Bundes sichtbarer wird. Unklar ist, weshalb es lediglich zwei Delegierte gibt.

> Zur Sicherstellung der Verbindung des Strategieprozesses mit den Departementen bzw. Ämtern bietet sich ggf. die Benennung departementaler Delegierter an.

#### **Internationale Dimension ergänzen**

In diesem Kapitel fehlt ausserdem die internationale Dimension – wozu ein Delegierter aus dem EDA wenn die internationale Zusammenarbeit in diesem Kapitel nicht thematisiert wird?

#### **Wirksamkeit der Organisationsstruktur extern begutachten lassen**

Das Vorhaben, die Wirksamkeit der Organisationsstruktur zu überprüfen, ist lobenswert.

> Die Überprüfung sollte unbedingt extern durch wissenschaftliche Beratung durchgeführt oder zumindest begleitet werden.

#### **Finanzielle Ressourcen für die Gesamtkoordination**

Heute sind die Möglichkeiten des Bundes allzu eingeschränkt, die Ziele der Nachhaltigen Entwicklung konsequent umzusetzen.

> Es braucht daher für die Koordination der Nachhaltigen Entwicklung im ARE deutlich mehr finanzielle Ressourcen.

### **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

#### **Kantone und Gemeinden einbinden**

Die Bemühungen des Bundes, Kantone und Gemeinden in den Strategieprozess einzubeziehen, sind im Grundsatz lobenswert. Kantone und Gemeinden sind wichtige Akteure im Rahmen der Umsetzung der Strategie sowie des Monitorings und der Berichterstattung.

> Über die Betonung der Wichtigkeit dieser Akteure hinaus sollte der Bundesrat konkretisieren, wie, d.h. mit welchen Gefässen und Massnahmen, Kantone und Gemeinden in den Strategieprozess eingebunden werden können.

> Eine Intensivierung der vertikalen Integration der Nachhaltigkeitsbemühungen von Bund, Kantonen und Gemeinden könnte über themenspezifische «Leuchtturmprojekte» zu Nachhaltigkeitstransformationen unter Beteiligung von Bund, Kantonen und Gemeinden forciert werden. Dazu wäre das bestehende Format des ARE auszubauen und zu stärken.

> Im Sinne einer Darstellung der institutionellen Landschaft der Nachhaltigkeitspolitik sollte auch das Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen erwähnt werden.



> Auf Ebene der Kantone wird die nachhaltige Entwicklung unterschiedlich ernst genommen, eine Angleichung an nationale Standards ist nötig. Eine Möglichkeit wäre, das Finanzausgleichssystem an Nachhaltigkeitsauflagen (Bonus und Malus) anzukoppeln.

### **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

#### **Partizipation über die Begleitgruppe hinaus etablieren**

Es wird begrüsst, dass Partizipation als fünfte Leitlinie der Bundesnachhaltigkeitspolitik genannt wird. Es bleibt jedoch auch hier nicht wirklich ersichtlich, wie diese Leitlinie umgesetzt wird. Es sollte unbedingt vermieden werden, dass Partizipation nur innerhalb der Begleitgruppe Agenda 2030 stattfindet. Sie sollte unter anderem einen echten Dialog mit der Zivilgesellschaft ermöglichen. Der vierjährlich zu erarbeitende Aktionsplan sowie ein unbedingt empfehlenswerter Midterm-Bericht böten Gelegenheitsfenster für umfassendere Partizipationsprozesse, die wesentlich sind um ein gesellschaftliches Transformationsmomentum zu erzeugen und aufrecht zu erhalten.

- > Entsprechend sollten die Partizipationsformen spezifischer gefasst werden.
- > Im Bereich des Dialogs mit der Zivilgesellschaft könnten die Akademien auf der Basis ihrer auf die SDGs ausgerichteten Aktivitäten ihre Erfahrung einbringen (z.B. Wissenschaftscafés, nationales Citizen Science Netzwerk «Schweiz forscht / Tous scientifiques»).

#### **Wissenschaftliche Erkenntnisse einbeziehen**

- > Die bestehenden, erfolgreichen Formate der wissenschaftlichen Politikdialoge und Beratungsorgane sollten ausgebaut und gestärkt werden. Die Akademien der Wissenschaften Schweiz bieten Hand, mittels solcher zusätzlicher Formate oder Gefässe verstärkt das «evidence-based decision making» zu ermöglichen und nach Kräften zu unterstützen.

### **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Die Ausführungen zur Kommunikationsstrategie sind ausgesprochen vage. Hier sollte der Bundesrat unbedingt die Eckpfeiler genauer bestimmen: Welche Elemente der Strategie sollen wann und wie gegenüber welchen Akteuren kommuniziert werden? Dabei sollte der Bundesrat nicht nur den Fokus auf externe Kommunikation, sondern auch auf interne Kommunikation innerhalb der Bundesverwaltung legen.

### **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Es ist wichtig, die teils weit in der Zukunft liegenden Deadlines (2030, 2050) mittels der Aktionspläne herunter zu brechen. Die kommenden Jahre (nicht Jahrzehnte) sind entscheidend, um eine Transformation unserer Gesellschaft einzuleiten. So kann der Dringlichkeit der Probleme Rechnung getragen werden, was auch angesichts der Zeitverzögerung, bis diese Massnahmen ihre Wirkung entfalten, zentral ist.

#### **Monitoring und Berichterstattung ausbauen**

Es ist positiv zu bewerten, dass der Bundesrat ein Monitoring- und Berichtsmechanismus entwickelt hat. Die diesbezüglichen Ausführungen sollten allerdings vereindeutigt, präzisiert und erweitert werden.

- > Dies betrifft erstens den Zeitplan bzw. Rhythmus des Monitorings und der Berichterstattung. Hier sollten konkrete Daten genannt und Prozesse beschrieben werden.
- > Zweitens sollte konkretisiert werden, wie (Form, Adressaten etc.) die Berichterstattung zur SNE selbst erfolgen soll. Bislang finden sich nur Ausführungen zur internationalen Berichterstattung der Umsetzung der Agenda 2030 und SDGs.
- > Es sollte drittens bestimmt werden, wie sich Monitoring und Berichterstattung zu einem kontinuierlichen Lernprozesse verbinden. Insbesondere sollte konkret benannt werden, wie Monitoring und Berichterstattung für Politikprozesse verbindlich gemacht werden. Monitoring und Berichterstattung sollten sich auch auf die Organisationsstrukturen, den Strategieprozess und die Wirkung der Strategie in der Bundesverwaltung beziehen. Die Wirkung sollte nicht nur an Aussagen zu Wirkungen im Sinne von Impacts (entsprechend dem MONET System) festgemacht werden, sondern um eine Überprüfung der Wirkung im Sinne von Outcomes erweitert werden.
- > Die SNE sollte auch genauer bestimmen, wie die Kantone und Gemeinden, sowie alle weiteren staatlichen und nichtstaatlichen Akteure in das Monitoring und die Berichterstattung einbezogen werden (vgl. Leitlinien).
- > Weiter gelten die in der SNE 2030 festgesetzten Ziele für einen fast 10-jährigen Zeitraum bis 2030. Es ist zu erwarten, dass die künftige Entwicklung Ziele obsolet machen wird oder dass Ziele übertroffen werden. Ein Midterm-Bericht sollte die Ziele und Zielwerte sowie deren Umsetzungsstand kritisch evaluieren und, wo nötig, Ziellanpassungen ermöglichen.

#### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

Vgl. 8.1 – wir haben die Rückmeldungen zu 8.1 und 8.2 zusammengefasst.

#### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Vgl. 8.1 – wir haben die Rückmeldungen zu 8.1 und 8.2 zusammengefasst.

Madame la Conseillère fédérale  
Simonetta Sommaruga  
Département fédéral de l'environnement, des transports, de l'énergie et de la communication DETEC

Envoi électronique:  
[aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

## Comité

**Yves Flückiger**  
Président  
T +41 31 355 07 40  
[Yves.flueckiger@swissuniversities.ch](mailto:Yves.flueckiger@swissuniversities.ch)

**swissuniversities**  
Effingerstrasse 15, Case Postale  
3001 Berne  
[www.swissuniversities.ch](http://www.swissuniversities.ch)

3001 Berne, le 11 février 2021

## Prise de position de swissuniversities sur la Stratégie pour le développement durable 2030

Madame la Conseillère fédérale,

Nous vous remercions pour l'occasion qui nous est donnée de prendre position sur la Stratégie pour le développement durable 2030 (SDD 2030). A l'image de la stratégie internationale de la Suisse en matière de formation, de recherche et d'innovation, swissuniversities souligne dans sa planification stratégique 2021-24 l'importance des valeurs démocratiques pour les hautes écoles. Toutes les hautes écoles s'engagent en faveur de la liberté de l'enseignement et de la recherche et expriment leur solidarité avec tous les universitaires qui subissent des entraves à la liberté de leur travail de recherche et sont contraints à la migration.

En tant que centres de compétences et de l'innovation, tous les types de hautes écoles s'efforcent d'apporter des réponses concrètes aux grands enjeux sociétaux tels que les changements démographiques, la société vieillissante, l'inclusion de tous les groupes de la société, l'énergie et le climat. Le concept du développement durable couvre tous ces aspects. Les hautes écoles sont conscientes de leur responsabilité en faveur d'une promotion active du développement durable. En œuvrant sur de nombreux plans dans leurs quatre champs d'activité, les hautes écoles apportent déjà une contribution déterminante. Dans ce sens, swissuniversities salue la nouvelle stratégie notamment la place réservée au domaine FRI et en particulier celle donnée aux hautes écoles.

Dans sa prise de position, swissuniversities se concentre sur la dimension de la durabilité environnementale, en étant conscient que la durabilité est un phénomène multidimensionnel. Nous formulons ainsi les remarques suivantes sur les différents chapitres :

### Introduction

Nous notons avec beaucoup de satisfaction que dans sa définition du développement durable le Conseil fédéral introduit la notion de « limites des capacités des écosystèmes mondiaux » qui provient notamment des publications du Stockholm Resilience Center et qui fait date dans la recherche actuelle sur l'état de notre planète. Nous regrettons toutefois que cette notion très importante, qui postule que nous vivons sur une planète finie, ne soit pas

ou peu reprise plus loin dans la SDD 2030. Nous souhaiterions vivement que la Confédération adopte un modèle de durabilité forte pour sa stratégie de développement durable à dix ans.

Compte tenu de l'urgence climatique à laquelle nous sommes confrontés, nous regrettons que la SDD 2030 ne précise pas comment la mise en œuvre et le suivi devraient avoir lieu. L'opérationnalisation des buts identifiés dans la stratégie étant un aspect central, swissuniversities aurait souhaité que le présent projet informe de la suite du processus concernant l'élaboration des plans d'action de la stratégie et donc des mesures complémentaires pour concrétiser les objectifs et les axes stratégiques.

#### Chapitre 4 Thèmes préférentiels

Nous saluons le choix des thèmes préférentiels de la SDD 2030 qui nous paraissent cohérents et ambitieux. Nous saluons également la volonté de baser la stratégie sur les connaissances scientifiques les plus récentes et le soutien à la formation et l'éducation au développement durable à tous les niveaux qui en découle.

A ce propos, nous formulons toutefois deux remarques sur la cible 4.1.2 « Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles » (p. 9):

- La cible repose sur le postulat que l'on peut découpler la croissance de « l'activité économique et ses effets néfastes pour l'environnement et la société ». Or la recherche récente montre qu'une réduction absolue et rapide de la consommation de ressources et des émissions de gaz à effet de serre ne peut pas être obtenue par la seule stratégie du découplage. Nous nous étonnons que la SDD 2030 se base sur le seul découplage qui est une notion vivement critiquée par la recherche scientifique.
- La cible 4.1.1 pourrait par exemple, intégrer en plus de l'idée de « mieux consommer », celle de **consommer moins**, dans l'idée que la seule gestion de la demande ne suffira pas à atteindre les objectifs climatiques et qu'il est indispensable d'agir également sur l'offre, autrement dit sur la production.

#### Chapitre 5.3 Formation, recherche et innovation

Nous saluons la place réservée au domaine de la formation, de la recherche et de l'innovation dans la SDD 2030. Pour le chapitre 5.3, swissuniversities formule les suggestions suivantes:

- Nous suggérons que la notion de **laboratoire vivant** soit intégrée à la SDD 2030 s'agissant des hautes écoles. Nous regrettons que la contribution attendue de la part des hautes écoles se résume à la formation des scientifiques et des décideurs et à la production de recherches essentiellement technologiques. Les hautes écoles rassemblent des communautés hautement formées et particulièrement ouvertes aux innovations sociales et économiques. En particulier, nous estimons que les sciences humaines et sociales contribuent autant que les sciences de base et techniques à l'identification et la définition des problèmes et « à la résolution des grands défis actuels ». Toutes les hautes écoles peuvent dès lors fournir au pays de véritables laboratoires vivants d'innovations en matière de durabilité. On peut donc attendre d'elles qu'elles proposent des modèles de vie plus durables sur leurs campus et qu'elles impliquent leurs étudiantes et étudiants dans la mise en œuvre d'exemples qui pourraient être testés au sein de leur communauté.

- Nous proposons que la SDD 2030 intègre plus clairement les notions **d'innovations sociales et économiques** qui pourraient être développées au sein des hautes écoles et que la notion d'innovation soit mieux associée à celle de **progrès pour la société**. La notion d'innovation devrait être élargie et pas seulement réduite à des « nouveautés mise en œuvre avec succès sur le marché » et aux seuls développements technologiques. L'innovation au service du développement durable doit aussi conduire aux transformations sociales évoquées au chapitre 2.
- La dimension **entrepreneuriale** des hautes écoles devrait également être soutenue dans le cadre de la SDD 2030 et en particulier les solutions innovatrices, inter- et transdisciplinaires et appliquées aux défis de la durabilité. Les hautes écoles jouent également un rôle clé dans le développement de l'écosystème entrepreneurial suisse, grâce à leur savoir-faire en matière de transfert de connaissances et à leurs start-ups.
- Nous proposons qu'une large **diffusion d'une culture de la durabilité au sein de tous les niveaux de formation** fasse partie des objectifs de la SDD 2030. L'ODD 4.7 vise à garantir d'ici 2030 que les apprenant-e-s à tous les niveaux de l'éducation acquièrent les connaissances et les compétences nécessaires pour promouvoir le développement durable, en particulier par l'éducation au développement durable. En Suisse, les hautes écoles pédagogiques jouent ainsi un rôle central dans l'éducation à la durabilité. Un potentiel de développement demeure même si l'éducation au développement durable a été intégrée dans les plans d'études régionaux et dispose d'une structure de soutien pour les écoles ([éducation21.ch](http://education21.ch)).
- Nous suggérons donc que la SDD 2030 intègre l'idée de **dialogue sciences – société** sur les thématiques liées au développement durable et que les hautes écoles aient pour mission de l'animer. En plus de l'enseignement et de la recherche, les hautes écoles ont également pour mission d'animer le dialogue transdisciplinaire entre sciences et société. Elles jouent un rôle central dans la transmission des connaissances scientifiques et peuvent contribuer aux défis qui tendent à relativiser les enjeux du développement durable dans la société et à remettre en question les bases scientifiques sur lesquelles se fonde la SDD 2030. Co-construire ces savoirs contribue à augmenter les capacités d'acceptation au sein de la société civile.
- Nous suggérons que la dimension de la **coopération internationale** dans le domaine la formation soit prise en compte. Le texte se réfère uniquement à la recherche et l'innovation. Or, les échanges avec l'étranger sont très importants également pour la formation de base et la formation continue. Dans le cadre de l'Agenda 2030, swissuniversities a par ailleurs intégré dans sa planification stratégique 2021-24 le programme *SUDAC 2 – swissuniversities development and cooperation network*, financé par l'instrument des contributions liées à des projets. Le programme vise à soutenir de manière ciblée la collaboration entre les différents types de hautes écoles suisses et leurs partenaires du Sud afin d'atteindre un excellent niveau de formation, de recherche et d'innovation sur les défis mondiaux.

Enfin, swissuniversities suggère que l'expertise de la communauté académique et les ressources scientifiques dont disposent les hautes écoles puissent être mises à contribution lors des prochaines étapes de la mise en œuvre de la SDD 2030.

En vous remerciant de l'intérêt que vous porterez à nos commentaires, nous vous prions d'agréer, Madame la Conseillère fédérale, nos respectueuses salutations.

**swissuniversities**

Prof. Dr. Yves Flückiger  
Président



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Conseil suisse de la science CSS
Adresse Indirizzo	Conseil suisse de la science CSS Secrétariat Einsteinstrasse 2 CH-3003 Berne <a href="mailto:swr@swr.admin.ch">swr@swr.admin.ch</a>
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Nicolas Pauchard  Conseiller scientifique – Secrétariat du CSS  Tel. +41 58 485 66 04  <a href="mailto:nicolas.pauchard@swr.admin.ch">nicolas.pauchard@swr.admin.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Nicolas Pauchard

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	La Stratégie ne prend pas encore la pleine mesure du problème de l'égalité de chances. La Stratégie devrait encore mieux développer l'apport de la formation, de la recherche et de l'innovation pour atteindre les ODD fixés. Enfin, dans une perspective durable, non seulement les bénéfices mais aussi les risques de la numérisation devraient être considérés.
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>



<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Le CSS se réjouit de voir la Suisse poursuivre son approche globale. Le développement durable doit se traduire dans l'ensemble des politiques sectorielles de la Confédération. Pour sa part, le Conseil ne se prononce pas sur l'ensemble des thèmes de la Stratégie, mais se concentre sur l'égalité des chances, la formation, recherche et innovation, ainsi que la numérisation. Il s'agit là de thèmes relevant de ses domaines d'expertise privilégiés.</p> <p><b>Recommandations du CSS</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Ajouter l'objectif commun à la Confédération et aux cantons, de garantir, aux jeunes issus de milieu socioéconomique modeste, l'accès à des formations secondaires et tertiaires à la mesure de leur potentiel et de leurs efforts personnels;</li> <li>2. Assigner des objectifs précis aux trois domaines du système FRI. Les objectifs suivants devraient notamment figurer: <ol style="list-style-type: none"> <li>2.1. Domaine de la formation: intégrer les dimensions du développement durable, en tant que principe général et en tant que contenu d'enseignement, à tous les niveaux de formation. Garantir la pérennité de l'offre de formation différenciée et perméable actuelle;</li> <li>2.2. Domaine de la recherche: veiller à ce que les mesures d'encouragement et d'évaluation de la recherche et des carrières soient flexibles et adaptées aux spécificités des différentes disciplines, des différentes institutions et du genre des chercheurs-euses. Mettre en place des moyens instaurant un dialogue permanent entre les autorités compétentes et les acteurs de la recherche et de l'innovation, sur la mise en œuvre des mesures relatives aux ODD;</li> <li>2.3. Domaine de l'innovation: promouvoir le transfert de savoir et de technologie entre la recherche et les entreprises, par exemple au moyen de plateformes d'interaction, des campagnes d'information ou d'instruments de financement. Tolérer davantage le risque et l'échec des efforts de recherche et d'innovation et traduire cette tolérance dans les mesures d'encouragement et de financement. Intégrer l'innovation sociale comme une dimension complémentaire indispensable de l'innovation technologique.</li> </ol> </li> <li>3. Prendre en compte non seulement les bénéfices mais aussi les divers risques de la numérisation.</li> </ol>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>

<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<p>La SDD relève que la Suisse est déjà bien avancée à l'égard de nombreux objectifs, grâce notamment à la qualité de son système de formation. Il reconnaît également, avec raison, qu'un des défis les plus importants qui se posent au pays est celui de la cohésion sociale. Pourtant, ce système de formation ne permet pas à chaque individu de réussir aussi bien que son potentiel le lui permettrait. Les enfants issus de la migration ou dont les parents n'ont pas de diplômes ont peu de chances d'accéder à une haute école. Ce phénomène de reproduction des inégalités tout au long de la formation remet en question l'égalité des chances<sup>1</sup> devant l'éducation et limite l'application du principe de non-discrimination inscrit dans la Constitution. Les talents laissés en friche représentent également un frein à la productivité du pays et à l'efficacité du système de formation. Les mesures nécessaires pour remédier à la sélectivité sociale sont multiples, nécessitent des changements en profondeur, ciblés et coordonnés dans la politique communale, cantonale et fédérale.<sup>2</sup></p> <p>Une première prise de conscience semble avoir eu lieu, puisque la SDD 2016–2019 ne faisait pas de référence à la sélectivité du système de formation, alors que le projet de nouvelle stratégie constate:</p> <p><i>En matière de chances de formation, on constate des inégalités selon l'origine socioéconomique ou migratoire. (SDD 2030 p. 22)</i></p> <p>Le CSS salue tout particulièrement l'axe stratégique national «Assurer l'égalité des chances dans l'accès à la formation»:</p>

<sup>1</sup> Selon la SDD 2030, «égalité des chances» correspond à l'objectif de donner les mêmes possibilités de participation sociale à toutes les personnes et «équité des chances» correspond au principe opérationnel de mise en œuvre, autrement dit à la création de conditions garantissant que toutes les personnes bénéficient des chances et possibilités qui leur reviennent. (note 66).

<sup>2</sup> CSS (2018). Sélectivité sociale. Recommandations du Conseil suisse de la science CSS. Rapport d'experts de Rolf Becker et Jürg Schoch sur mandat du CSS. Analyse politique 3/2018. Berne: CSS, [https://www.wissenschaftsrat.ch/images/stories/pdf/de/Politische\\_Analyse\\_SWR\\_3\\_2018\\_SozialeSelektivitaet\\_WEB.pdf](https://www.wissenschaftsrat.ch/images/stories/pdf/de/Politische_Analyse_SWR_3_2018_SozialeSelektivitaet_WEB.pdf)

*Dans le cadre de ses compétences et en coordination avec les cantons, la Confédération s'efforce d'identifier à temps les discriminations structurelles et de les compenser de manière transversale et à tous les niveaux, par exemple en renforçant encore la perméabilité du système de formation et en créant des possibilités de transition optimales entre les divers niveaux. Une attention particulière est accordée aux besoins des enfants en âge préscolaire et des jeunes arrivés tardivement en Suisse. (SDD 2030 ch. 4.3.1, p. 23)*

Dans ce paragraphe, le CSS recommande de préciser la responsabilité partagée de la Confédération et des cantons, en ajoutant:

*De concert avec les cantons, la Confédération s'engage activement pour la réussite de chaque enfant et de chaque jeune, indépendamment de son statut socioéconomique.*

En dépit de ces importants progrès, la Stratégie ne prend pas encore la pleine mesure du problème. En particulier, le CSS estime insuffisante la reprise verbatim de l'art. 8 al. 2 Cst en tant qu'objectif:

*Nul ne doit subir de discrimination du fait notamment de son origine, de sa race, de son sexe, de son âge, de sa langue, de sa situation sociale, de son mode de vie, de ses convictions religieuses, philosophiques ou politiques ni du fait d'une déficience corporelle, mentale ou psychique. (SDD 2030 ch. 4.3.2, p. 24)*

Les inégalités sociales ne seront probablement pas réduites au moyen des instruments juridiques proposées aux victimes de discrimination. Le CSS estime donc que cet objectif doit s'accompagner d'une traduction positive, spécifique à l'accès à la formation (nouveau):

*Les jeunes de milieu socioéconomique modeste accèdent à des formations secondaires et tertiaires à la mesure de leur potentiel et de leurs efforts personnels.*

Le rapport national concernant la mise en œuvre de l'Agenda 2030 devra rendre compte des progrès visés, en se basant sur les données de l'Office fédéral de la statistique et du rapport sur l'éducation en Suisse.

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

#### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

## 5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario

## 5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione

Le Conseil salue la reconnaissance du rôle central de la formation, de la recherche et de l'innovation (ci-après, système FRI) pour atteindre les ODD fixés dans la Stratégie. Le système FRI constitue en effet un facteur de réussite primordial et transversal, dans la mesure où l'ensemble des ODD requièrent directement la production de connaissances scientifiques, leur exploitation et leur diffusion au sein de la société ou encore des solutions pratiques innovantes.

Eu égard à l'importance de ces activités, la Stratégie devrait encore mieux développer cet apport. Comme pour les trois thèmes préférentiels, la Stratégie devrait fixer des objectifs clairement définis et propres au système FRI. Estimant que seul un système FRI durable peut contribuer de manière décisive à la durabilité, le CSS saisit l'occasion de cette mise en consultation pour rappeler une série de principes essentiels, qui visent à garantir que ce système soit, sur le long terme, à même de remplir les fonctions de moteur du développement durable que la Stratégie lui assigne. Ces principes sont issues des travaux passés récents du CSS.<sup>3</sup>

### Formation

La SDD 2030 relève que le système suisse de la formation suisse confère aux individus une autonomie, un épanouissement, une capacité de résilience et les clefs pour saisir l'importance et les ressorts des ODD, pour autant que ces problématiques soient intégrés à tous les niveaux de formation. Le CSS partage cette volonté d'intégration.

Le Conseil recommande, en outre de veiller à ce que la différenciation des profils des hautes écoles (universités, EPF, HES et HEP),<sup>4</sup> soit maintenue sur le long terme, et à garantir la perméabilité du système, à tous les niveaux. La dimension sociale et la dimension économique de la durabilité impliquent l'inclusion de tous les membres de la société. Or, l'offre de formation est un facteur déterminant de cette inclusion. Une offre de formation diversifiée et perméable permet aux individus d'acquérir l'autonomie, l'épanouissement et la capacité de résilience visés selon la diversité de leurs compétences et leurs aspirations.<sup>5</sup> A ce titre, le Conseil des hautes écoles assume la responsabilité de veiller à ces équilibres, comme le prévoit l'art. 12 LEHE.<sup>6</sup> Le CSS propose ainsi de modifier la SDD 2030 comme suit:

***Le système de formation suisse, grâce à sa différenciation et à la perméabilité entre les offres de formation qu'il accorde, permet aux personnes de réfléchir et d'agir de manière autonome, de s'épanouir personnellement, d'acquérir les compétences requises sur le marché du travail et de renforcer globalement leur propre résilience et celle de la société. (SDD 2030, ch.5.3, p. 29).***

<sup>3</sup> Le Conseil estime que ces recommandations demeurent actuelles et pertinentes au regard de la SDD 2030. Pour chacune des recommandations, nous mentionnons la publication du CSS correspondante.

<sup>4</sup> Cette différenciation s'opère aux niveaux de la formation préalable, des objectifs de formation, du recrutement du personnel académique ainsi que de l'orientation et de l'encouragement de la recherche.

<sup>5</sup> CSSI (2015). *Le degré tertiaire du système suisse de formation. Rapport et recommandations du Conseil suisse de la science et de l'innovation.*

[https://www.swir.ch/images/stories/pdf/fr/swir\\_schrift\\_3\\_2014\\_tertiaerstufe\\_f.pdf](https://www.swir.ch/images/stories/pdf/fr/swir_schrift_3_2014_tertiaerstufe_f.pdf)

CSSI (2016). Exigences pour un système durable d'enseignement supérieur et de recherche.

<http://wissenschaftsrat.ch/fr/programme-de-travail/perennite-du-systeme-des-hautes-ecoles/exigences-pour-un-systeme-durable-d-enseignement-superieur-et-de-recherche>

<sup>6</sup> CSS (2020). *Réflexions sur la différenciation des hautes écoles: le cas du lien au monde professionnel.*  
[https://wissenschaftsrat.ch/images/stories/pdf/fr/WEB\\_Exploratory-Study-SSC-12019.pdf](https://wissenschaftsrat.ch/images/stories/pdf/fr/WEB_Exploratory-Study-SSC-12019.pdf)

*La formation est particulièrement importante lorsqu'il s'agit de réfléchir en tenant compte des enjeux de l'avenir. Intégrer les aspects du développement durable, **en tant que principe général et en tant que contenu d'enseignement**, à tous les niveaux de formation s'avère crucial.* (SDD 2030, ch.5.3, p. 29-30).

#### Science et recherche

La SDD 2030 mentionne que la science et la recherche contribuent aux ODD par la production de connaissances pluridisciplinaires nécessaires à la prise de décisions scientifiquement fondées. L'importance de la collaboration internationale est également mentionnée pour faire face aux défis *globaux* du développement durable. Le CSS souhaite souligner que la production de connaissances scientifiques de pointe nécessite des conditions-cadre favorables. Les facteurs suivants sont, notamment, essentiels:

#### *Instruments d'encouragement et évaluation*

Toutes les disciplines sont invoquées pour mettre en œuvre les principes englobants du développement durable. Celui-ci fait d'ailleurs l'objet de nombreux appels à projets de recherche, notamment via les Programmes nationaux de recherche (PNR). Or, un encouragement équilibré et efficace de la recherche et des carrières<sup>7</sup> dans les différentes disciplines nécessite des instruments et des méthodes d'évaluation flexibles, différenciés et adaptés aux spécificités disciplinaires et institutionnelles. La prédominance de l'évaluation quantitative<sup>8</sup> doit, par exemple, être remise en question.<sup>9</sup> Celle-ci fait peser une pression contreproductive sur les chercheurs et tend à standardiser les résultats obtenus.

Dans le même esprit, la recherche doit être financée sur le mode compétitif et institutionnel de manière équilibrée.<sup>10</sup> Le financement compétitif, qui catalyse les performances, requiert néanmoins une charge administrative importante. Il peut également inciter à choisir des voies de recherche moins risquées et ainsi souvent moins originales et moins ambitieuses.<sup>11</sup> Un principe général qui vaut pour l'ensemble de ces recommandations est d'intégrer étroitement et systématiquement les scientifiques eux-mêmes aux processus décisionnels correspondants.

#### *Dialogue avec les acteurs de la recherche et de l'innovation*

La SDD 2030 ne prévoit pas la mise en place d'institutions (règles, plateformes, organes, etc.) instaurant un dialogue permanent et sur long terme entre les acteurs de la recherche et de l'innovation et les autorités de mise en œuvre des futures mesures relatives aux ODD. Les groupes d'experts scientifiques déjà en place (académies, commissions extra-parlementaires, etc.) ou de nouveaux groupes d'experts *ad hoc* devraient être impliqués tout au long des phases de mise en œuvre et d'évaluation de la SDD 2030. Le CSS propose d'apporter les modifications suivantes au texte de la Stratégie:

*En produisant des connaissances et en les transmettant à la société, les hautes écoles suisses et en particulier les institutions de recherche du domaine des EPF fournissent une contribution substantielle à la résolution des grands défis actuels, qu'il s'agisse de l'évolution démographique, de l'inclusion de tous les groupes sociaux, de l'économie durable, de l'énergie ou des changements climatiques. **Pour contribuer à la résolution de ces défis, les acteurs de la recherche doivent bénéficier de conditions-cadre favorables. À ce titre, des mesures d'encouragement et d'évaluation, de la recherche comme des carrières, qui soient flexibles et adaptées aux spécificités disciplinaires et institutionnelles ainsi qu'aux spécificités de genre des chercheur-euses sont une nécessité. En outre, la contribution de la recherche à l'atteinte des ODD nécessite que ses acteurs puissent dialoguer de manière permanent avec les autorités de mise en œuvre compétentes.*** (SDD 2030, ch.5.3, p. 30).

<sup>7</sup> En prenant en compte non seulement les différences disciplinaires mais également celles liées au genre.

<sup>8</sup> Par exemple sur la base du facteur d'impact des revues scientifiques où une contribution est publiée.

<sup>9</sup> CSSI (2016). Exigences pour un système durable d'enseignement supérieur et de recherche.

<http://wissenschaftsrat.ch/fr/programme-de-travail/perennite-du-systeme-des-hautes-ecoles/exigences-pour-un-systeme-durable-d-enseignement-superieur-et-de-recherche>

<sup>10</sup> CSS (2018). *The growth of science: conséquences sur l'évaluation et l'encouragement de la recherche en Suisse.*

[https://www.swir.ch/images/stories/pdf/en/Policy\\_Analysis\\_SSC\\_2\\_2018\\_Growth\\_of\\_Science\\_WEB.pdf](https://www.swir.ch/images/stories/pdf/en/Policy_Analysis_SSC_2_2018_Growth_of_Science_WEB.pdf)

<sup>11</sup> Voir également le point 2.3.2.

## Innovation

La SDD 2030 relève que l'innovation constitue la dernière étape d'une chaîne de création de valeur qui s'étend à l'ensemble du système FRI. L'innovation doit, en outre, constituer une nouveauté qui rencontre du succès sur le marché ou dans la société. Pour cela, des conditions-cadre favorables aux capacités d'innovation et d'absorption des produits innovations sont nécessaires.

### *Transfert de savoir et de technologie*

Pour que les connaissances puissent progresser au long de cette chaîne de création de valeur et ainsi aboutir à une innovation susceptible de contribuer au développement durable<sup>12</sup>, il s'agit de rapprocher la recherche menée dans les hautes écoles des PME et des grandes entreprises à travers le transfert de savoir et de technologie (TST). Dans ses «Recommandations pour le message FRI 2021–2024»<sup>13</sup>, le CSS a ainsi proposé les mesures suivantes: la conceptions de plateformes d'interactions directes et mutuellement motivée entre chercheurs et partenaires de l'industrie, des mesures de sensibilisation des PME les moins dynamiques aux risques et opportunités de la numérisation, un financement accru de programmes d'encouragement conçus pour le TST (comme le programme *Bridge*), l'inclusion systématique d'un «volet TST» au sein des grandes initiatives d'encouragement ou encore le développement d'un nouveau programme de promotion de carrières scientifiques au sein des PME.

### *Prise de risque et tolérance à l'échec*

Les axes stratégiques de la SDD 2030 tels que le découplage de la croissance économique de l'utilisation des ressources ou la transition énergétique appellent à un «changement de paradigme». Pour la recherche et l'innovation, cette ambition se traduit notamment par une prise de risque et une tolérance à l'échec accrues.

Le CSS plaide pour la promotion des projets de recherche présentant à la fois des risques élevés et un fort potentiel de bénéfices. De tels projets peuvent relever aussi bien de recherche appliquée que de recherche fondamentale, sans finalité précise mais susceptible de conduire à une «percée» scientifique majeure. Plus généralement, une tolérance accrue au risque et à l'échec, et ce à l'égard des activités de recherche *comme* d'innovation, devrait devenir l'un des principes de l'encouragement et du financement au sein du système FRI.<sup>14</sup> En pratique, il s'agit, par exemple, de veiller à ce que les projets de recherche ou d'innovation soient exclusivement évalués à l'aune de critères scientifiques (nouveauté, originalité, faisabilité, carrière du chercheur, etc.) et non pas par rapport au critère subjectif du risque qu'il comporte.

Enfin, le CSS relève que la Stratégie ne fait aucune mention d'une dimension pourtant centrale du rôle que peut jouer l'innovation dans la transition vers la durabilité: l'innovation sociale. Par *innovation sociale*, il faut comprendre les processus visant à changer les pratiques habituelles, dans des domaines où le marché et l'action publique sont considérés comme peu efficaces et qui sont issus d'initiatives de la société civile. La participation des citoyens y est requise, parfois en étroite collaboration avec les autorités et/ou les acteurs de la science.<sup>15</sup> Les exemples d'innovation sociale couvrent un vaste champ de pratiques, allant de l'économie du partage au banques alimentaires et des initiatives locales de service de réparation d'objets aux licences libres (logiciels, *Creative Commons*, etc.). Face aux défis que la Stratégie ambitionne de relever, l'innovation technologique, à elle-seule, ne saurait suffire. L'innovation sociale est nécessaire car elle permet, de manière intégrative, de faire évoluer les modes de vie selon les principes du développement durable. Le CSS plaide pour une meilleure compréhension du phénomène de l'innovation sociale et

<sup>12</sup> Que cette contribution soit directe, au travers d'une innovation (permettant, par exemple, de diminuer des émissions de CO<sub>2</sub> ou de restaurer des sols dégradés) ou indirecte, au travers de la prospérité, en termes de revenus et d'emplois, que cette innovation génère.

<sup>13</sup> CSS (2019). *Recommandations du Conseil suisse de la science CSS pour le message FRI 2021–2024*.

<https://wissensratsrat.ch/images/stories/pdf/de/Empfehlungen-des-SWR-fr-die-BFI-Botschaft-2021-2024.pdf>

<sup>14</sup> Ibid.

CSS (2018). *The growth of science: conséquences sur l'évaluation et l'encouragement de la recherche en Suisse*.

[https://www.swir.ch/images/stories/pdf/en/Policy\\_Analysis\\_SSC\\_2\\_2018\\_Growth\\_of\\_Science\\_WEB.pdf](https://www.swir.ch/images/stories/pdf/en/Policy_Analysis_SSC_2_2018_Growth_of_Science_WEB.pdf)

<sup>15</sup> CSS (2018). *Citizen Science: expertise, démocratie et participation publique*.

[https://www.swir.ch/images/stories/pdf/de/Policy\\_Analysis\\_SSC\\_1\\_2018\\_Citizen\\_Science\\_WEB.pdf](https://www.swir.ch/images/stories/pdf/de/Policy_Analysis_SSC_1_2018_Citizen_Science_WEB.pdf)

pour sa prise en compte dans la SDD 2030, au travers de mesures qui la soutiennent. Le CSS propose ainsi de modifier la SDD 2030 comme suit:

*Les institutions de formation, les personnes actives dans la recherche **et l'ensemble des acteurs de la société** contribuent à produire la ressource «savoir», à l'étendre et à la rendre utilisable pour diverses applications: les institutions de formation par l'intermédiaire des qualifications du capital humain, les acteurs de la recherche par l'intermédiaire de leurs prestations scientifiques **et les membres de la société par les initiatives très diverses qu'ils prennent pour répondre à des besoins sociaux peu ou mal satisfaits**. L'innovation peut par conséquent jouer un rôle de moteur dans la transformation vers un développement durable. **Pour tenir ce rôle, tous ces acteurs doivent pouvoir s'engager dans des activités d'innovation et dans les activités de recherche qui les sous-tendent sans crainte excessive du risque et de l'échec. Ils doivent pouvoir bénéficier d'instruments d'encouragement et de financement qui prennent en compte ces dimensions inévitables des avancées scientifiques, technologiques et sociales.** (SDD 2030, ch.5.3, p. 30).*

*Les innovations ne développent leur plein potentiel que si elles rencontrent du succès sur le marché et qu'elles sont largement diffusées dans la société. Pour cela, des conditions-cadre sont nécessaires pour aider à la fois à renforcer les capacités d'innovation et à développer des capacités d'absorption. **À ce titre, les mesures d'encouragement du transfert de savoir et de technologie (TST) au travers de la chaîne de création de valeur sont primordiales.** (SDD 2030, ch.5.3, p. 30).*

## Numérisation

En accord avec la SDD 2030<sup>16</sup>, le CSS recommande de développer les compétences numériques de la population et cela à tous les niveaux de formation (p. 22 et p. 31).<sup>17</sup> Il estime également que, dans une perspective durable, non seulement les bénéfices mais aussi les risques de la numérisation doivent impérativement être considérés. Ces risques sont notamment environnementaux, comme le coût énergétique des nouvelles technologies numériques et sociaux, comme le coût socio-économique des emplois menacés ou le coût «cognitif» que ces technologies font peser sur les capacités d'attention de la population. Ces aspects sont déjà esquissés dans la stratégie, mais de manière partielle (p. 8). Dans le passage sur le rôle de la numérisation pour l'innovation, le CSS suggère d'ajouter:

*La numérisation peut contribuer à faciliter une transformation durable, notamment en optimisant l'utilisation des ressources et en développant de nouvelles formes de coopération et de création de valeur. **Ici encore, la contribution de la recherche dans toutes les disciplines sera capitale pour permettre une appréciation plus globale des répercussions de toute innovation, notamment digitale.** (SDD 2030 p. 30).*

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

<sup>16</sup> Office fédéral du développement territorial ARE. *Stratégie pour le développement durable 2030*, pp. 22, 30 et 31.

<sup>17</sup> CSS (2019). *Recommandations du Conseil suisse de la science CSS pour le message FRI 2021–2024*.  
<https://wissenschaftsrat.ch/images/stories/pdf/de/Empfehlungen-des-SWR-fr-die-BFI-Botschaft-2021-2024.pdf>



<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>

<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



## Prise de position du Conseil suisse de la science sur la Stratégie de la Suisse pour le développement durable 2030

18.02.2021 / bm, pan

---

Le Conseil suisse de la science (ci-après: CSS ou Conseil) fait part de sa position dans le cadre de la procédure de consultation du projet de Stratégie de la Suisse pour le développement durable 2030 (SDD 2030), qui a lieu du 4 novembre 2020 au 18 février 2021.

La Stratégie pour le développement durable 2030 (ci-après: SDD 2030) vise à coordonner les efforts de la Confédération dans tous les secteurs d'action politique afin d'atteindre les objectifs de développement durable (ODD) adopté en 2015 par les Nations Unies et fixés dans l'Agenda 2030.

Le CSS se réjouit de voir la Suisse poursuivre son approche globale. Le développement durable doit se traduire dans l'ensemble des politiques sectorielles de la Confédération. Pour sa part, le Conseil ne se prononce pas sur l'ensemble des thèmes de la Stratégie, mais se concentre sur l'égalité des chances, la formation, recherche et innovation, ainsi que la numérisation. Il s'agit là de thèmes relevant de ses domaines d'expertise privilégiés.

### Recommandations du CSS

1. Ajouter l'objectif commun à la Confédération et aux cantons, de garantir, aux jeunes issus de milieu socioéconomique modeste, l'accès à des formations secondaires et tertiaires à la mesure de leur potentiel et de leurs efforts personnels;
2. Assigner des objectifs précis aux trois domaines du système FRI. Les objectifs suivants devraient notamment figurer:
  - 2.1. Domaine de la formation: intégrer les dimensions du développement durable, en tant que principe général et en tant que contenu d'enseignement, à tous les niveaux de formation. Garantir la pérennité de l'offre de formation différenciée et perméable actuelle;
  - 2.2. Domaine de la recherche: veiller à ce que les mesures d'encouragement et d'évaluation de la recherche et des carrières soient flexibles et adaptées aux spécificités des différentes disciplines, des différentes institutions et du genre des chercheurs-euses. Mettre en place des moyens instaurant un dialogue permanent entre les autorités compétentes et les acteurs de la recherche et de l'innovation, sur la mise en œuvre des mesures relatives aux ODD;
  - 2.3. Domaine de l'innovation: promouvoir le transfert de savoir et de technologie entre la recherche et les entreprises, par exemple au moyen de plateformes d'interaction, des campagnes d'information ou d'instruments de financement. Tolérer davantage le risque et l'échec des efforts de recherche et d'innovation et traduire cette tolérance dans les mesures d'encouragement et de financement. Intégrer l'innovation sociale comme une dimension complémentaire indispensable de l'innovation technologique.
3. Prendre en compte non seulement les bénéfices mais aussi les divers risques de la numérisation.

## 1. Cohésion sociale et égalité des chances dans la formation

La SDD relève que la Suisse est déjà bien avancée à l'égard de nombreux objectifs, grâce notamment à la qualité de son système de formation. Il reconnaît également, avec raison, qu'un des défis les plus importants qui se posent au pays est celui de la cohésion sociale. Pourtant, ce système de formation ne permet pas à chaque individu de réussir aussi bien que son potentiel le lui permettrait. Les enfants issus de la migration ou dont les parents n'ont pas de diplômes ont peu de chances d'accéder à une haute école. Ce phénomène de reproduction des inégalités tout au long de la formation remet en question l'égalité des chances<sup>1</sup> devant l'éducation et limite l'application du principe de non-discrimination inscrit dans la Constitution. Les talents laissés en friche représentent également un frein à la productivité du pays et à l'efficacité du système de formation. Les mesures nécessaires pour remédier à la sélectivité sociale sont multiples, nécessitent des changements en profondeur, ciblés et coordonnés dans la politique communale, cantonale et fédérale.<sup>2</sup>

Une première prise de conscience semble avoir eu lieu, puisque la SDD 2016–2019 ne faisait pas de référence à la sélectivité du système de formation, alors que le projet de nouvelle stratégie constate:

*En matière de chances de formation, on constate des inégalités selon l'origine socioéconomique ou migratoire. (SDD 2030 p. 22)*

Le CSS salue tout particulièrement l'axe stratégique national «Assurer l'égalité des chances dans l'accès à la formation»:

*Dans le cadre de ses compétences et en coordination avec les cantons, la Confédération s'efforce d'identifier à temps les discriminations structurelles et de les compenser de manière transversale et à tous les niveaux, par exemple en renforçant encore la perméabilité du système de formation et en créant des possibilités de transition optimales entre les divers niveaux. Une attention particulière est accordée aux besoins des enfants en âge préscolaire et des jeunes arrivés tardivement en Suisse. (SDD 2030 ch. 4.3.1, p. 23)*

Dans ce paragraphe, le CSS recommande de préciser la responsabilité partagée de la Confédération et des cantons, en ajoutant:

*De concert avec les cantons, la Confédération s'engage activement pour la réussite de chaque enfant et de chaque jeune, indépendamment de son statut socioéconomique.*

En dépit de ces importants progrès, la Stratégie ne prend pas encore la pleine mesure du problème. En particulier, le CSS estime insuffisante la reprise verbatim de l'art. 8 al. 2 Cst en tant qu'objectif:

*Nul ne doit subir de discrimination du fait notamment de son origine, de sa race, de son sexe, de son âge, de sa langue, de sa situation sociale, de son mode de vie, de ses convictions religieuses, philosophiques ou politiques ni du fait d'une déficience corporelle, mentale ou psychique. (SDD 2030 ch. 4.3.2, p. 24)*

<sup>1</sup> Selon la SDD 2030, «égalité des chances» correspond à l'objectif de donner les mêmes possibilités de participation sociale à toutes les personnes et «équité des chances» correspond au principe opérationnel de mise en œuvre, autrement dit à la création de conditions garantissant que toutes les personnes bénéficient des chances et possibilités qui leur reviennent. (note 66).

<sup>2</sup> CSS (2018). Sélectivité sociale. Recommandations du Conseil suisse de la science CSS. Rapport d'experts de Rolf Becker et Jürg Schoch sur mandat du CSS. Analyse politique 3/2018. Berne: CSS, [https://www.wissenschaftsrat.ch/images/stories/pdf/de/Politische\\_Analyse\\_SWR\\_3\\_2018\\_SozialeSelektivitaet\\_WEB.pdf](https://www.wissenschaftsrat.ch/images/stories/pdf/de/Politische_Analyse_SWR_3_2018_SozialeSelektivitaet_WEB.pdf)

Les inégalités sociales ne seront probablement pas réduites au moyen des instruments juridiques proposées aux victimes de discrimination. Le CSS estime donc que cet objectif doit s'accompagner d'une traduction positive, spécifique à l'accès à la formation (nouveau):

*Les jeunes de milieu socioéconomique modeste accèdent à des formations secondaires et tertiaires à la mesure de leur potentiel et de leurs efforts personnels.*

Le rapport national concernant la mise en œuvre de l'Agenda 2030 devra rendre compte des progrès visés, en se basant sur les données de l'Office fédéral de la statistique et du rapport sur l'éducation en Suisse.

## **2. Formation, recherche et innovation comme moteurs du développement durable**

Le Conseil salue la reconnaissance du rôle central de la formation, de la recherche et de l'innovation (ci-après, système FRI) pour atteindre les ODD fixés dans la Stratégie. Le système FRI constitue en effet un facteur de réussite primordial et transversal, dans la mesure où l'ensemble des ODD requièrent directement la production de connaissances scientifiques, leur exploitation et leur diffusion au sein de la société ou encore des solutions pratiques innovantes.

Eu égard à l'importance de ces activités, la Stratégie devrait encore mieux développer cet apport. Comme pour les trois thèmes préférentiels, la Stratégie devrait fixer des objectifs clairement définis et propres au système FRI. Estimant que seul un système FRI durable peut contribuer de manière décisive à la durabilité, le CSS saisit l'occasion de cette mise en consultation pour rappeler une série de principes essentiels, qui visent à garantir que ce système soit, sur le long terme, à même de remplir les fonctions de moteur du développement durable que la Stratégie lui assigne. Ces principes sont issues des travaux passés récents du CSS.<sup>3</sup>

### **2.1. Formation**

La SDD 2030 relève que le système suisse de la formation suisse confère aux individus une autonomie, un épanouissement, une capacité de résilience et les clefs pour saisir l'importance et les ressorts des ODD, pour autant que ces problématiques soient intégrés à tous les niveaux de formation. Le CSS partage cette volonté d'intégration.

Le Conseil recommande, en outre de veiller à ce que la différenciation des profils des hautes écoles (universités, EPF, HES et HEP),<sup>4</sup> soit maintenue sur le long terme, et à garantir la perméabilité du système, à tous les niveaux. La dimension sociale et la dimension économique de la durabilité impliquent l'inclusion de tous les membres de la société. Or, l'offre de formation est un facteur déterminant de cette inclusion. Une offre de formation diversifiée et perméable permet aux individus d'acquérir l'*autonomie*, l'*épanouissement* et la *capacité de résilience* visés selon la diversité de leurs compétences et leurs aspirations.<sup>5</sup> A ce titre, le Conseil des hautes écoles assume la responsabilité de veiller à ces équilibres, comme le prévoit l'art. 12 LEHE.<sup>6</sup> Le CSS propose ainsi de modifier la SDD 2030 comme suit:

<sup>3</sup> Le Conseil estime que ces recommandations demeurent actuelles et pertinentes au regard de la SDD 2030. Pour chacune des recommandations, nous mentionnons la publication du CSS correspondante.

<sup>4</sup> Cette différenciation s'opère aux niveaux de la formation préalable, des objectifs de formation, du recrutement du personnel académique ainsi que de l'orientation et de l'encouragement de la recherche.

<sup>5</sup> CSSI (2015). *Le degré tertiaire du système suisse de formation. Rapport et recommandations du Conseil suisse de la science et de l'innovation.*

[https://www.swir.ch/images/stories/pdf/fr/swir\\_schrift\\_3\\_2014\\_tertiaerstufe\\_f.pdf](https://www.swir.ch/images/stories/pdf/fr/swir_schrift_3_2014_tertiaerstufe_f.pdf)

CSSI (2016). Exigences pour un système durable d'enseignement supérieur et de recherche.

<http://wissenschaftsrat.ch/fr/programme-de-travail/perennite-du-systeme-des-hautes-ecoles/exigences-pour-un-systeme-durable-d-enseignement-superieur-et-de-recherche>

<sup>6</sup> CSS (2020). *Réflexions sur la différenciation des hautes écoles: le cas du lien au monde professionnel.*

[https://wissenschaftsrat.ch/images/stories/pdf/fr/WEB\\_Exploratory-Study-SSC-12019.pdf](https://wissenschaftsrat.ch/images/stories/pdf/fr/WEB_Exploratory-Study-SSC-12019.pdf)

*Le système de formation suisse, grâce à sa différenciation et à la perméabilité entre les offres de formation qu'il accorde, permet aux personnes de réfléchir et d'agir de manière autonome, de s'épanouir personnellement, d'acquérir les compétences requises sur le marché du travail et de renforcer globalement leur propre résilience et celle de la société. (SDD 2030, ch.5.3, p. 29).*

*La formation est particulièrement importante lorsqu'il s'agit de réfléchir en tenant compte des enjeux de l'avenir. Intégrer les aspects du développement durable, en tant que principe général et en tant que contenu d'enseignement, à tous les niveaux de formation s'avère crucial. (SDD 2030, ch.5.3, p. 29-30).*

## **2.2. Science et recherche**

La SDD 2030 mentionne que la science et la recherche contribuent aux ODD par la production de connaissances pluridisciplinaires nécessaires à la prise de décisions scientifiquement fondées. L'importance de la collaboration internationale est également mentionnée pour faire face aux défis *globaux* du développement durable. Le CSS souhaite souligner que la production de connaissances scientifiques de pointe nécessite des conditions-cadre favorables. Les facteurs suivants sont, notamment, essentiels:

### *2.2.1. Instruments d'encouragement et évaluation*

Toutes les disciplines sont invoquées pour mettre en œuvre les principes englobants du développement durable. Celui-ci fait d'ailleurs l'objet de nombreux appels à projets de recherche, notamment via les Programmes nationaux de recherche (PNR). Or, un encouragement équilibré et efficace de la recherche et des carrières<sup>7</sup> dans les différentes disciplines nécessite des instruments et des méthodes d'évaluation flexibles, différenciés et adaptés aux spécificités disciplinaires et institutionnelles. La prédominance de l'évaluation quantitative<sup>8</sup> doit, par exemple, être remise en question.<sup>9</sup> Celle-ci fait peser une pression contreproductive sur les chercheurs et tend à standardiser les résultats obtenus.

Dans le même esprit, la recherche doit être financée sur le mode compétitif et institutionnel de manière équilibrée.<sup>10</sup> Le financement compétitif, qui catalyse les performances, requiert néanmoins une charge administrative importante. Il peut également inciter à choisir des voies de recherche moins risquées et ainsi souvent moins originales et moins ambitieuses.<sup>11</sup> Un principe général qui vaut pour l'ensemble de ces recommandations est d'intégrer étroitement et systématiquement les scientifiques eux-mêmes aux processus décisionnels correspondants.

### *2.2.2. Dialogue avec les acteurs de la recherche et de l'innovation*

La SDD 2030 ne prévoit pas la mise en place d'institutions (règles, plateformes, organes, etc.) instaurant un dialogue permanent et sur long terme entre les acteurs de la recherche et de l'innovation et les autorités de mise en œuvre des futures mesures relatives aux ODD. Les groupes d'experts scientifiques déjà en place (académies, commissions extra-parlementaires, etc.) ou de nouveaux groupes d'experts *ad hoc* devraient être impliqués tout au long des phases de mise en œuvre et d'évaluation de la SDD 2030. Le CSS propose d'apporter les modifications suivantes au texte de la Stratégie:

<sup>7</sup> En prenant en compte non seulement les différences disciplinaires mais également celles liées au genre.

<sup>8</sup> Par exemple sur la base du facteur d'impact des revues scientifiques où une contribution est publiée.

<sup>9</sup> CSSI (2016). Exigences pour un système durable d'enseignement supérieur et de recherche.

<http://wissenschaftsrat.ch/fr/programme-de-travail/perennite-du-systeme-des-hautes-ecoles/exigences-pour-un-systeme-durable-d-enseignement-superieur-et-de-recherche>

<sup>10</sup> CSS (2018). *The growth of science: conséquences sur l'évaluation et l'encouragement de la recherche en Suisse.*

[https://www.swir.ch/images/stories/pdf/en/Policy\\_Analysis\\_SSC\\_2\\_2018\\_Growth\\_of\\_Science\\_WEB.pdf](https://www.swir.ch/images/stories/pdf/en/Policy_Analysis_SSC_2_2018_Growth_of_Science_WEB.pdf)

<sup>11</sup> Voir également le point 2.3.2.

*En produisant des connaissances et en les transmettant à la société, les hautes écoles suisses et en particulier les institutions de recherche du domaine des EPF fournissent une contribution substantielle à la résolution des grands défis actuels, qu'il s'agisse de l'évolution démographique, de l'inclusion de tous les groupes sociaux, de l'économie durable, de l'énergie ou des changements climatiques. **Pour contribuer à la résolution de ces défis, les acteurs de la recherche doivent bénéficier de conditions-cadre favorables. À ce titre, des mesures d'encouragement et d'évaluation, de la recherche comme des carrières, qui soient flexibles et adaptées aux spécificités disciplinaires et institutionnelles ainsi qu'aux spécificités de genre des chercheur-euses sont une nécessité. En outre, la contribution de la recherche à l'atteinte des ODD nécessite que ses acteurs puissent dialoguer de manière permanent avec les autorités de mise en œuvre compétentes.*** (SDD 2030, ch.5.3, p. 30).

### 2.3. Innovation

La SDD 2030 relève que l'innovation constitue la dernière étape d'une chaîne de création de valeur qui s'étend à l'ensemble du système FRI. L'innovation doit, en outre, constituer une nouveauté qui rencontre du succès sur le marché ou dans la société. Pour cela, des conditions-cadre favorables aux capacités d'innovation et d'absorption des produits innovations sont nécessaires.

#### 2.3.1. Transfert de savoir et de technologie

Pour que les connaissances puissent progresser au long de cette chaîne de création de valeur et ainsi aboutir à une innovation susceptible de contribuer au développement durable<sup>12</sup>, il s'agit de rapprocher la recherche menée dans les hautes écoles des PME et des grandes entreprises à travers le transfert de savoir et de technologie (TST). Dans ses «Recommandations pour le message FRI 2021–2024»<sup>13</sup>, le CSS a ainsi proposé les mesures suivantes: la conceptions de plateformes d'interactions directes et mutuellement motivée entre chercheurs et partenaires de l'industrie, des mesures de sensibilisation des PME les moins dynamiques aux risques et opportunités de la numérisation, un financement accru de programmes d'encouragement conçus pour le TST (comme le programme *Bridge*), l'inclusion systématique d'un «volet TST» au sein des grandes initiatives d'encouragement ou encore le développement d'un nouveau programme de promotion de carrières scientifiques au sein des PME.

#### 2.3.2 Prise de risque et tolérance à l'échec

Les axes stratégiques de la SDD 2030 tels que le découplage de la croissance économique de l'utilisation des ressources ou la transition énergétique appellent à un «changement de paradigme». Pour la recherche et l'innovation, cette ambition se traduit notamment par une prise de risque et une tolérance à l'échec accrues.

Le CSS plaide pour la promotion des projets de recherche présentant à la fois des risques élevés et un fort potentiel de bénéfices. De tels projets peuvent relever aussi bien de recherche appliquée que de recherche fondamentale, sans finalité précise mais susceptible de conduire à une «percée» scientifique majeure. Plus généralement, une tolérance accrue au risque et à l'échec, et ce à l'égard des activités de recherche *comme* d'innovation, devrait devenir l'un des principes de l'encouragement et du financement au sein du système FRI.<sup>14</sup> En pratique, il s'agit, par exemple, de veiller à ce que les projets de recherche ou d'innovation soient exclusivement évalués à l'aune de

<sup>12</sup> Que cette contribution soit directe, au travers d'une innovation (permettant, par exemple, de diminuer des émissions de CO<sub>2</sub> ou de restaurer des sols dégradés) ou indirecte, au travers de la prospérité, en termes de revenus et d'emplois, que cette innovation génère.

<sup>13</sup> CSS (2019). *Recommandations du Conseil suisse de la science CSS pour le message FRI 2021–2024*. <https://wissenschaftsrat.ch/images/stories/pdf/de/Empfehlungen-des-SWR-fr-die-BFI-Botschaft-2021-2024.pdf>

<sup>14</sup> Ibid.

CSS (2018). *The growth of science: conséquences sur l'évaluation et l'encouragement de la recherche en Suisse*. [https://www.swir.ch/images/stories/pdf/en/Policy\\_Analysis\\_SSC\\_2\\_2018\\_Growth\\_of\\_Science\\_WEB.pdf](https://www.swir.ch/images/stories/pdf/en/Policy_Analysis_SSC_2_2018_Growth_of_Science_WEB.pdf)

critères scientifiques (nouveau, originalité, faisabilité, carrière du chercheur, etc.) et non pas par rapport au critère subjectif du risque qu'il comporte.

Enfin, le CSS relève que la Stratégie ne fait aucune mention d'une dimension pourtant centrale du rôle que peut jouer l'innovation dans la transition vers la durabilité: l'innovation sociale. Par *innovation sociale*, il faut comprendre les processus visant à changer les pratiques habituelles, dans des domaines où le marché et l'action publique sont considérés comme peu efficaces et qui sont issus d'initiatives de la société civile. La participation des citoyens y est requise, parfois en étroite collaboration avec les autorités et/ou les acteurs de la science.<sup>15</sup> Les exemples d'innovation sociale couvrent un vaste champ de pratiques, allant de l'économie du partage au banques alimentaires et des initiatives locales de service de réparation d'objets aux licences libres (logiciels, *Creative Commons*, etc.). Face aux défis que la Stratégie ambitionne de relever, l'innovation technologique, à elle-seule, ne saurait suffire. L'innovation sociale est nécessaire car elle permet, de manière intégrative, de faire évoluer les modes de vie selon les principes du développement durable. Le CSS plaide pour une meilleure compréhension du phénomène de l'innovation sociale et pour sa prise en compte dans la SDD 2030, au travers de mesures qui la soutiennent. Le CSS propose ainsi de modifier la SDD 2030 comme suit:

*Les institutions de formation, les personnes actives dans la recherche et l'ensemble des acteurs de la société contribuent à produire la ressource «savoir», à l'étendre et à la rendre utilisable pour diverses applications: les institutions de formation par l'intermédiaire des qualifications du capital humain, les acteurs de la recherche par l'intermédiaire de leurs prestations scientifiques et les membres de la société par les initiatives très diverses qu'ils prennent pour répondre à des besoins sociaux peu ou mal satisfaits. L'innovation peut par conséquent jouer un rôle de moteur dans la transformation vers un développement durable. Pour tenir ce rôle, tous ces acteurs doivent pouvoir s'engager dans des activités d'innovation et dans les activités de recherche qui les sous-tendent sans crainte excessive du risque et de l'échec. Ils doivent pouvoir bénéficier d'instruments d'encouragement et de financement qui prennent en compte ces dimensions inévitables des avancées scientifiques, technologiques et sociales.* (SDD 2030, ch.5.3, p. 30).

*Les innovations ne développent leur plein potentiel que si elles rencontrent du succès sur le marché et qu'elles sont largement diffusées dans la société. Pour cela, des conditions-cadre sont nécessaires pour aider à la fois à renforcer les capacités d'innovation et à développer des capacités d'absorption. À ce titre, les mesures d'encouragement du transfert de savoir et de technologie (TST) au travers de la chaîne de création de valeur sont primordiales.* (SDD 2030, ch.5.3, p. 30).

### 3. Numérisation

En accord avec la SDD 2030<sup>16</sup>, le CSS recommande de développer les compétences numériques de la population et cela à tous les niveaux de formation (p. 22 et p. 31).<sup>17</sup> Il estime également que, dans une perspective durable, non seulement les bénéfices mais aussi les risques de la numérisation doivent impérativement être considérés. Ces risques sont notamment environnementaux, comme le coût énergétique des nouvelles technologies numériques et sociaux, comme le coût socio-économique des emplois menacés ou le coût «cognitif» que ces technologies font peser sur les capacités d'attention de la population. Ces aspects sont déjà esquissés dans la stratégie, mais de

<sup>15</sup> CSS (2018). Citizen Science: expertise, démocratie et participation publique.

[https://www.swir.ch/images/stories/pdf/de/Policy\\_Analysis\\_SSC\\_1\\_2018\\_Citizen\\_Science\\_WEB.pdf](https://www.swir.ch/images/stories/pdf/de/Policy_Analysis_SSC_1_2018_Citizen_Science_WEB.pdf)

<sup>16</sup> Office fédéral du développement territorial ARE. *Stratégie pour le développement durable 2030*, pp. 22, 30 et 31.

<sup>17</sup> CSS (2019). *Recommandations du Conseil suisse de la science CSS pour le message FRI 2021–2024*.

<https://wissenschaftsrat.ch/images/stories/pdf/de/Empfehlungen-des-SWR-fr-die-BFI-Botschaft-2021-2024.pdf>



manière partielle (p. 8). Dans le passage sur le rôle de la numérisation pour l'innovation, le CSS suggère d'ajouter:

*La numérisation peut contribuer à faciliter une transformation durable, notamment en optimisant l'utilisation des ressources et en développant de nouvelles formes de coopération et de création de valeur. Ici encore, la contribution de la recherche dans toutes les disciplines sera capitale pour permettre une appréciation plus globale des répercussions de toute innovation, notamment digitale.* (SDD 2030 p. 30).



## Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Organisation Organizzazione	Centre for Development and Environment CDE, Universität Bern  Wyss Academy for Nature an der Universität Bern
Adresse Indirizzo	Universität Bern, Centre for Development and Environment, Mit- telstrasse 43, 3012 Bern  Wyss Academy for Nature an der Universität Bern, Kochergasse 4, 3011 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di tele- fono, e-mail)	Stephanie Moser <a href="mailto:stephanie.moser@unibe.ch">stephanie.moser@unibe.ch</a>  031 631 37 65
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Mitwirkende:  Stephanie Moser, Christoph Bader, Sabin Bieri, Thomas Breu, Elisabeth Bürgi, Myriam Pham-Truffert (CDE, Universität Bern)  Peter Messerli (Wyss Academy for Nature, Universität Bern)

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie er-  
leichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung  
stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.ad-  
min.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.ad-<br/>min.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch).  
L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.

**1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Mit der SNE 2030 formuliert der Bund basierend auf der UN Agenda 2030 sein Verständnis, Leitlinien, Schwerpunkte, Zielgrössen und Umsetzungspläne einer Nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz für die kommenden neun Jahre. Wie in der Strategie festgehalten wird, erfordert das Erreichen der Nachhaltigkeitsziele «gemeinsame Anstrengungen in allen Politikbereichen» (S.5), was nur durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit aller relevanten Akteure, sowie unter Einbezug aller Politikbereiche und dem Herstellen von Kohärenz im Handeln der verschiedenen Handlungsebenen und -sektoren in Bezug auf In- und Ausland hergestellt werden kann (S.7).</p> <p>Wir sehen die kommenden neun Jahre der Laufzeit der SNE 2030 als Etappe auf dem Weg hin zu einer Vision, in der das Handeln sämtlicher relevanter Akteure in der Schweiz auf die Ziele einer Nachhaltigen Entwicklung hin ausgerichtet ist. Vor dem Hintergrund eines solchen Verständnisses (d.h. einer solchen Theory of Change) des Zwecks der SNE 2030, sollte das Schwergewicht nicht primär auf das Abarbeiten konkreter Ziele gelegt werden, die «in den Kompetenzbereich des Bundes» (S.5) fallen, wie dies die vorgelegte Strategie vorschlägt.</p> <p>Vielmehr sehen wir die Herausforderungen, denen sich der Bund im Rahmen der SNE 2030 stellen sollte, in den zwei folgenden Bereichen:</p> <p>Erstens sollte der Bund namhafte Fortschritte bei der Definition und Umsetzung von <b>Verfahren</b> erzielen, die eine <b>sektor-übergreifende Kohärenz im innen- und ausserpolitischen Handeln des Bundes herstellen</b>. Nur so lassen sich wirksame Rahmenbedingungen schaffen, die das Handeln der relevanten Akteure in der Schweiz auf Nachhaltige Entwicklung ausrichten. Wir begrüssen sehr, dass die Wichtigkeit politischer Kohärenz in der SNE 2030 mehrfach hervorgehoben wird. In Bezug darauf, wie diese bis 2030 verbessert, respektive erreicht werden soll, sollte sich die Strategie expliziter äusseren.</p> <p>Zweitens sollten <b>partizipative Austauschplattformen, Prozesse und unabhängige Gremien etabliert werden</b>, in denen sich die relevanten Akteure in der Schweiz aus Politik/Verwaltung, Wirtschaft/Finanzen, Zivilgesellschaft und Wissenschaft Ziele setzen, Massnahmen ergreifen und eine Zielüberprüfung vornehmen. Wir sehen die Aufgabe der Gestaltung und Moderation eines solchen Prozesses beim Bund. Die Strategie sollte konkreter beschreiben, wie ein solcher Prozess zeitnah etabliert wird.</p> <p>Institutionalisierte Verfahren zur Herstellung politischer Kohärenz, sowie etablierte Prozesse der Aushandlung, Umsetzung und Begleitung von Zielen und Massnahmen Nachhaltiger Entwicklung wären Errungenschaften, die auch nach Ablauf der SNE 2030 bleibende Wirkung für eine Nachhaltige Entwicklung in der Schweiz entfalten würden. Wir ermutigen den Bund, entsprechende Ausführungen expliziter in die SNE 2030 aufzunehmen und machen in den spezifischen Kommentaren (zu den spezifischen Fragen unter 2.) entsprechende Vorschläge.</p>

Frage 2	Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?
Question 2	Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?
Domanda 2	I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p><b><u>Einbezug der relevanten Akteure bei der Definition des gemeinsamen Zielkatalogs</u></b></p> <p>Aus unserer Sicht ist es richtig, die UN Agenda 2030 auf die konkrete Situation der Schweiz zu übertragen und eine entsprechende Schwerpunktsetzung vorzunehmen. Idealerweise würde eine solche Schwerpunktsetzung und insbesondere die Wahl und Formulierung der Ziele jedoch in einem partizipativen Prozess ausgehandelt und definiert - unter Einbezug der relevanten Akteure aus Wirtschaft/Finanzen, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik/Verwaltung auf den verschiedenen Staatsebenen. Die Voraussetzungen sind in der Schweiz mit ihrer föderalen Struktur ausgezeichnet, um einen derartigen Prozess zu lancieren, und ein solcher würde den Einbezug und die Verbindlichkeit bei den Akteuren erhöhen und so die Chancen einer erfolgreichen Umsetzung steigern. Nicht zuletzt würde ein solcher Prozess den «Geist» der UN Agenda 2030 und ihrem Prinzip des «Governance through Goals»<sup>1</sup> auf die spezifische Situation der Schweiz übertragen.</p> <p>Aufgrund der jetzigen Darstellung in der SNE 2030 gehen wir davon aus, dass der aktuelle Entwurf nur sehr unverbindlich, d.h. in loser Anlehnung an die Bestandsaufnahme 2017 und den Länderbericht 2018, Anliegen der relevanten Akteure berücksichtigt hat. Wir regen deshalb an, <b>dass die aktuelle Schwerpunktsetzung in der SNE 2030 besser begründet</b> wird. Zudem schlagen wir vor, dass der <b>Bund einen partizipativen Prozess gestaltet</b>, der den Einbezug der relevanten Akteursgruppen in den <b>zukünftigen Schritten</b> gewährleistet (Definition der Aktionspläne, Zwischenberichterstattung, Zielüberprüfung und Definition einer Nachfolgestrategie 2030+).</p> <p><b><u>Katalog aus Zielbündeln, mit ambitionierten und konkreten Zielgrössen für 2030</u></b></p> <p>Grundsätzlich begrüssen wir eine Schwerpunktsetzung und Fokussierung des Zielkatalogs in der SNE 2030. Gleichzeitig bilden die in der Strategie ausgewählten Ziele das Kernstück der Strategie, an welchen sich Massnahmenplanung, Umsetzung und Monitoring orientieren werden. Die aktuell in Kapitel 4 aufgelisteten Ziele stellen u.E. dazu eine zu stark eingegrenzte Auswahl an Zielen dar, verglichen mit den Unterzielen der UN Agenda 2030, dem Länderbericht 2018 oder auch der in der Bestandsaufnahme 2017 für die Schweiz identifizierten Ziele (vgl. auch Breu et al. 2020<sup>2</sup>). Die in Kapitel 4 genannten Ziele werden aus unserer Sicht dem Anspruch und der Vision der UN Agenda 2030 einer umfassenden nachhaltigen Entwicklung über die verschiedenen sektoriellen Bereiche hinweg und unter Austarieren allfälliger Zielkonflikte nicht gerecht. Der aktuelle Zielkatalog <b>sollte stärker aus Bündeln ausgewählter Ziele bestehen, welche ein Abbilden von Wechselwirkungen, Zielkonflikten und Synergien</b> erlauben (vgl. hierzu Breu et al., 2020<sup>2</sup> und Pham-Truffert et al. 2020<sup>3</sup>).</p> <p>Wir schlagen deshalb vor, den <b>Zielkatalog</b> um ausgewählte Ziele, insbesondere in Bezug auf Zielbündel aus Breu et al. 2020<sup>2</sup> (basierend auf der Bestandsaufnahme 2017) zu <b>ergänzen</b>. Dies insbesondere, um <b>Synergien und Zielkonflikte besser zu erfassen</b>, als auch um Bereiche, welche die <b>Verantwortung der Schweiz in ihrem aussenpolitischen Handeln abbilden</b>, besser einzubeziehen.</p> <p>Nicht zuletzt erachten wir es als zentral, dass die Ziele fassbarer und ambitionöser formuliert werden. Sie sollten namentlich konkrete, bis 2030 <b>zu erreichende Zielgrössen ausweisen</b>, um eine sinnvolle Basis für ein entsprechendes Monitoring-system zu bilden. In unseren Kommentaren zu Kapitel 4 weiter formulieren wir diverse Vorschläge für zusätzliche Ziele.</p>

Nachhaltigkeitsstrategie, sowie für den Erhalt der kommunalen Wasserressourcen wichtig sind. Gerne werden wir im Rahmen eines abgeschlossenen SNF Projektes SCALES (Sustainable Commons Adaptation of Landscape Ecosystems in Switzerland, lead Prof. T. Haller) über die Resultate und die damit verbundenen Vorschläge für eine Partizipationsstrategie berichten, die die Bürgergemeinden besser einschliesst<sup>2</sup>. Hier ergibt sich eine grosse Lücke in der Partizipationsstrategie, denn weder die Bürgergemeinden auf der einen Seite noch der Bund auf der anderen Seite sind sich der Wichtigkeit eines gegenseitigen Nachhaltigkeits-Dialoges bewusst. Da es sich um eine zentrale Land- und Ressourcenkategorie handelt, sollten die kommunalen Eigentümer beim vom CDE erwähnten Partizipationsprozess unbedingt beteiligt sein. Dies hätte auch eine interessante internationale Ausstrahlung, da in der Schweiz die kommunalen Rechte (common property) gesichert sind, was in vielen Staaten des globalen Südens und einzelnen Fällen des globalen Nordens nicht der Fall ist. Zudem verfügen diese kommunalen Gruppen, wie die Arbeiten in unserem Bereich zeigen, über gut funktionierende und für die Nachhaltigkeit zentrale Regelwerke (Institutionen), die in der letzten Zeit den neuen Begebenheiten angepasst wurden. Dieser Innovations-Prozess (eine Art Swiss Lab) gilt es in der Nachhaltigkeitsstrategie zu nutzen (also nicht nur die Berücksichtigung der föderalen Strukturen). Dies ist eine Ergänzung zur Forderung des partizipativen Prozesses, der auch die lokale Anpassung an Ressourcennutzungsregelwerke miteinschliessen sollte. Dies entspricht auch einen neuen Partizipationskonzept für die Entwicklung von neuen Regelwerken von unten (Constitutionality)<sup>3</sup>

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an Tobias Haller, Institut für Sozialanthropologie, Universität Bern ([haller@anthro.unibe.ch](mailto:haller@anthro.unibe.ch))

---

<sup>2</sup> **Haller, T.**, Liechti, K., Stuber, M., Viallon, FX., and Wunderli, R. (2021). Balancing the Commons in Switzerland: Routledge. London. (in print), siehe auch: [https://www.anthro.unibe.ch/forschung/scales/index\\_ger.html](https://www.anthro.unibe.ch/forschung/scales/index_ger.html)

<sup>3</sup> **Haller, T.** Acciaioli, G and Rist, S. 2016. Constitutionality: Conditions for Crafting Local Ownership of Institution-Building Processes. Society and Natural Resources 29(1):68-87. <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/08941920.2015.1041661>

	<p><sup>1</sup> Biermann, F., Kanie, N., &amp; Kim, R. E. (2017). Global governance by goal-setting: The novel approach of the UN Sustainable Development Goals. <i>Current Opinion in Environmental Sustainability</i>, 26–27, 26–31. <a href="https://doi.org/10.1016/j.cosust.2017.01.010">https://doi.org/10.1016/j.cosust.2017.01.010</a></p> <p><sup>2</sup> Breu, T., Bergöö, M., Ebnetter, L., Pham-Truffert, M., Bieri, S., Messerli, P., Ott, C., &amp; Bader, C. (2020). Where to begin? Defining national strategies for implementing the 2030 Agenda: the case of Switzerland. <i>Sustainability Science</i>. <a href="https://doi.org/10.1007/s11625-020-00856-0">https://doi.org/10.1007/s11625-020-00856-0</a></p> <p><sup>3</sup> Pham-Truffert, M., Metz, F., Fischer, M., Rueff, H., &amp; Messerli, P. (2020). Interactions among Sustainable Development Goals: Knowledge for identifying multipliers and virtuous cycles. <i>Sustainable Development</i>, 28(5), 1236–1250. <a href="https://doi.org/10.1002/sd.2073">https://doi.org/10.1002/sd.2073</a></p>
Frage 3	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p><b><u>Erweitertes Verständnis der Aufgabe des Bundes: Förderer, Forderer und Mittelbeschaffer</u></b></p> <p>Wir sehen den Bund nicht nur, wie in Kapitel 6 dargelegt, als Vorbild, sondern auch in der <b>Verantwortung</b>, bis 2030 namhafte Schritte in Bezug auf die mehrfach in der SNE 2030 erwähnte <b>Gestaltung der institutionellen Rahmenbedingungen</b> sowie der <b>Herstellung einer sektor-übergreifenden Politikkohärenz in seinem innen- und aussenpolitischen Handeln</b> zu unternehmen. Hierzu gehören aus unserer Sicht nicht nur die in Kapitel 4 erwähnten Informations- und Kommunikationsinstrumente. Vielmehr braucht es u.E. insbesondere auch die Gestaltung marktwirtschaftlicher Instrumente (z.B. Abschaffung von Fehlanreizen bei Subventionen, gezielte Umgestaltung der Steuer- und Umverteilungspolitik im Sinne einer NE) und regulatorische Instrumente, und dies auch in Bezug auf nicht-nachhaltiges Handeln der Akteure. Das heisst: Der Bund muss auch eine wichtige <b>Rolle als Förderer, Forderer und Mittelbeschaffer</b> einnehmen.</p> <p>Ein erster wichtiger Schritt in diese Richtung besteht aus unserer Sicht in einer besseren Verankerung der Nachhaltigen Entwicklung in der Schweizer Gesetzgebung im Sinne eines <b>Rahmengesetzes Nachhaltige Entwicklung</b>. Zudem sollten verwaltungsinterne Verfahren eingerichtet werden, die eine <b>systematische Nachhaltigkeitsanalyse sämtlicher grösserer Gesetzgebungsvorschläge und Abkommen</b> umfassen, dies mit dem Ziel, die aus Nachhaltigkeitssicht besten Regulierungsoptionen zu identifizieren. Zudem sollten starke Gremien und Verfahren geschaffen werden, welche die <b>Aushandlung von Interessenkonflikten</b> in Bezug auf die Gesetzgebung ermöglichen und einfordern und optimale Regulierungsoptionen entwerfen.</p> <p>In der SNE 2030 sollten in Kapitel 6 entsprechende Verantwortlichkeiten und Schritte der besseren Verankerung der Nachhaltiger Entwicklung im Handeln auf Bundesebene ausgeführt werden (vgl. hierzu unsere Kommentare weiter unten zu Kapitel 6).</p> <p><b><u>Bund steht in der Verantwortung, einen partizipativen Definitions- und Umsetzungsprozess zu gestalten</u></b></p> <p>Die Zusammenarbeit und Partnerschaft der relevanten Akteure aus Politik/Verwaltung, Wirtschaft/Finanzen, Zivilgesellschaft und Wissenschaft ist zentral für eine erfolgreiche Umsetzung der SNE 2030. Aus unserer Sicht und basierend auf der Konzeption des Globalen Nachhaltigkeitsbericht 2019<sup>4</sup> sollten die Zivilgesellschaft und das sektor- und ebenenübergreifende Zusammenspiel in Politik und Verwaltung unbedingt auch als eigene «Treiber» einer nachhaltigen Entwicklung in Kapitel 5 ausgeführt werden.</p> <p>Wir sehen den <b>Bund in der Verantwortung, aktiv einen entsprechenden partizipativen Prozess zu gestalten und Gremien und Austauschplattformen zu schaffen</b>, welche den relevanten Akteuren Partizipation ermöglichen und zu Commitment motivieren. Eine solche Partizipation ist sowohl bei der Erarbeitung der Aktionspläne, der Umsetzung der Massnahmen und dem Monitoringprozess wichtig.</p>

	<p>Wir machen hierzu konkrete Vorschläge in unseren Kommentaren zu Kapitel 7. Namentlich schlagen wir vor:</p> <p>a) das <b>Direktionskomitee</b> auf höchster Staatsebene anzusiedeln sowie mit mehr Kompetenzen und Mitteln auszustatten,</p> <p>b) konkrete Prozesse, Austauschplattformen und Gremien zu schaffen, die es erlauben, <b>Kohärenz im Handeln der öffentlichen Hand über die Sektoren und Ebenen</b> hinweg in Bezug auf Nachhaltige Entwicklung herzustellen, sowie</p> <p>c) die Begleitgruppe mit einem prominent besetzten <b>«Nachhaltigkeitsrat» für die Schweiz</b> zu ersetzen, in welchem Expertinnen und Experten unterschiedlicher Herkunft und Perspektiven aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft vertreten sind, und den Nachhaltigkeitsrat mit einem entsprechenden Beratungsmandat des Bundesrats auszustatten.</p> <p><b><u>Kohärenz zwischen Zielen, Aktionsplänen und Indikatoren des Monitoringsystems schaffen</u></b></p> <p>Ziel des Monitorings und der Berichterstattung sollte die unter den relevanten Akteuren geteilte Erkenntnis über den Fortschritt einer Umsetzung bezüglich Zielerreichung sein. Die Indikatoren des Monitoringsystems sollten sinnvollerweise aus den in der Strategie aufgelisteten Zielen abgeleitet sein. Wir halten das MONET2030 Indikatorensystem in der jetzigen Form hierzu für ungeeignet. Vielmehr sollte die Strategie die <b>Entwicklung eines zweckmässigen, evidenzbasierten Monitoringinstruments</b> mit messbaren Indikatoren, sowie die entsprechende Datenerhebung vorsehen. Die Abstimmung der Ziele und Massnahmen (d.h. die Entwicklung der Aktionspläne) sowie die Interpretation der Zielerreichung sollte zudem in einem <b>Prozess mit den relevanten Akteuren konsolidiert</b> werden. Dieser Prozess sollte zudem eine Überprüfung des Zielkatalogs in der Mitte der Strategie-Laufzeit und eine gemeinsame Entwicklung der SNE 2030+ am Ende der Strategie-Laufzeit enthalten. Entsprechende konkrete Vorschläge finden sich in unseren nachfolgenden Kommentaren zu Kapitel 8.</p> <p><sup>4</sup> Independent Group of Scientists appointed by the Secretary-General. (2019). <i>Global Sustainable Development Report 2019: The Future is Now – Science for Achieving Sustainable Development</i>. United Nations. <a href="https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/24797GSDR_report_2019.pdf">https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/24797GSDR_report_2019.pdf</a></p>
Frage 4 Question 4 Domanda 4	Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie? Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ? Avete altri commenti generali sulla strategia?
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Das Engagement für die Nachhaltigkeit birgt die bemerkenswerte Chance der sektorenübergreifenden Zusammenarbeit und kann dadurch bestehende Pfadabhängigkeiten und Blockaden brechen. Durch eine konsequente Umsetzung politischer Kohärenz in seinem Handeln und dem bewussten Nutzen von Synergien kann der Bund sowohl seine Ressourcen- wie auch Kosteneffizienz erhöhen. Dies, indem durch die Nachhaltigkeitsabklärungen Doppelspurigkeiten vermieden und sich gegenseitig neutralisierende Politikmassnahmen (z.B. in Bezug auf klima- und biodiversitätsschädigende Massnahmen) frühzeitig unterbunden werden.</p> <p>Bei sehr vielen Akteuren sind ein grosser Wille und die Bereitschaft festzustellen, sich für eine umfassende Vision Nachhaltiger Entwicklung zu engagieren und sich aktiv in einen entsprechenden Aushandlungs- und Gestaltungsprozess einzubringen. Angesichts der Dringlichkeit, nachhaltiges Handeln unmittelbar aufzugleisen, ist es unabdingbar, entsprechenden Prozesse, Gremien und Austauschplattformen in Angriff zu nehmen, bzw. einzurichten.</p> <p>Wir möchten den Bund ermutigen, eine solche aktive gestaltende Rolle einzunehmen und entsprechende Prozesse, Gremien und Austauschgefässe angesichts der</p>

	Dringlichkeit Nachhaltigen Handelns unmittelbar aufzugleisen. Wir als Wissenschaftspartner, wie auch viele andere Akteure sind bereit, entsprechende Beiträge zu leisten.
--	---

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo
1. Einleitung / Introduction / Introduzione
2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile
3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale
4. Schwerpunktthemen
<p>In der Einleitung zu Kapitel 4 wird geschildert, dass die Schwerpunktsetzung und Zielauswahl auf Basis der Bestandsaufnahme und des Länderberichts 2018 erfolgte. Wir regen deshalb an, dass die in diesen beiden Dokumenten ermittelten <b>Ziele in einer umfassenderen Weise, als dies aktuell der Fall ist, in die SNE 2030 einfließen</b>, d.h. der Zielkatalog mit sinnvollen Zielbündeln entsprechend ergänzt wird. Auch fordern wir dazu auf, für die Ziele jeweils <b>konkrete, und ambitiös gesetzte Zielgrößen</b> für 2030 zu benennen.</p> <p>Zudem empfehlen wir, den Geltungsrahmen der SNE 2030 explizit auch auf ausserpolitisches Handeln auszudehnen und entsprechende Ziele ins Kapitel 4 aufzunehmen.</p> <p>Der letzte Satz auf S.6 sollte folgendermassen ergänzt werden (vorgeschlagene Ergänzung hervorgehoben): «Zur Umsetzung der Agenda 2030 auf nationaler Ebene wurden für jedes Schwerpunktthema die Herausforderungen bis 2030 identifiziert sowie – gegliedert nach Unterthemen – <b>innen- und ausserpolitische Ziele</b> bis 2030 und strategische Stossrichtungen festgelegt».</p> <p>Bezüglich der expliziten Ausklammerung von Massnahmen (S. 7) möchten wir anmerken, dass wir das <b>explizite Benennen von Massnahmen</b> sehr begrüsst hätten. Ferner scheint es uns unverzichtbar, dass die SNE 2030 zumindest das Vorgehen bei der Erarbeitung der Aktionspläne in einer konkreten und transparenten Weise darlegt (vgl. hierzu unsere Kommentare zu Kapitel 7 und 8).</p>
4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili



#### 4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern

Kapitel 4.1.1. basiert unseres Erachtens auf einer **unvollständigen Problemanalyse**. Bewusstseinsförderung und Information von Konsumierenden werden bei weitem nicht ausreichen, um zielführendes Handeln einzuleiten und vor allem auch zu verstetigen<sup>5</sup>. Vielmehr müssen hier attraktive **Alternativen des nachhaltigen Konsums geschaffen und nicht-nachhaltige Konsumoptionen unattraktiver gemacht werden**. Damit verbunden ist die Gestaltung entsprechender Rahmenbedingungen, wie im Inland eine Preispolitik, die Kostenwahrheit herstellt, der Umbau der Landwirtschafts- und Ernährungssysteme auf ökologische und sozial-verträgliche Produktionsweisen, sowie eine Verkehrs-, Raum- und Siedlungsplanung, die ökologisches und soziales Handeln begünstigt. In Bezug auf die Aussenwirkungen im Ausland gilt es, den Fussabdruck der Schweiz aus der Konsumperspektive<sup>6</sup> zu verbessern, d.h. die ins Ausland verschobenen ökologischen und sozialen Kosten des Konsums in der Schweiz mit zu berücksichtigen. Nicht zuletzt braucht es solide wissenschaftliche Grundlagen, um die Bedingungen nicht-nachhaltiger Konsummuster zu analysieren, innovative Formen des Konsumierens zu testen und die Wirkung von Lenkungsmaßnahmen zu prüfen.

Wir schlagen deshalb vor, das Kapitel 4.1.1. (S.8) umzubenennen in: **Nachhaltige Konsummuster fördern, fordern und ermöglichen**

Ziel 12.8 sollte folgendermassen präzisiert werden: «Die Menschen sind sich der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen ihres Lebensstils bewusst, **und gestalten ihren Konsum- und Lebensstil nachhaltig**. Die Konsumentinnen und Konsumenten haben Zugang zu den nötigen Informationen und konkurrenzfähigen Alternativen, um Kaufentscheide zu fällen, die zu einer Reduktion des Verbrauchs von natürlichen Ressourcen und der negativen sozialen und ökologischen Auswirkungen beitragen. Die Rahmenbedingungen (**insbesondere in Bezug auf Infrastruktur und finanzielle Anreize**) begünstigen derartige Entscheidungen.

Ziel 12c sollte folgendermassen präzisiert werden: «Negative Umweltauswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen **auf Biodiversität, Boden, Wasser und Klima, namentlich** für die Verwendung fossiler Energieträger werden **behoben** ~~aufgezeigt und es wird auf deren Vermeidung hingewiesen.~~»

Zudem sollten in dieses Kapitel Unterziele aus SDG 9 und 11 aufgenommen und angepasst werden (namentlich 9.1, 11.3 und 11.6), um zum Ausdruck zu bringen, dass Infrastruktur und Siedlungsbau auf nachhaltige Entwicklung ausgerichtet sein müssen, um nachhaltige Konsummuster zu ermöglichen und zu fördern.

Nicht zuletzt schlagen wir vor, die Ziele 12.2a und 12.2b bereits in diesem Kapitel zu nennen und auf den ganzen Treibhausgas-Fussabdruck der Endnachfrage pro Kopf auszudehnen:

«12.2a: Die Übernutzung von natürlichen Ressourcen in der Schweiz und im Ausland wird vermieden. Die Auswirkungen des Konsums und der Produktion auf die Umwelt werden deutlich gesenkt. Der **konsumbedingte** Material-Fussabdruck pro Person sinkt **auf ein nachhaltiges Niveau deutlich** und **steht** im Einklang mit dem 1,5-Grad-Ziel des Klimaübereinkommens von Paris».

«12.2b: Der Treibhausgas-Fussabdruck der Endnachfrage **nach Nahrungsmitteln** pro Person auf Basis der Umweltgesamtrechnung **sinkt im Vergleich zu 2020 um einen Viertel bis 2030 auf Netto Null.**»

<sup>5</sup> Moser, S., & Kleinhüchelkotten, S. (2018). Good Intentions, but Low Impacts: Diverging Importance of Motivational and Socioeconomic Determinants Explaining Pro-Environmental Behavior, Energy Use, and Carbon Footprint. *Environment and Behavior*, 50(6), 626–656. <https://doi.org/10.1177/0013916517710685>; Amel, E., Manning, C., Scott, B., & Koger, S. (2017). Beyond the roots of human inaction: Fostering collective effort toward ecosystem conservation. *Science*, 356(6335), 275–279. <https://doi.org/10.1126/science.aal1931>

<sup>6</sup> Frischknecht R., Nathani C., Alig M., Stolz P., Tschümperlin L., Hellmüller P. 2018: Umwelt-Fussabdrücke der Schweiz. Zeitlicher Verlauf 1996-2015. Bundesamt für Umwelt, Bern. Umwelt-Zustand Nr. 1811.

#### 4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern

Kapitel 4.1.2 basiert unseres Erachtens auf einem **zu eindimensionalen Verständnis von Wohlstand**, da es Nachhaltigkeit nicht hinreichend abbildet. Im Kapitel wird der Eindruck erweckt, Wirtschaftswachstum im Sinne des BIP Wachstums sei ein adäquater Indikator für Wohlstand. Diese Optik wird aus Sicht der Nachhaltigkeitswissenschaften jedoch in Frage gestellt<sup>7</sup>. Deshalb sollte

die SNE 2030 ein umfassendes Verständnis von Wohlstand im Sinne von hoher Lebensqualität und subjektivem Wohlbefinden, sowie intakter Ökosysteme widerspiegeln und Wirtschaftswachstum als ein allfällig notwendiges, jedoch nicht unabdingbares Mittel zu dieser Zielerreichung sehen<sup>8</sup>. Die SNE sollte ein **Wohlstandsverständnis im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung einnehmen, das sich an gesellschaftlichen und ökologischen Bedürfnissen orientiert** und wirtschaftliche Aktivitäten als Mittel versteht, diese Bedürfnisse zu decken. Entsprechende alternative Wohlstandsindikatoren sollten zur Orientierung beigezogen und in die Berichterstattung aufgenommen werden (z.B. in Anlehnung an den nationalen Wohlfahrtsindex (NWI<sup>9</sup>) aus Deutschland, oder den Genuine Progress Indicator (GPI<sup>7</sup>)). Kapitel 4.1.2 sollte ein solch umfassendes Wohlstandsverständnis besser zum Ausdruck bringen.

Wir schlagen deshalb vor, in Kapitel 4.2. auf S.9 den folgenden Satz entsprechend anzupassen: «Die zentrale Herausforderung besteht darin, **wirtschaftliches Handeln das Wirtschaftswachstum** so auszugestalten, dass **ein an menschlichen Bedürfnissen ausgerichteter** der Wohlstand und das Wohlergehen aller erhalten **und gesteigert** werden, ohne dabei die natürlichen Ressourcen zu übernutzen. Nachhaltiges **Wirtschaften Wachstum** schafft **hohe Lebensqualität**, stabile Erwerbs- und Ertragsmöglichkeiten für die breite Bevölkerung und die Unternehmen, gewährleistet langfristig gesunde öffentliche Finanzen und trägt gleichzeitig zur Finanzierung und Erreichung von sozialen **Anliegen (wie etwa Chancengleichheit)** und ökologischen Anliegen, **d.h. dem Erhalt intakter Ökosysteme**, bei.»

Wir regen an, in Kapitel 4.2 auf S.10 den folgenden Satz entsprechend anzupassen: «Trotz Effizienzgewinnen ist die Schweiz heute weit entfernt von einem in allen Bereichen nachhaltigen **Wohlstand Wachstum**, besonders in Bezug auf **soziale Ungleichheit etwa bei den Vermögen und Einkommen** und die Ressourcennutzung.»

Für eine Anpassung des Ziels 12.2a siehe unser Kommentar unter 4.1.1

Ziel 8.2. sollte sich explizit auf nachhaltiges Wirtschaften beziehen: «Die wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen sowie die Produktivität **der einer an den Nachhaltigkeitszielen ausgerichteten** Wirtschaft werden erhalten und weiter gefördert.

Ziele 8.2, 8.4 und 12.4 sollten mit konkreten Zielgrössen für 2030 ergänzt werden.

<sup>7</sup> Kubiszewski, I., Costanza, R., Franco, C., Lawn, P., Talberth, J., Jackson, T., & Aylmer, C. (2013). Beyond GDP: Measuring and achieving global genuine progress. *Ecological Economics*, 93, 57–68. <https://doi.org/10.1016/j.ecolecon.2013.04.019>

<sup>8</sup> Independent Group of Scientists appointed by the Secretary-General. (2019). *Global Sustainable Development Report 2019: The Future is Now – Science for Achieving Sustainable Development*. United Nations. [https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/24797GSDR\\_report\\_2019.pdf](https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/24797GSDR_report_2019.pdf)

<sup>9</sup> Diefenbacher, H., Zieschank, R., & Rodenhäuser, D. (2010). *Wohlfahrtsmessung in Deutschland. Ein Vorschlag für einen nationalen Wohlfahrtsindex* (TEXTE Nr. 02/2010). Umweltbundesamt. <https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/461/publikationen/3902.pdf>

#### 4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben

Ein nachhaltiges Ernährungssystem bedingt die Umstellung auf **ökologische Produktion** im In- und Ausland. Wir schlagen deshalb vor, in Kapitel 4.1.3 (S.12) weitere Ziele aus SDG 2 aufzunehmen, namentlich Unterziele 2.3 und 2.5. Zudem sollte in Ziel 2.4 das im Länderbericht erwähnte Ziel der Treibhausgasemissionen in der Landwirtschaft mit aufgenommen und entsprechende Reduktionsziele der landwirtschaftlichen Belastung von Boden-, Luft- und Wasserqualität gesetzt werden (in Anlehnung an SDG 6, 14 und 15).

#### 4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken

In Kapitel 4.1.4 sollte die Unternehmensverantwortung im In- und Ausland nicht nur gestärkt, sondern auch eingefordert werden. Wir empfehlen deshalb, den Kapiteltitel zu ergänzen: «Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken **und einfordern**».

Kapitel 4.1.4 sollte zudem aufzeigen, wie diese Einforderung gemacht wird. Nebst den genannten Sensibilisierungs- und Berichterstattungsmassnahmen müsste der Bund unbedingt auch auf die Einrichtung griffiger Umwelt- und Sozialstandards sowohl für in- wie auch für ausländische Aktivitäten sowie deren Controlling hinarbeiten. Prozesse und Instanzen zur Beanstandung bei Über-

tretungen müssen aufeinander abgestimmt und der Zutritt dazu niederschwellig ausgestaltet werden. Der Link zwischen staatlichen Anreizinstrumenten und greifbaren Standards muss gestärkt werden (z.B. im Bereich der öffentlichen Beschaffung, in Bezug auf Steuer- und Zollerleichterungen usw).

Ziel 12.6. sollte folgendermassen ergänzt werden: «Die in der Schweiz domizilierten und/oder aktiven Unternehmen führen ihre Geschäftstätigkeit (**insbesondere auch in Bezug auf ihre Steuer- und Gewinnverwendungspolitik**) im In- und Ausland verantwortungsvoll aus, namentlich was die Arbeitsbedingungen, die Menschenrechte und die Umwelt anbelangt.»

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

**4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

In Kapitel 4.2.3 sollte die mittelfristige Zielsetzung, die biodiversitätsschädigenden Faktoren auf null reduziert werden, expliziter herausgearbeitet werden. Wir empfehlen deshalb auf S.19 die entsprechende Ergänzung: «Alle Akteurinnen und Akteure sind insofern **auch gefordert verpflichtet, im Sinne der den Schutz der Biodiversität in ihren Sektoren umzusetzen zu handeln** und die Synergien für Natur und Landschaft zu nutzen.»

#### **4.3 Chancengleichheit**

In Bezug auf Chancengleichheit vermissen wir in Kapitel 4.3. einen Fokus auf die zunehmende Ungleichheit und entsprechende Strategien und Massnahmen, um dieser entgegen zu wirken – sowohl in der Schweiz wie auch auf globaler Ebene. Wir schlagen vor, Kapitel 4 mit zwei entsprechenden Unterkapiteln zu ergänzen: **Kapitel 4.3.4 Der steigenden Ungleichheit in der Schweiz entgegenwirken**: In diesem Kapitel sollte die Problematik einer steigenden Ungleichheit in der Schweiz thematisiert und entsprechende Ziele formuliert werden, etwa in der Arbeits- oder Steuerer Gesetzgebung, namentlich **SDGs 10.4 und 10.5**.

**Kapitel 4.3.5 der zunehmenden globalen Ungleichheit entgegenwirken**: In diesem Kapitel sollte das Engagement der Schweiz in der globalen Entwicklungszusammenarbeit und für die Armutsbekämpfung thematisiert und entsprechende Ziele für die Schweiz dargelegt werden, namentlich **Unterziele von SDG 1 und SDG 17** (insbesondere 17.2, 17.3, 17.14).

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

#### 4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo

### 5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung

Wir begrüßen die Anerkennung von Wirtschaft, Finanzen und Bildung/Forschung/Innovation in der SNE als massgebliche Treiber einer nachhaltigen Entwicklung, und insbesondere das Hervorheben der relevanten Rolle wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen (S.28). Wir schlagen vor, an dieser Stelle auch die wichtige Rolle **finanz- und steuerpolitischer Rahmenbedingungen** explizit zu erwähnen (vgl. Hierzu auch unseren Kommentar unter 5.2).

Als genauso relevante, in der aktuellen SNE in Kapitel 5 jedoch nicht erwähnte Treiber erachten wir - basierend auf der Konzeption des Globalen Nachhaltigkeitsberichts<sup>10</sup> - die **Zivilgesellschaft** und die **politischen Akteure (Gouvernanz)**. Die Relevanz liegt bei Gouvernanz in der Herstellung eines aufeinander abgestimmten und auf das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung ausgelegten horizontalen Zusammenspiels der Akteure politischer und administrativer Bereiche aller Sektoren und vertikalen Zusammenspiels der Bundes, kantonaler und Gemeindeebenen, um Politikkohärenz in Bezug auf eine Nachhaltige Entwicklung herzustellen. Wir schlagen vor, die SNE um entsprechende Unterkapitel (5.4 und 5.5) zu ergänzen, in denen die Rolle der Zivilgesellschaft und das vertikale und horizontale Zusammenspiel in Politik und Verwaltung konkretisiert werden.

<sup>10</sup> Independent Group of Scientists appointed by the Secretary-General. (2019). *Global Sustainable Development Report 2019: The Future is Now – Science for Achieving Sustainable Development*. United Nations. [https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/24797GSDR\\_report\\_2019.pdf](https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/24797GSDR_report_2019.pdf)

#### 5.1 Beitrag der Wirtschaft

U.E. ist es wichtig, dass in Kapitel 5.1. die Verantwortung für nachhaltiges Handeln von Wirtschaft und Unternehmen explizit auch auf Aktivitäten im Ausland begriffen wird. Wir schlagen deshalb auf S.28 folgende Ergänzung (hervorgehoben) vor: «Gleichzeitig können sie durch ihre Aktivitäten auf Gerechtigkeit, gute Arbeitsbedingungen, die Prävention von Korruption, den verantwortlichen Umgang mit Ressourcen, die Reduktion der Umweltbelastung sowie die Einhaltung von Menschen und Umweltstandards **im In- und Ausland** hinwirken.».

Auch an dieser Stelle erscheint uns die Fokussierung auf eine Wachstumspolitik der Wirtschaft per se als nicht zielführend (vgl. unseren Kommentar zu 4.1.2). Wirtschaftswachstum sollte nicht als Selbstzweck in die SNE einfließen, sondern differenzierter betrachtet werden. Wir schlagen deshalb vor, auf S. 28 die Formulierung «Dazu gehört auch eine langfristig orientierte nachhaltige Wachstumspolitik» zu ersetzen durch «dazu gehört eine langfristig orientierte, nachhaltige **Wirtschaftspolitik, die sich an einem zukunftsfähigen, nachhaltigen Wohlstandsverständnis sowie gesellschaftlichen und ökologischen Bedürfnissen** ausrichtet.»

#### 5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt

Wir begrüßen es sehr, dass die SNE 2030 den Finanzmarkt als grossen Hebel erwähnt und sich zum Ziel setzt, die Schweiz zu einem führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen. Aus unserer Sicht kann dies jedoch nur durch **verbesserte steuer- und finanzpolitische Indikatoren, Prozesse und Instrumente** erreicht werden (vgl. unsere Vorschläge zu Kapitel 6). Die Finanzflüsse sollten **nicht nur klimaverträglich, sondern auch in Bezug auf Biodiversität und soziale Standards** verträglich und zukunftsgerichtet gestaltet werden und auf **sämtliche Finanzinstitute** ausgedehnt werden. Die FINMA sollte hierzu eine verbindliche Aufsichtspflicht bekommen. Wir schlagen vor, auf S. 29 entsprechende Ergänzungen vorzunehmen.

#### 5.3 Bildung, Forschung und Innovation

Wir unterstützen das Hervorheben der Rolle von Bildung und der Qualität des schweizerischen Bildungssystems in der Schweiz in Kapitel 5.3. Gleichzeitig fehlt uns in diesem Kapitel ein expliziter Bezug zum Schwerpunkt der Chancengleichheit, der in der SNE 2030 aufgeführt ist. Um die Ziele der Chancengleichheit zu erreichen, ist es aus unserer Sicht wichtig, die **Chancengleichheit auf**

**allen Stufen des Schweizerischen Bildungssystems, insbesondere im tertiären Bildungsbereich** tatsächlich herzustellen. Wir schlagen vor, hierzu in Kapitel 5.3. (S.30) einen entsprechenden Abschnitt einzufügen.

Wissenschaft und Forschung liefern einen wichtigen Beitrag zur Lösung von gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen. Wir sind der Überzeugung, dass der Beitrag von Wissenschaft, Bildung und Forschung durch eine **auf die Schwerpunkte der SNE strategisch ausgerichtete Forschungs- und Förderpolitik** gezielter genutzt werden könnte. Nebst dem Systemwissen sollte Forschung künftig vermehrt auf die **Bereitstellung von Transformationswissen** (Umsetzungswissen bezüglich der Agenda 2030) ausgerichtet, entsprechende Förderprogramme eingerichtet, mit Mitteln ausgestaltet und auf die spezifischen Herausforderungen von Transformationsforschung<sup>11</sup> eingegangen werden. Wir schlagen vor, auf S. 30 einen entsprechenden Abschnitt neu aufzunehmen (nach «... Der Energie und dem Klimawandel»): **«Durch eine gezielte, auf die Schwerpunkte der SNE 2030 strategisch ausgerichtete Forschungsförderung, sowie mittels der Einrichtung entsprechender Fördergefässe können die Schweizerischen Hochschulen insbesondere auch in der Bereitstellung von transdisziplinärem und transformativem Umsetzungswissens in Bezug auf eine Nachhaltige Entwicklung zusätzlich gestärkt werden.»**

<sup>11</sup> Schneider, F., Buser, T., Keller, R., Tribaldos, T., & Rist, S. (2019). Research funding programmes aiming for societal transformations: Ten key stages. *Science and Public Policy*, 46(3), 463–478. <https://doi.org/10.1093/scipol/scy074>

## 6. Der Bund als Vorbild

Der Bund spielt eine zentrale Rolle in Bezug auf die Umsetzung der SNE 2030 und einer langfristigen Vision Nachhaltiger Entwicklung. Der Bund hat hier nicht nur eine Vorbildfunktion, sondern auch eine wichtige **gestaltende Aufgabe**. Dies betrifft die Gestaltung eines partizipativen Umsetzungsprozesses und die Bereitstellung entsprechender Mittel hierzu (vgl. unsere Kommentare zu Kapitel 7) ebenso wie die Rolle, die in der SNE 2030 mehrfach erwähnten relevanten institutionellen Rahmenbedingungen und die Herstellung von sektor-übergreifender Politikkohärenz aktiv zu prägen. D.h. er sollte institutionelle Prozesse in die Wege leiten, die auf Bundesebene über alle sektoriellen Politikbereiche hinweg zur Einführung von Instrumenten führen, welche die Bundespolitik kohärent auf das Ziel nachhaltiger Entwicklung ausrichten. Hierzu gehören aus unserer Sicht nicht nur die in Kapitel 4 erwähnten Informations- und Kommunikationsinstrumente, sondern insbesondere auch marktwirtschaftliche Instrumente (z.B. Abschaffung von Fehlanreizen bei Subventionen, gezielte Umgestaltung der Steuer- und Umverteilungspolitik im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung) sowie regulatorische Instrumente auch in Bezug auf nicht-nachhaltiges Verhalten der Akteure. Kurz: Der Bund hat die Rolle des **«Förderers und Forderers»**, insbesondere in Bezug auf eine sektorübergreifende **Kohärenzüberprüfung seiner Politiken** (vgl. z.B. in Bezug auf seine Subventionspolitik<sup>12</sup>. Zudem verfügt er über einen relevanten Hebel durch seine Rolle als **«Mittelbeschaffer»**, indem er seine Steuer- Zoll- und Umverteilungspolitiken gestaltet<sup>13</sup>.

In Kapitel 6 sollte daher detaillierter erläutert werden, wie der Bund die Rahmenbedingungen zu gestalten gedenkt und auf politische Kohärenz hinarbeiten wird. Basis dafür ist aus unserer Sicht eine bessere Verankerung der nachhaltigen Entwicklung in der Schweizerischen Gesetzgebung im Sinne eines **Rahmengesetzes für Nachhaltige Entwicklung**. Dieses sollte die verwaltungsinternen Verfahren zügig auf die globalen Nachhaltigkeitsziele ausrichten, sowie die Einführung einer systematischen Nachhaltigkeitsanalyse sämtlicher grösserer Gesetzgebungsvorschläge und Abkommen beinhalten. Nicht zuletzt müsste der Bund Gremien und Verfahren schaffen, welche die Aushandlung von Interessenskonflikten in Bezug auf die Gesetzgebung ermöglichen. Die Einführung von entsprechender Gesetzgebung, Verfahren und Analyseprozessen sollte für die Strategieperiode bis 2030 angestrebt werden.

Wir schlagen vor, die Überschrift von Kapitel 6 in **«Der Bund als Gestalter einer nachhaltigen Entwicklung»** umzubenennen.

Wir regen an, ein weiteres Unterkapitel (**Kapitel 6.6.**) mit dem Titel **«Der Bund als Förderer, Forderer und Mittelbeschaffer» einzufügen**, in dem der Prozess und die **Verfahrensschritte dargelegt sind, wie der Bund zukünftig auf eine verbesserte sektor-übergreifende Kohärenz in Bezug auf nachhaltige Entwicklung sämtlicher grösseren innen- und aussenpolitischen Instrumente/Geschäfte** hinarbeitet. Dies beinhaltet sämtliche Subventionen, aber auch die Steuer- und Umverteilungspolitik des Bundes. Weiter bedarf es in diesem Bereich der Einführung einer **systematischen Nachhaltigkeitsanalyse** der bestehenden und neuen Instrumente und Geschäfte, neu gestaltete Austauschplattformen und Verfahren um Ziel- und Interessenskonflikte

verschiedener Akteursgruppen zu verhandeln, sowie eine verbesserte Verankerung nachhaltiger Entwicklung in der Gesetzgebung im Rahmen eines **Rahmengesetzes Nachhaltiger Entwicklung**. Für konkrete Vorschläge, wie sich ein solcher Prozess gestalten und beschreiben lässt, stehen wir gerne zur Verfügung.

<sup>12</sup> Gubler, I., Ismail, S.A., Seidl, I., (2020). Biodiversitätsschädigende Subventionen in der Schweiz. Grundlagenbericht. WSL Ber. 96.

<sup>13</sup> Musselli, Irene, Fritz Brugger, Elisabeth Bürgi Bonanomi, Markus Giger, Andreas Obrecht. 2020. Monitoring of Policy Coherence for Sustainable Development in a North South Context. Synthesis Report, Including Application to IFFs. Bern, Switzerland: Centre for Development and Environment (CDE). [https://www.cde.unibe.ch/unibe/portal/fak\\_natur-wis/g\\_dept\\_kzen/b\\_cde/content/e65013/e542846/e654967/e1025306/e1025311/PCSD\\_FinalReport\\_20201026\\_eng.pdf](https://www.cde.unibe.ch/unibe/portal/fak_natur-wis/g_dept_kzen/b_cde/content/e65013/e542846/e654967/e1025306/e1025311/PCSD_FinalReport_20201026_eng.pdf)

## 6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente

## 6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome

## 6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore

## 6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro

## 6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali

## 7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie

Die Ausführungen in Kapitel 7 zu Gouvernanz, Mittel und Gefässe der Umsetzung der SNE 2030 sind u.E. viel zu wenig griffig, um bis Ende der Strategieperiode die benötigten namhaften Veränderungen herbeizuführen. Es fehlt in diesem Kapitel die Skizzierung eines innovativen Vorgehens mit verbindlichen Milestones, das sich am Geist der UN Agenda 2030 orientiert. D.h. aus unserer Sicht steht der **Bund in der Verantwortung, einen partizipativen Prozess zu gestalten**, sowie entsprechende **Gremien und Austauschplattformen einzuberufen**. Diese sollten die relevanten Akteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Finanzen, Zivilgesellschaft und Wissenschaft - sämtliche Treiber aus Kapitel 5 - einbinden und zu **verbindlichen Zielen, Aktionsplänen mit Massnahmen und Reporting** führen. Angesichts der bereits fortgeschrittenen Zeit der Strategielaufzeit, sollte dieser **Prozess prioritär aufgegleist** werden; die entsprechenden Prozesse und Gremien sollten noch in diesem Jahr (2021) definiert werden.

Eine Vision und eine Verpflichtung zu einem solchen **durch den Bund gestalteten partizipativen und Verbindlichkeiten schaffenden Prozess** sollte in die Einleitung in Kapitel 7 aufgenommen werden.

Kapitel 7 ist u.E. mit einem **Unterkapitel (7.5)** zu ergänzen. Dieses sollte den Prozess/die Verfahrensschritte schildern, wie durch einen partizipativen Prozess **Aktionspläne mit Massnahmen**,



**sowie Indikatoren erarbeitet werden und wie die Zwischenberichterstattung unter Einbezug der oben genannten Akteursgruppen interpretiert wird.** Zudem sollte dieses Kapitel beinhalten, wie und wo im Prozess die verschiedenen in den anderen Unterkapiteln geschilderten **Austauschplattformen** der relevanten Akteure in diesen Prozess **eingebunden** sind.

### 7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung

Wir begrüßen die institutionelle Stärkung der nachhaltigen Entwicklung in der Bundesverwaltung durch das Einsetzen des Direktionskomitees. Aus unserer Sicht ist die institutionelle Verankerung des Direktionskomitees in seiner aktuellen Form jedoch zu wenig tief **und daher ungenügend**. Die Handlungskompetenzen des **geschilderten Direktionskomitees** sind zu gering, um die benötigten namhaften und dringenden institutionellen Prozesse und Veränderungen bis 2030 in die Wege zu leiten. Deshalb muss u.E. ein **glaubwürdiges verwaltungsinternes Steuerungsgremium auf höchster Ebene (Bundeskanzlei) angesiedelt und mit Durchgriffsrecht auf die Departemente ausgestattet** werden. In Kapitel 7.1. sollten entsprechende Änderungen aufgenommen werden.

Das Steuerungsgremium und die damit verbundene Verwaltungsstelle müssen mit ausreichend Ressourcen ausgestattet werden, um einen partizipativen Prozess unter Einbezug der relevanten Akteure zu gestalten und voranzutreiben. Kapitel 7 sollte entsprechende **Aussagen über die Mitteleinsatzung** aufweisen.

### 7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden

Eine Stärkung des Dialogs und der strukturierten Zusammenarbeit mit den Kantonen und Gemeinden ist von grosser Relevanz. Kapitel 7.2 sollte hierzu **konkretere Prozesse und Austauschgefässe benennen**, die auf eine **verbindliche Zusammenarbeit** im Sinne der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele auf kantonaler und Gemeindeebene zielen.

### 7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft

Der in Kapitel 7.3. geschilderte partizipative und partnerschaftliche Einbezug aller Interessensgruppen ist aus unserer Sicht zentral. In der aktuellen Darstellung ist aus unserer Sicht jedoch das Potential der vom Direktionskomitee eingesetzten Begleitgruppe zu wenig ausgeschöpft. Diese sollte

- a) ein mit entsprechenden Mitteln ausgestattetes, klareres beratendes und unterstützendes Mandat erhalten, das unmittelbar in die Entscheide auf der Ebene des Bundesrats einfliesst,
- b) bei relevanten Entscheiden zwingend konsultiert werden und entsprechende Stellungnahmen/Gutachten/Analysen erstellen, respektive in Auftrag geben.

Wir schlagen vor, **die Begleitgruppe zu einem «Nachhaltigkeitsrat für die Schweiz» aufzuwerten**. In diesem Nachhaltigkeitsrat sollten Expertinnen und Experten unterschiedlicher Herkunft und Perspektiven der «Treiber» (Kapitel 5) aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft vertreten sein und er sollte den strukturierten Austausch unter ihnen institutionalisieren. Nebst einem Beratungsmandat für den Bundesrat wäre es auch die Aufgabe der Mitglieder des Nachhaltigkeitsrats, konkrete Massnahmen und Projekte in ihren entsprechenden Akteursgruppen mitzugestalten und zu unterstützen. Nicht zuletzt sollte der Nachhaltigkeitsrat in der Definition der Ziele, Aktionspläne und ihren regelmässigen Reviewprozessen eine gestaltende Rolle einnehmen.

Kapitel 7.3. sollte die **Aufwertung der Begleitgruppe zu einem Nachhaltigkeitsrat für die Schweiz mit entsprechendem Beratungsmandat des Bundesrats ausführen**. Für konkrete Vorschläge zur Definition eines solchen Nachhaltigkeitsrates stehen wir gerne zur Verfügung.

### 7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione

## 8. Monitoring und Berichterstattung

Wir begrüßen den vierjährigen Politikzyklus und das Reporting via Länderberichte. Aus unserer Sicht bedarf es zudem in der Mitte der Laufzeit einer **Überprüfung des Zielkatalogs und der Zielformulierung**, um auf deren Basis den zweiten Aktionsplan zu entwickeln (ggf. lässt sich dies

mit dem ersten Länderbericht koppeln). Zudem sollte gegen Ende der Laufzeit frühzeitig ein **Prozess der Formulierung der nachfolgenden SNE 2031+** vorgesehen werden.

Weiter ist der **Kohärenz zwischen den Zielen der SNE, den Aktionsplänen mit den Massnahmen und der Berichterstattung mehr Beachtung** zu schenken und die drei Aspekte aufeinander abzustimmen. Dies bedingt einerseits eine Reformulierung der in der SNE 2030 enthaltenen **Ziele hinsichtlich ihrer Überprüfbarkeit und andererseits ein Monitoringinstrument mit Indikatoren**, das auf die Ziele abgestimmt ist und mit dem sich die Zielerreichung überprüfen lässt.

Nicht zuletzt ist es zentral, dass das Monitoring im Sinne des Ansatzes «Governing through Goals»<sup>14</sup> der Agenda 2030 **bei allen Akteuren eine Verbindlichkeit** schafft. Diese lässt sich nur erreichen, wenn ein Prozess und Austauschgefässe geschaffen werden, welche die Akteure in den Prozess des Monitorings, d.h. die Zieldefinition, die Ausarbeitung der Massnahmen für die Aktionspläne und die Interpretation der Zwischenergebnisse miteinbezieht (siehe Kommentare unter Kapitel 7).

Die Einleitung zu Kapitel 8 sollte aus unserer Sicht diese drei Aspekte der **Zwischenbilanz und Zielformulierung 2030+**, der herzustellenden **Kohärenz zwischen Zielen, Massnahmen und Berichterstattung** sowie die Relevanz des **Einbezugs der Akteursgruppen in den Monitoringprozess** explizit thematisieren. Ggf. sind weitere Unterkapitel dazu einzufügen.

<sup>14</sup> Biermann, F., Kanie, N., & Kim, R. E. (2017). Global governance by goal-setting: The novel approach of the UN Sustainable Development Goals. *Current Opinion in Environmental Sustainability*, 26–27, 26–31. <https://doi.org/10.1016/j.cosust.2017.01.010>

## 8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung

Wie bereits in Bezug auf Kapitel 4 erwähnt, sollten die in der SNE 2030 enthaltenen Ziele in ihrer Formulierung nicht nur eine deutliche Richtung der angestrebten Veränderung, sondern auch messbare Zielgrössen für das Jahr 2030 aufweisen. Ein zweckdienliches Monitoringinstrument enthält Indikatoren, welche die Überprüfung dieser definierten Ziele ermöglicht und bspw. Synergien sowie Trade-offs aufzeigt. Das MONET2030-Indikatorensystem ist aus unserer Sicht in seiner jetzigen Form zu diesem Zweck ungeeignet. Das heisst: Die **Strategie sollte die Entwicklung eines geeigneten, evidenzbasierten Monitoringinstruments mit messbaren Indikatoren, sowie den Prozess entsprechender Datenerhebung** vorsehen.

Geeignete Indikatoren ermöglichen Erkenntnisse über den relativen Fortschritt einer Entwicklung in Bezug auf eine definierte Zielgrösse. Gute Beispiele für solche Indikatoren liefern beispielsweise Diefenbacher und Zieschank (2010)<sup>15</sup>, Kubiszewski et. al. (2010)<sup>16</sup> oder Hickel (2020)<sup>17</sup>. Ein solches Monitoringinstrument wird idealerweise unter **Einbezug von Expertise aus der Wissenschaft entwickelt und im Austausch mit den relevanten Akteursgruppen konsolidiert**.

Kapitel 8.1 sollte aus unserer Sicht in diese Richtung hin überarbeitet werden.

<sup>15</sup> Diefenbacher, H., Zieschank, R., & Rodenhäuser, D. (2010). *Wohlfahrtsmessung in Deutschland. Ein Vorschlag für einen nationalen Wohlfahrtsindex* (TEXTE Nr. 02/2010). Umweltbundesamt. <https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/461/publikationen/3902.pdf>

<sup>16</sup> Kubiszewski, I., Costanza, R., Franco, C., Lawn, P., Talberth, J., Jackson, T., & Aylmer, C. (2013). Beyond GDP: Measuring and achieving global genuine progress. *Ecological Economics*, 93, 57–68. <https://doi.org/10.1016/j.ecolecon.2013.04.019>

<sup>17</sup> Hickel, J. (2020). The sustainable development index: Measuring the ecological efficiency of human development in the anthropocene. *Ecological Economics*, 167, 106331. <https://doi.org/10.1016/j.ecolecon.2019.05.011>

## 8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione

Gerne möchten wir an dieser Stelle auch noch einen Vorschlag für den **Anhang** machen:

Uns fehlt im Dokument eine übersichtliche Darstellung der in der Strategie aufgenommenen Ziele, im Vergleich zu den UN SDGs (inkl. Unterzielen) sowie jenen der Bestandesaufnahme und des Länderberichts. Wir schlagen vor, im Anhang eine Tabelle aufzunehmen, welche die Ziele der UN Agenda 2030 (inkl. Unterziele), des Länderberichts 2018 und der SNE 2030 einander gegenüberstellt.



Wir schlagen zudem vor, dass aus dem Anhang die bis 2030 zu erreichenden Zielgrößen für die einzelnen in der SNE 2030 enthaltenen Ziele ersichtlich werden sollten.

Bern, den 18.2.2021

## Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

---

### Vernehmlassungsantwort

Zusatz vom Institut für Sozialanthropologie, Universität Bern zum Text von CDE und Wyss Academy for Nature von Tobias Haller und Heinzpeter Znoj

Dieser Bericht ist als Zusatz zum Bericht des CDE/Wyss Academy for Nature gedacht. Das Institut für Sozialanthropologie ist wissenschaftlicher Partner des CDE.

### **1 Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?**

Wir teilen die Einschätzung des CDE weitgehend, haben aber noch Ergänzungen betreffend folgender Punkte (Umsetzung von Verfahren und Kohärenz im innen und aussenpolitischen Handeln sowie Partizipationsprozess in der Schweiz). Wir stellen bei verschiedenen sozialanthropologischen/ethnologischen Forschungen im globalen Süden fest, dass lokale Land und kommunale Ressourcenrechte bei Investitionen im Agrar- (z.B. Zuckerrohr und Palmöl) und Energie-Mega-Infrastruktur-Bereich (Ethanol, Dam, Solar und Wind-Energie) mit Schweizer Beteiligung nicht berücksichtigt werden. Dies führt in vielen Fällen, zu Vertreibungen von Menschen von ihren Ressourcengebieten, die sich auf Allmendland befinden (*land grabbing*, welches zu *commons grabbing* wird) und der Unterminierung lokaler Lebensweisen und Resilienz. Dies ist deshalb auch problematisch, als es sich um artenreiche Kulturlandschaften handelt, die von der lokalen Bevölkerung - ähnlich wie in der Schweiz - unterhalten werden und deren Verlust auch zu einem

Biodiversitätsverlust führt. Viele Investoren heben vordergründig hervor, dass lokale Bevölkerungsgruppen einbezogen wurden, was sich bei genauer Forschung jedoch oft als falsch erweist. Ebenso oft zeigt es sich, dass Prozesse von Corporate Social Responsibility (CSR) nicht partizipativ verlaufen und keine Vorteile für Mensch und Umwelt bringen. Hier gilt es bei der Kohärenz eine breitere Informations- und Sorgfaltpflicht walten zu lassen und es sollten diesbezüglich lokale zu diesen Regionen arbeitende Personen aus der Ethnologie und Sozialanthropologie für ein *hearing* kontaktiert werden oder es könnten *fact finding missions* mit Forschenden organisiert werden. Die Schweizerische Ethnologische Gesellschaft (SEG) vermittelt gerne solche ExpertInnen, und das gleiche gilt für die Fachorganisationen, die über die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) organisiert sind. Wir möchten in diesem Sinne auch auf diverse neue Literatur hinweisen.<sup>1</sup>

Den zweiten Punkt stützen wir (***partizipative Austauschplattformen, Prozesse und unabhängige Gremien und Hilfe bei Moderation***). Die Ethnologie/Sozialanthropologie bietet sich auch dazu an, noch nicht identifizierte Gruppen für diesen Partizipationsprozess anzusprechen (siehe weiter unten)

## 2 Sind die drei Schwerpunkte richtig gesetzt?

### **Einbezug der relevanten Akteure bei der Definition des gemeinsamen Zielkatalogs**

Wir schliessen uns der folgenden Formulierung an: *Aus unserer Sicht ist es richtig, die UN Agenda 2030 auf die konkrete Situation der Schweiz zu übertragen ....und in einem partizipativen Prozess ausgehandelt und definiert - unter Einbezug der relevanten Akteure aus Wirtschaft/Finanzen, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Politik/Verwaltung auf den verschiedenen Staatsebenen.* Hier möchten wir in Anknüpfung an den oben erwähnten Punkt jedoch hervorheben, dass betreffend den SDGs und der Agenda 2030 ein grosser Land- und Ressourceneigentümer in der Schweiz nicht angesprochen ist und dass dieser einbezogen werden müsste. Die Schweiz ist international dafür bekannt ein Land der Allmenden (*commons*) zu sein (siehe die Arbeiten der Nobelpreisträgerin Elinor Ostrom). Wenn es um die Diskussion der Nachhaltigkeit von Weiden und Wälder in der Schweiz geht, muss man zuerst feststellen, dass Allmenden einen erheblichen Teil der Fläche mit diesen Ressourcen ausmacht (zwischen 30 und 80-90% aller Wälder und Weiden v.a. in der deutschen Schweiz und im Tessin). Diese Gebiete sind das Eigentum von Bürgergemeinden und Korporationen, die zur Zeit unter dem geringen Wert von Holz- und Agrarprodukten und unter einer nicht immer gut ausbalancierten Subventionspolitik leiden. Sie erhalten aber die Kulturlandschaften, die ein hohes Ausmass an Biodiversität aufweisen und auch für die Erhaltung der Klimaziele in der

---

<sup>1</sup> Haller, T. et al. (2018). Paradigm Change or Old Wine in New Bottles? Debating and Reformulating SDGs – An Experiment. Institute of Social Anthropology, University of Bern, [http://www.anthro.unibe.ch/unibe/portal/fak\\_historisch/dkk/anthro/content/e40416/e96353/e96354/files747906/SDG\\_Text\\_Final\\_ger.pdf](http://www.anthro.unibe.ch/unibe/portal/fak_historisch/dkk/anthro/content/e40416/e96353/e96354/files747906/SDG_Text_Final_ger.pdf)

Haller, T., Ngutu, M. and Käser, F. (2020). "Does Commons Grabbing lead to Resilience Grabbing? The Anti-Politics Machine of Neo-Liberal Agrarian Development and Local Responses". Special issue LAND [https://www.mdpi.com/journal/land/special\\_issues/landgrabbing](https://www.mdpi.com/journal/land/special_issues/landgrabbing); now published as a book.

Gerber, J. D., and Haller, T. (2020). The drama of the grabbed commons: anti-politics machine and local responses. *The Journal of Peasant Studies*, 1-24. <https://doi.org/10.1080/03066150.2020.1758673>

Haller, T., Breu, T., de Moor, T., Rohr, C., and Znoj, H. (eds.). 2019. *The Commons in a Glocal World: Global Connections and Local Responses*. Routledge: London.

Nachhaltigkeitsstrategie, sowie für den Erhalt der kommunalen Wasserressourcen wichtig sind. Gerne werden wir im Rahmen eines abgeschlossenen SNF Projektes SCALES (Sustainable Commons Adaptation of Landscape Ecosystems in Switzerland, lead Prof. T. Haller) über die Resultate und die damit verbundenen Vorschläge für eine Partizipationsstrategie berichten, die die Bürgergemeinden besser einschliesst<sup>2</sup>. Hier ergibt sich eine grosse Lücke in der Partizipationsstrategie, denn weder die Bürgergemeinden auf der einen Seite noch der Bund auf der anderen Seite sind sich der Wichtigkeit eines gegenseitigen Nachhaltigkeits-Dialoges bewusst. Da es sich um eine zentrale Land- und Ressourcenkategorie handelt, sollten die kommunalen Eigentümer beim vom CDE erwähnten Partizipationsprozess unbedingt beteiligt sein. Dies hätte auch eine interessante internationale Ausstrahlung, da in der Schweiz die kommunalen Rechte (common property) gesichert sind, was in vielen Staaten des globalen Südens und einzelnen Fällen des globalen Nordens nicht der Fall ist. Zudem verfügen diese kommunalen Gruppen, wie die Arbeiten in unserem Bereich zeigen, über gut funktionierende und für die Nachhaltigkeit zentrale Regelwerke (Institutionen), die in der letzten Zeit den neuen Begebenheiten angepasst wurden. Dieser Innovations-Prozess (eine Art Swiss Lab) gilt es in der Nachhaltigkeitsstrategie zu nutzen (also nicht nur die Berücksichtigung der föderalen Strukturen). Dies ist eine Ergänzung zur Forderung des partizipativen Prozesses, der auch die lokale Anpassung an Ressourcennutzungsregelwerke miteinschliessen sollte. Dies entspricht auch einen neuen Partizipationskonzept für die Entwicklung von neuen Regelwerken von unten (Constitutionality)<sup>3</sup>

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an Tobias Haller, Institut für Sozialanthropologie, Universität Bern ([haller@anthro.unibe.ch](mailto:haller@anthro.unibe.ch))


---

<sup>2</sup> **Haller, T.**, Liechti, K., Stuber, M., Viallon, FX., and Wunderli, R. (2021). Balancing the Commons in Switzerland: Routledge. London. (in print), siehe auch: [https://www.anthro.unibe.ch/forschung/scales/index\\_ger.html](https://www.anthro.unibe.ch/forschung/scales/index_ger.html)

<sup>3</sup> **Haller, T.** Acciaioli, G and Rist, S. 2016. Constitutionality: Conditions for Crafting Local Ownership of Institution-Building Processes. Society and Natural Resources 29(1):68-87. <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/08941920.2015.1041661>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Allianz Bewegung, Sport und Gesundheit
Adresse Indirizzo	Allianz Bewegung, Sport und Gesundheit c/o Public Health Schweiz Dufourstrasse 30, 3005 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Stefanie Zehnder Sekretariat Allianz Bewegung, Sport und Gesundheit   c/o Public Health Schweiz Dufourstrasse 30, 3005 Bern 031 350 16 00 / <a href="mailto:info@allianzbewegung.ch">info@allianzbewegung.ch</a> <a href="http://www.allianzbewegung.ch">www.allianzbewegung.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.

**1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der Entwurf der Strategie wird von uns generell befürwortet. Die Strategie führt die bisherige Strategie weiter fort und zeigt, an welchen Stellen der Bund bisher aktiv ist. Er gibt darüber hinaus weitere Ziele und Stossrichtungen vor.</p> <p>Gerne bringen wir in die vorliegende Vernehmlassung weitere Punkte ein, die wir für eine zielführende Arbeit im Bereich Nachhaltigkeit für besonders wichtig erachten. Wir unternehmen dies aus der Perspektive von der Allianz Bewegung, Sport und Gesundheit.</p> <p>Mit der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie wird angestrebt, die Sustainable Goals der Agenda 2030 in alle Gebiete der Politik zu integrieren. resp. die SNE 2030 als ein Instrument zur Koordination zwischen den Politikbereichen und den sektoriellen Aktivitäten des Bundes einzusetzen. Es sollte deshalb darauf geachtet werden, bereits vorhandene Strategien und Forschung in den unterschiedlichen Bereichen zu nennen und einen deutlichen Querverweis zu machen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsrahmen <a href="#">Gesundheit 2030</a> (dort wird z.B. Chancengleichheit thematisiert); siehe dazu auch zu SDG 3 <a href="#">Grundlagenbericht zu Chancengleichheit in Gesundheitsförderung und Prävention</a></li> <li>• <a href="#">Nationale Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten NCD</a></li> <li>• <a href="#">Schweizer Ernährungsstrategie BLV</a></li> <li>• <a href="#">Forschungsergebnisse des NFP 69</a>: Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion</li> </ul> <p><b>Weitere allgemeine Punkte zur Strategie:</b></p> <p>Es sollte unserer Meinung nach Politikkohärenz hergestellt werden. Unterschiedlichen Themen stehen zum Teil nebeneinander, ohne dass sie miteinander in Beziehung gebracht werden (Intersektionalität). Konflikte zwischen verschiedenen Zielen werden nicht thematisiert ( Landwirtschaft, Wirtschaft und Finanzmarkt). Gerade darin besteht jedoch der grosse Mehrwert der Agenda 2030.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Fokus der Strategie liegt auf Sensibilisierung und Informationsbeschaffung. Es fehlen für einzelne Punkte Ziele und Strategien, und es wird insgesamt nicht deutlich, wie und mit welchen Mitteln die Strategie umgesetzt werden soll</li> <li>• Die Struktur (Ziele, strategische Stossrichtungen) erscheint soweit sinnvoll, wird aber nicht bis zum Schluss beibehalten (nur in Kapitel 4 werden Ziele und strategische Stossrichtungen formuliert).</li> <li>• Die Ziele der Agenda sollen von der gesamten Gesellschaft getragen werden. Dazu braucht es eine Einbindung relevanter Akteure und der Bevölkerung. Auf welche Weise soll dies mit Hilfe der Strategie geschehen, und welche Verbindlichkeit entsteht aus der Strategie?</li> </ul>

<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Mit der Nachhaltigkeitsstrategie sollen die SDG-Ziele für die Schweiz umgesetzt werden. Unter die drei Schwerpunkte wurden die SDG-Ziele subsummiert. Insofern machen die drei Schwerpunkte Sinn, denn verschiedene SDG tangieren unterschiedliche Aspekte der Chancengleichheit.</p> <p>Die ersten beiden Schwerpunkte sind fokussierter als der dritte. «Chancengleichheit» als dritter Schwerpunkt ermöglicht zwar, viele potenzielle Ungleichheiten zu berücksichtigen (Geschlecht, Altersgruppen, ökonomische Lage, gesundheitliche Lebenslage, Wohnsituation, Stadt-Agglomeration, Bildungsqualifikation, Behinderung, Immigrierte, politische Partizipationsrechte), dies führt jedoch zu einem Konglomerat ohne viel inneren Zusammenhang, wie es für ein Schwerpunktthema erwartet werden müsste.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der gesamten Strategie fehlt deutlich die Perspektive auf die Gesellschaft von morgen. Kinder und Jugendliche sind eine wichtige und vulnerable Zielgruppe - sie müssen in den Überlegungen zur Strategie (z.B. in Bezug auf Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit) deutlich mehr berücksichtigt werden. Nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft und auch der Gesellschaft anderer Länder stützt sich auf die Gesundheit und das Wohlergehen der zukünftigen Generationen.</p> <p>In den Ausführungen des Kapitels 4 werden jeweils zuerst die Begriffe und Zusammenhänge gedeutet, es folgen die Ziele (inkl. Link zum jeweiligen SDG), dann die nationalen, dann die internationalen Strategien. Diese gleichbleibende Textstrukturierung ist zu begrüßen. Allerdings müsste, z.B. nach der Einleitung, jedoch vor den Zielen, ehrlicher und ungeschminkter angesprochen werden, inwiefern die Situation in der Schweiz nicht genügt. Mit einem regelmässig wiederkehrenden Untertitel (Ist-Analyse) könnte dies auch formal besser verdeutlicht werden.</p>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Mehrheitlich werden alle drei Dimensionen - Ökologie, soziale Gerechtigkeit und Ökonomie - berücksichtigt, auch in ihrer Verschränkung. Das begrüßen wir. Da und dort handeln die Ausführungen jedoch nur von der ökologischen Dimension von nachhaltiger Entwicklung (Nachhaltig = Umweltschutz, Klimaschutz, Artenschutz etc.). Wir wissen um deren Bedeutung – auch für die menschliche Gesundheit. Gleichwohl sind wir der Ansicht, dass die drei Dimensionen möglichst immer mitbedacht werden müssen. Wir erwarten also, dass Kapitel 4 durchgehend um die Perspektive der sozialen Gerechtigkeit und nachhaltiger Ökonomie ergänzt wird.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<p>Allen drei Schwerpunkten fehlt die deutliche Perspektive auf die Gesellschaft von morgen. Nicht nur die Genderperspektive, sondern auch Kinder und Jugendliche als Zielgruppen müssen - z.B. auch in Bezug auf (gesundheitliche) Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit - deutlich mehr berücksichtigt werden.</p> <p>Schwerpunkt 3, S.3: Gesundheitliche Chancengleichheit fehlt. Berücksichtigung von SDG 3. Siehe dazu (BAG) <u>Grundlagenbericht zu Chancengleichheit in Gesundheitsförderung und Prävention</u></p> <p>4.3.1 zielt gleich schon im Titel auf Selbstbestimmung von Individuen und verschärft damit eventuell die Quelle von Ungleichheit. 4.3.2 «den sozialen Zusammenhalt sicherstellen» wäre evtl. der beste, prioritär zu nennende Fokus innerhalb von «Chancengleichheit».</p> <p>4.3.3 geht auf die Geschlechtergleichstellung ein und hebt damit eine bestimmte potenzielle Ungleichheit neben den anderen hervor (SDG 5). Dies verführt dazu, die anderen Ungleichheiten als weniger wichtig zu betrachten - sie sind es nicht!</p>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<p>Einleitend werden 6 SDG's mit ihren Symbolen abgebildet. Hier müsste Ziel 3 «Good Health and Well-Being» unbedingt hinzugefügt werden. Die Zusammenhänge sind sehr eng.</p>



Erkenntnisse des Syntheseberichts des Nationalen Forschungsprogramms NFP 69 "Gesunde Ernährung aus nachhaltiger Lebensmittelproduktion" bleiben unberücksichtigt: Für ein nachhaltiges Ernährungssystem in der Schweiz nimmt die Landwirtschaftspolitik eine bedeutende Rolle ein - sie verfolgt in Bezug auf ein nachhaltiges Ernährungssystem keine kohärenten Ziele. Eine zentrale Rolle nehmen dabei Subventionen und Regulierungen ein.

Weitere Erkenntnis aus dem oben erwähnten Bericht: Die Produktion, Verarbeitung und Verteilung der Nahrungsmittel müssen verbessert werden.

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

«Nachhaltige Konsummuster» werden in diesem Kapitel weitgehend umweltbezogen definiert. Das Konsumverhalten und die Bedingungen des Konsumierens (z.B. Bewerbungsmöglichkeiten) wirken sich jedoch auch auf Menschenrechte, auf soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit und Gesundheit aus. Diese Zusammenhänge sollten zusätzlich reflektiert werden.

«Wissen verbessern» wird vollständig auf Konsumentinnen und Konsumenten bezogen. Es scheint jedoch nötig, dass auch die Produzierenden von Gütern und Anbietenden von Dienstleistungen ihr Wissen verbessern und durch entsprechende Kennzeichnung ihrer Produkte die Möglichkeit geben, eine gesundheitsbewusste Wahl zu treffen. Auch die Preisgestaltung spielt hier eine deutliche Rolle: Nachhaltige Konsummuster bedingen neben Information und Verbesserung des Wissens auch die nötigen Mittel, um sich für entsprechende Güter entscheiden zu können. Diese Einflüsse sollten ebenfalls berücksichtigt werden.

Vorschlag für die Formulierung eines Zieles: Zugriff und Verfügbarkeit nachhaltig produzierter Güter auch für Konsumentinnen und Konsumenten mit geringeren finanziellen Ressourcen ermöglichen.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Siehe hierzu: [Forschungsergebnisse des NFP 69](#) "Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion" Unterschiedliche Ernährungsmodelle wurden miteinander verglichen. Es ist notwendig, auf ein Ernährungssystem zu wechseln, welches auf geringeren Fleischkonsum ausgerichtet ist, um die natürlichen Ressourcen zu schützen und gesundheitliches Wohlergehen zu gewährleisten.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Das erste Ziel «*Der Anteil der Bevölkerung, der sich entsprechend den Empfehlungen der Lebensmittelpyramide gesund und ausgewogen ernährt, steigt auf einen Drittel. (2.1)*» ist ein **falsch gewähltes Ziel**!! Die Lebensmittelpyramide ist ein Modell (und gibt keine Empfehlungen), und das hier genannte Ziel ist nicht überprüfbar. Hier kann ein deutlich messbares Ziel formuliert werden: Ein geringerer Konsum an Zucker, gesättigten Fetten und Fleisch/Fleischprodukten, ein höherer Konsum an pflanzlicher Nahrung - dies lässt sich messen.

Hier müsste die Zielsetzung ergänzt werden:

Die bestehende [Schweizer Ernährungsstrategie](#) (welche ja bereits einen Aktionsplan in Bezug auf die ausgewogene Ernährung formuliert), soll um den Bereich Nachhaltigkeit erweitert werden. Dies erscheint, auch in Bezug auf die Ergebnisse des NFP 69, absolut erforderlich. (siehe dazu: [Forschungsergebnisse des NFP 69](#): Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion)

Das vierte Ziel «*Der Anteil der Landwirtschaftsbetriebe, deren Produktionsweisen die Vorgaben des ökologischen Leistungsnachweises nachweislich übertreffen*» sollte um die Aspekte «sozialverträglicher und gesundheitsfördernder Leistungsnachweis» ergänzt werden.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Pflegefachkräfte sind für ein nachhaltiges Gesundheitssystem systemrelevant. Wir schlagen deswegen vor, ein Ziel hinsichtlich wachsenden Ausbildungszahlen und verbesserten Arbeitsbedingungen zu formulieren. Es könnte z.B. als Ziel aufgenommen werden, dass die Ausbildungszahlen und Arbeitsbedingungen im Bereich der Pflege so angestrebt werden, dass kein Personal aus anderen Staaten abgeworben werden muss; dies schwächt potentiell die Situation vor Ort im jeweiligen lokalen Gesundheitssystem und birgt - gerade in Zeiten von Pandemien und dem damit verbundenen erschwerten Grenzübergang, das Risiko, dass nicht genügend Pflegekräfte zur Verfügung stehen. Für diverse Therapieberufe sowie für die Psychiatrie gilt Ähnliches.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Für die Landwirtschaft werden keine Ziele/Strategien formuliert, dabei trägt sie wesentlich zur Biodiversität, Bodengesundheit und Wasserqualität bei. Sie ist vielleicht bei dem Thema Bodenqualität mitgemeint, bleibt aber meist unerwähnt und wird bei Zielsetzungen und strategischen Stossrichtungen nicht sichtbar in die Überlegungen einbezogen.

##### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Hier wäre auch eine Definition der Reduktion der Feinstaubbelastung, hinsichtlich Atemwegserkrankungen, ein anzustrebendes Ziel.

##### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

##### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Gesundheitliche Chancengleichheit ist im Bereich Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung und Prävention für Menschen mit Handicap bisher nicht gewährleistet - dies wesentlich auch aufgrund der Zugänglichkeit von Angeboten, Gesundheitskommunikation, Anpassungen des Angebots.

Das Thema Chancengleichheit muss um die Gruppe der Kinder und Jugendlichen erweitert werden! Kinder- und Jugendgesundheit ist ein wesentlicher Grundpfeiler für die nachhaltige Entwicklung eines Landes. Siehe dazu auch: [Manifest Kinder- und Jugendgesundheit, Public Health Schweiz](#)

##### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Kapitel 4.3.1 zielt gleich schon im Titel auf Selbstbestimmung von Individuen und verschärft damit eventuell die Quelle von Ungleichheit: Selbstbestimmung und Eigenverantwortung fällt jenen leichter, die ökonomisch und sozial gut abgesichert sind.

Die Aussage *«Die Gesundheitsrisiken sind weiterhin vielfältig und es bestehen sozial bedingte Unterschiede sowohl im Gesundheitszustand als auch im Gesundheitsverhalten und bei der Nutzung von Angeboten im Gesundheitsbereich.»* ist sehr wichtig. Aber es fehlt eine wichtige Ursache für gesundheitliche Ungleichheit: Es gibt zahlreiche sozio-ökonomisch bedingte Unterschiede in den Lebensbedingungen, die sich auf die Gesundheit auswirken.

Wir regen an, dass die Ausgangslage dieses Abschnitts um einige Zusammenhänge zwischen Lebensbedingungen und Gesundheitsrisiken ergänzt wird.

Beispiele: enge Wohnverhältnisse, schlechte Wohnungsausstattung oder schlechte Ausstattung der Wohnumgebung sowie Immissionsbelastungen am Wohnort / Immissionen bei der Arbeitsausübung, Schicht- und Nachtarbeit, berufliche Gratifikationskrisen (Verausgabung und Lohn/Anerkennung nicht im Gleichgewicht) / soziale Zugehörigkeiten sind mit Kosten verbunden, Armut geht mit schmalen Kontaktnetz und Isolationsgefährdung einher.

Es muss das Ziel sein, dass vorgelagerte bedarfsbezogene Sozialversicherungen ausreichen, so dass kein Abrutschen in die Sozialhilfe erfolgt:

Im Einleitungstext (2. Abschnitt) wird auf den Zusammenhang zwischen der Höhe der Krankenkassenprämien und der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen verwiesen. Hierzu ist zu ergänzen, dass auch die Höhe der individuellen Prämienverbilligung respektive der Deckungsgrad der Prämie bedeutsam ist. In verschiedenen Kantonen reichen die Verbilligungen nicht zur Deckung der Prämie, sodass Versicherte allein deswegen auf Sozialhilfe angewiesen sind.

Zum 1. Ziel, Reduktion der Armut (Seite 22) schlagen wir im Einklang mit der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe SKOS vor, dass dieses Ziel konkretisiert wird: Reduktion um die Hälfte.

Beim 4. Ziel, Zugang zu Bildung (Seite 22), schlagen wir vor, dass auch die Weiterbildung genannt wird. Für Menschen in prekären Verhältnissen sind oft die Kosten ein Hinderungsgrund. Das Stipendienwesen sollte harmonisiert und die Altersgrenzen für ein Anrecht auf Stipendien sollten aufgehoben werden.

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Das Ziel *«Erwerbsarbeit und Familienarbeit sind ausgeglichener auf die Geschlechter verteilt»* sähen wir gerne um die Care-Arbeit und Arbeit in öffentlichen (Neben-)Ämtern ergänzt.

Ein verstärkter Einsatz des Bundes in der Bekämpfung von Familienarmut dient ebenfalls der Verbesserung der Gleichstellung zwischen den Geschlechtern. Familienergänzungsleistungen, die es bereits in den Kantonen GE, SO, TI und VD gibt, sollten überall schweizweit werden.

#### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Zentrale Aussage: *«... ist es zentral, den Nutzen der wirtschaftlichen Tätigkeit von unerwünschten ökologischen und sozialen Kosten möglichst weitgehend zu entkoppeln»* - sie ist unserer Meinung wesentlich. Hier müsste unserer Meinung ausgeführt werden: durch welche strategische Stossrichtung lässt sich dies weiterverfolgen?

Es fällt auf, dass in diesem Kapitel – anders als in Kapitel 4 - keine Ziele gesetzt werden! Auf diese Weise bleibt das Geschriebene wenig transparent und bietet keinen Vergleich. Fortschritte können nicht sichtbar gemacht werden. Auch nationale strategische Stossrichtungen fehlen.

<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
Dieses Kapitel weniger allgemein und verbindlicher formulieren.
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
Die Ausführungen dieses Kapitels machen deutlich, dass oft nur an ökologische Aspekte gedacht wurde. Z.B. beim CO2-Gesetz geht es "nur" um klimaverträgliche Finanzflüsse (zweifelloso eine sehr wichtige Stossrichtung). Mit "Greening the Financial System" werden umweltbezogene Folgen und Risiken der Finanz(markt)politik angesprochen. Es muss aber weitergedacht werden in Richtung sozial- und gesundheitsverträgliche Finanzflüsse und Investitionen.
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
Wir teilen die Definition « <i>Eine Innovation ist eine Neuerung, die erfolgreich auf dem Markt umgesetzt wird.</i> » Allerdings kann sich Bildung und Forschung nicht allein den «nachgefragten» Inhalten zuwenden. Sie müssen insbesondere im Kontext der Nachhaltigen Entwicklung den Bedarf, ausgehend von den SDG's, und nicht bloss eine Marktnachfrage zum Ausgangspunkt nehmen.  Kapitel 5.3: Notwendig ist mehr Selbstkritik: Es ist bisher bis auf seltene Ausnahmen nicht gelungen, externale Kosten zu internalisieren. Genau dazu aber sind Innovationen dringend notwendig.  Hier sollte deutlich ausformuliert werden, dass Kompetenzen in Nachhaltiger Entwicklung neben den Curricula der obligatorischen und weiterführenden Schulen auch in die Curricula aller Ausbildungsinstitutionen einfließen sollte.
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Wenn der Bund tut, was anders nicht geht, würden wir nicht von "Vorbild" sprechen, sondern von "steht in der Verantwortung".
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
In den strategischen Zielen, die der Bundesrat für die selbständigen Einheiten (d.h. Unternehmen und Anstalten gemäss <a href="https://www.efv.admin.ch/efv/de/home/themen/finanzpolitik_grundlagen/cgov/unternehmen_anstalten.html">https://www.efv.admin.ch/efv/de/home/themen/finanzpolitik_grundlagen/cgov/unternehmen_anstalten.html</a> ) festlegt, sollten künftig Ziele des Betrieblichen Gesundheitsmanagements definiert werden (im Sinne eines umfassenden Ansatzes der Gesundheitsindikatoren).
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>

<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Wo wird die Landwirtschaft beteiligt?
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Wir regen an, dass die Liste der Delegierten des Bundesrates in einem Anhang zur Strategie beigefügt wird. Sie soll jederzeit für jene transparent sein, die gestützt auf die Strategie arbeiten.
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<p>Werden im «Forum Nachhaltige Entwicklung» die Kantone durch Verantwortliche des Sozial- und/oder Gesundheitssektors repräsentiert? (bezieht sich auf «<i>Das Forum Nachhaltige Entwicklung wird als bewährte Austausch- und Vernetzungsplattform zwischen den drei Staatsebenen in partnerschaftlicher Zusammenarbeit weitergeführt und gestärkt.</i>»)</p> <p>Um die Ziele erreichen zu können, sollte der Bund an Kantone und Gemeinden auch Zielvorgaben übergeben. Andernfalls besteht die Gefahr, dass Erfolge von progressiven Kantonen durch andere wieder negativ kompensiert werden.</p>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Wir haben ein Interesse daran, dass die Allianz Bewegung, Sport und Gesundheit in der Begleitgruppe Agenda 2030, welche vom Direktionskomitee Agenda 2030 ernannt wird, vertreten sein wird.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<p>Wenn wir es richtig verstehen, steht die Ausarbeitung der Kommunikationsstrategie noch bevor. Es scheint uns klug, wenn der Bund die Kommunikation zur Agenda 2030 in Partnerschaft mit einer externen Organisation sicherstellt. Wir denken z.B. an die Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW:</p> <p>Bei der SAGW hat die Nachhaltige Entwicklung, konsequent orientiert an den 17 Development Goals, einen sehr hohen Stellenwert und stellt einen Schwerpunkt dar:  <a href="https://sagw.ch/sagw/themen/sustainable-development-goals/">https://sagw.ch/sagw/themen/sustainable-development-goals/</a></p> <p>Zur Kommunikation über nachhaltige Entwicklung siehe auch <a href="#">hier</a></p>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>

Da die drei Kapitalstöcke mit Ökologie, Soziales und Ökonomie bezeichnet werden, Gesundheitsindikatoren (und -determinanten) allerdings zu allen passen, wäre es nützlich, bald nach Verabschiedung dieser Strategie das Indikatorensystem MONET 2030 auf seine Gesundheitsrelevanz hin zu analysieren. Für die Gesundheitsrelevanz (SDG 3) müsste noch ein anderes, spezifischeres Indikatorensystem genannt werden: [MonAM](#) (Monitoring Sucht und NCD)

## **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Die Aussage *«alle Bundesstellen berücksichtigen ausserdem die Agenda 2030 in ihrer eigenen periodischen Berichterstattung zu sektoralpolitischen Geschäften oder Bereichen»* ist sehr ehrgeizig und sehr vage: was heisst “berücksichtigen”? Vorschlag für eine passende Formulierung: “...nehmen in ihrer Berichterstattung Bezug auf die SG”.



## Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Organisation Organizzazione	Association des Communes Suisses (ACS)
Adresse Indirizzo	Laupenstrasse 35 Postfach 3001 Berne
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Manon Röthlisberger : responsable des domaines environnement, énergie, aménagement du territoire et transports  Tel. 031 380 70 10  manon.roethlisberger@chgemeinden.ch
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Christoph Niederberger, directeur ACS

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.



Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Sur le principe, il est important que la Confédération définisse les jalons de la mise en œuvre de la stratégie pour le développement durable pour le Conseil fédéral et l'administration fédérale. Une stratégie pour le développement durable 2030 est donc nécessaire pour la mise en œuvre effective de ces ODD au niveau fédéral.</p> <p>Comme mentionné dans le rapport, la SDD 2030 s'applique avant tout à la politique fédérale et définit donc des objectifs qui entrent dans le domaine de compétence de la Confédération. Le Conseil fédéral va cependant, dans la limite de ses compétences et de la structure fédéraliste, mettre sur pied des programmes et incitations qui impacteront les communes. Car, en tant qu'autorités de proximité, les communes seront également invitées à s'engager pour les différents ODD. Ce sont les cantons et les communes qui sont responsables, en premier lieu, d'un grand nombre de politiques sectorielles importantes pour la mise en œuvre de l'Agenda 2030. Il est donc souhaitable que la stratégie nationale tienne compte des réalités communales. Les communes sont d'ailleurs citées dix-neuf fois dans ce projet et représentent de ce fait un acteur incontournable dans la mise en œuvre effective de cette stratégie.</p> <p>Une coordination tripartite est souhaitable afin que les efforts s'opèrent de manière cohérente entre les différents niveaux étatiques. Il faut toutefois être attentif au fait que toute nouvelle politique publique ou obligation émanant de cette stratégie et impactant les communes fasse l'objet d'un soutien, notamment financier, de la part de la Confédération. L'ACS invite également la Confédération à s'inspirer des modèles de mise en œuvre à l'échelle locale qui ont d'ores et déjà fait leurs preuves. Les communes ont un rôle central à jouer dans ce contexte et s'engagent avec des politiques et projets innovants. Il est donc important que les</p>

	mesures qui découleront de cette stratégie prennent en compte et respectent les compétences communales étendues dans ce domaine.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Ces trois thèmes couvrent un large spectre de domaines et permettent de traduire des objectifs internationaux au contexte suisse de manière pragmatique.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Les communes et leurs rôles dans la mise en œuvre des ODD sont reconnus dans la présente stratégie. Le besoin de coordination tripartite est également un élément relevé dans cette stratégie (chapitre 7.2). Pourtant, il est difficile, sur la base de ces éléments, de pouvoir véritablement concevoir comment la Confédération souhaite intensifier la collaboration et la coordination entre les trois niveaux étatiques. L'ACS estime qu'il est crucial que les compétences communales en matière de développement durable reste de leur ressort, sans entrave de la Confédération. Ceci vaut également dans une optique de « laboratoire d'idées » du niveau communal. Dans ce sens, l'ACS invite la Confédération à s'inspirer des modèles de mise en œuvre locaux efficaces.
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>

Bemerkungen	-
Remarques	
Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
-
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
p.5 Les communes sont explicitement invitées à soutenir et faire progresser avec la Confédération la réalisation des ODD. L'ACS salue que le rôle des communes soit souligné dès l'introduction.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
-
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
« Atteindre un développement durable par le partenariat » (p. 6)  L'ACS se réjouit de l'étroite coopération entre les trois niveaux institutionnels prévue par la SDD. L'ACS souhaite que la Confédération inscrive cette coopération dans le cadre de plateformes d'ores et déjà existantes. Les thématiques transversales des ODD demandent une mise en

œuvre s'inscrivant dans de nombreux domaines de compétences. Ainsi, en s'appuyant sur des structures existantes, la Confédération garantit une participation effective des trois niveaux étatiques et facilite les échanges sans multiplier les arènes de discussion.

#### **4. Schwerpunkthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

L'ACS salue l'effort de la Confédération de traduction des cibles de l'Agenda 2030 au contexte suisse.

##### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

-

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

-

##### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

-

##### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

-

##### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

-

##### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

-

<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
-
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
-
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
-
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
-
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
-
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
-
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>

-
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
-
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
-
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
-
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
-
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
-
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
-
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
-
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
-

<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
-
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
-
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
-
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
-
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
L'ACS fait écho aux commentaires du point 3 et réitère ici son souhait que cette coopération s'inscrive dans le cadre de plateformes d'ores et déjà existantes. L'ACS suivra de près les travaux de mise en œuvre et se réjouit d'être intégrée dans ces travaux.
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
-
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
-

<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
--

-
---

<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
--

-
---

<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
---

-
---



Madame la Conseillère fédérale Simonetta  
Sommaruga  
Département fédéral de l'environnement,  
des transports, de l'énergie et de la  
communication DETEC  
Palais fédéral Nord  
3003 Berne

Par email à : [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Berne, le 18 février 2021

### **Consultation « Stratégie pour le développement durable 2030 »**

Madame la Conseillère fédérale,  
Madame, Monsieur,

Dans votre courrier du 4 novembre 2020, vous nous avez soumis la Stratégie pour le développement durable (SDD) 2030 pour consultation. Nous tenons à vous remercier de nous avoir donné l'occasion d'exprimer notre point de vue au nom des 1600 communes affiliées à l'Association des Communes Suisses (ACS). Vous trouverez nos commentaires spécifiques directement dans le document officiel annexé.

#### **Remarque générale**

L'ACS reconnaît l'importance pour la Confédération de définir les jalons de la mise en œuvre de la SDD pour le Conseil fédéral et l'administration fédérale. Cette stratégie est nécessaire pour la mise en œuvre effective de ces ODD au niveau fédéral. Dans ce sens, l'ACS soutient ces travaux. Comme mentionné dans le rapport, la SDD 2030 s'applique avant tout à la politique fédérale et définit donc des objectifs qui entrent dans le domaine de compétence de la Confédération. Le Conseil fédéral va cependant, dans la limite de ses compétences et de la structure fédéraliste, mettre sur pied des programmes et incitations qui impacteront les communes. L'ACS se prononce donc sur ce domaine-là en particulier.

#### **Collaboration tripartite et respect des compétences communales**

La thématique du développement durable touche directement les communes qui disposent de compétences élargies dans ce domaine. De nombreuses communes ont d'ores et déjà mis en place des programmes qui ont fait leurs preuves. En tant qu'autorités de proximité, les communes jouent un rôle fondamental dans ce processus ; rôles reconnus dans la présente stratégie. L'ACS estime qu'il est crucial que les compétences communales en matière de développement durable perdurent, sans entrave de la Confédération. Ceci vaut également dans une optique de « laboratoire d'idées » du niveau communal. Dans ce sens, l'ACS invite la Confédération à s'inspirer des modèles de mise en œuvre locaux qui ont d'ores et déjà prouvé leur efficacité. Le besoin de coordination tripartite est un élément relevé dans cette stratégie (chapitre 7.2). Pourtant, il est difficile, sur la base de ces

éléments, de pouvoir véritablement concevoir comment la Confédération souhaite intensifier la collaboration et la coordination entre les trois niveaux étatiques. L'ACS souhaite que la collaboration tripartite s'inscrive dans le cadre de plateformes d'ores et déjà existantes. Ainsi, en s'appuyant sur des structures actuelles, la Confédération garantira une participation effective des trois niveaux étatiques et facilitera les échanges sans toutefois multiplier les arènes de discussion.

En vous remerciant pour votre attention, nous vous prions de croire, Madame la Conseillère fédérale, Madame, Monsieur, à l'assurance de notre considération distinguée.

**Association des Communes Suisses**

Le président

Le directeur



Hannes Germann  
Conseiller aux États



Christoph Niederberger

Annexe : Formulaire « consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030 »

Copie à:

Union des villes suisses, Berne

Groupe suisse pour les régions de montagne, Berne



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Allianz Ernährung und Gesundheit
Adresse Indirizzo	
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Allianz Ernährung und Gesundheit c/o Public Health Schweiz Dufourstrasse 30, 3005 Bern   <a href="mailto:Info@allianzernaehrung.ch">Info@allianzernaehrung.ch</a>  031 350 16 00
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.

# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der Entwurf der Strategie wird von uns generell befürwortet. Die Strategie führt die bisherige Strategie weiter fort und zeigt, an welchen Stellen der Bund bisher aktiv ist. Er gibt darüber hinaus weitere Ziele und Stossrichtungen vor.</p> <p>Gerne bringen wir in die vorliegende Vernehmlassung weitere Punkte ein, die wir für eine zielführende Arbeit im Bereich Nachhaltigkeit für besonders wichtig erachten. Wir unternehmen dies aus der Perspektive von Public Health.</p> <p>Mit der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie wird angestrebt, die Sustainable Goals der Agenda 2030 in alle Gebiete der Politik zu integrieren resp. die SNE 2030 als ein Instrument zur Koordination zwischen den Politikbereichen und den sektoriellen Aktivitäten des Bundes einzusetzen. Es sollte deshalb darauf geachtet werden, bereits vorhandene Strategien und Forschung in den unterschiedlichen Bereichen zu nennen und einen deutlichen Querverweis zu machen - gerade bei der Formulierung von Zielen und strategischen Stossrichtungen; für den Bereich Public Health einen Querverweis namentlich auf</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsrahmen <a href="#">Gesundheit 2030</a> (dort wird z.B. Chancengleichheit thematisiert); siehe dazu auch zu SDG 3 <a href="#">Grundlagenbericht zu Chancengleichheit in Gesundheitsförderung und Prävention</a></li> <li>• <a href="#">Nationale Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten NCD</a></li> <li>• <a href="#">Schweizer Ernährungsstrategie BLV</a></li> <li>• <a href="#">Forschungsergebnisse des NFP 69</a>: Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion</li> </ul> <p><b>Weitere allgemeine Punkte zur Strategie:</b></p> <p>Es sollte unserer Meinung nach Politikkohärenz hergestellt werden. Unterschiedlichen Themen stehen zum Teil nebeneinander, ohne dass sie miteinander in Beziehung gebracht werden (Intersektionalität). Konflikte zwischen verschiedenen Zielen werden nicht thematisiert (Landwirtschaft, Wirtschaft und Finanzmarkt). Gerade darin besteht jedoch der grosse Mehrwert der Agenda 2030.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Fokus der Strategie liegt auf Sensibilisierung und Informationsbeschaffung. Es fehlen für einzelne Punkte Ziele und Strategien, und es wird insgesamt nicht deutlich, wie und mit welchen Mitteln die Strategie umgesetzt werden soll</li> <li>• Die Struktur (Ziele, strategische Stossrichtungen) erscheint soweit sinnvoll, wird aber nicht bis zum Schluss beibehalten (nur in Kapitel 4 werden Ziele und strategische Stossrichtungen formuliert)</li> <li>• Die Ziele der Agenda sollen von der gesamten Gesellschaft getragen werden. Dazu braucht es eine Einbindung relevanter Akteure und der Bevölkerung. Auf welche Weise soll dies mit Hilfe der Strategie geschehen, und welche Verbindlichkeit entsteht aus der Strategie?</li> </ul>

<b>Frage 2</b> <b>Question 2</b> <b>Domanda 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b> <b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b> <b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort Réponse Risposta	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non <input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Mit der Nachhaltigkeitsstrategie sollen die SDG-Ziele für die Schweiz umgesetzt werden. Unter die drei Schwerpunkte wurden die SDG-Ziele subsummiert. Insofern machen die drei Schwerpunkte Sinn, denn verschiedene SDG tangieren unterschiedliche Aspekte der Chancengleichheit.</p> <p>Die ersten beiden Schwerpunkte sind fokussierter als der dritte.          «Chancengleichheit» als dritter Schwerpunkt ermöglicht zwar, viele potenzielle Ungleichheiten zu berücksichtigen (Geschlecht, Altersgruppen, ökonomische Lage, gesundheitliche Lebenslage, Wohnsituation, Stadt-Agglo-Land, Bildungsqualifikation, Behinderung, Immigrierte, politische Partizipationsrechte), dies führt jedoch zu einem Konglomerat ohne viel inneren Zusammenhang, wie es für ein Schwerpunktthema erwartet werden müsste.</p>
<b>Frage 3</b> <b>Question 3</b> <b>Domanda 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b> <b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b> <b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der gesamten Strategie fehlt deutlich die Perspektive auf die Gesellschaft von morgen. Kinder und Jugendliche sind eine wichtige und vulnerable Zielgruppe - sie müssen in den Überlegungen zur Strategie (z.B. in Bezug auf Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit) deutlich mehr berücksichtigt werden. Nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft und auch der Gesellschaft anderer Länder stützt sich auf die Gesundheit und das Wohlergehen der zukünftigen Generationen.</p> <p>In den Ausführungen des Kapitels 4 werden jeweils zuerst die Begriffe und Zusammenhänge gedeutet, es folgen die Ziele (inkl. Link zum jeweiligen SDG), dann die nationalen, dann die internationalen Strategien. Diese gleichbleibende Textstrukturierung ist zu begrüßen. Allerdings müsste, z.B. nach der Einleitung, jedoch vor den Zielen, ehrlicher und ungeschminkter angesprochen werden, inwiefern die Situation in der Schweiz nicht genügt. Mit einem regelmässig wiederkehrenden Untertitel (Ist-Analyse) könnte dies auch formal besser verdeutlicht werden.</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>

Bemerkungen Remarques Commenti	Mehrheitlich werden alle drei Dimensionen - Ökologie, soziale Gerechtigkeit und Ökonomie - berücksichtigt, auch in ihrer Verschränkung. Das begrüßen wir. Da und dort handeln die Ausführungen jedoch nur von der ökologischen Dimension von nachhaltiger Entwicklung (Nachhaltig = Umweltschutz, Klimaschutz, Artenschutz etc.). Wir wissen um deren Bedeutung – auch für die menschliche Gesundheit. Gleichwohl sind wir der Ansicht, dass die drei Dimensionen möglichst immer mitbedacht werden müssen. Wir erwarten also, dass Kapitel 4 durchgehend um die Perspektive der sozialen Gerechtigkeit und nachhaltiger Ökonomie ergänzt wird.
--------------------------------------	---

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<p>Allen drei Schwerpunkten fehlt die deutliche Perspektive auf die Gesellschaft von morgen. Nicht nur die Genderperspektive, sondern auch Kinder und Jugendliche als Zielgruppen müssen - z.B. auch in Bezug auf (gesundheitliche) Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit - deutlich mehr berücksichtigt werden.</p> <p>Schwerpunkt 3, S.3: Gesundheitliche Chancengleichheit fehlt. Berücksichtigung von SDG 3. Siehe dazu (BAG) <u>Grundlagenbericht zu Chancengleichheit in Gesundheitsförderung und Prävention</u></p> <p>4.3.1 zielt gleich schon im Titel auf Selbstbestimmung von Individuen und verschärft damit eventuell die Quelle von Ungleichheit. 4.3.2 «den sozialen Zusammenhalt sicherstellen» wäre evtl. der beste, prioritär zunehmende Fokus innerhalb von «Chancengleichheit».</p>

4.3.3 geht auf die Geschlechtergleichstellung ein und hebt damit eine bestimmte potenzielle Ungleichheit neben den anderen hervor (SDG 5). Dies verführt dazu, die anderen Ungleichheiten als weniger wichtig zu betrachten - sie sind es nicht!

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Einleitend werden 6 SDG's mit ihren Symbolen abgebildet. Hier müsste Ziel 3 «Good Health and Well-Being» unbedingt hinzugefügt werden. Die Zusammenhänge sind sehr eng.

Erkenntnisse des Syntheseberichts des Nationalen Forschungsprogramms NFP 69 «Gesunde Ernährung aus nachhaltiger Lebensmittelproduktion» bleiben unberücksichtigt: Für ein nachhaltiges Ernährungssystem in der Schweiz nimmt die Landwirtschaftspolitik eine bedeutende Rolle ein - sie verfolgt in Bezug auf ein nachhaltiges Ernährungssystem keine kohärenten Ziele. Eine zentrale Rolle nehmen dabei Subventionen und Regulierungen ein.

Weitere Erkenntnis aus dem oben erwähnten Bericht: Die Produktion, Verarbeitung und Verteilung der Nahrungsmittel müssen verbessert werden.

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

«Nachhaltige Konsummuster» werden in diesem Kapitel weitgehend umweltbezogen definiert. Das Konsumverhalten und die Bedingungen des Konsumierens (z.B. Bewerbungsmöglichkeiten) wirken sich jedoch auch auf Menschenrechte, auf soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit und Gesundheit aus. Diese Zusammenhänge sollten zusätzlich reflektiert werden.

«Wissen verbessern» wird vollständig auf Konsumentinnen und Konsumenten bezogen. Es scheint jedoch nötig, dass auch die Produzierenden von Gütern und Anbietenden von Dienstleistungen ihr Wissen verbessern und durch entsprechende Kennzeichnung ihrer Produkte die Möglichkeit geben, eine gesundheitsbewusste Wahl zu treffen. Auch die Preisgestaltung spielt hier eine deutliche Rolle: Nachhaltige Konsummuster bedingen neben Information und Verbesserung des Wissens auch die nötigen Mittel, um sich für entsprechende Güter entscheiden zu können. Diese Einflüsse sollten ebenfalls berücksichtigt werden.

Vorschlag für die Formulierung eines Zieles: Zugriff und Verfügbarkeit nachhaltig produzierter Güter auch für Konsumentinnen und Konsumenten mit geringeren finanziellen Ressourcen ermöglichen.

##### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Siehe hierzu: [Forschungsergebnisse des NFP 69](#) «Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion» Unterschiedliche Ernährungsmodelle wurden miteinander verglichen. Es ist notwendig, auf ein Ernährungssystem zu wechseln, welches auf geringeren Fleischkonsum ausgerichtet ist, um die natürlichen Ressourcen zu schützen und gesundheitliches Wohlergehen zu gewährleisten.

##### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Das erste Ziel «*Der Anteil der Bevölkerung, der sich entsprechend den Empfehlungen der Lebensmittelpyramide gesund und ausgewogen ernährt, steigt auf einen Drittel. (2.1)*» ist ein **falsch gewähltes Ziel!!!** Die Lebensmittelpyramide ist ein Modell (und gibt keine Empfehlungen), und das hier genannte Ziel ist nicht überprüfbar. Hier kann ein deutlich messbares Ziel formuliert werden: Ein geringerer Konsum an Zucker, gesättigten Fetten und Fleisch/Fleischprodukten, ein höherer Konsum an pflanzlicher Nahrung - dies lässt sich messen.

Hier müsste die Zielsetzung ergänzt werden:

Die bestehende [Schweizer Ernährungsstrategie](#) (welche ja bereits einen Aktionsplan in Bezug auf die ausgewogene Ernährung formuliert), soll um den Bereich Nachhaltigkeit erweitert werden. Dies erscheint, auch in Bezug auf die Ergebnisse des NFP 69, absolut erforderlich. (siehe dazu: [Forschungsergebnisse des NFP 69](#): Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion)

Das vierte Ziel «*Der Anteil der Landwirtschaftsbetriebe, deren Produktionsweisen die Vorgaben des ökologischen Leistungsnachweises nachweislich übertreffen*» sollte um die Aspekte «sozialverträglicher und gesundheitsfördernder Leistungsnachweis» ergänzt werden.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Pflegefachkräfte sind für ein nachhaltiges Gesundheitssystem systemrelevant. Wir schlagen deswegen vor, ein Ziel hinsichtlich wachsenden Ausbildungszahlen und verbesserten Arbeitsbedingungen zu formulieren. Es könnte z.B. als Ziel aufgenommen werden, dass die Ausbildungszahlen und Arbeitsbedingungen im Bereich der Pflege so angestrebt werden, dass kein Personal aus anderen Staaten abgeworben werden muss; dies schwächt potentiell die Situation vor Ort im jeweiligen lokalen Gesundheitssystem und birgt - gerade in Zeiten von Pandemien und dem damit verbundenen erschwerten Grenzübergang, das Risiko, dass nicht genügend Pflegekräfte zur Verfügung stehen. Für diverse Therapieberufe sowie für die Psychiatrie gilt Ähnliches.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Für die Landwirtschaft werden keine Ziele/Strategien formuliert, dabei trägt sie wesentlich zur Biodiversität, Bodengesundheit und Wasserqualität bei. Sie ist vielleicht bei dem Thema Bodenqualität mitgemeint, bleibt aber meist unerwähnt und wird bei Zielsetzungen und strategischen Stossrichtungen nicht sichtbar in die Überlegungen einbezogen.

##### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Hier wäre auch eine Definition der Reduktion der Feinstaubbelastung, hinsichtlich Atemwegserkrankungen, ein anzustrebendes Ziel.

##### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

##### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Gesundheitliche Chancengleichheit ist im Bereich Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung und Prävention für Menschen mit Handicap bisher nicht gewährleistet - dies wesentlich auch aufgrund der Zugänglichkeit von Angeboten, Gesundheitskommunikation, Anpassungen des Angebots.



Das Thema Chancengleichheit muss um die Gruppe der Kinder und Jugendlichen erweitert werden! Kinder- und Jugendgesundheit ist ein wesentlicher Grundpfeiler für die nachhaltige Entwicklung eines Landes. Siehe dazu auch: Manifest Kinder- und Jugendgesundheit, Public Health Schweiz

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Kapitel 4.3.1 zielt gleich schon im Titel auf Selbstbestimmung von Individuen und verschärft damit eventuell die Quelle von Ungleichheit: Selbstbestimmung und Eigenverantwortung fällt jenen leichter, die ökonomisch und sozial gut abgesichert sind.

Die Aussage *«Die Gesundheitsrisiken sind weiterhin vielfältig und es bestehen sozial bedingte Unterschiede sowohl im Gesundheitszustand als auch im Gesundheitsverhalten und bei der Nutzung von Angeboten im Gesundheitsbereich.»* ist sehr wichtig. Aber es fehlt eine wichtige Ursache für gesundheitliche Ungleichheit: Es gibt zahlreiche sozio-ökonomisch bedingte Unterschiede in den Lebensbedingungen, die sich auf die Gesundheit auswirken.

Wir regen an, dass die Ausgangslage dieses Abschnitts um einige Zusammenhänge zwischen Lebensbedingungen und Gesundheitsrisiken ergänzt wird.

Beispiele: enge Wohnverhältnisse, schlechte Wohnungsausstattung oder schlechte Ausstattung der Wohnumgebung sowie Immissionsbelastungen am Wohnort / Immissionen bei der Arbeitsausübung, Schicht- und Nachtarbeit, berufliche Gratifikationskrisen (Verausgabung und Lohn/Anerkennung nicht im Gleichgewicht) / soziale Zugehörigkeiten sind mit Kosten verbunden, Armut geht mit schmalem Kontaktnetz und Isolationsgefährdung einher.

Es muss das Ziel sein, dass vorgelagerte bedarfsbezogene Sozialversicherungen ausreichen, so dass kein Abrutschen in die Sozialhilfe erfolgt:

Im Einleitungstext (2. Abschnitt) wird auf den Zusammenhang zwischen der Höhe der Krankenkassenprämien und der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen verwiesen. Hierzu ist zu ergänzen, dass auch die Höhe der individuellen Prämienverbilligung respektive der Deckungsgrad der Prämie bedeutsam ist. In verschiedenen Kantonen reichen die Verbilligungen nicht zur Deckung der Prämie, sodass Versicherte allein deswegen auf Sozialhilfe angewiesen sind.

Zum 1. Ziel, Reduktion der Armut (Seite 22) schlagen wir im Einklang mit der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe SKOS vor, dass dieses Ziel konkretisiert wird: Reduktion um die Hälfte.

Beim 4. Ziel, Zugang zu Bildung (Seite 22), schlagen wir vor, dass auch die Weiterbildung genannt wird. Für Menschen in prekären Verhältnissen sind oft die Kosten ein Hinderungsgrund. Das Stipendienwesen sollte harmonisiert und die Altersgrenzen für ein Anrecht auf Stipendien sollten aufgehoben werden.

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Das Ziel *«Erwerbsarbeit und Familienarbeit sind ausgeglichener auf die Geschlechter verteilt»* sähen wir gerne um die Care-Arbeit und Arbeit in öffentlichen (Neben-)Ämtern ergänzt.

Ein verstärkter Einsatz des Bundes in der Bekämpfung von Familienarmut dient ebenfalls der Verbesserung der Gleichstellung zwischen den Geschlechtern. Familienergänzungsleistungen, die es bereits in den Kantonen GE, SO, TI und VD gibt, sollten überall schweizweit werden.

#### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Zentrale Aussage: «... ist es zentral, den Nutzen der wirtschaftlichen Tätigkeit von unerwünschten ökologischen und sozialen Kosten möglichst weitgehend zu entkoppeln» - sie ist unserer Meinung wesentlich. Hier müsste unserer Meinung ausgeführt werden: durch welche strategische Stossrichtung lässt sich dies weiterverfolgen?

Es fällt auf, dass in diesem Kapitel – anders als in Kapitel 4 - keine Ziele gesetzt werden! Auf diese Weise bleibt das Geschriebene wenig transparent und bietet keinen Vergleich. Fortschritte können nicht sichtbar gemacht werden. Auch nationale strategische Stossrichtungen fehlen.

#### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Dieses Kapitel weniger allgemein und verbindlicher formulieren.

#### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Die Ausführungen dieses Kapitels machen deutlich, dass oft nur an ökologische Aspekte gedacht wurde. Z.B. beim CO2-Gesetz geht es "nur" um klimaverträgliche Finanzflüsse (zweifelloso eine sehr wichtige Stossrichtung). Mit "Greening the Financial System" werden umweltbezogene Folgen und Risiken der Finanz(markt)politik angesprochen. Es muss aber weitergedacht werden in Richtung sozial- und gesundheitsverträgliche Finanzflüsse und Investitionen.

#### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Wir teilen die Definition «Eine Innovation ist eine Neuerung, die erfolgreich auf dem Markt umgesetzt wird.» Allerdings kann sich Bildung und Forschung nicht allein den «nachgefragten» Inhalten zuwenden. Sie müssen insbesondere im Kontext der nachhaltigen Entwicklung den Bedarf, ausgehend von den SDG's, und nicht bloss eine Marktnachfrage zum Ausgangspunkt nehmen.

Kapitel 5.3: Notwendig ist mehr Selbstkritik: Es ist bisher bis auf seltene Ausnahmen nicht gelungen, externale Kosten zu internalisieren. Genau dazu aber sind Innovationen dringend notwendig.

Hier sollte deutlich ausformuliert werden, dass Kompetenzen in nachhaltiger Entwicklung neben den Curricula der obligatorischen und weiterführenden Schulen auch in die Curricula aller Ausbildungsinstitutionen einfließen sollte.

#### **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Wenn der Bund tut, was anders nicht geht, würden wir nicht von "Vorbild" sprechen, sondern von "steht in der Verantwortung".

#### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

#### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

In den strategischen Zielen, die der Bundesrat für die selbständigen Einheiten (d.h. Unternehmen und Anstalten gemäss [https://www.efv.admin.ch/efv/de/home/themen/finanzpolitik\\_grundlagen/cgov/unternehmen\\_anstalten.html](https://www.efv.admin.ch/efv/de/home/themen/finanzpolitik_grundlagen/cgov/unternehmen_anstalten.html)) festlegt, sollten künftig Ziele des betrieblichen Gesundheitsmanagements definiert werden (im Sinne eines umfassenden Ansatzes der Gesundheitsindikatoren).

<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Wo wird die Landwirtschaft beteiligt?
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Wir regen an, dass die Liste der Delegierten des Bundesrates in einem Anhang zur Strategie beigelegt wird. Sie soll jederzeit für jene transparent sein, die gestützt auf die Strategie arbeiten.
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Werden im «Forum Nachhaltige Entwicklung» die Kantone durch Verantwortliche des Sozial- und/oder Gesundheitssektors repräsentiert? (bezieht sich auf « <i>Das Forum Nachhaltige Entwicklung wird als bewährte Austausch- und Vernetzungsplattform zwischen den drei Staatsebenen in partnerschaftlicher Zusammenarbeit weitergeführt und gestärkt.</i> ») Um die Ziele erreichen zu können, sollte der Bund an Kantone und Gemeinden auch Zielvorgaben übergeben. Andernfalls besteht die Gefahr, dass Erfolge von progressiven Kantonen durch andere wieder negativ kompensiert werden.
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Wir haben ein Interesse daran, dass die Allianz Ernährung und Gesundheit in der Begleitgruppe Agenda 2030, welche vom Direktionskomitee Agenda 2030 ernannt wird, vertreten sein wird.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
Wenn wir es richtig verstehen, steht die Ausarbeitung der Kommunikationsstrategie noch bevor. Es scheint uns klug, wenn der Bund die Kommunikation zur Agenda 2030 in Partnerschaft mit einer externen Organisation sicherstellt. Wir denken z.B. an die Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW:  Bei der SAGW hat die nachhaltige Entwicklung, konsequent orientiert an den 17 Development Goals, einen sehr hohen Stellenwert und stellt einen Schwerpunkt dar: <a href="https://sagw.ch/sagw/themen/sustainable-development-goals/">https://sagw.ch/sagw/themen/sustainable-development-goals/</a>

Zur Kommunikation über nachhaltige Entwicklung siehe auch [hier](#)

## **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

Da die drei Kapitalstöcke mit Ökologie, Soziales und Ökonomie bezeichnet werden, Gesundheitsindikatoren (und -determinanten) allerdings zu allen passen, wäre es nützlich, bald nach Verabschiedung dieser Strategie das Indikatorensystem MONET 2030 auf seine Gesundheitsrelevanz hin zu analysieren. Für die Gesundheitsrelevanz (SDG 3) müsste noch ein anderes, spezifischeres Indikatorensystem genannt werden: [MonAM](#) (Monitoring Sucht und NCD)

### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Die Aussage *«alle Bundesstellen berücksichtigen ausserdem die Agenda 2030 in ihrer eigenen periodischen Berichterstattung zu sektoralpolitischen Geschäften oder Bereichen»* ist sehr ehrgeizig und sehr vage: was heisst "berücksichtigen"? Vorschlag für eine passende Formulierung: "...nehmen in ihrer Berichterstattung Bezug auf die SG".



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Agrarallianz // Alliance Agraire
Adresse Indirizzo	Kornplatz 2, 7000 Chur
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Hansjürg Jäger  <a href="mailto:info@agrarallianz.ch">info@agrarallianz.ch</a> , +41 76 462 09 58
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die SNE 2030 ist ein erster Schritt in Richtung Politik-Kohärenz. Mit den gewählten Schwerpunkten kann die SNE die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Ansprüche entlang verschiedener Wertschöpfungsketten und zwischen den verschiedenen Politik-Bereichen und die Ansprüche der nachhaltigen Entwicklungsziele aufnehmen.</p> <p>Die Agrarallianz begrüsst die SNE 2030, schlägt jedoch in Korrekturen in einzelnen Zielbereichen vor. Ausserdem regen wir, wie die Plattform Agenda 2030 an, zumindest im Anhang sektorielle Strategien und deren Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 aufzulisten. Damit entsteht ein vollständigeres Bild der strategischen Instrumente, welche für die Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Schwerpunkte sind richtig gewählt. Die Agrarallianz unterstützt die Bestrebungen, Informationen über positive und negative Umweltauswirkungen des Konsums einfacher zugänglich zu machen. Bei der Themensetzung ist die Dimension Tierwohl als Teil der Dimension Ökologie zu ergänzen und die soziale Dimension von Nachhaltigkeit (Unterstützung gesellschaftlicher Entwicklung, Einkommen und im Falle der Landwirtschaft der Zugang zu Land) besser zu betonen.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

Erläuterung Explication Spiegazione	<ul style="list-style-type: none"> <li>- In den drei Zieldimensionen der nachhaltigen Entwicklung (wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, gesellschaftliche Solidarität und ökologische Verantwortung) sind gerade im Schwerpunktthema «nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» (und allenfalls «Klima, Energie, Biodiversität») die Grundbedürfnisse von Menschen, Umwelt und Tier zu integrieren und zu behandeln.</li> <li>- Bei der ökologischen Dimension beantragt die Agrarallianz, die Tierwohlperspektive aufzunehmen bzw. die tierwohlorientierten Aspekte speziell zu erwähnen. Die Integration des Tierwohl ist umso wichtiger, weil in den UN-Nachhaltigkeitszielen das Tierwohl nicht als eigentliches Ziel formuliert ist.</li> <li>- Im Abschnitt zu Innovation regt die Agrarallianz an, soziale Innovationen aufzunehmen. Die in der SNE verwendete Definition legt den Fokus einseitig auf technische Innovationen. Dabei sind für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung die sozialen Innovationen im Sinn von sozialen Praktiken und gesellschaftlicher Kooperation von gleicher Bedeutung.</li> <li>- In der Ausgestaltung wird die Stärkung der Rolle privater Akteure und halbstaatlicher Organisationen für die Zielerreichung systematisch unterschätzt und vernachlässigt. Damit einher geht die ungenaue oder gänzlich fehlende Abgrenzung der Aufgaben von Privaten und der öffentlichen Hand.</li> <li>- Fehlanreize durch staatliche Zahlungen (Subventionen), die nachhaltige Entwicklung bremsen, müssen reduziert werden. Inhärente Zielkonflikte sind deshalb sichtbar zu machen und abzubauen. Durch die Streichung solcher Subventionen werden gemäss vorhandenen Analysen jährlich mehrere Milliarden Franken an Bundesmitteln frei, die für die Nachhaltigkeitszwecke im Sinne der SNE eingesetzt werden können. Damit liesse sich auch die Problematik der fehlenden Mittel für die Umsetzung der SNE 2030 lösen.</li> <li>- Wir regen an, den Finanzmarkt als Treiber von ökologischem Verhalten (d.h. Investition in zukunftsfähige Industriezweige) besser in der Strategie zu berücksichtigen und negative Auswirkungen von Investitionstätigkeiten zu regulieren.</li> </ul>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Aus Sicht der Agrarallianz sind die Zielformulierungen ungenau. Die Ziele sind häufig nicht terminiert und deren Messbarkeit ist nicht sichergestellt. Wir empfehlen deshalb eine entsprechende Ergänzung mit Indikatoren und einer Priorisierung der Ziele.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Im konzeptionellen Rahmen einer integrierten Ernährungspolitik muss die Tierwohlperspektive aufgenommen werden. Entsprechend muss bei der Zielformulierung diesem Umstand Rechnung getragen werden. (Zur Schärfung der Ziele sollen in 4.1.1. und 4.1.3. die Ziele angepasst werden, siehe unten.)</li> <li>- Die Ernährungspolitik soll grundsätzlich die negativen Anreize für Umwelt, Mensch und Tier reduzieren und die Kosten aus sozial- und umweltschädlicher Produktion sowie der Beeinträchtigung des Tierwohls internalisieren. Der Staat setzt die Rahmenbedingungen so, dass der Konsument für nachhaltig produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen muss als für solche, die auf Kosten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt worden sind. (Siehe 4.1.1.)</li> <li>- Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor: «Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher» Damit wird klar, dass es sich beim vorliegenden Entwurf nicht um eine Strategie, sondern vielmehr um einen Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen handelt. Eine Strategie sollte ein in die Zukunft weisendes Dokument sein, das die zu ihrer Umsetzung notwendigen Ressourcen aufweist, nicht lediglich rückwärtsgewandt aufzählen, was bereits beschlossen und finanziert wurde.</li> </ul>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Wie oben erwähnt, ist das Ziel des Tierwohls in der Agenda 2030 nicht explizit aufgeführt. Deshalb ist es umso wichtiger, die Tierwohlperspektive in der SNE 2030 aufzunehmen.
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Die Formulierung der Ziele lässt offen, wer «die Menschen» sind. Zudem sind die formulierten Wissensziele für Konsumenten_innen auf den Stufen 1 und 2 in der Taxonomiestufen der Lernziele (Wissen und Verstehen) anzusiedeln. Das lässt den Schluss zu, dass wer weiss, dass er zu viel Essen wegwirft, bereits das Ziel erreicht hat. Aus Sicht der Agrarallianz ist das ungenügend, wir empfehlen deshalb die Umformulierung des ersten Teilziels wie folgt:  «Die Menschen in der Schweiz sind sich der Auswirkungen ihres Lebensstils auf Mensch, Tier und Umwelt bewusst. Sie treffen Kaufentscheidungen zugunsten der



ökologischeren, sozialeren, wirtschaftlicheren und tierwohlgerechteren Alternative und werden von den Rahmenbedingungen und den Marktakteuren unterstützt.»

Gemäss der Strategie Nachhaltiger Entwicklung sind «*Marktverzerrung zu beseitigen .... Kostenwahrheit herzustellen*»: Im Jahr 2020 sind mehrere Marktanalysen publiziert worden, die Kostentransparenz bei tierischen Produkten hergestellt haben und belegen, dass im Bereich Tierwohl Marktverzerrungen vorhanden sind und nachhaltige Produkte von diesen Marktverzerrungen benachteiligt werden. Der Staat wird eine wichtige Lenkungsfunktion einnehmen müssen, um das Marktversagen zu korrigieren.

Aus Sicht der Agrarallianz sollen Produktkennzeichnungen am Verkaufspunkt verbindlich ökologische Parameter berücksichtigen. Die Stärkung der Schulbildung ist nicht ausreichend.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Die auf Seite 10 formulierten Ziele sind unspezifisch und insbesondere in Bezug auf ihre Messbarkeit schlecht definiert. Es ist nicht klar, ob die Übernutzung pro Kopf der der Gesellschaft in der Schweiz gemeint ist. Ausserdem ist nicht klar, wie die Übernutzung der natürlichen Ressourcen gemessen werden soll. Ausserdem lässt die formulierten Ziele ausser Acht, dass Ressourcenkreisläufe (etwa beim Wasser, bei Nährstoffen) prinzipiell geschlossen werden müssen, um die Übernutzung zu verhindern. In diesem Zusammenhang unterstützen wir die Stossrichtung, die Kreislaufwirtschaft zu fördern.

Wir empfehlen, den Zielkatalog zu straffen und zu definieren, was mit der Übernutzung der natürlichen Ressourcen in der Schweiz und im Ausland genau gemeint ist. Es ist ausserdem zu definieren, was mit der «*effizienten und schonenden Ressourcennutzung*» bezüglich Tierwohlaspekte gemeint ist. Die Effizienz ist bei der Nutztierhaltung begrenzt. Nachhaltiges Wachstum muss die begrenzte Belastbarkeit von Mensch und Tier berücksichtigen.

Wir unterstützen die Förderung sozial- und umweltverträglicher Produktionsmuster ausdrücklich, verstehen darunter die zielgerichtete Unterstützung der Label-Produktion und sehen darin eine grosse Chance für nachhaltigere Produktionssysteme.

Die Stärkung der Innovationsfähigkeit in der Land- und Ernährungswirtschaft ist dringend beizubehalten und nach Möglichkeit auszubauen.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Die Agrarallianz unterstützt die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen, die Förderung nachhaltiger Ernährungsweisen, die Reduktion der Lebensmittelabfälle und die Förderung der Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungsketten.

Die nachhaltige Nutzung von Pflanzen- und tiergenetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft soll aus Sicht der Agrarallianz bis 2030 nach klaren Indikatoren überwacht und gesteigert werden.

Im Zielkatalog (Seite 12) soll aus unserer Sicht von gesunder, nicht von nachhaltiger Ernährung gesprochen werden. Damit wird die Dimension Gesundheit in der Ernährung besser abgebildet.

Ziele 1 und 4 erscheinen angesichts der Tatsache, dass man die Agenda 2030 auf globaler Ebene im 2030 vollständig erreichen möchte, zu wenig ambitioniert. Die Schweizer Lebensmittelpyramide entspricht darüber hinaus nicht den Empfehlungen der EAT Lancet Kommission für eine gesunde und zukunftsfähige Ernährungsweise. Ziel drei kann ebenfalls ambitionierter ausfallen, wenn man sich an den Vorgaben der EAT Lancet Kommission orientiert.

*«Der Anteil der Bevölkerung, der sich entsprechend den Empfehlungen der Lebensmittelpyramide gesund und ausgewogen ernährt, steigt auf einen Drittel.»* ist zu ergänzen und anzupassen: **«gesund, ausgewogen und tierwohlverträglich ernährt, steigt auf zwei Drittel...»**

*«Der Anteil der Landwirtschaftsbetriebe, deren Produktionsweisen die Vorgaben des ökologischen Leistungsnachweises nachweislich übertreffen und tierfreundlich produzieren, wird entsprechend des Wachstums der Nachfrage gefördert.»*

#### **Zu den Stossrichtungen:**

- a) Eine nachhaltige Ernährung fördern  
Für die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen gehört der Aspekt der tierwohlorientierten Ernährung berücksichtigt. Damit kann die Tierhaltung aufgewertet und nachhaltiger gestaltet werden. Eine tierwohlorientierte Ernährung steht und fällt mit der Auswahl von Produkten mit höheren Tierwohlstandards. Es kann aus Gründen der Gesundheit sinnvoll sein, etwas weniger tierische Produkte zu konsumieren und damit in Form von „weniger und besser“ die Transformation der Ernährungssysteme in Richtung mehr Tierwohl zu begünstigen.
- b) Die Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette steigern  
Der Bund hat den Prozess der Transformation der Ernährungssysteme lenkend zu begleiten und achtet dabei auf eine ökologisch, tierwohlverträglich und sozial verträgliche Ausgestaltung der Massnahmen. Auf der Produktionsseite soll eine Transformation der Nutztierhaltung mit einem Anreizsystem ausgestaltet sein, das den Produzenten Anreize bietet in tierfreundliche Systeme zu investieren.
- c) Der Bund unterstützt mit geeigneten Massnahmen die Transformation der Land- und Ernährungswirtschaft. Er stellt sicher, dass Anreize marktverträglich sind und die Entwicklung der Label-Organisationen unterstützt, nicht aber übersteuert oder gar blockiert.

#### **Internationale strategische Stossrichtungen**

- *«Die Schweiz setzt sich für internationale Rahmenbedingungen ein, welche die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen fördern und beschleunigen».* Diesbezüglich ist zu betonen, dass bei den Importen in die Schweiz von «Gleichwertigkeit» ausgegangen wird. D.h. dass die importierten Produkte die hohen inländischen Standards erfüllen oder bei Produktionsmethoden, die in der Schweiz verboten sind, dies explizit deklariert wird.

<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<p>In der Zielformulierung offen bleibt, was der Bund macht, wenn aufgrund der Marktstrukturen aufgrund relativer oder absoluter Marktmacht Arbeitsbedingungen und Umweltstandards nicht gehalten werden können? Wir begrüßen hier eine entsprechende Klärung.</p>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<p>Die Agrarallianz unterstützt die Stossrichtung, die Treibhausgasemissionen schnell und signifikant zu reduzieren. Dazu ist die Landwirtschaft konsequent auf agrarökologische und integriert produzierende Konzepte auszurichten und die Agrarforschung des Bundes entsprechend zu intensivieren. Diese Ausrichtung der Forschung ist in der Zieldefinition und bei den nationalen strategischen Stossrichtungen (Seite 16) nicht auffindbar und soll ergänzt werden.</p>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<p>Beim Ausbau der erneuerbaren Energien sind Hofdünger als wichtige Energieträger zwingend zu berücksichtigen und dessen Verwendung zu fördern.</p>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<p>Die generelle Formulierung dieses Abschnitts lässt ausser Acht, dass es sich bei Biodiversität um ein unendliches Spiel handelt. Biodiversität ist dabei nicht der Endzustand, sondern verändert sich laufend abhängig von der Nutzung der natürlichen Ressourcen. Der Schutz der Biodiversität ist mit einer nachhaltigen Nutzung gewährleistet, nicht mit der Nicht-Nutzung der natürlichen Ressourcen.</p> <p>Die Agrarallianz unterstützt die Stossrichtung der Ziele, fordert jedoch ein höheres Ambitionsniveau beim Bodenschutz. Es ist nicht ausreichend, erst ab 2050 den Bodenverlust stoppen zu wollen. Damit wird das Problem unnötig auf die lange Bank geschoben.</p> <p>Die funktionsfähige ökologische Infrastruktur (Seite 20) wird nicht nur von Kantonen und Gemeinden geschaffen, sondern ebenfalls und in erheblichem Masse von privaten Akteuren. Diese sind unbedingt zu erwähnen und wo möglich zu stärken.</p> <p>Die Erhöhung der Diversität der Sorten und Rassen in der Landwirtschaft wird gefördert. Sie sind ein massgeblicher Faktor der Biodiversität und essenziell für nachhaltige Produktionssysteme. (siehe auch 4.1.3. Die Transformation der Landwirtschaft).</p>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>

<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<p>In Bezug auf die gesunde Ernährung wichtig ist die Beibehaltung der Wahlfreiheit: wer sich ungesund ernähren will, soll das weiterhin dürfen, jedoch sollen die gesunden Alternativen für alle Einkommensklassen einfacher verfügbar sein.</p> <p>Dazu sind Faktoren in den heute vorherrschenden Ernährungsumgebungen, die eine nachhaltigere und tiergerechtere Ernährung erschweren, zu reduzieren. Dazu gilt es zweitens, mehr gesundheitsfördernde, sozial-, umwelt- und tierwohlverträgliche Wahlmöglichkeiten zu bieten und Preisanreize zu setzen, die es naheliegender machen, die gesündere, sozial-, umwelt- und tierwohlverträglichere Wahl zu treffen.</p> <p>Hinsichtlich Kostenwahrheit setzt der Staat die Rahmenbedingungen so, dass der Konsument für nachhaltig produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen muss als für solche, die auf Kosten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt worden sind.</p>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<p>Gemäss SNE 2030 «Zur Erreichung der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung ist es zentral, den Nutzen der wirtschaftlichen Tätigkeit von unerwünschten ökologischen und sozialen Kosten möglichst weitgehend zu entkoppeln». Analog zu oben sind die Tierwohlaspekte einzubauen: «...ökologischen sowie tierwohlorientierten Kosten».</p> <p>Ebenfalls sind Fehlanreize bedingt durch staatliche Zahlungen konsequent zu reduzieren und der Finanzmarkt als Treiber von unökologischem Verhalten besser reguliert und in seiner Rolle als Treiber für nachhaltigere Alternativen (Investitionen) besser eingebunden werden.</p>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>

<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
Gemäss SNE 2030 : <i>«Der Bund beschafft Produkte, Dienstleistungen und Bauwerke, die während ihrer gesamten Lebensdauer hohen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen [sowie tierwohlverträgliche] Anforderungen gerecht werden».</i> Damit wird deutlich, welches bedeutende Beschaffungsvolumen die öffentliche Hand verfügt und die Möglichkeit hat, den nachhaltigen Konsum beziehungsweise die nachhaltige Produktion massgeblich zu fördern. Analog zu oben sind die Tierwohlaspekte zu ergänzen und insbesondere zu betonen, dass diese Produkte <i>«...hohen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen sowie tierwohlverträglichen Anforderungen gerecht werden, die deutlich über dem Gesetz liegen».</i>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>

<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<p>Das Ziel eines resilienten Ernährungssystems, wie auch die Erhaltung der genetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft kann nur durch deren nachhaltigen Nutzung erreicht werden.</p> <p>Deshalb braucht es auch für die nachhaltige Nutzung der genetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft ein Monitoring und einen oder mehrere Indikatoren. Als Vorgabe können die von der CGRFA/FAO entwickelten Ziele und Indikatoren dienen.</p>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Allianz 'Gesunde Schweiz'
Adresse Indirizzo	c/o Public Health Schweiz Dufourstr. 30 3005 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per do- mande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Verena Hoberg Wissenschaftliche Mitarbeiterin Tel. 031 350 16 03 <a href="mailto:info@allianzgesundeschweiz.ch">info@allianzgesundeschweiz.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Verena Hoberg

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Wir begrüßen es ausdrücklich, dass sich die Schweiz ihrer Verantwortung stellt und ihren Beitrag zur globalen Nachhaltigen Entwicklung leisten will. Die Agenda 2030 ist eine der wichtigsten internationalen Vereinbarungen, die im vergangenen Jahrzehnt abgeschlossen wurden und soll das menschliche Handeln in allen Sektoren so verändern, dass die Welt im Jahr 2030 nachhaltig ist. Die SNE soll diese Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen nun so in der Schweiz einführen, dass sie bis 2030 erreicht werden.</p> <p>Die Strategie wird diesem Anspruch jedoch nur zum Teil gerecht. Wir möchten in die vorliegende Vernehmlassung weitere Punkte einbringen, die wir für eine zielführende Arbeit im Bereich Nachhaltigkeit für besonders wichtig erachten. Wir unternehmen dies als Organisation, die sich einsetzt für eine qualitativ hochstehende und bezahlbaren Gesundheitsversorgung, ein gesundheitsförderndes Umfeld sowie eine wirkungsvolle Prävention für die gesamte Bevölkerung.</p> <p>Mit der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie wird angestrebt, die Sustainable Goals der Agenda 2030 in alle Gebiete der Politik zu integrieren resp. die SNE 2030 als ein Instrument zur Koordination zwischen den Politikbereichen und den sektoriellen Aktivitäten des Bundes einzusetzen. Es sollte deshalb darauf geachtet werden, bereits vorhandene Strategien und Forschung in den unterschiedlichen Bereichen zu nennen und einen deutlichen Querverweis zu machen - gerade bei der Formulierung von Zielen und strategischen Stossrichtungen; für den Bereich Public Health einen Querverweis namentlich auf</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsrahmen <a href="#">Gesundheit 2030</a> (dort wird z.B. Chancengleichheit thematisiert); siehe auch zu SDG 3 <a href="#">Grundlagenbericht zu Chancengleichheit in Gesundheitsförderung und Prävention</a></li> <li>• <a href="#">Nationale Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten NCD</a></li> <li>• <a href="#">Schweizer Ernährungsstrategie BLV</a></li> <li>• <a href="#">Forschungsergebnisse des NFP 69</a>: Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion</li> </ul> <p><b>Weitere allgemeine Punkte zur Strategie:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Strategie führt die bestehende Schweizer Politik zu den jeweiligen Themen auf, bringt jedoch kaum etwas Neues.</li> <li>• Ein Transformativer Wandel, wie er von der Agenda ausgehen soll, findet leider nicht statt. Insbesondere das Credo an immerwährendes Wachstum, das mit dem Prinzip «Planet» konfligiert, wird nicht in Frage gestellt und auch keine Strategien (z.B. Suffizienz, Regionalisierung, Kreislaufwirtschaft) aufgezeigt, wie dies geändert werden könnte.</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es wird keine Politikkohärenz hergestellt. Die unterschiedlichen Themen stehen nebeneinander, ohne dass sie miteinander in Beziehung gebracht werden (Intersektionalität). Konflikte zwischen verschiedenen Zielen werden nicht thematisiert. Gerade darin bestünde jedoch der grosse Mehrwert der Agenda 2030.</li> <li>• Die Strategie befindet sich auf grosser Flughöhe und bleibt recht allgemein.</li> <li>• Die Ziele sind oft nicht SMART, in der Regel werden weder Massnahmen noch Verantwortlichkeiten bzw. relevante Akteure genannt. Es werden nur Qualitätsziele («was soll erreicht werden»-Passiv!) gesetzt, Handlungsziele («wer macht was bis wann») fehlen.</li> <li>• Der Aktionsplan, der diese Lücke möglicherweise beheben wird, wird nicht in die Vernehmlassung gegeben, sondern verwaltungsintern beschlossen. Dies ist auch vor dem Hintergrund bedenklich, dass die Strategie bis 2030 gelten soll und somit keine weitere Möglichkeit für die Zivilgesellschaft besteht, vorher noch Einfluss zu nehmen. Es braucht aber die Möglichkeit, nach 4 oder 5 Jahren nachzujustieren, sei es auf Ebene der SNE selbst oder durch eine Anpassung des Aktionsplans. Dabei ist die Einbindung der Zivilgesellschaft unerlässlich. Ohne sie wird sie sich die Strategie nicht zu eigen machen und nicht umsetzen.</li> <li>• Der Fokus der Strategie liegt auf Sensibilisierung und Informationsbeschaffung. Sie scheut sich davor, nötige Regulierungen zu planen.</li> <li>• Die Agenda soll von der gesamten Gesellschaft getragen werden. Dazu braucht es eine Einbindung aller betroffenen Bevölkerungsgruppen. Auf welche Weise soll dies mithilfe der Strategie geschehen, und welche Verbindlichkeit entsteht aus der Strategie?</li> <li>• Es fehlen Angaben, wie die Umsetzung finanziert werden soll. Ohne dies riskiert die SNE, zum zahnlosen Papiertiger zu verkommen.</li> <li>• Die Agenda soll einen Dialog in Gang bringen, um den nötigen Wandel zu lancieren. Wie dies erfolgen soll, lässt sich leider nicht erkennen. Zu begrüssen ist die Unterteilung der jeweiligen Themen in eine nationale und eine internationale Ebene</li> </ul> <p>Für die Allianz 'Gesunde Schweiz' ist die Stärkung von Prävention und Gesundheitsförderung ein zentrales Anliegen zur Förderung der Selbstbestimmung der Bewohnerinnen und Bewohner in der Schweiz. Die Vorsorge muss in unserem Gesundheitssystem einen grösseren Stellenwert erhalten. Unter 4.3.1 bei den «Spezifischen Fragen» beantragen wir dazu nachstehend entsprechende Textänderungen.</p> <p>Von besonderer Bedeutung ist für uns der Wirtschaftszweig der Tabakindustrie, weshalb wir in unserer Stellungnahme spezifisch und exemplarisch auf diese Problematik eingehen. Wir gehen davon aus, dass alle 17 Ziele der Nachhaltigen Entwicklung infolge der Tabak- und Nikotinproduktion, dessen Vermarktung und Konsum nicht zu erreichen sind und sehen hier dringenden Handlungsbedarf (cfr: Bread for the World (Ed.) (2015): Tobacco: Antisocial, Unfair, Harmful to the Environment. Tobacco Production and Consumption as an Example of the of Sustainable Development Goals (SDGs). Unfairtobacco.org. Berlin (Tobacco Discussion Paper, 52).). Für den allgemeinen Zusammenhang zwischen Tabakkontrolle und den SDGs verweisen wir auch auf Tobacco control for sustainable development (2017). New Delhi, India: World Health Organization, Regional Office for South-East Asia):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ziel 1: Länder wie Afrika, Asien und Lateinamerika sind besonders von Armut betroffen. Die Tabakindustrie fördert dort gezielt den Tabakanbau und beutet die Tabakbauern durch niedrige Löhne, Kinderarbeit und schlechte Arbeitsbedingungen aus. Der Tabakanbau und die Tabakindustrie verschärfen die Armut in all ihren Formen. (cfr. Jones, Lori; Efroymson, Debra (2011): Making the Tobacco and Poverty Link. Results from Research for Advocacy Projects in Africa, Asia, and Latin America. HealthBridge Foundation of Canada. Ottawa. And Beyer, J. de;</li> </ul>
--	--

	<p>Lovelace, C.; Yürekli, A. (2001): Poverty and tobacco. In Tob Control 10 (3), pp. 210–211. DOI: 10.1136/tc.10.3.210.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ziel 2: Derzeit werden 5,3 Millionen Hektar fruchtbares Land für den Tabakanbau genutzt. Dieses Land musste hierfür gerodet werden - und es werden in Zukunft noch mehr Bäume gefällt werden müssen, da Tausende von Hektaren Land für die Tabakherstellung ungeeignet sein werden. Auch für das Curing des Tabaks werden Bäume gefällt. Beim Curing werden die Tabakblätter getrocknet und laut einer Schätzung müssen dafür jedes Jahr fast 50 Millionen Bäume gefällt werden. Auf diesen 5,3 Millionen Hektar Land könnte man genug Nahrungsmittel produzieren, um bis zu 20 Millionen Menschen zu ernähren. Erschwerend kommt hinzu, dass in den grössten Tabakanbauländern die Zahl der unterernährten Menschen bei bis zu 27% liegt. Allein in Sri Lanka hat der Tabak den Anbau von Nahrungsmitteln fast vollständig verdrängt, da er als lukrativeres Produkt angesehen wird. Ein durchschnittlicher Tabakbauer in Kenia nimmt nach Deckung aller Kosten 120 Dollar pro Jahr mit nach Hause. Dieser Betrag reicht kaum aus, um Essen auf den Tisch zu bringen - vor allem, wenn man bedenkt, dass der Bauer die Arbeitskosten nicht mit einkalkuliert hat.</li> <li>- Ziel 3: Tabak ist ein Produkt, das bei vorbestimmtem Gebrauch krank macht und zum Tod führt. Allein in der Schweiz sterben jährlich <u>9'500 Menschen</u> an tabakbedingten Krankheiten. Tabak ist für 20% der Todesfälle durch koronare Herzkrankheiten verantwortlich. Zudem leiden Menschen, die im Tabakanbau tätig sind, an der sogenannten «<u>grünen Tabakkrankheit</u>», die durch das in den Tabakblättern enthaltene Nikotin ausgelöst wird. Dadurch werden die Menschenrechte in mehrfacher Hinsicht verletzt.</li> <li>- Ziel 4: Im Tabakanbau ist <u>Kinderarbeit</u> weit verbreitet. Die Erntesaison ist so intensiv, dass die Kinder während dieser Zeit oft nicht zur Schule gehen können. Dies wirkt sich negativ auf ihre Zukunftsperspektiven aus. Die irreführenden Aktionen von "front organizations" (oder unechten NGOs), die vollständig von der Tabakindustrie finanziert werden und vorgeben, das Los der Kinder in LICs zu verbessern, müssen angeprangert werden. Die Handlungen der ECLT haben einen negativen und schädlichen Einfluss auf die Bildung der Kinder: <a href="https://www.eclt.org/en">https://www.eclt.org/en</a> und <a href="https://tobaccotactics.org/wiki/eclt-d29/">https://tobaccotactics.org/wiki/eclt-d29/</a></li> <li>- Ziel 5: Tabak ist eines der markantesten Beispiele für eine negative Auswirkung auf die geschlechtsspezifische Gesundheit von Frauen und Männern durch einen negativen Fokus des geschlechtsbezogenen Marketings der Industrie.</li> <li>- Ziel 6: Der Tabak wird in Ländern angebaut, für die sauberes Wasser ein wertvolles Gut ist. Für das Gedeihen der Tabakpflanzen braucht es jedoch enorme Mengen an Wasser. Um nur eine Zigarette zu produzieren braucht es 4 Liter Wasser. Giftige Kunststoffe aus Zigarettenresten sind die Hauptquelle der Meeresverschmutzung: Rainey, James (2018): <a href="https://www.nbcnews.com/news/us-news/plastic-straw-ban-cigarette-butts-are-single-greatest-source-ocean-n903661">https://www.nbcnews.com/news/us-news/plastic-straw-ban-cigarette-butts-are-single-greatest-source-ocean-n903661</a>.</li> <li>- Ziel 7: Wie bei landwirtschaftlichen Flächen oder dem Verbrauch von Wasser und anderen Ressourcen, könnte die von der Tabakindustrie verbrauchte Energie besser für andere Aktivitäten genutzt werden.</li> <li>- Ziel 8: Oberstes Ziel der Tabakindustrie ist das Wirtschaftswachstum. Dafür nimmt sie in Kauf, dass viele der 17 Millionen im Tabakanbau beschäftigten Menschen unter unwürdigen Bedingungen arbeiten.</li> <li>- Ziel 9: Die Tabakindustrie fördert Innovationen mit Technologien (wie E-Zigaretten), die darauf abzielen, eine neue Generation von nikotinabhängigen Menschen zu generieren. Dabei schreckt sie nicht davor zurück, die wissenschaftliche Forschung zu manipulieren. Eines der jüngsten Beispiele (unter vielen) ist die Behauptung, dass Nikotin eine schützende Wirkung gegen Covid-19 haben solle, oder dass es möglich sein könnte, einen Covid-19-Impfstoff aus Tabakblättern zu gewinnen.</li> </ul>
--	---

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ziel 10: <u>Bildungsferne Bevölkerungsschichten</u> sind weniger gut über die gesundheitlichen Folgen des Tabakkonsums informiert. Jugendliche fühlen sich von den langfristigen gesundheitlichen Auswirkungen des Rauchens nicht angesprochen. Zudem sind Tabakprodukte immer noch zu kostengünstigen Preisen zu haben, sodass sie auch für sozial benachteiligte Menschen attraktiv bleiben. Zudem vermittelt <u>die Werbung</u>, dass Rauchen zu einem coolen Lifestyle gehört.</li> <li>- Ziel 11: Zur nachhaltigen Entwicklung von Städten und Gemeinden gehört auch die Vermeidung bzw. das Recycling von Abfall. Zigarettenstummel beinhalten zahlreiche toxische Stoffe und Plastikteile, die sowohl Böden als auch Wasser massiv verschmutzen. Zigarettenstummel sind in Kläranlagen schwer zu behandeln und verursachen extreme Kosten, die von der Allgemeinheit getragen werden.</li> <li>- Ziel 13: Die Rodung ganzer Waldstücke für den Tabakanbau wirkt sich negativ auf das Klima aus. Beim Konsum von Tabak wird Kohlenmonoxid (CO) ausgeatmet, beim Tabakanbau wird eine Unmenge von Kohlenstoffdioxid (CO<sub>2</sub>) freigesetzt. Dies trägt zur Klimaerwärmung bei.</li> <li>- Ziel 14: Zigarettenstummel (und andere Abfälle von Tabakprodukten) sind die Hauptquelle für giftige Schadstoffe und Mikroplastik im Wasser: Tik, Root (2019).</li> <li>- Ziel 15: In der Schweiz gibt es immer noch rund 150 Bauern, die auf rund 400 Hektaren Tabak anbauen. Der Tabakanbau in der Schweiz wird mit einem Betrag von jährlich 13 Mio. CHF staatlich subventioniert. Diese Anbaukultur ist nicht wirtschaftlich und ohne die sehr hohen Subventionen wäre sie bereits verschwunden. Für den Tabakanbau werden hierzulande grosse Mengen an Pestiziden eingesetzt.</li> <li>- Ziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen: Durch ihre Handlungen ist die Tabakindustrie in verschiedene Formen der legalen oder illegalen Korruption verwickelt, die sich besonders stark in LMIC auswirken.</li> <li>- Ziel 17: Die Tabakindustrie möchte sich als Löserin eines Problems darstellen, das sie selbst verursacht hat. Sie versucht, sich als sozial verantwortliche Partnerin zu positionieren und vermarktet dabei subtil ihre neuen Tabak- und Nikotinprodukte, mit welchen sie aufgrund der niedrigen Besteuerung einen maximalen Gewinn erzielt und gleichzeitig eine neue Generation von nikotinabhängigen Menschen generiert. Die Tabakindustrie kann kein Partner der Agenda zur Erreichung der Nachhaltigen Entwicklungsziele sein, weil es im Wesen dieser Industrie liegt, gegen jedes einzelne dieser Ziele zu verstossen.</li> </ul> <p>Die Schweiz trägt beim Schutz von Klima, Energie und Biodiversität eine globale Verantwortung. Wirtschaftszweige, deren Waren im Ausland produziert werden, haben dafür Sorge zu tragen, dass die Produktion unter Berücksichtigung der Ziele für Nachhaltige Entwicklung erfolgt. Weiterführende Informationen unter: <a href="https://www.lungenliga.ch/de/die-lungen-schuetzen/politik/umwelt-und-gesellschaft.html">https://www.lungenliga.ch/de/die-lungen-schuetzen/politik/umwelt-und-gesellschaft.html</a></p>
<b>Frage 2</b>  <b>Question 2</b>  <b>Domanda 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>  <b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>  <b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no

<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>Die drei Schwerpunktthemen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 4.1. Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion</li> <li>• 4.2. Klima, Energie und Biodiversität</li> <li>• 4.3. Chancengleichheit</li> </ul> <p>sind u.E. richtig gesetzt. Beim Schwerpunktthema 4.1. «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion ist relevant, wie nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion verstanden wird. Es gibt Güter (wie z.B. Tabak), die weder nachhaltig produziert noch konsumiert werden können. Auf deren Produktion – sowohl im In- als auch im Ausland – ist zu verzichten, sofern es sich um Produkte handelt, die kein Grundbedürfnis abdecken, also weder «systemrelevant» noch «Güter des täglichen Bedarfs» sind.</p> <p>Mit dem Schwerpunktthema 4.2. «Klima, Energie, Biodiversität» werden die drängendsten Umweltprobleme thematisiert. Die Umweltziele 6,13,14,15 (Wasser, Klima, Leben im Meer und an Land) sind die unverzichtbare Basis, ohne die keines der anderen Ziele erreicht werden kann.</p> <p>Ohne 4.3. «Chancengleichheit» und das Prinzip «Leave no one behind» schliesslich kann keine Nachhaltigkeit erreicht werden. Die ersten beiden Schwerpunkte sind fokussierter als der dritte. «Chancengleichheit» ermöglicht zwar, viele potenzielle Ungleichheiten zu berücksichtigen (Geschlecht, Altersgruppen, ökonomische Lage, gesundheitliche Lebenslage, Wohnsituation, Stadt-Agglomeration, Bildungsqualifikation, Behinderung, Immigrierte, politische Partizipationsrechte), dies führt jedoch zu einem Konglomerat ohne viel inneren Zusammenhang, wie es für ein Schwerpunktthema erwartet werden müsste.</p>
<p><b>Frage 3</b></p> <p><b>Question 3</b></p> <p><b>Domanda 3</b></p>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>Der gesamten Strategie fehlt deutlich die Perspektive auf die Gesellschaft von morgen. Kinder und Jugendliche sind eine wichtige und vulnerable Zielgruppe - sie müssen in den Überlegungen zur Strategie (z.B. in Bezug auf Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit) deutlich mehr berücksichtigt werden. Nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft und auch der Gesellschaft anderer Länder stützt sich auf die Gesundheit und das Wohlergehen der zukünftigen Generationen.</p> <p>Es fehlen ausserdem wichtige Themen wie der Handel, fossile Energien, Böden sowie die Rolle des Finanzplatzes Schweiz.</p> <p>In den Ausführungen des Kapitels 4 werden jeweils zuerst die Begriffe und Zusammenhänge gedeutet, es folgen die Ziele (inkl. Link zum jeweiligen SDG), dann die nationalen, dann die internationalen Strategien. Diese gleichbleibende Textstrukturierung ist zu begrüßen. Allerdings müsste, z.B. nach der Einleitung, jedoch vor den Zielen, ehrlicher und ungeschminkt angesprochen werden, inwiefern die Situation in der Schweiz nicht genügt. Mit einem regelmässig wiederkehrenden Untertitel (Ist-Analyse) könnte dies auch formal besser verdeutlicht werden.</p> <p>Bei der Priorisierung schlagen wir vor, die nachhaltige Produktion (Verhältnisse) vor den nachhaltigen Konsum (Verhalten) zu stellen, da die gesellschaftliche Verantwortung höher zu gewichten ist als die individuelle.</p> <p>Der Umgang mit Zielkonflikten wird zwar erwähnt, jedoch nicht spezifiziert.</p>

	<p>Wir wünschen uns eine Spezifizierung der Unternehmensverantwortung, vor allem im Ausland. Derzeit werden z.B. im Ausland Tabakpflanzen zu weitaus schlechteren Arbeitsbedingungen produziert und weiterverarbeitet als dies in der Schweiz zulässig wäre. Dies schafft Ungleichheiten.</p> <p>Wir fordern auch, dass eine Verbindung hergestellt wird zwischen der Entwicklungspolitik der DEZA, die die Gesundheit der Bevölkerung in den LMIC-Ländern fördern will, und derjenigen des SECO, die an einer wirtschaftlichen Entwicklung interessiert ist, die die Interessen der Tabakindustrie und der multinationalen Unternehmen begünstigt. Diese Inkonsistenz muss explizit berücksichtigt und aufgelöst werden.</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Mehrheitlich werden alle drei Dimensionen - Ökologie, soziale Gerechtigkeit und Ökonomie - berücksichtigt, auch in ihrer Verschränkung. Das begrüßen wir. Da und dort handeln die Ausführung jedoch nur von der ökologischen Dimension von nachhaltiger Entwicklung (Nachhaltig = Umweltschutz, Klimaschutz, Artenschutz etc.). Wir wissen um deren Bedeutung – auch für die menschliche Gesundheit. Gleichwohl sind wir der Ansicht, dass die drei Dimensionen möglichst immer mitbedacht werden müssen. Wir erwarten also, dass Kapitel 4 durchgehend um die Perspektive der sozialen Gerechtigkeit und nachhaltiger Ökonomie ergänzt wird.</p> <p>Die Stärkung der Schweiz als Wirtschaftsstandort und die Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung stehen zuweilen im Widerspruch zueinander. Es wird nicht dargelegt, wie dieser Zielkonflikt zugunsten der Erreichung der SDGs aufgelöst wird.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<p>Das Konzept der Resilienz bezieht sich nach unserem Verständnis auf das Individuum. Wir stellen uns hier eine andere Erklärung vor, die die unternehmerische und gesellschaftliche Verantwortung herausstreicht. Das Individuum ist in der Lage, sich noch lange an widrige Umstände anzupassen, da gesundheitliche Auswirkungen möglicherweise erst mittel- oder langfristig zu befürchten sind. Es</p>

geht deshalb um das verantwortliche Handeln, das in erster Linie bei Politik, Wirtschaft und Gesellschaft beginnen muss.

## **2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile**

Wirtschaftliche Partikularinteressen dürfen nicht über die Ziele zur Nachhaltige Entwicklung gestellt werden. Die Schweiz, die an der Formulierung der Agenda 2030 massgeblich mitgearbeitet hat, muss sich ihrer diesbezüglichen Verantwortung im In- und Ausland stellen und Zielkonflikte überwinden. Allein durch die Förderung der Tabakindustrie als Wirtschaftszweig wird es nicht möglich sein 14 der 17 Ziele zur Nachhaltigen Entwicklung zu erreichen.

## **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Allen drei Schwerpunkten fehlt die deutliche Perspektive auf die Gesellschaft von morgen. Nicht nur die Genderperspektive, sondern auch Kinder und Jugendliche als Zielgruppen müssen - z.B. auch in Bezug auf (gesundheitliche) Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit - deutlich mehr berücksichtigt werden.

Priorisierung : Die nachhaltige Produktion (Verhältnisse) ist vor den nachhaltigen Konsum (Verhalten) zu stellen. Den Konsumierenden muss die gesunde Wahl von Konsumgütern vereinfacht werden.

Schwerpunkt 3, S.3: Gesundheitliche Chancengleichheit fehlt. Berücksichtigung von SDG 3. Siehe dazu (BAG) [Grundlagenbericht zu Chancengleichheit in Gesundheitsförderung und Prävention](#)

4.3.1 zielt gleich schon im Titel auf Selbstbestimmung von Individuen und verschärft damit eventuell die Quelle von Ungleichheit. 4.3.2 «den sozialen Zusammenhalt sicherstellen» wäre evtl. der beste, prioritär zu nennende Fokus innerhalb von «Chancengleichheit».

4.3.3 geht auf die Geschlechtergleichstellung ein und hebt damit eine bestimmte potenzielle Ungleichheit neben den anderen hervor (SDG 5). Dies verführt dazu, die anderen Ungleichheiten als weniger wichtig zu betrachten - sie sind es nicht!

### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Einleitend werden 6 SDG's mit ihren Symbolen abgebildet. Hier müsste Ziel 3 «Good Health and Well-Being» unbedingt hinzugefügt werden. Die Zusammenhänge sind sehr eng.

Priorisierung : Die nachhaltige Produktion (Verhältnisse) ist vor den nachhaltigen Konsum (Verhalten) zu stellen. Den Konsumierenden muss die gesunde Wahl von Konsumgütern vereinfacht werden.

Erkenntnisse des Syntheseberichts des Nationalen Forschungsprogramms NFP 69 «Gesunde Ernährung aus nachhaltiger Lebensmittelproduktion» bleiben unberücksichtigt: Für ein nachhaltiges Ernährungssystem in der Schweiz nimmt die Landwirtschaftspolitik eine bedeutende Rolle ein - sie verfolgt in Bezug auf ein nachhaltiges Ernährungssystem keine kohärenten Ziele. Eine zentrale Rolle nehmen dabei Subventionen und Regulierungen ein.

Weitere Erkenntnis aus dem oben erwähnten Bericht: Die Produktion, Verarbeitung und Verteilung der Nahrungsmittel müssen verbessert werden.

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Hier gilt es, ein übergeordnetes Ziel zu formulieren. Der individuellen Verantwortung (bewusster Lebensstil) muss die gesellschaftliche und vor allem wirtschaftliche Verantwortung (bewusste Produktionsentscheide) vorangestellt werden. Durch verantwortungsvolle Produktion werden automatisch nachhaltige Kaufentscheide gefördert.

Internationale strategische Stossrichtungen: Wir befürworten ausdrücklich nicht nur die Reduktion sondern die Abschaffung von Subventionen in Wirtschaftszweigen, die die Erreichung der SDG's behindern bzw. verunmöglichen. Hier ist nicht nur die Abschaffung der Subvention von fossilen Energien sondern explizit auch diejenige für den Tabakanbau zu nennen.

«Nachhaltige Konsummuster» werden in diesem Kapitel weitgehend umweltbezogen definiert. Das Konsumverhalten und die Bedingungen des Konsumierens (z.B. Bewerbungsmöglichkeiten) wirken sich jedoch auch auf Menschenrechte, auf soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit und Gesundheit aus. Diese Zusammenhänge sollten zusätzlich reflektiert werden.

«Wissen verbessern» wird vollständig auf Konsumentinnen und Konsumenten bezogen. Es scheint jedoch nötig, dass auch die Produzierenden von Gütern und Anbietenden von Dienstleistungen ihr Wissen verbessern und durch entsprechende Kennzeichnung ihrer Produkte die Möglichkeit geben, eine gesundheitsbewusste Wahl zu treffen. Auch die Preisgestaltung spielt hier eine deutliche Rolle: Nachhaltige Konsummuster bedingen neben Information und Verbesserung des Wissens auch die nötigen Mittel, um sich für entsprechende Güter entscheiden zu können. Diese Einflüsse sollten ebenfalls berücksichtigt werden.

Vorschlag für die Formulierung eines Zieles: Zugriff und Verfügbarkeit nachhaltig produzierter Güter auch für Konsumentinnen und Konsumenten mit geringeren finanziellen Ressourcen ermöglichen.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Hier besteht ein Zielkonflikt. Was wird höher priorisiert: Schonung der natürlichen Ressourcen oder Wirtschaftswachstum?

Siehe zu diesem Ziel: [Forschungsergebnisse des NFP 69](#) "Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion" Unterschiedliche Ernährungsmodelle wurden miteinander verglichen. Es ist notwendig, auf ein Ernährungssystem zu wechseln, welches auf geringeren Fleischkonsum ausgerichtet ist, um die natürlichen Ressourcen zu schützen und gesundheitliches Wohlergehen zu gewährleisten.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Bei diesem Punkt gilt zu beachten, dass der Anbau von nicht essbaren Pflanzen (wie z.B. Tabak) kritisch zu hinterfragen ist, da er der Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen – sowohl im In- als auch im Ausland – abträglich ist.



Eine Tierbestandsreduktion ist unumgänglich, wenn die Schweiz die UZL erreichen will. Eine Reduktion der Tierbestände muss jedoch durch eine gleichzeitige und drastische Senkung des Konsums von Tierprodukten begleitet werden.

Der Staat setzt die Rahmenbedingungen so, dass der Konsument für nachhaltig produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen muss als für solche, die auf Kosten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt worden sind.

Das erste Ziel *«Der Anteil der Bevölkerung, der sich entsprechend den Empfehlungen der Lebensmittelpyramide gesund und ausgewogen ernährt, steigt auf einen Drittel. (2.1)»* ist ein falsch gewähltes Ziel! Die Lebensmittelpyramide ist ein Modell (und gibt keine Empfehlungen), und das hier genannte Ziel ist nicht überprüfbar. Hier kann ein deutlich messbares Ziel formuliert werden: Ein geringerer Konsum an Zucker, gesättigten Fetten und Fleisch/Fleischprodukten, ein höherer Konsum an pflanzlicher Nahrung - dies lässt sich messen.

Hier müsste die Zielsetzung ergänzt werden:

Die bestehende [Schweizer Ernährungsstrategie](#) (welche ja bereits einen Aktionsplan in Bezug auf die ausgewogene Ernährung formuliert), soll um den Bereich Nachhaltigkeit erweitert werden. Dies erscheint, auch in Bezug auf die Ergebnisse des NFP 69, absolut erforderlich. (siehe dazu: [Forschungsergebnisse des NFP 69: Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion](#))

Das vierte Ziel *«Der Anteil der Landwirtschaftsbetriebe, deren Produktionsweisen die Vorgaben des ökologischen Leistungsnachweises nachweislich übertreffen»* sollte um die Aspekte «sozialverträglicher und gesundheitsfördernder Leistungsnachweis» ergänzt werden.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Es geht nicht nur darum, die Verantwortung zu stärken. Die Unternehmen sollen ihre Verantwortung tragen und die (finanziellen) Konsequenzen von verantwortungslosem Handeln übernehmen.

Der Bund soll Vorschriften über den Import von Lebensmittelprodukten erlassen, die der Schweizerischen Tierwohl- und Umweltschutz-Verordnung entspricht.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Die Schweiz trägt beim Schutz von Klima, Energie und Biodiversität eine globale Verantwortung. Wirtschaftszweige, deren Ware im Ausland produziert werden, haben dafür Sorge zu tragen, dass die Produktion unter Berücksichtigung der Ziele für Nachhaltige Entwicklung erfolgt. Es gilt, einzelne Wirtschaftszweige (Produzenten von fossilen Brennstoffen, von Tabak oder Waffen) in die Verantwortung zu nehmen, um die erwähnten Ziele (Nr. 13, 7, 15, 6, 11 und 17) erreichen zu können.

Für die Landwirtschaft werden keine Ziele/Strategien formuliert, dabei trägt sie wesentlich zur Biodiversität, Bodengesundheit und Wasserqualität bei. Sie ist vielleicht bei dem Thema Bodenqualität mitgemeint, bleibt aber meist unerwähnt und wird bei Zielsetzungen und strategischen Stossrichtungen nicht sichtbar in die Überlegungen einbezogen.

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**



Hier muss explizit darauf geachtet werden, dass Schweizer Firmen bei der Produktion bestimmter Waren im Ausland (wie z.B. Tabak) dieselben Bestimmungen einhalten, wie sie in der Schweiz gelten.

In diesem Abschnitt kommt allgemein die Biodiversität zu kurz. Diese ist besonders für den Schutz der Siedlungsräume vor dem Klimawandel von grösster Bedeutung.

Bei den nationalen strategischen Stossrichtungen fehlt auch hier die explizite Erwähnung der Landwirtschaft.

Auch eine Reduktion der Feinstaubbelastung wäre hier ein anzustrebendes Ziel.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Hier muss explizit darauf geachtet werden, dass Schweizer Firmen bei der Produktion bestimmter Waren im Ausland (wie z.B. Tabak) dieselben Bestimmungen einhalten, wie sie in der Schweiz gelten. Bestehende Subventionen in diese Wirtschaftszweige sind abzuschaffen, wenn sie die Erreichung der Ziele für Nachhaltige Entwicklung behindern.

Beim zweiten Ziel regen wir an, den Begriff «umweltverträglich» mit «naturverträglich» zu ergänzen.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

##### **Internationale strategische Stossrichtungen**

Den grössten Einfluss auf die Biodiversität hat die Schweiz jenseits ihrer Landesgrenzen. Wir begrüssen sowohl das erwähnte Engagement zum Thema Konsum (4.1.) als auch das Engagement für internationale Abkommen zum Schutz der Biodiversität. Wirtschaftszweige, die die biologische Vielfalt sowie die Luft-, Boden-, Wasser- und Landschaftsqualität im In- wie auch im Ausland negativ beeinträchtigen, sind in die Verantwortung zu nehmen.

Abs.2: Bei der Aufführung der Herausforderungen sind Land- und Forstwirtschaft als qualitativ und flächenmässig hochrelevante Tätigkeiten nicht genannt, die Auflistung sollte ergänzt werden.

Abs.3: Die Biodiversität war da, bevor der Mensch Land und Boden für seine Zwecke genutzt hat. Wir schlagen deshalb vor, den Satz umzudrehen. Nicht der Erhalt der Biodiversität verursacht Konflikte mit der Nutzung, sondern die Nutzung verursacht Konflikte für die Biodiversität. Die Nutzung hat so zu erfolgen, dass sie nicht zu einem langfristigen Rückgang der biologischen Vielfalt führt.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Wir stimmen den Ausführungen in diesem Abschnitt zu. Sie leisten einen Beitrag zu den unter 4.3 erwähnten Zielen der Nachhaltigen Entwicklung 2030 (Nr. 10, 1, 3, 5, 4, 8, 11, 16 und 17). Wirtschaftszweige (wie z.B. Tabakindustrie), die die Chancengleichheit durch Produktion ihrer Waren im Ausland zu umgehen versuchen, sind in die Verantwortung zu nehmen.

Gesundheitliche Chancengleichheit ist im Bereich Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung und Prävention für Menschen mit Handicap bisher nicht gewährleistet - dies wesentlich auch aufgrund der Zugänglichkeit von Angeboten, Gesundheitskommunikation, Anpassungen des Angebots.

Das Thema Chancengleichheit muss zudem um die Gruppe der Kinder und Jugendlichen erweitert werden! Kinder- und Jugendgesundheit ist ein wesentlicher Grundpfeiler für die nachhaltige Entwicklung eines Landes. Siehe dazu auch: [Manifest Kinder- und Jugendgesundheit, Public Health Schweiz](#)

#### 4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo

Ziel 10 der aktuellen Legislaturplanung 2019-2023 lautet: «Die Schweiz sorgt für eine qualitativ hochstehende und finanziell tragbare Gesundheitsversorgung, ein gesundheitsförderndes Umfeld und eine wirkungsvolle Prävention.»

Das in der Gesundheitsförderung und in der Krankheitsprävention liegende Potenzial wird noch zu wenig genutzt. Nur ein kleiner einstelliger Prozentsatz aller Gesundheitsausgaben wird in die Vorsorge investiert.

Getreu dem Grundsatz «Vorsorgen ist besser als heilen» sollen Prävention und Gesundheitsförderung in der Schweiz noch deutlich gestärkt werden. Dadurch können die Gesundheit der Bevölkerung gefördert, die Selbstverantwortung der Einzelnen gestärkt, volkswirtschaftliche Folgekosten verhindert und längerfristig die Kosten im Gesundheitswesen gedämpft werden.

Wir beantragen, den Text unter 4.3.1 wie folgt zu ergänzen (Textänderungen sind kursiv und gelb markiert):

«Die Schweiz verfügt über ein qualitativ hochwertiges Gesundheitssystem [...] im internationalen Vergleich sehr gut. *Das in der Vorsorge liegende Potenzial wird noch zu wenig genutzt und wirkungsvolle Prävention und Gesundheitsförderung sollen in der Schweiz deutlich gestärkt werden. Dadurch können die Gesundheit der Bevölkerung gefördert, die Selbstverantwortung der Einzelnen gestärkt, volkswirtschaftliche Folgekosten verhindert und längerfristig die Kosten im Gesundheitswesen gedämpft werden. Zudem* hat der Umgang mit Pandemien [...] Es bleibt eine Herausforderung, langfristig den Zugang zu einer belastbaren, qualitativ hochstehenden und bezahlbaren Gesundheitsversorgung, *zu einem gesundheitsfördernden Umfeld sowie einer wirkungsvollen Prävention* für die gesamte Bevölkerung zu gewährleisten.»

Das zweite Ziel auf S. 22 unten soll wie folgt ergänzt werden:

- «Der Bevölkerung *stehen wirkungsvolle Präventionsangebote und* eine qualitativ hochstehende und bezahlbare Gesundheitsversorgung zur Verfügung. [...] geht zurück.»

Die nationalen strategischen Stossrichtungen auf S. 23 sollen unter lit. b wie folgt ergänzt werden:

**«(b) die Chancen auf ein gesundes Leben erhöhen und den preisgünstigen Zugang zu wirkungsvollen Präventionsangeboten und zur Gesundheitsversorgung erleichtern**

In Zusammenarbeit mit den Kantonen, [...] für leicht zugängliche, diskriminierungsfreie *Prävention und* Gesundheitsversorgung, die auch für Personen mit geringer [...] Arbeitswelt.»

Kapitel 4.3.1 zielt gleich schon im Titel auf Selbstbestimmung von Individuen und verschärft damit eventuell die Quelle von Ungleichheit: Selbstbestimmung und Eigenverantwortung fällt jenen leichter, die ökonomisch und sozial gut abgesichert sind.

Die Aussage «Die Gesundheitsrisiken sind weiterhin vielfältig und es bestehen sozial bedingte Unterschiede sowohl im Gesundheitszustand als auch im Gesundheitsverhalten und bei der Nutzung von Angeboten im Gesundheitsbereich.» ist sehr wichtig. Aber es fehlt eine wichtige Ursache für gesundheitliche Ungleichheit: Es gibt zahlreiche sozio-ökonomisch bedingte Unterschiede in den Lebensbedingungen, die sich auf die Gesundheit auswirken.

Wir regen an, dass die Ausgangslage dieses Abschnitts um einige Zusammenhänge zwischen Lebensbedingungen und Gesundheitsrisiken ergänzt wird.

Beispiele: enge Wohnverhältnisse, schlechte Wohnungsausstattung oder schlechte Ausstattung der Wohnumgebung sowie Immissionsbelastungen am Wohnort / Immissionen bei der Arbeitsausübung, Schicht- und Nachtarbeit, berufliche Gratifikationskrisen (Verausgabung und Lohn/Anerkennung nicht im Gleichgewicht) / soziale Zugehörigkeiten sind mit Kosten verbunden, Armut geht mit schmalem Kontaktnetz und Isolationsgefährdung einher.

Es muss das Ziel sein, dass vorgelagerte bedarfsbezogene Sozialversicherungen ausreichen, so dass kein Abrutschen in die Sozialhilfe erfolgt:

Im Einleitungstext (2. Abschnitt) wird auf den Zusammenhang zwischen der Höhe der Krankenkassenprämien und der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen verwiesen. Hierzu ist zu ergänzen, dass auch die Höhe der individuellen Prämienverbilligung respektive der Deckungsgrad der Prämie bedeutsam ist. In verschiedenen Kantonen reichen die Verbilligungen nicht zur Deckung der Prämie, sodass Versicherte allein deswegen auf Sozialhilfe angewiesen sind.

Zum 1. Ziel, Reduktion der Armut (Seite 22) schlagen wir im Einklang mit der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe SKOS vor, dass dieses Ziel konkretisiert wird: Reduktion um die Hälfte.

Beim 4. Ziel, Zugang zu Bildung (Seite 22), schlagen wir vor, dass auch die Weiterbildung genannt wird. Für Menschen in prekären Verhältnissen sind oft die Kosten ein Hinderungsgrund. Das Stipendienwesen sollte harmonisiert und die Altersgrenzen für ein Anrecht auf Stipendien sollten aufgehoben werden.

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Das Ziel *«Erwerbsarbeit und Familienarbeit sind ausgeglichener auf die Geschlechter verteilt»* sähen wir gerne um die Care-Arbeit und Arbeit in öffentlichen (Neben-)Ämtern ergänzt.

Ein verstärkter Einsatz des Bundes in der Bekämpfung von Familienarmut dient ebenfalls der Verbesserung der Gleichstellung zwischen den Geschlechtern. Familienergänzungsleistungen, die es bereits in den Kantonen GE, SO, TI und VD gibt, sollten überall schweizweit werden.

#### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Zentrale Aussage: *«... ist es zentral, den Nutzen der wirtschaftlichen Tätigkeit von unerwünschten ökologischen und sozialen Kosten möglichst weitgehend zu entkoppeln»* - sie ist unserer Meinung wesentlich. Hier müsste ausgeführt werden: Durch welche strategische Stossrichtung lässt sich dies weiterverfolgen?

Es fällt auf, dass in diesem Kapitel – anders als in Kapitel 4 - keine Ziele gesetzt werden! Auf diese Weise bleibt das Geschriebene wenig transparent und bietet keinen Vergleich. Fortschritte können nicht sichtbar gemacht werden. Auch nationale strategische Stossrichtungen fehlen.

#### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Dieses Kapitel weniger allgemein und verbindlicher formulieren.

#### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Die Ausführungen dieses Kapitels machen deutlich, dass oft nur an ökologische Aspekte gedacht wurde. Z.B. beim CO<sub>2</sub>-Gesetz geht es "nur" um klimaverträgliche Finanzflüsse (zweifelloso eine sehr wichtige Stossrichtung). Mit "Greening the Financial System" werden umweltbezogene Folgen und

Risiken der Finanz(markt)politik angesprochen. Es muss aber weitergedacht werden in Richtung sozial- und gesundheitsverträgliche Finanzflüsse und Investitionen.

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Wir teilen die Definition «*Eine Innovation ist eine Neuerung, die erfolgreich auf dem Markt umgesetzt wird.*» Allerdings kann sich Bildung und Forschung nicht allein den «nachgefragten» Inhalten zuwenden. Sie müssen insbesondere im Kontext der Nachhaltigen Entwicklung den Bedarf, ausgehend von den SDG's, und nicht bloss eine Marktnachfrage zum Ausgangspunkt nehmen.

Kapitel 5.3: Notwendig ist mehr Selbstkritik: Es ist bisher bis auf seltene Ausnahmen nicht gelungen, externale Kosten zu internalisieren. Genau dazu aber sind Innovationen dringend notwendig.

Hier sollte deutlich ausformuliert werden, dass Kompetenzen in Nachhaltiger Entwicklung neben den Curricula der obligatorischen und weiterführenden Schulen auch in die Curricula aller Ausbildungsinstitutionen einfließen sollte.

### **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Wenn der Bund tut, was anders nicht geht, würden wir nicht von "Vorbild" sprechen, sondern von "steht in der Verantwortung".

#### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

#### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

In den strategischen Zielen, die der Bundesrat für die selbständigen Einheiten (d.h. Unternehmen und Anstalten gemäss [https://www.efv.admin.ch/efv/de/home/themen/finanzpolitik\\_grundlagen/cgov/unternehmen\\_anstalten.html](https://www.efv.admin.ch/efv/de/home/themen/finanzpolitik_grundlagen/cgov/unternehmen_anstalten.html)) festlegt, sollten künftig Ziele des Betrieblichen Gesundheitsmanagements definiert werden (im Sinne eines umfassenden Ansatzes der Gesundheitsindikatoren).

#### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

#### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

#### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

<p><b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b></p>
<p>Wo wird die Landwirtschaft beteiligt?</p>
<p><b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b></p>
<p>Wir regen an, dass die Liste der Delegierten des Bundesrates in einem Anhang zur Strategie beige-fügt wird. Sie soll jederzeit für jene transparent sein, die gestützt auf die Strategie arbeiten.</p>
<p><b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b></p>
<p>Werden im «Forum Nachhaltige Entwicklung» die Kantone durch Verantwortliche des Sozial- und/oder Gesundheitssektors repräsentiert? (bezieht sich auf «<i>Das Forum Nachhaltige Entwicklung wird als bewährte Austausch- und Vernetzungsplattform zwischen den drei Staatsebenen in partner-schaftlicher Zusammenarbeit weitergeführt und gestärkt.</i>»)</p> <p>Um die Ziele erreichen zu können, sollte der Bund an Kantone und Gemeinden auch Zielvorgaben übergeben. Andernfalls besteht die Gefahr, dass Erfolge von progressiven Kantonen durch andere wieder negativ kompensiert werden.</p>
<p><b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b></p>
<p><b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b></p>
<p>Wenn wir es richtig verstehen, steht die Ausarbeitung der Kommunikationsstrategie noch bevor. Es scheint uns klug, wenn der Bund die Kommunikation zur Agenda 2030 in Partnerschaft mit einer externen Organisation sicherstellt. Wir denken z.B. an die Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW:</p> <p>Bei der SAGW hat die Nachhaltige Entwicklung, konsequent orientiert an den 17 Development Goals, einen sehr hohen Stellenwert und stellt einen Schwerpunkt dar: <a href="https://sagw.ch/sagw/themen/sustainable-development-goals/">https://sagw.ch/sagw/themen/sustainable-development-goals/</a></p> <p>Zur Kommunikation über nachhaltige Entwicklung siehe auch <a href="#">hier</a>.</p>
<p><b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b></p>
<p><b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b></p>


Da die drei Kapitalstöcke mit Ökologie, Soziales und Ökonomie bezeichnet werden, Gesundheitsindikatoren (und -determinanten) allerdings zu allen passen, wäre es nützlich, bald nach Verabschiedung dieser Strategie das Indikatorensystem MONET 2030 auf seine Gesundheitsrelevanz hin zu analysieren. Für die Gesundheitsrelevanz (SDG 3) müsste noch ein anderes, spezifischeres Indikatorensystem genannt werden: [MonAM](#) (Monitoring Sucht und NCD)

## **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Die Aussage «*alle Bundesstellen berücksichtigen ausserdem die Agenda 2030 in ihrer eigenen periodischen Berichterstattung zu sektoralpolitischen Geschäften oder Bereichen*» ist sehr ehrgeizig und sehr vage: was heisst “berücksichtigen”? Vorschlag für eine passende Formulierung: “...nehmen in ihrer Berichterstattung Bezug auf die SG”.



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Asset Management Association Switzerland (AMAS)  <b>ASSET MANAGEMENT ASSOCIATION</b> 
Adresse Indirizzo	Dufourstrasse 49 CH-4002 Basel
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Markus Fuchs +41 61 278 98 07 <a href="mailto:markus.fuchs@am-switzerland.ch">markus.fuchs@am-switzerland.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Adrian Schatzmann, CEO, Asset Management Association Switzerland

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>AMAS befürwortet den Entwurf der Strategie und die Verankerung einer nachhaltigen Entwicklung in allen Bereichen der nationalen Politik.</p> <p>Es ist klar, dass nachhaltige Entwicklung ein breites Themenfeld betrifft und somit nicht nur Top-Down umgesetzt werden kann. Daher begrüsst AMAS insbesondere die Bestrebungen nach verbesserter Politikkohärenz innerhalb der Strategie, sowie auch die Stärkung von Partnerschaften zwischen verschiedenen Akteuren auf nationaler und internationaler Ebene.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>AMAS begrüsst die Schwerpunktsetzung der SNE und erachtet die drei Schwerpunktthemen und deren Subthemen als sinnvoll und ausgewogen.</p> <p>Die zusätzlichen Erläuterungen zu der «Internationalen Stossrichtung» bei den Schwerpunktthemen und deren Subthemen sind ebenfalls massgebend für eine konsequente Umsetzung der SNE.</p> <p>In der Finanzwirtschaft – AMAS vertritt die Schweizer Asset Management Industrie - ist die Abkürzung ESG weit verbreitet. ESG bedeutet Environmental-Social-Governance. Das Thema ESG steht in engem Zusammenhang mit CSR (Corporate Social Responsibility).</p> <p>Die Gründe für nachhaltiges Investieren sind manigfaltig: Während früher ideelle Ziele im Vordergrund standen («ich will mit meinen Investments den Klimawandel mindestens nicht fördern»), sind heute Chancen (Markt drängt in ESG-Anlagen; gute Performance) und Risiken die Beweggründe. Der Klimawandel bewirkt zunächst physische Risiken, wenn beispielsweise klimabedingte Naturkatastrophen und deren Folgekosten zunehmen. Schadenssummen von Versicherern könnten entsprechend ansteigen. Finanzinstitute können auch durch eingreifende Massnahmen der Klimapolitik tangiert werden. Änderungen bei politischen Vorgaben können rasche Preisanpassungen von Vermögenswerten auslösen oder die Kreditwürdigkeit von Unternehmen schwächen. Gleichzeitig bietet der Prozess der Transition zu einer nachhaltigeren Wirtschaft auch verschiedene Chancen für die Finanzwirtschaft.</p> <p>Die nachhaltige Finanzpolitik erachten wir klar eine Chance, soweit keine Überbürokratisierung eingeführt wird. Die effektivste Umsetzung von Anliegen im</p>



	<p>Bereich «Environment» ist letztlich das Ausüben der Stimmrechte respektive die laufende vorgängige Diskussion mit den Leitungsgremien von Firmen. Dadurch kann Einfluss auf die «Governance» genommen werden. Diese Fokussierung auf den weiten Bereich «Engagement» ist zielführender als die die Regulierung der zahlreichen Einzelbereiche entlang den Wertschöpfungsketten.</p>
<p><b>Frage 3</b></p> <p><b>Question 3</b></p> <p><b>Domanda 3</b></p>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>Im Allgemeinen wäre es zu begrüßen, wenn die SNE explizitere Angaben zur Umsetzung der einzelnen Ziele, sowie zu den finanziellen Mitteln, welche hierfür zur Verfügung stehen, machen würde. Nur so kann die Strategie ihrem Ziel gerecht werden und die Umsetzung der UNO Agenda 2030 auf nationaler Ebene vorantreiben. Für eine funktionsfähige Strategie sollte zudem eine präzisere Abstimmung und Auslegeordnung mit anderen Aufgaben und Tätigkeiten der Bundespolitik vorgenommen werden. Nicht zuletzt fehlt an verschiedenen Stellen im Entwurf der SNE eine genauere Prüfung von Anreizen und Rahmenbedingungen, welche das Erreichen der Ziele zusätzlich unterstützen könnte.</p>
<p><b>Frage 4</b></p> <p><b>Question 4</b></p> <p><b>Domanda 4</b></p>	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
<p>Bemerkungen</p> <p>Remarques</p> <p>Commenti</p>	<p>Eine angemessene Berücksichtigung und Harmonisierung mit internationalen Entwicklungen wird begrüsst. Die AMAS wird sich gerne in entsprechende Arbeiten des Bundes einbringen.</p> <p>Die Asset Management Industrie unterstützt die Schaffung von Transparenz über Risiken aus ESG-Faktoren. Diese Transparenzregeln müssen international koordiniert sein, die gesamte Wirtschaft einbeziehen und gemäss dem Prinzip der Proportionalität ausgestaltet sein.</p> <p>Die Nachhaltigkeit im Schweizer Finanzsystem muss differenziert nach Geschäftstätigkeit beurteilt werden, da einerseits Finanzflüsse ein Abbild der Realwirtschaft sind und somit eine Wechselwirkung besteht und andererseits die Entscheidungshoheit über Finanzflüsse/Vermögensanlagen oft bei den Endkunden liegt und die Finanzinstitute hier lediglich als Intermediär agieren.</p> <p>Die Finanzierung der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung und der Klimaziele von Paris ist mit öffentlichen Mitteln alleine nicht gesichert. Die Mobilisierung privater Gelder ist zwingend notwendig. Die Ausrichtung des Finanzsystems auf diese Ziele gewinnt daher an Bedeutung, was auch durch internationale Finanzgremien als kritischer Faktor anerkannt wird. Soll die Schweiz zu einem internationalen Hub für Sustainable Finance werden und damit ihren Beitrag zur Finanzierung der Nachhaltigkeit leisten können, so gilt es, den Rahmenbedingungen für die Mobilisierung privater Gelder die entsprechende Beachtung zu schenken.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
N/A
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
N/A
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
N/A
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
N/A
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
N/A
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
N/A
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
N/A
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
N/A

<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
N/A
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<p>AMAS unterstützt die Bestrebung für eine verbesserte Unternehmensverantwortung. Insbesondere ist zu begrüßen, dass der Bund bestrebt ist <i>«sich auf nationaler und internationale Ebene für die Förderung und Harmonisierung einer Offenlegung von relevant und vergleichbaren Informationen der Unternehmen zu ihren ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen»</i> (p.14) einzusetzen. Die Harmonisierung auf internationaler Ebene ist in den Augen von AMAS zentral, um insbesondere die Offenlegung auf Seiten der global agierenden Unternehmen zu fördern.</p> <p>Ebenfalls begrüßen wir die Bestrebungen des Bundes <i>«durch Zurverfügungstellung von wissenschaftlichen Grundlagen und zuverlässigen Umweltdaten zur Transparenz (...) beizutragen»</i> (p.14).</p>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
N/A
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
N/A
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
N/A
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
N/A

<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<p>AMAS begrüsst es, dass in Kapitel 4.3.2 unter Punkt (f) die langfristige Sicherung der Vorsorgesysteme als Ziel gesetzt ist. Für das Erreichen dieser Zielsetzung erachtet AMAS eine Vermögensverwaltung der Vorsorgegelder mit langfristiger Perspektive, <u>unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeit</u>, als zentral, und würde eine entsprechende Formulierung in der Strategie begrüssen. Der Kernauftrag an die Pensionskassen, die finanzielle Sicherstellung der Renten, soll unverändert bleiben.</p>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
N/A
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
N/A
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<p>AMAS begrüsst die Erläuterungen im Kapitel zum Finanzmarkt und teilt die Ansicht, dass eine Finanzwirtschaft, bei welcher Nachhaltigkeit im Zentrum steht, nicht nur einen effektiven Beitrag zugunsten der Agenda 2030 leistet, sondern gleichzeitig auch die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes stärkt.</p> <p>Wir anerkennen, dass der Finanzsektor eine wichtige Hebelrolle für die nachhaltige Entwicklung spielen kann. Diese erfolgt über unterschiedliche Ansätze, die der jeweiligen Zielsetzung entsprechen, beispielsweise auch durch sogenanntes Engagement als Aktionär.</p> <p>Wir unterstützen die Ambition des Bundesrats, den Schweizer Finanzplatz zu einem führenden Standort für Sustainable Finance zu machen. Die AMAS hat im Juni 2020 einen Leitfaden bezüglich Integration von ESG-Kriterien im Anlageprozess publiziert.</p> <p>Wir unterstützen, dass der Bund bei seiner Politik für Nachhaltigkeit im auf die Subsidiarität staatlichen Handelns sowie das Primat marktwirtschaftlicher Ansätze setzt. Wenn Regulierungen erlassen werden, müssen diese gemäss den bewährten Schweizer Regulierungsgrundsätzen prinzipienbasiert, risikoorientiert und proportional sein.</p> <p>Die Abstimmung mit internationalen Entwicklungen, z.B. über die Schweizer Teilnahme am Network for Greening the Financial System (NGFS) ist dabei überaus wichtig.</p> <p>Wir begrüssen die Möglichkeit, dass die Finanzinstitute ihre Klimaverträglichkeit mit freiwilligen Tests vergleichen/messen können. Dies zeigt sich auch darin, dass ein grosser Teil unserer Mitglieder beim letzten Test mitgemacht haben. Gleichzeitig möchten wir festhalten, dass sich Methoden und Modelle ständig weiterentwickeln. Daher sollte weiterhin Flexibilität bei der Ausgestaltung und Umsetzung derartiger Klimaverträglichkeitstests auf Bundesebene bestehen, in engem Austausch mit der Branche.</p> <p>Die Finanzierung der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung und der Klimaziele von Paris ist mit öffentlichen Mitteln alleine nicht gesichert. Die Mobilisierung privater Gelder ist zwingend</p>

notwendig. Die Ausrichtung des Finanzsystems auf diese Ziele gewinnt daher an Bedeutung, was auch durch internationale Finanzgremien als kritischer Faktor anerkannt wird.

Mitentscheidend ist dabei, dass Investitionen aus einer Anlegersicht investitionswürdig sind. Dies betrifft einerseits die klassischen Risiko-Ertrags-Charakteristiken, andererseits aber auch allfällige Investitionshürden steuerlicher oder struktureller Natur. Soll die Schweiz zu einem internationalen Hub für Sustainable Finance werden und damit ihren Beitrag zur Finanzierung der Nachhaltigkeit leisten können, so gilt es, den Rahmenbedingungen für die Mobilisierung privater Gelder die entsprechende Beachtung zu schenken und das Know-How weiter zu fördern.

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

AMAS begrüsst es, dass der Bund auch seine Rolle als Anleger wahrnimmt und « *seinen Einfluss in den Steuergremien der institutionellen Investoren geltend...* » macht (p.31). Hier bedarf es der Ansicht von AMAS nach jedoch noch der Klärung, welche Institutionen damit genau gemeint sind, sowie einer klareren Formulierung zu den Zielen einer entsprechenden Einflussnahme, namentlich die Unterstützung der Strategie nachhaltige Entwicklung – selbstverständlich unter voller Berücksichtigung der treuhänderischen Pflichten.

### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	ANIMAE
Adresse Indirizzo	Avenue de de Montchoisi 25 1006 Lausanne
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	078/699 81 69  Christine Mayor animaesuisse@gmail.com
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Christine Mayor

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Nous saluons que l'alimentation ait été prise en compte dans cette Stratégie. Il nous semble cependant qu'il manque des réflexions et des propositions concrètes que nous développerons plus bas.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>



Erläuterung	
Explication	Comme relevé en préambule, nous dépolorons certains manques et l'absence de propositions bien-fondées et concrètes dans le domaine de l'alimentation, qui est l'un des axes majeurs de réflexion et d'actions de notre association.
Spiegazione	<p>L'alimentation est la première charge environnementale en Suisse avec 28%. Ce pourcentage est particulièrement impacté par la production de protéines animales qui est de 48% (<i>Source: OFEV</i>).</p> <p>Ce même département a publié en décembre dernier des recommandations pour des achats responsables. Le premier chapitre (sur 14) incite sans équivoque à diminuer notre consommation de produits carnés. <a href="http://beelong.ch/wp-content/uploads/2020/11/Recommandations_pour_des_achats_publics_responsables_alimentation_OFEV_Beelong-low.pdf">http://beelong.ch/wp-content/uploads/2020/11/Recommandations_pour_des_achats_publics_responsables_alimentation_OFEV_Beelong-low.pdf</a></p> <p>Mentionnons ici l'OSAV qui préconise de diviser par trois notre consommation de viande. (<i>source: OSAV</i>)</p> <p>Nous détaillerons certains points sous les rubriques ad hoc (4.1), mais en très résumé:</p> <p>Au vu de l'impact avéré et reconnu de la production de protéines animales, au vu de recommandations fédérales précises, au vu des conclusions de rapports tant nationaux (<i>PNR 69</i>) qu'internationaux (<i>GIEC, The Lancet</i>), que ce soit pour des raisons environnementales ou sanitaires, une baisse sensible et nécessaire de notre consommation de produits carnés et laitiers apparaît comme plus que cohérente.</p> <p>Or, les axes de la <i>Stratégie 30</i> ne proposent absolument rien de concret allant dans ce sens et ne mentionnent même pas la problématique des conséquences de la production de produits animaux.</p> <p>Nous sommes parfaitement conscient-e-s qu'il n'est pas du devoir de la Confédération d'imposer des modes de consommation à ses concitoyen-ne-s. C'est la raison pour laquelle nous saluons votre volonté de mieux les informer. (« <b>Accroître les connaissances des consommatrices et consommateurs.</b> La Confédération promeut des décisions d'achat responsables, notamment en encourageant les acteurs compétents à renseigner, à sensibiliser et à inciter les consommatrices et consommateurs pour qu'ils puissent adopter des comportements de consommation responsables favorisant ainsi la production de produits et de services durables. Elle met à disposition des consommatrices et consommateurs des informations compréhensibles et pertinentes, entre autres les données de base pour les analyses de cycle de vie, qui leur permettent de connaître l'option la plus durable au moment de l'achat. »)</p> <p>Nous savons que la grande distribution n'est pas du tout favorable à étiqueter ses produits d'« <i>éco-nurti-scores</i> ».</p> <p>Par contre le gouvernement pourrait se donner les moyens d'être largement plus incitatif et proactif en ce qui concerne la restauration collective en :</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Imposant un plus large pourcentage de produits suisses et locaux</li> <li>- Encourageant à ce que les recommandations de l'OFEV soient respectées</li> <li>- Motivant aux alternatives végétariennes/végétaliennes quotidiennes dans les cantines et en instaurant 1-3 journées végétariennes hebdomadaires</li> <li>- « Ecoscorant » les menus proposés</li> <li>- Baissant le prix des repas végétariens et végétaliens</li> <li>- S'inspirant de « best practices » telles que la <i>Stratégie 20/30</i> de l'EPFL</li> </ul>

	<p>Il n'y a AUCUNE raison pour que les millions de personnes qui prennent chaque jour leurs repas au sein de collectivités publiques, financées par de l'argent public, ne bénéficient pas d'une nourriture responsable, saine, durable et locale et qui réponde aux recommandations fédérales et à celles de la SSN (Société suisse de nutrition) qui prône de ne pas consommer plus de 300 grammes de viandes (toutes confondues) par semaine (= 17kg/an versus 50kg/an qui est la consommation moyenne de viande en Suisse, <i>source : OSAV, Viande Suisse</i>) !</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>

### **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

#### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

L'alimentation par le biais de la restauration collective

##### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Pour de multiples raisons connues, l'élevage est responsable d'une part importante des gaz à effets de serre.

Sans même évoquer la question de la bientraitance animale et des trop nombreuses exactions dénoncées dans nos élevages et abattoirs en Suisse, il est aussi responsable de la pollution de nos sols, de l'air et de nos eaux.

Ceci dit, il est clair qu'il est dans l'intérêt de toutes : éleveurs comme consommatrices, de privilégier la production de viandes suisses. L'OPAN et les programmes SST/SRPA ont des normes largement plus contraignantes pour nos paysans sur la question du bien-être animal et il ne fait pas de sens d'importer autant de viande de l'étranger.

En prenant toutes les mesures pour informer et sensibiliser la population en vue de diminuer la consommation de viande, nous pourrions dès lors limiter l'importation et également récupérer des terres arables sur notre territoire dévolues jusqu'ici à l'affouragement/nourriture du bétail afin de les convertir en cultures destinées à l'alimentation humaine.

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Nous connaissons aujourd'hui le rôle que jouent l'élevage intensif et de l'exploitation animale dans l'apparition de pandémies et de virus (h1n1, peste porcine, COVID 19, ...).

Il est plus que temps de repenser nos modes de consommation en éliminant ce qui génère des dégâts collatéraux dans nos sociétés, sur notre santé, notre environnement et notre économie.

Il est temps aussi de se pencher sur les nouvelles alternatives végétales et leurs compétences nutritives. Des organismes tels que la *Swiss Food & Nutrition Valley* à Lausanne, financée par Nestlé, l'EPFL et l'Etat de Vaud, qui oriente ses développements exclusivement sur le « *plant-based* », sont des plateformes avant-gardistes avec lesquelles nos institutions devraient plus collaborer à l'avenir. C'est là encore, une fabuleuse opportunité pour nos cultivateurs de diversifier et valoriser leurs productions.

La Suisse pourrait se montrer précurseure !

Et en cela cette Stratégie 30 et ses propositions visant à engendrer un cercle vertueux, est déterminante.

<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>


<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>

<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>

<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	<b>APRÈS-GE</b>   <a href="https://apres-ge.ch">https://apres-ge.ch</a>  <b>APRÈS-VD</b>   <a href="https://apres-vd.ch">https://apres-vd.ch</a>  <b>APRÈS-BEJUNE</b>   <a href="https://apres-bejune.ch">https://apres-bejune.ch</a>  <b>Les réseaux de l'économie sociale et solidaire des cantons de Genève, de Vaud, du Jura, de Berne et de Neuchâtel.</b>
Adresse Indirizzo	<b>APRÈS</b> <b>Rue des Savoises, 15</b> <b>1205 Genève</b>  
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Antonin Calderon Responsable du Pôle Promotion et Développement de l'ESS <a href="mailto:antonin.calderon@apres-ge.ch">antonin.calderon@apres-ge.ch</a> 078 812 94 81
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Antonin Calderon Responsable du Pôle Promotion et Développement de l'ESS <a href="mailto:antonin.calderon@apres-ge.ch">antonin.calderon@apres-ge.ch</a> 078 812 94 81





## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?			
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?			
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?			
Antwort	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> <b>X eher ja</b>	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui	<input checked="" type="checkbox"/> <b>X plutôt oui</b>	<input type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì	<input checked="" type="checkbox"/> <b>X piuttosto sì</b>	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no

<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>Tout d'abord, nous tenons à relever l'importance du fait que la Confédération ait décidé de se doter d'une nouvelle stratégie Développement durable à l'horizon 2030, et notre intérêt à pouvoir y contribuer en participant à cette consultation. Cette contribution de la part des réseaux suisses de l'économie sociales et solidaire (ESS) se positionne en complémentarité à celle déposée par "Plattform Agenda 2030" et dont nous soutenons le contenu. Nous souhaitons néanmoins aller plus loin et plus précisément sur certains aspects qui sont réfléchis et mis en œuvre par les réseaux suisses de l'ESS.</p> <p>Les mesures actuelles sont nettement insuffisantes pour arriver aux objectifs prévus pour 2030, si l'on pense notamment au plan directeur cantonal de l'énergie adopté en décembre dernier à Genève et qui prévoit un scénario à - 60% pour 2030. Cette nouvelle stratégie fédérale nous semble pour l'instant se positionner dans la continuité des stratégies publiques des dernières années en matières de développement durable, c'est-à-dire qu'elle vise à inciter les différents acteurs économiques à améliorer leurs pratiques écologiques, dans l'objectif de réduire progressivement l'empreinte environnementale de notre société.</p> <p>Or, une récente étude commanditée par le Canton de Genève auprès de l'Université de Lausanne (<a href="https://ge.ch/document/etude-exploratoire-neutralite-carbone-geneve-2050">https://ge.ch/document/etude-exploratoire-neutralite-carbone-geneve-2050</a>) démontre bien qu'un tel scénario ne permettra pas d'atteindre la neutralité carbone (soit 1 tonne de CO2 par habitant-e et par an).</p> <p>Pour ce faire, nous sommes convaincu-e-s que cette stratégie fédérale devrait réellement impulser une transition écologique en rupture avec les modes de production et de consommation actuellement les plus répandus: il nous faut partir de l'objectif de neutralité carbone, et analyser quelles pratiques permettent de proposer des biens et services tout en rentrant dans cette limite d'une tonne par habitant-e, et quelle pratique il faut abandonner ou adapter pour y parvenir.</p> <p>Cette urgence nécessite de notre point de vue que la Confédération investisse aujourd'hui de manière massive, efficace et ciblée pour (a) soutenir les entreprises déjà fortement engagées (notamment les membres des réseaux de l'économie sociales et solidaires, entrepreneuriat social, et BCorp notamment) et (b) accompagner la transformation des entreprises traditionnelles afin de changer leur ADN (en particulier l'impact écologique de leurs modèles d'affaires et des processus de production, de transformation, d'acheminement et de vente).</p> <p>En tant que réseaux de l'ESS, nous nous faisons garants de l'efficacité de cet investissement, en tant que partenaires potentiels de la Confédération - parmi d'autres relais cantonaux et communaux - pour l'articulation locale de ces mobilisation économiques et sociales. Ce modèle d'affaire est déjà réfléchi et testé depuis des décennies: les entreprises de l'ESS ont innové et testé des modèles de production de biens et de services pionniers en matière de durabilité. Intrinsèquement ouverte aux échanges, elle représente un gisement de bonnes pratiques à disposition de toute la</p>
--	---

	<p>société, et nombre des entreprises suisses de l'ESS se sont elles-mêmes constituées en s'inspirant de modèles à l'internationale.</p> <p>De plus, il nous semble clé que les citoyennes et citoyens puissent être impliqué-e-s dans cette transition nécessaire et urgente, afin de leur permettre d'être actrices et acteurs de ce changement, et de ne pas attendre passivement qu'il vienne d'une logique <i>top-down</i>, avec tout le risque que cela comporte en terme de résistance au changement ou de décisions ressenties comme liberticides.</p> <p>La population suisse est aujourd'hui consciente des enjeux climatiques, et est prête à s'investir concrètement dans cette transition: il s'agit maintenant de se saisir de cette opportunité, et de la faire grandir. Une stratégie de développement <i>bottom-up</i>, articulée à l'échelle des quartiers, permettrait à la Confédération de tirer parti de ce <i>momentum</i> et de toutes ces énergies et volontés citoyennes, que nous observons au quotidien en tant que réseaux de l'économie sociales et solidaire.</p> <p>Afin d'impliquer la population comme partie prenante de ce chantier sociétal, et d'offrir l'opportunité aux citoyen-ne-s de pouvoir participer concrètement et au plus proche de chez eux à cette transition écologique nous estimons que c'est l'ensemble des communes et des quartiers de Suisse que cette stratégie fédérale doit cibler, en apportant des moyens financiers et techniques pour que se développent et essaient une multitude d'organisations et d'entreprises d'une économie sociale, solidaire, circulaire, et écologique initiées par des personnes activatrices, puis rejointes et portées par la population, dans une logique de choix plutôt que de restriction.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> <b>X ja</b> <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> <b>X oui</b> <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> <b>X sì</b> <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Oui.

<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>Le réseau de l'économie sociale et solidaire a publié au mois d'avril 2020 le Manifeste d'APRÈS (<a href="https://apres-ge.ch/manifeste">https://apres-ge.ch/manifeste</a>) qui propose une série de propositions concrètes qui permettraient de faire de la transition écologique et sociale notre boussole de sortie de crise.</p> <p>Voici les principaux éléments que nous souhaiterions voir intégrés dans cette stratégie, et que nous souhaitons pouvoir discuter avec vous plus en détails pour les articuler avec le contenu actuel de la stratégie fédérale.</p> <p><b>1. La création d'un fonds fédéral de transition écologique</b></p> <p>La création d'un fonds et d'un réseau de compétences comme pilotes de la transition. Nous demandons la création d'un fonds pour la transition, comme signe fort de la volonté de la Confédération d'inscrire notre économie dans la voie de la transition. Il sera alimenté par les collectivités publiques et les acteur/trices économiques désireux d'y contribuer. Gouverné de manière partagée, il rassemblera les acteur/trices de la transition (réseau de compétences dont celles d'APRÈS), sera au service de l'innovation et du développement des projets privés et publics qui contribuent à la transition écologique et sociale. Les projets prioritaires permettront de diminuer nos émissions de CO2 et de créer de l'emploi pérenne et non délocalisable, par exemple en soutenant l'isolation des bâtiments, la production décentralisée d'énergie renouvelable et citoyenne, le développement de la production maraîchère locale, la régénération des écosystèmes et de la biodiversité, la réparation et la réutilisation des objets, la mobilité douce, etc.</p> <p>Ce fonds permettra également un co-financement public-privé de l'accompagnement des entreprises pour l'amélioration de leurs pratiques environnementales et sociales.</p> <p>Ce fonds pourra encore permettre nourrir les initiatives de Revenu de Transition Ecologique (RTE) au niveau cantonal, favorisant la reconversion professionnelle et la création d'emplois dans l'entrepreneuriat aux buts de la régénération écologique, de l'adaptation aux changements climatiques et de l'inclusion sociale.</p> <p><b>2. Le développement de "SmarketPlace" : des places de marché régionales comme alternatives aux GAFAM et en particulier à Amazon</b></p> <p>Nous proposons une nouvelle façon de consommer localement avec la création d'une plateforme numérique sécurisée pour les circuits-courts. Il s'agit d'une place de marché digitale, durable, sociale et solidaire, centrée sur la personne et généraliste pour les communautés locales, reproductible « partout sur la planète », et dont les données personnels sont sécurisées "à la source". Cette plateforme nommée « Smarketplace », en cours de développement et dont un premier prototype a été produit à l'automne</p>
--	--

2020, gère l'ensemble du processus d'échange de biens et de services (commander, payer, livrer). Sa gouvernance est basée sur une architecture technologique forte, des protocoles de gestion du partage des données personnelles et la sécurisation des paiements par *blockchain*. Un investissement public permettrait de finalement cette plateforme numérique et de la rendre gratuitement disponible à l'ensemble des régions/cantons de Suisse pour pouvoir produire et consommer au plus proche et ainsi réduire drastiquement l'empreinte climatique de la Suisse.

Les commerçants, artisans et producteurs locaux de l'économie locale et durable de chaque région peuvent y proposer leurs produits en *click and collect* ou en livraison à domicile, et les citoyen-e-s ont ainsi un réel impact social et environnemental positif au travers de leurs actes de consommation. En outre, cette plateforme permet une gestion du dernier kilomètre de la distribution grâce à de la mobilité douce.

La gouvernance pensée de la SmartketPlace est basée sur une architecture technologique forte : l'articulation de :

- modèles sémantiques A. I.,
- les protocoles de données personnelles,
- et la sécurité des paiements (blockchain)

La Sphère de partage des données (DATA Sharing Sphere) est créée par la Communauté des utilisateur/trices. Les consommateur/trices et les PME (la communauté) définiront les règles régissant la SmartketPlace, qui seront automatiquement interprétées à l'aide de la même technologie (DEMS). Les définitions harmonisées des données permettront aux membres de la communauté d'accorder et de révoquer les droits d'accès à leurs données, en utilisant automatiquement le protocole de partage des données (JLINC), et en engageant leurs décisions dans un grand livre distribué sécurisé (Com'Chain). Les données générées par SmartketPlace seront mises à disposition de la communauté.

Le projet est porté par APRÈS (réseau de l'économie sociale et solidaire) et développée dans le cadre de *VersusVirus*, avec la Monnaie Léman (monnaie locale de la région lémanique) et BLab Suisse. Ils ont rencontré MyData et PersonalData, et ont décidé de réagir face à la crise Covid-19 pour construire une SmartketPlace basée sur la sécurité des données personnelles. La Direction générale du développement économique, de la recherche et de l'innovation (DG DERI), ainsi que Fondetec (Fondation de la Ville de Genève), Global Data Excellence, JLINC et Com'Chain ont rejoint ce groupe de travail à l'occasion de *VersusVirus*, en tant qu'expert-es.

### **3. Susciter, accompagner et financer les entreprises de transition écologique et sociale dans les quartiers**

Il s'agit d'entreprises de l'économie sociale et solidaire et de l'économie circulaire qui de part leur dimension participative ou collaborative (épiceries participatives, bibliothèque d'objets, maisons de l'économie circulaire, centre de troc, auberge des voisins, coopérative de production solaire, auto-partage, etc.) permettent à la fois une création d'emploi, une

implication des citoyen-ne-s dans la transition écologique, et une éducation populaire par la pratique des enjeux relatifs à la gestion de nos ressources et de l'énergie.

En particulier, des budgets participatifs par quartier ou commune pourraient être proposés avec des ressources financières permettant le lancement de projets à la fois entrepreneuriaux et citoyens. Doivent également être proposées des formations relatives à tous les aspects de l'entrepreneuriat social, solidaire et écologique (business plan, prévisionnel, marketing, gouvernance, organisation et gestion des processus communicationnels et de processus, politique d'achat, etc.) afin que ces entreprises se développent avec succès et puissent essaimer de manière efficace d'un quartier à l'autre dans une logique d'innovation ouverte.

L'expérience des réseaux de l'ESS démontre bien la pertinence et l'impact d'un tel modèle de développement. Il manque actuellement des financements qui puissent être ciblées sur ces entreprises qui permettront à la Suisse de répondre localement à cette nécessité de réduire rapidement et drastiquement son empreinte écologique, tout en augmentant le bien-être social de sa population. Il s'agit là d'une opportunité historique et dont le risque est maîtrisé.

#### ***4. Accompagner cette transition écologique d'un point de vue de l'emploi***

Nous sommes convaincu-e-s qu'il ne pourra pas y avoir de transition écologique réussie sans une transition du marché de l'emploi. La première se fera autrement au détriment de la population active suisse. Il s'agit donc de notre point de vue pour la Confédération d'assurer un accompagnement pour les salarié-e-s et les entreprises dans cette transition de emploi, (a) au sein des secteurs à « décarboner », (b) mais aussi d'un secteur polluant à un secteur dynamisé par cette transition écologique.

Dans un premier temps, il s'agit d'évaluer le potentiel de création d'emplois engendré par la transition écologique, ainsi que les changements de pratiques nécessaires pour les métiers concernés. Ce potentiel va permettre de déployer des offres en formation - initiales et continues - et en requalification, cela afin d'éviter une inadéquation entre offre et demande sur le marché du travail. En effet, l'employabilité des citoyen-ne-s baissera si leurs compétences ne correspondent plus aux nouveaux besoins du marché du travail.

Afin d'assurer le succès d'un tel programme de reconversion et de requalification en emplois verts, les pouvoirs publics doivent prendre des mesures incitatives, notamment par la mise à disposition des moyens financiers supplémentaires pour des bourses, des chèques de formation et des subventions dédiées à des telles formations. Les acteurs de l'économie sociale et solidaires sont des entreprises sur lesquelles s'appuyer pour développer un tel programme de formation, et leurs faïtières - les réseaux de l'ESS - des partenaires avec lesquels l'articuler.

<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen	Voir réponses aux questions 1 et 3.
Remarques	
Commenti	





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Association Suisse-ONU / Gesellschaft Schweiz-UNO <a href="http://www.schweiz-uno.ch">www.schweiz-uno.ch</a>
Adresse Indirizzo	Sonnenbergstrasse 17, 3013 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Sebastian Justiniano Birchler <a href="mailto:sebastian.justiniano@entreactes.ch">sebastian.justiniano@entreactes.ch</a> 079 292 90 18
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Sebastian Justiniano Birchler Membre du comité, en charge de l'Agenda 2030/Durabilité

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generalelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input checked="" type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung	<p>L'Association Suisse-ONU/Gesellschaft Schweiz-UNO soutient les objectifs de l'ONU, en particulier l'Agenda 2030 et ses 17 objectifs. Dans ses activités, notre organisation favorise une meilleure connaissance de l'ONU, de son fonctionnement, de ses valeurs ainsi que des relations entre la Suisse et les Nations Unies par la population.</p> <p>Dans ce contexte, l'Agenda 2030 constitue le lien le plus fort entre l'ONU et la population suisse. Tout d'abord, il porte sur des dimensions fondamentales des modes de vies de nos habitant.e.s, sur des changements collectifs et individuels et sur des transformations profondes à réaliser en à peine 9 ans d'ici 2030. De plus, la Genève internationale et son réseau d'acteurs internationaux, étatiques et non-étatiques constitue un lieu central de la mise en œuvre internationale de l'Agenda 2030. La Suisse, comme Etat-hôte, a un rôle et une responsabilité accrue de ce point de vue. Enfin, la Suisse, ses autorités comme sa société civile, a joué un rôle important et a contribué activement à l'élaboration de l'Agenda 2030 au sein des Nations Unies. Dans le rapport 2020 sur les objectifs du développement durable, le Secrétaire général des Nations Unies A.Guterres souligne d'ailleurs que la réalisation de l'Agenda 2030 requiert « une immense volonté politique et une action ambitieuse de la part de toutes les parties prenantes ».</p> <p>La mise en œuvre de l'Agenda 2030 représente ainsi un enjeu fondamental du point de vue des relations entre la Suisse et les Nations Unies, de l'action des autorités de notre pays et de l'action de sa population face à un défi inédit dans l'histoire de l'humanité : inscrire urgemment nos sociétés sur les voies de la durabilité.</p> <p>Or, de façon générale, le projet actuel de SDD 2030 ne traduit pas une immense volonté politique de la Confédération et ne permet pas non plus une action ambitieuse de toutes les parties prenantes, que ce soit l'administration fédérale, les citoyen.ne.s, la société civile ou les secteurs économiques pionniers et déjà engagés dans le développement durable. En d'autres termes, le projet est loin de relever un défi particulièrement essentiel, celui de la participation et de l'accompagnement au changement, plus largement du partenariat pour la réalisation des objectifs de l'ensemble de l'Agenda 2030, les <a href="#">ODD 16</a> et <a href="#">17</a>.</p> <p>Bien qu'il reconnaisse cette question comme une de ses lignes directrices (n°5 <i>Atteindre le développement durable par le partenariat</i>) - et donc que les ODD 17 et 16.7 sont fondamentaux et transversaux à la réalisation de l'ensemble de l'Agenda 2030 -, le projet actuel ne concrétise pas cela de façon systématique. Il présente des incohérences voire des lacunes dans la mise en œuvre de cette ligne directrice entre les thèmes préférentiels, au sein de ces thèmes ou encore entre les axes internationaux et nationaux (chapitre 4). En outre, il repose sur une vision très partielle et insuffisante</p>
Explication	
Spiegazione	

	<p>des mécanismes favorisant les changements de comportement : l'information et la communication ne suffisent pas à provoquer le changement, comme le montrent les études de neurosciences et de psychologie sociale ainsi que les expériences professionnelles et personnelles que nous avons toutes et tous de la difficulté de changer des comportements et des habitudes, collectives et individuelles (chapitres 4 et 7 de la stratégie).</p> <p>D'autre part, l'absence de mécanismes spécifiques de financement et de financements supplémentaires pour réaliser l'Agenda 2030 en Suisse et à l'étranger dénote également le manque de volonté et d'ambition du projet actuel à soutenir les changements et transformations nécessaires à la réalisation de l'Agenda 2030.</p> <p><b>Par conséquent, l'Association Suisse-ONU estime qu'il y a une véritable urgence pour la SDD 2030 à répondre à l'urgence de la mise en œuvre de l'Agenda 2030 par la participation citoyenne et l'accompagnement aux changements, par un partenariat fort, et donc par une application systématique et cohérente des ODD 17 et 16.7. Et qu'un tel partenariat doit reposer également sur des capacités de financement additionnelles. Sans cela, les changements et les transformations collectives et individuelles ne pourront avoir lieu en moins de 10 ans.</b></p>
<b>Frage 2</b> <b>Question 2</b> <b>Domanda 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b> <b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b> <b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort Réponse Risposta	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non <input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Pas de réponse.
<b>Frage 3</b> <b>Question 3</b> <b>Domanda 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b> <b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b> <b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Les points suivants devraient faire partie intégrante de la stratégie : <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Reconnaissance du rôle de la société civile et des citoyen.ne.s engagé.e.s comme moteurs du développement durable (chapitre 5)</b></li> </ul> Depuis de nombreuses années, des dizaines de milliers de citoyens et d'organisations sont des moteurs du développement durable à l'étranger et dans notre pays, dans nos cantons, nos communes, nos quartiers. Il faut pouvoir les associer à la SDD 2030 et mobiliser toutes leurs expériences, compétences, innovations, notamment en matière d'outils d'accompagnement du changement. En somme, il s'agit de mobiliser toute cette intelligence collective au service de la réalisation de l'Agenda 2030 et des transformations et changements requis.

	<p>De plus, la société civile joue également un rôle important dans le domaine de la formation, par exemple en offrant des ateliers de formation, de sensibilisation, à des publics spécifiques de diverses catégories d'âge et en intervenant dans le cadre du système de formation suisse. Ces dernières années, notre association est intervenue sur des thématiques relatives à l'Agenda 2030 à plusieurs reprises dans le cadre de la formation des enseignants en culture générale de l'Institut fédéral de la formation professionnelle ainsi qu'auprès des écoles obligatoires. (chap.5.3)</p> <p><b>- Exemplarité de la Confédération dans la mise en place de processus de participation citoyenne (chapitre 6)</b></p> <p>La transformation de notre pays par la SDD 2030 doit se faire avec la population. Sans cela, elle ne peut réussir. De nombreuses démocraties occidentales ont expérimenté avec succès des dispositifs de participation citoyenne dans des processus décisionnels, notamment sur des thématiques complexes. Une étude de l'OCDE datant de 2020 fournit un catalogue de ces expériences et de leurs caractéristiques ( <a href="#">Innovative Citizen Participation and New Democratic Institutions</a> ). Le Canton de Vaud a également très récemment développé une réflexion à ce sujet ( <a href="#">Démocratie et nouvelles formes de participation</a> ). Indéniablement, la mise en place de tels processus pour la SDD 2030 permettrait d'associer étroitement la population et de la rendre véritablement actrice de la mise en œuvre de la SDD 2030. La SDD 2030 est une opportunité inédite de renouveau démocratique et d'innovation politique ainsi qu'une occasion sans précédent de promouvoir et de stimuler une citoyenneté active de toutes et tous, dans le sens notamment de l'ODD 16.7. La Confédération doit pouvoir être leader en la matière et saisir cette chance d'être à la pointe de la démocratie et de la durabilité dans le cadre de l'élaboration, de la mise en œuvre et du suivi de la SDD 2030 (monitoring et compte-rendu, chapitre 8).</p> <p><b>- Inclusion de l'accompagnement au changement dans la coopération et le partenariat pour la mise en œuvre de la stratégie (chapitre 7)</b></p> <p>L'ODD 17 doit être mis en œuvre de façon transversale, systématique et cohérente. Une politique d'information active telle que prévue dans le projet actuel est de ce point de vue insuffisante. Par exemple, le <a href="#">Plan Climat Vaudois</a> a fait de l'accompagnement au changement un des piliers de son action lui donnant un caractère transversal. Dans ce plan, l'accompagnement au changement « se caractérise par des mesures de sensibilisation, de formation, de mise à disposition d'outils d'aide à la décision et de projets pilotes ». Accompagner le changement est une des clés fondamentales pour permettre la réalisation des changements et des transformations vers une Suisse durable. Par conséquent, elle doit être incluse dans la stratégie de coopération et de mise en œuvre de la SDD 2030.</p>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Pas d'autres remarques.

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Pas de commentaires
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Pas de commentaires
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Pas de commentaires
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Pas de commentaires spécifiques
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Pas de commentaires spécifiques
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Pas de commentaires spécifiques
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Pas de commentaires spécifiques
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
Pas de commentaires spécifiques
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en</b>

<b>Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
Pas de commentaires spécifiques
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
Pas de commentaires spécifiques
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
Pas de commentaires spécifiques
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
Pas de commentaires spécifiques
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
Pas de commentaires spécifiques
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
Pas de commentaires spécifiques
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
Pas de commentaires spécifiques
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
Pas de commentaires spécifiques
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
Pas de commentaires spécifiques

<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
Pas de commentaires spécifiques
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<p>Ce chapitre doit inclure une section sur la reconnaissance du rôle de la société civile et des citoyens.ne.s engagé.e.s comme moteurs du développement durable.</p> <p>Depuis de nombreuses années, des milliers de citoyens et d'organisations sont des moteurs du développement durable à l'étranger et dans notre pays, dans nos cantons, nos communes, nos quartiers. Il faut pouvoir les associer à la SDD 2030 et mobiliser toutes leurs expériences, compétences, innovations, toute cette intelligence collective au service de la réalisation de l'Agenda 2030 et des transformations et changements requis.</p>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
Pas de commentaires spécifiques
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
Pas de commentaires spécifiques
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<p>La société civile joue également un rôle important dans le domaine de la formation, par exemple, en offrant des ateliers de formations à des publics spécifiques de diverses catégories d'âge et en intervenant dans le cadre du système de formation suisse, souvent avec des outils et des méthodes innovantes. Ces dernières années, par exemple, notre association est intervenue sur ces thématiques à plusieurs reprises dans le cadre de la formation des enseignants en culture générale de l'Institut fédéral de la formation professionnelle ainsi qu'auprès des écoles obligatoires. Ces pratiques sont répandues au sein de la société civile et doivent être reconnues dans leurs contributions à la formation.</p>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<p>L'exemplarité de la Confédération doit aussi porter sur la mise en place de processus de participation citoyenne.</p> <p>La transformation de notre pays par la SDD 2030 doit se faire avec la population. Sans cela, elle ne peut réussir. De nombreuses démocraties occidentales ont expérimenté avec succès des dispositifs de participation citoyenne dans des processus décisionnels, notamment sur des thématiques complexes.</p> <p>Une étude de l'OCDE datant de 2020 fournit un catalogue de ces expériences et de leurs caractéristiques ( <i>Innovative Citizen Participation and New Democratic Institutions</i> ). Le Canton de Vaud a également très récemment développé une réflexion à ce sujet ( <i>Démocratie et nouvelles formes de participation</i> ).</p> <p>Indéniablement, la mise en place de tels processus pour la SDD 2030 permettrait d'associer étroitement la population et de la rendre véritablement actrice de la mise en œuvre de la SDD 2030. La SDD 2030 est une opportunité inédite de renouveau démocratique et d'innovation politique ainsi qu'une occasion sans précédent de promouvoir et de stimuler une citoyenneté active de toutes et</p>

tous, dans le sens notamment de l'ODD 16.7. La Confédération doit pouvoir être leader en la matière et saisir cette chance d'être à la pointe de la démocratie et de la durabilité dans le cadre de l'élaboration, de la mise en œuvre et du suivi de la SDD 2030 (monitoring et compte-rendu, chapitre 8).
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
Pas de commentaires spécifiques
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
Pas de commentaires spécifiques
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
Pas de commentaires spécifiques
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
Pas de commentaires spécifiques
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Pas de commentaires spécifiques
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
L'ODD 17 doit être mis en œuvre de façon transversale, systématique et cohérente. Une politique d'information active telle que prévue dans le projet actuel est de ce point de vue insuffisante. Par exemple, le Plan Climat Vaudois a fait de l'accompagnement au changement un des piliers de son action lui donnant un caractère transversal. Dans ce plan, l'accompagnement au changement « se caractérise par des mesures de sensibilisation, de formation, de mise à disposition d'outils d'aide à la décision et de projets pilotes ». Accompagner le changement est une des clés fondamentales pour permettre la réalisation des changements et des transformations vers une Suisse durable. Cela inclut également une exemplarité de la Confédération dans la mise en place de processus de participation aux processus décisionnels relatifs à la mise en œuvre de la stratégie.
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Pas de commentaires spécifiques
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Pas de commentaires spécifiques



<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
La coopération doit se faire avec la population, tous les citoyen.ne.s engagé.e.s quotidiennement, individuellement ou collectivement, dans leurs communes, dans leurs quartiers, sans pour autant être affilié.e.s à une organisation de la société civile. La SDD 2030 doit aussi pouvoir soutenir la mise en action de la population encore inactive sur ces questions, en leur permettant et finançant l'accès à des mesures d'accompagnement au changement.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
Communiquer est insuffisant pour réaliser l'Agenda 2030 d'ici à peine 9 ans. L'accompagnement au changement est indispensable pour se faire.
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
La Confédération doit pouvoir être leader matière de participation, notamment en ce qui concerne le monitoring et le compte-rendu dans le cadre desquels la société civile et la population doivent être impliquées.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Pas de commentaires spécifiques
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
Pas de commentaires spécifiques



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Alliance Sud – die entwicklungspolitische Arbeitsgemeinschaft der Schweizer Hilfswerke Swissaid, Fastenopfer, Brot für alle, Helvetas, Caritas und Heks
Adresse Indirizzo	Monbijoustrasse 31 Postfach CH-3001 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Mark Herkenrath (Mail: <a href="mailto:mark.herkenrath@alliancesud.ch">mark.herkenrath@alliancesud.ch</a> ; Tel.: ++41 31 390 93 30)
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Prof. Dr. Mark Herkenrath (Geschäftsleiter)

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Alliance Sud <b>begrüss</b> im Grundsatz die neue Strategie, aber <b>verlangt dringende Verbesserungen</b> gegenüber dem vorliegenden Entwurf.</p> <p><u>Begründung:</u> Die Kritik von Alliance Sud am vorliegenden Entwurf ist nicht als grundlegende Kritik daran zu verstehen, dass der Bundesrat <i>überhaupt</i> eine neue Strategie Nachhaltige Entwicklung anstrebt. Eine neue SNE ist weder überflüssig noch unzeitgemäss, sondern dringend notwendig. Der Schweiz kann es langfristig nur gut gehen, wenn es auch der Welt um sie herum gut geht. Unser Land muss deshalb aus Gründen der Solidarität und Verantwortung, aber auch aus gesellschaftlichem und wirtschaftlichem Eigeninteresse in seiner nationalen und internationalen Politik einen massgeblichen Beitrag zur globalen nachhaltigen Entwicklung leisten. Der vorliegende Entwurf wird diesem wichtigen Anspruch jedoch nicht gerecht. Soll die vorgesehene Strategie der grossen Bedeutung der Schweizer Innen- und Aussenpolitik für die globale nachhaltige Entwicklung angemessen Rechnung tragen, muss sie deutlich ambitionierter, griffiger und verbindlicher werden.</p>
Frage 2	Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?
Question 2	Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?
Domanda 2	I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Alliance Sud begrüsst die vorgeschlagenen Schwerpunktthemen, aber <b>fordert den Bundesrat nachdrücklich auf, «Ziele» der Strategie nicht über Aktivitäten zu definieren, sondern tatsächliche Ziele festzulegen.</b></p> <p><u>Begründung:</u> Einzelne «Ziele» der Strategie sind angesichts der Dringlichkeit des Anliegens geradezu unerträglich vage und unverbindlich formuliert. Ein Beispiel: «Negative Umweltauswirkungen ... werden aufgezeigt und es wird auf deren Vermeidung hingezielt». Wenn sich der Bundesrat zum Ziel setzt, auf etwas «hinzuzielen», ist das bestenfalls eine Absichtserklärung, aber keine Strategie. Problematisch ist die Absenz konkreter und überprüfbarer Ziele nicht zuletzt, wenn es um die Umsetzung von Ziel 16 der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung geht, das auf die Stärkung des Friedens, der Menschenrechte, der Zivilgesellschaft und ihrer demokratischen Teilhabe fokussiert (SDG 16: «Promote peaceful and inclusive societies for sustainable development, provide access to justice for all and build effective, accountable and inclusive institutions at all levels.») Gefordert sind konkrete und verbindliche Ziele, deren (Nicht-)Erreichung auch mit der nötigen Transparenz evaluiert werden kann.</p>

Frage 3	Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?
Question 3	Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?
Domanda 3	Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>1. Aus der Perspektive der <i>globalen</i> nachhaltigen Entwicklung greift die vorgeschlagene Strategie deutlich zu kurz. <b>Dringend erforderlich ist eine stärkere Ausrichtung auf die legitimen Ansprüche (und nicht nur die «Bedürfnisse») der ärmsten und am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen der Entwicklungsländer.</b></p> <p><u>Begründung:</u> Der Vernehmlassungsentwurf zur neuen Strategie gibt vor, sich am Prinzip des «leave no one behind», dem Leitprinzip der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, zu orientieren. Er fasst dieses Prinzip jedoch zu eng und setzt es zu wenig konsequent um. Bei zahlreichen strategischen Zielen verpasst er es, deren Auswirkungen auf die ärmsten und am stärksten benachteiligten Gruppen der Weltbevölkerung überhaupt zu analysieren. Bei anderen Zielen und Massnahmen setzt er lediglich auf die Vermeidung von Schäden («do no harm»). Wir fordern den Bundesrat dringend dazu auf, sämtliche Ziele und Massnahmen der neuen Strategie so zu definieren, dass sie sowohl zur nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz beitragen als auch die Entwicklungschancen der ärmsten Teile der Weltbevölkerung stärken.</p> <p>2. Der einseitige strategische Fokus auf das Prinzip der Freiwilligkeit und auf Deregulierungsmassnahmen (mit dem vermeintlichen Zweck, die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken) ist nicht zielführend. <b>Verlangt ist ein Ansatz, der auf eine zielführende Balance («smart mix») aus Anreizen und verbindlichen Regulierungen abstellt.</b></p> <p><u>Begründung:</u> Alliance Sud anerkennt, dass insbesondere die Wirtschaft und die Finanzmarktakteure wichtige Treiber der nachhaltigen Entwicklung sein können, wenn sie nach entsprechenden sozialen und ökologischen Kriterien agieren und negative Externalitäten vermeiden. Sie tragen aber bislang auch massiv zum Klimawandel, zu Ressourcenverschleiss, Verlust der Biodiversität, sozialer Ungleichheit usw. bei. Globale Nachhaltigkeit kann deshalb nur erreicht werden, wenn durch eine sinnvolle Kombination aus Anreizen <i>und</i> Regulierung einerseits nachhaltiges Verhalten gefördert, andererseits umweltzerstörerisches und sozial schädliches Verhalten verhindert wird</p> <p>3. <b>Es fehlen ambitionierte Ziele und Massnahmen (auch auf nationaler Ebene) im Kampf gegen unlautere (nicht nur «illegale») internationale Finanzflüsse.</b></p> <p><u>Begründung:</u> Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung legt in Unterziel 16.4 grosses Gewicht auf die Eindämmung unlauterer Finanzflüsse («significantly reduce illicit financial and arms flows...»). Damit sind auch weitgehend legale Gewinnverschiebungen gemeint, die international tätige Unternehmen für zahlreiche Formen der sogenannten «aggressiven Steuervermeidung» nutzen. In der Agenda 2030 ist deshalb – im Unterschied zum vorliegenden SNE-Entwurf (Kap. 5.2.) bewusst nicht nur von «illegalen», sondern von «unlauteren» Finanzflüssen die Rede. Solche Finanzflüsse entziehen ärmeren Ländern Finanzmittel in mehrstelliger Milliardenhöhe, die sonst von diesen Ländern eigenverantwortlich zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung eingesetzt werden könnten. Als einer der weltweit führenden Finanzplätze und Konzernstandorte steht die Schweiz in einer ganz besonderen Verantwortung, hier im Sinn der globalen nachhaltigen Entwicklung rasch Abhilfe zu schaffen.</p>

	<p>4. Kapitel 5 («Treiber für Nachhaltige Entwicklung») ist <b>dringend zu ergänzen um die Zivilgesellschaft als wichtige Treiberin sowie um Massnahmen zu deren Förderung.</b></p> <p><u>Begründung:</u> Organisationen der Zivilgesellschaft und soziale Bewegungen tragen massgeblich zum erforderlichen strukturellen (politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen) Umbruch in Richtung einer globalen nachhaltigen und inklusiven Entwicklung bei. Umso bedenklicher ist, dass der politische und gesellschaftliche Handlungsspielraum der Zivilgesellschaft in zahlreichen Ländern – auch in der Schweiz – zunehmend in Frage gestellt und zuweilen massiv eingeschränkt wird. Der Beitrag der Zivilgesellschaft zur nachhaltigen Entwicklung ist in der neuen SNE 2030 deshalb nicht nur zu würdigen, sondern auch über geeignete Ziele und Massnahmen strategisch zu stärken.</p> <p>5. <b>Inklusion muss transversal und intersektional verankert werden.</b></p> <p><u>Begründung:</u> Kapitel 4.3 zur Chancengleichheit setzt einen wichtigen und richtigen Schwerpunkt, nimmt aber nicht auf alle relevanten SDGs Bezug (bspw. SDG 2 und 6) und schafft nicht die nötigen Querverbindungen zu den anderen Schwerpunkten. Im Unterkapitel 4.1.3 etwa, wo es um Ernährungssysteme und nachhaltige Wassernutzung geht, fehlt der Einbezug von besonders marginalisierten Gruppen wie Menschen mit Behinderungen. Wie wird der barrierefreie Zugang zu Ernährungssystemen und Wassernutzung sichergestellt? Der Strategieentwurf geht zudem von einer falschen Grundannahme aus: Barrieren befinden sich in der Umwelt und sind nicht etwa Teil der Identität von Menschen. Menschen mit Behinderungen haben zwar eine langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen, eine Behinderung entsteht aber erst in Wechselwirkung mit Barrieren in der Umwelt (Art. 1 UNO-BRK). Aus diesem Grund müssen Massnahmen zur Inklusion und im Sinne des Prinzips «leave no one behind» notwendigerweise die Beseitigung von Barrieren zum Ziel haben. Wichtig ist auch, dass Menschen mit Behinderungen nicht als homogene Gruppe gesehen werden, sondern ihre Inklusion intersektional angegangen wird und ihre Rechte bspw. auch im Bereich der Gleichstellung von Mann und Frau (Kapitel 4.3.3) sichergestellt werden. Die Inklusion von Menschen mit Behinderungen muss in allen drei Unterkapiteln zur Chancengleichheit systematisch adressiert werden.</p>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen	Alliance Sud:
Remarques	1. <b>begrüssst die vorgeschlagenen Leitlinien für die Bundespolitik (Kapitel 3), insbesondere die Leitlinien «Nachhaltige Entwicklung in alle Politikbereiche einbeziehen» und «Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen». Sie fordert indes nicht nur Lippenbekenntnisse, sondern griffige Instrumente zur erfolgreichen Umsetzung dieser Leitlinien.</b>
Commenti	<p><u>Begründung:</u> Die Leitlinien in Kapitel 3 halten fest, dass die Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung «grundlegende» Anpassungen bedingt und alle gesellschaftlichen Bereiche betrifft. Der Bundesrat legt hier fest, dass er die verschiedenen Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung «gleichwertig, ausgewogen und integrierter Weise» berücksichtigen will. Und er anerkennt, dass die Schweizer Innen- und Aussenpolitik den nötigen Beitrag zur globalen nachhaltigen Entwicklung nur leisten kann, wenn sie kohärent ausgestaltet ist – also «unter Berücksichtigung der positiven und negativen Auswirkungen auf</p>

	<p>andere Länder und auf deren Möglichkeiten, ihre eigenen Ziele für nachhaltige Entwicklung erreichen zu können.» Notabene fehlen im vorliegenden Strategieentwurf aber Vorschläge für neue Massnahmen, mit denen die angeblich angestrebte Politikkohärenz sichergestellt oder zumindest erhöht werden könnte.</p> <p>2. anerkennt, dass ein Zeithorizont von rund 10 Jahren für die neue SNE Sinn macht, aber <b>verlangt eine rigorose Zwischenevaluation der Strategie</b> nach rund 5 Jahren.</p> <p><u>Begründung:</u> Bei einer Laufzeit von 10 Jahren besteht angesichts des raschen globalen Wandels die Gefahr, dass die Strategie wichtige neue Entwicklungen ausser acht lassen muss. Die vorgesehenen drei- oder vierjährigen Aktionspläne sind als reine Verwaltungsakte nicht genügend legitimiert, um angemessen auf solche möglichen Entwicklungen zu antworten.</p> <p>3. <b>verlangt eine angemessene Konsultation der vorgesehenen Aktionspläne</b> in einem Multi-Stakeholder-Gremium, das Expertise zu allen wesentlichen Dimensionen der globalen nachhaltigen Entwicklung in sich vereint.</p> <p><u>Begründung:</u> Der vorgeschlagene lange Zeithorizont bedingt, dass die neue SNE nur «grosse Linien» und strategische Eckwerte benennt – also letztlich recht abstrakt und vage bleibt. Hochrelevante Entscheidungen über konkrete Umsetzungsmassnahmen sollen neu im Rahmen von drei- bis vierjährigen Aktionsplänen erfolgen. Damit übernehmen die vorgesehenen Aktionspläne eine Funktion, die bisher auf der Stufe von Strategiedokumenten geregelt wurde. Sie sind deshalb angemessen zu konsultieren. Um dem Anspruch gerecht zu werden, dass die Massnahmen dieser Aktionspläne alle Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung gleichwertig und integral berücksichtigen, bietet sich eine Konsultation in einem breit abgestützten Multi-Stakeholder-Gremium an, das wissenschaftliche und praktische Expertise zu allen relevanten Themenfeldern vereint.</p> <p>4. <b>fordert eine wirksame Integration der Agenda 2030 und ihrer 17 Ziele für die nachhaltige Entwicklung in die ordentlichen bundespolitischen Prozesse</b> – und zwar insbesondere über folgende Massnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>systematische Ex-ante-Folgenabschätzungen</b>, wie sich neue gesetzgeberische Projekte «hier und jetzt», «anderswo» und «unter zukünftigen Generationen» auf alle relevanten Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung auswirken.</li> </ul> <p><u>Begründung:</u> Die verlangte Massnahme dient der Umsetzung der in Kapitel 3 vorgeschlagenen Leitlinie «Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen» und stützt sich auf einen OECD-Vorschlag. Die OECD bringt das Konzept der Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung kurz und bündig auf den Punkt: «Consider policy effects here and now, elsewhere, and later»! Gleichzeitig warnt sie davor, Politikkohärenz auf einen «Do no harm»-Ansatz zu reduzieren, der eine Politik zugunsten kurzfristiger Eigeninteressen im «here and now» propagiert, sofern «elsewhere» oder «later» keine negativen Auswirkungen entstehen. Stattdessen plädiert sie für eine Politik, die auf aktive Verbesserungen der Entwicklungschancen anderswo und in Zukunft abzielt. Jenen Mitgliedsstaaten, die eine erfolgreiche praktische Umsetzung des Kohärenzgebots anstreben, rät die OECD dringend, systematische Folgenabschätzungen neuer politischer Massnahmen (ex ante) und bereits geltender Regulierungen (ex post) durchzuführen: «Adopt ex-ante and ex-post impact assessment practices that take into account transboundary impacts, paying particular attention to the</p>
--	--

	<p>economic, social, gender and environmental impacts on developing countries as well as the promotion and protection of human rights.».</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ die konsequente Integration der nachhaltigen Entwicklung als Leitprinzip in die <b>Legislaturplanung</b> des Bundesrates.</li> </ul> <p><u>Begründung:</u> Nachhaltige Entwicklung ist einerseits ein Verfassungsauftrag, andererseits für die Zukunft der Schweiz unabdingbar. Um ihrer enormen Bedeutung gerecht zu werden, genügt es nicht, sie in einer bundesrätlichen Strategie und Aktionsplänen auf Verwaltungsstufe zu verankern. Wir erwarten vom Bundesrat im Rahmen der neuen SNE ein klares Bekenntnis, dass die erfolgreiche Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer Ziele für die nachhaltige Entwicklung jeweils auch das oberste Prinzip seiner Legislaturplanung sein wird.</p> <p>5. <b>verlangt eine kritische Überprüfung und nötigenfalls eine Stärkung der institutionellen Verankerung der Politik für (globale) nachhaltige Entwicklung beim Bund sowie die Bereitstellung angemessener Finanzmittel für eine ambitionierte Umsetzung der Agenda 2030.</b></p> <p><u>Begründung:</u> Gemäss der aktuellen Legislaturplanung des Bundesrates hätten die neue SNE und ein dazugehöriger Aktionsplan bereits im August 2020 verabschiedet sein sollen. Stattdessen hat der Bundesrat nun Ende 2020 erst die Vernehmlassung eröffnet und einen Entwurf vorgelegt, der weit unter dem erforderlichen Ambitionsniveau bleibt. Dies lässt befürchten, dass das aktuelle institutionelle Arrangement des Bundes zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, ungenügend in der Lage ist, mit der nötigen Effizienz und Wirksamkeit überzeugende Massnahmen zu entwickeln. Es gilt, dieses Arrangement kritisch zu überprüfen und nötigenfalls durch ein zielführendes neues Arrangement zu ersetzen.</p>
--	---

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo
1. Einleitung / Introduction / Introduzione

## **2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile**

Vgl. oben – Die vorgeschlagene Strategie greift aus der Perspektive der globalen nachhaltigen Entwicklung zu kurz. Es braucht eine stärkere Ausrichtung auf die legitimen Ansprüche (und nicht nur die «Bedürfnisse») der ärmsten und am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen der Entwicklungsländer. Alliance Sud fordert den Bundesrat deshalb dringend dazu auf, sämtliche Ziele und Massnahmen der neuen Strategie so zu definieren, dass sie sowohl zur nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz beitragen als auch die Entwicklungschancen der ärmsten Menschen der Welt stärken.

## **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

Vgl. oben. – Alliance Sud begrüsst die vorgeschlagenen Leitlinien für die Bundespolitik ausdrücklich, insbesondere die Leitlinien «Nachhaltige Entwicklung in alle Politikbereiche einbeziehen» und «Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen». Gleichzeitig fordert sie griffige Instrumente zur erfolgreichen Umsetzung dieser Leitlinien – namentlich systematische Ex-ante-Folgenabschätzungen, wie sich neue gesetzgeberische Projekte «hier und jetzt», «anderswo» und «unter zukünftigen Generationen» auf die alle relevanten Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung auswirken.

## **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Vgl. oben. – Alliance Sud begrüsst die vorgeschlagenen Schwerpunktthemen. Sie verlangt aber zusätzlich strategische Ziele und Massnahmen zur Eindämmung unlauterer (nicht nur «illegaler») internationaler Finanzflüsse und fordert den Bundesrat allgemein auf, «Ziele» der Strategie nicht über Aktivitäten zu definieren, sondern tatsächliche Ziele festzulegen.

### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Kapitel 4.1.3 ist um Massnahmen zur Förderung der ökologischen Landwirtschaft zu ergänzen. Gerade die internationalen Massnahmen beziehen sich stark auf die Schaffung von Wertschöpfungsketten. Es fehlt ein ambitionierter Passus zur Stärkung der kleinbäuerlichen ökologischen Landwirtschaft.



#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Vgl. oben. – Alliance Sud verlangt einen Ansatz, der auf eine zielführende Balance («smart mix») aus Anreizen und verbindlichen Regulierungen abstellt, um die Unternehmensverantwortung um In- und Ausland zu stärken. Der einseitige strategische Fokus auf das Prinzip der Freiwilligkeit ist nicht zielführend.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Vgl. oben. – Alliance Sud begrüsst, dass im Kapitel zu Klima auf den doppelt so grossen Klimafussabdruck der Schweiz ausserhalb der Landesgrenzen hingewiesen wird. Sie kritisiert aber scharf, dass sich bei den Zielen und Stossrichtungen ein Hinweis dazu lediglich im Kontext der Ernährung (Kap. 4.1.3, S. 12) findet, wohingegen bei den Klimazielen selbst (Kap. 4.2.1, S. 16) wieder nur das Inlandziel aufgeführt wird (-50% bis 2030, wobei 25% sogar durch Auslagerung ins Ausland erzielt werden kann). Hier darf der Klimafussabdruck der Schweiz im Ausland nicht ausgeklammert werden.

##### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Der Hinweis, zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sei die Schweiz «insbesondere in den Bereichen Verkehr, Gebäude, Industrie, Energie und Landwirtschaft gefordert» ist unvollständig. Hier müsste dringend auch der Finanzplatz erwähnt werden; ebenso bei den Massnahmen.

##### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

##### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

In dieses wichtige Kapitel sind bei den nationalen Massnahmen zum Diskriminierungsschutz die Schaffung einer angemessen finanzierten Nationalen Menschenrechtsinstitution und bei den internationalen Massnahmen der konsequente Einsatz gegen Repression und für den Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen aufzunehmen. Die Inklusion von Menschen mit Behinderungen gilt es transversal in der Strategie zu verankern (vgl. oben).

##### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
Kapitel 5 ist dringend zu ergänzen um die Zivilgesellschaft als wichtige Treiberin der nachhaltigen Entwicklung sowie um entsprechende Massnahmen zur Förderung zivilgesellschaftlicher Organisationen im In- und Ausland (vgl. oben). Darüber hinaus schliesst sich Alliance Sud der Stellungnahme von Bibliosuisse an: Die geplante SNE muss – im Kapitel 5 und ganz allgemein – auch der Bedeutung des freien und gleichberechtigten Zugangs zu Informationen sowie der entsprechenden Rolle von öffentlichen Bibliotheken, Archiven und Dokumentationsstellen deutlich grösseren Stellenwert einräumen.
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>

<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<p>Vgl. oben. – Alliance Sud verlangt dringend:</p> <p>a) eine kritische Überprüfung und nötigenfalls eine Stärkung der institutionellen Verankerung der Politik für (globale) nachhaltige Entwicklung beim Bund;</p> <p>b) eine wirksame Integration der Agenda 2030 und ihrer 17 Ziele für die nachhaltige Entwicklung in die ordentlichen bundespolitischen Prozesse; und</p> <p>c) eine angemessene Finanzierung der Umsetzung der Agenda 2030.</p>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<p>Vgl. oben. – Erforderlich ist eine angemessene Konsultation der vorgesehenen Aktionspläne zur SNE 2030 in einem Multi-Stakeholder-Gremium, das Expertise zu allen wesentlichen Dimensionen der globalen nachhaltigen Entwicklung in sich vereint.</p>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<p>Alliance Sud begrüsst, dass der Bundesrat im Vernehmlassungsentwurf zur SNE eine «umfassende Kommunikationsstrategie zur Agenda 2030 und zur SNE 2030» ankündigt. Sie wünscht aber bereits im Rahmen der SNE ambitionierte Eckwerte für diese Kommunikationsstrategie und verlangt deutlich konkretere Ziele als nur die vage Absicht, die Agenda 2030 «allgemein bekannter zu machen.» In diesem Zusammenhang kritisiert sie auch den</p>

Entscheid des EDA, Informations- und Bildungsarbeit im Inland aus den Deza-Programmbeiträgen an Schweizer NGOs auszuschliessen.

**8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

**8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

**8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Frau Bundesrätin Simonetta Sommaruga  
Vorsteherin Eidgenössisches Departement für  
Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation

Herrn Daniel Dubas  
Delegierter des Bundesrates für die Agenda 2030  
Bundesamt für Raumentwicklung ARE

Elektronischer Versand an:  
[aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Bern, 11. Februar 2021

## **Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Sommaruga  
Sehr geehrter Herr Dubas  
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Einladung an Alliance Sud, sich zur geplanten Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (SNE 2030) vernehmen zu lassen.

Alliance Sud ist die entwicklungspolitische Arbeitsgemeinschaft der Schweizer Entwicklungsorganisationen Swissaid, Fastenopfer, Brot für alle, Helvetas, Caritas und Heks und wird unterstützt durch die Partnerorganisationen Schweizerisches Rotes Kreuz, Solidar Suisse und terre des hommes Schweiz/Suisse. Im Sinn der Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung setzt sie sich für eine Schweiz ein, die wirksame Entwicklungszusammenarbeit leistet und zugleich ihre Wirtschafts- und Umweltpolitik so ausgestaltet, dass auch hier ein maximaler Beitrag zur erfolgreichen nachhaltigen Entwicklung in ärmeren Ländern entsteht.

Wir begrüssen im Grundsatz die vorgeschlagene SNE 2030, möchten aber betonen, dass der vorliegende Entwurf dringender Verbesserungen bedarf. In der aktuellen Vernehmlassungsversion sind wichtige Zielsetzungen noch zu vage und unverbindlich formuliert, als dass die vorgesehene Strategie einen wirksamen Beitrag zur globalen nachhaltigen Entwicklung leisten könnte. Notwendig sind ambitionierte und verbindliche Ziele, deren Erreichung auch mit der nötigen Transparenz evaluiert werden kann.

Den einseitigen Fokus des Strategieentwurfs auf Deregulierungsschritte und Anreize für freiwillige nachhaltige Praktiken halten wir für nicht zielführend. Vor allem im Schwerpunktbereich «Konsum und Produktion» erfordert die globale Nachhaltigkeit eine sinnvolle Kombination aus Anreizen *und* Regulierung. Es gilt, nachhaltiges Verhalten zu fördern und umweltzerstörerisches oder sozial schädliches Verhalten zu verhindern.

Zu begrüssen sind insbesondere die in Kapitel 3 vorgeschlagenen Leitlinien für die Bundespolitik, darunter vor allem die Leitlinien «Nachhaltige Entwicklung in alle Politikbereiche einbeziehen» und

«Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen». Es fehlen jedoch griffige Instrumente zur erfolgreichen Umsetzung dieser Leitlinien. In unserer Stellungnahme schlagen wir dazu folgende Massnahmen vor:

- die konsequente Integration der nachhaltigen Entwicklung als Leitprinzip der Legislaturplanung des Bundesrates;
- eine kritische Überprüfung und nötigenfalls eine Stärkung der institutionellen Verankerung der Politik für (globale) nachhaltige Entwicklung in der Bundesverwaltung;
- die Bereitstellung angemessener öffentlicher Finanzmittel;
- systematische Ex-ante-Folgenabschätzungen, wie sich neue gesetzgeberische Projekte «hier und jetzt», «anderswo» und «unter zukünftigen Generationen» auf alle relevanten Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung auswirken.

Aufgrund der jüngsten Erfahrung mit der Covid19-Pandemie sehen wir ausserdem eine beträchtliche Gefahr, dass eine Strategie mit zehnjährigem Zeithorizont nur ungenügend auf wichtige neue Entwicklungen reagieren kann. Deshalb regen wir an, die vorgeschlagene SNE 2030 nach rund 5 Jahren einer rigorosen Zwischenevaluation zu unterziehen. Erforderlich ist schliesslich auch eine angemessene Konsultation der vorgesehenen dreijährigen Aktionspläne in einem Multi-Stakeholder-Gremium, das Expertise zu allen wesentlichen Dimensionen der globalen nachhaltigen Entwicklung in sich vereint.

Wir danken Ihnen im Voraus für die Berücksichtigung unserer Vorschläge, die im beiliegenden Antwortformular im Detail ausgeführt sind, und stehen Ihnen gerne jederzeit für Rückfragen zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

Alliance Sud



Mark Herkenrath  
Geschäftsleiter

Beilage erwähnt



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz AT
Adresse Indirizzo	Haslerstrasse 30, 3008 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per do- mande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Luciano Ruggia Geschäftsführer Tel. +41 31 599 10 20 <a href="mailto:luciano.ruggia@at-schweiz.ch">luciano.ruggia@at-schweiz.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Luciano Ruggia Geschäftsführer

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Wir begrüßen es ausdrücklich, dass sich die Schweiz ihrer Verantwortung stellt und ihren Beitrag zur globalen Nachhaltigen Entwicklung leisten will. Die Agenda 2030 ist eine der wichtigsten internationalen Vereinbarungen, die im vergangenen Jahrzehnt abgeschlossen wurden und soll das menschliche Handeln in allen Sektoren so verändern, dass die Welt im Jahr 2030 nachhaltig ist. Die SNE soll diese Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen nun so in der Schweiz einführen, dass sie bis 2030 erreicht werden.</p> <p>Die Strategie wird diesem Anspruch jedoch nur zum Teil gerecht:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie führt die bestehende Schweizer Politik zu den jeweiligen Themen auf, bringt jedoch kaum etwas Neues.</li> <li>• Ein Transformativer Wandel, wie er von der Agenda ausgehen soll, findet leider nicht statt. Insbesondere das Credo an immerwährendes Wachstum, das mit dem Prinzip «Planet» konfliktiert, wird nicht in Frage gestellt und auch keine Strategien (z.B. Suffizienz, Regionalisierung, Kreislaufwirtschaft) aufgezeigt, wie dies geändert werden könnte.</li> <li>• Es wird keine Politikkohärenz hergestellt. Die unterschiedlichen Themen stehen nebeneinander, ohne dass sie miteinander in Beziehung gebracht werden (Intersektionalität). Konflikte zwischen verschiedenen Zielen werden nicht thematisiert. Gerade darin besteht jedoch der grosse Mehrwert der Agenda 2030.</li> <li>• Die Strategie befindet sich auf grosser Flughöhe und bleibt recht allgemein.</li> <li>• Die Ziele sind oft nicht SMART, in der Regel werden weder Massnahmen noch Verantwortlichkeiten bzw. relevante Akteure genannt. Es werden nur Qualitätsziele («was soll erreicht werden»-Passiv!) gesetzt, Handlungsziele («wer macht was bis wann») fehlen.</li> <li>• Der Aktionsplan, der diese Lücke möglicherweise beheben wird, wird nicht in die Vernehmlassung gegeben, sondern verwaltungsintern beschlossen. Dies ist auch vor dem Hintergrund bedenklich, dass die Strategie bis 2030 gelten soll und somit keine weitere Möglichkeit für die Zivilgesellschaft besteht, vorher noch Einfluss zu nehmen. Es braucht aber die Möglichkeit, nach 4 oder 5 Jahren nachzujustieren, sei es auf Ebene der SNE selbst oder durch eine Anpassung des Aktionsplans. Dabei ist die Einbindung der Zivilgesellschaft unerlässlich. Ohne sie wird sie sich die Strategie nicht zu eigen machen und nicht umsetzen.</li> <li>• Der Fokus der Strategie liegt auf Sensibilisierung und Informationsbeschaffung. Sie scheut sich davor, nötige Regulierungen zu planen.</li> <li>• Die Agenda soll von der gesamten Gesellschaft getragen werden. Dazu braucht es aber eine Einbindung Betroffener. Wie diese geschehen soll, ist unklar.</li> <li>• Es fehlen Angaben, wie die Umsetzung finanziert werden soll. Ohne dies riskiert die SNE, zum zahnlosen Papiertiger zu verkommen.</li> </ul>



- Die Agenda sollte einen Dialog in Gang bringen, um den nötigen Wandel zu lancieren. Wie dies erfolgen soll, lässt sich leider nicht erkennen.  
Zu begrüssen ist die Unterteilung der jeweiligen Themen in eine nationale und eine internationale Ebene

Für die AT Schweiz ist der Wirtschaftszweig der Tabakindustrie von zentraler Bedeutung, weshalb wir in unserer Stellungnahme spezifisch und exemplarisch auf diese Problematik eingehen. Wir gehen davon aus, dass alle 17 Ziele der Nachhaltigen Entwicklung infolge der Tabak- und Nikotinproduktion, dessen Vermarktung und Konsum nicht zu erreichen sind und sehen hier dringenden Handlungsbedarf (cfr: Bread for the World (Ed.) (2015): Tobacco: Antisocial, Unfair, Harmful to the Environment. Tobacco Production and Consumption as an Example of the of Sustainable Development Goals (SDGs). Unfairtobacco.org. Berlin (Tobacco Discussion Paper, 52).). Für den allgemeinen Zusammenhang Complexity zwischen Tabakkontrolle und den SDGs verweisen wir auch auf Tobacco control for sustainable development (2017). New Delhi, India: World Health Organization, Regional Office for South-East Asia:

- Ziel 1: Kontinente wie Afrika, Asien und Lateinamerika sind besonders von Armut betroffen. Die Tabakindustrie fördert dort gezielt den Tabakanbau und beutet die Tabakbauern durch niedrige Löhne, Kinderarbeit und schlechte Arbeitsbedingungen aus. Der Tabakanbau und die Tabakindustrie verschärfen die Armut in all ihren Formen. (cfr. Jones, Lori; Efroymson, Debra (2011): Making the Tobacco and Poverty Link. Results from Research for Advocacy Projects in Africa, Asia, and Latin America. HealthBridge Foundation of Canada. Ottawa. And Beyer, J. de; Lovelace, C.; Yürekli, A. (2001): Poverty and tobacco. In Tob Control 10 (3), pp. 210–211. DOI: 10.1136/tc.10.3.210.)
- Ziel 2: Derzeit werden 5,3 Millionen Hektar fruchtbares Land für den Tabakanbau genutzt. Dieses Land musste hierfür gerodet werden - und es werden in Zukunft noch mehr Bäume gefällt werden müssen, da Tausende von Hektaren Land für die Tabakherstellung ungeeignet sein werden. Auch für das Curing des Tabaks werden Bäume gefällt. Beim Curing werden die Tabakblätter getrocknet und laut einer Schätzung müssen dafür jedes Jahr fast 50 Millionen Bäume gefällt werden. Auf diesen 5,3 Millionen Hektar Land könnte man genug Nahrungsmittel produzieren, um bis zu 20 Millionen Menschen zu ernähren. Erschwerend kommt hinzu, dass in den grössten Tabakanbauländern die Zahl der unterernährten Menschen bei bis zu 27% liegt. Allein in Sri Lanka hat der Tabak den Anbau von Nahrungsmitteln fast vollständig verdrängt, da er als lukrativeres Produkt angesehen wird. Ein durchschnittlicher Tabakbauer in Kenia nimmt nach Deckung aller Kosten 120 Dollar pro Jahr mit nach Hause. Dieser Betrag reicht kaum aus, um Essen auf den Tisch zu bringen - vor allem, wenn man bedenkt, dass der Bauer die Arbeitskosten nicht mit einkalkuliert hat.
- Ziel 3: Tabak ist ein Produkt, das bei vorbestimmtem Gebrauch krank macht und zum Tod führt. Allein in der Schweiz sterben jährlich 9'500 Menschen an tabakbedingten Krankheiten, weltweit sterben jedes Jahr 8 Millionen Menschen direkt an den Folgen des Tabakkonsums. Tabak ist für 20% der Todesfälle durch koronare Herzkrankheiten verantwortlich. Zudem leiden Menschen, die im Tabakanbau tätig sind, an der sogenannten «grünen Tabakkrankheit», die durch das in den Tabakblättern enthaltene Nikotin ausgelöst wird. Dadurch werden die Menschenrechte in mehrfacher Hinsicht verletzt. Die Herstellung, die Förderung und der Konsum jeglicher tabak- oder nikotinhaltiger Produkte ist im Grunde genommen das genaue Gegenteil von SDG 3.
- Ziel 4: Im Tabakanbau ist Kinderarbeit weit verbreitet. Die Erntesaison ist so intensiv, dass die Kinder während dieser Zeit oft nicht zur Schule gehen können. Dies wirkt sich negativ auf ihre Zukunftsperspektiven aus. (cfr. Ramos, Athena K. (2018): Child Labor in Global Tobacco Production: A Human Rights Approach to

	<p>an Enduring Dilemma. In Health and Human Rights 20 (2), pp. 235–248.; Boseley, Sarah (2018): Child labour rampant in tobacco industry. In The Guardian, 6/25/2018. Online abrufbar unter <a href="https://www.theguardian.com/world/2018/jun/25/revealed-child-labor-rampant-in-tobacco-industry">https://www.theguardian.com/world/2018/jun/25/revealed-child-labor-rampant-in-tobacco-industry</a>.; Boseley, Sarah (2018): The children working the tobacco fields: 'I wanted to be a nurse'. Special Report. In The Guardian, 6/25/2018. Online abrufbar unter <a href="https://www.theguardian.com/world/ng-interactive/2018/jun/25/tobacco-industry-child-labour-malawi-special-report">https://www.theguardian.com/world/ng-interactive/2018/jun/25/tobacco-industry-child-labour-malawi-special-report</a>.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die irreführenden Aktionen von "front organizations" (oder unechten NGOs), die vollständig von der Tabakindustrie finanziert werden und vorgeben, das Los der Kinder in LICs zu verbessern, müssen angeprangert werden. Die Handlungen der ECLT haben einen negativen und schädlichen Einfluss auf die Bildung der Kinder: <a href="https://www.eclt.org/en">https://www.eclt.org/en</a> und <a href="https://tobaccotactics.org/wiki/eclt-d29/">https://tobaccotactics.org/wiki/eclt-d29/</a></li> <li>- Ziel 5: Tabak ist eines der markantesten Beispiele für eine negative Auswirkung auf die geschlechtsspezifische Gesundheit von Frauen und Männern durch einen negativen Fokus des geschlechtsbezogenen Marketings der Industrie. Weitere Informationen finden Sie in unserem monatlichen Sonderthema "Frauen und Rauchen" (Januar 2021): <a href="https://www.stopsmoking.ch/de/blog/frauen-und-rauchen/">https://www.stopsmoking.ch/de/blog/frauen-und-rauchen/</a>.</li> <li>- Ziel 6: Der Tabak wird in Ländern angebaut, für die sauberes Wasser ein wertvolles Gut ist. Für das Gedeihen der Tabakpflanzen braucht es jedoch enorme Mengen an Wasser. Um nur eine Zigarette zu produzieren bedarf es 4 Liter Wasser. Giftige Kunststoffe aus Zigarettenresten sind die Hauptquelle der Meeresverschmutzung: Rainey, James (2018): Plastic straw ban? Cigarette butts are the single greatest source of ocean trash. Cigarette butts have long been the single most collected item on the world's beaches, with a total of more than 60 million collected over 32 years. In NBC News, 8/27/2018. Online abrufbar unter <a href="https://www.nbcnews.com/news/us-news/plastic-straw-ban-cigarette-butts-are-single-greatest-source-ocean-n903661">https://www.nbcnews.com/news/us-news/plastic-straw-ban-cigarette-butts-are-single-greatest-source-ocean-n903661</a>.</li> <li>- Ziel 7: Wie bei landwirtschaftlichen Flächen oder dem Verbrauch von Wasser und anderen Ressourcen, könnte die von der Tabakindustrie verbrauchte Energie besser für andere Aktivitäten genutzt werden.</li> <li>- Ziel 8: Oberstes Ziel der Tabakindustrie ist der finanzielle Profit. Die Gewinne konzentrieren sich auf einen kleinen Teil der Produktionsindustrie (Aktionäre, hochbezahlte Führungskräfte in den reichen Ländern) und die meisten Menschen, die in der Industrie tätig sind, insbesondere in den LMICs, sind schlecht bezahlt. Dafür nimmt sie in Kauf, dass viele der 17 Millionen im Tabakanbau beschäftigten Menschen unter unwürdigen Bedingungen arbeiten.</li> <li>- Ziel 9: Die Tabakindustrie fördert negative Innovationen mit Technologien (wie E-Zigaretten), die darauf abzielen, eine neue Generation von Menschen mit Nikotinabhängigkeit zu schaffen. Dabei manipuliert sie ständig die Wissenschaft und wissenschaftliche Forschung, um ihre Produkte durch Lügen und "gefälschte" Studien zu fördern. Eines der jüngsten Beispiele (unter vielen) ist die Behauptung, dass Nikotin eine schützende Wirkung gegen Covid-19 haben solle, oder dass es möglich sein könnte, einen Covid-19-Impfstoff aus Tabakblättern zu gewinnen. Die Tabakindustrie mischt sich weiterhin in Debatten über die öffentliche Gesundheitspolitik ein und verstösst damit offen gegen Art. 5.3 WHO-FCTC. (Weitere Informationen: <a href="https://exposetobacco.org/">https://exposetobacco.org/</a> ). Die Industrie nutzt diese Strategie auch, um ihre soziale Verantwortung hervorzuheben, währenddessen sie ihre Tätigkeiten in Wirklichkeit unter diesem Deckmantel versteckt (Southeast Asia Tobacco Control Alliance (2014): Corporate Social IRresponsibility. Tobacco Industry Fails International Standards. Bangkok, Thailand.) Die Tabakindustrie tut alles, um sich in die Politik einzumischen und einen negativen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung auszuüben (Action on Smoking and Health (2019):</li> </ul>
--	---

	<p>U.S. Tobacco Industry Interference Index 2019. Washington (DC).) Forschungsergebnisse aus bestimmten LMIC haben schliesslich gezeigt, dass die Tabakindustrie zu einer unnachhaltigen Entwicklung führt: Johansson, Mattias (2011): Development from tobacco? -A study of the Malawian tobacco industry and its impacts on sustainable development in Malawi. Examensarbete i Hållbar Utveckling. Uppsala Universitet, Uppsala. Department of Earth Science.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ziel 10: Ungleichheiten: Der Tabakkonsum hängt von den sozioökonomischen Determinanten der Gesundheit ab und verstärkt gleichzeitig die Auswirkungen der sozioökonomischen Ungleichheiten. Es ist also nicht nur der Einfluss der Industrie, sondern der Konsum des Produkts an sich, der sich negativ auf die Ungleichheiten auswirkt und diese verstärkt. (Hosseinpoor, Ahmad Reza; Parker, Lucy Anne; Tursan d'Espaignet, Edouard; Chatterji, Somnath (2011): Social determinants of smoking in low- and middle-income countries: results from the World Health Survey. In PLoS one 6 (5), e20331. DOI: 10.1371/journal.pone.0020331).</li> <li>- Ziel 11: Zur nachhaltigen Entwicklung von Städten und Gemeinden gehört auch die Vermeidung bzw. das Recycling von Abfall. Zigarettenstummel beinhalten zahlreiche toxische Stoffe und Plastikteile, die sowohl Böden als auch Wasser massiv verschmutzen. Zigarettenstummel sind in Kläranlagen schwer zu behandeln und verursachen externe Kosten, die von der Allgemeinheit getragen werden (Curtis, Clifton; Novotny, Thomas E.; Lee, Kelley; Freiberg, Mike; McLaughlin, Ian (2017): Tobacco industry responsibility for butts: a Model Tobacco Waste Act. In Tobacco control 26 (1), pp. 113–117. DOI: 10.1136/tobaccocontrol-2015-052737.)</li> <li>- Ziel 13: Die Rodung ganzer Waldstücke für den Tabakanbau wirkt sich negativ auf das Klima aus. Beim Konsum von Tabak wird Kohlenmonoxid (CO) ausgeatmet, beim Tabakanbau wird eine Unmenge von Kohlenstoffdioxid (CO<sub>2</sub>) freigesetzt. Dies trägt zur Klimaerwärmung bei. Für einen umfassenden Überblick über die gesamten negativen Auswirkungen des Tabaks auf die Umwelt: Tobacco and its environmental impact: an overview (2017). Geneva: World Health Organization.</li> <li>- Ziel 14: Zigarettenstummel (und andere Abfälle von Tabakprodukten) sind die Hauptquelle für giftige Schadstoffe und Mikroplastik im Wasser: Tik, Root (2019): Cigarette butts are toxic plastic pollution. Should they be banned? Trillions of cigarette butts are thrown into the environment every year, where they leach nicotine and heavy metals before turning into microplastic pollution. In National Geographic.</li> <li>- Ziel 15: In der Schweiz gibt es immer noch rund 150 Bauern, die auf rund 400 Hektaren Tabak anbauen. Der Tabakanbau in der Schweiz wird mit einem Betrag von jährlich 13 Mio. CHF staatlich subventioniert. Diese Anbaukultur ist nicht wirtschaftlich und ohne die sehr hohen Subventionen wäre sie bereits verschwunden. Die Zahl der Bauern nimmt kontinuierlich ab und es werden hierzulande beim Tabakanbau grosse Mengen an Pestiziden eingesetzt (es handelt sich um eine tropische Pflanze, die an Klimazonen wie in Kuba oder Mosambik angepasst ist). Einige der schlimmsten Pestizide werden für den Tabakanbau verwendet.: The American Cancer Society (2018): Tobacco Atlas. 6th. Atlanta, GA: MCGRAW-HILL EDUCATION. Siehe auch: Novotny, Thomas E.; Bialous, Stella Aguinaga; Burt, Lindsay; Curtis, Clifton; da Costa, Vera Luiza; Iqtidar, Silvae Usman et al. (2015): The environmental and health impacts of tobacco agriculture, cigarette manufacture and consumption. In Bulletin of the World Health Organization 93 (12), pp. 877–880. DOI: 10.2471/BLT.15.152744.</li> <li>- Ziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen: Durch ihre Handlungen ist die Tabakindustrie in verschiedene Formen der legalen oder illegalen Korruption verwickelt, die sich besonders stark in LMIC und schwachen Staaten auswirken. Für weitere Informationen: <a href="https://www.transparency.org/en/news/tobacco-">https://www.transparency.org/en/news/tobacco-</a></li> </ul>
--	--

	<p><a href="#">smokescreen-deadly-consequences-of-undue-influence#</a> und <a href="https://tobaccotactics.org/wiki/corruption/">https://tobaccotactics.org/wiki/corruption/</a></p> <p>- Ziel 17: Die Tabakindustrie möchte sich als Löserin eines Problems darstellen, das sie selbst verursacht hat. Sie versucht, sich als sozial verantwortliche Partnerin zu positionieren und vermarktet dabei subtil ihre neuen Tabak- und Nikotinprodukte, mit welchen sie aufgrund der niedrigen Besteuerung einen maximalen Gewinn erzielt und gleichzeitig eine neue Generation von nikotinabhängigen Menschen generiert. Die Schweiz hat das WHO-FCTC unterzeichnet (aber noch nicht ratifiziert, da kein Gesetz vorliegt), sollte aber Art.5.3 respektieren (siehe <a href="https://www.who.int/fctc/guidelines/adopted/article_5_3/en/">https://www.who.int/fctc/guidelines/adopted/article_5_3/en/</a>). Die Tabakindustrie kann kein Partner der Agenda zur Erreichung der Nachhaltigen Entwicklungsziele sein, weil es im Wesen dieser Industrie liegt, gegen jedes einzelne dieser Ziele zu arbeiten.</p> <p>Die Schweiz trägt beim Schutz von Klima, Energie und Biodiversität eine globale Verantwortung. Wirtschaftszweige, deren Waren im Ausland produziert werden, haben dafür Sorge zu tragen, dass die Produktion unter Berücksichtigung der Ziele für Nachhaltige Entwicklung erfolgt. Weiterführende Informationen unter: <a href="https://www.lungenliga.ch/de/die-lungen-schuetzen/politik/umwelt-und-gesellschaft.html">https://www.lungenliga.ch/de/die-lungen-schuetzen/politik/umwelt-und-gesellschaft.html</a></p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung	Die drei Schwerpunktthemen:
Explication	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 4.1. Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion</li> <li>• 4.2. Klima, Energie und Biodiversität</li> <li>• 4.3. Chancengleichheit</li> </ul>
Spiegazione	<p>sind u.E. richtig gesetzt. Beim Schwerpunktthema 4.1. «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion ist relevant, wie nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion verstanden wird. Es gibt Güter (wie z.B. Tabak), die weder nachhaltig produziert noch konsumiert werden können. Auf deren Produktion – sowohl im In- als auch im Ausland – ist zu verzichten, sofern es sich um Produkte handelt, die kein Grundbedürfnis abdecken, also weder «systemrelevant» noch «Güter des täglichen Bedarfs» sind.</p> <p>Mit dem Schwerpunktthema 4.2. «Klima, Energie, Biodiversität» werden die drängendsten Umweltprobleme thematisiert. Die Umweltziele 6,13,14,15 (Wasser, Klima, Leben im Meer und an Land) sind die unverzichtbare Basis, ohne die keines der anderen Ziele erreicht werden kann.</p> <p>Ohne 4.3. «Chancengleichheit» und das Prinzip «Leave no one behind» schliesslich kann keine Nachhaltigkeit erreicht werden.</p> <p>Dennoch – und trotz der Tatsache, dass viele Ziele mit diesen verbunden sind – sollte diese Schwerpunktsetzung nicht dazu führen, dass die anderen Ziele der Agenda 2030 nicht erfüllt werden – auch sie sind bis 2030 zu erreichen.</p>

<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Aus unserer Sicht fehlen hier wichtige Themen wie z.B. der Handel, fossile Energien, Böden sowie die Rolle des Finanzplatzes Schweiz.</p> <p>Bei der Priorisierung schlagen wir vor, die nachhaltige Produktion (Verhältnisse) vor den nachhaltigen Konsum (Verhalten) zu stellen, da die gesellschaftliche Verantwortung höher zu gewichten ist als die individuelle.</p> <p>Der Umgang mit Zielkonflikten wird zwar erwähnt, jedoch nicht spezifiziert.</p> <p>Wir wünschen uns eine Spezifizierung der Unternehmensverantwortung, vor allem im Ausland. Derzeit werden z.B. im Ausland Tabakpflanzen zu weitaus schlechteren Arbeitsbedingungen produziert und weiterverarbeitet als dies in der Schweiz zulässig wäre. Dies schafft Ungleichheiten.</p> <p>Wir fordern auch, dass eine Verbindung hergestellt wird zwischen der Entwicklungspolitik der DEZA, die die Gesundheit der Bevölkerung in den LMIC-Ländern fördern will, und derjenigen des SECO, die an einer wirtschaftlichen Entwicklung interessiert ist, die die Interessen der Tabakindustrie und der multinationalen Unternehmen begünstigt. Diese Inkonsistenz muss explizit berücksichtigt und aufgelöst werden.</p>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Die Stärkung der Schweiz als Wirtschaftsstandort und die Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung stehen zuweilen im Widerspruch zu einander. Es wird nicht dargelegt, wie dieser Zielkonflikt zugunsten der Erreichung der SDG's aufgelöst wird.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Das Konzept der Resilienz bezieht sich nach unserem Verständnis auf das Individuum. Wir stellen uns hier eine andere Erklärung vor, die die unternehmerische und gesellschaftliche Verantwortung herausstreicht. Das Individuum ist in der Lage, sich noch lange an widrige Umstände anzupassen, da gesundheitliche Auswirkungen möglicherweise erst mittel- oder langfristig zu befürchten sind. Es geht deshalb um das verantwortliche Handeln, das in erster Linie bei Politik, Wirtschaft und Gesellschaft beginnen muss.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Wirtschaftliche Partikularinteressen dürfen nicht über die Ziele zur Nachhaltige Entwicklung gestellt werden. Die Schweiz, die an der Formulierung der Agenda 2030 massgeblich mitgearbeitet hat, muss sich ihrer diesbezüglichen Verantwortung im In- und Ausland stellen und Zielkonflikte überwinden. Allein durch die Förderung der Tabakindustrie als Wirtschaftszweig wird es nicht möglich sein, die 17 Ziele zur Nachhaltigen Entwicklung zu erreichen.
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Priorisierung : Die nachhaltige Produktion (Verhältnisse) ist vor den nachhaltigen Konsum (Verhalten) zu stellen. Den Konsumierenden muss die gesunde Wahl von Konsumgütern vereinfacht werden.
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
s. oben
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Hier gilt es, ein übergeordnetes Ziel zu formulieren. Der individuellen Verantwortung (bewusster Lebensstil) muss die gesellschaftliche und vor allem wirtschaftliche Verantwortung (bewusste Produktionsentscheide) vorangestellt werden. Durch verantwortungsvolle Produktion werden automatisch nachhaltige Kaufentscheide gefördert.
Internationale strategische Stossrichtungen: Wir befürworten ausdrücklich nicht nur die Reduktion, sondern die Abschaffung von Subventionen in Wirtschaftszweigen, die die Erreichung der SDG's

behindern bzw. verunmöglichen. Hier ist nicht nur die Abschaffung der Subvention von fossilen Energien, sondern explizit auch diejenige für den Tabakanbau zu nennen.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Hier besteht ein Zielkonflikt. Was wird höher priorisiert: Schonung der natürlichen Ressourcen oder Wirtschaftswachstum ?

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Bei diesem Punkt gilt zu beachten, dass der Anbau von nicht essbaren Pflanzen (wie z.B. Tabak) kritisch zu hinterfragen ist, da er der Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen – sowohl im In- als auch im Ausland – abträglich ist.

Eine Tierbestandsreduktion ist unumgänglich, wenn die Schweiz die UZL erreichen will. Eine Reduktion der Tierbestände muss jedoch durch eine gleichzeitige und drastische Senkung des Konsums von Tierprodukten begleitet werden.

Der Staat setzt die Rahmenbedingungen so, dass der Konsument für nachhaltig produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen muss als für solche, die auf Kosten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt worden sind.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Es geht nicht nur darum, die Verantwortung zu stärken. Die Unternehmen sollen ihre Verantwortung tragen und die (finanziellen) Konsequenzen von verantwortungslosem Handeln übernehmen.

Der Bund soll Vorschriften über den Import von Lebensmittelprodukten erlassen, die der Schweizerischen Tierwohl- und Umweltschutz-Verordnung entspricht.

### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Die Schweiz trägt beim Schutz von Klima, Energie und Biodiversität eine globale Verantwortung. Wirtschaftszweige, deren Ware im Ausland produziert werden, haben dafür Sorge zu tragen, dass die Produktion unter Berücksichtigung der Ziele für Nachhaltige Entwicklung erfolgt. Es gilt, einzelne Wirtschaftszweige (Produzenten von fossilen Brennstoffen, von Tabak oder Waffen) in die Verantwortung zu nehmen, um die erwähnten Ziele (Nr. 13, 7, 15, 6, 11 und 17) erreichen zu können.

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Hier muss explizit darauf geachtet werden, dass Schweizer Firmen bei der Produktion bestimmter Waren im Ausland (wie z.B. Tabak) dieselben Bestimmungen einhalten, wie sie in der Schweiz gelten.

In diesem Abschnitt kommt allgemein die Biodiversität zu kurz. Diese ist besonders für den Schutz der Siedlungsräume vor dem Klimawandel von grösster Bedeutung.

Bei den nationalen strategischen Stossrichtungen fehlt die explizite Erwähnung der Landwirtschaft.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Hier muss explizit darauf geachtet werden, dass Schweizer Firmen bei der Produktion bestimmter Waren im Ausland (wie z.B. Tabak) dieselben Bestimmungen einhalten, wie sie in der Schweiz gelten. Bestehende Subventionen in diese Wirtschaftszweige sind abzuschaffen, wenn sie die Erreichung der Ziele für Nachhaltige Entwicklung behindern.

Beim zweiten Ziel regen wir an, den Begriff «umweltverträglich» mit «naturverträglich» zu ergänzen.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

##### **Internationale strategische Stossrichtungen**

Den grössten Einfluss auf die Biodiversität hat die Schweiz jenseits ihrer Landesgrenzen. Wir begrüssen sowohl das erwähnte Engagement zum Thema Konsum (4.1.) und das Engagement für internationale Abkommen zum Schutz der Biodiversität. Wirtschaftszweige, die die biologische Vielfalt sowie die Luft-, Boden-, Wasser- und Landschaftsqualität im In- wie auch im Ausland negativ beeinträchtigen, sind in die Verantwortung zu nehmen.

Abs.2: Bei der Aufführung der Herausforderungen sind Land- und Forstwirtschaft als qualitativ und flächenmässig hochrelevante Tätigkeiten nicht genannt, die Auflistung sollte ergänzt werden.

Abs.3: Die Biodiversität war da, bevor der Mensch Land und Boden für seine Zwecke genutzt hat. Wir schlagen deshalb vor, den Satz umzudrehen. Nicht der Erhalt der Biodiversität verursacht Konflikte mit der Nutzung, sondern die Nutzung verursacht Konflikte für die Biodiversität. Die Nutzung hat so zu erfolgen, dass sie nicht zu einem langfristigen Rückgang der biologischen Vielfalt führt.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Wir stimmen den Ausführungen in diesem Abschnitt zu. Sie leisten einen Beitrag zu den unter 4.3 erwähnten Zielen der Nachhaltigen Entwicklung 2030 (Nr. 10, 1, 3, 5, 4, 8, 11, 16 und 17). Wirtschaftszweige (wie z.B. Tabakindustrie), die die Chancengleichheit durch Produktion ihrer Waren im Ausland zu umgehen versuchen, sind in die Verantwortung zu nehmen.

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**



<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>

<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	<p>AvenirSocial – Berufsverband Soziale Arbeit Schweiz</p> <p>AvenirSocial ist der Berufsverband der Sozialen Arbeit und wir vereinigen über 3'900 Mitglieder. Wir vertreten die Interessen der Fachpersonen mit einer tertiären Ausbildung in Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Soziokultureller Animation, Kindheitspädagogik und Leitung Agogik. Wir setzen uns für die Verwirklichung der Menschenrechte, der Chancengleichheit sowie für eine qualitativ hochstehende Soziale Arbeit ein. Im <a href="#">Berufskodex Soziale Arbeit Schweiz</a><sup>1</sup> ist festgehalten, dass Fachpersonen der Sozialen Arbeit ihr Handeln auf den Prinzipien der Menschenrechte und der sozialen Gerechtigkeit gründen. Daraus ergibt sich auch die Verpflichtung zur Einforderung von Gleichbehandlung und sich somit für eine gerechte Verteilung von Ressourcen einzusetzen.</p>
Adresse Indirizzo	<p>Schwarztorstrasse 22</p> <p>3001 Bern</p>
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	<p>Tobias Bockstaller, Verantwortlicher Fachliche Grundlagen</p> <p><a href="mailto:t.bockstaller@avenirsocial.ch">t.bockstaller@avenirsocial.ch</a></p> <p>079 280 81 29</p>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	<p>Annina Grob, Co-Geschäftsleiterin</p>

<sup>1</sup> AvenirSocial (2010), Berufskodex Soziale Arbeit Schweiz. Bern. Zugriff auf: [https://avenirsocial.ch/wp-content/uploads/2018/12/SCR\\_Berufskodex\\_De\\_A5\\_db\\_221020.pdf](https://avenirsocial.ch/wp-content/uploads/2018/12/SCR_Berufskodex_De_A5_db_221020.pdf)



Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.

## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>AvenirSocial begrüsst die Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE) 2030 des Bundesrats im Grundsatz, möchte aber auf wichtige Verbesserungen hinweisen. Die Ziele und Herausforderungen im Bereich Chancengleichheit decken sich mit den im Berufskodex festgehaltenen Grundwerten der Fachpersonen Sozialer Arbeit.</p> <p>Nachfolgend bringen wir unsere allgemeinen Rückmeldungen ein und nutzen die Gelegenheit, um auf Punkte hinzuweisen, auf die der Bund mehr Gewicht legen sollte.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Aufgrund des eingangs erwähnten Engagements von AvenirSocial für die soziale Gerechtigkeit, fokussieren wir in unserer Stellungnahme auf das Schwerpunktthema Chancengleichheit (Kapitel 4.3).
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Auch wenn wir die Ziele der SNE begrüssen, möchten wir darauf hinweisen, dass diese ohne griffige Massnahmen und die entsprechenden Ressourcen nicht erreicht werden können. Wir bezweifeln, dass das beschriebene Vorgehen zur Umsetzung (S.4), indem die Ausarbeitung der Massnahmen über die regulären Entscheidungswege der verschiedenen Ämter stattfindet, ausreicht, um die Ziele zu erreichen. Es braucht Massnahmen, die bereichsübergreifend und allumfassend umgesetzt werden müssen.

	<p>Eine Möglichkeit dafür bietet die Übernahme von Zielen aus den SDG (Sustainable Development Goals). Dort werden konkrete Ziele wie zum Beispiel die Halbierung der Armut genannt, während die SNE sich damit begnügt von einer Reduktion von Armut zu sprechen. In der SNE wird auf S. 5 betont, dass die Erkenntnisse der Global Sustainable Development Report in die Erarbeitung eingeflossen sind. Im Sinne einer globalen Verantwortung der Schweiz erwarten wir, dass Ziele wie die oben beschriebene Halbierung der Armut auch in die aktuelle Strategie miteinbezogen werden. Der internationale Kontext muss in einer Strategie zur Nachhaltigen Entwicklung stärker zum Ausdruck kommen.</p> <p>Wir begrüssen, dass der Bundesrat in Kapitel 3 der SNE zu den Leitlinien der Bundespolitik von <i>grundlegenden Anpassungen</i> spricht. Sie werden notwendig sein, um die Ziele der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 zu erreichen. Leider finden wir diesen Willen zu grundlegenden Anpassungen danach in der Gesamtstrategie kaum wieder.</p> <p>Die fünfte Leitlinie der Bundespolitik hält fest, dass Nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisiert werden soll. Hier möchten wir darauf hinweisen, dass bei einer partnerschaftlichen Realisierung immer berücksichtigt werden muss, dass Partizipationsmöglichkeiten sehr ungleich verteilt sind. Will man allen Akteur*innen der Gesellschaft Partizipation ermöglichen, muss man berücksichtigen, dass diese über unterschiedliche Ressourcen (z.B. finanzielle Mittel oder Fachwissen, das zur Verfügung steht) verfügen. Deshalb sollte hier auch von Chancengerechtigkeit und nicht von Chancengleichheit gesprochen werden. Gibt man allen Akteur*innen die gleichen Chancen bedeutet das noch nicht, dass sie diese auch gleichermassen nutzen können. Dies sollte im Sinne gesellschaftlicher Solidarität in der ganzen Strategie berücksichtigt werden.</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Uns ist es wichtig, auch wenn es vom Bundesrat bereits benannt wird, noch einmal darauf hinzuweisen, wie eng die Schwerpunktthemen miteinander verbunden sind und Änderungen in einem Thema immer einen grossen Effekt auf die anderen haben. Insofern erwarten wir vom Bundesrat detailliertere Ausführungen zu diesen Interdependenzen.</p> <p>Wir stellen fest, dass die Wettbewerbsorientierung in der SNE sehr viel Gewicht erhält. Wir beabsichtigen mit dieser Feststellung nicht, Wettbewerbsorientierung per se als nicht zielführend zu bezeichnen. Die gesamte Strategie erweckt aber rein durch die Anzahl Nennungen den Eindruck, marktwirtschaftlichen Grundsätzen mehr Gewicht zu geben als anderen. Dies muss aus der Sicht von AvenirSocial hinterfragt werden.</p> <p>Wir bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Anliegen.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>

<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
Wir begrüßen die Ausführungen und die definierten Herausforderungen auf S.21. Diese sind auch aus der Sicht von AvenirSocial essentiell. Insbesondere möchten wir die erwähnten Zielkonflikte hervorheben. Diese zeigen gut auf, wo die Chancengleichheit in der Schweiz aktuell ansteht. Es scheint symptomatisch, dass die Bereiche, in denen Synergien gesehen werden, also in der Integrations-, Kultur- und Sozialpolitik (S.21) bereits heute sich eher nahestehende Bereiche sind. Es wäre auch für die Gesellschaft essentiell, dass vor allem auch zwischen Wirtschafts- und Sozialpolitik Zielkonflikte ab- und Synergien aufgebaut würden. Dafür müssten aber Anpassungen beiderseits möglich sein und nicht wie in den letzten Jahrzehnten meist auf Seiten der Sozialpolitik.



<p><b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b></p> <p>Wie bereits erwähnt, müsste, anstatt nur vom Ziel der Armutsreduktion zu sprechen, konkreter gemacht werden, wie weit sie reduziert werden soll. Anhand der SDG müsste die Armut um die Hälfte reduziert werden.</p>
<p><b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b></p> <p>Wir bestehen darauf, dass sich der Bund zur Beseitigung von Diskriminierung weiterführende Ziele setzen muss als sie es in der SNE tun. Es reicht nicht aus zu informieren und zu koordinieren, sondern es braucht die Schaffung einer unabhängigen, nach den Pariser Prinzipien strukturierten und finanzierten Nationalen Menschenrechtsinstitution.</p> <p>Bezüglich der Integration von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt fordern wir den Bund auf, nicht nur die Arbeitgebenden in die Pflicht zu nehmen, sondern auch die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit der Arbeitsmarkt Integration einfacher ermöglicht. Dies können zum Beispiel Massnahmen wie die Reduktion der Wochenarbeitszeit sein.</p> <p>Wie in Kapitel 4.3.3 beschrieben, braucht es zur tatsächlichen Gleichstellung ein Aufbrechen des linearen Sozialversicherungssystems. Dieses Aufbrechen ist auch für die Stabilität der Versorgungssysteme notwendig. Versorgungssysteme sollen Ungleichheiten verringern und auf dem Solidaritätsprinzip beruhen. Entsprechend soll dieses Ziel auch unter Punkt 4.3.2 aufgenommen werden.</p>
<p><b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b></p> <p>Wir befürworten die angesprochene Anpassung des Sozialversicherungssystems (S.26), diese ist aber nicht nur aus Gleichstellungsperspektive notwendig, sondern kann auch entscheidend zur Reduktion von Armut beitragen.</p> <p>Wir fordern, die Möglichkeit einer Elternzeit als Instrument zur Förderung der Chancengleichheit konkret in der nationalen strategischen Stossrichtung festzuhalten.</p>
<p><b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b></p> <p>Neben Akteur*innen aus Wirtschaft, Finanzen sowie Bildung, Forschung und Innovation ist es unablässig hier auch noch die Akteur*innen der Zivilgesellschaft und die Sozialpartner*innen zu erwähnen.</p>
<p><b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b></p>
<p><b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b></p>

<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>

<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>

Wir möchten hier nochmals erwähnen, dass es nicht reicht, alle Akteur*innen partizipativ und partnerschaftlich einzubeziehen. Es muss hier festgehalten werden, dass verschiedene Akteur*innen unterschiedliche Voraussetzungen haben und somit unterschiedlich viel Unterstützung brauchen, um einen gleichwertigen Miteinbezug zu ermöglichen.
--

<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
--

<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
--

<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
--

<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
---



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Avenergy Suisse
Adresse Indirizzo	Spitalgasse 5, 8001 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Dr. Roland Bilang, Geschäftsführer <a href="mailto:bilang@avenergy.ch">bilang@avenergy.ch</a> 044 218 5010
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Dr. Roland Bilang

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	s.4.2
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die Mitglieder von Avenergy Suisse importieren, vermarkten und lagern flüssige Brenn- und Treibstoffe und stellen so die Versorgung des Landes mit den bedeutendsten Energieträgern sicher. Unseren Kompetenzen entsprechend möchten wir uns ausschliesslich zum Thema Energie äussern (Punkt 4.2.2)
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	s. 4.2
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>

<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
Die Strategie verpasst die Gelegenheit aufzuzeigen, wie die Energieversorgung unseres Landes im Jahr 2030 aussehen soll. Im Gegenteil zeigen die angeführten Schätzungen und Berechnungen, dass die Schweiz mit dem angestrebten Weg in ein massives Energieversorgungsproblem geraten wird.
<b>Stromproduktion</b>
Es ist allgemein anerkannt, dass der Ausstieg aus den fossilen Energien nur durch eine entsprechende Erhöhung der Verfügbarkeit von Strom aus CO <sub>2</sub> -freier Produktion erzielt werden kann. Der Bund geht davon aus, dass 2035 aus der Wasserkraft 37.4 TWh und aus neuen

erneuerbaren Quellen 11.4 TWh zur Verfügung stehen (S. 18). Zum Vergleich: 2019 betrug die Bruttoelektrizitätserzeugung 71 TWh. Ferner geht der Bund von einer Abnahme des Stromverbrauchs pro Kopf von -13% bezogen auf 2000 aus. Die Bevölkerung der Schweiz wird für 2030 auf 10 Millionen Menschen geschätzt (2000: 7.3 Millionen). Allein aus dieser Entwicklung ergibt sich 2030 ein Mehrbedarf an Elektrizität von rund 20% bezogen auf 2000, also rund 80 TWh (Gesamtenergiebilanz des Bundes). Dieser Bedarf ergibt sich wohlgerne ohne Substitution der fossilen Energieträger. Auf die Rolle der Kernenergie geht die Strategie Nachhaltigkeit nicht ein. Allerdings ist davon auszugehen, dass die heute in Betrieb stehenden Kernanlagen angesichts ihres dannzumaligen Alters zwischen 46 und 61 Betriebsjahren tatsächlich ihrer Stilllegung entgegen gehen. Dass die Bandenergie der Kernkraftwerke nicht durch zufällig anfallende erneuerbare Energien ersetzt werden kann ohne entsprechend aufwändige Speicherkonzepte sei hier nur am Rand in Erinnerung gerufen.

### **Auslandabhängigkeit**

Die Auslandsabhängigkeit der Schweiz bei der Energieversorgung wird einerseits bemängelt im Zusammenhang mit nuklearen und fossilen Energien. Andererseits soll der „Zugang zu ausländischen Märkten ... Stabilität und Resilienz des Systems“ gewährleistet. (S. 18). Dabei ist in unmittelbarer Nachbarschaft zur Schweiz nicht mit der Überproduktion von erneuerbarem Strom zu rechnen. Deutschland wird zur Erreichung seiner eigenen Klimaziele im Jahr 2030 voraussichtlich auf den Import von 1400 TWh Energie aus erneuerbaren Quellen angewiesen sein (Uniti, Energie-Informationsdienst 1-2/2021). Auch in Frankreich sollen die fossilen und nuklearen Kraftwerke in den 2030-er Jahren abgestellt werden. Es ist somit überhaupt nicht klar, ob diese wichtigen Stromlieferanten dannzumal überhaupt noch Strom in die Schweiz exportieren können. Eine Versorgungsstrategie mit einem festen und hohen Stromimportanteil stellt daher ein sehr hohes Risiko für die Sicherheit von Bevölkerung und Wirtschaft dar.

### **Subventionierung fossiler Energien**

„Anreize zur Nutzung fossiler Energien werden abgeschafft.“ „Die Schweiz ... setzt sich für eine Abkehr von der Subventionierung fossiler Energien ein.“ (beides S. 18). Uns erschliesst sich nicht, worin diese Anreize resp. Subventionen bestehen. In der Schweiz werden fossile Energien massiv besteuert. Beim Treibstoff machen die Steuern aktuell nahezu 2/3 des Konsumentenpreises aus. Allein die Einnahmen aus den Mineralölsteuern belaufen sich auf Jährlich 5 bis 6 Milliarden Franken. Durch die angestrebte Elektrifizierung des Verkehrs entfallen diese weitgehend. Die Strategie geht nicht darauf ein, wie die Ausfälle der Mineralölsteuer kompensiert werden sollen, um die Finanzierung der Mobilitätsinfrastruktur nachhaltig sicherzustellen.

**Als Energielieferanten sind wir besorgt darüber, wie einseitig und widersprüchlich der Bund unter dem Titel Nachhaltigkeit die Energieversorgung unseres Landes abhandelt. Die Strategie Nachhaltige Entwicklung wird dem Verfassungsauftrag (BV Art. 89) nicht gerecht, wonach der Bund sich für eine ausreichende, sichere und wirtschaftliche Energieversorgung einzusetzen hat.**



**Benutzerfeld**

VLM:Dokument.Absender.Kopf.Verwaltungseinheit.Amt.Lang =

Bundesamt für Raumentwicklung Benutzerfeld

VLM:Dokument.Absender.Kopf.Verwaltungseinheit.Amt.Kurz = ARE

Benutzerfeld VLM:Dokument.Absender.Kopf.Verwaltungseinheit.Abteilung =  
Nachhaltige Entwicklung

## Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Organisation Organizzazione	Bewegung ATD Vierte Welt – Gemeinsam für die Würde aller Mouvement ATD Quart Monde – Agir tous pour la dignité
Adresse Indirizzo	Crausa 3, 1733 Treyvaux
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Marie-Rose Blunski Ackermann, Arbeitsgruppe Politik und Recht 026 413 11 66 - 079 858 16 29 marie-rose.blunski@atd-quartmonde.org
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Anne-Claire Brand, nationales Koordinationsteam

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1 Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>			
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>			
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>			
Antwort	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>ATD Vierte Welt hat diesen Entwurf mit grossem Interesse zur Kenntnis genommen. Wir begrüßen es, dass der Bundesrat Politikkohärenz in Hinblick auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 anstrebt und den Grundsatz «niemanden zurücklassen» in die Leitlinien für die Bundespolitik einschreibt.</p> <p>Bevor wir auf die einzelnen Fragen eingehen, möchten wir kurz erläutern, auf welchem Hintergrund wir dies tun.</p> <p>ATD Vierte Welt ist eine internationale Nichtregierungsorganisation, bei der Menschen in Armut sich aus freier Entscheidung engagieren und äussern. In der Schweiz setzt sie sich seit den 1970er Jahren für eine politische Vertretung der Ärmsten und für eine Gesamtpolitik auf der Basis der unveräusserlichen Würde des Menschen ein. Ausgehend von den Personen, Familien und Gruppen in den schwierigsten Armutssituationen entwickelt sie neue Mittel und Wege, um den effektiven Zugang zur Gesamtheit der Menschenrechte für alle zu gewährleisten. Sie ist Mitglied der Begleitgruppe der Nationalen Plattform gegen Armut 2019-2024.</p> <p>Auf internationaler Ebene hat sich ATD Vierte Welt an der Erarbeitung der Leitprinzipien der UNO über Menschenrechte und extreme Armut beteiligt. Sie hat eine Studie zur Auswertung der Millenniumsziele mit Bevölkerungen in extremer Armut in Ländern des globalen Nordens und Südens durchgeführt. Das Prinzip «leave no one behind» ist ein Resultat dieser Studie und wurde über die Gruppe hochrangiger Experten in die SDG eingebracht. Im Bewusstsein, dass die monetäre Definition 1.25 Dollar pro Tag nicht ausreicht, um extreme Armut zu erfassen, hat ATD Vierte Welt in Partnerschaft mit der Universität Oxford die partizipative Forschung «Unleashing the hidden dimensions of poverty» durchgeführt, deren Schlussbericht im April 2019 bei der OECD vorgestellt wurde.</p> <p>Für den Bundesrat ist die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 das Hauptinstrument für die Umsetzung der Agenda 2030 in der Schweiz. So wird diese Strategie auch für ATD Vierte Welt zu einem privilegierten Ort, um ihre Erfahrung einzubringen und ihre Mitwirkung anzubieten in Hinblick auf die gemeinsame Verpflichtung <i>«Armut und Hunger in allen ihren Formen und Dimensionen ein Ende zu setzen und sicherzustellen, dass alle Menschen ihr Potenzial in Würde und Gleichheit und in einer gesunden Umwelt voll entfalten können»</i> und dabei <i>«niemanden zurückzulassen»</i>.</p>			
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>			
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>			
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>			

Antwort	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no

Erläuterung	
Explication	Die drei Schwerpunktthemen im wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Bereich ermöglichen es, die Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen diesen drei Dimensionen einer nachhaltigen Entwicklung zu vertiefen. Im Kapitel «Chancengleichheit» werden grundlegende Elemente einer Gesamtpolitik zur Überwindung der Armut auf der Basis der unveräusserlichen Würde des Menschen entfaltet. Auf diesem Hintergrund schlagen wir drei Leitlinien vor, um das erklärte Ziel, niemanden zurückzulassen und «diejenigen zuerst zu erreichen, die am weitesten zurückliegen», für alle Politikbereiche in Hinblick auf die Personen und Familien in Armut zu konkretisieren und zu evaluieren.
Spiegazione	<p><b>1. Armut besser verstehen, um sie in all ihren Dimensionen zu beenden</b></p> <p>Der Bundesrat hatte in seinem Bericht 2018 zum Nationalen Programm gegen Armut auf die Einführung eines zusätzlichen Armutsmonitorings verzichtet und auf die entsprechenden Arbeiten des Bundesamts für Statistik verwiesen.</p> <p>Laut dem Länderbericht 2018 lebten 2016 7,5 Prozent der Schweizer Bevölkerung unter dem sozialen Existenzminimum, das heisst, dass sie «nicht über die finanziellen Mittel verfügen, um die für ein gesellschaftlich integriertes Leben notwendigen Güter und Dienstleistungen zu erwerben.» (S. 8, Fussnote 4)</p> <p>Armut ist jedoch ein multidimensionales Phänomen, das durch monetäre Indikatoren allein nicht erfasst werden kann. Sicher umfasst sie Entbehrungen wie materielle und soziale Benachteiligung, unzureichendes und unsicheres Einkommen, Mangel an menschenwürdiger Arbeit. Armut bedeutet aber auch institutionelle und soziale Misshandlung sowie Nichtanerkennung des eigenen Beitrags. Auf der Erfahrungsebene heisst Armut fehlende Handlungsmacht, physisches und psychisches Leiden aber auch Kämpfen und Widerstehen.<sup>1</sup></p> <p>Armut kann nicht reduziert werden, sie muss beendet werden. Notwendige Etappen müssen in Hinblick auf dieses Ziel formuliert werden. Eine blosse Reduktion des Anteils an Menschen unter dem sozialen Existenzminimum als Ziel ist ausgrenzend widerspricht der unveräusserlichen Würde eines jeden Menschen. Um auszuwerten, ob und inwiefern wir in unserem Land und weltweit dem Ziel der Beseitigung von Armut, ausgehend von ihren extremen Formen, näherkommen, müssen all ihre Dimensionen berücksichtigt werden. Es müssen geeignete Indikatoren entwickelt werden, um Veränderungen in all diesen Bereichen zu messen.</p> <p>Anhaltende Armut bedeutet auch soziale Ausschliessung. Sie verhindert die Ausübung von Grundrechten und -freiheiten. Gemäss einer Definition der UNO ist Armut «die Lage eines Menschen, der dauerhaft oder chronisch der für einen angemessenen Lebensstandard und den Genuss anderer bürgerlicher, kultureller, wirtschaftlicher, politischer und sozialer Rechte erforderlichen Ressourcen, Fähigkeiten, Wahlmöglichkeiten, Sicherheit und Macht beraubt ist.» Extreme Armut besteht, «wenn das anhaltende Fehlen einer Grundsicherung mehrere Lebensbereiche gleichzeitig betrifft und die Chancen auf Ausübung oder Wiedererlangung von Rechten in absehbarer Zukunft ernsthaft beeinträchtigt.» (Leitprinzipien über extreme Armut und Menschenrechte A/HRC/21/39)</p> <p>Drei konkrete Forderungen ergeben sich daraus:</p> <p><b>- Ziel 1, Armut in all ihren Formen und überall beenden, muss als transversales Ziel in alle drei Themenbereiche eingeschrieben werden.</b></p> <p><b>- Im Sinne der Verpflichtung, niemanden zurückzulassen, müssen die</b></p>

<sup>1</sup> Vgl. Die verborgenen Dimensionen der Armut. Internationale partizipative Forschungsarbeit, durchgeführt von ATD Vierte Welt und der Universität Oxford. Schlussbericht November 2019.

**Auswirkungen jeder Politik auf die Ärmsten unter den Betroffenen überprüft werden.**

**- Das Indikatorensystem MONET 2030 muss weiterentwickelt werden, um die extremen Formen von Armut in der Schweiz zu erfassen und die Entwicklung der Lage der betroffenen Bevölkerung zu messen.**

## **2. Vertretung und Partizipation der Ärmsten sicherstellen**

Bis in die Achtzigerjahre wurde die Armut in der Schweiz politisch nicht thematisiert. Im öffentlichen Bewusstsein war sie mit der wirtschaftlichen Entwicklung verschwunden, oder betraf klar definierte Gruppen wie Bergbauern und Migranten, bei denen durch gezielte Massnahmen Abhilfe geschaffen werden konnte. Familien, die von Generation zu Generation in Armut lebten, kamen nicht zur Sprache.

Heute wird das schwere Unrecht, das armutsbetroffenen Familien in der jüngsten Geschichte durch fürsorgliche Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen angetan wurde, anerkannt. Die Entschuldigung der Schweizer Regierung im April 2013 war ein historischer Moment. Die Arbeit der Unabhängigen Expertenkommission Administrative Versorgungen hat gezeigt, dass Personen und Familien aufgrund ihrer Armut diskriminiert und misshandelt wurden.

Die Personen, die heute in den schwierigsten Armutssituationen leben, tragen die Konsequenzen von Menschenrechtsverletzungen und Diskriminierungen über Generationen hinweg. Das gibt ihnen ein unersetzliches Wissen nicht nur über ihre gegenwärtige Situation, sondern auch über zu erwartende Auswirkungen unseres heutigen Umgangs mit Armut auf künftige Generationen.

Darum sind die Stimme und das Wissen der Menschen in den extremen Armutssituationen unerlässlich, um das Gemeinwohl zu definieren und eine nachhaltige Entwicklung für alle zu gewährleisten. Im politischen Prozess müssen sie als eigenständige Stimme gehört werden. Ihre Vertretung durch Organisationen, bei denen sie sich aus freier Entscheidung engagieren und äussern, muss in allen Phasen und auf allen Ebenen gewährleistet sein. Dabei geht es nicht um eine spezifische Interessenvertretung, sondern um die Beteiligung der Ärmsten an der Vertretung aller: als Konsumenten und Konsumentinnen mit allen anderen Konsumenten und Konsumentinnen, als Arbeitnehmende oder Erwerbslose mit allen anderen Arbeitnehmenden oder Erwerbslosen, als Eltern, Kinder oder Jugendliche mit allen andern Eltern, Kindern und Jugendlichen usw.

## **3. Gemeinsam befreiendes Wissen zum Nutzen aller erarbeiten**

Die Personen und Familien in den schwierigsten Armutssituationen haben ein Insider-Wissen über die Auswirkungen der Gesetze, die Handlungsweisen der Institutionen und das Funktionieren der Gesellschaft, ohne das die Verwirklichung einer für alle gerechten und lebenswerten Schweiz nicht möglich ist.

Seit mehr als 60 Jahren schafft ATD Vierte Welt Räume, in denen Menschen auf der Grundlage ihrer eigenen Erfahrungen und Überzeugungen einbringen können, was sie wissen und denken. In den Volksuniversitäten der Vierten Welt entdecken von Armut betroffene Personen, dass sie über ein Wissen verfügen, das bei anderen ankommt und etwas bewirken kann. 1996 initiierte die Bewegung den Ansatz « Wissen und Praktiken verbinden ». Dabei werden drei Wissensquellen mobilisiert: 1. theoretisches, akademisches Wissen, 2. Professionelles Handlungswissen, 3. Wissen aus der Lebenserfahrung der Menschen in Armut. Dieses Wissen ist komplementär; das eine kann das andere nicht ersetzen. Es ist eine echte interkulturelle Arbeit für alle Beteiligten, vom eigenen Standpunkt her in die Logik des anderen mit dessen Referenzen und

	<p>Bezugspunkten einzutreten. Diese neue Art gemeinsam zu sein, zu denken und zu handeln befähigt Menschen in extremer Armut, Akteure einer gerechteren Gesellschaft zu sein.</p> <p>Im Rahmen der Aufarbeitung fürsorgerischer Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen führt ATD Vierte Welt eine partizipative Aktionsforschung zum «Armut-Identität-Gesellschaft» durch. Das dreijährige Projekt wird vom Bundesamt für Justiz unterstützt und fügt sich in die Dynamik des nationalen Forschungsprogramms 76 «Fürsorge und Zwang - Geschichte, Gegenwart, Zukunft» ein. Es bringt wissenschaftliches Wissen, Praxiswissen, und Erfahrungswissen der Menschen in Armut zusammen, um die Beziehung zwischen Gesellschaft, Institutionen und Menschen in Armut besser zu verstehen. Ziel ist es die seit Generationen von armutsbetroffenen Personen erlebte Gewalt im Zusammenwirken mit Institutionen langfristig zu überwinden.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

Erläuterung	<p><b>1. Den langfristigen Einsatz von Menschen anerkennen, fördern und unterstützen</b></p> <p>Die Zielsetzung «niemanden zurücklassen» erfordert einen langfristigen Einsatz von Menschen an der Seite der Personen, Familien und Bevölkerungsgruppen in den schwierigsten Armutssituationen. Dieser Einsatz wird häufig von privaten Organisationen getragen; er muss in einem weiteren Rahmen vom Bund und den Kantonen anerkannt und auch auf finanzieller Ebene gefördert und unterstützt werden.</p>
Explication	
Spiegazio	<p><b>2. Kommunikationsmöglichkeiten und digitale Bildung für alle sicherstellen</b></p> <p>Die Corona-Krise hat die Auswirkungen der digitalen Kluft ans Licht gebracht. In einer gemeinsamen Stellungnahme mit 28 Organisationen hat ATD Vierte Welt als dringliche Massnahmen die Aufhebung der Sperrung von Anschlüssen und den temporären Erlass der Gebühren für Telefon und mobiles Internet sowie die Ausstattung von armutsbetroffenen Personen und Institutionen mit technischen Mittel zur Kommunikation mit Familienangehörigen gefordert. Weiter soll die Umsetzung einer langfristigen Politik gegen die digitale Kluft den Zugang aller zu Kommunikations- und Informationsmitteln fördern und verhindern, dass Menschen ausgeschlossen werden.</p> <p>Das Indikatorensystem Monet 2030 misst beim Indikator «digitalen Kompetenzen» den Anteil der Gesamtbevölkerung im Alter von 15 bis 88 Jahren mit digitalen Kompetenzen, welche die Grundkompetenzen überschreiten. Der Anteil an Personen mit fehlenden Grundkompetenzen wird dabei nicht erfasst. Das dahinterstehende Prinzip lautet: <i>«Eine hochwertige Bildung ist zentral für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen und für die nachhaltige Entwicklung.[...]»</i> Der ungehinderte Informationsfluss sowie die freie Meinungsbildung und -äusserung müssen gewährleistet und die Fähigkeit zur Aufnahme und Verarbeitung von Informationen gefördert werden (Prinzipien 7b und 7c). Der Indikator sagt jedoch nichts darüber aus, wie sich die Lage der Personen, die in Hinblick auf dieses Prinzip am weitesten zurückliegen, entwickelt.</p> <p><b>3. Das Grundrecht auf Arbeit, Anstellung und lebenslange Bildung für alle sicherstellen. Innovative Formen der Arbeitsteilung verbunden mit der Möglichkeit einer ständigen Weiterbildung entwickeln.</b></p> <p>ATD Vierte Welt ist besorgt, dass junge Leute sehr früh in den Invalidenbereich abgeschoben werden, ohne Aussicht auf eine Anstellung, die es ihnen ermöglicht, ihr Potenzial zu entfalten.</p> <p>Unter dem Namen TAE (Travailler et apprendre ensemble) hat ATD Vierte Welt in mehreren Ländern ein innovatives Modelle wirtschaftlicher Aktivität entwickelt. Es wurzelt in der Überzeugung, dass es niemanden gibt, der nicht einstellbar ist. Etwa 55 % der Angestellten in einem TAE-Betrieb sind anstellungsferne und 45 % diplomierte Arbeitskräfte. Sie teilen sich die Arbeit und suchen dabei nach einer Form, die es dem Betrieb erlaubt allen einen Platz zu geben und zugleich wirtschaftlich, nachhaltig und reproduzierbar zu sein.</p> <p>TAE hat in Frankreich das Experiment «Territoires zéro chômeur de longue durée» inspiriert, dessen Zielsetzung nun in der Westschweiz von Caritas übernommen wird.</p>
Frage 4	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
Question 4	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
Domanda 4	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>

Bemerkungen	ATD Vierte Welt wünscht zu künftigen Konsultationen eingeladen zu werden und ist bereit an Veranstaltungen im Zusammenhang mit der Strategie nachhaltige Entwicklung 2030 einen Beitrag zu leisten.
Remarques	
Commenti	Wir möchten hier zwei Themen nennen, zu denen ATD Vierte Welt einen Beitrag leisten kann.  1. Die Beziehung zwischen gesellschaftlichen Institutionen und Personen und Familien in der Situation von Armut und Ausgrenzung besser verstehen, um die generationenübergreifende gesellschaftliche Reproduktion der Armut zu beenden.  2. In Partnerschaft mit Menschen in Armut und ihren Organisationen vertiefen, welche Voraussetzungen nötig sind, um «niemanden zurückzulassen».

## 2 Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>

### **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

#### **Gemeinsam Verantwortung wahrnehmen :**

... wobei den Bedürfnissen künftiger Generationen und *den Grundsätzen* «niemanden zurücklassen» und *«diejenigen zuerst zu erreichen, die am weitesten zurückliegen»* der Agenda 2030 in allen Politikbereichen besondere Beachtung zu schenken ist.

#### **Nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisieren :**

...und bindet sie möglichst partizipativ in die Prozesse zur Entscheidungsfindung, zur Umsetzung und zur Berichterstattung ein. *Er ergreift Massnahmen, um die Vertretung der Ärmsten durch Organisationen, bei denen sie sich aus freier Entscheidung engagieren und äussern, sicherzustellen. Wo möglich werden...*

### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Ziel 1 der Agenda 2030 «Armut in allen ihren Formen und überall beenden» erscheint nur im Kapitel 4.3. Chancengleichheit, es sollte aber als transversales Ziel in alle Schwerpunktthemen eingeschrieben werden. Dabei ist von einem multidimensionalen Verständnis der Armut, entsprechend den Leitprinzipien der UNO über extreme Armut und Menschenrechte auszugehen. Demnach handelt es sich um extreme Armut, «wenn das anhaltende Fehlen einer Grundsicherung mehrere Lebensbereiche gleichzeitig betrifft und die Chancenauf Ausübung oder Wiedererlangung von Rechten in absehbarer Zukunft ernsthaft beeinträchtigt. In Hinblick auf Unterziel 1.1., «Extreme Armut beenden», müssen Indikatoren entwickelt werden, um die Situation der am stärksten von Armut betroffenen Personen und Familien zu erfassen und Fortschritte bei deren effektiven Zugang zu den Grundrechten und -freiheiten zu messen. Die internationale Studie von ATD Fourth World und Oxford University «The Hidden Dimensions of Poverty» kann dabei eine Referenz bilden.

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

###### **Ziele**

... Die Konsumentinnen und Konsumenten *verfügen über die nötige Grundsicherung (Arbeitsplatz, Einkommen ...)* und haben Zugang zu den nötigen Informationen um Kaufentscheide zu fällen... (12.8)

###### **Nationale strategische Stossrichtungen**

###### **(b) Das Wissen der Konsumentinnen und Konsumenten verbessern**

*Der Bund anerkennt, fördert und unterstützt gemeinsame Bildungsveranstaltungen und -wege (Co-formations) von Konsumentinnen und Konsumenten in Armut, Berufsleuten unterschiedlicher Sparten und Entscheidungsträgern.*

##### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**



Absatz 1 ... Wachstum der Arbeitsproduktivität sowie *fehlenden Zugang zu der für das Wohlergehen notwendigen Grundsicherung* erschwert

Absatz 2 ... erhalten werden, ohne dabei *die Personen und Familien in Armut zurückzulassen und ohne* die natürlichen Ressourcen zu übernutzen

Absatz 4 ... pro Person dazu bei. Es gilt, *zusammen mit den Arbeitern und Arbeiterinnen in den schwierigsten Armutslagen eine Wirtschaft zu entwickeln, welche die Menschen und die Erde achtet*, Produktion und Konsum....

### **Ziele**

- ... erhalten und weiter gefördert. *Dabei wird namentlich das Teilen der Arbeit mit Menschen in Armut und die Gefährtschaft (compagnonnage) zwischen Menschen unterschiedlicher gesellschaftlicher Milieus bei allen Arten von einkommengenerierenden Tätigkeiten anerkannt, gefördert und unterstützt.* (8.2.)

### **Nationale strategische Stossrichtungen**

#### **(a) Sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster fördern**

die Respektierung der Menschenrechte, *namentlich des Rechts auf Arbeit* und die Gewährleistung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen. .... Der Bund entwickelt basierend auf dem Dialog mit zivilgesellschaftlichen Organisationen und mit Wirtschaftskreisen Zielbilder und messbare Ziele für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster. *Dazu gehört die Schaffung von stabilen Arbeitsplätzen im ersten Arbeitsmarkt für alle von Langzeitarbeitslosigkeit Betroffenen.*

**4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

**4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

**4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Auch im Themenbereich Klima, Energie und Biodiversität ist es wichtig, Vertretung und Partizipation der Menschen in den schwierigsten Armutssituationen sicherzustellen. Sie können mit ihrem Wissen zur Entwicklung innovativer Lösungen beitragen. Die Erfahrung zeigt auch, dass Massnahmen und Politiken, die ohne sie erarbeitet werden sich früher oder später gegen sie wenden.

**4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

<b>Ziele</b> (13.3.) Bevölkerung, Behörden, Unternehmen, Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, Fachkräfte sowie Konsumentinnen und Konsumenten, <i>namentlich diejenigen in den schwierigsten Armutssituationen</i> , verfügen...
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<p>In diesem Themenbereich werden grundlegende Elemente einer Gesamtpolitik zur Überwindung der Armut auf der Basis der unveräusserlichen Würde des Menschen fundiert und kohärent entfaltet, darunter auch die Schwerpunktthemen der nationalen Plattform gegen Armut 2019-2024 (Einbezug und Partizipation von Menschen in Armut, Unterstützung für gefährdete Jugendliche, Bildung für armutsbetroffene Erwachsene, Familienarmut). Der Austausch und die Zusammenarbeit mit der nationalen Plattform gegen Armut sowie mit Projekten und Programmen zur Aufarbeitung der Fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen in der Schweiz sollte intensiviert und weiterentwickelt werden.</p> <p>Leitlinien für die Umsetzung einer Gesamtpolitik zur Überwindung der Armut haben wir in den Erläuterungen zu Frage 2 formuliert, sodass wir uns hier auf einige Präzisierungen beschränken.</p>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b> <b>Ziele :</b> (1.2.) <i>Das Ziel ist die Überwindung der Armut. Die notwendigen Etappen müssen in Hinblick auf den effektiven Zugang aller zu den Grundsicherheiten und zu den Menschenrechten formuliert werden.</i>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b> <b>Ziele</b> (10.3.) Niemand darf diskriminiert werden, namentlich nicht.... politischen Überzeugung, <i>wegen einer anhaltenden oder generationenübergreifenden Armutssituation</i> oder wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung. (10.2.) Die Demokratie wird gestärkt ... namentlich für Personen, die vom politischen Entscheidungsprozess ausgeschlossen sind. <i>Die Vertretung der Personen und Familien in Armut durch Organisationen bei denen sie sich aus freier Entscheidung engagieren und äussern, wird sichergestellt.</i>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>

<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>

<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<p>Anregungen zur Weiterentwicklung des Indikatorensystems Monet 2030 haben wir in den Erläuterungen zu den Fragen 2 und 3 formuliert.</p> <p>Es braucht an die Realität der Schweiz angepasste multidimensionalen Indikatoren für Unterziel 1.2 Extreme Armut beenden und für den Grundsatz «niemanden zurücklassen».</p>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>

Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie  
und Kommunikation (UVEK)  
Bundesamt für Raumentwicklung ARE

Per E-Mail an: aemterkonsultationen@are.admin.ch

Bauenschweiz  
Cristina Schaffner  
cschaffner@bauenschweiz.ch

18.02.2021

### **Stellungnahme zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit, zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (SNE2030) Stellung zu nehmen.

Bauenschweiz repräsentiert die Bauwirtschaft als wichtigen, innovativen und prosperierenden Wirtschaftssektor. Als Dachverband vertritt und fördert er die Interessen der rund 70 Mitgliederverbänden gegenüber Politik, Behörden und Öffentlichkeit. Die Bauwirtschaft generiert einen jährlichen Umsatz von über 65 Milliarden Franken und beschäftigt rund 500'000 Arbeitnehmende.

Die Bauwirtschaft kann einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen leisten – mit Gebäudetechnikanierungen, energetischen Gebäudehüllen, Ersatzneubauten oder dem Einsatz von Recyclingbaustoffen. Eine nachhaltige Entwicklung ist zudem eine Chance für langfristige Investitionen, die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft und die Sicherung von Arbeitsplätzen. Aus diesen Gründen engagieren wir uns aktuell für das CO<sub>2</sub>-Gesetz.

Bauenschweiz begrüsst, dass der Bundesrat mit der SNE2030 klare Leitlinien für eine nachhaltige Entwicklung der Schweizer Volkswirtschaft vorlegt und für sämtliche Politikbereiche des Bundes konkrete Ziele formuliert. Wir begrüssen ebenfalls, dass sich die Strategie mit den Zielkonflikten zwischen ökologischer Verantwortung, gesellschaftlicher Solidarität und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit transparent auseinandersetzt.

**Einen Beitrag leisten kann auch das revidierte öffentliche Beschaffungsrecht**, das Anfang Jahr in Kraft getreten ist. Die öffentlichen Beschaffungsstellen verfügen neu über Zuschlagskriterien wie Nachhaltigkeit oder Lebenszykluskosten. Der volkswirtschaftliche, ökologische und sozial nachhaltigen Einsatz von öffentlichen Mitteln steht damit im Fokus. Der Zuschlag muss an das «vorteilhafteste» Angebot erfolgen, statt wie bisher an das «wirtschaftlich günstigste». **Dieser Vorbildfunktion der öffentlichen Hand wird in der SNE2030 zu wenig Beachtung geschenkt.**

**Bauenschweiz fordert zudem, dass bei der Entwicklung von Massnahmen folgende Prinzipien des «Schweizer Modells» eingehalten werden:**

- demokratischer und föderaler Entscheidungsprozesse – das Papier formuliert nur Grundsätze und Ziele, konkrete Massnahmenprogramme sind breit zu debattieren, durch Parlament und Volk zu verabschieden und eine unkoordinierte, nicht breit abgestützte Eigendynamik in den Bundesstellen zu verhindern.
- Eigenverantwortung – freie Entscheidungsfindung in den Unternehmen und der Zivilgesellschaft müssen auch bei den Nachhaltigkeitszielen an oberster Stelle stehen. Damit beschränkt sich die Rolle des Bundes auf das Informieren und Sensibilisieren.
- Wettbewerb und Subsidiarität – der unternehmerische Freiraum muss wo immer möglich erhalten werden. Der Bund soll Rahmenbedingungen und begleitende Massnahmen schaffen und Innovationen aus dem Markt nicht mit eigenen Angeboten übersteuern.
- KMU-freundliche Wirtschaft – Regulierungen sollen nicht zu einem weiteren Anstieg von administrativen Hürden führen und sind wo immer möglich zu reduzieren.

Unsere Mitglieder nehmen zusätzlich und individuell zum detaillierten Fragebogen Stellung.

Besten Dank für die Berücksichtigung unserer Überlegungen.

Freundliche Grüsse

**Bauenschweiz**

Ständerat Hans Wicki  
Präsident

Cristina Schaffner  
Direktorin



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Brot für alle,
Adresse Indirizzo	Bürenstrasse 12 Postfach CH-3001 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Miges Baumann (Mail: <a href="mailto:baumann@bfa-ppp.ch">baumann@bfa-ppp.ch</a> ; Tel.: ++41 31 380 65 65)
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Miges Baumann

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Brot für alle <b>begrüssst im Grundsatz</b> die neue Strategie, die ermöglichen soll, dass die 2015 beschlossene UN-Agenda 2030 in der und durch die Schweiz umgesetzt werden soll. Brot für alle aber <b>verlangt dringende Verbesserungen</b> gegenüber dem vorliegenden Entwurf.</p> <p>Die Agenda 2030 ist eine der wichtigsten internationalen Vereinbarungen, die im vergangenen Jahrzehnt abgeschlossen wurden und soll das menschliche Handeln in allen Sektoren so verändern, dass die Welt im Jahr 2030 nachhaltig ist. Die SNE soll diese Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen nun so in der Schweiz einführen, dass sie bis 2030 erreicht werden. Die Strategie wird diesem Anspruch jedoch kaum gerecht. Sie muss sie deutlich ambitionierter, griffiger und verbindlicher werden</p> <p><u>Begründung:</u> Die Kritik von Brot für alle am vorliegenden Entwurf ist nicht als grundlegende Kritik daran zu verstehen, dass der Bundesrat <i>überhaupt</i> eine neue Strategie Nachhaltige Entwicklung anstrebt. Eine neue SNE ist weder überflüssig noch unzeitgemäss, sondern dringend notwendig. Der Schweiz kann es langfristig nur gut gehen, wenn es auch der Welt um sie herum gut geht. Unser Land muss deshalb aus Gründen der Solidarität und Verantwortung, aber auch aus gesellschaftlichem und wirtschaftlichem Eigeninteresse in seiner nationalen und internationalen Politik einen massgeblichen Beitrag zur globalen nachhaltigen Entwicklung leisten. Der vorliegende Entwurf wird diesem wichtigen Anspruch jedoch nicht gerecht. Soll die vorgesehene Strategie der grossen Bedeutung der Schweizer Innen- und Aussenpolitik für die globale nachhaltige Entwicklung angemessen Rechnung tragen, muss sie deutlich ambitionierter, griffiger und verbindlicher werden.</p>
Frage 2	Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?
Question 2	Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?
Domanda 2	I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Brot für alle begrüsst die vorgeschlagenen Schwerpunktthemen, aber <b>fordert den Bundesrat nachdrücklich auf, «Ziele» der Strategie nicht über Aktivitäten zu definieren, sondern tatsächliche Ziele festzulegen.</b></p> <p><u>Begründung:</u> Einzelne «Ziele» der Strategie sind angesichts der Dringlichkeit des Anliegens geradezu unerträglich vage und unverbindlich formuliert. Ein Beispiel: «Negative Umweltauswirkungen ... werden aufgezeigt und es wird auf deren Vermeidung hingezielt». Wenn sich der Bundesrat zum Ziel setzt, auf etwas «hinzuzielen», ist das bestenfalls eine Absichtserklärung, aber keine Strategie.</p>



	<p>Problematisch ist die Absenz konkreter und überprüfbarer Ziele nicht zuletzt, wenn es um die Umsetzung von Ziel 16 der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung geht, das auf die Stärkung des Friedens, der Menschenrechte, der Zivilgesellschaft und ihrer demokratischen Teilhabe fokussiert (SDG 16: «Promote peaceful and inclusive societies for sustainable development, provide access to justice for all and build effective, accountable and inclusive institutions at all levels.») Gefordert sind konkrete und verbindliche Ziele, deren (Nicht-)Erreichung auch mit der nötigen Transparenz evaluiert werden kann.</p>
<p><b>Frage 3</b></p> <p><b>Question 3</b></p> <p><b>Domanda 3</b></p>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d’avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li> <p>Aus der Perspektive der <i>globalen</i> nachhaltigen Entwicklung greift die vorgeschlagene Strategie deutlich zu kurz. <b>Dringend erforderlich ist eine stärkere Ausrichtung auf die legitimen Ansprüche (und nicht nur die «Bedürfnisse») der ärmsten und am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen der Entwicklungsländer.</b></p> <p><u>Begründung:</u> Der Vernehmlassungsentwurf zur neuen Strategie gibt vor, sich am Prinzip des «leave no one behind», dem Leitprinzip der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, zu orientieren. Er fasst dieses Prinzip jedoch zu eng und setzt es zu wenig konsequent um. Bei zahlreichen strategischen Zielen verpasst er es, deren Auswirkungen auf die ärmsten und am stärksten benachteiligten Gruppen der Weltbevölkerung überhaupt zu analysieren. Bei anderen Zielen und Massnahmen setzt er lediglich auf die Vermeidung von Schäden («do no harm»). Wir fordern den Bundesrat dringend dazu auf, sämtliche Ziele und Massnahmen der neuen Strategie so zu definieren, dass sie sowohl zur nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz beitragen als auch die Entwicklungschancen der ärmsten Teile der Weltbevölkerung stärken.</p> </li> <li> <p>Der einseitige strategische Fokus auf das Prinzip der Freiwilligkeit und auf Deregulierungsmassnahmen (mit dem vermeintlichen Zweck, die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken) ist nicht zielführend. <b>Verlangt ist ein Ansatz, der auf eine zielführende Balance («smart mix») aus Anreizen und verbindlichen Regulierungen abstellt.</b></p> <p><u>Begründung:</u> Brot für alle anerkennt, dass insbesondere die Wirtschaft und die Finanzmarktakteure wichtige Treiber der nachhaltigen Entwicklung sein können, wenn sie nach entsprechenden sozialen und ökologischen Kriterien agieren und negative Externalitäten vermeiden. Sie tragen aber bislang auch massiv zum Klimawandel, zu Ressourcenverschleiss, Verlust der Biodiversität, sozialer Ungleichheit usw. bei. Globale Nachhaltigkeit kann deshalb nur erreicht werden, wenn durch eine sinnvolle Kombination aus Anreizen <i>und</i> Regulierung einerseits nachhaltiges Verhalten gefördert, andererseits umweltzerstörerisches und sozial schädliches Verhalten verhindert wird</p> </li> <li> <p><b>Es fehlen ambitionierte Ziele und Massnahmen (auch auf nationaler Ebene) im Kampf gegen unlautere (nicht nur «illegale») internationale Finanzflüsse.</b></p> <p><u>Begründung:</u> Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung legt in Unterziel 16.4 grosses Gewicht auf die Eindämmung unlauterer Finanzflüsse («significantly reduce illicit financial and arms flows...»). Damit sind auch weitgehend legale Gewinnverschiebungen gemeint, die international tätige Unternehmen für zahlreiche Formen der sogenannten «aggressiven Steuervermeidung» nutzen. In</p> </li> </ol>

	<p>der Agenda 2030 ist deshalb – im Unterschied zum vorliegenden SNE-Entwurf (Kap. 5.2.) bewusst nicht nur von «illegalen», sondern von «unlauteren» Finanzflüssen die Rede. Solche Finanzflüsse entziehen ärmeren Ländern Finanzmittel in mehrstelliger Milliardenhöhe, die sonst von diesen Ländern eigenverantwortlich zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung eingesetzt werden könnten. Als einer der weltweit führenden Finanzplätze und Konzernstandorte steht die Schweiz in einer ganz besonderen Verantwortung, hier im Sinn der globalen nachhaltigen Entwicklung rasch Abhilfe zu schaffen.</p> <p>4. Kapitel 5 («Treiber für Nachhaltige Entwicklung») ist <b>dringend zu ergänzen um die Zivilgesellschaft als wichtige Treiberin sowie um Massnahmen zu deren Förderung.</b></p> <p><u>Begründung:</u> Organisationen der Zivilgesellschaft und soziale Bewegungen tragen massgeblich zum erforderlichen strukturellen (politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen) Umbruch in Richtung einer globalen nachhaltigen und inklusiven Entwicklung bei. Umso bedenklicher ist, dass der politische und gesellschaftliche Handlungsspielraum der Zivilgesellschaft in zahlreichen Ländern – auch in der Schweiz – zunehmend in Frage gestellt und zuweilen massiv eingeschränkt wird. Der Beitrag der Zivilgesellschaft zur nachhaltigen Entwicklung ist in der neuen SNE 2030 deshalb nicht nur zu würdigen, sondern auch über geeignete Ziele und Massnahmen strategisch zu stärken.</p> <p>5. <b>Inklusion muss transversal und intersektional verankert werden.</b></p> <p><u>Begründung:</u> Kapitel 4.3 zur Chancengleichheit setzt einen wichtigen und richtigen Schwerpunkt, nimmt aber nicht auf alle relevanten SDGs Bezug (bspw. SDG 2 und 6) und schafft nicht die nötigen Querverbindungen zu den anderen Schwerpunkten. Im Unterkapitel 4.1.3 etwa, wo es um Ernährungssysteme und nachhaltige Wassernutzung geht, fehlt der Einbezug von besonders marginalisierten Gruppen wie Menschen mit Behinderungen. Wie wird der barrierefreie Zugang zu Ernährungssystemen und Wassernutzung sichergestellt? Der Strategieentwurf geht zudem von einer falschen Grundannahme aus: Barrieren befinden sich in der Umwelt und sind nicht etwa Teil der Identität von Menschen. Menschen mit Behinderungen haben zwar eine langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen, eine Behinderung entsteht aber erst in Wechselwirkung mit Barrieren in der Umwelt (Art. 1 UNO-BRK). Aus diesem Grund müssen Massnahmen zur Inklusion und im Sinne des Prinzips «leave no one behind» notwendigerweise die Beseitigung von Barrieren zum Ziel haben. Wichtig ist auch, dass Menschen mit Behinderungen nicht als homogene Gruppe gesehen werden, sondern ihre Inklusion intersektional angegangen wird und ihre Rechte bspw. auch im Bereich der Gleichstellung von Mann und Frau (Kapitel 4.3.3) sichergestellt werden. Die Inklusion von Menschen mit Behinderungen muss in allen drei Unterkapiteln zur Chancengleichheit systematisch adressiert werden.</p>
Frage 4	Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?
Question 4	Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?
Domanda 4	Avete altri commenti generali sulla strategia?

Bemerkungen	Brot für alle:
Remarques	1. <b>begrüssst die vorgeschlagenen Leitlinien für die Bundespolitik</b> (Kapitel 3), insbesondere die Leitlinien «Nachhaltige Entwicklung in alle Politikbereiche einbeziehen» und «Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen». Sie <b>fordert indes nicht nur Lippenbekenntnisse, sondern griffige Instrumente zur erfolgreichen Umsetzung dieser Leitlinien.</b>
Commenti	<p><u>Begründung:</u> Die Leitlinien in Kapitel 3 halten fest, dass die Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung «grundlegende» Anpassungen bedingt und alle gesellschaftlichen Bereiche betrifft. Der Bundesrat legt hier fest, dass er die verschiedenen Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung «gleichwertig, ausgewogen und integrierter Weise» berücksichtigen will. Und er anerkennt, dass die Schweizer Innen- und Aussenpolitik den nötigen Beitrag zur globalen nachhaltigen Entwicklung nur leisten kann, wenn sie kohärent ausgestaltet ist – also «unter Berücksichtigung der positiven und negativen Auswirkungen auf andere Länder und auf deren Möglichkeiten, ihre eigenen Ziele für nachhaltige Entwicklung erreichen zu können.» Notabene fehlen im vorliegenden Strategieentwurf aber Vorschläge für neue Massnahmen, mit denen die angeblich angestrebte Politikkohärenz sichergestellt oder zumindest erhöht werden könnte.</p> <p>2. anerkennt, dass ein Zeithorizont von rund 10 Jahren für die neue SNE Sinn macht, aber <b>verlangt eine rigorose Zwischenevaluation der Strategie</b> nach rund 5 Jahren.</p> <p><u>Begründung:</u> Bei einer Laufzeit von 10 Jahren besteht angesichts des raschen globalen Wandels die Gefahr, dass die Strategie wichtige neue Entwicklungen ausser acht lassen muss. Die vorgesehenen drei- oder vierjährigen Aktionspläne sind als reine Verwaltungsakte nicht genügend legitimiert, um angemessen auf solche möglichen Entwicklungen zu antworten.</p> <p>3. <b>verlangt eine angemessene Konsultation der vorgesehenen Aktionspläne</b> in einem Multi-Stakeholder-Gremium, das Expertise zu allen wesentlichen Dimensionen der globalen nachhaltigen Entwicklung in sich vereint.</p> <p><u>Begründung:</u> Der vorgeschlagene lange Zeithorizont bedingt, dass die neue SNE nur «grosse Linien» und strategische Eckwerte benennt – also letztlich recht abstrakt und vage bleibt. Hochrelevante Entscheidungen über konkrete Umsetzungsmassnahmen sollen neu im Rahmen von drei- bis vierjährigen Aktionsplänen erfolgen. Damit übernehmen die vorgesehenen Aktionspläne eine Funktion, die bisher auf der Stufe von Strategiedokumenten geregelt wurde. Sie sind deshalb angemessen zu konsultieren. Um dem Anspruch gerecht zu werden, dass die Massnahmen dieser Aktionspläne alle Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung gleichwertig und integral berücksichtigen, bietet sich eine Konsultation in einem breit abgestützten Multi-Stakeholder-Gremium an, das wissenschaftliche und praktische Expertise zu allen relevanten Themenfeldern vereint.</p> <p>4. <b>fordert eine wirksame Integration der Agenda 2030 und ihrer 17 Ziele für die nachhaltige Entwicklung in die ordentlichen bundespolitischen Prozesse</b> – und zwar insbesondere über folgende Massnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>systematische Ex-ante-Folgenabschätzungen</b>, wie sich neue gesetzgeberische Projekte «hier und jetzt», «anderswo» und «unter zukünftigen Generationen» auf die alle relevanten Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung auswirken.</li> </ul> <p><u>Begründung:</u> Die verlangte Massnahme dient der Umsetzung der in Kapitel 3 vorgeschlagenen Leitlinie «Politikkohärenz für nachhaltige</p>

	<p>Entwicklung erhöhen» und stützt sich auf einen OECD-Vorschlag. Die OECD bringt das Konzept der Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung kurz und bündig auf den Punkt: «Consider policy effects here and now, elsewhere, and later»! Gleichzeitig warnt sie davor, Politikkohärenz auf einen «Do no harm»-Ansatz zu reduzieren, der eine Politik zugunsten kurzfristiger Eigeninteressen im «here and now» propagiert, sofern «elsewhere» oder «later» keine negativen Auswirkungen entstehen. Stattdessen plädiert sie für eine Politik, die auf aktive Verbesserungen der Entwicklungschancen anderswo und in Zukunft abzielt. Jenen Mitgliedsstaaten, die eine erfolgreiche praktische Umsetzung des Kohärenzgebots anstreben, rät die OECD dringend, systematische Folgenabschätzungen neuer politischer Massnahmen (ex ante) und bereits geltender Regulierungen (ex post) durchzuführen: «Adopt ex-ante and ex-post impact assessment practices that take into account transboundary impacts, paying particular attention to the economic, social, gender and environmental impacts on developing countries as well as the promotion and protection of human rights.».</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ die konsequente Integration der nachhaltigen Entwicklung als Leitprinzip in die <b>Legislaturplanung</b> des Bundesrates.</li> </ul> <p><u>Begründung:</u> Nachhaltige Entwicklung ist einerseits ein Verfassungsauftrag, andererseits für die Zukunft der Schweiz unabdingbar. Um ihrer enormen Bedeutung gerecht zu werden, genügt es nicht, sie in einer bundesrätlichen Strategie und Aktionsplänen auf Verwaltungsstufe zu verankern. Wir erwarten vom Bundesrat im Rahmen der neuen SNE ein klares Bekenntnis, dass die erfolgreiche Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer Ziele für die nachhaltige Entwicklung jeweils auch das oberste Prinzip seiner Legislaturplanung sein wird.</p> <p><b>5. verlangt eine kritische Überprüfung und nötigenfalls eine Stärkung der institutionellen Verankerung der Politik für (globale) nachhaltige Entwicklung beim Bund sowie die Bereitstellung angemessener Finanzmittel für eine ambitionierte Umsetzung der Agenda 2030.</b></p> <p><u>Begründung:</u> Gemäss der aktuellen Legislaturplanung des Bundesrates hätten die neue SNE und ein dazugehöriger Aktionsplan bereits im August 2020 verabschiedet sein sollen. Stattdessen hat der Bundesrat nun Ende 2020 erst die Vernehmlassung eröffnet und einen Entwurf vorgelegt, der weit unter dem erforderlichen Ambitionsniveau bleibt. Dies lässt befürchten, dass das aktuelle institutionelle Arrangement des Bundes zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, ungenügend in der Lage ist, mit der nötigen Effizienz und Wirksamkeit überzeugende Massnahmen zu entwickeln. Es gilt, dieses Arrangement kritisch zu überprüfen und nötigenfalls durch ein zielführendes neues Arrangement zu ersetzen.</p>
--	---

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Demande spécifique

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Vgl. oben – Die vorgeschlagene Strategie greift aus der Perspektive der globalen nachhaltigen Entwicklung zu kurz. Es braucht eine stärkere Ausrichtung auf die legitimen Ansprüche (und nicht nur die «Bedürfnisse») der ärmsten und am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen der Entwicklungsländer. Brot für alle fordert den Bundesrat deshalb dringend dazu auf, sämtliche Ziele und Massnahmen der neuen Strategie so zu definieren, dass sie sowohl zur nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz beitragen als auch die Entwicklungschancen der ärmsten Menschen der Welt stärken.
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Vgl. oben. – Brot für alle begrüsst die vorgeschlagenen Leitlinien für die Bundespolitik ausdrücklich, insbesondere die Leitlinien «Nachhaltige Entwicklung in alle Politikbereiche einbeziehen» und «Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen». Gleichzeitig fordert sie griffige Instrumente zur erfolgreichen Umsetzung dieser Leitlinien – namentlich systematische Ex-ante-Folgenabschätzungen, wie sich neue gesetzgeberische Projekte «hier und jetzt», «anderswo» und «unter zukünftigen Generationen» auf die alle relevanten Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung auswirken.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Vgl. oben. – Brot für alle begrüsst die vorgeschlagenen Schwerpunktthemen. Sie verlangt aber zusätzlich strategische Ziele und Massnahmen zur Eindämmung unlauterer (nicht nur «illegaler») internationaler Finanzflüsse und fordert den Bundesrat allgemein auf, «Ziele» der Strategie nicht über Aktivitäten zu definieren, sondern tatsächliche Ziele festzulegen.
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Zu (a) «Das Angebot an nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen stärken»: Die Herstellung der Kostenwahrheit mittels Internalisierung externer Kosten ist wissenschaftlich – auch von Seiten der Ökonomie – schon weitgehend erforscht worden und die Erkenntnisse liegen vor. Daher unsere Forderung: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Strategie des Bundes muss darauf abzielen Güter mit einem positiven Impact auf Nachhaltigkeit zu fördern und Billigprodukte, welche erwiesenermassen bereits heute einen negativen Impact auf Umwelt und Planet haben, zu verbieten. Dazu gehören zudem der Abbau</li> </ul>

von tarifären wie nichttarifären Handelshemmnisse, der Transfer von technischem Know-how sowie eine Politikkonsistenz in Entscheiden, welche die Nachhaltigkeit priorisiert.

Zu (b) «Das Wissen der Konsumentinnen und Konsumenten verbessern»: Damit Konsument\*innen bewusst nachhaltige Entscheidungen treffen können, müssen sie adäquat informiert werden. Dafür fordern wir zwei Ergänzungen:

- Die Kenntnisse von Konsument\*innen betreffend Auswirkungen ihres Konsums sowie Herstellungsbedingungen müssen gestärkt werden. Das zur Verfügung stellen von Basisdaten reicht für eine Verhaltensänderung nicht. Informationen und Erkenntnisse müssen den Konsument\*innen in verständlicher und angepasster Form nähergebracht werden.
- Konsistente Ausrichtung des Bundes auf Nachhaltigkeit (Politikkonsistenz): Subventionen und Direktzahlungen des Bundes in nicht nachhaltige Sektoren der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelproduktion müssen sukzessiv reduziert werden. Dabei gilt es im internationalen Vergleich die nachhaltigste Lösung anzustreben und nicht Heimatschutz zu betreiben.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

2.Absatz: Eine Gestaltung des Wirtschaftswachstums, bei dem Wohlstand und Wohlergehen erhalten werden, bedeutet die Einführung von Massnahmen zur absoluten Reduktion des Konsums (z.B. durch Suffizienz) und eine Abkehr von der gängigen materiellen Einstellung zum Wachstum und – wie in SDG 17.19 gefordert – die Einführung anderer Werteskalen, wie zB der Cantril scale of wellbeing u.a.

Wir schlagen folgende Textänderung vor:

«Nachhaltiges Wachstum bemisst sich nicht nur am BSP und beinhaltet eine Reduzierung des Konsums durch Suffizienz. Nur dann schafft es stabile Erwerbs- und Ertragsmöglichkeiten für die Bevölkerung und die Unternehmen, gewährleistet langfristig gesunde öffentliche Finanzen und trägt gleichzeitig zur Finanzierung und Erreichung von sozialen und ökologischen Anliegen bei. «

Ziele

Die Ziele 1,2 und 4 sind wichtig und werden vollumfänglich unterstützt. Zu Ziel 3 haben wir einen Ergänzungsvorschlag.

Ziel 3: "Die wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen sowie die Produktivität der Wirtschaft werden nachhaltig erhalten und weiter gefördert."

Mit diesem Einschub soll vermieden werden, dass kurz- und mittelfristige, nicht-nachhaltige Rahmenbedingungen und Produktivität gefördert werden.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Kapitel 4.1.3 ist um Massnahmen zur Förderung der ökologischen Landwirtschaft zu ergänzen. Gerade die internationalen Massnahmen beziehen sich stark auf die Schaffung von Wertschöpfungsketten. Es fehlt ein ambitionierter Passus zur Stärkung der kleinbäuerlichen ökologischen Landwirtschaft.

c) Die Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette steigern

Wir schlagen vor, nach Satz 1 einzufügen:

“Der Staat setzt die Rahmenbedingungen so, dass der Konsument für nachhaltig produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen muss als für solche, die auf Kosten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt worden sind.”

Eine Nutztierbestandsreduktion ist unumgänglich, wenn die Schweiz die Umweltziele Landwirtschaft (UZL) erreichen will. Eine Reduktion der Tierbestände muss jedoch von drastischer

Senkung des Konsums von Tierprodukten - und dem entsprechend auch von einer Reduktion der massiven Werbung für solchen Konsum - begleitet werden.

Wir schlagen deshalb vor, wie folgt nach Satz 3 zu ergänzen: **“In der Landwirtschaft gehört eine Senkung der Nutztierbestände und des Konsums von Tierprodukten dazu.”**

Satz 4 und 5: «Zudem prüft er restriktivere Zulassungen von risikobehafteten Einträgen durch die Landwirtschaft in die Umwelt und setzt diese wo nötig um. Er achtet dabei auf eine ökonomisch und sozial verträgliche Ausgestaltung der Massnahmen.» à aus unserer Sicht ist es ein Kardinalfehler, dass in dieser Botschaft und in diesem Satz **«ökologisch»** fehlt – bitte einfügen! Abgesehen davon soll der Bund **«sozial und ökonomisch verträglich»** nicht alleine auf die Landwirtschaft beziehen, sondern auf die Gesamtgesellschaft! Nur so dürften auch die externen Effekte mit berücksichtigt werden... (siehe dazu S. 18. «Den Energieverbrauch senken», wo die Ökologie drin ist...)

Schliesslich schlagen wir vor, Satz 6 wie folgt zu ergänzen: **“Der Bund setzt sich dafür ein, dass die Anwendung des Wissens zur Vermeidung des Ausstosses von Treibhausgasen, zur Anpassung an den Klimawandel und zur Förderung von Biodiversität bei den relevanten Akteurinnen und Akteuren vorhanden ist und genutzt wird.”** Wissen führt nicht immer automatisch zu einer besseren Umsetzung.

(d) Die Resilienz der Ernährungssysteme gegenüber veränderten klimatischen Bedingungen kann nicht allein durch technologische Entwicklung und Anpassung gewährleistet werden, sondern vor allem auch durch eine Umsetzung der in der Verfassung verankerten standortangepassten Landwirtschaft. Wir schlagen daher folgende Ergänzung am Ende des Absatzes vor:  
**“...und eine standortangepasste Landwirtschaft.”**

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Vgl. oben. – Brot für alle verlangt einen Ansatz, der auf eine zielführende Balance («smart mix») aus Anreizen und verbindlichen Regulierungen abstellt, um die Unternehmensverantwortung im In- und Ausland zu stärken. Der einseitige strategische Fokus auf das Prinzip der Freiwilligkeit ist nicht zielführend.

##### **Nationale strategische Stossrichtungen**

(a): Eine verantwortungsvolle Unternehmensführung entlang der gesamten Wertschöpfungskette stärken

Der Bund engagiert sich für die UN-Leitlinien für multinationale Unternehmen und für die Sorgfaltspflicht. Wie sich leider in den letzten Jahren herausgestellt hat, werden diese zwar von vielen multinationalen Unternehmen angewandt, es gibt aber auch schwarze Schafe, die sich darüber hinwegsetzen. Um diese dazu zu bringen, internationale Menschenrechts- und Umweltstandards zu beachten, braucht es eine Haftung, die am Ort des Firmensitzes eingeklagt werden kann. Dies entspricht auch der Erwartung der Mehrheit der Schweizer Bürger, die am 29.11. für die Konzerninitiative gestimmt haben. Wir schlagen vor, im ersten Absatz den 2. Satz wie folgt zu ergänzen: **«[der Bund unterstützt Unternehmen dabei, ihre Geschäftstätigkeit etc.] einer Sorgfaltsprüfung zu unterziehen und macht diese für Verstösse gegen internationale Menschenrechts- und Umweltstandards haftbar, wenn sie diese nicht anwenden.»**

##### **Internationale strategische Stossrichtungen**

Es wäre zu begrüessen, wenn die Schweiz sich nicht nur für die Umsetzung der freiwilligen UN-Leitlinien einsetzte, sondern auch für ein verbindliches multilaterales Abkommen einsetzte, das eine Sorgfaltspflicht und eine Unternehmenshaftung beinhaltet. Letztere ist bereits im vorhergehenden Absatz für die Schweiz angesprochen, sollte aber auch für multinationale Unternehmen an ihrem Firmensitz gelten und einklagbar sein. Der Bundesrat hat bei seiner Begründung zur Ablehnung der Konzernverantwortungsinitiative das grundsätzliche Anliegen gutgeheissen und unterstützt, sich aber gegen die konkrete Initiative ausgesprochen, weil sie nur in der Schweiz gegolten hätte und somit die Schweiz einseitig benachteiligt hätte. Ein globales Abkommen schafft da Abhilfe, es gilt überall gleichermassen. Wir schlagen deshalb folgende Ergänzung im letzten Absatz vor:

**“Im Übrigen setzt sie sich im Rahmen ihrer bilateralen Beziehungen und in den multilateralen Gremien insbesondere für eine verstärkte Umsetzung der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und**

Menschenrechte sowie eine rechtsverbindliches UN-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte ein.”

## **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Vgl. oben. – Brot für alle begrüsst, dass im Kapitel zu Klima auf den doppelt so grossen Klimafussabdruck der Schweiz ausserhalb der Landesgrenzen hingewiesen wird. Sie kritisiert aber scharf, dass sich bei den Zielen und Stossrichtungen ein Hinweis dazu lediglich im Kontext der Ernährung (Kap. 4.1.3, S. 12) findet, wohingegen bei den Klimazielen selbst (Kap. 4.2.1, S. 16) wieder nur das Inlandziel aufgeführt wird (-50% bis 2030, wobei 25% sogar durch Auslagerung ins Ausland erzielt werden kann). Hier darf der Klimafussabdruck der Schweiz im Ausland nicht ausgeklammert werden.

### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Der Hinweis, zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sei die Schweiz «insbesondere in den Bereichen Verkehr, Gebäude, Industrie, Energie und Landwirtschaft gefordert» ist unvollständig. Hier müsste dringend auch der Finanzplatz erwähnt werden; ebenso bei den Massnahmen.

Die Biodiversität kommt in diesem Abschnitt klar zu kurz. Es bleibt alles sehr technologisch und menschbezogen. Nur im Zusammenhang mit Senkenleistungen finde die Biodiversität überhaupt Erwähnung. Der Schutz der Siedlungsräume vor dem Klimawandel ist zwar ein Thema, aber dass eine solide Biodiversität von zentraler Bedeutung ist, um der Natur die Möglichkeit zur Anpassung an den Klimawandel zu erleichtern, steht leider nirgends. Wir empfehlen dringend einen Abschnitt zu ergänzen in welchem die vorliegende Strategie eindeutig mit der Biodiversitätsstrategie verknüpft wird. Die Biodiversität ist entscheidend für die Resilienz der Natur im kommenden Klimawandel. Um den Ökosystemen diese Möglichkeit einzuräumen, ist es entscheidend, dass nicht nur die Emissionen reduziert und die Auswirkungen auf Mensch und Infrastruktur abgefedert werden, sondern eben auch grössere Anstrengungen in Sachen Biodiversitätsschutz im Hinblick auf den Klimawandel unternommen werden. Das muss hier abgebildet sein.

#### **Ziele**

Das erste Ziel, das Reduktionsziel für Treibhausgasemissionen, ist folgendermassen zu formulieren:

- Die **inländischen** Treibhausgasemissionen sind gegenüber 1990 um mindestens **65 %** gesenkt. Spätestens bis **2040** sind die inländischen Treibhausgasemissionen auf Netto-Null reduziert. Zusätzlich – d.h. ohne dass dies als Kompensation für THG-Ausstösse angerechnet wird - werden Emissionsminderungen in gleichem Umfang im Ausland finanziert.

Das letzte Ziel ist folgendermassen zu ergänzen:

- Bevölkerung, Behörden, Unternehmen, Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, Fachkräfte sowie Konsumentinnen und Konsumenten verfügen über adäquate Informationen, **unterstützende Instrumente und Infrastrukturen** und Handlungskompetenzen zur Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen sowie zur Anpassung an den Klimawandel.

#### **Nationale strategische Stossrichtungen:**

Analog zu der o. g. Anpassung der Zielformulierung ist hier das Netto-Null-Ziel auf 2040 vorzuziehen: [Der Bund] «sorgt dafür, dass spätestens bis **2040** nicht vermeidbare Emissionen durch Emissionssenkungen ausgeglichen werden.»

Unter Punkt (a) ist die Landwirtschaft explizit zu ergänzen. In der Landwirtschaft entstehen durch die nicht dem Standort angepasste Produktion unnötige vermeidbare Emissionen. Darüber hinaus erreicht die Landwirtschaft ihre Umweltziele noch immer nicht. Wir schlagen vor, dass hier im Satz mit der «...nicht an den Standort angepasste Nutzung» explizit ergänzt wird, dass das insbesondere auch für die Landwirtschaft gilt.



**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Brot für alle begrüsst, dass die Biodiversität einer der Schwerpunkte der Agenda 2030 und begrüsst weitgehend auch die dargestellte Analyse, Ziele und Stossrichtungen.

Zum Abschnitt «Internationale strategische Stossrichtungen» haben wir folgende Bemerkungen:

Einen grossen Einfluss auf die Biodiversität hat die Schweiz auch jenseits ihrer Landesgrenzen. Wir begrüssen sowohl das richtigerweise auch hier erwähnte Engagement zum Thema Konsum (4.1.) und das Engagement für internationale Abkommen zum Schutz der Biodiversität.

Wir haben drei Bemerkungen zu dem Absatz:

- Die einzelnen globalen und regionalen Abkommen sind zwar in den Fussnoten 61 und 62 aufgeführt. Sowohl der Biodiversitätskonvention als auch der Berner Konvention kommt dabei aber eine besondere Bedeutung zu, ersterer, weil sie die Grundlage der Biodiversitätsstrategie und von SDG 15 ist, letzterer, weil sie konkrete Vorgaben zum Arten- und Lebensraumschutz in Europa festlegt. Sie sollten daher auch hier besser sichtbar sein. Wir schlagen folgenden Einschub in Zeile 2 vor:  
«Die Schweiz verstärkt auf internationaler Ebene ihr Engagement für die Biodiversität. Sie setzt sich für eine wirkungsvolle Umsetzung der [Biodiversitätskonvention](#), [der Berner Konvention](#) und [der anderen biodiversitätsrelevanten Abkommen](#) auf globaler und regionaler Ebene ein und unterstützt internationale Initiativen zur Beobachtung der Umwelt.»
- Die Erwähnung und Bekämpfung der 5 wichtigsten direkten Treiber des Biodiversitätsverlustes ist zu begrüssen. Nicht erwähnt sind jedoch die indirekten Treiber des Biodiversitätsverlustes, wie z.B. demografische, ökonomische (z.B. Produktion und Konsum!) und institutionelle Gründe. Gerade aber hier muss man ansetzen, um Umfang und Auswirkungen der direkten Treiber einzudämmen. Dies sollte im Text ergänzt werden. Die genannten Schwerpunkte in Zeile 8 sind zwar richtig, mit ihnen lassen sich aber allenfalls die direkten Treiber des Biodiversitätsverlustes bekämpfen; es braucht darüber hinaus Massnahmen, um die eigentlichen Ursachen – die indirekten Treiber – anzugehen. Dazu tragen vor allem die im letzten Satz erwähnten Massnahmen bei, und wir schlagen vor, dies im Text auch deutlich zu machen.
- Der Absatz verpasst es, auf die Notwendigkeit von Wiederherstellung zerstörter oder beeinträchtigter Ökosysteme einzugehen. Wie die Schweiz zur UNO Dekade für die Wiederherstellung von Ökosystemen 2021-2030 beizutragen gedenkt, bleibt unerwähnt. Auch verpasst es dieser Abschnitt auf rechtlich verbindliche Ziele zu Wiederherstellung von Ökosystemen (analog zur EU Biodiversitätsstrategie bis 2030) einzugehen.

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

In dieses wichtige Kapitel sind bei den nationalen Massnahmen zum Diskriminierungsschutz die Schaffung einer angemessen finanzierten Nationalen Menschenrechtsinstitution und bei den internationalen Massnahmen der konsequente Einsatz gegen Repression und für den Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen aufzunehmen. Die Inklusion von Menschen mit Behinderungen gilt es transversal in der Strategie zu verankern (vgl. oben).

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<p>Kapitel 5 ist dringend zu ergänzen um die Zivilgesellschaft als wichtige Treiberin der nachhaltigen Entwicklung sowie um entsprechende Massnahmen zur Förderung zivilgesellschaftlicher Organisationen im In- und Ausland (vgl. oben).</p> <p>Die Zivilgesellschaft übernimmt wichtige Funktionen, die für einen demokratischen, nachhaltigen Staat zentral sind. Dazu gehört die Rolle des Watch-Dog, aber auch ihr Einsatz für die Rechte von vergessenen und marginalisierten Gruppen und dadurch für «Leave no one behind».</p>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<p>Ergänzend zu den Ausführungen unter 5. möchten wir darauf hinweisen, dass Handelsabkommen oft ein Treiber der Ausbeutung sind, weil sie es vereinfachen, Produkte in die Schweiz zu importieren, die oft unter Missachtung sozialer und ökologischer Mindeststandards und unter Inkaufnahme langer Transportwege zu Lasten der Umwelt importiert werden, während sie die Produktion in der Schweiz ökonomisch unattraktiver machen. Wir sehen Freihandelsabkommen wegen der damit verbundenen Zerstörung regionaler Produktionskreisläufe per se sehr kritisch. Falls FHA beschlossen werden, legen wir daher besonderen Wert auf den letzten Satz des Kapitels – es ist essentiell, dass sich Handelsabkommen im Einklang mit ILO-Standards und internationalen Umweltkonventionen befinden.</p> <p>Allerdings besitzen internationale Umweltkonventionen wie CBD und UNFCCC für eine praktische Anwendung nicht die nötige Detailschärfe. Es muss hier die Rede von internationalen Umweltkonventionen <b>und -standards</b> sein, wie etwa jenen der International Organisation for Standardisation (ISO) (14000er Serie).</p>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<p>Die genannten Treiber sind aktuell viel zu oft ein Hindernis nachhaltiger Entwicklung. So zeigt z.B. der Bericht «Klimawandel in der Schweiz. Indikatoren zu Ursachen, Auswirkungen, Massnahmen.» (BAFU et al., 2020, S.82), «dass der Schweizer Finanzmarkt nicht nur signifikant in die Erdöl- und Kohleförderung investiert ist, sondern sogar deren weiteren Ausbau mitfinanziert. Dies entspricht nicht der Zielsetzung aus dem Übereinkommen von Paris, die Finanzflüsse klimaverträglich auszurichten.» Es sind also Rahmenbedingungen erforderlich, um die notwendige Transformation in diesen Bereichen hin zu nachhaltiger Entwicklung zu erzwingen. Für die Wirtschaft sieht eine Mehrheit der Schweizer Stimmbürger*innen den Bedarf an klaren Regeln. Freiwilligkeit reicht nicht aus, um Menschenrechte und Umweltschutz tatsächlich durchzusetzen.</p>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<p>Für den Abschnitt zu Innovation regt Brot für alle an, explizit auch soziale Innovationen aufzunehmen. Die hier mehrmals wiederholte Definition legt den Fokus einseitig auf Produkte und Dienstleistungen, also technische Innovationen. Dabei sind für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung die sozialen Innovationen im Sinn von sozialen Praktiken und</p>

gesellschaftlicher Kooperation mindestens ebenso wichtig, beispielsweise im Bereich von innovativen Formen der Partizipation und partizipativen Entscheidungsprozessen, oder zur Sicherstellung der Ernährungssouveränität. Hier leistet insbesondere auch die Zivilgesellschaft einen wichtigen Beitrag.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Brot für alle begrüsst grundsätzlich das Kapitel «Der Bund als Vorbild» sowie die verschiedenen darin vorgeschlagenen Rollen. Der Bund verfügt nachweislich über wichtige Hebel. Der vorliegende Entwurf setzt aber auch hier nicht klare Ziele und versäumt es, aktuelle negative Trends offenzulegen. So verschweigt er, dass der Bundesrat bei der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB) die Möglichkeiten der Beschaffungsstellen, die Einhaltung grundlegender Arbeitsstandards einzufordern, gegen die Willensbekundung des Parlaments drastisch einschränkt. Das Parlament hat sich mit einer überwiegenden Mehrheit für die hohe Relevanz der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit in der Beschaffung eingesetzt und damit einen Paradigmenwechsel vollzogen.

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Vgl. oben. - Im wichtigen Bereich der öffentlichen Beschaffung muss die SNE das Ambitionsniveau halten und aufzeigen, wie die Beschaffungsstellen unterstützt werden, diesen Paradigmenwechsel zu vollziehen.

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

## **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

Vgl. oben. – Brot für alle verlangt dringend:

- a) eine kritische Überprüfung und nötigenfalls eine Stärkung der institutionellen Verankerung der Politik für (globale) nachhaltige Entwicklung beim Bund;
- b) eine wirksame Integration der Agenda 2030 und ihrer 17 Ziele für die nachhaltige Entwicklung in die ordentlichen bundespolitischen Prozesse; und
- c) eine angemessene Finanzierung der Umsetzung der Agenda 2030.

## **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

## **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

Vgl. oben. – Erforderlich ist eine angemessene Konsultation der vorgesehenen Aktionspläne zur SNE 2030 in einem Multi-Stakeholder-Gremium, das Expertise zu allen wesentlichen Dimensionen der globalen nachhaltigen Entwicklung in sich vereint.

## **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Brot für alle begrüsst, dass der Bundesrat im Vernehmlassungsentwurf zur SNE eine «umfassende Kommunikationsstrategie zur Agenda 2030 und zur SNE 2030» ankündigt. Sie wünscht aber bereits im Rahmen der SNE ambitionierte Eckwerte für diese Kommunikationsstrategie und verlangt deutlich konkretere Ziele als nur die vage Absicht, die Agenda 2030 «allgemein bekannter zu machen.» In diesem Zusammenhang kritisiert sie auch den Entscheid des EDA, Informations- und Bildungsarbeit im Inland aus den Deza-Programmbeiträgen an Schweizer NGOs auszuschliessen.

## **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Bibliosuisse
Adresse Indirizzo	Bleichemattstrasse 42 CH-5000 Aarau
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Amélie Vallotton Preisig, 078 860 10 40, amelie.vallotton@alliancesud.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Hans Ambühl, Président Hans Ulrich Locher, Secrétaire Général

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Bibliosuisse soutient en principe la stratégie de développement durable (SDD).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ En particulier, Bibliosuisse reconnaît qu'une SDD est un instrument nécessaire et fondamentalement utile pour la mise en œuvre de l'Agenda 2030 en Suisse et par la Suisse.</li> <li>➤ Bibliosuisse salue l'importance donnée à la question de l'information et de la sensibilisation de la population, qui doit absolument être intégrée dans les discussions et qui doit être rendue capable de participer à l'effort collectif et à l'élaboration de réponses innovantes - à noter que cela ne doit pas encourager les collectivités publiques à reporter toute la responsabilité sur les individus.</li> <li>➤ Enfin, Bibliosuisse apprécie le fait que des acteurs très divers puissent participer à la consultation.</li> </ul> <p>Bibliosuisse estime toutefois qu'il serait profitable de mieux identifier certains acteurs du développement durable, dont la contribution est complètement ignorée. Comme le soulignent l'Agenda 2030 (ODD 17) et le texte de la SDD lui-même (chapitre 7), s'appuyer sur des partenariats forts et renforcer les synergies et la coopération entre les divers acteurs est capital pour la mise en œuvre du développement durable.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Bibliosuisse constate dans son secteur de compétences que le rôle et la contribution des bibliothèques dans le domaine de l'éducation au développement durable et dans celui de la formation, de la recherche et de l'innovation sont complètement ignorés.</li> </ul> <p>En termes de cohérence, Bibliosuisse suggère que, au moins dans l'annexe, il soit également fait référence aux stratégies sectorielles et à leur contribution à la mise en œuvre de l'Agenda 2030. Cela permettra d'obtenir une image complète des instruments stratégiques qui sont pertinents pour la mise en œuvre de l'Agenda 2030.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Dans son domaine en particulier, Bibliosuisse demande que la <i>Stratégie pour une Suisse numérique</i> soit citée en référence et que en retour, cette dernière soit développée en cohérence avec la SDD.</li> </ul>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>

Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Biblio2030 soutient l'accent mis par la SDD sur les trois thèmes prioritaires proposés. La nécessité d'agir est clairement identifiée. Toutefois, la formulation des thèmes ne tient pas suffisamment compte des interactions, notamment entre le thème de l'égalité des chances et les deux autres thèmes prioritaires.</p> <p>Du point de vue de Bibliosuisse, en termes d'égalité des chances, le droit à une éducation de qualité tout au long de la vie et le droit à un accès sans discrimination à l'information sont d'une importance capitale et les lacunes dans la réalisation de ces droits en Suisse sont sous-estimées.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ L'accès à l'éducation et à l'information sont indispensables pour assurer l'autodétermination et l'autonomie des citoyens (4.3.1), leur permettre une participation éclairée dans le débat public et réduire les inégalités en augmentant leur inclusion dans le tissu socio-économique (4.3.2 et 4.3.3).</li> <li>➤ Les mesures pour augmenter l'égalité des chances dans ces domaines ont un impact direct sur la façon de consommer (4.1), les citoyens étant à même de produire des choix informés.</li> <li>➤ Les mesures pour augmenter l'égalité des chances dans ces domaines ont un impact direct sur les réponses aux défis climatiques (4.2), les citoyens étant à même d'une part de participer activement au processus d'innovation nécessaire et d'autre part d'intégrer plus volontiers les changements importants qui leur seront demandé d'appliquer dans leur propre mode de vie individuel et privé.</li> </ul>			
Frage 3  Question 3  Domanda 3	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>			
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>En général, la SDD devrait veiller à citer tous les partenaires compétents, en vue de renforcer chacun des acteurs et aussi les synergies entre les différents acteurs.</p> <p>Concernant l'égalité des chances (chapitre 4.3) : la question de l'accès à la formation tout au long de la vie et la question de l'accès sans discrimination à l'information ne sont pas prises en compte à leur juste mesure, ainsi que le rôle des bibliothèques à ces égards. → Voir questions spécifiques pour plus de détails.</p> <p>Concernant le domaine de la formation, la recherche et de l'innovation (chapitre 5.3), le rôle des bibliothèques est également complètement ignoré. → Voir questions spécifiques pour plus de détails.</p>			
Frage 4	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>			

<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Bibliosuisse manque d'informations dans le présent projet sur la poursuite du processus, en particulier l'élaboration des plans d'action et l'examen/la révision de la SDD. Cette dernière doit maintenant être valable pour une période de 9 ans. Cela nécessite au moins un examen approfondi de la stratégie et de ses objectifs à mi-parcours sous la forme d'un rapport à mi-parcours. La SDD n'est pas non plus très claire en ce qui concerne les mises à jour et les ajouts nécessaires. Bibliosuisse s'attend à ce qu'une approche participative, intégrant tous les acteurs concernés, soit également adoptée dans ces processus en aval (élaboration du plan d'action, établissement de rapports, mise à jour et compléments).</p> <p>Bibliosuisse s'exprime ici dans son domaine de compétences particulier, à savoir les sciences de l'information, à propos des objectifs de la SDD qui recouvrent ses objectifs propres. Pour le reste, Bibliosuisse soutient en principe les prises de position de ses partenaires compétents, à savoir la Plateforme 2030 et le Sustainable Development Solutions Network (SDSN), principalement dans le sens de donner plus d'ambition et de cohérence à la stratégie elle-même ainsi qu'à tous les domaines d'actions de la Confédération.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>



**3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

**4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

**4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

**4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

**4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

**4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

**4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

**4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

**4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et**

développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

La question de l'accès à la formation tout au long de la vie et la question de l'accès sans discrimination à l'information ne sont pas pris en compte à leur juste mesure, ainsi que le rôle des bibliothèques à ces égards.

- En Suisse, le système de formation comprend une formation de base obligatoire pour tou.te.s et une offre de formation continue accessible aux professionnel.le.s, et dans une certaine mesure, aux personnes en recherche d'emploi. Mais ce système évacue complètement les personnes qui se situent en-dehors des sphères scolaire et professionnelle. Pour assurer leur inclusion dans la société et pour assurer la cohésion sociale, ces personnes doivent avoir accès à une offre de formation tout au long de la vie. Les bibliothèques, aux côtés d'autres organisations de la société civile et parfois en collaboration avec ces dernières, ont un accès privilégié à ces populations et leur proposent une offre de formation adaptée.
- En Suisse, la Confédération et les cantons veillent à mettre en place une infrastructure qui permette à chacun.e de se connecter au réseau internet, qui permet en théorie à tout le monde d'accéder à l'information dont il/elle a besoin. Cependant, la connexion effective des individus et leur accès effectif à l'information dépend des capacités (financières et en termes de savoir-faire) de chacun.e. Ici aussi, en tant que service public, les bibliothèques sont un relais essentiel, puisqu'elles proposent presque dans chaque commune suisse un accès public à internet et aux diverses ressources documentaires et culturelles dont la population peut avoir besoin.

Le réseau des bibliothèques est dense, elles bénéficient d'une base infrastructurelle (espaces physiques, matériel, personnel qualifié) qui doit certes être renforcée et améliorée, mais sur laquelle les cantons et les communes peuvent s'appuyer pour atteindre ces objectifs. Les bibliothèques doivent être identifiées comme des partenaires pour les collectivités publiques.

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<p>Concernant le domaine de la formation, de la recherche et de l'innovation, le rôle des bibliothèques est également complètement ignoré.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Les bibliothèques sont les institutions publiques compétentes pour assurer l'accès à l'information indispensable à tous les niveaux de formation (depuis les premières années d'école jusqu'à la formation universitaire).<sup>1</sup></li> <li>➤ Les bibliothèques sont également les institutions compétentes pour assurer la conservation des données de la recherche, de leur diffusion parmi les scientifiques de tous les domaines, aux niveaux national et international, et de leur transmission envers la société, aux côtés des médias.</li> <li>➤ Enfin, les bibliothèques sont chargées de la mise en œuvre de la stratégie nationale de l'Open Access, dont le but est de rendre librement accessibles les résultats de la recherche menée dans les universités suisses (d'ici 2024, 100 % de celles financées par le Fonds national).</li> </ul> <p>Les bibliothèques doivent à ces titres être identifiées explicitement dans la SDD, au même titre que le sont les institutions de l'instruction publique et les Hautes Ecoles.</p>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>

1 Par exemple, la feuille de route Agenda 2030 en France cite les bibliothèques en tant que partenaire des autres acteurs de l'Education nationale (p. 17) « Le réseau des bibliothèques est par exemple un de ces relais mobilisables dans tous les territoires. »  
[https://www.agenda-2030.fr/sites/default/files/2020-02/20016\\_ODD\\_AmbitionAgenda\\_2030\\_def\\_light.pdf](https://www.agenda-2030.fr/sites/default/files/2020-02/20016_ODD_AmbitionAgenda_2030_def_light.pdf)

**6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

**6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

**6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

**6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

**6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

**7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

**7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

**7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

**7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

**7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>

Madame Simonetta Sommaruga  
Conseillère fédérale Cheffe du Département fédéral de l'environnement, des transports, de l'énergie et de la communication

Monsieur Daniel Dubas  
Délégué du Conseil fédéral à l'Agenda 2030  
Office fédéral du développement territorial ARE

Par courriel à : [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Aarau, 17. Februar 2021

## **Consultation sur la Stratégie de développement durable 2030**

Madame la Conseillère fédérale,  
Monsieur le Délégué,  
Mesdames et Messieurs,

Nous vous remercions de nous avoir consultés sur la Stratégie de développement durable (SDD) applicable jusqu'en 2030.

Bibliosuisse est l'association suisse des bibliothèques. Bibliosuisse s'engage en faveur de bibliothèques et de centres d'information et de documentation forts. Bibliosuisse prend activement part au débat social, met ses membres en réseau et offre des formations et des formations continues porteuses d'avenir. Bibliosuisse crée ainsi les conditions pour que les bibliothèques et les centres d'information et de documentation puissent permettre aux citoyennes et citoyens de se développer et de s'inscrire d'une société démocratique, numérisée, inclusive et respectueuse de l'environnement. Dans ce cadre, Bibliosuisse coordonne la campagne Biblio2030, qui vise à promouvoir et renforcer le rôle des bibliothèques dans le développement durable.

Bibliosuisse reconnaît qu'une Stratégie de développement durable est un instrument nécessaire et fondamentalement utile pour mettre en œuvre l'Agenda 2030 en Suisse et par la Suisse. Toutefois, Bibliosuisse estime qu'il serait profitable de mieux identifier certains acteurs du développement durable, dont la contribution est complètement ignorée. Comme le soulignent l'Agenda 2030 (ODD 17) et le texte de la SDD lui-même (chapitre 7), s'appuyer sur des partenariats forts et renforcer les synergies et la coopération entre les divers acteurs est capital pour la mise en œuvre du développement durable.

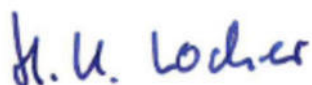
Bibliosuisse constate dans son secteur de compétences que le rôle et la contribution des bibliothèques dans le domaine de l'éducation au développement durable et dans celui de la formation, de la recherche et de l'innovation sont complètement ignorés.

Nous vous remercions par avance de l'attention que vous porterez à nos propositions, exposées en détail dans le formulaire de réponse ci-joint. N'hésitez pas à nous contacter en cas de questions.

Veuillez accepter, Madame la Conseillère fédérale, Monsieur le Délégué, Mesdames et Messieurs, nos plus cordiales salutations.



Hans Ambühl, avocat  
Président Bibliosuisse



Dr. iur. Hans Ulrich Locher  
Secrétaire général



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Bildungscoalition.NGO
Adresse Indirizzo	Postgasse 15 · Postfach 817 3000 Bern 8
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Nino Wilkins <a href="mailto:Nino.wilkins@protonmail.ch">Nino.wilkins@protonmail.ch</a> +41 79 587 25 58
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Nino Wilkins

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.





# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input checked="" type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Bildungscoalition.NGO begrüsst die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030. Eine nationale Strategie bildet die Grundlage für das Schweizer Engagement für die Agenda 2030. Sie ist grundsätzlich ein sinnvolles Element aber geht in einigen Aspekten zu wenig weit. In der vorliegenden Stellungnahme wird der Fokus hauptsächlich auf die Bildung für Nachhaltige Entwicklung gelegt.</p> <p>Die Strategie hat den Anspruch, dass «für eine Kehrtwende grosse Veränderungen bei der Ausgestaltung der Politiken notwendig sind».</p> <p>Die Ambitionen sind jedoch nicht genügend hoch, um eine ausreichende Grundlage zu sein, um die globalen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. So werden zum Beispiel sowohl die planetaren Grenzen als auch das Konzept von «Leave no one behind» in der Strategie erwähnt, beides wird aber in der Strategie nur teilweise aufgenommen. Es ist daher von zentraler Bedeutung sein, konkrete Ansätze aufzuzeigen, wie diese wichtigen Aspekte umgesetzt werden.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input checked="" type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Wir begrüssen eine Schwerpunktsetzung in Themen, in denen die Schweiz besonders Nachholbedarf hat. Wichtig ist es jedoch die Wechselwirkungen der Thematik zu berücksichtigen und die partnerschaftliche Umsetzung und Stärkung der Politikohärenz wird nicht erwähnt. Um eine gute Umsetzung der Strategie zu garantieren braucht es eine gute Zusammenarbeit der verschiedenen Stakeholder.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

Erläuterung Explication Spiegazione	<p><b>Bildung ist ein Schlüssel für die nachhaltige Entwicklung.</b></p> <p>Soll die Schweiz die Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 rechtzeitig erreichen, muss die Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) rasch auf allen Bildungsebenen, in allen Bildungsorganisationen und in allen Disziplinen verankert, umgesetzt und verstetigt werden.</p> <p>Die Schweiz kann bis ins Jahr 2030 nur dann enkeltauglich werden, wenn sie das Potenzial der BNE nutzt. Das Unterziel 4.7 der Agenda 2030 beschreibt diesen Wandel wie folgt: «Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für Nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung.»</p> <p>Um dies zu erreichen braucht es eine rasche Transformation zu einem System, welches Nachhaltige Entwicklung für alle ermöglicht.</p> <p>Im Punkt 5.3 wird der BFI Bereich als zentraler Treiber erwähnt, der Fokus liegt aber auf dem Bund und den bundesnahen Betrieben. Es ist wichtig, dass die Ziele der Agenda 2030 in Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen, Gemeinden und Akteuren aus der Zivilgesellschaft gemeinsam angegangen werden, besonders in einem so dezentralisierten Bereich wie der Bildung.</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Es ist für die Bildungscoalition.NGO unklar, wie der weitere Prozess der Umsetzung und Anpassung der SNE ausgearbeitet wird. Da die Strategie bis 2030 gültig sein soll, wird es wichtig sein, ein Zwischenbericht zu erstellen, anhand dessen Anpassung an die Strategie gemacht werden können, falls die Ziele nicht erreicht werden. Es ist zudem wichtig, die Zivilgesellschaft und direkt Betroffene in die weiteren Arbeiten einzubinden.</p> <p>Ausserdem sieht die Strategie keine zusätzlichen finanziellen Mittel vor. Um die ambitionierten und wichtigen Ziele zu erreichen, reichen aber die aktuellen Ziele und budgetierten Beträge nicht aus. Es ist wichtig, dass der Bund sicherstellt, dass die nötigen Ressourcen eingeplant werden können, zum Beispiel mit einem konkreten Vorschlag, wie die Finanzierung umgesetzt werden kann.</p> <p>Wir erachten es als dringend notwendig, dass der Bundesrat die nötigen finanziellen Mittel zur Erreichung der Ziele der UN Agenda 2030 im Einflussbereich der Schweiz frühzeitig bereitstellt.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Die Zusammenfassung ist verständlich und gut strukturiert. Es ist gut, dass die Zivilgesellschaft als Treiber der Nachhaltigen Entwicklung erwähnt wird.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Die Einleitung umfasst aus unserer Sicht die in ihrer Gesamtheit wichtigen Schlüsselaspekte, nämlich dass die Bundesverfassung einen klaren Auftrag für Nachhaltige Entwicklung vorgibt.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
-
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Es ist wichtig Verantwortung gemeinsam wahrzunehmen, die Nachhaltige Entwicklung betrifft alle gesellschaftlichen Bereiche. Es ist wichtig, dass das hier erwähnte Prinzip "niemanden zurückzulassen" in der Umsetzung der Strategie eine zentrale Rolle einnimmt.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
-
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
-
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
-
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
-
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
-
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>

-
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
-
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
-
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
-
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
-
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
-
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
-
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
-
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
-
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
Wir begrüßen die Auflistung von Treibern für eine nachhaltige Entwicklung. Zusätzlich soll auch die Zivilgesellschaft als zusätzlicher wichtiger Treiber berücksichtigt werden. Der Bereich der Bildung, Forschung und Innovation wird zwar als Schlüssel bezeichnet, es fehlen aber konkrete Ziele und Stossrichtungen.
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
-

## 5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario

..

## 5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione

Bildung leistet einen wichtigen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Bildung zu nachhaltiger Entwicklung soll sich an Menschen in verschiedenen Lebensphasen richten und in der obligatorischen Schule von früh an verankert sein. Menschenrechtsbildung und eine umfassende Sexualaufklärung vermitteln zentrale Inhalte, die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen. Bildung, Forschung und Innovation muss gendergerecht und inklusiv, und die Datenerhebung muss gendersensibel erfolgen und intersektionale Kriterien berücksichtigen.

Der Entwurf fokussiert einseitig auf technische Innovation und vernachlässigt den Wert von sozialen Innovationen. Dabei sind für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung die sozialen Innovationen im Sinn von sozialen Praktiken und gesellschaftlicher Kooperation mindestens ebenso wichtig, beispielsweise im Bereich von innovativen Formen der Partizipation und partizipativen Entscheidungsfindungsprozessen, oder zur Sicherstellung der Ernährungssouveränität. Neben der Wissenschaft leistet insbesondere auch die Zivilgesellschaft dazu einen wichtigen Beitrag. Engagierte Einwohner\*innen verfügen über breite Erfahrung und praktisches Wissen, wie sich eine solidarische, nachhaltige Gemeinschaft organisieren lässt. Dieses Wissen gilt es im Sinne der Transformation einzubeziehen.

Wir begrüßen den Platz, der für den BFI-Bereich in der SNE 2030 reserviert ist. Die Einbeziehung von Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung in zukünftige vierjährige BFI-Botschaften sollte jedoch weiter gestärkt werden und sich in der Zuweisung von zweckgebundenen Ressourcen widerspiegeln.

SDG 4.7 zielt darauf ab, dass bis 2030 Lernende auf allen Bildungsebenen das Wissen und die Fähigkeiten erwerben, die zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung notwendig sind, insbesondere durch Bildung für nachhaltige Entwicklung. In den Nachbarländern wurden in den letzten Jahren Fortbildungskampagnen für Lehrer\*innen auf allen Ebenen gestartet (siehe z.B. Hoch-N in Deutschland oder Bildung2030 in Österreich). In der Schweiz wurde die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in die regionalen Lehrpläne integriert und mit [education21.ch](http://education21.ch) eine Unterstützungsstruktur für Schulen geschaffen. Eine Überprüfung durch die BNE-Arbeitsgruppe der PH-Kammer von swissuniversities hat jedoch gezeigt, dass es einen Nachholbedarf an Weiterbildung (von Lehrern und Professoren) gibt, der dringend aufgeholt werden muss.

- Wir schlagen daher vor, dass eine Weiterbildungsoffensive mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit zu den Zielen von SNE 2030 gehört.

Im Text bezieht sich die internationale Zusammenarbeit nur auf Forschung und Innovation. Aber auch der Austausch mit dem Ausland ist für die Aus- und Weiterbildung sehr wichtig.

- Wir schlagen vor, dass die Dimension der internationalen Zusammenarbeit in der Bildungsdimension berücksichtigt werden sollte, um Bildung für nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.

Andererseits schlagen wir vor, den Begriff der Innovation zu erweitern und nicht auf "erfolgreich am Markt umgesetzte Innovationen" und nur technologische Entwicklungen zu reduzieren. Das bedeutet, dass neue Modelle, zum Beispiel ökonomische oder soziale, auch von denjenigen erwartet werden, die in der inter- und transdisziplinären Forschung tätig sind. Innovation im Dienste der nachhaltigen Entwicklung muss auch zu den in Kapitel 2 erwähnten sozialen Transformationen führen.

- Wir schlagen daher vor, dass die SNE 2030 die Begriffe der sozialen und wirtschaftlichen Innovationen, die innerhalb der Hochschulen entwickelt werden könnten, deutlicher integrieren sollte und dass der Begriff der Innovation besser mit dem des Fortschritts für die Gesellschaft verbunden werden sollte.

Es ist wichtig, die inter- und transdisziplinäre Forschung und Bildung stärken, insbesondere die Prioritäten des [White Paper Nachhaltigkeitsforschung der Schweizer Akademien](#) sollen hierbei berücksichtigt werden

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Wir begrüßen dieses Kapitel und erachten eine Vorbildsrolle des Bundes als wichtig und wünschen, dass er seine Führungsverantwortung über die Bundesverwaltung hinaus zur Erreichung der SDGs wahrnimmt.

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

-

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

-

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

-

### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

-

### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

-

## **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

Damit die Strategie umgesetzt werden kann, muss in ihr auch klar aufgezeigt werden, dass für das Erreichen ihrer Ziele erhebliche finanzielle Mittel eingesetzt werden müssen.

### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

-

### **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

-

### **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

Das grundsätzliche Ziel, alle Akteure partizipativ und partnerschaftlich einzubeziehen ist begrüßenswert. In diesem Sinn, ist die Begleitgruppe des Bundes in ihrer Rolle und in ihrem Mandat zu stärken.

<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
-
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<p>Die Strategie braucht einen Prozess, in welchem ein wirkungsorientiertes und inklusives Monitoring durchgeführt werden kann, aus dem ein Zwischenbericht entsteht, damit diese langfristige Strategie angepasst werden kann.</p> <p>Viele Ziele sind offen formuliert, geben daher teils nur die Richtung an aber keinen konkreten Zielwert. Daraus folgt, dass die Ziele schwer zu überprüfen sind.</p>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
-
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
-



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Bio Suisse
Adresse Indirizzo	Peter Merian-Strasse 34 4052 Basel
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Martin Bossard, Leiter Politik +41 76 389 73 70 martin.bossard@bio-suisse.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Martin Bossard (MBO)

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.





# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Inbezug auf Landwirtschaft und Ernährung eher nein.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Der 3. Punkt Chancengleichheit bildet die ansonsten korrekt formulierten sozialen Inhalte unzureichend ab. Wir schlagen vor, den entsprechenden Grundgedanken des Europäischen Grünen Deals als Schwerpunkt zu nehmen: «no person and no place is left behind <sup>1</sup> » («niemand, weder Mensch noch Region, wird im Stich gelassen»). Die Chancengleichheit gehört dann als Unterpunkt dazu, gemeinsam mit dem ebenfalls nicht explizit erwähnten Fairness-Gedanken.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Neuere Nachhaltigkeitssysteme umfassen neben Ökonomie, Ökologie und Sozialem auch die «Good Governance» im Sinn der Steuerung des angestrebten Prozesses.

<sup>1</sup> EU-Homepage, [https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal\\_en](https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_en)

	<p>Gemäss dem in Europa verbreiteten Drei-Sektoren Modell leisten Markt, Staat und Zivilgesellschaft je ihren Beitrag zur angestrebten Transition<sup>2</sup>.</p> <p>Will die SNE 2030 Wirkung zeigen, müssen Ross und Reiter in jedem Handlungsfeld klar benannt werden, unterschieden nach Markt, Staat und Zivilgesellschaft.</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Die Orientierung an den planetarischen Grenzen erfordert ein weitaus mutigeres und verbindlicheres Vorgehen als mit der SNE 2030 vorgeschlagen. Insbesondere im von uns besonders betrachteten Bereich Landwirtschaft und Ernährung werden die Grenzen Punkto Klima, Biodiversität und biochemische Kreisläufe aktuell massiv überschritten, während es sich die Schweiz erlaubt, die Agrarpolitik zu kritisieren. Die SNE 2030 verpasst es, Klartext zu reden.</p> <p>Wir stellen fest, dass sowohl die EU als auch viele EU-Einzelstaaten weitaus ehrgeizigere Pläne haben und mit dem Europäischen Grünen Deal einen Governance- und Finanzrahmen, der sowohl die Zielsetzungen verbindlich festlegt als auch die nötigen Finanzen bereitstellt.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>

<sup>2</sup> Z.B. BMEL, Beirat für Ernährung, 2020, Politik für eine nachhaltigere Ernährung: Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln und faire Ernährungsumgebungen gestalten - WBAE-Gutachten, <https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Ministerium/Beiraete/agrarpolitik/wbae-gutachten-nachhaltige-ernaehrung.html>

<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<p>Die Rolle des Staats als Nachfrager ist wichtig, ebenso die Rolle eines angepassten Submissionsgesetzes mit stärkerem Gewicht auf Nachhaltigkeit. Im Ernährungsbereich treten immer mehr Schulen, Spitäler, Seniorenheime, das Militär oder Sportinstitutionen als Nachfrager auf. Werden höhere Anteile von nachhaltigen Produktionssystemen angestrebt wie vorgeschlagen, spielt der Staat als wichtiger Nachfrager und Vorbild eine zentrale Rolle.</p>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<p>Die Vorschläge der SNE beruhen auf Information und Freiwilligkeit. Die finanziellen Anreize werden nicht weiter spezifiziert. Umliegende Länder und die EU arbeiten mit starken Empfehlungen für die Submission der öffentlichen Hand. Und sie diskutieren Konsumfragen im Rahmen des EU Green Deal mit einer breiten Bevölkerung. Wir schlagen vor, dies in einem nächsten Schritt ebenfalls zu tun.</p> <p>Im Weiteren schlagen wir vor, das Thema «nachhaltiger Konsum», insbesondere auch inbezug auf die Ernährung, wesentlich stärker in die Bildung einzubeziehen, namentlich in den Lehrplan 21.</p>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<p>Als einziges Produktionssystem ist Bio gesetzlich definiert, staatlich kontrolliert und auf den ganzen Betrieb ausgerichtet. Darum können mehrere der definierten Ziele gleichzeitig erreicht werden, die durch die SDGs und diesen Bericht angesprochen sind, namentlich bei Klima, Biodiversität und biochemischen Kreisläufen. Auch die Kreislaufwirtschaft an sich gehört zu den Grundlagen von Bio.</p> <p>Wir sind darum erstaunt, dass dieses Kapitel ohne die Nennung des Biolandbaus auskommt. Wir erinnern daran, dass die EU ihre Klimaziele unter anderem mit 25% Bio-Flächenanteil bis 2030 erreichen will. Neben den Massnahmen der Agrarpolitik soll dazu die staatliche Nachfrage in die Pflicht genommen werden. Zur sozialen Abfederung werden Mechanismen definiert, die «niemanden, weder Mensch noch Region, im Stich lassen». Wir halten diesen Ansatz für vorbildlich, zielführend und tragfähig.</p> <p>Die Zielsetzung «Der Anteil der Landwirtschaftsbetriebe, deren Produktionsweisen die Vorgaben des ökologischen Leistungsnachweises nachweislich übertreffen, wächst im Vergleich zu 2020 um</p>

einen Drittel » ist an Betracht der alarmierenden Überschreitungen der planetaren Grenzen nicht nachvollziehbar. Stattdessen verlangen wir, dass analog zur EU der Bio-Flächenanteil bis 2030 auf 25% Flächenanteil gesteigert und bis dahin die Integrierte Produktion zum ÖLN-Standard und zur minimalen « guten landwirtschaftlichen Praxis » entwickelt wird. Forschung, Bildung und Beratung sind entsprechend auszurichten. Wie in der EU soll die staatliche Nachfrage in die Pflicht genommen werden; der Staat als Beschaffer agiert als Vorbild und Treiber der Nachfrage. Zur sozialen Abfederung sollen Mechanismen definiert werden, sodass niemand, weder Mensch noch Region, im Stich gelassen wird.

Wir schlagen vor, dass diese Vorschläge im Rahmen (sistierten) Agrarpolitik und im Sinne des Kommissionspostulats der WAK-Ständerat (20.3931) umgesetzt werden. Dieses verlangt die Erweiterung der Agrarpolitik in Richtung einer ganzheitlichen Politik für gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion. Dabei sind die Aspekte der staatlichen Nachfrage und der umfassende Mitnahme der Bevölkerung und der Regionen aufzunehmen.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Den Beitrag, der die Land- und Ernährungswirtschaft zum Ziel Netto Null leistet, halten wir für zaghaf und ungenügend. Es ist eine Strategie zu entwickeln, welche die Konsument\*innen stark in die Pflicht nimmt

Gleichzeitig ist den Landwirten die Möglichkeit zu geben, ihren Fussabdruck substantiell zu reduzieren, während sie gleichzeitig mittels Energieproduktion sowie der Anreicherung von Kohlenstoff im Boden die restlichen Emissionen mindestens kompensieren sowie die nötigen Anpassungen an den Klimawandel vornehmen können.

Die Koalition der Willigen – Bio Suisse, IP-SUISSE und ihre Abnehmer – sind in einem ersten Schritt durch staatliche Rahmenbedingungen und Förderungen zu befähigen, die nötigen Schritte zu unternehmen. In einem zweiten Schritt sind die Märkte und die staatlichen Rahmenbedingungen so anzupassen, dass die anderen 50% der Betriebe nachziehen können.

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Die wichtige Rolle der Land- und Ernährungswirtschaft ist für uns zu wenig angesprochen, weder als Verursacherin, Betroffene oder Teil der Lösung.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen /  Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique /  Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<p>Hier sind Ross und Reiter zu benennen. Die Produktionssysteme Bio und IP arbeiten an den Problemen und bieten Lösungen. Sie sind verstärkt zu fördern, während die anderen durch ein System von An- und Abreizen mitgenommen werden sollen.</p>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager  l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni  singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la  coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité  effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e  uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per  lo sviluppo sostenibile</b>
<p>Inbezug auf die Land- und Ernährungswirtschaft halten wir fest, dass die Treiber der bisherigen ökologischen und sozialen Entwicklungen die Systeme Bio und IP waren. Ross und Reiter sind zu benennen und zu fördern, die anderen sind mitzunehmen.</p>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel  mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione,  ricerca e innovazione</b>

<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Siehe Bemerkungen zu Kapitel 4.
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
Siehe Bemerkungen in der Einleitung und zu Kapitel 4.
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>

<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



## Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Organisation	Bioterra
Adresse	Scheideggstrasse 73, 8038 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail)	Urs Gantner, u.gantner@bluewin.ch 079 321 85 72
Verantwortliche Person	Urs Gantner

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

### 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Erläuterung	<p>Bioterra begrüsst die SNE 2030.</p> <p>Insgesamt betrachten wir den vorliegenden Entwurf als gut entwickelt und überzeugend.</p> <p>Ob die gleichwertige Berücksichtigung der drei Dimensionen – Ökologie, Ökonomie, Gesellschaft – angesichts der Überlastung der Ökosysteme - durchhaltbar ist, ist fraglich.</p> <p>Was auffällt (und wo wir Verbesserungsbedarf sehen):</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Die Konkretisierungsgrade in den Zielen sind unterschiedlich.</li><li>• Die Ziele sind nicht alle klar umschrieben.</li><li>• Die Ziele haben teils keinen, teils einen unterschiedlichen Zeithorizont. An sich ist in einer Strategie 2030 der Zeithorizont 2030 zu erwarten.</li><li>• Die Ziele sind oft nicht SMART.</li><li>• Die Strategie bleibt recht allgemein. Die Konkretisierungs- und Umsetzungsschritte werden «dorniger» sein. Es wird zwingend sein, alle Akteure und die Zivilgesellschaft in die Umsetzung einzubeziehen und einzubinden.</li><li>• Die Zivilgesellschaft und die Wirtschaft sollten sehr bewusst und stärker eingebunden werden. Denn ohne Verhaltensänderungen von Bürgerinnen und Bürgern wie auch der Wirtschaft wird es nicht möglich sein, die angestrebten Ziele zu erreichen. Informative und motivierende Kurztexte in Kasten könnten hierzu dienen (vgl. Beispiel «Öko-City»).</li><li>• Der Bericht wirkt sehr technisch und mithin wenig begeisternd. Die Strategie sollte ergänzt werden mit anregenden Beispielen und / oder Ideen zur nachhaltigen Entwicklung. Kurztexte in Kasten könnten hierzu dienen (zum Beispiel Kurztexte zu «Heizen mit erneuerbaren Energien», «Wohnen, Leben</li></ul>





	und Arbeiten auf engem Raum – Ökocity», etc. Wir verweisen unten auf das Beispiel Ökocity).
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Erläuterung	Wir haben oben die Gleichgewichtigkeit der drei Dimensionen angesprochen. Wir zweifeln ob dieser Weg noch gangbar sein wird.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
Erläuterung	Falls bis 2030 die Strategie umgesetzt werden kann, ist enorm viel erreicht. Sie ist äusserst ambitiös.
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
Bemerkungen	Wir bitten Sie, ein Augenmerk auf die politische Umsetzbarkeit der Strategie zu haben. Was findet voraussichtlich politische Mehrheiten? Können die für die Umsetzung notwendigen Ressourcen eingesetzt werden?

## «Wohnen, Leben und Arbeiten auf engem Raum – Öko-City»

Die Stadt zieht Menschen an. Die Menschen wollen in ihr in Ruhe leben, aber auf das Auto nicht verzichten. Wie können Städte lebenswert bleiben bzw. lebenswerter werden?

Die Städte verhieszen ein Leben in welcher die geistigen Räume offen standen, in der sich der einzelne Bürger frei von allen Bindungen entfalten konnte. Im Zeichen der Klimakrise wird die Sackgasse klar, in die dieses Fortschrittsstreben geraten ist. Die Digitalisierung stärkt zudem das Bedürfnis vieler Menschen nach realen Räumen, nach dem was sich spüren, riechen, greifen lässt. Es kann nicht mehr um kosmetische Korrekturen gehen, sondern um grundsätzlichen Wandel. Dies setzt einen Wandel im Denken voraus.

Alte Werkhallen lassen sich in Kulturzentren aber auch Lofts etc. verwandeln (, was zum Teil bereits passiert). Weshalb sollen nicht auf Asphaltflächen kleine Wälder wachsen? Weshalb nicht die bisherige zumindest teilweise Segmentierung in Fabrikationsanlagen, Verwaltung, Schlafsilos, Shoppingmalls, etc. abschwächen? Denn die Technik, insbesondere die Digitalisierung, vernetzt alle Lebensräume. Das urbane Geflecht, Arbeit und Wohnen, Freizeit und Konsum sollen möglichst dicht verwoben werden. Weshalb nicht vermehrt Gebäude aus Holz planen um den Zementverbrauch zu reduzieren? Weshalb nicht eine neue Form von Landwirtschaft in Cities aufbauen? Auf den Dächern von Gewerbe- oder Sporthallen sowie auch Hochhäusern Gurken und Tomaten anbauen, die unten in den Läden verkauft werden? Weshalb nicht eine vertikale Landwirtschaft wo auf mehreren Etagen Gemüse angebaut wird, was die Erträge je m<sup>2</sup> vervielfacht, lange Anfahrtswege und damit u.a. CO<sub>2</sub> spart, dazu beiträgt, dass sich Städte im Sommer weniger aufheizen? Denn wo Pflanzen wachsen, kann kein Beton oder Asphalt die Wärme speichern.

Schritte in der oben angetönten Richtung bedingen aktive Politiker und Bürger, die die Chancen einer nachhaltigen Entwicklung bewusst ergreifen wollen.

## 2. Spezifische Fragen

<b>Executive Summary</b>
Gut gemacht!
<b>1. Einleitung</b>
Gut gemacht!

## 2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

Die Ziele für nachhaltige Entwicklung sollen bis 2030 erreicht werden. In der Strategie selbst (z.B. Kapitel 4.3.2, Bodenversiegelung) stehen für einige Ziele jedoch auch andere Fristen (2050), oder es sind für 2030 nur Zwischenziele gesetzt, die hinter den Zielen zurückbleiben. Dies sollte angepasst werden.

## 3. Leitlinien für die Bundespolitik

Der zweite Punkt „Die Zieldimensionen ausgewogen berücksichtigen“ geht davon aus, dass die drei Dimension gleichwertig seien. Doch die ökologische Dimension bildet die Basis für die anderen. Ihre Zerstörung macht auch die Erreichung der anderen Ziele unmöglich. Das zeigt die folgende Darstellung, die an geeigneter Stelle in den Bericht aufgenommen werden soll.



Generell muss es darum gehen, eine Kombination von staatlichen Massnahmen zu ergreifen, die zur Zielerreichung führt. Dabei müssen u.E. (a) Information, Kommunikation, «Moral suasion»<sup>1</sup>, (b) rechtliche Rahmenbedingungen (u.a. Gebote, Verbote), (c) wirtschaftliche Rahmenbedingungen (u.a. Internalisierung externer Kosten), (d) Forschung und Beratung, im Vordergrund stehen.

## 4. Schwerpunktthemen

Wir stimmen mit der Auswahl der Schwerpunktthemen überein, ebenso damit, dass diese eng miteinander verbunden und voneinander abhängig sind. Nur besteht eine Abhängigkeit wie sie in der obenstehenden Abbildung dargestellt ist.

Im letzten Abschnitt schlagen wir folgende Formulierung vor: Zum anderen verabschiedet der Bundesrat in jeder Legislaturperiode einen Aktionsplan zur Strategie mit **ergänzender Konkretisierung der Ziele sowie mit Massnahmen zur Zielerreichung**.

### 4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion

*Nachhaltige Konsummuster fördern:* Dies geht zusätzlich zu Information / Kommunikation / «Moral Suasion» nur über Gebote und Verbote, sowie Preis-Kosten-Relationen. Produkte mit klaren negativen Effekten beim Konsumenten – wie zu viel Fett, zu viel Fleisch und zu viel Zucker – sind mit Abgaben zu belegen. *Wohlstand und Wohlergehen ... sichern:* Wir fragen uns, wie Wohlstand und Wohlergehen der Schweizer Bevölkerung gesichert werden sollen, ohne dass die natürlichen Ressourcen übernutzt werden. Bereits heute übersteigt der globale Fussabdruck der Schweiz ihre Biokapazität um das Dreifache. Damit die natürlichen Ressourcen nicht übernutzt werden, muss also der Fussabdruck gesenkt werden. Dies geht zum einen durch Effizienzsteigerung, aber man wird auch die Menge des Konsums und den Überfluss (inkl. Food waste) angehen müssen. Auch hier sind Preis-Kosten-Relationen von zentraler Bedeutung.

#### 4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern

**Ziele:**

<sup>1</sup> Darunter verstehen wir die Möglichkeit Akteure zur freiwilligen Berücksichtigung der gesellschaftlichen Folgekosten ihrer Entscheidungen zu bewegen und damit z. Bsp. zum freiwilligen Verzicht auf umweltbelastendes Verhalten.

- “Die Menschen sind sich der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen ihres Lebensstils bewusst...”  
Es ist sicher wichtig, dass KonsumentInnen durch Informationen in die Lage versetzt wird, Kaufentscheidungen bewusst zu fällen. Eine transparente Kennzeichnung ist jedoch nur ein Teil der Lösung. Sehr wichtig für die Kaufentscheidung ist der **Preis**. Der Staat muss hier durch finanzielle und regulative Massnahmen lenkend eingreifen, damit die nachhaltigere, sozialverträglichere und ökologischere Option auch die günstigere ist. Hierzu gehört neben den zitierten Massnahmen auch die Schaffung umweltfördernder Anreize und die Abschaffung umweltschädigender Anreize **sowie die Internalisierung negativer externer Effekte**.
- Negative Umweltauswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen (für die Verwendung fossiler Energieträger) werden aufgezeigt und es wird auf deren Vermeidung hingewirkt. Wie 2020 durch eine Studie von WSL und scnat verdeutlicht wurde, gibt es auch in anderen Umweltbereichen negative Anreize, etwa solche, die die Biodiversität schädigen. Deswegen schlagen wir vor, die Begrenzung auf die Vermeidung fossiler Energieträger aufzuheben und aus dem Satz zu streichen.
- Als zusätzliches Ziel ist zu formulieren: **Negative Externalitäten des Konsums werden primär über dementsprechende Abgaben angegangen<sup>2</sup>.**

#### Nationale strategische Stossrichtungen:

(b) - siehe unsere Kritik und Überlegungen oben, reine Information und Sensibilisierung reichen leider nicht.

(c) Eine Reduktion der negativen Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen für fossile Energieträger reicht nicht. Um die Klimaziele zu erreichen braucht es lenkende Abgaben zur Internalisierung der negativen externen Effekte statt Subventionen und Steuererleichterungen. Es ist an sich ein Skandal, dass z. Bsp. Flugzeugtreibstoff immer noch eine Verbilligung erfährt.

#### Internationale strategische Stossrichtungen:

“Die Schweiz fördert den Handel von umweltfreundlichen Produkten.” Das ist zu begrüssen.

#### 4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern

Absatz 4: Klimasysteme sind weltweit an den **bzw. jenseits der Grenzen** ihrer Belastbarkeit.

##### Ziele

Ziel 4: “*Bei Chemikalien wird konsequent darauf geachtet, dass diese während ihres gesamten Lebenszyklus keine schädlichen Auswirkungen auf die Umwelt und Gesundheit von Menschen haben.* 17 (12.4)» - Dieses Ziel ist so absolut formuliert, dass nur ein Verbot der Chemikalien das Ziel erreichen könnte. Es geht immer um die Optimierung ... es geht darum die schädlichen Auswirkungen von Chemieprodukten ... zu **minimieren**.

Wir schlagen vor, den Absatz am Schluss wie folgt zu ergänzen: “**Er verbietet die Produktion von Chemikalien, deren Anwendung in der Schweiz untersagt ist.**”

In der Schweiz werden Chemikalien produziert, die hier nicht angewandt werden, in anderen Ländern aber zur Vergiftung von Menschen geführt haben. Dem soll hiermit vorgebeugt werden.

#### 4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben

Bioterra unterstützt dieses Ziel. Die Nahrungsmittelproduktion muss entlang der gesamten Lieferkette ökologischer, die Ernährung regionaler und gesünder werden.

Ziele: diese sind konkreter und ambitiöser zu formulieren.

<sup>2</sup> Wir verweisen hier auf die Umweltökonomie, die sehr gut aufzeigt, dass es bei externen Effekten Marktversagen gibt, das aber via staatliche Massnahmen gemildert werden kann. Es wäre von der Sache her gesehen relativ einfach, von der politischen Durchsetzbarkeit her aber sooo schwer ...

- Der Anteil der Bevölkerung, der sich entsprechend den Empfehlungen der Lebensmittelpyramide gesund und ausgewogen ernährt, steigt **im Vergleich zu 2017 bis 2019 (mit ...) auf das Doppelte.**
- Die Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf wird **im Vergleich zu den Jahren 2017 bis 2019 halbiert.** Die entlang der Produktions- und Lieferkette entstehenden Nahrungsmittelverluste einschliesslich der Nachernteverluste werden substanziell verringert.
- Der Anteil der Landwirtschaftsbetriebe, deren Produktionsweisen die Vorgaben des ökologischen Leistungsnachweises nachweislich übertreffen, wächst im Vergleich zu 2020 um einen Drittel. – Dieses Ziel ist im relativ komplexen System der Direktzahlungen kaum operationalisierbar. Deshalb ist darauf zu verzichten.

### Nationale strategische Stossrichtungen

#### (a) Eine nachhaltige Ernährung fördern

Wir schlagen zwei Ergänzungen des letzten Satzes vor:

“Hierzu unterstützt er unter anderem Informations- und Sensibilisierungsarbeiten **und setzt Rahmenbedingungen** für eine nachhaltige **Lebensmittelwahl (z.B. Senkung von Konsum und Produktion von Zucker via Internalisierung externer Kosten, Aufgabe der staatlichen Unterstützung des Fleisch- und Alkoholkonsums, des Tabakanbaus, ...).**

Wie bereits erwähnt, lässt sich eine Änderung nicht nur durch Sensibilisierung und Information bewirken, auch steuerliche oder rechtliche Mittel sollten geprüft werden, um Produktion und Verzehr ungesunder Lebensmittel weniger attraktiv zu machen.

#### (c) Die Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette steigern

Eine Nutztierbestandsreduktion ist unumgänglich, wenn die Schweiz die Umweltziele Landwirtschaft (UZL) erreichen will. Eine Reduktion der Tierbestände setzt klare agrarpolitische Massnahmen voraus, u.a. dementsprechende Düngerbilanzen. Hilfreich ist eine Senkung des Konsums von Tierprodukten, was am einfachsten über eine Verteuerung der Produkte erreicht werden kann (via Abgaben auf Fleisch). Dass auf staatlich gestützte Werbung für solchen Konsum zu verzichten ist, ist überfällig.

(d) Die **Resilienz** der Ernährungssysteme gegenüber veränderten klimatischen Bedingungen kann **nicht allein durch technologische Entwicklung und Anpassung** gewährleistet werden, sondern vor allem auch durch eine Umsetzung der in der Verfassung verankerten **standortangepassten Landwirtschaft**. Wir schlagen daher folgende Ergänzung am Ende des Absatzes vor:

*“...und eine standortangepasste Landwirtschaft.”*

### Internationale Strategische Stossrichtungen:

Bioterra begrüsst, dass der grenzüberschreitende Handel zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung in Land- und Ernährungswirtschaft beitragen soll. Wie dies erreicht werden soll, ist unklar.

#### Der erste Absatz sollte deshalb am Ende wie folgt ergänzt werden:

*“Unter anderem erlässt der Bund Vorschriften über den Import von Lebensmittelprodukten, die den Schweizerischen Tierwohl- und Umweltschutz-Verordnungen entsprechen.”*

### 4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland

Bioterra begrüsst diesen Absatz und das Ziel.

### Nationale strategische Stossrichtungen

**(a):** Der Bund engagiert sich für die UN-Leitlinien für multinationale Unternehmen und für die Sorgfaltspflicht. Wie sich leider in den letzten Jahren herausgestellt hat, werden diese zwar von den meisten multinationalen Unternehmen angewandt, es gibt aber auch schwarze Schafe, die sich darüber hinwegsetzen. Um diese dazu zu bringen, internationale Menschenrechts- und Umweltstandards zu beachten, braucht es eine **Haftung**, die am Ort des Firmensitzes eingeklagt

werden kann. Dies entspricht auch der Erwartung der Mehrheit der Schweizer Bürger, die am 29.11. für die Konzerninitiative gestimmt haben.

### **Internationale strategische Stossrichtungen**

Es wäre zu begrüßen, wenn die Schweiz sich nicht nur für die Umsetzung der freiwilligen UN-Leitlinien einsetzte, sondern auch für ein **verbindliches multilaterales Abkommen** einsetzte, das eine Sorgfaltspflicht und eine Unternehmenshaftung beinhaltet. Wir schlagen deshalb folgende Ergänzung im letzten Absatz vor:

*“Im Übrigen setzt sie sich im Rahmen ihrer bilateralen Beziehungen und in den multilateralen Gremien insbesondere für eine verstärkte Umsetzung der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte sowie eine rechtsverbindliches UN-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte ein.”*

## **4.2 Klima, Energie, Biodiversität**

### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen /**

Die Biodiversität kommt hier klar zu kurz. Wir empfehlen den Abschnitt zu ergänzen. Denn die Biodiversität ist entscheidend für die Resilienz der Natur im kommenden Klimawandel (siehe auch Kasten Ökocity).

#### **Ziele**

Erster Spiegelstrich: Bei den Reduktionszielen für Treibhausgase, ist die Reduktion bis 2030 um mindestens 60% anzustreben, Netto Null bis 2040.

#### **Nationale strategische Stossrichtungen:**

unter Punkt (a) ist die Landwirtschaft explizit zu ergänzen. Wir schlagen vor, dass hier im Satz mit der «...nicht an den Standort angepasste Nutzung» explizit ergänzt wird, dass das insbesondere auch für die Landwirtschaft gilt.

### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen**

#### **Ziele:**

Beim dritten Ziel sollte erwähnt werden, dass es auch darum geht, bei Zielkonflikten wie teils zwischen «Ausbau der Wasserkraft» und «Biodiversität» optimale Lösungen zu erarbeiten.

#### **Nationale strategische Stossrichtungen:**

(b): hier muss ergänzt werden, dass der Fokus beim Ausbau auf jenen Technologien liegen muss, die die geringsten Zielkonflikte zur Biodiversität aufweisen.

### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen**

Bioterra begrüsst, dass die Biodiversität ein Schwerpunkt der Agenda 2030 ist.

#### **Ziele:**

- Die Ziele sind recht allgemein gehalten und nicht quantifiziert (ausser dort wo «wiederhergestellt», «verhindert», «vermieden», «eliminiert» oder «gewährleistet» steht.
- Oft werden “relative” Verben benutzt (“verbessert”, «eingedämmt» oder «verstärkt»). Ideal wären quantitative, messbare Werte mit klaren Aussagen bis wann diese, basierend auf welchen Ausgangswerten, erreicht werden sollen.
- In Spiegelstrich 3-6 finden sich relativierende und einschränkende Formulierungen wie «wo möglich», «wo sinnvoll», «so weit wie möglich» und «ausreichend». Wer beurteilt dies? Wir begrüßen die ambitionöse Formulierung «Ab 2050 geht kein Boden mehr verloren.» Nur: was heisst, dies ganz konkret? Zum Bsp. Summe von Landwirtschaftliche Fläche und Forstfläche konstant? Netto keine weiteren Versiegelungen?

### **Nationale strategische Stossrichtungen**

Die Formulierung «invasive gebietsfremde Arten» findet sich an verschiedenen Stellen. Es gibt auch invasive einheimische Arten, die unter Kontrolle zu halten sind. In einer langen Sicht ist die Formulierung «gebietsfremd» ohnehin problematisch ... denn sehr viele Arten sind heimisch geworden. Und Arten, die zu Beginn invasiv sind, werden eventuell über längere Zeitspannen in die Ökosysteme eingebunden. Wir werden im Zuge des Klimawandels mehr bisher gebietsfremde Arten haben. Antrag: nur über «invasive Arten» sprechen.

Was bedeutet die Formulierung (in (c)): « die landwirtschaftlichen Produktionssysteme an die Tragfähigkeit der Ökosysteme anpassen»? Hier ist noch zu konkretisieren.

### **Internationale strategische Stossrichtungen**

Die Schweiz hat Einfluss auf die Biodiversität jenseits ihrer Landesgrenzen. Wir begrüssen das Engagement für internationale Abkommen zum Schutz der Biodiversität.

Wir haben zwei Bemerkungen zu dem Absatz:

- Wir schlagen folgende Ergänzung in Zeile 2 vor: «Die Schweiz verstärkt auf internationaler Ebene ihr Engagement für die Biodiversität. Sie setzt sich für eine wirkungsvolle Umsetzung *der Biodiversitätskonvention, der Berner Konvention und der anderen* biodiversitätsrelevanten Abkommen auf globaler und regionaler Ebene ein und unterstützt internationale Initiativen zur Beobachtung der Umwelt.»

### **4.3. Chancengleichheit**

Keine Bemerkungen

### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung**

Keine Bemerkungen

### **6. Der Bund als Vorbild**

Keine Bemerkungen

### **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie**

Keine Bemerkungen

### **8. Monitoring und Berichterstattung**

Keine Bemerkungen



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Biovision Stiftung für ökologische Entwicklung
Adresse Indirizzo	Heinrichstrasse 147 8005 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Daniel Langmeier, Politikberater Schweiz <a href="mailto:d.langmeier@biovision.ch">d.langmeier@biovision.ch</a> +41 79 510 09 08
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die SNE 2030 ist ein erster Schritt in Richtung Politik-Kohärenz. Mit den gewählten Schwerpunkten kann die SNE die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Ansprüche entlang verschiedener Wertschöpfungsketten und zwischen Gesundheits-, Nachhaltigkeits- und Agrarpolitik sowie die Ansprüche der nachhaltigen Entwicklungsziele aufnehmen. Um dies zu erreichen muss die Strategie jedoch ambitionierter, griffiger und verbindlicher werden. Zumindest im Anhang sollten sektorielle Strategien und deren Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 aufgelistet werden. Damit entsteht ein vollständiges Bild der strategischen Instrumente, welche für die Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind.</p> <p>Die Strategie erhebt eingangs den Anspruch, dass «für eine Kehrtwende grosse Veränderungen bei der Ausgestaltung der Politiken notwendig sind», dies sollte in allen Zielen und Unterkapiteln einfließen.</p> <p>Zudem muss die Strategie in der Bevölkerung, in den Gemeinden, den Unternehmungen, den Schulen verankert werden, mit einer Informations- und Kommunikationskampagne.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Biovision begrüsst den systemischen Ansatz, welche die Strategie mit der Transformation des Ernährungssystems aufnimmt, und wir unterstreichen die Wichtigkeit des Schwerpunkts «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion».</p> <p>Gleichzeitig wünschen wir uns, wie Alliance Sud, dass «Ziele» der Strategie nicht über Aktivitäten definiert werden, sondern tatsächliche Ziele festgelegt werden.</p> <p>Begründung: Einzelne «Ziele» der Strategie sind angesichts der Dringlichkeit des Anliegens geradezu unerträglich vage und unverbindlich formuliert. Ein Beispiel: «Negative Umweltauswirkungen ... werden aufgezeigt und es wird auf deren Vermeidung hingezielt» (12.c, S. 8). Wenn sich der Bundesrat zum Ziel setzt, auf etwas «hinzuzielen», ist das bestenfalls eine Absichtserklärung, aber keine Strategie. Gefordert sind konkrete und verbindliche Ziele, deren (Nicht-)Erreichung auch mit der nötigen Transparenz evaluiert werden kann. 12.c. S.8 sollte wie folgend umformuliert werden: «Negative Umweltauswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen für</p>



	die Verwendung fossiler Energieträger werden in jährlichen Berichten festgehalten und verbindlichen Massnahmenpläne zu deren Vermeidung formuliert.»
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>In der Strategie, speziell beim Schwerpunkt «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion», fehlt der Bezug auf die Agrarökologie. Die SDGs sind eine globale Aufgabe, in der Schweiz aber auch im Globalen Süden. Ein verbindendes Element im Bereich Land- und Ernährungswirtschaft ist die Agrarökologie. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen hat die Agrarökologie als den Weg zur notwendigen Transformation der Ernährungssysteme erklärt. Der Welternährungsrat (CFS) hat die Grundsätze definiert</p> <p>Die Querverweise zwischen den drei Schwerpunktthemen sollte stärker betont werden. So ist eine 1.5°C Welt ohne grundsätzliche Transformation unserer Ernährungssysteme nicht denkbar (<a href="#">2020, Clark et al. in Science</a>).</p> <p>Kapitel 5 («Treiber für Nachhaltige Entwicklung») ist dringend zu ergänzen um die Zivilgesellschaft als wichtige Treiberin anzufügen sowie um Massnahmen zu deren Förderung. Zudem fehlt der Bezug zu den Hindernissen (Struktur und Akteure) nachhaltiger Entwicklung. Die Strategie wird nicht in einem politischen Vakuum umgesetzt und ähnliche Vorhaben, gerade im Bereich nachhaltiger Ernährungssysteme sind in der Vergangenheit gescheitert. Es soll aufgezeigt werden, wie daraus gelernt wurde und was nun Anderes gemacht wird.</p> <p>Biovision teilt schliesslich die Eingabe von SDSN Switzerland, welche verlangt, dass die Schweiz eine starke Führungsrolle übernimmt, welche folgende Elemente enthält:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Die Schweiz nimmt ihre grenzüberschreitende Verantwortung wahr, da unser grösster Hebel für die SDGs unsere globale Wirkung ist (Stichworte: Vermeidung negativer Spillover; Reduktion des globalen Fussabdruck unseres Konsum; Verstärkte Betonung von Suffizienzstrategien).</li> <li>2) Wirkungsorientiertes und inklusives Monitoring und Controlling-System inklusive Midterm Review und/oder Zwischenziele.</li> <li>3) Einen Finanzplan für die SNE 2030.</li> <li>4) Die Transformation unseres Finanz- und Wirtschaftsmodells.</li> <li>5) Eine Analyse von Blockaden, welche eine Zielerreichung hinauszögern oder verhindern und strategische Stossrichtungen wie solche Blockaden überwunden werden können (siehe auf Abschnitt oben).</li> </ol>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>

Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Biovision begrüsst die vorgeschlagenen Leitlinien für die Bundespolitik (Kapitel 3), insbesondere die Leitlinien «Nachhaltige Entwicklung in alle Politikbereiche einbeziehen» und «Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen». Es braucht deshalb griffige Instrumente zur erfolgreichen Umsetzung dieser Leitlinien.</p> <p>Aus Sicht von Biovision sind die Zielformulierungen zum Teil ungenau. Die Ziele sind häufig nicht terminiert und spezifiziert, und deren Messbarkeit ist nicht in jedem Fall offensichtlich. Wir empfehlen deshalb eine entsprechende Ergänzung mit Indikatoren und einer Priorisierung der Ziele. Zusätzlich braucht es auch Zwischenziele, sowie eine Zwischenevaluation der SNE nach rund 5 Jahren.</p> <p>Die Ernährungspolitik soll grundsätzlich die negativen Anreize für Umwelt, Mensch und Tier reduzieren und die Kosten aus sozial- und umweltschädlicher Produktion sowie der Beeinträchtigung des Tierwohls internalisieren. Der Staat setzt die Rahmenbedingungen so, dass Konsumierende für nachhaltig produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen müssen als für solche, die auf Kosten der Umwelt und/oder des Tierwohls hergestellt worden sind.</p> <p>Biovision verlangt wie Alliance Sud eine angemessene Konsultation der vorgesehenen Aktionspläne in einem Multi-Stakeholder-Gremium, das Expertise zu allen wesentlichen Dimensionen der globalen nachhaltigen Entwicklung in sich vereint.</p> <p>Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor. Damit handelt es sich beim vorliegenden Entwurf weniger um eine Strategie, sondern vielmehr um einen Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen handelt. Eine Strategie sollte ein in die Zukunft weisendes Dokument sein, das die zu ihrer Umsetzung notwendigen Ressourcen aufweist.</p>
--------------------------------------	--

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Die Wissenschaft zu Nachhaltigem Konsum ist kritisch gegenüber dem sogenannten Informations-Defizit-Modell, d.h. das v.a. fehlende Information nachhaltigen Konsum im Weg steht. Folglich sollte das erste Teilziel umformuliert werden:  «Die Menschen in der Schweiz sind sich der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen ihres Lebensstils bewusst. Sie fällen deshalb Kaufentscheidungen zugunsten der nachhaltigeren Alternative. Die Rahmenbedingungen begünstigen derartige Entscheidungen.»

Bei den nationalen strategischen Stossrichtungen Punkt a) fehlt der Verweis auf den Bund als Einkäufer, der nachhaltige Produktionsformen fördern kann.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Die formulierten Ziele auf Seite 10 lassen ausser Acht, dass Ressourcenkreisläufe (etwa beim Wasser, bei Nährstoffen) prinzipiell geschlossen werden müssen, um die Übernutzung zu verhindern. In diesem Zusammenhang unterstützen wir die Stossrichtung, die Kreislaufwirtschaft zu fördern.

Biovision empfiehlt den Zielkatalog zu straffen und zu definieren, was mit der Übernutzung der natürlichen Ressourcen in der Schweiz und im Ausland genau gemeint ist.

Beim Ziel 4 betreffend den Chemikalien sollte ergänzt werden, dass dies basierend auf dem Vorsorgeprinzip geschehen wird. Genauso bei den nationalen strategischen Stossrichtungen Punkt d)

Bei den nationalen strategischen Stossrichtungen Punkt a) fehlt der Verweis auf den Bund als Einkäufer, der nachhaltige Produktionsformen fördern kann.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Nachhaltige und resiliente Ernährungssysteme sollten gleichbedeutend verwendet werden wie agrarökologische Ernährungssysteme und die Agrarökologie sollte konsequent genannt werden in diesem Abschnitt – indirekt passiert dies bereits, da auf mehrere Elemente der Agrarökologie, wie Kreislaufwirtschaft, Synergien, Resilienz, hingewiesen wird. Der Abschnitt sollte folglich gleich mit der Agrarökologie beginnen mit dem einleitenden Satz: «Nachhaltige(re) und resiliente Ernährungssysteme folgen den Grundsätzen, welche der Welternährungsrat (CFS) unter dem Titel der Agrarökologie formuliert.»

Bei den Zielen ist der Bezug auf die Lebensmittelpyramide nicht ausreichend. Wie das NFP 69 aufgezeigt hat, muss die Lebensmittelpyramide betreffend Nachhaltigkeit überarbeitet werden und kann erst dann als Referenz dienen für eine gesunde und nachhaltige Ernährungsweise.

Die Formulierung «Der Anteil der Landwirtschaftsbetriebe, deren Produktionsweise die Vorgaben des ökologischen Leistungsnachweises nachweislich übertreffen» soll wie folgt angepasst werden: «Der Anteil der Landwirtschaftsbetriebe, die gemäss den Bestimmungen der Labelorganisationen die Vorgaben des ÖLN übertreffen, wächst im Vergleich zu 2020 um ein Drittel.»

Die Förderung einer nachhaltigen Ernährung (nationale strategische Stossrichtung Punkt a) ) muss von der Heu- bis zur Essgabel gedacht werden und dafür braucht es eine umfassende Ernährungsstrategie (siehe auch NFP 69).

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

In der Zielformulierung offen bleibt, was der Bund macht, wenn aufgrund der Marktstrukturen aufgrund relativer oder absoluter Marktmacht Arbeitsbedingungen und Umweltstandards nicht gehalten werden können?

### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

**4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Biovision unterstützt die Stossrichtung, die Treibhausgasemissionen schnell und signifikant zu reduzieren. Dazu ist die Landwirtschaft konsequent auf agrarökologische Konzepte auszurichten und die Agrarforschung des Bundes entsprechend zu intensivieren. Diese Ausrichtung der Forschung ist in der Zieldefinition und bei den nationalen strategischen Stossrichtungen (Seite 16) nicht auffindbar und sollte ergänzt werden. Dies kann entweder bei den Zielen hier ergänzt werden oder im Kapitel 4.1.3. «Die landwirtschaftliche Forschung wird nach agrarökologischen Prinzipien ausgerichtet, national, sowie international. National soll bis 2030, 50% der nationalen Forschungsgelder eine agrarökologische Landwirtschaft unterstützen, und 75% der internationalen von der Schweiz finanzierten Forschungsgelder.»

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Biovision unterstützt die Stossrichtung der Ziele, fordert jedoch ein höheres Ambitionsniveau beim Bodenschutz. Es ist nicht ausreichend, erst ab 2050 den Bodenverlust stoppen zu wollen.

Die Erhöhung der Diversität der Sorten und Rassen in der Landwirtschaft wird gefördert. Sie sind ein massgeblicher Faktor der Biodiversität und essenziell für nachhaltige Produktionssysteme.

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

In Bezug auf die gesunde Ernährung wichtig ist die Beibehaltung der Wahlfreiheit: wer sich ungesund ernähren will, soll das weiterhin dürfen, jedoch sollen die gesunden Alternativen für alle Einkommensklassen einfacher verfügbar sein.

Dazu sind Faktoren in den heute vorherrschenden Ernährungsumgebungen, die eine nachhaltigere und tiergerechtere Ernährung erschweren, zu reduzieren. Dazu gilt es zweitens, mehr gesundheitsfördernde, sozial-, umwelt- und tierwohlverträgliche Wahlmöglichkeiten zu bieten und Preisanreize zu setzen, die es naheliegender machen, die gesündere, sozial-, umwelt- und tierwohlverträglichere Wahl zu treffen.

Hinsichtlich Kostenwahrheit setzt der Staat die Rahmenbedingungen so, dass Konsumierende für nachhaltig produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen müssen als für solche, die auf Kosten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt worden sind.

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>

<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Biovision schlägt eine politische Verankerung der Verantwortung, im Gegensatz zur jetzigen Verankerung in der Verwaltung, vor: Eine Delegation des Bundesrates (Chefin UVEK und Chef EDA) übernimmt die politische Gesamtverantwortung. Das Direktionskomitee entspricht einem Koordinationsorgan; die beiden Ämter ARE und PD-EDA sind operativ verantwortlich.
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
Die Strategie muss in der Bevölkerung breit verankert sein. In einer Art «road show» könnten die Strategie erläutert und im Rahmen von lokalen Werkstätten für die jeweiligen Gemeinden, Städte, Regionen oder auch Schulen, Unternehmungen, Vereine konkretisiert werden, eine Art «Lokale SNE»
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	BISCOSUISSE
Adresse Indirizzo	Münzgraben 6 3011 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	<a href="mailto:info@biscosuisse.ch">info@biscosuisse.ch</a>  031 310 09 90
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Urs Furrer

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.





# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der Entwurf informiert über die beabsichtige Stossrichtung der künftigen Politik des Bundes. Dies ist zu begrüßen, wie auch die Absicht eines transparenten Umgangs mit Zielkonflikten und die Berücksichtigung aller drei Dimensionen der Nachhaltigkeit. Die Zielsetzung der Schaffung «förderlicher Rahmenbedingungen» sowie die Orientierung u.a. an wettbewerblich organisierten Märkten und an internationaler Offenheit sind ebenfalls zu begrüßen.</p> <p>Die Auswirkungen der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 werden allerdings erst im Rahmen einer weiteren Konkretisierung beurteilt werden können. Wichtig scheint uns zu sein, dass aus der Strategie keine Legitimation zu amtlichen Verschärfungen von Vorgaben unter Auslassung gesetzgeberischer Prozesse abgeleitet wird. Entsprechende Tendenzen beim Bund wurden schon wiederholt in parlamentarischen Vorstößen (vgl. z.B. 15.3861 Interpellation «Legitimation von ausufernden Aktionsplänen im Auftrag des Bundesrates?» oder 19.4625 Postulat «Staatliches Schubsen hinterfragen») zurecht kritisch hinterfragt.</p> <p>Massnahmen müssen über reguläre Entscheidungswege definiert werden, wobei die Rolle der Eigeninitiative der Unternehmen gebührend zu berücksichtigen ist. Auch allfällige Aktionspläne sind unseres Erachtens vorgängig den interessierten Organisationen inkl. den Kreisen der Wirtschaft im Rahmen öffentlicher Vernehmlassungen zur Stellungnahme zu unterbreiten.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input checked="" type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die drei Schwerpunkte der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 scheinen uns mehrheitlich richtig gesetzt zu sein. Beim ersten Schwerpunkt «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» scheint uns der Wortlaut «<i>Unterstützung</i> der Transformationen hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen» passender zu sein als die aktuelle Formulierung «<i>Vorantreiben</i> der Transformation...». Die erstgenannte Formulierung würde den bereits bestehenden Aktivitäten insbesondere von Unternehmen besser Rechnung tragen. Gerade die Unternehmen unserer Branche leisten schon heute wichtige Beiträge zur Stärkung der Nachhaltigkeit im Ernährungsbereich.</p>

<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Mit Blick auf den Primat unternehmerischer Lösungsansätze würden wir es begrüßen, wenn für staatliche Aktivitäten ausdrücklich das Subsidiaritätsprinzip erwähnt würde.
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Wir sind der Meinung, dass die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und die UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte weiterhin als Empfehlung und nicht als allgemein verpflichtend zu betrachten sind.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Eine ausgewogene «Berücksichtigung der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Dimension» der Nachhaltigkeit ist ebenso zu begrüßen wie die beabsichtigte internationale Kooperation.

**2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile**

--

**3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

Eine nachhaltige Entwicklung ist nur *mit* den Unternehmen erfolgreich umsetzbar. Entsprechend wichtig ist deren Einbezug in die politischen Planungs- und Steuerungsprozesse. Wirtschaftliche, soziale und ökologische Auswirkungen allfälliger Aktivitäten sind ausgewogen zu berücksichtigen, und es ist richtig und wichtig, dass Zielkonflikte transparent gemacht werden. Allerdings sagt die Vernehmlassungsvorlage nichts darüber aus, wie solche Zielkonflikte gelöst werden sollen.

**4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

**4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Bei der Umsetzung von Massnahmen zur Förderung von nachhaltigem Konsum und nachhaltiger Produktion dürfen die im Inland produzierenden Unternehmen gegenüber ihren ausländischen Konkurrenten nicht benachteiligt werden. Schon heute haben Unternehmen unserer Branche bei regulatorischen Rahmenbedingungen vielfach kürzere Spiesse als die im Ausland produzierenden Konkurrenten.

**4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Wir stimmen der Aussage zu, dass die Entwicklung eines verantwortungsvollen Konsumverhaltens wichtig ist zur Förderung der Produktion nachhaltiger Produkte. Hierbei sollte die schulische Bildung als zentraler Punkt zur Förderung der Nachhaltigkeitskompetenz der Konsumentinnen und Konsumenten nicht nur im Ausland (im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit), sondern auch im Inland erwähnt werden. Nachhaltigkeitskompetenz ist die Grundlage für verantwortungsvolles, nachhaltiges Handeln. Demgegenüber würden wir regulatorische Vorgaben wie beispielsweise Produktumweltdeklarationspflichten – vor allem aus KMU-Sicht – klar ablehnen.

**4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

**4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

In diesem Kapitel hält der Entwurf folgende Ziele fest:

- Der Anteil der Bevölkerung, der sich entsprechend den Empfehlungen der Lebensmittelpyramide gesund und ausgewogen ernährt, steigt auf einen Drittel.

- Die Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf wird halbiert. Die entlang der Produktions- und Lieferkette entstehenden Nahrungsmittelverluste einschliesslich der Nachernteverluste werden substanziell verringert.
- Der Treibhausgas-Fussabdruck der Endnachfrage nach Nahrungsmitteln pro Person auf Basis der Umweltgesamtrechnung sinkt im Vergleich zu 2020 um einen Viertel.
- Der Anteil der Landwirtschaftsbetriebe, deren Produktionsweisen die Vorgaben des ökologischen Leistungsnachweises nachweislich übertreffen, wächst im Vergleich zu 2020 um einen Drittel.

Das Ziel, wonach sich der Anteil der Bevölkerung, der sich entsprechend den Empfehlungen der Lebensmittelpyramide gesund und ausgewogen ernährt, auf einen Drittel steigt, kann nicht beurteilt werden, ohne die Ausgangslage, d.h. den Anteil zum heutigen Zeitpunkt zu kennen. Dazu enthält die Vernehmlassungsunterlage aber keine Angaben. Soweit ersichtlich, gibt es heute denn auch keine wissenschaftlich erhobenen Daten dazu. Ohne Angaben zur Grundlage sowie zur Messung und Messbarkeit ist eine solche Zielsetzung unseres Erachtens nicht seriös. Deshalb schlagen wir die Streichung dieses Punkts vor. Zur Förderung einer gesunden Ernährung scheint uns primär die Ernährungskompetenz zu sein, der in den Schulen eine viel stärkere Rolle zugewiesen werden sollte.

Beim Ziel der Halbierung von Food Waste ist eine Fokussierung auf die Bekämpfung der Lebensmittelverschwendung in den Privathaushalten nötig, die für rund die Hälfte aller anfallenden Lebensmittelabfälle verantwortlich sind. Demgegenüber nehmen insbesondere die Unternehmen unserer Branche eine Spitzenposition in der Vermeidung von Food Waste ein: Die Hersteller von Backwaren- und Kakaoprodukten weisen gemäss einer 2017 vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) veröffentlichten Studie mit 3% resp. 5% (bei einem Durchschnittswert von rund 20% in der Lebensmittelproduktion) die tiefsten Verlustanteile innerhalb der Nahrungsmittelindustrie auf.

Zwischen den Zielen der Vermeidung von Food Waste und den erhöhten ökologischen Vorgaben sind sodann Zielkonflikte nicht ausgeschlossen. Nahrungsmittelverschwendung beginnt auf dem Acker, wenn Pflanzenkrankheiten nicht wirksam bekämpft werden können (wie aktuell zum Beispiel bei den Zuckerrüben). Zudem ist es fraglich, ob eine generelle Extensivierung tatsächlich immer und automatisch zu einer nachhaltigeren Landwirtschaft führt. Weil der extensive Anbau weniger effizient ist, wird nämlich mehr Ackerland gebraucht, um die tieferen Erträge zu kompensieren.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Nach Ablehnung der Eidg. Volksinitiative «Für verantwortungsvolle Unternehmen – Zum Schutz von Mensch und Umwelt» (sog. Konzernverantwortungsinitiative) laufen derzeit die Arbeiten an der Umsetzung des Gegenvorschlags. Es scheint uns wichtig zu sein, dass die Schweiz sich auch international stark macht für angemessene Sorgfaltsprüfungspflichten. Insbesondere die Rückverfolgung der Lieferkette kann sodann nur funktionieren, wenn in den Anbauländern von Agrarrohstoffen die dafür nötigen Instrumente, Infrastrukturen und Handlungsmöglichkeiten vorhanden sind. OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und die UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte sind – insbesondere auch aus KMU-Sicht – weiterhin als Empfehlung zu betrachten und freiwillig anzuwenden. Die Unternehmen unserer Branche sind sich der Verantwortung bewusst und engagieren sich als Unternehmen sowie auf überbetrieblicher Ebene (z.B. im Palmölnetzwerk Schweiz) und im Rahmen von Multi-Stakeholder-Initiativen (z.B. Schweizer Plattform für Nachhaltigen Kakao) auch im Ausland für nachhaltige Lieferketten.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
Insbesondere Konsumentinnen und Konsumenten können die nachhaltige Entwicklung vorantreiben oder aber bremsen. Sie sind indirekt über die Bildung (als Auszubildende) und die Wirtschaft (als Arbeitskräfte) adressiert. In der Tat ist es sodann wichtig, dass «vorteilhafte Rahmenbedingungen, Rechtssicherheit und geeignete Anreize» für Unternehmen vorhanden sind. Die in gegenwärtig erstarkende Tendenz zur Überregulierung kann unter Umständen aber hemmend auf die Innovationskraft von Unternehmen und damit kontraproduktiv wirken.
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>

Wir begrüßen die Wahrnehmung der Wirtschaft als wichtiger Akteur. Nebst den einzelnen Unternehmen leisten auch betriebsübergreifende Organisationen wie zum Beispiel das Palmölnetzwerk wichtige Beiträge und unternehmerisches Wissen und Ressourcen zur Stärkung der Nachhaltigkeit.

## **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

## **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

## **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Das Monitoring soll sich auf die wesentlichen Aspekte beschränken. Die Ressourcen sollen für die Umsetzung der Strategie und nicht für das Monitoring genutzt werden.
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
dito



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	BirdLife Schweiz
Adresse Indirizzo	Wiedingstrasse 78, Postfach, 8036 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Raffael Ayé, Geschäftsführer <a href="mailto:raffael.aye@birdlife.ch">raffael.aye@birdlife.ch</a>  044 457 70 20
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Raffael Ayé

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.





## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>			
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>			
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>			
Antwort	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no

<p>Erläuterung Explication Spiegazione</p>	<p>BirdLife Schweiz begrüsst, dass nun nach einem längeren Prozess ein Entwurf zur Strategie nachhaltige Entwicklung vorliegt, mit der die 2015 beschlossene UN-Agenda 2030 in der und durch die Schweiz umgesetzt werden soll. Die Agenda 2030 ist eine der wichtigsten internationalen Vereinbarungen, die im vergangenen Jahrzehnt abgeschlossen wurden, und soll das menschliche Handeln in allen Sektoren so verändern, dass die Welt im Jahr 2030 nachhaltig ist. Die SNE soll diese Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen nun so in der Schweiz einführen, dass sie bis 2030 erreicht werden.</p> <p>Die Strategie wird diesem Anspruch jedoch kaum gerecht.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie führt lediglich die <b>bestehende</b> Schweizer Politik zu den jeweiligen Themen auf, bringt jedoch kaum etwas Neues.</li> <li>• Es fehlt (im Gegensatz zu früheren Strategien für nachhaltige Entwicklung) eine <b>Vision</b>, der Bericht ist sehr technisch. Diese Vision muss mit der vollständigen Erreichung der Agenda 2030 in und durch die Schweiz bis 2030 übereinstimmen.</li> <li>• Sie ist ungeeignet, einen <b>transformativen Wandel</b> auszulösen, wie er von der Agenda ausgehen soll. Insbesondere das Credo des immerwährenden Wachstums, das mit dem Prinzip des begrenzten Planeten nicht vereinbar ist, wird nicht in Frage gestellt, und es werden auch keine Strategien (z.B. Suffizienz, Regionalisierung, Kreislaufwirtschaft) aufgezeigt, wie dies geändert werden könnte.</li> <li>• Es wird keine <b>Politikkohärenz</b> hergestellt. Die unterschiedlichen Themen stehen nebeneinander, ohne dass sie miteinander in Beziehung gebracht werden (Intersektionalität). Die einzelnen Zwischenziele der einzelnen Politikfelder werden zwar erwähnt, aber die Strategie verpasst es aufzuzeigen, wie Synergien genutzt und Widersprüche aufgelöst werden könnten, sodass eine nachhaltige Entwicklung bis 2030 realisiert werden kann. Die SNE bleibt somit eine Zusammenstellung des Status-Quo von Sektoralpolitiken. Konflikte zwischen verschiedenen Zielen werden nicht thematisiert. Gerade darin besteht jedoch der grosse Mehrwert der Agenda 2030.</li> <li>• Die Strategie befindet sich auf <b>grosser Flughöhe</b> und bleibt recht allgemein.</li> <li>• Die Ziele sind oft nicht SMART, in der Regel werden <b>weder Massnahmen noch Verantwortlichkeiten bzw. relevante Akteure</b> genannt. Es werden nur Qualitätsziele («was soll erreicht werden»-Passiv!) gesetzt, Handlungsziele («wer macht was bis wann») fehlen. Details dazu haben wir beispielhaft in unserer Stellungnahme zu Kapitel 4.2.3. herausgearbeitet.</li> <li>• Der <b>Aktionsplan</b>, der diese Lücke möglicherweise beheben wird, wird nicht in die Vernehmlassung gegeben, sondern verwaltungsintern beschlossen. Dies ist auch vor dem Hintergrund bedenklich, dass die Strategie bis 2030 gelten soll und somit keine weitere Möglichkeit für die Zivilgesellschaft besteht, vorher noch Einfluss zu nehmen. Es braucht aber die Möglichkeit, nach 4 oder 5 Jahren nachzujustieren, sei es auf Ebene der SNE selbst (durch einen Midterm review und eine überarbeitete Fassung der Strategie) oder durch eine Anpassung des Aktionsplans. Dabei ist die Einbindung der Zivilgesellschaft unerlässlich.</li> <li>• Der Fokus der Strategie liegt auf Sensibilisierung und Informationsbeschaffung. <b>Sie scheut sich davor, nötige Regulierungen zu planen.</b></li> <li>• Es fehlen Angaben, wie die Umsetzung <b>finanziert</b> werden soll. Ohne dies riskiert die SNE, zum zahnlosen Papiertiger zu verkommen.</li> <li>• Die Agenda sollte einen <b>Dialog</b> in Gang bringen, um den nötigen Wandel zu lancieren. Wie dies erfolgen soll, lässt sich leider nicht erkennen.</li> </ul>
--	---

	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die koordinativen Strukturen innerhalb der Bundesverwaltung sollten gestärkt werden (s. Punkt 7.1: <b>Stärkung der Kompetenzen der Delegierten</b>, mögliche Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats wie in Deutschland)</li> <li>Zu begrüßen ist die Unterteilung der jeweiligen Themen in eine <b>nationale</b> und eine <b>internationale</b> Ebene.</li> </ul> <p>Im Auftrag des Bundesamts für Raumentwicklung hat INFRAS die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019 evaluiert:  <a href="https://www.infras.ch/de/projekte/strategie-nachhaltige-entwicklung-wichtiges-signal-aber-grosses-optimierungspotenzial/#:~:text=Mit%20der%20Strategie%20Nachhaltige%20Entwicklung,oder%20soziale%20Sicherheit%20entwickeln%20soll">https://www.infras.ch/de/projekte/strategie-nachhaltige-entwicklung-wichtiges-signal-aber-grosses-optimierungspotenzial/#:~:text=Mit%20der%20Strategie%20Nachhaltige%20Entwicklung,oder%20soziale%20Sicherheit%20entwickeln%20soll</a></p> <p>INFRAS kommt zu dem Schluss, dass für die Neuausrichtung grosses Optimierungspotenzial besteht, und gibt eine Reihe von Empfehlungen, die nur zum Teil befolgt werden. Während etwa der Empfehlung gefolgt wird, stärker zu fokussieren, ist nicht erkennbar, wie die Koordination zwischen den beteiligten Bundesämtern verbessert wird. Auf strategisch-organisatorischer Ebene empfiehlt die Evaluation unter anderem, die SNE stärker mit der Legislaturplanung zu verknüpfen und ein systematisches Controlling der Zielerreichung aufzubauen. Auch dies ist aus der Strategie nicht zu erkennen, so wie überhaupt keine Erwähnung der Evaluation erfolgt. Green Budgeting wäre ein Anknüpfungspunkt, den man in den Aktionsplan aufnehmen könnte (<a href="http://www.oecd.org/environment/green-budgeting/">http://www.oecd.org/environment/green-budgeting/</a>)</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Mit dem Schwerpunktthema 4.2. «Klima, Energie, Biodiversität» werden die drängendsten Umweltprobleme thematisiert. Die Umweltziele 6,13,14,15 (Wasser, Klima, Leben im Meer und an Land) sind die unverzichtbare Basis, ohne die keines der anderen Ziele erreicht werden kann ("Wedding Cake" model, Rockström et al. 2018<sup>1</sup>). Mit dem Thema 4.1. «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» (SDG 12) wird der zentrale Treiber angesprochen, der auf die Umweltziele wirkt, und auch dasjenige Ziel, dem in der öffentlichen Konsultation im Sommer 2017 am meisten Bedeutung beigemessen wurde. Ohne Chancengleichheit und das Prinzip «Leave no one behind» schliesslich kann keine Nachhaltigkeit erreicht werden. Dennoch – und trotz der Tatsache, dass viele Ziele mit diesen verbunden sind – sollte diese Schwerpunktsetzung nicht dazu führen, dass die anderen Ziele der Agenda 2030 nicht erfüllt werden – auch sie sind bis 2030 zu erreichen.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

<sup>1</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=e-dwko8L1E8>

Erläuterung Explication Spiegazione	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die wichtigsten Lücken in der Strategie sind weniger thematischer als grundsätzlicher Natur, wir haben sie bereits unter Frage 1 angesprochen.</li> <li>Dennoch fehlen auch wichtige Themen, z.B. Finanzierung und Wassermanagement... auch das Thema (Frei-) handel ist auch nur sehr kurz angesprochen.</li> <li>Die Strategie verpasst es zu präzisieren, wie die nachhaltige Entwicklung als Kriterium bei der Vergabe von finanzieller Entschädigung des Bundes aufgrund von COVID-19 einbezogen wird. In vielen Ländern nutzen Regierungen die umfangreichen Finanzhilfen, um bspw. die Energiewende zu beschleunigen. Es ist dafür zu sorgen, dass diese naturverträglich ist.</li> <li>Es fehlt ein übergeordnetes Ziel, den internationalen «spillover»-Effekt<sup>3</sup> auf einen Spillover Score von über 90 zu bringen bzw. den globalen Fussabdruck der Schweiz zu reduzieren auf ein Mass, das die Biokapazität der Schweiz nicht überschreitet<sup>4</sup> bzw. unter allen Aspekten nachhaltig ist.</li> <li>Der Strategie fehlt jegliche Erwähnung der Themen «Baukultur» «Landschaftsentwicklung» als Elementen und Zielen einer nachhaltigen Entwicklung. Einschlägige Strategien des Bundes wie etwa die Strategie Baukultur, die Strategie Umgang mit Risiken aus Naturgefahren, die Bodenstrategie oder das Landschaftskonzept Schweiz sollten erwähnt und angemessen berücksichtigt werden.</li> </ul> <p>Für weitere Lücken s. Antwort zu Frage 1 und unsere Kommentare zum Text.</p>
Frage 4 Question 4 Domanda 4	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
Bemerkungen Remarques Commenti	Wir haben unsere generellen Anmerkungen unter Punkt 1 aufgeführt- s. dort.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

### **Vorbemerkung:**

Im Folgenden werden **konkrete Änderungsvorschläge** unsererseits durch *kursiven roten Text* gekennzeichnet, **konkrete Streichungsvorschläge** durch *kursiven durchgestrichenen Text*.

## Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo

### 1. Einleitung / Introduction / Introduzione

Als Ziel wird im ersten Satz formuliert, dass die nachhaltige Entwicklung sich ausschliesslich auf den Menschen ausrichtet und ihm die Befriedigung seiner Grundbedürfnisse ermöglichen soll. Es wird danach auf den Art. 73 BV verwiesen. Dieser schützt aber die Natur auch um ihrer willen, indem er die „Natur und ihre Erneuerungsfähigkeit“ gegenüber stellt der „Beanspruchung durch den Menschen“. Die SNE greift zu kurz, wenn sie sich ausschliesslich an den Bedürfnissen des Menschen orientiert. Sie widerspricht damit der Verfassung auch in anderen Punkten, z.B. Art. 78. Dieser Punkt ist anzupassen.

Im bestehenden Entwurf erscheinen uns zwei Punkte besonders wichtig:

- “Der Bundesrat strebt eine kohärente Politik für NE auf Bundesebene an” (2.Absatz, letzte Zeile)
- “Die Agenda 2030 wird von der Schweiz in ihrer Gesamtheit umgesetzt.” (5.Absatz, 1.Zeile)

Die Kohärenz sollte jedoch auch zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden sowie der Zivilgesellschaft vorhanden sein. **Es ist nicht zielführend, dass sich die Strategie auf den Kompetenzbereich des Bundes beschränkt.**

### 2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L’Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile

Im 3. Satz wird dargelegt, dass die Ziele für nachhaltige Entwicklung bis 2030 gemeinsam erreicht werden sollen. In der Strategie selbst (z.B. Kapitel 4.3.2, Bodenversiegelung) stehen für einige Ziele jedoch auch andere Fristen (2050), oder es sind für 2030 nur Zwischenziele gesetzt, die hinter den Zielen zurückbleiben. Dies sollte dort angepasst werden.

Im 3. Absatz, 4. Satz steht: Der Bundesrat hat sich politisch verpflichtet, ~~einen “angemessenen” Beitrag zur Umsetzung der globalen Ziele für NE zu leisten~~. Es kann nicht das Ziel einer SNE sein, irgendeinen nicht definierten Beitrag zu leisten. Ziel muss es sein, die Ziel des NE zu erreichen: **“die Ziele der Agenda innerhalb der Schweiz und bei ihren auf das Ausland wirksamen Aktivitäten vollständig umzusetzen”**. Es ist unabdingbar, dass der Bundesrat die nötigen Mittel bereitstellt.

### 3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale

Die Leitlinien des Bundes sind grundsätzlich sinnvoll. Leider werden sie aber in der Ausführung in den folgenden Kapiteln zu wenig umgesetzt – Beispiel «gemeinsame Verantwortung», wenn hier nur eine Strategie für die Bundesverwaltung vorgelegt wird und die Zivilgesellschaft bislang wenig einbezogen wird, oder «Politikkohärenz», wenn die Strategie eben doch nur ein Nebeneinander bereits beschlossener Sektoralpolitiken darstellt.

Der erste Bullet Point ist für uns nicht ganz klar: Die Verantwortung soll “gemeinsam” wahrgenommen werden. Ist damit der Bund gemeint, der Bundesrat, die Bundesverwaltung, oder ist dies breiter zu verstehen, sind auch Kantone, Gemeinden, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gemeint? Wir sind der Meinung, dass dieses «gemeinsam» alle Akteure umfassen muss.

Der zweite Punkt „Die Zieldimensionen ausgewogen berücksichtigen“ geht von der nicht zutreffenden Idee aus, dass die drei Dimensionen gleichwertig seien. Doch die ökologische Dimension bildet die Basis für die anderen. Ihre Zerstörung macht auch die Erreichung der anderen Ziele unmöglich. Das zeigt die folgende Darstellung (aus Rockström et al.<sup>2</sup>), die an geeigneter Stelle in den Bericht aufgenommen werden soll. Die Darstellung als gleichberechtigte Rechtecke ist irreführend. Richtig ist hingegen, dass es einen ganzheitlichen Ansatz braucht.



Insbesondere die Bullet points 3-5 finden unsere Zustimmung. Beim dritten Punkt muss es allerdings heissen „...Die Bundesstellen werden **verpflichtet** ...“, statt „aufgefordert“, damit diese tatsächlich im nötigen Umfang aktiv werden.

Im 5. Bullet point wird zu Recht die grosse Rolle der Zivilgesellschaft und die Notwendigkeit ihrer Beteiligung hervorgehoben. Daraus folgt, dass diese auch zu den Aktionsplänen konsultiert werden muss, was wir hiermit beantragen, und dass die Akteure nicht ausgegrenzt werden dürfen.

#### 4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari

Wir stimmen mit der Auswahl der Schwerpunktthemen überein, ebenso damit, dass diese eng miteinander verbunden und voneinander abhängig sind. Der darauf folgenden Satz im 2. Absatz: *“So können die in diesem Kapitel beschriebenen Umweltherausforderungen nicht ohne Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen gelöst werden.”* ist allerdings absolut nicht korrekt. Aus der bereits in Frage 2 und bei Kapitel 3 dargelegten grundlegenden Bedeutung der Umwelt geht hervor, dass eine nachhaltige Wirtschaft und ein gesundes

<sup>2</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=e-dwko8L1E8>

gesellschaftliches Miteinander nicht ohne eine intakte Umwelt möglich sind. Der Satz zu streichen oder wie folgt richtig zu formulieren: **«Eine gesunde Wirtschaft und Gesellschaft können auf Dauer nur existieren, wenn die bestehenden Umweltherausforderungen erfolgreich angegangen werden.»**

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Dieses Thema ist von grosser Bedeutung, und wir stimmen mit den meisten Punkten überein – etwa mit der Notwendigkeit, die Ernährungssicherheit zu fördern, ohne dabei die Belastbarkeitsgrenzen der Ökosysteme zu überschreiten (3. Spiegelstrich). Wir begrüssen, dass Wohlstand und Wohlergehen der Schweizer Bevölkerung gesichert werden sollen (4.1.2, Absatz 2), ohne dass die natürlichen Ressourcen übernutzt werden.

Dafür reichen die Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung sowie wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft jedoch nicht aus. Dies hat die Europäische Umweltagentur EEA in seinem [aktuellen Briefing \(28/2021<sup>3</sup>\)](#) eben erst deutlich gemacht. Es müssen zusätzliche Massnahmen getroffen werden.

Bereits heute übersteigt der globale Fussabdruck der Schweiz ihre Biokapazität um das Dreifache. Damit die natürlichen Ressourcen nicht übernutzt werden, muss also der Fussabdruck gesenkt werden. Dies geht zum einen durch Effizienzsteigerung, aber man wird auch die Menge des Konsums und den Überfluss angehen und Schritte in Richtung Suffizienz unternehmen müssen. Es braucht zudem eine Abkehr vom materiellen Besitz als Massstab für Wohlstand und Wohlergehen. Bereits die Strategie Biodiversität Schweiz des Bundesrates von 2012 verlangt die Erfassung der Ökosystemleistungen bis 2020, um sie in der Wohlfahrtsmessung als ergänzende Indikatoren zum Bruttoinlandsprodukt und bei Regulierungsfolgenabschätzungen zu berücksichtigen. Wir schlagen daher folgende Textergänzung für den 3. Satz in Absatz 2 vor:

**«Dies erfordert eine Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung, sowie wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft, eine Reduktion des spezifischen Konsums (Suffizienz) und eine Abkehr vom materiellen Besitz und vom BIP als alleinigem Massstab für Wohlstand und Wohlergehen»**  
(→ 4.1.2)

Dieser letzte Punkt ist unter SDG 17.19 in der Agenda 2030 festgehalten:

“17.19 by 2030, build on existing initiatives to develop measurements of progress on sustainable development that complement GDP, and support statistical capacity building in developing countries”.

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

###### **Ziele:**

- “Die Menschen sind sich der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen ihres Lebensstils bewusst...”  
Es ist wichtig, dass KonsumentInnen durch Informationen in die Lage versetzt werden, Kaufentscheidungen bewusst zu fällen. Wir begrüssen die diesbezüglichen Ausführungen in den nationalen Stossrichtungen (Absatz (b), Satz 3 und 4) und internationalen strategischen Stossrichtungen (3. Satz: **«Sie engagiert sich für die Konzeption einer homogenen, auf internationaler Ebene einsetzbaren Methode zur quantitativen Beurteilung der Umweltauswirkungen der Produkte während ihres gesamten Lebenszyklus. Sie unterstützt Datenbanken, dank derer die ökologischen Auswirkungen bestimmter Wirtschaftssektoren evaluiert werden können<sup>4</sup>)**»)  
Eine transparente Kennzeichnung ist jedoch **nur ein Teil der Lösung**. Sehr wichtig für die Kaufentscheidung ist der Preis. Der Staat muss hier durch finanzielle und regulative Massnahmen lenkend eingreifen, damit die nachhaltigere, sozialverträglichere und ökologischere Option auch die günstigere ist. Hierzu gehört neben den zitierten Massnahmen auch die Schaffung umweltfördernder Anreize und die Abschaffung umweltschädigender

<sup>3</sup> <https://www.eea.europa.eu/downloads/beed0c89209641548564b046abcaf43e/1610379758/growth-without-economic-growth.pdf>

Anreize.

Wir schlagen vor, den letzten Satz des Ziels wie folgt zu ergänzen: *“Die Rahmenbedingungen begünstigen derartige Entscheidungen. Hierzu gehören insbesondere die finanzielle Förderung nachhaltiger Produkte, die Abschaffung umweltschädigender Anreize und die Schaffung der gesetzlichen Regelungen, damit der Konsum nicht-nachhaltiger Produkte drastisch benachteiligt wird.”*

- «Negative Umweltauswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen ~~(für die Verwendung fossiler Energieträger)~~ werden aufgezeigt und es wird auf deren Vermeidung hingewirkt.». Dieses Ziel ist von grosser Bedeutung – wenn es gelingt, umweltschädigende Anreize abzuschaffen oder umzuwandeln, wird es möglich sein, den Druck auf die Umwelt massgeblich zu verringern. Das Volumen solcher Subventionen ist ein Mehrfaches höher als die Ausgaben für die Umwelt (s. z.B. OECD 2020<sup>5</sup>). Wie 2020 durch eine Studie von WSL und scnat<sup>6</sup> verdeutlicht wurde, gibt es auch in anderen Umweltbereichen negative Anreize, etwa solche, die die Biodiversität schädigen. Deswegen schlagen wir vor, die Begrenzung auf die Vermeidung fossiler Energieträger aufzuheben und «für die Verwendung fossiler Energieträger» aus dem Satz zu streichen. *“Hinwirken”* ist kräftiger als *hingewirkt*, ersteres bedeutet, dass tatsächlich etwas unternommen wird; wir schlagen vor, den Text anzupassen (letztes Wort ändern)

#### Nationale strategische Stossrichtungen:

(b) - siehe unsere Kritik zu Ziel 1, reine Information und Sensibilisierung reichen nicht.

(c) Eine simple Reduktion der negativen Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen für fossile Energieträger ist nicht ausreichend ambitioniert. Um die Klimaziele zu erreichen und dabei glaubwürdig zu erscheinen, ist es zwingend notwendig eine nationale Strategie zu fahren, die biodiversitäts- und klimaschädigende Produkte und Prozesse schlicht und einfach gar nicht fördert. Im Gegenteil. Es braucht lenkende Abgaben statt Subventionen und Steuererleichterungen. Fossile Energieträger dürfen gar nicht mehr subventioniert werden. Die Frage ist also nicht, ob es eine Reduktion und Neuausrichtung geben soll. Was nötig ist, ist eine *«Abschaffung oder Neuausrichtung»* im Titel, wobei die Neuausrichtung sich deutlich auf Massnahmen, Produkte und Prozesse fokussieren muss, die den Klima- und Biodiversitätsschutz voranbringen. Die Klimaziele des Bundesrates und das übergeordnete Ziel biodiversitätsschädigende Anreize abzuschaffen, lassen sich nicht mit Reduktionen in diesem Bereich erreichen, sondern nur mit der klaren Abschaffung aller schädigenden Anreize, Subventionen und Steuererleichterungen.

Wir schlagen ferner vor, den 2. Satz zu ergänzen. Es reicht nicht, wenn der Bund die negativen Effekte von Befreiungen von Abgaben oder durch Subventionen überprüft. Er muss dann auch handeln. Deswegen muss der Satz ergänzt werden: *«Subventionen- und passt umweltschädigende finanzielle Anreize an.»*

#### Internationale strategische Stossrichtungen:

“Die Schweiz fördert den Handel von umweltfreundlichen Produkten.” Das ist zu begrüssen, aber wie tut sie das?

2.Absatz: wie bereits unter 4.1. gesagt, bedeutet eine Gestaltung des Wirtschaftswachstums, bei dem Wohlstand und Wohlergehen erhalten werden, die Einführung von Massnahmen zur absoluten Reduktion des Konsums (z.B. durch Suffizienz) und eine Abkehr von der gängigen materiellen Einstellung zum Wachstum und – wie in SDG 17.19 gefordert – die Einführung anderer Werteskalen, wie z.B. der Cantril scale of wellbeing<sup>7</sup> u.a.

Wir schlagen folgende Textänderung vor:

<sup>4</sup> Zum Beispiel die Daten von rund 4000 Produkten und Prozessen, die für die Bundesämter am wichtigsten sind und die das BAFU regelmässig aktualisiert (www.lc-inventories.ch), ecoinvent Version IFS (in Entwicklung), World Apparel Lifecycle Database (WALD) und World Food Lifecycle Database (WFLDB)

<sup>5</sup> <http://www.oecd.org/environment/resources/biodiversity/report-a-comprehensive-overview-of-global-biodiversity-finance.pdf>

<sup>6</sup> <https://www.wsl.ch/de/projekte/biodiversitaetsrelevante-fehlanreize.html>

<sup>7</sup> <https://indicators.report/indicators/i-100/>



«Nachhaltiges Wachstum **bemisst sich nicht nur am BSP und beinhaltet eine Reduzierung des Konsums durch Suffizienz. Nur dann** schafft **es** stabile Erwerbs- und Ertragsmöglichkeiten für die Bevölkerung und die Unternehmen, gewährleistet langfristig gesunde öffentliche Finanzen und trägt gleichzeitig zur Finanzierung und Erreichung von sozialen und ökologischen Anliegen bei.»

### Ziele

**Die Ziele 1,2 und 4 sind wichtig und werden unterstützt. Zu Ziel 3 braucht es ein Ergänzung:**

Ziel 3: *“Die wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen sowie die Produktivität der Wirtschaft werden **nachhaltig** erhalten und weiter gefördert.”*

Mit diesem Einschub soll vermieden werden, dass kurz- und mittelfristige, nicht-nachhaltige Rahmenbedingungen und Produktivität gefördert werden.

### **Nationale strategische Stossrichtungen**

#### **(a) Sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster fördern**

Zeilen 1 und 9: *“Der Bund setzt sich dafür ein...”* und *“Der Bund sorgt für günstige Rahmenbedingungen”* – wie macht er das? Sehr allgemein, hier wären Präzisierungen nötig. Am Schluss des Absatzes sollte noch ein Satz ergänzt werden: *“**Er unternimmt Massnahmen zur Vermeidung ressourcenintensiver, umweltschädigender Produktions- und Konsumweisen.**”*

Die Schaffung von Anreizen für eine ressourcenschonende Produktion ist zu begrüßen, extrem ressourcenintensive und umweltschädigende Produktionsweisen sollten aber auch per Gesetz verboten werden.

#### **(d) Die schädlichen Auswirkungen von Chemieprodukten auf die Gesundheit und die Umwelt vermeiden**

Wir schlagen vor, den Absatz am Schluss wie folgt zu ergänzen: *“**Er verbietet die Produktion von Chemikalien, deren Anwendung in der Schweiz untersagt ist.**”*

In der Schweiz werden Chemikalien produziert, die hier nicht angewandt werden, in anderen Ländern aber zur Vergiftung von Menschen geführt haben. Dem soll hiermit vorgebeugt werden.

**4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Dieses wichtige Ziel muss ambitionierter formuliert werden. Die Nahrungsmittelproduktion muss entlang der gesamten Lieferkette ökologischer, die Ernährung regionaler, ressourcenleichter und gesünder werden.

Ziele 1 und 4 weisen in die richtige Richtung, erscheinen aber angesichts der Tatsache, dass man die Agenda 2030 auf globaler Ebene im 2030 vollständig erreichen möchte, zu wenig ambitioniert. Die Schweizer Lebensmittelpyramide entspricht darüber hinaus nicht den Empfehlungen der EAT Lancet Kommission für eine gesunde und zukunftsfähige Ernährungsweise. Ziel drei (Reduktion des Treibhausgas-Fussabdrucks um 1/4) ist wichtig und muss ebenfalls ambitionierter ausfallen, wenn man sich an den Vorgaben der EAT Lancet Kommission orientiert. Schliesslich bezweifeln wir, dass der ÖLN ein gut geeigneter Massstab für Ziel 4 ist (passen wir die Vorgaben nach unten an, haben wir das Ziel sofort erreicht).

Es ist unklar, wie diese Ziele erreicht werden sollen.

### **Nationale strategische Stossrichtungen**

#### **(a) Eine nachhaltige Ernährung fördern**

Wir schlagen zwei Ergänzungen des letzten Satzes vor:

“Hierzu unterstützt er unter anderem Informations- und Sensibilisierungsarbeiten *und setzt Rahmenbedingungen* für eine nachhaltige Lebensmittelwahl *(z.B. Senkung von Konsum und Produktion von Zucker)*.»

Wie bereits erwähnt, lässt sich eine Änderung nicht nur durch Sensibilisierung und Information bewirken, auch steuerliche oder rechtliche Mittel sollten geprüft werden, um Produktion und Verzehr ungesunder Lebensmittel weniger attraktiv zu machen.

Dort wo Bund, Kantone und Gemeinden über den Speiseplan ihrer Mitarbeiter\*innen und der Nutzer\*innen ihrer Institutionen (Kinderkrippen, Hort, Schule etc.) bestimmen, kann und muss die öffentliche Hand Vorgaben zu Einkauf und Angebot machen, die sich an den Zielen der SNE orientieren.

#### **(c) Die Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette steigern**

Wir schlagen vor, nach Satz 1 einzufügen:

“*Der Staat setzt die Rahmenbedingungen so, dass der Konsument für nachhaltig produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen muss als für solche, die auf Kosten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt worden sind.*”

Eine **Nutztierbestandsreduktion** ist unumgänglich, wenn die Schweiz die Umweltziele Landwirtschaft (UZL) erreichen will. Eine Reduktion der Tierbestände muss jedoch von drastischer Senkung des **Konsums von Tierprodukten** – und dementsprechend auch von einer Reduktion der massiven Werbung für solchen Konsum – begleitet werden.

Wir schlagen deshalb vor, wie folgt nach Satz 3 zu ergänzen: “*In der Landwirtschaft gehört eine Senkung der Nutztierbestände und des Konsums von Tierprodukten dazu.*”

Satz 4 und 5: «Zudem prüft er restriktivere Zulassungen von risikobehafteten Einträgen durch die Landwirtschaft in die Umwelt und setzt diese wo nötig um. Er achtet dabei auf eine ökonomisch und sozial verträgliche Ausgestaltung der Massnahmen.» → aus unserer Sicht ist es ein Kardinalfehler, dass in dieser Botschaft und in diesem Satz «**ökologisch**» fehlt –unbedingt einfügen! Abgesehen davon soll der Bund «sozial und ökonomisch verträglich» nicht alleine auf die Landwirtschaft beziehen, sondern auf die Gesamtgesellschaft! Nur so dürften auch die externen Effekte mit berücksichtigt werden... (siehe dazu S. 18. «Den Energieverbrauch senken», wo die Ökologie drin ist...)

Schliesslich schlagen wir vor, Satz 6 wie folgt zu ergänzen: “*Der Bund setzt sich dafür ein, dass die Anwendung des Wissens zur Vermeidung des Ausstosses von Treibhausgasen, zur Anpassung an den Klimawandel und zur Förderung von Biodiversität bei den relevanten Akteurinnen und Akteuren vorhanden ist und genutzt wird.*” Wissen führt nicht immer automatisch zu einer besseren

Umsetzung.

(d) Die **Resilienz** der Ernährungssysteme gegenüber veränderten klimatischen Bedingungen kann **nicht allein durch technologische Entwicklung und Anpassung** gewährleistet werden, sondern vor allem auch durch eine Umsetzung der in der Verfassung verankerten **standortangepassten Landwirtschaft**. Wir schlagen daher folgende Ergänzung am Ende des Absatzes vor:

*“...und eine standortangepasste Landwirtschaft.”*

#### **Internationale Strategische Stossrichtungen:**

Es ist notwendig, dass der grenzüberschreitende Handel zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung in Land- und Ernährungswirtschaft beitragen soll. Wie dies bewirkt werden soll, bleibt aber leider unklar.

#### **Der erste Absatz sollte deshalb am Ende wie folgt ergänzt werden:**

*“Unter anderem erlässt der Bund Vorschriften über den Import von Lebensmittelprodukten, die den schweizerischen Tierwohl- und Umweltschutz-Verordnungen entsprechen und eine positive soziale und ökologische Entwicklung in ihren Herkunftsländern ermöglichen.»*

### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Dieser Absatz und das Ziel sind zu begrüßen.

#### **Nationale strategische Stossrichtungen**

##### **(a): Eine verantwortungsvolle Unternehmensführung entlang der gesamten Wertschöpfungskette stärken**

Der Bund engagiert sich für die UN-Leitlinien für multinationale Unternehmen und für die Sorgfaltspflicht. Wie sich leider in den letzten Jahren herausgestellt hat, werden diese zwar von vielen multinationalen Unternehmen angewandt, es gibt aber auch schwarze Schafe, die sich darüber hinwegsetzen. Um diese dazu zu bringen, internationale Menschenrechts- und Umweltstandards zu beachten, braucht es eine **Haftung**, die am Ort des Firmensitzes eingeklagt werden kann. Dies entspricht auch der Erwartung der Mehrheit der Schweizer Bürger, die am 29.11. für die Konzerninitiative gestimmt haben. Wir schlagen vor, im ersten Absatz den 2. Satz wie folgt zu ergänzen: «[der Bund unterstützt Unternehmen dabei, ihre Geschäftstätigkeit etc.] einer Sorgfaltsprüfung zu unterziehen **und macht diese für Verstösse gegen internationale Menschenrechts- und Umweltstandards haftbar, wenn sie diese nicht anwenden.**»

#### **Internationale strategische Stossrichtungen**

Es wäre zu begrüßen, wenn die Schweiz sich nicht nur für die Umsetzung der freiwilligen UN-Leitlinien einsetzte, sondern auch für ein **verbindliches multilaterales Abkommen**, das eine Sorgfaltspflicht und eine Unternehmenshaftung beinhaltet. Letztere ist bereits im vorhergehenden Absatz für die Schweiz angesprochen, sollte aber auch für multinationale Unternehmen an ihrem Firmensitz gelten und einklagbar sein. Der Bundesrat hat bei seiner Begründung zur Ablehnung der Konzernverantwortungsinitiative das grundsätzliche Anliegen gutgeheissen und unterstützt, sich aber gegen die konkrete Initiative ausgesprochen, weil sie nur in der Schweiz gegolten hätte. Ein globales Abkommen schafft da Abhilfe, es gilt überall gleichermassen. Wir schlagen deshalb folgende Ergänzung im letzten Absatz vor:

*“Im Übrigen setzt sie sich im Rahmen ihrer bilateralen Beziehungen und in den multilateralen Gremien insbesondere für eine verstärkte Umsetzung der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte sowie ein rechtsverbindliches UN-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte ein.”*

### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Die Biodiversität kommt in diesem Abschnitt klar zu kurz. Es bleibt alles sehr technologisch und menschbezogen. Nur im Zusammenhang mit Senkenleistungen finde die Biodiversität überhaupt Erwähnung. Der Schutz der Siedlungsräume vor dem Klimawandel ist zwar ein Thema, aber dass eine solide Biodiversität von zentraler Bedeutung ist, um der Natur die Möglichkeit zur Anpassung an den Klimawandel zu erleichtern, steht nirgends. Es ist ein Abschnitt zu ergänzen, in welchem die vorliegende Strategie eindeutig mit der Biodiversitätsstrategie verknüpft wird. Die Biodiversität ist entscheidend für die Resilienz der Natur im sich verstärkenden Klimawandel. Um den Ökosystemen diese Möglichkeit einzuräumen, ist es entscheidend, dass nicht nur die Emissionen reduziert und die Auswirkungen auf Mensch und Infrastruktur abgefedert werden, sondern eben auch grössere Anstrengungen in Sachen Biodiversitätsschutz unternommen werden. Das muss hier abgebildet sein.

##### **Ziele**

Das erste Ziel, das Reduktionsziel für Treibhausgasemissionen, ist folgendermassen zu formulieren:

- Die **inländischen** Treibhausgasemissionen sind gegenüber 1990 um mindestens **65 %** gesenkt. Spätestens bis **2040** sind die inländischen Treibhausgasemissionen auf Netto-Null reduziert. Zusätzlich – d.h. ohne dass dies als Kompensation für THG-Ausstösse angerechnet wird - werden Emissionsminderungen in gleichem Umfang im Ausland finanziert.

Das letzte Ziel ist folgendermassen zu ergänzen:

- Bevölkerung, Behörden, Unternehmen, Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, Fachkräfte sowie Konsumentinnen und Konsumenten verfügen über adäquate Informationen, **unterstützende Instrumente und Infrastrukturen** und Handlungskompetenzen zur Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen sowie zur Anpassung an den Klimawandel.

##### **Nationale strategische Stossrichtungen:**

Analog zu der o. g. Anpassung der Zielformulierung ist hier das Netto-Null-Ziel auf 2040 vorzuziehen: [Der Bund] «sorgt dafür, dass spätestens bis **2040** nicht vermeidbare Emissionen durch Emissionssenkungen ausgeglichen werden.»

Unter Punkt (a) ist die Landwirtschaft explizit zu ergänzen. In der Landwirtschaft entstehen durch die nicht dem Standort angepasste Produktion unnötige vermeidbare Emissionen. Darüber hinaus erreicht die Landwirtschaft ihre Umweltziele noch immer nicht. Wir schlagen vor, dass hier im Satz mit der «...nicht an den Standort angepasste Nutzung» explizit ergänzt wird, dass das insbesondere auch für die Landwirtschaft gilt.

Unter Punkt (c) muss ergänzt werden, dass der Bund zur Förderung der Biodiversität nicht nur Grundlagen bereit stellt, sondern auch selber entsprechend aktiv wir, insbesondere bei seinen eigenen Grundstücken und bei von ihm geförderten Vorhaben wie den Agglomerationsprogrammen.

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Insbesondere die Aussage, dass der Ausbau der inländischen erneuerbaren Energien mit dem Schutz der biologischen und landschaftlichen Vielfalt und dem Gewässerschutz vereinbar sein muss, ist vollumfänglich zu unterstützen. Dieser Punkt ist in den Zielen zu ergänzen.

**Ziele:** Beim zweiten Ziel unter Punkt 4.2.2 sollte neben umweltverträglich auch naturverträglich (oder biodiversitätsverträglich) ergänzt werden. Der Fokus auf "umweltverträglich" trägt den Bedürfnissen des Biodiversitätsschutzes vielfach zu wenig Rechnung, da der Umstand, dass es sich bei den Ausbauprojekten um Erneuerbaren Energien handelt, die nicht erneuerbare Energien ersetzen sollen, oft schon impliziert, dass diese nicht nur verträglich mit der Umwelt sind, sondern sogar zu deren Schutz beitragen würden, was nicht immer der Fall ist.

Beim dritten Ziel sollte das festgelegte Ausbauziel der erneuerbaren bis 2035 auf 35 bis 45 TWh erhöht werden. Das Ausbaupotenzial ist vorhanden. Allerdings nicht in allen Technologien. Aus Gründen der Inkompatibilität mit den Biodiversitätszielen soll darum das Ausbauziel der Wasserkraft dringend gestrichen werden.

**Nationale strategische Stossrichtungen:**

(b): Hier muss ergänzt werden, dass der Fokus beim Ausbau auf jenen Technologien liegen muss, die die geringsten Zielkonflikte mit der Biodiversität aufweisen. Das ist nicht die Wasserkraft, sondern in erster Linie Photovoltaik, Biomasse und Geothermie. Ausserdem ist auch hier die Suffizienz als zielführende strategische Stossrichtung zu ergänzen.

Im ersten Abschnitt am Schluss ist „~~angemessen~~“ zu streichen.

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Angeht die grosse Biodiversitätskrise ist es dringend nötig, dass die Biodiversität einer der Schwerpunkte der Agenda 2030 ist. Die dargestellten Analyse, Ziele und Stossrichtungen sind noch zu verdeutlichen;

Abs.2: Bei den Herausforderungen sind **Land- und Forstwirtschaft** als qualitativ und flächenmässig hochrelevante Tätigkeiten nicht genannt, die Auflistung muss damit ergänzt werden. Der Eintrag von Stickstoff ist nur ein Teilaspekt, für die Biodiversität ist auch die Meliorierung und die Beseitigung von Kleinstrukturen durch eine immer stärker maschinisierte und industrialisierte Landwirtschaft von Bedeutung. Die in diesem Abschnitt genannt negativen Faktoren für die Biodiversität sind nicht nur zu „koordinieren“, sondern massiv zu verringern und mittelfristig auf Null zu reduzieren. Der letzte Satz muss heissen: „**Die Akteurinnen und Akteure sind zur Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität verpflichtet.**“ Die Fassung im Entwurf widerspricht diversen gesetzlichen Grundlagen.

Abs.3: Hier ist es nötig, den Satz umzudrehen. **Nicht der Erhalt der Biodiversität verursacht Konflikte mit der Nutzung**, sondern die Nutzung verursacht Konflikte mit der Biodiversität. Die Biodiversität war zuerst da, und um diese geht es hier. Die Formulierung im Entwurf widerspricht Art. 73 BV und diversen Gesetzen.

#### Ziele:

- Grundsätzliche begrüßen wir die Stossrichtung und Inhalte der Ziele und die Orientierung an den Elementen von SDG 15 bzw. an SDG 6.6.
- Die Ziele sind recht allgemein gehalten und nicht quantifiziert (ausser dort wo «wiederhergestellt», «verhindert», «vermieden», «eliminiert» oder «gewährleistet» steht – gleichbedeutend mit 100% bzw. 0%.)
- Oft werden “relative” Verben benutzt (“verbessert”, «eingedämmt» oder «verstärkt»). Nötig wäre die Einsetzung quantitativer, messbarer Werte. Ansonsten setzt diese Wortwahl eine klare Baseline für 2020 voraus, da man sonst die Erreichung der Ziele nicht beurteilen kann.
- An zwei Stellen (1. und 2. Spiegelstrich) werden Massnahmen festgelegt, ohne dass eine Zielvorgabe existiert («bekämpft», «gefördert»). Der Logik der SNE folgend, müssten solche Massnahmen / Handlungsziele eigentlich in den Aktionsplan. Hier sollten Qualitätsziele gesetzt werden: das Aussterben von Arten wird **verhindert**, die nachhaltige Nutzung **gewährleistet**, so wie es in der Agenda 2030 steht (SDG 15.5. und 15.1.). Mit der getroffenen Wortwahl werden die SDGs nur in abgeschwächter und verwässerter Form übernommen.
- Generell zu einigen Zielen:
- In Spiegelstrich 3-6 finden sich relativierende und einschränkende Formulierungen wie «wo möglich», «wo sinnvoll», «so weit wie möglich» und «ausreichend». Wer beurteilt dies? Das Wort «netto» beim Bodenverlust suggeriert, dass ab 2050 Boden nur noch dann verloren gehen kann, wenn er an anderer Stelle ersetzt wird, erzeugt die Illusion, dass dies möglich ist. Natürliche Böden brauchen aber sehr lange Zeit (Jahrzehnte), um sich zu regenerieren – eine Kompensation an anderer Stelle ist also nicht so ohne weiteres möglich. Zudem sollte die Erhaltung des Bestehenden Priorität haben. Wir schlagen vor, **diese aufgeführten «Weichmacher»-Formulierungen ersatzlos zu streichen.** Zudem soll gemäss SDG 15.3 bereits **2030** eine bodendegradationsneutrale Welt angestrebt werden (Ziel 6, letzter Satz). Die Jahreszahl **2050** muss also angepasst werden, damit die Agenda 2030 umgesetzt ist.
- Ziele, 1. Spiegelstrich: Der Erhaltungszustand **der einheimischen Lebensräume und Arten, insbesondere** der Populationen der national prioritären Arten **und der gefährdeten Lebensräume, wird verbessert und ihr Aussterben bekämpft verhindert.** Begründung: **alle Arten, auch nicht-prioritäre, müssen geschützt, erhalten und in einen guten Erhaltungszustand versetzt werden. Für Lebensräume, die sonst gar nicht angesprochen wurden, gilt dasselbe.**
- Ziele, 2. Spiegelstrich:
  - Erster Satz: nicht die **Nutzung** muss gefördert werden, sondern „die **Nachhaltigkeit oder Biodiversitätsverträglichkeit** der Nutzung...“
  - Zweiter und dritter Satz: Invasive Arten sind ein anderer Punkt als nachhaltige Nutzung. Wir schlagen vor, Satz 2 und 3 als eigenen Absatz zu formulieren.
- **Ziel 3: Die negativen** Auswirkungen bestehender finanzieller Anreize auf Biodiversität und Landschaftsqualität werden **unter Einbezug bestehender Analysen<sup>8</sup> vollständig** aufgezeigt

<sup>8</sup> <https://www.wsl.ch/de/projekte/biodiversitaetsrelevante-fehlanreize.html> u.a.



und ~~wo möglich vermieden~~ **beseitigt**. Es wird eine gesetzliche Pflicht eingeführt, neue Finanzinstrumente systematisch auf ihre Wirkung auf die Biodiversität zu überprüfen<sup>9</sup>. Wo immer möglich sinnvoll, werden neue positive Anreize geschaffen.

- Ziele, 4. Spiegelstrich: Wir unterstützen das Ziel, dass „gut unterhaltene ... Schutzgebietssysteme ... geschützt ... und integriert“ werden und dass die Ökologische Infrastruktur aufgebaut wird. Der Wert von 17% der Fläche für die Bewahrung der Biodiversität war ein Zwischenziel im Ende 2020 angelaufenen Strategischen Plan der CBD und **entspricht in keiner Weise den wissenschaftlichen Notwendigkeiten in der Schweiz**. Bereits 2013 hat die Schweizer Akademie der Naturwissenschaft mit einer umfassenden Studie ermittelt, dass es 30% der Landesfläche zum Schutz der Biodiversität braucht<sup>10</sup>. Das in diesem Jahr (2021) zu verabschiedende globale Biodiversitätsrahmenwerk wird aller Voraussicht nach ebenfalls ein **globales Flächenziel von 30%** festlegen und es ist davon auszugehen, dass SDG 15 daran angepasst wird. Für dieses Ziel hat sich Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga in ihrer Rede zum UN-Biodiversitätsgipfel<sup>11</sup> im vergangenen September ausgesprochen und die Schweiz im Rahmen des Beitritts zur High Ambition Coalition for Nature and People (HAC) dazu verpflichtet.  
Somit sollte das Flächenziel von 17% aus fachlichen Gründen, aus Gründen der Kohärenz mit dem internationalen Rahmen und aufgrund der Bekenntnisse der Schweiz zum entsprechenden globalen Ziel auf **30%** geändert werden. Auf das Festschreiben von Prozentwerten in Gesetzen, die über 2030 hinaus Wirkung haben, ist zu verzichten. Zudem ist es nötig, als **Zwischenziel für 2025 einen Wert zwischen 17% und 30%** der Fläche und die Fertigstellung der räumlichen Ausweisung des Smaragdnetzwerks gemäss den Vorgaben der Berner Konvention<sup>12</sup> festzulegen und zu erreichen.  
Schliesslich sollte der 2. Satz „Die ökologische Infrastruktur ist ~~verstärkt~~“ analog zum Titel in (b) in „**Eine funktionsfähige** ökologische Infrastruktur ist **erstellt**“ geändert werden. Es ist hier zudem zu betonen, dass in der Schweiz die Wiederherstellung der Ökosysteme, wie sie auch mit der UN Decade of Ecosystem Restoration 2021-2030 verlangt wird, besonders wichtig ist.
- Zu Ziele, 5. Spiegelstrich, haben wir drei Änderungs- / Ergänzungsvorschläge:
  - Zeilen 3-5: Der Bund scheint hier in der Strategie bereits eine Verlängerung der Sanierungsfristen (Schwall/Sunk, Geschieben, Fischwanderung) für die Wasserkraft anzukündigen. Statt dass die Ziele, wie vom Gesetz vorgesehen bis 2030 erreicht werden sollen, soll das nun bis **2040** geschehen. Es darf nicht sein, dass mittels einer Strategie beschlossene Gesetze unterwandert werden. Die Gewässer in der Schweiz haben grosse Probleme in Sachen Biodiversität und die Sanierung der negativen Auswirkungen der Wasserkraft darf darum nicht noch weiter verschoben werden. Wir fordern, dass das Ziel auf **2030** belassen wird. Nicht nur wegen den gesetzlichen Grundlagen, auch weil die Agenda 2030 nicht beliebig nach hinten verlegt werden soll.
  - Zudem sollen die Ufer **aller** Gewässer, die verbaut worden sind, wieder in einen natürlichen Zustand versetzt werden. Wir schlagen die folgenden Änderungen vor:  
**«Der natürliche Zustand eines Teils der jener Gewässer, deren Ufer stark verbaut sind, wird so weit wie möglich wiederhergestellt. Für alle Gewässer wird für den Hochwasserschutz und für den biologischen Gewässerschutz ausreichend Raum ausgeschieden, der nur extensiv als Biodiversitätsförderfläche bewirtschaftet wird.»**
  - Letztlich muss zur **Erreichung des hier angesprochenen SDG 6 – Erhaltung der wassergebundenen Ökosysteme – der Wasserhaushalt** unter Beachtung der Klimaänderungen und mit Bezug sowohl zu Wald- als auch zur Landwirtschaft **stabilisiert werden**. Wir schlagen eine entsprechende Ergänzung des Ziels vor.
- Auch die Biodiversität der Meere ist zu schützen (SDG 14). Die Schweiz trägt über den Konsum von Fisch und Meeresfrüchten, ihrem Beitrag zur Wasserverschmutzung und

<sup>9</sup> Vgl. auch 4.1.1.(c) für den Klimakontext

<sup>10</sup> Jodok Guntern, Thibault Lachat, Daniela Pauli, Markus Fischer (2013). Hrsg.: Forum Biodiversität Schweiz, Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT), Bern. 234 Seiten.

<sup>11</sup> <https://www.admin.ch/gov/en/start/documentation/speeches/speeches-given-by-federal-councillors.msg-id-80566.html>

<sup>12</sup> “Switzerland fully endorses the call of the High Ambition Coalition for Nature and People to protect 30% of our planet’s surface on land and on sea for biodiversity by 2030. In this context, Switzerland has decided to enhance the protection of its soil. By 2050 we intend to stop the spread of settlements, in other words we have a fixed and net zero goal for land use change.”

<sup>12</sup> u.a. Beschluss der 40. Sitzung des ständigen Ausschusses der Berner Konvention, T-PVS(2020) Misc, 5.7.1 e, S. 8 <https://rm.coe.int/draft-list-of-decisions-of-the-40th-standing-committee/1680a09902>

Plastikvermüllung eine Mitverantwortung für den Schutz der Meeresökosysteme. Weder hier (Biodiversität, Umwelt) noch beim Schwerpunktthema «nachhaltiger Konsum und Produktion» sind Ziele zu finden, die zur Erreichung von SDG 14 beitragen.

- Einige Elemente des SDG 15 fehlen (15.2 zu Wäldern, 15.4. zu Bergökosystemen, 15.6. zum Nagoya-Protokoll, 15.7. zur Wilderei und 15.9. zur Wertschätzung der Biodiversität). Diese werden nur zum Teil (15.6., 15.9.(in Bezug auf biodiversitätsschädigende Anreize) in den strategischen Stossrichtungen aufgegriffen. Es mutet insbesondere seltsam an, dass die Schweiz als gebirgiges Land SDG 15.4. nicht aufgreift.

### Nationale und internationale strategische Stossrichtungen

Oberstes Ziel muss es sein, die unter «internationalen Stossrichtungen» erwähnten direkten und die nicht erwähnten indirekten Treiber des Biodiversitätsverlustes zu reduzieren und auf ein nachhaltiges Mass zu bringen. Gemäss Art. 2 der Biodiversitätskonvention CBD bemisst sich die Nachhaltigkeit an der biologischen Vielfalt selbst. Eine nachhaltige Nutzung ist «die Nutzung von Bestandteilen der biologischen Vielfalt auf eine Art und Weise und in einem Ausmass, **die nicht zu einem langfristigen Rückgang der biologischen Vielfalt führt** und dadurch ihr Potenzial erhält, die Bedürfnisse und Wünsche heutiger und zukünftiger Generationen zu erfüllen» - kurz: eine biodiversitätsverträgliche Nutzung. Hierfür hat das SDG 12 «Konsum und Produktion» und die in 4.1. genannten Ziele eine herausragende Bedeutung (s.dort). Die hier in 4.2.1. vorgeschlagenen Stossrichtungen sind nötig, um spezifisch und kurzfristig die wertvollsten Arten und Lebensräume vor dem Aussterben zu retten.

#### (a) Artenvielfalt und genetische Vielfalt erhalten...

- Zeile 1: «Der Bund sorgt *in Abstimmung* mit den Kantonen und Gemeinden für eine rasche Umsetzung....». Das klingt, als würde die Initiative zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie allein vom Bund ausgehen. Aber die Kantone sind nach Verfassung und Gesetz mit für den Naturschutz zuständig und auch die Gemeinden müssen sich für die Umsetzung der Strategie mitverantwortlich fühlen und auch initiativ werden.  
**Wir schlagen vor, «in Abstimmung» durch «gemeinsam» zu ersetzen.**
- **Zeile 4/5: Bitte ergänzen:** «Er stellt **die nötigen** finanziellen Mittel zur Verfügung.» Dass der Bund Finanzmittel für die Erhaltung der Biodiversität zur Verfügung stellt, ist gesetzlich festgelegt; diese müssen aber auch ausreichen, um die Biodiversitätsziele zu erreichen.
- Zeile 6: Wir begrüssen ausdrücklich, dass die bestehenden **biodiversitätsschädigenden finanziellen Anreize identifiziert und angepasst** werden sollen. Dies sollte aber **überall** geschehen und nicht eine Ermessenssache sein. Wir schlagen daher vor, “**alle bestehenden finanziellen Anreize**” einzufügen das Wort «**allenfalls**» zu streichen.

#### (b) Eine funktionsfähige ökologische Infrastruktur erstellen

Dieser Absatz ist von grosser Bedeutung und ein Kernelement des Naturschutzes.

- Die ökologische Infrastruktur dient auch der Umsetzung internationaler Zusagen der Schweiz, namentlich der Umsetzung der Berner Konvention und seines Smaragd-Netzwerks.
- Die ökologische Infrastruktur soll auch Kernlebensräume bedrohter Arten unter Schutz stellen.
- «in ausreichender Menge» muss nach den Vorgaben der Berner Konvention interpretiert werden und setzt mindestens voraus, dass die Populationen in langfristig überlebensfähigen Beständen vorkommen.
- «Der Bund sorgt, **unter Umsetzung internationaler Verpflichtungen wie jener zum Smaragd-Netzwerk der Berner Konvention<sup>13</sup>**, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Gemeinden dafür, dass sämtliche Lebensräume von hoher ökologischer Qualität – wie zum Beispiel Gewässer, Ufer, Feuchtgebiete, Moore und extensiv genutzte Landwirtschafts- und Waldflächen, **sowie Lebensstätten geschützter und bedrohter Arten** – in ausreichender Menge vorhanden...”
- Zeile 6: «Zusammen mit allen zuständigen Akteurinnen und Akteuren sorgt der Bund dafür, dass die Schweiz eine ökologische Infrastruktur erstellt, **welche die für die Bewahrung der gesamten Biodiversität und insbesondere der gefährdeten Arten und Lebensräume nötigen Gebiete durch bestehende und neue Schutzgebiete und Vernetzungsgebiete ausreichend**

<sup>13</sup> u.a. Beschluss der 40. Sitzung des ständigen Ausschusses der Berner Konvention, T-PVS(2020) Misc, 5.7.1 e, S. 8 <https://rm.coe.int/draft-list-of-decisions-of-the-40th-standing-committee/1680a09902>



**sichert.** Er sorgt dafür, dass Lücken durch neue Schutzgebiete und neue Vernetzungsgebiete geschlossen werden und alle Elemente der ökologischen Infrastruktur die notwendige ökologische Qualität aufweisen, erhalten und wo nötig aufgewertet werden.

- Die Formulierung «~~Nachhaltige Nutzung auf der gesamten Fläche~~» sollte ersetzt werden: «**die Nachhaltigkeit und Biodiversitätsverträglichkeit der Nutzung der gesamten Fläche ist gewährleistet**». Dies ist klarer – siehe auch unseren Kommentar zu Ziel 2: Fokus ist nicht, dass es überall eine Nutzung hat, die nachhaltig ist, sondern dass jede Nutzung nachhaltig ist, auch und vor allem in Bezug auf die Erhaltung der Biodiversität.

**(c) Boden nachhaltig nutzen, Bodendegradation und Bodenverlust vermeiden und Bodenfunktionen erhalten und wiederherstellen**

Wie bereits unter «Ziele» angemerkt, ist der Zeithorizont 2050 zu weit weg, um fristgerecht das Ziel der Agenda 2030 zu erreichen, den Bodenverlust zu stoppen, und das Wort «**netto**» ist ebenfalls problematisch. Wir schlagen vor, **dieses zu streichen** und den Zeithorizont 2050 durch **2030**, dem Enddatum der Agenda, zu ersetzen. Zudem reicht es im letzten Satz nicht, dass der Bund „darauf hinwirkt“, er muss «**dafür sorgen**».

### Internationale strategische Stossrichtungen

Einen grossen Einfluss auf die Biodiversität hat die Schweiz auch jenseits ihrer Landesgrenzen. Wir begrüssen sowohl das richtigerweise auch hier erwähnte Engagement zum Thema Konsum (4.1.) und das Engagement für internationale Abkommen zum Schutz der Biodiversität.

- Die einzelnen globalen und regionalen Abkommen sind zwar in den Fussnoten 61 und 62 aufgeführt. Sowohl der Biodiversitätskonvention als auch der Berner Konvention kommt dabei aber eine besondere Bedeutung zu, ersterer, weil sie die Grundlage der Biodiversitätsstrategie und von SDG 15 ist, letzterer, weil sie konkrete Vorgaben zum Arten- und Lebensraumschutz in Europa festlegt. Sie sollten daher auch hier besser sichtbar sein. Wir schlagen folgenden Einschub in Zeile 2 vor:  
«Die Schweiz verstärkt auf internationaler Ebene ihr Engagement für die Biodiversität. Sie setzt sich für eine wirkungsvolle Umsetzung **der Biodiversitätskonvention, der Berner Konvention und der anderen** biodiversitätsrelevanten Abkommen auf globaler und regionaler Ebene ein und unterstützt internationale Initiativen zur Beobachtung der Umwelt.»
- Die Erwähnung und Bekämpfung der 5 wichtigsten direkten Treiber des Biodiversitätsverlustes ist zu begrüssen. Nicht erwähnt sind jedoch **die indirekten Treiber des Biodiversitätsverlustes** wie z.B. demografische, ökonomische (z.B. Produktion und Konsum!) und institutionelle Gründe. Gerade aber hier muss man ansetzen, um Umfang und Auswirkungen der direkten Treiber einzudämmen. **Dies sollte im Text ergänzt werden.** Die genannten Schwerpunkte in Zeile 8 sind zwar richtig, mit ihnen lassen sich aber allenfalls die direkten Treiber des Biodiversitätsverlustes bekämpfen; **es braucht darüber hinaus Massnahmen, um die eigentlichen Ursachen – die indirekten Treiber – anzugehen. Dazu tragen vor allem die im letzten Satz erwähnten Massnahmen bei, und wir schlagen vor, dies im Text auch deutlich zu machen.**
- Der Absatz verpasst es, auf die Notwendigkeit von Wiederherstellung zerstörter oder beeinträchtigter Ökosysteme einzugehen. Wie die Schweiz zur **UNO-Dekade für die Wiederherstellung von Ökosystemen 2021-2030** beizutragen gedenkt, bleibt unerwähnt. Auch verpasst es dieser Abschnitt auf rechtlich verbindliche Ziele zu Wiederherstellung von Ökosystemen (analog zur EU Biodiversitätsstrategie bis 2030) einzugehen.

### 4.3. Chancengleichheit

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

#### 4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale

#### 4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo

### 5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile

Nachhaltiges Handeln soll alle Dimensionen der Nachhaltigkeit beinhalten. Massnahmen, die allein eine der Dimensionen stärken (z.B. Wirtschaft) tragen nicht per se zur Nachhaltigkeit bei. Dies wird in diesem Kapitel zu den Treibern für Nachhaltige Entwicklung deutlich. **Es setzt sich nicht kritisch mit deren Rolle als Treiber für Umweltzerstörung auseinander<sup>14</sup>**, sondern hebt einseitig die potentiell positive Rolle der klassischen, wachstumsorientierten Wirtschaft hervor. Treiber für die nachhaltige Entwicklung aus dem ökologischen und sozialen Bereich (z.B. Ökologisierung der Landwirtschaft, Steigerung von Nachfrage nach Öko-Produkten, Erhöhung der Langlebigkeit und Reparierbarkeit von Produkten) werden nicht genannt. Die im zweiten Absatz erwähnte Entkopplung ist zwar sinnvoll, ihr sind aber Grenzen gesetzt und ihre Wirksamkeit kann auch durch einen sog. Rebound-Effekt zunichte gemacht werden. Sie muss durch weitere Massnahmen (z.B. Suffizienz und die genannten Beispiele) ergänzt werden.

#### 5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia

Ergänzend zu den Ausführungen unter 5. möchten wir darauf hinweisen, dass Handelsabkommen oft ein Treiber der Ausbeutung sind, weil sie es vereinfachen, Produkte in die Schweiz zu importieren, die oft unter Missachtung sozialer und ökologischer Mindeststandards und unter Inkaufnahme langer Transportwege zu Lasten der Umwelt importiert werden, während sie die Produktion in der Schweiz ökonomisch unattraktiver machen. Wir sehen Freihandelsabkommen wegen der damit verbundenen Zerstörung regionaler Produktionskreisläufe per se sehr kritisch. Falls FHA beschlossen werden, legen wir daher besonderen Wert auf den letzten Satz des Kapitels – es ist essentiell, dass sich Handelsabkommen im Einklang mit ILO-Standards und internationalen Umweltkonventionen befinden.

Allerdings besitzen internationale Umweltkonventionen wie CBD und UNFCCC für eine praktische Anwendung nicht die nötige Detailschärfe. Es muss hier die Rede von internationalen Umweltkonventionen und **-standards** sein, wie etwa jenen der International Organisation for Standardisation (ISO) (14000er Serie).

#### 5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario

Der Abschnitt anerkennt zu Recht die zentrale Rolle des Finanzsektors für eine nachhaltige Entwicklung und unterstreicht die wachsende Nachfrage nach nachhaltigen Finanzprodukten. Gleichzeitig unterschlägt er aber, dass der Schweizer Finanzplatz heute noch weit davon entfernt ist, einen nachweislich positiven Beitrag zur Erreichung der globalen Umweltziele zu leisten. Ausserdem erweckt er den falschen Eindruck, dass das Ziel des Bundesrates, die Schweiz zu

<sup>14</sup> S. hierzu IPBES (2019): Global Assessment – summary for policy makers, Kapitel B - [http://ipbes.net/sites/default/files/2020-02/ipbes\\_global\\_assessment\\_report\\_summary\\_for\\_policymakers\\_en.pdf](http://ipbes.net/sites/default/files/2020-02/ipbes_global_assessment_report_summary_for_policymakers_en.pdf)

einem international führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen, sich ohne grössere Anstrengungen oder regulatorische Anpassungen erreichen lässt.

Um diese Missverständnisse auszuräumen und den Text näher an die Realität zu führen, schlagen wir folgende Anpassungen und Präzisierungen vor:

- “Der Finanzmarkt birgt einen grossen Hebel für die nachhaltige Entwicklung *und die Gestaltung einer zukunftsfähigen Wirtschaft*. Nachhaltigkeitsthemen prägen zunehmend den Finanzmarkt, indem sie neue Chancen bieten, aber auch Risiken bergen können. *Gleichzeitig hat der Finanzsektor durch seine Investitionen und Finanzierungen auch bedeutende Auswirkungen auf die Wirtschaft und die natürlichen Lebensgrundlagen*. ~~Gleichzeitig wird mit den heutigen Investitionen und Finanzierungen die künftige Ausgestaltung der nationalen und globalen Infrastruktur, der Energieversorgung sowie der Produktionsprozesse und entsprechend auch deren Nachhaltigkeit beeinflusst.~~”
- “Ziel ist es, die Schweiz zu einem führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen. *Dazu gehört, dass der Schweizer Finanzplatz einen nachweislich positiven Beitrag zur Erreichung der globalen Umweltziele, insbesondere in den Bereichen Klima und Biodiversität, leistet*. Dazu gestaltet der Bund die Rahmenbedingungen so, dass die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes verbessert wird und gleichzeitig der Finanzsektor einen effektiven Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten kann. *Diese beiden Ziele sind gleichermassen wichtig und als gleichrangig zu verstehen.*» [...]
- “Die Nachhaltigkeit ist demnach ein zentrales Element der Finanzmarktpolitik. Der Bund analysiert laufend die Finanzmarktregulierung unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit *und prüft, wo allenfalls regulatorischer Handlungsbedarf besteht*. *Dabei berücksichtigt er insbesondere die Entwicklungen in der EU sowie die Best Practices innerhalb des Network for Greening the Financial System (NGFS).*»
- “Die Schweiz setzt sich für international einheitliche und vergleichbare Systeme und Instrumente zur systematischen Nachhaltigkeitsbewertung von Unternehmen *sowie zur Bemessung und Berichterstattung von nachhaltigkeitsrelevanten finanziellen Risiken und Wirkungen* ein. *Zurzeit fehlt ein gemeinsames Verständnis von Nachhaltigkeit im Schweizer Finanzsektor.*» [...]

“Zudem ist im totalrevidierten CO2-Gesetz verankert, dass die Finanzflüsse – *in Übereinstimmung mit dem von der Schweiz ratifizierten Klimaabkommen von Paris* – klimaverträglich ausgerichtet werden müssen. Dafür misst der Bund regelmässig die Fortschritte *unter anderem* mithilfe von freiwilligen Klimaverträglichkeitstests für die Finanzportfolien von Schweizer Pensionskassen, Versicherungen, Banken und Vermögensverwaltungen. *Gemäss diesen Tests ist der Schweizer Finanzsektor derzeit noch nicht klimaverträglich.*»

### 5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione

Wir begrüßen den Platz, der für den BFI-Bereich in der SNE 2030 reserviert ist. Die Einbeziehung von Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung in zukünftige vierjährige BFI-Botschaften sollte jedoch weiter gestärkt werden und sich in der Zuweisung von zweckgebundenen Ressourcen widerspiegeln.

Darüber hinaus bedauern wir, dass sich der von den Hochschulen erwartete Beitrag auf die Ausbildung von Wissenschaftlern und Entscheidungsträgern und die Produktion von technologischer Forschung beschränkt. Hochschulen bringen gut ausgebildete Gemeinschaften zusammen, die besonders offen für soziale und wirtschaftliche Innovationen sind. So können sie der Gesellschaft Reallabore für Nachhaltigkeitsinnovationen zur Verfügung stellen. Von ihnen kann daher erwartet werden, dass sie nachhaltigere Lebensmodelle auf ihrem Campus anbieten und ihre Studierenden in die Umsetzung von Beispielen einbeziehen, die in ihren Gemeinden getestet werden könnten.

- Wir schlagen daher vor, dass das **Konzept des Reallabors** in die SNE 2030 integriert wird, soweit es die Hochschulen betrifft.

SDG 4.7 zielt darauf ab, dass bis 2030 Lernende auf allen Bildungsebenen das Wissen und die Fähigkeiten erwerben, die zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung notwendig sind, insbesondere durch Bildung für nachhaltige Entwicklung. In den Nachbarländern wurden in den letzten Jahren Fortbildungskampagnen für Lehrer auf allen Ebenen gestartet (siehe z.B. Hoch-N in Deutschland oder Bildung2030 in Österreich). In der Schweiz wurde die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in die regionalen Lehrpläne integriert und mit education21.ch eine Unterstützungsstruktur für Schulen geschaffen. Eine Überprüfung durch die BNE-Arbeitsgruppe der PH-Kammer an swissuniversities hat jedoch gezeigt, dass es einen Nachholbedarf an Weiterbildung (von Lehrern und Professoren) gibt, der dringend aufgeholt werden muss.

- Wir schlagen daher vor, dass eine Weiterbildungsoffensive mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit zu den Zielen von SNE 2030 gehört.

Darüber hinaus haben die Hochschulen eine dritte Mission (neben Lehre und Forschung), nämlich den transdisziplinären Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu beleben. Die Produktion von Wissen und Know-how ist nicht nur ein Fluss von den Hochschulen in die Gesellschaft, sondern vielmehr die Grundlage für einen wechselseitigen Dialog zwischen Hochschuleinrichtungen und der Zivilgesellschaft. Es gibt Tendenzen in der Gesellschaft, die Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung zu relativieren und die wissenschaftliche Basis, auf der die SNE 2030 basiert, in Frage zu stellen. Der gemeinsame Aufbau dieses Wissens trägt dazu bei, die Akzeptanz in der Zivilgesellschaft zu erhöhen. So spielen Hochschulen eine zentrale Rolle bei der Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen etwa über den aktuellen Zustand von Ökosystemen und bei der Gestaltung neuer Gesellschaftsmodelle, die die Grenzen der Biosphäre respektieren.

- Wir schlagen daher vor, dass die SNE 2030 die Idee eines Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu Fragen der nachhaltigen Entwicklung aufnehmen sollte und dass die Hochschulen für die Führung dieses Dialogs verantwortlich sein sollten.

Im Text bezieht sich die internationale Zusammenarbeit nur auf Forschung und Innovation. Aber auch der Austausch mit dem Ausland ist für die Aus- und Weiterbildung sehr wichtig.

- Wir schlagen vor, dass die Dimension der internationalen Zusammenarbeit in der Bildungsdimension berücksichtigt werden sollte, um Bildung für nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.

Wenn es darum geht, so schwierige Herausforderungen wie die Entwicklung der Hochschule anzugehen, fragen wir uns, ob es angemessen ist, sich auf eine Form der Hochschulbildung zu konzentrieren, nämlich auf die des ETH-Bereichs. Im Gegenteil, uns scheint, dass alle Hochschulen der Schweiz aufgerufen sind, eine entscheidende Rolle als treibende Kraft hinter dieser Strategie zu spielen. Insbesondere sind wir der Meinung, dass die Human- und Sozialwissenschaften ebenso wie die im ETH-Bereich vertretenen Grundlagen- und Technischen Wissenschaften zur Identifikation und Definition von Problemen und "zur Lösung der grossen Herausforderungen von

heute" beitragen.

- Wir schlagen deshalb vor, die spezifische Erwähnung der ETH zu streichen und stattdessen festzuhalten, dass alle Hochschulen, ob Bund oder Kantone, aufgerufen sind, eine führende Rolle bei SNE 2030 zu übernehmen.

Andererseits schlagen wir vor, den Begriff der Innovation zu erweitern und nicht auf "erfolgreich am Markt umgesetzte Innovationen" und nur technologische Entwicklungen zu reduzieren. Das bedeutet, dass neue Modelle, zum Beispiel ökonomische oder soziale, auch von denjenigen erwartet werden, die in der inter- und transdisziplinären Forschung tätig sind. Innovation im Dienste der nachhaltigen Entwicklung muss auch zu den in Kapitel 2 erwähnten sozialen Transformationen führen.

- Wir schlagen daher vor, dass die SNE 2030 die Begriffe der sozialen und wirtschaftlichen Innovationen, die innerhalb der Hochschulen entwickelt werden könnten, deutlicher integrieren sollte und dass der Begriff der Innovation besser mit dem des Fortschritts für die Gesellschaft verbunden werden sollte.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Wir begrüßen, dass der Bund hier eine Vorbildrolle übernehmen will.

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Wir begrüßen, dass der «Bund Produkte, Dienstleistungen und Bauwerke beschafft, die während ihrer gesamten Lebensdauer hohen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Anforderungen gerecht werden.»

**Gerne hätten wir hier einen Einblick in den strategischen Rahmen und die Kriterien, die dies konkretisieren soll und auch die Möglichkeit, zu dessen Entwurf konkrete Vorschläge anzubringen.**

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

## **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

Eine ehrgeizige Strategie, auch wenn sie keine konkreten Massnahmen enthält, sollte dennoch bekräftigen, dass für die Erreichung ihrer Ziele auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene erhebliche finanzielle Mittel aufgewendet werden müssen.

Darüber hinaus schlagen wir vor, dass das Direktionskomitee Agenda 2030 stärker als bisher auf die wissenschaftlichen Ressourcen der Schweizer Hochschulen zurückgreifen kann. Es sollte geprüft werden, ob zusätzlich zur existierenden Begleitgruppe ein interdisziplinärer wissenschaftlicher Ausschuss für Nachhaltigkeit, ähnlich der COVID-19 Science-Taskforce, geschaffen werden sollte, um das Direktionskomitee Agenda 2030 und die Begleitgruppe bei seiner Arbeit zu begleiten und sie über die neuesten Wissensfortschritte auf diesem Gebiet zu informieren.

**Diese sollte jedoch nicht auf Kosten der existierenden starken Begleitgruppe oder Kommission gehen, in der die wichtigen Stakeholdergruppen der Schweizer Gesellschaft (insbesondere die Schweizer Zivilgesellschaft), aber auch die Wirtschaft und die Wissenschaft gut vertreten sind.** Ein wissenschaftlicher Ausschuss sollte der Begleitgruppe und dem Direktionskomitee nachgeordnet sein, denen in diesem Prozess eine zentrale Rolle zukommt, und ihnen zuarbeiten.

### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

Wir begrüßen, dass es mit dem Direktionskomitee und den beiden Delegierten des Bundes eine klare Struktur für die Umsetzung der Agenda 2030 in der Schweiz gibt. Angesichts des Mangels an Kohärenz zwischen den verschiedenen Themen der Agenda und der verschiedenen Departements ist jedoch zu überlegen, ob die Delegierten nicht mit mehr Kompetenzen ausgestattet werden sollten, um aus einer gesamthaften und koordinierten Optik die einzelnen Bereiche der SNE aufeinander abzustimmen. Vielleicht wäre zu diesem Zweck auch eine stärkere Einbindung der Departementsvorsteher bzw. des Bundesrats sinnvoll, und/oder die Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats wie in Deutschland<sup>15</sup>. Die auf S. 33 oben angesprochene, auf 2022 geplante Evaluierung der Organisationsstruktur bietet für diese Anpassungen und eine Diskussion dazu eine gute Gelegenheit.

Die unter 7.3 genannte Begleitgruppe sollte in diese Diskussionen eingebunden werden, um auch eine bundesexterne Sichtweise und Anregungen aufnehmen zu können.

### **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

**Ähnlich der zivilgesellschaftlichen Begleitgruppe** braucht es auch eine Plattform für die Kantone und Gemeinden, wie das im Entwurf erwähnte Forum Nachhaltige Entwicklung.

### **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

**In erster Linie braucht es** als zentrale Schnittstelle zwischen Bundesverwaltung und Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft **eine Begleitgruppe bzw. Kommission wie bisher mit starker Vertretung der Zivilgesellschaft**, der Wirtschaft und der Wissenschaft. Diese Begleitgruppe dient nicht nur der Kommunikation mit der Bundesverwaltung, sondern auch dem Austausch und der Zusammenarbeit zwischen der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und der Wissenschaft und dient auch dazu, die Agenda 2030 in die durch sie vertretenen Gruppen zu tragen.

<sup>15</sup> <https://www.nachhaltigkeitsrat.de/>

Wir unterstützen daher vollumfänglich den letzten Absatz von 7.3.:  
«Hierbei kommt der vom Direktionskomitee Agenda 2030 eingesetzten Begleitgruppe Agenda 2030, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft sowie weiteren interessierten Kreisen zusammensetzt, eine zentrale Rolle zu.»

**Darüber hinaus (aber in zweiter Linie und nur als Ergänzung) kann man die Schaffung eines wissenschaftlichen Beirats prüfen**, die dafür Sorge trägt, dass Expertenwissen einfließt und die politischen Entscheidungen auf fachlich fundierten Füßen stehen.

Daneben sollte die Bundesverwaltung aber auch aktiv auf die Zivilgesellschaft zugehen, durch nationale, regionale und online- Konferenzen, Umfragen und eine breit angelegte Kommunikationsstrategie.

Um die breite Bevölkerung direkt zu erreichen, könnten beispielsweise per Los ausgewählte Bürgerversammlungen oder lokale Komitees Vorschläge zur Umsetzung der Strategie und zur Gestaltung der Aktionspläne machen. Beispiel aus Frankreich:

<https://www.spiegel.de/politik/ausland/frankreich-buergerrat-will-klimaschutz-in-verfassung-verankern-a-a3dc947d-ec74-44dd-b5f8-8baf337fba3e>

#### **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Zwar sind das Wort und das Prinzip Nachhaltigkeit der Bevölkerung bekannt, die Agenda 2030 und die Strategie Nachhaltige Entwicklung haben leider bisher aber noch wenig in der Politik und in der breiten Bevölkerung Eingang gefunden. Wir unterstützen daher vor allem den 2. Satz:  
«Der Bundesrat sieht hierzu eine umfassende Kommunikationsstrategie zur Agenda 2030 und zur SNE 2030 unter Einbezug aller relevanten Akteurinnen und Akteure vor.» Die Kommunikation muss niederschwellig und leicht verständlich sein und zugleich den Zweck bzw. die Notwendigkeit geplanter Aktivitäten wie auch Möglichkeiten der Umsetzung für jeden verbreiten. Der Entwurf der Strategie sollte, wie auch angetönt, in der Begleitgruppe vorgestellt und mit dieser besprochen werden.

#### **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

##### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

##### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

**B Lab Switzerland**



Organisation Organizzazione	B Lab Suisse / B Lab Schweiz / B Lab Svizzera / B Lab Switzerland
Adresse Indirizzo	Rue de Lyon 77 1203 Genève
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Josephine Herzig <a href="mailto:josephine@blab-switzerland.ch">josephine@blab-switzerland.ch</a>  +41 44 500 39 01
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Jonathan Normand (Gründer, Direktor), Josephine Herzig (Co-Director Engagement Programs)

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.





# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

*Grüne Schrift: konkrete Textänderungsvorschläge*

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Wir begrüßen die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030. Eine nationale Strategie bildet die Grundlage für das Schweizer Engagement für die Agenda 2030 und kann es ermöglichen, die Pariser Klimaziele mit der nötigen bereichsübergreifenden und nachhaltigen Herangehensweise zu erreichen. Insbesondere begrüßenswert finden wir</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die allgemeine strategische Ausrichtung und das Verständnis von nachhaltiger Entwicklung als inklusiven Prozess in Richtung der Agenda 2030;</li> <li>• die Schwerpunktthemen, in denen die Schweiz Nachholbedarf hat: <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion</li> <li>b. Klima, Energie, Biodiversität</li> <li>c. Chancengleichheit;</li> </ul> </li> <li>• das Ziel, die Politikkohärenz zu erhöhen.</li> <li>• Die Betonung, die nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisieren zu wollen. Tatsächlich sind wir überzeugt, dass die Agenda 2030 nur erreicht werden kann, wenn alle staatlichen Ebenen mit den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Akteur*innen die Agenda 2030 Hand in Hand und auf Augenhöhe angehen.</li> </ul> <p>Jedoch baut die Strategie hauptsächlich auf einer <a href="#">Bestandsaufnahme</a> auf (s. 4. Kapitel, 1. Absatz), die 2017-18 hinter verschlossenen Türen durchgeführt wurde, sowie auf bestehenden sektoriellen Strategien und Politiken. Deshalb sind wir sehr besorgt, dass sie keine sektorübergreifende und ausreichende Grundlage für die Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele in der Schweiz und darüber hinaus bietet.</p> <p>Die Strategie erhebt eingangs den Anspruch, dass «für eine Kehrtwende grosse Veränderungen bei der Ausgestaltung der Politiken notwendig sind», dies sollte in allen Zielen und Unterkapiteln einfließen.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no

<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>Wir begrüßen eine Schwerpunktsetzung in Themen, in denen die Schweiz besonders Nachholbedarf hat, wie dies auch der Sustainable Development Report 2020 (s. <a href="#">Country Profile Switzerland</a> im UN SDSN 2020) aufzeigt. Wir möchten aber darauf hinweisen, dass alle SDGs zur Erreichung der Agenda 2030 notwendig sind und abgedeckt werden sollten – d.h. dass wir eine Schwerpunktsetzung nur bedingt als sinnvoll erachten, da mit den SDGs auch alle Politikbereiche abgedeckt werden und eine starke Transversalität und Interdependenz zwischen den SDGs herrscht. Wir möchten anregen, folgende <b>wissenschaftlich erarbeitete Grundlagen zu relevanten Schwerpunkten und Hebeln in der Schweiz ergänzend zu berücksichtigen</b>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Insbesondere empfehlen wir, die <b>sechs erarbeiteten Prioritäten im <a href="#">White Paper Nachhaltigkeitsforschung</a></b> der Schweizer Akademien inhaltlich und in Bezug auf den Forschungs- und Handlungsbedarf einfließen zu lassen, da sie für eine gesellschaftliche Transformation wegweisend sind: Umwelt- und sozialverträgliche Ernährungssysteme; lebendige Räume; Netto-Null-Gesellschaft; nachhaltige Wirtschafts- und Finanzsysteme; gemeinsame Werte, Visionen und Wege zur Nachhaltigkeit; Umgang mit Synergien, Zielkonflikten und transversalen Fragen.</li> <li>• <b>Die für die Schweiz aufgezeigten systemisch relevanten SDG Targets, die eine Hebelwirkung entfalten können</b>, sind verstärkt zu berücksichtigen (Breu et al. <a href="#">2020</a>): insbesondere das Unterziel 17.14, das auf mehr Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung (PCSD) abzielt (Breu et al. 2020; Pham-Truffert et al. 2020). Konkret würde dies mehr Integration auf allen Ebenen bedeuten, um die SDGs erreichen zu können: <ul style="list-style-type: none"> <li>• die verschiedenen Akteure in die Transformationsprozesse einzubinden,</li> <li>• Wissen-basierte Entscheidungen zu treffen, die die Zielkonflikte berücksichtigen und die Synergien ausnutzen.</li> </ul> </li> <li>• Neben den identifizierten Schwerpunkten und relevanten Potenzialen der Schweiz <b>die Interdependenzen und Hebel zwischen den SDGs auszuarbeiten und in der Strategie zu reflektieren</b>. Beispielsweise haben Themen wie Armut, Bildung oder Geschlechtergleichheit einen direkten Einfluss auf Konsum- und Entscheidungsmuster.</li> </ul>
<p>Frage 3</p> <p>Question 3</p> <p>Domanda 3</p>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d’avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p><b>Es fehlt der Strategie an der notwendigen Ambition, Messbarkeit sowie neuen Lösungswegen aus der von der Wissenschaft aufgezeigten, sich anbahnenden Krisen wie ökologische Katastrophen, Pandemien, Konflikten oder Wirtschaftskrisen.</b></p> <p><b>Die Dringlichkeit zu Handeln bedarf einer starken Schweizer Führungsrolle.</b></p> <p>Lösungen und Aspekte, die wir in der Strategie integriert sehen möchten, sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Die Schweiz nimmt ihre grenzüberschreitende Verantwortung wahr, da unser grösster Hebel für die SDGs unsere globale Wirkung ist. Dafür sollten die folgenden Ziele und Aspekte in die Strategie einfließen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Markante Reduktion von negativen, grenzüberschreitenden Spillover-Effekten:</b> Gemäss <a href="#">Sustainable Development Report 2020</a> (UN SDSN) ist die Schweiz in Sachen Spillover auf den hintersten Rängen anzutreffen. Dies wegen ihrem negativen Einfluss, den sie auf die Erreichbarkeit der SDGs anderer Länder hat. =&gt; Wir finden die</li> </ul> </li> </ol>

	<p>Verankerung eines klaren Ziels zur signifikanten Reduktion von negativen Spillover-Effekten in der Strategie essentiell: Derzeit rangiert die Schweiz auf Platz 163 von 165. Eine Führungsrolle der Schweiz würde das Ziel beinhalten, sich bei allen Spillover Indikatoren markant und um mindestens 35 Plätze im Ranking zu verbessern (derzeitiger Rang Neuseeland).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Verringerung des globalen Fussabdrucks</b> durch unser Konsumverhalten im Rahmen der planetaren Belastbarkeit</li> <li>• <b>Suffizienz ist notwendig</b> damit die planetare Belastbarkeit nicht überschritten wird. Es ist notwendig, nicht nur nachhaltigen Konsum zu fördern, sondern vor allem auch weniger Konsum.</li> <li>• <b>Verhinderung illegitimer Finanzflüsse.</b> Das CDE hat mit dem NADEL/ETH und SDSN Switzerland eine Methode entwickelt, die es erlaubt zu messen, wie kohärent die Schweiz entwicklungspolitisch agiert. In der Studie "<a href="#">Monitoring of Policy Coherence for Sustainable Development in a North–South Context</a>" (2021) wird das Instrument auf illegitime Finanzströme angewandt. Illegitime Finanzflüsse sollten in der Strategie als zu verhindern erwähnt werden.</li> </ul> <p>2) Ein <b>wirkungsorientiertes und inklusives Monitoring und Controlling-System</b> inklusive Midterm Review und/oder Zwischenziele: Wir empfehlen <b>Zwischenziele und/oder ein Midterm-Review</b> mit der Möglichkeit Ziele und Prioritäten bei Bedarf anzupassen – <b>eine auf 10-Jahre ausgerichtete Strategie muss sich weiterentwickeln können.</b> Das Monitoring und Controlling-System soll selbstredend messbare und in Bezug auf die Ambition auf die Erreichung der SDGs ausgerichtete Ziele enthalten – im Gegensatz zu den heute häufig generisch formulierten Stossrichtungen.</p> <p>3) Ein <b>Finanzplan</b> garantiert zielführende Transformation:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Strategie braucht einen Finanzplan und ein Budget für Koordinierungsstellen. Wir befürchten, dass das Delegieren der Budgetierung an die Ämter den Ball hin und her schiebt und nicht zur notwendigen bereichsübergreifenden Finanzierung und einer zielführenden Transformation führt.</li> <li>• Nachhaltigkeitsforschungsprioritäten brauchen zusätzliche Finanzierung (White Paper Nachhaltigkeitsforschung der Schweizer Akademien 2020)</li> <li>• Transformative Umsetzungsprojekte müssen ermöglicht werden und bedürfen zusätzlicher finanzieller Unterstützung.</li> </ul> <p>4) In der Strategie sollte die nötige <b>Transformation unseres Finanz- und Wirtschaftsmodells</b> berücksichtigt werden wie beschrieben unter der Priorität "nachhaltige Finanz- und Wirtschaftssysteme" im White Paper Nachhaltigkeitsforschung der Akademien der Wissenschaften Schweiz (2020):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In der Strategie fehlen konkrete, zielgebundene Wege zu einem nachhaltigen Finanzsystem sowie der Zukunft des Finanzplatzes Schweiz als wichtiger Pfeiler unseres nationalen Wohlstands.</li> <li>• Wir erachten eine Schweizer Strategie für nachhaltiges Wachstum als notwendig.</li> </ul> <p>5) Es fehlt in allen Unterkapiteln eine <b>Analyse von Blockaden</b>, welche eine Zielerreichung hinauszögern oder verhindern, und strategische <b>Stossrichtungen wie solche Blockaden</b> gelöst werden können. Beispiele sind Wege zu einer nachhaltigen Agrarpolitik oder wie die grosse Lücke vom</p>
--	--

	<p>Nachhaltigkeitswissen (Sensibilisierung) zum tatsächlichen nachhaltigen Handeln auf Konsumentenebene geschlossen werden kann.</p> <p>6) Im Auftrag des Bundesamts für Raumentwicklung hat <a href="#">INFRAS die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019 evaluiert</a>. Die Empfehlungen werden nur teilweise befolgt. Es ist aber aus unserer Sicht zentral, dass diesen nachgekommen wird:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Koordination zwischen den beteiligten Bundesämtern soll verbessert werden</li> <li>• die <b>SNE soll stärker mit der Legislaturplanung verknüpft</b> werden</li> <li>• ein systematisches und unabhängiges Controlling und ein geeignetes Monitoringsystem für die Bewertung der Zielerreichung ist aufzubauen.</li> </ul> <p>7) Das Thema Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung kommt als transversales Thema unserer Einschätzung nach zu kurz (Target 4.7). Wir empfehlen daher, das Kapitel 5 «Treiber für nachhaltige Entwicklung» einerseits neben der allgemeinen Anerkennung der <b>relevanten Treiber diese mit konkreten Zielen und Massnahmen</b> zu hinterlegen. Ansonsten läuft dieses Kapitel Gefahr, die Treiber nicht in ihrem vollen Umfang nutzen zu können. Andererseits empfehlen wir konkrete Massnahmen zur Integration der nachhaltigen Entwicklung in die Bildung unter der Berücksichtigung des föderalen Systems und der Subsidiarität des Themas.</p>
<p><b>Frage 4</b></p> <p><b>Question 4</b></p> <p><b>Domanda 4</b></p>	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
<p>Bemerkungen</p> <p>Remarques</p> <p>Commenti</p>	<p>Grundsätzlich ist das <b>Ambitionsniveau der Strategie nicht genügend hoch um die Globalen Nachhaltigkeitsziele in der Schweiz und in unserem internationalen Wirkungsbereich zu erreichen</b>. Wir geben folgende Empfehlungen dies zu verbessern:</p> <p>1) Nachhaltigkeit als Antwort auf die aktuelle Krise und als komparativer Vorteil der Schweiz</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wir ermutigen dazu, diese Strategie weiter zu stärken und in sie zu investieren, als <b>Chance zur Bewältigung der aktuellen Krise</b> und als ganzheitliche Antwort auf den EU Green Deal und Bidens 2-Beillionen-Klimaplan</li> </ul> <p>2) <b>Konkrete Einbindung von systemischen Treibern und relevanten Akteuren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Wissenschaft, die Wirtschaft- und Finanzwelt, die Zivilgesellschaft, die Politik, die Städte und Gemeinden sowie das Bildungssystem sollten konkreter in die notwendigen Transformationen einbezogen werden.</li> <li>• Der Begriff 'Soziale Innovation' fehlt in der Strategie. Wir denken, dass die Rolle privater Organisationen systematisch unterschätzt wird.</li> <li>• Eine gezielte Finanzierung von Mechanismen zur Beteiligung mehrerer Interessengruppen und von transdisziplinärer Forschung könnte einen Wendepunkt darstellen. Die Ergebnisse solcher Forschung (z.B. Breu et al 2020) sollten berücksichtigt werden</li> <li>• Stakeholder sollten in die Entwicklung und Verhandlung des Aktionsplans einbezogen vergleiche Details unter Frage 7.3</li> <li>• Es braucht einen guten Mechanismus oder neue demokratische Werkzeuge um wissenschaftsbasierte Entscheidungen zu ermöglichen vergleiche Details unter Frage 7.3</li> </ul>

	<p>3) Die <b>SDGs als Ganzes ambitioniert angehen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wir weisen darauf hin, dass die Ziele der Strategie ambitionierter gesteckt werden müssen um dem Anspruch sozio-ökologische Resilienz gerecht zu werden und die SDGs erreichen zu können. Wir begrüssen eine Fokussierung, möchten aber darauf hinweisen, dass alle SDGs zur Erreichung der Agenda 2030 notwendig sind und abgedeckt werden sollten:</li> <li>a. Die SDGs 9, 14, 16, 17 werden trotz ihrer besonderen Relevanz für die Schweiz nicht angesprochen. Ausserdem werden die SDGs 3 und 6 nur oberflächlich angesprochen.</li> <li>b. Gerade in Zeiten der Pandemie erstaunt es, dass die Strategie kaum auf SDG 3 eingeht und Gesundheit für alle nicht als von grossem nationalen Interesse für eine resiliente Gesellschaft wahrgenommen wird. Zumal die Schweiz als Innovations-, Forschungsstandort sowie Sitz internationaler Gesundheitsorganisationen substantziell zur Zielerreichung beitragen kann und gemeinsam mit der führenden Schweizer Pharmaindustrie als Hauptexportpfeiler Potential ausbauen kann.</li> <li>c. Teilweise scheinen die Ziele auch (noch) nicht genügend an den Schweizer Kontext angepasst, gehen hinter die Ziele der Agenda 2030 zurück oder hinken neueren internationalen Zielen hinterher insbesondere die Ziele zu den Targets 1.2, 15.1 und 15.3</li> </ul> <p>4) <b>Politikkohärenz auf allen Ebenen messbar verbessert</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>In der Strategie wird es nicht klar, wie Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung (s. Target 17.14) hergestellt werden soll. Verbesserungen sind nötig und sollten auf allen Ebenen der Politikgestaltung messbar sein. Eine Meta-Strategie ist zu konkretisieren. Politikkohärenz kann in der Tat die Ressourcen- und Finanzierungseffizienz in Bezug auf die Umsetzungsbemühungen fördern (Elder, Bengtsson, &amp; Akenji, 2016).</li> </ul>
--	--

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Das Executive Summary ist verständlich, klar und gut strukturiert.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Die Einleitung umfasst aus unserer Sicht die in ihrer Gesamtheit wichtigen Schlüsselaspekte. Es fehlt im ersten Satz einen Bezug auf Art. 73 BV gemäss der "ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Natur und ihrer Erneuerungsfähigkeit einerseits und ihrer Beanspruchung durch den

Menschen andererseits" herzustellen ist. Wir schlagen vor den ersten Satz der Einleitung *wie folgt* anzupassen um der Bundesverfassung gerecht zu werden: *"Eine nachhaltige Entwicklung ermöglicht die Befriedigung der Grundbedürfnisse aller Menschen in ausgewogenem Verhältnis mit der Natur und ihrer Erneuerungsfähigkeit und stellt eine gute Lebensqualität sicher, überall auf der Welt sowohl heute als auch in Zukunft."*

In der Einleitung erscheinen uns zwei Punkte zentral:

- "Der Bundesrat strebt eine kohärente Politik für NE auf Bundesebene an" (2. Absatz, letzte Zeile)
- "Die Agenda 2030 wird von der Schweiz in ihrer Gesamtheit umgesetzt." (5. Absatz, 1. Zeile)

Ergänzend ist aus unserer Sicht folgender Punkt wichtig: Die Ambition die Agenda 2030 umzusetzen bedarf einer Klärung der Rollendefinition. **Wir regen an, dass der Bund die nötige Führungsrolle für die Umsetzung der Agenda 2030 übernimmt und somit in der Strategie sowohl bundesinterne Ziele festlegt als auch schweizweite Ziele vorantreibt und diese klar unterscheidet.**

**Es wird als nicht zielführend erachtet, dass sich eine Strategie Nachhaltige Entwicklung der Schweiz auf den Kompetenzbereich des Bundes beschränkt.**

## **2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile**

Der Abschnitt ist hilfreich und klar. Wir begrüßen die Betonung des Commitments des Bundesrates, das Verständnis einer nötigen Kehrtwende mit grossen nötigen Veränderungen bei Politiken und der Wichtigkeit des Umgangs mit Zielkonflikten, wie vom erwähnten Global Sustainable Development Report (GSDR) 2019 aufgezeigt.

Im 3. Absatz, 4. Satz steht: der Bundesrat hat sich politisch verpflichtet, *«einen "angemessenen" Beitrag zur Umsetzung der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung zu leisten»*. Diese Formulierung lässt zu viel Interpretationsspielraum, was nicht zielführend ist. Wir empfehlen den Anspruch im Text wie folgt festzuhalten: ***"die Ziele der Agenda 2030 innerhalb der Schweiz und bei ihren auf das Ausland wirksamen Aktivitäten vollständig umzusetzen"***.

**Wir erachten es als dringend notwendig, dass der Bundesrat die nötigen finanziellen Mittel zur Erreichung der Ziele der UN Agenda 2030 im Einflussbereich der Schweiz frühzeitig bereitstellt.**

## **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

Wir begrüßen die Leitlinien und erlauben uns wichtige Ergänzungen zu empfehlen.

Wir begrüßen die Leitlinie gemeinsam Verantwortung wahrnehmen und die Bemerkung, dass sie alle gesellschaftlichen Bereiche betrifft sowie das wichtige Prinzip "niemanden zurücklassen". Der Bund sollte seinen Anspruch nicht darauf begrenzen, dass die Verantwortung für ein global, tragfähiges System gemeinsam erreicht werden soll. Stattdessen sollte der Bund eine Führungsrolle einnehmen um ein tragfähiges System für seine Bevölkerung und im Rahmen seiner internationalen Verantwortung sicherzustellen.

Die Leitlinie „Die Zieldimensionen ausgewogen berücksichtigen“ geht mit Hinweis auf eine „gleichwertige“ Berücksichtigung von einem veralteten Nachhaltigkeitsverständnis aus, welches ökologisch und soziale Systemgrenzen nicht berücksichtigt. So bildet die ökologische Dimension eine Basis für die anderen. Ihre Zerstörung macht auch die Erreichung der anderen Ziele unmöglich (vgl. z.B. Rockström et al. Nature 2009). Wir empfehlen folgende Formulierung: ***"Nachhaltige Entwicklung berücksichtigt die drei Zieldimensionen – wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, gesellschaftliche Solidarität und ökologische Verantwortung – sowie Wechselwirkungen"***

*zwischen diesen in integrierter Weise unter Berücksichtigung der Belastbarkeitsgrenzen der globalen Ökosysteme und der Befriedigung der Grundbedürfnisse der Menschen als Grenzen unseres Handlungsspielraums. Der Berücksichtigung der Verteilungsgerechtigkeit innerhalb und zwischen den Generationen ist dabei besonders Rechnung zu tragen. Um die langfristigen Herausforderungen wirksam anzugehen, ist ein ganzheitlicher Ansatz erforderlich.*“ Die Betonung, dass der Belastbarkeit der Ökosysteme, der Befriedigung der Grundbedürfnisse der Menschen und der Verteilungsgerechtigkeit besonders Rechnung zu tragen ist, ist wichtig und wir empfehlen in allen Kapiteln zu prüfen, dass ihr auf Ziel- und Handlungsebene genügend Rechnung getragen wird.

Nachhaltige Entwicklung in alle Politikbereiche einbeziehen: Wir befürchten, dass das Delegieren der Budgetierung an die Ämter den Ball hin und her schiebt und nicht zur notwendigen bereichsübergreifenden Finanzierung und einer zielführenden Transformation führt. **Wir empfehlen dringend die Strategie mit einem Finanzplan zu ergänzen und Mittel für bereichsübergreifende Transformationsprozesse koordinierenden Organen zur Verfügung zu stellen.**

Die Leitlinie zur **Politikkoheränz** betrachten wir in ihrer Gesamtheit als zentral. Es bleibt zu definieren, wie Politikkoheränz hergestellt werden kann. **Ein unabhängiges, bundesfinanziertes Observatorium**, geführt von wissenschaftlichen Organisationen, könnte dazu beitragen. **Politikkoheränz-Analysen für nachhaltige Entwicklung könnten in die Regulierungsfolgeabschätzung einfließen** <https://www.fedlex.admin.ch/eli/fga/2019/2920/de>

Wir geben zudem Empfehlungen zur nötigen Konkretisierung der Politikkoheränz unter „Generelles“ Frage 4.

Nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisieren: hier wird zu Recht die grosse Rolle der Zivilgesellschaft und die Notwendigkeit ihrer Beteiligung in der Entscheidungsfindung, Umsetzung und Berichterstattung hervorgehoben. Allerdings fehlt uns hier die Erwähnung der Schweizer Wirtschaft. Diese hat über ihre Wertschöpfungsketten hinweg enormes Potenzial zu den SDGs beizutragen bzw. kann die Agenda 2030 ohne die Mitwirkung des Privatsektors erreicht werden. **Daraus folgt, dass eine gemeinsame Erarbeitung der Aktionspläne notwendig ist. B Lab Schweiz möchte entsprechend als Gemeinschaft, welche die Wirtschaft und deren Ökosystem für die Umsetzung der UN SDGs in der Schweiz mobilisiert, gemeinsam mit weiteren zivilgesellschaftlichen Akteuren in die Entwicklung des Aktionsplan eingebunden werden.**

#### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Wir begrüssen ein Schwergewicht auf Themenfelder und verweisen ergänzend auf unsere Empfehlungen unter Generelles Frage 2 und Frage 3.

Unter den drei Schwerpunktthemen wurden 39 Unterziele explizit aufgelistet und wir stimmen zu, dass diese oft eng miteinander verbunden sind. Dennoch würden wir ein explizites und transparentes Benennen von Massnahmen begrüssen, die zu konkreten jeweiligen Aktionsplänen führen. Es scheint uns zentral eine Analyse von Blockaden bei den jeweiligen Schwerpunktthemen vorzunehmen und breit abgestützte Lösungswege zu erarbeiten, wie diese zielführend aufgelöst werden können. Hierfür sollten die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt werden.

##### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**



Nachhaltiger Konsum und nachhaltiger Produktion sind für die Schweiz zentral zur Erreichung der SDGs. Wir stimmen mit den meisten Punkten überein – etwa mit der Notwendigkeit, die Ernährungssicherheit zu fördern, ohne dabei die Belastbar-keitsgrenzen der Ökosysteme zu überschreiten (3. Strich). Wir begrüßen, dass Wohlstand und Wohlergehen der Schweizer Bevölkerung gesichert werden sollen (4.1.2, Absatz 2), ohne dass die natürlichen Ressourcen übernutzt werden.

Die internationale Rolle der Schweiz (sowohl als direkter und indirekter Ressourcenverbraucher als auch als positive diplomatische Kraft) sollte nicht nur hinsichtlich «Stärkung der Unternehmensverantwortung» erwähnt werden, insbesondere in Anlehnung an die Schlussfolgerungen des GSDR.

Die Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung sowie wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft reichen nicht aus (vgl. Europäische Umweltagentur EEA in seinem [aktuellen Briefing \(28/2021\)](#)). Die Strategie muss deshalb aufzeigen wie sie **Suffizienz**, dies heisst weniger Konsum fördert.

Entsprechend empfehlen wir die *Herausforderung* wie folgt anzupassen und auch bei den Zielen zu integrieren:

*«Dies erfordert eine Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung, wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft, **sowie zielführende Anreize zur Reduktion des Konsums (Suffizienz) und einen holistischen Massstab\* für Wohlstand und Wohlergehen anstelle des BIPs**»*

(□ 4.1.2) (Vgl. auch SDG 17.19 in der Agenda 2030: “17.19 by 2030, build on existing initiatives to develop measurements of progress on sustainable development that complement GDP, and support statistical capacity building in developing countries”.)

Wir regen an Begrifflichkeiten dem Stand der Wissenschaft anpassen:

- Um sicherzustellen, dass Innovation und Wachstum auf die nachhaltige Entwicklung ausgerichtet sind und nicht zu Fehlanreizen und -entwicklungen führen, sollte klar dargelegt werden welche Art von Innovation (Green Technologies, Soziale Innovationen, etc.) und welches Wachstum angestrebt werden.
- Entsprechend muss die Förderpolitik gestaltet werden. Die Kommentare zur Innovationspolitik in der SNE sind hier differenzierter zu gestalten
- Statt von Rahmenbedingungen zu reden, die allgemein dafür sorgen, dass der Wettbewerb spielt und somit Unternehmen Innovationen entwickeln können, sind gezielt Anreize für bestimmte, die nachhaltigen Entwicklung fördernde Innovationen zu schaffen. Auch Public Procurement Innovation ist wichtig (also wie der Staat Innovation selbst durch seine Nachfrage fördern kann).

Die Schonung bzw. Erhaltung der natürlichen Ressourcen wird in diesem Schwerpunkt berechtigterweise stark betont. Entsprechend sollte das SDG «Life on Land» eingangs ergänzt werden.

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**



Wir begrüssen die Ausführungen, erachten sie insgesamt als wichtig und sehen Anpassungsbedarf bei folgenden zwei Punkte:

Absatz 2, zweiter Satz: *“Massnahmen im Inland sind deshalb Grenzen gesetzt”, den wir wie folgt ergänzen möchten “Massnahmen im Inland sind deshalb Grenzen gesetzt, **welche die Schweiz aufgrund ihres gravierenden ökologischen und sozialen Fussabdrucks im Ausland durch eine Förderung nachhaltiger und transparenter Lieferketten überwinden muss**”.*

Absatz 2 letzter Satz empfehlen wir zu ergänzen: Sensibilisierung ist zwar Bedingung führt aber nicht oder nur in geringem Masse zu nachhaltigem Handeln (vgl. neuere Umweltpsychologische Studien). *“Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz sowohl private als auch öffentliche werden **mit zielführenden Instrumenten** dabei unterstützt Einfluss auf eine nachhaltige Ausgestaltung der Produkte und Dienstleistungsportimente zu nehmen und somit den Ressourcenverbrauch und die Arbeitsbedingungen im In- und Ausland zu beeinflussen”.*

Um Wege zur nötigen Suffizienz (vgl. oben) zu beschreiten sollte eine **neue Kultur mit nachhaltigen Lebensstilen gefördert werden**. Dies können ressourcenarme Lebensstile sein, die der Konsum ersetzen durch einen Fokus auf Gesundheit, Sport, lebenslanges Lernen und Bildung, Kultur, mehr Zeit, nachhaltiges Reisen, Minimalismus, soziales Engagement, psychische Resilienz, gesund und lokal kochen, Familie, Freundschaft und ein erfülltes Leben.

Als nötig erachten wir ergänzend zur Förderung einer Circular Economy, **Anreize und Instrumente für eine Verbesserung einer modularen Langlebigkeit von Produkten, voreingeplante Reparatur und für deren Wiederverwendung (Reuse) vor Recycling.**

**Ziele**, wir empfehlen aufgrund obiger Darlegungen **folgende Anpassungen:**

- Konsumentinnen und Konsumenten werden **mit zielführenden Instrumenten vom Wissen zum Handeln, inklusive Preisen, die externe Kosten beinhalten**, unterstützt Kaufentscheide zu fällen, die zu einer Reduktion des Verbrauchs von natürlichen Ressourcen und der negativen sozialen und ökologischen Auswirkungen führen. **Anreize und Rahmenbedingungen** begünstigen derartige Entscheidungen. **Hierzu gehören insbeson-dere finanzielle Anreize zum Kauf nachhaltiger Produkte, die Abschaffung umwelt-schädigender Anreize und die Verabschiedung gesetzlicher Regelungen, damit der Konsum nicht-nachhaltiger Produkte benachteiligt wird.”** (12.8)

- *«Negative Umweltauswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen werden aufgezeigt und es wird auf **deren Vermeidung hingewirkt**».* (12c)

Im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung der SDGs (wie erst dieses Jahr durch eine Studie von WSL und SCNAT verdeutlicht, gibt es auch in anderen Umweltbereichen negative Anreize, etwa solche, die die Biodiversität schädigen) schlagen wir vor hier insgesamt die negative Umweltauswirkung anstelle nur fossiler Energieträger zu berücksichtigen. Dieses Ziel ist von grosser Bedeutung – wenn es gelingt, umweltschädigende Anreize abzuschaffen oder umzuwandeln, wird es möglich sein, den Druck auf die Umwelt massgeblich zu verringern. Das Volumen solcher Subventionen ist ein Mehrfaches höher als die Ausgaben für die Umwelt (s. z.B. OECD 2020).

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Das ganze Kapitel ist mehrheitlich zu einseitig auf ökologische Aspekte bezogen, soziale Aspekte kommen zu kurz.

Es müsste geprüft werden, ob unser gegenwärtiges Wohlstandsniveau überhaupt mit den Zielen der Agenda 2030 *vereinbar* ist. Wie erwähnt, erachten wird diesbezüglich eine Schweizer Strategie für nachhaltiges Wachstum als wichtig.

Unter Verweis auf bei vorhergehend Fragen eingebrachten Bemerkungen empfehlen wir Satz 2 im Absatz 2 wie folgt anzupassen: «Nachhaltiges Wachstum **bemisst sich nicht nur am BSP und beinhaltet eine Reduzierung des Konsums durch Suffizienz. Nebst** stabilen Erwerbs- und Ertragsmöglichkeiten für die Bevölkerung und die Unternehmen **zielt es auf Lebensqualität,**

gewährleistet langfristig gesunde öffentliche Finanzen und trägt gleichzeitig zur Finanzierung und Erreichung von sozialen und ökologischen Anliegen bei. »

Der 1. Satz im 4. Absatz «Trotz Effizienzgewinn ...» kann so gelesen werden, dass die Ressourcennutzung wachsen muss, wir empfehlen dies anzupassen.

### **Ziele**

Die Ziele 1 und 4 sind wichtig und werden vollumfänglich unterstützt. Zu Ziel 2 und 3 sind ebenso wichtig wir haben jedoch folgenden uns wichtigen Ergänzungsvorschlag:

Ziel 2: Die Übernutzung von Ressourcen in der Schweiz und im Ausland muss nicht vermieden, sondern **gestoppt** werden.

Ziel 3: *“Die wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen sowie die Produktivität der Wirtschaft werden **unter nachhaltiger Ausrichtung** erhalten und weiter gefördert.”*

So soll vermieden werden, dass nicht-nachhaltige Rahmenbedingungen und Produktivität gefördert werden.

### **Nationale strategische Stossrichtungen:**

**Wir empfehlen, eine adäquate Preisgestaltung (Kostenwahrheit) anzustreben, welche eine nachhaltige Produktion und Verarbeitung sowie insbesondere die Internalisierung externer Effekte beinhaltet und im Einklang mit handelsbeeinflussenden Instrumenten steht.**

(a) Sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster fördern

Zeilen 1 und 9: *“Der Bund setzt sich dafür ein...”* und *“Der Bund sorgt für günstige Rahmenbedingungen”* Hier wären Präzisierungen nötig wie so etwas vom Bund angegangen werden kann.

Am Schluss des Absatzes sollte noch ein Satz ergänzt werden: **“Er schafft Massnahmen zur Vermeidung ressourcenintensiver, umweltschädigender Produktions- und Konsumweisen.”**

Die Schaffung von Anreizen für eine ressourcenschonende Produktion ist zu begrüßen, extrem ressourcenintensive und umweltschädigende Produktionsweisen sind darüber hinaus einzuschränken.

(d) Die schädlichen Auswirkungen von Chemieprodukten auf die Gesundheit und die Umwelt werden basierend **auf dem Vorsorgeprinzip bezüglich der Nachhaltigkeitsziele zu Gesundheit, Leben unter Wasser und Leben über Wasser** vermieden

Es sollte ergänzt werden, dass dies basierend auf dem Vorsorgeprinzip geschehen wird. Als massgebend für den Einsatz von Chemikalien sollte zudem die Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele zu Gesundheit, Leben unter Wasser und über Wasser erwähnt werden.

### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

B Lab Schweiz unterstützt dieses wichtige Ziel allerdings bedarf es hierzu einer ambitionierten Ernährungsstrategie (s. auch NFP 69) welche die Nahrungsmittelproduktion entlang der gesamten Lieferkette ökologisch und sozial gerecht gestaltet und eine ressourcenleichtere, gesündere Ernährungskultur auf Basis einer nach Prinzipien der Nachhaltigkeit überarbeitenden Lebensmittelpyramide (vgl. NFP 69) schafft.

Nachhaltige und resiliente Ernährungssysteme sollten sich im Kern auf den zu nennenden Begriff der Agrarökologie beziehen (vgl. [10 Elements of Agroecology](#)) und darüber hinaus das Potential nachhaltiger Ernährungssysteme zur Erreichung aller SDGs ausschöpfen.

**Ziele 1 und 4** weisen in die richtige Richtung, erscheinen aber angesichts der Tatsache, dass man die Agenda 2030 auf globaler Ebene im 2030 vollständig erreichen möchte, zu wenig ambitioniert. Die Schweizer Lebensmittelpyramide entspricht darüber hinaus nicht den Empfehlungen der EAT Lancet Kommission für eine gesunde und zukunftsfähige Ernährungsweise. Ziel drei (Reduktion

des Treibhausgas-Fussabdrucks um  $\frac{1}{4}$ ) ist wichtig und muss ebenfalls ambitionierter ausfallen, wenn man sich an den Vorgaben der EAT Lancet Kommission orientiert. Schliesslich bezweifeln wir, dass der ÖLN ein gut geeigneter Massstab für Ziel 4 ist.

Der Transformationspfad hin zu den Zielen bleibt unklar. Mittel für eine breit abgestützte Transformation unter Einbezug aller relevanten Akteure sowie für "just transitions" einer gerechten und sozialverträglichen Transformation, sollten vom Bund bereitgestellt werden.

### Nationale strategische Stossrichtungen

#### (a) Eine nachhaltige Ernährung fördern

Wir schlagen zwei Ergänzungen des letzten Satzes vor, weil Sensibilisierung und Information nachweislich nur Bedingung aber kaum alleiniger Auslöser für nachhaltigen Konsum ist (vgl. vorherige Fragen). Auch steuerliche oder rechtliche Mittel sollten geprüft werden, um Produktion und Verzehr ungesunder, unökologischer und nicht sozial produzierter Lebensmittel weniger attraktiv zu machen:

"Hierzu unterstützt er unter anderem Informations- und Sensibilisierungsarbeiten **und setzt Anreize** für eine nachhaltige Lebensmittelwahl (z.B. *Senkung von Konsum und Produktion von Zucker*)."

Dort wo Bund, Kantone und Gemeinden Einfluss auf das Speise-Angebot haben (Mitarbeiter\*innen und der Nutzer\*innen ihrer Institutionen (Kinderkrippen, Hort, Schule etc.), kann und muss die öffentliche Hand Vorgaben zu Einkauf und Angebot machen, die sich an den Zielen der SNE orientieren.

#### (b) wird so begrüsst.

#### (c) Die Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette steigern

Wir schlagen vor, nach Satz 1 einzufügen:

**"Der Staat setzt Anreize und Rahmenbedingungen so, dass sich der Konsument ohne hinderliche finanzielle, informationsbedingte oder sonstige Einschränkungen für eine nachhaltige Lebensmittelwahl entscheiden kann."**

Eine Nutztierbestandsreduktion und des Konsums von Tierprodukten ist unumgänglich, wenn die Schweiz die Umweltziele Landwirtschaft (UZL) erreichen will.

Wir schlagen deshalb vor, wie folgt nach Satz 3 zu ergänzen: **"In der Landwirtschaft gehört eine Senkung der Nutztierbestände und des Konsums von Tierprodukten dazu."**

Satz 4 und 5 ist vollständigkeithalber um die ökologische Dimension zu ergänzen: «Zudem prüft er restriktivere Zulassungen von risikobehafteten Einträgen durch die Landwirtschaft in die Umwelt und setzt diese wo nötig um. Er achtet dabei auf eine ökonomisch, **ökologisch** und sozial verträgliche Ausgestaltung der Massnahmen. »

Schliesslich schlagen wir vor, Satz 6 wie folgt zu ergänzen: **"Der Bund setzt sich dafür ein, dass die Anwendung des Wissens zur Vermeidung des Ausstosses von Treibhausgasen, zur Anpassung an den Klimawandel und zur Förderung von Biodiversität bei den relevanten Akteurinnen und Akteuren vorhanden ist und zu entsprechendem Handeln führt."** Wissen führt nicht automatisch zu einer besseren Umsetzung (vgl. aktuellen wissenschaftlichen Stand der Umweltpsychologie).

(d) Die Resilienz der Ernährungssysteme gegenüber veränderten klimatischen Bedingungen kann nicht allein durch technologische Entwicklung und Anpassung gewährleistet werden, sondern vor allem auch durch eine Umsetzung der in der Verfassung verankerten standortangepassten Landwirtschaft. Wir schlagen daher folgende Ergänzung am Ende des Absatzes vor:

**"...und eine standortangepasste Landwirtschaft."**

Internationale Strategische Stossrichtungen:

B Lab Schweiz begrüsst, dass der grenzüberschreitende Handel zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung in Land- und Ernährungswirtschaft beitragen soll. Wie dies bewirkt werden soll, bleibt aber leider unklar.

Der erste Absatz sollte deshalb am Ende wie folgt ergänzt werden:

*“Unter anderem erarbeitet der Bund international abgestimmte Massnahmen, welche den Import von Lebensmittelprodukten, die den Schweizerischen Tierwohl- und Umweltschutz-Verordnungen entsprechen fördern, und eine positive soziale und ökologische Entwicklung in ihren Herkunftsländern ermöglichen.»*

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Wir begrüssen dieses äusserst zentrale Kapitel. Neben den OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte empfehlen wir auch die Orientierung der Unternehmen an den SDGs und Agenda 2030 als relevante Grundlage zu erwähnen, welche den Unternehmen eine ganzheitliche und ambitionierte Sicht auf die Nachhaltige Entwicklung gibt. Konkret empfehlen wir, in einem progressiven Verständnis die SDGs als relevante Orientierungsgrösse für Unternehmen zu vermitteln. Das von B Lab Schweiz lancierte [Swiss Triple Impact Programm](#) bietet dazu Anleitung und Unterstützung.

Wir empfehlen die nationale Stossrichtung wie folgt zu ergänzen

*“ Zu diesem Zweck setzt er Gesetze, Anreize oder Fördermassnahmen um und unterstützt Unternehmensinitiativen. Anreize und Fördermassnahmen können beispielsweise Zielvereinbarungen mit dem Bund (bspw. analog EnaW) oder ein vom Bund entwickeltes und vergebendes Siegel, welches Unternehmen auszeichnet, welche ihre Beiträge an die Agenda 2030 messen und managen.”*

Wir empfehlen zudem als Anreizsystem die Option «Schweizer Nachhaltigkeitspreis» analog zum [Deutschen Nachhaltigkeitspreis](#) zu prüfen. Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis generiert enorm viel Aufmerksamkeit für Unternehmen, welche Nachhaltigkeit aktiv angehen und so einen Wettbewerb unter den Unternehmen auslöst. Die Preisverleihung ist eine jährliche Grossveranstaltung mit hoher Mediavisibilität. Unserer Einschätzung nach könnte ein Schweizer Nachhaltigkeitspreis ähnliche Effekte in der Schweiz generieren und den öffentlichen Narrativ von einer mehrheitlichen risikogeprägten Diskussion hin zu einer chancengetriebenen Wahrnehmung ändern.

Wir empfehlen die internationale Stossrichtung wie folgt zu ergänzen um gleiche Ausgangsbedingungen für alle zu schaffen:

*“Im Übrigen setzt sie sich im Rahmen ihrer bilateralen Beziehungen und in den multilateralen Gremien insbesondere für eine verstärkte Umsetzung der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte sowie ein rechtsverbindliches UN-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte ein.”*

Insgesamt sehen wir in diesem Kapitel starke Überschneidungen mit dem Kapitel 4.1.2 und empfehlen diese explizit zu erwähnen.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

B Lab Schweiz unterstützt die Stossrichtung, die Treibhausgasemissionen schnell und signifikant zu reduzieren.

Dazu ist auch die Landwirtschaft konsequent auf agrarökologische Konzepte auszurichten und die Agrarforschung des Bundes entsprechend zu intensivieren. Diese Ausrichtung der Forschung ist in der **Zieldefinition und bei den nationalen strategischen Stossrichtungen** (Seite 16) nicht auffindbar und sollte ergänzt werden.

Als wichtiger Bestandteil der Biodiversität sollte hier das SDG «Life below water» ergänzt werden,

Um die Wechselwirkungen zwischen SDGs angemessen und entsprechend den Aussagen in der Einleitung der SNE zu berücksichtigen, müssten die Beispiele der zentralen Zielkonflikte konkretisiert und um mögliche Synergien ergänzt werden. Hier sind beispielsweise Zielkonflikte mit dem Natur- und Landschaftsschutz von Bedeutung, v.a. beim Bau neuer Energieanlagen.

Wir möchten anregen, in diesem Schwerpunktthema die Bedeutung der Landschaft mit zu denken. Das könnte umgesetzt werden in dem von «Klima, Energie, LANDSCHAFT und Biodiversität» die Rede ist, oder indem ein eigenständiges Landschaftsziel ergänzt wird: «Die Schönheit und Vielfalt der Schweizer Landschaften mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten heutigen und künftigen Generationen eine hohe Lebens- und Standortqualität» (analog zum Landschaftskonzept LKS. In den entsprechenden SDGs ist das Thema an verschiedenen Orten erwähnt: 15, 11, aber auch 3).

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Wir begrüßen dieses Kapitel. Was fehlt ist u.a. eine Bezugnahme auf die räumlichen bzw. landschaftlichen Auswirkungen der Energiewende und die Anpassung der Stadt- und Siedlungsraumentwicklung an den Klimawandel. Dies sollte **auf Zielebene** einfließen. Hier sind Siedlung und Landschaft nur in Bezug auf Naturgefahren genannt, obwohl sie bei den strategischen Stossrichtungen vorkommen.

Zielkonflikte aus der Treibhausgasemissionsreduktion bei Biodiversität und Wasserwirtschaft sind explizit zu berücksichtigen. Auch Synergien (virtuous circles), sollten genutzt werden, namentlich die positiven Effekte der Emissionsreduktion eines Sektors auf den Ausstoss eines anderen Sektors.

##### **Problembeschrieb:**

Die schleichende Temperaturzunahme ist neben den Extremen (Hitzewellen, Hochwasser etc.) erwähnenswert. Eine Anpassung an die Konsequenzen des Klimawandels und eine Erhöhung der Resilienz ist **unumgänglich** (nicht nur erforderlich). Die globale Erwärmung bis heute beträgt ca. 1.0°C (gemäss aktuellstem IPCC-Bericht SR1.5). Die Erwärmung in der Schweiz ist mit ungefähr 2 Grad **etwa** (nicht 'mehr als') doppelt so hoch wie global.

Bei den Passagen zum Verkehr könnte man noch die Nachhaltigkeitsziele des ebenfalls behördenverbindlichen Sachplans Verkehr («Mobilität und Raum 2050») erwähnen.

##### **Ziele:**

Netto Null sollte mindestens durch einen linearen Absenkpfad erreicht werden. Grundsätzlich regen wir hier an eine Vorreiterrolle der Schweiz durch ambitioniertere Ziele voranzutreiben. In der Strategie soll ein schnelleres Tempo als bisher politisch gesetzte Ziele angeschlagen werden, zumal man davon ausgeht, dass heute reduzierte Treibhausgasemissionen mehr bringen als in Zukunft und signifikante Wissenslücken bestehen ob sich das Fenster für wirksames Handeln nicht bereits viel früher schliesst

Bei der Senkung der THG-Emissionen um 50% fehlt die Zeitangabe bis 2030. Es ist im Laufe der Zeit zu prüfen, ob eine Senkung von 50% bis 2030 mit dem 1.5 Grad Ziel des Pariser Klimavertrages kompatibel ist. Das Ziel wäre entsprechend anzupassen.

Es ist unklar, warum die Schäden nur im Siedlungsbereich gegenüber der Periode 2005-2015 abnehmen sollen. Das Ziel sollte Schadenereignisse (Landwirtschaft, Forstwirtschaft...) umfassender beinhalten d.h. auch die natürlichen Ressourcen sollten geschützt werden.

Ziele sollen auch massgebliche Reduktionen unseren Konsumbedingten internationalen Treibhausgasausstoss beinhalten.

Die Ziele sind entsprechend wie folgt zu ergänzen:

Für aus dem Ausland "importierte Treibhausgasemissionen" gilt ein parallel zur Schweiz zu definierender Netto-Null-Absenkungspfad (ein Grenzausgleichssystem könnte diesbezügliche Steuerungsmöglichkeiten bieten).

Das letzte Ziel ist folgendermassen zu ergänzen:

***"Bevölkerung, Behörden, Unternehmen, Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, Fachkräfte sowie Konsumentinnen und Konsumenten verfügen über adäquate Informationen, unterstützende Instrumente, Infrastrukturen und Handlungskompetenzen zur Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen sowie zur Anpassung an den Klimawandel."***

#### **Stossrichtungen:**

Es sollte berücksichtigt werden, dass noch signifikante Wissenslücken bestehen, was die Folgen des Klimawandels und den Umgang damit betreffen; dies insbesondere beim Systemverständnis, bei Kaskadeneffekten aber auch bei komplexen gesellschaftlichen und sozioökonomischen Fragestellungen.

#### **Zu (a):**

Bei der Tragbarkeit für die Wirtschaft sollten längerfristige Effekte einbezogen werden, z.B. dass es für die Wirtschaft längerfristig von Vorteil ist, insbesondere für die internationale Wettbewerbsfähigkeit, wenn sie technologische Entwicklungen und Trends in den jeweiligen Märkten vorausschauend antizipiert (s. z.B. [Green Inventions](#) wobei letztlich alle, auch bestehende, Produkte, einem genügenden Standard entsprechen müssen), auch wenn das Abwarten und Nachvollziehen dieser Entwicklungen kurzfristig weniger kostenintensiv ist.

#### **Zu (b):**

Hier wäre ein Hinweis auf «nature-based solutions» im Umgang mit Klimaanpassung und Naturgefahrenrisikoumgang zu ergänzen, diese sind im Vergleich zu grauen Ansätzen zu bevorzugen.

#### **Zu (c):**

Diese Stossrichtung müsste viel griffiger und weniger allgemein formuliert sein. Es fehlen messbare Ziele (wie wird z.B. der Landverbrauch reduziert um es dann passend zu machen mit dem Ziel, dass ab 2050 netto kein Boden mehr verloren geht, siehe S. 19). Wie kann man resiliente Siedlungsräume konkret gestalten und v.a. wer wird in die Verantwortung gezogen? Hier spielen auch private Entwickler und Investoren eine Rolle, diese sollten ebenfalls erwähnt werden.

Die Strategischen Stossrichtungen werden gesamthaft begrüsst.

Unter **nationale Stossrichtung** Punkt (a) ist die Landwirtschaft und damit verbundene unnötige, vermeidbare Emissionen zu ergänzen.

#### **Internationale strategische Stossrichtungen:**



Hier sollte nicht nur eine nachhaltige Trinkwasserversorgung, sondern ein nachhaltiges Wassermanagement (inkl. Wasserbedarf anderer Sektoren wie bspw. die Landwirtschaft) aufgelistet sein.

Die Schweiz könnte sich auch vermehrt um die Verringerung der «grauen» Emissionen, die mehrheitlich im Ausland anfallen, kümmern, d.h. sich für deren Reduktion engagieren.

Die Verfügbarkeit von Umweltdaten ist eine wichtige Grundlage sowohl für die Weiterentwicklung der Wissenschaft als auch für die Umsetzung und das Monitoring von Klimaschutzmassnahmen. Deshalb sollte im zweitletzten Satz folgende Ergänzung gemacht werden: «*Die Entwicklung **und offene, kostenlose Weitergabe** von Wetter-, Klima- und Umweltinformationen ...*».

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Wir empfehlen auf die grosse Herausforderung einzugehen die der Anstieg des Stromverbrauchs durch die Elektrifizierung des motorisierten Individualverkehrs, durch den Einsatz von Wärmepumpen und den zusätzlichen Bedarf an erneuerbaren Energien zur Herstellung synthetischer Brenn- und Treibstoffe für Industrie, Schwer- und Flugverkehr, wo eine Elektrifizierung schwierig oder nicht realisierbar ist.

Allgemein empfehlen wir den Gesamtenergieverbrauch von Systemen inklusive grauer Energie zu berücksichtigen, so etwa den ganzen Fussabdruck der Mobilität.

##### **Ziele:**

Beim durchschnittlichen Stromverbrauch pro Person müssen die Zielsetzungen wahrscheinlich überdacht werden (wie auch in der Revision des Energiegesetzes). Die angegebenen Zahlen sind eine Fortschreibung der Zielsetzungen im bestehenden Energiegesetz. Gegenwärtige rückläufige Entwicklungen müssen ebenso wie voraussehbare Steigerungen im Verbrauch neu berücksichtigt werden.

Die Zielsetzungen beim Ausbau der Produktionskapazitäten von erneuerbarem Strom sind im Hinblick auf den steigenden Strombedarf zu tief angesetzt, wenn die langfristigen Ziele des Bundesrats (Klimaneutralität bis 2050) erreicht werden sollen. Zur Anpassung der Zielsetzungen können u.a. die neuen [Energieperspektiven 2050+](#) zugezogen werden.

##### **Stossrichtungen:**

Wie der Ausstieg aus der Kernenergie bewältigt werden kann, könnte ebenfalls noch erwähnt werden.

##### **Internationale strategische Stossrichtungen, letzter Absatz:**

Der Abschluss eines Stromabkommens mit der EU sollte auch gewährleisten, dass die Schweiz erneuerbaren Strom aus im Besitz von Schweizer Firmen befindlichen Kraftwerken oder aus Handelsverträgen mit ausländischen Kraftwerken ohne grosse Hindernisse importieren kann. Erneuerbarer Strom ist in geographisch günstigen Gebieten (Wind im Norden, Sonne im Süden) wesentlich effizienter und günstiger produzierbar als in der Schweiz.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Wir begrüßen Biodiversität als Schwerpunkt und die Ausführungen. Allgemein muss das Gewicht des Problems viel deutlicher gemacht werden, entsprechende Kommunikationsmassnahmen werden angeregt. Es wäre wichtig, systematisch den Querbezügen zwischen Biodiversität, Klima und Pandemien (Zoonosen), sowie Baukultur, Naturgefahren, und der internationalen Dimension (v.a. Unternehmensverantwortung) Rechnung zu tragen. Wir begrüßen die Stärkung von Synergien zwischen einzelnen Umweltabkommen.

**Abs.2:** Land- und Forstwirtschaft sind qualitativ und flächenmässig hochrelevant und sollten in der Auflistung der Herausforderungen ergänzt werden. Der Eintrag von Stickstoff ist nur ein Teilaspekt, für die Biodiversität ist auch die Bodenbearbeitung und die Beseitigung von Kleinstrukturen durch eine immer stärker maschinelle und industrialisierte Landwirtschaft von Bedeutung. Die in diesem Abschnitt genannt negativen Faktoren für die Biodiversität sind nicht nur zu „koordinieren“, sondern stark zu verringern und mittelfristig auf null zu reduzieren. **Der zweitletzte Satz vor den Zielen müsste angepasst werden: «Alle Akteurinnen und Akteure sind verpflichtet, die Anliegen der Biodiversität in ihren Sektoren miteinzubeziehen und die Synergien für Natur und Landschaft zu nutzen** (s. Obrecht et al. 2021 Mit Biodiversität die SDGs erreichen. SDSN/ Swiss Academies Factsheets 16(1)). Diesbezüglich gesetzliche Grundlagen sollten berücksichtigt werden.

#### Ziele:

**Die Ziele sind sehr allgemein gehalten: Damit sie Wirkung erzielen, müssen sie quantifiziert und somit messbar gemacht werden.**

- Gemäss Unterziel 15.3 wird bereits 2030 eine bodendegradationsneutrale Welt angestrebt werden (Ziel 6, letzter Satz). 2050 für netto-null Bodenverlust muss auf 2030 angepasst werden, damit die Agenda 2030 umgesetzt ist.
- Einige Elemente des SDG 15 fehlen (15.2 zu Wäldern, 15.4. zu Bergökosystemen, 15.6. zum Nagoya-Protokoll, 15.7. zur Wilderei und 15.9. zur Wertschätzung der Biodiversität). Diese werde nur zum Teil (15.6., 15.9.(in Bezug auf biodiversitätsschädigende Anreize)) in den strategischen Stossrichtungen aufgegriffen. Als Alpenland sollte die Schweiz das Unterziel 15.4. nicht aufgreifen.
- **Ziele, 1. Punkt:** Der Erhaltungszustand **der einheimischen Lebensräume und Arten, insbesondere** der Populationen der national prioritären Arten **und der gefährdeten Lebens-räume**, wird verbessert und ihr Aussterben **verhindert**. Begründung: alle Arten, auch nicht-prioritäre, müssen geschützt, erhalten und in einen guten Erhaltungszustand versetzt werden. Für Lebensräume, die sonst gar nicht angesprochen wurden, gilt dasselbe.
- **Ziele, 2. Punkt:**
  - Erster Satz: nicht die nachhaltige Nutzung muss gefördert werden, sondern „die **Nachhaltigkeit** der Nutzung...“
  - Zweiter und dritter Satz: Invasive Arten sind ein anderer Punkt als nachhaltige Nutzung. Wir schlagen vor, Satz 2 und 3 als eigenen Absatz zu formulieren.
- **Ziele 3. Punkt:** **Die negativen Auswirkungen bestehender finanzieller Anreize auf Biodiversität und Landschaftsqualität werden unter Einbezug bestehender Analysen (u.a. Biodiversitätsschädige Subventionen) aufgezeigt und beseitigt. Neue Finanzinstrumente werden systematisch auf ihre Wirkung auf die Umwelt überprüft (vgl. auch 4.1.1.(c) für den Klimakontext). Wo immer möglich, werden neue positive Anreize geschaffen.**
- **Ziele, 4. Punkt:** Der Wert von 17% der Fläche für die Bewahrung der Biodiversität nicht den wissenschaft-lichen Notwendigkeiten in der Schweiz. Bereits 2013 hat die Schweizer Akademie der Naturwissenschaft mit einer umfassenden [Studie](#) ermittelt, dass es 30% der Landesfläche zum Schutz der Biodiversität braucht. Das in diesem Jahr (2021) zu verabschiedende globale Biodiversitätsrahmenwerk wird aller Voraussicht nach ebenfalls ein globales Flächenziel von 30% festlegen und es ist davon auszugehen, dass SDG 15 daran angepasst wird. **Entsprechend sollte das Ziel hier auf 30% angepasst werden.**
- **Ziel, 5. Punkt:** Die weitmögliche Eliminierung der negativen Auswirkungen der Wasserkraft (Schwall/Sunk, Geschieben, Fischwanderung) sollte wie im Gesetz vorgesehen bis **2030** erreicht werden (nicht 2040).
- **Analog dem Ziel unter “Treibhausgase senken” 4.2.1. sollte es ein umfassendes Ziel zur Kommunikation Förderung der Sensibilisierung- und Schaffung von Handlungskompetenzen bei Bevölkerung, Behörden, Unternehmen und Entscheidungstragenden geben.**

#### Nationale strategische Stossrichtungen

Dieser Absatz ist von grosser Bedeutung und empfehlen folgende Anmerkungen einfließen zu lassen:

- Die ökologische Infrastruktur dient auch der Umsetzung internationaler Zusagen der Schweiz, namentlich der Umsetzung der Berner Konvention und seines Smaragd-Netzwerks.



- die ökologische Infrastruktur sollte auch Kernlebensräume bedrohter Arten unter Schutz stellen.
- «in ausreichender Menge» muss nach den Vorgaben der Berner Konvention interpretiert werden und setzt mindestens voraus, dass die Populationen in langfristig überlebensfähigen Beständen vorkommen

#### Internationale strategische Stossrichtungen

- Einen grossen Einfluss auf die Biodiversität hat die Schweiz auch jenseits ihrer Landesgrenzen. Wir begrüßen sowohl das richtigerweise auch hier erwähnte Engagement zum Thema Konsum (4.1.) und das [Engagement](#)<sup>1</sup> für internationale Abkommen zum Schutz der Biodiversität.

### 4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità

Ungleichheiten erschweren auch in der Schweiz die Erreichung einer Vielzahl der SDGs, sei dies aus Gründen unterschiedlicher Bildung, aus finanziellen Gründen. Chancengleichheit ist mitunter Voraussetzung für effektiven Klimaschutz und nachhaltigen Konsum auf individueller Ebene, dem ist Rechnung zu tragen. Unter Berücksichtigung dessen begrüßen wir dieses Kapitel und alle Subkapitel wie auch deren Inhalt.

#### 4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo

Wir empfehlen sicherzustellen, dass der Begriff Bevölkerung auch Asylsuchende und Sans Papiers mit umfasst (leave no one behind, teils analog zu 4.3.2).

Wir begrüßen die Aussage «der Bund unterstützt die Kantone, Städte und Gemeinden», was dem explizit föderalistischen Zugang der SNE entspricht und insgesamt stärker zu betonen wäre. Dennoch fehlt die regionale Dimension in Bezug auf das Angebot im Gesundheits- und Erziehungsbereich. Diese wird zwar im nächsten Unterkapitel erwähnt, wäre aber auch hier relevant.

Auf der Zielebene erachten wir eine Anpassung als nötig um die Erreichung der SDGs in der Schweiz zu ermöglichen:

##### Ziele:

Dem Ziel der Anteil der Bevölkerung der Schweiz die unter der nationalen Armutsgrenze lebt wird reduziert (1.2) fehlt die Präzision des entsprechenden SDGs. Wir empfehlen das Ambitionsniveau der SDGs mindestens zu halten: *by 2030, reduce at least by half the proportion of men, women and children of all ages living in poverty in all its dimensions according to national definitions*

#### 4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale

Der soziale Zusammenhalt der Schweiz und gemeinsame Normen sind eine unentbehrliche Grundlage für eine Nachhaltige Entwicklung in unserem Land. Eine Gefahr für den sozialen Zusammenhalt sehen wir in faktenwidrigen Botschaften wie sie insbesondere über Social Media verbreitet werden bis hin zu Verschwörungstheoretischen Strömungen. Die Schweiz muss sich mit all ihrer Kraft dafür einsetzen, dass der soziale Zusammenhalt und der gemeinsame Boden der Realität und Wahrnehmung nicht aufgrund dieser Tendenzen verloren geht.

##### Ziele

*Die Schaffung eines gesamtgesellschaftlichen Zielverständnisses für nachhaltige Entwicklung und entsprechender gemeinsamer Normen sollte als zusätzliches Ziel verankert werden.*

##### Stossrichtung

<sup>1</sup> "Switzerland fully endorses the call of the High Ambition Coalition for Nature and People to protect 30% of our planet's surface on land and on sea for biodiversity by 2030. In this context, Switzerland has decided to enhance the protection of its soil. By 2050 we intend to stop the spread of settlements, in other words we have a fixed and net zero goal for land use change."

Eine Wissensgesellschaft "leaving no one behind" ist zu fördern und gegenläufige Tendenzen durch Wissensvermittlung. Förderung von faktenbasierter Kommunikation und Inklusion sicherzustellen.

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Wir begrüßen dieses Kapitel. Allerdings empfehlen wir, in den einleitenden Kontextualisierung neben den negativen Auswirkungen die positiven Wirkungen der Gleichstellung und die transversale Relevanz noch stärker zu betonen ([Gender-Gleichstellung – Ein Schlüssel zu Armutsbekämpfung und nachhaltiger Entwicklung, DEZA](#)). Dies gilt nicht nur für die Entwicklungszusammenarbeit, sondern gleichermassen für die Schweiz. Wie in Frage 3 erläutert fehlt uns hier insbesondere eine Analyse der Hindernisse der Blockaden. Die erwähnten Ziele sind ja in keiner Weise neu, sondern lange bekannt. Im Rahmen der Strategie Nachhaltige Entwicklung sollte daher klar dargelegt werden, wie die existierenden Blockaden innerhalb der nächsten zehn Jahr überwunden und zur Zielerreichung führen können.

#### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Wir begrüßen die Auflistung von Treibern für eine nachhaltige Entwicklung. SDSN Switzerland hat sich in seiner Publikation "[Stellschrauben für die nachhaltige Zukunft der Schweiz](#)" die wichtigsten Treibern NE in der Schweiz identifiziert und wir würden begrüßen wenn sie alle von uns identifizierten massgeblichen Treiber berücksichtigen und verstärkt einbinden würden:

- **Legislaturplanung und Strategie Nachhaltige Entwicklung 2020-2023:**
  - Vgl. Auch 7.1.
  - Bundesrat und Parlament sollen für eine weitsichtige Nachhaltigkeitspolitik die Wechselwirkungen zwischen den SDGs ins Zentrum stellen (Stichwort: Politikkohärenz). Damit können Synergien sowie Ziel- und Interessenskonflikte zwischen den sektoral ausgerichteten Politikfeldern offengelegt, zentrale Transformationsprozesse justiert und beschleunigt sowie prioritäre Massnahmen abgeleitet werden. Zum Beispiel mit einer ex-ante Nachhaltigkeitsprüfung können Bundesrat und Parlament innen- und aussenpolitische Geschäfte so verknüpfen, dass möglichst wenige Folgekosten für künftige Generationen anfallen und mehrere SDGs gleichzeitig erreicht werden. Dazu sind auch rechtliche Grundlagen für eine verbesserte Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung (PCSD) anzupassen.
- **Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (vgl. 5.3)**
- **Internationale Zusammenarbeit:**
  - Bundesrat und Parlament sollen die internationale Zusammenarbeit weiter auf die Erreichung der Ziele der Agenda 2030 ausrichten. Programmansätze sollen technische, institutionelle und gesellschaftliche Innovationen umfassen, welche die Lebensgrundlagen der ärmsten Bevölkerungsgruppen verbessern sowie nachhaltige Infrastrukturen mit hohem gesellschaftlichen Nutzen aufbauen
  - Bundesrat und Parlament sollen die Mittel für internationale Zusammenarbeit auf 0.7% des Bruttonationaleinkommens anheben, und zusätzliche Mittel für die Umsetzung der Agenda 2030 bereitstellen.

Im zweiten Abschnitt sollten konsequenterweise bei BFI ebenfalls Ziele und Stossrichtungen angedeutet werden, statt BFI schlicht als Schlüssel zu bezeichnen.

#### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Wie eingangs erwähnt, erachten wir die Wirtschaft als zentrale Anspruchsgruppe zur Erreichung der SDGs und zur Vermeidung negativer Spillover Effekten. Unternehmen haben einerseits über ihre Wertschöpfungsketten hinweg enormes Potenzial zu den SDGs beizutragen. Andererseits ist es auch für die Wirtschaft essenziell ihre Zukunftsfähigkeit zu sichern. Ausgehend davon, dass ein Geschäftsmodell 2030 sich wesentlich von einem Geschäftsmodell 2020 unterscheiden wird, gilt es auch für die Schweizer Wirtschaft die Chancen einer nachhaltigen Entwicklung zu nutzen und Unternehmen darin zu befähigen, ihre Potenziale zu identifizieren und zu nutzen. Dem Bund kommt hier über Informations- und Sensibilisierungsangebote eine wesentliche Rolle zu.

Insgesamt empfehlen wir auf den Begriff CSR zu verzichten, er zeugt von einem veralteten Nachhaltigkeitsverständnis in Bezug auf die verantwortungsvolle und nachhaltige Unternehmensführung. Ausserdem erachten wir eine rahmengebende Schweizer Strategie für nachhaltiges Wachstum ergänzend als wichtig.

Zudem sollte der grösste Hebel der Wirtschaft noch ergänzt werden: das Definieren von sinnvollen, mit der NE vereinbaren Geschäftszwecken bzw. Businessmodellen. Durch das Optimieren von Produkten und Dienstleistungen, welche nicht mit der NE vereinbar sind, kann die Wirtschaft nicht zu einem Treiber der NE werden. Im Gegenteil, die SDGs können den Unternehmen als Innovationstreiber dienen.

Da das Konzept des Wachstums zu überdenken ist, empfehlen wir, nicht von einer nachhaltigen Wachstumspolitik zu reden, sondern von einer nachhaltigen *Wirtschaftspolitik*.

Des Weiteren müsste ergänzt werden, dass resiliente Wertschöpfungsketten und deren Governance eine wichtige Rolle spielen müssen, was ja auch die Corona-Krise z.B. in Sachen medizinisches Material gezeigt hat.

## **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Der Schweizer Finanzsektor leistet einen wichtigen Beitrag zu unserem nationalen Wohlergehen. Umso wichtiger ist es, seine langfristige Widerstandskraft zu stärken, in dem die Schweiz Rahmenbedingungen für einen in Sachen Nachhaltigkeit führenden Finanzplatz schafft. Der Schweizer Bankenplatz lebt vom ihm entgegengebrachten Vertrauen in Sicherheit und Stabilität. Um dieses Vertrauen aufrechterhalten zu können, braucht es in Zeiten wachsenden Konkurrenzdrucks und Konsolidierungen in der Bankenbranche, eine von der Schweiz getragene Ambition, eine Vorreiterrolle in Sachen Nachhaltiger Finanzplatz einzunehmen. Im Bericht "Klimawandel in der Schweiz. Indikatoren zu Ursachen, Auswirkungen, Massnahmen" (BAFU et al., 2020, S.82) wird festgehalten, «dass der Schweizer Finanzmarkt nicht nur signifikant in die Erdöl- und Kohleförderung investiert ist, sondern sogar deren weiteren Ausbau mitfinanziert. Dies entspricht nicht der Zielsetzung aus dem Übereinkommen von Paris, die Finanzflüsse klimaverträglich auszurichten. » **Es ist nicht ausreichend, die klimaverträgliche Ausrichtung von Finanzflüssen auf der Basis von freiwilligen Klimaverträglichkeitstests zu messen; vielmehr muss der Bund dafür sorgen, dass die klimaverträgliche Ausrichtung von Finanzflüssen konsequent umgesetzt wird – was auch dem Paris Abkommen entspricht.** Freiwilligkeit reicht nicht um die nötige Transformation anzustossen, es braucht verbindliche Vorgaben, klare Rahmenbedingungen und Mechanismen. Die Schweiz sollte durch Setzung von Zwischenzielen für die Finanzmarkttransformation sicherstellen, dass das notwendige Transformationstempo des Marktes und Finanzplatzes zur Erreichung internationaler Ziele eingehalten wird (nicht nur Pariser Klimaschutzabkommen, sondern alle UN SDGs). Die Schweiz garantiert dadurch Stabilität. Sie garantiert dadurch einen langfristigen Planungshorizont, der die allfälligen gegenläufigen kurzfristigeren Unternehmerischen Interessen im Sinne der Nachhaltigkeit unterbindet. Ein Bezug zur kommenden EU Taxonomie ist sicherlich auch für die Schweiz wichtig, sonst läuft der CH Finanzmarkt die Gefahr, hier sogar ins Hintertreffen im Thema Sustainable Finance zu geraten.

Parallel sollte sich die Schweiz für ein resilientes Finanzsystem einsetzen und unfaire und nicht nachhaltige Finanzströme verhindern. Vergleiche diesbezüglich die neue Studie von CDE,

NADEL/ETH und SDSN Switzerland (2021) "Monitoring of Policy Coherence for Sustainable Development in a North–South Context" zu illegitimen Finanzströmen.

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Bundesrat und Parlament sollen die inter- und transdisziplinäre Forschung und Bildung stärken, die den Wandel und die nachhaltige Entwicklung begünstigt zu erwähnen sind insbesondere die **6 erarbeiteten Prioritäten im [White Paper Nachhaltigkeitsforschung der Schweizer Akademien](#)**. Der Bund sollte die nötigen Gelder für diese Forschung bereitstellen. Auch die Bundesressorts sollten mehr Mittel zur Unterstützung der Transformationsforschung bereitstellen und koordiniert arbeiten, um sicherzustellen, dass die Forschung abgestimmt ist und zur Umsetzung der Agenda 2030 beiträgt. Zudem sollten Forschungsgelder für Partnerschaften zwischen Forschungsinstitutionen in der Schweiz und Entwicklungs- und Schwellenländer bereitgestellt werden.

Zusätzliche Gelder sind notwendig um NE an Universitäten und höheren Bildungsinstitutionen zu verankern.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung beginnt im Kleinkindalter und es sollte sichergestellt werden, dass sie auch im Erwachsenenalter nicht aufhört. Dazu gehört auch die Elternbildung, das Erreichen bildungsferner Milieus und nicht mehr in Ausbildungswege eingebundene, ältere Personen, die in Bezug auf Nachhaltigkeitswissen und Handlungskompetenzen gefördert werden sollen. Die Bildung sollte stark darauf ausgerichtet sein, bei den jeweiligen Zielgruppen das Bewusstsein zu erhöhen und sie aktiv zu befähigen. Unserer Einschätzung nach ist hierfür auch eine gezielte Strategie notwendige, welche die aktuellen Lücken im Bildungswesen identifiziert und Lösungswege aufzeigt.

### **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Wir begrüßen den Bund als Vorbild und wünschen, dass er seine Führungsverantwortung über die Bundesverwaltung hinaus zur Erreichung der SDGs wahrnimmt.

#### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Wir begrüßen die Vorbildrolle des Bundes in der Beschaffung und regen an, dass er explizit auch nachhaltige Innovation durch seine Beschaffung fördert und nach Multiplikatoreffekte in die Kantone und Gemeinden sucht, sodass diese aus den Erfahrungen des Bundes profitieren können.

#### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbstständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

Wir begrüßen das Kapitel. Der Bund sollte explizit eine Führungs- und Innovatorenrolle von verselbstständigten Einheiten zur Erreichung der Agenda 2030 einfordern. Neben den OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte empfehlen wir auch die Orientierung der Unternehmen an den SDGs als relevante Grundlage zu erwähnen, welche den Unternehmen eine ganzheitliche und ambitionierte Sicht auf die Nachhaltige Entwicklung gibt. Konkret empfehlen wir die strategischen Ziele zur Steuerung dieser Einheiten tatsächlich mit den Inhalten und Ambitionen der SDGs abzustimmen und so sicherzustellen, dass wesentliche Beiträge an die SDGs geleistet werden (d.h. kontextorientierte im Gegensatz zu inkrementellen Zielen). Das von B Lab Schweiz lancierte [Swiss Triple Impact Programm](#) bietet dazu Anleitung und Unterstützung.

#### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

Wir begrüßen, den Bund als nachhaltigen Anleger. Die ESG Kriterien stellen eine ungenügende Grundlage dar, weil

- (a) ESG ein sehr breiter und nicht standardisierter Begriff ist. Insofern läuft der Bund als Anleger Gefahr, eine Anlagepolitik zu verfolgen, welche nicht mit den SDGs vereinbar ist.
- (b) die Transparenz für eine Nachhaltigkeitsbeurteilung über die ganze Zulieferkette eines Unternehmens fehlt
- (c) der gängige "Best in Class" Approach nicht mit NE kompatible Unternehmen/Sektoren nicht ausschliesst.

Der Bund sollte seine Vorbildrolle wahrnehmen und nicht nachhaltige Sektoren bei seinen Anlagen mittels einer Liste ausschliessen oder deren Transformationsziele berücksichtigen (z.B. wann gedenkt ein fossilgebundenes Unternehmen netto Null zu erreichen). Der Bund sollte sich für Transparenz und SDG-kompatible Beurteilungskriterien bei den Anlagemöglichkeiten einsetzen.

#### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

Wir begrüssen dieses Kapitel und erachten eine Vorbildrolle als wichtig.

#### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

Wir begrüssen dieses Kapitel und erachten eine Vorbildrolle als wichtig.

### **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

Wir erachten eine frühzeitige Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel als notwendig vgl. einzelne Kapitel.

#### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

Vergleiche diesbezüglich die SDSN Publikation "[Stellschrauben für die nachhaltige Zukunft der Schweiz](#)". Der Bundesrat soll eine über den fachlich-sektoral ausgerichteten Bundesämtern angesiedelte Organisationseinheit schaffen, welche die Handlungsfähigkeit der Akteure auf allen institutionellen Ebenen stärkt, und eine kohärente Umsetzung der Agenda 2030 in und durch die Schweiz sicherstellt. **Diese Organisationseinheit ist mit den notwendigen Ressourcen zu versehen, damit sie als zentrale Anlaufstelle für die Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Kantone und Gemeinden agieren kann.** Eine solche Organisationseinheit kann sein : Bundeskanzlei (mit entsprechendem Ausbau der Kompetenzen), unabhängiges Büro oder direkt vom Bundesrat delegierte Personen mit weitreichenden Befugnissen.

#### **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

Für die effektive Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung auf lokaler Ebene spielen Städte und Gemeinden eine wichtige Rolle. In diesem Zusammenhang engagieren sie sich auch auf internationaler Ebene und tragen so zur Erreichung der Ziele einer nachhaltigen Entwicklung bei.

Ein detaillierter Beschreib der tripartite Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden wird als notwendig erachtet. Es wird als unzureichend erachtet, Kantone und Gemeinden nur «einzuladen» nachhaltige Entwicklung in ihre «ordentlichen Planungs- und Steuerungsprozesse zu integrieren».

- Der UN SDSN Sustainable Development Report und sein Index sollte auch auf kantonaler Ebene angewendet werden, um Fortschritte zur Erreichung der SDGs messen zu können.
- Basierend auf dem Subsidiaritätsprinzip und gestützt auf BV § 73 sollten Kantone aufgefordert werden, in Abstimmung mit Bund und Gemeinden eine koordinierte Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung und insbesondere der Schwerpunktthemen der SNE 2030 anzustreben.

Institutionelle Koordinierung und entsprechende Prozesse zur Stärkung und Optimierung der tripartiten Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und auch Gemeinden sind in der SNE zu ergänzen.

Zu klären ist, was der Bund von den Kantonen erwartet bzw. erwarten darf. Die Zuständigkeiten für die strategischen Stossrichtungen, auf Kantons und Gemeinde-Ebene müssen geklärt und Empfehlungen für Kantone und Gemeinde gegeben werden.

Der Aktionsplan sollte aufzeigen wie die Zusammenarbeit bei der Umsetzung der Massnahmen konkret aufgegleist wird.

### **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

1. Stakeholder sollten in die Entwicklung und Verhandlung des Aktionsplans einbezogen werden da nachhaltige Entwicklung nur funktioniert, wenn sie von der Gesellschaft mitgetragen wird: Konkret könnte dies in der Einrichtung und Einbindung einer 2030-Agenda-Beratergruppe umgesetzt werden (vgl. der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) in Deutschland). Die diesbezügliche Rolle der Begleitgruppe und die konkreten Möglichkeiten ihrer Einflussnahme sind zu klären.
2. Es braucht einen guten Mechanismus, um wissensbasierte Entscheidungen zu ermöglichen. Zum Beispiel die enge Zusammenarbeit einer Science Taskforce mit einem breit abgestützten Stakeholdergremium das Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik in die Entscheidungsfindung einbindet.
3. Die Schaffung von partizipativen Plattformen für die Beteiligung der BürgerInnen, wie in Frankreich mit der [Bürgerkonvention für das Klima](#). Die BürgerInnen bekommen eine Stimme, um den Kampf gegen den Klimawandel zu beschleunigen.
4. Schlüsselakteure sollten namentlich in der Strategie angesprochen werden. B Lab Schweiz mobilisiert die Schweizer Wirtschaft und deren Ökosystem für die Ziele der nachhaltigen Entwicklung und arbeitet in diesem Zusammenhang mit Bund, Kantonen, Gemeinden, Handelskammern, Hochschulen, Innovationspark und Weiteren zusammen. Wir empfehlen die relevanten Akteure kontinuierlich einzubeziehen.
5. Eine Finanzierung der Stakeholderzusammenarbeit und deren Koordination könnte ein wichtiger Impuls geben und wird empfohlen.
6. Der Aktionsplan sollte aufzeigen wie die Zusammenarbeit bei der Umsetzung der Massnahmen konkret aufgegleist wird.

### **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Wir empfehlen die Strategie und ihre Ziele durch eine breitenwirksame Kommunikation in allen Themenfeldern (inkl. Ressourcen für Kampagnenarbeit) zu unterstützen.

### **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Vgl. Unterfragen

#### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

**Die Strategie braucht ein wirkungsorientiertes und inklusives Monitoring und Controlling-System inklusive Midterm Review und messbaren Zwischenzielen.**

- Es ist wichtig, die Ziele und Indikatoren in den nationalen Kontext zu übersetzen, und zwar durch eine verstärkte Einbindung aller relevanten Akteure.
- Es ist erfolgsentscheidend, Ziele zu entwickeln, die SMART sind (*Specific, Measurable, Achievable, Relevant* und *Time-bound*);
- Indikatoren sollten nicht den Zustand abbilden, sondern den gewünschten Fortschritt in bestimmten integrierten Bereichen zeigen. Dies können relative

Indikatoren (siehe z.B. Diefenbacher in Deutschland) oder sogar zusammengesetzte Indikatoren sein.

- **Sollte es aktuell nicht möglich sein ein messbares Ziel zu formulieren, empfehlen wir folgende Formulierung «Bis Ende 2022 soll hierzu ein messbares Ziel formuliert werden.»**

Eine Mehrheit der Zielformulierungen ist sehr offen, d.h. weder terminiert noch quantifiziert und gibt teils nur eine Zielrichtung, aber keinen Zielwert an. Entsprechend ist die Zielerreichung auch nicht überprüfbar. Insbesondere bei den Zielen zu folgenden Targets ist eine detaillierte Schärfung der Zielformulierungen und der Ziele gemäss SMART-Kriterien zu überprüfen: 12.8, 12c, 12.2a, 8.4, 8.2, 12.4, 12.3 (fehlendes Referenzjahr), 13.1, 11b, 13.3, 7.1, 15.8, 6.6, 3.8., 11.1 (fehlendes Referenzjahr), 4.3, 10.7, 10.2, 11a, 5.4, 8.5b (fehlendes Referenzjahr), 5.2).

## **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Wir empfehlen Zwischenziele und/oder ein Midterm-Review mit Möglichkeit Ziele und Prioritäten bei Bedarf anzupassen – eine auf 10-Jahre ausgerichtete Strategie muss sich weiterentwickeln können.

## Louw Jacques ARE

---

**Von:** Josephine Herzig <josephine@blab-switzerland.ch>  
**Gesendet:** Donnerstag, 18. Februar 2021 10:56  
**An:** \_ARE-Ämterkonsultationen  
**Cc:** Jonathan NORMAND  
**Betreff:** Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030  
**Anlagen:** B Lab\_SNE-Dev-Svil-2030\_Antwortformular\_Formulaire-de-reponse\_Modulo-di-risposta.docx; B Lab\_SNE-Dev-Svil-2030\_Antwortformular\_Formulaire-de-reponse\_Modulo-di-risposta.pdf

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Sommaruga  
Sehr geehrter Herr Dubas  
Sehr geehrte Damen und Herren

B Lab Schweiz, eine non-profit Organisation, welche Menschen und Unternehmen unterstützt, ihre sozialen und ökologischen Auswirkungen zu verbessern, möchte sich für die wichtige Gelegenheit zur Stellungnahme zur Strategie Nachhaltige Entwicklung bedanken. In der beigelegten Stellungnahme orientieren wir uns an den Empfehlungen des SDSN Switzerland Netzwerkes und haben diese am einen oder anderen Ort ergänzt.

Die nationale Strategie bildet eine gute Grundlage für das Schweizer Engagement für die Agenda 2030 und kann es ermöglichen, die Pariser Klimaziele, Biodiversitätsziele, das Sendai Framework und weitere sektorielle globale Politiken mit der nötigen bereichsübergreifenden und nachhaltigen Herangehensweise anzugehen, respektive zu erreichen. Insbesondere begrüssenswert finden wir:

- die allgemeine strategische Ausrichtung und das Verständnis von nachhaltiger Entwicklung als inklusiven Prozess mit Ziel die Agenda 2030 zu erfüllen;
- eine Konzentration auf Schwerpunktthemen, in denen die Schweiz Nachholbedarf hat
- das Ziel, die Politikkohärenz zu erhöhen.

Über 60 führende Organisationen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Politik und Kultur beteiligten sich an einem Anlass von SDSN Switzerland an der Ausarbeitung von Schlüsselempfehlungen und kamen zu diesem Schluss:

Angesichts der grossen globalen Herausforderungen präsentiert der Bundesrat einen zu wenig ambitionösen und zu wenig konkreten Strategieentwurf. Die Dringlichkeit zu Handeln bedarf einer starken Führungsrolle des Bundesrats.

Wir bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Empfehlungen und Anmerkungen in der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030. Bei Rückfragen steht Ihnen Josephine Herzig, Co-Director Engagement Programs ([josephine@blab-switzerland.ch](mailto:josephine@blab-switzerland.ch)), gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

Für B Lab Schweiz  
Josephine Herzig



--

**Josephine Herzig**

Co-Director Engagement Programs - B Lab (Switzerland)

[josephine@blab-switzerland.ch](mailto:josephine@blab-switzerland.ch) | +41 44 500 39 01

<http://www.swisstripleimpact.ch> | Follow us on [Twitter](#), [Facebook](#), [LinkedIn](#)

Join the #decadeofaction and sign up for next thematic events:

- How to develop a climate strategy? [9 February](#)
- Interactive Game: How to identify climate hot spots along the product lifecycle? [9 March](#)
- SDG Product Innovation [16 March](#)

**B Lab inspires and enables a community of people to use business as a force for good.**

Bundesamt für Raumentwicklung  
Frau Direktorin Maria Lezzi  
3003 Bern

e-mail: aemterkonsultationen@are.admin.ch

Berne, le 18 février 2021

**consultation : stratégie fédérale pour le développement durable 2030**

Madame,

Veuillez trouver ci-après la prise de position de la DTAP sur l'objet en titre, en réponse à la lettre du 4 novembre 2020 de Madame la Conseillère fédérale Simonetta Sommaruga.

Le comité de la DTAP souhaite relever l'importance de la Stratégie fédérale pour le développement durable. Un tel document exprime la volonté de la Confédération de concrétiser son engagement en faveur d'une société durable et résiliente. L'ajout d'un plan d'action aligné sur les prochaines législatures est une nouveauté à saluer.

Du point de vue du comité de la DTAP, il sied en un premier temps de clarifier le positionnement institutionnel de la stratégie de la Confédération, qui ne ressort pas suffisamment des documents mis en consultation. La DTAP part du fait qu'il s'agit en premier lieu d'une stratégie au niveau fédéral qui découle des engagements internationaux multilatéraux de la Suisse dans le cadre des activités de l'ONU et de ses organisations pour le développement durable.

Nous regrettons également l'absence d'un alignement rigoureux sur l'Agenda 2030, dont la logique systémique paraît avoir été ignorée, et auquel nombre de cantons font référence dans leurs propres stratégies ou plans d'action. Enfin, dans le même sens, l'articulation des rôles et responsabilités avec ces mêmes partenaires cantonaux mériterait d'être précisée. Les cantons sont intéressés par un échange, mais il ne doit y avoir aucune dépense supplémentaire pertinente au niveau cantonal induite par une contrainte fédérale. En outre, les cantons s'opposent à toute mesure qui contreviendrait à la répartition institutionnelle des responsabilités et restreindrait leur liberté d'action en la matière.

Nous sommes persuadés que la Stratégie de développement durable 2030 contribue de manière positive à l'image de marque de la Confédération et qu'à ce titre, elle doit être un document convaincant.

Merci de nous avoir consultés et

meilleures salutations

**Conférence suisse des directeurs cantonaux  
des travaux publics, de l'aménagement du  
territoire et de l'environnement DTAP**

Le président



Stephan Attiger

La secrétaire générale



Mirjam Bütler

Copie à:

Comité de la DTAP



## Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Organisation	Bauernverband AR
Adresse	Steblenstr. 9 9104 Waldstatt
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail)	Priska Frischknecht sekretariat@appenzellerbauern.ch
Verantwortliche Person	Priska Frischknecht

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Erläuterung	
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Erläuterung	<p>Die im Rahmen der UNO Nachhaltigkeitsziele wohl drängendste und in allen drei Dimensionen herausforderndste Frage ist, wie die Verfügbarkeit und der Zugang zu ausreichend gesunder Nahrung für die weiterhin wachsende Weltbevölkerung angesichts der begrenzten Ressourcen gewährleistet werden kann. Aktuell hungern mehr Menschen als je zuvor. Die Schweiz hat im Ausland aber auch durch die Lebensmittelproduktion im Inland eine Verantwortung, zumal unser Konsum zu rund 50% durch Importe gedeckt werden muss. Dieses Thema tritt in der Strategie in den Hintergrund bzw. nimmt eine zu starke Umweltperspektive ein und lässt die sozialen und wirtschaftlichen Aspekte in dieser Frage aussen vor, auch für die Schweizer Landwirtschaft. Aus diesen Gründen gilt es die Thematik aus Ernährungssicherheitsperspektive als Schwerpunktthema zu wählen. Dies umso mehr, als dass die Schweizer Bevölkerung 2017 mit beinahe 80% der Stimmen dem Verfassungsartikel zur Ernährungssicherheit zugestimmt hat.</p> <p>Der zweite, umweltpolitische Themenschwerpunkt vermisst einen visionären, übergeordneten strategischen Ansatz. Stattdessen werden drei bestehende Politikfelder prominent platziert. Es wäre besser, den Schwerpunkt ganz ins Zeichen der Klimapolitik zu stellen und die Themen Energie und Biodiversität diesem unterzuordnen. Eine Querverbindung entsteht hier insbesondere mit dem nachhaltigen Konsum des ersten Schwerpunkts.</p> <p>Die Chancengleichheit ist ein sehr wichtiger Aspekt, welcher jedoch als Querschnittsthema in allen Überlegungen einzubringen ist. Ein Silodenken im Genderbereich führt zu einer isolierten Debatte. Daher stellt sich die Frage, ob es der Sache nicht mehr dienen würde, wenn die Chancengleichheit nicht separiert als Thema behandelt, sondern als spezieller Fokus über die gesamte Strategie gelegt würde.</p> <p>Die Aspekte Bildung und Gesundheit beurteilt der Bericht als bereits weit fortgeschritten. Dies ist richtig für die Schweiz. Weltweit betrachtet ist die Bildungs- und Gesundheitssituation jedoch prekär. Da die UNO-Nachhaltigkeitsziele die Wohlfahrt der Menschen an oberster Stelle sieht, könnte die Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfe noch stärker auf die drei Bereiche: Ernährung, Gesundheit, Bildung gelegt werden.</p> <p>Auch wenn in der Schweiz die Bildung weit fortgeschritten ist, sollte in diesen Bereich weiter investiert werden. Eine Feststellung im NFP 69 ist, dass ein hohes Bildungsniveau der Betriebsleiter einer der zwei Hauptfaktoren ist, welche sowohl die globale und lokale Umweltperformance als auch die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit verbessern können</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
Erläuterung	Siehe Antwort auf Frage 2

<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
Bemerkungen	<p>Bei der Nachhaltigkeit geht es immer um Multidisziplinarität. Daher haben die Querverbindungen zwischen den Schwerpunkten und weiteren Themen eine zentrale Bedeutung, die es zu berücksichtigen gilt.</p> <p>Manchmal kommt es zu einer Vermischung zwischen globalen Stossrichtungen und konkreten Zielen, die bereits spezifische Indikatoren enthalten. Die Flughöhe sollte möglichst einheitlich bleiben und die Strategie muss soweit wie möglich Zielkonflikte vermeiden.</p>

## 2. Spezifische Fragen

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

<b>Executive Summary</b>
Ist entsprechend dieser Stellungnahme anzupassen.
<b>1. Einleitung</b>
Keine Anpassung
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung</b>
Keine Anpassung
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik</b>
<p>Leitlinie 3 Dimensionen: Der Mensch muss bei den Entwicklungszielen stets im Zentrum stehen. Insofern gilt es die Reihenfolge zu ändern: «Der Berücksichtigung der Grundbedürfnisse der Menschen, der Belastbarkeitsgrenzen der Ökosysteme ...sind dabei besonders Rechnung zu tragen.»</p> <p>Leitlinie 4 Politikbereiche: Auch wenn der multidisziplinäre Ansatz der Nachhaltigen Entwicklung richtig ist, so darf die Sektoralpolitik nicht durch die SNE 2030 vorweggenommen werden.</p> <p>Leitlinie 5 Politikkohärenz: Sehr wichtig.</p> <p>Leitlinie 6 Partnerschaft: Zentral ist die genannte partizipative Teilnahme der Privatwirtschaft. Zwangsmassnahmen sind möglichst zu unterlassen. Die Mobilisierung «neuer Partner» ist auf ein Minimum zu beschränken, da die Akteur-Landschaft in der Schweiz bereits sehr fragmentiert ist.</p>
<b>4. Schwerpunktthemen</b>
<p>Siehe « 1. Generelle Fragen »</p> <p>S. 7 : « Auf internationaler Ebene engagiert sich die Schweizer für die entsprechenden Unterziele, wie sin in der Agenda 2030 festgehalten sind.» Wieso nur auf internationaler Ebene?</p>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion</b>
<p>Punkt «Nachhaltige Konsummuster fördern»: Der Ressourcenverbrauch wird die Regenerationsrate in der Schweiz aufgrund der Siedlungsentwicklung wohl immer übersteigen. Daher ist es wichtig, dass eine Gesamtsicht gewahrt bleibt, welche den ökologischen Fussabdruck im Ausland im Auge behält.</p> <p>Punkt «Wohlstand unter Schonung natürlicher Ressourcen»: Die Entkoppelung der Wirtschaft von der Ressourcennutzung ist wichtig für den Dienstleistungssektor, funktioniert in der Landwirtschaft nicht.</p>

#### 4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern

Das Konsumverhalten wird insbesondere auch durch unsere Kultur beeinflusst. Es ist wichtig, der Kultur und dem erforderlichen kulturellen Wandel einen Abschnitt zu widmen. Mässigung muss Status im Schweizer Wertefundament ersetzen. Second Hand und sharing Economy sollen nicht nur für Bedürftige, sondern für alle Schichten eine akzeptierte Alternative werden.

Ziel 1: Die Transparenz über bedenkliche Produktionsmethoden ist zentral. Während sich auf dem Inlandmarkt die privaten Standards bewährt haben, sind bei den Importen Deklarationspflichten dringend nötig. Unter Ziel 1 soll daher die «Stärkung der Deklaration von Herkunft und bedenklichen Produktionsmethoden» explizit aufgeführt werden.

Ziel 2: Regelmässig steht in diesem Zusammenhang die Mineralölsteuerrückerstattung an die Landwirtschaft in Kritik. Daher stellen wir klar, dass es sich dabei in keiner Weise um einen finanziellen Anreiz für die Verwendung von fossilen Energieträgern handelt. Erstens wird die Mineralölsteuer zur Finanzierung der Autobahnen erhoben. Da die Landmaschinen auf Autobahnen nicht fahren dürfen, erhalten sie die Abgabe zurück. Zweitens wird der Betrag nicht aufgrund des individuellen Verbrauchs erstattet, sondern aufgrund der Nutzfläche eines Betriebes berechnet. Damit hat der Bauer stets einen Anreiz, wenig Diesel zu verbrauchen und trotzdem eine hohe Rückerstattung zu kassieren. Nur sofern die Strategie diese Erkenntnis teilt, kann Ziel 2 stehen bleiben. Ansonsten ist das Ziel zu streichen.

Nationale Stossrichtung:

- a) Die Internalisierung externer Kosten muss auch auf Importprodukte angewendet werden. Eine einseitige Verteuerung der Inlandproduktion lehnen wir ab.
- b) Der Fokus muss insbesondere auf Transparenz und Information für die Konsumierenden liegen. Dafür muss der Bund insbesondere die Deklarationspflicht von Herkunft und bedenklicher Produktionsmethoden stärken. Der SBV, der Tier- und Konsumentenschutz FRC stehen dem Bund mit ihrer Expertise zur Verfügung.
- c) Siehe oben zu Ziel 2
- d) Neben Massnahmen des Bundes braucht es unbedingt auch eine «Stossrichtung», die aufzeigt, was die Privatwirtschaft eigenverantwortlich unternehmen kann, ev. mit Unterstützung des Bundes. Aus unserer Sicht sind solche freiwilligen Ansätze, welche ohne Staatliche Intervention auskommen, am kostengünstigsten und (wirtschaftlich) nachhaltigsten.

Internationale Stossrichtung:

- Der Fokus liegt zu stark auf Ökologie und Umwelt-Assessments. Soziale und wirtschaftliche Aspekte sind mit zu berücksichtigen, sonst ist es keine Nachhaltigkeitsstrategie.
- Auch in diesem Abschnitt fehlen Hinweise darauf, wie die Privatwirtschaft einbezogen werden kann. Diese spielt hier eine Schlüsselrolle.
- Zusätzlich aufzuführen ist, dass der Bund sich in der WTO aktiv dafür aussprechen soll, dass Nachhaltigkeit im Handel stärker berücksichtigt wird (TBT). Parallel dazu soll er eine plurilaterale Lösung mit «willigen» Staaten anstreben, welche sich gegenseitig zu Minimalstandards im Warenverkehr verpflichten. Schliesslich gilt es auch in den bilateralen Freihandelsabkommen die Nachhaltigkeitsanforderungen zu stärken. Das aktuelle Standardkapitel zur Nachhaltigkeit reicht nicht aus. Dieses gilt es wie im Beispiel Indonesien durch produktgebundene Konditionalitäten oder wie im Beispiel Mercosur durch problemspezifische Arbeitsprozesse zu ergänzen.
- Bei den Bildungsprogrammen darf nicht Silodenken vermittelt werden. Umwelt und Wirtschaft und Soziales müssen in den Angeboten kombiniert behandelt werden.
- Im letzten Satz ist «umweltfreundlichen» mit «nachhaltigen Produkten» zu ersetzen.

#### 4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern

S. 9: Im dritten Abschnitt wird eine Reihe von wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen genannt. Die plötzlich auftauchenden, sachfremden Ökosysteme sind zu streichen, oder aber die Aufzählung ist zu vervollständigen. Ökosysteme und Ressourcen folgen ja dann im vierten Abschnitt. Eine Volkswirtschaft braucht insbesondere gut ausgebildete, gesunde Menschen in Ihrer Rolle als Bürger, Arbeitskraft und Konsument.

Ziel 4: Sofern unter die genannten Chemikalien auch die Pflanzenschutzmittel fallen, soll sich das Ziel am Aktionsplan Pflanzenschutz, an der Parlamentarischen Initiative zum Absenkepfad sowie an privaten Initiativen orientieren.

Nationale Stossrichtung b) Die beschriebene offene Wirtschaft mit all ihren Freiheiten birgt Gefahren für die Nachhaltigkeit. Hier müssen die altbekannten wirtschaftlichen Konzepte mit ökologischen und sozialen Aspekten angereichert werden. Ansonsten verändert sich nichts und führt zu Zielkonflikten.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben**

Die ganzheitliche Betrachtung des Ernährungssystems ist richtig und wichtig.

S. 12: Erster Abschnitt: Die Schweizer Ernährungssicherheit verdient hier mehr Aufmerksamkeit. Die Corona-Krise hat zum Zeitpunkt des Lock-Downs gezeigt, wie wichtig die Inlandproduktion für ein nachhaltiges Ernährungssystem ist. Folglich hat der Bund die Land- und Ernährungswirtschaft richtigerweise als «versorgungsrelevant» eingestuft.

S. 12 Im zweiten Abschnitt wird die Bedeutung der Inlandproduktion ignoriert und implizit gehen die Importe ausgespielt. Die Schweiz tut gut daran, die Inlandproduktion in ihren Nachhaltigkeitsgedanken aufzunehmen, zumal die importierte Hälfte für rund 70% der Treibhausgase im Ernährungssystem verantwortlich ist. Daher erwarten wir folgende Anpassung: *«Rund die Hälfte der in der Schweiz konsumierten Nahrungsmittel werden importiert. Daher muss die Schweiz zu ihrer Inlandproduktion Sorge tragen und mit Fördermassnahmen den Inlandanteil halten. Diese Arbeitsteilung fördert den Wettbewerb, die Innovation und das allgemeine Wohstandsniveau in der Schweiz ein vielfältiges Lebensmittelangebot, hat aber zur Folge ...»*

S. 12 In einem dritten Abschnitt sollte erwähnt werden, dass die Schweiz ein Bergland ist was die Landwirtschaft in vielen Gegenden erschwert. Ein grosser Teil des Kulturlandes besteht aus produktiven Wiesen und Weiden. Deren nachhaltige Bewirtschaftung bedingt die Haltung von Kühen, Rindern, Schafen, etc. Auch wenn dabei Methanemission entstehen, sollte die Schweiz als Importland die vorhandenen Ressourcen optimal und nachhaltig nutzen. Damit trägt sie einen Teil zur eigenen und zur globalen Ernährungssicherheit bei.

Ziel 2: Ergänzung *«... Nahrungsmittelverluste einschliesslich der Nachernteverluste werden substanziell verringert und möglichst als Tierfutter oder in Biogasanlagen weiterverwertet.»*

Ziel 3: Bei der Reduktion der Treibhausgasemissionen ist wichtig zu beachten, dass die Raufutterverzehrer (Kühe, Rinder, Schafe, Ziegen, etc.) zwar viel Methan ausstossen, sie jedoch die nachhaltigste Bewirtschaftungsform unserer Wiesen und Weiden sind. Die graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion (GMF) bindet langfristig Kohlenstoff im Boden. Daher ist das Reduktionsziel für die Viehwirtschaft zu hoch.

Ziel 4: Dieses quantitative Ziel kann nicht erreicht werden. Bereits heute nehmen praktisch alle Betriebe an den Öko-, Tierwohl-, Ressourceneffizienz- und Landschaftsqualitätsprogrammen teil, die über den ÖLN hinausgehen. Alternative: *«Die Landwirtschaftsbetriebe nutzen die Umweltprogramme der Agrarpolitik wie auch die privaten Labels optimal zugunsten einer qualitativen Verbesserung des ökologischen Fussabdrucks, der natürlichen Ressourcen und des Tierwohls.»*

Ziel 5 (neu): *«Damit die Konsumierenden ihren Kaufentscheid bewusst nachhaltiger fällen können, wird die Transparenz durch den Ausbau der Deklarationspflicht über Herkunft und bedenkliche Produktionsmethoden gestärkt.»*

Ziel 6 (neu): *«Private Initiativen in der Wertschöpfungskette verbessern die Nachhaltigkeit auf freiwilliger Basis.»*

Ziel 7 (neu): *«Innerhalb der Wertschöpfungskette werden die Margen fairer verteilt, sodass die Bauernfamilien von ihren Produkten leben können und für Ihre Arbeit angemessen entschädigt wird.»*

Nationale Stossrichtungen:

- a) Ergänzung am Schluss: *«... für eine nachhaltige, saisonale und regionale Lebensmittelwahl. Zugunsten eines bewussten Kaufentscheides verbessert der Bund die Transparenz, indem er die Deklarationspflicht über Herkunft und bedenkliche Produktionsmethoden stärkt. Ferner fördert er private Standards (Sojanetzwerk, Swiss*



*Garantie, Max Havelaar, Kakaoplattform, etc.). Nachhaltige Ernährung bedeutet insbesondere die Saisonalität und die Regionalität zu berücksichtigen. Insofern ist der Konsum von nachhaltigen Schweizer Lebensmitteln, die unter hohen Anforderungen bzgl. Umwelt und Tierwohl produziert wurden, zu fördern.»*

- b) Die Verminderung der Lebensmittelverluste erfordert unbedingt die Sensibilisierung der Öffentlichkeit über Medien und (Koch)Schulen.
- c) Hier fehlt die soziale Dimension: Angemessene Einkommen der Bauernfamilien sind eine Grundvoraussetzung. Zur wirtschaftlichen Dimension muss hier unbedingt eine «faire Verteilung der Margen innerhalb der Wertschöpfungskette» angestrebt werden. Der Bund kann hierfür bei Bedarf vom Wirtschaftsfreiheitsgebot abweichen. Was die Zulassung von risikobehafteten Einträgen durch die Landwirtschaft betrifft, so soll sich der Bund an international anerkannte, wissenschaftlich verifizierte Risikobeurteilungen halten, wie sie beispielsweise die WHO vornimmt. Grundsätzlich sollen die in der EU zugelassenen Pflanzenschutzmittel auch in der Schweiz angewendet werden dürfen. Anstatt die Liste der zugelassenen Produkte zu reduzieren, sollte der Fokus auf die Reduktion und die Optimierung beim Einsatz gelegt werden, wie dies der Aktionsplan Pflanzenschutz und die Parlamentarische Initiative zum Absenkpfad vorsehen. Dieser Weg hat bereits zu einer starken Reduktion geführt und soll daher fortgesetzt werden.
- d) Ergänzung: *«... Dazu gehören ... eine diversifizierte Inlandproduktion, intakte Familienbetriebe, angemessene Einkommen, eine faire Verteilung der Margen in der Lebensmittelkette, ...»*
- e) (Neu) *«Der Bund sorgt zusammen mit den Kantonen und Gemeinden dafür, dass öffentliche Verpflegungseinrichtungen wann immer möglich saisonale und regionale Produkte aus der Schweiz verwenden.»*

Internationale Stossrichtungen:

- An allererster Stelle sollte hier die Eliminierung von Hunger stehen bzw. die Förderung der Verfügbarkeit und des Zugangs zu Lebensmitteln für alle. Die grosse Schwierigkeit ist nicht, die Ressourcen zu schonen, sondern genügend gesunde Lebensmittel zu produzieren. Die Vorstellung, dass das Hungerproblem gelöst wird, indem die ganze Welt ökologischen Landbau betreibt, ist heute utopisch. Insofern muss die Strategie hier zwingend ein paar Anhaltspunkte geben, inwiefern der Bund hier seine Anstrengungen verstärken will. Als Nettoimporteur von Lebensmitteln hat die Schweiz eine besondere Verantwortung gegenüber jenen, die weniger kaufkräftig sind.
- Eine Aussage bzgl. WTO und einigen Hinweisen zur Nachhaltigkeit in der Freihandelspolitik ist hier gefragt. Unseren Kommentar dazu findet sich unter 4.1.1.
- Ein zusätzlicher Punkt sollte dem Kampf gegen das Landgrabbing sein. Dabei sind die international anerkannten «Guidelines for Responsible Agricultural Investment» zu verfolgen.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken**

Die Konzernverantwortungsinitiative ist knapp gescheitert. Dies zeigt die Wichtigkeit dieses Kapitels. Mit dem Gegenvorschlag des Ständerates hat die Schweiz eine gute Basis, um die Menschenrechts- und Umweltrisiken in den grenzüberschreitenden Wertschöpfungsketten zu minimieren. Die Kunst ist, wie die Risiken reduziert werden können, ohne dass Schweizer Unternehmen gegenüber der ausländischen Konkurrenz diskriminiert werden. Die Strategie muss darauf praktische Antworten liefern.

S 13. Ergänzung am Ende des zweiten Abschnitts des Kapitels: *«... Korruption anzugehen. Die Unternehmen selbst können einen freiwilligen, auf die Branche zugeschnittenen Beitrag leisten, indem sie sich beispielsweise auditieren, zertifizieren oder regelmässig evaluieren lassen. Private Branchenvereinbarungen oder Public Private Partnership sind effiziente und pragmatische Ansätze.»*

Das Ziel ist gut formuliert.

Nationale Stossrichtung:

- Verantwortungsvolle Unternehmensführung in der gesamten Wertschöpfungskette betrifft auch die Preisbildungsmechanismen bzw. die Margenverteilung im Inland. Die Strategie muss Lösungsansätze präsentieren, die hierzu die Fairness verbessert.

- Begrüssst wird, dass der Bund sich explizit für die Stärkung von privaten und staatlichen Nachhaltigkeitsstandards engagiert. Zentral ist allerdings, dass die Importe gleichbehandelt werden wie die Inlandprodukte. Ziel muss es sein, die Nachhaltigkeitsdefizite der Importware gegenüber den Inlandanforderungen transparent zu machen und, soweit es die WTO erlaubt, vom Schweizer Markt fernzuhalten.
- Der Fokus des Bundes auf Datenerhebungen und Transparenz begrüssen wir. Auf dieser Basis können Unternehmen nach eigenem Ermessen und nach ihren spezifischen Möglichkeiten ihre Nachhaltigkeit optimieren.

Internationale Stossrichtung:

- Diese Stossrichtung ist gut gewählt und formuliert.

## 4.2 Klima, Energie, Biodiversität

Wie bereits einleitend zu den Schwerpunkten erwähnt, ist dieser Schwerpunkt einseitig auf den Umweltschutz reduziert. Nachhaltigkeit bedeutet auch Opfersymmetrie. Entsprechend müssen in diesem Schwerpunkt die Perspektive wie auch die Indikatoren neu gedacht werden. Ein einseitiger Fokus auf den Umweltschutz vernachlässigt die sozioökonomischen Komponenten, wobei der Zugang zu Nahrung als oberste Priorität zu gewichten ist.

Als Titel für diesen Schwerpunkt ist «Klimawandel» zu wählen. Energie und Biodiversität lassen sich darunter stringent einordnen.

Um bei der Berücksichtigung der Zielkonflikte die Kosten und Nutzen aller relevanten Bereiche miteinzubeziehen, muss der letzte Abschnitt ergänzt werden: «... *betrifft dies unter anderem die Vereinbarkeit von Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft und Ernährung, ...*»

### 4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen

Eine rasche Reduktion der Emissionen zur Begrenzung des Klimawandels ist wichtig. Jedoch ist die Reduktion der nicht-energiebedingten Emissionen aufgrund komplexer Prozesse nicht einfach. Art 2b des Klimaabkommens von Paris besagt, dass Klimaschutzmassnahmen die Nahrungsmittelproduktion nicht beeinträchtigen dürfen. Klimaschutzmassnahmen aufgrund einer Extensivierung der Produktion sind ohne Anpassung des Konsums deshalb nicht zielführend. Im Gegenteil, so hilft die Produktion von tierischen Produkten die vorhandene Ressource Gras, an oft topographisch schwierigen Lagen, optimal in menschliche, proteinreiche Nahrung umzuwandeln und trägt damit zur Versorgungssicherheit in der Schweiz aber auch weltweit bei. Zudem leistet die Tierproduktion einen wichtigen Beitrag zur Bodenfruchtbarkeit und ermöglicht die weitere Anreicherung von Kohlenstoff. Im Gegensatz zu vielen anderen Produktionsstandorten konkurrenziert die Futtermittelproduktion für Wiederkäuer in der Schweiz die menschliche Ernährung kaum. Der Fokus muss deshalb auf der Verringerung der vermeidbaren Emissionen liegen, die die Ernährungssicherheit nicht schwächen.

Ziel 2: Ergänzung: «und die Resilienz von Gesellschaft, Nahrungsmittelproduktion, Wirtschaft und Umwelt gegenüber diesen Risiken gesteigert».

Ziel 3: Der Hochwasserschutz wird heute zu stark gewichtet. Die Anlagen müssen so erstellt werden, dass sie möglichst wenig produktives Kulturland, insbesondere Fruchtfolgeflächen beanspruchen. Dies betrifft nicht nur die Verbauung, sondern auch die erzwungene Extensivierung bester Ackerflächen.

Ziel 5 (neu): Klimaschutz- und Anpassungsmassnahmen dürfen zu keiner Verminderung der Nahrungsmittelproduktion führen.

Nationale Stossrichtungen:

- a) Die Landwirtschaft weist aufgrund der Nahrungsmittelproduktion nicht vermeidbare Treibhausgasemissionen auf. Die strategische Stossrichtung berücksichtigt die Zielkonflikte und Verlagerungseffekte der Klimaschutzmassnahmen und reduziert diese soweit wie möglich. Ergänzung: «die nicht-energiebedingten Treibhausgasemissionen, sofern sie nicht der Nahrungsmittelversorgung dienen, ebenfalls rasch absinken...» Emissionssenkungen sind zu nutzen, sofern sie nicht zu einer Extensivierung der Lebensmittelproduktion führen (bspw. Wiedervernässung der Moorböden). Weiter sind Flugtransporte von Konsumgütern

durch gesetzliche Vorgaben, Sanktionssysteme und einer wirksamen Deklarationspflicht auf das Minimum reduziert.

- b) Um die Auswirkungen des Klimawandels zu bewältigen braucht es nebst der Risikoreduktion von Schadereignisse auch die Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung. Um diese zu gewährleisten sind Anpassungsmassnahmen zu unterstützen und Zielkonflikte aufzulösen.
- c) Die Anpassungen des Siedlungsraumes dürfen nicht aufgrund einer Ausweitung derselben und einem entsprechenden Kulturlandverlust basieren. Die Erhaltung der Fruchtfolgeflächen geniesst oberste Priorität.

Internationale Stossrichtungen:

- Die Stärkung der Ernährungssicherheit insb. in den am wenigsten entwickelten Ländern kommt zu kurz. Sie ist eine der grössten Herausforderungen in Bezug auf die Anpassung an den Klimawandel.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen**

Ziel 1:

Die Schweiz und auch die Landwirtschaft haben ein grosses Potential an einheimischen erneuerbaren Energien. Dieses gilt es mit der entsprechenden Förderung zu nutzen.

Ziel 2: Ergänzung: «wirtschaftliche, umweltverträgliche sowie einheimische Energieversorgung

Nationale Stossrichtungen

Die Landwirtschaft kann einen wichtigen Beitrag zur Produktion erneuerbarer Energie leisten. Grosse Potenziale bestehen insb. bei Photovoltaik, Biogasanlagen und Holznutzung. Um diese zu Fördern muss der Bund die entsprechenden finanziellen Anreize schaffen und den Bau von Wärmeverbünden durch eine Anpassung des Rechts erleichtern. Neben der Stromproduktion sollte auch das Potenzial der Wärmeproduktion besser genutzt werden (insbesondere Biomasse).

ernationale Stossrichtungen:

- Der Fokus muss auf der einheimischen erneuerbaren Energieversorgung liegen. Aufgrund der Einbettung in das europäische Stromnetz, gilt es die Unterstützung fossiler Energien zu beenden. Die Versorgungssicherheit muss jedoch gewährleistet sein.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen**

Das Sicherstellen von Raum für die Biodiversität ist legitim, aber das Ziel muss sich in erster Linie auf die Qualität der Flächen und ihre Vernetzung konzentrieren und nicht auf ihre Menge. Dies im Wissen, dass der Schweizer Raum bereits relativ unter Druck steht. Es ist zudem anzumerken, dass bei der Aufzählung der Ursachen für den Verlust der Biodiversität die Biozidprodukte fehlen, obwohl diese einen nicht zu vernachlässigbaren Einfluss haben. Ausserdem müssen die Erhaltungsmassnahmen alle Sektoren berücksichtigen, und nicht nur die Landwirtschaft, die bereits zahlreiche Leistungen für die Biodiversität sicherstellt.

Ziele:

- Die Erhaltung der Biodiversität ist legitim, allerdings muss ein finanzieller Rahmen sichergestellt werden, damit die Ziele erreicht werden können.
- Die Ausbreitung von invasiven gebietsfremden Arten muss zwingend eingedämmt werden und die Strategie zur Bekämpfung muss auch die privaten und anderen Grundbesitzer einschliessen.
- Der Wille, 17 % der Landesfläche in Form von Schutzgebieten auszuscheiden, scheint ehrgeizig, steht doch der zur Verfügung stehende Boden bereits relativ unter Druck. Die Interessenkonflikte, die daraus entstehen könnten, sind zu berücksichtigen.
- Was die Landwirtschaft betrifft, dürfen die Massnahmen, die ergriffen werden könnten, nicht zu einer Einschränkung der Verwendung führen; gegebenenfalls müssen sie angemessen entschädigt werden.
- Der Wille, entlang der Wasserläufe ein Gebiet auszuscheiden und extensiv zu bewirtschaften, scheint auf einem guten Weg zu sein, wird doch gegenwärtig in allen Kantonen ein «Gewässerraum» ausgeschieden. Der Wille, den Nettolandverbrauch zu stoppen, wird begrüsst, sofern die Lebensmittelproduktion nicht als Landverbrauch im engeren Sinn betrachtet wird.

<p>Nationale strategische Stossrichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mögliche Interessenkonflikte müssen in der Strategie berücksichtigt und geprüft werden.</li> <li>- Die gesammelten Bodendaten dürfen nicht nur zu wissenschaftlichen Zwecken verwendet werden, sondern sollen auch für die Praxis verfügbar und nutzbar sein.</li> </ul> <p>Internationale Stossrichtung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die aufgeführten, umweltbezogenen Anstrengungen sind mit handelspolitischen Instrumenten der Schweiz und der globalen Gemeinschaft zu verbinden. So könnten Länder, die ihre Urwälder roden, über Handelsregeln sanktioniert oder bei Verhaltensänderung belohnt werden.</li> <li>- Die Konsumentinnen und Konsumenten müssen für die Auswirkungen ihres Kaufverhaltens auf die Biodiversität sensibilisiert werden, namentlich auf internationaler Ebene.</li> </ul>
<b>4.3 Chancengleichheit</b>
Keine Anpassungen (siehe allgemeine Erwägungen zum Schwerpunkt unter Kapitel 1).
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern</b>
Die Ziele und Stossrichtungen sind richtig gewählt.
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen</b>
Die Ziele und Stossrichtungen sind richtig gewählt.
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten</b>
Ziele 1-4: Die Gleichheit in allen Lebenslagen und in der Arbeitsteilung durch Gesetze zu erzwingen kann problematisch sein. Gesetze sollten förderliche Rahmenbedingungen schaffen und durch stetige Sensibilisierung den kulturellen Wandel voranzutreiben. Dies befördert eine nachhaltige, auf die Situation angepasste Entwicklung zugunsten einer echten Wahlfreiheit und Gleichstellung.
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung</b>
Keine Anpassung.
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft</b>
Keine Anpassung.
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt</b>
Keine Anpassung. Ev. kürzen.
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation</b>
<p>Neben den Schweizer Hochschulen und Forschungsanstalten des ETH-Bereiches sollen auch weitere Forschungsinstitutionen mit Forschungsaufträgen in für die Nachhaltigkeit relevanten Bereichen wie beispielsweise Agroscope erwähnt werden.</p> <p>Der Transfer von neu generiertem Wissen ist essentiell. Dem soll mehr Gewicht beigemessen werden. Insbesondere ist die Bildung beim Transfer von Wissen in die Gesellschaft explizit zu erwähnen.</p>
<b>6. Der Bund als Vorbild</b>
Keine Anpassung.
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer</b>
Der Bund soll seine Beschaffung möglichst auf die Schweizer Anbieter konzentrieren. Dies gilt insbesondere auch für natürliche Ressourcen.
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten</b>
Keine Anpassung.
<b>6.3 Der Bund als Anleger</b>

Keine Anpassung.
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber</b>
Der Bund sollte auf nach der Corona-Krise verstärkt auf ortsungebundene Arbeitsmodelle wie Home Office oder Co-Working-Spaces setzen. Damit lassen sich negative Auswirkungen des Pendelns verringern: Weniger Mobilität und Energieverbrauch, weniger Infrastrukturerweiterungen und Kulturlandverlust, weniger Belastung der Pendler durch lange Reisezeiten.
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen</b>
Unter diesem Kapitel ist zwingend ein Abschnitt dem Kulturlandschutz zu widmen. Produktives Kulturland ist die Basis für die Ernährungssicherheit, insbesondere in einem Land, welches so stark importabhängig ist. Der Bund ist insbesondere beim Ausbau von Infrastrukturen und Umweltschutzmassnahmen ein relevanter Verbraucher von Kulturland. Obwohl die Verfassung in Art. 75, 102, 104 und 104a sowie der Sachplan Fruchtfolgeflächen einen haushälterischen Umgang mit dem Kulturland verlangen, wird bei Projekten wie dem Ausbau der A1 bestes Kulturland entweder verbaut oder dem ökologischen Ausgleich geopfert. Nachhaltige Lösungen wie Autobahnüberdachungen werden mit dem Kostenargument abgelehnt, obwohl der wirtschaftliche, ökologische und soziale Nutzen viel grösser wäre. Daher bitten wir Sie, hierzu eine klare Ansage zu machen.
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie</b>
Keine Anpassung.
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung</b>
Die Anstrengungen zur Verbesserung der Politikkohärenz sind zu würdigen.
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden</b>
Es ist wichtig, dass die üblichen staatspolitischen Zuständigkeiten Bestand haben und den Kantonen und Gemeinden keine zusätzlichen Kosten entstehen. Allfällige Kompetenzverschiebungen hin zum Bund durch Gesetze, Richtlinien oder Soft Law lehnen wir ab.
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft</b>
Die bestehenden Stakeholder-Plattformen sind aufrecht zu erhalten und bei Bedarf durch neue zu ergänzen. Es ist wichtig, dass die Verwaltung die Zivilgesellschaft und Wirtschaft regelmässig und frühzeitig einbezieht.
<b>7.4 Kommunikation</b>
Eventuell sind die Zielgruppen zu präzisieren.
<b>8. Monitoring und Berichterstattung</b>
Die Ziele und Methoden zum Monitoring und Berichterstattung sind ungenügend. Hier erwarten wir, dass die Berichte über diese Strategie bis 2030 brauchbare Erkenntnisse mit Realitätsbezug liefern. Das Monitoring soll neue Erkenntnisse ermöglichen. Triviale Sekundärinformationen, deren Publikation einzig dem Zitieren dienen, sollen vermieden werden.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung</b>
Gemäss Vorlage ist das Wissen über die wichtigsten Parameter zur Nachhaltigen Entwicklung zentral für die Interessenabwägung und die politischen Entscheide. Das Indikatorensystem MONET2030 stelle die ganzheitliche Messbarkeit des auf die Schweiz angepassten Zielrahmens der SDG sicher und basiere auf einem konsistenten methodischen Konzept. Bei näherer Betrachtung von MONET2030 zum Ziel 2 «Kein Hunger» bzw. «Ernährungssicherheit» stellen wir allerdings fest, dass sich die postulierte Ganzheitlichkeit als einseitige, willkürliche Auswahl entpuppt. Die wichtigsten Parameter zum Ziel 2 sind jene, die die Ernährung sichern. Die Anstrengungen der Schweizer Landwirtschaft und die Verfassungsziele im Ernährungsbereich

umfassen ganz andere, wichtigere Facetten. Wir verstehen und akzeptieren nicht, dass MONET2030 diese gar nicht berücksichtigt.

Zu den bestehenden Indikatoren:

- Der Konsum von Früchten und Gemüse ist sicherlich ein guter Indikator für eine gesunde Ernährung. Für die Nachhaltigkeit wichtig ist es jedoch, auch die Saisonalität, die Regionalität, die bedenklichen Produktionsmethoden importierter Lebensmittel sowie die Flugtransporte zu berücksichtigen. Dazu gibt es Daten und wo nicht, sollten diese im Sinne dieses Kapitels «Monitoring und Berichterstattung» dringend erhoben werden.
- Treibhausgasemissionen und Stickstoffverluste sind bedeutende Themen, die aber zu anderen UNO-Zielen gehören. Innerhalb des Ernährungs-Ziels Nr. 2 spielen diese Punkte eine untergeordnete Rolle. Sie gehören sicher nicht, wie Sie schreiben, zu den «wichtigsten Parametern» der Schweizer Ernährungspolitik.
- Die Abschaffung von Ausfuhrbeiträgen wird in den SDG zwar erwähnt, ist als Indikator jedoch irrelevant, weil der Ausstieg sowieso schon beschlossen ist. Es wäre besser, diesen Indikator mit einem relevanten zu ersetzen.
- Die Pflanzengenetischen Ressourcen sind sicherlich ein wichtiger Indikator. Allenfalls gäbe es Wege und Daten, die die Entwicklung der Teilbereiche dieses komplexen Themas evaluieren liessen.
- Ackerland ist einer der zentralen Indikatoren der Ernährung. Als Datenquelle sollte unbedingt die Kategorie «offene Ackerfläche» in den «Statistischen Erhebungen und Schätzungen» verwendet werden. Die Verwendung der kartierten Fruchtfolgeflächen oder der Arealstatistik ist viel zu ungenau. Die Fruchtfolgeflächen sind eine planerische Grösse, die leider nichts über die effektive Ackerfähigkeit des Bodens auszusagen vermag. Bei der Arealstatistik liegt das Problem bei den langen Erhebungszeiträumen, die zu Verzerrungen und Zeitverzögerungen führen. Die SES dagegen wiedergeben exakt die Ackerfläche, die als solche für Direktzahlungen angemeldet wurden.

Diese Indikatoren müssen neu aufgenommen werden:

- Die Einkommen der Familienbetriebe werden im SDG 2 mehrmals erwähnt. Sie sind der Schlüsselfaktor der sozialen Dimension einer nachhaltigen Ernährungssicherung. Letztere hat nur eine Zukunft, wenn neue Generationen an Bauernfamilien die schwere Arbeit machen und ihr Geld risikoreich investieren. Daher muss sich Landwirtschaft finanziell lohnen. Datenquellen des Bundes sind dafür vorhanden und werden jährlich publiziert.
- Ein nachhaltiges Ernährungssystem – wie er in dieser Strategie angestrebt wird – bedingt Fairness bei der Verteilung von Märkten innerhalb der Wertschöpfungsketten. Hier geht es um ein globales Phänomen: Die relative Marktmacht der Bauern ist so gering, dass sie von den Mehrwerten ihrer Produkte kaum profitieren. Wie oben beschrieben erwarten wir, dass die faire Verteilung der Märkte in dieser Strategie aufgenommen wird. Entsprechend soll auch im Monitoring ein Indikator verwendet werden, welcher die Veränderung des Verhältnisses zwischen Produzentenpreisindex und Konsumentenpreisindex abbildet.
- Der Selbstversorgungsgrad darf die Schweiz hier nicht auslassen, da sie schon heute die Hälfte ihres Lebensmittelbedarfs auf dem Weltmarkt besorgen muss. Auch im SDG 2 wird verdeutlicht, dass die Produktivität der Landwirtschaft nach dem Prinzip der nachhaltigen Intensivierung erhalten und wo möglich gesteigert werden soll. Der Erfolg der Nachhaltigkeitsstrategie müsste mit MONET2030 zeigen können, dass die Landwirtschaft produktiver UND umweltfreundlicher geworden ist. Denn genau dieses Ziel erwartet die Schweizer Bevölkerung von uns und genau dafür arbeiten wir hart. Die Datenlage dazu ist auch international sehr gut. Unbedingt muss aber der Netto-Selbstversorgungsgrad verwendet werden, welcher die Energie der Futtermittelimporte ausschliesst.
- Was die vorgeschlagenen Indikatoren betrifft, stehen wir bei Fragen gerne zur Verfügung.

Das Schweizer Engagement zur internationalen Datenerhebung über die UNO unterstützen wir, da es zur Versachlichung und Transparenz beiträgt.

## 8.2 Berichterstattung

Keine Anpassung.



## Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Organisation	Berner Bauern Verband
Adresse	Milchstrasse 9 3072 Ostermundigen
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail)	Anna Stalder <a href="mailto:anna.stalder@bernerbauern.ch">anna.stalder@bernerbauern.ch</a> 031 938 22 79
Verantwortliche Person	Anna Stalder

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Erläuterung	
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Erläuterung	<p>Die im Rahmen der UNO Nachhaltigkeitsziele wohl drängendste und in allen drei Dimensionen herausforderndste Frage ist, wie die Verfügbarkeit und der Zugang zu ausreichend gesunder Nahrung für die weiterhin wachsende Weltbevölkerung angesichts der begrenzten Ressourcen gewährleistet werden kann. Aktuell hungern mehr Menschen als je zuvor. Die Schweiz hat im Ausland aber auch durch die Lebensmittelproduktion im Inland eine Verantwortung, zumal unser Konsum zu rund 50% durch Importe gedeckt werden muss. Dieses Thema tritt in der Strategie in den Hintergrund bzw. nimmt eine zu starke Umweltperspektive ein und lässt die sozialen und wirtschaftlichen Aspekte in dieser Frage aussen vor, auch für die Schweizer Landwirtschaft. Aus diesen Gründen gilt es die Thematik aus Ernährungssicherheitsperspektive als Schwerpunktthema zu wählen. Dies umso mehr, als dass die Schweizer Bevölkerung 2017 mit beinahe 80% der Stimmen dem Verfassungsartikel zur Ernährungssicherheit zugestimmt hat.</p> <p>Der zweite, umweltpolitische Themenschwerpunkt vermisst einen visionären, übergeordneten strategischen Ansatz. Stattdessen werden drei bestehende Politikfelder prominent platziert. Es wäre besser, den Schwerpunkt ganz ins Zeichen der Klimapolitik zu stellen und die Themen Energie und Biodiversität diesem unterzuordnen. Eine Querverbindung entsteht hier insbesondere mit dem nachhaltigen Konsum des ersten Schwerpunkts.</p> <p>Die Chancengleichheit ist ein sehr wichtiger Aspekt, welcher jedoch als Querschnittsthema in allen Überlegungen einzubringen ist. Ein Silodenken im Genderbereich führt zu einer isolierten Debatte. Daher stellt sich die Frage, ob es der Sache nicht mehr dienen würde, wenn die Chancengleichheit nicht separiert als Thema behandelt, sondern als spezieller Fokus über die gesamte Strategie gelegt würde.</p> <p>Die Aspekte Bildung und Gesundheit beurteilt der Bericht als bereits weit fortgeschritten. Dies ist richtig für die Schweiz. Weltweit betrachtet ist die Bildungs- und Gesundheitssituation jedoch prekär. Da die UNO-Nachhaltigkeitsziele die Wohlfahrt der Menschen an oberster Stelle sieht, könnte die Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfe noch stärker auf die drei Bereiche: Ernährung, Gesundheit, Bildung gelegt werden.</p> <p>Auch wenn in der Schweiz die Bildung weit fortgeschritten ist, sollte in diesen Bereich weiter investiert werden. Eine Feststellung im NFP 69 ist, dass ein hohes Bildungsniveau der Betriebsleiter einer der zwei Hauptfaktoren ist, welche sowohl die globale und lokale Umweltperformance als auch die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit verbessern können</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
Erläuterung	Siehe Antwort auf Frage 2



<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
Bemerkungen	<p>Bei der Nachhaltigkeit geht es immer um Multidisziplinarität. Daher haben die Querverbindungen zwischen den Schwerpunkten und weiteren Themen eine zentrale Bedeutung, die es zu berücksichtigen gilt.</p> <p>Manchmal kommt es zu einer Vermischung zwischen globalen Stossrichtungen und konkreten Zielen, die bereits spezifische Indikatoren enthalten. Die Flughöhe sollte möglichst einheitlich bleiben und die Strategie muss soweit wie möglich Zielkonflikte vermeiden.</p>

## 2. Spezifische Fragen

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

<b>Executive Summary</b>
Ist entsprechend dieser Stellungnahme anzupassen.
<b>1. Einleitung</b>
Keine Anpassung
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung</b>
Keine Anpassung
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik</b>
<p>Leitlinie 3 Dimensionen: Der Mensch muss bei den Entwicklungszielen stets im Zentrum stehen. Insofern gilt es die Reihenfolge zu ändern: «Der Berücksichtigung der Grundbedürfnisse der Menschen, der Belastbarkeitsgrenzen der Ökosysteme ...sind dabei besonders Rechnung zu tragen.»</p> <p>Leitlinie 4 Politikbereiche: Auch wenn der multidisziplinäre Ansatz der Nachhaltigen Entwicklung richtig ist, so darf die Sektoralpolitik nicht durch die SNE 2030 vorweggenommen werden.</p> <p>Leitlinie 5 Politikkohärenz: Sehr wichtig.</p> <p>Leitlinie 6 Partnerschaft: Zentral ist die genannte partizipative Teilnahme der Privatwirtschaft. Zwangsmassnahmen sind möglichst zu unterlassen. Die Mobilisierung «neuer Partner» ist auf ein Minimum zu beschränken, da die Akteur-Landschaft in der Schweiz bereits sehr fragmentiert ist.</p>
<b>4. Schwerpunktthemen</b>
<p>Siehe « 1. Generelle Fragen »</p> <p>S. 7 : « Auf internationaler Ebene engagiert sich die Schweizer für die entsprechenden Unterziele, wie sie in der Agenda 2030 festgehalten sind.» Wieso nur auf internationaler Ebene?</p>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion</b>
<p>Punkt «Nachhaltige Konsummuster fördern»: Der Ressourcenverbrauch wird die Regenerationsrate in der Schweiz aufgrund der Siedlungsentwicklung wohl immer übersteigen. Daher ist es wichtig, dass eine Gesamtsicht gewahrt bleibt, welche den ökologischen Fussabdruck im Ausland im Auge behält.</p> <p>Punkt «Wohlstand unter Schonung natürlicher Ressourcen»: Die Entkoppelung der Wirtschaft von der Ressourcennutzung ist wichtig für den Dienstleistungssektor, funktioniert in der Landwirtschaft nicht.</p>

#### 4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern

Das Konsumverhalten wird insbesondere auch durch unsere Kultur beeinflusst. Es ist wichtig, der Kultur und dem erforderlichen kulturellen Wandel einen Abschnitt zu widmen. Mässigung muss Status im Schweizer Wertefundament ersetzen. Second Hand und sharing Economy sollen nicht nur für Bedürftige, sondern für alle Schichten eine akzeptierte Alternative werden.

Ziel 1: Die Transparenz über bedenkliche Produktionsmethoden ist zentral. Während sich auf dem Inlandmarkt die privaten Standards bewährt haben, sind bei den Importen Deklarationspflichten dringend nötig. Unter Ziel 1 soll daher die «Stärkung der Deklaration von Herkunft und bedenklichen Produktionsmethoden» explizit aufgeführt werden.

Ziel 2: Regelmässig steht in diesem Zusammenhang die Mineralölsteuerrückerstattung an die Landwirtschaft in Kritik. Daher stellen wir klar, dass es sich dabei in keiner Weise um einen finanziellen Anreiz für die Verwendung von fossilen Energieträgern handelt. Erstens wird die Mineralölsteuer zur Finanzierung der Autobahnen erhoben. Da die Landmaschinen auf Autobahnen nicht fahren dürfen, erhalten sie die Abgabe zurück. Zweitens wird der Betrag nicht aufgrund des individuellen Verbrauchs erstattet, sondern aufgrund der Nutzfläche eines Betriebes berechnet. Damit hat der Bauer stets einen Anreiz, wenig Diesel zu verbrauchen und trotzdem eine hohe Rückerstattung zu kassieren. Nur sofern die Strategie diese Erkenntnis teilt, kann Ziel 2 stehen bleiben. Ansonsten ist das Ziel zu streichen.

Nationale Stossrichtung:

- a) Die Internalisierung externer Kosten muss auch auf Importprodukte angewendet werden. Eine einseitige Verteuerung der Inlandproduktion lehnen wir ab.
- b) Der Fokus muss insbesondere auf Transparenz und Information für die Konsumierenden liegen. Dafür muss der Bund insbesondere die Deklarationspflicht von Herkunft und bedenklicher Produktionsmethoden stärken. Der SBV, der Tier- und Konsumentenschutz FRC stehen dem Bund mit ihrer Expertise zur Verfügung.
- c) Siehe oben zu Ziel 2
- d) Neben Massnahmen des Bundes braucht es unbedingt auch eine «Stossrichtung», die aufzeigt, was die Privatwirtschaft eigenverantwortlich unternehmen kann, ev. mit Unterstützung des Bundes. Aus unserer Sicht sind solche freiwilligen Ansätze, welche ohne Staatliche Intervention auskommen, am kostengünstigsten und (wirtschaftlich) nachhaltigsten.

Internationale Stossrichtung:

- Der Fokus liegt zu stark auf Ökologie und Umwelt-Assessments. Soziale und wirtschaftliche Aspekte sind mitzuberücksichtigen, sonst ist es keine Nachhaltigkeitsstrategie.
- Auch in diesem Abschnitt fehlen Hinweise darauf, wie die Privatwirtschaft einbezogen werden kann. Diese spielt hier eine Schlüsselrolle.
- Zusätzlich aufzuführen ist, dass der Bund sich in der WTO aktiv dafür aussprechen soll, dass Nachhaltigkeit im Handel stärker berücksichtigt wird (TBT). Parallel dazu soll er eine plurilaterale Lösung mit «willigen» Staaten anstreben, welche sich gegenseitig zu Minimalstandards im Warenverkehr verpflichten. Schliesslich gilt es auch in den bilateralen Freihandelsabkommen die Nachhaltigkeitsanforderungen zu stärken. Das aktuelle Standardkapitel zur Nachhaltigkeit reicht nicht aus. Dieses gilt es wie im Beispiel Indonesien durch produktgebundene Konditionalitäten oder wie im Beispiel Mercosur durch problemspezifische Arbeitsprozesse zu ergänzen.
- Bei den Bildungsprogrammen darf nicht Silodenken vermittelt werden. Umwelt und Wirtschaft und Soziales müssen in den Angeboten kombiniert behandelt werden.
- Im letzten Satz ist «umweltfreundlichen» mit «nachhaltigen Produkten» zu ersetzen.

#### 4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern

S. 9: Im dritten Abschnitt wird eine Reihe von wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen genannt. Die plötzlich auftauchenden, sachfremden Ökosysteme sind zu streichen, oder aber die Aufzählung ist zu vervollständigen. Ökosysteme und Ressourcen folgen ja dann im vierten Abschnitt. Eine Volkswirtschaft braucht insbesondere gut ausgebildete, gesunde Menschen in Ihrer Rolle als Bürger, Arbeitskraft und Konsument.

Ziel 4: Sofern unter die genannten Chemikalien auch die Pflanzenschutzmittel fallen, soll sich das Ziel am Aktionsplan Pflanzenschutz, an der Parlamentarischen Initiative zum Absenkepfad sowie an privaten Initiativen orientieren.

Nationale Stossrichtung b) Die beschriebene offene Wirtschaft mit all ihren Freiheiten birgt Gefahren für die Nachhaltigkeit. Hier müssen die altbekannten wirtschaftlichen Konzepte mit ökologischen und sozialen Aspekten angereichert werden. Ansonsten verändert sich nichts und führt zu Zielkonflikten.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben**

Die ganzheitliche Betrachtung des Ernährungssystems ist richtig und wichtig.

S. 12: Erster Abschnitt: Die Schweizer Ernährungssicherheit verdient hier mehr Aufmerksamkeit. Die Corona-Krise hat zum Zeitpunkt des Lock-Downs gezeigt, wie wichtig die Inlandproduktion für ein nachhaltiges Ernährungssystem ist. Folglich hat der Bund die Land- und Ernährungswirtschaft richtigerweise als «versorgungsrelevant» eingestuft.

S. 12 Im zweiten Abschnitt wird die Bedeutung der Inlandproduktion ignoriert und implizit gehen die Importe ausgespielt. Die Schweiz tut gut daran, die Inlandproduktion in ihren Nachhaltigkeitsgedanken aufzunehmen, zumal die importierte Hälfte für rund 70% der Treibhausgase im Ernährungssystem verantwortlich ist. Daher erwarten wir folgende Anpassung: *«Rund die Hälfte der in der Schweiz konsumierten Nahrungsmittel werden importiert. Daher muss die Schweiz zu ihrer Inlandproduktion Sorge tragen und mit Fördermassnahmen den Inlandanteil halten. Diese Arbeitsteilung fördert den Wettbewerb, die Innovation und das allgemeine Wohstandsniveau in der Schweiz ein vielfältiges Lebensmittelangebot, hat aber zur Folge ...»*

S. 12 In einem dritten Abschnitt sollte erwähnt werden, dass die Schweiz ein Bergland ist was die Landwirtschaft in vielen Gegenden erschwert. Ein grosser Teil des Kulturlandes besteht aus produktiven Wiesen und Weiden. Deren nachhaltige Bewirtschaftung bedingt die Haltung von Kühen, Rindern, Schafen, etc. Auch wenn dabei Methanemission entstehen, sollte die Schweiz als Importland die vorhandenen Ressourcen optimal und nachhaltig nutzen. Damit trägt sie einen Teil zur eigenen und zur globalen Ernährungssicherheit bei.

Ziel 2: Ergänzung *«... Nahrungsmittelverluste einschliesslich der Nachernteverluste werden substanziell verringert und möglichst als Tierfutter oder in Biogasanlagen weiterverwertet.»*

Ziel 3: Bei der Reduktion der Treibhausgasemissionen ist wichtig zu beachten, dass die Raufutterverzehrer (Kühe, Rinder, Schafe, Ziegen, etc.) zwar viel Methan ausstossen, sie jedoch die nachhaltigste Bewirtschaftungsform unserer Wiesen und Weiden sind. Die graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion (GMF) bindet langfristig Kohlenstoff im Boden. Daher ist das Reduktionsziel für die Viehwirtschaft zu hoch.

Ziel 4: Dieses quantitative Ziel kann nicht erreicht werden. Bereits heute nehmen praktisch alle Betriebe an den Öko-, Tierwohl-, Ressourceneffizienz- und Landschaftsqualitätsprogrammen teil, die über den ÖLN hinausgehen. Alternative: *«Die Landwirtschaftsbetriebe nutzen die Umweltprogramme der Agrarpolitik wie auch die privaten Labels optimal zugunsten einer qualitativen Verbesserung des ökologischen Fussabdrucks, der natürlichen Ressourcen und des Tierwohls.»*

Ziel 5 (neu): *«Damit die Konsumierenden ihren Kaufentscheid bewusst nachhaltiger fällen können, wird die Transparenz durch den Ausbau der Deklarationspflicht über Herkunft und bedenkliche Produktionsmethoden gestärkt.»*

Ziel 6 (neu): *«Private Initiativen in der Wertschöpfungskette verbessern die Nachhaltigkeit auf freiwilliger Basis.»*

Ziel 7 (neu): *«Innerhalb der Wertschöpfungskette werden die Margen fairer verteilt, sodass die Bauernfamilien von ihren Produkten leben können und für Ihre Arbeit angemessen entschädigt wird.»*

Nationale Stossrichtungen:

- a) Ergänzung am Schluss: *«... für eine nachhaltige, saisonale und regionale Lebensmittelwahl. Zugunsten eines bewussten Kaufentscheides verbessert der Bund die Transparenz, indem er die Deklarationspflicht über Herkunft und bedenkliche Produktionsmethoden stärkt. Ferner fördert er private Standards (Sojanetzwerk, Swiss*

*Garantie, Max Havelaar, Kakaoplattform, etc.). Nachhaltige Ernährung bedeutet insbesondere die Saisonalität und die Regionalität zu berücksichtigen. Insofern ist der Konsum von nachhaltigen Schweizer Lebensmitteln, die unter hohen Anforderungen bzgl. Umwelt und Tierwohl produziert wurden, zu fördern.»*

- b) Die Verminderung der Lebensmittelverluste erfordert unbedingt die Sensibilisierung der Öffentlichkeit über Medien und (Koch)Schulen.
- c) Hier fehlt die soziale Dimension: Angemessene Einkommen der Bauernfamilien sind eine Grundvoraussetzung. Zur wirtschaftlichen Dimension muss hier unbedingt eine «faire Verteilung der Margen innerhalb der Wertschöpfungskette» angestrebt werden. Der Bund kann hierfür bei Bedarf vom Wirtschaftsfreiheitsgebot abweichen. Was die Zulassung von risikobehafteten Einträgen durch die Landwirtschaft betrifft, so soll sich der Bund an international anerkannte, wissenschaftlich verifizierte Risikobeurteilungen halten, wie sie beispielsweise die WHO vornimmt. Grundsätzlich sollen die in der EU zugelassenen Pflanzenschutzmittel auch in der Schweiz angewendet werden dürfen. Anstatt die Liste der zugelassenen Produkte zu reduzieren, sollte der Fokus auf die Reduktion und die Optimierung beim Einsatz gelegt werden, wie dies der Aktionsplan Pflanzenschutz und die Parlamentarische Initiative zum Absenkpfad vorsehen. Dieser Weg hat bereits zu einer starken Reduktion geführt und soll daher fortgesetzt werden.
- d) Ergänzung: *«... Dazu gehören ... eine diversifizierte Inlandproduktion, intakte Familienbetriebe, angemessene Einkommen, eine faire Verteilung der Margen in der Lebensmittelkette, ...»*
- e) (Neu) *«Der Bund sorgt zusammen mit den Kantonen und Gemeinden dafür, dass öffentliche Verpflegungseinrichtungen wann immer möglich saisonale und regionale Produkte aus der Schweiz verwenden.»*

Internationale Stossrichtungen:

- An allererster Stelle sollte hier die Eliminierung von Hunger stehen bzw. die Förderung der Verfügbarkeit und des Zugangs zu Lebensmitteln für alle. Die grosse Schwierigkeit ist nicht, die Ressourcen zu schonen, sondern genügend gesunde Lebensmittel zu produzieren. Die Vorstellung, dass das Hungerproblem gelöst wird, indem die ganze Welt ökologischen Landbau betreibt, ist heute utopisch. Insofern muss die Strategie hier zwingend ein paar Anhaltspunkte geben, inwiefern der Bund hier seine Anstrengungen verstärken will. Als Nettoimporteur von Lebensmitteln hat die Schweiz eine besondere Verantwortung gegenüber jenen, die weniger kaufkräftig sind.
- Eine Aussage bzgl. WTO und einigen Hinweisen zur Nachhaltigkeit in der Freihandelspolitik ist hier gefragt. Unseren Kommentar dazu findet sich unter 4.1.1.
- Ein zusätzlicher Punkt sollte dem Kampf gegen das Landgrabbing sein. Dabei sind die international anerkannten «Guidelines for Responsible Agricultural Investment» zu verfolgen.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken**

Die Konzernverantwortungsinitiative ist knapp gescheitert. Dies zeigt die Wichtigkeit dieses Kapitels. Mit dem Gegenvorschlag des Ständerates hat die Schweiz eine gute Basis, um die Menschenrechts- und Umweltrisiken in den grenzüberschreitenden Wertschöpfungsketten zu minimieren. Die Kunst ist, wie die Risiken reduziert werden können, ohne dass Schweizer Unternehmen gegenüber der ausländischen Konkurrenz diskriminiert werden. Die Strategie muss darauf praktische Antworten liefern.

S 13. Ergänzung am Ende des zweiten Abschnitts des Kapitels: *«... Korruption anzugehen. Die Unternehmen selbst können einen freiwilligen, auf die Branche zugeschnittenen Beitrag leisten, indem sie sich beispielsweise auditieren, zertifizieren oder regelmässig evaluieren lassen. Private Branchenvereinbarungen oder Public Private Partnership sind effiziente und pragmatische Ansätze.»*

Das Ziel ist gut formuliert.

Nationale Stossrichtung:

- Verantwortungsvolle Unternehmensführung in der gesamten Wertschöpfungskette betrifft auch die Preisbildungsmechanismen bzw. die Margenverteilung im Inland. Die Strategie muss Lösungsansätze präsentieren, die hierzu die Fairness verbessert.

- Begrüssst wird, dass der Bund sich explizit für die Stärkung von privaten und staatlichen Nachhaltigkeitsstandards engagiert. Zentral ist allerdings, dass die Importe gleichbehandelt werden wie die Inlandprodukte. Ziel muss es sein, die Nachhaltigkeitsdefizite der Importware gegenüber den Inlandanforderungen transparent zu machen und, soweit es die WTO erlaubt, vom Schweizer Markt fernzuhalten.
- Der Fokus des Bundes auf Datenerhebungen und Transparenz begrüssen wir. Auf dieser Basis können Unternehmen nach eigenem Ermessen und nach ihren spezifischen Möglichkeiten ihre Nachhaltigkeit optimieren.

Internationale Stossrichtung:

- Diese Stossrichtung ist gut gewählt und formuliert.

## 4.2 Klima, Energie, Biodiversität

Wie bereits einleitend zu den Schwerpunkten erwähnt, ist dieser Schwerpunkt einseitig auf den Umweltschutz reduziert. Nachhaltigkeit bedeutet auch Opfersymmetrie. Entsprechend müssen in diesem Schwerpunkt die Perspektive wie auch die Indikatoren neu gedacht werden. Ein einseitiger Fokus auf den Umweltschutz vernachlässigt die sozioökonomischen Komponenten, wobei der Zugang zu Nahrung als oberste Priorität zu gewichten ist.

Als Titel für diesen Schwerpunkt ist «Klimawandel» zu wählen. Energie und Biodiversität lassen sich darunter stringent einordnen.

Um bei der Berücksichtigung der Zielkonflikte die Kosten und Nutzen aller relevanten Bereiche miteinzubeziehen, muss der letzte Abschnitt ergänzt werden: «... *betrifft dies unter anderem die Vereinbarkeit von Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft und Ernährung, ...*»

### 4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen

Eine rasche Reduktion der Emissionen zur Begrenzung des Klimawandels ist wichtig. Jedoch ist die Reduktion der nicht-energiebedingten Emissionen aufgrund komplexer Prozesse nicht einfach. Art 2b des Klimaabkommens von Paris besagt, dass Klimaschutzmassnahmen die Nahrungsmittelproduktion nicht beeinträchtigen dürfen. Klimaschutzmassnahmen aufgrund einer Extensivierung der Produktion sind ohne Anpassung des Konsums deshalb nicht zielführend. Im Gegenteil, so hilft die Produktion von tierischen Produkten die vorhandene Ressource Gras, an oft topographisch schwierigen Lagen, optimal in menschliche, proteinreiche Nahrung umzuwandeln und trägt damit zur Versorgungssicherheit in der Schweiz aber auch weltweit bei. Zudem leistet die Tierproduktion einen wichtigen Beitrag zur Bodenfruchtbarkeit und ermöglicht die weitere Anreicherung von Kohlenstoff. Im Gegensatz zu vielen anderen Produktionsstandorten konkurrenziert die Futtermittelproduktion für Wiederkäuer in der Schweiz die menschliche Ernährung kaum. Der Fokus muss deshalb auf der Verringerung der vermeidbaren Emissionen liegen, die die Ernährungssicherheit nicht schwächen.

Ziel 2: Ergänzung: «und die Resilienz von Gesellschaft, Nahrungsmittelproduktion, Wirtschaft und Umwelt gegenüber diesen Risiken gesteigert».

Ziel 3: Der Hochwasserschutz wird heute zu stark gewichtet. Die Anlagen müssen so erstellt werden, dass sie möglichst wenig produktives Kulturland, insbesondere Fruchtfolgeflächen beanspruchen. Dies betrifft nicht nur die Verbauung, sondern auch die erzwungene Extensivierung bester Ackerflächen.

Ziel 5 (neu): Klimaschutz- und Anpassungsmassnahmen dürfen zu keiner Verminderung der Nahrungsmittelproduktion führen.

Nationale Stossrichtungen:

- a) Die Landwirtschaft weist aufgrund der Nahrungsmittelproduktion nicht vermeidbare Treibhausgasemissionen auf. Die strategische Stossrichtung berücksichtigt die Zielkonflikte und Verlagerungseffekte der Klimaschutzmassnahmen und reduziert diese soweit wie möglich. Ergänzung: «die nicht-energiebedingten Treibhausgasemissionen, sofern sie nicht der Nahrungsmittelversorgung dienen, ebenfalls rasch absinken...» Emissionssenkungen sind zu nutzen, sofern sie nicht zu einer Extensivierung der Lebensmittelproduktion führen (bspw. Wiedervernässung der Moorböden). Weiter sind Flugtransporte von Konsumgütern

durch gesetzliche Vorgaben, Sanktionssysteme und einer wirksamen Deklarationspflicht auf das Minimum reduziert.

- b) Um die Auswirkungen des Klimawandels zu bewältigen braucht es nebst der Risikoreduktion von Schadereignisse auch die Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung. Um diese zu gewährleisten sind Anpassungsmassnahmen zu unterstützen und Zielkonflikte aufzulösen.
- c) Die Anpassungen des Siedlungsraumes dürfen nicht aufgrund einer Ausweitung derselben und einem entsprechenden Kulturlandverlust basieren. Die Erhaltung der Fruchtfolgeflächen geniesst oberste Priorität.

Internationale Stossrichtungen:

- Die Stärkung der Ernährungssicherheit insb. in den am wenigsten entwickelten Ländern kommt zu kurz. Sie ist eine der grössten Herausforderungen in Bezug auf die Anpassung an den Klimawandel.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen**

Ziel 1:

Die Schweiz und auch die Landwirtschaft haben ein grosses Potential an einheimischen erneuerbaren Energien. Dieses gilt es mit der entsprechenden Förderung zu nutzen.

Ziel 2: Ergänzung: «wirtschaftliche, umweltverträgliche sowie einheimische Energieversorgung

Nationale Stossrichtungen

Die Landwirtschaft kann einen wichtigen Beitrag zur Produktion erneuerbarer Energie leisten. Grosse Potenziale bestehen insb. bei Photovoltaik, Biogasanlagen und Holznutzung. Um diese zu Fördern muss der Bund die entsprechenden finanziellen Anreize schaffen und den Bau von Wärmeverbünden durch eine Anpassung des Rechts erleichtern. Neben der Stromproduktion sollte auch das Potenzial der Wärmeproduktion besser genutzt werden (insbesondere Biomasse). Internationale Stossrichtungen:

- Der Fokus muss auf der einheimischen erneuerbaren Energieversorgung liegen. Aufgrund der Einbettung in das europäische Stromnetz, gilt es die Unterstützung fossiler Energien zu beenden. Die Versorgungssicherheit muss jedoch gewährleistet sein.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen**

Das Sicherstellen von Raum für die Biodiversität ist legitim, aber das Ziel muss sich in erster Linie auf die Qualität der Flächen und ihre Vernetzung konzentrieren und nicht auf ihre Menge. Dies im Wissen, dass der Schweizer Raum bereits relativ unter Druck steht. Es ist zudem anzumerken, dass bei der Aufzählung der Ursachen für den Verlust der Biodiversität die Biozidprodukte fehlen, obwohl diese einen nicht zu vernachlässigbaren Einfluss haben. Ausserdem müssen die Erhaltungsmassnahmen alle Sektoren berücksichtigen, und nicht nur die Landwirtschaft, die bereits zahlreiche Leistungen für die Biodiversität sicherstellt.

Ziele:

- Die Erhaltung der Biodiversität ist legitim, allerdings muss ein finanzieller Rahmen sichergestellt werden, damit die Ziele erreicht werden können.
- Die Ausbreitung von invasiven gebietsfremden Arten muss zwingend eingedämmt werden und die Strategie zur Bekämpfung muss auch die privaten und anderen Grundbesitzer einschliessen.
- Der Wille, 17 % der Landesfläche in Form von Schutzgebieten auszuscheiden, scheint ehrgeizig, steht doch der zur Verfügung stehende Boden bereits relativ unter Druck. Die Interessenkonflikte, die daraus entstehen könnten, sind zu berücksichtigen.
- Was die Landwirtschaft betrifft, dürfen die Massnahmen, die ergriffen werden könnten, nicht zu einer Einschränkung der Verwendung führen; gegebenenfalls müssen sie angemessen entschädigt werden.
- Der Wille, entlang der Wasserläufe ein Gebiet auszuscheiden und extensiv zu bewirtschaften, scheint auf einem guten Weg zu sein, wird doch gegenwärtig in allen Kantonen ein «Gewässerraum» ausgeschieden. Der Wille, den Nettolandverbrauch zu stoppen, wird begrüsst, sofern die Lebensmittelproduktion nicht als Landverbrauch im engeren Sinn betrachtet wird.

<p>Nationale strategische Stossrichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mögliche Interessenkonflikte müssen in der Strategie berücksichtigt und geprüft werden.</li> <li>- Die gesammelten Bodendaten dürfen nicht nur zu wissenschaftlichen Zwecken verwendet werden, sondern sollen auch für die Praxis verfügbar und nutzbar sein.</li> </ul> <p>Internationale Stossrichtung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die aufgeführten, umweltbezogenen Anstrengungen sind mit handelspolitischen Instrumenten der Schweiz und der globalen Gemeinschaft zu verbinden. So könnten Länder, die ihre Urwälder roden, über Handelsregeln sanktioniert oder bei Verhaltensänderung belohnt werden.</li> <li>- Die Konsumentinnen und Konsumenten müssen für die Auswirkungen ihres Kaufverhaltens auf die Biodiversität sensibilisiert werden, namentlich auf internationaler Ebene.</li> </ul>
<b>4.3 Chancengleichheit</b>
Keine Anpassungen (siehe allgemeine Erwägungen zum Schwerpunkt unter Kapitel 1).
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern</b>
Die Ziele und Stossrichtungen sind richtig gewählt.
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen</b>
Die Ziele und Stossrichtungen sind richtig gewählt.
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten</b>
Ziele 1-4: Die Gleichheit in allen Lebenslagen und in der Arbeitsteilung durch Gesetze zu erzwingen kann problematisch sein. Gesetze sollten förderliche Rahmenbedingungen schaffen und durch stetige Sensibilisierung den kulturellen Wandel voranzutreiben. Dies befördert eine nachhaltige, auf die Situation angepasste Entwicklung zugunsten einer echten Wahlfreiheit und Gleichstellung.
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung</b>
Keine Anpassung.
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft</b>
Keine Anpassung.
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt</b>
Keine Anpassung. Ev. kürzen.
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation</b>
<p>Neben den Schweizer Hochschulen und Forschungsanstalten des ETH-Bereiches sollen auch weitere Forschungsinstitutionen mit Forschungsaufträgen in für die Nachhaltigkeit relevanten Bereichen wie beispielsweise Agroscope erwähnt werden.</p> <p>Der Transfer von neu generiertem Wissen ist essentiell. Dem soll mehr Gewicht beigemessen werden. Insbesondere ist die Bildung beim Transfer von Wissen in die Gesellschaft explizit zu erwähnen.</p>
<b>6. Der Bund als Vorbild</b>
Keine Anpassung.
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer</b>
Der Bund soll seine Beschaffung möglichst auf die Schweizer Anbieter konzentrieren. Dies gilt insbesondere auch für natürliche Ressourcen.
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten</b>
Keine Anpassung.
<b>6.3 Der Bund als Anleger</b>

Keine Anpassung.
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber</b>
Der Bund sollte auf nach der Corona-Krise verstärkt auf ortsungebundene Arbeitsmodelle wie Home Office oder Co-Working-Spaces setzen. Damit lassen sich negative Auswirkungen des Pendelns verringern: Weniger Mobilität und Energieverbrauch, weniger Infrastrukturerweiterungen und Kulturlandverlust, weniger Belastung der Pendler durch lange Reisezeiten.
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen</b>
Unter diesem Kapitel ist zwingend ein Abschnitt dem Kulturlandschutz zu widmen. Produktives Kulturland ist die Basis für die Ernährungssicherheit, insbesondere in einem Land, welches so stark importabhängig ist. Der Bund ist insbesondere beim Ausbau von Infrastrukturen und Umweltschutzmassnahmen ein relevanter Verbraucher von Kulturland. Obwohl die Verfassung in Art. 75, 102, 104 und 104a sowie der Sachplan Fruchtfolgeflächen einen haushälterischen Umgang mit dem Kulturland verlangen, wird bei Projekten wie dem Ausbau der A1 bestes Kulturland entweder verbaut oder dem ökologischen Ausgleich geopfert. Nachhaltige Lösungen wie Autobahnüberdachungen werden mit dem Kostenargument abgelehnt, obwohl der wirtschaftliche, ökologische und soziale Nutzen viel grösser wäre. Daher bitten wir Sie, hierzu eine klare Ansage zu machen.
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie</b>
Keine Anpassung.
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung</b>
Die Anstrengungen zur Verbesserung der Politikkohärenz sind zu würdigen.
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden</b>
Es ist wichtig, dass die üblichen staatspolitischen Zuständigkeiten Bestand haben und den Kantonen und Gemeinden keine zusätzlichen Kosten entstehen. Allfällige Kompetenzverschiebungen hin zum Bund durch Gesetze, Richtlinien oder Soft Law lehnen wir ab.
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft</b>
Die bestehenden Stakeholder-Plattformen sind aufrecht zu erhalten und bei Bedarf durch neue zu ergänzen. Es ist wichtig, dass die Verwaltung die Zivilgesellschaft und Wirtschaft regelmässig und frühzeitig einbezieht.
<b>7.4 Kommunikation</b>
Eventuell sind die Zielgruppen zu präzisieren.
<b>8. Monitoring und Berichterstattung</b>
Die Ziele und Methoden zum Monitoring und Berichterstattung sind ungenügend. Hier erwarten wir, dass die Berichte über diese Strategie bis 2030 brauchbare Erkenntnisse mit Realitätsbezug liefern. Das Monitoring soll neue Erkenntnisse ermöglichen. Triviale Sekundärinformationen, deren Publikation einzig dem Zitieren dienen, sollen vermieden werden.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung</b>
Gemäss Vorlage ist das Wissen über die wichtigsten Parameter zur Nachhaltigen Entwicklung zentral für die Interessenabwägung und die politischen Entscheide. Das Indikatorensystem MONET2030 stelle die ganzheitliche Messbarkeit des auf die Schweiz angepassten Zielrahmens der SDG sicher und basiere auf einem konsistenten methodischen Konzept. Bei näherer Betrachtung von MONET2030 zum Ziel 2 «Kein Hunger» bzw. «Ernährungssicherheit» stellen wir allerdings fest, dass sich die postulierte Ganzheitlichkeit als einseitige, willkürliche Auswahl entpuppt. Die wichtigsten Parameter zum Ziel 2 sind jene, die die Ernährung sichern. Die Anstrengungen der Schweizer Landwirtschaft und die Verfassungsziele im Ernährungsbereich



umfassen ganz andere, wichtigere Facetten. Wir verstehen und akzeptieren nicht, dass MONET2030 diese gar nicht berücksichtigt.

Zu den bestehenden Indikatoren:

- Der Konsum von Früchten und Gemüse ist sicherlich ein guter Indikator für eine gesunde Ernährung. Für die Nachhaltigkeit wichtig ist es jedoch, auch die Saisonalität, die Regionalität, die bedenklichen Produktionsmethoden importierter Lebensmittel sowie die Flugtransporte zu berücksichtigen. Dazu gibt es Daten und wo nicht, sollten diese im Sinne dieses Kapitels «Monitoring und Berichterstattung» dringend erhoben werden.
- Treibhausgasemissionen und Stickstoffverluste sind bedeutende Themen, die aber zu anderen UNO-Zielen gehören. Innerhalb des Ernährungs-Ziels Nr. 2 spielen diese Punkte eine untergeordnete Rolle. Sie gehören sicher nicht, wie Sie schreiben, zu den «wichtigsten Parametern» der Schweizer Ernährungspolitik.
- Die Abschaffung von Ausfuhrbeiträgen wird in den SDG zwar erwähnt, ist als Indikator jedoch irrelevant, weil der Ausstieg sowieso schon beschlossen ist. Es wäre besser, diesen Indikator mit einem relevanten zu ersetzen.
- Die Pflanzengenetischen Ressourcen sind sicherlich ein wichtiger Indikator. Allenfalls gäbe es Wege und Daten, die die Entwicklung der Teilbereiche dieses komplexen Themas evaluieren liessen.
- Ackerland ist einer der zentralen Indikatoren der Ernährung. Als Datenquelle sollte unbedingt die Kategorie «offene Ackerfläche» in den «Statistischen Erhebungen und Schätzungen» verwendet werden. Die Verwendung der kartierten Fruchtfolgeflächen oder der Arealstatistik ist viel zu ungenau. Die Fruchtfolgeflächen sind eine planerische Grösse, die leider nichts über die effektive Ackerfähigkeit des Bodens auszusagen vermag. Bei der Arealstatistik liegt das Problem bei den langen Erhebungszeiträumen, die zu Verzerrungen und Zeitverzögerungen führen. Die SES dagegen wiedergeben exakt die Ackerfläche, die als solche für Direktzahlungen angemeldet wurden.

Diese Indikatoren müssen neu aufgenommen werden:

- Die Einkommen der Familienbetriebe werden im SDG 2 mehrmals erwähnt. Sie sind der Schlüsselfaktor der sozialen Dimension einer nachhaltigen Ernährungssicherung. Letztere hat nur eine Zukunft, wenn neue Generationen an Bauernfamilien die schwere Arbeit machen und ihr Geld risikoreich investieren. Daher muss sich Landwirtschaft finanziell lohnen. Datenquellen des Bundes sind dafür vorhanden und werden jährlich publiziert.
- Ein nachhaltiges Ernährungssystem – wie er in dieser Strategie angestrebt wird – bedingt Fairness bei der Verteilung von Märkten innerhalb der Wertschöpfungsketten. Hier geht es um ein globales Phänomen: Die relative Marktmacht der Bauern ist so gering, dass sie von den Mehrwerten ihrer Produkte kaum profitieren. Wie oben beschrieben erwarten wir, dass die faire Verteilung der Märkte in dieser Strategie aufgenommen wird. Entsprechend soll auch im Monitoring ein Indikator verwendet werden, welcher die Veränderung des Verhältnisses zwischen Produzentenpreisindex und Konsumentenpreisindex abbildet.
- Der Selbstversorgungsgrad darf die Schweiz hier nicht auslassen, da sie schon heute die Hälfte ihres Lebensmittelbedarfs auf dem Weltmarkt besorgen muss. Auch im SDG 2 wird verdeutlicht, dass die Produktivität der Landwirtschaft nach dem Prinzip der nachhaltigen Intensivierung erhalten und wo möglich gesteigert werden soll. Der Erfolg der Nachhaltigkeitsstrategie müsste mit MONET2030 zeigen können, dass die Landwirtschaft produktiver UND umweltfreundlicher geworden ist. Denn genau dieses Ziel erwartet die Schweizer Bevölkerung von uns und genau dafür arbeiten wir hart. Die Datenlage dazu ist auch international sehr gut. Unbedingt muss aber der Netto-Selbstversorgungsgrad verwendet werden, welcher die Energie der Futtermittelimporte ausschliesst.
- Was die vorgeschlagenen Indikatoren betrifft, stehen wir bei Fragen gerne zur Verfügung.

Das Schweizer Engagement zur internationalen Datenerhebung über die UNO unterstützen wir, da es zur Versachlichung und Transparenz beiträgt.

## 8.2 Berichterstattung

Keine Anpassung.



## Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Organisation	Solothurner Bauernverband
Adresse	Obere Steingrubenstrasse 55 Postfach 510 4503 Solothurn
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail)	Ursula Gautschi 032 628 60 64
Verantwortliche Person	Ursula Gautschi

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Erläuterung	
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Erläuterung	<p>Die im Rahmen der UNO Nachhaltigkeitsziele drängendste und in allen drei Dimensionen herausforderndste Frage ist, wie die Verfügbarkeit und der Zugang zu ausreichend gesunder Nahrung für die weiterhin wachsende Weltbevölkerung angesichts der begrenzten Ressourcen gewährleistet werden kann. Aktuell hungern mehr Menschen als je zuvor. Die Schweiz hat im Ausland aber auch durch einen eigenen Beitrag an die Lebensmittelproduktion im Inland eine Verantwortung, zumal unser Konsum zu rund 50% durch Importe gedeckt werden muss. Dieses Thema tritt in der Strategie weit in den Hintergrund bzw. wird zu einseitig aus der Umweltperspektive beleuchtet und lässt die sozialen und wirtschaftlichen Aspekte aussen vor, auch für die Schweizer Landwirtschaft. <b>Daher gilt es die Ernährungssicherheit bzw. ein nachhaltiges Landwirtschafts- und Ernährungssystem als Schwerpunktthema zu wählen.</b> Dies umso mehr, als dass die Schweizer Bevölkerung 2017 mit beinahe 80% der Stimmen dem Verfassungsartikel zur Ernährungssicherheit zugestimmt hat.</p> <p>Der zweite, umweltpolitische Themenschwerpunkt ist bereits durch bestehende Politikfelder prominent platziert. Es wäre besser, den zweiten Schwerpunkt ganz ins Zeichen der Klimapolitik zu stellen und die Themen Energie und Biodiversität diesem unterzuordnen. Eine Querverbindung entsteht hier insbesondere mit dem nachhaltigen Konsum des ersten Schwerpunkts.</p> <p>Die Chancengleichheit ist ein sehr wichtiger Aspekt, welcher jedoch einen visionären, übergeordneten strategischen Ansatz vermisst. Stattdessen sollte das Querschnittsthema in allen Überlegungen einzubringen sein. Ein Silodenken im Genderbereich führt zu einer isolierten Debatte. Daher stellt sich die Frage, ob es der Sache nicht mehr dienen würde, wenn die Chancengleichheit nicht separiert als Schwerpunktthema behandelt, sondern als spezieller Fokus über die gesamte Strategie gelegt würde.</p> <p>Die Aspekte Bildung und Gesundheit beurteilt der Bericht als bereits weit fortgeschritten. Dies ist richtig für die Schweiz. Weltweit betrachtet ist die Bildungs- und Gesundheitssituation jedoch prekär. Da die UNO-Nachhaltigkeitsziele die Wohlfahrt der Menschen an oberster Stelle sieht, könnte die Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfe noch stärker auf die drei Bereiche: Ernährung, Gesundheit, Bildung gelegt werden.</p> <p>Auch wenn in der Schweiz die Bildung weit fortgeschritten ist, sollte in diesen Bereich weiter investiert werden. Eine Feststellung im NFP 69 ist, dass ein hohes Bildungsniveau der Betriebsleiter einer der zwei Hauptfaktoren ist, welche sowohl die globale und lokale Umweltperformance als auch die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit verbessern könne.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
Erläuterung	Siehe Antwort auf Frage 2
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>

Bemerkungen	<p>Bei der Nachhaltigkeit geht es immer um Multidisziplinarität. Daher haben die Querverbindungen zwischen den Schwerpunkten und weiteren Themen eine zentrale Bedeutung, die es zu berücksichtigen gilt.</p> <p>Manchmal kommt es zu einer Vermischung zwischen globalen Stossrichtungen und konkreten Zielen, die bereits spezifische Indikatoren enthalten. Die Flughöhe sollte möglichst einheitlich bleiben und die Strategie muss soweit wie möglich Zielkonflikte vermeiden.</p>
-------------	---

## 2. Spezifische Fragen

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

<b>Executive Summary</b>
Ist entsprechend dieser Stellungnahme anzupassen.
<b>1. Einleitung</b>
Keine Anpassung
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung</b>
Keine Anpassung
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik</b>
<p>Leitlinie 3 Dimensionen: Der Mensch muss bei den Entwicklungszielen stets im Zentrum stehen. Insofern gilt es die Reihenfolge zu ändern: «Der Berücksichtigung der Grundbedürfnisse der Menschen, der Belastbarkeitsgrenzen der Ökosysteme ...sind dabei besonders Rechnung zu tragen.»</p> <p>Leitlinie 4 Politikbereiche: Auch wenn der multidisziplinäre Ansatz der Nachhaltigen Entwicklung richtig ist, so darf die Sektoralpolitik nicht durch die SNE 2030 vorweggenommen werden.</p> <p>Leitlinie 5 Politikkohärenz: Sehr wichtig.</p> <p>Leitlinie 6 Partnerschaft: Zentral ist die genannte partizipative Teilnahme der Privatwirtschaft. Zwangsmassnahmen sind möglichst zu unterlassen. Die Mobilisierung «neuer Partner» ist auf ein Minimum zu beschränken, da die Akteur-Landschaft in der Schweiz bereits sehr fragmentiert ist.</p>
<b>4. Schwerpunktthemen</b>
<p>Siehe « 1. Generelle Fragen »</p> <p>S. 7: «Auf internationaler Ebene engagiert sich die Schweizer für die entsprechenden Unterziele, wie sie in der Agenda 2030 festgehalten sind.» Wieso nur auf internationaler Ebene?</p>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion</b>
<p>Punkt «Nachhaltige Konsummuster fördern»: Der Ressourcenverbrauch wird die Regenerationsrate in der Schweiz aufgrund der Siedlungsentwicklung wohl immer übersteigen. Daher ist es wichtig, dass eine Gesamtsicht gewahrt bleibt, welche den ökologischen Fussabdruck im Ausland im Auge behält.</p> <p>Punkt «Wohlstand unter Schonung natürlicher Ressourcen»: Die Entkoppelung der Wirtschaft von der Ressourcennutzung ist wichtig für den Dienstleistungssektor, funktioniert in der Landwirtschaft aber nicht.</p>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern</b>

Das Konsumverhalten wird insbesondere auch durch unsere Kultur beeinflusst. Es ist wichtig, der Kultur und dem erforderlichen kulturellen Wandel einen Abschnitt zu widmen. In diesem Sinne müsste Mässigung als Prinzip im Schweizer Wertefundament stärker verankert werden. Second Hand und Sharing Economy sollen nicht nur für Bedürftige, sondern für alle Schichten eine akzeptierte Alternative werden.

Ziel 1: Die Transparenz über bedenkliche Produktionsmethoden ist zentral. Während sich auf dem Inlandmarkt die privaten Standards bewährt haben, sind bei den Importen Deklarationspflichten dringend nötig. Unter Ziel 1 soll daher die «Stärkung der Deklaration von Herkunft und bedenklichen Produktionsmethoden» explizit aufgeführt werden.

Ziel 2: Regelmässig steht in diesem Zusammenhang die Mineralölsteuerrückerstattung an die Landwirtschaft in Kritik. Daher stellen wir klar, dass es sich dabei in keiner Weise um einen finanziellen Anreiz für die Verwendung von fossilen Energieträgern handelt. Erstens wird die Mineralölsteuer zur Finanzierung der Autobahnen erhoben. Da die Landmaschinen auf Autobahnen nicht fahren dürfen, erhalten sie die Abgabe zurück. Zweitens wird der Betrag nicht aufgrund des individuellen Verbrauchs erstattet, sondern aufgrund der Nutzfläche eines Betriebes berechnet. Damit hat der Bauer stets einen Anreiz, wenig Diesel zu verbrauchen und trotzdem eine hohe Rückerstattung zu kassieren. Nur sofern die Strategie diese Erkenntnis teilt, kann Ziel 2 stehen bleiben. Ansonsten ist das Ziel zu streichen.

Nationale Stossrichtung:

- a) Die Internalisierung externer Kosten muss auch auf Importprodukte angewendet werden. Eine einseitige Verteuerung der Inlandproduktion lehnen wir ab.
- b) Der Fokus muss insbesondere auf Transparenz und Information für die Konsumierenden liegen. Dafür muss der Bund insbesondere die Deklarationspflicht von Herkunft und bedenklicher Produktionsmethoden stärken. Der SBV, der Tier- und Konsumentenschutz FRC stehen dem Bund mit ihrer Expertise zur Verfügung.
- c) Siehe oben zu Ziel 2
- d) Neben Massnahmen des Bundes braucht es unbedingt auch eine «Stossrichtung», die aufzeigt, was die Privatwirtschaft eigenverantwortlich unternehmen kann, ev. mit Unterstützung des Bundes. Aus unserer Sicht sind solche freiwilligen Ansätze, welche ohne Staatliche Intervention auskommen, am kostengünstigsten und (wirtschaftlich) nachhaltigsten.

Internationale Stossrichtung:

- Der Fokus liegt zu stark auf Ökologie und Umwelt-Assessments. Soziale und wirtschaftliche Aspekte sind mitzuberücksichtigen, sonst ist es keine Nachhaltigkeitsstrategie.
- Auch in diesem Abschnitt fehlen Hinweise darauf, wie die Privatwirtschaft einbezogen werden kann. Diese spielt hier eine Schlüsselrolle.
- Zusätzlich aufzuführen ist, dass der Bund sich in der WTO aktiv dafür aussprechen soll, dass Nachhaltigkeit im Handel stärker berücksichtigt wird (TBT). Parallel dazu soll er eine plurilaterale Lösung mit «willigen» Staaten anstreben, welche sich gegenseitig zu Minimalstandards im Warenverkehr verpflichten. Schliesslich gilt es auch in den bilateralen Freihandelsabkommen die Nachhaltigkeitsanforderungen zu stärken. Das aktuelle Standardkapitel zur Nachhaltigkeit reicht nicht aus. Dieses gilt es wie im Beispiel Indonesien durch produktgebundene Konditionalitäten oder wie im Beispiel Mercosur durch problemspezifische Arbeitsprozesse zu ergänzen.
- Bei den Bildungsprogrammen darf nicht Silodenken vermittelt werden. Umwelt und Wirtschaft und Soziales müssen in den Angeboten ganzheitlich behandelt werden.
- Im letzten Satz ist «umweltfreundlichen» mit «nachhaltigen Produkten» zu ersetzen.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern**

S. 9: Im dritten Abschnitt wird eine Reihe von wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen genannt. Die plötzlich auftauchenden, sachfremden Ökosysteme sind zu streichen, oder aber die Aufzählung ist zu vervollständigen. Ökosysteme und Ressourcen folgen ja dann im vierten Abschnitt. Eine Volkswirtschaft braucht insbesondere gut ausgebildete, gesunde Menschen in Ihrer Rolle als Bürger, Arbeitskraft und Konsument.

Ziel 4: Sofern unter die genannten Chemikalien auch die Pflanzenschutzmittel fallen, soll sich das Ziel am Aktionsplan Pflanzenschutz, an der Parlamentarischen Initiative zum Absenkepfad sowie an privaten Initiativen orientieren.

Nationale Stossrichtung b) Die beschriebene offene Wirtschaft mit all ihren Freiheiten birgt Gefahren für die Nachhaltigkeit. Hier müssen die altbekannten wirtschaftlichen Konzepte mit ökologischen und sozialen Aspekten angereichert werden. Ansonsten verändert sich nichts und führt zu Zielkonflikten.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vortreiben**

Die ganzheitliche Betrachtung des Ernährungssystems ist richtig und wichtig.

S. 12: Erster Abschnitt: Die Schweizer Ernährungssicherheit verdient hier mehr Aufmerksamkeit. Die Corona-Krise hat zum Zeitpunkt des Lock-Downs gezeigt, wie wichtig die Inlandproduktion für ein nachhaltiges Ernährungssystem ist. Folglich hat der Bund die Land- und Ernährungswirtschaft richtigerweise als «versorgungsrelevant» eingestuft.

S. 12 Im zweiten Abschnitt wird die Bedeutung der Inlandproduktion ignoriert und implizit gegen die Importe ausgespielt. Die Schweiz tut gut daran, die Inlandproduktion in ihren Nachhaltigkeitsgedanken aufzunehmen, zumal die importierte Hälfte für rund 70% der Treibhausgase im Ernährungssystem verantwortlich ist. Daher erwarten wir folgende Anpassung: *«Rund die Hälfte der in der Schweiz konsumierten Nahrungsmittel werden importiert. Daher muss die Schweiz zu ihrer Inlandproduktion Sorge tragen und mit Fördermassnahmen den Inlandanteil halten. Diese Arbeitsteilung fördert den Wettbewerb, die Innovation und das allgemeine Wohlsstandsniveau in der Schweiz ein vielfältiges Lebensmittelangebot, hat aber zur Folge ...»*

S. 12 In einem dritten Abschnitt sollte erwähnt werden, dass die Schweiz ein Bergland ist, was die Landwirtschaft in vielen Gegenden erschwert. Ein grosser Teil des Kulturlandes besteht aus produktiven Wiesen und Weiden. Deren nachhaltige Bewirtschaftung bedingt die Haltung von Kühen, Rindern, Schafen, etc. Auch wenn dabei Methanemission entstehen, sollte die Schweiz als Importland die vorhandenen Ressourcen optimal und nachhaltig nutzen. Damit trägt sie einen Teil zur eigenen und zur globalen Ernährungssicherheit bei.

Ziel 2: Ergänzung *«... Nahrungsmittelverluste einschliesslich der Nachernteverluste werden substantiell verringert und möglichst als Tierfutter oder in Biogasanlagen weiterverwertet.»*

Ziel 3: *Bei der Reduktion der Treibhausgasemissionen ist wichtig zu beachten, dass die Raufutterverzehrer (Kühe, Rinder, Schafe, Ziegen, etc.) zwar viel Methan ausstossen, sie jedoch die nachhaltigste Bewirtschaftungsform unserer Wiesen und Weiden sind. Die graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion (GMF) bindet langfristig Kohlenstoff im Boden. Daher ist das Reduktionsziel für die Viehwirtschaft zu hoch.*

Ziel 4: Dieses quantitative Ziel kann nicht erreicht werden. Bereits heute nehmen praktisch alle Betriebe an den Öko-, Tierwohl-, Ressourceneffizienz- und Landschaftsqualitätsprogrammen teil, die über den ÖLN hinausgehen. Alternative: *«Die Landwirtschaftsbetriebe nutzen die Umweltprogramme der Agrarpolitik wie auch die privaten Labels optimal zugunsten einer qualitativen Verbesserung des ökologischen Fussabdrucks, der natürlichen Ressourcen und des Tierwohls.»*

Ziel 5 (neu): *«Damit die Konsumierenden ihren Kaufentscheid bewusst nachhaltiger fällen können, wird die Transparenz durch den Ausbau der Deklarationspflicht über Herkunft und bedenkliche Produktionsmethoden gestärkt.»*

Ziel 6 (neu): *«Private Initiativen in der Wertschöpfungskette verbessern die Nachhaltigkeit auf freiwilliger Basis.»*

Ziel 7 (neu): *«Innerhalb der Wertschöpfungskette werden die Margen fairer verteilt, sodass die Bauernfamilien von ihren Produkten leben können und für Ihre Arbeit angemessen entschädigt werden.»*

Nationale Stossrichtungen:

- a) Ergänzung am Schluss: *«... für eine nachhaltige, saisonale und regionale Lebensmittelwahl. Zugunsten eines bewussten Kaufentscheides verbessert der Bund die Transparenz, indem er die Deklarationspflicht über Herkunft und bedenkliche Produktionsmethoden stärkt. Ferner fördert er private Standards (Sojanetzwerk, Swiss Garantie, Max Havelaar, Kakaoplattform, etc.). Nachhaltige Ernährung bedeutet insbesondere die Saisonalität und*

*die Regionalität zu berücksichtigen. Insofern ist der Konsum von nachhaltigen Schweizer Lebensmitteln, die unter hohen Anforderungen bzgl. Umwelt und Tierwohl produziert wurden, zu fördern.»*

- b) Die Verminderung der Lebensmittelverluste erfordert unbedingt die Sensibilisierung der Öffentlichkeit über Medien und (Koch)Schulen.
- c) Hier fehlt die soziale Dimension: Angemessene Einkommen der Bauernfamilien sind eine Grundvoraussetzung. Zur wirtschaftlichen Dimension muss hier unbedingt eine «faire Verteilung der Margen innerhalb der Wertschöpfungskette» angestrebt werden. Der Bund kann hierfür bei Bedarf vom Wirtschaftsfreiheitsgebot abweichen. Was die Zulassung von risikobehafteten Einträgen durch die Landwirtschaft betrifft, so soll sich der Bund an international anerkannte, wissenschaftlich verifizierte Risikobeurteilungen halten, wie sie beispielsweise die WHO vornimmt. Grundsätzlich sollen die in der EU zugelassenen Pflanzenschutzmittel auch in der Schweiz angewendet werden dürfen. Anstatt die Liste der zugelassenen Produkte zu reduzieren, sollte der Fokus auf die Reduktion und die Optimierung beim Einsatz gelegt werden, wie dies der Aktionsplan Pflanzenschutz und die Parlamentarische Initiative zum Absenkpfad vorsehen. Dieser Weg hat bereits zu einer starken Reduktion geführt und soll daher fortgesetzt werden.
- d) Ergänzung: *«... Dazu gehören ... eine diversifizierte Inlandproduktion, intakte Familienbetriebe, angemessene Einkommen, eine faire Verteilung der Margen in der Lebensmittelkette, ...»*
- e) (Neu) *«Der Bund sorgt zusammen mit den Kantonen und Gemeinden dafür, dass öffentliche Verpflegungseinrichtungen wann immer möglich saisonale und regionale Produkte aus der Schweiz verwenden.»*

Internationale Stossrichtungen:

- An allererster Stelle sollte hier die Eliminierung von Hunger stehen bzw. die Förderung der Verfügbarkeit und des Zugangs zu Lebensmitteln für alle. Die grosse Schwierigkeit ist nicht, die Ressourcen zu schonen, sondern genügend gesunde Lebensmittel zu produzieren. Die Vorstellung, dass das Hungerproblem gelöst wird, indem die ganze Welt ökologischen Landbau betreibt, ist heute utopisch. Insofern muss die Strategie hier zwingend ein paar Anhaltspunkte geben, inwiefern der Bund hier seine Anstrengungen verstärken will. Als Nettoimporteur von Lebensmitteln hat die Schweiz eine besondere Verantwortung gegenüber jenen, die weniger kaufkräftig sind.
- Eine Aussage bzgl. WTO und einigen Hinweisen zur Nachhaltigkeit in der Freihandelspolitik ist hier gefragt. Unseren Kommentar dazu findet sich unter 4.1.1.
- Ein zusätzlicher Punkt sollte dem Kampf gegen das Landgrabbing gewidmet sein. Dabei sind die international anerkannten «Guidelines for Responsible Agricultural Investment» zu verfolgen.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken**

Die Konzernverantwortungsinitiative ist knapp gescheitert. Dies zeigt die Wichtigkeit dieses Kapitels. Mit dem Gegenvorschlag des Ständerates hat die Schweiz eine gute Basis, um die Menschenrechts- und Umweltrisiken in den grenzüberschreitenden Wertschöpfungsketten zu minimieren. Die Kunst ist, wie die Risiken reduziert werden können, ohne dass Schweizer Unternehmen gegenüber der ausländischen Konkurrenz diskriminiert werden. Die Strategie muss darauf praktische Antworten liefern.

S 13. Ergänzung am Ende des zweiten Abschnitts des Kapitels: *«... Korruption anzugehen. Die Unternehmen selbst können einen freiwilligen, auf die Branche zugeschnittenen Beitrag leisten, indem sie sich beispielsweise auditieren, zertifizieren oder regelmässig evaluieren lassen. Private Branchenvereinbarungen oder Public Private Partnership sind effiziente und pragmatische Ansätze.»*

Das Ziel ist gut formuliert.

Nationale Stossrichtung:

- Verantwortungsvolle Unternehmensführung in der gesamten Wertschöpfungskette betrifft insbesondere die Preisbildungsmechanismen bzw. die Margenverteilung. Die Strategie muss Lösungsansätze präsentieren, die hierzu die Fairness verbessert. Dabei sind im Inland insbesondere die Verbesserung der Transparenz über die Margen wie auch die Einführung der Allgemeinverbindlichkeit von Branchenentscheiden per Gesetz aufzuführen.

Letzteres ist hochpolitisch aber der einzig richtige Schritt in Richtung nachhaltiger Preisbildungsmechanismen.

- Begrüssst wird, dass der Bund sich explizit für die Stärkung von privaten und staatlichen Nachhaltigkeitsstandards engagiert. Zentral ist allerdings, dass die Importe gleichbehandelt werden wie die Inlandprodukte. Ziel muss es sein, die Nachhaltigkeitsdefizite der Importware gegenüber den Inlandanforderungen transparent zu machen und, soweit es die WTO erlaubt, vom Schweizer Markt fernzuhalten.
- Der Fokus des Bundes auf Datenerhebungen und Transparenz begrüssen wir. Auf dieser Basis können Unternehmen nach eigenem Ermessen und nach ihren spezifischen Möglichkeiten ihre Nachhaltigkeit optimieren.

Internationale Stossrichtung:

- Diese Stossrichtung ist gut gewählt und formuliert.

## **4.2 Klima, Energie, Biodiversität**

Wie bereits einleitend zu den Schwerpunkten erwähnt, ist dieser Schwerpunkt einseitig auf den Umweltschutz reduziert. Nachhaltigkeit bedeutet auch Opfersymmetrie. Entsprechend müssen in diesem Schwerpunkt die Perspektive wie auch die Indikatoren neu gedacht werden. Ein einseitiger Fokus auf den Umweltschutz vernachlässigt die sozioökonomischen Komponenten, wobei der Zugang zu Nahrung als oberste Priorität zu gewichten ist.

Als Titel für diesen Schwerpunkt ist «Klimawandel» zu wählen. Energie und Biodiversität lassen sich darunter stringent einordnen.

Um bei der Berücksichtigung der Zielkonflikte die Kosten und Nutzen aller relevanten Bereiche miteinzubeziehen, muss der letzte Abschnitt ergänzt werden: «... *betrifft dies unter anderem die Vereinbarkeit von Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft und Ernährung, ...*»

### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen**

Eine rasche Reduktion der Emissionen zur Begrenzung des Klimawandels ist wichtig. Jedoch ist die Reduktion der nicht-energiebedingten Emissionen aufgrund komplexer Prozesse nicht einfach. Art 2b des Klimaabkommens von Paris besagt, dass Klimaschutzmassnahmen die Nahrungsmittelproduktion nicht beeinträchtigen dürfen. Klimaschutzmassnahmen aufgrund einer Extensivierung der Produktion sind ohne Anpassung des Konsums deshalb nicht zielführend. Im Gegenteil, so hilft die Produktion von tierischen Produkten die vorhandene Ressource Gras, an oft topographisch schwierigen Lagen, optimal in menschliche, proteinreiche Nahrung umzuwandeln und trägt damit zur Versorgungssicherheit in der Schweiz aber auch weltweit bei. Zudem leistet die Tierproduktion einen wichtigen Beitrag zur Bodenfruchtbarkeit und ermöglicht die weitere Anreicherung von Kohlenstoff. Im Gegensatz zu vielen anderen Produktionsstandorten konkurrenziert die Futtermittelproduktion für Wiederkäuer in der Schweiz die menschliche Ernährung kaum. Der Fokus muss deshalb auf der Verringerung der vermeidbaren Emissionen liegen, die die Ernährungssicherheit nicht schwächen.

Ziel 2: Ergänzung: «und die Resilienz von Gesellschaft, Nahrungsmittelproduktion, Wirtschaft und Umwelt gegenüber diesen Risiken gesteigert».

Ziel 3: Der Hochwasserschutz wird heute zu stark gewichtet. Die Anlagen müssen so erstellt werden, dass sie möglichst wenig produktives Kulturland, insbesondere Fruchtfolgeflächen beanspruchen. Dies betrifft nicht nur die Verbauung, sondern auch die erzwungene Extensivierung bester Ackerflächen.

Ziel 5 (neu): Klimaschutz- und Anpassungsmassnahmen dürfen zu keiner Verminderung der Nahrungsmittelproduktion führen.

Nationale Stossrichtungen:

- a) Die Landwirtschaft weist aufgrund der Nahrungsmittelproduktion nicht vermeidbare Treibhausgasemissionen auf. Die strategische Stossrichtung berücksichtigt die Zielkonflikte und Verlagerungseffekte der Klimaschutzmassnahmen und reduziert diese soweit wie möglich. Ergänzung: «die nicht-energiebedingten Treibhausgasemissionen, sofern sie nicht der Nahrungsmittelversorgung dienen, ebenfalls rasch absinken...» Emissionssenkungen sind zu nut-



zen, sofern sie nicht zu einer Extensivierung der Lebensmittelproduktion führen (bspw. Wiedervernässung der Moorböden). Weiter sind Flugtransporte von Konsumgütern durch gesetzliche Vorgaben, Sanktionssysteme und einer wirksamen Deklarationspflicht auf das Minimum reduziert.

- b) Um die Auswirkungen des Klimawandels zu bewältigen braucht es nebst der Risikoreduktion von Schadereignisse auch die Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung. Um diese zu gewährleisten sind Anpassungsmassnahmen zu unterstützen und Zielkonflikte aufzulösen.
- c) Die Anpassungen des Siedlungsraumes dürfen nicht aufgrund einer Ausweitung derselben und einem entsprechenden Kulturlandverlust basieren. Die Erhaltung der Fruchtfolgefleichen geniesst oberste Priorität.

Internationale Stossrichtungen:

- Die Stärkung der Ernährungssicherheit insb. in den am wenigsten entwickelten Ländern kommt zu kurz. Sie ist eine der grössten Herausforderungen in Bezug auf die Anpassung an den Klimawandel.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen**

Ziel 1:

Die Schweiz und auch die Landwirtschaft haben ein grosses Potential an einheimischen erneuerbaren Energien. Dieses gilt es mit der entsprechenden Förderung zu nutzen.

Ziel 2: Ergänzung: «wirtschaftliche, umweltverträgliche sowie einheimische Energieversorgung

Nationale Stossrichtungen:

Die Landwirtschaft kann einen wichtigen Beitrag zur Produktion erneuerbarer Energie leisten. Grosse Potenziale bestehen insb. bei Photovoltaik, Biogasanlagen und Holznutzung. Um diese zu Fördern muss der Bund die entsprechenden finanziellen Anreize schaffen und den Bau von Wärmeverbünden durch eine Anpassung des Rechts erleichtern. Neben der Stromproduktion sollte auch das Potenzial der Wärme- und Gasproduktion besser genutzt werden (insbesondere Biomasse).

Der Fokus muss auf der einheimischen erneuerbaren Energieproduktion liegen. Aufgrund der Einbettung in das europäische Stromnetz, gilt es die Unterstützung fossiler Energien zu beenden. Die Versorgungssicherheit muss jedoch gewährleistet sein. Aber Achtung: Die Mineralölsteuerrückstattung an die Land- und Waldwirtschaft wie auch an die Pistenfahrzeuge ist nicht als Subvention fossiler Energien zu betrachten. Es handelt sich dabei um eine Erstattung der zweckgebundenen Abgabe zur Finanzierung der Nationalstrassen, die von diesen Branchen gar nicht benutzt werden.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen**

Das Sicherstellen von Raum für die Biodiversität ist legitim, aber das Ziel muss sich in erster Linie auf die Qualität der Flächen und ihre Vernetzung konzentrieren und nicht auf ihre Menge, dies im Wissen darüber, dass in der Schweiz der Raum für alle Nutzungen bereits unter Druck ist. Es ist zudem anzumerken, dass bei der Aufzählung der Ursachen für den Verlust der Biodiversität die Biozide fehlen, obwohl diese einen nicht zu vernachlässigbaren Einfluss haben. Ausserdem müssen die Erhaltungsmassnahmen alle Sektoren berücksichtigen, und nicht nur die Landwirtschaft, die bereits zahlreiche Leistungen für die Biodiversität sicherstellt.

Ziele:

- Die Erhaltung der Biodiversität ist legitim, allerdings muss ein finanzieller Rahmen sichergestellt werden, damit die Ziele erreicht werden können.
- Die Ausbreitung von invasiven gebietsfremden Arten muss zwingend eingedämmt werden und die Strategie zur Bekämpfung muss auch die privaten und anderen Grundbesitzer einschliessen.
- Der Wille, 17 % der Landesfläche in Form von Schutzgebieten auszuscheiden, scheint ehrgeizig, steht doch der zur Verfügung stehende Boden bereits relativ unter Druck. Die Interessenkonflikte, die daraus entstehen könnten, sind zu berücksichtigen.
- Was die Landwirtschaft betrifft, dürfen die Massnahmen, die ergriffen werden könnten, nicht zu einer Einschränkung der Verwendung führen; gegebenenfalls müssen sie angemessen entschädigt werden.

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Wille, entlang der Wasserläufe ein Gebiet auszuscheiden und extensiv zu bewirtschaften, scheint auf einem guten Weg zu sein, wird doch gegenwärtig in allen Kantonen ein «Gewässerraum» ausgeschieden. Der Wille, den Nettolandverbrauch zu stoppen, wird begrüsst, sofern die Lebensmittelproduktion nicht als Landverbrauch im engeren Sinn betrachtet wird.</li> </ul> <p>Nationale strategische Stossrichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mögliche Interessenkonflikte müssen in der Strategie berücksichtigt und geprüft werden.</li> <li>- Die gesammelten Bodendaten dürfen nicht nur zu wissenschaftlichen Zwecken verwendet werden, sondern sollen auch für die Praxis verfügbar und nutzbar sein.</li> </ul> <p>Internationale Stossrichtung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die aufgeführten, umweltbezogenen Anstrengungen sind mit handelspolitischen Instrumenten der Schweiz und der globalen Gemeinschaft zu verbinden. So könnten Länder, die ihre Urwälder roden, über Handelsregeln sanktioniert oder bei Verhaltensänderung belohnt werden.</li> <li>- Die Konsumentinnen und Konsumenten müssen für die Auswirkungen ihres Kaufverhaltens auf die Biodiversität sensibilisiert werden, namentlich auf internationaler Ebene.</li> </ul>
<b>4.3 Chancengleichheit</b>
Keine Anpassungen (siehe allgemeine Erwägungen zum Schwerpunkt unter Kapitel 1).
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern</b>
Die Ziele und Stossrichtungen sind richtig gewählt.
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen</b>
Die Ziele und Stossrichtungen sind richtig gewählt.
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten</b>
Ziele 1-4: Die Gleichheit in allen Lebenslagen und in der Arbeitsteilung durch Gesetze zu erzwingen kann problematisch sein. Gesetze sollten förderliche Rahmenbedingungen schaffen und durch stetige Sensibilisierung den kulturellen Wandel voranzutreiben. Dies befördert eine nachhaltige, auf die Situation angepasste Entwicklung zugunsten einer echten Wahlfreiheit und Gleichstellung.
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung</b>
Keine Anpassung.
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft</b>
Keine Anpassung.
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt</b>
Keine Anpassung. Ev. kürzen.
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation</b>
<p>Neben den Schweizer Hochschulen und Forschungsanstalten des ETH-Bereiches sollen auch weitere Forschungsinstitutionen mit Forschungsaufträgen in für die Nachhaltigkeit relevanten Bereichen wie beispielsweise Agroscope erwähnt werden.</p> <p>Der Transfer von neu generiertem Wissen ist essentiell. Dem soll mehr Gewicht beigemessen werden. Insbesondere ist die Bildung beim Transfer von Wissen in die Gesellschaft explizit zu erwähnen.</p>
<b>6. Der Bund als Vorbild</b>
Keine Anpassung.
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer</b>

Der Bund soll seine Beschaffung möglichst auf die Schweizer Anbieter konzentrieren. Dies gilt insbesondere auch für natürliche Ressourcen.
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten</b>
Keine Anpassung.
<b>6.3 Der Bund als Anleger</b>
Keine Anpassung.
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber</b>
Der Bund sollte auf nach der Corona-Krise verstärkt auf ortsungebundene Arbeitsmodelle wie Home Office oder Co-Working-Spaces setzen. Damit lassen sich negative Auswirkungen des Pendelns verringern: Weniger Mobilität und Energieverbrauch, weniger Infrastrukturerweiterungen und Kulturlandverlust, weniger Belastung der Pendler durch lange Reisezeiten.
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen</b>
Unter diesem Kapitel ist zwingend ein Abschnitt dem Kulturlandschutz zu widmen. Produktives Kulturland ist die Basis für die Ernährungssicherheit, insbesondere in einem Land, welches so stark importabhängig ist. Der Bund ist insbesondere beim Ausbau von Infrastrukturen und Umweltschutzmassnahmen ein relevanter Verbraucher von Kulturland. Obwohl die Verfassung in Art. 75, 102, 104 und 104a sowie der Sachplan Fruchtfolgeflächen einen haushälterischen Umgang mit dem Kulturland verlangen, wird bei Projekten wie dem Ausbau der A1 bestes Kulturland entweder verbaut oder dem ökologischen Ausgleich geopfert. Nachhaltige Lösungen wie Autobahnüberdachungen werden mit dem Kostenargument abgelehnt, obwohl der wirtschaftliche, ökologische und soziale Nutzen viel grösser wäre. Daher bitten wir Sie, hierzu eine klare Ansage zu machen.
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie</b>
Keine Anpassung.
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung</b>
Die Anstrengungen zur Verbesserung der Politikkohärenz sind zu würdigen.
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden</b>
Es ist wichtig, dass die üblichen staatspolitischen Zuständigkeiten Bestand haben und den Kantonen und Gemeinden keine zusätzlichen Kosten entstehen. Allfällige Kompetenzverschiebungen hin zum Bund durch Gesetze, Richtlinien oder Soft Law lehnen wir ab.
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft</b>
Die bestehenden Stakeholder-Plattformen sind aufrecht zu erhalten und bei Bedarf durch neue zu ergänzen. Es ist wichtig, dass die Verwaltung die Zivilgesellschaft und Wirtschaft regelmässig und frühzeitig einbezieht.
<b>7.4 Kommunikation</b>
Eventuell sind die Zielgruppen zu präzisieren.
<b>8. Monitoring und Berichterstattung</b>
Die Ziele und Methoden zum Monitoring und Berichterstattung sind ungenügend. Hier erwarten wir, dass die Berichte über diese Strategie bis 2030 brauchbare Erkenntnisse mit Realitätsbezug liefern. Das Monitoring soll neue Erkenntnisse ermöglichen. Triviale Sekundärinformationen, deren Publikation einzig dem Zitieren dienen, sollen vermieden werden.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung</b>
Gemäss Vorlage ist das Wissen über die wichtigsten Parameter zur Nachhaltigen Entwicklung zentral für die Interessenabwägung und die politischen Entscheide. Das Indikatorensystem MONET2030 stelle die ganzheitliche Messbarkeit des auf die Schweiz angepassten Zielrahmens der

SDG sicher und basiere auf einem konsistenten methodischen Konzept. Bei näherer Betrachtung von MONET2030 zum Ziel 2 «Kein Hunger» bzw. «Ernährungssicherheit» stellen wir allerdings fest, dass sich die postulierte Ganzheitlichkeit als einseitige, willkürliche Auswahl entpuppt. Die wichtigsten Parameter zum Ziel 2 sind jene, die die Ernährung sichern. Die Anstrengungen der Schweizer Landwirtschaft und die Verfassungsziele im Ernährungsbereich umfassen ganz andere, wichtigere Facetten. Wir verstehen und akzeptieren nicht, dass MONET2030 diese gar nicht berücksichtigt.

Zu den bestehenden Indikatoren:

- Der Konsum von Früchten und Gemüse ist sicherlich ein guter Indikator für eine gesunde Ernährung. Für die Nachhaltigkeit wichtig ist es jedoch, auch die Saisonalität, die Regionalität, die bedenklichen Produktionsmethoden importierter Lebensmittel sowie die Flugtransporte zu berücksichtigen. Dazu gibt es Daten und wo nicht, sollten diese im Sinne dieses Kapitels «Monitoring und Berichterstattung» dringend erhoben werden.
- Treibhausgasemissionen und Stickstoffverluste sind bedeutende Themen, die aber zu anderen UNO-Zielen gehören. Innerhalb des Ernährungs-Ziels Nr. 2 spielen diese Punkte eine untergeordnete Rolle. Sie gehören sicher nicht, wie Sie schreiben, zu den «wichtigsten Parametern» der Schweizer Ernährungspolitik.
- Die Abschaffung von Ausfuhrbeiträgen wird in den SDG zwar erwähnt, ist als Indikator jedoch irrelevant, weil der Ausstieg sowieso schon beschlossen ist. Es wäre besser, diesen Indikator mit einem relevanten zu ersetzen.
- Die Pflanzengenetischen Ressourcen sind sicherlich ein wichtiger Indikator. Allenfalls gäbe es Wege und Daten, die die Entwicklung der Teilbereiche dieses komplexen Themas evaluieren liessen.
- Ackerland ist einer der zentralen Indikatoren der Ernährung. Als Datenquelle sollte unbedingt die Kategorie «offene Ackerfläche» in den «Statistischen Erhebungen und Schätzungen» verwendet werden. Die Verwendung der kartierten Fruchtfolgeflächen oder der Arealstatistik ist viel zu ungenau. Die Fruchtfolgeflächen sind eine planerische Grösse, die leider nichts über die effektive Ackerfähigkeit des Bodens auszusagen vermag. Bei der Arealstatistik liegt das Problem bei den langen Erhebungszeiträumen, die zu Verzerrungen und Zeitverzögerungen führen. Die SES dagegen wiedergeben exakt die Ackerfläche, die als solche für Direktzahlungen angemeldet wurden.

Diese Indikatoren müssen neu aufgenommen werden:

- Die Einkommen der Familienbetriebe werden im SDG 2 mehrmals erwähnt. Sie sind der Schlüsselfaktor der sozialen Dimension einer nachhaltigen Ernährungssicherung. Letztere hat nur eine Zukunft, wenn neue Generationen an Bauernfamilien die schwere Arbeit machen und ihr Geld risikoreich investieren. Daher muss sich Landwirtschaft finanziell lohnen. Datenquellen des Bundes sind dafür vorhanden und werden jährlich publiziert.
- Ein nachhaltiges Ernährungssystem – wie er in dieser Strategie angestrebt wird – bedingt Fairness bei der Verteilung von Märkten innerhalb der Wertschöpfungsketten. Hier geht es um ein globales Phänomen: Die relative Marktmacht der Bauern ist so gering, dass sie von den Mehrwerten ihrer Produkte kaum profitieren. Wie oben beschrieben erwarten wir, dass die faire Verteilung der Märkte in dieser Strategie aufgenommen wird. Entsprechend soll auch im Monitoring ein Indikator verwendet werden, welcher die Veränderung des Verhältnisses zwischen Produzentenpreisindex und Konsumentenpreisindex abbildet.
- Der Selbstversorgungsgrad darf die Schweiz hier nicht auslassen, da sie schon heute die Hälfte ihres Lebensmittelbedarfs auf dem Weltmarkt besorgen muss. Auch im SDG 2 wird verdeutlicht, dass die Produktivität der Landwirtschaft nach dem Prinzip der nachhaltigen Intensivierung erhalten und wo möglich gesteigert werden soll. Der Erfolg der Nachhaltigkeitsstrategie müsste mit MONET2030 zeigen können, dass die Landwirtschaft produktiver UND umweltfreundlicher geworden ist. Denn genau dieses Ziel erwartet die Schweizer Bevölkerung von uns und genau dafür arbeiten wir hart. Die Datenlage dazu ist auch international sehr gut. Unbedingt muss aber der Netto-Selbstversorgungsgrad verwendet werden, welcher die Energie der Futtermittelimporte ausschliesst.
- Was die vorgeschlagenen Indikatoren betrifft, stehen wir bei Fragen gerne zur Verfügung.

Das Schweizer Engagement zur internationalen Datenerhebung über die UNO unterstützen wir, da es zur Versachlichung und Transparenz beiträgt.

## 8.2 Berichterstattung

Keine Anpassung.



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Caritas Schweiz
Adresse Indirizzo	Adligenswilerstrasse 15 Postfach, 6002 Luzern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Marianne Hochuli Tel. +41 41 419 23 20
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Marianne Hochuli, Leiterin Bereich Grundlagen und Mitglied der Geschäftsleitung

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Caritas Schweiz begrüsst, dass die Schweiz eine Strategie für nachhaltige Entwicklung erarbeitet. Mit ihr soll endlich die bereits im Jahr 2015 beschlossene UN-Agenda 2030 durch die Schweiz umgesetzt werden. Die Strategie hat sich also sehr lange verzögert. Sie bewegt sich im Rahmen bisheriger Aktivitäten, eine Vision der angestrebten Transformation, wie sie die UN-Agenda 2030 anstrebt, ist nicht ersichtlich. Caritas fordert verbindlichere Zielsetzungen und Umsetzungsweisen, eine kohärentere Sicht auf das Inland und die damit verbundene entwicklungspolitische Perspektive. Der Stellenwert von Politikkohärenz wird zwar erfreulicherweise betont, in der konkreten Ausgestaltung aber stark vernachlässigt oder sehr vage gehalten.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Caritas erachtet die Fokussierung der SNE auf die vorgeschlagenen Schwerpunktthemen als sinnvoll, <b>erwartet jedoch vom Bundesrat, «Ziele» der Strategie nicht über Aktivitäten zu definieren, sondern tatsächliche und verbindliche Ziele festzulegen.</b>  Ein Beispiel für eine vage Formulierung, die konkretisiert werden muss: «Negative Umweltauswirkungen ... werden aufgezeigt und es wird auf deren Vermeidung hingezielt». → <b>Es fehlen konkrete und verbindliche Ziele, deren (Nicht-)Erreichung auch transparent evaluiert werden kann.</b>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>-Die Strategie <b>berücksichtigt lediglich die Bundesebene</b> und der Bundesrat «lädt die Kantone und Gemeinden ein», die Ziele dieser Strategie mitzutragen. Ein wesentlicher Teil der Armuts- und Sozialpolitik wird jedoch in den Kantonen gemacht.</p> <p>→Es ist <b>unabdingbar, dass die Kantone, Städte und Gemeinden viel stärker in die Ausarbeitung einbezogen werden und sich ebenso verbindliche Ziele setzen. Auch die Rolle der Zivilgesellschaft</b> muss viel stärker betont werden.</p> <p>-Die <b>Armutsbekämpfung</b> ist das erste Ziel. Es <b>muss konkretisiert werden</b>: anstatt "Der Anteil der Bevölkerung in der Schweiz.... wird reduziert", muss es anlog des Zieles 1.2. in der UNO-Agenda heissen: <b>Der Anteil der Bevölkerung</b> unter der Armutsgrenze wird <b>um die Hälfte reduziert</b>.</p> <p>-Hingegen ist Caritas erfreut, dass <b>viele armutsrelevante Themen aufgenommen</b> werden wie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Gleichstellung, Wohnraum, Gesundheit, die Bedeutung der hohen Krankenkassenprämien und die Bildung.</p> <p>-Die Strategie muss ausserdem <b>noch viel stärker auf die Dringlichkeiten und Ansprüche der am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen in Entwicklungsländern ausgerichtet</b> werden. Dies ergibt sich aus dem Anspruch der UNO-Agenda und des zugrundliegenden Prinzips «leave no one behind». Sämtliche Ziele und Massnahmen müssen derart definiert werden, dass sie sowohl zu einer nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz beitragen als auch die Entwicklungschancen der ärmsten Bevölkerung in südlichen Ländern erhöhen.</p> <p>-SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) umfasst das Problem <b>unlauterer Finanzflüsse</b> (Target 16.4). Obwohl für die Schweiz in Bezug auf unlautere Finanzflüsse ein grosser Handlungsbedarf besteht, formuliert der Bundesrat kein Ziel dazu. Dabei handelt es sich um ein Kernthema politischer Kohärenz für nachhaltige Entwicklung in ärmeren Ländern. Verbessert sich die Schweiz hinsichtlich illegitimer Gewinnverschiebung von Konzernen und von illegaler Steuerflucht von Personen, kommt dies betroffenen Entwicklungsländern direkt zugute. Ebenfalls verbessert sich dadurch die positive Wirkung und Effektivität der Internationalen Zusammenarbeit des Bundes.</p> <p>-In Bezug auf SDG 17 wünscht sich Caritas, dass eine verbesserte <b>Mobilisierung inländischer Ressourcen</b> in Entwicklungsländern (Target 17.1) sowie der innerhalb der UNO beschlossene <b>Zielwert einer öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit von 0,7 Prozent</b> der schweizerischen Wirtschaftsleistung (Target 17.2) Erwähnung in der SNE finden.</p> <p>-Der <b>einseitige strategische Fokus auf das Prinzip der Freiwilligkeit und auf Deregulierungsmassnahmen</b> (mit dem vermeintlichen Zweck, die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken) führt nicht automatisch zu mehr Nachhaltigkeit, wie leider viele Beispiele vor Augen führen. <b>Es braucht darum einen Ansatz, der auf eine zielführende Balance aus Anreizen und verbindlichen Regulierungen abstellt.</b> →Caritas anerkennt, dass insbesondere die Wirtschaft und die Finanzmarktakteure wichtige Treiber der nachhaltigen Entwicklung sein können, wenn sie nach entsprechenden sozialen und ökologischen Kriterien agieren und negative Externalitäten vermeiden. Sie tragen aber bislang auch massiv zum Klimawandel, zu Ressourcenverschleiss, Verlust der Biodiversität, sozialer Ungleichheit usw. bei. Globale Nachhaltigkeit kann deshalb nur erreicht werden, wenn durch eine sinnvolle Kombination aus Anreizen <i>und</i> Regulierung einerseits nachhaltiges Verhalten gefördert, andererseits umweltzerstörerisches und sozial schädliches Verhalten verhindert wird.</p>
<p>Frage 4</p> <p>Question 4</p>	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p>

Domanda 4	Avete altri commenti generali sulla strategia?
Bemerkungen Remarques Commenti	<p><b>- Caritas begrüsst die vorgeschlagenen Leitlinien für die Bundespolitik (Kapitel 3), insbesondere die Leitlinien «Nachhaltige Entwicklung in alle Politikbereiche einbeziehen» und «Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen». Caritas fordert dazu jedoch griffige Instrumente zur erfolgreichen Umsetzung dieser Leitlinien.</b> →Die Leitlinien in Kapitel 3 halten fest, dass die Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung «grundlegende» Anpassungen bedingt und alle gesellschaftlichen Bereiche betrifft. Der Bundesrat legt hier fest, dass er die verschiedenen Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung «gleichwertig, ausgewogen und integrierter Weise» berücksichtigen will. Und er anerkennt, dass die Schweizer Innen- und Aussenpolitik den nötigen Beitrag zur globalen nachhaltigen Entwicklung nur leisten kann, wenn sie kohärent ausgestaltet ist – also «unter Berücksichtigung der positiven und negativen Auswirkungen auf andere Länder und auf deren Möglichkeiten, ihre eigenen Ziele für nachhaltige Entwicklung erreichen zu können.» Im vorliegenden Strategieentwurf fehlen jedoch Vorschläge für neue Massnahmen, mit denen die angeblich angestrebte Politikkohärenz sichergestellt oder zumindest erhöht werden könnte. →<b>Politikkohärenz verlangt nach systematischen Folgenabschätzung von gesetzgeberischen Projekten auf alle Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung.</b></p> <p>-Zur Strategie sollen Aktionspläne vorgelegt werden. →Caritas fordert, dass diese <b>ebenfalls in eine breite Vernehmlassung gegeben werden sollen.</b></p> <p>-<b>Um den notwendigen Schub verleihen zu können, müssen zusätzliche finanzielle (und allenfalls personelle) Ressourcen gesprochen werden.</b></p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo
<p>S. 3 : bei Chancengleichheit sollte zusätzlich die Existenzsicherung erwähnt werden:  <b>Gewährleistung der Existenzsicherung für alle</b> sowie des sozialen Zusammenhalts.</p> <p><b>Erklärung:</b> Gerade hat die COVID-Krise zutage gebracht, dass in der Schweiz über eine Million Menschen nur leicht oberhalb der Armutsgrenze in sehr prekären Situationen leben. Der Existenzsicherung muss darum mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden.</p>
1. Einleitung / Introduction / Introduzione



S. 5: Der Bundesrat **erarbeitet** die Ziele dieser Strategie **zusammen mit** den Kantonen, Gemeinden, der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft....

## **2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile**

Caritas befürwortet die folgende Formulierung: Für eine Kehrtwende sind grosse Veränderungen bei der Ausgestaltung der Politiken notwendig. Speziell wichtig sind dabei die Zusammenhänge zwischen den einzelnen globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung und der Umgang mit ihren Zielkonflikten.

→ **Leider werden diese Zielkonflikte danach nicht benannt**, auch nicht eine Kehrtwende oder grosse Veränderungen. Siehe beispielsweise vorgängige Bemerkungen zu den Auswirkungen auf Bevölkerungsgruppen in Entwicklungsländern.

## **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

Siehe obige **Forderung zu Ex-ante-Folgenabschätzungen**.

## **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Caritas begrüsst die Fokussierung der SNE auf die vorgeschlagenen Schwerpunktthemen, aber verlangt vom Bundesrat dringend, **«Ziele» der Strategie nicht über Aktivitäten zu definieren, sondern tatsächliche Ziele festzulegen**.

### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Kapitel 4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben **ist um Massnahmen zur Förderung der ökologischen Landwirtschaft zu ergänzen**. Gerade die internationalen Massnahmen beziehen sich stark auf die Schaffung von Wertschöpfungsketten. Es fehlt ein ambitionierter Passus zur Stärkung der kleinbäuerlichen ökologischen Landwirtschaft.

### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Caritas begrüsst das Ziel. Folgende Anliegen sind zu ergänzen:

#### **Nationale strategische Stossrichtungen**

(a): Der Bund engagiert sich für die UN-Leitlinien für multinationale Unternehmen und für die Sorgfaltspflicht. Wie sich leider in den letzten Jahren herausgestellt hat, werden diese zwar von den meisten multinationalen Unternehmen angewandt, es gibt aber auch Unternehmen, die sich darüber hinwegsetzen. Um diese dazu zu bringen, internationale Menschenrechts- und Umweltstandards zu beachten, braucht es eine **Haftung**, die am Ort des Firmensitzes eingeklagt werden kann. Dies entspricht auch der Erwartung der Mehrheit der Schweizer Bürger, die am 29.11. für die Konzerninitiative gestimmt haben.

#### **Internationale strategische Stossrichtungen**

Es wäre zu begrüssen, wenn die Schweiz sich nicht nur für die Umsetzung der freiwilligen UN-Leitlinien einsetzte, sondern auch für ein **verbindliches multilaterales Abkommen**, das eine

**Sorgfaltspflicht und eine Unternehmenshaftung** beinhaltet. Letztere ist bereits im vorhergehenden Absatz für die Schweiz angesprochen, sollte aber auch für multinationale Unternehmen an ihrem Firmensitz gelten und einklagbar sein. Der Bundesrat hat bei seiner Begründung zur Ablehnung der Konzernverantwortungsinitiative das grundsätzliche Anliegen gutgeheissen und unterstützt, sich aber gegen die konkrete Initiative ausgesprochen, weil sie nur in der Schweiz gegolten hätte und somit die Schweiz einseitig benachteiligt hätte. Ein globales Abkommen schafft da Abhilfe, es gilt überall gleichermassen. Wir schlagen deshalb folgende Ergänzung im letzten Absatz vor:

*“Im Übrigen setzt sie sich im Rahmen ihrer bilateralen Beziehungen und in den multilateralen Gremien insbesondere für eine verstärkte Umsetzung der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte sowie ein rechtsverbindliches UN-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte ein.”*

## **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Caritas begrüsst, dass im Kapitel zu Klima auf den doppelt so grossen **Klimafussabdruck** der Schweiz ausserhalb der Landesgrenzen hingewiesen wird.

Caritas wendet sich aber dagegen, dass sich **bei den Zielen und Stossrichtungen ein Hinweis dazu lediglich im Kontext der Ernährung** (Kap. 4.1.3, S. 12) findet, wohingegen bei den Klimazielen selbst (Kap. 4.2.1, S. 16) wieder nur das Inlandziel aufgeführt wird (-50% bis 2030, wobei 25% sogar durch Auslagerung ins Ausland erzielt werden kann). **Hier darf der Klimafussabdruck der Schweiz im Ausland nicht ausgeklammert werden.**

### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Der Hinweis, zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sei die Schweiz «insbesondere in den Bereichen Verkehr, Gebäude, Industrie, Energie und Landwirtschaft gefordert» ist unvollständig.

**Caritas fordert, dass sowohl hier als auch bei den Massnahmen, auch der Finanzplatz erwähnt wird, mit einem Verweis auf entsprechende und öffentlich verfügbare BAFU-Studien bzw. Untersuchungen (z.B.**

**<https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/klima/fachinformationen/klima-und-finanzmarkt.html>**).

## **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Zur Chancengleichheit im Inland gehört unbedingt, dass die **Existenz aller in der Schweiz lebenden Menschen gesichert** ist:

Vorschlag für eine Formulierung: **Es soll garantiert werden, dass die Existenz aller Mitglieder der Gesellschaft gesichert ist und dazu Lücken im sozialen Sicherungssystem geschlossen werden** (am Wohlstand teilhaben ist viel zu schwammig).

S. 23: Der Zugang zu einer hochwertigen allgemeinen und beruflichen Bildung **für alle** ..... eröffnet ökonomische und soziale Chancen unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder sozialem Status.

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

S. 22: Ziele: Der Anteil der Bevölkerung in der Schweiz, die unter der nationalen Armutsgrenze lebt, wird **mindestens um die Hälfte** reduziert.

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen/Assurer la cohésion sociale/ Garantire la coesione sociale**

Einleitungstext, 1. Abschnitt: Auch das System der sozialen Sicherheit ist als wichtiger Einflussfaktor auf den sozialen Zusammenhalt zu nennen. 3. Ziel, S. 24, «Die Zuwanderung erfolgt sicher...»: Ebenfalls wäre es wünschenswert sicherzustellen, dass Personen mit ausländischem Pass, die seit vielen Jahren in der Schweiz leben und arbeiten, nicht den Widerruf ihrer Niederlassungsbewilligung oder den Entzug ihrer Aufenthaltsbewilligung befürchten müssen, wenn sie in eine Notlage geraten und Sozialhilfe beantragen. Durch die Verschärfungen im Ausländer- und Integrationsgesetz per 1.1.2019 beobachten viele Sozialdienste eine steigende Zahl von ausländischen Staatsbürger/innen, die auf eine Unterstützung durch die Sozialhilfe verzichten, weil sie Auswirkungen auf ihr Aufenthaltsrecht befürchten müssen.

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

S. 25: Caritas befürwortet, dass sich die Schweiz für die Neuansiedlung (Resettlement) von Flüchtlingen einsetzt. →**Zusätzlich sollte auch die Relocation erwähnt werden.** Aufgrund des Dublin-Systems erreichen wenige Flüchtlinge die Schweiz. Die Schweiz sollte darum Ankunftsländer von Flüchtlingen stärker entlasten.

**5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

S. 29: Damit der internationale Handel tatsächlich zu einer nachhaltigen Entwicklung beiträgt, **soll die Schweiz das Ziel verfolgen, nur noch Handels- und Investitionsabkommen abzuschliessen, die die Standards von internationalen Sozial- und Umweltabkommen erfüllen.**

**7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

Caritas verlangt eine Überprüfung und nötigenfalls eine Stärkung der institutionellen Verankerung der Politik für (globale) nachhaltige Entwicklung beim Bund; b) eine wirksame Integration der Agenda 2030 und ihrer 17 Ziele für die nachhaltige Entwicklung in die ordentlichen bundespolitischen Prozesse; und c) eine angemessene Finanzierung der Umsetzung der Agenda 2030.

**7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Caritas begrüsst eine umfassende Kommunikationsstrategie zur Agenda 2030 und **fordert dazu deutliche (Wirkungs-)Ziele.**

Zurzeit ist auch nach über fünf Jahren zu beobachten, dass die Agenda 2030 insbesondere in den Kantonen und Gemeinden weitgehend unbekannt ist.



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	CBM Schweiz  <a href="http://www.cbmswiss.ch">www.cbmswiss.ch</a>
Adresse Indirizzo	Schützenstrasse 7, 8800 Thalwil
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Christian Gremaud, Projektleiter Advocacy <a href="mailto:christian.gremaud@cbmswiss.ch">christian.gremaud@cbmswiss.ch</a> , 044 275 21 71
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Christian Gremaud, Projektleiter Advocacy

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die CBM Schweiz begrüsst es, dass der Bund eine Strategie Nachhaltige Entwicklung 2020-2030 erarbeitet hat, sieht aber deutlichen Nachbesserungsbedarf am vorliegenden Entwurf. Eine Strategie ist zwingend notwendig, jedoch muss diese ihrem Namen und insbesondere der Agenda 2030 würdig sein. Dies verpasst der vorliegende Entwurf leider. Ist die SNE 2030 nur ein «Instrument der Koordination» (S. 4), verdient die SNE 2030 den Namen «Strategie» nicht. Die SNE 2030 sollte die strategischen Leitlinien und Visionen definieren, wie die Agenda 2030 in und durch die Schweiz umgesetzt wird. Der Schweiz kann es langfristig nur gut gehen, wenn es auch der Welt um sie herum gut geht. Unser Land muss deshalb aus Gründen der Solidarität, Verantwortung und Politikkohärenz, aber auch aus gesellschaftlichem und wirtschaftlichem Eigeninteresse in seiner nationalen und internationalen Politik einen massgeblichen Beitrag zur globalen nachhaltigen Entwicklung leisten. Wir bedauern daher, dass der vorliegende Entwurf lediglich bereits beschlossene Zielsetzungen und Massnahmen aufnimmt und kein zusätzliches Budget zur Umsetzung der Strategie vorsieht. Insbesondere dem Leitspruch, niemanden zurück zu lassen (<b>Leave No One Behind</b>) wird zu wenig Gewicht beigemessen. Der Bundesrat verpasst es damit, vorausschauend Weichen in eine nachhaltige Zukunft zu stellen. Die Erreichung der Agenda 2030 und von Leave No One Behind durch die Schweiz ist damit kaum möglich.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Die SNE 2030 muss deutlich ambitionierter, griffiger und verbindlicher werden. Die Zielsetzungen sind den Ambitionen und Formulierungen der SDG und ihrer Unterziele anzupassen. Querverbindungen und Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Schwerpunkten sind auszuarbeiten und zu stärken. Ein Verweis auf sektorische Strategien und deren Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 gilt es mindestens im Anhang zu integrieren. Damit entsteht ein vollständiges Bild der strategischen Instrumente, welche für die Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind.</li> <li>➤ Der Leitspruch, niemanden zurück zu lassen (Leave No One Behind) muss als Leitlinie die gesamte SNE 2030 prägen und darf nicht nur im Schwerpunktthema «Chancengleichheit» angesprochen werden. Faktoren, die zu Ungleichheiten führen, müssen konsequent integriert und intersektional angegangen werden. Barrieren, die zu Ungleichheiten führen, befinden sich in der Umwelt und sind nicht etwa Teil der Identität von Menschen. So haben Menschen mit Behinderungen haben zwar eine langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen, eine Behinderung entsteht aber erst in Wechselwirkung mit Barrieren in der Umwelt (Art. 1 UNO-BRK). Aus diesem Grund müssen Massnahmen zur Inklusion und zu Leave No One Behind notwendigerweise die Beseitigung von Barrieren zum Ziel haben. Nachhaltige Entwicklung kann zudem nur partnerschaftlich realisiert werden: Partizipation ist ein Menschenrecht und wichtig, wenn das Prinzip von Leave No One Behind</li> </ul>

	sichergestellt werden soll. Dies muss auch für die Aktionspläne, die Überprüfung und weitere Instrumente gelten und für alle Menschen, auch Menschen mit Behinderungen, zugänglich sein.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die CBM Schweiz begrüsst die drei gewählten Schwerpunktthemen. Der Handlungsbedarf in diesen drei Schwerpunkten ist nachgewiesen. Hingegen vermissen wir es, dass die drei Schwerpunktthemen für sich alleine stehen und zu wenig integriert wurden. Gerade die Inklusion von Menschen mit Behinderungen ist ein transversales Thema und muss auch so verankert werden. Beispielsweise unter 4.1.3, wenn es um effiziente, widerstandsfähige und nachhaltigere Ernährungssysteme und eine nachhaltige Wassernutzung geht. Hier fehlen deutliche Bezüge zum Einbezug von besonders marginalisierten Gruppen wie Menschen mit Behinderungen: Wie wird der barrierefreie Zugang zu Ernährungssystemen und Wassernutzung sichergestellt?</p> <p>Gleichzeitig müssen Mehrfachdiskriminierungen in der Strategie verankert werden – nur wenn wir mehrfache Diskriminierungen erkennen und beseitigen, können wir das Prinzip von Leave No One Behind sicherstellen. So ist es zentral, dass Menschen mit Behinderungen nicht als homogene Gruppe gesehen werden, sondern ihre Identitäten und Rechte bspw. auch im Bereich der Gleichstellung von Mann und Frau (Kapitel 4.3.3) sichergestellt werden. In diesem Kapitel werden Mehrfachdiskriminierungen angesprochen, Behinderung jedoch nicht als möglicher Grund genannt.</p> <p>Es braucht konkrete und verbindliche Ziele, deren (Nicht-)Erreichung auch mit der nötigen Transparenz evaluiert werden. Die SNE ist zu ergänzen mit einem expliziten Ziel auf SDG 17, zumindest in den Leitlinien oder dem Kapitel 7 zur Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d’avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Dem Prinzip niemanden zurück zu lassen (Leave No One Behind) wird zu wenig Gewicht beigemessen und es ist unklar, wie dieses sichergestellt wird – in den nationalen und internationalen Stossrichtungen. Es reicht nicht zu erwähnen, dass diesem Grundsatz besondere Beachtung zu schenken ist, sondern es muss klar dargelegt werden, wie dies erreicht wird (Ziele, Indikatoren, Prozesse, Instrumente).</p> <p>Die Inklusion von Menschen mit Behinderungen ist ein transversales Thema und muss auch so verankert werden. Es ist daher ungenügend, dass Menschen mit Behinderungen gerade einmal im Kapitel 4.3.2 (den sozialen Zusammenhalt sicherstellen) erwähnt werden. Denn die Erfahrung zeigt, wenn Menschen mit Behinderungen nicht explizit genannt werden, gehen sie vergessen und die geplanten Ziele und Massnahmen würden somit dem Leave No One Behind-Prinzip widersprechen.</p> <p>Die CBM Schweiz schlägt vor, die <b>Querverbindungen und Wechselwirkungen</b> zwischen den Schwerpunktthemen zu stärken. Hilfreich sind diesbezüglich die (teils noch sehr vage und rudimentär) angesprochenen Zielkonflikte in den Schwerpunktthemen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Digitalisierung</b> wird einerseits unter Konsum und Produktion behandelt (Fokus auf Chancen) sowie im Schwerpunkt Chancengleichheit (Fokus auf Risiken). Die beiden Kapitel sollten jeweils aufeinander verweisen. Damit die Digitalisierung niemanden zurücklässt (Leave No One Behind), muss die Zugänglichkeit von neuen Technologien sichergestellt werden (Art. 9 UNO-BRK).</li> <li>➤ <b>Siedlungspolitik und Wohnpolitik</b> wird sowohl im Schwerpunkt Energie, Biodiversität und Klima, sowie bei Chancengleichheit thematisiert. Auch hier können die beiden Abschnitte besser miteinander vernetzt werden. Zudem ist auch in diesem Bereich die Zugänglichkeit gemäss der UNO-BRK sicherzustellen (Art. 9 UNO-BRK).</li> </ul> <p>Gleichzeitig gilt es auf bestehende sektorielle Strategien und deren Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 hinzuweisen. Damit entsteht ein vollständiges Bild der strategischen Instrumente, welche für die Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind.</p> <p>Organisationen der Zivilgesellschaft und soziale Bewegungen tragen massgeblich zum erforderlichen strukturellen (politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen) Umbruch in Richtung einer globalen nachhaltigen und inklusiven Entwicklung bei. Umso bedenklicher ist, dass der politische und gesellschaftliche Handlungsspielraum der Zivilgesellschaft in zahlreichen Ländern – auch in der Schweiz – zunehmend in Frage gestellt und zuweilen massiv eingeschränkt wird. Der Beitrag der Zivilgesellschaft zur nachhaltigen Entwicklung ist in der neuen SNE 2030 deshalb nicht nur zu würdigen, sondern auch über geeignete Ziele und Massnahmen strategisch zu stärken.</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Die CBM Schweiz vermisst im vorliegenden Entwurf Informationen zum weiteren Prozess, insb. der Erarbeitung der Aktionspläne sowie der Überprüfung/Überarbeitung der SNE 2030. Diese soll neu über einen Zeitraum von 10 Jahren Gültigkeit haben. Dies erfordert zumindest eine vertiefte und partizipative Überprüfung der Strategie und deren Zielen zur Halbzeit in Form eines Zwischenberichts. Dieser Zwischenbericht soll auch dem Parlament vorgelegt werden. Er ist zusätzlich zu den Länderberichten zuhanden der UNO in 2022 und 2026 zu planen. Die SNE 2030 ist ausserdem unklar hinsichtlich notwendiger Aktualisierung und Ergänzungen. Die CBM Schweiz erwartet, dass auch in diesen</p>



	<p>nachgelagerten Prozessen (Ausarbeitung Aktionsplan, Berichterstattung, Aktualisierung und Ergänzung) die Zivilgesellschaft in einem partizipativen Prozess einbezogen wird.</p> <p>Die CBM Schweiz vermisst Vorschläge für eine angemessene Finanzierung nachhaltiger Entwicklung. Der Entwurf der SNE 2030 sieht keine zusätzlichen Mittel vor: «Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher.» Damit ist klar, dass es sich beim vorliegenden Entwurf nicht um eine Strategie, sondern vielmehr um einen Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen handelt. Eine Strategie sollte ein in die Zukunft weisendes Dokument sein, das die zu ihrer Umsetzung notwendigen Ressourcen aufweist und nicht lediglich rückwärtsgewandt aufzählt, was bereits beschlossen und finanziert wurde. Die Strategie muss durch ein Kapitel ergänzt werden, das konkrete Vorschläge zur Finanzierung einer nachhaltigen Entwicklung inkl. ihrer eigenen Umsetzung enthält.</p>
--	--

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Wir bedauern, dass die SNE lediglich als Instrument zur Koordination eingeführt und verstanden wird. Sie nimmt dadurch den Stellenwert einer tatsächlichen Strategie mit lenkender Wirkung und zukunftsgerichteter Vision inkl. entsprechendem Budget nicht ein. Die Erreichung der Agenda 2030 und von Leave No One Behind durch die Schweiz ist damit kaum möglich.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Zwar ist die Agenda 2030 selber völkerrechtlich nicht verbindlich. Doch sind die SDGs in verschiedenen völkerrechtlich verbindlichen Instrumenten verankert, z.B. den UNO-Menschenrechtspakten, der Behindertenrechtskonvention (UNO-BRK), der Frauenrechtskonvention, der Kinderrechtskonvention, der Biodiversitätskonvention, den ILO-Konventionen oder dem Pariser Klima-Übereinkommen. Ihre Verbindlichkeit ist entsprechend dadurch gegeben. Im Kapitel ist entsprechend zu ergänzen: Die Agenda 2030 ist völkerrechtlich nicht verbindlich, <b>basiert aber auf zahlreichen völkerrechtlich verbindlichen Konventionen. Sie stellt damit</b> für den Bundesrat einen verbindlichen <b>Referenzrahmen</b> dar (statt Orientierungsrahmen).

Wir begrüßen den Hinweis auf den GSDR und das darin genannte Risiko, dass infolge der zunehmenden Ungleichheiten und irreversiblen Umweltschäden Fortschritte verloren gehen können. Dieses Risiko hat sich mit der Corona-Pandemie weiter verschärft, gemäss verschiedener UNO-Berichte sind bei zusätzlichen SDGs Rückschritte feststellbar, insbesondere fallen bereits diskriminierte und marginalisierte Menschen weiter zurück. Diese Entwicklungen sollen im Kapitel aufgenommen werden, um aufzuzeigen, dass nachhaltige Entwicklung sofortiges und energisches politisches Handeln notwendig macht.

### **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

**Gemeinsam Verantwortung wahrnehmen:** Dem Prinzip niemanden zurück zu lassen (Leave No One Behind) wird zu wenig Gewicht beigemessen und es ist unklar, wie dieses sichergestellt wird – in den nationalen und internationalen Stossrichtungen. Es reicht nicht in den Leitlinien zu erwähnen, dass diesem Grundsatz besondere Beachtung zu schenken ist, sondern es muss klar dargelegt werden, wie dies erreicht wird (Ziele, Indikatoren, Prozesse, Instrumente). Um Leave No One Behind sicherzustellen, ist die Partizipation der betroffenen Menschen zentral (siehe unten: nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisieren). Nur so kann sichergestellt werden, dass ihr Anliegen und Rechte berücksichtigt werden. Im Kapitel 7.1 *Organisation innerhalb der Bundesverwaltung* sind in diesem Sinne zusätzliche Instrumente vorzuschlagen, beispielsweise eine Nachhaltigkeitsprüfung aller Bundesgeschäfte sowie die Prüfung des Grundsatzes Leave No One Behind.

**Nachhaltige Entwicklung in alle Politikbereiche einbeziehen:** Damit dies geschehen kann, muss die SNE mehr sein als ein Koordinationsinstrument. Die SNE 2030 muss die strategischen Leitlinien und Visionen definieren, wie die Agenda 2030 in und durch die Schweiz umgesetzt wird.

**Nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisieren:** Partizipation ist ein Menschenrecht, wichtig und richtig wie auch zentral, wenn das Prinzip von Leave No One Behind sichergestellt werden soll. Dies muss auch für die Aktionspläne, die Überprüfung und weitere Instrumente gelten wie bpsw. die Begleitgruppe. Damit Partizipation für alle, insbesondere auch für Menschen mit Behinderungen möglich ist, müssen die Zugänglichkeit und angemessene Vorkehrungen in Übereinstimmung mit der UNO-BRK sichergestellt werden.

### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Mit der Wahl der Schwerpunktthemen sind wir einverstanden. Diese nehmen grosse Herausforderungen auf, die sich in der Schweiz und in unserer Verantwortung im Ausland stellen. Hingegen vermissen wir es, dass die drei Schwerpunktthemen für sich alleine stehen und zu wenig integriert wurden.

Wir begrüßen, dass jeweils die nationale und internationale Ebene aufgenommen wird. Im Kapitel zu Chancengleichheit wird der globalen Verantwortung der Schweiz leider zu wenig Raum gegeben und die Ausführungen sind sehr vage. Wie die aktuelle Bertelsmann-Studie zeigt, ist die Schweiz bezüglich Spill-over Effekten im Ausland weiterhin weit oben in der Rangliste zu finden. Diese Dimension kann noch gestärkt werden, der Einfluss des Bundes auf globale Realitäten wird im vorliegenden Entwurf tendenziell unterschätzt. Zudem hat der Bund extraterritoriale Menschenrechtsverpflichtungen, denen er nachkommen muss.

Wir bedauern, dass die Massnahmen bzw. der Aktionsplan nicht zusammen mit der SNE vorgelegt werden. Ohne die konkreten Massnahmen zu kennen ist es schwierig, die Wirkung der SNE tatsächlich einschätzen zu können. Wir erwarten, dass auch bei der Erstellung der Aktionspläne ein partizipativer Ansatz und eine offene Diskussion gewählt werden.

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

In diesem Kapitel fehlt eine direkte Referenz zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen (SDG 8.5). Es reicht nicht, die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in einem Abschnitt unter dem

Kapitel 4.3.2. «den sozialen Zusammenhalt sicherstellen» abzuhandeln. Es geht nicht um die Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt, sondern um ihr Recht auf Arbeit im ersten Arbeitsmarkt. Entsprechende Ziele und Verweise sind auch in diesem Kapitel zu setzen.

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Im Abschnitt zur digitalen Transformation sollten den Chancen auch die Risiken gegenübergestellt werden. Insbesondere ist diesbezüglich sicherzustellen, dass für die Verlierer\*innen der digitalen Transformation angemessene Alternativen geschaffen werden (Hinweis auf Kapitel 4.3.1, das die Risiken der Digitalisierung anspricht). Auch muss bei der Digitalisierung darauf geachtet werden, dass sie für alle barrierefrei umgesetzt wird (Art. 9 UNO-BRK). Nur so kann der Bund dem Leitsatz von «Leave No One Behind» gerecht werden.

Bei den internationalen Stossrichtungen regen wir an, nicht nur eine Beurteilung der Umweltauswirkungen, sondern auch der sozialen Auswirkungen (z.B. bezüglich Menschenrechtsstandards und decent work) aufzunehmen. Dadurch wird die Grundlage geschaffen für eine gesamthafte Beurteilung und Integration der ökologischen und sozialen Aspekte.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Es sollen nicht nur negative Auswirkungen vermieden werden, sondern es soll auch auf positive Aspekte fokussiert werden. Insbesondere soll die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in Übereinstimmung mit der UNO-BRK vorangetrieben werden.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

##### **Nationale Stossrichtungen:**

##### *(c) Siedlungsräume nachhaltig und widerstandsfähig gestalten*

Dieser Abschnitt fokussiert einseitig auf Energie und Ressourcenverbrauch und verkennt die Rolle der Siedlungspolitik für soziale Kohäsion und Inklusion (SDG 11). Ergänzen mit: Diese Grundlagen beinhalten wichtige Aspekte des Klimaschutzes... sowie der Förderung der Biodiversität, der Landschaftsqualität, **der Barrierefreiheit und des sozialen Zusammenhalts**. Zur Stärkung der Wechselwirkungen zwischen den Schwerpunktthemen kann hier ein Verweis auf Kapitel 4.3.1

gesetzt werden, wo die Förderung eines angemessenen Wohnungsangebots dieses Thema ebenfalls aufnimmt.

(d) *Bewusstsein und Sensibilisierung*

Im Zusammenhang mit Bildung für nachhaltige Entwicklung regen wir an, folgende Ergänzung vorzunehmen: ... *setzt sich der Bund für Bildung für nachhaltige Entwicklung ein, was neben der Förderung des Verständnisses globaler Zusammenhänge und sozialer Komponenten auch die ökologische Komponente... umfasst.*

**Internationale Stossrichtungen:**

Auch auf der internationalen Ebene gilt es sicherzustellen, dass bestehende Barrieren beseitigt und keine neuen Barrieren erschaffen werden (Absatz 3: integrierte, **barrierefreie** Stadtplanung, nachhaltige **barrierefreie** urbane Mobilität etc.). Ansonsten werden Menschen zurückgelassen. Das gleiche gilt für den vierten Abschnitt und damit die Umsetzung des Sendai Abkommens.

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Das Kapitel geht von einer **falschen Grundannahme** aus: Barrieren befinden sich in der Umwelt und sind nicht etwa Teil der Identität von Menschen. Menschen mit Behinderungen haben zwar eine langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen, eine Behinderung entsteht aber erst in Wechselwirkung mit Barrieren in der Umwelt (Art. 1 UNO-BRK). Aus diesem Grund müssen Massnahmen zur Inklusion und zu Leave No One Behind notwendigerweise die Beseitigung von Barrieren zum Ziel haben.

Die Inklusion von Menschen mit Behinderungen ist zudem ein **transversales Thema** und muss auch so in der SNE 2030 verankert werden. Es ist daher ungenügend, dass Menschen mit Behinderungen gerade einmal im Kapitel 4.3.2 (den sozialen Zusammenhalt sicherstellen) erwähnt werden. Denn die Erfahrung zeigt, wenn Menschen mit Behinderungen nicht explizit genannt werden, gehen sie vergessen und die geplanten Ziele und Massnahmen würden somit dem Leave No One Behind-Prinzip widersprechen.

In diesem Kapitel fehlt – im Gegensatz zu den beiden ersten Schwerpunktthemen – jeweils die Einordnung der globalen Herausforderungen und des Einflusses der Schweiz durch ihre Aktivitäten (z.B. Finanz- und Steuerpolitik sowie Handelspolitik, extraterritoriale Menschenrechtsverpflichtungen) auf die Chancengleichheit weltweit. Entsprechende Abschnitte sind in den Problemanalysen aufzunehmen. Zudem verpasst es das Kapitel auf alle relevanten SDGs Bezug (bspw. SDG 2 und 6) zu nehmen und die nötigen Querverbindungen zu den anderen Schwerpunkten zu schaffen. Beispielsweise unter 4.1.3, wenn es um effiziente, widerstandsfähige und nachhaltigere Ernährungssysteme und eine nachhaltige Wassernutzung geht. Hier fehlen deutliche Bezüge zum Einbezug von besonders marginalisierten Gruppen wie Menschen mit Behinderungen: Wie wird der barrierefreie Zugang zu Ernährungssystemen und Wassernutzung sichergestellt?

#### 4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo

Im gesamten Kapitel der Selbstbestimmung fehlt der Bezug zu den Rechten von Menschen mit Behinderungen und ihrer Inklusion auf nationaler als auch internationaler Ebene. Selbstbestimmung ist gerade auch für Menschen mit Behinderungen zentral (Art. 3 und 19 UNO-BRK) und sie sind überdurchschnittlich oft von Armut betroffen – in der Schweiz und im Globalen Süden. Zudem werden sie beim Zugang zu Gesundheit, Bildung und Arbeit noch immer stark diskriminiert. Diese Aspekte gilt es im Kapitel entsprechend zu ergänzen, bspw. im Satz: Hinsichtlich der Bildungschancen können Benachteiligungen aufgrund der sozioökonomischen Herkunft, des Migrationshintergrunds **oder aufgrund einer Behinderung** festgestellt werden.

##### Gleichzeitig gilt es die Ziele anzupassen:

- *Der Anteil der Bevölkerung in der Schweiz, die unter der nationalen Armutsgrenze lebt, wird **halbiert** (reduziert bleibt weit hinter dem SDG 1.2 zurück).*
- *Der Bevölkerung steht eine qualitativ hochstehende und bezahlbare **und barrierefreie** Gesundheitsversorgung zur Verfügung. ...Der Anteil der Personen, die aus finanziellen Gründen auf eine notwendige medizinische Untersuchung ... verzichten, geht zurück.*  
Ersetzen durch: **Kein Mensch muss aus finanziellen Gründen auf eine notwendige medizinische Untersuchung oder Behandlung verzichten.**
- ... Benachteiligte Bevölkerungsgruppen haben Zugang zu günstigem und angemessenem Wohnraum: **«zugänglich»** ergänzen
- Zugang zu einer hochwertigen allgemeinen und beruflichen Bildung ... unabhängig von Geschlecht, Herkunft, sozialem Status **oder Behinderung**. Behinderung muss zwingend ergänzt werden.

##### Folgendes Ziel ist neu aufzunehmen:

**Der Zugang aller Bewohnerinnen und Bewohner zu hochwertiger Information wird sichergestellt. Dies stellt die Basis für eine wirksame Partizipation auf allen Ebenen dar. (SDG 16.7 und 16.10)**

Der Aspekt des barrierefreien *Zugangs zur Information für alle* wird im vorliegenden Entwurf zu wenig Gewicht beigemessen. Um tatsächlich Partizipation zu ermöglichen, müssen alle Zugang zu Information erhalten, auch Menschen mit Behinderungen. Der Aspekt der Partizipation wird zwar unter 4.3.2 erwähnt, er ist jedoch auch für die Selbstbestimmung ein zentraler Aspekt.

##### Internationale Stossrichtungen:

In den internationalen Stossrichtungen gilt es Menschen mit Behinderung als eine der Gruppen, die nicht zurückgelassen werden dürfen, zu konkretisieren. Denn die Erfahrung zeigt, wenn Menschen mit Behinderungen nicht explizit genannt werden, gehen sie vergessen und die geplanten Ziele und Massnahmen würden somit dem Leave No One Behind-Prinzip widersprechen.

##### Querverweise:

Hier sind Verweise auf das Kapitel 4.1.1 (Abschnitt Digitalisierung) und 4.2.1 (Abschnitt Siedlungspolitik) zu setzen, um die Verbindungen zwischen den Schwerpunktthemen zu stärken.

##### Digitalisierung:

Im Abschnitt zur Digitalisierung finden wir die Formulierung problematisch, dass sich *die Bildung im Bereich der Digitalisierung auf die in der Wirtschaft benötigten Kompetenzen und Kenntnisse auszurichten hat*. Analog dazu unter internationalen Stossrichtungen. «Die Wirtschaft» und «Der Arbeitsmarkts» als solches hat keine Bedürfnisse. Die Kompetenzen und Kenntnisse müssen sich an den Bedürfnissen der Gesellschaft und einer nachhaltigen Wirtschaft, also am Gemeinwohl ausrichten. Erst dadurch leisten sie einen Beitrag an eine nachhaltige Entwicklung.

##### Problemanalyse:

In der Problemanalyse fehlt die internationale Dimension. Die Schweiz hat beispielsweise durch ihre aggressive Tiefsteuerpolitik einen Einfluss auf die Umsetzung der Agenda 2030 in anderen Ländern. Sie kann durch ihr Verhalten, z.B. durch die Vermeidung unlauterer Finanzabflüsse aus

Entwicklungs- und Schwellenländern in die Schweiz dazu beitragen, dass diese Länder über notwendigen Mittel zur Umsetzung der SDGs verfügen.

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Es reicht nicht, die Rechte von Menschen mit Behinderungen in einem Abschnitt in diesem Kapitel abzuhandeln, sondern diese müssen transversal betrachtet und in der gesamten SNE 2030 verankert werden. Es geht zudem nicht um die Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt, sondern um ihr Recht auf Arbeit im ersten Arbeitsmarkt. Ein entsprechender Absatz ist in Kapitel 4.1. zu ergänzen (siehe unser Kommentar unter 4.1.). Es genügt nicht, die Arbeitgeber zu Anpassungen der Arbeitsumgebung zu ermutigen. Angemessene Vorkehrungen müssen gemäss der UNO-BRK geleistet werden; werden diese verwehrt, so werden Menschen mit Behinderungen diskriminiert (Art. 2 UNO-BRK). Die Schweiz benötigt eine Strategie und einen Aktionsplan im Bereich der Inklusion in der Arbeitswelt (Art. 27 UNO-BRK).

##### **(d) «Soziale, kulturelle, wirtschaftliche und politische Inklusion und Partizipation fördern»**

Punkt (d) ist zu kurz gefasst und betrifft nicht nur die ausländische Wohnbevölkerung, sondern alle Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Rasse, Ethnizität, Herkunft, Religion oder wirtschaftlichem oder sonstigem Status (SDG 10.2). Dies gilt es zu präzisieren. Damit die soziale, wirtschaftliche, kulturelle und politische Inklusion Realität wird, müssen alle Menschen zur Selbstbestimmung befähigt werden. Dies ist auch ein Kernanliegen der UNO-BRK (Art. 3 und 19).

##### **(a) Alle Formen der Diskriminierung beseitigen**

Eine wichtige Massnahme zur Erreichung des Ziels zum Diskriminierungsverbot ist die Schaffung einer angemessenen finanzierten Nationalen Menschenrechtsinstitution. Eine solche ist unter den nationalen Stossrichtungen aufzuführen. Ihr Mandat muss die territorialen wie auch extraterritorialen Menschenrechte und Verpflichtungen der Schweiz abdecken.

Bei den internationalen Stossrichtungen ist ein Bekenntnis für den konsequente Einsatz gegen Repression und für den Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*innen aufzunehmen. Bei den Barrieren (2. Satz), die abgebaut werden müssen, sind **kommunikative und einstellungsbedingte (Stigma) Barrieren** zu ergänzen. Damit sich die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderungen im Globalen Süden verbessern, ist es zentral, dass eine Strategie zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen in der Schweizerischen IZA in Übereinstimmung mit der UNO-BRK verabschiedet wird. Die Strategie sollte in einem Aktionsplan mit messbaren Zielen münden und in alle anderen Strategien der internationalen Zusammenarbeit der Schweiz einfließen. Nur so kann sichergestellt werden, dass Menschen mit Behinderungen nicht länger vergessen werden und noch stärker zurückfallen (SDG 10.3).

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Dieses Kapitel nimmt das wichtige Thema der Mehrfachdiskriminierung auf. Behinderung als möglicher Diskriminierungsgrund fehlt jedoch und gilt es zwingend zu ergänzen. Es ist zudem wichtig, Intersektionalität transversal bei der Umsetzung aller Ziele zu berücksichtigen, um dem Leitmotiv «Leave No One Behind» gerecht zu werden. Dies gilt auch für die internationale Stossrichtung dieses Kapitels, das nicht auf Mehrfachdiskriminierungen eingeht. Dies gilt es entsprechend anzupassen.

#### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Die CBM Schweiz anerkennt grundsätzlich die Relevanz der vorgeschlagenen Treiber für nachhaltige Entwicklung. **Allerdings fehlt die Zivilgesellschaft als zusätzlicher wichtiger Treiber.** Die Zivilgesellschaft übernimmt wichtige Funktionen, die für einen demokratischen, nachhaltigen und inklusiven Staat zentral sind. Dazu gehört ihr Engagement zur Förderung der Nachhaltigkeit, die Rolle des Watch-Dog, aber auch ihr Einsatz für die Rechte von vergessenen und marginalisierten Gruppen und dadurch für «Leave No One Behind».

Insgesamt gilt es, in diesem Kapitel die Akteure zu differenzieren und klar zu formulieren, wie sie zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können.

- Die CBM Schweiz schlägt vor, die Zivilgesellschaft als zusätzlichen Treiber aufzunehmen.
- Zum Abschnitt bezüglich Innovation regt der CBM Schweiz an, explizit auch soziale Innovationen aufzunehmen. Die hier mehrmals wiederholte Definition legt den Fokus einseitig auf Produkte und Dienstleistungen, also technische Innovationen. Dabei sind für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung die sozialen Innovationen im Sinn von sozialen Praktiken und gesellschaftlicher Kooperation mindestens ebenso wichtig, beispielsweise im Bereich von innovativen Formen der Partizipation und partizipativen Entscheidungsprozessen. Hier leistet insbesondere auch die Zivilgesellschaft einen wichtigen Beitrag.

#### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

#### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

#### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

### **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Dies ist ein zentrales Kapitel. Für eine Transformation innerhalb der Gesellschaft ist es wichtig, dass der Bund selber als gutes Beispiel vorangeht. Dabei geht es sowohl um die Inhalte und Ziele wie auch um die Ausgestaltung der Prozesse und das Vorleben von Werten wie Inklusion oder Partnerschaft. Der Bund sollte sich entsprechend ambitionierte Ziele setzen, die über das absolut Notwendige hinausgehen.

#### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

#### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

#### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

#### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

Der Bund muss als Arbeitgeber beispielhaft vorausgehen und Inklusion in der Arbeitswelt leben. Hierfür gilt es die Einstellung von Menschen mit Behinderungen auf allen Hierarchiestufen zu fördern und physische, kommunikative und einstellungsbedingte Barrieren zu beseitigen. Mögliche Massnahmen können Förderprogramme, Tandems und oder Quoten sein. Gleichsam müssen Menschen mit Behinderungen auch die internationalen Karrieren im EDA offenstehen.

#### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

### **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

#### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

Zur Sicherung der Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung sind institutionelle Strukturen und Prozesse notwendig. Das Direktionskomitee ist eine mögliche Struktur, um die Politikkohärenz zu schaffen. Voraussetzung ist, dass die strategischen Grundsatzabteilungen aus den Departementen darin vertreten sind. Um die Agenda 2030 gesamthaft und in allen Politikbereichen umzusetzen bracht es den Einbezug aller Departemente. Wenn die Verantwortung auf zu viele Personen (cf. in einem Direktionskomitee) verteilt wird, besteht allerdings die Gefahr, dass sich niemand tatsächlich zuständig fühlt und eine Führungsrolle einnimmt. Aus diesen Überlegungen heraus stellt sich die Frage, ob die Delegierten nicht mit mehr Kompetenzen ausgestattet werden sollten. Um die Silos zwischen den Departementen aufzubrechen und eine langfristige Perspektive zu stärken, die nicht von Legislaturzyklen und Wahlperioden abhängt, scheint uns die Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats wie z.B. in Deutschland prüfenswert. Die auf S. 33 oben angesprochene, auf 2022 geplante Evaluierung der Organisationsstruktur bietet für diese Anpassungen und eine Diskussion dazu eine gute Gelegenheit. Die unter 7.3 genannte Begleitgruppe sollte in diese Diskussionen eingebunden werden, um auch eine bundesexterne Sichtweise und Anregungen aufnehmen zu können.

Darüber hinaus sind zusätzliche Prozesse notwendig, um die Politikkohärenz zu stärken. Eine obligatorische Nachhaltigkeitsprüfung bei Bundesgeschäften, wie dies bei der EU der Fall ist, ist Voraussetzung, um die Agenda 2030 in als integralen Bestandteil in sämtliche Politikbereiche aufzunehmen (cf. Leitlinie NE in alle Politikbereiche einbeziehen). Aus Sicht der CBM Schweiz sind konsequente ex-ante Folgeabschätzungen sowie die Prüfung des Grundsatzes Leave No One Behind in allen Politikbereichen notwendig, um informierte Entscheide treffen zu können.

Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor: «Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher.» Eine Strategie, die keine Mittel zu ihrer Umsetzung vorweist, ist lediglich ein Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen. Hier sind zusätzliche Mittel zu sprechen.

#### **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**



### **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

Wir begrüßen den Grundsatz, alle Akteure partizipativ und partnerschaftlich einzubeziehen.

Die Begleitgruppe des Bundes ist in ihrer Rolle und in ihrem Mandat zu stärken. Ihre Zusammensetzung gilt es zu überprüfen und sicherzustellen, dass gemäss dem Prinzip von Leave No One Behind alle relevanten Akteure Einsitz und Mitsprache haben, darunter auch Menschen mit Behinderungen. Ihre Sichtweise ist in der derzeitigen Begleitgruppe nicht vertreten. Ergänzend soll auch die Rolle eines Nachhaltigkeitsrats geprüft werden. Es sollte jedoch vermieden werden, in den weiteren Prozessschritten lediglich auf die Begleitgruppe abzustützen. Breitere Gefässe der Partizipation sind notwendig, um die verschiedenen Prozesse (Aktionspläne, Länderberichte, Zwischenevaluation) tatsächlich partizipatorisch zu gestalten. Bestehende Formate (Forum NE des ARE, Dialog 2030) können diesbezüglich überprüft und angepasst werden.

### **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Die Ausführungen zur Kommunikationsstrategie sind ausgesprochen vage. Die SNE sollte bereits die Eckwerte genauer bestimmen, und zwar sowohl für die Kommunikation nach aussen wie auch die Kommunikation nach innen, innerhalb der Bundesverwaltung. Die Agenda 2030 muss in der Öffentlichkeit bekannt sein, um ihre Wirkung entfalten zu können. Hierbei ist es zentral, dass die Kommunikation barrierefrei gestaltet wird, so dass niemand zurückgelassen wird (Sprachen und Formate).

## **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Aus dem vorliegenden Entwurf geht nicht hervor, wie die SNE kommende relevante politische Entscheide integrieren kann. Das Kapitel sollte klären, über welche Prozesse diese Aktualisierungen und Anpassungen der SNE vorgenommen werden.

Die Agenda 2030 fordert in §72 und §74 klar einen transparenten, partizipatorischen, allen Menschen offenstehenden und integrierten Rahmen für das Monitoring und die Berichterstattung. Wir erwarten, dass die Aktualisierungen und Anpassungen, sowie Ausarbeitung der Aktionspläne und der Länderberichte zuhanden der UNO in einem transparenten, partizipativen und barrierefreien Prozess erarbeitet werden. Der Abschnitt ist um diese Elemente zu ergänzen.

Die SDGs sind stark verankert in verschiedenen völkerrechtlich verbindlichen Konventionen, die über langjährig etablierte Prozesse des Monitorings und der Berichterstattung verfügen. Durch eine konsequente Zusammenführung dieser Prozesse lassen sich Synergien nutzen und die Umsetzung der Agenda 2030 stärken.

### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

Wir begrüßen den Anspruch, die nachhaltige Entwicklung mit einem ganzheitlichen Ansatz zu messen. Insbesondere gilt es, nicht nur quantitative Indikatoren zu setzen, sondern auch qualitative.

Daten sind entsprechend desaggregiert zu erstellen. Die Daten müssen insbesondere nach folgenden Kriterien aufschlüsselbar sein (SDG 17.18, §74g): Geschlecht, Alter, Bildung,

Behinderung, Hautfarbe, Ethnizität, sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität oder Migrationsstatus. Nur so lässt sich sicherzustellen, dass niemand zurückgelassen wird.

## **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Die SNE deckt neu einen Zeithorizont von 10 Jahren ab. Diese lange Zeitdauer macht eine umfassende Zwischenevaluation notwendig. Diese kann die Aktualisierung und die Anpassungen an neue Entwicklungen aufnehmen. Sie muss transparent, für alle offen, barrierefrei und partizipatorisch durchgeführt werden.

Der 1. Abschnitt ist zu ergänzen mit: *Die Schweiz setzt sich für einen transparenten, partizipativen, allen Menschen offenstehenden und barrierefreien Überprüfungs- und Berichterstattungsmechanismus der Agenda 2030 ein.*



CBM Schweiz  
Schützenstrasse 7  
8800 Thalwil  
044 275 21 71  
[mirjam.gasser@cbmswiss.ch](mailto:mirjam.gasser@cbmswiss.ch)

Frau Bundesrätin Simonetta Sommaruga  
Vorsteherin Eidgenössisches Departement für  
Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation

und

Herrn Daniel Dubas  
Delegierter des Bundesrates für die Agenda 2030  
Bundesamt für Raumentwicklung ARE

Elektronischer Versand an: [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

17.2.2021

## **Vernehmlassung Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Sommaruga  
Sehr geehrter Herr Delegierter Dubas  
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Einladung, uns zur geplanten Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (SNE 2030) vernehmen zu lassen.

Die CBM Christoffel Blindenmission ist eine international tätige, christliche Entwicklungsorganisation. In Armutsgebieten fördern wir Menschen mit Behinderungen und verhindern vermeidbare Behinderungen. Unser Ziel ist eine inklusive Gesellschaft, in der niemand zurückgelassen wird. Mehr als eine Milliarde Menschen leben mit irgendeiner Form von Behinderung. Diese Zahl entspricht etwa 15 % der Weltbevölkerung. 80 % dieser Menschen leben im Globalen Süden.

Die CBM Schweiz begrüsst es, dass der Bund eine Strategie Nachhaltige Entwicklung 2020-2030 (SNE 2030) erarbeitet hat, sieht aber deutlichen

Nachbesserungsbedarf am vorliegenden Entwurf. Eine Strategie ist zwingend notwendig, jedoch muss diese ihrem Namen und insbesondere der Agenda 2030 würdig sein. Dies verpasst der vorliegende Entwurf leider. Wir bedauern, dass der vorliegende Entwurf lediglich bereits beschlossenen Zielsetzungen und Massnahmen aufgreift und kein zusätzliches Budget zur Umsetzung der SNE 2030 vorsieht.

Wir bedauern zudem, dass die den Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) zugrunde liegenden menschenrechtlichen Verpflichtungen, die in verschiedenen völkerrechtlich verbindlichen Instrumenten verankert sind, im vorliegenden Entwurf nicht anerkannt werden. So ist die UNO-Behindertenrechtskonvention (UNO-BRK) die Grundlage und das Leitwerk zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen und muss auch für die SNE 2030 gelten. Die Rechte von Menschen mit Behinderungen müssen daher transversal und auf der nationalen wie auch internationalen Ebene in der gesamten SNE 2030 verankert werden. Das ist bislang nicht der Fall und gilt es entsprechend zu korrigieren.

Auch das Prinzip von "Leave No One Behind" ist als Leitprinzip in der gesamten SNE festzuschreiben. Es reicht nicht aus, zu erwähnen, dass diesem Grundsatz besondere Beachtung zu schenken ist, sondern es muss klar dargelegt werden, wie dieses Prinzip erreicht wird (Ziele, Indikatoren, Prozesse, Instrumente). Hierfür ist es auch zentral, dass Mehrfachdiskriminierungen in der gesamten Strategie benannt und angegangen werden. Menschen mit Behinderungen dürfen nicht als homogene Gruppe gesehen werden, sondern ihre Identitäten und Rechte müssen bspw. auch im Bereich der Gleichstellung von Mann und Frau (Kapitel 4.3.3) sichergestellt werden.

Wir vermissen im vorliegenden Entwurf des Weiteren Informationen zum weiteren Prozess, insbesondere zur Erarbeitung der Aktionspläne und der Überarbeitung der SNE 2030. Partizipation ist ein Menschenrecht und wichtig, um das Prinzip von "Leave No One Behind" zu gewährleisten. Dies muss daher auch für die Aktionspläne, Überprüfungen und andere Instrumente gelten und für alle, einschliesslich Menschen mit Behinderungen, zugänglich sein.

Wir danken Ihnen im Voraus für die Berücksichtigung unserer Vorschläge, die im beiliegenden Antwortformular im Detail ausgeführt sind.

Freundliche Grüsse



Mirjam Gasser

Head Advocacy



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**

**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**

**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Chambre de commerce, d'industrie et des services de Genève (CCIG)
Adresse Indirizzo	Boulevard du Théâtre 4, 1204 Genève
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Karin Byland ( <a href="mailto:k.byland@ccig.ch">k.byland@ccig.ch</a> , tél. 022 819 91 31)
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Nathalie Hardyn

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>La CCIG soutient la démarche globale qui vise à atteindre les 17 objectifs du développement durable 2030 tels que définis par l'ONU. Avec la présente Stratégie pour le développement durable 2030, le Conseil fédéral souhaite montrer comment il compte procéder en matière de développement durable au cours des dix prochaines années.</p> <p>Nous saluons également l'intention de réaliser une gestion transparente des conflits d'objectifs entre les diverses politiques publiques et la volonté de mettre en place une cohérence politique en matière du déploiement du développement durable dans les différents domaines politiques.</p> <p>Par ailleurs, nous reconnaissons l'importance de mettre en place des « conditions-cadres favorables » pour permettre aux acteurs de l'économie, de la finance, de la formation, de la recherche et de l'innovation d'être les moteurs du développement durable. L'orientation vers une politique de croissance durable axée sur le long terme, vers des marchés axés sur la concurrence et vers l'ouverture internationale mérite d'être soulignée. Par ailleurs, la stratégie reconnaît l'importance de la sécurité de l'approvisionnement énergétique, de la formation, de la recherche et de l'innovation, tout comme la digitalisation et les technologies de l'information et de la communication.</p> <p>Nonobstant, la CCIG juge indispensable que les principes énoncés dans la Stratégie de développement durable 2030 qui permettraient de resserrer les exigences réglementaires soient encadrés par un processus législatif. Les principes et objectifs doivent être mis en œuvre par les offices fédéraux « dans le cadre de leurs responsabilités ». Raison pour laquelle la responsabilité personnelle de la société civile et du secteur privé doit rester le facteur décisif qui permettra d'atteindre les objectifs visés. Par conséquent, il nous semble primordial que les mesures soient déterminées via les instances et circuits de décision habituels. Les plans d'action par période de législature qui contiennent des mesures complémentaires doivent être mis en consultation auprès des parties prenantes respectives.</p> <p>Enfin, nous soulignons que la plupart des impacts réels de la stratégie peuvent uniquement être évalués lors de l'analyse des mesures concrètes.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no

Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Le choix des trois thèmes préférentiels (consommation et production durables ; climat, énergie et biodiversité ; égalité des chances) est intéressant, mais reste subjectif. Même si tous les thèmes sont importants, on aurait pu choisir, entre autres, celui de l'industrie et de l'innovation.</p> <p>Dès lors, il conviendrait de mieux intégrer dans la stratégie les contributions et les efforts faits par le secteur de l'industrie et par l'économie dans son ensemble.</p> <p>Proposition de modification point 1</p> <p>1. Consommation et production durables : favoriser des modes de consommation durables ; assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles ; accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables <u>en tenant compte de l'innovation scientifique et en collaboration étroite avec l'économie</u>; renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger.</p>
Frage 3  Question 3  Domanda 3	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
Erläuterung Explication Spiegazione	La CCIG souligne que la politique en faveur du développement durable doit impérativement respecter le principe de subsidiarité de l'action de l'Etat.
Frage 4  Question 4  Domanda 4	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
Bemerkungen Remarques Commenti	-

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
-
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Nous saluons la prise en compte des dimensions sociale, économique et écologique du développement durable. Nous sommes favorables à la coopération internationale qui permet d'harmoniser les concepts et standards utilisés.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
-
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<p>La CCIG est convaincue que l'on ne peut pas construire un monde meilleur sans solutions économiques. Le développement durable ne peut pas se faire au détriment de l'économie, mais uniquement en collaboration étroite avec les entreprises. La priorité va donc aux mesures de développement durable qui misent sur des solutions économiques et sur la collaboration entre tous les acteurs. Il importe de mettre en place des coopérations avec l'ensemble des protagonistes pour encourager le transfert de connaissances et créer des incitations à un environnement durable.</p> <p>Afin de pouvoir réaliser les objectifs fixés par les lignes directrices, les contributions des acteurs privés sont indispensables. Dès lors, les acteurs (économiques) doivent impérativement être intégrés dans les processus de planification, budgétaire et de pilotage politique.</p> <p>Afin de garantir la subsidiarité et l'efficacité des mesures, il convient d'accorder aux acteurs (économiques) la flexibilité nécessaire qui leur permet de tenir compte des particularités de leur branche. Il n'est pas souhaitable de contraindre les entreprises à atteindre des objectifs de durabilité par des réglementations trop lourdes mais plutôt d'encourager ces dernières à le faire sur une base volontaire.</p> <p>Enfin, le projet de stratégie pour le développement durable mentionne des conflits d'objectifs entre les différentes politiques publiques (par exemple les relations entre les atteintes à l'environnement et la croissance économique, entre la marge de manœuvre des entreprises et les exigences écologiques et sociales ou encore entre l'agriculture et la protection et la conservation des bases naturelles de la vie), mais le projet ne détaille pas comment les conflits d'objectifs sont à résoudre dans des cas concrets.</p>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
-
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<p>Nous soutenons la volonté de favoriser des modes de consommation et de production durables. Il nous paraît essentiel de pouvoir garantir la prospérité et le bien-être de la population suisse, sans surexploiter les ressources naturelles. Par conséquent, les systèmes alimentaires doivent être aménagés pour assurer la sécurité alimentaire pour tous, en permettant un accès diversifié aux biens de consommation durables et en s'assurant que cet accès puisse se faire à un prix compétitif et compte-tenu du niveau de ressources différentes au sein de la population.</p> <p>Nous approuvons la volonté de réaliser le développement durable en internalisant les coûts externes et en améliorant l'information des consommateurs. Cela étant, les mesures permettant de stimuler la consommation et la production durables ne doivent pas se faire au détriment des entreprises suisses et les désavantager vis-à-vis leurs concurrents étrangers.</p> <p>Nous tendons à rappeler que dans la grande majorité des cas, les entreprises suisses assument leur responsabilité sociale en faisant des affaires de manière durable - économiquement, écologiquement et socialement. Il incombe à l'État de garantir de bonnes conditions cadres et d'aider les entreprises à assumer leur bonne gouvernance, en particulier dans les pays où les structures de gouvernance sont faibles.</p> <p>Par ailleurs, l'économie suisse s'efforce souvent à trouver des solutions pour améliorer la production durable. Ces solutions sont ensuite largement exportées à l'international.</p>



<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
-
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<p>La CCIG est favorable à l'économie circulaire, en revanche, nous nous opposerons à des contraintes réglementaires que les entreprises devraient potentiellement subir si elles étaient obligées d'aménager leurs processus de production, leurs produits et leurs modèles d'affaires pour atteindre des objectifs disproportionnés.</p> <p>En d'autres termes, il s'agit d'encourager les entreprises à utiliser leurs ressources de manière efficace et parcimonieuse, mais pas de les contraindre par des normes légales lourdes.</p>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
-
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<p>Pour ce qui est de la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger, la CCIG tient à souligner l'engagement des entreprises pour assumer leur responsabilité sociale et environnementale. Il est nécessaire de soutenir les entreprises dans leurs démarches et de favoriser le développement de standards internationaux.</p> <p>Nous rappelons aussi le rejet dans les urnes de l'initiative «Entreprises responsables» et l'adoption du contre-projet indirect que la CCIG a soutenu. Ce contre-projet pragmatique et proportionné impose de nouvelles obligations aux entreprises suisses.</p>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<p>La CCIG partage l'évaluation des défis posés par le rapport et souligne que des éventuels conflits d'objectifs doivent être abordés de façon transparente.</p> <p>Nous tenons cependant à rappeler que si nous souscrivons aux objectifs découlant de l'Accord de Paris sur le climat, en revanche, nous nous opposons à une interdiction de facto des énergies fossiles d'ici 2050 que nous jugeons trop radicale. Limiter la dépendance envers les énergies fossiles doit être un objectif sur le long terme, mais nous soulignons que les entreprises ont besoin de sécurité juridique et en matière de planification. L'objectif doit en effet prendre en compte la garantie de sécurité énergétique de la Suisse, tant au niveau des entreprises que de la population.</p> <p>Par ailleurs, si la CCIG est favorable à une amélioration énergétique et à l'utilisation possible de sources renouvelables, elle est en revanche opposée à fixer des objectifs irréalistes en la matière. Elle part du principe qu'une trop grande contrainte exercée sur les personnes et les entreprises n'est pas la meilleure option pour parer aux émissions de gaz à effet de serre, mais que les mesures incitatives doivent plutôt être encouragées.</p> <p>Nous pensons ainsi qu'il faut rester prudent sur les moyens utilisés pour atteindre zéro émission de gaz à effet de serre en 2050. Beaucoup d'efforts sont déjà effectués par le biais de la Stratégie énergétique 2050 et de la récente loi sur le CO2 qui induisent des coûts contraignants pour l'économie. Il ne faudrait pas que la Suisse fasse cavalier seul, car les problématiques climatiques doivent être coordonnées à l'échelle internationale.</p> <p>A relever également qu'il ne nous semble pas soutenable de fixer pour objectif un recul du nombre d'événements climatiques créant des dommages dans les milieux bâtis. En revanche, chercher à ce que leurs conséquences diminuent par rapport à la période 2005-2015 est souhaitable.</p>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>

-
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<p>Nous sommes d'accord avec les propos du point 4.2.2. Cela étant, certains de nos membres remettent en question l'affirmation « Dans la consommation énergétique globale la proportion d'énergies renouvelables présentant un bon rapport coût-efficacité ne cesse d'augmenter. ». En effet, les énergies non pilotables (éolien, solaire) ont une valeur économique qui chute avec leur pénétration, comme le montre les prix spot de l'électricité qui passent par des valeurs négatives sur des périodes de plus en plus longues, en Allemagne par exemple. Et le paradoxe, que la Suisse connaît, rend la production d'énergie pilotable (hydraulique) de moins en moins rentable. Moins on a recours aux énergies non pilotables, plus le coût de production des énergies pilotable augmente par manque de rentabilité, puisque l'on ne peut plus faire appel à ces sources d'énergie de manière optimale.</p>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
-
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<p>Nous souscrivons aux principes de l'autodétermination et de la responsabilité individuelle. Cela étant, afin de promouvoir l'égalité des chances, nous soulignons le rôle clé que jouent le partenariat social, le respect des normes légales, les conditions-cadres favorables à l'économie ainsi que les conditions de travail et les normes sociales garanties dans les CCT. En créant des emplois et en cotisant au système de prévoyance, les entreprises suisses contribuent à la prospérité et à la sécurité économique de la population.</p> <p>La CCIG relève avec satisfaction la volonté affichée que les conditions cadres dans lesquelles les entreprises évoluent soient entre autres soumises à des charges administratives aussi légères que possible. En effet, les normes et obligations légales qui encadrent les activités économiques, et qui doivent nécessairement évoluer et être adaptées, doivent l'être dans le respect de ce principe.</p> <p>Nous nous opposons cependant à une intervention étatique dans la politique salariale des entreprises. Récemment, des règles (non contraignantes) ont été introduites qui prévoient des contrôles de salaires et des quotas dans les organes de direction, sans qu'une discrimination salariale systématique ait pu être prouvée au préalable. L'écart salariale « non explicable » relevé par l'OFS n'est pas dû à une discrimination salariale des entreprises.</p>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
-
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
-
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
-
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<p>La CCIG salue le fait que le gouvernement reconnaît un rôle important à l'économie « lorsqu'il s'agit de rapprocher la Suisse des objectifs prioritaires de la stratégie. La Confédération met en place des</p>

conditions-cadres favorables à cet effet et contribue ainsi au renforcement du pays sur le plan économique ».
Les moteurs du développement durable ont été identifiés. Les consommateurs peuvent également jouer un rôle important (en accélérant le développement durable ou en le freinant). Il est important que les entreprises puissent bénéficier des conditions cadres favorables, de la sécurité juridique et des incitations appropriées.
La tendance actuelle vers une sur-reglementation peut entraver la capacité d'innovation des entreprises.
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
La CCIG salue l'engagement clair pour une politique de la croissance. Nous approuvons également le fait que l'économie soit considérée comme étant un acteur important.
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
-
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
-
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Nous encourageons la démarche de faire connaître ses approches et ses solutions à l'interne et vers l'extérieur, comme cela est annoncé en ce qui concerne l'utilisation des ressources naturelles. La Confédération peut jouer un rôle d'exemplarité en matière de développement durable dans son rôle d'acheteuse, d'investisseuse ou d'employeuse.
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
-
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
-
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
-
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
-
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
-
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
La coopération avec tous les acteurs doit reposer sur un partenariat. Des solutions durables doivent reposer sur des approches "bottom-up".
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
-

<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
-
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
-
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
-
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
-
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
-
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
-



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	cemsuisse, Verband der Schweizerischen Cementindustrie
Adresse Indirizzo	Marktgasse 53 CH-3011 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Dr. David Plüss  Leiter Kommunikation und Public Affairs  Phone +41 31 327 97 97 Fax +41 31 327 97 70  <a href="mailto:david.pluess@cemsuisse.ch">david.pluess@cemsuisse.ch</a>
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Siehe oben

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Eine Entwicklung bei den Schwerpunkten ist sicherlich sinnvoll und kaum zu bestreiten. Dennoch ist der Fokus zu sehr auf aktive Einflussnahme des Bundes und zu wenig auf begleitende Massnahmen gelegt. Eigenverantwortung seitens Zivilgesellschaft und der Wirtschaft ist auch in Zukunft der massgebende Faktor für die Erreichung der angepeilten Ziele. Diesem Umstand muss zwingend Rechnung getragen werden und die Stossrichtungen entsprechend angepasst werden.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	In Anbetracht des Schweizer Entwicklungsstand sind die ausgewählten Schwerpunktthemen wohl die richtigen Prioritäten.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Wie bei Frage 1 erwähnt muss sich der Bund auf eine passivere Rolle beschränken.

<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
(keine Anmerkungen)
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
(keine Anmerkungen)
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
(keine Anmerkungen)
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
(keine Anmerkungen)
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>

(keine Kommentare)
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Entsprechend dem Abstimmungsergebnis vom November 2020 sollte die Stossrichtung der Schweizer Aktivitäten primär auf Inländische Zielerreichung fokussiert sein (gilt für alle nachfolgende Punkte)
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Finanzielle Anreize müssen ebenfalls ganzheitlich bewertet werden. Eine Zielerreichung bei anderen Schwerpunkten soll nicht behindert werden.  Es besteht zudem innerhalb der Strategie ein erheblicher Widerspruch zwischen der Förderung des Bundes bei diesem Ziel und Förderung der Selbstbestimmung jedes einzelnen (Eigenverantwortung, siehe 4.3.1).
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
Wie bei 4.1 erwähnt sind Ressourcen nicht per se regenerierbar respektive kreislauffähig. Diesem Umstand muss Rechnung getragen und entsprechende Formulierungen angepasst werden.
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
(keine Anmerkungen)
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
Entsprechend dem Ansatz, den informierten Konsumenten den Kaufentscheid selber zu überlassen, soll der Staat lediglich die Rahmenbedingungen für die Produzenten setzen, welche Informationen und Basisdaten zur Verfügung stellen.
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
(keine Anmerkungen)
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
Nationale Stossrichtung: der Bund muss seiner Rolle als Förderer von Forschung und Entwicklung gerecht werden und entsprechend Finanzmittel zur Verfügung stellen. Die Ziele sind nur mit technischen zahlbaren Lösungen zu erreichen, soll der heutige Lebensstandard erhalten bleiben.



Zudem müssen die Rahmenbedingungen für die Industrie möglichst lange Investitionssicherheit gewährleisten, damit die benötigten Investitionen auch realisiert werden können. Dies gilt nicht nur im Zusammenhang mit Massnahmen zur Reduzierung von Treibhausgasen.

Internationale Stossrichtung: da die Klimaerwärmung ein globales Problem darstellt und grundsätzlich nicht national gelöst werden kann, ist eine internationale Zusammenarbeit wichtig. Nebst der Einhaltung der Verträge ist jedoch auch die Wettbewerbsfähigkeit nicht zu vernachlässigen. Die Internalisierung von Kosten seitens der Schweizer Wirtschaft darf nicht zu Wettbewerbsverzerrungen führen. Entsprechend sind auch Massnahmen (z.B. carbon border adjustment mechanism) zu erwähnen.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Eine Absenkung der Treibhausgasemissionen wird ohne eine deutliche Erhöhung der Stromproduktion nicht machbar sein. Entsprechend ist ein Ausbau aller Kapazitäten unvermeidbar, auch wenn die Effizienz erhöht wird. Um dies mit möglichst ohne Treibhausgase machen zu können, sind technische Lösungen wie CCS und CCU durch Forschungsgelder marktfähig zu machen.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Zielkonflikten sind auch hier Rechnung zu tragen, insbesondere was die Zielerreichung der anderen Stossrichtungen negativ beeinflussen könnte (z.B. biodiversitätsschädigende Subventionen)

(Kommentar zu übermässiger Nutzung natürlicher Ressourcen siehe 4.1.2)

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Der Widerspruch zur Lenkung (Kapitel 4.1) und der Förderungen der Selbstbestimmungen muss aufgelöst werden.

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Soziale Nachhaltigkeit (z.B. angemessene Wohnangebote) stehen zum Teil im Widerspruch zu den in 4.2. erwähnten Zielen. Diese Zielkonflikte werden dort thematisiert und sollten auch hier Erwähnung finden.

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

(keine Anmerkungen)

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

(keine Anmerkungen)

<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
(keine Anmerkungen)
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
(keine Anmerkungen)
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
Auch hier gilt: der informierte Kunde kann und soll die Anlagepolitik der Investoren beeinflussen, indem er Anlagen kauft, die die Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigen.
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
Die Bildung soll alle Personen befähigen, sich eine Meinung zu bilden und die Nachhaltigkeit selbstständig mit ihren Kaufentscheiden, zu fördern.
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Der Bund kann als Kunde die Nachhaltigkeit mit entsprechenden Kaufentscheiden beeinflussen.
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
Der Bund kann als Kunde die Nachhaltigkeit mit entsprechenden Kaufentscheiden beeinflussen.
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
Der Bund kann als Kunde die Nachhaltigkeit mit entsprechenden Kaufentscheiden beeinflussen.
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
Der Bund kann als Kunde die Nachhaltigkeit mit entsprechenden Kaufentscheiden beeinflussen.
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
(keine Anmerkungen)
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Der Bund kann als Kunde die Nachhaltigkeit mit entsprechenden Kaufentscheiden beeinflussen.

<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<p>Die Zusammenarbeit mit allen Stakeholdern soll auf Partnerschaft basieren. Tragfähige Lösungen werden durch Bottom-up Ansätze erreicht.</p>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<p>(keine Anmerkungen)</p>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<p>(keine Anmerkungen)</p>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<p>Die Zusammenarbeit mit allen Stakeholdern soll auf Partnerschaft basieren. Tragfähige Lösungen werden durch Bottom-up Ansätze erreicht.</p>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<p>(keine Anmerkungen)</p>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<p>Das Monitoring soll sich auf die wesentlichen Aspekte beschränken. Die Ressourcen sollen für die Umsetzung nicht für das Monitoring genutzt werden.</p>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<p>Das Monitoring soll sich auf die wesentlichen Aspekte beschränken. Die Ressourcen sollen für die Umsetzung nicht für das Monitoring genutzt werden.</p>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
<p>Das Monitoring soll sich auf die wesentlichen Aspekte beschränken. Die Ressourcen sollen für die Umsetzung nicht für das Monitoring genutzt werden.</p>

Monsieur Daniel Dubas  
Délégué du Conseil fédéral à l'Agenda 2030  
Office fédéral du développement territorial  
Section développement durable  
3063 Ittigen

**Par courrier électronique :**  
aemterkonsultationen@are.admin.ch

Paudex, le 15.02.2021  
GBO/CBI

## **Stratégie pour le développement durable 2030**

Monsieur,

Dans le délai imparti et après avoir étudié les documents mis à disposition, nous vous faisons part de notre prise de position s'agissant de l'objet précité.

### **1. Remarques générales**

Le Centre Patronal a pris connaissance du projet du Conseil fédéral en ce qui concerne sa Stratégie pour le développement durable 2030 et des lignes directrices de sa politique de développement durable. Nous prenons acte que la stratégie est désormais conçue pour une période de dix ans au lieu de quatre et que le Conseil fédéral inscrit le développement durable comme une exigence importante pour toutes les politiques sectorielles de la Confédération. L'Agenda 2030 et ses objectifs de développement durable constituent le cadre de référence non contraignant de cette stratégie.

C'est à juste titre que le Conseil fédéral estime que la Suisse est déjà très avancée s'agissant de certains objectifs de l'Agenda 2030. Elle dispose par exemple d'un système de formation de haute qualité et offre un bon accès aux soins à sa population. En comparaison internationale, la Suisse est également en avance dans d'autres domaines comme la politique climatique et la question de la responsabilité des entreprises à l'égard de la société et l'environnement, conformément aux normes internationales.

La stratégie met l'accent sur les champs thématiques pour lesquels il existe, au niveau fédéral, des besoins d'agir particuliers ou dans lesquels la nécessité de coordonner les politiques sectorielles est la plus marquée. Elle se concentre sur trois thèmes préférentiels – « Consommation et production durables », « Climat, énergie, biodiversité » et « Égalité des chances » – qu'elle considère comme prioritaires pour la mise en œuvre de l'Agenda 2030 par la Suisse. Nous observons que le principe voulant prendre en compte – de manière intégrée, équivalente et équilibrée – les trois dimensions qui caractérisent le développement durable (économie, social et environnement) n'est que partiellement respecté. En effet, à la lecture des différents axes stratégiques, nous observons que la dimension économique est quelque peu mise en retrait par rapport aux questions environnementales et sociales.

Route du Lac 2  
1094 Paudex  
Case postale 1215  
1001 Lausanne  
T +41 58 796 33 00  
F +41 58 796 33 11  
info@centrepatronal.ch

Kapellenstrasse 14  
Postfach  
3001 Bern  
T +41 58 796 99 09  
F +41 58 796 99 03  
cpbern@centrepatronal.ch

www.centrepatronal.ch

Nous convenons que le développement durable est un élément qui doit être pris en considération dans les différentes politiques sectorielles de la Confédération. Pour autant, il doit concrètement favoriser autant l'économie que les questions sociales et environnementales. En aucun cas le développement durable ne doit léser l'activité et la place économique de la Suisse ou la prospérité de notre pays. Des conditions-cadres favorisant la liberté d'entreprendre et la compétitivité de nos entreprises participent justement aux solutions pour relever les défis écologiques et sociaux.

Le rapport note que l'économie et le marché financier – tout comme la formation, la recherche et l'innovation – jouent un rôle important lorsqu'il s'agit de rapprocher la Suisse des objectifs prioritaires de la stratégie. Ces domaines sont en effet de grande importance et doivent à notre sens être mieux intégrés à la stratégie et aux thèmes préférentiels choisis. Il en va de même de l'industrie.

La présente stratégie se limite à donner des lignes directrices pour la politique fédérale. A cet égard, elle ne mentionne pas de mesures. Celles-ci sont définies d'une part dans le cadre des processus de décision ordinaires des politiques sectorielles concernées. À chaque législature, le Conseil fédéral adopte d'autre part un plan d'action relatif à la stratégie, qui décrit des mesures complémentaires permettant de concrétiser les objectifs et axes stratégiques. Nous suivrons donc avec attention les mesures proposées, notamment dans le cadre des processus de décision ordinaires des politiques sectorielles concernées.

## **2. Remarques particulières**

### 4.2.1 Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques

Cet objectif est d'ores et déjà pris en considération par la Confédération (Accord de Paris, Stratégie énergétique 2050 et Stratégie climatique à long terme 2050). Il se traduit déjà par un certain nombre de mesures. En particulier, la loi sur le CO<sub>2</sub> prévoit déjà un certain nombre de règles visant précisément à réduire les émissions de CO<sub>2</sub> dans les bâtiments ou en matière de mobilité, à abandonner les énergies fossiles et à privilégier les énergies renouvelables.

### 4.2.2 Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables

Même remarque qu'au point 4.2.1. Par ailleurs, notre politique énergétique doit être conduite par le principe cardinal de la sécurité en approvisionnement.

### 4.3 Egalité des chances

- L'objectif de lutte contre la pauvreté (que ce soit par des mesures de formation, d'intégration ou d'apprentissage des langues nationales pour les étrangers) est à relever. Il ne manquera pas de soulager aussi les pressions sur le filet social, dont on peut relever au passage qu'il est extrêmement étoffé en Suisse et ne laisse guère de monde sur le carreau.
- L'intégration des personnes handicapées dans le marché du travail, qui a toujours été un objectif prioritaire des organisations patronales, va dans le (bon) sens des dernières révisions de la LAI.
- Nous soulignons avec satisfaction qu'il « est crucial d'axer la formation numérique sur les compétences et les connaissances requises dans l'économie ».
- Favoriser une offre de logement appropriée dans le cadre des axes stratégiques nationaux de l'égalité (p. 23) : il est prévu en particulier que la construction de logements abordables est encouragée, ce qui est déjà réalisé notamment par le biais du fonds de roulement en faveur de la construction de logements d'utilité publique.
- L'axe stratégique national « assurer l'égalité des chances dans l'accès à la formation » (p.23) nous inquiète dans sa formulation : « compenser les discriminations de manière transversale et à tous les niveaux ». En effet, nous nous opposons aux éventuelles politiques « affirmative action » qui donnent des bonus

d'accès aux étudiants issus de minorités et qui pénalisent ceux issus de groupes favorisés.

- Nous prenons acte du dernier objectif « Assurer la cohésion sociale » (p.23), qui déclare que « la couverture garantie par les assurances sociales est maintenue ; ces dernières sont consolidées sur le plan financier ». Notre organisation plaide de longue date pour consolider l'existant et ne pas étendre les prestations. A notre satisfaction, les questions du revenu de base inconditionnel (RBI) ou de l'assurance générale de revenus ne sont pas mentionnées et donc pas prises en considération.

### 5.3 Formation, recherche et innovation

- Considérer les domaines formation, recherche, innovation (FRI) en tant que moteur du développement durable nous semble approprié.

## **3. Conclusions**

Le Centre Patronal constate que la Suisse est déjà très avancée s'agissant de certains objectifs de l'Agenda 2030 et qu'elle a en vigueur toute une série de mesures qui vont dans le sens du développement durable tel qu'il est présenté dans le rapport.

L'évolution vers un monde plus durable est un paradigme que nous devons prendre en considération. Le Centre Patronal souhaite que l'ensemble de la société et en particulier le monde de l'économie puisse prendre une part essentielle à cette évolution et à la réalisation des objectifs découlant de la stratégie présentée. Pour ce faire, il est indispensable de mettre en œuvre des conditions-cadres favorisant la liberté d'entreprendre et la compétitivité de nos entreprises. Les futures mesures qui seront décidées doivent prendre en considération les besoins et les attentes des entreprises afin de ne pas compromettre leur capacité d'innovation qui participent activement au développement social, à la préservation de l'environnement et à la prospérité de notre pays.

Sous réserve des éléments évoqués ci-dessus, le Centre Patronal soutient dans son principe la Stratégie pour le développement durable 2030.



En vous remerciant de l'attention que vous porterez à la présente, nous vous prions de croire, Monsieur, à l'expression de nos sentiments les meilleurs.

Centre Patronal

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Gregory Bovay'.

Gregory Bovay

Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030

Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Organisation Organizzazione	cfed – Die feministische Friedensorganisation  <a href="https://www.cfd-ch.org">https://www.cfd-ch.org</a>
Adresse Indirizzo	Falkenhöheweg 8 Postfach 2214 CH-3001 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Izabel Barros Programmverantwortliche feministische Friedenspolitik  Tel +41 31 300 50 66 / +41 76 508 76 19 <a href="mailto:izabel.barros@cfed-ch.org">izabel.barros@cfed-ch.org</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Andrea Nagel  Geschäftsleiterin

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch).  
Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à  
[aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement  
notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica  
[aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il  
nostro lavoro.

1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b> <b>Question 1</b> <b>Domanda 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b> <b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b> <b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>			
Antwort Réponse Risposta	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input checked="" type="checkbox"/> plutôt non <input checked="" type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> non <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>cfd - Die feministische Friedensorganisation befürwortet im Grundsatz eine Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE). Sie sieht allerdings noch dringenden Bedarf für Verbesserungen am vorliegenden Entwurf.</p> <p>Der cfd setzt sich für Frauen*, Frieden und Gerechtigkeit ein. Frauen* sollen die Gesellschaft sozial, wirtschaftlich und politisch gleichberechtigt mitgestalten. Nachhaltiger Frieden gründet auf Gleichberechtigung und Gerechtigkeit. Dafür setzt sich der cfd ein in der internationalen Zusammenarbeit sowie in der Migrations- und Friedenspolitik in der Schweiz. Der cfd ist Teil verschiedener Plattformen und Netzwerke wie NGO-Koordination post Beijing, Plattform Agenda 2030, Plattform Menschenrechte etc.</p> <p>Im Folgenden wird der cfd als feministische Friedensorganisation für die Frauen*rechte und Friedensförderung in der Schweiz auf das Thema Geschlechtergleichstellung und Frieden fokussieren. Bei grundlegenden Themen und allgemeinen Aussagen wird auf die Expertise der Plattform Agenda 2030 verwiesen.<sup>1</sup></p>			

<sup>1</sup> Der Gender\* in den Geschlechterbezeichnungen wird in diesem Text verwendet, um daran zu erinnern, dass Geschlecht ein soziales Konstrukt ist. Mit dem Stern machen wir auch darauf aufmerksam, dass Geschlecht keine einheitliche Kategorie ist. Sie besetzen unterschiedliche soziale Positionen, die je nach Geschlechtsidentität,



Der cfd anerkennt, dass eine Strategie Nachhaltige Entwicklung ein **notwendiges und grundsätzlich sinnvolles Instrument** ist, um die Agenda 2030 in der Schweiz und durch die Schweiz umzusetzen. Er bedauert jedoch insbesondere, dass der vorliegende Entwurf lediglich bereits beschlossene Zielsetzungen und Massnahmen aufnimmt. **Der Bundesrat verpasst es damit, vorausschauend Weichen in eine nachhaltige Zukunft zu stellen.**

Der cfd begrüsst den Anspruch des Bundesrats, die «**Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit**» umsetzen zu wollen (S. 4). Der vorliegende Entwurf wird diesem Anspruch jedoch nicht gerecht. Insgesamt nimmt der Entwurf nur wenige der Unterziele der Agenda 2030 auf, und verwässert diese teilweise stark (z.B. SDG 1.2. verlangt eine Halbierung der Armut gemäss nationaler Definition, der Entwurf spricht lediglich von einer «Reduzierung der Armut»).

Insbesondere dem Prinzip, niemanden zurück zu lassen (**leave no one behind**), wird zu wenig Gewicht beigemessen. Dieser Anspruch darf nicht nur im Schwerpunktthema «Chancengleichheit» unter 4.3.1 *Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern* angesprochen werden, sondern muss als Leitlinie die gesamte SNE prägen. **Vor allem die Bedeutung der Geschlechtergleichstellung und Friedensförderung – als selbständige Zielsetzung wie auch als transversales Thema – ist im vorliegenden Entwurf zu wenig berücksichtigt.**

Faktoren, die zu Ungleichheiten führen, müssen konsequent integriert und mit einem intersektionalen Ansatz angegangen werden, der auch Mehrfachdiskriminierungen anschaut und beseitigt, die beispielsweise auf Geschlecht, Alter, Bildung, sozialer Herkunft, Behinderung, Rassifizierung, sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität, Migrationsstatus beruhen. Die Agenda 2030 formuliert in Artikel 19 die Verantwortung aller Staaten im Einklang mit der Charta der Vereinten Nationen, die Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle ohne irgendeinen Unterschied nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt, Behinderung oder sonstigem Status zu achten, zu schützen und zu fördern.

- Die Zielsetzungen sind den Ambitionen und Formulierungen der SDG und ihrer Unterziele anzupassen.
- Der cfd regt an, zumindest im Anhang auch auf sektorielle Strategien und deren Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 hinzuweisen. Damit entsteht ein vollständiges Bild der strategischen Instrumente, welche für die Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind.
- Dem Grundsatz *leave no one behind* muss konsequent Rechnung getragen werden.

<p><b>Frage 2</b></p> <p><b>Question 2</b></p> <p><b>Domanda 2</b></p>	<p><b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b></p> <p><b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b></p> <p><b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b></p>
<p>Antwort</p> <p>Réponse</p> <p>Risposta</p>	<p> <input type="checkbox"/> ja                             <input type="checkbox"/> eher ja                             x eher nein                             <input type="checkbox"/> nein       </p> <p> <input type="checkbox"/> oui                             <input type="checkbox"/> plutôt oui                             x plutôt non                             <input type="checkbox"/> non       </p> <p> <input type="checkbox"/> sì                             <input type="checkbox"/> piuttosto sì                             x piuttosto no                             <input type="checkbox"/> no       </p>
<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>Der cfd begrüsst eine Fokussierung auf Schwerpunktthemen. Allerdings sind diese zu stark den einzelnen Dimensionen der Nachhaltigkeit zugeordnet und berücksichtigen die <b>Wechselwirkungen</b> nicht ausreichend. Diese müssen verstärkt herausgearbeitet, transversale Themen eingebaut und sichtbar gemacht werden. Nur so kann eine nachhaltige Entwicklung in all ihren Dimensionen vorangebracht werden.</p> <p>Der Themenschwerpunkt Chancengleichheit ist zu befürworten. Der Grundsatz „Leave no one behind“ ist zentral für eine nachhaltige Entwicklung. Allerdings muss das Thema <b>Geschlechtergleichstellung basierend auf einem intersektionalen Ansatz</b> noch stärker Gewicht erhalten und sowohl als eigenständiges Thema – hier unter Chancengleichheit - als auch transversal in allen anderen Themen (bzw. nachhaltigen Entwicklungszielen) behandelt werden. Denn die Geschlechtergleichstellung ist der Schlüssel für die Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele. Ausserdem formuliert der Bundesrat zu SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) kein einziges Ziel, obwohl nachweislich Handlungsbedarf besteht, sowohl in der nationalen als auch in der internationalen Politik. Wie SDG 5 ist SDG 16 transversal und breit aufzufassen (positiver Frieden, s. auch unten).</p> <p>➤ In <b>SDG 16</b> stellt sich die Frage der politischen Kohärenz für nachhaltige Entwicklung exemplarisch. Die Schweiz hat nachweislich Handlungsbedarf, wenn es um unlautere Finanzflüsse geht. Ihr menschenrechtliches und friedenspolitisches Engagement, im In- und im Ausland, darf nicht wirtschaftlichen Interessen untergeordnet werden. Dabei muss ein holistischer Ansatz zu Frieden verfolgt werden, der Prävention als integraler Bestandteil einer effektiven und partizipativen Regierungsführung behandelt und Frieden sowohl als Ermöglicher (<i>enabler</i>) als auch als Ergebnis (<i>outcome</i>) nachhaltiger Entwicklung betrachtet. Friedensförderung muss national und international</p>

	<p>transversal, gedacht werden, insbesondere im Hinblick auf die Verteidigung der Menschenrechte, Abrüstung, internationale Verpflichtungen zum Verbot von Atomwaffen, Waffenexporte in Konfliktgebiete und die tägliche Bekämpfung von struktureller und kultureller Gewalt. Die SNE ist um entsprechende Ziele zu ergänzen.</p> <p>➤ Die SNE ist zu ergänzen mit einem expliziten Ziel zu <b>SDG 17</b>. In den Leitlinien oder dem Kapitel 7 zur Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren sind Hinweise auf SDG 17 zu setzen.</p>
<p><b>Frage 3</b></p> <p><b>Question 3</b></p> <p><b>Domanda 3</b></p>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>Der cfd schlägt vor, die <b>Querverbindungen und Wechselwirkungen</b> zwischen den Schwerpunktthemen zu stärken. Hilfreich sind diesbezüglich die (teils noch sehr vage und rudimentär) angesprochenen Zielkonflikte in den Schwerpunktthemen. Diese müssten ausgebaut werden. Folgende Ergänzungen in den Schwerpunktthemen dienen ebenfalls der Stärkung der Querverbindungen:</p> <p>➤ <b>Geschlechtergleichstellung</b>, die als Schlüssel für die Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung gilt, muss sowohl als transversales wie auch als eigenständiges Thema (hier unter Chancengleichheit subsumiert) behandelt werden. Der vorliegende Entwurf wird diesem Anspruch nicht gerecht. Dies steht im Widerspruch zum Engagement der Schweiz, die sich bei der Erarbeitung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung explizit für ein eigenständiges Ziel zur Gleichstellung der Geschlechter sowie einen transversalen Ansatz, mit dem genderspezifische Zielvorgaben in anderen Zielen integriert werden, eingesetzt hatte. „Die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern ist eines der grössten Hindernisse für Nachhaltige Entwicklung, ökonomisches Wachstum und Armutsreduktion“, hielt die Schweiz in der “Schweizer Position zur Agenda für eine Nachhaltige Entwicklung post-2015” fest.</p> <p><b>UN Women</b> hat diverse Materialien entwickelt, die klar aufzeigen, wie Geschlechtergleichstellung in der Agenda 2030 - sowohl in Bezug auf SDG 5 als auch als transversales Thema - umgesetzt werden kann, und mit welchen Indikatoren dies gemessen werden kann.</p>

- Der cfd fordert, dass **Geschlechtergleichstellung entsprechend sowohl konsequent als transversales Thema als auch als umfassendes eigenständiges Ziel** berücksichtigt wird. Geschlechtergleichstellung soll dabei **intersektional** gedacht werden.

- Wir verstehen **Geschlechtergerechtigkeit** und **Friedensförderung** als untrennbar. Insbesondere dann, wenn Frieden in seinem weitesten Sinne (positiver Frieden) verstanden wird, wie er auch in SDG 16 formuliert und aufgefasst wurde. Neben den Fortschritten zur politischen Partizipation und Vertretung in Führungspositionen von Frauen gibt es inzwischen überwältigende Belege dafür, dass Geschlechtergleichstellung und Empowerment von Frauen eng mit Stabilität und Frieden verbunden sind.  
Ein Holistischer Ansatz zu Frieden behandelt Prävention als integralen Bestandteil einer effektiven und partizipativen Regierungsführung und betrachtet Frieden sowohl als Ermöglicher (enabler) als auch als Ergebnis (outcome) nachhaltiger Entwicklung. Nach dieser weit gefassten Auffassung von Frieden können alle Gruppen und Individuen ihre Bedürfnisse und Bestrebungen ohne Angst, mit gleichen Chancen, mit Gerechtigkeit und in Sicherheit verfolgen.

Obwohl der Bund den Leitsatz "*ohne Frieden gibt es keine nachhaltige Entwicklung, ohne nachhaltige Entwicklung gibt es keinen Frieden*" betont<sup>2</sup>, ignoriert er diese Verpflichtung in seiner aktuellen Strategie.

- **Friedensförderung muss national und international, transversal, gedacht werden, insbesondere im Hinblick auf die Verteidigung der Menschenrechte, Abrüstung, internationale Verpflichtungen zum Verbot von Atomwaffen, Waffenexporte in Konfliktgebiete und die tägliche Bekämpfung von struktureller und kultureller Gewalt.**

- **Soziale Ungleichheiten** haben nachweislich einen negativen Effekt auf Wohlstand und Wohlergehen. Sozialer Zusammenhalt stärkt die Widerstandskräfte und bildet eine wichtige Grundlage für friedliche und inklusive Gesellschaften. Die Reduktion von Ungleichheiten muss in allen Schwerpunktthemen eingebracht werden.
- **Digitalisierung** wird einerseits unter Konsum und Produktion behandelt (Fokus auf Chancen) sowie im Schwerpunkt Chancengleichheit (Fokus auf Risiken). Die beiden Kapitel sollten jeweils aufeinander verweisen. Die **Genderperspektive** muss hier eingebaut werden **in Bezug auf Bildung, Entwicklung und Zugang**. Wichtig ist dabei die Partizipation. Damit die Digitalisierung niemanden zurücklässt (leave no one behind), muss die Zugänglichkeit von neuen Technologien sichergestellt werden (Art. 9 UNO-BRK).

<sup>2</sup> <https://www.eda.admin.ch/agenda2030/fr/home/agenda-2030/die-17-ziele-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung/ziel-16-friedliche-und-inklusive-gesellschaften-fuer-eine.html>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Siedlungspolitik und Wohnpolitik</b> wird sowohl im Schwerpunkt Energie, Biodiversität und Klima, als auch bei Chancengleichheit thematisiert. Auch hier können die beiden Abschnitte besser miteinander vernetzt und mit einer <b>Geschlechterperspektive</b> ergänzt werden. Zudem ist auch in diesem Bereich die Zugänglichkeit gemäss der UNO-BRK sicherzustellen (Art. 9 UNO-BRK).</li> <li>➤ Die <b>Stabilität der Vorsorgesysteme</b> darf nicht auf Kosten von Umwelt und Klima gesichert werden. Entsprechend ist im Schwerpunkt Chancengleichheit, im Abschnitt (f) auf S. 25 nebst der sozialen Absicherung, der <b>Beseitigung struktureller Ungleichheiten</b> und dem Generationenvertrag, die <b>Ausrichtung an den Zielen des Pariser Klimaübereinkommens</b> aufzunehmen.</li> </ul>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Der cfd vermisst im vorliegenden Entwurf <b>Informationen zum weiteren Prozess</b>, insb. der Erarbeitung der Aktionspläne sowie der Überprüfung/Überarbeitung der SNE. Diese soll neu über einen Zeitraum von 9 Jahren Gültigkeit haben. Dies erfordert zumindest eine vertiefte Überprüfung der Strategie und deren Ziele zur Halbzeit in Form eines Zwischenberichts. Dieser <b>Zwischenbericht</b> soll auch dem <b>Parlament</b> vorgelegt werden. Er ist zusätzlich zu den Länderberichten zuhanden der UNO in 2022 und 2026 zu planen, welche dem von der UNO vorgegebenen Aufbau folgen. Die SNE ist ausserdem unklar hinsichtlich notwendiger Aktualisierung und Ergänzungen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Der cfd erwartet, dass auch in diesen nachgelagerten Prozessen (Ausarbeitung Aktionsplan, Berichterstattung, Aktualisierung und Ergänzung) die Zivilgesellschaft in einem partizipativen Prozess einbezogen wird.</b> (SDG 16.7). Direkt betroffene Menschen sind in allen Phasen einzubeziehen.</li> </ul> <p>Der cfd vermisst Vorschläge für eine <b>angemessene Finanzierung</b> nachhaltiger Entwicklung. Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor: «Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher.» Damit wird abschliessend klar, dass es sich beim vorliegenden Entwurf nicht um eine Strategie, sondern vielmehr um einen Katalog an bereits verabschiedeten Zielen und gesprochenen Massnahmen handelt. Eine Strategie sollte ein in die Zukunft weisendes Dokument sein, das die zu ihrer Umsetzung</p>

notwendigen Ressourcen aufweist. Und nicht lediglich rückwärtsgewandt aufzählt, was bereits beschlossen und finanziert wurde.

- Die Strategie muss durch ein Kapitel ergänzt werden, das **konkrete Vorschläge zur Finanzierung einer nachhaltigen Entwicklung** inkl. ihrer eigenen Umsetzung und Kontrollmechanismen enthält.

Der Entwurf setzt zu stark auf die Annahme, dass informierte und sensibilisierte Konsument\*Innen sich auch nachhaltig verhalten. Er plädiert für eine liberale Praxis, die strukturelle und institutionelle Ungleichheiten ausblendet und einen Diskurs verankert, der sich auf individuelle Vulnerabilitäten und Verantwortlichkeiten konzentriert. Diese Annahme ist erwiesenermassen falsch. Eine Verhaltensänderung muss begleitet werden von geeigneten Massnahmen. Dazu können verschiedene Instrumente sinnvoll eingesetzt werden, u.a. Anreize, aber auch Verbote und starke Regulierungen.

Der Entwurf spricht meist von «**der Wirtschaft**». Hier sehen wir Bedarf für eine Differenzierung. Eine Transformation hin zu Nachhaltigkeit setzt einen Umbau der Wirtschaft voraus. Gewisse, insb. auf fossile Energien basierende, Wirtschaftszweige werden weitgehend verschwinden müssen. Andere Wirtschaftszweige müssen ausgebaut werden. Eine Diskussion über die Tragbarkeit von Massnahmen muss sich an Nachhaltigkeitsüberlegungen und gesellschaftlichen Bedürfnissen orientieren und die Akteure einer nachhaltigen Wirtschaft stärken.

Es ist ebenfalls bedauerlich, dass an manchen Stellen offensichtlich die Wirtschaftsinteressen der Schweiz an erster Stelle stehen. Die Wirtschaftsinteressen bilden zwar klar auch einen massgebenden Faktor bei der Ausgestaltung des gesellschaftlichen Lebens. Sie dürfen aber in einer solchen Strategie nicht an erster Stelle stehen, denn die Schweiz ist zuallererst der Gesellschaft als Gesamtes verpflichtet. Im Kontext der Agenda 2030 heisst das auch: *Leave no one behind*.

Wir bedauern auch, dass der aktuelle Entwurf im Vergleich zur 2016 veröffentlichten Strategie an Engagement, Innovation und Qualität verloren hat.

In der französischen Version des Dokuments erwähnen Sie mehrmals "droits de l'homme". Bitte verwenden Sie den Begriff: "**Droits humains**" // Das Gleiche gilt für die Erwähnungen von "l'homme" als Vertreter der gesamten Menschheit (Seiten: 9, 13, 14, 19, 20...).

Wir unterstreichen auch die Notwendigkeit der Agenda, ihren cis-heteronormativen Inhalt zu hinterfragen und Geschlechtsidentitäten klar und direkt zu schreiben: Cis-Männer, Cis-Frauen, Trans-Männer, Trans-Frauen, genderqueere-, intergeschlechtliche- und nicht-binäre Menschen sowie Menschen, die sich selbst mit dem dritten Geschlecht identifizieren.

Last but not least möchten wir auf die im Auftrag des Bundesamts für Raumentwicklung erstellte Evaluation der [Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-](#)

[2019](#) hinweisen. Die Empfehlungen werden im vorliegenden Entwurf nur teilweise befolgt. Es ist aber aus unserer Sicht zentral, dass diesen nachgekommen wird:

- die Koordination zwischen den beteiligten Bundesämtern soll verbessert werden
- die **SNE soll stärker mit der Legislaturplanung verknüpft** werden
- ein systematisches Controlling der Zielerreichung ist aufzubauen.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

### Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo

Die wichtigsten Inhalte der SNE werden knapp und verständlich zusammengefasst.

### 1. Einleitung / Introduction / Introduzione

Die Einleitung gibt einen guten Überblick, erneuert das Bekenntnis, die Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit umzusetzen und erinnert daran, dass nachhaltige Entwicklung ein Verfassungsauftrag ist.

Wir bedauern, dass die SNE lediglich als Instrument zur Koordination eingeführt und verstanden wird. Sie nimmt dadurch nicht den Stellenwert einer tatsächlichen Strategie mit lenkender Wirkung und zukunftsgerichteter Vision inklusive entsprechendem Budget ein.

## **2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile**

Dieses Kapitel ist hilfreich und klar. Es stellt zurecht klar, dass teilweise grundlegende Transformationen notwendig sind, um die Agenda 2030 zu erreichen. Wir regen an, im 2. Absatz auch den Prozess für Monitoring und Review anzusprechen, der transparent und partizipatorisch zu gestalten ist.

Zwar ist die Agenda 2030 selber völkerrechtlich nicht verbindlich. Doch sind die SDGs in verschiedenen völkerrechtlich verbindlichen Instrumenten verankert, z.B. den UNO-Menschenrechtspakten, CEDAW, der Biodiversitätskonvention, der Behindertenrechtskonvention der Kinderrechtskonvention, den ILO-Konventionen oder dem Pariser Klima-Übereinkommen. Ihre Verbindlichkeit ist entsprechend durchaus gegeben. Im Kapitel ist entsprechend zu ergänzen: Die Agenda 2030 ist völkerrechtlich nicht verbindlich, **basiert aber auf zahlreichen völkerrechtlich verbindlichen Konventionen. Sie stellt damit** für den Bundesrat einen verbindlichen **Referenzrahmen** dar (statt Orientierungsrahmen).

Wir begrüßen den Hinweis auf den GSDR und das darin genannte Risiko, dass infolge der zunehmenden Ungleichheiten und irreversiblen Umweltschäden Fortschritte verloren gehen können. Dieses Risiko hat sich mit der Corona-Pandemie weiter verschärft, gemäss verschiedener UNO Berichte sind bei zusätzlichen SDGs Rückschritte feststellbar, insbesondere fallen bereits diskriminierte und marginalisierte Menschen weiter zurück. Diese Entwicklungen sollen im Kapitel aufgenommen werden, um aufzuzeigen, dass nachhaltige Entwicklung sofortiges und energisches politisches Handeln notwendig macht.

## **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

Die Leitlinien geben aus unserer Sicht wichtige Rahmenbedingungen vor.

Es bleibt allerdings offen, wie diese Leitlinien umgesetzt werden. Welche Prozesse und Instrumente sind dafür vorgesehen? Reichen die bestehenden oder sind zusätzliche notwendig? Wer ist für die Überprüfung zuständig?

Im Kapitel 7.1 *Organisation innerhalb der Bundesverwaltung* sind in diesem Sinne zusätzliche Instrumente vorzuschlagen, beispielsweise eine Nachhaltigkeitsprüfung aller Bundesgeschäfte sowie die Prüfung des Grundsatzes Leave no one behind.

## **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**



Mit der Wahl der Schwerpunktthemen sind wir grundsätzlich einverstanden. Diese nehmen grosse Herausforderungen auf, die sich in der Schweiz und in unserer Verantwortung im Ausland stellen.

Jedoch verweisen wir auf Frage 2: Das Thema **Geschlechtergleichstellung muss basierend auf einem intersektionalen Ansatz stärker berücksichtigt** werden - dies sowohl als eigenständiges Thema als auch transversal in der ganzen Strategie. Auch **SDG 16** muss eigenständige Ziele erhalten und auch basierend **auf einem intersektionalen Ansatz stärker berücksichtigt** werden.

Für die politische Auseinandersetzung zu nachhaltiger Entwicklung wäre es hilfreich, wenn Zielkonflikte konkretisiert und Beispiele dafür genannt würden. Damit wird auch das Verständnis für Wechselwirkungen zwischen den Schwerpunktthemen sowie den SDGs gefördert.

Wir begrüssen, dass jeweils die nationale und internationale Ebene aufgenommen wird. Bei Konsum und Produktion ist die Relevanz offensichtlich, ebenso bezüglich Treibhausgasausstoss. Im Kapitel zu Chancengleichheit wird der globalen Verantwortung der Schweiz leider zu wenig Raum gegeben und die Ausführungen sind sehr vage. Gemäss dem [Sustainable Development Report 2020](#) ist die Schweiz bezüglich Spill over-Effekten im Ausland weiterhin weit oben in der Rangliste zu finden. Diese Dimension kann noch gestärkt werden, der Einfluss des Bundes auf globale Realitäten wird im vorliegenden Entwurf tendenziell unterschätzt. Zudem hat der Bund extraterritoriale Menschenrechtsverpflichtungen, denen er nachkommen muss.

Wir bedauern, dass die Massnahmen bzw. der Aktionsplan nicht zusammen mit der SNE vorgelegt werden. Ohne die konkreten Massnahmen zu kennen, ist es schwierig, die Wirkung der SNE tatsächlich einschätzen zu können. Wir erwarten, dass auch bei der Erstellung der Aktionspläne ein partizipativer Ansatz und eine offene Diskussion gewählt werden. Dabei sind Gefässe zu wählen, die direktbetroffenen Menschen eine wirkungsvolle Partizipation ermöglichen.

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Der cfd unterstützt die Einschätzung der Plattform Agenda 2030, dass der Ressourcenverbrauch der Schweiz zurecht als überdurchschnittlich dargestellt wird. Bereits heute übersteigt der globale Fussabdruck der Schweiz die Biokapazität unserer Erde um das Dreifache. Entsprechend dringend ist der Handlungsbedarf in diesen Themenfeldern, unseren Ressourcen-Fussabdruck massiv zu reduzieren. Indem die Schweiz ihren Fussabdruck massiv reduziert, leistet sie insbesondere auch einen Beitrag zur Reduktion von Ungleichheiten. Dieser Zusammenhang fehlt im vorliegenden Kapitel.

- Wir fordern grundsätzlich, dass auch beim Themenschwerpunkt *Konsum und nachhaltige Produktion* und den folgenden Unterthemen die **Geschlechtergleichstellung mit einem intersektionalen Ansatz konsequent berücksichtigt** eingebracht wird. **Frauen\* sollen in allen Prozessen der Massnahmenentwicklung angemessen vertreten sein.**

In diesem Kapitel fehlt auch eine direkte Referenz zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen (SDG 8.5). Der Bund muss sich auch im Inland für solche einsetzen, etwa durch die Einführung eines Mindestlohns, die Anerkennung, Aufwertung und bessere Entlohnung im Niedriglohnsektor, in dem überproportional viele Frauen\* und rassifizierte Menschen arbeiten, also etwa der Pflege, Detailhandel, Reinigung, Landwirtschaft, Produktion und Logistik. Insbesondere der Bereich der 24-Stunden-Betreuung und die Landwirtschaft sind dem Arbeitsgesetz zu unterstellen.

Der Schutz vor antigewerkschaftlichen bzw. grundrechtsverletzenden Kündigungen ist durch die Einführung der Nichtigkeit solcher Kündigungen auszubauen. Besonderer Schutz muss Jugendlichen mit Migrationshintergrund bei der Einstellung und am Arbeitsplatz gewährt werden. Ältere Arbeitnehmende sind gegen Kündigung und Armut zu schützen.

Auch reicht es nicht, die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in einem Abschnitt unter dem Kapitel 4.3.2. «den sozialen Zusammenhalt sicherstellen» abzuhandeln. Es geht nicht um die Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt, sondern um ihr Recht auf Arbeit im ersten Arbeitsmarkt. Entsprechende Ziele und Verweise sind auch in diesem Kapitel zu setzen.

SDG 16 wird hier nicht erwähnt, die Förderung und Erhaltung von Frieden und Menschenrechten muss Vorrang vor wirtschaftlichen Interessen haben. Dieses Ziel sollte flächendeckend als Instrument zur Bewältigung der im letzten Absatz genannten Interessenkonflikte verfolgt werden.

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Wir regen an, den Titel zu ergänzen mit «Nachhaltige Konsum- **und Produktionsmuster fördern**»

Das Ziel 2 muss verstärkt werden. So gilt es, *negative Umweltauswirkungen nicht nur zu vermeiden*, sondern **abzuschaffen**.

Dieses Kapitel basiert zu stark auf einem Verständnis, dass der\*die informierte Kund\*in nachhaltige Kaufentscheide tätigt. Dem ist leider nicht so. Die unter (b) vorgeschlagene Stossrichtung *Das Wissen der Konsumentinnen und Konsumenten verbessern* ist für die Zielerreichung ungenügend. Die regulative Rolle des Staates muss stärker genutzt werden. Unter (a) *Das Angebot an nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen stärken* sind entsprechend auch Regulierungen vorzusehen.

Punkt (c) ist sehr relevant, er sollte sich allgemein auf **negative Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen** beziehen, nicht nur für fossile Energieträger.

Im Abschnitt zur digitalen Transformation sollten den Chancen auch die Risiken gegenüberzustellen. Insbesondere ist diesbezüglich sicherzustellen, dass für die Verlierer\*Innen der digitalen Transformation angemessene Alternativen geschaffen werden. (Hinweis auf Kapitel 4.3.1, das die Risiken der Digitalisierung anspricht). Auch muss bei der Digitalisierung darauf geachtet werden, dass sie für alle barrierefrei umgesetzt wird (Art. 9 UNO-BRK). Nur so können wir den Leitsatz des «leave no one behind» gerecht werden.

Bei den internationalen Stossrichtungen regen wir an, nicht nur eine Beurteilung der Umweltauswirkungen, sondern auch soziale Auswirkungen (z.B. bezüglich Menschenrechtsstandards und decent work) aufzunehmen. Dadurch wird die Grundlage geschaffen für eine gesamthafte Beurteilung und Integration der ökologischen und sozialen Aspekte.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Dieses Kapitel fokussiert einseitig auf Wirtschaft und ökologische Aspekte, klammert aber soziale Aspekte wie z.B. Ungleichheit oder *decent work*, aus. Auch wird Wohlstand zu einseitig materiell verstanden. Fürs Wohlbefinden sind jedoch auch immaterielle Werte zentral. Eine Transformation hin zu nachhaltiger Entwicklung erfordert eine Auseinandersetzung mit diesen Fragen.

Es gilt zu prüfen, ob unser derzeitiges Wohlstandsniveau überhaupt vereinbar ist mit nachhaltiger Entwicklung. Das Konzept von Wirtschaftswachstum sollte hinterfragt werden. Alternativen wie Suffizienz oder Décroissance müssen geprüft werden.

Bei den Zielen schlagen wir folgende Ergänzungen vor: Die Übernutzung von natürlichen Ressourcen in der Schweiz und im Ausland wird **gestoppt** (statt: vermieden)

Die wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen sowie die Produktivität für eine **nachhaltige** Wirtschaft werden erhalten und weiter gefördert. (ergänzen mit *nachhaltig*)

##### Stossrichtungen:

##### *(a) Sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster fördern*

Anreize alleine reichen nicht aus. Übermässig ressourcen-intensive und sozial schädliche Produktionsmuster müssen gestoppt werden. Der relevante Akteur für tragbare Kosten darf nicht «die Wirtschaft» im Allgemeinen sein, sondern die auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Wirtschaft. Wir regen an, die Überschrift zu ändern in **sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster durchsetzen**.

(b) *Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit...*

Die regelmässige Überprüfung sollte nicht nur feststellen, welche Regulierungen obsolet geworden sind, sondern auch, in welchen Bereichen Regulierungen notwendig sind.

(c) *die Kreislaufwirtschaft fördern*

Eine rasche Transformation hin zu Kreislaufwirtschaft erfordert nebst Zusammenarbeit und Förderung regulatorische Eingriffe. Der Abschnitt ist entsprechend zu ergänzen: **Er erlässt regulatorische Bestimmungen, um die Abfallproduktion und den Verbrauch von Rohstoffen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu senken.** (statt: Er fördert die Zusammenarbeit...)

(d) *die schädlichen Auswirkungen von Chemieprodukten auf die Gesundheit vermeiden*

Der Abschnitt ist zu ergänzen mit: **Der Bund verbietet die Produktion von Chemikalien, deren Anwendung in der Schweiz untersagt ist.**

Internationale Stossrichtungen

Der zweite Abschnitt ist zu ergänzen mit: **Sie trägt bei zur Stärkung der lokalen Zivilgesellschaft und partizipativer Ansätze in Entscheidungsprozessen.** (nach: Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze). Die *Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze* ist mit **inklusiven Arbeitsplätzen** zu ergänzen.

**Einfordern, beachten und sicherstellen, dass die Handelspartner der Schweiz die ILO-Konvention 169 betreffend Selbstbestimmung und Konsultationspflicht mit indigenen Völkern respektieren (SDG 16.10).**

**4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Im Sinne einer gesamthaften und ambitionierten Umsetzung der Agenda 2030 regen wir an, im Titel das Ziel von *nachhaltigen* (statt *nachhaltigeren*) **Ernährungssystemen** zu setzen.

Auch dieses Kapitel basiert zu einseitig auf der Annahme, informierte Konsument\*Innen würden nachhaltig konsumieren. Diese Annahme ist falsch. Gerade bei der Ernährung spielt oft der Preis eine Rolle. Angesichts der Armutsproblematik in der Schweiz gilt es, den Zugang zu gesunden und nachhaltig produzierten Nahrungsmitteln für alle zu sichern, d.h. diese auch erschwinglich und bezahlbar für Armutsbetroffene machen. Die Coronakrise verschärft die Armut auch in der Schweiz weiter, umso dringender sind Massnahmen, die nachhaltige und gesunde Ernährung zu erschwinglichen Preisen fördern. Informations- und Sensibilisierungskampagnen reichen nicht aus.

Nachhaltige und resiliente Ernährungssysteme sollten gleichbedeutend verwendet werden wie agrarökologische Ernährungssysteme und die Agrarökologie sollte konsequent genannt werden in diesem Abschnitt – indirekt passiert dies bereits, da auf mehrere Elemente der Agrarökologie, wie Kreislaufwirtschaft, Synergien, Resilienz, hingewiesen wird. Der Abschnitt sollte folglich gleich mit der Agrarökologie beginnen mit dem einleitenden Satz: **Nachhaltige(re) und resiliente Ernährungssysteme folgen den Grundsätzen, welche der Welternährungsrat (CFS) unter dem Titel der Agrarökologie formuliert.**

Insgesamt basiert auch dieses Kapitel zu einseitig auf der Annahme, informierte Konsument\*Innen würden nachhaltig konsumieren. Diese Annahme ist falsch. Gerade bei der Ernährung spielt oft der Preis eine Rolle. Angesichts der Armutsproblematik in der Schweiz gilt es, den Zugang zu gesunden und nachhaltig produzierten Nahrungsmitteln für alle zu sichern, d.h. diese auch erschwinglich und bezahlbar für Armutsbetroffene machen. Die Coronakrise verschärft die Armut auch in der Schweiz weiter, umso dringender sind Massnahmen, die nachhaltige und gesunde Ernährung zu erschwinglichen Preisen fördern. Informations- und Sensibilisierungskampagnen reichen nicht aus. Die Ziele sind ambitionierter zu formulieren und den SDGs anzupassen.

Wir schlagen folgendes neues Ziel vor: **Lokale Ernährungssysteme in Südländern werden respektiert und geschützt».**

Die Internationalen strategischen Stossrichtungen müssen entsprechend ergänzt werden.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Die bisherige Erfahrung hat gezeigt, dass Freiwilligkeit alleine nicht ausreicht, um Unternehmensverantwortung umzusetzen. Um **gegen Unternehmen, die sich menschenrechtswidrig, umweltschädigend und diskriminierend verhalten, wirksam vorzugehen, sind Regulierungen und Sanktionen notwendig.** Dieser Ansicht ist auch eine Mehrheit der Bevölkerung, wie die Abstimmung zur Konzernverantwortungsinitiative gezeigt hat.

Auf internationaler Ebene sollte sich die Schweiz nebst den UNO-Leitlinien und OECD-Leitsätzen auch für ein verbindliches UNO-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte und Wirtschaft einsetzen.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Der cfd unterstützt die Forderung der Plattform Agenda 2030, dass bei der Aufzählung der Zielkonflikte der Begriff «wirtschaftliches Wachstum» zu streichen ist. Es ist kein Ziel an sich, Wirtschaftswachstum zu fördern. Vielmehr müssen wir uns mit Alternativen wie Suffizienz und Décroissance auseinandersetzen.

Wir fordern, dass auch der Themenschwerpunkt Klima, Energie, Biodiversität sowie seine dazugehörigen Unterthemen auf die **Reduzierung von Ungleichheiten** ausgerichtet wird. Dazu gehört sowohl der Einbezug von **Geschlechtergleichstellung mit einem intersektionalen Ansatz** sowie die Verringerung von Ungleichheiten innerhalb der Schweiz sowie zwischen den Staaten (SDG 10). Frauen\* sollen in allen Prozessen der Massnahmenentwicklung, die grundsätzlich inklusiv erfolgen soll, angemessen vertreten sein.

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

In der Problemstellung zeigt dieses Kapitel schön auf, welche Wechselwirkungen zwischen Klimaerhitzung, Gesundheit, Landwirtschaft bestehen, wie also die drei Dimensionen zusammenspielen.

Die Ziele sind nicht ambitioniert genug formuliert. Die inländischen Treibhausgasemissionen sind gegenüber 1990 um mindestens **65 % zu** senken. Spätestens bis **2040** sind die inländischen Treibhausgasemissionen auf Netto-Null zu reduzieren (statt: 2050). Zusätzlich werden Emissionsminderungen in gleichem Umfang im Ausland finanziert. Aus Gründen der sozialen und der Klima-Gerechtigkeit sollen diese jedoch nicht als Kompensation für THG-Ausstösse angerechnet werden

Der Hinweis, zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sei die Schweiz «insbesondere in den Bereichen Verkehr, Gebäude, Industrie, Energie und Landwirtschaft gefordert» ist unvollständig. Hier müsste dringend auch der Finanzplatz erwähnt werden; ebenso bei den Massnahmen. Die Klima-Auswirkungen des Schweizer Finanzplatzes übersteigen den inländischen Treibhausgasausstoss um das Zwanzigfache (cf. Kapitel 5, der Bund als Vorbild).

Im Ziel 4 sind nebst Information und Anreize auch Regulierungen vorzusehen.

Nationale Stossrichtungen:

##### *(a) Sämtliche Treibhausgasemissionen schnell und signifikant reduzieren*

Wir begrüssen insbesondere, dass die öffentlichen und privaten Finanzflüsse mit den Klimazielen in Einklang gebracht werden sollen. Dieser Punkt liesse sich verstärken durch einen Verweis auf die Kapitel *Bund als Vorbild* und *Bund als Anleger*. Es sind jeweils auch regulatorische Massnahmen vorzusehen, um dieses Ziel zu erreichen.

*(c) Siedlungsräume nachhaltig und widerstandsfähig gestalten*

Dieser Abschnitt fokussiert einseitig auf Energie und Ressourcenverbrauch und erkennt die Rolle der Siedlungspolitik für soziale Kohäsion und Inklusion (SDG 11). Ergänzen mit: Diese Grundlagen beinhalten wichtige Aspekte des Klimaschutzes... sowie der Förderung der Biodiversität, der Landschaftsqualität, der Barrierefreiheit und **des sozialen Zusammenhalts**. Zur Stärkung der Wechselwirkungen zwischen den Schwerpunktthemen kann hier ein Verweis auf Kapitel 4.3.1 gesetzt werden, wo die Förderung eines angemessenen Wohnungsangebots dieses Thema ebenfalls aufnimmt.

*(d) Bewusstsein und Sensibilisierung*

Im Zusammenhang mit Bildung für nachhaltige Entwicklung regen wir an, folgende Ergänzung vorzunehmen: ... *setzt sich der Bund für Bildung für nachhaltige Entwicklung ein, was **neben der Förderung des Verständnisses globaler Zusammenhänge und sozialer Komponenten** auch die ökologische Komponente... umfasst.*

Internationale Stossrichtung: Auch auf der internationalen Ebene gilt es sicherzustellen, dass bestehende Barrieren beseitigt und keine neuen erschaffen werden (Absatz 3: integrierte, **barrierefreie** Stadtplanung, nachhaltige **barrierefreie** urbane Mobilität etc.). Ansonsten werden Menschen zurückgelassen. Das gleiche gilt für den vierten Abschnitt und damit die Umsetzung des Sendai Abkommens.

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Im dritten Absatz muss wiederum differenziert werden: Der Ausbau der inländischen erneuerbaren Energien muss mit dem Schutz ... vereinbar und **für die auf Nachhaltigkeit ausgerichtete** Wirtschaft und die Gesellschaft verträglich sein.

Bezüglich Energieverbrauch und Stromverbrauch sehen wir für die Zukunft grosse Herausforderungen. Ein Erhalt des aktuellen Mobilitätsverhaltens in einem Szenario der strombetriebenen Mobilität bedeutet einen massiven Mehrbedarf. Dies wird im vorliegenden Kapitel nicht ausreichend thematisiert. Eine Diskussion über Reduktion von Mobilität (insb. emissionsstarke Mobilität wie Luftverkehr) scheint hier angebracht. Ein entsprechendes Ziel sollte formuliert werden.

Der Ausbau von Wasserkraft ist aus Sicht des Biodiversitätsschutzes kritisch zu sehen. Beim Ausbau erneuerbarer Energien gilt es, dort Prioritäten zu setzen, wo die geringsten Zielkonflikte zum Biodiversitätsschutz bestehen.



Die Zielsetzungen bezüglich Stromproduktion aus erneuerbaren Energien scheint uns ungenügend, die geplante Produktion sollte erhöht werden.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Bei Ziel 3 würde ein Hinweis auf Kapitel 4.1.1 (Subventionen) das Zusammenspiel zwischen den Schwerpunktthemen stärken.

Die Zielformulierungen sind zu stärken, auf Ausdrücke wie «wo möglich» und ähnliche ist zu verzichten.

So soll im Ziel 1 das Aussterben **verhindert** (nicht nur bekämpft) werden, beim Ziel 2 eine nachhaltige Nutzung **gewährleistet** (statt: gefördert). Das Ziel 6 ist dem SDG 15.3 anzupassen, das **eine bodendegradationsneutrale Welt bereits bis 2030** anstrebt (statt 2050).

Wichtige Unterziele des SDG 15 fehlen: 15.2 zu Wäldern, 15.4. zu Bergökosystemen, 15.6. zum Nagoya-Protokoll, 15.7. zur Wilderei und 15.9. zur Wertschätzung der Biodiversität.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Der Themenschwerpunkt Chancengleichheit ist zu befürworten. Der Grundsatz „Leave no one behind“ ist zentral für eine nachhaltige Entwicklung. Allerdings muss das Thema **Geschlechtergleichstellung basierend auf einem intersektionalen Ansatz** noch stärker Gewicht erhalten und sowohl als eigenständiges Thema – wie hier unter Chancengleichheit - als auch transversal in allen anderen Themen (bzw. nachhaltigen Entwicklungszielen) behandelt werden. Denn die Geschlechtergleichstellung ist der Schlüssel für die Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele.

Der vorliegende Entwurf wird diesem Anspruch nicht gerecht. Dies steht im Widerspruch zum Engagement der Schweiz, die sich bei der Erarbeitung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung explizit für ein eigenständiges Ziel zur Gleichstellung der Geschlechter sowie einen transversalen Ansatz, mit dem genderspezifischen Zielvorgaben in anderen Zielen integriert werden, eingesetzt hatte. „Die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern ist eines der grössten Hindernisse für Nachhaltige Entwicklung, ökonomisches Wachstum und Armutsreduktion“, hielt die Schweiz in der “Schweizer Position zur Agenda für eine Nachhaltige Entwicklung post-2015” fest.

- Wir fordern, dass auch beim Themenschwerpunkt *Chancengleichheit* und den dazugehörigen Unterthemen die **Geschlechtergleichstellung mit einem**



**intersektionalen Ansatz konsequent eingebracht** wird. Frauen\* sollen in allen Prozessen der Massnahmenentwicklung angemessen vertreten sein.

Im Weiteren fehlt in diesem Kapitel – im Gegensatz zu den beiden ersten Schwerpunktthemen – jeweils die Einordnung der globalen Herausforderungen und des Einflusses der Schweiz durch ihre Aktivitäten (z.B. Finanz- und Steuerpolitik sowie Handelspolitik, extraterritoriale Menschenrechtsverpflichtungen) auf die Chancengleichheit weltweit. Entsprechende Abschnitte sind in den Problemanalysen aufzunehmen.

Zudem verpasst es das Kapitel auf alle relevanten SDGs Bezug (bspw. SDG 2 und 6) zu nehmen und die nötigen Querverbindungen zu den anderen Schwerpunkten zu schaffen. Beispielsweise unter 4.1.3, wenn es um effiziente, widerstandsfähige und nachhaltigere Ernährungssysteme und eine nachhaltige Wassernutzung geht. Hier fehlen deutliche Bezüge zum Einbezug von besonders marginalisierten Gruppen wie Menschen mit Behinderungen. Wie wird der barrierefreie Zugang zu Ernährungssystemen und Wassernutzung sichergestellt?

Das Kapitel geht zudem von einer falschen Grundannahme aus: Barrieren befinden sich in der Umwelt und sind nicht etwa Teil der Identität von Menschen. Beispielsweise Menschen mit Behinderungen haben zwar eine langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen, eine Behinderung entsteht aber erst in Wechselwirkung mit Barrieren in der Umwelt (Art. 1 UNO-BRK). Aus diesem Grund müssen Massnahmen zur Inklusion und zu *leave No One Behind* notwendigerweise die Beseitigung von Barrieren zum Ziel haben.

Zudem ist im einleitenden Absatz zu ergänzen, dass auch der barrierefreie, diskriminierungsfreie Zugang zu Dienstleistungen und sozialem Schutz Voraussetzung ist, um das persönliche Potenzial auszuschöpfen (ergänzend zu ökonomischen und sozialen Chancen).

Zudem muss hier auch auf strukturelle Diskriminierungen eingegangen werden, die der Chancengleichheit im Wege stehen. (SDGs. 5.2, 10.3; 16.10-b)

Korrektur- und Ergänzungsvorschläge bei den Herausforderungen:

- Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern. Ergänzen mit: Es soll sichergestellt werden, **dass die Menschenrechte aller Mitglieder der Gesellschaft geschützt und umgesetzt werden (Recht auf Bildung, Gesundheit, ...)**, damit sie am Wohlstand teilhaben und ihr Leben selbstbestimmt gestalten können.
- Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen. Korrigieren: Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen, Diskriminierungen, Ungleichheiten und Benachteiligungen sollen **beseitigt**,...
- Die tatsächliche Gleichstellung von Frau\*, Mann\* und Menschen mit queeren Geschlechtsidentitäten gewährleisten. Ergänzen mit: **auch die strukturellen Ungleichheiten / Diskriminierungen müssen beseitigt werden.**

Bei den Zielkonflikten

- ist auch auf Machthierarchien hinzuweisen und auf die grundsätzliche Verpflichtung des Staates, die Würde der Menschen zu schützen.
- ist der Waffenexport vs. Friedensförderung (SDG 16) hinzuzufügen.
- ist auf Konflikte hinzuweisen in Bezug auf die Umsetzung internationaler Verpflichtungen, beispielsweise CEDAW und der Rücksichtnahme auf Partikularinteressen und der Aufrechterhaltung bestehender Hierarchien.

In diesem Kapitel fehlt eine direkte Referenz zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen (SDG 8.5). Der Bund muss sich auch im Inland für solche einsetzen, etwa durch die Einführung eines Mindestlohns, der Anerkennung, Aufwertung und bessere Entlohnung im Niedriglohnsektor, in dem überproportional viele Frauen\* und Menschen mit Migrationserfahrung arbeiten, also etwa der Pflege, Detailhandel, Reinigung, Landwirtschaft, Produktion und Logistik. Insbesondere der Bereich der 24-Stunden-Betreuung und die Landwirtschaft sind dem Arbeitsgesetz zu unterstellen.

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Dem Aspekt des **Zugangs für alle** zu Dienstleistungen und Informationen (**available, accessible, affordable and of quality**), (SDG 16.10) beispielsweise im Gesundheitssystem, wird im vorliegenden Entwurf zu wenig Gewicht beigemessen. Um tatsächliche Partizipation zu ermöglichen, müssen auch alle Zugang zu Information erhalten. Der Aspekt der Partizipation wird zwar unter 4.3.2 erwähnt, erscheint uns jedoch auch für die Selbstbestimmung ein zentraler Aspekt. Gerade im Zusammenhang mit dem Gesundheitssystem ist der Grundsatz "leave no one behind" zentral.

Im Abschnitt zur Digitalisierung finden wir die Formulierung problematisch, dass sich *die Bildung im Bereich der Digitalisierung auf die in der Wirtschaft benötigten Kompetenzen und Kenntnisse auszurichten hat*. Analog dazu unter internationalen Stossrichtungen. «Die Wirtschaft» und «Der Arbeitsmarkt» als solches hat keine Bedürfnisse. Die Kompetenzen und Kenntnisse müssen sich an den Bedürfnissen der Gesellschaft und einer nachhaltigen Wirtschaft, also am Gemeinwohl ausrichten. Erst dadurch leisten sie einen Beitrag an eine nachhaltige Entwicklung.

Der sich vertiefende digitale Graben ist eine in der Schweiz verkannte Realität. Es reicht nicht aus, digitale Infrastruktur bereitzustellen, um allen Menschen den diskriminierungsfreien Zugang zu Information zu gewährleisten. Um «niemanden zurück zu lassen» gilt es, Massnahmen zu ergreifen um sicherzustellen, dass jeder Mensch, unabhängig von Einkommen, Bildungsstand oder Wohnsituation, tatsächlich Zugang erhält. Die SNE gibt diesem Aspekt des lebenslangen Lernens und des diskriminierungsfreien Zugangs zu Information zu wenig Gewicht und vernachlässigt die Rolle, die Bibliotheken in diesem Bereich spielen können. Um den Zugang für alle zu gewährleisten, muss zudem sichergestellt werden, dass in verschiedenen Prozessen zur Bereitstellung der Infrastruktur

(policy, Entwicklung von Produkten, Anwendung) die Genderperspektive (u.a) konsequent eingebracht und sichergestellt wird, dass Frauen\*, Menschen mit queeren Geschlechtsidentitäten, LGBTQI+, Personen mit Flucht- und Migrationserfahrung, Menschen mit Behinderung, Rassifizierte Menschen, sowie ältere Menschen in allen Entwicklungsphasen aktiv beteiligt sind.

In der Problemanalyse fehlt die internationale Dimension. Die Schweiz hat beispielsweise durch ihre aggressive Tiefsteuerpolitik einen Einfluss auf die Umsetzung der Agenda 2030 in anderen Ländern. Sie kann durch ihr Verhalten, z.B. durch die Vermeidung unlauterer Finanzabflüsse aus dem Globalen Süden in die Schweiz dazu beitragen, dass diese Länder über notwendigen Mittel zur Umsetzung der SDGs verfügen.

Beim **Thema Gesundheit in der Problemanalyse ist die Förderung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und die Realisierung der sexuellen Rechte zu Selbstbestimmung und zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit zentral und entsprechend aufzunehmen, und zwar sowohl auf nationaler wie auf internationaler Ebene**. Selbstbestimmung über den eigenen Körper ist eine wichtige Voraussetzung für die Partizipation im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leben. (SDG 5.6). Ebenso soll dieser Aspekt in Stossrichtung (b) aufgenommen werden.

Im gesamten Kapitel der Selbstbestimmung fehlt der Bezug zu den Rechten von Menschen mit Behinderungen und ihrer Inklusion auf nationaler als auch internationaler Ebene. Selbstbestimmung ist gerade für Menschen mit Behinderungen zentral und Erfahrung zeigt, wenn Menschen mit Behinderungen nicht explizit genannt werden, gehen sie vergessen und die geplanten Ziele und Massnahmen würden somit dem leave no one behind-Prinzip widersprechen. Es reicht nicht, die Rechte von Menschen mit Behinderungen einem Abschnitt unter dem Kapitel 4.3.2.: *den sozialen Zusammenhalt sicherstellen* abzuhandeln, sondern diese müssen transversal betrachtet und verankert werden. Menschen mit Behinderungen sind überdurchschnittlich oft arm und werden beim Zugang zu Gesundheit, Bildung und Arbeit noch immer stark diskriminiert. Menschen mit Behinderungen, insbesondere Frauen\* und Menschen mit queeren Geschlechtsidentitäten, erleben oft eine Einschränkung von Ihrer Selbstbestimmung und körperlichen Autonomie, insbesondere in Bezug auf ihre sexuellen Rechte

### Ziele

Die Ziele müssen angepasst werden: *Der Anteil der Bevölkerung in der Schweiz, die unter der nationalen Armutsgrenze lebt, wird halbiert* (reduziert bleibt weit hinter dem SDG 1.2 zurück).

...Der Anteil der Personen, die aus finanziellen Gründen auf eine notwendige medizinische Untersuchung ... verzichten, geht zurück. Ersetzen durch: *Kein Mensch muss aus finanziellen oder anderen Gründen auf eine notwendige medizinische und zahnmedizinische Untersuchung oder Behandlung verzichten. Die Lebensbedingungen in der Schweiz sind für alle Menschen gesundheitsfördernd. Die Schweiz stellt sicher, dass*

*alle Menschen in der Schweiz barrierefreien Zugang zu einer qualitativ hochstehenden und bezahlbaren Gesundheitsversorgung haben.*

Der Anteil des preisgünstigen und **zugänglichen** Wohnraums ...: «**zugänglich**» ergänzen Zugang zu einer hochwertigen allgemeinen und beruflichen Bildung ... unabhängig von Geschlecht, Herkunft, sozialem Status oder **Behinderung**. **Behinderung** muss zwingend ergänzt werden

Folgende Ziele sind neu aufzunehmen:

**Die Schweiz erlässt wirksame Massnahmen zur Bekämpfung von unlauteren Finanz- und Waffenströmen und organisierter Kriminalität. (SDG 16.4)**

**Der Zugang aller Bewohner\*Innen zu hochwertiger Information wird sichergestellt. Dies stellt die Basis für eine wirksame Partizipation auf allen Ebenen dar. (SDG 16.7 und 16.10)**

Entsprechend sind auch die Stossrichtungen anzupassen, insb. ist die Schaffung eines **nationalen Rahmengesetzes zur Armutsprävention** notwendig (unter (a) Armut verhindern...).

Ebenfalls zu ergänzen: **Die Schweiz setzt sich ein für faire Löhne und Arbeitsbedingungen und ergreift Massnahmen gegen Erwerbsarmut. (SDG 8.5)**

(b) *Die Chancen auf ein gesundes Leben erhöhen und den preisgünstigen Zugang zur Gesundheitsversorgung **sichern** (statt: erleichtern)*

*In Zusammenarbeit mit den Kantonen, Gemeinden,..... sorgt der Bund für eine leicht zugängliche, barriere- und diskriminierungsfreie Gesundheitsversorgung, die allen Menschen, auch beispielsweise Personen mit geringer Gesundheitskompetenz oder mangelnden Kenntnissen der Ortssprache zugänglich und nutzbar ist.*

*Ergänzen in Abschnitt b) **Die Schweiz fördert die Gesundheit im Sinne der WHO, die Gesundheit nicht nur als Abwesenheit von Krankheit definiert, sondern als umfassendes Wohlbefinden. So fördert er die Lebensbedingungen der Menschen und deren Gesundheitskompetenzen.***

*Internationale Stossrichtung, 2. Abschnitt ergänzen mit weiteren internationalen Konventionen wie **CEDAW, Kinderrechtskonvention, Behindertenrechtskonvention, CERD, etc.***

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

In der Einleitung zu 4.3.2 wird festgehalten, dass Herausforderungen bei der praktischen Umsetzung der Antidiskriminierungsgesetzgebung für die Betroffenen bestehen, "wobei hohe Verfahrenskosten in Zivilverfahren oft eine Hemmschwelle für Klagen wegen Diskriminierungen darstellen". Hier ist festzuhalten, dass es daneben zahlreiche weitere

Hürden beim Zugang zu Justiz gibt, wie der Bericht "Recht auf Schutz vor Diskriminierung (2016, in Erfüllung des Postulats Naef) ausführt.

Es reicht nicht, die Rechte von Menschen mit Behinderungen einem Abschnitt unter dem Kapitel 4.3.2. den sozialen Zusammenhalt sicherstellen abzuhandeln, sondern diese müssen transversal betrachtet und verankert werden. Es geht zudem nicht um die Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt, sondern um ihr Recht auf Arbeit im ersten Arbeitsmarkt. Es reicht nicht, die Arbeitgeber zu Anpassungen der Arbeitsumgebung zu ermutigen. Angemessene Vorkehrungen müssen gemäss der UNO-BRK geleistet werden; werden diese verwehrt, so werden Menschen mit Behinderungen diskriminiert. Die Schweiz benötigt eine Strategie und einen Aktionsplan im Bereich der Inklusion in der Arbeitswelt (Art. 27 UNO-BRK).

Für die Ziele schlagen wir folgende Ergänzungen bzw. Änderungen vor:

Ziel zu Diskriminierung ergänzen mit: ... **oder der sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität.**

Ein zusätzliches Ziel ergänzen: **Die Schweiz und die Kantone fördern die Menschenrechtsbildung auch im schulischen Kontext.**

Das Ziel zur Zuwanderung besagt, dass Flüchtlingen und schutzbedürftigen Personen Schutz gewährt wird. Neben Schutz sollte **sowie eine menschenwürdige Aufenthaltsmöglichkeit** aufgeführt werden, denn diese ist mit der „Nothilfe“ für abgewiesene Asylsuchende nicht gegeben. Ergänzt werden sollten geschlechter- und altersspezifische Bedürfnisse und Verletzlichkeiten mit **besonderen Bedürfnissen und Verletzlichkeiten im Zusammenhang mit sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität.** (gemäss den Berichten und den Studien in Erfüllung des Postulat Feri<sup>3</sup>)

Das Ziel zur Deckung der Sozialversicherungen ist wie folgt zu ergänzen. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ist es zentral, die Sozialversicherungssysteme nicht auf Kosten der Umwelt und des Klimas zu stabilisieren, sondern sie klima- und umweltverträglich zu gestalten:

*..., diese sind finanziell konsolidiert, an die gesellschaftlichen Entwicklungen angepasst und an den Pariser Klimazielen ausgerichtet.*

Diese Ergänzung ist analog unter (f) *Stabilität der Vorsorgesysteme langfristig sichern* aufzunehmen.

Eine wichtige Massnahme zur Erreichung des Ziels zum Diskriminierungsverbot ist die Schaffung einer angemessen finanzierten Nationalen Menschenrechtsinstitution. Eine solche ist unter den nationalen Stossrichtungen aufzuführen. Ihr Mandat muss die

---

<sup>3</sup> «Analyse der Situation von Flüchtlingsfrauen» - Zur Situation in den Kantonen / Bericht zu Händen des Staatssekretariates für Migration (SEM) und der schweizerischen Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK) Bern, 18. März 2019

territorialen wie auch extraterritorialen Menschenrechte und Verpflichtungen der Schweiz abdecken.

Punkt (d) ist zu eng gefasst und betrifft nicht nur die ausländische Wohnbevölkerung, sondern alle marginalisierten Menschen, darunter insbesondere auch Menschen mit Behinderungen.

***Die nationalen strategischen Stossrichtungen sind wie folgt zu ergänzen:***

***(a) Alle Formen der Diskriminierung beseitigen***

(...) Er **engagiert sich**, strukturelle und institutionelle Diskriminierungen **anzuerkennen und** sichtbar zu machen und **bekämpft sie**. Er intensiviert die Koordination und Zusammenarbeit zwischen den Stellen, die spezifische Diskriminierungen bekämpfen, **arbeitet mit zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen** und stärkt somit den Schutz von Personen, die potenziell einer Mehrfachdiskriminierung ausgesetzt sind. Zur besseren Erfassung des Handlungsbedarfs **arbeitet der Bund mit zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen und engagiert sich der Bund für die** Verbesserung der Datenlage zur Diskriminierung aufgrund von sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität und Geschlechtsmerkmalen.

Zur nationalen strategischen Stossrichtung (a) ist hinzuzufügen:

... Er intensiviert die Koordination und Zusammenarbeit zwischen den Stellen, die spezifische Diskriminierungen bekämpfen, **stärkt ihre Finanzierung**, und stärkt somit den Schutz von Personen, die potenziell einer Mehrfachdiskriminierung ausgesetzt sind. **Er prüft die Schaffung einer unabhängigen nationalen Beschwerdestelle zu Diskriminierung und einer unabhängigen, staatlich finanzierten, Untersuchungskommission bei Fällen von Diskriminierung durch staatliche Akteur\*Innen.**

**Der Bund bestätige sein Engagement (Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016–2019).** Der Bund engagiert sich ausserdem gemeinsam mit den Kantonen und Gemeinden im Rahmen des Aktionsplans zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die fahrende Lebensweise und zur Förderung der Kultur der Jenischen, Sinti/Manouche und Roma. **Zu diesem Zweck ratifiziert der Bund auch die ILO-Konvention 169.**

Bei den internationalen Stossrichtungen ist

- ein Bekenntnis für den konsequenten Einsatz gegen Repression und für den Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*Innen aufzunehmen, gemäss den Leitlinien des Bundes zum Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*Innen. Bei den Barrieren (2. Satz), sind kommunikative und einstellungsbedingte (Stigma) Barrieren zu ergänzen.
- 2. Abschnitt ergänzen: Sie setzt sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen benachteiligter Bevölkerungsgruppen ein, (...) Indigene Bevölkerungen, **LGBTQI+**

Personen sowie Personen, die in extremer Armut leben und berücksichtigt dabei geschlechterspezifische Aspekte.

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Die Gleichstellung der Geschlechter ist eine zentrale Voraussetzung für die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung. Dieser Entwurf entspricht jedoch nicht der Einschätzung der Schweiz, dass Ungleichheit zwischen den Geschlechtern eines der grössten Hindernisse für nachhaltige Entwicklung darstellt. Geschlechtergleichstellung muss konsequent sowohl als transversales als auch eigenständiges Ziel in der Strategie enthalten sein.

Obwohl der einleitende Text auf einige Mehrfachdiskriminierungen hinweist, denen Frauen\* ausgesetzt sind, deckt er nicht alle möglichen Diskriminierungen ab. Es fehlen etwa sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität, Religion, Rassifizierung, Klassenzugehörigkeit und Behinderung.

Wir unterstreichen auch die Notwendigkeit der Agenda, ihren cis-heteronormativen Inhalt zu hinterfragen und Geschlechtsidentitäten klar und direkt zu schreiben: Cis-Männer, Cis-Frauen, Trans-Männer, Trans-Frauen, genderqueere-, intergeschlechtliche- und nicht-binäre Menschen sowie Menschen, die sich selbst mit dem dritten Geschlecht identifizieren.

Wir verstehen Friedensförderung (SDG 16) und Bekämpfung von (physischer, struktureller und kultureller) Gewalt gegen Frauen\* als untrennbar, und zwar auf nationaler und internationaler Ebene. Der Prozess der Umsetzung der UNO-Resolution 1325 kann nicht nur im Rahmen einer internationalen Strategie gedacht werden. Die Förderung, Inklusion und Partizipation von Frauen\* und den sie vertretenden zivilgesellschaftlichen Organisationen in allen Bereichen der Gesellschaft gehören zu den nationalen und internationalen Verpflichtungen der Schweiz, ebenso wie die Umsetzung anderer Konventionen wie etwa CEDAW, und die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen\*, die in der Istanbul-Konvention vorgesehen ist. An diese Verpflichtungen möchten wir die Schweiz erinnern.

Das Kapitel verharret leider in der Annahme, dass sich Gleichstellung mit freiwilligen Massnahmen erreichen lässt. Zwar soll das Gesetz nicht nur für formale, sondern auch tatsächliche Gleichstellung sorgen (Ziel 1). Allerdings werden **Verbote oder Quoten** nirgends angesprochen. Beispielsweise sind griffige Massnahmen, Kontrollen und Sanktionen notwendig, um die **Lohndiskriminierung** zu beenden, das Bereitstellen geeigneter Instrumente zur Überprüfung der Lohnpraxis reicht nicht aus. Um eine **angemessene Vertretung in den Führungspositionen** in Wirtschaft, Politik und Kultur zu erreichen, sind Quoten notwendig.

### **Problemanalyse**

2. Abschnitt wie folgt ergänzen:

**Die Beseitigung dieser Ungleichheiten ist für die Schweiz verpflichtend und ergibt sich auch aus zahlreichen Empfehlungen im Rahmen von CEDAW. Sie macht auch Sinn aus volkswirtschaftlicher Perspektive (...) Die Förderung der wirtschaftlichen Autonomie kann sich positiv auf die persönliche Sicherheit von Frauen\* auswirken und ein Schutzfaktor gegen Gewalt sein. Und umgekehrt trägt die Beseitigung von (strukturellen) Ungleichheiten und die Förderung der Selbstbestimmung der Frau\* dazu bei, dass sie auch wirtschaftliche Autonomie erlangen kann. Zentral für die Autonomie einer Frau\* ist auch die sexuelle Selbstbestimmung und damit verbunden die Achtung der sexuellen Rechte.**

### **Ziele**

Das Ziel zu Erwerbs- und Familienarbeit ist wie folgt zu ändern und ergänzen:

Erwerbsarbeit und Familienarbeit **werden anerkannt und sind ausgeglichen und fair** auf die Geschlechter verteilt. **Dazu sind die Rahmenbedingungen, wie finanzierbare Kinderbetreuung und ein ausgebauter Mutterschutz, eine Elternzeit und generell reduzierte Erwerbsarbeit geschaffen.**

Das Ziel zu Erwerbsbeteiligung und Lohnungleichheit ist wie folgt zu ergänzen:

... Die Lohnungleichheit ist **durch entsprechende Massnahmen, Kontrollen und Sanktionen beseitigt ...**

Das Ziel zu Gewalt ist wie folgt zu ergänzen: Sämtliche Formen von Gewalt gegen Frauen\* und Mädchen **inklusive häuslicher Gewalt** sind eingedämmt.

Zusätzliches Ziel ergänzen: **Frauen\* können frei über ihren Körper entscheiden und ihre sexuellen und reproduktiven Rechte sind realisiert.**

**Die nationalen strategische Stossrichtungen sind wie folgt zu ergänzen:**

- (a) Die wirtschaftliche Unabhängigkeit, die Lohnungleichheit sowie die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit gewährleisten**



Ergänzen/ersetzen: Der Bund **intensiviert** seine Massnahmen zur Durchsetzung der Lohngleichheit und **setzt sich dafür ein, dass bestehende Diskriminierungen sichtbar gemacht und sanktioniert werden.**

... ausserfamiliären Kinderbetreuungseinrichtungen in guter Qualität **sowie mit einem ausgebauten Mutterschutz. Der Bund setzt sich für die Einführung einer Elternzeit ein, damit beide oder mehrere Elternteile von Beginn weg die Kinderbetreuung gemeinsam übernehmen und fair aufteilen können.**

**(b) Angemessene Vertretung in den Entscheidungsgremien fördern**

Der Bund setzt sich klare Ziele für **die volle und effektive Beteiligung von Frauen\* und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen** in politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsgremien und in Führungspositionen **(SDG 5.5)** Der Bund setzt sich für die **Ausweitung des Stimm- und Wahlrechts auf alle Personen mit Wohnsitz in der Schweiz ein. (SDG 16.7)** und ergreift wirksame Massnahmen zu deren Förderung.

**(c) Sexismus und Gewalt abschaffen und Geschlechterstereotypen bekämpfen**

... Verschärfung der einschlägigen zivil- und strafrechtlichen Bestimmungen ein. **Er setzt sich für eine Revidierung des Sexualstrafrechts in Einklang mit der Istanbul Konvention ein. Der Bund berücksichtigt bei Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt, dass Menschen von Mehrfachdiskriminierung betroffen sind. Er passt seine Arbeit entsprechend an, damit die Massnahmen zur Prävention und Bekämpfung allen zugute kommen.**

Die Vorbehalte der Schweiz im Zusammenhang mit der Ratifizierung des Istanbul-Konvention Art. 44 Abs. 1 Bst. e (Gerichtsbarkeit bei Personen, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Hoheitsgebiet der Schweiz haben), zu Art. 44 Abs. 3 (Gerichtsbarkeit für bestimmte, im Ausland begangene Straftaten), zu Art. 55 (Verfahren auf Antrag und von Amtes wegen) sowie zu Art. 59 (Aufenthaltsstatus gewaltbetroffener Migrant\*Innen) werden zurückgezogen.

**(d) Empfehlungen aus internationalen Abkommen umsetzen**

Der Bund setzt die Empfehlungen aus internationalen Abkommen um. Dazu gehören CEDAW, die Istanbul Konvention sowie die UNO-Resolution 1325 und ihre Nachfolgeresolutionen. Beispielsweise arbeitet der Bund, unter Einbezug der Zivilgesellschaft, eine nationale Gleichstellungsstrategie aus. Er schafft zur Umsetzung der Gleichstellungsstrategie einen Nationalen Aktionsplan. Zudem verankert er Gender Mainstreaming und Gender Budgeting in sämtlichen Bereichen seiner Tätigkeit. Organisationen, die die Zivilgesellschaft vertreten, überwachen und beteiligen sich aktiv an der Beobachtung und Umsetzung dieser Vereinbarungen.

Der Bund gewährleistet im Rahmen seines Wirkungsbereiches deren Umsetzung und überwacht deren Einhaltung.

**Die internationalen strategischen Stossrichtungen sind wie folgt zu ergänzen:**

... systematischer Förderung der Teilnahme von Frauen\* in politischen Prozessen und Friedensprozessen. Der Bund setzt sich dabei für die effektive Teilnahme von Frauen\* von der Basis bis hin zur Führungsebene ein. Zudem setzt der Bund sich ein für die umfassende Kontrolle des Handels mit Kleinwaffen und leichten Waffen ein.

Der Bund begleitet und verpflichtet seine Botschaften im Ausland, die Leitlinien zum Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*Innen anzuwenden.

Der Bund prüft den Einfluss seines aussenpolitischen Handelns auf die Menschenrechte der Frauen\* in den entsprechenden Ländern, etwa bei Handels- und Investitionsabkommen und -beziehungen oder dem Handel mit Waffen und Rüstungsgütern. Der Bund fordert von bundesnahen Unternehmen und Unternehmen mit Sitz in der Schweiz dasselbe.

**5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Der cfd anerkennt grundsätzlich die Relevanz der vorgeschlagenen Treiber für nachhaltige Entwicklung. Allerdings fehlt die Zivilgesellschaft und das vielfältige Engagement von Einwohner\*Innen als zusätzlicher Treiber. Die Zivilgesellschaft übernimmt wichtige Funktionen, die für einen demokratischen, nachhaltigen und inklusiven Staat zentral sind. Dazu gehört ihr Engagement zur Förderung der Nachhaltigkeit, die Rolle des Watch-Dog, aber auch ihr Einsatz für die Rechte von vergessenen und marginalisierten Gruppen und dadurch für «leave no one behind».

Insgesamt gilt es, in diesem Kapitel die Akteur\*Innen zu differenzieren und klare Kriterien zu formulieren, wie sie zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können.

**5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Die Wirtschaft ist eine wesentliche Akteurin zur Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung, wenn sie nach sozialen und ökologischen Kriterien agiert und negative Externalitäten verringert und vermeidet. Ein rein auf Freiwilligkeit und Anreizen basierendes System wird nicht die notwendige rasche Transformation herbeiführen. Eine Mehrheit der Schweizer Stimmbürger\*Innen sieht den Bedarf an klaren Regeln. Freiwilligkeit reicht nicht aus, um Menschenrechte und Umweltschutz tatsächlich durchzusetzen.

Das Kapitel ist entsprechend umzuformulieren. Es muss klare Richtlinien setzen und die notwendigen gesetzlichen Grundlagen vorsehen, um eine Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft aktiv voranzutreiben.

## **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Der Finanzmarkt hat durch sein Investitionsvolumen einen massiven Einfluss auf nachhaltige Entwicklung. Aktuell muss er jedoch als Treiber einer un-nachhaltigen Entwicklung angesehen werden. Der Bericht «Klimawandel in der Schweiz. Indikatoren zu Ursachen, Auswirkungen, Massnahmen.» (BAFU et al., 2020, S.82), zeigt klar auf, «dass der Schweizer Finanzmarkt nicht nur signifikant in die Erdöl- und Kohleförderung investiert ist, sondern sogar deren weiteren Ausbau mitfinanziert. Dies entspricht nicht der Zielsetzung aus dem Übereinkommen von Paris, die Finanzflüsse klimaverträglich auszurichten.» Es sind also Rahmenbedingungen erforderlich, um die notwendige Transformation in diesen Bereichen hin zu nachhaltiger Entwicklung zu erzwingen.

Das Kapitel ist entsprechend umzuformulieren. Es muss klare Richtlinien setzen und die notwendigen gesetzlichen Grundlagen vorsehen, um eine Transformation im Finanzmarkt aktiv voranzutreiben.

## **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Bildung leistet einen wichtigen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Bildung zu nachhaltiger Entwicklung soll sich an Menschen in verschiedenen Lebensphasen richten und in der obligatorischen Schule von früh an verankert sein. Menschenrechtsbildung und eine umfassende Sexualaufklärung vermitteln zentrale Inhalte, die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen. Bildung, Forschung und Innovation muss gendergerecht und die Datenerhebung muss gendersensibel erfolgen und intersektionale Kriterien berücksichtigen.

Der vorliegende Entwurf fokussiert einseitig auf technische Innovation und den Markt und vernachlässigt den Wert von sozialen Innovationen. Dabei sind für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung die sozialen Innovationen im Sinn von sozialen Praktiken und gesellschaftlicher Kooperation mindestens ebenso wichtig, beispielsweise im Bereich von innovativen Formen der Partizipation und partizipativen Entscheidungsfindungsprozessen, oder zur Sicherstellung der Ernährungssouveränität. Neben der Wissenschaft leistet insbesondere auch die Zivilgesellschaft dazu einen wichtigen Beitrag. Engagierte Einwohner\*Innen verfügen über breite Erfahrung und

praktisches Wissen, wie sich eine solidarische, nachhaltige Gemeinschaft organisieren lässt. Dieses Wissen gilt es im Sinne der Transformation einzubeziehen.

Der Bund ist zudem in der Verantwortung, sich dafür einzusetzen, dass sowohl direkte als auch strukturelle Diskriminierungen, etwa aufgrund von Geschlecht, Rassifizierung, Religion, Behinderung oder Klassenhintergrund, im Bildungs- und Forschungsbereich eliminiert werden.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Dies ist ein zentrales Kapitel. Für eine Transformation innerhalb der Gesellschaft ist es wichtig, dass der Bund selber als gutes Beispiel vorangeht. Dabei geht es sowohl um die Inhalte und Ziele wie auch um die Ausgestaltung der Prozesse und das Vorleben von Werten wie Inklusion oder Partnerschaft. Der Bund sollte sich entsprechend ambitionierte Ziele setzen, die über das absolut notwendige hinausgehen.

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Der Bund verfügt als Beschaffer über wichtige Hebel. Der vorliegende Entwurf setzt aber auch hier keine klaren Ziele und versäumt es, aktuelle negative Trends offenzulegen. So verschweigt er, dass der Bundesrat bei der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB) die Möglichkeiten der Beschaffungsstellen, die Einhaltung grundlegender Arbeitsstandards einzufordern, gegen die Willensbekundung des Parlaments drastisch einschränkt. Das Parlament hat sich mit einer überwiegenden Mehrheit für die hohe Relevanz der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit in der Beschaffung eingesetzt und damit einen Paradigmenwechsel vollzogen. Damit ist das Ambitionsniveau gesetzt, und die SNE muss aufzeigen, wie die Beschaffungsstellen unterstützt werden, diesen Paradigmenwechsel insbesondere in kritischen Branchen strategisch, strukturell und operativ risikogerecht zu vollziehen. Dazu gehören das Bereitstellen von Ressourcen sowie einheitliche Reglemente und Know-how für die diversen Beschaffungsstellen und die angegliederten Organisationen des Bundes. Die Harmonisierung des Beschaffungsrechts auf Verordnungsstufe sollte pragmatisch darauf ausgerichtet werden, den Beschaffenden aller Stufen grösstmöglichen Handlungsspielraum gemäss BöB und IVöB zu ermöglichen.

Um die konsequente Ausrichtung auf nachhaltige Beschaffung zu messen, muss zudem das Monitoring angepasst werden. Neu braucht es detaillierte Angaben, die folgende drei Aspekte beinhalten:

- a) Kennzahlen zur Entwicklung der sozial und ökologisch nachhaltigen Beschaffung (Art der Produkte, Auftragsvolumen, wichtigste und grösste Auftragnehmer), die auch das Verhältnis zum gesamten Beschaffungsvolumen offenlegen;
- b) die in den Ausschreibungen geforderten sozialen und ökologischen Kriterien sowie die gelieferten Nachweise zu deren Einhaltung;
- c) die durchgeführten Kontrollen zur Einhaltung der geforderten sozialen und ökologischen Kriterien.

Wichtig ist ausserdem ein öffentliches Berichtsformat. Das detaillierte Monitoring wie oben skizziert kann jährlich im bestehenden „Reporting Set Beschaffungscontrolling“ der Bundesverwaltung integriert werden. Dieses Reporting kann zudem als Muster-Vorlage für die Kantone dienen.

## **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

Der Bund sollte nicht nur «erwarten», dass sich bundesnahe Unternehmen verantwortungsvoll verhalten, sondern dies aktiv einfordern und bei Vergehen umgehend korrigieren. Als Eigner hat er hier einen wichtigen Hebel, sollte diesen beispielhaft und nachhaltigkeitsbewusst einsetzen. Dies betrifft auch die **angemessene Vertretung von Frauen\* in bundesnahen Unternehmen und die Umsetzung einer diskriminierungsfreien Personalpolitik.**

## **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

Der Bund kann in seiner Rolle als Anleger eine wesentlich aktivere Rolle spielen als in diesem Kapitel vorgeschlagen. So kann er die notwendigen gesetzlichen Grundlagen schaffen, um z.B. die Nationalbank, die Pensionskasse des Bundes oder die SUVA zu nachhaltigen Investitionen zu verpflichten. Aus diesem Kapitel geht nicht hervor, wie der Bund die Ausrichtung der Finanzflüsse an den Pariser Klima-Zielen erreichen will.

## **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

Der Bund ist ein wichtiger Arbeitgeber. Zu einer Vorbildrolle gehört es auch, die sozialen Rechte und die wirksame Partizipation des Personals zu fördern und zu stärken. Dies betrifft auch die **angemessene Vertretung von Frauen\* in bundesnahen Unternehmen und die Umsetzung einer diskriminierungsfreien Personalpolitik.**

## **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

Um seiner Vorbildrolle gerecht zu werden muss sich der Bund ambitioniertere Ziele setzen. Netto-Null ist spätestens bis 2040 zu erreichen, und der Ausstoss von CO<sub>2</sub>-Emissionen bei Flugreisen ist stärker zu reduzieren.

## **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

Die Schweiz hat bei der Ausarbeitung der Agenda 2030 eine führende Rolle eingenommen. In Partnerschaft mit allen Akteuren, im Inland sowie im Ausland gilt es, mit gutem Vorbild voranzugehen und eine ambitionierte Umsetzung der Agenda 2030 in den verbleibenden 9 Jahren einzufordern und voranzubringen.

### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

Zur Sicherung der Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung sind institutionelle Strukturen und Prozesse notwendig. Das Direktionskomitee ist eine mögliche Struktur, um die Politikkohärenz zu schaffen. Voraussetzung ist, dass die strategischen Grundsatzabteilungen aus den Departementen darin vertreten sind. **Dazu gehört auch das EBG.**

Um die Agenda 2030 gesamthaft und in allen Politikbereichen umzusetzen braucht es den Einbezug aller Departemente. Wenn die Verantwortung auf zu viele Personen (cf. in einem Direktionskomitee) verteilt wird besteht allerdings die Gefahr, dass sich niemand tatsächlich zuständig fühlt und eine Führungsrolle einnimmt. Aus diesen Überlegungen heraus stellt sich die Frage, ob die Delegierten nicht mit mehr Kompetenzen ausgestattet werden sollten. Um die Silos zwischen den Departementen aufzubrechen und eine langfristige Perspektive zu stärken, die nicht von Legislaturzyklen und Wahlperioden abhängt, scheint uns die Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats wie z.B in Deutschland prüfenswert. Die auf S. 33 oben angesprochene, auf 2022 geplante Evaluierung der Organisationsstruktur bietet für diese Anpassungen und eine Diskussion dazu eine gute Gelegenheit. Die unter 7.3 genannte Begleitgruppe sollte in diese Diskussionen eingebunden werden, um auch eine bundesexterne Sichtweise und Anregungen aufnehmen zu können.

Darüber hinaus sind zusätzliche Prozesse notwendig, um die Politikkohärenz zu stärken. Eine obligatorische Nachhaltigkeitsprüfung bei Bundesgeschäften, wie dies bei der EU der Fall ist, ist Voraussetzung, um die Agenda 2030 in als integralen Bestandteil in sämtliche Politikbereiche aufzunehmen (cf. Leitlinie NE in alle Politikbereiche einbeziehen). Aus unserer Sicht sind konsequente ex-ante Folgeabschätzungen in allen Politikbereichen notwendig, um informierte Entscheide treffen zu können.

Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor: «Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher.» Eine Strategie, die keine Mittel zu ihrer Umsetzung vorweist, ist lediglich ein Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen. Hier sind zusätzliche Mittel zu sprechen.

## **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / *Coopération avec les cantons et les communes* / *Collaborazione con i Cantoni e i Comuni***

Die Verankerung der Agenda 2030 in den Kantonen und Gemeinden ist sehr unterschiedlich, die lateinische Schweiz ist der Deutschschweiz einen Schritt voraus. Im politischen System der Schweiz spielen sie bei der Umsetzung der SDGs eine wichtige Rolle. Der Bund soll hier eine aktivere Rolle spielen, um den Austausch zu fördern und klarere Vorgaben machen.

Dabei darf nicht vergessen werden, dass die Kantone und Gemeinden sich auch auf internationaler Ebene engagieren und über ihr lokales Wirkungsfeld hinaus aktiv sind.

## **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / *Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences* / *Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza***

Wir begrüssen den Grundsatz, alle Akteure partizipativ und partnerschaftlich einzubeziehen.

Die Begleitgruppe des Bundes ist in ihrer Rolle und in ihrem Mandat zu stärken. Ergänzend soll auch die Rolle eines Nachhaltigkeitsrats geprüft werden. Es sollte jedoch vermieden werden, in den weiteren Prozessschritten lediglich auf die Begleitgruppe abzustützen. Breitere Gefässe der Partizipation sind notwendig, um die verschiedenen Prozesse (Aktionspläne, Länderberichte, Zwischenevaluation) tatsächlich partizipatorisch zu gestalten. Diese Gefässe müssen so gestaltet werden, dass direkt Betroffene auf wirkungsvolle Weise miteinbezogen werden. Es gilt, nicht nur die organisierte Zivilgesellschaft einzubeziehen, sondern Formen der Partizipation für alle zu prüfen.

Bestehende Formate (Forum NE des ARE, Dialog 2030) können diesbezüglich überprüft und angepasst werden.

#### **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Die Ausführungen zur Kommunikationsstrategie sind ausgesprochen vage. Die SNE sollte bereits die Eckwerte genauer bestimmen, und zwar sowohl für die Kommunikation nach Aussen wie auch die Kommunikation nach Innen, innerhalb der Bundesverwaltung. Die Agenda 2030 muss in der Öffentlichkeit bekannt sein, um ihre Wirkung entfalten zu können. Hierbei ist es zentral, dass die Kommunikation barrierefrei gestaltet wird, so dass niemand zurückgelassen wird (Sprachen & Formate).

Im Sinne einer *aktiven Informationspolitik* gilt es, nicht nur über die Agenda 2030 zu informieren, sondern parallel begleitende Massnahmen vorzusehen, die auch Verhaltensänderungen bewirken.

#### **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Aus dem vorliegenden Entwurf geht nicht hervor, wie die SNE kommende relevante politische Entscheide integrieren kann. Das Kapitel sollte klären, über welche Prozesse diese Aktualisierungen und Anpassungen der SNE vorgenommen werden.

Die Agenda 2030 fordert in §72 und §74 klar einen transparenten, partizipatorischen, allen Menschen offenstehenden und integrierten Rahmen für das Monitoring und die Berichterstattung. Wir erwarten, dass die Aktualisierungen und Anpassungen, sowie Ausarbeitung der Aktionspläne und der Länderberichte zuhanden der UNO in einem transparenten, partizipativen Prozess erarbeitet werden. Der Abschnitt ist um diese Elemente zu ergänzen.

Die SDGs sind stark verankert in verschiedenen völkerrechtlich verbindlichen Konventionen, die über langjährig etablierte Prozesse des Monitorings und der Berichterstattung verfügen. Durch eine konsequente Zusammenführung dieser Prozesse lassen sich Synergien nutzen und die Umsetzung der Agenda 2030 stärken.

#### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**



Wir begrüßen den Anspruch, die nachhaltige Entwicklung mit einem ganzheitlichen Ansatz zu messen. Insbesondere gilt es, nicht nur quantitative Indikatoren zu setzen, sondern auch qualitative.

Daten sind entsprechend desaggregiert zu erstellen. Die Daten müssen insbesondere nach folgenden Kriterien aufschlüsselbar sein (SDG 17.18, §74g): Geschlecht, Alter, Bildung, Behinderung, Hautfarbe, Ethnizität, sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität oder Migrationsstatus. Nur so lässt sich sicherzustellen, dass niemand zurückgelassen wird.

## **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Die SNE deckt neu einen Zeithorizont von 9 Jahren ab. Diese lange Zeitdauer macht eine umfassende Zwischenevaluation notwendig (cf Antwort 4, Anfang). Diese kann der Aktualisierung und Anpassungen an neue Entwicklungen aufnehmen. Sie muss transparent, für alle offen barrierefrei und partizipatorisch durchgeführt werden.

Der 1. Abschnitt ist zu ergänzen mit: *Die Schweiz setzt sich für einen **transparenten, partizipativen, allen Menschen offenstehenden und barrierefreien** Überprüfungs- und Berichterstattungsmechanismus der Agenda 2030 ein.*

Frau Bundesrätin Simonetta Sommaruga  
Vorsteherin Eidgenössisches Departement für  
Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation

Herrn Daniel Dubas  
Delegierter des Bundesrates für die Agenda 2030  
Bundesamt für Raumentwicklung ARE

Elektronischer Versand an: aemterkonsultationen@are.admin.ch

Bern, 18. Februar 2021

## cfd-Vernehmlassungsantwort Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Sommaruga  
Sehr geehrter Herr Dubas  
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir möchten uns herzlich bei Ihnen bedanken für die Möglichkeit, unsere Einschätzung für die geplante Strategie für nachhaltige Entwicklung 2030 zu äussern und bekunden unsere Hoffnung, dass die Position der zivilgesellschaftlichen Organisationen in die Überarbeitung einfließen.

Der cfd setzt sich für Frauen\*, Frieden und Gerechtigkeit ein. In der vorliegenden Vernehmlassung wird der cfd als feministische Friedensorganisation für die Frauen\*rechte und Friedensförderung in der Schweiz auf das Thema Geschlechtergleichstellung und Frieden fokussieren. Bei grundlegenden Themen und allgemeinen Aussagen wird auf die Expertise der Plattform Agenda 2030 verwiesen, bei der der cfd Mitglied ist. Der cfd befürwortet im Grundsatz eine Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE), er sieht allerdings noch dringenden Bedarf für Verbesserungen am vorliegenden Entwurf.

Wir bedauern sehr, dass die vorliegende Strategie den transversalen Charakter der Ziele der Agenda 2030 nicht berücksichtigt hat, insbesondere im Hinblick auf Geschlechtergleichstellung (SDG 5) und Friedensförderung (SDG 16). Beide Ziele wurden von nationalen und internationalen Organisationen als transversal und essenziell für die Umsetzung der Agenda identifiziert. Hier bekräftigen wir die Wichtigkeit, die Geschlechtergerechtigkeit durch eine intersektionale Perspektive zu berücksichtigen. Wir unterstreichen auch die Notwendigkeit der Agenda, ihren Cis-heteronormativen Inhalt zu hinterfragen und Geschlechtsidentitäten klar und direkt zu schreiben: Cis-Männer, Cis-Frauen, Trans-Männer, Trans-Frauen, genderqueere, intergeschlechtliche und nicht-binäre Menschen sowie Menschen, die sich selbst mit dem dritten Geschlecht identifizieren.

Wir verstehen Friedensförderung auch als transversal. Die Förderung des Friedens ist ein täglicher, kollektiver Aufbau, der national und international betrachtet werden muss, insbesondere im Hinblick auf die Verteidigung der Menschenrechte, Abrüstung, internationale Verpflichtungen zum Verbot von Atomwaffen, Waffenexporte in Konfliktgebiete und die tägliche Bekämpfung von struktureller und kultureller Gewalt.

Wir bedauern ausserdem den neoliberalen Charakter der Strategie, die den wirtschaftlichen Erfolg der Schweiz in den Mittelpunkt stellt. Die Strategie legt nicht konsequent und systematisch eine intersektionale Perspektive aus und macht Einzelpersonen für den Erfolg oder Misserfolg der Ziele verantwortlich, statt Strukturen und Institutionen zur Verantwortung zu ziehen.

Die Agenda ist in verschiedenen internationalen Abkommen und Verpflichtungen verankert, die nicht in der Strategie auftauchen, wie z. B. die UN-Menschenrechtspakte, CEDAW, das Übereinkommen über die biologische Vielfalt, das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, das Übereinkommen über die Rechte des Kindes, die ILO-Konventionen oder das Pariser Klimaabkommen, die Istanbul-Konvention und der NAP1325. Die Strategie sollte diese Engagements bekräftigen, integrieren und weiter voranbringen, indem sie an die Entwicklungen und Anforderungen der Gesellschaft angepasst werden.

Wir stellen auch die Umsetzbarkeit der Strategie in Frage, da die Strategie keine Ressourcen für ihre Umsetzung vorsieht und damit ihren operativen Charakter verliert. Die Strategie ist zudem unklar, was die Einbeziehung der Zivilgesellschaft in die Gestaltung von Aktionsplänen und Länderberichten an die UN angeht. Der Bundesrat verspricht, die nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich umzusetzen. Wir erwarten daher, dass wir in diese nachfolgenden Schritte eingebunden werden wollen.

In unserer Konsultationsantwort fordern wir:

- a) dass Geschlechtergerechtigkeit und Friedensförderung als die transversalen und wesentlichen Ziele gesehen werden, die sie sind. Gender-Gerechtigkeit wird durch eine intersektionale Perspektive angegangen und Frieden wird in seiner weitesten Form verstanden (positiver Frieden);
- b) dass die Ziele der Strategie Nachhaltige Entwicklung den Ambitionen der Agenda 2030 entsprechend umformuliert werden;
- c) dass die den SDG zugrundeliegenden völkerrechtlichen Verpflichtungen anerkannt werden;
- d) dass ein klarer Finanzierungsplan festgelegt wird, der den Ambitionen der Agenda angemessen ist und die kurze Umsetzungsdauer (9 Jahre) berücksichtigt;
- e) dass für die Erarbeitung der Aktionspläne und der Länderberichte partizipative Prozesse gewählt werden und dass die SNR in einem Zwischenbericht evaluiert und aktualisiert wird.

Wir danken Ihnen im Voraus für die Berücksichtigung unserer Vorschläge, die im beiliegenden Antwortformular im Detail ausgeführt sind. Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung

Mit freundlichen Grüssen



Andrea Nagel  
Geschäftsleiterin



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Commission fédérale pour l'enfance et la jeunesse CFEJ  Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen EKKJ
Adresse Indirizzo	Office fédéral des assurances sociales OFAS  Effingerstrasse 30  3003 Berne
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Valentina Darbellay, membre de la CFEJ  (contact via <a href="mailto:ekkj-cfej@bsv.admin.ch">ekkj-cfej@bsv.admin.ch</a> )
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Marion Nolde ( <a href="mailto:marion.nolde@bsv.admin.ch">marion.nolde@bsv.admin.ch</a> ou 058 462 92 26)

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Il est indispensable que la Confédération dispose d'une stratégie nationale pour le développement durable (SDD) et pour la mise en œuvre des ODD de l'agenda 2030, même si le projet de SDD n'est pas entièrement satisfaisant.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Les 3 axes stratégiques (Consommation/Production durable ; Climat/Énergie/Biodiversité ; Égalité des chances) nécessitent des interventions concrètes et une coordination accrue entre politiques sectorielles. Les mesures nécessaires pour atteindre les objectifs des 3 axes se réfèrent à la résilience, telle que définie dans la stratégie : résilience d'un secteur économique durable et responsable, respectueux de l'environnement et favorisant la cohésion sociale.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Il manque dans la SDD le descriptif des mesures concrètes, ainsi qu'un plan d'action au niveau fédéral qui nomme les acteurs responsables de la mise en œuvre des objectifs de développement durable. La mise en œuvre de ces derniers nécessite des interventions concrètes au-delà des politiques sectorielles :</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ La SDD doit être plus engagée car le développement durable n'est pas une option, mais une <b>urgence</b>.</li> <li>➤ Il est nécessaire de fixer des <b>conditions-cadres</b> ainsi que des <b>mesures d'accompagnement</b> pour réaliser la durabilité.</li> <li>➤ L'impact sur les crises sanitaires, les catastrophes naturelles, les krachs financiers ou boursiers, les récessions économiques, les ruptures sociales, suite à la dégradation de l'environnement et de l'épuisement des ressources naturelles, n'est pas suffisamment pris en compte dans la SDD. Or, pour</li> </ul>

	<p>atteindre la <b>résilience</b>, il est indispensable de prévoir des <b>mesures et des stratégies sectorielles viables</b>.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Il n'est pas indiqué dans la SDD quelles seront les <b>ressources financières</b> allouées par la Confédération pour atteindre ses objectifs de durabilité.</li> <li>➤ Il n'y a aucune mention du <b>rôle et de la place des enfants et des jeunes</b> dans le développement du monde de demain ; or, ce sont eux qui vont le bâtir.</li> </ul>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	La SDD doit indiquer des <b>outils de monitoring plus performants</b> , au niveau fédéral, en complémentarité avec ceux aux niveaux cantonal et communal. La SDD devrait non pas énumérer les bases légales et politiques favorisant le développement durable déjà existantes, mais davantage proposer – en <b>se projetant dans l'avenir</b> – une politique du développement durable convaincante et clairvoyante de ce que sera la Suisse durable économiquement, écologiquement et socialement.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
La CFEJ accueille favorablement les lignes directrices qui soulignent que la responsabilité dans la mise en œuvre des ODD doit être assumée <b>de manière solidaire à l'échelle mondiale et entre acteurs au niveau national</b> ; que les 3 axes doivent être pris en compte de manière <b>équilibrée</b> ; qu'il faut intégrer le développement durable dans tous les domaines politiques, par l'accroissement de la <b>cohérence</b> entre politiques nationales et politiques internationales ; au moyen des <b>partenariats</b> institutionnels et non-étatiques. La CFEJ regrette néanmoins que la <b>participation des jeunes et des jeunes adultes n'y soit pas explicitement ancrée</b> .

#### 4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari

Les thèmes préférentiels sont très pertinents. Toutefois, la réalisation des ODD n'intègre pas la perspective des **droits humains** dont le respect est essentiel en termes de résilience et de durabilité. Par exemple, les 3 axes stratégiques ne peuvent atteindre leurs objectifs si l'éducation au développement durable (EDD) ne fait pas partie intégrante de la formation et de l'enseignement de qualité (ODD 4). La sensibilisation aux droits humains (dont les droits de l'enfant et des jeunes) est une composante indispensable à la pérennité des mesures socio-économiques, politiques, dans le domaine de la santé publique, en matière d'équité des chances et pour des institutions publiques fortes.

- Intégrer le respect des **droits humains** et de l'état de droit dans la stratégie de réalisation des thèmes prioritaires.
- La gestion transparente des conflits d'intérêts doit remettre **l'être humain et son environnement naturel et sociétal au cœur des préoccupations**.
- Les 3 axes stratégiques ne peuvent garantir la durabilité que si **l'économie devient respectueuse de l'environnement, solidaire et responsable**. Autrement dit, les thèmes préférentiels doivent inciter à réinventer nos modes de consommation et de production, afin d'atteindre la cohésion sociale et pour sauvegarder les écosystèmes et leur biodiversité.

#### 4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili

- Intégrer l'ODD 3 (promotion de la santé et du bien-être de tous) dans l'axe « Consommation et production durables ». En effet, le développement économique durable doit pouvoir **prévenir les problèmes de santé publique** (obésité, mode de vie sédentaire où la mobilité est limitée en temps de crise, dépendances, notamment de la cyberconsommation, troubles physiques et psychiques, etc.) qui touchent les enfants et les jeunes en Suisse de manière alarmante.

#### 4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili

Promouvoir les décisions d'achat responsables ne peut effectivement être efficace que si les consommateurs sont bien renseignés et suffisamment informés : le **droit à l'information** doit être garanti à tous, jeunes et moins jeunes – une information complète, transparente et viable.

#### 4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali

#### 4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero

Comme le Conseil fédéral le relève très justement, près de la moitié des denrées alimentaires consommées en Suisse sont importées. Il est temps en effet de **promouvoir l'économie de proximité**, la production et consommation locales, qui a un double impact : elle préserve l'environnement en réduisant l'empreinte écologique nocive d'une part, et de l'autre, elle favorise le potentiel de développement durable d'un savoir-faire local, notamment repris directement par les **jeunes**, ce qui crée des opportunités de travail et d'innovation pour eux.

#### 4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero

## 4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità

Les jeunes activistes du climat ont été les premiers à faire valoir leur droit à un environnement sain et durable, en s'engageant directement dans des actions ou initiatives visant à sensibiliser l'opinion publique, à éveiller les consciences sur l'urgence climatique, et à exiger des entreprises qu'elles rendent des comptes sur l'impact de leurs activités sur l'environnement.

- La mise en place d'une **justice climatique** permettant l'action en justice pour violation d'un droit à l'environnement sain et sûr, devrait être encouragée par des modifications légales et des politiques publiques, conférant aux actions/inactions préjudiciables à l'environnement un caractère punissable, en vertu des lois nationales.
- De nouveau, une **éducation au développement durable** (EDD) intégrée dans le cursus scolaire et renforcée en activité extra-scolaire, doit pouvoir combler les lacunes dans la connaissance/conscience des droits et obligations de chacun.e en matière environnementale, ainsi que l'acquisition des compétences en durabilité.

### 4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale

### 4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili

### 4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità

## 4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità

La CFEJ salue le fait que l'égalité des chances est entendue au sens d'**équité** - de création des conditions-cadres nécessaires à la mise en œuvre de l'égalité. Parler de **société inclusive** est un véritable effort de mise en œuvre efficiente de l'**intégration**, notamment des enfants et des jeunes d'origine socio-économique et migratoire différente, en encourageant l'**autodétermination** et la **cohésion sociale et inter générationnelle**. L'**égalité des sexes** est en effet un objectif qui vise à éliminer les discriminations fondées sur le genre. Toutefois, il est peu clair ce que signifie la notion de « justice distributive », aussi au chapitre de l'égalité des chances.

### 4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo

Le constat de la situation préétablie des enfants et des jeunes (en termes de pauvreté, d'accès au logement approprié et aux soins de santé de qualité) est souligné de manière tout à fait adéquate. De manière générale, l'autodétermination de chacun.e ne peut être atteinte que si l'objectif vise l'autonomisation notamment économique des personnes, au moyen du renforcement de leurs compétences personnelles et professionnelles. En ce sens, le **droit de participation** des enfants et des jeunes doit être mieux mis en œuvre à tous les échelons – scolaire, familial, procédural, administratif, judiciaire, politique. Il est très justement indiqué que des défis doivent être relevés en matière d'accès à l'accueil extra-familial et d'encouragement précoce. Il est également souligné qu'il faut prévenir et combattre la pauvreté (elle concerne aussi les enfants et les jeunes en Suisse), et favoriser l'intégration sociale et professionnelle.



- La **prévention et la promotion en matière de santé publique** ne concerne pas uniquement les populations issues de la migration en Suisse, mais bien également et à plus forte raison les classes moyennes. Il manque des mesures concrètes de négociation avec les acteurs privés dans le domaine de la santé (assureurs, prestataires de service et producteurs dans le domaine de la santé).
- **L'offre de logement approprié** ne peut être améliorée si cet objectif est considéré uniquement sous un angle d'aménagement du territoire. Il convient de proposer des mesures relevant du marché de l'immobilier et de création d'outils innovants permettant l'équilibre entre intérêts des propriétaires et des locataires, dans le respect de l'environnement naturel des régions de montagne et des régions urbaines.
- **L'équité des chances en matière de formation** doit prendre en considération les moyens **digitaux** et leur maîtrise dans le respect des **droits personnels**. La formation devra être accompagnée de la sensibilisation, l'information et l'éducation aux droits humains en milieu scolaire et extra-scolaire. Il est en outre essentiel d'introduire l'enseignement inclusif (**école inclusive**) notamment pour l'inclusion des mineurs en situation de handicap et issus de la migration.
- Dans ce chapitre, doivent impérativement figurer **les mesures, les politiques et les moyens alloués** pour atteindre les objectifs.

#### 4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale

La cohésion sociale est effectivement le gage d'une société inclusive.

- La cohésion sociale c'est aussi la cohésion intergénérationnelle et la prise en compte des **diversités régionales et cantonales** (populations des villes et populations des montagnes, enfants et jeunes des centres urbains et ceux des villages de montagne).
- Il convient en ce sens de renforcer – dans une approche intersectorielle et transversale - l'économie de proximité, la mise en valeur du savoir local, le développement du tissu économique et social local. Ceci est d'autant plus important pour que l'équité des chances soit effectivement atteinte grâce à une consommation/production responsables et durables, dans le respect de l'environnement et la préservation de la biodiversité.
- Il manque toutefois mention des **mesures** (et des **acteurs** responsables de leur mise en œuvre) de **prévention et répression de la violence à l'encontre des enfants, des femmes, des personnes LGBTQI+.**
- Le fléau de la violence domestique et sexuelle, le **harcèlement** y compris à caractère sexuel, le mobbing, notamment au travers le cyberspace, toutes formes de violence et d'abus ou maltraitance y compris fondés sur le genre, sont préjudiciables à la cohésion sociale. Les lois doivent définir clairement le **délit de harcèlement et de mobbing** à l'encontre d'enfants et de jeunes, et prévoir des sanctions adéquates.
- Il est essentiel de **définir le statut et les droits de la victime, notamment de l'enfant victime** de violence et de délits, et de mettre en place dans les procédures des **avocat-e-s de la première heure pour les victimes.**

C'est par de telles mesures concrètes que pourront être éliminées toutes les formes de **discrimination**, y compris vis-à-vis des **personnes en situation de handicap** (mineures ou adultes), et que pourra être garantie la **protection des personnes vulnérables** (jeunes et adultes), au moyen notamment de **l'inclusion et de la participation** sociales, culturelles, économiques et politiques.

#### 4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo

Cet objectif ne pourra être atteint que si l'équité est acquise **dans la pratique** à tous les échelons (fédéral, cantonal, communal) et **dans tous les milieux concernés** (famille, monde professionnel, formation, soins des proches, travail bénévole, travail domestique, etc.)

Il convient non seulement de sensibiliser les employeurs, mais aussi de leur donner les moyens de mettre en œuvre l'égalité entre femmes et hommes, voire d'introduire des sanctions à l'égard des employeurs du privé et du public qui n'appliquent pas ou enfreignent la loi fédérale sur l'égalité entre femmes et hommes qui existe depuis 20 ans déjà.

La **conciliation entre vie de famille et professionnelle** implique des mesures concrètes en termes de développement et promotion professionnels, de traitement salarial égal à compétences et postes égaux, d'aménagement du temps/lieu de travail (privilégier les co-working spaces, implémenter des modes de travail innovants, réinventer la mobilité, rétribuer le travail dit domestique ou pour aider les proches dans le besoin, participation égale de l'homme et de la femme aux tâches ménagères, au temps de loisirs et temps consacré à l'éducation des enfants).

- Introduire en plus du congé maternité et du congé paternité, un **congé parental**.
- **Valoriser les expériences de vie** hors contexte professionnel au titre des compétences personnelles et sociales dans le parcours de vie des femmes/hommes, aussi bien jeunes qu'adultes.
- Réformer le **2<sup>e</sup> pilier** et permettre aux jeunes de commencer à cotiser dès l'âge de 18 ans au moins.
- Introduire l'**imposition** fiscale individuelle.
- Réaliser régulièrement le **monitoring de la représentativité** des femmes dans les organes de direction et les organes décisionnels du monde économique et politique.

L'égalité des chances signifie également que la loi doit punir les délits à l'encontre de mineurs, quel que soit leur sexe, origine ou condition sociale.

- **Interdire les châtiments corporels** infligés aux enfants (au civil ou pénal).
- **Définir le délit** de harcèlement moral, sexuel, cyberharcèlement et de mobbing, et les rendre punissables et répréhensibles par la loi pénale.
- Créer les **bases légales et les conditions-cadres** nécessaires pour faciliter le processus de plainte pour viol ou abus ou tout type de violence y compris domestique, et lorsqu'elle concerne des mineurs (victimes ou témoins).

## **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Parmi les moteurs du développement durable figurent notamment la formation, recherche et innovation. La CFEJ est satisfaite que l'éducation au développement durable (EDD) trouve très justement sa place parmi les moyens privilégiés de promotion et d'encouragement de la sensibilisation et formation au développement durable.

- Toutefois, l'**EDD** ne se réalise pas seulement au niveau des hautes écoles. Elle doit commencer dès l'âge pré- et scolaire, selon des méthodes et formes adaptées aux enfants et aux jeunes selon leur âge, **en milieu scolaire et extra-scolaire**.
- La Confédération doit **soutenir financièrement**, en coordination avec les cantons et les villes, des programmes et des projets en EDD dès la scolarité obligatoire.

En temps de crise sanitaire, ce sont les jeunes qui ont été à la tête d'initiatives d'entraide sociale et inter générationnelle, aussi bien en famille qu'auprès du secteur public et des entreprises privées.

- Le **potentiel d'innovation des enfants et des jeunes** doit être soutenu et développé, car il est un moteur de développement durable non négligeable.

### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
➤ Promouvoir et soutenir financièrement, davantage les jeunes dans leur formation, dans le domaine de la recherche&développement, en matière d'innovation technologique et digitale.
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
La stratégie de communication pour faire connaître les ODD et l'Agenda 2030 est seulement en prévision. Il n'y a pas dans la SDD de mesures concrètes d'information, de sensibilisation et de promotion des ODD qui atteignent le grand public.
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>

<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>

CHANCE5G · c/o furrerhugi. ag · Schauplatzgasse 39 · 3011 Bern

Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr,  
Energie und Kommunikation UVEK  
Bundesamt für Raumentwicklung ARE  
Elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Bern, 25. Februar 2021

## **Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Gerne nehmen wir zum Entwurf der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 Stellung. **CHANCE5G** ist eine breit abgestützte Plattform mit dem Ziel, die Chancen und Vorteile des neuen Mobilfunkstandards 5G für die Schweizer Wirtschaft, Gesellschaft und Bevölkerung aufzuzeigen. Die Plattform wurde lanciert und wird finanziert vom Dachverband der Telekommunikationsbranche asut und ihrer Mitglieder, insbesondere Swisscom, Sunrise, Ericsson, Huawei und Cellnex.

Im Grundsatz befürworten wir die Stossrichtung der Strategie und die gewählten Schwerpunktthemen. Aus unserer Sicht wird jedoch der Bedeutung der Basisinfrastruktur im Allgemeinen und den Mobilfunknetzen im Spezifischen zu wenig Rechnung getragen. Diese sind eine essenzielle und nicht selbstverständliche Grundlage für die definierten Ziele.

### ***Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft***

Werden die Möglichkeiten der Digitalisierung nur «für die Reduktion der administrativen Belastung» genutzt, entgehen uns Chancen. Eine moderne Basisinfrastruktur, ermöglicht bedeutende Effizienzsteigerungen und neue Anwendungen, beispielsweise im Bereich der nachhaltigen Lebensmittelproduktion. Ein flächendeckend verfügbares 5G-Netz macht dank Smart-Farming-Anwendungen eine effizientere landwirtschaftliche Produktion mit gleichzeitig geringerem Pestizideinsatz möglich. Inhouse-Anbautechnologien im urbanen Raum, die mit minimalem Ressourcenaufwand und unabhängig vom Wetter eine zuverlässige Nahrungsmittelproduktion gewährleisten und zugleich die Transportwege stark reduzieren, sind weitere Beispiele, wie eine Modernisierung der Telekommunikationsinfrastruktur positive Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit hat.

### ***Treibhausgasemissionen reduzieren***

Die Strategie sieht vor, mit «Anreizen, Zielvereinbarungen und gezielten Rahmenbedingungen die Energieeffizienz zu erhöhen.» Auch definiert sie als Ziel, dass «emissionsarme Technologien unterstützt werden». In der Umsetzung sollen hier unbedingt auch Technologien und Infrastrukturen berücksichtigt werden, bei denen der positive Effekt auf die Treibhausgasemissionen auf den ersten Blick nicht ersichtlich ist.

Eine Studie<sup>1</sup> der Eidg. Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA in Zusammenarbeit mit der Universität Zürich hat ergeben, dass ein rascher Ausbau des 5G-Netzes in der Schweiz – unter Berücksichtigung der

---

<sup>1</sup> Next generation mobile networks – Problem or opportunity for climate protection? ([Link](#))

Produktion von benötigten neuen Endgeräten – ein Netto-Einsparpotenzial von bis zu 2.1 Megatonnen CO2-Äquivalenten bis im Jahr 2030 bringt.

### ***Mehr Chancengleichheit durch neue Technologien***

Die Strategie sieht Voraussetzungen vor, «damit die Schweiz die Chancen der Digitalisierung für die Beschäftigung nutzen kann». Eine moderne Basisinfrastruktur legt nicht nur die Basis für neue Arbeitsplätze, sie ermöglicht auch bestehende Arbeit effizienter zu verrichten und Menschen mit Einschränkungen Stellen zugänglich zu machen, die ihnen bisher verwehrt blieben.

Dazu gehört nicht nur, «dass die Grundsätze der universellen Zugänglichkeit konsequent eingehalten werden», sondern auch dass gezielt Rahmenbedingungen geschaffen werden, um neue Anwendungen zur Förderung der Chancengleichheit zu entwickeln. Ein modernes Mobilfunknetz ermöglicht durch seine hohe Datenübertragung beispielsweise neuartige Live-Navigations-Systeme für Blinde oder Echtzeittranskriptionen für gehörlose Menschen.

### ***Wirtschaft und Innovation sind auf eine stabile Basisinfrastruktur angewiesen***

Eine stabile und wettbewerbsfähige Wirtschaft sowie ein florierender Innovationsstandort sind auf eine verlässliche Basisinfrastruktur angewiesen. Im Bereich des Mobilfunks ist diese in der Schweiz im Moment gefährdet. Blockaden im Ausbau des Mobilfunknetzes, namentlich mit dem neuen 5G-Standard, gefährden die Netzstabilität und haben zur Folge, dass die Schweiz im internationalen Wirtschafts- und Innovationswettbewerb abgehängt wird. Damit ist die Wirksamkeit vieler in der Strategie genannten Ansätze in Gefahr.

Ein Fokus auf die Basisinfrastruktur und das Mobilfunknetz ist nicht eine Ableitung aus den Zielsetzungen, sondern die Grundlage für viele der definierten Grundsätze. Wir empfehlen deshalb, diesen Aspekten ein stärkeres Gewicht auf strategischer Ebene zuzuschreiben.

Wir danken Ihnen bestens für die Kenntnisnahme unserer Stellungnahme und stehen Ihnen bei Rückfragen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

Isabelle Chevalley  
Co-Präsidentin

Martin Candinas  
Co-Präsident

Hans Wicki  
Co-Präsident

### **Für Rückfragen:**

Claudio Looser, Projektleiter  
[info@chance5G.ch](mailto:info@chance5G.ch), +41 78 899 62 64



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Schweizerischer Baumeisterverband (SBV)
Adresse Indirizzo	Weinbergstrasse 49 8042 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Thomas Hofstetter D +41 58 360 76 37 <a href="mailto:THofstetter@baumeister.ch">THofstetter@baumeister.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Martin Graf D +41 58 360 76 55 <a href="mailto:mgraf@baumeister.ch">mgraf@baumeister.ch</a>

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Der SBV begrüsst, dass der Bund im Rahmen der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 eine klare Stossrichtung für seine Aktivitäten für die zukünftige nachhaltige Bundespolitik in Aussicht stellt.  Wir warnen jedoch ausdrücklich davor, auf der Basis dieses Dokuments demokratische oder föderale Entscheidungsprozesse zu umgehen. Die Grundsätze und Ziele sind von den Bundesstellen «im Rahmen ihrer Zuständigkeiten» umzusetzen. Diesen Kompetenzrahmen gilt es in jedem Fall zu wahren.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Mit dem Fokus auf die Schwerpunkte «nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» sowie «Klima, Energie, Biodiversität» ist der SBV einverstanden. Diese Themen sind in der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung als auch in der Baubranche wichtig. Der Bereich «Chancengleichheit» erachtet der SBV sehr wohl als wichtig, jedoch sehen wir in anderen Schwerpunkten das grössere Potential. Wir schlagen daher vor, Aktivitäten in diesem Schwerpunktthema ausserhalb der SNE2030 weiterzuführen und diesen Schwerpunkt hier nicht zu behandeln.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Nein



<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 versucht die drei Elemente der Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt bestmöglich in Einklang zu bringen. Dies auch im Bewusstsein, dass nie alle Ebenen im selben Masse berücksichtigt werden können. In diesem Sinne begrüßen wir die offene Transparenz bei entsprechenden Zielkonflikten.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Der SBV begrüsst, dass der Bund sich die Schaffung «förderlicher Rahmenbedingungen» zum Ziel nimmt. Dennoch ist es zentral, dass sich aus der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 keine Legitimation ableiten lässt, welche es erlaubt ohne gesetzgeberischen Prozess regulatorische Vorgaben zu verschärfen. Diesen Grundsatz gilt es im Rahmen der Strategie Nachhaltige Entwicklung festzuhalten.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Der SBV begrüsst die Berücksichtigung der föderalen Ebenen. Die Strategie Nachhaltige Entwicklung soll als Instrument dem Bund dienen. Selbstverständlich sind auch andere Akteure eingeladen an den Zielen mitzuarbeiten, dies jedoch auf freiwilliger Basis.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Die Schweiz übernimmt bereits heute eine internationale Vorreiterrolle im Bereich der Nachhaltigkeit. Insgesamt ist es für den SBV wichtig, dass Konzepte und Standards international koordiniert und abgestimmt sind.
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Keine
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Keine

<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Keine
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Für eine liberale Gesellschaft ist es wichtig, dass die freie Entscheidungsfindung nach wie vor beim Menschen bleibt. Es ist daher festzuhalten, dass sich die Massnahmen des Bundes auf das «informieren», «bewusst machen» und «Ziele aufzeigen» fokussiert. Rechtliche Hindernisse sollen zudem, wo immer möglich reduziert werden, um private nachhaltige Angebote zuzulassen.
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
Die Berücksichtigung aller Dimensionen der Nachhaltigkeit ist für den SBV ein grosses Anliegen. Gerade im Bereich der öffentlichen Beschaffungen hat das Parlament den Weg bereitet, dass neu alle Elemente der Nachhaltigkeit berücksichtigt werden. Dieses gilt es nun entsprechend umzusetzen. Hier ist der Bund also Beschaffer (Kapitel 6.1.) und als Eigner (Kapitel 6.2.) gefordert.
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
Keine
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
Der Souverän hat im Rahmen der Volksabstimmung zur Unternehmensverantwortungsinitiative bereits Stellung zu bezogen. Das nun neu in Kraft tretende Gesetz soll dabei die Leitlinien für den Bund bilden. Entsprechend ist dieses Kapitel in Rahmen der Strategie Nachhaltigkeit 2030 zu streichen.
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
Der SBV begrüsst den transparenten Umgang mit Zielkonflikten, wie er beschrieben ist. Es ist jedoch im Anschluss wichtig, die zuständigen Stellen (geg. Parlament) entsprechend in die Lösungsfindung einzubinden
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
Die Diskussion über die Reduktion von Treibhausgasemissionen ist momentan allgegenwärtig. So findet sich dieses Thema hier in der Strategie Nachhaltigkeit 2030 wieder, wird jedoch gleichzeitig im Rahmen des neuen CO <sub>2</sub> -Gesetzes behandelt. Zudem ist es Teil der Energiestrategie 2050 und ist ebenfalls in der Klimastrategie für die Landwirtschaft verankert. Aus Sicht des SBV gilt es sich hier auf bereits vorhandene Grundlagen zu stützen und so die Kohärenz zu stärken  Die Bauwirtschaft ist sich seiner Verantwortung in diesem Thema bewusst. Durch die Modernisierung des Gebäudeparks sowie dem vermehrten Einsatz von Recyclingbaustoffen kann der Energieverbrauch sowie der CO <sub>2</sub> -Ausstoss deutlich verringert werden. Der SBV begrüsst daher den Ansatz, dass die Massnahmen für die Bevölkerung und die Wirtschaft tragbar sein müssen, so dass sich Siedlungsräume nachhaltig gestalten lassen.
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et</b>

<b>développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
Wesentliches Ziel des SBV ist die Sicherstellung der Versorgungssicherheit für die Gesellschaft und dies unabhängig der Erzeugerquelle. Um die Energieversorgung sicherzustellen, müssen u.a. die Bewilligungsprozesse für Kraftwerke grundsätzlich effizienter und verlässlicher gestaltet werden. Unter dieser Berücksichtigung kann eine schrittweise Verschiebung hin zu erneuerbaren Erzeugerquellen unterstützt werden. Dies zudem in Verbindung mit der Steigerung der Energieeffizienz.
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
Ziele: «Ab 2050 geht netto kein Boden mehr verloren» - Diese Aussage betrachten wir als kritisch. Wir sind uns bewusst, dass die Ressource Boden beschränkt ist. Dennoch dürfen die sozialen und gesellschaftlichen Aspekte hier nicht ausgeblendet werden. Der zukünftige Ressourcenbedarf ist stark auch von der gesellschaftlichen Entwicklung abhängig, welche zum jetzigen Zeitpunkt jedoch noch nicht vorherzusehen ist.
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
Wir verweisen hier auf die Beantwortung von Frage 2.
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
Keine
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
Keine
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
Keine
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
Für den SBV ist es entscheidend, dass «vorteilhafte Rahmenbedingungen, Rechtssicherheit und geeignete Anreize» vorhanden sind. Die momentane stetige Überregulierung hemmt jedoch die Innovationskraft vieler Unternehmer und führt aktuelle eher dazu, dass die Wirtschaft in ihrem Umfeld behindert wird.
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
Keine
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
Keine
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
Keine
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>

Keine
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
Das neue Bundesgesetz über öffentliche Beschaffungen ist es wesentlich für die Umsetzung der Nachhaltigen Strategie des Bundes. Aktuell fehlen bei den öffentlichen Bauherren einheitlichen Instrumente, um den Qualitäts- und Innovationswettbewerb zu ermöglichen und zu fördern.
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
Der SBV erachten es als wichtig, dass der Bund seinen verselbständigten Einheiten Nachhaltigkeitsziele vorgibt und deren Umsetzung überprüft.
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
Keine
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
Keine
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Keine
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Keine
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Keine
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Keine
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Keine
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
Keine
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Keine
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Keine

<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
---

Keine
-------

Schweizerischer Baumeisterverband, Postfach, 8042 Zürich

Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr,  
Energie und Kommunikation (UVEK)  
CH-3003 Bern

**Martin Graf**  
Vizedirektor  
Leiter Unternehmensführung

[MGraf@Baumeister.ch](mailto:MGraf@Baumeister.ch)

Zürich, 16. Februar 2021

## **Vernehmlassung: Strategie Nachhaltigkeit 2030 (SNE2030)**

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit der Eröffnung der Vernehmlassung vom 4. November 2020 laden Sie interessierte Kreise ein, Stellung zur SNE2030 zu nehmen.

Der Schweizerische Baumeisterverband (SBV) ist die gesamtschweizerische Berufs-, Wirtschafts- und Arbeitgeberorganisation des Bauhauptgewerbes mit über 20 Milliarden Umsatz und rund 80'000 Mitarbeitenden. Mit Sektionen in allen Kantonen vertritt der SBV die Interessen von mehr als 2'500 Bauunternehmen. Das Bauhauptgewerbe erwirtschaftet rund 5 Prozent der Schweizer Wertschöpfung (BIP). Der SBV ist die Organisation der Arbeitswelt für den Hoch- und Tiefbau und engagiert sich als Verbundpartner mit Bund und Kantonen für eine zukunftsorientierte Bildung. Als einer der grössten Sozialpartner der Schweiz engagiert er sich für faire und wirtschaftliche Arbeitsbedingungen in der Branche.

**Der SBV begrüsst, dass der Bund im Rahmen der SNE2030 eine klare Stossrichtung für seine Aktivitäten für die zukünftige nachhaltige Bundespolitik in Aussicht stellt. Die Bauwirtschaft ist sich ihrer Verantwortung in diesem Thema bewusst. Durch die Modernisierung des Gebäudeparks sowie dem vermehrten Einsatz von Recyclingbaustoffen kann der Energieverbrauch sowie der CO2-Ausstoss deutlich verringert werden. Für den SBV steht daher eine zügige Umsetzung bereits definierter Massnahmen im Vordergrund. Im Rahmen der SNE2030 begrüsst der SBV den Ansatz, dass die definierten Ziele mehrheitlich alle Dimensionen der Nachhaltigkeit sowie die gesellschaftliche Entwicklung betrachtet und gleichzeitig die freie Entscheidungsfindung jedes Einzelnen weiterhin sicherstellt.**

### **1. Allgemeine Bemerkungen**

Der SBV begrüsst, dass der Bund im Rahmen SNE2030 eine klare Stossrichtung für seine Aktivitäten für die zukünftige nachhaltige Bundespolitik in Aussicht stellt. Mit dem Fokus auf die Schwerpunkte «nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» sowie «Klima, Energie, Biodiversität» werden Themen bearbeitet, welche auch für die Baubranche im Vordergrund stehen.

## **2. Bestehende Chance nutzen**

Für die oben erwähnten Themen gibt es jedoch bereits heute eine Vielzahl von (Teil-)Strategiepapieren, Leitfäden und Merkblättern des Bundes. Für den SBV steht daher die wirkungsvolle Umsetzung bestehender Grundlagen im Vordergrund. Mit dem neuen öffentlichen Beschaffungswesen hat der Bund als Beschaffer sowie als Eigner, die Pflicht, die volkswirtschaftlichen und nachhaltigen Aspekte zu berücksichtigen. Das vor kurzem verabschiedete CO2-Gesetz ermöglicht zudem, den Schweizer Gebäudepark grundlegend zu modernisieren. Mit dem gleichzeitigen Abbau von Regulierung im Bereich der Siedlungsentwicklung, sowie der konsequenten Anwendung der Kreislaufwirtschaft sehen wir den Fokus für die kommenden Jahre bereits gegeben.

## **3. Verantwortlichkeiten definieren**

An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass auf Basis der SNE2030 die demokratischen oder föderalen Entscheidungsprozesse nicht umgangen werden dürfen. So hat beispielsweise das Volk im Rahmen der Unternehmensverantwortungsinitiative die Weichen für eine nachhaltige Produktion gelegt. Die entsprechenden Passagen in der SNE2030 sind daher beispielsweise zu streichen.

Insgesamt begrüssen wir den Ansatz, dass die Grundsätze und Ziele von den Bundesstellen «im Rahmen ihrer Zuständigkeit» umgesetzt werden sollen. Für unsere liberale Gesellschaft ist es wichtig, dass die freie Entscheidungsfindung nach wie vor beim Menschen bleibt. Es ist daher festzuhalten, dass sich die Massnahmen des Bundes auf das «informieren», «bewusst machen» und «Ziele aufzeigen» fokussieren. Rechtliche Hindernisse sollen zudem, wo immer möglich, reduziert werden, um private nachhaltige Angebote zuzulassen.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anliegen und stehen für allfällige Fragen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse  
Schweizerischer Baumeisterverband

**Benedikt Koch**  
Direktor

**Martin Graf**  
Vizedirektor



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Scheizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband SBLV
Adresse Indirizzo	Laurstrasse 6 5200 Brugg AG
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Christine Badertscher 079 583 69 03 christine.badertscher@bluewin.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Ursi Egli, Präsidentin Kommission Agrarpolitik SBLV

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.





# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Schwerpunktthemen sind richtig gewählt (s. Bemerkungen Frage 2). Ebenfalls zu begrüssen ist, dass die Politikkohärenz ein wichtiges Thema ist sowie dass die von der Schweiz verursachten Umweltbelastung im Ausland gebührend thematisiert wird, dies ist sehr wichtig, denn es nützt nichts, wenn wir in der Schweiz eine umweltfreundliche Produktion von Lebensmittel und Güter haben und gleichzeitig viele Rohstoffe, Güter und Lebensmittel importieren und somit die Umweltbelastung ins Ausland «auslagern».</p> <p>Der SBLV ist erfreut darüber, dass die Ernährung ein sehr wichtiges Thema in der Strategie ist. Der SBLV setzt sich seit langem für eine nachhaltige Ernährung ein. Es ist zweifellos wichtig und richtig, dass der Schwerpunkt darauf gesetzt wird. Allerdings darf nicht den Eindruck entstehen, dass alleine die Ernährung zu Umweltproblemen führt. Der Einsatz fossiler Energien in der Industrie, im Transportwesen und der Mobilität darf nicht ausser Acht gelassen werden.</p> <p>Es ist verständlich, dass die Strategie keine Massnahmen definiert. Allerdings ist dies auch etwas «gefährlich». Über die Ziele herrscht oft eine grosse Einigkeit, hingegen scheiden sich die Geister bei den Massnahmen. Insbesondere die Landwirtschaft ist oft von – nicht immer nachvollziehbaren – Massnahmen betroffen. Um abschliessend zu beurteilen, ob aus Sicht des SBLV die Strategie gut ist, müssten die Massnahmen bekannt sein.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der SBLV begrüsst grundsätzlich die Fokussierung der SNE auf die drei vorgeschlagenen Schwerpunktthemen. Der Handlungsbedarf ist klar ausgewiesen.</p> <p>Im Bereich Konsum hat die Schweiz grossen Handlungsbedarf. Auch ist dem SBLV der Schutz der Umwelt und insbesondere des Klimas zentral. Allerdings müssen bei den Massnahmen die Wechselwirkungen und die internationale Dimension berücksichtigt werden.</p> <p>Erfreulich ist, dass die Strategie beim Thema Ernährungssystem die ganze Wertschöpfungskette einbezieht, von der Produktion bis zum Konsum. Bis anhin wurde oft die Landwirtschaft allein für die Umweltprobleme verantwortlich gemacht.</p>

	<p>Dass nun explizit die ganze Wertschöpfungskette genannt wird, begrüsst der SBLV sehr. Denn allein die Produktion zu verändern, ohne dass sich der Konsum entsprechend anpasst, ist nicht zielführend. Es darf nicht sein, dass die Landwirtschaft allein für die Umweltprobleme verantwortlich gemacht wird. Die Landwirtschaftsbetriebe sind heute unter grossem wirtschaftlichem Druck, dies muss bei den Massnahmen berücksichtigt werden. Deshalb begrüsst der SBLV, dass bei der Landwirtschaft auch die wirtschaftliche und soziale Dimension berücksichtigt werden soll. Gerade die soziale Dimension ist für die Bäuerinnen sehr wichtig (Stichwort soziale Absicherung).</p> <p>Ebenfalls begrüsst der SBLV, dass im Bereich Ernährung das Thema Food Waste prominent thematisiert wird. Heute wird v.a. die Landwirtschaft und insbesondere die tierische Produktion oft an den Pranger gestellt (obschon im Grasland Schweiz die Haltung von Tieren sinnvoll ist). Die Umweltbelastung von Food Waste macht jedoch enorm viel aus – dass die Strategie dies aufnimmt ist positiv.</p>
<b>Frage 3</b>  <b>Question 3</b>  <b>Domanda 3</b>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d’avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die im Rahmen der UNO-Nachhaltigkeitsziele wohl drängendste, und in allen drei Dimensionen herausforderndste Frage ist, wie die Verfügbarkeit und der Zugang zu ausreichend gesunder Nahrung für die weiterhin wachsende Weltbevölkerung angesichts der begrenzten Ressourcen gewährleistet werden kann. Aktuell hungern mehr Menschen als je zuvor. Die Schweiz hat im Ausland, aber auch durch die Lebensmittelproduktion im Inland eine Verantwortung, zumal unser Konsum zu rund 50% durch Importe gedeckt werden muss. Dieses Thema tritt in der Strategie in den Hintergrund bzw. nimmt eine zu starke Umweltperspektive ein und lässt die sozialen und wirtschaftlichen Aspekte in dieser Frage aussen vor, auch für die Schweizer Landwirtschaft. Aus diesen Gründen gilt es die Thematik aus Ernährungssicherheitsperspektive als Schwerpunktthema zu wählen. Dies umso mehr, als dass die Schweizer Bevölkerung 2017 mit beinahe 80% der Stimmen dem Verfassungsartikel zur Ernährungssicherheit zugestimmt hat.</p> <p>Der SBLV als Frauenorganisation ist erfreut, dass im Schwerpunkt 3 Chancengleichheit, die Gleichstellung von Mann und Frau explizit erwähnt ist. Bei der Gewährleistung des sozialen Zusammenhalts müsste unbedingt auch die zunehmende Kluft zwischen Stadt und Land thematisiert werden. Der SBLV versteht sich als die Organisation der Frauen vom Land. Leider muss zunehmend festgestellt werden, dass es zu einer Entsolidarisierung zwischen Stadt und Land kommt. Dies ist für den sozialen Zusammenhalt und auch für die Demokratie gefährlich und muss angegangen werden.</p>
<b>Frage 4</b>  <b>Question 4</b>  <b>Domanda 4</b>	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d’autres remarques d’ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>

Bemerkungen Remarques Commenti	Generell sind die Schwerpunkte zu stark den einzelnen Dimensionen der Nachhaltigkeit zugeordnet und berücksichtigt die Wechselwirkungen nicht ausreichend. Es wird zwar immer wieder von Zielkonflikten geschrieben, jedoch diese nicht ausreichend thematisiert. Es besteht z.B. ein Zielkonflikt zwischen der Förderung der Biodiversität in der Schweiz und einem damit verbundenen allfälligen Rückgang der Lebensmittelproduktion und somit einer Zunahme von Importen, mit entsprechender Umweltbelastung im Ausland und des Transports.
--------------------------------------	--

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<p>Leitlinie 3 Dimensionen: Der Mensch muss bei den Entwicklungszielen stets im Zentrum stehen. Insofern gilt es die Reihenfolge zu ändern: «Der Berücksichtigung der Grundbedürfnisse der Menschen, der Belastbarkeitsgrenzen der Ökosysteme ...sind dabei besonders Rechnung zu tragen.»</p> <p>Leitlinie 4 Politikbereiche: Auch wenn der multidisziplinäre Ansatz der Nachhaltigen Entwicklung richtig ist, so darf die Sektoralpolitik nicht durch die SNE 2030 vorweggenommen werden.</p> <p>Leitlinie 5 Politikkohärenz: Die Politikkohärenz ist sehr wichtig und zentral. Es ist dem SBLV bewusst, dass dies auch eine extrem schwierige Aufgabe ist, da es zahlreiche Zielkonflikte gibt, welche eine kohärente Politik schwierig machen. Dennoch müsste in der Strategie mehr auf die Politikkohärenz eingegangen werden und Zielkonflikte transparenter diskutiert werden.</p> <p>Leitlinie 6 Partnerschaft: Zentral ist die genannte partizipative Teilnahme der Wirtschaft, insbesondere auch der Landwirtschaft. Die Massnahmen sind partizipativ zu erarbeiten, so dass sie</p>

von der Wirtschaft auch getragen werden können. Massnahmen, welche in der Praxis kaum umsetzbar sind, werden von der (Land)wirtschaft nicht getragen und sind somit auch nicht zielführend.

#### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

S. Bemerkungen zu Frage 2 und 3

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Der SBLV begrüsst, dass das Wissen der Konsumentinnen und Konsumenten verbessert werden soll. Der SBLV ist bereits seit langem an der Sensibilisierung der Konsumentinnen und Konsumenten aktiv. Ein sehr wichtiger Punkt. Ebenfalls wichtig ist, das Wissen über das Kochen und die Hauswirtschaft. Dabei kann z.B. Food Waste verhindert werden und selber gekochte Speisen sind erstens gesünder und haben oft auch eine bessere Umweltbilanz als Fertigprodukte. Bei der Sensibilisierung ist also auch die Ausbildung zentral. Der SBLV ist besorgt darüber, wie stark das Wissen um die Zubereitung und Haltung von Lebensmitteln verloren geht. Ebenfalls das Wissen über die Saisonalität von Früchten und Gemüse. Beides ist sehr wichtig, damit die Ernährung nachhaltiger wird. Deshalb soll sich der Bund dafür einsetzen, dass an Schulen die hauswirtschaftliche Bildung nicht zu kurz kommt.

Damit die KonsumentInnen sensibilisiert werden können braucht es v.a. auch Informationen. Die Transparenz über bedenkliche Produktionsmethoden ist zentral. Während sich auf dem Inlandmarkt die privaten Standards bewährt haben, sind bei den Importen, Deklarationspflichten dringend nötig. Unter Ziel 1 soll daher die «Stärkung der Deklaration von Herkunft und bedenklichen Produktionsmethoden» explizit aufgeführt werden.

##### **Nationale Stossrichtung:**

- a) Die Internalisierung externer Kosten muss auch auf Importprodukte angewendet werden. Eine einseitige Verteuerung der Inlandproduktion lehnen wir ab.
- b) Der Fokus muss insbesondere auf Transparenz und Information für die Konsumierenden liegen. Dafür muss der Bund insbesondere die Deklarationspflicht von Herkunft und bedenklicher Produktionsmethoden stärken.
- c) Neben Massnahmen des Bundes braucht es unbedingt auch eine «Stossrichtung», die aufzeigt, was die Privatwirtschaft eigenverantwortlich unternehmen kann, ev. mit Unterstützung des Bundes. Aus unserer Sicht sind solche freiwilligen Ansätze, welche ohne staatliche Intervention auskommen, am kostengünstigsten und (wirtschaftlich) nachhaltigsten.

##### **Internationale Stossrichtung:**

- Der Fokus liegt zu stark auf Ökologie und Umwelt-Assessments. Soziale und wirtschaftliche Aspekte sind mitzuberücksichtigen, sonst ist es keine Nachhaltigkeitsstrategie.
- Auch in diesem Abschnitt fehlen Hinweise darauf, wie die Privatwirtschaft einbezogen werden kann. Diese spielt hier eine Schlüsselrolle.
- Zusätzlich aufzuführen ist, dass der Bund sich in der WTO aktiv dafür aussprechen soll, dass Nachhaltigkeit im Handel stärker berücksichtigt wird. Schliesslich gilt es auch in den bilateralen Freihandelsabkommen die Nachhaltigkeitsanforderungen zu stärken. Das aktuelle Standardkapitel zur Nachhaltigkeit reicht nicht aus. Dieses gilt es wie im Beispiel Indonesien durch produktgebundene Konditionalitäten zu ergänzen.

- Bei den Bildungsprogrammen darf nicht Silodenken vermittelt werden. Umwelt und Wirtschaft und Soziales müssen in den Angeboten kombiniert behandelt werden.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

##### Nationale Stossrichtung

- b) Die beschriebene offene Wirtschaft mit all ihren Freiheiten birgt Gefahren für die Nachhaltigkeit. Hier müssen die altbekannten wirtschaftlichen Konzepte mit ökologischen und sozialen Aspekten angereichert werden. Ansonsten verändert sich nichts und führt zu Zielkonflikten.
- c) Bei der Kreislaufwirtschaft müssen unbedingt auch die Nährstoffkreisläufe mitgemeint sein. In der Landwirtschaft kann dabei mit der Förderung von Biogasanlagen viel in diese Richtung erreicht werden. Generell ist die Nutzung von Hofdünger als Nährstoffe sinnvoll, somit können, in der Produktion energieintensive Mineraldünger ersetzt werden.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Der SBLV begrüsst grundsätzlich die genannten Ziele. Insbesondere auch, dass der gesamte Konsum von Lebensmitteln genannt wird, auch die importierten Nahrungsmittel. Das ist zentral, denn bereits heute importiert die Schweiz die Hälfte ihrer Nahrungsmittel, Tendenz steigend. Dies bedeutet, dass die Schweiz viele Umweltprobleme ins Ausland «auslagert». Treibhausgase, aber auch weitere Umweltprobleme. Zum Beispiel trägt die Schweiz über den Konsum von importiertem Fisch und Meeresfrüchten eine Mitverantwortung für den Schutz der Meeresökosysteme (SDG 14).

Der SBLV begrüsst das Ziel 2 zur Verminderung der Nahrungsmittelverschwendung. Bei den Nachernteverlusten muss ergänzt werden, dass diese auch als Tierfutter oder in Biogasanlagen verwertet werden können.

Der grösste Teil der Nahrungsmittelverschwendung passiert in den Haushalten. Deshalb muss der Ausbildung der gesamten Bevölkerung im Bereich Hauswirtschaft eine höhere Beachtung geschenkt werden. Deshalb muss sich der Bund dafür einsetzen, dass die Hauswirtschaft bzw. die Nahrungsmittelzubereitung in der obligatorischen Schulbildung nicht zu kurz kommt.

Beim Ziel 3 muss beachtet werden, dass die Raufutterverzehrer (Kühe, Rinder, Schafe, Ziegen, etc.) zwar Methan ausstossen, sie jedoch die nachhaltigste Bewirtschaftungsform unserer Wiesen und Weiden sind. Die graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion (GMF) bindet langfristig Kohlenstoff im Boden. Dies ist bei der Berechnung des Treibhausgas-Fussabdrucks zu berücksichtigen.

Der SBVL begrüsst grundsätzlich das Ziel: *«Der Anteil der Landwirtschaftsbetriebe, deren Produktionsweisen die Vorgaben des ökologischen Leistungsnachweises nachweislich übertreffen, wächst im Vergleich zu 2020 um einen Drittel.»* dabei zentral ist, dass der Konsum von Labelprodukten ebenfalls um einen Drittel zunimmt. Im Bereich der Bioproduktion besteht heute oft das Problem, dass das Angebot die Nachfrage übersteigt. Es ist deshalb zentral, dass dafür gesorgt wird, dass die Konsumentinnen und Konsumenten und insbesondere auch die öffentliche Hand, mehr Labelprodukte kaufen, sonst kann dieses Ziel nicht umgesetzt werden. Zudem muss generell, aber insbesondere bei den Labelprodukten die Margen innerhalb der Wertschöpfungskette fairer verteilt werden, sodass die Bauernfamilien von ihren Produkten leben können und für ihre Arbeit angemessen entschädigt werden.

Der SBLV begrüsst, dass die Aus- und Weiterbildung einen zentralen Stellenwert hat. Der SBLV ist überzeugt, dass gut ausgebildete Bäuerinnen und Bauern einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Nachhaltigkeit leisten können.

Nationale Stossrichtungen:

- a) Ergänzung am Schluss: *«... für eine nachhaltige, saisonale und regionale Lebensmittelwahl. Zugunsten eines bewussten Kaufentscheides verbessert der Bund die Transparenz, indem er die Deklarationspflicht über Herkunft und bedenkliche Produktionsmethoden stärkt. Ferner fördert er private Standards (Sojanetzwerk, Swiss Garantie, Max Havelaar, Kakaoplattform, etc.). Nachhaltige Ernährung bedeutet insbesondere die Saisonalität und die Regionalität zu berücksichtigen. Insofern ist der Konsum von nachhaltigen Schweizer Lebensmitteln, die unter hohen Anforderungen bzgl. Umwelt und Tierwohl produziert wurden, zu fördern.»*
- b) Die Verminderung der Lebensmittelverluste erfordert unbedingt die Sensibilisierung der Öffentlichkeit über Medien und (Koch)Schulen.
- c) Hier fehlt die soziale Dimension: Angemessene Einkommen der Bauernfamilien sind eine Grundvoraussetzung. Zur wirtschaftlichen Dimension muss hier unbedingt eine «faire Verteilung der Margen innerhalb der Wertschöpfungskette» angestrebt werden. Der Bund kann hierfür bei Bedarf vom Wirtschaftsfreiheitsgebot abweichen.
- d) (Neu) *«Der Bund sorgt zusammen mit den Kantonen und Gemeinden dafür, dass öffentliche Verpflegungseinrichtungen wann immer möglich saisonale und regionale Produkte sowie Labelprodukte aus der Schweiz verwenden.»*

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Der SBLV ist sehr erfreut, dass die verantwortungsvolle Unternehmensführung von international tätigen Unternehmen thematisiert wird. Der SBLV hat sich bereits in mehreren internationalen Projekten engagiert und zeigt damit die internationale Solidarität mit Bäuerinnen und Landfrauen auf der ganzen Welt. Es ist dem SBLV deshalb ein Anliegen, dass sich Schweizer Unternehmen auch im Ausland an die Menschenrechts- und Umweltbestimmungen halten.

Dass der Bund Basisdaten für Lebenszyklusanalysen liefern soll wird grundsätzlich begrüsst. Allerdings ist eine gesamtheitliche Betrachtung zentral. Oft greifen Lebenszyklusanalysen zu kurz und wichtige Bereiche werden nicht erfasst. Zum Beispiel ist bei der Beurteilung von Milch- und Fleischprodukten wichtig, dass die positiven Aspekte der Weiden und des Dauergrünlandes für die Biodiversität und das Klima (Senkenleistungen) miteinberechnet werden.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

##### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Eine rasche Reduktion der Emissionen zur Begrenzung des Klimawandels ist wichtig. Die Landwirtschaft ist der Wirtschaftssektor in der Schweiz, der vom Klimawandel am stärksten betroffen ist. Die Auswirkungen spüren die Bäuerinnen und Bauern bereits heute. Deshalb ist der Klimaschutz enorm wichtig. Jedoch ist die Reduktion der nicht-energiebedingten Emissionen aufgrund komplexer Prozesse nicht einfach. Art 2b des Klimaabkommens von Paris besagt, dass Klimaschutzmassnahmen die Nahrungsmittelproduktion nicht beeinträchtigen dürfen. Klimaschutzmassnahmen aufgrund einer Extensivierung der Produktion sind ohne Anpassung des Konsums deshalb nicht zielführend. Im Gegenteil, so hilft die Produktion von tierischen Produkten die vorhandene Ressource Gras, an oft topographisch schwierigen Lagen, optimal in menschliche, proteinreiche Nahrung umzuwandeln und trägt damit zur Versorgungssicherheit in der Schweiz aber auch weltweit bei. Zudem leistet die Tierproduktion einen wichtigen Beitrag zur Bodenfruchtbarkeit und ermöglicht die weitere Anreicherung von Kohlenstoff. Im Gegensatz zu vielen anderen Produktionsstandorten konkurrenziert die Futtermittelproduktion für Wiederkäuer in

der Schweiz die menschliche Ernährung kaum. Der Fokus muss deshalb auf der Verringerung der vermeidbaren Emissionen liegen, die die Ernährungssicherheit nicht schwächen.

Aufgrund der Auswirkungen des Klimawandels auf die Ernährungssicherheit sind Anpassungsmassnahmen zentral, die Landwirtschaft muss dabei unterstützt werden. Einerseits durch die Forschung, welche darin ein Schwerpunkt haben muss, andererseits auch finanziell. Zum Beispiel dadurch, dass mit Lenkungsabgaben auf CO<sub>2</sub> Anpassungsmassnahmen (z.B. Bewässerungsanlagen) in der Landwirtschaft finanziert werden.

Auf Seite 16 ist erwähnt, dass der Bund verstärkt das natürliche Senken von Treibhausgasen im Einklang mit den Zielen einer reichhaltigen Biodiversität nutzen soll. Dies wird vom SBLV begrüsst. Allerdings muss dabei unbedingt die Senkenleistungen der Weiden und des Dauergrünlandes miteinbezogen werden und nicht nur diejenigen des Waldes. Die Nutzung des Graslandes durch Wiederkäuer kann hinsichtlich Senkenleistungen einen Beitrag leisten, dies gilt es zu berücksichtigen.

Internationale Stossrichtungen:

Die Stärkung der Ernährungssicherheit insb. in den am wenigsten entwickelten Ländern kommt zu kurz. Sie ist eine der grössten Herausforderungen in Bezug auf die Anpassung an den Klimawandel.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Dieses Ziel ist sehr wichtig. Die Landwirtschaft kann im Bereich erneuerbarer Energien einen wesentlichen Beitrag leisten und ist somit ein Teil der Lösung im Klimaschutz. Zudem kann mit der Produktion erneuerbarer Energien die Auslandabhängigkeit minimiert werden – ein wichtiges Ziel auch für den SBLV.

Grosse Potenziale bestehen insb. bei Photovoltaik, Biogasanlagen und Holznutzung. Allerdings dürfen der Produktion erneuerbarer Energien nicht durch andere Gesetzgebungen Steine in den Weg gelegt werden (z.B. durch den Heimat- und Landschaftsschutz). Zudem muss sich die Produktion von Solarenergie, Holzheizungen sowie Biogasanlagen wirtschaftlich lohnen. Der Bund muss entsprechende finanziellen Anreize schaffen. Die Bauernfamilien müssen ihre Investitionen amortisieren können.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Der SBLV begrüsst dass im Bereich Biodiversität nicht alleine die Landwirtschaft zur Verantwortung gezogen wird, sondern die gesamte Gesellschaft gefordert ist. Ebenfalls wichtig und richtig ist die Erwähnung der invasiven gebietsfremden Arten.

Ebenfalls begrüsst der SBVL, dass erwähnt ist, dass die es zu Zielkonflikten führen kann. Allerdings werden diese nicht definiert, dies müsste ergänzt werden. Es besteht z.B. ein Zielkonflikt zwischen der Förderung der Biodiversität (durch die Ausdehnung der Biodiversitätsförderflächen) in der Schweiz und einem damit verbundenen allfälligen Rückgang der Lebensmittelproduktion und somit einer Zunahme von Importen, mit entsprechender Umweltbelastung im Ausland und des Transports. Ein transparenter Umgang mit Zielkonflikten (wie auf Seite 15 erwähnt) ist in diesem Bereich zentral und wird in diesem Kapitel vom SBLV vermisst.

Die Ausdehnung der Biodiversitätsflächen in der Schweiz kann sogar eine direkte negative Auswirkung auf die Biodiversität weltweit haben. Wenn z.B. anstelle von einheimischen Rapsöl Palmöl verwendet wird, wofür Regenwald abgeholzt wurde.

Auf Seite 6 steht: «Die Umweltherausforderungen können nicht ohne Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen gelöst werden». Dies ist richtig und betrifft insbesondere die Landwirtschaft. Die Bemühungen der Landwirtschaft im Bereich Biodiversität muss angemessen entschädigt werden.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Der SBVL begrüsst, dass die Chancengleichheit ein wichtiges Ziel in der SNE ist. Insbesondere die Gleichstellung von Mann und Frau ist ebenfalls ein grosses Anliegen des SBLV, bei dem er sich seit langem engagiert. Was jedoch fehlt in diesem Kapitel im Bereich sozialer Zusammenhalt ist die Verminderung des Stadt-Land-Grabens (s. 4.3.2.)

##### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Der SBVL hat Verständnis für das Ziel, ein angemessenes Wohnungsangebot zu fördern. Allerdings darf dabei der Kulturlandschutz nicht vergessen werden. In der Schweiz wird nach wie vor pro Sekunde fast ein m<sup>2</sup> Land verbaut – die wichtigste Ressource für die Landwirtschaft. Deshalb muss dem Kulturlandschutz eine höhere Gewichtung beigegeben werden.

##### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Der soziale Zusammenhalt sicherzustellen ist zentral. Bei den Zielen ist der ländliche Raum und die Berggebiete erwähnt, dies wird vom SBLV begrüsst. Allerdings müsste im Ziel «sozialer Zusammenhalt» die Bedürfnisse der ländlichen Bevölkerung mehr Rechnung getragen werden. Ein v.a. bei Abstimmungen vermehrt feststellbarer Stadt-Land-Graben ist ungesund für eine Gesellschaft. Es besteht die Gefahr einer «Entsolidarisierung» zwischen Stadt und Land. Vor allem auch, weil das gegenseitige Verständnis fehlt. Politisch trafen Stadt und Land vermehrt auseinander, was schädlich ist für die Demokratie. Auch für die Landwirtschaft wird der Stadt-Land-Graben zu einer immer grösseren Herausforderung. Das Wissen und das Verständnis für die Landwirtschaft sind in den Städten nicht (mehr) vorhanden, was zu unverhältnismässigen Forderungen führt. Die Landbevölkerung fühlt sich oft nicht verstanden und zu wenig wertgeschätzt, deshalb breitet sich auch ein gewisser Frust aus, dies läuft dem Ziel des sozialen Zusammenhalts entgegen.

Ein Ziel müsste deshalb sein, das Verständnis zwischen der Stadt- und Landbevölkerung zu stärken, in dem der Dialog gefördert wird.

##### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Der SBLV als Frauenorganisation ist erfreut darüber, dass die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann ein wichtiges Thema ist. Gerade Bäuerinnen sind oft immer noch schlechter gestellt in Bezug auf die soziale Absicherung. Auch betreffend der Care-Arbeit sind oft Bäuerinnen und Landfrauen besonders gefordert – sie leisten einen sehr grossen Teil der unbezahlten Arbeit. Deshalb sind die hier genannten Ziele zentral, insbesondere was die soziale Absicherung betrifft.

Bei den **nationalen Stossrichtungen** wird der Punkt b) «Angemessene Vertretung in den Entscheidungsgremien fördern» besonders begrüsst. Der SBLV hat das Projekt «Partizipation von Frauen in landwirtschaftlichen Organisationen» durchgeführt mit dem Ziel, dass mehr Frauen in die landwirtschaftlichen Entscheidungsgremien Einsitz nehmen. Ein Resultat des Projekts war die



Erkenntnis, dass sich Frauen solche Ämter oft nicht zutrauen. Eine wichtige Massnahme für dieses Ziel sind deshalb Empowerment-Kurse für Frauen, damit sie das Rüstzeug erhalten und sich befähigt fühlen in Entscheidungsgremien Einsitz zu nehmen.

Der SBVL begrüsst das Engagement der Schweiz, welches bei den internationalen Stossrichtungen aufgeführt wird. Allerdings muss auch hier auf die Frauen vom Land ein spezielles Augenmerk gerichtet werden. Gerade in Entwicklungsländer ist die Gleichstellung noch weit entfernt. Der SBLV hat 2019 zusammen mit SWISSAID den Bäuerinnen-Appell lanciert, in diesem wird gefordert, dass sich die Schweiz international für die Rechte der Bäuerinnen und Frauen auf dem Land einsetzen soll. Insbesondere die Landnutzungsrechte, sowie das Recht auf Bildung ist zentral, aber auch die Rechte der Frauen auf Mitsprache in bäuerlichen Organisationen.

Der SBLV setzt sich aus Solidarität mit ihren Berufskolleginnen auf der ganzen Welt für diese Anliegen ein.

## **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Es ist richtig, dass Unternehmen eine wichtige Rolle für die nachhaltige Entwicklung spielen. Dabei darf die Landwirtschaft als Wirtschaftssektor nicht vergessen gehen.

Das Ziel Zugang zu offenen Märkten ist verständlich. Allerdings muss beim internationalen Handel der besonderen Situation der Landwirtschaft Rechnung getragen werden. Die Landwirtschaft in der Schweiz kann aufgrund der hohen Kostenstrukturen und der Kleinräumigkeit sowie der Topografie nicht mithalten mit der Landwirtschaft in der EU oder gar mit jener aus Südamerika. Insbesondere auch, weil die Schweizer Landwirtschaft viel höhere Anforderungen an Umwelt- und Tierschutz erfüllen muss. Deshalb ist die Landwirtschaft auf einen angemessenen Grenzschutz angewiesen um weiterhin Lebensmittel in der Schweiz produzieren zu können.

### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Neben den Schweizer Hochschulen und Forschungsanstalten des ETH-Bereiches sollen auch weitere Forschungsinstitutionen mit Forschungsaufträgen in für die Nachhaltigkeit relevanten Bereichen wie beispielsweise Agroscope oder HAFL erwähnt werden. Die praxisorientierte Forschung ist für die Landwirtschaft zentral, insbesondere angesichts der künftigen Herausforderungen mit dem Klimawandel (Trockenheit, Hitze, neue Schädlinge und Krankheiten).

Zudem muss dem Wissenstransfer mehr Beachtung geschenkt werden, so dass die Landwirtschaft in der Praxis auch tatsächlich vom neuen Wissen profitieren kann.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Die öffentliche Beschaffung im Bereich Lebensmittel ist für die nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft ein wichtiger Pfeiler. Der Bund muss mit gutem Vorbild vorausgehen und regional, saisonal und wenn möglich Label-Produkte kaufen. Dies würde die dringend nötige Nachfrage nach Label-Produkten erhöhen.

**6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

**6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

**6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

**6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

Unter diesem Kapitel ist zwingend ein Abschnitt dem Kulturlandschutz zu widmen. Produktives Kulturland ist die Basis für die Ernährungssicherheit, insbesondere in einem Land, welches so stark importabhängig ist. Der Bund ist insbesondere beim Ausbau von Infrastrukturen und Umweltschutzmassnahmen ein relevanter Verbraucher von Kulturland. Obwohl die Verfassung in Art. 75, 102, 104 und 104a sowie der Sachplan Fruchtfolgeflächen einen haushälterischen Umgang mit dem Kulturland verlangen, wird bei Projekten wie dem Ausbau der A1 bestes Kulturland entweder verbaut oder dem ökologischen Ausgleich geopfert. Nachhaltige Lösungen wie Autobahnüberdachungen werden mit dem Kostenargument abgelehnt, obwohl der wirtschaftliche, ökologische und soziale Nutzen viel grösser wäre. Der SBLV bittet deshalb darum, diesem Anliegen mehr Rechnung zu tragen.

**7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

**7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

**7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

**7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

**7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

**8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

**8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

**8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Schweizer Heimatschutz
Adresse Indirizzo	Zollikerstrasse 128 8008 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Stefan Kunz, Geschäftsführer Schweizer Heimatschutz <a href="mailto:stefan.kunz@heimatschutz.ch">stefan.kunz@heimatschutz.ch</a> 044 254 57 00
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der Schweizer Heimatschutz begrüsst das Vorliegen eines Entwurfs zur Strategie nachhaltige Entwicklung (SNE), mit der die 2015 beschlossene UN-Agenda 2030 in der und durch die Schweiz umgesetzt werden soll.</p> <p>Angesichts der immensen Bedeutung der Agenda 2030 und der Herausforderung, die darin formulierten 17 globalen Ziele zu erreichen, scheint uns der vorliegende Entwurf nicht überzeugt und kraftvoll genug. Er zeigt zu wenig, wie der nötige transformative Wandel angestossen und aktiv begleitet werden will.</p> <p>Insbesondere stellen wir fest, dass die einzelnen Sektoralpolitiken – anders als in der Einleitung suggeriert – primär im Status quo nebeneinandergestellt werden. Die Benennung von Synergien oder möglichen Interessenskonflikten ist nur sehr schwach ausgeprägt und schöpft die Möglichkeiten, die eine nationale Strategie bietet, zu wenig aus. Die einzelnen Ziele sind primär aus bestehenden Grundlagen übernommen, aber zu wenig auf ihr Zusammenwirken analysiert und fokussiert.</p> <p>Insgesamt stellen wir fest, dass die SNE qualitativen und kulturellen Aspekten wenig Beachtung schenkt. Dem Grundgedanken einer langfristigen nationalen Strategie, die von einer ganzheitlichen Sicht getragen werden soll, wird dies nicht gerecht.</p> <p>Abschliessend möchten wir anmerken, dass ein Verzicht auf eine Vernehmlassung des Aktionsplanes bei den Betroffenen und Akteuren ausserhalb der Verwaltung nicht mit dem klar geäusserten Willen, partizipative Prozesse zu fördern, vereinbar wäre.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die drei Schwerpunktthemen fokussieren wichtige Aspekte der Nachhaltigkeit, bieten ein breites Dach für zentrale Ziele und sind anschlussfähig in unterschiedliche Richtungen. Der gewählte Fokus entbindet allerdings nicht von der Aufgabe, auch die übrigen Ziele bis 2030 zu erreichen. Ergänzungen finden Sie bei Frage 3.

<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>4.2 ist zu erweitern um: «Klima, Energie, Biodiversität, <b>Landschaft, Baukultur</b>».</p> <p>Zumindest müssen das Konzept der Baukultur in 4.2 integriert und qualitative Ziele, etwa im Bereich der nachhaltigen Siedlungsentwicklung, Raum- und Landschaftsplanung und Mobilität, stärker im Sinne der Strategie Baukultur ausformuliert werden. Qualitative Kriterien sind nicht erst nachgelagert anzusetzen, sondern tragen wesentlich zum Erfolg der nachhaltigen Entwicklung bei.</p> <p><b>Kultur</b> als starkes Moment und Treiber der nachhaltigen Entwicklung wird international breit diskutiert. Zu erwähnen sind etwa: UNESCO Culture 2030 Indicators, Culture Action Europe oder die EU-Initiative New European Bauhaus. Der vorliegende Entwurf nimmt Anliegen der Kultur zwar rudimentär auf, weist ihr aber eine primär passive Rolle zu. Unter 4.3 sowie 5.3 muss zusätzlich formuliert werden, welche aktive Rolle Kultur bei der Zielerreichung spielt.</p>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
In die systemischen Ansätze sind kulturelle Vielfalt und Teilhabe zu integrieren.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<p>Der Einleitungssatz verzichtet auf die Nennung von «Natur und ihrer Erneuerbarkeit» (BV Art. 73). Eine Formulierung, die auf BV Art. 73 beruht, ist an den Anfang der Strategie zu stellen.</p> <p>Die kulturelle Dimension ist zu ergänzen.</p>

<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<p>In Abs. 3 verpflichtet sich der Bundesrat, einen <u>angemessenen</u> Beitrag zur Umsetzung der globalen Ziele zu leisten. Dieses schwammige Bekenntnis erachten wir als deutlich zu schwach.</p> <p>Der Bericht «UNESCO Culture 2030 Indicators» ist zu ergänzen.</p>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<p>Wir teilen die Inhalte und Ziele der Bullet Points, insbesondere Punkte 3-5. Die angemessene Nennung der kulturellen Dimension ist sicherzustellen und Qualität als Kriterium einzufügen.</p> <p>Die Leitlinien umfassen insgesamt Zielvorstellungen, die nachfolgend oft nur rudimentär eingelöst werden. Dies lässt die Erwartungen gegenüber dem Aktionsplan sowie den Prozessen in den einzelnen Politikbereichen deutlich erhöhen.</p>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<p>Die Natur und ihre Erneuerbarkeit (BV Art. 73) sind Vorbedingungen unserer Existenz. Die Darlegung der gegenseitigen Wirkungen muss von diesem Standpunkt aus erfolgen. Die beiden Sätze in Abs. 2 sind zu ersetzen durch: «Eine gesunde Wirtschaft und Gesellschaft können auf Dauer nur existieren, wenn die bestehenden Umweltherausforderungen erfolgreich angegangen werden.»</p>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<p>Das Ziel c) ist zu präzisieren um die Auswirkungen der Subventionen auf Externalitäten.</p>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<p>Wir erachten es als notwendig, die Baukultur überhaupt erst in 4.2 einzuführen und den Aspekt der Landschaft aufzuwerten (vgl. unsere Antwort unter Frage 3): Produktion und raumwirksame Tätigkeiten müssen zwingend mit qualitativen Zielen unterlegt werden.</p>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>

4.2.1 Ziel a) Nach «...Zielen einer reichhaltigen Biodiversität» ergänzen: <u>sowie hoher Landschafts- und Siedlungsqualität</u> .
4.2.1 Ziel b) Die Lenkung der Siedlungsentwicklung ist als Faktor der Risikominimierung einzufügen.
4.2.1 Ziel c) Ergänzen: «von resilienten <u>und baukulturell hochwertigen</u> Siedlungsräumen mit hoher Lebensqualität».
4.2.1 Internationale strategische Stossrichtungen: Strategie Baukultur einbetten.
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
4.2.2 Abs. 2 ergänzen: «biologischen, <u>baukulturellen</u> und landschaftlichen Vielfalt und dem Gewässerschutz vereinbar...»
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
4.2.3 Ziel 4: Der Wert von 17% der Fläche für die Bewahrung der Biodiversität entspricht in keiner Weise den Notwendigkeiten in der Schweiz. Bereits 2013 hat die Schweizer Akademie der Naturwissenschaft mit einer umfassenden Studie ermittelt, dass es 30% der Landesfläche zum Schutz der Biodiversität braucht.
4.2.3 Ziel 5: Auf 2030 ist ein Zwischenziel zu formulieren, wenn der Zeithorizont 2040 beträgt.
4.2.3 Ziel 6 und Stossrichtung c): Auf 2030 ist ein Zwischenziel zu formulieren, damit 2050 netto kein neuer Boden mehr verloren gehen wird.
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
Kulturelle Vielfalt und Teilhabe sind für die Chancengleichheit essenziell und deshalb zu ergänzen.
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
Der «Zugang zu günstigem und angemessenem Wohnraum» ist zu erweitern um einen «Zugang zu einem gut gestalten Lebensraum». Der «Zugang zu Bildung» ist zu erweitern zu einem «Zugang zu Bildung und Kultur».
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
Bei den Zielen ist neben «eine(r) kohärente(n) Raumentwicklung» ein «zukunftsfähig gestalteter Lebensraum» zu ergänzen.
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>



<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>

<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	CHOCOSUISSE Verband Schweizerischer Schokoladefabrikanten
Adresse Indirizzo	Münzgraben 6 3011 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	info@chocosuisse  031 310 09 90
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Urs Furrer

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der Entwurf informiert über die beabsichtige Stossrichtung der künftigen Politik des Bundes. Dies ist zu begrüßen, wie auch die Absicht eines transparenten Umgangs mit Zielkonflikten und die Berücksichtigung aller drei Dimensionen der Nachhaltigkeit. Die Zielsetzung der Schaffung «förderlicher Rahmenbedingungen» sowie die Orientierung u.a. an wettbewerblich organisierten Märkten und an internationaler Offenheit sind ebenfalls zu begrüßen.</p> <p>Die Auswirkungen der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 werden allerdings erst im Rahmen einer weiteren Konkretisierung beurteilt werden können. Wichtig scheint uns zu sein, dass aus der Strategie keine Legitimation zu amtlichen Verschärfungen von Vorgaben unter Auslassung gesetzgeberischer Prozesse abgeleitet wird. Entsprechende Tendenzen beim Bund wurden schon wiederholt in parlamentarischen Vorstößen (vgl. z.B. 15.3861 Interpellation «Legitimation von ausufernden Aktionsplänen im Auftrag des Bundesrates?» oder 19.4625 Postulat «Staatliches Schubsen hinterfragen») zurecht kritisch hinterfragt.</p> <p>Massnahmen müssen über reguläre Entscheidungswege definiert werden, wobei die Rolle der Eigeninitiative der Unternehmen gebührend zu berücksichtigen ist. Auch allfällige Aktionspläne sind unseres Erachtens vorgängig den interessierten Organisationen inkl. den Kreisen der Wirtschaft im Rahmen öffentlicher Vernehmlassungen zur Stellungnahme zu unterbreiten.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input checked="" type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die drei Schwerpunkte der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 scheinen uns mehrheitlich richtig gesetzt zu sein. Beim ersten Schwerpunkt «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» scheint uns der Wortlaut «Unterstützung der Transformationen hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen» passender zu sein als die aktuelle Formulierung «Vorantreiben der Transformation...». Die erstgenannte Formulierung würde den bereits bestehenden Aktivitäten insbesondere von Unternehmen besser Rechnung tragen. Gerade die Unternehmen unserer Branche leisten schon heute wichtige Beiträge zur Stärkung der Nachhaltigkeit im Ernährungsbereich.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	

	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Mit Blick auf den Primat unternehmerischer Lösungsansätze würden wir es begrüßen, wenn für staatliche Aktivitäten ausdrücklich das Subsidiaritätsprinzip erwähnt würde.
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Wir sind der Meinung, dass die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und die UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte weiterhin als Empfehlung und nicht als allgemein verpflichtend zu betrachten sind.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Eine ausgewogene «Berücksichtigung der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Dimension» der Nachhaltigkeit ist ebenso zu begrüßen wie die beabsichtigte internationale Kooperation.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
--

### **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

Eine nachhaltige Entwicklung ist nur *mit* den Unternehmen erfolgreich umsetzbar. Entsprechend wichtig ist deren Einbezug in die politischen Planungs- und Steuerungsprozesse. Wirtschaftliche, soziale und ökologische Auswirkungen allfälliger Aktivitäten sind ausgewogen zu berücksichtigen, und es ist richtig und wichtig, dass Zielkonflikte transparent gemacht werden. Allerdings sagt die Vernehmlassungsvorlage nichts darüber aus, wie solche Zielkonflikte gelöst werden sollen.

### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Bei der Umsetzung von Massnahmen zur Förderung von nachhaltigem Konsum und nachhaltiger Produktion dürfen die im Inland produzierenden Unternehmen gegenüber ihren ausländischen Konkurrenten nicht benachteiligt werden. Schon heute haben Unternehmen unserer Branche bei regulatorischen Rahmenbedingungen vielfach kürzere Spiesse als die im Ausland produzierenden Konkurrenten.

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Wir stimmen der Aussage zu, dass die Entwicklung eines verantwortungsvollen Konsumverhaltens wichtig ist zur Förderung der Produktion nachhaltiger Produkte. Hierbei sollte die schulische Bildung als zentraler Punkt zur Förderung der Nachhaltigkeitskompetenz der Konsumentinnen und Konsumenten nicht nur im Ausland (im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit), sondern auch im Inland erwähnt werden. Nachhaltigkeitskompetenz ist die Grundlage für verantwortungsvolles, nachhaltiges Handeln. Demgegenüber würden wir regulatorische Vorgaben wie beispielsweise Produktumweltdeklarationspflichten – vor allem aus KMU-Sicht – klar ablehnen.

##### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

##### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

In diesem Kapitel hält der Entwurf folgende Ziele fest:

- Der Anteil der Bevölkerung, der sich entsprechend den Empfehlungen der Lebensmittelpyramide gesund und ausgewogen ernährt, steigt auf einen Drittel.
- Die Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf wird halbiert. Die entlang der Produktions- und Lieferkette entstehenden Nahrungsmittelverluste einschliesslich der Nachernteverluste werden substantiell verringert.
- Der Treibhausgas-Fussabdruck der Endnachfrage nach Nahrungsmitteln pro Person auf Basis der Umweltgesamtrechnung sinkt im Vergleich zu 2020 um ein Viertel.
- Der Anteil der Landwirtschaftsbetriebe, deren Produktionsweisen die Vorgaben des ökologischen Leistungsnachweises nachweislich übertreffen, wächst im Vergleich zu 2020 um ein Drittel.

Das Ziel, wonach sich der Anteil der Bevölkerung, der sich entsprechend den Empfehlungen der Lebensmittelpyramide gesund und ausgewogen ernährt, auf ein Drittel steigert, kann nicht beurteilt werden, ohne die Ausgangslage, d.h. den

Anteil zum heutigen Zeitpunkt zu kennen. Dazu enthält die Vernehmlassungsunterlage aber keine Angaben. Soweit ersichtlich, gibt es heute denn auch keine wissenschaftlich erhobenen Daten dazu. Ohne Angaben zur Grundlage sowie zur Messung und Messbarkeit ist eine solche Zielsetzung unseres Erachtens nicht seriös. Deshalb schlagen wir die Streichung dieses Punkts vor. Zur Förderung einer gesunden Ernährung scheint uns primär die Ernährungskompetenz zu sein, der in den Schulen eine viel stärkere Rolle zugewiesen werden sollte.

Beim Ziel der Halbierung von Food Waste ist eine Fokussierung auf die Bekämpfung der Lebensmittelverschwendung in den Privathaushalten nötig, die für rund die Hälfte aller anfallenden Lebensmittelabfälle verantwortlich sind. Demgegenüber nehmen insbesondere die Unternehmen unserer Branche eine Spitzenposition in der Vermeidung von Food Waste ein: Die Hersteller von Backwaren- und Kakaoprodukten weisen gemäss einer 2017 vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) veröffentlichten Studie mit 3% resp. 5% (bei einem Durchschnittswert von rund 20% in der Lebensmittelproduktion) die tiefsten Verlustanteile innerhalb der Nahrungsmittelindustrie auf.

Zwischen den Zielen der Vermeidung von Food Waste und den erhöhten ökologischen Vorgaben sind sodann Zielkonflikte nicht ausgeschlossen. Nahrungsmittelverschwendung beginnt auf dem Acker, wenn Pflanzenkrankheiten nicht wirksam bekämpft werden können (wie aktuell zum Beispiel bei den Zuckerrüben). Zudem ist es fraglich, ob eine generelle Extensivierung tatsächlich immer und automatisch zu einer nachhaltigeren Landwirtschaft führt. Weil der extensive Anbau weniger effizient ist, wird nämlich mehr Ackerland gebraucht, um die tieferen Erträge zu kompensieren.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Nach Ablehnung der Eidg. Volksinitiative «Für verantwortungsvolle Unternehmen – Zum Schutz von Mensch und Umwelt» (sog. Konzernverantwortungsinitiative) laufen derzeit die Arbeiten an der Umsetzung des Gegenvorschlags. Es scheint uns wichtig zu sein, dass die Schweiz sich auch international stark macht für angemessene Sorgfaltsprüfungspflichten. Insbesondere die Rückverfolgung der Lieferkette kann sodann nur funktionieren, wenn in den Anbauländern von Agrarrohstoffen die dafür nötigen Instrumente, Infrastrukturen und Handlungsmöglichkeiten vorhanden sind. OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und die UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte sind – insbesondere auch aus KMU-Sicht – weiterhin als Empfehlung zu betrachten und freiwillig anzuwenden. Die Unternehmen unserer Branche sind sich der Verantwortung bewusst und engagieren sich als Unternehmen sowie auf überbetrieblicher Ebene (z.B. im Palmölnetzwerk Schweiz) und im Rahmen von Multi-Stakeholder-Initiativen (z.B. Schweizer Plattform für Nachhaltigen Kakao) auch im Ausland für nachhaltige Lieferketten. Im vorliegenden Kontext ist relevant, dass die Zielsetzung der Schweizer Plattform für Nachhaltigen Kakao sich auch an der Erreichung von Sustainable Development Goals (SDG) der UNO orientiert, vgl. [www.kakaoplattform.ch](http://www.kakaoplattform.ch)

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

##### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

##### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<p>Insbesondere Konsumentinnen und Konsumenten können die nachhaltige Entwicklung vorantreiben oder aber bremsen. Sie sind indirekt über die Bildung (als Auszubildende) und die Wirtschaft (als Arbeitskräfte) adressiert. In der Tat ist es sodann wichtig, dass «vorteilhafte Rahmenbedingungen, Rechtssicherheit und geeignete Anreize» für Unternehmen vorhanden sind. Die in gegenwärtig erstarkende Tendenz zur Überregulierung kann unter Umständen aber hemmend auf die Innovationskraft von Unternehmen und damit kontraproduktiv wirken.</p>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<p>Wir begrüßen die Wahrnehmung der Wirtschaft als wichtiger Akteur. Nebst den einzelnen Unternehmen leisten auch betriebsübergreifende Organisationen wie zum Beispiel das Palmölnetzwerk wichtige Beiträge und unternehmerisches Wissen und Ressourcen zur Stärkung der Nachhaltigkeit.</p>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>



<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>

<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Das Monitoring soll sich auf die wesentlichen Aspekte beschränken. Die Ressourcen sollen für die Umsetzung der Strategie und nicht für das Monitoring genutzt werden.
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
dito



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Schweiz. Verband der Umweltfachleute  (SVU/ASEP)
Adresse Indirizzo	Brunngasse 60, Postfach 3000 Bern 8
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Matthias Gfeller, Planungs-Atelier Gfeller, 8307 Effretikon Matthias.gfeller@bluewin.ch 052 / 548 54 88 "home-office"
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Matthias Gfeller, Dr. sc. techn. ETH

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Diese Strategie ist eine wichtige Basis für das Verwaltungshandeln und das politische Handeln; Sie alleine genügt jedoch bei Weitem nicht: Die Strategie muss vernetzt oder verzahnt sein mit anderen, bereits etablierten Strategien, Konzepten und Sachplänen des Bundes: z. B. Bodenstrategie, Agrarpolitik, Energiestrategie 2050. Dabei ist es sekundär, welche dieser Strategien «zuerst» war; wichtiger ist es, dass im Verwaltungsalltag mit (unvermeidbaren) Zielkonflikten transparent umgegangen wird und dass stets eine Agenda der wesentlichsten Koordinationsbedürfnisse nachgeführt und abgearbeitet wird.</p> <p>Wir sind uns aber dessen bewusst, dass die meist erfolgreiche (und gewollte) Aufgabenteilung zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden es nicht möglich macht, eine in allen Detaildossiers kohärent erscheinende Strategie alleine auf Bundesebene zu entwickeln und zu verfolgen. Gerade deshalb ist es wichtig, dass der Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes institutionell mehr Gewicht verliehen wird.</p> <p>Dazu müssen jedoch die Kantone bereits bei der Strategie-Entwicklung und erst recht - und noch konsequenter - bei deren Umsetzung einbezogen werden. Die vorliegende Vernehmlassungsvorlage ist in mehreren Punkten noch nicht ausreichend präzise formuliert. Es gälte vermehrt – und primär aus Sicht der ökologischen Verhältnisse in der Schweiz – «Farbe zu bekennen»; Es sollte vertieft nach konkreten Massnahmen geforscht und es müssten diverse Instrumente zur Umsetzung durch Bund, Kantone und Gemeinden aufgezeigt werden.</p> <p>Bereits in der Evaluation<sup>1)</sup> der SNE 2016 - 2019 durch INFRAS wurde festgehalten [dass] (<a href="https://www.infras.ch/de/suche/?q=Strategie%20Nachhaltige">https://www.infras.ch/de/suche/?q=Strategie%20Nachhaltige</a> ... Zitat, S. 5):</p> <p><b>«Die SNE(-2019) definiert keine eigenen Massnahmen, sondern führt eine breite Palette bestehender Massnahmen auf, deren Auswahl nicht nachvollziehbar ist und die durch die SNE kaum gesteuert werden können. Instrumentelle Massnahmen, welche der Funktionsweise der SNE als Koordinationsinstrument entsprechen, haben wenig Gewicht.»</b></p>
	<p>1) Bundesamt für Raumentwicklung ARE 2019, (Auftraggeber): Evaluation der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019 (Evaluationsbericht SNE-2019): Schlussbericht der INFRAS AG, (Zürich, 25. Juli 2019, 64 Seiten)</p>

	<p>Wir würden in Folge dessen erwarten, dass aktuell in der Strategie-2030 viel konkreter auf Massnahmen (von Bund, Kantonen und Gemeinden) hingewiesen wird und dass (evtl. exemplarisch) Instrumente aufgezeigt werden: Instrumente, die angepasst auf das föderalistische System der Schweiz eine Verstärkung der nachhaltigen Entwicklung nach Innen initiieren und garantieren.</p> <p>Diese Massnahmen und Instrumente sind leider für die meisten Organisationen, die aktuell aufgerufen sind auf die Vernehmlassung zu antworten, bis dato weitgehend verborgen oder unklar. Ebenso ist es wenig zielführend, wenn lediglich die 17 international vereinbarten Nachhaltigkeitsziele analysiert und «aufdatiert» werden.</p> <p><b>Wir stellen fest, dass die Zeit überreif ist, Nachhaltigkeitsziele aus schweizerischer Sicht im Hinblick auf Dringlichkeit und Machbarkeit neu zu priorisieren. Eines dieser priorisierten Ziele müsste wie folgt heissen:</b></p> <p><b>Die Klimaüberhitzung vermeiden, klimaschädliche Gase reduzieren!</b></p> <p>Bei verschiedensten Teilzielen sollten dementsprechend neue Massnahmen aufgezeigt und in die Wege geleitet werden: Wir zeigen dies exemplarisch an Hand des Teilziels <b>«Biodiversität»</b> auf (vgl. Fragenkomplex 2, insbesondere zu 4.2.3)</p> <p>Aus dem Evaluationsbericht zu den SNE-2019, möchten wir uns argumentativ vor allem auf die Empfehlung Nr. 3 abstützen (Zitat von INFRAS AG, S. 6):</p> <p><i>«Empfehlung 3: SNE inhaltlich fokussieren. Wir empfehlen, die SNE auf einige sektorübergreifende thematische Schwerpunkte mit entsprechenden Zielen und Massnahmen zu fokussieren, in denen der Handlungsbedarf besonders gross ist. Eine Fokussierung erlaubt es, einen eigentlichen Aktionsplan mit neuen Massnahmen zu entwickeln, die Mittel gezielter einzusetzen und in diesen Themenbereichen mehr Wirkung zu erzielen.»</i></p> <p>Nur mit einer stärkeren Fokussierung auf die in der (ganzen) Schweiz dringendsten Nachhaltigkeitsthemen, kann eine bessere Koordination innerhalb der Bundesverwaltung aber auch mit Kantonen und Gemeinden erreicht werden. Und nur so wird die Wirksamkeit der SNE-2030 in Zukunft verbessert werden können.</p> <p>Nur eine enge Vernetzung mit den verschiedensten Politiken und Konzepten des Bundes [und der Kantone!] kann mittel-/ längerfristig erfolgsversprechend sein. Wir stellen überdies fest, dass das bisherige Teilziel 13 «Massnahmen zum Klimaschutz» (vgl. auch S. 15 der Vernehmlassungsvorlage zur SNE) tendenziell eher auf die internationalen Beziehungen und Förderungen ausgerichtet ist; aber die innenpolitische Situation – beispielsweise die Zusammenhänge zwischen Klimapolitik und Landwirtschaftspolitik – beinahe ausblendet.</p> <p>Hier wird unseres Erachtens zu wenig darauf hingewiesen, mit welchen Massnahmen und Instrumenten in der Schweiz priorisiert, koordiniert und gearbeitet wird, um den Ausstoss der Klimagase in der Schweiz – resp. von der Schweizer Bevölkerung auch im Ausland verursacht – zu reduzieren.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Risposta	<input type="checkbox"/> si <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> no

Erläuterung:	<p>Sollte es sich bei der dargestellten Reihenfolge:</p> <p><b>Produktion/Konsum – Klima, Energie, Biodiversität – Chancengleichheit</b></p> <p>... effektiv um eine Wertung handeln, dann möchten wir die <b>Aspekte Klima, Energie, Biodiversität ganz eindeutig an die erste Stelle gesetzt wissen!</b></p> <p>Wir werden uns – auch auf Grund der in unserem Verband vorwiegend vertretenen fachlichen Kompetenzen – weitestgehend nur zu diesen Aspekten äussern.</p>
Frage 3	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
Question 3	<b>Êtes-vous d’avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
Domanda 3	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung	<p>Es ist richtig, dass sich auch die Schweiz grundsätzlich an die 17 Oberziele der internationalen Gemeinschaft hält. Im Sinne der von der INFRAS AG empfohlenen Fokussierung ist unseres Erachtens eine Hierarchisierung – klar aus der Sicht geografischer und ökologischer Rahmenbedingungen in der Schweiz – neu einzuführen.</p> <p>Das Ziel Nr. 13 «Klimaschutz» sollte unseres Erachtens an eine der obersten Stellen gesetzt werden und wäre dementsprechend höher zu priorisieren. Andere einschlägige Strategien des Bundes wie etwa die Strategie Baukultur, die Strategie Umgang mit Risiken aus Naturgefahren, die Bodenstrategie, das Landschaftskonzept Schweiz oder die Biodiversitätsstrategie sind in der SNE angemessen priorisiert zu berücksichtigen. Dazu wirkt die Partizipation der Menschen unterstützend und ist für eine nachhaltige Entwicklung sehr wichtig. Nur wenn Verursachende und Betroffene etwas gemeinsam mitentwickeln, tragen sie es besser mit und weiter.</p>
Frage 4	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
Question 4	<b>Avez-vous d’autres remarques d’ordre général sur la stratégie ?</b>
Domanda 4	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Commenti	<b>Siehe Abschnitt «Spezifische Fragen»</b>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

### Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo

Keine Bemerkungen

## 1. Einleitung / Introduction / Introduzione

Das Setzen der drei Schwerpunktthemen: (*Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion; Klima, Energie und Biodiversität; Chancengleichheit*) wird von unserer Seite her begrüsst!

Zur Gewichtung dieser drei Schwerpunkte haben wir uns bereits im ersten Teil der Vernehmlassung (siehe oben) geäußert. Wir unterstützen den Ansatz, mit den drei Schwerpunkten in jenen Bereichen die Politik innerhalb des Bundes – aber auch mit Kantonen und Gemeinden – besser zu koordinieren und die Kräfte zu bündeln. Wir gestatten uns, dazu direkt die SNE-2030 zu zitieren: (Zitat aus der Vernehmlassungsvorlage S. 4): «...*verstärkt der Bundesrat seine Anstrengungen für die Umsetzung der Agenda 2030 ... in Bereichen, in denen für die Schweiz innen- und aussenpolitisch der grösste Handlungs- und Abstimmungsbedarf zwischen den Politikbereichen besteht...*»

## 2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile

*Keine weiteren Bemerkungen*

## 3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale

Bei den fünf aufgeführten Leitlinien für die Bundespolitik äussern wir uns lediglich zur zweiten und zur fünften Leitlinie. Mit den anderen drei sind wir vorbehaltlos einverstanden.

### Leitlinie 2: «Die Zieldimensionen ausgewogen berücksichtigen»

Das Attribut «ausgewogen» scheint uns eher als Kriterium für Medienberichterstattungen über zweidimensionale Konflikte geeignet. Es mag «politisch korrekt» sein, aber es taugt wenig für die Einordnung der Zieldimensionen einer Nachhaltigkeitsstrategie. Wir halten Folgendes fest: Die (ökonomischen) Schäden eines Klimakollapses werden zwischenzeitlich derart hoch geschätzt, dass es kaum einen anderen Weg zu Nachhaltigkeit gibt, als weltweit den Massnahmen zur Reduktion der Klimaerwärmung allerhöchste Priorität einzuräumen. In einer schweizerischen Strategie muss aber auch klar deklariert werden, dass dieser Weg zu mehr Nachhaltigkeit für uns auch bei uns in der Schweiz beginnen muss.

### Leitlinie 5: «Nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisieren»

Eine Partnerschaft - insbesondere zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden - ist zentral um die ambitionierten Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Allein im vorliegenden Entwurf sind kaum Massnahmen und Instrumente aufgezeigt, wie diese Zusammenarbeit gestärkt werden soll.

Um den Einbezug der Zivilgesellschaft in die vorgeschlagenen Nachhaltigkeitsprozesse zu unterstützen ist es unumgänglich, dass auch die Aktionspläne in einem Vernehmlassungsverfahren diskutiert werden können. Gemeinsam mit verschiedenen umwelt- und klimaaktiven Organisationen erwarten wir, dass derartige Aktionspläne vor ihrer definitiven Inkraftsetzung einem offiziellen Vernehmlassungsverfahren (gemäss Bundesgesetz über das Vernehmlassungsverfahren, VLG vom 18. März 2005) unterzogen werden.

<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Das Hauptaugenmerk muss in den kommenden Jahren auf das <b>Kapitel 4.2 «Klima, Energie, Biodiversität»</b> gerichtet werden, wobei auch in Kap. 4.1 mehrere Instrumente und Massnahmen aufgezeigt werden sollten, wie Klimagerechtigkeit schneller und Energieeffizienz besser erreicht werden können.
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Vgl. Bemerkungen zu 4.1.1 und 4.1.2
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Es soll vermehrt das Ziel beachtet werden, dass unseren Konsumprodukten transparente, echte sowie verursachenden-gerechte Preise zugeordnet werden. Mit anderen Worten: Kosten für Transporte, Gewinnung und Entsorgung von Roh- resp. Abfallmaterialien; allgemeiner formuliert: «Kollateralschäden» an der Umwelt als Folge von Produktion, Vertrieb und Entsorgung von Produkten, müssen sich im Preis der Waren deutlich stärker niederschlagen.
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
Hiezu zwei Anmerkungen, welche Abschnitt 4.1.2 als auch Abschnitt 4.1.3 betreffen:
<p><b>A] Unter dem Punkt (4.1.2. c) «Die Kreislaufwirtschaft fördern»</b> sollte präzisiert werden, was das für die Landwirtschaft bedeutet. Die Aussage unter 4.1.3 (c) Die Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette steigern muss insbesondere auch für die Landwirtschaft im Inland konkretisiert werden:</p> <p>Konkret sollten bspw. Nährstoffe nur so ausgebracht werden, dass diese nach Möglichkeit an Ort und Stelle verwertet werden, jedenfalls unter Vermeidung von Transportdistanzen und derart, dass sie im Laufe des Produktionszyklus wieder zurückgewonnen werden können.</p> <p><b>Die weiteren, unter 4.1.3 genannten Förderungsabsichten des Bundes können wir [teils auch ganz konkret mit dem Wissen und der Erfahrung unserer Mitglieder] unterstützen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Transition hin zu nachhaltigen Ernährungssystemen</li> <li>- Weiterentwicklung der Agrarpolitik</li> <li>- In allen Nachhaltigkeitsdimensionen nachhaltigere Produktionsweisen.</li> <li>- Restriktivere Zulassungen von risikobehafteten Einträgen in die Umwelt</li> <li>- Anwendung des Wissens zur Vermeidung des Ausstosses von Treibhausgasen</li> <li>- Anpassung an den Klimawandel / Förderung von Biodiversität</li> </ul>
<p><b>B] Unter Punkt (4.1.2 d)</b> soll die Liste von besonders umweltschädlichen, resp. «besorgnis-erregenden» Stoffen klar mit der EU-Verordnung zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung von Chemikalien (REACH-Verordnung) verknüpft, respektive abgeglichen werden. Auch da manifestiert sich beispielhaft, wie die Nachhaltigkeitsstrategie weiter konkretisiert werden soll: Die SNE soll so noch näher an konkrete Instrumente und Massnahmen wie Nutzungseinschränkungen oder -Verbote für bestimmte umwelt- oder gesundheitsgefährdende Stoffe herangeführt werden.</p> <p>Der Bund muss nicht nur regulatorische Bestimmungen erlassen (Zitat aus dem SNE-2030, Vernehmlassungsvorlage S. 4): «...damit die verantwortlichen Akteurinnen und Akteure Massnahmen ergreifen, um Risiken beim Umgang mit Chemikalien zu reduzieren und besonders besorgniserregende Stoffe durch risikoärmere Alternativen zu ersetzen.» Er muss bestimmte «besorgniserregende» Stoffe sowohl in der Produktion als auch in der Anwendung und im Export und/oder Import verbieten.</p>



In Abstimmung mit dem Schweizerischen Ingenieur- und Architekten Verein (SIA; dessen Fachverein für Umweltfragen wir sind) möchten wir betonen, dass die Kreislaufwirtschaft ein wichtiger Faktor ist, um Ressourcen zu schonen. Im Bausektor sollte das auch heissen, bestehende Bauten wenn möglich nicht abzureissen und durch Neubauten zu ersetzen. Generell ist der hochstehenden Baukultur in der Schweiz gebührende Beachtung zu schenken. Das heisst der Gebäudebestand konsequent zu erhalten, er ist besser zu nutzen und es sind auch im Bestand vermehrt nachhaltige, erneuerbare Energiesysteme einzusetzen.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Siehe 4.1.2!

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Keine Bemerkungen

### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Die unter 4.2, resp. **Ziel 13** aufgelisteten «Massnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels» sind aktuell zu wenig konkret auf die Inlandziele zur Reduktion des Energieverbrauches ausgerichtet; was aber in der momentanen Situation – vor einer Volksabstimmung über die Revision des CO<sub>2</sub>-Gesetzes – nachvollziehbar erscheint. Wir erhoffen uns eine fundierte Diskussion und gestützt darauf dezidierte Lösungsansätze im Rahmen des (vierjährigen) bundesrätlichen Aktionsplanes für die Legislatur; was sicherlich auch nach dieser Volksabstimmung möglich sein wird.

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Das CO<sub>2</sub>-Emissionsziel per 2050 ist zwar in diesem Kapitel enthalten, findet aber im, für die Bundesverwaltung und die Bundesbetriebe ebenso relevanten Kapitel 6.5 keinen konkreten Niederschlag (Zitate Vernehmlassungsvorlage S. 16, oben und S. 32):

« Spätestens bis 2050 sind die Treibhausgasemissionen auf Netto-Null reduziert.39 (13.2)»

« Bis 2030 soll die Bundesverwaltung ihre Treibhausgasemissionen im Inland um 50 % gegenüber dem Ausgangsjahr 2006 reduzieren; das Dept. für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) soll seine Emissionen gegenüber 2001 um mindestens 40 %...»

In Anbetracht dessen, dass die Bundesverwaltung eine Vorbildfunktion einnehmen soll, muss für sie ein Reduktionsziel von mindestens 60% bis 2030 festgesetzt werden. Wenn das Ziel klar ist, darf es nicht durch den Aspekt der wirtschaftlichen Tragbarkeit wieder in Frage gestellt werden. Sondern: um das Ziel zu erreichen ist dementsprechend ein möglichst wirtschaftlicher Weg zu suchen. Statt «Der Bund achtet darauf, dass die Umsetzung der Massnahmen für Gesellschaft und Wirtschaft *tragbar* ist», sollte es deshalb «*möglichst wirtschaftlich*» heissen.

Bei den Zielen ist der Schutz von Kulturlandschaften und von baukulturellen Werten zu ergänzen.

Bei der Gestaltung der Siedlungsräume ist die Umsetzung der Strategie Baukultur zu ergänzen.

Bei Bewusstsein und Sensibilisierung ist die Förderung baukultureller Projekte, die neue Herangehensweisen an Klimaschutz und -anpassung ermöglichen, zu ergänzen.

Zudem vermissen wir eine Begründung für die Sonderbehandlung des VBS in der Klimapolitik.

Ebenfalls in Abstimmung mit dem Schweizerischen Ingenieur- und Architekten Verein (SIA) beobachten wir, dass der Fokus in der Vernehmlassungsvorlage stark auf Hitze und Trockenheit ausgerichtet ist. Es wäre aber sehr wichtig, andere Naturgefahren wie etwa Hochwasser, Rutschungen, Sturm, Hagel oder Steinschlag ebenso im Auge zu behalten. Durch die Verkettung und das häufigere Auftreten dieser Naturgefahren ergeben sich neue und teilweise unvorhersehbare Herausforderungen.

**Der Abschnitt 4.2.1** sollte überdies in folgenden Aspekten differenziert und konkretisiert werden:

- Stickstoffbilanzen und Klimawirkungen in der (Intensiv-) Landwirtschaft beobachten und reduzieren,
- Positive Wirkungen einer pflegenden Forstwirtschaft mit Holzernte als Brennstoff und als Baumaterial anerkennen und fördern,
- Konkrete Strategien zur weitgehenden Elektrifizierung des öffentlichen Verkehrs entwickeln,
- CO<sub>2</sub>-Management: dort wo grosser Ausstoss unumgänglich ist (bspw. bei der thermischen Kehrrichtverwertung): CO<sub>2</sub> Speichern und gezielt - bspw. zur Methanisierung und Einspeisung als synthetisches Methan in's Gasnetz verwenden.
- Gezielte, kantonsübergreifende Förderung der Geothermie zur Strom- und Wärme Gewinnung
- Gezielte, kantonsübergreifende Förderung der Windenergie als tages- und jahreszeitliche Ergänzung der Solarenergie.
- Konkrete Unterstützungen für geeignete Kantone bei der Umsetzung des Windenergiekonzeptes anbieten

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Dieses Ziel sollte konkret in folgenden Aspekten differenziert und konkretisiert werden:

- Standards für ein Temperaturmanagement für sämtliche öffentlichen Gebäude setzen und durchsetzen,
- Energetische Gebäudesanierungen mit Rücksicht auf soziale und baukulturelle Aspekte umsichtig, aber im Einzelfall konsequent vorantreiben,
- Nah- und Fernwärmenetze gezielt fördern, um Skaleneffekte zur Energieeinsparung bei Heizungen und Warmwasseraufbereitung zu nutzen,
- Das Velofahren und zu Fuss Gehen gezielt propagieren und planerisch fördern,
- Positive Wirkungen von Verkehrsberuhigungen, sektoralen und temporären Fahrverboten auf den Umfang des gesamten Individualverkehrs würdigen,
- Den öffentlichen Verkehr gezielt priorisieren und dort wo die Siedlungsdichte gross ist, klar gegenüber dem Individualverkehr bevorzugen.

4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen /  
Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique /  
Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità

**Die Ziele zur Biodiversität sind grundsätzlich anzupassen, zu konkretisieren und allenfalls zu ergänzen:**

(Zitate [kursiv] aus der Vernehmlassungsvorlage, S. 19 und S. 20):

- ~~«Der Erhaltungszustand der Populationen der national prioritären Arten wird verbessert und ihr Aussterben bekämpft. Die genetische Vielfalt wird erhalten. (15.5)»~~
- **(Neu statt oben):** Die Biodiversität wird mit einer regionalen Betrachtungsweise aber die Landesgrenzen überschreitend so gefördert, dass alle pro Region relevanten, typischen und «prioritären» Arten nachweislich mehrere überlebensfähige Populationen (Stämme) aufweisen. Die genetische Vielfalt soll erhalten werden. Das Aussterben wird durch Ökosystemrenaturierung und anderweitige Ausgleichsmassnahmen möglichst verhindert. Dort wo unabwendbar wird «das Aussterben», durch inner-regionale Wiederansiedelungen zu kompensieren versucht.
- ~~«Die biologische Vielfalt sowie Ökosystemleistungen werden wiederhergestellt und ihre nachhaltige und standortangepasste Nutzung wird gefördert. Mensch und Umwelt werden durch invasive gebietsfremde Arten nicht gefährdet. Deren Ausbreitung ist eingedämmt und die Neueinbringung wird verhindert. (15.8)»~~
- **Zielformulierung wird durch den SVU|ASEP so unterstützt!**
- ~~«Negative Auswirkungen bestehender finanzieller Anreize auf Biodiversität und Landschaftsqualität werden aufgezeigt und wo möglich vermieden. Wo sinnvoll, werden neue positive Anreize geschaffen. (15a)»~~
- **(Neu statt oben):** Die Finanziellen Anreize von Bund, Kantonen oder Gemeinden, welche direkt oder indirekt und nachweislich negative Auswirkungen auf Biodiversität und Landschaftsqualität zeitigen, werden unterbunden und wo sinnvoll durch neue positive Anreize in der Landbewirtschaftung ersetzt. Diese positiven Anreize für ökologische Fördermassnahmen sind mit strikten Erfolgskontrollen zu verbinden.
- ~~«Zur Sicherung des Raums für die langfristige Erhaltung der Biodiversität sind in möglichst gleichmässiger Verteilung über Alpen, Mittelland und Jura mindestens 17 % der Landesfläche gesichert. Dies durch wirkungsvolle, gut unterhaltene, ökologisch repräsentative und gut vernetzte Schutzgebietssysteme und andere wirksame gebietsbezogene Erhaltungsmassnahmen geschützt sowie in die umgebende Landschaft integriert. Die ökologische Infrastruktur ist verstärkt. Der Zustand der national prioritären Lebensräume, bspw. in BLN- und Smaragd-Gebieten wird verbessert. (15.1)»~~
- **Zielformulierung wird durch den SVU|ASEP prinzipiell (mit Ergänzung, rot) unterstützt!**
- ~~«Der natürliche Zustand eines Teils der jener Gewässer, deren Ufer stark verbaut sind, wird so weit wie möglich wiederhergestellt. Für alle Gewässer wird für den Hochwasserschutz und für den biologischen Gewässerschutz ausreichend Raum ausgeschieden, der nur extensiv als Biodiversitätsförderfläche bewirtschaftet wird. Die negativen Auswirkungen der Wasserkraftnutzung auf die Gewässer (Schwall-Sunk, Geschiebehaushalt, Fischwanderung) werden bis 2040 so weit wie möglich eliminiert» (6.6)»~~
- **Zielformulierung wird durch den SVU|ASEP prinzipiell (mit Ergänzung rot) unterstützt!**

## **Nationale strategische Stossrichtungen (S. 20)**

→ Dazu folgende Anmerkungen (a und c) sowie Änderungsanträge (b):

### **( a ) «Artenvielfalt und genetische Vielfalt erhalten»**

- **Zur Stossrichtung bezüglich der Artenvielfalt:**  
wir sind grundsätzlich einverstanden!
- Aber gerade in diesem Bereich muss die Zuständigkeit und die Verantwortlichkeit der Kantone hervorgehoben werden. Der Bund kann sich nebst seiner Verantwortung für Schutzobjekte von nationaler Bedeutung sowohl durch sein Vorbildfunktion in seiner Verwaltung auf seinen Liegenschaften und bei den Bundesbetrieben engagieren. Ebenso kann er nach dem Motto «tue Gutes und sprich darüber» vermehrt über «best practice» Beispiele aus Biotop- und Naturschutz aus seinem Bereich, wie auch aus Kantonen und Gemeinden informieren.

### **( b ) «Eine funktionsfähige ökologische Infrastruktur erstellen»**

- **Zur ökologischen Infrastruktur:** Ihre Verbesserung der gehört zu den Kernelementen des Naturschutzes! Sie setzt internationale Zusagen um, wir schlagen daher die folgenden Präzisierungen (**rot**) vor:
- «Der Bund sorgt, **unter Umsetzung internationaler Verpflichtungen wie jener zum Smaragd-Netzwerk der Berner Konvention**, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Gemeinden dafür, dass sämtliche Lebensräume von hoher ökologischer Qualität – wie zum Beispiel Gewässer, Ufer, Feuchtgebiete, Moore und extensiv genutzte Landwirtschafts- und Waldflächen, **sowie Lebensstätten geschützter und bedrohter Arten** – in ausreichender Menge vorhanden...»
- «...Zusammen mit allen zuständigen Akteurinnen und Akteuren sorgt der Bund dafür, dass die Schweiz eine ökologische Infrastruktur erstellt, **welche die für die Bewahrung der gesamten Biodiversität und insbesondere der gefährdeten Arten und Lebensräume nötigen Gebiete durch bestehende und neue Schutzgebiete und Vernetzungsgebiete ausreichend sichert**. Er sorgt dafür, dass Lücken durch neue Schutzgebiete und neue Vernetzungsgebiete geschlossen werden und alle Elemente der ökologischen Infrastruktur die notwendige ökologische Qualität aufweisen, erhalten und wo nötig aufgewertet werden.»

### **( c ) «Boden nachhaltig nutzen»**

- **Zum Thema Bodenqualität und -degradation:** Wir vermissen wir den Einbezug der Aspekte Bodenstruktur, Bodenlebewesen und Bodenwasser(-qualität)!
- Im Sinne unserer Stellungnahme zur Bodenstrategie der Schweiz (November 2018) beantragen wir Ihnen ein weiteres Detailziel zum Wasserhaushalt unter Beachtung der Klimaänderungen. Der Wasserhaushalt muss sowohl mit Bezug zu Wald- als auch zur Landwirtschaft derart beobachtet und beeinflusst werden, dass sowohl hochwasserverursachende Spitzenabflüsse vermieden, als auch die schädlichen Auswirkungen von Trockenperioden abgefedert werden. Die unterschiedlichen Entwicklungen von Wald- und Landwirtschaftsböden müssen dazu –auch bei exakt gleicher geologischer Unterlage –adäquat erfasst und differenziert beschrieben werden.

## **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

4.3.1 und 4.3.2: keine Bemerkungen

<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes</b>
Keine Bemerkungen
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation / Formazione</b>
5.1, 5.2 und 5.3: Keine Bemerkungen
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio</b>
Der Bund hat sein Potential, Vorbild zu sein, noch bei weitem nicht ausgeschöpft: Das lässt sich wohl am ehesten am Beispiel der Armee (VBS, siehe auch Punkt 6.5), aber generell auch an der - nach wie vor festzustellenden - Konkurrenzierung von Strasse und Schiene unter dem Vorwand der «freien Wahl des Verkehrsmittels» ablesen.
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération acheteuse / La Confederazione acquirente</b>
Keine Bemerkungen
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<p>Die ökologischen Auswirkungen bestimmter, sehr flächenintensiver Bundesbetriebe und teilweise auch ökosystem-schädigender Bundesanlagen sind möglichst landesweit zu reduzieren. Am Beispiel von Waffenplätzen, (Militär-) oder Regionalflugplätzen, und bestimmten Autobahnabschnitten lassen sich diese ökologischen Defizite aufzeigen. Insbesondere am (noch kleinen) Willen, Autobahnen abschnittsweise zu Lasten der Nationalstrassenfinanzierung zu überdecken, werden aktuelle Probleme augenfällig: Bodenflächen sollten vermehrt für Landwirtschaft, Naturschutz und/oder Naherholung zur Verfügung gestellt werden und gleichzeitig ist die landschaftliche Trennwirkung der Autobahnen zu reduzieren.</p> <p>Faktisch ist auch die Armee zwar keine «verselbständigte Einheit» aber gerade bei ihr zementieren gewisse Vorrechte und Sonderbehandlungen (z. B. rein logistische Armeebauten in der Landwirtschaftszone) über längere Zeit das Festhalten an flächenintensiven Infrastrukturen, bei gleichzeitiger abnehmender Nutzungsintensität.</p> <p>Beispielhaft lässt sich erkennen, wo die Strategie des Bundes Umsetzungsprobleme hat und es liesse sich auch exemplarisch aufzeigen, wie diese Umsetzungsprobleme konkret (aber im jeweiligen Einzelfall) einer Lösung zugeführt werden könnten.</p>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse</b>
Jeweils keine Bemerkungen
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Der Bundesrat hat zwar ein Massnahmenpaket zur Senkung des Treibhausgas-Ausstosses in der Bundesverwaltung verabschiedet; demnach soll die Bundesverwaltung bis 2030 ihre Treibhausgasemissionen im Inland um 50 % gegenüber dem Ausgangsjahr 2006 reduzieren. Das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) soll seine Emissionen gegenüber 2001 um mindestens 40 % senken. Wie diese «Vorzugsbehandlung» des VBS gerechtfertigt wird wurde leider nicht erläutert. Wir beantragen daher zusätzlich ein «netto-null Ziel» betreffend CO <sub>2</sub> -Bilanz für den Bund - in Wahrnehmung seiner klimapolitischen Vorreiter-Rolle – aller-spätestens per 2050 setzen. Wenn der vorliegende Vernehmlassungs-Entwurf den Namen

«Strategie» zu Recht tragen möchte, dann kann es nicht lediglich darum gehen, bereits beschlossene Ziele und Massnahmen aufzulisten. Vielmehr müssen diese einzelnen «diversifizierten und sehr pragmatisch gesetzten» Teilziele zu einem mittelfristigen kohärenten und gleichzeitig ambitionierten Hauptziel zusammengefasst werden.

**7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

Keine Bemerkungen; dito 7.1 bis 7.5

**8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Wir haben bereits zu Leitlinie 5 angemerkt, dass auch der auf die Legislatur bezogene Aktionsplan des Bunderates (zu gegebener Zeit) in einem Vernehmlassungsverfahren diskutiert werden muss. Wir erwarteten, dass der Aktionsplan vor seiner definitiven Inkraftsetzung einem offiziellen Vernehmlassungsverfahren (gemäss Bundesgesetz über das Vernehmlassungsverfahren, VLG vom 18. März 2005) unterzogen würde(?)

Wir stellen uns aber ebenso die Frage, ob nicht die Zeitplanung für diesen Aktionsplan angepasst werden sollte und ob der gesamte Überarbeitszyklus für die die SNE neu zeitlich derart festzulegen wäre, dass die SNE (und möglichst auch der Aktionsplan) rascher zu Beginn der jeweiligen Legislatur diskutiert werden könnten. SNE und der entsprechende Aktionsplan, resp. allenfalls auch die mit ihm vernetzten Politikbereiche wären in einem rollenden Prozess dauernd aufeinander abzustimmen und bei Bedarf nachzujustieren.

Darüber hinaus haben wir keine weiteren Bemerkungen.

**8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring / Monitoraggio**

**8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

8.1 und 8.2: keine weiteren Bemerkungen

Mit bestem Dank für Ihre sehr geschätzte Kenntnisnahme und freundlichen Grüssen:

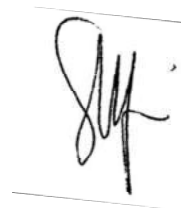
Bern und Effretikon, 17. Febr. 2021

Für den Vorstand des svu|asep:



Matthias Gfeller, Delegierter  
für Vernehmlassungen und Rechtsfragen

Dr. sc. techn. ETH,  
matthias.gfeller@bluewin.ch  
Tel.: 052 / 202 86 70



Stefano Wagner,  
Präsident svu|asep

Ing. Agr. dipl. ETH/SIA  
Raumplaner NDS-ETHZ



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Collaboratio Helvetica
Adresse Indirizzo	Mattenhofstrasse 5, 3007 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per do- mande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Nora Wilhelm <a href="mailto:Nora.wilhelm@collaboratio.ch">Nora.wilhelm@collaboratio.ch</a> +41 78 725 25 89
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Nora Wilhelm, Catalyst

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wir finden grundsätzlich wichtig, dass es eine Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE) gibt, die als <b>Umsetzungsstrategie</b> für die Agenda 2030 durch die Schweiz fungieren soll, und begrüssen, dass nun (bedauerlicherweise mit erheblicher Verspätung) ein Entwurf konsultiert wird.</li> <li>Insbesondere begrüssenswert finden wir:             <ul style="list-style-type: none"> <li>das Verständnis von nachhaltiger Entwicklung als <b>inklusiven Prozess</b> in Richtung der Agenda 2030;</li> <li>das Ziel, die <b>Politikkohärenz</b> zu erhöhen.</li> </ul> </li> <li>Der konsultierte Entwurf der SNE wird der mit der Agenda 2030 verfolgten <b>Absicht und Logik</b> allerdings nicht vollumfänglich gerecht:             <ul style="list-style-type: none"> <li>Die 193 UNO-Mitgliedstaaten setzten damals (2015) <b>17 universell gültige, globale Ziele</b> (<i>Sustainable Development Goals SDGs</i>) und 169 Unterziele (<i>targets</i>), die seither von der UNO «gemonitort» werden. Die Staaten wurden dazu aufgerufen, die Ziele und Unterziele auf ihre nationalen Kontexte zu <b>übersetzen</b> bzw. davon abgeleitete <b>nationale Ziele</b> zu setzen. Von diesen nationalen Zielen sollen dann <b>regionale und lokale Ziele</b> abgeleitet werden können (für Kantone/Gemeinden).</li> <li>Eine nationale Strategie zur Umsetzung der Agenda 2030 müsste daher Aussagen dazu machen, a) welche Bedeutung die <b>17 Ziele</b> und 169 Unterziele für die Schweiz haben, b) in welchen <b>Bereichen</b> sie welche Beiträge leistet, c) wo sie <b>Schwerpunkte</b> setzt etc. Die Bestandesaufnahme 2017/2018, die ebenfalls öffentlich konsultiert wurde, verfolgte diese Absicht zumindest teilweise. Die SNE hingegen bildet lediglich Themen ab (die im Bereich der Nachhaltigkeit zwar zweifellos wichtig sind für die Schweiz) und ordnet diese anschliessend einzelnen globalen SDGs zu.</li> <li>Durch die Anwendung dieser Logik, die bereits in der SNE 2016-2019 verfolgt und sowohl von bundesexternen Akteuren als auch in einer Evaluation kritisiert wurde, wird es nicht möglich sein, die tatsächliche Umsetzung der Agenda 2030 durch die Schweiz <b>nachzuvollziehen und gezielt darüber Bericht zu erstatten</b>, wie dies eigentlich vorgesehen wäre.</li> </ul> </li> </ul>
Frage 2	Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?
Question 2	Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?
Domanda 2	I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no



<p>Erläuterung Explication Spiegazione</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wir begrüßen eine <b>Schwerpunktsetzung</b> in Themen, in denen die Schweiz besonders Nachholbedarf hat, regen jedoch an, diese u.a. auf wissenschaftlich erarbeitete Grundlagen zu stützen (z.B. <a href="#">White Paper</a> Nachhaltigkeitsforschung der Schweizer Akademien oder <a href="#">Breu et al. 2020</a>).</li> <li>Ausserdem wäre dabei wichtig, auf den grossen Schweizer Handlungsbedarf zu verweisen, <b>negative, grenzüberschreitende Spillover-Effekte</b> (vgl. <a href="#">Sustainable Development Report 2020</a> (UN SDSN)) markant zu reduzieren.</li> <li>Es ist grundsätzlich nicht einsichtig, weshalb der Bundesrat in einer notabene acht bis neun Jahre gültigen Strategie für eine umfassende globale Agenda, welche die Schweiz 2015 im Verbund aller UNO-Mitgliedstaaten verabschiedet hat, <b>lediglich einen Teil der 17 SDGs</b> abbildet. Die Schweiz war stets unter denjenigen Ländern, die sich international dafür eingesetzt hat, dass die SDGs «<i>inter-connected and inseparable</i>» seien und die Länder anlässlich des jährlichen <i>UN High-level Political Forum on Sustainable Development (HLPF)</i> jeweils auch <b>über alle SDGs Bericht erstatten</b> sollen. Lässt die Schweiz in ihrer Regierungsstrategie nun einzelne SDGs weg, wird sie diesem Anspruch selber nicht mehr gerecht und setzt sie sich der Kritik des <i>cherry-picking</i> aus.</li> <li>Die meisten mit der Schweiz <b>vergleichbaren Staaten</b> verfügen über Strategien, die <b>alle 17 Ziele</b> ansprechen (wie dies auf UNO-Ebene im Übrigen auch erwartet wird). Vgl. beispielsweise die <a href="#">deutsche Nachhaltigkeitsstrategie</a>. <b>Die Behandlung aller Zielbereiche schliesst eine Schwerpunktsetzung nicht aus!</b> So werden z.B. auch in der deutschen Strategie nationale und internationale Schwerpunkte gesetzt. Auch wenn in der SNE <i>alle</i> SDGs behandelt würden, könnten immer noch zusätzliche, übergeordnete, sektorübergreifende Zielsetzungen definiert werden, die besonders wichtig sind für die Schweiz.</li> <li>Die gewählten <b>Schwerpunkte</b> decken zwar ein breites Spektrum der 17 SDGs ab – so breit, dass man sich fragen kann, ob es sich hierbei tatsächlich um eine Fokussierung handelt... –, doch finden verschiedene Ziele, die bislang stets wichtig waren für die Schweiz, keine Erwähnung in der SNE. Darunter auch Ziele, die gerade für den Bund eigentlich wichtig sein sollten, z.B. SDG 16 und 17 (s. unten).</li> <li>Ausserdem bedauern wir, dass der vorliegende Entwurf der SNE lediglich <b>bereits beschlossene Zielsetzungen und Massnahmen</b> aufnimmt. Damit verpasst es der Bundesrat, vorausschauend Weichen in eine nachhaltige Zukunft zu stellen. Wir erachten es als zentral, dass der Bundesrat mit ambitionierten Zukunftsvisionen voranschreitet, um die notwendige gesellschaftliche und systemische Transformation möglich zu machen.</li> </ul>
<p>Frage 3</p>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p>
<p>Question 3</p>	<p><b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p>
<p>Domanda 3</p>	<p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
<p>Erläuterung Explication Spiegazione</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>SDG 16</b> wird unter 4.3 zwar mit Logo angegeben, aber inhaltlich wird es in der SNE <b>an keiner Stelle thematisiert</b>. Die darunterfallenden Themen (Justiz, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte, Bekämpfung von Korruption sowie illegalen Waffen- und Finanzströmen, rechtliche Identität etc.) sind für den Schweizer Rechtsstaat jedoch zentral und dürften in einer umfassenden Strategie eigentlich nicht fehlen. Denn ohne das Erreichen der für einen Rechtsstaat grundlegenden Ziele, die unter SDG 16 formuliert sind, können auch die anderen SDGs nicht erreicht werden. Deshalb würde sich das Thema auch bestens dafür eignen, als Treiber aufgenommen zu werden (s. unten).</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ähnliches gilt für <b>SDG 17</b> (Globale Partnerschaft und Umsetzungsmittel): Ohne dieses Ziel zu erfüllen, lassen sich die SDGs insgesamt nicht erreichen. In SDG 17 werden <b>fundamentale (Unter-)Ziele</b> für die <b>Zusammenarbeit</b> auf allen Ebenen (inkl. Multi-stakeholder Partnerschaften) sowie für die <b>Umsetzung</b> (Finanzierung, Handel, Technologie, systemische Aspekte, Monitoring, Daten &amp; Rechenschaft) formuliert, die sich gut in den Kapiteln 7 und 8 oder als Treiber (Kapitel 5) integrieren liessen. Dennoch findet das Ziel in der SNE keinerlei Erwähnung. Dass der Bundesrat diesem zentralen Ziel in seiner Strategie keine Beachtung schenkt – obwohl er in Kapitel 7 sogar von «Zusammenarbeit und Partnerschaften» spricht –, ist für Organisationen wie Collaboratio Helvetica, die sich als PartnerInnen des Bundes sehen und aktiv zur Schweizer Umsetzung der Agenda 2030 beitragen, bedauerlich. Wir erachten es als notwendig und als die Rolle des Staates, auch in der Schweiz die sektorenübergreifenden Partnerschaften, die notwendig sind, um systemischen Wandel und die SDGs zu erreichen, zu priorisieren und fördern.</li> <li>• Auch <b>SDG 14</b> (Ozeane, Meere und Meeresressourcen) wird in der SNE nicht erwähnt. Obwohl ein Binnenland wie die Schweiz von diesem Ziel vielleicht weniger direkt betroffen ist, so hat sie durch ihre globale Wirtschaftstätigkeit, Konsum etc. dennoch zumindest <b>indirekt einen Einfluss auf Meeresressourcen</b>. Auch in diesem Bereich müsste die Schweiz ausweisen können, was sie tut.</li> <li>• Analog zu SDG 16 wird bei <b>SDG 9</b> (Infrastruktur, Industrialisierung und Innovation) zwar das Logo abgebildet, zu dessen Inhalt werden jedoch keine Aussagen gemacht. Gerade weil die Schweiz in internationalen Ratings immer wieder als <b>Innovations-Champion</b> abschneidet – und das Ziel zumindest für das SBFi sowie das SECO wichtig sein müsste –, wäre es opportun und im Interesse des Bundesrats, in der SNE auszuweisen, welchen Beitrag die Schweiz zur Erreichung dieses globalen Ziels leistet. Auch hier wäre es bedeutend, Innovation nicht nur im engen, technologischen Sinne zu verstehen. Die Agenda 2030 werden wir nicht ohne soziale Innovation erfüllen können.</li> <li>• Auch die <b>SDGs 3</b> (Gesundheit), <b>4</b> (Bildung) und <b>6</b> (Wasser) scheinen gemäss SNE eine eher untergeordnete Bedeutung zu haben für den Bund, zumal sie nur nebenbei abgehandelt werden, obwohl gerade <b>Gesundheit</b> und <b>Wasser</b> damals in den zwischenstaatlichen Verhandlungen Schweizer Prioritäten waren... Werden diese Themen nicht prominenter in den Prioritäten berücksichtigt, ist die Priorisierung inkohärent mit dem bisherigen internationalen Engagement der Schweiz.</li> <li>• Gerade in Zeiten der Pandemie erstaunt es, dass die Strategie kaum auf <b>SDG 3</b> eingeht und Gesundheit für alle nicht als von grossem nationalen Interesse für eine resiliente Gesellschaft wahrgenommen wird. Zumal die Schweiz als Innovations-, Forschungsstandort sowie <b>Sitz internationaler Gesundheitsorganisationen</b> substanziell zur Zielerreichung beitragen kann und gemeinsam mit der führenden Schweizer Pharmaindustrie als Hauptexportpfeiler Potential ausbauen kann. Auch die psychische Gesundheit Epidemie, die sich auch in der Schweiz immer weiter verbreitet, muss berücksichtigt werden und gibt uns ein klares Zeichen, dass ein Wandel notwendig ist.</li> <li>• <b>Politikkohärenz:</b> In der Strategie wird ausserdem nicht klar, wie Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung (vgl. Target 17.14) hergestellt werden soll. Verbesserungen sind nötig und sollten auf allen Ebenen der Politikgestaltung messbar sein. Eine Meta-Strategie ist zu konkretisieren. Politikkohärenz kann in der Tat die Ressourcen- und Finanzierungseffizienz in Bezug auf die Umsetzungsbemühungen fördern (s. auch Studie <a href="#">Monitoring of Policy Coherence for Sustainable Development in a North–South Context</a> 2021 sowie Elder, Bengtsson, &amp; Akenji, 2016).</li> </ul>
Frage 4	Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?
Question 4	Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?

Domanda 4	Avete altri commenti generali sulla strategia?
Bemerkungen Remarques Commenti	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Z.T. sind die <b>nationalen und internationalen Achsen inkohärent</b>. Es müsste wenigstens erklärt werden, weshalb sich die Schweiz innerhalb der Schwerpunkte national und international nicht auf dieselben (Unter-)Themen konzentriert.</li> <li>• Die Strategie muss durch ein Kapitel ergänzt werden, das konkrete Vorschläge zur <b>Finanzierung</b> einer nachhaltigen Entwicklung, inkl. ihrer eigenen Umsetzung, enthält. Ansonsten verdient die SNE nicht die Bezeichnung einer Umsetzungsstrategie. (S. unten)</li> <li>• Es besteht weiterhin das Risiko, dass die SNE nicht von der aktuell akuten Symptombekämpfung wegleitet. Um die Agenda 2030 zu erreichen brauchen wir dringenden systemischen Wandel. Dafür muss das systemische Verständnis und die Unterstützung von notwendigen sektorübergreifenden Zusammenarbeitsprozesse (wie Social Innovation Labs) unbedingt auf Bundesebene verankert sein und in der SNE explizit angesprochen werden.</li> </ul>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo
–
1. Einleitung / Introduction / Introduzione
<p>Die Einleitung umfasst aus unserer Sicht die in ihrer Gesamtheit wichtigen Schlüsselaspekte.</p> <p>Es fehlt im ersten Satz einen Bezug auf Art. 73 BV gemäss der «<i>ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Natur und ihrer Erneuerungsfähigkeit einerseits und ihrer Beanspruchung durch den Menschen andererseits</i>» herzustellen ist. Wir schlagen vor, den ersten Satz der Einleitung wie folgt anzupassen, um der Bundesverfassung gerecht zu werden: «<i>Eine nachhaltige Entwicklung ermöglicht die Befriedigung der Grundbedürfnisse aller Menschen <b>in ausgewogenem Verhältnis mit der Natur und ihrer Erneuerungsfähigkeit</b> und stellt eine gute Lebensqualität sicher, überall auf der Welt sowohl heute als auch in Zukunft.</i>»</p> <p>In der Einleitung erscheinen uns zwei Punkte zentral:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• «<i>Der Bundesrat strebt eine <b>kohärente Politik</b> für nachhaltige Entwicklung auf Bundesebene an</i>» (2. Absatz, letzte Zeile)</li> <li>• «<i>Die Agenda 2030 wird von der Schweiz in ihrer Gesamtheit umgesetzt.</i>» (5. Absatz, 1. Zeile)</li> </ul> <p>Ergänzend sind aus unserer Sicht folgende Punkte wichtig:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Ambition, die Agenda 2030 umzusetzen, bedarf einer <b>Klärung der Rollendefinition</b>. Wir regen an, dass der Bund die nötige Führungsrolle für die Umsetzung der Agenda 2030 übernimmt und somit in der Strategie sowohl bundesinterne Ziele festlegt als auch <b>schweizweite Ziele</b> vorantreibt und diese klar unterscheidet. Es ist nicht zielführend, dass sich eine Strategie</li> </ul>

Nachhaltige Entwicklung des Bundesrats bzw. der Schweiz auf den Kompetenzbereich der Bundesverwaltung beschränkt.

- Zugleich bedauern wir, dass die SNE lediglich als Instrument zur Koordination eingeführt und verstanden wird. Sie nimmt dadurch nicht den Stellenwert einer tatsächlichen **Strategie mit lenkender Wirkung und zukunftsgerichteter Vision** ein (vgl. unten).

## 2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile

Dieser Abschnitt ist hilfreich und klar. Wir begrüßen das *Commitment* des Bundesrates, das Verständnis einer nötigen Kehrtwende mit Veränderungen bei Politiken sowie die Wichtigkeit des Umgangs mit Zielkonflikten, wie vom *Global Sustainable Development Report (GSDR)* 2019 aufgezeigt.

Im 3. Absatz, 4. Satz steht: der Bundesrat hat sich politisch verpflichtet, «einen „angemessenen“ Beitrag zur Umsetzung der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung zu leisten». Diese Formulierung lässt zu viel Interpretationsspielraum, was nicht zielführend ist. Wir empfehlen den Anspruch im Text wie folgt festzuhalten: **«...die Ziele der Agenda 2030 innerhalb der Schweiz und bei ihren auf das Ausland wirksamen Aktivitäten vollständig umzusetzen».**

Die Agenda 2030 ist zwar völkerrechtlich nicht verbindlich. Doch stützen sich die SDGs auf verschiedene völkerrechtlich verbindliche Instrumente, z.B. auf das Pariser Klima-Abkommen, die UNO-Menschenrechtspakte, CEDAW, die Biodiversitätskonvention, die Behindertenrechtskonvention, die Kinderrechtskonvention oder verschiedene ILO-Konventionen. Ihre Verbindlichkeit ist entsprechend durchaus gegeben. Im Kapitel ist daher zu ergänzen: **«Die Agenda 2030 ist völkerrechtlich nicht verbindlich, gründet jedoch auf zahlreichen völkerrechtlich verbindlichen Konventionen. Sie stellt damit für den Bundesrat einen verbindlichen Referenzrahmen [statt Orientierungsrahmen] dar.»**

## 3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale

Wir begrüßen die Leitlinie, gemeinsam Verantwortung wahrzunehmen, die Bemerkung, dass sie alle gesellschaftlichen Bereiche betrifft sowie die Erwähnung des wichtigen Prinzips «Niemanden zurücklassen».

Bei der Leitlinie «Die Zieldimensionen ausgewogen berücksichtigen» empfehlen wir folgende Formulierung: **«Nachhaltige Entwicklung berücksichtigt die drei Zieldimensionen – wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, gesellschaftliche Solidarität und ökologische Verantwortung – sowie Wechselwirkungen zwischen diesen in integrierter Weise, unter Berücksichtigung der Belastbarkeitsgrenzen der globalen Ökosysteme und der Befriedigung der Grundbedürfnisse der Menschen als Grenzen unseres Handlungsspielraums.»** Die Aussagen zur Belastbarkeit der Ökosysteme und der Befriedigung der Grundbedürfnisse der Menschen sind wichtig, weshalb wir empfehlen, in allen Kapiteln zu prüfen, dass diesen Aspekten auf Ziel- und Handlungsebene genügend Rechnung getragen wird.

Nachhaltige Entwicklung in alle Politikbereiche einbeziehen: Wir befürchten, dass das Delegieren der Budgetierung an die Ämter nicht zur notwendigen **bereichsübergreifenden Koordination, Finanzierung und einer zielführenden Transformation** führt, sondern damit lediglich die Verantwortung hin und her geschoben wird. Wir empfehlen daher, beim Bund **eine übergeordnete, departementsübergreifende Stelle** zu schaffen sowie die Strategie mit einem Finanzplan zu ergänzen und Mittel für bereichsübergreifende Transformationsprozesse zur Verfügung zu stellen (s. unten, 7.1).

Nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisieren: Hier wird zu Recht die wichtige Rolle nicht-staatlicher Akteure sowie die Notwendigkeit ihrer Beteiligung in der Entscheidungsfindung, Umsetzung und Berichterstattung hervorgehoben. Daraus folgt, dass eine **gemeinsame Erarbeitung der Aktionspläne** notwendig ist, woran sich auch Collaboratio Helvetica gerne beteiligen würde.

#### 4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari

Wir begrüssen ein Schwergewicht auf Themenfelder, sind aber der Auffassung, dass eine Schwerpunktsetzung nicht bedeutet, andere SDGs gänzlich zu ignorieren. Eine umfassende Strategie mit Laufzeit bis 2030, die als Grundlage für den Schweizer Beitrag zu den SDGs sowie dessen Messung dienen soll, muss sich zu allen SDGs äussern, wie dies international Standard ist. Wir verweisen hierbei ergänzend auf unsere Empfehlungen unter Generelles, Fragen 2 und 3.

Für die politische Auseinandersetzung zu nachhaltiger Entwicklung wäre es hilfreich, wenn **Zielkonflikte** konkretisiert und Beispiele dafür genannt würden. Damit wird auch das Verständnis für **Wechselwirkungen** zwischen den Schwerpunktthemen sowie den SDGs gefördert.

Unter den drei Schwerpunktthemen wurden 39 Unterziele explizit aufgelistet und wir stimmen zu, dass diese oft eng miteinander verbunden sind. Dennoch würden wir ein explizites und transparentes Benennen von **Massnahmen** begrüssen, die zu **konkreten Aktionsplänen** führen. Wir bedauern, dass die Massnahmen bzw. der Aktionsplan nicht zusammen mit der SNE vorgelegt werden. Ohne die konkreten Massnahmen zu kennen, ist es schwierig, die Wirkung der SNE tatsächlich einschätzen zu können.

##### 4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili

Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion sind für die Schweiz zentral zur Erreichung der SDGs. Wir stimmen mit den meisten Punkten überein – etwa mit der Notwendigkeit, die Ernährungssicherheit zu fördern, ohne dabei die Belastbarkeitsgrenzen der Ökosysteme zu überschreiten. Wir begrüssen, dass Wohlstand und Wohlergehen der Schweizer Bevölkerung gesichert werden sollen (4.1.2, Absatz 2), ohne dass die natürlichen Ressourcen übernutzt werden.

Die internationale Rolle der Schweiz (sowohl als direkter und indirekter Ressourcenverbraucher als auch als positive diplomatische Kraft) sollte nicht nur hinsichtlich «Stärkung der Unternehmensverantwortung» erwähnt werden, insbesondere in Anlehnung an die Schlussfolgerungen des GSDR.

Die Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung sowie wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft reichen nicht aus (vgl. Europäische Umweltagentur EEA in seinem [aktuellen Briefing \(28/2021\)](#)). Die Strategie muss deshalb aufzeigen wie die Schweiz u.a. **Suffizienz**, d.h. weniger Konsum, fördern kann soll.

Entsprechend empfehlen wir die Herausforderung wie folgt anzupassen und auch bei den Zielen zu integrieren:

*«Dies erfordert eine Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung, wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft, **zielführende Anreize zur Reduktion des Konsums (Suffizienz) sowie die Anwendung eines über das BIP hinausgehenden, holistischen Massstab für Wohlstand und Wohlergehen.**»*

(4.1.2 – vgl. auch SDG 17.19 in der Agenda 2030: «by 2030, build on existing initiatives to develop measurements of progress on sustainable development that complement GDP, and support statistical capacity building in developing countries».)

Wir regen an, **Begrifflichkeiten** dem neusten Stand der Wissenschaft anzupassen:

- Um sicherzustellen, dass Innovation und Wachstum auf die nachhaltige Entwicklung ausgerichtet sind und nicht zu Fehlanreizen und -entwicklungen führen, sollte klar dargelegt werden, **welche Art von Innovation** (z.B. Cleantech / green technologies, soziale Innovationen etc.) angestrebt wird und dass **Wachstum nachhaltig** sein muss.
- Entsprechend muss die **Förderpolitik** gestaltet werden. Die Kommentare zur Innovationspolitik in der SNE sind hier differenzierter zu gestalten
- Statt von Rahmenbedingungen zu sprechen, die allgemein dafür sorgen, dass der Wettbewerb spielt und somit Unternehmen Innovationen entwickeln können, sind gezielt **Anreize** für bestimmte, die nachhaltige Entwicklung fördernde Innovationen zu schaffen. Z.B. ist auch *Public Procurement Innovation* wichtig, d.h. wie der Staat Innovation selbst durch seine Nachfrage fördern kann.

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**



Wir begrüssen die Ausführungen und erachten sie insgesamt als wichtig. Anpassungsbedarf sehen wir lediglich bei folgenden Punkten:

- Wir regen an, den Titel zu ergänzen mit «**Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster fördern**»
- **Absatz 2, zweiter Satz:** «Massnahmen im Inland sind deshalb Grenzen gesetzt» sollte wie folgt ergänzt werden: «Massnahmen im Inland sind Grenzen gesetzt, **zumal sich das Schweizer Konsumverhalten überproportional stark im Ausland auswirkt. Deshalb fördert die Schweiz gezielt nachhaltige und transparente Lieferketten.**»
- **Absatz 2, letzter Satz:** Sensibilisierung ist zwar Bedingung, führt aber nicht oder nur in geringem Masse zu nachhaltigem Handeln (vgl. neuere umweltpsychologische Studien). Der Satz sollte daher wie folgt ergänzt werden: «**Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz, sowohl private als auch öffentliche, werden mit zielführenden Instrumenten dabei unterstützt, Einfluss auf eine nachhaltige Ausgestaltung der Produkte und Dienstleistungssortimente zu nehmen und somit den Ressourcenverbrauch und die Arbeitsbedingungen im In- und Ausland zu beeinflussen.**»
- Um Wege zur nötigen Suffizienz (vgl. oben) zu beschreiten, sollte eine **neue Kultur mit nachhaltigen Lebensstilen** gefördert werden. Dies können ressourcenarme Lebensstile sein, die eine konsumreduzierende Wirkung haben, z.B. durch einen Fokus auf Gesundheit, Sport, lebenslanges Lernen und Bildung, Kultur, mehr Zeit, nachhaltiges Reisen, Minimalismus, soziales Engagement, psychische Resilienz, gesund und lokal kochen, Familie, Freundschaft und ein erfülltes Leben.
- Als nötig erachten wir, ergänzend zur Förderung einer **Circular Economy**, Anreize und Instrumente für eine Verbesserung einer modularen Langlebigkeit von Produkten, voreingeplante Reparatur und für deren Wiederverwendung (*Reuse*) vor Recycling.

**Ziele:** Vor dem Hintergrund obenstehender Darlegungen empfehlen wir folgende Anpassungen:

- Das Ziel 2 muss verstärkt werden. So gilt es, *negative Umweltauswirkungen* nicht nur zu «vermeiden», sondern **abzuschaffen**.
- «Konsumentinnen und Konsumenten werden **mit zielführenden Instrumenten** unterstützt, **gut informierte (d.h. mit Handlungswissen, Angabe von Preisen, die externe Kosten beinhalten etc.)** Kaufentscheide zu fällen, die zu einer Reduktion des Verbrauchs von natürlichen Ressourcen und der negativen sozialen und ökologischen Auswirkungen führen. **Anreize und Rahmenbedingungen** begünstigen derartige Entscheidungen. **Hierzu gehören insbesondere finanzielle Anreize zum Kauf nachhaltiger Produkte, die Abschaffung umweltschädigender Anreize sowie gesetzliche Regelungen, um den Konsum nicht-nachhaltiger Produkte zu reduzieren.**» (12.8)
- «Negative Umweltauswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen werden aufgezeigt und es wird auf **deren Vermeidung hingewirkt**.» (12c)

Im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung der SDGs (wie erst dieses Jahr durch eine Studie von WSL und SCNAT verdeutlicht), gibt es auch in anderen Umweltbereichen negative Anreize, etwa solche, die die Biodiversität schädigen. Wir schlagen daher vor, an dieser Stelle **sämtliche negative Umweltauswirkungen**, anstatt «nur» fossile Energieträger, zu berücksichtigen. Dieses Ziel ist von grosser Bedeutung: Wenn es gelingt, umweltschädigende Anreize abzuschaffen oder umzuwandeln, wird es möglich sein, den Druck auf die Umwelt massgeblich zu verringern. Das Volumen solcher Subventionen ist ein Mehrfaches höher als die Ausgaben für die Umwelt (s. z.B. OECD 2020).

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Das ganze Kapitel ist zu einseitig auf wirtschaftliche und ökologische Aspekte bezogen. **Soziale Aspekte** (wie z.B. Ungleichheit oder *decent work*) kommen zu kurz. Auch wird Wohlstand zu einseitig materiell verstanden. Fürs Wohlbefinden sind jedoch auch immaterielle Werte zentral. Eine

Transformation hin zu nachhaltiger Entwicklung erfordert eine Auseinandersetzung mit diesen Fragen.

Mit Verweis auf unsere bei vorhergehenden Fragen eingebrachten Bemerkungen empfehlen wir, Satz 2, im Absatz 2, wie folgt anzupassen: «*Nachhaltiges Wachstum **bemisst sich nicht alleine am BSP und beinhaltet u.a. nachhaltigen Konsum (z.B. durch Suffizienz). Nebst stabilen Erwerbs- und Ertragsmöglichkeiten für die Bevölkerung und die Unternehmen zielt es auf Lebensqualität, gewährleistet langfristig gesunde öffentliche Finanzen und trägt gleichzeitig zur Finanzierung und Erreichung von sozialen und ökologischen Anliegen bei.***»

Der 1. Satz im 4. Absatz «*Trotz Effizienzgewinn ...*» kann so gelesen werden, als müsste der Ressourcenverbrauch zwingend wachsen, was bei einer nachhaltigen Nutzung gemäss zahlreicher Studien nicht der Fall sein muss. Deshalb empfehlen wir, eine Formulierung zu wählen, die diesbezüglich den aktuellsten Forschungsstand wiedergibt.

### Ziele

Bei den Zielen 2 und 3 bitten wir um folgende Ergänzungen:

Ziel 2: Die Übernutzung von Ressourcen in der Schweiz und im Ausland muss nicht bloss «vermieden», sondern **gestoppt** werden.

Ziel 3: «*Die wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen sowie die Produktivität der Wirtschaft werden erhalten, **nachhaltig ausgerichtet** und weiter gefördert.*»

So soll vermieden werden, dass nicht-nachhaltige Rahmenbedingungen und Produktivität gefördert werden.

### Nationale strategische Stossrichtungen:

Wir empfehlen, eine adäquate Preisgestaltung (Kostenwahrheit) anzustreben, welche eine nachhaltige Produktion und Verarbeitung sowie insbesondere die **Internalisierung externer Effekte** beinhaltet und im Einklang mit handelsbeeinflussenden Instrumenten steht.

#### (a) Sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster fördern

Zeilen 1 und 9: «*Der Bund setzt sich dafür ein...*» und «*Der Bund sorgt für günstige Rahmenbedingungen*»: Hier wären Präzisierungen nötig, **wie** der Bund dies konkret anzugehen gedenkt.

Am Schluss des Absatzes sollte noch ergänzt werden: «***Er [der Bund] fördert Massnahmen zur Vermeidung ressourcenintensiver, umweltschädigender Produktions- und Konsummuster.***»

Die Schaffung von Anreizen für eine ressourcenschonende Produktion ist zu begrüßen, extrem ressourcenintensive und umweltschädigende Produktionsweisen sind darüber hinaus einzuschränken.

(d) Bitte um Ergänzung: «*Die schädlichen Auswirkungen von Chemieprodukten auf die Gesundheit und die Umwelt werden basierend **auf dem Vorsorgeprinzip bezüglich der Nachhaltigkeitsziele zu Gesundheit [SDG 3], Leben unter Wasser [14] und Leben an Land [15]** vermieden.*»

### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Collaboratio Helvetica unterstützt dieses wichtige Ziel. Es bedarf hierzu allerdings einer **ambitionierten Ernährungsstrategie** (vgl. auch NFP 69), welche die Nahrungsmittelproduktion entlang der gesamten Lieferkette ökologischer und sozial gerechter gestaltet, sowie eine ressourcenleichtere, gesündere **Ernährungskultur**, auf Basis einer nach Nachhaltigkeitsprinzipien überarbeitenden Lebensmittelpyramide (vgl. NFP 69), schafft.



Nachhaltige und resiliente Ernährungssysteme sollten sich im Kern auf den zu nennenden Begriff der **Agrarökologie** beziehen (vgl. [10 Elements of Agroecology](#)) und darüber hinaus das Potential **nachhaltiger Ernährungssysteme** zur Erreichung aller SDGs ausschöpfen.

**Ziele 1 und 4** weisen in die richtige Richtung, erscheinen aber angesichts der Tatsache, dass man die Agenda 2030 auf globaler Ebene bis 2030 vollständig erreichen möchte, **zu wenig ambitioniert**. Die Schweizer Lebensmittelpyramide entspricht darüber hinaus nicht den Empfehlungen der *EAT Lancet* Kommission für eine gesunde und zukunftsfähige Ernährungsweise.

Es fällt ausserdem auf, dass die drastische Reduktion bei der Produktion und beim Konsum tierischer Produkte, die zur Erreichung der angestrebten Ziele notwendig ist, im Strategiepapier kein einziges Mal konkret benannt wird. Das wäre jedoch dringend notwendig.

**Ziel 3** (Reduktion des Treibhausgas-Fussabdrucks um  $\frac{1}{4}$ ) ist wichtig und muss jedoch ebenfalls **ambitionierter** ausfallen, wenn man sich an den Vorgaben der *EAT Lancet* Kommission orientiert. Schliesslich bezweifeln wir, dass der ÖLN ein gut geeigneter Massstab für Ziel 4 ist.

Der **Transformationspfad** hin zu diesen Zielen bleibt unklar. Mittel für eine breit abgestützte Transformation unter Einbezug aller relevanten Akteure sowie für *“just transitions”*, einer gerechten und sozialverträglichen Transformation, sollten vom Bund bereitgestellt werden.

### **Nationale strategische Stossrichtungen**

#### **(a) Eine nachhaltige Ernährung fördern**

Wir schlagen zwei Ergänzungen des letzten Satzes vor, weil Sensibilisierung und Information nachweislich nur Bedingung, aber kaum alleiniger Treiber für nachhaltigen Konsum ist (vgl. vorherige Fragen). Auch **steuerliche oder rechtliche Mittel** sollten geprüft werden, um Produktion und Verzehr ungesunder, unökologischer und nicht sozial produzierter Lebensmittel weniger attraktiv zu machen:

*«Hierzu unterstützt er unter anderem Informations- und Sensibilisierungsarbeiten **und setzt Anreize** für eine nachhaltige Lebensmittelwahl (z.B. Senkung von Konsum und Produktion von Zucker).»*

Dort wo Bund, Kantone und Gemeinden Einfluss auf das Speise-Angebot haben (z.B. für Mitarbeiter\*innen und/oder Nutzer\*innen ihrer Institutionen, wie z.B. Kinderkrippen, Horte, Schulen etc.), kann und muss die öffentliche Hand Vorgaben zu Einkauf und Angebot machen, die sich an den Zielen der SNE orientieren.

**(b)** wird so begrüsst.

#### **(c) Die Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette steigern**

Wir schlagen vor, nach Satz 1 einzufügen:

*«**Der Staat setzt Anreize und Rahmenbedingungen so, dass sich Konsument\*innen ohne hinderliche finanzielle, informationsbedingte oder sonstige Einschränkungen für eine nachhaltige Lebensmittelwahl entscheiden kann.**»*

**Satz 4 und 5** ist vollständigkeithalber um die ökologische Dimension zu ergänzen: *«Zudem prüft er restriktivere Zulassungen von risikobehafteten Einträgen durch die Landwirtschaft in die Umwelt und setzt diese wo nötig um. Er achtet dabei auf eine ökonomisch, **ökologisch** und sozial verträgliche Ausgestaltung der Massnahmen.»*

Schliesslich schlagen wir vor, **Satz 6** wie folgt zu ergänzen: *«**Der Bund setzt sich dafür ein, dass die Anwendung des Wissens zur Vermeidung des Ausstosses von Treibhausgasen, zur Anpassung an den Klimawandel und zur Förderung von Biodiversität bei den relevanten Akteurinnen und Akteuren vorhanden ist und zu entsprechendem Handeln führt.**»* Wissen führt nicht automatisch zu einer besseren Umsetzung (vgl. aktuellen wissenschaftlichen Stand der Umweltpsychologie).

**(d)** Die Resilienz der Ernährungssysteme gegenüber veränderten klimatischen Bedingungen kann nicht allein durch technologische Entwicklung und Anpassung gewährleistet werden, sondern vor

allem auch durch eine Umsetzung der in der Verfassung verankerten standortangepassten Landwirtschaft. Wir schlagen daher folgende Ergänzung am Ende des Absatzes vor: «**...und eine standortangepasste Landwirtschaft.**»

#### **Internationale Strategische Stossrichtungen**

Collaboratio Helvetica begrüsst, dass der grenzüberschreitende Handel zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung in Land- und Ernährungswirtschaft beitragen soll. **Wie** dies bewirkt werden soll, bleibt aber leider unklar.

Der erste Absatz sollte deshalb am Ende wie folgt ergänzt werden: «**Unter anderem erarbeitet der Bund international abgestimmte Massnahmen, welche den Import von Lebensmittelprodukten fördern, die den Schweizerischen Tierwohl- und Umweltschutz-Verordnungen entsprechen, sowie eine positive soziale und ökologische Entwicklung in ihren Herkunftsländern ermöglichen.**»

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Wir begrüssen das gesamte Kapitel sowie das Ziel. Wir empfehlen allerdings, die internationale Stossrichtung wie folgt zu ergänzen, um gleiche Ausgangsbedingungen für alle zu schaffen:

«Im Übrigen setzt sie sich im Rahmen ihrer bilateralen Beziehungen und in den multilateralen Gremien insbesondere für eine verstärkte Umsetzung der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte **sowie ein rechtsverbindliches UN-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte** ein».

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Collaboratio Helvetica unterstützt die Stossrichtung, die Treibhausgasemissionen schnell und signifikant zu reduzieren.

Dazu sind auch die **Landwirtschaft** konsequent auf agrarökologische Konzepte auszurichten und die **Agrarforschung** des Bundes entsprechend zu intensivieren. Diese Ausrichtung der Forschung ist in der Zieldefinition und bei den nationalen strategischen Stossrichtungen (Seite 16) nicht auffindbar und sollte ergänzt werden.

Als wichtiger Bestandteil der **Biodiversität** sollte hier **SDG 14 («Life below water»)** ergänzt werden. Um die Wechselwirkungen zwischen SDGs angemessen und im Einklang mit den Aussagen in der Einleitung der SNE zu berücksichtigen, müssten die Beispiele der zentralen **Zielkonflikte** konkretisiert und um mögliche **Synergien** ergänzt werden. Hier sind beispielsweise Zielkonflikte mit dem Natur- und Landschaftsschutz von Bedeutung, v.a. beim Bau neuer Energieanlagen.

Wir regen an, in diesem Schwerpunktthema die Bedeutung der Landschaft mitzudenken. Das könnte umgesetzt werden, indem von «Klima, Energie, **Landschaft** und Biodiversität» die Rede ist oder indem ein eigenständiges Landschaftsziel ergänzt wird: «**Die Schönheit und Vielfalt der Schweizer Landschaften mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten heutigen und künftigen Generationen eine hohe Lebens- und Standortqualität**» (analog zum Landschaftskonzept LKS). Auch in den entsprechenden SDGs (15, 11, aber auch 3) ist das Thema an verschiedenen Orten erwähnt.

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Wir begrüssen dieses Kapitel. Was fehlt ist u.a. eine Bezugnahme auf die **räumlichen bzw. landschaftlichen Auswirkungen der Energiewende** und die Anpassung der **Stadt- und Siedlungsraumentwicklung** an den Klimawandel. Dies sollte auf Zielebene einfließen. Hier sind Siedlung

und Landschaft nur in Bezug auf Naturgefahren genannt, obwohl sie bei den strategischen Stossrichtungen vorkommen.

**Zielkonflikte** aus der Treibhausgasemissionsreduktion bei Biodiversität und Wasserwirtschaft sind explizit zu berücksichtigen. Auch **Synergien** (*virtuous circles*) sollten genutzt werden, namentlich die positiven Effekte der Emissionsreduktion eines Sektors auf den Ausstoss eines anderen Sektors.

### Problembeschrieb

Die **schleichende Temperaturzunahme** ist neben den Extremen (Hitzewellen, Hochwasser etc.) erwähnenswert. Eine Anpassung an die Konsequenzen des Klimawandels und eine Erhöhung der Resilienz ist **unumgänglich** (nicht nur «*erforderlich*»). Die globale Erwärmung bis heute beträgt ca. 1.0°C (gemäss aktuellstem IPCC-Bericht SR1.5). Die Erwärmung in der Schweiz ist mit ungefähr 2 Grad **etwa** (nicht «*mehr als*») doppelt so hoch wie global.

Bei den Passagen zum Verkehr könnte man noch die Nachhaltigkeitsziele des ebenfalls behördenverbindlichen **Sachplans Verkehr** («Mobilität und Raum 2050») erwähnen.

### Ziele

Netto Null sollte zumindest durch einen **linearen Absenkpfad** erreicht werden. Grundsätzlich regen wir hier an, eine Vorreiterrolle der Schweiz durch **ambitioniertere Ziele** voranzutreiben. In der Strategie soll ein schnelleres Tempo als bisher politisch gesetzte Ziele angeschlagen werden, zumal man davon ausgeht, dass heute reduzierte Treibhausgasemissionen mehr bringen als in der Zukunft und signifikante Wissenslücken bestehen, ob sich das Fenster für wirksames Handeln nicht bereits viel früher schliesst.

Bei der Senkung der **THG-Emissionen** um 50% fehlt die Zeitangabe **bis 2030**.

Es ist unklar, warum die Schäden nur im Siedlungsbereich gegenüber der Periode 2005-2015 abnehmen sollen. Das Ziel sollte **Schadenereignisse** (Landwirtschaft, Forstwirtschaft...) umfassender beinhalten, u.a. sollten auch die natürlichen Ressourcen geschützt werden.

Ziele sollen auch eine massgebliche Reduktion unseres **konsumbedingten**, internationalen Treibhausgasausstosses beinhalten.

Die Ziele sind entsprechend wie folgt zu ergänzen:

TBD: Für aus dem Ausland «importierte Treibhausgasemissionen» gilt ein parallel zur Schweiz zu definierender Netto-Null-Absenkungspfad (ein Grenzausgleichssystem könnte diesbezügliche Steuermöglichkeiten bieten).

Das letzte Ziel ist folgendermassen zu ergänzen:

**«Bevölkerung, Behörden, Unternehmen, Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, Fachkräfte sowie Konsumentinnen und Konsumenten verfügen über adäquate Informationen, unterstützende Instrumente, Infrastrukturen und Handlungskompetenzen zur Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen sowie zur Anpassung an den Klimawandel.»**

### Stossrichtungen

Es sollte berücksichtigt werden, dass noch signifikante **Wissenslücken** bestehen, was die Folgen des Klimawandels und den Umgang damit betrifft; dies insbesondere beim **Systemverständnis**, bei **Kaskadeneffekten** aber auch bei **komplexen gesellschaftlichen und sozioökonomischen Fragestellungen**.

### Zu (a):

Bei der Tragbarkeit für die Wirtschaft sollten **längerfristige Effekte** einbezogen werden, z.B. dass es für die Wirtschaft längerfristig von Vorteil ist, insbesondere für die internationale Wettbewerbsfähigkeit, wenn sie technologische Entwicklungen und Trends in den jeweiligen Märkten vorausschauend antizipiert (siehe z.B. [Green Inventions](#)), auch wenn das Abwarten und Nachvollziehen dieser Entwicklungen kurzfristig weniger kostenintensiv ist.

#### Zu (b):

Hier wäre ein Hinweis auf «**nature-based solutions**» im Umgang mit Klimaanpassung und Naturgefahrenrisikoumgang zu ergänzen, diese sind im Vergleich zu grauen Ansätzen zu bevorzugen.

#### Zu (c):

Diese Stossrichtung müsste viel griffiger und weniger allgemein formuliert sein. Es fehlen messbare Ziele. Wie wird z.B. der **Landverbrauch** reduziert, um mit dem Ziel einherzugehen, dass ab 2050 netto kein Boden mehr verloren geht? (Vgl. S. 19). Wie kann man **resiliente Siedlungsräume** konkret gestalten und v.a. *wer* wird in die Verantwortung gezogen? Hier spielen auch **private Entwickler und Investoren** eine Rolle, diese sollten ebenfalls erwähnt werden.

Die strategischen Stossrichtungen werden grundsätzlich begrüsst.

Unter nationale Stossrichtung, Punkt (a), ist die **Landwirtschaft** und damit verbundene unnötige, vermeidbare **Emissionen** zu ergänzen.

#### Internationale strategische Stossrichtungen:

Hier sollte nicht nur eine nachhaltige Trinkwasserversorgung, sondern ein **nachhaltiges Wassermanagement** (inkl. Wasserbedarf anderer Sektoren wie bspw. die Landwirtschaft) aufgelistet sein.

Die Schweiz sollte sich auch vermehrt um die Verringerung der «**grauen**» **Emissionen**, die mehrheitlich im **Ausland** anfallen, kümmern, d.h. sich für deren Reduktion engagieren.

Die Verfügbarkeit von **Umweltdaten** ist eine wichtige Grundlage, sowohl für die Weiterentwicklung der Wissenschaft als auch für die Umsetzung und das Monitoring von Klimaschutzmassnahmen. Deshalb sollte im zweitletzten Satz folgende Ergänzung gemacht werden: «*Die Entwicklung und offene, kostenlose Weitergabe von Wetter-, Klima- und Umweltinformationen ...*».

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Wir empfehlen, auf die grosse Herausforderung einzugehen, die der **Anstieg des Stromverbrauchs** durch die Elektrifizierung des motorisierten Individualverkehrs, durch den Einsatz von Wärmepumpen und den zusätzlichen Bedarf an erneuerbaren Energien zur Herstellung synthetischer Brenn- und Treibstoffe für Industrie, Schwer- und Flugverkehr, wo eine Elektrifizierung schwierig oder nicht realisierbar ist.

Allgemein empfehlen wir, den Gesamtenergieverbrauch von **Systemen**, inklusive **grauer Energie**, d.h. den ganzen Fussabdruck der Mobilität und nicht nur den Verbrauch, zu berücksichtigen.

#### Ziele

Beim durchschnittlichen **Stromverbrauch pro Person** müssen die Zielsetzungen wahrscheinlich überdacht werden (wie auch in der Revision des Energiegesetzes). Die angegebenen Zahlen sind eine Fortschreibung der Zielsetzungen im bestehenden Energiegesetz. Gegenwärtige rückläufige Entwicklungen müssen ebenso wie voraussehbare Steigerungen im Verbrauch neu berücksichtigt werden.

Die Zielsetzungen beim **Ausbau der Produktionskapazitäten von erneuerbarem Strom** sind im Hinblick auf den steigenden Strombedarf zu tief angesetzt, wenn die langfristigen Ziele des Bundesrats (Klimaneutralität bis 2050) erreicht werden sollen. Zur Anpassung der Zielsetzungen sollten u.a. die neuen [Energieperspektiven 2050+](#) zugezogen werden.

#### Stossrichtungen

Wie der Ausstieg aus der Kernenergie bewältigt werden kann, könnte ebenfalls noch erwähnt werden.

#### Internationale strategische Stossrichtungen, letzter Absatz:

Der Abschluss eines **Stromabkommens mit der EU** sollte auch gewährleisten, dass die Schweiz erneuerbaren Strom aus im Besitz von Schweizer Firmen befindlichen Kraftwerken oder aus Handelsverträgen mit ausländischen Kraftwerken ohne grosse Hindernisse **importieren** kann. Erneuerbarer Strom ist in geographisch günstigen Gebieten (Wind im Norden, Sonne im Süden) wesentlich effizienter und günstiger produzierbar als in der Schweiz.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Wir begrüßen, dass die Biodiversität als Schwerpunkt gewählt worden ist. Allgemein muss das **Gewicht des Problems** jedoch viel deutlicher gemacht werden. Entsprechende Kommunikationsmassnahmen werden angeregt. Es wäre wichtig, den **Querbezügen** zwischen Biodiversität, Klima und Pandemien (Zoonosen), sowie Baukultur, Naturgefahren und der internationalen Dimension (v.a. Unternehmensverantwortung) **systematisch** Rechnung zu tragen. Wir begrüßen die Stärkung von Synergien zwischen einzelnen Umweltabkommen.

Abs.2: **Land- und Forstwirtschaft** sind qualitativ und flächenmässig hochrelevant und sollten in der Auflistung der Herausforderungen ergänzt werden. Der Eintrag von Stickstoff ist nur ein Teilaspekt, für die Biodiversität ist auch die **Bodenbearbeitung** und die **Beseitigung von Kleinstrukturen** durch eine immer stärker maschinelle und industrialisierte Landwirtschaft von Bedeutung. Die in diesem Abschnitt genannt negativen Faktoren für die Biodiversität sind nicht nur zu «koordinieren», sondern **stark zu verringern** und mittelfristig auf null zu reduzieren.

Der zweitletzte Satz vor den Zielen müsste angepasst werden: *«Alle Akteurinnen und Akteure sind verpflichtet, die Anliegen der Biodiversität in ihren Sektoren miteinzubeziehen und die Synergien für Natur und Landschaft zu nutzen»*. Diesbezügliche gesetzliche Grundlagen sollten berücksichtigt werden.

#### **Ziele**

Die Ziele sind recht allgemein gehalten, sie müssten **quantifiziert** und somit **messbar** gemacht werden.

- Gemäss SDG-Unterziel 15.3 wird bereits 2030 eine bodendegradationsneutrale Welt angestrebt (Ziel 6, letzter Satz). 2050 für netto-null Bodenverlust muss somit auf **2030** angepasst werden, damit die Agenda 2030 umgesetzt ist.
- Wichtige Elemente von **SDG 15** fehlen und sollten ergänzt werden (15.2 zu Wäldern, 15.4. zu Bergökosystemen, 15.6. zum Nagoya-Protokoll, 15.7. zur Wilderei und 15.9. zur Wertschätzung der Biodiversität). Diese werden nur vereinzelt in den strategischen Stossrichtungen aufgegriffen (15.6., 15.9. in Bezug auf biodiversitätsschädigende Anreize).
- Ziele, 1. Punkt: *«Der Erhaltungszustand **der einheimischen Lebensräume und Arten, insbesondere** der Populationen der national prioritären Arten **und der gefährdeten Lebensräume**, wird verbessert und ihr Aussterben **verhindert**.»*  
Begründung: Alle Arten, auch nicht-prioritäre, müssen geschützt, erhalten und in einen guten Erhaltungszustand versetzt werden. Für Lebensräume, die sonst gar nicht angesprochen wurden, gilt dasselbe.
- Ziele, 2. Punkt: Zweiter und dritter Satz: Invasive Arten betreffen einen anderen Punkt als die nachhaltige Nutzung. Wir schlagen daher vor, Satz 2 und 3 als eigenen Absatz zu formulieren.
- Ziele 3. Punkt: *«**Die negativen** Auswirkungen bestehender finanzieller Anreize auf Biodiversität und Landschaftsqualität werden **unter Einbezug bestehender Analysen [u.a. Biodiversitätsschädige Subventionen]** aufgezeigt und beseitigt. Neue Finanzinstrumente werden **systematisch auf ihre Wirkung auf die Umwelt überprüft [vgl. auch 4.1.1.(c) für den Klimakon-text]**. Wo **immer möglich**, werden neue positive Anreize geschaffen.»*
- Ziele, 4. Punkt: Der Wert von 17% der Fläche für die Bewahrung der Biodiversität entspricht nicht den wissenschaftlichen Notwendigkeiten in der Schweiz. Bereits 2013 hat die Schweizer Akademie der Naturwissenschaft mit einer umfassenden Studie ermittelt, dass es **30% der Lan-**

**desfläche** zum Schutz der Biodiversität braucht. Das in diesem Jahr (2021) zu verabschiedende globale Biodiversitätsrahmenwerk wird aller Voraussicht nach ebenfalls ein globales Flächenziel von 30% festlegen. Es ist davon auszugehen, dass auch SDG 15 darauf ausgerichtet wird. **Entsprechend sollte das Ziel hier auf 30% angepasst werden.**

- **Ziel, 5. Punkt:** Die weitmögliche Eliminierung der negativen Auswirkungen der Wasserkraft (Schwall/Sunk, Geschieben, Fischwanderung) sollte wie im Gesetz vorgesehen bis **2030** erreicht werden (nicht 2040).
- Analog dem Ziel unter «Treibhausgase senken» (4.2.1) sollte es ein umfassendes **Ziel zur Kommunikation**, Förderung der Sensibilisierung- und Schaffung von Handlungskompetenzen bei Bevölkerung, Behörden, Unternehmen und Entscheidungstragenden geben.

#### Nationale strategische Stossrichtungen

Hier empfehlen wir, folgende Anmerkungen zu berücksichtigen:

- Die **ökologische Infrastruktur** dient auch der Umsetzung internationaler Zusagen der Schweiz, namentlich der Umsetzung der Berner Konvention und seines Smaragd-Netzwerks.
- Die ökologische Infrastruktur sollte auch **Kernlebensräume bedrohter Arten** unter Schutz stellen.
- «...in ausreichender Menge» muss nach den Vorgaben der **Berner Konvention** interpretiert werden und setzt mindestens voraus, dass die Populationen in langfristig überlebensfähigen Beständen vorkommen.

#### Internationale strategische Stossrichtungen

- Einen grossen Einfluss auf die Biodiversität hat die Schweiz auch jenseits ihrer Landesgrenzen. Wir begrüssen daher das erwähnte Engagement zum Thema Konsum (4.1) sowie das hier abzubildende Schweizer **Engagement** für internationale Abkommen zum Schutz der Biodiversität.

### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Wir begrüssen dieses Kapitel sowie dessen Inhalt grundsätzlich.

Ungleichheiten erschweren jedoch auch in der Schweiz die Erreichung einer Vielzahl der anderen SDGs. So ist Chancengleichheit z.B. auch Voraussetzung für effektiven Klimaschutz und nachhaltigen Konsum auf individueller Ebene. Diesen Aspekten sollte in diesem Kapitel ebenfalls Rechnung getragen werden.

Ausserdem fehlt hier – im Gegensatz zu den beiden ersten Schwerpunktthemen – jeweils die Einordnung der **globalen Herausforderungen** und des Einflusses der Schweiz durch ihre Aktivitäten (z.B. Finanz- und Steuerpolitik sowie Handelspolitik) auf die Chancengleichheit weltweit. Entsprechende Abschnitte sind in den Problemanalysen aufzunehmen.

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Wir begrüssen die Aussage «*der Bund unterstützt die Kantone, Städte und Gemeinden*», was dem föderalistischen Zugang entspricht und insgesamt stärker zu betonen wäre. Dennoch fehlt hier die regionale Dimension in Bezug auf das Angebot im **Gesundheits- und Erziehungsbereich**. Diese wird zwar im nächsten Unterkapitel erwähnt, wäre aber auch hier relevant.

Wir empfehlen sicherzustellen, dass der **Begriff Bevölkerung** auch Asylsuchende und Sans Papiers einschliesst («*leave no one behind*», teils analog zu 4.3.2).

In der Problemanalyse fehlt die **internationale Dimension** (vgl. SDG 10). Die Schweiz hat beispielsweise durch ihre **Steuerpolitik** einen Einfluss auf die Umsetzung der Agenda 2030 in anderen Ländern. Sie kann durch ihr Verhalten, z.B. durch die Vermeidung unlauterer Finanzabflüsse aus Entwicklungs- und Schwellenländern in die Schweiz, dazu beitragen, dass diese Länder über notwendigen Mittel zur Umsetzung der SDGs verfügen.



Auf der Zielebene erachten wir eine Anpassung als nötig, um die Erreichung der SDGs in der Schweiz zu ermöglichen:

#### Ziele

Dem Ziel zur Reduktion des Anteils der Schweizer Bevölkerung, der unter der nationalen Armuts-  
grenze lebt, (1.2) fehlt die Präzision des entsprechenden SDGs. Wir plädieren daher dafür, das  
**Ambitionsniveau** des Schweizer Ziels zumindest auf dasjenige von SDG 1 zu heben. (Vgl. «*by  
2030, reduce at least by half the proportion of men, women and children of all ages living in poverty  
in all its dimensions according to national definitions*»).

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Der soziale Zusammenhalt der Schweiz und gemeinsame Normen bilden eine unentbehrliche  
Grundlage für nachhaltige Entwicklung in unserem Land. Faktenwidrige Botschaften, wie sie insbe-  
sondere über Social Media verbreitet werden, Verschwörungstheorien etc. gefährden diesen sozia-  
len Zusammenhalt, weshalb der gemeinsame Boden der Realität und die faktenbasierte Wahrneh-  
mung unbedingt gegen solche Tendenzen gestärkt werden muss.

#### Ziele

Deshalb sollte die **Schaffung eines gesamtgesellschaftlichen Verständnisses für nachhaltige  
Entwicklung und entsprechender gemeinsamer Normen** als zusätzliches Ziel verankert werden.

#### Stossrichtung

Eine Wissensgesellschaft bezüglich «*leaving no one behind*» ist zu fördern und gegenläufige Ten-  
denzen durch Wissensvermittlung, Förderung von faktenbasierter Kommunikation und Inklusion si-  
cherzustellen.

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

—

#### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

- Die Wahl der Treiber-Themen ist etwas wirtschafts- und finanzlastig. In Kapitel 5.1 und 5.2 geht man davon aus, dass Innovation per se ökonomischer Natur ist, obwohl es **gesellschaftliche Treiber** gibt, die wohl mindestens ebenso wichtig sind, um die SDGs erreichen zu können (z.B. Verhaltensänderungen etc.) sowie als Treiber der wirtschaftlichen Entwicklung gewürdigt werden sollten.
- So müsste z.B. auch die **«Migration/Zuwanderung» (bzw. Personenfreizügigkeit)** als wichtiger Wirtschaftsfaktor im Kapitel 5.1 berücksichtigt werden.
- Wir plädieren generell dafür, als Treiber für die (unbedingt notwendigen) gesellschaftlichen Transformationprozesse auch die **Rolle zivilgesellschaftlicher (und non-profit-orientierter) Akteure** zu berücksichtigen und ihre mannigfaltigen Anstrengungen in Bereich der Sensibilisierung, Mobilisierung zu würdigen.
- Ausserdem fehlt hier noch ein wichtiger Treiber, für den der Staat (Bund) verantwortlich ist und ihn deshalb für besonders wichtig erachten müsste: **Justiz, Rechtsstaatlichkeit & Sicherheit (SDG 16)**:  
Ohne diese Elemente in einem Staat gibt es keine nachhaltige Entwicklung, wie dies im Falle von Ländern deutlich ersichtlich ist, die Defizite aufweisen in diesen Belangen. Wie oben erwähnt ist es eine verpasste Chance, wenn man (zumindest an dieser Stelle) nicht auch noch **SDG 16** aufnimmt. Der Bund hätte ein Interesse daran, Justiz, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte, Bekämpfung von Korruption sowie illegalen Waffen- und Finanzströmen etc. als Bedingungen/Treiber/*Enabler* für die Erreichung aller SDGs zu definieren, zumal diese Themen bereits zu den Prioritäten der Schweiz in den Verhandlungen zur Agenda 2030 gehörten. Auch im

Hinblick auf die Schweizer Kandidatur für den UNO Sicherheitsrat wäre es unverständlich, diese Themen nicht in der Strategie aufzunehmen, z.B. als Treiber.

- **Umsetzungsmittel / Globale Partnerschaft (SDG 17):** Geradezu «per definitionem» ein Treiber ist zudem SDG 17. Wie oben erwähnt spricht es sich zu Finanzierung, Technologie, Kapazitätsaufbau, Handel, systemischen Fragen, multi-stakeholder partnerships sowie Daten und Statistik aus. Dies sind alles grundlegende Themen für die Erreichung der SDGs. Sie könnten auch einzeln in den Schwerpunktthemen referenziert werden, aber ein eigenes Unterkapitel zu SDG 17 (entweder in Kapitel 7 oder als Treiber in Kapitel 5) erscheint uns äusserst wichtig.
- Im zweiten Abschnitt sollten konsequenterweise bei **BFI** ebenfalls **Ziele und Stossrichtungen** angedeutet werden, statt BFI schlicht als Schlüssel zu bezeichnen.

Ausserdem hat auch SDSN Switzerland in einer Publikation ([Stellschrauben für die nachhaltige Zukunft der Schweiz](#)) weitere Treiber für nachhaltige Entwicklung in der Schweiz identifiziert, worauf man sich in der SNE abstützen könnte:

- **Legislaturplanung und Strategie Nachhaltige Entwicklung 2020-2023**  
In der mit der verspäteten Publikation der SNE leider bereits verpassten Legislatur hätten Bundesrat und Parlament die Wechselwirkungen zwischen den SDGs ins Zentrum stellen können (Stichwort: Politikkohärenz), um Synergien zu identifizieren, zentrale Transformationsprozesse zu justieren sowie prioritäre Massnahmen abzuleiten (z.B. ex-ante Nachhaltigkeitsprüfung).
- **Förderung von Bildung, Forschung und Innovation** (vgl. 5.3)
- **Internationale Zusammenarbeit**
  - Inhaltliche Ausrichtung der internationalen Zusammenarbeit auf die Erreichung der Ziele der Agenda 2030.
  - Erhöhung der Mittel für internationale Zusammenarbeit auf 0.7% des Bruttonationaleinkommens (gemäss Empfehlung in Agenda 2030).

## 5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia

Wie eingangs erwähnt, erachten wir eine ergänzende, rahmengebende Schweizer **Strategie für nachhaltiges Wachstum** als wichtig.

Zudem sollte der grösste Hebel der Wirtschaft noch ergänzt werden: Das Definieren sinnvoller, **mit der nachhaltigen Entwicklung vereinbaren Geschäftszwecken bzw. Businessmodellen**. Durch das Optimieren von Produkten und Dienstleistungen, welche nicht mit der nachhaltigen Entwicklung vereinbar sind, kann die Wirtschaft nicht zu einem Treiber nachhaltiger Entwicklung werden.

Da das **Konzept des Wachstums** zu überdenken ist, empfehlen wir, nicht von einer nachhaltigen Wachstumspolitik zu reden, sondern von einer nachhaltigen **Wirtschaftspolitik**.

Des Weiteren müsste ergänzt werden, dass **resiliente Wertschöpfungsketten** und deren **Gouvernanz** eine wichtige Rolle spielen müssen, wie auch die Corona-Krise zeigt (z.B. bezüglich medizinischen Materials).

## 5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario

Der Schweizer Finanzsektor leistet einen wichtigen Beitrag zu unserem nationalen Wohlergehen und kann als entscheidender **Hebel für nachhaltige Entwicklung** dienen. Es ist jedoch nicht ausreichend, die klimaverträgliche Ausrichtung von Finanzflüssen auf Basis von freiwilligen Klimaverträglichkeitstests zu messen. Vielmehr muss der Bund dafür sorgen, dass die klimaverträgliche Ausrichtung von Finanzflüssen konsequent umgesetzt wird – was auch dem Paris Abkommen entspricht. (Vgl. Bericht «Klimawandel in der Schweiz. Indikatoren zu Ursachen, Auswirkungen, Massnahmen», BAFU et al., 2020, S.82).

Freiwilligkeit reicht grundsätzlich nicht, um die nötige Transformation anzustossen. Es braucht **verbindliche Vorgaben, klare Rahmenbedingungen und Mechanismen**. Die Schweiz muss sich aktiv für ein resilientes Finanzsystem einsetzen und dadurch unfaire und nicht nachhaltige Finanz-



ströme verhindern. (Vgl. diesbezüglich die neue Studie von CDE, NADEL/ETH und SDSN Switzerland, 2021: *Monitoring of Policy Coherence for Sustainable Development in a North–South Context*). Diese Erkenntnisse müssten in diesem Kapitel unbedingt berücksichtigt werden.

Dieses Kapitel ist entsprechend umzuformulieren. Es muss klare Richtlinien setzen und die notwendigen gesetzlichen Grundlagen vorsehen, um eine Transformation im Finanzmarkt aktiv voranzutreiben.

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Dieses Kapitel fokussiert einseitig auf technische Innovation und vernachlässigt den Wert von **sozialen Innovationen**. Dabei sind für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung die sozialen Innovationen im Sinn von **sozialen Praktiken** und **gesellschaftlicher Kooperation** mindestens ebenso wichtig, beispielsweise im Bereich von innovativen Formen der Partizipation und partizipativen Entscheidungsprozessen oder zur Sicherstellung der Ernährungssouveränität. Hier leistet insbesondere auch die Zivilgesellschaft einen wichtigen Beitrag.

In diesem Kapitel fehlen ausserdem klare und konkrete Aussagen dazu, dass der Bundesrat und das Parlament die inter- und transdisziplinäre Forschung und Bildung stärkt, die den Wandel und die nachhaltige Entwicklung begünstigt. Hier wären z.B. die **sechs im [White Paper Nachhaltigkeitsforschung der Schweizer Akademien](#) erarbeiteten Prioritäten** zu erwähnen. Der Bund sollte die nötigen Gelder für **Transformationsforschung** bereitstellen und koordiniert arbeiten, um sicherzustellen, dass die Forschung abgestimmt ist und zur Umsetzung der Agenda 2030 beiträgt. Zudem sollten Forschungsgelder für Partnerschaften zwischen Forschungsinstitutionen in der Schweiz und Entwicklungs- und Schwellenländer bereitgestellt werden.

Zusätzliche Gelder sind überdies notwendig, um nachhaltige Entwicklung an Universitäten und höheren Bildungsinstitutionen zu verankern. **Bildung für Nachhaltige Entwicklung** beginnt im Kleinkindalter und es sollte sichergestellt werden, dass sie auch im Erwachsenenalter nicht aufhört. Dazu gehört auch die Elternbildung, das Erreichen bildungsferner Milieus und nicht mehr in Ausbildungswege eingebundene, ältere Personen, die in Bezug auf Nachhaltigkeitswissen und Handlungskompetenzen gefördert werden sollen.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Wir würden es schätzen, wenn der Bund in Bezug auf die nachhaltige Entwicklung eine Vorbildrolle übernehmen würde und wünschen, dass er seine Führungsverantwortung zur Erreichung der SDGs noch vermehrt wahrnimmt, auch über die Bundesverwaltung hinaus.

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Der Bund verfügt als Beschaffer über wichtige Hebel. Der vorliegende Entwurf setzt aber auch in diesem Kapitel keine klaren Ziele, um das **öffentliche Beschaffungswesen** zu stärken, wie z.B. die Möglichkeiten der Beschaffungsstellen zu fördern, die Einhaltung grundlegender Arbeitsstandards einzufordern, wie es auch das Parlament wünscht. Das Parlament hat sich mit einer überwiegenden Mehrheit für die hohe Relevanz der **sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit in der Beschaffung** eingesetzt und damit einen Paradigmenwechsel vollzogen. Die SNE müsste zumindest dieses Ambitionsniveau erreichen und aufzeigen, wie die **Beschaffungsstellen** unterstützt werden, diesen Paradigmenwechsel insbesondere in kritischen Branchen strategisch, strukturell und operativ risikogerecht zu vollziehen. Hierzu gehören das Bereitstellen von Ressourcen sowie einheitliche Reglemente und Know-how für die diversen Beschaffungsstellen und die angegliederten Organisationen des Bundes.

Um die konsequente Ausrichtung auf nachhaltige Beschaffung zu messen, muss zudem das **Monitoring** angepasst werden. Neu braucht es detailliertere Angaben, die folgende drei Aspekte beinhalten:

1. **Kennzahlen** zur Entwicklung der sozial und ökologisch nachhaltigen Beschaffung (Art der Produkte, Auftragsvolumen, wichtigste und grösste Auftragnehmer), die auch das Verhältnis zum gesamten Beschaffungsvolumen offenlegen;
2. die in den Ausschreibungen geforderten **sozialen und ökologischen Kriterien** sowie die gelieferten **Nachweise** zu deren Einhaltung;
3. die durchgeführten **Kontrollen** zur Einhaltung der geforderten sozialen und ökologischen Kriterien.

Wichtig ist ausserdem ein **öffentliches Berichtsformat**. Das detaillierte Monitoring wie oben skizziert kann jährlich im bestehenden «Reporting Set Beschaffungscontrolling» der Bundesverwaltung integriert werden. Dieses Reporting kann zudem als Muster-Vorlage für die Kantone dienen.

## **6.2 Der Bund als Eigner von verselbstständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

Wir begrüssen das Kapitel. Der Bund sollte von verselbstständigten Einheiten bzw. bundesnahen Unternehmen explizit eine Führungs- und Innovatorenrolle zur Erreichung der Agenda 2030 **infordern** (nicht bloss «erwarten»).

## **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

Wir würden es schätzen, wenn der Bund zu einem nachhaltigen Anleger würde. Die ESG-Kriterien stellen allerdings eine ungenügende Grundlage dar, weil die Transparenz für eine Nachhaltigkeitsbeurteilung über die ganze Zulieferkette eines Unternehmens fehlt. Zudem schliesst der gängige «*Best in Class*»-Approach Unternehmen/Sektoren nicht aus, die nicht mit nachhaltiger Entwicklung kompatibel sind.

Der Bund sollte seine **Vorbildrolle** wahrnehmen und nicht-nachhaltige Sektoren bei seinen Anlagen mittels einer Liste ausschliessen oder deren Transformationsziele berücksichtigen (z.B. wann gedenkt ein fossilgebundenes Unternehmen netto Null zu erreichen?). Der Bund sollte sich für Transparenz und SDG-kompatible Beurteilungskriterien bei den Anlagemöglichkeiten einsetzen.

Der Bund kann die notwendigen **gesetzlichen Grundlagen** schaffen, um z.B. die Nationalbank, die Pensionskasse des Bundes oder die SUVA zu nachhaltigen Investitionen zu verpflichten. Aus diesem Kapitel geht nicht hervor, wie der Bund die Ausrichtung der Finanzflüsse an den Pariser Klimazielen erreichen will.

## **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

–

## **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

Um seiner Vorbildrolle gerecht werden zu können, muss sich der Bund ambitioniertere Ziele setzen. Netto-Null ist spätestens bis 2040 zu erreichen, und der Ausstoss von CO<sub>2</sub>-Emissionen bei Flugreisen sind stärker zu reduzieren.

## **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

Wie oben erwähnt, müsste dieses Kapitel entlang von **SDG 17** bzw. dessen Umsetzung formuliert werden, wonach **Partnerschaften** sowie **Umsetzungsmittel** (Finanzierung, Handel, Technologie, systemische Aspekte, Monitoring, Daten & Rechenschaft) zur Erfüllung der SDGs beitragen.

## **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

Zur Sicherung der Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung sind starke institutionelle Strukturen und Prozesse notwendig. Das **Direktionskomitee** ist eine mögliche, bisher allerdings eher schwache Struktur, um Politikkohärenz sicherzustellen, wie die bisherigen Erfahrungen im Zusammenhang mit der SNE zeigen. Z.B. erfolgt die Vernehmlassung der SNE mit mehr als einem Jahr Verspätung, was Fragen aufwirft, u.a. ob die aktuelle Struktur (mit Direktionskomitee und zwei Delegierten) tatsächlich geeignet ist, mit der nötigen Effizienz die notwendigen Massnahmen zu beschliessen – und letztlich die Politikkohärenz zu fördern. Wir erachten daher die geplante **Überprüfung der Wirksamkeit und Effizienz** der Organisationsstruktur als wichtig.

Mindestvoraussetzung für ein hochrangiges Gremium (in den meisten OECD-Ländern auf Ministerstufe) ist, dass die Vertretungen der Ämter und Departemente über ausreichende Fach- und Entscheidungskompetenzen verfügen. In diesem Zusammenhang verweisen wir u.a. auf die SDSN Publikation «[Stellschrauben für die nachhaltige Zukunft der Schweiz](#)», worin argumentiert wird, dass es eine über den fachlich-sektoral ausgerichteten Bundesämtern angesiedelte **Organisationseinheit** braucht, welche die **Handlungsfähigkeit der Akteure auf allen institutionellen Ebenen** stärkt sowie eine kohärente Umsetzung der Agenda 2030 in und durch die Schweiz sicherstellt. In zahlreichen Ländern wurde (spätestens) mit der Verabschiedung der Agenda 2030 eine solche Struktur geschaffen. Diese Organisationseinheit müsste mit den notwendigen Ressourcen versehen werden, damit sie als **zentrale Anlaufstelle** für die Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Wissenschaft sowie Kantone und Gemeinden agieren kann. Eine solche Stelle könnte bei der Bundeskanzlei angesiedelt werden (mit entsprechendem Ausbau der Kompetenzen), als unabhängiges Büro fungieren (vgl. Büro für Gleichstellung) und/oder von *einer* (nicht zwei), direkt vom Bundesrat delegierten Person mit weitreichenden Befugnissen gestellt werden.

Über das Gremium hinaus sind aber auch Prozesse notwendig, um die Politikkohärenz zu stärken: Eine **obligatorische Nachhaltigkeitsprüfung** bei Bundesgeschäften, wie dies bei der EU der Fall ist, ist Voraussetzung, um die Agenda 2030 in als integralen Bestandteil in sämtliche Politikbereiche aufzunehmen (vgl. oben: Leitlinie «NE in alle Politikbereiche einbeziehen»). Aus Sicht von Collaboratio Helvetica sind **konsequente ex-ante Folgeabschätzungen** in allen Politikbereichen notwendig, um informierte Entscheide treffen zu können.

Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor («*Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher.*») Der SNE fehlt daher der Charakter einer Strategie und liest sich lediglich als ein Katalog von bereits verabschiedeten Zielen und bestehenden Massnahmen.

## **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

Ein detaillierter Beschrieb der **tripartiten Zusammenarbeit** mit Kantonen und Gemeinden wird als notwendig erachtet. Es ist unzureichend, Kantone und Gemeinden nur «*einzuladen*», nachhaltige Entwicklung in ihre «*ordentlichen Planungs- und Steuerungsprozesse zu integrieren*».

- Der *UN SDSN Sustainable Development Report* und sein Index könnten auf kantonale Ebene angewendet werden, um Fortschritte zur Erreichung der SDGs messen zu können.
- Basierend auf dem **Subsidiaritätsprinzip** und gestützt auf BV § 73 sollten Kantone aufgefordert werden, in Abstimmung mit Bund und Gemeinden eine koordinierte Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung und insbesondere der Schwerpunktthemen der SNE 2030 anzustreben.

Neben konkreten Angaben zur institutionellen Koordination und entsprechenden Prozessen zur Stärkung und Optimierung der tripartiten Zusammenarbeit wäre zudem noch zu klären, was der Bund von den **Kantonen** erwartet bzw. erwarten darf. Die **strategischen Zuständigkeiten** von Bund, Kantonen und Gemeinden müssen geklärt und Empfehlungen für Kantone und Gemeinde gegeben werden. Ausserdem müsste der **Aktionsplan** aufzeigen, wie die Zusammenarbeit bei der Umsetzung der Massnahmen konkret aufgegleist wird.

### 7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / *Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza*

Wir begrüßen den Grundsatz, alle Akteure partizipativ und partnerschaftlich einzubeziehen. Wir sehen allerdings in folgenden Punkten noch Verbesserungspotenzial und bitten um deren Berücksichtigung in der SNE:

- Die **Begleitgruppe** des Bundes bedarf der längst versprochenen Formalisierung sowie Klärung von Rolle und Mandat.
- Es braucht jedoch auch **breitere Gefässe der Partizipation**, um die verschiedenen Prozesse (Aktionspläne, Länderberichte, Zwischenevaluation) tatsächlich partizipatorisch zu gestalten. Bestehende Formate (Forum NE des ARE, Dialog 2030) müssen diesbezüglich unbedingt überprüft und angepasst werden.
- Stakeholder sollten zwingend auch in die **Entwicklung und Verhandlung des Aktionsplans** bzw. künftiger Aktionspläne einbezogen werden, da nachhaltige Entwicklung nur funktioniert, wenn sie von der Gesellschaft mitgetragen wird.
- Schaffung einer **Science Taskforce** (wie z.B. aktuell in der Corona-Krise oder der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen WBGU in Deutschland).
- Mandatierung eines **Rats für Nachhaltige Entwicklung** (wie in vielen anderen Ländern, z.B. [Deutschland](#), bereits existent), der hochrangige VertreterInnen aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik einbindet.
- Eine **Finanzierung der Stakeholderzusammenarbeit** und deren Koordination könnte ein wichtiger Impuls geben und wird empfohlen.

### 7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione

Die Ausführungen zur Kommunikationsstrategie sind ausgesprochen vage. Die SNE sollte bereits die **Eckwerte** genauer bestimmen, und zwar sowohl für die Kommunikation nach aussen als auch die Kommunikation nach innen (Bundesverwaltung). Die Kommunikation des Bundes gegen aussen ist bisher kaum wahrnehmbar und entfaltet somit auch kaum Wirkung.

Wir empfehlen daher, die Strategie und ihre Ziele durch eine breitenwirksame Kommunikation in **allen Themenfeldern** (inkl. Ressourcen für Kampagnenarbeit) zu unterstützen.

### 8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione

Die Agenda 2030 fordert in §72 und §74 klar einen transparenten, partizipatorischen, allen Menschen offenstehenden und **integrierten Rahmen für das Monitoring und die Berichterstattung**. Wir beantragen, dass **Aktualisierungen und Anpassungen** sowie die Ausarbeitung der **Aktionspläne** und **Länderberichte** zuhanden der UNO in einem transparenten, partizipativen Prozess erarbeitet werden. Wir bitten daher um Ergänzung dieses Kapitels mit diesen Elementen.

#### 8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile

Wir begrüßen den Anspruch, die nachhaltige Entwicklung mit einem ganzheitlichen Ansatz zu messen. Insbesondere gilt es, nicht nur quantitative Indikatoren zu setzen, sondern auch qualitative. Daten sind entsprechend **desaggregiert** zu erstellen. Nur so lässt sich sicherstellen, dass niemand zurückgelassen wird.

Die Strategie braucht ein **wirkungsorientiertes und inklusives Monitoring und Controlling-System** inklusive *Midterm Review* und/oder Zwischenziele.

- Es ist wichtig, die Ziele und Indikatoren in den **nationalen Kontext** zu übersetzen, und zwar durch eine verstärkte Einbindung aller relevanten Akteure.
- Es ist wichtig, Indikatoren zu entwickeln, die SMART (*Specific, Measurable, Achievable, Relevant* und *Time-bound*) sind;

- Indikatoren sollten nicht alleine den Zustand abbilden, sondern den gewünschten **Fortschritt** in bestimmten integrierten Bereichen zeigen. Dies können relative Indikatoren (siehe z.B. Diefenbacher in Deutschland) oder sogar zusammengesetzte Indikatoren sein.

Eine **Mehrheit der Zielformulierungen ist sehr offen**, d.h. weder terminiert noch quantifiziert und gibt teils nur eine Zielrichtung, aber keinen **Zielwert** an. Entsprechend ist die **Zielerreichung auch nicht überprüfbar**. [Insbesondere bei den Zielen zu folgenden Targets ist eine detaillierte Schärfung der Zielformulierungen und der Ziele gemäss SMART-Kriterien zu überprüfen: 12.8, 12c, 12.2a, 8.4, 8.2, 12.4, 12.3 (fehlendes Referenzjahr), 13.1, 11b, 13.3, 7.1, 15.8, 6.6, 3.8., 11.1 (fehlendes Referenzjahr), 4.3, 10.7, 10.2, 11a, 5.4, 8.5b (fehlendes Referenzjahr), 5.2].

Da die SNE (bisher) nicht alle SDGs abbildet bzw. behandelt, besteht die Gefahr, dass die Schweiz künftig auch nicht in der Lage sein wird, **Fortschritte der Schweiz in sämtlichen SDGs** zu messen – wie dies für die Berichterstattung (u.a. an die UNO) eigentlich erforderlich ist.

## 8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione

Die SNE deckt neu einen Zeithorizont von 8-9 Jahren ab. Diese lange Zeitdauer macht eine umfassende **Zwischenevaluation** (Midterm-Review) notwendig. Diese kann der Aktualisierung und Anpassungen an neue Entwicklungen aufnehmen. Sie muss transparent, für alle offen und partizipatorisch durchgeführt werden.

Ausserdem will die Schweiz im vorgesehenen **Zyklus** bereits 2022 der UNO Bericht darüber erstatten, wo sie in der Umsetzung der Agenda 2030 bzw. der SNE steht. Durch die verspätete Verabschiedung der SNE und des entsprechenden (bisher nicht mit Anspruchsgruppen konsultierten) Aktionsplans wird es jedoch gar nicht möglich sein, die Umsetzung von Aktionen und Massnahmen adäquat und rechtzeitig zu messen, zu beurteilen und im Bericht zu berücksichtigen. Deshalb muss der Bericht an die UNO geschrieben werden noch bevor man seriöse Aussagen darüber machen kann, wo man in der Umsetzung der Strategie bzw. der entsprechenden Massnahmen steht... – was zumindest aus wissenschaftlicher Sicht unlauter ist. Der Schweizer Zyklus SNE (2020) – Berichterstattung UNO (2022) – SNE (2024) – Berichterstattung UNO (2026) etc. müsste also angepasst bzw. um 1-2 Jahre verschoben werden.



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Coop Genossenschaft
Adresse Indirizzo	Thiersteinallee 12 4002 Basel
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Damian Misteli Stv. Leiter Wirtschaftspolitik +41 61 336 72 04 <a href="mailto:damian.misteli@coop.ch">damian.misteli@coop.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Damian Misteli

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Coop setzt sich seit vielen Jahren für eine nachhaltige Entwicklung ein. Seit 1973 ist der Umweltschutz in den Statuten verankert und Coop wurde in der Vergangenheit auch zur nachhaltigsten Detailhändlerin der Welt gekürt. Das «eher nein» ist daher nicht als Ablehnung einer <i>Strategie Nachhaltige Entwicklung</i> als solches zu werten, sondern beruht viel mehr auf folgenden Kritikpunkten zur vorliegenden Strategie:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <u>Die Strategie wirkt diffus</u>: Aus der Sicht von Coop ist die Verknüpfung mit anderen, bestehenden Aktionsplänen/Strategien und die Hierarchie der vorliegenden Strategie nicht vollkommen klar ersichtlich. Es gilt, die einzelnen Aktionspläne und Strategien im Bereich der Nachhaltigkeit des Bundes besser zu koordinieren.</li> <li>2. <u>Die Flugebene variiert stark</u>: Während in gewissen Kapiteln bereits konkrete Massnahmen abgehandelt werden, beschränken sich andere Kapitel auf nichtssagende Allgemeinplätze.</li> <li>3. <u>Fokus auf die Wirkungseffizienz</u>: Coop befürchtet aufgrund der vorliegenden Strategie hohe Kosten und Anforderungen – vor allem bürokratischer Natur – für den (Lebensmittel-)Detailhandel. Es ist jedoch nicht ersichtlich, dass diese auch mit einer maximalen Wirkung einhergehen. Viel mehr befürchten wir hohe bürokratische Kosten, welche den Nutzen übersteigen. Die Strategie lässt offen, wie konkrete Anreizsysteme geschaffen werden, welche ein nachhaltiges Wirtschaften unterstützen.</li> </ol>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	-

<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	-
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Konkrete Massnahmen müssen immer unter Einbezug der betroffenen Akteure ausgearbeitet werden. Aus unserer Sicht darf die Strategie daher nicht als Freipass angesehen werden, im Rahmen der Aktionspläne Massnahmen ohne Einbezug betroffener Akteure zu beschliessen.</p> <p>In vielen Bereichen ist zudem eigenständiges, nationales Regulieren nicht zielführend und internationale Koordination essenziell.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
-
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
-
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>



<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
-
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
-
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
-
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<p>Die aufgezeigten, nationalen strategischen Stossrichtungen sind in diesem Kapitel sehr grob und generell (auf sehr hoher Flughöhe). Andererseits wird im Detail wieder der Produktumweltfussabdruck resp. dessen Deklaration auf Produkten als strategisches Ziel festgelegt. Unseres Erachtens sind die Methodik und die Datenbasis hierfür absolut nicht ausreichend und werden es vielleicht auch nie werden. Falsche oder aus Kostengründen verallgemeinerte Daten sowie Methoden bergen das Risiko, dass Fehlanreize für Konsumenten entstehen. Dies umso mehr, weil viele Faktoren nicht in Lebenszyklusanalysen oder PEF-Methoden (<i>Product Environmental Footprint</i>) abgebildet werden können. Es kann bspw. dazu führen, dass Fleisch aus Massentierhaltung ökologisch besser abschneidet als jenes aus biologischer Landwirtschaft. Auch bei der internationalen strategischen Unterstützung einer homogenen Methodik besteht das Risiko der Verallgemeinerung, wobei lokale, ökologisch, sozial, kulturell und wirtschaftlich positive Produktionsmethoden einen Nachteil haben gegenüber globaler, auf Effizienz getriebener Produktion.</p> <p><i>Der Bund setzt sich im In- und Ausland dafür ein, dass die Produkteigenschaften sowie die in der Wertschöpfungskette und über den gesamten Lebenszyklus der Produkte anfallenden Externalitäten transparent, vergleichbar und glaubhaft deklariert werden.</i></p> <p>Es stellt sich die Frage, welche Nachhaltigkeitsaspekte in diesem Zusammenhang als Externalitäten betrachtet werden. Zudem fehlt aus unserer Sicht der risikobasierte Ansatz. Es gibt nahezu keine Nachhaltigkeitsaspekte, die bei allen Produkten in der Produktion gleichermassen negative Externalitäten hervorrufen oder Risiken mit sich bringen. Aus unserer Sicht ist es wesentlich zielführender, je nach Produkt risikobasierte Analysen über mögliche Risiken vorzunehmen und spezifisch Massnahmen zu ergreifen, die anschliessend auf den Produkten als Mehrwerte ausgelobt werden können. Die Transparenz und Vergleichbarkeit wird bei der Abbildung aller Externalitäten nur schwer möglich sein.</p>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
In diesem Kapitel wäre wünschenswert, dass mehr auf existierende Initiativen im Zusammenhang mit Kreislaufwirtschaft eingegangen wird, resp. dass solche privaten Initiativen unterstützt und gefördert werden. Unter Punkt c) der nationalen strategischen Ausrichtung wird auf das Thema

eingegangen, es ist aber nicht klar, was der Bund genau machen will. Eine neue Abteilung Kreislaufwirtschaft im BAFU?

Unter der nationalen strategischen Ausrichtung wäre unserer Meinung nach auch ein Kapitel *Steigerung der Resilienz der CH-Wirtschaft im Katastrophen- und Krisenfall* notwendig. Beispielsweise ist die starke Auslandabhängigkeit der Schweiz in der aktuellen Corona-Pandemie angesichts von internationalen Verteilungskämpfen auch ökologisch und sozial kritisch. Eine Strategie für eine krisenresistente Inlandproduktion wäre hilfreich (beispielsweise für die Verwertung von industriellen Nebenströmen, für welche nach unserer Erfahrung häufig eine schweizerische / europäische Verarbeitungsindustrie komplett fehlt).

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

In diesem Kapitel fehlt uns im Zusammenhang mit dem strategischen Ziel der Reduktion von Foodwaste die explizite Erwähnung des Aktionsplans gegen Lebensmittelverschwendung. Der Aktionsplan ist ein sehr umfassendes Programm, welches die gesamte Lebensmittel-Wertschöpfungskette involviert. Und es muss aus der strategischen Stossrichtung und den Zielen ersichtlich sein, dass nicht noch weitere Bundesprogramme angestossen werden.

In Bezug auf Ziel 4 gilt es, mittels der Agrarpolitik 2022+ (bzw. deren «Nachfolgerin») die richtigen Anreize zu setzen. Die Mehrwerte, die über die Anforderungen des ÖLN bei der Produktion erzielt werden, sollten hauptsächlich am Markt abgegolten werden können. Dementsprechend müssen die Anreize mittels Direktzahlungen auf die weiteren, gesellschaftlich bestellten Leistungen ausgerichtet werden. Bestehende teilweise Marktsteuerungen mittels Agrarpolitik und Direktzahlungspolitik widersprechen aus unserer Sicht dieser Zielsetzung.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

In Sachen Unternehmensverantwortung sollten sich aus unserer Sicht allfällige zukünftige Regulierungen an den internationalen Entwicklungen orientieren.

### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

-

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

-

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

-

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Die Zielsetzungen sind aus unserer Sicht teilweise auf einer hohen Flughöhe, was eine Abschätzung über die Messbarkeit möglicher Massnahmen erschwert. Bezüglich der Boden- und Gewässerqualität, resp. -regeneration fehlt uns die Verknüpfung zu den bestehenden Aktionsplänen Pflanzenschutzmittel und Antibiotika (STAR). Für den Erhalt der Ökosysteme und der Biodiversität sind zusammenhängende Flächen oder aber Korridore notwendig. Coop trägt mit der Unterstützung der biologischen Landbauforschung dazu bei, solche Korridore und zusammenhängende Flächen auch in Landwirtschaftszonen zu fördern. Die Landwirtschaft muss in die Massnahmenplanung zwingend eingebunden werden und die Förderung der Biodiversität mittels Anreizen soll gestärkt werden. Unklar ist aus unserer Sicht inwiefern die Ziele und Massnahmen der Biodiversitätsstrategie auf die hier erwähnten Ziele abgestimmt sind (und umgekehrt). Schlussendlich kann eine übergeordnete Strategie nur dann Wirkung erzielen, wenn konkrete Massnahmen mit klar definierten Geltungsbereichen formuliert und umgesetzt werden.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

-

##### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

-

##### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

-

##### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

-

#### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

-

##### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

In diesem Kapitel wie auch an diversen anderen Stellen im Bericht wird die Internalisierung der externen Kosten eingefordert. Die Wirtschaft wird dies jedoch erst tun, wenn entsprechende Rahmenbedingungen gegeben sind, z.B. eine ökologische Steuerreform. Externe Kosten zu internalisieren, also auf den Verkaufspreis zu schlagen, wird es erst geben, wenn dadurch keine Wettbewerbsnachteile mehr entstehen.

##### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

-

<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
-
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
-
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
-
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
-
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
-
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
-
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
-
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
-
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
-
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
-

<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
-
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
-
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
-
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
-
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
-



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	SSH – Société Suisse d'hydrogéologie
Adresse Indirizzo	c/o CSD INGÉNIEURS SA Case postale 1701 Fribourg
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Olga Darazs 026/4607474 <a href="mailto:o.darazs@csd.ch">o.darazs@csd.ch</a>
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Michael Sinreich  <a href="mailto:president@hydrogeo.ch">president@hydrogeo.ch</a>

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>			
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>			
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>			
Antwort	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione				
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>			
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>			
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>			
Antwort	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input checked="" type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Nous pensons que l'objectif 6, Eau propre et assainissement, devrait être un thème préférentiel. Le document mis en consultation précise que la SDD 2030 met l'accent sur les champs thématiques pour lesquels il existe, au niveau fédéral, des besoins d'agir particuliers. Il nous semble que c'est le cas pour la thématique de la protection des eaux en Suisse, en particulier pour ce qui concerne la protection des eaux souterraines (80% de l'eau potable). Leur qualité est aujourd'hui mise en danger par la présence de différentes substances, en particulier les résidus de produits phytosanitaires très répandus (plus de 50% des points de mesure du réseau de surveillance NAQUA de l'OFEV). La portée du thème de l'eau est également internationale puisque 80% de l'eau consommée en Suisse au travers de biens et produits vient de l'étranger, parfois de pays victimes de stress hydrique.			
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>			
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>			
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>			

<p>Erläuterung Explication Spiegazione</p>	<p>Le thème de l'eau n'est traité qu'indirectement et transversalement au travers du thème « préservation des ressources naturelles » :</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Les ressources naturelles en Suisse et à l'étranger ne sont pas surexploitées</i> : un objectif chiffré de réduction de l'empreinte hydrique de la Suisse à l'étranger (en particulier pour les pays en stress hydrique) permettrait d'être plus concret et mesurable.</li> <li>• <i>Pour les produits chimiques, il convient de veiller de manière systématique à ce qu'ils n'aient aucun effet néfaste pour l'environnement ou la santé humaine sur l'ensemble de leur cycle de vie</i> : là encore, un objectif chiffré de réduction du recours à ces substances en Suisse aurait du sens au vu de la situation actuelle de qualité des eaux souterraines.</li> </ul> <p>Le thème de l'eau n'est pas mentionné non plus dans le thème préférentiel « Climat, énergie et biodiversité ». Or la promotion des écosystèmes fonctionnels et donc performants pour l'économie et la société passe par une préservation quantitative et qualitative des ressources en eau.</p> <p>Dans le cadre de l'élaboration de l'agenda 2030, la Suisse s'était battue avec d'autres pays pour un objectif spécifique en relation avec l'eau (stand alone goal) : il est dès lors surprenant que le thème de l'eau ne soit même pas mentionné en tant que tel dans sa stratégie nationale et qu'aucun objectif spécifique ne soit mentionné en relation avec l'eau.</p>
<p><b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b></p>	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
<p>Bemerkungen Remarques Commenti</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Um dem Anspruch an eine Nachhaltigkeitsstrategie auf nationaler Ebene wirklich gerecht zu werden, fehlen neue innovative Ansätze, z.B. um negative Externalitäten effizienter zu managen und negative Auswirkungen von Subventionen in überholte Produktionssysteme zu reduzieren. Neue Wege zur effektiven Durchsetzung des Verursacherprinzips und Vorsorgeprinzips sind zu evaluieren. So fehlen zum Schutz der Ressourcen innovative Steuerungsansätze wie Lenkungsabgaben auf Pestizide oder Extended Producer Responsibility für Chemikalien, wie sie in EU Ländern angedacht und umgesetzt sind. Die Lösungen dürfen aber nicht zu einer Schwächung des vorsorglichen Schutzes u.a. des Grundwassers führen.</li> <li>• Die direkten und indirekten Auswirkungen des Klimawandels auf Umweltressourcen, auch auf Gewässer, werden in der Schweiz zumindest regional bedeutend sein (v.a. Bewässerungswasser, Rückgang gewisser Vorkommen). Dieser Aspekt ist kaum beleuchtet. Wie soll Resilienz erreicht werden auf Ebene der Raumplanung und Wasserwirtschaft, wie soll dies umgesetzt werden, und sind die institutionellen Strukturen dafür angepasst? Kann die Resilienz im Rahmen der heutigen Strukturen ausreichend früh erreicht werden, z.B. in der Wasserwirtschaft?</li> </ul>



## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Le thème de l'eau propre et de l'assainissement devrait être un thème préférentiel ou devrait au moins être mentionné en tant que tel dans les thèmes préférentiels et faire l'objet d'objectifs spécifiques.
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Des objectifs concrets de réduction de l'empreinte hydrique de la Suisse à l'international devraient être considérés. Un objectif de réduction du recours aux produits phytosanitaires en Suisse aurait du sens au vu de la situation actuelle de qualité des eaux souterraines.
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>

<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<p>Ziel gemäss 4. Spiegelpunkt erscheint viel zu mager: Der Schutz der Gewässer ist im Rahmen der ÖLN-Auflagen auszubauen und zu stärken, die AP22+ muss entsprechende verbindliche Auflagen zur Reduktion der Pestizid- und Nährstoffinputs in Gewässer enthalten.</p>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<p>Nachhaltige Wasserwirtschaft und Grundwasserschutz im Ausland ist zu stärken, auch um das Risiko für die hiesige Wirtschaft aufgrund des hohen Wasserfussabdruckes zu reduzieren. Eine wesentliche Reduzierung des Wasserfussabdruck im Ausland sollte als Ziel ergänzt werden.</p>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<p>La promotion d'écosystèmes fonctionnels et donc performants pour l'économie et la société passe par une meilleure promotion des ressources en eau, en particulier de la part de celle-ci qui rend des services écosystémiques. Cette dernière est souvent peu thématisée (en particulier lorsqu'il s'agit des eaux souterraines) et peu reconnue ou protégée en tant que telle.</p>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<p>Eine nachhaltige Ernährungs- und Landwirtschaftspolitik sollte durch Innovationen und finanzielle Steuerungsmechanismen dahingehend entwickelt werden, dass die negativen Einflüsse auf Boden und Gewässer, insbesondere Grundwasser, gegenüber heute markant reduziert werden.</p>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<p>In den Zielen sollte explizit auch der stärkere vorsorgliche Schutz des Grundwassers erwähnt werden (hinsichtlich Qualität und Quantität).</p>

<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
Kap 5, S. 28: Die Aussage <i>"Der Nutzer der wirtschaftlichen Tätigkeit soll von unerwünschten ökologischen und sozialen Kosten entkoppelt werden"</i> suggeriert, dass das Entwicklungsmodell weiterhin klar die regionale und evtl. zeitliche Separation von Nutzen und negativen Impacts als zentrale Annahme vorausgesetzt. Dies entspricht eher dem bisherigen, überholten Ansatz und erscheint kaum zukunftsfähig.
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>

<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Nimmt nochmals den Punkt auf, dass abzuklären ist, ob die bestehenden institutionellen und finanziellen Rahmenbedingungen zweckmässig sind, um die Herausforderungen zu bewältigen. So sind gewisse überregionale Planungen im Bereich des Gewässerschutzes bislang kaum vorhanden, da mitunter der geeignete rechtliche Ordnungsrahmen fehlt.
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>

<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Les objectifs relatifs à l'eau sont insuffisants.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Critical Scientists Switzerland
Adresse Indirizzo	Mattenhofstrasse 5 3007 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Dr. Ephraim Pörtner +41 (0)31 372 02 80 poertner@criticalscientists.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Dr. Angelika Hilbeck

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die SNE 2030 ist ein erster Schritt in Richtung Politik-Kohärenz. Mit den gewählten Schwerpunkten kann die SNE die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Ansprüche entlang verschiedener Wertschöpfungsketten und zwischen Gesundheits-, Nachhaltigkeits- und Agrarpolitik sowie die Ansprüche der nachhaltigen Entwicklungsziele aufnehmen. Um dies zu erreichen muss die Strategie jedoch ambitionierter, griffiger und verbindlicher werden. Zumindest im Anhang sollten sektorielle Strategien und deren Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 aufgelistet werden. Damit entsteht ein vollständiges Bild der strategischen Instrumente, welche für die Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind.</p> <p>Die Strategie erhebt eingangs den Anspruch, dass «für eine Kehrtwende grosse Veränderungen bei der Ausgestaltung der Politiken notwendig sind», dies sollte in alle Ziele und Unterkapitel einfließen, damit tatsächlich eine Kehrtwende erreicht werden kann.</p> <p>Zudem muss die Strategie in der Bevölkerung, in den Gemeinden, den Unternehmungen, den Schulen verankert werden, mit einer Informations- und Kommunikationskampagne.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Wir begrüßen besonders den Schwerpunkt «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» verlangen aber, dass «Ziele» der Strategie nicht über Aktivitäten definiert werden, sondern tatsächliche Ziele festgelegt werden.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	

	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>In der Strategie, speziell beim Schwerpunkt «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion», fehlt der Bezug zur Agrarökologie. Die SDGs sind eine globale Aufgabe, in der Schweiz aber auch im Globalen Süden. Ein verbindendes Element im Bereich Land- und Ernährungswirtschaft ist die Agrarökologie. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen hat die Agrarökologie als den Weg zur notwendigen Transformation der Ernährungssysteme erklärt. Der Welternährungsrat (CFS) hat dazu 13 Grundsätze definiert.</p> <p>Die Agrarökologie baut auf einer bäuerlichen Landwirtschaft auf und fördert diese. Die Teilhabe und Berücksichtigung der Anliegen von Bäuerinnen und Bauern ist zentral und entspricht den Anliegen der Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte von Kleinbauern und -bäuerinnen und anderen Menschen, die in ländlichen Regionen arbeiten, welche von der Schweiz 2018 unterzeichnet wurde.</p> <p>In der Strategie fehlt der rechtswissenschaftliche Diskurs des neuen Jahrtausends rund um die Eigenrechte der Natur. Die Einbettung dieses Konzeptes würde es ggf. ermöglichen, dass diese Strategie nicht nur Ziele verfolgt, sondern in Angriff nimmt justiziable Rechte zu erschaffen. Die Durchsetzbarkeit dieser Rechte könnte analog zur Tieranwaltschaft erreicht werden.</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Die Zielformulierungen sind zum Teil ungenau. Die Ziele sind häufig nicht terminiert und spezifiziert, und deren Messbarkeit ist nicht in jedem Fall offensichtlich. Wir empfehlen deshalb eine entsprechende Ergänzung mit Indikatoren und einer Priorisierung der Ziele. Zusätzlich braucht es auch Zwischenziele, sowie eine Zwischenevaluation der SNE nach rund 5 Jahren. Weiter soll die Strategie justiziable Gesetzgebungsziele umfassen, welche es betroffene Individuen, Verbände und/oder extra eingerichtete Stellen (ähnlich wie die Tieranwaltschaft) ermöglichen soll, rechtlich die Umsetzung der Ziele von staatlichen Organen einzufordern, wenn diese die Nachhaltigkeitsziele nicht, zu langsam oder nicht richtig umsetzen.</p> <p>Die Ernährungspolitik soll grundsätzlich die negativen Anreize für Umwelt, Mensch und Tier reduzieren und die Kosten aus sozial- und umweltschädlicher Produktion sowie der Beeinträchtigung des Tierwohls internalisieren. Der Staat setzt die Rahmenbedingungen so, dass der Konsument für nachhaltig produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen muss als für solche, die auf Kosten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt worden sind.</p> <p>Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor. Damit handelt es sich beim vorliegenden Entwurf weniger um eine Strategie, sondern vielmehr um einen Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen. Eine Strategie sollte ein in die Zukunft weisendes Dokument sein, das die zu ihrer Umsetzung notwendigen Ressourcen aufweist, die Erreichung der Ziele überprüft und Korrekturmassnahmen verlangt bei Nichterreichung von Zielen.</p>



## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Möglichst viele der Ziele sollen justiziabel ausgestaltet werden, so dass betroffene Private, Verbände und/oder extra eingerichtete Stellen (ähnlich wie die Tieranwaltschaft) eine rechtliche Handhabe gegen säumige Staatsorgane haben.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>

**4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Nachhaltige und resiliente Ernährungssysteme sollten gleichbedeutend verwendet werden wie agrarökologische Ernährungssysteme und die Agrarökologie sollte konsequent genannt werden in diesem Abschnitt – indirekt passiert dies bereits, da auf mehrere Elemente der Agrarökologie, wie Kreislaufwirtschaft, Synergien, Resilienz, hingewiesen wird. Der Abschnitt sollte folglich gleich mit der Agrarökologie beginnen mit dem einleitenden Satz: «Nachhaltige(re) und resiliente Ernährungssysteme folgen den Grundsätzen, welche der Welternährungsrat (CFS) unter dem Titel der Agrarökologie formuliert.»

**4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

**4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

**4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

(Wir) unterstützen die Stossrichtung, die Treibhausgasemissionen schnell und signifikant zu reduzieren. Dazu ist die Landwirtschaft konsequent auf agrarökologische Konzepte auszurichten und die Agrarforschung des Bundes entsprechend zu intensivieren. Diese Ausrichtung der Forschung ist in der Zieldefinition und bei den nationalen strategischen Stossrichtungen (Seite 16) nicht auffindbar und sollte ergänzt werden. Dies kann entweder bei den Zielen hier ergänzt werden oder im Kapitel 4.1.3. «Die landwirtschaftliche Forschung wird nach agrarökologischen Prinzipien ausgerichtet, national, sowie international. National soll bis 2030, 50% der nationalen Forschungsgelder eine agrarökologische Landwirtschaft unterstützen, und 75% der internationalen von der Schweiz finanzierten Forschungsgelder.» Die Implementierung dieser Ausrichtung soll justiziabel ausgestaltet werden, so dass Forscher\*innen einen eigenständigen Rückgrund geltend machen können, wenn ihr Projekt bei einer öffentlich-rechtlichen Forschungsinstitution keinen Zuschlag erhält. Auch dies unterstreicht die Verbindlichkeit der Erreichung der Ziele – sie bleiben somit kein Wunschkonzert, das man mal versuchen kann oder auch nicht.

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

(Wir) unterstützen die Stossrichtung der Ziele, fordern jedoch ein höheres Ambitionsniveau beim Bodenschutz. Es ist nicht ausreichend, erst ab 2050 den Bodenverlust stoppen zu wollen. Auch

reicht eine Willenserklärung alleine nicht aus – auch hier müssen Verbindlichkeiten gefordert und überprüfbar werden.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

#### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

**5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

**5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

**5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Wir erachten es als wichtig und richtig, dass sich die Förderpolitik des Bundes wie im Bericht in diesem Abschnitt einleitend betont «in den Bereichen Bildung, Forschung und Innovation ... an den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung» orientiert. Allerdings wird bei den beiden Abschnitten zu «Innovation» deutlich, dass diese Förderpolitik an sehr einseitigen und kaum mit Nachhaltigkeit in den Schwerpunktthemen vereinbaren Begriffen von Innovation und Wissensproduktion zu scheitern droht. Einerseits kann es nicht sein, dass sich der Bund in seiner Strategie auf einen so einseitig auf marktwirtschaftlicher Verwertbarkeit basierenden Innovationsbegriff beruft, der die vielfältigen und für die Erreichung der Ziele in den Schwerpunktthemen wesentlichen nicht marktwirtschaftlich verwertbaren sozialen, kulturellen wie auch gemeinschaftstechnologischen Dimensionen von Innovation komplett ausblendet. Andererseits gilt es zu betonen, dass gerade im Bereich der nicht marktwirtschaftlich verwertbaren Innovation die grössten Potentiale für eine gesellschaftliche Transformation zur Nachhaltigkeit stecken. Es gilt dabei spezifisch auf den Wert

von transdisziplinärer Forschung und Bildung hinzuweisen – die also beispielweise das praktische Alltagswissen von Bäuerinnen und Bauern in agrarwissenschaftlicher Forschung mit wissenschaftlichen Perspektiven in einen Dialog treten lässt und daraus Erkenntnisse schöpft.

Ein weiteres zentrales Problem in Wissenschaft und Forschung für die nachhaltige Entwicklung blendet der Bericht in seiner jetzigen Form ebenfalls aus. Mit der Betonung der marktwirtschaftlichen Verwertbarkeit von Wissensproduktion impliziert ein zentrales Problem zum Tragen, dass die Nachhaltigkeit von Forschung und Bildung in der Schweiz zunehmend gefährdet: die fehlende Unabhängigkeit von Forschung, Lehre und Bildung von marktwirtschaftlichen Interessen. Nur wenn diese Unabhängigkeit gewährleistet ist, kann Wissenschaft und Forschung tatsächlich Daten und Analysen für ein unvoreingenommenes «Verständnis der neuen Risiken und Nutzen der technologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen» bereithalten.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**


## **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
Die Strategie muss in der Bevölkerung breit verankert sein. In einer Art «road show» könnten die Strategie erläutert und im Rahmen von lokalen Werkstätten für die jeweiligen Gemeinden, Städte, Regionen oder auch Schulen, Unternehmungen, Vereine konkretisiert werden, eine Art «Lokale SNE» Prozesse zur Teilhabe von betroffenen Akteuren – LandwirtInnen – müssen gestaltet werden.
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	 Organisation des Nations Unies pour l'éducation, la science et la culture <b>Commission suisse pour l'UNESCO</b> <b>Schweizerische UNESCO-Kommission</b> <b>Commissione svizzera per l'UNESCO</b> <b>Cummissiun svizra per l'UNESCO</b>
Adresse Indirizzo	Bundesgasse 28, CH-3003 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Clara Schwander  Telephone +41 58 467 65 73  <a href="mailto:clara.schwander@eda.admin.ch">clara.schwander@eda.admin.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Clara Schwander

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Globalement, la stratégie intègre la plupart des défis identifiés dans l'Agenda 2030 et propose des priorités et des réponses adaptées au contexte suisse. Néanmoins : <ul style="list-style-type: none"> <li>o La stratégie pourrait être plus ambitieuse</li> <li>o Le modèle économique de la Suisse et la croissance ne sont pas remis en question</li> <li>o L'éducation, bien que du ressort des cantons, mériterait d'être mentionnée dans la stratégie afin de faire le lien avec la formation.</li> </ul> </li> <li>- La qualité de la traduction française n'est pas optimale et entrave la compréhension, voire modifie le sens de l'original. Deux exemples: "thèmes préférentiels" n'est pas français et "Berichtserstattung" ne se traduit pas par "compte-rendu".</li> </ul>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<ul style="list-style-type: none"> <li>- La Suisse, pays parmi les plus riches, a des modèles de consommation très lourds en terme de bilan écologique. Une réflexion sur les changements culturels pour modifier les valeurs sociales accordées aux biens de consommation pourraient être entreprise.</li> <li>- La communication libre, le paysage des médias diversifié et autonome et l'échange d'idées à tous niveaux ne sont pas suffisamment pris en compte comme des éléments importants pour le développement durable.</li> </ul>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

Erläuterung Explication Spiegazione	<ul style="list-style-type: none"> <li>- La prospérité est trop inégalement répartie en Suisse. Le terme « Assurer la prospérité » doit être remplacé par « Assurer une vie digne pour tous ».</li> <li>- La jeunesse devrait être plus largement abordée dans cette stratégie.</li> </ul>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Les changements induits par la crise COVID devraient être identifiés dans la stratégie. La stratégie doit être renforcée à la lumière de la pandémie, de manière à ce que la survie économique de tous ne se fasse pas au détriment de la cohésion, de la protection des plus faibles dont les travailleurs immigrés, et de l'environnement.</li> </ul>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- « Ne laisser personne de côté » ne se retrouve pas dans l'axe stratégique 3 Egalité des chances.</li> </ul>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Alinéa 2: Afin de prendre en compte de manière équilibrée les divers intérêts de l'économie, de la société, de l'environnement, il conviendrait de modifier l'ordre des priorités: de la société, de l'environnement et de l'économie.</li> <li>- Dernier paragraphe: à propos de la numérisation, les questions de sécurité et protection de l'identité de chacun mériteraient d'être abordées.</li> </ul>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
/
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Le paragraphe « se responsabiliser face à l'avenir » pourrait être modifié pour faire ressortir plus clairement une intention d'assumer dès maintenant une pleine responsabilité pour les besoins et la vie des générations futures.</li> </ul>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
/



<p><b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Modes de consommation durable: la production locale et les importations devraient être prises en compte avec des critères de sévérité égaux. L'impact des exportations suisses (pesticides...) et leur impact sur l'environnement devrait aussi être intégré.</li> <li>- Assurer la prospérité: Il serait intéressant d'intégrer une réflexion sur un modèle alternatif au modèle de croissance et de compétition.</li> <li>- Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables: la dimension culturelle mériterait de trouver une place dans ce paragraphe, comme la valorisation des traditions alimentaires locales et frugales.</li> </ul>
<p><b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Plusieurs formulations sont incorrectes dans la version française. Par exemple, dans la rubrique « axes stratégiques internationaux »: « la formation en matière de paix » doit être remplacée par « l'éducation à la paix » et le terme « formation de base » par « éducation de base ».</li> <li>- Le coût des transports des biens de consommation devrait être évoqué. La dimension de modèles culturels dans le domaine de la consommation est particulièrement absente</li> <li>- L'objectif d'information des consommateurs (12.08) est insuffisant car régulièrement détournée pas les intérêts économiques. La valorisation culturelle, gastronomique, sociale et économique des spécialités locales permettrait de meilleurs résultats. La promotion de systèmes alimentaires traditionnels frugaux indépendants des systèmes industriels trop basés sur le sucre, les matières grasses et les viandes produites sans respect des animaux ou de l'environnement devrait être envisagée.</li> </ul>
<p><b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aménager la croissance économique: ce point ne laisse pas de porte ouverte à une réflexion sur d'autres modèle - le cadre économique général est préservé.</li> <li>- L'engagement de la Confédération doit aussi être renforcé face aux acteurs économiques.</li> <li>- La dimension culturelle manque aux axes stratégiques nationaux: l'expression de modèles de société et de consommation plus diversifiés dans tous les domaines culturels doit être encouragée. - La question du soutien des acteurs culturels pour la vulgarisation scientifique et l'accès aux connaissances sur l'environnement, l'histoire devrait aussi apparaître.</li> <li>- Axe internationaux: Les échanges culturels et de connaissances, la science ouverte et l'information de qualité devraient être encouragés.</li> </ul>
<p><b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Objectifs: la dimension sociale devrait être ajoutée. Les classes sociales plus aisées mangent déjà équilibré. Un tiers de la population ne permettra donc que de toucher les couches les plus favorisées, déjà bien informées, de la population.</li> <li>- Axes: la recherche et l'innovation devraient s'orienter sur une production plus durable (agronomie biologique...) et chercher des moyens pour la paysannerie suisse d'assumer une agriculture plus respectueuse de l'environnement. La consommation de sucre et son utilisation par l'industrie devrait être réduite, tout comme celle des matières grasses en instaurant des normes qualitatives pour les transformateurs.</li> <li>- Au niveau international: l'aspect de la transparence devrait être abordé: l'impact de la Suisse sur le commerce international (cacao, café...) doit être rendu plus transparent.</li> </ul>
<p><b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b></p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>- La stratégie pourrait être plus ambitieuse sur ce sujet. Des aspects tels que les droits de l'homme, le respect des cultures, des éléments du patrimoine dans les activités commerciales des entreprises basées en Suisse devraient par exemple être abordés.</li> </ul>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
/
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Contribuer à l'internalisation des coûts externes: l'objectif pourrait être plus ambitieux. La prise en compte totale de ces coûts doit être faite.</li> <li>- Objectifs: les informations et compétences pour réduire les émissions de gaz à effet de serre sont insuffisantes. Un cadre législatif, des normes et règles plus strictes, ainsi que l'interdiction de la commercialisation des objets qui contribuent le plus à ces gaz sont nécessaires.</li> <li>- Axes nationaux (d): l'information est importante, mais il conviendrait aussi de favoriser l'émergence culturelle d'autres modèles et de valorisation différente de la consommation (par ex : cinéma...). Encourager les institutions culturelles et soutenir leurs démarches pour sensibiliser le public et diffuser des informations fiables et scientifiquement fondées (par ex musées d'histoire naturelle...) serait aussi un élément intéressant à ajouter.</li> </ul>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- La conciliation de la protection du paysage et l'efficacité énergétique (éoliennes, panneaux solaires, installations hydrauliques, etc.) est ici nécessaire. Une transparence accrue dans les projets et leur gestion pour la prise en compte des valeurs culturelles et naturelles en jeu dans le paysage devrait être assurée, dès les premières réflexions de planification stratégique. Tout devrait être entrepris pour ne pas entrer dans des conflits de normes et d'engagements internationaux qui sont complémentaires en faveur du développement durable.</li> </ul>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
/ (cf.. 4.2.2)
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Cette catégorie mériterait d'être divisée en deux pour un meilleur ciblage: d'une part la lutte contre la pauvreté et les inégalités en tous genres (santé, éducation, travail, logement, etc); de l'autre, les aspects liés à la justice, à la paix, au respect des droits humains au niveau institutionnel (y compris la "gestion transparente des conflits d'intérêts").</li> <li>- Le terme "formation" est utilisé à plusieurs reprises au lieu du terme "éducation". De manière générale: « Bildung » signifie « éducation » et « Ausbildung » signifie « formation ». cf. 4.1.1</li> </ul>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Le terme "autodétermination" pourrait être remplacé par le terme "pauvreté" car il décrit mieux le contenu qui suit.</li> <li>- L'accès à une formation générale et professionnelle de qualité – également au niveau tertiaire – offre des possibilités économiques et sociales indépendamment du sexe, de l'origine ou du statut social" est le seul objectif de toute la stratégie touchant spécifiquement à l'éducation (pourtant considérée comme une question centrale!). Il devrait être formulé de façon plus précise et complète, et notamment inclure: <ul style="list-style-type: none"> <li>o L'éducation de la petite enfance</li> <li>o L'apprentissage tout au long de la vie</li> </ul> </li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>- La phrase "Elle renforce les systèmes de formation" (p.23), pourrait être remplacée par la phrase "Elle contribue au renforcement...", plus adaptée.</li> <li>- Axes nationaux: La réduction des inégalités et de la pauvreté liée au statut légal (sans papiers, migrants mineurs, enfants immigrés de 2eme génération...) devrait être ajoutée.</li> </ul>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Questions de français : <ul style="list-style-type: none"> <li>o Le terme « formes de vie » dans la phrase : "...Cultures, langues, religions et <b>formes de vies</b> présentes..." p.23, devrait être remplacé par le terme « modes de vie ».</li> <li>o Le terme "sur une déficience corporelle..." p.24 doit être remplacé par « déficience physique ».</li> </ul> </li> <li>- Question de fond : <ul style="list-style-type: none"> <li>o La phrase « renforcement de la connaissance et la reconnaissance des cultures, langues, religions et formes de vie présentes en Suisse » devraient être complétée par la reconnaissance du patrimoine immatériel et l'accès à des connaissances historiques plus ouvertes sur la diversité.</li> </ul> </li> </ul>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<p>Sous le terme "L'offre d'accueil extrafamilial", la mention du pré-scolaire (petite enfance) est nécessaire, tout comme son ajout dans les objectifs.</p> <p>La phrase "Éliminer ces inégalités ne se justifie pas uniquement du point de vue macroéconomique" pourrait être reformulée. La première raison d'éliminer les inégalités n'est pas macroéconomique mais la sécurité des femmes et la dimension morale.</p> <p>Une dimension culturelle plus marquée pourrait être ajoutée. La question des stéréotypes, par exemple, devrait être abordée.</p>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
/
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
/
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
/
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<p>La formation est ici uniquement abordée, et pas l'éducation. Le texte se focalise sur l'enseignement tertiaire. L'éducation de base et d'apprentissage tout au long de la vie, qui contribuent de façon très significative et transversales au développement durable, devraient aussi être abordés. L'éducation à la citoyenneté/l'éducation à la citoyenneté mondiale devrait aussi être abordée dans ce paragraphe.</p> <p>Les questions de patrimoine immatériel, patrimoine bâti, patrimoine mondial doivent aussi être pris en compte dans ce domaine de formation et recherche. L'innovation ne se limite pas aux nouvelles technologies mais aussi à des recherches historiques ou artistiques innovantes. La contribution des sciences humaines et sociales</p>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
/

<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
/
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
/
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
/
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
/
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
/
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
/
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
/
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
/
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Ce chapitre mériterait aussi une mention de la culture, des arts, des institutions culturelles.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
- La question du soutien aux médias pour une information indépendante, de qualité, dans la durée devrait aussi être abordée.
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
/
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
/
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
/



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	+cultura
Adresse Indirizzo	+cultura c/o Cornelia Meyer Brauerstrasse 110 8004 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Der Verein +cultura begrüsst als Dachverband der Schweizerischen Kulturverbände, dass die vorliegende Strategie neu auf 10 Jahre ausgelegt und als transversale Leitlinie verstanden wird, die Sektor übergreifend umgesetzt werden soll.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Bemerkenswerterweise wird im vorliegenden Entwurf, insbesondere auch bei den Treibern für eine nachhaltige Entwicklung, der Kultursektor vollständig ausgeklammert. Dies trägt dem gesellschaftlichen Stellenwert der Kultur insgesamt sowie ihrer Mitverantwortung zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele nicht adäquat Rechnung. Die Agenda 2030 ist eine ambitionierte Vision und nachhaltige Entwicklung ist im Kern auch eine kulturelle Herausforderung. Kunst und Kultur sind prädestiniert, um alte Muster und Gewohnheiten zu hinterfragen, die Gesellschaft für die zukünftige Entwicklung zu sensibilisieren und so nötige Veränderungsprozesse anzustossen und zu unterstützen (→ 5.).

	Dass die Kulturhoheit den Kantonen obliegt respektive der Bund diese zu respektieren hat und daher die Kultur nur begrenzt in die Nachhaltigkeitsstrategie aufnehmen kann, ist den Mitgliedern des Vereins +cultura bewusst. Die Nachhaltigkeitsstrategie 2030 schafft allerdings Orientierung für Bund, Kantone und Gemeinden sowie für nichtstaatliche Akteure. Unmittelbar politisch wirkt sich daher auch aus, was in der Nachhaltigkeitsstrategie nicht erwähnt ist. Wenn der Kultursektor darin keine Erwähnung findet, hat das direkte Auswirkungen auf die Aktionspläne der kommenden Sessionen und damit auf die politischen Entscheide der nächsten Jahre.
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Neben den Kantonen und Gemeinden, der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft sollte auch der <b>Kultursektor</b> eingeladen werden, die Strategie zu tragen (→ 3 und 7.3).
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Der Verein +cultura begrüsst, dass die nachhaltige Entwicklung als Leitidee verstanden wird, die als integraler Bestandteil in sämtliche Politikbereiche aufgenommen werden soll. Beim Punkt „ <b>Nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisieren</b> “ bleibt jedoch offen, welche Partner mobilisiert respektive weiter gestärkt werden sollen.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Bei der Vergabe von öffentlichen Fördermitteln achtet der Bund darauf, dass die von ihm unterstützten Projekte und Unternehmen den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung entsprechen. Sie sieht in allen ihren Programmen formale Kriterien zu diesem Punkt vor.

Für den kulturellen Bereich, in dem es ein grosses Potenzial für die Verbesserung der Produktion im Sinne der nachhaltigen Entwicklung gibt, hätte dies den Vorteil, dass alle Nutzniesser gleichberechtigt wären, ohne diejenigen zu benachteiligen, die sich für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen würden.
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
Das Wissen über den Zustand und die Dynamik der Biologischen Vielfalt in der Schweiz ist noch immer ungenügend. Diese ist jedoch eine zentrale Voraussetzung, um die einheimische biologische Vielfalt zu fördern und wiederherzustellen. Dieser Abschnitt sollte mit «Erfassen der Biologischen Vielfalt» ergänzt werden. Nur so können die in der Biodiversitätsstrategie definierten Ziele auch überprüft werden. So spielen unter anderen die Schweizer Naturhistorischen Museen mit ihren Sammlungen eine zentrale Rolle als Archive des Lebens und als Kompetenzzentren für die menschgemachte Veränderung der biologischen Vielfalt.
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>



<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<p>Inklusives Lernen insbesondere auch im ausserschulischen Bereich ist von zentraler Bedeutung für eine erfolgreiche Umsetzung der Strategie. Das Zusammenspiel von politischer, kultureller und Umwelt-Bildung, für das viele kulturelle Institutionen ein niederschwelliges Angebot bieten, sollte in diesem Abschnitt explizit erwähnt werden (→ 4.3.2).</p>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<p>Einführend wird zwar erwähnt, dass soziale Inklusion und Chancengleichheit, beispielsweise in den Bereichen Gesundheit, Bildung oder Arbeitsbedingungen, zu widerstandsfähigen Gesellschaften beiträgt. Der Verein +cultura vermisst hier jedoch eine lösungsorientierte Darstellung, dass kulturelle Teilhabe und Partizipation zentrale Beiträge leisten können. Insbesondere der Abschnitt d) «Soziale, kulturelle, wirtschaftliche und politische Inklusion und Partizipation fördern» ist sehr offen formuliert und lässt wiederum das Potenzial der Kulturinstitutionen aus.</p>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<p>Gesellschaftliche Transformationsprozesse sind erfolgreich, wenn sie auch kulturell getragen werden. Der Verein +cultura ist der Ansicht, dass die Kultur bei den Treibern für nachhaltige Entwicklung mitgedacht werden sollte. Sie kann als Plattform dienen, um komplexe Herausforderungen zu veranschaulichen und diese verständlich zu machen. Viele Kulturinstitutionen können durch ihre konkrete Tätigkeit und ihre alltäglichen Begegnungen mit einzelnen Besucherinnen und Besuchern, mit betagten Personen, Kindern und ganzen Schulklassen, als Integrations-, Inklusions- und Reflexionsorte eine wichtige Aufgabe in der Umsetzung der vom Bund vorgegebenen Leitlinie wahrnehmen. Sie setzen sich aktiv mit dem gesellschaftlichen Wandel auseinander und dienen damit als öffentliche Diskussionsräume. Sie genießen in der Öffentlichkeit hohes Vertrauen als Quellen von Wissen und verfügen damit an der Schnittstelle zwischen Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft über wertvolle Ressourcen, um ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Gestaltung der Zukunft zu leisten. Sie verfügen über ein ausserordentliches (Bildungs-)Potenzial, die Öffentlichkeit für die Nachhaltigkeitsziele des Bundes zu sensibilisieren. Sie bieten eine schweizweite Infrastruktur und können kollektives Handeln erleichtern und Wissensvermittlung unterstützen. Beispielsweise Museen, als Bindeglied zwischen Vergangenheit und Gegenwart, als Räume für zukunftsgerichtete gesellschaftliche Diskurse und als lebendige Bildungsinstitutionen, sollten mindestens im Aktionsplan Platz finden.</p>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>

<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Der Verein +cultura würde es begrüßen, wenn in der Begleitgruppe Agenda 2030 auch der Kultursektor vertreten wäre.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



Département fédéral de l'environnement, des  
transports, de l'énergie et de la  
communication DETEC  
Palais fédéral Nord  
CH-3003 Berne

Lausanne, le 15 février 2021

***Consultation: Stratégie pour le développement durable 2030***

Madame, Monsieur,

Nous avons pris connaissance du projet de consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030 (SDD 2030). C'est avec plaisir que nous vous faisons part de notre position.

**Contexte général**

L'Agenda 2030 pour le développement durable constitue le cadre de référence mis en place par la communauté internationale pour relever les principaux défis auxquels notre monde est confronté. Tous les États de l'Organisation des Nations Unies se sont engagés sur le plan politique à mettre en œuvre cet Agenda à l'échelle nationale et internationale, ainsi qu'à atteindre, d'ici à 2030, les 17 objectifs de développement durable (ODD) qu'il définit.

L'Agenda 2030 n'est pas contraignant du point de vue du droit international, mais il pose un cadre de référence important pour le Conseil fédéral, tant au niveau de la politique intérieure que de la politique extérieure.

**Objet du projet**

L'exécutif fédéral estime que la Suisse est déjà très avancée s'agissant de certains objectifs de l'Agenda 2030. Elle dispose par exemple d'un système de formation de haute qualité et offre un bon accès aux soins à sa population. A ses yeux, des efforts supplémentaires restent cependant nécessaires dans certains domaines qui exigent des interventions particulières et une coordination accrue entre politiques sectorielles sur le plan fédéral.

Le Conseil fédéral a défini pour la Suisse des objectifs ainsi que des axes stratégiques pour la politique intérieure et extérieure de la Confédération. Il a choisi trois thèmes préférentiels: consommation et production durables, climat, énergie et biodiversité et, enfin, égalité des chances. Les auteurs de ce rapport notent que l'économie et le marché financier – tout comme la formation, la recherche et l'innovation – jouent un rôle important lorsqu'il s'agit de rapprocher la Suisse des objectifs prioritaires de la stratégie.

Le principal défi consiste, aux yeux du Conseil fédéral, à aménager la croissance économique de manière à préserver la prospérité et le bien-être sans surexploiter les ressources naturelles. Pour lui, une croissance durable crée des possibilités d'emploi et de revenu stables pour la population et les entreprises, garantit des finances publiques saines sur le long terme et contribue simultanément au financement et à la réalisation des buts visés sur le plan social et écologique.

## Appréciation

La CVCI salue le fait que le Conseil fédéral donne, avec cette stratégie, une orientation claire à sa politique en matière de durabilité. A cet égard, le choix des trois thèmes préférentiels est intéressant, mais reste subjectif. Même si tous les thèmes sont importants, on aurait pu choisir, entre autres, celui de l'industrie et de l'innovation. Il nous apparaît que la contribution des entreprises locales dans ce dernier domaine devrait être mieux intégrée dans la stratégie. La CVCI note toutefois avec intérêt que le gouvernement reconnaît un rôle important à l'économie «lorsqu'il s'agit de rapprocher la Suisse des objectifs prioritaires de la stratégie. La Confédération met en place des conditions-cadres favorables à cet effet et contribue ainsi au renforcement du pays sur le plan économique.» La Chambre se réjouit en outre que l'exécutif reconnaisse la grande importance de l'éducation, de la recherche et de l'innovation.

Sur le fond, la CVCI juge indispensable que les principes énoncés dans la Stratégie de développement durable 2030 qui permettraient de resserrer les exigences réglementaires soient encadrés par un processus législatif. Les principes et objectifs doivent être mis en œuvre par les offices fédéraux «dans le cadre de leurs responsabilités». C'est pourquoi, la responsabilité personnelle de la société civile et du secteur privé doit rester le facteur décisif permettant d'atteindre les objectifs visés.

A noter que les organisations économiques ont participé à l'élaboration de la Stratégie via le groupe d'accompagnement Agenda 2030. Les contributions relatives au processus de développement, à l'implication des parties prenantes et à la légitimité politique de la stratégie, sont présentées dans une déclaration distincte.

**En conclusion, la CVCI soutient dans les grandes lignes cette stratégie, qui est adaptée à l'évolution vers un monde plus durable. La CVCI est d'avis que l'ensemble de la société, en particulier l'économie, fournit une contribution essentielle à la réalisation des ODD, par le biais d'impulsions novatrices et d'activités concrètes. Dans ce sens, l'Etat doit veiller au maintien et au développement de bonnes conditions-cadres permettant d'octroyer une plus grande marge de manœuvre aux entreprises et de soutenir leur capacité d'innovation.**

Tout en vous remerciant de l'attention que vous porterez à ces lignes, nous vous prions d'agréer, Madame, Monsieur, nos salutations les meilleures.

**Chambre vaudoise du commerce et de l'industrie**



Philippe Miauton  
Directeur-adjoint



Jean-François Krähenbühl  
Chargé de communication



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Association Ecoparc
Adresse Indirizzo	Faubourg du lac 5   Case postale 2206   2001 Neuchâtel   Suisse
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Leila Pamingle  <a href="mailto:leila.pamingle@ecoparc.ch">leila.pamingle@ecoparc.ch</a>  Tél. +41 (0)32 721 31 92
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Leila Pamingle

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	La SDD couvre bien toutes les aspects, enjeux et problématiques. Elle est claire et précise. Sa structure la rend accessible à la lecture de tout-e-s.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<b>L'économie circulaire</b> , bien que présentée comme un objectif national (4.1.2) ne ressort pas assez. L'encouragement des entreprises à changer leur mode de production et de consommation n'apparaît pas assez clairement.  L'implication de la <b>participation citoyenne</b> : notamment dans le cas des projets urbains ou des mises en consultation des politiques publique n'apparaît que peu (repris dans le 7.3 mais de manière trop légère). La participation est mentionnée

	dans une optique de cohésion sociale (4.3), mais elle devrait également figurer comme axe stratégique, notamment dans l'axe 4.2.1 et avec une portée nationale.
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Bien qu'il s'agisse d'une stratégie, il pourrait être intéressant de la dynamiser avec des exemples (des réponses aux objectifs) concrets. Cela permettrait aux différentes parties prenantes de mieux visualiser les changements attendus et leur mise en œuvre

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

### 4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali

Il manque une référence à la problématique liée au **tourisme responsable**. La problématique du fragile équilibre entre économie – tourisme – faune, flore et biodiversité devrait apparaître.

Le deuxième objectif « les entreprises utilisent les ressources de manière efficace... » : devrait mentionner la notion **d'écologie industrielle**.

Dans l'axe stratégique national : « Favoriser l'économie circulaire » : la confédération facilite la mise en place « **par l'adaptation des conditions cadre** » et la mise en place de procédés innovants...

### 4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en



**Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Il serait pertinent d'intégrer la notion de **l'utilisation calorique du sol** (quel type de production pour quel rendement calorique : par exemple viande vs blé...)

Dans l'axe stratégique « Réduire les déchets alimentaires » : il n'est pas fait mention du gaspillage ménage (le plus important). Il serait judicieux de modifier « jusqu'à l'étape de la consommation » par → « **jusqu'après** l'étape de la consommation » .

Dans l'axe stratégique « Renforcer la résilience du système alimentaire » : mentionner un soutien aux **agriculteurs en transition** vers des modes de productions plus durable.

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Dans les axes stratégiques (a) : mentionner un soutien aux **propriétaires** pour l'amélioration du rendement énergétique de leurs bâtiments.

(b) Par des incitations ciblées...la Confédération « encourage l'amélioration de la qualité du bâti » et fait en sorte que les énergie...

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

La notion de **tourisme durable** devrait apparaître dans les objectifs.

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Dans l'objectif « Nul ne doit subir de discrimination ... de son sexe, de « son genre », de son âge »



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	ECO SWISS
Adresse Indirizzo	Spanweidstrasse 3 8006 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Sylvia Jaus Fachstellenleiterin Umschutz <a href="mailto:us@eco-swiss.ch">us@eco-swiss.ch</a> 0433005078
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Hans Peter Isenring Nina Bachmann Sylvia Jaus

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>ECO SWISS unterstützt die Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung und ist bereit die Strategie in die Tat umzusetzen. Insbesondere begrüsst ECO SWISS die folgenden Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Partnerschaftliche Realisierung mit Einbezug aller Beteiligten, insbesondere der Wirtschaft.</li> <li>- Konkrete Massnahmen sind durch die ordentlichen politischen Prozess zu legitimieren.</li> <li>- Stärkung der Innovationsfähigkeit</li> <li>- Wirtschaftliche und gesellschaftliche Tragbarkeit bei Treibhausgasreduktionen wird berücksichtigt</li> <li>- Förderung der Anwendung der Grundprinzipien für nachhaltige Chemie</li> <li>- Hohe Bedeutung der erneuerbaren Versorgungssicherheit erkannt.</li> <li>- Durchlässigkeit im Bildungssystem soll gestärkt werden.</li> </ul>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die drei Schwerpunkte (1) nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion, (2) Klima, Energie und Biodiversität und (3) Chancengleichheit sind gemäss unserer Einschätzung richtig gesetzt.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Strategieziele sollen durch Anreize erreicht werden und falls erforderlich mit Lenkungsmaßnahmen. Vorschriften und Verboten müssen Ultima Ratio bleiben.</li> <li>2. Eine Änderung oder signifikante Ausweitung der heutigen Regulierung im Chemikalienbereich lehnen wir ab. Bereits die heutigen Rahmenbedingungen stellen eine grosse Herausforderung für die Industrie dar, der sich diese aber auch stellt. Sie sollen deshalb nicht geändert werden.</li> </ol>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Das «Executive Summary» als separates Dokument und grafisch ansprechend gestaltet ist wünschenswert und würde zu einer breiteren Kommunikation der Strategie bei den Entscheidungsträger der Wirtschaft beitragen.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Die klare Ausrichtung auf eine «ausgewogene Berücksichtigung der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Dimension» der Nachhaltigkeit begrüsst ECO SWISS. Der Bedarf nach Kooperation in den verschiedensten Bereichen über die Landesgrenzen hinaus aufgrund der stark vernetzten und zunehmend digitalisierten Welt entspricht unserer Einschätzung.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>

<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
ECO SWISS begrüsst die fünf Leitlinien des Bundes. Insbesondere erachten wir es als wichtig, dass die sozialen, wirtschaftliche und ökologischen Auswirkungen ausgewogen berücksichtigt werden und allfällige Zielkonflikte offengelegt werden.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Die Verbesserung des Wissens der Konsumierenden und die Informationen zu Lebenszyklusanalysen (LCA), die der Bund generisch zur Verfügung stellt, sind zu begrüßen. Im Einzelfall können die Informationen jedoch stark von der Realität abweichen. Zudem ist davon abzugehen, der Wirtschaft den immensen Aufwand einer Pflicht für produktspezifische LCA aufzubürden.
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
Bezüglich schädlichen Auswirkungen von Chemikalien im gesamten Lebenszyklus besteht über die heutige, an die EU angelehnte Gesetzgebung und deren bereits vorgesehenen Weiterentwicklung kein regulatorischer Handlungsbedarf. Die Industrie ist bereits stark in die Umsetzung des heutigen Chemikalienrechts involviert und investiert sehr viel dabei. Die Rahmenbedingungen hier nun zu ändern ist nicht zielführend. Die Grundprinzipien der nachhaltigen Chemie dürfen jedoch innerhalb des geltenden Rahmens gestärkt werden, insbesondere über Forschung und Innovation zu alternativen Substanzen.
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>

<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
Das Ziel, die weltweiten Treibhausgasemissionen bis 2050 auf Netto-Null zu reduzieren, unterstützt ECO SWISS. Bei der Ausgestaltung der CO <sub>2</sub> -Abgabe halten wir es für eine wichtige Massnahmen fossilen Brenn- und Treibstoff gleich zu behandeln.
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
Den Zielen stimmt ECO SWISS zu. Ein zusätzlicher wichtiger Punkt ist aus unserer Sicht die Versorgungssicherheit. Wir beantragen daher auf S. 18 nach dem Satz: «Der Ausbau der inländischen erneuerbaren Energien .... und die Gesellschaft verträglich sein.» den Satz «Gleichzeitig muss die Versorgungssicherheit gewährleistet sein» zu ergänzen.
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>

<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>

<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



## Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sosteni- bile 2030

Organisation Organizzazione	ecos AG
Adresse Indirizzo	Elisabethenstrasse 22 4051 Basel
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefo- no, e-mail)	Noemi Muhr, ecos 078 834 19 84 noemi.muhr@ecos.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	

### Anschrift

ecos  
Elisabethenstrasse 22  
CH-4051 Basel

### Telefon

+41 61 205 10 10

### Telefax

+41 (0)61 271 10 10

### E-Mail

mailbox@ecos.ch

**Persönliche E-Mail-Anschrift**  
vorname.name@ecos.ch

### Internet

www.ecos.ch

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch).  
Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument**  
zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.

## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>ecos bedauert zwar, dass die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 – das Hauptinstrument für die Umsetzung der Agenda 2030 – erst im Jahr 2021 verabschiedet wird, obwohl die bisherige Strategie bereits 2019 ausgelaufen ist. Doch im Grundsatz begrüßen wir, dass der Bundesrat im Rahmen der SNE 2030 die Leitlinien seiner Nachhaltigkeitspolitik bis 2030 festlegt. Insbesondere die Identifikation der drei Themenfelder Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion, Klima, Energie und Biodiversität sowie Chancengleichheit sehen wir positiv. Eine Fokussierung auf Themenbereiche, in denen die Schweiz noch grossen Nachholbedarf hat, ergibt aus unserer Sicht Sinn, da dies ermöglicht die Mittel gezielter einzusetzen und in diesen Themenbereichen mehr Wirkung zu erzielen. Schliesslich begrüßen wir auch das strategische Ziel, die Politikkohärenz zu erhöhen, ausdrücklich als wichtige Massnahme zur Erreichung der SDGs.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>

Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die Fokussierung auf diese drei Themengebiete mit dem höchsten Nachholbedarf in der Schweiz erachten wir als sinnvoll, da dies ermöglicht, die Mittel gezielter einzusetzen und in diesen Themenbereichen mehr Wirkung zu erzielen.			
Frage 3	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>			
Question 3	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>			
Domanda 3	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>			
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Aus Sicht von ecos ist Nachhaltigkeit dezidiert als systemischer, transversaler Ansatz zu verstehen – als Querschnittsthema, welches sich nicht nach Politikbereichen oder sektoriellen bzw. vertikalen Ebenen abgrenzen lässt. Auch die SDGs selbst sind eng miteinander verknüpft und können nicht isoliert voneinander betrachtet – geschweige denn erreicht – werden. Wir begrüßen insbesondere, dass die SNE 2030 diesen Ansatz im Grundsatz anerkennt (Kap. 3 Absatz 4). Aus Sicht von ecos trägt die Strategie dieser transversalen Idee jedoch im weiteren Verlauf des Entwurfs zu wenig Rechnung und basiert weiterhin zu stark auf bestehenden sektoriellen Strategien und Politiken. Es ist deswegen unabdingbar für die Erreichung der SDGs, dass die SNE 2030 diese Verknüpfungen und Verflechtungen umfassender in ihre Schwerpunktthemen integriert und einen besseren Bezug der Ziele untereinander schafft. Weiterhin sind die Ziele wenig ambitioniert formuliert und es bestehen teils deutliche Differenzen in ihrer Messbarkeit. Über die Strategie hinweg finden sich in den Zielen und Massnahmen oft Aussagen in der Art von «Der Bund setzt sich dafür ein [...]» und «Der Bund sorgt für günstige Rahmenbedingungen [...]», hier fehlen aber aus unserer Sicht die Präzisierungen, wie der Bund konkret vorgehen möchte.</p> <p>Vertikal beschränkt sich die SNE 2030 hauptsächlich auf inländische Massnahmen, wobei in den thematischen Unterkapiteln die Tatsache richtig erkannt wird, dass die grössten Hürden der Schweiz hin zur Erreichung der SDGs oft im Ausland anfallen. Die Unterkapitel zu den jeweiligen internati-</p>			

	<p>onalen Massnahmen sind entsprechend kurz und aus Sicht ecos auch wenig ambitioniert. Dies ist insbesondere im Hinblick auf unsere negativen Spillover-Effekte relevant: Gemäss <a href="#">Sustainable Development Report 2020</a> (UN SDSN) liegt die Schweiz bei den Spillover-Effekten auf den hintersten Rängen. Dies aufgrund unseres negativen Impacts, den wir auf andere Länder bei ihrer eigenen Erreichung der SDGs haben. Nachhaltigkeit darf nicht an territorialen Grenzen aufhören – ohne griffige, effektive internationale Massnahmen können die positiven Effekte der SNE 2030 ausserhalb der Schweiz zunichte gemacht werden, die Glaubwürdigkeit der Strategie leidet und es entstehen ungleich lange Spiesse fürs In- und Ausland. In der Strategie nach jetzigem Entwurf fehlt deswegen aus unserer Sicht auch ein konkret formuliertes, ambitioniertes und messbares Ziel zur Reduktion unseres negativen Spillover-Effektes im Ausland.</p>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
<p>Bemerkungen</p> <p>Remarques</p> <p>Commenti</p>	<p>Dass die Strategie neu auf 10 statt wie bisher 4 Jahre ausgelegt wird, wobei der dazugehörige Aktionsplan in die Legislaturplanung aufgenommen wird, steigert aus unserer Sicht die Zusammenhänge zwischen diesen beiden strategischen Planungsprozessen. Es ist wichtig, dass die Grundidee einer kohärenten Politik für eine nachhaltige Entwicklung in die Leitlinien der Legislaturplanung einfliesst.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o

"asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<p>Die SNE 2030 schreibt unter Kap. 4:</p> <p>«[...] So können die in diesem Kapitel beschriebenen Umweltherausforderungen nicht ohne Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen gelöst werden. Die wirtschaftlichen Herausforderungen müssen unter Berücksichtigung der ökologischen und sozialen Auswirkungen im In- und Ausland angegangen werden und umgekehrt.»</p> <p>In Zusammenhang mit dem übergeordneten Prinzip «niemanden zurücklassen» und den zuvor bereits erwähnten starken negativen Spillover-Effekten der Schweiz ins Ausland findet die angemessene Berücksichtigung einer «just transition», also eines fairen Übergangs hin zu einer CO<sub>2</sub>-armen und ressourceneffizienten Wirtschaft, in der SNE 2030 aus Sicht von ecos zu wenig Beachtung. Der Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft kann besonders verletzbare Gruppen im In- und Ausland übermässig treffen und sollte deswegen immer mit Blick auf dessen negativen Konsequenzen vollzogen werden. Gleichzeitig sollten diese Risiken kein Hinderungsgrund für dezidiertes Handeln hin zur Nachhaltigkeit darstellen, sondern vielmehr als Chance genutzt werden: Wir von ecos fordern, die Erarbeitung solcher Lösungen im Sinne einer «just transition» in die SNE 2030 aufzunehmen. Wir schlagen deswegen vor, den Absatz wie folgt zu ergänzen:</p> <p><i>«Die Strategie verfolgt in diesem Zusammenhang den Ansatz einer «just transition», welcher die negativen Konsequenzen im Übergang zu einer ressourcen- und CO<sub>2</sub>-armen Wirtschaft im In- und Ausland berücksichtigt und mit entsprechenden Massnahmen auffängt».</i></p> <p>Dazu können Massnahmen, beispielsweise positive finanzielle Anreize oder Umschulungsprogramme für Menschen in Wirtschaftsbereichen, die derzeit auf fossilen bzw. nicht-</p>

erneuerbaren Energien basieren, z.B. im Kap. 4.1.2 konkretisiert werden.

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Gemäss Sustainable Development Report 2020 (UN SDSN) ist nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion in der Schweiz das SDG mit dem deutlichsten Nachholbedarf, deswegen begrüßen wir die Platzierung, den Umfang und die Massnahmen des Kapitels, sehen jedoch noch einige Konkretisierungspunkte.

Speziell in diesem Kapitel fehlt uns der umfassendere Einbezug des Konzepts der Kreislaufwirtschaft. Zwar wird dieser Ansatz im Kapitel 4.1.2 (Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern) als nationale strategische Stossrichtung aufgenommen – Kreislaufwirtschaft muss jedoch aus Sicht von ecos viel früher und fundamentaler in die Strategie integriert werden. Kreislaufwirtschaft als umfassende, innovative Denkweise, die Ressourcen schont, die Wirtschaft langfristig widerstandsfähiger macht – gerade in Krisenzeiten wie der COVID-19 Pandemie – Versorgungssicherheit unterstützt, uns unabhängiger von Importen (mit wiederum schädlichen Auswirkungen auf die Umwelt im Ausland) macht, wirtschaftliche Opportunitäten schafft sowie ökologische und gesellschaftliche Vorteile mit sich bringt, sollte aus unserer Sicht deshalb nicht als untergeordnete nationale Stossrichtung in der Produktion, sondern als ein primäres Ziel des Kapitels definiert werden. Weiterhin sollten Produzenten zu einer konsequenten Berücksichtigung der Aspekte von Kreislaufwirtschaft wie beispielsweise ressourcenschonendes Design und Produktion, Reparierfähigkeit, Umnutzungsmöglichkeit, Modularität und Wiederverwertbarkeit verpflichtet werden, bevor in letzter Konsequenz das Recycling stattfinden können muss (Kaskadennutzung).

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Die SNE 2030 stellt im 2. Absatz dieses Kapitels folgendes fest:

«Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz – sowohl private, als auch öffentliche – können durch ihr Konsumverhalten Einfluss auf eine nachhaltige Ausgestaltung der Produkt- und Dienstleistungssortimente nehmen und somit den Ressourcenverbrauch und die Arbeitsbedingungen im In- und Ausland beeinflussen.»

Wir möchten vor allem die Verantwortung der öffentlichen Hand und ihrer Beschaffung als vorbildliche Konsumentin im Zusammenhang mit der Kreislaufwirtschaft sowie nachhaltigem Konsum und nachhaltiger Produktion betonen, sowohl auf lokaler, regionaler, nationaler als auch internationaler Ebene (siehe unsere Anmerkungen zu Kap. 6.1).

Weiterhin fordern wir, das Thema Kreislaufwirtschaft unbedingt bereits beim Konsum anzusetzen, statt wie im vorliegenden Entwurf erst im folgenden Kapitel als untergeordnete Stossrichtung. Modularität, Reparaturfähigkeit und die Befähigung zur Kaskadennutzung

(Reuse, Repair, Recover, Refurbish, Rethink, Reduce, Recycle) – und damit eine möglichst lange und intensive Konsumphase – sind integraler und unverzichtbarer Bestandteil auf dem Weg zu einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft und essenziell für die Erreichung der (ökologischen) SDGs.

Damit Konsument\*innen bewusst nachhaltige Entscheidungen treffen können, müssen sie adäquat informiert werden. Dafür reichen die Basisdaten - s. strategische Stossrichtung (b) - nicht aus. Informationen und Erkenntnisse müssen den Konsument\*innen in verständlicher und zielgruppengerechter Form nähergebracht werden. Zudem müssen die externen Kosten in Kaufpreise integriert werden, um Transparenz für Kaufentscheidungen zu schaffen. Zu den Zielen in Kap. 4.1.4 schlagen wir beim ersten Ziel deswegen folgende Ergänzungen vor:

«Die Menschen sind sich der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen ihres Lebensstils bewusst. Die Konsument\*innen haben *Zugang zu den nötigen, verständlich und zielgruppengerecht aufgearbeiteten Informationen inklusive Preisen, die die externen Kosten beinhalten*, um Kaufentscheide zu fällen, die zu einer Reduktion des Verbrauchs von natürlichen Ressourcen und der negativen sozialen und ökologischen Auswirkungen beitragen. Die Rahmenbedingungen begünstigen derartige Entscheidungen.»

Weiterhin empfehlen wir die Ergänzung um ein weiteres Ziel bzgl. Kreislaufwirtschaft, das auf die Befähigung der Konsument\*innen zielt, Kaskadennutzung in ihrem Konsum umzusetzen, d.h. beispielsweise defekte Produkte selbst zu reparieren:

«Konsument\*innen kennen die Prinzipien der ressourceneffizienten und -schonenden Kreislaufwirtschaft und sind befähigt, diese im Bezug auf ihren Konsum und ihre Nutzung von Produkten umzusetzen (Reuse, Repair, Recover, Refurbish, Rethink, Reduce, Recycle).»

Bzgl. Dem zweiten Ziel dieses Kapitel stellt ecos grundsätzlich in Frage, warum Subventionen bzw. finanzielle Anreize zur Nutzung fossiler Energieträger gegeben werden. Der zweite Zielpunkt sowie die nationale strategische Stossrichtung (c) sollte deshalb ambitionierter formuliert und finanzielle Anreize für fossile Energieträger schnellstmöglich unterbunden werden. Wir verweisen hier auch auf unsere Kommentare zum Kap. 4.2.3 (Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen).

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Im Abschnitt 2 dieses Kapitels steht:

«Die zentrale Herausforderung besteht darin, das Wirtschaftswachstum so auszugestalten, dass der Wohlstand und das Wohlergehen erhalten werden, ohne dabei die natürlichen Ressourcen zu übernutzen.»

Ecos sieht im Prinzip keinen Widerspruch zwischen Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit bzw. die Sicherung von Wohlstand – im Gegenteil, Risiken bestehen vielmehr dann, wenn weiterhin zu wenig zu langsam getan wird, um Nachhaltigkeit konsequent umzusetzen. Trotzdem sollte die Frage nach dem Konflikt zwischen dem Ziel, Wohlstand zu erhalten oder zu steigern bzw. eine wachsende Wirtschaft zu haben und demjenigen der Erreichung der (ökologischen) SDGs – und damit der Einhaltung der planetaren Grenzen – zumindest im Prinzip gestellt werden können. Dieser Widerspruch darf auch von der Strategie nachhaltige Entwicklung 2030 nicht ignoriert oder schöngeredet werden. Dazu gehört auch, alternative Formen der Wohlstandsmessung und Suffizienz zu thematisieren, zu diskutieren, zu fördern und die Bevölkerung dahingehend aufzuklären und zu sensibilisieren. Gerade die Covid-Pandemie bietet der Bevölkerung die Chance für eine Sensibilisierung in Achtsamkeit und Suffizienz – dieses Momentum sollte die SNE 2030 nutzen und weitertragen.

Zur nationalen strategischen Stossrichtung (a): Hier stellt sich aus Sicht von ecos die Frage nach dem Standard, den die Schweiz auch im Import von Produkten setzt. Für die Produktion im Ausland sollten aus unserer Sicht gleich lange Spiesse wie für die Produktion im Inland gelten.

Zur nationalen strategischen Stossrichtung (c): Zur Kreislaufwirtschaft fehlt aus Sicht von ecos auch die Förderung durch Anforderungen an Produkte und Dienstleistungen in der öffentlichen Beschaffung. Wir schlagen darum folgende Präzisierung vor: «Der Bund erleichtert die Umsetzung von innovativen Produktionsverfahren und von auf dem Prinzip der Kreislaufwirtschaft basierenden, nachhaltigen und ressourcenschonenden Geschäftsmodellen *und fordert diese in der öffentlichen Beschaffung konsequent ein.* [...]»

**4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

**4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Unter Kap. 4.1.4 formuliert die SNE 2030 folgendes Ziel:

«Die in der Schweiz domizilierten und/oder aktiven Unternehmen führen ihre Geschäftstätigkeit im In- und Ausland verantwortungsvoll aus, namentlich was die Arbeitsbedingungen, die Menschenrechte und die Umwelt anbelangt.»

Der Bund soll demzufolge multinationale Unternehmen dabei unterstützen, ihre Geschäftstätigkeit und ihre Wertschöpfungsketten im In- und Ausland im Hinblick auf die Nachhaltig-



keit der Produkte und Produktionsprozesse einer Sorgfaltsprüfung zu unterziehen. Seit der Ablehnung der Konzernverantwortungsinitiative und der damit einhergehenden Annahme des Gegenvorschlages am 29. November 2020 ist klar, dass die Schweiz lediglich an die EU-Berichterstattungspflicht anknüpft und nur spezifische Sorgfaltspflichten zu Kinderarbeit und Konfliktmineralien übernimmt. In allen Bereichen ohne spezifische Sorgfaltspflichten bleibt jedoch unklar, worüber die Unternehmen Rechenschaft ablegen sollen. Die Schweiz sollte unseres Erachtens eine führende Rolle übernehmen und verbindliche allgemeine Sorgfaltspflichten zur verantwortungsvollen Unternehmensführung definieren, die nicht nur für einzelne Sektoren gelten sollen. Mit klar definierten allgemeinen Sorgfaltspflichten würde der Bund die Unternehmen im Hinblick auf eine nachhaltige Geschäftstätigkeit unseres Erachtens am besten unterstützen. Es zeichnet sich ab, dass auch die EU ihre Richtlinien zur Berichterstattung in dieser Hinsicht ebenfalls überarbeiten wird. Dies konkret im Hinblick auf die Ausweitung der gesetzlich verpflichtenden Nachhaltigkeitsberichterstattung, der Zugänglichkeit von Informationen, der externen Prüfung sowie die Ausweitung des Kreises der zur Berichterstattung Verpflichteten, wie beispielsweise die [Frankfurter Allgemeine Zeitung](#) (20.11.2020) berichtet.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Laut [BAFU](#) entstehen ca. 1/3 der CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Schweiz durch Mobilität. Das Thema nachhaltige Mobilität sollte einen sehr viel höheren Stellenwert erhalten, als dies in der jetzigen Strategie unter Kap. 4.2.2 (Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen) der Fall ist, und sollte aus Sicht von ecos als eigenes Ziel in die Strategie integriert werden.

##### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

##### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

##### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conser-**

### **vare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Wir begrüßen Biodiversität als Schwerpunkt sowie die Ausführungen, insbesondere die Stärkung von Synergien zwischen einzelnen Umweltabkommen. Als generelle Ergänzung sollte in den Zielen dieses Kapitels aus Sicht von ecos eine quantifizierte Begrenzung bzw. Reduzierung der Flächenversiegelung festgesetzt werden.

Das dritte Ziel des Kap. 4.2.3 lautet:

«Negative Auswirkungen bestehender finanzieller Anreize auf Biodiversität und Landschaftsqualität werden aufgezeigt und wo möglich vermieden. Wo sinnvoll, werden neue positive Anreize geschaffen.»

Weiter wird präzisiert, dass der Bund bestehende finanzielle Anreize, die negative Auswirkungen auf die Biodiversität haben, identifiziert und allenfalls anpasst. Wir schlagen vor, in der SNE 2030 auf die im August 2020 erschienene [Studie «Biodiversitätsschädigende Subventionen in der Schweiz»](#) der eidgenössischen Forschungsanstalt WSL, dem Forum Biodiversität Schweiz und der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz SCNAT hinzuweisen, welche über 160 Subventionen in acht unterschiedlichen politischen Bereichen mit einem negativen Effekt auf die Biodiversität identifiziert. Der Grossteil der biodiversitätsschädigenden Subventionen fällt in den Sektoren Verkehr, Landwirtschaft und Energieproduktion/-konsum an. Die Studie verlangt 40% dieser Subventionen bedingungslos abzuschaffen und 51% umzugestalten oder umzuleiten, woran die SNE 2030 anknüpfen sollte.

Das vierte Ziel des Kap. 4.2.3 lautet:

«Zur Sicherung des Raums für die langfristige Erhaltung der Biodiversität sind mindestens 17 % der Landesfläche durch wirkungsvolle, gut unterhaltene, ökologisch repräsentative und gut vernetzte Schutzgebietssysteme und andere wirksame gebietsbezogene Erhaltungsmassnahmen geschützt sowie in die umgebende Landschaft integriert. [...]»

Eine Studie der Schweizer Akademie der Naturwissenschaft hat bereits 2013 ermittelt, dass es 30% der Landesfläche zum Schutz der Biodiversität braucht. Das globale Biodiversitätsrahmenwerk von 2021 wird voraussichtlich ebenfalls ein globales Flächenziel von 30% festlegen und es ist davon auszugehen, dass SDG 15 daran angepasst wird. Entsprechend sollte das Ziel hier auf 30% angepasst werden.

Im fünften Ziel des Kapitels 4.2.3 bzgl. Gewässerschutz sollten die negativen Auswirkungen der Wasserkraftnutzung dem Zeithorizont der SNE 2030 angepasst werden und demnach bis 2030 beseitigt werden, nicht erst bis 2040 wie im Ziel formuliert.

### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Das SDG 1 setzt sich unter Punkt 1.2 zum Ziel, bis 2030 den Anteil der Männer, Frauen und Kinder jeden Alters, die in Armut in all ihren Dimensionen nach der jeweiligen nationalen Definition leben, mindestens um die Hälfte zu senken. Die SNE 2030 hingegen spricht unter Punkt 4.3.1 lediglich davon, den Anteil der Bevölkerung in der Schweiz, die unter der nationalen Armutsgrenze lebt, zu reduzieren. Wir beantragen, dieses Ziel ambitionierter anzusetzen und dem SDG 1 anzugleichen.

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Wir begrüssen dieses Kapitel, sehen aber noch einige Aspekte zu wenig berücksichtigt. Die Corona-Pandemie beinhaltet speziell im Hinblick auf die Geschlechtergleichstellung potenzielle Chancen, birgt aber auch Risiken. Die SNE 2030 sollte unserer Ansicht nach verstärkt die Konsequenzen aus dem Pandemie- bzw. Krisenkontext bzgl. Gleichstellung ziehen. Home Office wird aufgrund der Corona-Pandemie gefordert und gefördert und begünstigt vor allem die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, und systemrelevante Berufe, die vor allem Frauen ausüben, werden sichtbar und gewinnen an Anerkennung. Gleichzeitig sind diese systemrelevanten Berufe speziell gesundheitlich (sowohl physisch als auch mental) exponiert, was überproportional Frauen betrifft. Zudem entsteht gerade durchs Home Office von erwerbstätigen Frauen eine Doppel- bis Dreifachbelastung durch gleichzeitige Haushaltsarbeit und - im Falle einer parallelen Schulschliessung bzw. dem Homeschooling - der Kinderbetreuung zuhause. Dies belegen auch schon in ersten Studien, beispielsweise [Hipp & Büning 2020](#), [Czymara, Langenkamp & Cano 2020](#), [Power 2020](#) und [Reichelt, Makovi & Sarg-syan 2020](#). Auf der anderen Seite haben es Arbeitgeber aufgrund der Pandemie schwerer, ihre Diversity-Strategien und Massnahmen umzusetzen. Wir fordern von der SNE 2030 hier griffige Massnahmen, um die relevanten Aspekte der Corona-Pandemie aufzunehmen, ohne die Frauen zu vergessen, beispielsweise mit gesetzlichen Vorgaben und Unterstützung zu Diversity-Strategien, im Bezug auf Home-Office, Homeschooling-Unterstützung sowie Arbeitsplatzorganisation und -Ergonomie zuhause.

**5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

## 5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia

## 5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario

Obwohl laut der SNE 2030 die Schweiz Vorreiterin bei Nachhaltigkeit im Finanzmarkt sein will, geht aus Sicht von ecos hier nicht hervor, welche Massnahmen konkret ergriffen werden. Es ist wichtig, auch hier konkret messbare Ziele zu formulieren, um den Finanzmarkt langfristig nachhaltig und resilient zu gestalten. Aus unserer Sicht ist hier die Vereinheitlichung der Indikatoren bzw. Sprache, um nachhaltige Investments vergleichbar zu machen, die dringlichste notwendige Voraussetzung für eine transparente Messung von Nachhaltigkeit im Finanzsektor. Weiterhin wären die Messung und Offenlegung der Sustainability-Performance (z.B. ESG-Ratings, "Carbon Footprint" oder Circularity des Geschäftsmodells bzw. der Value Chain) aller verwalteten Vermögen ab einem bestimmten Vermögensvolumen sinnvoll. Weitere in Betracht zu ziehende Massnahmen, um dieses Kapitel konkreter zu gestalten wären beispielsweise eine Pflicht zur Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten bei Finanzierungen, die Orientierung der SNE 2030 an der EU-Taxonomie, eine Finanztransaktionssteuer, die als Klimatopf zweckgebunden verwendet wird oder auch positive finanzielle Anreize für nachweislich nachhaltige Finanzstrategien und -Anlageformen. Die in der SNE 2030 erwähnten freiwilligen Klimaverträglichkeitstests sollten aus unserer Sicht zudem ab einem bestimmten Volumen von verwaltetem Vermögen obligatorisch sein.

## 5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione

## 6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire

### 6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente

Aus unserer Sicht muss der Bund als Beschaffer unbedingt strengere Nachhaltigkeitskriterien, konkret im Bezug zur Biodiversität und Kreislaufwirtschaft, in seine Beschaffungsstrategien aufnehmen. Kreislauffähige Produkte und Dienstleistungen und solche, welche die Biodiversität erhalten und fördern, sollen bevorzugt werden. Wichtig ist hier auch, dass das Ambitionsniveau dieser Kriterien für die Vergabe, das Monitoring und Controlling vergleichsweise hoch gesetzt wird, gerade aufgrund der Signalwirkung der öffentlichen Bes-

chaffung sowie der öffentlichen Rechenschaftspflicht. Wenn möglich soll auf existierende Nachhaltigkeitsstandards Bezug genommen werden.

**6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

**6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

**6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

**6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

**7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

**7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

**7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

**7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

**7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>

Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr,  
Energie und Kommunikation (UVEK)  
Bundeshaus Nord  
CH-3003 Bern

Elektronisch an: aemterkonsultationen@are.admin.ch

Basel, den 17.02.2021

### Stellungnahme zur Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE) 2030

Sehr geehrte Frau Bundesrätin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken für die Möglichkeit, uns zur «Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030» mittels der beiliegenden Stellungnahme äussern zu dürfen.

ecos ist seit 30 Jahren eine führende schweizerische Firma im Bereich der nachhaltigen Entwicklung. Als Think-Tank, Projektentwickler und Dienstleister im Auftrag von Unternehmen, Non-Profit-Organisationen und öffentlichen Körperschaften schafft ecos Mehrwerte für Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft mit dem Ziel, die Lebensgrundlagen langfristig zu verbessern.

Wir von ecos unterstützen den Entwurf der SNE 2030 im Grossen und Ganzen und sehen diesen als notwendigen Schritt, um Nachhaltigkeit verbindlich und kohärent als transversale Idee voranzutreiben. Insbesondere die Schwerpunktfestlegung sowie das strategische Ziel der Erhöhung der Politikkohärenz begrüssen wir ausdrücklich. Wir sehen gleichzeitig jedoch in einigen Aspekten der SNE 2030 noch Präzisierungs- bzw. Verbesserungsbedarf, um die Chancen der Strategie für die nächsten zehn Jahre und darüber hinaus auch effektiv nutzen zu können. Die Details entnehmen Sie bitte dem beigelegten elektronischen Antwortformular.

Wir bitten Sie, unsere Vorschläge und Anliegen wohlwollend zu prüfen und stehen für Fragen gerne zur Verfügung.

**Anschrift**

ecos  
Elisabethenstrasse 22  
CH-4051 Basel

**Telefon**

+41 61 205 10 10

**Telefax**

+41 (0)61 271 10 10

**E-Mail**

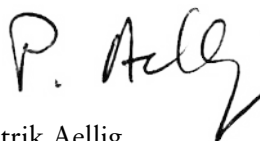
mailbox@ecos.ch

**Persönliche E-Mail-Anschrift**

vorname.name@ecos.ch

**Internet**

www.ecos.ch

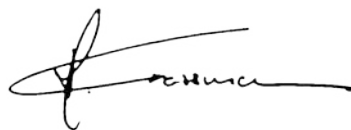


Patrik Aellig,  
Mitglied der Geschäftsleitung



Katharina Schneider-Roos,  
Mitglied der Geschäftsleitung

Mit freundlichen Grüssen



Marco Grossmann,  
Mitglied der Geschäftsleitung

## Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Organisation Organizzazione	ecos AG
Adresse Indirizzo	Elisabethenstrasse 22 4051 Basel
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Noemi Muhr, ecos 078 834 19 84 noemi.muhr@ecos.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>ecos bedauert zwar, dass die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 – das Hauptinstrument für die Umsetzung der Agenda 2030 – erst im Jahr 2021 verabschiedet wird, obwohl die bisherige Strategie bereits 2019 ausgelaufen ist. Doch im Grundsatz begrüßen wir, dass der Bundesrat im Rahmen der SNE 2030 die Leitlinien seiner Nachhaltigkeitspolitik bis 2030 festlegt. Insbesondere die Identifikation der drei Themenfelder Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion, Klima, Energie und Biodiversität sowie Chancengleichheit sehen wir positiv. Eine Fokussierung auf Themenbereiche, in denen die Schweiz noch grossen Nachholbedarf hat, ergibt aus unserer Sicht Sinn, da dies ermöglicht die Mittel gezielter einzusetzen und in diesen Themenbereichen mehr Wirkung zu erzielen. Schliesslich begrüßen wir auch das strategische Ziel, die Politikkohärenz zu erhöhen, ausdrücklich als wichtige Massnahme zur Erreichung der SDGs.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>

Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die Fokussierung auf diese drei Themengebiete mit dem höchsten Nachholbedarf in der Schweiz erachten wir als sinnvoll, da dies ermöglicht, die Mittel gezielter einzusetzen und in diesen Themenbereichen mehr Wirkung zu erzielen.			
Frage 3	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>			
Question 3	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>			
Domanda 3	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>			
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Aus Sicht von ecos ist Nachhaltigkeit dezidiert als systemischer, transversaler Ansatz zu verstehen – als Querschnittsthema, welches sich nicht nach Politikbereichen oder sektoriellen bzw. vertikalen Ebenen abgrenzen lässt. Auch die SDGs selbst sind eng miteinander verknüpft und können nicht isoliert voneinander betrachtet – geschweige denn erreicht – werden. Wir begrüßen insbesondere, dass die SNE 2030 diesen Ansatz im Grundsatz anerkennt (Kap. 3 Absatz 4). Aus Sicht von ecos trägt die Strategie dieser transversalen Idee jedoch im weiteren Verlauf des Entwurfs zu wenig Rechnung und basiert weiterhin zu stark auf bestehenden sektoriellen Strategien und Politiken. Es ist deswegen unabdingbar für die Erreichung der SDGs, dass die SNE 2030 diese Verknüpfungen und Verflechtungen umfassender in ihre Schwerpunktthemen integriert und einen besseren Bezug der Ziele untereinander schafft. Weiterhin sind die Ziele wenig ambitioniert formuliert und es bestehen teils deutliche Differenzen in ihrer Messbarkeit. Über die Strategie hinweg finden sich in den Zielen und Massnahmen oft Aussagen in der Art von «Der Bund setzt sich dafür ein [...]» und «Der Bund sorgt für günstige Rahmenbedingungen [...]», hier fehlen aber aus unserer Sicht die Präzisierungen, wie der Bund konkret vorgehen möchte.</p> <p>Vertikal beschränkt sich die SNE 2030 hauptsächlich auf inländische Massnahmen, wobei in den thematischen Unterkapiteln die Tatsache rich-</p>			

	<p>tig erkannt wird, dass die grössten Hürden der Schweiz hin zur Erreichung der SDGs oft im Ausland anfallen. Die Unterkapitel zu den jeweiligen internationalen Massnahmen sind entsprechend kurz und aus Sicht ecos auch wenig ambitioniert. Dies ist insbesondere im Hinblick auf unsere negativen Spillover-Effekte relevant: Gemäss <a href="#">Sustainable Development Report 2020</a> (UN SDSN) liegt die Schweiz bei den Spillover-Effekten auf den hintersten Rängen. Dies aufgrund unseres negativen Impacts, den wir auf andere Länder bei ihrer eigenen Erreichung der SDGs haben. Nachhaltigkeit darf nicht an territorialen Grenzen aufhören – ohne griffige, effektive internationale Massnahmen können die positiven Effekte der SNE 2030 ausserhalb der Schweiz zunichte gemacht werden, die Glaubwürdigkeit der Strategie leidet und es entstehen ungleich lange Spiesse fürs In- und Ausland. In der Strategie nach jetzigem Entwurf fehlt deswegen aus unserer Sicht auch ein konkret formuliertes, ambitioniertes und messbares Ziel zur Reduktion unseres negativen Spillover-Effektes im Ausland.</p>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Dass die Strategie neu auf 10 statt wie bisher 4 Jahre ausgelegt wird, wobei der dazugehörige Aktionsplan in die Legislaturplanung aufgenommen wird, steigert aus unserer Sicht die Zusammenhänge zwischen diesen beiden strategischen Planungsprozessen. Es ist wichtig, dass die Grundidee einer kohärenten Politik für eine nachhaltige Entwicklung in die Leitlinien der Legislaturplanung einfliesst.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<p>Die SNE 2030 schreibt unter Kap. 4:</p> <p>«[...] So können die in diesem Kapitel beschriebenen Umweltherausforderungen nicht ohne Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen gelöst werden. Die wirtschaftlichen Herausforderungen müssen unter Berücksichtigung der ökologischen und sozialen Auswirkungen im In- und Ausland angegangen werden und umgekehrt.»</p> <p>In Zusammenhang mit dem übergeordneten Prinzip «niemanden zurücklassen» und den zuvor bereits erwähnten starken negativen Spillover-Effekten der Schweiz ins Ausland findet die angemessene Berücksichtigung einer «just transition», also eines fairen Übergangs hin zu einer CO<sub>2</sub>-armen und ressourceneffizienten Wirtschaft, in der SNE 2030 aus Sicht von ecos zu wenig Beachtung. Der Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft kann besonders verletzliche Gruppen im In- und Ausland übermässig treffen und sollte deswegen immer mit Blick auf dessen negativen Konsequenzen vollzogen werden. Gleichzeitig sollten diese Risiken kein Hinderungsgrund für dezidiertes Handeln hin zur Nachhaltigkeit darstellen, sondern vielmehr als Chance genutzt werden: Wir von ecos fordern, die Erarbeitung solcher Lösungen im Sinne einer «just transition» in die SNE 2030 aufzunehmen. Wir schlagen deswegen vor, den Absatz wie folgt zu ergänzen:</p> <p><i>«Die Strategie verfolgt in diesem Zusammenhang den Ansatz einer «just transition», welcher die negativen Konsequenzen im Übergang zu einer ressourcen- und CO<sub>2</sub>-armen</i></p>

*Wirtschaft im In- und Ausland berücksichtigt und mit entsprechenden Massnahmen auffängt».*

Dazu können Massnahmen, beispielsweise positive finanzielle Anreize oder Umschulungsprogramme für Menschen in Wirtschaftsbereichen, die derzeit auf fossilen bzw. nicht-erneuerbaren Energien basieren, z.B. im Kap. 4.1.2 konkretisiert werden.

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Gemäss Sustainable Development Report 2020 (UN SDSN) ist nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion in der Schweiz das SDG mit dem deutlichsten Nachholbedarf, deswegen begrüssen wir die Platzierung, den Umfang und die Massnahmen des Kapitels, sehen jedoch noch einige Konkretisierungspunkte.

Speziell in diesem Kapitel fehlt uns der umfassendere Einbezug des Konzepts der Kreislaufwirtschaft. Zwar wird dieser Ansatz im Kapitel 4.1.2 (Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern) als nationale strategische Stossrichtung aufgenommen – Kreislaufwirtschaft muss jedoch aus Sicht von ecos viel früher und fundamentaler in die Strategie integriert werden. Kreislaufwirtschaft als umfassende, innovative Denkweise, die Ressourcen schont, die Wirtschaft langfristig widerstandsfähiger macht – gerade in Krisenzeiten wie der COVID-19 Pandemie – Versorgungssicherheit unterstützt, uns unabhängiger von Importen (mit wiederum schädlichen Auswirkungen auf die Umwelt im Ausland) macht, wirtschaftliche Opportunitäten schafft sowie ökologische und gesellschaftliche Vorteile mit sich bringt, sollte aus unserer Sicht deshalb nicht als untergeordnete nationale Stossrichtung in der Produktion, sondern als ein primäres Ziel des Kapitels definiert werden. Weiterhin sollten Produzenten zu einer konsequenten Berücksichtigung der Aspekte von Kreislaufwirtschaft wie beispielsweise ressourcenschonendes Design und Produktion, Reparierfähigkeit, Umnutzungsmöglichkeit, Modularität und Wiederverwertbarkeit verpflichtet werden, bevor in letzter Konsequenz das Recycling stattfinden können muss (Kaskadennutzung).

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Die SNE 2030 stellt im 2. Absatz dieses Kapitels folgendes fest:

«Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz – sowohl private, als auch öffentliche – können durch ihr Konsumverhalten Einfluss auf eine nachhaltige Ausgestaltung der Produkt- und Dienstleistungssortimente nehmen und somit den Ressourcenverbrauch und die Arbeitsbedingungen im In- und Ausland beeinflussen.»

Wir möchten vor allem die Verantwortung der öffentlichen Hand und ihrer Beschaffung

als vorbildliche Konsumentin im Zusammenhang mit der Kreislaufwirtschaft sowie nachhaltigem Konsum und nachhaltiger Produktion betonen, sowohl auf lokaler, regionaler, nationaler als auch internationaler Ebene (siehe unsere Anmerkungen zu Kap. 6.1).

Weiterhin fordern wir, das Thema Kreislaufwirtschaft unbedingt bereits beim Konsum anzusetzen, statt wie im vorliegenden Entwurf erst im folgenden Kapitel als untergeordnete Stossrichtung. Modularität, Reparaturfähigkeit und die Befähigung zur Kaskadennutzung (Reuse, Repair, Recover, Refurbish, Rethink, Reduce, Recycle) – und damit eine möglichst lange und intensive Konsumphase – sind integraler und unverzichtbarer Bestandteil auf dem Weg zu einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft und essenziell für die Erreichung der (ökologischen) SDGs.

Damit Konsument\*innen bewusst nachhaltige Entscheidungen treffen können, müssen sie adäquat informiert werden. Dafür reichen die Basisdaten - s. strategische Stossrichtung (b) - nicht aus. Informationen und Erkenntnisse müssen den Konsument\*innen in verständlicher und zielgruppengerechter Form nähergebracht werden. Zudem müssen die externen Kosten in Kaufpreise integriert werden, um Transparenz für Kaufentscheidungen zu schaffen. Zu den Zielen in Kap. 4.1.4 schlagen wir beim ersten Ziel deswegen folgende Ergänzungen vor:

«Die Menschen sind sich der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen ihres Lebensstils bewusst. Die Konsument\*innen haben *Zugang zu den nötigen, verständlich und zielgruppengerecht aufgearbeiteten Informationen inklusive Preisen, die die externen Kosten beinhalten*, um Kaufentscheide zu fällen, die zu einer Reduktion des Verbrauchs von natürlichen Ressourcen und der negativen sozialen und ökologischen Auswirkungen beitragen. Die Rahmenbedingungen begünstigen derartige Entscheidungen.»

Weiterhin empfehlen wir die Ergänzung um ein weiteres Ziel bzgl. Kreislaufwirtschaft, das auf die Befähigung der Konsument\*innen zielt, Kaskadennutzung in ihrem Konsum umzusetzen, d.h. beispielsweise defekte Produkte selbst zu reparieren:

«Konsument\*innen kennen die Prinzipien der ressourceneffizienten und -schonenden Kreislaufwirtschaft und sind befähigt, diese im Bezug auf ihren Konsum und ihre Nutzung von Produkten umzusetzen (Reuse, Repair, Recover, Refurbish, Rethink, Reduce, Recycle).»

Bzgl. Dem zweiten Ziel dieses Kapitel stellt ecos grundsätzlich in Frage, warum Subventionen bzw. finanzielle Anreize zur Nutzung fossiler Energieträger gegeben werden. Der zweite Zielpunkt sowie die nationale strategische Stossrichtung (c) sollte deshalb ambitionierter formuliert und finanzielle Anreize für fossile Energieträger schnellstmöglich unterbunden

werden. Wir verweisen hier auch auf unsere Kommentare zum Kap. 4.2.3 (Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen).

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Im Abschnitt 2 dieses Kapitels steht:

«Die zentrale Herausforderung besteht darin, das Wirtschaftswachstum so auszugestalten, dass der Wohlstand und das Wohlergehen erhalten werden, ohne dabei die natürlichen Ressourcen zu übernutzen.»

Ecos sieht im Prinzip keinen Widerspruch zwischen Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit bzw. die Sicherung von Wohlstand – im Gegenteil, Risiken bestehen vielmehr dann, wenn weiterhin zu wenig zu langsam getan wird, um Nachhaltigkeit konsequent umzusetzen. Trotzdem sollte die Frage nach dem Konflikt zwischen dem Ziel, Wohlstand zu erhalten oder zu steigern bzw. eine wachsende Wirtschaft zu haben und demjenigen der Erreichung der (ökologischen) SDGs – und damit der Einhaltung der planetaren Grenzen – zumindest im Prinzip gestellt werden können. Dieser Widerspruch darf auch von der Strategie nachhaltige Entwicklung 2030 nicht ignoriert oder schöngeredet werden. Dazu gehört auch, alternative Formen der Wohlstandsmessung und Suffizienz zu thematisieren, zu diskutieren, zu fördern und die Bevölkerung dahingehend aufzuklären und zu sensibilisieren. Gerade die Covid-Pandemie bietet der Bevölkerung die Chance für eine Sensibilisierung in Achtsamkeit und Suffizienz – dieses Momentum sollte die SNE 2030 nutzen und weitertragen.

Zur nationalen strategischen Stossrichtung (a): Hier stellt sich aus Sicht von ecos die Frage nach dem Standard, den die Schweiz auch im Import von Produkten setzt. Für die Produktion im Ausland sollten aus unserer Sicht gleich lange Spiesse wie für die Produktion im Inland gelten.

Zur nationalen strategischen Stossrichtung (c): Zur Kreislaufwirtschaft fehlt aus Sicht von ecos auch die Förderung durch Anforderungen an Produkte und Dienstleistungen in der öffentlichen Beschaffung. Wir schlagen darum folgende Präzisierung vor: «Der Bund erleichtert die Umsetzung von innovativen Produktionsverfahren und von auf dem Prinzip der Kreislaufwirtschaft basierenden, nachhaltigen und ressourcenschonenden Geschäftsmodellen und fordert diese in der öffentlichen Beschaffung konsequent ein. [...]»

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en**

## **Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Unter Kap. 4.1.4 formuliert die SNE 2030 folgendes Ziel:

«Die in der Schweiz domizilierten und/oder aktiven Unternehmen führen ihre Geschäftstätigkeit im In- und Ausland verantwortungsvoll aus, namentlich was die Arbeitsbedingungen, die Menschenrechte und die Umwelt anbelangt.»

Der Bund soll demzufolge multinationale Unternehmen dabei unterstützen, ihre Geschäftstätigkeit und ihre Wertschöpfungsketten im In- und Ausland im Hinblick auf die Nachhaltigkeit der Produkte und Produktionsprozesse einer Sorgfaltsprüfung zu unterziehen. Seit der Ablehnung der Konzernverantwortungsinitiative und der damit einhergehenden Annahme des Gegenvorschlages am 29. November 2020 ist klar, dass die Schweiz lediglich an die EU-Berichterstattungspflicht anknüpft und nur spezifische Sorgfaltspflichten zu Kinderarbeit und Konfliktmineralien übernimmt. In allen Bereichen ohne spezifische Sorgfaltspflichten bleibt jedoch unklar, worüber die Unternehmen Rechenschaft ablegen sollen. Die Schweiz sollte unseres Erachtens eine führende Rolle übernehmen und verbindliche allgemeine Sorgfaltspflichten zur verantwortungsvollen Unternehmensführung definieren, die nicht nur für einzelne Sektoren gelten sollen. Mit klar definierten allgemeinen Sorgfaltspflichten würde der Bund die Unternehmen im Hinblick auf eine nachhaltige Geschäftstätigkeit unseres Erachtens am besten unterstützen. Es zeichnet sich ab, dass auch die EU ihre Richtlinien zur Berichterstattung in dieser Hinsicht ebenfalls überarbeiten wird. Dies konkret im Hinblick auf die Ausweitung der gesetzlich verpflichtenden Nachhaltigkeitsberichterstattung, der Zugänglichkeit von Informationen, der externen Prüfung sowie die Ausweitung des Kreises der zur Berichterstattung Verpflichteten, wie beispielsweise die [Frankfurter Allgemeine Zeitung](#) (20.11.2020) berichtet.

### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Laut [BAFU](#) entstehen ca. 1/3 der CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Schweiz durch Mobilität. Das Thema nachhaltige Mobilität sollte einen sehr viel höheren Stellenwert erhalten, als dies in der jetzigen Strategie unter Kap. 4.2.2 (Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen) der Fall ist, und sollte aus Sicht von ecos als



eigenes Ziel in die Strategie integriert werden.

**4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Wir begrüßen Biodiversität als Schwerpunkt sowie die Ausführungen, insbesondere die Stärkung von Synergien zwischen einzelnen Umweltabkommen. Als generelle Ergänzung sollte in den Zielen dieses Kapitels aus Sicht von ecos eine quantifizierte Begrenzung bzw. Reduzierung der Flächenversiegelung festgesetzt werden.

Das dritte Ziel des Kap. 4.2.3 lautet:

«Negative Auswirkungen bestehender finanzieller Anreize auf Biodiversität und Landschaftsqualität werden aufgezeigt und wo möglich vermieden. Wo sinnvoll, werden neue positive Anreize geschaffen.»

Weiter wird präzisiert, dass der Bund bestehende finanzielle Anreize, die negative Auswirkungen auf die Biodiversität haben, identifiziert und allenfalls anpasst. Wir schlagen vor, in der SNE 2030 auf die im August 2020 erschienene [Studie «Biodiversitätsschädigende Subventionen in der Schweiz»](#) der eidgenössischen Forschungsanstalt WSL, dem Forum Biodiversität Schweiz und der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz SCNAT hinzuweisen, welche über 160 Subventionen in acht unterschiedlichen politischen Bereichen mit einem negativen Effekt auf die Biodiversität identifiziert. Der Grossteil der biodiversitätsschädigenden Subventionen fällt in den Sektoren Verkehr, Landwirtschaft und Energieproduktion/-konsum an. Die Studie verlangt 40% dieser Subventionen bedingungslos abzuschaffen und 51% umzugestalten oder umzuleiten, woran die SNE 2030 anknüpfen sollte.

Das vierte Ziel des Kap. 4.2.3 lautet:

«Zur Sicherung des Raums für die langfristige Erhaltung der Biodiversität sind mindestens 17 % der Landesfläche durch wirkungsvolle, gut unterhaltene, ökologisch repräsentative und gut vernetzte Schutzgebietssysteme und andere wirksame gebietsbezogene Erhaltungsmassnahmen geschützt sowie in die umgebende Landschaft integriert. [...]»

Eine Studie der Schweizer Akademie der Naturwissenschaft hat bereits 2013 ermittelt, dass es 30% der Landesfläche zum Schutz der Biodiversität braucht. Das globale Biodiversitätsrahmenwerk von 2021 wird voraussichtlich ebenfalls ein globales Flächenziel von 30% festlegen und es ist davon auszugehen, dass SDG 15 daran angepasst wird. Entsprechend sollte das Ziel hier auf 30% angepasst werden.

Im fünften Ziel des Kapitels 4.2.3 bzgl. Gewässerschutz sollten die negativen Auswirkungen der Wasserkraftnutzung dem Zeithorizont der SNE 2030 angepasst werden und demnach bis 2030 beseitigt werden, nicht erst bis 2040 wie im Ziel formuliert.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

##### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Das SDG 1 setzt sich unter Punkt 1.2 zum Ziel, bis 2030 den Anteil der Männer, Frauen und Kinder jeden Alters, die in Armut in all ihren Dimensionen nach der jeweiligen nationalen Definition leben, mindestens um die Hälfte zu senken. Die SNE 2030 hingegen spricht unter Punkt 4.3.1 lediglich davon, den Anteil der Bevölkerung in der Schweiz, die unter der nationalen Armutsgrenze lebt, zu reduzieren. Wir beantragen, dieses Ziel ambitionierter anzusetzen und dem SDG 1 anzugleichen.

##### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

##### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Wir begrüssen dieses Kapitel, sehen aber noch einige Aspekte zu wenig berücksichtigt. Die Corona-Pandemie beinhaltet speziell im Hinblick auf die Geschlechtergleichstellung potenzielle Chancen, birgt aber auch Risiken. Die SNE 2030 sollte unserer Ansicht nach ver-

stärkt die Konsequenzen aus dem Pandemie- bzw. Krisenkontext bzgl. Gleichstellung ziehen. Home Office wird aufgrund der Coronapandemie gefordert und gefördert und begünstigt vor allem die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, und systemrelevante Berufe, die vor allem Frauen ausüben, werden sichtbar und gewinnen an Anerkennung. Gleichzeitig sind diese systemrelevanten Berufe speziell gesundheitlich (sowohl physisch als auch mental) exponiert, was überproportional Frauen betrifft. Zudem entsteht gerade durchs Home Office von erwerbstätigen Frauen eine Doppel- bis Dreifachbelastung durch gleichzeitige Haushaltsarbeit und - im Falle einer parallelen Schulschliessung bzw. dem Homeschooling - der Kinderbetreuung zuhause. Dies belegen auch schon in ersten Studien, beispielsweise [Hipp & Bünning 2020](#), [Czymara, Langenkamp & Cano 2020](#), [Power 2020](#) und [Reichelt, Makovi & Sargsyan 2020](#). Auf der anderen Seite haben es Arbeitgeber aufgrund der Pandemie schwerer, ihre Diversity-Strategien und Massnahmen umzusetzen. Wir fordern von der SNE 2030 hier griffige Massnahmen, um die relevanten Aspekte der Corona-Pandemie aufzunehmen, ohne die Frauen zu vergessen, beispielsweise mit gesetzlichen Vorgaben und Unterstützung zu Diversity-Strategien, im Bezug auf Home-Office, Homeschooling-Unterstützung sowie Arbeitsplatzorganisation und -Ergonomie zuhause.

## **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Obwohl laut der SNE 2030 die Schweiz Vorreiterin bei Nachhaltigkeit im Finanzmarkt sein will, geht aus Sicht von ecos hier nicht hervor, welche Massnahmen konkret ergriffen werden. Es ist wichtig, auch hier konkret messbare Ziele zu formulieren, um den Finanzmarkt langfristig nachhaltig und resilient zu gestalten. Aus unserer Sicht ist hier die Vereinheitlichung der Indikatoren bzw. Sprache, um nachhaltige Investments vergleichbar zu machen, die dringlichste notwendige Voraussetzung für eine transparente Messung von Nachhaltigkeit im Finanzsektor. Weiterhin wären die Messung und Offenlegung der Sustainability-Performance (z.B. ESG-Ratings, "Carbon Footprint" oder Circularity des Geschäftsmodells bzw. der Value Chain) aller verwalteten Vermögen ab einem bestimmten Vermögensvolumen sinnvoll. Weitere in Betracht zu ziehende Massnahmen, um dieses Kapitel konkreter zu gestalten wären beispielsweise eine Pflicht zur Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten bei Finanzierungen, die Orientierung der SNE 2030 an der EU-

Taxonomie, eine Finanztransaktionssteuer, die als Klimatopf zweckgebunden verwendet wird oder auch positive finanzielle Anreize für nachweislich nachhaltige Finanzstrategien und -Anlageformen. Die in der SNE 2030 erwähnten freiwilligen Klimaverträglichkeitstests sollten aus unserer Sicht zudem ab einem bestimmten Volumen von verwaltetem Vermögen obligatorisch sein.

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Aus unserer Sicht muss der Bund als Beschaffer unbedingt strengere Nachhaltigkeitskriterien, konkret im Bezug zur Biodiversität und Kreislaufwirtschaft, in seine Beschaffungsstrategien aufnehmen. Kreislauffähige Produkte und Dienstleistungen und solche, welche die Biodiversität erhalten und fördern, sollen bevorzugt werden. Wichtig ist hier auch, dass das Ambitionsniveau dieser Kriterien für die Vergabe, das Monitoring und Controlling vergleichsweise hoch gesetzt wird, gerade aufgrund der Signalwirkung der öffentlichen Beschaffung sowie der öffentlichen Rechenschaftspflicht. Wenn möglich soll auf existierende Nachhaltigkeitsstandards Bezug genommen werden.

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme**

**utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

**7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

**7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

**7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

**7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

**7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

**8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

**8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

**8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Stiftung éducation21, nationales Kompetenzzentrum für Bildung für Nachhaltige Entwicklung
Adresse Indirizzo	Monbijoustrasse 31 3011 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Klára Sokol tel +41 31 321 00 21 <a href="mailto:klara.sokol@education21.ch">klara.sokol@education21.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Klára Sokol Direktorin éducation21

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung	Wir finden die Strategie grundsätzlich gut und umfassend.
Explication	Wir vermissen die Erwähnung von Bildung als Querschnittsaufgabe (vor allem Kapitel 4) und Grundlage, um die gesetzten Ziele zu erreichen. Dies, da Bildung und speziell Bildung für Nachhaltige Entwicklung das Wissen und die Kompetenzen aufbaut in der Gesellschaft, welche unverzichtbar sind, damit eine Gesellschaft nachhaltig werden kann. Dies würde auch dazu beitragen, dass die junge Generation die in der Strategie erwähnten Zielkonflikte zwischen Wirtschaftswachstum, sozialer Gerechtigkeit und Umwelt besser verstehen, antizipieren und entsprechende Lösungen finden.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung	Prinzipiell finden wir die drei Schwerpunktthemen relevant in Bezug auf nachhaltige Entwicklung. Mit der Dringlichkeit des Klimawandels, würden wir vorschlagen die Reihenfolge zu ändern: 1. Klima, Energie, Biodiversität. 2. Chancengleichheit und 3. Konsum und nachhaltige Produktion.
Explication	Wichtig finden wir, dass das Unterziel 4 (hochstehende Bildung) auch bei 4.1 und 4.2 explizit erwähnt wird und als relevantes SDG mitaufgenommen wird.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Grundsätzlich wird der Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE) zu wenig Gewicht geschenkt. Die Aus- und Weiterbildung im Sinne einer BNE birgt ein sehr hohes Potential, um die Gesellschaft grundlegend nachhaltiger zu gestalten. Zudem können Schulen, Ausbildungsbetriebe und Hochschulen als Experimentierstätte fungieren, indem sie nachhaltige Funktionsweisen im Kleinen leben und ausprobieren.</p> <p>BNE sollte in allen (Rahmen-)Lehrplänen und Bildungsplänen explizit erwähnt werden, was in der obligatorischen Schule schon der Fall ist, aber auf der Sekundarstufe II (Berufsbildung, Gymnasium, Fachmittelschulen) noch fehlt. Zudem sollte der Bund Weiterbildungen der Lehrpersonen in diesem Bereich explizit fördern. Die Bestandsaufnahme von swissuniversities zu BNE in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung von swissuniversities (Juli 2019) zeigt im Aus- und Weiterbildungsbereich einen klaren Nachholbedarf auf.</p>
Frage 4 Question 4 Domanda 4	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Bildung, bzw. noch spezifischer BNE, ist eine Querschnittsaufgabe und sollte daher unbedingt im Monitoring und in der Berichterstattung aufgenommen werden.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<p>§3 : «Resilienz, also die Fähigkeit, Störungen möglichst frühzeitig vorzusehen, diese abzuwehren, sich ihnen anzupassen, sie zu bewältigen und sich von ihnen zu erholen, ist weiter zu stärken»</p> <p>Wir verstehen Resilienz nicht als eine Fähigkeit, Störungen möglichst frühzeitig vorzusehen, sondern dies eher als Antizipationsfähigkeit zu bezeichnen. Wir würden es sehr begrüßen, wenn die BFI-Felder als erstes genannt würden, da wir eine gute Bildung und Forschung als Grundlage sehen, um die Kompetenzen und das Wissen aufzubauen, welche benötigt werden, um die Wirtschaft und den Finanzmarkt nachhaltig zu gestalten.</p>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>



Abschnitt 6 : siehe obenstehenden Kommentar zu Resilienz.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<p>Grundsätzlich wird der Bildung (für eine Nachhaltige Entwicklung) zu wenig Gewicht geschenkt, von der obligatorischen Schulzeit über die Berufsbildung bis hin zur Tertiärstufe und Weiterbildung. Die Aus- und Weiterbildung im Sinne einer BNE birgt ein sehr hohes Potential, um die Gesellschaft grundlegend nachhaltiger zu gestalten und bildet somit das Fundament für eine nachhaltige Zukunft.</p>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<p>Das Wissen und die Kompetenzen für eine Nachhaltige Entwicklung der Schweiz sollten ausgebaut werden durch hochstehende Bildung. Dafür sollte der Bund ausreichend Mittel zur Verfügung stellen.</p>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<p>Innovation in allen Bereichen, welche durch gute Bildung ermöglicht wird, ist ein wichtiger Treiber, um die angestrebten Ziele zu erreichen. Zudem fördert eine gute Bildung und im Speziellen eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung das Wissen und die Kompetenzen der Bevölkerung, um zum Beispiel nachhaltig zu konsumieren, weniger Energie zu verbrauchen, etc. Für uns ist es daher nur folgerichtig, wenn das Unterziel 4 der Agenda 2030 in allen drei Kapiteln (4.1, 4.2 und 4.3) als Querschnittsaufgabe explizit aufgeführt wird und nicht nur in 4.3. Zudem sollte in den Einleitungstexten der einzelnen Kapitel die Bildung als wichtiger Faktor erwähnt werden, um die erwähnten Ziele zu erreichen.</p>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<p>Ein nachhaltiger Konsum und eine nachhaltige Produktion können schneller und beständiger erreicht werden, wenn die Bildung nicht nur wissensbasiert, sondern auch kompetenzorientiert ist. Hier sollte erwähnt werden, dass Bildung und somit das Unterziel 4 der Agenda 2030 ein sehr wichtiger Faktor ist, um die Ziele unter 4.1 zu erreichen (siehe auch Kommentar zu 4.).</p>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<p>Abschnitt «Internationale strategische Stossrichtungen» :</p> <p>«Sie unterstützt in der internationalen Zusammenarbeit Bildung für nachhaltige Entwicklung, Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung, Friedens- und Menschenrechtsbildung, Umweltbildung sowie Gesundheit und Ernährung im Rahmen von Grundbildungsprogrammen und weiteren Bildungsmaßnahmen.»</p> <p>Wir unterstützen diesen Punkt, finden aber, dass dieser Punkt auch Abschnitt «Nationale strategische Stossrichtungen» erwähnt werden sollte, da von BNE, Friedens- und Menschenrechtsbildung, etc. auch innerhalb der Schweiz nötig ist.</p>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<p>Um dies zu erreichen braucht es höchstwahrscheinlich nachhaltigere Wirtschaftssysteme und somit ein Umdenken. Dieses Umdenken kann durch eine Kombination aus Innovation und BNE sichergestellt werden.</p>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en</b>

<b>Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
-
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
éducation21 unterstützt die Stossrichtung, dass die Unternehmen durch CSR ihre Verantwortung stärken müssen im Hinblick auf Umwelt- und Menschenrechte. Von unserer Seite leisten wir in diesem Bereich einen wichtigen Beitrag, indem BNE in den Schulen und im Unterricht verankert wird und damit das Verantwortungsbewusstsein für Nachhaltigkeit gestärkt wird.
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
Gerade in der Klima-, Energie- und Biodiversitätsforschung gibt es sehr viele neue Erkenntnisse. Damit diese den Weg in die obligatorische und nachobligatorische Bildung finden, sind Weiterbildungen der Lehrpersonen sehr wichtig. Dieses Wissen kann wiederum mit Hilfe einer BNE an die Auszubildenden vermittelt werden und somit die Innovationsfähigkeit und Nachhaltigkeit der Schweiz beschleunigen.
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
Diese Konzepte werden aktuell schon an den Schulen gelehrt und erlebbar gemacht. Éducation21 unterstützt diese Umsetzungen und vernetzt ausserschulische Akteure wie z. B. myclimate mit interessierten Schulen. Siehe auch Kommentar unter 4.2.
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
Diese Konzepte werden aktuell schon an den Schulen gelehrt und erlebbar gemacht. éducation21 unterstützt diese Umsetzungen und vernetzt ausserschulische Akteure wie z. B. myclimate mit interessierten Schulen. Siehe auch Kommentar unter 4.2.
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
Diese Konzepte werden aktuell schon an den Schulen gelehrt und erlebbar gemacht. Éducation21 unterstützt diese Umsetzungen und vernetzt ausserschulische Akteure wie z. B. myclimate mit interessierten Schulen. Siehe auch Kommentar unter 4.2.
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
Wir finden diesen Punkt sehr wichtig, da wir die Selbstbestimmung als die Fähigkeit einer Person verstehen, für sich selber zu entscheiden. BNE übermitteln solche Kompetenzen und trägt daher zu mehr Chancengleichheit bei.  Folgendes würden wir bei d) noch hinzufügen:  Frühkindliche Erziehung ist besonders wichtig, um schon vor der obligatorischen Schule die Risiken von Chancengleichheiten zu minimieren.

<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
Wir würden folgenden Punkt unter «Nationale strategische Stossrichtungen» hinzufügen:  (g) Durch BNE werden Perspektivenwechsel und somit das Einfühlungsvermögen/die Empathie gestärkt und trägt zu einer toleranten Gesellschaft bei..
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
Wir würden folgenden Punkt unter «Nationale strategische Stossrichtungen» hinzufügen:  (d) durch eine bessere Verankerung und Umsetzung von BNE im Bildungssystem, trägt der Bund dazu bei, Genderstereotypen und –diskriminierung aufzuzeigen und zu beheben.
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
Wir sehen die Bildung (für eine Nachhaltige Entwicklung) und Forschung als Grundlage für Innovation und Veränderung in einer Gesellschaft. Somit bildet die Bildung das Fundament für eine nachhaltige Gesellschaft. Deshalb würden wir diese als erstes nennen.
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
BNE trägt dazu bei, die positiven und negativen Auswirkungen von Konsum und Produktion auf Gesellschaft und Umwelt besser zu verstehen und, da wo nötig, entsprechend innovative Alternativen zu entwickeln.
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
-
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
Nach dem Satz «Bildung für nachhaltige Entwicklung fördert die dazu notwendigen Schlüsselkompetenzen und kann dadurch zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen.» fänden wir es wichtig, folgendes noch zu erwähnen: «Bildung für eine nachhaltige Entwicklung sollte deshalb in der obligatorischen Schulzeit sowie auf Sekundarstufe II und der Tertiärstufe gefördert und integriert werden. Dafür sollte BNE in den Curricula aller Schulen der Sekundarstufe II (Berufsbildung, Gymnasium, Fachmittelschulen) explizit erwähnt und integriert werden.» <i>(Dies ist in den Lehrplänen der obligatorischen Schulzeit schon geschehen.)</i>  Abschnitt: «Die Schweizer Hochschulen sowie im Speziellen die Forschungsanstalten des ETH-Bereichs leisten durch die Generierung von Wissen und dessen Transfer in die Gesellschaft einen substantiellen Beitrag zur Lösung von grossen gesellschaftlichen Herausforderungen wie beispielsweise dem demographischen Wandel, der Inklusion aller Gesellschaftsgruppen, der nachhaltigen Wirtschaft, der Energie und dem Klimawandel.»  Wir verstehen nicht, warum hier die ETH-Forschungsanstalten speziell hervorgehoben werden. Wir sehen hier den Beitrag von Universitäten, ETH-Instituten und Fachhochschulen als gleichwertig an.
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
-
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>

-
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
-
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
-
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
-
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
-
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
éducation21 leistet jetzt schon einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Ziele der Agenda2030. Die Umsetzung von BNE in den Schulen und im Unterricht legen wichtige und unverzichtbare Grundsteine zur Umsetzung dieser Nachhaltigkeitsstrategie. éducation21 unterstützt Schulen und Lehrpersonen bei dieser Aufgabe und knüpft dazu wichtige Partnerschaften.
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
-
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
-
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Im Bereich der Bildung ist éducation21 als nationales Kompetenzzentrum für Bildung für Nachhaltige Entwicklung eine wichtige Partnerin zur Umsetzung des Unterzieles 4 der Agenda2030 sowie indirekt durch Wissens- und Kompetenzaufbau auch für die restlichen Unterziele. Deshalb fänden wir es wichtig, dass eine Vertretung von éducation21 Einsitz in der Begleitgruppe Agenda2030 erhalten würde.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>

éducation21 als nationales Kompetenzzentrum für Bildung für Nachhaltige Entwicklung hat den Auftrag BNE in den Schulen (inkl. nachobligatorische Schulzeit) zu verankern und deren Umsetzung zu unterstützen. Die Agenda 2030 dient uns als Basis für unsere Arbeit, da das Unterziel 4.7 explizit eine BNE in den Schulen fordert. Wir sehen es dadurch als notwendig, dass die Stiftung éducation21 im Aktionsplan zur Nachhaltigkeitsstrategie explizit als wichtige Partnerin anerkannt wird und dass wir unseren Beitrag zu der Umsetzung der Agenda2030 darlegen können.

## **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Bildung bzw. BNE ist eine Querschnittsaufgabe und sollte daher unbedingt im Monitoring und in der Berichterstattung aufgenommen werden.

### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

-

### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

-



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Educa
Adresse Indirizzo	Erlachstrasse 21 3012 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Martina Weber <a href="mailto:martina.weber@educa.ch">martina.weber@educa.ch</a> +41 31 300 55 08
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Ueli Anken <a href="mailto:ueli.anken@educa.ch">ueli.anken@educa.ch</a> +41 31 300 55 28

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der gewählte Ansatz überzeugt uns vorab aus drei Gründen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die drei Schwerpunktthemen haben gemäss dem Bericht der Bestandesaufnahme der Schweiz (Grundlage für den Länderbericht 2018) bezüglich der Umsetzung der Agenda 2030 das grösste Entwicklungspotenzial.</li> <li>- Sie sind Treiber systemischer Wechselwirkungen mit weiteren Zielbereichen der Agenda 2030. Somit reicht das Wirkungspotenzial der Strategie deutlich über die direkten Handlungsfelder innerhalb der Schwerpunktthemen hinaus.</li> <li>- Der digitale Wandel ist so weit fortgeschritten, dass in allen drei Themenfeldern belastbare Szenarien für die noch junge Dekade bis 2030 unter Berücksichtigung der absehbaren technologischen Entwicklung formuliert werden können.</li> </ul> <p>Das schafft günstige Voraussetzungen für Massnahmen, die in sich tragfähig und glaubwürdig sind. So können Unternehmen, Institutionen und Organisationen jeder Art ihren konkreten Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung an der Strategie des Bundes orientieren.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>Wir möchten auf zwei Lücken hinweisen, die gemäss unserer Einschätzung bestehen:</p> <p>a) Daten werden nur marginal erwähnt;</p> <p>b) Algorithmen und die Mensch-Maschine-Interaktion fehlen.</p> <p>Beide, die Daten als eigentlicher Rohstoff und die Algorithmen als Instrumente, verändern die Rahmenbedingungen des Handelns mindestens so stark und unwiderruflich wie Pandemien, Katastrophen oder Konflikte, um eine Kernaussage aus dem Executive Summary aufzugreifen. Unsere Praxis als Fachagentur für den digitalen Bildungsraum bietet einen privilegierten Beobachtungsraum für die Wucht dieses Wandels. Junge Erwachsene werden im Jahr 2030 deutlich anders sozialisiert sein als ihresgleichen im Jahr 2020. Diese Tatsache muss die Strategie für eine nachhaltige Entwicklung mit ebendiesem Zeithorizont unseres Erachtens bewusst einblenden, um dem gesellschaftlichen, ökologischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Kontext gerecht zu werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Datenaustausch zwischen Behörden, Wissenschaft sowie privaten Akteurinnen und Akteuren wird nur im Kapitel "Klima" erwähnt (Seite 16, Absatz b). Dieser Austausch und die kontrollierte Nutzung von Daten gewinnen jedoch für alle Zieldimensionen einer nachhaltigen Entwicklung zunehmende Bedeutung. Daten bestimmen zu einem hohen Grad die Aussicht auf Chancengleichheit, in der Bildung wie auch in anderen Bereichen unserer Gesellschaft. Sie konditionieren zunehmend alle Ebenen von Gesellschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft, sie sind essentielle Treiber des Konsumverhaltens, sie schaffen neue Abhängigkeiten, erschliessen aber auch Möglichkeiten im Sinn einer nachhaltigen Entwicklung. Darum erachten wir eine umfassende <b>Data Governance als unverzichtbaren Bestandteil einer glaubwürdigen Strategie für die nachhaltige Entwicklung</b>. Der ideale Ort dafür sind unseres Erachtens die Leitlinien für die Bundespolitik (Kapitel 3).</li> <li>- Algorithmen und die Mensch-Maschine-Interaktion sind allenfalls unter dem Begriff des "Strukturwandels", der durch die Digitalisierung induziert wird, mitgemeint (Kapitel 4.3.1). Eine solche implizite Nennung wird jedoch den irreversiblen Auswirkungen auf alle Zieldimensionen einer nachhaltigen Entwicklung nicht gerecht. Strukturelle, ethische, rechtliche und technische Auswirkungen von <b>Algorithmen lassen sich in praktisch allen 169 Unterzielen der Agenda 2030 verorten</b>. Explizite Stellen bieten sich neben dem allgemeinen Hinweis in den Leitlinien für die Bundespolitik (siehe Vorschlag Kapitel 3) namentlich in den Kapiteln 4.3.2 und 5.3 an.</li> </ul> <p>Vorschläge für mögliche Formulierungen folgen unten in den entsprechenden Kapiteln.</p>
<p><b>Frage 4</b></p> <p><b>Question 4</b></p> <p><b>Domanda 4</b></p>	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
<p>Bemerkungen</p> <p>Remarques</p> <p>Commenti</p>	<p>Nein</p>



## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

### Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo

#### **Ergänzung und redaktionelle Anpassung im dritten Absatz («Grosse Krisen...»):**

...die Rahmenbedingungen des Handelns rasch ändern können. **Hinzu kommen Algorithmen, die zunehmend Entscheidungen und Handlungen beeinflussen sowie überlieferte Regulative durchbrechen. Daraus ergibt sich** die Notwendigkeit von umfassenden und systemischen Ansätzen...

### 1. Einleitung / Introduction / Introduzione

### 2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile

### 3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale

#### **Ergänzen (zusätzlicher Punkt oder in Punkt « NE partnerschaftlich realisieren» integrieren):**

**Nachhaltige Entwicklung durch Data Governance begünstigen:** Daten haben sich als eigenständiger Produktionsfaktor mit einem eigenen Ökosystem, einer eigenen Dynamik und einer umfassenden Systemwirkung in allen sozialen, ökonomischen und ökologischen Handlungsfeldern etabliert. Je nach Umgang mit ihnen können Daten und Algorithmen eine nachhaltige Entwicklung begünstigen oder behindern. In diesem Bewusstsein entwickeln die drei Staatsebenen im Rahmen ihrer politischen Zuständigkeiten gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Bildung und Wirtschaft Grundlagen für eine verlässliche Data Governance. Dabei werden ethische, rechtliche, technische, organisatorische und ökonomische Aspekte gleichwertig behandelt, Zielkonflikte offengelegt und tragfähige Lösungen erarbeitet.

### 4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari

<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>

<p><b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b></p>
<p><b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b></p>
<p><b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b></p>
<p><b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b></p>
<p><b><u>Ergänzung und redaktionelle Anpassung unter «Nationale strategische Stossrichtungen», Absatz a), zweiter Satz:</u></b></p> <p>...Diskriminierung zu schützen. Er verstärkt seine Bemühungen, strukturelle und institutionelle Diskriminierungen sichtbar zu machen, aktiv zu bekämpfen <b>und neue Diskriminierungsrisiken, die sich aus der Verwendung von Algorithmen ergeben, auszuschliessen.</b> Er intensiviert...</p>
<p><b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b></p>
<p><b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b></p>
<p><b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b></p>
<p><b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b></p>
<p><b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b></p>

**Ergänzungen und redaktionelle Anpassung im dritten Absatz («Für ein zukunftsverantwortliches Denken...»):**

[Die Schweizer Hochschulen] ... **Sie haben den Zugang zu Daten und liefern Analysen, auf die sich die Gesellschaft sowie die Entscheidungsträgerinnen und -träger stützen können.**

**Ergänzung im letzten Absatz («Innovationen entfalten ...»):**

... Ressourcenoptimierung, **dem verantwortungsbewussten Umgang mit Algorithmen**, der Entwicklung neuer Arten...

**6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

**6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

**6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

**6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

**6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

**6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

**7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz EKS
Adresse Indirizzo	Sulgenauweg 26 Postfach 3000 Bern 7
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Damian Kessi, 031 370 25 51, <a href="mailto:damian.kessi@evref.ch">damian.kessi@evref.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	David Zaugg, 031 370 25 60, <a href="mailto:david.zaugg@evref.ch">david.zaugg@evref.ch</a>

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input checked="" type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz EKS begrüsst im Grundsatz die neue Strategie Nachhaltige Entwicklung. In Art. 2 BV wird nachhaltige Entwicklung als Staatsziel bezeichnet. Weil die Schweiz dieses Ziel nicht allein erreichen kann, begrüsst die EKS, dass der Bundesrat seine Nachhaltigkeitsstrategie künftig an der von der internationalen Staatengemeinschaft verabschiedeten Agenda 2030 ausrichten will.</p> <p>Die vorliegende Strategie Nachhaltige Entwicklung ist ein notwendiges und sinnvolles Instrument um die Agenda 2030 in der Schweiz und durch die Schweiz umzusetzen. Der Zeithorizont der Agenda bis 2030 ist sinnvoll.</p> <p>Der vorliegende Entwurf wird jedoch dem Anspruch des Bundesrats „Die Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit“ (S.4) umzusetzen nicht ganz gerecht. Der Bundesrat schreibt: „Für eine Kehrtwende sind grosse Veränderungen bei der Ausgestaltung der Politiken notwendig“ (S. 5). Auch diesem Anspruch wird der vorliegende Entwurf nicht gerecht. Es besteht demnach noch Verbesserungsbedarf, welcher untenstehend detailliert ausgeführt wird.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input checked="" type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die EKS erkennt den Handlungsbedarf insbesondere in den genannten Schwerpunktthemen. Die EKS betont, dass trotz der Schwerpunktsetzung alle Ziele der Agenda 2030 in der Schweiz und durch die Schweiz bis 2030 erreicht werden sollen.</p> <p>Die genannten Schwerpunkte sind noch zu stark den einzelnen Dimensionen der Nachhaltigkeit zugeordnet und Wechselwirkungen und Zielkonflikte werden nicht in ausreichendem Masse berücksichtigt.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Ja, einzelne Elemente sind zu wenig berücksichtigt. EKS betont, dass trotz der Schwerpunktsetzung alle Ziele der Agenda 2030 in der Schweiz und durch die Schweiz bis 2030 erreicht werden sollen. Zu einzelnen Zielen oder Unterzielen der Agenda 2030 hat der Bundesrat jedoch keine Inhalte definiert.</p> <p>Themen wie Freihandel, die Rolle des Finanzplatzes Schweiz, Verzicht und Suffizienz, die spezifische Verantwortung der Schweiz für nachhaltige Entwicklung als eines der reichsten Länder der OECD, sowie der Einfluss fossiler Energieträger fehlen oder werden nicht ausreichend berücksichtigt.</p> <p>Das in der Agenda 2030 formulierte Prinzip „Niemanden zurücklassen“ fliesst zu wenig in die Strategie ein. Es ist zudem darauf zu achten, dass „Niemanden zurücklassen“ nicht lediglich durch einen „do-no-harm“-Ansatz ersetzt wird.</p> <p>Die Ziele und Massnahmen sind so zu planen, dass sie sowohl zur Nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz sowie im Ausland beitragen. Eine besondere Aufmerksamkeit sollte dabei den ärmsten Teilen der Weltbevölkerung zukommen.</p>
Frage 4 Question 4 Domanda 4	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
Bemerkungen Remarques Commenti	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Schweiz kann es langfristig nur gut gehen, wenn es auch der Welt um sie herum langfristig gut geht. Die Schweiz muss deshalb aus Gründen der Solidarität und der Verantwortung – sowie aus wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Eigeninteressen – in seiner nationalen und internationalen Politik einen massgeblichen Beitrag zur globalen nachhaltigen Entwicklung leisten. Der Vorliegende Entwurf leistet dies noch nicht. Die vorliegende Strategie muss deutlich ambitionierter, griffiger und verbindlicher formuliert werden. Grundsätzlich fokussiert der Entwurf zu sehr auf das Prinzip der Eigenverantwortung und auf Deregulierungsmassnahmen. Der Bundesrat verpasst es, mit dem vorliegenden Entwurf einen „smart mix“ aus Anreizen und verbindlichen Regulierungen zu implementieren. Der transformative Wandel, welcher die Agenda 2030 sowie die vorliegende Strategie einfordern wird durch die hier vorgeschlagenen Massnahmen nicht ausgelöst.</li> <li>– Für die EKS sind die Ziele teilweise zu offen formuliert. Zudem betreffen die aktuell formulierten Ziele grösstenteils nur das Inland und berücksichtigen die Auswirkungen im Ausland und für zukünftige Generationen unzureichend. Sie bleiben meist weit hinter den Ambitionen der Agenda 2030 zurück. Bei einzelnen Zielen wird als Zeithorizont 2050 anstatt 2030 genannt. Es wurden nur Qualitätsziele, und keine Handlungsziele definiert. Weil der Bundesrat Massnahmen erst in einem nächsten Schritt formulieren will, erscheint vieles vage. Spätestens bei der Bestimmung der Massnahmen sollte aber darauf geachtet werden, dass diese zum einen konkret und messbar formuliert werden und dass sie zum anderen ambitioniert genug sind, um den grossen Herausforderungen Rechnung zu tragen. Die EKS empfiehlt dem Bundesrat die Ziele so zu formulieren, dass deren Erreichung transparent überprüft werden kann.</li> <li>– Parlament und Bundesrat stehen in der Verantwortung, die Qualität sämtlicher Gesetzgebungsprojekte frühzeitig im Hinblick auf deren Vereinbarkeit mit der Agenda 2030 zu überprüfen. Systematische Ex-ante-Folgenabschätzungen, wie sich neue gesetzgeberische Projekte «hier und jetzt», «anderswo» und «unter zukünftigen Generationen» auf alle relevanten Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung auswirken, wären ein geeignetes Mittel um Agenda 2030 umzusetzen.</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aktuell fehlen konkrete Informationen zum weiteren Prozess, zur Überprüfung der Strategie und zur Erarbeitung der Aktionspläne des Bundesrats.</li> <li>- Es fehlen Angaben zur angemessenen Finanzierung der Nachhaltigen Entwicklung. Dazu gehören auch Umschulung und Unterstützung von Personen, die aufgrund der Nachhaltigen Entwicklung ihre Lebensgrundlage verlieren.</li> <li>- Interdependenzen und Wechselwirkungen werden zu wenig berücksichtigt. Der Umgang mit Konflikten zwischen verschiedenen Zielen wird nicht angesprochen. Das hätte jedoch der Mehrwert der vorliegenden Strategie sein können. Die EKS empfiehlt dem Bundesrat daher, die Strategie dahingehend zu überarbeiten.</li> </ul>
--	--

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
3. Absatz, 1. Zeile: « Der Bundesrat misst der Umsetzung der Agenda 2030 innen- und aussenpolitisch eine grosse Bedeutung bei... » Der Bundesrat soll der Agenda 2030 nicht nur eine grosse, sondern prioritäre Bedeutung beimessen.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
3. Absatz, letzter Satz: „Der Bundesrat hat sich politisch verpflichtet, einen angemessenen Beitrag zur Umsetzung der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung zu leisten...“. Diese Formulierung ist interpretationsbedürftig. Welcher Beitrag ist angemessen? Die EKS schlägt folgende Formulierung vor:  Der Bundesrat hat sich politisch verpflichtet, einen <i>massgeblichen</i> Beitrag zur Umsetzung der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung zu leisten...“
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Die EKS begrüsst die aufgeführten Leitlinien für die Bundespolitik. Diese halten fest, dass die Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung «grundlegende» Anpassungen bedingt und alle gesellschaftlichen Bereiche betrifft. Sie verankern den Grundsatz «niemanden

zurückzulassen» der Agenda 2030 sowie einen partnerschaftlichen Ansatz in ihrer Umsetzung. Der Bundesrat legt hier fest, dass er die verschiedenen Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung «gleichwertig, ausgewogen und in integrierter Weise» berücksichtigen will und der Belastbarkeitsgrenzen der globalen Ökosysteme, der Befriedigung der Grundbedürfnisse der Menschen und der Verteilungsgerechtigkeit innerhalb und zwischen Generationen besonders Rechnung tragen will. Besonders diese generationenübergreifende Perspektive ist aus Sicht der EKS zu begrüßen. Sie ist ein entscheidender Schlüssel zur erfolgreichen Umsetzung der Agenda 2030.

Angesichts der Klimaerwärmung und der schwindenden Biodiversität reicht eine ausgewogene Berücksichtigung der verschiedenen Dimension der Nachhaltigen Entwicklung nicht mehr aus. Die Erhaltung der Lebensgrundlagen (Klima, Biodiversität) ist die Voraussetzung für das Erreichen von wirtschaftlichen und sozialen Zielen. Ihr ist demnach der Vorrang zu geben. Die EKS unterstreicht, dass der ökologischen Dimension in der Strategie des Bundesrats – im Sinne einer starken Nachhaltigkeit – einen höheren Stellenwert beigemessen werden muss.

Aus dem vorliegenden Entwurf geht leider nicht hervor, wie die Leitlinien für die Bundespolitik umgesetzt werden. Eine Konsequente Integration ist nur möglich, wenn diese Leitlinien Vorrang vor anderen Leitlinien haben und als primäres Leitprinzip in die Legislaturplanung des Bundesrats einfließen.

#### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Die Unterteilung der jeweiligen Themen in eine nationale und eine internationale Ebene ist zu begrüßen. Die Schwerpunktthemen sind richtig gesetzt (Vgl. Frage 2).

Die vorliegende Strategie benennt Eckwerte und grosse Linien. Sie bleibt daher verständlicherweise abstrakt und vage. Umso wichtiger werden die Aktionspläne: Hochrelevante Entscheidungen und konkrete Umsetzungsmassnahmen werden im Rahmen dieser vierjährigen Aktionspläne erfolgen. Sie sind deshalb in angemessener Weise zu konsultieren. Um gewährleisten zu können, dass die Massnahmen der Aktionspläne alle Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung gleichwertig und integral berücksichtigen, bietet sich eine Konsultation in einem breit abgestützten Gremium an, das wissenschaftliche und praktische Expertise zu allen relevanten Themenfeldern vereint.

Die EKS empfiehlt Ex-ante-Folgenabschätzungen, wie sich neue gesetzgeberische Projekte «hier und jetzt», «anderswo» und «unter zukünftigen Generationen» auf alle relevanten Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung auswirken.

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Dieses Thema ist der EKS ein besonderes Anliegen und sie begrüsst es, dass der Bundesrat in diesem Bereich Anstrengungen unternehmen will. Dabei lässt der Bundesrat in seiner Strategie aber einen wichtigen Aspekt ausser Acht: Den Verzicht. Das nachhaltigste Konsummuster ist nach wie vor der Nicht-Konsum. Die Schweiz wird Schritte in Richtung Suffizienz unternehmen müssen, wenn sie nachhaltige Konsummuster fördern will.

Ziel 1:

“Die Menschen sind sich der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen ihres Lebensstils bewusst...”

Es ist sicher wichtig, dass KonsumentInnen durch Informationen in die Lage versetzt werden, Kaufentscheidungen bewusst zu fällen. Eine transparente Kennzeichnung ist jedoch nur ein Teil der Lösung. Sehr wichtig für die Kaufentscheidung ist der Preis. Der Staat muss hier durch finanzielle und regulative Massnahmen lenkend eingreifen, damit die nachhaltigere, sozialverträglichere und ökologischere Option auch preislich attraktiv ist. Hierzu gehört neben den in der Strategie

genannten Massnahmen auch die Schaffung umweltfördernder Anreize und die Abschaffung umweltschädigender Anreize.

Die EKS schlägt vor, den letzten Satz des Ziels wie folgt zu ergänzen: *“Die Rahmenbedingungen begünstigen derartige Entscheidungen. Hierzu gehören insbesondere die finanzielle Förderung nachhaltiger Produkte, die Abschaffung umweltschädigender Anreize und die Verabschiedung gesetzlicher Regelungen.”*

Ziel 2:

„Negative Umweltauswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen für die Verwendung fossiler Energieträger werden aufgezeigt und es wird auf deren Vermeidung hingewiesen.“ Die EKS schlägt vor, dieses Ziel wesentlich ambitionierter zu formulieren. Im Rahmen einer 10-jährigen Strategie will der Bundesrat lediglich auf die Vermeidung von negativen Umweltauswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen fossiler Energieträger „hinzielen“. Dies bleibt deutlich hinter den Ambitionen der eigenen Ansprüche (S.5) zurück. Zudem zeigen sich negative Umweltauswirkungen von finanziellen Anreizen nicht nur bei fossilen Energieträgern. Die EKS schlägt daher folgende Formulierung vor:

*„Negative Umweltauswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen werden aufgezeigt und der Bund trifft Massnahmen für deren Vermeidung oder Abschaffung.“*

Nationale Stossrichtung:

(b): Sensibilisierung und Information sind nur ein Teil der Lösung (Vgl. oben bei 4.1.1. zu Ziel 1).

(c): Eine Reduktion von Subventionen oder Steuererleichterungen reichen nicht aus. Um die im Pariser Klimaabkommen formulierten Klimaziele zu erreichen, sollte der Gebrauch von fossilen Energieträgern überhaupt nicht gefördert, sondern nach Möglichkeit zusätzlich belastet werden.

Die Schweiz hat sich dafür einzusetzen, dass Nachhaltigkeitskriterien auch in die Formulierung von Freihandelsabkommen einfließen und dort Berücksichtigung finden.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Die EKS ist skeptisch, ob dies gelingen kann. Die Wahrung des Wohlstands bei gleichzeitiger Bewahrung der natürlichen Ressourcen erscheint als die Quadratur des Kreises. Damit die natürlichen Ressourcen nicht übernutzt werden, muss der Fussabdruck verkleinert werden. Dies geht zum einen durch Effizienzsteigerung, aber man wird auch die Menge des Konsums und den Überfluss angehen und Schritte in Richtung Suffizienz unternehmen müssen. Gleichzeitig wird dabei die Verteilungsgerechtigkeit thematisiert werden müssen. Diese Aspekte werden in der Strategie nicht ausreichend berücksichtigt.

Ziel 1: *Auf die Übernutzung von natürlichen Ressourcen in der Schweiz und im Ausland wird verzichtet.* Die Auswirkungen des Konsums und der Produktion auf die Umwelt werden deutlich gesenkt. Der Material-Fussabdruck pro Person sinkt deutlich und im Einklang mit dem 1,5-Grad-Ziel des Klimaübereinkommens von Paris.

Erläuterung: Eine Vermeidung erscheint zu wenig ambitioniert.

Ziel 3: Die wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen sowie die Produktivität der Wirtschaft werden *unter Berücksichtigung aller Dimensionen der Nachhaltigkeit (ökonomisch, ökologisch, sozial)* erhalten und weiter gefördert.

Erläuterung: Mit diesem Einschub soll vermieden werden, dass kurz- und mittelfristige, nicht-nachhaltige Rahmenbedingungen und Produktivität gefördert werden.

Nationale strategische Stossrichtungen:

(a): „...wobei er darauf achtet, dass die damit verbundenen Kosten für die Bevölkerung und die Wirtschaft tragbar bleiben. *Der Bund kompensiert weitergehende Kosten, bis diese für Bevölkerung und Wirtschaft tragbar sind.*“

„Der Bund sorgt für günstige Rahmenbedingungen, welche die Innovationsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft langfristig stärken und welche die Entwicklung und Verbreitung von Innovationen und Technologien zugunsten einer ressourcenschonenden Produktion und eines ressourcenschonenden Konsums unterstützen. *Er unternimmt Massnahmen zur Vermeidung ressourcenintensiver, umweltschädigender Produktions- und Konsumweisen.*“

(d): Ergänzung: *“Er verbietet die Produktion von Chemikalien, deren Anwendung in der Schweiz untersagt ist.”*

Erläuterung: In der Schweiz werden Chemikalien produziert, die hier nicht angewandt werden, in anderen Ländern aber zur Vergiftung von Menschen geführt haben. Dem soll hiermit vorgebeugt werden.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Die Ziele 1 und 3 bleiben deutlich hinter den Ambitionen der Agenda 2030 zurück. Die entsprechenden Ziele der Agenda 2030 (2.1 und 2.4) fordern hier andere Werte. So sollte sich nicht nur ein Drittel der Bevölkerung gesund und ausgewogen ernähren, sondern nahezu alle. Dies zudem auch im Ausland und nicht nur im Inland. Die Agenda 2030 fordert unter 2.4. nicht, dass ein bestimmter Anteil der Landwirtschaftsbetriebe den ökologischen Lastenausgleich nachweislich übertrifft, sondern, dass so viele Landwirtschaftsbetriebe wie möglich auf eine nachhaltige Bewirtschaftung ihrer Betriebe umstellen. Die Ziele sollten ambitionierter formuliert werden.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

##### Nationale strategische Stossrichtungen

(a): Der Bund engagiert sich für die UN-Leitlinien für multinationale Unternehmen und für die Sorgfaltspflicht. Um internationale Menschenrechts- und Umweltstandards für alle Unternehmen durchzusetzen und zu verhindern, dass verantwortungsvoll wirtschaftende Unternehmen benachteiligt werden, braucht es eine Haftung, die am Ort des Firmensitzes eingeklagt werden kann. Dies entspricht auch der Erwartung der Mehrheit der Schweizer Bürger, die am 29.11.2020 für die Konzerninitiative gestimmt haben.

##### Internationale strategische Stossrichtungen

Die EKS würde es begrüssen, wenn die Schweiz sich nicht nur für die Umsetzung der freiwilligen UN-Leitlinien, sondern sich ebenso für ein verbindliches multilaterales Abkommen einsetzte, das eine Sorgfaltspflicht und eine Unternehmenshaftung beinhaltet. Der Bundesrat hat bei seiner Begründung zur Ablehnung der Konzernverantwortungsinitiative das grundsätzliche Anliegen gutgeheissen und unterstützt, sich aber gegen die konkrete Initiative ausgesprochen, weil sie nur in der Schweiz gegolten hätte und somit die Schweiz einseitig benachteiligt hätte. Ein globales Abkommen schafft da Abhilfe, es gilt überall gleichermassen. Die EKS schlägt daher folgende Ergänzung im letzten Absatz vor:

*“Im Übrigen setzt sie sich im Rahmen ihrer bilateralen Beziehungen und in den multilateralen Gremien insbesondere für die Agenda 2030 sowie eine verstärkte Umsetzung der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte sowie eine rechtsverbindliches UN-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte ein.”*

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Das Kapitel (inkl. Unterkapitel) fokussiert stark auf den Menschen und technologische Lösungen. Dabei sind belebte und unbelebte Natur auch ohne deren Nutzen für den Menschen im Blick zu haben und vor den Auswirkungen des Klimawandels zu schützen.

Es fällt auf, dass das Ziel einer nachhaltigen Wirtschaft (Ziel 8 der Agenda 2030) zwar beim Vorhergehenden und beim folgenden Schwerpunkt genannt wird, beim Schwerpunkt: „Klima, Energie, Biodiversität“ aber trotz der hohen Relevanz nicht genannt wird. Die EKS empfiehlt dem Bundesrat, dies zu korrigieren.

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Beim Ausbau der erneuerbaren Energien sollen hauptsächlich diejenigen Technologien berücksichtigt werden, die die Biodiversität am wenigsten beeinträchtigen, also Photovoltaik, Biomasse und Geothermie.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Das Kapitel nennt zwar relevante Zielkonflikte, es nennt jedoch nicht, wie mit diesen Konflikten umgegangen wird und wie die unterschiedlichen Ansprüche gewichtet werden.

Zum SDG 16: „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“ nennt die vorliegende Strategie kein Ziel.

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Im ersten Abschnitt (Beschreibung Armut) bleiben zwei Risikofaktoren unerwähnt: Alter und Geschlecht. Vermehrt rutschen ältere Menschen in die Armut. Und Armut hat ein Geschlecht: sie ist mehrheitlich weiblich. Diese Faktoren sollten aufgeführt werden und in die Zielformulierungen einfließen.

Ziel 1: Das formulierte Ziel bleibt hinter den Ambitionen der Agenda 2030 zurück. SDG 1.2 fordert klar eine Halbierung der Anzahl Personen, die unter der nationalen Armutsgrenze leben. Die EKS schlägt folgende Formulierung vor:

„Der Anteil der Bevölkerung in der Schweiz, die unter der nationalen Armutsgrenze lebt, wird im Vergleich zu 2019 mindestens halbiert.“

Ziel 2: Auch hier bleibt die gewählte Formulierung hinter den Ambitionen der Agenda 2030 zurück. Der erste Satz der Formulierung entspricht einer bereits zutreffenden Aussage und nicht der eines zukunftsgerichteten Ziels. SDG 3.8. fordert Zugang zu einer qualitativ hochstehenden und bezahlbaren Gesundheitsversorgung für alle. Die EKS schlägt folgende Formulierung vor:

*„...Keine in der Schweiz wohnhafte Person verzichtet aus finanziellen Gründen auf eine notwendige medizinische Untersuchung oder Behandlung.“*

Ziel 3: Der Anteil des preisgünstigen Wohnraums bleibt *mindestens* erhalten und wird in Gebieten mit hohem Bedarf erhöht. *Alle* benachteiligten Bevölkerungsgruppen haben Zugang zu günstigem und angemessenem Wohnraum *in urbanen Gebieten*. *Der Bundesrat schafft die dazu nötigen Rahmenbedingungen*.

Ziel 4: Die gewählte Formulierung entspricht einer allgemeinen Aussage und definiert keine Ziele. Es ist gerade so, dass Geschlecht, Herkunft und sozialer Status entscheidende Faktoren bei der Berufswahl darstellen. Ziel von Bund und Kantonen muss sein, dass Chancengleichheit Punkto Bildungserfolg und Berufswahl erreicht werden und weder das Geschlecht, noch die Herkunft oder der soziale Status bzw. die finanziellen Mittel einer Familie die Bildungschancen und die freie Berufswahl beeinträchtigen. Aus Sicht der EKS sollte diese Zielformulierung in diese Richtung überprüft und angepasst werden.

Nationale strategische Stossrichtungen

(a): Erster Satz: Der Bund *arbeitet mit* Kantonen, Städten und Gemeinden *zusammen*, *um* die Armutsprävention und Armutsbekämpfung weiterzuentwickeln.

(d): Chancengerechter Zugang zu Bildung *und Weiterbildung* gewährleisten

Internationale strategische Stossrichtungen:

Die EKS begrüsst den Akzent, den der Bundesrat hier auf Selbstbestimmung und das in der Agenda 2030 verankerte Prinzip „niemanden zurückzulassen“ setzt. Es wird jedoch nicht konkret ausgeführt, wie „niemanden zurücklassen“ konkret auf die Förderung der Selbstbestimmung jeder und jedes einzelnen durch die Schweiz angewendet werden soll. Dieses Prinzip darf hier nicht mit dem „do-no-harm“ Ansatz gleichgesetzt werden, wie es im 2. Absatz beschrieben ist.

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Obwohl in diesem Kapitel die gegenseitige Kenntnis und Anerkennung der in der Schweiz gelebten Kulturen, Sprachen, Religionen und Lebensformen als für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das Wohlergehen aller als von besonderer Bedeutung bezeichnet wird, findet gerade dieser Aspekt keinen Eingang in die formulierten Ziele. Die EKS würde es begrüssen, wenn der Bundesrat insbesondere im Zusammenhang mit der Kenntnis und Anerkennung der religiösen und weltanschaulichen Pluralität Ziele und strategische Stossrichtungen definieren würde. Weiter berücksichtigen die formulierten Ziele aus Sicht der EKS den demografischen Wandel und die intergenerationelle Verteilungsfragen zu wenig. Dies ist in diesem Kapitel entsprechend zu berücksichtigen.

Ziel 1: Die gewählte Formulierung entspricht einer allgemeinen Aussage und ist nicht geeignet um ein Ziel zu definieren. Die Formulierung muss überprüft werden. Ambitionierter wäre z.B. folgende Formulierung:

*In der Schweiz wird niemand diskriminiert, namentlich nicht wegen der Herkunft, der Rasse, des Geschlechts, des Alters, der Sprache, der sozialen Stellung, der Lebensform, der religiösen, weltanschaulichen oder politischen Überzeugung oder wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung. Die Schweiz wirkt darauf hin, dass dies auch in anderen Ländern der Fall ist.*

Nationale strategische Stossrichtungen:

(c): Letzter Satz: Die EKS begrüsst das verstärkte Engagement des Bundes für Resettlement.

(f): Die EKS stimmt mit der gewählten Formulierung grundsätzlich überein, möchte jedoch ergänzen, dass auch die Klimaziele des Abkommens von Paris durch die Schweizer Vorsorgesysteme eingehalten werden müssen. Dies ist unter Punkt (f) entsprechend zu ergänzen.

Internationale strategische Stossrichtungen:

Migrationspolitische Herausforderungen können nur im internationalen Verbund bewältigt werden. Vor diesem Hintergrund wäre es aus Sicht der EKS wünschenswert, wenn der Bund seine Ressourcen dahingehend ausbaut.

Eine entsprechende Anpassung des ersten Satzes in Absatz 2 gemäss der folgenden Formulierung wäre wünschenswert:

*Die Schweiz verstärkt ihr Engagement für eine verbesserte Gouvernanz und internationale Lösungsfindung im Bereich der Migration, des Flüchtlingsschutzes und des Schutzes intern Vertriebener.*

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Das SDG 5 „Geschlechtergleichheit“ definiert zunächst noch nicht, welche Geschlechter gemeint sind. Die Strategie geht aber klar davon aus, dass es sich um die Gleichstellung von Mann und Frau handelt. Der zeitgenössische Geschlechterdiskurs geht aber von weiteren Geschlechtern aus. Es wird deshalb empfohlen, generell von der Gleichstellung der Geschlechter zu schreiben.

Ziel 1: Alle *Geschlechter* sind gleichberechtigt. Die Gleichstellung *der Geschlechter* im Beruf, in der Ausbildung, in der Politik wie auch in der Familie ist gewährleistet. Das Gesetz sorgt nicht nur für die formale, sondern auch für die tatsächliche Gleichstellung

Ziel 2: Die Erwerbsbeteiligung und das Erwerbsvolumen der Frauen erhöht sich. *Alle Personen* sind ökonomisch unabhängig und während des ganzen Lebens eigenständig sozial abgesichert. Die Lohnungleichheit und das Rentengefälle zwischen Frauen und Männern *sind beseitigt*.

Ziel 3: Die umfassende und wirksame Beteiligung *aller Geschlechter* ist auf allen Entscheidungsebenen des wirtschaftlichen, politischen und öffentlichen Lebens gewährleistet.

Ziel 4: Sämtliche *geschlechtsspezifische Formen von Gewalt* sind eingedämmt.

Zu (a): Bei Reformen der Sozialversicherungen, insbesondere der Altersvorsorge, berücksichtigt der Bund die gesellschaftlichen Entwicklungen, namentlich die unterschiedlichen *geschlechtlichen* Lebensverläufe mit den damit verbundenen Bedürfnissen.

Zu (c): Gewalt, Sexismus und Diskriminierung verhindern die Gleichstellung der Geschlechter.

Der Abschnitt zu den Internationalen strategischen Stossrichtungen muss entsprechend angepasst werden.

#### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Die EKS anerkennt grundsätzlich die Relevanz der vorgeschlagenen Treiber für nachhaltige Entwicklung. Allerdings werden die Zivilgesellschaft und die Politik nicht als Treiber genannt. Aus Sicht der EKS müssten diese ergänzt werden. Die Zivilgesellschaft übernimmt wichtige Funktionen, die für einen demokratischen, nachhaltigen Staat zentral sind.

Insgesamt gilt es, in diesem Kapitel und in den folgenden Unterkapiteln klare Kriterien und Ziele zu formulieren.

#### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Die Strategie muss klare Zielsetzungen enthalten, wie der Bundesrat die notwendige Transformation in Wirtschaft und Finanzmarkt begleiten will. Beide können einen wichtigen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung leisten, wenn sie nach sozialen und ökologischen Kriterien agieren und negative Externalitäten verringern und vermeiden. Ein rein auf Freiwilligkeit und Anreizen basierendes System wird nicht die notwendige rasche Transformation herbeiführen.

## **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Die Strategie anerkennt den grossen Einfluss des Schweizer Finanzmarktes für die nachhaltige Entwicklung. Die Zielformulierung: „Ziel ist es, die Schweiz zu einem führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen. Dazu gestaltet der Bund die Rahmenbedingungen so, dass die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes verbessert wird und gleichzeitig der Finanzsektor einen effektiven Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten kann.“ bleibt sehr allgemein.

Unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit sind langfristige Geldanlagen wesentlich. Insofern besteht ein öffentliches Interesse, dies gegenüber kurzfristigen spekulativen Geschäften zu fördern. Der Bund hat also Interesse, die Finanzflüsse so zu regulieren, dass sie zur nachhaltigen Entwicklung beitragen.

## **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Im Abschnitt zu Innovation regt die EKS an, explizit auch soziale Innovationen aufzunehmen. Die hier mehrmals wiederholte Definition legt den Fokus auf Produkte und Dienstleistungen, also technische Innovationen. Dabei sind für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung die sozialen Innovationen im Sinn von sozialen Praktiken und gesellschaftlicher Kooperation ebenso wichtig, beispielsweise im Bereich von innovativen Formen der Partizipation, in sog. „Caring Communities“ oder zur Sicherstellung der Ernährungssouveränität.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Die EKS begrüsst grundsätzlich das Kapitel «Der Bund als Vorbild» sowie die verschiedenen darin vorgeschlagenen Rollen. Der vorliegende Entwurf setzt aber auch hier nicht klare Ziele sondern zählt beschlossene Massnahmen auf.

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Letzter Absatz: „Der Bund beschafft *ausschliesslich* Produkte...“

Erläuterung: Es fehlt im genannten Satz eine Quantifizierung, wie viele und welche Produkte, Dienstleistungen und Bauwerke den Anforderungen gerecht werden. Mit der vorgeschlagenen Ergänzung sind alle Unklarheiten beseitigt.

Die Harmonisierung des öffentlichen Beschaffungsrechts mit den Kantonen ist zu begrüessen.

Es ist zu prüfen, ob in der Beschaffung auch Synergien unter den einzelnen Verwaltungseinheiten oder zusammen mit den Kantonen geschaffen und genutzt werden können.

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**



<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Aufgrund der langen Laufzeit der Strategie empfiehlt die EKS eine umfassende Zwischenevaluation und Überprüfung der Zielsetzungen nach spätestens fünf Jahren.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Die im MONET 2030 formulierten Indikatoren fliessen nach Einschätzung der EKS zu wenig in die vorliegende Strategie ein. Es besteht daher die Gefahr, dass die Vergleichbarkeit mit anderen Ländern nicht gewährleistet ist und beachtlicher Zusatzaufwand im Rahmen der Evaluation betrieben werden muss.
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich
Adresse Indirizzo	Postfach, 8024 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Stefan Grotefeld, 044 258 92 75, stefan.grotefeld@zhref.ch
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Stefan Grotefeld

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input checked="" type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>In Art. 2 BV wird nachhaltige Entwicklung als Staatsziel bezeichnet. Weil die Schweiz dieses Ziel nicht allein erreichen kann, begrüsst es die Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich, dass der Bundesrat seine Nachhaltigkeitsstrategie künftig an der von der internationalen Staatengemeinschaft verabschiedeten Agenda 2030 ausrichten will.</p> <p>Die Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich schliesst sich als Mitgliedskirche der EKS deren Vernehmlassungsantwort an und hält unterstützend und ergänzend folgende Beobachtungen zu den ersten vier Fragen fest:</p> <p>Dass der Bundesrat mit der SNE 2030 Schwerpunkte setzen will, erscheint grundsätzlich sinnvoll, weil die Schweiz bei einigen Zielen der Agenda weiter vorangeschritten ist als bei anderen. Zugleich werden sämtliche Ziele der Agenda 2030 einem der drei Schwerpunkte zugeordnet. Auf diese Weise soll offenbar dafür gesorgt werden, dass die «Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit» (4) umgesetzt wird. Zugleich besteht dabei allerdings die Gefahr, dass die Schwerpunkte verwässert werden.</p> <p>Zu Recht schreibt der Bundesrat: „Für eine Kehrtwende sind grosse Veränderungen bei der Ausgestaltung der Politiken notwendig“ (5). Diesem Anspruch wird der vorliegende Entwurf unseres Erachtens nicht gerecht.</p> <p>Obwohl der Bundesrat in der SNE 2030 auf die Formulierung konkreter Massnahmen verzichtet, ist klar, dass die Ziele der Agenda 2030 nur erreicht werden können, wenn die Schweiz solche tiefgreifenden Massnahmen ergreift. Die Evangelisch-reformierte Landeskirche erwartet daher, dass der Bundesrat die SNE 2030 im Anschluss an die Vernehmlassung in seinem Aktionsplan für die Jahre 2021-2023 in dieser Weise konkretisieren wird.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input checked="" type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no

Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich befürwortet die vom Bundesrat gesetzten Schwerpunkte im Hinblick auf die nachhaltige Entwicklung in der Schweiz. Vor allem der zweite Schwerpunkt ist ihres Erachtens von höchster Wichtigkeit und Dringlichkeit.</p> <p>Trotz der Schwerpunktsetzung sollte die Schweiz alle 17 Ziele der Agenda 2030 im Auge behalten, zumal sie sich zu deren Erreichung im Kontext der internationalen Zusammenarbeit verpflichtet hat (Ziel 17).</p>
Frage 3  Question 3  Domanda 3	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Trotz der berechtigten Schwerpunktsetzung werden aus unserer Sicht zwei Elemente oder Ziele der Agenda 2030 nicht ausreichend in der SNE 2030 berücksichtigt.</p> <p>Zum einen fliesst das in der Agenda 2030 formulierte Prinzip «niemanden zurückzulassen» zu wenig in die Strategie ein. Die Ziele und Massnahmen sollten so geplant werden, dass sie nicht nur zur Nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz, sondern auch im Ausland beitragen. Eine besondere Aufmerksamkeit sollte dabei den ärmsten Teilen der Weltbevölkerung zukommen.</p> <p>Zum anderen fällt auf, dass das Ziel einer nachhaltigen Wirtschaft (Ziel 8 der Agenda 2030) zwar beim ersten und dritten, nicht aber beim zweiten Schwerpunkt genannt wird, obwohl es auch in diesem Zusammenhang von eminenter Relevanz ist.</p>
Frage 4  Question 4  Domanda 4	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Mit der vorliegenden Strategie werden vor allem Schwerpunkte und innerhalb dieser Schwerpunkte wiederum Akzente gesetzt. Weil der Bundesrat Massnahmen erst in einem nächsten Schritt formulieren will, erscheint vieles vage. Spätestens bei der Bestimmung der Massnahmen sollte aber darauf geachtet werden, dass diese zum einen konkret und messbar formuliert werden und dass sie ambitioniert genug sind, um den grossen Herausforderungen Rechnung zu tragen. Noch fehlen konkrete Informationen zum weiteren Prozess, zur Überprüfung der Strategie und zur Erarbeitung der Aktionspläne des Bundesrats.</p> <p>Zudem betreffen die aktuell formulierten Ziele grösstenteils nur das Inland und berücksichtigen die Auswirkungen im Ausland und für zukünftige Generationen unzureichend. Sie bleiben meist weit hinter den Ambitionen der Agenda 2030 zurück.</p> <p>Ein anderes zentrales Desiderat betrifft die Finanzierung der Ziele der Agenda 2030. Wenn der Bundesrat konkrete Massnahmen formuliert, wird er diesen Aspekt wiederum unter Beachtung nachhaltiger Kriterien bearbeiten müssen.</p> <p>Schliesslich vermisst die Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich Aussagen darüber, wie der Bundesrat mit Konflikten zwischen verschiedenen Zielen umzugehen gedenkt. Gerade hierin aber hätte ein Mehrwert der vorliegenden Strategie liegen können. Es wäre wünschenswert, wenn der Bundesrat, seine Strategie in dieser Hinsicht gerade im Hinblick auf die im vorangehenden Abschnitt bezeichnete Aufgabe überarbeiten würde.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Die Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich verzichtet darauf, zu den spezifischen Fragen der Vernehmlassung Stellung zu nehmen, und verweist stattdessen auf die detaillierte Stellungnahme der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>

<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>

<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>



<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	ETH-Rat, Institutionen des ETH-Bereichs
Adresse Indirizzo	Häldeliweg 15, 8092 Zürich Hirschengraben 3, Postfach, 3011 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Carla Cordin, Wissenschaft T +41 58 856 86 08, M +41 79 773 46 90 <a href="mailto:carla.cordin@ethrat.ch">carla.cordin@ethrat.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	siehe Begleitbrief

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Institutionen des ETH-Bereichs unterstützen die vorliegende Fassung der «Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030», die wichtige Leitlinien für die politische Umsetzung festlegt und ein breites Spektrum relevanter Themen abdeckt. Es werden ambitionierte Ziele für den Zeitraum bis 2030 definiert, die durch die verwendete Formulierung von «mindestens» eine zusätzliche Dringlichkeit erhalten. Positiv ist auch, dass gezielt Lücken angegangen werden, die bei der Bestandsaufnahme 2018 festgestellt worden waren.</p> <p>Ein grundsätzliches Problem liegt allerdings darin, dass der Aktionsplan zur Strategie noch nicht bekannt ist. Es werden zwar in Kapitel 2 auf S. 5 «grosse Veränderungen bei der Ausgestaltung der Politiken» als notwendig erwähnt. Faktisch sind die Ziele aber wenig spezifisch formuliert und deuten oft nur schwache Massnahmen wie Monitoring oder Sensibilisierung und Information an, liefern jedoch keine Hinweise auf starke Massnahmen wie Verbote, Gebote und Anreize. Es wäre wünschenswert, die Gelegenheit zu nutzen und klar aufzunehmen, dass alle Klimamassnahmen sich am Netto-Null Ziel für das Jahr 2050 (und entsprechendem Ziel für 2030) ausrichten müssen. Grundsätzlich sollten die Ziele unserer Ansicht nach konkreter formuliert sein, bzw. klare und ambitionierte Definitionen der bis 2030 zu erreichenden Zielgrössen enthalten.</p> <p>Dies gilt besonders für die internationalen strategischen Stossrichtungen. Angesichts der Tatsache, dass ein grosser Teil des durch die Schweiz erzeugten ökologischen Fussabdrucks bzw. der durch sie verursachten Umweltbelastungen im Ausland anfallen, würden wir hier mehr erwarten. Die Strategie geht praktisch nicht über das hinaus, was die Schweiz unabhängig von den SDGs schon macht und trägt der Notwendigkeit nachhaltiger und transparenter Liefer- bzw. Wertschöpfungsketten sowie der Eindämmung von negativen Spillover-Effekten (unerwünschte Auswirkungen der eigenen Handlungen auf andere Länder) nicht genügend Rechnung. Gerade bzgl. letzterer schneidet die Schweiz im internationalen Vergleich schlecht ab (Sachs et al., 2020, Sustainable Development Report 2020).</p> <p>Was die finanziellen Ressourcen für die Umsetzung der Strategie anbelangt, so heisst es auf S. 32/33, dass diese im Rahmen von Budgets und Planungs- und Steuerungsprozessen sowohl auf Bundes- als auch auf Kantonsebene bereitgestellt werden müssten. Dies erscheint uns nicht ausreichend und nicht im Einklang mit den angekündigten Ambitionen, insbesondere im Hinblick auf das Klima. Es ist zu befürchten, dass einige der Ziele aufgrund fehlender finanzieller Mittel nicht erreicht werden können.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>

<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Institutionen des ETH-Bereichs begrüßen das Setzen und die Definition der drei Schwerpunktthemen und den Einbezug der nachhaltigen Entwicklung in alle Politikbereiche, da die Erreichung der Ziele einen sektorübergreifenden Ansatz braucht.</p> <p>Wir schätzen es auch, dass ein Schwerpunkt im Dokument auf der Reduzierung des Verbrauchs und individuellen Verhaltensänderungen liegt, was wichtige Hebel sind.</p> <p>Es muss allerdings klar gesagt werden, dass zur Erreichung der Agenda 2030 grundsätzlich alle SDGs abgedeckt werden müssen. Neben weiteren, für die Schweiz relevante SDGs werden z.B. SDG 3 «Good Health and Well-Being» nur oberflächlich und die SDGs 9 «Industry, Innovation and Infrastructure» und 17 «Partnerships for the Goals» praktisch überhaupt nicht angesprochen. Dies erstaunt sowohl im Hinblick auf die aktuelle Pandemie wie auch hinsichtlich der Bedeutung der Schweiz als Forschungs- und Innovationsstandort und ihrer Rolle und Verantwortung in der Entwicklungszusammenarbeit.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Es fehlen schweizweit Massnahmen, um die Emissionen durch Mobilität (Auto, Logistik, Flüge) zu reduzieren. Diese machen einen wesentlichen Teil der Treibhausgas-Emissionen in der Schweiz aus. Die (internationalen) Flugreisen werden in der Strategie leider nicht erwähnt, obwohl diese einen relevanten Anteil ausmachen. Siehe dazu auch die Bemerkungen im Kapitel 4.2.2.</p> <p>Zudem werden Wälder im Dokument wenig erwähnt, obwohl sie einen wesentlichen Bestandteil des Themenfeldes "Klima, Energie und Biodiversität" darstellen. Die Bedeutung der Wälder und der Waldböden für die Biodiversität und die Kohlenstoffsinken sollten stärker betont werden. Auch die nachhaltige Waldbewirtschaftung ist ein SDG und wird momentan lediglich unter dem generellen Begriff «nachhaltige Bewirtschaftung von natürlichen Ressourcen und Ökosystemen» erwähnt. Wir haben uns erlaubt, nachfolgend an verschiedenen Stellen Vorschläge für die Integration des Themas Wald in die Strategie zu machen.</p>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>

Bemerkungen Remarques Commenti	Die im Kapitel 3 erwähnte Erhöhung der Politikkohärenz begrüßen wir. Sie sollte jedoch im Rest des Dokuments explizit adressiert werden, insbesondere, was mögliche Synergien und trade-offs zwischen den SDGs betrifft. Momentan wird weder erläutert, wie die Schlichtung bei Zielkonflikten stattfinden soll, noch wie die Koordination zwischen den verschiedenen, potenziell widersprüchlichen sektoralen Politiken sichergestellt werden soll. Es wäre zudem hilfreich, wenn die betroffenen Hauptakteure in den jeweiligen Abschnitten ausdrücklich genannt würden.
--------------------------------------	--

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
- Dieses Kapitel ist gut geschrieben. Die in den Leitlinien erwähnten Grundsätze könnten aber stärkeren Einfluss auf die konkreten Absichtserklärungen in Kapitel 6 «Der Bund als Vorbild» haben.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
- Es wäre hilfreich, die Auswahl der Schwerpunktthemen noch klarer zu begründen. Zudem müssten zumindest die wichtigsten Synergien und Zielkonflikte genannt werden. Siehe dazu auch unsere Bemerkungen zu den Fragen 2 und 4.
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
- In diesem Kapitel wird zu wenig klar, dass für einen nachhaltigen Konsum und eine nachhaltige Produktion auch eine Reduktion des Konsums und der Produktion nötig sind, siehe auch unsere Bemerkungen zum Kapitel 5. Es sollte dargelegt werden, welche Art von Innovation und welches Wachstum angestrebt werden, damit beides effektiv auf eine nachhaltige Entwicklung ausgerichtet ist und es nicht zu Fehlanreizen und –entwicklungen kommt. Dabei wäre es

wünschenswert, u.a. auch einen Bezug zu Konzepten wie «Suffizienz» und «Postwachstum» herzustellen.
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundsätzlich sollten beide Ziele stärker auf die Transformation hin zu nachhaltigen Lebensstilen fokussieren. Die «Sharing Economy» ist als nachhaltige Lösung zu erwähnen.</li> </ul>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das erste Ziel spricht von «Die Übernutzung natürlicher Ressourcen wird vermieden». Hier sollte es unserer Ansicht nach deutlicher heissen, dass diese Übernutzung gestoppt werden muss.</li> <li>- Das vierte Ziel betreffend die Chemikalien ist umfassend formuliert. Allerdings fehlt in den nachfolgenden Erläuterungen zu den nationalen strategischen Stossrichtungen ein Hinweis auf Zielkonflikte (und deren Lösung im Sinne der Politikkohärenz) zwischen Pflanzenschutz und Gewässerschutz in der Landwirtschaft. Ebenso sollte der Schutz der Umwelt im Text expliziter erwähnt werden.</li> <li>- Bei der nationalen strategischen Stossrichtung (a) fehlt uns ein Hinweis auf umweltschädliche Subventionen, die abgeschafft werden sollten.</li> </ul>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Es wäre angebracht, genauer zu erklären, was die Reduktion des Treibhausgas-Fussabdrucks von Lebensmitteln bedeutet. Die Erwähnung der Reduktion des Fleischkonsums, insbesondere von Rindfleisch, schiene uns sinnvoll.</li> </ul>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hier würde sich unserer Ansicht nach ein Verweis auf 4.3.1, internationale strategische Stossrichtung anbieten (S. 24): Die Schweiz ist bestrebt, negative Auswirkungen ihres politischen Handelns auf Entwicklungsländer zu vermeiden. Neben der erwähnten Einhaltung der Menschenrechte, Arbeitsbedingungen und dem Umweltschutz wäre es wünschenswert, dass auch die globale Verantwortung des Finanz- und Unternehmensstandortes Schweiz verstärkt wird, z.B. im Bereich Steueroptimierung multinationaler Unternehmen. Siehe auch unsere Bemerkungen zum Kapitel 4.3.</li> </ul>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ergänzend zur Diskussion in Kapitel 5.3 sind wir der Meinung, dass in ausgewählten Themenfeldern der notwendige Beitrag von Forschung und Innovation nochmals explizit erwähnt werden sollte – insbesondere dort, wo noch Forschungs- und Innovationsbedarf besteht, um die gesteckten Ziele erreichen zu können. Wir schlagen daher für Kapitel 4.2 vor, hier nochmals die Notwendigkeit und Bedeutung von Forschung und Innovation zu betonen, da beides für den zukünftigen Ausbau Erneuerbarer Energien, erhöhte Energieeffizienz und die Reduktion von Treibhausgasemissionen (Netto-Null), aber auch für die Erhaltung der biologischen Vielfalt von grösster Bedeutung ist. Wir möchten anregen, bei konkreten Vorhaben – beispielsweise einem Renaturierungs- oder Naturschutzprojekt – einen Prozentsatz der Projektgelder in einen Fonds einzuzahlen, um anwendungsorientierte Forschung zum jeweiligen Bereich zu fördern.</li> <li>- Innovation findet im gesamten Kapitel nur im Zusammenhang mit Energie sparen und Energieeffizienz Erwähnung. Dass Innovation und ggf. auch visionäre Ansätze, die derzeit in Entwicklung sind, auch eine wichtige Rolle für die Energieerzeugung spielen werden, sollte ebenfalls ergänzt werden.</li> </ul>

- Unerwähnt bleibt zudem die Tatsache, dass mit der Reduktion des Verbrauchs fossiler Treibstoffe für Wärmeerzeugung und Mobilität eine Erhöhung des Strombedarfs einhergehen wird – bei gleichzeitiger Abkehr von der Nutzung nuklearer Energiequellen. Dieser Hinweis sollte noch in das Kapitel eingebaut werden.

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

- Parallel zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sollten auch die Wälder und ihre Rolle bei der Aufnahme von Kohlenstoff thematisiert werden.
- Es werden in den nationalen strategischen Stossrichtungen (c) die Siedlungsräume erwähnt. Es fehlen aber konkrete Ziele in den Bereichen nachhaltige Stadtplanung, Raumplanung und Landschaftsschutz. Der Bau dichter, multifunktionaler und qualitativ hochwertiger städtischer Räume kann eine wichtige Rolle spielen, insbesondere für die Reduktion von Umweltbelastungen (Verschmutzung, Emissionen, Zersiedelung usw.) aber auch hinsichtlich von Aspekten wie Vielfalt oder sozialem Zusammenhalt.
- Bei den internationalen strategischen Stossrichtungen wird die «Mobilisierung des Privatsektors für klimafreundliche Investitionen in Entwicklungsländern» erwähnt (S. 17). Hier sollten mit Verweis auf Kapitel 6.2 und 6.3 auch der Bund und verselbständigte Einheiten erwähnt werden, sowie z.B. die Schweizerische Nationalbank oder die Pensionskasse Publica.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

- In der Einleitung zum Unterkapitel wird darauf hingewiesen, dass es eine grosse Herausforderung sei, den Energieverbrauch im Bereich Mobilität zu senken (S. 17). Angesichts der Tatsache, dass der Verkehrssektor die grösste Quelle für CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Schweiz ist, scheinen die Reduktionsziele ohne griffige Massnahmen und deutliche Erfolge im Verkehrssektor aber nur schwer erreichbar. Geringere Treibhausgas-Emissionen durch Mobilität und Logistik benötigen sowohl Änderungen des individuellen Verhaltens als auch eine Änderung der Rahmenbedingungen. Hierbei können auch Faktoren wie veränderte Mobilitätspraktiken aufgrund flexibler Arbeitsformen berücksichtigt werden, die im Kontext der Corona-Pandemie in den Fokus gelangt sind.
- Das erste Ziel bezieht sich auf den Energieverbrauch bis 2035. Die Angaben werden «pro Person» gemacht. Beim dritten Ziel zum Ausbau der Produktion werden dann absolute Werte genannt. Alle Angaben wurden aus dem Energiegesetz übernommen und sind auch so referenziert. Leider fehlt in beiden Dokumenten eine Angabe betr. erwartete Bevölkerungsentwicklung bis 2035. Diese wäre aber hilfreich, um relative und absolute Angaben miteinander in Bezug setzen zu können. Wie schlagen daher vor, das Kap. 4.2.2 mit einer Fussnote zu ergänzen, von welchem Bevölkerungswachstum der Bundesrat bis 2035 in seinen Annahmen ausgeht (analog zu Fussnote 7, in der die Entwicklung der Einwohnerzahl zwischen 1995 und 2018 dargestellt ist).
- Die nationale strategische Stossrichtung (a) nennt das wichtige Ziel, den Energieverbrauch zu senken. Allerdings sollte berücksichtigt werden, dass gesteigerte Effizienz allein nicht ausreichend ist. Der Rebound-Effekt sollte berücksichtigt werden, der zu einem Anstieg des Energieverbrauchs aufgrund einer Effizienzsteigerung führen kann.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

- Im zweiten Absatz zur Einführung in dieses Unterkapitel sollten Wälder explizit erwähnt werden: «Die Herausforderung besteht darin, die Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung, Einträge von Stickstoff, Schwermetallen, Mikroplastik sowie Medikamenten (zum Beispiel Antibiotika), den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, sowie die Konsequenzen des Klimawandels mit dem Schutz, der Förderung und der nachhaltigen Nutzung von Böden, Gewässern, Biodiversität, **Wäldern** und Landschaft **im Allgemeinen** zu koordinieren.»



- Bei Ziel 4 wird das konkrete Schutzgebietsflächenziel von 17% genannt, was wir sehr begrüßen. Im Rahmen des indirekten Gegenvorschlags zur Biodiversitätsinitiative hat sich der Bundesrat im Dezember 2020 dafür ausgesprochen, dieses Ziel auch gesetzlich zu verankern, da es mit den bisherigen Mitteln nicht erreicht worden ist.  
Grundsätzlich sei allerdings gesagt, dass die Sicherung von 17% der Landesfläche als absolutes Minimalziel zu betrachten ist, um die Biodiversität langfristig zu erhalten. [Studien der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften](#) identifizieren deutlich höhere Flächenanteile, um die Biodiversität und Ökosystemfunktion nachhaltig zu gewährleisten und erhalten. Prioritär gilt es, den Flächen- und Qualitätsverlust sowie die weitere Fragmentierung der Lebensräume zu stoppen. Bei vielen wertvollen Lebensräumen sind zusätzlich Aufwertungs- und Wiederherstellungsmassnahmen erforderlich, welche ebenfalls mehr als 17% der Fläche benötigen. Die Wichtigkeit eines grösseren Flächenbedarfs wird auch dadurch deutlich, dass die EU beschlossen hat, 30% der Land- und 30% der Meeresfläche für einen nachhaltigen Biodiversitäts- und Klimaschutz als Schutzgebiete auszuweisen (siehe [hier](#)). Auch angesichts der neuen Zielvereinbarungen der Biodiversitätskonvention, die dieses Jahr verabschiedet werden, müsste es hier also unserer Ansicht nach zu einer Anpassung des Zielwerts kommen. Zentral ist, dass ausreichend grosse Flächen mit guter Qualität und geeigneter räumlicher Anordnung gesichert werden.  
*Siehe auch: Dinerstein et al. (2019) "A global deal for nature" Science Advances, 5: eaaw2669, DOI: 10.1126/sciadv.aaw2669*
- Bei den internationalen strategischen Stossrichtungen wird auf das Nagoya-Protokoll verwiesen. Hier möchten wir anmerken, dass dieses in der akademischen Forschung eher kontraproduktiv wirkt und wertvolle Zusammenarbeit aufgrund von hohen administrativen Hürden verhindert. Dies erschwert für Forschende aus dem globalen Süden den Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen und verstärkt die Ungerechtigkeit, die mit dem Nagoya-Protokoll hätte beseitigt werden sollen. Die Schweiz sollte darauf hinwirken, dass Länder des globalen Südens vereinfachte Verfahren für den Austausch von genetischen Ressourcen zu nicht-kommerziellen Forschungszwecken einführen. *Siehe Deplazes-Zemp et al (2018)., The Nagoya Protocol could backfire on the Global South. Nature Ecology & Evolution, 2(6), 917-919. <https://doi.org/10.1038/s41559-018-0561-z>*
- Im letzten Abschnitt der internationalen strategischen Stossrichtungen plädieren wir für die explizite Nennung der Forstwirtschaft: «In ihrer internationalen Zusammenarbeit wirkt sie auf eine nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen, die Förderung der Biodiversität, einschliesslich **der forst- und landwirtschaftlichen Vielfalt** und die Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft hin.»

#### 4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità

- Das Unterziel 10.5 (SDG 10) betrifft die Finanzmärkte und -institutionen und fordert: «Die Regulierung und Überwachung der globalen Finanzmärkte und -institutionen verbessern und die Anwendung der einschlägigen Vorschriften verstärken».  
Dieses Unterziel wird hier nicht explizit erwähnt und es werden keine spezifischen Ziele für die Schweiz formuliert. Dies, obwohl die Finanzmärkte und -institutionen in der Schweiz nachweislich einen der grössten Hebel aufweisen, einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten zu können. Zwar werden Rolle und Verantwortung der Finanzmärkte unter dem Aspekt «Treiber für nachhaltige Entwicklung» definiert (Kapitel 5.2), jedoch ohne explizite Ziele im Schwerpunktthema Chancengleichheit. Weder der immensen Hebelwirkung noch der systemischen Relevanz der Schweiz auf diesem Gebiet werden die bisher aufgeführten Ziele und Massnahmen gerecht – insbesondere, wenn sie das Ziel verfolgt, «die Schweiz zu einem führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen» (S. 29).

##### 4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo

- Unter den nationalen strategischen Stossrichtungen wird in (b) erwähnt, dass der Schutz der Umwelt und der Naturräume der Gesundheit und dem menschlichen Wohlergehen zugute kommt. Es dürfte unserer Ansicht nach durchaus noch stärker betont werden, welche Bedeutung die Umwelt (konkret z.B. Wasserressourcen, Biodiversität, Begrenzung des Klimawandels) für Gesundheit und Wohlbefinden hat.

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wenn von Gesundheit gesprochen wird, sollte auch auf das psychische Wohlbefinden (nicht nur psychische Erkrankungen) und Strategien zu dessen Unterstützung Bezug genommen werden.</li> </ul>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wir vermissen einen Hinweis auf wichtige politische Diskussionen, die im Zusammenhang mit der Gleichstellung von Frau und Mann geführt werden, so die Frage der Besteuerung von Ehepaaren/Individualbesteuerung oder das Thema Vaterschaftsurlaub/Elternzeit.</li> <li>- Zusätzlich wäre erwähnenswert: <ul style="list-style-type: none"> <li>o Die horizontale Segregation in Ausbildungswegen und Berufen, die mit der vertikalen Segregation verbunden ist.</li> <li>o Ein Verweis auf die Wichtigkeit von Gleichstellung auch für andere marginalisierte und benachteiligte gesellschaftliche Gruppen, wie sie im Kapitel 4.3.2 erwähnt sind.</li> </ul> </li> </ul>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- In der Einleitung zum Kapitel heisst es, dass der Nutzen der wirtschaftlichen Tätigkeit von unerwünschten ökologischen und sozialen Kosten möglichst weitgehend zu entkoppeln sei. Viele wissenschaftliche Studien weisen allerdings auf das Gegenteil hin. Empirische Belege für die Entkopplung in einer Grössenordnung, die nötig ist, um die Umweltzerstörung zu bekämpfen, gebe es nicht, sagen beispielsweise: <i>Parrique T., Barth J., Briens F., C. Kerschner, Kraus-Polk A., Kuokkanen A., Spangenberg J.H., 2019. Decoupling debunked: Evidence and arguments against green growth as a sole strategy for sustainability. European Environmental Bureau.</i></li> <li>- Es sind folglich neben Effizienzmassnahmen auch Massnahmen zur Begrenzung von Produktion und Verbrauch notwendig, siehe dazu auch unsere Bemerkung zum Kapitel 4.1, «Nachhaltige Konsummuster fördern». Diese Kapitel sollten unserer Ansicht nach klarer miteinander verknüpft, sprich die Treiber für Nachhaltige Entwicklung in Kapitel 4 auch explizit erwähnt werden.</li> </ul>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zum Finanzplatz wird das ambitionierte Ziel genannt, die Schweiz zu einem führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen. Hier besteht unserer Einschätzung nach aber noch Bedarf für konkretere Strategien. Es erstaunt uns auch, dass der Finanzmarktsektor im Kapitel 4.2.1 «Treibhausgasemissionen reduzieren» nur am Rande erscheint, obwohl er in der <a href="#">«Langfristigen Klimastrategie der Schweiz»</a> genannt wird. Siehe zudem unsere Bemerkungen zu Kapitel 4.3.</li> </ul>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wir begrüssen die Tatsache, dass Bildung, Forschung und Innovation eine wesentliche Rolle als Treiber für die nachhaltige Entwicklung der Schweiz zugesprochen bekommen und dies in Kapitel 5.3 prominent ausgewiesen wird. Dass sowohl die Schweizer Hochschulen als auch die Forschungsanstalten des ETH-Bereichs explizit erwähnt werden, freut uns.</li> <li>- Allerdings ist das Kapitel recht vage formuliert und es fehlen konkrete, auf die SDGs ausgerichtete Ziele, z.B. wie Aspekte der nachhaltigen Entwicklung auf allen Bildungsebenen,</li> </ul>

beginnend in der Grundschule bis hin zur gymnasialen Stufe in den Lehrplan integriert werden und Verhaltensanpassungen gefördert werden. Auch auf Stufe Universität sollten für alle Studierenden Kurse zum Thema Nachhaltigkeit integriert werden. Was die Finanzierung der Forschung für nachhaltige Entwicklung anbelangt, so sind auch hierzu keine Ziele auszumachen. Grundsätzlich regen wir an, auch transdisziplinäre und transformative Forschungs- und Bildungsansätze einzubeziehen und zu fördern. Der Aufbau von Reallaboren könnte dazu beitragen, Transformationsprozesse in kleinem Massstab umzusetzen und auf erwünschte und unerwünschte Wirkung hin zu überprüfen.

- Im vierten Absatz sollte neben den technologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen auch die wirtschaftlichen erwähnt sein: «Wissenschaft und Forschung sind nicht nur zum Verständnis des aktuellen Zustands und der Entwicklung der natürlichen Ressourcen und unserer Umwelt im Allgemeinen wesentlich, sondern auch zum Verständnis der neuen Risiken und Nutzen der technologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen.» Siehe dazu auch unsere Bemerkungen zu den Kapiteln 4.1 und 5, Wirtschaftswachstum per se ist nicht unbedingt mit Nachhaltigkeit zu vereinbaren.
- Ebenfalls im vierten Abschnitt wird auf die Rolle der Internationalität für den Forschungs- und Innovationsbereich hingewiesen, was wir sehr begrüßen. Allerdings vermissen wir klare Aussagen zur internationalen Zusammenarbeit und "capacity development" in Entwicklungsländern.
- Besonders im Gegensatz zu den Ausführungen über Förderpolitik, Bildungssystem, Wissenschaft und Forschung erscheinen uns die beiden letzten Abschnitte des Kapitels, in denen die Rolle von Innovationen diskutiert wird, sehr zurückhaltend (wenn nicht sogar skeptisch) formuliert («kann fungieren», «entfalten ihr volles Potential nur dann»). Dies wird u.E. der Bedeutung von Innovation für die weitere Entwicklung und die Erreichung der gesetzten Ziele nicht gerecht.
- In beiden Abschnitten wird betont, wie wichtig der Markterfolg von Innovationen ist. Hier könnte auch darauf hingewiesen werden, dass bei Innovationen, die mit nachhaltiger Entwicklung zu tun haben, maximale Rendite für Investitionen nicht der einzige Anreiz sein sollte.
- Neben der Erwähnung der Digitalisierung sollte im letzten Absatz ausserdem auf die Bedeutung weiterer neuer Technologien hingewiesen werden. Digitalisierung ist zweifellos ein relevantes und alle Lebensbereiche beeinflussendes Themenfeld und strategischer Schwerpunkt der Bundespolitik, aber von anderen modernen Technologien (wie z.B. Nanotechnologie, Gentechnik) sind ebenfalls wichtige Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung zu erwarten.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

- Wie im Kapitel dargelegt, hat der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten einen grossen Hebel, gerade in Sektoren wie Transport, Logistik oder Gebäude. Hier scheinen uns die Absichten zu schwach formuliert. Es könnten klare Strategien Richtung Netto-Null Ziel gefordert werden, mit stringenteren Zielen als im freien Markt.

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

- Hier wird noch von «CO<sub>2</sub>-armer Wirtschaft» (S. 63) gesprochen. Mit einem Bezug auf das Netto-Null Ziel könnte man dies noch klarer formulieren.

<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hier schiene uns ein Hinweis auf die Vorbildrolle des Bundes bezüglich der in Kapitel 4.3 erwähnten Themen wichtig (insbesondere Vereinbarkeit Erwerbsarbeit und Familie, siehe auch unsere Bemerkungen zum Kapitel 4.3.3).</li> </ul>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- VBE heisst neu Vorbild Energie und Klima, nicht mehr Energie-Vorbild (S. 32).</li> <li>- Die Massnahmen im Aktionsplan Flugreisen sind sehr konkret und zu begrüssen.</li> </ul>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusätzlich zum Direktionskomitee und den Delegierten des Bundesrates für die Agenda 2030 wäre es sinnvoll, eine(n) unabhängige(n) Delegierte(n) für nachhaltige Entwicklung zu haben (siehe das Beispiel der <a href="#">Commissioner for Future Generations in Wales</a>).</li> </ul>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sind hier neben der Begleitgruppe Agenda 2030 auch Bürgerversammlungen angedacht (siehe z.B. <a href="#">hier</a>)?</li> </ul>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>

<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



Rat der  
Eidgenössischen  
Technischen  
Hochschulen

Conseil des  
écoles  
polytechniques  
fédérales

Consiglio  
dei  
politecnici  
federali

Cussegl da  
las scolas  
politecnicas  
federalas

Board of the  
Swiss Federal  
Institutes  
of Technology

ETH-Rat, Haldeliweg 15, 8092 Zürich

Per Mail an: [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr,  
Energie und Kommunikation UVEK

Zürich, 16.02.2021 / CC


**Vernehmlassung: Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Gerne nehmen wir die Gelegenheit wahr, uns im Rahmen der öffentlichen Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 zu äussern.

Sie finden in der Beilage wie gewünscht das Antwortformular als Word-Datei mit Bemerkungen und Anregungen zu den verschiedenen Kapiteln und Unterkapiteln.

Besten Dank und freundliche Grüsse,



Michael O. Hengartner  
Präsident



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Evangelische Frauen Schweiz (EFS)
Adresse Indirizzo	Scheibenstrasse 29 Postfach 189 3000 Bern 22
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Edith Siegenthaler, Leiterin Geschäftsstelle 031 333 06 08 geschaeftsstelle@efs.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Gabriela Allemann, Präsidentin EFS Barbara Fankhauser, Vizepräsidentin EFS

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die EFS befürworten im Grundsatz die Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE), und betrachten sie als ein notwendiges und sinnvolles Instrument, um die Agenda 2030 in der Schweiz und durch die Schweiz umzusetzen.  Allerdings sind die darin enthaltenen Punkte auf einem sehr allgemeinen Niveau gehalten, so dass mit der SNE im Wesentlichen die bisherige Politik weitergeführt wird, weitergehende Ambitionen der Agenda 2030 aber nicht aufgenommen werden.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die EFS begrüßen die Fokussierung der SNE auf die drei vorgeschlagenen Schwerpunktthemen.  Besonders wichtig für die EFS als Frauendachorganisation ist der Schwerpunkt Chancengleichheit bzw. die Gleichstellung von Frau und Mann.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Die EFS bedauern, dass zum Sustainable Development Goal (SDG) 16 kein Ziel gesetzt wurde, da sie die Friedensförderung und das menschenrechtliche Engagement der Schweiz als zentralen Pfeiler für eine nachhaltige Entwicklung betrachten.
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>



<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Aus Sicht der EFS ist zu wenig klar, mit welchen politischen Massnahmen die Ziele der SNE umgesetzt werden sollen. Die EFS wünschen sich deshalb eine Konkretisierung der Umsetzung der SNE.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Die EFS begrüßen diesen Schwerpunkt. Nachhaltiger Konsum und eine nachhaltige Produktion sind wesentlich, um die Ziele der Agenda 2030 zu erreichen und die natürlichen Ressourcen für zukünftige Generationen zu erhalten.  Insbesondere begrüßen die EFS, dass die Unternehmensverantwortung im In- und Ausland bezüglich der Arbeitsbedingungen, Menschenrechte und Umweltstandards betont wird. Die EFS regen an, dafür zu sorgen, dass diese Rechte auch eingeklagt werden können, wie dies die Konzernverantwortungsinitiative vorsieht.

<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
Die EFS begrüßen diesen Schwerpunkt. Sie erachten es als wichtig, dass in den Bereichen Klima, Energieverbrauch und Biodiversität gehandelt wird.
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
Die EFS begrüßen den Schwerpunkt Chancengleichheit ausserordentlich. Armut bekämpfen, Diskriminierung verhindern und Gleichstellung fördern sind zentrale Punkte, um eine nachhaltige Zukunft für alle zu erreichen.
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
Die EFS begrüßen die Zielformulierung zu diesem Punkt: Gesundheit, Wohnen und Bildung sind zentrale Anliegen, um die Armut zu bekämpfen und weniger begüterten Menschen ein würdiges Leben zu ermöglichen. Frauen sind in der Schweiz aus strukturellen Gründen besonders von Armut betroffen. Die EFS erwarten, dass der Bundesrat diese geschlechtsspezifische Armut zielgerichtet bekämpft.

Die EFS bedauern es, dass die tiefere Lebenserwartung von Menschen mit tiefen Einkommen nicht in die Analyse einfließt und dass diese nicht explizit bekämpft wird. Bei der Armutsbekämpfung ist zudem zu bedenken, dass eine bessere Abstimmung und Koordination zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden dazu führen würde, dass Armutsbetroffene auf allen Ebenen die gleiche Chance haben, zu ihren Rechten zu kommen.

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Die EFS unterstützen die Ziele zum sozialen Zusammenhalt. Wichtig ist den EFS, dass beim Verfolgen dieser Ziele jeweils auch die besondere Betroffenheit von Frauen berücksichtigt wird, etwa von geflüchteten Frauen, Migrantinnen oder Frauen mit Behinderungen. Zudem begrüßen es die EFS, dass die Sozialversicherungen den gesellschaftlichen Entwicklungen angepasst werden sollen. Dazu zählen die EFS auch eine bessere soziale Absicherung von Elternschaft etwa mit einem Elternurlaub.

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Die EFS begrüßen die Ziele zur tatsächlichen Gleichstellung von Frau und Mann. Aus Sicht der EFS ist die Erreichung der tatsächlichen Gleichstellung von Frau und Mann eines der wichtigsten SDG.

Die EFS erachten es als nötig, dass folgende Ziele weitergehend formuliert werden:

- Erwerbsarbeit und Familienarbeit sind **ausgeglichen** auf die Geschlechter verteilt.
- Das Rentengefälle zwischen Frauen und Männern **ist beseitigt**.

Zu a) Wirtschaftliche Unabhängigkeit, Lohngleichheit, Vereinbarkeit:

Die EFS erachten als dringend, dass die Elternschaft sozial besser abgesichert wird. Dazu ist die Einführung einer Elternzeit mit einem obligatorischen Anteil für den Vater unabdingbar.

Die EFS begrüßen es, dass bei der Reform der Altersvorsorge den unterschiedlichen Lebensverläufen von Frauen Rechnung getragen werden soll.

Die EFS bedauern, dass in diesem Abschnitt nicht ausgewiesen wird, was der Bund zur Überwindung von Rollenstereotypen unternimmt, die die gleiche Aufteilung von Erwerbs- und Familienarbeit auf beide Geschlechter und die freie Entfaltung von Frauen und Männern behindern. Aus Sicht der EFS gehört dazu die konsequente Förderung von Frauen in Bereichen, in welchen sie bisher untervertreten sind, wie etwa in der Forschung.

Die EFS erachten die aktuellen gesetzlichen Regelungen zur Garantie der Lohngleichheit als ungenügend, da Sanktionen für fehlbare Arbeitgeber fehlen.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie hängt stark von der Verfügbarkeit von ausserfamiliären Betreuungsplätzen ab. Diese Plätze müssten zu bezahlbareren Tarifen und in grösserer Zahl angeboten werden als heute.

### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

#### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

#### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Die EFS erwarten, dass der Bund als Vorbild agiert und die vollständige Gleichstellung der Geschlechter in seinem Einflussbereich durchsetzt.
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Für die EFS ist zentral, dass bei den erwähnten Gruppen Frauen und Männer gleichermaßen einbezogen werden und Gruppierungen, die die Gleichstellung der Geschlechter verfolgen, als Teil der Zivilgesellschaft einbezogen werden.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>

<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	<b><i>fairunterwegs</i></b>  (vormals Arbeitskreis Tourismus & Entwicklung)  <i>fairunterwegs</i> wurde 1977 als Verein gegründet und hat das Ziel, einen fairen und nachhaltigen Tourismus zu fördern. Unsere Antwort auf die Vernehmlassung basiert auf langjähriger Erfahrung im Bereich der Information und Sensibilisierung von Reisenden und Tourismusanbietenden, und der Erkenntnis, dass guter Wille alleine nicht ausreicht, um Verhaltensänderungen herbeizuführen.
Adresse Indirizzo	Missionsstrasse 21 4055 Basel
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Jon Andrea Florin 078 624 47 93 jon.florin@fairunterwegs.org
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Jon Andrea Florin

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p><i>Fairunterwegs</i> begrüsst grundsätzlich die Strategie Nachhaltige Entwicklung. Die globale Agenda 2030 muss via ein nationales Instrument für die Umsetzung in der Schweiz und durch die Schweiz auf unseren länderspezifischen Kontext heruntergebrochen werden. Dabei dürfen jedoch nicht die Ambitionen der ursprünglichen Ziele, festgelegt in den 17 SDGs, verwässert werden wie im vorliegenden Entwurf.</p> <p><i>Das heisst: Die Ziele der SNE müssen den Ambitionen der Agenda 2030 und den Formulierungen der SDGs angepasst werden.</i></p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der Tourismus selber findet keine Erwähnung in der SNE, obwohl er weltweit für 8% des Treibhausgas-Ausstosses (Lenzen et al., The carbon footprint of global tourism, Nature Climate Change, 2018) und 10% der Arbeitseinkommen verantwortlich ist (<a href="#">World Tourism Day 2019   UNWTO</a>). Die in den Schwerpunktthemen definierten Ziele können nur erreicht werden, wenn sich die Tourismuswirtschaft nachhaltig verändert. Überdies ist sie auch durch die Corona-Krise, welche sie besonders stark betrifft, herausgefordert. Durch intelligentes Fördern nachhaltiger Angebote ist jetzt der Moment, den Tourismus auf einen nachhaltigeren Kurs zu bringen.</p> <p>Der Tourismus eignet sich modellhaft, um aufzuzeigen, wie die Schweiz eine nachhaltige Entwicklung – sowohl im Inland als auch im Ausland in diesen drei Schwerpunktbereichen – fördern kann. Wie die Nachhaltigkeitsziele und die Veränderungen des Tourismussystems zusammenwirken, wird im Kapitel 4 aufgezeigt.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	

<b>Domanda 3</b>	<p><b>Êtes-vous d’avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
Erläuterung Explication Spiegazione	Die SNE muss ergänzt werden um den Hinweis, dass die Zielsetzungen der SDGs völkerrechtlich verbindliche Verträge widerspiegeln, welche die Schweiz unterzeichnet hat.
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d’autres remarques d’ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
Bemerkungen Remarques Commenti	Die Strategie weist in die richtige Richtung. Ob die Strategie zu einer ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltiger handelnden Schweiz führt, wird sich bei der Definition der Handlungsziele, bei den konkreten Massnahmen und der Ressourcenallokation zeigen. Leider sind die in der SNE vorgespurten Ziele teilweise zu vage (zum Beispiel die zu «nachhaltige Konsummuster fördern» auf Seite 8), teilweise zu wenig ambitioniert. Die Formulierungen «werden reduziert» müssen jeweils ergänzt werden um einen konkreten Zielwert. Bei der Reduktion der Treibhausgase sind die Zielsetzungen nicht ausreichend, um das 1.5 Grad-Ziel zu erreichen. <b>Ohne konkrete, messbare und ambitionierte Ziele wird die SNE nicht die vom Bundesrat gewünschte Wirkung erzielen und unter den Vorgaben internationaler Verpflichtungen bleiben.</b>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d’indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Kein Kommentar
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Wir begrüssen den Hinweis auf die Bundesverfassung, welche die nachhaltige Entwicklung als Staatszweck verankert.



Wir teilen das Verständnis von Nachhaltigkeit – ökologische Verantwortung, gesellschaftliche Solidarität und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit – und erachten die Ergänzung um die Dimension Resilienz als wertvoll.

## **2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile**

In diesem Kapitel streicht der Bundesrat den völkerrechtlich nicht verbindlichen Charakter der Agenda 2030 hervor. Diese Vorstellung greift zu kurz: Die SDGs sowie die Unterziele sind fest verankert in völkerrechtlich verbindlichen Verträgen, wie den Menschenrechtspakten, der Kinderrechtskonvention, der Biodiversitätskonvention oder den ILO-Kernkonventionen. Das Danish Institute for Human Rights hat in seinem [Human Rights Guide to the SDGs](#) die zahlreichen Verbindungen herausgearbeitet. Wenn die Schweiz ihre menschenrechtlichen Verpflichtungen umsetzt, leistet sie entsprechend einen Beitrag an die Umsetzung der SDGs und vice-versa. Die SNE stellt diesen Zusammenhang leider nicht dar. Im Kapitel 2 muss eine entsprechende Ergänzung vorgenommen werden.

## **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

Hier befürworten wir insbesondere die Leitlinie «Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen». Dies ist derzeit noch nicht gegeben, wie im Tourismus zum Beispiel die Unterstützung der «Swiss» ohne Nachhaltigkeitsbedingungen oder die Subventionierung des Ferntourismus aufzeigt. Allerdings wird **nicht klar, wie sie konkret umgesetzt werden sollen, entsprechende Instrumente werden nicht aufgeführt.**

## **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Wir orten dieselben Herausforderungen wie der Bundesrat. Um sie zu bewältigen, sind jedoch einschneidende Massnahmen vonnöten, die über freiwilliges Handeln hinausgehen.

In diesem Kapitel fehlt eine direkte Referenz zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen (SDG 8.5). Der Bund muss sich auch im Inland für solche einsetzen, etwa durch die Einführung eines Mindestlohns, der Anerkennung, Aufwertung und besseren Entlohnung im Niedriglohnsektor, in dem überproportional viele Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund arbeiten, also etwa Reinigung, Landwirtschaft, Gastronomie, Produktion, Lager und Transport. Darüber hinaus sind Arbeitnehmende besser vor antigewerkschaftlichen bzw. grundrechtsverletzenden Kündigungen zu schützen.

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Beim Tourismus zeigen sich die Schwierigkeiten in diesem Zielbereich exemplarisch:

- a) Zum einen sind auch für engagierte Reisende bei der Suche nach umfassend nachhaltigen Angeboten überfordert;
- b) zum andern gibt zwar die Mehrheit der Reisenden an, nachhaltiger reisen zu wollen, doch handelt sie nicht danach.

Zu a) Es fehlt die Kennzeichnung «der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen» eines touristischen Angebots. Es gibt weder eine Auslobung der positiven Auswirkungen, wie es das Max-Havelaar-Gütesiegel tut, noch wird über die negativen Auswirkungen, zum Beispiel mit einem Ampelsystem, informiert. Doch ohne diese Kennzeichnung kann der Reisende das nachhaltigere Produkt nicht wählen. **Daher begrüssen wir, die Massnahmen unter Punkt b) auf**

**Seite 9** (Zur Verfügung-Stellung verständlicher und relevanter Informationen und Einsatz des Bundes für Deklarationen). Auch begrüßen wir die internationale strategische Stossrichtung auf Seite 9 («Die Schweiz fördert den Handel von umweltfreundlichen Produkten»), erwarten aber, dass sie um den Aspekt der Kultur- und Sozialverträglichkeit und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit ergänzt wird.

Zu b) Die Annahme, dass informierte und sensibilisierte Kundinnen und Kunden das nachhaltigste Produkt erwerben, ist wissenschaftlich nicht haltbar. Im Bereich des nachhaltigen Reisens wissen wir aus Umfragen, dass Reisende zwar kundtun, nachhaltiger unterwegs sein zu wollen (zum Beispiel [RA2020 Erste-Ergebnisse DE.pdf \(reiseanalyse.de\)](#), Seite 6), doch nur wenige buchen tatsächlich zertifizierte Angebote ([Reise- und Buchungsverhalten AWP.pdf \(srv.ch\)](#)). Dafür gibt es zahlreiche Gründe zum Beispiel der tiefere Preis, die leichtere Verfügbarkeit und der höhere Statuswert des nicht nachhaltigen Produkts. Dagegen wirken folgende Massnahmen:

*Reale Preise einfordern:* Keine Subventionierung des nicht-nachhaltigen Angebots (z.B. fehlende Kerosinsteuer im Flugverkehr, staatlich geförderte Werbung für Reisen aus aussereuropäischen Ländern). Vielmehr sollten externe Kosten konsequent internalisiert werden. Daher sollte die CO<sub>2</sub>-Kompensation bei Flügen obligatorisch werden. Die auf Seite 9 unter Punkt c) erwähnten Massnahmen gehen in die richtige Richtung, müssen sich aber zwingend auf alle Aspekte von Nachhaltigkeit und nicht nur auf fossile Energieträger beziehen.

*Bevorzugung des nachhaltigeren Angebots* etwa durch bessere Platzierung im Laden, Voreinstellung der nachhaltigeren Option im Online-Handel etc. Es soll ein Anreizsystem zur Förderung solcher Nudges (Richard H. Thaler, Cass R. Sunstein: Nudge, Berlin, 2009) aufgebaut werden, damit grundsätzlich das nachhaltige Angebot als Standard angeboten wird.

*Verordnen von Mindestanforderungen* bezüglich Arbeits- und Sozialstandards sowie Umwelt- und Biodiversitätsschutz. Angebote, welche diese nicht einhalten, sind zu verbieten.

Diese Massnahmen lassen sich nicht nur bei der Förderung eines nachhaltigeren Tourismus anwenden, sondern gelten generell beim Konsum nachhaltiger Angebote, vom Smartphone über den Anlagefonds bis hin zum Autokauf. Daher ist die SNE um diese drei Massnahmen zu ergänzen.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Die Ziele auf Seite 10 gehen in die richtige Richtung müssen aber noch ambitionierter formuliert und mit messbaren Indikatoren versehen werden. Anstelle von «wird vermieden» und «werden deutlich gesenkt» muss «wird gestoppt» und «werden unterbunden» stehen, ansonsten wird das 1,5-Grad-Ziel nicht erreicht.

Bei der Förderung der Kreislaufwirtschaften sollte es nicht nur um die Produktion von Waren, sondern auch von Dienstleistungen gehen. So gilt es den Aspekt der lokalen Produktion zu erwähnen und diese zu fördern.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Das Kapitel Internationale strategische Stossrichtungen (S.14) soll festhalten, dass sich die Schweiz «im Rahmen ihrer bilateralen und multilateralen Beziehungen für die Entwicklung eines verbindlichen internationalen Abkommens im Bereich Wirtschaft und Menschenrechte einsetzt». (UN Binding Treaty).

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<p>Die Reduktion der Treibhausgasemissionen im ersten Ziel sind zu wenig ambitioniert, um das 1.5°-Ziel zu erreichen. Zudem werden die Emissionen, die der Schweizer Konsum im Ausland verursacht, nicht berücksichtigt. Insbesondere sind auch Emissionen aus dem internationalen Flugverkehr aus der/in die Schweiz mit zu berechnen.</p>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<p>Kapitel 5 ist dringend zu ergänzen um die Zivilgesellschaft als wichtige Treiberin der nachhaltigen Entwicklung sowie um entsprechende Massnahmen zur Förderung zivilgesellschaftlicher Organisationen im In- und Ausland.</p>

<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
Das Kapitel 6 «Der Bund als Vorbild» erachten wir als sehr wichtig. Durch seine Vorbildfunktion kann der Bund das Verhalten sowohl von Anbietern wie auch Konsument*innen stark beeinflussen. Um tatsächlich eine Vorbildfunktion einzunehmen sind klare, ambitionierte Ziele notwendig. Die Verminderung der Flugreisen um 30% ist zweifach ungenügend: Es setzt einseitig auf den Klimaaspekt des Reisens. Und ist als Reduktionsziel zu wenig ambitioniert angesetzt. Es braucht zusätzliche Ziele bezüglich nachhaltigen Geschäftsreisen, welche auch auf die sozialen Aspekte der Reisen Bezug nehmen (arbeits- und sozialrechtliche Kriterien).
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>

<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
Kapitel 7.4. muss ambitionierte Eckwerte für die Kommunikationsstrategie festlegen und deutlich konkretere Ziele als nur die vage Absicht, die Agenda 2030 «allgemein bekannter zu machen.»
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Die Agenda 2030 fordert in den Paragraphen 72 - 74 einen transparenten, partizipatorischen, allen Menschen offenstehenden und integrierten Rahmen für das Monitoring und die Berichterstattung. <i>fairunterwegs</i> erwartet, dass die Aktualisierungen und Anpassungen, sowie Ausarbeitung der Aktionspläne und der Länderberichte zuhanden der UNO in einem transparenten, partizipativen Prozess erarbeitet werden. Das Kapitel ist um diese Elemente zu ergänzen.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Fastenopfer
Adresse Indirizzo	Alpenquai 4 6002 Luzern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Daniel Hostettler Leiter Internationale Programme 041 227 59 41 <a href="mailto:hostettler@fastenopfer.ch">hostettler@fastenopfer.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Daniel Hostettler <a href="mailto:hostettler@fastenopfer.ch">hostettler@fastenopfer.ch</a>

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input checked="" type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Fastenopfer begrüsst die Möglichkeit, an der Vernehmlassung zur SNE 2030 teilnehmen zu können.</p> <p>Die SNE 2030 – mit den vorgesehenen Aktionsplänen – ist aus Sicht von Fastenopfer ein sinnvolles Instrument zur Umsetzung der Agenda 2030. Die SNE 2030 ist mit ihren Schwerpunktsetzungen, der Festlegungen von Leitlinien, der Definition von Treibern der nachhaltigen Entwicklung und dem Anspruch, den Bund als Vorbild vorzusehen, gut aufgebaut und gut strukturiert.</p> <p>Zur Umsetzung der Agenda 2030 und ihren 17 Ziele ist es unumgänglich, dass die Schweiz über eine konkrete und ambitionierte Strategie verfügt. Die SNE 2030 kann diesen Anspruch allerdings nicht einlösen. Die Erwartungen werden in den einleitenden Teilen der SNE 2030 zwar hochgesteckt. So wird unter Punkt 2 (S.5) die Wichtigkeit grundlegender Weichenstellungen unterstrichen: „Für eine Kehrtwende sind grosse Veränderungen bei der Ausgestaltung der Politiken notwendig“. Mit den weiteren Ausführungen in der Strategie wird der Bundesrat diesem Anspruch dann aber kaum gerecht. Die Strategie bleibt wenig ambitioniert und stellt aus Sicht von Fastenopfer keinen «angemessenen Beitrag zur Umsetzung der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung» dar. Dafür müsste die Strategie in ihren Zielsetzungen deutlich konkreter und verbindlicher formuliert sein.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input checked="" type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Fastenopfer findet die Schwerpunktsetzung nachvollziehbar, herrscht doch in allen drei Themenfeldern Handlungsbedarf. Allerdings sollte die Strategie die Ziele in den Themenfeldern nicht über Aktivitäten formulieren, sondern wirklich konkrete Ziele setzen. Querverbindungen und Wechselwirkungen zwischen den Themenfeldern muss mehr Aufmerksamkeit eingeräumt werden. Inhaltliche Zielkonflikte und der Umgang mit diesen müssen zudem deutlich herausgearbeitet werden.</p> <p>Soll die SNE den Herausforderungen der Agenda 2030 gerecht werden, muss sie, vielmehr als Bestehendes einfach fortzusetzen, Weichen hin auf grundsätzliche Veränderungen stellen.</p>

<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Agenda 2030 entstand aus der Erkenntnis heraus, dass die multiplen globalen Krisen nur global und ganzheitlich gelöst werden können und Entwicklung neu gedacht werden muss. Staatliche Massnahmen im Rahmen der Umsetzung der Agenda 2030 müssen immer auch die Auswirkungen über die Grenzen hinaus mitberücksichtigen. Folgende Elemente müssen in der SNE 2030 noch stärker berücksichtigt werden (in den Leitlinien (S.5) und entsprechend transversal):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die SNE 2030 muss die legitimen Ansprüche der durch die Globalisierung benachteiligten Menschen stärker berücksichtigen</li> <li>• Der SNE 2030 muss ein klarer Menschenrechtsansatz unterlegt werden</li> <li>• Die SNE 2030 muss die grossen gesellschaftlichen Umstellungen, die sich durch das Pariser Abkommen aufdrängen, konsequent mitberücksichtigen.</li> </ul> <p>Aus Sicht von Fastenopfer fehlen zudem zwei wichtige Elemente:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Finanzierung:</b> Die SNE 2030 hält fest, dass der Bund die «notwendigen finanziellen Mittel» zur «Umsetzung der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung» bereitstellt oder beantragt (S.5). Die Strategie muss in einem eigenen zusätzlichen Kapitel aufzeigen, wie die Finanzierung genau erfolgen soll. Der Klimafond im neuen CO2-Gesetz gibt hierfür ein gutes Beispiel, da er das Verursacherprinzip wie auch die globale Verantwortung berücksichtigt und zusätzliche und neue Mittel generiert.</li> <li>• <b>Zivilgesellschaft:</b> Die SNE 2030 muss bei den Treibern für nachhaltige Entwicklung (S.28) auch die Zivilgesellschaft mit ihren vielfältigen Erfahrungen, Expertisen und Netzwerken in der Schweiz und weltweit als wichtige Akteurin hinsichtlich nachhaltiger Entwicklung aufnehmen.</li> </ul>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Fastenopfer vermisst in der SNE 2030 eine genauere Beschreibung des weiteren Prozesses (S.34f). So ist nicht klar, wie und mit welchen Partizipationsmöglichkeiten die Aktionspläne erarbeitet und evaluiert und Anpassungen in der Strategie vorgenommen werden sollen.</p> <p>Es ist aus Sicht von Fastenopfer zudem bedauerlich, dass der Bundesrat in der SNE 2030 einseitig auf Eigenverantwortung und Freiwilligkeit setzt und die nachhaltige Entwicklung damit stark von individuellen Entscheidungen abhängig macht. Eine wirklich gewollte Transformation der Wirtschaft und Gesellschaft setzt verbindliche Rahmenbedingungen voraus.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und



Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Die Einleitung gibt einen guten Überblick, erneuert das Bekenntnis, die Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit umzusetzen, und erinnert daran, dass nachhaltige Entwicklung ein Verfassungsauftrag ist.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Die SNE 2030 hält fest, dass die Agenda 2030 «völkerrechtlich nicht verbindlich» sei. Dies ist nur bedingt richtig, denn die SDGs sind in verschiedenen völkerrechtlich verbindlichen Instrumenten verankert, z.B. den UNO-Menschenrechtspakten, den spezifischen UNO-Konventionen, den ILO-Konventionen oder dem Pariser Klima-Übereinkommen. Das Kapitel ist entsprechend zu ergänzen mit: «Die Agenda 2030 ist völkerrechtlich nicht verbindlich, basiert aber auf zahlreichen völkerrechtlich verbindlichen Konventionen. Sie stellt damit für den Bundesrat einen verbindlichen Referenzrahmen (statt Orientierungsrahmen) dar.
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Fastenopfer begrüsst die in diesem Kapitel aufgeführten Leitlinien. Diese sind transversal gedacht. Allerdings wird nicht klar, wie sie konkret umgesetzt werden sollen, entsprechende Instrumente werden nicht aufgeführt Die Agenda 2030 begreift nachhaltige Entwicklung als globale Aufgabe, alle Länder sind gefordert, zur nachhaltigen Entwicklung aller Menschen beizutragen. Die Agenda 2030 bezieht sich dabei konsequent auf die international festgelegten Menschenrechts- und Umweltstandards, die für alle Menschen dieselbe Gültigkeit haben. Massnahmen zur Umsetzung der Agenda 2030 müssen entsprechend die legitimen Ansprüche der durch die Globalisierung benachteiligten Menschen mitberücksichtigen und konsequent auf einem Menschenrechtsansatz basieren. Zudem müssen die Zielsetzungen des Pariser Abkommens, das die Schweiz unter den «most ambitious» Staaten mitgeprägt hat, in allen Massnahmen mitgedacht werden. Aus Sicht von Fastenopfer muss der Bund konsequent ex-ante Nachhaltigkeitsabschätzungen bei gesetzgeberischen Projekten und Auslandsaktivitäten der von ihm gesteuerten «verselbständigten Einheiten» (vgl. 6.2) durchführen, um «den Bedürfnissen künftiger Generationen und dem Grundsatz 'niemanden zurückzulassen' gerecht zu werden.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>

Die im Executive Summary erwähnte Einsicht in die «Notwendigkeit von umfassenden und systemischen Ansätzen» findet in den Herausforderungen (S.7) und den Zielsetzungen in den einzelnen Unterkapiteln von 4.1 keine Entsprechung.

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Herausforderung *Nachhaltige Konsummuster fördern*: die Formulierung «werden reduziert» (S.7) muss mit klareren Zielsetzungen versehen werden. Die dazugehörenden Ziele (4.1.1 S.8) sind zu vage formuliert.

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Im **ersten Ziel** darf nicht nur auf das Bewusstsein und den Willen der Konsumierenden abgestützt werden, Das Ziel muss vielmehr ausformulieren, wie der Bundesrat die Rahmenbedingungen konkret setzen will.

Im **zweiten Ziel** darf nicht bloss auf eine «Vermeidung» finanzieller Anreize für fossile Energieträger abgezielt werden, sondern auf die gänzliche «Abschaffung». (vgl. dazu Punkt (b) S.18: «Anreize zur Nutzung von fossilen Energieträgern werden abgeschafft...»)

##### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Die Ziele (S.10) entsprechen in ihrer Vagheit nicht den einführenden Erkenntnissen, dass «die Schweiz heute weit entfernt von einem in allen Bereichen nachhaltigen Wachstum» sei:

Im **ersten Ziel** sind die Ansprüche mit «wird vermieden» und «werden deutlich gesenkt» zu schwach formuliert. Soll das 1,5-Grad-Ziel eingehalten werden, muss stattdessen «wird gestoppt» und «werden unterbunden» stehen. Zudem wird beim «Material-Fussabdruck pro Person» nicht spezifiziert, dass auch der im Ausland anfallende Fussabdruck mitberechnet werden muss. Das Kapitel 4.1.2 und insbesondere das **dritte Ziel** nimmt die Ambivalenz zwischen ökologischer Nachhaltigkeit und Wachstum/wirtschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit nicht auf. Die SNE 2030 muss aus dieser Ambivalenz hervorgehende Zielkonflikte klar herausarbeiten und entsprechende Weichenstellungen festhalten.

Im **vierten Ziel** zum Einsatz von Chemikalien muss spezifiziert werden, dass dies auch für die Exporte von Chemikalien (z.B. Pestiziden) ins Ausland gilt.

##### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

In den Zielsetzungen (S.12) muss ein weiteres Ziel aufgenommen werden: «Lokale Ernährungssysteme in Südländern werden respektiert und geschützt». Das Kapitel *Internationale strategische Stossrichtungen* (S.13) muss entsprechend ergänzt werden.

##### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Das Kapitel *Internationale strategische Stossrichtungen* (S.14) soll festhalten, dass sich die Schweiz «im Rahmen ihrer bilateralen und multilateralen Beziehungen für die Entwicklung eines verbindlichen internationalen Abkommens im Bereich Wirtschaft und Menschenrechte einsetzt». (UN Binding Treaty)

<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
Die Reduktion der Treibhausgasemissionen im <b>ersten Ziel</b> sind zu wenig ambitioniert, um das 1.5°-Ziel zu erreichen. Zudem werden die Emissionen, die der Schweizer Konsum im Ausland verursacht, nicht berücksichtigt.
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
In der Herausforderung <i>Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen</i> (S.15): «möglichst» streichen.
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>

Kapitel 5 ist dringend zu ergänzen um die Zivilgesellschaft als wichtige Treiberin der nachhaltigen Entwicklung sowie um entsprechende Massnahmen zur Förderung zivilgesellschaftlicher Organisationen im In- und Ausland.

#### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Im Kapitel 5.1. *Beitrag der Wirtschaft* (S.29) muss der letzte Satz wie folgt geändert werden: «Handelsabkommen [...] **müssen** dazu beitragen, dass Ungleichheiten reduziert [...] werden».

#### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Mit dem in Kapitel 5.2 *Nachhaltigkeit im Finanzmarkt* (S.29) vorgeschlagenen Instrument der «freiwilligen Klimaverträglichkeitstests» wird die SNE 2030 ihrem Anspruch, «im Bereich nachhaltiger Investitionen eine Vorreiterrolle einzunehmen», nicht gerecht. Klimaverträglichkeitstests müssen verbindlich vorgeschrieben werden.

#### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

### **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Für eine Transformation der Gesellschaft und Wirtschaft ist es wichtig, dass der Bund selber als gutes Beispiel vorangeht. Dabei geht es sowohl um die Inhalte und Ziele wie auch um die Ausgestaltung der Prozesse und das Vorleben von Werten wie Inklusion oder Partnerschaft. Der Bund sollte sich entsprechend ambitionierte Ziele setzen, die über das absolut Notwendige hinausgehen.

#### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Das Kapitel 6.5 soll festhalten, dass die Harmonisierung des Beschaffungsrechts auf Verordnungsstufe darauf ausgerichtet wird, den Beschaffenden aller Stufen grösstmöglichen Handlungsspielraum gemäss BöB und IVöB zu ermöglichen.

#### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

Der Bund als Eigner von «verselbständigten Einheiten» hat es in der Hand seiner menschenrechtlichen Schutzpflicht im Bereich der Wirtschaft nachzukommen und für die von ihm gesteuerten Einheiten menschenrechtliche und Umweltverträglichkeitsabschätzungen verbindlich einzufordern. Im letzten Satz muss «erwartet» ersetzt werden mit «gewährleistet».

#### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

Der Bund kann in seiner Rolle als Anleger eine wesentlich aktivere Rolle spielen als in diesem Kapitel vorgeschlagen. So kann er die notwendigen gesetzlichen Grundlagen schaffen, um z.B. die Nationalbank, die Pensionskasse des Bundes oder die SUVA zu nachhaltigen Investitionen zu

verpflichten. Aus diesem Kapitel geht nicht hervor, wie der Bund die Ausrichtung der Finanzflüsse an den Pariser Klima-Zielen erreichen will.

#### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

#### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

### **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

#### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

Zur Sicherung der Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung sind institutionell adäquate Strukturen und Prozesse notwendig. Das Direktionskomitee ist eine mögliche Struktur, um die Politikkohärenz zu schaffen. Voraussetzung ist, dass die strategisch wichtigen Abteilungen aus den Departementen darin vertreten sind und dass sie über ausreichend Entscheidungskompetenzen verfügen. Darüber hinaus sind Prozesse notwendig, um die Politikkohärenz zu stärken. Eine obligatorische Nachhaltigkeitsprüfung bei Bundesgeschäften, wie dies in der EU der Fall ist, ist Voraussetzung, um die Agenda 2030 als integralen Bestandteil in sämtliche Politikbereiche aufzunehmen. Aus Sicht von Fastenopfer sind konsequente ex-ante Folgeabschätzungen in allen Politikbereichen notwendig, um informierte Entscheide treffen zu können.

Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor: «Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher». Eine Strategie, die keine Mittel zu ihrer Umsetzung vorweist, ist lediglich ein Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen. Hier sind zusätzliche Mittel zu sprechen.

#### **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

#### **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

#### **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Kapitel 7.4. muss ambitionierte Eckwerte für die Kommunikationsstrategie festlegen und deutlich konkretere Ziele als nur die vage Absicht, die Agenda 2030 «allgemein bekannter zu machen.»

## **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Die Agenda 2030 fordert in den Paragraphen 72 - 74 einen transparenten, partizipatorischen, allen Menschen offenstehenden und integrierten Rahmen für das Monitoring und die Berichterstattung. Fastenopfer erwartet, dass die Aktualisierungen und Anpassungen, sowie Ausarbeitung der Aktionspläne und der Länderberichte zuhanden der UNO in einem transparenten, partizipativen Prozess erarbeitet werden. Das Kapitel ist um diese Elemente zu ergänzen.

### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Fédération des Entreprises Romandes
Adresse Indirizzo	98 rue de Saint-Jean 1211 Genève 11
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Guy Suchet 058 715 47 49 guy.suchet@fer-ge.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Guy Suchet

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Notre Fédération tient à souligner qu'elle soutient la démarche globale qui vise à atteindre les 17 objectifs du développement durable 2030 tels que définis par l'ONU. Avec la présente Stratégie pour le développement durable 2030 (ODD 2030), le Conseil fédéral souhaite montrer comment il compte procéder en matière de développement durable au cours des dix prochaines années. Nous sommes globalement favorables au projet de la stratégie tel que proposé.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Le Conseil fédéral a défini pour la Suisse des objectifs ainsi que des axes stratégiques pour la politique intérieure et extérieure de la Confédération. Ces derniers sont les suivants : «consommation et production durables» ; «Climat, énergie et biodiversité» ; « Egalité des chances». Si notre Fédération juge pertinente cette répartition en trois thèmes, elle y apporte toutefois quelques remarques ci-après.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	non
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>



<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	non

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Notre Fédération soutient la volonté de favoriser des modes de consommation et de production durables. Il est essentiel de pouvoir garantir la prospérité et le bien-être de la population suisse sans surexploiter les ressources naturelles. Dans ce cadre, les systèmes alimentaires doivent être aménagés pour assurer la sécurité alimentaire pour tous en permettant un accès diversifié aux biens de consommation durables et en s'assurant que cet accès puisse se faire à un prix compétitif et compte-tenu du niveau de ressources différentes au sein de la population. Considérant l'économie circulaire, si notre Fédération y est favorable, en revanche, elle s'opposera à toutes contraintes réglementaires que les entreprises devraient potentiellement subir si elles étaient obligées d'aménager leurs processus de production, leurs produits et leurs modèles d'affaires pour atteindre des objectifs surréalistes. En d'autres termes, il s'agit d'encourager les entreprises à utiliser leurs

ressources de manière efficace et parcimonieuse, mais pas de les contraindre par des normes légales lourdes.

**4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

**4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

**4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

**4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Pour ce qui est de la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger, notre Fédération tient à souligner l'engagement des entreprises pour assumer leur responsabilité sociale et environnementale. Il est nécessaire de soutenir les entreprises dans ces démarches et de favoriser le développement de standards internationaux. Nous rappelons aussi le rejet dans les urnes de l'initiative «Entreprises responsables» et l'adoption du contre-projet indirect que la FER a soutenu. Ce contre-projet pragmatique et proportionné impose de nouvelles obligations aux entreprises suisses

**4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Notre Fédération tient à rappeler que si elle souscrit aux objectifs découlant de l'Accord de Paris sur le climat, en revanche, elle s'oppose à une interdiction totale des agents énergétiques fossiles à compter de 2050. L'objectif doit en effet prendre en compte la garantie de sécurité énergétique de la Suisse, tant au niveau des entreprises que de la population. Par ailleurs, si notre Fédération est favorable à une amélioration énergétique et à l'utilisation possible de sources renouvelables, elle est en revanche opposée à fixer des objectifs irréalistes en la matière. Elle part du principe qu'une trop grande contrainte exercée sur les personnes et les entreprises n'est pas la meilleure option pour parer aux émissions de gaz à effet de serre, mais que les mesures incitatives doivent plutôt être encouragées. Notre Fédération pense ainsi qu'il faut rester prudent sur les moyens utilisés pour atteindre zéro émission de gaz à effet de serre en 2050. Beaucoup d'efforts sont déjà effectués par le biais de la Stratégie énergétique 2050 et de la récente loi sur le CO2 qui induisent des coûts contraignants pour l'économie. Il ne faudrait pas que la Suisse fasse cavalier seul car les problématiques climatiques doivent être coordonnés à l'échelle internationale.

**4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Page 15/objectifs :

Il nous semble que d'avoir pour objectif que le nombre d'événements créant des dommages dans les milieux bâtis recule n'est pas réaliste, en revanche chercher à ce que leurs conséquences diminuent par rapport à la période 2005-2015 doit effectivement être l'objectif.

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et**

<b>développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>Page 19/ objectifs/ 15.a:</b>  La formulation nous semble peu claire. Quelles sont les incitations financières existantes qui ont des effets négatifs sur la biodiversité et la qualité du paysage ?
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
Page 28/  Nous relevons avec satisfaction la volonté affichée que les conditions cadres dans lesquelles les entreprises évoluent soient entre autre soumises à des charges administratives aussi légères que possible. En effet, les normes et obligations légales qui encadrent les activités économiques et qui doivent nécessairement évoluer et être adaptées, doivent l'être dans le respect de ce principe.
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Pages 30-31/  Nous soutenons le principe de l'exemplarité de la Confédération. Nous encourageons le fait de faire connaître ses approches et ses solutions à l'interne et vers l'extérieur, comme cela est précisé sous

le point 6.5 en ce qui concerne l'utilisation des ressources naturelles. Nous proposons que cette déclaration soit ramenée sous ce point 6 et s'applique à l'ensemble des points 6.1 à 6.5
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>





Fédération des  
Entreprises  
Romandes

[aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Département fédéral de l'environnement, des  
transports, de l'énergie et de la  
communication DETEC  
3003 Berne

A l'att. de Madame Simonetta Sommaruga,  
Conseillère fédérale

Genève, le 2 février 2021  
ST/3749 & FY/3199 - FER N°04-2021

## Stratégie pour le développement durable 2030

Madame la Conseillère fédérale,

Nous avons pris connaissance avec intérêt de l'objet mis en consultation et vous faisons parvenir ci-dessous notre prise de position.

En préambule, notre Fédération tient à souligner qu'elle soutient la démarche globale qui vise à atteindre les 17 objectifs du développement durable 2030 tels que définis par l'ONU. Avec la présente Stratégie pour le développement durable 2030 (ODD 2030), le Conseil fédéral souhaite montrer comment il compte procéder en matière de développement durable au cours des dix prochaines années.

A cette fin, le Conseil fédéral a défini pour la Suisse des objectifs ainsi que des axes stratégiques pour la politique intérieure et extérieure de la Confédération. Ces derniers sont les suivants : «consommation et production durables» ; «Climat, énergie et biodiversité» ; «Egalité des chances». Si notre Fédération juge pertinente cette répartition en trois thèmes, elle y apporte toutefois quelques remarques ci-après.

Concernant le premier domaine, notre Fédération soutient la volonté de favoriser des modes de consommation et de production durables. Il est essentiel de pouvoir garantir la prospérité et le bien-être de la population suisse sans surexploiter les ressources naturelles. Dans ce cadre, les systèmes alimentaires doivent être aménagés pour assurer la sécurité alimentaire pour tous en permettant un accès diversifié aux biens de consommation durables et en s'assurant que cet accès puisse se faire à un prix compétitif et compte-tenu du niveau de ressources différentes au sein de la population.

Considérant l'économie circulaire, si notre Fédération y est favorable, en revanche, elle s'opposera à toutes contraintes réglementaires que les entreprises devraient potentiellement subir si elles étaient obligées d'aménager leurs processus de production, leurs produits et leurs modèles d'affaires pour atteindre des objectifs disproportionnés. En d'autres termes, il s'agit d'encourager les entreprises à utiliser leurs ressources de manière efficace et parcimonieuse, mais pas de les contraindre par des normes légales lourdes.

Pour ce qui est de la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger, notre Fédération tient à souligner l'engagement des entreprises pour assumer leur responsabilité sociale et environnementale. Il est nécessaire de soutenir les entreprises dans ces démarches et de favoriser le développement de standards internationaux. Nous rappelons aussi le rejet dans les urnes de l'initiative «Entreprises responsables» et l'adoption du contre-projet indirect que la FER a soutenu. Ce contre-projet pragmatique et proportionné impose de nouvelles obligations aux entreprises suisses.

Dans les domaines du climat, de l'énergie et de la biodiversité, notre Fédération tient à rappeler que si elle souscrit aux objectifs découlant de l'Accord de Paris sur le climat, en revanche, elle s'oppose à une interdiction totale des agents énergétiques fossiles à compter de 2050. L'objectif doit en effet prendre en compte la garantie de sécurité énergétique de la Suisse, tant au niveau des entreprises que de la population. Par ailleurs, si notre Fédération est favorable à une amélioration énergétique et à l'utilisation possible de sources renouvelables, elle est en revanche opposée à fixer des objectifs irréalistes en la matière. Elle part du principe qu'une trop grande contrainte exercée sur les personnes et les entreprises n'est pas la meilleure option pour parer aux émissions de gaz à effet de serre, mais que les mesures incitatives doivent plutôt être encouragées. Notre Fédération pense ainsi qu'il faut rester prudent sur les moyens utilisés pour atteindre zéro émission de gaz à effet de serre en 2050. Beaucoup d'efforts sont déjà effectués par le biais de la Stratégie énergétique 2050 et de la récente loi sur le CO2 qui induisent des coûts contraignants pour l'économie. Il ne faudrait pas que la Suisse fasse cavalier seul, car les problématiques climatiques doivent être coordonnées à l'échelle internationale.

A relever également qu'il ne nous semble pas soutenable de fixer pour objectif un recul du nombre d'événements climatiques créant des dommages dans les milieux bâtis. En revanche, chercher à ce que leurs conséquences diminuent par rapport à la période 2005-2015 est souhaitable. Nous réservons notre avis sur la question des incitations financières existantes qui ont des effets négatifs sur la biodiversité et la qualité du paysage.

Quant au troisième domaine, celui de l'égalité des chances, notre Fédération relève avec satisfaction la volonté affichée que les conditions cadres dans lesquelles les entreprises évoluent soient entre-autre soumises à des charges administratives aussi légères que possible. En effet, les normes et obligations légales qui encadrent les activités économiques, et qui doivent nécessairement évoluer et être adaptées, doivent l'être dans le respect de ce principe.

Nous soutenons également le principe de l'exemplarité de la Confédération. Nous encourageons la démarche de faire connaître ses approches et ses solutions à l'interne et vers l'extérieur, comme cela est annoncé en ce qui concerne l'utilisation des ressources naturelles. Nous proposons que cette déclaration soit étendue et s'applique à d'autres domaines d'activité de la Confédération comme acheteuse, investisseuse ou comme employeuse.

En conclusion, notre Fédération soutient globalement la stratégie pour le développement durable 2030, même si elle souhaite des objectifs réalistes et par paliers en ce qui concerne la diminution des effets de gaz à effet de serre d'ici à 2050. Elle rejette en revanche la disparition complète des énergies fossiles dès cette dernière date si la Suisse ne parvient pas à assurer sa sécurité énergétique.

Par ailleurs, notre Fédération est convaincue que l'on ne peut pas construire un monde meilleur sans solutions économiques. La priorité va donc aux mesures de développement durable qui misent sur des solutions économiques et sur la collaboration entre tous les acteurs. Il importe de mettre en place des coopérations avec l'ensemble des protagonistes pour encourager le transfert de connaissances et créer des incitations à un environnement durable. Il n'est pas souhaitable de contraindre les entreprises à atteindre des objectifs de durabilité par des réglementations trop lourdes mais plutôt d'encourager ces dernières à le faire sur une base volontaire. Il faut bien comprendre qu'économie et développement durable ne sont pas opposés, bien au contraire. Le développement durable constitue le fondement de l'action entrepreneuriale car c'est le seul moyen de garantir le succès économique à long terme. D'ailleurs, là où la pauvreté a tendance à reculer, les marchés se développent. Il est à relever aussi qu'avec la pandémie actuelle, il faut saisir les opportunités pour favoriser une relance à la fois durable et inclusive, c'est-à-dire une relance axée sur les objectifs de développement durable de l'ONU, que ce soit en Suisse ou à l'étranger.

En vous remerciant de l'attention que vous porterez à la présente, nous vous prions de croire, Madame la Conseillère fédérale, à l'expression de notre haute considération.

Blaise Matthey  
Secrétaire général

Guy Suchet  
Directeur affaires sociales  
FER Genève

#### **La Fédération des Entreprises Romandes en bref**

Fondée le 30 juillet 1947 à Morat, son siège est à Genève. Elle réunit six associations patronales interprofessionnelles cantonales (GE, FR, NE, JU, VS), représentant la quasi-totalité des cantons romands. La FER comprend plus de 45'000 membres.





## Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<p>Organisation Organizzazione</p> 	<p>Réseau des fédérations cantonales de coopération internationale de Suisse latine (FEDERESO)</p> <p>Le FEDERESO regroupe les sept fédérations cantonales de Suisse latine – FGC (GE), Fedevaco (VD), FICD (JU&amp;BE francophone), FOSIT (TI&amp;GR italophone), Latitude 21 (NE), Fribourg-Solidaire et Valais solidaire. Ces sept fédérations regroupent environ 260 organisations membres, cofinancent environ 350 projets de coopération au développement et d'information par année, fonctionnent avec un budget d'environ 20 millions de francs suisses et peuvent compter sur du personnel salarié – 20 EPT – et environ 200 expert·e·s bénévoles qui mettent à disposition leurs temps, savoir-faire et compétences pour mener à bien les diverses activités des fédérations cantonales</p> <p>Ces fédérations cantonales fondent leurs actions sur l'Agenda 2030. D'une part, elles jouent le rôle d'interfaces entre leurs organisations membres et leurs partenaires dans les pays du Sud et de l'Est et les collectivités publiques (Confédération via la DDC, cantons et communes) qui sont soucieuses de soutenir financièrement des projets de qualité. D'autre part, les fédérations cantonales ont pour mandat d'informer et de sensibiliser le public aux enjeux des relations Nord-Sud dans la perspective de promouvoir un développement durable et équitable dans toutes les régions du monde.</p>
<p>Adresse Indirizzo</p>	<p>FEDERESO c/o Latitude 21 Sablons 48 2000 Neuchâtel</p>
<p>Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)</p>	<p>Antonella Simonetti Coordinatrice du FEDERESO federeso@bluewin.ch 079 689 19 23</p>
<p>Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile</p>	<p>Cf ci-dessus</p>



Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.

# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Le FEDERESO est hautement favorable à ce que la Suisse se dote d'une stratégie de développement durable. En raison d'un sentiment d'urgence accru face à certains problèmes mondiaux critiques tels que le dérèglement climatique ou encore l'accroissement de l'extrême pauvreté dans les pays en développement, <b>cette stratégie devrait être plus ambitieuse et plus contraignante</b> . Ce d'autant que la pandémie de Covid-19 contribue à compliquer considérablement la mise en œuvre de l'Agenda 2030 tant en Suisse qu'ailleurs dans le monde.
Frage 2	Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?
Question 2	Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?
Domanda 2	I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	De l'avis du FEDERESO, les trois thèmes préférentiels retenus sont correctement définis. Cependant tous les <b>objectifs</b> devraient être exprimés <b>de manière claire et si possible mesurable</b> . Sinon, il sera difficile d'élaborer – au début de chaque législature – le plan d'action permettant d'atteindre les objectifs exprimés. Il sera aussi plus aisé d'évaluer leur degré de réalisation dans dix ans. Le FEDERESO plaide cependant pour l'établissement d'un <b>rapport à mi-parcours</b> car – sur une période d'une décennie – la stratégie risque de ne pas tenir compte d'évolutions importantes compte tenu de la rapidité des changements qui peuvent intervenir au niveau mondial.  Comme indiqué dans le projet de stratégie, les interactions entre les divers objectifs de développement durable et la <b>résolution des conflits d'intérêts</b> sont cruciales. Le Conseil fédéral n'indique cependant pas la manière dont il entend aborder et tenter de résoudre ces deux problématiques.
Frage 3	Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?
Question 3	Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?
Domanda 3	Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?

Erläuterung Explication Spiegazione	<p>En tant que FEDERESO, nous souhaiterions que la stratégie se concentre davantage sur les <b>revendications légitimes des populations les plus vulnérables des pays en développement</b>, dans l'esprit du principe directeur de l'Agenda 2030 de ne laisser personne de côté – <i>leave no one behind</i>. Dans de nombreux objectifs stratégiques, l'impact sur les groupes les plus pauvres et les plus marginalisés n'est pas étudié. Pour d'autres objectifs stratégiques, seule la prévention des dommages – <i>do no harm</i> – est thématisée. Ainsi les mesures et objectifs de la stratégie 2021-2030 devraient être définis de manière à ce qu'ils contribuent à la fois au développement durable en Suisse tout en renforçant les perspectives de développement des groupes les plus pauvres de la population mondiale.</p> <p>Le FEDERESO propose de rajouter la <b>jeunesse</b> et les <b>organisations de la société civile</b> comme <b>moteurs du développement durable</b>. Les organisations de la société civile jouent un rôle de premier plan dans la mise en œuvre des objectifs de développement durable, en Suisse et dans les pays en développement. La jeunesse est elle aussi une force positive importante pour le changement et l'action en faveur de davantage de durabilité. Elle doit être reconnue comme telle et être mentionnée comme un partenaire clé dans la stratégie du Conseil fédéral. Par ailleurs, les jeunes d'aujourd'hui – en Suisse et ailleurs dans le monde – devront endurer les effets des actions non durables prises jusqu'à présent.</p> <p>Le projet de stratégie ne prévoit pas de ressources financières supplémentaires. Le FEDERESO est d'avis qu'une stratégie ambitieuse ne peut être réalisée qu'avec l'apport de <b>ressources financières additionnelles</b>.</p>
Frage 4 Question 4 Domanda 4	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>A juste titre, le projet de stratégie du Conseil fédéral s'inscrit dans les objectifs des politiques sectorielles concernées et non pas dans un système parallèle. Les mesures et les outils que le Conseil fédéral entend utiliser pour réaliser <b>l'intégration de l'Agenda 2030 dans les diverses politiques mériteraient d'être précisés</b>. Le plan d'action que le Conseil fédéral entend adopter pour chaque législature devrait pouvoir faire l'objet d'une consultation auprès d'un organe réunissant l'ensemble des parties prenantes appelées à mettre en œuvre la stratégie.</p> <p>Nombre de <b>cantons et de communes soutiennent la réalisation de l'Agenda 2030 au-delà de leurs frontières territoriales</b>. La presque totalité des cantons suisses et environ 250 communes contribuent à l'aide publique au développement de la Suisse. Notre réseau souhaite que la coopération internationale – coopération au développement &amp; aide humanitaire en priorité – figure clairement dans les engagements de la Suisse non seulement au niveau national mais aussi au niveau local.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Avec raison, le Conseil fédéral souhaite renforcer la cohérence des politiques pour le développement durable. Il serait judicieux de comprendre comment le Conseil fédéral souhaite procéder pour assurer systématiquement cette cohérence tant pour les politiques publiques internes qu'extérieures.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
L'économie circulaire doit être généralisée afin de passer de la gestion des déchets à celles des ressources.
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>

<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
La stratégie indique que « près de deux tiers de l'empreinte écologique de la Suisse liée aux gaz à effet de serre sont générés à l'étranger » (chapitre 4.2.1 p. 15). Malheureusement, le Conseil fédéral ne propose aucun objectif pour réduire l'empreinte climatique de la Suisse à l'étranger si ce n'est dans le contexte spécifique de l'alimentation. Alors que les pays en développement ont le moins contribué à ce problème, ce sont eux qui supporteront le plus lourd fardeau, ce qui menace les gains déjà obtenus en matière de développement.
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>

<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<p>Le FEDERESO propose de rajouter la jeunesse et les organisations de la société civile comme moteurs du développement durable.</p> <p>La stratégie met à plusieurs reprises l'accent sur les innovations techniques comme facteurs déterminants pour faire progresser le développement durable. Le FEDERESO suggère d'inclure explicitement les innovations sociales qui contribuent de manière décisive à la mise en œuvre de l'Agenda 2030. A cet égard, les organisations de la société civile jouent un rôle déterminant dans la production d'innovations sociales.</p>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>

<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<p>Dans le système politique suisse, les collectivités publiques locales jouent un rôle important dans la mise en œuvre des objectifs de développement durable. Le FEDERESO souhaiterait que les contributions – via l'aide publique au développement - des cantons et des communes à la réalisation de l'Agenda 2030 au-delà de leurs frontières territoriales soient explicitement mentionnées. Le rôle - certes modeste – des collectivités publiques locales dans la coopération internationale est important pour ancrer l'Agenda 2030 au niveau local.</p> <p>De l'avis des fédérations cantonales, les thématiques globales devraient figurer systématiquement à l'ordre du jour du Forum du développement durable.</p> <p>Le FEDERESO propose que le texte de la stratégie soit renforcé comme suit : Pour une mise en œuvre efficace du développement durable à l'échelle locale, <b>les cantons</b>, les villes et les communes jouent un rôle prépondérant. Dans ce contexte, <b>ils</b> s'engagent également sur le plan international <b>contribuant ainsi à la réalisation des objectifs de développement durable au-delà de leurs frontières territoriales</b>.</p>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<p>Le FEDERESO se félicite que le Conseil fédéral prévoie une coopération avec les diverses parties prenantes pour la mise en œuvre de l'Agenda 2030. Néanmoins, il insiste pour que les plans d'action prévus par la stratégie fassent également l'objet d'une large consultation.</p>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<p>Les fédérations cantonales appuient plus de 250 ONG dans la réalisation de l'Agenda 2030. Tous les projets mis en œuvre dans les pays du Sud et de l'Est ciblent, à terme, l'éradication de la pauvreté (ODD 1) et la réduction des inégalités (ODD 10). Les fédérations cantonales s'attendent plus spécifiquement au renforcement mondial pour le développement (ODD 17). Elles mènent également différentes activités de sensibilisation et d'information en Suisse – notamment auprès de la jeunesse en formation – pour « vulgariser » l'Agenda 2030. Dès lors, le FEDERESO pense qu'il</p>



faudrait que des objectifs plus ambitieux que la vague intention de faire «connaître l'Agenda 2030» soient déterminés. Le FEDERESO est également disposé à présenter de manière concrète les diverses activités menées jusqu'à maintenant et les projets futurs, par exemple à l'occasion d'un Forum du développement durable.

**8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

**8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

**8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Fussverkehr Schweiz
Adresse Indirizzo	Klosbachstrasse 48 8032 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Monika Litscher <a href="mailto:monika.litscher@fussverkehr.ch">monika.litscher@fussverkehr.ch</a> 043 488 40 34
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Monika Litscher

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Die Verbindlichkeit und die Konkretisierung der Ziele bleiben zu vage und zu wenig ambitioniert.
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>

<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<p>Sollen die Treibhausgasemissionen im Bereich Mobilität reduziert und der Energieverbrauch gesenkt werden, bedarf es einer Priorisierung der klimafreundlichen, CO2-freien und aktiven Mobilität und einer kostentransparenten Bewertung der Verkehrsarten.</p> <p><b>&gt; Der Fussverkehr als klimafreundliche, CO2-freie-Mobilität kann dabei im Alltag und Siedlungsgebiet einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Zielsetzungen zur Verringerung leisten.</b></p> <p><b>&gt; Es braucht entsprechende Mittel, denn ohne finanzielle und personelle Ressourcen bleibt es bei einem vagen Katalog von Massnahmen auf Papier, zudem sind Anreize und Lenkungsabgaben zugunsten der Treibhausgasemissionen-reduzierenden Mobilitätsformen zu schaffen.</b></p> <p><b>&gt; Aktive Mobilität und dabei explizit das Zufussgehen soll als klimaschützender und klimanützender Faktor für die Reduktion von Treibhausgasemissionen in konkreten Strategien, relevanten Politikbereichen und Planungen aufgenommen werden.</b></p>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<p>Resiliente und hochwertige Siedlungsräume im Dorf und in der Stadt, die für Menschen zu Fuss gestaltet werden, sind auch nachhaltig und widerstandsfähig. Sie stärken zudem das Wohlergehen der Menschen. Es bedarf daher entsprechende Rahmenbedingungen, die verbindlich umzusetzen sind.</p> <p><b>&gt; Mobilität soll bei der Planung, Entwicklung und Gestaltung von Siedlungsräumen stärker mitgedacht werden. Dabei gilt es Mobilität und Verkehr immer zusammen mit Ökologie, Ökonomie, Sozialem und Wirtschaftlich zu denken und die Option der aktiver nachhaltigen Mobilität zu priorisieren.</b></p> <p><b>&gt; Ein wirkungsvoller Beitrag dazu liefert eine nationale Strategie zum Fussverkehr. Die Mobilität, die kaum Fläche verbraucht, auf resilienter und günstiger Infrastruktur basiert und dazu noch einen grossen Nutzen generiert, soll explizit in konkreten Strategien, relevanten Politikbereichen und Planungen der Siedlungsräume verankert werden.</b></p>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<p>Zu Bewusstsein, Sensibilisierung und zur Förderung von Kompetenzen der SNE tragen Informationen und Wissensvermittlung bei, die zu Handlungen und positiven Erfahrungen im Alltag führen.</p> <p><b>&gt; Diese Bildung für nachhaltige Entwicklung soll verstärkt die Bedeutung und den Handlungsspielraum des eigenen alltäglichen Handelns im Bezug auf Mobilität (und auch Konsum) fokussieren</b></p> <p><b>&gt; Die Rolle des Zufussgehens im Alltag wird trotz hohen Nutzens für die SNE bislang unterschätzt, in den Grundlagen kaum einbezogen und kommuniziert. Dabei liegt hier ein Schlüssel zum Erfolg im Alltag und im</b></p>

*Nahraum. Dies soll explizit in konkreten Strategien, relevanten Politikbereichen und Planungen der Bildung und Kommunikation verankert werden.*



**Fussverkehr Schweiz**  
**Mobilité piétonne Suisse**  
**Mobilità pedonale Svizzera**

Bundesrat  
Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr,  
Energie und Kommunikation (UVEK)  
[aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Zürich, 12.02.2021

**Stellungsname im Rahmen der Vernehmlassung Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE) 2030**

Sehr geehrte Damen und Herren

Fussverkehr Schweiz bedankt sich für die Gelegenheit zur Stellungnahme und bringt sich im Folgenden gerne dazu ein.

Die Stossrichtung und Zielorientierung der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 wird prinzipiell begrüsst. In vielen Punkten bleiben die formulierten Zielsetzungen allerdings vage und wenig ambitioniert.

Wir äussern uns zu den formulierten Zielsetzungen Klima, Energie, Biodiversität (4.2), Treiber für Nachhaltige Entwicklung (5) und Bildung, Forschung und Innovation (5.3) im Antwortformular und bringen konkrete Anliegen für die künftigen Aktionspläne in Bezug auf Fussverkehr ein:

**> Aktive Mobilität und explizit das Zufussgehen soll als klimaschützender und klimanützender Faktor für die Reduktion von Treibhausgasemissionen in konkreten Strategien, relevanten Politikbereichen und Planungen aufgenommen werden.**

**> Ein wirkungsvoller Beitrag zu resilienten und hochwertigen Siedlungsräume liefert eine nationale Strategie zum Fussverkehr. Die Mobilität, die kaum Fläche verbraucht, auf resilienter und günstiger Infrastruktur basiert und dazu noch einen grossen Nutzen generiert, soll explizit in konkreten Strategien, relevanten Politikbereichen und Planungen der Siedlungsräume verankert werden.**

**> Die Rolle des Zufussgehens im Alltag wird trotz seines hohen Mehrwertes und Nutzen für die SNE bislang unterschätzt, in den Grundlagen der Sensibilisierung und der Kompetenzförderung kaum einbezogen und kommuniziert. Hier liegt ein Schlüssel zum Erfolg im Alltag und im Nahraum. Er soll explizit in konkreten Strategien, relevanten Politikbereichen und Planungen der Bildung und Kommunikation verwendet werden.**

Wir bedanken uns die Berücksichtigung unserer Anliegen bei der Verabschiedung von künftigen Aktionsplänen zur Strategie mit ergänzenden Massnahmen zur Konkretisierung der Ziele und strategischen Stossrichtungen. Falls Fragen oder zu diskutierende Punkte bestehen sollten, können Sie uns gerne kontaktieren.

Mit freundlichen Grüssen  
Fussverkehr Schweiz

Monika Litscher

Geschäftsleiterin



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	FachFrauen Umwelt ffu-pee
Adresse Indirizzo	Güterstrasse 83 4053 Basel
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Jeannette Behringer 078-6094610  Jerylee Wilkes-Allemann 076-5613260
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Heidi Mück, Geschäftsleiterin ffu-pee Geschäftsstelle - Secrétariat central Güterstrasse 83 4053 Basel T 061 222 22 40 <a href="mailto:info@ffu-pee.ch">info@ffu-pee.ch</a>

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 wird von den ffu-pee grundsätzlich befürwortet, es wird jedoch auch Bedarf für Verbesserungen am vorliegenden Entwurf festgestellt.</p> <p>Bedauert wird, dass der Entwurf lediglich bereits beschlossene Zielsetzungen und Massnahmen aufnimmt. Damit wird verpasst, vorausschauend Weichen in eine nachhaltige Zukunft zu stellen.</p> <p>Der Bundesrat setzt sich zum Ziel, die Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit umzusetzen. Dies wird von den ffu-pee begrüsst, jedoch stellt sich die Frage, ob der vorliegende Entwurf diesem Anspruch gerecht werden kann. Es werden nur wenige Unterziele der Agenda 2030 aufgenommen und diese werden zudem stark verwässert. (Bsp. SDG 1.2. „Halbierung der Armut“ gegenüber der Formulierung im Entwurf „Reduzierung der Armut“.)</p> <p>Die ffu-pee wünschen sich insbesondere, dass der Leitspruch „Leave no one behind“ prägend für die gesamte Strategie Nachhaltige Entwicklung wird. Faktoren, die zu Ungleichheiten beitragen müssen zwingend angegangen werden (Diskriminierungen aufgrund von Geschlecht, Geschlechtsidentität, Alter, Bildungsstand, sozialer Herkunft, sexueller Orientierung, Migrationsstatus etc.). Nur so kann dem Grundsatz „Leave no one behind“ konsequent Rechnung getragen werden.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Fokussierung auf die drei vorgeschlagenen Schwerpunktthemen wird begrüsst.</p> <p>Beim Schwerpunktthema « Klima, Energie und Biodiversität » schlagen wir vor, daraus zwei Schwerpunkte zu machen: «Klima und Energie» und «Biodiversität und Ökosysteme». (s. 4. spezifische Fragen)</p> <p>Bemängelt wird, dass zu SDG 14 (Meeresökosysteme) und SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) kein Ziel formuliert wurde, obwohl der Handlungsbedarf in beiden Bereichen unbestritten ist.</p>



<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Erfassung der Wirkungen der Nachhaltigkeitsstrategie sollte nicht nur im MONET Projekt, sondern über regelmässig (alle zwei Jahre) stattfindende Veranstaltungen mit den Partnerorganisationen (Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft) stattfinden.</p> <p>Die Strategie berücksichtigt nicht alle Sektoren, die diese Strategie betreffen, in gleichem Masse (z.B. die Waldwirtschaft wird zur Erreichung der Ziele eine wichtige Rolle spielen, wird aber in der ganzen Strategie nur einmal explizit erwähnt).</p> <p>Sinnvoll ist es nach Meinung der ffu-pee auch, wenn die Wechselwirkungen zwischen den Schwerpunktthemen genauer definiert und gestärkt werden. So haben zum Beispiel soziale Ungleichheiten einen negativen Effekt auf den allgemeinen Wohlstand und das Wohlergehen. Sozialer Zusammenhalt hingegen stärkt die Widerstandskräfte und ist eine wichtige Grundlage für eine inklusive, friedliche Gesellschaft. Auch Siedlungspolitik und Wohnpolitik werden in verschiedenen Schwerpunkten thematisiert (Energie, Biodiversität und Klima, Chancengleichheit). Diese Abschnitte könnten besser aufeinander abgestimmt werden.</p>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Die Erarbeitung von zukünftigen Strategien sollte partizipativ erfolgen.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

**Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo**

Zu allgemein formuliert: Die Agenda 2030 soll «die grossen Herausforderungen der Welt» angehen  
> besser: Die Agenda 2030 ist das neue Rahmenwerk in der Tradition der Nachhaltigkeitsagenda der weltweiten Staatengemeinschaft/der Vereinten Nationen, um ein gutes und gerechtes Leben für alle Menschen heute und in Zukunft zu gewährleisten. Voraussetzung hierfür ist die Bewahrung der ökologischen Tragfähigkeit des Planeten.

Absatz 3 thematisiert die Vorstellung des Drei-Säulen-Modells, das aus wissenschaftlicher Sicht keine adäquate Übersetzung für das Konzept der Nachhaltigen Entwicklung darstellt. Die drei Bereiche soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und ökologische Verantwortung sind deshalb keine gleichwertigen Zieldimensionen, sondern Handlungsfelder. Ziel ist die Bewahrung der Lebensgrundlagen und die Schaffung von Gerechtigkeit insofern, dass die Befriedigung der Grundbedürfnisse für alle heute und in Zukunft möglich sein soll.

Absatz «Treiber für nachhaltigen Entwicklung»: Hier nicht nur sektorale Politik einfordern, sondern vielmehr cross-sektorale Politiken, z.B. Boden als Handlungsfeld.

### **1. Einleitung / Introduction / Introduzione**

Absatz 1: Zum Verständnis von Nachhaltiger Entwicklung s.o.

Absatz 6: Erwähnung und Rolle der Digitalisierung hier nicht verständlich bzw. nachvollziehbar.

### **2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile**

Die Referenz auf den GSDR Report von 2019 könnte verstärkt werden und im Hinblick auf die Auswahl der zentralen Bereiche für die Schweiz ausgebaut werden: Wichtigste Bereiche GSDR: «Four in particular fall into that category: rising inequalities, climate change, biodiversity loss and increasing amounts of waste from human activity that are overwhelming capacities to process them» (p.21).

### **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

Zieldimensionen ausgewogen berücksichtigen, s.o. bzgl. Bemerkungen zum Charakter der Zieldimensionen als Handlungsfelder. Der GSDR Report verweist auf klare Prioritäten: «Each country must respond to its own conditions and priorities, while breaking away from current practices of growing first and cleaning up later» > Durch die ausgewählten Handlungsfelder Klima, Chancengerechtigkeit sowie Produktion und Konsum sind die Prioritäten entsprechend gesetzt und sollten verstärkt im Sinne des GSDR Berichts berücksichtigt werden.

Die Korrektur der Begrifflichkeit (Zieldimension: Befriedigung der Grundbedürfnisse für alle, heute und morgen und die Voraussetzung der Bewahrung der Lebensgrundlagen; Handlungsbereiche Gesellschaft, Wirtschaft, Ökologie) scheint uns zentral.

### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Als Schwerpunktthemen sind vorgesehen: «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion», «Klima, Energie und Biodiversität» sowie «Chancengleichheit». Beim Schwerpunktthema «Klima, Energie und Biodiversität» schlagen wir vor, daraus zwei Schwerpunkte zu machen: «Klima und Energie» und «Biodiversität und Ökosysteme».

### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

<p>Es bleibt unklar, wie die Entstehung der SDSs jeweils zustande kommt (12,2,8,9,14,17). Dies könnte deutlicher formuliert und dargestellt werden.</p> <p>Handlungsbedarf im Bereich Konsum und Produktion deutlicher herausstellen: Die Schweiz übersteigt die planetaren Kapazitäten bereits heute deutlich; evtl. Earth Overshoot Day des Footprint Projekts erwähnen. Dieser Punkt sollte unbedingt in der Strategie stärker betont werden.</p> <p>«Soll»-Formulierungen sind eher schwach &gt; Besser (Bsp.): «Der Konsum der Schweizer Bevölkerung wird nachhaltiger werden»</p>
<p><b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b></p> <p>Zusätzlich könnte die Digitalwirtschaft in ihrem Potenzial benannt werden, Güter nicht mehr zu kaufen, sondern zu leihen. Besonders für Digitalprodukte sollten wir Reparatur und Rezyklierbarkeit unterstützen.</p> <p>Bilanzierung ökologischer Produkteigenschaften: Auf nationaler wie internationaler Ebene könnten die in der Schweiz entwickelten Methoden zur Bilanzierung ökologischer Auswirkungen und Belastungen durch Produkte zum schweizerischen Vorzeigeprojekt werden, z.B.  <a href="https://www.ecospeed.ch/solutions/business/3/de/">https://www.ecospeed.ch/solutions/business/3/de/</a></p>
<p><b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b></p> <p>Bei den «zentralen Herausforderungen» gehört unserer Ansicht nach die Abkopplung des Wohlstands von materiellem Verbrauch zusätzlich benannt. Wir empfehlen, den Begriff «Wirtschaftswachstum» durch «resiliente Wirtschaftsentwicklung» zu ersetzen. Teil dessen ist eine Circular-Economy.</p> <p>Ziele: Es geht auch darum, die Masse an Produkten durch weniger, aber qualitativ hochwertigere Produkte zu ersetzen.</p> <p>International könnte deutlicher benannt werden, dass sich die Schweiz auch für demokratische Strukturen einsetzt, die die Voraussetzung für faires und gerechtes internationales Wirtschaften darstellen.</p>
<p><b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b></p> <p>Es wäre unseres Erachtens besonders wichtig, dass sich die Schweiz für besondere Schutzmassnahmen zur Erhaltung landwirtschaftlicher Böden (v.a. Fruchtfolgefläche) und eine Bodenpolitik einsetzt, die den Erwerb und die Pacht landwirtschaftlicher Nutzung weiterhin ermöglicht. Zusätzlich braucht es eine Urban Forest Strategie.</p>
<p><b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b></p> <p>Wichtig aus unserer Sicht auf internationaler Ebene: Die Unterstützung der EU-Richtlinie für Konfliktmineralien.</p> <p>Erfahrungen zeigen, dass Freiwilligkeit alleine nicht ausreicht, um Unternehmensverantwortung zu implizieren. Es braucht auch Regulierungen. Diese Haltung ist durchaus mehrheitsfähig, wie die Abstimmung zur Konzernverantwortungsinitiative gezeigt hat.</p>
<p><b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b></p>

Erster Absatz: Im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung müsste der Erhaltung der Lebensgrundlagen Priorität eingeräumt werden, die die Voraussetzung für wirtschaftliche Tätigkeit und gesellschaftlichen Zusammenhalt darstellt.

Die Bekämpfung (mitigation) des anthropogenen Klimawandels scheint uns nach wie vor wichtig, nicht nur die Anpassung (adaptation) an den Klimawandel. In diesem Kontext könnte die Urban Forest Strategie eine wichtige Rolle spielen.

Seite 17: «Sie unterstützt eine integrierte Stadtplanung»: Hier sollte nicht nur eine integrierte Stadtplanung unterstützt werden, sondern vielmehr sollten urbane und peri-urbane Räume gleichwertig angeschaut werden.

**4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Absatz 1: Die Reduktion der THGs (Netto-Null) bis 2050 ist zu spät.

Absatz 2: Die Reduktion sollte auch in den Bereichen Konsum und Produktion erfolgen. Die Reduktion des internationalen Treibhausgasfussabdrucks der Schweiz sollte als klares Ziel formuliert werden.

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Nationale Ebene, Energieverbrauch: Auch die Bereiche Konsum und Produktion aufnehmen.

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Nationale Ebene, Boden: Die Zielerreichung 2050 (Ende des Bodenverlusts) scheint uns zu spät. Eine nationale Strategie des Bodens ist unabdingbar.

Internationale Ebene, Finanzierung: «Ausreichend» statt «kohärente» Ausstattung.

«Die Förderung und die Wiederherstellung der Ökosysteme und der biologischen Vielfalt»: Die Wiederherstellung bzw. Förderung des Erhalts der Ökosysteme sollte eine stärkere Rolle in der Strategie spielen.

Seite 20: «Hoher ökologischer Qualität – wie zum Beispiel Gewässer, Ufer, Feuchtgebiete, Moore und extensiv genutzte Landwirtschafts- und Waldflächen – in ausreichender Menge vorhanden und sowohl räumlich als auch funktional miteinander verbunden und in geeigneter Anordnung im Raum verteilt sind.» Was ist mit Ökosystemleistung? Wie soll die ökologische Qualität bewertet werden?

Statt «Forstwirtschaft» sollte «Waldwirtschaft» stehen.

«Biologische Vielfalt der Landwirtschaft» Hier sollte die Waldwirtschaft auch erwähnt werden.

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

<p>Erster Abschnitt: Eine inklusive Gesellschaft gewährleistet für ihre Mitglieder <u>gleiche soziale, politische und ökonomische Chancen und wirkt auf die tatsächliche Umsetzung hin.</u></p> <p>Gleichstellung von Frau und Mann: Bereich «Zivilgesellschaft» fehlt</p> <p>Letzter Abschnitt: Bei den Politikbereichen Integrations-, Kultur-, und Sozialpolitik fehlen Bildungspolitik und Wirtschaftspolitik.</p> <p>Ein guter Weg dies umzusetzen ist eine Frauenquote in den Führungsbereichen.</p>
<p><b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b></p>
<p>Erster Abschnitt: Es fehlt die Nennung und Bekämpfung von Lohndiskriminierung aufgrund des Geschlechts und des Migrationshintergrunds und eine Zielformulierung.</p> <p>c) Angemessenes Wohnungsangebot: auch die Förderung genossenschaftlichen Wohnungsbaus (neben gemeinnützigem Wohnungsbau) ist hier wichtig.</p>
<p><b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b></p>
<p>Ziele, Abschnitt Stärkung der Demokratie: Der Bund setzt sich für die Förderung politischer Bildung in den Schulen, in der ausser schulischen Jugendbildung und in der Erwachsenenbildung ein.</p> <p>Nationale strategische Stossrichtung, Abschnitt d): Auch politische Integration.</p>
<p><b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b></p>
<p>Zweiter Absatz: Eine Beseitigung dieser Ungleichheiten ist verfassungsrechtlich geboten und macht aus volkswirtschaftlicher und betriebswirtschaftlicher Perspektive Sinn.</p> <p>Ziele: Der Bund sorgt nicht nur die formale, sondern auch für die tatsächliche Gleichstellung.</p> <p>Der Bund prüft eine Elternzeitregelung, die Vätern und Müttern gleichberechtigt eine bezahlte und begrenzte Freistellung von beruflichen Pflichten nach der Geburt eines Kindes erlaubt.</p> <p>Nationale strategische Stossrichtung, Vertretung in Gremien: Der Bund befürwortet die Ausarbeitung von Quotenregelungen.</p>
<p><b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b></p>
<p>Es fehlt die Zivilgesellschaft als zusätzlicher Treiber. Diese übernimmt wichtige Funktionen, die für einen demokratischen, inklusiven und nachhaltigen Staat zentral sind.</p>
<p><b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b></p>
<p>Abschnitt 3: neben wettbewerblich organisierten Märkten sind auch faire Märkte für nachhaltige Entwicklung wichtig. Innovationen sollen der nachhaltigen Entwicklung dienen und ihr nicht entgegenstehen, indem sie z.B. neue ökologische Risiken generieren.</p>
<p><b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b></p>

<p>Abschnitt 4:</p> <p>Klimaverträglichkeitstests sollten nicht freiwillig, sondern verpflichtend sein.</p> <p>Plus: Die Schweiz setzt sich für eine Finanzwirtschaft ein, die aktiv Dekarbonisierungsstrategien von Unternehmen unterstützt.</p>
<p><b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b></p> <p>Zusätzlich: Um die Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung zu verstehen, fördert der Bund die politische Bildung in Einrichtungen der formalen Bildung, aber auch in Settings der informellen Bildung, z.B. gemeinsam mit den Kantonen an Volkshochschulen oder anderen Einrichtungen der Erwachsenenbildung.</p>
<p><b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b></p> <p>Der Bund ist auch Vertreter von Werten</p> <p>Der Bund muss seine Vision in allen Bereichen glaubhaft vorleben.</p>
<p><b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b></p> <p>Für die Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung sollte eine grüne Ökonomie, die nicht nur auf Wachstum gerichtet ist, gefördert werden.</p>
<p><b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b></p> <p>Der Bund erwartet von seinen Betrieben die Umsetzung von Massnahmen zur Chancengleichheit und soll diese auch aktiv einfordern.</p>
<p><b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b></p> <p>Die Pensionskasse PUBLICA legt ihre Pensionskassengelder gemäss Nachhaltigkeitskriterien an.</p>
<p><b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b></p> <p>Die Chancengleichheit sollte auch das Kriterium des Alters explizit erwähnt werden. Zudem sollen die sozialen Rechte und die wirksame Partizipation des Personals gefördert werden.</p>
<p><b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b></p> <p>Der Bund sollte prioritär die lokalen Ressourcen (z.B. Holz) nutzen.</p>
<p><b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b></p> <p>Diese Strategie sollte andere Strategien, v.a. aus dem Waldbereich (z.B. Waldpolitik 2020, Strategie Freizeit und Erholung im Wald, usw.) stärker berücksichtigen. Für eine optimale nachhaltige Entwicklung sollte als eine wichtige Massnahme die Entwicklung einer Bodenstrategie Schweiz im Vordergrund stehen.</p>
<p><b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b></p>

Es braucht den Einbezug aller Departemente um die Agenda 2030 gesamthaft umzusetzen. Es stellt sich die Frage, ob die Delegierten nicht mehr Kompetenzen erhalten sollen damit sie dadurch klar den Lead in der konkreten Umsetzung übernehmen können.

Prüfenswert scheint uns auch die Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats, wie z.B. in Deutschland

Wenn die Bundesstellen die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihres bewilligten Budgets sicherstellen müssen, droht die Gefahr, dass Mittel für die konkrete Umsetzung fehlen. Es scheint uns deshalb dringend notwendig, zusätzliche Mittel für die Umsetzung der Agenda 2030 zu sprechen.

## **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

## **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

Grundsätzlich begrüssen die ffu-pee dass alle Akteur\*innen partizipativ und partnerschaftlich einbezogen werden sollen. Wir verweisen nochmals auf die Anregung in 7.1., einen Nachhaltigkeitsrat zu schaffen.

Zweiter Abschnitt: Neben dem Einbezug von Perspektiven auch «Erfahrungen und Wissen» erwähnen.

## **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

## **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	FIAN Schweiz für das Recht auf Nahrung
Adresse Indirizzo	15 rue des Savoises, 1205 Genf
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	076 420 85 04, <a href="mailto:michael.nanz@fian-ch.org">michael.nanz@fian-ch.org</a>
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Michael Nanz

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.





# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p><b>Les droits économiques, sociaux et culturels (DESC)</b> ne sont mentionnés qu'une fois dans la stratégie et le droit à l'alimentation aucune fois. Il faut faire beaucoup plus de liens entre les DESC et les ODDs, qui sont très proches et qui se renforcent mutuellement, mais uniquement s'ils sont utilisés explicitement ensemble. Voir la <a href="#">publication de l'Académie de DIH et DH à Genève sur le sujet</a>.</p> <p>Il faudrait aussi inclure dans la stratégie <b>les droits des paysans et paysannes</b>, qui représentent 80% des personnes qui ont faim dans le monde, et 70% des personnes qui vivent dans l'extrême pauvreté, et qui ne sont pas mentionnés une seule fois,</p>

	alors que la <a href="#">Déclaration de l'ONU sur leurs droits</a> a été adoptée en 2018, et que <a href="#">la Suisse a voté en faveur de cette adoption</a> , après avoir appuyé la négociation de la Déclaration à l'ONU pendant des années.
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p><b>Verbindlichkeit und Rechtskonformität:</b> Ein wichtiges Element der SNE sind die Achtung und der Schutz der Menschenrechte, worauf insbesondere Kap. 4.1.4 eingeht. Die Verpflichtung der Staaten zu Achtung und Schutz der Menschenrechte sind völkerrechtlich verbindlich und detailliert geregelt. Der Staat kann diese Verpflichtungen nicht auf ausschliesslich unverbindlicher Basis umsetzen, und auf Seite der Wirtschaft reichen eine vage «verantwortungsvolle» Unternehmensführung bzw. «corporate social responsibility» nicht aus. Um die völkerrechtlichen Vorgaben (bzw. das Wesen der Menschenrechte) nicht zu verwässern und zu verwischen, sind Präzisierungen und Ergänzungen im Hinblick auf Verbindlichkeit und Rechtskonformität erforderlich (s. insbesondere Kommentare zu Kap. 4.1.4 und 6.2).</p> <p><b>Begriff der «Wertschöpfungskette»:</b> Dieser Begriff soll generell ersetzt werden, da er beschönigend ist und bedeutende Teile der Wirklichkeit ausblendet. Bei transkontinentalen Ketten wird zwar im globalen Süden Wert geschaffen, in Form von Erlösen realisiert wird dieser aber an den Endverbrauchermarkten im globalen Norden. Bekanntlicherweise bleibt der grösste Teil der Erlöse im globalen Norden, indem er den Verarbeitungsbetrieben und dem Detailhandel bzw. deren Aktionär*innen und Investor*innen zugutekommt. Die im globalen Süden in der Regel in prekären Verhältnissen arbeitenden Plantagen-, Minen- und Farbrbeiter*innen, Kleinbauernfamilien, Transportarbeiter*innen etc. erhalten in der Regel eine Entlohnung am oder unter dem Existenzminimum. Im globalen Süden «geschöpfter» Wert heisst also nicht, dass dieser der dortigen Bevölkerung ihrer Leistung entsprechend zukommt. Wir schlagen deshalb den ehrlicheren Begriff «Produktions- und Lieferkette» vor, der auch die im globalen Süden geleistete Arbeit anspricht.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>

<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
«Internationale strategische Stossrichtungen»: Die Schweiz hat nicht nur im Rahmen ihrer Zusammenarbeit mit Partnerländern einen erheblichen Einfluss auf den Aufbau nachhaltiger Landwirtschafts- und Ernährungssysteme, sondern auch im Rahmen ihrer Mitgliedschaft und Tätigkeit in multilateralen Organisationen. Deshalb soll folgende Aussage angefügt werden: <u>«Die Schweiz wirkt in multilateralen Finanz-, Entwicklungs-, Handels- und Forschungsorganisationen auf die Förderung ausschliesslich nachhaltiger Landwirtschaft und Ernährung hin und setzt sich gegen die Unterstützung nicht-nachhaltiger landwirtschaftlicher Strategien, Projekte und Unternehmen ein.»</u>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
Erster Absatz: Der Satz «Diese Unternehmen schaffen sowohl in der Schweiz als auch im Ausland Wertschöpfung sowie produktive Beschäftigung und fördern den Technologietransfer zwischen den Ländern» ist zu unkritisch und einseitig, da er negative Auswirkungen nicht thematisiert (z.B. Beschäftigungsverluste aufgrund von Vertreibungen und industrieller, arbeitsextensiver

Landwirtschaft; prekäre Arbeitsbedingungen; fehlender Ertragstransfer von den Absatz- in die Herkunftsländer). Der Satz kann und soll gestrichen werden.

Erster und zweiter Absatz: Der schönfärberische Begriff «Herausforderungen» soll durch den ehrlicherweise zu verwendenden Begriff «Probleme» ersetzt werden. «Herausforderungen» treten von aussen an Unternehmen heran, «Probleme» benennt ehrlich die Herkunft von innerhalb der Unternehmen.

Zweiter Absatz: Es reicht nicht aus, nur auf «verantwortungsvolle Unternehmensführung» zu setzen. Auch der Staat hat, basierend auf seiner völkerrechtlich zwingenden menschenrechtlichen Schutzpflicht, eine Aufgabe. Zudem ist das bloss «Verringern» negativer Auswirkungen zu vage und ambitionslos. Deshalb soll der erste Satz folgendermassen ergänzt bzw. geändert werden: «Mit einer verantwortungsvollen Unternehmensführung und angemessener Regulierung sollen negative soziale, wirtschaftliche, und ökologische Auswirkungen der Geschäftsaktivitäten verringert verhindert bzw. beendet werden.»

«Ziel»: «Verantwortungsvoll» ist ein zu wenig fassbarer Begriff. Er soll, bezugnehmend auf nationales Recht und Völkerrecht, mit dem Begriff «rechtskonform» ergänzt werden: «Die in der Schweiz domizilierten und/oder aktiven Unternehmen führen ihre Geschäftstätigkeit im In- und Ausland verantwortungsvoll und rechtskonform aus, namentlich was die Arbeitsbedingungen, die Menschenrechte und die Umwelt anbelangt.»

«Nationale strategische Stossrichtungen»: Massnahmen, um die Unternehmen bloss zu «sensibilisieren» oder zu «unterstützen», sind für die völkerrechtlich zwingende Staatsaufgabe des Menschenrechtsschutzes grundsätzlich nicht ausreichend. Die UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, auf die sich die Stossrichtung explizit bezieht, sagen in den Leitprinzipien 1 und 3 ganz klar (Hervorhebungen hinzugefügt): «Staaten müssen den Schutz vor Menschenrechtsverletzungen gewähren [...]. Dies setzt voraus, dass sie durch wirksame [...] **Gesetzgebung, sonstige Regelungen** und gerichtliche Entscheidungsverfahren geeignete Massnahmen treffen [...]» und «Zur Wahrnehmung ihrer Schutzpflicht sollten Staaten: (a) **Rechtsvorschriften** durchsetzen, deren Ziel oder Wirkung darin besteht, **von Wirtschaftsunternehmen die Achtung der Menschenrechte einzufordern** [...]». Der erste Absatz soll deshalb folgendermassen ergänzt werden: «Der Bund erlässt Vorschriften, um von den in der Schweiz domizilierten und/oder aktiven Unternehmen eine verantwortungsvolle Unternehmensführung verbindlich einzufordern, und ergreift spezifische Massnahmen, um die in der Schweiz domizilierten und/oder aktiven Unternehmen sie für die Bedeutung einer verantwortungsvollen Unternehmensführung zu sensibilisieren und sie bei der Umsetzung zu unterstützen. Auf Grundlage der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte unterstützt er die wird er von den Unternehmen dabei verbindlich einfordern, ihre Geschäftstätigkeit und ihre Wertschöpfungsketten im In- und Ausland im Hinblick auf die Nachhaltigkeit der Produkte und Produktionsprozesse einer Sorgfaltsprüfung zu unterziehen, und sie dabei unterstützen.»

«Internationale strategische Stossrichtungen»:

- Auch hier reichen bloss «Leitlinien» und die bloss «Förderung» einer verantwortlichen Unternehmensführung für die Erfüllung der zwingenden Staatsaufgabe des Menschenrechtsschutzes nicht aus; Rechtsverbindlichkeit ist auch hier unerlässlich. Der erste Satz soll deshalb folgendermassen ergänzt werden: «Die Schweiz beteiligt sich an der Umsetzung und der Entwicklung von internationalen Recht sowie von Leitlinien zur weltweiten verbindlichen Einforderung und Förderung einer verantwortlichen Unternehmensführung zum Schutze der Menschenrechte und der Umwelt.»
- Gemäss dem Kommentar zu Leitprinzip 3 («Staaten [...] sollten eine intelligente Mischung [...] bindender und freiwilliger Massnahmen in Erwägung ziehen») soll der letzte Satz folgendermassen ergänzt werden: «Im Übrigen setzt sie sich im Rahmen ihrer bilateralen Beziehungen und in den multilateralen Gremien insbesondere für eine verstärkte Umsetzung der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte mittels bindender und freiwilliger Massnahmen ein.»

## 4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità

### 4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des

<b>changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>

<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
Der Staat und damit auch seine verselbständigten Einheiten unterliegen der zwingenden menschenrechtlichen Achtungs- und Schutzpflicht. Dementsprechend reicht es nicht aus, an die bundesnahen Unternehmen bloss «Erwartungen» zu richten, was auch der postulierten Vorbildfunktion nicht gerecht wird. Der letzte Satz soll deshalb folgendermassen geändert und ergänzt werden: «Der Bund <del>erwartet</del> <u>verlangt</u> von diesen bundesnahen Unternehmen, dass sie in sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Hinsicht ein verantwortungsvolles <u>und menschenrechtskonformes</u> Verhalten im Sinne der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte an den Tag legen.»
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>

<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	foraus - Der Schweizer Think Tank zur Aussenpolitik
Adresse Indirizzo	foraus-Office Zürich Badenerstrasse 431 8003 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)	Fabian Ottiger +41764391394, fabian.ottiger@foraus.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	<p>In einem von foraus angestossenen partizipativen Prozess haben über 25 junge und interessierte Expertinnen und Experten gemeinsam die Vernehmlassungsvorlage zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 analysiert und kritisch diskutiert.</p> <p>Damit die vorgeschlagenen Ziele, Schwerpunkte und Umsetzungsvorschläge noch besser dazu beitragen die Agenda 2030 zu erreichen, hoffen wir, dass die nachfolgend ausgeführten und gemeinsam erarbeiteten Punkte in die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 aufgenommen werden, bzw., dass diese entsprechend ergänzt wird.</p> <p>Für die Autorinnen und Autoren: Fabian Ottiger, Co-Leiter Programm Entwicklungspolitik</p>

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



**1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>foraus begrüsst allgemein den Entwurf der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030. Wir empfehlen aber, dass diese nochmals stark verbessert wird, um auch eine entsprechende Wirkung zu entfalten.</p> <p>In ihrer jetzigen Form ist die Strategie viel zu wenig ambitioniert und geht kaum über heutige Anstrengungen für eine nachhaltige Entwicklung hinaus. Die SNE, mit ihrem doch beträchtlichen Zeithorizont von 10 Jahren, müsste im Hinblick auf die Dringlichkeit und Tragweite der Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung deutlich ambitionierter formuliert und weitsichtiger ausgelegt sein - insbesondere da der vorliegende Entwurf lediglich bereits beschlossene Zielsetzungen und Massnahmen aufnimmt.</p> <p>Die in den einzelnen Unterkapiteln formulierten Ziele werden dem Anspruch, dass für "eine Kehrtwende grosse Veränderungen bei der Ausgestaltung der Politiken notwendig sind", nicht gerecht.</p> <p>Damit werden die globalen Nachhaltigkeitsziele in der Schweiz und in unserem internationalen Wirkungsbereich bis zum Ende der Laufzeit der SNE nicht erreicht werden können. Dies gilt insbesondere für die internationalen Verpflichtungen (extraterritoriale Verantwortung, Globale Gerechtigkeit, Spillover Effekte, etc.), welche deutlich ambitionierter formuliert werden müssten.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Wir begrüssen die gesetzten Schwerpunktthemen. <a href="#">Dass für die drei genannten Schwerpunktthemen ein besonderer Nachholbedarf besteht, ist unbestritten.</a></p> <p>Um aber tatsächlich eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen, müssten die Wechselwirkungen zwischen den gesetzten Schwerpunktthemen stärker berücksichtigt werden.</p> <p>Selbiges gilt für Politikkohärenz, welche für eine nachhaltige Entwicklung der Schweiz unabdingbar ist. Diese kann eine Hebelwirkung entfalten und die Anstrengungen zum Erreichen der SDGs in ihrer Effizienz stärken sowie deren Effekte multiplizieren.</p>

Frage 3	Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?
Question 3	Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?
Domanda 3	Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Insgesamt fehlt es der Strategie an konkreten Massnahmen und Lösungswegen, um die Agenda 2030 zu erreichen. Auch sind die Zielsetzungen oft nicht konkret und verbindlich genug.</p> <p>Weiter möchten wir vor allem auf die untenstehenden Punkte hinweisen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li> <b>Ganzheitlicher Ansatz:</b>  Es sollten alle Akteure unserer Gesellschaft in die Pflicht genommen werden, denn jede und jeder kann einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten. So sind etwa Vertreter der Zivilgesellschaft oder die Jugend Schlüsselakteure, die in der aktuellen Fassung der Strategie unterschätzt werden und daher ein stärkeres Gewicht erhalten sollten. Gleiches gilt für systemische Treiber wie die Wissenschaft, die Wirtschafts- und Finanzwelt, die Politik, die Städte und Gemeinden sowie das Bildungssystem.  Momentan sieht die Strategie aber vor allem ein Abschieben der Verantwortung auf die KonsumentInnen vor. Dass nachhaltige Entwicklung aber nicht nur von Konsumenten, sondern ebenso von anderen Akteuren wie beispielsweise den Produzenten von Konsumgütern abhängt, wird in der Strategie vernachlässigt und sollte stärker einfließen. </li> <li> <b>Kombination von Anreizen und verbindlichen Regulierungen ist nötig:</b>  In der Strategie wird gänzlich auf Informieren und Sensibilisieren sowie Freiwilligkeit der Massnahmen gesetzt. Da dies nicht ausreicht, um einen Wandel hin zu nachhaltiger Entwicklung zu erreichen, insbesondere im Industrie- und Finanzsektor, sollten daher ebenfalls benötigte Regulierungen und Rahmensetzungen formuliert werden. </li> <li> <b>Die Digitalisierung nutzen statt verschlafen:</b>  Die Digitalisierung ist ein Megatrend, der unaufhörlich fortschreitet und sich immer mehr auf die Gesellschaft und unsere Umwelt auswirkt – nicht zuletzt hat COVID-19 in vielen Branchen als regelrechter Katalysator für die digitale Transformation gewirkt. In der vorliegenden Strategie wird die Digitalisierung nur im Kontext einzelner Ziele genannt. Insofern ist voraus der Meinung, dass die Strategie die Digitalisierung nicht genügend berücksichtigt. Denn diese kann als Treiber erachtet werden und gleichzeitig der nachhaltigen Entwicklung entgegenwirken. Vor- und Nachteile sowie entsprechende Zielkonflikte treten etwa in den Bereichen Schonung natürlicher Ressourcen, Energieverbrauch, effiziente Nutzung der Energie, Ausbau erneuerbarer Energien und Chancengleichheit, Förderung der Selbstbestimmung, sozialer Zusammenhalt sowie Gleichstellung von Frau und Mann auf. Aus diesem Grunde fordert voraus den Bundesrat auf, die Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung im Lichte der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 besser zu beleuchten und darzustellen. </li> <li> <b>Markante Reduktion von negativen, grenzüberschreitenden Spillover-Effekten anvisieren:</b>  Gemäss <a href="#">Sustainable Development Report 2020</a> ist die Schweiz in Sachen Spillover auf den hintersten Rängen anzutreffen, hat also gewaltige negative Einflüsse auf die nachhaltige Entwicklung anderer Länder. Da die SDGs globale Ziele sind, sollte die Schweiz sich ambitionierte Ziele zur Verringerung ihrer negativen Spillover Effekte setzen. </li> </ul>

<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Auch wenn sie uns vor eine der grössten Herausforderungen der letzten Jahrzehnte stellt, bietet die Corona-Krise auch eine einmalige Chance, um einen Systemwandel hin zu mehr Nachhaltigkeit zu erreichen.</p> <p>Es sollte daher nicht das Ziel sein, zurück zum alten Normalzustand zu kommen, sondern, einen verbesserten, nachhaltigeren neuen Normalzustand zu schaffen, indem Nachhaltigkeit als Antwort auf die aktuelle Krise genutzt wird.</p> <p>Dazu kann die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 die Rahmenbedingungen stecken, die folgenden Punkte sollten dazu aber ebenfalls berücksichtigt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die gesetzten Schwerpunktthemen sind zwar zu begrüßen, gleichzeitig kann aber nicht nur durch eine Konzentration auf diese Themen eine nachhaltige Entwicklung erreicht werden. Es gilt also alle SDGs zu berücksichtigen und in die Strategie einzubinden, was in der momentanen Fassung noch nicht der Fall ist.</li> <li>• Um die Strategie auch effektiv umsetzen zu können muss die Politikkohärenz messbar verbessert werden. Dazu müssten in einem ersten Schritt auch Massnahmen definiert werden, durch welche die angestrebte Politikkohärenz erreicht werden soll.</li> <li>• Wie bereits oben erwähnt ist der Zeithorizont der Strategie mit 10 Jahren beträchtlich. In diesem Falle macht er zwar durchaus Sinn, es muss aber ein wirkungsorientiertes Monitoringsystem definiert werden, um die Strategie bei Bedarf anpassen zu können und um auf neue Entwicklungen reagieren zu können.</li> <li>• Die Strategie muss um ein Kapitel ergänzt werden, das konkrete Vorschläge zur angemessenen Finanzierung einer nachhaltigen Entwicklung sowie zu ihrer eigenen Umsetzung enthält.</li> </ul>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Keine Kommentare
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Keine Kommentare
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Keine Kommentare
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Die Strategie hält richtigerweise fest, dass eine nachhaltige Entwicklung nur partnerschaftlich erreicht werden kann. Es ist erstaunlich, dass trotzdem einige Schlüssel-Akteure, wie etwa die Zivilgesellschaft und die Jugend, wenig bis gar nicht in die Strategie Einzug finden. Insbesondere

die Jugend von heute wird mit den Auswirkungen von nicht-nachhaltigem Handeln aus der Vergangenheit und Gegenwart leben müssen. Gleichzeitig sind die Jugendlichen von heute eine treibende Kraft für mehr Nachhaltigkeit und müssen daher als solche anerkannt und als essentielle Partner in die Strategie einbezogen werden. Folglich müssen junge Personen strategisch in Entscheidungsfindungsprozesse auf allen Ebenen und in allen Bereichen der nachhaltigen Entwicklung integriert werden, um sicherzustellen, dass die Anliegen der jungen Generation adäquat berücksichtigt wird. Dementsprechend muss in Arbeitsgruppen und Delegationen stets mindestens eine junge Person vollwertig miteinbezogen sein. Zusätzlich soll bei Auftrags- und Finanzierungsvergaben ebenfalls mindestens eine junge Person konsultiert werden, die aufgrund der Zukunftsfähigkeit ein Veto einlegen kann.

#### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

##### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

###### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Um die an sich löbliche Absicht nachhaltige Konsummuster zu fördern auch tatsächlich umsetzen zu können empfehlen wir, dass das Thema Suffizienz, welches im Zusammenspiel mit Effizienz und Konsistenz die Eckpfeiler einer nachhaltigen Entwicklung darstellt, stärker berücksichtigt werden sollte.

Weiter sollte insbesondere das Thema "Spillover-Effekte" prominenter adressiert werden und ein klares Ziel sowie Umsetzungsvorschläge zur markanten Reduktion von negativen, grenzüberschreitenden Spillover-Effekten definiert werden.

Wir begrüssen, dass in der Strategie auch festgehalten wird, dass die digitale Transformation einen Einfluss auf den Zustand der Umwelt haben kann. Die Auswirkungen und Wechselwirkungen der Digitalisierung mit der Umwelt wurden in den vergangenen Jahren verschiedentlich wissenschaftlich aufgearbeitet. So zeigte [eine Studie der Universität Zürich](#), dass der IKT-Sektor unter Berücksichtigung der "Rebound-Effekte" mit einem ökologischen Fussabdruck von 2.55 Megatonnen (Mt) CO<sub>2</sub> und einer gesamthaften Einsparung von 1.11 Mt CO<sub>2</sub> 2015 gesamthaft mehr als doppelt so viele CO<sub>2</sub>-Emissionen verursacht hat, als er einzusparen half. Die Studie zeigt ausserdem, dass die Schweiz, um die Vereinbarungen des Pariser Klimaabkommens bis 2030 einhalten zu können, jährlich ca. 10.6 Mt CO<sub>2</sub> einsparen müsste.

Deshalb sollten neben den in der Strategie bereits angesprochenen Förderung der Effizienzsteigerung auch Massnahmen im Bereich der Förderung der Kreislaufwirtschaft (Förderung von elektronischen Produkten mit besserer Ökobilanz, Schaffung von optimalen Rahmenbedingungen für das Recycling), sowie der Förderung der Suffizienz (Schaffung von Anreizen zur Verminderung von umweltbelastendem Konsum) expliziter angesprochen werden – Massnahmen welche auch in einer aktuellen [Studie der Berner Fachhochschule](#) empfohlen werden.

###### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Pour atteindre l'objectif de prospérité et de bien-être précité tout en préservant les ressources naturelles, le Conseil fédéral entend – conformément aux ODD – favoriser la concurrence, l'innovation et la productivité de l'économie (ODD 8.2). La Suisse connaît un régime d'économie de marché et une concurrence libre. La concurrence favorise notamment le bien-être social et des consommateurs par le biais de l'efficacité économique. Cette notion floue et complexe repose toutefois sur trois déclinaisons principales que sont l'efficacité allocative – une allocation optimale des ressources - ; productive – une production des biens et des services aux coûts le plus bas et une efficacité dynamique – promouvant l'amélioration des biens et services par l'innovation.

Le droit de la concurrence est principalement régi par la Loi fédérale sur les cartels et autres restrictions à la concurrence (LCart). En plus de l'abus de position dominante d'une entreprise, cette loi interdit aussi les accords entre entreprises qui peuvent notablement affecter la concurrence sans être justifiés par des motifs d'efficacité économique. Un accord se justifie par des motifs d'efficacité économique notamment lorsqu'il est nécessaire pour exploiter plus rationnellement des ressources (art. 5 al. 2 let. a LCart). Cela étant, la Commission de la concurrence a affirmé que ceci était le cas si **les avantages écologiques découlant d'un tel accord ont un effet immédiat sur la manière de produire ou sur les caractéristiques du produit concerné** (affaire *Centime climatique*, [DPC 2005/1](#), p. 239 ch. 31).

Si un accord n'a pas cet effet immédiat sur la production ou le produit en cause – **mais permet toutefois de préserver les ressources naturelles** – les entreprises concernées ne peuvent que compter sur le régime d'autorisation exceptionnelle du Conseil fédéral prévu à l'art. 8 LCart pour que leur accord soit admis. Cette autorisation ne peut toutefois être donnée que si l'accord en question permet la préservation d'intérêts publics prépondérants. Cette procédure reste néanmoins totalement politique car le Conseil fédéral est entièrement libre de déterminer si le ou les objectifs poursuivis par un accord entre entreprises visant à préserver les ressources en les exploitant plus rationnellement constituent un intérêt public prépondérant. A noter qu'une telle autorisation exceptionnelle n'a – sauf erreur – jamais été octroyée et qu'aucune voie de recours n'est ouverte contre ce refus gouvernemental.

Cette approche est par conséquent éventuellement trop restrictive quant aux possibilités qu'ont des entreprises de collaborer pour assurer la préservation des ressources naturelles et partant contribuer aux objectifs de développement durable de la Confédération. Une révision de la LCart peut à cet égard être nécessaire.

A titre de comparaison, ce problème s'est posé dans certains états européens. L'autorité néerlandaise de la concurrence avait par ex. refusé d'admettre un accord entre entreprise permettant un [élevage plus durable des poulets](#) ou [permettant la fermeture d'usines à charbon](#) pour promouvoir les énergies renouvelables. Le principal argument en cause était que le bien-être des consommateurs s'en trouvait lésé par une augmentation trop importante des prix. Face à cette situation, l'autorité néerlandaise a édicté des [Guidelines environnementales](#) permettant de mieux considérer le développement durable dans la politique de la concurrence. Ceci pourrait donc servir d'inspiration à la Suisse dans sa stratégie.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Wie in der Strategie festgehalten wird, spielen gesunde sowie erschwingliche Lebensmittel eine prägende Rolle für das langfristige Wohl der Bevölkerung. Um die Transformation hin zu nachhaltigen Ernährungssystemen auch vollziehen zu können, raten wir, die folgenden Punkte zu berücksichtigen.

- Aktuell ist nachhaltig produziertes Essen relativ gesehen zu teuer, während umweltschädlich produzierte Lebensmittel in der [Schweiz teilweise künstlich verbilligt werden](#). Während Informations- und Sensibilisierungsarbeiten sicher nicht schaden, sind wir davon überzeugt, dass das Verhalten von KonsumentInnen in erster Linie durch den Preis der Lebensmittel gesteuert wird. Um externe Effekte der Lebensmittelproduktion zu internalisieren, sind deshalb Massnahmen der Agrar- und Ernährungspolitik nötig (z.B. Lenkungsabgaben auf fleischliche Produkte – sowohl importierte als auch in der Schweiz produzierte - oder auf Pflanzenschutzmittel und Dünger). Solche Massnahmen sollten weder einheimische noch ausländische Produzenten diskriminieren. Zudem sollte sich alle KonsumentInnen nachhaltig produzierte und gesunde Ernährung leisten können, was durch eine Mischung aus entsprechenden Lenkungsabgaben und Subventionen erreicht werden könnte. Da nachhaltigere Ernährung oft auch gesünder ist, sollten dabei Synergien zwischen Agrarpolitik, Gesundheitspolitik und Ernährungspolitik geschaffen werden. So erscheint eine holistische Ernährungspolitik mit einer entsprechenden Neuausrichtung der

Akteure notwendig. Wir begrüßen es, dass auch Massnahmen im Bereich Food Waste vorgesehen sind.

- Ein Grossteil der Lebensmittelproduzenten in der Schweiz (und international) haben ihre Betriebe auf erprobte, kostengünstige Lösungen ausgerichtet, die sich zur Ertragssteigerung bzw. zur Bekämpfung ertragsmindernder Einflüsse bewährt haben. Diese Produktionsweisen verursachen teilweise hohe ökologische externe Kosten. Gleichzeitig werden weltweit fortwährend neue Lösungen für eine nachhaltigere Produktion entwickelt und getestet. [Einige dieser Modelle haben Potenzial über den lokalen Kontext hinaus](#). Unsicherheiten und Ängste, von Seiten der hiesigen Produzenten aufgrund fehlender positiver Erfahrungswerte sowie von Seiten der Politik aus Furcht vor einer Teuerung der Lebensmittel und Reduktion der Versorgungssicherheit bilden eine [psychologische Hürde](#) für die Umstellung auf nachhaltigere Produktionsweisen und die dafür notwendigen Investitionen - selbst wenn [teilweise unberechtigt](#). Der Bund sollte sich deshalb dafür einsetzen diese Unsicherheiten abzubauen, indem er [national und international Best-Practice-Ansätze](#) identifiziert und den Erfahrungs- und Wissenstransfer zwischen Produzenten, Wissenschaft und öffentlicher Hand stärkt. Diese Methoden sollten in [transdisziplinären, partizipativen Prozessen](#) entwickelt werden, wodurch sektorale Grenzen überschritten und integriertes, anwendbares Wissen für alle beteiligten Anspruchsgruppen generiert wird.
- Nachhaltigkeit muss sowohl international als auch intersektional angegangen werden. Dies betrifft insbesondere das Thema nachhaltiger Ernährungssysteme. Während internationale Zusammenarbeit wichtig ist, ist auch die Kohärenz mit weiteren Politikfeldern wie der Aussenhandelspolitik von Bedeutung. Aufgrund komplexer Interaktionen zwischen verschiedenen Politikfeldern ist es zudem wichtig, nicht nur den direkten Fussabdruck im Ausland (also z.B. negative ökologische und soziale Konsequenzen von Futtermittelimporten) zu berücksichtigen, sondern auch indirekte. So gelten landwirtschaftliche Subventionen in Industrieländern als ein [Haupthindernis bei der Einführung nachhaltigerer Produktionsmethoden in Entwicklungsländern](#). Auch im Hinblick beispielsweise auf Biodiversität ist eine [Umgestaltung aktueller Direktzahlungsmechanismen empfehlenswert](#). Da die Schweizer Ernährung etwa zur Hälfte im In- und Ausland produziert wird (und teils hybrid, so sind Futtermittelimporte wichtig für die inländische Produktion), begrüßen wir es, dass hier ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt werden soll, welcher sich um Nachhaltigkeit entlang der gesamten Lieferkette bemüht. Wir hoffen, dass sich dieser in konkreten Massnahmen niederschlägt (beispielsweise einem expliziteren Mandat an die Aussenhandelspolitik, nachhaltige Ernährungssysteme zu fördern – wie es Artikel 104 der Bundesverfassung ermöglicht). Zudem sollte der Bund anstreben, indirekte negative Effekte seiner landwirtschaftlichen Subventionen auf die nachhaltige Entwicklung in anderen Ländern zu reduzieren und langfristig ganz zu vermeiden.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Die Strategie spricht sich für die Umsetzung und Weiterentwicklung von bereits vorhandenen und unverbindlichen Leitlinien aus. Dies ist wichtig, aber nicht ausreichend. Um bis 2030 die gesetzten Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, schlagen wir vor die folgenden Punkte in die Strategie einzubinden und den Strategieentwurf entsprechend zu ergänzen.

- Rechtlich verbindliche Abkommen sind notwendig. Diese sollen sicherstellen, dass Unternehmen international anerkannte Menschenrechts- und Umweltstandards einhalten müssen, dass im Fall von entsprechenden Rechtsverletzungen der Zugang zu Gerichten und wirksamen Rechtsmitteln gewährleistet ist und dass ein kohärenter Rechtsrahmen im Bereich Wirtschaft und Menschenrechte über nationale Rechtsräume hinweg geschaffen wird. Auf multilateraler Ebene sollte die Schweiz zu jenen Kräften gehören, die auf solche Abkommen hinarbeiten. Im Bereich Wirtschaft und Menschenrechte werden entsprechende Bestrebungen vom UNO-Menschenrechtsrat seit [2015 mit einer intergouvernementalen](#)

[Arbeitsgruppe verfolgt](#), ohne dass diese bisher auf die Unterstützung der Schweiz zählen konnte.

Auf nationaler Ebene ist es wichtig, dass der indirekte Gegenvorschlag zur Konzernverantwortungsinitiative konsequent angewandt wird. Es wäre zudem zu begrüßen, wenn die Berichte zur Umsetzung der Sorgfaltspflicht in einem standardisierten Format verfasst werden und jeweils einfach und öffentlich zugänglich auf einer zentralen Webseite einzusehen sind. Ferner sollte die Schweiz die entsprechenden Entwicklungen in anderen Staaten, insbesondere der EU, genau beobachten.

- Auf Ausgewogenheit der Zieldimensionen ist zu achten.  
Beim Thema Unternehmensverantwortung wird oft mit Trade-offs zwischen sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Nachhaltigkeit argumentiert. So könnten Unternehmen beispielsweise geltend machen, dass sie aufgrund von strengeren Umweltauflagen die Produktion reduzieren oder bestimmte Standorte komplett schliessen müssten, was wiederum der nachhaltigen sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung in den betroffenen Regionen schaden würde. Solche komplexen Abwägungsfragen können verantwortungsbewusste Unternehmen auf ihrem Weg zu nachhaltigem Handeln bremsen. Gleichzeitig können sie argumentativ missbraucht werden, um keine weiteren Schritte in Richtung Nachhaltigkeit machen zu müssen. Dabei gibt es Möglichkeiten zum verantwortungsvollen Umgang mit solchen Trade-offs: Beispielsweise, indem die betroffene Bevölkerung Abwägungen in einem [partizipativen Prozess selbst vornimmt](#). Deshalb sollte der Bund das Thema der ökologisch-sozialen Trade-offs in seiner Strategie als Herausforderung der verantwortungsvollen Unternehmensführung explizit ansprechen. Zudem sollte er Massnahmen treffen, um in der Schweiz domizilierte / tätige Unternehmen in konkreten Fällen beim Umgang mit solchen Trade-offs zu unterstützen und die transdisziplinäre Erarbeitung von Lösungen zu fördern.
- Instrumente der Aussenhandelspolitik richtig einsetzen.  
Die innerstaatliche Um- und Durchsetzung von Umwelt- und Sozialstandards durch jeden einzelnen Staat sind entscheidend, um weltweit nachhaltiges unternehmerisches Handeln zu gewährleisten. Durch ihre Aussenhandelspolitik verfügt die Schweiz über Möglichkeiten, diesen Prozess in anderen Staaten mittels Anreizen und Erleichterungen der Rahmenbedingungen zu unterstützen. Potenzial hierfür bieten die Instrumente Investitions- und Freihandelsabkommen sowie das Zollpräferenzsystem.  
Nachhaltigkeitsaspekte sollten in der Neu- und Nachverhandlung von Investitionsschutzverträgen klar berücksichtigt werden. [Insbesondere könnte dem Partnerstaat explizit der notwendige legislative Raum für regulatives Handeln zugesichert, internationale Menschenrechts-, Umwelt- und Arbeitsschutzabkommen direkt in den Vertrag eingebunden, sowie die Verantwortung von Unternehmen zur Einhaltung der einschlägigen Standards explizit anerkannt werden.](#)  
Weiter könnten die Bedingungen der Schweiz für die Gewährung von [Zollpräferenzen](#), ähnlich der [bestehenden Regelungen der EU](#), um Nachhaltigkeitskriterien ergänzt werden, um so Anreize für die Um- und Durchsetzung von entsprechenden Regulierungen in Entwicklungsländern zu schaffen.  
Neben inländischen Massnahmen sollte sich die Schweiz mittels der erwähnten aussenhandelspolitischen Instrumente der "ökonomischen Diplomatie" für die Gewährleistung nachhaltiger unternehmerischer Tätigkeit in anderen Ländern einsetzen.
- Freiwilligkeit allein reicht nicht aus.  
Die letzten Dekaden haben gezeigt, dass es, um die Unternehmensverantwortung im In- und Ausland zu stärken, nicht ausreicht, sich nur auf Freiwilligkeit zu stützen. Vielmehr sollte auf einen Mix aus Anreizen und verbindlichen Regulierungen, ganz nach dem Alten "Zuckerbrot und Peitsche"-Prinzip gesetzt werden.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Wir begrüßen, dass Klima, Energie und Biodiversität zu den Schwerpunktthemen der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2020-30 gehören.



Wir haben mit Bedauern festgestellt, dass nur unter 4.2.1 die Bevölkerung sensibilisiert und die Kantone und Gemeinden beraten und unterstützt werden sollen. Der Klimawandel kann allerdings nicht ohne gesunde und intakte Ökosysteme bekämpft werden. Wir schlagen deshalb vor, diese strategische Stossrichtung unter 4.2 zu verschieben und diese beiden Themen im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes zusammen zu behandeln. Dabei ist es grundlegend, die globalen und lokalen Konsequenzen des Konsumverhaltens auf die Biodiversität, den Boden und das Klima aufzuzeigen.

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Les ambitions de réduction des émissions de gaz à effet de serre doivent porter en priorité sur les piliers d'émissions principaux : [transports, industrie, et bâtiments](#); et elles doivent inclure l'engagement de toutes les parties prenantes: société civile, secteur privé, et secteur public.

Dans le secteur privé, les entreprises réalisent rapidement la nécessité stratégique d'inclure la durabilité dans leurs opérations. Cela se reflète dans les [innombrables initiatives](#) visant à atteindre la neutralité carbone aux horizons 2025, 2030, ou au-delà. Les études confirment exclusivement ou presque le "business case" pour l'intégration des pratiques de durabilité (i.e. responsabilité sociale, environnementale, et gouvernementale) au [sein des entreprises](#). Cette prise en compte permet de réduire les risques et les coûts pour les entreprises (e.g. risques liés à la chaîne de valeur; coûts liés au taux de rotation du personnel, coûts en énergie), tout en renforçant ses revenus et son positionnement de marché (e.g. hausse d'attractivité auprès des clients, nouveaux marchés, gains en efficience, etc.). En mesurant puis en améliorant leur performance environnementale, les entreprises peuvent s'attaquer à la réduction de leurs émissions de gaz à effet de serre de manière crédible et efficace, car fondée sur des données chiffrées. Ainsi, la mise en place de pratiques et politiques à impact social et environnemental positif est en lien direct (et positif) avec les émissions de GES.

Pour les entreprises, la maîtrise des répercussions des changements climatiques s'opère également grâce à la mesure d'impact et à l'implémentation de pratiques durables. En effet, celles-ci augmentent la [résilience de l'entreprise](#), notamment face aux risques de la crise climatique (e.g. perturbation des chaînes d'approvisionnement, dégâts aux infrastructures et bâtiments, changement du cadre légal).

Le secteur public doit à la fois faire preuve d'exemplarité, et mettre en place des incitatifs appropriés pour orienter les entreprises privées et les citoyens vers une réduction de leurs émissions de GES. La [nouvelle loi sur les marchés publics](#) (LMP) joue par exemple parfaitement ce rôle, en mettant sur un pied d'égalité les critères de prix et ceux d'impact social et environnemental. Au niveau fédéral, les 40 milliards de francs suisses de marchés publics constituent un incitatif puissant pour convaincre les entreprises de s'orienter vers la durabilité. Au niveau cantonal, nombreux sont [les cantons](#) à avoir déjà intégré ces critères dans leurs processus d'attribution.

Le rôle d'exemplarité est double: Il porte à la fois sur les entreprises publiques (i.e. performance sociale et environnementale élevée), et sur le patrimoine bâti en main des collectivités publiques. Le secteur du bâtiment étant l'un des plus forts émetteurs de GES en Suisse, une stratégie de rénovation énergétique axée en premier lieu sur le bâti public sera non seulement créatrice d'emplois, mais permettra aussi de réduire significativement ses émissions de GES. Ici à nouveau, l'implémentation de pratiques à impact social et environnemental positif augmentera la résilience des entités publiques face aux changements climatiques, en régulant par exemple mieux la température à l'intérieur des bâtiments grâce à une meilleure isolation, lors de pics extérieurs de chaleur ou de froid.

Enfin, les mesures d'incitation pour réduire les émissions de GES émises par la société civile doivent être axées premièrement sur le transport, en tant que premier émetteur en Suisse. L'aménagement de voies sécurisées pour le déplacement à vélo constitue une voie à suivre pour [atténuer le trafic pendulaire motorisé](#). Le développement du télétravail permettrait également d'influencer positivement ces émissions. Dans un cas comme dans l'autre, une politique publique intelligente miserait sur des incitatifs de mobilité et de télétravail à destination des entreprises, qui ruisselleraient sur les collaborateurs-trices.

Renforcer les liaisons intra-européennes en train rendrait les capitales européennes favorites des Suisses plus facilement accessibles, évitant d'utiliser l'avion dont le bilan carbone est conséquent.



Une politique de subventionnement du prix des billets de train, par exemple à travers une taxe carbone sur les émissions de CO<sub>2</sub> (e.g. [Loi CO<sub>2</sub> Suisse et Fonds Climat](#)), accélérerait aussi la baisse des émissions de gaz à effet de serre dus au transport individuel.

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Wir begrüßen, dass der Abschluss eines Stromabkommens mit der EU in der Strategie aufgenommen wurde. Der Ausschluss aus dem europäischen Stromsystem ist kostspielig für die Schweiz und gefährdet die Netzsicherheit. Es existieren keine realistischen Alternativen zum Stromabkommen. Solange kein Abkommen steht, ist es zentral keine zusätzlichen Hürden zum Abschluss zu schaffen. [Deshalb sind die Differenzen zwischen Schweizer und EU-Normen so gering wie möglich zu halten.](#)

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Wir begrüßen, dass Ziele und Stossrichtungen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt, deren nachhaltige Nutzung, Förderung und Wiederherstellung in der Strategie Nachhaltige Entwicklung aufgenommen wurden. Wir begrüßen ebenfalls, dass diese an den neuen Biodiversitätsrahmen angepasst werden können, denn die Ambitionen sind international und insbesondere in der EU um einiges höhergesteckt, als es in diesem Dokument vorgeschlagen wird. Das Dokument verweist auf die Strategie Biodiversität von 2012. Zahlreiche Studien, etwa von der [OECD](#) oder dem [BAFU](#), belegen, dass der Rückgang der Biodiversität seit 2012 weiter fortgeschritten ist. Es wäre angebracht, auf den Aktionsplan der Strategie Biodiversität von 2017 zu verweisen.

**Ziele**

Das Ziel, 17% der Landesfläche zu schützen, ist überholt. Es wurde 2010 im Rahmen der Aichi Targets gesetzt. Mittlerweile gibt es jedoch internationale Bestrebungen, 30 % der Erdoberfläche zu schützen. [Die Schweiz unterstützt diese Kampagne der High Ambition Coalition offiziell.](#) Dieses Engagement sollte sich ebenfalls in der Nachhaltigkeitsstrategie widerspiegeln. Da die 30% Schutzgebiete auch eine nachhaltige Nutzung des Landes erlauben, sollten klare Schutz- und Nutzungskategorien die dem internationalen Standard entsprechen eingeführt werden. Wir begrüßen eine grösstmögliche Vermeidung von negativen Auswirkungen bestehender finanzieller Anreize auf die Biodiversität ebenso wie das Schaffen neuer positiver Anreize.

**Nationale strategische Stossrichtungen**

Wir schlagen vor, einen Unterpunkt d) zu Mainstreaming der Biodiversität einzubauen, denn alle Sektoren müssen biodiversitätsverträglich handeln. Nur so kann das rapide Artensterben gestoppt und Ökosystemleistungen am Leben erhalten werden. Dies ist aus unserer Sicht besonders relevant in den Bereichen Konsums, Tourismus, der Baubranche und in der Land- und Forstwirtschaft.

Weiter haben wir vergebens nach dem nachhaltigen Haushalt des Wassers gesucht und schlagen vor; dies unter nationale strategische Stossrichtung c) einzubauen. Die Qualität und langfristige Sicherstellung des Wasserschlosses Schweiz muss aufrechterhalten bleiben.

**Internationale strategische Stossrichtung**

Wir begrüßen, dass die Rolle von Aussenhandelspolitik und Konsum explizit anerkannt wird - denn ein Grossteil der durch die Schweiz verursachten Schäden im Biodiversitätsbereich ist auf Importe zurückzuführen. Wir begrüßen das angesprochene Mainstreaming von Biodiversitätsthemen, beispielsweise in Investitionsentscheide.

### 4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità

#### 4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo

Wir begrüßen die Fokussierung auf die vier Zielbereiche Armutsreduktion, Wohnversorgung, Gesundheitsversorgung und Bildungszugang.

##### Ziele

Im Bereich Armutsreduktion fehlt jedoch eine konkrete Zielvorgabe, um wie viele Prozentpunkte der Anteil der Bevölkerung, der unter der nationalen Armutsgrenze lebt, reduziert werden soll. Ausserdem bezieht sich die Zielformulierung ausschliesslich auf die Schweiz und enthält keinen Konnex zur internationalen Dimension.

Das Ziel zur Gesundheitsversorgung beschränkt sich ebenfalls auf den Zugang zur nationalen Gesundheitsversorgung und vernachlässigt die Rolle der Schweiz in der internationalen Zusammenarbeit. Zudem ist die Vorgabe, den Anteil der Personen zu reduzieren, die aus finanziellen Gründen auf eine notwendige medizinische Untersuchung oder Behandlung verzichten, nicht ausreichend. Stattdessen schlagen wir vor, eine positive Zielformulierung zu wählen, die den Zugang zu qualitativ hochwertigen Gesundheitsdienstleistungen für jede und jeden Einzelnen in den Fokus stellt.

##### Nationale strategische Stossrichtungen

Bei Ziel b) fehlt die Erwähnung der Digitalisierung als zentral wichtiger Faktor für die Weiterentwicklung des Gesundheitswesens, obwohl sie in der [Strategie Gesundheit2030](#) als eine der vier dringlichsten Herausforderungen angeführt wird. Der digitale und technologische Wandel birgt nicht nur Risiken, sondern ein [enormes Potenzial](#), für alle Individuen den Zugang zu hochqualitativen Gesundheitsleistungen im In- und Ausland zu verbessern und effizienter zu machen. Neue Technologien erlauben es auch, den Fokus der Politik und der Leistungserbringer im Gesundheitswesen künftig stärker auf die [Prävention von Krankheiten statt nur deren Behandlung zu richten](#). Die nationale strategische Stossrichtung sollte daher um die Nutzung von Gesundheitsdaten und neuen medizinischen Technologien ergänzt werden, um vermehrt das Potenzial der Digitalisierung für die Verbesserung von Gesundheitsdienstleistungen in den Fokus zu stellen. Auch das sehr begrüßenswerte Ziel, die gesellschaftliche Gesundheitskompetenz zu stärken, sollte explizit um den Umgang mit digitalen Daten und Technologien ergänzt werden, im Sinne einer Gesundheitsdatenkompetenz. Denn nur eine solche erlaubt BürgerInnen und PatientInnen auch in Zukunft selbstbestimmtes Handeln im Umgang mit ihrer eigenen Gesundheit.

##### Internationale strategische Stossrichtungen

Es bleibt sehr vage, was die internationale strategische Stossrichtung der Schweiz im Bereich Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen sein soll. Konkrete Verweise auf andere aussenpolitische Strategien und thematisch klarere, fundiertere Zielsetzungen wären hier begrüßenswert.

#### 4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale

Um der Reproduzierung rassistischer Denkmuster vorzubeugen, sollte die Nutzung des Begriffes "Rasse" in 4.3.2.- und nachfolgend- überdacht und "rassistisch benachteiligt" als alternative Formulierung erwogen werden. Unter 4.3.2 (b) sollte die Inklusion von Menschen mit Behinderung im Arbeitsmarkt mit der expliziten Forderung nach Inklusion von Menschen mit Behinderung in Bildungseinrichtungen ergänzt werden.

Unter Punkt d) empfehlen wir, als konkretes Instrument um die Teilhabe, Integration und letztendlich den Schutz der ausländischen Wohnbevölkerung sicherzustellen, auf bereits bestehende und etablierte Massnahmen und Institutionen zurückzugreifen. Eine konkrete Massnahme wäre in den sozialen Medien und (Berufs-)Schulen gezielt für den Zivildienst in der jungen ausländischen Bevölkerung zu werben, damit diese sich freiwillig für die Teilnahme entscheidet. Durch die Einbindung in die schweizerischen Gesellschaftsstrukturen wird die soziale Vernetzung, die politische Partizipation und das gegenseitige Vertrauen sowie Verständnis zwischen der Schweizer und der

ausländischen Wohnbevölkerung auf inklusive und integrative Art und Weise zielführend gefördert. Durch diesen Vorschlag werden vor allem junge Menschen tangiert, die während des Zivildienstes wertvolle sozial und berufliche Kompetenzen erlernen können, was wiederum zu erhöhten Berufs- und Bildungschancen führt und somit eine langfristige Integration sicherstellt.

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Um die Chancengleichheit aller Geschlechter auf dem Arbeitsmarkt voranzutreiben, sollte der Abbau von Entgeltunterschieden zwischen den Geschlechtern als eigenständiges Ziel erwogen werden. Nationale Stossrichtungen unter diesem Ziel könnten die Neubewertung von Berufen in frauendominierten Branchen, wie beispielsweise der Altenpflege, durch Lohnerhöhungen, branchenspezifische Mindestlöhne und Steigerungen der Tarifbindungen, beinhalten.

Die Auflistung geschlechtsspezifischer Gewaltformen, gegen die aktive Präventionsmaßnahmen ergriffen werden sollten, sollte um die Gefahr von Gewalt im Netz erweitert werden.

Unter nationalen Stossrichtungen sollte zudem eine Revision der nationalen Besteuerungsregelungen zur Abschaffung der "Pink Tax" erwogen werden.

Die Forderung nach angemessener Vertretung aller Geschlechter in wirtschaftlichen und politischen Entscheidungsgremien sollte, dem Vorbild zahlreicher anderer Staaten- mit dem Nachbarland Deutschland als jüngstem Beispiel, folgend, mit einem Vorschlag zu verbindlichen Quotenregelungen zur Förderung von Gleichstellung konkretisiert werden. Gleichzeitig sollte als konkrete Massnahme zur Förderung eines gerechten, familienfreundlichen Arbeitsumfeldes die Angleichung der Elternzeit für Mütter und Väter, oder zumindest eine Ausweitung des Vaterschaftsurlaub- nach Vorbild anderer EU-Staaten-, vorgelegt werden.

Für die tatsächliche Gleichstellung aller Menschen sollte der Bund die Harmonisierung des Rentenalters in Betracht ziehen. Die Schweiz ist im [internationalen Vergleich](#), gemeinsam mit der Türkei, Israel, Polen und Ungarn, eines der letzten OECD Länder, die das Rentenalter noch nicht harmonisiert hat. Somit könnte die Schweiz ihre Strategie und Stossrichtungen auf dem internationalen Parkett glaubwürdig vertreten.

### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

#### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

#### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Die Strategie Nachhaltigkeit 2030 anerkennt grundsätzlich, dass sich der Finanzmarkt nachhaltig ausrichten sollte. Zudem wird festgehalten, dass der Schweizer Finanzmarkt prädestiniert ist, im Bereich nachhaltige Investitionen eine Vorreiterrolle einzunehmen. Insgesamt ist die SNE aber zu oberflächlich gehalten und konkrete Massnahmen dieses Ziel zu erreichen, fehlen. Der alleinige Fokus auf Selbstregulierung der Finanzmarktteilnehmer bringt die Schweiz nicht zum Ziel, wie beispielsweise die Resultate der Klimaverträglichkeitstests zeigen. Nach dem Motto, das eine tun, das andere nicht lassen, schlagen wir Folgendes vor:

##### **Die bestehenden Anstrengungen sollten intensiviert werden.**

Damit so wenig wie möglich reguliert werden muss, sollten die bestehenden Anstrengungen der internationalen Community gefördert werden. Dabei sollte insbesondere der Ausbau einer einheitlichen Datengrundlage zur Beurteilung von ESG Faktoren unterstützt werden, da der Mangel von vergleichbaren ESG Daten eines der grössten Probleme im Finanzsektor darstellt. Wir schlagen daher eine grundlegenden Offenlegungsstandard für Finanz- sowie insbesondere auch Versicherungsprodukte vor – in Anlehnung an die Sustainable Finance Disclosure Regulation (SFDR) der EU.

Die UNEP Finance Initiative Principles for Responsible Investing (PRI) und deren „Erweiterung“ Principles for Sustainable Insurance (PSI) könnten ebenfalls als Vorbild genommen werden, um einen standardisierten Datenaustausch zur Beurteilung von ESG Faktoren voranzutreiben. Die PRI unternimmt bereits Schritte in diese Richtung, indem sie die TCFD-Indikatoren zu einer verpflichtenden Anforderung für alle PRI-Unterzeichner machen. Die Schweiz geht hier bereits ebenfalls in die richtige Richtung, indem sie aktuell die Verpflichtung Schweizer Finanzmarktteilnehmer zur TCFD Berichterstattung prüft. Da die Recommendations der TCFD allerdings nur auf Klimarisiken fokussiert sind und übrige, materielle Faktoren wie Biodiversität und Chancengleichheit nicht miteinschliessen, kann dies nur ein erster Schritt sein. Ein klares Zeichen zur Unterstützung der Selbstregulierungs- und Standardisierungs-Anstrengungen wäre eine Mitgliedschaft der FINMA in UNEP FI PRI und PSI. Zahlreiche andere Finanzmarktbehörden sind bereits Mitglied. So beispielsweise die Australian Prudential Regulation Authority, die Brazilian Superintendence of Private Insurance (SUSEP) oder auch das California Department of Insurance. Dasselbe gilt für den Schweizerischen Versicherungsverband SVV, der auf namhafte Versicherungsverbände wie die Dutch Association of Insurers oder die French Insurance Federation (FFA) treffen würde.

#### **Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben für die Kapitalanlagen von Versicherern sollten optimiert werden.**

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben für die Kapitalanlagen von Versicherern sind sehr einschränkend. Direkte Investitionen, welche einen positiven Einfluss auf die Umwelt haben, wie zum Beispiel in Kraftwerke die erneuerbare Energie erzeugen, dürfen dem gebundenen Vermögen nicht angerechnet werden (siehe Finma Rundschreiben 2016/5 Anlagerichtlinien – Versicherer). Dies beeinflusst die Attraktivität solcher Direktinvestition negativ da eine solche Investition mit einer anderen Investition, welche dem gebundenen Vermögen angerechnet werden kann, „ersetzt“ werden muss, was zusätzliches Kapital benötigt. Gemäss dem Schweizerischen Versicherungsverband wäre die Branche jedoch „grundsätzlich sehr an solchen langfristigen und nachhaltigen Anlagen interessiert.“ Wir schlagen vor, dass das Finma Rundschreiben 2016/5 Anlagerichtlinien – Versicherer vor diesem Hintergrund überprüft wird.

#### **Eine Regulierung bzw. Anpassung an den europäischen Weg ist unumgänglich.**

Im Bereich des Klimas wird in der SNE auf die Klimaverträglichkeitstests hingewiesen. Leider wird in keiner Weise darauf eingegangen, dass die Ergebnisse der Klimaverträglichkeitstests aus dem Jahr 2016 sowie dem Jahr 2020 bereits vorliegen. Diese zeigen ein eindeutiges Ergebnis: Die Selbstregulierung des Finanzmarkts reicht bei weitem nicht aus, um das verpflichtende zwei-Grad-Ziel des Pariser Klimaübereinkommens zu erreichen. Hierbei zu erwähnen ist, dass diese Tests unter anderem deshalb eingeführt wurden, um rechtzeitig eine verpflichtende Regulierung einzuführen, falls klar wird, dass eine freiwillige Selbstregulierung nicht ausreicht. Da nun feststeht, dass die freiwilligen Massnahmen nicht ausreichen, wäre es folgerichtig, wenn die Strategie Nachhaltigkeit festhalten würde, dass eine Regulierung des Finanzmarktes im Bereich des Klimawandels angebracht ist. Zusätzlich sollte festgehalten werden, wie eine solche Regulierung aussehen sollte. Dies rechtfertigt sich insbesondere im Hinblick auf die in der EU angestrebte Regulierung, welche von den Finanzmarktteilnehmern in der Schweiz ohnehin übernommen werden muss, da die meisten Finanzgeschäfte länderübergreifend erfolgen.

Schweizer Finanzinstitute, die in Europa tätig sind, müssen EU-Regulierungen („Green Deal“) beachten. Selbst wenn dies nicht der Fall wäre, ist anzunehmen, dass Europäische Investoren in der Schweiz nach den gleichen Massstäben verlangen werden. Vor allem die „Taxonomy“ wird vermutlich zu einem internationalen „Goldstandard“ werden. Damit der Finanzplatz Schweiz eine wichtige Rolle in der Entwicklung hin zu Nachhaltigkeit spielen kann, muss er international attraktiv bleiben und mit dem europäischen Standard mitziehen.

Weitere sind die folgenden Punkte in unseren Augen relevant, werden aber in der Strategie nicht erwähnt:

Der Fokus liegt insgesamt zu stark auf Klimarisiken. Die SNE sollte auch positive Anreize setzen für die Transition zu einer Wirtschaft, die auch andere Faktoren schützt. Besonders für die Schweiz relevant: Biodiversität, Ozeane, Chancengleichheit, Nachhaltiger Konsum (siehe <https://gapframe.org/by-region/western-europe/switzerland/>).

Die Anerkennung von Spillovers im Kampf um die Nachhaltigkeit und Massnahmen zu deren Verringerung fehlt. [73% des Schweizerischen ökologischen Fussabdrucks entsteht im Ausland](#). Ein

stärkerer Fokus auf die Lieferketten von Schweizer Unternehmen ist extrem wichtig, insbesondere auch im Hinblick auf Kapitel 6.1 „Der Bund als Einkäufer“.

Die Förderung der Kreislaufwirtschaft wäre ein zukunftsgerichteter Lösungsansatz für die oben genannten Probleme und ein positiver Anreiz für Schweizer Unternehmen, die entsprechenden Technologien und Projekte umzusetzen. Zudem ermöglicht dies in der Folge zukunftsorientiertes und damit wirklich nachhaltiges Anlegen, welches nicht nur auf rückwärtsgerichteten ESG-Daten basiert.

Zu empfehlen wären dementsprechend folgende Massnahmen:

- Selbstregulierung als Komplement anwenden und die bestehenden Anstrengungen unterstützen durch Beitritt der FINMA, des SVV und anderer namhafter Versicherer zum UNEP FI PRI und PSI **und**;
- Die bestehende Kapitalanlageregulierung optimieren, sodass Versicherer, Pensionskassen und andere Finanzmarktteilnehmer einfacher nachhaltige Investitionen tätigen können **und**;
- Eine Strategie für einen schrittweisen Ausstieg der Finanzmarktteilnehmer aus klimaschädlichen Investitionen (inklusive einer klaren Definition dessen, was als „klimaschädlich“ zu bezeichnen ist) **und**;
- Eine klare, einheitliche Regulierung im Hinblick auf Klimarisiken (Einbezug des Risikos „Klimawandel“ in das Risikomanagement und damit einhergehende Erhöhung der Eigenmittel und Liquidität), welche rechtlich bindend für sämtliche Finanzmarktteilnehmer ist **oder**; Einführung eines Taxonomie-Systems analog dem Beispiel der EU **und**;
- Ausweitung des Verständnisses von nachhaltigen Investitionen auf alle ESG-Faktoren und nicht nur auf Klima-/CO<sub>2</sub>-Reduzierung **und**;
- Stärkere Kooperation von Regulator, Finanzakteuren und der Industrie zur Verbesserung der Lieferketten, Förderung der Kreislaufwirtschaft und Reduktion von Spillovers im Ausland; Beispielsweise durch einen Blended Finance Fonds, welcher, vom Bund verwaltet und teilfinanziert, öffentliche und private Gelder zusammenführt, um systemische Design-, Produkt- und Prozessinnovationen von Schweizer Unternehmen im Bereich der Kreislaufwirtschaft zu finanzieren und damit zu fördern. Hier könnten insbesondere innovative Projekte gefördert werden, bei denen Schweizer Unternehmen mit ausländischen Unternehmen zusammenarbeiten, welche in ihren Wertschöpfungsketten vor- oder nachgelagert sind.

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Wir begrüssen, dass sich die Förderpolitik des Bundes in den Bereichen Bildung, Forschung und Innovation an den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung orientiert. Sie wurden richtigerweise als wichtige Treiberin der nachhaltigen Entwicklung identifiziert.

Die Wissenschaft und Forschung liefern wichtige Erkenntnisse, die zur nachhaltigen Entwicklung wesentlich beitragen. Damit diese Erkenntnisse bei den Entscheidungsträgerinnen- und Trägern ankommen, muss der Austausch zwischen Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik gezielt gefördert werden. Dieser Austausch sollte ebenfalls in der Strategie verankert werden. Eine starke Präsenz der Wissenschaft in der öffentlichen Diskussion informiert die Bevölkerung und trägt so zum eigenverantwortlichen Denken bei. Dazu gehören einerseits Forscherinnen und Forscher, die ihre Arbeit verantwortungsbewusst und zugänglich einem breiten Publikum kommunizieren. Und andererseits ein Publikum, das kompetent ist diese Erkenntnisse einzuordnen und in ihre Meinungsbildung einfließen zu lassen. Es ist wichtig, dass die Bevölkerung zwischen Fake News und wissenschaftlichen Erkenntnissen unterscheiden kann. Hier spielt die Bildung eine zentrale Rolle. Das Verständnis von wissenschaftlichen Arbeitsmethoden und Erkenntnissen ist eine der Schlüsselkompetenzen, die auf allen Bildungsstufen gefördert werden muss. Diese Schlüsselkompetenz sollte Teil eines Bildungssystems sein, das persönliche Entfaltung und Chancengleichheit (entsprechend Abschnitt 4.3) ins Zentrum stellt. Auch Innovation muss zur Chancengleichheit beitragen. Deshalb gehört Soziale Innovation, die neue Formen der Partizipation und Kooperation fördert, auch in der Strategie verankert.

Die Internationale Zusammenarbeit in der Forschung wurde zu Recht betont. Sie zeichnet die Schweiz als Forschungsstandort aus. Von der Zusammenarbeit profitieren alle beteiligten Institutionen, so kann weltweit Innovation gefördert werden. Das bedeutendste internationale Programm für Forschung und Innovation ist das Europäische Forschungsrahmenprogramm (FRP). Die zweite Säule des aktuellen Rahmenprogramms Horizon Europe fördert Innovation in allen

Schwerpunktt Themen der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030. Die Schweiz soll deshalb weiterhin die Vollassoziierung an das Horizon Europe Programm anstreben. Die Teilnahme an Horizon Europe gehört in die Strategie für nachhaltige Entwicklung integriert.

Die Internationale Zusammenarbeit mit dem globalen Süden im Forschungs- und Bildungsbereich sollte ebenfalls bewusst gefördert werden. Damit werden die Forschungsbetriebe im globalen Süden gestärkt. Das Schweizer Aus- und Berufsbildungssystem gilt weltweit als Vorzeigemodell. Basierend auf ihrem Know-How soll die Schweiz Bildungsinitiativen fördern, die die Qualität der Bildung im globalen Süden erhöhen.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Wir begrüßen es, dass der Bund in Sachen Nachhaltigkeit als Vorbild vorangehen möchte. Dazu sollte Nachhaltigkeit als zentraler Evaluationspunkt bzw. als Bedingung herangezogen werden, sobald Bundesgelder eingesetzt werden. Je nach Branche könnte dies auch im Falle von Covid-19-Unterstützungsgeldern Sinn machen. Darüber hinaus würden wir dazu raten, Covid-19 generell einzubeziehen, da die Pandemie (und ihre Folgen) uns erstens noch länger beschäftigen dürfte, und zweitens die einmalige Chance bietet, einen Systemwechsel herbeizuführen und die Weichen für eine nachhaltigere Zukunft zu stellen. Ziel muss es also sein, nicht zu "business as usual" zurückzukehren, sondern die Chance hin zu einer Transformation Richtung Nachhaltigkeit zu nutzen.

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

Die Strategie 2030 erwähnt im Bereich „Der Bund als Anleger“ leider nur, was bis heute geltender Standard ist. Konkrete Massnahmen werden nicht vorgebracht. Der Bund sollte als Anleger die Grundsätze der Nachhaltigkeit bereits jetzt beachten. Die freiwilligen Massnahmen des Bundes sind zu begrüßen, sie sind leider jedoch in keiner Weise ausreichend, um die Ziele des Pariser Klimaübereinkommens zu erreichen. Er muss als Vorbild für private Unternehmen vorangehen und mehr in Nachhaltigkeit investieren.

Zu empfehlen sind im Bereich des Klimawandels insbesondere folgende Massnahmen:

- Eine Verpflichtung der Kantonalbanken sowie der SNB nicht weiter in klimaschädigende Unternehmen zu investieren (diesbezüglich müsste natürlich ausführlich definiert werden, was als klimaschädigendes Verhalten gilt).
- Eine Regulierung anstreben, welche öffentliche Unternehmen verpflichtet, Klimarisiken und Klimawirkungen zu beachten.
- Schliesslich soll der Bund positive Anreize setzen, um private Unternehmen zu mehr Nachhaltigkeit zu motivieren. Dies könnte z.B. anhand eines ESG-Rankings gemessen werden (Zudem könnte hierbei die SNB als Investor eine aktive Rolle einnehmen).

Zu erwähnen ist hierbei zudem, dass einzig auf das Kriterium Klima und nicht auf die anderen Gesichtspunkte der Nachhaltigkeit (Umwelt im weiteren Sinne, Geschlechtergleichheit, Einhaltung der Sozialstandards etc.) eingegangen wird. Auch diese Punkte müssen von der Strategie aufgenommen, der aktuelle Stand analysiert und Handlungsfelder abgeleitet werden.

#### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

Der Titel sollte gendergerecht zu “Der Bund als arbeitgebende Institution” geändert werden. Die Formulierung “Sie garantiert die Lohngleichheit aller Angestellten und toleriert keine sexuellen Belästigungen.”, sollte ergänzt werden, und, in neuer Fassung lauten: “Sie garantiert die Lohngleichheit aller Angestellten und toleriert keine sexuellen Belästigungen oder jedwede andere Form von Diskriminierung.”

Zudem sollte der Bund sich in seiner Vorbildfunktion auch zur Einführung einer befähigenden Personalpolitik verpflichten, die die vielseitigen Bedürfnisse aller Angestellten wahrnimmt und Zeit- (Flexibilität) und Raumkonzepte (Home-Office) anbietet, die allen Angestellten eine gute Work-Life Balance ermöglicht und so den nationalen Standard für Flexibilität und Familienfreundlichkeit im Arbeitsplatz setzt. Dies beinhaltet ein aktives Bemühen um Kinderbetreuungseinrichtungen am Arbeitsplatz, die Einführung von Arbeitsmodalitäten, die von der traditionellen Präsenzpflcht abweichen, sowie die Förderung von Mitarbeiter\*innen-Kompetenzen zur Sicherstellung einer Geschlechter- und Diversitätsorientierung entlang aller institutionellen Arbeitsbereiche und Funktionen.

#### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

### **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

#### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

Wir begrüßen, dass es ein Direktionskomitee gibt, welches Zielkonflikte aktiv identifiziert und einen Ausgleich im Sinne der nachhaltigen Entwicklung vorschlägt. Um das Auftreten von Zielkonflikten zu minimieren, empfehlen wir zudem, die Förderung von Nachhaltigkeit im gesetzlichen Handlungsauftrag der Akteure der Bundesverwaltung in Bereichen wie Finanzpolitik, Agrarpolitik oder Aussenhandelspolitik stärker zu verankern. Eine entsprechende Anpassung der Organisationsverordnungen der Departemente stünde auch im Einklang mit dem, in den Artikeln 2 Abs. 2 und 73 der Bundesverfassung artikulierten, Verfassungsauftrag der nachhaltigen Entwicklung. Dies kann unter Berücksichtigung des Gleichgewichts der Zielkoordinaten (wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit) geschehen. Als Beispiel könnten beim Mandat zum Aushandeln von Freihandelsabkommen das Fördern der Exportwirtschaft und das Stärken nachhaltiger globaler Entwicklung gleichberechtigte Ziele sein, denen in den Politiken der betroffenen Fachämter entsprechend Rechnung getragen wird.

#### **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

Der Föderalismus verursacht einen Mehrverbrauch an Ressourcen. Der Bund und die Kantone sollten zum Zweck der Erreichung nachhaltiger Ziele besser, effizienter und verstärkt zusammenarbeiten. Diese Botschaft müsste aus unserer Sicht Teil der vorliegenden Strategie sein. Insbesondere im Zusammenhang mit der Digitalisierung – das Internet ist ein weltumfassendes, dezentrales Netzwerk – sollten Bund und Kantone Standards im Einkauf von (besonders digitalen) Dienstleistung, in der Dienstleistungserbringung (z.B. E-Government, E-Justice) und der Dienstleistungsqualität (Service Levels gegenüber der Bevölkerung) erstellen und möglichst einheitlich erbringen. Das Internet fordert das Territorialitätsprinzip der globalen Staatengemeinschaft heraus. Kantonale Diskrepanzen oder Eigenbrötlerei vernichten daher umso mehr jegliche Ziele der Nachhaltigkeit. Bund und Kantone werden aufgerufen in effizienten

Prozessen, inklusive und kollegiale Diskussionen zu führen, um Standards zu entwickeln, die dem gemeinschaftlichen Erreichen der Ziele der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 dienen.
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Es ist begrüßenswert, dass Partizipation als wichtiger Bestandteil der Bundesnachhaltigkeitspolitik anerkannt wird. Es wird jedoch nicht wirklich ersichtlich, wie Partizipation ermöglicht werden soll. Partizipation sollte nicht nur innerhalb der Begleitgruppe Agenda 2030 stattfinden. Ein längerfristiger, vertiefter, gleichberechtigter Dialog mit der Zivilgesellschaft sollte in verschiedenen Bereichen angestrebt werden. Damit wissenschaftliche Grundlagen Eingang in Debatten und Transformationsprozesse finden, muss auch die Wissenschaft früh und in ihrer Heterogenität (von Natur- bis Geisteswissenschaften mit jeweils auch unterschiedlichen Perspektiven und Meinungen innerhalb eines Fachbereichs) einbezogen werden. Möglichkeiten für Partizipationsprozesse böten bspw. die vierjährlich zu erarbeitenden Aktionspläne.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Die Verfügbarkeit disaggregierter und aussagekräftiger Daten bleibt weiterhin eine grundlegende Herausforderung sowohl mit Blick auf die Messung des Umsetzungsfortschritts der SDGs als auch für die evidenzbasierte Gestaltung nachhaltiger Politik. Die Disaggregation von Daten nach Geschlecht, wo immer möglich, sollte daher explizit als Maßnahme für erfolgreiches Monitoring benannt werden. Darüber hinaus sollte evaluiert werden, ob und wie Erkenntnisse zum Umsetzungsfortschritt der SDGs und bestehender Defizite in die Gestaltung nachhaltiger Politik einfließen und wie diese besser einfließen könnten.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Commission extraparlamentaire <a href="#">Forum PME</a>
Adresse Indirizzo	Holzikofenweg 36, 3003 Berne
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Pascal Muller (secrétariat de la commission) tél.: 058 464 72 32 e-mail : <a href="mailto:kmu-forum-pme@seco.admin.ch">kmu-forum-pme@seco.admin.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Co-présidents du Forum PME

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Les membres du Forum PME sont partagés concernant la stratégie mise en consultation, la plupart d'entre eux sont cependant critiques. La mise en œuvre de certains des objectifs définis est susceptible d'avoir des impacts négatifs sur l'économie, en particulier sur les petites et moyennes entreprises. Plusieurs de nos membres sont de l'avis que la stratégie devrait pour cette raison être rejetée et être retravaillée de fond en comble.</p> <p>Les représentants de la branche de la planification (construction) et de l'hôtellerie au sein de notre commission sont pour leur part plutôt favorables au projet.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<i>pas de remarque</i>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	De manière générale, nous sommes de l'avis que la dimension économique n'est pas suffisamment prise en compte dans la stratégie. Nous demandons que les milieux représentant les intérêts des PME soient plus étroitement associés dans la suite des travaux. Il s'agit d'éviter que des mesures générant des charges administratives et des coûts démesurés pour elles ne puissent être adoptées en raison du manque d'évaluation et de consultation des milieux économiques concernés. Il y a un risque que la stratégie soit inadaptée pour les PME, car élaborée sur le modèle des grandes entreprises.

	Avec la révision totale du droit des marchés publics, les collectivités disposent aujourd'hui d'un instrument leur permettant de donner plus de poids à la qualité et à la durabilité, ce qui devrait à notre avis se refléter davantage dans la stratégie.
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Certains des objectifs définis sont en partie nouveaux et n'ont pas encore fait l'objet d'évaluations approfondies, comme par exemple ceux du chapitre 4.1.3 relatifs aux denrées alimentaires. Nous demandons que les mesures du futur plan d'action relatives aux quatre nouveaux objectifs définis sous ce point soient évaluées dans le cadre d'analyses d'impacts de la réglementation, conformément aux directives AIR du Conseil fédéral du 6 décembre 2019. Il devra en être de même pour toute nouvelle mesure dans les autres domaines.</p> <p>La thématique du développement durable est traitée dans le cadre de différents projets à différents niveaux, ce qui génère parfois de la confusion. Il y a en outre des risques de chevauchements. Les mesures pour la mise en œuvre de la stratégie sont définies d'une part dans le cadre des processus décisionnels ordinaires des politiques sectorielles concernées. D'autre part, le Conseil fédéral adopte pour chaque législature un plan d'action relatif à la stratégie, qui présente des mesures complémentaires concrétisant les objectifs et les axes stratégiques. Les entreprises sont sollicitées par de nombreux acteurs publics et privés et perdent parfois beaucoup de temps à s'y retrouver dans le dédale de projets, plans d'action et autres initiatives ayant trait au développement durable. Les PME doivent aujourd'hui, en raison des impacts économiques néfastes de la pandémie du Coronavirus, mettre toutes leurs forces afin de lutter pour leur survie. Il est donc nécessaire d'améliorer la coordination entre les différents acteurs publics et privés afin de ne pas les surcharger inutilement. Les PME ont par ailleurs besoin d'informations plus facilement compréhensibles et utilisables (p.ex. sous la forme d'aides pratiques), le degré d'abstraction est actuellement fréquemment trop élevé.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<i>pas de remarque</i>

<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<p><u>Page 9</u> (Axes stratégiques nationaux / Accroître les connaissances des consommatrices et consommateurs) : « <i>La Confédération s'implique en Suisse et à l'étranger pour que les caractéristiques et les effets externes le long des chaînes de création de valeur des produits et sur l'ensemble de leur cycle de vie soient déclarés de manière transparente, comparable et crédible</i> ».</p> <p>Nous sommes de l'avis qu'une telle exigence serait exagérée, en particulier si elle concerne indifféremment tous les produits. Les entreprises seraient dans ce cas confrontées à une charge administrative et des coûts trop importants. Nous demandons que cette phrase soit reformulée, aucune mesure obligatoire ne devrait être prévue. La Confédération pourrait néanmoins soutenir des initiatives privées dans ce domaine (sur une base volontaire/facultative).</p>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<p><u>Page 10</u> (Objectifs) : « <i>Pour les produits chimiques, il convient de veiller de manière systématique à ce qu'ils n'aient aucun effet néfaste pour l'environnement ou la santé humaine sur l'ensemble de leur cycle de vie</i> ».</p> <p>Un tel objectif est irréaliste car les produits chimiques ont, tout comme p.ex. les denrées alimentaires ou les médicaments, toujours certains effets néfastes. Cet objectif va par ailleurs au-delà des exigences fixées au point 12.4 de l'Agenda 2030 (voir page Internet y-relative du DFAE: <a href="#">objectif 12</a>). Les mesures étatiques dans ce domaine doivent avoir pour objectif de minimiser les effets négatifs des produits chimiques sur la santé et l'environnement. Dans certains cas, l'utilisation de produits chimiques présentant des risques très importants doit être limitée ou interdite. Nous demandons que l'objectif de la page 10 soit reformulé dans ce sens.</p>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<p><u>Page 12</u> (Objectifs) : nous demandons que les mesures du futur plan d'action relatives aux quatre nouveaux objectifs définis à la page 12 soient évaluées dans le cadre d'analyses d'impacts de la réglementation, conformément aux directives AIR du Conseil fédéral du 6 décembre 2019. Ces objectifs n'ont pas fait l'objet de décisions (respectant les processus habituels) dans le cadre des politiques sectorielles et n'ont pas non plus fait l'objet d'analyses approfondies.</p> <p>Les remarques formulées au point 4.1.1 <i>supra</i> sont ici également valables. L'introduction de nouvelles exigences légales en matière d'étiquetage des denrées alimentaires est susceptible d'induire des charges administratives et des coûts très importants pour les entreprises concernées,</p>

en particulier pour les PME. Nous demandons que les milieux économiques concernés soient préalablement consultés avant d'envisager toute nouvelle mesure dans ce domaine.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Page 13 (Axes stratégiques nationaux / Renforcer la gestion d'entreprise responsable tout au long de la chaîne de création de valeur) : « *La Confédération s'engage sur le plan national et international afin de promouvoir et d'harmoniser la publication d'informations pertinentes et comparables par les entreprises au sujet de leur impact écologique, économique et social* ».

La préparation et la mise à disposition par les entreprises de telles informations/données est susceptible d'entraîner des charges administratives et coûts excessifs, en particulier pour les PME. Les exigences y-relatives, avant d'être discutées au niveau international et mises en œuvre en Suisse, devront faire l'objet de consultations auprès des milieux concernés, en particulier des PME.

Page 14 (Axes stratégiques nationaux / Renforcer la gestion d'entreprise responsable tout au long de la chaîne de création de valeur) : « *La Confédération répond à ses obligations internationales lui incombant de protéger sa population lorsque des tiers, y compris des entreprises, portent atteinte aux droits de l'homme sur son territoire et/ou sous sa juridiction. Elle agit au moyen de lois, d'incitations ou de mesures d'encouragement et soutient des initiatives émanant des entreprises. Les personnes lésées peuvent obtenir une réparation par le biais de mécanismes judiciaires ou extrajudiciaires* ».

Nous demandons, en ce qui concerne la responsabilité sociétale des entreprises, qu'aucune mesure supplémentaire allant au-delà du contre-projet indirect à l'initiative « *Entreprises responsables – pour protéger l'être humain et l'environnement* » ne soit adoptée. Des mesures plus strictes seraient susceptibles d'entraîner une insécurité juridique, de menacer les emplois et la prospérité en Suisse. Il s'agit en outre de respecter la volonté du peuple exprimée lors de la votation du 29 novembre 2020. A noter par ailleurs que même si de telles exigences n'étaient imposées qu'aux grandes entreprises, les PME seraient également concernées en tant que sous-traitantes et devraient faire face à des charges administratives et coûts parfois très importants.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

*pas de remarque*

##### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Page 16 (Axes stratégiques nationaux / Réduire rapidement et de manière significative toutes les émissions de gaz à effet de serre) : « *Les flux financiers privés et publics doivent en outre être harmonisés avec les objectifs climatiques. La Confédération fait en sorte que la mise en œuvre des mesures soit supportable pour la société et l'économie, respecte le plus possible le principe de causalité et aide à internaliser les coûts externes* ».

Nous sommes opposés à des mesures restrictives et obligatoires dans ce domaine, car elles auraient pour conséquence une péjoration des conditions cadre en Suisse, en particulier pour les petits intermédiaires financiers. Des mesures strictes entraîneraient une hausse importante des charges administratives et coûts. Le risque qu'une partie des acteurs quitte la Suisse pour d'autres places financières serait en outre élevé.

##### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

*pas de remarque*

<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>

<i>pas de remarque</i>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<i>pas de remarque</i>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
<i>pas de remarque</i>



CH-3003 Berne, Forum PME

**Par courriel**

[aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Office fédéral du développement territorial  
Worblentalstrasse 66  
3063 Ittigen

Spécialiste: mup  
Berne, 18.02.2021

**Projet de stratégie pour le développement durable 2030**

Madame, Monsieur,

Notre commission extraparlamentaire s'est penchée, lors de sa séance du 22 décembre 2020, sur le projet de stratégie pour le développement durable 2030. Nous remercions M. Daniel Dubas de votre office d'avoir participé à cette séance et de nous avoir présenté les principaux contours de ce projet.

Les membres du Forum PME sont partagés concernant la stratégie mise en consultation, la plupart d'entre eux sont cependant critiques. La mise en œuvre de certains des objectifs définis est susceptible d'avoir des impacts négatifs sur l'économie, en particulier sur les petites et moyennes entreprises. Plusieurs de nos membres sont de l'avis que la stratégie devrait pour cette raison être rejetée et être retravaillée de fond en comble. Etant donné que les mesures spécifiques du plan d'action ne seront définies que dans un deuxième temps, il n'est à ce stade pas possible ou très difficile d'évaluer les impacts concrets de la stratégie sur les différents secteurs concernés. De manière générale, nous sommes de l'avis que la dimension économique n'a pas suffisamment été prise en considération. Comme l'indique le Conseil fédéral dans ses lignes directrices (au chapitre 3 de la stratégie), elle doit être prise en compte de manière « équivalente ».

Certains des objectifs définis sont en partie nouveaux et n'ont pas encore fait l'objet d'évaluations approfondies, comme par exemple ceux du chapitre 4.1.3 relatifs aux denrées alimentaires. Nous demandons que les mesures du futur plan d'action relatives aux quatre nouveaux objectifs définis sous ce point soient évaluées dans le cadre d'analyses d'impacts de la réglementation, conformément aux directives AIR du Conseil fédéral du 6 décembre 2019. Il devra en être de même pour toute nouvelle mesure dans les autres domaines. Nous demandons par ailleurs que les milieux représentant les intérêts des PME soient plus étroitement associés dans la suite des travaux. Il s'agit d'éviter que des mesures générant des charges administratives et des coûts démesurés pour elles ne puissent être adoptées en raison du manque d'évaluation et de consultation des milieux concernés. Il y a en outre un

**Forum PME**

Holzikofenweg 36, 3003 Berne  
Tél. +41 58 464 72 32  
[kmu-forum-pme@seco.admin.ch](mailto:kmu-forum-pme@seco.admin.ch)  
[www.forum-pme.ch](http://www.forum-pme.ch)



risque que la stratégie soit inadaptée pour les PME, qui n'ont pas suffisamment été impliquées dans le projet. Elle semble avoir été élaborée jusqu'ici sur le modèle des grandes entreprises.

La thématique du développement durable est traitée dans le cadre de différents projets à différents niveaux, ce qui génère parfois de la confusion. Il y a en outre des risques de chevauchements. Les mesures pour la mise en œuvre de la stratégie sont définies d'une part dans le cadre des processus décisionnels ordinaires des politiques sectorielles concernées. D'autre part, le Conseil fédéral adopte pour chaque législature un plan d'action relatif à la stratégie, qui présente des mesures complémentaires concrétisant les objectifs et les axes stratégiques. Les entreprises sont sollicitées par de nombreux acteurs publics et privés et perdent parfois beaucoup de temps à s'y retrouver dans le dédale de projets, plans d'action et autres initiatives ayant trait au développement durable. Les PME doivent aujourd'hui, en raison des impacts économiques néfastes de la pandémie du Coronavirus, mettre toutes leurs forces afin de lutter pour leur survie. Il est donc nécessaire d'améliorer la coordination entre les différents acteurs publics et privés afin de ne pas les surcharger inutilement. Les PME ont par ailleurs besoin d'informations plus facilement compréhensibles et utilisables (p.ex. sous la forme d'aides pratiques), le degré d'abstraction est actuellement fréquemment trop élevé.

Vous trouverez, dans le formulaire ci-joint, nos commentaires de détail et nos demandes d'adaptation concernant le texte de la stratégie.

Nous espérons que nos recommandations seront prises en compte et vous prions d'agréer, Madame, Monsieur, nos meilleures salutations.



Jean-François Rime  
Co-Président du Forum PME  
Industriel, représentant de l'Union  
suisse des arts et métiers



Dr. Eric Jakob  
Co-Président du Forum PME  
Ambassadeur, Chef de la promotion  
économique du Secrétariat d'Etat à l'économie



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Fédération romande des consommateurs FRC
Adresse Indirizzo	Rue de Genève 17 CP 6151 1002 Lausanne
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Barbara Pfenniger, responsable alimentation, 021 331 00 90, <a href="mailto:b.pfenniger@frc.ch">b.pfenniger@frc.ch</a> Laurianne Altwegg, responsable environnement, agriculture et énergie, 021 331 00 90, <a href="mailto:l.altwegg@frc.ch">l.altwegg@frc.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Barbara Pfenniger, Laurianne Altwegg

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generalelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>La Fédération romande des consommateurs FRC est globalement favorable au projet de stratégie. Cette stratégie s'inscrit dans la continuité de la stratégie précédente. Elle montre les domaines dans lesquels la Confédération a été active jusqu'à présent et définit des objectifs et orientations complémentaires.</p> <p>De manière générale, la FRC estime qu'il manque dans cette Stratégie la notion des <a href="#">Droits des consommateurs</a>. Avant de pouvoir agir en consommateurs responsables, ils ont droit à l'information sur les produits, à la sécurité des produits, à être entendus, à l'éducation à la consommation et à un environnement sain. Ces droits fondamentaux existent depuis J.F. Kennedy et il est important de les reconnaître.</p> <p>La FRC demande également de revoir la manière de présenter les trois dimensions du développement durable. Parmi les trois piliers, c'est en réalité à l'économie de s'adapter au social et à l'écologie. Pour que le développement soit durable, l'économie doit être repensée et alignée sur ce que la nature et le cadre environnemental et social permet de faire. Il est en outre important de définir les tâches de chaque pilier.</p> <p>En complément aux aspect traités, la FRC demande d'introduire des liens avec les points complémentaires suivants, importants pour les consommateurs, afin d'augmenter la cohérence entre les domaines politiques et les activités sectorielles de la Confédération dans le but de tendre vers plus de durabilité globale :</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Les résultats du <a href="#">PNR 69</a> : Alimentation saine et production alimentaire durable</li> <li>• La Stratégie Antibiorésistance Suisse <a href="#">StAR</a></li> <li>• La <a href="#">Stratégie suisse de nutrition</a> et son plan d'action</li> <li>• La Stratégie nationale Prévention des maladies non transmissibles (<a href="#">MNT</a>)</li> <li>• La Stratégie <a href="#">Santé 2030</a> (qui inclut un volet sur les inégalités sociales)</li> </ul> <p>Autres points généraux sur la Stratégie :</p> <p>La FRC estime qu'il faut établir la cohérence entre les politiques. Les différents chapitres se suivent sans être interconnectés les uns avec les autres. Par ailleurs, les conflits entre les différents objectifs ne sont pas abordés (p.ex. agriculture, économie et marché financier). Pourtant c'est précisément là que devrait résider la valeur ajoutée de l'Agenda 2030.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• La Stratégie est notablement axée sur la sensibilisation et la collecte d'informations. La manière et les moyens pour la mettre en œuvre ne sont pas clairs.</li> <li>• La structure du chapitre 4 est très claire (objectifs - axes stratégiques nationaux et internationaux). Il est regrettable que les chapitres 5 et 6 ne créent pas de lien avec cette logique et donnent ainsi l'impression d'un manque de coordination.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Les objectifs de l'Agenda devraient être soutenus par la société dans son ensemble. Cela nécessite l'implication des acteurs concernés et de la population. Il n'est pas clair comment cela sera traduit dans la pratique ni si la stratégie pourra être menée de manière efficace, en ayant force obligatoire.</li> </ul>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>La stratégie pour le développement durable 2030 vise à mettre en œuvre les objectifs du développement durable pour la Suisse. Les trois thèmes préférentiels regroupent de nombreux objectifs de l'Agenda 2030 et touchent ainsi tous les aspects du développement durable, ce qui correspond au but visé.</p> <p>Les deux premiers thèmes préférentiels sont plus efficaces que le troisième. Bien que l'"égalité des chances", en tant que troisième point focal, permette de prendre en compte de nombreuses inégalités potentielles (sexe, groupes d'âge, situation économique, aglo-agri, etc.), cela conduit à un conglomerat sans grande cohérence interne, moins fort que ce que l'on pourrait souhaiter.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Dans toute la stratégie la perspective sur la société de demain est peu présente. Les enfants et les jeunes constituent un groupe important et vulnérable - ils doivent être mieux pris en compte dans les détails de la stratégie (p.ex. en ce qui concerne l'égalité des chances et l'équité, la santé et l'alimentation). L'un des buts du développement durable doit être la santé et le bien-être des générations futures.</p> <p>Il manque également la mention claire des accords de libre-échange actuels et futurs. Vouloir promouvoir le développement durable à l'étranger par des « accompagnements » et du « soutien » sans intégrer cet aspect dans les accords commerciaux n'est pas conséquent et beaucoup moins efficace. La Suisse doit intégrer des critères contraignants de développement durable dans ses accords commerciaux, en contrôler l'application et prévoir un mécanisme de sanction.</p> <p>Comme mentionné au début, les consommateurs ont besoin d'informations crédibles et valables sur les produits et les services afin de pouvoir choisir de manière responsable. Afin de permettre la comparaison et la libre concurrence, l'information graduelle sur la durabilité, sur la provenance, ainsi que sur les valeurs nutritionnelles pour les denrées alimentaires (Nutri-Score), doit être présente sur tous les produits, donc obligatoire.</p>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>

<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	La FRC salue la prise en compte des trois dimensions - écologique, sociale et économique - y compris dans leurs interconnexions. Pourtant certains axes stratégiques se limitent à la dimension environnementale (y.c. climat et biodiversité). La FRC est consciente de l'importance de cette dimension pour les consommateurs, y compris pour leur santé. Néanmoins, elle estime que les trois dimensions devraient toujours être prises en compte dans la mesure du possible. Elle demande donc de compléter le chapitre 4 par la dimension sociale et économique.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<p><b>Accroître la cohérence politique en vue du développement durable</b> : la FRC estime que l'évaluation d'impact de nouvelles lois et ordonnances doit inclure une évaluation de la durabilité et de l'effet sur les consommateurs. Même si ces effets sont souvent difficiles à chiffrer, ils ne doivent pas simplement être laissés de côté mais être nommés dans les conclusions et le message au Conseil fédéral.</p> <p><b>Atteindre un développement durable par le partenariat</b> : la FRC est d'avis qu'il faut intégrer le citoyen consommateur dès le début, car ce sont les consommateurs qui financent une bonne partie du produit intérieur brut en achetant les produits et services. Il ne suffit pas de les solliciter au moment de l'achat, mais ils doivent être intégrés dans la réflexion globale afin de participer à la décision sur les orientations de la politique.</p>

#### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Les trois thèmes préférentiels manquent d'une perspective claire sur la société de demain. Non seulement la perspective de genre, mais aussi les enfants et les adolescents en tant que groupes cibles doivent mieux être pris en compte, par exemple aussi en ce qui concerne l'égalité des chances en matière de santé et l'équité.

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

L'introduction montre 6 ODD avec leurs symboles. L'objectif 3 "Bonne santé et bien-être" devrait être ajouté ici. Les liens entre consommation, alimentation et santé sont très étroits.

Les conclusions du rapport de synthèse du Programme national de recherche PNR 69 "Alimentation saine et production alimentaire durable" ne sont pas prises en compte : la politique agricole joue un rôle central dans un système alimentaire durable en Suisse. Pourtant ses objectifs ne sont pas (encore) cohérents avec un système alimentaire durable. Le système d'incitations financières et de réglementation doit être ajusté.

Autre conclusion du rapport susmentionné : la production, la transformation et la distribution des denrées alimentaires doivent être améliorées.

C'est bien de vouloir améliorer le fondement économique des acteurs à l'étranger, toutefois la FRC estime qu'il faut également viser un prix équitable pour les consommateurs et les producteurs suisses. Dans sa stratégie « De la ferme à l'assiette », la Commission européenne donne le bon exemple.

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

**Accroître les connaissances des consommateurs...** : Actuellement le fossé d'information entre l'industrie et les consommateurs privent ces derniers de la capacité d'influer sur l'utilisation des ressources qui lui est attribué ici. Les consommateurs peuvent seulement faire des choix durables si des informations crédibles et compréhensibles les renseignent de manière à pouvoir comparer les produits. Ces informations doivent être obligatoires afin de permettre le choix en connaissance de cause entre tous les produits (p.ex. Nutri-score, Eco-score comme prévu en UE, Indice de réparabilité).

Par ailleurs, la FRC demande également que les allégations durables soient encadrées afin qu'ils aient un sens pour les consommateurs et ne les trompent pas sur la qualité réelle des produits et des services.

**Renforcer une offre de biens et services durables** : Néanmoins, tout le système ne peut pas uniquement reposer sur les épaules des consommateurs. Ils ont besoin d'une offre durable pour effectuer leur choix selon leurs préférences selon la notion de la sécurité alimentaire comme définie par la FAO. Les conditions cadres doivent rendre les choix durables possibles et favoriser les décisions durables. L'action proposée est beaucoup trop faible pour avoir l'effet escompté.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

La prospérité et le bien-être doivent également être visées pour les consommateurs qui sont partie intégrante du système alimentaire et économique. Leur santé passe notamment par une alimentation équilibrée, basée surtout sur des végétaux, peu transformée et pas trop riche en sucre et en sel. Celle-ci doit être abordable pour tous.

**Favoriser des modes de production...** : la FRC demande de tenir compte des droits des consommateurs.

**Eviter les effets négatifs des produits chimiques...** : la FRC demande d'appliquer systématiquement le principe de précaution. Seuls les produits pour lesquels toutes les données sont disponibles doivent pouvoir être mis sur le marché, selon le principe « no data-no market ». Une attention particulière doit être portée sur les substances dont les métabolites sont persistants dans l'environnement.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Le premier objectif "*La proportion de la population qui se nourrit sainement et de manière équilibrée conformément à la pyramide alimentaire augmente pour atteindre un tiers. (2.1)*" est un objectif inadapté. La pyramide alimentaire est un modèle et non pas une recommandation. L'objectif fixé ici n'est pas vérifiable. Un objectif clairement mesurable serait la diminution de la consommation de sucres, de graisses saturées ou de viande/produits à base de viande, ou une augmentation de la consommation d'aliments d'origine végétale.

La Stratégie suisse de nutrition qui formule déjà un plan d'action concernant l'alimentation équilibrée devrait idéalement être élargie pour inclure le domaine de la durabilité et inclure les résultats du PNR 69 (voir ci-dessus).

**Encourager une alimentation durable** : inclure l'étiquetage qui permet de comparer les produits, notamment concernant la durabilité et la santé (voir 4.1.1)

**Accroître la durabilité le long de la chaîne...** : inclure les notions de fourrage de proximité et de races résistantes aux maladies et adaptées à la géographie, de diminution des entrants et d'équilibre azoté, d'accroissement de la production de protéines végétales pour la consommation humaine. La FRC salue la volonté de restreindre l'usage de substances présentant des risques pour l'environnement, tout en rappelant que [son enquête](#) avait clairement montré que des limitations d'usage pour des produits en vente libre sont inefficaces, car totalement méconnus du public, y compris du personnel de vente.

**Axes stratégiques internationaux** : ici aussi il ne faut pas se limiter à préserver les ressources environnementales, mais intégrer également les dimensions sociale et économique.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

L'agriculture devrait être intégrée au chapitre sur le climat, puisqu'elle a un effet important, notamment par la production de viande et la production de soja ou d'huile de palme faisant appel à la déforestation. L'agriculture participe aussi à la solution en fixant l'azote dans le sol.

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<p>L'égalité en matière de santé n'est pas encore garantie pour les personnes handicapées dans le domaine des soins, de la promotion de la santé et de la prévention. Ceci est principalement dû à l'accessibilité des offres, à la communication sur la santé et aux adaptations de l'offre.</p> <p>Le thème de l'égalité des chances doit être élargi au groupe des enfants et des adolescents. La santé des enfants et des jeunes est un pilier essentiel du développement durable d'un pays.</p>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<p>Ce chapitre est formulé de manière si vague et sans but chiffré que l'effet ne peut pas être significatif. Il faut le formuler de manière plus précise et plus forte et donner des objectifs chiffrés réalistes mais optimistes.</p>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>



Les commentaires de ce chapitre montrent clairement que souvent seuls les aspects écologiques ont été pris en compte. Par exemple, la loi sur le CO2 ne concerne "que" les flux financiers respectueux du climat – bien que ce soit sans aucun doute un axe très important. L'initiative "Greening the Financial System" traite des conséquences et des risques environnementaux de la politique financière. Cependant, il faut réfléchir davantage à la direction à donner aux flux financiers et aux investissements compatibles avec la santé et la société.

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

## **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

Il manque dans ce chapitre l'inclusion de l'agriculture et des consommateurs.

<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Il est essentiel que les consommateurs et leurs représentants, les associations de consommateurs, soient partie prenante dans ces discussions de fond.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Le monitoring doit concerner des aspects significatifs pour la population.
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Strasseschweiz – Verband des Strassenverkehrs FRS
Adresse Indirizzo	Wölflistrasse 5 3006 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Thomas Juch, Projektleiter Political Affairs 031 329 80 80 / t.juch@strasseschweiz.ch
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Olivier Fantino, Geschäftsführer 031 329 80 80 / o.fantino@strasseschweiz.ch

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Ganz allgemein herrscht ein zu grosses Ungleichgewicht zwischen der Berücksichtigung von Umweltinteressen auf der einen Seite und sozialen und wirtschaftlichen Interessen auf der anderen Seite.  Auf der Basis dieses Dokuments dürfen demokratische oder föderale Entscheidungsprozesse nicht umgangen werden. Die Grundsätze und Ziele sollen dementsprechend von den Bundesstellen «im Rahmen ihrer Zuständigkeiten» umgesetzt werden. Diesen Kompetenzrahmen gilt es in jedem Fall zu wahren.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Ja, aber die Strategie für ihre nachhaltige Transformation muss noch entwickelt werden.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Ja, der demografische Wandel und der damit einhergehende steigende Bedarf an Infrastrukturen aller Art scheint nicht mit den Darstellungen der vorgeschlagenen Strategie übereinzustimmen. Die wirtschaftlichen Herausforderungen, insbesondere die flächendeckende Entwicklung nachhaltiger Technologien, einschliesslich Förder- und Unterstützungsmassnahmen, werden nicht skizziert. Dies ist ein ehrgeiziger Übergang, der schrittweise, in Zusammenarbeit mit den Nachbarländern und ohne Gefährdung des sozialen Wohlergehens erfolgen muss.

<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Generell beklagen wir die mangelnde Transparenz bei der Darstellung von Zielen und strategischen Achsen, ohne den Bezug zu den konkreten Massnahmen herzustellen, die in den verschiedenen Politikfeldern zur Erreichung der Ziele vorgesehen sind. Aus der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 allein ergibt sich keine Legitimation, regulatorische Vorgaben zu verschärfen. An diesem Grundsatz gilt es im Rahmen des Aktionsplans, um die Ziele und strategischen Stossrichtungen für die Jahre 2021-2023 der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 zu konkretisieren, festzuhalten.</p> <p>Wir bestehen auch darauf, dass diese Strategie es vermeiden muss, auf neue (internalisierte) Kosten und Steuern zu setzen. Im Gegenteil, wir fordern, dass von nun an eine Politik der positiven steuerlichen Anreize und Fördermassnahmen betrieben wird. Um sozial zu sein, muss diese Strategie in der Lage sein, nachhaltige Alternativen zu erschwinglichen Kosten anzubieten.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Es fehlt grundsätzlich eine Kostenfolgeschätzung für die Gesellschaft und die Wirtschaft. Ohne diese kann das Parlament seine verfassungsmässige Oberaufsicht über die Verwaltung nur zum Teil ausüben. Es darf dabei nicht vergessen werden, dass der Bundesbeschluss über die Legislaturplanung 2019-2023 dies explizit im Rahmen der Erarbeitung einer neuen Strategie 2020 ff. zur Anpassung an den Klimawandel in der Schweiz (Massnahme 76 zur Erreichung des Ziels 17 der Legislaturplanung) sinngemäss gefordert hat.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Keine.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Keine.
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>

Keine.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Keine.
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Keine.
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Der Mensch soll weiterhin frei entscheiden können, was er konsumieren und produzieren will. Der Bund soll nur darüber wachen, dass der Konsument/Produzent seine Entscheidung im Wissen um die Konsequenzen seines Handelns fällen kann.
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
Keine.
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
Dieses Kapitel der SNE2030, das am 4. November 2020 in die Vernehmlassung ging, scheint etwas vom Abstimmungsergebnis vom 29. November 2020 über die Volksinitiative «Für verantwortungsvolle Unternehmen» losgelöst zu sein. Mindestens fehlt noch der klare Bezug zu dem damals angenommenen indirekten Gegenvorschlag.
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
Der gewünschte transparente Umgang mit Zielkonflikten ist prinzipiell zu begrüßen. Das Parlament wird entsprechend im Rahmen seiner Kompetenzen in Abwägung zwischen Kosten und Nutzen über diese Zielkonflikte entscheiden. Hier soll die Verwaltung in erster Linie dafür sorgen, dass das Parlament in transparenter Weise über die Zielkonflikte und über das Kosten-Nutzen-Verhältnis der vorgeschlagenen Massnahmen informiert wird.
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des</b>

<b>changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
Die SNE2030 wird hier dem Verfassungsauftrag (BV Art. 89) nicht gerecht, wonach der Bund sich für eine ausreichende, sichere und wirtschaftliche Energieversorgung einzusetzen hat. Weiter scheint sie äusserst widersprüchlich unter dem Titel Nachhaltigkeit die Energieversorgung unseres Landes abzuhandeln, ohne auf das gemäss der nationalen Risikoanalyse «Katastrophen und Notlagen Schweiz 2020» grösste Risiko der Strommangellage (Blackout) einzugehen. Es soll hier nicht vergessen werden, dass das Risiko einer Strommangellage gegenüber 2015 im Jahre 2020 zugenommen hat und weiterhin das grösste Risiko überhaupt für unser Land darstellt.
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
Es wird mehrfach eine Subventionierung resp. Anreize zur Nutzung fossiler Energien genannt, die uns nicht bekannt ist. Ganz im Gegenteil werden in der Schweiz fossile Energien massiv besteuert und tragen massgeblich zur Finanzierung der Mobilitätsinfrastruktur bei. Mit diesem Hintergrund zeigt die SNE2030 leider einen weiteren Zielkonflikt nicht auf, wie die Ausfälle der Mineralölsteuer im Rahmen der angestrebten Elektrifizierung des Verkehrs kompensiert werden sollen, um die Finanzierung dieser Infrastruktur weiter sicherzustellen.
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
Die SNE2030 beruft sich auf gewisse bundesrätliche Entscheide, wie etwa die Bodenstrategie Schweiz, wobei Massnahmen angeordnet werden (ab 2050 soll netto kein Boden mehr verloren gehen), die vom Souverän in den letzten Jahren im Rahmen von Volksabstimmungen bei Vorlagen mit der gleichen Zielsetzung versenkt wurden. Gerade hier sehen wir eine Gefahr, dass die Verwaltung sich losgelöst vom Parlament und dem Souverän Ziele setzt, die vom letzteren bei gleichlautenden Vorlagen abgelehnt wurden.
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
Keine.
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
Keine.
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
Keine.
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>

Keine.
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
«Vorteilhafte Rahmenbedingungen, Rechtssicherheit und geeignete Anreize» sind entscheidend. Die stetige Überregulierung hemmt jedoch die Innovationskraft und führt dazu, dass die Wirtschaft in ihren Möglichkeiten in einem schlechten Kosten-Nutzenverhältnis für die Allgemeinheit im Rahmen der bestehenden Vorschriften behindert wird.
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
Keine.
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
Keine.
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
Keine.
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Keine.
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
Keine.
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
Keine.
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
Keine.
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
Keine.



<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Keine.
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Keine.
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Keine.
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Keine.
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Keine.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
Keine.
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Keine.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Keine.
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
Keine.

Eidgenössisches Department für  
Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK  
Bundeshaus Nord  
3003 Bern

Elektronischer Versand: [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Bern, den 18. Februar 2021

## **Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**

### ***Stellungnahme von strasseschweiz – Verband des Strassenverkehrs (FRS)***

---

Sehr geehrte Frau Bundesrätin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns für die Gelegenheit, zu dem im Titel genannten Thema wie folgt Stellung nehmen zu dürfen:

Wir nehmen die Leitlinien der bundesrätlichen Nachhaltigkeitspolitik durch die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (SNE2030) zur Kenntnis. Insbesondere warten wir gespannt auf den Aktionsplan, der nach erfolgter Vernehmlassung verabschiedet werden soll, um die Ziele und strategischen Stossrichtungen für die Jahre 2021-2023 zu konkretisieren. Insbesondere muss die Frage nach der Finanzierung und nach den konkreten Auswirkungen auf die Wirtschaft und Gesellschaft sowie nach der Einbindung der SNE2030 in die gesetzgeberischen Prozesse geklärt werden. Namentlich die Umsetzung der durch die SNE2030 festgelegten innenpolitischen Stossrichtung für die Bundespolitik, die Frage, wie die Wirtschaft die nachhaltige Entwicklung vorantreiben kann und welche Rahmenbedingungen dafür notwendig sind, bedarf im Rahmen des Aktionsplans eine deutliche Präzisierung.

Dabei stellt sich grundsätzlich die Frage, ob diese Behördenvorlage die gewünschte «Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung» über sämtliche Zielkonflikte der Schweizer Politik hinweg erfüllt, wenn man sich die Menge an gegenläufigen Verfassungsaufträgen - vor Augen führt. Ob dies vom Souverän gewünscht und vom Parlament mitgetragen wird, ist aus unserer Sicht alles andere als sicher.

Ein für den Strassenverkehr besonders grober Zielkonflikt besteht in der politisch gewünschten Dekarbonisierung, um dem grossen Bedürfnis nach einer emissionsarmen Mobilität der wachsenden Bevölkerung und Wirtschaft gerecht zu werden, und den in Art. 3 des Energiegesetzes festgelegten Verbrauchsrichtwerten, die eine deutliche Senkung des Energie- und Elektrizitätsverbrauchs pro Person und Jahr vorsehen. Die SNE2030 verlangt ebenfalls diese Senkung des Energie- und Elektrizitätsverbrauchs. Eine Dekarbonisierung bei gleichzeitiger Senkung des Stromverbrauchs ist nur mit Konsumverzicht erreichbar. Ob das für eine nachhaltige Entwicklung sinnvoll ist, bleibt mehr als fragwürdig.

In bedenklicher Weise scheint die SNE2030 überhaupt nicht auf das gemäss der nationalen Risikoanalyse «Katastrophen und Notlagen Schweiz 2020» grösste Risiko der Strommangellage einzugehen. Eine derart wichtige Versorgungsfrage muss in einer Nachhaltigkeitsstrategie zwingend behandelt werden.

Mehrfach ist von der Subventionierung resp. von Anreizen zur Nutzung fossiler Energien die Rede, die uns jedoch nicht bekannt sind. Ganz im Gegenteil werden in der Schweiz fossile Energien massiv besteuert und tragen massgeblich zur Finanzierung nicht nur der Mobilitätsinfrastruktur, sondern auch sonst zur Deckung der Bundesausgaben bei. Vor diesem Hintergrund zeigt die SNE2030 leider nicht auf, wie die Ausfälle der Mineralölsteuer im Rahmen der angestrebten Elektrifizierung des Verkehrs kompensiert werden sollen, um die Finanzierung dieser Infrastruktur weiter sicherzustellen.

In Anbetracht dessen, dass die SNE2030 die drei Zieldimensionen - soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und ökologische Verantwortung – «gleichwertig, ausgewogen und in integrierter Weise» berücksichtigen will, stellt sich die Frage, wieso innerhalb der SNE2030 dem Prinzip der Internalisierung externer Kosten der Umweltdimension zu Lasten sozialer und wirtschaftlicher Aspekte der Vorrang eingeräumt wird.

Zusammenfassend warten wir gespannt auf den Aktionsplan und erwarten, dass angesichts des globalen Anspruchs der SNE2030 die zuständigen parlamentarischen Sachkommissionen und das Parlament zu einem solchen Strategieentwurf konsultiert werden. Im Rahmen der Beantwortung Ihres Fragebogens nehmen wir detailliert noch weiter Stellung zur Vorlage (s. Beilage).

Wir danken Ihnen, sehr geehrte Frau Bundesrätin, sehr geehrte Damen und Herren, für die Kenntnisnahme unserer Stellungnahme und die Berücksichtigung unserer Anliegen. Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

\*\*\*\*\*

Freundliche Grüsse

**strasseschweiz – Verband des Strassenverkehrs FRS**

Daniel Hofer  
Präsident

Olivier Fantino  
Geschäftsführer



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Fachverband der Schweiz. Kies- und Betonindustrie - FSKB
Adresse Indirizzo	Schwanengasse 12 3011 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Martin Weder, <a href="mailto:martin.weder@fskb.ch">martin.weder@fskb.ch</a> , Tel: 031 326 26 26
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Martin Weder

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Schweizerische Kies- und Betonindustrie ist an die Nachhaltigkeit gewährleistenden Rahmenbedingungen interessiert. In seiner Nachhaltigkeitsstrategie hält unser Verband grundsätzliche Verhaltensweisen fest, welche die Unternehmen beim Erstellen ihrer unternehmerischen Planung bezüglich Nachhaltigkeit unterstützen. Wir begrüßen deswegen im Grundsatz ihr Engagement zu Gunsten der nachhaltigen Entwicklung.</p> <p>Die Wirkungen einer Strategie lassen sich allerdings erst dann abschätzen, wenn sie auf die Massnahmenebene heruntergebrochen wird. Beispielsweise erwähnt der Entwurf richtigerweise das Vorliegen vieler Zielkonflikte. Die Strategie kann aber erst schlüssig beurteilt werden, wenn bekannt ist, wie die Zielkonflikte gelöst und zu was für konkreten Massnahmen die Strategie schlussendlich führt. In dieser Hinsicht greift der vorliegende Entwurf zu kurz, denn er klammert die Massnahmenebene bewusst aus. Der vorliegende Entwurf wird deswegen aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt und wir beantragen, dass diesbezügliche Nachbesserungen erfolgen.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Wir fragen uns, ob das Stärken der Unternehmensverantwortung im Ausland Teil der bundesrätlichen Nachhaltigkeitsstrategie sein soll. Zudem vermeidet der erste Abschnitt den Begriff "Profitabilität der Unternehmen" obwohl dieser eine wichtige Voraussetzung für den nachhaltigen Konsum und die nachhaltige Produktion darstellt und deswegen aus unserer Sicht im Rahmen der Strategie prioritär zu thematisieren wäre. Die dritte Stossrichtung ist aus unserer Sicht widersprüchlich formuliert. Selbstbestimmung jedes einzelnen kann nach unserer Überzeugung im Widerspruch zur Chancengleichheit stehen. Ohne Konkretisierung dieses Zielkonflikts ist diese Stossrichtung deswegen eine Worthülse. Die dritte Stossrichtung sollte nach unserer Überzeugung primär das Sichern der Lebensqualität der heutigen und zukünftigen Generationen fokussieren und erst auf einer unteren Ebene den goldenen Mittelweg zwischen Gleichstellung und liberalem individuellen Handlungsspielraum suchen.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	ja, vgl. Erläuterungen

<b>Domanda 3</b>	<p><b>Êtes-vous d’avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Bei Schwerpunkt 1 ist die Profitabilität der Unternehmen im Detail zu thematisieren, denn sie bildet die Basis für den nachhaltigen Konsum und die nachhaltige Produktion. Die Profitabilität bietet zudem Gewähr für Beschäftigung in allen Sektoren unserer Wirtschaft und bildet somit die Voraussetzung für das Wohlergehen der Gesellschaft und jedes Einzelnen.</p> <p>Die Lebensqualität der heutigen und zukünftigen Generation wird als oberste Zielsetzung ausgeblendet. Man beginnt bereits bei untergeordneten Teilaspekten wie Chancengleichheit oder sozialer Zusammenhang, wodurch die Ausgewogenheit der Strategie beeinträchtigt wird. Die hierarchischen Beziehungen der verschiedenen Anliegen sind im Bereich dieser "gesellschaftlichen" Stossrichtung kritisch zu hinterfragen und anzupassen.</p> <p>Das Fördern der Kreislaufwirtschaft: Das Schliessen der Stoffkreisläufe auf der technischen und biologischen Seite unter Berücksichtigung der dabei entstehenden Emissionen sowie der damit zusammenhängenden Anliegen der Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft trägt wirksam einer nachhaltigen Entwicklung 2030 bei. Aus unserer Sicht drängt es sich auf, dass dieser "Treiber" auch in der Nachhaltigkeitsstrategie fundierter thematisiert wird, als dies im vorliegenden Entwurf der Fall ist..</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d’autres remarques d’ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p> <p>nein</p>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d’indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Das Parlament ist aus unserer Sicht die politische Strategiebehörde unseres Landes. Sie sollte die Federführung bei der Strategieausarbeitung innehaben. Die Behörden besitzen diesbezüglich zu viele Eigeninteressen und befinden sich zu weit weg von den Bedürfnissen der Bevölkerung und der Wirtschaft. Die Verpflichtung, welche in diesem Zusammenhang die Schweiz im Rahmen der UNO – Staatengemeinschaft eingegangen ist, reicht nach unserem Ermessen nicht aus, um das behördliche Engagement zu rechtfertigen. Dieses sollte sich an einer Parlamentsentscheid ausrichten und sich an einer Willensäusserung der Parlamentes orientieren.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Die Dimension "gesellschaftliche Solidarität" würden wir durch die Dimension "Aktuelle und zukünftige Lebensqualität" ersetzen. In dieser Dimension findet als untergeordnetes Kriterium die gesellschaftliche Solidarität wie auch der persönliche Handlungsspielraum Platz. Die Situation in der Schweiz ist anders als in vielen Ländern der UNO – Staatengemeinschaft. Das 1:1 - Übertragen der Ziele der UNO – Staatengemeinschaft auf die Schweiz schiesst deswegen nach unserer Überzeugung am Ziel vorbei. Zudem ist die Agenda 2030 völkerrechtlich nicht verbindlich.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Das Engagement der Schweiz im Rahmen des UNO – Agenda 2030 ist demokratisch legitimiert und korrekt. Wir lehnen es aber ab, dass diese Agenda jetzt mit Hilfe der bundesrätlichen Strategie Nachhaltige Entwicklung in die Gesetzgebung unseres Landes einfließen soll, ohne dass ein diesbezüglicher Parlamentsentscheid vorliegt. Die Nachhaltigkeitsstrategie soll viel mehr von unserer Bevölkerung über das Parlament in die Verwaltung hineingetragen werden und nicht umgekehrt. Ansonsten besteht die Gefahr, dass die Strategie an den Bedürfnissen der Bevölkerung vorbeischießt (vgl. auch Bemerkung zum Executiv Summary).
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Den Leitlinien 3 – 5 können wir insgesamt zustimmen. Die Leitlinien 1 und 2 erfassen die gesellschaftliche Dimension aus unserer Sicht tendenziös und ignorieren gesellschaftliche Werte wie Freiheit, Souveränität oder persönlicher Handlungsspielraum, die gerade für unser Land von grosser Bedeutung sind. Der Solidaritäts- und Gleichheitsgedanke, der durchaus seine Berechtigung hat, wird im Vergleich zu den anderen gesellschaftlichen Werten überzeichnet.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Wie bereits gesagt, fehlt beim Schwerpunkt "Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion" der Schwerpunkt "Profitabilität". Das Thema "Chancengleichheit" wird gegenüber den Themen "persönlicher Handlungsspielraum", "Souveränität" oder "Subsidiarität" nach unserer Überzeugung bezüglich Wichtigkeit zu stark in den Vordergrund gerückt. Beim Schwerpunkt "Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion" beschäftigt man sich nach unserem Ermessen zu wenig mit den zur Verfügung stehenden Instrumenten beispielsweise im Zusammenhang mit der Kreislaufwirtschaft. Es ist aus unserer Sicht beispielsweise wichtig, zu erfahren, wie die technische Seite mit der biologischen Seite verbunden wird, um unter Berücksichtigung der bei der Produktion entstehenden Emissionen sowie den Anliegen der Gesellschaft, der Umwelt und der Wirtschaft das dauerhafte Sichern des ökologischen Gesamtgewichtes gewährleisten zu können. So lange diese wichtigen Angaben nicht aufbereitet sind, kann unsere Organisation diese Strategie nicht unterstützen.
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Nach unserer Überzeugung ist es nicht Aufgabe des Bundesrates, die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im Ausland voranzutreiben oder die Unternehmensverantwortung im Ausland zu stärken sondern die Aufgabe des Bundesrates besteht

darin, im Rahmen von internationalen Organisationen zu einem weltweit nachhaltigen Ernährungssystem und zu einem weltweit verantwortungsvollen unternehmerischen Verhalten beizutragen.

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Auf Seite 8 unten weckt die Strategie den Eindruck, dass sich das Problem der Kostenwahrheit mittels einer Internalisierung externer Kosten lösen lasse. Dieser Eindruck ist aber falsch. Mit einer Externalisierung können wir uns dem Marktpreis nur annähern und ihn höchstens per Zufall erreichen. Hier drängen sich nach unserem Ermessen Präzisierungen auf.

Mit Befriedigung stellen wir fest, dass der Bundesrat das Wissen der Konsumentinnen und Konsumenten verbessern will und dass er verständliche und relevante Informationen wie beispielsweise die Basisdaten für Lebenszyklusanalysen zur Verfügung stellen will. Wir stellen in diesem Zusammenhang erstaunt fest, dass man trotzdem beim Vollzug des Bundesgesetzes über das Beschaffungswesen BöB und trotz dem diesbezüglichen Engagement der Bauwirtschaft hinsichtlich der Umweltproduktedeklaration nicht auf die EN 15804 (EPD) abstützt, die im Bereich Bau genau das will, nämlich das Bauobjekt im Rahmen seines Lebenszyklus auf die Nachhaltigkeit hin prüfen und diese in der Öffentlichkeit transparent darstellen. Dieses Vorgehen erstaunt umso mehr, als in der Mitte von Seite 9 die Notwendigkeit von internationalen strategischen Stossrichtungen betont wird. Die EN 15804 hat sich in vielen nordeuropäischen Ländern bewährt und im Prinzip ist die Schweiz über das mutual recognition agreement – MRA gezwungen, die EN 15804 umzusetzen. Dieses Beispiel untermauert die Tatsache, dass die Qualität der vorliegenden Strategie erst nach Vorliegen von Massnahmenpaketen schlüssig beurteilt werden kann und verdeutlicht, warum unser Verband der Überzeugung ist, dass der vorliegende Entwurf im jetzigen Augenblick inhaltliche Lücken aufweist.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Dieses Kapitel geht nach unserer Überzeugung zu wenig ins Detail. Es drängt sich ein fundiertes Auseinandersetzen mit der Profitabilität auf. Zudem sind die Zielkonflikte, die sich in diesem Bereich in überproportionaler Höhe ergeben, inkl. Lösungsansätze und Massnahmenpläne aufzuzeigen. Es ist zu untersuchen, wie Wirtschaftswachstum geschaffen werden kann, denn das Wirtschaftswachstum ist eine wichtige Basis für die Nachhaltigkeit.

Auf Seite 10, LI (a) ist nach unserem Ermessen die Rolle des Bundes im Zusammenhang mit dem Fördern von Technologien etwas "schwammig" beschrieben. Es ist wesentlich, dass nicht der Bund sondern die Unternehmen Innovationen und Technologien im Sinne der Nachhaltigkeit fördern. Der Bund hat sich hier zurückzuhalten und insbesondere darf er keine bestimmten Technologien fördern, da diese Massnahmen den Wettbewerb der Technologien einschränken und im Extremfall für die Zukunft bezüglich Nachhaltigkeit vielversprechende Technologien daran hindern, sich entwickeln und langfristig durchsetzen zu können.

Zudem sollte aus unserer Sicht das Kapitel (c) inhaltlich gestärkt werden. Im Rahmen der Strategieentwicklung sollte auch geprüft werden, wie der Bund innovative Produktionsverfahren, die auf dem Prinzip der Kreislaufwirtschaft basieren, fördern will. Nach unserem Ermessen besitzt das Funktionieren dieses Innovationsprozesses eine grosse Bedeutung, die Rolle des Bundes besteht aber auch hier nicht im Fördern von irgendwelchen Geschäftsmodellen sondern darin, Anreize zu setzen, dass die Unternehmen motiviert sind, die benötigten Innovationen zu Gunsten der Kreislaufwirtschaft selbst auszulösen, so wie dies beispielsweise in der Bauwirtschaft im Zusammenhang mit dem Bereitstellen von mineralischen Recyclinganlagen im Laufe der 90'er und 00'er Jahre gut funktioniert hat.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en**



<b>Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
Keine Bemerkungen
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
Wir begrüßen das Engagement, dass die Unternehmen ihre Verantwortung auch im Ausland wahrnehmen. Es ist aber nicht die Aufgabe des Bundesrates, die Unternehmen im Inland mit Hilfe der inländischen Gesetzgebung entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen, die schlussendlich auch konform mit den Gesetzgebungen der jeweiligen Länder sein müssen. Es ist die Aufgabe des Bundesrates, in internationalen Organisationen dazu beizutragen, dass international vergleichbare Rahmenbedingungen entstehen, die von unserem und von möglichst allen anderen Ländern mitgetragen werden.
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
Dieses Kapitel erwähnt auf Seite 15, zweites Alinea, dass Lenkungsabgaben zu einer Reduktion des Energieverbruchs und zu einer sicheren, nachhaltigen und möglichst emissionsfreien Energieproduktion in der Schweiz beitragen. Diese Aussage ist nach unserem Ermessen falsch. Die Lenkungsabgabe muss korrekt konzipiert sein, damit sie diesen Zweck erfüllen kann, ansonsten besteht die Gefahr, dass sie ausschliesslich für das Abdecken öffentlicher Ausgabenüberschüsse verwendet wird und im Extremfall sogar kontraproduktive Wirkungen erzeugt. Der Begriff "Lenkungsabgabe" ist deswegen ersatzlos zu streichen oder es ist im Detail aufzuzeigen, unter welchen Umständen die Lenkungsabgabe effektiv gewünschte Lenkungenfunktionen übernehmen kann und wann sie einfach zu einer Aufblähung der Staatsquote führt.
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
Wir unterstützen es, dass der Bund sich in diesen Bereichen engagiert. Zu einer Strategie gehören aber auch Kosten/Nutzenabwägungen. Die Strategie umfasst aber lediglich eine Liste von Aktivitäten, die alle zwar in keine falsche Richtung gehen. Stattdessen wäre ein Massnahmenplan mit geprüften Kosten/Nutzenrelationen gefordert, um die Schlüssigkeit der Strategie beurteilen zu können.
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
Wir unterstützen es, dass der Bund sich in diesen Bereichen engagiert. Zu einer Strategie gehören aber auch Kosten/Nutzenabwägungen. Die Strategie umfasst aber lediglich eine Liste von Aktivitäten, die alle zwar in keine falsche Richtung gehen. Stattdessen wäre ein Massnahmenplan mit geprüften Kosten/Nutzenrelationen gefordert, um die Schlüssigkeit der Strategie beurteilen zu können.
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
Auch hier unterstützen wir das Engagement des Bundes. Dank dem freiwilligen Engagement der Kiesunternehmer ergeben sich in der Schweiz insbesondere während dem Abbau zum Teil riesige Flächen, auf denen sich auch selten Fauna- und Floraarten ansiedeln können. Aus unserer Sicht ist

dieses freiwillige Engagement des Unternehmers eine wichtige Triebfeder im System und wirkt schlussendlich nachhaltiger als behördliche Regulierungen, die durch Strategien wie die zur Diskussion stehende "Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030", "Strategie Biodiversität", "Bodenstrategie" oder "Strategie der Schweiz zu invasiven gebietsfremden Arten" zumindest in der Tendenz gefördert werden. Aus unserer Sicht ist es wichtig, dass das Engagement des Bundes sich nicht auf das Ausarbeiten von Strategien beschränkt, sondern dass vermehrt beispielsweise mit Hilfe von Allianzen versucht wird, die biologische Vielfalt vor Ort zu fördern. Gerne erwähnen wir in diesem Zusammenhang als positives Beispiel die Stiftung Natur & Wirtschaft, die im Jahr 1996 zur Förderung des Ausnutzens des ökologischen Verbesserungspotentials von Industriearealen durch das BUWAL (Vorgängerorganisation des BAFU), den Verband der Schweizerischen Gasindustrie – VSG und des FSK (Vorgängerorganisation des FSKB) gegründet worden ist.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Der gesellschaftliche Schwerpunkt besteht nach unserer Überzeugung primär darin, die Lebensqualität der heutigen und zukünftigen Generation zu sichern. Die weiteren Kriterien wie persönlicher Handlungsspielraum, Subsidiarität, Chancengleichheit usw. betreffen eine untergeordnete Ebene. Nach unserer Einschätzung wird dem Kriterium Chancengleichheit eine zu hohe Priorität zugeordnet. Dies hängt vielleicht damit zusammen, dass unser Land diesbezüglich innerhalb der UNO – Mitgliedschaften nicht beim Median sondern am "fortschrittlichen" Pol angesiedelt ist.

##### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

vgl. Kap. 4.3

##### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

vgl. Kap. 4.3

##### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

vgl. Kap. 4.3

#### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Keine Bemerkungen

##### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Eine wichtige Basis für eine nachhaltige wirtschaftliche Tätigkeit stellt deren Profitabilität dar. Die Profitabilität ist deswegen im Detail zu thematisieren. Der Absatz ist aus unserer Sicht zu sehr eigenschaftsspezifisch redigiert. Es wird gezeigt, wie man einen nachhaltigen Beitrag der Wirtschaft erkennen kann. Es wird aber aus unserer Sicht zu wenig dargestellt, wie und unter was für Rahmenbedingungen diese Beiträge überhaupt entstehen können und was dabei die Rollen der einzelnen Akteuren ist.

##### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Keine Bemerkungen

##### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Keine Bemerkungen
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Wie bereits in Kap. 4.1.2 dargestellt, stellen wir in diesem Zusammenhang erstaunt fest, dass man beim Vollzug des Bundesgesetzes über das Beschaffungswesen BöB und trotz dem diesbezüglichen Engagement der Bauwirtschaft hinsichtlich der Umweltproduktedeklaration nicht auf die EN 15804 (EPD) abstützt, die im Bereich Bau genau das will, nämlich das Bauobjekt im Rahmen seines Lebenszyklus auf die Nachhaltigkeit hin prüfen und diese in der Öffentlichkeit transparent darstellen. Die EN 15804 hat sich in vielen nordeuropäischen Ländern bewährt und im Prinzip ist die Schweiz über das mutual recognition agreement – MRA gezwungen, die EN 15804 umzusetzen. Dieses Beispiel untermauert die Tatsache, dass die Qualität der vorliegenden Strategie erst nach Vorliegen von Massnahmenpaketen schlüssig beurteilt werden kann und verdeutlicht, warum unser Verband der Überzeugung ist, dass der vorliegende Entwurf im jetzigen Augenblick inhaltliche Lücken aufweist. Es ergibt sich hier ein Graben zwischen dem Entwurfstext und der behördlichen Praxis.
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
vgl. Kap. 6
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
vgl. Kap. 6
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
Keine Bemerkungen
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
Die Wirtschaftlichkeit einer Volkswirtschaft ist ebenfalls eine wichtige Voraussetzung, damit in dieser nachhaltiges Wirken entstehen kann. Die Kosten der öffentlichen Verwaltung besitzen diesbezüglich Relevanz und sollten nach unserem Ermessen in diesem Abschnitt ebenfalls Erwähnung finden.
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Hierbei handelt es sich um eine Aufzählung von Beispielen. Deren effektiver Beitrag zur Nachhaltigkeit kann aber nur mit Hilfe einer lebenszyklusorientierten Umweltbilanzierung erhoben werden. Aus unserer Sicht ist dieser Absatz deswegen ersatzlos zu streichen.
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Aus unserer Sicht sollte die Nachhaltigkeitsstrategie in der nächsten Phase demokratisch legitimiert werden. Es besteht keine völkerrechtliche Verpflichtung, die Strategie der UNO – Mitgliedsstaaten zu übernehmen. Nach unserem Ermessen wäre die Nachhaltigkeitsstrategie inkl. ersten Massnahmenkatalogen im Rahmen eines parlamentarischen Prozesses mit den Bedürfnissen der Bevölkerung in Einklang zu bringen. Die organisatorischen, massgeschneiderten Strukturen und die Kommunikation können erst dann aufgebaut werden, wenn der Inhalt der Strategie inkl. der Massnahmenpläne verabschiedet und demokratisch legitimiert sind.

<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
vgl. Kap. 7
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
vgl. Kap. 7
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
vgl. Kap. 7
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
vgl. Kap. 7
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Wir begrüßen aussagekräftige Monitorings und Berichterstattungen. Zu den im Entwurf genannten Methoden können wir keine Stellung beziehen, da sie uns nicht zugänglich gemacht worden sind. Das Monitoring und die Berichterstattungen sind aber wichtige Bestandteile der Strategie. Einer Strategie kann aber erst zugestimmt werden, wenn auch die diesbezüglichen Monitorings und Berichterstattungen bekannt, geprüft und für gut befunden worden sind.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
vgl. Kap. 8
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
vgl. Kap. 8



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	GELIKO Schweiz. Gesundheitsligen-Konferenz
Adresse Indirizzo	Josefstrasse 92 8005 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per do- mande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Erich Tschirky Geschäftsführer Tel. 079 741 70 41 <a href="mailto:tschirky@GELIKO.ch">tschirky@GELIKO.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Erich Tschirky

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Wir begrüßen es ausdrücklich, dass sich die Schweiz ihrer Verantwortung stellt und ihren Beitrag zur globalen Nachhaltigen Entwicklung leisten will. Die Agenda 2030 ist eine der wichtigsten internationalen Vereinbarungen, die im vergangenen Jahrzehnt abgeschlossen wurden und soll das menschliche Handeln in allen Sektoren so verändern, dass die Welt im Jahr 2030 nachhaltig ist. Die SNE soll diese Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen nun so in der Schweiz einführen, dass sie bis 2030 erreicht werden.</p> <p>Die Strategie wird diesem Anspruch jedoch nur zum Teil gerecht:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie führt die bestehende Schweizer Politik zu den jeweiligen Themen auf, bringt jedoch kaum etwas Neues.</li> <li>• Ein Transformativer Wandel, wie er von der Agenda ausgehen soll, findet leider nicht statt. Insbesondere das Credo an immerwährendes Wachstum, das mit dem Prinzip «Planet» konfliktiert, wird nicht in Frage gestellt und auch keine Strategien (z.B. Suffizienz, Regionalisierung, Kreislaufwirtschaft) aufgezeigt, wie dies geändert werden könnte.</li> <li>• Es wird keine Politikkohärenz hergestellt. Die unterschiedlichen Themen stehen nebeneinander, ohne dass sie miteinander in Beziehung gebracht werden (Intersektionalität). Konflikte zwischen verschiedenen Zielen werden nicht thematisiert. Gerade darin besteht jedoch der grosse Mehrwert der Agenda 2030.</li> <li>• Die Strategie befindet sich auf grosser Flughöhe und bleibt recht allgemein.</li> <li>• Die Ziele sind oft nicht SMART, in der Regel werden weder Massnahmen noch Verantwortlichkeiten bzw. relevante Akteure genannt. Es werden nur Qualitätsziele («was soll erreicht werden»-Passiv!) gesetzt, Handlungsziele («wer macht was bis wann») fehlen.</li> <li>• Der Aktionsplan, der diese Lücke möglicherweise beheben wird, wird nicht in die Vernehmlassung gegeben, sondern verwaltungsintern beschlossen. Dies ist auch vor dem Hintergrund bedenklich, dass die Strategie bis 2030 gelten soll und somit keine weitere Möglichkeit für die Zivilgesellschaft besteht, vorher noch Einfluss zu nehmen. Es braucht aber die Möglichkeit, nach 4 oder 5 Jahren nachzujustieren, sei es auf Ebene der SNE selbst oder durch eine Anpassung des Aktionsplans. Dabei ist die Einbindung der Zivilgesellschaft unerlässlich. Ohne sie wird sie sich die Strategie nicht zu eigen machen und nicht umsetzen.</li> <li>• Der Fokus der Strategie liegt auf Sensibilisierung und Informationsbeschaffung. Sie scheut sich davor, nötige Regulierungen zu planen.</li> <li>• Die Agenda soll von der gesamten Gesellschaft getragen werden. Dazu braucht es aber eine Einbindung Betroffener. Wie diese geschehen soll, ist unklar.</li> <li>• Es fehlen Angaben, wie die Umsetzung finanziert werden soll. Ohne dies riskiert die SNE, zum zahnlosen Papiertiger zu verkommen.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Agenda sollte einen Dialog in Gang bringen, um den nötigen Wandel zu lancieren. Wie dies erfolgen soll, lässt sich leider nicht erkennen. Zu begrüssen ist die Unterteilung der jeweiligen Themen in eine nationale und eine internationale Ebene</li> </ul> <p>Mit der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie wird angestrebt, die Sustainable Goals der Agenda 2030 in alle Gebiete der Politik zu integrieren resp. die SNE 2030 als ein Instrument zur Koordination zwischen den Politikbereichen und den sektoriellen Aktivitäten des Bundes einzusetzen. Es sollte deshalb darauf geachtet werden, bereits vorhandene Strategien und Forschung in den unterschiedlichen Bereichen zu nennen und einen deutlichen Querverweis zu machen - gerade bei der Formulierung von Zielen und strategischen Stossrichtungen; für den Bereich Public Health einen Querverweis namentlich auf</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Handlungsrahmen <a href="#">Gesundheit 2030</a> (dort wird z.B. Chancengleichheit thematisiert); siehe auch zu SDG 3 <a href="#">Grundlagenbericht zu Chancengleichheit in Gesundheitsförderung und Prävention</a></li> <li><a href="#">Nationale Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten NCD</a></li> <li><a href="#">Schweizer Ernährungsstrategie BLV</a></li> <li><a href="#">Forschungsergebnisse des NFP 69</a>: Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion</li> </ul> <p>Für die Gesundheitsligen ist die Stärkung von Prävention und Gesundheitsförderung ein zentrales Anliegen zur Förderung der Selbstbestimmung der Bewohnerinnen und Bewohner in der Schweiz. Die Vorsorge muss in unserem Gesundheitssystem einen grösseren Stellenwert erhalten. Unter 4.3.1 bei den «Spezifischen Fragen» beantragen wir dazu nachstehend entsprechende Textänderungen. Von besonderer Bedeutung ist für uns der Wirtschaftszweig der Tabakindustrie, weshalb wir in unserer Stellungnahme spezifisch und exemplarisch auf diese Problematik eingehen. Wir gehen davon aus, dass alle 17 Ziele der Nachhaltigen Entwicklung infolge der Tabak- und Nikotinproduktion, dessen Vermarktung und Konsum nicht zu erreichen sind und sehen hier dringenden Handlungsbedarf (cfr: Bread for the World (Ed.) (2015): Tobacco: Antisocial, Unfair, Harmful to the Environment. Tobacco Production and Consumption as an Example of the of Sustainable Development Goals (SDGs). Unfairtobacco.org. Berlin (Tobacco Discussion Paper, 52).). Für den allgemeinen Zusammenhang zwischen Tabakkontrolle und den SDGs verweisen wir auch auf Tobacco control for sustainable development (2017). New Delhi, India: World Health Organization, Regional Office for South-East Asia):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Ziel 1: Länder wie Afrika, Asien und Lateinamerika sind besonders von Armut betroffen. Die Tabakindustrie fördert dort gezielt den Tabakanbau und beutet die Tabakbauern durch niedrige Löhne, Kinderarbeit und schlechte Arbeitsbedingungen aus. Der Tabakanbau und die Tabakindustrie verschärfen die Armut in all ihren Formen. (cfr. Jones, Lori; Efroymsen, Debra (2011): Making the Tobacco and Poverty Link. Results from Research for Advocacy Projects in Africa, Asia, and Latin America. HealthBridge Foundation of Canada. Ottawa. And Beyer, J. de; Lovelace, C.; Yürekli, A. (2001): Poverty and tobacco. In Tob Control 10 (3), pp. 210–211. DOI: 10.1136/tc.10.3.210.)</li> <li>Ziel 2: Derzeit werden 5,3 Millionen Hektar fruchtbares Land für den Tabakanbau genutzt. Dieses Land musste hierfür gerodet werden - und es werden in Zukunft noch mehr Bäume gefällt werden müssen, da Tausende von Hektaren Land für die Tabakherstellung ungeeignet sein werden. Auch für das Curing des Tabaks werden Bäume gefällt. Beim Curing werden die Tabakblätter getrocknet und laut einer Schätzung müssen dafür jedes Jahr fast 50 Millionen Bäume gefällt werden. Auf diesen 5,3 Millionen Hektar Land könnte man genug Nahrungsmittel produzieren, um bis zu 20 Millionen Menschen zu ernähren. Erschwerend kommt hinzu, dass in den grössten Tabakanbauländern die Zahl der unterernährten</li> </ul>
--	--

	<p>Menschen bei bis zu 27% liegt. Allein in Sri Lanka hat der Tabak den Anbau von Nahrungsmitteln fast vollständig verdrängt, da er als lukrativeres Produkt angesehen wird. Ein durchschnittlicher Tabakbauer in Kenia nimmt nach Deckung aller Kosten 120 Dollar pro Jahr mit nach Hause. Dieser Betrag reicht kaum aus, um Essen auf den Tisch zu bringen - vor allem, wenn man bedenkt, dass der Bauer die Arbeitskosten nicht mit einkalkuliert hat.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ziel 3: Tabak ist ein Produkt, das bei vorbestimmtem Gebrauch krank macht und zum Tod führt. Allein in der Schweiz sterben jährlich <u>9'500 Menschen</u> an tabakbedingten Krankheiten. Tabak ist für 20% der Todesfälle durch koronare Herzkrankheiten verantwortlich. Zudem leiden Menschen, die im Tabakanbau tätig sind, an der sogenannten «<u>grünen Tabakkrankheit</u>», die durch das in den Tabakblättern enthaltene Nikotin ausgelöst wird. Dadurch werden die Menschenrechte in mehrfacher Hinsicht verletzt.</li> <li>- Ziel 4: Im Tabakanbau ist <u>Kinderarbeit</u> weit verbreitet. Die Erntesaison ist so intensiv, dass die Kinder während dieser Zeit oft nicht zur Schule gehen können. Dies wirkt sich negativ auf ihre Zukunftsperspektiven aus. Die irreführenden Aktionen von "front organizations" (oder unechten NGOs), die vollständig von der Tabakindustrie finanziert werden und vorgeben, das Los der Kinder in LICs zu verbessern, müssen angeprangert werden. Die Handlungen der ECLT haben einen negativen und schädlichen Einfluss auf die Bildung der Kinder: <a href="https://www.eclt.org/en">https://www.eclt.org/en</a> und <a href="https://tobaccotactics.org/wiki/eclt-d29/">https://tobaccotactics.org/wiki/eclt-d29/</a></li> <li>- Ziel 5: Tabak ist eines der markantesten Beispiele für eine negative Auswirkung auf die geschlechtsspezifische Gesundheit von Frauen und Männern durch einen negativen Fokus des geschlechtsbezogenen Marketings der Industrie.</li> <li>- Ziel 6: Der Tabak wird in Ländern angebaut, für die sauberes Wasser ein wertvolles Gut ist. Für das Gedeihen der Tabakpflanzen braucht es jedoch enorme Mengen an Wasser. Um nur eine Zigarette zu produzieren braucht es 4 Liter Wasser. Giftige Kunststoffe aus Zigarettenresten sind die Hauptquelle der Meeresverschmutzung: Rainey, James (2018): <a href="https://www.nbcnews.com/news/us-news/plastic-straw-ban-cigarette-butts-are-single-greatest-source-ocean-n903661">https://www.nbcnews.com/news/us-news/plastic-straw-ban-cigarette-butts-are-single-greatest-source-ocean-n903661</a>.</li> <li>- Ziel 7: Wie bei landwirtschaftlichen Flächen oder dem Verbrauch von Wasser und anderen Ressourcen, könnte die von der Tabakindustrie verbrauchte Energie besser für andere Aktivitäten genutzt werden.</li> <li>- Ziel 8: Oberstes Ziel der Tabakindustrie ist das Wirtschaftswachstum. Dafür nimmt sie in Kauf, dass viele der 17 Millionen im Tabakanbau beschäftigten Menschen unter unwürdigen Bedingungen arbeiten.</li> <li>- Ziel 9: Die Tabakindustrie fördert Innovationen mit Technologien (wie E-Zigaretten), die darauf abzielen, eine neue Generation von nikotinabhängigen Menschen zu generieren. Dabei schreckt sie nicht davor zurück, die wissenschaftliche Forschung zu manipulieren. Eines der jüngsten Beispiele (unter vielen) ist die Behauptung, dass Nikotin eine schützende Wirkung gegen Covid-19 haben solle, oder dass es möglich sein könnte, einen Covid-19-Impfstoff aus Tabakblättern zu gewinnen.</li> <li>- Ziel 10: <u>Bildungsferne Bevölkerungsschichten</u> sind weniger gut über die gesundheitlichen Folgen des Tabakkonsums informiert. Jugendliche fühlen sich von den langfristigen gesundheitlichen Auswirkungen des Rauchens nicht angesprochen. Zudem sind Tabakprodukte immer noch zu kostengünstigen Preisen zu haben, sodass sie auch für sozial benachteiligte Menschen attraktiv bleiben. Zudem vermittelt die <u>Werbung</u>, dass Rauchen zu einem coolen Lifestyle gehört.</li> <li>- Ziel 11: Zur nachhaltigen Entwicklung von Städten und Gemeinden gehört auch die Vermeidung bzw. das Recycling von Abfall. Zigarettenstummel beinhalten zahlreiche toxische Stoffe und Plastikteile, die sowohl Böden als auch Wasser</li> </ul>
--	--



	<p>massiv verschmutzen. Zigarettenstummel sind in Kläranlagen schwer zu behandeln und verursachen extreme Kosten, die von der Allgemeinheit getragen werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ziel 13: Die Rodung ganzer Waldstücke für den Tabakanbau wirkt sich negativ auf das Klima aus. Beim Konsum von Tabak wird Kohlenmonoxid (CO) ausgeatmet, beim Tabakanbau wird eine Unmenge von Kohlenstoffdioxid (CO<sub>2</sub>) freigesetzt. Dies trägt zur Klimaerwärmung bei.</li> <li>- Ziel 14: Zigarettenstummel (und andere Abfälle von Tabakprodukten) sind die Hauptquelle für giftige Schadstoffe und Mikroplastik im Wasser: Tik, Root (2019).</li> <li>- Ziel 15: In der Schweiz gibt es immer noch rund 150 Bauern, die auf rund 400 Hektaren Tabak anbauen. Der Tabakanbau in der Schweiz wird mit einem Betrag von jährlich 13 Mio. CHF staatlich subventioniert. Diese Anbaukultur ist nicht wirtschaftlich und ohne die sehr hohen Subventionen wäre sie bereits verschwunden. Für den Tabakanbau werden hierzulande grosse Mengen an Pestiziden eingesetzt.</li> <li>- Ziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen: Durch ihre Handlungen ist die Tabakindustrie in verschiedene Formen der legalen oder illegalen Korruption verwickelt, die sich besonders stark in LMIC auswirken.</li> <li>- Ziel 17: Die Tabakindustrie möchte sich als Löserin eines Problems darstellen, das sie selbst verursacht hat. Sie versucht, sich als sozial verantwortliche Partnerin zu positionieren und vermarktet dabei subtil ihre neuen Tabak- und Nikotinprodukte, mit welchen sie aufgrund der niedrigen Besteuerung einen maximalen Gewinn erzielt und gleichzeitig eine neue Generation von nikotinabhängigen Menschen generiert. Die Tabakindustrie kann kein Partner der Agenda zur Erreichung der Nachhaltigen Entwicklungsziele sein, weil es im Wesen dieser Industrie liegt, gegen jedes einzelne dieser Ziele zu verstossen.</li> </ul> <p>Die Schweiz trägt beim Schutz von Klima, Energie und Biodiversität eine globale Verantwortung. Wirtschaftszweige, deren Waren im Ausland produziert werden, haben dafür Sorge zu tragen, dass die Produktion unter Berücksichtigung der Ziele für Nachhaltige Entwicklung erfolgt. Weiterführende Informationen unter: <a href="https://www.lungenliga.ch/de/die-lungen-schuetzen/politik/umwelt-und-gesellschaft.html">https://www.lungenliga.ch/de/die-lungen-schuetzen/politik/umwelt-und-gesellschaft.html</a></p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung	Die drei Schwerpunktthemen:
Explication	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 4.1. Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion</li> <li>• 4.2. Klima, Energie und Biodiversität</li> <li>• 4.3. Chancengleichheit</li> </ul>
Spiegazione	<p>sind u.E. richtig gesetzt. Beim Schwerpunktthema 4.1. «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion ist relevant, wie nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion verstanden wird. Es gibt Güter (wie z.B. Tabak), die weder nachhaltig produziert noch konsumiert werden können. Auf deren Produktion – sowohl im In- als auch im Ausland – ist zu verzichten, sofern es sich um Produkte handelt, die kein Grundbedürfnis abdecken, also weder «systemrelevant» noch «Güter des täglichen Bedarfs» sind.</p>

	<p>Mit dem Schwerpunktthema 4.2. «Klima, Energie, Biodiversität» werden die drängendsten Umweltprobleme thematisiert. Die Umweltziele 6,13,14,15 (Wasser, Klima, Leben im Meer und an Land) sind die unverzichtbare Basis, ohne die keines der anderen Ziele erreicht werden kann.</p> <p>Ohne 4.3. «Chancengleichheit» und das Prinzip «Leave no one behind» schliesslich kann keine Nachhaltigkeit erreicht werden.</p> <p>Dennoch – und trotz der Tatsache, dass viele Ziele mit diesen verbunden sind – sollte diese Schwerpunktsetzung nicht dazu führen, dass die anderen Ziele der Agenda 2030 nicht erfüllt werden – auch sie sind bis 2030 zu erreichen.</p>
<b>Frage 3</b>  <b>Question 3</b>  <b>Domanda 3</b>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d’avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Aus unserer Sicht fehlen hier wichtige Themen wie z.B. der Handel, fossile Energien, Böden sowie die Rolle des Finanzplatzes Schweiz.</p> <p>Bei der Priorisierung schlagen wir vor, die nachhaltige Produktion (Verhältnisse) vor den nachhaltigen Konsum (Verhalten) zu stellen, da die gesellschaftliche Verantwortung höher zu gewichten ist als die individuelle.</p> <p>Der Umgang mit Zielkonflikten wird zwar erwähnt, jedoch nicht spezifiziert.</p> <p>Wir wünschen uns eine Spezifizierung der Unternehmensverantwortung, vor allem im Ausland. Derzeit werden z.B. im Ausland Tabakpflanzen zu weitaus schlechteren Arbeitsbedingungen produziert und weiterverarbeitet als dies in der Schweiz zulässig wäre. Dies schafft Ungleichheiten.</p> <p>Wir fordern auch, dass eine Verbindung hergestellt wird zwischen der Entwicklungspolitik der DEZA, die die Gesundheit der Bevölkerung in den LMIC-Ländern fördern will, und derjenigen des SECO, die an einer wirtschaftlichen Entwicklung interessiert ist, die die Interessen der Tabakindustrie und der multinationalen Unternehmen begünstigt. Diese Inkonsistenz muss explizit berücksichtigt und aufgelöst werden.</p>
<b>Frage 4</b>  <b>Question 4</b>  <b>Domanda 4</b>	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d’autres remarques d’ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Mehrheitlich werden alle drei Dimensionen - Ökologie, soziale Gerechtigkeit und Ökonomie - berücksichtigt, auch in ihrer Verschränkung. Das begrüssen wir. Da und dort handeln die Ausführung jedoch nur von der ökologischen Dimension von nachhaltiger Entwicklung (Nachhaltig = Umweltschutz, Klimaschutz, Artenschutz etc.). Wir wissen um deren Bedeutung – auch für die menschliche Gesundheit. Gleichwohl sind wir der Ansicht, dass die drei Dimensionen möglichst immer mitbedacht werden müssen. Wir erwarten also, dass Kapitel 4 durchgehend um die Perspektive der sozialen Gerechtigkeit und nachhaltiger Ökonomie ergänzt wird.</p> <p>Die Stärkung der Schweiz als Wirtschaftsstandort und die Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung stehen zuweilen im Widerspruch zueinander. Es wird nicht dargelegt, wie dieser Zielkonflikt zugunsten der Erreichung der SDG's aufgelöst wird.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Das Konzept der Resilienz bezieht sich nach unserem Verständnis auf das Individuum. Wir stellen uns hier eine andere Erklärung vor, die die unternehmerische und gesellschaftliche Verantwortung herausstreicht. Das Individuum ist in der Lage, sich noch lange an widrige Umstände anzupassen, da gesundheitliche Auswirkungen möglicherweise erst mittel- oder langfristig zu befürchten sind. Es geht deshalb um das verantwortliche Handeln, das in erster Linie bei Politik, Wirtschaft und Gesellschaft beginnen muss.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Wirtschaftliche Partikularinteressen dürfen nicht über die Ziele zur Nachhaltige Entwicklung gestellt werden. Die Schweiz, die an der Formulierung der Agenda 2030 massgeblich mitgearbeitet hat, muss sich ihrer diesbezüglichen Verantwortung im In- und Ausland stellen und Zielkonflikte überwinden. Allein durch die Förderung der Tabakindustrie als Wirtschaftszweig wird es nicht möglich sein 14 der 17 Ziele zur Nachhaltigen Entwicklung zu erreichen.
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Priorisierung : Die nachhaltige Produktion (Verhältnisse) ist vor den nachhaltigen Konsum (Verhalten) zu stellen. Den Konsumierenden muss die gesunde Wahl von Konsumgütern vereinfacht werden.
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>

s. oben

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Hier gilt es, ein übergeordnetes Ziel zu formulieren. Der individuellen Verantwortung (bewusster Lebensstil) muss die gesellschaftliche und vor allem wirtschaftliche Verantwortung (bewusste Produktionsentscheide) vorangestellt werden. Durch verantwortungsvolle Produktion werden automatisch nachhaltige Kaufentscheide gefördert.

Internationale strategische Stossrichtungen: Wir befürworten ausdrücklich nicht nur die Reduktion sondern die Abschaffung von Subventionen in Wirtschaftszweigen, die die Erreichung der SDG's behindern bzw. verunmöglichen. Hier ist nicht nur die Abschaffung der Subvention von fossilen Energien sondern explizit auch diejenige für den Tabakanbau zu nennen.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Hier besteht ein Zielkonflikt. Was wird höher priorisiert: Schonung der natürlichen Ressourcen oder Wirtschaftswachstum?

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Bei diesem Punkt gilt zu beachten, dass der Anbau von nicht essbaren Pflanzen (wie z.B. Tabak) kritisch zu hinterfragen ist, da er der Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen – sowohl im In- als auch im Ausland – abträglich ist.

Eine Tierbestandsreduktion ist unumgänglich, wenn die Schweiz die UZL erreichen will. Eine Reduktion der Tierbestände muss jedoch durch eine gleichzeitige und drastische Senkung des Konsums von Tierprodukten begleitet werden.

Der Staat setzt die Rahmenbedingungen so, dass der Konsument für nachhaltig produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen muss als für solche, die auf Kosten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt worden sind.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Es geht nicht nur darum, die Verantwortung zu stärken. Die Unternehmen sollen ihre Verantwortung tragen und die (finanziellen) Konsequenzen von verantwortungslosem Handeln übernehmen.

Der Bund soll Vorschriften über den Import von Lebensmittelprodukten erlassen, die der Schweizerischen Tierwohl- und Umweltschutz-Verordnung entspricht.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Die Schweiz trägt beim Schutz von Klima, Energie und Biodiversität eine globale Verantwortung. Wirtschaftszweige, deren Ware im Ausland produziert werden, haben dafür Sorge zu tragen, dass die Produktion unter Berücksichtigung der Ziele für Nachhaltige Entwicklung erfolgt. Es gilt, einzelne Wirtschaftszweige (Produzenten von fossilen Brennstoffen, von Tabak oder Waffen) in die

Verantwortung zu nehmen, um die erwähnten Ziele (Nr. 13, 7, 15, 6, 11 und 17) erreichen zu können.

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Hier muss explizit darauf geachtet werden, dass Schweizer Firmen bei der Produktion bestimmter Waren im Ausland (wie z.B. Tabak) dieselben Bestimmungen einhalten, wie sie in der Schweiz gelten.

In diesem Abschnitt kommt allgemein die Biodiversität zu kurz. Diese ist besonders für den Schutz der Siedlungsräume vor dem Klimawandel von grösster Bedeutung.

Bei den nationalen strategischen Stossrichtungen fehlt die explizite Erwähnung der Landwirtschaft.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Hier muss explizit darauf geachtet werden, dass Schweizer Firmen bei der Produktion bestimmter Waren im Ausland (wie z.B. Tabak) dieselben Bestimmungen einhalten, wie sie in der Schweiz gelten. Bestehende Subventionen in diese Wirtschaftszweige sind abzuschaffen, wenn sie die Erreichung der Ziele für Nachhaltige Entwicklung behindern.

Beim zweiten Ziel regen wir an, den Begriff «umweltverträglich» mit «naturverträglich» zu ergänzen.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

##### **Internationale strategische Stossrichtungen**

Den grössten Einfluss auf die Biodiversität hat die Schweiz jenseits ihrer Landesgrenzen. Wir begrüssen sowohl das erwähnte Engagement zum Thema Konsum (4.1.) und das Engagement für internationale Abkommen zum Schutz der Biodiversität. Wirtschaftszweige, die die biologische Vielfalt sowie die Luft-, Boden-, Wasser- und Landschaftsqualität im In- wie auch im Ausland negativ beeinträchtigen, sind in die Verantwortung zu nehmen.

Abs.2: Bei der Aufführung der Herausforderungen sind Land- und Forstwirtschaft als qualitativ und flächenmässig hochrelevante Tätigkeiten nicht genannt, die Auflistung sollte ergänzt werden.

Abs.3: Die Biodiversität war da, bevor der Mensch Land und Boden für seine Zwecke genutzt hat. Wir schlagen deshalb vor, den Satz umzudrehen. Nicht der Erhalt der Biodiversität verursacht Konflikte mit der Nutzung, sondern die Nutzung verursacht Konflikte für die Biodiversität. Die Nutzung hat so zu erfolgen, dass sie nicht zu einem langfristigen Rückgang der biologischen Vielfalt führt.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Wir stimmen den Ausführungen in diesem Abschnitt zu. Sie leisten einen Beitrag zu den unter 4.3 erwähnten Zielen der Nachhaltigen Entwicklung 2030 (Nr. 10, 1, 3, 5, 4, 8, 11, 16 und 17). Wirtschaftszweige (wie z.B. Tabakindustrie), die die Chancengleichheit durch Produktion ihrer Waren im Ausland zu umgehen versuchen, sind in die Verantwortung zu nehmen.

#### 4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo

Ziel 10 der aktuellen Legislaturplanung 2019-2023 lautet: «Die Schweiz sorgt für eine qualitativ hochstehende und finanziell tragbare Gesundheitsversorgung, ein gesundheitsförderndes Umfeld und eine wirkungsvolle Prävention.»

Das in der Gesundheitsförderung und in der Krankheitsprävention liegende Potenzial wird noch zu wenig genutzt. Nur ein kleiner einstelliger Prozentsatz aller Gesundheitsausgaben wird in die Vorsorge investiert.

Getreu dem Grundsatz «Vorsorgen ist besser als heilen» sollen Prävention und Gesundheitsförderung in der Schweiz noch deutlich gestärkt werden. Dadurch können die Gesundheit der Bevölkerung gefördert, die Selbstverantwortung der Einzelnen gestärkt, volkswirtschaftliche Folgekosten verhindert und längerfristig die Kosten im Gesundheitswesen gedämpft werden.

Wir beantragen, den Text unter 4.3.1 wie folgt zu ergänzen (Textänderungen sind kursiv und gelb markiert):

«Die Schweiz verfügt über ein qualitativ hochwertiges Gesundheitssystem [...] im internationalen Vergleich sehr gut. *Das in der Vorsorge liegende Potenzial wird noch zu wenig genutzt und wirkungsvolle Prävention und Gesundheitsförderung sollen in der Schweiz deutlich gestärkt werden. Dadurch können die Gesundheit der Bevölkerung gefördert, die Selbstverantwortung der Einzelnen gestärkt, volkswirtschaftliche Folgekosten verhindert und längerfristig die Kosten im Gesundheitswesen gedämpft werden. Zudem* hat der Umgang mit Pandemien [...] Es bleibt eine Herausforderung, langfristig den Zugang zu einer belastbaren, qualitativ hochstehenden und bezahlbaren Gesundheitsversorgung, *zu einem gesundheitsfördernden Umfeld sowie einer wirkungsvollen Prävention* für die gesamte Bevölkerung zu gewährleisten.»

Das zweite Ziel auf S. 22 unten soll wie folgt ergänzt werden:

- «Der Bevölkerung *stehen wirkungsvolle Präventionsangebote und* eine qualitativ hochstehende und bezahlbare Gesundheitsversorgung zur Verfügung. [...] geht zurück.»

Die nationalen strategischen Stossrichtungen auf S. 23 sollen unter lit. b wie folgt ergänzt werden:

«(b) die Chancen auf ein gesundes Leben erhöhen und den preisgünstigen Zugang *zu wirkungsvollen Präventionsangeboten und* zur Gesundheitsversorgung erleichtern

In Zusammenarbeit mit den Kantonen, [...] für leicht zugängliche, diskriminierungsfreie *Prävention und* Gesundheitsversorgung, die auch für Personen mit geringer [...] Arbeitswelt.»

#### 4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale

#### 4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo

### 5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile

#### 5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia

<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>

<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Groupe E SA
Adresse Indirizzo	Route de Morat 135, 1763 Granges-Paccot (à l'attention du Secrétariat général)
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Lubna Raboud, Secrétariat général, avocate <a href="mailto:lubna.raboud@groupe-e.ch">lubna.raboud@groupe-e.ch</a> T : +41 26 352 54 14 P : +41 79 637 85 79
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Pierre Oberson, Secrétariat général, Secrétaire général

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	La stratégie met en avant des objectifs climatiques, énergétiques et de favorisation de la biodiversité à laquelle Groupe E SA est favorable, en tant qu'entreprise dont l'une des valeurs fondamentales est la durabilité.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Le premier objectif, soit la consommation et la production durable, devraient aborder de manière plus approfondie, plus importante et plus concrète la question des nouvelles énergies renouvelables (NER, notamment éolien, solaire, petite hydraulique, biomasse) et leur encouragement ainsi que la question de l'efficacité énergétique dans les secteurs du bâtiment, de l'habitat et de l'industrie.

<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>

**Remarque:**

Il devient impératif de pouvoir assurer une production d'énergie suffisante en Suisse afin d'éviter d'avoir recours à des énergies, de l'électricité en particulier, provenant de centrales à charbon ou de centrales nucléaires étrangères. Une production indigène renouvelable suffisante permettrait d'éviter ces cas de figure.

La réflexion de la production et de la consommation d'énergie en matière de développement durable ne peut toutefois pas se limiter aux frontières de la Suisse. Elle doit également porter sur les compensations de CO2 effectuées à l'étranger (Pérou, Ghana, etc.) que la Suisse ne peut plus ignorer dans ses objectifs énergétiques et environnementaux.

**4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

**4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

**Remarque :**

En relation avec la préservation des ressources naturelles, il faut relever ici que le vent et le soleil ne peuvent, par essence, ni être surexploités ni épuisés. Ces sources d'énergies représentent un potentiel important encore inexploité ou trop peu exploité. Les raisons principales en sont les blocages engendrés par le financement, les procédures compliquées et le paysage. L'accès à l'exploitation de ce type de ressources devrait être facilité.

Concernant le paysage en particulier, il convient de relever qu'il constitue, tout comme un approvisionnement en énergie suffisant et l'atteinte des objectifs climatique, un intérêt public. Une pondération doit être faite entre ces différents intérêts. Toutefois, dans le contexte actuel et au vu de l'état de la science, que l'intérêt à promouvoir des énergies renouvelables est non seulement primordial mais urgent.

**4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

**Remarque :**

Le soutien à la biomasse agricole améliorerait la valorisation des déchets organiques, lesquels sont utilisés dans les centrales de biomasse pour produire du gaz naturel et de l'énergie.

Ce soutien permettrait d'atteindre les deux objectifs environnementaux que sont une gestion efficace et intelligente des déchets ainsi qu'une production durable et indigène d'énergie.

Pour ce faire, à titre de mesure concrète, il conviendrait d'imposer le compostage et / ou de la méthanisation des déchets organiques provenant des industries et des acteurs commerciaux, ainsi que de favoriser la collecte de ces déchets dans les ménages.

**4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
Il devient impératif d'améliorer l'adhésion de la population à l'énergie éolienne en la sensibilisant et d'accélérer les procédures pour la construction de parcs éoliens, lesquels peuvent être bloqués par simple opposition, ce qui est en contradiction avec l'urgence climatique et le besoin de durabilité en matière de production d'énergie.
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<p><b>Remarque :</b></p> <p>Il faut préciser ici que les NER (nouvelles énergies renouvelables : éolien, solaire, petite hydraulique notamment) produisent peu de CO2 et sont réversibles. Elles comportent de nombreux avantages dont on peut citer l'augmentation de la qualité de vie, la sécurisation de l'accès à l'énergie, la production régionale, la décentralisation de la production et l'exploitation des ressources indigènes.</p> <p>Pour limiter les émissions de CO2, la classification de l'utilisation des NER et de l'électricité en lieu et place des énergies fossiles à titre d'intérêt prépondérant doit être opérée.</p>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<p><b><u>Paragraphe 1 / I. 4 ss</u></b></p> <p><b>Texte du projet :</b></p> <p>« Abaisser la consommation d'énergie dans le domaine des transports en dépit des besoins considérables en mobilité et de la hausse du trafic qui en résulte sera toutefois très difficile. »</p> <p><b>Proposition :</b></p> <p>« Malgré les besoins considérables en mobilité, le domaine des transports doit contribuer comme les autres domaines à l'abaissement de la consommation d'énergie, tant qu'il dépend de manière aussi importante de l'énergie fossile. »</p> <p><b><u>Paragraphe 2 / I. 3 ss</u></b></p> <p><b>Texte du projet :</b></p> <p>« Les défis auxquels elle est confrontée consistent à réduire l'impact environnemental du système énergétique grâce aux énergies renouvelables et à garantir la stabilité et la résilience du système alors même qu'augmente l'injection décentralisée de courant produit à partir de sources d'énergie partiellement dépendantes des conditions météorologiques. »</p> <p><b>Proposition :</b></p> <p>« Les défis auxquels elle est confrontée consistent à réduire l'impact environnemental du système énergétique grâce aux énergies renouvelables <u>et aux autres énergies exemptes de CO2</u> et à garantir la stabilité et la résilience du système alors même qu'augmente l'injection décentralisée de courant produit à partir de sources d'énergie partiellement dépendantes des conditions météorologiques. »</p> <p><b><u>Axes stratégiques internationaux – Paragraphe 1 / I. 1 ss</u></b></p> <p><b>Texte du projet :</b></p> <p>« À l'échelle internationale, la Suisse met l'accent sur un approvisionnement énergétique accessible et abordable, ainsi que sur les énergies renouvelables et sur l'efficacité énergétique. Elle promeut la</p>

production et l'approvisionnement énergétique, notamment les solutions décentralisées en site isolé, et s'engage en faveur de l'abandon du subventionnement des énergies fossiles. »

**Proposition :**

« (Idem) Elle promeut la production et l'approvisionnement énergétique et s'engage en faveur de l'abandon du subventionnement des énergies fossiles.

**Axes stratégiques internationaux – Paragraphe 3**

**Texte du projet :**

Dans le cadre de ses relations avec l'UE, la Suisse vise à conclure un accord sur l'électricité qui lui permette de participer entièrement au marché intérieur européen dans ce domaine.

**Proposition :**

*À supprimer. Cela n'a rien à voir avec un quelconque développement durable.*

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen /  
Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique /  
Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

**Remarque :**

Relativement à la question de l'espace nécessaire à la biodiversité, il est notable qu'en Suisse, chaque m2 de terrain compte. Le législateur a, à ce titre, reconnu le sol suisse comme étant une denrée rare à exploiter consciencieusement.

Contrairement aux éventuels a priori et idées reçues, l'éolien, si on se réfère au rapport emprise sur le sol / production d'énergie, constitue une bonne solution de ce point de vue-là et doit être favorisé. Il faut également ajouter que ce type d'énergie permettrait d'éviter des émissions de gaz à effet de serre, ce qui contribue à la préservation de la biodiversité sur le moyen et long terme.

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager  
l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni  
singolo individuo**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la  
coesione sociale**

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité  
effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e  
uomo**

**5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per  
lo sviluppo sostenibile**

<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
Groupe E est favorable à l'exemplarité de la Confédération et des entités affiliées. Il doit toutefois être explicité que cette exemplarité concerne en particulier l'utilisation des NER dans leurs activités ainsi que l'efficience énergétique de leurs installations et bâtiments.
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>

<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Groupe E est favorable à la coopération de la Confédération avec les acteurs de la société civile et économiques concernés, pour un développement plus efficace de la stratégie en accord avec la réalité du terrain et ses contraintes.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>





groupe 

**Par courriel**

Département fédéral de l'environnement,  
des transports, de l'énergie et de la  
communication (DETEC)

[aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Granges-Paccot, le 18 février 2021

**Mise en consultation de la Stratégie pour le développement durable 2030**

Madame la Conseillère fédérale,

Nous nous référons à la consultation citée sous rubrique mise en ligne sur les pages de l'administration fédérale et Groupe E ainsi que les sociétés de son groupe vous remerciant de la possibilité donnée de se déterminer sur ce thème phare et se prononcent comme suit, dans le délai imparti par votre département.

**Direction Secrétariat général**

Lubna Raboud  
Avocate  
T +41 26 352 54 14  
M +41 79 637 85 79  
[lubna.raboud@groupe-e.ch](mailto:lubna.raboud@groupe-e.ch)

Groupe E SA  
Route de Morat 135  
1763 Granges-Paccot

[groupe-e.ch](http://groupe-e.ch)

**Récapitulatif des principales remarques de Groupe E**

Groupe E a pris connaissance de la stratégie pour le développement durable 2030 et est favorable à la mise en œuvre d'une telle stratégie, notamment en raison du fait que la durabilité est une des valeurs fondamentales de notre entreprise. Il nous tient à cœur de mener nos actions conformément à ce principe et nous sommes ravis de constater que la Confédération ait défini la durabilité comme l'un des objectifs clés de la stratégie 2030.

Groupe E recommande toutefois un renforcement de cette stratégie en mettant un accent sur l'encouragement et l'utilisations des nouvelles énergies renouvelables (NER) telles que l'éolien, le solaire, la petite hydraulique ainsi que la biomasse (gaz naturel et électricité), notamment en facilitant les procédures et en érigeant leur développement à titre d'intérêt public prépondérant. Ce développement permettrait, de concert avec des mesures visant à l'amélioration de l'efficacité énergétique, de réduire le besoin en et l'utilisation des énergies fossiles et donc, par conséquent, d'amoindrir les émissions de CO2.

En outre, Groupe E est favorable à une production indigène, sûr et suffisante, ceci afin de devoir éviter d'avoir recours, notamment, à de l'électricité provenant de centrales à charbon ou de centrales nucléaires étrangères. L'impact climatique des énergies utilisées en Suisse mais produites à l'étranger ne peut plus être ignoré dans les bilans environnementaux de la Confédération.



groupe 

En vous remerciant de la possibilité offerte de nous prononcer sur ce thème clé, nous vous prions d'agréer, Madame la Conseillère fédérale, l'expression de notre parfaite considération.

Groupe E



Jacques Mauron  
Directeur général



Pierre Oberson  
Secrétaire général

- Annexe : Formulaire de réponse

Abs.: Greenpeace Schweiz, Badenerstr. 171, PF, 8036 Zürich

Eidgenössisches Departement für  
Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation  
3003 Bern

via E-Mail an: aemterkonsultationen@are.admin.ch

Zürich, 25. Februar 2021

**Stellungnahme zur Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**

Sehr geehrte Damen und Herren

Vielen Dank für die Gelegenheit, zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 Stellung zu nehmen. Gerne machen wir davon Gebrauch.

Bitte entnehmen Sie die konkreten Anliegen dem beigelegten Fragebogen.

Wir bedanken uns für die Kenntnisnahme unserer Anliegen und freuen uns über deren Berücksichtigung. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen



Remco Giovanoli

Verantwortlicher Politik Greenpeace Schweiz

## Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Organisation Organizzazione	Greenpeace Schweiz
Adresse Indirizzo	Badenerstrasse 171, Postfach, 8036 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Remco Giovanoli  044 447 41 47  remco.giovanoli@greenpeace.org
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Remco Giovanoli

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.

## Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Greenpeace Schweiz begrüsst, dass nun nach einem längeren Prozess ein Entwurf zur Strategie nachhaltige Entwicklung vorliegt, mit der die 2015 beschlossene UN-Agenda 2030 in der und durch die Schweiz umgesetzt werden soll. Die Agenda 2030 ist eine der wichtigsten internationalen Vereinbarungen, die im vergangenen Jahrzehnt abgeschlossen wurden und soll das menschliche Handeln in allen Sektoren so verändern, dass die Welt im Jahr 2030 nachhaltig ist. Die SNE soll diese Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen nun so in der Schweiz einführen, dass sie bis 2030 erreicht werden.</p> <p>Die Strategie wird diesem Anspruch aus folgenden Gründen jedoch kaum gerecht:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie führt lediglich die <b>bestehende</b> Schweizer Politik zu den jeweiligen Themen auf, bringt jedoch kaum etwas Neues.</li> <li>• Es fehlt (im Gegensatz zu früheren Strategien für nachhaltige Entwicklung) eine <b>Vision</b>, der Bericht ist sehr technisch. Diese Vision muss mit der vollständigen Erreichung der Agenda 2030 in und durch die Schweiz bis 2030 übereinstimmen.</li> <li>• Sie ist ungeeignet, einen <b>transformativen Wandel</b> auszulösen, wie er von der Agenda ausgehen soll. Insbesondere das Credo des immerwährenden Wachstums, das mit dem Prinzip «Planet» konfliktiert, wird nicht in Frage gestellt. Es werden auch keine Strategien (z.B. Suffizienz, Regionalisierung, Kreislaufwirtschaft) aufgezeigt, wie dies geändert werden könnte.</li> <li>• Es wird keine <b>Politikkohärenz</b> hergestellt. Die unterschiedlichen Themen stehen nebeneinander, ohne dass sie miteinander in Beziehung gebracht werden (Intersektionalität). Die einzelnen Zwischenziele der einzelnen Politikfelder werden zwar erwähnt, aber die Strategie verpasst es aufzuzeigen, wie Synergien genutzt und Widersprüche aufge-</li> </ul>

	<p>löst werden könnten, sodass eine nachhaltige Entwicklung bis 2030 realisiert werden kann. Die SNE bleibt somit eine Zusammenstellung des Status-Quo von Sektoralpolitiken. Konflikte zwischen verschiedenen Zielen werden nicht thematisiert. Gerade darin besteht jedoch der grosse Mehrwert der Agenda 2030.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Strategie befindet sich auf <b>grosser Flughöhe</b> und bleibt recht allgemein.</li> <li>• Die Ziele sind oft nicht SMART, in der Regel werden <b>weder Massnahmen noch Verantwortlichkeiten bzw. relevante Akteure</b> genannt. Es werden nur Qualitätsziele («was soll erreicht werden»-Passiv!) gesetzt, Handlungsziele («wer macht was bis wann») fehlen. Details dazu haben wir beispielhaft in unserer Stellungnahme zu Kapitel 4.2.3. herausgearbeitet.</li> <li>• Der <b>Aktionsplan</b>, der diese Lücke möglicherweise beheben wird, wird nicht in die Vernehmlassung gegeben, sondern verwaltungsintern beschlossen. Dies ist auch vor dem Hintergrund bedenklich, dass die Strategie bis 2030 gelten soll und somit keine weitere Möglichkeit für die Zivilgesellschaft besteht, vorher noch Einfluss zu nehmen. Es braucht aber die Möglichkeit, nach 4 oder 5 Jahren nachzubessern, sei es auf Ebene der SNE selbst (durch einen midterm-review und eine überarbeitete Fassung der Strategie) oder durch eine Anpassung des Aktionsplans. Dabei ist die Einbindung der Zivilgesellschaft unerlässlich.</li> <li>• Der Fokus der Strategie liegt auf Sensibilisierung und Informationsbeschaffung. <b>Sie scheut sich davor, nötige Regulierungen zu planen.</b></li> <li>• Das Thema «Gleichheit als Basis» wird nicht angesprochen.</li> <li>• Die Agenda soll von der gesamten Gesellschaft getragen werden. Dazu braucht es aber eine <b>Einbindung Betroffener</b>. Wie diese geschehen soll, ist unklar.</li> <li>• Es fehlen Angaben, wie die Umsetzung <b>finanziert</b> werden soll. Ohne dies riskiert die SNE, zum zahnlosen Papiertiger zu verkommen.</li> <li>• Die Agenda sollte einen <b>Dialog</b> in Gang bringen, um den nötigen Wandel zu lancieren. Wie dies erfolgen soll, lässt sich leider nicht erkennen.</li> <li>• Die koordinativen Strukturen innerhalb der Bundesverwaltung sollten gestärkt werden (s. Punkt 7.1: <b>Stärkung der Kompetenzen der Delegierten</b>, mögliche Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats wie in Deutschland).</li> <li>• Zu begrüßen ist die Unterteilung der jeweiligen Themen in eine <b>nationale</b> und eine <b>internationale</b> Ebene.</li> </ul>
--	--



	<p>Im Auftrag des Bundesamts für Raumentwicklung hat INFRAS die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019 evaluiert: <a href="#">Evaluation Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE)</a>.</p> <p>INFRAS kommt zum Schluss, dass für die Neuausrichtung grosses Optimierungspotenzial besteht und gibt eine Reihe von Empfehlungen, die nur zum Teil befolgt werden. Während etwa der Empfehlung gefolgt wird, stärker zu fokussieren, ist nicht erkennbar, wie die Koordination zwischen den beteiligten Bundesämtern verbessert wird. Auf strategisch-organisatorischer Ebene empfiehlt die Evaluation unter anderem, die SNE stärker mit der Legislaturplanung zu verknüpfen und ein systematisches Controlling der Zielerreichung aufzubauen. Auch dies ist aus der Strategie nicht zu erkennen, so wie überhaupt keine Erwähnung der Evaluation erfolgt. Green Budgeting wäre ein Anknüpfungspunkt, den man in den Aktionsplan aufnehmen könnte (vgl. dazu: <a href="http://www.oecd.org/environment/green-budgeting/">http://www.oecd.org/environment/green-budgeting/</a>).</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Mit dem Schwerpunktthema 4.2 «Klima, Energie, Biodiversität» werden die drängendsten Umweltprobleme thematisiert. Die Umweltziele 6,13,14,15 (Wasser, Klima, Leben im Meer und an Land) sind die unverzichtbare Basis, ohne die keines der anderen Ziele erreicht werden kann ("Wedding Cake" model, Rockström et al. 2018<sup>1</sup>). Mit dem Thema 4.1 «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» (SDG 12) wird der zentrale Treiber angesprochen, der auf die Umweltziele wirkt, und auch dasjenige Ziel, dem in der öffentlichen Konsultation im Sommer 2017 am meisten Bedeutung beigemessen wurde. Ohne Chancengleichheit und das Prinzip «Leave no one behind» schliesslich kann jedoch keine Nachhaltigkeit erreicht werden.</p> <p>Dennoch – und trotz der Tatsache, dass viele Ziele mit diesen verbunden sind – sollte diese Schwerpunktsetzung nicht dazu führen, dass die anderen Ziele der Agenda 2030 nicht erfüllt werden – auch sie sind bis 2030 zu erreichen.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi</b>

<sup>1</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=e-dwko8L1E8>

	<b>in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die wichtigsten Lücken in der Strategie sind weniger thematischer als grundsätzlicher Natur, wir haben sie bereits unter Frage 1 angesprochen.</li> <li>Dennoch fehlen auch wichtige Themen, z.B. Finanzierung und Wassermanagement... auch das Thema (Frei-)Handel ist nur sehr kurz angesprochen.</li> <li>Die Strategie verpasst es zu präzisieren, wie die nachhaltige Entwicklung als Kriterium bei der Vergabe von finanzieller Entschädigung des Bundes aufgrund von COVID-19 einbezogen wird. In vielen Ländern nutzen Regierungen die umfangreichen Finanzhilfen, um bspw. die Energiewende zu beschleunigen.</li> </ul> <p>Für weitere Lücken s. Antwort zu Frage 1 und unsere Kommentare zum Text.</p>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Wir haben unsere generellen Anmerkungen unter Punkt 1 aufgeführt – vgl. dortige Bemerkungen.



## Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

### Anmerkung:

Im Folgenden werden **konkrete Änderungsvorschläge** unsererseits durch *kursiven roten Text* gekennzeichnet, **konkrete Streichungsvorschläge** durch *kursiven durchgestrichenen Text*.

### Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo

#### 1. Einleitung / Introduction / Introduzione

Als Ziel wird im ersten Satz formuliert, dass die nachhaltige Entwicklung sich ausschliesslich auf den Menschen ausrichtet und ihm die Befriedigung seiner Grundbedürfnisse ermöglichen soll. Es wird danach auf den Art. 73 BV verwiesen. Dieser schützt aber die Natur auch um ihrerwillen, indem er die „Natur und ihre Erneuerungsfähigkeit“ gegenüber stellt der „Beanspruchung durch den Menschen“. DIE SNE greift zu kurz, wenn sie sich ausschliesslich an den Bedürfnissen des Menschen orientiert. Sie widerspricht damit der Verfassung auch in anderen Punkten, z.B. Art. 78.

Im bestehenden Entwurf erscheinen uns zwei Punkte besonders wichtig:

- “Der Bundesrat strebt eine kohärente Politik für NE auf Bundesebene an” (2.Absatz, letzte Zeile)
- “Die Agenda 2030 wird von der Schweiz in ihrer Gesamtheit umgesetzt.” (5.Absatz, 1.Zeile)

Die Kohärenz sollte jedoch auch zwischen Bund, Kantonen und Kommunen und der Zivilgesellschaft vorhanden sein. Es ist nicht zielführend, dass sich die Strategie auf den Kompetenzbereich des Bundes beschränkt.

#### 2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile

Im 3. Satz wird dargelegt, dass die Ziele für nachhaltige Entwicklung bis 2030 gemeinsam

erreicht werden sollen. In der Strategie selbst (z.B. Kapitel 4.3.2, Bodenversiegelung) stehen für einige Ziele jedoch auch andere Fristen (2050), oder es sind für 2030 nur Zwischenziele gesetzt, die hinter den Zielen zurückbleiben. Dies sollte dort angepasst werden.

Im 3. Absatz, 4. Satz steht: der Bundesrat hat sich politisch verpflichtet, ~~einen~~ „~~angemessenen~~“ ~~Beitrag zur Umsetzung der globalen Ziele für NE zu leisten~~. Dies ist ein sehr dehnbarer Begriff. Es wäre besser, ambitionierter und klarer, wenn der Bundesrat sich zum Ziel nähme, „~~die Ziele der Agenda innerhalb der Schweiz und bei ihren auf das Ausland wirkenden Aktivitäten vollständig umzusetzen~~“. Es ist unabdingbar, dass der Bundesrat die nötigen Mittel bereitstellt.

### **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

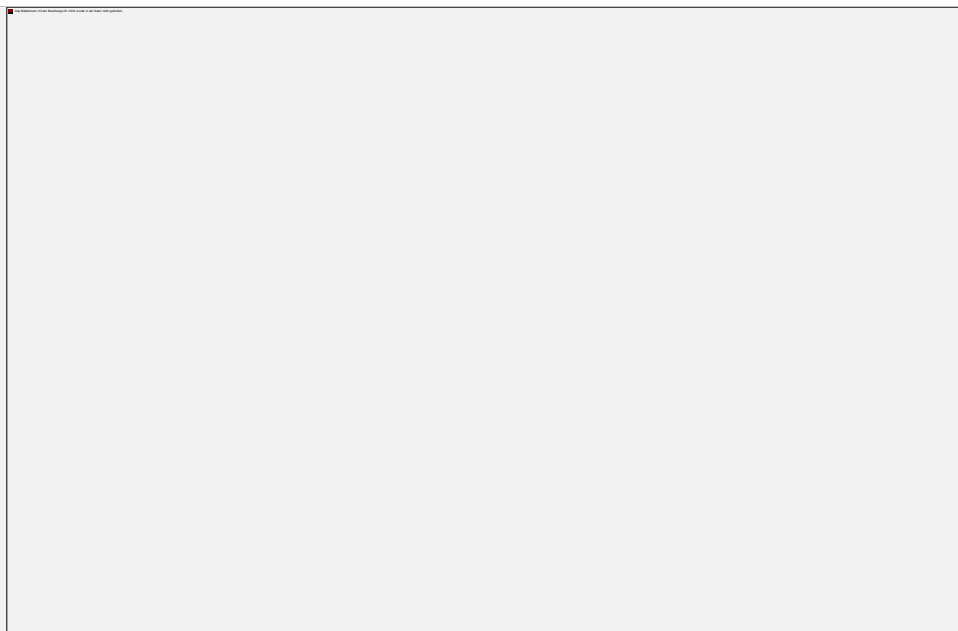
Die Leitlinien des Bundes werden grundsätzlich begrüsst. Leider werden sie aber in der Ausführung in den folgenden Kapiteln zu wenig umgesetzt – Beispiel «gemeinsame Verantwortung», wenn hier nur eine Strategie für die Bundesverwaltung vorgelegt wird und die Zivilgesellschaft bislang wenig einbezogen wird, oder «Politikkohärenz», wenn die Strategie eben doch nur ein Nebeneinander bereits beschlossener Sektoralpolitiken darstellt.

Wir haben dazu einige weitere Anmerkungen.

Der erste Bullet Point ist für uns nicht ganz klar: die Verantwortung soll „gemeinsam“ wahrgenommen werden. Ist damit der Bund gemeint, der Bundesrat, die Bundesverwaltung, oder ist dies breiter zu verstehen, sind auch Kantone, Kommunen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gemeint? Wir sind der Meinung, dass dieses «gemeinsam» alle Akteure umfassen muss.

Der zweite Punkt „Die Zieldimensionen ausgewogen berücksichtigen“ geht von der nicht zutreffenden Idee aus, dass die drei Dimensionen gleichwertig seien. Doch die ökologische Dimension bildet die Basis für die anderen. Ihre Zerstörung macht auch die Erreichung der anderen Ziele unmöglich. Das zeigt die folgende Darstellung (aus Rockström et al.<sup>2</sup>), die an geeigneter Stelle in den Bericht aufgenommen werden soll. Die Darstellung als gleichberechtigte Rechtecke ist irreführend. Richtig ist hingegen, dass es einen ganzheitlichen Ansatz braucht.

<sup>2</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=e-dwko8L1E8>



Insbesondere die Bullet points 3-5 finden unsere volle Zustimmung. Beim dritten Punkt muss es allerdings heissen „...Die Bundesstellen werden **verpflichtet** ...“, statt „~~aufgefordert~~“, damit diese tatsächlich im nötigen Umfang aktiv werden.

Im 5. Bullet point wird zu Recht die grosse Rolle der Zivilgesellschaft und die Notwendigkeit ihrer Beteiligung hervorgehoben. Daraus folgt, dass wir auch zu den Aktionsplänen konsultiert werden müssen, was wir hiermit beantragen, und dass die Akteure nicht ausgegrenzt werden dürfen.

#### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Wir stimmen mit der Auswahl der Schwerpunktthemen überein, ebenso damit, dass diese eng miteinander verbunden und voneinander abhängig sind. Der darauf folgende Satz im 2. Absatz: *“So können die in diesem Kapitel beschriebenen Umweltherausforderungen nicht ohne Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen gelöst werden.”* ist allerdings einseitig – aus der bereits in Frage 2 und bei Kapitel 3 dargelegten grundlegenden Bedeutung der Umwelt geht hervor, dass eine nachhaltige Wirtschaft und ein gesundes gesellschaftliches Miteinander nicht ohne eine intakte Umwelt möglich sind. Wir schlagen daher vor, diesen Satz zu streichen oder anders zu formulieren: **«Eine gesunde Wirtschaft und Gesellschaft können auf Dauer nur existieren, wenn die bestehenden Umweltherausforderungen erfolgreich angegangen werden.»**

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Dieses Thema ist von grosser Bedeutung, und wir stimmen mit den meisten Punkten überein – etwa mit der Notwendigkeit, die Ernährungssicherheit zu fördern, ohne dabei die Belastbarkeitsgrenzen der Ökosysteme zu überschreiten (3. Spiegelstrich). Wir begrüssen, dass Wohlstand und Wohlergehen der Schweizer Bevölkerung gesichert werden sollen (4.1.2, Absatz 2), ohne dass die natürlichen Ressourcen übernutzt werden.

Dafür reichen die Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung

sowie wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft jedoch nicht aus. Dies hat die Europäische Umweltagentur EEA in seinem [aktuellen Briefing \(28/2021<sup>3</sup>\)](#) eben erst deutlich gemacht. Es müssen zusätzliche Massnahmen getroffen werden.

Bereits heute übersteigt der globale Fussabdruck der Schweiz ihre Biokapazität um das Dreifache. Damit die natürlichen Ressourcen nicht übernutzt werden, muss also der Fussabdruck gesenkt werden. Dies geht zum einen durch Effizienzsteigerung, aber man wird auch die Menge des Konsums und den Überfluss angehen und Schritte in Richtung Suffizienz unternehmen müssen. Dies hat Pro Natura bereits 2013 in seinem Standpunkt Nachhaltiges Wirtschaften in der Schweiz (<https://baselbern.swissbib.ch/Record/32065169X>) gefordert. Es braucht zudem eine Abkehr vom materiellen Besitz als Massstab für Wohlstand und Wohlergehen. Wir schlagen daher folgende Textergänzung für den 3. Satz in Absatz 2 vor:

«Dies erfordert eine Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung, ~~sowie~~ wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft, *eine Reduktion des spezifischen Konsums (Suffizienz) und eine Abkehr vom materiellen Besitz und vom BIP als alleinigem Massstab für Wohlstand und Wohlergehen*» (→ 4.1.2)

Dieser letzte Punkt ist unter SDG 17.19 in der Agenda 2030 festgehalten:

“17.19 by 2030, build on existing initiatives to develop measurements of progress on sustainable development that complement GDP, and support statistical capacity building in developing countries”.

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Ziele:

- “Die Menschen sind sich der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen ihres Lebensstils bewusst...”  
Es ist wichtig, dass KonsumentInnen durch Informationen in die Lage versetzt wird, Kaufentscheidungen bewusst zu fällen. Wir begrüssen die diesbezüglichen Ausführungen in den nationalen Stossrichtungen (Absatz (b), Satz 3 und 4) und internationalen strategischen Stossrichtungen (3. Satz: «Sie engagiert sich für die Konzeption einer homogenen, auf internationaler Ebene einsetzbaren Methode zur quantitativen Beurteilung der Umweltauswirkungen der Produkte während ihres gesamten Lebenszyklus. Sie unterstützt Datenbanken, dank derer die ökologischen Auswirkungen bestimmter Wirtschaftssektoren evaluiert werden können<sup>4</sup>»).
- Eine transparente Kennzeichnung ist jedoch nur ein Teil der Lösung. Sehr wichtig für die Kaufentscheidung ist der Preis. Der Staat muss hier durch finanzielle und regulative Massnahmen lenkend eingreifen, damit die nachhaltigere, sozialverträglicher und ökologischer Option auch die günstigere ist. Hierzu gehört neben den zi-

<sup>3</sup> <https://www.eea.europa.eu/downloads/beed0c89209641548564b046abcaf43e/1610379758/growth-without-economic-growth.pdf>

<sup>4</sup> Zum Beispiel die Daten von rund 4000 Produkten und Prozessen, die für die Bundesämter am wichtigsten sind und die das BAFU regelmässig aktualisiert ([www.lc-inventories.ch](http://www.lc-inventories.ch)), ecoinvent Version IFS (in Entwicklung), World Apparel Lifecycle Database (WALD) und World Food Lifecycle Database (WFLDB)

tierten Massnahmen auch die Schaffung umweltfördernder Anreize und die Abschaffung umweltschädigender Anreize.

Wir schlagen vor, den letzten Satz des Ziels wie folgt zu ergänzen: *“Die Rahmenbedingungen begünstigen derartige Entscheidungen. Hierzu gehören insbesondere die finanzielle Förderung nachhaltiger Produkte, die Abschaffung umweltschädigender Anreize und die Verabschiedung gesetzlicher Regelungen, damit der Konsum nicht-nachhaltiger Produkte drastisch benachteiligt wird.”*

- «Negative Umweltauswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen (~~für die Verwendung fossiler Energieträger~~) werden aufgezeigt und es wird auf deren Vermeidung hingewirkt.». Dieses Ziel ist von grosser Bedeutung – wenn es gelingt, umweltschädigende Anreize abzuschaffen oder umzuwandeln, wird es möglich sein, den Druck auf die Umwelt massgeblich zu verringern. Das Volumen solcher Subventionen ist ein Mehrfaches höher als die Ausgaben für die Umwelt (s. z.B. OECD 2020<sup>5</sup>).

Wie erst dieses Jahr durch eine Studie von WSL und scnat<sup>6</sup> verdeutlicht, gibt es auch in anderen Umweltbereichen negative Anreize, etwa solche, die die Biodiversität schädigen. Deswegen schlagen wir vor, die Begrenzung auf die Vermeidung fossiler Energieträger aufzuheben und «~~für die Verwendung fossiler Energieträger~~» aus dem Satz zu streichen. *“Hinwirken”* ist kräftiger als *hingezieht*, ersteres bedeutet, dass tatsächlich etwas unternommen wird; wir schlagen vor, den Text anzupassen (letztes Wort ändern).

Nationale strategische Stossrichtungen:

(b) - siehe unsere Kritik zu Ziel 1, reine Information und Sensibilisierung reichen nicht.

(c) Eine simple Reduktion der negativen Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen für fossile Energieträger ist nicht ausreichend ambitioniert. Um die Klimaziele zu erreichen und dabei glaubwürdig zu erscheinen, ist es zwingend notwendig eine nationale Strategie zu fahren, die biodiversitäts- und klimaschädigende Produkte und Prozesse schlicht und einfach gar nicht fördert. Im Gegenteil. Es braucht lenkende Abgaben statt Subventionen und Steuererleichterungen. Fossile Energieträger dürfen gar nicht mehr subventioniert werden. Die Frage ist also nicht, ob es eine Reduktion und Neuausrichtung geben soll. Was es benötigt, ist eine *«Abschaffung oder Neuausrichtung»* im Titel, wobei die Neuausrichtung sich deutlich auf Massnahmen, Produkte und Prozesse fokussieren muss, die den Klima- und Biodiversitätsschutz voranbringen. Die Klimaziele des Bundesrates und das übergeordnete Ziel biodiversitätsschädigende Anreize abzuschaffen, lassen sich nicht mit Reduktionen in diesem Bereich erreichen, sondern nur mit der klaren Abschaffung aller schädigenden Anreize, Subventionen und Steuererleichterungen.

Wir schlagen ferner vor, den 2. Satz zu ergänzen. Es reicht nicht, wenn der Bund die negativen Effekte von Befreiungen von Abgaben oder durch Subventionen überprüft. Er muss dann auch handeln. Deswegen sollte der Satz ergänzt werden: *«Subventionen und passt umweltschädigende finanzielle Anreize an.»*

<sup>5</sup> <http://www.oecd.org/environment/resources/biodiversity/report-a-comprehensive-overview-of-global-biodiversity-finance.pdf>

<sup>6</sup> <https://www.wsl.ch/de/projekte/biodiversitaetsrelevante-fehlanreize.html>

Internationale strategische Stossrichtungen:

“Die Schweiz fördert den Handel von umweltfreundlichen Produkten.” Das ist zu begrüssen, aber wie tut sie das?

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

2.Absatz: wie bereits unter 4.1. gesagt, bedeutet eine Gestaltung des Wirtschaftswachstums, bei dem Wohlstand und Wohlergehen erhalten werden, die Einführung von Massnahmen zur absoluten Reduktion des Konsums (z.B. durch Suffizienz) und eine Abkehr von der gängigen materiellen Einstellung zum Wachstum und – wie in SDG 17.19 gefordert – die Einführung anderer Werteskalen, wie zB der Cantril scale of wellbeing<sup>7</sup> u.a.

Wir schlagen folgende Textänderung vor:

«Nachhaltiges Wachstum *bemisst sich nicht nur am BSP und beinhaltet eine Reduzierung des Konsums durch Suffizienz. Nur dann* schafft *es* stabile Erwerbs- und Ertragsmöglichkeiten für die Bevölkerung und die Unternehmen, gewährleistet langfristig gesunde öffentliche Finanzen und trägt gleichzeitig zur Finanzierung und Erreichung von sozialen und ökologischen Anliegen bei.»

#### Ziele

Die Ziele 1,2 und 4 sind wichtig und werden vollumfänglich unterstützt. Zu Ziel 3 haben wir einen Ergänzungsvorschlag:

Ziel 3: “Die wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen sowie die Produktivität der Wirtschaft werden *nachhaltig* erhalten und weiter gefördert.”

Mit diesem Einschub soll vermieden werden, dass kurz- und mittelfristige, nicht-nachhaltige Rahmenbedingungen und Produktivität gefördert werden.

Nationale strategische Stossrichtungen

(a) Sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster fördern

Zeilen 1 und 9: “Der Bund setzt sich dafür ein...” und “Der Bund sorgt für günstige Rahmenbedingungen” - wie macht er das? Sehr allgemein, hier wären Präzisierungen nötig. Am Schluss des Absatzes sollte noch ein Satz ergänzt werden: “*Er unternimmt Massnahmen zur Vermeidung ressourcenintensiver, umweltschädigender Produktions- und Konsumweisen.*”

Die Schaffung von Anreizen für eine ressourcenschonende Produktion ist zu begrüßen, extrem ressourcenintensive und umweltschädigende Produktionsweisen sollten aber auch per Gesetz verboten werden.

(d) Die schädlichen Auswirkungen von Chemieprodukten auf die Gesundheit und die Umwelt vermeiden

<sup>7</sup> <https://indicators.report/indicators/i-100/>

Wir schlagen vor, den Absatz am Schluss wie folgt zu ergänzen: *“Er verbietet die Produktion von Chemikalien, deren Anwendung in der Schweiz untersagt ist.”*

In der Schweiz werden Chemikalien produziert, die hier nicht angewandt werden, in anderen Ländern aber zur Vergiftung von Menschen geführt haben. Dem soll hiermit vorgebeugt werden.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Greenpeace Schweiz unterstützt dieses wichtige Ziel, das allerdings ambitionierter formuliert sein sollte. Die Nahrungsmittelproduktion muss entlang der gesamten Lieferkette ökologischer, die Ernährung regionaler, ressourcenleichter und gesünder werden.

Ziele 1 und 4 weisen in die richtige Richtung, erscheinen aber angesichts der Tatsache, dass man die Agenda 2030 auf globaler Ebene im 2030 vollständig erreichen möchte, zu wenig ambitioniert. Die Schweizer Lebensmittelpyramide entspricht darüber hinaus nicht den Empfehlungen der EAT Lancet Kommission für eine gesunde und zukunftsfähige Ernährungsweise. Ziel drei (Reduktion des Treibhausgas-Fussabdrucks um ¼) ist wichtig und muss ebenfalls ambitionierter ausfallen, wenn man sich an den Vorgaben der EAT Lancet Kommission orientiert. Schliesslich bezweifeln wir, dass der ÖLN ein gut geeigneter Massstab für Ziel 4 ist (passen wir die Vorgaben nach unten an, haben wir das Ziel sofort erreicht).

Ferner ist unklar, wie diese Ziele erreicht werden sollen.

Nationale strategische Stossrichtungen

(a) Eine nachhaltige Ernährung fördern

Wir schlagen zwei Ergänzungen des letzten Satzes vor:

“Hierzu unterstützt er unter anderem Informations- und Sensibilisierungsarbeiten *und setzt Rahmenbedingungen* für eine nachhaltige Lebensmittelwahl (z.B. *Senkung von Konsum und Produktion von Zucker*).»

Wie bereits erwähnt, lässt sich eine Änderung nicht nur durch Sensibilisierung und Information bewirken, auch steuerliche oder rechtliche Mittel sollten geprüft werden, um Produktion und Verzehr ungesunder Lebensmittel weniger attraktiv zu machen.

Dort wo Bund, Kantone und Gemeinden über den Speisplan ihrer Mitarbeiter\*innen und der Nutzer\*innen ihrer Institutionen (Kinderkrippen, Hort, Schule etc.) bestimmen, kann und muss die öffentliche Hand Vorgaben zu Einkauf und Angebot machen, die sich an den Zielen der SNE orientieren.

(c) Die Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette steigern

Wir schlagen vor, nach Satz 1 einzufügen:

*“Der Staat setzt die Rahmenbedingungen so, dass der Konsument für nachhaltig produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen muss als für solche, die auf Kosten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt worden sind.”*



Eine Nutztierbestandsreduktion ist unumgänglich, wenn die Schweiz die Umweltziele Landwirtschaft (UZL) erreichen will. Eine Reduktion der Tierbestände muss jedoch von drastischer Senkung des Konsums von Tierprodukten - und dem entsprechend auch von einer Reduktion der massiven Werbung für solchen Konsum - begleitet werden.

Wir schlagen deshalb vor, wie folgt nach Satz 3 zu ergänzen: *“In der Landwirtschaft gehört eine Senkung der Nutztierbestände und des Konsums von Tierprodukten dazu.”*

Satz 4 und 5: «Zudem prüft er restriktivere Zulassungen von risikobehafteten Einträgen durch die Landwirtschaft in die Umwelt und setzt diese wo nötig um. Er achtet dabei auf eine ökonomisch und sozial verträgliche Ausgestaltung der Massnahmen.» □ aus unserer Sicht ist es ein Kardinalfehler, dass in dieser Botschaft und in diesem Satz *«ökologisch»* fehlt – bitte unbedingt einfügen! Abgesehen davon soll der Bund *«sozial und ökonomisch verträglich»* nicht alleine auf die Landwirtschaft beziehen, sondern auf die Gesamtgesellschaft! Nur so dürften auch die externen Effekte mit berücksichtigt werden... (siehe dazu S. 18. «Den Energieverbrauch senken», wo die Ökologie drin ist...)

Schliesslich schlagen wir vor, Satz 6 wie folgt zu ergänzen: *“Der Bund setzt sich dafür ein, dass die Anwendung des Wissens zur Vermeidung des Ausstosses von Treibhausgasen, zur Anpassung an den Klimawandel und zur Förderung von Biodiversität bei den relevanten Akteurinnen und Akteuren vorhanden ist und genutzt wird.”* Wissen führt nicht immer automatisch zu einer besseren Umsetzung.

(d) Die Resilienz der Ernährungssysteme gegenüber veränderten klimatischen Bedingungen kann nicht allein durch technologische Entwicklung und Anpassung gewährleistet werden, sondern vor allem auch durch eine Umsetzung der in der Verfassung verankerten standortangepassten Landwirtschaft. Wir schlagen daher folgende Ergänzung am Ende des Absatzes vor:

*“...und eine standortangepasste Landwirtschaft.”*

Internationale Strategische Stossrichtungen:

Greenpeace Schweiz begrüsst, dass der grenzüberschreitende Handel zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung in Land- und Ernährungswirtschaft beitragen soll. Wie dies bewirkt werden soll, bleibt aber leider unklar.

Der erste Absatz sollte deshalb am Ende wie folgt ergänzt werden:

*“Unter anderem erlässt der Bund Vorschriften über den Import von Lebensmittelprodukten, die den Schweizerischen Tierwohl- und Umweltschutz-Verordnungen entsprechen, und eine positive soziale und ökologische Entwicklung in ihren Herkunftsländern ermöglichen.»*

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Greenpeace Schweiz begrüsst diesen Absatz und das Ziel.

Nationale strategische Stossrichtungen

(a): Eine verantwortungsvolle Unternehmensführung entlang der gesamten Wertschöpfungskette stärken

Der Bund engagiert sich für die UN-Leitlinien für multinationale Unternehmen und für die



Sorgfaltspflicht. Wie sich leider in den letzten Jahren herausgestellt hat, werden diese zwar von vielen multinationalen Unternehmen angewandt, es gibt aber auch schwarze Schafe, die sich darüber hinwegsetzen. Um diese dazu zu bringen, internationale Menschenrechts- und Umweltstandards zu beachten, braucht es eine Haftung, die am Ort des Firmensitzes eingeklagt werden kann. Dies entspricht auch der Erwartung der Mehrheit der Schweizer Bürger, die am 29.11. für die Konzerninitiative gestimmt haben. Wir schlagen vor, im ersten Absatz den 2. Satz wie folgt zu ergänzen: «[der Bund unterstützt Unternehmen dabei, ihre Geschäftstätigkeit etc.] einer Sorgfaltsprüfung zu unterziehen **und macht diese für Verstösse gegen internationale Menschenrechts- und Umweltstandards haftbar, wenn sie diese nicht anwenden.**»

#### Internationale strategische Stossrichtungen

Es wäre zu begrüssen, wenn die Schweiz sich nicht nur für die Umsetzung der freiwilligen UN-Leitlinien einsetzte, sondern auch für ein verbindliches multilaterales Abkommen einsetzte, das eine Sorgfaltspflicht und eine Unternehmenshaftung beinhaltet. Letztere ist bereits im vorhergehenden Absatz für die Schweiz angesprochen, sollte aber auch für multinationale Unternehmen an ihrem Firmensitz gelten und einklagbar sein. Der Bundesrat hat bei seiner Begründung zur Ablehnung der Konzernverantwortungsinitiative das grundsätzliche Anliegen gutgeheissen und unterstützt, sich aber gegen die konkrete Initiative ausgesprochen, weil sie nur in der Schweiz gegolten hätte und somit die Schweiz einseitig benachteiligt hätte. Ein globales Abkommen schafft da Abhilfe, es gilt überall gleichermassen. Wir schlagen deshalb folgende Ergänzung im letzten Absatz vor:

*“Im Übrigen setzt sie sich im Rahmen ihrer bilateralen Beziehungen und in den multilateralen Gremien insbesondere für eine verstärkte Umsetzung der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte **sowie eine rechtsverbindliches UN-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte** ein.”*

## 4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità

### 4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale

Die Biodiversität kommt in diesem Abschnitt klar zu kurz. Es bleibt alles sehr technologisch und menschenbezogen. Nur im Zusammenhang mit Senkenleistungen finde die Biodiversität überhaupt Erwähnung. Der Schutz der Siedlungsräume vor dem Klimawandel ist zwar ein Thema, aber dass eine solide Biodiversität von zentraler Bedeutung ist, um der Natur die Möglichkeit zur Anpassung an den Klimawandel zu erleichtern, steht leider nirgends. Wir empfehlen dringend einen Abschnitt zu ergänzen in welchem die vorliegende Strategie eindeutig mit der Biodiversitätsstrategie verknüpft wird. Die Biodiversität ist entscheidend für die Resilienz der Natur im kommenden Klimawandel. Um den Ökosystemen diese Möglichkeit einzuräumen, ist es entscheidend, dass nicht nur die Emissionen reduziert und die Auswirkungen auf Mensch und Infrastruktur abgefedert werden, sondern eben auch grössere Anstrengungen in Sachen Biodiversitätsschutz im Hinblick auf den Klimawandel

unternommen werden. Das muss hier abgebildet sein.

#### Ziele

Das erste Ziel, das Reduktionsziel für Treibhausgasemissionen, ist folgendermassen zu formulieren:

- Die **inländischen** Treibhausgasemissionen sind gegenüber 1990 um mindestens **65 %** gesenkt. Spätestens bis **2040** sind die inländischen Treibhausgasemissionen auf Netto-Null reduziert. Zusätzlich – d.h. ohne dass dies als Kompensation für THG-Ausstösse angerechnet wird - werden Emissionsminderungen in gleichem Umfang im Ausland finanziert.

Das letzte Ziel ist folgendermassen zu ergänzen:

- Bevölkerung, Behörden, Unternehmen, Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, Fachkräfte sowie Konsumentinnen und Konsumenten verfügen über adäquate Informationen, **unterstützende Instrumente und Infrastrukturen** und Handlungskompetenzen zur Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen sowie zur Anpassung an den Klimawandel.

Nationale strategische Stossrichtungen:

Analog zu der o.g. Anpassung der Zielformulierung ist hier das Netto-Null-Ziel auf 2040 vorzuziehen: [Der Bund] «sorgt dafür, dass spätestens bis **2040** nicht vermeidbare Emissionen durch Emissionssenkungen ausgeglichen werden.»

Unter Punkt (a) ist die Landwirtschaft explizit zu ergänzen. In der Landwirtschaft entstehen durch die nicht dem Standort angepasste Produktion unnötige vermeidbare Emissionen. Darüber hinaus erreicht die Landwirtschaft ihre Umweltziele noch immer nicht. Wir schlagen vor, dass hier im Satz mit der «...nicht an den Standort angepasste Nutzung» explizit ergänzt wird, dass das insbesondere auch für die Landwirtschaft gilt.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

#### Ziele:

Beim zweiten Ziel unter Punkt 4.2.2 sollte neben umweltverträglich auch naturverträglich (oder biodiversitätsverträglich) ergänzt werden. Der Fokus auf "umweltverträglich" trägt den Bedürfnissen des Biodiversitätsschutzes vielfach zu wenig Rechnung, da der Umstand, dass es sich bei den Ausbauprojekten um Erneuerbaren Energien handelt, die nicht erneuerbare Energien ersetzen sollen, oft schon impliziert, dass diese nicht nur verträglich mit der Umwelt sind, sondern sogar zu deren Schutz beitragen würden, was nicht immer der Fall ist.

Beim dritten Ziel sollte das festgelegte Ausbauziel der erneuerbaren bis 2035 auf 35 bis 45 TWh erhöht werden. Das Ausbaupotenzial ist vorhanden. Allerdings nicht in allen Techno-

logien. Aus Gründen der Inkompatibilität mit den Biodiversitätszielen soll darum das Ausbauziel der Wasserkraft dringend gestrichen werden.

Nationale strategische Stossrichtungen:

(b): hier muss ergänzt werden, dass der Fokus beim Ausbau auf jenen Technologien liegen muss, die die geringsten Zielkonflikte zur Biodiversität aufweisen. Das ist nicht die Wasserkraft, sondern in erster Linie Photovoltaik, Biomasse und Geothermie. Ausserdem ist auch hier die Suffizienz als zielführende strategische Stossrichtung zu ergänzen. Im ersten Abschnitt am Schluss ist „~~angemessen~~“ zu streichen.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Greenpeace Schweiz begrüsst, dass die Biodiversität einer der Schwerpunkte der Agenda 2030 ist und begrüsst weitgehend auch die dargestellte Analyse, Ziele und Stossrichtungen.

Dennoch haben wir einige sehr wichtige Änderungsvorschläge:

Abs.2: Bei der Aufführung der Herausforderungen sind Land- und Forstwirtschaft als qualitativ und flächenmässig hochrelevante Tätigkeiten nicht genannt, die Auflistung muss damit ergänzt werden. Der Eintrag von Stickstoff ist nur ein Teilaspekt, für die Biodiversität ist auch die Meliorierung und die Beseitigung von Kleinstrukturen durch eine immer stärker maschinisierte und industrialisierte Landwirtschaft von Bedeutung. Die in diesem Abschnitt genannt negativen Faktoren für die Biodiversität sind nicht nur zu „koordinieren“, sondern massiv zu verringern und mittelfristig auf Null zu reduzieren. Der letzte Satz muss heissen: „**Die Akteurinnen und Akteure sind zur Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität verpflichtet.**“ Die Fassung im Entwurf widerspricht diversen gesetzlichen Grundlagen.

Abs.3: Hier ist es nötig, den Satz umzudrehen. Nicht der Erhalt der Biodiversität verursacht Konflikte mit der Nutzung, sondern die Nutzung verursacht Konflikte mit der Biodiversität. Die Biodiversität war zuerst da, und um diese geht es hier. Die Formulierung im Entwurf widerspricht Art. 73 BV und diversen Gesetzen.

Ziele:

- Grundsätzliche begrüssen wir die Stossrichtung und Inhalte der Ziele und die Orientierung an den Elementen von SDG 15 bzw. an SDG 6.6.
- die Ziele sind recht allgemein gehalten und nicht quantifiziert (ausser dort wo «wiederhergestellt», «verhindert», «vermieden», «eliminiert» oder «gewährleistet» steht – gleichbedeutend mit 100% bzw. 0%.)
- oft werden “relative” Verben benutzt (“verbessert”, «eingedämmt» oder «verstärkt»). Nötig wäre die Einsetzung quantitativer, messbarer Werte. Ansonsten setzt diese Wortwahl eine klare Baseline für 2020 voraus, da man sonst die Erreichung der Ziele nicht beurteilen kann.
- An zwei Stellen (1. und 2. Spiegelstrich) werden Massnahmen festgelegt, ohne dass eine Zielvorgabe existiert («bekämpft», «gefördert»). Der Logik der SNE fol-

gend, müssten solche Massnahmen / Handlungsziele eigentlich in den Aktionsplan. Hier sollten Qualitätsziele gesetzt werden: das Aussterben von Arten sollte **verhindert** werden, die nachhaltige Nutzung **gewährleistet** werden, so wie es in der Agenda 2030 steht (SDG 15.5. und 15.1.). Mit der getroffenen Wortwahl werden die SDGs nur in abgeschwächter und verwässerter Form übernommen.

- In Spiegelstrich 3-6 finden sich relativierende und einschränkende Formulierungen wie «wo möglich», «wo sinnvoll», «so weit wie möglich» und «ausreichend». Wer beurteilt dies? Das Wort «netto» beim Bodenverlust suggeriert, dass ab 2050 Boden nur noch dann verloren gehen kann, wenn er an anderer Stelle ersetzt wird, erzeugt die Illusion, dass dies möglich ist. Natürliche Böden brauchen aber sehr lange Zeit (Jahrzehnte), um sich zu regenerieren – eine Kompensation an anderer Stelle ist also nicht so ohne weiteres möglich. Zudem sollte die Erhaltung des Bestehenden Priorität haben.  
Wir schlagen vor, diese aufgeführten «Weichmacher»-Formulierungen ersatzlos zu streichen. Zudem soll gemäss SDG 15.3 bereits **2030** eine bodendegradationsneutrale Welt angestrebt werden (Ziel 6, letzter Satz). Die Jahreszahl **2050** muss also angepasst werden, damit die Agenda 2030 umgesetzt ist.
- Einige Elemente des SDG 15 fehlen (15.2 zu Wäldern, 15.4. zu Bergökosystemen, 15.6. zum Nagoya-Protokoll, 15.7. zur Wilderei und 15.9. zur Wertschätzung der Biodiversität). Diese werde nur zum Teil (15.6., 15.9.(in Bezug auf biodiversitätsschädigende Anreize)) in den strategischen Stossrichtungen aufgegriffen. Es mutet insbesondere seltsam an, dass die Schweiz als gebirgiges Land SDG 15.4. nicht aufgreift.
- Ziele, 1. Spiegelstrich: Der Erhaltungszustand **der einheimischen Lebensräume und Arten, insbesondere** der Populationen der national prioritären Arten **und der gefährdeten Lebensräume**, wird verbessert und ihr Aussterben **bekämpft verhindert**. Begründung: alle Arten, auch nicht-prioritäre, müssen geschützt, erhalten und in einen guten Erhaltungszustand versetzt werden. Für Lebensräume, die sonst gar nicht angesprochen wurden, gilt dasselbe.
- Ziele, 2.Spiegelstrich:
  - Erster Satz: nicht die Nutzung muss gefördert werden, sondern „die **Nachhaltigkeit** der Nutzung...“
  - Zweiter und dritter Satz: Invasive Arten sind ein anderer Punkt als nachhaltige Nutzung. Wir schlagen vor, Satz 2 und 3 als eigenen Absatz zu formulieren.
- Ziel 3: **Die nNegativen** Auswirkungen bestehender finanzieller Anreize auf Biodiversität und Landschaftsqualität werden **unter Einbezug bestehender Analysen<sup>8</sup> vollständig** aufgezeigt und **wo möglich vermieden beseitigt**. **Es wird eine gesetzliche Pflicht eingeführt, neue Finanzinstrumente systematisch auf ihre Wirkung auf die Umwelt zu überprüfen<sup>9</sup>**. Wo **immer möglich** sinnvoll, werden neue positive Anreize geschaffen.

<sup>8</sup> <https://www.wsl.ch/de/projekte/biodiversitaetsrelevante-fehlanreize.html> u.a.

<sup>9</sup> Vgl. auch 4.1.1.(c) für den Klimakontext

- Ziele, 4. Spiegelstrich: Wir unterstützen das Ziel, dass „*gut unterhaltene ... Schutzgebietssysteme ... geschützt ... und integriert*“ werden und dass die Ökologische Infrastruktur aufgebaut wird. Der Wert von 17% der Fläche für die Bewahrung der Biodiversität war ein Ziel im Ende 2020 angelaufenen Strategischen Plan der CBD und entspricht in keiner Weise den wissenschaftlichen Notwendigkeiten in der Schweiz. Bereits 2013 hat die Schweizer Akademie der Naturwissenschaft mit einer umfassenden Studie ermittelt, dass es 30% der Landesfläche zum Schutz der Biodiversität braucht<sup>10</sup>. Das in diesem Jahr (2021) zu verabschiedende globale Biodiversitätsrahmenwerk wird aller Voraussicht nach ebenfalls ein globales Flächenziel von 30% festlegen und es ist davon auszugehen, dass SDG 15 daran angepasst wird. Für dieses Ziel hat sich Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga in ihrer Rede zum UN-Biodiversitätsgipfel<sup>11</sup> im vergangenen September ausgesprochen und die Schweiz im Rahmen des Beitritts zur High Ambition Coalition for Nature and People (HAC) dazu verpflichtet. Somit sollte das Flächenziel von ~~17%~~ aus fachlichen Gründen, aus Gründen der Kohärenz mit dem internationalen Rahmen und aufgrund der Bekenntnisse der Schweiz zum entsprechenden globalen Ziel auf **30%** geändert werden. Auf das Festschreiben von Prozentwerten in Gesetzen, die über 2030 hinaus Wirkung haben, ist zu verzichten. Zudem ist es nötig, als Zwischenziel für 2025 17% der Fläche und die Fertigstellung der räumlichen Ausweisung des Smaragdnetzwerks gemäss den Vorgaben der Berner Konvention<sup>12</sup> festzulegen und zu erreichen. Schliesslich sollte der 2. Satz „Die ökologische Infrastruktur ist ~~verstärkt~~“ analog zum Titel in (b) in „*Eine funktionsfähige* ökologische Infrastruktur ist **erstellt**“ geändert werden.
- Zu Ziele, 5. Spiegelstrich, haben wir drei Änderungs- / Ergänzungsvorschläge:
  - Zeilen 3-5: Der Bund scheint hier in der Strategie bereits eine Verlängerung der Sanierungsfristen (Schwall/Sunk, Geschieben, Fischwanderung) für die Wasserkraft anzukündigen. Statt dass die Ziele, wie vom Gesetz vorgesehen bis 2030 erreicht werden sollen, soll das nun bis ~~2040~~ geschehen. Es darf nicht sein, dass mittels einer Strategie beschlossene Gesetze unterwandert werden. Die Gewässer in der Schweiz haben grosse Probleme in Sachen Biodiversität und die Sanierung der negativen Auswirkungen der Wasserkraft darf darum nicht noch weiter verschoben werden. Wir fordern, dass das Ziel auf **2030** korrigiert wird. Nicht nur wegen den gesetzlichen Grundlagen, auch weil die Agenda 2030 nicht beliebig nach hinten verlegt werden soll.
  - Zudem sollen die Ufer aller Gewässer, die verbaut worden sind, wieder in einen natürlichen Zustand versetzt werden. Wir schlagen die folgenden Änderungen vor:

<sup>10</sup> Jodok Guntern, Thibault Lachat, Daniela Pauli, Markus Fischer (2013).

Hrsg.: Forum Biodiversität Schweiz, Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT), Bern. 234 Seiten.

<sup>11</sup> <https://www.admin.ch/gov/en/start/documentation/speeches/speeches-given-by-federal-councillors.msg-id-80566.html>

“Switzerland fully endorses the call of the High Ambition Coalition for Nature and People to protect 30% of our planet’s surface on land and on sea for biodiversity by 2030. In this context, Switzerland has decided to enhance the protection of its soil. By 2050 we intend to stop the spread of settlements, in other words we have a fixed and net zero goal for land use change.”

<sup>12</sup> u.a. Beschluss der 40. Sitzung des ständigen Ausschusses der Berner Konvention, T-PVS(2020) Misc, 5.7.1 e, S. 8

<https://rm.coe.int/draft-list-of-decisions-of-the-40th-standing-committee/1680a09902>

«Der natürliche Zustand ~~eines Teils der~~ **jener** Gewässer, deren Ufer stark verbaut sind, wird ~~so weit wie möglich~~ wiederhergestellt. Für alle Gewässer wird **für den Hochwasserschutz und für den biologischen Gewässerschutz** ausreichend Raum ausgeschieden, der nur extensiv als Biodiversitätsförderfläche bewirtschaftet wird.»

- Letztlich muss zur Erreichung des hier angesprochenen SDG 6 – Erhaltung der wassergebundenen Ökosysteme – der Wasserhaushalt unter Beachtung der Klimaänderungen und mit Bezug sowohl zu Wald- als auch zur Landwirtschaft stabilisiert werden. Wir schlagen eine entsprechende Ergänzung des Ziels vor.
- Auch die Biodiversität der Meere ist zu schützen (SDG 14). Die Schweiz trägt über den Konsum von Fisch und Meeresfrüchten, ihrem Beitrag zur Wasserverschmutzung und Plastikvermüllung eine Mitverantwortung für den Schutz der Meeresökosysteme. Weder hier (Biodiversität, Umwelt) noch beim Schwerpunktthema «nachhaltiger Konsum und Produktion» sind Ziele zu finden, die zur Erreichung von SDG 14 beitragen.

#### Nationale und internationale strategische Stossrichtungen

Oberstes Ziel muss es sein, die unter «internationalen Stossrichtungen erwähnten direkten und die nicht erwähnten indirekten Treiber des Biodiversitätsverlustes zu reduzieren und auf ein nachhaltiges Mass zu bringen. Gemäss Art. 2 der Biodiversitätskonvention CBD bemisst sich die Nachhaltigkeit an der biologischen Vielfalt selbst. Eine nachhaltige Nutzung ist «die Nutzung von Bestandteilen der biologischen Vielfalt auf eine Art und Weise und in einem Ausmass, die nicht zu einem langfristigen Rückgang der biologischen Vielfalt führt und dadurch ihr Potenzial erhält, die Bedürfnisse und Wünsche heutiger und zukünftiger Generationen zu erfüllen» - kurz: eine biodiversitätsverträgliche Nutzung. Hierfür hat das SDG 12 «Konsum und Produktion» und die in 4.1. genannten Ziele eine herausragende Bedeutung (s. dort). Die hier in 4.2.1. vorgeschlagenen Stossrichtungen sind nötig, um spezifisch und kurzfristig die wertvollsten Arten und Lebensräume vor dem Aussterben zu retten.

#### (a) Artenvielfalt und genetische Vielfalt erhalten...

- Zeile 1: «Der Bund sorgt ~~in Abstimmung~~ **gemeinsam** mit den Kantonen und Gemeinden für eine rasche Umsetzung...». Das klingt, als würde die Initiative zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie allein vom Bund ausgehen. Aber die Kantone sind nach Verfassung und Gesetz mit für den Naturschutz zuständig und auch die Gemeinden müssen sich für die Umsetzung der Strategie mitverantwortlich fühlen und auch initiativ werden.
- Zeile 4/5: Bitte ergänzen: Er stellt **die nötigen** finanziellen Mittel zur Verfügung. Dass der Bund Finanzmittel für die Erhaltung der Biodiversität zur Verfügung stellt, ist gesetzlich festgelegt; diese müssen aber auch ausreichen, um die Biodiversitätsziele zu erreichen.
- Zeile 6: Wir begrüssen ausdrücklich, dass die bestehenden biodiversitätsschädigenden finanziellen Anreize identifiziert und angepasst werden sollen. Dies sollte aber überall geschehen und nicht eine Ermessenssache sein. Wir schlagen daher



vor, "*alle bestehenden finanziellen Anreize*" einzufügen das Wort *«allenfalls»* zu streichen.

(b) Eine funktionsfähige ökologische Infrastruktur erstellen

Dieser Absatz ist von grosser Bedeutung und ein Kernelement des Naturschutzes. Wir haben dazu folgende Anmerkungen:

- Die ökologische Infrastruktur dient auch der Umsetzung internationaler Zusagen der Schweiz, namentlich der Umsetzung der Berner Konvention und seines Smaragd-Netzwerks.
- die ökologische Infrastruktur soll auch Kernlebensräume bedrohter Arten unter Schutz stellen.
- «in ausreichender Menge» muss nach den Vorgaben der Berner Konvention interpretiert werden und setzt mindestens voraus, dass die Populationen in langfristig überlebens-fähigen Beständen vorkommen.

Wir möchten daher folgende Ergänzungsvorschläge für Zeilen 1-5 machen:

- «Der Bund sorgt, *unter Umsetzung internationaler Verpflichtungen wie jener zum Smaragd-Netzwerk der Berner Konvention*<sup>13</sup>, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Gemeinden dafür, dass sämtliche Lebensräume von hoher ökologischer Qualität – wie zum Beispiel Gewässer, Ufer, Feuchtgebiete, Moore und extensiv genutzte Landwirtschafts- und Waldflächen, *sowie Lebensstätten geschützter und bedrohter Arten* – in ausreichender Menge vorhanden...»
- Zeile 6: «Zusammen mit allen zuständigen Akteurinnen und Akteuren sorgt der Bund dafür, dass die Schweiz eine ökologische Infrastruktur erstellt, *welche die für die Bewahrung der gesamten Biodiversität und insbesondere der gefährdeten Arten und Lebensräume nötigen Gebiete durch bestehende und neue Schutzgebiete und Vernetzungsgebiete ausreichend sichert*. Er sorgt dafür, dass Lücken durch neue Schutzgebiete und neue Vernetzungsgebiete geschlossen werden und alle Elemente der ökologischen Infrastruktur die notwendige ökologische Qualität aufweisen, erhalten und wo nötig aufgewertet werden.
- Die Formulierung «*Nachhaltige Nutzung auf der gesamten Fläche*» sollte ersetzt werden: «*die Nachhaltigkeit und Biodiversitätsverträglichkeit der Nutzung der gesamten Fläche ist gewährleistet*». Dies ist klarer – siehe auch unseren Kommentar zu Ziel 2: Fokus ist nicht, dass es überall eine Nutzung hat, die nachhaltig ist, sondern dass jede Nutzung nachhaltig ist, auch und vor allem in Bezug auf die Erhaltung der Biodiversität.

<sup>13</sup> u.a. Beschluss der 40. Sitzung des ständigen Ausschusses der Berner Konvention, T-PVS(2020) Misc, 5.7.1 e, S. 8:  
<https://rm.coe.int/draft-list-of-decisions-of-the-40th-standing-committee/1680a09902>

(c) Boden nachhaltig nutzen, Bodendegradation und Bodenverlust vermeiden und Bodenfunktionen erhalten und wiederherstellen

Wie bereits unter «Ziele» angemerkt, ist der Zeithorizont 2050 zu weit weg, um fristgerecht das Ziel der Agenda 2030 zu erreichen, den Bodenverlust zu stoppen, und das Wort «**netto**» ist ebenfalls problematisch. Wir schlagen vor, dieses zu streichen und den Zeithorizont ~~2050~~ durch **2030**, dem Enddatum der Agenda, zu ersetzen. Zudem reicht es im letzten Satz nicht, dass der Bund „~~darauf hinwirkt~~“, er muss „**dafür sorgen**».

Internationale strategische Stossrichtungen

Einen grossen Einfluss auf die Biodiversität hat die Schweiz auch jenseits ihrer Landesgrenzen. Wir begrüssen sowohl das richtigerweise auch hier erwähnte Engagement zum Thema Konsum (4.1.) und das Engagement für internationale Abkommen zum Schutz der Biodiversität.

Wir haben drei Bemerkungen zu dem Absatz:

- Die einzelnen globalen und regionalen Abkommen sind zwar in den Fussnoten 61 und 62 aufgeführt. Sowohl der Biodiversitätskonvention als auch der Berner Konvention kommt dabei aber eine besondere Bedeutung zu, ersterer, weil sie die Grundlage der Biodiversitätsstrategie und von SDG 15 ist, letzterer, weil sie konkrete Vorgaben zum Arten- und Lebensraumschutz in Europa festlegt. Sie sollten daher auch hier besser sichtbar sein. Wir schlagen folgenden Einschub in Zeile 2 vor:  
«Die Schweiz verstärkt auf internationaler Ebene ihr Engagement für die Biodiversität. Sie setzt sich für eine wirkungsvolle Umsetzung **der Biodiversitätskonvention, der Berner Konvention und der anderen** biodiversitätsrelevanten Abkommen auf globaler und regionaler Ebene ein und unterstützt internationale Initiativen zur Beobachtung der Umwelt.»
- Die Erwähnung und Bekämpfung der 5 wichtigsten direkten Treiber des Biodiversitätsverlustes ist zu begrüssen. Nicht erwähnt sind jedoch die indirekten Treiber des Biodiversitätsverlustes, wie z.B. demografische, ökonomische (z.B. Produktion und Konsum!) und institutionelle Gründe. Gerade aber hier muss man ansetzen, um Umfang und Auswirkungen der direkten Treiber einzudämmen. Dies sollte im Text ergänzt werden. Die genannten Schwerpunkte in Zeile 8 sind zwar richtig, mit ihnen lassen sich aber allenfalls die direkten Treiber des Biodiversitätsverlustes bekämpfen; es braucht darüber hinaus Massnahmen, um die eigentlichen Ursachen – die indirekten Treiber – anzugehen. Dazu tragen vor allem die im letzten Satz erwähnten Massnahmen bei, und wir schlagen vor, dies im Text auch deutlich zu machen.
- Der Absatz verpasst es, auf die Notwendigkeit von Wiederherstellung zerstörter oder beeinträchtigter Ökosysteme einzugehen. Wie die Schweiz zur UNO Dekade für die Wiederherstellung von Ökosystemen 2021-2030 beizutragen gedenkt, bleibt unerwähnt. Auch verpasst es dieser Abschnitt auf rechtlich verbindliche Ziele zu Wiederherstellung von Ökosystemen (analog zur EU Biodiversitätsstrategie bis



2030) einzugehen.

### 4.3. Chancengleichheit

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'auto-détermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

## 5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile

Nachhaltiges Handeln soll alle Dimensionen der Nachhaltigkeit beinhalten. Massnahmen, die allein eine der Dimensionen stärken (z.B. Wirtschaft) tragen nicht per se zur Nachhaltigkeit bei. Dies wird in diesem Kapitel zu den Treibern für Nachhaltige Entwicklung deutlich. Es setzt sich nicht kritisch mit deren Rolle als Treiber für Umweltzerstörung auseinander<sup>14</sup>, sondern hebt einseitig die potentiell positive Rolle der klassischen, wachstumsorientierten Wirtschaft hervor. Treiber für die nachhaltige Entwicklung aus dem ökologischen und sozialen Bereich (z.B. Ökologisierung der Landwirtschaft, Steigerung von Nachfrage nach Öko-Produkten, Erhöhung der Langlebigkeit und Reparierbarkeit von Produkten) werden nicht genannt. Die im zweiten Absatz erwähnte Entkopplung ist zwar sinnvoll, ihr sind aber Grenzen gesetzt und ihre Wirksamkeit kann auch durch einen sog. Rebound-Effekt zunichte gemacht werden. Sie muss durch weitere Massnahmen (z.B. Suffizienz und die genannten Beispiele) ergänzt werden.

### 5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia

Ergänzend zu den Ausführungen unter 5. möchten wir darauf hinweisen, dass Handelsabkommen oft ein Treiber der Ausbeutung sind, weil sie es vereinfachen, Produkte in die Schweiz zu importieren, die oft unter Missachtung sozialer und ökologischer Mindeststandards und unter Inkaufnahme langer Transportwege zu Lasten der Umwelt importiert werden, während sie die Produktion in der Schweiz ökonomisch unattraktiver machen. Wir sehen Freihandelsabkommen wegen der damit verbundenen Zerstörung regionaler Produkti-

<sup>14</sup> S. hierzu IPBES (2019): Global Assessment – summary for policy makers, Kapitel B - [http://ipbes.net/sites/default/files/2020-02/ipbes\\_global\\_assessment\\_report\\_summary\\_for\\_policymakers\\_en.pdf](http://ipbes.net/sites/default/files/2020-02/ipbes_global_assessment_report_summary_for_policymakers_en.pdf)

onskreisläufe per se sehr kritisch. Falls FHA beschlossen werden, legen wir daher besonderen Wert auf den letzten Satz des Kapitels – es ist essentiell, dass sich Handelsabkommen im Einklang mit ILO-Standards und internationalen Umweltkonventionen befinden.

Allerdings besitzen internationale Umweltkonventionen wie CBD und UNFCCC für eine praktische Anwendung nicht die nötige Detailschärfe. Es muss hier die Rede von internationalen Umweltkonventionen und *-standards* sein, wie etwa jenen der International Organisation for Standardisation (ISO) (14000er Serie).

## 5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario

Der Abschnitt anerkennt zu Recht die zentrale Rolle des Finanzsektors für eine nachhaltige Entwicklung und unterstreicht die wachsende Nachfrage nach nachhaltigen Finanzprodukten. Gleichzeitig unterschlägt er aber, dass der Schweizer Finanzplatz heute noch weit davon entfernt ist, einen nachweislich positiven Beitrag zur Erreichung der globalen Umweltziele zu leisten. Ausserdem erweckt er den falschen Eindruck, dass das Ziel des Bundesrates, die Schweiz zu einem international führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen, sich ohne grössere Anstrengungen oder regulatorische Anpassungen erreichen lässt.

Um diese Missverständnisse auszuräumen und den Text näher an die Realität zu führen, schlagen wir folgende Anpassungen und Präzisierungen vor:

- “Der Finanzmarkt birgt einen grossen Hebel für die nachhaltige Entwicklung *und die Gestaltung einer zukunftsfähigen Wirtschaft*. Nachhaltigkeitsthemen prägen zunehmend den Finanzmarkt, indem sie neue Chancen bieten, aber auch Risiken bergen können. *Gleichzeitig hat der Finanzsektor durch seine Investitionen und Finanzierungen auch bedeutende Auswirkungen auf die Wirtschaft und die natürlichen Lebensgrundlagen*. ~~Gleichzeitig wird mit den heutigen Investitionen und Finanzierungen die künftige Ausgestaltung der nationalen und globalen Infrastruktur, der Energieversorgung sowie der Produktionsprozesse und entsprechend auch deren Nachhaltigkeit beeinflusst.~~”
- “Ziel ist es, die Schweiz zu einem führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen. *Dazu gehört, dass der Schweizer Finanzplatz einen nachweislich positiven Beitrag zur Erreichung der globalen Umweltziele, insbesondere in den Bereichen Klima und Biodiversität, leistet*. Dazu gestaltet der Bund die Rahmenbedingungen so, dass die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes verbessert wird und gleichzeitig der Finanzsektor einen effektiven Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten kann. *Diese beiden Ziele sind gleichermassen wichtig und als gleichrangig zu verstehen.*»  
[...]
- “Die Nachhaltigkeit ist demnach ein zentrales Element der Finanzmarktpolitik. Der Bund analysiert laufend die Finanzmarktregulierung unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit *und prüft, wo allenfalls regulatorischer Handlungsbedarf besteht. Dabei berücksichtigt er insbesondere die Entwicklungen in der EU sowie die Best Practices innerhalb des Network for Greening the Financial System (NGFS).*»
- “Die Schweiz setzt sich für international einheitliche und vergleichbare Systeme und

Instrumente zur systematischen Nachhaltigkeitsbewertung von Unternehmen *sowie zur Bemessung und Berichterstattung von nachhaltigkeitsrelevanten finanziellen Risiken und Wirkungen* ein. *Zurzeit fehlt ein gemeinsames Verständnis von Nachhaltigkeit im Schweizer Finanzsektor.*» [...]

“Zudem ist im totalrevidierten CO2-Gesetz verankert, dass die Finanzflüsse – *in Übereinstimmung mit dem von der Schweiz ratifizierten Klimaabkommen von Paris* – klimaverträglich ausgerichtet werden müssen. Dafür misst der Bund regelmässig die Fortschritte *unter anderem* mithilfe von freiwilligen Klimaverträglichkeitstests für die Finanzportfolien von Schweizer Pensionskassen, Versicherungen, Banken und Vermögensverwaltungen. *Gemäss diesen Tests ist der Schweizer Finanzsektor derzeit noch nicht klimaverträglich.*»

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Wir begrüssen den Platz, der für den BFI-Bereich in der SNE 2030 reserviert ist. Die Einbeziehung von Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung in zukünftige vierjährige BFI-Botschaften sollte jedoch weiter gestärkt werden und sich in der Zuweisung von zweckgebundenen Ressourcen widerspiegeln.

Darüber hinaus bedauern wir, dass sich der von den Hochschulen erwartete Beitrag auf die Ausbildung von Wissenschaftlern und Entscheidungsträgern und die Produktion von technologischer Forschung beschränkt. Hochschulen bringen gut ausgebildete Gemeinschaften zusammen, die besonders offen für soziale und wirtschaftliche Innovationen sind. So können sie der Gesellschaft Reallabore für Nachhaltigkeitsinnovationen zur Verfügung stellen. Von ihnen kann daher erwartet werden, dass sie nachhaltigere Lebensmodelle auf ihrem Campus anbieten und ihre Studierenden in die Umsetzung von Beispielen einbeziehen, die in ihren Gemeinden getestet werden könnten.

- Wir schlagen daher vor, dass das Konzept des Reallabors in die SNE 2030 integriert wird, soweit es die Hochschulen betrifft.

SDG 4.7 zielt darauf ab, dass bis 2030 Lernende auf allen Bildungsebenen das Wissen und die Fähigkeiten erwerben, die zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung notwendig sind, insbesondere durch Bildung für nachhaltige Entwicklung. In den Nachbarländern wurden in den letzten Jahren Fortbildungskampagnen für Lehrer auf allen Ebenen gestartet (siehe z.B. Hoch-N in Deutschland oder Bildung2030 in Österreich). In der Schweiz wurde die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in die regionalen Lehrpläne integriert und mit education21.ch eine Unterstützungsstruktur für Schulen geschaffen. Eine Überprüfung durch die BNE-Arbeitsgruppe der PH-Kammer an swissuniversities hat jedoch gezeigt, dass es einen Nachholbedarf an Weiterbildung (von Lehrern und Professoren) gibt, der dringend aufgeholt werden muss.

- Wir schlagen daher vor, dass eine Weiterbildungsinitiative mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit zu den Zielen von SNE 2030 gehört.

Darüber hinaus haben die Hochschulen eine dritte Mission (neben Lehre und Forschung), nämlich den transdisziplinären Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu beleben. Die Produktion von Wissen und Know-how ist nicht nur ein Fluss von den Hochschulen in die Gesellschaft, sondern vielmehr die Grundlage für einen wechselseitigen Dialog

zwischen Hochschuleinrichtungen und der Zivilgesellschaft. Es gibt Tendenzen in der Gesellschaft, die Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung zu relativieren und die wissenschaftliche Basis, auf der die SNE 2030 basiert, in Frage zu stellen. Der gemeinsame Aufbau dieses Wissens trägt dazu bei, die Akzeptanz in der Zivilgesellschaft zu erhöhen. So spielen Hochschulen eine zentrale Rolle bei der Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen etwa über den aktuellen Zustand von Ökosystemen und bei der Gestaltung neuer Gesellschaftsmodelle, die die Grenzen der Biosphäre respektieren.

- Wir schlagen daher vor, dass die SNE 2030 die Idee eines Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu Fragen der nachhaltigen Entwicklung aufnehmen sollte und dass die Hochschulen für die Führung dieses Dialogs verantwortlich sein sollten.

Im Text bezieht sich die internationale Zusammenarbeit nur auf Forschung und Innovation. Aber auch der Austausch mit dem Ausland ist für die Aus- und Weiterbildung sehr wichtig.

- Wir schlagen vor, dass die Dimension der internationalen Zusammenarbeit in der Bildungsdimension berücksichtigt werden sollte, um Bildung für nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.

Wenn es darum geht, so schwierige Herausforderungen wie die Entwicklung der Hochschule anzugehen, fragen wir uns, ob es angemessen ist, sich auf eine Form der Hochschulbildung zu konzentrieren, nämlich auf die des ETH-Bereichs. Im Gegenteil, uns scheint, dass alle Hochschulen der Schweiz aufgerufen sind, eine entscheidende Rolle als treibende Kraft hinter dieser Strategie zu spielen. Insbesondere sind wir der Meinung, dass die Human- und Sozialwissenschaften ebenso wie die im ETH-Bereich vertretenen Grundlagen- und Technischen Wissenschaften zur Identifikation und Definition von Problemen und "zur Lösung der grossen Herausforderungen von heute" beitragen.

- Wir schlagen deshalb vor, die spezifische Erwähnung der ETH zu streichen und stattdessen festzuhalten, dass alle Hochschulen, ob Bund oder Kantone, aufgerufen sind, eine führende Rolle bei SNE 2030 zu übernehmen.

Andererseits schlagen wir vor, den Begriff der Innovation zu erweitern und nicht auf "erfolgreich am Markt umgesetzte Innovationen" und nur technologische Entwicklungen zu reduzieren. Das bedeutet, dass neue Modelle, zum Beispiel ökonomische oder soziale, auch von denjenigen erwartet werden, die in der inter- und transdisziplinären Forschung tätig sind. Innovation im Dienste der nachhaltigen Entwicklung muss auch zu den in Kapitel 2 erwähnten sozialen Transformationen führen.

- Wir schlagen daher vor, dass die SNE 2030 die Begriffe der sozialen und wirtschaftlichen Innovationen, die innerhalb der Hochschulen entwickelt werden könnten, deutlicher integrieren sollte und dass der Begriff der Innovation besser mit dem des Fortschritts für die Gesellschaft verbunden werden sollte.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

**Wir begrüßen, dass der Bund hier eine Vorbildrolle übernehmen will.**

#### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Wir begrüßen, dass der «Bund Produkte, Dienstleistungen und Bauwerke beschafft, die während ihrer gesamten Lebensdauer hohen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Anforderungen gerecht werden.»

Gerne hätten wir hier einen Einblick in den strategischen Rahmen und die Kriterien, die dies konkretisieren soll und auch die Möglichkeit, zu dessen Entwurf konkrete Vorschläge anzubringen.

#### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

#### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

#### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

#### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

### **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

Eine ehrgeizige Strategie, auch wenn sie keine konkreten Massnahmen enthält, sollte dennoch bekräftigen, dass für die Erreichung ihrer Ziele auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene erhebliche finanzielle Mittel aufgewendet werden müssen.

Darüber hinaus schlagen wir vor, dass das Direktionskomitee Agenda 2030 stärker als bisher auf die wissenschaftlichen Ressourcen der Schweizer Hochschulen zurückgreifen kann. Es sollte geprüft werden, ob zusätzlich zur existierenden Begleitgruppe ein interdisziplinärer wissenschaftlicher Ausschuss für Nachhaltigkeit, ähnlich der COVID-19 Science-Taskforce, geschaffen werden sollte, um das Direktionskomitee Agenda 2030 und die Begleitgruppe bei seiner Arbeit zu begleiten und sie über die neuesten Wissensfortschritte auf diesem Gebiet zu informieren.

Diese sollte jedoch nicht auf Kosten der existierenden starken Begleitgruppe oder Kommission gehen, in der die wichtigen Stakeholdergruppen der Schweizer Gesellschaft (insbesondere die Schweizer Zivilgesellschaft), aber auch die Wirtschaft und die Wissenschaft

gut vertreten sind. Ein wissenschaftlicher Ausschuss sollte der Begleitgruppe und dem Direktionskomitee nachgeordnet sein, denen in diesem Prozess eine zentrale Rolle zukommt, und ihnen zuarbeiten.

### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

Wir begrüßen, dass es mit dem Direktionskomitee und den beiden Delegierten des Bundes eine klare Struktur für die Umsetzung der Agenda 2030 in der Schweiz gibt. Angesichts des Mangels an Kohärenz zwischen den verschiedenen Themen der Agenda und der verschiedenen Departements ist jedoch zu überlegen, ob die Delegierten nicht mit mehr Kompetenzen ausgestattet werden sollten, um aus einer gesamthaften und koordinierten Optik die einzelnen Bereiche der SNE aufeinander abzustimmen. Vielleicht wäre zu diesem Zweck auch eine stärkere Einbindung der Departementsvorsteher bzw. des Bundesrats sinnvoll, und/oder die Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats wie in Deutschland<sup>15</sup>. Die auf S. 33 oben angesprochene, auf 2022 geplante Evaluierung der Organisationsstruktur bietet für diese Anpassungen und eine Diskussion dazu eine gute Gelegenheit.

Die unter 7.3 genannte Begleitgruppe sollte in diese Diskussionen eingebunden werden, um auch eine bundesexterne Sichtweise und Anregungen aufnehmen zu können.

### **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

Ähnlich der zivilgesellschaftlichen Begleitgruppe braucht es auch eine Plattform für die Kantone und Gemeinden, wie das im Entwurf erwähnte Forum Nachhaltige Entwicklung.

### **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

In erster Linie braucht es als zentrale Schnittstelle zwischen Bundesverwaltung und Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft eine Begleitgruppe bzw. Kommission wie bisher mit starker Vertretung der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und der Wissenschaft. Diese Begleitgruppe dient nicht nur der Kommunikation mit der Bundesverwaltung, sondern auch dem Austausch und der Zusammenarbeit zwischen der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und der Wissenschaft und dient auch dazu, die Agenda 2030 in die durch sie vertretenen Gruppen zu tragen.

Wir unterstützen daher vollumfänglich den letzten Absatz von 7.3.:

«Hierbei kommt der vom Direktionskomitee Agenda 2030 eingesetzten Begleitgruppe Agenda 2030, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft sowie weiteren interessierten Kreisen zusammensetzt, eine zentrale Rolle zu.»

Darüber hinaus (aber in zweiter Linie und nur als Ergänzung) kann man die Schaffung eines wissenschaftlichen Beirats prüfen, der dafür Sorge trägt, dass Expertenwissen einfließt und die politischen Entscheidungen auf fachlich fundierten Füßen stehen.

Daneben sollte die Bundesverwaltung aber auch aktiv auf die Zivilgesellschaft zugehen, durch nationale, regionale und online- Konferenzen, Umfragen und eine breit angelegte

<sup>15</sup> <https://www.nachhaltigkeitsrat.de/>

Kommunikationsstrategie.

Um die breite Bevölkerung direkt zu erreichen, könnten beispielsweise per Los ausgewählte Bürgerversammlungen oder lokale Komitees Vorschläge zur Umsetzung der Strategie und zur Gestaltung der Aktionspläne machen. Beispiel aus Frankreich:

<https://www.spiegel.de/politik/ausland/frankreich-buergerrat-will-klimaschutz-in-verfassung-verankern-a-a3dc947d-ec74-44dd-b5f8-8baf337fba3e>

#### **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Zwar sind das Wort und das Prinzip Nachhaltigkeit der Bevölkerung bekannt, die Agenda 2030 und die Strategie Nachhaltige Entwicklung haben leider bisher aber noch wenig in der Politik und in der breiten Bevölkerung Eingang gefunden. Wir unterstützen daher vor allem den 2. Satz:

«Der Bundesrat sieht hierzu eine umfassende Kommunikationsstrategie zur Agenda 2030 und zur SNE 2030 unter Einbezug aller relevanten Akteurinnen und Akteure vor.». Die Kommunikation muss niederschwellig und leicht verständlich sein und zugleich den Zweck bzw. die Notwendigkeit geplanter Aktivitäten wie auch Möglichkeiten der Umsetzung für jeden verbreiten. Der Entwurf der Strategie sollte, wie auch angetönt, in der Begleitgruppe vorgestellt und mit dieser besprochen werden.

#### **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

##### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

##### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	GastroSuisse
Adresse Indirizzo	Blumenfeldstrasse 20 8046 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Michelle Keusch Tel. 044 377 52 66 <a href="mailto:michelle.keusch@gastrosuisse.ch">michelle.keusch@gastrosuisse.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Casimir Platzer, Präsident GastroSuisse Daniel Borner, Direktor GastroSuisse

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.





# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die SNE 2030 stellt die Nachhaltigkeit auf die drei Säulen Wirtschaft, Ökologie und Soziales. Dies ist grundsätzlich zu begrüßen.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Die in der SNE 2030 in Bezug auf nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion aufgeführten Ziele und Stossrichtungen können zu einer Verteuerung der Produkte führen. Der Entwurf berücksichtigt kaum, ob und wie solche Preisanstiege für die Konsumenten verhindert und / oder abgeschwächt werden können.  Unseres Erachtens ebenfalls zu wenig berücksichtigt sind die drastischen Folgen, die die Covid-19-Pandemie auf alle Bereiche hat oder noch haben wird.
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>

<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>

<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<p>GastroSuisse bevorzugt in Bezug auf Massnahmen zur Förderung der Nachhaltigkeit Freiwilligkeit. Bildung und Sensibilisierung sehen wir diesbezüglich als Voraussetzung an. Entsprechend sind die <b>Ziele</b> der SNE 2030 in Bezug auf das Fördern nachhaltiger Konsummuster zu befürworten.</p> <p><b>(a) Das Angebot an nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen stärken</b></p> <p>In diesem Teilabschnitt wird beschrieben, dass die externen Kosten internalisiert werden sollen. Gleichzeitig sollen Hürden beim Angebot nachhaltiger Güter abgebaut werden. Unter der Annahme, dass die nachhaltigen Güter trotz Hürdenabbau nicht im gleichen Ausmass günstiger werden wie die nicht-nachhaltigen Güter aufgrund Internalisierung externer Kosten teurer werden, wird aus der SNE 2030 nicht ersichtlich, wie der Bund einen spürbaren Preisanstieg für die Konsumenten abfedern will (vgl. Kapitel 4.1.3 und Vermerk dazu).</p> <p>Weiter unklar ist, wie die Wettbewerbsverzerrung zwischen Produkten in der Schweiz und im Ausland verhindert werden soll. GastroSuisse steht diesem Schwerpunktthema deshalb kritisch gegenüber.</p>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<p><b>(b) Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit sowie die Produktivität der Schweizer Wirtschaft fördern</b></p> <p>GastroSuisse begrüsst, dass der Bund explizit die Rahmenbedingungen weiter verbessern und Innovationsanreize, wie in diesem Textabschnitt beschrieben, fördern wird. Dieses Schwerpunktthema erachtet der Branchenverband als zentral.</p>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<p>In diesem Kapitel wird zwar erwähnt, dass es «gesunde und <u>erschwingliche</u>» Lebensmittel brauche, die «auf dem Markt wettbewerbsfähig sind». GastroSuisse stimmt hier grundsätzlich zu. Allerdings wird nicht erläutert, wie der Bund beabsichtigt, den Aspekt der Erschwinglichkeit sicherzustellen oder zumindest einen massiven Preisanstieg abzuschwächen (vgl. Kommentar zu Kapitel 4.1.1).</p>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>

<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<p><b>(b) Die Inklusion von Menschen mit Behinderung gewährleisten und (c) Die Inklusion von Menschen mit Behinderung gewährleisten</b></p> <p>Der Arbeitsmarkt im Gastgewerbe ist sehr vielfältig und bietet vielen Beschäftigten berufliche und persönliche Chancen. Dank eines niederschweligen Einstiegs hat das Gastgewerbe auch eine inkludierende Funktion. Allerdings sind die Auswirkungen der Corona-Krise auf den Arbeitsmarkt der Branche drastisch – so gingen in den letzten Monaten bereits zehntausende Arbeitsstellen verloren. Um wirtschaftliche Teilhabe in Zukunft auch im Gastgewerbe zu gewährleisten, werden zusätzliche Anreize für die Betriebe nötig sein.</p>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
In diesem Abschnitt wird der Beitrag der Unternehmen im Rahmen der SNE 2030 thematisiert. Allerdings gilt auch hier anzumerken, dass die gastgewerblichen Betriebe nach der Corona-Krise

mit grosser Wahrscheinlichkeit aufgrund mangelnder Ressourcen nicht in der Lage sein werden, die «Extra-Meile» zu gehen. Unseres Erachtens gilt es dies in der SNE 2030 zu berücksichtigen.

**5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

**5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

**6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

**6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

**6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

**6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

**6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

**6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

**7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
In diesem Abschnitt erwähnt die SNE 2030, dass der Bundesrat «alle Interessengruppen partizipativ und partnerschaftlich» miteinbezieht. Als Branchenverband des Gastgewerbes und damit als Interessengruppe befürworten wir diesen Einbezug.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>

Eidgenössisches Departement für Umwelt,  
Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK  
Bundeshaus Nord  
3003 Bern

Per Mail an:  
[aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Zürich, 17. Februar 2021

## **Vernehmlassungsantwort Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**

Sehr geehrte Damen und Herren

GastroSuisse, der grösste Branchenverband der Schweiz mit rund 20'000 Mitgliedern (Hotels, Restaurants, Cafés, Bars etc.) in allen Landesgegenden, organisiert in 26 Kantonalsektionen und vier Fachgruppen, nimmt im obengenannten Vernehmlassungsverfahren gerne wie folgt Stellung:

### **I. Allgemeine Würdigung**

Der Branchenverband begrüsst die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 grundsätzlich. Zu befürworten ist weiter die Ausgestaltung in die drei Schwerpunkte Wirtschaft, Ökologie und Soziales, sowie die Absicht der SNE 2030, Interessengruppen – darunter zählen unseres Erachtens auch Branchenverbände wie GastroSuisse – aktiv miteinzubeziehen.

Zu offenen Punkten und Anmerkungen nimmt GastroSuisse im Antwortformular Stellung.

### **II. Branchenverbände aktiv**

Gerne erwähnen wir an dieser Stelle, dass GastroSuisse bereits daran arbeitet, bestimmte Elemente der SNE 2030 umzusetzen. Dazu gehört das Engagement innerhalb des [Vereins United Against Waste](#), welcher sich gegen Lebensmittelverschwendung einsetzt. Im Bereich Energiesparen bewerben wir als Partner des Programms die [Energieberatung PEIK](#). Weiter verfolgen wir mit dem [Nachhaltigkeitscheck](#) von ibex fairstay ebenfalls ein Nachhaltigkeitsverständnis gemäss den drei Säulen Wirtschaft, Ökologie und Soziales.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung der Haltung von GastroSuisse.

Freundliche Grüsse

Casimir Platzer  
*Präsident GastroSuisse*

Daniel Borner  
*Direktor GastroSuisse*

DIRECTION GÉNÉRALE

GPO

Par courrier électronique  
Département fédéral de  
l'environnement, des transports, de  
l'énergie et de la communication  
Madame Simonetta Sommaruga  
Conseillère fédérale  
3003 Berne

[aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Genève, le 11 janvier 2021

---

## **Consultation relative à la stratégie pour le développement durable 2030 de la Confédération**

Madame la Conseillère fédérale,

Nous nous référons à l'affaire visée en marge, et vous remercions de l'invitation à prendre position. Nous nous réjouissons de l'engagement de la Suisse en faveur de l'Agenda 2030 qui nous semble cohérent et adéquat au regard de la situation actuelle.

En collaboration avec toutes les parties prenantes, Genève Aéroport travaille déjà à l'amélioration continue de ses engagements et conduit différentes actions qui contribuent significativement à onze des dix-sept objectifs de développement durable des Nations Unies<sup>1</sup>.

Dans ce contexte, nous tenons à réitérer l'engagement de Genève Aéroport à l'égard de la réduction des émissions de gaz à effet de serre par un certain nombre de mesures que nous avons détaillé dans notre dernier rapport sur le développement durable<sup>2</sup>. Une meilleure gestion de l'énergie de même qu'une consommation modérée de celle-ci tout en favorisant des nouvelles formes durables d'énergie font partie de nos démarches tout comme la conservation, la favorisation et la restauration de la diversité biologique.

Les aéroports ont également mis en place un programme de décarbonisation (pour les émissions qui leurs sont directement imputables) pour lequel Genève Aéroport a d'ores et déjà été certifié au niveau le plus élevé<sup>3</sup>. Aux côtés de plus de cent autres aéroports, nous avons confirmé l'an passé déjà notre volonté envers le zéro émissions nettes de carbone d'ici à 2050 au plus tard.

Genève Aéroport fait également figure d'exemple en mettant en place des mécanismes d'incitations environnementales à l'égard des compagnies aériennes en modulant les redevances perçues, tout en veillant à l'intégration du respect des normes sociales et environnementales dans les appels d'offres destinés aux prestataires de services.

---

<sup>1</sup> <https://www.gva.ch/fr/Site/Geneve-Aeroport/Developpement-durable/Engagements>

<sup>2</sup> <https://rapports.gva.ch/2019>

<sup>3</sup> <https://www.airportcarbonaccreditation.org/>



Il va de soi que l'économie doit contribuer à la mise en œuvre de ladite stratégie et permettre de garantir le développement durable de la prospérité de la Suisse. De ce fait, si l'industrie a un rôle à jouer, elle doit également pouvoir en bénéficier en retour. Ainsi, l'aménagement des milieux bâtis pour les rendre résistants et durables doit également pouvoir s'appliquer aux infrastructures aéronautiques particulièrement exposées. Cet aspect mériterait d'être reflété dans la stratégie de la Confédération.

Tout en restant dans l'attente de connaître le plan d'action du Conseil fédéral en la matière, nous vous prions de croire, Madame la Conseillère fédérale, à l'assurance de notre parfaite considération.



**André Schneider**  
Directeur général

Copies (format électronique) :

- Interne : mmo, ssw, pmg
- Office fédéral de l'aviation civile, Marcel Zuckschwerdt, Directeur général adjoint, [marcel.zuckschwerdt@bazl.admin.ch](mailto:marcel.zuckschwerdt@bazl.admin.ch)
- Flughafen Zürich AG, Joana Filippi, Directrices des affaires publiques, [Joana.Filippi@zurich-airport.com](mailto:Joana.Filippi@zurich-airport.com)
- AEROSUISSE, Thomas Hurter, Président, [info@aerosuisse.ch](mailto:info@aerosuisse.ch)



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Verein zur Förderung der Gemeinwohl Ökonomie Schweiz  www.gwoe.ch
Adresse Indirizzo	Stadthausstrasse 61 8400 Winterthur
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	GWÖ Schweit Fokusgruppe Politik Doris Schumacher doris.schumacher@gwoe.ch +41 79 546 90 48
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Doris Schumacher

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung	Vorab eine Information über uns als Teilnehmende der Vernehmlassung:
Explication	<b>Wer sind wir, die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ)?</b>
Spiegazione	<p>Die GWÖ-Bewegung, auch in der Schweiz, als „Verein zur Förderung der Gemeinwohl-Ökonomie“ gegründet anno 2010, nimmt die Schieflage der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung in den Blick und will ein ethisches Wirtschaftssystem etablieren. Dieses orientiert sich an Nachhaltigkeit und Solidarität statt an Wachstum und macht das Wohl von Mensch und Umwelt zum obersten Ziel des Wirtschaftens.</p> <p>Die GWÖ baut auf den Werten von Rechtsstaat und Demokratie (wie Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, sowie Transparenz und Mitbestimmung) auf. Das Kerninstrument des GWÖ-Modells ist die Gemeinwohl-Bilanz, in der der Beitrag zum Gemeinwohl sichtbar und messbar wird. Die GWÖ versteht sich als ergebnisoffenen, partizipativen und lokal wachsenden Prozess mit globaler Ausstrahlung. Sie adressiert sich mit je angepassten Instrumenten sowohl an Unternehmen wie öffentliche Institutionen, insbesondere Gemeinden.</p> <p>Folgende Bereiche werden im Rahmen der GWÖ-Bilanzierung betrachtet:</p> <p><b>Beschaffung</b> nach ethischen Kriterien mit Verantwortung für die vorgelagerte Wertschöpfungskette.</p> <p><b>Finanzmanagement</b> mit sinnstiftendem und nachhaltigem Einsatz der finanziellen Ressourcen.</p> <p><b>Umgang mit den Mitarbeiter*innen</b> nach Werten wie dem Recht auf Unversehrtheit, der freien Entfaltung der Persönlichkeit sowie der Gleichberechtigung.</p> <p><b>Beziehung zu den</b> durch das Handeln der Unternehmung /Institution <b>Betroffenen</b> (Kund*innen bzw. Einwohner*innen) auf der Grundlage der wesentlichen ethischen Werte und Prinzipien demokratischer Verfassungen.</p> <p><b>Sinnstiftung</b> für Partner und Betroffene sowie für das gesellschaftliche Umfeld: sowohl lokal wie weltweit und für die Gegenwart wie für zukünftige Generationen.</p> <p><b>Gemeinwohl-Ökonomie und die UN-Nachhaltigkeitsziele</b></p> <p>Die GWÖ bietet einen umfassenden Ansatz, um die unterschiedlichen Sustainable Development Goals (SDG) zu analysieren und in der Folge umzusetzen. So setzt sich</p>

z. B. eine Gemeinwohl-Gemeinde (gleiches gilt für eine GWÖ-Unternehmung) aktiv mit ihrer Beschaffung auseinander, analysiert ihre Beschaffungspraxis nach ethischen Kriterien und übernimmt Verantwortung für die vorgelagerte Wertschöpfungskette.

Sie betrachtet ihr Finanzmanagement, fragt nach einem sinnstiftenden und nachhaltigen Einsatz ihrer finanziellen Ressourcen und gestaltet damit einen Wandel der Finanzmärkte in Richtung Gemeinwohlorientierung mit.

Im Umgang mit Mitarbeitenden, Mandatsträger\*innen sowie ehrenamtlichen Engagierten gelten Werte wie das Recht auf Unversehrtheit, freie Entfaltung der Persönlichkeit und der Geschlechter.

Die Gemeinde setzt sich mit den wesentlichen ethischen Werten und Prinzipien sowie der Beziehung der Gemeinde zu ihren Bürger\*innen auseinander und hinterfragt, ob ihre Dienstleistungen an sozialen und ökologischen Kriterien ausgerichtet sind.

Die Gemeinde beschäftigt sich nicht zuletzt damit, ob ihre Aktivitäten Sinn für die Menschen und für das gesellschaftliche Umfeld stiften. So verbindet und vereint die GWÖ viele SDGs und fragt nach deren struktureller und strategischer Verankerung in der Gemeinde.

Ergebnisse dieses Prozesses zeigen auf, wo Chancen, Risiken, Potenziale und Stärken liegen. Sie können als wesentliche Grundlage für die weitere Verknüpfung mit den SDGs genutzt werden. Dies betrifft sowohl die erhobenen Daten durch die GWÖ-Bilanz als auch die inhaltliche Beschäftigung mit den Werten und Berührungsgruppen.

Die SDGs stimmen in den wesentlichen Punkten mit den GWÖ-Werten überein. Sie stellen die Würde des Menschen und die Achtung der planetaren Grenzen sowie die gelingenden Beziehungen der Bürger\*innen in den Mittelpunkt. Partnerschaftliches, kooperatives, solidarisches, ökologisches und demokratisches Verhalten unter Berücksichtigung einer globalen Perspektive werden zugrunde gelegt.

Die Gemeinwohlbilanzierung der Gemeinde unterstützt ein Denken und Handeln im Sinne der SDGs. Sie kann ein wichtiger Schritt sein, die Umsetzung der SDGs vor Ort anzugehen und die „SDG-Performance“ der Gemeinde zu verbessern.



	<p><b>Antwort auf die Frage 1</b></p> <p>Die GWÖ Schweiz begrüsst, dass nun ein Entwurf zur Strategie nachhaltige Entwicklung vorliegt, mit der die 2015 beschlossene UN-Agenda 2030 in der und durch die Schweiz umgesetzt werden soll. Die Agenda 2030 ist eine der wichtigsten internationalen Vereinbarungen, die im vergangenen Jahrzehnt abgeschlossen wurden und soll das menschliche Handeln in allen Sektoren so verändern, dass die Welt im Jahr 2030 nachhaltig ist. Die SNE soll diese Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen nun so in der Schweiz einführen, dass sie bis 2030 erreicht werden.</p> <p>Die Strategie wird diesem Anspruch jedoch kaum gerecht.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie führt lediglich die bestehende Schweizer Politik zu den jeweiligen Themen auf, bringt jedoch kaum etwas Neues.</li> <li>• Es fehlt eine Vision, der Bericht ist sehr technisch.</li> <li>• Die Strategie ist nicht geeignet, einen transformativen Wandel auszulösen, wie er von der Agenda ausgehen soll. Insbesondere das Credo des immer währenden Wachstums wird nicht in Frage gestellt. Dadurch ergibt sich ein Zielkonflikt mit dem Prinzip «Planet». Die Strategie enthält keine Massnahmen oder Handlungsansätze wie dieser Zielkonflikt angegangen werden könnte.</li> <li>• Die Strategie befindet sich auf grosser Flughöhe und bleibt recht allgemein.</li> <li>• Die Ziele sind oft nicht SMART, in der Regel werden weder Massnahmen noch Verantwortlichkeiten bzw. relevante Akteure genannt. Es werden nur Qualitätsziele («was soll erreicht werden»-Passiv!) gesetzt, Handlungsziele («wer macht was bis wann») fehlen.</li> </ul> <hr/> <p>Der Aktionsplan, der diese Lücke möglicherweise beheben wird wird nicht in die Vernehmlassung gegeben, sondern verwaltungsintern beschlossen. Dies ist auch vor dem Hintergrund bedenklich, dass die Strategie bis 2030 gelten soll und somit keine weitere Möglichkeit für die Zivilgesellschaft besteht, vorher noch Einfluss zu nehmen. Es braucht aber die Möglichkeit, nach 4 oder 5 Jahren nachzujustieren, sei es auf Ebene der SNE selbst (durch einen Midterm review und eine überarbeitete Fassung der Strategie) oder durch eine Anpassung des Aktionsplans. Dabei ist die Einbindung der Zivilgesellschaft unerlässlich. Ohne sie wird sie sich die Strategie nicht zu eigen machen und sie nicht umsetzen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Fokus der Strategie liegt auf Sensibilisierung und Informationsbeschaffung. Sie scheut sich davor nötige Regulierungen zu planen.</li> <li>• Das Thema Gleichheit wird als Basis nicht angesprochen.</li> <li>• Die Agenda soll von der gesamten Gesellschaft getragen werden. Dazu braucht es aber eine Einbindung Betroffener. Wie diese geschehen soll ist unklar.</li> <li>• Es fehlen Angaben, wie die Umsetzung finanziert werden soll. Ohne dies riskiert die SNE, zum zahnlosen Papiertiger zu verkommen.</li> <li>• Die Agenda sollte einen Dialog in Gang bringen, um den nötigen Wandel zu lancieren. Wie dies erfolgen soll, lässt sich leider nicht erkennen.</li> <li>• Die koordinativen Strukturen innerhalb der Bundesverwaltung sollten gestärkt werden (mögliche Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats wie in Deutschland).</li> <li>• Zu begrüssen ist die Unterteilung der jeweiligen Themen in eine nationale und eine internationale Ebene.</li> </ul>
Frage 2	Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?

<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die wichtigsten Lücken in der Strategie sind weniger thematischer als grundsätzlicher Natur, wir haben sie bereits unter Frage 1 angesprochen.</li> <li>Die Strategie verpasst es zu präzisieren, wie die nachhaltige Entwicklung als Kriterium bei der Vergabe von finanzieller Entschädigung des Bundes aufgrund von COVID-19 einbezogen wird. In vielen Ländern nutzen Regierungen die umfangreichen Finanzhilfen, um bspw. die Energiewende zu beschleunigen.</li> </ul>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Die GWÖ Schweiz hat die Vernehmlassung der Umweltallianz gelesen und unterstützt deren Inhalte.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico

internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Zum Punkt 5 « nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisieren » : Die GWÖ Schweiz empfiehlt die Schaffung eines breit abgestützten Nachhaltigkeitsrates.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Der Bund soll zwingend bei der periodischen Überprüfung von Subventionen die Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit prüfen. Der Bund erarbeitet Subventionskonzepte die sich ausschliesslich an der Nachhaltigkeit orientierten ebenso für die Befreiung von Abgaben.
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>

**4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Unternehmen, öffentliche Dienste und Gemeinden sollen aufgefordert werden, eine regelmässige Standortbestimmung zu ihrer Nachhaltigkeit und Gemeinwohlorientierung zu machen. Eine entsprechende Bilanz soll verpflichtend für Dienstleister des Bundes sein. Da ein solcher Bericht alle paar Jahre erneuert wird, ist darin ein nachhaltiges Entwicklungspotenzial angelegt.

**4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

**4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Der Bund fördert Projekte im Bereich Mediation und Konfliktbewältigung. Er unterstützt friedenspolitische Aktivitäten und unterstützt damit die Sicherstellung des sozialen Zusammenhaltes.



<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
Unternehmen, öffentliche Dienste und Gemeinden sollen aufgefordert werden, eine regelmässige Standortbestimmung zu ihrer Nachhaltigkeit und Gemeinwohlorientierung zu machen. Eine entsprechende Bilanz soll verpflichtend für Dienstleister des Bundes sein. Da ein solcher Bericht alle paar Jahre erneuert wird, ist darin ein nachhaltiges Entwicklungspotenzial angelegt.
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
Der Bund soll in seinem Beschaffungsmanagement diesen Unternehmen den Zuschlag erteilen, welche eine GWÖ Bilanz erstellt und veröffentlicht haben. Zur «GWÖ-Bilanz» vgl. die Information zu Beginn dieser Vernehmlassung.
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
Der Bund stellt verbindliche Richtlinien auf, nach welchen Kriterien Anlagen getätigt werden. Es dürfen ausschliesslich nachhaltige und ethisch-sozial verantwortliche Finanz-Produkte verwendet werden.

<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Der ökologische Fussabdruck der Mitarbeitenden des Bundes wird reduziert. Die Bund schafft dazu nicht monetäre Anreize.
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Wir regen an, souveräne «Konvente» zu entwickeln um die Zivilgesellschaft einzubinden. Ebenso sollen die 17 SDG im Lehrplan der Kantone Eingang finden und im Dialog mit den Schüler*innen umgesetzt werden.  “Konvente” im hier gemeinten Sinn sind Prozesse, in denen die demokratische Kultur auf den Prozess der Gemeinwohlökonomie ausgerichtet werden kann. Konvente sind nach einem ausgeklügelten Zufallsverfahren zusammengesetzte Gremien, welche im Namen der Bürgergesellschaft sprechen und Einfluss auf die Behörden nehmen (Christian Felber, Gemeinwohl-Ökonomie, 2. Aufl. Wien 2018 ff.).
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>

<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
Der Bund erstattet alle 5 Jahre Bericht. Dieser Bericht ist zugänglich für die gesamte Bevölkerung. Die Berichterstattung enthält einen kritischen Blick auf Stärken und Schwächen der getätigten Massnahmen und definiert für die nächsten 5 Jahre Entwicklungsziele und neue Massnahmen. Diese Ziele werden in Konventen (Bürger*innen Gruppen) diskutiert oder mindestens einer Vernehmlassung unterzogen.

--

<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
Der Bund erstattet alle 5 Jahre Bericht. Dieser Bericht ist zugänglich für die gesamte Bevölkerung. Die Berichterstattung enthält einen kritischen Blick auf Stärken und Schwächen der getätigten Massnahmen und definiert für die nächsten 5 Jahre Entwicklungsziele und neue Massnahmen. Diese Ziele werden in Konventen (Bürger*innen Gruppen) diskutiert oder mindestens einer Vernehmlassung unterzogen.

Der Bund erstattet alle 5 Jahre Bericht. Dieser Bericht ist zugänglich für die gesamte Bevölkerung. Die Berichterstattung enthält einen kritischen Blick auf Stärken und Schwächen der getätigten Massnahmen und definiert für die nächsten 5 Jahre Entwicklungsziele und neue Massnahmen. Diese Ziele werden in Konventen (Bürger\*innen Gruppen) diskutiert oder mindestens einer Vernehmlassung unterzogen.



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Handel Schweiz
Adresse Indirizzo	Güterstrasse 78 Postfach 4010 Basel
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Elias Welti, Mitglied der Geschäftsleitung Tel. 061 228 90 37 ewelti@handel-schweiz.com
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Kaspar Engeli, Direktor

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Zahlreiche Kapitel bedürfen noch einer Präzisierung oder Verbesserung, zwei müssen entweder gestrichen oder von Grund auf überarbeitet werden. Grundsätzlich wurden die Zielkonflikte zwischen den ökologischen, ökonomischen und sozialen Ansprüchen zu wenig thematisiert.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die nachhaltige Entwicklung baut auf den drei Pfeilern Ökologie, Ökonomie und Soziales. Es wäre daher sinnvoll, die drei Schwerpunktthemen entsprechend zu setzen und den Bereich Ökonomie (Entwicklung der Volkswirtschaft, der Staatsfinanzen etc.) stärker zu gewichten.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	nein
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>

<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Wir möchten betonen, dass durch solche Strategien die demokratischen Prozesse im Rahmen der Gesetzgebung keinesfalls geschwächt werden dürfen.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Die in diesem Kapitel genannten Ziele bieten zu viel Potential für schädliche Massnahmen. Die «nötigen Informationen, um Kaufentscheide zu fällen» dürfen nicht darin bestehen, dass die Auflagen für Produktdeklarationen noch zusätzlich erhöht werden. Die Vermeidung fossiler Energieträger wiederum darf nicht zu Produktverboten führen.

Auch die nationalen strategischen Stossrichtungen sind problematisch. Branchenvereinbarungen zur Internalisierung externer Kosten (beispielsweise beim Transport) sind aus kartellrechtlicher Sicht heikel. Bei asymmetrischen Märkten (Nachfragermarkt) können Kosten nicht oder nur unvollständig internalisiert werden.

Eine weitere Stossrichtung, «Der Bund stellt den Konsumentinnen und Konsumenten verständliche und relevante Informationen zur Verfügung wie beispielsweise die Basisdaten für Lebenszyklusanalysen», ist kaum zu erreichen. Die Lebenszyklusdaten der meisten Güter sind nur sehr schwierig zu ermitteln. Ausserdem dürfen die Anforderungen an die Deklarationen nicht noch weiter erhöht werden. Generell ist vom Menschenbild des mündigen Bürgers auszugehen, der Information auch als Holschuld begreift.

*Wir beantragen daher, Kapitel 4.3.3 zu streichen oder zumindest grundsätzlich zu überarbeiten.*

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Der Wunsch, dass Unternehmen «ressourceneffiziente und -schonende sowie in Kreisläufen funktionierende Ansätze» nutzen, ist aus Sicht des Umweltschutzes nachvollziehbar. Dies ist allerdings nicht immer mit einer wirtschaftlich (finanziell) nachhaltigen Arbeitsweise vereinbar und bedingt also zu seiner Erreichung Subventionen.

Die nationale strategische Stossrichtung (b) begrüssen wir ausdrücklich. Dazu gehört auch, dass die unter (d) genannte Vermeidung schädlicher Auswirkungen von Chemieprodukten auf die Gesundheit und die Umwelt im Einklang mit der Regulierung in der EU geschieht, um technische Handelshemmnisse, eine Verzerrung des Marktes und eine unnötige Schwächung der Schweizer Wirtschaft zu vermeiden.

*Wir beantragen daher, dieses Kapitel entsprechend zu präzisieren.*

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Die nationale strategische Stossrichtung (a) «eine ausgewogene und gesunde Ernährungsweise, welche die Umweltwirkungen berücksichtigt, für alle attraktiv und zugänglich machen» ist so vage formuliert, dass es schwierig ist, dazu Stellung zu nehmen. Eingriffe ins Steuersystem mit dem Ziel, «ungesunde» Lebensmittel zu verteuern und

«gesunde» zu verbilligen, lehnen wir ab, da sie den administrativen Aufwand erheblich erhöhen.

Die internationalen strategischen Stossrichtungen bzgl. Beitrag des grenzüberschreitenden Handels zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung in Land- und Ernährungswirtschaft erachten wir als sehr problematisch. Wir lehnen technische Handelshemmnisse und verschärfte Deklarationspflichten entschieden ab. Andere Massnahmen sind aus dem Entwurf der Strategie nicht zu erkennen.

*Wir beantragen daher, den Satz «Sie setzt sich auch dafür ein, dass der grenzüberschreitende Handel zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung in Land- und Ernährungswirtschaft beiträgt» zu streichen.*

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Über das Thema «Unternehmensverantwortung» wurde im Rahmen der gleichnamigen Volksinitiative intensiv debattiert. Am Ende obsiegte der indirekte Gegenvorschlag, während die Initiative abgelehnt wurde. Die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 muss sich deshalb nach dem Gegenvorschlag ausrichten, nicht mehr und nicht weniger. Insbesondere lehnen wir weiter gehende Offenlegungspflichten für KMU ab.

Die Rolle des Bundes bei der Zurverfügungstellung von wissenschaftlichen Grundlagen ist im vorliegenden Entwurf uneindeutig formuliert. Sollen Ökobilanzdaten zukünftig vom Bund erhoben werden, oder beteiligt er sich lediglich an der Finanzierung?

*Wir beantragen daher, dieses Kapitel entsprechend zu präzisieren.*

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Bezüglich Bauen und Wohnen halten wir fest, dass es nicht Aufgabe des Bundes ist, einzelne Baumaterialien zu fördern bzw. zu benachteiligen, auch wenn sie bezüglich diesem oder jenem Umweltschutzfaktor besser abschneiden.

*Wir beantragen daher, dieses Kapitel entsprechend zu präzisieren.*

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Die nationale strategische Stossrichtung (a) darf nicht zu technischen Handelshemmnissen führen. Es ist daher äusserst wichtig, dass internationale Senken in der Schweiz berücksichtigt werden.

Die Definition von Bildungsinhalten und Lernzielen muss konzis und im Rahmen der Bildungspolitik erfolgen. Wir warnen davor, sorgfältig auf alle wichtigen Bedürfnisse abgestimmte Bildungspläne etc. durch das zusätzliche Einbringen des Themas «Klima» aus der Balance zu bringen.

*Wir beantragen daher, dieses Kapitel entsprechend zu präzisieren.*



**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Die internationale strategische Stossrichtung «Im Rahmen von Handelsabkommen streben die Verhandlungspartner den Marktzugang oder den Schutz von Investitionen für umweltfreundliche Produkte sowie für erneuerbare Energien an» begrüßen wir insofern, dass Handelshemmnisse abgebaut werden sollen. Allerdings lehnen wir es ab, den Abschluss von Handelsabkommen von Fortschritten bzgl. umweltfreundlichen Produkten und erneuerbare Energien abhängig zu machen. Ein Handelsabkommen, bei dem die Umweltfreundlichkeit nicht im Vordergrund steht, ist allemal besser als gar kein Handelsabkommen.

Moderne Freihandelsabkommen wie jenes mit Indonesien tragen der Nachhaltigkeit ohnehin Rechnung. Das ist bereits state of the art.

*Wir beantragen daher, dieses Kapitel entsprechend zu präzisieren.*

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Das Ziel, positive Anreize für Biodiversität und Landschaftsqualität zu schaffen, darf unter dem Strich nicht zu einer Erhöhung der Subventionen für die Landwirtschaft führen.

Die nationale strategische Stossrichtung «Ab 2050 soll netto kein Boden mehr verloren gehen» ist zu starr formuliert. Sie trägt den sich möglicherweise ändernden Rahmenbedingungen (Bevölkerungswachstum, Verhaltensänderungen etc.) nicht Rechnung. Zukünftige Entwicklungen werden so behindert.

*Wir beantragen daher, dieses Kapitel entsprechend zu präzisieren.*

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Die hier formulierten Ziele eignen sich schlecht für die Gleichstellung der Geschlechter und führen vor allem zu zusätzlichen Vorschriften für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Wir unterstützen die Beseitigung von Ungleichbehandlungen von Frauen und Männern, und zwar sowohl gesetzliche (z.B. AHV-Alter) als auch andere Ungleichheiten. Hingegen ist es nicht Aufgabe des Staates, bestimmte Lebensmodelle zu fördern oder zu diskriminieren, wie es beispielsweise das zweite Ziel verlangt («Erwerbsarbeit und Familienarbeit sind ausgeglichener auf die Geschlechter verteilt.»).

Wir lehnen weitere Auflagen für die Unternehmen im Bereich Lohngleichheit und paritätische Vertretung der Geschlechter ab. Ebenfalls stellen wir uns gegen Werbeverbote, auch wenn sie mit der Bekämpfung von Geschlechtsstereotypen begründet werden.

Ebenso unverständlich sind die Ziele 4 («Die umfassende und wirksame Beteiligung der Frauen ist ... gewährleistet») und 5 («Sämtliche Formen von Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen sind eingedämmt.»). Von der Eindämmung der Gewalt und der Förderung der Beteiligung müssen wir alle profitieren können, Männer und Knaben ebenso wie Frauen und Mädchen.

Sämtliche Ziele der Gleichstellung der Geschlechter müssen verhältnismässig und realistisch umsetzbar sein.

*Wir beantragen daher, Kapitel 4.3.3 zu streichen oder zumindest grundsätzlich zu überarbeiten.*

#### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

##### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

##### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

##### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

#### **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<p>Die Förderung des nachhaltigen Konsums bzw. der nachhaltigen Produktion darf nicht zu neuen technischen Handelshemmnissen führen.</p> <p>Alle Baumaterialien müssen gleichwertige Chancen erhalten und sind unter Berücksichtigung ihrer Vor- und Nachteile zu verwenden. Dabei sind neben ökologischen auch wirtschaftliche und soziale Kriterien zu berücksichtigen.</p> <p><i>Wir beantragen daher, dieses Kapitel entsprechend zu präzisieren.</i></p>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<p>Wir befürworten es, wenn die Bundesverwaltung Arbeitsbedingungen schafft, welche die Vereinbarkeit von Arbeit und anderen Lebensbereichen erleichtern. Dies darf selbstverständlich ihre Effizienz nicht beeinträchtigen. Weitere Massnahme zur ausgewogenen Geschlechtervertretung in der Bundesverwaltung, wie beispielsweise Quoten, lehnen wir ab.</p> <p><i>Wir beantragen daher, dieses Kapitel entsprechend zu präzisieren bzw. zu korrigieren.</i></p>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>

<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>

**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	HEKS – Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz EPER - Entraide Protestante Suisse
Adresse Indirizzo	Seminarstrasse 28 / Postfach CH - 8042 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Rahel Hürzeler, Head of Thematic Advisory Services and Advisor for Gender and Conflict Transformation (Tel.: +41 44 360 88 75, <a href="mailto:rahel.huerzeler@heks.ch">rahel.huerzeler@heks.ch</a> )
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Bernhard Kerschbaum, Head of International Division and Member of the Executive Board HEKS (+41 44 360 88 63, <a href="mailto:Bernhard.Kerschbaum@heks.ch">Bernhard.Kerschbaum@heks.ch</a> )

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.

**HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHEN SCHWEIZ**

**Hauptsitz**  
Seminarstrasse 28  
Postfach  
8042 Zürich

Tel. 044 360 88 00  
[info@heks.ch](mailto:info@heks.ch)  
[www.heks.ch](http://www.heks.ch)  
PC 80-1115-1



# **Detaillierte Stellungnahme und Anträge zur Strategie Nachhaltige Entwicklung**

## **1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**

Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Grundsätzlich begrüsst HEKS den Anspruch des Bundesrates, die „Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit“ umzusetzen. Die Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE) ist dabei ein zentrales Instrument und angesichts der aktuellen Herausforderungen und zunehmenden Ungleichheiten dringend notwendig. Die Schweiz soll als wohlhabendes Land ihren Beitrag zu einer sozial, ökonomisch und ökologisch nachhaltigen Welt leisten. Die Ziele der Agenda 2030 können nur effektiv umgesetzt werden, wenn die in der Strategie formulierten Schweizer Ziele und Massnahmen ambitioniert, aussagekräftig und verbindlich sind. Der vorliegende Entwurf wird diesem Anspruch jedoch nicht gerecht und bleibt somit weit hinter den Ambitionen der Agenda 2030 zurück. Einzelne Ziele im Entwurf der Strategie sind sehr vage und unverbindlich formuliert. Insgesamt nimmt der Entwurf nur wenige der Unterziele der Agenda 2030 auf und verwässert diese teilweise stark. Gefordert sind konkrete und verbindliche Ziele, deren Erreichung transparent und evidenzbasiert evaluiert werden kann. HEKS vermisst zudem konkrete Informationen zur Finanzierung der Umsetzung der Agenda 2030 durch die Schweiz. Die SNE sollte nicht nur ein Katalog an bereits verabschiedeten Massnahmen, sondern ein in die Zukunft weisendes Dokument sein, das die zu ihrer Umsetzung notwendigen finanziellen Ressourcen aufweist.</p>
Frage 2	Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?
Question 2	Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?
Domanda 2	I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no

Erläuterung Explication Spiegazione	<p>HEKS begrüsst die Wahl der Schwerpunktthemen. Allerdings wäre es für die politische Auseinandersetzung zu nachhaltiger Entwicklung hilfreich, wenn Zielkonflikte konkretisiert und Wechselwirkungen zwischen den Schwerpunktthemen klarer aufgezeigt würden.</p> <p>Zudem begrüssen wir auch, dass jeweils die nationale und die internationale Ebene aufgenommen wird. Im Kapitel zu Chancengleichheit soll aber der globalen Verantwortung der Schweiz mehr Raum gegeben werden. Wie die aktuelle <a href="#">Bertelsmann-Studie</a> zeigt, ist die Schweiz bezüglich negativer Ausstrahlungseffekte ("spillover effects") weit oben auf der Rangliste. Um zu verhindern, dass die positiven wirtschaftlichen und sozialen SDG-Werte der Schweiz zu Belastungen für andere Länder und für die globale Umwelt führen, ist es besonders wichtig, dass in der SNE 2030 diese negativen Ausstrahlungseffekte berücksichtigt werden und so der Einfluss des Bundes auf globaler Ebene nicht unterschätzt wird.</p>
Frage 3  Question 3  Domanda 3	<p>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</p> <p>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</p> <p>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</p>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Wie oben erwähnt, soll in bestimmten Schwerpunkten die <b>globale Verantwortung der Schweiz</b> stärker berücksichtigt werden. Das in der Agenda 2030 zentrale Leitprinzip "leave no one behind" soll auch als Orientierung für die Strategie des Bundes dienen. Zwar gibt der Bundesrat im Entwurf der Strategie an, sich an diesem Prinzip zu orientieren, bei zahlreichen strategischen Zielen werden aber die Auswirkungen auf die ärmsten und am stärksten benachteiligten Gruppen der Weltbevölkerung nicht mitgedacht. Da HEKS für und mit diesen Menschen im globalen Süden arbeitet, welche die negativen Ausstrahlungseffekte der ungleichen Entwicklung täglich spüren, fordern wir den Bundesrat dringend dazu auf, sämtliche Ziele und Massnahmen der neuen Strategie so zu definieren, dass sie zur nachhaltigen Entwicklung sowohl in der Schweiz als auch global beitragen. Gleiche Rechte und Chancengleichheit für alle Menschen sollen auch in der SNE verankert werden. <b>Konkrete Ziele für eine entwicklungsförderliche und kohärente Wirtschafts-, Steuer- und Klimapolitik</b> und zur Reduktion des Klima-Fussabdruckes der Schweiz auch im Ausland sollen ebenfalls in der Strategie festgehalten werden.</p> <p>Neben der vagen oder abgeschwächten Formulierung der Ziele fehlen gewisse globale Ziele in der Schweizer Strategie gänzlich. So formuliert der Bundesrat zu <b>SDG 16 und 17</b> etwa kein einziges Ziel. Im Bereich des SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) besteht nachweislich Handlungsbedarf (z.B. im Zusammenhang mit unlauteren Finanzflüssen). SDG 17 (Partnerschaften) wird in den Leitlinien zwar angesprochen, jedoch kein explizites Ziel dazu formuliert.</p> <p>HEKS hält es für wichtig, die <b>Zivilgesellschaft als positive und effektive Treiberin</b> anzuerkennen (Kapitel 5). Menschen und Organisationen der Zivilgesellschaft sowie soziale Bewegungen tragen massgeblich und nachweislich zu den erforderlichen strukturellen, politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen in Richtung einer globalen nachhaltigen Entwicklung bei. Umso bedenklicher ist, dass die Rechte sowie der politische und gesellschaftliche Handlungsspielraum der Zivilgesellschaft in</p>

	<p>zahlreichen Ländern – auch in der Schweiz – zunehmend in Frage gestellt und zuweilen massiv eingeschränkt werden. Der Beitrag der Zivilgesellschaft zur nachhaltigen Entwicklung ist in der neuen SNE 2030 deshalb nicht nur zu würdigen, sondern auch über geeignete Massnahmen strategisch zu stärken.</p> <p>Beim Einbezug der Wirtschaft in die Strategie stellt HEKS einen einseitigen strategischen Fokus auf das Prinzip der Freiwilligkeit und auf Deregulierungsmassnahmen fest. Um die globalen Entwicklungsziele bis 2030 zu erreichen, davon ist HEKS überzeugt, ist aber eine <b>sinnvolle Kombination aus Anreizen und Regulierung für Wirtschaftsakteure</b> nötig, so dass einerseits nachhaltiges Verhalten gefördert, andererseits umweltzerstörerisches und sozial schädliches Verhalten verhindert wird.</p>
Frage 4 Question 4 Domanda 4	<p>Haben Sie weitere <b>allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</p> <p>Avete altri commenti generali sulla strategia?</p>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>HEKS vermisst Vorschläge für eine angemessene Finanzierung nachhaltiger Entwicklung. Der Entwurf der SNE 2030 sieht keine zusätzlichen Mittel vor. Ohne zusätzliche Mittel scheint es sehr unrealistisch, dass die ambitionierten Ziele der globalen Agenda bis 2030 in und durch die Schweiz wirklich erreicht werden können. <b>Die Strategie muss durch ein Kapitel ergänzt werden, das konkrete Vorschläge zur Finanzierung einer nachhaltigen Entwicklung und der Umsetzung der SNE enthält.</b></p> <p>HEKS hält es für wichtig, im vorliegenden Entwurf <b>Informationen zum weiteren Prozess</b> anzuführen. In den nötigen nachträglichen Prozessen (Ausarbeitung des Aktionsplans, Monitoring/Evaluation, Berichterstattung, Aktualisierung und Ergänzung der SNE 2030) soll die Partizipation der Zivilgesellschaft sichergestellt werden.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo
1. Einleitung / Introduction / Introduzione
2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile
<p><i>Dieses Kapitel ist hilfreich und klar. Es stellt zu Recht klar, dass teilweise grundlegende Transformationen notwendig sind, um die Agenda 2030 zu erreichen. Wir begrüssen den Hinweis auf den Global Sustainable Development Report und das darin genannte Risiko, dass infolge der zunehmenden Ungleichheiten und irreversiblen Umweltschäden Fortschritte verloren gehen können. Dieses Risiko hat sich mit der Corona-Pandemie weiter verschärft. Diese Entwicklungen sollen aufgenommen werden,</i></p>



um aufzuzeigen, dass nachhaltige Entwicklung sofortiges und energisches politisches Handeln erfordert. Gleichzeitig soll diese Zeit der Pandemie für das allgemeine Umdenken genutzt werden – im sozialen, (klima-)politischen und wirtschaftlichen Sinne.

### 3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale

Die Leitlinien geben aus unserer Sicht wichtige Rahmenbedingungen vor. Es bleibt allerdings offen, wie diese Leitlinien umgesetzt werden, welche Prozesse und Instrumente dafür vorgesehen sind sowie wer für die Überprüfung zuständig ist.

Im Kapitel 7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung sind in diesem Sinne zusätzliche Instrumente vorzuschlagen, beispielsweise eine Nachhaltigkeitsprüfung aller Bundesgeschäfte.

### 4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari

#### 4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili

##### 4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili

##### 4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali

Seite 9-10, im Schwerpunkt Konsum und Produktion ist im entsprechenden Absatz die «Reduktion von Ungleichheiten» als wichtige Rahmenbedingung für Wohlstand und Wohlergehen aufzunehmen: Der zunehmende Wohlstand muss so gestaltet werden, dass er einer breiten Gesellschaft zugänglich ist und so zur Minderung sozialer und wirtschaftlicher Ungleichheit führt. Denn solche Ungleichheiten haben nachweislich einen negativen Effekt auf das allgemeine Wohlergehen in der Gesellschaft. Sozialer Zusammenhalt stärkt die Widerstandskraft und bildet eine wichtige Grundlage für prosperierende, friedliche und inklusive Gesellschaften.

Seite 12, unter Internationale strategische Stossrichtungen: Die Schweiz unterstützt die Entwicklungs- und Schwellenländer bei der Gestaltung des Strukturwandels, der Entwicklung des Privatsektors, der Integration in regionale Wirtschaftskreisläufe und die globale Wirtschaft sowie der Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze. Dabei beachtet und schützt die Schweiz die Menschenrechte der lokalen Bevölkerung und fördert deren Selbstbestimmung und Partizipation. Sie fördert zuverlässige rechtliche Rahmenbedingungen für nachhaltige Investitionen und unterstützt die Umsetzung hoher ökologischer, sozialer und ökonomischer Standards.

##### 4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero

Seite 12, unter Ziele: Hier fehlt ein Ziel zur Förderung der ökologischen kleinbäuerlichen Landwirtschaft, welche massgeblich und nachhaltig zur Ernährungssicherheit gerade in Low-Income-Countries beiträgt.

#### 4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero

**Seite 14, diesen Satz umformulieren:** Der Bund ergreift spezifische Massnahmen, um die in der Schweiz domizilierten und/oder aktiven Unternehmen für die Bedeutung einer verantwortungsvollen Unternehmensführung zu sensibilisieren und sie bei der Umsetzung zu unterstützen. **Der Bund sorgt dafür, dass künftig sämtliche international operierenden Schweizer Unternehmen wie auch von ihnen kontrollierte Firmen im Ausland die universalen Menschenrechte und international anerkannte Umweltstandards nachprüfbar einhalten und durchsetzen.**

#### 4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità

*Bei der Aufzählung der Zielkonflikte ist der Begriff «wirtschaftliches Wachstum» zu streichen, da es kein Ziel an sich sein soll, Wirtschaftswachstum zu fördern.*

*Auch dieser Themenschwerpunkt sowie seine Unterthemen müssen auf eine Reduzierung von Ungleichheiten ausgerichtet werden. Dazu gehört sowohl der Einbezug von Geschlechtergleichstellung mit einem intersektionalen Ansatz sowie die Verringerung von Ungleichheiten innerhalb der Schweiz sowie zwischen den Staaten (SDG 10).*

##### 4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale

**Seite 15:** (...) zur Reduktion von Treibhausgasemissionen ist die Schweiz insbesondere in den Bereichen Verkehr, Gebäude, Industrie, Energie, **Finanzplatz, Handel** und Landwirtschaft gefordert.

*Ebenfalls dringend müsste der Finanzplatz sowie die Handelspolitik auch bei den geplanten Massnahmen erwähnt werden.*

**Seite 16:** Obwohl im Kapitel zu Klima auf den doppelt so grossen Klima-Fussabdruck der Schweiz ausserhalb der Landesgrenzen hingewiesen wird, findet sich bei den Zielen und Stossrichtungen ein Hinweis dazu lediglich im Kontext der Ernährung (Kap. 4.1.3, S. 12), wohingegen bei den Klimazielen selbst (Kap. 4.2.1, S. 16) nur das Inlandziel aufgeführt wird (-50% bis 2030, wobei 25% sogar durch Auslagerung ins Ausland erzielt werden kann). Der Klima-Fussabdruck der Schweiz im Ausland darf in der SNE nicht ausgeklammert werden.

##### 4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili

##### 4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità

#### 4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità

*Hier fehlt – im Gegensatz zu den beiden ersten Schwerpunktthemen – jeweils die Einordnung der globalen Herausforderungen und des Einflusses der Schweiz durch ihre Aktivitäten (z.B. Finanz- und Steuerpolitik sowie Handelspolitik) auf die Chancengleichheit weltweit. Entsprechende Abschnitte*

sind in den Problemanalysen aufzunehmen. Bei den Zielkonflikten ist der Waffenexport vs. Friedensförderung hinzuzufügen.

#### 4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo

Seite 22, unter Ziele, Bullet Point 1: Der Anteil der Bevölkerung in der Schweiz, die unter der nationalen Armutsgrenze lebt, wird ~~reduziert~~ mindestens um die Hälfte gesenkt.

Seite 22, unter Ziele, Bullet Point 1: ~~Der Anteil der Personen, die aus finanziellen Gründen auf eine notwendige medizinische Untersuchung oder Behandlung verzichten, geht zurück.~~ Kein Mensch muss aus finanziellen Gründen auf eine notwendige medizinische Untersuchung oder Behandlung verzichten.

Seite 22, unter neues Ziel zu Partizipation einfügen: Die Bevölkerung wird, unabhängig von ihrer Herkunft, Geschlecht, Aufenthaltsstatus und anderen sozialen Merkmalen, in Entscheidungsfindungsprozesse auf allen Ebenen einbezogen. Dieses Ziel (Umsetzung des SDG 16.7) soll unter den Stossrichtungen ebenfalls erwähnt und ausgeführt werden.

Seite 23, unter Nationale strategische Stossrichtungen a) einfügen: (...) Dies erfolgt abgestimmt auf die bestehenden Strukturen des Gesundheits-, Sozial-, Kultur und Bildungswesens. Für Personen, die keine Arbeit finden oder nicht erwerbsfähig sind, muss ein menschenwürdiges Existenzminimum gesichert werden. Jeder Mensch soll sein Leben in Würde führen können. Eine finanzielle Unterstützung darf keine negativen Folgen für ihn/sie, seine/ihre Rechte und seinen/ihren Aufenthaltsstatus (z.B. in Form von Rückstufung oder Widerruf) bzw. für den Aufenthaltsstatus seiner/ihrer Familie haben.

Der Bund erarbeitet ein Nationales Rahmengesetzes zur Armutsprävention.

Seite 23, unter b): Die Chancen auf ein gesundes Leben erhöhen und den preisgünstigen Zugang zur Gesundheitsversorgung sichern erleichtern. (...) Der Schutz der Umwelt, von und der Naturräumen und die Förderung des friedlichen Zusammenlebens und der Inklusion kommen der Gesundheit und dem menschlichen Wohlergehen zugute.

Im gesamten Kapitel der Selbstbestimmung fehlt der Bezug zu den Rechten von Menschen mit Behinderungen und ihrer Inklusion auf nationaler als auch internationaler Ebene.

#### 4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale

Seite 24, unter Ziele anpassen: Die Zuwanderung erfolgt sicher, regulär und berücksichtigt den wirtschaftlichen Wohlstand sowie den gesellschaftlichen Zusammenhalt der Schweiz. Flüchtlingen und schutzbedürftigen Personen wird werden Schutz und Zugang zu Ressourcen gewährt, um ihnen chancengleiche Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Dabei werden die geschlechter- und altersspezifischen Bedürfnisse und Verletzlichkeiten berücksichtigt.

Seite 25, unter c) einfügen: Mit seiner Asylpolitik schützt er vulnerable Personen und schafft mehr sichere Zugangswege. Er anerkennt Migration als ein komplexes Phänomen mit diversen Ursachen und schafft Alternativen zum Asylsystem, um den Druck auf die irreguläre Migration und die damit verbundenen Schutzprobleme abzubauen. Er beteiligt sich mit der Schaffung von kantonalen Plätzen für die Neuansiedlung (Resettlement) an der Aufnahme von Flüchtlingen und stellt dafür finanzielle Mittel sicher. Schliesslich stellt er die Erhöhung der bestehenden Kontingente für Resettlement-Flüchtlinge sicher.

Seite 25, unter f): Der Bund sorgt dafür, dass die Reformvorschläge zur Sicherstellung des finanziellen Gleichgewichts der Vorsorgesysteme unter Beibehaltung der sozialen Absicherung und **die Einhaltung der Umweltstandards nach dem Klimaübereinkommen von Paris** die Interessen aller Altersklassen berücksichtigen und den Generationenvertrag einhalten.

Seite 26, unter den internationalen Stossrichtungen *ist ein Bekenntnis für den **konsequenten Einsatz gegen Repression und für den Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*innen aufzunehmen.***

#### 4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo

Seite 26, unter Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten: Denn Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist auch in der Schweiz nach wie vor ein grosses gesellschaftliches Problem. Die Prävention und Bekämpfung der verschiedenen geschlechtsspezifischen Gewaltformen, namentlich häusliche Gewalt, Zwangsheiraten, physische, psychische und sexuelle Gewalt, die Verstümmelung weiblicher Genitalien und «Stalking» sind dabei prioritär. **Das Recht auf Schutz und Opferhilfedienstleistungen soll für alle von Gewalt betroffenen Personen gleich gelten und weder das Geschlecht, die sexuelle Orientierung, der Aufenthaltsstatus noch die Tatsache, wo die Gewalt erlebt wurde, soll dabei eine Rolle spielen.**

#### 5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile

Seite 28, unter Treiber für Nachhaltige Entwicklung: Die Akteurinnen und Akteure aus Wirtschaft, Finanzen, **Zivilgesellschaft** sowie Bildung, Forschung und Innovation können massgeblich dazu beitragen, eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben und einen wichtigen transversalen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 leisten.

*Zudem ist unter ein zusätzliches Unterkapitel 5.4. anzufügen zur Zivilgesellschaft als wichtiger Treiber für nachhaltige Entwicklung und Massnahmen zu deren Förderung.*

#### 5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia

Seite 29, hinzufügen: International richtet die Schweiz im Wirtschaftsbereich ihre Aktivitäten auf die Förderung zuverlässiger und nachhaltiger wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen aus. **Um eine Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft voranzutreiben setzt sich der Bund aktiv dafür ein, dass klare Richtlinien und die notwendigen gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden. Zudem sorgt der Bund dafür, dass international operierende Schweizer Unternehmen wie auch von ihnen kontrollierte Firmen im Ausland die universalen Menschenrechte und international anerkannte Umweltstandards nachprüfbar einhalten und durchsetzen.**

#### 5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario

#### 5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione

#### 6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire

6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente
6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome
6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore
6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro
6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali
7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia
<b>Kapitel 7:</b> Die Strategie ist zu ergänzen mit expliziten Zielen zu SDG 17 betreffend der (internationalen) Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren.
7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale
<b>Seite 31:</b> Der Bundesrat und die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen <b>im Rahmen ihrer bewilligten Budgets</b> sicher. <del>Sollten zusätzliche finanzielle Mittel notwendig sein, sind diese im Rahmen des ordentlichen Budgetprozesses zu beantragen.</del>
7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni
7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza
7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione
8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione
8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile

Der zweite Absatz ist zu ergänzen mit dem Satz: Das Monitoring ermöglicht evidenzbasierte Analysen des Fortschritts sowie das Adaptive Management im Sinne einer ziel- und wirkungsorientierten Steuerung der Aktivitäten und Massnahmen der Schweiz zur Erreichung der Ziele von SNE und Agenda 2030.

#### 8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione

Im zweiten Absatz: Dabei werden auch internationale Peer-Dialoge angestrebt sowie der Dialog mit Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft in der Schweiz.



Frau Bundesrätin Simonetta Sommaruga  
Vorsteherin des Eidgenössischen Departements für  
Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK)  
3003 Bern

Per Email an: [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch) und [agenda2030@are.admin.ch](mailto:agenda2030@are.admin.ch)

Zürich, 16. Februar 2021

## **Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Sommaruga

Sehr geehrte Damen und Herren

Gerne nehmen wir die Gelegenheit wahr, an der Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung teilzunehmen.

HEKS, das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz, setzt sich für Gerechtigkeit und ein Leben in Würde in der Schweiz und weltweit ein. Wir fordern deshalb auch eine Schweizer Politik, die diesen Anspruch erfüllt. Die Umsetzung der Agenda 2030 in der Schweiz und durch die Schweiz ist gleichzeitig Verpflichtung und Chance, einen Beitrag zur Umsetzung der globalen Entwicklungsziele zu leisten. Mit der Unterzeichnung der Agenda 2030 im Jahr 2015 verpflichteten sich die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen und damit auch die Schweiz zu einer sozial, ökonomisch und ökologisch nachhaltigen Entwicklung.

Die Strategie Nachhaltige Entwicklung soll die Umsetzung der Agenda 2030 durch die Schweiz konkret, zielgerichtet und wirkungsorientiert abbilden. Allerdings wird der vorliegende Entwurf diesem Anspruch nicht gerecht und bleibt somit hinter den Ambitionen der Agenda 2030 zurück. Wir unterstützen deshalb die Stellungnahmen der Dachverbände Alliance Sud, der Schweizer Plattform Agenda 2030 und der Schweizer Plattform für Friedensförderung KOFF und möchten im Folgenden einige Punkte hervorheben, die HEKS besonders wichtig sind.

Danke für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme und freundliche Grüsse,

Bernhard Kerschbaum  
Bereichsleiter Ausland

Carmen Meyer  
Bereichsleiterin Inland

### **HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHEN SCHWEIZ**

**Hauptsitz**  
Seminarstrasse 28  
Postfach  
8042 Zürich

Tel. 044 360 88 00  
[info@heks.ch](mailto:info@heks.ch)  
[www.heks.ch](http://www.heks.ch)  
PC 80-1115-1



## Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Organisation	Helvetas
Adresse	Weinbergstrasse 22a 8021 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail)	Geert van Dok 044 368 65 00 079 237 38 55 <a href="mailto:geert.vandok@helvetas.org">geert.vandok@helvetas.org</a>
Verantwortliche Person	Melchior Lengsfeld

### 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> <b>eher ja</b> <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Erläuterung	<p>Helvetas <b>befürwortet im Grundsatz</b> die neue Strategie, <b>verlangt aber dringende Verbesserungen</b> gegenüber dem vorliegenden Entwurf.</p> <p><b>Begründung</b></p> <p>Helvetas begrüsst, dass der Bundesrat eine neue Strategie Nachhaltige Entwicklung anstrebt. Diese ist dringend notwendig, denn die Schweiz ist für ihr eigenes langfristiges Wohlergehen darauf angewiesen, dass es auch der Welt um sie herum gut geht. Sie muss deshalb sowohl aus Gründen der Solidarität und Verantwortung als auch aus gesellschaftlichem und wirtschaftlichem Eigeninteresse in ihrer nationalen und internationalen Politik einen massgeblichen Beitrag zur globalen nachhaltigen Entwicklung leisten.</p> <p>Der vorliegende Entwurf wird diesem Anspruch jedoch nicht gerecht. Soll die vorgesehene Strategie der grossen Bedeutung der Innen- und Aussenpolitik der Schweiz für die globale nachhaltige Entwicklung angemessen Rechnung tragen, muss sie deutlich ambitionierter, griffiger und verbindlicher werden.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> <b>ja</b> <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Erläuterung	<p>Helvetas <b>begrüsst die Fokussierung</b> auf die drei Schwerpunktthemen, <b>verlangt aber dringend</b>, dass der Bundesrat überall bei den «Zielen» tatsächlich auch konkrete und verbindliche Ziele festlegt und nicht einfach Aktivitäten definiert. Zudem müssen die <b>Wechselwirkungen</b> zwischen den einzelnen Dimensionen der Nachhaltigkeit stärker berücksichtigt werden und der Bundesrat soll auch zu den SDG 14 (Meeresökonomie) und SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit, starke Institutionen) <b>Ziele formulieren</b>, da hier dringend Handlungsbedarf besteht.</p>



	<p><u>Begründung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einzelne «Ziele» der Strategie sind angesichts der Dringlichkeit des Anliegens viel zu vage und unverbindlich formuliert. Beispielsweise heisst ein Ziel bei der Förderung nachhaltiger Konsummuster: «Negative Umweltauswirkungen (...) werden aufgezeigt und es wird auf deren Vermeidung hingezielt» (S.8). Das ist eine Absichtserklärung, aber kein strategisches Ziel. Gefordert sind konkrete, verbindliche Ziele, deren Erreichung auch transparent und präzise evaluiert werden kann.</li> <li>▪ Dringenden Handlungsbedarf gibt es bei <b>SDG 14</b>: Die Schweiz trägt über den Konsum von Fisch und Meeresfrüchten, ihrem Beitrag zur Wasserverschmutzung und Plastikvermüllung eine Mitverantwortung für den Schutz der Meeresökosysteme. Beim Schwerpunktthema «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» sind entsprechend Ziele zu formulieren, die zur Erreichung von SDG 14 beitragen.</li> <li>▪ Im <b>SDG 16</b> stellt sich die Frage der politischen Kohärenz für nachhaltige Entwicklung exemplarisch. Die Schweiz hat nachweislich Handlungsbedarf, wenn es um unlautere Finanzflüsse geht. Ihr menschenrechtliches und friedenspolitisches Engagement dürfen nicht wirtschaftlichen Interessen hintangestellt werden. Die SNE soll um entsprechende Ziele ergänzt werden.</li> </ul>
<b>Frage 3</b>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p>
Erläuterung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mit Blick auf die <b>globale nachhaltige Entwicklung</b> greift der Entwurf deutlich zu kurz. Dringend erforderlich ist eine stärkere Ausrichtung auf die Rechte und legitimen Ansprüche (und nicht nur die «Bedürfnisse») der ärmsten und am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen in den Entwicklungsländern.</li> </ul> <p><u>Begründung</u></p> <p>Der SNE-Vernehmlassungsentwurf gibt vor, sich am Grundsatz «niemanden zurücklassen», dem Leitprinzip der UNO-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, zu orientieren und «ihm in allen Politikbereichen besondere Achtung zu schenken». Er fasst dieses Prinzip jedoch zu eng und setzt es nicht konsequent um. Bei zahlreichen strategischen Zielen analysiert er deren Auswirkungen auf die ärmsten und am stärksten benachteiligten Gruppen der Weltbevölkerung nicht. Bei anderen Zielen und Massnahmen will er lediglich Schäden vermeiden («do no harm»).</p> <p>Helvetas fordert den Bundesrat dringend dazu auf, sämtliche Ziele und Massnahmen der neuen Strategie so zu definieren, dass sie sowohl zur nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz beitragen als auch die Entwicklungschancen der ärmsten Teile der Weltbevölkerung stärken.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Der einseitige strategische Fokus auf Freiwilligkeit und Deregulierungsmassnahmen (mit dem vermeintlichen Zweck, die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken) ist nicht zielführend. Verlangt ist ein Ansatz, der auf eine <b>Balance («smart mix») von Anreizen und verbindlichen Regulierungen</b> abstellt.</li> </ul> <p><u>Begründung</u></p> <p>Helvetas anerkennt, dass insbesondere Wirtschaft und Finanzmarkt wichtige Treiber der nachhaltigen Entwicklung sein können, wenn sie gemäss entsprechender sozialer und ökologischer Kriterien handeln und negative Nebeneffekte (Externalitäten) vermeiden. Bislang tragen sie aber auch erheblich zu Klimawandel, Ressourcenverschleiss, Verlust der Biodiversität, sozialer Ungleichheit usw. bei. Globale Nachhaltigkeit kann deshalb nur erreicht werden, wenn durch eine sinnvolle Kombination von</p>

	<p>Anreizen <i>und</i> Regulierung einerseits nachhaltiges Verhalten gefördert, andererseits umweltzerstörerisches und sozial schädliches Verhalten verhindert wird.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Im «Treiber für Nachhaltige Entwicklung» (Kapitel 5) fehlt die <b>Zivilgesellschaft</b>. Sie ist aber eine wichtige Treiberin und muss als solche benannt werden, einschliesslich Massnahmen zu deren Förderung.</li> </ul> <p><u>Begründung</u></p> <p>Organisationen der Zivilgesellschaft und soziale Bewegungen tragen massgeblich zum erforderlichen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umbruch in Richtung einer globalen nachhaltigen Entwicklung bei. Umso bedenklicher ist, dass der politische und gesellschaftliche Handlungsspielraum der Zivilgesellschaft in zahlreichen Ländern – auch in der Schweiz – zunehmend in Frage gestellt und teilweise massiv eingeschränkt wird. Der Beitrag der Zivilgesellschaft zur nachhaltigen Entwicklung ist in der neuen SNE deshalb nicht nur zu würdigen, sondern auch mit geeigneten Massnahmen strategisch zu stärken.</p>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
Bemerkungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Helvetas begrüsst die vorgeschlagenen <b>Leitlinien für die Bundespolitik</b> (Kap. 3), insbesondere die Leitlinien «Nachhaltige Entwicklung in alle Politikbereiche einbeziehen» und «Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen». Sie <b>fordert nun griffige Instrumente zur Umsetzung dieser Leitlinien</b>.</li> </ul> <p><u>Begründung</u></p> <p>Der Bundesrat hält zurecht fest, dass die Umsetzung der Agenda 2030 «grundlegende» Anpassungen verlangt und alle gesellschaftlichen Bereiche betrifft. Er will die verschiedenen Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung (wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, gesellschaftliche Solidarität, ökologische Verantwortung) «gleichwertig, ausgewogen und in integrierter Weise» berücksichtigen. Und er anerkennt, dass die Schweizer Innen- und Aussenpolitik ihren Beitrag zur globalen nachhaltigen Entwicklung nur leisten kann, wenn sie kohärent ausgestaltet ist, d.h. «unter Berücksichtigung der positiven und negativen Auswirkungen auf andere Länder und auf deren Möglichkeiten, ihre eigenen Ziele für nachhaltige Entwicklung erreichen zu können.» Doch fehlen Vorschläge für neue Massnahmen, mit denen diese angeblich angestrebte Politikkohärenz sichergestellt oder zumindest verbessert werden könnte.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Angesichts der langen Laufzeit der Strategie bis 2030 erwartet Helvetas einerseits <b>eine detaillierte Zwischenevaluation</b> nach rund 5 Jahren und andererseits <b>eine angemessene Konsultation zu den vorgesehenen Aktionsplänen</b> in einem Multi-Stakeholder-Gremium.</li> </ul> <p><u>Begründung</u></p> <p>Bei der Laufzeit der Strategie bis 2030 besteht die Gefahr, dass wichtige neue Entwicklungen aufgrund rascher globaler Veränderungen ausseracht gelassen werden. Daher braucht es bei «Halbzeit» eine sorgfältige Zwischenevaluation (mid-term review), um allfällige <i>Lessons Learned</i> in die weitere Umsetzung einfließen zu lassen.</p> <p>Zudem kann die neue SNE nur «grosse Linien» und strategische Eckwerte benennen, die letztlich eher abstrakt und vage bleiben. Relevante Entscheidungen über konkrete Umsetzungsmassnahmen sollen folglich im Rahmen von drei- bis vierjährigen Aktionsplänen erfolgen. Diese übernehmen somit eine Funktion, die bisher auf der</p>

	<p>Stufe von Strategiedokumenten wahrgenommen wurde. Die Aktionspläne sind deshalb angemessen zu konsultieren. Um dem Anspruch gerecht zu werden, dass die darin enthaltenen Massnahmen alle Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung gleichwertig und integral berücksichtigen, braucht es eine sorgfältige Konsultation in einem breit abgestützten Multi-Stakeholder-Gremium. Es soll wissenschaftliche und praktische Expertise zu allen relevanten Themenfeldern vereinen.</p> <p>▪ Helvetas fordert eine wirksame <b>Integration der Agenda 2030 und ihrer 17 SDGs in die ordentlichen bundespolitischen Prozesse</b>. Massnahmen dazu sind:</p> <p>⇒ <b>Ex-ante Folgenabschätzungen</b>, wie sich neue gesetzgeberische Projekte «hier und jetzt», «anderswo» und «unter zukünftigen Generationen» auf die relevanten Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung auswirken.</p> <p><u>Begründung</u></p> <p>Die Massnahme dient der Umsetzung der Leitlinie «Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen» und entspricht einem OECD-Vorschlag, die Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung so auf den Punkt bringt: «Consider policy effects here and now, elsewhere, and later»! Die OECD warnt davor, Politikkohärenz auf den «do no harm»-Ansatz zu reduzieren, der eine Politik zugunsten kurzfristiger Eigeninteressen im «here and now» propagiert, sofern «elsewhere» oder «later» keine negativen Auswirkungen entstehen. Stattdessen plädiert sie für eine Politik, die auf aktive Verbesserungen der Entwicklungschancen anderswo und in Zukunft abzielt. Mitgliedsstaaten, die eine erfolgreiche Umsetzung des Kohärenzgebots anstreben, rät die OECD dringend, systematische Folgenabschätzungen neuer politischer Massnahmen (ex ante) und bereits geltender Regulierungen (ex post) durchzuführen.</p> <p>⇒ Konsequente Integration der nachhaltigen Entwicklung als Leitprinzip in die <b>Legislaturplanung</b> des Bundesrates.</p> <p><u>Begründung</u></p> <p>Nachhaltige Entwicklung ist Verfassungsauftrag und für die Zukunft der Schweiz unabdingbar. Um dem gerecht zu werden, genügt es nicht, sie in einer bundesrätlichen Strategie und Aktionsplänen auf Verwaltungsstufe zu verankern. Verlangt ist das klare Bekenntnis des Bundesrats, dass die erfolgreiche Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren SDGs künftig das oberste Prinzip seiner Legislaturplanung sein wird.</p> <p>▪ Helvetas fordert den Bundesrat auf, die <b>institutionelle Verankerung</b> der Politik für (globale) nachhaltige Entwicklung in der Bundesverwaltung kritisch zu überprüfen und wenn nötig zu stärken.</p> <p><u>Begründung</u></p> <p>Gemäss aktueller Legislaturplanung hätten die neue SNE mit zugehörige Aktionsplan bereits im August 2020 verabschiedet werden sollen. Stattdessen eröffnete der Bundesrat die Vernehmlassung zur SNE erst im Dezember 2020 und der vorliegende Entwurf bleibt weit unter dem erforderlichen Ambitionsniveau. Diese Zögerlichkeit lässt befürchten, dass die aktuelle institutionelle Einbettung der Agenda 2030 kaum dazu beitragen wird, überzeugende Umsetzungsmassnahmen effizient und wirksam zu entwerfen. Es gilt daher, das bestehende Arrangement kritisch zu überprüfen und nötigenfalls durch ein zielführendes neues Arrangement zu ersetzen.</p>
--	---

## 2. Spezifische Fragen

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

<b>Executive Summary</b>
--
<b>1. Einleitung</b>
--
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung</b>
<p><u>Vgl. Ausführungen oben.</u></p> <p>Die vorgeschlagene Strategie greift aus einer globalen Perspektive zu kurz. Es braucht eine stärkere Ausrichtung auf die Rechte und legitimen Ansprüche (und nicht nur die «Bedürfnisse») der ärmsten und am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen der Entwicklungsländer.</p> <p>Helvetas fordert den Bundesrat dazu auf, sämtliche Ziele und Massnahmen der neuen Strategie so zu definieren, dass sie sowohl zur nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz beitragen als auch die Entwicklungschancen der ärmsten Teile der Weltbevölkerung stärken.</p>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik</b>
<p><u>Vgl. Ausführungen oben.</u></p> <p>Helvetas begrüsst die vorgeschlagenen Leitlinien, insbesondere «Nachhaltige Entwicklung in alle Politikbereiche einbeziehen» und «Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen». Die Leitlinien halten fest, dass die Umsetzung der Agenda 2030 alle gesellschaftlichen Bereiche betrifft. Sie verankern den Grundsatz «niemanden zurückzulassen» sowie einen partnerschaftlichen Ansatz in ihrer Umsetzung. Die verschiedenen Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung sollen «gleichwertig, ausgewogen und in integrierter Weise» berücksichtigen werden. Und damit die Schweizer Innen- und Aussenpolitik den nötigen Beitrag zur globalen nachhaltigen Entwicklung leisten kann, muss sie kohärent ausgestaltet sein: «unter Berücksichtigung der positiven und negativen Auswirkungen auf andere Länder und auf deren Möglichkeiten, ihre eigenen Ziele für nachhaltige Entwicklung erreichen zu können.» Allerdings geht aus dem vorliegenden Entwurf nicht hervor, wie diese Leitlinien auf Bundesebene umgesetzt werden.</p> <p>Helvetas fordert daher griffige Instrumente zur erfolgreichen Umsetzung der Leitlinien, um eine wirksame Integration der Agenda 2030 in die ordentlichen bundespolitischen Prozesse zu realisieren. Mit einer systematischen ex-ante Nachhaltigkeitsprüfung aller politischen Geschäfte sollen Zielkonflikte offengelegt, Transparenz geschaffen und die Folgen gesetzgeberischer Projekte auf heutige und zukünftige Generationen sowie auf globaler Ebene aufgezeigt werden. Die schafft die Voraussetzung, um informierte Entscheide zu treffen und die Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung zu stärken.</p>

#### 4. Schwerpunktthemen

##### Vgl. Ausführungen oben.

Helvetas begrüsst die Fokussierung auf die drei Schwerpunktthemen, verlangt aber dringend, dass der Bundesrat überall bei den «Zielen» tatsächlich auch konkrete und verbindliche Ziele festlegt und nicht einfach Aktivitäten definiert. Zudem müssen die Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Nachhaltigkeitsdimensionen stärker berücksichtigt werden

#### 4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion

--

##### 4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern

###### **Zu (a) «Das Angebot an nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen stärken»**

Die Herstellung von Kostenwahrheit mittels Internalisierung externer Kosten ist wissenschaftlich schon weitgehend erforscht worden und entsprechende Erkenntnisse liegen vor. Daher ist es nicht nachvollziehbar, wenn der Bund es beim «Prüfen» und bei einer «Interessenabwägung» belassen will. Vielmehr erwartet Helvetas vom Bundesrat, dass er die Förderung von Gütern mit einem positiven Impact auf die Nachhaltigkeit in der Strategie explizit verankert. Der Einfuhr von Billigprodukten mit erwiesenermassen negativen Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft hingegen soll er möglichst einen Riegel schieben.

##### 4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern

--

##### 4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben

Aus Sicht von Helvetas muss das Kapitel um Massnahmen zur Förderung der ökologischen Landwirtschaft ergänzt werden. Die internationalen Massnahmen beziehen sich stark auf die Schaffung von Wertschöpfungsketten. Ein ambitionierter Passus zur Stärkung der kleinbäuerlichen ökologischen Landwirtschaft hingegen fehlt.

##### 4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken

###### Vgl. Ausführungen oben.

Helvetas verlangt einen Ansatz, der auf eine zielführende Balance («smart mix») aus Anreizen und verbindlichen Regulierungen abstellt. Der einseitige strategische Fokus auf das Prinzip der Freiwilligkeit ist nicht zielführend.

#### 4.2 Klima, Energie, Biodiversität

##### Vgl. Ausführungen oben.

Helvetas anerkennt, dass im Klima-Kapitel auf den doppelt so grossen Klima-Fussabdruck der Schweiz ausserhalb der Landesgrenzen hingewiesen wird. Umso unverständlicher ist es, dass sich dazu bei den Zielen und Stossrichtungen lediglich im Kontext der Ernährung ein Hinweis findet (Kap. 4.1.3, S. 12). Bei den Klimazielen selbst (Kap. 4.2.1, S. 16) wird nur das Inlandziel aufgeführt (-50% bis 2030, wobei 25% sogar durch Auslagerung ins Ausland erzielt werden kann). Helvetas erwartet, dass der Klimafussabdruck der Schweiz im Ausland hier nicht ausgeklammert wird.

<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen</b>
Die Aussage, zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sei die Schweiz «insbesondere in den Bereichen Verkehr, Gebäude, Industrie, Energie und Landwirtschaft gefordert», ist unvollständig. In der Aufzählung fehlt insbesondere der Finanzplatz. Helvetas erwartet, dass dies korrigiert wird und dabei auch entsprechende Massnahmen für den Finanzplatz formuliert werden.
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen</b>
--
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen</b>
--
<b>4.3 Chancengleichheit</b>
--
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern</b>
Arme, benachteiligte und verletzte Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern sind den verschiedenen globalen Risiken besonders ausgesetzt. Die Ausführungen im Rahmen der «internationalen strategischen Stossrichtungen» greifen zu kurz. Helvetas fordert den Bundesrat auf, sie wie folgt zu ergänzen: «Die Schweiz unterstützt und stärkt Arbeiterinnen und Arbeiter, Kleinbäuerinnen und -bauern sowie Kleinproduzentinnen und -produzenten in Entwicklungs- und Schwellenländern gezielt mit technischen und finanziellen Programmen, Klimaschutzmassnahmen und Forschung.»
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen</b>
Für Helvetas hat dieses Kapitel ein besonderes Gewicht. Sie schlägt vor, die Liste der nationalen Massnahmen zum Diskriminierungsschutz um die Schaffung einer Nationalen Menschenrechtsinstitution (NMRI) mit angemessener Finanzierung zu erweitern. Bei den internationalen Massnahmen soll das Engagement der Schweiz gegen jegliche Form von Repression und für den Schutz von Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern aufgenommen werden.
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten</b>
--
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung</b>
<u>Vgl. Ausführungen oben.</u> Helvetas anerkennt die Relevanz der genannten Treiber für nachhaltige Entwicklung. Allerdings fehlt die Zivilgesellschaft als zusätzlicher Treiber. Sie übernimmt wichtige Funktionen, die für einen demokratischen, nachhaltigen Staat zentral sind. Dazu gehören ihre Rolle eines politischen Gegengewichts als «Anwältin» der Agenda 2030 in Meinungsbildungsprozessen sowie ihr Einsatz für die Rechte von vergessenen und marginalisierten Gruppen («niemanden zurücklassen»).

### 5.1 Beitrag der Wirtschaft

Helvetas bemängelt das Fehlen klarer Kriterien in diesem Kapitel. Einige der genannten Treiber sind allzu oft eher ein Hindernis für eine nachhaltige Entwicklung. Die SNE muss die Rahmenbedingungen vorgeben, um die notwendige Transformation in diesen Bereichen hin zur nachhaltigen Entwicklung zu erreichen. Und sie muss klare Zielsetzungen enthalten, wie der Bund die notwendige Transformation in Wirtschaft und Finanzmarkt begleiten will. Freiwilligkeit und Anreize genügen nicht, um die notwendige rasche Transformation rasch herbeizuführen.

### 5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt

Die Ausführungen zum Beitrag der Wirtschaft (Kapitel 5.1) gelten auch hier. Beispielsweise hält der Bericht «[Klimawandel in der Schweiz](#)» (BAFU et al., 2020, S.82) fest, «dass der Schweizer Finanzmarkt nicht nur signifikant in die Erdöl- und Kohleförderung investiert, sondern sogar deren weiteren Ausbau mitfinanziert. Dies entspricht nicht der Zielsetzung aus dem Übereinkommen von Paris, die Finanzflüsse klimaverträglich auszurichten.»

### 5.3 Bildung, Forschung und Innovation

Helvetas schlägt vor, explizit auch soziale Innovationen aufzunehmen. Das im Kapitel vermittelte Verständnis von Innovation fokussiert einseitig auf Produkte und Dienstleistungen, also technische Innovationen. Dabei sind für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung soziale Innovationen im Sinn von sozialen Praktiken und gesellschaftlicher Kooperation mindestens ebenso wichtig. Genannt seien beispielsweise innovative Formen der Partizipation und partizipative Meinungsbildungs- und Entscheidungsfindungsprozessen. Hier leistet insbesondere die Zivilgesellschaft wichtige Beiträge.

## 6. Der Bund als Vorbild

Helvetas begrüsst dieses Kapitel und die verschiedenen darin vorgeschlagenen Rollen. Der Bund verfügt nachweislich über wichtige Hebel. Der vorliegende Entwurf setzt aber auch keine klaren Ziele und versäumt es auch, aktuelle negative Trends offenzulegen. So hat der Bund bei der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB) die vom Parlament beschlossene Möglichkeit für Beschaffungsstellen, die Einhaltung grundlegender Arbeitsstandards einzufordern, drastisch eingeschränkt. Die SNE muss am Beschluss des Parlaments festhalten und aufzeigen, wie die Beschaffungsstellen unterstützt werden können, den Paradigmenwechsel bei der öffentlichen Beschaffung zu vollziehen.

### 6.1 Der Bund als Beschaffer

--

### 6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten

--

### 6.3 Der Bund als Anleger

--

### 6.4 Der Bund als Arbeitgeber

--

### 6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen

--

<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie</b>
--
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung</b>
<p><u>Vgl. Ausführungen oben.</u></p> <p>Helvetas erwartet, dass der Entwurf der SNE hinsichtlich der verwaltungsinternen Organisation in folgenden Punkten nachgebessert wird:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kritische Überprüfung und nötigenfalls Stärkung der institutionellen Verankerung der Politik für (globale) nachhaltige Entwicklung beim Bund,</li> <li>▪ Wirksame Integration der Agenda 2030 und ihrer 17 Ziele für die nachhaltige Entwicklung in die ordentlichen bundespolitischen Prozesse</li> <li>▪ Angemessene Finanzierung der Umsetzung der Agenda 2030.</li> </ul>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden</b>
--
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft</b>
<p><u>Vgl. Ausführungen oben</u></p> <p>Helvetas erwartet, dass der Bund eine angemessene Konsultation der vorgesehenen Aktionspläne zur SNE 2030 durchführt – d im Rahmen eines Multi-Stakeholder-Gremiums, das Expertise zu allen wesentlichen Dimensionen der globalen nachhaltigen Entwicklung in sich vereint.</p>
<b>7.4 Kommunikation</b>
<p>Helvetas, dass der Bundesrat gemäss Entwurf zur SNE eine «umfassende Kommunikationsstrategie zur Agenda 2030 und zur SNE 2030» vorsieht. Diese Ankündigung allein ist aber ungenügend. Vielmehr braucht bereits im Rahmen der SNE selbst ambitionierte Eckwerte für diese Kommunikationsstrategie und deutlich konkretere Ziele als nur die vage Absicht, die Agenda 2030 «allgemein bekannter zu machen.»</p>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung</b>
--
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung</b>
--
<b>8.2 Berichterstattung</b>
--



Weinbergstrasse 22a, P.O. Box, CH-8021 Zurich  
Phone +41 (0)44 368 65 00  
info@helvetas.org, helvetas.org

**Geschäftsleitung****Melchior Lengsfeld**

Geschäftsleiter

Direkt: +41 (0)44 368 65 27

Melchior.Lengsfeld@helvetas.org

Bundesrätin  
Simonetta Sommaruga  
Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK  
3003 Bern

Per Email an: [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Zürich, 9. Februar 2021

**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin

Für die Möglichkeit, uns an der Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (SNE 2030) beteiligen zu können, danken wir Ihnen.

Helvetas ist eine unabhängige Schweizer Organisation mit langjährigen Erfahrungen in der Entwicklungszusammenarbeit. Seit über 60 Jahren arbeiten wir auf der Basis unserer Grundwerte: Solidarität, Menschenrechte, soziale Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und Partnerschaftlichkeit. Die UNO-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, die der SNE 2030 zugrunde liegt, dient unserer Arbeit seit deren Verabschiedung durch die Generalversammlung der UNO im September 2015 als verbindliches Referenzdokument.

Die SNE 2030 ist nicht nur auf nationale Herausforderungen ausgerichtet, sondern umfasst – entsprechend der globalen Bedeutung einer nachhaltigen Entwicklung – auch internationale Ziele und Massnahmen. Wir konzentrieren uns in unserer Stellungnahme auf diese Themen. Das nachfolgende Antwortformular enthält unsere Kommentare und Anliegen im Detail. Zusammenfassend möchten wir schon hier einige Punkte festhalten:

- Wir befürworten den Entwurf im Grundsatz, erwarten aber Verbesserungen. Damit die SNE 2030 der grossen Bedeutung der Schweizer Innen- und Aussenpolitik für die globale nachhaltige Entwicklung gerecht werden kann, muss sie deutlich ambitionierter, griffiger und verbindlicher werden.
- Wir begrüssen die Fokussierung auf die drei Schwerpunktthemen «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion», «Klima, Energie, Biodiversität» und «Chancengleichheit». Wir möchten aber anregen, dass überall bei den «Zielen» tatsächlich auch konkrete und verbindliche Ziele festgelegt und nicht einfach Aktivitäten definiert werden. Zudem müssen die Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Nachhaltigkeitsdimensionen stärker berücksichtigt werden und der Bundesrat soll auch zu den SDG 14 (Meeresökonomie) und SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit, starke Institutionen) Ziele formulieren, da hier dringend Handlungsbedarf besteht.

- Wir sind der Ansicht, dass der Entwurf mit Blick auf die *globale* nachhaltige Entwicklung deutlich zu kurz greift. Dringend erforderlich ist eine stärkere Ausrichtung auf die Rechte und legitimen Ansprüche (und nicht nur die «Bedürfnisse») der ärmsten und am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen in den Entwicklungsländern.
- Wir fordern dazu auf, die wichtigen Leitlinien «Nachhaltige Entwicklung in alle Politikbereiche einbeziehen» und «Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen» mit griffigen Instrumenten zu versehen und dabei zu deren Umsetzung die institutionelle Verankerung der Politik für (globale) nachhaltige Entwicklung in der Bundesverwaltung wo immer nötig zu stärken.
- Wir sind der Ansicht, dass die Liste der «Treiber für Nachhaltige Entwicklung» (Kap. 5) zwingend um die «Zivilgesellschaft» erweitert werden muss. Sie ist in vieler Hinsicht eine wichtige Treiberin bei der Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung und soll entsprechend mit wirkungsvollen Massnahmen gefördert werden.
- Wir schlagen vor, angesichts der langen Laufzeit der Strategie bis 2030 einerseits eine detaillierte Zwischenevaluation nach rund 5 Jahren durchzuführen und andererseits für die vorgesehenen Aktionspläne eine sorgfältige Konsultation in einem Multi-Stakeholder-Gremium mit wissenschaftlicher und praktischer Expertise vorzusehen.

Für die Berücksichtigung unserer Anregungen danken wir Ihnen.

Freundliche Grüsse

Helvetas



Melchior Lengsfeld  
Geschäftsleiter



Geert van Dok  
Politische Kommunikation

## Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Organisation	Helvetas
Adresse	Weinbergstrasse 22a 8021 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail)	Geert van Dok 044 368 67 72 079 237 38 55 <a href="mailto:geert.vandok@helvetas.org">geert.vandok@helvetas.org</a>
Verantwortliche Person	Melchior Lengsfeld

### 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Erläuterung	<p>Helvetas <b>befürwortet im Grundsatz</b> die neue Strategie, <b>verlangt aber dringende Verbesserungen</b> gegenüber dem vorliegenden Entwurf.</p> <p><b>Begründung</b></p> <p>Helvetas begrüsst, dass der Bundesrat eine neue Strategie Nachhaltige Entwicklung anstrebt. Diese ist dringend notwendig, denn die Schweiz ist für ihr eigenes langfristiges Wohlergehen darauf angewiesen, dass es auch der Welt um sie herum gut geht. Sie muss deshalb sowohl aus Gründen der Solidarität und Verantwortung als auch aus gesellschaftlichem und wirtschaftlichem Eigeninteresse in ihrer nationalen und internationalen Politik einen massgeblichen Beitrag zur globalen nachhaltigen Entwicklung leisten.</p> <p>Der vorliegende Entwurf wird diesem Anspruch jedoch nicht gerecht. Soll die vorgesehene Strategie der grossen Bedeutung der Innen- und Aussenpolitik der Schweiz für die globale nachhaltige Entwicklung angemessen Rechnung tragen, muss sie deutlich ambitionierter, griffiger und verbindlicher werden.</p>
Frage 2	Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Erläuterung	<p>Helvetas <b>begrüsst die Fokussierung</b> auf die drei Schwerpunktthemen, <b>verlangt aber dringend</b>, dass der Bundesrat überall bei den «Zielen» tatsächlich auch konkrete und verbindliche Ziele festlegt und nicht einfach Aktivitäten definiert. Zudem müssen die <b>Wechselwirkungen</b> zwischen den einzelnen Dimensionen der Nachhaltigkeit stärker berücksichtigt werden und der Bundesrat soll auch zu den SDG 14 (Meeresökonomie) und SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit, starke Institutionen) <b>Ziele formulieren</b>, da hier dringend Handlungsbedarf besteht.</p>

	<p><u>Begründung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einzelne «Ziele» der Strategie sind angesichts der Dringlichkeit des Anliegens viel zu vage und unverbindlich formuliert. Beispielsweise heisst ein Ziel bei der Förderung nachhaltiger Konsummuster: «Negative Umweltauswirkungen (...) werden aufgezeigt und es wird auf deren Vermeidung hingezielt» (S.8). Das ist eine Absichtserklärung, aber kein strategisches Ziel. Gefordert sind konkrete, verbindliche Ziele, deren Erreichung auch transparent und präzise evaluiert werden kann.</li> <li>▪ Dringenden Handlungsbedarf gibt es bei <b>SDG 14</b>: Die Schweiz trägt über den Konsum von Fisch und Meeresfrüchten, ihrem Beitrag zur Wasserverschmutzung und Plastikvermüllung eine Mitverantwortung für den Schutz der Meeresökosysteme. Beim Schwerpunktthema «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» sind entsprechend Ziele zu formulieren, die zur Erreichung von SDG 14 beitragen.</li> <li>▪ Im <b>SDG 16</b> stellt sich die Frage der politischen Kohärenz für nachhaltige Entwicklung exemplarisch. Die Schweiz hat nachweislich Handlungsbedarf, wenn es um unlautere Finanzflüsse geht. Ihr menschenrechtliches und friedenspolitisches Engagement dürfen nicht wirtschaftlichen Interessen hintangestellt werden. Die SNE soll um entsprechende Ziele ergänzt werden.</li> </ul>
<b>Frage 3</b>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p>
Erläuterung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mit Blick auf die <b>globale nachhaltige Entwicklung</b> greift der Entwurf deutlich zu kurz. Dringend erforderlich ist eine stärkere Ausrichtung auf die Rechte und legitimen Ansprüche (und nicht nur die «Bedürfnisse») der ärmsten und am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen in den Entwicklungsländern.</li> </ul> <p><u>Begründung</u></p> <p>Der SNE-Vernehmlassungsentwurf gibt vor, sich am Grundsatz «niemanden zurücklassen», dem Leitprinzip der UNO-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, zu orientieren und «ihm in allen Politikbereichen besondere Achtung zu schenken». Er fasst dieses Prinzip jedoch zu eng und setzt es nicht konsequent um. Bei zahlreichen strategischen Zielen analysiert er deren Auswirkungen auf die ärmsten und am stärksten benachteiligten Gruppen der Weltbevölkerung nicht. Bei anderen Zielen und Massnahmen will er lediglich Schäden vermeiden («do no harm»).</p> <p>Helvetas fordert den Bundesrat dringend dazu auf, sämtliche Ziele und Massnahmen der neuen Strategie so zu definieren, dass sie sowohl zur nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz beitragen als auch die Entwicklungschancen der ärmsten Teile der Weltbevölkerung stärken.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Der einseitige strategische Fokus auf Freiwilligkeit und Deregulierungsmassnahmen (mit dem vermeintlichen Zweck, die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken) ist nicht zielführend. Verlangt ist ein Ansatz, der auf eine <b>Balance («smart mix») von Anreizen und verbindlichen Regulierungen</b> abstellt.</li> </ul> <p><u>Begründung</u></p> <p>Helvetas anerkennt, dass insbesondere Wirtschaft und Finanzmarkt wichtige Treiber der nachhaltigen Entwicklung sein können, wenn sie gemäss entsprechender sozialer und ökologischer Kriterien handeln und negative Nebeneffekte (Externalitäten) vermeiden. Bislang tragen sie aber auch erheblich zu Klimawandel, Ressourcenverschleiss, Verlust der Biodiversität, sozialer Ungleichheit usw. bei. Globale Nachhaltigkeit kann deshalb nur erreicht werden, wenn durch eine sinnvolle Kombination von</p>

	<p>Anreizen <i>und</i> Regulierung einerseits nachhaltiges Verhalten gefördert, andererseits umweltzerstörerisches und sozial schädliches Verhalten verhindert wird.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Im «Treiber für Nachhaltige Entwicklung» (Kapitel 5) fehlt die <b>Zivilgesellschaft</b>. Sie ist aber eine wichtige Treiberin und muss als solche benannt werden, einschliesslich Massnahmen zu deren Förderung.</li> </ul> <p><u>Begründung</u></p> <p>Organisationen der Zivilgesellschaft und soziale Bewegungen tragen massgeblich zum erforderlichen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umbruch in Richtung einer globalen nachhaltigen Entwicklung bei. Umso bedenklicher ist, dass der politische und gesellschaftliche Handlungsspielraum der Zivilgesellschaft in zahlreichen Ländern – auch in der Schweiz – zunehmend in Frage gestellt und teilweise massiv eingeschränkt wird. Der Beitrag der Zivilgesellschaft zur nachhaltigen Entwicklung ist in der neuen SNE deshalb nicht nur zu würdigen, sondern auch mit geeigneten Massnahmen strategisch zu stärken.</p>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
Bemerkungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Helvetas begrüsst die vorgeschlagenen <b>Leitlinien für die Bundespolitik</b> (Kap. 3), insbesondere die Leitlinien «Nachhaltige Entwicklung in alle Politikbereiche einbeziehen» und «Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen». Sie <b>fordert nun griffige Instrumente zur Umsetzung dieser Leitlinien</b>.</li> </ul> <p><u>Begründung</u></p> <p>Der Bundesrat hält zurecht fest, dass die Umsetzung der Agenda 2030 «grundlegende» Anpassungen verlangt und alle gesellschaftlichen Bereiche betrifft. Er will die verschiedenen Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung (wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, gesellschaftliche Solidarität, ökologische Verantwortung) «gleichwertig, ausgewogen und in integrierter Weise» berücksichtigen. Und er anerkennt, dass die Schweizer Innen- und Aussenpolitik ihren Beitrag zur globalen nachhaltigen Entwicklung nur leisten kann, wenn sie kohärent ausgestaltet ist, d.h. «unter Berücksichtigung der positiven und negativen Auswirkungen auf andere Länder und auf deren Möglichkeiten, ihre eigenen Ziele für nachhaltige Entwicklung erreichen zu können.» Doch fehlen Vorschläge für neue Massnahmen, mit denen diese angeblich angestrebte Politikkohärenz sichergestellt oder zumindest verbessert werden könnte.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Angesichts der langen Laufzeit der Strategie bis 2030 erwartet Helvetas einerseits <b>eine detaillierte Zwischenevaluation</b> nach rund 5 Jahren und andererseits <b>eine angemessene Konsultation zu den vorgesehenen Aktionsplänen</b> in einem Multi-Stakeholder-Gremium.</li> </ul> <p><u>Begründung</u></p> <p>Bei der Laufzeit der Strategie bis 2030 besteht die Gefahr, dass wichtige neue Entwicklungen aufgrund rascher globaler Veränderungen ausseracht gelassen werden. Daher braucht es bei «Halbzeit» eine sorgfältige Zwischenevaluation (mid-term review), um allfällige <i>Lessons Learned</i> in die weitere Umsetzung einfließen zu lassen.</p> <p>Zudem kann die neue SNE nur «grosse Linien» und strategische Eckwerte benennen, die letztlich eher abstrakt und vage bleiben. Relevante Entscheidungen über konkrete Umsetzungsmassnahmen sollen folglich im Rahmen von drei- bis vierjährigen Aktionsplänen erfolgen. Diese übernehmen somit eine Funktion, die bisher auf der</p>

	<p>Stufe von Strategiedokumenten wahrgenommen wurde. Die Aktionspläne sind deshalb angemessen zu konsultieren. Um dem Anspruch gerecht zu werden, dass die darin enthaltenen Massnahmen alle Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung gleichwertig und integral berücksichtigen, braucht es eine sorgfältige Konsultation in einem breit abgestützten Multi-Stakeholder-Gremium. Es soll wissenschaftliche und praktische Expertise zu allen relevanten Themenfeldern vereinen.</p> <p>▪ Helvetas fordert eine wirksame <b>Integration der Agenda 2030 und ihrer 17 SDGs in die ordentlichen bundespolitischen Prozesse</b>. Massnahmen dazu sind:</p> <p>⇒ <b>Ex-ante Folgenabschätzungen</b>, wie sich neue gesetzgeberische Projekte «hier und jetzt», «anderswo» und «unter zukünftigen Generationen» auf die relevanten Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung auswirken.</p> <p><u>Begründung</u></p> <p>Die Massnahme dient der Umsetzung der Leitlinie «Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen» und entspricht einem OECD-Vorschlag, die Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung so auf den Punkt bringt: «Consider policy effects here and now, elsewhere, and later»! Die OECD warnt davor, Politikkohärenz auf den «do no harm»-Ansatz zu reduzieren, der eine Politik zugunsten kurzfristiger Eigeninteressen im «here and now» propagiert, sofern «elsewhere» oder «later» keine negativen Auswirkungen entstehen. Stattdessen plädiert sie für eine Politik, die auf aktive Verbesserungen der Entwicklungschancen anderswo und in Zukunft abzielt. Mitgliedsstaaten, die eine erfolgreiche Umsetzung des Kohärenzgebots anstreben, rät die OECD dringend, systematische Folgenabschätzungen neuer politischer Massnahmen (ex ante) und bereits geltender Regulierungen (ex post) durchzuführen.</p> <p>⇒ Konsequente Integration der nachhaltigen Entwicklung als Leitprinzip in die <b>Legislaturplanung</b> des Bundesrates.</p> <p><u>Begründung</u></p> <p>Nachhaltige Entwicklung ist Verfassungsauftrag und für die Zukunft der Schweiz unabdingbar. Um dem gerecht zu werden, genügt es nicht, sie in einer bundesrätlichen Strategie und Aktionsplänen auf Verwaltungsstufe zu verankern. Verlangt ist das klare Bekenntnis des Bundesrats, dass die erfolgreiche Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren SDGs künftig das oberste Prinzip seiner Legislaturplanung sein wird.</p> <p>▪ Helvetas fordert den Bundesrat auf, die <b>institutionelle Verankerung</b> der Politik für (globale) nachhaltige Entwicklung in der Bundesverwaltung kritisch zu überprüfen und wenn nötig zu stärken.</p> <p><u>Begründung</u></p> <p>Gemäss aktueller Legislaturplanung hätten die neue SNE mit zugehörige Aktionsplan bereits im August 2020 verabschiedet werden sollen. Stattdessen eröffnete der Bundesrat die Vernehmlassung zur SNE erst im Dezember 2020 und der vorliegende Entwurf bleibt weit unter dem erforderlichen Ambitionsniveau. Diese Zögerlichkeit lässt befürchten, dass die aktuelle institutionelle Einbettung der Agenda 2030 kaum dazu beitragen wird, überzeugende Umsetzungsmassnahmen effizient und wirksam zu entwerfen. Es gilt daher, das bestehende Arrangement kritisch zu überprüfen und nötigenfalls durch ein zielführendes neues Arrangement zu ersetzen.</p>
--	---

## 2. Spezifische Fragen

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

<b>Executive Summary</b>
--
<b>1. Einleitung</b>
--
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung</b>
<p><u>Vgl. Ausführungen oben.</u></p> <p>Die vorgeschlagene Strategie greift aus einer globalen Perspektive zu kurz. Es braucht eine stärkere Ausrichtung auf die Rechte und legitimen Ansprüche (und nicht nur die «Bedürfnisse») der ärmsten und am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen der Entwicklungsländer.</p> <p>Helvetas fordert den Bundesrat dazu auf, sämtliche Ziele und Massnahmen der neuen Strategie so zu definieren, dass sie sowohl zur nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz beitragen als auch die Entwicklungschancen der ärmsten Teile der Weltbevölkerung stärken.</p>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik</b>
<p><u>Vgl. Ausführungen oben.</u></p> <p>Helvetas begrüsst die vorgeschlagenen Leitlinien, insbesondere «Nachhaltige Entwicklung in alle Politikbereiche einbeziehen» und «Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen». Die Leitlinien halten fest, dass die Umsetzung der Agenda 2030 alle gesellschaftlichen Bereiche betrifft. Sie verankern den Grundsatz «niemanden zurückzulassen» sowie einen partnerschaftlichen Ansatz in ihrer Umsetzung. Die verschiedenen Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung sollen «gleichwertig, ausgewogen und in integrierter Weise» berücksichtigen werden. Und damit die Schweizer Innen- und Aussenpolitik den nötigen Beitrag zur globalen nachhaltigen Entwicklung leisten kann, muss sie kohärent ausgestaltet sein: «unter Berücksichtigung der positiven und negativen Auswirkungen auf andere Länder und auf deren Möglichkeiten, ihre eigenen Ziele für nachhaltige Entwicklung erreichen zu können.» Allerdings geht aus dem vorliegenden Entwurf nicht hervor, wie diese Leitlinien auf Bundesebene umgesetzt werden.</p> <p>Helvetas fordert daher griffige Instrumente zur erfolgreichen Umsetzung der Leitlinien, um eine wirksame Integration der Agenda 2030 in die ordentlichen bundespolitischen Prozesse zu realisieren. Mit einer systematischen ex-ante Nachhaltigkeitsprüfung aller politischen Geschäfte sollen Zielkonflikte offengelegt, Transparenz geschaffen und die Folgen gesetzgeberischer Projekte auf heutige und zukünftige Generationen sowie auf globaler Ebene aufgezeigt werden. Die schafft die Voraussetzung, um informierte Entscheide zu treffen und die Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung zu stärken.</p>

#### 4. Schwerpunktthemen

##### Vgl. Ausführungen oben.

Helvetas begrüsst die Fokussierung auf die drei Schwerpunktthemen, verlangt aber dringend, dass der Bundesrat überall bei den «Zielen» tatsächlich auch konkrete und verbindliche Ziele festlegt und nicht einfach Aktivitäten definiert. Zudem müssen die Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Nachhaltigkeitsdimensionen stärker berücksichtigt werden

#### 4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion

--

##### 4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern

###### **Zu (a) «Das Angebot an nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen stärken»**

Die Herstellung von Kostenwahrheit mittels Internalisierung externer Kosten ist wissenschaftlich schon weitgehend erforscht worden und entsprechende Erkenntnisse liegen vor. Daher ist es nicht nachvollziehbar, wenn der Bund es beim «Prüfen» und bei einer «Interessenabwägung» belassen will. Vielmehr erwartet Helvetas vom Bundesrat, dass er die Förderung von Gütern mit einem positiven Impact auf die Nachhaltigkeit in der Strategie explizit verankert. Der Einfuhr von Billigprodukten mit erwiesenermassen negativen Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft hingegen soll er möglichst einen Riegel schieben.

##### 4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern

--

##### 4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben

Aus Sicht von Helvetas muss das Kapitel um Massnahmen zur Förderung der ökologischen Landwirtschaft ergänzt werden. Die internationalen Massnahmen beziehen sich stark auf die Schaffung von Wertschöpfungsketten. Ein ambitionierter Passus zur Stärkung der kleinbäuerlichen ökologischen Landwirtschaft hingegen fehlt.

##### 4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken

###### Vgl. Ausführungen oben.

Helvetas verlangt einen Ansatz, der auf eine zielführende Balance («smart mix») aus Anreizen und verbindlichen Regulierungen abstellt. Der einseitige strategische Fokus auf das Prinzip der Freiwilligkeit ist nicht zielführend.

#### 4.2 Klima, Energie, Biodiversität

##### Vgl. Ausführungen oben.

Helvetas anerkennt, dass im Klima-Kapitel auf den doppelt so grossen Klima-Fussabdruck der Schweiz ausserhalb der Landesgrenzen hingewiesen wird. Umso unverständlicher ist es, dass sich dazu bei den Zielen und Stossrichtungen lediglich im Kontext der Ernährung ein Hinweis findet (Kap. 4.1.3, S. 12). Bei den Klimazielen selbst (Kap. 4.2.1, S. 16) wird nur das Inlandziel aufgeführt (-50% bis 2030, wobei 25% sogar durch Auslagerung ins Ausland erzielt werden kann). Helvetas erwartet, dass der Klimafussabdruck der Schweiz im Ausland hier nicht ausgeklammert wird.



<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen</b>
Die Aussage, zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sei die Schweiz «insbesondere in den Bereichen Verkehr, Gebäude, Industrie, Energie und Landwirtschaft gefordert», ist unvollständig. In der Aufzählung fehlt insbesondere der Finanzplatz. Helvetas erwartet, dass dies korrigiert wird und dabei auch entsprechende Massnahmen für den Finanzplatz formuliert werden.
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen</b>
--
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen</b>
--
<b>4.3 Chancengleichheit</b>
--
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern</b>
Arme, benachteiligte und verletzte Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern sind den verschiedenen globalen Risiken besonders ausgesetzt. Die Ausführungen im Rahmen der «internationalen strategischen Stossrichtungen» greifen zu kurz. Helvetas fordert den Bundesrat auf, sie wie folgt zu ergänzen: «Die Schweiz unterstützt und stärkt Arbeiterinnen und Arbeiter, Kleinbäuerinnen und -bauern sowie Kleinproduzentinnen und -produzenten in Entwicklungs- und Schwellenländern gezielt mit technischen und finanziellen Programmen, Klimaschutzmassnahmen und Forschung.»
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen</b>
Für Helvetas hat dieses Kapitel ein besonderes Gewicht. Sie schlägt vor, die Liste der nationalen Massnahmen zum Diskriminierungsschutz um die Schaffung einer Nationalen Menschenrechtsinstitution (NMRI) mit angemessener Finanzierung zu erweitern. Bei den internationalen Massnahmen soll das Engagement der Schweiz gegen jegliche Form von Repression und für den Schutz von Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern aufgenommen werden.
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten</b>
--
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung</b>
<u>Vgl. Ausführungen oben.</u>  Helvetas anerkennt die Relevanz der genannten Treiber für nachhaltige Entwicklung. Allerdings fehlt die Zivilgesellschaft als zusätzlicher Treiber. Sie übernimmt wichtige Funktionen, die für einen demokratischen, nachhaltigen Staat zentral sind. Dazu gehören ihre Rolle eines politischen Gegengewichts als «Anwältin» der Agenda 2030 in Meinungsbildungsprozessen sowie ihr Einsatz für die Rechte von vergessenen und marginalisierten Gruppen («niemanden zurücklassen»).

### 5.1 Beitrag der Wirtschaft

Helvetas bemängelt das Fehlen klarer Kriterien in diesem Kapitel. Einige der genannten Treiber sind allzu oft eher ein Hindernis für eine nachhaltige Entwicklung. Die SNE muss die Rahmenbedingungen vorgeben, um die notwendige Transformation in diesen Bereichen hin zur nachhaltigen Entwicklung zu erreichen. Und sie muss klare Zielsetzungen enthalten, wie der Bund die notwendige Transformation in Wirtschaft und Finanzmarkt begleiten will. Freiwilligkeit und Anreize genügen nicht, um die notwendige rasche Transformation rasch herbeizuführen.

### 5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt

Die Ausführungen zum Beitrag der Wirtschaft (Kapitel 5.1) gelten auch hier. Beispielsweise hält der Bericht «[Klimawandel in der Schweiz](#)» (BAFU et al., 2020, S.82) fest, «dass der Schweizer Finanzmarkt nicht nur signifikant in die Erdöl- und Kohleförderung investiert, sondern sogar deren weiteren Ausbau mitfinanziert. Dies entspricht nicht der Zielsetzung aus dem Übereinkommen von Paris, die Finanzflüsse klimaverträglich auszurichten.»

### 5.3 Bildung, Forschung und Innovation

Helvetas schlägt vor, explizit auch soziale Innovationen aufzunehmen. Das im Kapitel vermittelte Verständnis von Innovation fokussiert einseitig auf Produkte und Dienstleistungen, also technische Innovationen. Dabei sind für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung soziale Innovationen im Sinn von sozialen Praktiken und gesellschaftlicher Kooperation mindestens ebenso wichtig. Genannt seien beispielsweise innovative Formen der Partizipation und partizipative Meinungsbildungs- und Entscheidungsfindungsprozessen. Hier leistet insbesondere die Zivilgesellschaft wichtige Beiträge.

## 6. Der Bund als Vorbild

Helvetas begrüsst dieses Kapitel und die verschiedenen darin vorgeschlagenen Rollen. Der Bund verfügt nachweislich über wichtige Hebel. Der vorliegende Entwurf setzt aber auch keine klaren Ziele und versäumt es auch, aktuelle negative Trends offenzulegen. So hat der Bund bei der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB) die vom Parlament beschlossene Möglichkeit für Beschaffungsstellen, die Einhaltung grundlegender Arbeitsstandards einzufordern, drastisch eingeschränkt. Die SNE muss am Beschluss des Parlaments festhalten und aufzeigen, wie die Beschaffungsstellen unterstützt werden können, den Paradigmenwechsel bei der öffentlichen Beschaffung zu vollziehen.

### 6.1 Der Bund als Beschaffer

--

### 6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten

--

### 6.3 Der Bund als Anleger

--

### 6.4 Der Bund als Arbeitgeber

--

### 6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen

--

<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie</b>
--
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung</b>
<p><u>Vgl. Ausführungen oben.</u></p> <p>Helvetas erwartet, dass der Entwurf der SNE hinsichtlich der verwaltungsinternen Organisation in folgenden Punkten nachgebessert wird:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kritische Überprüfung und nötigenfalls Stärkung der institutionellen Verankerung der Politik für (globale) nachhaltige Entwicklung beim Bund,</li> <li>▪ Wirksame Integration der Agenda 2030 und ihrer 17 Ziele für die nachhaltige Entwicklung in die ordentlichen bundespolitischen Prozesse</li> <li>▪ Angemessene Finanzierung der Umsetzung der Agenda 2030.</li> </ul>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden</b>
--
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft</b>
<p><u>Vgl. Ausführungen oben</u></p> <p>Helvetas erwartet, dass der Bund eine angemessene Konsultation der vorgesehenen Aktionspläne zur SNE 2030 durchführt – d im Rahmen eines Multi-Stakeholder-Gremiums, das Expertise zu allen wesentlichen Dimensionen der globalen nachhaltigen Entwicklung in sich vereint.</p>
<b>7.4 Kommunikation</b>
<p>Helvetas, dass der Bundesrat gemäss Entwurf zur SNE eine «umfassende Kommunikationsstrategie zur Agenda 2030 und zur SNE 2030» vorsieht. Diese Ankündigung allein ist aber ungenügend. Vielmehr braucht bereits im Rahmen der SNE selbst ambitionierte Eckwerte für diese Kommunikationsstrategie und deutlich konkretere Ziele als nur die vage Absicht, die Agenda 2030 «allgemein bekannter zu machen.»</p>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung</b>
--
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung</b>
--
<b>8.2 Berichterstattung</b>
--

# Stellungnahme

Basel, 16. Februar 2021 sd

## Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

---

Die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 stellt die Überführung der UNO-Ziele aus der Agenda 2030 (Sustainable Development Goals, SDG) in die Schweizer Bundespolitik dar. Eine Fokussierung der Schweiz auf einzelne der insgesamt 17 Ziele begrüssen wir. Wir fordern jedoch auch ein dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum sowie hochwertige Bildung als dessen Basis als Ziele aufzunehmen. Herausforderungen und Konfliktpotenzial sehen wir im Zusammenhang mit der Wahrung unternehmerischer Freiheit, der Benachteiligung heimischer Unternehmen gegenüber ihren ausländischen Konkurrenten sowie einer verlässlichen und planbaren Klimapolitik.

---

### Zusammenfassung unserer Forderungen

- Aufnahme der Ziele «Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern» und «Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern» in die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030.
- Keine einseitigen Massnahmen zulasten einheimischer Unternehmen einführen.
- Unternehmerische Freiheit bewahren – Kreislaufwirtschaft fördern.
- Künftige Massnahmen mit bestehenden Instrumenten und Grundlagen koordinieren (z.B. Gegenvorschlag zur «Unternehmensverantwortungsinitiative»).
- Klimapolitik planbar und verbindlich ausgestalten. Bestehende Ansätze und Instrumente (z.B. Emissionshandel) weiterverfolgen und integrieren.
- Konflikte der Raumentwicklung (produktive Flächen vs. ökologische Flächen) auflösen.

Handelskammer beider Basel  
St. Jakobs-Strasse 25  
Postfach  
CH-4010 Basel

T +41 61 270 60 60  
F +41 61 270 60 05

[www.hkbb.ch](http://www.hkbb.ch)

- Chancengleichheit über gerechtes und offenes Bildungssystem herstellen. Kooperationen zwischen Bildung und Wirtschaft als Grundlage für lebenslanges Lernen und Innovation weiterführen.

#### Ausgangslage

Die UNO-Staatengemeinschaft hat sich mit ihrer Agenda 2030 dazu verpflichtet 17 globale Ziele für nachhaltige Entwicklung bis 2030 zu erreichen. So sollen die grossen weltweiten Herausforderungen strukturiert und international abgestimmt angegangen werden. Hierbei gilt der Grundsatz, dass bei der nationalen Ausgestaltung und Umsetzung niemand zurückgelassen werden soll («leave no one behind»).

Mit der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (SNE 2030) formuliert der Bundesrat einen Umsetzungsvorschlag für die Agenda 2030, d.h. für die kommenden zehn Jahre. Nachhaltigkeit ist längst integraler Bestandteil der Wirtschaft, der Unternehmen und der Bevölkerung. Dabei finden neben der ökologischen Nachhaltigkeit, auch die soziale sowie die ökonomische Nachhaltigkeit immer mehr Beachtung.

Für die Handelskammer beider Basel ist es daher zentral, dass die Wirtschaft mitsamt den Unternehmen partnerschaftlich in die Ausrichtung und Umsetzung der SNE 2030 einbezogen wird. Wir beteiligen uns daher am laufenden Vernehmlassungsverfahren zur Vorlage mit folgenden Ausführungen.

#### Konzeption

Nachhaltige Entwicklung ist in der Bundesverfassung als Staatszweck verankert. Nach dem Verständnis des Bundesrats, muss nachhaltige Entwicklung die drei Dimensionen «ökologische Verantwortung, gesellschaftliche Solidarität sowie wirtschaftliche Leistungsfähigkeit» gleichwertig und ausgewogen berücksichtigen. Die 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG) bilden dabei den Referenzrahmen der nationalen Umsetzungen.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> 1. Armut in allen ihren Formen und überall beenden. 2. Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern. 3. Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern. 4. Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern. 5. Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen. 6. Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten. 7. Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern. 8. Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern. 9. Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen. 10. Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern. 11. Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten. 12. Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen. 13. Umgehend Massnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen. 14. Ozeane,

Die SNE 2030 fokussiert auf drei Ziele der Agenda 2030, bei denen aus Sicht des Bundes noch Verbesserungsbedarf besteht. Dies sind die Ziele «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion», «Klima, Energie und Biodiversität» sowie «Chancengleichheit». Die SNE 2030 ist dabei als Instrument zu Koordination zwischen den verschiedenen Politikbereichen und Aktivitäten des Bundes zu sehen. Sie gilt daher in erster Linie für die Bundespolitik und bezieht sich auf Kompetenzen, die im Bereich des Bundes liegen.

Neben der Wirtschaft und dem Finanzmarkt sieht der Bundesrat Bildung, Forschung und Innovation als Treiber einer nachhaltigen Entwicklung. Rahmenbedingungen sollen daher die Akteure und Handlungsfelder fördern und somit auch den Standort Schweiz stärken.

#### Forderungen

Der Grundsatz der Agenda 2030, dass niemand zurückgelassen wird, muss auch für Unternehmen gelten. Hierfür gilt es die unterschiedlichen Ausgangslagen der Unternehmen zu berücksichtigen. Unternehmen, die bereits heute ambitionierte Nachhaltigkeitsziele verfolgen, gilt es zu unterstützen. Gleichzeitig dürfen andere Unternehmen, die aufgrund der Branche, Grösse oder ihren finanziellen Möglichkeiten eingeschränkt sind, nicht überfordert werden.

Die Fokussierung auf die drei genannten Themenfelder ist aus Sicht der Handelskammer nicht nachvollziehbar. Zwar macht eine Fokussierung und Schärfung der globalen Ziele für die Schweiz durchaus Sinn. Aus Sicht der Wirtschaft sehen wir aber besonders das Ziel «Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern» als zentral an. Wobei das Ziel «Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern» für die Schweiz hierfür eine Grundvoraussetzung darstellt. Wir fordern daher, diese beiden Ziele in die SNE 2030 mit entsprechenden Umsetzungsvorschlägen aufzunehmen.

#### Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion

Der Bundesrat sieht eine übermässige Nutzung natürlicher Ressourcen bei der Produktion und dem Konsum von Gütern und Dienstleistungen. So würde sich die Knappheit natürlicher Ressourcen zu wenig in den Preisen widerspiegeln, was zu einer Übernutzung dieser führt. Man möchte die externen Effekte daher

---

Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen. 15. Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen. 16. Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen. 17. Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen.

internalisieren, d.h. einpreisen, damit die Übernutzung der Ressourcen vermindert wird. Während der Ansatz der Internalisierung in der ökonomischen Theorie zu einem effizienten Ergebnis führt, gestaltete sich eine zielführende praktische Anwendung stets schwierig. In diesem Zusammenhang betonen wir, dass weitere Anwendungen nicht dazu führen dürfen, dass die Produktion in der Schweiz praktisch verunmöglicht und eine Verlagerung dieser ins Ausland forciert wird.

Unternehmerische Freiheit muss gewahrt bleiben

Die Handelskammer begrüsst den Ansatz, Nachhaltigkeit in erster Linie mittels Internalisierung externer Kosten sowie der verbesserten Information des Konsumenten und der Öffentlichkeit, d.h. höherer Transparenz, zu erreichen. Zentral ist, dass die unternehmerische Freiheit nicht eingeschränkt wird, sondern alternative Wege aufgezeigt werden und Anreize gesetzt werden. Die Förderung der Kreislaufwirtschaft im In- und Ausland durch Anreize und gute Rahmenbedingungen befürworten wir. Wir sind der Ansicht, dass Schweizer Unternehmen bereits heute ihre soziale Verantwortung im Ausland wahrnehmen. Neue Massnahmen zur sozialen Nachhaltigkeit müssen sich an den Entwicklungen im Ausland orientieren, damit Schweizer Unternehmen keinen Wettbewerbsnachteil erleiden. Mit dem durch die Bevölkerung angenommenen Gegenvorschlag zur «Unternehmensverantwortungs-initiative» (UVI) liegt bereits ein weiteres Massnahmenpaket bereit, welches die gelebte Praxis vieler Betriebe und die Regulierung im Ausland widerspiegelt. Massnahmen zur sozialen Nachhaltigkeit müssen mit der Idee und dem Ansatz des Gegenvorschlags kompatibel sein.

Keine Benachteiligung inländischer Unternehmen

Zwar wird auch in der SNE 2030 angeführt, dass ein zunehmender Anteil ausländisch produzierter Güter zum Konsum in der Schweiz die Handlungsmöglichkeiten einschränkt, es wird jedoch keine Lösung für dieses Problem aufgezeigt. Aus Sicht der Wirtschaft ist es zentral, dass Massnahmen nicht einseitig auf in der Schweiz hergestellte Güter und Dienstleistungen angewendet werden und somit inländische Unternehmen gegenüber ihren ausländischen Konkurrenten benachteiligt werden. Es wäre auch nicht im Sinne der Nachhaltigkeit, wenn zur Umgehung der Massnahmen vermehrt auf im Ausland produzierte Güter und Dienstleistungen zurückgegriffen werden würde. Im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit, d.h. der Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen, bestünde die Gefahr von «Carbon Leakage», also der Auslagerung von Produktion in andere Länder aufgrund von hohen Klimaschutzmassnahmen im Inland gegenüber dem Ausland zur Umgehung der Massnahmen. Hierbei wird die Wettbewerbsfähigkeit inländischer Unternehmen durch Preisverzerrungen geschwächt. Auch die Europäische Union hat diese Problematik erkannt und zieht (finanzielle) Grenzausgleichsmassnahmen in Betracht, um die unterschiedlichen Regelungen im In- und Ausland auszugleichen und einen Carbon Leakage zu verhindern. Ähnliches Ausweichverhalten und unerwünschte

Effekte sind auch bei Massnahmen der sozialen Nachhaltigkeit absehbar. Aus Sicht der Handelskammer dürfen Massnahmen zur Förderung nachhaltigen Konsums und Produktion durch Anreize und Rahmenbedingungen nicht einseitig zulasten heimischer Unternehmen umgesetzt werden.

Grenzausgleichsmassnahmen, oder ähnliche Instrumente, müssen systematisch und gleichzeitig mit inländischen Massnahmen konzeptualisiert und umgesetzt werden. Die Herausforderungen ein solches System für handelbare Güter anreizorientiert, wirkungsvoll und fair auszugestalten sind jedoch gross. Ein solches Vorhaben in naher Zukunft umzusetzen sehen wir daher kritisch und wenig realistisch.

#### Klima, Energie und Biodiversität

Die Handelskammer setzt sich für eine nachhaltige Energie- und Klimapolitik ein. Im Zusammenhang mit der SNE 2030 sehen wir grosse Herausforderungen im Auflösen der Zielkonflikte im Bereich Klima und Biodiversität sowie der Raumentwicklung.

#### Verlässliche und planbare Klimapolitik

Wir fordern eine explizite Festschreibung des Stichtags 2050 zur Erreichung der Klimaneutralität. Eine dynamische Anpassung des Stichtags nach vorne lehnen wir ab, da dies zu Planungsunsicherheiten bei den Unternehmen führen würde. Treibhausgasemissionen müssen in jedem Fall im In- und Ausland entstehen und voll angerechnet werden können. Instrumente der Klimapolitik müssen prioritär marktwirtschaftlich orientiert sein. Insbesondere müssen die bereits bestehenden klima- und energiepolitischen Instrumente, namentlich der Emissionshandel, bei der Ausarbeitung künftiger Massnahmen berücksichtigt werden. Die Festschreibung eines linearen Absenkpfeils von Treibhausgasemissionen bis 2050 lehnen wir ab. Innovationen sind mit plötzlichen und starken Effekten verbunden. Ein linearer Absenkpfeil der Treibhausgasemissionen bis 2050 ist nicht zielführend, da er die Anwendung von innovativen Technologien unnötig einschränken würde. Ein zentrales Anliegen der Handelskammer ist es die Versorgungssicherheit der Schweiz mit Energie zu jeder Zeit sicherzustellen. Dies gilt angesichts einer fortschreitenden Elektrifizierung des Energieeinsatzes in besonderer Masse für Strom. Klima- und energiepolitische Massnahmen müssen die Versorgungssicherheit der Schweiz unterstützen und dürfen diese zu keinem Zeitpunkt in Frage stellen. In diesem Zusammenhang fordern wir die Prüfung von Pilotprojekten und Fördermöglichkeiten von «grünem» Wasserstoff. Auch hierbei sollen in erster Linie gute Rahmenbedingungen und Anreize geschaffen werden.

#### Konflikte bei der Raumentwicklung

Der Erhalt der biologischen Vielfalt ist ein breit verankertes Bedürfnis der Schweizer Bevölkerung und wird von vielen als Wert an sich verstanden. Diesem muss daher auch bei der Raumentwicklung entsprechend Rechnung getragen werden. Bereits heute sind die Zielkonflikte sichtbar und es ist künftig noch mit



einer Akzentuierung zu rechnen. So ist die angestrebte Verdichtung nach innen mit einer Zentralisierung von Infrastrukturen und produktiven Nutzungen auf bestimmte, zusammenhängende Räume raumplanerisch erwünscht. So soll der Zersiedelung Einhalt geboten werden, welche die Biodiversität insgesamt bedroht. Die Handelskammer begrüsst die grundsätzliche Trennung von produktiven Flächen – insbesondere im dichten urbanen Raum – von solchen, die im Aussenbereich der Natur überlassen werden. Nur so können die zahlreichen Zielkonflikte einer produktiven Nutzung von Boden und dem Vorrang ökologischer Vielfalt adäquat adressiert werden. Ansätze, die eine Vermengung der Ziele und Nutzungen auf einer Fläche anstreben, lehnen wir ab. Sie führen aus unserer Sicht dazu, dass letztlich weder dem einen, noch dem anderen legitimen Bedürfnis entsprochen werden kann. Auch hier spielt die Rechts- und Planungssicherheit eine grosse Rolle. Sowohl für unternehmerische Vorhaben als auch für Anliegen des Naturschutzes müssen Flächen verbindlich ausgewiesen und gesichert werden, um Konflikte in Zukunft zu vermindern. Hierbei müssen die Entwicklungsperspektiven der Wirtschaft eine zentrale Rolle spielen.

#### Chancengleichheit

Die Handelskammer setzt sich als liberaler Wirtschaftsverband für die Selbstbestimmung und Eigenverantwortung des Einzelnen ein. Der zentrale Grundsatz lautet hierbei, dass «Chancengleichheit» nicht mit «Ergebnisgleichheit» verwechselt werden darf. Die unterschiedlichen Formen von Diskriminierung müssen zuerst sorgfältig analysiert werden, bevor einseitige und unreflektierte Massnahmen implementiert werden. Eine Quotenregelung zur Beseitigung von Ungleichheit lehnen wir ab, da diese ein unflexibles Instrument darstellt und neue Ungerechtigkeiten schaffen kann. Vielversprechend finden wir hingegen den Ansatz Chancengleichheit durch einen gerechten Zugang zu Bildungsmöglichkeiten für alle zu erreichen. Hierfür sehen wir das qualitativ hochwertige und für den Nutzer überwiegend kostenfreie Schweizer Bildungssystem als gute Grundlage an.

Wir unterstützen die gezielte Förderung für ein lebenslanges Lernen. Wir sind überzeugt, dass nur mit lebenslangem Lernen die Grundvoraussetzung zu einer lebenslangen Arbeitsmarktfähigkeit geschaffen werden kann. Auch muss das lebenslange Lernen am Arbeitsplatz gefördert werden. Die Schweizer Arbeitgeber gehören u.a. aufgrund der Berufsbildung zu den grössten Investoren des Schweizer Bildungssystems. In der Schweiz ist das Lernen am Arbeitsplatz etabliert. Dies stellt einen wesentlichen Vorteil gegenüber anderen Ländern dar, in denen es nicht üblich ist, dass die Wirtschaft bei der Bildung so stark beteiligt ist, wie in der Schweiz. Wie eine Studie der Universität Zürich aus dem Jahr

2019 darlegt, fördert diese enge Zusammenarbeit bei der Berufsbildung auch die Innovation<sup>2</sup>, weshalb dieser besonders Sorge getragen werden soll.

---

<sup>2</sup> «Beitrag der Berufsbildung zu Innovation», Studie im Rahmen des Berichtes «Forschung und Innovation in der Schweiz 2020», Teil C, Studie 1, von Prof. Uschi Backes-Gellner und Dr. Curdin Pfister, Universität Zürich.



Eidg. Departement für Umwelt, Verkehr,  
Energie und Kommunikation UVEK  
Frau Bundespräsidentin S. Sommaruga  
3003 Bern

E-Mail: [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch).

18. Februar 2021

## Vernehmlassung Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Sommaruga  
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Ihrem Schreiben vom 4. November 2020 haben Sie die Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 eröffnet. Leider wurde der HEV Schweiz dieses Mal nicht zu dieser Vernehmlassung eingeladen. Dies ist bedauerlich, sind doch gerade auch die Immobilieneigentümer stark von zukünftigen Einschränkungen zugunsten der Nachhaltigkeit betroffen.

Der HEV Schweiz ist mit seinen über 335'000 Mitgliedern der grösste Vertreter der Interessen der Haus- und Grundeigentümer in der Schweiz. Insbesondere befinden sich im Eigentum dieser meist privaten Immobilieneigentümer auch rund 60% der Mietwohnungen in der Schweiz. In dieser Funktion setzen wir uns konsequent für die Förderung und den Erhalt des Wohn- und Grundeigentums ein und vertreten die Interessen unserer Mitglieder auf allen Ebenen. Da unsere Mitglieder von der geplanten Strategie betroffen sind, erlauben wir uns, Ihnen innert Frist unsere Stellungnahme einzureichen.

### Allgemeine Feststellungen

Mit der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 wird ein weiteres umfassendes Papier erstellt, welches implizite Ziele vorgibt, ohne diese auf dem üblichen Verfahrensweg durch Parlament oder Volk zu verankern. Die hierfür beschriebenen Massnahmen werden in wohlwollendem Ton verfasst um alle Betroffenen milde zu stimmen. Dabei wird ausser Acht gelassen, dass solche Massnahmen in der Umsetzung immer auch massive Einschränkungen und Bevormundungen mit sich bringen.

Im Folgenden nehmen wir auf zwei Bereiche in denen die Immobilieneigentümer besonders betroffen sind detailliert Stellung.

### 4.2 Klima, Energie, Biodiversität

Der Gebäudebereich kann seinen Energieverbrauch seit 1996 kontinuierlich senken. Seit 2005 ist zudem ein deutlicher Absenkpfad des Treibhausgasausstosses erkennbar. So konnte der Ausstoss bis 2018 um 34% gegenüber 1990 gesenkt werden.

Wenn in der Strategie Nachhaltige Entwicklung ein Ziel zur Senkung von 43% des durchschnittlichen Energieverbrauchs bis 2035 gefordert wird, so zeichnet sich bereits ab, dass auch hier der Gebäudebereich einen Hauptanteil dazu beitragen muss.

Die hierzu notwendigen Instrumente werden mit «Anreizen, Zielvereinbarungen und gezielten Rahmenbedingungen» umschrieben. Die aktuellen Erfahrungen aus dem CO<sub>2</sub>-Gesetz zeigen jedoch,

dass die gezielten Rahmenbedingungen letztendlich in einschneidenden Vorschriften und Beschränkungen für Immobilieneigentümer enden.

Gesamtschweizerisch investieren private Immobilieneigentümer jährlich rund zwölf Milliarden Franken in den Unterhalt und die Erneuerung ihrer Liegenschaften. Dadurch konnten der Energiebedarf gesenkt sowie effiziente und mit alternativer Energie betriebene Heizsysteme eingebaut werden. Der Gebäudepark mit seinen langen Erneuerungszyklen hat den Weg Richtung Klimaverträglichkeit längst eingeschlagen. Dieser Weg ist weiterhin mittels Anreizen und Beratungsangeboten zu gehen, anstelle mit Verboten und Vorschriften Eigenverantwortung und Innovation zu behindern.

#### **4.3 Chancengleichheit**

Das Volk hat am 9. Februar 2020 darüber abgestimmt, dass es keine sture Quote für gemeinnützige Neubauwohnungen einzuführen braucht und lehnte die Volksinitiative «Mehr bezahlbare Wohnungen» ab. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Privatwirtschaft in der Schweiz stets für günstigen und angemessenem Wohnraum gesorgt hat. Es besteht insgesamt ausreichend guten und finanziell tragbaren Wohnraum in unserem Land. Die hohe Bautätigkeit der letzten Jahre hat die Wahlmöglichkeiten der Wohnungssuchenden erweitert. Das Ziel, den Anteil preisgünstigen Wohnraums zu erhalten und in Gebieten mit hohem Bedarf zu erhöhen, ist überflüssig und wird bereits durch mehrere Namhafte Programme gefördert.

Der Bundesrat hat am 14. Oktober 2020 über die Umsetzung des Sonderprogramms 2021-2023 informiert, mit unter anderem folgendem Inhalt: finanzielle Beihilfe für energetische Sanierungen – von gemeinnützigen Wohnbauten. Dazu kommt, dass mit dem vom Parlament genehmigten Gegenvorschlag, der Fonds de Roulement mit einem Rahmenkredit im Umfang von 250 Millionen Franken während den nächsten 10 Jahren aufgestockt wird. Somit stehen genügend Mittel zur Verfügung, damit der gemeinnützige Wohnungsbau seinen Marktanteil längerfristig halten kann. Wobei auch regional und lokal gehandelt werden kann, wenn ein Bedarf für gemeinnützigen Wohnraum besteht.

Das Schweizer Volk hat erkannt, dass dies zur Zuständigkeit der Kantone und der Gemeinden gehört und ein Eintrag auf Strategieebene weit übers Ziel geschossen ist. Es vertraut in die kantonalen Kompetenzen, den Wohnungsmarkt gerecht und zugänglich für alle zu gestalten.

**Der HEV Schweiz hat die Energiestrategie stets mitgetragen. Es ist unbestritten, dass die Treibhausgase gesenkt werden müssen. Umfassende Strategien in denen die bisher erreichten Erfolge nicht anerkannt und weiterführende Massnahmen verharmlost werden, nützen dem Klima allerdings nichts. Auch setzt sich der HEV Schweiz für einen fairen und zugänglichen Wohnungsmarkt ein, doch wie es die Entwicklungen bis heute bewiesen haben, baut auch die Privatwirtschaft günstigen Wohnraum. Entsprechend lehnt der HEV Schweiz die vorliegende Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 ab.**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin, sehr geehrte Damen und Herren, wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

Hauseigentümerverband Schweiz

aNR Hans Egloff  
Präsident HEV Schweiz

Alexander Heck  
Volkswirtschaftlicher Mitarbeiter



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	HotellerieSuisse
Adresse Indirizzo	Monbijoustr. 130 3007 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Samuel Bangerter, Fachspezialist Wirtschaftspolitik Samuel.bangerter@hotelleriesuisse.ch
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Vgl. begleitende Stellungnahme
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Vgl. begleitende Stellungnahme
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>

<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Vgl. begleitende Stellungnahme

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<p>Eine Nachhaltige Entwicklung ist nur mit, und nicht auf Kosten der Wirtschaft sowie ihrer Leistungsfähigkeit erfolgreich zu realisieren. Entscheidend wird deshalb die konkrete Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen in den gesetzlichen Vorgaben sein - respektive wie sich die Leitlinien in politischen Massnahmen niederschlagen. Bei der Ausgestaltung von Leitlinien und besonders von politischen Massnahmen müssen Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in sinnvoller Weise miteinander verbunden und nicht gegeneinander ausgespielt werden.</p> <p>➔ <i>Daher misst HotellerieSuisse dem zweiten Leitsatz (Ausgewogene Berücksichtigung aller Zieldimensionen) eine speziell hohe Bedeutung zu und fordert den Bundesrat auf, diese Aspekte auch in der Gestaltung politischer Massnahmen angemessen zu</i></p>

berücksichtigen. «Um die langfristigen Herausforderungen wirksam anzugehen, ist ein ganzheitlicher Ansatz erforderlich.»

- *Im Sinne des ersten Leitsatzes (Gemeinsam Verantwortung wahrnehmen) soll die Verantwortung gemeinsam wahrgenommen werden, jedoch ohne eine Überregulierung zu forcieren.*

Zur Sicherung der Subsidiarität und Effizienz muss den Akteuren genügend Flexibilität eingeräumt werden, ihre Beitragsleistungen eigenverantwortlich sowie unter Berücksichtigung von Betriebsverhältnissen in der Branche zu integrieren.

- *In der politisch-gesetzlichen Implementation der vierten Leitlinie (Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen) darf die Interessenabwägung nicht einseitig zulasten der Wirtschaft und der Nutzungsaspekte vorgenommen werden.*

Wirtschaftliche Leistungen schaffen Mehrwerte, die eine nachhaltige Entwicklung in allen Dimensionen überhaupt erst möglich machen. Hierfür muss die Sensibilität innerhalb der Verwaltung noch stärker geschärft werden. Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit sind sinnvoll zu verbinden und nicht gegeneinander auszuspielen.

- *Mit Blick auf Leitlinie fünf (Nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisieren) fordert HotellerieSuisse bei gesetzlichen Massnahmen und Entscheiden, dass die Branchenverbände in angemessenem Umfang angehört werden.*

Die Beiträge privatwirtschaftlicher Akteure sind unerlässlich für die Zielerreichung; entsprechend müssen sie angemessen in die Entscheide der Behörden eingebunden werden.

Weitere Ausführungen siehe begleitende Stellungnahme.

#### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

##### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

###### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

###### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**



<p><b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b></p>
<p><b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b></p>
<p><b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b></p>
<p><b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b></p>
<p><b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b></p>
<p><b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b></p>
<p><b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b></p>
<p><b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b></p>
<p><b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b></p>

<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>

<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>

Eidgenössisches Departement für Umwelt,  
Verkehr, Energie und Kommunikation  
Bundeshaus Nord  
3003 Bern

Per E-Mail an: [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Bern, 29.1.2021

## **Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030: Stellungnahme anlässlich der Vernehmlassung**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin,  
sehr geehrte Damen und Herren

Als nationaler Unternehmerverband äussert sich HotellerieSuisse im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030. Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme und für die Berücksichtigung unserer Anliegen.

### **1. Ausgangslage**

Im Rahmen ihrer UNO-Mitgliedschaft hat sich die Schweiz politisch verpflichtet, die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung auf nationaler und internationaler Ebene umzusetzen und die darin enthaltenen 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung bis 2030 zu erreichen. Die Agenda 2030 bildet den gemeinschaftlichen Referenzrahmen der Staatengemeinschaft, um die grossen Herausforderungen dieser Welt anzugehen. Mit der vorliegenden Strategie Nachhaltige Entwicklung bis 2030 (SNE 2030) setzt der Bundesrat Leitlinien und Ziele zur Umsetzung der Verpflichtungen unseres Landes auf nationaler sowie internationaler Ebene. Dieser Zehnjahresplan wird begleitet von bundesrätlichen Aktionsplänen zu Beginn jeder Legislatur. Über den Umsetzungsstand von Massnahmen und Zielen erstattet die Schweiz gegenüber der UNO vierjährlich Bericht. Die konkreten Gesetzesmassnahmen zur Implementation der Strategie werden derweil im Rahmen der regulären Entscheidungswege in den jeweiligen Politikbereichen festgelegt. Zu diesem Zeitpunkt stehen folglich nicht politische Anpassungen zur Debatte, sondern die vorgelegten Grundsätze in Form der Leitlinien und Ziele. Zu Recht verweist der Bundesrat im Begleitbericht auch auf die unumgänglichen Zielkonflikte zwischen den verschiedenen Dimensionen, die im Bereich der Nachhaltigkeit auftreten. Entsprechend ist einer ausgewogenen Interessenabwägung hohes Gewicht beizumessen.

### **2. Nachhaltigkeit in der Beherbergungsbranche**

Die Beherbergungsbranche engagiert sich seit vielen Jahren im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung. Im neuen *Nachhaltigkeitskompass* bündelt HotellerieSuisse als Verband der innovativen und

nachhaltigen Beherbergungsbetriebe seine Branchenempfehlungen zum Querschnitt-Thema Nachhaltigkeit in zukunftsweisender Form. Darin werden Massnahmen und Positionen zu sämtlichen branchen- und nachhaltigkeitsrelevanten Politikfeldern - von der Altersvorsorge bis hin zum Klimaschutz und zu Gleichstellungsfragen - umfassend präsentiert, begründet und hergeleitet.

*Gemäss dem im Kompass integrierten Bekenntnis setzt sich die Beherbergungsbranche im Sinne der Nachhaltigkeit für zukunftsorientiertes und verantwortungsbewusstes Handeln in wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Dimensionen ein.*

Das UNO-Nachhaltigkeitskonzept stützt sich auf die drei vernetzten Dimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft ab. Demnach darf das Handeln öffentlicher wie auch privater Akteure nicht isoliert und eindimensional erfolgen, sondern muss den Wechselwirkungen zwischen den drei Dimensionen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft Rechnung tragen. Nachhaltige Entwicklung beinhaltet folglich sowohl den Schutz der Umwelt als auch wirtschaftliches Wohlergehen und eine solidarische Gesellschaft. Im Sinne des intergenerationellen Aspekts sind Auswirkungen auf die Zukunft im heutigen Handeln einzuberechnen, damit auch die künftigen Generationen ihre Bedürfnisse befriedigen können. Aus Sicht von HotellerieSuisse erfordert Nachhaltige Entwicklung einen langfristigen Strukturwandel in unserem Wirtschafts- und Gesellschaftssystem mit dem Ziel, den Umwelt- und Ressourcenverbrauch unter Wahrung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und des sozialen Zusammenhalts auf ein dauerhaft tragbares Niveau zu senken.

### **3. Grundsätzliche Bemerkungen zur SNE2030**

In der SNE 2030 legt der Bundesrat das Schwergewicht auf jene Themenfelder, in denen auf Bundesebene ein besonderer Handlungs- und Abstimmungsbedarf zwischen den Politikbereichen besteht. Gemäss Einschätzung des Bundes sind dies die drei Schwerpunktthemen «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion», «Klima, Energie und Biodiversität» sowie «Chancengleichheit». Richtigerweise betont der Bundesrat die engen Wechselwirkungen dieser drei Aspekte untereinander und die Bedeutung einer ausgewogenen Berücksichtigung der drei Nachhaltigkeitsdimensionen.

*HotellerieSuisse begrüsst und fordert eine differenzierte Herangehensweise im Bereich der Nachhaltigkeit dahingehend, dass sowohl die wirtschaftliche als auch die ökologische und soziale Dimension angemessen in politischen Massnahmen berücksichtigt werden.*

Aufgezeigt am Beispiel der Aspekte Schutz und Nutzung bedeutet dies, dass die Anstrengungen zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung und angemessener Schutzmassnahmen verstärkt werden müssen, *ohne* die zentralen Elemente einer wirtschaftlichen Nutzung zu vernachlässigen oder verunmöglichen. Im Sinne des Drei-Dimensionen-Konzepts sind ökologische und soziale Aspekte angemessen zu berücksichtigen, wobei die Massnahmen zur Anpassung für Branchen und Betriebe sowie Gesellschaft und Staat wirtschaftlich tragbar sein müssen.

### **4. Beurteilung von Leitlinien und Zielen der SNE 2030**

*Im Grundsatz trägt HotellerieSuisse die vom Bundesrat in der SNE 2030 postulierten Leitlinien und Ziele mit.*

Dass aufgrund aktueller ökologischer Tatbestände und wissenschaftlicher Erkenntnisse ein schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen umgesetzt werden muss, ist unbestritten. Ausserdem soll auf soziale und sich wandelnde gesellschaftliche Bedürfnisse bestmöglichst Rücksicht genommen und die soziale Verantwortung von allen Akteuren mitgetragen werden. *Indes dürfen die langfristige Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit von Branchen und Betrieben nicht durch Schutzmassnahmen gefährdet werden.* Eine Nachhaltige Entwicklung ist nur mit, und nicht auf Kosten der Wirtschaft sowie

ihrer Leistungsfähigkeit erfolgreich zu realisieren. Entscheidend wird deshalb die konkrete Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen in den gesetzlichen Vorgaben sein - respektive wie sich die Leitlinien in politischen Massnahmen niederschlagen. Bei der Ausgestaltung von Leitlinien und besonders von politischen Massnahmen müssen Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in sinnvoller Weise miteinander verbunden und nicht gegeneinander ausgespielt werden.

- ➔ *Daher misst HotellerieSuisse dem zweiten Leitsatz (Ausgewogene Berücksichtigung aller Zieldimensionen) eine speziell hohe Bedeutung zu und fordert den Bundesrat auf, diese Aspekte auch in der Gestaltung politischer Massnahmen angemessen zu berücksichtigen. «Um die langfristigen Herausforderungen wirksam anzugehen, ist ein ganzheitlicher Ansatz erforderlich.»*
- ➔ *Im Sinne des ersten Leitsatzes (Gemeinsam Verantwortung wahrnehmen) soll die Verantwortung gemeinsam wahrgenommen werden, jedoch ohne eine Überregulierung zu forcieren.*  
Zur Sicherung der Subsidiarität und Effizienz muss den Akteuren genügend Flexibilität eingeräumt werden, ihre Beitragsleistungen eigenverantwortlich sowie unter Berücksichtigung von Betriebsverhältnissen in der Branche zu integrieren.
- ➔ *In der politisch-gesetzlichen Implementation der vierten Leitlinie (Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen) darf die Interessenabwägung nicht einseitig zulasten der Wirtschaft und der Nutzungsaspekte vorgenommen werden.*  
Wirtschaftliche Leistungen schaffen Mehrwerte, die eine nachhaltige Entwicklung in allen Dimensionen überhaupt erst möglich machen. Hierfür muss die Sensibilität innerhalb der Verwaltung noch stärker geschärft werden. Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit sind sinnvoll zu verbinden und nicht gegeneinander auszuspielen.
- ➔ *Mit Blick auf Leitlinie fünf (Nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisieren) fordert HotellerieSuisse bei gesetzlichen Massnahmen und Entscheiden, dass die Branchenverbände in angemessenem Umfang angehört werden.*  
Die Beiträge privatwirtschaftlicher Akteure sind unerlässlich für die Zielerreichung; entsprechend müssen sie angemessen in die Entscheide der Behörden eingebunden werden.

## **5. Über HotellerieSuisse**

HotellerieSuisse ist das Kompetenzzentrum für die Schweizer Beherbergungsbranche und vertritt als Unternehmerverband die Interessen der innovativen und nachhaltigen Beherbergungsbetriebe der Schweiz. Seit 1882 steht HotellerieSuisse gemeinsam mit über 3'000 Mitgliedern, davon über 2'000 Hotelbetriebe, für eine qualitätsbewusste und vorausschauende Schweizer Beherbergungswirtschaft. Als Leitbranche des Tourismus beschäftigt die Beherbergung über 75'000 Mitarbeitende und stellt mit 4,5 Milliarden Franken oder 23 Prozent den zweitgrössten Anteil an der touristischen Bruttowertschöpfung dar. Im Jahr 2019 erzielte der Tourismus mit einer Nachfrage von 47 Mrd. Franken eine direkte Bruttowertschöpfung von ca. 19,5 Mrd. Franken – was einem Anteil von 2,8 Prozent an der gesamtwirtschaftlichen direkten Bruttowertschöpfung der Schweiz entspricht. Der Tourismus gehört zudem zu den fünf wichtigsten Exportbranchen und stellt mehr als 5 Prozent der gesamten Exporteinnahmen der Schweiz dar. Die Mitgliederbetriebe von HotellerieSuisse verfügen über zwei Drittel des Schweizer Bettenangebotes und generieren damit rund drei Viertel der entsprechenden Logiernächte. Als Dachverband von 13 regionalen Verbänden ist HotellerieSuisse in allen Landesteilen und Sprachregionen präsent und beschäftigt rund 100 Mitarbeitende.

Wir danken für die Kenntnisnahme unserer Position und stehen Ihnen bei Fragen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse  
**HotellerieSuisse**

Claude Meier  
Direktor

Nicole Brändle Schlegel  
Leiterin Arbeit, Bildung, Politik



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Holzbau Schweiz Verband Schweizer Holzbauunternehmer
Adresse Indirizzo	Thurgauerstrasse 54 8050 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Marcel Thomi Telefon: +41 44 511 02 30 E-Mail: <a href="mailto:m.thomi@holzbau-schweiz.ch">m.thomi@holzbau-schweiz.ch</a>
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Siehe oben.

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.





# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Holzbau Schweiz befürwortet generell den Entwurf der Strategie und begrüsst, dass der Bund Ziele und Stossrichtung für eine Nachhaltige Entwicklung aufzeigt und kommuniziert. Für die Umsetzung der Strategie, den daraus folgenden Massnahmen und Aktivitäten sind die demokratischen Entscheidungsprozesse einzuhalten. Branchen und Betriebe sollen nicht durch zusätzliche administrative Auflagen belastet werden.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die Schwerpunktthemen «nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion», «Klima, Energie und Biodiversität» sind auch für Holzbau Schweiz sehr wichtig und richtig gewählt. In diesen beiden Themenbereichen kann das Bauwesen mit einem verstärkten Einsatz von nachwachsenden Ressourcen, vor allem Holz, und einer höheren Sanierung des Gebäudeparks einen grossen Beitrag leisten. Hier ist es wichtig, dass Förder- und Unterstützungsprogramme danach ausgerichtet werden. Die «Chancengleichheit» erachtet Holzbau Schweiz ebenfalls als wichtig. Es ist zu prüfen, ob das Strategieziel «Chancengleichheit» nicht ausserhalb der Strategie Nachhaltige Entwicklung geführt werden soll.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Substitutionseffekte sind in der Strategie nicht enthalten. Mit dem Einsatz von anderen Baustoffen, z.B. Holz anstelle von Beton, Zement und Mauerwerk werden Substitutionseffekte, wie geringerer Energiebedarf, viel tiefere Umweltbelastungen und Einlagerung von CO2, erzielt. In der Strategie sind Substitutionseffekte aufzunehmen.

<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Keine.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Keine Anmerkungen.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Keine Anmerkungen.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Keine Anmerkungen.
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Keine Anmerkungen.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Keine Anmerkungen.
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Keine Anmerkungen.
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Es ist anzustreben und zu fördern, dass in der Schweiz verstärkt Gebäude und Gebäudeteile mit dem nachwachsenden Werkstoff Holz erstellt werden. Mit dem dadurch ausgelösten

<p>Substitutionseffekt reduziert sich der Energiebedarf sowie die Umweltbelastung und zusätzlich wird CO2 gebunden und nicht freigesetzt.</p> <p>Subventionen und Steuererleichterungen für Produktionsstätten, welche fossile Energieträger einsetzen, sind zu unterlassen.</p>
<p><b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b></p>
<p>Holzbau Schweiz steht hinter ressourcenschonenden Prozessen und unterstützt die Kreislaufwirtschaft.</p> <p>Bei den öffentlichen Beschaffungen hat das Parlament den Weg geebnet, dass neu alle Elemente der Nachhaltigkeit berücksichtigt werden. Das ist nun entsprechend umzusetzen und der Bund in seiner Vorbildfunktion als Beschaffer (Kapitel 6.1.) und als Eigner (Kapitel 6.2.) gefordert.</p>
<p><b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b></p>
<p>Keine Anmerkungen.</p>
<p><b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b></p>
<p>Keine Anmerkungen.</p>
<p><b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b></p>
<p>Keine Anmerkungen.</p>
<p><b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b></p>
<p>Holzbau Schweiz unterstützt die Zielsetzung der Senkung der Treibhausgasemissionen bis 2050 auf Netto-Null. Holzbau Schweiz ist auch Gründungsmitglied des Vereins Schweizer Wirtschaft für das CO2-Gesetz.</p> <p>Im Bauwesen ist die Verwendung von Holz und Holzwerkstoffen in Konstruktionen, Bekleidungen und Ausbauten zu fördern. Dadurch werden die Treibhausgasemissionen gesenkt. Zudem soll die Speicherung von CO2 mit Holz in Gebäuden und Bauteilen auch finanziell entschädigt werden.</p>
<p><b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b></p>
<p>Holzbau Schweiz unterstützt die Förderung von erneuerbaren Energien. Grosses Potenzial besteht beim Einsatz von Solarenergie im Gebäudepark. Mit einer guten Gebäudehülle bei Neubauten und Sanierungen kann der Energieverbrauch gesenkt werden. Mit der Verwendung des Werkstoffes Holz wird CO2 gebunden und senkt zusätzlich den Energieverbrauch.</p>
<p><b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b></p>
<p>Keine Anmerkungen.</p>
<p><b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b></p>
<p>Keine Anmerkungen.</p>

<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
Keine Anmerkungen.
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
Keine Anmerkungen.
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
Keine Anmerkungen.
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
Keine Anmerkungen.
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
Keine Anmerkungen.
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
Keine Anmerkungen.
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
Keine Anmerkungen.
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Keine Anmerkungen.
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
Das neue Bundesgesetz über öffentliche Beschaffungen ist wesentlich für die Umsetzung der Nachhaltigen Strategie des Bundes. Aktuell fehlen bei den öffentlichen Bauherren einheitliche Instrumente, um den Qualitäts- und Innovationswettbewerb zu ermöglichen und zu fördern. Zudem sollen Substitutionseffekte durch die Verwendung von Holz anstelle von Beton auch in der Vergabe einbezogen und positiv gewichtet werden.
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
Holzbau Schweiz erachtet es als wichtig, dass der Bund seinen verselbständigten Einheiten Nachhaltigkeitsziele vorgibt und deren Umsetzung überprüft.
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
Keine Anmerkungen.
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
Keine Anmerkungen.

<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Neben dem Betrieb des Gebäudeparks sind auch die Erstellung und der Unterhalt von Bauten im RUMBA aufzunehmen.
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Keine Anmerkungen.
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Keine Anmerkungen.
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Keine Anmerkungen.
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Holzbau Schweiz begrüsst es, dass die Wirtschaftsakteure in die Umsetzung der Agenda 2030 einbezogen werden sollen. Gerne sind wir bereit mitzuwirken und unseren Beitrag dazu zu leisten.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
Keine Anmerkungen.
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Keine Anmerkungen.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Keine Anmerkungen.
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
Keine Anmerkungen.



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Interessengemeinschaft energieintensive Branchen
Adresse Indirizzo	Bergstrasse 110, 8032 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Carla Hirschburger-Schuler, 044 266 99 46
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Carla Hirschburger-Schuler

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Eine Entwicklung bei den Schwerpunkten ist sicherlich sinnvoll und kaum zu bestreiten. Dennoch ist der Fokus zu sehr auf aktive Einflussnahme des Bundes und zu wenig auf begleitende Massnahmen gelegt. Eigenverantwortung seitens Zivilgesellschaft und der Wirtschaft ist auch in Zukunft der massgebende Faktor für die Erreichung der angepeilten Ziele. Diesem Umstand muss zwingend Rechnung getragen werden und die Stossrichtungen entsprechend angepasst werden.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	In Anbetracht des Schweizer Entwicklungsstand sind die ausgewählten Schwerpunktthemen wohl die richtige Prioritäten.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Wie bei Frage 1 erwähnt muss sich der Bund auf eine passivere Rolle beschränken.
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>

<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
(keine Kommentare)
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
(keine Kommentare)
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
(keine Kommentare)
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
(keine Kommentare)
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
(keine Kommentare)



<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<p>Natürliche Ressourcen umfassen auch nicht regenerierbare Ressourcen wie Gesteine, Metalle, etc. Eine Nutzung dieser Ressourcen muss breiter gefasst werden.</p> <p>Entsprechend dem Abstimmungsergebnis vom November 2020 sollte die Stossrichtung der Schweizer Aktivitäten primär auf Inländische Zielerreichung fokussiert sein (gilt für alle nachfolgende Punkte)</p>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<p>Finanzielle Anreize müssen ebenfalls ganzheitlich bewertet werden. Eine Zielerreichung bei anderen Schwerpunkten soll nicht behindert werden.</p> <p>Es besteht zudem innerhalb der Strategie ein erheblicher Widerspruch zwischen der Förderung des Bundes bei diesem Ziel und Förderung der Selbstbestimmung jedes einzelnen (Eigenverantwortung, siehe 4.3.1).</p>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<p>Wie bei 4.1 erwähnt sind Ressourcen nicht per se regenerierbar respektive kreislauffähig. Diesem Umstand muss Rechnung getragen und entsprechende Formulierungen angepasst werden.</p>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<p>(keine Anmerkungen)</p>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<p>Entsprechend dem Ansatz, den informierten Konsumenten den Kaufentscheid selber zu überlassen, soll der Staat lediglich die Rahmenbedingungen für die Produzenten setzen, welche Informationen und Basisdaten zur Verfügung stellen.</p>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<p>(keine Anmerkungen)</p>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<p>Nationale Stossrichtung: der Bund muss seiner Rolle als Förderer von Forschung und Entwicklung gerecht werden und entsprechend Finanzmittel zur Verfügung stellen. Die Ziele sind nur mit technischen zahlbaren Lösungen zu erreichen, soll der heutige Lebensstandard erhalten bleiben.</p>

Internationale Stossrichtung: da die Klimaerwärmung ein globales Problem darstellt und grundsätzlich nicht national gelöst werden kann, ist eine internationale Zusammenarbeit wichtig. Nebst der Einhaltung der Verträge ist jedoch auch die Wettbewerbsfähigkeit nicht zu vernachlässigen. Die Internalisierung von Kosten seitens der Schweizer Wirtschaft darf nicht zu Wettbewerbsverzerrungen führen. Entsprechend sind auch Massnahmen (z.B. carbon border adjustment mechanism) zu erwähnen.

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Eine Absenkung der Treibhausgasemissionen wird ohne eine deutliche Erhöhung der Stromproduktion nicht machbar sein. Entsprechend ist ein Ausbau aller Kapazitäten unvermeidbar, auch wenn die Effizienz erhöht wird. Um dies mit möglichst ohne Treibhausgase machen zu können, sind technische Lösungen wie CCS und CCU durch Forschungsgelder marktfähig zu machen.

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Zielkonflikten sind auch hier Rechnung zu tragen, insbesondere was die Zielerreichung der anderen Stossrichtungen negativ beeinflussen könnte (z.B. biodiversitätsschädigende Subventionen)

(Kommentar zu übermässiger Nutzung natürlicher Ressourcen siehe 4.1.2)

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Der Widerspruch zur Lenkung (Kapitel 4.1) und der Förderungen der Selbstbestimmungen muss aufgelöst werden.

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Soziale Nachhaltigkeit (z.B. angemessene Wohnangebote) stehen zum Teil im Widerspruch zu den in 4.2. erwähnten Zielen. Diese Zielkonflikte werden dort thematisiert und sollten auch hier Erwähnung finden.

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

(keine Kommentare)

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

(keine Kommentare)

**5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

(keine Kommentare)
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
(keine Kommentare)
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
Auch hier gilt: der informierte Kunde kann und soll die Anlagepolitik der Investoren beeinflussen, indem er Anlagen kauft, die die Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigen.
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
Die Bildung soll alle Personen befähigen, sich eine Meinung zu bilden und die Nachhaltigkeit selbständig mit ihren Kaufentscheiden, zu fördern.
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Der Bund kann als Kunde die Nachhaltigkeit mit entsprechenden Kaufentscheiden beeinflussen.
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
Der Bund kann als Kunde die Nachhaltigkeit mit entsprechenden Kaufentscheiden beeinflussen.
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
Der Bund kann als Kunde die Nachhaltigkeit mit entsprechenden Kaufentscheiden beeinflussen.
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
Der Bund kann als Kunde die Nachhaltigkeit mit entsprechenden Kaufentscheiden beeinflussen.
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Der Bund kann als Kunde die Nachhaltigkeit mit entsprechenden Kaufentscheiden beeinflussen.
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>

Die Zusammenarbeit mit allen Stakeholdern soll auf Partnerschaft basieren. Tragfähige Lösungen werden durch Bottom-up Ansätze erreicht.

**7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

**7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

**7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

Die Zusammenarbeit mit allen Stakeholdern soll auf Partnerschaft basieren. Tragfähige Lösungen werden durch Bottom-up Ansätze erreicht.

**7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

**8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Das Monitoring soll sich auf die wesentlichen Aspekte beschränken. Die Ressourcen sollen für die Umsetzung nicht für das Monitoring genutzt werden.

**8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

Das Monitoring soll sich auf die wesentlichen Aspekte beschränken. Die Ressourcen sollen für die Umsetzung nicht für das Monitoring genutzt werden.

**8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Das Monitoring soll sich auf die wesentlichen Aspekte beschränken. Die Ressourcen sollen für die Umsetzung nicht für das Monitoring genutzt werden.



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Infra Suisse
Adresse Indirizzo	Weinbergstrasse 49, Postfach, 8042 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Matthias Forster, 058 360 77 70, m.forster@infra-suisse.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Matthias Forster

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Infra Suisse begrüsst die SNE2030 grundsätzlich. Die Bestrebungen des Bundes, seine Aktivitäten hinsichtlich der Nachhaltigkeit zu überprüfen und zu koordinieren, entspricht den Zielen von Infra Suisse. Infra Suisse engagierte sich für mehr Nachhaltigkeit und eine praxisorientierte Umsetzung.</p> <p>Wir warnen jedoch ausdrücklich davor, auf der Basis dieses Dokuments demokratische oder föderale Entscheidungsprozesse zu umgehen. Die Grundsätze und Ziele sind von den Bundesstellen «im Rahmen ihrer Zuständigkeiten» umzusetzen. Diesen Kompetenzrahmen gilt es in jedem Fall zu wahren. Es braucht gesetzliche Grundlagen, die im Parlament zu entscheiden sind.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Schwerpunkte «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion und «Klima, Energie, Biodiversität» erachten wir als relevant für die Gesellschaft also auch für unsere Branche. Bei der «Chancengleichheit» besteht zwar Handlungsbedarf, sie gehört jedoch nicht zu den drängendsten Herausforderungen (vgl. Europe Sustainable Development Report 2020). Wir schlagen daher vor, Aktivitäten in diesem Problemkreis ausserhalb der SNE2030 weiterzuführen und diesen Schwerpunkt hier nicht zu behandeln.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

Erläuterung Explication Spiegazione	Ja: Bei staatlichen Aktivitäten ist strikt das Subsidiaritätsprinzip zu wahren.
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Wir begrüßen, dass der Bund die Politikkohärenz erhöhen will. Auch stellen wir mit Genugtuung fest, dass sich der Bund bewusst ist, dass bei der Umsetzung von Nachhaltigkeit nie sämtliche Dimensionen (Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt) gleichzeitig und komplett erreicht werden können. Nachhaltige Massnahmen sind daran zu messen, ob sie alle Dimensionen berücksichtigen. In diesem Sinne begrüßen wir die offene Transparenz bei entsprechenden Zielkonflikten.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Zu <u>Schwerpunktthemen</u> siehe Frage 2.  Wir stellen fest, dass der Bund im Rahmen der SNE 2030 als Treiber für eine nachhaltige Entwicklung «förderliche Rahmenbedingungen gestalten» will. Darunter lässt sich aus unserer Sicht keine Legitimation für die Verwaltung ableiten, ohne gesetzgeberischen Prozess regulatorische Vorgaben zu verschärfen. Diesen Grundsatz gilt es für die gesamte Strategie festzuhalten.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Infra Suisse begrüsst die Berücksichtigung der föderalen Ebenen. Die SNE 2030 ist ein Instrument des Bundes und betrifft ausschliesslich den Bund. Die anderen Akteure sind eingeladen, die Ziele mitzutragen. Diese Formulierung erachten wir als wichtig und richtig.  Zur Relevanz der Schwerpunktthemen (5. Abschnitt) siehe Frage 2.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Die Schweiz übernimmt bereits heute eine internationale Vorbildfunktion im Bereich der Nachhaltigkeit. Insgesamt ist es für Infra Suisse wichtig, dass Konzepte und Standards international

koordiniert und abgestimmt sind. Auf einen Swiss Finish, der wesentlich weiter geht als internationale Levels, ist zu verzichten. Nur so erreichen wir ein Level Playing Field.
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Keine Anpassungen.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Siehe Frage 2.
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Keine Anpassungen.
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<u>Diverse Stellen:</u> Der Bund macht bewusst, informiert und zeigt auf (Ziele). Die freie Entscheidungsfindung der Menschen bleibt implizit vorhanden. Dies ist für unsere liberale Gesellschaft zentral und soll hier explizit erwähnt werden. Auch soll der Bund im Rahmen seiner Möglichkeiten Hindernisse für nachhaltige Angebote reduzieren.
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<u>Keine Anpassungen:</u> Die Berücksichtigung aller Dimensionen der Nachhaltigkeit ist für Infra Suisse ein grosses Anliegen. Im Bereich der öffentlichen Beschaffungen hat das Parlament den Weg bereitet, dass neu alle Elemente der Nachhaltigkeit berücksichtigt werden. Dieses gilt es nun entsprechend umzusetzen. Hier ist der Bund also Beschaffer (Kapitel 6.1.) und als Eigner (Kapitel 6.2.) gefordert.
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
Keine Anpassungen.
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<u>Kapitel 4.1.4 ist zu streichen:</u> Der Souverän hat im Rahmen der Volksabstimmung zur Unternehmensverantwortungsinitiative bereits Stellung bezogen. Es braucht in diesem Bereich keine neuen Bestimmungen. Das nun neu in Kraft tretende Gesetz des indirekten Gegenvorschlags zur Volksinitiative stellt dabei die Leitlinien für den Bund dar.
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<u>Ergänzung im letzten Abschnitt:</u> Es muss in jedem Fall sorgfältig geprüft werden, bei welchen Zielkonflikten eine politische Diskussion nötig ist. Die Zuständigkeit gesetzgeberischer Organe (wie etwa das Parlament) darf nicht umgangen werden. Infra Suisse begrüsst einen transparenten Umgang mit Zielkonflikten, wie er in der SNE2030 beschrieben ist.
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>



Kapitel kürzen und auf bestehende Gesetze und Programme verweisen: Der Bund läuft aktuell der Gefahr, sich in der Vielzahl der Papiere, die sich dieser Thematik annehmen, zu verzetteln (SNE 2030, CO<sub>2</sub>-Gesetz, Energiestrategie 2050, Klimastrategie für die Landwirtschaft). Darum sollte bei der Zieldefinition auf bereits vorhandene Grundlagen verwiesen werden und so die Kohärenz stärken.

Infra Suisse teilt die Einschätzung, dass Treibhausgasemissionen reduziert werden müssen. Die Infrastrukturbauer sind bestrebt, ihren Beitrag im Rahmen des Möglichen zu leisten. Der vermehrte Einsatz von Recyclingbaustoffen beispielsweise kann den Energieverbrauch sowie den CO<sub>2</sub>-Ausstoss deutlich verringern. Hier ist unsere Branche bereits weit fortgeschritten. Oftmals fehlen aber Baubewilligungen, um neue Anlagen zeitgerecht in Betrieb nehmen zu können.

Der Bund will gemäss SNE 2030 Grundlagen zur Verfügung zu stellen und die Zusammenarbeit zu koordinieren. Die SNE230 hält weiter fest, dass die Massnahmen für Bevölkerung und Wirtschaft tragbar sein müssen. Infra Suisse begrüsst dies und teilt die Ansicht, dass Siedlungsräume nachhaltig und widerstandsfähig zu gestalten sind.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Ziele: Die Versorgungssicherheit ist langfristig sichergestellt. Das Kapitel ist um den Aspekt der Versorgungssicherheit und damit um soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit zu ergänzen. Diese Dimensionen der Nachhaltigkeit fehlen momentan komplett. Um die Energieversorgung sicherzustellen, müssen u.a. die Bewilligungsprozesse für Kraftwerke grundsätzlich effizienter und verlässlicher gestaltet werden. Infra Suisse unterstützt die Ziele für mehr Effizienz und mehr erneuerbare Energien.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Das letzte Ziel hält fest, dass ab 2050 netto kein Boden mehr verloren gehen soll. Diese Aussage betrachten wir als zu absolut. Wir sind uns bewusst, dass die Ressource Boden beschränkt ist. Dennoch dürfen die sozialen und gesellschaftlichen Aspekte hier nicht ausgeblendet werden. Der zukünftige Ressourcenbedarf ist stark auch von der gesellschaftlichen Entwicklung abhängig, welche zum jetzigen Zeitpunkt jedoch noch nicht vorherzusehen ist. Im Raumplanungsrecht hat der Souverän bestimmt, dass Entwicklungen in allen Regionen der Schweiz weiterhin möglich sein müssen. Ein Stopp für neue Bauzonen lehnen wir klar ab.

### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Siehe Frage 2.

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Keine Anpassungen.

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Keine Anpassungen.

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Keine Anpassungen.


### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Wir teilen die Sichtweise, dass es Lösungsansätze aus der Privatwirtschaft braucht. Es ist entscheidend, dass «vorteilhafte Rahmenbedingungen, Rechtssicherheit und geeignete Anreize» vorhanden sind. Die momentane Regulierungsdichte hemmt jedoch Innovationskraft vieler Unternehmer. «Vorteilhafte Rahmenbedingungen» dürfen nicht mit Subventionsmodellen nach dem Giesskannen-Prinzip verwechselt werden.
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
Keine Anpassungen.
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
Keine Anpassungen.
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
Keine Anpassungen.
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Keine Anpassungen.
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
Anmerkung: Das neue Bundesgesetz über öffentliche Beschaffungen ist wesentlich für die Umsetzung der Nachhaltigen Strategie des Bundes. Aktuell fehlen bei den öffentlichen Bauherren einheitlichen Instrumente, um den Qualitäts- und Innovationswettbewerb zu ermöglichen und zu fördern. National anerkannte und international koordinierte Standards wie der Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS) müssen konsequent angewendet werden.
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbstständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
Wir erachten es als wichtig, dass der Bund seinen verselbstständigten Einheiten Nachhaltigkeitsziele vorgibt und deren Umsetzung überprüft.
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
Keine
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
Keine Anpassungen.
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Keine Anpassungen.
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Keine Anpassungen.
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Keine Anpassungen.

<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Keine Anpassungen.
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Keine Anpassungen.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
Keine Anpassungen.
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Keine Anpassungen.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Keine Anpassungen.
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
Keine Anpassungen.



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	 INSIGHT PROVIDERS CLIMATE CHANGE SWITZERLAND  Insight Providers Climate Change Switzerland - IPCCS
Adresse Indirizzo	IPCCS Postfach CH – 6300 Zug
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Herr Rolf Schatzmann 079 231 57 07 rolf.schatzmann@ipccs.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Diego Dudli, Rolf Oetiker, Roger Rusch, Rolf Schatzmann Board Members IPCCS <a href="http://www.ipccs.ch">www.ipccs.ch</a>

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Der Entwurf der Strategie Nachhaltige Entwicklung geht in die richtige Richtung. Die IPCCS dankt Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die Schwerpunktthemen sind wohl richtig gesetzt, müssen aber unterschiedlich gewichtet werden. Letztendlich entscheidend für eine nachhaltige Entwicklung sind die Umweltbedingungen. Deshalb muss das Schwerpunktthema 4.2 Klima, Energie, Biodiversität allerhöchstes Gewicht erhalten.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>

<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Aus Sicht der IPCCS fehlen ehrgeizigere Ziele in verschiedenen Bereichen oder erfüllen die Zielsetzungen in der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung nicht. Sie sollten mindestens so ehrgeizig wie jene der EU oder der UNO sein. Unseres Erachtens dürften sie sogar deutlich ambitionierter sein. Wenn es ein Land gibt, das dazu in der Lage ist und es sich ökonomisch leisten kann, dann die Schweiz.</p> <p>Teilweise sind Ziele auch zu schwammig (z.B. Reduzierung der Armut). Wir kommen im Tätigkeitsbereich der IPCCS unter den jeweiligen Punkten darauf zurück.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Aus Sicht der IPCCS sollte die Reihenfolge der Schwerpunktthemen neu geordnet werden. Das bedeutet, dass die Reihenfolge der beiden Punkte 1 und 2 getauscht werden sollte (siehe Begründung in Frage 2).
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<p>Wie bereits erwähnt, sollte die Reihenfolge der Schwerpunktthemen geändert werden. Zuerst Thema 4.2, dann 4.1 und 4.3. Das Schwerpunktthema 4.3. "Chancengleichheit" hat seine Berechtigung in der SNE 2030, scheint momentan jedoch gegenüber den Schwerpunktthemen 4.1 und 4.2 etwas übergewichtet.</p> <p>Es fehlt unseres Erachtens bei allen Aspekten der Hinweis auf die Aufgabenteilung zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden. Dies sollte bereits auf dieser Stufe klar definiert werden. Beim Bund sollten, wo möglich und vorhanden, Hinweise zu Massnahmen- und Umsetzungsplänen gemacht werden.</p>

<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
Hier müsste aus Sicht der IPCCS dem Transport von Nahrungsgütern ein Augenmerk geschenkt werden (es macht z.B. keinen Sinn, im Januar und Februar Spargeln aus Peru oder Mexiko oder Trauben von Südafrika oder Australien einzufliegen). Eine diesbezügliche Regulierung könnte vermutlich nur durch Zölle erreicht werden, z.B. einheitlicher CO <sup>2</sup> -Preis pro Kilometer Luftlinie, Distanz Mittelpunkt Herkunftsland - Schweiz.
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
Die IPCCS regt an, im letzten Abschnitt den zweiten Satz "..... insbesondere in den Bereichen Ernährung, Wohnen und Mobilität." mit dem Wort " <i>Freizeitaktivitäten</i> " zu ergänzen.  Begründung: in den modernen Wohlstandsgesellschaften nehmen Freizeitaktivitäten einen immer höheren Stellenwert ein. Diese haben sich längst zu einem negativ beeinflussenden Faktor von Emissionen, Energieverbrauch und Beeinträchtigung von Natur und Biodiversität entwickelt.
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
Die IPCCS regt an, den zweiten Absatz wie folgt umzuformulieren: .... " <i>Massnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen müssen dem Verursacherprinzip gerecht werden. Dabei müssen nebst den externen Kosten auch diejenigen des Ausstosses von Treibhausgasen korrekt im Preis abgebildet sein.</i> "  Begründung: Die CO <sup>2</sup> Bepreisung ist ein matchentscheidender Faktor, der aufgenommen werden muss. Ohne finanzielle Konsequenzen (Bonus/Malus) wird es kaum ein verändertes Verhalten geben. Künftig sind auch auf Treibstoffe Lenkungsabgaben zu entrichten. CO <sup>2</sup> ist ein umweltschädigendes Gas. Die Hälfte des Ertrages aus der angemessenen Bepreisung ist für die Vorbeugung und Beseitigung von Klimaschäden zu verwenden, die andere Hälfte ist der Bevölkerung pro Kopf zurückzuerstatten.
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>

<p>Die Analyse in den ersten drei Absätzen ist korrekt und deckt sich mit der Einschätzung und den Berechnungen der IPCCS, aber auch mit der Gesamtenergiestatistik 2019 des BFE. Der Energieeffizienz ist hohe Priorität einzuräumen.</p> <p>Wir regen deshalb an, den letzten Satz des zweiten Abschnitts wie folgt zu präzisieren: <i>"Der Ausbau der inländischen erneuerbaren Energien ist in der biologischen und landschaftlichen Vielfalt zu integrieren. Mit flankierenden Ersatzmassnahmen ist dem Natur- und Umweltschutz Rechnung zu tragen (wie z.B. Wildbrücken über Landschaftskammern zerschneidende Autobahnen, um damit den natürlichen Wildwechsel sicherzustellen). Allfällige offensichtliche Beeinträchtigungen materieller und finanzieller Art für Wirtschaft und Gesellschaft entschädigt der Bund angemessen."</i></p> <p>Wir schlagen vor, beim ersten Ziel eine Senkung um 60% zu fordern und die separate Erwähnung des Stromverbrauchs ersatzlos zu streichen. Damit lautet die erste Zielsetzung wie folgt:</p> <p><i>"Beim durchschnittlichen Energieverbrauch pro Person und Jahr wird gegenüber dem Stand im Jahr 2000 bis zum Jahr 2035 eine Senkung um 60 % angestrebt."</i></p> <p>Begründung: eine Reduktion des gesamten Energieverbrauchs um 43% ist zu wenig ambitioniert! Hingegen wird der Stromverbrauch nicht ab-, sondern zunehmen. Dies infolge von Wärmepumpen im Gebäudebereich und der Substitution der 4.5 Mio. Autos mit Elektro- statt Verbrennungsmotoren.</p>
<p><b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b></p>
<p><b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b></p>
<p><b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b></p>
<p><b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b></p> <p>Es sollten nationale Kampagnen für mehr Solidarität jedes Einzelnen zugunsten der Gemeinschaft und Gesellschaft gestartet werden.</p> <p>Begründung: Es wird uns immer wieder vor Augen geführt, dass gewisse Individuen eine mangelnde Solidarität gegenüber der Gemeinschaft zeigen. Oftmals wird dann mit vermeintlichen Grundrechten argumentiert, um egoistische Eigeninteressen zu überdecken.</p>
<p><b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b></p>
<p><b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b></p>
<p><b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b></p>
<p><b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b></p> <p>Die IPCCS regt an, den zweiten Abschnitt wie folgt zu ergänzen: <i>"Die Schweiz mit ihrem global bedeutenden Finanzsektor ist prädestiniert, im Bereich nachhaltiger Investitionen eine Vorreiterrolle</i></p>



*einzunehmen und entsprechend zur Umsetzung der Agenda 2030 beizutragen. Bund und Behörden leben diese Vorreiterrolle vor, indem sie Banken, insbesondere auch die Schweizerische Nationalbank SNB (unter Berücksichtigung der Weisungsfreiheit und der Rechenschaftspflicht), sowie Versicherungen und Pensionskassen auf ihre Klimaverträglichkeit überprüfen und diese auffordern "fossil fuel divestment" zu betreiben."*

In einem neuen Abschnitt folgt dann "Investorinnen und Investoren verlangen vermehrt nach Anlagen....."

Begründung: Die SNB, wie auch weitere schweizerische Finanzinstitute investieren immer noch Billiarden in Unternehmen, deren Geschäftsfelder die Extraktion, Verarbeitung und der Vertrieb fossiler Energieträger ist. Dies steht in diametralem Gegensatz zur Zielsetzung der SNE 2030 wie auch dem Grundsatz der Sustainable Finance. Nach Ansicht der IPCCS liegt hier liegt der mächtigste Klimahebel der Schweiz.

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Gute Führung beginnt damit, mit dem guten Beispiel voranzugehen, ganz im Sinne Gotthelf's "Im Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland".

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Stellvertretend hierfür begrüßen wir den Beschluss der Chefin VBS, bei der Ersatzbeschaffung des Fuhrparks des Bundes auf Fahrzeuge mit Elektroantrieb zu ersetzen. Davon ausgehend, dass diese mit erneuerbarem Strom aus möglichst inländischer Produktion betrieben werden, ist die Emissionsminderung erheblich. Dies sollte gleichzeitig ein Aufruf an alle Kantone sein, es dem Bund gleichzutun.

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

## **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	JagdSchweiz
Adresse Indirizzo	Forstackerstrasse 2a, 4800 Zofingen
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	David Clavadetscher, Geschäftsführer 062 751 87 78 david.clavadetscher@jagdschweiz.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	David Clavadetscher

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>JagdSchweiz begrüsst die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030. Eine nationale Strategie bildet die Grundlage für das Schweizer Engagement für die Agenda 2030 und kann es ermöglichen, die Pariser Klimaziele mit der nötigen bereichsübergreifenden und nachhaltigen Herangehensweise zu erreichen.</p> <p>Das Ziel von JagdSchweiz ist die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen. JagdSchweiz setzt sich für den Erhalt von Lebensräumen von jagdbaren und nicht jagdbaren Arten ein. Durch eine nachhaltige Nutzung sollen möglichst viele Stakeholder miteinbezogen werden und so auch sensible Arten geschützt werden.</p> <p>JagdSchweiz engagiert sich in der praktischen Umweltbildung indem der Verband in den betroffenen Regionen vor Ort Informationsarbeit betreibt.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die drei Schwerpunktthemen sind aus unserer Sicht richtig gesetzt. Die Stossrichtung der Strategie stützt die im Jagdgesetz definierten Zielsetzungen bezüglich Biodiversität und Landschaft, Förderung der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen, Sensibilisierung, Umweltbildung und Forschung.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Keine Bemerkungen
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Keine Bemerkungen
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Keine Bemerkungen
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisieren: Hier wird zu Recht die grosse Rolle der Zivilgesellschaft und die Notwendigkeit ihrer Beteiligung in der Entscheidungsfindung, Umsetzung und Berichterstattung hervorgehoben. Daraus folgt, dass eine gemeinsame Erarbeitung der Aktionspläne notwendig ist. JagdSchweiz weist ausdrücklich darauf hin, dass auch eine nachhaltige

Nutzung der natürlichen Ressourcen zu berücksichtigen ist und die Jägerschaft als wichtige Interessensgruppe mit einzubeziehen ist.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Keine Bemerkungen
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Dieses Ziel ist zentral für die Erreichung der gesteckten Ziele. Die Ernährungssicherheit darf jedoch nicht die Belastbarkeitsgrenzen der Ökosysteme überschreiten.
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Wir begrüßen diese Stossrichtung. .
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
Wir unterstützen diese Ziele vollumfänglich.
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
JagdSchweiz unterstützt dieses Ziel. Die Nahrungsmittelproduktion muss ökologischer und regionaler werden. Die Nachhaltigkeit der Lebensmittelproduktion muss gesteigert werden, jedoch nicht zu Lasten der Ökosysteme.
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
Keine Bemerkungen
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
Klima- und Biodiversitätsfragen haben eine zentrale Bedeutung. Die Klimaveränderungen wirken sich auf das vorhandene Gleichgewicht in der Kulturlandschaft aus. Zudem sind sensible Arten (jagdbare und nichtjagdbare) von den Konsequenzen der Klimaveränderung betroffen.
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
Keine Bemerkungen.
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et</b>

<b>développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
Die unter 4.2.1 gemachten Bemerkungen gelten auch hier.
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<p>Erhalt, Förderung und nachhaltige Nutzung der Wildbestände gehört zu den Kernaufgaben der Jagd. JagdSchweiz befürwortet den Erhalt national prioritärer Arten und der biologischen Vielfalt in unserem Land. Wir begrüßen diese Zielsetzung.</p> <p>JagdSchweiz hat in den letzten Jahren ein besonderes Augenmerk auf den Erhalt ökologischer Infrastrukturen in der Kulturlandschaft gelegt. Zudem hat die Jägerschaft einen erheblichen Beitrag in der Schaffung von Schutzzonen für ruhebedürftige Tiere geleistet.</p>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
Keine Bemerkungen.
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
Keine Bemerkungen
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
Der Zusammenhalt zwischen Stadt und Land ist für die Erreichung der Ziele immens wichtig. In den letzten Jahren ist jedoch ein grosser Graben aufgegangen. Den Bedürfnissen der Landregionen muss mehr Beachtung geschenkt werden.
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
Keine Bemerkungen
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
Keine Bemerkungen
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
Keine Bemerkungen
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
Keine Bemerkungen

<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<p>Die nachhaltige Entwicklung und ein sorgsamer Umgang mit natürlichen Ressourcen gehört zur Umweltbildung. JagdSchweiz fördert die Jugendarbeit und bietet Jugendlichen Zugang zu konkreten Naturerlebnissen. Die Jagd ist ein idealer Modellfall für einen sorgsamen und nachhaltigen Umgang mit Natur und Umwelt.</p>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<p>Keine Bemerkungen</p>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<p>Keine Bemerkungen</p>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<p>Keine Bemerkungen</p>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<p>Keine Bemerkungen</p>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<p>Keine Bemerkungen</p>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<p>Keine Bemerkungen</p>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<p>Keine Bemerkungen</p>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<p>Keine Bemerkungen</p>



<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Keine Bemerkungen
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Stakeholder sollten in die Entwicklung und Verhandlung des Aktionsplans einbezogen werden, da nachhaltige Entwicklung nur funktioniert, wenn sie von der Gesellschaft mitgetragen wird. JagdSchweiz betrachtet die Jägerschaft in vielen der genannten Fragen als einen wichtigen Stakeholder.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
Keine Bemerkungen
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Keine Bemerkungen
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Die bejagten Wildarten werden heute schon in Hinblick auf ihre Entwicklung und der nachhaltigen Nutzung beobachtet. Der sorgsame Umgang mit sensiblen Arten kann als Modellfall für andere Bereiche dienen.
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
Keine Bemerkungen



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	<b>Konferenz der Beauftragten für Natur- und Landschaftsschutz (KBNL)</b>
Adresse Indirizzo	<b>Konferenz der Beauftragten für Natur- und Landschaftsschutz (KBNL)</b> c/o ARNAL, Büro für Natur und Landschaft AG Kasernenstr. 37 9100 Herisau
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Robert Meier  071 / 366 00 50  robert.meier@kbnl.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	18. Februar 2021  Konferenz der Beauftragten für Natur- und Landschaftsschutz (KBNL)    Martina Brennecke Vorstandsmitglied und zuständig für Vernehmlassungen

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die für die gesetzten Schwerpunktthemen gewählten strategischen Stossrichtungen und Zielsetzungen sind adäquat und relevant. Der Entwurf der Strategie enthält keine Passagen, die zu streichen wären. Es fehlen unserer Meinung nach aber Themen (s. Frage 3), die es unbedingt zu ergänzen gilt.</p> <p>Wir begrüßen insbesondere, dass an verschiedenen Stellen der Strategie explizit darauf hingewiesen wird, dass der Belastbarkeit der Ökosysteme besonders Rechnung zu tragen ist, weil eine intakte Umwelt Grundlage für jedes soziale und wirtschaftliche System ist.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Schwerpunktthemen sind grundsätzlich richtig gesetzt. Wir begrüßen insbesondere die Wahl der Schwerpunktthemen 4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion sowie 4.2 Klima, Energie und Biodiversität. Wir teilen die Einschätzung, dass es sich dabei um Bereiche handelt, in denen ausgewiesenermassen noch deutlich verstärkte Anstrengungen nötig sind.</p> <p>Bei der Beschreibung des Schwerpunktthemas 2 fehlt jedoch der Begriff <i>Landschaft</i>.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p><u>Wasser</u></p> <p>Wir erachten den Aspekt Wasser als nicht resp. ungenügend berücksichtigt. Angesichts der überragenden Bedeutung der Ressource Wasser für unser Land und die ganze Welt und in Anbetracht dessen, dass Wasser (neben Boden und Luft) als DIE eigentliche Schlüsselressource für alle drei Schwerpunktthemen gelten kann, ist dieses Element in der Strategie ungenügend berücksichtigt. Wir erachten die Bedeutung als dermassen relevant, dass wir empfehlen, in jedem Schwerpunktthema</p>

	<p>eine nationale sowie eine internationale strategische Stossrichtung zum Kontext Wasser aufzunehmen. In der humanitären Tradition der Schweiz ist die Verantwortung gegenüber der Schlüsselressource Wasser von grösster Bedeutung.</p> <p><u>Landschaft</u></p> <p>Landschaft wird im Text erwähnt, aber nur beiläufig. Nachdem in der Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE) 2016-19 die Landschaft als Ziel mit längerer Laufzeit enthalten war, ist es nicht nachvollziehbar, warum die Landschaft in der SNE 2030 nicht mehr entsprechend aufgeführt wird. Am 27. Mai 2020 hat der Bundesrat das aktualisierte Landschaftskonzept Schweiz verabschiedet. Dies rechtfertigt eine adäquate Berücksichtigung in einer Strategie Nachhaltige Entwicklung. Die vielfältigen Landschaften der Schweiz mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten heutigen und künftigen Generationen eine hohe Lebens- und Standortqualität. Es ist ein Gebot der Nachhaltigkeit, diese Vielfalt zu erhalten und die Landschaften qualitätsorientiert weiterzuentwickeln.</p> <p><u>Transporte</u></p> <p>Lieferketten und Wertschöpfungsketten werden in der Strategie mehrfach erwähnt. Die damit verbundenen Transporte werden jedoch nicht explizit thematisiert. Diese Transporte können je nach Distanz und Transportmittel eine grosse Auswirkung auf die Umwelt haben und haben deshalb einen relevanten Einfluss auf die Nachhaltigkeit.</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo

<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
Auf Seite 12, 1. Abschnitt, wird beschrieben, dass die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen Herausforderungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette im In- und Ausland birgt ; von der Produktion über die Verarbeitung und Vermarktung bis zum Konsum und der Entsorgung der Lebensmittel. Herausforderungen gibt es auch bezüglich Transporte, weshalb dieser Begriff zu ergänzen ist.
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>

Der Titel ist zu ergänzen mit dem Begriff Landschaft: **4.2 Klima, Energie, Biodiversität und Landschaft**

Im Einführungstext zu Kapitel 4.2, letzter Abschnitt, werden die Ansprüche von Gesellschaft und Wirtschaft an die Umwelt beschrieben. Neben den Bereichen Ernährung, Wohnen und Mobilität ist auch der Bereich Freizeitaktivitäten zu erwähnen.

**4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Für diese Herausforderung wird die Stossrichtung «(b) Eine funktionsfähige ökologische Infrastruktur erstellen» als besonders wichtig erachtet. Die Sicherung des nötigen Raums für die Biodiversität in ausreichender Qualität, Quantität, Vernetzung und räumlicher Verteilung ist entscheidend für die Erhaltung, die Förderung und die Wiederherstellung der Ökosysteme und der biologischen Vielfalt. Zentral ist dabei die Verankerung in den raumplanerischen Instrumenten.

Die Vielfalt der Landschaft ist eine Grundlage für die Vielfalt der Lebensräume und somit der Arten. Landschaftliche Vielfalt kann somit als Voraussetzung für biologische Vielfalt bezeichnet werden. Die vielfältigen Landschaften der Schweiz mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten aber auch dem Menschen eine hohe Lebens- und Standortqualität. In diesem Unterkapitel ist daher ein eigenständiges Ziel für die Erhaltung der landschaftlichen Vielfalt in der Schweiz aufzunehmen.

Ziel : Die vielfältigen Landschaften der Schweiz mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten heutigen und künftigen Generationen eine hohe Lebens- und Standortqualität. Diese Vielfalt bleibt erhalten und die Weiterentwicklung der Landschaften erfolgt qualitätsorientiert.

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>

<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	KUNSTSTOFF.swiss – der Verband der Schweizerischen Kunststoffindustrie
Adresse Indirizzo	Schachenallee 29 – 5000 Aarau
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Patrick Semadeni, Vizepräsident 079 304 43 20 p.semadeni@kunststoff.swiss
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Silvio Ponti, Präsident Patrick Semadeni, Vizepräsident

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bekenntnis zur Kreislaufwirtschaft / Ressourcenschonung</li> <li>- Sicherung des Wohlstandes und Wohlergehens als Ziel</li> <li>- Ausgewogene Berücksichtigung der Interessen der Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt, Einbezug der Akteure</li> <li>- Kohärenz der Massnahmen</li> </ul>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Diskriminierungsverbot für einzelne Werkstoffe fehlt, die in der Umweltdiskussion gerade im Fokus stehen, unabhängig von einer sachlichen LCA basierten Bewertung</li> <li>- Bedeutung der und Unterstützung von privatwirtschaftlichen Initiativen zu wenig gewichtet</li> </ul>

<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen	--
Remarques	
Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
In den Schwerpunkten finden sich die wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen unserer Branche wieder: die Kreislaufwirtschaft und der Klimaschutz, zu welchem Kunststoffe viel beitragen können.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Wir werten die ausgewogene Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessen der Wirtschaft, der Gesellschaft und der Umwelt als positiv. Als Branchenverband sind wir gerne bereit, in Gremien und/oder Arbeitsgruppen mitzuwirken.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
--
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Grundsätzlich ist zu begrüßen, dass Vorsorge-, Verursacher- und Haftungsprinzipien angewendet werden sollen. Jedoch müssen diese wirtschaftlich tragbar, zu keinen internationalen Wettbewerbsnachteilen sowie <b>zu keiner Diskriminierung einzelner Werkstoffe</b> führen. Dort, wo diesbezügliche privatwirtschaftliche Initiativen und Projekte bestehen (zB. Kreislaufmodell PRISMA,

System PET Recycling Schweiz) sind diese bevorzugt für eine erweiterte Produzentenverantwortung heranzuziehen.

Positiv zu werten ist die angestrebte Politikkohärenz. Diese soll auch die zahlreichen parlamentarischen Vorstösse wie die parlamentarische Initiative 20.433, die Motionen 20.3940 und 20.3695 und weitere berücksichtigen. **Es kann nicht sein, dass einzelne Motionen, insbesondere die Plastiksteuer der Motion 20.3940 hier aus einem Aktionismus heraus Präjudizien schaffen.** Dies steht aus unserer Sicht quer zu den formulierten Zielen der SNE 2030.

#### 4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari

--

##### 4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili

Wir teilen die Ansicht, dass der Ressourcenverbrauch zu hoch ist und sehen in einer effizienten Kreislaufwirtschaft die Lösung um eine Senkung zu erzielen. Unsere Industrie ist hier bereits aktiv und fördert bei Verpackungen (ca. 40% vom Kunststoffverbrauch) das Design for Recycling um eine optimale Rezyklierbarkeit zu erreichen.

##### 4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili

Positiv werten wir die Erkenntnis, dass kurze und diversifizierte Produktions- und Lieferketten in globalen Krisen sich als vorteilhaft erweisen.

(a) Was die Internalisierung externer Umweltkosten anbetrifft sehen wir die Umsetzung kritisch. Um nicht zu Wettbewerbsverzerrungen und nachteiligen Beeinträchtigungen der freien Marktwirtschaft zu führen muss eine Internalisierung externer Umweltkosten:

- auf Basis international und wissenschaftlich anerkannten Methoden erfolgen (LCA)
- zu keiner Diskriminierung einzelner Werkstoffe führen (nicht wie in der Motion 20.3940 "Plastiksteuer")
- international, zumindest in der EU analog gehandhabt werden, da ansonsten die einheimische Wirtschaft geschwächt wird
- bei Importen aus Drittländern auch verlässlich und überprüfbar anwendbar sein, damit nicht die einheimische Wirtschaft gefährdet wird

Die Umsetzung wird auch einen erheblichen, administrativen Aufwand nach sich ziehen und beträchtliche Kosten verursachen.

Aus unserer Sicht ist hier nur ein koordiniertes, internationales Vorgehen zielführend.

Alternativ könnte der Ansatz der Incentivierung von nachhaltig erzeugten Produkten angewendet werden.

Schliesslich haben Unternehmen heute schon die Möglichkeit, freiwillig Teile ihrer Umweltkosten zu internalisieren, indem sie zB. klimaneutral werden und die GHG Emissionen entpflichten. Hier wird der Markt von alleine Druck auf die Unternehmen aufsetzen, in diese Richtung aktiv zu werden. Novartis zB. hat angekündigt bis 2030 eine klimaneutrale Lieferkette zu wollen.

(b) Informationspflichten: auch hier gilt, dass Aussagen zur Umweltperformance:

- auf Basis international und wissenschaftlich anerkannten Methoden erfolgen (LCA)
- zu keiner Diskriminierung einzelner Werkstoffe führen (nicht wie in der Motion 20.3940 "Plastiksteuer")
- international, zumindest in der EU analog gehandhabt werden, da ansonsten die einheimische Wirtschaft geschwächt wird

- bei Importen aus Drittländern auch verlässlich und überprüfbar anwendbar sein, damit nicht die einheimische Wirtschaft gefährdet wird

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

(Ziele) Es ist unklar, was mit « Material Fussabdruck pro Person » gemeint ist. Der Materialeinsatz alleine genügt keinesfalls, um die Umweltauswirkungen eines Produktes zu beurteilen. Hier muss die gesamte Umweltbelastung mittels anerkannten LCA Verfahren herangezogen werden. Ziel muss die Senkung der Umweltbelastung sein, und nicht primär des Material-Fussabdruckes. Dieser kann bei Kunststoffen durchaus noch steigen zu Lasten von weniger ökologischen Materialien wie Alu, Einwegglas, Metall etc.

(Ziele) Betreffend der Chemikalien gibt es heute schon ausreichende Regulierungen, namentlich die Chemikalien Risikoreduktionsverordnung ChemRRV welche die europäische REACH Regulierung autonom nachvollzieht. Damit erübrigt sich eine Erwähnung in der SNE 2030.

(Internationale strategische Stossrichtungen) Wir begrüßen die angestrebte Unterstützung der Entwicklungs- und Schwellenländer bei der Gestaltung des Strukturwandels. Gerade im Bereich Waste Management können viel Ressourcen die heute verloren gehen im Kreislauf gehalten werden, und gleichzeitig nimmt die Verschmutzung der Gewässer und Strände ab.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

In diesem Abschnitt wird Food Waste thematisiert. Dieser lässt sich durch Einsatz von Kunststoffverpackungen stark reduzieren. Der GHG Anteil des Füllgut ist wesentlich höher – insbesondere bei Fleischwaren – als die Verpackung selber. Der Fokus muss daher von der Zero-Waste-Optik und der unverpackt-Brille weg hin zu einer LCA Betrachtung. Die Studie von Denkstatt Wien demonstriert dies deutlich («Lebensmittel-Verpackungen-Nachhaltigkeit: Ein Leitfaden für Verpackungshersteller, Lebensmittelverarbeiter, Handel, Politik und NGOs. Denkstatt, Wien, 2020».)

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Wir unterstützen die Stossrichtung, dass der Bund spezifische Massnahmen ergreift um die Unternehmen für die Bedeutung einer verantwortungsvollen Unternehmensführung zu sensibilisieren.

### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Als Herausforderungen werden u.a. genannt:

- Treibhausgasemissionen reduzieren
- Energieverbrauch senken

Wir teilen diese Ansicht mit dem Hinweis, dass Kunststoffe einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten:

- Geringes Materialgewicht führt zu weniger Emissionen in der Mobilität
- Geringe Wärmeleitfähigkeit isoliert Gebäude sehr gut

- Optimierte Verpackungen reduzieren den Food Waste erheblich
- Sie lassen sich stofflich recyceln, damit entsteht gegenüber dem Einsatz von Neumaterial ein negativer Netto CO2 Effekt
- Stofflich nicht recyclebare Kunststoffe können thermisch und energetisch in Fernheizkraftwerken oder in der Zementindustrie verwendet werden. Durch die neue Technologie des Carbon Capture and Storage oder Utilization können die GHG Emissionen auf Null gesenkt werden.

Beim Energieverbrauch verweisen wir einerseits auf ein abgeschlossenes Projekt mit dem BFE (Energieeffizienz in der Kunststoffverarbeitung), andererseits auf den Grossverbraucherartikel Art.46 EnG, Art. 5 EnV sowie kantonale Vorschriften dazu). Weiter gibt es zahlreiche Förderprogramme auf Bundes- und Kantonsebene (proKilowatt, EnergieSchweiz ,etc.)

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Hier verweisen wir zunächst auf die Aussagen im obenstehenden Abschnitt.

Ferner stehen wir der Information des Bundes der Öffentlichkeit über Massnahmen für den Klimaschutz positiv gegenüber, sofern die gemachten Aussagen auf wissenschaftlich anerkannten Methoden beruhen, welche korrekt angewendet wurden (keine advocacy science).

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Hier verweisen wir auf den Abschnitt 4.2.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

--

### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Wir unterstützen die Chancengleichheit und haben zu diesem Abschnitt keine besonderen Bemerkungen.

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

--

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

--

<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
--
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
Wir begrüßen die Erkenntnis, dass Lösungsansätzen der Privatwirtschaft eine besondere Rolle zukommt. In der Kunststoffbranche sind zahlreiche solche Voluntary Commitments in Arbeit. Wie bereits weiter oben erwähnt sind wir gerne bereit in Gremien/Arbeitsgruppen mitzuwirken und diese Ansätze einzubringen.
Weiter wünschen wir uns eine intensive Kommunikation zwischen Verwaltung und Wirtschaftsverbänden.
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
Wir teilen die Ansicht, dass der private Sektor massgeblich zur Umsetzung der Agenda 2030 beitragen kann. Ein geeignetes Programm dazu ist das Swiss Triple Impact Programm, an welchem bereits einige Mitglieder unseres Verbandes teilnehmen.
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
--
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
--
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
--
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
--
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
--
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
--

<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
--
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
--
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
--
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
--
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
--
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Positiv werten wir den Einbezug aller Interessensgruppen in die Umsetzung und Berichterstattung und wiederholen unser Angebot der Mitarbeit.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
--
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
--
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
--
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
--







**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Konferenz für Wald, Wildtiere und Landschaft KWL
Adresse Indirizzo	Haus der Kantone Speichergasse 6 3001 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per do- mande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Thomas Abt Generalsekretär KWL 031 320 16 40 thomas.abt@kwl-cfp.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Dr. Josef Hess (Regierungsrat) Präsident KWL

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die Konferenz für Wald, Wildtiere und Landschaft (KWL) ist eine Konferenz der Direktorinnen und Direktoren der Kantone, der auch das Fürstentum Liechtenstein angeschlossen ist. Diese interkantonale Konferenz befasst sich mit den Politikbereichen Wald und Wildtiere, Lebensräume und Landschaft, mit deren Schutz und deren Nutzung durch Waldwirtschaft, Jagd und Fischerei.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Für die KWL sind die Nachhaltigkeitsziele 13 (Bekämpfung und Anpassung an den Klimawandel) und 15 (Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, <u>Wälder nachhaltig bewirtschaften</u> , ... und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen) von besonderer Relevanz.  Insbesondere mit der Neuausrichtung der Wald- und Holzwirtschaft in der Schweiz kann ein namhafter Beitrag an die Schwerpunktthemen "nachhaltiger Konsum und Produktion" sowie "Klima, Energie und Biodiversität" geleistet werden. Andererseits sind wir mit dem Wald- und Gewässerlebensräumen darauf angewiesen, dass die Strategie in diesen zwei Themen erfolgreich umgesetzt wird.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Im Nachhaltigkeitsziel 15 wird die <u>nachhaltige Waldbewirtschaftung</u> postuliert. Die Nachhaltigkeit ist im Schweizer Wald seit 1902 (quantitativ) und 1965 (qualitativ) in der Gesetzgebung verankert. Art. 20 Abs. 1 des Waldgesetzes lautet: <i>"Der Wald ist so zu bewirtschaften, dass er seine Funktionen dauernd und uneingeschränkt erfüllen kann (Nachhaltigkeit)."</i></p> <p>Die Ressource Holz ist nach der Wasserkraft die zweitwichtigste einheimische Ressource. Sie sollte möglichst ganzheitlich genutzt und sinnvoll verwertet werden. Neben der Klimapolitik und der Energiepolitik unterstützt eine derart ausgerichtete Wald- und Holzwirtschaftspolitik auch die Biodiversitätspolitik.</p> <p>Aus Sicht Waldbewirtschaftung und Ressourcennutzung Holz sind die Schwerpunktthemen 1 und 2 miteinander zu verbinden. Zumindest wäre im Schwerpunktthema 2 die Neuausrichtung der Wald- und Holzwirtschaft zugunsten der Klima- Energie- und Biodiversitätspolitik zu erwähnen.</p>
Frage 4 Question 4 Domanda 4	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Siehe unsere Erläuterungen zur Frage 3.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>

<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
Wird die Wald- und Holzwirtschaft in der Schweiz mit dem Fokus auf die ganzheitliche Verwertung der einheimischen Ressource Holz ausgerichtet, dient das - neben der zukünftigen Erfüllung der Waldfunktionen unter dem Aspekt des Klimawandels – auch der Klima-, Energie- und Biodiversitätspolitik. Ein nachhaltig gepflegter Wald erzielt einen konstant hohen Holzzuwachs (ein zugewachsener Kubikmeter Holz speichert eine Tonne CO <sub>2</sub> ). Wenn nun das Holz geerntet und z.B. im Holzbau verwendet wird, erreichen wir den maximalen Effekt (Sequestrierung und Substitution) in der CO <sub>2</sub> -Thematik. Neben der Klimapolitik und der Energiepolitik unterstützt eine neu ausgerichtete Wald- und Holzwirtschaftspolitik auch die Biodiversitätspolitik. Denn nur entsprechend aufgestellte Forstbetriebe sind in Zukunft in der Lage, die geforderten Biodiversitätsmassnahmen im Wald auszuführen.

Die Wald- und Holzwirtschaft unterstützt damit die Ziele sämtlicher im Abschnitt 4.2 aufgeführten Herausforderungen.

Mit einem vierten Abschnitt *4.2.4 nachhaltige Wald- und Holzwirtschaft zugunsten der Klima-, Energie und Biodiversitätspolitik* könnte die Wichtigkeit der Querschnittsfunktion der Wald- und Holzwirtschaft betont werden. Damit könnte das im Nachhaltigkeitsziel 15 genannte und in der Schweiz seit Jahrzehnten umgesetzte Unterziel *"Wälder nachhaltig bewirtschaften"* mit dessen positiven Auswirkungen für die weiteren Unterziele der Nachhaltigkeitsziele 13 und 15 verbunden werden.

**Antrag: Einfügen Abschnitt 4.2.4 nachhaltige Wald- und Holzwirtschaft zugunsten der Klima-, Energie und Biodiversitätspolitik.**

**4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>

<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik (SZH) Fachagentur der EDK im Bereich Sonderpädagogik
Adresse Indirizzo	SZH/CSPS Haus der Kantone Speichergasse, 6 3001 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Thomas Wetter <a href="mailto:thomas.wetter@szh.ch">thomas.wetter@szh.ch</a> 031 320 16 57
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Dr. Romain Lanners <a href="mailto:romain.lanners@szh.ch">romain.lanners@szh.ch</a> 031 320 16 56

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>

<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>

<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

«Der Zugang zu einer hochwertigen allgemeinen und beruflichen Bildung – auch auf Tertiärstufe – eröffnet ökonomische und soziale Chancen unabhängig von Geschlecht, **Behinderung**, Herkunft oder sozialem Status.»

- **Das theoriepolitische Konzept von Rasse, Klasse, Geschlecht sollte mit der Kategorie «Behinderung» erweitert werden.**

«In Zusammenarbeit mit den Kantonen, Gemeinden und weiteren Akteurinnen und Akteuren sorgt der Bund für eine leicht zugängliche, diskriminierungsfreie Gesundheitsversorgung, die auch für Personen mit geringer Gesundheitskompetenz, **mit kognitiven Beeinträchtigungen** oder mangelnden Kenntnissen der Ortssprache nutzbar ist.»

- **Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung (oder geistigen Behinderung) benötigen spezielle Unterstützung (z.B. Informationen in Einfacher Sprache) und sind auf eine barrierearme Zugänglichkeit für die Gesundheitsversorgung angewiesen.**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

**5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

**5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

**5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

**5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Die Digitalisierung kann den nachhaltigen Wandel erleichtern, insbesondere dank Ressourcenoptimierung, **Barrierefreiheit (universelles Design)**, Entwicklung neuer Arten der Zusammenarbeit und Wertschöpfung.

- Wenn Menschen gar nicht oder nur mit Mühe und grossem Aufwand digitale Informationen wahrnehmen und verstehen können, dann sind sie benachteiligt und ihre Teilhabe in verschiedenen Lebensbereichen ist erschwert. Das kann der Fall sein, wenn eine Funktionseinschränkung, zum Beispiel im visuellen, auditiven oder kognitiven Bereich, sich auf die Aufnahme und Verarbeitung von Informationen auswirkt. Deshalb sollten die Informationstechnologien für alle Menschen «barrierefrei» zugänglich sein.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

## **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



## Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Organisation	Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband
Adresse	Schellenrain 5 6210 Sursee
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail)	Stefan Heller stefan.heller@luzernerbauern.ch 041 925 80 25
Verantwortliche Person	Stefan Heller

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.





## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Erläuterung	
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Erläuterung	<p>Die im Rahmen der UNO Nachhaltigkeitsziele wohl drängendste und in allen drei Dimensionen herausforderndste Frage ist, wie die Verfügbarkeit und der Zugang zu ausreichend gesunder Nahrung für die weiterhin wachsende Weltbevölkerung angesichts der begrenzten Ressourcen gewährleistet werden kann. Aktuell hungern mehr Menschen als je zuvor. Die Schweiz hat im Ausland aber auch durch die Lebensmittelproduktion im Inland eine Verantwortung, zumal unser Konsum zu rund 50% durch Importe gedeckt werden muss. Dieses Thema tritt in der Strategie in den Hintergrund bzw. nimmt eine zu starke Umweltperspektive ein und lässt die sozialen und wirtschaftlichen Aspekte in dieser Frage aussen vor, auch für die Schweizer Landwirtschaft. Aus diesen Gründen gilt es die Thematik aus Ernährungssicherheitsperspektive als Schwerpunktthema zu wählen. Dies umso mehr, als dass die Schweizer Bevölkerung 2017 mit beinahe 80% der Stimmen dem Verfassungsartikel zur Ernährungssicherheit zugestimmt hat.</p> <p>Der zweite, umweltpolitische Themenschwerpunkt vermisst einen visionären, übergeordneten strategischen Ansatz. Stattdessen werden drei bestehende Politikfelder prominent platziert. Es wäre besser, den Schwerpunkt ganz ins Zeichen der Klimapolitik zu stellen und die Themen Energie und Biodiversität diesem unterzuordnen. Eine Querverbindung entsteht hier insbesondere mit dem nachhaltigen Konsum des ersten Schwerpunkts.</p> <p>Die Chancengleichheit ist ein sehr wichtiger Aspekt, welcher jedoch als Querschnittsthema in allen Überlegungen einzubringen ist. Ein Silodenken im Genderbereich führt zu einer isolierten Debatte. Daher stellt sich die Frage, ob es der Sache nicht mehr dienen würde, wenn die Chancengleichheit nicht separiert als Thema behandelt, sondern als spezieller Fokus über die gesamte Strategie gelegt würde.</p> <p>Die Aspekte Bildung und Gesundheit beurteilt der Bericht als bereits weit fortgeschritten. Dies ist richtig für die Schweiz. Weltweit betrachtet ist die Bildungs- und Gesundheitssituation jedoch prekär. Da die UNO-Nachhaltigkeitsziele die Wohlfahrt der Menschen an oberster Stelle sieht, könnte die Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfe noch stärker auf die drei Bereiche: Ernährung, Gesundheit, Bildung gelegt werden.</p> <p>Auch wenn in der Schweiz die Bildung weit fortgeschritten ist, sollte in diesen Bereich weiter investiert werden. Eine Feststellung im NFP 69 ist, dass ein hohes Bildungsniveau der Betriebsleiter einer der zwei Hauptfaktoren ist, welche sowohl die globale und lokale Umweltperformance als auch die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit verbessern können</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
Erläuterung	Siehe Antwort auf Frage 2

<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
Bemerkungen	<p>Bei der Nachhaltigkeit geht es immer um Multidisziplinarität. Daher haben die Querverbindungen zwischen den Schwerpunkten und weiteren Themen eine zentrale Bedeutung, die es zu berücksichtigen gilt.</p> <p>Manchmal kommt es zu einer Vermischung zwischen globalen Stossrichtungen und konkreten Zielen, die bereits spezifische Indikatoren enthalten. Die Flughöhe sollte möglichst einheitlich bleiben und die Strategie muss soweit wie möglich Zielkonflikte vermeiden.</p>

## 2. Spezifische Fragen

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

<b>Executive Summary</b>
Ist entsprechend dieser Stellungnahme anzupassen.
<b>1. Einleitung</b>
Keine Anpassung
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung</b>
Keine Anpassung
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik</b>
<p>Leitlinie 3 Dimensionen: Der Mensch muss bei den Entwicklungszielen stets im Zentrum stehen. Insofern gilt es die Reihenfolge zu ändern: «Der Berücksichtigung der Grundbedürfnisse der Menschen, der Belastbarkeitsgrenzen der Ökosysteme ...sind dabei besonders Rechnung zu tragen.»</p> <p>Leitlinie 4 Politikbereiche: Auch wenn der multidisziplinäre Ansatz der Nachhaltigen Entwicklung richtig ist, so darf die Sektoralpolitik nicht durch die SNE 2030 vorweggenommen werden.</p> <p>Leitlinie 5 Politikkohärenz: Sehr wichtig.</p> <p>Leitlinie 6 Partnerschaft: Zentral ist die genannte partizipative Teilnahme der Privatwirtschaft. Zwangsmassnahmen sind möglichst zu unterlassen. Die Mobilisierung «neuer Partner» ist auf ein Minimum zu beschränken, da die Akteur-Landschaft in der Schweiz bereits sehr fragmentiert ist.</p>
<b>4. Schwerpunktthemen</b>
Siehe « 1. Generelle Fragen »
S. 7 : « Auf internationaler Ebene engagiert sich die Schweizer für die entsprechenden Unterziele, wie sin in der Agenda 2030 festgehalten sind.» Wieso nur auf internationaler Ebene?
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion</b>
<p>Punkt «Nachhaltige Konsummuster fördern»: Der Ressourcenverbrauch wird die Regenerationsrate in der Schweiz aufgrund der Siedlungsentwicklung wohl immer übersteigen. Daher ist es wichtig, dass eine Gesamtsicht gewahrt bleibt, welche den ökologischen Fussabdruck im Ausland im Auge behält.</p> <p>Punkt «Wohlstand unter Schonung natürlicher Ressourcen»: Die Entkoppelung der Wirtschaft von der Ressourcennutzung ist wichtig für den Dienstleistungssektor, funktioniert in der Landwirtschaft nicht.</p>

#### 4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern

Das Konsumverhalten wird insbesondere auch durch unsere Kultur beeinflusst. Es ist wichtig, der Kultur und dem erforderlichen kulturellen Wandel einen Abschnitt zu widmen. Mässigung muss Status im Schweizer Wertefundament ersetzen. Second Hand und sharing Economy sollen nicht nur für Bedürftige, sondern für alle Schichten eine akzeptierte Alternative werden.

Ziel 1: Die Transparenz über bedenkliche Produktionsmethoden ist zentral. Während sich auf dem Inlandmarkt die privaten Standards bewährt haben, sind bei den Importen Deklarationspflichten dringend nötig. Unter Ziel 1 soll daher die «Stärkung der Deklaration von Herkunft und bedenklichen Produktionsmethoden» explizit aufgeführt werden.

Ziel 2: Regelmässig steht in diesem Zusammenhang die Mineralölsteuerrückerstattung an die Landwirtschaft in Kritik. Daher stellen wir klar, dass es sich dabei in keiner Weise um einen finanziellen Anreiz für die Verwendung von fossilen Energieträgern handelt. Erstens wird die Mineralölsteuer zur Finanzierung der Autobahnen erhoben. Da die Landmaschinen auf Autobahnen nicht fahren dürfen, erhalten sie die Abgabe zurück. Zweitens wird der Betrag nicht aufgrund des individuellen Verbrauchs erstattet, sondern aufgrund der Nutzfläche eines Betriebes berechnet. Damit hat der Bauer stets einen Anreiz, wenig Diesel zu verbrauchen und trotzdem eine hohe Rückerstattung zu kassieren. Nur sofern die Strategie diese Erkenntnis teilt, kann Ziel 2 stehen bleiben. Ansonsten ist das Ziel zu streichen.

Nationale Stossrichtung:

- a) Die Internalisierung externer Kosten muss auch auf Importprodukte angewendet werden. Eine einseitige Verteuerung der Inlandproduktion lehnen wir ab.
- b) Der Fokus muss insbesondere auf Transparenz und Information für die Konsumierenden liegen. Dafür muss der Bund insbesondere die Deklarationspflicht von Herkunft und bedenklicher Produktionsmethoden stärken. Der LBV, der Tier- und Konsumentenschutz FRC stehen dem Bund mit ihrer Expertise zur Verfügung.
- c) Siehe oben zu Ziel 2
- d) Neben Massnahmen des Bundes braucht es unbedingt auch eine «Stossrichtung», die aufzeigt, was die Privatwirtschaft eigenverantwortlich unternehmen kann, ev. mit Unterstützung des Bundes. Aus unserer Sicht sind solche freiwilligen Ansätze, welche ohne Staatliche Intervention auskommen, am kostengünstigsten und (wirtschaftlich) nachhaltigsten.

Internationale Stossrichtung:

- Der Fokus liegt zu stark auf Ökologie und Umwelt-Assessments. Soziale und wirtschaftliche Aspekte sind mitzuberücksichtigen, sonst ist es keine Nachhaltigkeitsstrategie.
- Auch in diesem Abschnitt fehlen Hinweise darauf, wie die Privatwirtschaft einbezogen werden kann. Diese spielt hier eine Schlüsselrolle.
- Zusätzlich aufzuführen ist, dass der Bund sich in der WTO aktiv dafür aussprechen soll, dass Nachhaltigkeit im Handel stärker berücksichtigt wird (TBT). Parallel dazu soll er eine plurilaterale Lösung mit «willigen» Staaten anstreben, welche sich gegenseitig zu Minimalstandards im Warenverkehr verpflichten. Schliesslich gilt es auch in den bilateralen Freihandelsabkommen die Nachhaltigkeitsanforderungen zu stärken. Das aktuelle Standardkapitel zur Nachhaltigkeit reicht nicht aus. Dieses gilt es wie im Beispiel Indonesien durch produktgebundene Konditionalitäten oder wie im Beispiel Mercosur durch problemspezifische Arbeitsprozesse zu ergänzen.
- Bei den Bildungsprogrammen darf nicht Silodenken vermittelt werden. Umwelt und Wirtschaft und Soziales müssen in den Angeboten kombiniert behandelt werden.
- Im letzten Satz ist «umweltfreundlichen» mit «nachhaltigen Produkten» zu ersetzen.

#### 4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern

S. 9: Im dritten Abschnitt wird eine Reihe von wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen genannt. Die plötzlich auftauchenden, sachfremden Ökosysteme sind zu streichen, oder aber die Aufzählung ist zu vervollständigen. Ökosysteme und Ressourcen folgen ja dann im vierten Abschnitt. Eine Volkswirtschaft braucht insbesondere gut ausgebildete, gesunde Menschen in Ihrer Rolle als Bürger, Arbeitskraft und Konsument.

Ziel 4: Sofern unter die genannten Chemikalien auch die Pflanzenschutzmittel fallen, soll sich das Ziel am Aktionsplan Pflanzenschutz, an der Parlamentarischen Initiative zum Absenkepfad sowie an privaten Initiativen orientieren.

Nationale Stossrichtung b) Die beschriebene offene Wirtschaft mit all ihren Freiheiten birgt Gefahren für die Nachhaltigkeit. Hier müssen die altbekannten wirtschaftlichen Konzepte mit ökologischen und sozialen Aspekten angereichert werden. Ansonsten verändert sich nichts und führt zu Zielkonflikten.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben**

Die ganzheitliche Betrachtung des Ernährungssystems ist richtig und wichtig.

S. 12: Erster Abschnitt: Die Schweizer Ernährungssicherheit verdient hier mehr Aufmerksamkeit. Die Corona-Krise hat zum Zeitpunkt des Lock-Downs gezeigt, wie wichtig die Inlandproduktion für ein nachhaltiges Ernährungssystem ist. Folglich hat der Bund die Land- und Ernährungswirtschaft richtigerweise als «versorgungsrelevant» eingestuft.

S. 12 Im zweiten Abschnitt wird die Bedeutung der Inlandproduktion ignoriert und implizit gehen die Importe ausgespielt. Die Schweiz tut gut daran, die Inlandproduktion in ihren Nachhaltigkeitsgedanken aufzunehmen, zumal die importierte Hälfte für rund 70% der Treibhausgase im Ernährungssystem verantwortlich ist. Daher erwarten wir folgende Anpassung: *«Rund die Hälfte der in der Schweiz konsumierten Nahrungsmittel werden importiert. Daher muss die Schweiz zu ihrer Inlandproduktion Sorge tragen und mit Fördermassnahmen den Inlandanteil halten. Diese Arbeitsteilung fördert den Wettbewerb, die Innovation und das allgemeine Wohstandsniveau in der Schweiz ein vielfältiges Lebensmittelangebot, hat aber zur Folge ...»*

S. 12 In einem dritten Abschnitt sollte erwähnt werden, dass die Schweiz ein Bergland ist was die Landwirtschaft in vielen Gegenden erschwert. Ein grosser Teil des Kulturlandes besteht aus produktiven Wiesen und Weiden. Deren nachhaltige Bewirtschaftung bedingt die Haltung von Kühen, Rindern, Schafen, etc. Auch wenn dabei Methanemission entstehen, sollte die Schweiz als Importland die vorhandenen Ressourcen optimal und nachhaltig nutzen. Damit trägt sie einen Teil zur eigenen und zur globalen Ernährungssicherheit bei.

Ziel 2: Ergänzung *«... Nahrungsmittelverluste einschliesslich der Nachernteverluste werden substanziell verringert und möglichst als Tierfutter oder in Biogasanlagen weiterverwertet.»*

Ziel 3: Bei der Reduktion der Treibhausgasemissionen ist wichtig zu beachten, dass die Raufutterverzehrer (Kühe, Rinder, Schafe, Ziegen, etc.) zwar viel Methan ausstossen, sie jedoch die nachhaltigste Bewirtschaftungsform unserer Wiesen und Weiden sind. Die graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion (GMF) bindet langfristig Kohlenstoff im Boden. Daher ist das Reduktionsziel für die Viehwirtschaft zu hoch.

Ziel 4: Dieses quantitative Ziel kann nicht erreicht werden. Bereits heute nehmen praktisch alle Betriebe an den Öko-, Tierwohl-, Ressourceneffizienz- und Landschaftsqualitätsprogrammen teil, die über den ÖLN hinausgehen. Alternative: *«Die Landwirtschaftsbetriebe nutzen die Umweltprogramme der Agrarpolitik wie auch die privaten Labels optimal zugunsten einer qualitativen Verbesserung des ökologischen Fussabdrucks, der natürlichen Ressourcen und des Tierwohls.»*

Ziel 5 (neu): *«Damit die Konsumierenden ihren Kaufentscheid bewusst nachhaltiger fällen können, wird die Transparenz durch den Ausbau der Deklarationspflicht über Herkunft und bedenkliche Produktionsmethoden gestärkt.»*

Ziel 6 (neu): *«Private Initiativen in der Wertschöpfungskette verbessern die Nachhaltigkeit auf freiwilliger Basis.»*

Ziel 7 (neu): *«Innerhalb der Wertschöpfungskette werden die Margen fairer verteilt, sodass die Bauernfamilien von ihren Produkten leben können und für Ihre Arbeit angemessen entschädigt wird.»*

Nationale Stossrichtungen:

- a) Ergänzung am Schluss: *«... für eine nachhaltige, saisonale und regionale Lebensmittelwahl. Zugunsten eines bewussten Kaufentscheides verbessert der Bund die Transparenz, indem er die Deklarationspflicht über Herkunft und bedenkliche Produktionsmethoden stärkt. Ferner fördert er private Standards (Sojanetzwerk, Swiss*

*Garantie, Max Havelaar, Kakaoplattform, etc.). Nachhaltige Ernährung bedeutet insbesondere die Saisonalität und die Regionalität zu berücksichtigen. Insofern ist der Konsum von nachhaltigen Schweizer Lebensmitteln, die unter hohen Anforderungen bzgl. Umwelt und Tierwohl produziert wurden, zu fördern.»*

- b) Die Verminderung der Lebensmittelverluste erfordert unbedingt die Sensibilisierung der Öffentlichkeit über Medien und (Koch)Schulen.
- c) Hier fehlt die soziale Dimension: Angemessene Einkommen der Bauernfamilien sind eine Grundvoraussetzung. Zur wirtschaftlichen Dimension muss hier unbedingt eine «faire Verteilung der Margen innerhalb der Wertschöpfungskette» angestrebt werden. Der Bund kann hierfür bei Bedarf vom Wirtschaftsfreiheitsgebot abweichen. Was die Zulassung von risikobehafteten Einträgen durch die Landwirtschaft betrifft, so soll sich der Bund an international anerkannte, wissenschaftlich verifizierte Risikobeurteilungen halten, wie sie beispielsweise die WHO vornimmt. Grundsätzlich sollen die in der EU zugelassenen Pflanzenschutzmittel auch in der Schweiz angewendet werden dürfen. Anstatt die Liste der zugelassenen Produkte zu reduzieren, sollte der Fokus auf die Reduktion und die Optimierung beim Einsatz gelegt werden, wie dies der Aktionsplan Pflanzenschutz und die Parlamentarische Initiative zum Absenkpfad vorsehen. Dieser Weg hat bereits zu einer starken Reduktion geführt und soll daher fortgesetzt werden.
- d) Ergänzung: *«... Dazu gehören ... eine diversifizierte Inlandproduktion, intakte Familienbetriebe, angemessene Einkommen, eine faire Verteilung der Margen in der Lebensmittelkette, ...»*
- e) (Neu) *«Der Bund sorgt zusammen mit den Kantonen und Gemeinden dafür, dass öffentliche Verpflegungseinrichtungen wann immer möglich saisonale und regionale Produkte aus der Schweiz verwenden.»*

Internationale Stossrichtungen:

- An allererster Stelle sollte hier die Eliminierung von Hunger stehen bzw. die Förderung der Verfügbarkeit und des Zugangs zu Lebensmitteln für alle. Die grosse Schwierigkeit ist nicht, die Ressourcen zu schonen, sondern genügend gesunde Lebensmittel zu produzieren. Die Vorstellung, dass das Hungerproblem gelöst wird, indem die ganze Welt ökologischen Landbau betreibt, ist heute utopisch. Insofern muss die Strategie hier zwingend ein paar Anhaltspunkte geben, inwiefern der Bund hier seine Anstrengungen verstärken will. Als Nettoimporteur von Lebensmitteln hat die Schweiz eine besondere Verantwortung gegenüber jenen, die weniger kaufkräftig sind.
- Eine Aussage bzgl. WTO und einigen Hinweisen zur Nachhaltigkeit in der Freihandelspolitik ist hier gefragt. Unseren Kommentar dazu findet sich unter 4.1.1.
- Ein zusätzlicher Punkt sollte dem Kampf gegen das Landgrabbing sein. Dabei sind die international anerkannten «Guidelines for Responsible Agricultural Investment» zu verfolgen.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken**

Die Konzernverantwortungsinitiative ist knapp gescheitert. Dies zeigt die Wichtigkeit dieses Kapitels. Mit dem Gegenvorschlag des Ständerates hat die Schweiz eine gute Basis, um die Menschenrechts- und Umweltrisiken in den grenzüberschreitenden Wertschöpfungsketten zu minimieren. Die Kunst ist, wie die Risiken reduziert werden können, ohne dass Schweizer Unternehmen gegenüber der ausländischen Konkurrenz diskriminiert werden. Die Strategie muss darauf praktische Antworten liefern.

S 13. Ergänzung am Ende des zweiten Abschnitts des Kapitels: *«... Korruption anzugehen. Die Unternehmen selbst können einen freiwilligen, auf die Branche zugeschnittenen Beitrag leisten, indem sie sich beispielsweise auditieren, zertifizieren oder regelmässig evaluieren lassen. Private Branchenvereinbarungen oder Public Private Partnership sind effiziente und pragmatische Ansätze.»*

Das Ziel ist gut formuliert.

Nationale Stossrichtung:

- Verantwortungsvolle Unternehmensführung in der gesamten Wertschöpfungskette betrifft auch die Preisbildungsmechanismen bzw. die Margenverteilung im Inland. Die Strategie muss Lösungsansätze präsentieren, die hierzu die Fairness verbessert.

- Begrüssst wird, dass der Bund sich explizit für die Stärkung von privaten und staatlichen Nachhaltigkeitsstandards engagiert. Zentral ist allerdings, dass die Importe gleichbehandelt werden wie die Inlandprodukte. Ziel muss es sein, die Nachhaltigkeitsdefizite der Importware gegenüber den Inlandanforderungen transparent zu machen und, soweit es die WTO erlaubt, vom Schweizer Markt fernzuhalten.
- Der Fokus des Bundes auf Datenerhebungen und Transparenz begrüssen wir. Auf dieser Basis können Unternehmen nach eigenem Ermessen und nach ihren spezifischen Möglichkeiten ihre Nachhaltigkeit optimieren.

Internationale Stossrichtung:

- Diese Stossrichtung ist gut gewählt und formuliert.

## **4.2 Klima, Energie, Biodiversität**

Wie bereits einleitend zu den Schwerpunkten erwähnt, ist dieser Schwerpunkt einseitig auf den Umweltschutz reduziert. Nachhaltigkeit bedeutet auch Opfersymmetrie. Entsprechend müssen in diesem Schwerpunkt die Perspektive wie auch die Indikatoren neu gedacht werden. Ein einseitiger Fokus auf den Umweltschutz vernachlässigt die sozioökonomischen Komponenten, wobei der Zugang zu Nahrung als oberste Priorität zu gewichten ist.

Als Titel für diesen Schwerpunkt ist «Klimawandel» zu wählen. Energie und Biodiversität lassen sich darunter stringent einordnen.

Um bei der Berücksichtigung der Zielkonflikte die Kosten und Nutzen aller relevanten Bereiche miteinzubeziehen, muss der letzte Abschnitt ergänzt werden: «... *betrifft dies unter anderem die Vereinbarkeit von Umwelt- und Naturschutz, Landwirtschaft und Ernährung, ...*»

### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen**

Eine rasche Reduktion der Emissionen zur Begrenzung des Klimawandels ist wichtig. Jedoch ist die Reduktion der nicht-energiebedingten Emissionen aufgrund komplexer Prozesse nicht einfach. Art 2b des Klimaabkommens von Paris besagt, dass Klimaschutzmassnahmen die Nahrungsmittelproduktion nicht beeinträchtigen dürfen. Klimaschutzmassnahmen aufgrund einer Extensivierung der Produktion sind ohne Anpassung des Konsums deshalb nicht zielführend. Im Gegenteil, so hilft die Produktion von tierischen Produkten die vorhandene Ressource Gras, an oft topographisch schwierigen Lagen, optimal in menschliche, proteinreiche Nahrung umzuwandeln und trägt damit zur Versorgungssicherheit in der Schweiz aber auch weltweit bei. Zudem leistet die Tierproduktion einen wichtigen Beitrag zur Bodenfruchtbarkeit und ermöglicht die weitere Anreicherung von Kohlenstoff. Im Gegensatz zu vielen anderen Produktionsstandorten konkurrenziert die Futtermittelproduktion für Wiederkäuer in der Schweiz die menschliche Ernährung kaum. Der Fokus muss deshalb auf der Verringerung der vermeidbaren Emissionen liegen, die die Ernährungssicherheit nicht schwächen.

Ziel 2: Ergänzung: «und die Resilienz von Gesellschaft, Nahrungsmittelproduktion, Wirtschaft und Umwelt gegenüber diesen Risiken gesteigert».

Ziel 3: Der Hochwasserschutz wird heute zu stark gewichtet. Die Anlagen müssen so erstellt werden, dass sie möglichst wenig produktives Kulturland, insbesondere Fruchtfolgeflächen beanspruchen. Dies betrifft nicht nur die Verbauung, sondern auch die erzwungene Extensivierung bester Ackerflächen.

Ziel 5 (neu): Klimaschutz- und Anpassungsmassnahmen dürfen zu keiner Verminderung der Nahrungsmittelproduktion führen.

Nationale Stossrichtungen:

- a) Die Landwirtschaft weist aufgrund der Nahrungsmittelproduktion nicht vermeidbare Treibhausgasemissionen auf. Die strategische Stossrichtung berücksichtigt die Zielkonflikte und Verlagerungseffekte der Klimaschutzmassnahmen und reduziert diese soweit wie möglich. Ergänzung: «die nicht-energiebedingten Treibhausgasemissionen, sofern sie nicht der Nahrungsmittelversorgung dienen, ebenfalls rasch absinken...» Emissionssenkungen sind zu nutzen, sofern sie nicht zu einer Extensivierung der Lebensmittelproduktion führen (bspw. Wiedervernässung der Moorböden). Weiter sind Flugtransporte von Konsumgütern

durch gesetzliche Vorgaben, Sanktionssysteme und einer wirksamen Deklarationspflicht auf das Minimum reduziert.

- b) Um die Auswirkungen des Klimawandels zu bewältigen braucht es nebst der Risikoreduktion von Schadereignisse auch die Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung. Um diese zu gewährleisten sind Anpassungsmassnahmen zu unterstützen und Zielkonflikte aufzulösen.
- c) Die Anpassungen des Siedlungsraumes dürfen nicht aufgrund einer Ausweitung derselben und einem entsprechenden Kulturlandverlust basieren. Die Erhaltung der Fruchtfolgeflächen geniesst oberste Priorität.

Internationale Stossrichtungen:

- Die Stärkung der Ernährungssicherheit insb. in den am wenigsten entwickelten Ländern kommt zu kurz. Sie ist eine der grössten Herausforderungen in Bezug auf die Anpassung an den Klimawandel.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen**

Ziel 1:

Die Schweiz und auch die Landwirtschaft haben ein grosses Potential an einheimischen erneuerbaren Energien. Dieses gilt es mit der entsprechenden Förderung zu nutzen.

Ziel 2: Ergänzung: «wirtschaftliche, umweltverträgliche sowie einheimische Energieversorgung

Nationale Stossrichtungen

Die Landwirtschaft kann einen wichtigen Beitrag zur Produktion erneuerbarer Energie leisten. Grosse Potenziale bestehen insb. bei Photovoltaik, Biogasanlagen und Holznutzung. Um diese zu Fördern muss der Bund die entsprechenden finanziellen Anreize schaffen und den Bau von Wärmeverbünden durch eine Anpassung des Rechts erleichtern. Neben der Stromproduktion sollte auch das Potenzial der Wärmeproduktion besser genutzt werden (insbesondere Biomasse).

Internationale Stossrichtungen:

- Der Fokus muss auf der einheimischen erneuerbaren Energieversorgung liegen. Aufgrund der Einbettung in das europäische Stromnetz, gilt es die Unterstützung fossiler Energien zu beenden. Die Versorgungssicherheit muss jedoch gewährleistet sein.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen**

Das Sicherstellen von Raum für die Biodiversität ist legitim, aber das Ziel muss sich in erster Linie auf die Qualität der Flächen und ihre Vernetzung konzentrieren und nicht auf ihre Menge. Dies im Wissen, dass der Schweizer Raum bereits relativ unter Druck steht. Es ist zudem anzumerken, dass bei der Aufzählung der Ursachen für den Verlust der Biodiversität die Biozidprodukte fehlen, obwohl diese einen nicht zu vernachlässigbaren Einfluss haben. Ausserdem müssen die Erhaltungsmassnahmen alle Sektoren berücksichtigen, und nicht nur die Landwirtschaft, die bereits zahlreiche Leistungen für die Biodiversität sicherstellt.

Ziele:

- Die Erhaltung der Biodiversität ist legitim, allerdings muss ein finanzieller Rahmen sichergestellt werden, damit die Ziele erreicht werden können.
- Die Ausbreitung von invasiven gebietsfremden Arten muss zwingend eingedämmt werden und die Strategie zur Bekämpfung muss auch die privaten und anderen Grundbesitzer einschliessen.
- Der Wille, 17 % der Landesfläche in Form von Schutzgebieten auszuscheiden, scheint ehrgeizig, steht doch der zur Verfügung stehende Boden bereits relativ unter Druck. Die Interessenkonflikte, die daraus entstehen könnten, sind zu berücksichtigen.
- Was die Landwirtschaft betrifft, dürfen die Massnahmen, die ergriffen werden könnten, nicht zu einer Einschränkung der Verwendung führen; gegebenenfalls müssen sie angemessen entschädigt werden.
- Der Wille, entlang der Wasserläufe ein Gebiet auszuscheiden und extensiv zu bewirtschaften, scheint auf einem guten Weg zu sein, wird doch gegenwärtig in allen Kantonen ein «Gewässerraum» ausgeschieden. Der Wille, den Nettolandverbrauch zu stoppen, wird begrüsst, sofern die Lebensmittelproduktion nicht als Landverbrauch im engeren Sinn betrachtet wird.

<p>Nationale strategische Stossrichtungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mögliche Interessenkonflikte müssen in der Strategie berücksichtigt und geprüft werden.</li> <li>- Die gesammelten Bodendaten dürfen nicht nur zu wissenschaftlichen Zwecken verwendet werden, sondern sollen auch für die Praxis verfügbar und nutzbar sein.</li> </ul> <p>Internationale Stossrichtung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die aufgeführten, umweltbezogenen Anstrengungen sind mit handelspolitischen Instrumenten der Schweiz und der globalen Gemeinschaft zu verbinden. So könnten Länder, die ihre Urwälder roden, über Handelsregeln sanktioniert oder bei Verhaltensänderung belohnt werden.</li> <li>- Die Konsumentinnen und Konsumenten müssen für die Auswirkungen ihres Kaufverhaltens auf die Biodiversität sensibilisiert werden, namentlich auf internationaler Ebene.</li> </ul>
<b>4.3 Chancengleichheit</b>
Keine Anpassungen (siehe allgemeine Erwägungen zum Schwerpunkt unter Kapitel 1).
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern</b>
Die Ziele und Stossrichtungen sind richtig gewählt.
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen</b>
Die Ziele und Stossrichtungen sind richtig gewählt.
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten</b>
Ziele 1-4: Die Gleichheit in allen Lebenslagen und in der Arbeitsteilung durch Gesetze zu erzwingen kann problematisch sein. Gesetze sollten förderliche Rahmenbedingungen schaffen und durch stetige Sensibilisierung den kulturellen Wandel voranzutreiben. Dies befördert eine nachhaltige, auf die Situation angepasste Entwicklung zugunsten einer echten Wahlfreiheit und Gleichstellung.
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung</b>
Keine Anpassung.
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft</b>
Keine Anpassung.
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt</b>
Keine Anpassung. Ev. kürzen.
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation</b>
<p>Neben den Schweizer Hochschulen und Forschungsanstalten des ETH-Bereiches sollen auch weitere Forschungsinstitutionen mit Forschungsaufträgen in für die Nachhaltigkeit relevanten Bereichen wie beispielsweise Agroscope erwähnt werden.</p> <p>Der Transfer von neu generiertem Wissen ist essentiell. Dem soll mehr Gewicht beigemessen werden. Insbesondere ist die Bildung beim Transfer von Wissen in die Gesellschaft explizit zu erwähnen.</p>
<b>6. Der Bund als Vorbild</b>
Keine Anpassung.
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer</b>
Der Bund soll seine Beschaffung möglichst auf die Schweizer Anbieter konzentrieren. Dies gilt insbesondere auch für natürliche Ressourcen.
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten</b>
Keine Anpassung.
<b>6.3 Der Bund als Anleger</b>



Keine Anpassung.
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber</b>
Der Bund sollte auf nach der Corona-Krise verstärkt auf ortsungebundene Arbeitsmodelle wie Home Office oder Co-Working-Spaces setzen. Damit lassen sich negative Auswirkungen des Pendelns verringern: Weniger Mobilität und Energieverbrauch, weniger Infrastrukturerweiterungen und Kulturlandverlust, weniger Belastung der Pendler durch lange Reisezeiten.
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen</b>
Unter diesem Kapitel ist zwingend ein Abschnitt dem Kulturlandschutz zu widmen. Produktives Kulturland ist die Basis für die Ernährungssicherheit, insbesondere in einem Land, welches so stark importabhängig ist. Der Bund ist insbesondere beim Ausbau von Infrastrukturen und Umweltschutzmassnahmen ein relevanter Verbraucher von Kulturland. Obwohl die Verfassung in Art. 75, 102, 104 und 104a sowie der Sachplan Fruchtfolgeflächen einen haushälterischen Umgang mit dem Kulturland verlangen, wird bei Projekten wie dem Ausbau der A1 bestes Kulturland entweder verbaut oder dem ökologischen Ausgleich geopfert. Nachhaltige Lösungen wie Autobahnüberdachungen werden mit dem Kostenargument abgelehnt, obwohl der wirtschaftliche, ökologische und soziale Nutzen viel grösser wäre. Daher bitten wir Sie, hierzu eine klare Ansage zu machen.
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie</b>
Keine Anpassung.
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung</b>
Die Anstrengungen zur Verbesserung der Politikkohärenz sind zu würdigen.
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden</b>
Es ist wichtig, dass die üblichen staatspolitischen Zuständigkeiten Bestand haben und den Kantonen und Gemeinden keine zusätzlichen Kosten entstehen. Allfällige Kompetenzverschiebungen hin zum Bund durch Gesetze, Richtlinien oder Soft Law lehnen wir ab.
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft</b>
Die bestehenden Stakeholder-Plattformen sind aufrecht zu erhalten und bei Bedarf durch neue zu ergänzen. Es ist wichtig, dass die Verwaltung die Zivilgesellschaft und Wirtschaft regelmässig und frühzeitig einbezieht.
<b>7.4 Kommunikation</b>
Eventuell sind die Zielgruppen zu präzisieren.
<b>8. Monitoring und Berichterstattung</b>
Die Ziele und Methoden zum Monitoring und Berichterstattung sind ungenügend. Hier erwarten wir, dass die Berichte über diese Strategie bis 2030 brauchbare Erkenntnisse mit Realitätsbezug liefern. Das Monitoring soll neue Erkenntnisse ermöglichen. Triviale Sekundärinformationen, deren Publikation einzig dem Zitieren dienen, sollen vermieden werden.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung</b>
Gemäss Vorlage ist das Wissen über die wichtigsten Parameter zur Nachhaltigen Entwicklung zentral für die Interessenabwägung und die politischen Entscheide. Das Indikatorensystem MONET2030 stelle die ganzheitliche Messbarkeit des auf die Schweiz angepassten Zielrahmens der SDG sicher und basiere auf einem konsistenten methodischen Konzept. Bei näherer Betrachtung von MONET2030 zum Ziel 2 «Kein Hunger» bzw. «Ernährungssicherheit» stellen wir allerdings fest, dass sich die postulierte Ganzheitlichkeit als einseitige, willkürliche Auswahl entpuppt. Die wichtigsten Parameter zum Ziel 2 sind jene, die die Ernährung sichern. Die Anstrengungen der Schweizer Landwirtschaft und die Verfassungsziele im Ernährungsbereich

umfassen ganz andere, wichtigere Facetten. Wir verstehen und akzeptieren nicht, dass MONET2030 diese gar nicht berücksichtigt.

Zu den bestehenden Indikatoren:

- Der Konsum von Früchten und Gemüse ist sicherlich ein guter Indikator für eine gesunde Ernährung. Für die Nachhaltigkeit wichtig ist es jedoch, auch die Saisonalität, die Regionalität, die bedenklichen Produktionsmethoden importierter Lebensmittel sowie die Flugtransporte zu berücksichtigen. Dazu gibt es Daten und wo nicht, sollten diese im Sinne dieses Kapitels «Monitoring und Berichterstattung» dringend erhoben werden.
- Treibhausgasemissionen und Stickstoffverluste sind bedeutende Themen, die aber zu anderen UNO-Zielen gehören. Innerhalb des Ernährungs-Ziels Nr. 2 spielen diese Punkte eine untergeordnete Rolle. Sie gehören sicher nicht, wie Sie schreiben, zu den «wichtigsten Parametern» der Schweizer Ernährungspolitik.
- Die Abschaffung von Ausfuhrbeiträgen wird in den SDG zwar erwähnt, ist als Indikator jedoch irrelevant, weil der Ausstieg sowieso schon beschlossen ist. Es wäre besser, diesen Indikator mit einem relevanten zu ersetzen.
- Die Pflanzengenetischen Ressourcen sind sicherlich ein wichtiger Indikator. Allenfalls gäbe es Wege und Daten, die die Entwicklung der Teilbereiche dieses komplexen Themas evaluieren liessen.
- Ackerland ist einer der zentralen Indikatoren der Ernährung. Als Datenquelle sollte unbedingt die Kategorie «offene Ackerfläche» in den «Statistischen Erhebungen und Schätzungen» verwendet werden. Die Verwendung der kartierten Fruchtfolgeflächen oder der Arealstatistik ist viel zu ungenau. Die Fruchtfolgeflächen sind eine planerische Grösse, die leider nichts über die effektive Ackerfähigkeit des Bodens auszusagen vermag. Bei der Arealstatistik liegt das Problem bei den langen Erhebungszeiträumen, die zu Verzerrungen und Zeitverzögerungen führen. Die SES dagegen wiedergeben exakt die Ackerfläche, die als solche für Direktzahlungen angemeldet wurden.

Diese Indikatoren müssen neu aufgenommen werden:

- Die Einkommen der Familienbetriebe werden im SDG 2 mehrmals erwähnt. Sie sind der Schlüsselfaktor der sozialen Dimension einer nachhaltigen Ernährungssicherung. Letztere hat nur eine Zukunft, wenn neue Generationen an Bauernfamilien die schwere Arbeit machen und ihr Geld risikoreich investieren. Daher muss sich Landwirtschaft finanziell lohnen. Datenquellen des Bundes sind dafür vorhanden und werden jährlich publiziert.
- Ein nachhaltiges Ernährungssystem – wie er in dieser Strategie angestrebt wird – bedingt Fairness bei der Verteilung von Märkten innerhalb der Wertschöpfungsketten. Hier geht es um ein globales Phänomen: Die relative Marktmacht der Bauern ist so gering, dass sie von den Mehrwerten ihrer Produkte kaum profitieren. Wie oben beschrieben erwarten wir, dass die faire Verteilung der Märkte in dieser Strategie aufgenommen wird. Entsprechend soll auch im Monitoring ein Indikator verwendet werden, welcher die Veränderung des Verhältnisses zwischen Produzentenpreisindex und Konsumentenpreisindex abbildet.
- Der Selbstversorgungsgrad darf die Schweiz hier nicht auslassen, da sie schon heute die Hälfte ihres Lebensmittelbedarfs auf dem Weltmarkt besorgen muss. Auch im SDG 2 wird verdeutlicht, dass die Produktivität der Landwirtschaft nach dem Prinzip der nachhaltigen Intensivierung erhalten und wo möglich gesteigert werden soll. Der Erfolg der Nachhaltigkeitsstrategie müsste mit MONET2030 zeigen können, dass die Landwirtschaft produktiver UND umweltfreundlicher geworden ist. Denn genau dieses Ziel erwartet die Schweizer Bevölkerung von uns und genau dafür arbeiten wir hart. Die Datenlage dazu ist auch international sehr gut. Unbedingt muss aber der Netto-Selbstversorgungsgrad verwendet werden, welcher die Energie der Futtermittelimporte ausschliesst.
- Was die vorgeschlagenen Indikatoren betrifft, stehen wir bei Fragen gerne zur Verfügung.

Das Schweizer Engagement zur internationalen Datenerhebung über die UNO unterstützen wir, da es zur Versachlichung und Transparenz beiträgt.

## 8.2 Berichterstattung

Keine Anpassung.



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Lungenliga Schweiz
Adresse Indirizzo	Chutzenstrasse 10 3007 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per do- mande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Claudia Künzli Leiterin Gesundheitsförderung und Prävention Tel. 031 378 20 57 <a href="mailto:c.kuenzli@lung.ch">c.kuenzli@lung.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Claudia Künzli Leiterin Gesundheitsförderung und Prävention

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Wir begrüßen es ausdrücklich, dass sich die Schweiz ihrer Verantwortung stellt und ihren Beitrag zur globalen Nachhaltigen Entwicklung leisten will. Die Agenda 2030 ist eine der wichtigsten internationalen Vereinbarungen, die im vergangenen Jahrzehnt abgeschlossen wurden und soll das menschliche Handeln in allen Sektoren so verändern, dass die Welt im Jahr 2030 nachhaltig ist. Die SNE soll diese Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen nun so in der Schweiz einführen, dass sie bis 2030 erreicht werden.</p> <p>Die Strategie wird diesem Anspruch jedoch nur zum Teil gerecht:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie führt die bestehende Schweizer Politik zu den jeweiligen Themen auf, bringt jedoch kaum etwas Neues.</li> <li>• Ein Transformativer Wandel, wie er von der Agenda ausgehen soll, findet leider nicht statt. Insbesondere das Credo an immerwährendes Wachstum, das mit dem Prinzip «Planet» konfliktiert, wird nicht in Frage gestellt und auch keine Strategien (z.B. Suffizienz, Regionalisierung, Kreislaufwirtschaft) aufgezeigt, wie dies geändert werden könnte.</li> <li>• Es wird keine Politikkohärenz hergestellt. Die unterschiedlichen Themen stehen nebeneinander, ohne dass sie miteinander in Beziehung gebracht werden (Intersektionalität). Konflikte zwischen verschiedenen Zielen werden nicht thematisiert. Gerade darin besteht jedoch der grosse Mehrwert der Agenda 2030.</li> <li>• Die Strategie befindet sich auf grosser Flughöhe und bleibt recht allgemein.</li> <li>• Die Ziele sind oft nicht SMART, in der Regel werden weder Massnahmen noch Verantwortlichkeiten bzw. relevante Akteure genannt. Es werden nur Qualitätsziele («was soll erreicht werden»-Passiv!) gesetzt, Handlungsziele («wer macht was bis wann») fehlen.</li> <li>• Der Aktionsplan, der diese Lücke möglicherweise beheben wird, wird nicht in die Vernehmlassung gegeben, sondern verwaltungsintern beschlossen. Dies ist auch vor dem Hintergrund bedenklich, dass die Strategie bis 2030 gelten soll und somit keine weitere Möglichkeit für die Zivilgesellschaft besteht, vorher noch Einfluss zu nehmen. Es braucht aber die Möglichkeit, nach 4 oder 5 Jahren nachzujustieren, sei es auf Ebene der SNE selbst oder durch eine Anpassung des Aktionsplans. Dabei ist die Einbindung der Zivilgesellschaft unerlässlich. Ohne sie wird sie sich die Strategie nicht zu eigen machen und nicht umsetzen.</li> <li>• Der Fokus der Strategie liegt auf Sensibilisierung und Informationsbeschaffung. Sie scheut sich davor, nötige Regulierungen zu planen.</li> <li>• Die Agenda soll von der gesamten Gesellschaft getragen werden. Dazu braucht es aber eine Einbindung Betroffener. Wie diese geschehen soll, ist unklar.</li> <li>• Es fehlen Angaben, wie die Umsetzung finanziert werden soll. Ohne dies riskiert die SNE, zum zahnlosen Papiertiger zu verkommen.</li> </ul>

- Die Agenda sollte einen Dialog in Gang bringen, um den nötigen Wandel zu lancieren. Wie dies erfolgen soll, lässt sich leider nicht erkennen.  
Zu begrüssen ist die Unterteilung der jeweiligen Themen in eine nationale und eine internationale Ebene

Für die Lungenliga Schweiz ist der Wirtschaftszweig der Tabakindustrie von zentraler Bedeutung, weshalb wir in unserer Stellungnahme spezifisch und exemplarisch auf diese Problematik eingehen. Wir gehen davon aus, dass alle 17 Ziele der Nachhaltigen Entwicklung infolge der Tabak- und Nikotinproduktion, dessen Vermarktung und Konsum nicht zu erreichen sind und sehen hier dringenden Handlungsbedarf (cfr: Bread for the World (Ed.) (2015): Tobacco: Antisocial, Unfair, Harmful to the Environment. Tobacco Production and Consumption as an Example of the of Sustainable Development Goals (SDGs). Unfairtobacco.org. Berlin (Tobacco Discussion Paper, 52).). Für den allgemeinen Zusammenhang Complexity zwischen Tabakkontrolle und den SDGs verweisen wir auch auf Tobacco control for sustainable development (2017). New Delhi, India: World Health Organization, Regional Office for South-East Asia):

- Ziel 1: Länder wie Afrika, Asien und Lateinamerika sind besonders von Armut betroffen. Die Tabakindustrie fördert dort gezielt den Tabakanbau und beutet die Tabakbauern durch niedrige Löhne, Kinderarbeit und schlechte Arbeitsbedingungen aus. Der Tabakanbau und die Tabakindustrie verschärfen die Armut in all ihren Formen. (cfr. Jones, Lori; Efroymson, Debra (2011): Making the Tobacco and Poverty Link. Results from Research for Advocacy Projects in Africa, Asia, and Latin America. HealthBridge Foundation of Canada. Ottawa. And Beyer, J. de; Lovelace, C.; Yürekli, A. (2001): Poverty and tobacco. In Tob Control 10 (3), pp. 210–211. DOI: 10.1136/tc.10.3.210.)
- Ziel 2: Derzeit werden 5,3 Millionen Hektar fruchtbares Land für den Tabakanbau genutzt. Dieses Land musste hierfür gerodet werden - und es werden in Zukunft noch mehr Bäume gefällt werden müssen, da Tausende von Hektaren Land für die Tabakherstellung ungeeignet sein werden. Auch für das Curing des Tabaks werden Bäume gefällt. Beim Curing werden die Tabakblätter getrocknet und laut einer Schätzung müssen dafür jedes Jahr fast 50 Millionen Bäume gefällt werden. Auf diesen 5,3 Millionen Hektar Land könnte man genug Nahrungsmittel produzieren, um bis zu 20 Millionen Menschen zu ernähren. Erschwerend kommt hinzu, dass in den grössten Tabakanbauländern die Zahl der unterernährten Menschen bei bis zu 27% liegt. Allein in Sri Lanka hat der Tabak den Anbau von Nahrungsmitteln fast vollständig verdrängt, da er als lukrativeres Produkt angesehen wird. Ein durchschnittlicher Tabakbauer in Kenia nimmt nach Deckung aller Kosten 120 Dollar pro Jahr mit nach Hause. Dieser Betrag reicht kaum aus, um Essen auf den Tisch zu bringen - vor allem, wenn man bedenkt, dass der Bauer die Arbeitskosten nicht mit einkalkuliert hat.
- Ziel 3: Tabak ist ein Produkt, das bei vorbestimmtem Gebrauch krank macht und zum Tod führt. Allein in der Schweiz sterben jährlich 9'500 Menschen an tabakbedingten Krankheiten. Tabak ist für 20% der Todesfälle durch koronare Herzkrankheiten verantwortlich. Zudem leiden Menschen, die im Tabakanbau tätig sind, an der sogenannten «grünen Tabakkrankheit», die durch das in den Tabakblättern enthaltene Nikotin ausgelöst wird. Dadurch werden die Menschenrechte in mehrfacher Hinsicht verletzt.
- Ziel 4: Im Tabakanbau ist Kinderarbeit weit verbreitet. Die Erntesaison ist so intensiv, dass die Kinder während dieser Zeit oft nicht zur Schule gehen können. Dies wirkt sich negativ auf ihre Zukunftsperspektiven aus.  
Die irreführenden Aktionen von "front organizations" (oder unechten NGOs), die vollständig von der Tabakindustrie finanziert werden und vorgeben, das Los der Kinder in LICs zu verbessern, müssen angeprangert werden. Die Handlungen

	<p>der ECLT haben einen negativen und schädlichen Einfluss auf die Bildung der Kinder: <a href="https://www.eclt.org/en">https://www.eclt.org/en</a> und <a href="https://tobaccotactics.org/wiki/eclt-d29/">https://tobaccotactics.org/wiki/eclt-d29/</a></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ziel 5: Tabak ist eines der markantesten Beispiele für eine negative Auswirkung auf die geschlechtsspezifische Gesundheit von Frauen und Männern durch einen negativen Fokus des geschlechtsbezogenen Marketings der Industrie.</li> <li>- Ziel 6: Der Tabak wird in Ländern angebaut, für die sauberes Wasser ein wertvolles Gut ist. Für das Gedeihen der Tabakpflanzen braucht es jedoch enorme Mengen an Wasser. Um nur eine Zigarette zu produzieren braucht es 4 Liter Wasser. Giftige Kunststoffe aus Zigarettenresten sind die Hauptquelle der Meeresverschmutzung: Rainey, James (2018): <a href="https://www.nbcnews.com/news/us-news/plastic-straw-ban-cigarette-butts-are-single-greatest-source-ocean-n903661">https://www.nbcnews.com/news/us-news/plastic-straw-ban-cigarette-butts-are-single-greatest-source-ocean-n903661</a>.</li> <li>- Ziel 7: Wie bei landwirtschaftlichen Flächen oder dem Verbrauch von Wasser und anderen Ressourcen, könnte die von der Tabakindustrie verbrauchte Energie besser für andere Aktivitäten genutzt werden.</li> <li>- Ziel 8: Oberstes Ziel der Tabakindustrie ist das Wirtschaftswachstum. Dafür nimmt sie in Kauf, dass viele der 17 Millionen im Tabakanbau beschäftigten Menschen unter unwürdigen Bedingungen arbeiten.</li> <li>- Ziel 9: Die Tabakindustrie fördert Innovationen mit Technologien (wie E-Zigaretten), die darauf abzielen, eine neue Generation von nikotinabhängigen Menschen zu generieren. Dabei schreckt sie nicht davor zurück, die wissenschaftliche Forschung zu manipulieren. Eines der jüngsten Beispiele (unter vielen) ist die Behauptung, dass Nikotin eine schützende Wirkung gegen Covid-19 haben solle, oder dass es möglich sein könnte, einen Covid-19-Impfstoff aus Tabakblättern zu gewinnen.</li> <li>- Ziel 10: <u>Bildungsferne Bevölkerungsschichten</u> sind weniger gut über die gesundheitlichen Folgen des Tabakkonsums informiert. Jugendliche fühlen sich von den langfristigen gesundheitlichen Auswirkungen des Rauchens nicht angesprochen. Zudem sind Tabakprodukte immer noch zu kostengünstigen Preisen zu haben, sodass sie auch für sozial benachteiligte Menschen attraktiv bleiben. Zudem vermittelt <u>die Werbung</u>, dass Rauchen zu einem coolen Lifestyle gehört.</li> <li>- Ziel 11: Zur nachhaltigen Entwicklung von Städten und Gemeinden gehört auch die Vermeidung bzw. das Recycling von Abfall. Zigarettenstummel beinhalten zahlreiche toxische Stoffe und Plastikteile, die sowohl Böden als auch Wasser massiv verschmutzen. Zigarettenstummel sind in Kläranlagen schwer zu behandeln und verursachen extreme Kosten, die von der Allgemeinheit getragen werden.</li> <li>- Ziel 13: Die Rodung ganzer Waldstücke für den Tabakanbau wirkt sich negativ auf das Klima aus. Beim Konsum von Tabak wird Kohlenmonoxid (CO) ausgeatmet, beim Tabakanbau wird eine Unmenge von Kohlenstoffdioxid (CO<sub>2</sub>) freigesetzt. Dies trägt zur Klimaerwärmung bei.</li> <li>- Ziel 14: Zigarettenstummel (und andere Abfälle von Tabakprodukten) sind die Hauptquelle für giftige Schadstoffe und Mikroplastik im Wasser: Tik, Root (2019).</li> <li>- Ziel 15: In der Schweiz gibt es immer noch rund 150 Bauern, die auf rund 400 Hektaren Tabak anbauen. Der Tabakanbau in der Schweiz wird mit einem Betrag von jährlich 13 Mio. CHF staatlich subventioniert. Diese Anbaukultur ist nicht wirtschaftlich und ohne die sehr hohen Subventionen wäre sie bereits verschwunden. Für den Tabakanbau werden hierzulande grosse Mengen an Pestiziden eingesetzt.</li> <li>- Ziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen: Durch ihre Handlungen ist die Tabakindustrie in verschiedene Formen der legalen oder illegalen Korruption verwickelt, die sich besonders stark in LMIC auswirken.</li> <li>- Ziel 17: Die Tabakindustrie möchte sich als Löserin eines Problems darstellen, das sie selbst verursacht hat. Sie versucht, sich als sozial verantwortliche Part-</li> </ul>
--	--

	<p>nerin zu positionieren und vermarktet dabei subtil ihre neuen Tabak- und Nikotinprodukte, mit welchen sie aufgrund der niedrigen Besteuerung einen maximalen Gewinn erzielt und gleichzeitig eine neue Generation von nikotinabhängigen Menschen generiert. Die Tabakindustrie kann kein Partner der Agenda zur Erreichung der Nachhaltigen Entwicklungsziele sein, weil es im Wesen dieser Industrie liegt, gegen jedes einzelne dieser Ziele zu verstossen.</p> <p>Die Schweiz trägt beim Schutz von Klima, Energie und Biodiversität eine globale Verantwortung. Wirtschaftszweige, deren Waren im Ausland produziert werden, haben dafür Sorge zu tragen, dass die Produktion unter Berücksichtigung der Ziele für Nachhaltige Entwicklung erfolgt. Weiterführende Informationen unter: <a href="https://www.lungenliga.ch/de/die-lungen-schuetzen/politik/umwelt-und-gesellschaft.html">https://www.lungenliga.ch/de/die-lungen-schuetzen/politik/umwelt-und-gesellschaft.html</a></p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung	Die drei Schwerpunktthemen:
Explication	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 4.1. Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion</li> <li>• 4.2. Klima, Energie und Biodiversität</li> <li>• 4.3. Chancengleichheit</li> </ul>
Spiegazione	<p>sind u.E. richtig gesetzt. Beim Schwerpunktthema 4.1. «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion ist relevant, wie nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion verstanden wird. Es gibt Güter (wie z.B. Tabak), die weder nachhaltig produziert noch konsumiert werden können. Auf deren Produktion – sowohl im In- als auch im Ausland – ist zu verzichten, sofern es sich um Produkte handelt, die kein Grundbedürfnis abdecken, also weder «systemrelevant» noch «Güter des täglichen Bedarfs» sind.</p> <p>Mit dem Schwerpunktthema 4.2. «Klima, Energie, Biodiversität» werden die drängendsten Umweltprobleme thematisiert. Die Umweltziele 6,13,14,15 (Wasser, Klima, Leben im Meer und an Land) sind die unverzichtbare Basis, ohne die keines der anderen Ziele erreicht werden kann.</p> <p>Ohne 4.3. «Chancengleichheit» und das Prinzip «Leave no one behind» schliesslich kann keine Nachhaltigkeit erreicht werden.</p> <p>Dennoch – und trotz der Tatsache, dass viele Ziele mit diesen verbunden sind – sollte diese Schwerpunktsetzung nicht dazu führen, dass die anderen Ziele der Agenda 2030 nicht erfüllt werden – auch sie sind bis 2030 zu erreichen.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Aus unserer Sicht fehlen hier wichtige Themen wie z.B. der Handel, fossile Energien, Böden sowie die Rolle des Finanzplatzes Schweiz.</p> <p>Bei der Priorisierung schlagen wir vor, die nachhaltige Produktion (Verhältnisse) vor den nachhaltigen Konsum (Verhalten) zu stellen, da die gesellschaftliche Verantwortung höher zu gewichten ist als die individuelle.</p> <p>Der Umgang mit Zielkonflikten wird zwar erwähnt, jedoch nicht spezifiziert.</p> <p>Wir wünschen uns eine Spezifizierung der Unternehmensverantwortung, vor allem im Ausland. Derzeit werden z.B. im Ausland Tabakpflanzen zu weitaus schlechteren Arbeitsbedingungen produziert und weiterverarbeitet als dies in der Schweiz zulässig wäre. Dies schafft Ungleichheiten.</p> <p>Wir fordern auch, dass eine Verbindung hergestellt wird zwischen der Entwicklungspolitik der DEZA, die die Gesundheit der Bevölkerung in den LMIC-Ländern fördern will, und derjenigen des SECO, die an einer wirtschaftlichen Entwicklung interessiert ist, die die Interessen der Tabakindustrie und der multinationalen Unternehmen begünstigt. Diese Inkonsistenz muss explizit berücksichtigt und aufgelöst werden.</p>
Frage 4 Question 4 Domanda 4	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Die Stärkung der Schweiz als Wirtschaftsstandort und die Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung stehen zuweilen im Widerspruch zueinander. Es wird nicht dargelegt, wie dieser Zielkonflikt zugunsten der Erreichung der SDG's aufgelöst wird.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Das Konzept der Resilienz bezieht sich nach unserem Verständnis auf das Individuum. Wir stellen uns hier eine andere Erklärung vor, die die unternehmerische und gesellschaftliche Verantwortung



herausstreicht. Das Individuum ist in der Lage, sich noch lange an widrige Umstände anzupassen, da gesundheitliche Auswirkungen möglicherweise erst mittel- oder langfristig zu befürchten sind. Es geht deshalb um das verantwortliche Handeln, das in erster Linie bei Politik, Wirtschaft und Gesellschaft beginnen muss.

## **2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile**

Wirtschaftliche Partikularinteressen dürfen nicht über die Ziele zur Nachhaltige Entwicklung gestellt werden. Die Schweiz, die an der Formulierung der Agenda 2030 massgeblich mitgearbeitet hat, muss sich ihrer diesbezüglichen Verantwortung im In- und Ausland stellen und Zielkonflikte überwinden. Allein durch die Förderung der Tabakindustrie als Wirtschaftszweig wird es nicht möglich sein 14 der 17 Ziele zur Nachhaltigen Entwicklung zu erreichen.

## **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Priorisierung : Die nachhaltige Produktion (Verhältnisse) ist vor den nachhaltigen Konsum (Verhalten) zu stellen. Den Konsumierenden muss die gesunde Wahl von Konsumgütern vereinfacht werden.

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

s. oben

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Hier gilt es, ein übergeordnetes Ziel zu formulieren. Der individuellen Verantwortung (bewusster Lebensstil) muss die gesellschaftliche und vor allem wirtschaftliche Verantwortung (bewusste Produktionsentscheide) vorangestellt werden. Durch verantwortungsvolle Produktion werden automatisch nachhaltige Kaufentscheide gefördert.

Internationale strategische Stossrichtungen: Wir befürworten ausdrücklich nicht nur die Reduktion sondern die Abschaffung von Subventionen in Wirtschaftszweigen, die die Erreichung der SDG's behindern bzw. verunmöglichen. Hier ist nicht nur die Abschaffung der Subvention von fossilen Energien sondern explizit auch diejenige für den Tabakanbau zu nennen.

##### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Hier besteht ein Zielkonflikt. Was wird höher priorisiert: Schonung der natürlichen Ressourcen oder Wirtschaftswachstum?

##### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse**

**comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Bei diesem Punkt gilt zu beachten, dass der Anbau von nicht essbaren Pflanzen (wie z.B. Tabak) kritisch zu hinterfragen ist, da er der Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen – sowohl im In- als auch im Ausland – abträglich ist.

Eine Tierbestandsreduktion ist unumgänglich, wenn die Schweiz die UZL erreichen will. Eine Reduktion der Tierbestände muss jedoch durch eine gleichzeitige und drastische Senkung des Konsums von Tierprodukten begleitet werden.

Der Staat setzt die Rahmenbedingungen so, dass der Konsument für nachhaltig produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen muss als für solche, die auf Kosten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt worden sind.

**4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Es geht nicht nur darum, die Verantwortung zu stärken. Die Unternehmen sollen ihre Verantwortung tragen und die (finanziellen) Konsequenzen von verantwortungslosem Handeln übernehmen.

Der Bund soll Vorschriften über den Import von Lebensmittelprodukten erlassen, die der Schweizerischen Tierwohl- und Umweltschutz-Verordnung entspricht.

**4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Die Schweiz trägt beim Schutz von Klima, Energie und Biodiversität eine globale Verantwortung. Wirtschaftszweige, deren Ware im Ausland produziert werden, haben dafür Sorge zu tragen, dass die Produktion unter Berücksichtigung der Ziele für Nachhaltige Entwicklung erfolgt. Es gilt, einzelne Wirtschaftszweige (Produzenten von fossilen Brennstoffen, von Tabak oder Waffen) in die Verantwortung zu nehmen, um die erwähnten Ziele (Nr. 13, 7, 15, 6, 11 und 17) erreichen zu können.

**4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Hier muss explizit darauf geachtet werden, dass Schweizer Firmen bei der Produktion bestimmter Waren im Ausland (wie z.B. Tabak) dieselben Bestimmungen einhalten, wie sie in der Schweiz gelten.

In diesem Abschnitt kommt allgemein die Biodiversität zu kurz. Diese ist besonders für den Schutz der Siedlungsräume vor dem Klimawandel von grösster Bedeutung.

Bei den nationalen strategischen Stossrichtungen fehlt die explizite Erwähnung der Landwirtschaft.

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Hier muss explizit darauf geachtet werden, dass Schweizer Firmen bei der Produktion bestimmter Waren im Ausland (wie z.B. Tabak) dieselben Bestimmungen einhalten, wie sie in der Schweiz gelten. Bestehende Subventionen in diese Wirtschaftszweige sind abzuschaffen, wenn sie die Erreichung der Ziele für Nachhaltige Entwicklung behindern.

Beim zweiten Ziel regen wir an, den Begriff «umweltverträglich» mit «naturverträglich» zu ergänzen.

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

**Internationale strategische Stossrichtungen**

Den grössten Einfluss auf die Biodiversität hat die Schweiz jenseits ihrer Landesgrenzen. Wir begrüssen sowohl das erwähnte Engagement zum Thema Konsum (4.1.) und das Engagement für internationale Abkommen zum Schutz der Biodiversität. Wirtschaftszweige, die die biologische Vielfalt sowie die Luft-, Boden-, Wasser- und Landschaftsqualität im In- wie auch im Ausland negativ beeinträchtigen, sind in die Verantwortung zu nehmen.

Abs.2: Bei der Aufführung der Herausforderungen sind Land- und Forstwirtschaft als qualitativ und flächenmässig hochrelevante Tätigkeiten nicht genannt, die Auflistung sollte ergänzt werden.

Abs.3: Die Biodiversität war da, bevor der Mensch Land und Boden für seine Zwecke genutzt hat. Wir schlagen deshalb vor, den Satz umzudrehen. Nicht der Erhalt der Biodiversität verursacht Konflikte mit der Nutzung, sondern die Nutzung verursacht Konflikte für die Biodiversität. Die Nutzung hat so zu erfolgen, dass sie nicht zu einem langfristigen Rückgang der biologischen Vielfalt führt.

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Wir stimmen den Ausführungen in diesem Abschnitt zu. Sie leisten einen Beitrag zu den unter 4.3 erwähnten Zielen der Nachhaltigen Entwicklung 2030 (Nr. 10, 1, 3, 5, 4, 8, 11, 16 und 17). Wirtschaftszweige (wie z.B. Tabakindustrie), die die Chancengleichheit durch Produktion ihrer Waren im Ausland zu umgehen versuchen, sind in die Verantwortung zu nehmen.

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

**5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

**5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>

<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	<b>Luzern im Wandel – Transition Luzern</b> Sternmattstrasse 3 6005 Luzern
Adresse Indirizzo	Sternmattstrasse 3 6005 Luzern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Pascal Furrer  041/420 97 66  kinesiologie.furrer@gmail.com
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Pascal Furrer

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung	Nach Durchsicht des Strategiepapiers bleibt ein Geschmack, dass das Papier sehr differenziert ausgearbeitet ist.
Explication	Was kann der schaffenden Instanz mitgegeben werden, damit das ganze authentischer wird?
Spiegazione	<p>Wir schätzen die grosse, geleistete Arbeit, die in der Übersetzung der Agenda 2030 auf die Schweiz geschehen ist, sehr. Unklar ist, wem diese Würdigung eigentlich gilt? Wer hat sie verfasst?</p> <p>Wie wird der Dialog mit den kritischen Stimmen gelebt?</p> <p>Bestimmte Bereiche des Papiers spiegeln den Zeitgeist, über Vergleichen und Verringern Druck zu entwickeln wieder.</p> <p>Die Tendenz, dass Ziele 'einmauernd' wirken, Überforderung auslösen, aus Angst vor Missbrauch/Sorge um ... zu viel Kontrolle auszuüben.</p> <p>Der neue Zeitgeist ist unverfügbar, frei, ermutigend, freilassend. Er wagt, auszuhalten, gegenwärtig das Kommende noch nicht zu erkennen. Daraus entsteht die Chance, Ziele so zu formulieren, dass die Offenheit bestehen bleibt, dass Fehler geschehen und gar Hinweise generieren, wohin der nächste Schritt führt.</p> <p>Daraus ergibt sich eine Achtsamkeit bei der Formulierung, daraus entwickelt sich eine grundsätzliches, radikales Vertrauen.</p> <p>Konstruktive Veränderung kann aus unerwarteter Seite her kommen, jederzeit.</p> <p>Es braucht also eine Offenheit, dass nicht alles planbar ist.</p> <p>Eine Strategie ist eine Art Plan, wie man ein Vorhaben mittel/längerfristig plant und umsetzt. Sie setzt ein Zukunftsbild voraus, das begeistert, ermutigt, einlädt, Perspektiven zu eröffnen. Das fehlt uns irgendwie, so fehlt auch die Orientierung.</p> <p>Wir beobachten (oder sind selber involviert), wie viele zivile Organisationen sich schon länger an der Agenda 2030 orientieren. An Schnittstellen zu den Behörden/Regierungen kann dann erstaunt festgestellt werden, dass die Kenntnis der Agenda 2030 noch nicht angekommen ist.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie gelingen Schnittstellen zwischen den Rahmenbildnern (Regierung) und der Finanz/Wirtschafts/Bildungs/forschungswelt.</li> </ul> <p>Wie gelingt die zeitnahe Verbreitung, damit die Schweizer Staatsangestellten ein klares Bild der Agenda 2030 erhalten, an dem sie sich orientieren können?</p> <p>Wir sehen als ein Potential in der breiten Bekanntwerdung des Strategiepapiers, dass sich Menschen die Frage stellen: Was ist das Konstruktive darin? Wie trage ich</p>

	<p>bereits, wie kann ich jetzt zur Umsetzung bei? Was bringt es der Gesellschaft und der Natur?</p> <p>(David, magst Du hierzu noch was schreiben?) Schöne Formulierung mit den Treibern: Das Wirtschaftliche (Der Handelnde Teil, Miteinander, Solidarität), Bildung (geistiges Thema, Selbstentfaltung) Forschung (von innen nach aussen, Neugier, Wissen), die Treiber müssen gefördert werden.</p> <p>Einzelne Menschen brauchen Gehör, damit deren Impulse in die Strukturformen gelangen, wo die Dienststellen ihrer sinngemässen Hauptaufgabe nachkommen.</p> <p>Wie gelingt der Begegnungsraum zwischen einer geistig diversen Zivilgesellschaft und Staat?</p> <p>Finanzwelt: Wie fördern wir wirklich den Energie/Geldfluss, damit innovative Impulse in die Umsetzung gelangen? Was, wenn die Nationalbank für solche Strategien Geld schöpfen tut?</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Wir schätzen die drei Schwerpunktthemen grundsätzlich. Wir wünschen uns, dass diese Räume bis in die Peripherie konsequent offen und zwangsfrei entstehen und gehalten werden.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Noch viel deutlicher und mit Aufklärung verbunden darf die Haltung zum Ausdruck gebracht werden, dass Impulse aus der Zivilbevölkerung wirklich umgesetzt werden.
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>



Bemerkungen Remarques Commenti	Es gibt blinde Flecken in der Herangehensweise. Die Formulierungen bergen viel, noch kaum erahntes Potential – doch die neuen Herangehensweisen kommen kaum zum Ausdruck. Es fehlen wichtige Elemente. Hierzu empfehlen wir, sich mit den Methoden von Collaboratio Helvetica und der Integralen Politik sich auseinanderzusetzen.
--------------------------------------	--

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>

<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>

<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>

<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>

<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Stiftung Mercator Schweiz
Adresse Indirizzo	Gartenstrasse 33 Postfach CH-8027 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Katia Weibel, <a href="mailto:k.weibel@stiftung-mercator.ch">k.weibel@stiftung-mercator.ch</a> 044 206 55 89
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Dr. Andrew Holland, Geschäftsführer Katia Weibel, stv. Geschäftsführerin

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Wir begrüßen die Grundanlage der SNE 2030 als transversales Projekt, von dem Einzelstrategien abgeleitet und koordiniert werden können und welches die erforderliche Zusammenarbeit der verschiedenen politischen Ebenen sowie der Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zur Erreichung der Agenda 2030 betont und stärkt.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die Schwerpunktthemen basieren auf einer klaren Evidenz-Grundlage. Sie berücksichtigen dabei, in welchen Bereichen die Schweiz Handlungsbedarf hat und in welchen Bereichen die Schweiz eine besondere Verantwortung trägt.  Der Anspruch der Strategie ist richtigerweise sehr hoch, die Delegation der Umsetzung an die Einzelpolitiken ist zwar im Sinne der Transversalität richtig, setzt jedoch voraus, dass eine gute Koordination stattfindet und klare Verantwortlichkeiten festgelegt werden, damit der hohe Anspruch eingelöst werden kann.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Wir schliessen uns grundsätzlich den Überlegungen in der Vernehmlassungsantwort des SDSN Swizerland an. Zusätzlich zu den dort erwähnten Lücken möchten wir auf folgende Punkte hinweisen: <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Auswirkungen – Chancen und Risiken - der digitalen Transformation sind nur anskizziert und sollten auf Grund ihrer massiven gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen stärker mitgedacht werden.</li> <li>Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Zielen sowie allfällige Zielkonflikte sowie die Gewichtung der einzelnen Ziele sollten</li> </ul>

	<p>besser aufgezeigt sein. Dies würde die in der SNE betonte und zwingende Politikkohärenz verdeutlichen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Auswirkungen der Corona-Pandemie konnten bei der Erarbeitung der Strategie noch nicht ausreichend berücksichtigt werden, das sollte jedoch soweit zum jetzigen Zeitpunkt möglich nachgeholt werden.</li> </ul>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Wir freuen uns sehr, dass die Strategie Nachhaltige Entwicklung in einem offenen Verfahren in Vernehmlassung geschickt wurde. Dies ist kohärent mit dem Anspruch von SDG 17.</p> <p>Die Stiftung Mercator Schweiz verfolgt in ihrer Arbeit einen Multi-Stakeholder-Ansatz. Entsprechend sind für uns Kooperationen und Netzwerke zentral, insbesondere auch mit Akteuren aus Verwaltung und Politik. Wir begrüßen daher den transversalen Ansatz der SNE 2030 und sehen Zusammenarbeitspotenzial für den Bund und den Stiftungssektor in mehreren Bereichen.</p> <p>Inhaltlich unterstützen wir vorbehaltlos die Antwort des Sustainable Development Solutions Network Switzerland (SDSN Switzerland).</p> <p>Wir würden es begrüßen, wenn nach 5 Jahren eine Zwischenevaluation der SNE vorgenommen würde, um bei Bedarf anzupassen.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Keine Bemerkungen
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
-
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Keine Bemerkungen
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>



Die Einlösung der SDGs sind aus unserer Sicht ohne Politikkohärenz nicht denkbar. In dem Sinn ist der Umsetzungsgedanke als transversale Leitidee in allen Politikbereichen richtig und zwingend. Dies setzt voraus, dass die SNE 2030 wirksam in die verschiedenen Politikbereiche integriert und die Teilstrategien gut aufeinander abgestimmt werden müssen.

#### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Die Schwerpunktthemen basieren auf einer klaren Evidenz-Grundlage. Sie berücksichtigen dabei, in welchen Bereichen die Schweiz Handlungsbedarf hat und in welchen Bereichen die Schweiz eine besondere Verantwortung trägt.

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Wir begrüßen dieses Kapitel und teilen die Einschätzung, dass die adressierten Fragen dringlich sind.

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Rahmenbedingungen spielen bei Konsumententscheidungen die Hauptrolle. Bei der Förderung nachhaltiger Konsummuster die Verantwortung den Konsument:innen aufzubürden ist nicht zielführend. Wir begrüßen daher den Akzent auf der Angebotsgestaltung und der Anreizgestaltung, die sich aber nicht auf fossile Energieträger beschränken sollte, sondern auch andere Ressourcen umfassen muss (4.1.1.c).

##### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Der gewählte Wohlstandsbegriff basiert auf dem BIP und materiellem Wohlstand, und lässt Fragen nach Lebensqualität ausser Acht. Um die Ziele der Agenda 2030 zu erreichen, muss der Wohlstandsbegriff jedoch angepasst werden und Faktoren integrieren, die die Lebensqualität abbilden.

##### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Wir begrüßen dieses Kapitel. Ernährung ist einer der grössten Treiber bezüglich Klimawandel und Biodiversitätsverlust. Die Transformation von Ernährungssystemen ist ein grosser Hebel. Das Kapitel sollte jedoch ergänzt werden um das Ziel einer nationalen Ernährungsstrategie (Umsetzungsempfehlung NFP 69) sowie um das Ziel der Herstellung von Kostenwahrheit.

##### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Wir begrüßen diesen Punkt, da durch die ausgeprägten internationalen Handelsverknüpfungen (Rohstoffe, Güter, (Finanz-)dienstleistungen) die negativen Spillover-Effekte im Ausland gross sind.

<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
Ohne eine relevante Veränderung hin zu ressourcenleicht(eren) Konsummuster («Suffizienz») und einen grundsätzlichen gesellschaftlichen Wertewandel sind die Ziele kaum zu erreichen. Das Kapitel sollte um entsprechende Ziele ergänzt werden.
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
Ohne eine relevante Veränderung hin zu ressourcenleicht(eren) Konsummuster («Suffizienz») und einen grundsätzlichen gesellschaftlichen Wertewandel sind die Ziele kaum zu erreichen. Das Kapitel sollte um entsprechende Ziele ergänzt werden.
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
Ungleichheiten erschweren die Erreichung zahlreicher SDGs, insbesondere derer, die in der SNE 2030 adressiert werden. Chancengleichheit sollte daher immer mitberücksichtigt werden und ist die conditio sine qua non für eine erfolgreiche Implementierung der Strategie.
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
Die Ziele zur Selbstbestimmung der Einzelnen fokussieren auf Arbeitsmarkt-Fragen. Selbstbestimmung heisst aber auch, die Möglichkeit zu haben, an der Gestaltung der Gesellschaft mitwirken zu können. Das Kapitel sollte um entsprechende Ziele ergänzt werden.
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
Um den sozialen Zusammenhalt sicherzustellen braucht es eine gemeinsame Wertbasis und eine geteilte Zielvorstellung für nachhaltige Entwicklung, auf Grundlage der sich neue Normen entwickeln können.
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
Wir begrüßen dieses Kapitel.

## **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Wir begrüßen, dass der Beitrag der Wirtschaft als zentral gesehen und eingefordert wird. Wir regen jedoch an, zu spezifizieren, was mit langfristig orientierter, nachhaltiger Wirtschaftspolitik gemeint ist und wie Wirtschaftswachstum künftig gemessen werden soll. Aktuelle Konzepte wie das BIP sind nur schwer mit den Nachhaltigkeitszielen vereinbar.

### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Da das Konzept des Wachstums zu überdenken ist, empfehlen wir, nicht von einer nachhaltigen Wachstumspolitik zu reden, sondern von einer nachhaltigen *Wirtschaftspolitik*.

Wir empfehlen, den Primat der Freiwilligkeit zu überdenken, da so die Ziele kaum erreicht werden können.

### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Wir teilen die Einschätzung des SDSN Switzerland:

Es ist nicht ausreichend, die klimaverträgliche Ausrichtung von Finanzflüssen auf der Basis von freiwilligen Klimaverträglichkeitstests zu messen; vielmehr muss der Bund dafür sorgen, dass die klimaverträgliche Ausrichtung von Finanzflüssen (De-Investment) konsequent umgesetzt wird – was auch dem Paris Abkommen entspricht. Freiwilligkeit reicht nicht um die nötige Transformation anzustossen, es braucht verbindliche Vorgaben, klare Rahmenbedingungen und Mechanismen.

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Der Fokus ist in diesem Kapitel stark auf Innovationsförderung gelegt. Was zur Erreichung der Ziele ebenfalls notwendig ist, ist ein Verständnis dafür, wie gesellschaftliche und wirtschaftliche Transformation gelingt und gefördert werden kann, welche gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen dabei förderlich, welche hinderlich sind.

Dazu braucht es mehr Fördergefässe für partizipative, anwendungsorientierte, transdisziplinäre Forschung, da diese von besonderer Bedeutung für Forschung zu SDG-Umsetzungsfragen sind. Ausserdem braucht es eine Weiterentwicklung des Schulsystems, damit eine zukunftsgerichtete (Aus-)bildung sichergestellt ist.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Wir begrüßen dieses Kapitel. Der Bund sollte die allgemeinen Ziele (insb. betr. CO2) zumindest erreichen, besser noch übertreffen.

Entscheidend ist, dass auch die anderen politischen Ebenen (Kantone, Gemeinde) eine Vorbildrolle einnehmen.

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Wir begrüßen dieses Kapitel und sehen die Bund in der Pflicht, eine Vorreiterrolle einzunehmen.

<p><b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b></p> <p>Wir begrüßen dieses Kapitel. Der Bund soll von den verselbständigten Einheiten eine Vorreiterrolle einfordern.</p>
<p><b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b></p> <p>Wir begrüßen dieses Kapitel.</p> <p>Der Bund soll auch hier eine Vorreiterrolle einnehmen und sich für Transparenz und SDG-kompatible Beurteilungskriterien bei den Anlagemöglichkeiten einsetzen.</p>
<p><b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b></p> <p>Wir begrüßen dieses Kapitel.</p> <p>Wir regen an, die Vorbildrolle des Bundes nicht nur auf Aspekte der Chancengleichheit zu beschränken, sondern auch andere Nachhaltigkeitsfragen einzubeziehen wie z.B. ressourcenschonende Arbeits- und Arbeitszeitmodelle (Teilzeitarbeit, Home Office-Möglichkeiten, Pensionskassenpolitik etc.)</p>
<p><b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b></p> <p>Wir begrüßen dieses Kapitel.</p>
<p><b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b></p> <p>Ohne ämter- und stakeholderübergreifende Zusammenarbeit ist die Umsetzung einer transversalen Strategie nicht möglich. Bei allen beteiligten Stellen müssen ausreichend personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen.</p>
<p><b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b></p> <p>Das Direktionskomitee (mit beratender Funktion) und der Delegierte des Bundesrates (koordinierender Funktion) benötigt genügend Kompetenzen, damit Politikkohärenz hergestellt und die SDG-Perspektive in der Legislaturplanung verankert werden kann.</p> <p>Wenn die Budgets ausschliesslich in den jeweiligen Verwaltungseinheiten innerhalb der bisherigen Planung zur Verfügung gestellt werden, werden die Lösungsansätze nur in der jeweiligen Silologik entwickelt werden. Die transversale Sicht auf die Probleme und adäquate Lösungen werden dadurch erschwert oder gar verunmöglicht.</p>
<p><b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b></p> <p>Wir würden die Einführung von verbindlicheren Koordinationsgefässen begrüßen.</p>

### **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

Wir begrüßen einen partizipativen und partnerschaftlichen Austausch mit der Zivilgesellschaft.

Der Schweizer Stiftungssektor sollte dabei explizit mitgedacht werden, da Förderstiftungen durch ihre Projektförderungen, beispielsweise zur Wissensgenerierung, Erprobung von Ideen oder mit Sensibilisierungsaktivitäten, einen substanziellen Beitrag an die Ziele der SNE 2030 leisten und zudem in ihrer Rolle als Bereitsteller von Netzwerken zu 7.3. einen direkten Beitrag leisten können.

Die Stiftung Mercator Schweiz trägt zur Erreichung der SDGs bei, sowohl mit ihrer eigenen Förderarbeit als auch in ihrer Zusammenarbeit mit Partnern aus verschiedenen Stakeholdergruppen, unter anderem auch mit der Verwaltung. Sie setzt sich dafür ein, die SDGs im Stiftungssektor zu verankern.

### **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Das Bekanntmachen der SDGs und der Agenda 2030 ist kein Selbstzweck. Ziel der Kommunikation soll sein, den gemeinsamen Weg aufzuzeigen und die dafür zwingend notwendige breitere gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Akzeptanz zu schaffen (Wertewandel). Kommunikation muss integraler Bestandteil von 7.3. sein.

## **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Das Kapitel zu Monitoring und Berichterstattung ist eher vage und bildet noch nicht ab, wie das transversale Zusammenspiel und die Zusammenarbeit mit Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft in ein Monitoring integriert werden können.

Wir teilen die Einschätzung des SDSN, dass klare, auf den nationalen Kontext heruntergebrochene, aber adaptive Ziele notwendig sind, damit die Zielerreichung der Strategie überprüfbar wird. Die Berichterstattung auf der vorgeschlagenen Flughöhe ist keine handhabbare Grundlage für die laufende Weiterentwicklung der Zusammenarbeiten gemäss Kapitel 7.

### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

Siehe oben

### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Siehe oben



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	metal.suisse
Adresse Indirizzo	Güterstrasse 78 Postfach 4010 Basel
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Andreas Steffes (Geschäftsführer) 061 228 90 32 info@metalsuisse.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Andreas Steffes (Geschäftsführer)

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Zahlreiche Kapitel bedürfen noch einer Präzisierung oder Verbesserung, zwei müssen entweder gestrichen oder von Grund auf überarbeitet werden. Grundsätzlich wurden die Zielkonflikte zwischen den ökologischen, ökonomischen und sozialen Ansprüchen zu wenig thematisiert.</p> <p>Die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 soll nach unserem Verständnis die UNO Agenda 2030 auf nationaler Ebene umsetzen. Daher wäre eine Übersicht wichtig, welche der 17 Ziele bereits durch die Schweiz erfüllt werden oder durch bestehende gesetzliche Grundlagen umgesetzt werden. Die Ziele, der im demokratischen Prozess noch nicht abgeschlossenen Vorlagen (z.B. CO2 Gesetz) dürfen nicht in dem Strategiepapier aufgenommen werden.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die nachhaltige Entwicklung baut auf den drei Pfeilern Ökologie, Ökonomie und Soziales. Es wäre daher sinnvoll, die drei Schwerpunktthemen entsprechend zu setzen und den Bereich Ökonomie (Entwicklung der Volkswirtschaft, der Staatsfinanzen etc.) stärker zu gewichten.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

Erläuterung Explication Spiegazione	nein
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Wir möchten betonen, dass durch solche Strategien die demokratischen Prozesse im Rahmen der Gesetzgebung keinesfalls geschwächt werden dürfen. Die strategischen Ziele und Stossrichtungen müssen dringend durch den Souverän bestätigt werden. Formulierungen, die Forderungen aufstellen, die nicht politisch legitimiert sind, sind zu entfernen.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>



<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<p>Die in diesem Kapitel genannten Ziele bieten zu viel Potential für schädliche Massnahmen. Verbote von Produkten müssen die Ausnahme bleiben. Die «nötigen Informationen, um Kaufentscheide zu fällen» dürfen nicht darin bestehen, dass die Auflagen für Produktdeklarationen noch zusätzlich erhöht werden. Die Vermeidung fossiler Energieträger wiederum darf nicht zu Produktverboten führen.</p> <p>Auch die nationalen strategischen Stossrichtungen sind problematisch. Branchenvereinbarungen zur Internalisierung externer Kosten (beispielsweise beim Transport) sind aus kartellrechtlicher Sicht heikel. Bei asymmetrischen Märkten (Nachfragermarkt) können Kosten nicht oder nur unvollständig internalisiert werden.</p> <p>Eine weitere Stossrichtung, «Der Bund stellt den Konsumentinnen und Konsumenten verständliche und relevante Informationen zur Verfügung wie beispielsweise die Basisdaten für Lebenszyklusanalysen», ist kaum zu erreichen. Die Lebenszyklusdaten der meisten Güter sind nur sehr schwierig zu ermitteln. Ausserdem dürfen die Anforderungen an die Deklarationen nicht noch weiter erhöht werden. Generell ist vom Menschenbild des mündigen Bürgers auszugehen, der Information auch als Holschuld begreift.</p> <p><i>Wir beantragen daher, Kapitel 4.1.1. zu streichen oder zumindest grundsätzlich zu überarbeiten.</i></p>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<p>Der Wunsch, dass Unternehmen «ressourceneffiziente und -schonende sowie in Kreisläufen funktionierende Ansätze» nutzen, ist aus Sicht des Umweltschutzes nachvollziehbar. Dies ist allerdings nicht immer mit einer wirtschaftlich (finanziell) nachhaltigen Arbeitsweise vereinbar und bedingt also zu seiner Erreichung Subventionen.</p> <p>Aus unserer Sicht sollte präzisiert werden, auf welche verwendeten Ressourcen man sich bezieht, wenn es um die Schonung der natürlichen Ressourcen geht. Es ist wichtig, dass nachwachsende und Recyclingmaterialien einen gleichberechtigten Stellenwert in der Strategie haben.</p> <p>Der Bund muss zudem die Rahmenbedingungen schaffen, Investitionen in Innovationen zur Schonung der natürlichen Ressourcen attraktiver zu machen. Gerade im Metall und Stahlbereich benötigen Investitionen lange Amortisationszeiträume. Vor allem bei der Förderung der</p>

Kreislaufwirtschaft kommt dem Bund eine besondere Bedeutung zu, will er das notwendige Investitionsklima fördern.

Die nationale strategische Stossrichtung (b) begrüßen wir ausdrücklich. Dazu gehört auch, dass die unter (d) genannte Vermeidung schädlicher Auswirkungen von Chemieprodukten auf die Gesundheit und die Umwelt im Einklang mit der Regulierung in der EU geschieht, um technische Handelshemmnisse, eine Verzerrung des Marktes und eine unnötige Schwächung der Schweizer Wirtschaft zu vermeiden.

*Wir beantragen daher, dieses Kapitel entsprechend zu präzisieren.*

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Die nationale strategische Stossrichtung (a) «eine ausgewogene und gesunde Ernährungsweise, welche die Umweltwirkungen berücksichtigt, für alle attraktiv und zugänglich machen» ist so vage formuliert, dass es schwierig ist, dazu Stellung zu nehmen. Eingriffe ins Steuersystem mit dem Ziel, «ungesunde» Lebensmittel zu verteuern und «gesunde» zu verbilligen, lehnen wir ab, da sie den administrativen Aufwand erheblich erhöhen.

Die internationalen strategischen Stossrichtungen bzgl. Beitrag des grenzüberschreitenden Handels zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung in Land- und Ernährungswirtschaft erachten wir als sehr problematisch. Wir lehnen technische Handelshemmnisse und verschärfte Deklarationspflichten entschieden ab. Andere Massnahmen sind aus dem Entwurf der Strategie nicht zu erkennen.

*Wir beantragen daher, den Satz «Sie setzt sich auch dafür ein, dass der grenzüberschreitende Handel zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung in Land- und Ernährungswirtschaft beiträgt» zu streichen.*

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Über das Thema «Unternehmensverantwortung» wurde im Rahmen der gleichnamigen Volksinitiative intensiv debattiert. Am Ende obsiegte der indirekte Gegenvorschlag, während die Initiative abgelehnt wurde. Die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 muss sich deshalb nach dem Gegenvorschlag ausrichten, nicht mehr und nicht weniger. Insbesondere lehnen wir weiter gehende Offenlegungspflichten für KMU ab.

Die Rolle des Bundes bei der Zurverfügungstellung von wissenschaftlichen Grundlagen ist im vorliegenden Entwurf uneindeutig formuliert. Sollen Ökobilanzdaten zukünftig vom Bund erhoben werden, oder beteiligt er sich lediglich an der Finanzierung? Vor allem für Werkstoffe, die im Ausland produziert werden, braucht es das Engagement des Bundes, um Marktnachteile von Schweizer Unternehmen zu verhindern.

Wann immer möglich sollte dabei auf verfügbare Daten (EPD und die entsprechend erhobenen Rohdaten) zurückgegriffen werden, um die Kompatibilität aller Massnahmen zum Ausland zu gewährleisten und die administrativen Kosten niedrig zu halten.

*Wir beantragen daher, dieses Kapitel entsprechend zu präzisieren.*

## **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Bezüglich Bauen und Wohnen halten wir fest, dass es nicht Aufgabe des Bundes ist, einzelne Baumaterialien zu fördern bzw. zu benachteiligen, auch wenn sie bezüglich diesem oder jenem Umweltschutzfaktor besser abschneiden. Die Nachhaltigkeit eines Gebäudes bemisst sich nicht an dem verwendeten Rohstoff sondern über die Funktion des Gebäudes über den gesamten Lebenszyklus.

*Wir beantragen daher, dieses Kapitel entsprechend zu präzisieren.*

### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Die nationale strategische Stossrichtung (a) darf nicht zu technischen Handelshemmnissen führen. Es ist daher äusserst wichtig, dass internationale Senken in der Schweiz berücksichtigt werden.

Die Definition von Bildungsinhalten und Lernzielen muss konzis und im Rahmen der Bildungspolitik erfolgen. Wir warnen davor, sorgfältig auf alle wichtigen Bedürfnisse abgestimmte Bildungspläne etc. durch das zusätzliche Einbringen des Themas «Klima» aus der Balance zu bringen.

*Wir beantragen daher, dieses Kapitel entsprechend zu präzisieren.*

### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Die internationale strategische Stossrichtung «Im Rahmen von Handelsabkommen streben die Verhandlungspartner den Marktzugang oder den Schutz von Investitionen für umweltfreundliche Produkte sowie für erneuerbare Energien an» begrüssen wir insofern, dass Handelshemmnisse abgebaut werden sollen. Allerdings lehnen wir es ab, den Abschluss von Handelsabkommen von Fortschritten bzgl. umweltfreundlichen Produkten und erneuerbare Energien abhängig zu machen. Ein Handelsabkommen, bei dem die Umweltfreundlichkeit nicht im Vordergrund steht, ist allemal besser als gar kein Handelsabkommen.

Moderne Freihandelsabkommen wie jenes mit Indonesien tragen der Nachhaltigkeit ohnehin Rechnung. Das ist bereits state of the art.

*Wir beantragen daher, dieses Kapitel entsprechend zu präzisieren.*

### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Das Ziel, positive Anreize für Biodiversität und Landschaftsqualität zu schaffen, darf unter dem Strich nicht zu einer Erhöhung der Subventionen für die Landwirtschaft führen.

Die nationale strategische Stossrichtung «Ab 2050 soll netto kein Boden mehr verloren gehen» ist zu starr formuliert. Sie trägt den sich möglicherweise ändernden Rahmenbedingungen (Bevölkerungswachstum, Verhaltensänderungen etc.) nicht Rechnung. Zukünftige Entwicklungen werden so behindert, auch wenn diese sich als nachhaltig erweisen. Solche strikten Zielformulierungen gehören nicht zu strategischen Überlegungen.

*Wir beantragen daher, dieses Kapitel entsprechend zu präzisieren.*

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

##### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

##### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

##### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Die hier formulierten Ziele eignen sich schlecht für die Gleichstellung der Geschlechter und führen vor allem zu zusätzlichen Vorschriften für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Wir unterstützen die Beseitigung von Ungleichbehandlungen von Frauen und Männern, und zwar sowohl gesetzliche (z.B. AHV-Alter) als auch andere Ungleichheiten. Hingegen ist es nicht Aufgabe des Staates, bestimmte Lebensmodelle zu fördern oder zu diskriminieren, wie es beispielsweise das zweite Ziel verlangt («Erwerbsarbeit und Familienarbeit sind ausgeglichener auf die Geschlechter verteilt.»).

Wir lehnen weitere Auflagen für die Unternehmen im Bereich Lohngleichheit und paritätische Vertretung der Geschlechter ab. Ebenfalls stellen wir uns gegen Werbeverbote, auch wenn sie mit der Bekämpfung von Geschlechtsstereotypen begründet werden.

Ebenso unverständlich sind die Ziele 4 («Die umfassende und wirksame Beteiligung der Frauen ist ... gewährleistet») und 5 («Sämtliche Formen von Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen sind eingedämmt.»). Von der Eindämmung der Gewalt und der Förderung der Beteiligung müssen wir alle profitieren können, Männer und Knaben ebenso wie Frauen und Mädchen.

Sämtliche Ziele der Gleichstellung der Geschlechter müssen verhältnismässig und realistisch umsetzbar sein.

*Wir beantragen daher, Kapitel 4.3.3 zu streichen oder zumindest grundsätzlich zu überarbeiten.*

<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<p>Die Förderung des nachhaltigen Konsums bzw. der nachhaltigen Produktion darf nicht zu neuen technischen Handelshemmnissen führen.</p> <p>Alle Baumaterialien müssen gleichwertige Chancen erhalten und sind unter Berücksichtigung ihrer Vor- und Nachteile zu verwenden. Dabei sind neben ökologischen auch wirtschaftliche und soziale Kriterien zu berücksichtigen.</p> <p><i>Wir beantragen daher, dieses Kapitel entsprechend zu präzisieren.</i></p>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>

Wir befürworten es, wenn die Bundesverwaltung Arbeitsbedingungen schafft, welche die Vereinbarkeit von Arbeit und anderen Lebensbereichen erleichtern. Dies darf selbstverständlich ihre Effizienz nicht beeinträchtigen. Weitere Massnahme zur ausgewogenen Geschlechtervertretung in der Bundesverwaltung, wie beispielsweise Quoten, lehnen wir ab.

*Wir beantragen daher, dieses Kapitel entsprechend zu präzisieren bzw. zu korrigieren.*

**6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

**7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

**7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

**7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

**7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

**7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

**8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

**8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

**8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**



metal.suisse • Güterstrasse 78 • Postfach • 4010 Basel

Eidgenössisches Departement für  
Umwelt, Verkehr, Energie und Komm. UVEK  
Bundeshaus Nord  
3003 Bern

15. Februar 2021

per Email an: [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

## Vernehmlassungsantwort zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir beziehen uns auf die Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 und danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Der Dachverband metal.suisse fördert die Stahl-, Metall- und Fassadenbauweise in der Schweiz und setzt sich für den Materialkreislauf der metallischen Werkstoffe ein. Wir sind überzeugt mit unserer Bauweise und unseren Materialien einen zentralen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele der Schweiz beitragen zu können. Recyclingmaterialien sind in unserer Bauweise heute Standard. Unsere Bauweise ist wie keine zweite geeignet, die Konzepte der Weiter- und Wiederverwendung von Gebäuden und Bauteilen umzusetzen und zu fördern.

**metal.suisse begrüsst die Bemühungen für eine nachhaltiger Schweiz. Wir erkennen die grossen Aufgaben von Wirtschaft und Gesellschaft in diesem Zusammenhang an. Die vorliegende Strategie ist jedoch in einzelnen Punkten unausgewogen und Bedarf in verschiedenen Punkten eine Nachbesserung. metal.suisse lehnt den Entwurf daher ab («eher nein»).**

In der Nachhaltigkeitsdiskussion nehmen die drei Säulen Ökologie, Ökonomie und soziale Ziele eine gleichberechtigte Stellung ein. Es geht um die dauerhafte Bedürfnisbefriedigung. Die verschiedenen Ziele, die sich allerdings aus diesen drei Säulen ergeben, stehen zueinander häufig im Konflikt.

Aus unserer Sicht sind diese Ziele in der Vorlage nicht ausgewogen berücksichtigt. Es wäre sinnvoll, die drei Schwerpunktthemen entsprechend zu setzen und den Bereich Ökonomie (Entwicklung der Volkswirtschaft, der Staatsfinanzen etc.) stärker zu gewichten. Allfällige Massnahmen müssen wirtschaftsverträglich ausgestaltet werden.



Ausserdem wird nicht ausreichend auf die Zielkonflikte eingegangen. Wir begrüssen, dass zu den einzelnen Kapiteln jeweils die Ziele aufgeführt werden. Diese Aufzählungen sind durch eine Übersicht der möglichen Zielkonflikte zu ergänzen.

Die Strategie erhält zudem zahlreiche Formulierungen, die darauf abzielen, den Konsumenten zu einem möglicherweise vorteilhaften Verhalten zu erziehen. Dieses staatliche Schubsen (Nudging) ist grundsätzlich nicht zu beanstanden, da es die administrativen Kosten niedrig hält. Es birgt aber die Gefahr, dass die Verwaltung den demokratischen Prozess umgeht. Sämtliche Massnahmen, die im Rahmen der Strategie unternommen werden, müssen demokratisch legitimiert werden. Die Strategie sollte dies aufnehmen. Damit würde ihre Akzeptanz deutlich steigen.


Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Argumente und stehen gerne für weitere Fragen zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

**metal.suisse**



Diana Gutjahr  
Präsidentin



Andreas Steffes  
Geschäftsführer



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Migros-Genossenschafts-Bund MGB
Adresse Indirizzo	Limmatstrasse 152 8031 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Isabelle Imfeld Senior Projektleiterin Stellvertretende Leiterin Direktion Nachhaltigkeit Migros-Gruppe  041 58 570 16 34  Isabelle.imfeld@mgb.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Christine Wiederkehr-Luther, Leiterin Direktion Nachhaltigkeit Migros-Gruppe

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die Verknüpfung mit anderen, bestehenden Strategien und die Strategiehierarchie der vorliegenden Strategie muss noch geklärt werden.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Als explizites Schwerpunktthema fehlt das Thema Kreislaufwirtschaft. Es kommt zwar vor, aus Sicht der Migros allerdings steht dieses zu wenig im Fokus in der Strategie.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Kreislaufwirtschaft, siehe Frage 2.
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>

<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Wir unterstützen die generelle Stossrichtung der Strategie. Diese Strategie wird aber erst ihren Nutzen entfalten, wenn sie mit wirkungseffizienten Massnahmen ergänzt wird. Diese wirkungseffizienten Massnahmen müssen jedoch immer unter Einbezug der betroffenen Akteure ausgearbeitet werden. Die Strategie soll also als Leitlinie dienen, um im Rahmen der Aktionspläne fokussiert Massnahmen mit effizientem und wirkungsvollem Einbezug der betroffenen Akteure zu erarbeiten. Grundsätzlich ist uns auch wichtig, dass dabei das Subsidiaritätsprinzip konsequent umgesetzt wird: In erster Linie sollen die Branchen bzw. die Privatwirtschaft freiwillige Massnahmen lancieren und umsetzen. Wo nötig und sinnvoll können Branchenvereinbarungen abgeschlossen werden. Gesetzliche Vorschriften sollten erst in letzter Instanz zum Tragen kommen. Gerade aufgrund der Komplexität des Themas Nachhaltigkeit können detaillierte Regulierungen schlimmstenfalls kontraproduktiv wirken und Innovationen verhindern.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Einige Lebensmittelverluste, die in der Produktion in der Lebensmittelindustrie anfallen, sind sogenannte Präferenzverluste. Mit anderen Worten: Diese Teile (Müllerei-, Molkerei- und Fleischabfälle) fallen als Lebensmittelverluste an, weil solche Produkte nur schwer bis gar nicht

verkäuflich sind bei den Konsumentinnen und Konsumenten, bzw. weil praktisch kein Markt besteht.

Wir würden uns wünschen, dass der Bund bei der Sensibilisierung und Vermarktung solcher «Nebenprodukte» Unterstützung bietet, damit diese Lebensmittelverluste schliesslich vermieden werden können.

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Die Migros setzt sich dafür ein, die Kundinnen und Kunden mit entsprechenden Informationen und einem erweiterten Angebot an nachhaltigen Produkten hin zu einem bewussten und nachhaltigen Konsum zu bewegen, der weniger Ressourcen verbraucht (bspw. die Lancierung und Bewerbung der Vegan/Vegetarisch-Linie «V-Love»). In diesem Sinne unterstützen wir die Ziele dieser Strategie. Reine Informationsverfügbarkeit wird jedoch nicht reichen, um den Konsumstil zu beeinflussen. Es braucht Nudging, Vorbilder (z.B. im öffentlichen Beschaffungswesen etc.), Förderung von Transparenz und viel Öffentlichkeitsarbeit. Diesbezügliche Unterstützung durch den Bund ist wünschenswert.

Im Detail wird auch der Produktumweltfussabdruck resp. dessen Deklaration auf Produkten als strategisches Ziel festgelegt. Unsere Meinung hierzu ist, dass eine reine LCA-Sicht hierfür kein geeignetes, bzw. zielführendes Instrument für die Information von Konsumentinnen und Konsumenten darstellt. Viele Nachhaltigkeitsfaktoren können nicht in LCA-Methoden abgebildet werden, so beispielsweise lokale, ökologisch, sozial, kulturell und wirtschaftlich positive Produktionsmethoden. Es braucht daher eine umfassendere Nachhaltigkeitsbeurteilung.

Der Fokus dieser Strategie liegt stark auf der Förderung von «nachhaltigeren Produkten und Dienstleistungen». Dabei sollte auch das Konsumverhalten an sich verändert werden (Stichwort Langlebigkeit von Produkten, Mehrwegverpackungen oder z.B. Verhaltensänderungen hin zu einem Konsummuster, das weniger Ressourcen verbraucht). Beispielsweise macht ein vermehrtes Angebot an Mehrwegverpackungen nur Sinn, wenn die Konsumenten diese dann auch nutzen. Hier herrscht aktuell noch eine Diskrepanz zwischen der geäusserten Bereitschaft und der tatsächlichen Nutzung der Kunden.

Fazit: Neben einer verbesserten Informationsverfügbarkeit und dem erweiterten Angebot an nachhaltigen Produkten und dessen Förderung braucht es zusätzliche innovative Lösungsansätze, wie das Verhalten von Konsumenten nachhaltig verändert werden kann.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Die angesprochene Entkopplung der wirtschaftlichen Aktivität von den schädlichen Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesellschaft bzw. dessen Vorantreiben ist begrüssenswert. Im Entwurf der Strategie wird aber noch zu wenig klar und konkret formuliert, wie dies genau vorangetrieben werden soll.

Insbesondere die Förderung der Kreislaufwirtschaft ist unserer Ansicht nach zentral für dieses Vorhaben. Diese wird im Punkt c) zwar angesprochen, erhält aber noch zu wenig Gewicht. Zudem bleibt schwammig, wie mit bisherigen Ansätzen (Formulierung: «... die Abfallproduktion und den Verbrauch von Rohstoffen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu senken.») der gewünschte Richtungswechsel von linearen Systemen hin zur Kreislaufschliessung gelingen soll. Die «Erleichterung einer Umsetzung von innovativen Produktionsverfahren und von auf dem Prinzip der Kreislaufwirtschaft basierenden, nachhaltigen und ressourcenschonenden Geschäftsmodellen» sowie das Ökodesign werden zwar erwähnt, eine etwas konkretere Auseinandersetzung damit bleibt der Text aber schuldig.

Die Migros-Gruppe begrüsst es, dass der Bund für günstige Rahmenbedingungen sorgen möchte, «welche ... die Entwicklung und Verbreitung von Innovationen und Technologien zugunsten einer ressourcenschonenden Produktion und eines ressourcenschonenden Konsums unterstützen.»

Wichtig ist für die Migros-Gruppe dabei insbesondere, dass Regulierungen innovationsfördernde Wirkung haben und für Innovation nicht hinderlich sind. Insbesondere im Bereich Abfallwirtschaft und Kreislaufschliessung würden wir uns durch förderliche Rahmenbedingungen noch stärkere Unterstützung wünschen (z.B. wird heute die sinnvolle und ökologische, stoffliche Verwertung von Plastikabfällen durch einseitige Regelungen erschwert und verzögert).

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Wir begrüßen, dass die Markt- und Wettbewerbsfähigkeit als zentral angesehen wird. Weiter begrüßen wir die Analyse mit den Ausführungen zur notwendigen Transformation hin zu nachhaltigen Ernährungssystemen.

Wir weisen darauf hin, dass die Thematik Food Waste wichtig ist und der Aktionsplan gegen die Lebensmittelverschwendung erwähnt werden muss. Dies gilt ebenso für den Einbezug der Stakeholder auf der Wertschöpfungskette.

Weiter ist für uns zentral, dass mit der Agrarpolitik 2022+ (bzw. mit der allenfalls neuen ganzheitlichen Politik für gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion) die richtigen Anreize gesetzt werden. Die Mehrwerte, die über die Anforderungen des ÖLN und der Ethno-Programme bei der Produktion erzielt werden, sollten hauptsächlich am Markt abgegolten werden können. Dementsprechend müssen die Anreize mittels Direktzahlungen auf die weiteren, gesellschaftlich bestellten Leistungen ausgerichtet werden.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Wir befürworten, dass die Unternehmensverantwortung mit Fokus Arbeitsbedingungen, Menschenrechte und Umwelt im In- und Ausland gestärkt werden soll. Aus unserer Sicht sind davon alle Schweizer Unternehmen betroffen, welche im In- und Ausland tätig sind. Im ersten Abschnitt unter 4.1.4. wird aber vor allem auf «multinationale Unternehmen» fokussiert. Das Ziel selbst ist aber breiter gefasst (alle Unternehmen). Die unterschiedlichen Scopes sind verwirrend und sollten einheitlich gefasst werden.

Wir begrüßen, dass im Kapitel 6 die Vorbildrolle des Bundes ausgeführt wird. Wir erachten dies als sehr relevant. Wir schlagen vor, dass unter «nationale strategische Stossrichtungen» im Kapitel 4.1.4. auf die Vorbildrolle des Bundes in der öffentlichen Beschaffung (Kapitel 6.1.) verwiesen wird.

Aus unserer Sicht sollte unter «nationale strategische Stossrichtungen» im Kapitel 4.1.4. auch auf gesetzliche Grundlagen (Obligationenrecht – Indirekter Gegenvorschlag zur Konzernverantwortungsinitiative) und auf Unterstützungsangebote des Bundes verwiesen werden, sobald die gesetzliche Grundlage in Kraft tritt. Dies betrifft v.a. die Lieferkettenpolitik (Konfliktmineralien, Kinderarbeit) und die Rückverfolgbarkeit.

### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Die vorgeschlagenen Ziele und strategischen Stossrichtungen können wir unterstützen.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

<p>Die vorgeschlagenen Ziele und strategischen Stossrichtungen können wir unterstützen.</p> <p>Um das Klimaschutzziel zu erreichen, ist eine verstärkter Ausbau der erneuerbaren Energien und höherer Energieeffizienzgewinn nötig.</p> <p>Hier braucht es die richtigen Anreize, um die entstandene Dynamik nicht mit zu vielen Hindernissen auszubremesen.</p>
<p><b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b></p>
<p>Wir begrüßen die Analyse und im Grundsatz die vorgeschlagenen Ziele und Stossrichtungen.</p> <p>Die bereits bestehenden Ziele und Stossrichtungen sind dabei zu berücksichtigen und wenn notwendig, anzupassen. Ansonsten besteht die Gefahr, dass die Ziele und Massnahmen nicht aufeinander abgestimmt sind.</p> <p>Eine entscheidende Rolle kommt dabei der Ausgestaltung der Agrarpolitik 2022+ (bzw. der allenfalls neuen ganzheitlichen Politik für gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion) zu. Damit können die Anreize gesetzt werden, dass die geeigneten Massnahmen umgesetzt werden.</p>
<p><b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b></p>
<p>Die vorgeschlagenen Ziele und strategischen Stossrichtungen zur Chancengleichheit unterstützen wir sehr. Dementsprechend gehen wir bereits die meisten Themen aktiv an (bspw. Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern; Förderung der generellen Chancengleichheit; spezielle Unterstützung von Lernenden mit erschwelter Ausgangslage; Massnahmen zur Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf; Schulungen von Qualifikationen und Kompetenzen in Bezug auf Digitalisierung). Deshalb sehen wir bei den angestrebten Zielen, wie sie aktuell beschrieben werden, keine grossen Herausforderungen. Allerdings hängt es letztlich davon ab, wie die Politik diese groben Ziele konkret ausgestalten wird.</p>
<p><b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b></p>
<p><b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b></p>
<p><b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b></p>
<p>Die vorgeschlagenen Zielsetzungen und strategischen Stossrichtungen unterstützen wir, denn auch hier zielen unsere Bestrebungen in die gleiche Richtung. In der Praxis jedoch zeigen sich für die Migros Herausforderung bezüglich der vom Bund zur Verfügung gestellten Instrumente zur Überprüfung der Lohnungleichheit, wie bspw. die mehrmalige Überarbeitung der Logib Wegleitung seit derer Implementation. Auch die Sprachübersetzungen der Logib Wegleitung in D/F/E sind nicht konsistent und dies führt zu Unsicherheiten, Fragen und Mehraufwand.</p>
<p><b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b></p>
<p><b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b></p>

<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
Grundsätzlich sind wir mit der Stossrichtung zur Nachhaltigkeit im Finanzmarkt einverstanden. Die SNE definiert drei Schwerpunktthemen für die Schweiz (S. 3 Vernehmlassungsvorlage). Im Kapital zur Nachhaltigkeit im Finanzsektor kommt das Thema Klima / CO <sub>2</sub> ausreichend vor. Die Themen Biodiversität sowie nachhaltiger Konsum/Produktion jedoch werden hier nicht explizit angesprochen. Anscheinend hat der Bundesrat andere Mittel für die Förderung dieser Themen vorgesehen. Hier könnten wir uns vorstellen, dass auch der Finanzsektor seinen Beitrag leisten könnte.
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
Es ist uns ein Anliegen, dass die Bemühungen, die in diesem Bereich gemacht werden, in Line sind mit den obigen Zielsetzungen.
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>



**7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

**7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

**8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

**8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

Das Monitoring über das Indikatorensystem MONET 2030 ist ein gutes Tool, um die Fortschritte der Schweiz hinsichtlich der Erreichung der SDGs sichtbar zu machen. Was hier fehlt, sind messbare und SMART formulierte Zielsetzungen für die Schweiz und ein verständliches Ampelsystem. Das aktuelle System zeigt zwar die Entwicklung des Indikators auf, nicht aber, was dies für die Zielerreichung bedeutet --> Transparenz wird zwar geschaffen, eine Steuerung über das Monitoring fehlt jedoch.

Beim Monitoring wäre es auch wichtig, die verschiedenen Akteure (z.B. die Wirtschaft, Unternehmen) besser einzubinden. Dies könnte zum Beispiel auf freiwilliger Basis umgesetzt werden, indem man für unterschiedliche Akteure ein Set an Indikatoren zur Verfügung stellt, welche den Akteuren helfen, ihren Beitrag an die Zielerreichung zu messen.

**8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	<b>MOVETIA</b>  Agence nationale suisse pour la promotion des échanges et de la mobilité / Schweizer nationale Agentur für Austausch und Mobilität – <a href="http://www.movetia.ch">www.movetia.ch</a>
Adresse Indirizzo	Dornacherstrasse 28A Postfach 4501 Solothurn
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Olivier Tschopp Directeur <a href="mailto:olivier.tschopp@movetia.ch">olivier.tschopp@movetia.ch</a> 032 462 00 50  Héloïse Perrin Responsable de projets <a href="mailto:heloise.perrin@movetia.ch">heloise.perrin@movetia.ch</a> 032 462 00 50
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Olivier Tschopp Directeur

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generalelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>MOVETIA, l'agence nationale suisse pour la promotion de la mobilité et des échanges au sein du système de formation et dans le domaine extrascolaire, se réjouit de l'élaboration et de la mise en œuvre d'une stratégie nationale pour le développement durable 2030.</p> <p>Afin de relever les défis exprimés, il est nécessaire que tous les acteurs de la société et tous les secteurs de l'économie participent activement à la mise en œuvre de cette stratégie. Un effort commun, cohérent et coordonné est essentiel. Dans cet esprit et en tant qu'acteur du système et agent de changement dans le domaine de l'éducation, MOVETIA reconnaît sa responsabilité et souhaite, dans les limites de sa mission et de ses ressources, contribuer activement à l'atteinte des objectifs proposés.</p> <p>La stratégie proposée s'appuie d'ailleurs sur plusieurs valeurs et dimensions qui contribuent à légitimer ou justifier les activités d'échanges, de coopérations et de mobilités. Qu'il s'agisse de partenariat et d'échange, d'ouverture et de coopération internationales, d'innovation comme moteur de transformation, de cohésion sociale ou encore d'égalité des chances.</p> <p>Par ailleurs l'internationalisation doit être vue comme une chance d'atteindre les objectifs proposés et non comme un phénomène qui nous en éloigne. L'échange et la coopération sont plus que jamais nécessaires pour trouver des solutions communes et globales à l'échelle de notre planète.</p> <p>Les sous-thèmes de la stratégie qui nous paraissent essentiels en regard de notre activité sont décrits ci-dessous.</p> <p><b>4.2.1 - Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques</b></p> <p>Une part importante de la mission de MOVETIA consiste à promouvoir l'expérience de se former et de développer diverses compétences à l'étranger. Cela suggère bien évidemment un déplacement physique, avec forcément la génération d'une production plus ou moins importante de CO<sub>2</sub> selon le mode de transport.</p> <p>Le séjour et l'immersion sur place ne sont évidemment pas remplaçables par des activités alternatives ou virtuelles, la cible de notre mission ne serait sans cela pas atteinte. Cela dit, quand bien même l'objectif stratégique et politique de Movetia est d'augmenter l'intensité des coopérations et mobilités internationales, nous estimons qu'il n'est pas incompatible de développer en parallèle une mobilité respectueuse de l'environnement. Nous observons aussi que nos « clients » (jeunes en formation, étudiant-e-s, enseignant-e-s, ...) sont de plus en plus sensibles à cette dimension environnementale et prêts à l'intégrer dans leurs projets.</p>

MOVETIA a décidé de sensibiliser et de communiquer de manière proactive auprès de ses porteurs de projets et bénéficiaires de bourses. Par exemple, via la création d'un [kit pour les bureaux des relations internationales au sein des hautes écoles et des écoles supérieures](#) qui comporte des outils de sensibilisation. Ou encore avec l'introduction d'un *Green Travel Top-up* pour les étudiant-e-s du *Swiss-European Mobility Programme (SEMP)* qui décident de voyager avec un moyen de transport qui émet moins de CO<sub>2</sub> que l'avion. Le programme d'éducation européen Erasmus+, dont la Suisse ne fait à ce stade hélas pas (encore) partie a défini des objectifs et des incitatifs très clairs afin de favoriser l'usage de modes de transport respectueux de l'environnement. Nous visons à les appliquer ou les prendre en considération.

Un groupe de travail a été intégré à l'interne de l'agence pour non seulement réfléchir à quelles mesures cohérentes appliquer au sein des différents programmes que propose Movetia, mais également au sein d'une entreprise responsable. A ce titre, le point 6.4 est une excellente source d'inspiration

**MOVETIA estime dans l'ensemble qu'un travail de sensibilisation et d'incitation doit être préféré à des mesures d'interdiction ou à des taxes socialement discriminantes.**

#### **4.3.1 - Encourager l'autodétermination de chacune et chacun**

Une grande partie de notre public-cible représente les citoyennes et citoyens de demain, une population clé qui grâce à un système d'éducation de qualité et ouvert sur le monde sera menée à mieux comprendre les enjeux environnementaux, sociaux, culturels et économiques. Grâce à nos programmes d'échanges, de coopérations et de mobilités, MOVETIA espère pouvoir contribuer à aider les jeunes adultes à se préparer davantage aux défis de demain.

#### **4.3.2 – Assurer la cohésion sociale**

Les thèmes de la cohésion sociale, de l'inclusion et de l'égalité des chances sont également au cœur des activités de MOVETIA, puisqu'au travers de ses programmes nationaux, européens et à l'échelle mondiale, elle joue un rôle formateur en termes de décentrement, d'ouverture d'esprit, de compréhensions d'autres cultures et de respect des différences.

#### Les moteurs du développement durable

### **5.3 – Formation, recherche et innovation**

Le thème de l'internationalisation est central au sein de nos activités et il ne doit pas être mis en opposition avec une stratégie de développement durable. La coopération au-delà des frontières est un levier indispensable et une force inestimable pour faire face aux problématiques soulevées par le développement durable. MOVETIA est convaincue que les programmes de coopération internationale agissent comme des vecteurs puissants de synergies et de savoirs au sein des institutions de formation ou de recherche. L'innovation et les bonnes pratiques y prennent notamment forme et sont les pièces maîtresses dans la transformation vers un développement durable. En ce sens, le point 5.3 est une évidence, mais qui mérite d'être rappelée.

***Pour toutes ces raisons, MOVETIA soutient la stratégie pour le développement durable 2030.***

***Nous souhaitons également mentionner notre intérêt à expérimenter des solutions innovantes, contribuer à activer des projets-pilotes ou proposer des prototypes, dans le cadre de la mise en œuvre de cette stratégie 2030 et des ressources et plateformes qui seront mises à disposition.***

Frage 2	Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?
Question 2	Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?
Domanda 2	I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Les objectifs sont parfois très généraux, sans le critère de mesurabilité et avec des termes (indiqués <b>en gras et bleu</b> ci-dessous) qu'il faudrait pouvoir définir de manière plus précise. En effet, rédigés ainsi, certains objectifs ne semblent pas répondre aux attributs d'un objectif SMART (objectif spécifique, mesurable, atteignable, réaliste, temporel) et pourraient ainsi être difficiles à évaluer.</p> <p><u>4.1.1 Objectif</u> : Les individus ont <b>conscience</b> des impacts économiques, sociaux et environnementaux de leur mode de vie.</p> <p>Cet objectif est très général et mériterait des précisions.</p> <p><u>4.1.2 Objectif</u> : Les ressources naturelles en Suisse et à l'étranger ne sont pas <b>surexploitées</b>. Les conséquences de la consommation et de la production sur l'environnement diminuent <b>nettement</b>.</p> <p>A quel moment s'agit-il de ressources « surexploitées » ? Le « nettement » est difficile à mesurer.</p> <p><u>4.1.3 Objectif</u> : « La proportion de la population qui se nourrit <b>sainement et de manière équilibrée</b> conformément à la <b>pyramide alimentaire</b> augmente pour atteindre un tiers. »</p> <p>Où se trouve l'aspect de « <i>systèmes alimentaires plus durables</i> » dans cet objectif ? Ainsi formulé, l'objectif ne sous-entend pas que la population mange des produits qui sont responsables sur un plan social et écologique. Un avocat issu de l'agriculture de masse au Pérou est certainement sain et équilibré, pourtant il ne répond pas forcément aux critères de responsabilités. De plus, la référence à la pyramide alimentaire semble quelque peu rigide et peu en adéquation avec les différentes manières de s'alimenter actuelles. Ainsi, il est tout à fait possible de manger sainement et équilibré sans se fier à la pyramide alimentaire.</p> <p><u>4.1.4 Objectif</u> : Les entreprises basées et/ou actives en Suisse mettent en œuvre une <b>conduite responsable</b>, en tenant compte notamment des conditions de travail, des droits de l'homme et de l'environnement, dans toutes leurs activités commerciales, en Suisse et au niveau international.</p> <p>Quelle est la définition d'une conduite responsable ?</p> <p><u>4.2.1 Objectif</u> : « Les risques liés au climat sont <b>atténués</b> autant que possible, les <b>occasions</b> sont saisies, la population, l'environnement, les biens matériels et les bases naturelles de la vie sont protégés et la résilience de la société, de l'économie et de l'environnement face à ces risques est accrue. Les termes « atténués » et « occasions » sont à préciser pour l'évaluation.</p>

	<p><b>4.3.1 Objectif (1) :</b> La proportion de la population qui vit sous le seuil de pauvreté national <b>diminue</b>.</p> <p>« Diminue » : de combien de % ?</p> <p><b>4.3.1 Objectif (2) :</b> La population dispose de soins de santé de grande qualité à un <b>prix abordable</b>. Les conditions de vie en Suisse favorisent la santé. La proportion de personnes qui renoncent à un examen ou traitement médical nécessaire pour des raisons financières <b>diminue</b>.</p> <p>Qu'est-ce qu'un « prix abordable » ? « Diminue » : de combien de % ?</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	De manière générale dans la stratégie, il manque le critère de temporalité et un calendrier. Comme mentionné au point 2 – <i>L'agenda 2030 pour le développement durable</i> - le temps est compté pour agir et jusqu'à présent l'effort pour la mise en œuvre pour l'atteinte des objectifs demeure modeste : « En septembre 2019, le Rapport mondial sur le développement durable (RMDD) a été présenté à l'Assemblée générale de l'ONU. Ce document, [...], fait le bilan des quatre premières années de mise en œuvre de l'Agenda 2030, à l'échelle internationale. Selon le RMDD, la communauté internationale n'est pas encore sur la voie permettant de réaliser entièrement ODD d'ici à 2030.
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Movetia est favorable à la stratégie et souligne l'importance du soutien à la coopération internationale et à l'innovation.</p> <p>Sur le fond et la forme, elle estime cependant que certains objectifs devraient être davantage définis (voir question 2) et que le critère de temps/calendrier, devrait être intégré dans la stratégie.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico

internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<p>« Grâce à la coopération internationale, la Suisse soutient l'éducation en vue du développement durable, la participation des citoyennes et citoyens, la formation en matière de paix et de droits de l'homme, l'éducation à l'environnement, ainsi que la santé et l'alimentation, dans le cadre de programmes de formation de base et d'autres mesures de formation. »</p> <p>MOVETIA est favorable à cet axe et souhaite que la Confédération puisse soutenir davantage les programmes d'échanges, de coopérations et de mobilités internationales.</p>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<p>« Encourager la compétitivité, la capacité d'innovation et la productivité de l'économie suisse. »</p> <p>Pour innover, il est nécessaire de coopérer et de s'ouvrir à d'autres cultures ou contextes géographiques</p>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>

<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<p>« La Suisse doit agir en particulier dans les domaines des transports, des bâtiments, de l'industrie, de l'énergie et de l'agriculture. »</p> <p>MOVETIA soutient le développement de réseaux de moyens de transport qui émettent moins de CO2. Le travail de sensibilisation et d'incitation doit être préféré à des mesures d'interdiction ou des taxes socialement discriminantes.</p> <p><b>(d) Améliorer la prise de conscience et la sensibilisation, et soutenir les compétences</b></p> <p>« Dans les limites des bases légales existantes, [la Confédération] soutient la formation de base et la formation continue dans ses domaines de compétences, afin de renforcer les connaissances et les compétences opérationnelles concernant la protection du climat à tous les niveaux de formation ».</p> <p>MOVETIA soutient fortement cet axe stratégique.</p>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>



Objectif : « L'accès à une formation générale et professionnelle de qualité – également au niveau tertiaire – offre des possibilités économiques et sociales indépendamment du sexe, de l'origine ou du statut social »

Axes stratégiques internationaux : « [La Suisse] renforce les systèmes de formation afin d'assurer un accès inclusif et l'égalité des chances pour une instruction de base de qualité ainsi qu'une formation professionnelle axée sur les besoins d'un marché qui évolue sans cesse. »

MOVETIA soutient avec vigueur cet objectif et les axes stratégiques internationaux.

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

« La connaissance et la reconnaissance réciproques des cultures, langues, religions et formes de vies présentes en Suisse sont particulièrement importantes pour la cohésion sociale et le bien-être de toutes et tous. »

« La Confédération utilise les possibilités offertes par la numérisation pour réduire les charges administratives. »

MOVETIA est fortement favorable à ces axes.

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

#### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

#### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

#### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

« Les hautes écoles helvétiques fournissent une contribution significative à la mise en œuvre de l'Agenda 2030 en formant les scientifiques, les décideuses et les décideurs futurs. »

« Enfin, la formation, la recherche et l'innovation sont cruciaux pour développer des solutions aux principaux défis du développement durable, pour les asseoir sur des savoirs spécifiques et pour diffuser des connaissances à leur sujet. »

MOVETIA est favorable à la pertinence de ce sous-thème et souligne le rôle prépondérant des hautes écoles suisses dans la question du développement durable.

Le rôle et le statut particulier en Suisse de la formation professionnelle et de la formation professionnelle supérieure (tertiaire B) devraient aussi être cités et soulignés dans cette perspective. Les décideuses et décideurs du futur ne sont pas le monopole des hautes écoles.

<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<p>Un rôle exemplaire est nécessaire.</p> <p>Attention cependant à ne pas édicter des normes ou des mesures standardisées, applicables sans discernement à tous les secteurs ou activités de la Confédération. Il s'agit aussi de pouvoir les nuancer selon le contexte.</p>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>

**7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

**7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

**8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

**8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

**8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Netzwerk Schweizer Pärke
Adresse Indirizzo	Monbijoustrasse 61, 3007 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Dominique Weissen Abgottspon 076 525 49 44 d.weissen@parks.swiss
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Dominique Weissen Abgottspon Geschäftsleiterin Netzwerk Schweizer Pärke

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Wir begrüßen die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030. Eine nationale Strategie bildet die Grundlage für das Schweizer Engagement für die Agenda 2030 und kann es ermöglichen, die Pariser Klimaziele mit der nötigen bereichsübergreifenden und nachhaltigen Herangehensweise zu erreichen. Insbesondere begrüßenswert finden wir</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die allgemeine strategische Ausrichtung und das Verständnis von nachhaltiger Entwicklung als inklusiven Prozess in Richtung der Agenda 2030;</li> <li>• die Schwerpunktthemen, in denen die Schweiz Nachholbedarf hat: <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion</li> <li>b. Klima, Energie, Biodiversität</li> <li>c. Chancengleichheit;</li> </ul> </li> <li>• das Ziel, die Politikkohärenz zu erhöhen.</li> </ul> <p>Das Ziel der Schweizer Pärke, Regionen unter der Berücksichtigung der drei Nachhaltigkeitsdimensionen weiterzuentwickeln, werden durch die vorliegende Strategie gestützt. Wir sind überzeugt, dass die Strategie die Pärke in ihrer Rolle als Modellregionen für nachhaltige Entwicklung stärkt und umgekehrt die Pärke massgeblich dazu beitragen können, dass die Ziele der vorliegenden Strategie bis 2030 erreicht werden können.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die drei Schwerpunktthemen sind aus Sicht der Pärke richtig gesetzt. Die Stossrichtung der Strategie stützt die in NHG und Päv definierten Zielsetzungen der Pärke von nationaler Bedeutung bezüglich Biodiversität und Landschaft, Förderung der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen, Stärkung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft, Sensibilisierung, Umweltbildung und Forschung.</p> <p>Weiter sind die Schwerpunkte der Strategie auch in den von den Pärken entwickelten gemeinsamen «Werte der Pärke» abgebildet. Ziel des Prozesses «Werte der Schweizer Pärke» ist es, eine Werte-Gemeinschaft von regionalen Akteuren aufzubauen, die durch den stetigen Dialog und Austausch die Werte tragen und</p>

	dessen Handeln im Einklang mit der Charta der Pärke und mit den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung steht. Die Werte «Erhalt und Aufwertung von Natur und Landschaft», «Regionale Wertschöpfung», «Sensibilisierung für Nachhaltige Entwicklung», «Zusammenarbeit», «Innovation und Qualität», «Regionale Identität» und «Fairness» werden in den Schwerpunktthemen der vorliegenden Strategie abgebildet. Die Pärke von nationaler Bedeutung können im Rahmen des Prozesses der Umsetzung der Strategie als Modellregionen für eine nachhaltige Schweiz Vorbildfunktion einnehmen und in ihrer Rolle gestärkt werden.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Die Aspekte «Suffizienz» und «Förderung von regionalen Produkten» sind aus unserer Sicht nicht ausreichend berücksichtigt. (siehe 4.1.1.)
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

### Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo

Keine Bemerkungen

<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Keine Bemerkungen
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Keine Bemerkungen
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisieren: Hier wird zu Recht die grosse Rolle der Zivilgesellschaft und die Notwendigkeit ihrer Beteiligung in der Entscheidungsfindung, Umsetzung und Berichterstattung hervorgehoben. Daraus folgt, dass eine gemeinsame Erarbeitung der Aktionspläne notwendig ist. Die Schweizer Pärke würden es begrüssen, als Modellregionen für die nachhaltige Entwicklung der Schweiz, gemeinsam mit weiteren Akteuren, in die Entwicklung des Aktionsplans eingebunden zu werden.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Keine Bemerkungen
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Nachhaltiger Konsum und nachhaltiger Produktion sind für die Schweiz zentral zur Erreichung der SDGs. Wir stimmen mit den Zielen und den Stossrichtungen überein – etwa mit der Notwendigkeit, die Ernährungssicherheit zu fördern, ohne dabei die Belastbarkeitsgrenzen der Ökosysteme zu überschreiten. Wir begrüssen, dass Wohlstand und Wohlergehen der Schweizer Bevölkerung gesichert werden sollen, ohne dass die natürlichen Ressourcen übernutzt werden, die Schonung bzw. Erhaltung der natürlichen Ressourcen werden in diesem Schwerpunkt berechtigterweise stark betont.
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<p>Wir empfehlen, in diesem Kapitel den Aspekt der Suffizienz zu integrieren. Nachhaltige Konsummuster fördern kann auch heissen, eine neue Kultur mit nachhaltigen Lebensstilen zu fördern. Dies können ressourcenarme Lebensstile sein, die Konsum ersetzen und einen anderen Fokus setzten, z.B. auf Naturerlebnisse, Ferien in der Nähe statt Kurztrips in die Ferne, Gesundheit, Sport, lebenslanges Lernen und Bildung, Kultur, mehr Zeit, soziales Engagement, Kontaktpflege, psychische Resilienz, gesund und lokal kochen.</p> <p>Wir begrüssen die nationale strategische Stossrichtung a), das Angebot an nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen zu stärken. Dazu gehört die Stärkung des Angebots von Produkten mit kurzen Produktions- und Lieferketten- namentlich nachhaltige Produkte, die im Inland produziert. Diese Förderung von regionalen, nachhaltig produzierten Produkten, sollte aus unserer Sicht in der Strategie explizit erwähnt werden.</p> <p>Wir unterstützen weiter auch die nationale Stossrichtung b), das Wissen der Konsumentinnen und Konsumenten zu verbessern. Konsumentinnen sollen verantwortliche Konsummuster entwickeln. Ein wichtiger Aspekt hierbei ist das Verstehen von Zusammenhängen. Sensibilisierung und Bildungsangebote fördern die Wertschätzung der Konsumenten für die Güter und das Verständnis für Zusammenhänge, stärken die Verbundenheit und damit auch die Bereitschaft, für nachhaltig produzierte Güter einen angemessenen Preis zu bezahlen.</p> <p>Wie in der Strategie eingangs von Kapitel 4.1.1. erwähnt, wird ein zunehmender Anteil der in der Schweiz konsumierten Güter wird aus dem Ausland geliefert. Den Massnahmen im Inland sind deshalb Grenzen gesetzt. Darum scheint es uns umso wichtiger, das Angebot an nachhaltigen</p>

Gütern und Dienstleistungen aus dem Inland zu stärken und die Konsumentinnen und Konsumenten für deren Nachhaltigkeit zu sensibilisieren.
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
Die Ziele 1,2 und 4 sind wichtig und werden vollumfänglich unterstützt. Zu Ziel 3 haben wir einen Ergänzungsvorschlag.  Ziel 3: "Die wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen sowie die Produktivität der Wirtschaft werden nachhaltig erhalten und weiter gefördert."  Mit diesem Einschub soll vermieden werden, dass kurz- und mittelfristige, nicht-nachhaltige Rahmenbedingungen und Produktivität gefördert werden.  Die nationalen Stossrichtungen werden unterstützt. Insbesondere dem Punkt c), Förderung der Kreislaufwirtschaft, messen die Schweizer Pärke eine hohe Bedeutung zu. Wichtig ist hierbei die Bereitstellung von finanzieller Unterstützung des Bundes zur Umsetzung von Innovationen und Unterstützung von Transformationsprozessen.
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
Das Netzwerk Schweizer Pärke unterstützt dieses wichtige Ziel. Die Nahrungsmittelproduktion muss entlang der gesamten Lieferkette ökologischer, die Ernährung regionaler, ressourcenleichter und gesünder werden. Insbesondere wichtig ist uns die nationale Stossrichtung c), die Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette steigern. Insbesondere wichtig ist uns folgender Aspekt: Im Bereich der Produktion unterstützt der Bund die Betriebe bei der Transformation hin zu einer in allen Nachhaltigkeitsdimensionen nachhaltigeren Produktionsweise. Diese Transformation voranzutreiben ist den Pärken ein wichtiges Anliegen, welches im Rahmen des erwähnten (Frage 2) Prozesses «Werte der Pärke» in Form von Abschluss von Partnerschaftsvereinbarungen und bei der Mitwirkung der Weiterentwicklung der Richtlinie des Produktelabels der Schweizer Pärke zum Tragen kommt.  Um diese Transformation voranzutreiben muss der Bund die Betriebe massgeblich unterstützen und auch das Subventionssystem der Landwirtschaft entsprechend anpassen.
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
Keine Bemerkungen
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
Für das Netzwerk Schweizer Pärke haben Klima- und Biodiversitätsfragen zentrale Bedeutung, befinden sich Pärke doch meist in Gebieten, welche die Veränderungen des Klimas wie auch der Biodiversität überdurchschnittlich stark zu spüren bekommen. Gleichzeitig bilden die hohen Naturwerte die Basis der Pärke, auf welcher der Tourismus und die regionale Wertschöpfung der Pärke aufbaut. Das Netzwerk Schweizer Pärke unterstützt deshalb mit Nachdruck die Aktivitäten dieses Kapitels.
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des</b>



## **changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Der Reduktionspfad hin zu einer Netto-Null-Emission im Jahr 2050 ist realistisch und in den nationalen Instrumenten bereits abgebildet. Die Tatsache, dass gerade im Verkehr bis heute keine Reduktion der Treibhausgase stattgefunden hat, muss Anlass dazu geben, diesen Bereich in der Strategie genauer abzuhandeln. Die Erfahrung zeigt, dass eine Reduktion der Treibhausgase im Verkehr via Lenkungsabgabe auf starken politischen Widerstand stösst. Es gilt deshalb, sowohl den Pendler- wie auch den Freizeitverkehr zu reduzieren. Wir empfehlen deshalb, die Schaffung von dezentralen Arbeitsplätzen und die klimagerechte Ausgestaltung des Freizeitverkehrs in die strategischen Stossrichtungen aufzunehmen.

### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Die unter 4.2.1 gemachten Bemerkungen gelten auch hier.

Das Netzwerk Schweizer Pärke begrüsst sehr, dass die Strategie explizit die Vereinbarkeit von Energieproduktion und Natur- und Landschaftsschutz erwähnt. Die Schweizer Pärke können in diesem Bereich als Modellregionen dienen.

Die Strategie ist im Energiebereich stark auf den Strom fokussiert, während die Wärmeherzeugung keinen Eingang fand. Wir empfehlen, dies zu ergänzen. Wir empfehlen die Aufnahme der Förderung der Holzenergie in die strategischen Stossrichtungen, zumal die Nutzung dieser natürlichen Ressource oftmals zu einer Synergie mit den Zielen im Bereich der Biodiversität führt.

### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Erhalt, Förderung und nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt ist eine der Kernaufgaben der Schweizer Pärke. Dementsprechend begrüssen wir die Aufnahme des Kapitels und die dargelegten Ziele und strategischen Stossrichtungen.

Ein besonderes Augenmerk hat das Netzwerk Schweizer Pärke in den letzten Jahren auf den Bereich der ökologischen Infrastruktur gelegt. Als eigentliche Pilotregionen in diesem Bereich begrüssen wir, dass dem Thema strategische Bedeutung beigemessen wird. Allerdings vermissen wir eine Kooperation auf nationaler Ebene. Der Verweis auf die Umsetzung in den Kantonen ist unserer Meinung nach ungenügend, ist doch intuitiv klar, dass die ökologische Infrastruktur nicht abhängig gemacht werden kann von Kantonsgrenzen. Wir empfehlen, im Sinne der Vernetzung und Aufwertung der ökologischen Infrastruktur, eine nationale Koordination in die strategische Planung aufzunehmen. Das Schweizer Pärke können auch hier als Modellregionen dienen.

## **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Ungleichheiten erschweren auch in der Schweiz die Erreichung einer Vielzahl der SDGs, sei dies aus Gründen unterschiedlicher Bildung, aus finanziellen Gründen. Chancengleichheit ist mitunter Voraussetzung für effektiven Klimaschutz und nachhaltigen Konsum auf individueller Ebene, dem ist Rechnung zu tragen. Unter Berücksichtigung dessen begrüssen wir dieses Kapitel und alle Subkapitel wie auch deren Inhalt.

### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Keine Bemerkungen
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<p>Das Netzwerk Schweizer Pärke begrüsst insbesondere das Ziel, dass der Bund den spezifischen und gemeinsamen Herausforderungen von Agglomerationen, ländlichen Räumen und Berggebieten adäquat Rechnung tragen will. Die Pärke entwickeln Regionen nachhaltig, fördern die interkommunale Zusammenarbeit und erhöhen die Lebensqualität der Bevölkerung. Entwicklung ist aber nur möglich, wenn im ländlichen Raum und im Berggebiet Massnahmen ergriffen werden, damit Service-Public-Angebot, Zugang zu Mobilität, Gesundheits- und Bildungswesen, Kultur und öffentliche Diensten aufrechterhalten werden können. Die Qualität und Zugänglichkeit der Grundversorgung müssen sichergestellt werden. Nur auf dieser Basis können die Instrumente der Regionalentwicklung, u.a. die Pärke, ihre Wirkung entfalten und zur Erhaltung der regionalen Vielfalt beitragen.</p>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
Keine Bemerkungen
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
Keine Bemerkungen
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
Keine Bemerkungen
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
Keine Bemerkungen
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<p>Im Bildungssystem der Schweiz sollte die Bildung für nachhaltige Entwicklung, insbesondere die Umweltbildung, einen höheren Stellenwert bekommen. «Natürliche Umwelt und Ressourcen» ist bereits im Lehrplan 21 als fächerübergreifendes Thema unter die Leitidee der Nachhaltigen Entwicklung gesetzt. Kinder und Jugendliche sollen mit Freude und Lust lernen, wie sie aktiv und positiv eine zukunftsfähige Umwelt und Gesellschaft mitgestalten können. Es soll Schülerinnen und Schülern zukünftig noch vermehrt ermöglicht werden, auch ausserhalb des Schulzimmers Natur zu erfahren. Mit ihren Fachleuten vor Ort können Pärke und weitere ausser schulische Akteure Expertenwissen zur Verfügung stellen. Auch Schülerinnen und Schüler, welche sonst kaum Zugang zu Naturerfahrungen haben, können über echte Erlebnisse zu zukunftsverantwortlichem Denken und Handeln geführt werden.</p> <p>Pärke sind ideale Lernräume zu Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit. Mit ihren Angeboten erreichen sie weite Bevölkerungskreise. Mit ihrer Bildungsarbeit leisten die Pärke schon heute einen wichtigen Beitrag zum Natur- und Umweltschutz und zur nachhaltigen Entwicklung. Dieser Tatsache sollte der Bund in seiner Förderpolitik Rechnung tragen.</p>

Die Bundesressorts sollten mehr Mittel zur Unterstützung der Transformationsforschung bereitstellen und koordiniert arbeiten, um sicherzustellen, dass die Forschung abgestimmt ist und zur Umsetzung der Agenda 2030 beiträgt.
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Keine Bemerkungen
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
Keine Bemerkungen
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
Keine Bemerkungen
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
Keine Bemerkungen
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
Keine Bemerkungen
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Keine Bemerkungen
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Keine Bemerkungen
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Keine Bemerkungen
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Keine Bemerkungen

<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Stakeholder sollten in die Entwicklung und Verhandlung des Aktionsplans einbezogen werden, da nachhaltige Entwicklung nur funktioniert, wenn sie von der Gesellschaft mitgetragen wird. Die Erfahrungen der Schweizer Pärke als Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung sollen in die Aktionspläne einfließen können.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
Keine Bemerkungen
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Keine Bemerkungen
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Keine Bemerkungen
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
Keine Bemerkungen



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe NIKE
Adresse Indirizzo	Kohlenweg 12, Postfach 111, CH-3097 Liebefeld
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Dr. Cordula Kessler, Co-Geschäftsführerin <a href="mailto:cordula.kessler@nike-kulturerbe.ch">cordula.kessler@nike-kulturerbe.ch</a> 031 336 71 11
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Jean-François Steiert, Staatsrat Freiburg und Präsident der NIKE  Dr. Cordula Kessler, Co-Geschäftsführerin der NIKE

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe NIKE begrüsst es, dass die nachhaltige Entwicklung als transversale Leitidee wahrgenommen wird und ihre Relevanz in sämtlichen Politikbereichen als solche erkannt wird.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die drei Schwerpunktthemen sind sinnvolle Oberthemen. Die nationalen Stossrichtungen hingegen dürften noch etwas ergänzt/präzisiert werden.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Die kulturelle Teilhabe kommt aus Sicht der NIKE zu kurz. Diese sollte als eigenständige nationale Stossrichtung unter «Chancengleichheit» angefügt werden. Auch beim Schwerpunktthema «Klima, Energie und Biodiversität» wäre ein Satz zur Wahrung des Kulturerbes wünschenswert.
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>

Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Wie die nachhaltige Entwicklung, sind auch Kultur und Kreativität (inkl. Kulturerbe) als transversale Säulen der nachhaltigen Entwicklung zu sehen. Dies stellt unter anderem Jyoti Hosagrahar, Architektin und Kulturexpertin fest: «Placing culture at the heart of development policies is the only way to ensure a human-centred, inclusive and equitable development» .</p> <p>Das Kulturerbe wird in den 17 globalen Zielen (goals) und den 169 Unterzielen (targets) in einem globalen Ziel explizit erwähnt und von mehreren Zielen implizit tangiert. Es handelt sich um die Nummer 11: «Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen» und das Ziel die Nummer 11.4: «Die Anstrengungen zum Schutz und zur Wahrung des Weltkultur- und -naturerbes verstärken».</p> <p>Eine explizitere Erwähnung des Schutzes und der Weiterentwicklung des kulturellen Erbes wäre wünschenswert.</p>
--------------------------------------	--

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Die NIKE regt an, das kulturelle Erbe bei allen drei Themen mitzudenken, bzw. stärker zu gewichten.
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Die NIKE unterstützt die Bemühungen unter «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion»

<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Die beiden UNESCO-Konventionen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes und zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen (beide wurden von der Schweizerischen Bundesversammlung im März 2008 ratifiziert) anerkennen die Besonderheit kultureller Aktivitäten, Güter und Dienstleistungen als Träger von Identitäten, Werten und Sinn, die nicht den Handelsregeln der freien Marktwirtschaft unterworfen werden dürfen. Auch ist das Fachwissen über traditionelle Handwerkstechniken für den Erhalt mobiler und immobiler Kulturgüter sowie für die Pflege von Kulturlandschaften von eminenter Bedeutung. Die NIKE weist an dieser Stelle gerne auch auf die Relevanz, des traditionellen und lokalen Handwerks, durch dessen Förderung einerseits kurze und diversifizierte Produktions- und Lieferketten sichergestellt werden können und andererseits regionale Materialien in Anspruch genommen werden. Unter 4.1.1. sei deshalb ein Ziel einzufügen, wie das lokale Handwerk als Teil des immateriellen Kulturerbes gefördert werden kann.
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
Beim Punkt 4.2.2 steht, der Ausbau der inländischen erneuerbaren Energien müsse mit dem Schutz der biologischen und landschaftlichen Vielfalt und dem Gewässerschutz vereinbar und für (...) die Gesellschaft verträglich sein. Dabei sollen die Interessen des Natur-, Heimat- und Landschaftsschutzes gewahrt werden. Die NIKE begrüsst die Wahrung dieser Interessen. Sie erachtet es als wesentlich, dass die Relevanz des Kulturerbes erkannt wird. Die Formulierung zur



Verträglichkeit mit der Gesellschaft ist jedoch sehr vage, weshalb die NIKE an dieser Stelle darauf hinweist, dass das Kulturerbe eine wichtige Grundlage bildet, um uns als Gemeinschaft unserer selbst zu vergewissern und selbstbewusst weiterzuentwickeln. Ausserdem stiften Erinnerungsorte Gemeinschaft und Zugehörigkeit – beides wichtige Pfeiler einer nachhaltigen Gesellschaft.

Ausserdem stärkt das Welterbe die ökologische Dimension von Nachhaltigkeit nicht nur durch den Schutz von Naturstätten, sondern auch durch Kulturerbestätten, die Impulsgeber für einen nachhaltigen Tourismus und die regionale Entwicklung sind. Die Kulturerbestätten, sprich: Einzelgebäude, Ensembles, ganze Quartiere mit ihrer dazugehörigen Umgebung, sind jedoch mehr als bloss Impulsgeber für Tourismus und Entwicklung - vielmehr ist die blosse Existenz von bereits seit Jahrzehnten oder Jahrhunderten genutztem, gebautem Kulturerbe mit seinen offenbar bewährten Bestandteilen ein Vorzeigebispiel für gelebte Nachhaltigkeit - keine Vernichtung grauer Energie, sondern langfristige Gewährleistung moderater Life-Cycle-Kosten.

Die NIKE würde es zudem begrüssen, wenn bei den nationalen strategischen Stossrichtungen auch die Reduktion der Mobilität und die Senkung des Wohnflächenbedarfs pro Person Eingang finden würden und bei den internationalen strategischen Stossrichtungen das Thema Suffizienz aufgenommen würde.

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen /  
Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique /  
Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager  
l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni  
singolo individuo**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la  
coesione sociale**

Auch das Thema Chancengleichheit berührt das Kulturerbe als Allgemeingut, das allen Mitgliedern einer inklusiven Gesellschaft zur Verfügung stehen sollte, um das eigene persönliche Potential auszuschöpfen. Bei 4.3.2 geht es um die Sicherung des sozialen Zusammenhalts. Eine der nationalen Stossrichtungen beinhaltet die Förderung der kulturellen Inklusion und Partizipation. Im Vordergrund steht dabei die Teilhabe der ausländischen Wohnbevölkerung. Die NIKE befürwortet die verstärkte Teilhabe dieser Bevölkerungsgruppe, hält jedoch mit Nachdruck fest, das kulturelle Teilhabe ein Menschenrecht ist und somit die ganze Gesellschaft betrifft und nicht nur einzelne Gruppen. Aus Sicht der NIKE wäre es folglich wünschenswert, der Wichtigkeit der kulturellen Teilhabe Rechnung zu tragen, indem ihr unter 4.3.2. eine eigene nationale strategische Stossrichtung gewidmet würde. Damit stünde die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 im Einklang mit der Kulturbotschaft 2021–2024.

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité  
effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e  
uomo**

<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>

<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>

Eidgenössisches Departement für Umwelt,  
Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK  
Bundesrätin  
Simonetta Sommaruga  
Inselgasse 1  
CH-3003 Bern

Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe  
Kohlenweg 12, Postfach 111  
CH-3097 Liebefeld

t +41 (0)31 336 71 11  
[info@nike-kulturerbe.ch](mailto:info@nike-kulturerbe.ch)

Per Mail eingereicht an: [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Liebefeld, 12.02.2021

## **Vernehmlassung zur Botschaft zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 Stellungnahme der Nationalen Informationsstelle zum Kulturerbe NIKE**

---

Sehr geehrte Frau Bundesrätin,  
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe NIKE setzt sich für eine starke Verankerung des Kulturerbes in Gesellschaft und Politik ein. Sie ist ein Verband mit 39 Mitgliederorganisationen, denen 92'000 Mitglieder angehören. Als Verband setzt sie sich für eine zukunftsorientierte Ausgestaltung der Kulturerbepolitik in der Schweiz ein. Sie stärkt das gesellschaftliche Bewusstsein für die Bedeutung des Kulturerbes.

Gerne nehmen wir die Gelegenheit wahr, zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 in schriftlicher Form Stellung zu nehmen.

In Entsprechung zur thematischen Ausrichtung der NIKE beschränkt sich die Stellungnahme auf diejenigen Aspekte der Strategie, die das Kulturerbe betreffen.

### **1 Ausgangslage**

Der Bundesrat zeigt mit seiner Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 auf, wie er die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung im kommenden Jahrzehnt umsetzen will. Er legt Ziele bis 2030 sowie innen- und aussenpolitische strategische Stossrichtungen für die Bundespolitik in den drei Schwerpunktthemen «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion», «Klima, Energie, Biodiversität» sowie «Chancengleichheit» fest.

Die Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe NIKE begrüsst es, dass die nachhaltige Entwicklung als transversale Leitidee wahrgenommen wird und ihre Relevanz in sämtlichen Politikbereichen als solche erkannt wird.

Auch Kultur und Kreativität (inkl. Kulturerbe) seien als transversale Säulen der nachhaltigen Entwicklung zu sehen, wie Jyoti Hosagrahar, Architektin und Kulturexpertin feststellt: «Placing culture at the heart of development policies is the only way to ensure a human-centred, inclusive and equitable development».<sup>1</sup>

Das Kulturerbe wird in den 17 globalen Zielen (goals) und den 169 Unterzielen (targets) in einem globalen Ziel explizit erwähnt und von mehreren Zielen implizit tangiert. Es handelt sich um die Nummer 11: «Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen» und das Ziel die Nummer 11.4: «Die Anstrengungen zum Schutz und zur Wahrung des Weltkultur- und -naturerbes verstärken».

## 2 Schwerpunkte der Strategie

Für die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 wurden die Schwerpunktthemen «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion», «Klima, Energie und Biodiversität», sowie «Chancengleichheit» festgelegt. Die NIKE regt an, das kulturelle Erbe bei allen drei Themen mitzudenken, bzw. stärker zu gewichten.

### *Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion*

Die beiden UNESCO-Konventionen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes und zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen<sup>2</sup> anerkennen die Besonderheit kultureller Aktivitäten, Güter und Dienstleistungen als Träger von Identitäten, Werten und Sinn, die nicht den Handelsregeln der freien Marktwirtschaft unterworfen werden dürfen. Auch ist das Fachwissen über traditionelle Handwerkstechniken für den Erhalt mobiler und immobiler Kulturgüter sowie für die Pflege von Kulturlandschaften von eminenter Bedeutung. Die NIKE weist an dieser Stelle gerne auch auf die Relevanz, des traditionellen und lokalen Handwerks, durch dessen Förderung einerseits kurze und diversifizierte Produktions- und Lieferketten sichergestellt werden können und andererseits regionale Materialien in Anspruch genommen werden. Unter 4.1.1. sei deshalb ein Ziel einzufügen, wie das lokale Handwerk als Teil des immateriellen Kulturerbes gefördert werden kann.

### *Klima, Energie und Biodiversität*

Beim Punkt 4.2.2 steht, der Ausbau der inländischen erneuerbaren Energien müsse mit dem Schutz der biologischen und landschaftlichen Vielfalt und dem Gewässerschutz vereinbar und für (...) die Gesellschaft verträglich sein. Dabei sollen die Interessen des Natur-, Heimat- und Landschaftsschutzes gewahrt werden. Die NIKE begrüsst die Wahrung dieser Interessen. Sie erachtet es als wesentlich, dass die Relevanz des Kulturerbes erkannt wird. Die Formulierung zur Verträglichkeit mit der Gesellschaft ist jedoch sehr vage, weshalb die NIKE an dieser Stelle darauf hinweist, dass das Kulturerbe eine wichtige Grundlage bildet, um uns als Gemeinschaft unserer selbst zu vergewissern und selbstbewusst weiterzuentwickeln. Ausserdem stiften Erinnerungsorte Gemeinschaft und Zugehörigkeit - beides wichtige Pfeiler einer nachhaltigen Gesellschaft.

Ausserdem stärkt das Welterbe die ökologische Dimension von Nachhaltigkeit nicht nur durch den Schutz von Naturstätten, sondern auch durch Kulturerbestätten, die Impulsgeber für einen nachhaltigen Tourismus und die regionale Entwicklung sind.<sup>3</sup> Die Kulturerbestätten, sprich: Einzelgebäude, Ensembles, ganze Quartiere mit ihrer dazugehörigen Umgebung, sind jedoch mehr als bloss Impulsgeber für Tourismus und Entwicklung - vielmehr ist die blosse Existenz von bereits seit Jahrzehnten oder Jahrhunderten genutztem, gebautem Kulturerbe mit seinen offenbar bewährten Bestandteilen ein Vorzeigebispiel für gelebte Nachhaltigkeit - keine Vernichtung grauer Energie, sondern langfristige Gewährleistung moderater Life-Cycle-Kosten. Die NIKE würde es zudem begrüssen, wenn bei den nationalen strategischen Stossrichtungen auch die Reduktion der Mobilität und die Senkung des Wohnflächenbedarfs pro Person Eingang finden würden und bei den internationalen strategischen Stossrichtungen das Thema Suffizienz aufgenommen würde.

### *Chancengleichheit*

Auch das Thema Chancengleichheit berührt das Kulturerbe als Allgemeingut, das allen Mitgliedern einer inklusiven Gesellschaft zur Verfügung stehen sollte, um das eigene persönliche Potential auszuschöpfen. Bei 4.3.2 geht es um die Sicherung des sozialen Zusammenhalts. Eine der nationalen Stossrichtungen beinhaltet die Förderung der kulturellen Inklusion und Partizipation. Im Vordergrund steht dabei die Teilhabe der ausländischen Wohnbevölkerung. Die NIKE befürwortet die verstärkte Teilhabe dieser Bevölkerungsgruppe,

<sup>1</sup> Jyoti Hosagrahar, culture: at the heart of the SDG (<https://en.unesco.org/courier/april-june-2017/culture-heart-sdgs>)

<sup>2</sup> Die UNESCO-Konvention zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes wurde von der UNESCO-Generalkonferenz im Jahre 2003 und die UNESCO-Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen im Jahre 2005 verabschiedet. Die beiden Konventionen wurden im März 2008 von der Schweizerischen Bundesversammlung ratifiziert.

<sup>3</sup> Welterbestätten als innovationsmotoren nachhaltiger Entwicklung, Deutsche UNESCO-Kommission (<https://www.unesco.de/kultur-und-natur/welterbe/welterbe-sein/erhalt-und-nachhaltige-entwicklung>)

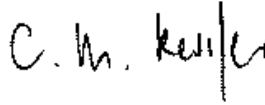
hält jedoch mit Nachdruck fest, dass kulturelle Teilhabe ein Menschenrecht ist und somit die ganze Gesellschaft betrifft und nicht nur einzelne Gruppen. Aus Sicht der NIKE wäre es folglich wünschenswert, der Wichtigkeit der kulturellen Teilhabe Rechnung zu tragen, indem ihr unter 4.3.2. eine eigene nationale strategische Stossrichtung gewidmet würde. Damit stünde die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 im Einklang mit der Kulturbotschaft 2021–2024.<sup>4</sup>

Wir danken Ihnen für die Aufmerksamkeit, die Sie unserer Stellungnahme entgegenbringen und wünschen Ihnen beim weiteren Verfahren und bei der Umsetzung der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 gutes Gelingen.

Freundliche Grüsse



Jean-François Steiert  
Staatsrat, Präsident der NIKE



Dr. Cordula M. Kessler  
Co-Geschäftsführerin der NIKE

---

<sup>4</sup> Botschaft zur Förderung der Kultur in den Jahren 2021-2024 (Kulturbotschaft 2021-2024), BBl 2020 3131, S. 3155-3156.



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Steuergremium NKNF
Adresse Indirizzo	
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Geschäftsstellenleiter NKNF Marius Christen <a href="mailto:marius.christen@suscon.ch">marius.christen@suscon.ch</a> 078 802 23 34
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Rémy Zinder, Co-Leiter NKNF Ueli Stalder, Co-Leiter NKNF

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Das NKNF-Steuergrremium befürwortet die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (SNE 2030) grundsätzlich. Die SNE 2030 bietet den Kantonen einen <b>zweckdienlichen Orientierungsrahmen</b> für die Weiterentwicklung und Stärkung der nachhaltigen Entwicklung. Die SNE 2030 ist kurz, prägnant und fokussiert – und dennoch bereichsübergreifend angelegt.</p> <p>Wir erachten es zudem als positiv, dass die SNE 2030 im Gegensatz zu den bisherigen Nachhaltigkeitsstrategien des Bundesrats auf zehn Jahre ausgerichtet ist. Damit wird die Planungssicherheit für Bund, Kantone, Gemeinden und die übrigen Partner erhöht.</p> <p>Angesichts dieser langfristigen Perspektive sowie der Dringlichkeit und Tragweite der globalen wie lokalen Nachhaltigkeits Herausforderungen sind die Ziele der SNE 2030 jedoch deutlich <b>zu wenig ambitioniert</b> formuliert. Die meisten der Ziele sind bereits in anderen Strategien oder in Rechtsgrundlagen festgelegt und die SNE 2030 enthält damit wenig wirklich Neues und Visionäres. Der auf S. 5 formulierte Anspruch, dass «grosse Veränderungen bei der Ausgestaltung der Politiken notwendig sind», sollte sich in den Zielen der SNE 2030 widerspiegeln.</p> <p><u>Antrag:</u> Die Ziele der SNE 2030 sollten, wo immer möglich, ambitionierter und visionärer formuliert werden.</p> <p>Die SNE 2030 betont eingangs die «Notwendigkeit von umfassenden und systemischen Ansätzen» (S. 3) sowie die Bestrebung einer «kohärenten Politik für nachhaltige Entwicklung» (S. 4). Das NKNF-Steuergrremium teilt diese prinzipielle Grundausrichtung. Jedoch sehen wir noch nicht genügend, wie die dafür nötigen <b>transversalen und integrativen Leistungen</b> durch die SNE 2030 erbracht werden sollen. Gerade darin liegt unseres Erachtens der Mehrwert der SNE 2030 gegenüber sektorspezifischen Strategien und Planungen.</p> <p><u>Antrag:</u> In der SNE 2030 sollte einleitend der Charakter der Strategie als <i>übergreifendes strategisches Regierungsprogramm bzw. als transversale Strategie, welche zahlreiche Einzelaktivitäten verklammert, deutlicher und präziser beschrieben werden.</i></p> <p>Der Geltungsbereich der SNE 2030 ist nicht konsistent beschrieben. Die SNE soll zwar «primär» für die Bundespolitik gelten (S. 5), es muss aber geklärt werden, was mit «primär» gemeint ist. In diesem Zusammenhang wird in Kapitel 7.2 unter dem Titel «Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden» darauf hingewiesen, dass «für viele Politikbereiche, die zur Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind, in erster Linie die Kantone und Gemeinden zuständig sind und einen wichtigen Beitrag leisten». Das NKNF-Steuergrremium teilt diese Einschätzung und erachtet sie mit Blick auf das föderalistische System der Schweiz als eine der zentralen</p>



	<p>Herausforderungen für die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeit in der Schweiz. Die SNE 2030 kann nur erfolgreich umgesetzt werden, wenn es gelingt, die <b>tripartite Zusammenarbeit</b> zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden in der Nachhaltigkeitspolitik im Allgemeinen und in den Schwerpunktthemen im Besonderen zu intensivieren. Entsprechend würden wir es begrüssen, wenn der Bundesrat die Kantone und Gemeinden nicht nur «dazu <i>einlädt</i>, nachhaltige Entwicklung in ihre ordentlichen Planungs- und Steuerungsprozesse zu integrieren», sondern konkretere und verbindlichere Vorschläge zur Optimierung der tripartiten Zusammenarbeit unterbreitet.</p> <p><i>Antrag: Die SNE 2030 sollte institutionelle und prozessuale Massnahmen zur Stärkung der tripartiten Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden enthalten. Dazu sollte sie um ein Ziel in der Art «fachliche und formelle Zusammenarbeit von Bund, Kantonen und Gemeinden im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung weiterentwickeln und konkretisieren» ergänzt werden und der Aktionsplan sollte entsprechende Massnahmen enthalten.</i></p>
<b>Frage 2</b> <b>Question 2</b> <b>Domanda 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b> <b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b> <b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Das NKNF-Steuergremium erachtet die Schwerpunktthemen als grundsätzlich richtig gesetzt. Die Schwerpunktthemen decken die ökonomische, ökologische und soziale Dimension sowie deren Wechselwirkungen ab, was eine ganzheitliche Betrachtungsweise im Sinne der nachhaltigen Entwicklung ermöglicht. Sie greifen Themen auf, bei denen die Schweiz einen besonderen Handlungsbedarf hat und die auch auf der politischen Agenda weit oben stehen. Zudem sind die strategischen Stossrichtungen grundsätzlich anschlussfähig an kantonale Stossrichtungen und Strategien.</p> <p>Die <b>Auswahl der Schwerpunktthemen</b> und damit die gegenüber der SNE 2016-2019 neu angelegte Strukturierung sind jedoch intransparent. Inwiefern handelt es sich bei den Schwerpunktthemen um Themen, «in denen auf Bundesebene ein besonderer Handlungs- und Abstimmungsbedarf zwischen den Politikbereichen» besteht (S. 6)? Wie wurden sie auf der Grundlage der Bestandsaufnahme 2018 festgelegt?</p> <p><i>Antrag: Die Auswahl der Schwerpunktthemen sollte nachvollziehbar begründet werden.</i></p> <p>Zentrale <b>Wechselwirkungen</b> zwischen den einzelnen Schwerpunktthemen werden einleitend in den Kapiteln 4.1, 4.2 und 4.3 in Form von Zielkonflikten jeweils erwähnt. Dies wird begrüsst. Es bleibt jedoch unklar, auf welcher methodischen Grundlage Wechselwirkungen identifiziert und ggf. priorisiert wurden. Damit bleibt intransparent, ob wirklich die wichtigsten Wechselwirkungen erfasst werden. Ausserdem werden die Wechselwirkungen primär auf hoher Ebene (Schwerpunktthemen) thematisiert, kaum aber auf Ebene der Ziele sowie der Stossrichtungen. Schliesslich werden die Wechselwirkungen primär negativ als Zielkonflikte gedacht. Synergien werden weitgehend vernachlässigt.</p>

	<p><u>Antrag:</u> Die relevanten Wechselwirkungen (Zielkonflikte sowie Synergien) zwischen den Schwerpunktthemen sowie zwischen Zielen und strategischen Stossrichtungen sollten methodisch transparent identifiziert und detaillierter erläutert werden.</p> <p>Die Ziele bilden ein Kernstück der SNE 2030. Eine Mehrheit der <b>Zielformulierungen</b> ist jedoch sehr <b>unverbindlich</b>, d.h. weder terminiert noch quantifiziert oder messbar und gibt teils nur eine Zielrichtung, aber keinen Zielwert an. Auch ist unklar, wer wie dazu beitragen soll, dass die Ziele erreicht werden. Entsprechend bleibt die Zielerreichung nicht überprüfbar.</p> <p><u>Antrag:</u> Neben ambitionierteren Zielformulierungen (siehe oben) sollten die Ziele gemäss SMART-Kriterien geschärft und damit Verbindlichkeit geschaffen werden.</p>
<p><b>Frage 3</b></p> <p><b>Question 3</b></p> <p><b>Domanda 3</b></p>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d’avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	
<p><b>Frage 4</b></p> <p><b>Question 4</b></p> <p><b>Domanda 4</b></p>	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d’autres remarques d’ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
<p>Bemerkungen</p> <p>Remarques</p> <p>Commenti</p>	<p>Fragen der <b>Governanz</b> sind für die nachhaltige Entwicklung im Allgemeinen und die SNE 2030 im Besonderen von zentraler Bedeutung. Das NKNF-Steuergrremium sieht diese Thematik noch nicht in der nötigen Ausdifferenziertheit und Präzision adressiert.</p> <p>Die in Kapitel 3 definierten Leitlinien für die Bundespolitik (vgl. auch Bemerkungen zu Kapitel 3 unten ) bieten grundsätzlich eine gute Grundlage für die Beschreibung der Nachhaltigkeitsgovernanz. Strategische und umsetzungsorientierte Ansätze (Instrumente, Prozesse, institutionelle Massnahmen), mit welchen die Leitlinien operationalisiert werden und mit denen die Nachhaltigkeitsgouvernanz künftig verbessert werden soll, fehlen in der SNE 2030 jedoch weitgehend – z.B. in Bezug auf die Optimierung der tripartiten Zusammenarbeit, in Bezug auf Abhängigkeiten zwischen der SNE 2030 und anderen Strategien, in Bezug auf den Umgang mit Zielkonflikten und der Erhöhung der Politikkohärenz oder in Bezug auf eine systematische Identifikation und Nutzung von Synergien zwischen den einzelnen Schwerpunktthemen, Zielen und Stossrichtungen.</p> <p><u>Antrag:</u> Governanzfragen sollten gemäss obigen Ausführungen expliziter, präziser und ausdifferenzierter adressiert werden, ggf. in einem eigenen Kapitel.</p> <p><u>Antrag:</u> Geeignete Instrumente, Prozesse und Massnahmen zur Erreichung von Politikkohärenz und dem Umgang mit Zielkonflikten sind zu definieren, z.B. die Nachhaltigkeitsbeurteilung.</p> <p>Das NKNF-Steuergrremium erachtet den in Aussicht gestellten <b>Aktionsplan</b> als wesentliches Umsetzungsinstrument der SNE 2030. Die Massnahmen des</p>

	<p>Aktionsplans werden wesentlich darüber entscheiden, ob die SNE 2030 auf Bundesebene sowie auch in den Kantonen und Gemeinden Wirkung entfaltet. Es wäre daher wünschenswert, wenn der Aktionsplan aufzeigt, was von den Kantonen erwartet wird und wie die Massnahmen, wo nötig, in Abstimmung zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden effektiv umgesetzt werden können. Das NKNF-Steuergrremium bedauert es sehr, dass bei der Erarbeitung des Aktionsplans 2021-2023 die Kantone und Gemeinden nicht einbezogen wurden.</p> <p><u>Antrag:</u> Namentlich bei jenen Massnahmen des Aktionsplans, bei denen Kantone und Gemeinde entscheidend zur Umsetzung beitragen, sollten die massgeblichen kantonalen Konferenzen sowie das NKNF von Anbeginn weg einbezogen und angehört sowie die Modalitäten der Zusammenarbeit geklärt werden. Das NKNF-Steuergrremium bittet insbesondere, dass bei der Ausarbeitung der Aktionspläne ab 2024 die Kantone und Gemeinden – im Sinne der tripartiten Zusammenarbeit – in geeigneter Form vom Bund involviert werden.</p> <p><u>Antrag:</u> Im Aktionsplan sollte dargelegt werden, wie bereits bestehende Aktionspläne, Programme und Instrumente durch den Aktionsplan der SNE 2030 ergänzt und somit neue Impulse gesetzt werden können.</p> <p><u>Antrag:</u> Der Aktionsplan sollte auch transversale, sektorübergreifende Massnahmen und Massnahmen zur Optimierung der fachlichen und formellen Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden im Bereich der nachhaltigen Entwicklung umfassen.</p> <p><u>Antrag:</u> Das NKNF-Steuergrremium wünscht, dass die aktuelle finanzielle Unterstützung für Projekte in den Kantonen und Gemeinden (Förderprogramm des ARE) als wichtiges Element des Aktionsplans weitergeführt bzw. verstärkt wird.</p>
--	---

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<p>Die SNE 2030 ist für die Kantone nicht verpflichtend. Das NKNF-Steuergrremium würde es begrüssen, wenn das Mittragen der Ziele der SNE 2030 in den Kantonen dennoch als Aufforderung ausgesprochen würde.</p> <p><u>Antrag:</u> Der Satz auf S. 5 sollte wie folgt angepasst werden: «Der Bundesrat <del>lädt</del> <b>fordert</b> aber die Kantone und Gemeinden, die Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft sowie die Bevölkerung</p>

dazu **aufein**, die Ziele dieser Strategie mitzutragen und durch ihre Beiträge gemeinsam mit dem Bund die Erreichung der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.»

## **2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile**

## **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

Das NKNF-Steuergrremium begrüsst die Leitlinien für die Bundespolitik. Sie reflektieren einen ganzheitlichen Ansatz von Nachhaltigkeit und bilden eine umfassende Grundlage für Nachhaltigkeitsgovernanz. Offen bleibt, wer für die Anwendung der Leitlinien sorgt, und wie, durch wen und mit welchen Instrumenten diese umgesetzt, überprüft und falls nötig angepasst werden. Damit die Leitlinien in der Praxis angewendet werden können, müssten sie **konkretisiert werden**. Das in den Leitlinien und an anderen Stellen genannte Prinzip der Politikkohärenz, aber auch die Bedeutung von «ausgewogen», «gleichwertig» und «integriert» sollten präziser beschrieben werden, z.B. dahingehend, dass damit ein systemischer Blick auf Aktivitäten des Bundes gemeint ist, der alle Nachhaltigkeitsdimensionen sowie Abhängigkeiten und Wechselwirkungen gleichwertig berücksichtigt. Die Politikkohärenz und eine integrierte Sichtweise sollten gestärkt werden und es sollte auch beschrieben werden, wie mit Zielkonflikten umzugehen ist.

Antrag: Die SNE 2030 sollte Instrumente aufführen, wie Zielkonflikte erkannt, benannt und transparent gemacht werden und wie begründet entschieden werden kann, ob diese fachlich oder politisch zu lösen sind.

Für den Umgang der für nachhaltige Transformationsprozesse typischen Unsicherheit und Wissensvielfalt fehlt eine Leitlinie.

Antrag: Es sollte geprüft werden, ob eine zusätzliche Leitlinie zum Umgang mit Unsicherheit und Wissensvielfalt ergänzt werden sollte.

## **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Form und Struktur dieses Kapitels könnten verbessert werden (Schwerpunktthema > Unterthemen > Ziele > nationale und internationale strategische Stossrichtungen). Ferner sollten die Verbindungen zwischen den Zielen und den strategischen Stossrichtungen klarer beschrieben werden. Anhand einer **Übersichtstabelle** könnten auch zentrale Schnittstellen zwischen den Schwerpunktthemen aufgezeigt werden.

Antrag: Zur Erhöhung der Leser\*innenfreundlichkeit und um aufzuzeigen, ob bzw. inwiefern die Ziele ein sinnvolles Ganzes bilden, sollten die Ziele und Stossrichtungen in einer Überblicksdarstellung zusammengefasst, durchnummeriert sowie um deren (themenübergreifenden) Schnittstellen ergänzt werden.

Es ist lobenswert, dass die **Verbindungen der Schwerpunktthemen zu den SDGs** durch Abbildung der betreffenden SDGs zu Beginn der einzelnen Schwerpunktthemen-Kapitel hergestellt werden. Jedoch bleiben die Bezüge rein intuitiv. Das Schwerpunktthema «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» enthält beispielsweise keine Ziele zu den SDGs 9, 14 und 17, wodurch unklar bleibt, weshalb diese eingangs überhaupt aufgelistet werden.

Antrag: Die Bezüge der Schwerpunktthemen zu den SDGs sollten expliziter dargestellt werden, etwa indem in einem Anhang kurz erläutert wird, inwiefern die Schwerpunktthemen einen Beitrag zur Erreichung der jeweiligen SDGs leisten.

## **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>

<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<p>Das NKNF-Steuergrremium erachtet es als sinnvoll, Treiber für nachhaltige Entwicklung zu benennen. Dies widerspiegelt den Grundsatz, wonach es Anstrengungen von <i>allen</i> braucht, um eine nachhaltige Entwicklung zu verwirklichen. Die <b>Funktion der Treiber</b> im 'System' der SNE 2030 bleibt jedoch unklar und der Mehrwert des Kapitels dadurch (noch) gering. Im Kapitel sollte einleitend präzisiert werden, was mit «Treibern» gemeint ist (Systeme oder Trends oder Akteure) wie diese «Treiber» im Sinne der Leitlinien «Gemeinsam Verantwortung wahrnehmen» und «NE partnerschaftlich realisieren» zusammenspielen und <i>worin</i> der Bezug der Treiber zu den drei Stossrichtungen besteht. Auf diese Weise würde sich dieses Kapitel sinnvoll in die SNE 2030 einfügen, und seine Funktion würde geklärt.</p> <p>Ferner ist nicht nachvollziehbar, weshalb gerade diese drei Treiber hervorgehoben werden und nicht auch andere für die nachhaltige Entwicklung relevante Akteur*innen bzw. Systeme wie z.B. Nichtregierungsorganisationen, supranationale Organisationen, die Landwirtschaft oder die Zivilgesellschaft bzw. Bürger*innenbewegungen als Treiber aufgenommen werden.</p> <p><u>Antrag:</u> Rollen und Funktionen der einzelnen Treiber zur Stärkung der nachhaltigen Entwicklung sollten nachvollziehbar erläutert werden.</p> <p><u>Antrag:</u> Die Identifikation der Treiber sollte methodisch nachvollziehbar vorgenommen und beschrieben werden. Dabei ist insbesondere auch zu prüfen, ob nicht weitere Treiber aufgenommen werden sollten.</p> <p><u>Antrag:</u> Die Unterkapitel zu 5. sollten mit den Stossrichtungen der Unterkapitel zu 4. verknüpft werden. So könnte erläutert werden, wo welche Treiber bei den Stossrichtungen eine Rolle spielen müssen, und wo wer in die Pflicht genommen werden soll.</p>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>

<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Das NKNF-Steuergremium begrüsst, dass die Wirksamkeit und Effizienz der bundesinternen Organisationsstruktur sowie die jeweiligen Verantwortlichkeiten und Aufgaben bis Ende 2022 überprüft werden. Die <b>Überprüfung</b> sollte unbedingt wissenschaftlich fundiert sein und auch die

Aussensicht aufnehmen, etwa in Form einer externen, repräsentativ zusammengesetzten Begleitgruppe.

## **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

Das NKNF-Steergremium ist erfreut, dass es dem Bundesrat ein zentrales Anliegen ist, dass die Grundsätze der nachhaltigen Entwicklung auf allen Staatsebenen berücksichtigt werden. Allerdings fehlt es diesbezüglich an klaren Vorstellungen, wie die Kantone und Gemeinden nicht nur in die Umsetzung der SNE 2030 und der Schwerpunktthemen, sondern darüber hinaus auch in die inhaltliche Gestaltung der SNE 2030 einbezogen werden können. Die **tripartite Zusammenarbeit** zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden ist entsprechend detaillierter zu beschreiben. So sollten Kantone und Gemeinden nicht nur «eingeladen» werden, nachhaltige Entwicklung in ihre «ordentlichen Planungs- und Steuerungsprozesse zu integrieren». Gestützt auf BV § 73, das Subsidiaritätsprinzip und mit Verweis auf zahlreiche kantonale Gesetzgebungen sollten sie dazu *aufgefordert* werden, in Abstimmung mit Bund und Gemeinden eine koordinierte Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung und insbesondere der Schwerpunktthemen der SNE 2030 anzustreben (vgl. Bemerkung zu Einleitung). Das 2018 gegründete Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen (NKNF) ist dabei ein wichtiger Partner der Bundesverwaltung auf fachlicher Ebene.

Überlegungen zu einer Intensivierung der **vertikalen Integration** von Bund, Kantonen und Gemeinden sollten über das bewährte Dialogforum hinaus gehen. Eine Möglichkeit wären themenspezifische «Leuchtturmprojekte» zu Nachhaltigkeitstransformationen unter Beteiligung von Bund, Kantonen und Gemeinden oder andere finanzielle Anreize, um Projekte der nachhaltigen Entwicklung auf allen Stufen zu unterstützen.

*Antrag: Die SNE 2030 sollte die Organisation und die Prozesse zur Stärkung und Optimierung der tripartiten Zusammenarbeit und zur vertikalen Integration erläutern und die Erwartungen des Bundes an die Kantone für die Zusammenarbeit in den drei Schwerpunktthemen klären.*

*Antrag: Die SNE 2030 ist mit institutionellen und prozessualen Massnahmen zur Stärkung und Optimierung der tripartiten Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und auch Gemeinden zu ergänzen.*

*Antrag: Das 2018 gegründete Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen (NKNF) ist als wichtiger Partner der Bundesverwaltung auf fachlicher Ebene explizit zu erwähnen und seine Rolle bei der Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung in Zusammenarbeit mit dem Bund zu beschreiben.*

*Antrag: Es ist zu prüfen, wie die tripartite Zusammenarbeit im Bereich der nachhaltigen Entwicklung finanziell gefördert werden könnte.*

## **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

*Vgl. Bemerkungen zu Kap. 5 oben.*

## **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

## **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

In diesem Kapitel werden **Monitoring und Berichterstattung zur SNE 2030 einerseits und zur Agenda 2030 andererseits** nicht genügend klar auseinandergehalten. Ferner fehlen konkrete



Daten und Prozesse zu Monitoring und Berichterstattung, auf deren Basis ein kontinuierlicher Lernprozess geschaffen werden könnte (Rückkoppelung von Monitoring bzw. Berichterstattung und Strategieanpassung). Monitoring und Berichterstattung sollten sich nicht nur auf Wirkungen im Sinne von Impacts (entsprechend dem MONET-System) beziehen, sondern auch eine Überprüfung der Wirkung im Sinne von Outcomes umfassen und dabei auch die Organisationsstrukturen, den Strategieprozess und die Wirkung der SNE 2030 in der Bundesverwaltung und darüber hinaus einbeziehen.

Schliesslich gelten die in der SNE 2030 festgesetzten Ziele für einen fast 10-jährigen Zeitraum bis 2030. Es ist zu erwarten, dass die künftige Entwicklung Ziele obsolet machen wird, dass Ziele übertroffen werden oder neue Ziele dazu kommen. Ein **Midterm-Bericht** sollte die Ziele und Zielwerte sowie deren Umsetzungsstand evaluieren und, wo nötig, Zielanpassungen ermöglichen. Das NKNF-Steuergrremium würde es begrüssen, wenn die Kantone und weitere Partner\*innen in geeigneter Weise in die Evaluation der Umsetzung der Ziele und Massnahmen einbezogen würden.

Antrag: Die SNE 2030 sollte klar zwischen Monitoring und Berichterstattung zur Agenda 2030 und zur SNE 2030 unterscheiden.

Antrag: Die SNE 2030 sollte um eine transparente Prozessbeschreibung des Monitorings und Berichterstattung (inkl. Daten und Prozesse, Gegenstand des Monitorings) ergänzt werden (vgl. Antrag zu Kap. 8.2 unten).

Antrag: Die SNE 2030 sollte einen Midterm-Bericht vorsehen.

#### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

#### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Im Vorfeld der Publikation des Länderberichts von 2018 zuhanden des HLPF wurde deutlich, dass die Kantone die erhobenen Fakten teilweise anders interpretierten als die Bundesverwaltung (z.B. im Bereich Bildung).

Antrag: Die Kantone sollten bei der Erarbeitung des nächsten Länderberichts in geeigneter Form einbezogen werden (sowohl auf politischer als auch auf fachlicher Ebene).

Antrag: Neben der Berichterstattung zuhanden der internationalen Gremien sollten auch die Schweizer Politik, Wirtschaft und Gesellschaft regelmässig und adressatengerecht über die Umsetzung und Zielerreichung der Strategie informiert werden.

Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen  
Réseau cantonal du développement durable  
Geschäftsstelle | Secrétariat  
Marius Christen

Berne, le 18 février 2021

**Consultation fédérale sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Prise de position du Comité de pilotage du RCDD**

Madame la Conseillère fédérale Sommaruga,  
Madame, Monsieur,

Dans votre lettre du 4 novembre 2020, vous nous avez fait parvenir les documents de consultation pour la Stratégie pour le développement durable 2030 (SDD 2030).

La SDD 2030 représente une occasion unique de mettre en œuvre l'Agenda 2030 et les *objectifs de développement durable* en Suisse. Ainsi, nous vous remercions de cette occasion de vous faire part de nos commentaires et propositions, que vous trouverez dans le formulaire ci-joint.

La prise de position ci-jointe reflète l'avis du Comité de pilotage du Réseau cantonal du développement durable (RCDD). Nous avons également pris en compte les contributions d'autres représentant-es et délégué-es des services et offices cantonaux de développement durable. Toutefois, cette prise de position n'équivaut pas à une posture consolidée de l'ensemble des services cantonaux de développement durable ou des cantons.

Voici ci-dessous la liste des représentants cantonaux qui sont membres du Comité de pilotage :

- Catherine Heinzer, Präsidialdepartement, Kantons- und Stadtentwicklung, Kanton Basel-Stadt
- Karin Inauen, Baudepartement, Amt für Wasser und Energie, Kanton St. Gallen
- Eric Nanchen, Fondation pour le développement durable des régions de montagne FDDM, Kanton Wallis
- Corinne Schmidlin, Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Abt. Landschaft und Gewässer, Kanton Aargau
- Ueli Stalder, Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion, Amt für Umwelt und Energie, Kanton Bern
- Rémy Zinder, Département présidentiel, Service cantonal du développement durable, République et Canton de Genève

Globalement, le Comité de pilotage du RCDD soutient la SDD 2030. Celle-ci fournit dans l'ensemble un cadre d'orientation utile à la Confédération et aux cantons pour la poursuite et le renforcement du développement durable.

En vue de consolider et de préciser la SDD 2030, nous estimons qu'il serait nécessaire de procéder à une révision, en particulier dans les domaines suivants (pour les commentaires et requêtes détaillés, voir le formulaire de réponse) :

- La coopération tripartite entre la Confédération, les cantons et les communes pour la mise en œuvre de la SDD 2030 et du développement durable dans son ensemble devrait être élaborée et précisée plus en profondeur.
- Le rôle de la SDD 2030 en tant que stratégie transversale et intégrative devrait être renforcé. Pour ce faire, il conviendrait d'accorder une plus grande attention aux interactions entre les thèmes préférentiels, les objectifs et les axes stratégiques. D'autre part, il faudrait donner plus de poids à la question de la gouvernance pour le développement durable et renforcer la gouvernance avec des mesures figurant explicitement dans la SDD 2030.
- Les objectifs de la SDD 2030 devraient être plus ambitieux et mieux définis.
- Les rôles, les fonctions et la sélection des moteurs du développement durable devraient être révisés, mieux expliqués et précisés.
- Le monitoring et le compte rendu devraient être élaborés plus minutieusement, en distinguant notamment le monitoring et le compte rendu de l'Agenda 2030, d'une part, et de la SDD 2030, d'autre part, ainsi qu'en prévoyant un rapport à mi-parcours pour la SDD 2030.

Par avance, nous vous remercions de la prise en compte de nos suggestions pour le renforcement de la Stratégie pour le développement durable 2030 et le développement durable de la Suisse dans son ensemble.

Nous restons bien entendu à votre disposition pour toutes questions complémentaires ; n'hésitez pas à contacter Marius Christen, responsable du secrétariat du RCDD (marius.christen@suscon.ch ; 078 802 23 34).

Nous vous prions d'agréer, Madame la Conseillère fédérale, l'expression de nos sentiments les plus respectueux, pour le Comité de pilotage du RCDD



Rémy Zinder  
Co-directeur



Ueli Stalder  
Co-directeur

Annexe :

- Antwortformular des NKNF-Steuerpremiums zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Copie à (par courriel) :

- Employés de tous les services et offices cantonaux du développement durable (selon la liste de l'ARE, du 05/2020)
- Roland Mayer, Secrétaire général du CdC
- Mirjam Büttler, Secrétaire générale de la DTAP
- Daniel Lehmann Pollheimer, UVS / Association suisse infrastructures communales

Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030

Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Organisation Organizzazione	NGO-Koordination post-Beijing Schweiz  www.postbeijing.ch
Adresse Indirizzo	c/o Regula Kolar Brunastr. 5 8345 Adetswil
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Geschäftsführerin Regula Kolar Tel: 0041 79 214 36 32 info@postbeijing.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Regula Kolar

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch).  
Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à  
[aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement  
notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica  
[aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il  
nostro lavoro.

1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b> <b>Question 1</b> <b>Domanda 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b> <b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b> <b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>												
Antwort Réponse Risposta	<table border="0"> <tr> <td><input type="checkbox"/> ja</td> <td><input type="checkbox"/> eher ja</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> eher nein</td> <td><input type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> oui</td> <td><input type="checkbox"/> plutôt oui</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> plutôt non</td> <td><input type="checkbox"/> non</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> sì</td> <td><input type="checkbox"/> piuttosto sì</td> <td><input checked="" type="checkbox"/> piuttosto no</td> <td><input type="checkbox"/> no</td> </tr> </table>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input checked="" type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input checked="" type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non	<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input checked="" type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no
<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input checked="" type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein										
<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input checked="" type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non										
<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input checked="" type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no										
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die NGO-Koordination post Beijing Schweiz befürwortet im Grundsatz eine Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE). Sie sieht allerdings noch dringenden Bedarf für Verbesserungen am vorliegenden Entwurf. Im Folgenden wird sie sich als Netzwerk mit 35 Mitgliedorganisationen für die Frauen*rechte in der Schweiz auf das Thema Geschlechtergleichstellung fokussieren. Bei grundlegenden Themen und allgemeinen Aussagen stützt sie sich auf die Expertise der Plattform Agenda 2030 ab.<sup>1</sup></p> <p>Die NGO-Koordination post Beijing anerkennt, dass eine Strategie Nachhaltige Entwicklung ein <b>notwendiges und grundsätzlich sinnvolles Instrument</b> ist, um die Agenda 2030 in der Schweiz und durch die Schweiz umzusetzen. Sie bedauert jedoch insbesondere, dass der vorliegende Entwurf lediglich bereits beschlossene Zielsetzungen und Massnahmen aufnimmt. Der Bundesrat verpasst es damit, vorausschauend Weichen in eine nachhaltige Zukunft zu stellen.</p> <p>Die NGO-Koordination post Beijing begrüsst den Anspruch des Bundesrats, die <b>«Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit»</b> umsetzen zu wollen (S. 4). Der vorliegende</p>												

<sup>1</sup> Der Gender\* in den Geschlechterbezeichnungen wird in diesem Text verwendet, um daran zu erinnern, dass Geschlecht ein soziales Konstrukt ist. Mit dem Stern machen wir auch darauf aufmerksam, dass Frauen und Männer keine einheitliche Kategorie sind. Sie besetzen unterschiedliche soziale Positionen, die je nach Geschlechtsidentität, sexueller Orientierung, Religionszugehörigkeit, Bildungsmöglichkeit, Klasse (sozio-ökonomischer Status), Behinderung, Rassifizierung, Alter und Herkunft variieren.

Entwurf wird diesem Anspruch jedoch nicht gerecht. Insgesamt nimmt der Entwurf nur wenige der Unterziele der Agenda 2030 auf und verwässert diese teilweise stark (z.B. SDG 1.2. verlangt eine Halbierung der Armut gemäss nationaler Definition, der Entwurf spricht lediglich von einer «Reduzierung der Armut»).

Insbesondere dem Prinzip niemanden zurückzulassen (**leave no one behind**) wird zu wenig Gewicht beigemessen. Dieser Anspruch darf nicht nur im Schwerpunktthema «Chancengleichheit» unter 4.3.1 *Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern* angesprochen werden, sondern muss als Leitlinie die gesamte SNE prägen. **Vor allem die Bedeutung der Geschlechtergleichstellung – als selbständige Zielsetzung wie auch transversales Thema – ist im vorliegenden Entwurf zu wenig berücksichtigt.**

Faktoren, die zu Ungleichheiten führen, müssen konsequent identifiziert, berücksichtigt und mit einem intersektionalen Ansatz angegangen werden, der auch Mehrfachdiskriminierungen anschaut und beseitigt, die beispielsweise auf Geschlecht, Alter, Bildung, sozialer Herkunft, Behinderung, Rassifizierung, sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität, Migrationsstatus beruhen. Die Agenda 2030 formuliert in Artikel 19 die Verantwortung aller Staaten im Einklang mit der Charta der Vereinten Nationen, die Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle ohne irgendeinen Unterscheid nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt, Behinderung oder sonstigem Status zu achten, zu schützen und zu fördern.

- Die Zielsetzungen sind den Ambitionen und Formulierungen der SDGs und ihrer Unterziele anzupassen.
- Die NGO-Koordination post Beijing regt an, zumindest im Anhang auch auf sektorielle Strategien und deren Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 hinzuweisen. Damit entsteht ein vollständiges Bild der strategischen Instrumente, welche für die Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind.
- Dem Grundsatz *leave no one behind* muss konsequent Rechnung getragen werden.

**Frage 2**

**Question 2**

**Domanda 2**

**Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?**

**Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?**

**I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?**

Antwort	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input checked="" type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input checked="" type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input checked="" type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die NGO-Koordination post Beijing begrüsst eine Fokussierung auf Schwerpunktthemen. Allerdings sind diese zu stark den einzelnen Dimensionen der Nachhaltigkeit zugeordnet und berücksichtigen die Wechselwirkungen nicht ausreichend. Diese müssen verstärkt hervorgearbeitet, transversale Themen eingebaut und sichtbar gemacht werden. Nur so kann eine nachhaltige Entwicklung in all ihren Dimensionen vorangebracht werden.</p> <p>Der Themenschwerpunkt Chancengleichheit ist zu befürworten. Der Grundsatz „leave no one behind“ ist zentral für eine nachhaltige Entwicklung. Allerdings muss das Thema <b>Geschlechtergleichstellung basierend auf einem intersektionalen Ansatz</b> noch stärker Gewicht erhalten und sowohl als eigenständiges Thema – hier unter Chancengleichheit - als auch transversal in allen anderen Themen (bzw. nachhaltigen Entwicklungszielen) behandelt werden. Denn die Geschlechtergleichstellung ist der Schlüssel für die Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele.</p> <p>Ausserdem formuliert der Bundesrat kein einziges Ziel zu SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen), obwohl nachweislich Handlungsbedarf besteht, sowohl in der nationalen als auch in der internationalen Politik. Wie SDG 5 ist SDG 16 transversal und breit aufzufassen (positiver Frieden).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In <b>SDG 16</b> stellt sich die Frage der politischen Kohärenz für nachhaltige Entwicklung exemplarisch. Die Schweiz hat nachweislich Handlungsbedarf, wenn es um unlautere Finanzflüsse geht. Ihr menschenrechtliches und friedenspolitisches Engagement, im In- und im Ausland, darf nicht wirtschaftlichen Interessen hinten angestellt werden. Dabei muss ein holistischer Ansatz zu Frieden verfolgt werden, der Prävention als integralen Bestandteil einer effektiven und partizipativen Regierungsführung behandelt und Frieden sowohl als Ermöglicher (enabler) als auch als Ergebnis (outcome) nachhaltiger Entwicklung betrachtet. Friedensförderung muss national und international, transversal, gedacht werden, insbesondere im Hinblick auf die Verteidigung der Menschenrechte, Abrüstung, internationale Verpflichtungen zum Verbot von Atomwaffen, Waffenexporte in Konfliktgebiete und die tägliche Bekämpfung von struktureller und kultureller Gewalt. Die SNE ist um entsprechende Ziele zu ergänzen.</li> </ul>			

	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die SNE ist zu ergänzen mit einem expliziten Ziel zu <b>SDG 17</b>. In den Leitlinien oder dem Kapitel 7 zur Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren sind Hinweise auf SDG 17 zu setzen.</li> </ul>
<p><b>Frage 3</b></p> <p><b>Question 3</b></p> <p><b>Domanda 3</b></p>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d’avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>Die NGO-Koordination post Beijing schlägt vor, die <b>Querverbindungen und Wechselwirkungen</b> zwischen den Schwerpunktthemen zu stärken. Hilfreich sind diesbezüglich die (teils noch sehr vage und rudimentär) angesprochenen Zielkonflikte in den Schwerpunktthemen. Diese Querverbindungen müssten ausgebaut werden. Folgende Ergänzungen in den Schwerpunktthemen dienen ebenfalls der Stärkung der Querverbindungen:</p> <p>➤ <b>Geschlechtergleichstellung</b>, die als Schlüssel für die Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung gilt, muss sowohl als transversales wie auch als eigenständiges Thema (hier unter Chancengleichheit subsumiert) behandelt werden. Der vorliegende Entwurf wird diesem Anspruch nicht gerecht. Dies steht im Widerspruch zum Engagement der Schweiz, die sich bei der Erarbeitung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung explizit für ein eigenständiges Ziel zur Gleichstellung der Geschlechter sowie einen transversalen Ansatz, mit dem genderspezifischen Zielvorgaben in anderen Zielen integriert werden, eingesetzt hatte. „Die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern ist eines der grössten Hindernisse für Nachhaltige Entwicklung, ökonomisches Wachstum und Armutsreduktion“, hielt die Schweiz in der “Schweizer Position zur Agenda für eine Nachhaltige Entwicklung post-2015” fest.</p> <p><b>UN Women</b> hat diverse Materialien entwickelt, die klar aufzeigen, wie Geschlechtergleichstellung in der Agenda 2030 – sowohl in Bezug auf SDG 5 als auch als transversales Thema – umgesetzt werden und mit welchen Indikatoren dies gemessen werden kann.</p>



- Die NGO-Koordination post Beijing fordert, dass **Geschlechtergleichstellung dementsprechend sowohl konsequent als transversales Thema als auch als umfassendes eigenständiges Ziel** berücksichtigt wird. Geschlechtergleichstellung soll dabei **intersektional** gedacht werden.

➤ Wir verstehen **Geschlechtergerechtigkeit** und **Friedensförderung** als untrennbar. Insbesondere dann, wenn Frieden in seinem weitesten Sinne (positiver Frieden) verstanden wird, wie er auch in SDG 16 formuliert und aufgefasst wurde. Neben den Fortschritten zur politischen Partizipation und Vertretung in Führungspositionen von Frauen gibt es inzwischen überwältigende Belege dafür, dass Geschlechtergleichstellung und Empowerment von Frauen eng mit Stabilität und Frieden verbunden sind.

Ein holistischer Ansatz zu Frieden behandelt Prävention als integralen Bestandteil einer effektiven und partizipativen Regierungsführung und betrachtet Frieden sowohl als Ermöglicher (enabler) als auch als Ergebnis (outcome) nachhaltiger Entwicklung. Nach dieser weit gefassten Auffassung von Frieden können alle Gruppen und Individuen ihre Bedürfnisse und Bestrebungen ohne Angst, mit gleichen Chancen, mit Gerechtigkeit und in Sicherheit verfolgen.

Obwohl der Bund den Leitsatz "*ohne Frieden gibt es keine nachhaltige Entwicklung, ohne nachhaltige Entwicklung gibt es keinen Frieden*" betont<sup>2</sup>, ignoriert er diese Verpflichtung in seiner aktuellen Strategie.

- **Friedensförderung muss national und international, transversal, gedacht werden, insbesondere im Hinblick auf die Verteidigung der Menschenrechte, Abrüstung, internationale Verpflichtungen zum Verbot von Atomwaffen, Waffenexporte in Konfliktgebiete und die tägliche Bekämpfung von struktureller und kultureller Gewalt.**

➤ **Soziale Ungleichheiten** haben nachweislich einen negativen Effekt auf Wohlstand und Wohlergehen. Sozialer Zusammenhalt stärkt die Widerstandskräfte und bildet eine wichtige Grundlage für friedliche und inklusive Gesellschaften. Die Reduktion von Ungleichheiten muss in allen Schwerpunktthemen eingebracht werden.

➤ **Digitalisierung** wird einerseits unter Konsum und Produktion behandelt (Fokus auf Chancen) sowie im Schwerpunkt Chancengleichheit (Fokus auf Risiken). Die beiden Kapitel sollten jeweils aufeinander verweisen. Die **Genderperspektive** muss hier eingebaut werden **in Bezug auf Bildung, Entwicklung und Zugang**. Wichtig ist dabei die Partizipation. Damit die Digitalisierung niemanden

<sup>2</sup> <https://www.eda.admin.ch/agenda2030/fr/home/agenda-2030/die-17-ziele-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung/ziel-16-friedliche-und-inklusive-gesellschaften-fuer-eine.html>

	<p>zurücklässt (leave no one behind), muss die Zugänglichkeit von neuen Technologien sichergestellt werden (Art. 9 UNO-BRK).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Siedlungspolitik und Wohnpolitik</b> werden sowohl im Schwerpunkt Energie, Biodiversität und Klima, sowie bei Chancengleichheit thematisiert. Auch hier können die beiden Abschnitte besser miteinander vernetzt werden und mit einer <b>Geschlechterperspektive</b> ergänzt werden. Zudem ist auch in diesem Bereich die Zugänglichkeit gemäss der UNO-BRK sicherzustellen (Art. 9 UNO-BRK).</li> <li>➤ Die <b>Stabilität der Vorsorgesysteme</b> darf nicht auf Kosten von Umwelt und Klima gesichert werden. Entsprechend ist im Schwerpunkt Chancengleichheit, im Abschnitt (f) auf S. 25 nebst der sozialen Absicherung, der <b>Beseitigung struktureller Ungleichheiten</b> und dem Generationenvertrag, die Ausrichtung an den Zielen des Pariser Klimaübereinkommens aufzunehmen.</li> </ul>
<p><b>Frage 4</b></p> <p><b>Question 4</b></p> <p><b>Domanda 4</b></p>	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
<p>Bemerkungen</p> <p>Remarques</p> <p>Commenti</p>	<p>Die NGO-Koordination post Beijing vermisst im vorliegenden Entwurf Informationen zum weiteren Prozess, insb. der Erarbeitung der Aktionspläne sowie der Überprüfung/Überarbeitung der SNE. Diese soll neu über einen Zeitraum von neun Jahren Gültigkeit haben. Dies erfordert zumindest eine vertiefte Überprüfung der Strategie und deren Ziele zur Halbzeit in Form eines Zwischenberichts. Dieser Zwischenbericht soll auch dem Parlament vorgelegt werden. Er ist zusätzlich zu den Länderberichten zuhanden der UNO in 2022 und 2026 zu planen, welche dem von der UNO vorgegebenen Aufbau folgen. Die SNE ist ausserdem unklar hinsichtlich notwendiger Aktualisierung und Ergänzungen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Die NGO-Koordination post Beijing erwartet, dass die Zivilgesellschaft auch in diesen nachgelagerten Prozessen (Ausarbeitung Aktionsplan, Berichterstattung, Aktualisierung und Ergänzung) in einem partizipativen Prozess einbezogen wird (SDG 16.7).</b> Direkt betroffene Menschen sind in allen Phasen einzubeziehen.</li> </ul> <p>Die NGO-Koordination post Beijing vermisst Vorschläge für eine <b>angemessene Finanzierung</b> nachhaltiger Entwicklung. Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor: «Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher.» Damit wird abschliessend klar, dass es sich beim vorliegenden Entwurf nicht um eine Strategie, sondern vielmehr um einen Katalog</p>

an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen handelt. Eine Strategie sollte ein in die Zukunft weisendes Dokument sein, das die zu ihrer Umsetzung notwendigen Ressourcen aufweist und nicht lediglich rückwärtsgewandt aufzählt, was bereits beschlossen und finanziert wurde.

- Die Strategie muss durch ein Kapitel ergänzt werden, das **konkrete Vorschläge zur Finanzierung einer nachhaltigen Entwicklung** inkl. ihrer eigenen Umsetzung und Kontrollmechanismen enthält.

Der Entwurf setzt zu stark auf die Annahme, dass informierte und sensibilisierte Konsument\*innen sich auch nachhaltig verhalten. Er plädiert für eine liberale Praxis, die strukturelle und institutionelle Ungleichheiten ausblendet und einen Diskurs verankert, der sich auf individuelle Vulnerabilitäten und Verantwortlichkeiten konzentriert. Diese Annahme ist erwiesenermassen falsch. Eine Verhaltensänderung muss von geeigneten Massnahmen begleitet werden. Dazu können verschiedene Instrumente sinnvoll eingesetzt werden, u.a. Anreize, aber auch Verbote und starke Regulierungen.

Der Entwurf spricht meist von «**der Wirtschaft**». Hier sehen wir Bedarf für eine Differenzierung. Eine Transformation hin zu Nachhaltigkeit setzt einen Umbau der Wirtschaft voraus. Gewisse, insb. auf fossile Energien basierende, Wirtschaftszweige werden weitgehend verschwinden müssen. Andere Wirtschaftszweige müssen ausgebaut werden. Eine Diskussion über die Tragbarkeit von Massnahmen muss sich an Nachhaltigkeitsüberlegungen und gesellschaftlichen Bedürfnissen orientieren und die Akteure einer nachhaltigen Wirtschaft stärken.

Es ist ebenfalls bedauerlich, dass an manchen Orten offensichtlich die Wirtschaftsinteressen der Schweiz an erster Stelle stehen. Die Wirtschaftsinteressen bilden zwar klar auch einen massgebenden Faktor bei der Ausgestaltung des gesellschaftlichen Lebens. Sie dürfen aber in einer solchen Strategie nicht an erster Stelle stehen, denn die Schweiz ist zuallererst der Gesellschaft als Gesamtes verpflichtet, im Kontext der Agenda 2030 heisst das auch: Leave no one behind.

Wir bedauern auch, dass der aktuelle Entwurf im Vergleich zur 2016 veröffentlichten Strategie an Engagement, Innovation und Qualität verloren hat.

In der französischen Version des Dokuments wird mehrmals der Begriff "droits de l'homme" verwendet. Es muss der Begriff "**Droits humains**" verwendet werden // Das Gleiche gilt für die Erwähnungen von "l'homme" als Vertreter\*innen der gesamten Menschheit (Seiten: 9, 13, 14, 19, 20...).

Last but not least möchten wir auf die im Auftrag des Bundesamts für Raumentwicklung erstellte Evaluation der [Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019](#) hinweisen. Die Empfehlungen werden im vorliegenden Entwurf nur teilweise befolgt. Es ist aber aus unserer Sicht zentral, dass diesen nachgekommen wird:

- die Koordination zwischen den beteiligten Bundesämtern soll verbessert werden
- die **SNE soll stärker mit der Legislaturplanung verknüpft** werden
- ein systematisches Controlling der Zielerreichung ist aufzubauen.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

### Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo

Die wichtigsten Inhalte der SNE werden knapp und verständlich zusammengefasst.

### 1. Einleitung / Introduction / Introduzione

Die Einleitung gibt einen guten Überblick, erneuert das Bekenntnis, die Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit umzusetzen und erinnert daran, dass nachhaltige Entwicklung ein Verfassungsauftrag ist.

Wir bedauern, dass die SNE lediglich als Instrument zur Koordination eingeführt und verstanden wird. Sie nimmt dadurch nicht den Stellenwert einer tatsächlichen Strategie mit lenkender Wirkung und zukunftsgerichteter Vision inklusive entsprechendem Budget ein.

## **2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile**

Dieses Kapitel ist hilfreich und klar. Es stellt zu Recht klar, dass teilweise grundlegende Transformationen notwendig sind, um die Agenda 2030 zu erreichen. Wir regen an, im 2. Absatz auch den Prozess für Monitoring und Review anzusprechen, der transparent und partizipatorisch zu gestalten ist.

Zwar ist die Agenda 2030 selber völkerrechtlich nicht verbindlich. Doch sind die SDGs in verschiedenen völkerrechtlich verbindlichen Instrumenten verankert, z.B. den UNO-Menschenrechtspakten, CEDAW, der Biodiversitätskonvention, der Behindertenrechtskonvention der Kinderrechtskonvention, den ILO-Konventionen oder dem Pariser Klima-Übereinkommen. Ihre Verbindlichkeit ist entsprechend durchaus gegeben. Im Kapitel ist entsprechend zu ergänzen: Die Agenda 2030 ist völkerrechtlich nicht verbindlich, basiert aber auf zahlreichen völkerrechtlich verbindlichen Konventionen. Sie stellt damit für den Bundesrat einen verbindlichen Referenzrahmen dar.

Wir begrüssen den Hinweis auf den GSDR und das darin genannte Risiko, dass infolge der zunehmenden Ungleichheiten und irreversiblen Umweltschäden Fortschritte verloren gehen können. Dieses Risiko hat sich mit der Corona-Pandemie weiter verschärft, gemäss verschiedenen UNO-Berichten sind bei zusätzlichen SDGs Rückschritte feststellbar, insbesondere fallen bereits diskriminierte und marginalisierte Menschen weiter zurück. Diese Entwicklungen sollen im Kapitel aufgenommen werden um aufzuzeigen, dass nachhaltige Entwicklung sofortiges und energisches politisches Handeln notwendig macht.

## **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

Die Leitlinien geben aus unserer Sicht wichtige Rahmenbedingungen vor.

Es bleibt allerdings offen, wie diese Leitlinien umgesetzt werden. Welche Prozesse und Instrumente sind dafür vorgesehen? Reichen die bestehenden oder sind zusätzliche notwendig? Wer ist für die Überprüfung zuständig?

Im Kapitel 7.1 *Organisation innerhalb der Bundesverwaltung* sind in diesem Sinne zusätzliche Instrumente vorzuschlagen, beispielsweise eine Nachhaltigkeitsprüfung aller Bundesgeschäfte sowie die Prüfung des Grundsatzes *leave no one behind*.

## **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Mit der Wahl der Schwerpunktthemen sind wir grundsätzlich einverstanden. Diese nehmen grosse Herausforderungen auf, die sich in der Schweiz und in unserer Verantwortung im Ausland stellen.

Jedoch verweisen wir auf Frage 2: Das Thema **Geschlechtergleichstellung muss basierend auf einem intersektionalen Ansatz stärker berücksichtigt** werden – dies sowohl als eigenständiges

Thema als auch transversal in der ganzen Strategie. Auch **SDG 16** muss eigenständige Ziele erhalten und auch basierend **auf einem intersektionalen Ansatz stärker berücksichtigt** werden.

Für die politische Auseinandersetzung zu nachhaltiger Entwicklung wäre es hilfreich, wenn Zielkonflikte konkretisiert und Beispiele dafür genannt würden. Damit wird auch das Verständnis für Wechselwirkungen zwischen den Schwerpunktthemen sowie den SDGs gefördert.

Wir begrüssen, dass jeweils die nationale und internationale Ebene aufgenommen wird. Bei Konsum und Produktion ist die Relevanz offensichtlich, ebenso bezüglich Treibhausgasausstoss. Im Kapitel zu Chancengleichheit wird der globalen Verantwortung der Schweiz leider zu wenig Raum gegeben und die Ausführungen sind sehr vage. Gemäss [Sustainable Development Report 2020](#) ist die Schweiz bezüglich Spill-over Effekten im Ausland weiterhin weit oben in der Rangliste zu finden. Diese Dimension kann noch gestärkt werden. Der Einfluss des Bundes auf globale Realitäten wird im vorliegenden Entwurf tendenziell unterschätzt. Zudem hat der Bund extraterritoriale Menschenrechtsverpflichtungen, denen er nachkommen muss.

Wir bedauern, dass die Massnahmen bzw. der Aktionsplan nicht zusammen mit der SNE vorgelegt werden. Ohne die konkreten Massnahmen zu kennen ist es schwierig, die Wirkung der SNE tatsächlich einschätzen zu können. Wir erwarten, dass auch bei der Erstellung der Aktionspläne ein partizipativer Ansatz und eine offene Diskussion gewählt werden. Dabei sind Gefässe zu wählen, die direkt betroffenen Menschen eine wirkungsvolle Partizipation ermöglichen.

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Die NGO-Koordination post Beijing Schweiz unterstützt die Einschätzung der Plattform Agenda 2030, dass der Ressourcenverbrauch der Schweiz zu Recht als überdurchschnittlich dargestellt wird. Bereits heute übersteigt der globale Fussabdruck der Schweiz die Biokapazität unserer Erde um das Dreifache. Entsprechend dringend ist der Handlungsbedarf in diesen Themenfeldern, unseren Ressourcen-Fussabdruck massiv zu reduzieren. Indem die Schweiz ihren Fussabdruck massiv reduziert, leistet sie insbesondere auch einen Beitrag zur Reduktion von Ungleichheiten. Dieser Zusammenhang fehlt im vorliegenden Kapitel.

- Wir fordern grundsätzlich, dass auch beim Themenschwerpunkt *Konsum und nachhaltige Produktion* und den folgenden Unterthemen die **Geschlechtergleichstellung mit einem intersektionalen Ansatz konsequent berücksichtigt und eingebracht wird. Frauen\* sollen in allen Prozessen der Massnahmenentwicklung angemessen vertreten sein.**

In diesem Kapitel fehlt auch eine direkte Referenz zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen (SDG 8.5). Der Bund muss sich auch im Inland für solche einsetzen, etwa durch die Einführung eines Mindestlohns, der Anerkennung, Aufwertung und besseren Entlohnung im Niedriglohnsektor, in dem überproportional viele Frauen\* und rassifizierte Menschen arbeiten, also etwa der Pflege, Detailhandel, Reinigung, Landwirtschaft, Produktion und Logistik. Insbesondere der Bereich der 24-Stunden-Betreuung und die Landwirtschaft sind dem Arbeitsgesetz zu unterstellen.

Der Schutz vor antigewerkschaftlichen bzw. grundrechtsverletzenden Kündigungen ist durch die Einführung der Nichtigkeit solcher Kündigungen auszubauen. Besonderer Schutz muss

Jugendlichen mit Migrationshintergrund bei der Einstellung und am Arbeitsplatz gewährt werden. Ältere Arbeitnehmende sind gegen Kündigung und Armut zu schützen.

Auch reicht es nicht, die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in einem Abschnitt unter dem Kapitel 4.3.2 «den sozialen Zusammenhalt sicherstellen» abzuhandeln. Es geht nicht um die Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt, sondern um ihr Recht auf Arbeit im ersten Arbeitsmarkt. Entsprechende Ziele und Verweise sind auch in diesem Kapitel zu setzen.

Das SDG 16 wird hier nicht erwähnt, die Förderung und Erhaltung von Frieden und Menschenrechten muss Vorrang vor wirtschaftlichen Interessen haben. Dieses Ziel sollte flächendeckend als Instrument zur Bewältigung der im letzten Absatz genannten Interessenkonflikte verfolgt werden.

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Wir regen an, den Titel mit «Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster fördern» zu ergänzen.

Das Ziel 2 muss verstärkt werden. So gilt es, *negative Umweltauswirkungen nicht nur zu vermeiden*, sondern abzuschaffen.

Dieses Kapitel basiert zu stark auf einem Verständnis, dass der\*die informierte Kund\*in nachhaltige Kaufentscheide tätigt. Dem ist leider nicht so. Die unter (b) vorgeschlagene Stossrichtung *Das Wissen der Konsumentinnen und Konsumenten verbessern* ist für die Zielerreichung ungenügend. Die regulative Rolle des Staates muss stärker genutzt werden. Unter (a) *Das Angebot an nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen stärken* sind entsprechend auch Regulierungen vorzusehen.

Punkt (c) ist sehr relevant. Er sollte sich allgemein auf *negative Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen* beziehen, nicht nur für fossile Energieträger.

Im Abschnitt zur digitalen Transformation sollten den Chancen auch die Risiken gegenübergestellt werden. Insbesondere ist diesbezüglich sicherzustellen, dass für die Verlierer\*innen der digitalen Transformation angemessene Alternativen geschaffen werden (Hinweis auf Kapitel 4.3.1, das die Risiken der Digitalisierung anspricht). Auch muss bei der Digitalisierung darauf geachtet werden, dass sie für alle barrierefrei umgesetzt wird (Art. 9 UNO-BRK). Nur so können wir dem Leitsatz des «leave no one behind» gerecht werden.

Bei den internationalen Stossrichtungen regen wir an, nicht nur eine Beurteilung der Umweltauswirkungen, sondern auch soziale Auswirkungen (z.B. bezüglich Menschenrechtsstandards und decent work) aufzunehmen. Dadurch wird die Grundlage für eine gesamthafte Beurteilung und Integration der ökologischen und sozialen Aspekte geschaffen.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Dieses Kapitel fokussiert einseitig auf Wirtschaft und ökologische Aspekte, klammert aber soziale Aspekte wie z.B. Ungleichheit oder *decent work*, aus. Auch wird Wohlstand zu einseitig materiell verstanden. Fürs Wohlbefinden sind jedoch auch immaterielle Werte zentral. Eine Transformation hin zu nachhaltiger Entwicklung erfordert eine Auseinandersetzung mit diesen Fragen.

Es gilt zu prüfen, ob unser derzeitiges Wohlstandsniveau überhaupt mit nachhaltiger Entwicklung vereinbar ist. Das Konzept von Wirtschaftswachstum sollte hinterfragt werden. Alternativen wie Suffizienz oder *Décroissance* müssen geprüft werden.

Bei den Zielen schlagen wir folgende Ergänzungen vor: Die Übernutzung von natürlichen Ressourcen in der Schweiz und im Ausland wird gestoppt.

Die wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen sowie die Produktivität für eine nachhaltige Wirtschaft werden erhalten und weiter gefördert.

#### Stossrichtungen:

##### *(a) Sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster fördern*

Anreize alleine reichen nicht aus. Übermässig ressourcen-intensive und sozial schädliche Produktionsmuster müssen gestoppt werden. Der relevante Akteur für tragbare Kosten darf nicht «die Wirtschaft» im Allgemeinen sein, sondern die auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Wirtschaft. Wir regen an, die Überschrift zu ändern in *sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster durchsetzen*.

##### *(b) Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit...*

Die regelmässige Überprüfung sollte nicht nur feststellen, welche Regulierungen obsolet geworden sind, sondern auch, in welchen Bereichen Regulierungen notwendig sind.

##### *(c) die Kreislaufwirtschaft fördern*

Eine rasche Transformation hin zu Kreislaufwirtschaft erfordert nebst Zusammenarbeit und Förderung regulatorische Eingriffe. Der Abschnitt ist entsprechend zu ergänzen: Er erlässt regulatorische Bestimmungen, um die Abfallproduktion und den Verbrauch von Rohstoffen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu senken.

##### *(d) die schädlichen Auswirkungen von Chemieprodukten auf die Gesundheit vermeiden*

Der Abschnitt ist zu ergänzen mit: Der Bund verbietet die Produktion von Chemikalien, deren Anwendung in der Schweiz untersagt ist.

#### Internationale Stossrichtungen

Der zweite Abschnitt ist zu ergänzen mit: Sie trägt bei zur Stärkung der lokalen Zivilgesellschaft und partizipativer Ansätze in Entscheidungsprozessen. Die *Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze* ist mit *inklusive Arbeitsplätzen* zu ergänzen.

Einfordern, beachten und sicherstellen, dass die Handelspartner der Schweiz die ILO-Konvention 169 betreffend Selbstbestimmung und Konsultationspflicht mit indigenen Völkern respektieren (SDG 16.10).



#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Im Sinne einer gesamthaften und ambitionierten Umsetzung der Agenda 2030 regen wir an, im Titel das Ziel von *nachhaltigen* (statt *nachhaltigeren*) *Ernährungssystemen* zu setzen.

Auch dieses Kapitel basiert zu einseitig auf der Annahme, informierte Konsument\*innen würden nachhaltig konsumieren. Diese Annahme ist falsch. Gerade bei der Ernährung spielt oft der Preis eine Rolle. Angesichts der Armutsproblematik in der Schweiz gilt es, den Zugang zu gesunden und nachhaltig produzierten Nahrungsmitteln für alle zu sichern, d.h. diese auch erschwinglich und bezahlbar für Armutsbetroffene zu machen. Die Coronakrise verschärft die Armut auch in der Schweiz weiter, umso dringender sind Massnahmen, die nachhaltige und gesunde Ernährung zu erschwinglichen Preisen fördern. Informations- und Sensibilisierungskampagnen reichen nicht aus.

Die Ziele sind ambitionierter zu formulieren und den SDGs anzupassen.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Die bisherige Erfahrung hat gezeigt, dass Freiwilligkeit alleine nicht ausreicht, um Unternehmensverantwortung umzusetzen. Um **gegen Unternehmen, die sich menschenrechtswidrig, umweltschädigend und diskriminierend verhalten, wirksam vorzugehen, sind Regulierungen und Sanktionen notwendig**. Dieser Ansicht ist auch eine Mehrheit der Bevölkerung, wie die Abstimmung zur Konzernverantwortungsinitiative gezeigt hat.

Auf internationaler Ebene sollte sich die Schweiz nebst den UNO-Leitlinien und OECD-Leitsätzen auch für ein verbindliches UNO-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte und Wirtschaft einsetzen.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Die NGO-Koordination post Beijing Schweiz unterstützt die Forderung der Plattform Agenda 2030, dass bei der Aufzählung der Zielkonflikte der Begriff «wirtschaftliches Wachstum» zu streichen ist. Es ist kein Ziel an sich, Wirtschaftswachstum zu fördern. Vielmehr müssen wir uns mit Alternativen wie Suffizienz und Décroissance auseinandersetzen.

Wir fordern, dass auch der Themenschwerpunkt Klima, Energie, Biodiversität sowie seine dazugehörenden Unterthemen auf die **Reduzierung von Ungleichheiten** ausgerichtet werden. Dazu gehört sowohl der Einbezug von **Geschlechtergleichstellung mit einem intersektionalen Ansatz** sowie die Verringerung von Ungleichheiten innerhalb der Schweiz sowie zwischen den Staaten (SDG 10). Frauen\* sollen in allen Prozessen der Massnahmenentwicklung, die grundsätzlich inklusiv erfolgen soll, angemessen vertreten sein.

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

In der Problemstellung zeigt dieses Kapitel schön auf, welche Wechselwirkungen zwischen Klimaerhitzung, Gesundheit und Landwirtschaft bestehen, wie also die drei Dimensionen zusammenspielen.

Die Ziele sind nicht ambitioniert genug formuliert. Die inländischen Treibhausgasemissionen sind gegenüber 1990 um mindestens 65 % zu senken. Spätestens bis 2040 sind die inländischen Treibhausgasemissionen auf Netto-Null zu reduzieren (statt: 2050). Zusätzlich werden Emissionsminderungen in gleichem Umfang im Ausland finanziert. Aus Gründen der sozialen und der Klima-Gerechtigkeit sollen diese jedoch nicht als Kompensation für THG-Ausstösse angerechnet werden.

Der Hinweis, zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sei die Schweiz «insbesondere in den Bereichen Verkehr, Gebäude, Industrie, Energie und Landwirtschaft gefordert», ist unvollständig. Hier müsste dringend auch der Finanzplatz erwähnt werden; ebenso bei den Massnahmen. Die Klima-Auswirkungen des Schweizer Finanzplatzes übersteigen den inländischen Treibhausgasausstoss um das Zwanzigfache (cf. Kapitel 5, der Bund als Vorbild).

Im Ziel 4 sind nebst Information und Anreize auch Regulierungen vorzusehen.

Nationale Stossrichtungen:

##### *(a) Sämtliche Treibhausgasemissionen schnell und signifikant reduzieren*

Wir begrüssen insbesondere, dass die öffentlichen und privaten Finanzflüsse mit den Klimazielen in Einklang gebracht werden sollen. Dieser Punkt liesse sich durch einen Verweis auf die Kapitel *Bund als Vorbild* und *Bund als Anleger* verstärken. Es sind jeweils auch regulatorische Massnahmen vorzusehen, um dieses Ziel zu erreichen.

##### *(c) Siedlungsräume nachhaltig und widerstandsfähig gestalten*

Dieser Abschnitt fokussiert einseitig auf Energie und Ressourcenverbrauch und erkennt die Rolle der Siedlungspolitik für soziale Kohäsion und Inklusion (SDG 11). Dies sollte wie folgt ergänzt werden: Diese Grundlagen beinhalten wichtige Aspekte des Klimaschutzes... sowie der Förderung der Biodiversität, der Landschaftsqualität, der Barrierefreiheit und des sozialen Zusammenhalts. Zur Stärkung der Wechselwirkungen zwischen den Schwerpunktthemen kann hier ein Verweis auf Kapitel 4.3.1 gesetzt werden, wo die Förderung eines angemessenen Wohnungsangebots dieses Thema ebenfalls aufnimmt.

##### *(d) Bewusstsein und Sensibilisierung*

Im Zusammenhang mit Bildung für nachhaltige Entwicklung regen wir an, folgende Ergänzung vorzunehmen: ... *setzt sich der Bund für Bildung für nachhaltige Entwicklung ein, was neben der Förderung des Verständnisses globaler Zusammenhänge und sozialer Komponenten auch die ökologischen Komponente... umfasst.*

Internationale Stossrichtung: Auch auf der internationalen Ebene gilt es sicherzustellen, dass bestehende Barrieren beseitigt und keine neuen geschaffen werden (Absatz 3: integrierte,

*barrierefreie* Stadtplanung, nachhaltige *barrierefreie* urbane Mobilität etc.). Ansonsten werden Menschen zurückgelassen. Das gleiche gilt für den vierten Abschnitt und damit die Umsetzung des Sendai-Abkommens.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Im dritten Absatz muss wiederum differenziert werden: Der Ausbau der inländischen erneuerbaren Energien muss mit dem Schutz ... vereinbar und für die auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Wirtschaft und die Gesellschaft verträglich sein.

Bezüglich Energieverbrauch und Stromverbrauch sehen wir für die Zukunft grosse Herausforderungen. Ein Erhalt des aktuellen Mobilitätsverhaltens in einem Szenario der strombetriebenen Mobilität bedeutet einen massiven Mehrbedarf. Dies wird im vorliegenden Kapitel nicht ausreichend thematisiert. Eine Diskussion über Reduktion von Mobilität (insb. emissionsstarke Mobilität wie Luftverkehr) scheint hier angebracht. Ein entsprechendes Ziel sollte formuliert werden.

Der Ausbau von Wasserkraft ist aus Sicht des Biodiversitätsschutzes kritisch zu sehen. Beim Ausbau erneuerbarer Energien gilt es, dort Prioritäten zu setzen, wo die geringsten Zielkonflikte zum Biodiversitätsschutz bestehen.

Die Zielsetzungen bezüglich Stromproduktion aus erneuerbaren Energien scheint uns ungenügend, die geplante Produktion sollte erhöht werden.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Bei Ziel 3 würde ein Hinweis auf Kapitel 4.1.1 (Subventionen) das Zusammenspiel zwischen den Schwerpunktthemen stärken.

Die Zielformulierungen sind zu stärken, auf Ausdrücke wie «wo möglich» und ähnliche ist zu verzichten.

So soll im Ziel 1 das Aussterben verhindert (nicht nur bekämpft) werden, beim Ziel 2 eine nachhaltige Nutzung gewährleistet (statt: gefördert) werden. Das Ziel 6 ist dem SDG 15.3 anzupassen, das eine bodendegradationsneutrale Welt bereits bis 2030 anstrebt (statt 2050).

Wichtige Unterziele des SDG 15 fehlen: 15.2 zu Wäldern, 15.4. zu Bergökosystemen, 15.6. zum Nagoya-Protokoll, 15.7. zur Wilderei und 15.9. zur Wertschätzung der Biodiversität.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Der Themenschwerpunkt Chancengleichheit ist zu befürworten. Der Grundsatz „leave no one behind“ ist zentral für eine nachhaltige Entwicklung. Allerdings muss das Thema **Geschlechtergleichstellung basierend auf einem intersektionalen Ansatz** noch stärker Gewicht erhalten und sowohl als eigenständiges Thema – wie hier unter Chancengleichheit – als auch transversal in allen anderen Themen (bzw. nachhaltigen Entwicklungszielen) behandelt werden. Denn die Geschlechtergleichstellung ist der Schlüssel für die Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele.

Der vorliegende Entwurf wird diesem Anspruch nicht gerecht. Dies steht im Widerspruch zum Engagement der Schweiz, die sich bei der Erarbeitung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung explizit für ein eigenständiges Ziel zur Gleichstellung der Geschlechter sowie einen transversalen Ansatz, mit dem genderspezifischen Zielvorgaben in anderen Zielen integriert werden, eingesetzt hatte. „Die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern ist eines der grössten Hindernisse für Nachhaltige Entwicklung, ökonomisches Wachstum und Armutsreduktion“, hielt die Schweiz in der „Schweizer Position zur Agenda für eine Nachhaltige Entwicklung post-2015“ fest.

- Wir fordern, dass auch beim Themenschwerpunkt *Chancengleichheit* und den dazugehörigen Unterthemen die **Geschlechtergleichstellung mit einem intersektionalen Ansatz konsequent eingebracht** wird. Frauen\* sollen in allen Prozessen der Massnahmenentwicklung angemessen vertreten sein.

Im Weiteren fehlt in diesem Kapitel – im Gegensatz zu den beiden ersten Schwerpunktthemen – jeweils die Einordnung der globalen Herausforderungen und des Einflusses der Schweiz durch ihre Aktivitäten (z.B. Finanz- und Steuerpolitik sowie Handelspolitik, extraterritoriale Menschenrechtsverpflichtungen) auf die Chancengleichheit weltweit. Entsprechende Abschnitte sind in den Problemanalysen aufzunehmen.

Zudem verpasst es das Kapitel auf alle relevanten SDGs Bezug (bspw. SDG 2 und 6) zu nehmen und die nötigen Querverbindungen zu den anderen Schwerpunkten zu schaffen, beispielsweise unter 4.1.3, wenn es um effiziente, widerstandsfähige und nachhaltigere Ernährungssysteme und eine nachhaltige Wassernutzung geht. Hier fehlen deutliche Bezüge zum Einbezug von besonders marginalisierten Gruppen wie Menschen mit Behinderungen. Wie wird der barrierefreie Zugang zu Ernährungssystemen und Wassernutzung sichergestellt?

Das Kapitel geht zudem von einer falschen Grundannahme aus: Barrieren befinden sich in der Umwelt und sind nicht etwa Teil der Identität von Menschen. Beispielsweise Menschen mit Behinderungen haben zwar eine langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen, eine Behinderung entsteht aber erst in Wechselwirkung mit Barrieren in der Umwelt (Art. 1 UNO-BRK). Aus diesem Grund müssen Massnahmen zur Inklusion und zu *leave no one behind* notwendigerweise die Beseitigung von Barrieren zum Ziel haben.

Zudem ist im einleitenden Absatz zu ergänzen, dass auch der barrierefreie, diskriminierungsfreie Zugang zu Dienstleistungen und sozialem Schutz Voraussetzung ist, um das persönliche Potenzial auszuschöpfen (ergänzend zu ökonomischen und sozialen Chancen).

Zudem muss hier auch auf strukturelle Diskriminierungen eingegangen werden, die der Chancengleichheit im Wege stehen (SDGs 5.2, 10.3; 16.10-b).

Korrektur- und Ergänzungsvorschläge bei den Herausforderungen:

- Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern. Ergänzen mit: Es soll sichergestellt werden, *dass die Menschenrechte aller Mitglieder der Gesellschaft geschützt*

*und umgesetzt werden (Recht auf Bildung, Gesundheit, ...), dass sie am Wohlstand teilhaben und ihr Leben selbstbestimmt gestalten können.*

- Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen. Korrigieren: Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen, Diskriminierungen, Ungleichheiten und Benachteiligungen sollen *beseitigt*,...
- Die tatsächliche Gleichstellung von Frau\* und Mann\* gewährleisten. Ergänzen mit: auch die strukturellen Ungleichheiten/Diskriminierungen müssen beseitigt werden.

Bei den Zielkonflikten

- ist auch auf Machthierarchien hinzuweisen und auf die grundsätzliche Verpflichtung des Staates, die Würde der Menschen zu schützen.
- ist der Waffenexport vs. Friedensförderung (SDG 16) hinzuzufügen.
- ist auf Konflikte in Bezug auf die Umsetzung internationaler Verpflichtungen, beispielsweise CEDAW, und der Rücksichtnahme auf Partikularinteressen und der Aufrechterhaltung bestehender Hierarchien hinzuweisen.

In diesem Kapitel fehlt eine direkte Referenz zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen (SDG 8.5). Der Bund muss sich auch im Inland für solche einsetzen, etwa durch die Einführung eines Mindestlohns, der Anerkennung, Aufwertung und besseren Entlohnung im Niedriglohnsektor, in dem überproportional viele Frauen\* und Menschen mit Migrationserfahrung arbeiten, also etwa der Pflege, Detailhandel, Reinigung, Landwirtschaft, Produktion und Logistik. Insbesondere der Bereich der 24-Stunden-Betreuung und die Landwirtschaft sind dem Arbeitsgesetz zu unterstellen.

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Dem Aspekt des **Zugangs für alle** zu Dienstleistungen und Informationen (**available, accessible, affordable and of quality**, SDG 16.10) beispielsweise im Gesundheitssystem, wird im vorliegenden Entwurf zu wenig Gewicht beigemessen. Um tatsächliche Partizipation zu ermöglichen, müssen auch alle Zugang zu Information erhalten. Der Aspekt der Partizipation wird zwar unter 4.3.2 erwähnt, erscheint uns jedoch auch für die Selbstbestimmung ein zentraler Aspekt. Gerade im Zusammenhang mit dem Gesundheitssystem ist der Grundsatz "leave no one behind" zentral.

Im Abschnitt zur Digitalisierung finden wir die Formulierung problematisch, dass sich *die Bildung im Bereich der Digitalisierung auf die in der Wirtschaft benötigten Kompetenzen und Kenntnisse auszurichten hat*; analog dazu unter internationalen Stossrichtungen. «Die Wirtschaft» und «der Arbeitsmarkt» als solches haben keine Bedürfnisse. Die Kompetenzen und Kenntnisse müssen sich an den Bedürfnissen der Gesellschaft und einer nachhaltigen Wirtschaft, also am Gemeinwohl, ausrichten. Erst dadurch leisten sie einen Beitrag an eine nachhaltige Entwicklung.

Der sich vertiefende digitale Graben ist eine in der Schweiz verkannte Realität. Es reicht nicht aus, digitale Infrastruktur bereitzustellen, um allen Menschen den diskriminierungsfreien Zugang zu Information zu gewährleisten. Um «niemanden zurückzulassen» gilt es, Massnahmen zu ergreifen, um sicherzustellen, dass jeder Mensch, unabhängig von Einkommen, Bildungsstand oder Wohnsituation, tatsächlich Zugang erhält. Die SNE gibt diesem Aspekt des lebenslangen Lernens und des diskriminierungsfreien Zugangs zu Information zu wenig Gewicht und vernachlässigt die Rolle, die Bibliotheken in diesem Bereich spielen können. Um den Zugang für alle zu gewährleisten, muss zudem sichergestellt werden, dass in verschiedenen Prozessen zur Bereitstellung der

Infrastruktur (policy, Entwicklung von Produkten, Anwendung) die Genderperspektive (u.a) konsequent eingebracht und sichergestellt wird, dass Frauen und weitere Gruppen in allen Entwicklungsphasen aktiv beteiligt sind.

In der Problemanalyse fehlt die internationale Dimension. Die Schweiz hat beispielsweise durch ihre aggressive Tiefsteuerpolitik einen Einfluss auf die Umsetzung der Agenda 2030 in anderen Ländern. Sie kann durch ihr Verhalten, z.B. durch die Vermeidung unlauterer Finanzabflüsse aus Entwicklungs- und Schwellenländern in die Schweiz, dazu beitragen, dass diese Länder über die notwendigen Mittel zur Umsetzung der SDGs verfügen.

Beim **Thema Gesundheit in der Problemanalyse ist die Förderung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und die Realisierung der sexuellen Rechte zur Selbstbestimmung und zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit zentral und entsprechend aufzunehmen, und zwar sowohl auf nationaler wie auf internationaler Ebene.** Selbstbestimmung über den eigenen Körper ist eine wichtige Voraussetzung für die Partizipation im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leben (SDG 5.6). Ebenso soll dieser Aspekt in Stossrichtung (b) aufgenommen werden.

Im gesamten Kapitel der Selbstbestimmung fehlt der Bezug zu den Rechten von Menschen mit Behinderungen und ihrer Inklusion auf nationaler als auch internationaler Ebene. Selbstbestimmung ist gerade für Menschen mit Behinderungen zentral und die Erfahrung zeigt, wenn Menschen mit Behinderungen nicht explizit genannt werden, gehen sie vergessen und die geplanten Ziele und Massnahmen würden somit dem leave no one behind-Prinzip widersprechen. Es reicht nicht, die Rechte von Menschen mit Behinderungen in einem Abschnitt unter dem Kapitel 4.3.2. *den sozialen Zusammenhalt sicherstellen* abzuhandeln, sondern diese müssen transversal betrachtet und verankert werden. Menschen mit Behinderungen sind überdurchschnittlich oft arm und werden beim Zugang zu Gesundheit, Bildung und Arbeit noch immer stark diskriminiert.

### Ziele

Die Ziele müssen angepasst werden: *Der Anteil der Bevölkerung in der Schweiz, der unter der nationalen Armutsgrenze lebt, wird halbiert (reduziert bleibt weit hinter dem SDG 1.2 zurück).*

*...Der Anteil der Personen, die aus finanziellen Gründen auf eine notwendige medizinische Untersuchung ... verzichten, geht zurück. Ersetzen durch: Kein Mensch muss aus finanziellen oder anderen Gründen auf eine notwendige medizinische und zahnmedizinische Untersuchung oder Behandlung verzichten. Die Lebensbedingungen in der Schweiz sind für alle Menschen gesundheitsfördernd. Die Schweiz stellt sicher, dass alle Menschen in der Schweiz barrierefrei Zugang zu einer qualitativ hochstehenden und bezahlbaren Gesundheitsversorgung haben.*

Der Anteil des preisgünstigen und zugänglichen Wohnraums ...: «zugänglich» ergänzen: Zugang zu einer hochwertigen allgemeinen und beruflichen Bildung ... unabhängig von Geschlecht, Herkunft, sozialem Status oder Behinderung. Behinderung muss zwingend ergänzt werden. Folgende Ziele sind neu aufzunehmen:

Die Schweiz erlässt wirksame Massnahmen zur Bekämpfung von unlauteren Finanz- und Waffenströmen und organisierter Kriminalität (SDG 16.4).

Der Zugang aller Bewohner\*innen zu hochwertiger Information wird sichergestellt. Dies stellt die Basis für eine wirksame Partizipation auf allen Ebenen dar (SDG 16.7 und 16.10).

Entsprechend sind auch die Stossrichtungen anzupassen, insbesondere ist die Schaffung eines *nationalen Rahmengesetzes zur Armutsprävention* notwendig (unter (a) Armut verhindern...).

Ebenfalls zu ergänzen: Die Schweiz setzt sich ein für faire Löhne und Arbeitsbedingungen und ergreift Massnahmen gegen Erwerbsarmut (SDG 8.5).

*(b) Die Chancen auf ein gesundes Leben erhöhen und den preisgünstigen Zugang zur Gesundheitsversorgung sichern (statt: erleichtern).*

*In Zusammenarbeit mit den Kantonen, Gemeinden, ..... sorgt der Bund für eine leicht zugängliche, barriere- und diskriminierungsfreie Gesundheitsversorgung, die allen Menschen, auch beispielsweise Personen mit geringer Gesundheitskompetenz oder mangelnden Kenntnissen der Ortssprache, zugänglich und von diesen nutzbar ist.*

*Ergänzen in Abschnitt b): Die Schweiz fördert die Gesundheit im Sinne der WHO, die Gesundheit nicht nur als Abwesenheit von Krankheit definiert, sondern als umfassendes Wohlbefinden. So fördert sie die Lebensbedingungen der Menschen und deren Gesundheitskompetenzen.*

*Internationale Stossrichtung, 2. Abschnitt mit weiteren internationalen Konventionen wie CEDAW, Kinderrechtskonvention, Behindertenrechtskonvention, CERD, etc. ergänzen.*

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

In der Einleitung zu 4.3.2 wird festgehalten, dass Herausforderungen bei der praktischen Umsetzung der Antidiskriminierungsgesetzgebung für die Betroffenen bestehen, "wobei hohe Verfahrenskosten in Zivilverfahren oft eine Hemmschwelle für Klagen wegen Diskriminierungen darstellen". Hier ist festzuhalten, dass es daneben zahlreiche weitere Hürden beim Zugang zur Justiz gibt, wie der Bericht "Recht auf Schutz vor Diskriminierung" (2016, in Erfüllung des Postulats Naef) ausführt.

Es reicht nicht, die Rechte von Menschen mit Behinderungen in einem Abschnitt unter dem Kapitel 4.3.2 *den sozialen Zusammenhalt sicherstellen* abzuhandeln, sondern diese müssen transversal betrachtet und verankert werden. Es geht zudem nicht um die Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt, sondern um ihr Recht auf Arbeit im ersten Arbeitsmarkt. Es reicht nicht, die Arbeitgeber\*innen zu Anpassungen der Arbeitsumgebung zu ermutigen.

Angemessene Vorkehrungen müssen gemäss der UNO-BRK geleistet werden; werden diese verwehrt, so werden Menschen mit Behinderungen diskriminiert. Die Schweiz benötigt eine Strategie und einen Aktionsplan im Bereich der Inklusion in der Arbeitswelt (Art. 27 UNO-BRK).

Für die Ziele schlagen wir folgende Ergänzungen bzw. Änderungen vor:

Ziel zu Diskriminierung ergänzen mit: ... oder der sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität.

Ein zusätzliches Ziel ergänzen: Die Schweiz und die Kantone fördern die Menschenrechtsbildung auch im schulischen Kontext.

Das Ziel zur Zuwanderung besagt, dass Flüchtlingen und schutzbedürftigen Personen Schutz gewährt wird. Neben Schutz sollte *sowie eine menschenwürdige Aufenthaltsmöglichkeit* aufgeführt werden, denn diese ist mit der „Nothilfe“ für abgewiesene Asylsuchende nicht gegeben. Ergänzt werden sollten geschlechter- und altersspezifische Bedürfnisse und Verletzlichkeiten mit besonderen

Bedürfnissen und Verletzlichkeiten im Zusammenhang mit sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität (gemäss den Berichten und Studien in Erfüllung des Postulat Feri<sup>3</sup>).

Das Ziel zur Deckung der Sozialversicherungen ist wie folgt zu ergänzen. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ist es zentral, die Sozialversicherungssysteme nicht auf Kosten der Umwelt und des Klimas zu stabilisieren, sondern sie klima- und umweltverträglich zu gestalten:

*..., diese sind finanziell konsolidiert, an die gesellschaftlichen Entwicklungen angepasst und an den Pariser Klimazielen ausgerichtet.*

Diese Ergänzung ist analog unter (f) *Stabilität der Vorsorgesysteme langfristig sichern* aufzunehmen.

Eine wichtige Massnahme zur Erreichung des Ziels zum Diskriminierungsverbot ist die Schaffung einer angemessen finanzierten Nationalen Menschenrechtsinstitution. Eine solche ist unter den nationalen Stossrichtungen aufzuführen. Ihr Mandat muss die territorialen wie auch extraterritorialen Menschenrechte und Verpflichtungen der Schweiz abdecken.

Punkt (d) ist zu kurz gefasst und betrifft nicht nur die ausländische Wohnbevölkerung, sondern alle marginalisierten Menschen, darunter insbesondere auch Menschen mit Behinderungen.

***Die nationalen strategischen Stossrichtungen sind wie folgt zu ergänzen:***

***(a) Alle Formen der Diskriminierung beseitigen***

(...) Er engagiert sich strukturelle und institutionelle Diskriminierungen anzuerkennen und sichtbar zu machen und bekämpft sie. Er intensiviert die Koordination und Zusammenarbeit zwischen den Stellen, die spezifische Diskriminierungen bekämpfen, arbeitet mit zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen und stärkt somit den Schutz von Personen, die potenziell einer Mehrfachdiskriminierung ausgesetzt sind. Zur besseren Erfassung des Handlungsbedarfs arbeitet der Bund mit zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen und engagiert sich der Bund für die Verbesserung der Datenlage zur Diskriminierung aufgrund von sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität und Geschlechtsmerkmalen.

Zur nationalen strategischen Stossrichtung (a) ist hinzuzufügen:

... Er intensiviert die Koordination und Zusammenarbeit zwischen den Stellen, die spezifische Diskriminierungen bekämpfen, stärkt ihre Finanzierung, und stärkt somit den Schutz von Personen, die potenziell einer Mehrfachdiskriminierung ausgesetzt sind. Er prüft die Schaffung einer unabhängigen nationalen Beschwerdestelle zu Diskriminierung und einer unabhängigen, staatlich finanzierten, Untersuchungskommission bei Fällen von Diskriminierung durch staatliche Akteur\*innen.

Der Bund bestätigt sein Engagement (Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019). Der Bund engagiert sich ausserdem gemeinsam mit den Kantonen und Gemeinden im Rahmen des Aktionsplans zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die fahrende Lebensweise und zur Förderung

---

<sup>3</sup> «Analyse der Situation von Flüchtlingsfrauen» - Zur Situation in den Kantonen / Bericht zu Händen des Staatssekretariates für Migration (SEM) und der schweizerischen Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK) Bern, 18. März 2019



der Kultur der Jenischen, Sinti/Manouche und Roma . Zu diesem Zweck ratifiziert der Bund auch die ILO-Konvention 169.

Bei den internationalen Stossrichtungen ist

- ein Bekenntnis für den konsequenten Einsatz gegen Repression und für den Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*innen aufzunehmen, gemäss den Leitlinien des Bundes zum Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*innen. Bei den Barrieren (2. Satz), sind kommunikative und einstellungsbedingte (Stigma) Barrieren zu ergänzen.
- 2. Abschnitt ergänzen: Sie setzt sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen benachteiligter Bevölkerungsgruppen ein, (...) indigene Bevölkerungen, LGBTQI+ Personen sowie Personen, die in extremer Armut leben und berücksichtigt dabei geschlechterspezifische Aspekte.

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Die Gleichstellung der Geschlechter ist eine zentrale Voraussetzung für die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung. Dieser Entwurf entspricht jedoch nicht der Einschätzung der Schweiz, dass Ungleichheit zwischen den Geschlechtern eines der grössten Hindernisse für nachhaltige Entwicklung darstellt. Geschlechtergleichstellung muss konsequent sowohl als transversales als auch eigenständiges Ziel in der Strategie enthalten sein.

Obwohl der einleitende Text auf einige Mehrfachdiskriminierungen hinweist, denen Frauen\* ausgesetzt sind, deckt er nicht alle möglichen Diskriminierungen ab. Es fehlen etwa sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität, Religion, Rassifizierung, Klassenzugehörigkeit (sozio-ökonomischer Status) und Behinderung.

Wir verstehen Friedensförderung (SDG 16) und Bekämpfung von (physischer, struktureller und kultureller) Gewalt gegen Frauen\* als untrennbar, und zwar auf nationaler und internationaler Ebene. Der Prozess der Umsetzung der UNO-Resolution 1325 kann nicht nur im Rahmen einer internationalen Strategie gedacht werden. Die Förderung, Inklusion und Partizipation von Frauen\* und den sie vertretenden zivilgesellschaftlichen Organisationen in allen Bereichen der Gesellschaft gehören zu den nationalen und internationalen Verpflichtungen der Schweiz, ebenso wie die Umsetzung anderer Konventionen, wie etwa CEDAW, und die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen\*, die in der Istanbul-Konvention vorgesehen ist. An diese Verpflichtungen erinnern wir die Schweiz.

Das Kapitel verharret leider in der Annahme, dass sich Gleichstellung mit freiwilligen Massnahmen erreichen lässt. Zwar soll das Gesetz nicht nur für formale, sondern auch tatsächliche Gleichstellung sorgen (Ziel 1). Allerdings werden Verbote oder Quoten nirgends angesprochen. Beispielsweise sind griffige Massnahmen, Kontrollen und Sanktionen notwendig, um die Lohndiskriminierung zu beenden, das Bereitstellen geeigneter Instrumente zur Überprüfung der Lohnpraxis reicht nicht aus. Um eine angemessene Vertretung in den Führungspositionen in Wirtschaft, Politik und Kultur zu erreichen, sind Quoten notwendig.

### **Problemanalyse**

2. Abschnitt wie folgt ergänzen:

Die Beseitigung dieser Ungleichheiten ist für die Schweiz verpflichtend und ergibt sich auch aus zahlreichen Empfehlungen im Rahmen von CEDAW. Sie macht auch aus volkswirtschaftlicher Perspektive Sinn. (...) Die Förderung der wirtschaftlichen Autonomie kann sich positiv auf die persönliche Sicherheit von Frauen\* auswirken und ein Schutzfaktor gegen Gewalt sein. Und umgekehrt trägt die Beseitigung von (strukturellen) Ungleichheiten und die Förderung der Selbstbestimmung der Frau dazu bei, dass sie auch wirtschaftliche Autonomie erlangen kann. Zentral für die Autonomie einer Frau\* ist auch die sexuelle Selbstbestimmung und damit verbunden die Achtung der sexuellen Rechte.

### **Ziele**

Das Ziel zu Erwerbs- und Familienarbeit ist wie folgt zu ändern und ergänzen:

Erwerbsarbeit und Familienarbeit werden anerkannt und sind ausgeglichen und fair auf die Geschlechter verteilt. Dazu sind die Rahmenbedingungen, wie finanzierbare Kinderbetreuung und ein ausgebauter Mutterschutz, eine Elternzeit und generell reduzierte Erwerbsarbeit geschaffen.

Das Ziel zu Erwerbsbeteiligung und Lohnungleichheit ist wie folgt zu ergänzen:

... Die Lohnungleichheit ist durch entsprechende Massnahmen, Kontrollen und Sanktionen beseitigt  
...

Das Ziel zu Gewalt ist wie folgt zu ergänzen: Sämtliche Formen von Gewalt gegenüber Frauen\* und Mädchen\* *inklusive häuslicher Gewalt* sind eingedämmt.

Zusätzliches Ziel ergänzen: Frauen\* können frei über ihren Körper entscheiden und ihre sexuellen und reproduktiven Rechte sind realisiert.

**Die nationalen strategische Stossrichtungen sind wie folgt zu ergänzen:**

**(a) Die wirtschaftliche Unabhängigkeit, die Lohngleichheit sowie die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit gewährleisten**

Ergänzen/ersetzen: Der Bund intensiviert seine Massnahmen zur Durchsetzung der Lohngleichheit und setzt sich dafür ein, dass bestehende Diskriminierungen sichtbar gemacht und sanktioniert werden.

... ausserfamiliären Kinderbetreuungseinrichtungen in guter Qualität sowie mit einem ausgebauten Mutterschutz. Der Bund setzt sich für die Einführung einer Elternzeit ein, damit

beide Elternteile von Beginn weg die Kinderbetreuung gemeinsam übernehmen und fair aufteilen können.

**(b) Angemessene Vertretung in den Entscheidungsgremien fördern**

Der Bund setzt sich klare Ziele für die volle und effektive Beteiligung von Frauen\* und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen in politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsgremien und in Führungspositionen (SDG 5.5). Der Bund setzt sich für die Ausweitung des Stimm- und Wahlrechts auf alle Personen mit Wohnsitz in der Schweiz ein (SDG 16.7) und ergreift wirksame Massnahmen zu deren Förderung.

**(c) Sexismus und Gewalt abschaffen und Geschlechterstereotypen bekämpfen**

... Verschärfung der einschlägigen zivil- und strafrechtlichen Bestimmungen ein. Er setzt sich für eine Revidierung des Sexualstrafrechts in Einklang mit der Istanbul-Konvention ein. Der Bund berücksichtigt bei Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt, dass Menschen von Mehrfachdiskriminierung betroffen sind. Er passt seine Arbeit entsprechend an, damit die Massnahmen zur Prävention und Bekämpfung allen zugutekommen.

Die Vorbehalte der Schweiz im Zusammenhang mit der Ratifizierung der Istanbul-Konvention zu Art. 44 Abs. 1 Bst. e (Gerichtsbarkeit bei Personen, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Hoheitsgebiet der Schweiz haben), zu Art. 44 Abs. 3 (Gerichtsbarkeit für bestimmte, im Ausland begangene Straftaten), zu Art. 55 (Verfahren auf Antrag und von Amtes wegen) sowie zu Art. 59 (Aufenthaltsstatus gewaltbetroffener Migrant\*innen) werden zurückgezogen.

**(d) Empfehlungen aus internationalen Abkommen umsetzen**

Der Bund setzt die Empfehlungen aus internationalen Abkommen um. Dazu gehören CEDAW, die Istanbul-Konvention sowie die UNO-Resolution 1325 und ihre Nachfolgeresolutionen. Beispielsweise arbeitet der Bund, unter Einbezug der Zivilgesellschaft, eine nationale Gleichstellungsstrategie aus. Er schafft zur Umsetzung der Gleichstellungsstrategie einen Nationalen Aktionsplan. Zudem verankert er Gender Mainstreaming und Gender Budgeting in sämtlichen Bereichen seiner Tätigkeit. Organisationen, die die Zivilgesellschaft vertreten, überwachen und beteiligen sich aktiv an der Beobachtung und Umsetzung dieser Vereinbarungen. Der Bund gewährleistet im Rahmen seines Wirkungsbereiches deren Umsetzung und überwacht deren Einhaltung.

**Die internationalen strategischen Stossrichtungen sind wie folgt zu ergänzen:**

... systematischer Förderung der Teilnahme von Frauen\* in politischen Prozessen und Friedensprozessen. Der Bund setzt sich dabei für die effektive Teilnahme von Frauen\* von der Basis bis hin zur Führungsebene ein. Zudem setzt sich der Bund für die umfassende Kontrolle des Handels mit Kleinwaffen und leichten Waffen ein.

Der Bund begleitet und verpflichtet seine Botschaften im Ausland, die Leitlinien zum Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*innen anzuwenden.

Der Bund prüft den Einfluss seines aussenpolitischen Handelns auf die Menschenrechte der Frauen\* in den entsprechenden Ländern, etwa bei Handels- und Investitionsabkommen und -beziehungen oder dem Handel mit Waffen und Rüstungsgütern. Der Bund fordert von bundesnahen Unternehmen und Unternehmen mit Sitz in der Schweiz dasselbe.

## **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Die NGO-Koordination post Beijing anerkennt grundsätzlich die Relevanz der vorgeschlagenen Treiber für nachhaltige Entwicklung. Allerdings fehlen die Zivilgesellschaft und das vielfältige Engagement von Einwohner\*innen als zusätzlicher Treiber. Die Zivilgesellschaft übernimmt wichtige Funktionen, die für einen demokratischen, nachhaltigen und inklusiven Staat zentral sind. Dazu gehört ihr Engagement zur Förderung der Nachhaltigkeit, die Rolle des Watch-Dog, aber auch ihr Einsatz für die Rechte von vergessenen und marginalisierten Gruppen und dadurch für «leave no one behind».

Insgesamt gilt es, in diesem Kapitel die Akteur\*innen zu differenzieren und klare Kriterien zu formulieren, wie sie zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können.

### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Die Wirtschaft ist eine wesentliche Akteurin zur Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung, wenn sie nach sozialen und ökologischen Kriterien agiert und negative Externalitäten verringert und vermeidet. Ein rein auf Freiwilligkeit und Anreizen basierendes System wird nicht die notwendige rasche Transformation herbeiführen. Eine Mehrheit der Schweizer Stimmbürger\*innen sieht den Bedarf an klaren Regeln. Freiwilligkeit reicht nicht aus, um Menschenrechte und Umweltschutz tatsächlich durchzusetzen.

Das Kapitel ist entsprechend umzuformulieren. Es muss klare Richtlinien setzen und die notwendigen gesetzlichen Grundlagen vorsehen, um eine Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft aktiv voranzutreiben.

### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Der Finanzmarkt hat durch sein Investitionsvolumen einen massiven Einfluss auf nachhaltige Entwicklung. Aktuell muss er jedoch als Treiber einer un-nachhaltigen Entwicklung angesehen werden. Der Bericht «Klimawandel in der Schweiz. Indikatoren zu Ursachen, Auswirkungen, Massnahmen.» (BAFU et al., 2020, S.82), zeigt klar auf, «dass der Schweizer Finanzmarkt nicht nur signifikant in die Erdöl- und Kohleförderung investiert ist, sondern sogar deren weiteren Ausbau mitfinanziert. Dies entspricht nicht der Zielsetzung aus dem Übereinkommen von Paris, die Finanzflüsse klimaverträglich auszurichten.» Es sind also Rahmenbedingungen erforderlich, um die notwendige Transformation in diesen Bereichen hin zu nachhaltiger Entwicklung zu erzwingen.

Das Kapitel ist entsprechend umzuformulieren. Es muss klare Richtlinien setzen und die notwendigen gesetzlichen Grundlagen vorsehen, um eine Transformation im Finanzmarkt aktiv voranzutreiben.

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Bildung leistet einen wichtigen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Bildung zu nachhaltiger Entwicklung soll sich an Menschen in verschiedenen Lebensphasen richten und in der obligatorischen Schule von früh an verankert sein. Menschenrechtsbildung und eine umfassende Sexuaufklärung vermitteln zentrale Inhalte, die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen. Bildung, Forschung und Innovation müssen gendergerecht und die Datenerhebung muss gendersensibel erfolgen und intersektionale Kriterien berücksichtigen.

Der vorliegende Entwurf fokussiert einseitig auf technische Innovation und den Markt und vernachlässigt den Wert von sozialer Innovation. Dabei sind für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung die sozialen Innovationen im Sinn von sozialen Praktiken und gesellschaftlicher Kooperation mindestens ebenso wichtig, beispielsweise im Bereich von innovativen Formen der Partizipation und partizipativen Entscheidungsprozessen, oder zur Sicherstellung der Ernährungssouveränität. Neben der Wissenschaft leistet insbesondere auch die Zivilgesellschaft dazu einen wichtigen Beitrag. Engagierte Einwohner\*innen verfügen über breite Erfahrung und praktisches Wissen, wie sich eine solidarische, nachhaltige Gemeinschaft organisieren lässt. Dieses Wissen gilt es im Sinne der Transformation einzubeziehen.

Der Bund ist zudem in der Verantwortung, sich dafür einzusetzen, dass sowohl direkte als auch strukturelle Diskriminierungen, etwa aufgrund von Geschlecht, Rassifizierung, Religion, Behinderung oder Klassenhintergrund, im Bildungs- und Forschungsbereich eliminiert werden.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Dies ist ein zentrales Kapitel. Für eine Transformation innerhalb der Gesellschaft ist es wichtig, dass der Bund selber als gutes Beispiel vorangeht. Dabei geht es sowohl um die Inhalte und Ziele wie auch um die Ausgestaltung der Prozesse und das Vorleben von Werten wie Inklusion oder Partnerschaft. Der Bund sollte sich entsprechend ambitionierte Ziele setzen, die über das absolut Notwendige hinausgehen.

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Der Bund verfügt als Beschaffer über wichtige Hebel. Der vorliegende Entwurf setzt aber auch hier keine klaren Ziele und versäumt es, aktuelle negative Trends offenzulegen. So verschweigt er, dass der Bundesrat bei der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB) die Möglichkeiten der Beschaffungsstellen, die Einhaltung grundlegender Arbeitsstandards einzufordern, gegen die

Willensbekundung des Parlaments drastisch einschränkt. Das Parlament hat sich mit einer überwiegenden Mehrheit für die hohe Relevanz der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit in der Beschaffung eingesetzt und damit einen Paradigmenwechsel vollzogen. Damit ist das Ambitionsniveau gesetzt, und die SNE muss aufzeigen, wie die Beschaffungsstellen unterstützt werden, diesen Paradigmenwechsel insbesondere in kritischen Branchen strategisch, strukturell und operativ risikogerecht zu vollziehen. Dazu gehören das Bereitstellen von Ressourcen sowie einheitliche Reglemente und Know-how für die diversen Beschaffungsstellen und die angegliederten Organisationen des Bundes. Die Harmonisierung des Beschaffungsrechts auf Verordnungsstufe sollte pragmatisch darauf ausgerichtet werden, den Beschaffenden aller Stufen grösstmöglichen Handlungsspielraum gemäss BöB und IVöB zu ermöglichen.

Um die konsequente Ausrichtung auf nachhaltige Beschaffung zu messen, muss zudem das Monitoring angepasst werden. Neu braucht es detaillierte Angaben, die folgende drei Aspekte beinhalten:

- a) Kennzahlen zur Entwicklung der sozial und ökologisch nachhaltigen Beschaffung (Art der Produkte, Auftragsvolumen, wichtigste und grösste Auftragnehmer), die auch das Verhältnis zum gesamten Beschaffungsvolumen offenlegen;
- b) die in den Ausschreibungen geforderten sozialen und ökologischen Kriterien sowie die gelieferten Nachweise zu deren Einhaltung;
- c) die durchgeführten Kontrollen zur Einhaltung der geforderten sozialen und ökologischen Kriterien.

Wichtig ist ausserdem ein öffentliches Berichtsformat. Das detaillierte Monitoring wie oben skizziert kann jährlich im bestehenden „Reporting Set Beschaffungscontrolling“ der Bundesverwaltung integriert werden. Dieses Reporting kann zudem als Muster-Vorlage für die Kantone dienen.

## **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

Der Bund sollte nicht nur «erwarten», dass sich bundesnahe Unternehmen verantwortungsvoll verhalten, sondern dies aktiv einfordern und bei Vergehen umgehend korrigieren. Als Eigner hat er hier einen wichtigen Hebel und sollte diesen beispielhaft und nachhaltigkeitsbewusst einsetzen. Dies betrifft auch die **angemessene Vertretung von Frauen\* in bundesnahen Unternehmen, die eine diskriminierungsfreie Politik umsetzen müssen.**

## **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

Der Bund kann in seiner Rolle als Anleger eine wesentlich aktivere Rolle spielen als in diesem Kapitel vorgeschlagen. So kann er die notwendigen gesetzlichen Grundlagen schaffen, um z.B. die Nationalbank, die Pensionskasse des Bundes oder die SUVA zu nachhaltigen Investitionen zu verpflichten. Aus diesem Kapitel geht nicht hervor, wie der Bund die Ausrichtung der Finanzflüsse an den Pariser Klima-Zielen erreichen will.

#### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

Der Bund ist ein wichtiger Arbeitgeber. Zu einer Vorbildrolle gehört es auch, die sozialen Rechte und die wirksame Partizipation des Personals zu fördern und zu stärken. Dies betrifft auch die **angemessene Vertretung von Frauen\* in bundesnahen Unternehmen, die eine diskriminierungsfreie Politik umsetzen müssen.**

#### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

Um seiner Vorbildrolle gerecht zu werden, muss sich der Bund ambitioniertere Ziele setzen. Netto-Null ist spätestens bis 2040 zu erreichen, und der Ausstoss von CO<sub>2</sub>-Emissionen bei Flugreisen ist stärker zu reduzieren.

#### **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

Die Schweiz hat bei der Ausarbeitung der Agenda 2030 eine führende Rolle eingenommen. In Partnerschaft mit allen Akteur\*innen, im Inland sowie im Ausland gilt es, mit gutem Vorbild voranzugehen und eine ambitionierte Umsetzung der Agenda 2030 in den verbleibenden neun Jahren einzufordern und voranzubringen.

#### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

Zur Sicherung der Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung sind institutionelle Strukturen und Prozesse notwendig. Das Direktionskomitee ist eine mögliche Struktur, um die Politikkohärenz zu schaffen. Voraussetzung ist, dass die strategischen Grundsatzabteilungen aus den Departementen darin vertreten sind. **Dazu gehört auch das EBG.**

Um die Agenda 2030 gesamthaft und in allen Politikbereichen umzusetzen braucht es den Einbezug aller Departemente. Wenn die Verantwortung auf zu viele Personen (cf. in einem Direktionskomitee) verteilt wird, besteht allerdings die Gefahr, dass sich niemand tatsächlich zuständig fühlt und eine Führungsrolle einnimmt. Aus diesen Überlegungen heraus stellt sich die Frage, ob die Delegierten nicht mit mehr Kompetenzen ausgestattet werden sollten. Um die Silos zwischen den Departementen aufzubrechen und eine langfristige Perspektive zu stärken, die nicht von Legislaturzyklen und Wahlperioden abhängt, scheint uns die Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats wie z.B. in Deutschland prüfenswert. Die auf S. 33 oben angesprochene, auf 2022 geplante

Evaluierung der Organisationsstruktur bietet für diese Anpassungen und eine Diskussion dazu eine gute Gelegenheit. Die unter 7.3 genannte Begleitgruppe sollte in diese Diskussionen eingebunden werden, um auch eine bundesexterne Sichtweise und Anregungen aufnehmen zu können.

Darüber hinaus sind zusätzliche Prozesse notwendig, um die Politikkohärenz zu stärken. Eine obligatorische Nachhaltigkeitsprüfung bei Bundesgeschäften, wie dies bei der EU der Fall ist, ist Voraussetzung, um die Agenda 2030 als integralen Bestandteil in sämtliche Politikbereiche aufzunehmen (cf. Leitlinie NE in alle Politikbereiche einbeziehen). Aus unserer Sicht sind konsequente ex-ante Folgeabschätzungen in allen Politikbereichen notwendig, um informierte Entscheide treffen zu können.

Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor: «Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher.» Eine Strategie, die keine Mittel zu ihrer Umsetzung vorweist, ist lediglich ein Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen. Hier sind zusätzliche Mittel zu sprechen.

## **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

Die Verankerung der Agenda 2030 in den Kantonen und Gemeinden ist sehr unterschiedlich, die lateinische Schweiz ist der Deutschschweiz einen Schritt voraus. Im politischen System der Schweiz spielen sie bei der Umsetzung der SDGs eine wichtige Rolle. Der Bund soll hier eine aktivere Rolle spielen, um den Austausch zu fördern und klarere Vorgaben zu machen.

Dabei darf nicht vergessen werden, dass die Kantone und Gemeinden sich auch auf internationaler Ebene engagieren und über ihr lokales Wirkungsfeld hinaus aktiv sind.

## **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

Wir begrüssen den Grundsatz, alle Akteur\*innen partizipativ und partnerschaftlich einzubeziehen.

Die Begleitgruppe des Bundes ist in ihrer Rolle und in ihrem Mandat zu stärken. Ergänzend soll auch die Rolle eines Nachhaltigkeitsrats geprüft werden. Es sollte jedoch vermieden werden, in den weiteren Prozessschritten lediglich auf die Begleitgruppe abzustützen. Breitere Gefässe der Partizipation sind notwendig, um die verschiedenen Prozesse (Aktionspläne, Länderberichte, Zwischenevaluation) tatsächlich partizipatorisch zu gestalten. Diese Gefässe müssen so gestaltet werden, dass direkt Betroffene auf wirkungsvolle Weise miteinbezogen werden. Es gilt, nicht nur die organisierte Zivilgesellschaft einzubeziehen, sondern Formen der Partizipation für alle zu prüfen. Bestehende Formate (Forum NE des ARE, Dialog 2030) können diesbezüglich überprüft und angepasst werden.



## **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Die Ausführungen zur Kommunikationsstrategie sind ausgesprochen vage. Die SNE sollte bereits die Eckwerte genauer bestimmen, und zwar sowohl für die Kommunikation nach aussen wie auch die Kommunikation nach innen, innerhalb der Bundesverwaltung. Die Agenda 2030 muss in der Öffentlichkeit bekannt sein, um ihre Wirkung entfalten zu können. Hierbei ist es zentral, dass die Kommunikation barrierefrei gestaltet wird, sodass niemand zurückgelassen wird (Sprachen & Formate).

Im Sinne einer *aktiven Informationspolitik* gilt es, nicht nur über die Agenda 2030 zu informieren, sondern parallel begleitende Massnahmen vorzusehen, die auch Verhaltensänderungen bewirken.

## **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Aus dem vorliegenden Entwurf geht nicht hervor, wie die SNE kommende relevante politische Entscheide integrieren kann. Das Kapitel sollte klären, über welche Prozesse diese Aktualisierungen und Anpassungen der SNE vorgenommen werden.

Die Agenda 2030 fordert in § 72 und § 74 klar einen transparenten, partizipatorischen, allen Menschen offenstehenden und integrierten Rahmen für das Monitoring und die Berichterstattung. Wir erwarten, dass die Aktualisierungen und Anpassungen sowie Ausarbeitung der Aktionspläne und der Länderberichte zuhanden der UNO in einem transparenten, partizipativen Prozess erarbeitet werden. Der Abschnitt ist um diese Elemente zu ergänzen.

Die SDGs sind stark in verschiedenen völkerrechtlich verbindlichen Konventionen verankert, die über langjährig etablierte Prozesse des Monitorings und der Berichterstattung verfügen. Durch eine konsequente Zusammenführung dieser Prozesse lassen sich Synergien nutzen und die Umsetzung der Agenda 2030 stärken.

### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

Wir begrüßen den Anspruch, die nachhaltige Entwicklung mit einem ganzheitlichen Ansatz zu messen. Insbesondere gilt es, nicht nur quantitative Indikatoren zu setzen, sondern auch qualitative.

Daten sind entsprechend desaggregiert zu erstellen. Die Daten müssen insbesondere nach folgenden Kriterien aufschlüsselbar sein (SDG 17.18, § 74g): Geschlecht, Alter, Bildung, Behinderung, Hautfarbe, Ethnizität, sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität oder Migrationsstatus. Nur so lässt sich sicherzustellen, dass niemand zurückgelassen wird.

### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Die SNE deckt neu einen Zeithorizont von neun Jahren ab. Diese lange Zeitdauer macht eine umfassende Zwischenevaluation notwendig (cf Antwort 4, Anfang). Diese kann Aktualisierungen und Anpassungen an neue Entwicklungen aufnehmen. Sie muss transparent, für alle offen, barrierefrei und partizipatorisch durchgeführt werden.

Der 1. Abschnitt ist zu ergänzen mit: *Die Schweiz setzt sich für einen transparenten, partizipativen, allen Menschen offenstehenden und barrierefreien Überprüfungs- und Berichterstattungsmechanismus der Agenda 2030 ein.*



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Association noé21, Genève
Adresse Indirizzo	27, rue des Gares 1201 Genève
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Félix Dalang, 022 733 48 74, felix@noe21.org
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Philippe de Rougemont

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer ce fichier avec vos modifications par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



**Remarque préliminaire : En tant que membre de l'Alliance Climatique, noé21 est entièrement en accord avec leur prise de position. Ci-après nous formulons une prise de position moins détaillée, mais complémentaire à leur réponse.**

## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung	2030 est demain !
Explication	La stratégie doit impérativement présenter des perspectives avec la vision de la neutralité carbone en 2050.
Spiegazione	Selon plusieurs sources, atteindre la neutralité carbone en 2050 demande une <b>rupture</b> dans l'organisation de notre société. Le texte contourne cette question. Comment cette problématique sera abordée?
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input checked="" type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input checked="" type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung	Les thèmes „consommation et production durable“ et „climat, énergie“ se chevauchent.
Explication	Le thème « égalité des chances » ne couvre pas les autres aspects de justice sociale.
Spiegazione	Proposition : La subdivision « classique » : Environnement – social – économie est préférable.  Dans « environnement » on traitera des aspects techniques, industriels et de consommation.  Dans « social » on traitera les problèmes de justice sociale et de répartition des biens dans une économie sans croissance.  Dans « économie » on traitera les activités de la place financière et du trading. Ici on donnera également le cadre de ce qui est économiquement possible.

<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>1. L'activité financière et de trading.</p> <p>2. La justice sociale, et la redistribution des biens dans la population. La dignité pour tous, pas seulement pour les pauvres mais aussi pour les riches avec des fortunes et des revenus indignes. La transition énergétique risque de renforcer grandement ces problèmes.</p> <p>3. La mobilité frénétique terrestre et aérienne. Il faut la rendre plus économe en énergies et ressources et il faut en diminuer le volume.</p>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Le texte contient les objectifs, mais n'entre volontairement pas en matière sur les mesures à prendre. La difficulté est cependant dans les mesures et les moyens à atteindre les objectifs. Elles devraient au moins être esquissées.</p> <p>Il faut présenter un agenda avec des étapes intermédiaires, et expliquer la stratégie à adopter, si les objectifs intermédiaires ne seront pas atteints.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>

<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<p>2<sup>ème</sup> paragraphe :</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Remplacer « aménager la croissance économique » par « abandonner la croissance économique »</li> <li>- rempacer l'oxymore « croissance durable » par « économie durable »</li> </ul> <p>3<sup>ème</sup> paragraphe :</p> <p>3<sup>ème</sup> ligne Remplacer « concurrence » par « collaboration et solidarité »</p> <p>4<sup>ème</sup> paragraphe :</p> <p>remplacer « pousse la stabilité ... retranchements » par « détruira la stabilité ... en quelques décennies »</p> <p>Remarque : Il faut se familiariser à ce que le volume de l'économie dans son ensemble doit diminuer. La croissance infinie est impossible, et à ce jour l'économie est peut-être allée trop loin. Il faut vivre avec la crise, et la rendre supportable à l'ensemble de la population. (ici nous sommes un brin iconoclaste, mais sérieux).</p>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>

<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<p>Réaliser les exigences de l'initiative pour la responsabilité des entreprises.</p>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<p>Dans Objectifs :</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- remplacer 50% par 60%. (le rapport du GIEC laisse penser que l'objectif de seulement 50% nécessitera de mesures beaucoup plus drastiques entre 2030 et 2050.). Le mouvement « grève pour le climat » exige même 100%. Cette option doit au moins être étudiée en profondeur,</li> <li>- remplacer « au moins 75% » par « la totalité » et « 2050 » par « 2040 ».</li> </ul> <p>Remarque : La compensation à l'étranger doit être prohibée. Ce n'est pas seulement une question de morale. Ces pays seront également appelés à baisser à leur tour les émissions. Alors leurs meilleures occasions seront déjà réalisées au compte de notre pays, pour nous permettre à gaspiller l'énergie.</p>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<p>Le secteur des transports terrestre et surtout aérien n'a pas fait assez d'effort pour diminuer les émissions de gaz à effet de serre et de consommation d'énergie.</p> <p>Il faut traiter ce secteur par un paragraphe particulier. Il faut fixer les objectifs, et les moyens. Y inclure évidemment l'aviation.</p>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<p>Remarque : Garantir pas seulement l'égalité des chances, mais une vie en dignité pour l'ensemble de la population. Ceci peut impliquer un impôt sur la richesse ou les gros revenus. Le style de vie des personnes riches est tout aussi indigne que celui des pauvres.</p>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>

Objectifs :
Remplacer le premier paragraphe par « il est garanti pour l'ensemble de la population une vie en dignité »
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<p>Remarque (identique à celle du point 4.1.2) : Il faut se familiariser à ce que le volume de l'économie dans son ensemble doit diminuer. La croissance infinie est impossible, et à ce jour l'économie est peut-être allée trop loin. Il faut vivre avec la crise, et la rendre supportable à l'ensemble de la population. (ici nous sommes un brin iconoclaste, mais sérieux).</p> <p>Là aussi remplacer l'oxymore « croissance durable » par « économie durable »</p>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<p><b>C'est le point faible du concept !</b> Des études montrent que les flux financiers génèrent 10 à 20 fois plus d'émissions de gaz à effet de serre que l'économie matérielle du pays. Si l'activité financière ne génère pas directement ces émissions, elle sert comme moteur ou incitateur ou facilitateur pour de telles activités. Par ce biais elle devient responsable pour ces émissions.</p> <p>Dans le présent concept, la Confédération agit comme observatrice, au mieux comme incitatrice pour un changement de stratégie. Ces moyens sont ridiculement faibles.</p> <p>Retravailler ce point :</p> <p>--se donner les moyens légaux d'imposer aux investisseurs et aux banques (y c. la BNS) des activités compatibles avec les exigences du développement vers une économie durable.</p>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<p>Ajouter : La recherche et le développement dans les domaines du développement vers une société durable sont prioritaires.</p>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>



<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<p>1<sup>er</sup> paragraphe :</p> <p>Ajouter à la fin : « La confédération se donne le moyen légal pour ajouter la banque nationale suisse à cette liste. »</p>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>Il faut développer une base légale pour obliger les investisseurs institutionnels à respecter les contraintes environnementales et sociales.</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>

<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Association nutriMenu
Adresse Indirizzo	Chemin des Chameilles 30 1807 Blonay
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Maryam Yepes 079 839 64 27 <a href="mailto:maryam@myravan.ch">maryam@myravan.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Dr. Maryam Yepes

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Une stratégie nationale avec un monitoring détaillé est essentielle pour pouvoir adresser les enjeux climatiques de notre génération.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Il faudra préciser l'importance de monitoring pour chaque indicateur, et d'assurer le soutien du pouvoir politique pour exiger le saisi et le suivi de chaque indicateur.
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>

<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	En ce qui concerne l'impact de l'alimentation, il est important de considérer la qualité nutritionnelle d'une alimentation durable.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
D'étudier les pratiques/outils existants et appliqués dans le contexte des stratégies d'autres Villes et institutions et de reproduire les pratiques avec plus de succès.
De favoriser les pratiques qui ont de multiples impacts, autant sur l'environnement que sur la santé publique.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>

<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<p><b>L'objectif: La proportion de la population qui se nourrit sainement et de manière équilibrée conformément à la pyramide alimentaire augmente pour atteindre un tiers.25(2.1)</b></p> <p>Selon les dernières études publiées (MenuCH), la conformité avec les recommandations de la pyramide alimentaire est actuellement très faible, ce qui résulte à un effet négatif sur la santé publique ainsi qu'un impact négatif sur l'environnement (la consommation élevée des produits animales). Donc la qualité nutritionnelle d'une alimentation durable est très importante afin de pouvoir assurer et améliorer la santé de la population à long terme toute en réduisant les émissions liées à l'alimentation.</p> <p>Des objectifs précis sont nécessaire, par exemple : D'augmenter la consommation de céréales complètes par 50% dans les 5 prochaines années pourrait réduire les émission CO2 en lien avec la transformation et l'emballages des céréales raffinées, et il peut également réduire les taux de maladies cardiovasculaires et réduire les coûts de santé, ce qui pourra en retour être réinvestis dans les initiatives pour l'environnement.</p> <p>Des stratégies en lien avec l'alimentation saine et durable a été déjà mis en place avec succès par la Ville de Lausanne et La Ville de Zurich et l'EPFL, dans le contexte de la restauration collective, en utilisant des outils de monitoring tel que nutriMenu.Ch afin de pouvoir informer, améliorer et de suivre le progrès de chaque indicateur en détail, ce qui pourra être adapté et appliqué chez les consommateurs pour les repas consommés à domicile.</p>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>

<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>

<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>



<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	oeku Kirche und Umwelt œco Eglise et environnement
Adresse Indirizzo	Schwarztorstrasse 18, Postfach, 3001 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Kurt Zaugg-Ott Tel. 076 531 26 00 zaugg-ott@oeku.ch
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Kurt Zaugg-Ott

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>oeu Kirche und Umwelt begrüsst, dass ein Entwurf zur Strategie nachhaltige Entwicklung vorliegt, mit der die 2015 beschlossene UN-Agenda 2030 in der und durch die Schweiz umgesetzt werden soll. Die Agenda 2030 ist eine der wichtigsten internationalen Vereinbarungen, die im vergangenen Jahrzehnt abgeschlossen wurden und soll das menschliche Handeln in allen Sektoren so verändern, dass die Welt im Jahr 2030 nachhaltig ist. Die SNE soll diese Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen nun so in der Schweiz einführen, dass sie bis 2030 erreicht werden.</p> <p>Die Strategie wird diesem Anspruch jedoch nicht gerecht.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie führt lediglich die <b>bestehende</b> Schweizer Politik zu den jeweiligen Themen auf, bringt jedoch kaum etwas Neues.</li> <li>• Es fehlt (im Gegensatz zu früheren Strategien für nachhaltige Entwicklung) eine <b>Vision</b>, der Bericht ist sehr technisch. Diese Vision muss mit der vollständigen Erreichung der Agenda 2030 in und durch die Schweiz bis 2030 übereinstimmen.</li> <li>• Sie ist ungeeignet, einen <b>transformativen Wandel</b> auszulösen, wie er von der Agenda ausgehen soll. Insbesondere das Credo des immerwährenden Wachstums, das mit dem Prinzip «Planet» in Widerspruch steht, wird nicht in Frage gestellt, und es werden auch keine Strategien (z.B. Suffizienz, Regionalisierung, Kreislaufwirtschaft) aufgezeigt, wie dies geändert werden könnte.</li> <li>• Es wird keine <b>Politikkohärenz</b> hergestellt. Die unterschiedlichen Themen stehen nebeneinander, ohne dass sie miteinander in Beziehung gebracht werden (Intersektionalität). Die Zwischenziele der einzelnen Politikfelder werden zwar erwähnt, aber die Strategie verpasst es aufzuzeigen, wie Synergien genutzt und Widersprüche aufgelöst werden könnten, sodass eine nachhaltige Entwicklung bis 2030 realisiert werden kann. Die SNE bleibt somit eine Zusammenstellung des Status-Quo von Sektoralpolitiken. Konflikte zwischen verschiedenen Zielen werden nicht thematisiert. Gerade darin besteht jedoch der grosse Mehrwert der Agenda 2030.</li> <li>• Die Strategie befindet sich auf <b>grosser Flughöhe</b> und bleibt recht allgemein.</li> <li>• Die Ziele sind oft nicht SMART, in der Regel werden <b>weder Massnahmen noch Verantwortlichkeiten bzw. relevante Akteure</b> genannt. Es werden nur Qualitätsziele («was soll erreicht werden»-Passiv!) gesetzt, Handlungsziele («wer macht was bis wann») fehlen. Details dazu sind in der Stellungnahme zu Kapitel 4.2.3. herausgearbeitet.</li> <li>• Der <b>Aktionsplan</b>, der diese Lücke möglicherweise beheben wird, wird nicht in die Vernehmlassung gegeben, sondern verwaltungsintern beschlossen. Dies ist auch vor dem Hintergrund bedenklich, dass die Strategie bis 2030 gelten soll und somit keine weitere Möglichkeit für die Zivilgesellschaft besteht, vorher noch Einfluss zu nehmen. Es braucht aber die Möglichkeit, nach 4 oder 5 Jahren nachzujustieren, sei es auf Ebene der SNE selbst (durch einen</li> </ul>

	<p>Midterm review und eine überarbeitete Fassung der Strategie) oder durch eine Anpassung des Aktionsplans. Dabei ist die Einbindung der Zivilgesellschaft unerlässlich.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Fokus der Strategie liegt auf Sensibilisierung und Informationsbeschaffung. <b>Sie scheut sich davor, nötige Regulierungen zu planen.</b></li> <li>• Das Thema Gleichheit wird als Basis nicht angesprochen</li> <li>• Die Agenda soll von der gesamten Gesellschaft getragen werden. Dazu braucht es aber eine <b>Einbindung Betroffener</b>. Wie diese geschehen soll, ist unklar.</li> <li>• Es fehlen Angaben, wie die Umsetzung <b>finanziert</b> werden soll. Ohne dies riskiert die SNE, zum zahnlosen Papiertiger zu verkommen.</li> <li>• Die Agenda sollte einen <b>Dialog</b> in Gang bringen, um den nötigen Wandel zu lancieren. Wie dies erfolgen soll, lässt sich leider nicht erkennen.</li> <li>• Die koordinativen Strukturen innerhalb der Bundesverwaltung sollten gestärkt werden (s. Punkt 7.1: <b>Stärkung der Kompetenzen der Delegierten</b>, mögliche Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats wie in Deutschland)</li> <li>• Zu begrüßen ist die Unterteilung der jeweiligen Themen in eine <b>nationale</b> und eine <b>internationale</b> Ebene.</li> </ul> <p>oeKu Kirche und Umwelt fordert die konsequente <b>Integration der nachhaltigen Entwicklung als Leitprinzip in die Legislaturplanung</b> des Bundesrates.</p> <p>Nachhaltige Entwicklung ist ein Verfassungsauftrag, aber auch für die Zukunft der Schweiz unabdingbar. Um ihrer enormen Bedeutung gerecht zu werden, genügt es nicht, sie in einer bundesrätlichen Strategie und Aktionsplänen auf Verwaltungsstufe zu verankern. Wir erwarten vom Bundesrat im Rahmen der neuen SNE ein klares Bekenntnis, dass die erfolgreiche Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer Ziele für die nachhaltige Entwicklung jeweils auch das oberste Prinzip seiner Legislaturplanung sein wird.</p>
<b>Frage 2</b> <b>Question 2</b> <b>Domanda 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b> <b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b> <b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Mit dem Schwerpunktthema 4.2. «Klima, Energie, Biodiversität» werden die drängendsten Umweltprobleme thematisiert. Die Umweltziele 6,13,14,15 (Wasser, Klima, Leben im Meer und an Land) sind die unverzichtbare Basis, ohne die keines der anderen Ziele erreicht werden kann ("Wedding Cake" model, Rockström et al. 2018<sup>1</sup>). Mit dem Thema 4.1. «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» (SDG 12) wird der zentrale Treiber angesprochen, der auf die Umweltziele wirkt, und auch dasjenige Ziel, dem in der öffentlichen Konsultation im Sommer 2017 am meisten Bedeutung beigemessen wurde. Ohne Chancengleichheit und das Prinzip «Leave no one behind» kann keine Nachhaltigkeit erreicht werden.</p> <p>Dennoch – und trotz der Tatsache, dass viele Ziele mit diesen verbunden sind – sollte die Schwerpunktsetzung nicht dazu führen, dass die anderen Ziele der Agenda 2030 nicht erfüllt werden – auch sie sind bis 2030 zu erreichen.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>

<sup>1</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=e-dwko8L1E8>

<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die wichtigsten Lücken in der Strategie sind weniger thematischer als grundsätzlicher Natur, wir haben sie bereits unter Frage 1 angesprochen.</li> <li>• Dennoch fehlen auch wichtige Themen, z.B. Finanzierung und Wassermanagement... auch das Thema (Frei-) handel ist nur sehr kurz angesprochen.</li> <li>• Die Strategie verpasst es zu präzisieren, wie die nachhaltige Entwicklung als Kriterium bei der Vergabe von finanzieller Entschädigung des Bundes aufgrund von COVID-19 einbezogen wird. In vielen Ländern nutzen Regierungen die umfangreichen Finanzhilfen, um bspw. die Energiewende zu beschleunigen.</li> <li>• Für weitere Lücken s. Antwort zu Frage 1 und unsere Kommentare zum Text.</li> </ul>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Wir haben unsere generellen Anmerkungen unter Punkt 1 aufgeführt- s. dort.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

### Vorbemerkung:

Im Folgenden werden **konkrete Änderungsvorschläge** unsererseits durch *kursiven roten Text* gekennzeichnet, **konkrete Streichungsvorschläge** durch ~~*kursiven durchgestrichenen Text*~~.

### **Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo**

## 1. Einleitung / Introduction / Introduzione

Als Ziel wird im ersten Satz formuliert, dass die nachhaltige Entwicklung sich ausschliesslich auf den Menschen ausrichtet und ihm die Befriedigung seiner Grundbedürfnisse ermöglichen soll. Es wird danach auf den Art. 73 BV verwiesen. Dieser schützt aber die Natur auch um ihretwillen, indem er die „Natur und ihre Erneuerungsfähigkeit“ gegenüber stellt der „Beanspruchung durch den Menschen“. Die SNE greift zu kurz, wenn sie sich ausschliesslich an den Bedürfnissen des Menschen orientiert. Sie widerspricht damit der Verfassung auch in anderen Punkten, z.B. Art. 78.

Im bestehenden Entwurf erscheinen uns zwei Punkte besonders wichtig:

- “Der Bundesrat strebt eine kohärente Politik für NE auf Bundesebene an” (2.Absatz, letzte Zeile)
- “Die Agenda 2030 wird von der Schweiz in ihrer Gesamtheit umgesetzt.” (5.Absatz, 1.Zeile)

Die Kohärenz sollte jedoch auch zwischen Bund, Kantonen und Kommunen und der Zivilgesellschaft vorhanden sein. **Wir bedauern daher, dass sich die Strategie auf den Kompetenzbereich des Bundes beschränkt.**

## 2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L’Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile

Im 3. Satz wird dargelegt, dass die Ziele für nachhaltige Entwicklung bis 2030 gemeinsam erreicht werden sollen. In der Strategie selbst (z.B. Kapitel 4.3.2, Bodenversiegelung) stehen für einige Ziele jedoch auch andere Fristen (2050), oder es sind für 2030 nur Zwischenziele gesetzt, die hinter den Zielen zurückbleiben. Dies sollte angepasst werden.

Im 3. Absatz, 4. Satz steht: der Bundesrat hat sich politisch verpflichtet, ~~einen~~ **“angemessenen” Beitrag zur Umsetzung der globalen Ziele für NE zu leisten**. Dies ist ein sehr dehnbarer Begriff. oeku Kirche und Umwelt schlägt folgende Zielformulierung vor: “Der Bundesrat hat sich verpflichtet, **die Ziele der Agenda innerhalb der Schweiz und bei ihren auf das Ausland wirksamen Aktivitäten umzusetzen**”. Wir begrüssen, dass der Bundesrat die nötigen Mittel bereitstellen will.

## 3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale

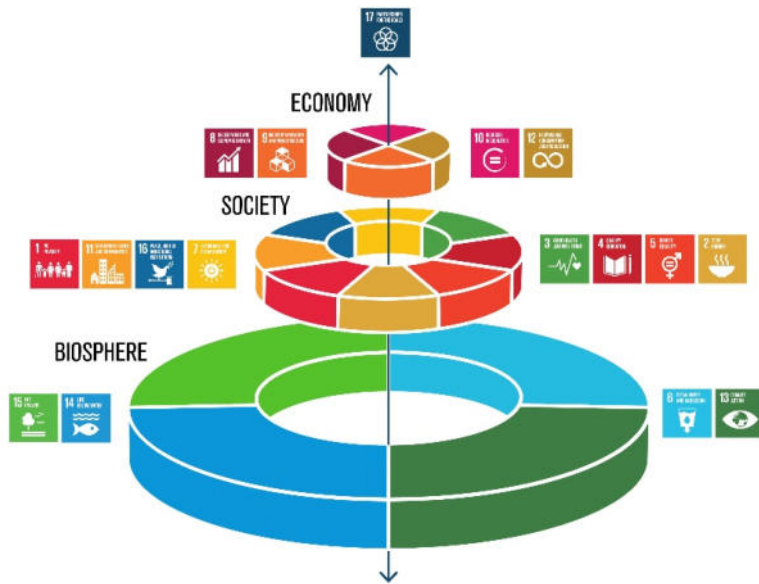
Die Leitlinien des Bundes werden grundsätzlich begrüsst. Leider werden sie aber in den folgenden Kapiteln zu wenig umgesetzt – Beispiel «gemeinsame Verantwortung», wenn hier nur eine Strategie für die Bundesverwaltung vorgelegt wird und die Zivilgesellschaft bislang wenig einbezogen wird, oder «Politikkohärenz», wenn die Strategie eben doch nur ein Nebeneinander bereits beschlossener Sektoralpolitiken darstellt.

Wir haben dazu einige weitere Anmerkungen.

Der erste Bullet Point ist für uns nicht ganz klar: die Verantwortung soll “gemeinsam” wahrgenommen werden. Ist damit der Bund gemeint, der Bundesrat, die Bundesverwaltung, oder ist dies breiter zu verstehen, sind auch Kantone, Kommunen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gemeint? Wir sind der Meinung, dass dieses «gemeinsam» alle Akteure umfassen muss.

Der zweite Punkt „Die Zieldimensionen ausgewogen berücksichtigen“ geht von der nicht zutreffenden Idee aus, dass die drei Dimensionen gleichwertig seien. **Doch die ökologische Dimension bildet die Basis für die anderen.** Ihre Zerstörung macht auch die Erreichung der anderen Ziele unmöglich. Das zeigt die folgende Darstellung (aus Rockström et al.<sup>2</sup>), die an geeigneter Stelle in den Bericht aufgenommen werden soll. Die Darstellung als gleichberechtigte Rechtecke ist irreführend. Richtig ist hingegen, dass es einen ganzheitlichen Ansatz braucht.

<sup>2</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=e-dwko8L1E8>



Insbesondere die Bullet points 3-5 finden unsere volle Zustimmung. Beim dritten Punkt muss es allerdings heissen „...Die Bundesstellen werden **verpflichtet** ... „ statt „**aufgefordert**“, damit diese tatsächlich im nötigen Umfang aktiv werden.

Im 5. Bullet point wird zu Recht die grosse Rolle der Zivilgesellschaft und die Notwendigkeit ihrer Beteiligung hervorgehoben. Daraus folgt, dass zivilgesellschaftliche Organisationen auch zu den Aktionsplänen konsultiert werden müssen und dass die Akteure nicht ausgegrenzt werden.

#### 4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari

Wir stimmen mit der Auswahl der Schwerpunktthemen überein, ebenso damit, dass diese eng miteinander verbunden und voneinander abhängig sind. Der darauf folgenden Satz im 2. Absatz: *“So können die in diesem Kapitel beschriebenen Umweltherausforderungen nicht ohne Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen gelöst werden.”* ist allerdings einseitig. Aus der bereits in Frage 2 und bei Kapitel 3 dargelegten grundlegenden Bedeutung der Umwelt geht hervor, dass eine nachhaltige Wirtschaft und ein gesundes gesellschaftliches Miteinander nicht ohne eine intakte Umwelt möglich sind. Wir schlagen daher vor, diesen Satz zu streichen oder anders zu formulieren: **«Eine gesunde Wirtschaft und Gesellschaft können auf Dauer nur existieren, wenn die bestehenden Umweltherausforderungen erfolgreich angegangen werden.»**

##### 4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili

Dieses Thema ist von grosser Bedeutung, und wir stimmen mit den meisten Punkten überein – etwa mit der Notwendigkeit, die Ernährungssicherheit zu fördern, ohne dabei die Belastbarkeitsgrenzen der Ökosysteme zu überschreiten (3. Spiegelstrich). Wir begrüssen, dass Wohlstand und Wohlergehen der Schweizer Bevölkerung gesichert werden sollen (4.1.2, Absatz 2), ohne dass die natürlichen Ressourcen übernutzt werden.

Dafür reichen die Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung sowie wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft jedoch nicht aus. Dies hat die Europäische Umweltagentur EEA in seinem [aktuellen Briefing \(28/2021<sup>3</sup>\)](#) eben erst deutlich gemacht. Es müssen zusätzliche Massnahmen ergriffen werden.

Bereits heute übersteigt der globale Fussabdruck der Schweiz ihre Biokapazität um das Dreifache. Damit die natürlichen Ressourcen nicht übernutzt werden, muss also der Fussabdruck generell verkleinert werden. Das geht zum einen durch Effizienzsteigerung, aber man wird auch die Menge des Konsums und den Überfluss angehen und Schritte in Richtung **Suffizienz** unternehmen müssen. Dies hat Pro Natura bereits 2013 in seinem Standpunkt Nachhaltiges Wirtschaften in der Schweiz (<https://baselbern.swissbib.ch/Record/32065169X>) gefordert. Es braucht zudem eine Abkehr vom materiellen Besitz als Massstab für Wohlstand und Wohlergehen. Wir schlagen daher folgende Textergänzung für den 3. Satz in Absatz 2 vor:

**«Dies erfordert eine Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung, sowie wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft, eine Reduktion des spezifischen Konsums (Suffizienz) und eine Abkehr vom materiellen Besitz und vom BIP als alleinigem Massstab für Wohlstand und Wohlergehen» (→ 4.1.2)**

Dieser letzte Punkt ist unter SDG 17.19 in der Agenda 2030 festgehalten:

“17.19 by 2030, build on existing initiatives to develop measurements of progress on sustainable development that complement GDP, and support statistical capacity building in developing countries”.

#### 4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili

##### Ziele:

- “Die Menschen sind sich der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen ihres Lebensstils bewusst...”  
Es ist wichtig, dass KonsumentInnen durch Informationen in die Lage versetzt wird, Kaufentscheidungen bewusst zu fällen. Wir begrüssen die diesbezüglichen Ausführungen in den nationalen Stossrichtungen (Absatz (b), Satz 3 und 4) und internationalen strategischen Stossrichtungen (3. Satz: **«Sie engagiert sich für die Konzeption einer homogenen, auf internationaler Ebene einsetzbaren Methode zur quantitativen Beurteilung der Umweltauswirkungen der Produkte während ihres gesamten Lebenszyklus. Sie unterstützt Datenbanken, dank derer die ökologischen Auswirkungen bestimmter Wirtschaftssektoren evaluiert werden können<sup>4</sup>»**)  
Eine transparente Kennzeichnung ist jedoch **nur ein Teil der Lösung**. Sehr wichtig für die Kaufentscheidung ist der Preis. Der Staat muss hier durch finanzielle und regulative Massnahmen lenkend eingreifen, damit die nachhaltigere, sozialverträglichere und ökologischere Option auch die günstigere ist. Hierzu gehört neben den zitierten Massnahmen die Schaffung umweltfördernder Anreize und die Beseitigung umweltschädigender Anreize.  
Wir schlagen vor, den letzten Satz des Ziels wie folgt zu ergänzen: **“Die Rahmenbedingungen begünstigen derartige Entscheidungen. Hierzu gehören insbesondere die finanzielle Förderung nachhaltiger Produkte, die Beseitigung umweltschädigender Anreize und die Verabschiedung gesetzlicher Regelungen, damit der Konsum nicht-nachhaltiger Produkte drastisch benachteiligt wird.”**

<sup>3</sup> <https://www.eea.europa.eu/downloads/beed0c89209641548564b046abcaf43e/1610379758/growth-without-economic-growth.pdf>

<sup>4</sup> Zum Beispiel die Daten von rund 4000 Produkten und Prozessen, die für die Bundesämter am wichtigsten sind und die das BAFU regelmässig aktualisiert ([www.lc-inventories.ch](http://www.lc-inventories.ch)), ecoinvent Version IFS (in Entwicklung), World Apparel Lifecycle Database (WALD) und World Food Lifecycle Database (WFLDB)



- «Negative Umweltauswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen (~~für die Verwendung fossiler Energieträger~~) werden aufgezeigt und es wird auf deren Vermeidung hingewirkt.». Dieses Ziel ist von grosser Bedeutung. Wenn es gelingt, umweltschädigende Anreize abzuschaffen oder umzuwandeln, wird es möglich sein, den Druck auf die Umwelt massgeblich zu verringern. Das Volumen solcher Subventionen ist ein Mehrfaches höher als die Ausgaben für die Umwelt (s. z.B. OECD 2020<sup>5</sup>). Wie erst dieses Jahr durch eine Studie von WSL und scnat<sup>6</sup> verdeutlicht, gibt es auch in anderen Umweltbereichen negative Anreize, etwa solche, die die Biodiversität schädigen. Deswegen schlagen wir vor, die Begrenzung auf die Vermeidung fossiler Energieträger aufzuheben und «~~für die Verwendung fossiler Energieträger~~» aus dem Satz zu streichen. «Hinwirken» ist kräftiger als hingewirkt, ersteres bedeutet, dass tatsächlich etwas unternommen wird; wir schlagen vor, den Text anzupassen (letztes Wort ändern)

#### Nationale strategische Stossrichtungen:

(b) - siehe unsere Kritik zu Ziel 1, reine Information und Sensibilisierung reichen nicht.

(c) Eine simple Reduktion der negativen Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen für fossile Energieträger ist nicht ausreichend ambitioniert. Um die Klimaziele zu erreichen und dabei glaubwürdig zu erscheinen, ist es zwingend notwendig mit einer nationalen Strategie durchzusetzen, dass biodiversitäts- und klimaschädigende Produkte und Prozesse überhaupt nicht gefördert werden. Im Gegenteil: Es braucht lenkende Abgaben. Fossile Energieträger dürfen gar nicht mehr subventioniert werden. Die Frage ist also nicht, ob es eine Reduktion und Neuausrichtung geben soll. Was es benötigt, ist eine «**Abschaffung oder Neuausrichtung**» im Titel, wobei die Neuausrichtung sich deutlich auf Massnahmen, Produkte und Prozesse fokussieren muss, die den Klima- und Biodiversitätsschutz voranbringen. Die Klimaziele des Bundesrates und das übergeordnete Ziel, biodiversitätsschädigende Anreize abzuschaffen, lassen sich nicht mit Reduktionen in diesem Bereich erreichen, sondern nur mit der klaren Abschaffung aller schädigenden Anreize, Subventionen und Steuererleichterungen.

Wir schlagen ferner vor, den 2. Satz zu ergänzen. Es reicht nicht, wenn der Bund die negativen Effekte von Befreiungen von Abgaben oder durch Subventionen überprüft. Er muss dann auch handeln. Deswegen sollte der Satz ergänzt werden: «Subventionen- **und passt solche finanziellen Anreize allenfalls an.**»

#### Internationale strategische Stossrichtungen:

«Die Schweiz fördert den Handel von umweltfreundlichen Produkten.» Das ist zu begrüßen, aber wie tut sie das?

#### 4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali

2. Absatz: wie bereits unter 4.1. gesagt, bedeutet eine Gestaltung des Wirtschaftswachstums, bei dem Wohlstand und Wohlergehen erhalten werden, die Einführung von Massnahmen zur absoluten Reduktion des Konsums (z.B. durch Suffizienz) und eine Abkehr von der gängigen materiellen Einstellung zum Wachstum und – wie in SDG 17.19 gefordert – die Einführung anderer Werteskalen, wie z.B. der Cantril scale of wellbeing<sup>7</sup> u.a.

Wir schlagen folgende Textänderung vor:

«Nachhaltiges Wachstum **bemisst sich nicht nur am BSP und beinhaltet eine Reduzierung des Konsums durch Suffizienz. Nur dann** schafft **es** stabile Erwerbs- und Ertragsmöglichkeiten für die Bevölkerung und die Unternehmen, gewährleistet langfristig gesunde öffentliche Finanzen und trägt gleichzeitig zur Finanzierung und Erreichung von sozialen und ökologischen Anliegen bei.»

<sup>5</sup> <http://www.oecd.org/environment/resources/biodiversity/report-a-comprehensive-overview-of-global-biodiversity-finance.pdf>

<sup>6</sup> <https://www.wsl.ch/de/projekte/biodiversitaetsrelevante-fehlanreize.html>

<sup>7</sup> <https://indicators.report/indicators/i-100/>

## Nationale strategische Stossrichtungen

### (a) Sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster fördern

Zeilen 1 und 9: *“Der Bund setzt sich dafür ein...”* und *“Der Bund sorgt für günstige Rahmenbedingungen”* - wie macht er das? Sehr allgemein.

Am Schluss des Absatzes sollte noch ein Satz ergänzt werden: *“Er unternimmt Massnahmen zur Vermeidung ressourcenintensiver, umweltschädigender Produktions- und Konsumweisen.”*

Die Schaffung von Anreizen für eine ressourcenschonende Produktion ist zu begrüßen, extrem ressourcenintensive und umweltschädigende Produktionsweisen sollten aber auch verboten werden.

### (d) Die schädlichen Auswirkungen von Chemieprodukten auf die Gesundheit und die Umwelt vermeiden

Wir schlagen vor, den Absatz am Schluss wie folgt zu ergänzen: *“Er verbietet die Produktion von Chemikalien, deren Anwendung in der Schweiz untersagt ist.”*

In der Schweiz werden Chemikalien produziert, die hier nicht angewandt werden, in anderen Ländern aber zur Vergiftung von Menschen geführt haben. Dem soll hiermit vorgebeugt werden.

## 4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero

oeku Kirche und Umwelt unterstützt dieses wichtige Ziel. Es sollte aber ambitionierter formuliert sein. Die Nahrungsmittelproduktion muss entlang der gesamten Lieferkette ökologischer, die Ernährung regionaler, ressourcenschonender und gesünder werden.

Ziele 1 und 4 weisen in die richtige Richtung, erscheinen aber angesichts der Tatsache, dass man die Agenda 2030 auf globaler Ebene bis 2030 vollständig erreichen möchte, zu wenig ambitioniert. Die Schweizer Lebensmittelpyramide entspricht darüber hinaus nicht den Empfehlungen der EAT Lancet Kommission für eine gesunde und zukunftsfähige Ernährungsweise. Ziel drei kann ebenfalls ambitionierter ausfallen, wenn man sich an den Vorgaben der EAT Lancet Kommission orientiert. Schliesslich bezweifeln wir, dass der ÖLN ein gut geeigneter Massstab für Ziel 4 ist (passen wir die Vorgaben nach unten an, haben wir das Ziel sofort erreicht).

Ferner ist unklar, wie diese Ziele erreicht werden sollen.

## Nationale strategische Stossrichtungen

### (a) Eine nachhaltige Ernährung fördern

Wir schlagen zwei Ergänzungen des letzten Satzes vor:

“Hierzu unterstützt er unter anderem Informations- und Sensibilisierungsarbeiten *und setzt Rahmenbedingungen* für eine nachhaltige Lebensmittelwahl (*z.B. Senkung von Konsum und Produktion von Zucker*).»

Wie bereits erwähnt, lässt sich eine Änderung nicht nur durch Sensibilisierung und Information bewirken, auch steuerliche oder rechtliche Mittel sollten geprüft werden, um Produktion und Verzehr ungesunder Lebensmittel weniger attraktiv zu machen.

Dort wo Bund, Kantone und Gemeinden über den Speisplan ihrer Mitarbeiter\*innen und der Nutzer\*innen ihrer Institutionen (Kinderkrippen, Hort, Schule etc.) bestimmen, kann und muss die öffentliche Hand Vorgaben zu Einkauf und Angebot machen, die sich an den Zielen der SNE orientieren.

### (c) Die Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette steigern

Wir schlagen vor, nach Satz 1 einzufügen:

*“Der Staat setzt die Rahmenbedingungen so, dass der Konsument für nachhaltig produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen muss als für solche, die auf Kosten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt worden sind.”*

Eine **Reduktion des Nutztierbestandes** ist unumgänglich, wenn die Schweiz die Umweltziele Landwirtschaft (UZL) erreichen will. Eine Reduktion der Tierbestände muss jedoch von drastischer Senkung des **Konsums von Tierprodukten** - und dem entsprechend auch von einer Reduktion der Werbung für solchen Konsum - begleitet werden.

Wir schlagen deshalb vor, wie folgt nach Satz 3 zu ergänzen: *“In der Landwirtschaft gehört eine Senkung der Nutztierbestände und des Konsums von Tierprodukten dazu.”*

Schliesslich schlagen wir vor, Satz 6 wie folgt zu ergänzen: *“Der Bund setzt sich dafür ein, dass die Anwendung des Wissens zur Vermeidung des Ausstosses von Treibhausgasen, zur Anpassung an den Klimawandel und zur Förderung von Biodiversität bei den relevanten Akteurinnen und Akteuren vorhanden ist und genutzt wird.”* Wissen führt nicht immer automatisch zu einer besseren Umsetzung.

(d) Die **Resilienz** der Ernährungssysteme gegenüber veränderten klimatischen Bedingungen kann **nicht allein durch technologische Entwicklung und Anpassung** gewährleistet werden, sondern vor allem auch durch eine Umsetzung der in der Verfassung verankerten **standortangepassten Landwirtschaft**. Wir schlagen daher folgende Ergänzung am Ende des Absatzes vor: *“...und eine standortangepasste Landwirtschaft.”*

#### **Internationale Strategische Stossrichtungen:**

Die Umweltallianz begrüsst, dass der grenzüberschreitende Handel zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung in Land- und Ernährungswirtschaft beitragen soll. Wie dies bewirkt werden soll, bleibt aber leider unklar.

#### **Der erste Absatz sollte deshalb am Ende wie folgt ergänzt werden:**

*“Unter anderem erlässt der Bund Vorschriften für den Import von Lebensmittelprodukten, die den Schweizerischen Tierwohl- und Umweltschutz-Verordnungen entsprechen, und eine positive soziale und ökologische Entwicklung in ihren Herkunftsländern ermöglichen.”*

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Die Umweltallianz begrüsst diesen Absatz und das Ziel.

#### **Nationale strategische Stossrichtungen**

##### **(a): Eine verantwortungsvolle Unternehmensführung entlang der gesamten Wertschöpfungskette stärken**

Der Bund engagiert sich für die UN-Leitlinien für multinationale Unternehmen und für die Sorgfaltspflicht. Wie sich leider in den letzten Jahren herausgestellt hat, werden diese zwar von vielen multinationalen Unternehmen angewandt, es gibt aber auch schwarze Schafe, die sich darüber hinwegsetzen. Um diese dazu zu bringen, internationale Menschenrechts- und Umweltstandards zu beachten, braucht es eine **Haftung**, die am Ort des Firmensitzes eingeklagt werden kann. Dies entspricht auch der Erwartung der Mehrheit der Abstimmenden, die am 29.11.2020 für die Konzernverantwortungsinitiative gestimmt haben. Wir schlagen vor, im ersten Absatz den 2. Satz wie folgt zu ergänzen: «[der Bund unterstützt Unternehmen dabei, ihre Geschäftstätigkeit etc.] einer Sorgfaltsprüfung zu unterziehen **und macht diese für Verstösse gegen internationale Menschenrechts- und Umweltstandards haftbar, wenn sie diese nicht anwenden.**»

#### **Internationale strategische Stossrichtungen**

Es wäre zu begrüssen, wenn die Schweiz sich nicht nur für die Umsetzung der freiwilligen UN-Leitlinien, sondern auch für ein **verbindliches multilaterales Abkommen** einsetzte, das eine

Sorgfaltspflicht und eine Unternehmenshaftung beinhaltet. Letztere ist bereits im vorhergehenden Absatz für die Schweiz angesprochen, sollte aber auch für multinationale Unternehmen an ihrem Firmensitz gelten und einklagbar sein. Wir schlagen deshalb folgende Ergänzung im letzten Absatz vor:

*“Im Übrigen setzt sie sich im Rahmen ihrer bilateralen Beziehungen und in den multilateralen Gremien insbesondere für eine verstärkte Umsetzung der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte sowie eine rechtsverbindliches UN-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte ein.”*

## **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Oeku Kirche und Umwelt begrüsst, dass im Kapitel zu Klima auf den doppelt so grossen Klimafussabdruck der Schweiz ausserhalb der Landesgrenzen hingewiesen wird. Sie kritisiert aber scharf, dass sich bei den Zielen und Stossrichtungen ein Hinweis dazu lediglich im Kontext der Ernährung (Kap. 4.1.3, S. 12) findet, wohingegen bei den Klimazielen selbst (Kap. 4.2.1, S. 16) wieder nur das Inlandziel aufgeführt wird (-50% bis 2030, wobei 25% sogar durch Auslagerung ins Ausland erzielt werden kann). Hier darf der Klimafussabdruck der Schweiz im Ausland nicht ausgeklammert werden.

### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Der Hinweis, zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sei die Schweiz «insbesondere in den Bereichen Verkehr, Gebäude, Industrie, Energie und Landwirtschaft gefordert» ist unvollständig. Hier müsste dringend auch der **Finanzplatz** erwähnt werden; ebenso bei den Massnahmen (siehe auch Bemerkungen in 5.2).

Die Biodiversität kommt in diesem Abschnitt klar zu kurz. Es bleibt alles sehr technologisch und menschenbezogen. Nur im Zusammenhang mit Senkenleistungen findet die Biodiversität überhaupt Erwähnung. Der Schutz der Siedlungsräume vor dem Klimawandel ist zwar ein Thema, aber dass eine solide Biodiversität von zentraler Bedeutung ist, um der Natur die Möglichkeit zur Anpassung an den Klimawandel zu erleichtern, steht leider nirgends. Wir empfehlen dringend einen Abschnitt zu ergänzen in welchem die vorliegende Strategie eindeutig mit der Biodiversitätsstrategie verknüpft wird. Die Biodiversität ist entscheidend für die Resilienz der Natur im Klimawandel. Um den Ökosystemen diese Möglichkeit einzuräumen, ist es entscheidend, dass nicht nur die Emissionen reduziert und die Auswirkungen auf Mensch und Infrastruktur abgefedert werden, sondern eben auch grössere Anstrengungen in Sachen Biodiversitätsschutz im Hinblick auf den Klimawandel unternommen werden. Das muss hier abgebildet sein.

#### **Ziele**

Das erste Ziel, das Reduktionsziel für Treibhausgasemissionen, ist folgendermassen zu formulieren:

- Die **inländischen** Treibhausgasemissionen sind gegenüber 1990 um mindestens **65 %** gesenkt. Spätestens bis **2040** sind die inländischen Treibhausgasemissionen auf Netto-Null reduziert. Zusätzlich – d.h. ohne dass dies als Kompensation für THG-Ausstösse angerechnet wird - werden Emissionsminderungen in gleichem Umfang im Ausland finanziert.

Das letzte Ziel ist folgendermassen zu ergänzen:

- Bevölkerung, Behörden, Unternehmen, Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, Fachkräfte sowie Konsumentinnen und Konsumenten verfügen über adäquate

Informationen, *unterstützende Instrumente und Infrastrukturen* und Handlungskompetenzen zur Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen sowie zur Anpassung an den Klimawandel.

#### **Nationale strategische Stossrichtungen:**

Analog zu der o. g. Anpassung der Zielformulierung ist hier das Netto-Null-Ziel auf 2040 vorzuziehen: [Der Bund] «sorgt dafür, dass spätestens bis **2040** nicht vermeidbare Emissionen durch Emissionssenkungen ausgeglichen werden.»

Unter Punkt (a) ist die Landwirtschaft explizit zu ergänzen. In der Landwirtschaft entstehen durch die nicht dem Standort angepasste Produktion unnötige vermeidbare Emissionen. Darüber hinaus erreicht die Landwirtschaft ihre Umweltziele noch immer nicht. Wir schlagen vor, dass hier im Satz mit der «...nicht an den Standort angepasste Nutzung» explizit ergänzt wird, dass das insbesondere auch für die Landwirtschaft gilt.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

##### **Ziele:**

Beim zweiten Ziel unter Punkt 4.2.2 sollte neben umweltverträglich auch naturverträglich (oder biodiversitätsverträglich) ergänzt werden. Der Fokus auf "umweltverträglich" trägt den Bedürfnissen des Biodiversitätsschutzes vielfach zu wenig Rechnung, da der Umstand, dass es sich bei den Ausbauprojekten um Erneuerbaren Energien handelt, die nicht erneuerbare Energien ersetzen sollen, oft schon impliziert, dass diese nicht nur verträglich mit der Umwelt sind, sondern sogar zu deren Schutz beitragen würden, was nicht immer der Fall ist.

Beim dritten Ziel sollte das festgelegte Ausbauziel der erneuerbaren Energien bis 2035 auf 35 bis 45 TWh erhöht werden. Das Ausbaupotenzial ist vorhanden. Allerdings nicht in allen Technologien. Aus Gründen der Inkompatibilität mit den Biodiversitätszielen soll darum das Ausbauziel der Wasserkraft dringend gestrichen werden.

##### **Nationale strategische Stossrichtungen:**

(b): hier muss ergänzt werden, dass der Fokus beim Ausbau auf jenen Technologien liegen muss, die die geringsten Zielkonflikte zur Biodiversität aufweisen. Das ist nicht die Wasserkraft, sondern in erster Linie Photovoltaik, Biomasse und Geothermie. Ausserdem ist auch hier die Suffizienz als zielführende strategische Stossrichtung zu ergänzen. Im ersten Abschnitt am Schluss ist „**angemessen**“ zu streichen.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Die Umweltallianz begrüsst, dass die Biodiversität einer der Schwerpunkte der Strategie NE 2030 ist und begrüsst weitgehend auch die dargestellte Analyse, Ziele und Stossrichtungen. Dennoch haben wir einige Anmerkungen dazu.

Abs.2: Bei der Aufführung der Herausforderungen sind **Land- und Forstwirtschaft** als qualitativ und flächenmässig hochrelevante Tätigkeiten nicht genannt, die Auflistung sollte ergänzt werden. Der Eintrag von Stickstoff ist nur ein Teilaspekt, für die Biodiversität ist auch die Meliorierung und die Beseitigung von Kleinstrukturen durch eine immer stärker mechanisierte und industrialisierte Landwirtschaft von Bedeutung.

Abs.3: Hier ist es nötig, den Satz umzudrehen. **Nicht der Erhalt der Biodiversität verursacht Konflikte mit der Nutzung**, sondern die Nutzung verursacht Konflikte mit der Biodiversität. Die Biodiversität war zuerst da, und um diese geht es hier.

**Ziele:**

- Grundsätzliche begrüßen wir die Stossrichtung und Inhalte der Ziele und die Orientierung an den Elementen von SDG 15 bzw. an SDG 6.6.
- die Ziele sind recht allgemein gehalten und nicht quantifiziert (ausser dort wo «wiederhergestellt», «verhindert», «vermieden», «eliminiert» oder «gewährleistet» steht – gleichbedeutend mit 100% bzw. 0%.)
- oft werden “relative” Verben benutzt (“verbessert”, «eingedämmt» oder «verstärkt»). Ideal wäre die Einsetzung quantitativer, messbarer Werte. Ansonsten setzt diese Wortwahl eine klare Baseline für 2020 voraus, da man sonst die Erreichung der Ziele nicht beurteilen kann.
- An zwei Stellen (1. und 2. Spiegelstrich) werden Massnahmen festgelegt, ohne dass eine Zielvorgabe existiert («bekämpft», «gefördert»). Der Logik der SNE folgend, müssten solche Massnahmen / Handlungsziele eigentlich in den Aktionsplan. Hier sollten Qualitätsziele gesetzt werden: das Aussterben von Arten sollte **verhindert** werden, die nachhaltige Nutzung **gewährleistet** werden, so wie es in der Agenda 2030 steht (SDG 15.5. und 15.1.). Mit der getroffenen Wortwahl werden die SDGs nur in abgeschwächter und verwässerter Form übernommen.
- In Spiegelstrich 3-6 finden sich relativierende und einschränkende Formulierungen wie «wo möglich», «wo sinnvoll», «so weit wie möglich» und «ausreichend». Wer beurteilt dies? Das Wort «netto» beim Bodenverlust suggeriert, dass ab 2050 Boden nur noch dann verloren gehen kann, wenn er an anderer Stelle ersetzt wird, erzeugt die Illusion, dass dies möglich ist. Natürliche Böden brauchen aber sehr lange Zeit (Jahrzehnte), um sich zu regenerieren – eine Kompensation an anderer Stelle ist also nicht so ohne weiteres möglich. Zudem sollte die Erhaltung des Bestehenden Priorität haben.  
Wir schlagen vor, **diese aufgeführten «Weichmacher»-Formulierungen ersatzlos zu streichen.** Zudem soll gemäss SDG 15.3 bereits **2030** eine bodendegradationsneutrale Welt angestrebt werden (Ziel 6, letzter Satz). Die Jahreszahl **2050** muss also angepasst werden, damit die Agenda 2030 umgesetzt ist.
- Einige Elemente des SDG 15 fehlen (15.2 zu Wäldern, 15.4. zu Bergökosystemen, 15.6. zum Nagoya-Protokoll, 15.7. zur Wilderei und 15.9. zur Wertschätzung der Biodiversität). Diese werde nur zum Teil (15.6., 15.9.(in Bezug auf biodiversitätsschädigende Anreize)) in den strategischen Stossrichtungen aufgegriffen. Es mutet insbesondere seltsam an, dass die Schweiz als gebirgiges Land SDG 15.4. nicht aufgreift.
- Ziele, 1. Spiegelstrich: Der Erhaltungszustand **der einheimischen Lebensräume und Arten, insbesondere** der Populationen der national prioritären Arten **und der gefährdeten Lebensräume, wird verbessert und ihr Aussterben bekämpft-verhindert.** Begründung: alle Arten, auch nicht-prioritäre, müssen geschützt, erhalten und in einen guten Erhaltungszustand versetzt werden. Für Lebensräume, die sonst gar nicht angesprochen wurden, gilt dasselbe.
- Ziele, 2. Spiegelstrich:
  - Erster Satz: nicht die **Nutzung** muss gefördert werden, sondern „die **Nachhaltigkeit** der Nutzung...“
  - Zweiter und dritter Satz: Invasive Arten sind ein anderer Punkt als nachhaltige Nutzung. Wir schlagen vor, Satz 2 und 3 als eigenen Absatz zu formulieren.
- **Ziel 3: Die negativen Auswirkungen bestehender finanzieller Anreize auf Biodiversität und Landschaftsqualität werden unter Einbezug bestehender Analysen<sup>8</sup> vollständig aufgezeigt und wo möglich vermieden beseitigt. Neue Finanzinstrumente werden systematisch auf ihre Wirkung auf die Umwelt überprüft<sup>9</sup>. Wo immer möglich sinnvoll, werden neue positive Anreize geschaffen.**
- Ziele, 4. Spiegelstrich: Grundsätzlich wird das Ziel unterstützt. Der Wert von 17% der Fläche für die Bewahrung der Biodiversität **entspricht jedoch nicht den wissenschaftlichen Notwendigkeiten in der Schweiz.** Bereits 2013 hat die Schweizer Akademie der Naturwissenschaft mit einer umfassenden Studie ermittelt, dass es 30% der Landesfläche

<sup>8</sup> <https://www.wsl.ch/de/projekte/biodiversitaetsrelevante-fehlanreize.html> u.a.

<sup>9</sup> Vgl. auch 4.1.1.(c) für den Klimakontext



zum Schutz der Biodiversität braucht<sup>10</sup>. Das im kommenden Jahr verabschiedete globale Biodiversitätsrahmenwerk wird aller Voraussicht nach ebenfalls ein **globales Flächenziel von 30%** festlegen und es ist davon auszugehen, dass SDG 15 daran angepasst wird. Somit sollte das Flächenziel von 47% sowohl aus fachlichen Gründen als auch aus Gründen der Kohärenz mit dem internationalen Rahmen auf **30%** geändert werden. Ferner schlagen wir vor, als **Zwischenziel für 2025** 17% der Fläche und die Fertigstellung der räumlichen Ausweisung des Smaragdnetzwerks gemäss den Vorgaben der Berner Konvention<sup>11</sup> festzulegen.

Schliesslich sollte der 2. Satz „Die ökologische Infrastruktur ist **verstärkt**“ analog zum Titel in (b) in „**Eine funktionsfähige** ökologische Infrastruktur ist **erstellt**“ geändert werden.

- Zu Ziele, 5. Spiegelstrich, haben wir drei Änderungs- / Ergänzungsvorschläge:
  - Zeilen 3-5: Der Bund scheint hier in der Strategie bereits eine Verlängerung der Sanierungsfristen (Schwall/Sunk, Geschieben, Fischwanderung) für die Wasserkraft anzukündigen. Statt dass die Ziele, wie vom Gesetz vorgesehen bis 2030 erreicht werden sollen, soll das nun bis **2040** geschehen. Es darf nicht sein, dass mittels einer Strategie beschlossene Gesetze unterwandert werden. Die Gewässer in der Schweiz haben grosse Probleme in Sachen Biodiversität und die Sanierung der negativen Auswirkungen der Wasserkraft darf darum nicht noch weiter verschoben werden. Wir fordern, dass das Ziel auf **2030** korrigiert wird. Nicht nur wegen den gesetzlichen Grundlagen, auch weil die Agenda 2030 nicht beliebig nach hinten verlegt werden soll.
  - Zudem sollen die Ufer **aller** Gewässer, die verbaut worden sind, wieder in einen natürlichen Zustand versetzt werden. Wir schlagen die folgenden Änderungen vor: **«Der natürliche Zustand eines Teils der jener Gewässer, deren Ufer stark verbaut sind, wird so weit wie möglich wiederhergestellt. Für alle Gewässer wird für den Hochwasserschutz und für den biologischen Gewässerschutz ausreichend Raum ausgeschieden, der nur extensiv als Biodiversitätsförderfläche bewirtschaftet wird.»**
  - Letztlich muss zur **Erreichung des hier angesprochenen SDG 6 – Erhaltung der wassergebundenen Ökosysteme** - der **Wasserhaushalt** unter Beachtung der Klimaänderungen und mit Bezug sowohl zu Wald- als auch zur Landwirtschaft **stabilisiert werden**. Wir schlagen eine entsprechende Ergänzung des Ziels vor.
- Auch die Biodiversität der Meere ist zu schützen (SDG 14). Die Schweiz trägt über den Konsum von Fisch und Meeresfrüchten, ihrem Beitrag zur Wasserverschmutzung und Plastikvermüllung eine Mitverantwortung für den Schutz der Meeresökosysteme. Weder hier (Biodiversität, Umwelt) noch beim Schwerpunktthema «nachhaltiger Konsum und Produktion» sind Ziele zu finden, die zur Erreichung von SDG 14 beitragen.

### Nationale und internationale strategische Stossrichtungen

Oberstes Ziel muss es sein, die unter «internationalen Stossrichtungen erwähnten direkten und die nicht erwähnten indirekten Treiber des Biodiversitätsverlustes zu reduzieren und auf ein nachhaltiges Mass zu bringen. Gemäss Art. 2 der Biodiversitätskonvention CBD bemisst sich die Nachhaltigkeit an der biologischen Vielfalt selbst. Eine nachhaltige Nutzung ist «die Nutzung von Bestandteilen der biologischen Vielfalt auf eine Art und Weise und in einem Ausmass, **die nicht zu einem langfristigen Rückgang der biologischen Vielfalt führt** und dadurch ihr Potenzial erhält, die Bedürfnisse und Wünsche heutiger und zukünftiger Generationen zu erfüllen». Hierfür hat das SDG 12 «Konsum und Produktion» und die in 4.1. genannten Ziele eine herausragende Bedeutung (s.dort). Die hier in 4.2.1. vorgeschlagenen Stossrichtungen sind nötig, um spezifisch und kurzfristig die wertvollsten Arten und Lebensräume vor dem Aussterben zu retten.

#### (a) Artenvielfalt und genetische Vielfalt erhalten...

- Zeile 1: «Der Bund sorgt ~~in Abstimmung~~ **gemeinsam** mit den Kantonen und Gemeinden für eine rasche Umsetzung...». Das klingt, als würde die Initiative zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie allein vom Bund ausgehen. Wir würden uns jedoch freuen, wenn die Kantone, die für den Naturschutz zuständig sind und auch die Gemeinden sich für die Umsetzung der Strategie mitverantwortlich fühlen und auch initiativ würden. **Wir schlagen vor, «in Abstimmung» durch «gemeinsam» zu ersetzen.**

<sup>10</sup> Jodok Guntern, Thibault Lachat, Daniela Pauli, Markus Fischer (2013).

Hrsg.: Forum Biodiversität Schweiz, Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT), Bern. 234 Seiten.

<sup>11</sup> u.a. Beschluss der 40. Sitzung des ständigen Ausschusses der Berner Konvention, T-PVS(2020) Misc, 5.7.1 e, S. 8  
<https://rm.coe.int/draft-list-of-decisions-of-the-40th-standing-committee/1680a09902>

- **Zeile 4/5: Bitte ergänzen:** Er stellt **die nötigen** finanziellen Mittel zur Verfügung. Dass der Bund Finanzmittel für die Erhaltung der Biodiversität zur Verfügung stellt, ist gesetzlich festgelegt; diese müssen aber auch ausreichen, um die Biodiversitätsziele zu erreichen.
- Zeile 6: Wir begrüßen ausdrücklich, dass die bestehenden **biodiversitätsschädigenden finanziellen Anreize identifiziert** und **angepasst** werden sollen. Dies sollte aber **überall** geschehen und nicht eine Ermessenssache sein. Wir schlagen daher vor, "**alle bestehenden finanziellen Anreize**" einzufügen das Wort **«allenfalls»** zu streichen.

#### (b) Eine funktionsfähige ökologische Infrastruktur erstellen

Dieser Absatz ist von grosser Bedeutung und ein Kernelement des Naturschutzes. Wir haben dazu folgende Anmerkungen:

- Die ökologische Infrastruktur dient der Umsetzung internationaler Zusagen der Schweiz, namentlich der Umsetzung der Berner Konvention und seines Smaragd-Netzwerks.
- die ökologische Infrastruktur soll auch Kernlebensräume bedrohter Arten unter Schutz stellen.
- «in ausreichender Menge» muss nach den Vorgaben der Berner Konvention interpretiert werden und setzt mindestens voraus, dass die Populationen in langfristig überlebensfähigen Beständen vorkommen.

**Wir möchten daher folgende Ergänzungsvorschläge für Zeilen 1-5 vorschlagen:**

- «Der Bund sorgt, **unter Umsetzung internationaler Verpflichtungen wie jener zum Smaragd-Netzwerk der Berner Konvention<sup>12</sup>**, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Gemeinden dafür, dass sämtliche Lebensräume von hoher ökologischer Qualität – wie zum Beispiel Gewässer, Ufer, Feuchtgebiete, Moore und extensiv genutzte Landwirtschafts- und Waldflächen, **sowie Lebensstätten geschützter und bedrohter Arten** – in ausreichender Menge vorhanden...»
- Zeile 6: «Zusammen mit allen zuständigen Akteurinnen und Akteuren sorgt der Bund dafür, dass die Schweiz eine ökologische Infrastruktur erstellt, die 30% der Landfläche umfasst. Er sorgt dafür, dass Lücken durch neue Schutzgebiete und Vernetzungsgebiete geschlossen werden und alle Elemente der ökologischen Infrastruktur die notwendige ökologische Qualität aufweisen, erhalten und wo nötig aufgewertet werden.
- Die Formulierung **«Nachhaltige Nutzung auf der gesamten Fläche»** sollte ersetzt werden: **«die Nachhaltigkeit und Biodiversitätsverträglichkeit der Nutzung der gesamten Fläche ist gewährleistet»**. Dies ist klarer – siehe auch unseren Kommentar zu Ziel 2: Fokus ist nicht, dass es überall eine Nutzung hat, die nachhaltig ist, sondern dass jede Nutzung nachhaltig ist, auch und vor allem in Bezug auf die Erhaltung der Biodiversität.

#### (c) Boden nachhaltig nutzen, Bodendegradation und Bodenverlust vermeiden und Bodenfunktionen erhalten und wiederherstellen

Wie bereits unter «Ziele» angemerkt, ist der Zeithorizont 2050 zu weit weg, um fristgerecht das Ziel der Agenda 2030 zu erreichen, den Bodenverlust zu stoppen, und das Wort **«netto»** ist ebenfalls problematisch. Wir schlagen vor, **dieses zu streichen** und den Zeithorizont 2050 durch **2030**, dem Enddatum der Agenda, zu ersetzen.

#### Internationale strategische Stossrichtungen

Einen grossen Einfluss auf die Biodiversität hat die Schweiz auch jenseits ihrer Landesgrenzen. Wir begrüßen sowohl das richtigerweise auch hier erwähnte Engagement zum Thema Konsum (4.1.) und das Engagement für internationale Abkommen zum Schutz der Biodiversität.

Wir haben drei Bemerkungen zu dem Absatz:

- Die einzelnen globalen und regionalen Abkommen sind zwar in den Fussnoten 61 und 62 aufgeführt. Sowohl der Biodiversitätskonvention als auch der Berner Konvention kommt dabei aber eine besondere Bedeutung zu, ersterer, weil sie die Grundlage der Biodiversitätsstrategie und von SDG 15 ist, letzterer, weil sie konkrete Vorgaben zum Arten- und Lebensraumschutz in Europa festlegt. Sie sollten daher auch hier besser sichtbar sein.

<sup>12</sup> u.a. Beschluss der 40. Sitzung des ständigen Ausschusses der Berner Konvention, T-PVS(2020) Misc, 5.7.1 e, S. 8  
<https://rm.coe.int/draft-list-of-decisions-of-the-40th-standing-committee/1680a09902>



Wir schlagen folgenden Einschub in Zeile 2 vor:

«Die Schweiz verstärkt auf internationaler Ebene ihr Engagement für die Biodiversität. Sie setzt sich für eine wirkungsvolle Umsetzung *der Biodiversitätskonvention, der Berner Konvention und der anderen* biodiversitätsrelevanten Abkommen auf globaler und regionaler Ebene ein und unterstützt internationale Initiativen zur Beobachtung der Umwelt.»

- Die Erwähnung und Bekämpfung der 5 wichtigsten direkten Treiber des Biodiversitätsverlustes ist zu begrüßen. Nicht erwähnt sind jedoch **die indirekten Treiber des Biodiversitätsverlustes**, wie z.B. demografische, ökonomische (z.B. Produktion und Konsum!) und institutionelle Gründe. Genau hier muss man aber ansetzen, um Umfang und Auswirkungen der direkten Treiber einzudämmen. **Dies sollte im Text ergänzt werden.** Die genannten Schwerpunkte in Zeile 8 sind zwar richtig, mit ihnen lassen sich aber allenfalls die direkten Treiber des Biodiversitätsverlustes bekämpfen; **es braucht darüber hinaus Massnahmen, um die eigentlichen Ursachen – die indirekten Treiber - anzugehen. Dazu tragen vor allem die im letzten Satz erwähnten Massnahmen bei, und wir schlagen vor, dies im Text auch deutlich zu machen.**
- Der Absatz verpasst es, auf die Notwendigkeit von Wiederherstellung zerstörter oder beeinträchtigter Ökosysteme einzugehen. Wie die Schweiz zur **UNO Dekade für die Wiederherstellung von Ökosystemen 2021-2030** beizutragen gedenkt, bleibt unerwähnt. Auch verpasst es dieser Abschnitt auf rechtlich verbindliche Ziele zu Wiederherstellung von Ökosystemen (analog zur EU Biodiversitätsstrategie bis 2030) einzugehen.

#### 4.3. Chancengleichheit

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

#### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Nachhaltiges Handeln soll alle Dimensionen der Nachhaltigkeit beinhalten. Massnahmen, die allein eine der Dimensionen stärken (z.B. Wirtschaft) tragen nicht per se zur Nachhaltigkeit bei. Dies wird in diesem Kapitel zu den Treibern für Nachhaltige Entwicklung deutlich. **Es setzt sich nicht kritisch mit deren Rolle als Treiber für Umweltzerstörung auseinander<sup>13</sup>**, sondern hebt einseitig die potentiell positive Rolle der klassischen, wachstumsorientierten Wirtschaft hervor. Treiber für die nachhaltige Entwicklung aus dem ökologischen und sozialen Bereich (z.B. Ökologisierung der Landwirtschaft, Steigerung von Nachfrage nach Öko-Produkten, Erhöhung der

<sup>13</sup> S. hierzu IPBES (2019): Global Assessment – summary for policy makers, Kapitel B - [http://ipbes.net/sites/default/files/2020-02/ipbes\\_global\\_assessment\\_report\\_summary\\_for\\_policymakers\\_en.pdf](http://ipbes.net/sites/default/files/2020-02/ipbes_global_assessment_report_summary_for_policymakers_en.pdf)

Langlebigkeit und Reparierbarkeit von Produkten) werden nicht genannt. Die im zweiten Absatz erwähnte Entkopplung ist zwar sinnvoll, ihr sind aber Grenzen gesetzt und ihre Wirksamkeit kann auch durch einen sog. Rebound-Effekt zunichte gemacht werden. Sie muss durch weitere Massnahmen (z.B. Suffizienz und die genannten Beispiele) ergänzt werden.

### 5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia

Ergänzend zu den Ausführungen unter 5. möchten wir darauf hinweisen, dass Handelsabkommen oft ein Treiber der Ausbeutung sind, weil sie es vereinfachen, Produkte in die Schweiz zu importieren, die oft unter Missachtung sozialer und ökologischer Mindeststandards und unter Inkaufnahme langer Transportwege zu Lasten der Umwelt importiert werden, während sie die Produktion in der Schweiz ökonomisch unattraktiver machen. Wir sehen Freihandelsabkommen wegen der damit verbundenen Zerstörung regionaler Produktionskreisläufe per se sehr kritisch. Falls FHA beschlossen werden, legen wir daher besonderen Wert auf den letzten Satz des Kapitels – es ist essentiell, dass sich Handelsabkommen im Einklang mit ILO-Standards und internationalen Umweltkonventionen befinden.

Allerdings besitzen internationale Umweltkonventionen wie CBD und UNFCCC für eine praktische Anwendung nicht die nötige Detailschärfe. Es muss hier die Rede von internationalen Umweltkonventionen und *-standards* sein, wie etwa jenen der International Organisation for Standardisation (ISO) (14000er Serie).

### 5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario

Der Abschnitt anerkennt zu Recht die zentrale Rolle des Finanzsektors für eine nachhaltige Entwicklung und unterstreicht die wachsende Nachfrage nach nachhaltigen Finanzprodukten. Gleichzeitig unterschlägt er aber, dass der Schweizer Finanzplatz heute noch weit davon entfernt ist, einen nachweislich positiven Beitrag zur Erreichung der globalen Umweltziele zu leisten. Ausserdem erweckt er den fälschlichen Eindruck, dass das Ziel des Bundesrates, die Schweiz zu einem international führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen, sich ohne grössere Anstrengungen oder regulatorische Anpassungen erreichen lässt.

Um diese Missverständnisse auszuräumen und den Text näher an die Realität zu führen, schlagen wir folgende Anpassungen und Präzisierungen vor:

- “Der Finanzmarkt birgt einen grossen Hebel für die nachhaltige Entwicklung *und die Gestaltung einer zukunftsfähigen Wirtschaft*. Nachhaltigkeitsthemen prägen zunehmend den Finanzmarkt, indem sie neue Chancen bieten, aber auch Risiken bergen können. *Gleichzeitig hat der Finanzsektor durch seine Investitionen und Finanzierungen auch bedeutende Auswirkungen auf die Wirtschaft und die natürlichen Lebensgrundlagen*. Gleichzeitig wird mit den heutigen Investitionen und Finanzierungen die künftige Ausgestaltung der nationalen und globalen Infrastruktur, der Energieversorgung sowie der Produktionsprozesse und entsprechend auch deren Nachhaltigkeit beeinflusst.”
- “Ziel ist es, die Schweiz zu einem führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen. *Dazu gehört, dass der Schweizer Finanzplatz einen nachweislich positiven Beitrag zur Erreichung der globalen Umweltziele, etwa in den Bereichen Klima und Biodiversität, leistet*. Dazu gestaltet der Bund die Rahmenbedingungen so, dass die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes verbessert wird und gleichzeitig der Finanzsektor einen effektiven Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten kann. *Diese beiden Ziele sind gleichermassen wichtig und als gleichrangig zu verstehen*.» [...]
- “Die Nachhaltigkeit ist demnach ein zentrales Element der Finanzmarktpolitik. Der Bund analysiert laufend die Finanzmarktregulierung unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit *und prüft, wo allenfalls regulatorischer Handlungsbedarf besteht*. Dabei berücksichtigt er insbesondere die *Entwicklungen in der EU sowie die Best Practices innerhalb des Network for Greening the Financial System (NGFS)*.»
- “Die Schweiz setzt sich für international einheitliche und vergleichbare Systeme und Instrumente zur systematischen Nachhaltigkeitsbewertung von Unternehmen *sowie zur Bemessung und Berichterstattung von nachhaltigkeitsrelevanten finanziellen Risiken und*

*Wirkungen ein. Zurzeit fehlt ein gemeinsames Verständnis von Nachhaltigkeit im Schweizer Finanzsektor.» [...]*

“Zudem ist im totalrevidierten CO2-Gesetz verankert, dass die Finanzflüsse – *in Übereinstimmung mit dem von der Schweiz ratifizierten Klimaabkommen von Paris* - klimaverträglich ausgerichtet werden müssen. Dafür misst der Bund regelmässig die Fortschritte *unter anderem* mithilfe von freiwilligen Klimaverträglichkeitstests für die Finanzportfolien von Schweizer Pensionskassen, Versicherungen, Banken und Vermögensverwaltungen. *Gemäss diesen Tests ist der Schweizer Finanzsektor derzeit noch nicht klimaverträglich.*»

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Wir begrüßen den Platz, der für den BFI-Bereich in der SNE 2030 reserviert ist. Die Einbeziehung von Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung in zukünftige vierjährige BFI-Botschaften sollte jedoch weiter gestärkt werden und sich in der Zuweisung von zweckgebundenen Ressourcen widerspiegeln.

Darüber hinaus bedauern wir, dass sich der von den Hochschulen erwartete Beitrag auf die Ausbildung von Wissenschaftlern und Entscheidungsträgern und die Produktion von technologischer Forschung beschränkt. Hochschulen bringen gut ausgebildete Gemeinschaften zusammen, die besonders offen für soziale und wirtschaftliche Innovationen sind. So können sie der Gesellschaft Reallabore für Nachhaltigkeitsinnovationen zur Verfügung stellen. Von ihnen kann daher erwartet werden, dass sie nachhaltigere Lebensmodelle auf ihrem Campus anbieten und ihre Studierenden in die Umsetzung von Beispielen einbeziehen, die in ihren Gemeinden getestet werden könnten.

- Wir schlagen daher vor, dass das **Konzept des Reallabors** in die SNE 2030 integriert wird, soweit es die Hochschulen betrifft.

SDG 4.7 zielt darauf ab, dass bis 2030 Lernende auf allen Bildungsebenen das Wissen und die Fähigkeiten erwerben, die zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung notwendig sind, insbesondere durch Bildung für nachhaltige Entwicklung. In den Nachbarländern wurden in den letzten Jahren Fortbildungskampagnen für Lehrer auf allen Ebenen gestartet (siehe z.B. Hoch-N in Deutschland oder Bildung2030 in Österreich). In der Schweiz wurde die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in die regionalen Lehrpläne integriert und mit education21.ch eine Unterstützungsstruktur für Schulen geschaffen. Eine Überprüfung durch die BNE-Arbeitsgruppe der PH-Kammer an swissuniversities hat jedoch gezeigt, dass es einen Nachholbedarf an Weiterbildung (von Lehrern und Professoren) gibt, der dringend aufgeholt werden muss.

- Wir schlagen daher vor, dass eine Weiterbildungsoffensive mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit zu den Zielen von SNE 2030 gehört.

Darüber hinaus haben die Hochschulen eine dritte Mission (neben Lehre und Forschung), nämlich den transdisziplinären Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu beleben. Die Produktion von Wissen und Know-how ist nicht nur ein Fluss von den Hochschulen in die Gesellschaft, sondern vielmehr die Grundlage für einen wechselseitigen Dialog zwischen Hochschuleinrichtungen und der Zivilgesellschaft. Es gibt Tendenzen in der Gesellschaft, die Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung zu relativieren und die wissenschaftliche Basis, auf der die SNE 2030 basiert, in Frage zu stellen. Der gemeinsame Aufbau dieses Wissens trägt dazu bei, die Akzeptanz in der Zivilgesellschaft zu erhöhen. So spielen Hochschulen eine zentrale Rolle bei der Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen etwa über den aktuellen Zustand von Ökosystemen und bei der Gestaltung neuer Gesellschaftsmodelle, die die Grenzen der Biosphäre respektieren.

- Wir schlagen daher vor, dass die SNE 2030 die Idee eines Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu Fragen der nachhaltigen Entwicklung aufnehmen sollte und dass die Hochschulen für die Führung dieses Dialogs verantwortlich sein sollten.

Im Text bezieht sich die internationale Zusammenarbeit nur auf Forschung und Innovation. Aber auch der Austausch mit dem Ausland ist für die Aus- und Weiterbildung sehr wichtig.

- Wir schlagen vor, dass die Dimension der internationalen Zusammenarbeit in der Bildungsdimension berücksichtigt werden sollte, um Bildung für nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.

Wenn es darum geht, so schwierige Herausforderungen wie die Entwicklung der Hochschule anzugehen, fragen wir uns, ob es angemessen ist, sich auf eine Form der Hochschulbildung zu konzentrieren, nämlich auf die des ETH-Bereichs. Im Gegenteil, uns scheint, dass alle Hochschulen der Schweiz aufgerufen sind, eine entscheidende Rolle als treibende Kraft hinter dieser Strategie zu spielen. Insbesondere sind wir der Meinung, dass die Human- und Sozialwissenschaften ebenso wie die im ETH-Bereich vertretenen Grundlagen- und Technischen Wissenschaften zur Identifikation und Definition von Problemen und "zur Lösung der grossen Herausforderungen von heute" beitragen.

- Wir schlagen deshalb vor, die spezifische Erwähnung der ETH zu streichen und stattdessen festzuhalten, dass alle Hochschulen, ob Bund oder Kantone, aufgerufen sind, eine führende Rolle bei SNE 2030 zu übernehmen.

Andererseits schlagen wir vor, den Begriff der Innovation zu erweitern und nicht auf "erfolgreich am Markt umgesetzte Innovationen" und nur technologische Entwicklungen zu reduzieren. Das bedeutet, dass neue Modelle, zum Beispiel ökonomische oder soziale, auch von denjenigen erwartet werden, die in der inter- und transdisziplinären Forschung tätig sind. Innovation im Dienste der nachhaltigen Entwicklung muss auch zu den in Kapitel 2 erwähnten sozialen Transformationen führen.

- Wir schlagen daher vor, dass die SNE 2030 die Begriffe der sozialen und wirtschaftlichen Innovationen, die innerhalb der Hochschulen entwickelt werden könnten, deutlicher integrieren sollte und dass der Begriff der Innovation besser mit dem des Fortschritts für die Gesellschaft verbunden werden sollte.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Wir begrüssen, dass der Bund hier eine Vorbildrolle übernehmen will.

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Wir begrüssen, dass der «Bund Produkte, Dienstleistungen und Bauwerke beschafft, die während ihrer gesamten Lebensdauer hohen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Anforderungen gerecht werden.»

**Gerne hätten wir hier einen Einblick in den strategischen Rahmen und die Kriterien, die dies konkretisieren soll und auch die Möglichkeit, zu dessen Entwurf konkrete Vorschläge anzubringen.**

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

## **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

## **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

Eine ehrgeizige Strategie, auch wenn sie keine konkreten Massnahmen enthält, sollte dennoch bekräftigen, dass für die Erreichung ihrer Ziele auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene erhebliche finanzielle Mittel aufgewendet werden müssen.

Darüber hinaus schlagen wir vor, dass das Direktionskomitee Agenda 2030 stärker als bisher auf die wissenschaftlichen Ressourcen der Schweizer Hochschulen zurückgreifen kann. Es sollte geprüft werden, ob zusätzlich zur existierenden Begleitgruppe ein interdisziplinärer wissenschaftlicher Ausschuss für Nachhaltigkeit, ähnlich der COVID-19 Science-Taskforce, geschaffen werden sollte, um das Direktionskomitee Agenda 2030 und die Begleitgruppe bei seiner Arbeit zu begleiten und sie über die neuesten Wissensfortschritte auf diesem Gebiet zu informieren.

**Diese sollte jedoch nicht auf Kosten der existierenden starken Begleitgruppe oder Kommission gehen, in der die wichtigen Stakeholdergruppen der Schweizer Gesellschaft (insbesondere die Schweizer Zivilgesellschaft), aber auch die Wirtschaft und die Wissenschaft gut vertreten sind.** Ein wissenschaftlicher Ausschuss sollte der Begleitgruppe und dem Direktionskomitee nachgeordnet sein, denen in diesem Prozess eine zentrale Rolle zukommt, und ihnen zuarbeiten.

### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

Wir begrüssen, dass es mit dem Direktionskomitee und den beiden Delegierten des Bundes eine klare Struktur für die Umsetzung der Agenda 2030 in der Schweiz gibt. Angesichts des Mangels an Kohärenz zwischen den verschiedenen Themen der Agenda und der verschiedenen Departements ist jedoch zu überlegen, ob die Delegierten nicht mit mehr Kompetenzen ausgestattet werden sollten, um aus einer gesamthaften und koordinierten Optik die einzelnen Bereiche der SNE aufeinander abzustimmen. Vielleicht wäre zu diesem Zweck auch eine stärkere Einbindung der Departementsvorsteher bzw. des Bundesrats sinnvoll, und/oder die **Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats wie in Deutschland**<sup>14</sup>. Die auf S. 33 oben angesprochene, auf 2022 geplante Evaluierung der Organisationsstruktur bietet für diese Anpassungen und eine Diskussion dazu eine gute Gelegenheit.

Die unter 7.3 genannte Begleitgruppe sollte in diese Diskussionen eingebunden werden, um auch eine bundesexterne Sichtweise und Anregungen aufnehmen zu können.

### **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

**Ähnlich der zivilgesellschaftlichen Begleitgruppe** braucht es auch eine Plattform für die Kantone und Gemeinden, wie das im Entwurf erwähnte Forum Nachhaltige Entwicklung.

<sup>14</sup> <https://www.nachhaltigkeitsrat.de/>

### **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

**In erster Linie braucht es** als zentrale Schnittstelle zwischen Bundesverwaltung und Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft **eine Begleitgruppe bzw. Kommission wie bisher mit starker Vertretung der Zivilgesellschaft**, der Wirtschaft und der Wissenschaft. Diese Begleitgruppe dient nicht nur der Kommunikation mit der Bundesverwaltung, sondern auch dem Austausch und der Zusammenarbeit zwischen der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und der Wissenschaft und dient auch dazu, die Agenda 2030 in die durch sie vertretenen Gruppen zu tragen.

Wir unterstützen daher vollumfänglich den letzten Absatz von 7.3.:

«Hierbei kommt der vom Direktionskomitee Agenda 2030 eingesetzten Begleitgruppe Agenda 2030, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft sowie weiteren interessierten Kreisen zusammensetzt, eine zentrale Rolle zu.»

**Darüber hinaus (aber in zweiter Linie und nur als Ergänzung) kann man die Schaffung eines wissenschaftlichen Beirats prüfen**, die dafür Sorge trägt, dass Expertenwissen einfließt und die politischen Entscheidungen auf fachlich fundierten Füßen stehen.

Daneben sollte die Bundesverwaltung aber auch aktiv auf die Zivilgesellschaft zugehen, durch nationale, regionale und online- Konferenzen, Umfragen und eine breit angelegte Kommunikationsstrategie.

Um die breite Bevölkerung direkt zu erreichen, könnten beispielsweise per Los ausgewählte Bürgerversammlungen oder lokale Komitees Vorschläge zur Umsetzung der Strategie und zur Gestaltung der Aktionspläne machen. Beispiel aus Frankreich:

<https://www.spiegel.de/politik/ausland/frankreich-buergerrat-will-klimaschutz-in-verfassung-verankern-a-a3dc947d-ec74-44dd-b5f8-8baf337fba3e>

### **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Zwar sind das Wort und das Prinzip Nachhaltigkeit der Bevölkerung bekannt, die Agenda 2030 und die Strategie Nachhaltige Entwicklung haben leider bisher aber noch wenig in der Politik und in der breiten Bevölkerung Eingang gefunden. Wir unterstützen daher vor allem den 2. Satz:

«Der Bundesrat sieht hierzu eine umfassende Kommunikationsstrategie zur Agenda 2030 und zur SNE 2030 unter Einbezug aller relevanten Akteurinnen und Akteure vor.». Die Kommunikation muss niederschwellig und leicht verständlich sein und zugleich den Zweck bzw. die Notwendigkeit geplanter Aktivitäten wie auch Möglichkeiten der Umsetzung für jeden verbreiten. Der Entwurf der Strategie sollte, wie auch angetönt, in der Begleitgruppe vorgestellt und mit dieser besprochen werden.

### **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

#### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

#### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Plattform Agenda 2030  www.plattformagenda2030.ch
Adresse Indirizzo	Postfach 645 Klösterlistutz 16 3000 Bern 8
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Eva Schmassmann, Geschäftsleiterin 079 105 83 97 eva.schmassmann@plattformagenda2030.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Eva Schmassmann, Geschäftsleiterin

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.





## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input checked="" type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Plattform Agenda 2030 anerkennt, dass eine Strategie Nachhaltige Entwicklung ein <b>notwendiges und grundsätzlich sinnvolles Instrument</b> ist, um die Agenda 2030 in der Schweiz und durch die Schweiz umzusetzen. Wir sehen aber noch dringenden Bedarf für Verbesserungen am vorliegenden Entwurf. Wir bedauern insbesondere, dass der vorliegende Entwurf lediglich bereits beschlossene Zielsetzungen und Massnahmen aufnimmt. Der Bundesrat verpasst es damit, vorausschauend Weichen in eine nachhaltige Zukunft zu stellen.</p> <p>Die Plattform Agenda 2030 begrüsst den Anspruch des Bundesrats, die «<b>Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit</b>» umsetzen zu wollen (S. 4). Der vorliegende Entwurf wird diesem Anspruch jedoch nicht gerecht. Insgesamt nimmt der Entwurf nur wenige der Unterziele der Agenda 2030 auf, und verwässert diese teilweise stark (z.B. SDG 1.2. verlangt eine Halbierung der Armut gemäss nationaler Definition, der Entwurf spricht lediglich von einer «Reduzierung der Armut»).</p> <p>Insbesondere dem Prinzip, niemanden zurück zu lassen (<b>Leave no one behind</b>) wird zu wenig Gewicht beigemessen. Dieser Anspruch muss als Leitlinie die gesamte SNE prägen. Faktoren, die zu Ungleichheiten führen, müssen konsequent integriert und intersektional angegangen werden, wie es die Agenda 2030 in ihrem §19 formuliert. («Wir betonen die Verantwortung aller Staaten im Einklang mit der Charta der Vereinten Nationen, die Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle ohne irgendeinen Unterschied nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt, Behinderung oder sonstigem Status zu achten, zu schützen und zu fördern.»)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Die Zielsetzungen sind den Ambitionen und Formulierungen der SDG und ihrer Unterziele anzupassen.</li> <li>➤ Die Plattform Agenda 2030 regt an, zumindest im Anhang auch auf sektorielle Strategien und deren Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 hinzuweisen. Damit entsteht ein vollständiges Bild der strategischen Instrumente, welche für die Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind.</li> <li>➤ Dem Grundsatz <i>leave no one behind</i> muss konsequent Rechnung getragen werden.</li> </ul>
Frage 2	Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?
Question 2	Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?
Domanda 2	I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non

Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input checked="" type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Plattform Agenda 2030 begrüsst die Fokussierung der SNE auf die drei vorgeschlagenen Schwerpunktthemen. Der Handlungsbedarf ist klar ausgewiesen. Allerdings sind diese zu stark den einzelnen Dimensionen der Nachhaltigkeit zugeordnet und berücksichtigen die Wechselwirkungen nicht ausreichend. Ausserdem formuliert der Bundesrat zu SDG 14 (Meeresökosysteme) und SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) kein einziges Ziel, obwohl in beiden Bereichen nachweislich Handlungsbedarf besteht. SDG 17 (Partnerschaften) wird in den Leitlinien ohne explizite Nennung angesprochen (partnerschaftliche Umsetzung und Stärkung der Politikkohärenz), es fehlt jedoch ein Ziel dazu.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>SDG 14:</b> Die Schweiz trägt über den Konsum von Fisch und Meeresfrüchten, ihrem Beitrag zur Wasserverschmutzung und Plastikvermüllung eine Mitverantwortung für den Schutz der Meeresökosysteme. Unter dem Schwerpunktthema «nachhaltiger Konsum und Produktion» sind entsprechend Ziele zu formulieren, die zur Erreichung von SDG 14 beitragen.</li> <li>➤ In <b>SDG 16</b> stellt sich die Frage der politischen Kohärenz für nachhaltige Entwicklung exemplarisch. Die Schweiz hat nachweislich Handlungsbedarf, wenn es um unlautere Finanzflüsse geht. Ihr menschenrechtliches und friedenspolitisches Engagement darf nicht wirtschaftlichen Interessen hintenangestellt werden. Dabei muss ein holistischer Ansatz zu Frieden verfolgt werden, der Prävention als integralen Bestandteil einer effektiven und partizipativen Regierungsführung behandelt und Frieden sowohl als Ermöglicher (<i>enabler</i>) als auch als Ergebnis (<i>outcome</i>) nachhaltiger Entwicklung betrachtet. Friedensförderung muss national und international, transversal, gedacht werden, insbesondere im Hinblick auf die Verteidigung der Menschenrechte, Abrüstung, internationale Verpflichtungen zum Verbot von Atomwaffen, Waffenexporte in Konfliktgebiete und die tägliche Bekämpfung von struktureller und kultureller Gewalt. Die SNE ist um entsprechende Ziele zu ergänzen.</li> <li>➤ Die SNE ist zu ergänzen mit einem expliziten Ziel zu <b>SDG 17</b>. In den Leitlinien oder dem Kapitel 7 zur Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren sind Hinweise auf SDG 17 zu setzen.</li> </ul>
<b>Frage 3</b>  <b>Question 3</b>  <b>Domanda 3</b>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Plattform Agenda 2030 schlägt vor, die <b>Querverbindungen und Wechselwirkungen</b> zwischen den Schwerpunktthemen zu stärken. Hilfreich sind diesbezüglich die (teils noch sehr vage und rudimentär) angesprochenen Zielkonflikte in den Schwerpunktthemen. Diese müssten ausgebaut werden. Folgende Ergänzungen in den Schwerpunktthemen dienen ebenfalls der Stärkung der Querverbindungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Geschlechtergleichstellung</b> mit einem intersektionalen Ansatz muss konsequent in alle Schwerpunktthemen eingebracht werden. Geschlechtergleichstellung gilt als Schlüssel für die Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung.</li> <li>➤ <b>Soziale Ungleichheiten</b> haben nachweislich einen negativen Effekt auf Wohlstand und Wohlergehen. Sozialer Zusammenhalt stärkt die Widerstandskräfte und bildet eine wichtige Grundlage für friedliche und inklusive Gesellschaften. Die Reduktion von Ungleichheiten muss in allen Schwerpunktthemen eingebracht werden. Insbesondere ist im Schwerpunkt</li> </ul>

	<p>Konsum und Produktion auf S. 9/10 die «Reduktion von Ungleichheiten» als wichtige Rahmenbedingung für Wohlstand und Wohlergehen aufzunehmen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Digitalisierung</b> wird einerseits unter Konsum und Produktion behandelt (Fokus auf Chancen) sowie im Schwerpunkt Chancengleichheit (Fokus auf Risiken). Die beiden Kapitel sollten jeweils aufeinander verweisen. Damit die Digitalisierung niemanden zurücklässt (leave no one behind), muss die barrierefreie Zugänglichkeit von neuen Technologien sichergestellt werden (Art. 9 UNO-BRK).</li> <li>➤ <b>Siedlungspolitik und Wohnpolitik</b> wird sowohl im Schwerpunkt Energie, Biodiversität und Klima, sowie bei Chancengleichheit thematisiert. Auch hier können die beiden Abschnitte besser miteinander vernetzt werden. Zudem ist auch in diesem Bereich die Zugänglichkeit gemäss der UNO-BRK sicherzustellen (Art. 9 UNO-BRK).</li> <li>➤ Die <b>Stabilität der Vorsorgesysteme</b> darf nicht auf Kosten von Umwelt und Klima gesichert werden. Entsprechend ist im Schwerpunkt Chancengleichheit, im Abschnitt (f) auf S. 25 nebst der sozialen Absicherung und dem Generationenvertrag, die Ausrichtung an den Zielen des Pariser Klimaübereinkommens aufzunehmen.</li> </ul> <p>Im vorliegenden Entwurf fehlt zudem ein konkretes Ziel, die negativen <b>grenzüberschreitenden Spillover-Effekte</b> markant zu reduzieren. Gemäss <a href="#">Sustainable Development Report 2020</a> ist die Schweiz in Sachen Spill-over auf den hintersten Rängen. Sie schränkt dadurch die Möglichkeiten anderer Länder übermässig ein, die SDGs zu erreichen. Zwar finden sich an verschiedenen Stellen bezüglich Konsum und Treibhausgasausstoss Hinweise, dass der Fussabdruck der Schweiz im Ausland überproportional gross ist. Die Schweiz hat insbesondere auch mit ihrer aggressiven Tiefsteuerpolitik sowie ihrem Waffenexporten einen negativen Effekt auf andere Länder. Die Strategie muss um ein zusätzliches Ziel ergänzt werden, den negativen Spill-over gesamthaft signifikant zu reduzieren.</p>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Die Plattform Agenda 2030 vermisst im vorliegenden Entwurf Informationen zum weiteren Prozess, insb. der Erarbeitung der Aktionspläne sowie der Überprüfung/Überarbeitung der SNE. Diese soll neu über einen Zeitraum von 9 Jahren Gültigkeit haben. Dies erfordert zumindest eine vertiefte Überprüfung der Strategie und deren Zielen zur Halbzeit in Form eines <b>Zwischenberichts</b>. Dieser Zwischenbericht soll auch dem Parlament vorgelegt werden. Er ist zusätzlich zu den Länderberichten zuhanden der UNO in 2022 und 2026 zu planen, welche dem von der UNO vorgegebenen Aufbau folgen. Die SNE ist ausserdem unklar hinsichtlich notwendiger Aktualisierung und Ergänzungen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Die Plattform erwartet, dass auch in diesen nachgelagerten Prozessen (Ausarbeitung Aktionsplan, Berichterstattung, Aktualisierung und Ergänzung) die Zivilgesellschaft in einem <b>partizipativen Prozess</b> einbezogen wird. Direkt betroffene Menschen sind in allen Phasen einzubeziehen.</li> </ul> <p>Die Plattform Agenda 2030 vermisst Vorschläge für eine <b>angemessene Finanzierung</b> nachhaltiger Entwicklung. Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor: «Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher.» Damit wird abschliessend klar, dass es sich beim vorliegenden Entwurf nicht um eine Strategie, sondern vielmehr um einen Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen handelt. Eine Strategie sollte ein in die Zukunft weisendes Dokument sein, das die zu ihrer</p>

	<p>Umsetzung notwendigen Ressourcen aufweist. Und nicht lediglich rückwärtsgewandt aufzählt, was bereits beschlossen und finanziert wurde.</p> <p>➤ Die Strategie muss durch ein Kapitel ergänzt werden, das konkrete Vorschläge zur Finanzierung einer nachhaltigen Entwicklung inkl. ihrer eigenen Umsetzung enthält.</p> <p>Der Entwurf setzt zu stark auf die Annahme, dass informierte und sensibilisierte Konsument*innen sich auch nachhaltig verhalten. Diese Annahme ist erwiesenermaßen falsch. <b>Eine Verhaltensänderung muss begleitet werden von geeigneten Massnahmen.</b> Dazu können verschiedene Instrumente sinnvoll eingesetzt werden, u.a. Anreize, aber auch Verbote und starke Regulierungen.</p> <p>Der Entwurf spricht meist von «<b>der Wirtschaft</b>». Hier sehen wir Bedarf für eine <b>Differenzierung</b>. Eine Transformation hin zu Nachhaltigkeit setzt einen Umbau der Wirtschaft voraus. Gewisse, insb. auf fossile Energien basierende Wirtschaftszweige, müssen weitgehend verschwinden. Andere, nachhaltige Wirtschaftszweige müssen ausgebaut werden. Eine Diskussion über die Tragbarkeit von Massnahmen muss sich an Nachhaltigkeitsüberlegungen und gesellschaftlichen Bedürfnissen orientieren, und die Akteure einer nachhaltigen Wirtschaft stärken.</p> <p>Last but not least möchten wir auf die im Auftrag des Bundesamts für Raumentwicklung erstellte Evaluation der <a href="#">Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019</a> hinweisen. Die Empfehlungen werden im vorliegenden Entwurf nur teilweise befolgt. Es ist aber aus unserer Sicht zentral, dass diesen nachgekommen wird:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Koordination zwischen den beteiligten Bundesämtern soll verbessert werden</li> <li>• die <b>SNE soll stärker mit der Legislaturplanung verknüpft</b> werden</li> <li>• ein systematisches Controlling der Zielerreichung ist aufzubauen.</li> </ul>
--	--

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Die wichtigsten Inhalte der SNE werden knapp und verständlich zusammengefasst.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Die Einleitung gibt einen guten Überblick, erneuert das Bekenntnis, die Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit umzusetzen und erinnert daran, dass nachhaltige Entwicklung ein Verfassungsauftrag ist.

Wir bedauern, dass die SNE lediglich als Instrument zur Koordination eingeführt und verstanden wird. Sie nimmt dadurch den Stellenwert einer tatsächlichen Strategie mit lenkender Wirkung und zukunftsgerichteter Vision inkl. entsprechendem Budget nicht ein.

## **2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile**

Dieses Kapitel ist hilfreich und klar. Es stellt zurecht klar, dass teilweise grundlegende Transformationen notwendig sind, um die Agenda 2030 zu erreichen. Wir regen an, im 2. Absatz auch den Prozess für Monitoring und Review anzusprechen, der transparent und partizipatorisch zu gestalten ist.

Zwar ist die Agenda 2030 selber völkerrechtlich nicht verbindlich. **Doch sind die SDGs in verschiedenen völkerrechtlich verbindlichen Instrumenten verankert**, z.B. den UNO-Menschenrechtspakten, CEDAW, der Biodiversitätskonvention, der Behindertenrechtskonvention der Kinderrechtskonvention, den ILO-Konventionen oder dem Pariser Klima-Übereinkommen. Ihre Verbindlichkeit ist entsprechend dadurch gegeben. Im Kapitel ist entsprechend zu ergänzen: Die Agenda 2030 ist völkerrechtlich nicht verbindlich, **basiert aber auf zahlreichen völkerrechtlich verbindlichen Konventionen. Sie stellt damit** für den Bundesrat einen verbindlichen **Referenzrahmen** dar (statt Orientierungsrahmen).

Wir begrüssen den Hinweis auf den GSDR und das darin genannte Risiko, dass infolge der zunehmenden Ungleichheiten und irreversiblen Umweltschäden Fortschritte verloren gehen können. Dieses Risiko hat sich mit der Corona-Pandemie weiter verschärft, gemäss verschiedener UNO-Berichte sind bei zusätzlichen SDGs Rückschritte feststellbar, insbesondere fallen bereits diskriminierte und marginalisierte Menschen weiter zurück. Diese Entwicklungen sollen im Kapitel aufgenommen werden, um aufzuzeigen, dass nachhaltige Entwicklung sofortiges und energisches politisches Handeln notwendig macht.

## **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

Die Leitlinien geben aus unserer Sicht wichtige Rahmenbedingungen vor.

Es bleibt allerdings offen, wie diese Leitlinien umgesetzt werden. Welche Prozesse und Instrumente sind dafür vorgesehen? Reichen die bestehenden oder sind zusätzliche notwendig? Wer ist für die Überprüfung zuständig?

Im Kapitel 7.1 *Organisation innerhalb der Bundesverwaltung* sind in diesem Sinne zusätzliche Instrumente vorzuschlagen, beispielsweise eine Nachhaltigkeitsprüfung aller Bundesgeschäfte sowie die Prüfung des Grundsatzes Leave no one behind.

## **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Mit der Wahl der Schwerpunktthemen sind wir einverstanden. Diese nehmen grosse Herausforderungen auf, die sich in der Schweiz und in unserer Verantwortung im Ausland stellen.

Für die politische Auseinandersetzung zu nachhaltiger Entwicklung wäre es hilfreich, wenn **Zielkonflikte konkretisiert und Beispiele dafür genannt würden**. Damit wird auch das Verständnis für Wechselwirkungen zwischen den Schwerpunktthemen sowie den SDGs gefördert.

Wir begrüssen, dass jeweils die nationale und internationale Ebene aufgenommen wird. Bei Konsum und Produktion ist die Relevanz offensichtlich, ebenso bezüglich Treibhausgasausstoss. Im Kapitel zu Chancengleichheit wird der globalen Verantwortung der Schweiz leider zu wenig Raum gegeben und die Ausführungen sind sehr vage. Gemäss [Sustainable Development Report 2020](#) ist die Schweiz bezüglich Spill-over Effekten im Ausland weiterhin weit oben in der Rangliste zu finden. Diese Dimension kann noch gestärkt werden, der Einfluss des Bundes auf globale Realitäten wird im vorliegenden Entwurf tendenziell unterschätzt. Zudem hat der Bund extraterritoriale Menschenrechtsverpflichtungen, denen er nachkommen muss.

Wir bedauern, dass die Massnahmen bzw. der Aktionsplan nicht zusammen mit der SNE vorgelegt werden. Ohne die konkreten Massnahmen zu kennen ist es schwierig, die Wirkung der SNE

tatsächlich einschätzen zu können. Wir erwarten, dass auch bei der Erstellung der Aktionspläne ein partizipativer Ansatz und eine offene Diskussion gewählt werden. Dabei sind Gefässe zu wählen, die direktbetroffenen Menschen eine wirkungsvolle Partizipation ermöglichen.

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Der Ressourcenverbrauch der Schweiz wird zurecht als überdurchschnittlich dargestellt. Bereits heute übersteigt der globale Fussabdruck der Schweiz die Biokapazität unserer Erde um das Dreifache. Entsprechend dringend ist der Handlungsbedarf in diesen Themenfeldern, unseren Ressourcen-Fussabdruck massiv zu reduzieren. Indem die Schweiz ihren Fussabdruck massiv reduziert, leistet sie insbesondere auch einen Beitrag zur Reduktion von Ungleichheiten. Dieser Zusammenhang fehlt im vorliegenden Kapitel.

In diesem Kapitel fehlt ausserdem eine direkte Referenz zu **menschenwürdigen Arbeitsbedingungen** (SDG 8.5). Der Bund muss sich auch im Inland für solche einsetzen, etwa durch die Einführung eines Mindestlohns, der Anerkennung, Aufwertung und besseren Entlohnung im Niedriglohnsektor, in dem überproportional viele Frauen\* und rassifizierte Menschen arbeiten, also etwa der Pflege, Detailhandel, Reinigung, Landwirtschaft, Produktion, Lager und Transport. Insbesondere der Bereich der 24-Stunden-Betreuung und die Landwirtschaft sind dem Arbeitsgesetz zu unterstellen.

Der Schutz vor antigewerkschaftlichen bzw. grundrechtsverletzenden Kündigungen ist durch die Einführung der Nichtigkeit solcher Kündigungen auszubauen. Besonderer Schutz muss Jugendlichen mit Migrationshintergrund bei der Einstellung und am Arbeitsplatz gewährt werden. Ältere Arbeitnehmende sind gegen Kündigung und Armut zu schützen.

Auch reicht es nicht, die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in einem Abschnitt unter dem Kapitel 4.3.2. «den sozialen Zusammenhalt sicherstellen» abzuhandeln. Es geht nicht um die Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt, sondern um ihr Recht auf Arbeit im ersten Arbeitsmarkt. Entsprechende Ziele und Verweise sind auch in diesem Kapitel zu setzen.

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Wir regen an, den Titel zu ergänzen mit «Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster fördern»

Das Ziel 2 muss verstärkt werden. So gilt es, *negative Umweltauswirkungen nicht nur zu vermeiden*, sondern **abzuschaffen**.

Dieses Kapitel basiert zu stark auf einem Verständnis, dass der/die informierte Kund\*in nachhaltige Kaufentscheide tätigt. Dies ist leider nicht so. Die unter (b) vorgeschlagene Stossrichtung *Das Wissen der Konsumentinnen und Konsumenten verbessern* ist für die Zielerreichung ungenügend. Die regulative Rolle des Staates muss stärker genutzt werden. Unter (a) *Das Angebot an nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen stärken* sind entsprechend auch Regulierungen vorzusehen.

Punkt (c) ist sehr relevant, er sollte sich allgemein auf **negative Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen** beziehen, nicht nur für fossile Energieträger.

Im Abschnitt zur digitalen Transformation sollten den Chancen auch die Risiken gegenübergestellt werden. Insbesondere ist diesbezüglich sicherzustellen, dass für die Verlierer\*innen der digitalen Transformation angemessene Alternativen geschaffen werden. (Hinweis auf Kapitel 4.3.1, das die Risiken der Digitalisierung anspricht). Auch muss bei der Digitalisierung darauf geachtet werden, dass sie für alle barrierefrei umgesetzt wird (Art. 9 UNO-BRK). Nur so können wir den Leitsatz von «leave no one behind» gerecht werden.

Bei den internationalen Stossrichtungen regen wir an, nicht nur eine Beurteilung der Umweltauswirkungen, sondern auch soziale Auswirkungen (z.B. bezüglich Menschenrechtsstandards und decent work) aufzunehmen. Dadurch wird die Grundlage geschaffen für eine gesamthafte Beurteilung und Integration der ökologischen und sozialen Aspekte.

#### 4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali

Dieses Kapitel fokussiert einseitig auf Wirtschaft und ökologische Aspekte, klammert aber soziale Aspekte wie z.B. Ungleichheit oder *decent work* aus. Auch wird Wohlstand zu einseitig materiell verstanden. Fürs Wohlbefinden sind jedoch auch immaterielle Werte zentral. Eine Transformation hin zu nachhaltiger Entwicklung erfordert eine Auseinandersetzung mit diesen Fragen.

Es gilt zu prüfen, ob unser derzeitiges Wohlstandsniveau überhaupt vereinbar ist mit nachhaltiger Entwicklung. Das Konzept von Wirtschaftswachstum sollte hinterfragt werden. Alternativen wie Suffizienz oder *Décroissance* müssen geprüft werden.

Die Ziele entsprechen in ihrer Vagheit nicht den einführenden Erkenntnissen, dass «die Schweiz heute weit entfernt von einem in allen Bereichen nachhaltigen Wachstum» sei. Wir schlagen folgende Ergänzungen vor: Die Übernutzung von natürlichen Ressourcen in der Schweiz und im Ausland wird **gestoppt** (statt: vermieden). Beim «Material-Fussabdruck pro Person» muss spezifiziert werden, **dass auch der im Ausland anfallende Fussabdruck mitberechnet werden muss**. Ansonsten ist das 1.5-Grad Ziel nicht zu erreichen.

Die wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen sowie die Produktivität für eine **nachhaltige** Wirtschaft werden erhalten und weiter gefördert. (ergänzen mit *nachhaltig*)

##### Stossrichtungen:

##### *(a) Sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster fördern*

Anreize alleine reichen nicht aus. Übermässig ressourcen-intensive und sozial schädliche Produktionsmuster müssen gestoppt werden. Der relevante Akteur für tragbare Kosten darf nicht «die Wirtschaft» im Allgemeinen sein, sondern die auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Wirtschaft. Wir regen an, die Überschrift zu ändern in **sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster durchsetzen**.

##### *(b) Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit...*

Die regelmässige Überprüfung sollte nicht nur feststellen, welche Regulierungen obsolet geworden sind, sondern auch, in welchen Bereichen Regulierungen notwendig sind.

##### *(c) die Kreislaufwirtschaft fördern*

Eine rasche Transformation hin zu Kreislaufwirtschaft erfordert nebst Zusammenarbeit und Förderung regulatorische Eingriffe. Der Abschnitt ist entsprechend zu ergänzen: **Er erlässt regulatorische Bestimmungen, um die Abfallproduktion und den Verbrauch von Rohstoffen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu senken**. (statt: Er fördert die Zusammenarbeit...)

##### *(d) die schädlichen Auswirkungen von Chemieprodukten auf die Gesundheit vermeiden*

Der Abschnitt ist zu ergänzen mit: **Der Bund verbietet die Produktion von Chemikalien, deren Anwendung in der Schweiz untersagt ist**.

##### Internationale Stossrichtungen

Der zweite Abschnitt ist zu ergänzen mit: **Sie trägt bei zur Stärkung der lokalen Zivilgesellschaft und partizipativer Ansätze in Entscheidungsprozessen**. (nach: Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze). Die *Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze* ist mit **inklusive Arbeitsplätzen** zu ergänzen.

#### 4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero

Im Sinne einer gesamthaften und ambitionierten Umsetzung der Agenda 2030 regen wir an, im Titel das Ziel von **nachhaltigen** (statt *nachhaltigen*) Ernährungssystemen zu setzen.



Nachhaltige und resiliente Ernährungssysteme sollten gleichbedeutend verwendet werden wie agrarökologische Ernährungssysteme und die Agrarökologie sollte konsequent genannt werden in diesem Abschnitt – indirekt passiert dies bereits, da auf mehrere Elemente der Agrarökologie, wie Kreislaufwirtschaft, Synergien, Resilienz, hingewiesen wird. Der Abschnitt sollte folglich gleich mit der Agrarökologie beginnen mit dem einleitenden Satz: **Nachhaltige(re) und resiliente Ernährungssysteme folgen den Grundsätzen, welche der Welternährungsrat (CFS) unter dem Titel der Agrarökologie formuliert.**

Insgesamt basiert auch dieses Kapitel zu einseitig auf der Annahme, informierte Konsument\*innen würden nachhaltig konsumieren. Diese Annahme ist falsch. Gerade bei der Ernährung spielt oft der Preis eine Rolle. Angesichts der Armutsproblematik in der Schweiz gilt es, den Zugang zu gesunden und nachhaltig produzierten Nahrungsmitteln für alle zu sichern, d.h. diese auch erschwinglich und bezahlbar für Armutsbetroffene machen. Die Coronakrise verschärft die Armut auch in der Schweiz weiter, umso dringender sind Massnahmen, die nachhaltige und gesunde Ernährung zu erschwinglichen Preisen fördern. Informations- und Sensibilisierungskampagnen reichen nicht aus. Die Ziele sind ambitionierter zu formulieren und den SDGs anzupassen.

Wir schlagen folgendes neues Ziel vor: **Lokale Ernährungssysteme in Südländern werden respektiert und geschützt».**

Die Internationalen strategischen Stossrichtungen müssen entsprechend ergänzt werden.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Die bisherige Erfahrung hat gezeigt, dass Freiwilligkeit alleine nicht ausreicht, um Unternehmensverantwortung umzusetzen. Um gegen Unternehmen, die sich menschenrechtswidrig und umweltschädigend verhalten vorzugehen, sind Regulierungen und Sanktionen notwendig. Dieser Ansicht ist auch eine Mehrheit der Bevölkerung, wie die Abstimmung zur Konzernverantwortungsinitiative gezeigt hat.

Auf internationaler Ebene soll sich die Schweiz nebst den UNO-Leitlinien und OECD-Leitsätzen auch für ein verbindliches UNO-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte einsetzen.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Bei der Aufzählung der Zielkonflikte ist der Begriff «wirtschaftliches Wachstum» zu streichen. Es ist kein Ziel an sich, Wirtschaftswachstum zu fördern. Vielmehr müssen wir uns mit Alternativen wie Suffizienz und Décroissance auseinandersetzen.

Auch dieser Themenschwerpunkt sowie seine Unterthemen müssen auf eine Reduzierung von Ungleichheiten ausgerichtet werden. Dazu gehört sowohl der Einbezug von Geschlechtergleichstellung mit einem intersektionalen Ansatz sowie die Verringerung von Ungleichheiten innerhalb der Schweiz sowie zwischen den Staaten (SDG 10).

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

In der Problemstellung zeigt dieses Kapitel schön auf, welche Wechselwirkungen zwischen Klimaerhitzung, Gesundheit, Landwirtschaft bestehen, wie also die drei Dimensionen zusammenspielen.

Die Ziele sind nicht ambitioniert genug formuliert. Die inländischen Treibhausgasemissionen sind gegenüber 1990 um mindestens **65 %** zu senken. Spätestens bis **2040** sind die inländischen Treibhausgasemissionen auf Netto-Null zu reduzieren (statt: 2050). Zusätzlich werden Emissionsminderungen in gleichem Umfang im Ausland finanziert. Aus Gründen der sozialen und der Klima-Gerechtigkeit sollen diese jedoch nicht als Kompensation für THG-Ausstösse angerechnet werden. Es gilt zu spezifizieren, dass auch die Emissionen, die der Schweizer Konsum im Ausland verursacht, entsprechend zu reduzieren sind.



Der Hinweis, zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sei die Schweiz «insbesondere in den Bereichen Verkehr, Gebäude, Industrie, Energie und Landwirtschaft gefordert» ist unvollständig. Hier müsste dringend auch der Finanzplatz erwähnt werden; ebenso bei den Massnahmen. Die Klima-Auswirkungen des Schweizer Finanzplatzes übersteigen den inländischen Treibhausgasausstoss um das Zwanzigfache (cf. Kapitel 5, der Bund als Vorbild).

Im Ziel 4 sind nebst Information und Anreize auch Regulierungen vorzusehen.

#### Nationale Stossrichtungen:

##### *(a) Sämtliche Treibhausgasemissionen schnell und signifikant reduzieren*

Wir begrüssen insbesondere, dass die öffentlichen und privaten Finanzflüsse mit den Klimazielen in Einklang gebracht werden sollen. Dieser Punkt liesse sich verstärken durch einen Verweis auf die Kapitel *Bund als Vorbild* und *Bund als Anleger*. Es sind jeweils auch regulatorische Massnahmen vorzusehen, um dieses Ziel zu erreichen.

##### *(c) Siedlungsräume nachhaltig und widerstandsfähig gestalten*

Dieser Abschnitt fokussiert einseitig auf Energie und Ressourcenverbrauch und verkennt die Rolle der Siedlungspolitik für soziale Kohäsion und Inklusion (SDG 11). Ergänzen mit: Diese Grundlagen beinhalten wichtige Aspekte des Klimaschutzes... sowie der Förderung der Biodiversität, der Landschaftsqualität, der Barrierefreiheit und **des sozialen Zusammenhalts**. Zur Stärkung der Wechselwirkungen zwischen den Schwerpunktthemen kann hier ein Verweis auf Kapitel 4.3.1 gesetzt werden, wo die Förderung eines angemessenen Wohnungsangebots dieses Thema ebenfalls aufnimmt.

##### *(d) Bewusstsein und Sensibilisierung*

Im Zusammenhang mit Bildung für nachhaltige Entwicklung regen wir an, folgende Ergänzung vorzunehmen: ... *setzt sich der Bund für Bildung für nachhaltige Entwicklung ein, was **neben der Förderung des Verständnisses globaler Zusammenhänge und sozialer Komponenten** auch die ökologische Komponente... umfasst.*

Internationale Stossrichtung: Auch auf der internationalen Ebene gilt es sicherzustellen, dass bestehende Barrieren beseitigt und keine neuen erschaffen werden (Absatz 3: integrierte, **barrierefreie** Stadtplanung, nachhaltige **barrierefreie** urbane Mobilität etc.). Ansonsten werden Menschen zurückgelassen. Das gleiche gilt für den vierten Abschnitt und damit die Umsetzung des Sendai Abkommens.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Im dritten Absatz muss wiederum differenziert werden: Der Ausbau der inländischen erneuerbaren Energien muss mit dem Schutz ... vereinbar und **für die auf Nachhaltigkeit ausgerichtete** Wirtschaft und die Gesellschaft verträglich sein.

Bezüglich Energieverbrauch und Stromverbrauch sehen wir für die Zukunft grosse Herausforderungen. Ein Erhalt des aktuellen Mobilitätsverhaltens in einem Szenario der strombetriebenen Mobilität bedeutet einen massiven Mehrbedarf. Dies wird im vorliegenden Kapitel nicht ausreichend thematisiert. Eine Diskussion über Reduktion von Mobilität (insb. emissionsstarke Mobilität wie Luftverkehr) scheint hier angebracht. Ein entsprechendes Ziel sollte formuliert werden.

Der Ausbau von Wasserkraft ist aus Sicht des Biodiversitätsschutzes kritisch zu sehen. Beim Ausbau erneuerbarer Energien gilt es, dort Prioritäten zu setzen, wo die geringsten Zielkonflikte zum Biodiversitätsschutz bestehen.

Die Zielsetzungen bezüglich Stromproduktion aus erneuerbaren Energien scheint uns ungenügend, die geplante Produktion sollte erhöht werden.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Bei Ziel 3 würde ein Hinweis auf Kapitel 4.1.1 (Subventionen) das Zusammenspiel zwischen den Schwerpunktthemen stärken.

Die Zielformulierungen sind zu stärken, auf Ausdrücke wie «wo möglich» und ähnliche ist zu verzichten.

So soll im Ziel 1 das Aussterben **verhindert** (nicht nur bekämpft) werden, beim Ziel 2 eine nachhaltige Nutzung **gewährleistet** (statt: gefördert). Das Ziel 6 ist dem SDG 15.3 anzupassen, das **eine bodendegradationsneutrale Welt bereits bis 2030** anstrebt (statt 2050).

Wichtige Unterziele des SDG 15 fehlen: 15.2 zu Wäldern, 15.4. zu Bergökosystemen, 15.6. zum Nagoya-Protokoll, 15.7. zur Wilderei und 15.9. zur Wertschätzung der Biodiversität.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Hier fehlt – im Gegensatz zu den beiden ersten Schwerpunktthemen – jeweils die Einordnung der globalen Herausforderungen und des Einflusses der Schweiz durch ihre Aktivitäten (z.B. Finanz- und Steuerpolitik sowie Handelspolitik, extraterritoriale Menschenrechtsverpflichtungen) auf die Chancengleichheit weltweit. Entsprechende Abschnitte sind in den Problemanalysen aufzunehmen. Zudem verpasst es das Kapitel auf alle relevanten SDGs Bezug (bspw. SDG 2 und 6) zu nehmen und die nötigen Querverbindungen zu den anderen Schwerpunkten zu schaffen. Beispielsweise unter 4.1.3, wenn es um effiziente, widerstandsfähige und nachhaltigere Ernährungssysteme und eine nachhaltige Wassernutzung geht. Hier fehlen deutliche Bezüge zum Einbezug von besonders marginalisierten Gruppen wie Menschen mit Behinderungen. Wie wird der barrierefreie Zugang zu Ernährungssystemen und Wassernutzung sichergestellt?

Das Kapitel geht zudem von einer falschen Grundannahme aus: Barrieren befinden sich in der Umwelt und sind nicht etwa Teil der Identität von Menschen. Menschen mit Behinderungen haben zwar eine langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen, eine Behinderung entsteht aber erst in Wechselwirkung mit Barrieren in der Umwelt (Art. 1 UNO-BRK). Aus diesem Grund müssen Massnahmen zur Inklusion und zu Leave No One Behind notwendigerweise die Beseitigung von Barrieren zum Ziel haben.

Bei den Zielkonflikten ist der Waffenexport vs. Friedensförderung hinzuzufügen.

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Hier sind die Verweise auf das Kapitel 4.1.1 (Abschnitt Digitalisierung) und 4.2.1 (Abschnitt Siedlungspolitik) zu setzen, um die Verbindungen zwischen den Schwerpunktthemen zu stärken.

Dem Aspekt des **barrierefreien Zugangs für alle zu Dienstleistungen und Informationen** (available, accessible, affordable and of quality, SDG 16.10) beispielsweise im Gesundheitssystem, wird im vorliegenden Entwurf zu wenig Gewicht beigemessen. Um tatsächlich Partizipation zu ermöglichen, müssen alle Zugang zu Information erhalten. Der Aspekt der Partizipation wird zwar unter 4.3.2 erwähnt, er scheint uns jedoch auch für die Selbstbestimmung ein zentraler Aspekt.

Der sich vertiefende **digitale Graben** ist eine in der Schweiz verkannte Realität. Es reicht nicht aus, digitale Infrastruktur bereitzustellen, um allen Menschen den diskriminierungsfreien Zugang zu Information zu gewährleisten. Um «niemanden zurück zu lassen» gilt es, Massnahmen zu ergreifen um sicher zu stellen, dass jeder Mensch, unabhängig von Einkommen, Bildungsstand oder Wohnsituation, tatsächlich Zugang erhält. Die SNE gibt diesem Aspekt des lebenslangen Lernens und des diskriminierungsfreien Zugangs zu Information zu wenig Gewicht und vernachlässigt die Rolle, die Bibliotheken in diesem Bereich spielen können.

Im Abschnitt zur Digitalisierung finden wir die Formulierung problematisch, dass sich *die Bildung im Bereich der Digitalisierung auf die in der Wirtschaft benötigten Kompetenzen und Kenntnisse auszurichten hat*. Analog dazu unter internationalen Stossrichtungen. «Die Wirtschaft» und «Der Arbeitsmarkt» als solches hat keine Bedürfnisse. **Die Kompetenzen und Kenntnisse müssen sich an den Bedürfnissen der Gesellschaft und einer nachhaltigen Wirtschaft, also am Gemeinwohl ausrichten**. Erst dadurch leisten sie einen Beitrag an eine nachhaltige Entwicklung.

In der Problemanalyse fehlt die internationale Dimension. Die Schweiz hat beispielsweise durch ihre **aggressive Tiefsteuerpolitik** einen Einfluss auf die Umsetzung der Agenda 2030 in anderen Ländern. Sie kann durch ihr Verhalten, z.B. durch die Vermeidung unlauterer Finanzabflüsse aus Entwicklungs- und Schwellenländern in die Schweiz dazu beitragen, dass diese Länder über notwendige Mittel zur Umsetzung der SDGs verfügen.

Beim Thema Gesundheit in der Problemanalyse ist die Förderung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und die Realisierung der sexuellen Rechte zu Selbstbestimmung und zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit zentral und entsprechend aufzunehmen, und zwar sowohl auf nationaler wie auf internationaler Ebene. **Selbstbestimmung über den eigenen Körper ist eine wichtige Voraussetzung für die Partizipation im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leben.** (SDG 5.6). Ebenso soll dieser Aspekt in Stossrichtung (b) aufgenommen werden.

Im gesamten Kapitel der Selbstbestimmung fehlt der Bezug zu den **Rechten von Menschen mit Behinderungen und ihrer Inklusion** auf nationaler als auch internationaler Ebene. Selbstbestimmung ist gerade für Menschen mit Behinderungen zentral und Erfahrung zeigt, wenn Menschen mit Behinderungen nicht explizit genannt werden, gehen sie vergessen und die geplanten Ziele und Massnahmen würden somit dem Leave No One Behind-Prinzip widersprechen. Es reicht nicht, die Rechte von Menschen mit Behinderungen einem Abschnitt unter dem Kapitel 4.3.2.: *den sozialen Zusammenhalt sicherstellen* abzuhandeln, sondern diese müssen transversal betrachtet und verankert werden. Menschen mit Behinderungen sind überdurchschnittlich oft arm und werden beim Zugang zu Gesundheit, Bildung und Arbeit noch immer stark diskriminiert.

#### Ziele

Die Ziele müssen angepasst werden: *Der Anteil der Bevölkerung in der Schweiz, die unter der nationalen Armutsgrenze lebt, wird **halbiert** (reduziert bleibt weit hinter dem SDG 1.2 zurück).*

*...Der Anteil der Personen, die aus finanziellen Gründen auf eine notwendige medizinische Untersuchung ... verzichten, geht zurück.* Ersetzen durch: **Kein Mensch muss aus finanziellen Gründen auf eine notwendige medizinische Untersuchung oder Behandlung verzichten.**

*Der Anteil des preisgünstigen und **zugänglichen** Wohnraums ...: «**zugänglich**» ergänzen*

*Zugang zu einer hochwertigen allgemeinen und beruflichen Bildung ... **unabhängig** von Geschlecht, Herkunft, sozialem Status oder **Behinderung**. -> **Behinderung** muss zwingend ergänzt werden.*

Folgende Ziele sind neu aufzunehmen:

**Die Schweiz erlässt wirksame Massnahmen zur Bekämpfung von unlauteren Finanz- und Waffenströmen und organisierter Kriminalität.** (SDG 16.4)

**Der barrierefreie Zugang aller Bewohnerinnen und Bewohner zu hochwertiger Information wird sichergestellt. Dies stellt die Basis für eine wirksame Partizipation auf allen Ebenen dar.** (SDG 16.7 und 16.10)

Entsprechend sind auch die Stossrichtungen anzupassen, insb. ist die Schaffung eines **nationalen Rahmengesetzes zur Armutsprävention** notwendig (unter (a) Armut verhindern...).

(b) *Die Chancen auf ein gesundes Leben erhöhen und den preisgünstigen Zugang zur Gesundheitsversorgung **sichern** (statt: erleichtern)*

Der Abschnitt b) ist weiter wie folgt zu ergänzen: Die Schweiz fördert die Gesundheit im Sinne der WHO, die Gesundheit nicht nur als Abwesenheit von Krankheit definiert, sondern als umfassendes Wohlbefinden. So fördert er die Lebensbedingungen der Menschen und deren Gesundheitskompetenzen.

Bei den internationalen Stossrichtungen ist der 2. Abschnitt zu ergänzen mit weiteren internationalen Konventionen wie CEDAW, Kinderrechtskonvention, Behindertenrechtskonvention, CERD, etc.

#### 4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale

In der Einleitung zu 4.3.2 wird festgehalten, dass Herausforderungen bei der praktischen Umsetzung der Antidiskriminierungsgesetzgebung für die Betroffenen bestehen, "wobei hohe Verfahrenskosten in Zivilverfahren oft eine Hemmschwelle für Klagen wegen Diskriminierungen darstellen". Hier ist festzuhalten, dass es daneben zahlreiche weitere Hürden beim Zugang zu Justiz gibt, wie der Bericht "Recht auf Schutz vor Diskriminierung (2016, in Erfüllung des Postulats Naef) ausführt.

Es reicht nicht, die Rechte von Menschen mit Behinderungen einem Abschnitt unter dem Kapitel 4.3.2. *den sozialen Zusammenhalt sicherstellen* abzuhandeln, sondern diese müssen transversal betrachtet und verankert werden. Es geht zudem nicht um die Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt, sondern um ihr Recht auf Arbeit im ersten Arbeitsmarkt (cf. Kapitel 4.1 Konsum und Produktion). Es reicht nicht, die Arbeitgeber zu Anpassungen der Arbeitsumgebung zu ermutigen. Angemessene Vorkehrungen müssen gemäss der UNO-BRK geleistet werden; werden diese verwehrt, so werden Menschen mit Behinderungen diskriminiert. Die Schweiz benötigt eine Strategie und einen Aktionsplan im Bereich der Inklusion in der Arbeitswelt (Art. 27 UNO-BRK).

Die Ziele sind wie folgt zu ergänzen bzw. zu ändern:

Das Ziel zur Zuwanderung besagt, dass Flüchtlingen und schutzbedürftigen Personen Schutz gewährt wird. Neben Schutz sollte *sowie eine menschenwürdige Aufenthaltsmöglichkeit* aufgeführt werden, denn diese ist mit der „Nothilfe“ für abgewiesene Asylsuchende nicht gegeben.

Das Ziel zur Deckung der Sozialversicherungen ist wie folgt zu ergänzen. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ist es zentral, die Sozialversicherungssysteme nicht auf Kosten der Umwelt und des Klimas zu stabilisieren, sondern sie klima- und umweltverträglich zu gestalten:

*..., diese sind finanziell konsolidiert, an die gesellschaftlichen Entwicklungen angepasst und an den Pariser Klimazielen ausgerichtet.*

Diese Ergänzung ist analog unter (f) *Stabilität der Vorsorgesysteme langfristig sichern* aufzunehmen.

Ein zusätzliches Ziel ist aufzunehmen: *Bund und Kantone fördern die Menschenrechtsbildung auch im schulischen Kontext.*

Punkt (d) ist zu kurz gefasst und betrifft nicht nur die ausländische Wohnbevölkerung, sondern alle marginalisierten Menschen, darunter insbesondere auch Menschen mit Behinderungen.

Zur nationalen strategischen Stossrichtung (a) ist hinzuzufügen:

... Er intensiviert die Koordination und Zusammenarbeit und zwischen den Stellen, die spezifische Diskriminierungen bekämpfen, *stärkt ihre Finanzierung*, und stärkt somit den Schutz von Personen, die potenziell einer Mehrfachdiskriminierung ausgesetzt sind. *Er prüft die Schaffung einer unabhängigen nationalen Beschwerdestelle zu Diskriminierung und einer unabhängigen, staatlich finanzierten, Untersuchungskommission bei Fällen von Diskriminierung durch staatliche Akteur\*innen.*

Eine wichtige Massnahme zur Erreichung des Ziels zum Diskriminierungsverbot ist die *Schaffung einer angemessen finanzierten Nationalen Menschenrechtsinstitution*. Eine solche ist als zusätzlicher Punkt unter nationale Stossrichtungen aufzuführen. Ihr Mandat muss die territorialen wie auch extraterritorialen Menschenrechte und Verpflichtungen der Schweiz abdecken.

Bei den internationalen Stossrichtungen ist ein Bekenntnis für den *konsequenten Einsatz gegen Repression und für den Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*innen* aufzunehmen. Bei den Barrieren (2. Satz), sind kommunikative und einstellungsbedingte (Stigma) Barrieren zu ergänzen.

#### 4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo

Die Gleichstellung der Geschlechter ist eine zentrale Voraussetzung für die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung. Der vorliegende Entwurf entspricht jedoch nicht der Einschätzung der Schweiz, dass Ungleichheit zwischen den Geschlechtern eines der grössten Hindernisse für nachhaltige Entwicklung darstellt. Geschlechtergleichstellung muss konsequent sowohl als transversales als auch eigenständiges Ziel in der Strategie enthalten sein.

Obwohl der einleitende Text auf einige Mehrfachdiskriminierungen hinweist, denen Frauen\* ausgesetzt sind, deckt er nicht alle möglichen Diskriminierungen ab. Es fehlen etwa sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität, Religion, Rassifizierung, Klassenzugehörigkeit und Behinderung. Diese sind zu ergänzen. Dies gilt auch für die internationale Stossrichtung dieses Kapitels, das nicht auf Mehrfachdiskriminierungen eingeht.

Wir verstehen Friedensförderung (SDG 16) und Bekämpfung von (physischer, struktureller und kultureller) Gewalt gegen Frauen\* als untrennbar, und zwar auf nationaler und internationaler Ebene. Der Prozess der **Umsetzung der UNO-Resolution 1325** kann nicht nur im Rahmen einer internationalen Strategie gedacht werden. Die Förderung, Inklusion und Partizipation von Frauen\* und den sie vertretenden zivilgesellschaftlichen Organisationen in allen Bereichen der Gesellschaft gehören zu den nationalen und internationalen Verpflichtungen der Schweiz, ebenso wie die Umsetzung anderer Konventionen wie etwa CEDAW, und die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen\*, die in der Istanbul-Konvention vorgesehen ist. An diese Verpflichtungen möchten wir die Schweiz erinnern.

Das Kapitel verharrt leider in der Annahme, dass sich Gleichstellung mit freiwilligen Massnahmen erreichen lässt. Zwar soll das Gesetz nicht nur für formale, sondern auch tatsächliche Gleichstellung sorgen (Ziel 1). Allerdings werden **Verbote oder Quoten** nirgends angesprochen. Beispielsweise sind griffige Massnahmen, Kontrollen und Sanktionen notwendig, um die **Lohndiskriminierung** zu beenden, das Bereitstellen geeigneter Instrumente zur Überprüfung der Lohnpraxis reicht nicht aus. Um eine **angemessene Vertretung in den Führungspositionen** in Wirtschaft, Politik und Kultur zu erreichen, sind Quoten notwendig.

2. Abschnitt der Problemanalyse wie folgt ergänzen:

**Die Beseitigung dieser Ungleichheiten ist für die Schweiz verpflichtend und ergibt sich auch aus zahlreichen Empfehlungen im Rahmen von CEDAW. Sie macht auch Sinn aus volkswirtschaftlicher Perspektive (...). Die Förderung der wirtschaftlichen Autonomie kann sich positiv auf die persönliche Sicherheit von Frauen\* auswirken und ein Schutzfaktor gegen Gewalt sein. Und umgekehrt trägt die Beseitigung von (strukturellen) Ungleichheiten und die Förderung der Selbstbestimmung der Frau dazu bei, dass sie auch wirtschaftliche Autonomie erlangen kann.**

Ziele:

Das Ziel zu Erwerbs- und Familienarbeit ist wie folgt zu ändern und ergänzen:

**Erwerbsarbeit und Familienarbeit werden anerkannt und sind ausgeglichen (statt: ausgeglichener) und fair auf die Geschlechter verteilt. Dazu sind die Rahmenbedingungen, wie finanzierbare Kinderbetreuung und ein ausgebauter Mutterschutz, eine Elternzeit und generell reduzierte Erwerbsarbeit geschaffen.**

Das Ziel zu Erwerbsbeteiligung und Lohnungleichheit ist wie folgt zu ergänzen:

**... Die Lohnungleichheit ist durch entsprechende Massnahmen, Kontrollen und Sanktionen beseitigt ...**

Das Ziel zu Gewalt ist wie folgt zu ergänzen: **Sämtliche Formen von Gewalt gegenüber Frauen\* und Mädchen inklusive häuslicher Gewalt sind eingedämmt.**

Zusätzliches Ziel ergänzen: **Frauen\* können frei über ihren Körper entscheiden und ihre sexuellen und reproduktiven Rechte sind realisiert.**

Die nationalen strategische Stossrichtungen sind wie folgt zu ergänzen:

**(a) Die wirtschaftliche Unabhängigkeit, die Lohnungleichheit sowie die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit gewährleisten**



Ergänzen/ersetzen: Der Bund *intensiviert* seine Massnahmen zur Durchsetzung der Lohngleichheit und *setzt sich dafür ein, dass bestehende Diskriminierungen sichtbar gemacht und sanktioniert werden. [...] Dazu fördert er... ausserfamiliären Kinderbetreuungseinrichtungen guter Qualität und baut den Mutterschutz aus. Der Bund setzt sich für die Einführung einer Elternzeit ein, damit beide Elternteile von Beginn weg die Kinderbetreuung gemeinsam übernehmen und fair aufteilen können.*

(b) Angemessene Vertretung in den Entscheidungsgremien fördern

*Der Bund setzt sich klare Ziele für die volle und effektive Beteiligung von Frauen\* und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen in politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsgremien und in Führungspositionen (SDG 5.5) Der Bund setzt sich für die Ausweitung des Stimm- und Wahlrechts auf alle Personen mit Wohnsitz in der Schweiz ein. (SDG 16.7) und ergreift wirksame Massnahmen zu deren Förderung.*

(c) Sexismus und Gewalt abschaffen und Geschlechterstereotypen bekämpfen

... Verschärfung der einschlägigen zivil- und strafrechtlichen Bestimmungen ein. *Er setzt sich für eine Revidierung des Sexualstrafrechts in Einklang mit der Istanbul Konvention ein. Der Bund berücksichtigt bei Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt, dass Menschen von Mehrfachdiskriminierung betroffen sind. Er passt seine Arbeit entsprechend an, damit die Massnahmen zur Prävention und Bekämpfung allen zugute kommen.*

Die Vorbehalte der Schweiz im Zusammenhang mit der Ratifizierung des Istanbul-Konvention Art. 44 Abs. 1 Bst. e (Gerichtsbarkeit bei Personen, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Hoheitsgebiet der Schweiz haben), zu Art. 44 Abs. 3 (Gerichtsbarkeit für bestimmte, im Ausland begangene Straftaten), zu Art. 55 (Verfahren auf Antrag und von Amtes wegen) sowie zu Art. 59 (Aufenthaltsstatus gewaltbetroffener Migrant\*innen) werden zurückgezogen.

Neu: (d) Empfehlungen aus internationalen Abkommen umsetzen

Der Bund setzt die Empfehlungen aus internationalen Abkommen um. Dazu gehören CEDAW, die Istanbul Konvention sowie die UNO-Resolution 1325 und ihre Nachfolgeresolutionen. Beispielsweise arbeitet der Bund, unter Einbezug der Zivilgesellschaft, eine nationale Gleichstellungsstrategie aus. Er schafft zur Umsetzung der Gleichstellungsstrategie einen Nationalen Aktionsplan. Zudem verankert er Gender Mainstreaming und Gender Budgeting in sämtlichen Bereichen seiner Tätigkeit. Organisationen, die die Zivilgesellschaft vertreten, überwachen und beteiligen sich aktiv an der Beobachtung und Umsetzung dieser Vereinbarungen. Der Bund gewährleistet im Rahmen seines Wirkungsbereiches deren Umsetzung und überwacht deren Einhaltung.

Die internationalen strategischen Stossrichtungen sind wie folgt zu ergänzen:

... systematischer Förderung der Teilnahme von Frauen\* in politischen Prozessen und Friedensprozessen. *Der Bund setzt sich dabei für die effektive Teilnahme von Frauen\* von der Basis bis hin zur Führungsebene ein. Zudem setzt der Bund sich für die umfassende Kontrolle des Handels mit Kleinwaffen und leichten Waffen ein.*

Der Bund begleitet und verpflichtet seine Botschaften im Ausland, die Leitlinien zum Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*innen anzuwenden.

Der Bund prüft den Einfluss seines aussenpolitischen Handelns auf die Menschenrechte der Frauen\* in den entsprechenden Ländern, etwa bei Handels- und Investitionsabkommen und Handelsbeziehungen oder dem Handel mit Waffen und Rüstungsgütern. Der Bund fordert von bundesnahen Unternehmen und Unternehmen mit Sitz in der Schweiz dasselbe.

## **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Die Plattform Agenda 2030 anerkennt grundsätzlich die Relevanz der vorgeschlagenen Treiber für nachhaltige Entwicklung. *Allerdings fehlt die Zivilgesellschaft und das vielfältige Engagement von*

**Einwohner\*innen als zusätzlicher wichtiger Treiber.** Die Zivilgesellschaft übernimmt wichtige Funktionen, die für einen demokratischen, nachhaltigen und inklusiven Staat zentral sind. Dazu gehört ihr Engagement zur Förderung der Nachhaltigkeit, die Rolle des Watch-Dog, aber auch ihr Einsatz für die Rechte von vergessenen und marginalisierten Gruppen und dadurch für «Leave no one behind».

Insgesamt gilt es, in diesem Kapitel die Akteure zu differenzieren und klare Kriterien zu formulieren, wie sie zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können.

### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Die Wirtschaft ist ein wesentlicher Akteur zur Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung, wenn sie nach sozialen und ökologischen Kriterien agiert und negative Externalitäten verringert und vermeidet. Ein rein auf Freiwilligkeit und Anreizen basierendes System wird nicht die notwendige rasche Transformation herbeiführen. Eine Mehrheit der Schweizer Stimmbürger\*innen sieht den Bedarf an klaren Regeln. Freiwilligkeit reicht nicht aus, um Menschenrechte und Umweltschutz tatsächlich durchzusetzen.

Das Kapitel ist entsprechend umzuformulieren. Es muss klare Richtlinien setzen und die notwendigen gesetzlichen Grundlagen vorsehen, um eine Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft aktiv voranzutreiben.

### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Der Finanzmarkt hat durch sein Investitionsvolumen einen massiven Einfluss auf nachhaltige Entwicklung. Aktuell muss er jedoch als Treiber einer un-nachhaltigen Entwicklung angesehen werden. Der Bericht «Klimawandel in der Schweiz. Indikatoren zu Ursachen, Auswirkungen, Massnahmen.» (BAFU et al., 2020, S.82), zeigt klar auf, «dass der Schweizer Finanzmarkt nicht nur signifikant in die Erdöl- und Kohleförderung investiert ist, sondern sogar deren weiteren Ausbau mitfinanziert. Dies entspricht nicht der Zielsetzung aus dem Übereinkommen von Paris, die Finanzflüsse klimaverträglich auszurichten.» Es sind also Rahmenbedingungen erforderlich, um die notwendige Transformation in diesen Bereichen hin zu nachhaltiger Entwicklung zu erzwingen.

Das Kapitel ist entsprechend umzuformulieren. Es muss klare Richtlinien setzen und die notwendigen gesetzlichen Grundlagen vorsehen, um eine Transformation im Finanzmarkt aktiv voranzutreiben.

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Bildung leistet einen wichtigen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Bildung zu nachhaltiger Entwicklung soll sich an Menschen in verschiedenen Lebensphasen richten und in der obligatorischen Schule von früh an verankert sein. Menschenrechtsbildung und eine umfassende Sexualaufklärung vermitteln zentrale Inhalte, die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen. Bildung, Forschung und Innovation muss gendergerecht und inklusiv, und die Datenerhebung muss gendersensibel erfolgen und intersektionale Kriterien berücksichtigen.

Der Entwurf fokussiert einseitig auf technische Innovation und vernachlässigt den Wert von sozialen Innovationen. Dabei sind für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung die sozialen Innovationen im Sinn von sozialen Praktiken und gesellschaftlicher Kooperation mindestens ebenso wichtig, beispielsweise im Bereich von innovativen Formen der Partizipation und partizipativen Entscheidungsprozessen, oder zur Sicherstellung der Ernährungssouveränität. Neben der Wissenschaft leistet insbesondere auch die Zivilgesellschaft dazu einen wichtigen Beitrag. Engagierte Einwohner\*innen verfügen über breite Erfahrung und praktisches Wissen, wie sich eine solidarische, nachhaltige Gemeinschaft organisieren lässt. Dieses Wissen gilt es im Sinne der Transformation einzubeziehen.

### **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Dies ist ein zentrales Kapitel. Für eine Transformation innerhalb der Gesellschaft ist es wichtig, dass der Bund selber als gutes Beispiel vorangeht. Dabei geht es sowohl um die Inhalte und Ziele wie auch um die Ausgestaltung der Prozesse und das Vorleben von Werten wie Inklusion oder Partnerschaft. Der Bund sollte sich entsprechend ambitionierte Ziele setzen, die über das absolut notwendige hinausgehen.

#### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Der Bund verfügt als Beschaffer über wichtige Hebel. Der vorliegende Entwurf setzt aber auch hier keine klaren Ziele und versäumt es, aktuelle negative Trends offenzulegen. So verschweigt er, dass der Bundesrat bei der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB) die Möglichkeiten der Beschaffungsstellen, die Einhaltung grundlegender Arbeitsstandards einzufordern, gegen die Willensbekundung des Parlaments drastisch einschränkt. Das Parlament hat sich mit einer überwiegenden Mehrheit für die hohe Relevanz der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit in der Beschaffung eingesetzt und damit einen Paradigmenwechsel vollzogen. Damit ist das Ambitionsniveau gesetzt, und die SNE muss aufzeigen, wie die Beschaffungsstellen unterstützt werden, diesen Paradigmenwechsel insbesondere in kritischen Branchen strategisch, strukturell und operativ risikogerecht zu vollziehen. Dazu gehören das Bereitstellen von Ressourcen sowie einheitliche Reglemente und Know-how für die diversen Beschaffungsstellen und die angegliederten Organisationen des Bundes. Die Harmonisierung des Beschaffungsrechts auf Verordnungsstufe sollte pragmatisch darauf ausgerichtet werden, den Beschaffenden aller Stufen grösstmöglichen Handlungsspielraum gemäss BöB und IVöB zu ermöglichen.

Um die konsequente Ausrichtung auf nachhaltige Beschaffung zu messen, muss zudem das Monitoring angepasst werden. Neu braucht es detailliertere Angaben, die folgende drei Aspekte beinhalten:

- a) Kennzahlen zur Entwicklung der sozial und ökologisch nachhaltigen Beschaffung (Art der Produkte, Auftragsvolumen, wichtigste und grösste Auftragnehmer), die auch das Verhältnis zum gesamten Beschaffungsvolumen offenlegen;
- b) die in den Ausschreibungen geforderten sozialen und ökologischen Kriterien sowie die gelieferten Nachweise zu deren Einhaltung;
- c) die durchgeführten Kontrollen zur Einhaltung der geforderten sozialen und ökologischen Kriterien.

Wichtig ist ausserdem ein öffentliches Berichtsformat. Das detaillierte Monitoring wie oben skizziert kann jährlich im bestehenden „Reporting Set Beschaffungscontrolling“ der Bundesverwaltung integriert werden. Dieses Reporting kann zudem als Muster-Vorlage für die Kantone dienen.

#### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

Der Bund sollte nicht nur «*erwarten*», dass sich bundesnahe Unternehmen verantwortungsvoll verhalten, sondern dies *gewährleisten* und bei Vergehen umgehend korrigieren. Als Eigner hat er hier einen wichtigen Hebel, sollte diesen beispielhaft und nachhaltigkeitsbewusst einsetzen. Dies betrifft auch die angemessene Vertretung von Frauen\* in bundesnahen Unternehmen, die eine diskriminierungsfreie Politik umsetzen müssen.

#### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

Der Bund kann in seiner Rolle als Anleger eine wesentlich aktivere Rolle spielen als in diesem Kapitel vorgeschlagen. So kann er die notwendigen gesetzlichen Grundlagen schaffen, um z.B. die Nationalbank, die Pensionskasse des Bundes oder die SUVA zu nachhaltigen Investitionen zu verpflichten. Aus diesem Kapitel geht nicht hervor, wie der Bund die Ausrichtung der Finanzflüsse an den Pariser Klima-Zielen erreichen will.

#### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

Der Bund ist ein wichtiger Arbeitgeber. Zu einer Vorbildrolle gehört es auch, die sozialen Rechte und die wirksame Partizipation des Personals zu fördern und zu stärken. Dies betrifft auch die



angemessene Vertretung von Frauen\* in bundesnahen Unternehmen, die eine diskriminierungsfreie Politik umsetzen müssen.

## **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

Um seiner Vorbildrolle gerecht zu werden muss sich der Bund ambitioniertere Ziele setzen. Netto-Null ist spätestens bis 2040 zu erreichen, und der Ausstoss von CO<sub>2</sub>-Emissionen bei Flugreisen ist stärker zu reduzieren.

## **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

Die Schweiz hat bei der Ausarbeitung der Agenda 2030 eine führende Rolle eingenommen. In Partnerschaft mit allen Akteuren, im Inland sowie im Ausland gilt es, mit gutem Vorbild voranzugehen und eine ambitionierte Umsetzung der Agenda 2030 in den verbleibenden 9 Jahren einzufordern und voranzubringen.

### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

Zur Sicherung der Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung sind institutionelle Strukturen und Prozesse notwendig. Das Direktionskomitee ist eine mögliche Struktur, um die Politikkohärenz zu schaffen. Voraussetzung ist, dass die strategischen Grundsatzabteilungen aus den Departementen darin vertreten sind. Dazu gehört auch das Eidgenössische Büro für Gleichstellung (EBG).

Um die Agenda 2030 gesamthaft und in allen Politikbereichen umzusetzen bracht es den Einbezug aller Departemente. Wenn die Verantwortung auf zu viele Personen (cf. in einem Direktionskomitee) verteilt wird, besteht allerdings die Gefahr, dass sich niemand tatsächlich zuständig fühlt und eine Führungsrolle einnimmt. Aus diesen Überlegungen heraus stellt sich die Frage, ob die Delegierten nicht mit mehr Kompetenzen ausgestattet werden sollten. Um die Silos zwischen den Departementen aufzubrechen und eine langfristige Perspektive zu stärken, die nicht von Legislaturzyklen und Wahlperioden abhängt, scheint uns die Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats wie z.B in Deutschland prüfenswert. Die auf S. 33 oben angesprochene, auf 2022 geplante Evaluierung der Organisationsstruktur bietet für diese Anpassungen und eine Diskussion dazu eine gute Gelegenheit. Die unter 7.3 genannte Begleitgruppe sollte in diese Diskussionen eingebunden werden, um auch eine bundesexterne Sichtweise und Anregungen aufnehmen zu können.

Darüber hinaus sind zusätzliche Prozesse notwendig, um die Politikkohärenz zu stärken. Eine obligatorische Nachhaltigkeitsprüfung bei Bundesgeschäften, wie dies bei der EU der Fall ist, ist Voraussetzung, um die Agenda 2030 als integralen Bestandteil in sämtliche Politikbereiche aufzunehmen (cf. Leitlinie NE in alle Politikbereiche einbeziehen). Aus Sicht der Plattform sind konsequente ex-ante Folgeabschätzungen in allen Politikbereichen notwendig, um informierte Entscheide treffen zu können.

Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor: «Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher.» Eine Strategie, die keine Mittel zu ihrer Umsetzung vorweist, ist lediglich ein Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen. Hier sind zusätzliche Mittel zu sprechen.

### **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

Im politischen System der Schweiz spielen die Kantone bei der Umsetzung der SDGs eine wichtige Rolle. Die Verankerung der Agenda 2030 in den Kantonen und Gemeinden ist sehr unterschiedlich, die lateinische Schweiz ist der Deutschschweiz einen Schritt voraus. Der Bund soll hier eine aktivere Rolle spielen, um den Austausch zu fördern und klarere Vorgaben machen.

Dabei darf nicht vergessen werden, dass die Kantone und Gemeinden sich auch auf internationaler Ebene engagieren und über ihr lokales Wirkungsfeld hinaus aktiv sind.

### **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

Wir begrüßen den Grundsatz, alle Akteure partizipativ und partnerschaftlich einzubeziehen.

Die Begleitgruppe des Bundes ist in ihrer Rolle und in ihrem Mandat zu stärken. Ergänzend soll auch die Rolle eines Nachhaltigkeitsrats geprüft werden. Es sollte jedoch vermieden werden, in den weiteren Prozessschritten lediglich auf die Begleitgruppe abzustützen. Breitere Gefässe der Partizipation sind notwendig, um die verschiedenen Prozesse (Aktionspläne, Länderberichte, Zwischenevaluation) tatsächlich partizipatorisch zu gestalten. Diese Gefässe müssen so gestaltet werden, dass direkt Betroffene auf wirkungsvolle Weise miteinbezogen werden. Es gilt, nicht nur die organisierte Zivilgesellschaft einzubeziehen, sondern Formen der Partizipation für alle zu prüfen. Bestehende Formate (Forum NE des ARE, Dialog 2030) können diesbezüglich überprüft und angepasst werden.

### **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Die Ausführungen zur Kommunikationsstrategie sind ausgesprochen vage. Die SNE sollte bereits die Eckwerte genauer bestimmen, und zwar sowohl für die Kommunikation nach Aussen wie auch die Kommunikation nach Innen, innerhalb der Bundesverwaltung. Die Agenda 2030 muss in der Öffentlichkeit bekannt sein, um ihre Wirkung entfalten zu können. Hierbei ist es zentral, dass die Kommunikation barrierefrei gestaltet wird, so dass niemand zurückgelassen wird (Sprachen & Formate).

Im Sinne einer *aktiven Informationspolitik* gilt es, nicht nur über die Agenda 2030 zu informieren, sondern parallel begleitende Massnahmen vorzusehen, die auch Verhaltensänderungen bewirken.

### **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Aus dem vorliegenden Entwurf geht nicht hervor, wie die SNE kommende relevante politische Entscheide integrieren kann. Das Kapitel sollte klären, über welche Prozesse diese Aktualisierungen und Anpassungen der SNE vorgenommen werden.

Die Agenda 2030 fordert in §72 und §74 klar einen transparenten, partizipatorischen, allen Menschen offenstehenden und integrierten Rahmen für das Monitoring und die Berichterstattung. Wir erwarten, dass die Aktualisierungen und Anpassungen, sowie Ausarbeitung der Aktionspläne und der Länderberichte zuhanden der UNO in einem transparenten, partizipativen Prozess erarbeitet werden. Der Abschnitt ist um diese Elemente zu ergänzen.

Die SDGs sind stark verankert in verschiedenen völkerrechtlich verbindlichen Konventionen, die über langjährig etablierte Prozesse des Monitorings und der Berichterstattung verfügen. Durch eine konsequente Zusammenführung dieser Prozesse lassen sich Synergien nutzen und die Umsetzung der Agenda 2030 stärken.

#### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

Wir begrüßen den Anspruch, die nachhaltige Entwicklung mit einem ganzheitlichen Ansatz zu messen. Insbesondere gilt es, nicht nur quantitative Indikatoren zu setzen, sondern auch qualitative.

Daten sind entsprechend desaggregiert zu erstellen. Die Daten müssen insbesondere nach folgenden Kriterien aufschlüsselbar sein (SDG 17.18, §74g): Geschlecht, Alter, Bildung, Behinderung, Hautfarbe, Ethnizität, sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität oder Migrationsstatus. Nur so lässt sich sicherzustellen, dass niemand zurückgelassen wird.

#### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Die SNE deckt neu einen Zeithorizont von 9 Jahren ab. Diese lange Zeitdauer macht eine umfassende Zwischenevaluation notwendig (cf Antwort 4, Anfang). Diese kann der Aktualisierung dienen' und Anpassungen an neue Entwicklungen aufnehmen. Sie muss transparent, für alle offen, barrierefrei und partizipatorisch durchgeführt werden.

Der 1. Abschnitt ist zu ergänzen mit: *Die Schweiz setzt sich für einen transparenten, partizipativen, allen Menschen offenstehenden und barrierefreien Überprüfungs- und Berichterstattungsmechanismus der Agenda 2030 ein.*

Frau Bundesrätin Simonetta Sommaruga  
Vorsteherin Eidgenössisches Departement für  
Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation

Herrn Daniel Dubas  
Delegierter des Bundesrates für die Agenda  
2030 Bundesamt für Raumentwicklung ARE

Elektronischer Versand an: [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

15.2.2021, Bern

### Vernehmlassung Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Sommaruga  
Sehr geehrter Herr Dubas  
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Einladung, uns zur geplanten Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (SNE 2030) vernehmen zu lassen.

Die Plattform Agenda 2030 bringt zivilgesellschaftliche Akteure aus den Bereichen Umwelt, Entwicklung, Menschenrechte, nachhaltiges Wirtschaften, Gender, Frieden, Wohnen und Arbeiten zusammen. Sie setzt sich dafür ein, dass die Schweiz die Agenda 2030 umsetzt. Wir organisieren den Austausch zwischen Akteuren aus Zivilgesellschaft, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft und tragen zur wirksamen Umsetzung der Agenda und ihrer 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) bei.

Die Plattform Agenda 2030 anerkennt, dass eine Strategie Nachhaltige Entwicklung ein **notwendiges und grundsätzlich sinnvolles Instrument** ist, um die Agenda 2030 in der Schweiz und durch die Schweiz umzusetzen. Wir sehen aber noch dringenden Bedarf für Verbesserungen am vorliegenden Entwurf. Wir bedauern insbesondere, dass der vorliegende Entwurf lediglich bereits beschlossene Zielsetzungen und Massnahmen aufnimmt. Der Bundesrat verpasst es damit, vorausschauend Weichen in eine nachhaltige Zukunft zu stellen.

Die Plattform Agenda 2030 bedauert, dass die **menschenrechtlichen Verpflichtungen** hinter den SDGs nicht anerkannt werden. Die Agenda 2030 selber ist völkerrechtlich nicht verbindlich. Doch sind die SDGs in verschiedenen völkerrechtlich verbindlichen Instrumenten verankert, z.B. den UNO-Menschenrechtspakten, CEDAW, der Biodiversitätskonvention, der Behindertenrechtskonvention der Kinderrechtskonvention, den ILO-Konventionen oder dem Pariser Klima-Übereinkommen. Diese Verbindungen müssen in der SNE ausgewiesen werden, sie stärken die Agenda 2030, die damit für den Bundesrat zu einem verbindlichen Referenzrahmen wird.

Die Plattform Agenda 2030 vermisst Vorschläge für eine **angemessene Finanzierung nachhaltiger Entwicklung**. Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor: «Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher.» Eine Strategie, die keine Mittel zu ihrer Umsetzung

vorweist, ist lediglich ein Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen. Eine Strategie sollte ein in die Zukunft weisendes Dokument sein, das die zu ihrer Umsetzung notwendigen Ressourcen aufweist. Und nicht lediglich rückwärtsgewandt aufzählt, was bereits beschlossen und finanziert wurde.

Insgesamt setzt die Strategie zu stark auf die Annahme, dass informierte und sensibilisierte Konsument\*innen sich auch nachhaltig verhalten. Erfahrung zeigt jedoch, dass **Verhaltensänderungen im Gegenteil von klaren Vorgaben begleitet werden müssen**. Nur mit wirksamen Regulierungen wird sich die Wirtschaft und der Finanzplatz tatsächlich als Treiber einer nachhaltigen Entwicklung erweisen.

Die Strategie ist neu auf eine Laufzeit von 9 Jahren ausgelegt. Über den **Einbezug der Zivilgesellschaft** in der Ausarbeitung der Aktionspläne oder der Länderberichte zuhanden der UNO schweigt sich der Entwurf mehrheitlich aus. Auch ist nicht ersichtlich, wie die Strategie an zukünftige Entwicklungen angepasst werden soll. Der Bundesrat verspricht, nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich zu realisieren. Wir erwarten entsprechend, in diesen folgenden Etappen einbezogen zu werden.

In unserer Vernehmlassungsantwort fordern wir:

- a) dass die Ziele der Strategie Nachhaltige Entwicklung den Ambitionen der Agenda 2030 entsprechend umformuliert werden;
- b) dass die den SDG zugrundeliegenden völkerrechtlichen Verpflichtungen anerkannt werden;
- c) dass die zur Umsetzung der SNE notwendige Finanzierung gesprochen wird;
- d) dass für die Erarbeitung der Aktionspläne und der Länderberichte partizipative Prozesse gewählt werden, und in einem Zwischenbericht die SNE evaluiert und aktualisiert wird;
- e) dass die Querverbindungen und Wechselwirkungen zwischen einzelnen Politikfeldern gestärkt werden.

Wir danken Ihnen im Voraus für die Berücksichtigung unserer Vorschläge, die im beiliegenden Antwortformular im Detail ausgeführt sind. Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung

Mit freundlichen Grüssen



Pierre Zwahlen  
Präsident



Eva Schmassmann  
Geschäftsleiterin



## Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Organisation Organizzazione	<b>Public Eye</b>
Adresse Indirizzo	<b>Postfach, Dienerstrasse 12, 8021 Zürich</b>
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	<b>Thomas Braunschweig</b> Verantwortlicher Handelspolitik Tel. +41 (0)44 2 777 911 thomas.braunschweig@publiceye.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	<b>Thomas Braunschweig</b> Tel. +41 (0)44 2 777 911 thomas.braunschweig@publiceye.ch

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung	<p><b>Public Eye sieht im vorliegenden Entwurf ein paar grundlegende Mängel:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li><b>Konkrete Ziele und Umsetzungspläne fehlen</b> Die Strategie ist an vielen Punkten zu wenig genau. Die Ziele sind betreffend die Flughöhe sehr unterschiedlich und teils nicht kohärent mit den in den Stossrichtungen genannten Massnahmen, so bleibt offen, wie letztere erreicht werden sollen. Es ist dringend notwendig, in der vorliegenden übergeordneten Strategie 2030 eine Ergänzung mit klaren, auf 10 Jahre angestrebten Ziele zu integrieren. Nur so kann der Fortschritt hin zu den definierten Zielsetzungen gemessen und auf Teil-Etappen pro Legislatur herunter gebrochen werden.</li> <li><b>Fehlende Transparenz bezüglich Entscheidungsprozessen</b> Gerade weil die Zielausrichtung so offen ist und in Aktionsplänen pro Legislaturperiode spezifiziert werden sollen, ist es umso wichtiger, in einem transparenten Prozess festzulegen, welche AkteurInnen die Aktionspläne erarbeiten, wer Konsultationsrecht hat und wie sichergestellt wird, dass Zielkonflikte im Sinne der Nachhaltigkeit priorisiert werden. Zum Erarbeitungsprozess der Aktionspläne äussert sich die Strategie nicht.</li> <li><b>Die Dimension «Menschenrechte» und die Dimension «soziale Nachhaltigkeit» sind zu wenig kohärent eingebunden</b> Die menschenrechtliche Dimension ist im Strategieentwurf zu wenig klar und zu wenig explizit herausgearbeitet. Die Agenda 2030 ist auch eine Menschenrechtsagenda, die 17 SDGs können mit Verpflichtungen der Staaten aus den zentralen internat. Menschenrechtsabkommen präzise untermauert werden. Die sozialen Auswirkungen einer nicht nachhaltigen Wirtschaftsweise sind zudem insbesondere in internat. Produktionsketten erheblich und sollen nebst der bereits genannten und ausformulierten ökologischen Dimensionen zumindest gleichwertig aufgenommen werden.</li> <li><b>Dimension «Konsum» zu wenig systemisch betrachtet</b> Fragen der wirtschaftlichen Transformation und einer nachhaltigen Konsumweise müssen systemischer betrachtet werden: eine reine Verhaltensänderung auf individueller Konsumebene greift viel zu kurz, es braucht verbindliche Lenkungsmassnahmen des Bundes sowie regulatorische Vorschriften für Wirtschaftsakteure.</li> <li><b>Fehlende politische Priorisierung</b> Es fehlen jegliche Angaben zur Finanzierung. Die Umsetzung der Strategie mit den «im Rahmen ihrer [der Bundesstellen] bewilligten Budgets» ist kaum realistisch und zeugt nicht von einer ernsthaften Verpflichtung des Bundesrats. Es besteht die Gefahr, dass die vorliegende Strategie zum Papiertiger und zur minimalistischen Pflichtübung verkommt, statt ambitionierte Ziele umsetzt.</li> </ol>
Explication	
Spiegazione	

<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die Titel gehen in die richtige Richtung, der Inhalt braucht jedoch Nachbesserung: Die SNE muss klare, auf 10 Jahre angelegte Zielsetzungen enthalten, wie sie die notwendige Transformation in Wirtschaft und Finanzmarkt begleiten will und welche Rahmenbedingungen dafür bis 2030 geschaffen werden müssen. Zudem ist es notwendig, einen Fokus auf Armutsreduktion und Decent Work zu integrieren.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Die Agenda 2030 ist auch eine Menschenrechtsagenda. Denn jedes einzelne der 17 SDGs kann mit Verpflichtungen der Staaten aus den zentralen internationalen Menschenrechtsabkommen präzise untermauert werden. Dies haben neben dem UNHCHR auch das dänische Institut für Menschenrechte überzeugend aufgezeigt. Dieser Tatsache trägt die vorliegende Strategie entschieden zu wenig Rechnung.
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	-

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

### Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo

Der angestrebte transversale Charakter ist positiv und nötig («Die Leitlinien und Ziele einer nachhaltigen Entwicklung werden als zukunftsgerichtete Anliegen in sämtlichen Politikbereichen des Bundes umgesetzt.»)



Es bleibt jedoch unklar, wer bei der Erarbeitung von Aktionsplänen mitarbeitet. Das ist umso problematischer, als dass gemäss vorliegendem Vorschlag erst auf der Ebene der Aktionspläne Konkretisierungen bezüglich Zielsetzungen vorgenommen werden sollen. («Zum anderen verabschiedet der Bundesrat in jeder Legislaturperiode einen Aktionsplan zur Strategie mit ergänzenden Massnahmen zur Konkretisierung der Ziele und strategischen Stossrichtungen.»)

## **1. Einleitung / Introduction / Introduzione**

Auch wenn der Begriff bereits länger so verwendet wird, stellen wir die Frage, wieso in der Strategie von «gesellschaftlicher Solidarität» und nicht von «sozialer Verantwortung» die Rede ist. («...drei Dimensionen – ökologische Verantwortung, gesellschaftliche Solidarität und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit»). «Soziale Verantwortung» wäre einerseits kohärent mit dem heutigen Nachhaltigkeitsverständnis (sozial, ökologisch, ökonomisch) und würde andererseits den politischen Willen zur Übernahme von Verantwortung unterstreichen, was wir als sehr wichtig erachten. Der Begriff «gesellschaftliche Solidarität» könnte hingegen so interpretiert werden, dass in diesem Bereich der Bundesrat die Verantwortung vollumfänglich an die Gesellschaft delegiert und keine lenkende Verantwortung in den sozialen Dimensionen übernehmen will, das wäre fatal.

## **2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile**

Die erwähnten «grossen Veränderungen» in den Politiken finden sich im Entwurf der SNE nirgends – ohne Konkretisierung bleibt diese Aussage eine leere Worthölse («Für eine Kehrtwende sind grosse Veränderungen bei der Ausgestaltung der Politiken notwendig.»)

## **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

Die Absicht, das «Vorsorge-, Verursacher- und Haftungsprinzipien anzuwenden» ist positiv, doch gleichzeitig fehlen die dazu notwendigen Absichten für regulierende Massnahmen. Solidarität und Freiwilligkeit alleine reichen nicht aus, das zeigen die letzten Jahren überdeutlich, es braucht hier also eine ambitioniertere Verantwortungsübernahme im Sinne eines regulierenden Staates («Um langfristig ein global tragfähiges ökologisches, gesellschaftliches und wirtschaftliches System zu sichern, soll Verantwortung gemeinsam und solidarisch wahrgenommen werden,...»).

## **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Die Ambitionen und Zielsetzungen bis 2030 gehören in die Strategie – in den Aktionsplänen pro Legislatur können Teilziele spezifiziert werden. Ohne Gesamtausblick wohin die Reise bis 2030 gehen soll fehlt der Zielfokus und die Grundlage für die Priorisierung der Massnahmen pro Legislaturperiode. («In der vorliegenden Strategie werden keine Massnahmen aufgeführt. Diese werden zum einen im Rahmen der regulären Entscheidungswege in den jeweiligen Politikbereichen festgelegt. Zum anderen verabschiedet der Bundesrat in jeder Legislaturperiode einen Aktionsplan zur Strategie mit ergänzenden Massnahmen zur Konkretisierung der Ziele und strategischen Stossrichtungen.»)

Zielkonflikte müssen nicht nur benannt, sondern auch im Sinne der Nachhaltigkeit priorisiert werden, was explizit gemacht werden sollte in der Strategie («Von Bedeutung ist der transparente Umgang mit Zielkonflikten...»)

### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

SDG 1 «keine Armut» fehlt. Gerade bei nachhaltiger Produktion ist Armutsreduktion ein zentrales Thema, das SDG 1 muss daher zentral im Zielfokus sein.

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Viele multinationale Konzerne haben ihren Sitz in der Schweiz, die Schweiz als Sitzstaat steht daher in der Verantwortung und darf sich nicht herausreden («Ein zunehmender Anteil der in der Schweiz konsumierten Güter wird aus dem Ausland geliefert oder aus importierten Rohstoffen oder Zwischenprodukten hergestellt. Massnahmen im Inland sind deshalb Grenzen gesetzt.»)

Umweltaspekte werden in den Vordergrund gerückt, wohingegen soziale Aspekte weniger Gewicht erhalten, das muss korrigiert werden, gerade wenn es um Fragen der nachhaltigen Produktion geht.

Der Global Value Chain-Ansatz ist wichtig, dieser wird jedoch in den Zielen und Stossrichtungen vernachlässigt. Es reicht nicht aus, Probleme anzuerkennen, ein Beitrag zur Problemlösung muss sich auch in den Massnahmen widerspiegeln. («Herausforderungen bestehen in der globalen Transformation der Produktionssysteme in Richtung Nachhaltigkeit, der Förderung von Kostentransparenz, Rückverfolgbarkeit, Deklaration der Kostenwahrheit und Einhaltung von internationalen Sozial- und Umweltstandards auf allen Stufen der Wertschöpfungskette.»)

Viel wirkungsvoller als die Verantwortung massgeblich bei den Konsumierenden zu verorten, wäre die tatsächliche Transformation ganzer Wertschöpfungsketten. Der Blickwinkel muss über Produktion und Konsum in der Schweiz hinaus und auf die gesamte Wertschöpfungskette von Schweizer Unternehmen gelegt werden («Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz – sowohl private, als auch öffentliche – können durch ihr Konsumverhalten Einfluss auf eine nachhaltige Ausgestaltung der Produkt- und Dienstleistungssortimente nehmen und somit den Ressourcenverbrauch und die Arbeitsbedingungen im In- und Ausland beeinflussen»)

Die genannten Ziele beziehen sich ausschliesslich auf individuellen Konsum und Sensibilisierung, das reicht nicht aus, es braucht regulatorische Massnahmen, um Unternehmen in die Pflicht zu nehmen. Die Kostenwahrheit und Internalisierung aller Kosten ist ein wichtiger Ansatz, ebenso die Frage nach negativen Effekten von Subventionen oder Steuererleichterung für fossile Energieträger, zu beidem braucht es aber verbindliche Ziele als strategischer Rahmen, um darauf aufbauend verbindliche Massnahme pro Legislatur auszuarbeiten.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Die Zielsetzungen müssen bezüglich Wirtschaftsakteuren auch konkrete Ziele erhalten (wie diese für den Bereich individueller Konsum zumindest angedeutet sind). Die sehr schwammigen und allgemein gehaltenen Ziele sind nicht ausreichend («Unternehmen nutzen ressourceneffiziente und -schonende sowie in Kreisläufen funktionierende Ansätze zur optimalen Gestaltung ihrer Produktionsprozesse, Produkte und Geschäftsmodelle.(8.4)»; «Die wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen sowie die Produktivität der Wirtschaft werden erhalten und weiter gefördert.(8.2)»)

Bezüglich Chemikalienmanagement ist positiv zu vermerken, dass die internationale Dimension (internationale Produktions- und Lieferketten) mitgedacht werden soll. Die user safety steht jedoch gegenüber regulatorischen Massnahmen noch zu stark im Fokus.

Die Schweiz sollte sich als Grundsatz insgesamt und über alle Sektoren hinweg für eine nachhaltige Produktion und Schonung der natürlichen Ressourcen einsetzen - das heisst demnach insbesondere – aber nicht ausschliesslich – für den Bereich Rohstoffabbau und Rohstoffhandel. («Die Schweiz setzt sich multilateral, regional und bilateral für verbesserte und verbindliche Rahmenbedingungen ein, damit die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Unternehmen im Bereich der nachhaltigen Produktion und zur Schonung der natürlichen Ressourcen, in den Bereichen Rohstoffabbau und - Handel, ...»)

Der Bund steht regulatorisch in der Pflicht. Private Wirtschaftsakteuren können sich zwar eigene Ziele setzen, darüber hinaus braucht es aber regulatorische Vorgaben. («Der Bund setzt sich dafür ein, dass die Wirtschaftsakteurinnen und -akteure bei ihren Aktivitäten auf den Erhalt der Umweltqualität und der menschlichen Gesundheit, die Respektierung der Menschen-rechte und die Gewährleistung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen achten und Ziele festlegen, die sich an den planetaren Grenzen orientieren»)

Regulatorische Vorgaben müssen sich in erster Linie an der Notwendigkeit und Wirksamkeit bezüglich Nachhaltigkeitszielen orientieren, der Bund setzt hier die falschen Parameter («Die regulatorischen Vorgaben sind möglichst international abgestimmt, schlank und unterstützen Innovationen.»)

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Es fällt positiv auf, dass hier konkrete Langfristziele genannt werden, genau das sollte für jedes Kapitel gemacht werden (z.B. hier «Die Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf wird halbiert.») Es fehlen aber Ziele, v.a. bezüglich der sozialen Auswirkungen im Ausland, die weiter oben im selben Abschnitt noch als sehr wichtig dargestellt werden.

Die Rolle und Verantwortung des Agrobusiness in die Transformation der Ernährungssysteme im In- und Ausland fehlt.

Gemäss neuer IZA-Strategie soll die Kooperation der Privatwirtschaft gestärkt werden. Public-Private Partnership sind aber insbesondere dann kritisch, wenn es um die Grundversorgung geht (z.B. Wasserversorgung). Kooperationen mit öffentlich-rechtlichen Akteuren sind bei der Grundversorgung relevant, das wird in der Schweiz selber so praktiziert und sollte in der vorliegenden Strategie Nachhaltigkeit auch als Grundhaltung für die internationale Arbeit präzisiert werden («Die Schweiz unterstützt im Rahmen ihrer bilateralen und multilateralen internationalen Zusammenarbeit ihre Partnerländer darin, effiziente, widerstandsfähige und nachhaltigere Ernährungssysteme auf-zubauen und eine nachhaltige Wassernutzung sicherzustellen.»)

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Wiederum fehlt der Hinweis darauf, dass auch die meisten Menschenrechtsverletzungen bei der Produktion im Ausland anfallen. («Ein Grossteil der negativen Umweltauswirkungen entsteht in den vorgelagerten Wertschöpfungsstufen im Ausland.»)

Daneben gibt es hier ein gut formuliertes Ziel- aber es bleibt völlig unklar, wie es umgesetzt werden soll, in welcher Form der Bund über Umsetzungsfortschritte berichtet, mit welchen Massnahmen der Bund prüft. Wenn das Ziel so generell gehalten wird kann Fortschritt nicht gemessen werden. («Die in der Schweiz domizilierten und/oder aktiven Unternehmen führen ihre Geschäftstätigkeit im In- und Ausland verantwortungsvoll aus, namentlich was die Arbeitsbedingungen, die Menschenrechte und die Umwelt anbelangt.»)

Im Bereich der Staatlichen Verantwortung ist es wichtig zu präzisieren, dass ausländische Opfer von Menschenrechtsverletzungen, die durch Schweizer Konzerne verursacht wurden, auch in der Schweiz Zugang zu Gerichten haben müssen. Das heisst es geht nicht nur um den Schutz der Schweizer Bevölkerung, sondern auch darum, dass Schweizer Konzerne für Menschenrechtsverletzungen, für die sie(mit) verantwortlich sind, Wiedergutmachung leisten. Dazu ist es auch notwendig, dass die Hürden für den Zugang zu Schweizergerichten für Menschenrechtsopfer abgebaut werden. («Der Bund kommt seinen internationalen Verpflichtungen nach, wonach er seine Bevölkerung schützen muss, wenn Dritte – einschliesslich Unternehmen – auf seinem Staats- beziehungsweise Hoheitsgebiet gegen die Menschenrechte verstossen. Zu diesem Zweck setzt er Gesetze, Anreize oder Fördermassnahmen um und unterstützt Unternehmensinitiativen. Geschädigte können mittels gerichtlicher und aussergerichtlicher Mechanismen Wiedergutmachung erlangen.»)

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Keine Anmerkungen

##### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Die Prüfung des Ziels Netto-Null per 2030 sollte aufgenommen werden

Hier wiederum gibt es einen sinnvollen Ansatz, aber es braucht die Konkretisierung in Form eines messbaren Ziels («Weiter sollen die öffentlichen und privaten Finanzflüsse mit den Klimazielen in Einklang gebracht werden»).

Das Verursacherprinzip muss insbesondere bei Wirtschaftsakteuren integriert werden und darf nicht einseitig auf KonsumentInnenseite (die Gesellschaft) abgewälzt werden (« Der Bund achtet darauf, dass die Umsetzung der Massnahmen für Gesellschaft und Wirtschaft tragbar ist, möglichst dem Verursacherprinzip gerecht wird und zur Internalisierung externer Kosten beiträgt»)

Es ist nicht die Aufgabe der Schweiz, Investitionen vom Privatsektor zu fördern, sondern in der internationalen Zusammenarbeit in den Zielländern einen auf Nachhaltigkeit ausgerichteten regulatorischen Rahmen zu unterstützen. («Die Schweiz setzt sich verstärkt für die Mobilisierung des Privatsektors für klimafreundliche Investitionen in Entwicklungsländern ein und wirkt an der Finanzierung von Klimaprogrammen in den multilateralen Entwicklungsbanken mit.»)

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Diese handelspolitische Zielsetzung zeugt von einem reduktionistischen Ansatz und erweckt den Eindruck einer gewissen Beliebigkeit («Im Rahmen von Handelsabkommen streben die Verhandlungspartner den Marktzugang oder den Schutz von Investitionen für umweltfreundliche Produkte sowie für erneuerbare Energien an.»)

Im Rahmen von Handelsabkommen sollten hinsichtlich einer Senkung des Energieverbrauchs insbesondere Produktionssysteme in den Blick genommen werden. Dafür braucht es entsprechende handelspolitische Anreizsysteme in den Abkommen, die nur Importgütern aus energiearmer Produktion Zollkonzessionen gewähren bzw. energieintensive Güter mit Zöllen belegen. Dies entspricht auch der an anderer Stelle erwähnten «Internalisierung von externen Kosten» und würde für einen faireren Wettbewerb sorgen.

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Positiv zu vermerken ist, dass hier Lenkungsmaßnahmen getroffen werden sollen («Er identifiziert bestehende finanzielle Anreize, die negative Auswirkungen auf die Biodiversität haben, und passt solche finanziellen Anreize allenfalls an.»)

Auf internationaler Ebene sollte das Verursacherprinzip und die Rolle von in der Schweiz ansässigen Akteuren am Verlust der Biodiversität berücksichtigt werden, etwa der Agrochemie- sowie Agrarhandelsfirmen. Mindestens ein Ziel sollte formuliert werden zur Verhinderung von Abholzung und globale Biodiversitätsverluste durch die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln und intensive Landwirtschaftspraxen. («Dabei legt sie ein besonderes Gewicht auf die Bekämpfung der wichtigsten globalen Ursachen für den Verlust der Biodiversität (Lebensraumverlust, die übermässige Nutzung der natürlichen Ressourcen, der Klimawandel, die Verschmutzung der Umwelt sowie invasive, gebietsfremde Arten)»)

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Keine Anmerkungen

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Treiber für hohe Gesundheitskosten sind u.a. exzessive Medikamentenpreise und Profitmaximierung der Pharmaindustrie. Gleichzeitig hat das Pflegepersonal nach wie vor prekäre Arbeitsbedingungen und eine zu tiefe Entlohnung. Pauschalaussagen wie «das zu teure Gesundheitssystem» sind daher unter dem Kapitel «Chancengleichheit» gefährlich und könnten dazu führen, dass die dringend notwendige Verbesserung der Arbeitsbedingungen mit dem Argument der Kostenbremse nicht umgesetzt wird – was primär auf Kosten der zumeist weiblichen Pflegefachkräfte geschehen würden. («Die steigenden Gesundheitskosten führen zu einem kontinuierlichen Anstieg der Krankenkassenprämien, der für viele Haushalte sowie die öffentliche Hand eine steigende finanzielle Belastung bedeutet und sich negativ auf die Inanspruchnahme von Leistungen auswirken kann. Es bleibt eine Herausforderung, langfristig den Zugang zu einer belastbaren, qualitativ hochstehenden und bezahlbaren Gesundheitsversorgung für die gesamte Bevölkerung zu gewährleisten.»)

Die Schweiz muss im Rahmen ihres politischen Handelns explizit auch sicherstellen, dass es zu keinen negativen Auswirkungen durch die Geschäftstätigkeit von in der Schweiz ansässigen Konzernen kommt. («Die Schweiz engagiert sich dafür, die im UNO-Pakt I enthaltenen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte umzusetzen. Sie ist zudem bestrebt, negative Auswirkungen ihres politischen Handelns auf Entwicklungsländer zu vermeiden. Dabei stellt sie sicher, dass Ressourcen nachhaltig bewirtschaftet und die natürlichen Lebensgrundlagen für alle unter gerechten Bedingungen erhalten werden.»)

Die Reduktion der Armut muss über die IZA hinausgehen und zumindest im Sinne von «do no harm» auch im Hinblick auf unternehmerisches Handeln betrachtet werden. («Im Rahmen ihrer internationalen Zusammenarbeit trägt die Schweiz zur Armutsreduktion bei und unterstützt Menschen darin, ein ökonomisch, sozial und kulturell selbstbestimmtes Leben zu führen.»)

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Fluchtursachen müssen Push-Faktoren beinhalten, die sich aus wirtschaftlicher Tätigkeit von multinationalen Konzernen ergeben (z.B. Landraub) oder aus zu lascher Schweizer Gesetzgebung (z.B. Steuerhinterziehung, PEP, Korruption etc.). Entsprechend braucht es in der Schweiz regulatorisch Massnahmen, um solche Push-Faktoren zu minimieren («Die Ursachen von Flucht und irregulärer Migration nach Europa werden angegangen und die Integration von Flüchtlingen sowie Migrantinnen und Migranten wird gefördert und eingefordert.»)

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Es darf nicht nur um die Integration von Frauen ins Wirtschaftsleben gehen, das Ziel müssen würdige Arbeitsbedingungen (Decent Work Agenda ILO) sein, dazu gehören beispielsweise auch existenzsichernde Löhne. Daher muss die Schweiz auch bezüglich Anforderungen an Wirtschaftsakteuren, den Programmen in der internationalen Zusammenarbeit und den statistischen Erhebungen auf die Schaffung würdiger Arbeitsplätze fokussieren und diesbezügliche Fortschritte messen. («Die Schweiz priorisiert in ihrer Aussenpolitik und der internationalen Zusammenarbeit die Stärkung der Frauen im Wirtschaftsleben, ihre Mitgestaltung von gesellschaftlichen Entscheidungen und ihre Teilnahme an politischen Prozessen sowie die Verhinderung und Reduktion jeglicher Form von geschlechterspezifischer Gewalt.»)

### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Keine Anmerkungen

#### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Wie bereits geschrieben: CSR alleine wird die notwendige Veränderung nicht bringen. Wenn die Schweiz sich ernsthaft für eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Wirtschaftsweise engagieren will, darf sie sich nicht weiterhin vor Regulierungen scheuen. In einer Strategie 2030, die auf die nächsten 10 Jahre angelegt ist, dürfte man im Minimum erwarten, dass diesbezügliche Lenkungsmaßnahmen und regulatorischen Rahmenbedingungen geprüft, und nicht zum Vorherein aktiv aus der Strategie ausgeschlossen werden. («Die Ausübung ihrer Sorgfaltspflicht zur verantwortungsvollen Unternehmensführung (CSR) gibt den Unternehmen auch die Gelegenheit, sich einen strategischen Vorteil zu verschaffen, ihre Produktivität zu erhöhen und die Reputationsrisiken zu verringern. Voraussetzung dafür sind vorteilhafte Rahmenbedingungen, Rechtssicherheit und geeignete Anreize, sowohl in der Schweiz als auch international. Dazu gehört auch eine langfristig orientierte, nachhaltige Wachstumspolitik, die Produktionsfaktoren effizienter einsetzt. Im Gegenzug ist die Privatwirtschaft gefordert, ambitionierte Ziele für eigene Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung zu setzen und entsprechende Fortschritte auszuweisen.»)

Der Schutz des geistigen Eigentums könnte relevant sein, wenn es um Innovation im Bereich nachhaltiger Lösungen geht, gleichzeitig können bestehende IPR-Gesetze eine Transformation der Wirtschaft in Richtung mehr Nachhaltigkeit hemmen, weil dominante Marktteilnehmer ihre nicht-nachhaltige Geschäftsweise dadurch absichern können oder weil via Handelsabkommen für das Vertragsland nachteilige Zugeständnisse erzwungen werden. Dazu gehört beispielsweise die von der Schweiz in Handelsabkommen regelmässig geforderte Stärkung von Sortenschutzrechten, die die Agrobiodiversität reduziert und die Lebensgrundlage von Kleinbauernfamilien gefährdet. Auch die Standard-Forderung nach strengeren Patentrechten auf Medikamente hat negative Effekte auf soziale Aspekte der Nachhaltigkeit, indem sie den Zugang zu Medikamenten erschwert und dadurch im Widerspruch zum Recht auf Gesundheit steht. Wie eingangs erwähnt, wird der menschenrechtlichen Dimension der Agenda 2030 in der vorliegenden Strategie zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. («Dazu gehören unter anderem wettbewerblich organisierte Märkte und internationale Offenheit,



Vorgaben zur Internalisierung von externen Kosten, gut ausgebildete Fachkräfte, der Schutz des geistigen Eigentums und eine möglichst tiefe administrative Belastung.»)

Um Handelsabkommen nachhaltig auszurichten braucht es zuerst solide ex-ante Nachhaltigkeitsanalysen, wie dies auch die Geschäftsprüfungskommission des Nationalrats schon vor Jahren vom Bundesrat gefordert hat. Erst die Erkenntnisse aus solchen Analysen erlauben die Verhandlung von Abkommen, die einen maximalen Nachhaltigkeitsnutzen sicherstellen. Auf einer solchen evidenzbasierten Grundlage muss der PPM-Ansatz anschliessend systematisch angewendet werden, d.h. Zollkonzessionen müssen konsequent an Nachhaltigkeitsforderungen geknüpft werden. («Handelsabkommen, die im Einklang mit Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation und internationalen Umweltkonventionen sind, können dazu beitragen, dass Ungleichheiten reduziert, menschenwürdige Erwerbsmöglichkeiten geschaffen, natürliche Ressourcen nachhaltig genutzt und Wohlstand generiert werden.»)

## **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Public Eye ist sehr einverstanden mit der Einschätzung, dass der Finanzmarkt einen grossen Hebel birgt für die nachhaltige Entwicklung. Das heisst aber im Umkehrschluss auch; dass die Schweiz in diesem Punkt sehr aktiv werden muss und dass es hier unbedingt konkrete Ziele für die nächsten 10 Jahre braucht– diese fehlen bisher gänzlich in diesem Kapitel. («Die Schweiz mit ihrem global bedeutenden Finanzsektor ist prädestiniert, im Bereich nachhaltiger Investitionen eine Vorreiterrolle einzunehmen und entsprechend zur Umsetzung der Agenda 2030 beizutragen.», «Ziel ist es, die Schweiz zu einem führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen.»)

## **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Keine Anmerkungen

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Keine Anmerkungen

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Das Parlament hat sich mit einer überwiegenden Mehrheit für die hohe Relevanz der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit in der Beschaffung eingesetzt und damit einen Paradigmenwechsel vollzogen. Damit muss das Ambitionsniveau nicht durch die SNE festgelegt werden, sondern ist gesetzt und die SNE muss aufzeigen, wie die Beschaffungsstellen unterstützt werden, diesen Paradigmenwechsel strategisch, strukturell und operativ zu vollziehen. Dazu gehört, Ressourcen zur Verfügung zu stellen sowie einheitliche Reglemente und Know-how für die diversen Beschaffungsstellen und die angegliederten Organisationen des Bundes. Nur auf diese Weise ist eine Harmonisierung des Beschaffungsrechtes mit Gemeinden und Kantonen, die ihre Gesetze gemäss der IVöB nachhaltiger formulieren werden, möglich.

Um die konsequente Ausrichtung auf nachhaltige Beschaffung zu messen, muss zudem das Monitoring angepasst werden. Neu braucht es detailliertere Angaben, die folgende drei Aspekte beinhalten:

- a) Kennzahlen zur Entwicklung der sozial und ökologisch nachhaltigen Beschaffung (Art der Produkte, Auftragsvolumen, wichtigste und grösste Auftragnehmer), die auch das Verhältnis zum gesamten Beschaffungsvolumen offenlegen
  - b) die in den Ausschreibungen geforderten sozialen und ökologischen Kriterien sowie die gelieferten Nachweise zu deren Einhaltung;
  - c) die durchgeführten Kontrollen zur Einhaltung der geforderten sozialen und ökologischen Kriterien
- Wichtig ist ausserdem ein öffentliches Berichtsformat. Das detaillierte Monitoring wie oben skizziert kann jährlich im bestehenden „Reporting Set Beschaffungscontrolling“ der Bundesverwaltung integriert werden. Dieses Reporting kann zudem als Muster-Vorlage für die Kantone dienen.

<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
Angesichts der Erwartungen, die der Bund an bundesnahe unternehmen hat, braucht es eine regelmässige Überprüfung ob und wie diese die UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte umsetzen.
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
Der Bund sollte als Anleger konsequent auf die Respektierung der Menschenrechte und den Schutz der Umwelt achten und dabei insbesondere nur in Firmen investieren, die ambitionierte Reduktionsziele von Treibhausgasen haben, die mindestens mit den Pariser Klimazielen kompatibel sind.
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
Keine Anmerkungen
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Keine Anmerkungen
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Keine Anmerkungen
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Keine Anmerkungen
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Keine Anmerkungen
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Keine Anmerkungen
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
Keine Anmerkungen
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Keine Anmerkungen
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Wie eingangs geschrieben braucht es dringend in der vorliegenden übergeordneten Strategie 2030 eine Ergänzung mit klaren, auf 10 Jahre angestrebten Ziele. Nur so kann der Fortschritt hin zu den definierten Zielsetzungen gemessen und auf Teil-Etappen pro Legislatur herunter gebrochen werden.
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
Keine Anmerkungen



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Public Health Schweiz
Adresse Indirizzo	
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Isabel Zihlmann, Felix Wettstein, Yves Aeschbacher

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



**1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der Entwurf der Strategie wird von uns generell befürwortet. Die Strategie führt die bisherige Strategie weiter fort und zeigt, an welchen Stellen der Bund bisher aktiv ist. Er gibt darüber hinaus weitere Ziele und Stossrichtungen vor.</p> <p>Gerne bringen wir in die vorliegende Vernehmlassung weitere Punkte ein, die wir für eine zielführende Arbeit im Bereich Nachhaltigkeit für besonders wichtig erachten. Wir unternehmen dies aus der Perspektive von Public Health.</p> <p>Mit der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie wird angestrebt, die Sustainable Goals der Agenda 2030 in alle Gebiete der Politik zu integrieren. resp. die SNE 2030 als ein Instrument zur Koordination zwischen den Politikbereichen und den sektoriellen Aktivitäten des Bundes einzusetzen. Es sollte deshalb darauf geachtet werden, bereits vorhandene Strategien und Forschung in den unterschiedlichen Bereichen zu nennen und einen deutlichen Querverweis zu machen - gerade bei der Formulierung von Zielen und strategischen Stossrichtungen; für den Bereich Public Health einen Querverweis namentlich auf</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsrahmen <a href="#">Gesundheit 2030</a> (dort wird z.B. Chancengleichheit thematisiert); siehe dazu auch zu SDG 3 <a href="#">Grundlagenbericht zu Chancengleichheit in Gesundheitsförderung und Prävention</a></li> <li>• <a href="#">Nationale Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten NCD</a></li> <li>• <a href="#">Schweizer Ernährungsstrategie BLV</a></li> <li>• <a href="#">Forschungsergebnisse des NFP 69</a>: Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion</li> </ul> <p><b>Weitere allgemeine Punkte zur Strategie:</b></p> <p>Es sollte unserer Meinung nach Politikkohärenz hergestellt werden. Unterschiedlichen Themen stehen zum Teil nebeneinander, ohne dass sie miteinander in Beziehung gebracht werden (Intersektionalität). Konflikte zwischen verschiedenen Zielen werden nicht thematisiert (Landwirtschaft, Wirtschaft und Finanzmarkt). Gerade darin besteht jedoch der grosse Mehrwert der Agenda 2030.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Fokus der Strategie liegt auf Sensibilisierung und Informationsbeschaffung. Es fehlen für einzelne Punkte Ziele und Strategien, und es wird insgesamt nicht deutlich, wie und mit welchen Mitteln die Strategie umgesetzt werden soll</li> <li>• Die Struktur (Ziele, strategische Stossrichtungen) erscheint soweit sinnvoll, wird aber nicht bis zum Schluss beibehalten (nur in Kapitel 4 werden Ziele und strategische Stossrichtungen formuliert).</li> <li>• Die Ziele der Agenda sollen von der gesamten Gesellschaft getragen werden. Dazu braucht es eine Einbindung relevanter Akteure und der Bevölkerung. Auf welche Weise soll dies mit Hilfe der Strategie geschehen, und welche Verbindlichkeit entsteht aus der Strategie?</li> </ul>

<b>Frage 2</b> <b>Question 2</b> <b>Domanda 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b> <b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b> <b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort Réponse Risposta	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non <input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Mit der Nachhaltigkeitsstrategie sollen die SDG-Ziele für die Schweiz umgesetzt werden. Unter die drei Schwerpunkte wurden die SDG-Ziele subsummiert. Insofern machen die drei Schwerpunkte Sinn, denn verschiedene SDG tangieren unterschiedliche Aspekte der Chancengleichheit.</p> <p>Die ersten beiden Schwerpunkte sind fokussierter als der dritte.          «Chancengleichheit» als dritter Schwerpunkt ermöglicht zwar, viele potenzielle Ungleichheiten zu berücksichtigen (Geschlecht, Altersgruppen, ökonomische Lage, gesundheitliche Lebenslage, Wohnsituation, Stadt-Agglo-Land, Bildungsqualifikation, Behinderung, Immigrierte, politische Partizipationsrechte), dies führt jedoch zu einem Konglomerat ohne viel inneren Zusammenhang, wie es für ein Schwerpunktthema erwartet werden müsste.</p>
<b>Frage 3</b> <b>Question 3</b> <b>Domanda 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b> <b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b> <b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der gesamten Strategie fehlt deutlich die Perspektive auf die Gesellschaft von morgen. Kinder und Jugendliche sind eine wichtige und vulnerable Zielgruppe - sie müssen in den Überlegungen zur Strategie (z.B. in Bezug auf Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit) deutlich mehr berücksichtigt werden. Nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft und auch der Gesellschaft anderer Länder stützt sich auf die Gesundheit und das Wohlergehen der zukünftigen Generationen.</p> <p>In den Ausführungen des Kapitels 4 werden jeweils zuerst die Begriffe und Zusammenhänge gedeutet, es folgen die Ziele (inkl. Link zum jeweiligen SDG), dann die nationalen, dann die internationalen Strategien. Diese gleichbleibende Textstrukturierung ist zu begrüßen. Allerdings müsste, z.B. nach der Einleitung, jedoch vor den Zielen, ehrlicher und ungeschminkter angesprochen werden, inwiefern die Situation in der Schweiz nicht genügt. Mit einem regelmässig wiederkehrenden Untertitel (Ist-Analyse) könnte dies auch formal besser verdeutlicht werden.</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>

Bemerkungen Remarques Commenti	Mehrheitlich werden alle drei Dimensionen - Ökologie, soziale Gerechtigkeit und Ökonomie - berücksichtigt, auch in ihrer Verschränkung. Das begrüßen wir. Da und dort handeln die Ausführungen jedoch nur von der ökologischen Dimension von nachhaltiger Entwicklung (Nachhaltig = Umweltschutz, Klimaschutz, Artenschutz etc.). Wir wissen um deren Bedeutung – auch für die menschliche Gesundheit. Gleichwohl sind wir der Ansicht, dass die drei Dimensionen möglichst immer mitbedacht werden müssen. Wir erwarten also, dass Kapitel 4 durchgehend um die Perspektive der sozialen Gerechtigkeit und nachhaltiger Ökonomie ergänzt wird.
--------------------------------------	---

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<p>Allen drei Schwerpunkten fehlt die deutliche Perspektive auf die Gesellschaft von morgen. Nicht nur die Genderperspektive, sondern auch Kinder und Jugendliche als Zielgruppen müssen - z.B. auch in Bezug auf (gesundheitliche) Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit - deutlich mehr berücksichtigt werden.</p> <p>Schwerpunkt 3, S.3: Gesundheitliche Chancengleichheit fehlt. Berücksichtigung von SDG 3. Siehe dazu (BAG) <u>Grundlagenbericht zu Chancengleichheit in Gesundheitsförderung und Prävention</u></p> <p>4.3.1 zielt gleich schon im Titel auf Selbstbestimmung von Individuen und verschärft damit eventuell die Quelle von Ungleichheit. 4.3.2 «den sozialen Zusammenhalt sicherstellen» wäre evtl. der beste, prioritär zu nennende Fokus innerhalb von «Chancengleichheit».</p>

4.3.3 geht auf die Geschlechtergleichstellung ein und hebt damit eine bestimmte potenzielle Ungleichheit neben den anderen hervor (SDG 5). Dies verführt dazu, die anderen Ungleichheiten als weniger wichtig zu betrachten - sie sind es nicht!

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Einleitend werden 6 SDG's mit ihren Symbolen abgebildet. Hier müsste Ziel 3 «Good Health and Well-Being» unbedingt hinzugefügt werden. Die Zusammenhänge sind sehr eng.

Erkenntnisse des Syntheseberichts des Nationalen Forschungsprogramms NFP 69 «Gesunde Ernährung aus nachhaltiger Lebensmittelproduktion» bleiben unberücksichtigt: Für ein nachhaltiges Ernährungssystem in der Schweiz nimmt die Landwirtschaftspolitik eine bedeutende Rolle ein - sie verfolgt in Bezug auf ein nachhaltiges Ernährungssystem keine kohärenten Ziele. Eine zentrale Rolle nehmen dabei Subventionen und Regulierungen ein.

Weitere Erkenntnis aus dem oben erwähnten Bericht: Die Produktion, Verarbeitung und Verteilung der Nahrungsmittel müssen verbessert werden.

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

«Nachhaltige Konsummuster» werden in diesem Kapitel weitgehend umweltbezogen definiert. Das Konsumverhalten und die Bedingungen des Konsumierens (z.B. Bewerbungsmöglichkeiten) wirken sich jedoch auch auf Menschenrechte, auf soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit und Gesundheit aus. Diese Zusammenhänge sollten zusätzlich reflektiert werden.

«Wissen verbessern» wird vollständig auf Konsumentinnen und Konsumenten bezogen. Es scheint jedoch nötig, dass auch die Produzierenden von Gütern und Anbietenden von Dienstleistungen ihr Wissen verbessern und durch entsprechende Kennzeichnung ihrer Produkte die Möglichkeit geben, eine gesundheitsbewusste Wahl zu treffen. Auch die Preisgestaltung spielt hier eine deutliche Rolle: Nachhaltige Konsummuster bedingen neben Information und Verbesserung des Wissens auch die nötigen Mittel, um sich für entsprechende Güter entscheiden zu können. Diese Einflüsse sollten ebenfalls berücksichtigt werden.

Vorschlag für die Formulierung eines Zieles: Zugriff und Verfügbarkeit nachhaltig produzierter Güter auch für Konsumentinnen und Konsumenten mit geringeren finanziellen Ressourcen ermöglichen.

##### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Siehe hierzu: [Forschungsergebnisse des NFP 69](#) «Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion» Unterschiedliche Ernährungsmodelle wurden miteinander verglichen. Es ist notwendig, auf ein Ernährungssystem zu wechseln, welches auf geringeren Fleischkonsum ausgerichtet ist, um die natürlichen Ressourcen zu schützen und gesundheitliches Wohlergehen zu gewährleisten.

##### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Das erste Ziel «*Der Anteil der Bevölkerung, der sich entsprechend den Empfehlungen der Lebensmittelpyramide gesund und ausgewogen ernährt, steigt auf einen Drittel. (2.1)*» ist ein **falsch gewähltes Ziel!!!** Die Lebensmittelpyramide ist ein Modell (und gibt keine Empfehlungen), und das hier genannte Ziel ist nicht überprüfbar. Hier kann ein deutlich messbares Ziel formuliert werden: Ein geringerer Konsum an Zucker, gesättigten Fetten und Fleisch/Fleischprodukten, ein höherer Konsum an pflanzlicher Nahrung - dies lässt sich messen.

Hier müsste die Zielsetzung ergänzt werden:

Die bestehende [Schweizer Ernährungsstrategie](#) (welche ja bereits einen Aktionsplan in Bezug auf die ausgewogene Ernährung formuliert), soll um den Bereich Nachhaltigkeit erweitert werden. Dies erscheint, auch in Bezug auf die Ergebnisse des NFP 69, absolut erforderlich. (siehe dazu: [Forschungsergebnisse des NFP 69](#): Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion)

Das vierte Ziel «*Der Anteil der Landwirtschaftsbetriebe, deren Produktionsweisen die Vorgaben des ökologischen Leistungsnachweises nachweislich übertreffen*» sollte um die Aspekte «sozialverträglicher und gesundheitsfördernder Leistungsnachweis» ergänzt werden.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Pflegefachkräfte sind für ein nachhaltiges Gesundheitssystem systemrelevant. Wir schlagen deswegen vor, ein Ziel hinsichtlich wachsenden Ausbildungszahlen und verbesserten Arbeitsbedingungen zu formulieren. Es könnte z.B. als Ziel aufgenommen werden, dass die Ausbildungszahlen und Arbeitsbedingungen im Bereich der Pflege so angestrebt werden, dass kein Personal aus anderen Staaten abgeworben werden muss; dies schwächt potentiell die Situation vor Ort im jeweiligen lokalen Gesundheitssystem und birgt - gerade in Zeiten von Pandemien und dem damit verbundenen erschwerten Grenzübergang, das Risiko, dass nicht genügend Pflegekräfte zur Verfügung stehen. Für diverse Therapieberufe sowie für die Psychiatrie gilt Ähnliches.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Für die Landwirtschaft werden keine Ziele/Strategien formuliert, dabei trägt sie wesentlich zur Biodiversität, Bodengesundheit und Wasserqualität bei. Sie ist vielleicht bei dem Thema Bodenqualität mitgemeint, bleibt aber meist unerwähnt und wird bei Zielsetzungen und strategischen Stossrichtungen nicht sichtbar in die Überlegungen einbezogen.

##### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Hier wäre auch eine Definition der Reduktion der Feinstaubbelastung, hinsichtlich Atemwegserkrankungen, ein anzustrebendes Ziel.

##### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

##### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Gesundheitliche Chancengleichheit ist im Bereich Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung und Prävention für Menschen mit Handicap bisher nicht gewährleistet - dies wesentlich auch aufgrund der Zugänglichkeit von Angeboten, Gesundheitskommunikation, Anpassungen des Angebots.

Das Thema Chancengleichheit muss um die Gruppe der Kinder und Jugendlichen erweitert werden! Kinder- und Jugendgesundheit ist ein wesentlicher Grundpfeiler für die nachhaltige Entwicklung eines Landes. Siehe dazu auch: Manifest Kinder- und Jugendgesundheit, Public Health Schweiz

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Kapitel 4.3.1 zielt gleich schon im Titel auf Selbstbestimmung von Individuen und verschärft damit eventuell die Quelle von Ungleichheit: Selbstbestimmung und Eigenverantwortung fällt jenen leichter, die ökonomisch und sozial gut abgesichert sind.

Die Aussage *«Die Gesundheitsrisiken sind weiterhin vielfältig und es bestehen sozial bedingte Unterschiede sowohl im Gesundheitszustand als auch im Gesundheitsverhalten und bei der Nutzung von Angeboten im Gesundheitsbereich.»* ist sehr wichtig. Aber es fehlt eine wichtige Ursache für gesundheitliche Ungleichheit: Es gibt zahlreiche sozio-ökonomisch bedingte Unterschiede in den Lebensbedingungen, die sich auf die Gesundheit auswirken.

Wir regen an, dass die Ausgangslage dieses Abschnitts um einige Zusammenhänge zwischen Lebensbedingungen und Gesundheitsrisiken ergänzt wird.

Beispiele: enge Wohnverhältnisse, schlechte Wohnungsausstattung oder schlechte Ausstattung der Wohnumgebung sowie Immissionsbelastungen am Wohnort / Immissionen bei der Arbeitsausübung, Schicht- und Nachtarbeit, berufliche Gratifikationskrisen (Verausgabung und Lohn/Anerkennung nicht im Gleichgewicht) / soziale Zugehörigkeiten sind mit Kosten verbunden, Armut geht mit schmalem Kontaktnetz und Isolationsgefährdung einher.

Es muss das Ziel sein, dass vorgelagerte bedarfsbezogene Sozialversicherungen ausreichen, so dass kein Abrutschen in die Sozialhilfe erfolgt:

Im Einleitungstext (2. Abschnitt) wird auf den Zusammenhang zwischen der Höhe der Krankenkassenprämien und der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen verwiesen. Hierzu ist zu ergänzen, dass auch die Höhe der individuellen Prämienverbilligung respektive der Deckungsgrad der Prämie bedeutsam ist. In verschiedenen Kantonen reichen die Verbilligungen nicht zur Deckung der Prämie, sodass Versicherte allein deswegen auf Sozialhilfe angewiesen sind.

Zum 1. Ziel, Reduktion der Armut (Seite 22) schlagen wir im Einklang mit der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe SKOS vor, dass dieses Ziel konkretisiert wird: Reduktion um die Hälfte.

Beim 4. Ziel, Zugang zu Bildung (Seite 22), schlagen wir vor, dass auch die Weiterbildung genannt wird. Für Menschen in prekären Verhältnissen sind oft die Kosten ein Hinderungsgrund. Das Stipendienwesen sollte harmonisiert und die Altersgrenzen für ein Anrecht auf Stipendien sollten aufgehoben werden.

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Das Ziel *«Erwerbsarbeit und Familienarbeit sind ausgeglichener auf die Geschlechter verteilt»* sähen wir gerne um die Care-Arbeit und Arbeit in öffentlichen (Neben-)Ämtern ergänzt.

Ein verstärkter Einsatz des Bundes in der Bekämpfung von Familienarmut dient ebenfalls der Verbesserung der Gleichstellung zwischen den Geschlechtern. Familienergänzungsleistungen, die es bereits in den Kantonen GE, SO, TI und VD gibt, sollten überall schweizweit werden.

#### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Zentrale Aussage: «... ist es zentral, den Nutzen der wirtschaftlichen Tätigkeit von unerwünschten ökologischen und sozialen Kosten möglichst weitgehend zu entkoppeln» - sie ist unserer Meinung wesentlich. Hier müsste unserer Meinung ausgeführt werden: durch welche strategische Stossrichtung lässt sich dies weiterverfolgen?

Es fällt auf, dass in diesem Kapitel – anders als in Kapitel 4 - keine Ziele gesetzt werden! Auf diese Weise bleibt das Geschriebene wenig transparent und bietet keinen Vergleich. Fortschritte können nicht sichtbar gemacht werden. Auch nationale strategische Stossrichtungen fehlen.

#### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Dieses Kapitel weniger allgemein und verbindlicher formulieren.

#### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Die Ausführungen dieses Kapitels machen deutlich, dass oft nur an ökologische Aspekte gedacht wurde. Z.B. beim CO2-Gesetz geht es "nur" um klimaverträgliche Finanzflüsse (zweifellos eine sehr wichtige Stossrichtung). Mit "Greening the Financial System" werden umweltbezogene Folgen und Risiken der Finanz(markt)politik angesprochen. Es muss aber weitergedacht werden in Richtung sozial- und gesundheitsverträgliche Finanzflüsse und Investitionen.

#### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Wir teilen die Definition «Eine Innovation ist eine Neuerung, die erfolgreich auf dem Markt umgesetzt wird.» Allerdings kann sich Bildung und Forschung nicht allein den «nachgefragten» Inhalten zuwenden. Sie müssen insbesondere im Kontext der Nachhaltigen Entwicklung den Bedarf, ausgehend von den SDG's, und nicht bloss eine Marktnachfrage zum Ausgangspunkt nehmen.

Kapitel 5.3: Notwendig ist mehr Selbstkritik: Es ist bisher bis auf seltene Ausnahmen nicht gelungen, externale Kosten zu internalisieren. Genau dazu aber sind Innovationen dringend notwendig.

Hier sollte deutlich ausformuliert werden, dass Kompetenzen in Nachhaltiger Entwicklung neben den Curricula der obligatorischen und weiterführenden Schulen auch in die Curricula aller Ausbildungsinstitutionen einfließen sollte.

#### **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Wenn der Bund tut, was anders nicht geht, würden wir nicht von "Vorbild" sprechen, sondern von "steht in der Verantwortung".

#### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

#### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

In den strategischen Zielen, die der Bundesrat für die selbständigen Einheiten (d.h. Unternehmen und Anstalten gemäss [https://www.efv.admin.ch/efv/de/home/themen/finanzpolitik\\_grundlagen/cgov/unternehmen\\_anstalten.html](https://www.efv.admin.ch/efv/de/home/themen/finanzpolitik_grundlagen/cgov/unternehmen_anstalten.html)) festlegt, sollten künftig Ziele des Betrieblichen Gesundheitsmanagements definiert werden (im Sinne eines umfassenden Ansatzes der Gesundheitsindikatoren).

<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Wo wird die Landwirtschaft beteiligt?
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Wir regen an, dass die Liste der Delegierten des Bundesrates in einem Anhang zur Strategie beigelegt wird. Sie soll jederzeit für jene transparent sein, die gestützt auf die Strategie arbeiten.
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Werden im «Forum Nachhaltige Entwicklung» die Kantone durch Verantwortliche des Sozial- und/oder Gesundheitssektors repräsentiert? (bezieht sich auf « <i>Das Forum Nachhaltige Entwicklung wird als bewährte Austausch- und Vernetzungsplattform zwischen den drei Staatsebenen in partnerschaftlicher Zusammenarbeit weitergeführt und gestärkt.</i> ») Um die Ziele erreichen zu können, sollte der Bund an Kantone und Gemeinden auch Zielvorgaben übergeben. Andernfalls besteht die Gefahr, dass Erfolge von progressiven Kantonen durch andere wieder negativ kompensiert werden.
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Wir haben ein Interesse daran, dass Public Health in der Begleitgruppe Agenda 2030, welche vom Direktionskomitee Agenda 2030 ernannt wird, vertreten sein wird.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
Wenn wir es richtig verstehen, steht die Ausarbeitung der Kommunikationsstrategie noch bevor. Es scheint uns klug, wenn der Bund die Kommunikation zur Agenda 2030 in Partnerschaft mit einer externen Organisation sicherstellt. Wir denken z.B. an die Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW:  Bei der SAGW hat die Nachhaltige Entwicklung, konsequent orientiert an den 17 Development Goals, einen sehr hohen Stellenwert und stellt einen Schwerpunkt dar: <a href="https://sagw.ch/sagw/themen/sustainable-development-goals/">https://sagw.ch/sagw/themen/sustainable-development-goals/</a>



Zur Kommunikation über nachhaltige Entwicklung siehe auch [hier](#)

## **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

Da die drei Kapitalstöcke mit Ökologie, Soziales und Ökonomie bezeichnet werden, Gesundheitsindikatoren (und -determinanten) allerdings zu allen passen, wäre es nützlich, bald nach Verabschiedung dieser Strategie das Indikatorensystem MONET 2030 auf seine Gesundheitsrelevanz hin zu analysieren. Für die Gesundheitsrelevanz (SDG 3) müsste noch ein anderes, spezifischeres Indikatorensystem genannt werden: [MonAM](#) (Monitoring Sucht und NCD)

### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Die Aussage *«alle Bundesstellen berücksichtigen ausserdem die Agenda 2030 in ihrer eigenen periodischen Berichterstattung zu sektoralpolitischen Geschäften oder Bereichen»* ist sehr ehrgeizig und sehr vage: was heisst "berücksichtigen"? Vorschlag für eine passende Formulierung: "...nehmen in ihrer Berichterstattung Bezug auf die SG".



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Pädagogische Hochschule Zug
Adresse Indirizzo	Zugerbergstrasse 3 6300 Zug
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Nicole Müller 076 400 09 32 nicole.mueller@phzg.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Nicole Müller

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der Bildung für Nachhaltige Entwicklung kommt in der genannten Strategie zu wenig Bedeutung zu. Es fehlen Ausführungen, wie BNE bereits während der Volksschulzeit gezielt gefördert werden kann. Der Bund muss die Kantone in diesem Bildungsauftrag unterstützen.</p> <p><u>Argumentation:</u></p>

	<p>Verhaltensmuster, die während der Kindheit eingeübt bzw. bewusst gemacht werden, beeinflussen das Verhalten der Menschen langfristig. Deshalb ist es zentral, dass bereits Kinder sensibilisiert werden, dass sie einen Beitrag leisten können und ein Bewusstsein für eine nachhaltige Lebensführung entwickeln. Dies betrifft insbesondere das Konsumverhalten, den Schutz der Natur und das Bewusstsein im Bereich Klimaerwärmung/Energienutzung sowie Aspekte der Partizipation, Gleichstellung und Offenheit im Umgang mit der Heterogenität der Gesellschaft.</p> <p>In der Volksschule können alle Menschen unabhängig von ihrer Sprache und ihrem sozio-ökonomischen Status erreicht werden. Deshalb ist der Bildung für Nachhaltige Entwicklung während der Volksschulzeit besondere Bedeutung zuzumessen.</p> <p>Im <a href="#">Lehrplan 21</a> sind die Grundlagen der Nachhaltigen Entwicklung beschrieben und in verschiedenen Fächern verortet. BNE hat jedoch keinen eigenen Kompetenzbereich. Der Zusammenhang erschliesst sich durch den Querverweis BNE, welcher leicht übersehen werden kann. Lehrpersonen sind mit den Inhalten und Zusammenhängen oft nicht vertraut, da sie diese nicht aus der eigenen Schulzeit kennen. Es braucht deshalb Unterstützungs- und Fördermassnahmen im Bereich BNE an den Volksschulen.</p>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>

<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>

<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>

**5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

**5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

In diesem Kapitel wurde der Schwerpunkt auf die tertiäre Stufe (inkl. Forschung und Innovation) gelegt. Volksschulbildung wird nicht explizit erwähnt. Dies könnte so verstanden werden, dass nachhaltige Entwicklung und BNE Aufgaben der Bildungselite sind. Die zentrale Aufgabe, die der Volksschule zukommen würde, müsste in diesem Abschnitt hervorgehoben werden. BNE/NE betrifft alle Menschen und nicht nur die bestausgebildeten.

**6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

**6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

**6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

**6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

**6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

**6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

**7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Wir begrüßen den Einbezug einer Jugendvertreterin in der Begleitgruppe Agenda 2030.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Nationale Plattform Naturgefahren PLANAT
Adresse Indirizzo	Geschäftsstelle PLANAT Helen Gosteli BAFU 3003 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Helen Gosteli, Geschäftsführerin PLANAT Tel. +41 (0)58 464 17 81 helen.gosteli@bafu.admin.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Helen Gosteli

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.

**Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030**

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Erläuterung Explication	
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Erläuterung Explication	<p>Der Umgang mit Risiken aus Naturgefahren berücksichtigt alle Aspekte der Nachhaltigkeit: Dies ist einer der Grundsätze in der von der PLANAT erarbeiteten Strategie <i>Umgang mit Risiken aus Naturgefahren</i>.</p> <p>Wir können die in der Strategie Nachhaltige Entwicklung vorgenommene Schwerpunktsetzung akzeptieren. Was fehlt, ist aber eine begründete Herleitung, warum gerade diese Schwerpunkte gewählt werden und in welcher Beziehung sie zu den SDGs stehen. Die Strategie bleibt Antworten schuldig, ob und wie die anderen SDGs umgesetzt werden sollen.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
Erläuterung Explication	<p>Aus unserer Sicht ist die Strategie Nachhaltige Entwicklung eine übergeordnete Strategie. Es ist deshalb wichtig, dass die Bearbeitung der hier vorgeschlagenen Schwerpunkte in klarer Verknüpfung mit weiteren strategischen Arbeiten des Bundes geschieht und dass die Schnittstellen zu diesen Strategien aufgezeigt werden. Dies ist insbesondere die Strategie «Umgang mit Risiken aus Naturgefahren 2018», aber bspw. auch die Strategie «Anpassung an den Klimawandel» 2012 und andere.</p> <p>Zielkonflikte werden in der Strategie mehrfach angesprochen. Der Umgang mit ihnen wird aber kaum thematisiert. Grundsätze oder Hilfestellungen für den Umgang mit Zielkonflikten vermissen wir gänzlich.</p> <p>Irritierend ist, dass die Ziele in der Strategie nicht übereinstimmend mit den SDGs formuliert sind, obwohl sie auf diese Bezug nehmen.</p>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>

Bemerkungen Remarques Commenti	Für Rückfragen und eine Diskussion der genannten Punkte steht die PLANAT gerne zur Verfügung.
--------------------------------------	---

## Spezifische Fragen / Questions spécifiques

### 4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité

Der Ausschuss der Nationalen Plattform Naturgefahren PLANAT hat beschlossen, nur zum Kapitel 4.2 Stellung zu nehmen und innerhalb des Kapitels nur zum Thema *Klima*.

#### **Generell**

Beim Umgang mit Naturgefahren und somit auch beim Umgang mit klimabedingten Auswirkungen auf die Gesellschaft muss die Tragbarkeit berücksichtigt werden. Dabei müssen sowohl die Massnahmen tragbar sein als auch das verbleibende Risiko – und dies mit Blick auf alle drei Dimensionen der Nachhaltigen Entwicklung.

Wir plädieren dafür, dass diese Grundsatzüberlegung im Zusammenhang mit Naturgefahren aufgenommen wird. Es würde sich zudem lohnen, diesen Grundsatz auch für die anderen Themen zu prüfen, gilt er doch aus unserer Sicht für jegliches Tun.

Wie bereits geschrieben, sind wir nicht grundsätzlich unzufrieden mit der Wahl der Schwerpunktthemen. Der Bezug der Schwerpunktthemen zu anderen Bereichen und Themen fehlt uns aber. So akzentuiert und verstärkt der Klimawandel gewisse Naturgefahren. Gleichzeitig müssen aber auch jene Naturgefahren, welche uns unabhängig vom Klimawandel bedrohen, weiter adressiert werden (bspw. Erdbeben). Alles andere wäre nicht nachhaltig. Deshalb ist es unabdingbar, den Bezug und die Schnittstellen anzusprechen und zu klären.

#### **Auflistung der Herausforderungen (S. 15)**

Das scheint uns wenig griffig. Die Referenzpunkte müssen unserer Ansicht nach genannt werden, z.B. "die mit dem Pariser Abkommen gesetzten Ziele werden bei weitem nicht erreicht" oder "es sind grosse Anstrengungen nötig, um die Treibhausmissionen erheblich zu reduzieren".

Bei der Anpassung wird auf ein rasches, koordiniertes Handeln hingewiesen, ohne dass die konkreten Herausforderungen genannt werden (1. Herausforderung S. 15).

Die PLANAT sieht hier folgenden Handlungsbedarf:

Die Zunahme von bisher weniger beachteten Naturgefahren wie Hitze oder Trockenheit und verstärkte Prozesskombinationen decken Lücken bei der Zuteilung von Aufgaben, Verantwortung und Kompetenzen auf. Die PLANAT sieht alle massgebenden Akteure in der Pflicht, um diese Lücken rasch zu füllen: Politik und Verwaltung müssen mit rechtlichen Rahmenbedingungen sowie mit der Umsetzung in Wirtschaft und Gesellschaft dafür sorgen, dass klare Verantwortlichkeiten definiert werden.

#### **Klimabedingte Auswirkungen bewältigen**

Die Auswirkungen des Klimawandels werden unter 4.2.1 in wenigen Sätzen ganz knapp erwähnt. Es sind zwar alle wichtigen Prozesse aufgeführt, aber durch die Kürze wird zu stark vereinfacht: Nach der Aufzählung der Naturgefahren, die zunehmen werden, wird nur noch auf Hitzewellen, gesundheitliche Beeinträchtigungen und gewisse Auswirkungen von Trockenheit fokussiert. Warum gerade diese Punkte gewählt werden, erschliesst sich uns nicht. Z.B. werden aufgrund der Wasserknappheit (welche in der CH vor allem auf der Alpensüdseite erwartet wird) nur «Ernteaufträge» erwartet. Die Auswirkungen werden aber viel weitreichender sein und ganze Ökosysteme stark verändern.

### **Wahl der Schwerpunktthemen und der Ziele aus der Agenda 2030**

Unter 4.2.1, Ziel 3 (dritter Spiegelstrich, angeblich SDG 11b) ist uns aufgefallen, dass die Formulierung nicht mit derjenigen in den SDG übereinstimmt.

Der Begriff «Schadenereignisse» ist missverständlich. Die Anzahl der Ereignisse ist nicht direkt beeinflussbar, die Höhe der Schäden dagegen schon. Die Formulierung «Anzahl der Schadenereignisse» klingt danach, als könnte mit einer simplen Zählung der Ereignisse eine sinnvolle Aussage gemacht werden – das ist aber nicht der Fall.

**Ziel 3: Im Siedlungsbereich sinkt die Anzahl der Schadenereignisse und ihre Auswirkungen nehmen gegenüber der Periode 2005-2015 ab.**

**SDG 11.b: Bis 2020 die Zahl der Städte und Siedlungen, die integrierte Politiken und Pläne zur Förderung der Inklusion, der Ressourceneffizienz, der Abschwächung des Klimawandels, der Klimaanpassung und der Widerstandsfähigkeit gegenüber Katastrophen beschliessen und umsetzen, wesentlich erhöhen und gemäss dem Sendai-Rahmen für Katastrophenvorsorge 2015-2030 ein ganzheitliches Katastrophenrisikomanagement auf allen Ebenen entwickeln und umsetzen**

Eventuell ist Ziel 11.5 gemeint:

**11.5: Bis 2030 die Zahl der durch Katastrophen, einschliesslich Wasserkatastrophen, bedingten Todesfälle und der davon betroffenen Menschen deutlich reduzieren und die dadurch verursachten unmittelbaren wirtschaftlichen Verluste im Verhältnis zum globalen Bruttoinlandsprodukt wesentlich verringern, mit Schwerpunkt auf dem Schutz der Armen und von Menschen in prekären Situationen**

### **Pariser Abkommen und Sendai Framework**

Unter "internationale strategische Stossrichtungen" (S. 17) werden das Pariser Abkommen und das SFDRR aufgeführt. Es ist richtig, dass diese Abkommen auch in der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit berücksichtigt werden müssen. Sie setzen gleichzeitig auch den Rahmen für die Politik im Inland und müssen deshalb entsprechend eingeführt und auch unter «nationale strategische Stossrichtungen, b)» genannt werden. Sonst entsteht der Eindruck, das Integrale Risikomanagement sei für die Schweiz und SFDRR für die Entwicklungsländer. Ebendort fehlt uns der Verweis auf konkret vorhandene Strategien wie die Strategie «Umgang mit Risiken aus Naturgefahren» 2018.

### **Adäquate Information und Handlungskompetenz**

Wir unterstützen Ziel 4. (vierter Spiegelstrich, S.16)

Aus unserer Sicht hängt die erwähnte Handlungskompetenzen stark mit der Risikokompetenz und Solidarität zusammen. Auf diese Zusammenhänge könnte hier stärker Bezug genommen werden. Die PLANAT schreibt hierzu in einem Entwurf für eine noch nicht veröffentlichte Publikation:

Angesichts des Klimawandels und der möglichen Kombination von Grossereignissen kann unsere Gesellschaft an ihre Grenzen stossen. Ohne ein breites und gemeinsames Bewusstsein über alle Risiken kann sie sich nicht angemessen weiterentwickeln. Diese Risikokompetenz im Grossen entsteht durch Transparenz und eine aktive Auseinandersetzung mit Risiken im Kleinen. Sie baut auf der Erkenntnis auf, dass alle von Risiken aus Naturgefahren betroffen sein können und einen Beitrag an die Sicherheit leisten müssen. So wird Solidarität gefördert. Ihr wird in Zukunft eine noch grössere Bedeutung zukommen. Wir alle müssen einen Beitrag zum Umgang mit Risiken aus Naturgefahren leisten und dazu beitragen, die Auswirkungen des Klimawandels zu mindern. Anpassung allein reicht nicht. Deshalb unterstützt die PLANAT den Bundesrat in seinen Bestrebungen, die Ziele des Pariser Klimaübereinkommens zu erreichen.



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	<b>Promarca</b> Schweizerischer Markenartikelverband Union suisse de l'article de marque
Adresse Indirizzo	Bahnhofplatz 1 3011 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Laura Calendo 031 310 54 54 l.calendo@promarca.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Anastasia Li a.li@promarca.ch

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Stossrichtung und die Schwerpunktsetzung der Vernehmlassung begrüsst Promarca sehr. Unsere Mitgliedsunternehmen bekennen sich zu einer nachhaltigen und fortschrittlichen Schweiz und unterstützen die 17 Nachhaltigkeitsziele des Bundes und die «Sustainable Development Goals» (SDG) der UNO.</p> <p>Aus Sicht von Promarca ist es zielführend, dass die Schweiz ihre Nachhaltigkeitsstrategie entlang der UN-Agenda 2030 ausrichtet und fortentwickelt. Der Verband begrüsst die vom Bundesrat verfolgte Umsetzung dieser Ziele in der Schweiz – dies stets unter dem Vorbehalt, dass das Verhältnis zwischen der Strategie und dem ordentlichen Gesetzgebungsprozess gut abgestimmt ist. Die SDGs sind als globaler Orientierungsrahmen zu verstehen, welcher nicht unverändert in gesetzliche Bestimmungen überführt werden kann – sondern einer Konkretisierung auf Gesetzesebene bedarf.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Trotz Schwerpunktthemen sind alle für die Industrie wichtigen Aspekte abgedeckt.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

Erläuterung Explication Spiegazione	Das Thema <b>«Boden als Kohlenstoffspeicher»</b> wird zu wenig thematisiert in der Strategie (4.2.3 erwähnt unter Ziel). Kohlenstoff ist in Form von CO <sub>2</sub> ein grosses Problem für unsere Umwelt. Höhere Temperaturen können beispielsweise den Abbau und die Mineralisierung der organischen Stoffe erhöhen und somit den organischen Kohlenstoffgehalt reduzieren. Der Boden besteht ungefähr zur Hälfte aus Kohlenstoff, welchen den Humus bindet. Die organische Bodensubstanz ist nicht nur für die Bodenfruchtbarkeit von Bedeutung, sondern auch als Umschlagort von Treibhausgasen und dem Klimawandel. <sup>1</sup> Dieser Aspekt sollte nicht ausser Acht gelassen werden, denn er bietet auch eine Chance die Treibhausgase zu reduzieren.
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Bereits veröffentlichte Länderberichte zum Stand der Umsetzung der Entwicklungsagenda zeigen auf, dass die Schweiz in den wichtigen Bereichen wie Umweltschutz, gesellschaftlicher Zusammenhalt, Lebensqualität und nachhaltiges Wirtschaften Spitzenplätze belegt. In der Schweiz tätige Unternehmen leisten weltweit einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung. Zahlreiche Unternehmen haben ihre Programme zur Einhaltung der so genannten Corporate Social Responsibility (CSR) in den vergangenen Jahren massgeblich ausgebaut. Im Fokus stand hier auch ihre gesellschaftliche Verantwortung betreffend Menschenrechte und Umwelt.  Das Bewusstsein für die gesellschaftliche Verantwortung ist in der breiteren Öffentlichkeit weiter zu stärken. Es sollen dieselben Vorschriften für alle in der Schweiz vermarkteten Produkte gelten und es darf zu keiner Überregulierung kommen.

#### Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<sup>1</sup> Quelle Eidg. Forschungsanstalt WSL: <https://www.wsl.ch/de/wald/boden-und-kreislaeufe/kohlenstoff-in-boeden.html>



#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

##### **(b) Das Wissen der Konsumentinnen und Konsumenten**

«Der Bund fördert nachhaltige Kaufentscheide. In diesem Sinne ermutigt er die zuständigen Akteurinnen und Akteure, die Konsumentinnen und Konsumenten zu informieren, zu sensibilisieren und zu motivieren (...)» Es besteht das Risiko, dass durch weitere Informationen bzw. durch bereits bestehenden Informationen die Konsumentinnen und Konsumenten verwirrt oder überfordert werden. Die Schweiz soll keine zusätzlichen Labels einführen – diese würden nur zu einem «Swissfinish» beitragen und Handelshemmnisse aufbauen. Die Übernahme einer europäischen Lösung für die Informationsbezeichnungen auf den Verpackungen für die Schweiz wäre sinnvoll, da aktuell noch unterschiedliche Labels und Bezeichnungen auf dem Markt verwendet werden. Grundsätzlich setzen Markenartikelhersteller auf Freiwilligkeit und sehen es als ihre Verantwortung, Kunden, Lieferanten und Verbraucher in ihren Transformationsprozess einzubeziehen.

«(...) relevante Information zur Verfügung wie beispielsweise die Basisdaten für Lebenszyklusanalysen, anhand derer sie beim Kauf die jeweils nachhaltigste Option erkennen können.» Damit nicht falsche Anreize gesetzt werden, braucht es ein sehr umfassendes Life Cycle Assessment (LCA). Diese LCA sollen sich nicht nur auf einzelne Segmente/Branchen beziehen, sondern eine gewisse Allgemeingültigkeit für unterschiedliche Branchen haben. Zur Förderung nachhaltiger Konsummuster und zur Befähigung der Verbraucher gibt es bereits heute innovative Systeme zur Darstellung der ökologischen und sozialen Auswirkungen der Produkte, die von Markenunternehmen eingeführt werden. Diese positiven Entwicklungen gilt es zu unterstützen, indem der Rahmen so gesetzt wird, dass Eigeninitiativen noch möglich sind.

An Faktoren wie erneuerbare Energien sollte ebenfalls gedacht werden: Wenn künftig die Energie zu 100% erneuerbar sein soll, ist die Bewertung der Energie/Strom auf der Verpackung nicht sinnvoll.

«Der Bund setzt sich im In- und Ausland dafür ein, dass die Produkteigenschaften sowie die in der Wertschöpfungskette und über den gesamten Lebenszyklus der Produkte anfallende Extremitäten transparent, vergleichbar und glaubhaft deklariert werden.» Regionale Hersteller und internationale Hersteller die in der Schweiz tätig sind, sollen gleich behandelt werden. Die Formulierung in der Vernehmlassung lässt noch Interpretationsraum offen.

##### **(c) Negative Effekte von Subventionen oder Steuererleichterung für fossile Energieträger durch deren Reduktion oder Neuausrichtung vermeiden**

Die obligatorische periodische Überprüfung von Subventionen ist wichtig. Dieser Mechanismus muss konsequent und schnell umgesetzt werden. So wird gewährleistet, dass subventionierte Produkte aus dem Ausland nicht bevorteilt werden gegenüber regional hergestellten Produkten.

**4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

**c) Kreislaufwirtschaft:**

Für die Markenartikelindustrie ist die Kreislaufwirtschaft ein sehr zentrales Thema.

Der Bund soll im Rahmen seiner Möglichkeiten die nötigen Rahmenbedingungen schaffen:

- um sicherzustellen, dass das, was recycelbar ist, auch tatsächlich recycelt wird. Die Sammlung der Güter ist entscheidend, denn aktuell sind insbesondere bei der Sammlung und der Sortierung der Recycling-Güter Defizite vorhanden (nationale Ebene).<sup>2</sup>
- den Einsatz von recyceltem Material in voller Übereinstimmung mit den Standards für Lebensmittelsicherheit zu fördern.
- für Anreize von Verwendung von recycelten Materialien in voller Übereinstimmung mit den Standards.
- die Erforschung von verpackungsfreien Alternativen zu unterstützen/fördern.
- um die Kreislaufwirtschaft in der Schweiz mit jener in der EU zu harmonisieren.

**4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Um dieses gemeinsame Ziel der Klimaneutralität bis spätestens 2050 zu erreichen, muss in der Schweiz ein gemeinsames Umfeld (unterstützt durch stabile rechtliche und politische Rahmenbedingungen) geschaffen werden, damit für alle Sektoren die gleichen Spielregeln gelten. U.a. ist das CO<sub>2</sub>-Gesetz ein wichtiges Instrument, um dieses Ziel zu erreichen.

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Ziele:

«Beim durchschnittlichen Energieverbrauch pro Person und Jahr wird gegenüber dem Stand im Jahr 2000 bis zum Jahr 2035 eine Senkung um 43%, beim Stromverbrauch eine Senkung um 13% angestrebt.» Der angedachte Zeithorizont 2035 ist inkongruent mit dem angestrebten Zeithorizont 2030. Daher schlägt die Markenartikelindustrie vor, dass entweder der Zeitraum auf 2030 korrigiert oder in der Strategie erklärt wird, weswegen die Schweiz bei dem Energieverbrauch einen anderen Zeitrahmen anstrebt.

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Ziele:

«Der Erhaltungszustand der Populationen der nationalen prioritären Arten wird verbessert und ihr Aussterben bekämpft. Die genetische Vielfalt wird erhalten.» Diese Zielsetzung soll messbar und ambitionierter sein. Welches Niveau möchte man erreichen bei der genetischen Vielfalt? Die Zielsetzung sollte nicht sein, den «Status Quo zu erhalten», sondern beispielsweise das

<sup>2</sup> Quelle NZZ: <https://www.nzz.ch/wirtschaft/der-vermeintliche-recycling-weltmeister-schweiz-schneidet-bei-plastikabfaellen-schlecht-ab-id.1528742>

«ursprüngliche Niveau wiederherzustellen». Die Datengrundlage sollte, dem heutigen Wissenstand entsprechend, überarbeitet werden.<sup>3</sup>

### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Wenn es um den Beitrag eines Unternehmens zur nachhaltigen Entwicklung geht, wird der direkte Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung und somit zur Wohlfahrt eines Landes im Diskurs oft vergessen. Die «Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030» anerkennt dies und umschreibt die wichtige Rolle der Unternehmen als «Arbeitgeber und Steuerzahler sowie als Motor für Innovationen und technologischen Fortschritt». Diese Einschätzung wird von der Wirtschaft begrüsst.

Das übrige Kapitel zu «Beitrag der Wirtschaft» fokussiert sich indes stärker auf ihre Bemühungen zum Schutz von Menschen und Umwelt. Zweifellos haben Unternehmen diesbezüglich einen entscheidenden Einfluss auf die nachhaltige Entwicklung.

Promarca möchte an dieser Stelle nochmals verdeutlichen, dass Markenunternehmen allein schon durch ihre wirtschaftliche Aktivität bereits einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung einer Gesellschaft leisten. Dies ist in den Prinzipien der Nachhaltigkeit der Triple-Bottom-Line entsprechend festgehalten. Den attraktiven Wirtschaftsstandort Schweiz zu erhalten und gute Rahmenbedingungen für Unternehmertum zu sichern, sind entsprechend auch für die Erreichung der SDGs und die nachhaltige Entwicklung in der Schweiz zentral.

### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Die potentielle Hebelwirkung des Finanzmarktes bezüglich Nachhaltigkeit ist bekannt. Daher sind die notwendigen Rahmenbedingungen zu setzen. Beispielsweise können Anreize geschaffen werden für die Lancierung von nachhaltigeren Finanzprodukten und -dienstleistungen.

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Die Markenartikelindustrie ist Treiber von Innovation. Damit diese Innovationstätigkeit weiter gefördert wird, sollte der Bund den Weg ebnen, dass Innovationslabs schneller gegründet werden können. Beispielsweise mit weniger bürokratischen Hürden bei der Betreibung eines zeitlich begrenzten Testbetriebs oder Start-Ups. Es gibt einige private Bestrebungen seitens der Industrie z. B. für nachhaltige Verpackungen oder der Kreislaufwirtschaft.<sup>4</sup>

### **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

Die Wirtschaft erachtet die vom Direktionskomitee eingesetzte Begleitgruppe Agenda 2030 als einen zweckdienlichen Mechanismus, um Zielkonflikte zu eruieren und Zusammenhänge zu verstehen. Für das Gelingen der Strategie «Nachhaltige Entwicklung 2030» ist es denn auch von zentraler Bedeutung, dass die repräsentativen Stakeholder in die Bewertung und Gestaltung des Prozesses miteingebunden werden und somit auf ihre Erfahrung, ihr Wissen und ihre Kompetenz in den einzelnen Themenfeldern zurückgegriffen werden kann. Sektorübergreifende Strategien, an denen wichtige Akteure und Stakeholder nicht beteiligt sind, verfehlen sonst ihre Wirkung.

<sup>3</sup> Quelle BAFU: <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/biodiversitaet/fachinformationen/zustand-der-biodiversitaet-in-der-schweiz.html>

<sup>4</sup> Primsa : <https://www.primsa-innovation.ch/>

16. Februar 2021

[aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)  
Eidg. Departement für Umwelt, Verkehr,  
Energie und Kommunikation UVEK  
Bundeshaus Nord  
3003 Bern

## **Vernehmlassungsantwort von Promarca – die engagierte Stimme der Marken – zur «Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030»**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme in obenerwähnter Vernehmlassung. Den Fragebogen mit unseren Erläuterungen finden Sie in der Beilage.

Die Stossrichtung und die Schwerpunktsetzung der Vernehmlassung begrüsst Promarca sehr. Unsere Mitgliedsunternehmen bekennen sich zu einer nachhaltigen und fortschrittlichen Schweiz und unterstützen die 17 Nachhaltigkeitsziele des Bundes seit mehreren Jahren. Ebenso die «Sustainable Development Goals» (SDG) der UNO.

Aus Sicht von Promarca ist es zielführend, dass die Schweiz ihre Nachhaltigkeitsstrategie entlang der UN-Agenda 2030 ausrichtet und fortentwickelt. Der Verband begrüsst die vom Bundesrat verfolgte Umsetzung dieser Ziele in der Schweiz – dies stets unter dem Vorbehalt, dass das Verhältnis zwischen der Strategie und dem ordentlichen Gesetzgebungsprozess gut abgestimmt ist.

### **Klare und einheitliche Rahmenbedingungen schaffen für die Wirtschaft**

Die Markenartikelindustrie setzt auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Bund und seinen Ämtern. Es ist wichtig, dass der Bund die Bestrebungen der Markenunternehmen unterstützt, in dem er klare Rahmenbedingungen schafft, um diese Ziele zu erreichen. Die Markenartikelindustrie ist Treiber von Innovation. Damit diese Innovationstätigkeit weiter gefördert wird, sollte der Bund den Weg ebnen, damit Innovationslabs schneller gegründet werden können. Beispielsweise mit weniger bürokratischen Hürden bei der Betreuung eines zeitlich begrenzten Testbetriebs oder Start-Ups. Bei der Festlegung der Rahmenbedingungen sollen die regionalen/nationalen Hersteller und die internationalen Hersteller gestellt werden. Aktuell lässt die Formulierung in der Vernehmlassung Interpretationsspielraum offen.

**Schweizerischer Markenartikelverband**  
**Union suisse de l'article de marque**

Bahnhofplatz 1, 3011 Bern  
Telefon +41 (0)31 310 54 54, Telefax +41 (0)31 310 54 50  
[info@promarca.ch](mailto:info@promarca.ch), [www.promarca.ch](http://www.promarca.ch)

### **Harmonisierung der Informationen für die Konsumentinnen und Konsumenten**

Derzeitig gibt es eine Informationsflut auf den Verpackungen. Diese sorgen eher für Verwirrungen oder Überforderung bei den Konsumentinnen und Konsumenten, anstatt sie aufzuklären. Ferner stellt die Bereitstellung diverser Informationen/Labels auf den Produkten eine grosse Herausforderung für die Markenhersteller dar – je nach Grösse der Verpackung kann die Überschaubarkeit der Informationen nicht gewährleistet werden.

Die Schweiz soll keine zusätzlichen Labels einführen – diese würden nur zu einem «Swissfinish» beitragen und Handelshemmnisse aufbauen. Die Übernahme einer europäischen Lösung für die Informationsbezeichnungen auf den Verpackungen für die Schweiz wäre zu prüfen, da aktuell noch unterschiedliche Labels und Bezeichnungen auf dem Markt verwendet werden. Grundsätzlich setzen Markenartikelhersteller auf Freiwilligkeit und sehen es als ihre Verantwortung, Kunden, Lieferanten und Verbraucher in ihren Transformationsprozess einzubeziehen.

### **Kreislaufwirtschaft fördern**

Für die Markenartikelindustrie ist die Kreislaufwirtschaft ein wichtiges und zentrales Thema. Heute ist die Schweiz noch weit entfernt von einer Kreislaufwirtschaft. Als [«Best Practice»](#) Beispiel könnte die Niederlande fungieren: ihr Ziel ist, dass es bis 2050 nur noch wiederverwendbare Materialien im Umlauf gibt. Bis 2030 haben sie sich das Ziel gesetzt, 50 Prozent weniger Primärressourcen wie Mineralien, Metalle und fossile Brennstoffe zu verwenden.

Die Markenartikelindustrie ist sich ihrer Verantwortung bewusst und arbeitet bereits heute an der Schliessung der Kreisläufe. Der Bund soll diesen Prozess mit klaren Rahmenbedingungen und Anreizen zusätzlich unterstützen bzw. beschleunigen. Dies geschieht nicht nur durch die Sensibilisierung der Bevölkerung, sondern auch indem er private Initiativen (z.B. [Prisma](#)) unterstützt und nicht verhindert.

## **Klima, Energie und Biodiversität**

Wir begrüssen die klare Stossrichtung und die ambitionierte Zielsetzung insbesondere im Klimabereich, welcher auch für die Markenartikelhersteller prioritär ist. Das Thema Biodiversitätsverlust dürfte hingegen stärker thematisiert werden, da Zahlen bzw. Vergleichswerte zum aktuellen Stand der genetischen Vielfalt fehlen.

Die Markenartikelindustrie leistet bereits heute einen Beitrag, indem sie sich mit eigenen Initiativen engagiert, um die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Eine grosse Mehrheit der Promarca Mitglieder publiziert regelmässig ihre Fortschritte in Nachhaltigkeitsberichten.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

**PROMARCA**

Monique Bourquin  
Präsidentin

Anastasia Li  
Geschäftsführerin

Promarca, gegründet 1929, vertritt die Interessen von aktuell 100 Markenunternehmen im Konsumgüterbereich in der Schweiz. Diese Markenunternehmen erwirtschafteten im vergangenen Jahr einen Jahresumsatz von rund 12 Milliarden Schweizer Franken, inkl. Export. Mit den weltweit geführten Einheiten mit Sitz in der Schweiz schafft die Markenartikel-industrie über 33'000 Arbeitsplätze. Sie investiert jährlich Millionenbeträge in den Standort und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Schweizer Volkswirtschaft.

**Schweizerischer Markenartikelverband  
Union suisse de l'article de marque**

Bahnhofplatz 1, 3011 Bern  
Telefon +41 (0)31 310 54 54, Telefax +41 (0)31 310 54 50  
info@promarca.ch, www.promarca.ch



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Pro Natura
Adresse Indirizzo	Dornacherstr. 192, 4053 Basel
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Friedrich Wulf Tel. 0613179242 Friedrich.Wulf@pronatura.ch
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Friedrich Wulf

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Pro Natura begrüsst, dass nun nach einem längeren Prozess ein Entwurf zur Strategie nachhaltige Entwicklung vorliegt, mit der die 2015 beschlossene UN-Agenda 2030 in der und durch die Schweiz umgesetzt werden soll. Die Agenda 2030 ist eine der wichtigsten internationalen Vereinbarungen, die im vergangenen Jahrzehnt abgeschlossen wurden und soll das menschliche Handeln in allen Sektoren so verändern, dass die Welt im Jahr 2030 nachhaltig ist. Die SNE soll diese Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen nun so in der Schweiz einführen, dass sie bis 2030 erreicht werden.</p> <p>Die Strategie wird diesem Anspruch jedoch kaum gerecht.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie führt lediglich die <b>bestehende</b> Schweizer Politik zu den jeweiligen Themen auf, bringt jedoch kaum etwas Neues.</li> <li>• Es fehlt (im Gegensatz zu früheren Strategien für nachhaltige Entwicklung) eine <b>Vision</b>, der Bericht ist sehr technisch. Diese Vision muss mit der vollständigen Erreichung der Agenda 2030 in und durch die Schweiz bis 2030 übereinstimmen.</li> <li>• Sie ist ungeeignet, einen <b>transformativen Wandel</b> auszulösen, wie er von der Agenda ausgehen soll. Insbesondere das Credo des immerwährenden Wachstums, das mit dem Prinzip «Planet» konfiguriert, wird nicht in Frage gestellt, und es werden auch keine Strategien (z.B. Suffizienz, Regionalisierung, Kreislaufwirtschaft) aufgezeigt, wie dies geändert werden könnte.</li> <li>• Es wird keine <b>Politikkohärenz</b> hergestellt. Die unterschiedlichen Themen stehen nebeneinander, ohne dass sie miteinander in Beziehung gebracht werden (Intersektionalität). Die einzelnen Zwischenziele der einzelnen Politikfelder werden zwar erwähnt, aber die Strategie verpasst es aufzuzeigen, wie Synergien genutzt und Widersprüche aufgelöst werden könnten, sodass eine nachhaltige Entwicklung bis 2030 realisiert werden kann. Die SNE bleibt somit eine Zusammenstellung des Status-Quo von Sektoralpolitiken. Konflikte zwischen verschiedenen Zielen werden nicht thematisiert. Doch gerade in der Konfliktanalyse und Lösungssuche nach win-win-Situationen besteht der grosse Mehrwert der Agenda 2030.</li> <li>• Die Strategie befindet sich auf <b>grosser Flughöhe</b> und bleibt recht allgemein.</li> <li>• Die Ziele sind oft nicht SMART<sup>1</sup>, in der Regel werden <b>weder quantifizierbare Unterziele noch Massnahmen noch Verantwortlichkeiten bzw. relevante Akteure</b> genannt. Es werden nur Qualitätsziele («was soll erreicht werden»-Passiv!) gesetzt, Handlungsziele («wer macht was bis wann») fehlen. Details dazu haben wir beispielhaft in unserer Stellungnahme zu Kapitel 4.2.3. herausgearbeitet.</li> <li>• Der <b>Aktionsplan</b>, der einige dieser Lücken möglicherweise beheben wird, wird nicht in die Vernehmlassung gegeben, sondern verwaltungsintern</li> </ul>

<sup>1</sup> Specific Measurable Achievable Reasonable Time-Bound - [https://de.wikipedia.org/wiki/SMART\\_\(Projektmanagement\)](https://de.wikipedia.org/wiki/SMART_(Projektmanagement))



	<p>beschlossen, nachdem die Strategie verabschiedet ist. Dies kann zu unnötigen Verzögerungen führen und ist auch vor dem Hintergrund bedenklich, dass die Strategie bis 2030 gelten soll und somit keine weitere Möglichkeit für die Zivilgesellschaft besteht, vorher noch Einfluss zu nehmen. Es braucht aber die Möglichkeit, nach 4 oder 5 Jahren nachzujustieren, sei es auf Ebene der SNE selbst (durch einen <b>Midterm review</b> und eine überarbeitete Fassung der Strategie) oder durch eine Anpassung des Aktionsplans. Dabei ist die Einbindung der Zivilgesellschaft unerlässlich. Ohne sie wird sie sich die Strategie nicht zu eigen machen und sie nicht umsetzen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Fokus der Strategie liegt auf Sensibilisierung und Informationsbereitstellung. <b>Sie scheut sich davor, nötige und bis 2030 evtl. unumgängliche Regulierungen zu planen.</b></li> <li>• Die Agenda soll von der gesamten Gesellschaft getragen werden. Dazu braucht es aber eine <b>Einbindung Betroffener</b>. Wie dies geschehen soll, ist unklar.</li> <li>• Es fehlen Angaben, wie die Umsetzung <b>finanziert</b> werden soll. Ohne dies riskiert die SNE, zum zahnlosen Papiertiger zu verkommen.</li> <li>• Die Agenda sollte einen <b>Dialog</b> in Gang bringen, um den nötigen Wandel zu lancieren. Wie dies erfolgen soll, lässt sich leider nicht erkennen.</li> <li>• Die koordinativen Strukturen innerhalb der Bundesverwaltung sollten gestärkt werden (s. Punkt 7.1: <b>Stärkung der Kompetenzen der Delegierten</b>, mögliche Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats wie in Deutschland).</li> <li>• Zu begrüßen ist die Unterteilung der jeweiligen Themen in eine <b>nationale</b> und eine <b>internationale</b> Ebene.</li> </ul> <p>Im Auftrag des Bundesamts für Raumentwicklung hat INFRAS die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019 evaluiert:  <a href="https://www.infras.ch/de/projekte/strategie-nachhaltige-entwicklung-wichtiges-signal-aber-grosses-optimierungspotenzial/#:~:text=Mit%20der%20Strategie%20Nachhaltige%20Entwicklung,oder%20soziale%20Sicherheit%20entwickeln%20soll">https://www.infras.ch/de/projekte/strategie-nachhaltige-entwicklung-wichtiges-signal-aber-grosses-optimierungspotenzial/#:~:text=Mit%20der%20Strategie%20Nachhaltige%20Entwicklung,oder%20soziale%20Sicherheit%20entwickeln%20soll</a></p> <p>INFRAS kommt zu dem Schluss, dass für die Neuausrichtung grosses Optimierungspotenzial besteht und gibt eine Reihe von Empfehlungen, die nur zum Teil befolgt werden. Während etwa der Empfehlung gefolgt wird, stärker zu fokussieren, ist nicht erkennbar, wie die Koordination zwischen den beteiligten Bundesämtern verbessert wird. Auf strategisch-organisatorischer Ebene empfiehlt die Evaluation unter anderem, die SNE stärker mit der Legislaturplanung zu verknüpfen und ein systematisches Controlling der Zielerreichung aufzubauen. Auch dies ist aus der Strategie nicht zu erkennen, so wie überhaupt keine Erwähnung der Evaluation erfolgt. Green bzw. Sustainable Budgeting wäre ein Anknüpfungspunkt, den man in den Aktionsplan aufnehmen könnte (<a href="http://www.oecd.org/environment/green-budgeting/">http://www.oecd.org/environment/green-budgeting/</a>)</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no

Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Mit dem Schwerpunktthema 4.2. «Klima, Energie, Biodiversität» werden die drängendsten Umweltprobleme thematisiert. Die Umweltziele 6,13,14,15 (Wasser, Klima, Leben im Meer und an Land) sind die unverzichtbare Basis, ohne die keines der anderen Ziele erreicht werden kann ("Wedding Cake" model, Rockström et al. 2018<sup>2</sup>). Mit dem Thema 4.1. «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» (SDG 12) wird der zentrale Treiber angesprochen, der auf die Umweltziele wirkt, und auch dasjenige Ziel, dem in der öffentlichen Konsultation im Sommer 2017 am meisten Bedeutung beigemessen wurde. Ohne Chancengleichheit und das Prinzip «Leave no one behind» schliesslich kann keine Nachhaltigkeit erreicht werden.</p> <p>Dennoch – und trotz der Tatsache, dass viele Ziele mit diesen verbunden sind – sollte diese Schwerpunktsetzung nicht dazu führen, dass die anderen Ziele der Agenda 2030 nicht erfüllt werden – auch sie sind bis 2030 zu erreichen.</p>
Frage 3  Question 3  Domanda 3	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
Erläuterung Explication Spiegazione	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die wichtigsten Lücken in der Strategie sind weniger thematischer als grundsätzlicher Natur, wir haben sie bereits unter Frage 1 angesprochen.</li> <li>• Dennoch fehlen auch wichtige Themen, z.B. Finanzierung und Wassermanagement... auch das Thema (Frei-) handel ist auch nur sehr knapp angesprochen.</li> <li>• Zu SDG 14 (Meeresökosysteme) und SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) formuliert der Bundesrat kein einziges Ziel, obwohl in beiden Bereichen nachweislich Handlungsbedarf besteht. SDG 17 (Partnerschaften) wird in den Leitlinien ohne explizite Nennung angesprochen (partnerschaftlichen Umsetzung und Stärkung der Politikkohärenz), es fehlt jedoch ein Ziel dazu. <ul style="list-style-type: none"> <li>○ SDG 14: Die Schweiz trägt über den Konsum von Fisch und Meeresfrüchten, ihrem Beitrag zur Wasserverschmutzung und Plastikvermüllung eine Mitverantwortung für den Schutz der Meeresökosysteme. Unter dem Schwerpunktthema «nachhaltiger Konsum und Produktion» sind entsprechend Ziele zu formulieren, die zur Erreichung von SDG 14 beitragen.</li> <li>○ Im SDG 16 stellt sich die Frage der politischen Kohärenz für nachhaltige Entwicklung exemplarisch. Die Schweiz hat nachweislich Handlungsbedarf, wenn es um unlautere Finanzflüsse geht. Ihr menschenrechtliches und friedenspolitisches Engagement dürfen nicht wirtschaftlichen Interessen hinten angestellt werden. Die SNE ist um entsprechende Ziele zu ergänzen.</li> <li>○ Die SNE ist zu ergänzen mit einem expliziten Hinweis auf SDG 17, zumindest in den Leitlinien oder dem Kapitel 7 zur Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren.</li> </ul> </li> <li>• Die Strategie verpasst es zu präzisieren, wie die nachhaltige Entwicklung als Kriterium bei der Vergabe von finanziellen Entschädigungen des Bundes aufgrund von COVID-19 einbezogen wird. In vielen Ländern nutzen Regierungen die umfangreichen Finanzhilfen, um bspw. die Energiewende zu beschleunigen. Auch die Aktionspläne müssen diesen wichtigen Punkt aufgreifen.</li> <li>• Die Grundbedürfnisse von Menschen, Umwelt und Tier sind im Schwerpunktthema «nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» und</li> </ul>

<sup>2</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=e-dwko8L1E8>

	<p>allenfalls «Klima, Energie, Biodiversität» explizit zu integrieren und zu behandeln. Bei der Themensetzung ist die Dimension Tierwohl als Teil der Dimension Ökologie zu ergänzen. Dies ist im Sinne der drei Zieldimensionen der nachhaltigen Entwicklung (wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, gesellschaftliche Solidarität und ökologische Verantwortung).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es fehlt ein übergeordnetes Ziel, den internationalen «spillover»-Effekt<sup>3</sup> auf einen Spillover Score von über 90 zu bringen bzw. den globalen Fussabdruck der Schweiz zu reduzieren auf ein Mass, das die Biokapazität der Schweiz nicht überschreitet<sup>4</sup> bzw. unter allen Aspekten nachhaltig ist.</li> <li>• Der Strategie fehlt jegliche Erwähnung der Themen «Baukultur» «Landschaftsentwicklung» als Elementen und Zielen einer nachhaltigen Entwicklung. Einschlägige Strategien des Bundes wie etwa die Strategie Baukultur, die Strategie Umgang mit Risiken aus Naturgefahren, die Bodenstrategie oder das Landschaftskonzept Schweiz sollten erwähnt und angemessen berücksichtigt werden.</li> </ul> <p>Für weitere Lücken s. Antwort zu Frage 1 und unsere Kommentare zum Text.</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Wir haben unsere generellen Anmerkungen unter Punkt 1 aufgeführt- s. dort. Ferner haben wir noch folgende allgemeinen Anmerkungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Pro Natura vermisst im vorliegenden Entwurf Informationen zum weiteren Prozess, insb. der Erarbeitung der Aktionspläne sowie der Überprüfung/Überarbeitung der SNE. Sie erwartet, dass auch in diesen nachgelagerten Prozessen (Ausarbeitung Aktionsplan, Berichterstattung, Aktualisierung und Ergänzung) die Zivilgesellschaft in einem partizipativen Prozess einbezogen wird.</li> <li>➤ Der Entwurf spricht meist von «der Wirtschaft». Hier sehen wir Bedarf für eine Differenzierung. Eine Transformation hin zu Nachhaltigkeit setzt einen Umbau der Wirtschaft voraus. Gewisse, insb. auf fossile Energien basierende, Wirtschaftszweige, werden weitgehend verschwinden müssen. Andere Wirtschaftszweige müssen ausgebaut werden. Eine Diskussion über die Tragbarkeit von Massnahmen muss sich an Nachhaltigkeitsüberlegungen und gesellschaftlichen Bedürfnissen orientieren, und die Akteure einer nachhaltigen Wirtschaft stärken.</li> </ul>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

<sup>3</sup> <https://dashboards.sdgindex.org/profiles/CHE>; Je höher der Index, desto weniger negativen Einfluss hat das Land auf andere Länder. Derzeit belegt die Schweiz einen Wert von 35,8 und liegt damit auf Platz 163 von 166 bewerteten Ländern (<https://dashboards.sdgindex.org/rankings/spillovers>)

<sup>4</sup> <https://www.footprintnetwork.org/our-work/ecological-footprint/> und <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/nachhaltige-entwicklung/weitere-indikatoren-achhaltige-entwicklung/oekologischer-fussabdruck.html>

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

**Vorbemerkung:**

Im Folgenden werden **konkrete Änderungsvorschläge** unsererseits durch *kursiven roten Text* gekennzeichnet, **konkrete Streichungsvorschläge** durch ~~*kursiven durchgestrichenen Text*~~.

**Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo**

**1. Einleitung / Introduction / Introduzione**

Als Ziel wird im ersten Satz formuliert, dass die nachhaltige Entwicklung sich ausschliesslich auf den Menschen ausrichtet und ihm die Befriedigung seiner Grundbedürfnisse ermöglichen soll. Es wird danach auf den Art. 73 BV verwiesen. Dieser schützt aber die Natur auch um ihrerwillen, indem er die „Natur und ihre Erneuerungsfähigkeit“ der „Beanspruchung durch den Menschen“ gegenüberstellt. Die SNE greift zu kurz, wenn sie sich ausschliesslich an den Bedürfnissen des Menschen orientiert. Sie widerspricht damit der Verfassung auch in anderen Punkten, z.B. Art. 78.

Im bestehenden Entwurf erscheinen uns zwei Punkte besonders wichtig:

- “Der Bundesrat strebt eine kohärente Politik für NE auf Bundesebene an” (2.Absatz, letzte Zeile)
- “Die Agenda 2030 wird von der Schweiz in ihrer Gesamtheit umgesetzt.” (5.Absatz, 1.Zeile)

Die Kohärenz sollte jedoch auch zwischen Bund, Kantonen und Kommunen und der Zivilgesellschaft vorhanden sein. **Es ist nicht zielführend, dass sich die Strategie auf den Kompetenzbereich des Bundes beschränkt.**

**2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L’Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile**

Im 3. Satz wird dargelegt, dass die Ziele für nachhaltige Entwicklung bis 2030 gemeinsam erreicht werden sollen. In der Strategie selbst (z.B. Kapitel 4.3.2, Bodenversiegelung) stehen für einige Ziele jedoch auch andere Fristen (2050), oder es sind für 2030 nur Zwischenziele gesetzt, die hinter den Zielen zurückbleiben. Dies sollte dort angepasst werden.

Im 3. Absatz, 4. Satz steht: der Bundesrat hat sich politisch verpflichtet, ~~einen “angemessenen” Beitrag zur Umsetzung der globalen Ziele für NE zu leisten~~. Dies ist ein sehr dehnbarer Begriff. Es wäre besser, ambitionierter und klarer, wenn der Bundesrat sich zum Ziel nähme, **“die Ziele der Agenda innerhalb der Schweiz und bei ihren auf das Ausland wirksamen Aktivitäten vollständig umzusetzen”**. Es ist unabdingbar, dass der Bundesrat die nötigen Mittel bereitstellt.

**3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

Die Leitlinien des Bundes werden grundsätzlich begrüsst. Leider werden sie aber in der Ausführung in den folgenden Kapiteln zu wenig umgesetzt – Beispiel «gemeinsame Verantwortung», wenn hier nur eine Strategie für die Bundesverwaltung vorgelegt wird und die Zivilgesellschaft bislang wenig einbezogen wird, oder «Politikkohärenz», wenn die Strategie eben doch nur ein Nebeneinander bereits beschlossener Sektoralpolitiken darstellt.

Wir haben dazu einige weitere Anmerkungen.

Der erste Bullet Point ist für uns nicht ganz klar: die Verantwortung soll “gemeinsam” wahrgenommen werden. Ist damit der Bund gemeint, der Bundesrat, die Bundesverwaltung, oder ist dies breiter zu verstehen, sind auch Kantone, Gemeinden, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gemeint? Wir sind der Meinung, dass dieses «gemeinsam» alle Akteure umfassen muss.

Der zweite Punkt „Die Zieldimensionen ausgewogen berücksichtigen“ geht von der nicht zutreffenden Idee aus, dass die drei Dimensionen gleichwertig seien. Doch die ökologische Dimension bildet die Basis für die anderen. Ihre Zerstörung macht auch die Erreichung der anderen Ziele unmöglich. Das zeigt die folgende Darstellung (aus Rockström et al.<sup>5</sup>), die an geeigneter Stelle in den Bericht aufgenommen werden soll. Die Darstellung als gleichberechtigte Rechtecke ist irreführend. Richtig ist hingegen, dass es einen ganzheitlichen Ansatz braucht.



Insbesondere die Bullet points 3-5 finden unsere volle Zustimmung. Beim dritten Punkt muss es allerdings heissen „...Die Bundesstellen werden **verpflichtet** ...“, statt „aufgefordert“, damit diese tatsächlich im nötigen Umfang aktiv werden.

Im 5. Bullet point wird zu Recht die grosse Rolle der Zivilgesellschaft und die Notwendigkeit ihrer Beteiligung hervorgehoben. Daraus folgt, dass wir auch zu den Aktionsplänen konsultiert werden müssen, was wir hiermit beantragen, und dass die Akteure nicht ausgegrenzt werden dürfen.

#### 4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari

Wir stimmen mit der Auswahl der Schwerpunktthemen überein, ebenso damit, dass diese eng miteinander verbunden und voneinander abhängig sind. Der darauf folgende Satz im 2. Absatz: “So können die in diesem Kapitel beschriebenen Umweltherausforderungen nicht ohne Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen gelöst werden.” ist allerdings einseitig – aus der bereits in Frage 2 und bei Kapitel 3 dargelegten grundlegenden Bedeutung der Umwelt geht hervor,

<sup>5</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=e-dwko8L1E8>

dass eine nachhaltige Wirtschaft und ein gesundes gesellschaftliches Miteinander nicht ohne eine intakte Umwelt möglich sind. Wir schlagen daher vor, diesen Satz zu streichen oder anders zu formulieren: «**Eine gesunde Wirtschaft und Gesellschaft können auf Dauer nur existieren, wenn die bestehenden Umweltherausforderungen erfolgreich angegangen werden.**»

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Dieses Thema ist von grosser Bedeutung, und wir stimmen mit den meisten Punkten überein – etwa mit der Notwendigkeit, die Ernährungssicherheit zu fördern, ohne dabei die Belastbarkeitsgrenzen der Ökosysteme zu überschreiten (3. Spiegelstrich). Wir begrüßen, dass Wohlstand und Wohlergehen der Schweizer Bevölkerung gesichert werden sollen (4.1.2, Absatz 2), ohne dass die natürlichen Ressourcen übernutzt werden.

Dafür reichen die Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung sowie wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft jedoch nicht aus. Dies hat die Europäische Umweltagentur EEA in seinem [aktuellen Briefing \(28/2021<sup>6</sup>\)](#) eben erst deutlich gemacht. Es müssen zusätzliche Massnahmen getroffen werden.

Bereits heute übersteigt der globale Fussabdruck der Schweiz ihre Biokapazität um das Dreifache. Damit die natürlichen Ressourcen nicht übernutzt werden, muss also der Fussabdruck gesenkt werden. Dies geht zum einen durch Effizienzsteigerung, aber man wird auch die Menge des Konsums und den Überfluss angehen und Schritte in Richtung **Suffizienz** unternehmen müssen. Dies hat Pro Natura bereits 2013 in seinem Standpunkt Nachhaltiges Wirtschaften in der Schweiz (<https://baselbern.swissbib.ch/Record/32065169X>) gefordert. Es braucht zudem eine Abkehr vom materiellen Besitz als Massstab für Wohlstand und Wohlergehen. Wir schlagen daher folgende Textergänzung für den 3. Satz in Absatz 2 vor:

**«Dies erfordert eine Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung, sowie wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft, eine Reduktion des spezifischen Konsums (Suffizienz) und eine Abkehr vom materiellen Besitz und vom BIP als alleinigem Massstab für Wohlstand und Wohlergehen»**  
(→ 4.1.2)

Dieser letzte Punkt ist unter SDG 17.19 in der Agenda 2030 festgehalten:

**“17.19 by 2030, build on existing initiatives to develop measurements of progress on sustainable development that complement GDP, and support statistical capacity building in developing countries”.**

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Wir regen an, den Titel zu ergänzen mit «*Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster fördern*»

##### **Ziele:**

- “Die Menschen sind sich der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen ihres Lebensstils bewusst...”  
Es ist wichtig, dass KonsumentInnen durch Informationen in die Lage versetzt werden, Kaufentscheidungen bewusst zu fällen. Wir begrüßen die diesbezüglichen Ausführungen in den nationalen Stossrichtungen (Absatz (b), Satz 3 und 4) und internationalen strategischen Stossrichtungen (3. Satz: «**Sie engagiert sich für die Konzeption einer homogenen, auf internationaler Ebene einsetzbaren Methode zur quantitativen Beurteilung der Umweltauswirkungen der Produkte während ihres gesamten Lebenszyklus. Sie unterstützt Datenbanken, dank derer die ökologischen Auswirkungen bestimmter Wirtschaftssektoren evaluiert werden können**»)  
Eine transparente Kennzeichnung ist jedoch **nur ein Teil der Lösung**. Sehr wichtig für die Kaufentscheidung ist der Preis. Der Staat muss hier durch finanzielle und regulative Massnahmen lenkend eingreifen, damit die nachhaltigere, sozialverträglicher und

<sup>6</sup> <https://www.eea.europa.eu/downloads/beed0c89209641548564b046abcaf43e/1610379758/growth-without-economic-growth.pdf>

<sup>7</sup> Zum Beispiel die Daten von rund 4000 Produkten und Prozessen, die für die Bundesämter am wichtigsten sind und die das BAFU regelmässig aktualisiert (www.lc-inventories.ch), ecoinvent Version IFS (in Entwicklung), World Apparel Lifecycle Database (WALD) und World Food Lifecycle Database (WFLDB)



ökologischer Option auch die günstigere ist. Hierzu gehört neben den zitierten Massnahmen auch die Schaffung umweltfördernder Anreize und die Abschaffung umweltschädigender Anreize.

Wir schlagen vor, den letzten Satz des Ziels wie folgt zu ergänzen: *“Die Rahmenbedingungen begünstigen derartige Entscheidungen. Hierzu gehören insbesondere die finanzielle Förderung nachhaltiger Produkte, die Abschaffung umweltschädigender Anreize und die Verabschiedung gesetzlicher Regelungen, damit der Handel und Konsum nicht-nachhaltiger Produkte spürbar benachteiligt wird.* Zum Beispiel sollte die programmierte Obsoleszenz, die zu einer Verschwendung von Ressourcen aus keinem anderen Grund führt, als den Überkonsum und die Überproduktion zu fördern, verboten werden.”

- «Negative Umweltauswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen (~~für die Verwendung fossiler Energieträger~~) werden aufgezeigt und es wird auf deren Vermeidung *und Abschaffung* hingewirkt.». Dieses Ziel ist von grosser Bedeutung – wenn es gelingt, umweltschädigende Anreize abzuschaffen oder umzuwandeln, wird es möglich sein, den Druck auf die Umwelt massgeblich zu verringern. Das Volumen solcher Subventionen ist ein Mehrfaches höher als die Ausgaben für die Umwelt (s. z.B. OECD 2020<sup>8</sup>).

Wie eine 2020 erschienene Studie von WSL und scnat<sup>9</sup> verdeutlicht, gibt es auch in anderen Umweltbereichen negative Anreize, etwa solche, die die Biodiversität schädigen. Deswegen schlagen wir vor, die Begrenzung auf die Vermeidung fossiler Energieträger aufzuheben und «~~für die Verwendung fossiler Energieträger~~» aus dem Satz zu streichen. *“Hinwirken”* ist kräftiger als *hingewirkt*, ersteres bedeutet, dass tatsächlich etwas unternommen wird; wir schlagen vor, den Text anzupassen (letztes Wort ändern)

#### Nationale strategische Stossrichtungen:

(b) - siehe unsere Kritik zu Ziel 1, reine Information und Sensibilisierung reichen nicht.

(c) Eine simple Reduktion der negativen Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen für fossile Energieträger ist nicht ausreichend ambitioniert. Um die Klimaziele zu erreichen und dabei glaubwürdig zu erscheinen, ist es zwingend notwendig eine nationale Strategie zu fahren, die biodiversitäts- und klimaschädigende Produkte und Prozesse schlicht und einfach gar nicht fördert. Im Gegenteil. Es braucht lenkende Abgaben statt Subventionen und Steuererleichterungen. Fossile Energieträger dürfen gar nicht mehr subventioniert werden. Die Frage ist also nicht, ob es eine Reduktion und Neuausrichtung geben soll. Was es benötigt, ist eine *«Abschaffung oder Neuausrichtung»* im Titel, wobei die Neuausrichtung sich deutlich auf Massnahmen, Produkte und Prozesse fokussieren muss, die den Klima- und Biodiversitätsschutz voranbringen. Die Klimaziele des Bundesrates und das übergeordnete Ziel biodiversitätsschädigende Anreize abzuschaffen, lassen sich nicht mit Reduktionen in diesem Bereich erreichen, sondern nur mit der klaren Abschaffung aller schädigenden Anreize, Subventionen und Steuererleichterungen.

Wir begrüssen, dass der Bund bei der obligatorischen periodischen Überprüfung von Subventionen die Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit mit einbeziehen soll. Wir schlagen jedoch ferner vor, den 2. Satz zu ergänzen. Es reicht nicht, wenn der Bund die negativen Effekte von Befreiungen von Abgaben oder durch Subventionen überprüft. Er muss dann auch handeln. Deswegen sollte der Satz ergänzt werden: *«Subventionen- und passt umweltschädigende finanzielle Anreize an.»*

#### Internationale strategische Stossrichtungen:

“Die Schweiz fördert den Handel von umweltfreundlichen Produkten.” Das ist zu begrüssen, aber wie tut sie das?

Die Einordnung hier lässt annehmen, dass es nur um den internationalen Handel geht – generell sollte im Interesse kurzer Wege und regionaler Wirtschaftskreisläufe vor allem auch der Binnenhandel bzw. jener mit dem europäischen Ausland gefördert werden. Im internationalen Bereich setzt die Schweiz stark auf Freihandelsabkommen. Wir sehen diesen Fokus kritisch. Freihandelsabkommen fördern den ökologisch bedenklichen **Langstreckentransport** von Industrie- und/oder Handelsprodukten, die aus natürlichen Ressourcen gewonnen werden. Sie fördern auch die Massenproduktion von Exportprodukten in den Partnerländern, insbesondere in denen des globalen Südens, und untergraben damit die Ziele der wirtschaftlichen Verlagerung und der

<sup>8</sup> <http://www.oecd.org/environment/resources/biodiversity/report-a-comprehensive-overview-of-global-biodiversity-finance.pdf>

<sup>9</sup> <https://www.wsl.ch/de/projekte/biodiversitaetsrelevante-fehlanreize.html>

Agrarökologie. Solche Abkommen sollten nicht mehr Gegenstand der Bundespolitik sein, und kein Handelsabkommen sollte ohne sehr strenge Regeln in Bezug auf die Nachhaltigkeit der gehandelten Produkte abgeschlossen werden.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

2. Absatz: wie bereits unter 4.1. gesagt, bedeutet eine Gestaltung des Wirtschaftswachstums, bei dem Wohlstand und Wohlergehen erhalten werden, die Einführung von Massnahmen zur absoluten Reduktion des Konsums und der unnötigen Produktion (z.B. durch Suffizienz) und eine Abkehr von der gängigen materiellen Einstellung zum Wachstum und – wie in SDG 17.19 gefordert – die Einführung anderer Werteskalen, wie zB der Cantril scale of wellbeing<sup>10</sup> u.a.

Wir schlagen folgende Textänderung im zweiten Satz vor:

**«~~Nachhaltiges Wachstum~~ Die Vision von Wachstum und BSP als einzigen Indikatoren für wirtschaftliche Gesundheit ist ein nicht mehr angemessenes Paradigma. Es werden neue wirtschaftliche und gesellschaftliche Prinzipien entwickelt, die auf dem Konzept der Suffizienz basieren. Nur diese schaffen stabile Erwerbs- und Ertragsmöglichkeiten für die Bevölkerung und die Unternehmen, gewährleisten langfristig gesunde öffentliche Finanzen und tragen gleichzeitig zur Finanzierung und Erreichung von sozialen und ökologischen Anliegen bei.»**

#### **Ziele**

**Die Ziele 1,2 und 4 sind wichtig und werden vollumfänglich unterstützt.**

Die Ziele sind jedoch unspezifisch und insbesondere in Bezug auf ihre Messbarkeit schlecht definiert. Ist die in Ziel 1 genannte Übernutzung als pro Kopf der Gesellschaft in der Schweiz gemeint? Bemisst sich die Übernutzung der natürlichen Ressourcen nur am Material-Fussabdruck oder allenfalls auch daran, dass die genutzten Lebensräume in einem guten Zustand bleiben? Zudem gibt das «senken» im 2. Satz nur eine grobe Stossrichtung vor (=weniger als jetzt) – anders als im folgenden Satz, wo der Material-Fussabdruck so weit gesenkt werden soll, dass das 1,5°C-Ziel des Pariser Klimaabkommens erreicht wird.

Nicht nur in Bezug auf Klima, sondern auch in Bezug auf Biodiversität und die Umwelt generell müssen die Auswirkungen des Konsums und der Produktion auf ein nachhaltiges Niveau gebracht werden. Wir schlagen daher für Ziel 1, Satz 2, folgende Änderung vor:

#### **Ziel 1:**

**«Die Übernutzung von natürlichen Ressourcen in der Schweiz und im Ausland wird *beendet* ~~vermieden~~. Die Auswirkungen des Konsums und der Produktion auf die Umwelt werden *deutlich* ~~so weit~~ gesenkt, *dass der ökologische Fussabdruck<sup>11</sup> maximal der Biokapazität entspricht....*»**

**Zu Ziel 3 haben wir den folgenden Ergänzungsvorschlag:**

Ziel 3: **«Die wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen sowie die Produktivität *für eine nachhaltige* ~~der~~ Wirtschaft werden *langfristig* erhalten und weiter gefördert.»**

Mit diesem Einschub soll vermieden werden, dass kurz- und mittelfristige, nicht-nachhaltige Rahmenbedingungen und Produktivität gefördert werden.

#### **Nationale strategische Stossrichtungen**

##### **(a) Sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster fördern**

Zeilen 1 und 9: **«Der Bund setzt sich dafür ein...»** und **«Der Bund sorgt für günstige Rahmenbedingungen»** - wie macht er das? Sehr allgemein, hier wären Präzisierungen nötig.

Am Schluss des Absatzes sollte noch ein Satz ergänzt werden: **«*Er unternimmt Massnahmen zur Vermeidung ressourcenintensiver, umweltschädigender Produktions- und Konsumweisen.*»**

<sup>10</sup> <https://indicators.report/indicators/i-100/>

<sup>11</sup> Zur Methodik und Definition von «globalem Fussabdruck» und «Biokapazität» siehe z.B. <https://www.footprintnetwork.org/our-work/ecological-footprint/>



Die Schaffung von Anreizen für eine ressourcenschonende Produktion ist zu begrüßen, extrem ressourcenintensive und umweltschädigende Produktionsweisen sollten aber auch per Gesetz verboten werden.

#### **(c) die Kreislaufwirtschaft fördern**

Eine rasche Transformation hin zu Kreislaufwirtschaft erfordert nebst Zusammenarbeit und Förderung regulatorische Eingriffe. Der Abschnitt ist entsprechend zu ergänzen: *Er erlässt regulatorische Bestimmungen, um die Abfallproduktion und den Verbrauch von Rohstoffen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu senken.* (statt: «Er fördert die Zusammenarbeit...»)

#### **(d) Die schädlichen Auswirkungen von Chemieprodukten auf die Gesundheit und die Umwelt vermeiden**

Wir schlagen vor, den Absatz am Schluss wie folgt zu ergänzen: *«Er verbietet die Produktion von Chemikalien, deren Anwendung in der Schweiz untersagt ist.»*

In der Schweiz werden Chemikalien produziert, die hier nicht angewandt werden, in anderen Ländern aber zur Vergiftung von Menschen geführt haben. Dem soll hiermit vorgebeugt werden.

#### **Internationale strategische Stossrichtungen**

Der zweite Abschnitt ist zu ergänzen mit: *Sie trägt bei zur Stärkung der lokalen Zivilgesellschaft und partizipativer Ansätze in Entscheidungsprozessen.* (neuer Satz 2, nach: «Schaffung menschenwürdige Arbeitsplätze»)

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Pro Natura unterstützt dieses wichtige Ziel, das allerdings ambitionierter formuliert sein sollte (z.B. durch «*nachhaltigen*» statt ~~nachhaltigeren~~ im Titel). Die Nahrungsmittelproduktion muss entlang der gesamten Lieferkette ökologisch, die Ernährung regional, ressourcenleicht und gesund werden.

Ziele 1 und 4 weisen in die richtige Richtung, erscheinen aber angesichts der Tatsache, dass man die Agenda 2030 auf globaler Ebene im 2030 vollständig erreichen möchte, zu wenig ambitioniert. Die Schweizer Lebensmittelpyramide entspricht darüber hinaus nicht den Empfehlungen der EAT Lancet Kommission<sup>12</sup> für eine gesunde und zukunftsfähige Ernährungsweise. Ziel drei (Reduktion des Treibhausgas-Fussabdrucks um ¼) ist wichtig und muss ebenfalls ambitionierter ausfallen, wenn man sich an den Vorgaben der EAT Lancet Kommission orientiert. Schliesslich bezweifeln wir, dass der ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN) ein gut geeigneter Massstab für Ziel 4 ist (passen wir die Vorgaben nach unten an, haben wir das Ziel sofort erreicht).

Ferner ist unklar, wie diese Ziele erreicht werden sollen.

#### **Nationale strategische Stossrichtungen**

##### **(a) Eine nachhaltige Ernährung fördern**

Wir schlagen zwei Ergänzungen des letzten Satzes vor:

«Hierzu unterstützt er unter anderem Informations- und Sensibilisierungsarbeiten *und setzt Rahmenbedingungen* für eine nachhaltige Lebensmittelwahl (z.B. *Senkung von Konsum und Produktion von Zucker und Fleisch*).»

Wie bereits erwähnt, lässt sich eine Änderung nicht nur durch Sensibilisierung und Information bewirken, auch steuerliche oder rechtliche Mittel sollten geprüft werden, um Produktion und Verzehr ungesunder Lebensmittel weniger attraktiv zu machen.

Dort wo Bund, Kantone und Gemeinden über den Speisplan ihrer Mitarbeiter\*innen und der Nutzer\*innen ihrer Institutionen (Kinderkrippen, Hort, Schule etc.) bestimmen, kann und muss die öffentliche Hand Vorgaben zu Einkauf und Angebot machen, die sich an den Zielen der SNE orientieren.

<sup>12</sup> <https://eatforum.org/eat-lancet-commission/>

### (c) Die Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette steigern

Wir schlagen vor, nach Satz 1 einzufügen:

*“Der Staat setzt die Rahmenbedingungen so, dass der Konsument für nachhaltig produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen muss als für solche, die auf Kosten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt worden sind.”*

Eine **Nutztierbestandsreduktion** ist unumgänglich, wenn die Schweiz die Umweltziele Landwirtschaft (UZL) erreichen will. Eine Reduktion der Tierbestände muss jedoch von drastischer Senkung des **Konsums von Tierprodukten** - und dem entsprechend auch von einer Reduktion der massiven Werbung für solchen Konsum - begleitet werden.

Wir schlagen deshalb vor, wie folgt nach Satz 3 zu ergänzen: *“In der Landwirtschaft gehört eine Senkung der Nutztierbestände und des Konsums von Tierprodukten dazu.”*

Satz 4 und 5: «Zudem prüft er restriktivere Zulassungen von risikobehafteten Einträgen durch die Landwirtschaft in die Umwelt und setzt diese wo nötig um. Er achtet dabei auf eine ökonomisch und sozial verträgliche Ausgestaltung der Massnahmen.» → aus unserer Sicht ist es ein Kardinalfehler, dass in dieser Botschaft und in diesem Satz **«ökologisch»** fehlt – bitte unbedingt einfügen! Abgesehen davon soll der Bund «sozial und ökonomisch verträglich» nicht alleine auf die Landwirtschaft beziehen, sondern auf die Gesamtgesellschaft! Nur so dürften auch die externen Effekte mit berücksichtigt werden... (siehe dazu S. 18. «Den Energieverbrauch senken», wo die Ökologie drin ist...)

Schliesslich schlagen wir vor, Satz 6 wie folgt zu ergänzen: *“Der Bund setzt sich dafür ein, dass die Anwendung des Wissens zur Vermeidung des Ausstosses von Treibhausgasen, zur Anpassung an den Klimawandel und zur Förderung von Biodiversität bei den relevanten Akteurinnen und Akteuren vorhanden ist und messbar genutzt wird.”* Wissen führt nicht immer automatisch zu einer besseren Umsetzung.

(d) Die **Resilienz** der Ernährungssysteme gegenüber veränderten klimatischen Bedingungen kann **nicht allein durch technologische Entwicklung und Anpassung** gewährleistet werden, sondern vor allem auch durch eine Umsetzung der in der Verfassung verankerten **standortangepassten Landwirtschaft**. Wir schlagen daher folgende Ergänzung am Ende des Absatzes vor:

*“...und eine standortangepasste Landwirtschaft.”*

#### Internationale Strategische Stossrichtungen:

Pro Natura begrüsst, dass der grenzüberschreitende Handel zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung in Land- und Ernährungswirtschaft beitragen soll. Wie dies bewirkt werden soll, bleibt aber leider unklar.

#### Der erste Absatz sollte deshalb am Ende wie folgt ergänzt werden:

*“Unter anderem erlässt der Bund Vorschriften über den Import von Lebensmittelprodukten, die den Schweizerischen Tierwohl- und Umweltschutz-Verordnungen entsprechen, und eine positive soziale und ökologische Entwicklung in ihren Herkunftsländern ermöglichen. Ferner erlässt die nötigen Gesetze, um entwaldungsfreie Lieferketten zu gewährleisten, und schliesst keine Freihandelsabkommen.»*

Wie bereits unter 4.1.2 erläutert, sehen wir den Fokus Schweiz auf Freihandelsabkommen kritisch. Freihandelsabkommen fördern den ökologisch bedenklichen Langstreckentransport von Industrie- und/oder Handelsprodukten, die aus natürlichen Ressourcen gewonnen werden. Sie fördern auch die Massenproduktion von Exportprodukten in den Partnerländern, insbesondere in denen des globalen Südens, und untergraben damit die Ziele der wirtschaftlichen Verlagerung und der Agrarökologie. Solche Abkommen sollten nicht mehr Gegenstand der Bundespolitik sein, und kein Handelsabkommen sollte ohne sehr strenge Regeln in Bezug auf die Nachhaltigkeit der gehandelten Produkte abgeschlossen werden.

#### 4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero

Die Umweltallianz begrüsst diesen Absatz und das Ziel.

##### Nationale strategische Stossrichtungen

###### (a): Eine verantwortungsvolle Unternehmensführung entlang der gesamten Wertschöpfungskette stärken

Der Bund engagiert sich für die UN-Leitlinien für multinationale Unternehmen und für die Sorgfaltspflicht. Wie sich leider in den letzten Jahren herausgestellt hat, werden diese zwar von vielen multinationalen Unternehmen angewandt, es gibt aber auch schwarze Schafe, die sich darüber hinwegsetzen. Um diese dazu zu bringen, internationale Menschenrechts- und Umweltstandards zu beachten, braucht es eine **Haftung**, die am Ort des Firmensitzes eingeklagt werden kann. Dies entspricht auch dem Wunsch der Mehrheit der Schweizer Bürgerinnen und Bürger, die am 29.11. für die Konzerninitiative gestimmt haben. Es sind ferner an der UN in Genf Verhandlungen für ein verbindliches UNO-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte im Gange, in dem dieses Haftungsprinzip global verankert werden könnte<sup>13</sup>. Wir schlagen vor, im ersten Absatz den 2. Satz wie folgt zu ergänzen: «[der Bund unterstützt Unternehmen dabei, ihre Geschäftstätigkeit etc.] einer Sorgfaltsprüfung zu unterziehen **und macht diese für Verstösse gegen internationale Menschenrechts- und Umweltstandards haftbar, wenn sie diese nicht anwenden.**»

##### Internationale strategische Stossrichtungen

Es wäre zu begrüssen, wenn die Schweiz sich nicht nur für die Umsetzung der freiwilligen UN-Leitlinien einsetzte, sondern auch für ein **verbindliches multilaterales Abkommen** einsetzte, das eine Sorgfaltspflicht und eine Unternehmenshaftung beinhaltet. Letztere ist bereits im vorhergehenden Absatz für die Schweiz angesprochen, sollte aber auch für multinationale Unternehmen an ihrem Firmensitz gelten und einklagbar sein. Der Bundesrat hat bei seiner Begründung zur Ablehnung der Konzernverantwortungsinitiative das grundsätzliche Anliegen gutgeheissen und unterstützt, sich aber gegen die konkrete Initiative ausgesprochen, weil sie nur in der Schweiz gegolten hätte und somit die Schweiz einseitig benachteiligt hätte. Ein globales Abkommen schafft da Abhilfe, es gilt überall gleichermassen. Wir schlagen deshalb folgende Ergänzung im letzten Absatz vor:

*“Im Übrigen setzt sie sich im Rahmen ihrer bilateralen Beziehungen und in den multilateralen Gremien insbesondere für eine verstärkte Umsetzung der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte **sowie eine rechtsverbindliches UN-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte** ein.”*

#### 4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità

Bei der Aufzählung der Zielkonflikte ist der Begriff «wirtschaftliches Wachstum» zu streichen. Es ist kein Ziel an sich, Wirtschaftswachstum zu fördern, auch weil es trotz einer gewissen Entkopplung immer mit dem Verbrauch von Ressourcen verbunden ist. Vielmehr müssen wir uns mit Alternativen wie Suffizienz und Décroissance auseinandersetzen (s. dazu auch unsere Anmerkungen zu 4.1. und 4.1.2).

##### 4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale

Die Biodiversität kommt in diesem Abschnitt klar zu kurz. Es bleibt alles sehr technisch und menschbezogen. Nur im Zusammenhang mit Senkenleistungen findet die Biodiversität überhaupt Erwähnung. Der Schutz der Siedlungsräume vor dem Klimawandel ist zwar ein Thema, aber dass

<sup>13</sup> <https://www.ohchr.org/en/hrbodies/hrc/wgtranscorp/pages/igwqontnc.aspx>

eine solide Biodiversität von zentraler Bedeutung ist, um der Natur die Möglichkeit zur Anpassung an den Klimawandel zu erleichtern, steht leider nirgends. Wir empfehlen dringend einen Abschnitt zu ergänzen in welchem die vorliegende Strategie eindeutig mit der Biodiversitätsstrategie verknüpft wird. Die Biodiversität ist entscheidend für die Resilienz der Natur im kommenden Klimawandel. Um den Ökosystemen diese Möglichkeit einzuräumen, ist es entscheidend, dass nicht nur die Emissionen reduziert und die Auswirkungen auf Mensch und Infrastruktur abgefedert werden, sondern eben auch grössere Anstrengungen in Sachen Biodiversitätsschutz im Hinblick auf den Klimawandel unternommen werden. Das muss hier abgebildet sein.

### **Ziele**

Das erste Ziel, das Reduktionsziel für Treibhausgasemissionen, ist folgendermassen zu formulieren:

- Die **inländischen** Treibhausgasemissionen sind gegenüber 1990 um mindestens **65 %** gesenkt. Spätestens bis **2040** sind die inländischen Treibhausgasemissionen auf Netto-Null reduziert. Zusätzlich – d.h. ohne dass dies als Kompensation für THG-Ausstösse angerechnet wird - werden Emissionsminderungen in gleichem Umfang im Ausland finanziert.

Das letzte Ziel ist folgendermassen zu ergänzen:

- Bevölkerung, Behörden, Unternehmen, Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, Fachkräfte sowie Konsumentinnen und Konsumenten verfügen über adäquate Informationen, **unterstützende Instrumente und Infrastrukturen** und Handlungskompetenzen zur Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen sowie zur Anpassung an den Klimawandel.

### **Nationale strategische Stossrichtungen:**

Analog zu der o. g. Anpassung der Zielformulierung ist hier das Netto-Null-Ziel auf 2040 vorzuziehen: [Der Bund] «sorgt dafür, dass spätestens bis **2040** nicht vermeidbare Emissionen durch Emissionssenkungen ausgeglichen werden.»

Unter Punkt (a) ist die Landwirtschaft explizit zu ergänzen. In der Landwirtschaft entstehen durch die nicht dem Standort angepasste Produktion unnötige vermeidbare Emissionen. Darüber hinaus erreicht die Landwirtschaft ihre Umweltziele noch immer nicht. Wir schlagen vor, dass hier im Satz mit der «...nicht an den Standort angepasste Nutzung» explizit ergänzt wird, dass das insbesondere auch für die Landwirtschaft gilt. Weiterhin ist die Landwirtschaft konsequent auf agrarökologische Konzepte auszurichten und die Agrarforschung des Bundes entsprechend zu intensivieren. Diese Ausrichtung der Forschung ist weder in der Zieldefinition noch bei den nationalen strategischen Stossrichtungen auffindbar und soll ergänzt werden.

## **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

### **Ziele:**

Beim zweiten Ziel unter Punkt 4.2.2 sollte neben umweltverträglich auch naturverträglich (oder biodiversitätsverträglich) ergänzt werden. Der Fokus auf "umweltverträglich" trägt den Bedürfnissen des Biodiversitätsschutzes vielfach zu wenig Rechnung, da der Umstand, dass es sich bei den Ausbauprojekten um Erneuerbaren Energien handelt, die nicht erneuerbare Energien ersetzen sollen, oft schon impliziert, dass diese nicht nur verträglich mit der Umwelt sind, sondern sogar zu deren Schutz beitragen würden, was nicht immer der Fall ist.

Beim dritten Ziel sollte das festgelegte Ausbauziel der erneuerbaren bis 2035 auf 35 bis 45 TWh erhöht werden. Das Ausbaupotenzial ist vorhanden. Allerdings nicht in allen Technologien. Aus Gründen der Inkompatibilität mit den Biodiversitätszielen soll darum das Ausbauziel der Wasserkraft dringend gestrichen werden.

### **Nationale strategische Stossrichtungen:**

(b): hier muss ergänzt werden, dass der Fokus beim Ausbau auf jenen Technologien liegen muss, die die geringsten Zielkonflikte zur Biodiversität aufweisen. Das ist nicht die Wasserkraft, sondern in erster Linie Photovoltaik, Biomasse und Geothermie. Ausserdem ist auch hier die Suffizienz als

zielführende strategische Stossrichtung zu ergänzen.  
Im ersten Abschnitt am Schluss ist „**angemessen**“ zu streichen.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Pro Natura begrüsst, dass die Biodiversität einer der Schwerpunkte der Agenda 2030 und begrüsst weitgehend auch die dargestellte Analyse, Ziele und Stossrichtungen.

Dennoch haben wir einige sehr wichtige **Änderungsvorschläge**:

Abs.2: Bei der Aufführung der Herausforderungen sind **Land- und Forstwirtschaft** als qualitativ und flächenmässig hochrelevante Tätigkeiten nicht genannt, die Auflistung muss damit ergänzt werden. Der Eintrag von Stickstoff ist nur ein Teilaspekt, für die Biodiversität ist auch die Meliorierung und die Beseitigung von Kleinstrukturen durch eine immer stärker mechanisierte und industrialisierte Landwirtschaft von Bedeutung. Die in diesem Abschnitt genannt negativen Faktoren für die Biodiversität sind nicht nur zu „koordinieren“, sondern massiv zu verringern und mittelfristig auf Null zu reduzieren. Der letzte Satz muss heissen: „**Die Akteurinnen und Akteure sind zur Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität verpflichtet.**“ **Die Fassung im Entwurf widerspricht diversen gesetzlichen Grundlagen.**

Abs.3: Hier ist es nötig, den Satz umzudrehen. **Nicht der Erhalt der Biodiversität verursacht Konflikte mit der Nutzung**, sondern die Nutzung verursacht Konflikte mit der Biodiversität. Die Biodiversität war zuerst da, und um diese geht es hier. Die Formulierung im Entwurf widerspricht Art. 73 BV und diversen Gesetzen.

#### **Ziele:**

- Grundsätzlich begrüssen wir die Stossrichtung und Inhalte der Ziele und die Orientierung an den Elementen von SDG 15 bzw. an SDG 6.6.
- die Ziele sind recht allgemein gehalten und nicht quantifiziert (ausser dort wo «wiederhergestellt», «verhindert», «vermieden», «eliminiert» oder «gewährleistet» steht – gleichbedeutend mit 100% bzw. 0%.)
- oft werden “relative” Verben benutzt (“verbessert”, «eingedämmt» oder «verstärkt»). Nötig wäre die Einsetzung quantitativer, messbarer Werte. Ansonsten setzt diese Wortwahl eine klare Baseline für 2020 voraus, da man sonst die Erreichung der Ziele nicht beurteilen kann.
- An zwei Stellen (1. und 2. Spiegelstrich) werden Massnahmen festgelegt, ohne dass eine Zielvorgabe existiert («bekämpft», «gefördert»). Der Logik der SNE folgend, müssten solche Massnahmen / Handlungsziele eigentlich in den Aktionsplan. Hier sollten Qualitätsziele gesetzt werden: das Aussterben von Arten sollte **verhindert** werden, die nachhaltige Nutzung **gewährleistet** werden, so wie es in der Agenda 2030 steht (SDG 15.5. und 15.1.). Mit der getroffenen Wortwahl werden die SDGs nur in abgeschwächter und verwässerter Form übernommen.
- In Spiegelstrich 3-6 finden sich relativierende und einschränkende Formulierungen wie «wo möglich», «wo sinnvoll», «so weit wie möglich» und «ausreichend». Wer beurteilt dies? Das Wort «netto» beim Bodenverlust suggeriert, dass ab 2050 Boden nur noch dann verloren gehen kann, wenn er an anderer Stelle ersetzt wird, erzeugt die Illusion, dass dies möglich ist. Natürliche Böden brauchen aber sehr lange Zeit (Jahrzehnte), um sich zu regenerieren – eine Kompensation an anderer Stelle ist also nicht so ohne weiteres möglich. Zudem sollte die Erhaltung des Bestehenden Priorität haben.  
Wir schlagen vor, **diese aufgeführten «Weichmacher»-Formulierungen ersatzlos zu streichen.** Zudem soll gemäss SDG 15.3 bereits **2030** eine bodendegradationsneutrale Welt angestrebt werden (Ziel 6, letzter Satz). Die Jahreszahl **2050** muss also angepasst werden, damit die Agenda 2030 umgesetzt ist.
- Einige Elemente des SDG 15 fehlen (15.2 zu Wäldern, 15.4. zu Bergökosystemen, 15.6. zum Nagoya-Protokoll, 15.7. zur Wilderei und 15.9. zur Wertschätzung der Biodiversität). Diese werde nur zum Teil (15.6., 15.9.(in Bezug auf biodiversitätsschädigende Anreize)) in den strategischen Stossrichtungen aufgegriffen. Es mutet insbesondere seltsam an, dass die Schweiz als gebirgiges Land SDG 15.4. nicht aufgreift.
- Ziele, 1. Spiegelstrich: Der Erhaltungszustand **der einheimischen Lebensräume und Arten, insbesondere** der Populationen der national prioritären Arten **und der gefährdeten Lebensräume, wird verbessert und ihr Aussterben bekämpft-verhindert.**  
**Begründung: alle Arten, auch nicht-prioritäre, müssen geschützt, erhalten und in**



einen guten Erhaltungszustand versetzt werden. Für Lebensräume, die sonst gar nicht angesprochen wurden, gilt dasselbe.

- Ziele, 2. Spiegelstrich:
  - Erster Satz: nicht die **Nutzung** muss gefördert werden, sondern „die **Nachhaltigkeit** der Nutzung...“
  - Zweiter und dritter Satz: Invasive Arten sind ein anderer Punkt als nachhaltige Nutzung. Wir schlagen vor, Satz 2 und 3 als eigenen Absatz zu formulieren.
- **Ziel 3:** «**Die** ~~negativen~~ Auswirkungen bestehender finanzieller Anreize auf Biodiversität und Landschaftsqualität werden **unter Einbezug bestehender Analysen**<sup>14</sup> **vollständig** aufgezeigt und ~~wo möglich vermieden~~ **beseitigt**. **Es wird eine gesetzliche Pflicht eingeführt, neue Finanzinstrumente systematisch auf ihre Wirkung auf die Umwelt zu überprüfen**<sup>15</sup>. **Wo immer möglich sinnvoll**, werden neue positive Anreize geschaffen.»  
Sollte diesem Vorschlag nicht Folge geleistet werden, braucht es mindestens eine Anpassung analog zu SDG 12c (s. Ziele unter 4.1.1): «Bei der obligatorischen periodischen Überprüfung von Subventionen zieht der Bund auch die Auswirkungen auf die Biodiversität mit ein. Er überprüft vor allem die negativen Effekte auf die Biodiversität durch vollständige oder teilweise Befreiungen von Abgaben oder durch Subventionen. Er identifiziert bestehende finanzielle Anreize, die negative Auswirkungen auf die Biodiversität haben, und passt solche finanziellen Anreize an.»
- 
- Ziele, 4. Spiegelstrich: Wir unterstützen das Ziel, dass „gut unterhaltene ... Schutzgebietssysteme ... geschützt ... und integriert“ werden und dass die Ökologische Infrastruktur aufgebaut wird. Der Wert von 17% der Fläche für die Bewahrung der Biodiversität war ein Ziel im Ende 2020 abgelaufenen Strategischen Plan der CBD und **entspricht in keiner Weise den wissenschaftlichen Notwendigkeiten in der Schweiz**. Bereits 2013 hat die Schweizer Akademie der Naturwissenschaft mit einer umfassenden Studie ermittelt, dass es 30% der Landesfläche zum Schutz der Biodiversität braucht<sup>16</sup>. Das in diesem Jahr (2021) zu verabschiedende globale Biodiversitätsrahmenwerk wird aller Voraussicht nach ebenfalls ein **globales Flächenziel von 30%** festlegen und es ist davon auszugehen, dass SDG 15 daran angepasst wird. Für dieses Ziel hat sich Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga in ihrer Rede zum UN-Biodiversitätsgipfel<sup>17</sup> im vergangenen September ausgesprochen und die Schweiz im Rahmen des Beitritts zur High Ambition Coalition for Nature and People (HAC) dazu verpflichtet. Somit sollte das Flächenziel von 47% aus fachlichen Gründen, aus Gründen der Kohärenz mit dem internationalen Rahmen und aufgrund des Bekenntnisses der Schweiz zum entsprechenden globalen Ziel auf **30%** geändert werden. Auf das Festschreiben von Prozentwerten in Gesetzen, die über 2030 hinaus Wirkung haben, ist zu verzichten. Als **Zwischenziel für 2025 kann** 17% der Fläche und die Fertigstellung der räumlichen Ausweisung des Smaragdnetzwerks gemäss den Vorgaben der Berner Konvention<sup>18</sup> festgelegt werden.  
Schliesslich sollte der 2. Satz „Die ökologische Infrastruktur ist **verstärkt**“ analog zum Titel in (b) in „**Eine funktionsfähige** ökologische Infrastruktur ist **erstellt**“ geändert werden.
- Zu Ziele, 5. Spiegelstrich, haben wir drei Änderungs- / Ergänzungsvorschläge:
  - Zeilen 3-5: Der Bund scheint hier in der Strategie bereits eine Verlängerung der Sanierungsfristen (Schwall/Sunk, Geschieben, Fischwanderung) für die Wasserkraft anzukündigen. Statt dass die Ziele, wie vom Gesetz vorgesehen bis 2030 erreicht werden sollen, soll das nun bis **2040** geschehen. Es darf nicht sein, dass mittels einer Strategie beschlossene Gesetze unterwandert werden. Die Gewässer in der Schweiz haben grosse Probleme in Sachen Biodiversität und die Sanierung der negativen Auswirkungen der Wasserkraft darf darum nicht noch weiter verschoben werden. Wir fordern, dass das Ziel auf **2030** korrigiert wird.

<sup>14</sup> <https://www.wsl.ch/de/projekte/biodiversitaetsrelevante-fehlanreize.html> u.a.

<sup>15</sup> Vgl. auch 4.1.1.(c) für den Klimakontext

<sup>16</sup> Jodok Guntern, Thibault Lachat, Daniela Pauli, Markus Fischer (2013). Hrsg.: Forum Biodiversität Schweiz, Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT), Bern. 234 Seiten.

<sup>17</sup> <https://www.admin.ch/gov/en/start/documentation/speeches/speeches-given-by-federal-councillors.msg-id-80566.html>

<sup>18</sup> “Switzerland fully endorses the call of the High Ambition Coalition for Nature and People to protect 30% of our planet’s surface on land and on sea for biodiversity by 2030. In this context, Switzerland has decided to enhance the protection of its soil. By 2050 we intend to stop the spread of settlements, in other words we have a fixed and net zero goal for land use change.”

<sup>18</sup> u.a. Beschluss der 40. Sitzung des ständigen Ausschusses der Berner Konvention, T-PVS(2020) Misc, 5.7.1 e, S. 8 <https://rm.coe.int/draft-list-of-decisions-of-the-40th-standing-committee/1680a09902>

Nicht nur wegen den gesetzlichen Grundlagen, auch weil die Agenda 2030 nicht beliebig nach hinten verlegt werden soll.

- Zudem sollen die Ufer **aller** Gewässer, die verbaut worden sind, wieder in einen natürlichen Zustand versetzt werden. Wir schlagen die folgenden Änderungen vor: **«Der natürliche Zustand eines Teils der jener Gewässer, deren Ufer stark verbaut sind, wird so weit wie möglich wiederhergestellt. Für alle Gewässer wird für den Hochwasserschutz und für den biologischen Gewässerschutz ausreichend Raum ausgeschieden, der nur extensiv als Biodiversitätsförderfläche bewirtschaftet wird.»**
- Letztlich muss zur Erreichung des hier angesprochenen **SDG 6 – Erhaltung der wasser gebundenen Ökosysteme** - der **Wasserhaushalt** unter Beachtung der Klimaänderungen und mit Bezug sowohl zu Wald- als auch zur Landwirtschaft **stabilisiert werden**. Wir schlagen eine entsprechende Ergänzung des Ziels vor.
- Auch die Biodiversität der Meere ist zu schützen (SDG 14). Die Schweiz trägt über den Konsum von Fisch und Meeresfrüchten, ihrem Beitrag zur Wasserverschmutzung und Plastikvermüllung eine Mitverantwortung für den Schutz der Meeresökosysteme. Weder hier (Biodiversität, Umwelt) noch beim Schwerpunktthema «nachhaltiger Konsum und Produktion» sind Ziele zu finden, die zur Erreichung von SDG 14 beitragen.

### Nationale und internationale strategische Stossrichtungen

Oberstes Ziel muss es sein, die unter «internationalen Stossrichtungen erwähnten direkten und die nicht erwähnten indirekten Treiber des Biodiversitätsverlustes zu reduzieren und auf ein nachhaltiges Mass zu bringen. Gemäss Art. 2 der Biodiversitätskonvention CBD bemisst sich die Nachhaltigkeit an der biologischen Vielfalt selbst. Eine nachhaltige Nutzung ist «die Nutzung von Bestandteilen der biologischen Vielfalt auf eine Art und Weise und in einem Ausmass, **die nicht zu einem langfristigen Rückgang der biologischen Vielfalt führt** und dadurch ihr Potenzial erhält, die Bedürfnisse und Wünsche heutiger und zukünftiger Generationen zu erfüllen» - kurz: eine biodiversitätsverträgliche Nutzung. Hierfür hat das SDG 12 «Konsum und Produktion» und die in 4.1. genannten Ziele eine herausragende Bedeutung (s.dort). Die hier in 4.2.1. vorgeschlagenen Stossrichtungen sind nötig, um spezifisch und kurzfristig die wertvollsten Arten und Lebensräume vor dem Aussterben zu retten.

#### (a) Artenvielfalt und genetische Vielfalt erhalten...

- Zeile 1: «Der Bund sorgt ~~in Abstimmung~~ **gemeinsam** mit den Kantonen und Gemeinden für eine rasche Umsetzung....». Das klingt, als würde die Initiative zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie allein vom Bund ausgehen. Aber die Kantone sind nach Verfassung und Gesetz mit für den Naturschutz zuständig und auch die Gemeinden müssen sich für die Umsetzung der Strategie mitverantwortlich fühlen und auch initiativ werden. **Wir schlagen vor, «in Abstimmung» durch «gemeinsam» zu ersetzen.**
- Zeile 4/5: Bitte ergänzen: Er stellt **die nötigen** finanziellen Mittel zur Verfügung. Dass der Bund Finanzmittel für die Erhaltung der Biodiversität zur Verfügung stellt, ist gesetzlich festgelegt; diese müssen aber auch ausreichen, um die Biodiversitätsziele zu erreichen.
- Zeile 6: Wir begrüßen ausdrücklich, dass die bestehenden **biodiversitätsschädigenden finanziellen Anreize identifiziert und angepasst** werden sollen. Dies sollte aber **überall** geschehen und nicht eine Ermessenssache sein. Wir schlagen daher vor, "**alle bestehenden finanziellen Anreize**" einzufügen das Wort ~~«allenfalls»~~ zu streichen.

#### (b) Eine funktionsfähige ökologische Infrastruktur erstellen

Dieser Absatz ist von grosser Bedeutung und ein Kernelement des Naturschutzes. Wir haben dazu folgende Anmerkungen:

- Die ökologische Infrastruktur dient auch der Umsetzung internationaler Zusagen der Schweiz, namentlich der Umsetzung der Berner Konvention und seines Smaragd-Netzwerks.
- die ökologische Infrastruktur soll auch Kernlebensräume bedrohter Arten unter Schutz stellen.
- «in ausreichender Menge» muss nach den Vorgaben der Berner Konvention interpretiert werden und setzt mindestens voraus, dass die Populationen in langfristig überlebensfähigen Beständen vorkommen.

**Wir möchten daher folgende Ergänzungsvorschläge für Zeilen 1-5 machen:**

- «Der Bund sorgt, *unter Umsetzung internationaler Verpflichtungen wie jener zum Smaragd-Netzwerk der Berner Konvention<sup>19</sup>*, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Gemeinden dafür, dass sämtliche Lebensräume von hoher ökologischer Qualität – wie zum Beispiel Gewässer, Ufer, Feuchtgebiete, Moore und extensiv genutzte Landwirtschafts- und Waldflächen, *sowie Lebensstätten geschützter und bedrohter Arten* – in ausreichender Menge vorhanden...»
- Zeile 6: «Zusammen mit allen zuständigen Akteurinnen und Akteuren sorgt der Bund dafür, dass die Schweiz eine ökologische Infrastruktur erstellt, *welche die für die Bewahrung der gesamten Biodiversität und insbesondere der gefährdeten Arten und Lebensräume nötigen Gebiete durch bestehende und neue Schutzgebiete und Vernetzungsgebiete ausreichend sichert*. Er sorgt dafür, dass Lücken durch neue Schutzgebiete und neue Vernetzungsgebiete geschlossen werden und alle Elemente der ökologischen Infrastruktur die notwendige ökologische Qualität aufweisen, erhalten und wo nötig aufgewertet werden.
- Die Formulierung «~~Nachhaltige Nutzung auf der gesamten Fläche~~» **sollte ersetzt werden: «die Nachhaltigkeit und Biodiversitätsverträglichkeit der Nutzung der gesamten Fläche ist gewährleistet»**. Dies ist klarer – siehe auch unseren Kommentar zu Ziel 2: Fokus ist nicht, dass es überall eine Nutzung hat, die nachhaltig ist, sondern dass jede Nutzung nachhaltig ist, auch und vor allem in Bezug auf die Erhaltung der Biodiversität.

**(c) Boden nachhaltig nutzen, Bodendegradation und Bodenverlust vermeiden und Bodenfunktionen erhalten und wiederherstellen**

Wie bereits unter «Ziele» angemerkt, ist der Zeithorizont 2050 zu weit weg, um fristgerecht das Ziel der Agenda 2030 zu erreichen, den Bodenverlust zu stoppen, und das Wort «**netto**» ist ebenfalls problematisch. Wir schlagen vor, **dieses zu streichen** und den Zeithorizont 2050 durch **2030**, dem Enddatum der Agenda, zu ersetzen. Zudem reicht es im letzten Satz nicht, dass der Bund „darauf hinwirkt“, er muss „**dafür sorgen**“.

**Internationale strategische Stossrichtungen**

Einen grossen Einfluss auf die Biodiversität hat die Schweiz auch jenseits ihrer Landesgrenzen. Wir begrüssen sowohl das richtigerweise auch hier erwähnte Engagement zum Thema Konsum (4.1.) und das Engagement für internationale Abkommen zum Schutz der Biodiversität.

Wir haben drei Bemerkungen zu dem Absatz:

- Die einzelnen globalen und regionalen Abkommen sind zwar in den Fussnoten 61 und 62 aufgeführt. Sowohl der Biodiversitätskonvention als auch der Berner Konvention kommt dabei aber eine besondere Bedeutung zu, ersterer, weil sie die Grundlage der Biodiversitätsstrategie und von SDG 15 ist, letzterer, weil sie konkrete Vorgaben zum Arten- und Lebensraumschutz in Europa festlegt. Sie sollten daher auch hier besser sichtbar sein. Wir schlagen folgenden Einschub in Zeile 2 vor:  
«Die Schweiz verstärkt auf internationaler Ebene ihr Engagement für die Biodiversität. Sie setzt sich für eine wirkungsvolle Umsetzung *der Biodiversitätskonvention, der Berner Konvention und der anderen* biodiversitätsrelevanten Abkommen auf globaler und regionaler Ebene ein und unterstützt internationale Initiativen zur Beobachtung der Umwelt.»
- Die Erwähnung und Bekämpfung der 5 wichtigsten direkten Treiber des Biodiversitätsverlustes ist zu begrüssen. Nicht erwähnt sind jedoch **die indirekten Treiber des Biodiversitätsverlustes**, wie z.B. demografische, ökonomische (z.B. Produktion und Konsum!) und institutionelle Gründe. Gerade aber hier muss man ansetzen, um Umfang und Auswirkungen der direkten Treiber einzudämmen. **Dies sollte im Text ergänzt werden.** Die genannten Schwerpunkte in Zeile 8 sind zwar richtig, mit ihnen lassen sich aber allenfalls die direkten Treiber des Biodiversitätsverlustes bekämpfen; **es braucht darüber hinaus Massnahmen, um die eigentlichen Ursachen – die indirekten Treiber – anzugehen. Dazu tragen vor allem die im letzten Satz erwähnten Massnahmen bei, und wir schlagen vor, dies im Text auch deutlich zu machen.**
- Der Absatz verpasst es, auf die Notwendigkeit von Wiederherstellung zerstörter oder beeinträchtigter Ökosysteme einzugehen. Wie die Schweiz zur **UNO Dekade für die Wiederherstellung von Ökosystemen 2021-2030** beizutragen gedenkt, bleibt unerwähnt.

<sup>19</sup> u.a. Beschluss der 40. Sitzung des ständigen Ausschusses der Berner Konvention, T-PVS(2020) Misc, 5.7.1 e, S. 8 <https://rm.coe.int/draft-list-of-decisions-of-the-40th-standing-committee/1680a09902>



Auch verpasst es dieser Abschnitt auf rechtlich verbindliche Ziele zu Wiederherstellung von Ökosystemen (analog zur EU Biodiversitätsstrategie bis 2030) einzugehen.

#### 4.3. Chancengleichheit

Chancengleichheit (Equity) und insbesondere das Prinzip der «ökologischen und klimatischen Gerechtigkeit» (Ecological/Climate Justice) sind Kernwerte von Pro Natura und seinem globalen Netzwerk Friends of the Earth International (FoEI). Der Export des ökologischen Fussabdruck/spillovers in Länder des globalen Südens schafft dort ökologische und soziale Probleme. Ein Ablasshandel – etwa die Kompensation von Klimagasemissionen in anderen Ländern – führt zur ungerechten Situation, dass diese für die nicht-nachhaltige Lebensweise im globalen Norden gerade stehen müssen. Deswegen lehnen Pro Natura und FoEI Mechanismen wie REDD<sup>20</sup> (Reducing Emissions from avoided Deforestation and forest Degradation) ab.

Für das weitere zu Kapitel 4.3. verweisen wir gerne auf die Stellungnahme der zivilgesellschaftlichen Plattform Agenda 2030, der Pro Natura angehört.

##### 4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo

##### 4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale

##### 4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo

#### 5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile

Nachhaltiges Handeln soll alle Dimensionen der Nachhaltigkeit beinhalten. Massnahmen, die allein eine der Dimensionen stärken (z.B. Wirtschaft) tragen nicht per se zur Nachhaltigkeit bei. Dies wird in diesem Kapitel zu den Treibern für Nachhaltige Entwicklung deutlich. **Es setzt sich nicht kritisch mit deren Rolle als Treiber für Umweltzerstörung auseinander<sup>21</sup>**, sondern hebt einseitig die potentiell positive Rolle der klassischen, wachstumsorientierten Wirtschaft hervor. Treiber für die nachhaltige Entwicklung aus dem ökologischen und sozialen Bereich (z.B. Ökologisierung der Landwirtschaft, Steigerung von Nachfrage nach Öko-Produkten, Erhöhung der Langlebigkeit und Reparierbarkeit von Produkten) werden nicht genannt. Die im zweiten Absatz erwähnte Entkopplung ist zwar sinnvoll, ihr sind aber Grenzen gesetzt und ihre Wirksamkeit kann auch durch einen sog. Rebound-Effekt zunichte gemacht werden. Sie muss durch weitere Massnahmen (z.B. Suffizienz und die genannten Beispiele) ergänzt werden.

##### 5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia

Ergänzend zu den Ausführungen unter 5. möchten wir darauf hinweisen, dass Handelsabkommen oft ein Treiber der Ausbeutung sind, weil sie es vereinfachen, Produkte in die Schweiz zu

<sup>20</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/REDD%2B>

<sup>21</sup> S. hierzu IPBES (2019): Global Assessment – summary for policy makers, Kapitel B - [http://ipbes.net/sites/default/files/2020-02/ipbes\\_global\\_assessment\\_report\\_summary\\_for\\_policymakers\\_en.pdf](http://ipbes.net/sites/default/files/2020-02/ipbes_global_assessment_report_summary_for_policymakers_en.pdf)

importieren, die oft unter Missachtung sozialer und ökologischer Mindeststandards und unter Inkaufnahme langer Transportwege zu Lasten der Umwelt importiert werden, während sie die Produktion in der Schweiz ökonomisch unattraktiver machen. Wir sehen Freihandelsabkommen wegen der damit verbundenen Zerstörung regionaler Produktionskreisläufe per se sehr kritisch. Falls FHA beschlossen werden, legen wir daher besonderen Wert auf den letzten Satz des Kapitels – es ist essentiell, dass sich Handelsabkommen im Einklang mit ILO-Standards und internationalen Umweltkonventionen befinden.

Allerdings besitzen internationale Umweltkonventionen wie CBD und UNFCCC für eine praktische Anwendung nicht die nötige Detailschärfe. Es muss hier die Rede von internationalen Umweltkonventionen und *-standards* sein, wie etwa jenen der International Organisation for Standardisation (ISO) (14000er Serie).

## 5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario

Der Abschnitt anerkennt zu Recht die zentrale Rolle des Finanzsektors für eine nachhaltige Entwicklung und unterstreicht die wachsende Nachfrage nach nachhaltigen Finanzprodukten. Gleichzeitig unterschlägt er aber, dass der Schweizer Finanzplatz heute noch weit davon entfernt ist, einen nachweislich positiven Beitrag zur Erreichung der globalen Umweltziele zu leisten. Ausserdem erweckt er den falschen Eindruck, dass das Ziel des Bundesrates, die Schweiz zu einem international führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen, sich ohne grössere Anstrengungen oder regulatorische Anpassungen erreichen lässt.

Um diese Missverständnisse auszuräumen und den Text näher an die Realität zu führen, schlagen wir folgende Anpassungen und Präzisierungen vor:

- “Der Finanzmarkt birgt einen grossen Hebel für die nachhaltige Entwicklung *und die Gestaltung einer zukunftsfähigen Wirtschaft*. Nachhaltigkeitsthemen prägen zunehmend den Finanzmarkt, indem sie neue Chancen bieten, aber auch Risiken bergen können. *Gleichzeitig hat der Finanzsektor durch seine Investitionen und Finanzierungen auch bedeutende Auswirkungen auf die Wirtschaft und die natürlichen Lebensgrundlagen*. Gleichzeitig wird mit den heutigen Investitionen und Finanzierungen die künftige Ausgestaltung der nationalen und globalen Infrastruktur, der Energieversorgung sowie der Produktionsprozesse und entsprechend auch deren Nachhaltigkeit beeinflusst.”
- “Ziel ist es, die Schweiz zu einem führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen. *Dazu gehört, dass der Schweizer Finanzplatz einen nachweislich positiven Beitrag zur Erreichung der globalen Umweltziele, insbesondere in den Bereichen Klima und Biodiversität, leistet*. Dazu gestaltet der Bund die Rahmenbedingungen so, dass die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes verbessert wird und gleichzeitig der Finanzsektor einen effektiven Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten kann. *Diese beiden Ziele sind gleichermassen wichtig und als gleichrangig zu verstehen.*» [...]
- “Die Nachhaltigkeit ist demnach ein zentrales Element der Finanzmarktpolitik. Der Bund analysiert laufend die Finanzmarktregulierung unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit *und prüft, wo allenfalls regulatorischer Handlungsbedarf besteht*. Dabei berücksichtigt er insbesondere die Entwicklungen in der EU sowie die Best Practices innerhalb des Network for Greening the Financial System (NGFS).»
- “Die Schweiz setzt sich für international einheitliche und vergleichbare Systeme und Instrumente zur systematischen Nachhaltigkeitsbewertung von Unternehmen *sowie zur Bemessung und Berichterstattung von nachhaltigkeitsrelevanten finanziellen Risiken und Wirkungen* ein. *Zurzeit fehlt ein gemeinsames Verständnis von Nachhaltigkeit im Schweizer Finanzsektor.*» [...]

“Zudem ist im totalrevidierten CO2-Gesetz verankert, dass die Finanzflüsse – *in Übereinstimmung mit dem von der Schweiz ratifizierten Klimaabkommen von Paris* - klimaverträglich ausgerichtet werden müssen. Dafür misst der Bund regelmässig die Fortschritte *unter anderem* mithilfe von freiwilligen Klimaverträglichkeitstests für die Finanzportfolien von Schweizer Pensionskassen, Versicherungen, Banken und Vermögensverwaltungen. *Gemäss diesen Tests ist der Schweizer Finanzsektor derzeit noch nicht klimaverträglich.*»

### 5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione

Wir begrüßen den Platz, der für den BFI-Bereich in der SNE 2030 reserviert ist. Die Einbeziehung von Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung in zukünftige vierjährige BFI-Botschaften sollte jedoch weiter gestärkt werden und sich in der Zuweisung von zweckgebundenen Ressourcen widerspiegeln.

Darüber hinaus bedauern wir, dass sich der von den Hochschulen erwartete Beitrag auf die Ausbildung von Wissenschaftlern und Entscheidungsträgern und die Produktion von technologischer Forschung beschränkt. Hochschulen bringen gut ausgebildete Gemeinschaften zusammen, die besonders offen für soziale und wirtschaftliche Innovationen sind. So können sie der Gesellschaft Reallabore für Nachhaltigkeitsinnovationen zur Verfügung stellen. Von ihnen kann daher erwartet werden, dass sie nachhaltigere Lebensmodelle auf ihrem Campus anbieten und ihre Studierenden in die Umsetzung von Beispielen einbeziehen, die in ihren Gemeinden getestet werden könnten.

- Wir schlagen daher vor, dass das **Konzept des Reallabors** in die SNE 2030 integriert wird, soweit es die Hochschulen betrifft.

SDG 4.7 zielt darauf ab, dass bis 2030 Lernende auf allen Bildungsebenen das Wissen und die Fähigkeiten erwerben, die zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung notwendig sind, insbesondere durch Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Erfahrung zeigt, dass eine nationales Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum, wie z.B. die *éducation21*, welches «alle» Interessen, Themen und Stufen umfassen soll, nur bedingt wirkungsvoll sein kann. Insbesondere die Themen der Biodiversitätsbildung/ naturbezogenen Umweltbildung (Biodiversität – Klima) müssen adressatenorientierter, dezentraler, wirkungsorientierter und in engerer Zusammenarbeit verschiedener Akteure umgesetzt werden. Die Praxis zeigt, dass zwar ein Weiterbildungs- und Informationsangebot besteht, es aber nicht genügend wahrgenommen wird.

- Wir schlagen daher vor, dass eine adressatenbezogene Informations- und Weiterbildungsoffensive mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit/Biodiversitätsbildung zu den Zielen von SNE 2030 gehört.

Darüber hinaus haben die Hochschulen eine dritte Mission (neben Lehre und Forschung), nämlich den transdisziplinären Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu beleben. Die Produktion von Wissen und Know-how ist nicht nur ein Fluss von den Hochschulen in die Gesellschaft, sondern vielmehr die Grundlage für einen wechselseitigen Dialog zwischen Hochschuleinrichtungen und der Zivilgesellschaft. Es gibt Tendenzen in der Gesellschaft, die Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung zu relativieren und die wissenschaftliche Basis, auf der die SNE 2030 basiert, in Frage zu stellen. Der gemeinsame Aufbau dieses Wissens trägt dazu bei, die Akzeptanz in der Zivilgesellschaft zu erhöhen. So spielen Hochschulen eine zentrale Rolle bei der Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen etwa über den aktuellen Zustand von Ökosystemen und bei der Gestaltung neuer Gesellschaftsmodelle, die die Grenzen der Biosphäre respektieren.

- Wir schlagen daher vor, dass die SNE 2030 die Idee eines Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu Fragen der nachhaltigen Entwicklung aufnehmen sollte und dass die Hochschulen für die Führung dieses Dialogs verantwortlich sein sollten.

Im Text bezieht sich die internationale Zusammenarbeit nur auf Forschung und Innovation. Aber auch der Austausch mit dem Ausland ist für die Aus- und Weiterbildung sehr wichtig.

- Wir schlagen vor, dass die Dimension der internationalen Zusammenarbeit in der Bildungsdimension berücksichtigt werden sollte, um Bildung für nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.

Wenn es darum geht, so schwierige Herausforderungen wie die Entwicklung der Hochschule anzugehen, fragen wir uns, ob es angemessen ist, sich auf eine Form der Hochschulbildung zu konzentrieren, nämlich auf die des ETH-Bereichs. Im Gegenteil, uns scheint, dass alle Hochschulen der Schweiz aufgerufen sind, eine entscheidende Rolle als treibende Kraft hinter dieser Strategie zu spielen. Insbesondere sind wir der Meinung, dass die Human- und Sozialwissenschaften ebenso

wie die im ETH-Bereich vertretenen Grundlagen- und Technischen Wissenschaften zur Identifikation und Definition von Problemen und "zur Lösung der grossen Herausforderungen von heute" beitragen.

- Wir schlagen deshalb vor, die spezifische Erwähnung der ETH zu streichen und stattdessen festzuhalten, dass alle Hochschulen, ob Bund oder Kantone, aufgerufen sind, eine führende Rolle bei SNE 2030 zu übernehmen.

Andererseits schlagen wir vor, den Begriff der Innovation zu erweitern und nicht auf "erfolgreich am Markt umgesetzte Innovationen" und nur technologische Entwicklungen zu reduzieren. Das bedeutet, dass neue Modelle, zum Beispiel ökonomische oder soziale, auch von denjenigen erwartet werden, die in der inter- und transdisziplinären Forschung tätig sind. Innovation im Dienste der nachhaltigen Entwicklung muss auch zu den in Kapitel 2 erwähnten sozialen Transformationen führen.

- Wir schlagen daher vor, dass die SNE 2030 die Begriffe der sozialen und wirtschaftlichen Innovationen, die innerhalb der Hochschulen entwickelt werden könnten, deutlicher integrieren sollte und dass der Begriff der Innovation besser mit dem des Fortschritts für die Gesellschaft verbunden werden sollte.

### **Spezifische Anmerkungen zur Bildung und den drei Schwerpunkten der SNE**

Die 1. Strategische Stossrichtung (nachhaltiger Konsum und Gesundheit und Transformation) kann vorwiegend nicht mit der formalen Bildung und über den Wissenserwerb erreicht werden. Unter Berücksichtigung des lebenslangen Lernens sind nonformale und informelle Bildungskonzepte gefordert, welche schon in der Vorschule, in der Familie und auch neben formeller Aus- und Weiterbildung greifen. Es geht um den Erwerb von transversalen Kompetenzen, vor allem auch um Werte, Haltungen und Handlungskompetenz.

- Wir schlagen vor, dass das Verständnis des lebenslangen Lernens und des Kompetenzerwerbes, insbesondere dasjenige der Handlungskompetenz in die Bildungsziele aufgenommen werden.

Themen und Ziele von Klima, Energie, Biodiversität (2. strategische Stossrichtung) bedingen, dass diese Ziele im Verständnis der starken Nachhaltigkeit prioritär behandelt werden. Deshalb fordern wir, dass diese Themenfelder national gestärkt werden. Am Beispiel der Biodiversität heisst das zum Beispiel, dass sich eine Fachagentur im Auftrag des Bundes und unter engem Einbezug der entsprechenden Organisationen der Biodiversitätsbildung/ der naturbezogenen Umweltbildung und damit dem Schutz und der Förderung der Biodiversität annimmt.

- Wir schlagen vor, dass die Biodiversitätsbildung intensiviert und die Zusammenarbeit verschiedener Verwaltungsstellen und Organisationen wirkungsvoller gestaltet wird.

Im Sinne der Chancengerechtigkeit (3. Schwerpunkt der SNE) sind die Aspekte der Bildung auf die Volksschule, die Gymnasien und die Berufsbildung zu erweitern. Obwohl in der Strategie «Die Berücksichtigung von Aspekten der nachhaltigen Entwicklung über alle Bildungsstufen hinweg ist daher wichtig.» festgehalten ist, werden diesbezüglich keine weiteren Ziele formuliert. Im Verständnis der Bildung für Nachhaltige Entwicklung geht es vor allem um den Erwerb von überfachlichen Lebenskompetenzen, vor allem auch um Werte, Haltungen und Handlungskompetenz. Dies muss unbedingt erreicht werden. Die Lehrpläne (Volksschule, Gymnasien) sind dahingehend ausgerichtet, die Erfüllung in diesem Bereich muss verpflichtend eingefordert werden. Die Anforderungen in der Berufsbildung müssen ebenso angepasst werden.

- Wir schlagen, dass die Ziele betreffend BNE der Lehrpläne der Volksschule, Stufe Sek II verpflichtend erreicht werden müssen oder auf Stufe Berufsbildung auch dahingehend angepasst werden müssen.

### **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Wir begrüssen, dass der Bund hier eine Vorbildrolle übernehmen will.

#### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Wir begrüßen, dass der «Bund Produkte, Dienstleistungen und Bauwerke beschafft, die während ihrer gesamten Lebensdauer hohen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Anforderungen gerecht werden.»  
Gerne hätten wir hier einen Einblick in den strategischen Rahmen und die Kriterien, die dies konkretisieren soll und auch die Möglichkeit, zu dessen Entwurf konkrete Vorschläge anzubringen.  
Ferner verweisen wir auf die Anmerkungen der zivilgesellschaftlichen Plattform Agenda 2030 zu diesem Thema.

#### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

Der Bund sollte nicht nur «erwarten», dass sich bundesnahe Unternehmen verantwortungsvoll verhalten, sondern dies aktiv einfordern und bei Vergehen umgehend korrigieren. Als Eigner hat er hier einen wichtigen Hebel, sollte diesen beispielhaft und nachhaltigkeitsbewusst einsetzen.

#### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

Der Bund kann in seiner Rolle als Anleger eine wesentlich aktivere Rolle spielen als in diesem Kapitel vorgeschlagen. So kann er die notwendigen gesetzlichen Grundlagen schaffen, um z.B. die Nationalbank, die Pensionskasse des Bundes oder die SUVA zu nachhaltigen Investitionen zu verpflichten. Aus diesem Kapitel geht nicht hervor, wie der Bund die Ausrichtung der Finanzflüsse an den Pariser Klima-Zielen erreichen will.

#### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

Der Bund ist ein wichtiger Arbeitgeber. Zu seiner Vorbildrolle gehört es neben der Berücksichtigung hoher Standards im Umweltschutz (wir begrüßen dies, der Satz muss aber noch konkretisiert werden) auch, die sozialen Rechte und die wirksame Partizipation des Personals zu fördern und zu stärken.

#### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

Um seiner Vorbildrolle gerecht zu werden muss sich der Bund ambitioniertere Ziele setzen. Im Bereich Klimaschutz ist das Ziel Netto-Null ist spätestens bis 2040 zu erreichen, und der Ausstoss von CO<sub>2</sub>-Emissionen bei Flugreisen ist stärker zu reduzieren.  
Im Biodiversitätsschutz sind die Ziele des neuen Global Biodiversity Framework, das auf der für dieses Jahr geplanten COP 15 der Biodiversitätskonvention verabschiedet werden soll, bis 2030 zu erreichen. Die Bundesverwaltung sollte alles nötige tun, um dies in ihrem Bereich zu ermöglichen und ihren Selbstverpflichtungen im Rahmen der High Ambition Coalition<sup>22</sup> zu entsprechen, die sie 2020 unterzeichnet hat.

#### **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

Eine ehrgeizige Strategie, auch wenn sie keine konkreten Massnahmen enthält, sollte dennoch bekräftigen, dass für die Erreichung ihrer Ziele auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene erhebliche finanzielle Mittel aufgewendet werden müssen.

Darüber hinaus schlagen wir vor, dass das Direktionskomitee Agenda 2030 stärker als bisher auf die wissenschaftlichen Ressourcen der Schweizer Hochschulen zurückgreifen kann. Es sollte

<sup>22</sup> <https://www.hacformatureandpeople.org/>

geprüft werden, ob zusätzlich zur existierenden Begleitgruppe ein interdisziplinärer wissenschaftlicher Ausschuss für Nachhaltigkeit, ähnlich der COVID-19 Science-Taskforce, geschaffen werden sollte, um das Direktionskomitee Agenda 2030 und die Begleitgruppe bei seiner Arbeit zu begleiten und sie über die neuesten Wissensfortschritte auf diesem Gebiet zu informieren.

**Diese sollte jedoch nicht auf Kosten der existierenden starken Begleitgruppe oder Kommission gehen, in der die wichtigen Stakeholdergruppen der Schweizer Gesellschaft (insbesondere die Schweizer Zivilgesellschaft), aber auch die Wirtschaft und die Wissenschaft gut vertreten sind.** Ein wissenschaftlicher Ausschuss sollte der Begleitgruppe und dem Direktionskomitee nachgeordnet sein, denen in diesem Prozess eine zentrale Rolle zukommt, und ihnen zuarbeiten.

## **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

Wir begrüßen, dass es mit dem Direktionskomitee und den beiden Delegierten des Bundes eine klare Struktur für die Umsetzung der Agenda 2030 in der Schweiz gibt. Angesichts des Mangels an Kohärenz zwischen den verschiedenen Themen der Agenda und der verschiedenen Departements ist jedoch zu überlegen, ob die Delegierten nicht mit mehr Kompetenzen ausgestattet werden sollten, um aus einer gesamthaften und koordinierten Optik die einzelnen Bereiche der SNE aufeinander abzustimmen. Vielleicht wäre zu diesem Zweck auch eine stärkere Einbindung der Departementsvorsteher bzw. des Bundesrats sinnvoll. Die auf S. 33 oben angesprochene, auf 2022 geplante Evaluierung der Organisationsstruktur bietet für diese Anpassungen und eine Diskussion dazu eine gute Gelegenheit.

Die unter 7.3 genannte Begleitgruppe sollte in diese Diskussionen auf mit dem Direktionskomitee eingebunden werden, um auch eine bundesexterne Sichtweise und Anregungen aufnehmen zu können.

Zudem sollte – **wie in der Evaluation der letzten SNE empfohlen - die Strategie stärker mit der Legislaturplanung verknüpft und ein systematisches Controlling der Zielerreichung aufgebaut werden. Ein möglicher Ansatzpunkt ist Green bzw. Sustainable Budgeting** (<http://www.oecd.org/environment/green-budgeting/>)

<https://www.infras.ch/de/projekte/strategie-nachhaltige-entwicklung-wichtiges-signal-aber-grosses-optimierungspotenzial/#:~:text=Mit%20der%20Strategie%20Nachhaltige%20Entwicklung,oder%20soziale%20Sicherheit%20entwickeln%20soll>

## **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

**Ähnlich der zivilgesellschaftlichen Begleitgruppe** braucht es auch eine Plattform für die Kantone und Gemeinden, wie das im Entwurf erwähnte Forum Nachhaltige Entwicklung.

## **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

**In erster Linie braucht es** als zentrale Schnittstelle zwischen Bundesverwaltung und Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft **eine Begleitgruppe bzw. Kommission wie bisher mit starker Vertretung der Zivilgesellschaft**, der Wirtschaft und der Wissenschaft. Diese Begleitgruppe dient nicht nur der Kommunikation mit der Bundesverwaltung, sondern auch dem Austausch und der Zusammenarbeit zwischen der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und der Wissenschaft und dient auch dazu, die Agenda 2030 in die durch sie vertretenen Gruppen zu tragen.

Wir unterstützen daher vollumfänglich den letzten Absatz von 7.3.:

«Hierbei kommt der vom Direktionskomitee Agenda 2030 eingesetzten Begleitgruppe Agenda 2030, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft sowie weiteren interessierten Kreisen zusammensetzt, eine zentrale Rolle zu.»

Ferner sollte eine Erweiterung der Begleitgruppe geprüft werden und die Möglichkeit, diese direkt in das Direktionskomitee einzubinden statt nur via den Delegierten. Vor 2019 waren in den Gesprächen mit der Begleitgruppe auch Vertreter verschiedener Bundesämter dabei – wir bedauern, dass dieser direkte Kontakt nun nicht mehr stattfindet.

**Darüber hinaus (aber in zweiter Linie und nur als Ergänzung) kann man die Schaffung eines wissenschaftlichen Beirats prüfen**, die dafür Sorge trägt, dass Expertenwissen einfließt und die politischen Entscheidungen auf fachlich fundierten Füßen stehen.

Daneben sollte die Bundesverwaltung aber auch aktiv auf die Zivilgesellschaft zugehen, durch nationale, regionale und online- Konferenzen, Umfragen und eine breit angelegte Kommunikationsstrategie.

Um die breite Bevölkerung direkt zu erreichen, könnten beispielsweise per Los ausgewählte Bürgerversammlungen oder lokale Komitees Vorschläge zur Umsetzung der Strategie und zur Gestaltung der Aktionspläne machen. Beispiel aus Frankreich:

<https://www.conventioncitoyennepourleclimat.fr/>

bzw. <https://www.spiegel.de/politik/ausland/frankreich-buergerrat-will-klimaschutz-in-verfassung-verankern-a-a3dc947d-ec74-44dd-b5f8-8baf337fba3e>

#### **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Zwar sind das Wort und das Prinzip Nachhaltigkeit der Bevölkerung bekannt, die Agenda 2030 und die Strategie Nachhaltige Entwicklung haben leider bisher aber noch wenig in der Politik und in der breiten Bevölkerung Eingang gefunden. Wir unterstützen daher vor allem den 2. Satz: «Der Bundesrat sieht hierzu eine umfassende Kommunikationsstrategie zur Agenda 2030 und zur SNE 2030 unter Einbezug aller relevanten Akteurinnen und Akteure vor.». Die Kommunikation muss niederschwellig und leicht verständlich sein und zugleich den Zweck bzw. die Notwendigkeit geplanter Aktivitäten wie auch Möglichkeiten der Umsetzung für jeden verbreiten. Der Entwurf der Strategie sollte, wie auch angetönt, in der Begleitgruppe vorgestellt und mit dieser besprochen werden.

#### **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Die Agenda 2030 fordert in Art. 72 und Art. 74 klar einen transparenten, partizipatorischen, allen Menschen offenstehenden und integrierten Rahmen für das Monitoring und die Berichterstattung. Wir erwarten, dass die Aktualisierungen und Anpassungen, sowie Ausarbeitung der Aktionspläne und der Länderberichte zuhanden der UNO in einem transparenten, partizipativen Prozess erarbeitet werden. Der Abschnitt ist um diese Elemente zu ergänzen.

##### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

Wir begrüßen den Anspruch, die nachhaltige Entwicklung mit einem ganzheitlichen Ansatz zu messen. Insbesondere gilt es, nicht nur quantitative Indikatoren zu setzen, sondern auch qualitative.

Daten sind entsprechend desaggregiert zu erstellen. Die Daten müssen insbesondere nach folgenden Kriterien aufschlüsselbar sein: Land/Ort/Region, Geschlecht, Alter, Bildung, Behinderung, Hautfarbe, Ethnizität, sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität oder Migrationsstatus. Nur so lassen sich Daten vergleichen und gezielte Massnahmen entwickeln.

##### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Die SNE deckt neu einen Zeithorizont von 9 Jahren ab. Diese lange Zeitdauer macht eine umfassende Zwischenevaluation (bzw. einen Mid-Term Review, s. Frage 1) notwendig mit der Möglichkeit, effektiv und gezielt nachzujustieren bzw. nachzusteuern. Der Mid-Term Review muss transparent, für alle offen und partizipatorisch durchgeführt werden.

Der 1. Abschnitt ist zu ergänzen mit: *Die Schweiz setzt sich für einen effizienten, transparenten, partizipativen, allen Menschen offenstehenden Überprüfungs- und Berichterstattungsmechanismus der Agenda 2030 ein.*



An die Delegierten des Bundes zur  
Umsetzung der Agenda 2030  
Herrn Daniel Dubas  
Herrn Jacques Ducrest  
*Per email*

Basel, 25. Februar 2021  
Begleitgruppe Agenda 2030  
Telefon direkt +41 61 317 92 42  
friedrich.wulf@pronatura.ch

## **Gemeinsame Stellungnahme der Begleitgruppe Agenda 2030 zum Entwurf der Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE) der Schweiz**

Geschätzte Bundesdelegierte, *lieber Daniel, lieber Jacques,*

in Kürze werden Sie von uns allen bzw. von unseren Netzwerken Rückmeldungen im Rahmen der Vernehmlassung zum Entwurf der SNE erhalten. Gerne möchten wir uns als Begleitgruppe zusätzlich mit einigen grundsätzlichen gemeinsamen Punkten an Sie wenden.

Wir begrüssen, dass der Bundesrat das Erfordernis einer erfolgreichen nachhaltigen Entwicklung ernst nimmt und deshalb eine neue SNE verfasst. Der Inhalt, aber vor allem auch der politische Stellenwert und die institutionelle Verankerung der Strategie sollten allerdings dringend gestärkt werden.

Zu begrüssen sind insbesondere die Leitlinien für die Bundespolitik in Kapitel 3. Der Bundesrat bekennt sich hier richtigerweise zu einem integralen Ansatz, der die verschiedenen Dimensionen der Nachhaltigkeit als gleichwertig und eng miteinander verknüpft begreift, sowie zum Prinzip der Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung und zur grossen Bedeutung der Schweizer Politik für die globale nachhaltige Entwicklung auch ausserhalb unserer Landesgrenzen. Umso problematischer ist es, dass die nachfolgenden Teile des vorliegenden Strategieentwurfs diesen wichtigen Leitprinzipien nur ungenügend Rechnung tragen:

- Die Strategie bzw. die damit verbundenen Massnahmen sind bisher **nicht direkt in die Legislaturplanung eingebunden**. Die politische Durchsetzungskraft der Strategie ist darum wohl begrenzt. Die Einbindung in die gesetzgeberischen Prozesse sollte verbessert werden.
- Derzeit handelt es sich bei der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 um ein **Nebeneinander bestehender Politikbeschlüsse**, die wenig neue Impulse bringen und zu wenig darauf hin geprüft werden, wie sie sich auf andere Dimensionen der Nachhaltigkeit auswirken. Zum Teil ist eine Inkohärenz zwischen einzelnen Massnahmen und den mit ihnen verbundenen Politikbereichen feststellbar. Gefordert wären Massnahmen, welche die Nachhaltigkeit in integrierter Weise in all ihren Dimensionen vorantreiben.
- Die avisierten Ziele sind **abstrakt gehalten und sehr langfristig. Akteure und Massnahmen** werden nicht genannt. Überprüf- und Messbarkeit der Zielerreichung sind noch nicht geklärt.

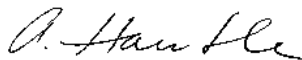
- Es braucht die Möglichkeit, die Strategie an die Entwicklung und den Erkenntnisgewinn anzupassen. Wir fordern daher einen **Midterm-Review**.
- Momentan ist die Strategie stark auf den Bund bzw. die Verwaltung ausgerichtet. **Die Einbindung von Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft ist auf allen Ebenen zu stärken, um eine effektive und effiziente Umsetzung allfälliger Massnahmen zu erreichen.** Die **Begleitgruppe** nimmt dabei eine zentrale Rolle ein und repräsentiert im besten Sinne eines Multistakeholder-Gremiums verschiedene wichtige Bereiche der Schweizer Gesellschaft. Ihre Inputs sind künftig in transparenter Weise zu berücksichtigen. Zentral ist eine massgebliche Mitbeteiligung der Begleitgruppe bei der Erarbeitung der **Aktionspläne** zur Umsetzung der SNE und des geforderten Mid-Term-Review sowie ein **regelmässiger Austausch der Gruppe mit dem für die Umsetzung der Agenda 2030 zuständigen Direktionskomitee**. Auch eine Erweiterung der Begleitgruppe ist zu prüfen im Sinne einer bestmöglichen Repräsentation der Interessensgruppen.
- Die **Finanzierung** der Strategie ist noch nicht geklärt und erst recht nicht sichergestellt. Hier besteht dringender Klärungsbedarf.

Wir würden uns freuen, wenn unsere Überlegungen und Bedenken in die endgültige Fassung der «Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030» einflössen. Wir schlagen vor, zeitnah nach Abschluss der Vernehmlassungsfrist eine gemeinsame Sitzung mit der Begleitgruppe durchzuführen, um uns über die von uns angeregten Punkte, den Prozess und die weitere Beteiligung der Begleitgruppe auszutauschen.

Freundliche Grüsse,



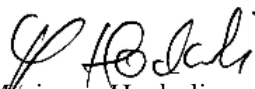
Nadine Aebischer  
SAJV/CSAJ



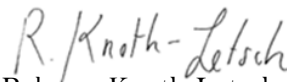
Antonio Hautle  
Global Compact Switzerland



Prof. Dr. Mark Herkenrath  
Alliance Sud



Marianne Hochuli  
Garitas Schweiz



Rebecca Knoth-Letsch  
Economiesuisse



Prof. Dr. Peter Messerli  
Wyss Academy



Prof. Dr. Renate Schubert  
FernUni Schweiz



Friedrich Wulf  
Umweltallianz



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Pro Natura
Adresse Indirizzo	Dornacherstr. 192, 4053 Basel
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Friedrich Wulf Tel. 0613179242 Friedrich.Wulf@pronatura.ch
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Friedrich Wulf

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?			
Question 1	êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?			
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?			
Antwort	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> s�	<input type="checkbox"/> piuttosto s�	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Pro Natura begrüsst, dass nun nach einem längeren Prozess ein Entwurf zur Strategie nachhaltige Entwicklung vorliegt, mit der die 2015 beschlossene UN-Agenda 2030 in der und durch die Schweiz umgesetzt werden soll. Die Agenda 2030 ist eine der wichtigsten internationalen Vereinbarungen, die im vergangenen Jahrzehnt abgeschlossen wurden und soll das menschliche Handeln in allen Sektoren so verändern, dass die Welt im Jahr 2030 nachhaltig ist. Die SNE soll diese Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen nun so in der Schweiz einführen, dass sie bis 2030 erreicht werden.</p> <p>Die Strategie wird diesem Anspruch jedoch kaum gerecht.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie führt lediglich die <b>bestehende</b> Schweizer Politik zu den jeweiligen Themen auf, bringt jedoch kaum etwas Neues.</li> <li>• Es fehlt (im Gegensatz zu früheren Strategien für nachhaltige Entwicklung) eine <b>Vision</b>, der Bericht ist sehr technisch. Diese Vision muss mit der vollständigen Erreichung der Agenda 2030 in und durch die Schweiz bis 2030 übereinstimmen.</li> <li>• Sie ist ungeeignet, einen <b>transformativen Wandel</b> auszulösen, wie er von der Agenda ausgehen soll. Insbesondere das Credo des immerwährenden Wachstums, das mit dem Prinzip «Planet» konfiguriert, wird nicht in Frage gestellt, und es werden auch keine Strategien (z.B. Suffizienz, Regionalisierung, Kreislaufwirtschaft) aufgezeigt, wie dies geändert werden könnte.</li> <li>• Es wird keine <b>Politikkohärenz</b> hergestellt. Die unterschiedlichen Themen stehen nebeneinander, ohne dass sie miteinander in Beziehung gebracht werden (Intersektionalität). Die einzelnen Zwischenziele der einzelnen Politikfelder werden zwar erwähnt, aber die Strategie verpasst es aufzuzeigen, wie Synergien genutzt und Widersprüche aufgelöst werden könnten, sodass eine nachhaltige Entwicklung bis 2030 realisiert werden kann. Die SNE bleibt somit eine Zusammenstellung des Status-Quo von Sektoralpolitiken. Konflikte zwischen verschiedenen Zielen werden nicht thematisiert. Doch gerade in der Konfliktanalyse und Lösungssuche nach win-win-Situationen besteht der grosse Mehrwert der Agenda 2030.</li> <li>• Die Strategie befindet sich auf <b>grosser Flughöhe</b> und bleibt recht allgemein.</li> <li>• Die Ziele sind oft nicht SMART<sup>1</sup>, in der Regel werden <b>weder quantifizierbare Unterziele noch Massnahmen noch Verantwortlichkeiten bzw. relevante Akteure</b> genannt. Es werden nur Qualitätsziele («was soll erreicht werden»-Passiv!) gesetzt, Handlungsziele («wer macht was bis wann») fehlen. Details dazu haben wir beispielhaft in unserer Stellungnahme zu Kapitel 4.2.3. herausgearbeitet.</li> <li>• Der <b>Aktionsplan</b>, der einige dieser Lücken möglicherweise beheben wird, wird nicht in die Vernehmlassung gegeben, sondern verwaltungsintern</li> </ul>			

<sup>1</sup> Specific Measurable Achievable Reasonable Time-Bound - [https://de.wikipedia.org/wiki/SMART\\_\(Projektmanagement\)](https://de.wikipedia.org/wiki/SMART_(Projektmanagement))

	<p>beschlossen, nachdem die Strategie verabschiedet ist. Dies kann zu unnötigen Verzögerungen führen und ist auch vor dem Hintergrund bedenklich, dass die Strategie bis 2030 gelten soll und somit keine weitere Möglichkeit für die Zivilgesellschaft besteht, vorher noch Einfluss zu nehmen. Es braucht aber die Möglichkeit, nach 4 oder 5 Jahren nachzujustieren, sei es auf Ebene der SNE selbst (durch einen <b>Midterm review</b> und eine überarbeitete Fassung der Strategie) oder durch eine Anpassung des Aktionsplans. Dabei ist die Einbindung der Zivilgesellschaft unerlässlich. Ohne sie wird sie sich die Strategie nicht zu eigen machen und sie nicht umsetzen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Fokus der Strategie liegt auf Sensibilisierung und Informationsbereitstellung. <b>Sie scheut sich davor, nötige und bis 2030 evtl. unumgängliche Regulierungen zu planen.</b></li> <li>• Die Agenda soll von der gesamten Gesellschaft getragen werden. Dazu braucht es aber eine <b>Einbindung Betroffener</b>. Wie dies geschehen soll, ist unklar.</li> <li>• Es fehlen Angaben, wie die Umsetzung <b>finanziert</b> werden soll. Ohne dies riskiert die SNE, zum zahnlosen Papiertiger zu verkommen.</li> <li>• Die Agenda sollte einen <b>Dialog</b> in Gang bringen, um den nötigen Wandel zu lancieren. Wie dies erfolgen soll, lässt sich leider nicht erkennen.</li> <li>• Die koordinativen Strukturen innerhalb der Bundesverwaltung sollten gestärkt werden (s. Punkt 7.1: <b>Stärkung der Kompetenzen der Delegierten</b>, mögliche Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats wie in Deutschland).</li> <li>• Zu begrüßen ist die Unterteilung der jeweiligen Themen in eine <b>nationale</b> und eine <b>internationale</b> Ebene.</li> </ul> <p>Im Auftrag des Bundesamts für Raumentwicklung hat INFRAS die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019 evaluiert:  <a href="https://www.infras.ch/de/projekte/strategie-nachhaltige-entwicklung-wichtiges-signal-aber-grosses-optimierungspotenzial/#:~:text=Mit%20der%20Strategie%20Nachhaltige%20Entwicklung,oder%20soziale%20Sicherheit%20entwickeln%20soll">https://www.infras.ch/de/projekte/strategie-nachhaltige-entwicklung-wichtiges-signal-aber-grosses-optimierungspotenzial/#:~:text=Mit%20der%20Strategie%20Nachhaltige%20Entwicklung,oder%20soziale%20Sicherheit%20entwickeln%20soll</a></p> <p>INFRAS kommt zu dem Schluss, dass für die Neuausrichtung grosses Optimierungspotenzial besteht, und gibt eine Reihe von Empfehlungen, die nur zum Teil befolgt werden. Während etwa der Empfehlung gefolgt wird, stärker zu fokussieren, ist nicht erkennbar, wie die Koordination zwischen den beteiligten Bundesämtern verbessert wird. Auf strategisch-organisatorischer Ebene empfiehlt die Evaluation unter anderem, die SNE stärker mit der Legislaturplanung zu verknüpfen und ein systematisches Controlling der Zielerreichung aufzubauen. Auch dies ist aus der Strategie nicht zu erkennen, so wie überhaupt keine Erwähnung der Evaluation erfolgt. Green bzw. Sustainable Budgeting wäre ein Anknüpfungspunkt, den man in den Aktionsplan aufnehmen könnte (<a href="http://www.oecd.org/environment/green-budgeting/">http://www.oecd.org/environment/green-budgeting/</a>)</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no

Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Mit dem Schwerpunktthema 4.2. «Klima, Energie, Biodiversität» werden die drängendsten Umweltprobleme thematisiert. Die Umweltziele 6,13,14,15 (Wasser, Klima, Leben im Meer und an Land) sind die unverzichtbare Basis, ohne die keines der anderen Ziele erreicht werden kann ("Wedding Cake" model, Rockström et al. 2018<sup>2</sup>). Mit dem Thema 4.1. «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» (SDG 12) wird der zentrale Treiber angesprochen, der auf die Umweltziele wirkt, und auch dasjenige Ziel, dem in der öffentlichen Konsultation im Sommer 2017 am meisten Bedeutung beigemessen wurde. Ohne Chancengleichheit und das Prinzip «Leave no one behind» schliesslich kann keine Nachhaltigkeit erreicht werden.</p> <p>Dennoch – und trotz der Tatsache, dass viele Ziele mit diesen verbunden sind – sollte diese Schwerpunktsetzung nicht dazu führen, dass die anderen Ziele der Agenda 2030 nicht erfüllt werden – auch sie sind bis 2030 zu erreichen.</p>
Frage 3  Question 3  Domanda 3	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
Erläuterung Explication Spiegazione	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die wichtigsten Lücken in der Strategie sind weniger thematischer als grundsätzlicher Natur, wir haben sie bereits unter Frage 1 angesprochen.</li> <li>Dennoch fehlen auch wichtige Themen, z.B. Finanzierung und Wassermanagement... auch das Thema (Frei-) handel ist auch nur sehr knapp angesprochen.</li> <li>Zu SDG 14 (Meeresökosysteme) und SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) formuliert der Bundesrat kein einziges Ziel, obwohl in beiden Bereichen nachweislich Handlungsbedarf besteht. SDG 17 (Partnerschaften) wird in den Leitlinien ohne explizite Nennung angesprochen (partnerschaftlichen Umsetzung und Stärkung der Politikkohärenz), es fehlt jedoch ein Ziel dazu. <ul style="list-style-type: none"> <li>SDG 14: Die Schweiz trägt über den Konsum von Fisch und Meeresfrüchten, und mit ihrem Beitrag zur Wasserverschmutzung und Plastikvermüllung eine Mitverantwortung für den Schutz der Meeresökosysteme. Unter dem Schwerpunktthema «nachhaltiger Konsum und Produktion» sind entsprechend Ziele zu formulieren, die zur Erreichung von SDG 14 beitragen.</li> <li>Im SDG 16 stellt sich die Frage der politischen Kohärenz für nachhaltige Entwicklung exemplarisch. Die Schweiz hat nachweislich Handlungsbedarf, wenn es um unlautere Finanzflüsse geht. Ihr menschenrechtliches und friedenspolitisches Engagement dürfen nicht wirtschaftlichen Interessen hinten angestellt werden. Die SNE ist um entsprechende Ziele zu ergänzen.</li> <li>Die SNE ist zu ergänzen mit einem expliziten Hinweis auf SDG 17, zumindest in den Leitlinien oder dem Kapitel 7 zur Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren.</li> </ul> </li> <li>Die Strategie verpasst es zu präzisieren, wie die nachhaltige Entwicklung als Kriterium bei der Vergabe von finanziellen Entschädigungen des Bundes aufgrund von COVID-19 einbezogen wird. In vielen Ländern nutzen Regierungen die umfangreichen Finanzhilfen, um bspw. die Energiewende zu beschleunigen. Auch die Aktionspläne müssen diesen wichtigen Punkt aufgreifen.</li> <li>Die Grundbedürfnisse von Menschen, Umwelt und Tier sind im Schwerpunktthema «nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» und</li> </ul>

<sup>2</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=e-dwko8L1E8>

	<p>allenfalls «Klima, Energie, Biodiversität» explizit zu integrieren und zu behandeln. Bei der Themensetzung ist die Dimension Tierwohl als Teil der Dimension Ökologie zu ergänzen. Dies ist im Sinne der drei Zieldimensionen der nachhaltigen Entwicklung (wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, gesellschaftliche Solidarität und ökologische Verantwortung).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es fehlt ein übergeordnetes Ziel, den internationalen «spillover»-Effekt<sup>3</sup> auf einen Spillover Score von über 90 zu bringen bzw. den globalen Fussabdruck der Schweiz zu reduzieren auf ein Mass, das die Biokapazität der Schweiz nicht überschreitet<sup>4</sup> bzw. unter allen Aspekten nachhaltig ist.</li> <li>• Der Strategie fehlt jegliche Erwähnung der Themen «Baukultur» «Landschaftsentwicklung» als Elementen und Zielen einer nachhaltigen Entwicklung. Einschlägige Strategien des Bundes wie etwa die Strategie Baukultur, die Strategie Umgang mit Risiken aus Naturgefahren, die Bodenstrategie oder das Landschaftskonzept Schweiz sollten erwähnt und angemessen berücksichtigt werden.</li> </ul> <p>Für weitere Lücken s. Antwort zu Frage 1 und unsere Kommentare zum Text.</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Wir haben unsere generellen Anmerkungen unter Punkt 1 aufgeführt- s. dort. Ferner haben wir noch folgende allgemeinen Anmerkungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Pro Natura vermisst im vorliegenden Entwurf Informationen zum weiteren Prozess, insb. der Erarbeitung der Aktionspläne sowie der Überprüfung/Überarbeitung der SNE. Sie erwartet, dass auch in diesen nachgelagerten Prozessen (Ausarbeitung Aktionsplan, Berichterstattung, Aktualisierung und Ergänzung) die Zivilgesellschaft in einem partizipativen Prozess einbezogen wird.</li> <li>➤ Der Entwurf spricht meist von «der Wirtschaft». Hier sehen wir Bedarf für eine Differenzierung. Eine Transformation hin zu Nachhaltigkeit setzt einen Umbau der Wirtschaft voraus. Gewisse, insb. auf fossile Energien basierende, Wirtschaftszweige, werden weitgehend verschwinden müssen. Andere Wirtschaftszweige müssen ausgebaut werden. Eine Diskussion über die Tragbarkeit von Massnahmen muss sich an Nachhaltigkeitsüberlegungen und gesellschaftlichen Bedürfnissen orientieren, und die Akteure einer nachhaltigen Wirtschaft stärken.</li> </ul>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

<sup>3</sup> <https://dashboards.sdgindex.org/profiles/CHE>; Je höher der Index, desto weniger negativen Einfluss hat das Land auf andere Länder. Derzeit belegt die Schweiz einen Wert von 35,8 und liegt damit auf Platz 163 von 166 bewerteten Ländern (<https://dashboards.sdgindex.org/rankings/spillovers>)

<sup>4</sup> <https://www.footprintnetwork.org/our-work/ecological-footprint/> und <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/nachhaltige-entwicklung/weitere-indikatoren-achhaltige-entwicklung/oekologischer-fussabdruck.html>



Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

**Vorbemerkung:**

Im Folgenden werden **konkrete Änderungsvorschläge** unsererseits durch *kursiven roten Text* gekennzeichnet, **konkrete Streichungsvorschläge** durch ~~*kursiven durchgestrichenen Text*~~.

**Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo**

**1. Einleitung / Introduction / Introduzione**

Als Ziel wird im ersten Satz formuliert, dass die nachhaltige Entwicklung sich ausschliesslich auf den Menschen ausrichtet und ihm die Befriedigung seiner Grundbedürfnisse ermöglichen soll. Es wird danach auf den Art. 73 BV verwiesen. Dieser schützt aber die Natur auch um ihrerwillen, indem er die „Natur und ihre Erneuerungsfähigkeit“ der „Beanspruchung durch den Menschen“ gegenüberstellt. Die SNE greift zu kurz, wenn sie sich ausschliesslich an den Bedürfnissen des Menschen orientiert. Sie widerspricht damit der Verfassung auch in anderen Punkten, z.B. Art. 78.

Im bestehenden Entwurf erscheinen uns zwei Punkte besonders wichtig:

- “Der Bundesrat strebt eine kohärente Politik für NE auf Bundesebene an” (2.Absatz, letzte Zeile)
- “Die Agenda 2030 wird von der Schweiz in ihrer Gesamtheit umgesetzt.” (5.Absatz, 1.Zeile)

Die Kohärenz sollte jedoch auch zwischen Bund, Kantonen und Kommunen und der Zivilgesellschaft vorhanden sein. **Es ist nicht zielführend, dass sich die Strategie auf den Kompetenzbereich des Bundes beschränkt.**

**2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L’Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile**

Im 3. Satz wird dargelegt, dass die Ziele für nachhaltige Entwicklung bis 2030 gemeinsam erreicht werden sollen. In der Strategie selbst (z.B. Kapitel 4.3.2, Bodenversiegelung) stehen für einige Ziele jedoch auch andere Fristen (2050), oder es sind für 2030 nur Zwischenziele gesetzt, die hinter den Zielen zurückbleiben. Dies sollte dort angepasst werden.

Im 3. Absatz, 4. Satz steht: der Bundesrat hat sich politisch verpflichtet, ~~einen “angemessenen” Beitrag zur Umsetzung der globalen Ziele für NE zu leisten~~. Dies ist ein sehr dehnbarer Begriff. Es wäre besser, ambitionierter und klarer, wenn der Bundesrat sich zum Ziel nähme, **“die Ziele der Agenda innerhalb der Schweiz und bei ihren auf das Ausland wirksamen Aktivitäten vollständig umzusetzen”**. Es ist unabdingbar, dass der Bundesrat die nötigen Mittel bereitstellt.

**3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**



Die Leitlinien des Bundes werden grundsätzlich begrüsst. Leider werden sie aber in der Ausführung in den folgenden Kapiteln zu wenig umgesetzt – Beispiel «gemeinsame Verantwortung», wenn hier nur eine Strategie für die Bundesverwaltung vorgelegt wird und die Zivilgesellschaft bislang wenig einbezogen wird, oder «Politikkohärenz», wenn die Strategie eben doch nur ein Nebeneinander bereits beschlossener Sektoralpolitiken darstellt.

Wir haben dazu einige weitere Anmerkungen.

Der erste Bullet Point ist für uns nicht ganz klar: die Verantwortung soll “gemeinsam” wahrgenommen werden. Ist damit der Bund gemeint, der Bundesrat, die Bundesverwaltung, oder ist dies breiter zu verstehen, sind auch Kantone, Gemeinden, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gemeint? Wir sind der Meinung, dass dieses «gemeinsam» alle Akteure umfassen muss.

Der zweite Punkt „Die Zieldimensionen ausgewogen berücksichtigen“ geht von der nicht zutreffenden Idee aus, dass die drei Dimensionen gleichwertig seien. Doch die ökologische Dimension bildet die Basis für die anderen. Ihre Zerstörung macht auch die Erreichung der anderen Ziele unmöglich. Das zeigt die folgende Darstellung (aus Rockström et al.<sup>5</sup>), die an geeigneter Stelle in den Bericht aufgenommen werden soll. Die Darstellung als gleichberechtigte Rechtecke ist irreführend. Richtig ist hingegen, dass es einen ganzheitlichen Ansatz braucht.



Insbesondere die Bullet points 3-5 finden unsere volle Zustimmung. Beim dritten Punkt muss es allerdings heissen „...Die Bundesstellen werden **verpflichtet** ...“, statt „aufgefordert“, damit diese tatsächlich im nötigen Umfang aktiv werden.

Im 5. Bullet point wird zu Recht die grosse Rolle der Zivilgesellschaft und die Notwendigkeit ihrer Beteiligung hervorgehoben. Daraus folgt, dass wir auch zu den Aktionsplänen konsultiert werden müssen, was wir hiermit beantragen, und dass die Akteure nicht ausgegrenzt werden dürfen.

#### 4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari

Wir stimmen mit der Auswahl der Schwerpunktthemen überein, ebenso damit, dass diese eng miteinander verbunden und voneinander abhängig sind. Der darauf folgende Satz im 2. Absatz: “So können die in diesem Kapitel beschriebenen Umweltherausforderungen nicht ohne Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen gelöst werden.” ist allerdings einseitig – aus der bereits in Frage 2 und bei Kapitel 3 dargelegten grundlegenden Bedeutung der Umwelt geht hervor,

<sup>5</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=e-dwko8L1E8>

dass eine nachhaltige Wirtschaft und ein gesundes gesellschaftliches Miteinander nicht ohne eine intakte Umwelt möglich sind. Wir schlagen daher vor, diesen Satz zu streichen oder anders zu formulieren: **«Eine gesunde Wirtschaft und Gesellschaft können auf Dauer nur existieren, wenn die bestehenden Umweltherausforderungen erfolgreich angegangen werden.»**

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Dieses Thema ist von grosser Bedeutung, und wir stimmen mit den meisten Punkten überein – etwa mit der Notwendigkeit, die Ernährungssicherheit zu fördern, ohne dabei die Belastbarkeitsgrenzen der Ökosysteme zu überschreiten (3. Spiegelstrich). Wir begrüssen, dass Wohlstand und Wohlergehen der Schweizer Bevölkerung gesichert werden sollen (4.1.2, Absatz 2), ohne dass die natürlichen Ressourcen übernutzt werden.

Dafür reichen die Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung sowie wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft jedoch nicht aus. Dies hat die Europäische Umweltagentur EEA in seinem [aktuellen Briefing \(28/2021<sup>6</sup>\)](#) eben erst deutlich gemacht. Es müssen zusätzliche Massnahmen getroffen werden.

Bereits heute übersteigt der globale Fussabdruck der Schweiz ihre Biokapazität um das Dreifache. Damit die natürlichen Ressourcen nicht übernutzt werden, muss also der Fussabdruck gesenkt werden. Dies geht zum einen durch Effizienzsteigerung, aber man wird auch die Menge des Konsums und den Überfluss angehen und Schritte in Richtung **Suffizienz** unternehmen müssen. Dies hat Pro Natura bereits 2013 in ihrem Standpunkt Nachhaltiges Wirtschaften in der Schweiz (<https://baselbern.swissbib.ch/Record/32065169X>) gefordert. Es braucht zudem eine Abkehr vom materiellen Besitz als Massstab für Wohlstand und Wohlergehen. Wir schlagen daher folgende Textergänzung für den 3. Satz in Absatz 2 vor:

**«Dies erfordert eine Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung, sowie wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft, eine Reduktion des spezifischen Konsums (Suffizienz) und eine Abkehr vom materiellen Besitz und vom BIP als alleinigem Massstab für Wohlstand und Wohlergehen»**  
(→ 4.1.2)

Dieser letzte Punkt ist unter SDG 17.19 in der Agenda 2030 festgehalten:

**“17.19 by 2030, build on existing initiatives to develop measurements of progress on sustainable development that complement GDP, and support statistical capacity building in developing countries”.**

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Wir regen an, den Titel zu ergänzen mit **«Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster fördern»**

##### **Ziele:**

- “Die Menschen sind sich der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen ihres Lebensstils bewusst...”  
Es ist wichtig, dass KonsumentInnen durch Informationen in die Lage versetzt werden, Kaufentscheidungen bewusst zu fällen. Wir begrüssen die diesbezüglichen Ausführungen in den nationalen Stossrichtungen (Absatz (b), Satz 3 und 4) und internationalen strategischen Stossrichtungen (3. Satz: **«Sie engagiert sich für die Konzeption einer homogenen, auf internationaler Ebene einsetzbaren Methode zur quantitativen Beurteilung der Umweltauswirkungen der Produkte während ihres gesamten Lebenszyklus. Sie unterstützt Datenbanken, dank derer die ökologischen Auswirkungen bestimmter Wirtschaftssektoren evaluiert werden können»**)  
Eine transparente Kennzeichnung ist jedoch **nur ein Teil der Lösung**. Sehr wichtig für die Kaufentscheidung ist der Preis. Der Staat muss hier durch finanzielle und regulative Massnahmen lenkend eingreifen, damit die nachhaltigere, sozialverträglicher und

<sup>6</sup> <https://www.>

[eea.europa.eu/downloads/beed0c89209641548564b046abcaf43e/1610379758/growth-without-economic-growth.pdf](https://www.eea.europa.eu/downloads/beed0c89209641548564b046abcaf43e/1610379758/growth-without-economic-growth.pdf)

<sup>7</sup> Zum Beispiel die Daten von rund 4000 Produkten und Prozessen, die für die Bundesämter am wichtigsten sind und die das BAFU regelmässig aktualisiert ([www.lc-inventories.ch](http://www.lc-inventories.ch)), ecoinvent Version IFS (in Entwicklung), World Apparel Lifecycle Database (WALD) und World Food Lifecycle Database (WFLDB)

ökologischer Option auch die günstigere ist. Hierzu gehört neben den zitierten Massnahmen auch die Schaffung umweltfördernder Anreize und die Abschaffung umweltschädigender Anreize.

Wir schlagen vor, den letzten Satz des Ziels wie folgt zu ergänzen: *“Die Rahmenbedingungen begünstigen derartige Entscheidungen. Hierzu gehören insbesondere die finanzielle Förderung nachhaltiger Produkte, die Abschaffung umweltschädigender Anreize und die Verabschiedung gesetzlicher Regelungen, damit der Handel und Konsum nicht-nachhaltiger Produkte spürbar benachteiligt wird.* Zum Beispiel sollte die programmierte Obsoleszenz, die zu einer Verschwendung von Ressourcen aus keinem anderen Grund führt, als den Überkonsum und die Überproduktion zu fördern, verboten werden.”

- «Negative Umweltauswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen ~~(für die Verwendung fossiler Energieträger)~~ werden aufgezeigt und es wird auf deren Vermeidung *und Abschaffung* hingewirkt.». Dieses Ziel ist von grosser Bedeutung – wenn es gelingt, umweltschädigende Anreize abzuschaffen oder umzuwandeln, wird es möglich sein, den Druck auf die Umwelt massgeblich zu verringern. Das Volumen solcher Subventionen ist ein Mehrfaches höher als die Ausgaben für die Umwelt (s. z.B. OECD 2020<sup>8</sup>).

Wie eine 2020 erschienene Studie von WSL und scnat<sup>9</sup> verdeutlicht, gibt es auch in anderen Umweltbereichen negative Anreize, etwa solche, die die Biodiversität schädigen. Deswegen schlagen wir vor, die Begrenzung auf die Vermeidung fossiler Energieträger aufzuheben und «für die Verwendung fossiler Energieträger» aus dem Satz zu streichen. *“Hinwirken”* ist kräftiger als *hingewirkt*, ersteres bedeutet, dass tatsächlich etwas unternommen wird; wir schlagen vor, den Text anzupassen (letztes Wort ändern)

#### Nationale strategische Stossrichtungen:

(b) - siehe unsere Kritik zu Ziel 1, reine Information und Sensibilisierung reichen nicht.

(c) Eine simple Reduktion der negativen Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen für fossile Energieträger ist nicht ausreichend ambitioniert. Um die Klimaziele zu erreichen und dabei glaubwürdig zu erscheinen, ist es zwingend notwendig eine nationale Strategie zu fahren, die biodiversitäts- und klimaschädigende Produkte und Prozesse schlicht und einfach gar nicht fördert. Im Gegenteil. Es braucht lenkende Abgaben statt Subventionen und Steuererleichterungen. Fossile Energieträger dürfen gar nicht mehr subventioniert werden. Die Frage ist also nicht, ob es eine Reduktion und Neuausrichtung geben soll. Was es benötigt, ist eine *«Abschaffung oder Neuausrichtung»* im Titel, wobei die Neuausrichtung sich deutlich auf Massnahmen, Produkte und Prozesse fokussieren muss, die den Klima- und Biodiversitätsschutz voranbringen. Die Klimaziele des Bundesrates und das übergeordnete Ziel biodiversitätsschädigende Anreize abzuschaffen, lassen sich nicht mit Reduktionen in diesem Bereich erreichen, sondern nur mit der klaren Abschaffung aller schädigenden Anreize, Subventionen und Steuererleichterungen.

Wir begrüssen, dass der Bund bei der obligatorischen periodischen Überprüfung von Subventionen die Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit mit einbeziehen soll. Wir schlagen jedoch ferner vor, den 2. Satz zu ergänzen. Es reicht nicht, wenn der Bund die negativen Effekte von Befreiungen von Abgaben oder durch Subventionen überprüft. Er muss dann auch handeln. Deswegen sollte der Satz ergänzt werden: *«Subventionen- und passt umweltschädigende finanzielle Anreize an.»*

#### Internationale strategische Stossrichtungen:

“Die Schweiz fördert den Handel von umweltfreundlichen Produkten.” Das ist zu begrüssen, aber wie tut sie das?

Die Einordnung hier lässt annehmen, dass es nur um den internationalen Handel geht – generell sollte im Interesse kurzer Wege und regionaler Wirtschaftskreisläufe vor allem auch der Binnenhandel bzw. jener mit dem europäischen Ausland gefördert werden. Im internationalen Bereich setzt die Schweiz stark auf Freihandelsabkommen. Wir sehen diesen Fokus kritisch. Freihandelsabkommen fördern den ökologisch bedenklichen **Langstreckentransport** von Industrie- und/oder Handelsprodukten, die aus natürlichen Ressourcen gewonnen werden. Sie fördern auch die Massenproduktion von Exportprodukten in den Partnerländern, insbesondere in denen des globalen Südens, und untergraben damit die Ziele der wirtschaftlichen Verlagerung und der

<sup>8</sup> <http://www.oecd.org/environment/resources/biodiversity/report-a-comprehensive-overview-of-global-biodiversity-finance.pdf>

<sup>9</sup> <https://www.wsl.ch/de/projekte/biodiversitaetsrelevante-foerhanreize.html>

Agrarökologie. Solche Abkommen sollten nicht mehr Gegenstand der Bundespolitik sein, und kein Handelsabkommen sollte ohne sehr strenge Regeln in Bezug auf die Nachhaltigkeit der gehandelten Produkte abgeschlossen werden.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

2. Absatz: wie bereits unter 4.1. gesagt, bedeutet eine Gestaltung des Wirtschaftswachstums, bei dem Wohlstand und Wohlergehen erhalten werden, die Einführung von Massnahmen zur absoluten Reduktion des Konsums und der unnötigen Produktion (z.B. durch Suffizienz) und eine Abkehr von der gängigen materiellen Einstellung zum Wachstum und – wie in SDG 17.19 gefordert – die Einführung anderer Werteskalen, wie zB der Cantril scale of wellbeing<sup>10</sup> u.a.

Wir schlagen folgende Textänderung im zweiten Satz vor:

**«~~Nachhaltiges Wachstum~~ Die Vision von Wachstum und BIP als einzigen Indikatoren für wirtschaftliche Gesundheit ist ein nicht mehr angemessenes Paradigma. Es werden neue wirtschaftliche und gesellschaftliche Prinzipien entwickelt, die auf dem Konzept der Suffizienz basieren. Nur diese schaffen stabile Erwerbs- und Ertragsmöglichkeiten für die Bevölkerung und die Unternehmen, gewährleisten langfristig gesunde öffentliche Finanzen und tragen gleichzeitig zur Finanzierung und Erreichung von sozialen und ökologischen Anliegen bei.»**

#### **Ziele**

**Die Ziele 1,2 und 4 sind wichtig und werden vollumfänglich unterstützt.**

Die Ziele sind jedoch unspezifisch und insbesondere in Bezug auf ihre Messbarkeit schlecht definiert. Ist die in Ziel 1 genannte Übernutzung als pro Kopf der Gesellschaft in der Schweiz gemeint? Bemisst sich die Übernutzung der natürlichen Ressourcen nur am Material-Fussabdruck oder allenfalls auch daran, dass die genutzten Lebensräume in einem guten Zustand bleiben? Zudem gibt das «senken» im 2. Satz nur eine grobe Stossrichtung vor (=weniger als jetzt) – anders als im folgenden Satz, wo der Material-Fussabdruck so weit gesenkt werden soll, dass das 1,5°C-Ziel des Pariser Klimaabkommens erreicht wird.

Nicht nur in Bezug auf Klima, sondern auch in Bezug auf Biodiversität und die Umwelt generell müssen die Auswirkungen des Konsums und der Produktion auf ein nachhaltiges Niveau gebracht werden. Wir schlagen daher für Ziel 1, Satz 2, folgende Änderung vor:

#### **Ziel 1:**

**«Die Übernutzung von natürlichen Ressourcen in der Schweiz und im Ausland wird *beendet* ~~vermieden~~. Die Auswirkungen des Konsums und der Produktion auf die Umwelt werden *deutlich* ~~so weit~~ gesenkt, *dass der ökologische Fussabdruck<sup>11</sup> maximal der Biokapazität entspricht....*»**

**Zu Ziel 3 haben wir den folgenden Ergänzungsvorschlag:**

Ziel 3: **«Die wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen sowie die Produktivität *für eine nachhaltige* der Wirtschaft werden *langfristig* erhalten und weiter gefördert.»**

Mit diesem Einschub soll vermieden werden, dass kurz- und mittelfristige, nicht-nachhaltige Rahmenbedingungen und Produktivität gefördert werden.

#### **Nationale strategische Stossrichtungen**

##### **(a) Sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster fördern**

Zeilen 1 und 9: **«Der Bund setzt sich dafür ein...»** und **«Der Bund sorgt für günstige Rahmenbedingungen»** - wie macht er das? Sehr allgemein, hier wären Präzisierungen nötig.

Am Schluss des Absatzes sollte noch ein Satz ergänzt werden: **«*Er unternimmt Massnahmen zur Vermeidung ressourcenintensiver, umweltschädigender Produktions- und Konsumweisen.*»**

<sup>10</sup> <https://indicators.report/indicators/i-100/>

<sup>11</sup> Zur Methodik und Definition von «globalem Fussabdruck» und «Biokapazität» siehe z.B. <https://www.footprintnetwork.org/our-work/ecological-footprint/>

Die Schaffung von Anreizen für eine ressourcenschonende Produktion ist zu begrüßen, extrem ressourcenintensive und umweltschädigende Produktionsweisen sollten aber auch per Gesetz verboten werden.

### **(c) die Kreislaufwirtschaft fördern**

Eine rasche Transformation hin zu Kreislaufwirtschaft erfordert nebst Zusammenarbeit und Förderung regulatorische Eingriffe. Der Abschnitt ist entsprechend zu ergänzen: *Er erlässt regulatorische Bestimmungen, um die Abfallproduktion und den Verbrauch von Rohstoffen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu senken.* (statt: «Er fördert die Zusammenarbeit...»)

### **(d) Die schädlichen Auswirkungen von Chemieprodukten auf die Gesundheit und die Umwelt vermeiden**

Wir schlagen vor, den Absatz am Schluss wie folgt zu ergänzen: *«Er verbietet die Produktion von Chemikalien, deren Anwendung in der Schweiz untersagt ist.»*

In der Schweiz werden Chemikalien produziert, die hier nicht angewandt werden, in anderen Ländern aber zur Vergiftung von Menschen geführt haben. Dem soll hiermit vorgebeugt werden.

### **Internationale strategische Stossrichtungen**

Der zweite Abschnitt ist zu ergänzen mit: *Sie trägt bei zur Stärkung der lokalen Zivilgesellschaft und partizipativer Ansätze in Entscheidungsprozessen.* (neuer Satz 2, nach: «Schaffung menschenwürdige Arbeitsplätze»)

## **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Pro Natura unterstützt dieses wichtige Ziel, das allerdings ambitionierter formuliert sein sollte (z.B. durch «*nachhaltigen*» statt ~~nachhaltigeren~~ im Titel). Die Nahrungsmittelproduktion muss entlang der gesamten Lieferkette ökologisch, die Ernährung regional, ressourcenleicht und gesund werden.

Ziele 1 und 4 weisen in die richtige Richtung, erscheinen aber angesichts der Tatsache, dass man die Agenda 2030 auf globaler Ebene im 2030 vollständig erreichen möchte, zu wenig ambitioniert. Die Schweizer Lebensmittelpyramide entspricht darüber hinaus nicht den Empfehlungen der EAT Lancet Kommission<sup>12</sup> für eine gesunde und zukunftsfähige Ernährungsweise. Ziel drei (Reduktion des Treibhausgas-Fussabdrucks um ¼) ist wichtig und muss ebenfalls ambitionierter ausfallen, wenn man sich an den Vorgaben der EAT Lancet Kommission orientiert. Schliesslich bezweifeln wir, dass der ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN) ein gut geeigneter Massstab für Ziel 4 ist (passen wir die Vorgaben nach unten an, haben wir das Ziel sofort erreicht).

Ferner ist unklar, wie diese Ziele erreicht werden sollen.

### **Nationale strategische Stossrichtungen**

#### **(a) Eine nachhaltige Ernährung fördern**

Wir schlagen zwei Ergänzungen des letzten Satzes vor:

«Hierzu unterstützt er unter anderem Informations- und Sensibilisierungsarbeiten *und setzt Rahmenbedingungen* für eine nachhaltige Lebensmittelwahl (z.B. *Senkung von Konsum und Produktion von Zucker und Fleisch*).»

Wie bereits erwähnt, lässt sich eine Änderung nicht nur durch Sensibilisierung und Information bewirken, auch steuerliche oder rechtliche Mittel sollten geprüft werden, um Produktion und Verzehr ungesunder Lebensmittel weniger attraktiv zu machen.

Dort wo Bund, Kantone und Gemeinden über den Speisplan ihrer Mitarbeiter\*innen und der Nutzer\*innen ihrer Institutionen (Kinderkrippen, Hort, Schule etc.) bestimmen, kann und muss die öffentliche Hand Vorgaben zu Einkauf und Angebot machen, die sich an den Zielen der SNE orientieren.

<sup>12</sup> <https://eatforum.org/eat-lancet-commission/>



### (c) Die Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette steigern

Wir schlagen vor, nach Satz 1 einzufügen:

*“Der Staat setzt die Rahmenbedingungen so, dass der Konsument für nachhaltig produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen muss als für solche, die auf Kosten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt worden sind.”*

Eine **Nutztierbestandsreduktion** ist unumgänglich, wenn die Schweiz die Umweltziele Landwirtschaft (UZL) erreichen will. Eine Reduktion der Tierbestände muss jedoch von drastischer Senkung des **Konsums von Tierprodukten** - und dem entsprechend auch von einer Reduktion der massiven Werbung für solchen Konsum - begleitet werden.

Wir schlagen deshalb vor, wie folgt nach Satz 3 zu ergänzen: *“In der Landwirtschaft gehört eine Senkung der Nutztierbestände und des Konsums von Tierprodukten dazu.”*

Satz 4 und 5: «Zudem prüft er restriktivere Zulassungen von risikobehafteten Einträgen durch die Landwirtschaft in die Umwelt und setzt diese wo nötig um. Er achtet dabei auf eine ökonomisch und sozial verträgliche Ausgestaltung der Massnahmen.» → aus unserer Sicht ist es ein Kardinalfehler, dass in dieser Botschaft und in diesem Satz **«ökologisch»** fehlt – bitte unbedingt einfügen! Abgesehen davon soll der Bund «sozial und ökonomisch verträglich» nicht alleine auf die Landwirtschaft beziehen, sondern auf die Gesamtgesellschaft! Nur so dürften auch die externen Effekte mit berücksichtigt werden... (siehe dazu S. 18. «Den Energieverbrauch senken», wo die Ökologie drin ist...)

Schliesslich schlagen wir vor, Satz 6 wie folgt zu ergänzen: *“Der Bund setzt sich dafür ein, dass die Anwendung des Wissens zur Vermeidung des Ausstosses von Treibhausgasen, zur Anpassung an den Klimawandel und zur Förderung von Biodiversität bei den relevanten Akteurinnen und Akteuren vorhanden ist und messbar genutzt wird.”* Wissen führt nicht immer automatisch zu einer besseren Umsetzung.

(d) Die **Resilienz** der Ernährungssysteme gegenüber veränderten klimatischen Bedingungen kann **nicht allein durch technologische Entwicklung und Anpassung** gewährleistet werden, sondern vor allem auch durch eine Umsetzung der in der Verfassung verankerten **standortangepassten Landwirtschaft**. Wir schlagen daher folgende Ergänzung am Ende des Absatzes vor:

*“...und eine standortangepasste Landwirtschaft.”*

#### Internationale Strategische Stossrichtungen:

Pro Natura begrüsst, dass der grenzüberschreitende Handel zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung in Land- und Ernährungswirtschaft beitragen soll. Wie dies bewirkt werden soll, bleibt aber leider unklar.

#### Der erste Absatz sollte deshalb am Ende wie folgt ergänzt werden:

*“Unter anderem erlässt der Bund Vorschriften über den Import von Lebensmittelprodukten, die den Schweizerischen Tierwohl- und Umweltschutz-Verordnungen entsprechen, und eine positive soziale und ökologische Entwicklung in ihren Herkunftsländern ermöglichen. Ferner erlässt er die nötigen Gesetze, um entwaldungsfreie Lieferketten zu gewährleisten, und schliesst keine Freihandelsabkommen.»*

Wie bereits unter 4.1.2 erläutert, sehen wir den Fokus Schweiz auf Freihandelsabkommen kritisch. Freihandelsabkommen fördern den ökologisch bedenklichen Langstreckentransport von Industrie- und/oder Handelsprodukten, die aus natürlichen Ressourcen gewonnen werden. Sie fördern auch die Massenproduktion von Exportprodukten in den Partnerländern, insbesondere in denen des globalen Südens, und untergraben damit die Ziele der wirtschaftlichen Verlagerung und der Agrarökologie. Solche Abkommen sollten nicht mehr Gegenstand der Bundespolitik sein, und kein Handelsabkommen sollte ohne sehr strenge Regeln in Bezug auf die Nachhaltigkeit der gehandelten Produkte abgeschlossen werden.

#### 4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero

Die Umweltallianz begrüsst diesen Absatz und das Ziel.

##### Nationale strategische Stossrichtungen

###### (a): Eine verantwortungsvolle Unternehmensführung entlang der gesamten Wertschöpfungskette stärken

Der Bund engagiert sich für die UN-Leitlinien für multinationale Unternehmen und für die Sorgfaltspflicht. Wie sich leider in den letzten Jahren herausgestellt hat, werden diese zwar von vielen multinationalen Unternehmen angewandt, es gibt aber auch schwarze Schafe, die sich darüber hinwegsetzen. Um diese dazu zu bringen, internationale Menschenrechts- und Umweltstandards zu beachten, braucht es eine **Haftung**, die am Ort des Firmensitzes eingeklagt werden kann. Dies entspricht auch dem Wunsch der Mehrheit der Schweizer Bürgerinnen und Bürger, die am 29.11. für die Konzerninitiative gestimmt haben. Es sind ferner an der UN in Genf Verhandlungen für ein verbindliches UNO-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte im Gange, in dem dieses Haftungsprinzip global verankert werden könnte<sup>13</sup>. Wir schlagen vor, im ersten Absatz den 2. Satz wie folgt zu ergänzen: «[der Bund unterstützt Unternehmen dabei, ihre Geschäftstätigkeit etc.] einer Sorgfaltsprüfung zu unterziehen **und macht diese für Verstösse gegen internationale Menschenrechts- und Umweltstandards haftbar, wenn sie diese nicht anwenden.**»

##### Internationale strategische Stossrichtungen

Es wäre zu begrüssen, wenn die Schweiz sich nicht nur für die Umsetzung der freiwilligen UN-Leitlinien einsetzte, sondern auch für ein **verbindliches multilaterales Abkommen** einsetzte, das eine Sorgfaltspflicht und eine Unternehmenshaftung beinhaltet. Letztere ist bereits im vorhergehenden Absatz für die Schweiz angesprochen, sollte aber auch für multinationale Unternehmen an ihrem Firmensitz gelten und einklagbar sein. Der Bundesrat hat bei seiner Begründung zur Ablehnung der Konzernverantwortungsinitiative das grundsätzliche Anliegen gutgeheissen und unterstützt, sich aber gegen die konkrete Initiative ausgesprochen, weil sie nur in der Schweiz gegolten hätte und somit die Schweiz einseitig benachteiligt hätte. Ein globales Abkommen schafft da Abhilfe, es gilt überall gleichermassen. Wir schlagen deshalb folgende Ergänzung im letzten Absatz vor:

*“Im Übrigen setzt sie sich im Rahmen ihrer bilateralen Beziehungen und in den multilateralen Gremien insbesondere für eine verstärkte Umsetzung der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte **sowie eine rechtsverbindliches UN-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte** ein.”*

#### 4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità

Bei der Aufzählung der Zielkonflikte ist der Begriff «wirtschaftliches Wachstum» zu streichen. Es ist kein Ziel an sich, Wirtschaftswachstum zu fördern, auch weil es trotz einer gewissen Entkopplung immer mit dem Verbrauch von Ressourcen verbunden ist. Vielmehr müssen wir uns mit Alternativen wie Suffizienz und Décroissance auseinandersetzen (s. dazu auch unsere Anmerkungen zu 4.1. und 4.1.2).

##### 4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale

Die Biodiversität kommt in diesem Abschnitt klar zu kurz. Es bleibt alles sehr technisch und menschbezogen. Nur im Zusammenhang mit Senkenleistungen findet die Biodiversität überhaupt Erwähnung. Der Schutz der Siedlungsräume vor dem Klimawandel ist zwar ein Thema, aber dass

<sup>13</sup> <https://www.ohchr.org/en/hrbodies/hrc/wgtranscorp/pages/igwqontnc.aspx>

eine solide Biodiversität von zentraler Bedeutung ist, um der Natur die Möglichkeit zur Anpassung an den Klimawandel zu erleichtern, steht leider nirgends. Wir empfehlen dringend einen Abschnitt zu ergänzen in welchem die vorliegende Strategie eindeutig mit der Biodiversitätsstrategie verknüpft wird. Die Biodiversität ist entscheidend für die Resilienz der Natur im kommenden Klimawandel. Um den Ökosystemen diese Möglichkeit einzuräumen, ist es entscheidend, dass nicht nur die Emissionen reduziert und die Auswirkungen auf Mensch und Infrastruktur abgefedert werden, sondern eben auch grössere Anstrengungen in Sachen Biodiversitätsschutz im Hinblick auf den Klimawandel unternommen werden. Das muss hier abgebildet sein.

#### **Ziele**

Das erste Ziel, das Reduktionsziel für Treibhausgasemissionen, ist folgendermassen zu formulieren:

- Die **inländischen** Treibhausgasemissionen sind gegenüber 1990 um mindestens **65 %** gesenkt. Spätestens bis **2040** sind die inländischen Treibhausgasemissionen auf Netto-Null reduziert. Zusätzlich – d.h. ohne dass dies als Kompensation für THG-Ausstösse angerechnet wird - werden Emissionsminderungen in gleichem Umfang im Ausland finanziert.

Das letzte Ziel ist folgendermassen zu ergänzen:

- Bevölkerung, Behörden, Unternehmen, Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, Fachkräfte sowie Konsumentinnen und Konsumenten verfügen über adäquate Informationen, **unterstützende Instrumente und Infrastrukturen** und Handlungskompetenzen zur Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen sowie zur Anpassung an den Klimawandel.

#### **Nationale strategische Stossrichtungen:**

Analog zu der o. g. Anpassung der Zielformulierung ist hier das Netto-Null-Ziel auf 2040 vorzuziehen: [Der Bund] «sorgt dafür, dass spätestens bis **2040** nicht vermeidbare Emissionen durch Emissionssenkungen ausgeglichen werden.»

Unter Punkt (a) ist die Landwirtschaft explizit zu ergänzen. In der Landwirtschaft entstehen durch die nicht dem Standort angepasste Produktion unnötige vermeidbare Emissionen. Darüber hinaus erreicht die Landwirtschaft ihre Umweltziele noch immer nicht. Wir schlagen vor, dass hier im Satz mit der «...nicht an den Standort angepasste Nutzung» explizit ergänzt wird, dass das insbesondere auch für die Landwirtschaft gilt. Weiterhin ist die Landwirtschaft konsequent auf agrarökologische Konzepte auszurichten und die Agrarforschung des Bundes entsprechend zu intensivieren. Diese Ausrichtung der Forschung ist weder in der Zieldefinition noch bei den nationalen strategischen Stossrichtungen auffindbar und soll ergänzt werden.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

##### **Ziele:**

Beim zweiten Ziel unter Punkt 4.2.2 sollte neben umweltverträglich auch naturverträglich (oder biodiversitätsverträglich) ergänzt werden. Der Fokus auf "umweltverträglich" trägt den Bedürfnissen des Biodiversitätsschutzes vielfach zu wenig Rechnung, da der Umstand, dass es sich bei den Ausbauprojekten um Erneuerbaren Energien handelt, die nicht erneuerbare Energien ersetzen sollen, oft schon impliziert, dass diese nicht nur verträglich mit der Umwelt sind, sondern sogar zu deren Schutz beitragen würden, was nicht immer der Fall ist.

Beim dritten Ziel sollte das festgelegte Ausbauziel der erneuerbaren bis 2035 auf 35 bis 45 TWh erhöht werden. Das Ausbaupotenzial ist vorhanden. Allerdings nicht in allen Technologien. Aus Gründen der Inkompatibilität mit den Biodiversitätszielen soll darum das Ausbauziel der Wasserkraft dringend gestrichen werden.

##### **Nationale strategische Stossrichtungen:**

(b): hier muss ergänzt werden, dass der Fokus beim Ausbau auf jenen Technologien liegen muss, die die geringsten Zielkonflikte zur Biodiversität aufweisen. Das ist nicht die Wasserkraft, sondern in erster Linie Photovoltaik, Biomasse und Geothermie. Ausserdem ist auch hier die Suffizienz als



zielführende strategische Stossrichtung zu ergänzen.  
Im ersten Abschnitt am Schluss ist „**angemessen**“ zu streichen.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Pro Natura begrüsst, dass die Biodiversität einer der Schwerpunkte der Agenda 2030 und begrüsst weitgehend auch die dargestellte Analyse, Ziele und Stossrichtungen.

Dennoch haben wir einige sehr wichtige **Änderungsvorschläge**:

Abs.2: Bei der Aufführung der Herausforderungen sind **Land- und Forstwirtschaft** als qualitativ und flächenmässig hochrelevante Tätigkeiten nicht genannt, die Auflistung muss damit ergänzt werden. Der Eintrag von Stickstoff ist nur ein Teilaspekt, für die Biodiversität ist auch die Meliorierung und die Beseitigung von Kleinstrukturen durch eine immer stärker mechanisierte und industrialisierte Landwirtschaft von Bedeutung. Die in diesem Abschnitt genannt negativen Faktoren für die Biodiversität sind nicht nur zu „koordinieren“, sondern massiv zu verringern und mittelfristig auf Null zu reduzieren. Der letzte Satz muss heissen: „**Die Akteurinnen und Akteure sind zur Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität verpflichtet.**“ **Die Fassung im Entwurf widerspricht diversen gesetzlichen Grundlagen.**

Abs.3: Hier ist es nötig, den Satz umzudrehen. **Nicht der Erhalt der Biodiversität verursacht Konflikte mit der Nutzung**, sondern die Nutzung verursacht Konflikte mit der Biodiversität. Die Biodiversität war zuerst da, und um diese geht es hier. Die Formulierung im Entwurf widerspricht Art. 73 BV und diversen Gesetzen.

#### **Ziele:**

- Grundsätzlich begrüssen wir die Stossrichtung und Inhalte der Ziele und die Orientierung an den Elementen von SDG 15 bzw. an SDG 6.6.
- die Ziele sind recht allgemein gehalten und nicht quantifiziert (ausser dort wo «wiederhergestellt», «verhindert», «vermieden», «eliminiert» oder «gewährleistet» steht – gleichbedeutend mit 100% bzw. 0%.)
- oft werden “relative” Verben benutzt (“verbessert”, «eingedämmt» oder «verstärkt»). Nötig wäre die Einsetzung quantitativer, messbarer Werte. Ansonsten setzt diese Wortwahl eine klare Baseline für 2020 voraus, da man sonst die Erreichung der Ziele nicht beurteilen kann.
- An zwei Stellen (1. und 2. Spiegelstrich) werden Massnahmen festgelegt, ohne dass eine Zielvorgabe existiert («bekämpft», «gefördert»). Der Logik der SNE folgend, müssten solche Massnahmen / Handlungsziele eigentlich in den Aktionsplan. Hier sollten Qualitätsziele gesetzt werden: das Aussterben von Arten sollte **verhindert** werden, die nachhaltige Nutzung **gewährleistet** werden, so wie es in der Agenda 2030 steht (SDG 15.5. und 15.1.). Mit der getroffenen Wortwahl werden die SDGs nur in abgeschwächter und verwässerter Form übernommen.
- In Spiegelstrich 3-6 finden sich relativierende und einschränkende Formulierungen wie «wo möglich», «wo sinnvoll», «so weit wie möglich» und «ausreichend». Wer beurteilt dies? Das Wort «netto» beim Bodenverlust suggeriert, dass ab 2050 Boden nur noch dann verloren gehen kann, wenn er an anderer Stelle ersetzt wird, erzeugt die Illusion, dass dies möglich ist. Natürliche Böden brauchen aber sehr lange Zeit (Jahrzehnte), um sich zu regenerieren – eine Kompensation an anderer Stelle ist also nicht so ohne weiteres möglich. Zudem sollte die Erhaltung des Bestehenden Priorität haben.  
Wir schlagen vor, **diese aufgeführten «Weichmacher»-Formulierungen ersatzlos zu streichen.** Zudem soll gemäss SDG 15.3 bereits **2030** eine bodendegradationsneutrale Welt angestrebt werden (Ziel 6, letzter Satz). Die Jahreszahl **2050** muss also angepasst werden, damit die Agenda 2030 umgesetzt ist.
- Einige Elemente des SDG 15 fehlen (15.2 zu Wäldern, 15.4. zu Bergökosystemen, 15.6. zum Nagoya-Protokoll, 15.7. zur Wilderei und 15.9. zur Wertschätzung der Biodiversität). Diese werde nur zum Teil (15.6., 15.9.(in Bezug auf biodiversitätsschädigende Anreize)) in den strategischen Stossrichtungen aufgegriffen. Es mutet insbesondere seltsam an, dass die Schweiz als gebirgiges Land SDG 15.4. nicht aufgreift.
- Ziele, 1. Spiegelstrich: Der Erhaltungszustand **der einheimischen Lebensräume und Arten, insbesondere** der Populationen der national prioritären Arten **und der gefährdeten Lebensräume, wird verbessert und ihr Aussterben bekämpft-verhindert.**  
**Begründung: alle Arten, auch nicht-prioritäre, müssen geschützt, erhalten und in**

einen guten Erhaltungszustand versetzt werden. Für Lebensräume, die sonst gar nicht angesprochen wurden, gilt dasselbe.

- Ziele, 2. Spiegelstrich:
  - Erster Satz: nicht die **Nutzung** muss gefördert werden, sondern „die **Nachhaltigkeit** der Nutzung...“
  - Zweiter und dritter Satz: Invasive Arten sind ein anderer Punkt als nachhaltige Nutzung. Wir schlagen vor, Satz 2 und 3 als eigenen Absatz zu formulieren.
- **Ziel 3:** «**Die** ~~negativen~~ Auswirkungen bestehender finanzieller Anreize auf Biodiversität und Landschaftsqualität werden **unter Einbezug bestehender Analysen**<sup>14</sup> **vollständig** aufgezeigt und ~~wo möglich vermieden~~ **beseitigt**. **Es wird eine gesetzliche Pflicht eingeführt, neue Finanzinstrumente systematisch auf ihre Wirkung auf die Umwelt zu überprüfen**<sup>15</sup>. **Wo immer möglich sinnvoll**, werden neue positive Anreize geschaffen.»  
Sollte diesem Vorschlag nicht Folge geleistet werden, braucht es mindestens eine Anpassung analog zu SDG 12c (s. Ziele unter 4.1.1): «Bei der obligatorischen periodischen Überprüfung von Subventionen zieht der Bund auch die Auswirkungen auf die Biodiversität mit ein. Er überprüft vor allem die negativen Effekte auf die Biodiversität durch vollständige oder teilweise Befreiungen von Abgaben oder durch Subventionen. Er identifiziert bestehende finanzielle Anreize, die negative Auswirkungen auf die Biodiversität haben, und passt solche finanziellen Anreize an.»
- 
- Ziele, 4. Spiegelstrich: Wir unterstützen das Ziel, dass „gut unterhaltene ... Schutzgebietssysteme ... geschützt ... und integriert“ werden und dass die Ökologische Infrastruktur aufgebaut wird. Der Wert von 17% der Fläche für die Bewahrung der Biodiversität war ein Ziel im Ende 2020 abgelaufenen Strategischen Plan der CBD und **entspricht in keiner Weise den wissenschaftlichen Notwendigkeiten in der Schweiz**. Bereits 2013 hat die Schweizer Akademie der Naturwissenschaft mit einer umfassenden Studie ermittelt, dass es 30% der Landesfläche zum Schutz der Biodiversität braucht<sup>16</sup>. Das in diesem Jahr (2021) zu verabschiedende globale Biodiversitätsrahmenwerk wird aller Voraussicht nach ebenfalls ein **globales Flächenziel von 30%** festlegen und es ist davon auszugehen, dass SDG 15 daran angepasst wird. Für dieses Ziel hat sich Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga in ihrer Rede zum UN-Biodiversitätsgipfel<sup>17</sup> im vergangenen September ausgesprochen und die Schweiz im Rahmen des Beitritts zur High Ambition Coalition for Nature and People (HAC) dazu verpflichtet. Somit sollte das Flächenziel von 47% aus fachlichen Gründen, aus Gründen der Kohärenz mit dem internationalen Rahmen und aufgrund des Bekenntnisses der Schweiz zum entsprechenden globalen Ziel auf **30%** geändert werden. Auf das Festschreiben von Prozentwerten in Gesetzen, die über 2030 hinaus Wirkung haben, ist zu verzichten. Als **Zwischenziel für 2025 kann** 17% der Fläche und die Fertigstellung der räumlichen Ausweisung des Smaragdnetzwerks gemäss den Vorgaben der Berner Konvention<sup>18</sup> festgelegt werden.  
Schliesslich sollte der 2. Satz „Die ökologische Infrastruktur ist **verstärkt**“ analog zum Titel in (b) in „**Eine funktionsfähige** ökologische Infrastruktur ist **erstellt**“ geändert werden.
- Zu Ziele, 5. Spiegelstrich, haben wir drei Änderungs- / Ergänzungsvorschläge:
  - Zeilen 3-5: Der Bund scheint hier in der Strategie bereits eine Verlängerung der Sanierungsfristen (Schwall/Sunk, Geschieben, Fischwanderung) für die Wasserkraft anzukündigen. Statt dass die Ziele, wie vom Gesetz vorgesehen bis 2030 erreicht werden sollen, soll das nun bis **2040** geschehen. Es darf nicht sein, dass mittels einer Strategie beschlossene Gesetze unterwandert werden. Die Gewässer in der Schweiz haben grosse Probleme in Sachen Biodiversität und die Sanierung der negativen Auswirkungen der Wasserkraft darf darum nicht noch weiter verschoben werden. Wir fordern, dass das Ziel auf **2030** korrigiert wird.

<sup>14</sup> <https://www.wsl.ch/de/projekte/biodiversitaetsrelevante-fehlanreize.html> u.a.

<sup>15</sup> Vgl. auch 4.1.1.(c) für den Klimakontext

<sup>16</sup> Jodok Guntern, Thibault Lachat, Daniela Pauli, Markus Fischer (2013). Hrsg.: Forum Biodiversität Schweiz, Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT), Bern. 234 Seiten.

<sup>17</sup> <https://www.admin.ch/gov/en/start/documentation/speeches/speeches-given-by-federal-councillors.msg-id-80566.html>

<sup>18</sup> “Switzerland fully endorses the call of the High Ambition Coalition for Nature and People to protect 30% of our planet’s surface on land and on sea for biodiversity by 2030. In this context, Switzerland has decided to enhance the protection of its soil. By 2050 we intend to stop the spread of settlements, in other words we have a fixed and net zero goal for land use change.”

<sup>18</sup> u.a. Beschluss der 40. Sitzung des ständigen Ausschusses der Berner Konvention, T-PVS(2020) Misc, 5.7.1 e, S. 8 <https://rm.coe.int/draft-list-of-decisions-of-the-40th-standing-committee/1680a09902>

Nicht nur wegen den gesetzlichen Grundlagen, auch weil die Agenda 2030 nicht beliebig nach hinten verlegt werden soll.

- Zudem sollen die Ufer **aller** Gewässer, die verbaut worden sind, wieder in einen natürlichen Zustand versetzt werden. Wir schlagen die folgenden Änderungen vor: **«Der natürliche Zustand eines Teils der jener Gewässer, deren Ufer stark verbaut sind, wird so weit wie möglich wiederhergestellt. Für alle Gewässer wird für den Hochwasserschutz und für den biologischen Gewässerschutz ausreichend Raum ausgeschieden, der nur extensiv als Biodiversitätsförderfläche bewirtschaftet wird.»**
- Letztlich muss zur Erreichung des hier angesprochenen **SDG 6 – Erhaltung der wasser gebundenen Ökosysteme** - der **Wasserhaushalt** unter Beachtung der Klimaänderungen und mit Bezug sowohl zu Wald- als auch zur Landwirtschaft **stabilisiert werden**. Wir schlagen eine entsprechende Ergänzung des Ziels vor.
- Auch die Biodiversität der Meere ist zu schützen (SDG 14). Die Schweiz trägt über den Konsum von Fisch und Meeresfrüchten, ihrem Beitrag zur Wasserverschmutzung und Plastikvermüllung eine Mitverantwortung für den Schutz der Meeresökosysteme. Weder hier (Biodiversität, Umwelt) noch beim Schwerpunktthema «nachhaltiger Konsum und Produktion» sind Ziele zu finden, die zur Erreichung von SDG 14 beitragen.

### Nationale und internationale strategische Stossrichtungen

Oberstes Ziel muss es sein, die unter «internationalen Stossrichtungen erwähnten direkten und die nicht erwähnten indirekten Treiber des Biodiversitätsverlustes zu reduzieren und auf ein nachhaltiges Mass zu bringen. Gemäss Art. 2 der Biodiversitätskonvention CBD bemisst sich die Nachhaltigkeit an der biologischen Vielfalt selbst. Eine nachhaltige Nutzung ist «die Nutzung von Bestandteilen der biologischen Vielfalt auf eine Art und Weise und in einem Ausmass, **die nicht zu einem langfristigen Rückgang der biologischen Vielfalt führt** und dadurch ihr Potenzial erhält, die Bedürfnisse und Wünsche heutiger und zukünftiger Generationen zu erfüllen» - kurz: eine biodiversitätsverträgliche Nutzung. Hierfür hat das SDG 12 «Konsum und Produktion» und die in 4.1. genannten Ziele eine herausragende Bedeutung (s.dort). Die hier in 4.2.1. vorgeschlagenen Stossrichtungen sind nötig, um spezifisch und kurzfristig die wertvollsten Arten und Lebensräume vor dem Aussterben zu retten.

#### (a) Artenvielfalt und genetische Vielfalt erhalten...

- Zeile 1: «Der Bund sorgt ~~in Abstimmung~~ **gemeinsam** mit den Kantonen und Gemeinden für eine rasche Umsetzung....». Das klingt, als würde die Initiative zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie allein vom Bund ausgehen. Aber die Kantone sind nach Verfassung und Gesetz mit für den Naturschutz zuständig und auch die Gemeinden müssen sich für die Umsetzung der Strategie mitverantwortlich fühlen und auch initiativ werden. **Wir schlagen vor, «in Abstimmung» durch «gemeinsam» zu ersetzen.**
- Zeile 4/5: Bitte ergänzen: Er stellt **die nötigen** finanziellen Mittel zur Verfügung. Dass der Bund Finanzmittel für die Erhaltung der Biodiversität zur Verfügung stellt, ist gesetzlich festgelegt; diese müssen aber auch ausreichen, um die Biodiversitätsziele zu erreichen.
- Zeile 6: Wir begrüssen ausdrücklich, dass die bestehenden **biodiversitätsschädigenden finanziellen Anreize identifiziert und angepasst** werden sollen. Dies sollte aber **überall** geschehen und nicht eine Ermessenssache sein. Wir schlagen daher vor, "**alle bestehenden finanziellen Anreize**" einzufügen das Wort ~~«allenfalls»~~ zu streichen.

#### (b) Eine funktionsfähige ökologische Infrastruktur erstellen

Dieser Absatz ist von grosser Bedeutung und ein Kernelement des Naturschutzes. Wir haben dazu folgende Anmerkungen:

- Die ökologische Infrastruktur dient auch der Umsetzung internationaler Zusagen der Schweiz, namentlich der Umsetzung der Berner Konvention und seines Smaragd-Netzwerks.
- die ökologische Infrastruktur soll auch Kernlebensräume bedrohter Arten unter Schutz stellen.
- «in ausreichender Menge» muss nach den Vorgaben der Berner Konvention interpretiert werden und setzt mindestens voraus, dass die Populationen in langfristig überlebensfähigen Beständen vorkommen.

**Wir möchten daher folgende Ergänzungsvorschläge für Zeilen 1-5 machen:**

- «Der Bund sorgt, *unter Umsetzung internationaler Verpflichtungen wie jener zum Smaragd-Netzwerk der Berner Konvention<sup>19</sup>*, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Gemeinden dafür, dass sämtliche Lebensräume von hoher ökologischer Qualität – wie zum Beispiel Gewässer, Ufer, Feuchtgebiete, Moore und extensiv genutzte Landwirtschafts- und Waldflächen, *sowie Lebensstätten geschützter und bedrohter Arten* – in ausreichender Menge vorhanden...»
- Zeile 6: «Zusammen mit allen zuständigen Akteurinnen und Akteuren sorgt der Bund dafür, dass die Schweiz eine ökologische Infrastruktur erstellt, *welche die für die Bewahrung der gesamten Biodiversität und insbesondere der gefährdeten Arten und Lebensräume nötigen Gebiete durch bestehende und neue Schutzgebiete und Vernetzungsgebiete ausreichend sichert*. Er sorgt dafür, dass Lücken durch neue Schutzgebiete und neue Vernetzungsgebiete geschlossen werden und alle Elemente der ökologischen Infrastruktur die notwendige ökologische Qualität aufweisen, erhalten und wo nötig aufgewertet werden.
- Die Formulierung «~~Nachhaltige Nutzung auf der gesamten Fläche~~» **sollte ersetzt werden: «die Nachhaltigkeit und Biodiversitätsverträglichkeit der Nutzung der gesamten Fläche ist gewährleistet»**. Dies ist klarer – siehe auch unseren Kommentar zu Ziel 2: Fokus ist nicht, dass es überall eine Nutzung hat, die nachhaltig ist, sondern dass jede Nutzung nachhaltig ist, auch und vor allem in Bezug auf die Erhaltung der Biodiversität.

**(c) Boden nachhaltig nutzen, Bodendegradation und Bodenverlust vermeiden und Bodenfunktionen erhalten und wiederherstellen**

Wie bereits unter «Ziele» angemerkt, ist der Zeithorizont 2050 zu weit weg, um fristgerecht das Ziel der Agenda 2030 zu erreichen, den Bodenverlust zu stoppen, und das Wort «*netto*» ist ebenfalls problematisch. Wir schlagen vor, **dieses zu streichen** und den Zeithorizont 2050 durch **2030**, dem Enddatum der Agenda, zu ersetzen. Zudem reicht es im letzten Satz nicht, dass der Bund „darauf hinwirkt“, er muss „*dafür sorgen*“, dass die Bodenfruchtbarkeit erhalten bleibt.

**Internationale strategische Stossrichtungen**

Einen grossen Einfluss auf die Biodiversität hat die Schweiz auch jenseits ihrer Landesgrenzen. Wir begrüssen sowohl das richtigerweise auch hier erwähnte Engagement zum Thema Konsum (4.1.) und das Engagement für internationale Abkommen zum Schutz der Biodiversität.

Wir haben drei Bemerkungen zu dem Absatz:

- Die einzelnen globalen und regionalen Abkommen sind zwar in den Fussnoten 61 und 62 aufgeführt. Sowohl der Biodiversitätskonvention als auch der Berner Konvention kommt dabei aber eine besondere Bedeutung zu, ersterer, weil sie die Grundlage der Biodiversitätsstrategie und von SDG 15 ist, letzterer, weil sie konkrete Vorgaben zum Arten- und Lebensraumschutz in Europa festlegt. Sie sollten daher auch hier besser sichtbar sein. Wir schlagen folgenden Einschub in Zeile 2 vor:  
«Die Schweiz verstärkt auf internationaler Ebene ihr Engagement für die Biodiversität. Sie setzt sich für eine wirkungsvolle Umsetzung *der Biodiversitätskonvention, der Berner Konvention und der anderen* biodiversitätsrelevanten Abkommen auf globaler und regionaler Ebene ein und unterstützt internationale Initiativen zur Beobachtung der Umwelt.»
- Die Erwähnung und Bekämpfung der 5 wichtigsten direkten Treiber des Biodiversitätsverlustes ist zu begrüssen. Nicht erwähnt sind jedoch **die indirekten Treiber des Biodiversitätsverlustes**, wie z.B. demografische, ökonomische (z.B. Produktion und Konsum!) und institutionelle Gründe. Gerade aber hier muss man ansetzen, um Umfang und Auswirkungen der direkten Treiber einzudämmen. **Dies sollte im Text ergänzt werden.** Die genannten Schwerpunkte in Zeile 8 sind zwar richtig, mit ihnen lassen sich aber allenfalls die direkten Treiber des Biodiversitätsverlustes bekämpfen; **es braucht darüber hinaus Massnahmen, um die eigentlichen Ursachen – die indirekten Treiber – anzugehen. Dazu tragen vor allem die im letzten Satz erwähnten Massnahmen bei, und wir schlagen vor, dies im Text auch deutlich zu machen.**
- Der Absatz verpasst es, auf die Notwendigkeit von Wiederherstellung zerstörter oder beeinträchtigter Ökosysteme einzugehen. Wie die Schweiz zur **UNO Dekade für die Wiederherstellung von Ökosystemen 2021-2030** beizutragen gedenkt, bleibt unerwähnt.

<sup>19</sup> u.a. Beschluss der 40. Sitzung des ständigen Ausschusses der Berner Konvention, T-PVS(2020) Misc, 5.7.1 e, S. 8 <https://rm.coe.int/draft-list-of-decisions-of-the-40th-standing-committee/1680a09902>

Auch verpasst es dieser Abschnitt auf rechtlich verbindliche Ziele zu Wiederherstellung von Ökosystemen (analog zur EU Biodiversitätsstrategie bis 2030) einzugehen.

#### 4.3. Chancengleichheit

Chancengleichheit (Equity) und insbesondere das Prinzip der «ökologischen und klimatischen Gerechtigkeit» (Ecological/Climate Justice) sind Kernwerte von Pro Natura und seinem globalen Netzwerk Friends of the Earth International (FoEI). Der Export des ökologischen Fussabdruck/spillovers in Länder des globalen Südens schafft dort ökologische und soziale Probleme. Ein Ablasshandel – etwa die Kompensation von Klimagasemissionen in anderen Ländern – führt zur ungerechten Situation, dass diese für die nicht-nachhaltige Lebensweise im globalen Norden gerade stehen müssen. Deswegen lehnen Pro Natura und FoEI Mechanismen wie REDD<sup>20</sup> (Reducing Emissions from avoided Deforestation and forest Degradation) ab.

Für das weitere zu Kapitel 4.3. verweisen wir gerne auf die Stellungnahme der zivilgesellschaftlichen Plattform Agenda 2030, der Pro Natura angehört.

##### 4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo

##### 4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale

##### 4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo

#### 5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile

Nachhaltiges Handeln soll alle Dimensionen der Nachhaltigkeit beinhalten. Massnahmen, die allein eine der Dimensionen stärken (z.B. Wirtschaft) tragen nicht per se zur Nachhaltigkeit bei. Dies wird in diesem Kapitel zu den Treibern für Nachhaltige Entwicklung deutlich. **Es setzt sich nicht kritisch mit deren Rolle als Treiber für Umweltzerstörung auseinander<sup>21</sup>**, sondern hebt einseitig die potentiell positive Rolle der klassischen, wachstumsorientierten Wirtschaft hervor. Treiber für die nachhaltige Entwicklung aus dem ökologischen und sozialen Bereich (z.B. Ökologisierung der Landwirtschaft, Steigerung von Nachfrage nach Öko-Produkten, Erhöhung der Langlebigkeit und Reparierbarkeit von Produkten) werden nicht genannt. Die im zweiten Absatz erwähnte Entkopplung ist zwar sinnvoll, ihr sind aber Grenzen gesetzt und ihre Wirksamkeit kann auch durch einen sog. Rebound-Effekt zunichte gemacht werden. Sie muss durch weitere Massnahmen (z.B. Suffizienz und die genannten Beispiele) ergänzt werden.

##### 5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia

Ergänzend zu den Ausführungen unter 5. möchten wir darauf hinweisen, dass Handelsabkommen oft ein Treiber der Ausbeutung sind, weil sie es vereinfachen, Produkte in die Schweiz zu

<sup>20</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/REDD%2B>

<sup>21</sup> S. hierzu IPBES (2019): Global Assessment – summary for policy makers, Kapitel B - [http://ipbes.net/sites/default/files/2020-02/ipbes\\_global\\_assessment\\_report\\_summary\\_for\\_policymakers\\_en.pdf](http://ipbes.net/sites/default/files/2020-02/ipbes_global_assessment_report_summary_for_policymakers_en.pdf)



importieren, die oft unter Missachtung sozialer und ökologischer Mindeststandards und unter Inkaufnahme langer Transportwege zu Lasten der Umwelt importiert werden, während sie die Produktion in der Schweiz ökonomisch unattraktiver machen. Wir sehen Freihandelsabkommen wegen der damit verbundenen Zerstörung regionaler Produktionskreisläufe per se sehr kritisch. Falls FHA beschlossen werden, legen wir daher besonderen Wert auf den letzten Satz des Kapitels – es ist essentiell, dass sich Handelsabkommen im Einklang mit ILO-Standards und internationalen Umweltkonventionen befinden.

Allerdings besitzen internationale Umweltkonventionen wie CBD und UNFCCC für eine praktische Anwendung nicht die nötige Detailschärfe. Es muss hier die Rede von internationalen Umweltkonventionen und *-standards* sein, wie etwa jenen der International Organisation for Standardisation (ISO) (14000er Serie).

## 5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario

Der Abschnitt anerkennt zu Recht die zentrale Rolle des Finanzsektors für eine nachhaltige Entwicklung und unterstreicht die wachsende Nachfrage nach nachhaltigen Finanzprodukten. Gleichzeitig unterschlägt er aber, dass der Schweizer Finanzplatz heute noch weit davon entfernt ist, einen nachweislich positiven Beitrag zur Erreichung der globalen Umweltziele zu leisten. Ausserdem erweckt er den falschen Eindruck, dass das Ziel des Bundesrates, die Schweiz zu einem international führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen, sich ohne grössere Anstrengungen oder regulatorische Anpassungen erreichen lässt.

Um diese Missverständnisse auszuräumen und den Text näher an die Realität zu führen, schlagen wir folgende Anpassungen und Präzisierungen vor:

- “Der Finanzmarkt birgt einen grossen Hebel für die nachhaltige Entwicklung *und die Gestaltung einer zukunftsfähigen Wirtschaft*. Nachhaltigkeitsthemen prägen zunehmend den Finanzmarkt, indem sie neue Chancen bieten, aber auch Risiken bergen können. *Gleichzeitig hat der Finanzsektor durch seine Investitionen und Finanzierungen auch bedeutende Auswirkungen auf die Wirtschaft und die natürlichen Lebensgrundlagen*. Gleichzeitig wird mit den heutigen Investitionen und Finanzierungen die künftige Ausgestaltung der nationalen und globalen Infrastruktur, der Energieversorgung sowie der Produktionsprozesse und entsprechend auch deren Nachhaltigkeit beeinflusst.”
- “Ziel ist es, die Schweiz zu einem führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen. *Dazu gehört, dass der Schweizer Finanzplatz einen nachweislich positiven Beitrag zur Erreichung der globalen Umweltziele, insbesondere in den Bereichen Klima und Biodiversität, leistet*. Dazu gestaltet der Bund die Rahmenbedingungen so, dass die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes verbessert wird und gleichzeitig der Finanzsektor einen effektiven Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten kann. *Diese beiden Ziele sind gleichermassen wichtig und als gleichrangig zu verstehen.*» [...]
- “Die Nachhaltigkeit ist demnach ein zentrales Element der Finanzmarktpolitik. Der Bund analysiert laufend die Finanzmarktregulierung unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit *und prüft, wo allenfalls regulatorischer Handlungsbedarf besteht*. Dabei berücksichtigt er insbesondere die Entwicklungen in der EU sowie die Best Practices innerhalb des Network for Greening the Financial System (NGFS).»
- “Die Schweiz setzt sich für international einheitliche und vergleichbare Systeme und Instrumente zur systematischen Nachhaltigkeitsbewertung von Unternehmen *sowie zur Bemessung und Berichterstattung von nachhaltigkeitsrelevanten finanziellen Risiken und Wirkungen* ein. *Zurzeit fehlt ein gemeinsames Verständnis von Nachhaltigkeit im Schweizer Finanzsektor.*» [...]

“Zudem ist im totalrevidierten CO2-Gesetz verankert, dass die Finanzflüsse – *in Übereinstimmung mit dem von der Schweiz ratifizierten Klimaabkommen von Paris* - klimaverträglich ausgerichtet werden müssen. Dafür misst der Bund regelmässig die Fortschritte *unter anderem* mithilfe von freiwilligen Klimaverträglichkeitstests für die Finanzportfolien von Schweizer Pensionskassen, Versicherungen, Banken und Vermögensverwaltungen. *Gemäss diesen Tests ist der Schweizer Finanzsektor derzeit noch nicht klimaverträglich.*»

### 5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione

Wir begrüßen den Platz, der für den BFI-Bereich in der SNE 2030 reserviert ist. Die Einbeziehung von Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung in zukünftige vierjährige BFI-Botschaften sollte jedoch weiter gestärkt werden und sich in der Zuweisung von zweckgebundenen Ressourcen widerspiegeln.

Darüber hinaus bedauern wir, dass sich der von den Hochschulen erwartete Beitrag auf die Ausbildung von Wissenschaftlern und Entscheidungsträgern und die Produktion von technologischer Forschung beschränkt. Hochschulen bringen gut ausgebildete Gemeinschaften zusammen, die besonders offen für soziale und wirtschaftliche Innovationen sind. So können sie der Gesellschaft Reallabore für Nachhaltigkeitsinnovationen zur Verfügung stellen. Von ihnen kann daher erwartet werden, dass sie nachhaltigere Lebensmodelle auf ihrem Campus anbieten und ihre Studierenden in die Umsetzung von Beispielen einbeziehen, die in ihren Gemeinden getestet werden könnten.

- Wir schlagen daher vor, dass das **Konzept des Reallabors** in die SNE 2030 integriert wird, soweit es die Hochschulen betrifft.

SDG 4.7 zielt darauf ab, dass bis 2030 Lernende auf allen Bildungsebenen das Wissen und die Fähigkeiten erwerben, die zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung notwendig sind, insbesondere durch Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Erfahrung zeigt, dass eine nationales Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum, wie z.B. die *éducation21*, welches «alle» Interessen, Themen und Stufen umfassen soll, nur bedingt wirkungsvoll sein kann. Insbesondere die Themen der Biodiversitätsbildung/ naturbezogenen Umweltbildung (Biodiversität – Klima) müssen adressatenorientierter, dezentraler, wirkungsorientierter und in engerer Zusammenarbeit verschiedener Akteure umgesetzt werden. Die Praxis zeigt, dass zwar ein Weiterbildungs- und Informationsangebot besteht, es aber nicht genügend wahrgenommen wird.

- Wir schlagen daher vor, dass eine adressatenbezogene Informations – und Weiterbildungsoffensive mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit/Biodiversitätsbildung zu den Zielen von SNE 2030 gehört.

Darüber hinaus haben die Hochschulen eine dritte Mission (neben Lehre und Forschung), nämlich den transdisziplinären Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu beleben. Die Produktion von Wissen und Know-how ist nicht nur ein Fluss von den Hochschulen in die Gesellschaft, sondern vielmehr die Grundlage für einen wechselseitigen Dialog zwischen Hochschuleinrichtungen und der Zivilgesellschaft. Es gibt Tendenzen in der Gesellschaft, die Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung zu relativieren und die wissenschaftliche Basis, auf der die SNE 2030 basiert, in Frage zu stellen. Der gemeinsame Aufbau dieses Wissens trägt dazu bei, die Akzeptanz in der Zivilgesellschaft zu erhöhen. So spielen Hochschulen eine zentrale Rolle bei der Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen etwa über den aktuellen Zustand von Ökosystemen und bei der Gestaltung neuer Gesellschaftsmodelle, die die Grenzen der Biosphäre respektieren.

- Wir schlagen daher vor, dass die SNE 2030 die Idee eines Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu Fragen der nachhaltigen Entwicklung aufnehmen sollte und dass die Hochschulen für die Führung dieses Dialogs verantwortlich sein sollten.

Im Text bezieht sich die internationale Zusammenarbeit nur auf Forschung und Innovation. Aber auch der Austausch mit dem Ausland ist für die Aus- und Weiterbildung sehr wichtig.

- Wir schlagen vor, dass die Dimension der internationalen Zusammenarbeit in der Bildungsdimension berücksichtigt werden sollte, um Bildung für nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.

Wenn es darum geht, so schwierige Herausforderungen wie die Entwicklung der Hochschule anzugehen, fragen wir uns, ob es angemessen ist, sich auf eine Form der Hochschulbildung zu konzentrieren, nämlich auf die des ETH-Bereichs. Im Gegenteil, uns scheint, dass alle Hochschulen der Schweiz aufgerufen sind, eine entscheidende Rolle als treibende Kraft hinter dieser Strategie zu spielen. Insbesondere sind wir der Meinung, dass die Human- und Sozialwissenschaften ebenso

wie die im ETH-Bereich vertretenen Grundlagen- und Technischen Wissenschaften zur Identifikation und Definition von Problemen und "zur Lösung der grossen Herausforderungen von heute" beitragen.

- Wir schlagen deshalb vor, die spezifische Erwähnung der ETH zu streichen und stattdessen festzuhalten, dass alle Hochschulen, ob Bund oder Kantone, aufgerufen sind, eine führende Rolle bei SNE 2030 zu übernehmen.

Andererseits schlagen wir vor, den Begriff der Innovation zu erweitern und nicht auf "erfolgreich am Markt umgesetzte Innovationen" und nur technologische Entwicklungen zu reduzieren. Das bedeutet, dass neue Modelle, zum Beispiel ökonomische oder soziale, auch von denjenigen erwartet werden, die in der inter- und transdisziplinären Forschung tätig sind. Innovation im Dienste der nachhaltigen Entwicklung muss auch zu den in Kapitel 2 erwähnten sozialen Transformationen führen.

- Wir schlagen daher vor, dass die SNE 2030 die Begriffe der sozialen und wirtschaftlichen Innovationen, die innerhalb der Hochschulen entwickelt werden könnten, deutlicher integrieren sollte und dass der Begriff der Innovation besser mit dem des Fortschritts für die Gesellschaft verbunden werden sollte.

### **Spezifische Anmerkungen zur Bildung und den drei Schwerpunkten der SNE**

Die 1. Strategische Stossrichtung (nachhaltiger Konsum und Gesundheit und Transformation) kann vorwiegend nicht mit der formalen Bildung und über den Wissenserwerb erreicht werden. Unter Berücksichtigung des lebenslangen Lernens sind nonformale und informelle Bildungskonzepte gefordert, welche schon in der Vorschule, in der Familie und auch neben formeller Aus- und Weiterbildung greifen. Es geht um den Erwerb von transversalen Kompetenzen, vor allem auch um Werte, Haltungen und Handlungskompetenz.

- Wir schlagen vor, dass das Verständnis des lebenslangen Lernens und des Kompetenzerwerbes, insbesondere dasjenige der Handlungskompetenz in die Bildungsziele aufgenommen werden.

Themen und Ziele von Klima, Energie, Biodiversität (2. strategische Stossrichtung) bedingen, dass diese Ziele im Verständnis der starken Nachhaltigkeit prioritär behandelt werden. Deshalb fordern wir, dass diese Themenfelder national gestärkt werden. Am Beispiel der Biodiversität heisst das zum Beispiel, dass sich eine Fachagentur im Auftrag des Bundes und unter engem Einbezug der entsprechenden Organisationen der Biodiversitätsbildung/ der naturbezogenen Umweltbildung und damit dem Schutz und der Förderung der Biodiversität annimmt.

- Wir schlagen vor, dass die Biodiversitätsbildung intensiviert und die Zusammenarbeit verschiedener Verwaltungsstellen und Organisationen wirkungsvoller gestaltet wird.

Im Sinne der Chancengerechtigkeit (3. Schwerpunkt der SNE) sind die Aspekte der Bildung auf die Volksschule, die Gymnasien und die Berufsbildung zu erweitern. Obwohl in der Strategie «Die Berücksichtigung von Aspekten der nachhaltigen Entwicklung über alle Bildungsstufen hinweg ist daher wichtig.» festgehalten ist, werden diesbezüglich keine weiteren Ziele formuliert. Im Verständnis der Bildung für Nachhaltige Entwicklung geht es vor allem um den Erwerb von überfachlichen Lebenskompetenzen, vor allem auch um Werte, Haltungen und Handlungskompetenz. Dies muss unbedingt erreicht werden. Die Lehrpläne (Volksschule, Gymnasien) sind dahingehend ausgerichtet, die Erfüllung in diesem Bereich muss verpflichtend eingefordert werden. Die Anforderungen in der Berufsbildung müssen ebenso angepasst werden.

- Wir schlagen, dass die Ziele betreffend BNE der Lehrpläne der Volksschule, Stufe Sek II verpflichtend erreicht werden müssen oder auf Stufe Berufsbildung auch dahingehend angepasst werden müssen.

### **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Wir begrüssen, dass der Bund hier eine Vorbildrolle übernehmen will.



#### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Wir begrüßen, dass der «Bund Produkte, Dienstleistungen und Bauwerke beschafft, die während ihrer gesamten Lebensdauer hohen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Anforderungen gerecht werden.»  
Gerne hätten wir hier einen Einblick in den strategischen Rahmen und die Kriterien, die dies konkretisieren soll und auch die Möglichkeit, zu dessen Entwurf konkrete Vorschläge anzubringen.  
Ferner verweisen wir auf die Anmerkungen der zivilgesellschaftlichen Plattform Agenda 2030 zu diesem Thema.

#### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

Der Bund sollte nicht nur «erwarten», dass sich bundesnahe Unternehmen verantwortungsvoll verhalten, sondern dies aktiv einfordern und bei Vergehen umgehend korrigieren. Als Eigner hat er hier einen wichtigen Hebel, sollte diesen beispielhaft und nachhaltigkeitsbewusst einsetzen.

#### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

Der Bund kann in seiner Rolle als Anleger eine wesentlich aktivere Rolle spielen als in diesem Kapitel vorgeschlagen. So kann er die notwendigen gesetzlichen Grundlagen schaffen, um z.B. die Nationalbank, die Pensionskasse des Bundes oder die SUVA zu nachhaltigen Investitionen zu verpflichten. Aus diesem Kapitel geht nicht hervor, wie der Bund die Ausrichtung der Finanzflüsse an den Pariser Klima-Zielen erreichen will.

#### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

Der Bund ist ein wichtiger Arbeitgeber. Zu seiner Vorbildrolle gehört es neben der Berücksichtigung hoher Standards im Umweltschutz (wir begrüßen dies, der Satz muss aber noch konkretisiert werden) auch, die sozialen Rechte und die wirksame Partizipation des Personals zu fördern und zu stärken.

#### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

Um seiner Vorbildrolle gerecht zu werden muss sich der Bund ambitioniertere Ziele setzen. Im Bereich Klimaschutz ist das Ziel Netto-Null ist spätestens bis 2040 zu erreichen, und der Ausstoss von CO<sub>2</sub>-Emissionen bei Flugreisen ist stärker zu reduzieren.  
Im Biodiversitätsschutz sind die Ziele des neuen Global Biodiversity Framework, das auf der für dieses Jahr geplanten COP 15 der Biodiversitätskonvention verabschiedet werden soll, bis 2030 zu erreichen. Die Bundesverwaltung sollte alles Nötige tun, um dies in ihrem Bereich zu ermöglichen und ihren Selbstverpflichtungen im Rahmen der High Ambition Coalition<sup>22</sup> zu entsprechen, die sie 2020 unterzeichnet hat.

#### **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

Eine ehrgeizige Strategie, auch wenn sie keine konkreten Massnahmen enthält, sollte dennoch bekräftigen, dass für die Erreichung ihrer Ziele auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene erhebliche finanzielle Mittel aufgewendet werden müssen.

Darüber hinaus schlagen wir vor, dass das Direktionskomitee Agenda 2030 stärker als bisher auf die wissenschaftlichen Ressourcen der Schweizer Hochschulen zurückgreifen kann. Es sollte

<sup>22</sup> <https://www.hacformatureandpeople.org/>

geprüft werden, ob zusätzlich zur existierenden Begleitgruppe ein interdisziplinärer wissenschaftlicher Ausschuss für Nachhaltigkeit, ähnlich der COVID-19 Science-Taskforce, geschaffen werden sollte, um das Direktionskomitee Agenda 2030 und die Begleitgruppe bei seiner Arbeit zu begleiten und sie über die neuesten Wissensfortschritte auf diesem Gebiet zu informieren.

**Diese sollte jedoch nicht auf Kosten der existierenden starken Begleitgruppe oder Kommission gehen, in der die wichtigen Stakeholdergruppen der Schweizer Gesellschaft (insbesondere die Schweizer Zivilgesellschaft), aber auch die Wirtschaft und die Wissenschaft gut vertreten sind.** Ein wissenschaftlicher Ausschuss sollte der Begleitgruppe und dem Direktionskomitee nachgeordnet sein, denen in diesem Prozess eine zentrale Rolle zukommt, und ihnen zuarbeiten.

## **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

Wir begrüßen, dass es mit dem Direktionskomitee und den beiden Delegierten des Bundes eine klare Struktur für die Umsetzung der Agenda 2030 in der Schweiz gibt. Angesichts des Mangels an Kohärenz zwischen den verschiedenen Themen der Agenda und der verschiedenen Departements ist jedoch zu überlegen, ob die Delegierten nicht mit mehr Kompetenzen ausgestattet werden sollten, um aus einer gesamthaften und koordinierten Optik die einzelnen Bereiche der SNE aufeinander abzustimmen. Vielleicht wäre zu diesem Zweck auch eine stärkere Einbindung der Departementsvorsteher bzw. des Bundesrats sinnvoll. Die auf S. 33 oben angesprochene, auf 2022 geplante Evaluierung der Organisationsstruktur bietet für diese Anpassungen und eine Diskussion dazu eine gute Gelegenheit.

Die unter 7.3 genannte Begleitgruppe sollte in diese Diskussionen auf mit dem Direktionskomitee eingebunden werden, um auch eine bundesexterne Sichtweise und Anregungen aufnehmen zu können.

Zudem sollte – **wie in der Evaluation der letzten SNE empfohlen - die Strategie stärker mit der Legislaturplanung verknüpft und ein systematisches Controlling der Zielerreichung aufgebaut werden. Ein möglicher Ansatzpunkt ist Green bzw. Sustainable Budgeting** (<http://www.oecd.org/environment/green-budgeting/>)

<https://www.infras.ch/de/projekte/strategie-nachhaltige-entwicklung-wichtiges-signal-aber-grosses-optimierungspotenzial/#:~:text=Mit%20der%20Strategie%20Nachhaltige%20Entwicklung,oder%20soziale%20Sicherheit%20entwickeln%20soll>

## **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

**Ähnlich der zivilgesellschaftlichen Begleitgruppe** braucht es auch eine Plattform für die Kantone und Gemeinden, wie das im Entwurf erwähnte Forum Nachhaltige Entwicklung.

## **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

**In erster Linie braucht es** als zentrale Schnittstelle zwischen Bundesverwaltung und Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft **eine Begleitgruppe bzw. Kommission wie bisher mit starker Vertretung der Zivilgesellschaft**, der Wirtschaft und der Wissenschaft. Diese Begleitgruppe dient nicht nur der Kommunikation mit der Bundesverwaltung, sondern auch dem Austausch und der Zusammenarbeit zwischen der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und der Wissenschaft und dient auch dazu, die Agenda 2030 in die durch sie vertretenen Gruppen zu tragen.

Wir unterstützen daher vollumfänglich den letzten Absatz von 7.3.:

«Hierbei kommt der vom Direktionskomitee Agenda 2030 eingesetzten Begleitgruppe Agenda 2030, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft sowie weiteren interessierten Kreisen zusammensetzt, eine zentrale Rolle zu.»

Ferner sollte eine Erweiterung der Begleitgruppe geprüft werden und die Möglichkeit, diese direkt in das Direktionskomitee einzubinden statt nur via den Delegierten. Vor 2019 waren in den Gesprächen mit der Begleitgruppe auch Vertreter verschiedener Bundesämter dabei – wir bedauern, dass dieser direkte Kontakt nun nicht mehr stattfindet.

**Darüber hinaus (aber in zweiter Linie und nur als Ergänzung) kann man die Schaffung eines wissenschaftlichen Beirats prüfen**, die dafür Sorge trägt, dass Expertenwissen einfließt und die politischen Entscheidungen auf fachlich fundierten Füßen stehen.

Daneben sollte die Bundesverwaltung aber auch aktiv auf die Zivilgesellschaft zugehen, durch nationale, regionale und online- Konferenzen, Umfragen und eine breit angelegte Kommunikationsstrategie.

Um die breite Bevölkerung direkt zu erreichen, könnten beispielsweise per Los ausgewählte Bürgerversammlungen oder lokale Komitees Vorschläge zur Umsetzung der Strategie und zur Gestaltung der Aktionspläne machen. Beispiel aus Frankreich:

<https://www.conventioncitoyennepourleclimat.fr/>

bzw. <https://www.spiegel.de/politik/ausland/frankreich-buergerrat-will-klimaschutz-in-verfassung-verankern-a-a3dc947d-ec74-44dd-b5f8-8baf337fba3e>

#### **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Zwar sind das Wort und das Prinzip Nachhaltigkeit der Bevölkerung bekannt, die Agenda 2030 und die Strategie Nachhaltige Entwicklung haben leider bisher aber noch wenig in der Politik und in der breiten Bevölkerung Eingang gefunden. Wir unterstützen daher vor allem den 2. Satz: «Der Bundesrat sieht hierzu eine umfassende Kommunikationsstrategie zur Agenda 2030 und zur SNE 2030 unter Einbezug aller relevanten Akteurinnen und Akteure vor.». Die Kommunikation muss niederschwellig und leicht verständlich sein und zugleich den Zweck bzw. die Notwendigkeit geplanter Aktivitäten wie auch Möglichkeiten der Umsetzung für jeden verbreiten. Der Entwurf der Strategie sollte, wie auch angetönt, in der Begleitgruppe vorgestellt und mit dieser besprochen werden.

#### **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Die Agenda 2030 fordert in Art. 72 und Art. 74 klar einen transparenten, partizipatorischen, allen Menschen offenstehenden und integrierten Rahmen für das Monitoring und die Berichterstattung. Wir erwarten, dass die Aktualisierungen und Anpassungen, sowie Ausarbeitung der Aktionspläne und der Länderberichte zuhanden der UNO in einem transparenten, partizipativen Prozess erarbeitet werden. Der Abschnitt ist um diese Elemente zu ergänzen.

##### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

Wir begrüßen den Anspruch, die nachhaltige Entwicklung mit einem ganzheitlichen Ansatz zu messen. Insbesondere gilt es, nicht nur quantitative Indikatoren zu setzen, sondern auch qualitative.

Daten sind entsprechend desaggregiert zu erstellen. Die Daten müssen insbesondere nach folgenden Kriterien aufschlüsselbar sein: Land/Ort/Region, Geschlecht, Alter, Bildung, Behinderung, Hautfarbe, Ethnizität, sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität oder Migrationsstatus. Nur so lassen sich Daten vergleichen und gezielte Massnahmen entwickeln.

##### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Die SNE deckt neu einen Zeithorizont von 9 Jahren ab. Diese lange Zeitdauer macht eine umfassende Zwischenevaluation (bzw. einen Mid-Term Review, s. Frage 1) notwendig mit der Möglichkeit, effektiv und gezielt nachzujustieren bzw. nachzusteuern. Der Mid-Term Review muss transparent, für alle offen und partizipatorisch durchgeführt werden.

Der 1. Abschnitt ist zu ergänzen mit: *Die Schweiz setzt sich für einen effizienten, transparenten, partizipativen, allen Menschen offenstehenden Überprüfungs- und Berichterstattungsmechanismus der Agenda 2030 ein.*



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Pro Velo Schweiz
Adresse Indirizzo	Birkenweg 61, 3013 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Christoph Merkli  031 318 54 16  <a href="mailto:christoph.merkli@pro-velo.ch">christoph.merkli@pro-velo.ch</a>
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Christoph Merkli

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.






# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> s� <input type="checkbox"/> piuttosto s� <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Pro Velo Schweiz begrüsst, dass nun nach einem längeren Prozess ein Entwurf zur Strategie nachhaltige Entwicklung vorliegt, mit der die 2015 beschlossene UN-Agenda 2030 in der und durch die Schweiz umgesetzt werden soll. Die Agenda 2030 ist eine der wichtigsten internationalen Vereinbarungen, die im vergangenen Jahrzehnt abgeschlossen wurden. Sie soll das menschliche Handeln in allen Sektoren so verändern, dass die Welt im Jahr 2030 nachhaltig ist. Die SNE soll diese Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen nun so in der Schweiz einführen, dass sie bis 2030 erreicht werden.</p> <p>Die Strategie wird diesem Anspruch jedoch kaum gerecht.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sie führt lediglich die <b>bestehende</b> Schweizer Politik zu den jeweiligen Themen auf, bringt jedoch kaum etwas Neues.</li> <li>Es fehlt (im Gegensatz zu früheren Strategien für nachhaltige Entwicklung) eine <b>Vision</b>, der Bericht ist sehr technisch. Diese Vision muss mit der vollständigen Erreichung der Agenda 2030 in und durch die Schweiz bis 2030 übereinstimmen.</li> <li>Sie ist ungeeignet, einen <b>transformativen Wandel</b> auszulösen, wie er von der Agenda ausgehen soll. Insbesondere das Credo des immerwährenden Wachstums, das mit dem Prinzip «Planet» konfliktiert, wird nicht in Frage gestellt, und es werden auch keine Strategien (z.B. Suffizienz, Regionalisierung, Kreislaufwirtschaft) aufgezeigt, wie dies geändert werden könnte.</li> <li>Es wird keine <b>Politikkohärenz</b> hergestellt. Die unterschiedlichen Themen stehen nebeneinander, ohne dass sie miteinander in Beziehung gebracht werden (Intersektionalität). Die einzelnen Zwischenziele der einzelnen Politikfelder werden zwar erwähnt, aber die Strategie verpasst es aufzuzeigen, wie Synergien genutzt und Widersprüche aufgelöst werden könnten, sodass eine nachhaltige Entwicklung bis 2030 realisiert werden kann. Die SNE bleibt somit eine Zusammenstellung des Status-Quo von Sektoralpolitiken. Konflikte zwischen verschiedenen Zielen werden nicht thematisiert. Gerade darin besteht jedoch der grosse Mehrwert der Agenda 2030.</li> <li>Die Strategie befindet sich auf <b>grosser Flughöhe</b> und bleibt recht allgemein.</li> <li>Die Ziele sind oft nicht SMART, in der Regel werden <b>weder Massnahmen noch Verantwortlichkeiten bzw. relevante Akteure</b> genannt. Es werden nur Qualitätsziele («was soll erreicht werden»-Passiv!) gesetzt, Handlungsziele («wer macht was bis wann») fehlen. Details dazu haben wir beispielhaft in unserer Stellungnahme zu Kapitel 4.2.3. herausgearbeitet.</li> <li>Der <b>Aktionsplan</b>, der diese Lücke möglicherweise beheben wird, wird nicht in die Vernehmlassung gegeben, sondern verwaltungsintern beschlossen. Dies ist auch vor dem Hintergrund bedenklich, dass die Strategie bis 2030 gelten soll und somit keine weitere Möglichkeit für die Zivilgesellschaft besteht, vorher noch Einfluss zu nehmen. Es braucht aber die Möglichkeit, nach 4 oder 5 Jahren nachzujustieren,</li> </ul>

	<p>sei es auf Ebene der SNE selbst (durch einen Midterm review und eine überarbeitete Fassung der Strategie) oder durch eine Anpassung des Aktionsplans. Dabei ist die Einbindung der Zivilgesellschaft unerlässlich. Ohne sie wird sie sich die Strategie nicht zu eigen machen und sie nicht umsetzen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Fokus der Strategie liegt auf Sensibilisierung und Informationsbeschaffung. <b>Sie scheut sich davor, nötige Regulierungen zu planen.</b></li> <li>• Das Thema Gleichheit wird als Basis nicht angesprochen</li> <li>• Die Agenda soll von der gesamten Gesellschaft getragen werden. Dazu braucht es aber eine <b>Einbindung Betroffener</b>. Wie diese geschehen soll, ist unklar.</li> <li>• Es fehlen Angaben, wie die Umsetzung <b>finanziert</b> werden soll. Ohne dies riskiert die SNE, zum zahnlosen Papiertiger zu verkommen.</li> <li>• Die Agenda sollte einen <b>Dialog</b> in Gang bringen, um den nötigen Wandel zu lancieren. Wie dies erfolgen soll, lässt sich leider nicht erkennen.</li> <li>• Die koordinativen Strukturen innerhalb der Bundesverwaltung sollten gestärkt werden (s. Punkt 7.1: <b>Stärkung der Kompetenzen der Delegierten</b>, mögliche Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats wie in Deutschland)</li> <li>• Zu begrüßen ist die Unterteilung der jeweiligen Themen in eine <b>nationale</b> und eine <b>internationale</b> Ebene.</li> </ul> <p>Im Auftrag des Bundesamts für Raumentwicklung hat INFRAS die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019 evaluiert:  <a href="https://www.infras.ch/de/projekte/strategie-nachhaltige-entwicklung-wichtiges-signal-aber-grosses-optimierungspotenzial/#:~:text=Mit%20der%20Strategie%20Nachhaltige%20Entwicklung,oder%20soziale%20Sicherheit%20entwickeln%20soll">https://www.infras.ch/de/projekte/strategie-nachhaltige-entwicklung-wichtiges-signal-aber-grosses-optimierungspotenzial/#:~:text=Mit%20der%20Strategie%20Nachhaltige%20Entwicklung,oder%20soziale%20Sicherheit%20entwickeln%20soll</a></p> <p>INFRAS kommt zu dem Schluss, dass für die Neuausrichtung grosses Optimierungspotenzial besteht und gibt eine Reihe von Empfehlungen, die nur zum Teil befolgt werden. Während etwa der Empfehlung gefolgt wird, stärker zu fokussieren, ist nicht erkennbar, wie die Koordination zwischen den beteiligten Bundesämtern verbessert wird. Auf strategisch-organisatorischer Ebene empfiehlt die Evaluation unter anderem, die SNE stärker mit der Legislaturplanung zu verknüpfen und ein systematisches Controlling der Zielerreichung aufzubauen. Auch dies ist aus der Strategie nicht zu erkennen, so wie überhaupt keine Erwähnung der Evaluation erfolgt. Green Budgeting wäre ein Anknüpfungspunkt, den man in den Aktionsplan aufnehmen könnte (<a href="http://www.oecd.org/environment/green-budgeting/">http://www.oecd.org/environment/green-budgeting/</a>)</p>												
<p><b>Frage 2</b></p> <p><b>Question 2</b></p> <p><b>Domanda 2</b></p>	<p><b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b></p> <p><b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b></p> <p><b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b></p>												
<p>Antwort</p> <p>Réponse</p> <p>Risposta</p>	<table border="0"> <tr> <td><input checked="" type="checkbox"/> ja</td> <td><input type="checkbox"/> eher ja</td> <td><input type="checkbox"/> eher nein</td> <td><input type="checkbox"/> nein</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> oui</td> <td><input type="checkbox"/> plutôt oui</td> <td><input type="checkbox"/> plutôt non</td> <td><input type="checkbox"/> non</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> sì</td> <td><input type="checkbox"/> piuttosto sì</td> <td><input type="checkbox"/> piuttosto no</td> <td><input type="checkbox"/> no</td> </tr> </table>	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non	<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no
<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein										
<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non										
<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no										
<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>													
<p><b>Frage 3</b></p>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p>												

<b>Question 3</b>  <b>Domanda 3</b>	<p><b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die globalen Ziele, so die Präambel der Sustainable Development Goals (SDGs), wollen die Menschenrechte für alle verwirklichen. Der Veloverkehr trägt bereits heute zu diesen Zielen bei. Aus diesem Grunde ist es sinnvoll, mehr in den Veloverkehr zu investieren. Den Verkehr nachhaltiger zu gestalten, ist von entscheidender Bedeutung für die Menschheit und den Planeten. Bund, Kantone und Gemeinden sollen für einen sicheren Zugang zum öffentlichen Raum sorgen, diejenigen schützen, die zu Fuss gehen und Velo fahren, und - durch Mobilität - eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft sicherstellen.</p> <p>Investitionen in bessere Rahmenbedingungen für den Veloverkehr - inkl. E-Bikes, Cargovelos und bikesharing - helfen, diese Ziele zu erreichen, da das Velofahren direkt zur Erreichung der folgenden 10 von den insgesamt 17 Zielen beiträgt:</p>
	<p>Velofahren ist eine günstige und vergleichsweise einfache Fortbewegungsart. Es ermöglicht den Zugang zu Bildung, Arbeit, Geschäften und gesellschaftlichen Aktivitäten sowohl in städtischen wie in ländlichen Regionen. Die Velobranche schafft zudem nachhaltige Arbeitsplätze im Inland.</p>
	<p>Velofahren trägt zu einer gesunden und umweltfreundlichen Lebensweise bei. Körperliche Bewegung reduziert das Risiko von Herzerkrankungen und anderen degenerativen Krankheiten. Luftqualität und Verkehrssicherheit werden verbessert, wenn motorisierte Fahrten durch Velofahrten ersetzt werden. Attraktive und sichere Veloinfrastrukturen tragen zur Senkung der Zahl von Unfallopfern bei, wobei sich die (heute leicht negative) Kosten-Nutzen-Bilanz des Velofahrens ins Positive verkehren kann.</p>
	<p>Als einfaches, kostengünstiges und dennoch effizientes Verkehrsmittel ermöglicht das Velo für alle sozialen und kulturellen Gruppen und beide Geschlechter gleichermassen den Zugang zu individueller und unabhängiger Mobilität. Sichere Velo-Infrastrukturen erhöhen die Mobilität gerade auch für Mädchen und Frauen.</p>
	<p>Das Velo - selbst mit elektrischer Tretunterstützung - ist das energieeffizienteste Verkehrsmittel überhaupt. Es ergänzt öffentliche Verkehrsmittel auf der ersten und letzten Meile in idealer Weise. Attraktive und sichere Veloinfrastrukturen ermöglichen den Zugang zu einer sehr effizienten und günstigen Mobilität.</p>



<b>8</b> MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM 	<p>Die Velobranche inklusive Services und Tourismus tragen zu einer nachhaltigen Wirtschaft bei. Ihr Nutzen fällt vor allem regional an und trägt somit zur Stärkung dezentraler Strukturen bei. Die Velobranche schafft bezogen auf den Umsatz mehr Arbeitsplätze als andere Verkehrsbranchen.</p>
<b>9</b> INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR 	<p>Das Velofahren erleichtert es den Menschen, vom individuellen Motorfahrzeug auf die Kombinierte Mobilität Velo-öV zu wechseln. Die entsprechenden Infrastrukturen sind nachhaltig und fördern das Wohlbefinden der Bevölkerung sowie die Wirtschaft.</p>
<b>11</b> NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN 	<p>Je höher der Veloanteil an der Mobilität der Bevölkerung ist, desto wohnlicher, sicherer, gesünder und nachhaltiger sind die Siedlungen. Aufgrund seiner Einfachheit und Verlässlichkeit trägt das Velo zur Stabilität des Verkehrssystems und damit zur Sicherstellung der Mobilität bei.</p>
<b>12</b> VERANTWORTUNGSVOLLER KONSUM UND PRODUKTION 	<p>Der Transport von Personen und Waren mit dem Velo ist in jeder Hinsicht nachhaltig. Er stärkt die regionale Wirtschaft, schont die natürlichen Ressourcen und spart Platz und Kosten. Investitionen in den nachhaltigen Velotourismus zahlen sich ökonomisch aus.</p>
<b>13</b> MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ 	<p>Das Velo ist geradezu Symbol für eine emissionsarme Mobilität, selbst wenn mit elektrischer Tretunterstützung gefahren wird. Veloförderung ist Klimaschutz.</p>
<b>17</b> PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE 	<p>Internationale Zusammenarbeit mit Fokus Velo fördert die nachhaltige Entwicklung. Veloförderung stärkt Wirtschaft und Gesellschaft auf regionaler Ebene - überall auf der Welt.</p>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	ProSpecieRara
Adresse Indirizzo	Unter Brüglingen 6 CH-4052 Basel
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	François Meienberg 061 545 99 19 Francois.meienberg@bluewin.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	François Meienberg

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Unserer Meinung ist die Strategie zu eng und zu schwammig formuliert – d.h. bei zu vielen SDG-Zielen bleibt sie unklar.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung	Die Auswahl macht für die Schweiz Sinn – ist aber zu eng und zu schwammig formuliert (siehe oben).
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Wenn der Bund die <i>Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben</i> (Unterthema 4.1.3.) und dies u.a. durch eine <i>Stärkung der Resilienz des Ernährungssystems</i> (nationale strategische Stossrichtung 4.1.3.d) erreichen möchte, braucht es zwingend auch <b>Ziele und Massnahmen im Rahmen der Agrobiodiversität</b> . Denn eine biodiverse Landwirtschaft kann sich besser an sich ändernde klimatische Rahmenbedingungen anpassen. <i>«Die Agrobiodiversität ist das Fundament der Ernährungssicherheit. Der Anbau und die Zucht von diversen Arten, Sorten und Rassen von Tieren und Pflanzen mindert die Risiken durch Klimaextreme, Schädlingsbefall und Krankheiten»</i> ( <a href="#">Medienmitteilung</a> ScNat vom 20.02.20). Eine Förderung der Agrobiodiversität hat zudem auch positive Auswirkungen auf die <i>Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette</i> (nationale strategische Stossrichtung 4.1.3.d). <i>«Die Zonen mit hoher Agrobiodiversität regulieren den Wasserkreislauf mit, sind Lebensräume für Bestäuber wie Bienen oder Schmetterlinge und für andere Tiere, die wichtige Funktionen erfüllen, etwa im Kampf gegen Schädlinge.»</i> (Medienmitteilung ScNat vom 20.02.20).

	<p>Eine biodiverse Landwirtschaft trägt jedoch nicht nur zu einer nachhaltigen und resilienten Landwirtschaft bei (SDG 2.4.), sondern ist auch die Grundlage zur Erhaltung der genetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft (SDG 2.5.). Nur durch eine nachhaltige Nutzung der genetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft können diese auch nachhaltig erhalten werden. Hier besteht in der Schweiz noch Nachholbedarf. Dazu braucht es als Grundlage ein solides Monitoring der nachhaltigen Nutzung (z.B. gemäss den Vorgaben der FAO/CGRFA). Dieses ist bis heute nicht vorhanden. Der existierende Indikator (Monet 2030), welcher nur die die Anzahl pflanzengenetischer Ressourcen (Akzessionen) in der Nationalen Datenbank misst, ist dafür nicht geeignet und muss angepasst werden. Mit gezielten Massnahmen soll danach die nachhaltige Nutzung weiter gefördert und klar definierte Unterziele erreicht werden.</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>

<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
Zusätzliches Ziel : <b>Die nachhaltige Nutzung von Pflanzen- und tiergenetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft wird bis 2030 nach klaren Indikatoren monitoriert und gesteigert (2.4., 2.5.)</b> (Begründung siehe Frage 3)
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

**Zusätzliches Ziel bzw. Verweis :**

**- Die Erhöhung der Diversität der Sorten und Rassen in der Landwirtschaft wird gefördert. Sie sind ein massgeblicher Faktor der Biodiversität und essentiell für nachhaltige Produktionssysteme. (siehe auch 4.1.3. Die Transformation der Landwirtschaft).**

**8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

**8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

**Das Ziel eines resilienten Ernährungssystems, wie auch die Erhaltung der genetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft kann nur durch deren nachhaltigen Nutzung erreicht werden (siehe Erläuterung zu Frage 3).**

**Deshalb braucht es auch für die nachhaltige Nutzung der genetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft ein Monitoring und einen oder mehrere Indikatoren. Als Vorgabe können die von der CGRFA/FAO entwickelten Ziele und Indikatoren dienen.**

**8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Stiftung praktischer Umweltschutz - Pusch
Adresse Indirizzo	Hottingerstr. 4 Postfach 8024 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Jennifer Zimmermann Tel. 044 267 44 61 jennifer.zimmermann@pusch.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Jennifer Zimmermann

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Pusch begrüsst, dass nun nach einem längeren Prozess ein Entwurf zur Strategie nachhaltige Entwicklung vorliegt, mit der die 2015 beschlossene UN-Agenda 2030 in der und durch die Schweiz umgesetzt werden soll. Die Agenda 2030 ist eine der wichtigsten internationalen Vereinbarungen, die im vergangenen Jahrzehnt abgeschlossen wurden und soll das menschliche Handeln in allen Sektoren so verändern, dass die Welt im Jahr 2030 nachhaltig ist. Die SNE soll diese Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen nun so in der Schweiz einführen, dass sie bis 2030 erreicht werden.</p> <p>Die Strategie wird diesem Anspruch jedoch kaum gerecht.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie führt lediglich die <b>bestehende</b> Schweizer Politik zu den jeweiligen Themen auf, bringt jedoch kaum etwas Neues.</li> <li>• Es fehlt (im Gegensatz zu früheren Strategien für nachhaltige Entwicklung) eine <b>Vision</b>, der Bericht ist sehr technisch. Diese Vision muss mit der vollständigen Erreichung der Agenda 2030 in und durch die Schweiz bis 2030 übereinstimmen.</li> <li>• Sie ist ungeeignet, einen <b>transformativen Wandel</b> auszulösen, wie er von der Agenda ausgehen soll. Insbesondere das Credo des immerwährenden Wachstums, das mit dem Prinzip «Planet» konfliktiert, wird nicht in Frage gestellt, und es werden auch keine Strategien (z.B. Suffizienz, Regionalisierung, Kreislaufwirtschaft) aufgezeigt, wie dies geändert werden könnte.</li> <li>• Es wird keine <b>Politikkohärenz</b> hergestellt. Die unterschiedlichen Themen stehen nebeneinander, ohne dass sie miteinander in Beziehung gebracht werden (Intersektionalität). Die einzelnen Zwischenziele der einzelnen Politikfelder werden zwar erwähnt, aber die Strategie verpasst es aufzuzeigen, wie Synergien genutzt und Widersprüche aufgelöst werden könnten, sodass eine nachhaltige Entwicklung bis 2030 realisiert werden kann. Die SNE bleibt somit eine Zusammenstellung des Status-Quo von Sektoralpolitiken. Konflikte zwischen verschiedenen Zielen werden nicht thematisiert. Gerade darin besteht jedoch der grosse Mehrwert der Agenda 2030.</li> <li>• Die Strategie befindet sich auf <b>grosser Flughöhe</b> und bleibt recht allgemein.</li> <li>• Die Ziele sind oft nicht SMART, in der Regel werden <b>weder Massnahmen noch Verantwortlichkeiten bzw. relevante Akteure</b> genannt. Es werden nur Qualitätsziele («was soll erreicht werden»-Passiv!) gesetzt, Handlungsziele («wer macht was bis wann») fehlen. Details dazu haben wir beispielhaft in unserer Stellungnahme zu Kapitel 4.2.3. herausgearbeitet.</li> <li>• Der <b>Aktionsplan</b>, der diese Lücke möglicherweise beheben wird, wird nicht in die Vernehmlassung gegeben, sondern verwaltungsintern beschlossen. Dies ist auch vor dem Hintergrund bedenklich, dass die Strategie bis 2030 gelten</li> </ul>



	<p>soll und somit keine weitere Möglichkeit für die Zivilgesellschaft besteht, vorher noch Einfluss zu nehmen. Es braucht aber die Möglichkeit, nach 4 oder 5 Jahren nachzujustieren, sei es auf Ebene der SNE selbst (durch einen Midterm review und eine überarbeitete Fassung der Strategie) oder durch eine Anpassung des Aktionsplans. Dabei ist die Einbindung der Zivilgesellschaft unerlässlich. Ohne sie wird sie sich die Strategie nicht zu eigen machen und sie nicht umsetzen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Fokus der Strategie liegt auf Sensibilisierung und Informationsbeschaffung. <b>Sie scheut sich davor, nötige Regulierungen zu planen.</b></li> <li>• Das Thema Gleichheit wird als Basis nicht angesprochen</li> <li>• Die Agenda soll von der gesamten Gesellschaft getragen werden. Dazu braucht es aber eine <b>Einbindung Betroffener</b>. Wie diese geschehen soll, ist unklar.</li> <li>• Es fehlen Angaben, wie die Umsetzung <b>finanziert</b> werden soll. Ohne dies riskiert die SNE, zum zahnlosen Papiertiger zu verkommen.</li> <li>• Die Agenda sollte einen <b>Dialog</b> in Gang bringen, um den nötigen Wandel zu lancieren. Wie dies erfolgen soll, lässt sich leider nicht erkennen.</li> <li>• Die koordinativen Strukturen innerhalb der Bundesverwaltung sollten gestärkt werden (s. Punkt 7.1: <b>Stärkung der Kompetenzen der Delegierten</b>, mögliche Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats wie in Deutschland)</li> <li>• Zu begrüßen ist die Unterteilung der jeweiligen Themen in eine <b>nationale</b> und eine <b>internationale</b> Ebene.</li> </ul> <p>Im Auftrag des Bundesamts für Raumentwicklung hat INFRAS die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019 evaluiert:  <a href="https://www.infras.ch/de/projekte/strategie-nachhaltige-entwicklung-wichtiges-signal-aber-grosses-optimierungspotenzial/#:~:text=Mit%20der%20Strategie%20Nachhaltige%20Entwicklung,oder%20soziale%20Sicherheit%20entwickeln%20soll">https://www.infras.ch/de/projekte/strategie-nachhaltige-entwicklung-wichtiges-signal-aber-grosses-optimierungspotenzial/#:~:text=Mit%20der%20Strategie%20Nachhaltige%20Entwicklung,oder%20soziale%20Sicherheit%20entwickeln%20soll</a></p> <p>INFRAS kommt zu dem Schluss, dass für die Neuausrichtung grosses Optimierungspotenzial besteht und gibt eine Reihe von Empfehlungen, die nur zum Teil befolgt werden. Während etwa der Empfehlung gefolgt wird, stärker zu fokussieren, ist nicht erkennbar, wie die Koordination zwischen den beteiligten Bundesämtern verbessert wird. Auf strategisch-organisatorischer Ebene empfiehlt die Evaluation unter anderem, die SNE stärker mit der Legislaturplanung zu verknüpfen und ein systematisches Controlling der Zielerreichung aufzubauen. Auch dies ist aus der Strategie nicht zu erkennen, so wie überhaupt keine Erwähnung der Evaluation erfolgt. Green Budgeting wäre ein Anknüpfungspunkt, den man in den Aktionsplan aufnehmen könnte (<a href="http://www.oecd.org/environment/green-budgeting/">http://www.oecd.org/environment/green-budgeting/</a>)</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no

Erläuterung Explication Spiegazione	Mit dem Schwerpunktthema 4.2. «Klima, Energie, Biodiversität» werden die drängendsten Umweltprobleme thematisiert. Die Umweltziele 6,13,14,15 (Wasser, Klima, Leben im Meer und an Land) sind die unverzichtbare Basis, ohne die keines der anderen Ziele erreicht werden kann ("Wedding Cake" model, Rockström et al. 2018 <sup>1</sup> ). Mit dem Thema 4.1. «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» (SDG 12) wird der zentrale Treiber angesprochen, der auf die Umweltziele wirkt, und auch dasjenige Ziel, dem in der öffentlichen Konsultation im Sommer 2017 am meisten Bedeutung beigemessen wurde. Ohne Chancengleichheit und das Prinzip «Leave no one behind» schliesslich kann keine Nachhaltigkeit erreicht werden. Dennoch – und trotz der Tatsache, dass viele Ziele mit diesen verbunden sind – sollte diese Schwerpunktsetzung nicht dazu führen, dass die anderen Ziele der Agenda 2030 nicht erfüllt werden – auch sie sind bis 2030 zu erreichen.
<b>Frage 3</b>  <b>Question 3</b>  <b>Domanda 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>  <b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>  <b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die wichtigsten Lücken in der Strategie sind weniger thematischer als grundsätzlicher Natur, wir haben sie bereits unter Frage 1 angesprochen.</li> <li>• Dennoch fehlen auch wichtige Themen, z.B. Finanzierung und Wassermanagement... auch das Thema (Frei-) handel ist auch nur sehr kurz angesprochen.</li> <li>• Die Strategie verpasst es zu präzisieren, wie die nachhaltige Entwicklung als Kriterium bei der Vergabe von finanzieller Entschädigung des Bundes aufgrund von COVID-19 einbezogen wird. In vielen Ländern nutzen Regierungen die umfangreichen Finanzhilfen, um bspw. die Energiewende zu beschleunigen.</li> </ul> <p>Für weitere Lücken s. Antwort zu Frage 1 und unsere Kommentare zum Text.</p>
<b>Frage 4</b>  <b>Question 4</b>  <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>  <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>  <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Wir haben unsere generellen Anmerkungen unter Punkt 1 aufgeführt- s. dort.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

<sup>1</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=e-dwko8L1E8>

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

**Vorbemerkung:**

Im Folgenden werden **konkrete Änderungsvorschläge** unsererseits durch *kursiven roten Text* gekennzeichnet, **konkrete Streichungsvorschläge** durch ~~*kursiven durchgestrichenen Text*~~.

**Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo**

**1. Einleitung / Introduction / Introduzione**

Als Ziel wird im ersten Satz formuliert, dass die nachhaltige Entwicklung sich ausschliesslich auf den Menschen ausrichtet und ihm die Befriedigung seiner Grundbedürfnisse ermöglichen soll. Es wird danach auf den Art. 73 BV verwiesen. Dieser schützt aber die Natur auch um ihretwillen, indem er die „Natur und ihre Erneuerungsfähigkeit“ gegenüber stellt der „Beanspruchung durch den Menschen“. DIE SNE greift zu kurz, wenn sie sich ausschliesslich an den Bedürfnissen des Menschen orientiert. Sie widerspricht damit der Verfassung auch in anderen Punkten, z.B. Art. 78.

Im bestehenden Entwurf erscheinen uns zwei Punkte besonders wichtig:

- “Der Bundesrat strebt eine kohärente Politik für NE auf Bundesebene an” (2.Absatz, letzte Zeile)
- “Die Agenda 2030 wird von der Schweiz in ihrer Gesamtheit umgesetzt.” (5.Absatz, 1.Zeile)

Die Kohärenz sollte jedoch auch zwischen Bund, Kantonen und Kommunen und der Zivilgesellschaft vorhanden sein. **Es ist nicht zielführend, dass sich die Strategie auf den Kompetenzbereich des Bundes beschränkt.**

**2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L’Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile**

Im 3. Satz wird dargelegt, dass die Ziele für nachhaltige Entwicklung bis 2030 gemeinsam erreicht werden sollen. In der Strategie selbst (z.B. Kapitel 4.3.2, Bodenversiegelung) stehen für einige Ziele jedoch auch andere Fristen (2050), oder es sind für 2030 nur Zwischenziele gesetzt, die hinter den Zielen zurückbleiben. Dies sollte dort angepasst werden.

Im 3. Absatz, 4. Satz steht: der Bundesrat hat sich politisch verpflichtet, ~~*einen “angemessenen” Beitrag zur Umsetzung der globalen Ziele für NE zu leisten*~~. Dies ist ein sehr dehnbarer Begriff. Es wäre besser, ambitionierter und klarer, wenn der Bundesrat sich zum Ziel nähme, **“die Ziele der Agenda innerhalb der Schweiz und bei ihren auf das Ausland wirksamen Aktivitäten vollständig umzusetzen”**. Es ist unabdingbar, dass der Bundesrat die nötigen Mittel bereitstellt.

### 3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale

Die Leitlinien des Bundes werden grundsätzlich begrüsst. Leider werden sie aber in der Ausführung in den folgenden Kapiteln zu wenig umgesetzt – Beispiel «gemeinsame Verantwortung», wenn hier nur eine Strategie für die Bundesverwaltung vorgelegt wird und die Zivilgesellschaft bislang wenig einbezogen wird, oder «Politikkohärenz», wenn die Strategie eben doch nur ein Nebeneinander bereits beschlossener Sektoralpolitiken darstellt.

Wir haben dazu einige weitere Anmerkungen.

Der erste Bullet Point ist für uns nicht ganz klar: die Verantwortung soll “gemeinsam” wahrgenommen werden. Ist damit der Bund gemeint, der Bundesrat, die Bundesverwaltung, oder ist dies breiter zu verstehen, sind auch Kantone, Kommunen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gemeint? Wir sind der Meinung, dass dieses «gemeinsam» alle Akteure umfassen muss.

Der zweite Punkt „Die Zieldimensionen ausgewogen berücksichtigen“ geht von der nicht zutreffenden Idee aus, dass die drei Dimensionen gleichwertig seien. Doch die ökologische Dimension bildet die Basis für die anderen. Ihre Zerstörung macht auch die Erreichung der anderen Ziele unmöglich. Das zeigt die folgende Darstellung (aus Rockström et al.<sup>2</sup>), die an geeigneter Stelle in den Bericht aufgenommen werden soll. Die Darstellung als gleichberechtigte Rechtecke ist irreführend. Richtig ist hingegen, dass es einen ganzheitlichen Ansatz braucht.



Insbesondere die Bullet points 3-5 finden unsere volle Zustimmung. Beim dritten Punkt muss es allerdings heissen „...Die Bundesstellen werden **verpflichtet** ...“, statt „~~aufgefordert~~“, damit diese tatsächlich im nötigen Umfang aktiv werden.

Im 5. Bullet point wird zu Recht die grosse Rolle der Zivilgesellschaft und die Notwendigkeit ihrer Beteiligung hervorgehoben. Daraus folgt, dass wir auch zu den Aktionsplänen konsultiert werden müssen, was wir hiermit beantragen, und dass die Akteure nicht ausgegrenzt werden dürfen.

### 4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari

Wir stimmen mit der Auswahl der Schwerpunktthemen überein, ebenso damit, dass diese eng miteinander verbunden und voneinander abhängig sind. Der darauf folgende Satz im 2. Absatz: “So können die in diesem Kapitel beschriebenen Umweltherausforderungen nicht ohne

<sup>2</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=e-dwko8L1E8>

*Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen gelöst werden.” ist allerdings einseitig – aus der bereits in Frage 2 und bei Kapitel 3 dargelegten grundlegenden Bedeutung der Umwelt geht hervor, dass eine nachhaltige Wirtschaft und ein gesundes gesellschaftliches Miteinander nicht ohne eine intakte Umwelt möglich sind. Wir schlagen daher vor, diesen Satz zu streichen oder anders zu formulieren: **«Eine gesunde Wirtschaft und Gesellschaft können auf Dauer nur existieren, wenn die bestehenden Umweltherausforderungen erfolgreich angegangen werden.»***

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Dieses Thema ist von grosser Bedeutung, und wir stimmen mit den meisten Punkten überein – etwa mit der Notwendigkeit, die Ernährungssicherheit zu fördern, ohne dabei die Belastbarkeitsgrenzen der Ökosysteme zu überschreiten (3. Spiegelstrich). Wir begrüssen, dass Wohlstand und Wohlergehen der Schweizer Bevölkerung gesichert werden sollen (4.1.2, Absatz 2), ohne dass die natürlichen Ressourcen übernutzt werden.

Dafür reichen die Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung sowie wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft jedoch nicht aus. Dies hat die Europäische Umweltagentur EEA in ihrem [aktuellen Briefing \(28/2021<sup>3</sup>\)](#) eben erst deutlich gemacht. Es müssen zusätzliche Massnahmen getroffen werden.

Bereits heute übersteigt der globale Fussabdruck der Schweiz ihre Biokapazität um das Dreifache. Damit die natürlichen Ressourcen nicht übernutzt werden, muss also der Fussabdruck gesenkt werden. Dies geht zum einen durch Effizienzsteigerung, aber man wird auch die Menge des Konsums und den Überfluss angehen und Schritte in Richtung **Suffizienz** unternehmen müssen. Dies hat Pro Natura bereits 2013 in ihrem Standpunkt Nachhaltiges Wirtschaften in der Schweiz (<https://baselbern.swissbib.ch/Record/32065169X>) gefordert. Es braucht zudem eine Abkehr vom materiellen Besitz als Massstab für Wohlstand und Wohlergehen. Wir schlagen daher folgende Textergänzung für den 3. Satz in Absatz 2 vor:

**«Dies erfordert eine Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung, sowie wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft, eine Reduktion des spezifischen Konsums (Suffizienz) und eine Abkehr vom materiellen Besitz und vom BIP als alleinigem Massstab für Wohlstand und Wohlergehen»**  
(→ 4.1.2)

Dieser letzte Punkt ist unter SDG 17.19 in der Agenda 2030 festgehalten:

**“17.19 by 2030, build on existing initiatives to develop measurements of progress on sustainable development that complement GDP, and support statistical capacity building in developing countries”.**

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

##### **Ziele:**

- “Die Menschen sind sich der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen ihres Lebensstils bewusst...”  
Es ist wichtig, dass KonsumentInnen durch Informationen in die Lage versetzt wird, Kaufentscheidungen bewusst zu fällen. Wir begrüssen die diesbezüglichen Ausführungen in den nationalen Stossrichtungen (Absatz (b), Satz 3 und 4) und internationalen strategischen Stossrichtungen (3. Satz: **«Sie engagiert sich für die Konzeption einer homogenen, auf internationaler Ebene einsetzbaren Methode zur quantitativen Beurteilung der Umweltauswirkungen der Produkte während ihres gesamten Lebenszyklus. Sie unterstützt Datenbanken, dank derer die ökologischen Auswirkungen bestimmter Wirtschaftssektoren evaluiert werden können<sup>4</sup>»**)

<sup>3</sup> <https://www.eea.europa.eu/downloads/beed0c89209641548564b046abcaf43e/1610379758/growth-without-economic-growth.pdf>

<sup>4</sup> Zum Beispiel die Daten von rund 4000 Produkten und Prozessen, die für die Bundesämter am wichtigsten sind und die das BAFU regelmässig aktualisiert ([www.lc-inventories.ch](http://www.lc-inventories.ch)), ecoinvent Version IFS (in Entwicklung), World Apparel Lifecycle Database (WALD) und World Food Lifecycle Database (WFLDB)

Eine transparente Kennzeichnung ist jedoch **nur ein Teil der Lösung**. Sehr wichtig für die Kaufentscheidung ist der Preis. Der Staat muss hier durch finanzielle und regulative Massnahmen lenkend eingreifen, damit die nachhaltigere, sozialverträglicher und ökologischer Option auch die günstigere ist. Hierzu gehört neben den zitierten Massnahmen auch die Schaffung umweltfördernder Anreize und die Abschaffung umweltschädigender Anreize.

Wir schlagen vor, den letzten Satz des Ziels wie folgt zu ergänzen: *“Die Rahmenbedingungen begünstigen derartige Entscheidungen. Hierzu gehören insbesondere die finanzielle Förderung nachhaltiger Produkte (z.B. via Internalisierung externer Kosten), die Abschaffung umweltschädigender Anreize und die Verabschiedung gesetzlicher Regelungen, damit der Konsum nicht-nachhaltiger Produkte drastisch benachteiligt wird.”*

- «Negative Umweltauswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen (~~für die Verwendung fossiler Energieträger~~) werden aufgezeigt und es wird auf deren Vermeidung hingewirkt.». Dieses Ziel ist von grosser Bedeutung – wenn es gelingt, umweltschädigende Anreize abzuschaftern oder umzuwandeln, wird es möglich sein, den Druck auf die Umwelt massgeblich zu verringern. Das Volumen solcher Subventionen ist ein Mehrfaches höher als die Ausgaben für die Umwelt (s. z.B. OECD 2020<sup>5</sup>). Wie erst dieses Jahr durch eine Studie von WSL und scnat<sup>6</sup> verdeutlicht, gibt es auch in anderen Umweltbereichen negative Anreize, etwa solche, die die Biodiversität schädigen. Deswegen schlagen wir vor, die Begrenzung auf die Vermeidung fossiler Energieträger aufzuheben und «~~für die Verwendung fossiler Energieträger~~» aus dem Satz zu streichen. *“Hinwirken”* ist kräftiger als *hingezogen*, ersteres bedeutet, dass tatsächlich etwas unternommen wird; wir schlagen vor, den Text anzupassen (letztes Wort ändern)

#### Nationale strategische Stossrichtungen:

(b) - siehe unsere Kritik zu Ziel 1, reine Information und Sensibilisierung reichen nicht.

(c) Eine simple Reduktion der negativen Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen für fossile Energieträger ist nicht ausreichend ambitioniert. Um die Klimaziele zu erreichen und dabei glaubwürdig zu erscheinen, ist es zwingend notwendig eine nationale Strategie zu fahren, die biodiversitäts- und klimaschädigende Produkte und Prozesse schlicht und einfach gar nicht fördert. Im Gegenteil. Es braucht lenkende Abgaben statt Subventionen und Steuererleichterungen. Fossile Energieträger dürfen gar nicht mehr subventioniert werden. Die Frage ist also nicht, ob es eine Reduktion und Neuausrichtung geben soll. Was es benötigt, ist eine *«Abschaffung oder Neuausrichtung»* im Titel, wobei die Neuausrichtung sich deutlich auf Massnahmen, Produkte und Prozesse fokussieren muss, die den Klima- und Biodiversitätsschutz voranbringen. Die Klimaziele des Bundesrates und das übergeordnete Ziel biodiversitätsschädigende Anreize abzuschaftern, lassen sich nicht mit Reduktionen in diesem Bereich erreichen, sondern nur mit der klaren Abschaffung aller schädigenden Anreize, Subventionen und Steuererleichterungen.

Wir schlagen ferner vor, den 2. Satz zu ergänzen. Es reicht nicht, wenn der Bund die negativen Effekte von Befreiungen von Abgaben oder durch Subventionen überprüft. Er muss dann auch handeln. Deswegen sollte der Satz ergänzt werden: *«Subventionen- und passt umweltschädigende finanzielle Anreize an.»*

#### Internationale strategische Stossrichtungen:

“Die Schweiz fördert den Handel von umweltfreundlichen Produkten.” Das ist zu begrüßen, aber wie tut sie das?

#### 4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali

2.Absatz: wie bereits unter 4.1. gesagt, bedeutet eine Gestaltung des Wirtschaftswachstums, bei dem Wohlstand und Wohlergehen erhalten werden, die Einführung von Massnahmen zur absoluten Reduktion des Konsums (z.B. durch Suffizienz) und eine Abkehr von der gängigen materiellen

<sup>5</sup> <http://www.oecd.org/environment/resources/biodiversity/report-a-comprehensive-overview-of-global-biodiversity-finance.pdf>

<sup>6</sup> <https://www.wsl.ch/de/projekte/biodiversitaetsrelevante-massnahmen.html>



Einstellung zum Wachstum und – wie in SDG 17.19 gefordert – die Einführung anderer Werteskalen, wie zB der Cantril scale of wellbeing<sup>7</sup> u.a.

Wir schlagen folgende Textänderung vor:

«Nachhaltiges Wachstum **bemisst sich nicht nur am BSP und beinhaltet eine Reduzierung des Konsums durch Suffizienz. Nur dann** schafft **es** stabile Erwerbs- und Ertragsmöglichkeiten für die Bevölkerung und die Unternehmen, gewährleistet langfristig gesunde öffentliche Finanzen und trägt gleichzeitig zur Finanzierung und Erreichung von sozialen und ökologischen Anliegen bei. «

### Ziele

**Die Ziele 1,2 und 4 sind wichtig und werden vollumfänglich unterstützt. Zu Ziel 3 haben wir einen Ergänzungsvorschlag:**

Ziel 3: *“Die wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen sowie die Produktivität der Wirtschaft werden **nachhaltig** erhalten und weiter gefördert.”*

Mit diesem Einschub soll vermieden werden, dass kurz- und mittelfristige, nicht-nachhaltige Rahmenbedingungen und Produktivität gefördert werden.

### **Nationale strategische Stossrichtungen**

#### **(a) Sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster fördern**

Zeilen 1 und 9: *“Der Bund setzt sich dafür ein...”* und *“Der Bund sorgt für günstige Rahmenbedingungen”* - wie macht er das? Sehr allgemein, hier wären Präzisierungen nötig.

Am Schluss des Absatzes sollte noch ein Satz ergänzt werden: *“**Er unternimmt Massnahmen zur Vermeidung ressourcenintensiver, umweltschädigender Produktions- und Konsumweisen.**”*

Die Schaffung von Anreizen für eine ressourcenschonende Produktion ist zu begrüßen, extrem ressourcenintensive und umweltschädigende Produktionsweisen sollten aber auch per Gesetz verboten werden.

#### **(d) Die schädlichen Auswirkungen von Chemieprodukten auf die Gesundheit und die Umwelt vermeiden**

Wir schlagen vor, den Absatz am Schluss wie folgt zu ergänzen: *“**Er verbietet die Produktion von Chemikalien, deren Anwendung in der Schweiz untersagt ist.**”*

In der Schweiz werden Chemikalien produziert, die hier nicht angewandt werden, in anderen Ländern aber zur Vergiftung von Menschen geführt haben. Dem soll hiermit vorgebeugt werden.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Pusch unterstützt dieses wichtige Ziel, das allerdings ambitionierter formuliert sein sollte. Die Nahrungsmittelproduktion muss entlang der gesamten Lieferkette ökologischer, die Ernährung regionaler, ressourcenleichter und gesünder werden.

Ziele 1 und 4 weisen in die richtige Richtung, erscheinen aber angesichts der Tatsache, dass man die Agenda 2030 auf globaler Ebene im 2030 vollständig erreichen möchte, zu wenig ambitioniert. Die Schweizer Lebensmittelpyramide entspricht darüber hinaus nicht den Empfehlungen der EAT Lancet Kommission für eine gesunde und zukunftsfähige Ernährungsweise. Ziel drei (Reduktion des Treibhausgas-Fussabdrucks um ¼) ist wichtig und muss ebenfalls ambitionierter ausfallen, wenn man sich an den Vorgaben der EAT Lancet Kommission orientiert. Schliesslich bezweifeln wir, dass der ÖLN ein gut geeigneter Massstab für Ziel 4 ist (passen wir die Vorgaben nach unten an, haben wir das Ziel sofort erreicht).

Ferner ist unklar, wie diese Ziele erreicht werden sollen.

### **Nationale strategische Stossrichtungen**

<sup>7</sup> <https://indicators.report/indicators/i-100/>

#### **(a) Eine nachhaltige Ernährung fördern**

Wir schlagen zwei Ergänzungen des letzten Satzes vor:

“Hierzu unterstützt er unter anderem Informations- und Sensibilisierungsarbeiten *und setzt Rahmenbedingungen* für eine nachhaltige Lebensmittelwahl *(z.B. Senkung von Konsum und Produktion von Zucker)*.»

Wie bereits erwähnt, lässt sich eine Änderung nicht nur durch Sensibilisierung und Information bewirken, auch steuerliche oder rechtliche Mittel sollten geprüft werden, um Produktion und Verzehr ungesunder Lebensmittel weniger attraktiv zu machen.

Dort wo Bund, Kantone und Gemeinden über den Speisplan ihrer Mitarbeiter\*innen und der Nutzer\*innen ihrer Institutionen (Kinderkrippen, Hort, Schule etc.) bestimmen, kann und muss die öffentliche Hand Vorgaben zu Einkauf und Angebot machen, die sich an den Zielen der SNE orientieren.

#### **(c) Die Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette steigern**

Wir schlagen vor, nach Satz 1 einzufügen:

*“Der Staat setzt die Rahmenbedingungen so, dass der Konsument für nachhaltig produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen muss als für solche, die auf Kosten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt worden sind.”*

Eine **Nutztierbestandsreduktion** ist unumgänglich, wenn die Schweiz die Umweltziele Landwirtschaft (UZL) erreichen will. Eine Reduktion der Tierbestände muss jedoch von drastischer Senkung des **Konsums von Tierprodukten** - und dem entsprechend auch von einer Reduktion der massiven Werbung für solchen Konsum - begleitet werden.

Wir schlagen deshalb vor, wie folgt nach Satz 3 zu ergänzen: *“In der Landwirtschaft gehört eine Senkung der Nutztierbestände und des Konsums von Tierprodukten dazu.”*

Satz 4 und 5: «Zudem prüft er restriktivere Zulassungen von risikobehafteten Einträgen durch die Landwirtschaft in die Umwelt und setzt diese wo nötig um. Er achtet dabei auf eine ökonomisch und sozial verträgliche Ausgestaltung der Massnahmen.» → aus unserer Sicht ist es ein Kardinalfehler, dass in dieser Botschaft und in diesem Satz *«ökologisch»* fehlt – bitte unbedingt einfügen! Abgesehen davon soll der Bund «sozial und ökonomisch verträglich» nicht alleine auf die Landwirtschaft beziehen, sondern auf die Gesamtgesellschaft! Nur so dürften auch die externen Effekte mit berücksichtigt werden... (siehe dazu S. 18. «Den Energieverbrauch senken», wo die Ökologie drin ist...)

Schliesslich schlagen wir vor, Satz 6 wie folgt zu ergänzen: *“Der Bund setzt sich dafür ein, dass die Anwendung des Wissens zur Vermeidung des Ausstosses von Treibhausgasen, zur Anpassung an den Klimawandel und zur Förderung von Biodiversität bei den relevanten Akteurinnen und Akteuren vorhanden ist und genutzt wird.”* Wissen führt nicht immer automatisch zu einer besseren Umsetzung.

(d) Die **Resilienz** der Ernährungssysteme gegenüber veränderten klimatischen Bedingungen kann **nicht allein durch technologische Entwicklung und Anpassung** gewährleistet werden, sondern vor allem auch durch eine Umsetzung der in der Verfassung verankerten **standortangepassten Landwirtschaft**. Wir schlagen daher folgende Ergänzung am Ende des Absatzes vor:

*“...und eine standortangepasste Landwirtschaft.”*

#### **Internationale Strategische Stossrichtungen:**

Pusch begrüsst, dass der grenzüberschreitende Handel zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung in Land- und Ernährungswirtschaft beitragen soll. Wie dies bewirkt werden soll, bleibt aber leider unklar.

**Der erste Absatz sollte deshalb am Ende wie folgt ergänzt werden:**

*“Unter anderem erlässt der Bund Vorschriften über den Import von Lebensmittelprodukten, die den Schweizerischen Tierwohl- und Umweltschutz-Verordnungen entsprechen, und eine positive soziale und ökologische Entwicklung in ihren Herkunftsländern ermöglichen.»*



#### 4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero

Pusch begrüsst diesen Absatz und das Ziel.

##### Nationale strategische Stossrichtungen

###### (a): Eine verantwortungsvolle Unternehmensführung entlang der gesamten Wertschöpfungskette stärken

Der Bund engagiert sich für die UN-Leitlinien für multinationale Unternehmen und für die Sorgfaltspflicht. Wie sich leider in den letzten Jahren herausgestellt hat, werden diese zwar von vielen multinationalen Unternehmen angewandt, es gibt aber auch schwarze Schafe, die sich darüber hinwegsetzen. Um diese dazu zu bringen, internationale Menschenrechts- und Umweltstandards zu beachten, braucht es eine **Haftung**, die am Ort des Firmensitzes eingeklagt werden kann. Dies entspricht auch der Erwartung der Mehrheit der Schweizer Bürger, die am 29.11. für die Konzerninitiative gestimmt haben. Wir schlagen vor, im ersten Absatz den 2. Satz wie folgt zu ergänzen: «[der Bund unterstützt Unternehmen dabei, ihre Geschäftstätigkeit etc.] einer Sorgfaltsprüfung zu unterziehen **und macht diese für Verstösse gegen internationale Menschenrechts- und Umweltstandards haftbar, wenn sie diese nicht anwenden.**»

##### Internationale strategische Stossrichtungen

Es wäre zu begrüssen, wenn die Schweiz sich nicht nur für die Umsetzung der freiwilligen UN-Leitlinien einsetzte, sondern auch für ein **verbindliches multilaterales Abkommen**, das eine Sorgfaltspflicht und eine Unternehmenshaftung beinhaltet. Letztere ist bereits im vorhergehenden Absatz für die Schweiz angesprochen, sollte aber auch für multinationale Unternehmen an ihrem Firmensitz gelten und einklagbar sein. Der Bundesrat hat bei seiner Begründung zur Ablehnung der Konzernverantwortungsinitiative das grundsätzliche Anliegen gutgeheissen und unterstützt, sich aber gegen die konkrete Initiative ausgesprochen, weil sie nur in der Schweiz gegolten hätte und somit die Schweiz einseitig benachteiligt hätte. Ein globales Abkommen schafft da Abhilfe, es gilt überall gleichermassen. Wir schlagen deshalb folgende Ergänzung im letzten Absatz vor:

*“Im Übrigen setzt sie sich im Rahmen ihrer bilateralen Beziehungen und in den multilateralen Gremien insbesondere für eine verstärkte Umsetzung der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte **sowie eine rechtsverbindliches UN-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte** ein.”*

#### 4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità

##### 4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale

Die Biodiversität kommt in diesem Abschnitt klar zu kurz. Es bleibt alles sehr technologisch und menschbezogen. Nur im Zusammenhang mit Senkenleistungen findet die Biodiversität überhaupt Erwähnung. Der Schutz der Siedlungsräume vor dem Klimawandel ist zwar ein Thema, aber dass eine solide Biodiversität von zentraler Bedeutung ist, um der Natur die Möglichkeit zur Anpassung an den Klimawandel zu erleichtern, steht leider nirgends. Wir empfehlen dringend einen Abschnitt zu ergänzen in welchem die vorliegende Strategie eindeutig mit der Biodiversitätsstrategie verknüpft wird. Die Biodiversität ist entscheidend für die Resilienz der Natur im kommenden Klimawandel. Um den Ökosystemen diese Möglichkeit einzuräumen, ist es entscheidend, dass nicht nur die Emissionen reduziert und

die Auswirkungen auf Mensch und Infrastruktur abgedeckt werden, sondern eben auch grössere Anstrengungen in Sachen Biodiversitätsschutz im Hinblick auf den Klimawandel unternommen werden. Das muss hier abgebildet sein.

### **Ziele**

Das erste Ziel, das Reduktionsziel für Treibhausgasemissionen, ist folgendermassen zu formulieren:

- Die **inländischen** Treibhausgasemissionen sind gegenüber 1990 um mindestens **65 %** gesenkt. Spätestens bis **2040** sind die inländischen Treibhausgasemissionen auf Netto-Null reduziert. Zusätzlich – d.h. ohne dass dies als Kompensation für THG-Ausstösse angerechnet wird - werden Emissionsminderungen in gleichem Umfang im Ausland finanziert.

Das letzte Ziel ist folgendermassen zu ergänzen:

- Bevölkerung, Behörden, Unternehmen, Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, Fachkräfte sowie Konsumentinnen und Konsumenten verfügen über adäquate Informationen, **unterstützende Instrumente und Infrastrukturen** und Handlungskompetenzen zur Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen sowie zur Anpassung an den Klimawandel.

### **Nationale strategische Stossrichtungen:**

Analog zu der o. g. Anpassung der Zielformulierung ist hier das Netto-Null-Ziel auf 2040 vorzuziehen: [Der Bund] «sorgt dafür, dass spätestens bis **2040** nicht vermeidbare Emissionen durch Emissionssenkungen ausgeglichen werden.»

Unter Punkt (a) ist die Landwirtschaft explizit zu ergänzen. In der Landwirtschaft entstehen durch die nicht dem Standort angepasste Produktion unnötige vermeidbare Emissionen. Darüber hinaus erreicht die Landwirtschaft ihre Umweltziele noch immer nicht. Wir schlagen vor, dass hier im Satz mit der «...nicht an den Standort angepasste Nutzung» explizit ergänzt wird, dass das insbesondere auch für die Landwirtschaft gilt.

### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

#### **Ziele:**

Beim zweiten Ziel unter Punkt 4.2.2 sollte neben umweltverträglich auch naturverträglich (oder biodiversitätsverträglich) ergänzt werden. Der Fokus auf "umweltverträglich" trägt den Bedürfnissen des Biodiversitätsschutzes vielfach zu wenig Rechnung, da der Umstand, dass es sich bei den Ausbauprojekten um erneuerbare Energien handelt, die nicht erneuerbare Energien ersetzen sollen, oft schon impliziert, dass diese nicht nur verträglich mit der Umwelt sind, sondern sogar zu deren Schutz beitragen würden, was nicht immer der Fall ist.

Beim dritten Ziel sollte das festgelegte Ausbauziel der erneuerbaren bis 2035 auf 35 bis 45 TWh erhöht werden. Das Ausbaupotenzial ist vorhanden. Allerdings nicht in allen Technologien. Aus Gründen der Inkompatibilität mit den Biodiversitätszielen soll darum das Ausbauziel der Wasserkraft dringend gestrichen werden.

#### **Nationale strategische Stossrichtungen:**

(b): hier muss ergänzt werden, dass der Fokus beim Ausbau auf jenen Technologien liegen muss, die die geringsten Zielkonflikte zur Biodiversität aufweisen. Das ist nicht die

Wasserkraft, sondern in erster Linie Photovoltaik, Biomasse und Geothermie. Ausserdem ist auch hier die Suffizienz als zielführende strategische Stossrichtung zu ergänzen. Im ersten Abschnitt am Schluss ist „**angemessen**“ zu streichen.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Pusch begrüsst, dass die Biodiversität einer der Schwerpunkte der Agenda 2030 und begrüsst weitgehend auch die dargestellte Analyse, Ziele und Stossrichtungen.

Dennoch haben wir einige sehr wichtige **Änderungsvorschläge**:

Abs.2: Bei der Aufführung der Herausforderungen sind **Land- und Forstwirtschaft** als qualitativ und flächenmässig hochrelevante Tätigkeiten nicht genannt, die Auflistung muss damit ergänzt werden. Der Eintrag von Stickstoff ist nur ein Teilaspekt, für die Biodiversität ist auch die Meliorierung und die Beseitigung von Kleinstrukturen durch eine immer stärker maschinisierte und industrialisierte Landwirtschaft von Bedeutung. Die in diesem Abschnitt genannt negativen Faktoren für die Biodiversität sind nicht nur zu „koordinieren“, sondern massiv zu verringern und mittelfristig auf Null zu reduzieren. Der letzte Satz muss heissen: „**Die Akteurinnen und Akteure sind zur Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität verpflichtet.**“ Die Fassung im Entwurf widerspricht diversen gesetzlichen Grundlagen.

Abs.3: Hier ist es nötig, den Satz umzudrehen. **Nicht der Erhalt der Biodiversität verursacht Konflikte mit der Nutzung**, sondern die Nutzung verursacht Konflikte mit der Biodiversität. Die Biodiversität war zuerst da, und um diese geht es hier. Die Formulierung im Entwurf widerspricht Art. 73 BV und diversen Gesetzen.

#### **Ziele:**

- Grundsätzliche begrüssen wir die Stossrichtung und Inhalte der Ziele und die Orientierung an den Elementen von SDG 15 bzw. an SDG 6.6.
- die Ziele sind recht allgemein gehalten und nicht quantifiziert (ausser dort wo «wiederhergestellt», «verhindert», «vermieden», «eliminiert» oder «gewährleistet» steht – gleichbedeutend mit 100% bzw. 0%.)
- oft werden “relative” Verben benutzt (“verbessert”, «eingedämmt» oder «verstärkt»). Nötig wäre die Einsetzung quantitativer, messbarer Werte. Ansonsten setzt diese Wortwahl eine klare Baseline für 2020 voraus, da man sonst die Erreichung der Ziele nicht beurteilen kann.
- An zwei Stellen (1. und 2. Spiegelstrich) werden Massnahmen festgelegt, ohne dass eine Zielvorgabe existiert («bekämpft», «gefördert»). Der Logik der SNE folgend, müssten solche Massnahmen / Handlungsziele eigentlich in den Aktionsplan. Hier sollten Qualitätsziele gesetzt werden: das Aussterben von Arten sollte **verhindert** werden, die nachhaltige Nutzung **gewährleistet** werden, so wie es in der Agenda 2030 steht (SDG 15.5. und 15.1.). Mit der getroffenen Wortwahl werden die SDGs nur in abgeschwächter und verwässerter Form übernommen.
- In Spiegelstrich 3-6 finden sich relativierende und einschränkende Formulierungen wie «wo möglich», «wo sinnvoll», «so weit wie möglich» und «ausreichend». Wer beurteilt dies? Das Wort «netto» beim Bodenverlust suggeriert, dass ab 2050 Boden nur noch dann verloren gehen kann, wenn er an anderer Stelle ersetzt wird, erzeugt die Illusion, dass dies möglich ist. Natürliche Böden brauchen aber sehr lange Zeit (Jahrzehnte), um sich zu regenerieren – eine Kompensation an anderer Stelle ist also nicht so ohne weiteres möglich. Zudem sollte die Erhaltung des Bestehenden Priorität haben.  
Wir schlagen vor, **diese aufgeführten «Weichmacher»-Formulierungen ersatzlos zu streichen.** Zudem soll gemäss SDG 15.3 bereits **2030** eine bodendegradationsneutrale Welt angestrebt werden (Ziel 6, letzter Satz). Die Jahreszahl **2050** muss also angepasst werden, damit die Agenda 2030 umgesetzt ist.
- Einige Elemente des SDG 15 fehlen (15.2 zu Wäldern, 15.4. zu Bergökosystemen, 15.6. zum Nagoya-Protokoll, 15.7. zur Wilderei und 15.9. zur Wertschätzung der Biodiversität). Diese werde nur zum Teil (15.6., 15.9.(in Bezug auf biodiversitätsschädigende Anreize)) in den strategischen Stossrichtungen aufgegriffen. Es mutet insbesondere seltsam an, dass die Schweiz als gebirgiges Land SDG 15.4. nicht aufgreift.
- Ziele, 1. Spiegelstrich: Der Erhaltungszustand **der einheimischen Lebensräume und Arten, insbesondere** der Populationen der national prioritären Arten **und der**

**gefährdeten Lebensräume, wird verbessert und ihr Aussterben bekämpft-verhindert.**  
**Begründung:** alle Arten, auch nicht-prioritäre, müssen geschützt, erhalten und in einen guten Erhaltungszustand versetzt werden. Für Lebensräume, die sonst gar nicht angesprochen wurden, gilt dasselbe.

- Ziele, 2. Spiegelstrich:
  - Erster Satz: nicht die **Nutzung** muss gefördert werden, sondern „die **Nachhaltigkeit** der Nutzung...“
  - Zweiter und dritter Satz: Invasive Arten sind ein anderer Punkt als nachhaltige Nutzung. Wir schlagen vor, Satz 2 und 3 als eigenen Absatz zu formulieren.
- **Ziel 3:** Die **negativen** Auswirkungen bestehender finanzieller Anreize auf Biodiversität und Landschaftsqualität werden **unter Einbezug bestehender Analysen<sup>8</sup> vollständig** aufgezeigt und **wo möglich vermieden beseitigt**. **Es wird eine gesetzliche Pflicht eingeführt, neue Finanzinstrumente systematisch auf ihre Wirkung auf die Umwelt zu überprüfen<sup>9</sup>.** Wo **immer möglich** sinnvoll, werden neue positive Anreize geschaffen.
- Ziele, 4. Spiegelstrich: Wir unterstützen das Ziel, dass „gut unterhaltene ... Schutzgebietssysteme ... geschützt ... und integriert“ werden und dass die Ökologische Infrastruktur aufgebaut wird. Der Wert von 17% der Fläche für die Bewahrung der Biodiversität war ein Ziel im Ende 2020 angelaufenen Strategischen Plan der CBD und **entspricht in keiner Weise den wissenschaftlichen Notwendigkeiten in der Schweiz.** Bereits 2013 hat die Schweizer Akademie der Naturwissenschaft mit einer umfassenden Studie ermittelt, dass es 30% der Landesfläche zum Schutz der Biodiversität braucht<sup>10</sup>. Das in diesem Jahr (2021) zu verabschiedende globale Biodiversitätsrahmenwerk wird aller Voraussicht nach ebenfalls ein **globales Flächenziel von 30%** festlegen und es ist davon auszugehen, dass SDG 15 daran angepasst wird. Für dieses Ziel hat sich Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga in ihrer Rede zum UN-Biodiversitätsgipfel<sup>11</sup> im vergangenen September ausgesprochen und die Schweiz im Rahmen des Beitritts zur High Ambition Coalition for Nature and People (HAC) dazu verpflichtet. Somit sollte das Flächenziel von 47% aus fachlichen Gründen, aus Gründen der Kohärenz mit dem internationalen Rahmen und aufgrund der Bekenntnisse der Schweiz zum entsprechenden globalen Ziel auf **30%** geändert werden. Auf das Festschreiben von Prozentwerten in Gesetzen, die über 2030 hinaus Wirkung haben, ist zu verzichten. Zudem ist es nötig, als **Zwischenziel für 2025** 17% der Fläche und die Fertigstellung der räumlichen Ausweisung des Smaragdnetzwerks gemäss den Vorgaben der Berner Konvention<sup>12</sup> festzulegen und zu erreichen. Schliesslich sollte der 2. Satz „Die ökologische Infrastruktur ist **verstärkt**“ analog zum Titel in (b) in „**Eine funktionsfähige** ökologische Infrastruktur ist **erstellt**“ geändert werden.
- Zu Ziele, 5. Spiegelstrich, haben wir drei Änderungs- / Ergänzungsvorschläge:
  - Zeilen 3-5: Der Bund scheint hier in der Strategie bereits eine Verlängerung der Sanierungsfristen (Schwall/Sunk, Geschieben, Fischwanderung) für die Wasserkraft anzukündigen. Statt dass die Ziele, wie vom Gesetz vorgesehen bis 2030 erreicht werden sollen, soll das nun bis **2040** geschehen. Es darf nicht sein, dass mittels einer Strategie beschlossene Gesetze unterwandert werden. Die Gewässer in der Schweiz haben grosse Probleme in Sachen Biodiversität und die Sanierung der negativen Auswirkungen der Wasserkraft darf darum nicht noch weiter verschoben werden. Wir fordern, dass das Ziel auf **2030** korrigiert wird. Nicht nur wegen den gesetzlichen Grundlagen, auch weil die Agenda 2030 nicht beliebig nach hinten verlegt werden soll.
  - Zudem sollen die Ufer **aller** Gewässer, die verbaut worden sind, wieder in einen natürlichen Zustand versetzt werden. Wir schlagen die folgenden Änderungen vor: **«Der natürliche Zustand eines Teils der jener Gewässer, deren Ufer stark verbaut sind, wird so weit wie möglich wiederhergestellt. Für alle Gewässer wird für den Hochwasserschutz und für den biologischen Gewässerschutz**

<sup>8</sup> <https://www.wsl.ch/de/projekte/biodiversitaetsrelevante-gehoerungen.html> u.a.

<sup>9</sup> Vgl. auch 4.1.1.(c) für den Klimakontext

<sup>10</sup> Jodok Guntern, Thibault Lachat, Daniela Pauli, Markus Fischer (2013). Hrsg.: Forum Biodiversität Schweiz, Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT), Bern. 234 Seiten.

<sup>11</sup> <https://www.admin.ch/gov/en/start/documentation/speeches/speeches-given-by-federal-councillors.msg-id-80566.html>

<sup>12</sup> “Switzerland fully endorses the call of the High Ambition Coalition for Nature and People to protect 30% of our planet’s surface on land and on sea for biodiversity by 2030. In this context, Switzerland has decided to enhance the protection of its soil. By 2050 we intend to stop the spread of settlements, in other words we have a fixed and net zero goal for land use change.”

<sup>12</sup> u.a. Beschluss der 40. Sitzung des ständigen Ausschusses der Berner Konvention, T-PVS(2020) Misc, 5.7.1 e, S. 8  
<https://rm.coe.int/draft-list-of-decisions-of-the-40th-standing-committee/1680a09902>

**ausreichend Raum ausgeschieden, der nur extensiv als Biodiversitätsförderfläche bewirtschaftet wird.»**

- Letztlich muss zur **Erreichung des hier angesprochenen SDG 6 – Erhaltung der wassergebundenen Ökosysteme** - der **Wasserhaushalt** unter Beachtung der Klimaänderungen und mit Bezug sowohl zu Wald- als auch zur Landwirtschaft **stabilisiert werden**. Wir schlagen eine entsprechende Ergänzung des Ziels vor.
- Auch die Biodiversität der Meere ist zu schützen (SDG 14). Die Schweiz trägt über den Konsum von Fisch und Meeresfrüchten, ihrem Beitrag zur Wasserverschmutzung und Plastikvermüllung eine Mitverantwortung für den Schutz der Meeresökosysteme. Weder hier (Biodiversität, Umwelt) noch beim Schwerpunktthema «nachhaltiger Konsum und Produktion» sind Ziele zu finden, die zur Erreichung von SDG 14 beitragen.

### **Nationale und internationale strategische Stossrichtungen**

Oberstes Ziel muss es sein, die unter «internationalen Stossrichtungen erwähnten direkten und die nicht erwähnten indirekten Treiber des Biodiversitätsverlustes zu reduzieren und auf ein nachhaltiges Mass zu bringen. Gemäss Art. 2 der Biodiversitätskonvention CBD bemisst sich die Nachhaltigkeit an der biologischen Vielfalt selbst. Eine nachhaltige Nutzung ist «die Nutzung von Bestandteilen der biologischen Vielfalt auf eine Art und Weise und in einem Ausmass, **die nicht zu einem langfristigen Rückgang der biologischen Vielfalt führt** und dadurch ihr Potenzial erhält, die Bedürfnisse und Wünsche heutiger und zukünftiger Generationen zu erfüllen» - kurz: eine biodiversitätsverträgliche Nutzung. Hierfür hat das SDG 12 «Konsum und Produktion» und die in 4.1. genannten Ziele eine herausragende Bedeutung (s.dort). Die hier in 4.2.1. vorgeschlagenen Stossrichtungen sind nötig, um spezifisch und kurzfristig die wertvollsten Arten und Lebensräume vor dem Aussterben zu retten.

#### **(a) Artenvielfalt und genetische Vielfalt erhalten...**

- Zeile 1: «Der Bund sorgt ~~in Abstimmung~~ **gemeinsam** mit den Kantonen und Gemeinden für eine rasche Umsetzung....». Das klingt, als würde die Initiative zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie allein vom Bund ausgehen. Aber die Kantone sind nach Verfassung und Gesetz mit für den Naturschutz zuständig und auch die Gemeinden müssen sich für die Umsetzung der Strategie mitverantwortlich fühlen und auch initiativ werden.  
**Wir schlagen vor, «in Abstimmung» durch «gemeinsam» zu ersetzen.**
- **Zeile 4/5: Bitte ergänzen:** Er stellt **die nötigen** finanziellen Mittel zur Verfügung. Dass der Bund Finanzmittel für die Erhaltung der Biodiversität zur Verfügung stellt, ist gesetzlich festgelegt; diese müssen aber auch ausreichen, um die Biodiversitätsziele zu erreichen.
- Zeile 6: Wir begrüssen ausdrücklich, dass die bestehenden **biodiversitätsschädigenden finanziellen Anreize identifiziert** und **angepasst** werden sollen. Dies sollte aber **überall** geschehen und nicht eine Ermessenssache sein. Wir schlagen daher vor, "**alle bestehenden finanziellen Anreize**" einzufügen das Wort **«allenfalls»** zu streichen.

#### **(b) Eine funktionsfähige ökologische Infrastruktur erstellen**

Dieser Absatz ist von grosser Bedeutung und ein Kernelement des Naturschutzes. Wir haben dazu folgende Anmerkungen:

- Die ökologische Infrastruktur dient auch der Umsetzung internationaler Zusagen der Schweiz, namentlich der Umsetzung der Berner Konvention und seines Smaragd-Netzwerks.
- die ökologische Infrastruktur soll auch Kernlebensräume bedrohter Arten unter Schutz stellen.
- «in ausreichender Menge» muss nach den Vorgaben der Berner Konvention interpretiert werden und setzt mindestens voraus, dass die Populationen in langfristig überlebensfähigen Beständen vorkommen.

#### **Wir möchten daher folgende Ergänzungsvorschläge für Zeilen 1-5 machen:**

- «Der Bund sorgt, **unter Umsetzung internationaler Verpflichtungen wie jener zum Smaragd-Netzwerk der Berner Konvention<sup>13</sup>**, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Gemeinden dafür, dass sämtliche Lebensräume von hoher ökologischer Qualität – wie zum Beispiel Gewässer, Ufer, Feuchtgebiete, Moore und extensiv genutzte Landwirtschafts- und Waldflächen, **sowie Lebensstätten geschützter und bedrohter Arten** – in ausreichender Menge vorhanden...»

<sup>13</sup> u.a. Beschluss der 40. Sitzung des ständigen Ausschusses der Berner Konvention, T-PVS(2020) Misc, 5.7.1 e, S. 8  
<https://rm.coe.int/draft-list-of-decisions-of-the-40th-standing-committee/1680a09902>



- Zeile 6: «Zusammen mit allen zuständigen Akteurinnen und Akteuren sorgt der Bund dafür, dass die Schweiz eine ökologische Infrastruktur erstellt, *welche die für die Bewahrung der gesamten Biodiversität und insbesondere der gefährdeten Arten und Lebensräume nötigen Gebiete durch bestehende und neue Schutzgebiete und Vernetzungsgebiete ausreichend sichert*. Er sorgt dafür, dass Lücken durch neue Schutzgebiete und neue Vernetzungsgebiete geschlossen werden und alle Elemente der ökologischen Infrastruktur die notwendige ökologische Qualität aufweisen, erhalten und wo nötig aufgewertet werden.
- Die Formulierung «~~Nachhaltige Nutzung auf der gesamten Fläche~~» **sollte ersetzt werden: «die Nachhaltigkeit und Biodiversitätsverträglichkeit der Nutzung der gesamten Fläche ist gewährleistet»**. Dies **ist klarer – siehe auch unseren Kommentar zu Ziel 2**: Fokus ist nicht, dass es überall eine Nutzung hat, die nachhaltig ist, sondern dass jede Nutzung nachhaltig ist, auch und vor allem in Bezug auf die Erhaltung der Biodiversität.

**(c) Boden nachhaltig nutzen, Bodendegradation und Bodenverlust vermeiden und Bodenfunktionen erhalten und wiederherstellen**

Wie bereits unter «Ziele» angemerkt, ist der Zeithorizont 2050 zu weit weg, um fristgerecht das Ziel der Agenda 2030 zu erreichen, den Bodenverlust zu stoppen, und das Wort «**netto**» ist ebenfalls problematisch. Wir schlagen vor, **dieses zu streichen** und den Zeithorizont ~~2050~~ durch **2030**, dem Enddatum der Agenda, zu ersetzen. Zudem reicht es im letzten Satz nicht, dass der Bund „darauf hinwirkt“, er muss „*dafür sorgen*“.

**Internationale strategische Stossrichtungen**

Einen grossen Einfluss auf die Biodiversität hat die Schweiz auch jenseits ihrer Landesgrenzen. Wir begrüssen sowohl das richtigerweise auch hier erwähnte Engagement zum Thema Konsum (4.1.) und das Engagement für internationale Abkommen zum Schutz der Biodiversität.

Wir haben drei Bemerkungen zu dem Absatz:

- Die einzelnen globalen und regionalen Abkommen sind zwar in den Fussnoten 61 und 62 aufgeführt. Sowohl der Biodiversitätskonvention als auch der Berner Konvention kommt dabei aber eine besondere Bedeutung zu, ersterer, weil sie die Grundlage der Biodiversitätsstrategie und von SDG 15 ist, letzterer, weil sie konkrete Vorgaben zum Arten- und Lebensraumschutz in Europa festlegt. Sie sollten daher auch hier besser sichtbar sein. Wir schlagen folgenden Einschub in Zeile 2 vor:  
«Die Schweiz verstärkt auf internationaler Ebene ihr Engagement für die Biodiversität. Sie setzt sich für eine wirkungsvolle Umsetzung *der Biodiversitätskonvention, der Berner Konvention und der anderen* biodiversitätsrelevanten Abkommen auf globaler und regionaler Ebene ein und unterstützt internationale Initiativen zur Beobachtung der Umwelt.»
- Die Erwähnung und Bekämpfung der 5 wichtigsten direkten Treiber des Biodiversitätsverlustes ist zu begrüssen. Nicht erwähnt sind jedoch **die indirekten Treiber des Biodiversitätsverlustes**, wie z.B. demografische, ökonomische (z.B. Produktion und Konsum!) und institutionelle Gründe. Gerade aber hier muss man ansetzen, um Umfang und Auswirkungen der direkten Treiber einzudämmen. **Dies sollte im Text ergänzt werden**. Die genannten Schwerpunkte in Zeile 8 sind zwar richtig, mit ihnen lassen sich aber allenfalls die direkten Treiber des Biodiversitätsverlustes bekämpfen; **es braucht darüber hinaus Massnahmen, um die eigentlichen Ursachen – die indirekten Treiber – anzugehen. Dazu tragen vor allem die im letzten Satz erwähnten Massnahmen bei, und wir schlagen vor, dies im Text auch deutlich zu machen**.
- Der Absatz verpasst es, auf die Notwendigkeit von Wiederherstellung zerstörter oder beeinträchtigter Ökosysteme einzugehen. Wie die Schweiz zur **UNO Dekade für die Wiederherstellung von Ökosystemen 2021-2030** beizutragen gedenkt, bleibt unerwähnt. Auch verpasst es dieser Abschnitt auf rechtlich verbindliche Ziele zu Wiederherstellung von Ökosystemen (analog zur EU Biodiversitätsstrategie bis 2030) einzugehen.

**4.3. Chancengleichheit**

<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<p>Nachhaltiges Handeln soll alle Dimensionen der Nachhaltigkeit beinhalten. Massnahmen, die allein eine der Dimensionen stärken (z.B. Wirtschaft) tragen nicht per se zur Nachhaltigkeit bei. Dies wird in diesem Kapitel zu den Treibern für Nachhaltige Entwicklung deutlich. <b>Es setzt sich nicht kritisch mit deren Rolle als Treiber für Umweltzerstörung auseinander<sup>14</sup></b>, sondern hebt einseitig die potentiell positive Rolle der klassischen, wachstumsorientierten Wirtschaft hervor. Treiber für die nachhaltige Entwicklung aus dem ökologischen und sozialen Bereich (z.B. Ökologisierung der Landwirtschaft, Steigerung von Nachfrage nach Öko-Produkten, Erhöhung der Langlebigkeit und Reparierbarkeit von Produkten) werden nicht genannt. Die im zweiten Absatz erwähnte Entkopplung ist zwar sinnvoll, ihr sind aber Grenzen gesetzt und ihre Wirksamkeit kann auch durch einen sog. Rebound-Effekt zunichte gemacht werden. Sie muss durch weitere Massnahmen (z.B. Suffizienz und die genannten Beispiele) ergänzt werden.</p>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<p>Ergänzend zu den Ausführungen unter 5. möchten wir darauf hinweisen, dass Handelsabkommen oft ein Treiber der Ausbeutung sind, weil sie es vereinfachen, Produkte in die Schweiz zu importieren, die oft unter Missachtung sozialer und ökologischer Mindeststandards und unter Inkaufnahme langer Transportwege zu Lasten der Umwelt importiert werden, während sie die Produktion in der Schweiz ökonomisch unattraktiver machen. Wir sehen Freihandelsabkommen wegen der damit verbundenen Zerstörung regionaler Produktionskreisläufe per se sehr kritisch. Falls FHA beschlossen werden, legen wir daher besonderen Wert auf den letzten Satz des Kapitels – es ist essentiell, dass sich Handelsabkommen im Einklang mit ILO-Standards und internationalen Umweltkonventionen befinden.</p> <p>Allerdings besitzen internationale Umweltkonventionen wie CBD und UNFCCC für eine praktische Anwendung nicht die nötige Detailschärfe. Es muss hier die Rede von internationalen Umweltkonventionen und <b>-standards</b> sein, wie etwa jenen der International Organisation for Standardisation (ISO) (14000er Serie).</p>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>

<sup>14</sup> S. hierzu IPBES (2019): Global Assessment – summary for policy makers, Kapitel B - [http://ipbes.net/sites/default/files/2020-02/ipbes\\_global\\_assessment\\_report\\_summary\\_for\\_policymakers\\_en.pdf](http://ipbes.net/sites/default/files/2020-02/ipbes_global_assessment_report_summary_for_policymakers_en.pdf)

Der Abschnitt anerkennt zu Recht die zentrale Rolle des Finanzsektors für eine nachhaltige Entwicklung und unterstreicht die wachsende Nachfrage nach nachhaltigen Finanzprodukten. Gleichzeitig unterschlägt er aber, dass der Schweizer Finanzplatz heute noch weit davon entfernt ist, einen nachweislich positiven Beitrag zur Erreichung der globalen Umweltziele zu leisten. Ausserdem erweckt er den falschen Eindruck, dass das Ziel des Bundesrates, die Schweiz zu einem international führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen, sich ohne grössere Anstrengungen oder regulatorische Anpassungen erreichen lässt.

Um diese Missverständnisse auszuräumen und den Text näher an die Realität zu führen, schlagen wir folgende Anpassungen und Präzisierungen vor:

- “Der Finanzmarkt birgt einen grossen Hebel für die nachhaltige Entwicklung *und die Gestaltung einer zukunftsfähigen Wirtschaft*. Nachhaltigkeitsthemen prägen zunehmend den Finanzmarkt, indem sie neue Chancen bieten, aber auch Risiken bergen können. *Gleichzeitig hat der Finanzsektor durch seine Investitionen und Finanzierungen auch bedeutende Auswirkungen auf die Wirtschaft und die natürlichen Lebensgrundlagen*. ~~Gleichzeitig wird mit den heutigen Investitionen und Finanzierungen die künftige Ausgestaltung der nationalen und globalen Infrastruktur, der Energieversorgung sowie der Produktionsprozesse und entsprechend auch deren Nachhaltigkeit beeinflusst.~~”
- “Ziel ist es, die Schweiz zu einem führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen. *Dazu gehört, dass der Schweizer Finanzplatz einen nachweislich positiven Beitrag zur Erreichung der globalen Umweltziele, insbesondere in den Bereichen Klima und Biodiversität, leistet*. Dazu gestaltet der Bund die Rahmenbedingungen so, dass die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes verbessert wird und gleichzeitig der Finanzsektor einen effektiven Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten kann. *Diese beiden Ziele sind gleichermassen wichtig und als gleichrangig zu verstehen.*» [...]
- “Die Nachhaltigkeit ist demnach ein zentrales Element der Finanzmarktpolitik. Der Bund analysiert laufend die Finanzmarktregulierung unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit *und prüft, wo allenfalls regulatorischer Handlungsbedarf besteht*. *Dabei berücksichtigt er insbesondere die Entwicklungen in der EU sowie die Best Practices innerhalb des Network for Greening the Financial System (NGFS)*.»
- “Die Schweiz setzt sich für international einheitliche und vergleichbare Systeme und Instrumente zur systematischen Nachhaltigkeitsbewertung von Unternehmen *sowie zur Bemessung und Berichterstattung von nachhaltigkeitsrelevanten finanziellen Risiken und Wirkungen* ein. *Zurzeit fehlt ein gemeinsames Verständnis von Nachhaltigkeit im Schweizer Finanzsektor.*» [...]

“Zudem ist im totalrevidierten CO2-Gesetz verankert, dass die Finanzflüsse – *in Übereinstimmung mit dem von der Schweiz ratifizierten Klimaabkommen von Paris* - klimaverträglich ausgerichtet werden müssen. Dafür misst der Bund regelmässig die Fortschritte *unter anderem* mithilfe von freiwilligen Klimaverträglichkeitstests für die Finanzportfolien von Schweizer Pensionskassen, Versicherungen, Banken und Vermögensverwaltungen. *Gemäss diesen Tests ist der Schweizer Finanzsektor derzeit noch nicht klimaverträglich.*»

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Wir begrüssen den Platz, der für den BFI-Bereich in der SNE 2030 reserviert ist. Die Einbeziehung von Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung in zukünftige vierjährige BFI-Botschaften sollte jedoch weiter gestärkt werden und sich in der Zuweisung von zweckgebundenen Ressourcen widerspiegeln.

Darüber hinaus bedauern wir, dass sich der von den Hochschulen erwartete Beitrag auf die Ausbildung von Wissenschaftlern und Entscheidungsträgern und die Produktion von technologischer Forschung beschränkt. Hochschulen bringen gut ausgebildete Gemeinschaften zusammen, die besonders offen für soziale und wirtschaftliche Innovationen sind. So können sie der Gesellschaft Reallabore für Nachhaltigkeitsinnovationen zur Verfügung stellen. Von ihnen kann daher erwartet werden, dass sie nachhaltigere Lebensmodelle auf ihrem Campus anbieten und ihre Studierenden in die Umsetzung von Beispielen einbeziehen, die in ihren Gemeinden getestet werden könnten.



- Wir schlagen daher vor, dass das **Konzept des Reallabors** in die SNE 2030 integriert wird, soweit es die Hochschulen betrifft.

SDG 4.7 zielt darauf ab, dass bis 2030 Lernende auf allen Bildungsebenen das Wissen und die Fähigkeiten erwerben, die zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung notwendig sind, insbesondere durch Bildung für nachhaltige Entwicklung. In den Nachbarländern wurden in den letzten Jahren Fortbildungskampagnen für Lehrer auf allen Ebenen gestartet (siehe z.B. Hoch-N in Deutschland oder Bildung2030 in Österreich). In der Schweiz wurde die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in die regionalen Lehrpläne integriert und mit education21.ch eine Unterstützungsstruktur für Schulen geschaffen. Eine Überprüfung durch die BNE-Arbeitsgruppe der PH-Kammer an swissuniversities hat jedoch gezeigt, dass es einen Nachholbedarf an Weiterbildung (von Lehrern und Professoren) gibt, der dringend aufgeholt werden muss.

- Wir schlagen daher vor, dass eine Weiterbildungsinitiative mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit zu den Zielen von SNE 2030 gehört.

Darüber hinaus haben die Hochschulen eine dritte Mission (neben Lehre und Forschung), nämlich den transdisziplinären Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu beleben. Die Produktion von Wissen und Know-how ist nicht nur ein Fluss von den Hochschulen in die Gesellschaft, sondern vielmehr die Grundlage für einen wechselseitigen Dialog zwischen Hochschuleinrichtungen und der Zivilgesellschaft. Es gibt Tendenzen in der Gesellschaft, die Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung zu relativieren und die wissenschaftliche Basis, auf der die SNE 2030 basiert, in Frage zu stellen. Der gemeinsame Aufbau dieses Wissens trägt dazu bei, die Akzeptanz in der Zivilgesellschaft zu erhöhen. So spielen Hochschulen eine zentrale Rolle bei der Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen etwa über den aktuellen Zustand von Ökosystemen und bei der Gestaltung neuer Gesellschaftsmodelle, die die Grenzen der Biosphäre respektieren.

- Wir schlagen daher vor, dass die SNE 2030 die Idee eines Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu Fragen der nachhaltigen Entwicklung aufnehmen sollte und dass die Hochschulen für die Führung dieses Dialogs verantwortlich sein sollten.

Im Text bezieht sich die internationale Zusammenarbeit nur auf Forschung und Innovation. Aber auch der Austausch mit dem Ausland ist für die Aus- und Weiterbildung sehr wichtig.

- Wir schlagen vor, dass die Dimension der internationalen Zusammenarbeit in der Bildungsdimension berücksichtigt werden sollte, um Bildung für nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.

Wenn es darum geht, so schwierige Herausforderungen wie die Entwicklung der Hochschule anzugehen, fragen wir uns, ob es angemessen ist, sich auf eine Form der Hochschulbildung zu konzentrieren, nämlich auf die des ETH-Bereichs. Im Gegenteil, uns scheint, dass alle Hochschulen der Schweiz aufgerufen sind, eine entscheidende Rolle als treibende Kraft hinter dieser Strategie zu spielen. Insbesondere sind wir der Meinung, dass die Human- und Sozialwissenschaften ebenso wie die im ETH-Bereich vertretenen Grundlagen- und Technischen Wissenschaften zur Identifikation und Definition von Problemen und "zur Lösung der grossen Herausforderungen von heute" beitragen.

- Wir schlagen deshalb vor, die spezifische Erwähnung der ETH zu streichen und stattdessen festzuhalten, dass alle Hochschulen, ob Bund oder Kantone, aufgerufen sind, eine führende Rolle bei SNE 2030 zu übernehmen.

Andererseits schlagen wir vor, den Begriff der Innovation zu erweitern und nicht auf "erfolgreich am Markt umgesetzte Innovationen" und nur technologische Entwicklungen zu reduzieren. Das bedeutet, dass neue Modelle, zum Beispiel ökonomische oder soziale, auch von denjenigen erwartet werden, die in der inter- und transdisziplinären Forschung tätig sind. Innovation im Dienste der nachhaltigen Entwicklung muss auch zu den in Kapitel 2 erwähnten sozialen Transformationen führen.

- Wir schlagen daher vor, dass die SNE 2030 die Begriffe der sozialen und wirtschaftlichen Innovationen, die innerhalb der Hochschulen entwickelt werden könnten, deutlicher integrieren

sollte und dass der Begriff der Innovation besser mit dem des Fortschritts für die Gesellschaft verbunden werden sollte.
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Wir begrüßen, dass der Bund hier eine Vorbildrolle übernehmen will.
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
Wir begrüßen, dass der «Bund Produkte, Dienstleistungen und Bauwerke beschafft, die während ihrer gesamten Lebensdauer hohen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Anforderungen gerecht werden.» <b>Gerne hätten wir hier einen Einblick in den strategischen Rahmen und die Kriterien, die dies konkretisieren soll und auch die Möglichkeit, zu dessen Entwurf konkrete Vorschläge anzubringen.</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Eine ehrgeizige Strategie, auch wenn sie keine konkreten Massnahmen enthält, sollte dennoch bekräftigen, dass für die Erreichung ihrer Ziele auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene erhebliche finanzielle Mittel aufgewendet werden müssen.  Darüber hinaus schlagen wir vor, dass das Direktionskomitee Agenda 2030 stärker als bisher auf die wissenschaftlichen Ressourcen der Schweizer Hochschulen zurückgreifen kann. Es sollte geprüft werden, ob zusätzlich zur existierenden Begleitgruppe ein interdisziplinärer wissenschaftlicher Ausschuss für Nachhaltigkeit, ähnlich der COVID-19 Science-Taskforce, geschaffen werden sollte, um das Direktionskomitee Agenda 2030 und die Begleitgruppe bei seiner Arbeit zu begleiten und sie über die neuesten Wissensfortschritte auf diesem Gebiet zu informieren.

**Diese sollte jedoch nicht auf Kosten der existierenden starken Begleitgruppe oder Kommission gehen, in der die wichtigen Stakeholdergruppen der Schweizer Gesellschaft (insbesondere die Schweizer Zivilgesellschaft), aber auch die Wirtschaft und die Wissenschaft gut vertreten sind.** Ein wissenschaftlicher Ausschuss sollte der Begleitgruppe und dem Direktionskomitee nachgeordnet sein, denen in diesem Prozess eine zentrale Rolle zukommt, und ihnen zuarbeiten.

#### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

Wir begrüßen, dass es mit dem Direktionskomitee und den beiden Delegierten des Bundes eine klare Struktur für die Umsetzung der Agenda 2030 in der Schweiz gibt. Angesichts des Mangels an Kohärenz zwischen den verschiedenen Themen der Agenda und der verschiedenen Departements ist jedoch zu überlegen, ob die Delegierten nicht mit mehr Kompetenzen ausgestattet werden sollten, um aus einer gesamthaften und koordinierten Optik die einzelnen Bereiche der SNE aufeinander abzustimmen. Vielleicht wäre zu diesem Zweck auch eine stärkere Einbindung der Departementsvorsteher bzw. des Bundesrats sinnvoll, und/oder die Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats wie in Deutschland<sup>15</sup>. Die auf S. 33 oben angesprochene, auf 2022 geplante Evaluierung der Organisationsstruktur bietet für diese Anpassungen und eine Diskussion dazu eine gute Gelegenheit.

Die unter 7.3 genannte Begleitgruppe sollte in diese Diskussionen eingebunden werden, um auch eine bundesexterne Sichtweise und Anregungen aufnehmen zu können.

#### **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

**Ähnlich der zivilgesellschaftlichen Begleitgruppe** braucht es auch eine Plattform für die Kantone und Gemeinden, wie das im Entwurf erwähnte Forum Nachhaltige Entwicklung.

#### **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

**In erster Linie braucht es** als zentrale Schnittstelle zwischen Bundesverwaltung und Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft **eine Begleitgruppe bzw. Kommission wie bisher mit starker Vertretung der Zivilgesellschaft**, der Wirtschaft und der Wissenschaft. Diese Begleitgruppe dient nicht nur der Kommunikation mit der Bundesverwaltung, sondern auch dem Austausch und der Zusammenarbeit zwischen der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und der Wissenschaft und dient auch dazu, die Agenda 2030 in die durch sie vertretenen Gruppen zu tragen.

Wir unterstützen daher vollumfänglich den letzten Absatz von 7.3.:

«Hierbei kommt der vom Direktionskomitee Agenda 2030 eingesetzten Begleitgruppe Agenda 2030, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft sowie weiteren interessierten Kreisen zusammensetzt, eine zentrale Rolle zu.»

**Darüber hinaus (aber in zweiter Linie und nur als Ergänzung) kann man die Schaffung eines wissenschaftlichen Beirats prüfen**, die dafür Sorge trägt, dass Expertenwissen einfließt und die politischen Entscheidungen auf fachlich fundierten Füßen stehen.

Daneben sollte die Bundesverwaltung aber auch aktiv auf die Zivilgesellschaft zugehen, durch nationale, regionale und online- Konferenzen, Umfragen und eine breit angelegte Kommunikationsstrategie.

<sup>15</sup> <https://www.nachhaltigkeitsrat.de/>

Um die breite Bevölkerung direkt zu erreichen, könnten beispielsweise per Los ausgewählte Bürgerversammlungen oder lokale Komitees Vorschläge zur Umsetzung der Strategie und zur Gestaltung der Aktionspläne machen. Beispiel aus Frankreich:

<https://www.spiegel.de/politik/ausland/frankreich-buergerrat-will-klimaschutz-in-verfassung-verankern-a-a3dc947d-ec74-44dd-b5f8-8baf337fba3e>

#### **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Zwar sind das Wort und das Prinzip Nachhaltigkeit der Bevölkerung bekannt, die Agenda 2030 und die Strategie Nachhaltige Entwicklung haben leider bisher aber noch wenig in der Politik und in der breiten Bevölkerung Eingang gefunden. Wir unterstützen daher vor allem den 2. Satz:

«Der Bundesrat sieht hierzu eine umfassende Kommunikationsstrategie zur Agenda 2030 und zur SNE 2030 unter Einbezug aller relevanten Akteurinnen und Akteure vor.». Die Kommunikation muss niederschwellig und leicht verständlich sein und zugleich den Zweck bzw. die Notwendigkeit geplanter Aktivitäten wie auch Möglichkeiten der Umsetzung für jeden verbreiten. Der Entwurf der Strategie sollte, wie auch angetönt, in der Begleitgruppe vorgestellt und mit dieser besprochen werden.

#### **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

##### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

##### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Genossenschaft Pura Verdura
Adresse Indirizzo	Drusbergstrasse 113 8053 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Isabel Sommer 076 233 2408 <a href="mailto:Isabel@puraverdura.ch">Isabel@puraverdura.ch</a>
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die SNE 2030 ist ein erster Schritt in Richtung Politik-Kohärenz und systemischer Transformation. Mit den gewählten Schwerpunkten kann die SNE die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Ansprüche entlang verschiedener Wertschöpfungsketten und zwischen Gesundheits-, Nachhaltigkeits- und Agrarpolitik sowie die Ansprüche der nachhaltigen Entwicklungsziele aufnehmen. Um dies zu erreichen muss die Strategie jedoch ambitionierter, konkreter und verbindlicher werden. Zumindest im Anhang sollten bestehende und benötigte sektorielle Strategien und deren Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 aufgelistet werden.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Wie auch Landwirtschaft mit Zukunft (LmZ) begrüßen wir besonders den Schwerpunkt «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» und dabei wiederum den Aspekt der <b>Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland</b> . Jedoch verlangt LmZ wie auch Biovision und Alliance Sud, dass «Ziele» der Strategie nicht über Aktivitäten definiert werden, sondern tatsächliche Ziele festgelegt werden.  Begründung: Einzelne «Ziele» der Strategie sind angesichts der Dringlichkeit des Anliegens geradezu unerträglich vage und unverbindlich formuliert. Ein Beispiel: «Negative Umweltauswirkungen ... werden aufgezeigt und es wird auf deren Vermeidung hingezielt». Wenn sich der Bundesrat zum Ziel setzt, auf etwas «hinzuzielen», ist das bestenfalls eine Absichtserklärung, aber keine Strategie. Gefordert sind konkrete und verbindliche Ziele, deren (Nicht-)Erreichung auch mit der nötigen Transparenz evaluiert werden kann.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Pura Verdura stimmt mit LmZ überein, dass in der Strategie, speziell beim Schwerpunkt «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion», der Bezug auf die <b>Agrarökologie</b> fehlt. Die SDGs sind eine globale Aufgabe, in der Schweiz aber auch im Globalen Süden. Ein verbindendes Element im Bereich Land- und Ernährungswirtschaft ist die Agrarökologie basierend auf den CFS-HLPE Grundsätzen. Die Schweiz hat sich bereits zu diesem systemischen Ansatz bekannt und es ist nicht verständlich, warum er hier keinen Erwähnung findet.</p> <p>Kapitel 5 («Treiber für Nachhaltige Entwicklung») ist dringend zu ergänzen um die Zivilgesellschaft als wichtige Treiberin anzufügen sowie um Massnahmen zu deren Förderung. Zudem fehlt der Bezug zu den Hindernissen (Struktur und Akteure) nachhaltiger Entwicklung. Die Strategie wird nicht in einem politischen Vakuum umgesetzt und ähnliche Vorhaben, gerade im Bereich nachhaltiger Ernährungssysteme sind in der Vergangenheit gescheitert. Es soll aufgezeigt werden, wie daraus gelernt wurde und was nun anderes gemacht wird. Hierbei ist auch die zu erwartende Sistierung der Agrarpolitik 22+ zu erwähnen: Wie kann die SNE 2030 organisationsübergreifend Partikularinteressen überwinden und Transformation begünstigen?</p>
Frage 4 Question 4 Domanda 4	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Unserer Meinung nach, sowie auch aus der Sicht von LmZ und wie auch von Biovision, sind die Zielformulierungen zum Teil ungenau. Die Ziele sind häufig nicht terminiert und deren Messbarkeit ist nicht in jedem Fall offensichtlich. Wir empfehlen deshalb eine entsprechende Ergänzung mit Indikatoren und einer Priorisierung der Ziele. Zusätzlich braucht es auch Zwischenziele, sowie eine Zwischenevaluation der SNE nach rund 5 Jahren.</p> <p>Eine weitere Herausforderung ist, dass der Entwurf der SNE keine zusätzlichen Mittel vorsieht. Damit wird abschliessend klar, dass es sich beim vorliegenden Entwurf nicht um eine Strategie, sondern vielmehr um einen Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen handelt. Eine Strategie sollte ein in die Zukunft weisendes Dokument sein, das die zu ihrer Umsetzung notwendigen Ressourcen aufweist.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Die Wissenschaft zu Nachhaltigem Konsum ist kritisch gegenüber dem sogenannten Informations-Defizit-Modell, d.h. das v.a. fehlende Information nachhaltigen Konsum im Weg steht. Folglich sollte das erste Teilziel umformuliert werden:  «Die Menschen in der Schweiz sind sich der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen ihres Lebensstils bewusst. Sie fällen deshalb Kaufentscheidungen zugunsten der nachhaltigeren Alternative. Die Rahmenbedingungen begünstigen derartige Entscheidungen.»



Bei den nationalen strategischen Stossrichtungen Punkt a) fehlt der Verweis auf den Bund als Einkäufer, der nachhaltige Produktionsformen fördern kann.

**4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

**4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Pura verdura ist wie LmZ der Meinung, dass nachhaltige und resiliente Ernährungssysteme gleichbedeutend verwendet werden sollten wie agrarökologische Ernährungssysteme und die **Agrarökologie** sollte konsequent genannt werden in diesem Abschnitt – indirekt passiert dies bereits, da auf mehrere Elemente der Agrarökologie, wie Kreislaufwirtschaft, Synergien, Resilienz, hingewiesen wird, jedoch fehlt die klare Bekenntnis zu diesem systemischen Ansatz. Dies auch insbesondere bezogen auf die internationale Stossrichtung.

Der Bezug zur Wettbewerbsfähigkeit von Produkten lässt den Aspekt der Kostentransparenz ausser Acht, der unter 4.1.1. noch Erwähnung findet: Wettbewerbsfähigkeit im bestehenden System wird nur durch Externalisierung von (sozialen und ökologischen) Kosten erreicht. Hier sollten auch alternative Märkte oder solidarische Landwirtschaftsmodelle als Teil des Marktes gedacht und unterstützt werden. Dazu gehört eine Überarbeitung des Direktzahlungssystems, wie sie im Entwurf der AP22+ vorgesehen war.

Bei den Zielen ist der Bezug auf die Lebensmittelpyramide nicht ausreichen. Wie das NFP 69 aufgezeigt hat, muss die Lebensmittelpyramide betreffend Nachhaltigkeit überarbeitet werden und kann erst dann als Referenz dienen für eine gesunde und nachhaltige Ernährungsweise.

Die Formulierung «Der Anteil der Landwirtschaftsbetriebe, deren Produktionsweise die Vorgaben des ökologischen Leistungsnachweises nachweislich übertreffen» soll wie folgt angepasst werden: «Der Anteil der Landwirtschaftsbetriebe, die gemäss den Bestimmungen der Labelorganisationen die Vorgaben des ÖLN übertreffen, wächst im Vergleich zu 2020 um ein Drittel.»

Die Förderung einer nachhaltigen Ernährung (nationale strategische Stossrichtung Punkt a) ) muss von der Heu- bis zur Essgabel gedacht werden und dafür braucht es eine umfassende Ernährungsstrategie (siehe auch NFP 69).

**4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

**4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

**4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Wir unterstützen wie LmZ und Biovision die Stossrichtung, die Treibhausgasemissionen schnell und signifikant zu reduzieren. Dazu ist die Landwirtschaft konsequent auf **agrarökologische Konzepte** auszurichten und die Agrarforschung des Bundes entsprechend zu intensivieren. Diese Ausrichtung

der Forschung ist in der Zieldefinition und bei den nationalen strategischen Stossrichtungen (Seite 16) nicht auffindbar und sollte ergänzt werden.
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
Wir unterstützen wie LmZ und Biovision die Stossrichtung der Ziele, fordern jedoch ein höheres Ambitionsniveau beim Bodenschutz. Es ist nicht ausreichend, erst ab 2050 den Bodenverlust stoppen zu wollen.
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
Das Thema Chancengleichheit sollte transversal auch im Kapitel 4.1. Anwendung finden, etwa bezüglich der Arbeitsbedingungen von LandarbeiterInnen und der Altersvorsorge von Bäuerinnen.
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>

<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>

<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>

Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030

Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Organisation Organizzazione	FriedensFrauen Weltweit – PeaceWomen Across the Globe (PWAG)
Adresse Indirizzo	Bollwerk 39 3011 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Andrea Filippi <a href="mailto:andrea.filippi@1000peacewomen.org">andrea.filippi@1000peacewomen.org</a> +41 31 312 02 40
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Andrea Filippi

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.

1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<p><b>Frage 1</b></p> <p><b>Question 1</b></p> <p><b>Domanda 1</b></p>	<p><b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b></p> <p><b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b></p> <p><b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b></p>
<p>Antwort</p> <p>Réponse</p> <p>Risposta</p>	<p> <input type="checkbox"/> ja                             <input type="checkbox"/> eher ja                             x eher nein                             <input type="checkbox"/> nein       </p> <p> <input type="checkbox"/> oui                             <input type="checkbox"/> plutôt oui                             x plutôt non                             <input type="checkbox"/> non       </p> <p> <input type="checkbox"/> sì                             <input type="checkbox"/> piuttosto sì                             x piuttosto no                             <input type="checkbox"/> no       </p>
<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>FriedensFrauen Weltweit – PeaceWomen Across the Globe (PWAG) befürwortet im Grundsatz eine Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE). PWAG sieht allerdings noch dringenden Bedarf für Verbesserungen am vorliegenden Entwurf. Im Folgenden fokussieren wir auf die Themen Geschlechtergleichstellung und Friedensförderung. Bei grundlegenden Themen und allgemeinen Aussagen stützen wir uns auf die Expertise der Plattform Agenda 2030 ab.</p> <p>PWAG anerkennt, dass eine Strategie Nachhaltige Entwicklung ein <b>notwendiges und grundsätzlich sinnvolles Instrument</b> ist, um die Agenda 2030 in der Schweiz und durch die Schweiz umzusetzen. PWAG bedauert jedoch insbesondere, dass der vorliegende <b>Entwurf lediglich bereits beschlossene Zielsetzungen und Massnahmen aufnimmt. Der Bundesrat verpasst es damit, vorausschauend Weichen in eine nachhaltige Zukunft zu stellen.</b></p> <p>PWAG begrüsst den Anspruch des Bundesrats, die «Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit» umsetzen zu wollen (S. 4). Der vorliegende Entwurf wird diesem Anspruch jedoch nicht gerecht. Insgesamt nimmt der Entwurf nur wenige der Unterziele der Agenda 2030 auf, und verwässert diese teilweise stark.</p>

	<p>Insbesondere dem Prinzip, niemanden zurück zu lassen (Leave no one behind) wird zu wenig Gewicht beigemessen. Faktoren, die zu Ungleichheiten führen, müssen konsequent integriert und mit einem intersektionalen Ansatz angegangen werden, der auch Mehrfachdiskriminierungen berücksichtigt und beseitigt, die beispielsweise auf Geschlecht, Alter, Bildung, sozialer Herkunft, Behinderung, Rassifizierung, sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität oder Migrationsstatus beruhen, wie es die Agenda 2030 in ihrem §19 formuliert.</p> <p><b>Vor allem die Bedeutung der Geschlechtergleichstellung – als selbständige Zielsetzung wie auch transversales Thema – ist im vorliegenden Entwurf zu wenig berücksichtigt. Wir bedauern auch die untergeordnete Rolle des SDG 16 zu «Frieden, Gerechtigkeit und starken Institutionen»</b></p>												
<p><b>Frage 2</b></p> <p><b>Question 2</b></p> <p><b>Domanda 2</b></p>	<p><b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b></p> <p><b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b></p> <p><b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b></p>												
<p>Antwort</p> <p>Réponse</p> <p>Risposta</p>	<table><tr><td><input type="checkbox"/> ja</td><td><input type="checkbox"/> eher ja</td><td><input checked="" type="checkbox"/> eher nein</td><td><input type="checkbox"/> nein</td></tr><tr><td><input type="checkbox"/> oui</td><td><input type="checkbox"/> plutôt oui</td><td><input checked="" type="checkbox"/> plutôt non</td><td><input type="checkbox"/> non</td></tr><tr><td><input type="checkbox"/> sì</td><td><input type="checkbox"/> piuttosto sì</td><td><input checked="" type="checkbox"/> piuttosto no</td><td><input type="checkbox"/> no</td></tr></table>	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input checked="" type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input checked="" type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non	<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input checked="" type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no
<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input checked="" type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein										
<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input checked="" type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non										
<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input checked="" type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no										
<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>PWAG begrüsst eine Fokussierung auf Schwerpunktthemen. Allerdings sind diese zu stark den einzelnen Dimensionen der Nachhaltigkeit zugeordnet und berücksichtigen die Wechselwirkungen nicht ausreichend. Diese müssen verstärkt hervorgearbeitet, transversale Themen eingebaut und sichtbar gemacht werden. Nur so kann eine nachhaltige Entwicklung in all ihren Dimensionen vorangebracht werden.</p> <p>Der Themenschwerpunkt Chancengleichheit ist zu befürworten. Allerdings muss das Thema <b>Geschlechtergleichstellung basierend auf einem intersektionalen Ansatz</b> noch stärker Gewicht erhalten und sowohl als eigenständiges Thema – hier unter Chancengleichheit - als auch transversal in allen anderen Themen (bzw. nachhaltigen Entwicklungszielen) behandelt werden. Denn die Geschlechtergleichstellung ist der Schlüssel für die Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele.</p> <p>Ausserdem formuliert der Bundesrat zu SDG 16 «Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen» kein eigenständiges Ziel, obwohl nachweislich Handlungsbedarf besteht, sowohl in der nationalen als auch in der internationalen Politik, und sich hier</p>												

	<p>die Frage nach Politikkohärenz ganz besonders stellt. Dies ist auch erstaunlich, weil sich die Schweiz in den Verhandlungen zur Agenda 2030 und auch danach stets für SDG 16 stark gemacht hat (z.B. mit der Pathfinder Initiative<sup>2</sup> für SDG16+ oder in der Strategie für die internationale Zusammenarbeit 2021-2024) und hier auch einen besonders relevanten Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 leisten kann. <b>Das Engagement der Schweiz für Frieden und Gerechtigkeit soll in der SNE seinen berechtigten Platz erhalten.</b></p> <p>Im <b>SDG 16</b> stellt sich die Frage der politischen Kohärenz für nachhaltige Entwicklung exemplarisch. Die Schweiz hat nachweislich Handlungsbedarf, wenn es um unlautere Finanzflüsse geht. Ihr menschenrechtliches und friedenspolitisches Engagement, im In- und im Ausland, darf nicht wirtschaftlichen Interessen untergeordnet werden. Dabei muss ein holistischer Friedensbegriff verfolgt werden, der Prävention als integralen Bestandteil einer effektiven und partizipativen Regierungsführung behandelt und Frieden sowohl als 'Befähiger' (enabler) als auch als Ergebnis (outcome) nachhaltiger Entwicklung betrachtet. Friedensförderung muss national, international und transversal, gedacht werden, insbesondere im Hinblick auf die Verteidigung der Menschenrechte, Abrüstung, internationale Verpflichtungen zum Verbot von Atomwaffen, Waffenexporte in Konfliktgebiete und die tägliche Bekämpfung von struktureller und kultureller Gewalt. Die SNE ist um entsprechende Ziele zu ergänzen.</p>
<p><b>Frage 3</b></p> <p><b>Question 3</b></p> <p><b>Domanda 3</b></p>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>PWAG schlägt vor, die <b>Querverbindungen und Wechselwirkungen</b> zwischen den Schwerpunktthemen zu stärken. Hilfreich sind diesbezüglich die (teils noch sehr vage und rudimentär) angesprochenen Zielkonflikte in den Schwerpunktthemen. Diese müssten ausgebaut werden. Folgende Ergänzungen in den Schwerpunktthemen dienen ebenfalls der Stärkung der Querverbindungen:</p> <p>➤ <b>Geschlechtergleichstellung</b>, die als Schlüssel für die Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung gilt, muss <u>sowohl als transversales wie auch als eigenständiges Thema</u> (hier unter Chancengleichheit subsumiert) behandelt werden. Der vorliegende Entwurf wird diesem Anspruch nicht gerecht. Dies steht im Widerspruch zum Engagement der Schweiz, die sich bei der Erarbeitung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung explizit für ein eigenständiges Ziel zur</p>



Gleichstellung der Geschlechter sowie einen transversalen Ansatz, mit dem genderspezifische Zielvorgaben in anderen Zielen integriert werden, eingesetzt hatte. «Die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern ist eines der grössten Hindernisse für Nachhaltige Entwicklung, ökonomisches Wachstum und Armutsreduktion», hielt die Schweiz etwa in der «Schweizer Position zur Agenda für eine Nachhaltige Entwicklung post-2015» fest.

**UN Women** hat diverse Materialien entwickelt, die klar aufzeigen, wie Geschlechtergleichstellung in der Agenda 2030 – sowohl in Bezug auf SDG 5 als auch als transversales Thema – umgesetzt werden und mit welchen Indikatoren dies gemessen werden kann.

- PWAG fordert, dass **Geschlechtergleichstellung dementsprechend sowohl konsequent als transversales Thema als auch als umfassendes eigenständiges Ziel** berücksichtigt wird.  
Geschlechtergleichstellung soll dabei **intersektional** gedacht werden.
- «*Ohne friedliche und inklusive Gesellschaften und gute Regierungsführung ist Entwicklung nachgewiesenermassen nicht nachhaltig.*»<sup>1</sup>, so der Bund. Dennoch erhält **SDG16 in der aktuellen SNE nicht seinen berechtigten Platz**. Wir bekräftigen daher den Punkt zu SDG16 in Frage 2. Wir verstehen **Geschlechtergerechtigkeit** und **Friedensförderung** als untrennbar. Zudem existieren inzwischen Belege dafür, dass Geschlechtergleichstellung eng mit Stabilität und Frieden verbunden ist.
  - PWAG fordert, dass das SDG 16 seinen berechtigten Platz in der SNE erhält.
- **Soziale Ungleichheiten** haben nachweislich einen negativen Effekt auf Wohlstand und Wohlergehen. Sozialer Zusammenhalt bildet eine wichtige Grundlage für friedliche und inklusive Gesellschaften. Die Reduktion von Ungleichheiten muss in allen Schwerpunktthemen eingebracht werden.
- **Digitalisierung** wird einerseits unter Konsum und Produktion behandelt (Fokus auf Chancen) sowie im Schwerpunkt Chancengleichheit (Fokus auf Risiken). Die beiden Kapitel sollten jeweils aufeinander verweisen. Die **Genderperspektive** muss hier eingebaut werden **in Bezug auf Bildung, Entwicklung und Zugang**. Damit die Digitalisierung niemanden zurücklässt (leave no one behind), muss die Zugänglichkeit von neuen Technologien sichergestellt werden (Art. 9 UNO-BRK).
- **Siedlungspolitik und Wohnpolitik** wird sowohl im Schwerpunkt Energie, Biodiversität und Klima, sowie bei Chancengleichheit thematisiert. Auch hier können die beiden Abschnitte besser miteinander vernetzt werden und mit einer **Geschlechterperspektive** ergänzt werden. Zudem ist auch in diesem Bereich die Zugänglichkeit gemäss der UNO-BRK sicherzustellen (Art. 9 UNO-BRK).

<sup>1</sup> <https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/agenda-2030/die-17-ziele-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung/ziel-16-friedliche-und-inklusive-gesellschaften-fuer-eine.html>

	<p>➤ Die <b>Stabilität der Vorsorgesysteme</b> darf nicht auf Kosten von Umwelt und Klima gesichert werden. Entsprechend ist im Schwerpunkt Chancengleichheit, im Abschnitt (f) auf S. 25 nebst der sozialen Absicherung, der <b>Beseitigung struktureller Ungleichheiten</b> und dem Generationenvertrag, die Ausrichtung an den Zielen des Pariser Klimaübereinkommens aufzunehmen.</p>
<p><b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b></p>	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
<p>Bemerkungen Remarques Commenti</p>	<p>PWAG vermisst im vorliegenden Entwurf Informationen zum weiteren Prozess, insb. der Erarbeitung der Aktionspläne sowie der Überprüfung/Überarbeitung der SNE. Diese soll neu über einen Zeitraum von 9 Jahren Gültigkeit haben. Dies erfordert zumindest eine vertiefte Überprüfung der Strategie und deren Ziele zur Halbzeit in Form eines Zwischenberichts. Dieser Zwischenbericht soll auch dem Parlament vorgelegt werden. Er ist zusätzlich zu den Länderberichten zuhanden der UNO in 2022 und 2026 zu planen, welche dem von der UNO vorgegebenen Aufbau folgen. Die SNE ist ausserdem unklar hinsichtlich notwendiger Aktualisierung und Ergänzungen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>PWAG erwartet, dass auch in diesen nachgelagerten Prozessen (Ausarbeitung Aktionsplan, Berichterstattung, Aktualisierung und Ergänzung) die Zivilgesellschaft in einem partizipativen Prozess einbezogen wird. (SDG 16.7).</b></li> </ul> <p>PWAG vermisst Vorschläge für eine <b>angemessene Finanzierung</b> nachhaltiger Entwicklung. Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor: «Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher.» Damit wird abschliessend klar, dass es sich beim vorliegenden Entwurf nicht um eine Strategie, sondern vielmehr um einen Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen handelt. <b>Eine Strategie sollte ein in die Zukunft weisendes Dokument sein</b>, das die zu ihrer Umsetzung notwendigen Ressourcen aufweist. Und nicht lediglich rückwärtsgewandt aufzählt, was bereits beschlossen und finanziert wurde.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Strategie muss durch ein Kapitel ergänzt werden, das <b>konkrete Vorschläge zur Finanzierung einer nachhaltigen Entwicklung</b> inkl. ihrer eigenen Umsetzung und Kontrollmechanismen enthält.</li> </ul>

Der Entwurf setzt zu stark auf die Annahme, dass informierte und sensibilisierte Konsument\*innen sich auch nachhaltig verhalten. Er plädiert für eine liberale Praxis, die strukturelle und institutionelle Ungleichheiten ausblendet und einen Diskurs verankert, der sich auf individuelle Vulnerabilitäten und Verantwortlichkeiten konzentriert. Diese Annahme ist erwiesenermassen falsch. Eine Verhaltensänderung muss begleitet werden von geeigneten Massnahmen. Dazu können verschiedene Instrumente sinnvoll eingesetzt werden, u.a. Anreize, aber auch Verbote und starke Regulierungen.

Der Entwurf spricht meist von «**der Wirtschaft**». Hier sehen wir Bedarf für eine Differenzierung. Eine Transformation hin zu Nachhaltigkeit setzt einen Umbau der Wirtschaft voraus. Gewisse, insb. auf fossile Energien basierende, Wirtschaftszweige, werden weitgehend verschwinden müssen. Andere Wirtschaftszweige müssen ausgebaut werden. Eine Diskussion über die Tragbarkeit von Massnahmen muss sich an Nachhaltigkeitsüberlegungen und gesellschaftlichen Bedürfnissen orientieren, und die Akteure einer nachhaltigen Wirtschaft stärken.

Es ist ebenfalls bedauerlich, dass an manchen Stellen offensichtlich die Wirtschaftsinteressen der Schweiz an erster Stelle stehen. Die Wirtschaftsinteressen bilden zwar klar auch einen massgebenden Faktor bei der Ausgestaltung des gesellschaftlichen Lebens. Sie dürfen aber in einer solchen Strategie nicht an erster Stelle stehen, denn die Schweiz ist zuallererst der Gesellschaft als Gesamtes verpflichtet im Kontext der Agenda 2030 heisst das auch: Leave no one behind.

Wir bedauern auch, dass der aktuelle Entwurf im Vergleich zur 2016 veröffentlichten Strategie an Engagement, Innovation und Qualität verloren hat.

Wir möchten auch darauf hinweisen, dass in der französischen Version des Dokuments mehrmals «droits de l'homme» verwendet wird. Bitte verwenden Sie den Begriff: «**Droits humains**». Das Gleiche gilt für die Erwähnungen von «l'homme» als Vertreter der gesamten Menschheit (Seiten: 9, 13, 14, 19, 20 und weitere).

Last but not least möchten wir auf die im Auftrag des Bundesamts für Raumentwicklung erstellte Evaluation der [Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019](#) hinweisen. Die Empfehlungen werden im vorliegenden Entwurf nur teilweise befolgt. Es ist aber aus unserer Sicht zentral, dass diesen nachgekommen wird:

- die Koordination zwischen den beteiligten Bundesämtern soll verbessert werden
- die **SNE soll stärker mit der Legislaturplanung verknüpft** werden
- ein systematisches Controlling der Zielerreichung ist aufzubauen.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

### Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo

Die wichtigsten Inhalte der SNE werden knapp und verständlich zusammengefasst.

#### 1. Einleitung / Introduction / Introduzione

Die Einleitung gibt einen guten Überblick, erneuert das Bekenntnis, die Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit umzusetzen und erinnert daran, dass nachhaltige Entwicklung ein Verfassungsauftrag ist.

Wir bedauern, dass die SNE lediglich als Instrument zur Koordination eingeführt und verstanden wird. Sie nimmt dadurch nicht den Stellenwert einer tatsächlichen Strategie mit lenkender Wirkung und zukunftsgerichteter Vision, inklusive entsprechendem Budget, ein.

#### 2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile

Dieses Kapitel ist hilfreich und klar. Es stellt zurecht klar, dass teilweise grundlegende Transformationen notwendig sind, um die Agenda 2030 zu erreichen. Wir regen an, im 2. Absatz auch den Prozess für Monitoring und Review anzusprechen, der transparent und partizipatorisch zu gestalten ist.

Zwar ist die Agenda 2030 selber völkerrechtlich nicht verbindlich. Jedoch sind die **SDGs in verschiedenen völkerrechtlich verbindlichen Instrumenten verankert**, z.B. den UNO-Menschenrechtspakten, CEDAW, der Biodiversitätskonvention, der Behindertenrechtskonvention der Kinderrechtskonvention, den ILO-Konventionen oder dem Pariser Klima-Übereinkommen. Ihre Verbindlichkeit ist entsprechend durchaus gegeben. Im Kapitel ist entsprechend zu ergänzen: Die Agenda 2030 ist völkerrechtlich nicht verbindlich, **basiert aber auf zahlreichen völkerrechtlich verbindlichen Konventionen. Sie stellt damit** für den Bundesrat einen verbindlichen **Referenzrahmen** dar (statt Orientierungsrahmen).

Wir begrüßen den Hinweis auf den GSDR und das darin genannte Risiko, dass infolge der zunehmenden Ungleichheiten und irreversiblen Umweltschäden Fortschritte verloren gehen können. Dieses Risiko hat sich mit der Corona-Pandemie weiter verschärft. Gemäss verschiedener UNO Berichte sind bei zusätzlichen SDGs Rückschritte feststellbar, insbesondere fallen bereits diskriminierte und marginalisierte Menschen weiter zurück. Diese Entwicklungen sollen im Kapitel aufgenommen werden, um aufzuzeigen, dass nachhaltige Entwicklung sofortiges und energisches politisches Handeln notwendig macht.

### 3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale

Die Leitlinien geben aus unserer Sicht wichtige Rahmenbedingungen vor.

Es bleibt allerdings offen, wie diese Leitlinien umgesetzt werden. Welche Prozesse und Instrumente sind dafür vorgesehen? Reichen die bestehenden oder sind zusätzliche notwendig? Wer ist für die Überprüfung zuständig?

Im Kapitel 7.1 *Organisation innerhalb der Bundesverwaltung* sind in diesem Sinne zusätzliche Instrumente vorzuschlagen, beispielsweise eine Nachhaltigkeitsprüfung aller Bundesgeschäfte sowie die Prüfung des Grundsatzes *Leave no one behind*.

### 4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari

Mit der Wahl der Schwerpunktthemen sind wir grundsätzlich einverstanden. Diese nehmen grosse Herausforderungen auf, die sich in der Schweiz und in unserer Verantwortung im Ausland stellen.

Jedoch verweisen wir auf Frage 2: Das Thema **Geschlechtergleichstellung muss basierend auf einem intersektionalen Ansatz stärker berücksichtigt** werden - dies sowohl als eigenständiges Thema als auch transversal in der ganzen Strategie. Auch **SDG 16** muss eigenständige Ziele erhalten und auch basierend **auf einem intersektionalen Ansatz stärker berücksichtigt** werden.

Für die politische Auseinandersetzung zu nachhaltiger Entwicklung wäre es hilfreich, wenn Zielkonflikte konkretisiert und Beispiele dafür genannt würden. Damit wird auch das Verständnis für Wechselwirkungen zwischen den Schwerpunktthemen sowie den SDGs gefördert.

Wir begrüssen, dass jeweils die nationale und internationale Ebene aufgenommen wird. Bei Konsum und Produktion ist die Relevanz offensichtlich, ebenso bezüglich Treibhausgasausstoss. Im Kapitel zu Chancengleichheit wird der globalen Verantwortung der Schweiz leider zu wenig Raum gegeben und die Ausführungen sind sehr vage. Gemäss [Sustainable Development Report 2020](#) ist die Schweiz bezüglich Spill-over Effekten im Ausland weiterhin weit oben in der Rangliste zu finden. Diese Dimension kann noch gestärkt werden. Der Einfluss des Bundes auf globale Realitäten wird im vorliegenden Entwurf tendenziell unterschätzt. Zudem hat der Bund extraterritoriale Menschenrechtsverpflichtungen, denen er nachkommen muss.

Wir bedauern, dass die Massnahmen bzw. der Aktionsplan nicht zusammen mit der SNE vorgelegt werden. Ohne die konkreten Massnahmen zu kennen ist es schwierig, die Wirkung der SNE tatsächlich einschätzen zu können. Wir erwarten, dass auch bei der Erstellung der Aktionspläne ein partizipativer Ansatz und eine offene Diskussion gewählt werden. Dabei sind Gefässe zu wählen, die direktbetroffenen Menschen eine wirkungsvolle Partizipation ermöglichen.

#### 4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili

PWAG unterstützt die Einschätzung der Plattform Agenda 2030 dass der Ressourcenverbrauch der Schweiz zurecht als überdurchschnittlich dargestellt wird. Bereits heute übersteigt der globale Fussabdruck der Schweiz die Biokapazität unserer Erde um das Dreifache. Entsprechend dringend ist der Handlungsbedarf in diesen Themenfeldern, unseren Ressourcen-Fussabdruck massiv zu reduzieren. Indem die Schweiz ihren Fussabdruck massiv reduziert, leistet sie insbesondere auch einen Beitrag zur Reduktion von Ungleichheiten. Dieser Zusammenhang fehlt im vorliegenden Kapitel.

- Wir fordern grundsätzlich, dass auch beim Themenschwerpunkt *Konsum und nachhaltige Produktion* und den folgenden Unterthemen die **Geschlechtergleichstellung mit einem intersektionalen Ansatz konsequent berücksichtigt** wird. **Frauen sollen in allen Prozessen der Massnahmenentwicklung angemessen vertreten sein.**

In diesem Kapitel fehlt auch eine direkte Referenz zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen (SDG 8.5). Der Bund muss sich auch im Inland für solche einsetzen, etwa durch die Einführung eines Mindestlohns, der Anerkennung, Aufwertung und besseren Entlohnung im Niedriglohnsektor, in dem überproportional viele Frauen, rassifizierte Menschen und Menschen mit Migrationserfahrung arbeiten, also etwa der Pflege, Detailhandel, Reinigung, Landwirtschaft, Produktion und Logistik. Insbesondere der Bereich der sogenannten 24-Stunden-Betreuung und die Landwirtschaft sind dem Arbeitsgesetz zu unterstellen.

Der Schutz vor antigewerkschaftlichen bzw. grundrechtsverletzenden Kündigungen ist durch die Einführung der Nichtigkeit solcher Kündigungen auszubauen. Besonderer Schutz muss Jugendlichen mit Migrationshintergrund bei der Einstellung und am Arbeitsplatz gewährt werden. Ältere Arbeitnehmende sind gegen Kündigung und Armut zu schützen.

Auch reicht es nicht, die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in einem Abschnitt unter dem Kapitel 4.3.2. «den sozialen Zusammenhalt sicherstellen» abzuhandeln. Es geht nicht um die Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt, sondern um ihr Recht auf Arbeit im ersten Arbeitsmarkt. Entsprechende Ziele und Verweise sind auch in diesem Kapitel zu setzen.

Das SDG 16 wird hier nicht erwähnt. Doch die Förderung und Erhaltung von Frieden und Menschenrechten muss Vorrang vor wirtschaftlichen Interessen haben. Dieses Ziel sollte flächendeckend als Instrument zur Bewältigung der im letzten Absatz genannten Interessenkonflikte verfolgt werden.

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Wir regen an, den Titel zu ergänzen mit «Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster fördern»

Das Ziel 2 muss verstärkt werden. So gilt es, *negative Umweltauswirkungen nicht nur zu vermeiden*, sondern **abzuschaffen**.

Dieses Kapitel basiert zu stark auf einem Verständnis, dass der\*die informierte Kund\*in nachhaltige Kaufentscheide tätigt. Dem ist leider nicht so. Die unter (b) vorgeschlagene Stossrichtung *Das Wissen der Konsumentinnen und Konsumenten verbessern* ist für die Zielerreichung ungenügend. Die regulative Rolle des Staates muss stärker genutzt werden. Unter (a) *Das Angebot an*

*nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen stärken* sind entsprechend auch Regulierungen vorzusehen.

Punkt (c) ist sehr relevant, er sollte sich allgemein auf *negative Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen* beziehen, nicht nur für fossile Energieträger.

Im Abschnitt zur digitalen Transformation sollten den Chancen auch die Risiken gegenübergestellt werden. Insbesondere ist diesbezüglich sicherzustellen, dass für die Verlierer\*innen der digitalen Transformation angemessene Alternativen geschaffen werden. (Hinweis auf Kapitel 4.3.1, das die Risiken der Digitalisierung anspricht). Auch muss bei der Digitalisierung darauf geachtet werden, dass sie für alle barrierefrei umgesetzt wird (Art. 9 UNO-BRK).

Bei den internationalen Stossrichtungen regen wir an, nicht nur eine Beurteilung der Umweltauswirkungen, sondern auch soziale Auswirkungen (z.B. bezüglich Menschenrechtsstandards und decent work) aufzunehmen. Dadurch wird die Grundlage geschaffen für eine gesamthafte Beurteilung und Integration der ökologischen und sozialen Aspekte.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Dieses Kapitel fokussiert einseitig auf Wirtschaft und ökologische Aspekte, klammert aber soziale Aspekte wie z.B. Ungleichheit oder *decent work*, aus. Auch wird Wohlstand zu einseitig materiell verstanden. Fürs Wohlbefinden sind jedoch auch immaterielle Werte zentral. Eine Transformation hin zu nachhaltiger Entwicklung erfordert eine Auseinandersetzung mit diesen Fragen.

Es gilt zu prüfen, ob unser derzeitiges Wohlstandsniveau überhaupt vereinbar ist mit nachhaltiger Entwicklung. Das Konzept von Wirtschaftswachstum sollte hinterfragt werden. Alternativen wie Suffizienz oder Décroissance müssen geprüft werden.

Bei den Zielen schlagen wir folgende Ergänzungen vor: Die Übernutzung von natürlichen Ressourcen in der Schweiz und im Ausland wird *gestoppt* (statt: vermieden)

Die wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen sowie die Produktivität für eine *nachhaltige* Wirtschaft werden erhalten und weiter gefördert. (ergänzen mit *nachhaltig*)

##### Stossrichtungen:

##### *(a) Sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster fördern*

Anreize alleine reichen nicht aus. Übermässig ressourcen-intensive und sozial schädliche Produktionsmuster müssen gestoppt werden. Die relevante Akteurin für tragbare Kosten darf nicht «die Wirtschaft» im Allgemeinen sein, sondern die auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Wirtschaft. Wir regen an, die Überschrift zu ändern in *sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster durchsetzen*.

##### *(b) Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit...*

Die regelmässige Überprüfung sollte nicht nur feststellen, welche Regulierungen obsolet geworden sind, sondern auch, in welchen Bereichen Regulierungen notwendig sind.

##### *(c) die Kreislaufwirtschaft fördern*

Eine rasche Transformation hin zu Kreislaufwirtschaft erfordert nebst Zusammenarbeit und Förderung regulatorische Eingriffe. Der Abschnitt ist entsprechend zu ergänzen: **Er erlässt regulatorische Bestimmungen, um die Abfallproduktion und den Verbrauch von Rohstoffen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu senken.** (statt: Er fördert die Zusammenarbeit...)

(d) *die schädlichen Auswirkungen von Chemieprodukten auf die Gesundheit vermeiden*

Der Abschnitt ist zu ergänzen mit: **Der Bund verbietet die Produktion von Chemikalien, deren Anwendung in der Schweiz untersagt ist.**

#### Internationale Stossrichtungen

Der zweite Abschnitt ist zu ergänzen mit: **Die Schweiz unterstützt ihre Partnerländer im Kampf gegen die Korruption, fördert konflikt sensible Investitionen und setzt sich für die Stärkung der lokalen Zivilgesellschaft und partizipativer Ansätze in Entscheidungsfindungsprozessen ein.**

Die internationalen Stossrichtungen sollen zudem mit einem klaren Bekenntnis zur Bekämpfung der Korruption (SDG 16.5) sowie der Selbstbestimmung und Rechte der lokalen (indigenen) Bevölkerung ergänzt werden, die in partizipativen Prozessen in die Entscheidungsfindung einbezogen werden müssen (SDG 16.7).

### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Im Sinne einer gesamthaften und ambitionierten Umsetzung der Agenda 2030 regen wir an, im Titel das Ziel von **nachhaltigen** (statt *nachhaltigeren*) **Ernährungssystemen** zu setzen.

Auch dieses Kapitel basiert zu einseitig auf der Annahme, informierte Konsument\*innen würden nachhaltig konsumieren. Diese Annahme ist falsch. Gerade bei der Ernährung spielt oft der Preis eine Rolle. Angesichts der Armutsproblematik in der Schweiz gilt es, den Zugang zu gesunden und nachhaltig produzierten Nahrungsmitteln für alle zu sichern, d.h. diese auch erschwinglich und bezahlbar für Armutsbetroffene machen. Die Coronakrise verschärft die Armut auch in der Schweiz weiter, umso dringender sind Massnahmen, die nachhaltige und gesunde Ernährung zu erschwinglichen Preisen fördern. Informations- und Sensibilisierungskampagnen reichen nicht aus.

Die Ziele sind ambitionierter zu formulieren und den SDGs anzupassen.

### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Die bisherige Erfahrung hat gezeigt, dass Freiwilligkeit alleine nicht ausreicht, um Unternehmensverantwortung umzusetzen. Um **gegen Unternehmen, die sich menschenrechtswidrig, umweltschädigend und diskriminierend verhalten, wirksam vorzugehen, sind Regulierungen und Sanktionen notwendig.** Dieser Ansicht ist auch eine Mehrheit der Bevölkerung, wie die Abstimmung zur Konzernverantwortungsinitiative gezeigt hat.



Wir schlagen deshalb folgende Ergänzungen vor:

➤ Die internationalen Stossrichtungen (S.14) sind wie folgt zu ergänzen: [...] Sie fördert die weltweite Umsetzung der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und der OECD-Leitfäden zur Sorgfaltsprüfung in der gesamten Wertschöpfungskette. Im Übrigen setzt sie sich im Rahmen ihrer bilateralen Beziehungen und in den multilateralen Gremien **für ein verbindliches UNO-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte ein, um die Umsetzung der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte zu verstärken.**

**Bei Konflikten, Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden im Zusammenhang mit der Tätigkeit transnationaler Unternehmen setzt sich die Schweiz für den Zugang zu Information, zur Justiz und zu Reparationen, sowie für inklusive und partizipative Dialog und Konfliktlösung ein.**

## **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

PWAG unterstützt die Forderung der Plattform Agenda 2030, dass bei der Aufzählung der Zielkonflikte der Begriff «wirtschaftliches Wachstum» zu streichen ist. Es ist kein Ziel an sich, Wirtschaftswachstum zu fördern. Vielmehr müssen wir uns mit Alternativen wie Suffizienz und Décroissance auseinandersetzen.

Wir fordern, dass auch der Themenschwerpunkt Klima, Energie, Biodiversität sowie seine dazugehörenden Unterthemen auf die **Reduzierung von Ungleichheiten** ausgerichtet wird. Dazu gehört sowohl der Einbezug von **Geschlechtergleichstellung mit einem intersektionalen Ansatz** sowie die Verringerung von Ungleichheiten innerhalb der Schweiz sowie zwischen den Staaten (SDG 10). Frauen und sollen in allen Prozessen der Massnahmenentwicklung, die grundsätzlich inklusiv erfolgen soll, angemessen vertreten sein.

Aus einer friedenspolitischen Perspektive fehlt dem Schwerpunkt zu Klima, Energie und Biodiversität ein Verweis auf die soziale Dimension. Klimawandel und damit zusammenhängende Phänomene haben starke Auswirkungen auf soziale Dynamiken. Konflikte stehen fast immer in einem engen Zusammenhang mit der Kontrolle von zunehmend knappen natürlichen Ressourcen und Massnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels stellen uns nicht selten vor grosse Herausforderungen in Bezug auf Chancengleichheit und den sozialen Zusammenhalt.

Es ist daher zentral, dass die SNE auch im Schwerpunkt Klima, Energie und Biodiversität soziale, **menschenrechtliche und friedenspolitische Aspekte (SDG16)** berücksichtigt und bestehende Ungleichheiten angeht (SDG10). Konkret soll dies folgendermassen aufgenommen werden:

➤ Die nationalen Stossrichtungen zur Senkung der Treibhausemissionen (4.2.1) sind punkto Siedlungspolitik und Bewusstsein und Sensibilisierung wie folgt zu ergänzen:

(c) Siedlungsräume nachhaltig und widerstandsfähig gestalten

Dieser Abschnitt ist wie folgt zu ergänzen: Diese Grundlagen beinhalten wichtige Aspekte des Klimaschutzes... sowie der Förderung der Biodiversität, der Landschaftsqualität, der Barrierefreiheit **und des sozialen Zusammenhalts**.

Zur Stärkung der Wechselwirkungen zwischen den Schwerpunktthemen kann hier ein Verweis auf Kapitel 4.3.1 gesetzt werden, wo die Förderung eines angemessenen Wohnungsangebots dieses Thema ebenfalls aufnimmt.

(d) Bewusstsein und Sensibilisierung Im Zusammenhang mit Bildung für nachhaltige Entwicklung

Hier regen wir an, folgende Ergänzung vorzunehmen: ... setzt sich der Bund für Bildung für nachhaltige Entwicklung ein, was **neben der Förderung des Verständnisses globaler Zusammenhänge und sozialer Komponenten auch die ökologische Komponente...** umfasst.

➤ Die internationalen Stossrichtungen punkto Energieverbrauch und erneuerbare Energien (4.2.2) sind mit dem folgenden Absatz zu ergänzen:

**In Projekten der internationalen Zusammenarbeit zur Förderung von erneuerbaren Energien legt die Schweiz einen Fokus Information und Partizipation der lokalen Zivilgesellschaft (SDG 16.7) und geht konfliktensensibel vor. Damit wird sichergestellt, dass Investitionen im Bereich erneuerbare Energien der lokalen Bevölkerung zugutekommen, Konflikte rund um den Zugang und die Nutzung natürlicher Ressourcen, inklusive Land, nicht verschärft werden und Menschenrechtsverletzungen sowie nationale und globale Ungleichheiten rund um natürliche Ressourcen und Energie reduziert werden.**

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

In der Problemstellung zeigt dieses Kapitel schön auf, welche Wechselwirkungen zwischen Klimaerhitzung, Gesundheit, Landwirtschaft bestehen, wie also die drei Dimensionen zusammenspielen.

Die Ziele sind nicht ambitioniert genug formuliert. Die inländischen Treibhausgasemissionen sind gegenüber 1990 um mindestens **65 % zu** senken. Spätestens bis **2040** sind die inländischen Treibhausgasemissionen auf Netto-Null zu reduzieren (statt: 2050). Zusätzlich werden Emissionsminderungen in gleichem Umfang im Ausland finanziert. Aus Gründen der sozialen und der Klima-Gerechtigkeit sollen diese jedoch nicht als Kompensation für THG-Ausstösse angerechnet werden

Der Hinweis, zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sei die Schweiz «insbesondere in den Bereichen Verkehr, Gebäude, Industrie, Energie und Landwirtschaft gefordert» ist unvollständig. Hier müsste dringend auch der Finanzplatz erwähnt werden; ebenso bei den Massnahmen. Die Klima-Auswirkungen des Schweizer Finanzplatzes übersteigen den inländischen Treibhausgasausstoss um das Zwanzigfache (cf. Kapitel 5, der Bund als Vorbild).

Im Ziel 4 sind nebst Information und Anreize auch Regulierungen vorzusehen.

Nationale Stossrichtungen:

*(a) Sämtliche Treibhausgasemissionen schnell und signifikant reduzieren*

Wir begrüßen insbesondere, dass die öffentlichen und privaten Finanzflüsse mit den Klimazielen in Einklang gebracht werden sollen. Dieser Punkte liesse sich verstärken durch einen Verweis auf die Kapitel *Bund als Vorbild* und *Bund als Anleger* aufgenommen werden. Es sind jeweils auch regulatorische Massnahmen vorzusehen, um dieses Ziel zu erreichen.

*(c) Siedlungsräume nachhaltig und widerstandsfähig gestalten*

Dieser Abschnitt fokussiert einseitig auf Energie und Ressourcenverbrauch und verkennt die Rolle der Siedlungspolitik für soziale Kohäsion und Inklusion (SDG 11). Ergänzen mit: Diese Grundlagen beinhalten wichtige Aspekte des Klimaschutzes... sowie der Förderung der Biodiversität, der Landschaftsqualität, der Barrierefreiheit und **des sozialen Zusammenhalts**. Zur Stärkung der Wechselwirkungen zwischen den Schwerpunktthemen kann hier ein Verweis auf Kapitel 4.3.1 gesetzt werden, wo die Förderung eines angemessenen Wohnungsangebots dieses Thema ebenfalls aufnimmt.

*(d) Bewusstsein und Sensibilisierung*

Im Zusammenhang mit Bildung für nachhaltige Entwicklung regen wir an, folgende Ergänzung vorzunehmen: ... *setzt sich der Bund für Bildung für nachhaltige Entwicklung ein, was **neben der Förderung des Verständnisses globaler Zusammenhänge und sozialer Komponenten** auch die ökologische Komponente... umfasst.*

Internationale Stossrichtung: Auch auf der internationalen Ebene gilt es sicherzustellen, dass bestehende Barrieren beseitigt und keine neuen erschaffen werden (Absatz 3: integrierte, **barrierefreie** Stadtplanung, nachhaltige **barrierefreie** urbane Mobilität etc.). Ansonsten werden Menschen zurückgelassen. Das gleiche gilt für den vierten Abschnitt und damit die Umsetzung des Sendai Abkommens.

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Im dritten Absatz muss wiederum differenziert werden: Der Ausbau der inländischen erneuerbaren Energien muss mit dem Schutz ... vereinbar und **für die auf Nachhaltigkeit ausgerichtete** Wirtschaft und die Gesellschaft verträglich sein.

Bezüglich Energieverbrauch und Stromverbrauch sehen wir für die Zukunft grosse Herausforderungen. Ein Erhalt des aktuellen Mobilitätsverhaltens in einem Szenario der strombetriebenen Mobilität bedeutet einen massiven Mehrbedarf. Dies wird im vorliegenden Kapitel nicht ausreichend thematisiert. Eine Diskussion über Reduktion von Mobilität (insb. emissionsstarke Mobilität wie Luftverkehr) scheint hier angebracht. Ein entsprechendes Ziel sollte formuliert werden.

Der Ausbau von Wasserkraft ist aus Sicht des Biodiversitätsschutzes kritisch zu sehen. Beim Ausbau erneuerbarer Energien gilt es, dort Prioritäten zu setzen, wo die geringsten Zielkonflikte zum Biodiversitätsschutz bestehen.

Die Zielsetzungen bezüglich Stromproduktion aus erneuerbaren Energien scheint uns ungenügend, die geplante Produktion sollte erhöht werden.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Bei Ziel 3 würde ein Hinweis auf Kapitel 4.1.1 (Subventionen) das Zusammenspiel zwischen den Schwerpunktthemen stärken.

Die Zielformulierungen sind zu stärken, auf Ausdrücke wie «wo möglich» und ähnliche ist zu verzichten.

So soll im Ziel 1 das Aussterben **verhindert** (nicht nur bekämpft) werden, beim Ziel 2 eine nachhaltige Nutzung **gewährleistet** (statt: gefördert). Das Ziel 6 ist dem SDG 15.3 anzupassen, das **eine bodendegradationsneutrale Welt bereits bis 2030** anstrebt (statt 2050).

Wichtige Unterziele des SDG 15 fehlen: 15.2 zu Wäldern, 15.4. zu Bergökosystemen, 15.6. zum Nagoya-Protokoll, 15.7. zur Wilderei und 15.9. zur Wertschätzung der Biodiversität.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Der Themenschwerpunkt Chancengleichheit ist zu befürworten. Der Grundsatz „Leave no one behind“ ist zentral für eine nachhaltige Entwicklung. Allerdings muss das Thema **Geschlechtergleichstellung basierend auf einem intersektionalen Ansatz** noch stärker Gewicht erhalten und sowohl als eigenständiges Thema – wie hier unter Chancengleichheit - als auch transversal in allen anderen Themen (bzw. nachhaltigen Entwicklungszielen) behandelt werden. Denn die Geschlechtergleichstellung ist der Schlüssel für die Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele.

Der vorliegende Entwurf wird diesem Anspruch nicht gerecht. Dies steht im Widerspruch zum Engagement der Schweiz, die sich bei der Erarbeitung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung explizit für ein eigenständiges Ziel zur Gleichstellung der Geschlechter sowie einen transversalen Ansatz, mit dem genderspezifischen Zielvorgaben in anderen Zielen integriert werden, eingesetzt hatte. «Die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern ist eines der grössten Hindernisse für Nachhaltige Entwicklung, ökonomisches Wachstum und Armutsreduktion», hielt die Schweiz in der «Schweizer Position zur Agenda für eine Nachhaltige Entwicklung post-2015» fest.

- Wir fordern, dass auch beim Themenschwerpunkt *Chancengleichheit* und den dazugehörenden Unterthemen die **Geschlechtergleichstellung mit einem intersektionalen Ansatz konsequent eingebracht** wird. Frauen sollen in allen Prozessen der Massnahmenentwicklung angemessen vertreten sein.

Zudem ist im Hinblick auf Chancengleichheit eine **friedenspolitische Perspektive zentral**. Sowohl die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen (4.3.1.), der soziale Zusammenhalt (4.3.2) und die

Geschlechtergleichstellung (4.3.3) sind aus unserer Sicht ohne Zielsetzungen und Massnahmen zum SDG16 unvollständig.

Im Weiteren fehlt in diesem Kapitel – im Gegensatz zu den beiden ersten Schwerpunktthemen – jeweils die Einordnung der globalen Herausforderungen und des Einflusses der Schweiz durch ihre Aktivitäten (z.B. Finanz- und Steuerpolitik sowie Handelspolitik, extraterritoriale Menschenrechtsverpflichtungen) auf die Chancengleichheit weltweit. Entsprechende Abschnitte sind in den Problemanalysen aufzunehmen.

Zudem ist im einleitenden Absatz zu ergänzen, dass auch der barrierefreie, diskriminierungsfreie Zugang zu Dienstleistungen und sozialem Schutz Voraussetzung ist um das persönliche Potenzial auszuschöpfen (ergänzend zu ökonomischen und sozialen Chancen).

Zudem muss hier auch auf strukturelle Diskriminierungen eingegangen werden, die der Chancengleichheit im Wege stehen. (SDGs. 5.2, 10.3; 16.10-b)

Korrektur- und Ergänzungsvorschläge bei den Herausforderungen:

- Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern. Ergänzen mit: Es soll sichergestellt werden, *dass die Menschenrechte aller Mitglieder der Gesellschaft geschützt und umgesetzt werden (Recht auf Bildung, Gesundheit, ...)* dass sie am Wohlstand teilhaben und ihr Leben selbstbestimmt gestalten können.
- Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen. Korrigieren: Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen, Diskriminierungen, Ungleichheiten und Benachteiligungen sollen *beseitigt*,...
- Die tatsächliche Gleichstellung von Frau\* und Mann\* gewährleisten. Ergänzen mit: *auch die strukturellen Ungleichheiten / Diskriminierungen müssen beseitigt werden.*

Bei den Zielkonflikten

- ist auch auf Machthierarchien hinzuweisen und auf die grundsätzliche Verpflichtung des Staates, die Würde der Menschen zu schützen.
- ist der Waffenexport vs. Friedensförderung (SDG 16) hinzuzufügen.
- ist auf Konflikte hinzuweisen in Bezug auf die Umsetzung internationaler Verpflichtungen, beispielsweise CEDAW und der Rücksichtnahme auf Partikularinteressen und der Aufrechterhaltung bestehender Hierarchien.

In diesem Kapitel fehlt eine direkte Referenz zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen (SDG 8.5). Der Bund muss sich auch im Inland für solche einsetzen, etwa durch die Einführung eines Mindestlohns, der Anerkennung, Aufwertung und besseren Entlohnung im Niedriglohnsektor, in dem überproportional viele Frauen, Menschen mit Migrationserfahrung und rassifizierte Menschen arbeiten, also etwa der Pflege, Detailhandel, Reinigung, Landwirtschaft, Produktion und Logistik. Insbesondere der Bereich der sogenannten 24-Stunden-Betreuung und die Landwirtschaft sind dem Arbeitsgesetz zu unterstellen.

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Dem Aspekt des **Zugangs für alle** zu Dienstleistungen und Informationen (**available, accessible, affordable and of quality**) (SDG 16.10), beispielsweise im Gesundheitssystem, wird im vorliegenden Entwurf zu wenig Gewicht beigemessen. Um tatsächliche Partizipation zu ermöglichen, müssen auch alle Zugang zu Information erhalten. Der Aspekt der Partizipation wird zwar unter 4.3.2 erwähnt, er scheint uns jedoch auch für die Selbstbestimmung ein zentraler Aspekt. Gerade im Zusammenhang mit dem Gesundheitssystem ist der Grundsatz «Leave no one behind» zentral.

In der Problemanalyse fehlt die internationale Dimension. Die Schweiz hat beispielsweise durch ihre aggressive Tiefsteuerpolitik einen Einfluss auf die Umsetzung der Agenda 2030 in anderen Ländern. Sie kann durch ihr Verhalten, z.B. durch die Vermeidung unlauterer Finanzabflüsse aus Ländern des globalen Südens in die Schweiz dazu beitragen, dass diese Länder über notwendigen Mittel zur Umsetzung der SDGs verfügen. Als internationaler Finanzplatz und Sitz zahlreicher transnationaler Konzerne hat die Schweiz zudem in Bezug auf zwei weitere Unterziele von SDG16 eine besondere Verantwortung: «Die illegalen Finanz- und Waffenströme zu verringern [...] und alle Formen der organisierten Kriminalität zu bekämpfen» (16.4) sowie «Korruption und Bestechung in all ihren Formen zu reduzieren» (16.5).

Partnerländer im globalen Süden verlieren durch Steuerflucht und Korruption enorme Summen, die ihnen schliesslich für den Auf- und Ausbau öffentlicher Dienstleistungen fehlen. Will sich die Schweiz also glaubhaft für die wirtschaftliche, sozialen und kulturellen Rechte einsetzen (S. 23), muss sie den Kampf gegen Korruption und organisierte Kriminalität der Partnerländer im Süden politisch und finanziell unterstützen, wie sie dies beispielsweise in Zentralamerika mit gewissem Erfolg bereits getan hat.

➤ Zur Erreichung von Ziel 4.3.1 «Selbstbestimmung» regt PWAG an, die Zielsetzungen sowie die nationalen und internationalen Stossrichtungen mit Zielformulierung zu «Partizipation» (16.7), «Information» (16.10), «illegale Finanz- und Waffenströme und organisierte Kriminalität» (16.4) und «Korruption» (16.5) zu ergänzen.

Beim Thema **Gesundheit** in der Problemanalyse ist die **Förderung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und die Realisierung der sexuellen Rechte zu Selbstbestimmung** und zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit zentral und entsprechend aufzunehmen, und zwar sowohl auf nationaler wie auf internationaler Ebene. Selbstbestimmung über den eigenen Körper ist eine wichtige Voraussetzung für die Partizipation im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leben (SDG 5.6). Ebenso soll dieser Aspekt in Stossrichtung (b) aufgenommen werden.

Im gesamten Kapitel der Selbstbestimmung fehlt der Bezug zu den Rechten von Menschen mit Behinderungen und ihrer Inklusion auf nationaler als auch internationaler Ebene. Selbstbestimmung ist gerade für Menschen mit Behinderungen zentral. Die Erfahrung zeigt, wenn Menschen mit Behinderungen nicht explizit genannt werden, gehen sie vergessen und die geplanten Ziele und Massnahmen würden somit dem Leave No One Behind-Prinzip widersprechen. Es reicht nicht, die Rechte von Menschen mit Behinderungen einem Abschnitt unter dem Kapitel 4.3.2.: *den sozialen Zusammenhalt sicherstellen* abzuhandeln, sondern diese müssen transversal betrachtet und verankert werden. Menschen mit Behinderungen sind überdurchschnittlich oft arm und werden beim Zugang zu Gesundheit, Bildung und Arbeit noch immer stark diskriminiert

### Ziele

Die Ziele müssen angepasst werden: *Der Anteil der Bevölkerung in der Schweiz, die unter der nationalen Armutsgrenze lebt, wird halbiert* (reduziert bleibt weit hinter dem SDG 1.2 zurück).

*...Der Anteil der Personen, die aus finanziellen Gründen auf eine notwendige medizinische Untersuchung ... verzichten, geht zurück. Ersetzen durch: **Kein Mensch muss aus finanziellen oder anderen Gründen auf eine notwendige medizinische und zahnmedizinische Untersuchung oder Behandlung verzichten. Die Lebensbedingungen in der Schweiz sind für alle Menschen gesundheitsfördernd. Die Schweiz stellt sicher, dass alle Menschen in der Schweiz barrierefrei Zugang zu einer qualitativ hochstehenden und bezahlbaren Gesundheitsversorgung haben.***

Der Anteil des preisgünstigen und **zugänglichen** Wohnraums ...: «**zugänglich**» ergänzen Zugang zu einer hochwertigen allgemeinen und beruflichen Bildung ... unabhängig von Geschlecht, Herkunft, sozialem Status oder **Behinderung**. **Behinderung** muss zwingend ergänzt werden Folgende Ziele sind neu aufzunehmen:

**Die Schweiz erlässt wirksame Massnahmen zur Bekämpfung von unlauteren Finanz- und Waffenströmen und organisierter Kriminalität. (SDG 16.4)**

**Der Zugang aller Bewohnerinnen und Bewohner zu hochwertiger Information wird sichergestellt. Dies stellt die Basis für eine wirksame Partizipation auf allen Ebenen dar. (SDG 16.7 und 16.10)**

Entsprechend sind auch die Stossrichtungen anzupassen, insb. ist die Schaffung eines **nationalen Rahmengesetzes zur Armutsprävention** notwendig (unter (a) Armut verhindern...).

Ebenfalls zu ergänzen: **Die Schweiz setzt sich ein für faire Löhne und Arbeitsbedingungen und ergreift Massnahmen gegen Erwerbsarmut. (SDG 8.5)**

(b) **Die Chancen auf ein gesundes Leben erhöhen und den preisgünstigen Zugang zur Gesundheitsversorgung *sichern* (statt: erleichtern)**

*In Zusammenarbeit mit den Kantonen, Gemeinden,..... sorgt der Bund für eine leicht zugängliche, barriere- und diskriminierungsfreie Gesundheitsversorgung, die allen Menschen, auch beispielsweise Personen mit geringer Gesundheitskompetenz oder mangelnden Kenntnissen der Ortssprache zugänglich und nutzbar ist.*

**Ergänzen in Abschnitt b) Die Schweiz fördert die Gesundheit im Sinne der WHO, die Gesundheit nicht nur als Abwesenheit von Krankheit definiert, sondern als umfassendes Wohlbefinden. So fördert er die Lebensbedingungen der Menschen und deren Gesundheitskompetenzen.**

**Internationale Stossrichtung, 2. Abschnitt ergänzen mit weiteren internationalen Konventionen wie CEDAW, Kinderrechtskonvention, Behindertenrechtskonvention, CERD, etc.**

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Der soziale Zusammenhalt soll insbesondere durch Schutz vor Diskriminierung, Integration von Menschen auf der Flucht und Migrant\*innen sowie Partizipation erreicht werden. Viele wichtige Zusammenhänge sind in den Zielsetzungen, nationalen und internationalen Stossrichtungen aufgeführt. Dennoch fehlen aus einer friedenspolitischen und gendersensiblen Perspektive zentrale Verknüpfungen mit SDG 5 und 16 und ihren Unterzielen.

Gerade in Bezug auf Diskriminierung besteht ein klarer Zusammenhang mit Gewalt. Menschen und Gruppen, die strukturelle und institutionelle Diskriminierung erfahren, sind häufig Opfer von struktureller, kultureller oder direkter Gewalt. Abgesehen davon, dass diese meistens eine massive



Verletzung von grundlegenden Menschenrechten darstellt, verunmöglicht Gewalt auch sozialen Zusammenhalt, der grundsätzlich auf Vertrauen basiert – Vertrauen ins Gegenüber, die Familie, die Nachbarn und schliesslich in den Staat und seine Institutionen. In von Krieg und systematischer Gewalt betroffenen Gesellschaften ist dieses Vertrauen meist komplett erodiert und es etabliert sich das «Recht der Stärkeren», das den Ausschluss, Diskriminierung und noch mehr Gewalt gegenüber vulnerablen Gruppen fördert. Gewaltprävention, Menschenrechts- und Friedensbildung müssen daher zentrale Bestandteile sein, um den sozialen Zusammenhalt sicherzustellen

Wie in der nationalen Stossrichtung a) «alle Formen der Diskriminierung beseitigen» deutlich wird, ist Rechtsstaatlichkeit und niederschwelliger Zugang zur Justiz ein entscheidender Faktor, um Diskriminierung ein Ende zu setzen. Hier bestehen enorme Herausforderungen. Weltweit setzen sich Menschenrechtsverteidiger\*innen und zivilgesellschaftliche Organisationen für die Rechte von marginalisierten und diskriminierten Gruppen ein und werden gerade deshalb oft selbst verfolgt und kriminalisiert. Korruption und Missbrauch der Justiz zur Verfolgung bestimmter sozialer oder politischer Gruppierungen ist eine häufige Strategie, um zivilgesellschaftlichen Handlungsspielraum einzuschränken. Dies hat nachweislich negative Auswirkungen auf nachhaltige Entwicklung und die Erreichung der SDGs. Es ist daher zentral, zivilgesellschaftlichen Handlungsspielraum zu schützen und auszubauen, insbesondere über die Stärkung von Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechten und gleichberechtigter Zugang zur Justiz (16.3).

In der Einleitung zu 4.3.2 wird festgehalten, dass Herausforderungen bei der praktischen Umsetzung der Antidiskriminierungsgesetzgebung für die Betroffenen bestehen, «wobei hohe Verfahrenskosten in Zivilverfahren oft eine Hemmschwelle für Klagen wegen Diskriminierungen darstellen». Hier ist festzuhalten, dass es daneben **zahlreiche weitere Hürden beim Zugang zu Justiz** gibt, wie der Bericht «Recht auf Schutz vor Diskriminierung» (2016, in Erfüllung des Postulats Naef) ausführt.

**Für die Ziele schlagen wir folgende Ergänzungen bzw. Änderungen vor:**

➤ *Zur Erreichung von Ziel 4.3.2 «Sicherstellung des sozialen Zusammenhalts» sind die Ziele sowie die nationalen und internationalen strategischen Stossrichtungen bezüglich «Gewalt» (SDG 16.1) und «Rechtsstaatlichkeit» (SDG 16.3) zu ergänzen.*

➤ *Es ist ein zusätzliches Ziel aufzuführen: **Der soziale Zusammenhalt wird gestärkt durch Vorbeugung und Schutz vor Gewalt, sowie Friedens- und Menschenrechtsbildung sowohl im schulischen wie auch ausserschulischen Kontext.***

Ziel zu Diskriminierung ergänzen mit: ... **oder der sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität.**

Das Ziel zur Zuwanderung besagt, dass geflüchteten und schutzbedürftigen Personen Schutz gewährt wird. Neben Schutz sollte **sowie eine menschenwürdige Aufenthaltsmöglichkeit** aufgeführt werden, denn diese ist mit der «Nothilfe» für abgewiesene Asylsuchende nicht gegeben. Ergänzt werden sollten geschlechter- und altersspezifische Bedürfnisse und Verletzlichkeiten mit **besonderen Bedürfnissen und Verletzlichkeiten im Zusammenhang mit sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität** (gemäss den Berichten und Studien in Erfüllung des Postulat Feri<sup>2</sup>).

---

<sup>2</sup> «Analyse der Situation von Flüchtlingsfrauen» - Zur Situation in den Kantonen / Bericht zuhanden des Staatssekretariates für Migration (SEM) und der schweizerischen Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK) Bern, 18. März 2019



Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ist es zentral, die Sozialversicherungssysteme nicht auf Kosten der Umwelt und des Klimas zu stabilisieren, sondern sie klima- und umweltverträglich zu gestalten. Das Ziel zur Deckung der Sozialversicherungen ist wie folgt zu ergänzen:

..., diese sind finanziell konsolidiert, an die gesellschaftlichen Entwicklungen angepasst **und an den Pariser Klimazielen ausgerichtet.**

Diese Ergänzung ist analog unter (f) *Stabilität der Vorsorgesysteme langfristig sichern* (nationale Stossrichtungen) aufzunehmen.

**Die nationalen strategischen Stossrichtungen sind wie folgt zu ergänzen:**

**(a) Alle Formen der Diskriminierung beseitigen**

Zur nationalen strategischen Stossrichtung (a) ist hinzuzufügen:

(...) Er **engagiert sich** strukturelle und institutionelle Diskriminierungen **anzuerkennen und** sichtbar zu machen und **bekämpft sie**. Er intensiviert die Koordination und Zusammenarbeit zwischen den Stellen, die spezifische Diskriminierungen bekämpfen, **arbeitet mit zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen** und stärkt somit den Schutz von Personen, die potenziell einer Mehrfachdiskriminierung ausgesetzt sind. Zur besseren Erfassung des Handlungsbedarfs **arbeitet der Bund mit zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen und engagiert sich der Bund für die** Verbesserung der Datenlage zur Diskriminierung aufgrund von sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität und Geschlechtsmerkmalen.

... Er intensiviert die Koordination und Zusammenarbeit und zwischen den Stellen, die spezifische Diskriminierungen bekämpfen, **stärkt ihre Finanzierung**, und stärkt somit den Schutz von Personen, die potenziell einer Mehrfachdiskriminierung ausgesetzt sind. **Er prüft die Schaffung einer unabhängigen nationalen Beschwerdestelle zu Diskriminierung und einer unabhängigen, staatlich finanzierten, Untersuchungskommission bei Fällen von Diskriminierung durch staatliche Akteur\*innen.**

Eine wichtige Massnahme zur Erreichung des Ziels zum Diskriminierungsverbot ist die **Schaffung einer angemessen finanzierten Nationalen Menschenrechtsinstitution**. Eine solche ist als zusätzlicher Punkt unter nationale Stossrichtungen aufzuführen. Ihr Mandat muss die territorialen wie auch extraterritorialen Menschenrechte und Verpflichtungen der Schweiz abdecken.

Weiter ist hinzuzufügen:

**Der Bund bestätigt sein Engagement (Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016–2019).** Der Bund engagiert sich ausserdem gemeinsam mit den Kantonen und Gemeinden im Rahmen des Aktionsplans zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die fahrende Lebensweise und zur Förderung der Kultur der Jenischen, Sinti\*zze/Manouche und Rom\*nja. **Zu diesem Zweck ratifiziert der Bund auch die ILO-Konvention 169.**

Punkt (d) ist zu kurz gefasst und betrifft nicht nur die ausländische Wohnbevölkerung, sondern alle marginalisierten Menschen, darunter auch Menschen mit Behinderungen.

**Bei den internationalen Stossrichtungen ist**

- ein Bekenntnis für den konsequenten Einsatz gegen Repression und für den Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*innen aufzunehmen, gemäss den Leitlinien des Bundes zum

Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*innen, und für zivilgesellschaftlichen Handlungsspielraum

- 2. Abschnitt ergänzen: Sie setzt sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen benachteiligter Bevölkerungsgruppen ein, (...) Indigene Bevölkerungen, **LGBTQI+ Personen** sowie Personen, die in extremer Armut leben **und berücksichtigt dabei geschlechterspezifische Aspekte**.

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Die Gleichstellung der Geschlechter ist eine zentrale Voraussetzung für die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung. Dieser Entwurf entspricht jedoch nicht der Einschätzung der Schweiz, dass Ungleichheit zwischen den Geschlechtern eines der grössten Hindernisse für nachhaltige Entwicklung darstellt. **Geschlechtergleichstellung muss konsequent sowohl als transversales als auch eigenständiges Ziel** in der Strategie enthalten sein.

Obwohl der einleitende Text auf einige Mehrfachdiskriminierungen hinweist, denen Frauen ausgesetzt sind, deckt er nicht alle möglichen Diskriminierungen ab. Es fehlen etwa sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität, Religion, Rassifizierung, Klassenzugehörigkeit und Behinderung.

Wir verstehen Friedensförderung (SDG 16) und Bekämpfung von (physischer, struktureller und kultureller) Gewalt gegen Frauen als untrennbar, und zwar auf nationaler und internationaler Ebene. Der Prozess der Umsetzung der UNO-Resolution 1325 kann nicht nur im Rahmen einer internationalen Strategie gedacht werden. Die Förderung, Inklusion und Partizipation von Frauen und den sie vertretenden zivilgesellschaftlichen Organisationen in allen Bereichen der Gesellschaft gehören zu den nationalen und internationalen Verpflichtungen der Schweiz, ebenso wie die Umsetzung anderer Konventionen wie etwa CEDAW, und die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen, die in der Istanbul-Konvention vorgesehen ist. An diese Verpflichtungen möchten wir die Schweiz erinnern.

Das Kapitel verharret leider in der Annahme, dass sich Gleichstellung mit freiwilligen Massnahmen erreichen lässt. Zwar soll das Gesetz nicht nur für formale, sondern auch tatsächliche Gleichstellung sorgen (Ziel 1). Allerdings werden **Verbote oder Quoten** nirgends angesprochen. Beispielsweise sind griffige Massnahmen, Kontrollen und Sanktionen notwendig, um die **Lohndiskriminierung** zu beenden, das Bereitstellen geeigneter Instrumente zur Überprüfung der Lohnpraxis reicht nicht aus. Um eine **angemessene Vertretung in den Führungspositionen** in Wirtschaft, Politik und Kultur zu erreichen, sind Quoten notwendig.

#### **Problemanalyse**

2. Abschnitt wie folgt ergänzen:

**Die Beseitigung dieser Ungleichheiten ist für die Schweiz verpflichtend und ergibt sich auch aus zahlreichen Empfehlungen im Rahmen von CEDAW. Sie macht auch Sinn aus volkswirtschaftlicher Perspektive (...) Die Förderung der wirtschaftlichen Autonomie kann sich positiv auf die persönliche Sicherheit von Frauen auswirken und ein Schutzfaktor gegen Gewalt sein. Und umgekehrt trägt die**

Beseitigung von (strukturellen) Ungleichheiten und die Förderung der Selbstbestimmung der Frau dazu bei, dass sie auch wirtschaftliche Autonomie erlangen kann. Zentral für die Autonomie einer Frau ist auch die sexuelle Selbstbestimmung und damit verbunden die Achtung der sexuellen Rechte.

## **Ziele**

Das Ziel zu Erwerbs- und Familienarbeit ist wie folgt zu ändern und ergänzen:

Erwerbsarbeit und Familienarbeit **werden anerkannt und sind ausgeglichen und fair** auf die Geschlechter verteilt. **Dazu sind die Rahmenbedingungen, wie finanzierbare Kinderbetreuung und ein ausgebauter Mutterschutz, eine Elternzeit und generell reduzierte Erwerbsarbeit geschaffen.**

Das Ziel zu Erwerbsbeteiligung und Lohnungleichheit ist wie folgt zu ergänzen:

... Die Lohnungleichheit ist **durch entsprechende Massnahmen, Kontrollen und Sanktionen** beseitigt  
...

Das Ziel zu Gewalt ist wie folgt zu ergänzen: Sämtliche Formen von Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen **inklusive häuslicher Gewalt** sind eingedämmt.

Zusätzliches Ziel ergänzen: **Frauen können frei über ihren Körper entscheiden und ihre sexuellen und reproduktiven Rechte sind realisiert.**

**Die nationalen strategische Stossrichtungen sind wie folgt zu ergänzen:**

**(a) Die wirtschaftliche Unabhängigkeit, die Lohnungleichheit sowie die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit gewährleisten**

Ergänzen/ersetzen: Der Bund **intensiviert** seine Massnahmen zur Durchsetzung der Lohnungleichheit und **setzt sich dafür ein, dass bestehende Diskriminierungen sichtbar gemacht und sanktioniert werden.**

... ausserfamiliären Kinderbetreuungseinrichtungen in guter Qualität **sowie mit einem ausgebauten Mutterschutz. Der Bund setzt sich ein für die Einführung einer Elternzeit, damit beide Elternteile von Beginn weg die Kinderbetreuung gemeinsam übernehmen und fair aufteilen können.**

**(b) Angemessene Vertretung in den Entscheidungsgremien fördern**

Der Bund setzt sich klare Ziele für **die volle und effektive Beteiligung von Frauen und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen** in politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsgremien und in Führungspositionen (SDG 5.5) und ergreift wirksame Massnahmen zu deren Förderung. **Der Bund setzt sich für die Ausweitung des Stimm- und Wahlrechts auf alle Personen mit Wohnsitz in der Schweiz ein (SDG 16.7).**

**(c) Sexismus und Gewalt abschaffen und Geschlechterstereotypen bekämpfen**

... Verschärfung der einschlägigen zivil- und strafrechtlichen Bestimmungen ein. **Er setzt sich für eine Revidierung des Sexualstrafrechts in Einklang mit der Istanbul Konvention ein. Der Bund berücksichtigt bei Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt, dass Menschen von Mehrfachdiskriminierung betroffen sind. Er passt seine Arbeit entsprechend an, damit die Massnahmen zur Prävention und Bekämpfung allen zugutekommen.**

Die Vorbehalte der Schweiz im Zusammenhang mit der Ratifizierung der Istanbul-Konvention Art. 44 Abs. 1 Bst. e (Gerichtbarkeit bei Personen, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Hoheitsgebiet der Schweiz haben), zu Art. 44 Abs. 3 (Gerichtbarkeit für bestimmte, im Ausland begangene Straftaten), zu Art. 55 (Verfahren auf Antrag und von Amtes wegen) sowie zu Art. 59 (Aufenthaltsstatus gewaltbetroffener Migrant\*innen) werden zurückgezogen.

#### **(d) Empfehlungen aus internationalen Abkommen umsetzen**

Der Bund setzt die Empfehlungen aus internationalen Abkommen um. Dazu gehören CEDAW, die Istanbul Konvention sowie die UNO-Resolution 1325 und ihre Nachfolgeresolutionen. Beispielsweise arbeitet der Bund, unter Einbezug der Zivilgesellschaft, eine nationale Gleichstellungsstrategie aus. Er schafft zur Umsetzung der Gleichstellungsstrategie einen Nationalen Aktionsplan. Zudem verankert er Gender Mainstreaming und Gender Budgeting in sämtlichen Bereichen seiner Tätigkeit. Organisationen, die die Zivilgesellschaft vertreten, überwachen und beteiligen sich aktiv an der Beobachtung und Umsetzung dieser Vereinbarungen. Der Bund gewährleistet im Rahmen seines Wirkungsbereiches deren Umsetzung und überwacht deren Einhaltung.

#### **Die internationalen strategischen Stossrichtungen sind wie folgt zu ergänzen:**

... systematischer Förderung der Teilnahme von Frauen in politischen Prozessen und Friedensprozessen. Der Bund setzt sich dabei für die effektive Teilnahme von Frauen von der Basis bis hin zur Führungsebene ein.

Der Bund begleitet und verpflichtet seine Botschaften im Ausland, die Leitlinien zum Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*innen anzuwenden.

Der Bund prüft den Einfluss seines aussenpolitischen Handelns auf die Menschenrechte der Frauen in den entsprechenden Ländern, etwa bei Handels- und Investitionsabkommen und -beziehungen oder dem Handel mit Waffen und Rüstungsgütern. Der Bund fordert von bundesnahen Unternehmen und Unternehmen mit Sitz in der Schweiz dasselbe.

Zudem setzt der Bund sich ein für die umfassende Kontrolle des Handels mit Kleinwaffen und leichten Waffen ein.

### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

PWAG anerkennt grundsätzlich die Relevanz der vorgeschlagenen Treiber für nachhaltige Entwicklung. Allerdings fehlt die Zivilgesellschaft und das vielfältige Engagement von Einwohner\*innen als zusätzlicher Treiber. Die Zivilgesellschaft übernimmt wichtige Funktionen, die für einen demokratischen, nachhaltigen und inklusiven Staat zentral sind. Dazu gehört ihr Engagement zur Förderung der Nachhaltigkeit, die Rolle des Watch-Dog, aber auch ihr Einsatz für die Rechte von vergessenen und marginalisierten Gruppen und dadurch für «Leave no one behind».

Insgesamt gilt es, in diesem Kapitel die Akteur\*innen zu differenzieren und klare Kriterien zu formulieren, wie sie zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können.

### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Die Wirtschaft ist eine wesentliche Akteurin zur Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung, wenn sie nach sozialen und ökologischen Kriterien agiert und negative Externalitäten verringert und vermeidet. Ein rein auf Freiwilligkeit und Anreizen basierendes System wird nicht die notwendige rasche Transformation herbeiführen. Eine Mehrheit der Schweizer Stimmbürger\*innen sieht den Bedarf an klaren Regeln. Freiwilligkeit reicht nicht aus, um Menschenrechte und Umweltschutz tatsächlich durchzusetzen.

Das Kapitel ist entsprechend umzuformulieren. Es muss klare Richtlinien setzen und die notwendigen gesetzlichen Grundlagen vorsehen, um eine Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft aktiv voranzutreiben.

### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Der Finanzmarkt hat durch sein Investitionsvolumen einen massiven Einfluss auf nachhaltige Entwicklung. Aktuell muss er jedoch als Treiber einer nicht nachhaltigen Entwicklung angesehen werden. Der Bericht «Klimawandel in der Schweiz. Indikatoren zu Ursachen, Auswirkungen, Massnahmen.» (BAFU et al., 2020, S.82), zeigt klar auf, «dass der Schweizer Finanzmarkt nicht nur signifikant in die Erdöl- und Kohleförderung investiert ist, sondern sogar deren weiteren Ausbau mitfinanziert. Dies entspricht nicht der Zielsetzung aus dem Übereinkommen von Paris, die Finanzflüsse klimaverträglich auszurichten.» Es sind also Rahmenbedingungen erforderlich, um die notwendige Transformation in diesen Bereichen hin zu nachhaltiger Entwicklung zu erzwingen.

Das Kapitel ist entsprechend umzuformulieren. Es muss klare Richtlinien setzen und die notwendigen gesetzlichen Grundlagen vorsehen, um eine Transformation im Finanzmarkt aktiv voranzutreiben.

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Bildung leistet einen wichtigen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Bildung zu nachhaltiger Entwicklung soll sich an Menschen in verschiedenen Lebensphasen richten und in der obligatorischen Schule von früh an verankert sein. Menschenrechtsbildung und eine umfassende Sexualauklärung vermitteln zentrale Inhalte, die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen. Bildung, Forschung und Innovation muss gendergerecht und die Datenerhebung muss gendersensibel erfolgen und intersektionale Kriterien berücksichtigen.

Der vorliegende Entwurf fokussiert einseitig auf technische Innovation und den Markt und vernachlässigt den Wert von sozialen Innovation. Dabei sind für die Transformation hin zu einer

nachhaltigen Entwicklung die sozialen Innovationen im Sinn von sozialen Praktiken und gesellschaftlicher Kooperation mindestens ebenso wichtig, beispielsweise im Bereich von innovativen Formen der Partizipation und partizipativen Entscheidungsfindungsprozessen, oder zur Sicherstellung der Ernährungssouveränität. Neben der Wissenschaft leistet insbesondere auch die Zivilgesellschaft dazu einen wichtigen Beitrag. Engagierte Einwohner\*innen verfügen über breite Erfahrung und praktisches Wissen, wie sich eine solidarische, nachhaltige Gemeinschaft organisieren lässt. Dieses Wissen gilt es im Sinne der Transformation einzubeziehen.

Der Bund ist zudem in der Verantwortung, sich dafür einzusetzen, dass sowohl direkte als auch strukturelle Diskriminierungen, etwa aufgrund von Geschlecht, Rassifizierung, Religion, Behinderung oder Klassenhintergrund, im Bildungs- und Forschungsbereich eliminiert werden.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Dies ist ein zentrales Kapitel. Für eine Transformation innerhalb der Gesellschaft ist es wichtig, dass der Bund selber als gutes Beispiel vorangeht. Dabei geht es sowohl um die Inhalte und Ziele wie auch um die Ausgestaltung der Prozesse und das Vorleben von Werten wie Inklusion oder Partnerschaft. Der Bund sollte sich entsprechend ambitionierte Ziele setzen, die über das absolut notwendige hinausgehen.

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Der Bund verfügt als Beschaffer über wichtige Hebel. Der vorliegende Entwurf setzt aber auch hier keine klaren Ziele und versäumt es, aktuelle negative Trends offenzulegen. So verschweigt er, dass der Bundesrat bei der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB) die Möglichkeiten der Beschaffungsstellen, die Einhaltung grundlegender Arbeitsstandards einzufordern, gegen die Willensbekundung des Parlaments drastisch einschränkt. Das Parlament hat sich mit einer überwiegenden Mehrheit für die hohe Relevanz der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit in der Beschaffung eingesetzt und damit einen Paradigmenwechsel vollzogen. Damit ist das Ambitionsniveau gesetzt, und die SNE muss aufzeigen, wie die Beschaffungsstellen unterstützt werden, diesen Paradigmenwechsel insbesondere in kritischen Branchen strategisch, strukturell und operativ risikogerecht zu vollziehen. Dazu gehören das Bereitstellen von Ressourcen sowie einheitliche Reglemente und Know-how für die diversen Beschaffungsstellen und die angegliederten Organisationen des Bundes. Die Harmonisierung des Beschaffungsrechts auf Verordnungsstufe sollte pragmatisch darauf ausgerichtet werden, den Beschaffenden aller Stufen grösstmöglichen Handlungsspielraum gemäss BöB und IVöB zu ermöglichen.

Um die konsequente Ausrichtung auf nachhaltige Beschaffung zu messen, muss zudem das Monitoring angepasst werden. Neu braucht es detaillierte Angaben, die folgende drei Aspekte beinhalten:

a) Kennzahlen zur Entwicklung der sozial und ökologisch nachhaltigen Beschaffung (Art der Produkte, Auftragsvolumen, wichtigste und grösste Auftragnehmer), die auch das Verhältnis zum gesamten Beschaffungsvolumen offenlegen;

b) die in den Ausschreibungen geforderten sozialen und ökologischen Kriterien sowie die gelieferten Nachweise zu deren Einhaltung;

c) die durchgeführten Kontrollen zur Einhaltung der geforderten sozialen und ökologischen Kriterien.

Wichtig ist ausserdem ein öffentliches Berichtsformat. Das detaillierte Monitoring wie oben skizziert kann jährlich im bestehenden „Reporting Set Beschaffungscontrolling“ der Bundesverwaltung integriert werden. Dieses Reporting kann zudem als Muster-Vorlage für die Kantone dienen.

## **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

Der Bund sollte nicht nur «erwarten», dass sich bundesnahe Unternehmen verantwortungsvoll verhalten, sondern dies aktiv einfordern und bei Vergehen umgehend korrigieren. Als Eigner hat er hier einen wichtigen Hebel, sollte diesen beispielhaft und nachhaltigkeitsbewusst einsetzen. Dies betrifft auch die **angemessene Vertretung von Frauen in bundesnahen Unternehmen, welche eine diskriminierungsfreie Politik umsetzen müssen.**

## **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

Der Bund kann in seiner Rolle als Anleger eine wesentlich aktivere Rolle spielen als in diesem Kapitel vorgeschlagen. So kann er die notwendigen gesetzlichen Grundlagen schaffen, um z.B. die Nationalbank, die Pensionskasse des Bundes oder die SUVA zu nachhaltigen Investitionen zu verpflichten. Aus diesem Kapitel geht nicht hervor, wie der Bund die Ausrichtung der Finanzflüsse an den Pariser Klima-Zielen erreichen will.

## **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

Der Bund ist ein wichtiger Arbeitgeber. Zu einer Vorbildrolle gehört es auch, die sozialen Rechte und die wirksame Partizipation des Personals zu fördern und zu stärken. Dies betrifft auch die **angemessene Vertretung von Frauen in bundesnahen Unternehmen, welche eine diskriminierungsfreie Politik umsetzen müssen.**

## **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

Um seiner Vorbildrolle gerecht zu werden muss sich der Bund ambitioniertere Ziele setzen. Netto-Null ist spätestens bis 2040 zu erreichen, und der Ausstoss von CO<sub>2</sub>-Emissionen bei Flugreisen ist stärker zu reduzieren.

## **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / *Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie* / *Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia***

Die Schweiz hat bei der Ausarbeitung der Agenda 2030 eine führende Rolle eingenommen. In Partnerschaft mit allen Akteuren, im Inland sowie im Ausland gilt es, mit gutem Vorbild voranzugehen und eine ambitionierte Umsetzung der Agenda 2030 in den verbleibenden 9 Jahren einzufordern und voranzubringen.

### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / *Organisation au sein de l'administration fédérale* / *Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale***

Zur Sicherung der Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung sind institutionelle Strukturen und Prozesse notwendig. Das Direktionskomitee ist eine mögliche Struktur, um die Politikkohärenz zu schaffen. Voraussetzung ist, dass die strategischen Grundsatzabteilungen aus den Departementen darin vertreten sind. **Dazu gehört auch das EBG.**

Um die Agenda 2030 gesamthaft und in allen Politikbereichen umzusetzen braucht es den Einbezug aller Departemente. Wenn die Verantwortung auf zu viele Personen (cf. in einem Direktionskomitee) verteilt wird besteht allerdings die Gefahr, dass sich niemand tatsächlich zuständig fühlt und eine Führungsrolle einnimmt. Aus diesen Überlegungen heraus stellt sich die Frage, ob die Delegierten nicht mit mehr Kompetenzen ausgestattet werden sollten. Um die Silos zwischen den Departementen aufzubrechen und eine langfristige Perspektive zu stärken, die nicht von Legislaturzyklen und Wahlperioden abhängt, scheint uns die Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats wie z.B in Deutschland prüfenswert. Die auf S. 33 oben angesprochene, auf 2022 geplante Evaluierung der Organisationsstruktur bietet für diese Anpassungen und eine Diskussion dazu eine gute Gelegenheit. Die unter 7.3 genannte Begleitgruppe sollte in diese Diskussionen eingebunden werden, um auch eine bundesexterne Sichtweise und Anregungen aufnehmen zu können.

Darüber hinaus sind zusätzliche Prozesse notwendig, um die Politikkohärenz zu stärken. Eine obligatorische Nachhaltigkeitsprüfung bei Bundesgeschäften, wie dies bei der EU der Fall ist, ist Voraussetzung, um die Agenda 2030 in als integralen Bestandteil in sämtliche Politikbereiche aufzunehmen (cf. Leitlinie NE in alle Politikbereiche einbeziehen). Aus unserer Sicht sind konsequente ex-ante Folgeabschätzungen in allen Politikbereichen notwendig, um informierte Entscheide treffen zu können.

Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor: «Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher.» Eine Strategie, die keine Mittel zu ihrer Umsetzung vorweist, ist lediglich ein Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen. Hier sind zusätzliche Mittel zu sprechen.

### **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / *Coopération avec les cantons et les communes* / *Collaborazione con i Cantoni e i Comuni***



Die Verankerung der Agenda 2030 in den Kantonen und Gemeinden ist sehr unterschiedlich, die lateinische Schweiz ist der Deutschschweiz einen Schritt voraus. Im politischen System der Schweiz spielen sie bei der Umsetzung der SDGs eine wichtige Rolle. Der Bund soll hier eine aktivere Rolle spielen, um den Austausch zu fördern und klarere Vorgaben machen.

Dabei darf nicht vergessen werden, dass die Kantone und Gemeinden sich auch auf internationaler Ebene engagieren und über ihr lokales Wirkungsfeld hinaus aktiv sind.

### **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

Wir begrüßen den Grundsatz, alle Akteur\*innen partizipativ und partnerschaftlich einzubeziehen.

Die Begleitgruppe des Bundes ist in ihrer Rolle und in ihrem Mandat zu stärken. Ergänzend soll auch die Rolle eines Nachhaltigkeitsrats geprüft werden. Es sollte jedoch vermieden werden, in den weiteren Prozessschritten lediglich auf die Begleitgruppe abzustützen. Breitere Gefässe der Partizipation sind notwendig, um die verschiedenen Prozesse (Aktionspläne, Länderberichte, Zwischenevaluation) tatsächlich partizipativ zu gestalten. Diese Gefässe müssen so gestaltet werden, dass direkt Betroffene auf wirkungsvolle Weise miteinbezogen werden. Es gilt, nicht nur die organisierte Zivilgesellschaft einzubeziehen, sondern Formen der Partizipation für alle zu prüfen. Bestehende Formate (Forum NE des ARE, Dialog 2030) können diesbezüglich überprüft und angepasst werden.

### **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Die Ausführungen zur Kommunikationsstrategie sind ausgesprochen vage. Die SNE sollte bereits die Eckwerte genauer bestimmen, und zwar sowohl für die Kommunikation nach Aussen wie auch die Kommunikation nach Innen, innerhalb der Bundesverwaltung. Die Agenda 2030 muss in der Öffentlichkeit bekannt sein, um ihre Wirkung entfalten zu können. Hierbei ist es zentral, dass die Kommunikation barrierefrei gestaltet wird, so dass niemand zurückgelassen wird (Sprachen & Formate).

Im Sinne einer *aktiven Informationspolitik* gilt es, nicht nur über die Agenda 2030 zu informieren, sondern parallel begleitende Massnahmen vorzusehen, die auch Verhaltensänderungen bewirken.

### **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Aus dem vorliegenden Entwurf geht nicht hervor, wie die SNE kommende relevante politische Entscheide integrieren kann. Das Kapitel sollte klären, über welche Prozesse diese Aktualisierungen und Anpassungen der SNE vorgenommen werden.

Die Agenda 2030 fordert in §72 und §74 klar einen transparenten, partizipatorischen, allen Menschen offenstehenden und integrierten Rahmen für das Monitoring und die Berichterstattung. Wir erwarten, dass die Aktualisierungen und Anpassungen, sowie Ausarbeitung der Aktionspläne

und der Länderberichte zuhanden der UNO in einem transparenten, partizipativen Prozess erarbeitet werden. Der Abschnitt ist um diese Elemente zu ergänzen.

Die SDGs sind stark verankert in verschiedenen völkerrechtlich verbindlichen Konventionen, die über langjährig etablierte Prozesse des Monitorings und der Berichterstattung verfügen. Durch eine konsequente Zusammenführung dieser Prozesse lassen sich Synergien nutzen und die Umsetzung der Agenda 2030 stärken.

### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

Wir begrüßen den Anspruch, die nachhaltige Entwicklung mit einem ganzheitlichen Ansatz zu messen. Insbesondere gilt es, nicht nur quantitative Indikatoren zu setzen, sondern auch qualitative.

Daten sind entsprechend desaggregiert zu erstellen. Die Daten müssen insbesondere nach folgenden Kriterien aufschlüsselbar sein (SDG 17.18, §74g): Geschlecht, Alter, Bildung, Behinderung, Hautfarbe, Ethnizität, sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität oder Migrationsstatus. Nur so lässt sich sicherzustellen, dass niemand zurückgelassen wird.

### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Die SNE deckt neu einen Zeithorizont von 9 Jahren ab. Diese lange Zeitdauer macht eine umfassende Zwischenevaluation notwendig (cf Antwort 4, Anfang). Diese kann der Aktualisierung und Anpassungen an neue Entwicklungen aufnehmen. Sie muss transparent, für alle offen barrierefrei und partizipatorisch durchgeführt werden.

Der 1. Abschnitt ist zu ergänzen mit: *Die Schweiz setzt sich für einen transparenten, partizipativen, allen Menschen offenstehenden und barrierefreien Überprüfungs- und Berichterstattungsmechanismus der Agenda 2030 ein.*



*PeaceWomen Across the Globe*

FRIEDENSFRAUEN WELTWEIT

نساء من أجل السلام عبر العالم

Femmes de Paix Autour du Monde

Женщины мира за мир на земле

MUJERES DE PAZ EN EL MUNDO

Mulheres pela Paz ao redor do Mundo

DONNE DI PACE NEL MONDO

ピースウーマン—国境を越え平和をつくる女たち

全球和平妇女

Frau Bundesrätin Simonetta Sommaruga

Herrn Daniel Dubas

Elektronischer Versand an: aemterkonsultationen@are.admin.ch

Bern, 18. Februar 2021

## Stellungnahme von FriedensFrauen Weltweit – PeaceWomen Across the Globe zur Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE)

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Sommaruga

Sehr geehrter Herr Dubas

Sehr geehrte Damen und Herren

FriedensFrauen Weltweit – PeaceWomen Across the Globe (PWAG) bedankt sich für die Möglichkeit, zur Strategie Nachhaltige Entwicklung Stellung nehmen zu können.

FriedensFrauen Weltweit ist eine feministische Friedensorganisation mit einem internationalen Netzwerk, die sich für die gleichberechtigte Beteiligung von Frauen in allen Bereichen von Frieden und menschlicher Sicherheit einsetzt. Das Netzwerk von PWAG geht zurück auf die Nominierung von 1000 Frauen für den Friedensnobelpreis im Jahr 2005.

FriedensFrauen Weltweit befürwortet grundsätzlich eine **Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE) als notwendiges und sinnvolles Instrument**, um die Agenda 2030 umzusetzen. Wir sehen allerdings noch dringenden **Bedarf für Verbesserungen** am vorliegenden Entwurf. Wir bedauern, dass der jetzige Entwurf lediglich bereits beschlossene Zielsetzungen und Massnahmen aufzunehmen scheint. Die SNE nimmt dadurch nicht den Stellenwert einer tatsächlichen, zukunftsgerichteten Strategie ein. Der Bundesrat verpasst es damit, vorausschauend Weichen für eine nachhaltige Zukunft zu stellen.

FriedensFrauen Weltweit bedauert insbesondere, dass **Geschlechtergerechtigkeit wie auch menschenrechtliche und friedenspolitische Aspekte** im vorliegenden Entwurf zu wenig berücksichtigt werden. Geschlechtergleichstellung ist der Schlüssel für die Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele und muss in der SNE sowohl als transversales wie auch umfassendes eigenständiges Thema berücksichtigt werden. **Geschlechtergleichstellung** muss dabei basierend auf einem intersektionalen Ansatz einbezogen werden.



Wir bedauern die untergeordnete Rolle, die SGD 16 «Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen» im vorliegenden Entwurf spielt. Dies obwohl sich die Schweiz immer wieder für SDG 16 stark gemacht hat und es durchaus Handlungsbedarf gibt. Klar ist, dass ohne friedliche und inklusive Gesellschaften die Nachhaltigen Entwicklungsziele nicht erreicht werden können. Das Engagement der Schweiz für **Frieden und Gerechtigkeit** soll in der SNE seinen berechtigten Platz erhalten. Geschlechtergerechtigkeit und Friedensförderung sind zudem untrennbar verlinkt. Studien belegen, dass Geschlechtergleichstellung eng mit Stabilität und Frieden verbunden ist.

Wir bedanken uns im Voraus für die Berücksichtigung unserer Vorschläge, die im beiliegenden Antwortformular näher ausgeführt sind. Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse



Flurina Derungs

Geschäftsleiterin



Andrea Filippi

Programme und Advocacy



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Schweizerische Gesellschaft für Ernährung SGE
Adresse Indirizzo	Eigerplatz 5 3007 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Esther Jost, 031 385 00 03, <a href="mailto:e.jost@sge-ssn.ch">e.jost@sge-ssn.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Esther Jost, Leiterin SGE

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Wir befürworten den vorliegenden Entwurf. Er führt die bisherige Strategie weiter und zeigt die Aktivitäten des Bundes auf. Zusätzlich greift er ergänzende Ziele auf und hat eine klare Stossrichtung.</p> <p>Die folgenden Kommentare bringen wir aus Sicht Public Health mit Fokus nachhaltige Ernährung ein.</p> <p>Aus dieser Perspektive ist uns wichtig, dass die «Sustainable Goals» der Agenda 2030 nach Möglichkeit in alle Politikbereiche eingebracht werden, da es – wenn es um Nachhaltigkeit geht – meist Schnittstellen gibt. Deshalb teilen wir die Ansicht, dass die interdepartementale Zusammenarbeit ausgebaut und gepflegt wird.</p> <p>Bereits bestehende Strategien und Zielformulierungen dabei einzubeziehen können wir voll und ganz unterstützen.</p> <p>In unserem Bereich verweisen wir auf folgende bestehende Dokumente:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Handlungsrahmen <a href="#">Gesundheit 2030</a> (dort wird z.B. Chancengleichheit thematisiert); siehe dazu auch zu SDG 3 <a href="#">Grundlagenbericht zu Chancengleichheit in Gesundheitsförderung und Prävention</a></li> <li>▪ <a href="#">Nationale Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten NCD</a></li> <li>▪ <a href="#">Schweizer Ernährungsstrategie BLV</a></li> <li>▪ <a href="#">Forschungsergebnisse des NFP 69</a>: Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion</li> </ul>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Aus Sicht Public Health Nutrition sind die Schwerpunkte passend und gezielt definiert.</p> <p>In allen drei Schwerpunkten spielt die Ernährung eine wichtige Rolle. Diesbezüglich haben wir als Schweizerische Gesellschaft für Ernährung bereits wertvolle Instrumente (als Beispiele: Unterrichtsmaterial, das ausgewogene Ernährung und nachhaltige Ernährung miteinander verbindet- <a href="https://www.sge-ssn.ch/bildung-und-schule/ernaehrung-im-unterricht/unterrichtsmaterial/">https://www.sge-ssn.ch/bildung-und-schule/ernaehrung-im-unterricht/unterrichtsmaterial/</a>), praktische Tipps für die Bevölkerung zu nachhaltiger Ernährung – FOODprints – <a href="http://www.sge-ssn.ch/foodprints">www.sge-ssn.ch/foodprints</a>), die für die Bevölkerung und Bildungseinrichtungen zur Verfügung stehen.</p>

<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Bezüglich der Zusammenarbeit sind wichtige Player erwähnt. Unseres Erachtens wäre als weiterer Player auch die Bevölkerung stärker einzubinden. Da die Selbstbestimmung – zu Recht – eine zentrale Rolle spielt, können beispielsweise Kinder und Jugendliche, als wichtige und vulnerable Zielgruppe stärker in die Überlegungen einbezogen werden. Dies bedeutet aus unserer Sicht, dass Bildungsinstitutionen stärker in die Umsetzung eingebunden werden sollten.</p> <p>Der partnerschaftlich, dialogische Ansatz gefällt uns sehr gut, im Wissen, dass dies eine der grossen Herausforderungen bei der Umsetzung der Strategie sein wird. Aus unserer Sicht kann bei den Informationen an Multiplikator/innen und die Bevölkerung die Zusammenarbeit mit entsprechenden zivilgesellschaftlichen Organisationen deutlicher in die vorliegende Strategie eingebaut werden.</p> <p>Aus unserer Sicht gibt es bezüglich «Gesundheitsaspekten der Ernährung» und «Nachhaltigkeitsaspekten der Ernährung» viele Gemeinsamkeiten, die man betonen kann. Daneben gibt es auch einige sich widersprechende Aussagen. Auch hier ist es wichtig, diese Punkte transparent zu machen und entsprechend kommunikativ zu begleiten. (4.1.)</p> <p>Mit der Umsetzung der Empfehlungen der Schweizer Lebensmittelpyramide kann auch die Umweltbelastung deutlich reduziert werden. Deshalb ist es wichtig und sinnvoll, weiterhin mit den bestehenden Empfehlungen zu arbeiten und deren breite Umsetzung konsequent zu verfolgen. (siehe auch NFP 69: <a href="http://www.nfp69.ch/de/projekte/uebergreifende-projekte/projekt-ernaehrung-von-morgen">http://www.nfp69.ch/de/projekte/uebergreifende-projekte/projekt-ernaehrung-von-morgen</a>)</p>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	-

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
-
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
-
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
-
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
-
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
S. 7: «Diese werden zum einen im Rahmen der regulären Entscheidungswege in den jeweiligen Politikbereichen festlegt.» => Diese Formulierung schliesst aus unserer Sicht die interdepartementale Zusammenarbeit aus.
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion, S. 8: Hier könnte man unter «Zielkonflikte» auch «die Gesundheitsaspekte und die Nachhaltigkeitsaspekte der Ernährung» erwähnen.
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
(b) Das Wissen der Konsumentinnen und Konsumenten verbessern, S. 9: «Der Bund stellt den Konsumentinnen und Konsumenten – in Zusammenarbeit mit Fachorganisationen - verständliche und relevante Informationen zur Verfügung wie beispielsweise...»
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
-
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>



<p>Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben, Ziele, S. 12:</p> <p>«Der Anteil der Bevölkerung, der sich entsprechend den Empfehlungen der Lebensmittelpyramide gesund und ausgewogen ernährt, steigt auf einen Drittel.»</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>⇒ Diese Ziel ist aus unserer Sicht sehr wichtig um nachhaltiger Ernährung in der Schweiz mehr Gewicht zu geben.</li> <li>⇒ Aus unserer Sicht ist es ausgesprochen jedoch anspruchsvoll, sich zu 100% entsprechend der Schweizer Lebensmittelpyramide zu ernähren. Für die Ausarbeitung der Massnahmen und für das geplante Monitoring ist es vermutlich hilfreich für die Schweiz konkrete und messbare Ziele zu formulieren wie beispielsweise bezüglich Fleischkonsum, Fischkonsum, Obst und Gemüsekonsum. Dies betrifft dann wahrscheinlich die Aktionspläne, die pro Legislaturperiode geplant sind.</li> </ul>
<p><b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b></p>
-
<p><b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b></p>
-
<p><b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b></p>
<p>(d) Bewusstsein und Sensibilisierung..., S 17 :</p> <p>«Der Bund informiert – in Zusammenarbeit mit Fachorganisationen – über...»</p>
<p><b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b></p>
-
<p><b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b></p>
-
<p><b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b></p>
-
<p><b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b></p>
-

<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
-
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
-
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
-
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
-
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
-
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
-
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
-
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
-
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
-
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
-

<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
-
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
-
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
-
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
-
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
S. 33 : Hier sollte aus unserer Sicht der Dialog und die fachliche Zusammenarbeit mit Fachorganisationen ergänzt werden.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
-
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
-
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
-
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
-





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	<b>Raiffeisen Schweiz Genossenschaft</b>
Adresse Indirizzo	<b>Raiffeisenplatz 4, 9001 St. Gallen</b>
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	<b>Dr. Hilmar Gernet, Delegierter für Politik, Genossenschaft und Geschichte</b> <b>Raiffeisen Forum, Schauplatzgasse 11, 3011 Bern</b> <b>Tel. 079 750 77 29</b> <b><a href="mailto:hilmar.gernet@raiffeisen.ch">hilmar.gernet@raiffeisen.ch</a></b>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	<b>Dr. Hilmar Gernet, Delegierter für Politik, Genossenschaft und Geschichte</b>

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p><b>Raiffeisen teilt das Vorhaben des Bundesrates, die Agenda 2030 konsequent umzusetzen und eine nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten, vollumfänglich. In ihrer Strategie 2050 verfolgt die Raiffeisengruppe explizit das Ziel, die Nachhaltigkeitsleistungen in allen Bereichen (ökonomisch, ökologisch und sozial) zu stärken.</b></p> <p><b>Raiffeisen ist der Auffassung, dass die Ziele der Agenda 2030 nur erreicht werden können, wenn die entsprechenden Massnahmen über den ordentlichen Gesetzgebungsweg demokratisch definiert und legitimiert werden.</b></p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	

<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

### **Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche**

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>

<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>



<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<p>Raiffeisen anerkennt, dass der Finanzsektor die Umsetzung der Agenda 2030 unterstützen kann. Der Bundesrat hält richtigerweise fest, dass mit den heutigen Investitionen und Finanzierungen die künftige Infrastruktur, die Energieversorgung sowie die Produktionsprozesse beeinflusst werden. Die Aktivitäten und Ziele von Raiffeisen zeigen, dass sie die Ziele des Bundesrats teilt und sich im Markt entsprechend positioniert.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Raiffeisengruppe verfolgt in ihrer Strategie 2025 explizit das Ziel, die Nachhaltigkeitsleistungen in allen Bereichen (ökonomisch, ökologisch und sozial) zu stärken.</li> <li>- Ende 2020 hat die Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz beschlossen, den UNEP-FI Principles on Responsible Banking beizutreten, womit sich Raiffeisen offiziell hinter die Zielsetzung der Agenda 2030 stellt.</li> <li>- Im Moment setzt Raiffeisen dabei besonderes Gewicht auf SDG 7 (saubere und bezahlbare Energie) und SDG 13 (Massnahmen zum Klimaschutz: So verfolgt Raiffeisen – wie der Bund – explizit das Ziel «Netto Null» bis 2050 und will bei den betrieblichen Emissionen das Ziel «Netto Null» bereits 2030 erreichen.</li> <li>- Bereits seit Jahren sensibilisiert Raiffeisen in ihrem bedeutendsten Geschäft, der Hypothekarfinanzierung, Kundinnen und Kunden für Sanierungspotenziale zur Einsparung von Energie und zur Reduktion von CO2-Emissionen und zeigt entsprechende Finanzierungslösungen auf.</li> <li>- Raiffeisen liess die von ihr kontrollierten Investitionen in Aktien, Unternehmensanleihen und Schweizer Immobilien sowie ihr Hypothekarportfolio auf</li> </ul>

Klimaverträglichkeit prüfen und ist gegenwärtig daran, die Offenlegung allfälliger durch den Klimawandel bedingten finanziellen Risiken entsprechend den Anforderungen der Task Force on Climate Related Financial Disclosures zu stärken.

- Bereits seit 2018 legt Raiffeisen ihre Nachhaltigkeitsleistung im Rahmen des Geschäftsbericht entsprechend den strengen Global Reporting Initiative Standards „umfassend“ offen.
- Mit der Einführung nachhaltiger Vorsorge- und Anlageprodukte unter der Marke Futura, welche vor 20 Jahren begann, war Raiffeisen eine Vorreiterin im Schweizer Retailbanking. Der Anteil dieser nachhaltigen Anlagefonds von über 70% an der hauseigenen Fondspalette stellt schweizweit einen Spitzenwert dar. Bei der thematischen Ausrichtung des 2019 emittierten Sustainability Bond – die erste Anleihe dieser Art im Schweizer Kapitalmarkt – hat sich Raiffeisen ausdrücklich an den Sustainable Development Goals orientiert. Allgemein will Raiffeisen die Vereinbarkeit ihrer Produkte und Dienstleistungen mit einer nachhaltigen Entwicklung kontinuierlich prüfen und stärken.

Raiffeisen leistet mit diesen Initiativen einen Beitrag zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030. Die Definition und Umsetzung weiterführender politischer Massnahmen hat jedoch aus Sicht von Raiffeisen über den ordentlichen, demokratischen Gesetzgebungsweg zu erfolgen.

Für Raiffeisen ist klar, dass die Umsetzung der Agenda 2030 – unabhängig vom privatwirtschaftlichen Engagement des Finanzsektors – ohne Einbezug der gesamten Realwirtschaft und einer angemessenen Internalisierung externer Kosten (vgl. Subventionen) nicht sichergestellt werden kann. Für die verlässliche Einschätzung der mit dem Klimawandel verbundenen Chancen und Risiken ist die Vorhersehbarkeit und Verlässlichkeit der Rahmenbedingung von zentraler Bedeutung. Des Weiteren kann der Finanzsektor diese Chancen und Risiken bei Investitionen und Finanzierungen nur dann wirksam berücksichtigen, wenn seitens der Realwirtschaft verlässliche Daten zur Verfügung gestellt werden. Offenlegungspflichten im Nachhaltigkeitsbereich sind deshalb nur zielführend, wenn sie sowohl für den Finanzsektor als auch die Realwirtschaft gelten.

Wir weisen in diesem Zusammenhang auf die Ziele der Finanzmarktregulierung des SIF hin: Diese sind „der Individualschutz (Gläubiger-, Anleger- und Versichertenschutz), die Systemstabilität sowie die Gewährleistung der Funktionsfähigkeit der Finanzmärkte“ (<https://www.sif.admin.ch/sif/de/home/finanzmarktpolitik/finanzmarktregulierung-und-aufsicht-.html>). Sollte der Gesetzgeber zum Schluss kommen, dass dem Finanzsektor eine massgebliche Rolle bei der Erreichung der Agenda 2030 zukommen soll, so sind die gesetzlichen Grundlagen über den ordentlichen, demokratischen Gesetzgebungsweg, unter Berücksichtigung der Ziele der Finanzmarktregulierung zu schaffen. Zusätzliche Anforderungen bedingen für einen zügigen und effizienten Erfolg die Berücksichtigung des bereits bestehenden regulatorischen Rahmens und dessen sorgsame, abgestimmte Anpassung. Bei den regulatorischen Rahmenbedingungen sind die Prinzipien der Finanzmarktregulierung des SIF zu berücksichtigen: „[Der Bundesrat] hält dabei an den bewährten Prinzipien der Finanzmarktregulierung fest: risiko- und prinzipienbasiert, wettbewerbs- und technologieneutral, proportional und differenzierend“ (Weltweit führend, verankert in der Schweiz: Politik für einen zukunftsfähigen Finanzplatz Schweiz, SIF, 4.12.2020, S. 13).

**5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

**6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>Raiffeisen begrüsst den partizipativen und partnerschaftlichen Einbezug der Zivilgesellschaft, der privatwirtschaftlichen Akteure und der Wissenschaft und beteiligt sich gerne an diesem Austausch.</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>

<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Riverains d'éoliennes en exploitation
Adresse Indirizzo	Le Boéchet 22 2336 Les Bois
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Paul Boillat 032 961 14 53 radacic@bluewin.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Paul Boillat

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	On aurait aimé qu'ils soient plus précis et concrets. Il est difficile de se faire une idée des intentions qui se cachent derrière ces propos généraux.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	L'être humain est peu considéré dans cette stratégie 2030. On veut protéger les plantes, les animaux, le patrimoine naturel, mais on oublie souvent de dire qu'il faut prioritairement conserver la qualité et le niveau de vie des habitants. Il faudrait poser le principe général que <b>tout projet sera conditionné au maintien de la qualité de vie de la population concernée</b> . Il faut veiller à ne pas remplacer un problème par un autre.

<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
« Ne laisser personne de côté », écrivez-vous. Il faudra vraiment s'en souvenir dans la mise en œuvre de mesures concrètes. Et le répéter dans la suite du présent document.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>

<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
L'économie suisse vit essentiellement de ses exportations. Il faut veiller à ce que la concrétisation de ce postulat 4.2.4 ne se traduise pas par une distorsion de concurrence avec l'étranger. Un tissu économique affaibli ne pourrait plus fournir les ressources financières nécessaires à la réalisation des objectifs de la Stratégie fédérale.
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
Il faut prendre en compte la capacité d'absorption naturelle des gaz par notre environnement particulièrement végétalisé en Suisse. Les mesures devront être ciblées sur les agglomérations et sur certaines activités qui produisent localement bien davantage de gaz que l'environnement local



ne peut absorber. Un habitat dispersé dans une région forestière recycle son CO2 localement, sans en envoyer dans la haute atmosphère.

Les mesures à prendre pour maîtriser les répercussion du réchauffement revêtent le plus d'importance à court terme, et doivent être prioritaires. Les autres mesures n'auront un effet sur le climat qu'à très long terme. Entretemps, il faut faire face aux effets négatifs du réchauffement qui se poursuit. Cette priorité mérite d'être mieux mise en évidence dans la présente Stratégie.

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

La production d'énergie renouvelable peut causer des dégâts importants à la nature, aux biens, et surtout aux humains. Vivant à proximité de grandes éoliennes, nous mesurons les effets délétères sur la qualité de vie et sur la santé des habitants. En géothermie, le tremblement de terre causé par les travaux de Bâle ont descellé des failles dans le lac des Brenets, causant en grande partie les étiages dramatiques de ce lac, ceci depuis trois étés consécutifs. Il faut conditionner le développement d'énergies nouvelles à la préservation inconditionnelle du milieu où elles sont générées.

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

On ne voit pas en quoi ce thème aurait un rapport avec la Stratégie environnementale. Bien sûr, il ne faudrait pas que des mesures prises créent des inégalités entre sexes, mais des dispositions existantes y veillent déjà.

**5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>

<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Pour chaque projet fédéral, il faudra examiner si les exigences peuvent être appliquées uniformément parce que la situation et les possibilités d'évolution sont plus ou moins identiques dans tous les cantons, ou bien si la situation commande de passer la main aux cantons pour qu'ils puissent moduler l'application d'un objectif en tenant compte des réalités et possibilités locales. Ce principe devrait figurer sous ce point 7.2.
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Schweizerisches Arbeiterhilfswerk (SAH)
Adresse Indirizzo	Schwarztorstrasse 18 3007 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Caroline Morel Leiterin Nationales Sekretariat SAH <a href="mailto:caroline.morel@sah-schweiz.ch">caroline.morel@sah-schweiz.ch</a> 031 380 14 01
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Caroline Morel

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input checked="" type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Das SAH befürwortet, dass ein Entwurf der Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE) nun nach zeitlichen Verzögerungen endlich vorliegt. Inhaltlich geht der Entwurf in die richtige Richtung, doch gibt es noch <b>dringenden Bedarf für Verbesserungen</b>.</p> <p>Das SAH schätzt die SNE als <b>notwendiges und grundsätzlich sinnvolles Instrument</b>, um die Nachhaltigen Entwicklungsziele in der Schweiz umzusetzen. Allerdings besteht der Sinn der UNO-Agenda 2030 darin, alle notwendigen Massnahmen vorzunehmen, um die gesetzten Ziele bis 2030 zu erreichen. <b>Der vorliegende Entwurf nimmt jedoch nur bereits beschlossene Zielsetzungen und Massnahmen auf, die nicht ausreichen werden, um die Nachhaltigen Entwicklungsziele zu erreichen.</b> Der Bundesrat hat die einmalige Chance, vorausschauend wichtige Weichen in eine nachhaltige Zukunft zu stellen, die er noch nicht ergriffen hat.</p> <p>Das SAH begrüsst den Anspruch des Bundesrats, die „<b>Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit</b>“ umsetzen zu wollen (S. 4). Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedarf es allerdings noch einiger Nachbesserungen. <b>Insgesamt ist der Entwurf wenig konkret, nimmt nur wenige Unterziele der Agenda 2030 auf und verwässert diese teilweise stark.</b> Beispielsweise verlangt das SDG 1.2. eine Halbierung der Armut gemäss nationaler Definition bis 2030, im vorliegenden Entwurf SNE wird lediglich eine „Reduzierung der Armut“ erwähnt.</p> <p>Das SAH regt folgende grundsätzlichen Ergänzungen an:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Zielsetzungen sind den Ambitionen und Formulierungen der Nachhaltigen Entwicklungsziele sowie ihren Unterzielen anzupassen.</li> <li>Ein <b>konkreter Aktionsplan mit Massnahmen</b> sollte jetzt schon vorliegen.</li> <li>Es braucht zusätzliche Massnahmen für Ziele, die über bestehende Strategien oder Politiken nicht abgedeckt werden.</li> <li>Zumindest im Anhang sollte auf sektorielle Strategien und deren Beiträge zur Umsetzung der Agenda 2030 hingewiesen werden, damit ein vollständiges Bild der strategischen Instrumente, die für die Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind, entstehen kann.</li> </ul>
Frage 2	Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?
Question 2	Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?
Domanda 2	I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input checked="" type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no

Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Das SAH begrüsst es, dass dort Schwerpunkte gesetzt werden, wo für die Nachhaltige Entwicklung der Schweiz Handlungsbedarf besteht. Die drei vorgeschlagenen Schwerpunkte „Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion“, „Klima, Energie, Biodiversität“ und „Chancengleichheit“ sind richtig gesetzt und der Handlungsbedarf erwiesen. <b>Den drei Zieldimensionen von Nachhaltigkeit wird allerdings noch nicht genügend Rechnung getragen</b>, die Wechselwirkungen von sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Aspekten sollten besser berücksichtigt werden – wie in den Leitlinien für die Bundespolitik aufgeführt (S. 5/6). Unter „2. Spezifische Fragen“ finden sich konkrete Verbesserungsvorschläge.</p> <p>Noch sind jedoch nicht alle Themen berücksichtigt, bei denen nachweislich Handlungsbedarf besteht: Zu den Nachhaltigkeitszielen 14 (Meeresökosysteme) und 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) findet sich im Entwurf keine einzige Zielsetzung! SDG 17 (Partnerschaften) wird in den Leitlinien ohne explizite Nennung angesprochen (partnerschaftlichen Umsetzung und Stärkung der Politikkohärenz), es fehlt jedoch ein Ziel dazu. In diesem Zusammenhang muss folgender Handlungsbedarf innerhalb der gesetzten Schwerpunkthemen noch adressiert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>SDG 14:</b> Die Schweiz trägt über den Konsum von Fisch und Meeresfrüchten, ihrem Beitrag zur Wasserverschmutzung und Plastikvermüllung eine Mitverantwortung für den Schutz der Meeresökosysteme. Unter dem Schwerpunkthema «nachhaltiger Konsum und Produktion» sind entsprechend Ziele zu formulieren, die zur Erreichung von SDG 14 beitragen.</li> <li>• <b>SDG 16:</b> Die Schweiz hat nachweislich Handlungsbedarf, wenn es um unlautere Finanzflüsse geht. Ihr menschenrechtliches und friedenspolitisches Engagement darf nicht wirtschaftlichen Interessen hinten angestellt werden. Die SNE ist um entsprechende Ziele zu ergänzen.</li> <li>• Die SNE ist zu ergänzen mit einem expliziten Hinweis auf <b>SDG 17</b>, zumindest in den Leitlinien oder dem Kapitel 7 zur Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren.</li> </ul>
Frage 3  Question 3  Domanda 3	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d’avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Generell sollten die <b>Querverbindungen und Wechselwirkungen</b> zwischen den Schwerpunkthemen verstärkt werden, so wie es die Leitlinien für die Bundespolitik vorsehen.</p> <p>Konkrete Ergänzungsvorschläge finden sich unter „2. Spezifische Fragen“.</p>
Frage 4  Question 4  Domanda 4	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d’autres remarques d’ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Dass überhaupt keine konkreten Massnahmen zur Zielerreichung aufgeführt sind, vermisst das SAH insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Strategie bis ins Jahr 2030 Gültigkeit haben wird. Der Verweis auf bestehende sektorielle Strategien und Politiken hinkt, denn diese haben keine neunjährige Gültigkeit. <b>Ein paar visionäre und zukunftsweisende Zielsetzungen für die Schwerpunkthemen der SNE, die anhand von konkreten Massnahmen umgesetzt werden sollen, fehlen.</b> Es wäre passend gewesen, den <b>ersten Aktionsplan mit Massnahmen</b> gleich mit der SNE mitzuliefern bzw. ihn vorgängig auf partizipative Art und Weise erarbeitet zu haben.</p>

	<p>Wie die <b>SNE konkret überprüft</b> werden soll, ist noch unklar: wie genau werden die Aktionspläne entwickelt und wie findet die Überprüfung statt? Eine <b>Midterm-Review</b> wird nötig sein, um die Strategie und deren Ziele vertieft zu überprüfen und anschliessend anzupassen. Es besteht die Hoffnung, dass spätestens dann noch etwas ambitioniertere Ziele bis 2030 formuliert werden können.</p> <p>Die zivilgesellschaftlichen Akteure wie das SAH erwarten, dass die nachgelagerten Prozesse wie die <b>Ausarbeitung der Aktionspläne</b> in jeder Legislaturperiode, die Berichterstattung, Überprüfung, Aktualisierung und Anpassung auf partizipative Art und Weise durchgeführt werden.</p> <p>Das SAH bezweifelt, dass die Umsetzung der Agenda 2030 ohne zusätzliche finanzielle Mittel möglich sein wird. Vermisst werden konkrete Zahlen für eine <b>angemessene Finanzierung nachhaltiger Entwicklung</b>. Das SAH ist der Meinung, dass es zusätzliche Mittel braucht und es nicht reicht, wenn „die Bundesstellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicherstellen“. Damit wird nochmals bestätigt, dass es sich beim vorliegenden Entwurf nicht um eine Strategie, sondern vielmehr um einen Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen handelt. Eine Strategie sollte ein in die Zukunft weisendes Dokument sein, das die zu ihrer Umsetzung notwendigen Ressourcen aufweist. Der vorliegende Entwurf jedoch zählt lediglich rückwärtsgewandt auf, was bereits beschlossen und finanziert wurde.</p> <p>Das SAH empfiehlt, dass die Strategie um <b>ein Kapitel ergänzt wird, das konkrete Vorschläge zur Finanzierung für die Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele</b> der Schweiz enthält. Es kann grobe Zielgrössen enthalten und mit den Aktionsplänen jeweils detaillierter ausgeführt werden.</p>
--	---

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Dieses Kapitel ist hilfreich und klar. Die Agenda 2030 selber ist völkerrechtlich nicht verbindlich. Doch sind die SDGs in verschiedenen völkerrechtlich verbindlichen Instrumenten verankert, z.B.

den UNO-Menschenrechtspakten, CEDAW, der Biodiversitätskonvention, der Behindertenrechtskonvention der Kinderrechtskonvention, den ILO-Konventionen oder dem Pariser Klima-Übereinkommen. Ihre Verbindlichkeit ist entsprechend durchaus gegeben. Im Kapitel ist entsprechend zu ergänzen: Die Agenda 2030 ist völkerrechtlich nicht verbindlich, basiert aber auf zahlreichen völkerrechtlich verbindlichen Konventionen. Sie stellt damit für den Bundesrat einen verbindlichen Referenzrahmen dar.

Angesichts der Corona-Pandemie verschärft sich das Risiko von merkbaren Rückschritten im Sinne der zunehmenden Ungleichheiten und irreversiblen Umweltschäden. Diese Entwicklungen sollen aufgenommen werden um aufzuzeigen, dass nachhaltige Entwicklung sofortiges und energisches politisches Handeln notwendig macht.

### 3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale

Das SAH begrüsst die vorgeschlagenen Leitlinien für die Bundespolitik. Diese halten fest, dass die Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung «grundlegende» Anpassungen bedingt und alle gesellschaftlichen Bereiche betrifft. Sie verankern den Grundsatz «niemanden zurückzulassen» der Agenda 2030 sowie einen partnerschaftlichen Ansatz in ihrer Umsetzung. Der Bundesrat legt hier fest, dass er die verschiedenen Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung «gleichwertig, ausgewogen und in integrierter Weise» berücksichtigen will. Und er anerkennt, dass die Schweizer Innen- und Aussenpolitik den nötigen Beitrag zur globalen nachhaltigen Entwicklung nur leisten kann, wenn sie kohärent ausgestaltet ist – also «unter Berücksichtigung der positiven und negativen Auswirkungen auf andere Länder und auf deren Möglichkeiten, ihre eigenen Ziele für nachhaltige Entwicklung erreichen zu können». Allerdings geht aus dem vorliegenden Entwurf nicht hervor, **wie diese Leitlinien auf Bundesebene umgesetzt werden und die konsequente Umsetzung der Leitlinien fehlt sogar in den Schwerpunktthemen** (siehe weiter unten).

- Das SAH erachtet spezifische Instrumente zur Umsetzung dieser Leitlinien. **Konkrete Massnahmen und Instrumente** als notwendig, um eine wirksame Integration der Agenda 2030 in die ordentlichen bundespolitischen Prozesse zu realisieren und in den Sektor-Politiken aufzunehmen.
- Das SAH empfiehlt **eine systematische ex-ante Nachhaltigkeitsprüfung politischer Geschäfte**. Sie ist eine notwendige Voraussetzung, um Zielkonflikte offenzulegen und Transparenz zu schaffen. Sie soll die Folgen gesetzgeberischer Projekte auf heutige und zukünftige Generationen, sowie auf globaler Ebene aufzeigen. Damit wird auch die Voraussetzung geschaffen, um informierte Entscheide zu treffen und die Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung zu stärken.

### 4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari

Siehe Antwort vorne zu den fehlenden Themenbereiche, bei denen Handlungsbedarf besteht (SDG 14 und 16). Entsprechende Zielsetzungen können in die bestehenden Schwerpunktthemen integriert werden.

#### 4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili

*Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen:* **Soziale Ungleichheiten** müssen hier adressiert werden, denn sie haben erwiesenermassen einen negativen Effekt auf Wohlstand und Wohlergehen. Der soziale Zusammenhalt stärkt die Widerstandskraft und bildet eine wichtige Grundlage für friedliche und inklusive Gesellschaften. Darum braucht es im entsprechenden Absatz die Ergänzung, dass die „Reduktion von sozialen Ungleichheiten“ eine wichtige Rahmenbedingung für Wohlstand und Wohlergehen ist.

Die **digitale Transformation** sollte explizit erwähnt werden, denn sie bietet Chancen sowie Risiken für den Wohlstand und das Wohlergehen in der Schweiz.



#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

*Ziele:* wie die Rahmenbedingungen derartige Entscheidungen begünstigen, wird nicht klar. Nachhaltige Konsummuster können teurer werden, wenn sie den sozialen und ökologischen Aspekten gerecht werden. **Es ist wichtig, dass auch ärmere Bevölkerungsgruppen Zugang zu „nachhaltigen Konsummuster“ erhalten.** Dafür sollten entsprechende Rahmenbedingungen konkretisiert werden.

*Nationale strategische Stossrichtungen:* Unter b) *Wissen der Konsument\*innen verbessern*, kann das oben formulierte Ziel ebenfalls aufgenommen werden. Konsument\*innen brauchen nicht nur Wissen und Informationen, sondern ärmere Bevölkerungsgruppen (insbesondere alleinerziehende Mütter, Familien) müssen sich nachhaltige Produkte auch leisten können.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

**Soziale Ungleichheiten** müssen hier adressiert werden, siehe Anmerkungen unter 4.1.

Die in der Schweiz gut etablierten **Sozialpartnerschaften** sollten zur Reduktion von sozialen Ungleichheiten als wichtige Akteure erwähnt werden.

Die **digitale Transformation**, welche in der Einleitung richtigerweise erwähnt wird, findet noch zu wenig Eingang in die SNE. Sie sollte auch in diesem Kapitel aufgeführt werden, z.B. mit einem zusätzlichen *Ziel*: „Die digitale Transformation im Arbeitsmarkt wird zur Effizienzsteigerung sowie Schonung der Umwelt beitragen und sozialverträglich umgesetzt. Spezielle Unterstützung zur Förderung der Grundkompetenzen von Arbeitnehmenden wird geboten.“

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

*Nationale strategische Stossrichtungen, a):* auch hier sollte deutlicher werden, wie eine nachhaltige Ernährung für ärmere Bevölkerungsgruppen zugänglich gemacht wird, d.h. wie das erste *Ziel* „ein Drittel der Bevölkerung ernährt sich gesund und ausgewogen“ erreicht werden soll. Nachhaltige Nahrungsmittel müssen für alle „erschwinglich“ sein, was angesichts der stark subventionierten Landwirtschaft möglich ist. Informations- und Sensibilisierungskampagnen reichen nicht aus.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

*Nationale strategische Stossrichtungen :*

Damit sämtliche Treibhausgasemissionen schnell und signifikant reduziert werden können a), sollten sie sozialverträglich sein. Wie genau der „Bund darauf achtet, dass die Umsetzung der Massnahmen für Gesellschaft und Wirtschaft tragbar ist...“ sollte konkretisiert werden.

Die Gestaltung von Siedlungsräumen c) soll um soziale Aspekte einer nachhaltigen Siedlungspolitik ergänzt werden: Unter „Siedlungsräume nachhaltig und widerstandsfähig gestalten (Punkt 4.2.1.c)

„sozialer Zusammenhalt und inklusive Gemeinschaften sind Teil einer nachhaltigen Siedlungspolitik“ aufführen.

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

*Nationale strategische Stossrichtungen :*

Der Energieverbrauch zu senken a) ist ein zentrales Ziel, das Wirtschafts-, Sozial- und Umweltverträglich erfolgen soll. Dabei wird dem Bereich Mobilität eine zentrale Rolle zukommen. Die Förderung des öffentlichen Verkehrs, der Infrastruktur fürs Radfahren und die spezifische Unterstützung für ärmere Bevölkerungsgruppen sollten hier noch prominenter erwähnt werden.

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

*Ziele:* das erste Ziel sollte dem SDG-Unterziel 1.2. entsprechen, d.h.: Bis 2030 wird der Anteil der Männer, Frauen und Kinder jeden Alters, die in Armut in all ihren Dimensionen nach der jeweiligen nationalen Definition leben, **mindestens um die Hälfte gesenkt**.

Auch das zweite Ziel hinkt hinter dem SDG-Unterziel 3.8. her, welches besagt: Die allgemeine Gesundheitsversorgung, einschliesslich der Absicherung gegen finanzielle Risiken, den Zugang zu hochwertigen grundlegenden Gesundheitsdiensten und den Zugang zu sicheren, wirksamen, hochwertigen und bezahlbaren unentbehrlichen Arzneimitteln und Impfstoffen **für alle** erreichen. D.h. es soll **keine Person mehr** geben, die aus finanziellen Gründen auf eine notwendige medizinische Untersuchung oder Behandlung verzichtet.

*Nationale strategische Stossrichtungen:*

a) Der Bund sollte sich ein „Nationales Rahmengesetz zur Armutsprävention“ vornehmen, die über die „Unterstützung der Kantone, Städte und Gemeinden hinausgeht. Zumindest sollte erreicht werden, dass die SKOS-Richtlinien für alle Kantone verbindlich sind.

Erwähnt werden sollten weiter die Jugendlichen, die insbesondere in Krisenzeiten eine rasche und spezifische Unterstützung erhalten sollen, um Zugang zu Ausbildung/Lehrstelle und/oder den Arbeitsmarkt zu bekommen.

Die Zusammenarbeit mit Organisationen der Arbeitsintegration (wie das SAH) sowie mit der Wirtschaft sollte explizit erwähnt werden, sie ist für die erfolgreiche berufliche Integration zentral. Unternehmen, die sich für Lehrmöglichkeiten oder die berufliche Integration von Personen mit Schwierigkeiten engagieren, sollten explizit unterstützt werden.

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

*Ziele:* Das dritte Ziel besagt, dass Flüchtlingen und schutzbedürftigen Personen Schutz gewährt wird. Neben Schutz sollte „sowie eine menschenwürdige Aufenthaltsmöglichkeit“ aufgeführt werden, denn diese ist mit der „Nothilfe“ für abgewiesene Asylsuchende nicht gegeben.

#### 4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo

### 5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile

Das SAH anerkennt grundsätzlich die Relevanz der vorgeschlagenen Treiber für nachhaltige Entwicklung. Allerdings fehlt in den vorgeschlagenen Unterkapiteln eine klare Aussage, welche Rolle die jeweiligen Treiber spielen (sollten), sie werden nicht ausreichend differenziert und die notwendigen Rahmenbedingungen werden nicht gesetzt. Insbesondere Wirtschaft und Finanzmarkt können einen wichtigen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung leisten, wenn sie nach sozialen und ökologischen Kriterien agieren und negative Externalitäten verringern bzw. vermeiden. Ein rein auf Freiwilligkeit und Anreizen basierendes System wird nicht die notwendige rasche Transformation herbeiführen.

Zusätzlich fehlt die **Zivilgesellschaft als zusätzlicher Treiber**. Die Zivilgesellschaft übernimmt wichtige Funktionen, die für einen demokratischen, nachhaltigen Staat zentral sind. Dazu gehört die Rolle des Watch-Dog, aber auch ihr Einsatz für die Rechte von vergessenen und marginalisierten Gruppen und dadurch für «Leave no one behind».

Neben der wichtigen Rolle der Zivilgesellschaft kommt der **Migration** ebenfalls zu wenig Aufmerksamkeit zu. Die Migration wird die Schweiz auch in Zukunft stark beschäftigen, die Integration von Flüchtlingen sowie Migrant\*innen wird von zentraler Bedeutung für die soziale Kohäsion sein. Wirtschaftlich sind Migrant\*innen enorm wichtig, um Lücken auf dem Arbeitsmarkt zu schliessen. Um diesen Aspekten gerecht zu werden, **empfiehlt das SAH, die Migration als zusätzlichen Treiber aufzuführen.**

#### 5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia

Die SNE muss klare Zielsetzungen und Rahmenbedingungen definieren, wie die Wirtschaft zur notwendigen Transformation beitragen kann. Wie das Abstimmungsergebnis der Konzernverantwortungsinitiative zeigte, sieht eine Mehrheit der Schweizer Stimmbürger\*innen den Bedarf an klaren Regeln für multinationale Konzerne. Freiwilligkeit reicht nicht aus, um Menschenrechte und Umweltschutz tatsächlich durchzusetzen.

#### 5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario

Der Finanzmarkt ist aktuell viel zu oft ein Hindernis nachhaltiger Entwicklung. So zeigt z.B. der Bericht [«Klimawandel in der Schweiz. Indikatoren zu Ursachen, Auswirkungen, Massnahmen.»](#) (BAFU et al., 2020, S.82), «dass der Schweizer Finanzmarkt nicht nur signifikant in die Erdöl- und Kohleförderung investiert ist, sondern sogar deren weiteren Ausbau mitfinanziert. Dies entspricht nicht der Zielsetzung aus dem Übereinkommen von Paris, die Finanzflüsse klimaverträglich auszurichten.» Es sind also Rahmenbedingungen erforderlich, um die notwendige Transformation in diesen Bereichen hin zu nachhaltiger Entwicklung zu schaffen. Die SNE muss diese Rahmenbedingungen definieren und klare Ziele setzen.

#### 5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione

Das SAH regt an, explizit auch **soziale Innovationen** aufzunehmen. Die hier mehrmals wiederholte Definition legt den Fokus einseitig auf Produkte und Dienstleistungen, also technische Innovationen. Dabei sind für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung die sozialen Innovationen im Sinn von sozialen Praktiken und gesellschaftlicher Kooperation mindestens ebenso wichtig, beispielsweise im Bereich von innovativen Formen der Partizipation und partizipativen Entscheidungsfindungsprozessen, oder zur Sicherstellung der sozialen Integration. Hier leistet insbesondere auch die Zivilgesellschaft einen wichtigen Beitrag.

<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Das SAH begrüsst das Kapitel «Der Bund als Vorbild» sowie die verschiedenen darin vorgeschlagenen Rollen. Der Bund verfügt nachweislich über wichtige Hebel, um der SNE zum Durchbruch zu verhelfen. Der vorliegende Entwurf setzt aber auch hier keine klaren Ziele und versäumt es, aktuelle negative Trends offenzulegen.
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
Der Bundesrat hat bei der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB) die Möglichkeiten der Beschaffungsstellen, die Einhaltung grundlegender Arbeitsstandards einzufordern, gegen die Willensbekundung des Parlaments drastisch eingeschränkt. <sup>1</sup> Dies muss korrigiert werden, denn das Parlament hat sich mit einer überwiegenden Mehrheit für die hohe Relevanz der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit in der Beschaffung eingesetzt und damit einen Paradigmenwechsel vollzogen. Im wichtigen Bereich der öffentlichen Beschaffung muss die SNE das Ambitionsniveau halten und aufzeigen, wie die Beschaffungsstellen unterstützt werden, diesen Paradigmenwechsel zu vollziehen.
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>

<sup>1</sup> Für weitere Informationen siehe <https://www.helvetas.org/de/schweiz/was-sie-tun-koennen/dran-bleiben/blog/polit-sichten/%C3%B6ffentliche-beschaffung>

<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Siehe dazu die Bemerkungen unter Frage 4.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>

CM/11.02.2021



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Conseil Suisse des Activités de Jeunesse (CSAJ)
Adresse Indirizzo	Hohle Gasse 4 CH-3097 Liebefeld
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Nadine Aebischer, responsable du domaine politique et international, membre de la direction collective, GiP Tel: 031 326 29 36 E-mail: nadine.aebischer@csaj.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Nadine Aebischer

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Le CSAJ soutient les traits fondamentaux ainsi que le but principal de la stratégie, qui sont d'atteindre les objectifs de développement durable. Principalement nous soutenons l'orientation, la compréhension du développement durable comme un processus inclusif et l'objectif de renforcer la cohérence politique. L'élaboration concrète de la SDD présente cependant de grandes lacunes.</p> <p>Le CSAJ est favorable aux objectifs développés dans la stratégie, mais reste critique quant au manque de propositions d'actions concrètes. Afin d'atteindre les objectifs de l'Agenda 2030, des instruments de mise en œuvre des lignes directrices doivent être définis. La stratégie ne prévoit ni mesures, ni responsabilités des acteurs*trices concrètes. Sans le plan d'action qui doit présenter des mesures complémentaires, mais qui malheureusement ne va pas être mis en consultation, il est très difficile d'évaluer l'efficacité de la stratégie.</p> <p>En outre, le CSAJ propose de prévoir des mécanismes d'évaluation à mi-parcours. Pendant le procès d'implémentation, des discussions avec toutes les parties concernées devraient avoir lieu afin d'optimiser les mesures prises. Une stratégie à long terme doit être adaptée au fil du temps.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Le CSAJ est d'avis que les trois thèmes préférentiels donnent un cadre bien structuré afin d'aborder la plupart des ODD. La thématique de l'égalité des chances touche spécialement au travail du CSAJ. La promotion prévue pour l'accès à la formation générale et pour participation politique, de plus la mise en œuvre de l'égalité effective entre les femmes et les hommes concernent plusieurs thèmes prioritaires du CSAJ.</p> <p>Néanmoins, les trois thèmes sont liés entre eux et la stratégie ne considère pas suffisamment l'interaction entre les thèmes préférentiels. A nouveau, il serait nécessaire de définir plus précisément les acteurs*trices responsables de même que les actions concrètes afin de lier la réalisation des différents objectifs les uns aux autres.</p> <p>De plus, la cohérence politique devrait être mesurable à tous les niveaux. La stratégie ne donne pas de plus amples informations quant à la mise en œuvre de la</p>

	cohérence des politiques pour le développement durable dans les trois thèmes sélectionnés.
<b>Frage 3</b> <b>Question 3</b> <b>Domanda 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b> <b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b> <b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Société civile: Le processus pour parvenir à un développement durable doit être holistique. Il faut l'inclusion de tou*tes les acteurs*trices composant la société civile, et ayant un grand impact sur la mise en œuvre de la stratégie. Ceci n'est pas suffisamment pris en compte dans le projet. La société civile devrait être reconnue comme moteur de la durabilité puisqu'elle joue un rôle non négligeable pour l'atteinte des objectifs ainsi que le principe « ne laisser personne de côté ». Les jeunes en particulier doivent être impliqué*es dans la stratégie car ce sont elles*eux qui dépendent le plus longtemps du développement durable. A la page 33 du projet de la stratégie, l'implication des groupes d'intérêts est précisée, cependant il n'est nulle part indiqué comment cela doit être fait. De plus, les enfants et les jeunes ne sont pas mentionné*es comme groupe d'intérêt.</p> <p>Mesures : Le CSAJ est d'avis, que la réalisation des objectifs nécessiterait des mesures contraignantes. (Plus d'informations dans les réponses aux questions ci-dessous)</p> <p>Etude d'impact : Un système de suivi et de contrôle axé sur l'impact des mesures mises en place est nécessaire. Une stratégie planifiée sur 10 ans doit pouvoir être évoluée si des ajustements s'avèrent nécessaires. Des objectifs intermédiaires ainsi qu'un examen à mi-parcours permettraient d'adapter les objectifs ou les priorités de la stratégie si nécessaire. En outre, le CSAJ propose de systématiquement faire une étude d'impact de chaque objet politique afin d'implémenter la stratégie pour le développement durable dans l'entier des activités politiques. Afin de mettre en œuvre un processus holistique de développement durable, la durabilité doit être examinée pour tous les domaines. Pour chaque objet politique, les conséquences possibles doivent être évaluées.</p> <p>Financement : La stratégie ne prévoit pas de financement spécifique du développement durable. Dans les grandes lignes, une proposition de financement du développement durable à long terme serait souhaitée dans une telle stratégie. Les moyens financiers nécessaires pour la coordination nécessaire à l'implémentation ainsi que les recherches scientifiques dans le milieu du développement durables ne doivent pas être sous-estimées.</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>



Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Les objectifs de la SDD sont abstraits et formulés à très long terme. Les acteurs*trices et les mesures ne sont pas nommé*es. En parallèle avec la réalisation de l'Agenda 2030, le niveau d'ambition est clairement trop faible. Le caractère vérifiable et mesurable de la réalisation des objectifs n'a pas encore été clarifié.</p> <p>Plan d'action : A plusieurs reprises, des plans d'actions afin de concrétiser la stratégie développement durable sont mentionnés. Cependant, des informations quant au processus d'élaboration (calendrier, acteurs*trices impliqué*es, etc.), au contenu et à l'évaluation de ces plans d'actions, qui permettront de mettre en œuvre concrètement la stratégie manquent.</p> <p>Consultation et participation des enfants et des jeunes : La stratégie de développement durable concerne en particulier les générations qui vivront sur cette planète à l'avenir. Il est mentionné à plusieurs reprises le souhait d'impliquer les parties prenantes de manière participative ou sous forme de partenariat à la mise en œuvre de l'Agenda 2030 et la SDD 2030. Les enfants et les jeunes ne doivent pas être oublié*es dans la mise en place de cet objectif.</p>
--------------------------------------	---

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Le résumé exécutif est clair, concis et bien structuré. Nous apprécierions la mention de la société civile dans les moteurs du développement durable.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Il serait judicieux d'également mentionner les acteurs*trices moteurs du développement durable, tels que la société civile, les cantons, les communes et les entreprises du domaine privé, dans le champ d'application de la SDD 2030.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Le délai de réalisation pour les objectifs ne sont pas les mêmes dans ce chapitre que dans d'autres chapitres du document (2030 et 2050).
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>

Nous soutenons les lignes directrices pour la politique fédérale. Il est cependant regrettable que la mise en œuvre de celles-ci ne soit pas suffisamment prise en compte dans le reste de la stratégie. La notion de responsabilité partagée devrait être précisée en listant les acteurs\*trices sous-entendu\*es ainsi qu'approfondie en impliquant davantage la société civile.

Nous soutenons la nécessité d'intégrer le développement durable à tous les domaines politiques : Nous regrettons cependant le manque de plan financier pour concrétiser ceci. Nous craignons que la délégation du budget aux bureaux ne conduise pas au financement transversal nécessaire et à la transformation qui permettra d'atteindre les objectifs fixés. Nous recommandons vivement de compléter la stratégie par un plan financier et de mettre à la disposition des organes de coordination les fonds nécessaires aux processus de transformation transversaux.

#### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Nous accueillons positivement les trois thèmes préférentiels sélectionnés. Nous formulons plus en détail des recommandations quant à l'égalité des chances dans les questions suivantes. Néanmoins, nous souhaiterions préciser que dans le cadre des trois thèmes préférentiels qui sont étroitement liés, nous souhaiterions des mesures débouchant sur les plans d'action concrets.

##### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

La consommation et la production durables sont au cœur des efforts de la Suisse pour atteindre les ODD. Nous ne sommes cependant pas compétent\*es pour nous exprimer plus en détail sur ce thème préférentiel.

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

-

##### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

-

##### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

-

##### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

-

##### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Nous soutenons la volonté de réduire les gaz à effet de serre de manière significative et rapide. Nous ne sommes cependant pas compétent\*es pour nous exprimer plus en détail sur ce thème préférentiel.

**4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

-

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

-

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

-

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

L'égalité des chances est une condition préalable à une consommation durable ainsi qu'une protection efficace du climat. En effet, la réalisation de nombreux ODD repose sur un système promouvant l'égalité des chances, que ce soit au niveau de l'accès à la formation, l'inclusion et la participation politiques des différent\*es acteurs\*trices composant notre société ainsi que l'égalité entre les femmes et les hommes.

Enfants et jeunes : De manière générale, nous aurions souhaité une prise en compte des enfants et des jeunes plus conséquentes dans la formulation de la SDD. Elles\*ils sont indirectement concerné\*es sous diverses formes dans le chapitre 4.3, nous sommes cependant d'avis que pour assurer leur inclusion dans la mise en œuvre de la stratégie, celles\*ceux-ci doivent être explicitement nommé\*es à plusieurs reprises. De ce fait, nous proposons d'ajouter à la formulation suivante : « Les groupes de population les plus défavorisés **ainsi que les enfants et les jeunes** sont à chaque fois les plus affectés par les crises telles que les pandémies, les catastrophes, les conflits ou les crises économiques ». La pandémie actuelle démontre<sup>1</sup> que les effets sur les enfants et les jeunes sont considérables, de ce fait, elles\*ils doivent être spécifiquement mentionné\*es dans cette phrase.

Synergies existantes : Le CSAJ salue l'envie d'utiliser et d'étendre les synergies existantes dans la mise en œuvre de la promotion de l'égalité des chances. Le partage des compétences n'est cependant pas clair pour nous. En effet, qui et comment l'utilisation de ces synergies seront assurées ? Nous estimons que plus de précisions devraient déjà être mentionnées dans la SDD.

<sup>1</sup> Misshandelte Kinder: Erneute Zunahme der Fälle – pandemiebedingt, Medienmitteilung Kinderspital Zürich: <https://www.kispi.uzh.ch/de/medien/medienmitteilungen/2021/Documents/20210128%20Medienmitteilung%20Kinderschutzgruppe%2020.pdf>

<sup>2</sup> «Die Pandemie beeinflusst Menschen mit einer psychiatrischen Vorerkrankung erheblich» Spectra <https://www.spectra-online.ch/de/spectra/news/%C2%ABDie%20Pandemie%20beeinflusst%20Menschen%20mit%20einer%20psychiatrischen%20Vorerkrankung%20erheblich%C2%BB-916-29.html>

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Nous sommes en accord avec le contenu de ce sous-chapitre et soutenons également la ligne directrice des objectifs. Nous aimerions toutefois apporter quelques remarques quant à des points précis.

Objectifs : A nouveau, il est nécessaire de mentionner explicitement les jeunes et les discriminations faites en fonction de l'âge dans les deux derniers objectifs. « La proportion de logements bon marché se maintient ; elle s'accroît dans les zones où les besoins sont élevés. Les groupes de personnes défavorisés **et les jeunes** ont accès à des logements bon marché et adéquats » / « L'accès à une formation générale et professionnelle de qualité – également au niveau tertiaire – offre des possibilités économiques et sociales indépendamment du sexe, de l'origine, **de l'âge** ou du statut social. ».

Axes stratégiques : Nous saluons les mentions de soutien de la Confédération aux cantons, villes et communes, qui correspondent au système fédéraliste de la Suisse. Nous pensons que divers\*es acteurs\*trices de la société civile pourraient également être mentionné\*es.

a) Les dimensions de l'éducation et du travail de bénévolat font défaut ici. Bien que l'éducation soit mentionnée dans un autre point, il serait pertinent d'aborder les points positifs de l'éducation également ici. De plus, la valorisation des expériences de bénévolat pour l'employabilité est un point qui n'est pas mentionné dans la SDD et qui permet aux enfants, jeunes et adultes de développer, entre autres, des compétences professionnelles nécessaires sur le marché du travail. De plus, nous intégrerions les enfants et les jeunes dans l'énoncé suivant : « Elle encourage, dans le cadre de ses attributions, les compétences de base et les qualifications professionnelles des **enfants, jeunes et adultes** »

c) : Nous intégrerions les enfants et les jeunes dans l'énoncé suivant : « Avec les cantons et les communes, elle favorise une offre appropriée de logements pour tous les groupes de population et s'engage contre l'effet d'éviction, de ségrégation sociale ou de discrimination, en tenant compte en particulier des intérêts des familles, des personnes dans le besoin **des enfants et des jeunes** »

d) : Nous saluons l'accent mis sur les enfants avant l'entrée à l'école obligatoire et sur les enfants et jeunes arrivé\*es tardivement en Suisse. Nous souhaiterions cependant ajouter les jeunes afin d'être certain\*es que leurs intérêts seront également pris en compte. Nous proposons de modifier la formation suivante de cette manière : « Une attention particulière est accordée aux besoins des enfants en âge préscolaire et des jeunes arrivés tardivement en Suisse, **tout en garantissant l'égalité des chances à l'accès à la formation pour tou\*tes les jeunes en Suisse** ».

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

La cohésion sociale en Suisse et les normes communes sont une base indispensable pour l'objectif général de l'ODD « ne laisser personne derrière » ainsi que le développement durable de notre pays. Le sous-chapitre est cependant formulé de manière trop générale et les termes tels que « efforts » (p.24 axe stratégique a), « favoriser », « intégration rapide », « conditions propices à l'égalité des chances » (p.25 axe stratégique c), « conditions cadres » (p.25 axes stratégiques internationaux) laissent une grande marge d'interprétation. De plus, une collaboration entre différent\*es acteurs\*trices est envisagée pour divers axes stratégiques sans toutefois définir les acteurs\*trices principales\*aux ni le partage des responsabilités.

Objectifs : Les jeunes devraient être spécifiquement mentionné\*es dans l'objectif 4 de la page 24. En effet, les enfants et les jeunes sont encore trop peu impliqué\*es dans les instances décisionnelles, bien que concerné\*es par les problématiques abordées. Nous proposons la formulation suivante : « La démocratie est renforcée par la création de possibilités de participer à l'évolution de la société et aux processus de décision, notamment pour **les enfants et les jeunes ainsi que** les personnes exclues de tels processus ».

Axes stratégiques internationaux : A nouveau, nous recommandons de mentionner spécifiquement les enfants et les jeunes dans le public cible. Nous proposons la formulation suivante : « Elle s'engage à réduire les barrières institutionnelles, structurelles et culturelles pour **les enfants et les jeunes**, personnes appartenant à des minorités ou des groupes défavorisés et que l'accès de celles-ci aux services et ressources soit garanti ».

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Nous saluons la volonté de continuer à œuvrer pour l'égalité entre les femmes et les hommes. La socialisation genrée peut entraver les individu\*es dans l'exploitation complète de leurs talents et centres d'intérêt<sup>2</sup>. Le CSAJ rejette cependant le concept binaire de la dualité de genre et estime qu'il existe un nombre non quantifiable de genres, de ce fait recommande d'utiliser \* du genre féminin. Ceci dit, nous sommes en accord avec les objectifs formulés. Nous ajouterions toutefois un objectif concernant la sensibilisation des enfants et des jeunes dans le cadre scolaire ou via d'autres plateformes (société civile via organisations de jeunesse, ONG, etc.). Il est nécessaire, dans le travail avec des enfants et des jeunes, de promouvoir la sensibilisation aux questions de genre auprès des responsables et des écolières\*iers/participant\*es. Cela aide à supprimer les stéréotypes liés au genre, ce qui constitue la base pour pouvoir prendre des décisions libre de toute convention dépassée et atteindre une égalité effective entre les femmes\* et les hommes.

Axe stratégique a) : Afin d'abolir la discrimination, il est essentiel d'adopter une loi sur l'égalité complète qui prévoit aussi des mesures afin d'empêcher l'inégalité de traitement et de contraindre les employeurs\*euses à respecter ces principes. Les « instruments » mentionnés doivent être définis plus concrètement et doivent avoir un caractère obligatoire.

Axe stratégique b) : Le CSAJ souhaiterait plus d'informations concernant les « mesures efficaces ». De plus, nous sommes persuadé\*es que la mise en place de mécanismes de promotion spécifiques pour les femmes\* est nécessaire afin d'éliminer l'actuelle inégalité.

Axes stratégiques a et b) : La confédération devrait également jouer un rôle moteur plus prépondérant dans la valorisation et l'intégration des femmes\*. Le CSAJ a déjà pris plusieurs mesures pour remplir son rôle de modèle : des quotas hommes/femmes\* au sein des organes, un modèle salarial égalitaire, des règles claires pour concilier la vie professionnelle et familiale ainsi qu'un congé maternité et paternité étendu font partie intégrante de la culture organisationnelle.

#### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

La mise en œuvre de la SDD devrait concerner toutes les dimensions de la durabilité, hors la focalisation sur l'économie et le marché économique ne contribue pas forcément à la durabilité sous toutes ses dimensions. Les moteurs du développement durable des sphères écologiques et sociales, ainsi que plus généralement la société civile ne sont pas mentionné\*es. De plus, les organisations à but non lucratif ou les organisations non gouvernementales contribuent également à la mise en œuvre de l'Agenda 2030.

##### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

-

<sup>2</sup> 3 Sources : <https://www.duden.de/rechtschreibung/Gender> [26.11.2017], <https://www.coe.int/fr/web/compass/gender>

<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
-
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
Nous saluons la mention de la formation, la recherche et l'innovation comme moteurs du développement durable. Le Conseil fédéral et le Parlement devraient renforcer la recherche et l'éducation inter- et transdisciplinaires qui favorisent le changement et le développement durable. L'éducation au développement durable commence dès la petite enfance et se poursuit tout au long de la formation. De ce fait, nous nous interrogeons sur la concentration de l'enseignement supérieur EPF. Il nous semble que toutes les hautes écoles suisses ainsi que l'enseignement obligatoire sont amenés à prendre un rôle actif en tant que moteurs de la SDD. Des fonds supplémentaires sont également nécessaires pour ancrer le développement durable dans les universités et les établissements d'enseignement supérieur. De plus, nous aimerions souligner l'importance des échanges et de la collaboration internationale également au niveau de la formation et l'éducation. De ce fait, la formulation suivante devrait être modifiée comme suit : « La collaboration internationale est particulièrement importante pour <b>la formation</b> , la recherche et l'innovation compte tenu du fait que la plupart des problématiques adressées par le développement durable sont de nature internationale ».
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Nous saluons l'initiative de la Confédération à prendre le rôle d'exemple et soutenons le contenu de ce chapitre, sans toutefois prétendre pouvoir donner une expertise à ce sujet.
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
-
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
-
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
-
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
Le CSAJ soutient le souhait de la Confédération de promouvoir l'égalité des chances en tant qu'employeuse. Nous souhaiterions ici que la SDD ne formule pas uniquement des objectifs vagues, mais contienne des mesures plus concrètes ainsi que des informations quant aux mécanismes de contrôle nécessaires pour assurer l'égalité des chances.
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
-

## **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

Bien que ne contenant pas de mesures concrètes, la SDD a des objectifs ambitieux pour tous les niveaux. Nous regrettons que la question des ressources financières ne soit pas abordée dans la stratégie.

### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

Nous accueillons de manière favorable la structure claire pour la mise en œuvre de l'Agenda 2030 au sein de la Confédération au travers du Comité de direction et des deux délégués fédéraux. La complexité ainsi que la variété des objectifs de l'Agenda 2030 pourraient amener à allouer plus de ressources pour garantir une mise en œuvre cohérente des ODD.

Le groupe de suivi Agenda 2030, en représentant divers acteurs\*trices de la société civile, joue un rôle important. Leur contribution doit être prise en considération de manière transparente. Afin de donner un point de vue externe aux acteurs\*trices gouvernementaux\*ales, il est primordial que le groupe de suivi soit impliqué de manière participative et significative dans l'élaboration des plans d'actions pour la mise en œuvre de la SDD, de l'examen mentionné au point 7.3. La composition du groupe de suivi doit également être examinée afin d'assurer la meilleure représentation possible des groupes d'intérêt.

### **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

-

### **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

Nous saluons et soutenons le contenu de ce sous-chapitre. La société civile a un rôle prépondérant dans la mise en œuvre des ODD. Les enfants et les jeunes qui sont particulièrement concerné\*es par le développement durable ne sont pas explicitement mentionné\*es. Celles\*ceux-ci doivent également être impliqué\*es de manière participative dans la mise en œuvre de l'Agenda et la SDD 2030.

### **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Nous aimerions souligner que la communication envers la société civile doit également toucher les enfants et les jeunes. De ce fait, un travail de vulgarisation doit être effectué afin de faciliter la compréhension des buts et la nécessité des activités prévues dans le cadre de la mise en œuvre de l'Agenda 2030 et la SDD 2030.

## **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Nous recommandons des objectifs intermédiaires ainsi qu'une révision à mi-parcours avec la possibilité d'ajuster les objectifs et les priorités si nécessaire. En effet, une stratégie concernant une période large de 10 ans doit pouvoir évoluer ou être adaptée.

De plus, la SDD devrait être accompagnée d'un système de suivi à mi-parcours et/ou d'une évaluation de l'impact. Il est primordial de développer des mesures ou des indicateurs permettant à tou\*tes les acteurs\*trices moteurs du développement durable de collaborer.

<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
--

-
---

<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
---

-
---





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	sanu durabilitas Schweizerische Stiftung für nachhaltige Entwicklung/ Fondation suisse pour le développement durable
Adresse Indirizzo	General-Dufour-Strasse 18 CH-2502 Biel/Bienne
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Daniel Ziegerer Geschäftsführer +41 33 533 22 14 daniel.ziegerer@sanudurabilitas.ch
Verantwortliche Personen Personnes responsables Persona responsabile	Prof. em. Peter Knoepfel, Präsident Daniel Ziegerer, Geschäftsführer, LL.M.

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Wir begrüßen, dass die neue Strategie Nachhaltige Entwicklung erstmals eine etwas längerfristige Perspektive einnimmt. Zudem ist es eine wohlthuende Abkehr im Vergleich zu früheren Versionen, dass die neue Strategie versucht, Prioritäten zu setzen und nicht mehr alle Teilbereiche der Nachhaltigkeit gleichzeitig abzudecken.  Allerdings enthält der vorliegende Entwurf wichtige inhaltliche Defizite und ist insbesondere in Bezug auf die Rolle von Bildung, Forschung und Innovation sowie die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft zu konventionell und zu wenig ambitioniert. Dies sollte im Hinblick auf die finale Version korrigiert werden.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Orientierung zu geben, indem Schwerpunkte gesetzt werden, ist Sinn und Zweck einer Strategie. Dies ist grundsätzlich begrüßenswert. Die drei ausgewählten Themenbereiche sind zwar relativ breit, scheinen uns aber richtig gewählt. Auch wir orten die grössten Herausforderungen für die Schweiz auf dem Weg zur Nachhaltigkeit in diesen Bereichen.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Im Schwerpunktthema 4.1 sollte in den Zielen die Notwendigkeit zur besseren Schliessung von Kreisläufen expliziter berücksichtigt werden. Auch muss besser auf die Querbezüge zum Thema 4.2 eingegangen werden.  Im Schwerpunktthema 4.2 kommt die Dringlichkeit eines nachhaltigen Umgangs mit der nicht erneuerbaren Ressource Boden zu wenig zum Ausdruck. In diesem Bereich befindet sich die Schweiz nicht auf einem Pfad der Nachhaltigkeit.

<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Eines der grössten Defizite auf dem Weg zur mehr Nachhaltigkeit in der Schweiz ist es, die Lücke zwischen Theorie und Praxis zu schliessen. Es kommen immer wieder interessante Lösungsvorschläge und teilweise auch klare Handlungsempfehlungen aus der Wissenschaft. Von dort ist es aber noch ein sehr weiter Weg bis zur tatsächlichen Anwendung und Umsetzung. Oft wird er nicht gegangen. Dies müsste in der Strategie angesprochen und zur Priorität erklärt werden.</p> <p>In einer Diskussionsrunde anlässlich der Lancierung des Whitepapers der Scnat zu den prioritären Themen für die Schweizer Nachhaltigkeitsforschung am 8. Dez. 2020 hat der ETH-Präsident die Idee der Schaffung eines neuen Förderinstrumentes ins Spiel gebracht, eine Art Innosuisse um wissenschaftlich basierte Lösungen für mehr Nachhaltigkeit in Reallaboren auszuprobieren. Ohne die Aufnahme solcher Ideen in die Strategie werden wir auch noch in 10 Jahren in der Situation sein, dass wir trotz wertvoller Beiträge aus der Wissenschaft zu wenig konkrete Fortschritte auf dem Weg zur Nachhaltigkeit werden vorweisen können.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<p>Wir begrünnen die Festlegung von Schwerpunktthemen. Es müssen Prioritäten gesetzt werden. Genau dazu dient eine Strategie. In der Einleitung wird jedoch der Eindruck vermittelt, es bestehe nur in den Schwerpunktthemen Handlungsbedarf. Dem ist nicht so. Die Pandemie hat beispielsweise vor Augen geführt, dass selbst in einem Thema wie der Gesundheitsversorgung nicht alles zum Besten steht. Die Begründung für die Festlegung von Schwerpunktthemen sollte deshalb anders formuliert bzw. mit der Begründung im Kapitel Einleitung harmonisiert werden: Es werden dort Prioritäten gesetzt, wo der grösste Handlungsbedarf besteht.</p> <p>Rahmenbedingungen sind entscheidend für den Weg zu mehr Nachhaltigkeit. Diese können in einigen Bereichen, wie im Abschnitt «Treiber für nachhaltige Entwicklung» erwähnt, fördernd sein. In anderen Bereichen müssen sie jedoch auch regulierend sein. Es muss eine Formulierung gewählt werden, die beiden Dimensionen gebührend Rechnung trägt.</p>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<p>Das Auswahlkriterium, primär Ziele zu setzen, die in den Kompetenzbereich der Bundespolitik fallen, ist kein gutes Kriterium. Die Strategie muss den Anspruch haben, national gültige Ziele zu setzen. Wo soll dies sonst geschehen, wenn nicht in dieser Strategie? Der Prozess muss entsprechend organisiert und die Akteure auf sub-nationaler Ebene und aus der Zivilgesellschaft</p>

einbezogen werden. Nur so kann die Strategie zur Richtschnur werden auf dem Weg zur Nachhaltigkeit.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Um Fortschritte auf dem Weg zur Nachhaltigkeit zu machen, müssen nicht nur neue Partner mobilisiert, sondern auch neue partnerschaftliche Formen der Zusammenarbeit entwickelt und gefördert werden, welche Lösungsansätze schneller in die Umsetzung bringen.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Die Schwerpunkte sollten dort gelegt werden, wo für die Schweiz der grösste Handlungsbedarf besteht, unabhängig davon ob es sich um eine Kompetenz des Bundes handelt oder nicht.
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Les modes de consommation et production durables constituent effectivement un thème particulièrement important pour la Suisse. Il est pourtant étonnant que ce thème ne soit pas plus lié ici avec celui du changement climatique (ODD 13), renforçant dès lors la division ancienne entre les thèmes liés au climat et à l'énergie, et ceux liés aux ressources naturelles. Cela est regrettable, tant nos modes de production et consommation ont un impact majeur sur les émissions de gaz à effet de serre, sans même mentionner ici les liens avec les enjeux de biodiversité. Une large littérature scientifique documente le fait qu'atteindre nos objectifs climatiques sera impossible sans une transition vers des modes de production et consommation circulaires (cf. les travaux de l'International Resource Panel et de l'OcCC par exemple) et en se concentrant uniquement sur une transition vers les énergies renouvelables. Il serait donc judicieux d'explicitier ce lien au moins ici (4.1), si ce n'est dans la partie 4.2.
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<p>Concernant les modes de consommation durables, les objectifs proposés se concentrent sur l'information aux consommateurs. Si cet aspect est important, il ne saurait épuiser les mesures à prendre concernant la consommation durable qui comprend toute une série de comportements à favoriser et qui dépassent souvent l'acte d'achat lui-même : éviter, réparer et entretenir, partager, louer, acheter en seconde main, acheter des produits de qualité, etc. Outre l'information, nous pensons donc qu'il est important d'ajouter les éléments suivants :</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- les incitations économiques (instruments fiscaux),</li> <li>- les enjeux liés à la protection des consommateurs (faciliter la consommation durable au travers des garanties, de coûts de réparation raisonnables, etc.),</li> <li>- les enjeux liés à l'économie du partage/l'économie collaborative (faciliter le partage et la mise en place de modèles d'affaires centrés sur les services, etc.),</li> <li>- les instruments de politiques publiques nécessaire pour faire baisser les empreintes environnementales de la consommation en Suisse (gaz à effet de serre, biodiversité, eutrophisation, etc.) afin de la rendre compatible avec les limites planétaires et les objectifs de la politique environnementale de la Suisse.</li> </ul> <p>L'ensemble de ces éléments font selon nous partie des conditions-cadres à mettre en œuvre pour faciliter une consommation durable et circulaire.</p>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>

L'objectif sur l'économie circulaire est pertinent mais manque selon nous d'ambition comparé à la nécessité de faire baisser l'empreinte écologique matérielle par personne. Formulé tel qu'actuellement, cet objectif pourrait amener à se satisfaire d'une économie de la valorisation matière (du recyclage) comme actuellement pratiquée largement en Suisse. Nous estimons donc que l'objectif devrait à tous le moins se référer à la hiérarchie présente dans la LPE (limiter, valoriser, éliminer) et si possible aux catégories propres à l'économie circulaire : les Rs (réduire, réparer, recycler, etc.) ou les stratégies (réduire, ralentir, et boucler les flux). Cela pour indiquer une hiérarchie ou un ordre préférentiel pour les stratégies qui permettent de retenir le plus de valeur et qui sont les plus souhaitables sur le plan de l'utilisation efficace des ressources.

Par ailleurs, si l'éducation et la recherche sont mentionnées dans la suite du document, il paraît indispensable de développer les compétences spécialisées ou transversales et de mener des recherches sur l'économie circulaire, cela à différents niveaux et notamment à celui de la formation professionnelle.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Nous regrettons que le chapitre 4.2 ne mentionne pas plus clairement la gestion durable des sols. En effet, selon les rapports des agences onusiennes (International resource panel et Intergovernmental science-policy platform on biodiversity and ecosystem services), la préservation et la restauration des sols renforcent directement ou indirectement les 17 objectifs du développement durable. La gestion durable des sols est au cœur du développement durable. Ainsi, la diversité biologique dépend en grande partie de sols fonctionnels de qualité.

En Suisse pourtant, comme en témoigne le rapport « Sols suisses » de l'OFEV, l'utilisation des sols n'est clairement pas durable et représente un énorme défi. Les sols ne sont pas renouvelables à l'échelle d'une vie humaine. Or, ils sont détruits par l'avancée de l'urbanisation et sont dégradés par des pratiques inadéquates. Cela constitue une grave atteinte au bien-être à long terme de la population suisse.

Nous demandons donc à la fois d'intégrer la dimension « gestion durable du sol » ainsi que de spécifier les grands types de diversité biologiques (édaphiques, végétales, animales, etc.).

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Dans le point (a) : Le sol est le deuxième puit de carbone après les océans. Le potentiel de séquestration et a contrario d'émission de CO<sub>2</sub> de carbone est immense selon le mode d'utilisation des terres. Tout cela est vérifié scientifiquement. Nous demandons donc ici d'y faire référence en se référant à la Stratégie Sol Suisse (point 3.2).

Dans le point (b), les axes restent très imprécis. Une mention des sols est nécessaire et plus particulièrement au rôle du Centre national de compétences sur les sols.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et**

**développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Dans « objectifs », nous demandons que les services écosystémiques soient restaurés ET préservés à long terme, comme le stipule certaines bases légales (cf. OSol, « fertilité des sols à long terme »). Dans le dernier point, nous souhaitons voir apparaître la « biodiversité édaphique » en plus des fonctions, puisque votre cadrage se focalise sur la diversité biologique.

(c) Nous demandons à ce que « actrices » et « acteurs » soient plus clairement définis. La production des données pédologiques peut prendre des dizaines d'années. Nous souhaitons avoir une date à laquelle les informations pédologiques seront disponibles, mais aussi qu'elles soient « utilisables » par les acteurs de l'aménagement du territoire. Finalement, nous demandons que les données ne soient pas seulement « disponibles » mais « utilisables ».

Finalement, le rapport du Conseil de l'organisation du territoire (COTER) « Mégatrends et développement territorial en Suisse » recommande explicitement le développement de « real labs », c'est-à-dire de projet pilote dans le cadre de l'aménagement du territoire, ainsi qu'une prise en compte des fonctions des sols. Comme la cartographie des sols suisses et l'accessibilité de ces données vont certainement durer plusieurs dizaines d'années, nous estimons nécessaire que vous mentionniez l'encouragement au développement de projets pilotes dans ce domaine.

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Wir begrüßen die Festlegung dieses Themas als dritten Schwerpunkt der Strategie, denn auch in der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit besteht grosser Handlungsbedarf. Das Kapitel spricht unserer Ansicht nach wichtige Aspekte an wie die Förderung eines angemessenen Wohnungsangebots für alle Bevölkerungsgruppen. Nebst der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum auch für sozio-ökonomisch benachteiligte Personen sollte allerdings auch andere Dimensionen wie die Intergenerationalität angesprochen werden. Das Kapitel verweist richtigerweise auch auf die wichtige Rolle der Raumplanung. Allerdings fehlt die Ebene der Quartiersplanung, welche für die Umsetzung der Ziele ebenfalls von grosser Bedeutung ist. Ebenfalls zentral ist die Schaffung von Möglichkeiten zur Partizipation aller Bevölkerungsgruppen, damit der soziale Zusammenhalt gestärkt werden kann und niemand ausgeschlossen wird. Positiv ist die Ankündigung, dass innerhalb der identifizierten Prioritäten konkrete Fördermassnahmen des Bundes geplant sind.

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Aktuell leben die verschiedenen Generationen in der Schweiz mehr nebeneinander als miteinander. Dieser Zustand ist nicht nachhaltig. Im Abschnitt zur Schaffung von angemessenem Wohnraum sollte deshalb auch aufgenommen werden, dass dabei speziell auf die Bedürfnisse des Zusammenlebens der Generationen geachtet werden muss.

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Richtigerweise wird auf die wichtige Rolle der Raumplanung bei Schaffung guter Rahmenbedingungen für den sozialen Zusammenhalt verwiesen. Dies muss sich jedoch auf Ebene der Quartiersplanung fortsetzen. Er durch die planerische, architektonische und institutionelle Umsetzung von Massnahmen auf Quartiersebene wird der soziale Zusammenhalt tatsächlich gestärkt. Dies sollte in der Strategie reflektiert werden.

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<p>Das Kapitel zu Bildung, Forschung und Innovation enthält eine Abhandlung über deren Bedeutung für die Nachhaltigkeit, jedoch kaum strategische Elemente. Die strategische Herausforderung für weitere Fortschritte auf dem Weg zur Nachhaltigkeit in der Schweiz besteht darin, die relevanten Forschungsergebnisse von der Theorie in die Praxis zu bringen. Viel zu oft bleiben wichtige Lösungsansätze und Empfehlungen aus der Forschung mit grosser Relevanz für die Nachhaltigkeit lediglich Makulatur. Es nützt nichts, wenn uns die Forschung theoretische Wege zu mehr Nachhaltigkeit aufzeigen und diese bald nach der Publikation wieder in Vergessenheit geraten.</p> <p>Die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 muss darlegen, wie in den nächsten 10 Jahren darauf hingearbeitet wird, diese Lücke zu schliessen. Dazu braucht es neue Formate, neue Förderinstrumente und eine neue Kultur des Zusammenarbeitens von Forschungs- und Umsetzungspartnern. Vielversprechende Lösungsansätze müssen identifiziert, an die spezifischen Erfordernisse potentieller Anwender/innen angepasst und in Pilotprojekten in der Praxis getestet werden. Aus solchen Pilotprojekten müssen dann die richtigen Schlüsse gezogen werden, um anschliessend diejenigen Ansätze zu skalieren, die sich als wirksam herausgestellt haben.</p>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>

<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Ein alternierendes Modell bringt naturgemäss hohe Transaktionskosten mit sich. Zudem ist es aufgrund der weit gefächerten Verantwortlichkeiten und Kompetenzen der zuständigen Ämter nicht nachvollziehbar, wie durch die Ernennung von zwei Delegierten die Kohärenz zwischen innen- und aussenpolitischen Anliegen sichergestellt werden kann. Die Wirksamkeit und Effizienz der beschriebenen Organisationsstruktur scheint deshalb fraglich und sollte kritisch hinterfragt werden. Um eine ausgewogenere Interessenabwägung sicherzustellen, wäre es zudem angezeigt, eine administrative Aufwertung des BAFU zu einem Staatssekretariat vorzunehmen.
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Um die Ziele der vorliegenden Strategie zu erreichen, reicht es nicht aus, sich mit Akteuren aus der Zivilgesellschaft im Rahmen von Konsultationsprozessen oder Begleitgruppen auszutauschen. Das vorhandene Know-how muss besser genutzt und es muss ihnen mehr Verantwortung übertragen werden. Die bisherigen Instrumente reichen dafür nicht aus. Forschungsgelder können beispielsweise meist nur an rein wissenschaftliche Institutionen vergeben werden. Fortschritt findet jedoch nur statt, wenn der Transfer des Wissens in die Praxis stattfindet. Eine strategische Förderung dieser Art von Partnerschaften aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft würde die Umsetzung der Strategie wesentlich beschleunigen.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	SARE  Sustainability Alliance for Resilience and Evolvability  Nachhaltigkeitsbündnis für Resilienz und Entwicklungsfähigkeit (NARE)
Adresse Indirizzo	Museggstrasse 35 6004 Luzern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Reto Frank 078 804 07 07, <a href="mailto:info@retofrank.ch">info@retofrank.ch</a> / <a href="mailto:info@sare.earth">info@sare.earth</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Dr. med. Sabine Heselhaus, Fachärztin Chirurgie <a href="http://www.kom-plexe-wunden.ch">www.kom-plexe-wunden.ch</a> , Zentralvorstand Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz <a href="http://www.aefu.ch">www.aefu.ch</a> , Präsidentin Luzerner Wundmanagement <a href="http://www.wundnetz.ch">www.wundnetz.ch</a>  Reto Frank, dipl. Ing FH, Kantonsrat LU, Präsident Luzerner Konferenz für Erwachsenenbildung LKE, Bildungsentwicklung und Bildungsprojekt mit éducation21

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Vorlage orientiert sich an den von der UNO 2015 verabschiedeten 17 Nachhaltigkeitszielen. Dabei trägt sie der Vernetzung und den Abhängigkeiten zwischen den einzelnen Nachhaltigkeitszielen Rechnung. Darüber hinaus werden mögliche Zielkonflikte aufgezeigt sowie national und international strategische Stossrichtungen aufgelistet.</p> <p>Die Strategie fordert zur Bewältigung künftiger Herausforderungen einen ganzheitlichen Ansatz. Es wird heute schon versucht innen- und aussenpolitisch eine möglichst hohe Politikkohärenz zu erreichen, was durch das bestehende Politiksystem (links-rechts-Schema) und durch finanzielle Grenzen erschwert wird. Das Ziel ist äusserst wichtig und zu unterstützen. Ideal wäre u.E. ein Politiksystem zu etablieren, das sich nach Nachhaltigkeitsdimensionen orientiert und welche es als ihre Aufgabe sieht Nachhaltigkeitsstrategien zu definieren.</p> <p>Die bekannten drei Nachhaltigkeitsdimensionen Gesellschaft, Ökonomie, Ökologie sind aus unserer Sicht nicht ideal fokussiert. Die Ökonomie ist voll und ganz wachstumsgerichtet (dies wird in dem vorliegenden Strategieentwurf gar weiter unterstützt) und dient immer weniger mehr dem Menschen. Ein Umlenken der Marktkräfte in die Sicherung von Existenz- und Grundbedürfnissen ist notwendig. In allen Lebensbereichen und Dimensionen sind (Regel-) Kreisläufe zu schaffen und zu denken, um die Gesellschaft widerstandsfähig und resilient für Krisen zu machen. Unter Punkt 2 «Spezifische Fragen» wird ein anderer Fokus auf die Nachhaltigkeit gelenkt und aufgezeigt.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input checked="" type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Sie bilden u.E. keine kohärenten Einheiten. Die 17 Nachhaltigkeitsziele bilden alle Bereiche der Existenz- und Grundbedürfnisse des Menschen ab, deshalb können die Schwerpunktthemen zum Beispiel nicht die Bildung und die Gesundheit praktisch ausensor lassen. Es besteht in allen Lebensbereichen gleichermassen Änderungsbedarf, um ein System zu transformieren. Darüber hinaus sollten ethische Werte, Haltungen, vernetztes (interdisziplinäres) und interprofessionelles Denken und Handeln als Treiber für nachhaltige Entwicklung angesehen werden. Besonders in den Bereichen Wirtschaft und Finanzmarkt sind grosse Änderungen erforderlich. Im Weiteren siehe unter Punkt 2 «Spezifische Fragen» / «Executive Summary» detailliert zu:</p> <p><b><u>Schwerpunkte mit Zielen und strategischen Stossrichtungen</u></b></p>

<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Ja.</p> <p>Bildung und Gesundheit sind zwar im Strategiepapier erwähnt, aber in den Zielsetzungen nicht berücksichtigt. Die zwei Bereiche sind im Leben zentral und vor allem bei der Transformation spielt insbesondere die Bildung eine grosse Rolle. Lebenslanges Lernen ist in der Zukunft wichtig und kommt im Strategiepapier nicht vor. Die Gesundheit ist eines der wichtigsten Anliegen für Menschen (Lebewesen). Das schweizerische Gesundheitssystem ist eines der teuersten der Welt und ist wenig auf Prävention ausgerichtet und «pflegt» falsche Anreize. Für beide Lebensbereiche muss viel mehr Platz im Strategiepapier eingeräumt werden. Detailliertere Ausführungen dazu folgen unter einzelnen nachstehend aufgeführten Punkten.</p> <p>Als Ziel müsste formuliert werden, dass in der Schweiz ansässige Unternehmen negative soziale, ökologische und gesundheitliche Auswirkungen im gesamten Produktkreislauf und bei Dienstleistungen über deren gesamten Lebenszyklus grundsätzlich beseitigt werden müssen. Allenfalls sind sie soweit wie möglich zu reduzieren, aber in jedem Fall in der Preisgestaltung zu berücksichtigen (Internalisierung externer Kosten). Nach dem Verursacherprinzip sind Unternehmen zur Verantwortung zu ziehen und zur Reparation zu verpflichten.</p> <p>Die Internalisierung externer Kosten ist notwendig und muss eine zentrale Forderung für eine gerechte Preiskalkulierung sein. Ein Schutz gegenüber eingeführten Produkten und Dienstleistungen, die diese Kosten nicht berücksichtigt haben, soll in der Vernehmlassungsvorlage ebenfalls deutlich angesprochen und entsprechende strategische Ziele festgelegt werden.</p> <p>Die Forderung in der Vernehmlassungsvorlage: «Die Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung» ist auch aus unserer Sicht notwendig, erscheint aber widersprüchlich. Da wären Rahmenbedingungen und entsprechende strategische Vorstellungen zu skizzieren, die eine solche Entkoppelung bewirken könnten. Grundsätzlich unterstützen wir kein quantitatives, sondern ein qualitatives Wachstum<sup>1</sup>.</p> <p>Der Eigenversorgungsgrad für Güter und Dienstleistungen zur Deckung des Grundbedarfes ist kaum ein Thema und muss u.E. 100% betragen. Auch dazu sind strategische Ziele und Rahmenbedingungen zu formulieren, um bei Krisen die Bevölkerung resilient zu machen.</p>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Es dürfen keine Lebensbereiche ausgeklammert werden. Sie sind ganzheitlich, aufeinander abgestimmt und gleichzeitig für eine nachhaltige Entwicklung zu wandeln.</p> <p>Der noch verbleibenden Zeit für die Umsetzung der «Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030» ist Rechnung zu tragen. Es verbleiben nur noch knapp 9 Jahre zur Zielerreichung. Die Zielüberprüfung muss deshalb innerhalb einer Legislaturperiode mehr-</p>

<sup>1</sup> Bio, Prävention, Bildung, Up-, Down-, Recycling, Langlebigkeit etc.

	<p>fach, mindestens aber alle zwei Jahre erfolgen, um auf allfällig vorhandene unerwünschte Entwicklungen in Bezug auf Qualität und Tempo der Strategieumsetzung schnell reagieren zu können. Es sind Nachhaltigkeitsorganisationen, Experten und gewisse Gruppierungen aus der Bevölkerung in Echoräumen auch während der Umsetzung permanent einzubinden. Die Zeit zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele drängt und die Umsetzung nimmt in der Regel mehr Zeit in Anspruch als geplant.</p> <p>Die Nachhaltigkeitsdimensionen und die Nachhaltigkeitsstrategie sind neu zu denken. Heute geht man allgemein davon aus, dass mit den drei bekannten Nachhaltigkeitsdimensionen Gesellschaft, Umwelt, Wirtschaft das Ziel eine «zukunftsfähige und gerechte Welt möglich ist, im Einklang mit den natürlichen Lebensgrundlagen, in Wohlstand, Frieden und Partnerschaft» (p.3 Executive Summary) zu erreichen. Man kann jedoch mit gleichem Ziel auch anderweitig fokussieren und anstelle der bekannten drei Nachhaltigkeitsdimensionen neu das (Über-)Leben in einer intakten Umwelt als Nachhaltigkeitsdimensionen sehen. Ethik ist dann die Nachhaltigkeitsstrategie. Aus dieser Betrachtung sind Prioritäten klar ersichtlich, resp. gegeben und Zielkonflikte im Grossen und Ganzen aufgelöst. Das neue Nachhaltigkeitsmodell wird detailliert unter Punkt 2 «Spezifische Fragen» / «Executive Summary» zu Schwerpunkten mit Zielen und strategischen Stossrichtungen aufgezeigt.</p>
--	--

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<p><u>Zu Schwerpunkte mit Zielen und strategischen Stossrichtungen</u></p> <p>Die Meinung, dass die Schweiz ein qualitative gutes Bildungssystem und eine gute Gesundheitsversorgung hat, stimmte wohl in der Vergangenheit und im Vergleich zu anderen Ländern, aber nicht für die Bewältigung heutiger und künftiger Herausforderungen. Längst schon sind in der Bildung Veränderungen notwendig, die vernetztes Denken fördern und träges Wissen zu verstandenen Wissen wandeln. Es benötigt Unterrichtsformen, die Lern- und Kompetenzziele auf allen Bildungsstufen im Kontext des Lebens und der Berufspraxis vernetzt vermitteln. Die Erzeugung von emotionalen Impulsen, einer intrinsischen Motivation und einer ausgeprägten Neugierde bei den Lernenden /Studierenden in- und ausserhalb des Klassenzimmers sind notwendige Voraussetzungen, dass freudiges und lustvolles Lernen eigenverantwortlich entsteht.</p> <p>Lebenslanges Lernen ist eine weitere Notwendigkeit für eine nachhaltige Transformation, die in der Vernehmlassungsvorlage nicht angesprochen wird. Auch das erfordert Reformen in der Bildung. Zum Beispiel mit modularisierten und teilanerkannten Lernmodulen in allen Bildungsbereichen und -Stufen. Mit solchen Bildungsmodulen kann schnell und relativ kostengünstig auf Veränderungen im Leben und in der Berufspraxis reagiert werden. Bildung muss zeitlich und finanziell für die gesamte Bevölkerung machbar sein.</p>

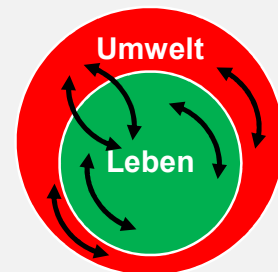
Das schweizerische Gesundheitssystem ist fortschrittlich, aber auch teuer (im internationalen Vergleich nach USA und Norwegen auf Platz 3; 2011). Sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich wird stark nach wirtschaftlichen Kriterien sowie nach finanziellen Fehlanreizen geführt und sie sind auf Operationen sowie Behandlungen ausgerichtet. Prävention ist in Spitälern, aber auch bei Gesundheitsinstitutionen, Arztpraxen und bei Kostenträgern nur am Rande ein Thema und wird generell in der Schweiz nicht genug und effektiv gefördert. Aufklärung, Gesundheitsbildung, Bio-Feedbacks etc. sind Voraussetzung für ein gesundheitsbewusstes Verhalten der Bevölkerung. Sensibilisierung der Bevölkerung mit vertieften und überzeugenden Gesundheitsinformationen sollen ebenso Ziel eines Gesundheitssystems sein. Individualisierte und plausibilisierte Gesundheitsdaten sollen möglichen negativen Auswirkungen in der Gesundheit entgegenwirken. Sie sollen gefährdeten Personen ihren Gesundheitszustand sichtbar machen und zum Handeln anregen. Damit sollen Kosten reduziert und die Lebensqualität gesteigert werden. Die Gesundheitsaufklärung soll bereits in der Vorschule betrieben werden und ab den Volksschulen in die Curricula aufgenommen und auf allen Bildungsstufen thematisiert werden. Dabei spielen eine gesunde und nachhaltige Ernährung, sowie präventive Bewegungsprogramme eine grosse Rolle.

Die Vernehmlassungsvorlage klammert die Bereiche Bildung und Gesundheit praktisch aus, da sie davon ausgeht, dass in der Bildung und Gesundheit kaum Handlungsbedarf besteht, weil sie in der Schweiz weit fortgeschritten seien. Man verbleibt somit in alten Strukturen, die ein ganzheitliches Handeln ausschliessen und erkennt die notwendigen Veränderungen im globalen Kontext gerade auch in diesen Bereichen für eine nachhaltige Transformation nicht.

Die Schwerpunktthemen scheinen mehr oder weniger zufällig gebildet worden zu sein. Sie machen einen lückenhaften Eindruck. Es fehlt explizit die Bildung (Wissen und Verstehen) und die Gesundheit (Aufklärung und Prävention).

Eine fundamentale Betrachtung des Lebens im Allgemeinen führt zum Ergebnis, dass unser aller Dasein determiniert ist mit Nachhaltigkeitsdimensionen wie: Umwelt, Leben und bei höheren Lebensarten Ethik (Nachhaltigkeitsstrategie). Die Fokussierung auf das (Über-)Leben und dessen Schutz eröffnet neue Perspektiven und Lösungsansätze, die u.E. zu nachhaltigem Leben in Partnerschaft führen müssen. So gesehen und zusammengefasst:

**Umwelt, Leben und Ethik (Wechselwirkung)** Detaillierter unterteil und mit den 17 SDGs versehen:



**Umwelt:**

Abiotisch Umweltfaktoren (13-15); Bau (11); Energie (7)

**Leben:**

Lebewesen (Mensch, Tiere, Pflanzen) und ihre Wechselwirkungen (biotische Umweltfaktoren), Gesundheit (3, 6), Ernährung (2, 6); Soziales / Beziehungen (5, 10)

Bildung, Verstandenes Wissen und Erfahrung (4)

**Ethik:**

Nachhaltigkeitsstrategie: Ethische Werte, Haltung, Grenz- und Toleranzwerte; Suffizienz, Effizienz, Konsistenz (1, 5, 8 – 10, 12 – 16)

Diese Perspektive zeigt das Wesentliche im Dasein, nämlich Umwelt, die als Quelle für das Leben existiert und lebensfreundlich bleiben soll sowie Leben, das ohne eine intakte Umwelt nicht existie-

ren kann. Dass dies so bleibt, braucht es ethische Normen, entsprechende Haltungen und kohärente Handlungsweisen. Die Ökonomie im Sinne des praktischen Warentausches mit Geld soll wieder den Menschen dienen und nicht zu spekulativen Zwecken missbraucht werden. Extreme individuelle Anhäufungen von Gütern sollten vernünftige Grenzen gesetzt werden, um so ungerechter Verteilung, der Armut, dem übermässigen Konsum von Gütern und den Umweltbelastungen entgegen zu wirken und den Frieden aufrechtzuerhalten.

#### Treiber der nachhaltigen Entwicklung

Die Erreichung der Ziele einer nachhaltigen Entwicklung ist davon abhängig wie die Bevölkerung darüber denkt, wie sie davon überzeugt ist und wie sie ihre Prioritäten setzt. Die Bevölkerung muss bereit sein sich zu wandeln und zielführende Massnahmen umzusetzen. Nur eine nachhaltige Wirtschaft sowie eine reformierte Bildung und entsprechend ausgerichtete Forschungen bringen nachhaltige Innovationen hervor, welche die Zielerreichung unterstützen – dies ist jedoch abhängig von überzeugten, innovativen Menschen gebunden in interprofessionellen Netzwerken, die entsprechende Vorhaben anstossen und umsetzen müssen. Anreize und Antrieb dazu schaffen intrinsische Motivation, Schaffensfreude und Fürsorge.

Die Ziele und deren Prioritäten für eine nachhaltige Entwicklung ergeben sich von selbst innerhalb eines ethischen Rahmens. Bildung, Aufklärung, Sensibilisierung, Fürsorge, Schaffensfreude und intrinsische Motivation bewegen die Menschen in Richtung nachhaltige Entwicklung und sorgen für eine intakte und lebensfreundliche Umwelt.

#### Monitoring und Berichterstattung

Begrüsst wird, dass eine zeitlich eng getaktete Überprüfung der Zielerreichung vorgesehen ist. Dies trägt dem Umstand Rechnung, dass in knapp 9 Jahren die gesetzten Nachhaltigkeitsziele erreicht werden müssen.

Erforderlich ist u.E. auch, dass nach regelmässigen Überprüfungen, allfällig neue Massnahmen laufend unter Einbindung nicht nur aller politischen Ebenen, sondern auch der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und der Wissenschaft sowie der Bevölkerung gesucht und umgesetzt werden.

#### 5. Absatz ff.

Die Absicht die Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit umzusetzen ist auch aus unserer Sicht richtig und notwendig. Es ist nicht ratsam ein Ziel nach dem andern zu verfolgen. Mit der Absicht die Agenda 2030 ganzheitlich anzugehen wird implizit auch ausgedrückt, dass alle Lebensbereiche, auf die sich die Nachhaltigkeitsziele beziehen, einerseits vernetzt sind und andererseits als Ganzes gleichzeitig angegangen werden müssen. Dementsprechend muss die Bildung angepasst und neu strukturiert werden. Mit heutigen Strukturen ist ein (notwendiger) Wandel nur schwer vorstellbar.

Die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 stützt sich auf die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele. Der Bundesrat bildete aufgrund von innen- und aussenpolitischem Handlungs- und Abstimmungsbedarf seine drei Schwerpunktthemen. Auf diese Schwerpunktthemen werden die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele verteilt. Aussenvor bleiben die Bereiche Bildung und Gesundheit, wahrscheinlich auch, weil sie in den Kompetenzbereichen der Kantone und Gemeinden liegen. Trotzdem müssen vom Bund die Rahmenbedingungen mit den Kantonen und Gemeinden für diese Bereiche erarbeitet und vorgegeben werden.

#### **2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile**

In den heutigen Strukturen sind Zielkonflikte zu erwarten. Es benötigt für gewisse Massnahmen zur Erreichung einzelner Ziele wohl Volksabstimmungen. Das ist zeit- und geldintensiv, aber so sind

diese Massnahmen vom Volk breit abgestützt. Deshalb sind für wichtige Veränderungsmassnahmen politisch keine Kompromisse zu Ungunsten der Umwelt und der Gesellschaft einzugehen. Letztlich soll der Souverän konsultiert werden.

### **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

Wir unterstützen die Leitlinien für die Bundespolitik, soweit sie davon ausgehen, dass es grundlegende und umfassende Anpassungen geben muss. Im Detail folgende Bemerkungen dazu:

#### **Gemeinsam Verantwortung wahrnehmen:**

---

#### **Die Zieldimensionen ausgewogen berücksichtigen:**

Der Schwachpunkt der drei Nachhaltigkeitsdimensionen (Ökonomie, Ökologie, Gesellschaft) ist, dass die Wirtschaft genau so viel Gewicht hat wie die Umwelt. Dabei wird verkannt, dass die Umwelt (ohne intakte Umwelt gibt es kein Leben), das Leben und die Ethik letztlich entscheidend für das Dasein sind (siehe unter **Executive Summary**). Die Wirtschaft soll als sinnvolle Arbeit betrachtet werden, die keine negativen Auswirkungen auf die Umwelt und das Leben haben und die Ethik nicht verletzen, das heisst sich innerhalb des Rahmens der Nachhaltigkeitsstrategie bewegen. Das Geld ist praktisches Tauschmittel. Diese neu hervorgebrachten Dimensionen sind existenziell.

Dringlichkeiten und Prioritäten zur Umsetzung der Ziele ergeben sich hinlänglich aus der Perspektive von den Nachhaltigkeitsdimensionen Umwelt und Leben im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie Ethik. Unter Einbezug der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit ergeben sich letztlich akzentuierte und priorisierte Umsetzungspläne, die in politischen Entscheidungen angemessen miteinbezogen werden müssen. Dabei soll der Befriedigung der Grund- (Existenz-)Bedürfnisse der Menschen und der Verteilungsgerechtigkeit innerhalb und zwischen Generationen über alle Nationen hinweg vorherrschen.

#### **Nachhaltige Entwicklung in allen Politikbereichen einbeziehen:**

---

#### **Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen:**

Siehe auch Bemerkungen oben unter «**Die Zieldimensionen ausgewogen berücksichtigen**».

Die Politikkohärenz muss sinngemäss von der Bundesverfassung nach Grundrechten Art. 7 ff. sowie nach Umwelt Art. 74 Abs 1 ausgehen und nach diesen Artikeln konsequent entsprechende Ziele und Lösungen anstreben.

#### **Nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisieren:**

---

### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Es sind alle Nachhaltigkeitsziele mehr oder weniger miteinander verknüpft – das ist im Leben per se so. Wie oben unter Punkt **Executive Summary** erwähnt, kann der tiefere Sinn der Zusammenlegung der Schwerpunktthemen in der Strategie der Nachhaltigen Entwicklung 2030 nicht wirklich nachvollzogen werden. In der Vernehmlassungsvorlage sind mehrfach Zielkonflikte erwähnt und aufgezählt worden. Eine andere Sicht auf die Schwerpunktthemen wie sie in dieser Vernehmlassungsvorlage zum Punkt **Executive Summary** aufgezeigt wurde, könnten neu die Nachhaltigkeitsdimensionen Umwelt, Leben mit der Nachhaltigkeitsstrategie Ethik (ethische Werte, Haltungen, Grenz- und Toleranzwerte, Suffizienz, Effizienz, Konsistenz) sein. Eine andere Sicht wäre zum Beispiel, wenn Schwerpunkte in Existenzbedürfnisse, Grundbedürfnisse mit Ethik zusammengefasst würden. Bei beiden Perspektiven wird einem schnell klar, dass nur eine intakte Umwelt ein (gesundes) Leben ermöglicht und ein würdevolles Leben erst unter Berücksichtigung von ethischen Werten und Haltungen verbunden mit entsprechenden Massnahmen gewährt werden kann. Grenz- und Toleranzwerte zur Verhinderung von negativen Umwelt- und Lebensbeeinträchtigungen, Suffizienz, Effizienz

und Konsistenz setzen den notwendigen Rahmen für eine intakte Umwelt, gute Gesundheit sowie ein würdevolles Leben. Schwerpunktthemen lassen sich so kohärent den neuen Nachhaltigkeitsdimensionen Umwelt und Leben mit der Nachhaltigkeitsstrategie Ethik zuordnen. Diese Neuordnung entschärft Zielkonflikte, weil die Priorisierung so viel deutlicher erkennbar wird. Dabei ist der Umwelt die höchste Priorität einzuräumen, gefolgt von Leben im Rahmen der Ethik – ohne intakte Umwelt gibt es kein Leben. Das wird einem dann klar, wenn die Ressourcen äusserst knapp und die Rahmenbedingungen sich derart verschlechtern, dass das Leben stark eingeschränkt oder praktisch gar nicht mehr möglich wird.

Ob umzusetzende Massnahmen wirtschaftlich tragbar sind hängt davon ab, was einem eine lebensfreundliche Umwelt wert ist. Das wird umso deutlicher, wenn sich Umwelt-Katastrophen vor den eigenen «Haustüren» abspielen. Dabei darf und kann Geld nur eine stark untergeordnete Rolle spielen. Wirtschaft (Ökonomie) ist im Grundsatz Arbeit für das Wohl aller Menschen in einer intakten Umwelt zu ethisch vertretbaren Bedingungen, die ein würdevolles, erfülltes und gesundes Leben ermöglichen. Mit dieser Perspektive entsteht eine Ausgewogenheit zwischen Umwelt- und Lebensverträglichkeit unter Berücksichtigung ethischer Grundsätze.

Die nachfolgenden Bemerkungen zu den folgenden Unterpunkten 4.1 – 4.3 stehen immer in Bezug zu der Perspektive mit den neuen Nachhaltigkeits-Dimensionen Umwelt, Leben mit der Nachhaltigkeitsstrategie Ethik. Ergänzend zu den Darstellungen über die Nachhaltigkeitsdimensionen auf Seite 5 soll hier nochmals eine Perspektive auf die vorgenannten Nachhaltigkeitsdimensionen und Nachhaltigkeitsstrategie eingenommen werden:

Die Abgrenzungen und Fokussierungen der heute geläufigen Nachhaltigkeitsdimensionen auf Wirtschaft, Gesellschaft und Ökologie «verdecken», resp. klammern die Sicht auf die Grund-(Existenz)-Bedürfnisse der Lebewesen und auf die Prioritäten bei Zielkonflikten aus. All das verdeutlicht nochmals nachfolgende Aufzählung zu den oben genannten Nachhaltigkeitsdimensionen Umwelt, Leben mit der Nachhaltigkeitsstrategie Ethik:

- |                  |  |
|------------------|--|
| 1. <b>Umwelt</b> | eine intakte Umwelt mit sauberem Wasser, fruchtbarem Boden und sauberer Luft ist Voraussetzung für Leben →   |
| 2. <b>Leben</b>  | Lebensqualität misst sich an der Gesundheit und Ernährung. Hinzukommen gesundes Wohnen und Arbeiten sowie Bildung. Diese Grund- (Existenz) Bedürfnisse müssen durch Grundrechte geschützt werden. Massstab für die Grundrechte ist die Ethik von Gesellschaften →  |
| 3. <b>Ethik</b>  | ethische Normen nehmen Einfluss auf zwischenmenschliche Beziehungen; Ökologie wird als Wechselwirkung zwischen Lebewesen und Umwelt wahrgenommen; Schliesslich wird die Wirtschaft (Ökonomie) verstanden als Mittel zum nachhaltigen und effizienten Tausch von Produkten und Dienstleistungen sowie als Bewirtschaftung knapper Ressourcen und zur Sicherung menschlicher Grundbedürfnisse. Sie ist gesteuert durch ethische Grundhaltungen, die sich der Mensch in der Gesamtverantwortung allen Lebens selbst gibt. Das Mass und die Qualität der ethischen Grundhaltungen bestimmt über die Einhaltung und Respektierung der hier vorgelegten Prioritäten. |

Nachfolgende Bemerkungen zu den Unterpunkten 4.1 – 4.3 sind unabhängig davon, welche Perspektiven eingenommen werden. Bei den Prioritäten und Massnahmen, was nicht Gegenstand dieser Vernehmlassungsvorlage sind (Punkt 4 letzter Absatz der Vernehmlassungsvorlage), hingegen schon.

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Die einzelnen Forderungen zu den Unterpunkten in der Vernehmlassungsvorlage stellen das «Was» dar. Das «Wie» wird in der Strategieumsetzung von einzelnen Massnahmen aufgezeigt werden.



Die Prioritäten unter den Massnahmen sind für den Erfolg der «Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030» massgebend und somit entscheidend. In Ergänzung zu den Darstellungen über den transparenten Umgang mit Zielkonflikten kann u.E. allgemein festgehalten werden: Wird der Fokus der Politik zu stark auf «monetären Wohlstand<sup>2</sup>» gelegt, so wird dies auf Kosten anderer Völker sowie einzelner Personen und der Umwelt gehen und wird sich letztlich auf jeden Fall zu Ungunsten der Menschheit, resp. aller Lebewesen sowie der Umwelt auswirken. Eine Abwägung von Prioritäten einzelner Zielkonflikte ist davon abhängig, wie die ethischen Grundsätze und Werte festgelegt worden sind. Sie sind massgebend und somit entscheidend, wie erfolgreich die «Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030» sein wird. Sie sind aber auch massgebend und somit entscheidend, wie erfolgreich gesellschaftlicher Wandel und die Bekämpfung der Klimakrise und Klimaadaptation global gesehen sein werden.

Entsprechend zielführende Gesetzesanpassungen, unterstützt von Volksentscheiden, werden wohl unumgänglich sein. Um diese übergeordneten Zusammenhänge für jeden Einzelnen besser verstehen zu können sind die Bundesämter, NGOs etc. gefordert ihre Kommunikations- und Informationsstrategie auszubauen und die Bildung ist gefordert ihre Formalstufen den heutigen Herausforderungen entsprechend anzupassen und zu komplettieren sowie ihre Curricula zu überarbeiten.

Bei sämtlichen Unterpunkten sind die Ziele zu ergänzen mit

- *Einführung der Kostenwahrheit, weitestgehende Internalisierung von Externalitäten und Transparenz von Externalitäten am Produkt.*
- *Einführung von verbindlichen Grenz- und Toleranzwerten*

Unter den Unterpunkten 4.1.1 – 4.1.3 ist nachstehendes Ziel noch hinzuzufügen:

- *Gegen negative Auswirkungen von Produktion und Konsum auf die Umwelt und die Gesundheit sind umgehend nach Erkennen entsprechende Schutz- und Beseitigungsmassnahmen für Leben und Umwelt einzuleiten.*

Die Ziele sind Gegenstand der nationalen und internationalen Stossrichtung. Es ist u.E. notwendig diese auch als Ziele im Strategiepapier aufzuführen, um den Fortschritt, vor allem bei nationalen Stossrichtungen, lenken zu können.

Es soll immer auch der Grundsatz, insbesondere bei Zielkonflikten und bei Interessenabwägungen, zur Priorisierung gelten: Umwelt → Leben im Rahmen der Ethik.

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Ziele sollen ergänzt werden:

1. Absatz: *«Die Menschen sind sich der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen ihres Lebensstils bewusst. Die Konsumentinnen und Konsumenten haben Zugang ..... der negativen sozialen, ökologischen und gesundheitlichen Auswirkungen beitragen [...]»*
2. ....

Informationen für Kaufentscheide müssen so abgebildet werden, dass sie beim Einkauf gut und schnell erkennt sowie Entscheide am Verkaufsgestell oder vor Auftragserteilung schnell gefällt werden können. Auch sollen Produkte (und Dienstleistungen) in Form eines entsprechenden Labels, allenfalls mit Abstufungen, gekennzeichnet werden.

Subventionierungen von Produkten oder Dienstleistungen mit negativen Auswirkungen auf Umwelt, Leben und Ethik sind schnell und vollständig abzuschaffen.

<sup>2</sup> Der monetäre Wohlstand der Bevölkerung zeigt sich an jenem Betrag des Haushaltseinkommens, der nicht zur Deckung der Grundbedürfnisse aufgewendet werden muss, sondern über den frei verfügt werden kann, zum Beispiel für Konsumzwecke oder zum Sparen LUSTAT

#### 4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali

Ziele sollen ergänzt werden:

1. Absatz: «[...] Der Material-Fussabdruck pro Person sinkt deutlich im Schnitt auf 1 Erde und im Einklang [...]»
2. ....
3. ...
4. ...

Die Schweiz benötigt mit ihrem Fussabdruck 2.7 Erden. Das ist klar zu viel. Das Ziel: Eine deutliche Absenkung ist zu ersetzen mit dem konkreten Ziel: im Schnitt auf 1 Erde

Es ist bei den nationalen Stossrichtungen das Augenmerk vor allem auf **qualitatives** und nicht auf quantitatives Wachstum zu richten.

Schädliche Auswirkungen von Chemieprodukten auf die Gesundheit und die Umwelt sind auch in den Zielen so festzulegen, dass sie *vermieden werden müssen*. Zum Schutz der (Welt-)Bevölkerung und der Umwelt sind Grenz- und Toleranzwerte einzuführen und durchzusetzen. Es sind dazu Forschungsarbeiten zu fördern und internationale Zusammenarbeit und Abgleich anzustreben.

Die Grenz- und Toleranzwerte gelten international auf der ganzen Welt.

Die Internalisierung der Externalitäten sind bereits national in vollem Umfang zu verlangen. Auf importierte Produkte und Dienstleistungen sind entsprechende Zölle zu erheben (auch zum Schutz und wegen Fairness gegenüber heimischen Unternehmen), wenn die Externalitäten zu wenig oder gar nicht berücksichtigt wurden.

Unter Wohlstand und Wohlergehen soll insbesondere die Befriedigung der Grund-(Existenz-)Bedürfnisse sowie ein (angemessener) Anteil von monetärem Wohlstand verstanden und dies für alle Menschen angestrebt werden. Dies soll unter Berücksichtigung von einem Fussabdruck von weniger als 1 Erde stehen.

#### 4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero

Ziele sollen ergänzt werden:

1. Absatz: «[...] Der Anteil der Bevölkerung, der sich [...] ernährt, steigt auf über 50% [...]»
2. Absatz: «[...] Die Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf wird um 90% gesenkt. [...]»
3. ...
4. ...

Es ist das Bewusstsein der Bevölkerung insbesondere in den Schulen zu schärfen, dass nachhaltige Ernährung gut für die Gesundheit und die Umwelt ist.

Sowohl der Anbau als auch der Vertrieb von einheimischen, nachhaltigen Nahrungsmittelprodukten sind zu fördern.

Es muss ein Selbstversorgungsgrad für Nahrungsmittel von 100% angestrebt werden. Dies zur Stärkung der Resilienz der Bevölkerung gegenüber dem Klimawandel und anderen Herausforderungen.

Die Wertschätzung gegenüber Bioprodukten und einheimischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen soll gefördert und deutlich gesteigert werden.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Ziele sollen ergänzt werden:

1. ...
2. Für in der Schweiz domizilierte oder aktive Unternehmen: *«Berücksichtigung negativer Auswirkungen von Produktion und Konsum auf die Umwelt und die Gesundheit in der Preisgestaltung und Einführung entsprechender Reduzierungsmassnahmen»*
3. Für ausserhalb der Schweiz domizilierte Unternehmen: *«Sanktionierung am Zoll, wenn nicht die gleichen ethischen Grundsätze, Grenz- und Toleranzwerte bei der Produktion von Gütern und Erbringung von Dienstleistungen von ausserhalb der Schweiz domizilierten Unternehmen eingehalten wurden, resp. nicht nachgewiesen werden können.»*
4. *«Nachweis über Einhaltung ethischer Werte»*

Die internationale Stossrichtung geht in einigen Punkten bei der Entwicklung von Leitlinien zur Förderung einer verantwortlichen Unternehmensführung wohl weniger weit als die nationale Stossrichtung. Hierzu soll sich die Schweiz mehr für die Anhebung der internationalen Normen einsetzen und entsprechend Verhandlungen forcieren.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Das Reduktionsziel zur Senkung von Treibhausgasen ist deutlich zu erhöhen – von 50% auf 100% (netto null) bis 2030, wenn nötig mit Einsatz von technischen Emissionssenkern.

Es ist aus gesundheitlichen Gründen und zum Schutz des Lebensraumes wichtig Treibhausgasemissionen schnell auf netto null zu reduzieren. Zwischenziele sollen, sofern möglich, bereits (viel) früher erreicht werden.

Massnahmen zur Implementierung von Bildung Nachhaltiger Entwicklung BNE auf allen Bildungsstufen wird besonders unterstützt, weil es für einen nachhaltigen Wandel notwendig ist.

##### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Ziele sollen ergänzt werden:

1. Absatz: *«Die Treibhausgasemissionen sind bis spätestens 2030 auf netto null reduziert. [...]»*
2. ...
3. ...
4. ...
5. *«Bildung Nachhaltiger Entwicklung BNE wird auf allen Bildungsstufen systematisch implementiert»*

##### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Ziele sollen ergänzt werden:

1. ...
2. ...
3. ...
4. *«Städte werden vom Durchgangsverkehr mit fossilen Treibstoffen bis 2030 stark entlastet und schliesslich zeitnah befreit.»*

---

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Ziele sollen ergänzt werden:

1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. *«Einführung von Grenz- und Toleranzwerten»*
8. *«Nachweis über Einhaltung ethischer Werte»*

Finanzielle Anreize müssen bei negativen Auswirkungen auf Umwelt und Leben ohne «Wenn und Aber» umgehend nach der Inkraftsetzung der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 abgeschafft werden. Die eingangs und oben erwähnten Grundsätze zur Priorisierung bei Zielkonflikten sind grundsätzlich einzuhalten.

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Unter diesem Schwerpunkt sind Zielkonflikte besonders häufig und wie die Erfahrung zeigt, schwer zu beseitigen. Die Interessenabwägungen finden vor allem innerhalb menschlicher Beziehungen und im Spannungsfeld der Verteilungsgerechtigkeit statt. Es betrifft demnach die Nachhaltigkeitsstrategie Ethik. Im Bereich dieser Themenschwerpunkte müssen daher noch mehr und intensivere Diskussionen über ethische Wertevorstellungen geführt werden. Die Motivation, die genannten Zielkonflikte auszuräumen, ist offensichtlich noch zu gering. Vieles könnte mit Aufklärung, Bildung, Information und Forschung effektiver angegangen werden.

Alle Ziele unter den Punkten 4.3.1 – 4.3.3 sind je durch zwei weitere Ziele zu ergänzen und diese zu spezifizieren:

1. *«Einführung von Grenz- und Toleranzwerten»*
2. *«Nachweis über Einhaltung ethischer Werte»*

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Die Armut ist auf der ganzen Welt zu bekämpfen und zu vermeiden. Die Bildung im Allgemeinen und die Grundkompetenzen im Speziellen sind zu fördern und gerade Armutsbetroffene zur Teilhabe zu motivieren.

Vorhandene Stärken und Talente bei Stellensuchenden sind zu eruieren und passende Stellenangebote zu finden. Das gewährleistet eine nachhaltige Stellenvermittlung und mindert die Armut.

Das Ziel muss Eigenständigkeit und selbstverantwortliches Handeln sein, um mindestens den Grund-(Existenz-)Bedarf decken zu können und um einen gewissen Grad an monetärem Wohlstand zu sichern zu Gunsten einer persönlichen Weiterentwicklung und zur Entlastung des Staates.

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

---

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Typische Frauenberufe im Bildungs- und Gesundheitswesen (KITA, Volksschulbildung, Pflege etc.) sollten als systemrelevant mehr Wertschätzung erhalten und deshalb auch deutlich besser vergütet werden. Gerade in diesen Bereichen ist eine qualifizierte Ausbildung wie auch eine Verantwortlichkeit und intrinsische Motivation wichtig für die gesamte Gesellschaft.

Die Gleichstellung von Mann und Frau kann nur hergestellt werden, wenn die Frau sich trotz Familiengründung wieder in den Beruf eingliedern kann. Eine Elternzeit für beide Erziehungsberechtigten und bezahlbare Kindereinrichtungen, die Kinder nicht nur hüten, sondern stufengerecht und professionell fördern, wären dabei wichtige Voraussetzungen.

Die hierbei entstehenden Zielkonflikte mit Arbeitgebern müssen zügig angegangen und aufgelöst werden und Mehraufwand zum Beispiel für die Elternzeit von der Öffentlichkeit übernommen werden. Zudem müssten Kosten für Kinderbetreuung in unserer Gesellschaft solidarisch getragen werden.

Auf lange Sicht sind solche verbesserten Rahmenbedingungen sowohl wirtschaftlich als auch gesellschaftlich nur von Vorteil und fördern letztlich die Gleichstellung von Frau und Mann.

#### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Treiber für Nachhaltige Entwicklung sind Menschen mit entsprechenden Haltungen, die sich an ethischen Werten orientieren sowie Grenz- und Toleranzwerte respektieren und einhalten. Dies entsteht aus einer inneren Grundeinstellung und ihr Handeln ist in allen Lebensbereichen gleichermassen wichtig.

Über diese Werte benötigt es eine vertiefte politische und gesellschaftliche Auseinandersetzung, sowie eine frühe Sensibilisierung in den Familien, KITAs und den Schulen.

Alle Tätigkeiten sind nachhaltig, wenn sie sich an festgelegten Werten orientieren. Dazu benötigt es eine zeitnahe, konkrete Festlegung von solchen Werten.

Ein Finanzmarkt kann per se nicht nachhaltig sein, weil der Handel mit Waren immer auch mit Spekulationen verbunden ist. Die Auswirkungen von Spekulationen sind oft Krisen, Armut, Unruhen, Krieg, Korruption, Ungerechtigkeit etc. Finanzen müssen gerecht gelenkt werden, indem Geldflüsse ethischen Werten folgen müssen.

Auch aus diesen Gründen müssen die Nachhaltigkeitsdimensionen neu **Umwelt und Leben mit der Nachhaltigkeitsstrategie Ethik** sein.

#### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Es sind Grenz- und Toleranzwerte zu bestimmen, die keine negativen Auswirkungen auf die Umwelt und das Leben bewirken.

Es benötigt eine Wachstumspolitik im Sinne einer Förderung zu einem qualitativen und nicht quantitativen Wachstum. Dabei spielt eine gewisse Umverteilung von Vermögen eine grosse Rolle, um exorbitante Vermögensanhäufungen und -Hortung zu vermeiden. Investitionen und Innovationen sollten dafür grosszügig gefördert werden.

Ethische Grundsätze und Haltungen nehmen in diesem Bereich wieder eine zentrale Funktion ein. Sie bewirken faire Löhne, flexible Arbeitsplätze und -Formen, Transparenz, Gleichstellung, ökologisches Bewusstsein etc.

Die Internalisierung externer Kosten ist für eine nachhaltige Gesellschaft ebenfalls zentral. Importierte Güter und Dienstleistungen sind im Verhältnis der Berücksichtigung von Externalitäten in der

Preisgestaltung zum Schutz der heimischen Wirtschaft (belastet mit gesetzlichen Auflagen) entsprechend zu besteuern.

## **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Nachhaltigkeit im Finanzmarkt heisst für uns: Finanzmärkte richten sich nach ethischen Werten, die für das Leben und die Umwelt positive Auswirkungen haben. Geldflüsse strömen in nachhaltige Investitionen und in nachhaltige Innovationen. Sie fördern nachhaltige Arbeit zu Gunsten von Leben und Umwelt. Es wird nicht spekuliert.

## **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Im Bereich Bildung, Forschung und Innovation kann die Schweiz weltweit eine Führungsposition einnehmen, da schon gute Voraussetzungen vorliegen wie ein durchlässiges, flexibles und praxisnahes Bildungssystem, welche einen Transformationsprozess zu einer nachhaltigen Entwicklung begünstigen.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Der Bund nimmt seine vorbildliche Rolle wahr und kommuniziert seine Erfahrungen und Werte öffentlich. Als Vorbild und erfahrene Institution fungiert er direkt oder über die Kantone als Anlaufstelle für private und öffentliche Institutionen zum regelmässigen Erfahrungsaustausch. Der Bund investiert in die Sensibilisierung und veröffentlicht zeitnah Empfehlungen und Richtlinien von ethischen Werten sowie von Grenz- und Toleranzwerten.

Der Bund setzt sich mit den Kantonen für verbindliche Grenz- und Toleranzwerte in allen Lebensbereichen zu Gunsten von Leben und Umwelt ein.

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

---

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

---

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

---

### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

---

### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

---

## **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

---
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
---
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
---
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Der weit umfassende Einbezug von verschiedenen Akteuren auch von privaten Personen wird besonders begrüsst.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<p>In einem Land mit einer direkten Demokratie sollte die Bevölkerung und nicht nur bestimmte Akteuerinnen und Akteure umfassend über die Strategie des Bundes informiert werden und auch einen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 leisten.</p> <p>Die künftigen und notwendigen Veränderungen verlangen von der Bevölkerung einiges ab, die aber letztlich allen in ausreichendem Masse zugutekommen. Die Beschlüsse sind mit einer Partizipation der Bevölkerung legitimiert und breiter abgestützt. Deshalb würden wir es begrüssen, wenn zum Thema Nachhaltigkeit regionale Echoräume entstehen.</p>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Begrüsst wird, dass eine zeitlich eng getaktete Überprüfung der Zielerreichung vorgesehen ist. Dies trägt dem Umstand Rechnung, dass in knapp 9 Jahren die gesetzten Nachhaltigkeitsziele erreicht werden müssen.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<p>Erforderlich ist u.E. auch, dass nach regelmässigen Überprüfungen, allfällig neue erforderliche Massnahmen regelmässig (spätestens alle 2 Jahre) unter Einbindung nicht nur aller politischen Ebenen, sondern auch der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und der Wissenschaft sowie der Bevölkerung gesucht und umgesetzt werden.</p> <p>Ein weiterer Meilenstein für Korrekturen könnte der Fortschrittsbericht des UNO-Generalsekretärs sein.</p>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
---



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	SAVE Foundation
Adresse Indirizzo	Neugasse 30 9000 ST. Gallen
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Waltraud Kugler 0712227410 office@save-foundation.net
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Waltraud Kugler

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.





## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>SAVE Foundation begrüsst den vorliegenden Entwurf zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030.</p> <p>Angesichts der ökologischen Herausforderungen national und international sollten die Ziele der Strategie konkreter, ehrgeiziger und innovativer formuliert werden, mit spezifischen Zielen, die bis 2030 erreicht werden sollen.</p> <p>Die Erreichung der Ziele muss gewährleistet und überprüfbar sein. Dieser Aspekt ist bisher zu wenig formuliert.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Schwerpunktthemen sind gut gewählt. Für die Umsetzung ist es wichtig, eine effektive Zusammenarbeit zwischen und innerhalb der betroffenen Verwaltungsstrukturen sicherzustellen. Dieser Ansatz sollte deutlicher dargestellt werden.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Erhaltung und Förderung der landwirtschaftlichen Vielfalt, der Agrobiodiversität, ist für nachhaltige resiliente Nahrungssysteme ein essentieller Bestandteil der Ernährungssicherheit. Sie ist bisher im Strategieentwurf nur marginal erwähnt und bedarf eines höheren Stellenwertes in der Gesamtstrategie: Es sollten spezifische Ziele zur Erhaltung und nachhaltigen Förderung der Agrobiodiversität für die Schweiz festgelegt werden, die mit neu zu entwickelnden Indikatoren (wie der „Agrobiodiversity Index“ von Bioversity International, <a href="http://www.bioversityinternational.org/abd-index/">www.bioversityinternational.org/abd-index/</a> ) objektiv gemessen werden können. Bisher wird lediglich die Anzahl an Akzessionen, die in der nationalen Datenbank für pflanzengenetische Ressourcen gelistet sind, als Indikator gewertet, was den Zustand und die Entwicklung der Agrobiodiversität in der Schweiz bei Weitem nicht beschreibt, ebenso wenig, wie allein die Anzahl an Nutztierarten in der Schweiz kein Indikator für die Nutztiervielfalt sein kann.</p> <p>Genetische Vielfalt der Arten, Rassen und Sorten in der Landwirtschaft (Beispiel Mischkulturen) verringert nachweislich Krankheitsanfälligkeit und Schäden durch Schädlingsbefall und erhöht die Resilienz gegenüber einem sich ändernden Klima, fördert Ertragsstabilität und Bodengesundheit.</p> <p>Im „Sustainable Development Goals Report 2017“ der Vereinten Nationen wird festgehalten: „Beschleunigte Fortschritte sind erforderlich, um AnGR zu erhalten und das SDG-Ziel 2 (Erradication of Hunger) zu erreichen“. Daraus folgt, dass sowohl die Lebenderhaltung der Agrobiodiversität vor Ort (in situ) als auch die Erhaltung in Genbanken (ex situ) zu beobachten und zu fördern ist.</p>
Frage 4 Question 4 Domanda 4	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

**Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo**

<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<p>Die Transformation hin zu <b>nachhaltigeren</b> Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben.</p> <p>Die Verantwortung der kollektiven Akteure muss stärker betont werden. Allein bessere Information führt nicht automatisch zu einem nachhaltigen Lebensstil.</p> <p>Hier könnte das in Frage 3 erläuterte zusätzliche Ziel eingefügt werden :</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die nachhaltige Nutzung von pflanzen- und tiergenetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft hat spezifische Ziele und wird anhand spezifischer Indikatoren beobachtet.</li> </ul>

<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<p>Mögliches zusätzliches Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Erhöhung der Vielfalt von Sorten und Rassen in der Landwirtschaft wird gefördert. Sie sind ein Schlüsselfaktor für die biologische Vielfalt und essentiell für nachhaltige Produktionssysteme. (siehe 4.1.3 Transformation zu nachhaltigen Ernährungssystemen).</li> </ul>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>

<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbstständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>

<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Ein Monitoring- und Berichtsmechanismus des Bundes ist sehr wichtig zur Überprüfung und ggf. Anpassung der Strategie. Dieser Mechanismus sollte kontinuierlich präzisiert und weiterentwickelt werden.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Die nachhaltige Entwicklung schliesst auch die Agrobiodiversität ein wie unter Frage 3 erläutert. Ein Monitoring ist deshalb auch in diesem Gebiet angezeigt.
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>

Konzernleitung · Hilferstrasse 1 · CH-3000 Bern 65

Bundesamt für Raumentwicklung  
3003 Bern

Per E-Mail an: [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Bern, 25. Februar 2021

## **Vernehmlassung Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns für die Gelegenheit, zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 Stellung nehmen zu können. Die SBB unterstützt die Schwerpunktthemen und Stossrichtungen der Strategie. Wir erachten diese als hoch relevant für die nachhaltige Entwicklung der Schweiz und für die Erreichung der Sustainable Development Goals. Die SBB ist gewillt, ihren Beitrag als Rückgrat der nachhaltigen Mobilität der Schweiz zu leisten.

### **Stossrichtung 1: Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion**

- Die Förderung nachhaltiger Konsummuster dank Internalisierung externer Kosten und stärkerer Transparenz ist aus unserer Sicht unabdingbar. Die Kostenwahrheit würde zudem die politisch gewünschte Verkehrsverlagerung auf den umweltfreundlichen ÖV unterstützen.
- Wir unterstützen das Ziel zur Förderung der Kreislaufwirtschaft sehr. Als SBB sehen wir darin ein grosses Potenzial zur Ressourcenschonung und zur Kostensenkung und wollen die Kreislaufwirtschaft deshalb unternehmensweit etablieren.
- Die Forderung, die Unternehmensverantwortung im In- und Ausland zu stärken, tragen wir mit. In unserer Beschaffung berücksichtigen wir nicht nur ökonomische, sondern auch systematisch soziale und ökologische Kriterien und wollen die Möglichkeiten zur Stärkung der Nachhaltigkeit und Qualität nutzen, die uns das neue öffentliche Beschaffungsrecht bietet.

**Antrag:** Wir empfehlen, die Formulierung des Ziels zu konkretisieren und ihm so mehr Nachdruck zu verleihen: *«Die in der Schweiz domizilierten und/oder aktiven Unternehmen führen ihre Geschäftstätigkeit im In- und Ausland verantwortungsvoll aus. Sie kennen ihre Lieferkette und treffen gezielt Massnahmen, um faire ~~namentlich was die Arbeitsbedingungen~~ zu schaffen, die Menschenrechte einzuhalten und die Umwelt zu schützen ~~anbe-~~langt.»*

## Stossrichtung 2: Klima, Energie und Biodiversität

- Dank der Verkehrsverlagerung auf die Bahn vermeidet die Schweiz jährlich den Ausstoss von rund 5 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>. Die Bahn ist somit Teil der Lösung des Klimaproblems. Die SBB unterstützt die Klimaziele der Schweiz. Sie geht selbst noch einen Schritt weiter, um ihren Umweltvorteil als klimafreundlichstes, motorisiertes Verkehrsmittel zu wahren und zum Klimaziel von Paris beizutragen. Wir wollen unsere betrieblichen Emissionen gegenüber dem Basisjahr 2018 bis 2030 um 50 Prozent und bis 2040 um 92 Prozent senken und beabsichtigen, der Science based Targets Initiative beizutreten, um dieses Engagement zu untermauern. Zur Erreichung der Ziele setzen wir ein umfangreiches Massnahmenpaket um und streben an, bis 2040 die fossilen Energieträger mit erneuerbaren zu ersetzen. 2030 wollen wir klimaneutral sein. Dazu werden wir unsere Restemissionen in unserer Lieferkette kompensieren.
- Die SBB verfolgt ihre Strategie zur Anpassung an den Klimawandel unter anderem mit einem zeitgemässen Überwachungs- und Alarmierungskonzept, dem Bau und Unterhalt von Schutzbauten sowie der Pflege von Schutzwäldern. Zudem ergreift die SBB Schutzvorkehrungen für Mitarbeitende und auch Kunden, berücksichtigt die höheren Temperaturen in der Rollmaterialbeschaffung und sensibilisiert die Mitarbeitenden für die Auswirkungen des Klimawandels. Sie trägt damit die Ziele zur Minimierung der klimabedingten Risiken mit. Die Infrastruktur der Schweiz steht bezüglich der Auswirkungen des Klimawandels vor besonders grossen Herausforderungen und sollte deshalb erwähnt werden.

**Antrag:** Wir schlagen folgende Ergänzung vor: *«Die klimabedingten Risiken sind minimiert, die Chancen genutzt, Bevölkerung, Umwelt, Sachwerte und natürliche Lebensgrundlagen geschützt und die Resilienz von Gesellschaft, Wirtschaft, **Infrastruktur** und Umwelt gegenüber diesen Risiken gesteigert.»*

- Die SBB trägt die Energiestrategie 2050 und die Ziele der Strategie Nachhaltige Entwicklung zur Energie mit. Wir sind Mitglied der Initiative des Bundes «Energie- und Klimavorbild» und setzen seit 2012 ein umfangreiches Energiesparprogramm um mit dem Ziel, bis 2030 jährlich 850 Gigawattstunden Energie einzusparen. Eine Bahnfahrt in der Schweiz verursacht 27 Mal weniger CO<sub>2</sub> und braucht sechs Mal weniger Energie als eine Autofahrt auf einer vergleichbaren Strecke. Die Förderung der Verkehrsverlagerung dient somit auch der Erreichung der Energieziele des Bundes.
- Die SBB fördert den Ausbau der erneuerbaren Energien. Sie realisiert Photovoltaikanlagen auf bahnnahe Gebäuden und optimiert ihre bestehende Wasserkraftproduktion durch ausgewogene Massnahmen zur Effizienzsteigerung und Gewässersanierung.
- Die SBB trägt die Ziele zur Erhaltung der Biodiversität mit. Wir pflegen ein 3000 km langes grünes Netz entlang der Schienen, in dem viele wertvolle extensive Lebensräume für Pflanzen und Tiere entstehen und als vernetzende Elemente einen existenziellen Beitrag zur ökologischen Infrastruktur der Schweiz leisten. Die notwendigen Mittel zur Umsetzung der



Massnahmen zum Erhalt der Biodiversität entlang der Bahn sind aber in der Leistungsvereinbarung 2021-24 nicht explizit vorgesehen. Dementsprechend wird es darum gehen, die Kosten einzelner Massnahmen zu beziffern und deren Finanzierung in Übereinstimmung mit dem BAV sicherzustellen.<sup>1</sup> Die SBB will bis 2025 auf den Einsatz von Glyphosat verzichten und prüft verschiedene Alternativen, unter anderem Heisswasserspritzfahrzeuge, Vliese und Teppiche mit Bodenbedeckungspflanzen.

### **Stossrichtung 3: Chancengleichheit**

- Die SBB unterstützt die Zielsetzungen der Stossrichtung Chancengleichheit voll und ganz. Mit unseren umfassenden Programmen zur Förderung der Sicherheitskultur, der Gesundheit und der Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeitenden leisten wir einen Beitrag zu den Zielen der Strategie Nachhaltige Entwicklung. Mitarbeitenden, die ihre angestammte Tätigkeit nicht mehr ausüben können, bietet die SBB angepasste Arbeitsplätze. Anerkannten Flüchtlingen wird mit der Integrationsvorlehre der Einstieg in die Schweizer Berufswelt ermöglicht.
- Die SBB nimmt ihre soziale Verantwortung wahr und will auch zum Ziel zum preisgünstigen Wohnraum beitragen. Zum Portfolio von SBB Immobilien gehören heute rund 1'000 preisgünstige Wohnungen. Die SBB baut zukünftig mindestens 10'000 neue Wohnungen mit dem Ziel, bis 2037 knapp die Hälfte der Wohnungen im preisgünstigen Segment anzubieten.
- Die Gleichstellung von Frau und Mann ist der SBB ein grosses Anliegen. Die Ziele der Strategie Nachhaltige Entwicklung unterstützen wir auf der ganzen Linie und tragen mit unserer Diversity-Strategie dazu bei. Wir bieten zunehmend Teilzeit- und Jobsharingstellen auf allen Hierarchieebenen an, unterstützen Frauen beim Wiedereinstieg ins Berufsleben und fördern die interne Entwicklung der Frauen aktiv. Ziel ist, dass jedes Führungsteam bis 2025 mindestens zwei Frauen aufweist. Zudem lassen wir die Lohnungleichheit extern überprüfen (Die Lohn Differenz zu Ungunsten der Frau lag 2019 mit 1,7% innerhalb Toleranzschwelle von 5%).

---

<sup>1</sup> Vgl. auch Interpellation 20.4435 Munz vom 9. Dezember 2020 «Vernetzung und Biodiversitätsförderung entlang dem Bahnliniennetz».

Wir sind überzeugt, dass die Förderung der Nachhaltigkeit zu Effizienzsteigerung, Ressourcenschonung, Innovation, Risikoreduktion und Kostensenkung beiträgt, damit den Wirtschaftsstandort Schweiz stärkt und die Lebensqualität für die Bevölkerung steigert. Deshalb unterstützen wir nicht nur die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030, sondern leisten auch selbst unseren Beitrag dazu. Für Fragen steht Ihnen Frau Christina Meier ([christina.meier@sbb.ch](mailto:christina.meier@sbb.ch)), gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse.

Vincent Ducrot  
CEO

Bernhard Meier  
Delegierter Public Affairs und Regulation

Eidgenössisches Department für Umwelt,  
Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK

Per Mail zugestellt an:  
aemterkonsultationen@are.admin.ch

Basel, 18. Februar 2021

## **Stellungnahme SBVg zur Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung des Bundes**

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir beziehen uns auf die am 4. November 2020 eröffnete Vernehmlassung.

Wir bedanken uns bestens für die Gelegenheit, in dieser für die Finanzbranche wichtigen Angelegenheit teilzunehmen. Gerne nehmen wir die Gelegenheit zur Stellungnahme wahr und unterbreiten Ihnen nachfolgend unsere Anliegen.

### **Kernpunkte:**

- Eine angemessene Berücksichtigung und Harmonisierung mit internationalen Entwicklungen wird begrüsst. Die SBVg wird sich gerne in entsprechende Arbeiten des Bundes einbringen.
- Die Banken unterstützen die Schaffung von Transparenz über Risiken aus ESG-Faktoren. Diese Transparenzregeln müssen international koordiniert sein, die gesamte Wirtschaft einbeziehen und gemäss dem Prinzip der Proportionalität ausgestaltet sein.
- Die Nachhaltigkeit im Schweizer Finanzsystem muss differenziert nach Geschäftstätigkeit beurteilt werden, da einerseits Finanzflüsse ein Abbild der Realwirtschaft sind und es somit eine Wechselwirkung besteht und andererseits die Entscheidungshoheit über Finanzflüsse/Vermögensanlagen oft bei den Endkunden ist und die Finanzinstitute hier lediglich als Intermediär agieren.

- Die Finanzierung der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung und der Klimaziele von Paris ist mit öffentlichen Mitteln alleine nicht gesichert. Die Mobilisierung privater Gelder ist zwingend notwendig. Die Ausrichtung des Finanzsystems auf diese Ziele gewinnt daher an Bedeutung, was auch durch internationale Finanzgremien als kritischer Faktor anerkannt wird. Soll die Schweiz zu einem internationalen Hub für Sustainable Finance werden und damit ihren Beitrag zur Finanzierung der Nachhaltigkeit leisten können, so gilt es, den Rahmenbedingungen für die Mobilisierung privater Gelder die entsprechende Beachtung zu schenken.

## Unsere grundsätzliche Haltung zur Strategie:

- Das Ziel des Bundesrates, einen Beitrag zu leisten zur Erreichung der UNO Agenda 2030, unterstützen wir. Wir anerkennen, dass der Finanzsektor eine wichtige Rolle spielen kann bei der Erreichung globaler Nachhaltigkeitsagenden, u.a. der Agenda 2030 und den Zielen des Pariser Klimaabkommens.
- Wir begrüssen, dass der Bundesrat mit der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 aufzeigt, wie die UNO-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) erreicht werden sollen und dabei einen ganzheitlichen Blickwinkel einnimmt. Nur wenn Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gemeinsam agieren, können die ambitionierten Ziele erreicht werden. Wir befürworten, dass der Bundesrat dabei den Nachhaltigkeitsbegriff breit auslegt und den Fokus über Klimafragen hinaussetzt. Dies deckt sich mit dem von uns verfolgten ESG-Ansatz, bei dem Nachhaltigkeit ebenfalls alle drei Dimensionen (Umwelt, Soziales und Governanz) berücksichtigt.
- Ebenfalls begrüssen wir, dass die Strategie das Ziel verfolgt, die soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und ökologische Verantwortung gleichwertig, ausgewogen und in integrierter Weise zu berücksichtigen. Dies ist überaus wichtig, um den langfristigen Erfolg der Strategie zu garantieren.
- Beim Beitrag der Wirtschaft unterstützen wir die vom Bundesrat gemachte Unterstreichung der Prinzipien von wettbewerblich organisierten Märkten, internationaler Offenheit, Vorgaben zur Internalisierung von externen Kosten, gut ausgebildeten Fachkräften, Schutz des geistigen Eigentums und einer möglichst tiefen administrativen Belastung. Die Banken unterstützen die Schaffung von Transparenz über Risiken aus ESG-Faktoren. Diese Transparenzregeln müssen international koordiniert sein, die gesamte Wirtschaft einbeziehen und gemäss dem Prinzip der Proportionalität ausgestaltet sein.
- Wir begrüssen, dass sich die Strategie in diesem Zusammenhang klar für attraktive Rahmenbedingungen für den Schweizer Finanzplatz ausspricht, so dass die Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes weiter verbessert wird und gleichzeitig der Finanzsektor einen effektiven Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten kann. Diesen marktbasierten Ansatz gilt es weiterhin zu verfolgen.

Zu einzelnen Abschnitten nehmen wir im Folgenden Stellung.

## **Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken (Kapitel 4.1.4)**

- Wir unterstützen das grundsätzliche Ziel des Bundesrats, Massnahmen für eine verbesserte unternehmerische Verantwortung zu ergreifen. Bei der Konkretisierung des Gegenvorschlages zur UVI wird es wichtig sein, dass der prinzipienbasierte Ansatz und die Proportionalität gewahrt werden.
- Wir begrüssen den Ansatz des Bundes, Unternehmen primär auf die Thematik Unternehmensverantwortung zu sensibilisieren und bei der Umsetzung von Massnahmen in diesem Bereich zu unterstützen. Dies ist zielführender und verhältnismässiger als Regulierungen.
- Der gewählte Ansatz von Förderung und Harmonisierung der Offenlegung von Informationen auf Unternehmensseite ist begrüssenswert. Zu beachten gilt, dass die Besonderheiten der Schweizer Wirtschaft berücksichtigt werden. Wichtig ist, dass Finanzinstitute über Regulierungen nicht dazu missbraucht werden, Unternehmen indirekt zur Offenlegung von Daten zu zwingen.
- Wir begrüssen, dass bei der Ausarbeitung von Grundsätzen auf internationale Standards wie den OECD-Leitsätzen für multilaterale Unternehmen aufgebaut werden soll. Wir unterstützen die OECD-Leitsätze sowie die UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte. Wir betonen, dass es sich dabei um unverbindliche Empfehlungen an multinationale Unternehmen handelt. Ihre Weiterentwicklung in verbindliche rechtliche Massnahmen muss im Rahmen des regulären Gesetzgebungsverfahrens sorgfältig ausgearbeitet werden.
- Die thematisierte «Unternehmensverantwortung im In- und Ausland» kann problematisch sein. Bei vielen Initiativen (Beratung, aktive Ansprache, Offering...) seitens der Finanzbranche treffen letztendlich die Kunden den Investitionsentscheid.

## **Klima, Energie, Biodiversität (Kapitel 4.2)**

- Wir sind mit den dargelegten internationalen und nationalen Stossrichtungen grundsätzlich einverstanden, und anerkennen, dass auch der Finanzsektor einen Beitrag zu deren Unterstützung leisten kann (Details siehe Kommentare zu Kapitel 5.2). In Bezug auf die Themen Klima und Biodiversität möchten wir darauf hinweisen, dass 2021 wegweisende Konferenzen auf UNO-Ebene zu diesen Themen stattfinden – COP 15 zu Biodiversität im May 2021 in Kunming, und COP 26 zu Klimawandel im November 2021 in Glasgow. Die Schweizer Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 sollte eine gewisse Offenheit und Flexibilität aufweisen, und wichtige Beschlüsse und internationale Vereinbarungen aus diesen Konferenzen integrieren zu können.

## Den sozialen Zusammenhalt stärken (Kapitel 4.3.2)

- Mit der langfristigen Sicherung der Stabilität der Vorsorgesysteme wird im Bericht eine Verbandspriorität der SBVg aufgenommen. Wir begrüssen, dass Reformvorschläge zur Sicherstellung des finanziellen Gleichgewichts der Vorsorgesysteme unter Beibehaltung der sozialen Absicherung die Interessen aller Altersklassen berücksichtigen und den Generationenvertrag einhalten sollen. Die aktuell vom Bund vorgeschlagenen Revisionsmodelle in der beruflichen Vorsorge wirken diesen Absichten leider eher entgegen und berücksichtigen die Rolle der Finanzmärkte über den dritten Beitragszahler nicht in angemessener Weise.

## Nachhaltigkeit im Finanzmarkt (Kapitel 5.2)

- Wir anerkennen, dass der Finanzsektor eine wichtige Hebelrolle für die nachhaltige Entwicklung spielen kann. Diese erfolgt über unterschiedliche Ansätze, die der jeweiligen Zielsetzung entsprechen, beispielsweise auch durch sogenanntes Engagement als Aktionär oder Investor im Allgemeinen.
- Wir unterstützen die Ambition des Bundesrats, den Schweizer Finanzplatz zu einem führenden Standort für Sustainable Finance zu machen. Die SBVg hat im Juni 2020 nebst einem Leitfaden zur Integration von ESG-Kriterien in den Beratungsprozess bei der Vermögensverwaltung von Privatkunden auch ein Positionspapier zu Sustainable Finance und Grundsatzpositionen und wirksame Ansätze publiziert.
- Wir unterstützen, dass der Bund bei seiner Politik für Nachhaltigkeit im auf die Subsidiarität staatlichen Handelns sowie das Primat marktwirtschaftlicher Ansätze setzt. Wenn Regulierungen erlassen werden, müssen diese gemäss den bewährten Schweizer Regulierungsgrundsätzen prinzipienbasiert, risikoorientiert und proportional sein.
- Wie der Bundesrat in seinem Bericht «Nachhaltigkeit im Finanzsektor Schweiz» festhält, sind finanzmarkt- und umweltpolitische Instrumente gezielt und wirksam für die jeweils spezifischen Ziele zu verwenden. Der Einsatz finanzmarktpolitischer Instrumente zur Erreichung anderer politischer Ziele wie der Umweltpolitik ist häufig weder effektiv noch effizient und kann zu unerwünschten Nebenwirkungen und Zielkonflikten führen. Insbesondere dürfen keine Investitionen in legale Aktivitäten verboten werden.
- Die Abstimmung mit internationalen Entwicklungen, z.B. über die Schweizer Teilnahme am Network for Greening the Financial System (NGFS) ist dabei überaus wichtig.

Wir begrüssen die Möglichkeit, dass die Finanzinstitute ihre Klimaverträglichkeit mit freiwilligen Tests vergleichen/messen können. Dies zeigt sich auch darin, dass ein grosser Teil unserer Mitglieder beim letzten Test mitgemacht haben. Gleichzeitig möchten wir festhalten, dass sich Methoden und Modelle ständig weiterentwickeln. Daher sollte weiterhin Flexibilität bei der Ausgestaltung und Umsetzung derartiger Klimaverträglichkeitstests auf Bundesebene bestehen, in engem Austausch mit der Branche.

Die Finanzierung der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung und der Klimaziele von Paris ist

mit öffentlichen Mitteln alleine nicht gesichert. Die Mobilisierung privater Gelder ist zwingend notwendig. Die Ausrichtung des Finanzsystems auf diese Ziele gewinnt daher an Bedeutung, was auch durch internationale Finanzgremien als kritischer Faktor anerkannt wird. Mitentscheidend ist dabei, dass Investitionen aus einer Anlegersicht investitionswürdig sind. Dies betrifft einerseits die klassischen Risiko-Ertrags-Charakteristiken, andererseits aber auch allfällige Investitionshürden steuerlicher oder struktureller Natur. Soll die Schweiz zu einem internationalen Hub für Sustainable Finance werden und damit ihren Beitrag zur Finanzierung der Nachhaltigkeit leisten können, so gilt es, den Rahmenbedingungen für die Mobilisierung privater Gelder die entsprechende Beachtung zu schenken und das Know-How weiter zu fördern.

### **Der Bund als Anleger (Kapitel 6.3)**

- Der Bund ist selber direkt oder indirekt ein grosser und sichtbarer Anleger. Wir begrüssen es daher, dass er seinen Einfluss in den Steuergremien zu thematisieren beabsichtigt. Dabei wird allerdings nicht weiter erläutert, welche Institutionen damit wirklich gemeint sind und wie er diesen Einfluss zu konkretisieren gedenkt.

Wir danken Ihnen für die Kenntnisnahme unserer Stellungnahme und die Berücksichtigung unserer Überlegungen für die weiteren Arbeiten. Gerne stehen wir Ihnen für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Freundliche Grüsse  
Schweizerische Bankiervereinigung

Jörg Gasser  
CEO

August Benz  
Stv. CEO, Leiter Private  
Banking & Asset Management



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Schweizerische Bankiersvereinigung
Adresse Indirizzo	Aeschenplatz 7 4052 Basel
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Hans-Ruedi Mosberger Leiter Asset Management & Sustainability <a href="mailto:hans-ruedi.mosberger@sba.ch">hans-ruedi.mosberger@sba.ch</a> +41 58 330 62 61
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Hans-Ruedi Mosberger

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.







**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	scienceindustries  Wirtschaftsverband Chemie Pharma und Life Sciences
Adresse Indirizzo	Nordstrasse 15  Postfach  8021 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Linda Kren  Leiterin Umwelt und Responsible Care  <a href="mailto:linda.kren@scienceindustries.ch">linda.kren@scienceindustries.ch</a>  +41 44 368 17 40
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Dr. Michael Matthes  Mitglied der Geschäftsleitung

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der Beitrag der Industrie und allgemein der hiesigen Wirtschaft im Bereich Innovation soll in die Strategie besser integriert werden. Daher schlagen wir folgende Änderung des ersten Schwerpunkts vor:</p> <p>1. Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion: Förderung nachhaltiger Konsummuster; Sicherung von Wohlstand und Wohlergehen mit einer nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen; Vorantreiben der Transformationen hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen <u>unter Einbezug wissenschaftlicher Innovationen und enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft</u>; Stärkung der Unternehmensverantwortung im In- und Ausland.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der Beitrag der Wirtschaft zur Lösung gesellschaftlicher Probleme könnte stärker in die Strategie integriert und betont werden (siehe die Antwort auf Frage 2). Ausserdem sind wissenschaftliche Lösungen wesentliche Treiber der Nachhaltigkeit, welche bei jedem Schwerpunkt hervorzuheben sind.</p> <p>In Sektion 4.1.3 könnte z.B. der Beitrag von Schweizer Innovationen im Kampf gegen die globale Mangelernährung in die Strategie eingebettet werden, z.B. auch durch die Hervorhebung erfolgreicher Private-Public-Partnerships (z.B. Africa Improved Foods AIF), dies ist auch im Interesse der Schweizer Entwicklungsstrategie SDC zu unterstützen (siehe unten).</p>
Frage 4 Question 4 Domanda 4	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<p>Das "Executive Summary" als separates Dokument wäre wünschenswert und würde zu einer breiteren Kommunikation der Strategie bei den Entscheidungsträgern der Wirtschaft beitragen.</p> <p>In der Zusammenfassung werden Wirtschaft, Finanzmarkt, Bildung und Innovation als Treiber für die nachhaltige Entwicklung anerkannt. Das kommt im Rest des Dokuments wenig zum Ausdruck. Die Schweiz als innovativer Wirtschaftsstandort kann hier eine noch grössere Rolle einnehmen.</p> <p>Richtigerweise wird präzisiert, dass die Massnahmen zur Umsetzung der Strategie im Rahmen des üblichen Rechtsetzungsverfahrens unter der Beteiligung der Anspruchsgruppen festgelegt werden. Die Strategie soll lediglich als Koordinationsinstrument dienen und nicht Anlass zu weiteren Massnahmen seitens des Bundes geben, die keine demokratische Legitimation haben.</p>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>

**2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile**

**3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

**4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

**4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

**4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Im ersten Abschnitt des Unterkapitels 4.1.1. wird geschrieben, dass aufgrund von Marktversagen und einem Mangel an internationaler Koordination die negativen Auswirkungen von Produktion und Konsum auf die Umwelt zu wenig in den Preisen von Gütern und Dienstleistungen berücksichtigt werden. Wir finden, es sei nicht angebracht, von einem allgemeinen Marktversagen auszugehen. Bei gewissen externen Effekten bestehen bereits regulatorische Instrumente (zu Treibhausgasemissionen und Abfall). Mit einer breiteren internationalen Koordination kann man einem Marktversagen verstärkt gegenwirken.

In der Strategie weist man richtigerweise auf die internationale Dimension der Herausforderung hin: Schweizer Unternehmen sollen im europäischen und internationalen Wettbewerb nicht leichtfertig diskriminiert werden. Viele Umweltprobleme verschieben sich bei ausschliesslich nationaler Regulierung ins Ausland und die Schweiz könnte sich vom internationalen Handel abkapseln. Deshalb sind solche Regulierungen, wie beispielsweise nationale Produkt- oder Produktionsvorschriften wie Stoffverbote oder Mindeststandards, zwingend international abzustimmen, um den freien Warenverkehr nicht zu gefährden. Daher beantragen wir, dass bei Punkt (a) *Das Angebot an nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen stärken* die internationalen Entwicklungen dabei berücksichtigt und unterstützt werden müssen (kein *Swiss finish*).

**4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Wir begrüssen den Fokus des zweiten Ziels (8.4) auf die ressourceneffiziente und -schonende sowie in Kreisläufen funktionierenden Ansätzen zur optimalen Gestaltung der Produktionsprozesse, Produkte und Geschäftsmodelle der Unternehmen. Auch das dritte Ziel über Rahmenbedingungen für Innovation und Wettbewerb und Produktivität (8.2) unterstützen wir als innovative Branche sehr.

Eine hochtechnisierte, überaus effiziente und umweltfreundliche industrielle Produktion in der Schweiz ist für unsere Branche von hoher Bedeutung. Die Errungenschaft von Wohlstand und Lebensqualität wird uns in Zukunft nur erhalten bleiben, wenn die Ressourceneffizienz, wie z.B. mittels Schliessen von Kreisläufen, gesteigert und die Versorgungssicherheit mittels resilienten und kurzen Lieferketten gestärkt wird. Eine effiziente Wertschöpfung im eigenen Land wird nicht zuletzt auch dank innovativer industrieller Ökosysteme ermöglicht, deren Ansiedlung und Entwicklung gefördert werden sollte.

Im vierten Ziel (12.4) ist unseres Erachtens der Fokus auf Chemikalien falsch gelegt. Im Kap. 4.1 geht es um nachhaltigen Konsum und nachhaltige Produktion, daher sollte nicht einzig von

Chemikalien die Rede sein. Produkte im Allgemeinen sollten während ihres gesamten Lebenszyklus gesamtheitlich möglichst geringe schädlichen Auswirkungen auf die Gesundheit von Menschen und Umwelt haben. Auch natürliche Produkte können schädlich sein, es gilt hier eine 'Stigmatisierung' von 'Chemie' zu vermeiden.

Das Ziel 12.4 soll daher wie folgt angepasst werden:

*Bei ~~Chemikalien~~-**Produkten** wird konsequent darauf geachtet, dass diese während ihres gesamten Lebenszyklus keine schädlichen Auswirkungen auf die Umwelt und Gesundheit von Menschen haben.*

Der Punkt d) soll analog daher wie folgt angepasst und ergänzt werden (S. 11):

*d) Die schädlichen Auswirkungen von ~~Chemieprodukten~~-**Produkten** auf die Gesundheit und die Umwelt vermeiden.*

*Der Bund berücksichtigt dabei die legitimen wirtschaftlichen Interessen und sorgt für die wirtschaftlich notwendige Rechtssicherheit durch Anwendung eines Risiko-Ansatzes sowie wissenschaftsbasierter Kriterien.*

Bezüglich schädlicher Auswirkungen von Chemikalien im gesamten Lebenszyklus besteht über die heutige, an die EU angelehnte Gesetzgebung und deren bereits vorgesehenen Weiterentwicklung kein regulatorischer Handlungsbedarf. Die Industrie ist bereits stark in die Umsetzung des heutigen Chemikalienrechts involviert und investiert sehr viel dabei. Die Rahmenbedingungen hier nun zu ändern ist nicht zielführend. Die Grundprinzipien der nachhaltigen Chemie dürfen jedoch innerhalb des geltenden Rahmens gestärkt werden, insbesondere über Forschung und Innovation zu alternativen Substanzen.

Die Ausrichtung dieser internationalen strategischen Stossrichtung auf internationale Standards und Kooperation mit dem Privatsektor ist zu begrüßen.

**Nationale strategische Stossrichtungen (a) Sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster fördern:** Dazu gehört auch eine verstärkte Nutzung nachwachsender Rohstoffe, sofern diese die Nachhaltigkeit verbessert.

**Nationale strategische Stossrichtungen (c) Die Kreislaufwirtschaft fördern:** Dies fördert die Zusammenarbeit mit den Unternehmen im Bestreben, die Abfallproduktion und den Verbrauch von Rohstoffen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu senken und den Einsatz nachwachsender Rohstoffe soweit sinnvoll zu fördern.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Eine ausgewogene und gesunde Ernährung stellt die Basis einer optimalen Aufnahme von Makro- und Mikronährstoffen dar, ist aber allein keine Garantie dafür, dass diese erreicht wird. Vor allem bei Gruppen mit besonderen Bedürfnissen (z.B. Risikopersonen oder die ältere Bevölkerung). Die an den Bedarf angepasste Versorgung mit Nährstoffen ist eine wichtige Grundlage der Gesundheitsförderung. scienceindustries plädiert für einen Ansatz, welcher die Bedeutung dieser Stoffe berücksichtigt.

Wir beantragen daher, das erste Ziel (2.1) wie folgt zu ändern:

*Der Anteil der Bevölkerung, der sich entsprechend den Empfehlungen der Lebensmittelpyramide gesund und ausgewogen ernährt **und eine optimale Aufnahme von Nährstoffen erreicht**, steigt auf einen Drittel.*

Das vierte Ziel (2.4) ist nicht im Sinne der Nachhaltigkeit. Eine ressourceneffiziente landwirtschaftliche Produktion strebt eine Optimierung des Ernteguts unter Verwendung von möglichst wenigen

Produktionsmitteln (wie z.B. menschlicher Arbeit, Energie, Land, Wasser, Düngern oder Pflanzenschutzmitteln) und geringstmöglichem Druck auf natürliche Ressourcen an. Mit der vorgeschlagenen Formulierung wird generell eine Extensivierung gefördert. Dies ist aber nicht immer mit mehr Nachhaltigkeit oder einer Verminderung der Umweltbelastung verbunden und widerspricht dem Ansatz der standortangepassten Landwirtschaft. Sogenannte "Low-Input-Systeme" bringen nicht nur - und vor allem nicht an jedem Standort - Vorteile mit sich. Da der extensive Anbau weniger effizient ist, wird mehr Ackerland gebraucht, um die tieferen Erträge zu kompensieren. Auch die zusätzliche Mechanisierung wegen des Herbizidverzichts bedeutet Mehrkosten und mehr manuelle Arbeit für die Landwirte. Die Bodenverdichtung nimmt dabei zu. Die Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz im Feldbau verschlechtert sich.

Das Ziel soll also gestrichen werden oder mit einem Ziel ersetzt, das sich auf wissenschaftsbasierte und messbare Nachhaltigkeitsindikatoren bezieht.

### **Nachhaltigkeit durch Innovation**

Bis im Jahr 2050 wird die Weltbevölkerung voraussichtlich auf 10 Milliarden Menschen anwachsen. So viele Menschen mit Lebensmitteln zu versorgen, und gleichzeitig den Wunsch von Konsumentinnen und Konsumenten nach natürlichen Produkten und naturnahen Produktionssystemen zu erfüllen, wird zu einer enormen Herausforderung. Vor allem vor dem Hintergrund des Klimawandels und der zunehmenden Bedeutung der Ernährung für die menschliche Gesundheit. Dies wird nur gelingen, wenn alle Akteure in der Lebensmittelproduktionskette auf Forschung, Innovation und Ressourceneffizienz setzen können, um ihre Produktivität und die Ernährungsqualität ihrer Produkte zu steigern.

Innovationen und neue Technologien (wie z.B. industrielle Biotechnologie, moderne Pflanzenschutzlösungen, neue Züchtungsverfahren) können einen Beitrag dazu leisten, limitierte Ressourcen einzusparen, fossile Rohstoffe durch nachwachsende Rohstoffe zu ersetzen oder alternative Quellen für beschränkte natürliche Rohstoffe zu erschliessen. Technologien können auch einfachere und wirtschaftlichere Produktionsverfahren ermöglichen, und so Wettbewerbsvorteile bei gleichzeitiger Schonung von Ressourcen schaffen. Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz sind daher nicht nur für die Zukunft unseres Planeten von zentraler Bedeutung, sondern auch Grundlage jeder langfristig erfolgreichen Wirtschaftsstrategie.

**Auf der Ebene der nationalen strategischen Stossrichtungen**, insbesondere auch durch den strategischen **Fokus der DEZA in der Entwicklungszusammenarbeit auf PPPs / social enterprises**, hat die Schweiz die Chance, auch eine wachsende und führende Funktion einzunehmen.

Zum einen durch ggf. (auch finanzielle) Beteiligungen an zukünftigen public-private partnerships (PPPs), zum anderen auch in der Hervorhebung von spezifischen Projekten (proof-points), die erfolgreich umgesetzt wurden. Ein Beispiel ist das **Konzept von Africa Improved Foods (AIF)**, einem Joint Venture von DSM, welches als Gemeinschaftsprojekt mit DFID, der niederländischen Entwicklungsbank, IFC/Weltbank und der ruandischen Regierung erfolgreich umgesetzt wurde. Auch trug die schweizerische Partnerfirma Bühler entscheidend zum Erfolg des Projektes bei.

Nachhaltige Ernährung (und fortifizierte Nahrungsmittel) wurde gefördert, nachhaltige Lebensmittel lokal produziert, lokale Bauern aus der Armut geholfen und auch die Resilienz der Ernährungssysteme vor Ort gestärkt. Wissenschaftliche Innovation und technologisches Know-how aus der Schweiz – auch im Bereich Ernährungssysteme/transforming food systems - hat grosses Potenzial, die Weltbevölkerung nachhaltiger zu ernähren; die Schweizer Regierung und die Akteure sollten und können visibler auftreten, und den Beitrag an die SDGs/Pariser Abkommen mit ausgewählten 'proof-points' kommunizieren.

### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Wir sind mit dem Ziel einverstanden und anerkennen die Herausforderungen bei der Umsetzung der Unternehmensverantwortung, insbesondere im Ausland entlang der gesamten Wertschöpfungskette und beteiligen uns an Sensibilisierungsmassnahmen. Die Mehrheit der Unternehmen nehmen ihre Verantwortung bereits wahr. Da an dieser Stelle bezüglich des Schutzes von Menschenrechten

Gesetze in Erwägung gezogen werden, möchten wir wieder die Wichtigkeit der Berücksichtigung des internationalen Umfeldes betonen.

## **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

scienceindustries ist mit den Zielen für Treibhausgasemissionen minus 50% bis 2030 und Netto-Null bis 2050 für die Schweiz als grundsätzliche Zielausrichtung einverstanden (13.2).

Wirtschaftsrelevante Aspekte müssen jedoch in der langfristigen Klimapolitik und in der Strategie werden:

- Die Wahrung der Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaft und Industrie und damit die langfristige Sicherung der industriellen Produktionsfaktoren im Inland.
- Die Förderung und Incentivierung von Innovation und Forschung.
- **Die Berücksichtigung internationaler Entwicklungen und Favorisierung international-kompatibler Mechanismen.**

Die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Volkswirtschaft sollte aus Sicht der Wirtschaft im Fokus liegen. Die Schweiz darf und soll keinen Alleingang bestreiten, mit dem ihre Wettbewerbsfähigkeit und Standortattraktivität reduziert werden.

**Strategische Stossrichtung (a) – Reduktion Treibhausgasemissionen:** Zusätzlich zu einer Reduktion des Verbrauchs fossiler Brenn- und Treibstoffe bietet auch eine **verstärkte stoffliche Nutzung nachwachsender statt fossiler Rohstoffe im Sinn einer Bioökonomie** Chancen für die Reduktion der Treibhausgasemissionen. Wichtige Länder und Makro-Regionen, einschliesslich aller Nachbarländer der Schweiz, haben eigene Bioökonomie-Strategien verabschiedet, etwa 60 Länder weltweit verfolgen Politikziele im Zusammenhang mit der Bioökonomie. Auch für die Schweiz sollte das Potenzial derartiger Massnahmen geprüft und soweit sinnvoll umgesetzt werden.

### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Das Klima-Thema kann nicht losgelöst von der Energiepolitik diskutiert werden. scienceindustries begrüsst, dass die hohe Bedeutung der energetischen Versorgungssicherheit erkannt wurde. Diese ist für die Schweizer Wirtschaft höchst relevant und gleichzeitig Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung in den Zieldimensionen des wirtschaftlichen und sozialen Wohls. Eine Absenkung der Treibhausgasemissionen wird ohne eine deutliche Erhöhung der Stromproduktion nicht machbar sein. Entsprechend ist ein Ausbau aller Kapazitäten unvermeidbar, auch wenn die Effizienz erhöht wird. Um dies möglichst ohne Treibhausgase machen zu können, sind technische Lösungen wie CCS und CCU mit Forschungsgeldern marktfähig zu machen.

Bei staatlichen Aktivitäten ist strikt das Subsidiaritätsprinzip zu wahren. Es wäre aus Sicht der Wirtschaft zu begrüssen, dass wettbewerbs- und innovationsfördernde Rahmenbedingungen für die Schweizer Volkswirtschaft als Ziel festgelegt werden. Solche Rahmenbedingungen fehlen derzeit vor allem im Energiebereich. Besonders sichtbar ist dies in geschlossenen bzw. teilgeschlossenen Energiemärkten (Strom und Gas), aber auch bei nicht wettbewerblich ausgestalteten Fördermassnahmen zum Ausbau von erneuerbaren Energien. Um das Ziel zu erreichen, wäre eine konsequente Öffnung der Energiemärkte sinnvoll. Gemäss der Absicht des Bundesrates soll zwar der Schweizer Strommarkt mittelfristig geöffnet werden, doch im Gasbereich ist der Bundesrat deutlich

zurückhaltender. Sollte der Gasmarkt vorerst nur teilgeöffnet werden, würde dies das gesetzte Ziel zur Schaffung von wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen torpedieren. Daher sollte auch der Gasmarkt vollständig geöffnet werden. Mehr Wettbewerbsorientierung sollte es auch bei der Ausgestaltung von Fördermassnahmen zum Ausbau von erneuerbaren Energien geben. Anstatt wettbewerbliche Ausschreibungen nur für PV-Anlage zuzulassen, sollten Ausschreibungen auch für andere Technologien möglich sein.

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen /  
Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique /  
Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager  
l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni  
singolo individuo**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la  
coesione sociale**

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité  
effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e  
uomo**

**5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per  
lo sviluppo sostenibile**

**5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Wir begrüßen die Anerkennung des Beitrags der Wirtschaft in die Lösung gesellschaftlicher Probleme. Auch das innovative Potenzial der Unternehmen wird unter dem Licht der Rahmenbedingungen angesprochen, welche für das Ausschöpfen benötigt werden. Leider werden die Innovationen der Wirtschaft im Verlauf des Dokumentes wenig angesprochen.

**5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel  
mercato finanziario**



### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Neue Technologien können entscheidende Beiträge für eine bessere Ressourcen-Ausnutzung leisten, so für eine verstärkte Nutzung nachwachsender Rohstoffe in Verbindung mit der Kreislaufwirtschaft. Die Grundlagenforschung in diesem Bereich, zum Beispiel für Verbesserungen bei stofflichen Umwandlungsprozessen (Biokatalyse, industrielle Biotechnologie), sowie die anwendungsorientierte Forschung (z.B. die Entwicklung von Bioraffinerien) können die Grundlagen für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz stärken. Zudem kann der Export innovativer, in der Schweiz entwickelter Technologien sowohl einen wirtschaftlichen Mehrwert generieren als auch den Einsatz nachhaltiger Produktionsmethoden weltweit fördern. Dabei bieten sich Chancen für die Aus- und Weiterbildung von technisch qualifiziertem Fachpersonal. Hierzu sind sowohl eine entsprechende Unterstützung der Grundlagenforschung als auch der Entwicklung von praktischen Anwendungen (z.B. Pilotanlage Bioraffinerie) sinnvoll.

### **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

#### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

#### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

#### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

#### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

#### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

### **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



## Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Sustainable Development Solutions Network Switzerland –  
Das Schweizer Netzwerk einer globalen UN-Initiative zur Implementierung der SDGs



Organisation Organizzazione	Sustainable Development Solutions Network Switzerland (SDSN Switzerland)
Adresse Indirizzo	Heinrichstrasse 147, 8005 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Carole Küng-Weber <a href="mailto:carole.kueng@biovision.ch">carole.kueng@biovision.ch</a> +41 77 447 79 46
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Carole Küng-Weber, Jorge Tamayo, Daniela Rhyner, Myriam Pham-Truffert

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

*Grüne Schrift: konkrete Textänderungsvorschläge*

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Wir begrüßen die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 gemeinsam mit den über 60 in die Erarbeitung dieser Stellungnahme einbezogenen Organisationen und ExpertInnen (vgl. Begleitschreiben). Eine nationale Strategie bildet die Grundlage für das Schweizer Engagement für die Agenda 2030 und kann es ermöglichen, die Pariser Klimaziele, Biodiversitätsziele, das Sendai Framework und weitere sektoruelle globale Politiken mit der nötigen bereichsübergreifenden und nachhaltigen Herangehensweise anzugehen respektive zu erreichen. Insbesondere begrüßenswert finden wir</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die allgemeine strategische Ausrichtung und das Verständnis von nachhaltiger Entwicklung als inklusiven Prozess in Richtung der Agenda 2030;</li> <li>• die Schwerpunktthemen, in denen die Schweiz Nachholbedarf hat: <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion</li> <li>b. Klima, Energie, Biodiversität</li> <li>c. Chancengleichheit;</li> </ul> </li> <li>• das Ziel, die Politikkohärenz zu erhöhen.</li> </ul> <p>Jedoch baut die Strategie hauptsächlich auf einer <a href="#">Bestandsaufnahme</a> auf (s. 4. Kapitel, 1. Absatz), sowie auf bestehenden sektoriellen Strategien und Politiken. Deshalb sind wir sehr besorgt, dass sie keine sektorübergreifende und ausreichende Grundlage für die Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele in der Schweiz und darüber hinaus bietet.</p> <p>Die Strategie erhebt eingangs den Anspruch, dass «für eine Kehrtwende grosse Veränderungen bei der Ausgestaltung der Politiken notwendig sind», dies sollte in allen Zielen und Unterkapiteln einfließen.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no

<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>Wir begrüßen eine Schwerpunktsetzung in Themen, in denen die Schweiz besonders Nachholbedarf hat, wie dies auch der Sustainable Development Report 2020 (s. <a href="#">Country Profile Switzerland</a> im UN SDSN 2020) aufzeigt. Wir möchten anregen, folgende <b>wissenschaftlich erarbeitete Grundlagen zu relevanten Schwerpunkten und Hebeln in der Schweiz ergänzend zu berücksichtigen</b>:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Insbesondere empfehlen wir, die <b>sechs erarbeiteten Prioritäten im <a href="#">White Paper Nachhaltigkeitsforschung</a></b> der Schweizer Akademien inhaltlich und in Bezug auf den Forschungs- und Handlungsbedarf einfließen zu lassen, da sie für eine gesellschaftliche Transformation wegweisend sind: Umwelt- und sozialverträgliche Ernährungssysteme; lebendige Räume; Netto-Null-Gesellschaft; nachhaltige Wirtschafts- und Finanzsysteme; gemeinsame Werte, Visionen und Wege zur Nachhaltigkeit; Umgang mit Synergien, Zielkonflikten und transversalen Fragen.</li> <li>2) <b>Die für die Schweiz aufgezeigten systemisch relevanten SDG Targets, die eine Hebelwirkung entfalten können</b>, sind verstärkt zu berücksichtigen (Breu et al. <a href="#">2020</a>). Insbesondere das Unterziel 17.14, das auf mehr Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung (PCSD) abzielt (Breu et al. 2020; Pham-Truffert et al. 2020). Konkret würde dies mehr Integration auf allen Ebenen bedeuten, um die SDGs erreichen zu können: <ul style="list-style-type: none"> <li>• die verschiedenen Akteure in die Transformationsprozesse einbinden</li> <li>• Wissen-basierte Entscheidungen zu treffen, die die Zielkonflikte berücksichtigen und die Synergien ausnutzen.</li> </ul> </li> </ol>
<p>Frage 3</p> <p>Question 3</p> <p>Domanda 3</p>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d’avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>

<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p><b>Es fehlt der Strategie an nötigen neuen Lösungswegen aus der von der Wissenschaft aufgezeigten, sich anbahnenden Krisen wie ökologische Katastrophen, Pandemien, Konflikten oder Wirtschaftskrisen.</b></p> <p><b>Die Dringlichkeit zu Handeln bedarf einer starken Schweizer Führungsrolle.</b> Lösungen und Aspekte, die wir in der Strategie integriert sehen möchten, sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Die Schweiz nimmt ihre grenzüberschreitende Verantwortung wahr, da unser grösster Hebel für die Erreichung der SDGs unsere globale Wirkung ist. Dafür sollten die folgenden Ziele und Aspekte in die Strategie einfließen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Markante Reduktion von negativen, grenzüberschreitenden Spillover-Effekten:</b> Gemäss <a href="#">Sustainable Development Report 2020</a> (UN SDSN) ist die Schweiz in Sachen Spillover auf den hintersten Rängen anzutreffen. Dies wegen ihrem negativen Einfluss, den sie auf die Erreichbarkeit der SDGs anderer Länder hat. =&gt; Wir finden die Verankerung eines klaren Ziels zur signifikanten Reduktion von negativen Spillover-Effekten in der Strategie essentiell: Derzeit rangiert die Schweiz auf Platz 163 von 165. Eine Führungsrolle der Schweiz würde das Ziel beinhalten, sich bei allen Spillover-Indikatoren markant und um mindestens 35 Plätze im Ranking zu verbessern (derzeitiger Rang Neuseeland).</li> <li>• <b>Verringerung des globalen Fussabdrucks</b> durch unser Konsumverhalten im Rahmen der planetaren Belastbarkeit</li> <li>• <b>Suffizienz ist notwendig damit</b> die planetare Belastbarkeit nicht überschritten wird. Es ist notwendig, nicht nur nachhaltigen Konsum zu fördern, sondern vor allem auch <i>weniger</i> Konsum.</li> </ul> </li> <li>- <b>Verhinderung illegitimer Finanzflüsse.</b> Das CDE hat mit dem NADEL/ETH und SDSN Switzerland eine Methode entwickelt, die es erlaubt zu messen, wie kohärent die Schweiz entwicklungspolitisch agiert. In der Studie <a href="#">“Monitoring of Policy Coherence for Sustainable Development in a North–South Context”</a> (2021) wird das Instrument auf illegitime Finanzströme angewandt. Illegitime Finanzflüsse sollten in der Strategie als zu verhindern erwähnt werden.</li> <li>2) Ein <b>wirkungsorientiertes und inklusives Monitoring und Controlling-System</b> inklusive Midterm Review und/oder Zwischenziele. Grundsätzlich sollen die effektiven Ziele klar spezifiziert sein und sich mindestens an den Vorgaben der 2030 Agenda orientieren. Wir empfehlen <b>Zwischenziele und/oder ein Midterm-Review</b> mit der Möglichkeit Ziele und Prioritäten bei Bedarf anzupassen – <b>eine auf 10-Jahre ausgerichtete Strategie muss sich weiterentwickeln können.</b></li> <li>3) Ein <b>Finanzplan</b> garantiert zielführende Transformation: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Strategie braucht einen Finanzplan und ein Budget für Koordinierungsstellen. Wir befürchten, dass das Delegieren der Budgetierung an die Ämter den Ball hin und her schiebt und nicht zur notwendigen bereichsübergreifenden Finanzierung und einer zielführenden Transformation führt.</li> <li>• Nachhaltigkeitsforschungsprioritäten brauchen zusätzliche Finanzierung (White Paper Nachhaltigkeitsforschung der Schweizer Akademien 2020)</li> </ul> </li> </ol>
--	---

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Transformative Umsetzungsprojekte müssen ermöglicht werden und bedürfen zusätzlicher finanzieller Unterstützung.</li> </ul> <p>4) In der Strategie sollte die nötige <b>Transformation unseres Finanz- und Wirtschaftsmodells</b> berücksichtigt werden wie beschrieben unter der Priorität “nachhaltige Finanz- und Wirtschaftssysteme” im White Paper Nachhaltigkeitsforschung der Akademien der Wissenschaften Schweiz (2020):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In der Strategie fehlen konkrete, zielgebundene Wege zu einem nachhaltigen Finanzsystem sowie zur Zukunft des Finanzplatzes Schweiz als wichtiger Pfeiler unseres nationalen Wohlstands.</li> <li>• Wir erachten eine Schweizer Strategie für nachhaltiges Wachstum als notwendig.</li> </ul> <p>5) Es fehlt in allen Unterkapiteln eine <b>Analyse von Blockaden</b>, welche eine Zielerreichung hinauszögern oder verhindern, und strategische <b>Stossrichtungen wie solche Blockaden</b> gelöst werden können. Beispiele sind Wege zu einer nachhaltigen Agrarpolitik oder wie die grosse Lücke vom Nachhaltigkeitswissen (Sensibilisierung) zum tatsächlichen nachhaltigen Handeln auf Konsumentenebene geschlossen werden kann.</p> <p>6) Im Auftrag des Bundesamts für Raumentwicklung hat <a href="#">INFRAS die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019</a> evaluiert. Die Empfehlungen werden nur teilweise befolgt. Es ist aber aus unserer Sicht zentral, dass diesen nachgekommen wird:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Koordination zwischen den beteiligten Bundesämtern soll verbessert werden</li> <li>• die <b>SNE soll stärker mit der Legislaturplanung verknüpft</b> werden</li> <li>• ein systematisches und unabhängiges Controlling und ein geeignetes Monitoringsystem für die Bewertung der Zielerreichung ist aufzubauen.</li> </ul>
Frage 4	Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?
Question 4	Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?
Domanda 4	Avete altri commenti generali sulla strategia?

Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Grundsätzlich ist das <b>Ambitionsniveau der Strategie nicht genügend hoch, um die Globalen Nachhaltigkeitsziele in der Schweiz und in unserem internationalen Wirkungsbereich zu erreichen</b>. Wir geben folgende Empfehlungen dies zu verbessern:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Nachhaltigkeit als Antwort auf die aktuelle Krise und als komparativer Vorteil der Schweiz <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wir ermutigen dazu, diese Strategie weiter zu stärken und in sie zu investieren, als <b>Chance zur Bewältigung der aktuellen Krise</b> und als ganzheitliche Antwort auf den EU Green Deal und Bidens 2-Billionen-Klimaplan</li> </ul> </li> <li>2) <b>Konkrete Einbindung von systemischen Treibern und relevanten Akteuren</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Wissenschaft, die Wirtschaft- und Finanzwelt, die Zivilgesellschaft, die Politik, die Städte und Gemeinden sowie das Bildungssystem sollten konkreter in die notwendigen Transformationen einbezogen werden.</li> <li>• «Individual and collective action» sind nebst den bestehenden Hebeln explizit in der Strategie abzubilden.</li> <li>• Der Begriff 'Soziale Innovation' fehlt in der Strategie. Wir denken, dass die Rolle privater Organisationen systematisch unterschätzt wird.</li> <li>• Eine gezielte Finanzierung von Mechanismen zur Beteiligung mehrerer Interessengruppen und von transdisziplinärer Forschung könnte einen Wendepunkt darstellen. Die Ergebnisse solcher Forschung (z.B. Breu et al 2020) sollten berücksichtigt werden.</li> <li>• Stakeholder sollten in die Entwicklung und Verhandlung des Aktionsplans einbezogen werden vergleiche Details unter Frage 7.3</li> <li>• Es braucht einen guten Mechanismus oder neue demokratische Werkzeuge, um wissensbasierte Entscheidungen zu ermöglichen vergleiche Details unter Frage 7.3</li> </ul> </li> <li>3) Die <b>SDGs als Ganzes ambitioniert angehen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wir weisen darauf hin, dass die Ziele der Strategie ambitionierter gesteckt werden müssen, um dem Anspruch sozio-ökologische Resilienz gerecht zu werden und die SDGs erreichen zu können. Wir begrüßen eine Fokussierung, möchten aber darauf hinweisen, dass alle SDGs zur Erreichung der Agenda 2030 notwendig sind und abgedeckt werden sollten: <ol style="list-style-type: none"> <li>a. Die SDGs 9, 14, 16, 17 werden trotz ihrer besonderen Relevanz für die Schweiz nicht angesprochen. Außerdem werden die SDGs 3 und 6 nur oberflächlich angesprochen.</li> <li>b. Gerade in Zeiten der Pandemie erstaunt es, dass die Strategie kaum auf SDG 3 eingeht und Gesundheit für alle nicht als von grossem nationalem Interesse für eine resiliente Gesellschaft wahrgenommen wird. Zumal die Schweiz als Innovations-, Forschungsstandort sowie Sitz internationaler Gesundheitsorganisationen substanziell zur Zielerreichung beitragen kann und gemeinsam mit der führenden Schweizer Pharmaindustrie als Hauptexportpfiler Potential ausbauen kann.</li> <li>c. Teilweise scheinen die Ziele auch (noch) nicht genügend an den Schweizer Kontext angepasst zu sein, fallen hinter die Ziele der Agenda 2030 zurück oder hinken neueren internationalen Zielen hinterher - insbesondere die Ziele zu den Targets 1.2, 15.1 und 15.3</li> </ol> </li> </ul> </li> <li>4) <b>Politikkohärenz auf allen Ebenen messbar verbessern</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In der Strategie wird es nicht klar, wie Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung (s. Target 17.14) hergestellt werden soll. Verbesserungen sind nötig und sollten auf allen Ebenen der Politikgestaltung messbar sein. Eine Meta-Strategie ist zu konkretisieren. Politikkohärenz kann in der</li> </ul> </li> </ol>
--------------------------------------	--



	Tat die Ressourcen- und Finanzierungseffizienz in Bezug auf die Umsetzungsbemühungen fördern (Elder, Bengtsson, & Akenji, 2016).
--	--

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Das Executive Summary ist verständlich, klar und gut strukturiert.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<p>Die Einleitung umfasst aus unserer Sicht die in ihrer Gesamtheit wichtigen Schlüsselaspekte.</p> <p>Es fehlt im ersten Satz einen Bezug auf Art. 73 BV gemäss der "ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Natur und ihrer Erneuerungsfähigkeit einerseits und ihrer Beanspruchung durch den Menschen anderseits" herzustellen ist. Wir schlagen vor, den ersten Satz der Einleitung <i>wie folgt</i> anzupassen, um der Bundesverfassung gerecht zu werden: <i>"Eine nachhaltige Entwicklung ermöglicht die Befriedigung der Grundbedürfnisse aller Menschen in ausgewogenem Verhältnis mit der Natur und ihrer Erneuerungsfähigkeit und stellt eine gute Lebensqualität sicher, überall auf der Welt - sowohl heute als auch in Zukunft."</i></p> <p>In der Einleitung erscheinen uns zwei Punkte zentral:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• "Der Bundesrat strebt eine kohärente Politik für NE auf Bundesebene an" (2. Absatz, letzte Zeile)</li> <li>• "Die Agenda 2030 wird von der Schweiz in ihrer Gesamtheit umgesetzt." (5. Absatz, 1. Zeile)</li> </ul> <p>Ergänzend ist aus unserer Sicht folgender Punkt wichtig: Die Ambition, die Agenda 2030 umzusetzen, bedarf einer Klärung der Rollendefinition. <b>Wir regen an, dass der Bund die nötige Führungsrolle für die Umsetzung der Agenda 2030 übernimmt und somit in der Strategie sowohl bundesinterne Ziele festlegt als auch schweizweite Ziele vorantreibt und diese klar unterscheidet.</b></p> <p><b>Es wird als nicht zielführend erachtet, dass sich eine Strategie Nachhaltige Entwicklung der Schweiz auf den Kompetenzbereich des Bundes beschränkt.</b></p>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>

Der Abschnitt ist hilfreich und klar. Wir begrüßen die Betonung des Commitments des Bundesrates. Insbesondere das vom Bundesrat dargelegte Verständnis für eine nötige Kehrtwende, für welche er den Bedarf an grossen nötigen Veränderungen bei Politiken sieht und der Wichtigkeit des Umgangs mit Zielkonflikten, wie vom Global Sustainable Development Report (GSDR) 2019 aufgezeigt.

Im 3. Absatz, 4. Satz steht: der Bundesrat hat sich politisch verpflichtet, «*einen “angemessenen” Beitrag zur Umsetzung der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung zu leisten*». Diese Formulierung lässt zu viel Interpretationsspielraum, was nicht zielführend ist. Wir empfehlen, den Anspruch im Text wie folgt festzuhalten: “*die Ziele der Agenda 2030 innerhalb der Schweiz und bei ihren Aktivitäten im Ausland vollständig umzusetzen*”.

**Wir erachten es als dringend notwendig, dass der Bundesrat die nötigen finanziellen Mittel zur Erreichung der Ziele der UN Agenda 2030 im Einflussbereich der Schweiz frühzeitig bereitstellt.**

### **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

Wir begrüßen die Leitlinien und erlauben uns wichtige Ergänzungen zu empfehlen.

Wir begrüßen die Leitlinie, gemeinsam Verantwortung wahrnehmen, und die Bemerkung, dass sie alle gesellschaftlichen Bereiche betrifft sowie das wichtige Prinzip “niemanden zurücklassen”. Der Bund sollte seinen Anspruch nicht darauf begrenzen, dass die Verantwortung für ein global, tragfähiges System gemeinsam erreicht werden soll. Stattdessen sollte der Bund eine Führungsrolle einnehmen, um ein tragfähiges System für seine Bevölkerung und im Rahmen seiner internationalen Verantwortung sicherzustellen.

Die Leitlinie „Die Zieldimensionen ausgewogen berücksichtigen“ geht mit Hinweis auf eine “gleichwertige” Berücksichtigung von einem veralteten Nachhaltigkeitsverständnis aus, welches ökologische und soziale Systemgrenzen nicht berücksichtigt. So bildet die ökologische Dimension eine Basis für die anderen Dimensionen. Ihre Zerstörung macht auch die Erreichung der anderen Ziele unmöglich (vgl. z.B. Rockström et al. Nature 2009). Wir empfehlen folgende Formulierung: “*Nachhaltige Entwicklung berücksichtigt die drei Zieldimensionen – wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, gesellschaftliche Solidarität und ökologische Verantwortung – sowie Wechselwirkungen zwischen diesen, in integrierter Weise unter Berücksichtigung der Belastbarkeitsgrenzen der globalen Ökosysteme und der Befriedigung der Grundbedürfnisse der Menschen als Grenzen unseres Handlungsspielraums. Der Berücksichtigung der Verteilungsgerechtigkeit innerhalb und zwischen den Generationen ist dabei besonders Rechnung zu tragen. Um die langfristigen Herausforderungen wirksam anzugehen, ist ein ganzheitlicher Ansatz erforderlich.*” Die Betonung, dass der Belastbarkeit der Ökosysteme, der Befriedigung der Grundbedürfnisse der Menschen und der Verteilungsgerechtigkeit besonders Rechnung zu tragen ist, ist wichtig und wir empfehlen in allen Kapiteln zu prüfen, dass ihr auf Ziel- und Handlungsebene genügend Rechnung getragen wird.

Nachhaltige Entwicklung in alle Politikbereiche einbeziehen: Wir befürchten, dass das Delegieren der Budgetierung an die Ämter den Ball hin und her schiebt und nicht zur notwendigen bereichsübergreifenden Finanzierung und einer zielführenden Transformation führt. **Wir empfehlen dringend, die Strategie mit einem Finanzplan zu ergänzen und Mittel für bereichsübergreifende Transformationsprozesse koordinierenden Organen zur Verfügung zu stellen.**

Die Leitlinie zur **Politikkoheränz** betrachten wir in ihrer Gesamtheit als zentral. Es bleibt zu definieren, wie Politikkoheränz hergestellt werden kann. Ein **unabhängiges, bundesfinanziertes Observatorium**, geführt von wissenschaftlichen Organisationen, könnte dazu beitragen.

**Politikkoheränz-Analysen für nachhaltige Entwicklung könnten in die Regulierungsfolgeabschätzung einfließen** <https://www.fedlex.admin.ch/eli/fga/2019/2920/de>  
Wir geben zudem Empfehlungen zur nötigen Konkretisierung der Politikkoheränz unter „Generelles“ Frage 4.

Nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisieren: hier wird zu Recht die grosse Rolle der Zivilgesellschaft und die Notwendigkeit ihrer Beteiligung in der Entscheidungsfindung, Umsetzung und Berichterstattung hervorgehoben. **Daraus folgt, dass eine gemeinsame Erarbeitung der Aktionspläne notwendig ist. SDSN Schweiz möchte entsprechend als Netzwerk, das Wissenschaft und Praxis für die Umsetzung der UN SDGs in der Schweiz mobilisiert, gemeinsam mit weiteren zivilgesellschaftlichen Akteuren in die Entwicklung des Aktionsplan eingebunden werden.**

#### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Wir begrüssen ein Schwergewicht auf Themenfelder und verweisen ergänzend auf unsere Empfehlungen unter „Generelles“ Frage 2 und Frage 3.

Unter den drei Schwerpunktthemen wurden 39 Unterziele explizit aufgelistet und wir stimmen zu, dass diese oft eng miteinander verbunden sind. Dennoch würden wir ein explizites und transparentes Benennen von Massnahmen begrüssen, die zu konkreten jeweiligen Aktionsplänen führen. Es erscheint uns als zentral, eine Analyse von Blockaden bei den jeweiligen Schwerpunktthemen vorzunehmen und breit abgestützte Lösungswege zu erarbeiten, wie diese zielführend aufgelöst werden können. Hierfür sollten die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt werden.

##### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion sind für die Schweiz zentral zur Erreichung der SDGs. Wir stimmen mit den meisten Punkten überein – etwa mit der Notwendigkeit, die Ernährungssicherheit zu fördern, ohne dabei die Belastbarkeitsgrenzen der Ökosysteme zu überschreiten (3. Strich). Wir begrüßen, dass Wohlstand und Wohlergehen der Schweizer Bevölkerung gesichert werden sollen (4.1.2, Absatz 2), ohne dass die natürlichen Ressourcen übernutzt werden.

Die internationale Rolle der Schweiz (sowohl als direkter und indirekter Ressourcenverbraucher als auch als positive diplomatische Kraft) sollte nicht nur hinsichtlich «Stärkung der Unternehmensverantwortung» erwähnt werden, insbesondere in Anlehnung an die Schlussfolgerungen des GSDR.

Die Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung sowie wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft reichen nicht aus (vgl. Europäische Umweltagentur EEA in seinem [aktuellen Briefing \(28/2021\)](#)). Die Strategie muss deshalb aufzeigen wie sie **Suffizienz**, also weniger Konsum, fördert.

Entsprechend empfehlen wir die *Herausforderung* wie folgt anzupassen und auch bei den Zielen zu integrieren:

*«Dies erfordert eine Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung, wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft, **sowie zielführende Anreize zur Reduktion des Konsums (Suffizienz) und einen holistischen Massstab\* für Wohlstand und Wohlergehen anstelle des BIPs**»*

(→ 4.1.2) (Vgl. auch SDG 17.19 in der Agenda 2030: “17.19 by 2030, build on existing initiatives to develop measurements of progress on sustainable development that complement GDP, and support statistical capacity building in developing countries”.)

Wir regen an, Begrifflichkeiten dem Stand der Wissenschaft anpassen:

- Um sicherzustellen, dass Innovation und Wachstum auf die nachhaltige Entwicklung ausgerichtet sind und nicht zu Fehlanreizen und -entwicklungen führen, sollte klar dargelegt werden, welche Art von Innovation (Green Technologies, Soziale Innovationen, etc.) und welches Wachstum angestrebt werden.
- Entsprechend muss die Förderpolitik gestaltet werden. Die Kommentare zur Innovationspolitik in der SNE sind hier differenzierter zu gestalten.
- Statt von Rahmenbedingungen zu reden, die allgemein dafür sorgen, dass der Wettbewerb spielt und somit Unternehmen Innovationen entwickeln können, sind gezielt Anreize für bestimmte, die nachhaltige Entwicklung fördernde Innovationen zu schaffen. Auch Public Procurement Innovation ist wichtig (also wie der Staat Innovation selbst durch seine Nachfrage fördern kann).

Die Schonung bzw. Erhaltung der natürlichen Ressourcen wird in diesem Schwerpunkt berechtigterweise stark betont. Entsprechend sollte das SDG «Life on Land» eingangs ergänzt werden.

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Wir begrüssen die Ausführungen, erachten sie insgesamt als wichtig und sehen Anpassungsbedarf bei folgenden zwei Punkte:

Absatz 2, zweiter Satz: *“Massnahmen im Inland sind deshalb Grenzen gesetzt”* möchten wir wie folgt ergänzen: *“Massnahmen im Inland sind deshalb Grenzen gesetzt, **welche die Schweiz aufgrund ihres gravierenden ökologischen und sozialen Fussabdrucks im Ausland durch eine Förderung nachhaltiger und transparenter Lieferketten überwinden muss**”*.

Absatz 2, letzter Satz, empfehlen wir zu ergänzen: Sensibilisierung ist zwar Bedingung, führt aber nicht oder nur in geringem Masse zu nachhaltigem Handeln (vgl. neuere Umweltpsychologische Studien). *“Konsumentinnen und Konsumenten in der Schweiz - sowohl private als auch öffentliche - werden **mit zielführenden Instrumenten** dabei unterstützt, Einfluss auf eine nachhaltige Ausgestaltung der Produkte und Dienstleistungssortimente zu nehmen und somit den Ressourcenverbrauch und die Arbeitsbedingungen im In- und Ausland zu beeinflussen”*.

Um Wege zur nötigen Suffizienz (vgl. oben) zu beschreiten, sollte eine **neue Kultur mit nachhaltigen Lebensstilen gefördert werden**. Dies können ressourcenarme Lebensstile sein, die den Konsum ersetzen durch einen Fokus auf Gesundheit, Sport, lebenslanges Lernen und Bildung, Kultur, mehr Zeit, nachhaltiges Reisen, Minimalismus, soziales Engagement, psychische Resilienz, gesund und lokal kochen, Familie, Freundschaft und ein erfülltes Leben.

Als nötig erachten wir ergänzend zur Förderung einer Circular Economy, **Anreize und Instrumente für eine Verbesserung einer modularen Langlebigkeit von Produkten, voreingeplante Reparatur und für deren Wiederverwendung (Reuse) vor Recycling**.

**Ziele**, wir empfehlen aufgrund obiger Darlegungen **folgende Anpassungen**:

- *Konsumentinnen und Konsumenten werden **mit zielführenden Instrumenten vom Wissen zum Handeln, inklusive Preisen, die externe Kosten beinhalten**, unterstützt, Kaufentscheide zu fällen, die zu einer Reduktion des Verbrauchs von natürlichen Ressourcen und der negativen sozialen und ökologischen Auswirkungen führen. **Anreize und Rahmenbedingungen** begünstigen derartige Entscheidungen. **Hierzu gehören insbeson-dere finanzielle Anreize zum Kauf nachhaltiger Produkte, die Abschaffung umweltschädigender Anreize und die Verabschiedung gesetzlicher Regelungen, damit der Konsum nicht-nachhaltiger Produkte benachteiligt wird.**”*

(12.8)

- *«Negative Umweltauswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen werden aufgezeigt und es wird auf **deren Vermeidung hingewirkt**»*. (12c)

Im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung der SDGs (wie erst dieses Jahr durch eine Studie von WSL und SCNAT verdeutlicht, gibt es auch in anderen Umweltbereichen negative Anreize, etwa solche, die die Biodiversität schädigen) schlagen wir vor, hier insgesamt die negative Umweltauswirkung anstelle nur fossiler Energieträger zu berücksichtigen. Dieses Ziel ist von grosser Bedeutung. Denn, wenn es gelingt, umweltschädigende Anreize abzuschaffen oder umzuwandeln, wird es möglich sein, den Druck auf die Umwelt massgeblich zu verringern. Das Volumen solcher Subventionen ist ein Mehrfaches höher als die Ausgaben für die Umwelt (s. z.B. OECD 2020).

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Das ganze Kapitel ist mehrheitlich zu einseitig auf ökologische Aspekte bezogen, soziale Aspekte kommen zu kurz.

Es müsste geprüft werden, ob unser gegenwärtiges Wohlstandsniveau überhaupt mit den Zielen der Agenda 2030 *vereinbar* ist. Wie erwähnt, erachten wird diesbezüglich eine Schweizer Strategie für nachhaltiges Wachstum als wichtig.

Unter Verweis auf bei vorhergehenden Fragen eingebrachten Bemerkungen empfehlen wir, Satz 2 im Absatz 2 wie folgt anzupassen: «Nachhaltiges Wachstum **bemisst sich nicht nur am BSP und**

**beinhaltet eine Reduzierung des Konsums durch Suffizienz. Nebst** stabilen Erwerbs- und Ertragsmöglichkeiten für die Bevölkerung und die Unternehmen **zielt es auf Lebensqualität,** gewährleistet langfristig gesunde öffentliche Finanzen und trägt gleichzeitig zur Finanzierung und Erreichung von sozialen und ökologischen Anliegen bei. »

Der 1. Satz im 4. Absatz «Trotz Effizienzgewinn ...» kann so gelesen werden, dass die Ressourcennutzung wachsen muss, wir empfehlen dies anzupassen.

### **Ziele**

Die Ziele 1 und 4 sind wichtig und werden vollumfänglich unterstützt. Ziel 2 und 3 sind ebenso wichtig, wir haben jedoch folgenden uns wichtigen Ergänzungsvorschlag:

Ziel 2: Die Übernutzung von Ressourcen in der Schweiz und im Ausland muss nicht vermieden, sondern **gestoppt** werden.

Ziel 3: *«Die wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen sowie die Produktivität der Wirtschaft werden **unter nachhaltiger Ausrichtung** erhalten und weiter gefördert.»*  
So soll vermieden werden, dass nicht-nachhaltige Rahmenbedingungen und Produktivität gefördert werden.

### **Nationale strategische Stossrichtungen:**

**Wir empfehlen, eine adäquate Preisgestaltung (Kostenwahrheit) anzustreben, welche eine nachhaltige Produktion und Verarbeitung sowie insbesondere die Internalisierung externer Effekte beinhaltet und im Einklang mit handelsbeeinflussenden Instrumenten steht.**

(a) Sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster fördern

Zeilen 1 und 9: *«Der Bund setzt sich dafür ein...»* und *«Der Bund sorgt für günstige Rahmenbedingungen»* Hier wären Präzisierungen dazu nötig, wie so etwas vom Bund angegangen werden kann.

Am Schluss des Absatzes sollte noch folgender Satz ergänzt werden: **«Er schafft Massnahmen zur Vermeidung ressourcenintensiver, umweltschädigender Produktions- und Konsumweisen.»**

Die Schaffung von Anreizen für eine ressourcenschonende Produktion ist zu begrüßen, extrem ressourcenintensive und umweltschädigende Produktionsweisen sind darüber hinaus einzuschränken.

(d) Die schädlichen Auswirkungen von Chemieprodukten auf die Gesundheit und die Umwelt werden basierend **auf dem Vorsorgeprinzip bezüglich der Nachhaltigkeitsziele zu Gesundheit, Leben unter Wasser und Leben über Wasser** vermieden.

Es sollte ergänzt werden, dass dies basierend auf dem Vorsorgeprinzip geschehen wird. Als massgebend für den Einsatz von Chemikalien sollte zudem die Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele zu Gesundheit, Leben unter Wasser und über Wasser erwähnt werden.

### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

SDSN Schweiz unterstützt dieses wichtige Ziel. Allerdings bedarf es hierzu einer ambitionierten Ernährungsstrategie (s. auch NFP 69), welche die Nahrungsmittelproduktion entlang der gesamten Lieferkette ökologischer und sozial gerecht gestaltet und eine ressourcenleichtere, gesündere Ernährungskultur auf Basis einer nach Prinzipien der Nachhaltigkeit überarbeiteten Lebensmittelpyramide (vgl. NFP 69) schafft.

Nachhaltige und resiliente Ernährungssysteme sollten sich im Kern auf den zu nennenden Begriff der Agrarökologie beziehen (vgl. [10 Elements of Agroecology](#)) und darüber hinaus das Potential nachhaltiger Ernährungssysteme zur Erreichung aller SDGs ausschöpfen.

**Ziele 1 und 4** weisen in die richtige Richtung, erscheinen aber angesichts der Tatsache, dass man die Agenda 2030 auf globaler Ebene im 2030 vollständig erreichen möchte, zu wenig ambitioniert. Die Schweizer Lebensmittelpyramide entspricht darüber hinaus nicht den Empfehlungen der EAT Lancet Kommission für eine gesunde und zukunftsfähige Ernährungsweise. Ziel drei (Reduktion des Treibhausgas-Fussabdrucks um  $\frac{1}{4}$ ) ist wichtig und muss ebenfalls ambitionierter ausfallen, wenn man sich an den Vorgaben der EAT Lancet Kommission orientiert. Schliesslich bezweifeln wir, dass der ÖLN ein gut geeigneter Massstab für Ziel 4 ist.

Der Transformationspfad hin zu den Zielen bleibt unklar. Mittel für eine breit abgestützte Transformation unter Einbezug aller relevanten Akteure sowie für "just transitions" einer gerechten und sozialverträglichen Transformation, sollten vom Bund bereitgestellt werden.

### **Nationale strategische Stossrichtungen**

#### **(a) Eine nachhaltige Ernährung fördern**

Wir schlagen zwei Ergänzungen des letzten Satzes vor, weil Sensibilisierung und Information nachweislich nur Bedingung, aber kaum alleiniger Auslöser für nachhaltigen Konsum ist (vgl. vorherige Fragen). Auch steuerliche oder rechtliche Mittel sollten geprüft werden, um Produktion und Verzehr ungesunder, unökologischer und nicht sozial produzierter Lebensmittel weniger attraktiv zu machen:

"Hierzu unterstützt er unter anderem Informations- und Sensibilisierungsarbeiten **und setzt Anreize** für eine nachhaltige Lebensmittelwahl (z.B. Senkung von Konsum und Produktion von Zucker)."

Dort wo Bund, Kantone und Gemeinden Einfluss auf das Speise-Angebot haben (Mitarbeiter\*innen und der Nutzer\*innen ihrer Institutionen (Kinderkrippen, Hort, Schule etc.), kann und muss die öffentliche Hand Vorgaben zu Einkauf und Angebot machen, die sich an den Zielen der SNE orientieren.

#### **(b) wird so begrüsst.**

#### **(c) Die Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette steigern**

Wir schlagen vor, nach Satz 1 einzufügen:

**"Der Staat setzt Anreize und Rahmenbedingungen so, dass sich der Konsument ohne hinderliche finanzielle, informationsbedingte oder sonstige Einschränkungen für eine nachhaltige Lebensmittelwahl entscheiden kann."**

Eine Reduktion des Nutztierbestandes und des Konsums von Tierprodukten ist unumgänglich, wenn die Schweiz die Umweltziele Landwirtschaft (UZL) erreichen will.

Wir schlagen deshalb vor, wie folgt nach Satz 3 zu ergänzen: **"In der Landwirtschaft gehört eine Senkung der Nutztierbestände und des Konsums von Tierprodukten dazu."**

Satz 4 und 5 ist vollständigkeithalber um die ökologische Dimension zu ergänzen: «Zudem prüft er restriktivere Zulassungen von risikobehafteten Einträgen durch die Landwirtschaft in die Umwelt und setzt diese wo nötig um. Er achtet dabei auf eine ökonomisch, **ökologisch** und sozial verträgliche Ausgestaltung der Massnahmen.»

Schliesslich schlagen wir vor, Satz 6 wie folgt zu ergänzen: **"Der Bund setzt sich dafür ein, dass die Anwendung des Wissens zur Vermeidung des Ausstosses von Treibhausgasen, zur Anpassung an den Klimawandel und zur Förderung von Biodiversität bei den relevanten Akteurinnen und Akteuren vorhanden ist und zu entsprechendem Handeln führt."** Wissen führt nicht automatisch zu einer besseren Umsetzung (vgl. aktuellen wissenschaftlichen Stand der Umweltpsychologie).

**(d) Die Resilienz der Ernährungssysteme gegenüber veränderten klimatischen Bedingungen kann nicht allein durch technologische Entwicklung und Anpassung gewährleistet werden, sondern vor allem auch durch eine Umsetzung der in der Verfassung verankerten standortangepassten Landwirtschaft. Wir schlagen daher folgende Ergänzung am Ende des Absatzes vor:**

**"...und eine standortangepasste Landwirtschaft."**



Internationale Strategische Stossrichtungen:

SDSN Schweiz begrüsst, dass der grenzüberschreitende Handel zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung in Land- und Ernährungswirtschaft beitragen soll. Wie dies bewirkt werden soll, bleibt aber leider unklar.

Der erste Absatz sollte deshalb am Ende wie folgt ergänzt werden:

*“Unter anderem erarbeitet der Bund international abgestimmte Massnahmen, welche den Import von Lebensmittelpunkten, die den Schweizerischen Tierwohl- und Umweltschutz-Verordnungen entsprechen, fördern, und eine positive soziale und ökologische Entwicklung in ihren Herkunftsländern ermöglichen.»*

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Wir begrüssen das gesamte Kapitel und das Ziel und empfehlen die internationale Stossrichtung wie folgt zu ergänzen, um gleiche Ausgangsbedingungen für alle zu schaffen:

*“Im Übrigen setzt sie sich im Rahmen ihrer bilateralen Beziehungen und in den multilateralen Gremien insbesondere für eine verstärkte Umsetzung der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte sowie ein rechtsverbindliches UN-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte ein.”*

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

SDSN unterstützt die Stossrichtung, die Treibhausgasemissionen schnell und signifikant zu reduzieren.

Dazu ist auch die Landwirtschaft konsequent auf agrarökologische Konzepte auszurichten und die Agrarforschung des Bundes entsprechend zu intensivieren. Diese Ausrichtung der Forschung ist in der **Zieldefinition und bei den nationalen strategischen Stossrichtungen** (Seite 16) nicht auffindbar und sollte ergänzt werden.

Als wichtiger Bestandteil der Biodiversität sollte hier das SDG «Life below water» ergänzt werden, Um die Wechselwirkungen zwischen SDGs angemessen und entsprechend den Aussagen in der Einleitung der SNE zu berücksichtigen, müssten die Beispiele der zentralen Zielkonflikte konkretisiert und um mögliche Synergien ergänzt werden. Hier sind beispielsweise Zielkonflikte mit dem Natur- und Landschaftsschutz von Bedeutung, v.a. beim Bau neuer Energieanlagen.

Wir möchten anregen, in diesem Schwerpunktthema die Bedeutung der Landschaft mit zu denken. Das könnte umgesetzt werden in dem von «Klima, Energie, LANDSCHAFT und Biodiversität» die Rede ist, oder indem ein eigenständiges Landschaftsziel ergänzt wird: «Die Schönheit und Vielfalt der Schweizer Landschaften mit ihren regionalen natürlichen und kulturellen Eigenarten bieten heutigen und künftigen Generationen eine hohe Lebens- und Standortqualität» (analog zum Landschaftskonzept LKS. In den entsprechenden SDGs ist das Thema an verschiedenen Orten erwähnt: 15, 11, aber auch 3).

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Wir begrüssen dieses Kapitel. Was fehlt, ist u.a. eine Bezugnahme auf die räumlichen bzw. landschaftlichen Auswirkungen der Energiewende und die Anpassung der Stadt- und Siedlungsraumentwicklung an den Klimawandel. Dies sollte **auf Zielebene** einfließen. Hier sind



Siedlung und Landschaft nur in Bezug auf Naturgefahren genannt, obwohl sie bei den strategischen Stossrichtungen vorkommen.

Zielkonflikte aus der Treibhausgasemissionsreduktion bei Biodiversität und Wasserwirtschaft sind explizit zu berücksichtigen. Auch Synergien (virtuous circles), sollten genutzt werden, namentlich die positiven Effekte der Emissionsreduktion eines Sektors auf den Ausstoss eines anderen Sektors.

**Problembeschrieb:**

Die schleichende Temperaturzunahme ist neben den Extremen (Hitzewellen, Hochwasser etc.) erwähnenswert. Eine Anpassung an die Konsequenzen des Klimawandels und eine Erhöhung der Resilienz ist **unumgänglich** (nicht nur erforderlich). Die globale Erwärmung bis heute beträgt ca. 1.0°C (gemäss aktuellstem IPCC-Bericht SR1.5). Die Erwärmung in der Schweiz ist mit ungefähr 2 Grad **etwa** (nicht 'mehr als') doppelt so hoch wie global.

Bei den Passagen zum Verkehr könnte man noch die Nachhaltigkeitsziele des ebenfalls behördenverbindlichen Sachplans Verkehr («Mobilität und Raum 2050») erwähnen.

**Ziele:**

Netto Null sollte mindestens durch einen linearen Absenkpfad erreicht werden. Grundsätzlich regen wir hier an, eine Vorreiterrolle der Schweiz durch ambitioniertere Ziele voranzutreiben. In der Strategie soll ein schnelleres Tempo als bisher für politisch gesetzte Ziele angeschlagen werden, zumal man davon ausgeht, dass heute reduzierte Treibhausgasemissionen mehr bringen als in Zukunft und signifikante Wissenslücken darüber bestehen, ob sich das Fenster für wirksames Handeln nicht bereits viel früher schliesst.

Bei der Senkung der THG-Emissionen um 50% fehlt die Zeitangabe bis 2030. Es ist im Laufe der Zeit zu prüfen, ob eine Senkung von 50% bis 2030 mit dem 1.5 Grad Ziel des Pariser Klimavertrages kompatibel ist. Das Ziel wäre entsprechend anzupassen.

Es ist unklar, warum die Schäden nur im Siedlungsbereich gegenüber der Periode 2005-2015 abnehmen sollen. Das Ziel sollte Schadenereignisse (Landwirtschaft, Forstwirtschaft...) umfassender beinhalten d.h. auch die natürlichen Ressourcen sollten geschützt werden.

Ziele sollen auch massgebliche Reduktionen unseren Konsumbedingungen internationalen Treibhausgasausstoss beinhalten.

Die Ziele sind entsprechend wie folgt zu ergänzen:

Für aus dem Ausland "importierte Treibhausgasemissionen" gilt ein parallel zur Schweiz zu definierender Netto-Null-Absenkungspfad (ein Grenzausgleichssystem könnte diesbezügliche Steuerungsmöglichkeiten bieten).

Das letzte Ziel ist folgendermassen zu ergänzen:

***"Bevölkerung, Behörden, Unternehmen, Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, Fachkräfte sowie Konsumentinnen und Konsumenten verfügen über adäquate Informationen, unterstützende Instrumente, Infrastrukturen und Handlungskompetenzen zur Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen sowie zur Anpassung an den Klimawandel."***

**Stossrichtungen:**

Es sollte berücksichtigt werden, dass noch signifikante Wissenslücken bestehen, was die Folgen des Klimawandels und den Umgang damit betreffen; dies insbesondere beim Systemverständnis, bei Kaskadeneffekten aber auch bei komplexen gesellschaftlichen und sozioökonomischen Fragestellungen.

**Zu (a):**

Bei der Tragbarkeit für die Wirtschaft sollten längerfristige Effekte einbezogen werden. Z.B. dass es für die Wirtschaft längerfristig von Vorteil ist, insbesondere für die internationale Wettbewerbsfähigkeit, wenn sie technologische Entwicklungen und Trends in den jeweiligen Märkten vorausschauend antizipiert (s. z.B. [Green Inventions](#), wobei letztlich alle, auch bestehende, Produkte, einem genügenden Standard entsprechen müssen), auch wenn das Abwarten und Nachvollziehen dieser Entwicklungen kurzfristig weniger kostenintensiv ist.

**Zu (b):**

Hier wäre ein Hinweis auf «nature-based solutions» im Umgang mit Klimaanpassung und Naturgefahrenrisikoumgang zu ergänzen. Diese sind im Vergleich zu grauen Ansätzen zu bevorzugen.

**Zu (c):**

Diese Stossrichtung müsste viel griffiger und weniger allgemein formuliert sein. Es fehlen messbare Ziele (wie wird z.B. der Landverbrauch reduziert, um es dann passend zu machen mit dem Ziel, dass ab 2050 netto kein Boden mehr verloren geht, siehe S. 19). Wie kann man resiliente Siedlungsräume konkret gestalten und v.a. wer wird in die Verantwortung gezogen? Hier spielen auch private Entwickler und Investoren eine Rolle, diese sollten ebenfalls erwähnt werden.

Die Strategischen Stossrichtungen werden gesamthaft begrüsst.

Unter **nationale Stossrichtung** Punkt (a) ist die Landwirtschaft und damit verbundene unnötige, vermeidbare Emissionen zu ergänzen.

**Internationale strategische Stossrichtungen:**

Hier sollte nicht nur eine nachhaltige Trinkwasserversorgung, sondern ein nachhaltiges Wassermanagement (inkl. Wasserbedarf anderer Sektoren wie bspw. die Landwirtschaft) aufgelistet sein.

Die Schweiz könnte sich auch vermehrt um die Verringerung der «grauen» Emissionen, die mehrheitlich im Ausland anfallen, kümmern, d.h. sich für deren Reduktion engagieren.

Die Verfügbarkeit von Umweltdaten ist eine wichtige Grundlage, sowohl für die Weiterentwicklung der Wissenschaft als auch für die Umsetzung und das Monitoring von Klimaschutzmassnahmen. Deshalb sollte im zweitletzten Satz folgende Ergänzung gemacht werden: «*Die Entwicklung und offene, kostenlose Weitergabe von Wetter-, Klima- und Umweltinformationen ...*».

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Wir empfehlen, auf die grosse Herausforderung einzugehen die verursacht wird durch den Anstieg des Stromverbrauchs durch die Elektrifizierung des motorisierten Individualverkehrs, durch den Einsatz von Wärmepumpen. Zudem ist der zusätzliche Bedarf an erneuerbaren Energien zu berücksichtigen zur Herstellung synthetischer Brenn- und Treibstoffe für Industrie, Schwer- und Flugverkehr, wo eine Elektrifizierung schwierig oder mittelfristig nicht realisierbar ist.

Allgemein empfehlen wir, den Gesamtenergieverbrauch von Systemen inklusive grauer Energie zu berücksichtigen, sozusagen den ganzen Fussabdruck der Mobilität.

**Ziele:**

Beim durchschnittlichen Stromverbrauch pro Person müssen die Zielsetzungen wahrscheinlich überdacht werden (wie auch in der Revision des Energiegesetzes). Die angegebenen Zahlen sind eine Fortschreibung der Zielsetzungen im bestehenden Energiegesetz. Gegenwärtige rückläufige Entwicklungen müssen ebenso wie voraussehbare Steigerungen im Verbrauch neu berücksichtigt werden.

Die Zielsetzungen beim Ausbau der Produktionskapazitäten von erneuerbarem Strom sind im Hinblick auf den steigenden Strombedarf zu tief angesetzt, wenn die langfristigen Ziele des Bundesrats (Klimaneutralität bis 2050) erreicht werden sollen. Zur Anpassung der Zielsetzungen können u.a. die neuen [Energieperspektiven 2050+](#) zugezogen werden.

#### **Stossrichtungen:**

Wie der Ausstieg aus der Kernenergie bewältigt werden kann, könnte ebenfalls noch erwähnt werden.

#### **Internationale strategische Stossrichtungen, letzter Absatz:**

Der Abschluss eines Stromabkommens mit der EU sollte auch gewährleisten, dass die Schweiz erneuerbaren Strom aus im Besitz von Schweizer Firmen befindlichen Kraftwerken oder aus Handelsverträgen mit ausländischen Kraftwerken ohne grosse Hindernisse importieren kann. Erneuerbarer Strom ist in geographisch günstigen Gebieten (Wind im Norden, Sonne im Süden) wesentlich effizienter und günstiger produzierbar als in der Schweiz.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Wir begrüßen Biodiversität als Schwerpunkt und die Ausführungen. Allgemein muss das Gewicht des Problems viel deutlicher gemacht werden, entsprechende Kommunikationsmassnahmen werden angeregt. Es wäre wichtig, systematisch den Querbezügen zwischen Biodiversität, Klima und Pandemien (Zoonosen), sowie Baukultur, Naturgefahren, und der internationalen Dimension (v.a. Unternehmensverantwortung) Rechnung zu tragen. Wir begrüßen die Stärkung von Synergien zwischen einzelnen Umweltabkommen.

**Abs.2:** Land- und Forstwirtschaft sind qualitativ und flächenmässig hochrelevant und sollten in der Auflistung der Herausforderungen ergänzt werden. Der Eintrag von Stickstoff ist nur ein Teilaspekt. Für die Biodiversität ist auch die Bodenbearbeitung und die Beseitigung von Kleinstrukturen durch eine immer stärker maschinelle und industrialisierte Landwirtschaft von Bedeutung. Die in diesem Abschnitt genannten negativen Faktoren für die Biodiversität sind nicht nur zu „koordinieren“, sondern stark zu verringern und mittelfristig auf null zu reduzieren. **Der zweitletzte Satz vor den Zielen müsste angepasst werden: «Alle Akteurinnen und Akteure sind verpflichtet, die Anliegen der Biodiversität in ihren Sektoren miteinzubeziehen und die Synergien für Natur und Landschaft zu nutzen (s. Obrecht et al. 2021 Mit Biodiversität die SDGs erreichen. SDSN/ Swiss Academies Factsheets 16(1)).** Diesbezüglich gesetzliche Grundlagen sollten berücksichtigt werden.

#### **Ziele:**

**Die Ziele sind recht allgemein gehalten, sie müssten quantifiziert und somit messbar gemacht werden.**

- Gemäss Unterziel 15.3 wird bereits 2030 eine bodendegradationsneutrale Welt angestrebt werden (Ziel 6, letzter Satz). 2050 für netto-null Bodenverlust muss auf 2030 angepasst werden, damit die Agenda 2030 umgesetzt ist.
- Einige Elemente des SDG 15 fehlen (15.2 zu Wäldern, 15.4. zu Bergökosystemen, 15.6. zum Nagoya-Protokoll, 15.7. zur Wilderei und 15.9. zur Wertschätzung der Biodiversität). Diese werde nur zum Teil (15.6., 15.9. (in Bezug auf biodiversitätsschädigende Anreize)) in den strategischen Stossrichtungen aufgegriffen. Als Alpenland sollte die Schweiz das Unterziel 15.4. nicht aufgreifen.
- **Ziele, 1. Punkt:** Der Erhaltungszustand **der einheimischen Lebensräume und Arten, insbesondere** der Populationen der national prioritären Arten, **und der gefährdeten Lebens-räume** wird verbessert und ihr Aussterben **verhindert**. Begründung: alle Arten, auch nicht-prioritäre, müssen geschützt, erhalten und in einen guten Erhaltungszustand versetzt werden. Für Lebensräume, die sonst gar nicht angesprochen wurden, gilt dasselbe.
- **Ziele, 2. Punkt:**
  - Erster Satz: nicht die nachhaltige Nutzung muss gefördert werden, sondern „die **Nachhaltigkeit** der Nutzung...“

- o Zweiter und dritter Satz: Invasive Arten sind ein anderer Punkt als nachhaltige Nutzung. Wir schlagen vor, Satz 2 und 3 als eigenen Absatz zu formulieren.
- **Ziele 3. Punkt:** *Die negativen Auswirkungen bestehender finanzieller Anreize auf Biodiversität und Landschaftsqualität werden unter Einbezug bestehender Analysen (u.a. Biodiversitätsschädigende Subventionen) aufgezeigt und beseitigt. Neue Finanzinstrumente werden systematisch auf ihre Wirkung auf die Umwelt überprüft (vgl. auch 4.1.1. (c) für den Klimakontext). Wo immer möglich, werden neue positive Anreize geschaffen.*
- **Ziele, 4. Punkt:** Der Wert von 17% der Fläche für die Bewahrung der Biodiversität nicht den wissenschaftlichen Notwendigkeiten in der Schweiz. Bereits 2013 hat die Schweizer Akademie der Naturwissenschaft mit einer umfassenden [Studie](#) ermittelt, dass es 30% der Landesfläche zum Schutz der Biodiversität braucht. Das in diesem Jahr (2021) zu verabschiedende globale Biodiversitätsrahmenwerk wird aller Voraussicht nach ebenfalls ein globales Flächenziel von 30% festlegen und es ist davon auszugehen, dass SDG 15 daran angepasst wird. *Entsprechend sollte das Ziel hier auf 30% angepasst werden.*
- **Ziel, 5. Punkt:** Die weitmöglichste Eliminierung der negativen Auswirkungen der Wasserkraft (Schwall/Sunk, Geschieben, Fischwanderung) sollte wie im Gesetz vorgesehen bis **2030** erreicht werden (nicht 2040).
- **Analog dem Ziel unter "Treibhausgase senken" 4.2.1. sollte es ein umfassendes Ziel zur Kommunikation, Förderung der Sensibilisierung- und Schaffung von Handlungskompetenzen bei Bevölkerung, Behörden, Unternehmen und Entscheidungstragenden geben.**

#### Nationale strategische Stossrichtungen

Dieser Absatz ist von grosser Bedeutung und wir empfehlen, folgende Anmerkungen einfließen zu lassen:

- Die ökologische Infrastruktur dient auch der Umsetzung internationaler Zusagen der Schweiz, namentlich der Umsetzung der Berner Konvention und seines Smaragd-Netzwerks.
- die ökologische Infrastruktur sollte auch Kernlebensräume bedrohter Arten unter Schutz stellen.
- «in ausreichender Menge» muss nach den Vorgaben der Berner Konvention interpretiert werden und setzt mindestens voraus, dass die Populationen in langfristig überlebensfähigen Beständen vorkommen.

#### Internationale strategische Stossrichtungen

- Einen grossen Einfluss auf die Biodiversität hat die Schweiz auch jenseits ihrer Landesgrenzen. Wir begrüßen sowohl das richtigerweise auch hier erwähnte Engagement zum Thema Konsum (4.1.) und das [Engagement](#)<sup>1</sup> für internationale Abkommen zum Schutz der Biodiversität.

### 4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità

Ungleichheiten erschweren auch in der Schweiz die Erreichung einer Vielzahl der SDGs, sei dies aus Gründen unterschiedlicher Bildung, aus finanziellen Gründen. Chancengleichheit ist mitunter Voraussetzung für effektiven Klimaschutz und nachhaltigen Konsum auf individueller Ebene, dem ist Rechnung zu tragen. Unter Berücksichtigung dessen begrüßen wir dieses Kapitel und alle Subkapitel wie auch deren Inhalt.

#### 4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo

Wir empfehlen sicherzustellen, dass der Begriff Bevölkerung auch Asylsuchende und Sans Papiers mit umfasst (leave no one behind, teils analog zu 4.3.2).

<sup>1</sup> "Switzerland fully endorses the call of the High Ambition Coalition for Nature and People to protect 30% of our planet's surface on land and on sea for biodiversity by 2030. In this context, Switzerland has decided to enhance the protection of its soil. By 2050 we intend to stop the spread of settlements, in other words we have a fixed and net zero goal for land use change."

Wir begrüßen die Aussage «der Bund unterstützt die Kantone, Städte und Gemeinden», was dem explizit föderalistischen Zugang der SNE entspricht und insgesamt stärker zu betonen wäre. Dennoch fehlt die regionale Dimension in Bezug auf das Angebot im Gesundheits- und Erziehungsbereich. Diese wird zwar im nächsten Unterkapitel erwähnt, wäre aber auch hier relevant.

Auf der Zielebene erachten wir eine Anpassung als nötig, um die Erreichung der SDGs in der Schweiz zu ermöglichen:

**Ziele:**

Dem Ziel „der Anteil der Bevölkerung der Schweiz, die unter der nationalen Armutsgrenze lebt, wird reduziert“ (1.2) fehlt die Präzision des entsprechenden SDGs. Wir empfehlen, das Ambitionsniveau der SDGs mindestens zu halten: *by 2030, reduce at least by half the proportion of men, women and children of all ages living in poverty in all its dimensions according to national definitions*

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Der soziale Zusammenhalt der Schweiz und gemeinsame Normen sind eine unentbehrliche Grundlage für eine Nachhaltige Entwicklung in unserem Land. Eine Gefahr für den sozialen Zusammenhalt sehen wir in faktenwidrigen Botschaften, wie sie insbesondere über Social Media verbreitet werden, bis hin zu Verschwörungstheoretischen Strömungen. Die Schweiz muss sich mit all ihrer Kraft dafür einsetzen, dass der soziale Zusammenhalt und der gemeinsame Boden der Realität und Wahrnehmung nicht aufgrund dieser Tendenzen verloren gehen.

**Ziele**

*Die Schaffung eines gesamtgesellschaftlichen Zielverständnisses für nachhaltige Entwicklung und entsprechender gemeinsamer Normen sollte als zusätzliches Ziel verankert werden.*

**Stossrichtung**

Eine Wissensgesellschaft “leaving no one behind” ist zu fördern und gegenläufige Tendenzen durch Wissensvermittlung, Förderung von faktenbasierter Kommunikation und Inklusion sicherzustellen.

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Wir begrüßen dieses Kapitel.

### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Wir begrüßen die Auflistung von Treibern für eine nachhaltige Entwicklung. SDSN Switzerland hat sich in seiner Publikation "[Stellschrauben für die nachhaltige Zukunft der Schweiz](#)" die wichtigsten Treiber NE in der Schweiz identifiziert und wir würden es begrüßen, wenn Sie alle von uns identifizierten massgeblichen Treiber berücksichtigen und verstärkt einbinden würden:

- **Legislaturplanung und Strategie Nachhaltige Entwicklung 2020-2023:**
  - Vgl. Auch 7.1.
  - Bundesrat und Parlament sollen für eine weitsichtige Nachhaltigkeitspolitik die Wechselwirkungen zwischen den SDGs ins Zentrum stellen (Stichwort: Politikkohärenz). Damit können Synergien sowie Ziel- und Interessenskonflikte zwischen den sektoralen Politikfeldern offengelegt, zentrale Transformationsprozesse justiert und beschleunigt sowie prioritäre Massnahmen abgeleitet werden. Zum Beispiel mit einer ex-ante Nachhaltigkeitsprüfung können Bundesrat und Parlament innen- und aussenpolitische Geschäfte so verknüpfen,

dass möglichst wenige Folgekosten für künftige Generationen anfallen und mehrere SDGs gleichzeitig erreicht werden. Dazu sind auch rechtliche Grundlagen für eine verbesserte Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung (PCSD) anzupassen.

- **Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (vgl. 5.3)**
- **Internationale Zusammenarbeit:**
  - Bundesrat und Parlament sollen die internationale Zusammenarbeit weiter auf die Erreichung der Ziele der Agenda 2030 ausrichten. Programmansätze sollen technische, institutionelle und gesellschaftliche Innovationen umfassen, welche die Lebensgrundlagen der ärmsten Bevölkerungsgruppen verbessern sowie nachhaltige Infrastrukturen mit hohem gesellschaftlichen Nutzen aufbauen.
  - Bundesrat und Parlament sollen die Mittel für internationale Zusammenarbeit auf 0.7% des Bruttonationaleinkommens anheben, und zusätzliche Mittel für die Umsetzung der Agenda 2030 bereitstellen.

Im zweiten Abschnitt sollten konsequenterweise bei BFI ebenfalls Ziele und Stossrichtungen angedeutet werden, statt BFI schlicht als Schlüssel zu bezeichnen.

## **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Wie eingangs erwähnt, erachten wir eine Schweizer Strategie für nachhaltiges Wachstum als ergänzend wichtig. Klare Rahmenbedingungen und zielführende Anreize müssen definiert werden.

Zudem sollte der grösste Hebel der Wirtschaft noch ergänzt werden: das Definieren von sinnvollen, mit der NE vereinbaren Geschäftszwecken bzw. Businessmodellen. Durch das Optimieren von Produkten und Dienstleistungen, welche nicht mit der NE vereinbar sind, kann die Wirtschaft nicht zu einem Treiber der NE werden.

Da das Konzept des Wachstums zu überdenken ist, empfehlen wir, nicht von einer nachhaltigen Wachstumspolitik zu reden, sondern von einer nachhaltigen *Wirtschaftspolitik*.

Des Weiteren müsste ergänzt werden, dass resiliente Wertschöpfungsketten und deren Governance eine wichtige Rolle spielen müssen, was ja auch die Corona-Krise z.B. in Sachen medizinisches Material gezeigt hat.

## **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Der Schweizer Finanzsektor leistet einen wichtigen Beitrag zu unserem nationalen Wohlergehen. Umso wichtiger ist es, seine langfristige Widerstandskraft zu stärken, in dem die Schweiz Rahmenbedingungen für einen in Sachen Nachhaltigkeit führenden Finanzplatz schafft. Der Schweizer Bankenplatz lebt vom ihm entgegengebrachten Vertrauen in Sicherheit und Stabilität. Um dieses Vertrauen aufrechterhalten zu können, braucht es in Zeiten wachsenden Konkurrenzdrucks und Konsolidierungen in der Bankenbranche, eine von der Schweiz getragene Ambition, eine Vorreiterrolle in Sachen Nachhaltiger Finanzplatz einzunehmen. Im Bericht "Klimawandel in der Schweiz. Indikatoren zu Ursachen, Auswirkungen, Massnahmen" (BAFU et al., 2020, S.82) wird festgehalten, «dass der Schweizer Finanzmarkt nicht nur signifikant in die Erdöl- und Kohleförderung investiert ist, sondern sogar deren weiteren Ausbau mitfinanziert. Dies entspricht nicht der Zielsetzung aus dem Übereinkommen von Paris, die Finanzflüsse klimaverträglich auszurichten. » **Es ist nicht ausreichend, die klimaverträgliche Ausrichtung von Finanzflüssen auf der Basis von freiwilligen Klimaverträglichkeitstests zu messen; vielmehr muss der Bund dafür sorgen, dass die klimaverträgliche Ausrichtung von Finanzflüssen konsequent umgesetzt wird – was auch dem Paris Abkommen entspricht.** Freiwilligkeit reicht nicht um die nötige Transformation anzustossen, es braucht verbindliche Vorgaben, klare Rahmenbedingungen und Mechanismen. Die Schweiz sollte durch Setzung von

Zwischenzielen für die Finanzmarkttransformation sicherstellen, dass das notwendige Transformationstempo des Marktes und Finanzplatzes zur Erreichung internationaler Ziele eingehalten wird (nicht nur Pariser Klimaschutzabkommen, sondern alle UN SDGs). Die Schweiz garantiert dadurch Stabilität. Sie garantiert dadurch einen langfristigen Planungshorizont, der die allfälligen gegenläufigen kurzfristigeren Unternehmerischen Interessen im Sinne der Nachhaltigkeit unterbindet. Ein Bezug zur kommenden EU Taxonomie ist sicherlich auch für die Schweiz wichtig, sonst läuft der CH Finanzmarkt die Gefahr, hier sogar ins Hintertreffen im Thema Sustainable Finance zu geraten.

Parallel sollte sich die Schweiz für ein resilientes Finanzsystem einsetzen und unfaire und nicht nachhaltige Finanzströme verhindern. Vergleiche diesbezüglich die neue Studie von CDE, NADEL/ETH und SDSN Switzerland (2021) "Monitoring of Policy Coherence for Sustainable Development in a North–South Context" zu illegitimen Finanzströmen.

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Bundesrat und Parlament sollen die inter- und transdisziplinäre Forschung und Bildung stärken, die den Wandel und die nachhaltige Entwicklung begünstigt. Zu erwähnen sind insbesondere die **6 erarbeiteten Prioritäten im [White Paper Nachhaltigkeitsforschung der Schweizer Akademien](#)**. Der Bund sollte die nötigen Gelder für diese Forschung bereitstellen. Auch die Bundesressorts sollten mehr Mittel zur Unterstützung der Transformationsforschung bereitstellen und koordiniert arbeiten, um sicherzustellen, dass die Forschung abgestimmt ist und zur Umsetzung der Agenda 2030 beiträgt. Zudem sollten Forschungsgelder für Partnerschaften zwischen Forschungsinstitutionen in der Schweiz und Entwicklungs- und Schwellenländer bereitgestellt werden.

Zusätzliche Gelder sind notwendig um NE an Universitäten und höheren Bildungsinstitutionen zu verankern.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung beginnt im Kleinkindalter und es sollte sichergestellt werden, dass sie auch im Erwachsenenalter nicht aufhört. Dazu gehört auch die Elternbildung, das Erreichen bildungsferner Milieus und nicht mehr in Ausbildungswege eingebundene, ältere Personen, die in Bezug auf Nachhaltigkeitswissen und Handlungskompetenzen gefördert werden sollen.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Wir begrüßen den Bund als Vorbild und wünschen, dass er seine Führungsverantwortung über die Bundesverwaltung hinaus zur Erreichung der SDGs wahrnimmt.

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Wir begrüßen die Vorbildrolle des Bundes in der Beschaffung und regen an, dass er explizit auch nachhaltige Innovation durch seine Beschaffung fördert.

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

Wir begrüßen das Kapitel. Der Bund sollte explizit eine Führungs- und Innovatorenrolle von verselbständigten Einheiten zur Erreichung der Agenda 2030 einfordern.

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

Wir begrüßen, den Bund als nachhaltigen Anleger. Die ESG Kriterien stellen eine ungenügende Grundlage dar, weil die Transparenz für eine Nachhaltigkeitsbeurteilung über die ganze Zulieferkette eines Unternehmens fehlt. Zudem schliesst der gängige "Best in Class" Approach



nicht mit NE kompatible Unternehmen/Sektoren nicht aus. Der Bund sollte seine Vorbildrolle wahrnehmen und nicht nachhaltige Sektoren bei seinen Anlagen mittels einer Liste ausschliessen oder deren Transformationsziele berücksichtigen (z.B. wann gedenkt ein fossilgebundenes Unternehmen netto Null zu erreichen). Der Bund sollte sich für Transparenz und SDG-kompatible Beurteilungskriterien bei den Anlagemöglichkeiten einsetzen.

#### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

Wir begrüssen dieses Kapitel und erachten eine Vorbildrolle als wichtig.

#### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

Wir begrüssen dieses Kapitel und erachten eine Vorbildrolle als wichtig.

### **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

Wir erachten eine frühzeitige Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel als notwendig vgl. einzelne Kapitel.

#### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

Vergleiche diesbezüglich die SDSN Publikation "[Stellschrauben für die nachhaltige Zukunft der Schweiz](#)". Der Bundesrat soll eine über den fachlich-sektoral ausgerichteten Bundesämtern angesiedelte Organisationseinheit schaffen, welche die Handlungsfähigkeit der Akteure auf allen institutionellen Ebenen stärkt, und eine kohärente Umsetzung der Agenda 2030 in und durch die Schweiz sicherstellt. **Diese Organisationseinheit ist mit den notwendigen Ressourcen zu versehen, damit sie als zentrale Anlaufstelle für die Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Kantone und Gemeinden agieren kann.** Eine solche Organisationseinheit kann sein: Bundeskanzlei (mit entsprechendem Ausbau der Kompetenzen), unabhängiges Büro oder direkt vom Bundesrat delegierte Personen mit weitreichenden Befugnissen.

#### **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

Für die effektive Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung auf lokaler Ebene spielen Städte und Gemeinden eine wichtige Rolle. In diesem Zusammenhang engagieren sie sich auch auf internationaler Ebene und tragen so zur Erreichung der Ziele einer nachhaltigen Entwicklung bei.

Ein detaillierter Beschreib der tripartite Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden wird als notwendig erachtet. Es wird als unzureichend erachtet, Kantone und Gemeinden nur «einzuladen» nachhaltige Entwicklung in ihre «ordentlichen Planungs- und Steuerungsprozesse zu integrieren».

- Der UN SDSN Sustainable Development Report und sein Index sollte auch auf kantonaler Ebene angewendet werden, um Fortschritte zur Erreichung der SDGs messen zu können.
- Basierend auf dem Subsidiaritätsprinzip und gestützt auf BV § 73 sollten Kantone aufgefordert werden, in Abstimmung mit Bund und Gemeinden eine koordinierte Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung und insbesondere der Schwerpunktthemen der SNE 2030 anzustreben.



Institutionelle Koordinierung und entsprechende Prozesse zur Stärkung und Optimierung der tripartiten Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen und auch Gemeinden sind in der SNE zu ergänzen.

Zu klären ist, was der Bund von den Kantonen erwartet bzw. erwarten darf. Die Zuständigkeiten für die strategischen Stossrichtungen, auf Kantons und Gemeinde-Ebene müssen geklärt und Empfehlungen für Kantone und Gemeinde gegeben werden.

Der Aktionsplan sollte aufzeigen wie die Zusammenarbeit bei der Umsetzung der Massnahmen konkret aufgeleistet wird.

### **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

1. Stakeholder sollten in die Entwicklung und Verhandlung des Aktionsplans einbezogen werden, da nachhaltige Entwicklung nur funktioniert, wenn sie von der Gesellschaft mitgetragen wird: Konkret könnte dies in der Einrichtung und Einbindung einer 2030-Agenda-Beratergruppe umgesetzt werden (vgl. der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) in Deutschland). Die diesbezügliche Rolle der Begleitgruppe und die konkreten Möglichkeiten ihrer Einflussnahme sind zu klären.
2. Es braucht einen guten Mechanismus, um wissensbasierte Entscheidungen zu ermöglichen. Zum Beispiel die enge Zusammenarbeit einer Science Taskforce mit einem breit abgestützten Stakeholdergremium, das Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik in die Entscheidungsfindung einbindet.
3. Die Schaffung von partizipativen Plattformen für die Beteiligung der BürgerInnen, wie in Frankreich mit der [Bürgerkonvention für das Klima](#). Die BürgerInnen bekommen eine Stimme, um den Kampf gegen den Klimawandel zu beschleunigen.
4. Schlüsselakteure sollten namentlich in der Strategie angesprochen werden. SDSN Schweiz möchte als lokales Netzwerk der globalen UN Initiative zur Umsetzung der Agenda 2030 in der Strategie namentlich als einzubeziehenden Stakeholder erwähnt werden. Dies, da SDSN Schweiz Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik mobilisiert und breit abgestützte, wissensbasierte Transformationspfade und Policy Empfehlungen erarbeitet.
5. Eine Finanzierung der Stakeholderzusammenarbeit und deren Koordination könnte ein wichtiger Impuls geben und wird empfohlen.
6. Der Aktionsplan sollte aufzeigen, wie die Zusammenarbeit bei der Umsetzung der Massnahmen konkret aufgeleistet wird.

### **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Wir empfehlen die Strategie und ihre Ziele durch eine breitenwirksame Kommunikation in allen Themenfeldern (inkl. Ressourcen für Kampagnenarbeit) zu unterstützen.

### **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Vgl. Unterfragen

#### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

Die Strategie braucht ein wirkungsorientiertes und inklusives Monitoring und Controlling-System inklusive Midterm Review und/oder Zwischenziele.

- Es ist wichtig, die Ziele und Indikatoren in den nationalen Kontext zu übersetzen, und zwar durch eine verstärkte Einbindung aller relevanten Akteure.
- Es ist wichtig, Indikatoren zu entwickeln, die SMART sind (*Specific, Measurable, Achievable, Relevant* und *Time-bound*);
- Indikatoren sollten nicht den Zustand abbilden, sondern den gewünschten Fortschritt in bestimmten integrierten Bereichen zeigen. Dies können relative Indikatoren (siehe z.B. Diefenbacher in Deutschland) oder sogar zusammengesetzte Indikatoren sein.

Eine Mehrheit der Zielformulierungen ist sehr offen, d.h. weder terminiert noch quantifiziert und gibt teils nur eine Zielrichtung, aber keinen Zielwert an. Entsprechend ist die Zielerreichung auch nicht überprüfbar. Insbesondere bei den Zielen zu folgenden Targets ist eine detaillierte Schärfung der Zielformulierungen und der Ziele gemäss SMART-Kriterien zu überprüfen: 12.8, 12c, 12.2a, 8.4, 8.2, 12.4, 12.3 (fehlendes Referenzjahr), 13.1, 11b, 13.3, 7.1, 15.8, 6.6, 3.8., 11.1 (fehlendes Referenzjahr), 4.3, 10.7, 10.2, 11a, 5.4, 8.5b (fehlendes Referenzjahr), 5.2).

## **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Wir empfehlen Zwischenziele und/oder ein Midterm-Review mit Möglichkeit Ziele und Prioritäten bei Bedarf anzupassen – eine auf 10-Jahre ausgerichtete Strategie muss sich weiterentwickeln können.



Sustainable Development Solutions Network  
A Global Initiative for the United Nations.

Eidgenössisches Departement für  
Umwelt, Verkehr, Energie und  
Kommunikation - UVEK  
[aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Bern und Zürich, 11. Februar 2021

## **SDSN Stellungnahme zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 mit Liste der Unterzeichnenden**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Sommaruga

Sehr geehrter Herr Dubas

Sehr geehrte Damen und Herren

Das Sustainable Development Solutions Network Switzerland (SDSN Switzerland), eine UN-Initiative zur Umsetzung der Agenda 2030 und des Pariser Klima-Abkommens, möchte sich für die wichtige Gelegenheit zur Stellungnahme zur Strategie Nachhaltige Entwicklung bedanken.

Die nationale Strategie bildet eine gute Grundlage für das Schweizer Engagement für die Agenda 2030 und kann es ermöglichen, die Pariser Klimaziele, Biodiversitätsziele, das Sendai Framework und weitere sektorielle globale Politiken mit der nötigen bereichsübergreifenden und nachhaltigen Herangehensweise anzugehen, respektive zu erreichen. Insbesondere begrüssenswert finden wir:

- die allgemeine strategische Ausrichtung und das Verständnis von nachhaltiger Entwicklung als inklusiven Prozess mit Ziel die Agenda 2030 zu erfüllen;
- eine Konzentration auf Schwerpunktthemen, in denen die Schweiz Nachholbedarf
- das Ziel, die Politikkohärenz zu erhöhen.

**Über 60 führende Organisationen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Politik und Kultur beteiligten sich an einem Anlass von SDSN Switzerland an der Ausarbeitung von Schlüsselempfehlungen und kamen zu diesem Schluss:**

Angesichts der grossen globalen Herausforderungen präsentiert der Bundesrat einen zu wenig ambitionierten und zu wenig konkreten Strategieentwurf. **Die Dringlichkeit zu Handeln bedarf einer starken Führungsrolle des Bundesrats.**



Zur Erarbeitung der gesamten Stellungnahme wurden **Expertinnen und Experten unserer rund 50 Mitgliederorganisationen und Partner** (vergl. <https://www.sdsn.ch/network>) **beigezogen und deren Empfehlungen mit weiteren Schlüsselakteuren abgestimmt.**

Einige an der Mitarbeit beteiligte Mitglieder und Partner senden ihnen eine eigene Stellungnahme. Eine Übersicht über unsere Stellungnahme zudem unterstützende Organisationen finden sie im Annex.

Wir bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Empfehlungen und Anmerkungen in der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030. Bei Rückfragen steht Ihnen unsere Co-Direktorin Carole Küng-Weber, [c.kueng@biovision.ch](mailto:c.kueng@biovision.ch), gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

Sustainable Development Solutions Network, SDSN Switzerland

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'O. Dayer'.

Océane Dayer  
Co-Vorsitzende

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Carole Küng-Weber'.

Carole Küng-Weber  
Co-Direktorin

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Jorge Tamayo'.

Jorge Tamayo  
Co-Direktor

## ANNEX

### Weiter wird diese Stellungnahme gestützt von

*Einige an der Mitarbeit beteiligte Mitglieder und Partner senden ihnen eine eigene Stellungnahme und sind hier nicht aufgeführt.*

*Zusätzlich stützen die folgenden Institutionen und Unternehmen die Stellungnahme des Sustainable Development Solution Networks Switzerland:*

- **Alternative Bank Schweiz**, Michael Diaz, Mitglied der GL
- **B Lab Switzerland**, Josephine Herzig, Co-Director Engagement Programs
- **Centre for Development and Environment (CDE)**, Universität Bern, Prof. Thomas Breu, Direktor
- **Biovision**, Frank Eyhorn, CEO
- **Collaboratio Helvetica**, Nora Wilhelm, Co-Founder & Catalyst



- **EAWAG**, Swiss Federal Institute of Aquatic Science and Technology, Prof. Dr. Janet Hering, Director
- **EPFL Tech4Impact**, Dr. Julia Binder, Deputy to the Vice President for Innovation & Head of Tech4Impact
- **ETH Zürich, NADEL Center for Development and Cooperation**, Prof. Isabel Günther
- **Geneva Consensus Foundation**, Ruzanna Tarverdyan, Ph.D. Founding President at The Geneva Consensus Foundation
- **Impact Hub Switzerland Association**, Co-Präsidenten Amanda Byrde & Christoph Birkholz, sowie die lokalen Impact Hub Zürich AG, Verein Impact Hub Basel, Impact Hub Geneva & Lausanne SA
- **Landwirtschaft mit Zukunft**
- **Netzwerk Schweizer Pärke**
- **SAGUF**, Prof. Dr. Max Bergmann, President
- **Scaling4good**, Katrin Hauser, President
- Schweizer Verband Studentischer Organisationen für Nachhaltigkeit (VSN-FDD-FSS), Marie-Claire Graf, Präsidentin
- **STRIDE – the unSchool**, Dr. Anaïs Sägesser, Co-Founder
- **Yova Invest**, Tillmann Lang, CEO

*Redaktion der Stellungnahme:*

Carole Küng-Weber, Co-Direktorin SDSN Switzerland; Myriam Pham-Truffert, wissenschaftliche Mitarbeiterin SDSN Switzerland & CDE Universität Bern und Jorge Tamayo, Co-Direktor SDSN Switzerland.

To: The Federal Office for Spatial Development`s(ARE)  
Sustainable Development Section  
Mr. Daniel Dubas  
Tel: 058 464 1448  
Email: [Daniel.dubas@are.admin.ch](mailto:Daniel.dubas@are.admin.ch)

Re: Comments to the Swiss Sustainable Development Strategy 2030

Dear Mr Dubas,

The draft of the 2030 Sustainable Development Strategy shows a very clear way the willingness to implement the UN's Sustainable Development Goals in the Swiss national strategy planning. From our point of view the excellent draft does not require any adjustments and does exceed our expectations. We are confident, the good strategy will guide us through the next decade and provides a strong basement for our business activities.

However, the good strategy as good is brought to life by concrete actions. As a Swiss company with wide international focus, our experts at SwissEngineers AG are acting since several years to bring the international demand and Swiss SME business excellence together. We believe a further step that bring this mission to a next level will help the Swiss Strategy to have a scale and effective impact. Currently, we decided to establish a new competence centre - **Swiss Center for Sustainable Development** to support the Strategy through the Swiss best practise promotion and capacity building in the developing countries, and bridging between the United Nations Economic Commission for Europe (UNECE) with its related International PPP Centres, Swiss governmental institutions, international clients and naturally the Swiss SME's in modern PPP project development. Our intention is to cultivate a professional and neutral contact to all parties involved.

From our experiences and observations, there can be a wide gap between the potential opportunities that the international markets provided in the upcoming economic transition and integration where the Swiss SME's could fit in and profit from. To support and work in line with the 2030 Sustainable Development Strategy, we are mobilising and assisting the Swiss companies who are willing to make a step into the new development trend in the global markets through the modern PPP structures and projects financing program development, focused on contributing the Swiss expertise, for example, on **Polluted Sites Eco Recovery: i) Sustainable Waste Management; ii) Soil and Green Recovery; iii) Waste to Energy; iv) affordable housing related clean water and sanitation; v) consumer engagement**, to help the cities and communities in the developing countries to reduce the emissions for tackling the climate change and achieve the population health and wellbeing for all sustainable development.





We hope, the Swiss State will be actively involved as to make sure that the statements made in the Strategy about international engagement are completely implemented and support the Swiss SMEs like us to establish a deep collaboration with all stakeholders.

Thank you very much for your attention, and we would appreciate an occasion to present our initiative personally.

Yours faithfully

Jiangrong Yu

Jean Pierre Rickli

Martin Stiefel

Place and date: *Stargen, 11. Feb. 2021*

**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Société Electrique des Forces de l'Aubonne (SEFA)
Adresse Indirizzo	Chemin Lucien Chevallaz 5 CH-1170 Aubonne
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Quentin Schneter Société Electrique des Forces de l'Aubonne (SEFA) CH-1170 Aubonne tél. 0041 (0)77 409 38 57 <a href="mailto:q.schneter@sefa.ch">q.schneter@sefa.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Laurent Balsiger (Directeur)

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.

Feldfunktion geändert

Feldfunktion geändert





## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>			
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>			
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>			
Antwort	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione				
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>			
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>			
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>			
Antwort	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui	<input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui	<input type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Voir questions 3.			
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>			
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>			
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>			

Erläuterung Explication Spiegazione	<p>En sus du développement des énergies renouvelables, il serait pertinent de considérer pour la thématique 2 (climat, énergie, biodiversité), dans une perspective systémique, les vecteurs énergétiques complémentaires à la production d'énergie renouvelable (telles que la production d'hydrogène renouvelable) qui nous permettrons de transiter vers un approvisionnement en énergie plus durable et local.</p> <p>Par ailleurs, l'amélioration de la résilience de l'approvisionnement en énergie ou le renforcement de l'autonomie énergétique de la Suisse et de ses régions mériteraient de figurer dans la thématique 2, au vu de leur interdépendance avec les questions environnementales. Le retour à une production décentralisée et l'indépendance énergétique de la Suisse, voire de ses régions, devrait apparaître.</p> <p>Enfin, les énergies renouvelables et en particulier l'éolien, qui font partie intégrante de la stratégie énergétique 2050, devraient être évoquées et mis en avant en tant que piliers pour accomplir les objectifs climatiques, évoqués dans la thématique 2.</p>
Frage 4 Question 4 Domanda 4	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>L'urgence climatique et l'intérêt supérieur de la lutte contre le changement climatique ne sont pas suffisamment mis en avant pour permettre de relever les défis à l'horizon 2030.</p> <p>Le caractère urgent du changement climatique est essentiel pour permettre d'accélérer la transition énergétique et plus largement écologique et atteindre les objectifs énoncés dans la stratégie pour le développement durable 2030.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

Formatiert: Deutsch (Schweiz)

### Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo

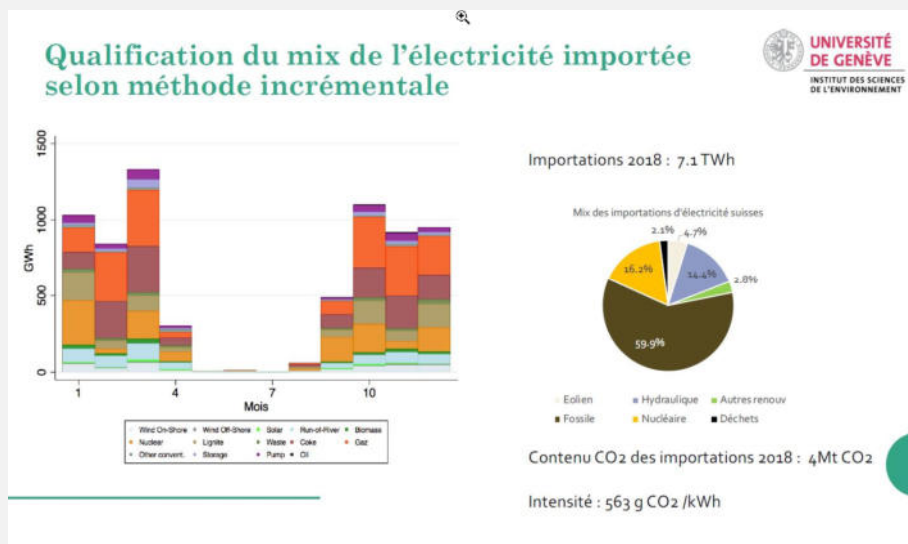
#### 1. Einleitung / Introduction / Introduzione

#### 2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile

<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Nous observons actuellement certains manques d'équilibre entre les trois dimensions dans le développement des nouvelles énergies renouvelables et notamment l'éolien. Pour illustration, des oppositions isolées de privé permettent jusqu'à aujourd'hui de complètement bloquer la réalisation de projets biogaz et éoliens en Suisse. Ces faits ne sont pas cohérents avec une stratégie de durabilité et l'urgence climatique. L'importance de la transition énergétique et l'intérêt supérieur de la décarbonation de notre énergie devrait être mieux mis en avant.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
Nous soutenons le paragraphe de la deuxième puce dans sa version actuelle. Biodiversité : voir notre réponse au § 4.2.3
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>

Formatiert: Deutsch (Schweiz)

La consommation d'électricité en Suisse est responsable d'émissions massives de gaz à effet de serre dans des pays voisins en raison du déficit d'approvisionnement hivernal. En 2018, ce sont ainsi 4 millions de tonnes de CO2 qui ont été importées, soit 8% des émissions Suisse. Nous demandons que ce fort impact climatique du pays soit mentionné.



Ainsi, l'éolien est l'énergie renouvelable qui contribue le plus fortement à réduire les gaz à effet de serre en se substituant à des imports hivernaux d'électricité fortement carbonés, principalement en hiver. L'éolien Suisse permet ainsi d'économiser 378 g/kWh de CO2, soit l'équivalent de la suppression d'une production d'une centrale au gaz pour cette énergie.

Nous nous référons à l'une des études récentes de l'université de Genève : CARBOWIND, Réduction des émissions de gaz à effet de serre générée par un incrément de puissance de 1 MW du parc éolien domestique, E. Romano, P. Hollmüller, Université de Genève, Novembre 2020

#### Dans **Réduire rapidement et de manière significative toutes les émissions de gaz à effet de serre**

Outre la réduction de la consommation de combustibles et de carburants fossiles, la Confédération doit mettre en place, à terme, les conditions cadres pour permettre de tendre vers l'indépendance totale à ces agents énergétiques fossiles. IL faut notamment viser à simplifier les procédures d'autorisation de construire pour des installations d'EnR, or, avec des décisions comme celle du TF du début de cette année concernant le projet biogaz d'Estavayer-le-Lac demandant un plan d'affectation pour une telle installation, c'est exactement le contraire qui se passe.

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Dernière phrase du 1er paragraphe :

« Abaisser la consommation d'énergie dans le domaine des transports en dépit des besoins considérables en mobilité et de la hausse du trafic qui en résulte 45/46 sera toutefois très difficile. »

Notre système de mobilité doit être reconsidéré dans sa globalité, en encourageant le report modal la mobilité et favoriser le recours à la mobilité électrique (batterie ou pile à combustible). Il serait intéressant de mettre en avant les solutions existantes ou en développement pour tendre vers une mobilité décarbonée.

Il est de la responsabilité de la Confédération d'accompagner la transition des modes de transport et de créer les conditions cadres permettant leur déploiement à plus large échelle. La stratégie pour le développement durable 2030 doit soutenir l'électrification de la mobilité et l'essor de l'hydrogène renouvelable.

Avant dernière phrase du 2ème paragraphe :

« Le développement des énergies renouvelables indigènes doit être compatible avec la préservation de la diversité biologique et paysagère et avec la protection des eaux. »

La notion de paysage n'apparaît pas dans les objectifs de développement durable ODD, au contraire de l'urgence des mesures pour lutter contre les changements climatiques et leurs répercussions (mesure 13) et d'un système énergétique durable (mesure 7).

Notre paysage est actuellement étroitement lié à une société non durable, basée sur l'importation d'énergies fossiles. La lutte contre les changements implique nécessairement des modifications importantes de notre paysage.

De plus, l'appréciation paysagère étant propre à chacun, il est impensable de pouvoir déterminer des considérations et des critères paysagers pour contenter tous les usagers du paysage. Aujourd'hui en Suisse, les régions à fort potentiel éolien sont privées de leur droit d'exploiter leurs ressources locales par des oppositions d'associations nationales, voulant figer leur paysage de loisir, avec un succès total.

La notion de préservation du paysage n'est donc pas une notion pertinente pour un concept de développement durable qui se doit aussi d'assurer la promotion d'une industrialisation durable (mesure 8 ODD) et la réduction d'inégalité, entre opportunités économiques rurales et urbaines (mesure 10 ODD).

Les éoliennes s'inscrivent dans un paysage changeant et s'adaptant aux besoins de la société. Nous proposons que les mots : « et paysagère » soient retirés de la phrase.

Dans **Objectifs**, 1<sup>ère</sup> puce :

Comme mentionné en remarque principale, la stratégie de durabilité est basée sur des fondamentaux qui ont été récemment revus par l'Office Fédéral de l'Energie. Les nouvelles perspectives énergétiques (publiées en novembre 2020, <https://www.bfe.admin.ch/bfe/fr/home/politique/perspectives-energetiques-2050-plus.html>) montrent que le "net zéro" nécessite une électrification du système énergétique beaucoup plus importante que ce que l'on supposait auparavant. Cette récente analyse sur les perspectives 2050+ rapporte que la consommation d'électricité augmentera de 13 % d'ici 2035 (de 189 à 215 TJ - au lieu de diminuer de 13 %), voir page 35 du rapport succinct (Energieperspektiven 2050+ Kurzbericht).

Cette stratégie permet une décarbonisation massive de la Suisse, et transforme la stratégie énergétique en une stratégie climatique. De nouveaux liens doivent être établis entre durabilité et énergies renouvelables au vu de ces perspectives.

Par conséquent, tous les apports disponibles seront nécessaires : La production d'électricité à partir de nouvelles énergies renouvelables (incluant l'énergie éolienne) doit passer à 17,3 TWh d'ici 2035 (au lieu des 11,4 TWh), voir page 54 du rapport succinct.

Feldfunktion geändert

Dans **Objectifs**, 3<sup>ème</sup> puce :

Nous sommes surpris que seule l'hydroélectricité soit mentionnée, nous proposons que l'éolien et les autres EnR figurent dans le texte. Une production éolienne de 2 TWh/an serait réalisable en 2030 avec des procédures simplifiées.

Dans **Axes stratégiques nationaux**, sous lettre (b) :

« La Confédération veille à ce que les intérêts de la protection de la nature, du patrimoine et du paysage soient pris en compte de manière appropriée et à ce que la sécurité de l'approvisionnement – actuellement très élevée – soit maintenue. » :

Nous soutenons cette phrase et rappelons l'intérêt national que revêtent les énergies renouvelables hydroélectrique et éolienne, LEn Art.12.

Nous demandons la suppression de la référence au paysage. Le paysage étant par essence évolutif, il ne peut contenir des qualificatifs relatifs à la durabilité et doit par conséquent être supprimé de la stratégie pour le développement durable. (cf dessus)

Toujours à la lettre (b), 2<sup>ème</sup> paragraphe :

Nous proposons d'ajouter la phrase relative à la sécurité d'approvisionnement, ci-dessous :

« Tout comme l'agent énergétique solaire, développer l'énergie éolienne en Suisse, c'est assurer la sécurité d'approvisionnement du pays en électricité et diminuer sa dépendance vis-à-vis de l'étranger. »

Nous attirons votre attention sur un aspect important : la prise en compte de la saisonnalité des productions d'électricité. L'ELCOM nous rend attentifs depuis plusieurs années d'un déficit d'électricité hivernale contre lequel des mesures importantes doivent être prises dès maintenant (newsletter ELCOM 03/2017 :

[https://www.elcom.admin.ch/dam/elcom/fr/dokumente/newsletter\\_2017/Newsletter%2003-2017.pdf.download.pdf/Newsletter\\_03-2017\\_FR.pdf](https://www.elcom.admin.ch/dam/elcom/fr/dokumente/newsletter_2017/Newsletter%2003-2017.pdf.download.pdf/Newsletter_03-2017_FR.pdf)).

Les pays voisins sortent du charbon et du nucléaire, et dans leur stratégie, ils tablent tous sur l'importation d'énergie. Si tous importent de l'énergie quand la demande est au plus haut, soit en hiver, quand l'éolien produit le plus. Le développement des installations de cet agent énergétique devient vital sur notre territoire (comme pour celui des autres). L'éolien produit 2/3 du total de sa production annuelle en hiver. Nous pensons que ce contexte devrait conduire à définir des objectifs de production hivernale, et un statut d'intérêt national encore renforcé pour des projets apportant une production hivernale significative.

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Feldfunktion geändert

Le développement des énergies renouvelables contribue globalement à la sauvegarde de la biodiversité en évitant des quantités massives d'émission de gaz à effet de serre.

Le réchauffement climatique qui en découle est en effet l'une des plus grandes menaces sur la biodiversité. En Suisse, pour illustration, les nouveaux projets éoliens incluent pour la plupart des mesures de compensations avec parfois des bilans positifs (càd qui vont au-delà de la compensation).

La Suisse est également le seul pays au monde à imposer à l'énergie éolienne des seuils de mortalité à 10 individus, toutes espèces d'avifaune confondues. Ce seuil est très inférieur à la mortalité induite par un seul chat en campagne.

L'énergie éolienne en Suisse a donc des effets nets très positifs pour la biodiversité.

Sous **Objectifs**, dernière puce :

L'utilisation durable du sol est garantie avec les installations de production d'énergie éolienne qui est sans effet néfaste pour le sol. De plus, les éoliennes sont facilement démontées en fin de vie.

L'expérience dans le Jura suisse montre que le sol est facilement renaturé et les vaches peuvent y paître comme avant.

#### 4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità

##### 4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo

##### 4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale

##### 4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo

#### 5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile

##### 5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia

Grâce aux études d'impact sur l'environnement des projets d'énergie éolienne, le niveau de connaissance sur la faune ailée et la flore a énormément progressé autour des sites.

##### 5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario

<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
Il doit être explicité dans cette section 6.2 que toutes les entités autonomes de la Confédération doivent soutenir le développement durable et contribuer à favoriser le développement des énergies renouvelable, dont l'énergie éolienne. Ces entités doivent être exemplaires et ne pas imposer des marges de sécurité extrêmes et désuètes par rapport à l'état de la connaissance dans leurs analyses de risque de conflit avec les projets éoliens. De plus, elles doivent entretenir une communication en faveur du développement de toutes les énergies renouvelables. Nous attendons une exemplarité sans faille, montrant que ces entités soutiennent la stratégie énergétique de la Confédération ainsi que la présente stratégie pour le développement durable.
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>



**Sous Comité directeur Agenda 2030, au** deuxième paragraphe, dernière phrase :

Au vu de la place centrale d'objectifs énergétiques dans la stratégie, nous nous étonnons de l'absence d'un représentant de l'Office Fédéral de l'Energie dans ce comité. Un système énergétique durable et efficient a des implications sur une majorité des objectifs de développement durable ODD.

**Sous Comité directeur Agenda 2030 :**

Nous nous étonnons également de l'absence de représentants d'un système énergétique durable et efficient, l'AEE Suisse ou l'AES pourraient par exemple être représentées.

**7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

**7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

**7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

**8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

**8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

**8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Schweizerische Energie-Stiftung SES
Adresse Indirizzo	Sihlquai 67, 8005 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Florian Brunner  Tel. 044 275 21 24  florian.brunner@energiestiftung.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Florian Brunner

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>			
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>			
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>			
Antwort	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no

<p>Erläuterung Explication Spiegazione</p>	<p>Die Schweizerische Energie-Stiftung SES begrüsst, dass nun nach einem längeren Prozess ein Entwurf zur Strategie nachhaltige Entwicklung vorliegt, mit der die 2015 beschlossene UN-Agenda 2030 in der und durch die Schweiz umgesetzt werden soll. Die Agenda 2030 ist eine der wichtigsten internationalen Vereinbarungen, die im vergangenen Jahrzehnt abgeschlossen wurden und soll das menschliche Handeln in allen Sektoren so verändern, dass die Welt im Jahr 2030 nachhaltig ist. Die SNE soll diese Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen nun so in der Schweiz einführen, dass sie bis 2030 erreicht werden.</p> <p>Die Strategie wird diesem Anspruch jedoch kaum gerecht.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie führt lediglich die <b>bestehende</b> Schweizer Politik zu den jeweiligen Themen auf, bringt jedoch kaum etwas Neues.</li> <li>• Es fehlt (im Gegensatz zu früheren Strategien für nachhaltige Entwicklung) eine <b>Vision</b>, der Bericht ist sehr technisch. Diese Vision muss mit der vollständigen Erreichung der Agenda 2030 in und durch die Schweiz bis 2030 übereinstimmen.</li> <li>• Sie ist ungeeignet, einen <b>transformativen Wandel</b> auszulösen, wie er von der Agenda ausgehen soll. Insbesondere das Credo des immerwährenden Wachstums, das mit dem Prinzip «Planet» konfliktiert, wird nicht in Frage gestellt, und es werden auch keine Strategien (z.B. Suffizienz, Regionalisierung, Kreislaufwirtschaft) aufgezeigt, wie dies geändert werden könnte.</li> <li>• Es wird keine <b>Politikkohärenz</b> hergestellt. Die unterschiedlichen Themen stehen nebeneinander, ohne dass sie miteinander in Beziehung gebracht werden (Intersektionalität). Die einzelnen Zwischenziele der einzelnen Politikfelder werden zwar erwähnt, aber die Strategie verpasst es aufzuzeigen, wie Synergien genutzt und Widersprüche aufgelöst werden könnten, sodass eine nachhaltige Entwicklung bis 2030 realisiert werden kann. Die SNE bleibt somit eine Zusammenstellung des Status-Quo von Sektoralpolitiken. Konflikte zwischen verschiedenen Zielen werden nicht thematisiert. Gerade darin besteht jedoch der grosse Mehrwert der Agenda 2030.</li> <li>• Die Strategie befindet sich auf <b>grosser Flughöhe</b> und bleibt recht allgemein.</li> <li>• Die Ziele sind oft nicht SMART, in der Regel werden <b>weder Massnahmen noch Verantwortlichkeiten bzw. relevante Akteure</b> genannt. Es werden nur Qualitätsziele («was soll erreicht werden»-Passiv!) gesetzt, Handlungsziele («wer macht was bis wann») fehlen. Details dazu haben wir beispielhaft in unserer Stellungnahme zu Kapitel 4.2.3. herausgearbeitet.</li> <li>• Der <b>Aktionsplan</b>, der diese Lücke möglicherweise beheben wird, wird nicht in die Vernehmlassung gegeben, sondern verwaltungsintern beschlossen. Dies ist auch vor dem Hintergrund bedenklich, dass die Strategie bis 2030 gelten soll und somit keine weitere Möglichkeit für die Zivilgesellschaft besteht, vorher noch Einfluss zu nehmen. Es braucht aber die Möglichkeit, nach 4 oder 5 Jahren nachzujustieren, sei es auf Ebene der SNE selbst (durch einen Midterm review und eine überarbeitete Fassung der Strategie) oder durch eine Anpassung des Aktionsplans. Dabei ist die Einbindung der Zivilgesellschaft unerlässlich. Ohne sie wird sie sich die Strategie nicht zu eigen machen und sie nicht umsetzen.</li> <li>• Der Fokus der Strategie liegt auf Sensibilisierung und Informationsbeschaffung. <b>Sie scheut sich davor, nötige Regulierungen zu planen.</b></li> <li>• Das Thema Gleichheit wird als Basis nicht angesprochen.</li> <li>• Die Agenda soll von der gesamten Gesellschaft getragen werden. Dazu braucht es aber eine <b>Einbindung Betroffener</b>. Wie diese geschehen soll, ist unklar.</li> <li>• Es fehlen Angaben, wie die Umsetzung <b>finanziert</b> werden soll. Ohne dies</li> </ul>
--	--

	<p>riskiert die SNE, zum zahnlosen Papiertiger zu verkommen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Agenda sollte einen <b>Dialog</b> in Gang bringen, um den nötigen Wandel zu lancieren. Wie dies erfolgen soll, lässt sich leider nicht erkennen.</li> <li>Die koordinativen Strukturen innerhalb der Bundesverwaltung sollten gestärkt werden (s. Punkt 7.1: <b>Stärkung der Kompetenzen der Delegierten</b>, mögliche Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats wie in Deutschland)</li> <li>Zu begrüßen ist die Unterteilung der jeweiligen Themen in eine <b>nationale</b> und eine <b>internationale</b> Ebene.</li> </ul> <p>Im Auftrag des Bundesamts für Raumentwicklung hat INFRAS die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019 evaluiert:  <a href="https://www.infras.ch/de/projekte/strategie-nachhaltige-entwicklung-wichtiges-signal-aber-grosses-optimierungspotenzial/#:~:text=Mit%20der%20Strategie%20Nachhaltige%20Entwicklung,oder%20soziale%20Sicherheit%20entwickeln%20soll">https://www.infras.ch/de/projekte/strategie-nachhaltige-entwicklung-wichtiges-signal-aber-grosses-optimierungspotenzial/#:~:text=Mit%20der%20Strategie%20Nachhaltige%20Entwicklung,oder%20soziale%20Sicherheit%20entwickeln%20soll</a></p> <p>INFRAS kommt zu dem Schluss, dass für die Neuausrichtung grosses Optimierungspotenzial besteht und gibt eine Reihe von Empfehlungen ab, die nur zum Teil befolgt werden. Während etwa der Empfehlung gefolgt wird, stärker zu fokussieren, ist nicht erkennbar, wie die Koordination zwischen den beteiligten Bundesämtern verbessert wird. Auf strategisch-organisatorischer Ebene empfiehlt die Evaluation unter anderem, die SNE stärker mit der Legislaturplanung zu verknüpfen und ein systematisches Controlling der Zielerreichung aufzubauen. Auch dies ist aus der Strategie nicht zu erkennen, so wie überhaupt keine Erwähnung der Evaluation erfolgt. Green Budgeting wäre ein Anknüpfungspunkt, den man in den Aktionsplan aufnehmen könnte (<a href="http://www.oecd.org/environment/green-budgeting/">http://www.oecd.org/environment/green-budgeting/</a>).</p> <p><b>Fazit: Die SES begrüsst im Grundsatz die neue Strategie, aber verlangt dringende Verbesserungen gegenüber dem vorliegenden Entwurf.</b></p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Mit dem Schwerpunktthema 4.2. «Klima, Energie, Biodiversität» werden die drängendsten Umweltprobleme thematisiert. Die Umweltziele 6, 13, 14 und 15 (Wasser, Klima, Leben im Meer und an Land) sind die unverzichtbare Basis, ohne die keines der anderen Ziele erreicht werden kann («Wedding Cake» model, Rockström et al. 2018<sup>1</sup>). Mit dem Thema 4.1. «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» (SDG 12) wird der zentrale Treiber angesprochen, der auf die Umweltziele wirkt, und auch dasjenige Ziel, dem in der öffentlichen Konsultation im Sommer 2017 am meisten Bedeutung beigemessen wurde. Ohne Chancengleichheit und das Prinzip «Leave no one behind» schliesslich kann keine Nachhaltigkeit erreicht werden.</p> <p>Dennoch – und trotz der Tatsache, dass viele Ziele mit diesen verbunden sind – sollte diese Schwerpunktsetzung nicht dazu führen, dass die anderen Ziele der Agenda 2030 nicht erfüllt werden – auch sie sind bis 2030 zu erreichen.</p>

<sup>1</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=e-dwko8L1E8>

<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die wichtigsten Lücken in der Strategie sind weniger thematischer als grundsätzlicher Natur, wir haben sie bereits unter Frage 1 angesprochen.</li> <li>Dennoch fehlen auch wichtige Themen, z.B. Finanzierung und Wassermanagement. Auch das Thema (Frei-)Handel ist nur sehr kurz angesprochen.</li> <li>Die Strategie verpasst es zu präzisieren, wie die nachhaltige Entwicklung als Kriterium bei der Vergabe von finanzieller Entschädigung des Bundes aufgrund von COVID-19 einbezogen wird. In vielen Ländern nutzen Regierungen die umfangreichen Finanzhilfen, um bspw. die Energiewende zu beschleunigen.</li> </ul> <p>Für weitere Lücken siehe Antwort zu Frage 1 und unsere Kommentare zum Text.</p>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Wir haben unsere generellen Anmerkungen unter Frage 1 aufgeführt, siehe dort.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

### Vorbemerkung:

Im Folgenden werden **konkrete Änderungsvorschläge** unsererseits durch *kursiven roten Text* gekennzeichnet, **konkrete Streichungsvorschläge** durch ~~*kursiven durchgestrichenen Text*~~.

## Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo

### 1. Einleitung / Introduction / Introduzione

Als Ziel wird im ersten Satz formuliert, dass die nachhaltige Entwicklung sich ausschliesslich auf den Menschen ausrichtet und ihm die Befriedigung seiner Grundbedürfnisse ermöglichen soll. Es wird danach auf den Art. 73 BV verwiesen. Dieser schützt aber die Natur auch um ihrer willen, indem er die «Natur und ihre Erneuerungsfähigkeit» der «Beanspruchung durch den Menschen» gegenüberstellt. DIE SNE greift zu kurz, wenn sie sich ausschliesslich an den Bedürfnissen des Menschen orientiert. Sie widerspricht damit der Verfassung auch in anderen Punkten, z.B. Art. 78.

Im bestehenden Entwurf erscheinen uns zwei Punkte besonders wichtig:

- «Der Bundesrat strebt eine kohärente Politik für NE auf Bundesebene an» (2. Absatz, letzte Zeile)
- «Die Agenda 2030 wird von der Schweiz in ihrer Gesamtheit umgesetzt.» (5. Absatz, 1. Zeile)

Die Kohärenz sollte jedoch auch zwischen Bund, Kantonen und Kommunen und der Zivilgesellschaft vorhanden sein. **Es ist nicht zielführend, dass sich die Strategie auf den Kompetenzbereich des Bundes beschränkt.**

### 2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile

Im 3. Satz wird dargelegt, dass die Ziele für nachhaltige Entwicklung bis 2030 gemeinsam erreicht werden sollen. In der Strategie selbst (z.B. Kapitel 4.3.2, Bodenversiegelung) stehen für einige Ziele jedoch auch andere Fristen (2050), oder es sind für 2030 nur Zwischenziele gesetzt, die hinter den Zielen zurückbleiben. Dies sollte dort angepasst werden.

Im 3. Absatz, 4. Satz steht: der Bundesrat hat sich politisch verpflichtet, ~~einen „angemessenen“ Beitrag zur Umsetzung der globalen Ziele für NE zu leisten~~. Dies ist ein sehr dehnbarer Begriff. Es wäre besser, ambitionierter und klarer, wenn der Bundesrat sich zum Ziel nähme, **«die Ziele der Agenda innerhalb der Schweiz und bei ihren auf das Ausland wirksamen Aktivitäten vollständig umzusetzen»**. Es ist unabdingbar, dass der Bundesrat die nötigen Mittel bereitstellt.

### 3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale

Die Leitlinien des Bundes werden grundsätzlich begrüsst. Leider werden sie aber in der Ausführung in den folgenden Kapiteln zu wenig umgesetzt – Beispiel «gemeinsame Verantwortung», wenn hier nur eine Strategie für die Bundesverwaltung vorgelegt wird und die Zivilgesellschaft bislang wenig einbezogen wird, oder «Politikkohärenz», wenn die Strategie eben doch nur ein Nebeneinander bereits beschlossener Sektoralpolitiken darstellt.

Wir haben dazu einige weitere Anmerkungen:

Der zweite Punkt «Die Zieldimensionen ausgewogen berücksichtigen» geht von der nicht zutreffenden Idee aus, dass die drei Dimensionen gleichwertig seien. Doch die ökologische Dimension bildet die Basis für die anderen. Ihre Zerstörung macht auch die Erreichung der anderen Ziele unmöglich. Das zeigt die folgende Darstellung (aus Rockström et al.<sup>2</sup>), die an geeigneter Stelle in den Bericht aufgenommen werden soll. Die Darstellung als gleichberechtigte Rechtecke ist irreführend. Richtig ist hingegen, dass es einen ganzheitlichen Ansatz braucht.



Insbesondere die Bullet points 3-5 finden unsere volle Zustimmung. Beim dritten Punkt muss es allerdings heissen «...Die Bundesstellen werden **verpflichtet** ... » statt «**aufgefordert**», damit diese tatsächlich im nötigen Umfang aktiv werden.

Im 5. Bullet point wird zu Recht die grosse Rolle der Zivilgesellschaft und die Notwendigkeit ihrer Beteiligung hervorgehoben. Daraus folgt, dass wir auch zu den Aktionsplänen konsultiert werden müssen, was wir hiermit beantragen, und dass die Akteure nicht ausgegrenzt werden dürfen.

#### 4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari

Wir stimmen mit der Auswahl der Schwerpunktthemen überein, ebenso damit, dass diese eng miteinander verbunden und voneinander abhängig sind. Der folgende Satz im 2. Absatz: «So können die in diesem Kapitel beschriebenen Umweltherausforderungen nicht ohne Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen gelöst werden.» ist allerdings einseitig – aus der bereits in Frage 2 und bei Kapitel 3 dargelegten grundlegenden Bedeutung der Umwelt geht hervor, dass eine nachhaltige Wirtschaft und ein gesundes gesellschaftliches Miteinander nicht ohne eine intakte Umwelt möglich sind. Wir schlagen daher vor, diesen Satz zu streichen oder anders zu formulieren: **«Eine gesunde Wirtschaft und Gesellschaft können auf Dauer nur existieren, wenn die bestehenden Umweltherausforderungen erfolgreich**

<sup>2</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=e-dwko8L1E8>



angegangen werden.»

#### 4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili

Dieses Thema ist von grosser Bedeutung, und wir stimmen mit den meisten Punkten überein – etwa mit der Notwendigkeit, die Ernährungssicherheit zu fördern, ohne dabei die Belastbarkeitsgrenzen der Ökosysteme zu überschreiten (3. Spiegelstrich). Wir begrüssen, dass Wohlstand und Wohlergehen der Schweizer Bevölkerung gesichert werden sollen (4.1.2, Absatz 2), ohne dass die natürlichen Ressourcen übernutzt werden.

Dafür reichen die Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung sowie wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft jedoch nicht aus. Dies hat die Europäische Umweltagentur EEA in seinem [aktuellen Briefing \(28/2021<sup>3</sup>\)](#) eben erst deutlich gemacht. Es müssen zusätzliche Massnahmen getroffen werden.

Bereits heute übersteigt der globale Fussabdruck der Schweiz ihre Biokapazität um das Dreifache. Damit die natürlichen Ressourcen nicht übernutzt werden, muss also der Fussabdruck gesenkt werden. Dies geht zum einen durch Effizienzsteigerung, aber man wird auch die Menge des Konsums und den Überfluss angehen und Schritte in Richtung **Suffizienz** unternehmen müssen. Es braucht zudem eine Abkehr vom materiellen Besitz als Massstab für Wohlstand und Wohlergehen. Wir schlagen daher folgende Textergänzung für den 3. Satz in Absatz 2 vor:

**«Dies erfordert eine Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung, sowie wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft, eine Reduktion des spezifischen Konsums (Suffizienz) und eine Abkehr vom materiellen Besitz und vom BIP als alleinigem Massstab für Wohlstand und Wohlergehen»**  
(→ 4.1.2)

Dieser letzte Punkt ist unter SDG 17.19 in der Agenda 2030 festgehalten:

**«17.19 by 2030, build on existing initiatives to develop measurements of progress on sustainable development that complement GDP, and support statistical capacity building in developing countries».**

##### 4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili

###### Ziele:

- «Die Menschen sind sich der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen ihres Lebensstils bewusst...»  
Es ist wichtig, dass KonsumentInnen durch Informationen in die Lage versetzt werden, Kaufentscheidungen bewusst zu fällen. Wir begrüssen die diesbezüglichen Ausführungen in den nationalen Stossrichtungen (Absatz (b), Satz 3 und 4) und internationalen strategischen Stossrichtungen (3. Satz: **«Sie engagiert sich für die Konzeption einer homogenen, auf internationaler Ebene einsetzbaren Methode zur quantitativen Beurteilung der Umweltauswirkungen der Produkte während ihres gesamten Lebenszyklus. Sie unterstützt Datenbanken, dank derer die ökologischen Auswirkungen bestimmter Wirtschaftssektoren evaluiert werden können<sup>4</sup>»**)  
Eine transparente Kennzeichnung ist jedoch **nur ein Teil der Lösung**. Sehr wichtig für die Kaufentscheidung ist der Preis. Der Staat muss hier durch finanzielle und regulative Massnahmen lenkend eingreifen, damit die nachhaltigere, sozialverträglichere und ökologischere Option auch die günstigere ist. Hierzu gehört neben den zitierten Massnahmen auch die Schaffung umweltfördernder Anreize und die Abschaffung umweltschädigender Anreize.  
Wir schlagen vor, den letzten Satz des Ziels wie folgt zu ergänzen: **«Die Rahmenbedingungen begünstigen derartige Entscheidungen. Hierzu gehören insbesondere die finanzielle Förderung nachhaltiger Produkte, die Abschaffung umweltschädigender Anreize und die Verabschiedung gesetzlicher Regelungen, damit der Konsum nicht-nachhaltiger Produkte**

<sup>3</sup> <https://www.eea.europa.eu/downloads/beed0c89209641548564b046abcaf43e/1610379758/growth-without-economic-growth.pdf>

*drastisch benachteiligt wird.»*

- «Negative Umweltauswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen (~~für die Verwendung fossiler Energieträger~~) werden aufgezeigt und es wird auf deren Vermeidung hingewirkt.». Dieses Ziel ist von grosser Bedeutung – wenn es gelingt, umweltschädigende Anreize abzuschaffen oder umzuwandeln, wird es möglich sein, den Druck auf die Umwelt massgeblich zu verringern. Das Volumen solcher Subventionen ist ein Mehrfaches höher als die Ausgaben für die Umwelt (s. z.B. OECD 2020<sup>5</sup>). Wie erst dieses Jahr durch eine Studie von WSL und scnat<sup>6</sup> verdeutlicht, gibt es auch in anderen Umweltbereichen negative Anreize, etwa solche, die die Biodiversität schädigen. Deswegen schlagen wir vor, die Begrenzung auf die Vermeidung fossiler Energieträger aufzuheben und «für die Verwendung fossiler Energieträger» aus dem Satz zu streichen. «*Hinwirken*» ist kräftiger als *hingezieht*, ersteres bedeutet, dass tatsächlich etwas unternommen wird; wir schlagen vor, den Text anzupassen (letztes Wort ändern).

#### Nationale strategische Stossrichtungen:

(b) Siehe unsere Kritik zu Ziel 1, reine Information und Sensibilisierung reichen nicht.

(c) Eine simple Reduktion der negativen Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen für fossile Energieträger ist nicht ausreichend ambitioniert. Um die Klimaziele zu erreichen und dabei glaubwürdig zu erscheinen, ist es zwingend notwendig eine nationale Strategie zu fahren, die biodiversitäts- und klimaschädigende Produkte und Prozesse schlicht und einfach gar nicht fördert. Im Gegenteil. Es braucht lenkende Abgaben statt Subventionen und Steuererleichterungen. Fossile Energieträger dürfen gar nicht mehr subventioniert werden. Die Frage ist also nicht, ob es eine Reduktion und Neuausrichtung geben soll. Was es benötigt, ist eine «**Abschaffung oder Neuausrichtung**» im Titel, wobei die Neuausrichtung sich deutlich auf Massnahmen, Produkte und Prozesse fokussieren muss, die den Klima- und Biodiversitätsschutz voranbringen. Die Klimaziele des Bundesrates und das übergeordnete Ziel biodiversitätsschädigende Anreize abzuschaffen, lassen sich nicht mit Reduktionen in diesem Bereich erreichen, sondern nur mit der klaren Abschaffung aller schädigenden Anreize, Subventionen und Steuererleichterungen.

Wir schlagen ferner vor, den 2. Satz zu ergänzen. Es reicht nicht, wenn der Bund die negativen Effekte von Befreiungen von Abgaben oder durch Subventionen überprüft. Er muss dann auch handeln. Deswegen sollte der Satz ergänzt werden: «Subventionen- **und passt umweltschädigende finanzielle Anreize an.**»

#### Internationale strategische Stossrichtungen:

«Die Schweiz fördert den Handel von umweltfreundlichen Produkten.» Das ist zu begrüßen, aber wie tut sie das?

#### 4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali

2. Absatz: wie bereits unter 4.1. erwähnt, bedeutet eine Gestaltung des Wirtschaftswachstums, bei dem Wohlstand und Wohlergehen erhalten werden, die Einführung von Massnahmen zur absoluten Reduktion des materiellen Konsums (z.B. durch Suffizienz) und eine Abkehr von der gängigen materiellen Einstellung zum Wachstum und – wie in SDG 17.19 gefordert – die Einführung anderer Werteskalen, wie z.B. der Cantril scale of wellbeing<sup>7</sup> u.a.

Wir schlagen folgende Textänderung vor:

«Nachhaltiges Wachstum **bemisst sich nicht nur am BSP und beinhaltet eine Reduzierung des Konsums durch Suffizienz. Nur dann** schafft **es** stabile Erwerbs- und Ertragsmöglichkeiten für die Bevölkerung und die Unternehmen, gewährleistet langfristig gesunde öffentliche Finanzen und trägt

<sup>4</sup> Zum Beispiel die Daten von rund 4000 Produkten und Prozessen, die für die Bundesämter am wichtigsten sind und die das BAFU regelmässig aktualisiert (www.lc-inventories.ch), ecoinvent Version IFS (in Entwicklung), World Apparel Lifecycle Database (WALD) und World Food Lifecycle Database (WFLDB)

<sup>5</sup> <http://www.oecd.org/environment/resources/biodiversity/report-a-comprehensive-overview-of-global-biodiversity-finance.pdf>

<sup>6</sup> <https://www.wsl.ch/de/projekte/biodiversitaetsrelevante-fehlanreize.html>

<sup>7</sup> <https://indicators.report/indicators/i-100/>

gleichzeitig zur Finanzierung und Erreichung von sozialen und ökologischen Anliegen bei.»

### **Ziele**

**Die Ziele 1, 2 und 4 sind wichtig und werden vollumfänglich unterstützt. Zu Ziel 3 haben wir einen Ergänzungsvorschlag:**

Ziel 3: «Die wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen sowie die Produktivität der Wirtschaft werden **nachhaltig** erhalten und weiter gefördert.»

Mit diesem Einschub soll vermieden werden, dass kurz- und mittelfristige, nicht-nachhaltige Rahmenbedingungen und Produktivität gefördert werden.

### **Nationale strategische Stossrichtungen**

#### **(a) Sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster fördern**

Zeilen 1 und 9: «Der Bund setzt sich dafür ein...» und «Der Bund sorgt für günstige Rahmenbedingungen» - wie macht er das? Sehr allgemein, hier wären Präzisierungen nötig.

Am Schluss des Absatzes sollte noch ein Satz ergänzt werden: «**Er unternimmt Massnahmen zur Vermeidung ressourcenintensiver, umweltschädigender Produktions- und Konsumweisen.**»

Die Schaffung von Anreizen für eine ressourcenschonende Produktion ist zu begrüßen, extrem ressourcenintensive und umweltschädigende Produktionsweisen sollten aber auch per Gesetz verboten werden.

#### **(d) Die schädlichen Auswirkungen von Chemieprodukten auf die Gesundheit und die Umwelt vermeiden**

Wir schlagen vor, den Absatz am Schluss wie folgt zu ergänzen: «**Er verbietet die Produktion von Chemikalien, deren Anwendung in der Schweiz untersagt ist.**»

In der Schweiz werden Chemikalien produziert, die hier nicht angewandt werden, in anderen Ländern aber zur Vergiftung von Menschen geführt haben. Dem soll hiermit vorgebeugt werden.

**4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Die SES unterstützt dieses wichtige Ziel, das allerdings ambitionierter formuliert sein sollte. Die Nahrungsmittelproduktion muss entlang der gesamten Lieferkette ökologischer, die Ernährung regionaler, ressourcenleichter und gesünder werden.

Ziele 1 und 4 weisen in die richtige Richtung, erscheinen aber angesichts der Tatsache, dass man die Agenda 2030 auf globaler Ebene im 2030 vollständig erreichen möchte, zu wenig ambitioniert. Die Schweizer Lebensmittelpyramide entspricht darüber hinaus nicht den Empfehlungen der EAT Lancet Kommission für eine gesunde und zukunftsfähige Ernährungsweise. Ziel drei (Reduktion des Treibhausgas-Fussabdrucks um  $\frac{1}{4}$ ) ist wichtig und muss ebenfalls ambitionierter ausfallen, wenn man sich an den Vorgaben der EAT Lancet Kommission orientiert. Schliesslich bezweifeln wir, dass der ÖLN ein gut geeigneter Massstab für Ziel 4 ist (passen wir die Vorgaben nach unten an, haben wir das Ziel sofort erreicht).

Ferner ist unklar, wie diese Ziele erreicht werden sollen.

### **Nationale strategische Stossrichtungen**

#### **(a) Eine nachhaltige Ernährung fördern**

Wir schlagen zwei Ergänzungen des letzten Satzes vor:

«Hierzu unterstützt er unter anderem Informations- und Sensibilisierungsarbeiten *und setzt Rahmenbedingungen* für eine nachhaltige Lebensmittelwahl *(z.B. Senkung von Konsum und Produktion von Zucker)*.»

Wie bereits erwähnt, lässt sich eine Änderung nicht nur durch Sensibilisierung und Information bewirken, auch steuerliche oder rechtliche Mittel sollten geprüft werden, um Produktion und Verzehr ungesunder Lebensmittel weniger attraktiv zu machen.

Dort wo Bund, Kantone und Gemeinden über den Speisplan ihrer Mitarbeiter\*innen und der Nutzer\*innen ihrer Institutionen (Kinderkrippen, Hort, Schule etc.) bestimmen, kann und muss die öffentliche Hand Vorgaben zu Einkauf und Angebot machen, die sich an den Zielen der SNE orientieren.

#### **(c) Die Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette steigern**

Wir schlagen vor, nach Satz 1 einzufügen:

«*Der Staat setzt die Rahmenbedingungen so, dass der Konsument für nachhaltig produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen muss als für solche, die auf Kosten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt worden sind.*»

Eine **Nutztierbestandsreduktion** ist unumgänglich, wenn die Schweiz die Umweltziele Landwirtschaft (UZL) erreichen will. Eine Reduktion der Tierbestände muss jedoch von drastischer Senkung des **Konsums von Tierprodukten** - und dem entsprechend auch von einer Reduktion der massiven Werbung für solchen Konsum - begleitet werden.

Wir schlagen deshalb vor, wie folgt nach Satz 3 zu ergänzen: «*In der Landwirtschaft gehört eine Senkung der Nutztierbestände und des Konsums von Tierprodukten dazu.*»

Satz 4 und 5: «Zudem prüft er restriktivere Zulassungen von risikobehafteten Einträgen durch die Landwirtschaft in die Umwelt und setzt diese wo nötig um. Er achtet dabei auf eine ökonomisch und sozial verträgliche Ausgestaltung der Massnahmen.» → aus unserer Sicht ist es ein Kardinalfehler, dass in dieser Botschaft und in diesem Satz «**ökologisch**» fehlt – bitte unbedingt einfügen! Abgesehen davon soll der Bund «sozial und ökonomisch verträglich» nicht alleine auf die Landwirtschaft beziehen, sondern auf die Gesamtgesellschaft. Nur so dürften auch die externen Effekte mit berücksichtigt werden... (siehe dazu S. 18. «Den Energieverbrauch senken», wo die Ökologie drin ist...)

Schliesslich schlagen wir vor, Satz 6 wie folgt zu ergänzen: «*Der Bund setzt sich dafür ein, dass die Anwendung des Wissens zur Vermeidung des Ausstosses von Treibhausgasen, zur Anpassung an den Klimawandel und zur Förderung von Biodiversität bei den relevanten Akteurinnen und Akteuren vorhanden ist und genutzt wird.*» Wissen führt nicht immer automatisch zu einer besseren

Umsetzung.

(d) Die **Resilienz** der Ernährungssysteme gegenüber veränderten klimatischen Bedingungen kann **nicht allein durch technologische Entwicklung und Anpassung** gewährleistet werden, sondern vor allem auch durch eine Umsetzung der in der Verfassung verankerten **standortangepassten Landwirtschaft**. Wir schlagen daher folgende Ergänzung am Ende des Absatzes vor:

*«...und eine standortangepasste Landwirtschaft.»*

#### **Internationale Strategische Stossrichtungen:**

Die Umweltallianz begrüsst, dass der grenzüberschreitende Handel zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung in Land- und Ernährungswirtschaft beitragen soll. Wie dies bewirkt werden soll, bleibt aber leider unklar.

#### **Der erste Absatz sollte deshalb am Ende wie folgt ergänzt werden:**

*«Unter anderem erlässt der Bund Vorschriften über den Import von Lebensmittelprodukten, die den Schweizerischen Tierwohl- und Umweltschutz-Verordnungen entsprechen, und eine positive soziale und ökologische Entwicklung in ihren Herkunftsländern ermöglichen.»*

### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Die SES begrüsst diesen Absatz und das Ziel.

#### **Nationale strategische Stossrichtungen**

##### **(a): Eine verantwortungsvolle Unternehmensführung entlang der gesamten Wertschöpfungskette stärken**

Der Bund engagiert sich für die UN-Leitlinien für multinationale Unternehmen und für die Sorgfaltspflicht. Wie sich leider in den letzten Jahren herausgestellt hat, werden diese zwar von vielen multinationalen Unternehmen angewandt, es gibt aber auch schwarze Schafe, die sich darüber hinwegsetzen. Um diese dazu zu bringen, internationale Menschenrechts- und Umweltstandards zu beachten, braucht es eine **Haftung**, die am Ort des Firmensitzes eingeklagt werden kann. Dies entspricht auch der Erwartung der Mehrheit der Schweizer Bürger, die am 29.11.2020 für die Konzerninitiative gestimmt haben. Wir schlagen vor, im ersten Absatz den 2. Satz wie folgt zu ergänzen: «[der Bund unterstützt Unternehmen dabei, ihre Geschäftstätigkeit etc.] einer Sorgfaltsprüfung zu unterziehen **und macht diese für Verstösse gegen internationale Menschenrechts- und Umweltstandards haftbar, wenn sie diese nicht anwenden.**»

#### **Internationale strategische Stossrichtungen**

Es wäre zu begrüssen, wenn die Schweiz sich nicht nur für die Umsetzung der freiwilligen UN-Leitlinien einsetzte, sondern auch für ein **verbindliches multilaterales Abkommen** einsetzte, das eine Sorgfaltspflicht und eine Unternehmenshaftung beinhaltet. Letztere ist bereits im vorhergehenden Absatz für die Schweiz angesprochen, sollte aber auch für multinationale Unternehmen an ihrem Firmensitz gelten und einklagbar sein. Der Bundesrat hat bei seiner Begründung zur Ablehnung der Konzernverantwortungsinitiative das grundsätzliche Anliegen gutgeheissen und unterstützt, sich aber gegen die konkrete Initiative ausgesprochen, weil sie nur in der Schweiz gegolten hätte und somit die Schweiz einseitig benachteiligt hätte. Ein globales Abkommen schafft da Abhilfe, es gilt überall gleichermassen. Wir schlagen deshalb folgende Ergänzung im letzten Absatz vor:

*«Im Übrigen setzt sie sich im Rahmen ihrer bilateralen Beziehungen und in den multilateralen Gremien insbesondere für eine verstärkte Umsetzung der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte sowie eine rechtsverbindliches UN-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte ein.»*

### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Die SES begrüsst, dass im Kapitel zu Klima auf den doppelt so grossen Klimafussabdruck der Schweiz ausserhalb der Landesgrenzen hingewiesen wird. Sie kritisiert aber, dass sich bei den Zielen und Stossrichtungen ein Hinweis dazu lediglich im Kontext der Ernährung (Kap. 4.1.3, S. 12) findet, wohingegen bei den Klimazielen selbst (Kap. 4.2.1, S. 16) wieder nur das Inlandziel aufgeführt wird (-50% bis 2030, wobei 25% sogar durch Auslagerung ins Ausland erzielt werden kann). Hier darf der Klimafussabdruck der Schweiz im Ausland nicht ausgeklammert werden.

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Der Hinweis, zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sei die Schweiz «insbesondere in den Bereichen Verkehr, Gebäude, Industrie, Energie und Landwirtschaft gefordert» ist unvollständig. Hier müsste dringend auch der Finanzplatz erwähnt werden; ebenso bei den Massnahmen.

In diesem Abschnitt bleibt zudem vieles sehr technologisch und menschenbezogen. Die Biodiversität findet nur im Zusammenhang mit Senkenleistungen Erwähnung. Dabei ist eine solide Biodiversität von zentraler Bedeutung, um der Natur die Möglichkeit zur Anpassung an den Klimawandel zu erleichtern.

Wir empfehlen einen Abschnitt zu ergänzen, in welchem die vorliegende Strategie eindeutig mit der Biodiversitätsstrategie verknüpft wird. Es sollen nicht nur die Emissionen reduziert und die Auswirkungen auf Menschen und Infrastruktur abgefedert werden, sondern eben auch grössere Anstrengungen in Sachen Biodiversitätsschutz im Hinblick auf den Klimawandel unternommen werden. Das muss hier abgebildet sein.

##### **Ziele**

Das erste Ziel, das Reduktionsziel für Treibhausgasemissionen, ist folgendermassen zu formulieren:

- Die **inländischen** Treibhausgasemissionen sind gegenüber 1990 um mindestens **65 %** gesenkt. Spätestens bis **2040** sind die inländischen Treibhausgasemissionen auf Netto-Null reduziert. Zusätzlich – d.h. ohne dass dies als Kompensation für THG-Ausstösse angerechnet wird - werden Emissionsminderungen in gleichem Umfang im Ausland finanziert.

Das letzte Ziel ist folgendermassen zu ergänzen:

- Bevölkerung, Behörden, Unternehmen, Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, Fachkräfte sowie Konsumentinnen und Konsumenten verfügen über adäquate Informationen, **unterstützende Instrumente und Infrastrukturen** und Handlungskompetenzen zur Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen sowie zur Anpassung an den Klimawandel.

##### **Nationale strategische Stossrichtungen:**

Analog zu der o. g. Anpassung der Zielformulierung ist hier das Netto-Null-Ziel auf 2040 vorzuziehen: [Der Bund] «sorgt dafür, dass spätestens bis **2040** nicht vermeidbare Emissionen durch Emissionssenkungen ausgeglichen werden.»

Unter Punkt (a) ist die Landwirtschaft explizit zu ergänzen. In der Landwirtschaft entstehen durch die nicht dem Standort angepasste Produktion unnötige vermeidbare Emissionen. Darüber hinaus erreicht die Landwirtschaft ihre Umweltziele noch immer nicht. Wir schlagen vor, dass hier im Satz mit der «...nicht an den Standort angepasste Nutzung» explizit ergänzt wird, dass das insbesondere auch für die Landwirtschaft gilt.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**



Die Vorlage weist darauf hin, dass dank erhöhter Energieeffizienz und vermehrtem Energiesparen durch Innovation, Lenkung und konkreter Anreizsetzung der durchschnittliche Energieverbrauch pro Person weiter reduziert werden soll. Wir vermissen an dieser Stelle Ausführungen dazu, welche konkrete Anreizsetzung vorgesehen wäre.

Als grosse Herausforderungen wird danach das grosse Bedürfnis an Mobilität und des daraus resultierenden wachsenden Verkehrs erwähnt. Die SES vermisst an dieser Stelle das Aufzeigen von Möglichkeiten, wie das Bedürfnis an Mobilität auch ohne wachsenden Verkehr befriedigt werden kann. Eine notwendige Verkehrswende erfordert generell sanftere Mobilitätsformen mit weniger Energieeinsatz. Dies lässt sich nicht allein mit technologischen Lösungen erreichen, sondern bedingt Verhaltensänderungen. Unnötige Fahrten und Transporte müssen aufhören. Die Strassenkapazitäten dürfen nicht erweitert werden. Weitere verkehrspolitische Massnahmen wie Tempolimits, autofreie Zonen und Road Pricing reduzieren nicht nur die Emissionen, sondern schaffen auch neue Lebensqualität.

Die Vorlage stellt ferner korrekt fest, dass die Auslandsabhängigkeit bzgl. Energie sehr gross ist. Der Ausbau der erneuerbaren Energien hingegen würde nicht nur diese Abhängigkeit reduzieren, sondern die Wertschöpfung ins Land holen. Die Formulierung *«Der Ausbau der inländischen erneuerbaren Energien muss mit dem Schutz der biologischen und landschaftlichen Vielfalt und dem Gewässerschutz vereinbar und für die Wirtschaft, inklusive Finanzwirtschaft, und die Gesellschaft verträglich sein.»* suggeriert, dass die Schweizer Wirtschaft durch den Ausbau der erneuerbaren Energien belastet wird – doch vielmehr ist es auch eine Chance für die Schweizer Volkswirtschaft.<sup>8</sup>

#### **Ziele:**

Beim dritten Ziel empfehlen wir, die Ziele für den Ausbau der erneuerbaren Energien anhand der unter Art. 1 definierten Zwecke des Energiegesetzes (EnG) auszurichten. Das heisst, dass der Strombedarf der Schweiz über das Jahre gesehen mit Strom aus umweltverträglichen erneuerbaren Energien gedeckt werden soll. Um diesem Grundsatz gerecht zu werden, den Atomstrom in absehbarer Zeit zu ersetzen und die klimapolitischen Zielsetzungen nicht zu gefährden, sind jedoch höhere Ziele und ein rascherer Ausbau nötig, als dies der Bundesrat derzeit vorsieht.

Konkret empfehlen wir ein Ausbauziel der erneuerbaren Energien in der Grössenordnung von 70-80 TWh bis 2035 anzustreben. Das entspricht einem Teilziel (ohne Wasserkraft) von 35-45 TWh bis 2035. Statt technologiespezifische Ziele ist zudem ein Gesamtziel zu nennen.

#### **Nationale strategische Stossrichtungen:**

(a): hier muss ergänzt werden, wie der Energieverbrauch konkret gesenkt werden soll, ausser durch eine Erhöhung der Energieeffizienz (die jeweils der Gefahr des Rebound-Effekts unterliegt). Es braucht zusätzlich Suffizienzmassnahmen.

(b): hier muss ergänzt werden, dass der Fokus beim Ausbau auf jenen Technologien liegen muss, die die geringsten Zielkonflikte zur Biodiversität aufweisen bzw. die einen sorgsam Umgang mit Mensch und Natur gewährleisten können. Potenzial gibt es in erster Linie bei der Photovoltaik, der Biomasse und auch bei der Windenergie, jedoch nur in beschränkter Masse bei der Wasserkraft. Ausserdem ist auch hier die Suffizienz als zielführende strategische Stossrichtung zu ergänzen. Im ersten Abschnitt am Schluss ist **«angemessen»** zu streichen.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Die SES begrüsst weitgehend die dargestellte Analyse, Ziele und Stossrichtungen.

Dennoch haben wir einige **Änderungsvorschläge**:

Abs. 2: Bei der Aufführung der Herausforderungen sind **Land- und Forstwirtschaft** als qualitativ und flächenmässig hochrelevante Tätigkeiten nicht genannt, die Auflistung muss damit ergänzt

<sup>8</sup> Durch einen beschleunigten Ausbau der Photovoltaik im Inland könnten 14'000 neue Arbeitsplätze im Bausektor geschaffen werden, siehe hierzu: <https://www.energiestiftung.ch/publikation-studien/ausbau-der-stromproduktion-aus-photovoltaik-in-der-schweiz.html>

werden. Der Eintrag von Stickstoff ist nur ein Teilaspekt, für die Biodiversität ist auch die Meliorierung und die Beseitigung von Kleinstrukturen durch eine immer stärker maschinisierte und industrialisierte Landwirtschaft von Bedeutung. Die in diesem Abschnitt genannten negativen Faktoren für die Biodiversität sind nicht nur zu «koordinieren», sondern massiv zu verringern und mittelfristig auf Null zu reduzieren. Der letzte Satz muss heissen: «**Die Akteurinnen und Akteure sind zur Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität verpflichtet.**» Die Fassung im Entwurf widerspricht diversen gesetzlichen Grundlagen.

Abs. 3: Hier ist es nötig, den Satz umzudrehen. **Nicht der Erhalt der Biodiversität verursacht Konflikte mit der Nutzung**, sondern die Nutzung verursacht Konflikte mit der Biodiversität. Die Biodiversität war zuerst da, und um diese geht es hier. Die Formulierung im Entwurf widerspricht Art. 73 BV und diversen Gesetzen.

#### Ziele:

- Grundsätzliche begrüßen wir die Stossrichtung und Inhalte der Ziele und die Orientierung an den Elementen von SDG 15 bzw. an SDG 6.6.
- Die Ziele sind recht allgemein gehalten und nicht quantifiziert (ausser dort wo «wiederhergestellt», «verhindert», «vermieden», «eliminiert» oder «gewährleistet» steht – gleichbedeutend mit 100% bzw. 0%.)
- Oft werden «relative» Verben benutzt («verbessert», «eingedämmt» oder «verstärkt»). Nötig wäre die Einsetzung quantitativer, messbarer Werte. Ansonsten setzt diese Wortwahl eine klare Baseline für 2020 voraus, da man sonst die Erreichung der Ziele nicht beurteilen kann.
- An zwei Stellen (1. und 2. Spiegelstrich) werden Massnahmen festgelegt, ohne dass eine Zielvorgabe existiert («bekämpft», «gefördert»). Der Logik der SNE folgend, müssten solche Massnahmen / Handlungsziele eigentlich in den Aktionsplan. Hier sollten Qualitätsziele gesetzt werden: das Aussterben von Arten sollte **verhindert** werden, die nachhaltige Nutzung **gewährleistet** werden, so wie es in der Agenda 2030 steht (SDG 15.5. und 15.1.). Mit der getroffenen Wortwahl werden die SDGs nur in abgeschwächter und verwässerter Form übernommen.
- In Spiegelstrich 3-6 finden sich relativierende und einschränkende Formulierungen wie «wo möglich», «wo sinnvoll», «so weit wie möglich» und «ausreichend». Wer beurteilt dies? Das Wort «netto» beim Bodenverlust suggeriert, dass ab 2050 Boden nur noch dann verloren gehen kann, wenn er an anderer Stelle ersetzt wird, erzeugt die Illusion, dass dies möglich ist. Natürliche Böden brauchen aber sehr lange Zeit (Jahrzehnte), um sich zu regenerieren – eine Kompensation an anderer Stelle ist also nicht so ohne weiteres möglich. Zudem sollte die Erhaltung des Bestehenden Priorität haben.  
Wir schlagen vor, **diese aufgeführten «Weichmacher»-Formulierungen ersatzlos zu streichen.** Zudem soll gemäss SDG 15.3 bereits **2030** eine bodendegradationsneutrale Welt angestrebt werden (Ziel 6, letzter Satz). Die Jahreszahl **2050** muss also angepasst werden, damit die Agenda 2030 umgesetzt ist.
- Einige Elemente des SDG 15 fehlen (15.2 zu Wäldern, 15.4. zu Bergökosystemen, 15.6. zum Nagoya-Protokoll, 15.7. zur Wilderei und 15.9. zur Wertschätzung der Biodiversität). Diese werden nur zum Teil (15.6., 15.9.(in Bezug auf biodiversitätsschädigende Anreize)) in den strategischen Stossrichtungen aufgegriffen. Es mutet insbesondere seltsam an, dass die Schweiz als gebirgiges Land SDG 15.4. nicht aufgreift.
- Ziele, 1. Spiegelstrich: Der Erhaltungszustand **der einheimischen Lebensräume und Arten, insbesondere** der Populationen der national prioritären Arten **und der gefährdeten Lebensräume, wird verbessert und ihr Aussterben bekämpft-verhindert.** Begründung: **alle Arten, auch nicht-prioritäre, müssen geschützt, erhalten und in einen guten Erhaltungszustand versetzt werden. Für Lebensräume, die sonst gar nicht angesprochen wurden, gilt dasselbe.**
- Ziele, 2. Spiegelstrich:
  - Erster Satz: nicht die **Nutzung** muss gefördert werden, sondern «die **Nachhaltigkeit** der Nutzung...»
  - Zweiter und dritter Satz: Invasive Arten sind ein anderer Punkt als nachhaltige Nutzung. Wir schlagen vor, Satz 2 und 3 als eigenen Absatz zu formulieren.
- Ziele, 3. Spiegelstrich: **Die negativen** Auswirkungen bestehender finanzieller Anreize auf Biodiversität und Landschaftsqualität werden **unter Einbezug bestehender Analysen<sup>9</sup> vollständig** aufgezeigt und **wo möglich vermieden beseitigt. Es wird eine gesetzliche**

<sup>9</sup> <https://www.wsl.ch/de/projekte/biodiversitaetsrelevante-foerhanreize.html> u.a.



**Pflicht eingeführt, neue Finanzinstrumente systematisch auf ihre Wirkung auf die Umwelt zu überprüfen<sup>10</sup>.** Wo **immer möglich** sinnvoll, werden neue positive Anreize geschaffen.

- Ziele, 4. Spiegelstrich: Wir unterstützen das Ziel, dass «**gut unterhaltene ... Schutzgebietssysteme ... geschützt ... und integriert**» werden und dass die Ökologische Infrastruktur aufgebaut wird. Der Wert von 17% der Fläche für die Bewahrung der Biodiversität war ein Ziel im Ende 2020 angelaufenen Strategischen Plan der CBD und **entspricht in keiner Weise den wissenschaftlichen Notwendigkeiten in der Schweiz**. Bereits 2013 hat die Schweizer Akademie der Naturwissenschaft mit einer umfassenden Studie ermittelt, dass es 30% der Landesfläche zum Schutz der Biodiversität braucht<sup>11</sup>. Das in diesem Jahr (2021) zu verabschiedende globale Biodiversitätsrahmenwerk wird aller Voraussicht nach ebenfalls ein **globales Flächenziel von 30%** festlegen und es ist davon auszugehen, dass SDG 15 daran angepasst wird. Für dieses Ziel hat sich Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga in ihrer Rede zum UN-Biodiversitätsgipfel<sup>12</sup> im vergangenen September ausgesprochen und die Schweiz im Rahmen des Beitritts zur High Ambition Coalition for Nature and People (HAC) dazu verpflichtet. Somit sollte das Flächenziel von 47% aus fachlichen Gründen, aus Gründen der Kohärenz mit dem internationalen Rahmen und aufgrund der Bekenntnisse der Schweiz zum entsprechenden globalen Ziel auf **30%** geändert werden. Auf das Festschreiben von Prozentwerten in Gesetzen, die über 2030 hinaus Wirkung haben, ist zu verzichten. Zudem ist es nötig, als **Zwischenziel für 2025** 17% der Fläche und die Fertigstellung der räumlichen Ausweisung des Smaragdnetzwerks gemäss den Vorgaben der Berner Konvention<sup>13</sup> festzulegen und zu erreichen. Schliesslich sollte der 2. Satz «Die ökologische Infrastruktur ist **verstärkt**» analog zum Titel in (b) in «**Eine funktionsfähige** ökologische Infrastruktur ist **erstellt**» geändert werden.
- Zu Ziele, 5. Spiegelstrich, haben wir drei Änderungs- / Ergänzungsvorschläge:
  - Zeilen 3-5: Der Bund scheint hier in der Strategie bereits eine Verlängerung der Sanierungsfristen (Schwall/Sunk, Geschieben, Fischwanderung) für die Wasserkraft anzukündigen. Statt dass die Ziele, wie vom Gesetz vorgesehen bis 2030 erreicht werden sollen, soll das nun bis **2040** geschehen. Es darf nicht sein, dass mittels einer Strategie beschlossene Gesetze unterwandert werden. Die Gewässer in der Schweiz haben grosse Probleme in Sachen Biodiversität und die Sanierung der negativen Auswirkungen der Wasserkraft darf darum nicht noch weiter verschoben werden. Wir fordern, dass das Ziel auf **2030** korrigiert wird. Nicht nur wegen den gesetzlichen Grundlagen, auch weil die Agenda 2030 nicht beliebig nach hinten verlegt werden soll.
  - Zudem sollen die Ufer **aller** Gewässer, die verbaut worden sind, wieder in einen natürlichen Zustand versetzt werden. Wir schlagen die folgenden Änderungen vor: **«Der natürliche Zustand eines Teils der jener Gewässer, deren Ufer stark verbaut sind, wird so weit wie möglich wiederhergestellt. Für alle Gewässer wird für den Hochwasserschutz und für den biologischen Gewässerschutz ausreichend Raum ausgeschieden, der nur extensiv als Biodiversitätsförderfläche bewirtschaftet wird.»**
  - Letztlich muss zur **Erreichung des hier angesprochenen SDG 6 – Erhaltung der wassergebundenen Ökosysteme** - der **Wasserhaushalt** unter Beachtung der Klimaänderungen und mit Bezug sowohl zu Wald- als auch zur Landwirtschaft **stabilisiert werden**. Wir schlagen eine entsprechende Ergänzung des Ziels vor.
- Auch die Biodiversität der Meere ist zu schützen (SDG 14). Die Schweiz trägt über den Konsum von Fisch und Meeresfrüchten, ihrem Beitrag zur Wasserverschmutzung und Plastikvermüllung eine Mitverantwortung für den Schutz der Meeresökosysteme. Weder hier (Biodiversität, Umwelt) noch beim Schwerpunktthema «nachhaltiger Konsum und Produktion» sind Ziele zu finden, die zur Erreichung von SDG 14 beitragen.

## Nationale und internationale strategische Stossrichtungen

<sup>10</sup> Vgl. auch 4.1.1.(c) für den Klimakontext

<sup>11</sup> Jodok Guntern, Thibault Lachat, Daniela Pauli, Markus Fischer (2013). Hrsg.: Forum Biodiversität Schweiz, Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT), Bern. 234 Seiten.

<sup>12</sup> <https://www.admin.ch/gov/en/start/documentation/speeches/speeches-given-by-federal-councillors.msg-id-80566.html>

<sup>13</sup> "Switzerland fully endorses the call of the High Ambition Coalition for Nature and People to protect 30% of our planet's surface on land and on sea for biodiversity by 2030. In this context, Switzerland has decided to enhance the protection of its soil. By 2050 we intend to stop the spread of settlements, in other words we have a fixed and net zero goal for land use change."

<sup>13</sup> u.a. Beschluss der 40. Sitzung des ständigen Ausschusses der Berner Konvention, T-PVS(2020) Misc, 5.7.1 e, S. 8 <https://rm.coe.int/draft-list-of-decisions-of-the-40th-standing-committee/1680a09902>

Oberstes Ziel muss es sein, die unter «internationalen Stossrichtungen» erwähnten direkten und die nicht erwähnten indirekten Treiber des Biodiversitätsverlustes zu reduzieren und auf ein nachhaltiges Mass zu bringen. Gemäss Art. 2 der Biodiversitätskonvention CBD bemisst sich die Nachhaltigkeit an der biologischen Vielfalt selbst. Eine nachhaltige Nutzung ist «die Nutzung von Bestandteilen der biologischen Vielfalt auf eine Art und Weise und in einem Ausmass, **die nicht zu einem langfristigen Rückgang der biologischen Vielfalt führt** und dadurch ihr Potenzial erhält, die Bedürfnisse und Wünsche heutiger und zukünftiger Generationen zu erfüllen» - kurz: eine biodiversitätsverträgliche Nutzung. Hierfür hat das SDG 12 «Konsum und Produktion» und die in 4.1. genannten Ziele eine herausragende Bedeutung (s.dort). Die hier in 4.2.1. vorgeschlagenen Stossrichtungen sind nötig, um spezifisch und kurzfristig die wertvollsten Arten und Lebensräume vor dem Aussterben zu retten.

**(a) Artenvielfalt und genetische Vielfalt erhalten...**

- Zeile 1: «Der Bund sorgt ~~in Abstimmung~~ **gemeinsam** mit den Kantonen und Gemeinden für eine rasche Umsetzung....». Das klingt, als würde die Initiative zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie allein vom Bund ausgehen. Aber die Kantone sind nach Verfassung und Gesetz mit für den Naturschutz zuständig und auch die Gemeinden müssen sich für die Umsetzung der Strategie mitverantwortlich fühlen und auch initiativ werden.  
**Wir schlagen vor, «in Abstimmung» durch «gemeinsam» zu ersetzen.**
- **Zeile 4/5: Bitte ergänzen:** Er stellt **die nötigen** finanziellen Mittel zur Verfügung. Dass der Bund Finanzmittel für die Erhaltung der Biodiversität zur Verfügung stellt, ist gesetzlich festgelegt; diese müssen aber auch ausreichen, um die Biodiversitätsziele zu erreichen.
- Zeile 6: Wir begrüssen ausdrücklich, dass die bestehenden **biodiversitätsschädigenden finanziellen Anreize identifiziert und angepasst** werden sollen. Dies sollte aber **überall** geschehen und nicht eine Ermessenssache sein. Wir schlagen daher vor, «**alle bestehenden finanziellen Anreize**» einzufügen das Wort «~~allenfalls~~» zu streichen.

**(b) Eine funktionsfähige ökologische Infrastruktur erstellen**

Dieser Absatz ist von grosser Bedeutung und ein Kernelement des Naturschutzes. Wir haben dazu folgende Anmerkungen:

- Die ökologische Infrastruktur dient auch der Umsetzung internationaler Zusagen der Schweiz, namentlich der Umsetzung der Berner Konvention und seines Smaragd-Netzwerks.
- die ökologische Infrastruktur soll auch Kernlebensräume bedrohter Arten unter Schutz stellen.
- «in ausreichender Menge» muss nach den Vorgaben der Berner Konvention interpretiert werden und setzt mindestens voraus, dass die Populationen in langfristig überlebensfähigen Beständen vorkommen.

**Wir möchten daher folgende Ergänzungsvorschläge für Zeilen 1-5 machen:**

- «Der Bund sorgt, **unter Umsetzung internationaler Verpflichtungen wie jener zum Smaragd-Netzwerk der Berner Konvention<sup>14</sup>**, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Gemeinden dafür, dass sämtliche Lebensräume von hoher ökologischer Qualität – wie zum Beispiel Gewässer, Ufer, Feuchtgebiete, Moore und extensiv genutzte Landwirtschafts- und Waldflächen, **sowie Lebensstätten geschützter und bedrohter Arten** – in ausreichender Menge vorhanden...»
- Zeile 6: «Zusammen mit allen zuständigen Akteurinnen und Akteuren sorgt der Bund dafür, dass die Schweiz eine ökologische Infrastruktur erstellt, **welche die für die Bewahrung der gesamten Biodiversität und insbesondere der gefährdeten Arten und Lebensräume nötigen Gebiete durch bestehende und neue Schutzgebiete und Vernetzungsgebiete ausreichend sichert.** Er sorgt dafür, dass Lücken durch neue Schutzgebiete und neue Vernetzungsgebiete geschlossen werden und alle Elemente der ökologischen Infrastruktur die notwendige ökologische Qualität aufweisen, erhalten und wo nötig aufgewertet werden.
- Die Formulierung «**Nachhaltige Nutzung auf der gesamten Fläche**» **sollte ersetzt werden: «die Nachhaltigkeit und Biodiversitätsverträglichkeit der Nutzung der gesamten Fläche ist gewährleistet».** Dies ist klarer – siehe auch unseren Kommentar zu Ziel 2: Fokus ist nicht, dass es überall eine Nutzung hat, die nachhaltig ist, sondern dass jede Nutzung nachhaltig ist, auch und vor allem in Bezug auf die Erhaltung der Biodiversität.

<sup>14</sup> u.a. Beschluss der 40. Sitzung des ständigen Ausschusses der Berner Konvention, T-PVS(2020) Misc, 5.7.1 e, S. 8 <https://rm.coe.int/draft-list-of-decisions-of-the-40th-standing-committee/1680a09902>

**(c) Boden nachhaltig nutzen, Bodendegradation und Bodenverlust vermeiden und Bodenfunktionen erhalten und wiederherstellen**

Wie bereits unter «Ziele» angemerkt, ist der Zeithorizont 2050 zu weit weg, um fristgerecht das Ziel der Agenda 2030 zu erreichen, den Bodenverlust zu stoppen, und das Wort «netto» ist ebenfalls problematisch. Wir schlagen vor, **dieses zu streichen** und den Zeithorizont ~~2050~~ durch **2030**, dem Enddatum der Agenda, zu ersetzen. Zudem reicht es im letzten Satz nicht, dass der Bund «~~darauf hinwirkt~~», er muss «**dafür sorgen**».

**Internationale strategische Stossrichtungen**

Einen grossen Einfluss auf die Biodiversität hat die Schweiz auch jenseits ihrer Landesgrenzen. Wir begrüssen sowohl das richtigerweise auch hier erwähnte Engagement zum Thema Konsum (4.1.) und das Engagement für internationale Abkommen zum Schutz der Biodiversität.

Wir haben drei Bemerkungen zu dem Absatz:

- Die einzelnen globalen und regionalen Abkommen sind zwar in den Fussnoten 61 und 62 aufgeführt. Sowohl der Biodiversitätskonvention als auch der Berner Konvention kommt dabei aber eine besondere Bedeutung zu, ersterer, weil sie die Grundlage der Biodiversitätsstrategie und von SDG 15 ist, letzterer, weil sie konkrete Vorgaben zum Arten- und Lebensraumschutz in Europa festlegt. Sie sollten daher auch hier besser sichtbar sein. Wir schlagen folgenden Einschub in Zeile 2 vor:  
«Die Schweiz verstärkt auf internationaler Ebene ihr Engagement für die Biodiversität. Sie setzt sich für eine wirkungsvolle Umsetzung **der Biodiversitätskonvention, der Berner Konvention und der anderen** biodiversitätsrelevanten Abkommen auf globaler und regionaler Ebene ein und unterstützt internationale Initiativen zur Beobachtung der Umwelt.»
- Die Erwähnung und Bekämpfung der 5 wichtigsten direkten Treiber des Biodiversitätsverlustes ist zu begrüssen. Nicht erwähnt sind jedoch **die indirekten Treiber des Biodiversitätsverlustes**, wie z.B. demografische, ökonomische (z.B. Produktion und Konsum!) und institutionelle Gründe. Gerade aber hier muss man ansetzen, um Umfang und Auswirkungen der direkten Treiber einzudämmen. **Dies sollte im Text ergänzt werden.** Die genannten Schwerpunkte in Zeile 8 sind zwar richtig, mit ihnen lassen sich aber allenfalls die direkten Treiber des Biodiversitätsverlustes bekämpfen; **es braucht darüber hinaus Massnahmen, um die eigentlichen Ursachen – die indirekten Treiber – anzugehen. Dazu tragen vor allem die im letzten Satz erwähnten Massnahmen bei, und wir schlagen vor, dies im Text auch deutlich zu machen.**
- Der Absatz verpasst es, auf die Notwendigkeit von Wiederherstellung zerstörter oder beeinträchtigter Ökosysteme einzugehen. Wie die Schweiz zur **UNO Dekade für die Wiederherstellung von Ökosystemen 2021-2030** beizutragen gedenkt, bleibt unerwähnt. Auch verpasst es dieser Abschnitt auf rechtlich verbindliche Ziele zu Wiederherstellung von Ökosystemen (analog zur EU Biodiversitätsstrategie bis 2030) einzugehen.

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

#### 4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo

### 5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile

Nachhaltiges Handeln soll alle Dimensionen der Nachhaltigkeit beinhalten. Massnahmen, die allein eine der Dimensionen stärken (z.B. Wirtschaft) tragen nicht per se zur Nachhaltigkeit bei. Dies wird in diesem Kapitel zu den Treibern für Nachhaltige Entwicklung deutlich. **Es setzt sich nicht kritisch mit deren Rolle als Treiber für Umweltzerstörung auseinander<sup>15</sup>**, sondern hebt einseitig die potentiell positive Rolle der klassischen, wachstumsorientierten Wirtschaft hervor. Treiber für die nachhaltige Entwicklung aus dem ökologischen und sozialen Bereich (z.B. Ökologisierung der Landwirtschaft, Steigerung von Nachfrage nach Öko-Produkten, Erhöhung der Langlebigkeit und Reparierbarkeit von Produkten) werden nicht genannt. Die im zweiten Absatz erwähnte Entkopplung ist zwar sinnvoll, ihr sind aber Grenzen gesetzt und ihre Wirksamkeit kann auch durch einen sog. Rebound-Effekt zunichte gemacht werden. Sie muss durch weitere Massnahmen (z.B. Suffizienz und die genannten Beispiele) ergänzt werden.

#### 5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia

Ergänzend zu den Ausführungen unter 5. möchten wir darauf hinweisen, dass Handelsabkommen oft ein Treiber der Ausbeutung sind, weil sie es vereinfachen, Produkte in die Schweiz zu importieren, die oft unter Missachtung sozialer und ökologischer Mindeststandards und unter Inkaufnahme langer Transportwege zu Lasten der Umwelt importiert werden, während sie die Produktion in der Schweiz ökonomisch unattraktiver machen. Wir sehen Freihandelsabkommen wegen der damit verbundenen Zerstörung regionaler Produktionskreisläufe per se sehr kritisch. Falls FHA beschlossen werden, legen wir daher besonderen Wert auf den letzten Satz des Kapitels – es ist essentiell, dass sich Handelsabkommen im Einklang mit ILO-Standards und internationalen Umweltkonventionen befinden.

Allerdings besitzen internationale Umweltkonventionen wie CBD und UNFCCC für eine praktische Anwendung nicht die nötige Detailschärfe. Es muss hier die Rede von internationalen Umweltkonventionen und **-standards** sein, wie etwa jenen der International Organisation for Standardisation (ISO) (14000er Serie).

#### 5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario

Der Abschnitt anerkennt zu Recht die zentrale Rolle des Finanzsektors für eine nachhaltige Entwicklung und unterstreicht die wachsende Nachfrage nach nachhaltigen Finanzprodukten. Gleichzeitig unterschlägt er aber, dass der Schweizer Finanzplatz heute noch weit davon entfernt ist, einen nachweislich positiven Beitrag zur Erreichung der globalen Umweltziele zu leisten. Ausserdem erweckt er den falschen Eindruck, dass das Ziel des Bundesrates, die Schweiz zu einem international führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen, sich ohne grössere Anstrengungen oder regulatorische Anpassungen erreichen lässt.

Um diese Missverständnisse auszuräumen und den Text näher an die Realität zu führen, schlagen

<sup>15</sup> S. hierzu IPBES (2019): Global Assessment – summary for policy makers, Kapitel B - [http://ipbes.net/sites/default/files/2020-02/ipbes\\_global\\_assessment\\_report\\_summary\\_for\\_policymakers\\_en.pdf](http://ipbes.net/sites/default/files/2020-02/ipbes_global_assessment_report_summary_for_policymakers_en.pdf)

wir folgende Anpassungen und Präzisierungen vor:

- «Der Finanzmarkt birgt einen grossen Hebel für die nachhaltige Entwicklung *und die Gestaltung einer zukunftsfähigen Wirtschaft*. Nachhaltigkeitsthemen prägen zunehmend den Finanzmarkt, indem sie neue Chancen bieten, aber auch Risiken bergen können. *Gleichzeitig hat der Finanzsektor durch seine Investitionen und Finanzierungen auch bedeutende Auswirkungen auf die Wirtschaft und die natürlichen Lebensgrundlagen*. Gleichzeitig wird mit den heutigen Investitionen und Finanzierungen die künftige Ausgestaltung der nationalen und globalen Infrastruktur, der Energieversorgung sowie der Produktionsprozesse und entsprechend auch deren Nachhaltigkeit beeinflusst.»
- «Ziel ist es, die Schweiz zu einem führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen. *Dazu gehört, dass der Schweizer Finanzplatz einen nachweislich positiven Beitrag zur Erreichung der globalen Umweltziele, insbesondere in den Bereichen Klima und Biodiversität, leistet*. Dazu gestaltet der Bund die Rahmenbedingungen so, dass die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes verbessert wird und gleichzeitig der Finanzsektor einen effektiven Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten kann. *Diese beiden Ziele sind gleichermassen wichtig und als gleichrangig zu verstehen*.» [...]
- «Die Nachhaltigkeit ist demnach ein zentrales Element der Finanzmarktpolitik. Der Bund analysiert laufend die Finanzmarktregulierung unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit *und prüft, wo allenfalls regulatorischer Handlungsbedarf besteht*. Dabei berücksichtigt er insbesondere die Entwicklungen in der EU sowie die Best Practices innerhalb des Network for Greening the Financial System (NGFS).»
- «Die Schweiz setzt sich für international einheitliche und vergleichbare Systeme und Instrumente zur systematischen Nachhaltigkeitsbewertung von Unternehmen *sowie zur Bemessung und Berichterstattung von nachhaltigkeitsrelevanten finanziellen Risiken und Wirkungen* ein. *Zurzeit fehlt ein gemeinsames Verständnis von Nachhaltigkeit im Schweizer Finanzsektor*.» [...]

«Zudem ist im totalrevidierten CO2-Gesetz verankert, dass die Finanzflüsse – *in Übereinstimmung mit dem von der Schweiz ratifizierten Klimaabkommen von Paris* - klimaverträglich ausgerichtet werden müssen. Dafür misst der Bund regelmässig die Fortschritte *unter anderem* mithilfe von freiwilligen Klimaverträglichkeitstests für die Finanzportfolien von Schweizer Pensionskassen, Versicherungen, Banken und Vermögensverwaltungen. *Gemäss diesen Tests ist der Schweizer Finanzsektor derzeit noch nicht klimaverträglich*.»

**5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Wir begrüßen den Platz, der für den BFI-Bereich in der SNE 2030 reserviert ist. Die Einbeziehung von Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung in zukünftige vierjährige BFI-Botschaften sollte jedoch weiter gestärkt werden und sich in der Zuweisung von zweckgebundenen Ressourcen widerspiegeln.

Darüber hinaus bedauern wir, dass sich der von den Hochschulen erwartete Beitrag auf die Ausbildung von Wissenschaftlern und Entscheidungsträgern und die Produktion von technologischer Forschung beschränkt. Hochschulen bringen gut ausgebildete Gemeinschaften zusammen, die besonders offen für soziale und wirtschaftliche Innovationen sind. So können sie der Gesellschaft Reallabore für Nachhaltigkeitsinnovationen zur Verfügung stellen. Von ihnen kann daher erwartet werden, dass sie nachhaltigere Lebensmodelle auf ihrem Campus anbieten und ihre Studierenden in die Umsetzung von Beispielen einbeziehen, die in ihren Gemeinden getestet werden könnten.

- Wir schlagen daher vor, dass das **Konzept des Reallabors** in die SNE 2030 integriert wird, soweit es die Hochschulen betrifft.

SDG 4.7 zielt darauf ab, dass bis 2030 Lernende auf allen Bildungsebenen das Wissen und die Fähigkeiten erwerben, die zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung notwendig sind, insbesondere durch Bildung für nachhaltige Entwicklung. In den Nachbarländern wurden in den letzten Jahren Fortbildungskampagnen für Lehrer auf allen Ebenen gestartet (siehe z.B. Hoch-N in Deutschland oder Bildung2030 in Österreich). In der Schweiz wurde die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in die regionalen Lehrpläne integriert und mit education21.ch eine Unterstützungsstruktur für Schulen geschaffen. Eine Überprüfung durch die BNE-Arbeitsgruppe der PH-Kammer an swissuniversities hat jedoch gezeigt, dass es einen Nachholbedarf an Weiterbildung (von Lehrern und Professoren) gibt, der dringend aufgeholt werden muss.

- Wir schlagen daher vor, dass eine Weiterbildungsoffensive mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit zu den Zielen von SNE 2030 gehört.

Darüber hinaus haben die Hochschulen eine dritte Mission (neben Lehre und Forschung), nämlich den transdisziplinären Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu beleben. Die Produktion von Wissen und Know-how ist nicht nur ein Fluss von den Hochschulen in die Gesellschaft, sondern vielmehr die Grundlage für einen wechselseitigen Dialog zwischen Hochschuleinrichtungen und der Zivilgesellschaft. Es gibt Tendenzen in der Gesellschaft, die Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung zu relativieren und die wissenschaftliche Basis, auf der die SNE 2030 basiert, in Frage zu stellen. Der gemeinsame Aufbau dieses Wissens trägt dazu bei, die Akzeptanz in der Zivilgesellschaft zu erhöhen. So spielen Hochschulen eine zentrale Rolle bei der Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen etwa über den aktuellen Zustand von Ökosystemen und bei der Gestaltung neuer Gesellschaftsmodelle, die die Grenzen der Biosphäre respektieren.

- Wir schlagen daher vor, dass die SNE 2030 die Idee eines Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu Fragen der nachhaltigen Entwicklung aufnehmen sollte und dass die Hochschulen für die Führung dieses Dialogs verantwortlich sein sollten.

Im Text bezieht sich die internationale Zusammenarbeit nur auf Forschung und Innovation. Aber auch der Austausch mit dem Ausland ist für die Aus- und Weiterbildung sehr wichtig.

- Wir schlagen vor, dass die Dimension der internationalen Zusammenarbeit in der Bildungsdimension berücksichtigt werden sollte, um Bildung für nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.

Wenn es darum geht, so schwierige Herausforderungen wie die Entwicklung der Hochschule anzugehen, fragen wir uns, ob es angemessen ist, sich auf eine Form der Hochschulbildung zu konzentrieren, nämlich auf die des ETH-Bereichs. Im Gegenteil, uns scheint, dass alle Hochschulen der Schweiz aufgerufen sind, eine entscheidende Rolle als treibende Kraft hinter dieser Strategie zu spielen. Insbesondere sind wir der Meinung, dass die Human- und Sozialwissenschaften ebenso wie die im ETH-Bereich vertretenen Grundlagen- und Technischen Wissenschaften zur Identifikation und Definition von Problemen und «zur Lösung der grossen Herausforderungen von

heute» beitragen.

- Wir schlagen deshalb vor, die spezifische Erwähnung der ETH zu streichen und stattdessen festzuhalten, dass alle Hochschulen, ob Bund oder Kantone, aufgerufen sind, eine führende Rolle bei SNE 2030 zu übernehmen.

Andererseits schlagen wir vor, den Begriff der Innovation zu erweitern und nicht auf «erfolgreich am Markt umgesetzte Innovationen» und nur technologische Entwicklungen zu reduzieren. Das bedeutet, dass neue Modelle, zum Beispiel ökonomische oder soziale, auch von denjenigen erwartet werden, die in der inter- und transdisziplinären Forschung tätig sind. Innovation im Dienste der nachhaltigen Entwicklung muss auch zu den in Kapitel 2 erwähnten sozialen Transformationen führen.

- Wir schlagen daher vor, dass die SNE 2030 die Begriffe der sozialen und wirtschaftlichen Innovationen, die innerhalb der Hochschulen entwickelt werden könnten, deutlicher integrieren sollte und dass der Begriff der Innovation besser mit dem des Fortschritts für die Gesellschaft verbunden werden sollte

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Wir begrüßen, dass der Bund hier eine Vorbildrolle übernehmen will.

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Wir begrüßen, dass der «Bund Produkte, Dienstleistungen und Bauwerke beschafft, die während ihrer gesamten Lebensdauer hohen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Anforderungen gerecht werden.»

**Gerne hätten wir hier einen Einblick in den strategischen Rahmen und die Kriterien, die dies konkretisieren soll und auch die Möglichkeit, zu dessen Entwurf konkrete Vorschläge anzubringen.**

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**



## **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

Eine ehrgeizige Strategie, auch wenn sie keine konkreten Massnahmen enthält, sollte dennoch bekräftigen, dass für die Erreichung ihrer Ziele auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene erhebliche finanzielle Mittel aufgewendet werden müssen.

Darüber hinaus schlagen wir vor, dass das Direktionskomitee Agenda 2030 stärker als bisher auf die wissenschaftlichen Ressourcen der Schweizer Hochschulen zurückgreifen kann. Es sollte geprüft werden, ob zusätzlich zur existierenden Begleitgruppe ein interdisziplinärer wissenschaftlicher Ausschuss für Nachhaltigkeit, ähnlich der COVID-19 Science-Taskforce, geschaffen werden sollte, um das Direktionskomitee Agenda 2030 und die Begleitgruppe bei seiner Arbeit zu begleiten und sie über die neuesten Wissensfortschritte auf diesem Gebiet zu informieren.

**Diese sollte jedoch nicht auf Kosten der existierenden starken Begleitgruppe oder Kommission gehen, in der die wichtigen Stakeholdergruppen der Schweizer Gesellschaft (insbesondere die Schweizer Zivilgesellschaft), aber auch die Wirtschaft und die Wissenschaft gut vertreten sind.** Ein wissenschaftlicher Ausschuss sollte der Begleitgruppe und dem Direktionskomitee nachgeordnet sein, denen in diesem Prozess eine zentrale Rolle zukommt, und ihnen zuarbeiten.

### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

Wir begrüssen, dass es mit dem Direktionskomitee und den beiden Delegierten des Bundes eine klare Struktur für die Umsetzung der Agenda 2030 in der Schweiz gibt. Angesichts des Mangels an Kohärenz zwischen den verschiedenen Themen der Agenda und der verschiedenen Departements ist jedoch zu überlegen, ob die Delegierten nicht mit mehr Kompetenzen ausgestattet werden sollten, um aus einer gesamthaften und koordinierten Optik die einzelnen Bereiche der SNE aufeinander abzustimmen. Vielleicht wäre zu diesem Zweck auch eine stärkere Einbindung der DepartementsvorsteherInnen bzw. des Bundesrats sinnvoll, und/oder die Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats wie in Deutschland<sup>16</sup>. Die auf S. 33 oben angesprochene, auf 2022 geplante Evaluierung der Organisationsstruktur bietet für diese Anpassungen und eine Diskussion dazu eine gute Gelegenheit.

Die unter 7.3 genannte Begleitgruppe sollte in diese Diskussionen eingebunden werden, um auch eine bundesexterne Sichtweise und Anregungen aufnehmen zu können.

### **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

**Ähnlich der zivilgesellschaftlichen Begleitgruppe** braucht es auch eine Plattform für die Kantone und Gemeinden, wie das im Entwurf erwähnte Forum Nachhaltige Entwicklung.

### **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

**In erster Linie braucht es** als zentrale Schnittstelle zwischen Bundesverwaltung und Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft **eine Begleitgruppe bzw. Kommission wie bisher mit starker Vertretung der Zivilgesellschaft**, der Wirtschaft und der Wissenschaft. Diese Begleitgruppe dient nicht nur der Kommunikation mit der Bundesverwaltung, sondern auch dem Austausch und der Zusammenarbeit zwischen der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und der Wissenschaft und dient auch dazu, die Agenda 2030 in die durch sie vertretenen Gruppen zu tragen.

<sup>16</sup> <https://www.nachhaltigkeitsrat.de/>



Wir unterstützen daher vollumfänglich den letzten Absatz von 7.3.:

«Hierbei kommt der vom Direktionskomitee Agenda 2030 eingesetzten Begleitgruppe Agenda 2030, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft sowie weiteren interessierten Kreisen zusammensetzt, eine zentrale Rolle zu.»

**Darüber hinaus (aber in zweiter Linie und nur als Ergänzung) kann man die Schaffung eines wissenschaftlichen Beirats prüfen**, die dafür Sorge trägt, dass Expertenwissen einfließt und die politischen Entscheidungen auf fachlich fundierten Füßen stehen.

Daneben sollte die Bundesverwaltung aber auch aktiv auf die Zivilgesellschaft zugehen, durch nationale, regionale und online-Konferenzen, Umfragen und eine breit angelegte Kommunikationsstrategie.

Um die breite Bevölkerung direkt zu erreichen, könnten beispielsweise per Los ausgewählte Bürgerversammlungen oder lokale Komitees Vorschläge zur Umsetzung der Strategie und zur Gestaltung der Aktionspläne machen. Beispiel aus Frankreich:

<https://www.spiegel.de/politik/ausland/frankreich-buergerrat-will-klimaschutz-in-verfassung-verankern-a-a3dc947d-ec74-44dd-b5f8-8baf337fba3e>

#### **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Zwar sind das Wort und das Prinzip Nachhaltigkeit der Bevölkerung bekannt, die Agenda 2030 und die Strategie Nachhaltige Entwicklung haben leider bisher aber noch wenig in der Politik und in der breiten Bevölkerung Eingang gefunden. Wir unterstützen daher vor allem den 2. Satz:

«Der Bundesrat sieht hierzu eine umfassende Kommunikationsstrategie zur Agenda 2030 und zur SNE 2030 unter Einbezug aller relevanten Akteurinnen und Akteure vor.» Die Kommunikation muss niederschwellig und leicht verständlich sein und zugleich den Zweck bzw. die Notwendigkeit geplanter Aktivitäten wie auch Möglichkeiten der Umsetzung für jeden verbreiten. Der Entwurf der Strategie sollte, wie auch angetönt, in der Begleitgruppe vorgestellt und mit dieser besprochen werden.

#### **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

##### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

##### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030

Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Organisation Organizzazione	SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ <a href="http://www.sexuelle-gesundheit.ch">www.sexuelle-gesundheit.ch</a>
Adresse Indirizzo	Marktgasse 36 3011 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Susanne Rohner <a href="mailto:susanne.rohner@sexuelle-gesundheit.ch">susanne.rohner@sexuelle-gesundheit.ch</a> Tel. +41 31 311 44 08
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Susanne Rohner

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.

1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b> <b>Question 1</b> <b>Domanda 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b> <b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b> <b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort Réponse Risposta	<div> <input type="checkbox"/> ja             <input type="checkbox"/> eher ja             <input checked="" type="checkbox"/> <b>eher nein</b> <input type="checkbox"/> nein           </div> <div> <input type="checkbox"/> oui             <input type="checkbox"/> plutôt oui             <input checked="" type="checkbox"/> plutôt non             <input type="checkbox"/> non           </div> <div> <input type="checkbox"/> sì             <input type="checkbox"/> piuttosto sì             <input checked="" type="checkbox"/> piuttosto no             <input type="checkbox"/> no           </div>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ (SGCH) befürwortet im Grundsatz eine Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE). Wir sehen allerdings noch dringenden Bedarf für Verbesserungen am vorliegenden Entwurf. Im Folgenden fokussiert sich SGCH als nationaler Dachverband der Fachstellen zu sexueller Gesundheit in der Schweiz und als akkreditiertes Mitglied der International Planned Parenthood Federation (IPPF) auf die Themen <b>sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte</b> sowie auf das Thema <b>Geschlechtergleichstellung</b>. Da die nachhaltigen Entwicklungsziele aber integriert und unteilbar sind (siehe Präambel<sup>1</sup>), nehmen wir aus unserer Perspektive auch zu grundlegenden und spezifischen weiteren Themen Stellung. Dabei stützen wir uns auf die Expertise der <b>Plattform Agenda 2030</b> ab. <u>Als Mitglied tragen wir deren Eingabe vollumfänglich mit.</u></p> <p>SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ anerkennt, dass eine Strategie Nachhaltige Entwicklung ein <b>notwendiges und grundsätzlich sinnvolles Instrument</b> ist, um die Agenda 2030 in der Schweiz und durch die Schweiz umzusetzen. Wir bedauern jedoch insbesondere, dass der vorliegende Entwurf lediglich bereits beschlossene Zielsetzungen und Massnahmen aufnimmt. Der Bundesrat verpasst es damit, vorausschauend Weichen in eine nachhaltige Zukunft zu stellen.</p>

<sup>1</sup> Resolution der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015: Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ begrüsst den Anspruch des Bundesrats, die «**Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit**» umsetzen zu wollen (S. 4). Der vorliegende Entwurf wird diesem Anspruch jedoch nicht gerecht. Insgesamt nimmt der Entwurf nur wenige der Unterziele der Agenda 2030 auf, und verwässert diese teilweise stark (z.B. SDG 1.2. verlangt eine Halbierung der Armut gemäss nationaler Definition, der Entwurf spricht lediglich von einer «Reduzierung der Armut»).

Insbesondere dem Prinzip, niemanden zurück zu lassen (**Leave no one behind**) wird zu wenig Gewicht beigemessen. Dieser Leitsatz ist gerade in Bezug auf das Thema Gesundheit und die Realisierung des Rechts auf Gesundheit zentral. Das Prinzip Leave no one behind darf nicht nur im Schwerpunktthema «Chancengleichheit» unter 4.3.1 *Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern* angesprochen werden, sondern muss als Leitlinie die gesamte SNE prägen. **Vor allem die Bedeutung der Geschlechtergleichstellung – als selbständige Zielsetzung wie auch transversales Thema – ist im vorliegenden Entwurf zu wenig berücksichtigt.**

Faktoren, die zu Ungleichheiten führen, müssen konsequent integriert und mit einem intersektionalen Ansatz angegangen werden, der auch Mehrfachdiskriminierungen anschaut und beseitigt, die beispielsweise auf Geschlecht, Alter, Bildung, sozialer Herkunft, Behinderung, Rassifizierung, sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität, Migrationsstatus beruhen. Die Agenda 2030 formuliert in Artikel 19 die Verantwortung aller Staaten im Einklang mit der Charta der Vereinten Nationen, die Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle ohne irgendeinen Unterscheid nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt, Behinderung oder sonstigem Status zu achten, zu schützen und zu fördern.

- Die Zielsetzungen sind den Ambitionen und Formulierungen der SDG und ihrer Unterziele anzupassen.
- Zumindest im Anhang soll auch auf sektorielle Strategien und deren Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 hingewiesen werden. Damit entsteht ein vollständiges Bild der strategischen Instrumente, welche für die Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind.
- Dem Grundsatz *Leave no one behind* muss konsequent Rechnung getragen werden.

<p>Frage 2</p> <p>Question 2</p> <p>Domanda 2</p>	<p>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</p> <p>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</p> <p>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</p>
<p>Antwort</p> <p>Réponse</p> <p>Risposta</p>	<p> <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> <b>eher nein</b> <input type="checkbox"/> nein </p> <p> <input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> x plutôt non <input type="checkbox"/> non </p> <p> <input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> x piuttosto no <input type="checkbox"/> no </p>
<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ begrüsst eine Fokussierung auf Schwerpunktthemen. Allerdings sind diese zu stark den einzelnen Dimensionen der Nachhaltigkeit zugeordnet und berücksichtigt die Wechselwirkungen nicht ausreichend. <b>Gesundheit</b> ist ein gutes Beispiel dafür, wie ein SDG (3 Gesundheit) in Abhängigkeit steht zu den weiteren Nachhaltigkeitszielen (z.B. SDG1/ Armut, SDG2/Hunger/Ernährung, SDG4/Bildung, SDG5/Geschlechtergleichstellung,...). Die Wechselwirkungen müssen verstärkt hervorgearbeitet, transversale Themen eingebaut und sichtbar gemacht werden. Nur so kann eine nachhaltige Entwicklung in all ihren Dimensionen vorangebracht werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Das Thema <b>Gesundheit</b> wird unter Chancengleichheit behandelt. Wie oben erläutert steht es aber in Abhängigkeit mit den weiteren SDG's und auch den, im vorliegenden Entwurf vorgeschlagenen zwei weiteren Schwerpunktthemen <i>Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion</i> sowie <i>Klima, Energie, Biodiversität</i>. Diese Wechselwirkungen müssen auch in diesen zwei Themen sowie in der gesamten SNE stärker berücksichtigt werden.</li> </ul> <p>Der Themenschwerpunkt Chancengleichheit ist zu befürworten. Der Grundsatz „Leave no one behind“ ist zentral für eine nachhaltige Entwicklung.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Allerdings muss das Thema <b>Geschlechtergleichstellung basierend auf einem intersektionalen Ansatz</b> noch stärker Gewicht erhalten und sowohl als eigenständiges Thema – hier unter Chancengleichheit - als auch transversal in allen anderen Themen (bzw. nachhaltigen Entwicklungszielen) behandelt werden. Denn die Geschlechtergleichstellung ist der Schlüssel für die Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele.</li> </ul> <p>Ausserdem formuliert der Bundesrat zu SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) kein einziges Ziel, obwohl nachweislich Handlungsbedarf besteht, sowohl in der nationalen als auch in der internationalen Politik. Wie SDG 5 ist SDG</p>

	<p>16 transversal und breit aufzufassen (positiver Frieden).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Im <b>SDG 16</b> stellt sich die Frage der politischen Kohärenz für nachhaltige Entwicklung exemplarisch. Die Schweiz hat nachweislich Handlungsbedarf, wenn es um unlautere Finanzflüsse geht. Ihr menschenrechtliches und friedenspolitisches Engagement, im In- und im Ausland, darf nicht wirtschaftlichen Interessen hinten angestellt werden. Dabei muss ein holistischer Ansatz zu Frieden verfolgt werden, der Prävention als integralen Bestandteil einer effektiven und partizipativen Regierungsführung behandelt und Frieden sowohl als Ermöglicher (enabler) als auch als Ergebnis (outcome) nachhaltiger Entwicklung betrachtet. Friedensförderung muss national und international, transversal, gedacht werden, insbesondere im Hinblick auf die Verteidigung der Menschenrechte, Abrüstung, internationale Verpflichtungen zum Verbot von Atomwaffen, Waffenexporte in Konfliktgebiete und die tägliche Bekämpfung von struktureller und kultureller Gewalt. Die SNE ist um entsprechende Ziele zu ergänzen.</li> <li>Die SNE ist zu ergänzen mit einem expliziten Ziel zu <b>SDG 17</b>. In den Leitlinien oder dem Kapitel 7 zur Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren sind Hinweise auf SDG 17 zu setzen.</li> </ul>
<p><b>Frage 3</b></p> <p><b>Question 3</b></p> <p><b>Domanda 3</b></p>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ setzt sich für die Förderung der sexuellen Rechte ein. Wir sind der Meinung, dass den <b>Menschenrechten im vorliegenden Entwurf stärkere Gewichtung zukommen sollte</b>, denn sie bilden die Grundlage der Agenda 2030 und die Schweiz sind über zahlreiche Konventionen verpflichtet, diese auch in verschiedenen Bereichen für ALLE umzusetzen. <b>Für die Förderung der Gesundheit, der Selbstbestimmung und Handlungsfähigkeit sowie grundlegend der Frauenrechte ist die Realisierung der Menschenrechte zentral.</b></p> <p>Ausserdem schlagen wir vor, die <b>Querverbindungen und Wechselwirkungen</b> zwischen den Schwerpunktthemen zu stärken. Hilfreich sind diesbezüglich die (teils noch sehr vage und rudimentär) angesprochenen Zielkonflikte in den</p>

Schwerpunktthemen. Diese müssten ausgebaut werden. Wie unter 2 ausgeführt betrifft das unter anderem das Thema **Gesundheit**.

Folgende Ergänzungen in den Schwerpunktthemen dienen ebenfalls der Stärkung der Querverbindungen:

- **Geschlechtergleichstellung**, die als Schlüssel für die Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung gilt, muss sowohl als transversales wie auch als eigenständiges Thema (hier unter Chancengleichheit subsumiert) behandelt werden. Der vorliegende Entwurf wird diesem Anspruch nicht gerecht. Dies steht im Widerspruch zum Engagement der Schweiz, die sich bei der Erarbeitung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung explizit für ein eigenständiges Ziel zur Gleichstellung der Geschlechter sowie einen transversalen Ansatz, mit dem genderspezifischen Zielvorgaben in anderen Zielen integriert werden, eingesetzt hatte. „Die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern ist eines der grössten Hindernisse für Nachhaltige Entwicklung, ökonomisches Wachstum und Armutsreduktion“, hielt die Schweiz in der “Schweizer Position zur Agenda für eine Nachhaltige Entwicklung post-2015” fest.

**UN Women** hat diverse Materialien entwickelt, die klar aufzeigen, wie Geschlechtergleichstellung in der Agenda 2030 - sowohl in Bezug auf SDG 5 als auch als transversales Thema - umgesetzt werden und mit welchen Indikatoren dies gemessen werden kann.

- SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ fordert, dass **Geschlechtergleichstellung dementsprechend sowohl konsequent als transversales Thema als auch als umfassendes eigenständiges Ziel** berücksichtigt wird. Geschlechtergleichstellung soll dabei **intersektional** gedacht werden.

- Wir verstehen **Geschlechtergerechtigkeit** und **Friedensförderung** als untrennbar. Insbesondere dann, wenn Frieden in seinem weitesten Sinne (positiver Frieden) verstanden wird, wie er auch in SDG 16 formuliert und aufgefasst wurde. Neben den Fortschritten zur politischen Partizipation und Vertretung in Führungspositionen von Frauen gibt es inzwischen überwältigende Belege dafür, dass Geschlechtergleichstellung und Empowerment von Frauen eng mit Stabilität und Frieden verbunden sind.  
Ein Holistischer Ansatz zu Frieden behandelt Prävention als integralen Bestandteil einer effektiven und partizipativen Regierungsführung und betrachtet Frieden sowohl als Ermöglicher (enabler) als auch als Ergebnis (outcome) nachhaltiger Entwicklung. Nach dieser weit gefassten Auffassung von Frieden können alle Gruppen und Individuen ihre Bedürfnisse und Bestrebungen ohne

Angst, mit gleichen Chancen, mit Gerechtigkeit und in Sicherheit verfolgen.

Obwohl der Bund den Leitsatz "*ohne Frieden gibt es keine nachhaltige Entwicklung, ohne nachhaltige Entwicklung gibt es keinen Frieden*" betont<sup>2</sup>, ignoriert er diese Verpflichtung in seiner aktuellen Strategie.

- **Friedensförderung muss national und international, transversal, gedacht werden, insbesondere im Hinblick auf die Verteidigung der Menschenrechte, Abrüstung, internationale Verpflichtungen zum Verbot von Atomwaffen, Waffenexporte in Konfliktgebiete und die tägliche Bekämpfung von struktureller und kultureller Gewalt.**
- **Soziale Ungleichheiten** haben nachweislich einen negativen Effekt auf Wohlstand und Wohlergehen. Sozialer Zusammenhalt stärkt die Widerstandskräfte und bildet eine wichtige Grundlage für friedliche und inklusive Gesellschaften. Die Reduktion von Ungleichheiten muss in allen Schwerpunktthemen eingebracht werden.
- **Digitalisierung** wird einerseits unter Konsum und Produktion behandelt (Fokus auf Chancen) sowie im Schwerpunkt Chancengleichheit (Fokus auf Risiken). Die beiden Kapitel sollten jeweils aufeinander verweisen. Die **Genderperspektive** muss hier eingebaut werden **in Bezug auf Bildung, Entwicklung und Zugang**. Wichtig ist dabei die Partizipation. Damit die Digitalisierung niemanden zurücklässt (leave no one behind), muss die Zugänglichkeit von neuen Technologien sichergestellt werden (Art. 9 UNO-BRK).
- **Siedlungspolitik und Wohnpolitik** wird sowohl im Schwerpunkt Energie, Biodiversität und Klima, sowie bei Chancengleichheit thematisiert. Auch hier können die beiden Abschnitte besser miteinander vernetzt werden und mit einer **Geschlechterperspektive** ergänzt werden. Zudem ist auch in diesem Bereich die Zugänglichkeit gemäss der UNO-BRK sicherzustellen (Art. 9 UNO-BRK).
- Die **Stabilität der Vorsorgesysteme** darf nicht auf Kosten von Umwelt und Klima gesichert werden. Entsprechend ist im Schwerpunkt Chancengleichheit, im Abschnitt (f) auf S. 25 nebst der sozialen Absicherung, der **Beseitigung struktureller Ungleichheiten** und dem Generationenvertrag, die Ausrichtung an den Zielen des Pariser Klimaübereinkommens aufzunehmen.

<sup>2</sup> <https://www.eda.admin.ch/agenda2030/fr/home/agenda-2030/die-17-ziele-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung/ziel-16-friedliche-und-inklusive-gesellschaften-fuer-eine.html>



<p>Frage 4</p> <p>Question 4</p> <p>Domanda 4</p>	<p>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</p> <p>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</p> <p>Avete altri commenti generali sulla strategia?</p>
<p>Bemerkungen</p> <p>Remarques</p> <p>Commenti</p>	<p>SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ vermisst im vorliegenden Entwurf Informationen zum weiteren Prozess, insb. der Erarbeitung der Aktionspläne sowie der Überprüfung/Überarbeitung der SNE. Diese soll neu über einen Zeitraum von 9 Jahren Gültigkeit haben. Dies erfordert zumindest eine vertiefte Überprüfung der Strategie und deren Ziele zur Halbzeit in Form eines Zwischenberichts. Dieser Zwischenbericht soll auch dem Parlament vorgelegt werden. Er ist zusätzlich zu den Länderberichten zuhanden der UNO in 2022 und 2026 zu planen, welche dem von der UNO vorgegebenen Aufbau folgen. Die SNE ist ausserdem unklar hinsichtlich notwendiger Aktualisierung und Ergänzungen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ <b>erwartet, dass auch in diesen nachgelagerten Prozessen (Ausarbeitung Aktionsplan, Berichterstattung, Aktualisierung und Ergänzung) die Zivilgesellschaft in einem partizipativen Prozess einbezogen wird.</b> (SDG 16.7). Direkt betroffene Menschen sind in allen Phasen einzubeziehen.</li> </ul> <p>SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ vermisst Vorschläge für eine <b>angemessene Finanzierung</b> nachhaltiger Entwicklung. Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor: «Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher.» Damit wird abschliessend klar, dass es sich beim vorliegenden Entwurf nicht um eine Strategie, sondern vielmehr um einen Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen handelt. Eine Strategie sollte ein in die Zukunft weisendes Dokument sein, das die zu ihrer Umsetzung notwendigen Ressourcen aufweist. Und nicht lediglich rückwärtsgewandt aufzählt, was bereits beschlossen und finanziert wurde.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Strategie muss durch ein Kapitel ergänzt werden, das <b>konkrete Vorschläge zur Finanzierung einer nachhaltigen Entwicklung</b> inkl. ihrer eigenen Umsetzung und Kontrollmechanismen enthält.</li> </ul> <p>Der Entwurf setzt zu stark auf die Annahme, dass informierte und sensibilisierte Konsument*innen sich auch nachhaltig verhalten. Er plädiert für eine liberale Praxis, die strukturelle und institutionelle Ungleichheiten ausblendet und einen Diskurs verankert, der sich auf individuelle Vulnerabilitäten und Verantwortlichkeiten konzentriert. Diese Annahme ist erwiesenermassen falsch. Eine Verhaltensänderung muss begleitet werden von geeigneten Massnahmen. Dazu können verschiedene</p>

Instrumente sinnvoll eingesetzt werden, u.a. Anreize, aber auch Verbote und starke Regulierungen.

Der Entwurf spricht meist von «**der Wirtschaft**». Hier sehen wir Bedarf für eine Differenzierung. Eine Transformation hin zu Nachhaltigkeit setzt einen Umbau der Wirtschaft voraus. Gewisse, insb. auf fossile Energien basierende, Wirtschaftszweige, werden weitgehend verschwinden müssen. Andere Wirtschaftszweige müssen ausgebaut werden. Eine Diskussion über die Tragbarkeit von Massnahmen muss sich an Nachhaltigkeitsüberlegungen und gesellschaftlichen Bedürfnissen orientieren, und die Akteure einer nachhaltigen Wirtschaft stärken.

Es ist ebenfalls bedauerlich, dass an manchen Stellen offensichtlich die Wirtschaftsinteressen der Schweiz an erster Stelle stehen. Die Wirtschaftsinteressen bilden zwar klar auch einen massgebenden Faktor bei der Ausgestaltung des gesellschaftlichen Lebens. Sie dürfen aber in einer solchen Strategie nicht an erster Stelle stehen, denn die Schweiz ist zuallererst der Gesellschaft als Gesamtes verpflichtet im Kontext der Agenda 2030 heisst das auch: Leave no one behind.

Wir bedauern auch, dass der aktuelle Entwurf im Vergleich zur 2016 veröffentlichten Strategie an Engagement, Innovation und Qualität verloren hat.

In der französischen Version des Dokuments erwähnen Sie mehrmals "droits de l'homme". Bitte verwenden Sie den Begriff: "**Droits humains**" // Das Gleiche gilt für die Erwähnungen von "l'homme" als Vertreter der gesamten Menschheit (Seiten: 9, 13, 14, 19, 20...).

Last but not least möchten wir auf die im Auftrag des Bundesamts für Raumentwicklung erstellte Evaluation der [Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019](#) hinweisen. Die Empfehlungen werden im vorliegenden Entwurf nur teilweise befolgt. Es ist aber aus unserer Sicht zentral, dass diesen nachgekommen wird:

- die Koordination zwischen den beteiligten Bundesämtern soll verbessert werden
- die **SNE soll stärker mit der Legislaturplanung verknüpft** werden
- ein systematisches Controlling der Zielerreichung ist aufzubauen.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

## **Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo**

Die wichtigsten Inhalte der SNE werden knapp und verständlich zusammengefasst.

### **1. Einleitung / Introduction / Introduzione**

Die Einleitung gibt einen guten Überblick, erneuert das Bekenntnis, die Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit umzusetzen und erinnert daran, dass nachhaltige Entwicklung ein Verfassungsauftrag ist.

Wir bedauern, dass die SNE lediglich als Instrument zur Koordination eingeführt und verstanden wird. Sie nimmt dadurch nicht den Stellenwert einer tatsächlichen Strategie mit lenkender Wirkung und zukunftsgerichteter Vision inklusive entsprechendem Budget ein.

### **2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile**

Dieses Kapitel ist hilfreich und klar. Es stellt zurecht klar, dass teilweise grundlegende Transformationen notwendig sind, um die Agenda 2030 zu erreichen. Wir regen an, im 2. Absatz auch den Prozess für Monitoring und Review anzusprechen, der transparent und partizipatorisch zu gestalten ist.

Zwar ist die Agenda 2030 selber völkerrechtlich nicht verbindlich. Doch sind die SDGs in verschiedenen völkerrechtlich verbindlichen Instrumenten verankert, z.B. den UNO-Menschenrechtspakten, CEDAW, der Biodiversitätskonvention, der Behindertenrechtskonvention der Kinderrechtskonvention, den ILO-Konventionen oder dem Pariser Klima-Übereinkommen. Ihre Verbindlichkeit ist entsprechend durchaus gegeben. Im Kapitel ist entsprechend zu ergänzen: Die Agenda 2030 ist völkerrechtlich nicht verbindlich, **basiert aber auf zahlreichen völkerrechtlich verbindlichen Konventionen. Sie stellt damit** für den Bundesrat einen verbindlichen **Referenzrahmen** dar (statt Orientierungsrahmen).

Wir begrüßen den Hinweis auf den GSDR und das darin genannte Risiko, dass infolge der zunehmenden Ungleichheiten und irreversiblen Umweltschäden Fortschritte verloren gehen können. Dieses Risiko hat sich mit der Corona-Pandemie weiter verschärft, gemäss verschiedener UNO

Berichte sind bei zusätzlichen SDGs Rückschritte feststellbar, insbesondere fallen bereits diskriminierte und marginalisierte Menschen weiter zurück. Diese Entwicklungen sollen im Kapitel aufgenommen werden um aufzuzeigen, dass nachhaltige Entwicklung sofortiges und energisches politisches Handeln notwendig macht.

### 3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale

Die Leitlinien geben aus unserer Sicht wichtige Rahmenbedingungen vor.

Es bleibt allerdings offen, wie diese Leitlinien umgesetzt werden. Welche Prozesse und Instrumente sind dafür vorgesehen? Reichen die bestehenden oder sind zusätzliche notwendig? Wer ist für die Überprüfung zuständig?

Im Kapitel 7.1 *Organisation innerhalb der Bundesverwaltung* sind in diesem Sinne zusätzliche Instrumente vorzuschlagen, beispielsweise eine Nachhaltigkeitsprüfung aller Bundesgeschäfte sowie die Prüfung des Grundsatzes Leave no one behind.

### 4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari

Mit der Wahl der Schwerpunktthemen sind wir grundsätzlich einverstanden. Diese nehmen grosse Herausforderungen auf, die sich in der Schweiz und in unserer Verantwortung im Ausland stellen.

Jedoch verweisen wir auf Frage 2:

- Das Thema **Gesundheit** wird unter Chancengleichheit behandelt. Wie oben erläutert steht es aber in Abhängigkeit mit den weiteren SDG's und auch den, im vorliegenden Entwurf vorgeschlagenen zwei weiteren Schwerpunktthemen *Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion* sowie *Klima, Energie, Biodiversität*. Diese Wechselwirkungen müssen auch in diesen zwei Themen sowie in der gesamten SNE stärker berücksichtigt werden.
- Das Thema **Geschlechtergleichstellung muss basierend auf einem intersektionalen Ansatz stärker berücksichtigt** werden - dies sowohl als eigenständiges Thema als auch transversal in der ganzen Strategie. Auch **SDG 16** muss eigenständige Ziele erhalten und auch basierend **auf einem intersektionalen Ansatz stärker berücksichtigt** werden.

Für die politische Auseinandersetzung zu nachhaltiger Entwicklung wäre es hilfreich, wenn Zielkonflikte konkretisiert und Beispiele dafür genannt würden. Damit wird auch das Verständnis für Wechselwirkungen zwischen den Schwerpunktthemen sowie den SDGs gefördert.

Wir begrüssen, dass jeweils die nationale und internationale Ebene aufgenommen wird. Bei Konsum und Produktion ist die Relevanz offensichtlich, ebenso bezüglich Treibhausgasausstoss. Im Kapitel zu Chancengleichheit wird der globalen Verantwortung der Schweiz leider zu wenig Raum gegeben und die Ausführungen sind sehr vage. Gemäss [Sustainable Development Report 2020](#), ist die Schweiz bezüglich Spill-over Effekten im Ausland weiterhin weit oben in der Rangliste zu finden. Diese Dimension kann noch gestärkt werden, der Einfluss des Bundes auf globale Realitäten wird im vorliegenden Entwurf tendenziell unterschätzt. Zudem hat der Bund extraterritoriale Menschenrechtsverpflichtungen, denen er nachkommen muss.

Wir bedauern, dass die Massnahmen bzw. der Aktionsplan nicht zusammen mit der SNE vorgelegt werden. Ohne die konkreten Massnahmen zu kennen ist es schwierig, die Wirkung der SNE tatsächlich einschätzen zu können. Wir erwarten, dass auch bei der Erstellung der Aktionspläne ein partizipativer Ansatz und eine offene Diskussion gewählt werden. Dabei sind Gefässe zu wählen, die direktbetroffenen Menschen eine wirkungsvolle Partizipation ermöglichen.

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ unterstützt die Einschätzung der Plattform Agenda 2030 dass der Ressourcenverbrauch der Schweiz zurecht als überdurchschnittlich dargestellt wird. Bereits heute übersteigt der globale Fussabdruck der Schweiz die Biokapazität unserer Erde um das Dreifache. Entsprechend dringend ist der Handlungsbedarf in diesen Themenfeldern, unseren Ressourcen-Fussabdruck massiv zu reduzieren. Indem die Schweiz ihren Fussabdruck massiv reduziert, leistet sie insbesondere auch einen Beitrag zur Reduktion von Ungleichheiten. Dieser Zusammenhang fehlt im vorliegenden Kapitel.

- Wir fordern, dass in diesem Kapitel die Auswirkungen und Abhängigkeiten mit dem Thema Gesundheit herausgearbeitet und berücksichtigt werden sowie
- Wir fordern grundsätzlich, dass auch beim Themenschwerpunkt *Konsum und nachhaltige Produktion* und den folgenden Unterthemen die **Geschlechtergleichstellung mit einem intersektionalen Ansatz konsequent berücksichtigt** eingebracht wird. **Frauen\* sollen in allen Prozessen der Massnahmenentwicklung angemessen vertreten sein.**

In diesem Kapitel fehlt auch eine direkte Referenz zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen (SDG 8.5). Der Bund muss sich auch im Inland für solche einsetzen, etwa durch die Einführung eines Mindestlohns, der Anerkennung, Aufwertung und besseren Entlohnung im Niedriglohnsektor, in dem überproportional viele Frauen\* und rassifizierte Menschen arbeiten, also etwa der Pflege, Detailhandel, Reinigung, Landwirtschaft, Produktion, Lager und Transport. Insbesondere der Bereich der 24-Stunden-Betreuung und die Landwirtschaft sind dem Arbeitsgesetz zu unterstellen.

Der Schutz vor antigewerkschaftlichen bzw. grundrechtsverletzenden Kündigungen ist durch die Einführung der Nichtigkeit solcher Kündigungen auszubauen. Besonderer Schutz muss Jugendlichen mit Migrationshintergrund bei der Einstellung und am Arbeitsplatz gewährt werden. Ältere Arbeitnehmende sind gegen Kündigung und Armut zu schützen.

Auch reicht es nicht, die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in einem Abschnitt unter dem Kapitel 4.3.2. «den sozialen Zusammenhalt sicherstellen» abzuhandeln. Es geht nicht um die Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt, sondern um ihr Recht auf Arbeit im ersten Arbeitsmarkt. Entsprechende Ziele und Verweise sind auch in diesem Kapitel zu setzen.

Das SDG 16 wird hier nicht erwähnt, die Förderung und Erhaltung von Frieden und Menschenrechten muss Vorrang vor wirtschaftlichen Interessen haben. Dieses Ziel sollte flächendeckend als Instrument zur Bewältigung der im letzten Absatz genannten Interessenkonflikte verfolgt werden.

#### 4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili

Wir regen an, den Titel zu ergänzen mit «Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster fördern»

Das Ziel 2 muss verstärkt werden. So gilt es, *negative Umweltauswirkungen nicht nur zu vermeiden*, sondern **abzuschaffen**.

Dieses Kapitel basiert zu stark auf einem Verständnis, dass der\*die informierte Kund\*in nachhaltige Kaufentscheide tätigt. Dem ist leider nicht so. Die unter (b) vorgeschlagene Stossrichtung *Das Wissen der Konsumentinnen und Konsumenten verbessern* ist für die Zielerreichung ungenügend. Die regulative Rolle des Staates muss stärker genutzt werden. Unter (a) *Das Angebot an nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen stärken* sind entsprechend auch Regulierungen vorzusehen.

Punkt (c) ist sehr relevant, er sollte sich allgemein auf **negative Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen** beziehen, nicht nur für fossile Energieträger.

Im Abschnitt zur digitalen Transformation sollten den Chancen auch die Risiken gegenüberzustellen. Insbesondere ist diesbezüglich sicherzustellen, dass für die Verlierer\*innen der digitalen Transformation angemessene Alternativen geschaffen werden. (Hinweis auf Kapitel 4.3.1, das die Risiken der Digitalisierung anspricht). Auch muss bei der Digitalisierung darauf geachtet werden, dass sie für alle barrierefrei umgesetzt wird (Art. 9 UNO-BRK). Nur so können wir den Leitsatz des «leave no one behind» gerecht werden.

Bei den internationalen Stossrichtungen regen wir an, nicht nur eine Beurteilung der Umweltauswirkungen, sondern auch soziale Auswirkungen (z.B. bezüglich Menschenrechtsstandards und decent work) aufzunehmen. Dadurch wird die Grundlage geschaffen für eine gesamthafte Beurteilung und Integration der ökologischen und sozialen Aspekte.

#### 4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali

Dieses Kapitel fokussiert einseitig auf Wirtschaft und ökologische Aspekte, klammert aber soziale Aspekte wie z.B. Ungleichheit oder *decent work*, aus. Auch wird Wohlstand zu einseitig materiell verstanden. Fürs Wohlbefinden sind jedoch auch immaterielle Werte zentral. Eine Transformation hin zu nachhaltiger Entwicklung erfordert eine Auseinandersetzung mit diesen Fragen.

Es gilt zu prüfen, ob unser derzeitiges Wohlstandsniveau überhaupt vereinbar ist mit nachhaltiger Entwicklung. Das Konzept von Wirtschaftswachstum sollte hinterfragt werden. Alternativen wie Suffizienz oder Décroissance müssen geprüft werden.

Bei den Zielen schlagen wir folgende Ergänzungen vor: Die Übernutzung von natürlichen Ressourcen in der Schweiz und im Ausland wird **gestoppt** (statt: vermieden)

Die wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen sowie die Produktivität für eine **nachhaltige** Wirtschaft werden erhalten und weiter gefördert. (ergänzen mit *nachhaltig*)

#### Stossrichtungen:

##### *(a) Sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster fördern*

Anreize alleine reichen nicht aus. Übermässig ressourcen-intensive und sozial schädliche Produktionsmuster müssen gestoppt werden. Der relevante Akteur für tragbare Kosten darf nicht «die Wirtschaft» im Allgemeinen sein, sondern die auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Wirtschaft. Wir regen an, die Überschrift zu ändern in **sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster durchsetzen**.

##### *(b) Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit...*

Die regelmässige Überprüfung sollte nicht nur feststellen, welche Regulierungen obsolet geworden sind, sondern auch, in welchen Bereichen Regulierungen notwendig sind.

##### *(c) die Kreislaufwirtschaft fördern*

Eine rasche Transformation hin zu Kreislaufwirtschaft erfordert nebst Zusammenarbeit und Förderung regulatorische Eingriffe. Der Abschnitt ist entsprechend zu ergänzen: **Er erlässt regulatorische Bestimmungen, um die Abfallproduktion und den Verbrauch von Rohstoffen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu senken.** (statt: Er fördert die Zusammenarbeit...)

##### *(d) die schädlichen Auswirkungen von Chemieprodukten auf die Gesundheit vermeiden*

Der Abschnitt ist zu ergänzen mit: **Der Bund verbietet die Produktion von Chemikalien, deren Anwendung in der Schweiz untersagt ist.**

#### Internationale Stossrichtungen

Der zweite Abschnitt ist zu ergänzen mit: **Sie trägt bei zur Stärkung der lokalen Zivilgesellschaft und partizipativer Ansätze in Entscheidungsprozessen.** (nach: Schaffung menschenwürdige Arbeitsplätze). Die *Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze* ist mit **inklusiven Arbeitsplätzen** zu ergänzen.

Einfordern, beachten und sicherstellen, dass die Handelspartner der Schweiz die ILO-Konvention 169 betreffend Selbstbestimmung und Konsultationspflicht mit indigenen Völkern respektieren (SDG 16.10).

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Im Sinne einer gesamthaften und ambitionierten Umsetzung der Agenda 2030 regen wir an, im Titel das Ziel von *nachhaltigen* (statt *nachhaltigeren*) *Ernährungssystemen* zu setzen.

Auch dieses Kapitel basiert zu einseitig auf der Annahme, informierte Konsument\*innen würden nachhaltig konsumieren. Diese Annahme ist falsch. Gerade bei der Ernährung spielt oft der Preis eine Rolle. Angesichts der Armutsproblematik in der Schweiz gilt es, den Zugang zu gesunden und nachhaltig produzierten Nahrungsmitteln für alle zu sichern, d.h. diese auch erschwinglich und bezahlbar für Armutsbetroffene machen. Die Coronakrise verschärft die Armut auch in der Schweiz weiter, umso dringender sind Massnahmen, die nachhaltige und gesunde Ernährung zu

erschwinglichen Preisen fördern. Informations- und Sensibilisierungskampagnen reichen nicht aus. Die Ziele sind ambitionierter zu formulieren und den SDGs anzupassen.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Die bisherige Erfahrung hat gezeigt, dass Freiwilligkeit alleine nicht ausreicht, um Unternehmensverantwortung umzusetzen. Um **gegen Unternehmen, die sich menschenrechtswidrig, umweltschädigend und diskriminierend verhalten, wirksam vorzugehen, sind Regulierungen und Sanktionen notwendig**. Dieser Ansicht ist auch eine Mehrheit der Bevölkerung, wie die Abstimmung zur Konzernverantwortungsinitiative gezeigt hat.

Auf internationaler Ebene sollte sich die Schweiz nebst den UNO-Leitlinien und OECD-Leitsätzen auch für ein verbindliches UNO-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte und Wirtschaft einsetzen.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ unterstützt die Forderung der Plattform Agenda 2030, dass bei der Aufzählung der Zielkonflikte der Begriff «wirtschaftliches Wachstum» zu streichen ist. Es ist kein Ziel an sich, Wirtschaftswachstum zu fördern. Vielmehr müssen wir uns mit Alternativen wie Suffizienz und Décroissance auseinandersetzen.

Wir fordern, dass auch der Themenschwerpunkt Klima, Energie, Biodiversität sowie seine dazugehörenden Unterthemen auf die **Reduzierung von Ungleichheiten** ausgerichtet wird. Dazu gehört sowohl der Einbezug von **Geschlechtergleichstellung mit einem intersektionalen Ansatz** sowie die Verringerung von Ungleichheiten innerhalb der Schweiz sowie zwischen den Staaten (SDG 10). Frauen\* und sollen in allen Prozessen der Massnahmenentwicklung, die grundsätzlich inklusiv erfolgen soll, angemessen vertreten sein.

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

In der Problemstellung zeigt dieses Kapitel schön auf, welche Wechselwirkungen zwischen Klimaerhitzung, Gesundheit, Landwirtschaft bestehen, wie also die drei Dimensionen zusammenspielen.

Die Ziele sind nicht ambitioniert genug formuliert. . Die inländischen Treibhausgasemissionen sind gegenüber 1990 um mindestens **65 % zu** senken. Spätestens bis **2040** sind die inländischen Treibhausgasemissionen auf Netto-Null zu reduzieren (statt: 2050). Zusätzlich werden



Emissionsminderungen in gleichem Umfang im Ausland finanziert. Aus Gründen der sozialen und der Klima-Gerechtigkeit sollen diese jedoch nicht als Kompensation für THG-Ausstösse angerechnet werden

Der Hinweis, zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sei die Schweiz «insbesondere in den Bereichen Verkehr, Gebäude, Industrie, Energie und Landwirtschaft gefordert» ist unvollständig. Hier müsste dringend auch der Finanzplatz erwähnt werden; ebenso bei den Massnahmen. Die Klima-Auswirkungen des Schweizer Finanzplatzes übersteigen den inländischen Treibhausgasausstoss um das Zwanzigfache (cf. Kapitel 5, der Bund als Vorbild).

Im Ziel 4 sind nebst Information und Anreize auch Regulierungen vorzusehen.

Nationale Stossrichtungen:

*(a) Sämtliche Treibhausgasemissionen schnell und signifikant reduzieren*

Wir begrüssen insbesondere, dass die öffentlichen und privaten Finanzflüsse mit den Klimazielen in Einklang gebracht werden sollen. Dieser Punkte liesse sich verstärken durch einen Verweis auf die Kapitel *Bund als Vorbild* und *Bund als Anleger* aufgenommen werden. Es sind jeweils auch regulatorische Massnahmen vorzusehen, um dieses Ziel zu erreichen.

*(c) Siedlungsräume nachhaltig und widerstandsfähig gestalten*

Dieser Abschnitt fokussiert einseitig auf Energie und Ressourcenverbrauch und erkennt die Rolle der Siedlungspolitik für soziale Kohäsion und Inklusion (SDG 11). Ergänzen mit: Diese Grundlagen beinhalten wichtige Aspekte des Klimaschutzes... sowie der Förderung der Biodiversität, der Landschaftsqualität, der Barrierefreiheit und **des sozialen Zusammenhalts**. Zur Stärkung der Wechselwirkungen zwischen den Schwerpunktthemen kann hier ein Verweis auf Kapitel 4.3.1 gesetzt werden, wo die Förderung eines angemessenen Wohnungsangebots dieses Thema ebenfalls aufnimmt.

*(d) Bewusstsein und Sensibilisierung*

Im Zusammenhang mit Bildung für nachhaltige Entwicklung regen wir an, folgende Ergänzung vorzunehmen: ... *setzt sich der Bund für Bildung für nachhaltige Entwicklung ein, was **neben der Förderung des Verständnisses globaler Zusammenhänge und sozialer Komponenten** auch die ökologische Komponente... umfasst.*

Internationale Stossrichtung: Auch auf der internationalen Ebene gilt es sicherzustellen, dass bestehende Barrieren beseitigt und keine neuen erschaffen werden (Absatz 3: integrierte, **barrierefreie** Stadtplanung, nachhaltige **barrierefreie** urbane Mobilität etc.). Ansonsten werden Menschen zurückgelassen. Das gleiche gilt für den vierten Abschnitt und damit die Umsetzung des Sendai Abkommens.

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Im dritten Absatz muss wiederum differenziert werden: Der Ausbau der inländischen erneuerbaren Energien muss mit dem Schutz ... vereinbar und für die auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Wirtschaft und die Gesellschaft verträglich sein.

Bezüglich Energieverbrauch und Stromverbrauch sehen wir für die Zukunft grosse Herausforderungen. Ein Erhalt des aktuellen Mobilitätsverhaltens in einem Szenario der strombetriebenen Mobilität bedeutet einen massiven Mehrbedarf. Dies wird im vorliegenden Kapitel nicht ausreichend thematisiert. Eine Diskussion über Reduktion von Mobilität (insb. emissionsstarke Mobilität wie Luftverkehr) scheint hier angebracht. Ein entsprechendes Ziel sollte formuliert werden.

Der Ausbau von Wasserkraft ist aus Sicht des Biodiversitätsschutzes kritisch zu sehen. Beim Ausbau erneuerbarer Energien gilt es, dort Prioritäten zu setzen, wo die geringsten Zielkonflikte zum Biodiversitätsschutz bestehen.

Die Zielsetzungen bezüglich Stromproduktion aus erneuerbaren Energien scheint uns ungenügend, die geplante Produktion sollte erhöht werden.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Bei Ziel 3 würde ein Hinweis auf Kapitel 4.1.1 (Subventionen) das Zusammenspiel zwischen den Schwerpunktthemen stärken.

Die Zielformulierungen sind zu stärken, auf Ausdrücke wie «wo möglich» und ähnliche ist zu verzichten.

So soll im Ziel 1 das Aussterben verhindert (nicht nur bekämpft) werden, beim Ziel 2 eine nachhaltige Nutzung gewährleistet (statt: gefördert). Das Ziel 6 ist dem SDG 15.3 anzupassen, das eine bodendegradationsneutrale Welt bereits bis 2030 anstrebt (statt 2050).

Wichtige Unterziele des SDG 15 fehlen: 15.2 zu Wäldern, 15.4. zu Bergökosystemen, 15.6. zum Nagoya-Protokoll, 15.7. zur Wilderei und 15.9. zur Wertschätzung der Biodiversität.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Der Themenschwerpunkt Chancengleichheit ist zu befürworten. Der Grundsatz „Leave no one behind“ ist zentral für eine nachhaltige Entwicklung.

Für SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ ist wichtig, dass auch der Bund und die Kantone und die Gemeinden ihre Verantwortung übernehmen, um Chancengleichheit zu realisieren. Mit Bezug auf die (sexuelle) Gesundheit heisst dies, dass der Zugang zu Gesundheitsversorgung barrierefrei für alle garantiert sein muss (**available, accessible, affordable and of quality**). Dazu gehört auch der Zugang zu Verhütung, die zentral ist für die persönliche Selbstbestimmung. **SDG 3.7** zielt darauf ab, **„die allgemeine Gesundheitsversorgung, einschliesslich der Absicherung gegen finanzielle Risiken, den Zugang zu hochwertigen grundlegenden Gesundheitsdiensten und den Zugang zu sicheren, wirksamen, hochwertigen und bezahlbaren unentbehrlichen Arzneimitteln und Impfstoffen für alle erreichen“**. SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ fordert, dass in der

Strategie beispielsweise im Schwerpunktthema Chancengleichheit auf die Frage eingegangen wird, wie die Schweiz gedenkt, diese Zielsetzung anzugehen.

Ausserdem muss das Thema **Geschlechtergleichstellung basierend auf einem intersektionalen Ansatz** noch stärker Gewicht erhalten und sowohl als eigenständiges Thema – wie hier unter Chancengleichheit - als auch transversal in allen anderen Themen (bzw. nachhaltigen Entwicklungszielen) behandelt werden. Denn die Geschlechtergleichstellung ist der Schlüssel für die Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele.

Der vorliegende Entwurf wird diesem Anspruch nicht gerecht. Dies steht im Widerspruch zum Engagement der Schweiz, die sich bei der Erarbeitung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung explizit für ein eigenständiges Ziel zur Gleichstellung der Geschlechter sowie einen transversalen Ansatz, mit dem genderspezifischen Zielvorgaben in anderen Zielen integriert werden, eingesetzt hatte. „Die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern ist eines der grössten Hindernisse für Nachhaltige Entwicklung, ökonomisches Wachstum und Armutsreduktion“, hielt die Schweiz in der “Schweizer Position zur Agenda für eine Nachhaltige Entwicklung post-2015” fest.

- Wir fordern, dass auch beim Themenschwerpunkt *Chancengleichheit* und den dazugehörigen Unterthemen die **Geschlechtergleichstellung mit einem intersektionalen Ansatz konsequent eingebracht** wird. Frauen\* sollen in allen Prozessen der Massnahmenentwicklung angemessen vertreten sein.

Im weiteren fehlt in diesem Kapitel – im Gegensatz zu den beiden ersten Schwerpunktthemen – jeweils die Einordnung der globalen Herausforderungen und des Einflusses der Schweiz durch ihre Aktivitäten (z.B. Finanz- und Steuerpolitik sowie Handelspolitik, extraterritoriale Menschenrechtsverpflichtungen) auf die Chancengleichheit weltweit. Entsprechende Abschnitte sind in den Problemanalysen aufzunehmen.

Zudem verpasst es das Kapitel auf alle relevanten SDGs Bezug (bspw. SDG 2 und 6) zu nehmen und die nötigen Querverbindungen zu den anderen Schwerpunkten zu schaffen. Beispielsweise unter 4.1.3, wenn es um effiziente, widerstandsfähige und nachhaltigere Ernährungssysteme und eine nachhaltige Wassernutzung geht. Hier fehlen deutliche Bezüge zum Einbezug von besonders marginalisierten Gruppen wie Menschen mit Behinderungen. Wie wird der barrierefreie Zugang zu Ernährungssystemen und Wassernutzung sichergestellt?

Das Kapitel geht zudem von einer falschen Grundannahme aus: Barrieren befinden sich in der Umwelt und sind nicht etwa Teil der Identität von Menschen. Beispielsweise Menschen mit Behinderungen haben zwar eine langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen, eine Behinderung entsteht aber erst in Wechselwirkung mit Barrieren in der Umwelt (Art. 1 UNO-BRK). Aus diesem Grund müssen Massnahmen zur Inklusion und zu *Leave No One Behind* notwendigerweise die Beseitigung von Barrieren zum Ziel haben.

Zudem ist im einleitenden Absatz zu ergänzen, dass auch der barrierefreie, diskriminierungsfreie Zugang zu Dienstleistungen und sozialem Schutz Voraussetzung ist um das persönliche Potenzial auszuschöpfen (ergänzend zu ökonomischen und sozialen Chancen).

Zudem muss hier auch auf strukturelle Diskriminierungen eingegangen werden, die der Chancengleichheit im Wege stehen. (SDGs. 5.2, 10.3; 16.10-b)

Korrektur- und Ergänzungsvorschläge bei den Herausforderungen:

- Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern. Ergänzen mit: Es soll sichergestellt werden, **dass die Menschenrechte aller Mitglieder der Gesellschaft geschützt**

*und umgesetzt werden (Recht auf Bildung, Gesundheit, ...) dass sie am Wohlstand teilhaben und ihr Leben selbstbestimmt gestalten können.*

- Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen. Korrigieren: Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen, Diskriminierungen, Ungleichheiten und Benachteiligungen sollen *beseitigt*,...
- Die tatsächliche Gleichstellung von Frau\* und Mann\* gewährleisten. Ergänzen mit: *auch die strukturellen Ungleichheiten / Diskriminierungen müssen beseitigt werden.*

Bei den Zielkonflikten

- ist auch auf Machthierarchien hinzuweisen und auf die grundsätzliche Verpflichtung des Staates, die Würde der Menschen zu schützen.
- ist der Waffenexport vs. Friedensförderung (SDG 16) hinzuzufügen.
- ist auf Konflikte hinzuweisen in Bezug auf die Umsetzung internationaler Verpflichtungen, beispielsweise CEDAW und der Rücksichtnahme auf Partikularinteressen und der Aufrechterhaltung bestehender Hierarchien.

In diesem Kapitel fehlt eine direkte Referenz zu menschenwürdigen Arbeitsbedingungen (SDG 8.5). Der Bund muss sich auch im Inland für solche einsetzen, etwa durch die Einführung eines Mindestlohns, der Anerkennung, Aufwertung und besseren Entlohnung im Niedriglohnsektor, in dem überproportional viele Frauen\* und Menschen mit *Migrationserfahrung* arbeiten, also etwa der Pflege, Detailhandel, Reinigung Landwirtschaft, Produktion, Lager und Transport. Insbesondere der Bereich der 24-Stunden-Betreuung und die Landwirtschaft sind dem Arbeitsgesetz zu unterstellen.

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Für SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ ist die **Realisierung der sexuellen Rechte** zentral für die Selbstbestimmung und die Realisierung zahlreicher weiterer Menschenrechte.

Beim **Thema Gesundheit in der Problemanalyse** ist die **Förderung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und die Realisierung der sexuellen Rechte zu Selbstbestimmung und zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit zentral und entsprechend aufzunehmen, und zwar sowohl auf nationaler wie auf internationaler Ebene**. Selbstbestimmung über den eigenen Körper ist eine wichtige Voraussetzung für die Partizipation im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leben. (SDG 5.6). Ebenso soll dieser Aspekt in Stossrichtung (b) aufgenommen werden.

Dem Aspekt des **Zugangs für alle** zu Dienstleistungen und Informationen (**available, accessible, affordable and of quality**), (SDG 16.10) **beispielsweise im Gesundheitssystem**, wird im vorliegenden Entwurf zu wenig Gewicht beigemessen. Um tatsächliche Partizipation zu ermöglichen, müssen auch alle Zugang zu Information erhalten. Der Aspekt der Partizipation wird zwar unter 4.3.2 erwähnt, er scheint uns jedoch auch für die Selbstbestimmung ein zentraler Aspekt. Gerade im Zusammenhang mit dem Gesundheitssystem ist der Grundsatz "Leave no one behind" zentral.

Im Abschnitt zur Digitalisierung finden wir die Formulierung problematisch, dass sich *die Bildung im Bereich der Digitalisierung auf die in der Wirtschaft benötigten Kompetenzen und Kenntnisse auszurichten hat*. Analog dazu unter internationalen Stossrichtungen. «Die Wirtschaft» und «Der Arbeitsmarkts» als solches hat keine Bedürfnisse. Die Kompetenzen und Kenntnisse müssen sich

an den Bedürfnissen der Gesellschaft und einer nachhaltigen Wirtschaft, also am Gemeinwohl ausrichten. Erst dadurch leisten sie einen Beitrag an eine nachhaltige Entwicklung.

Der sich vertiefende digitale Graben ist eine in der Schweiz verkannte Realität. Es reicht nicht aus, digitale Infrastruktur bereitzustellen, um allen Menschen den diskriminierungsfreien Zugang zu Information zu gewährleisten. Um «niemanden zurück zu lassen» gilt es, Massnahmen zu ergreifen um sicher zu stellen, dass jeder Mensch, unabhängig von Einkommen, Bildungsstand oder Wohnsituation, tatsächlich Zugang erhält. Die SNE gibt diesem Aspekt des lebenslangen Lernens und des diskriminierungsfreien Zugangs zu Information zu wenig Gewicht und vernachlässigt die Rolle, die Bibliotheken in diesem Bereich spielen können. Um den Zugang für alle zu gewährleisten, muss zudem sichergestellt werden, dass in verschiedenen Prozessen zur Bereitstellung der Infrastruktur (policy, Entwicklung von Produkten, Anwendung) die Genderperspektive (u.a) konsequent eingebracht und sichergestellt wird, dass Frauen und weitere Gruppen in allen Entwicklungsphasen aktiv beteiligt sind.

In der Problemanalyse fehlt die internationale Dimension. Die Schweiz hat beispielsweise durch ihre aggressive Tiefsteuerpolitik einen Einfluss auf die Umsetzung der Agenda 2030 in anderen Ländern. Sie kann durch ihr Verhalten, z.B. durch die Vermeidung unlauterer Finanzabflüsse aus Entwicklungs- und Schwellenländern in die Schweiz dazu beitragen, dass diese Länder über notwendigen Mittel zur Umsetzung der SDGs verfügen.

Im gesamten Kapitel der Selbstbestimmung fehlt der Bezug zu den Rechten von Menschen mit Behinderungen und ihrer Inklusion auf nationaler als auch internationaler Ebene. Selbstbestimmung ist gerade für Menschen mit Behinderungen zentral und Erfahrung zeigt, wenn Menschen mit Behinderungen nicht explizit genannt werden, gehen sie vergessen und die geplanten Ziele und Massnahmen würden somit dem Leave No One Behind-Prinzip widersprechen. Es reicht nicht, die Rechte von Menschen mit Behinderungen einem Abschnitt unter dem Kapitel 4.3.2.: *den sozialen Zusammenhalt sicherstellen* abzuhandeln, sondern diese müssen transversal betrachtet und verankert werden. Menschen mit Behinderungen sind überdurchschnittlich oft arm und werden beim Zugang zu Gesundheit, Bildung und Arbeit noch immer stark diskriminiert

### Ziele

Die Ziele müssen angepasst werden: *Der Anteil der Bevölkerung in der Schweiz, die unter der nationalen Armutsgrenze lebt, wird halbiert* (reduziert bleibt weit hinter dem SDG 1.2 zurück).

*...Der Anteil der Personen, die aus finanziellen Gründen auf eine notwendige medizinische Untersuchung ... verzichten, geht zurück.* Ersetzen durch: *Kein Mensch muss aus finanziellen oder anderen Gründen auf eine notwendige medizinische und zahnmedizinische Untersuchung oder Behandlung verzichten. Die Lebensbedingungen in der Schweiz sind für alle Menschen gesundheitsfördernd. Die Schweiz stellt sicher, dass alle Menschen in der Schweiz barrierefrei Zugang zu einer qualitativ hochstehenden und bezahlbaren Gesundheitsversorgung haben.*

Der Anteil des preisgünstigen und **zugänglichen** Wohnraums ...: **«zugänglich»** ergänzen Zugang zu einer hochwertigen allgemeinen und beruflichen Bildung ... unabhängig von Geschlecht, Herkunft, sozialem Status oder **Behinderung**. **Behinderung** muss zwingend ergänzt werden Folgende Ziele sind neu aufzunehmen:

**Die Schweiz erlässt wirksame Massnahmen zur Bekämpfung von unlauteren Finanz- und Waffenströmen und organisierter Kriminalität. (SDG 16.4)**

Der Zugang aller Bewohnerinnen und Bewohner zu hochwertiger Information wird sichergestellt. Dies stellt die Basis für eine wirksame Partizipation auf allen Ebenen dar. (SDG 16.7 und 16.10)

Entsprechend sind auch die Stossrichtungen anzupassen, insb. ist die Schaffung eines ***nationalen Rahmengesetzes zur Armutsprävention*** notwendig (unter (a) Armut verhindern...).

Ebenfalls zu ergänzen: ***Die Schweiz setzt sich ein für faire Löhne und Arbeitsbedingungen und ergreift Massnahmen gegen Erwerbsarmut.*** (SDG 8.5)

(b) ***Die Chancen auf ein gesundes Leben erhöhen und den preisgünstigen Zugang zur Gesundheitsversorgung sichern*** (statt: erleichtern)

*In Zusammenarbeit mit den Kantonen, Gemeinden,..... sorgt der Bund für eine leicht zugängliche, barriere- und diskriminierungsfreie Gesundheitsversorgung, die allen Menschen, auch beispielsweise Personen mit geringer Gesundheitskompetenz oder mangelnden Kenntnissen der Ortssprache zugänglich und nutzbar ist.*

*Ergänzen in Abschnitt b) **Die Schweiz fördert die Gesundheit im Sinne der WHO, die Gesundheit nicht nur als Abwesenheit von Krankheit definiert, sondern als umfassendes Wohlbefinden. So fördert er die Lebensbedingungen der Menschen und deren Gesundheitskompetenzen.***

*Internationale Stossrichtung, 2. Abschnitt ergänzen mit weiteren internationalen Konventionen wie **CEDAW, Kinderrechtskonvention, Behindertenrechtskonvention, CERD, etc.***

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

In der Einleitung zu 4.3.2 wird festgehalten, dass Herausforderungen bei der praktischen Umsetzung der Antidiskriminierungsgesetzgebung für die Betroffenen bestehen, "wobei hohe Verfahrenskosten in Zivilverfahren oft eine Hemmschwelle für Klagen wegen Diskriminierungen darstellen". Hier ist festzuhalten, dass es daneben zahlreiche weitere Hürden beim Zugang zu Justiz gibt, wie der Bericht "Recht auf Schutz vor Diskriminierung (2016, in Erfüllung des Postulats Naef) ausführt.

Es reicht nicht, die Rechte von Menschen mit Behinderungen einem Abschnitt unter dem Kapitel 4.3.2. den sozialen Zusammenhalt sicherstellen abzuhandeln, sondern diese müssen transversal betrachtet und verankert werden. Es geht zudem nicht um die Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt, sondern um ihr Recht auf Arbeit im ersten Arbeitsmarkt. Es reicht nicht, die Arbeitgeber zu Anpassungen der Arbeitsumgebung zu ermutigen. Angemessene Vorkehrungen müssen gemäss der UNO-BRK geleistet werden; werden diese verwehrt, so werden Menschen mit Behinderungen diskriminiert. Die Schweiz benötigt eine Strategie und einen Aktionsplan im Bereich der Inklusion in der Arbeitswelt (Art. 27 UNO-BRK).

Für die Ziele schlagen wir folgende Ergänzungen bzw. Änderungen vor:

Ziel zu Diskriminierung ergänzen mit: ... ***oder der sexuellen Orientierung und Geschlechtsidentität.***

Ein zusätzliches Ziel ergänzen: ***Die Schweiz und die Kantone fördern die Menschenrechtsbildung auch im schulischen Kontext.***

Das Ziel zur Zuwanderung besagt, dass Flüchtlingen und schutzbedürftigen Personen Schutz



gewährt wird. Neben Schutz sollte **sowie eine menschenwürdige Aufenthaltsmöglichkeit** aufgeführt werden, denn diese ist mit der „Nothilfe“ für abgewiesene Asylsuchende nicht gegeben. Ergänzt werden sollten geschlechter- und altersspezifische Bedürfnisse und Verletzlichkeiten mit **besonderen Bedürfnissen und Verletzlichkeiten im Zusammenhang mit sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität**. (gemäss den Berichten und den Studien in Erfüllung des Postulat Feri<sup>3</sup>)

Das Ziel zur Deckung der Sozialversicherungen ist wie folgt zu ergänzen. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ist es zentral, die Sozialversicherungssysteme nicht auf Kosten der Umwelt und des Klimas zu stabilisieren, sondern sie klima- und umweltverträglich zu gestalten:

*..., diese sind finanziell konsolidiert, an die gesellschaftlichen Entwicklungen angepasst **und an den Pariser Klimazielen ausgerichtet**.*

Diese Ergänzung ist analog unter (f) *Stabilität der Vorsorgesysteme langfristig sichern* aufzunehmen.

Eine wichtige Massnahme zur Erreichung des Ziels zum Diskriminierungsverbot ist die Schaffung einer angemessenen finanzierten Nationalen Menschenrechtsinstitution. Eine solche ist unter den nationalen Stossrichtungen aufzuführen. Ihr Mandat muss die territorialen wie auch extraterritorialen Menschenrechte und Verpflichtungen der Schweiz abdecken.

Punkt (d) ist zu kurz gefasst und betrifft nicht nur die ausländische Wohnbevölkerung, sondern alle marginalisierten Menschen, darunter insbesondere auch Menschen mit Behinderungen.

***Die nationalen strategischen Stossrichtungen sind wie folgt zu ergänzen:***

***(a) Alle Formen der Diskriminierung beseitigen***

(...) Er **engagiert sich** strukturelle und institutionelle Diskriminierungen **anzuerkennen und** sichtbar zu machen und **bekämpft sie**. Er intensiviert die Koordination und Zusammenarbeit zwischen den Stellen, die spezifische Diskriminierungen bekämpfen, **arbeitet mit zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen** und stärkt somit den Schutz von Personen, die potenziell einer Mehrfachdiskriminierung ausgesetzt sind. Zur besseren Erfassung des Handlungsbedarfs **arbeitet der Bund mit zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen und engagiert sich der Bund für die** Verbesserung der Datenlage zur Diskriminierung aufgrund von sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität und Geschlechtsmerkmalen.

Zur nationalen strategischen Stossrichtung (a) ist hinzuzufügen:

... Er intensiviert die Koordination und Zusammenarbeit und zwischen den Stellen, die spezifische Diskriminierungen bekämpfen, **stärkt ihre Finanzierung**, und stärkt somit den Schutz von Personen, die potenziell einer Mehrfachdiskriminierung ausgesetzt sind. **Er prüft die Schaffung einer unabhängigen nationalen Beschwerdestelle zu Diskriminierung und einer unabhängigen, staatlich finanzierten, Untersuchungskommission bei Fällen von Diskriminierung durch staatliche Akteur\*innen.**

**Der Bund bestätige sein Engagement (Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016–2019).** Der Bund engagiert sich ausserdem gemeinsam mit den Kantonen und Gemeinden im Rahmen des Aktions-

<sup>3</sup> «Analyse der Situation von Flüchtlingsfrauen» - Zur Situation in den Kantonen / Bericht zu Händen des Staatssekretariates für Migration (SEM) und der schweizerischen Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK) Bern, 18. März 2019

plans zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die fahrende Lebensweise und zur Förderung der Kultur der Jenischen, Sinti/Manouche und Roma . Zu diesem Zweck ratifiziert der Bund auch die ILO-Konvention 169.

Bei den internationalen Stossrichtungen ist

- ein Bekenntnis für den konsequenten Einsatz gegen Repression und für den Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*innen aufzunehmen, gemäss den Leitlinien des Bundes zum Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*innen. Bei den Barrieren (2. Satz), sind kommunikative und einstellungsbedingte (Stigma) Barrieren zu ergänzen.
- 2. Abschnitt ergänzen: Sie setzt sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen benachteiligter Bevölkerungsgruppen ein, (...) Indigene Bevölkerungen, LGBTQI+ Personen sowie Personen, die in extremer Armut leben und berücksichtigt dabei geschlechterspezifische Aspekte.

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Die Gleichstellung der Geschlechter ist eine zentrale Voraussetzung für die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung. Dieser Entwurf entspricht jedoch nicht der Einschätzung der Schweiz, dass Ungleichheit zwischen den Geschlechtern eines der grössten Hindernisse für nachhaltige Entwicklung darstellt. Geschlechtergleichstellung muss konsequent sowohl als transversales als auch eigenständiges Ziel in der Strategie enthalten sein.

Obwohl der einleitende Text auf einige Mehrfachdiskriminierungen hinweist, denen Frauen\* ausgesetzt sind, deckt er nicht alle möglichen Diskriminierungen ab. Es fehlen etwa sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität, Religion, Rassifizierung, Klassenzugehörigkeit und Behinderung.

Wir verstehen Friedensförderung (SDG 16) und Bekämpfung von (physischer, struktureller und kultureller) Gewalt gegen Frauen\* als untrennbar, und zwar auf nationaler und internationaler Ebene. Der Prozess der Umsetzung der UNO-Resolution 1325 kann nicht nur im Rahmen einer internationalen Strategie gedacht werden. Die Förderung, Inklusion und Partizipation von Frauen\* und den sie vertretenden zivilgesellschaftlichen Organisationen in allen Bereichen der Gesellschaft gehören zu den nationalen und internationalen Verpflichtungen der Schweiz, ebenso wie die Umsetzung anderer Konventionen wie etwa CEDAW, und die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen\*, die in der Istanbul-Konvention vorgesehen ist. An diese Verpflichtungen möchten wir die Schweiz erinnern.

Das Kapitel verharret leider in der Annahme, dass sich Gleichstellung mit freiwilligen Massnahmen erreichen lässt. Zwar soll das Gesetz nicht nur für formale, sondern auch tatsächliche Gleichstellung sorgen (Ziel 1). Allerdings werden Verbote oder Quoten nirgends angesprochen. Beispielsweise sind griffige Massnahmen, Kontrollen und Sanktionen notwendig, um die Lohndiskriminierung zu beenden, das Bereitstellen geeigneter Instrumente zur Überprüfung der Lohnpraxis reicht nicht aus. Um eine angemessene Vertretung in den Führungspositionen in Wirtschaft, Politik und Kultur zu



erreichen, sind Quoten notwendig.

## Problemanalyse

2. Abschnitt wie folgt ergänzen:

Die Beseitigung dieser Ungleichheiten ist für die Schweiz verpflichtend und ergibt sich auch aus zahlreichen Empfehlungen im Rahmen von CEDAW. Sie macht auch Sinn aus volkswirtschaftlicher Perspektive (...) Die Förderung der wirtschaftlichen Autonomie kann sich positiv auf die persönliche Sicherheit von Frauen\* auswirken und ein Schutzfaktor gegen Gewalt sein. Und umgekehrt trägt die Beseitigung von (strukturellen) Ungleichheiten und die Förderung der Selbstbestimmung der Frau dazu bei, dass sie auch wirtschaftliche Autonomie erlangen kann. Zentral für die Autonomie einer Frau\* ist auch die sexuelle Selbstbestimmung und damit verbunden die Achtung der sexuellen Rechte.

## Ziele

Das Ziel zu Erwerbs- und Familienarbeit ist wie folgt zu ändern und ergänzen:

Erwerbsarbeit und Familienarbeit werden anerkannt und sind ausgeglichen und fair auf die Geschlechter verteilt. Dazu sind die Rahmenbedingungen, wie finanzierbare Kinderbetreuung und ein ausgebauter Mutterschutz, eine Elternzeit und generell reduzierte Erwerbsarbeit geschaffen.

Das Ziel zu Erwerbsbeteiligung und Lohnungleichheit ist wie folgt zu ergänzen:

... Die Lohnungleichheit ist durch entsprechende Massnahmen, Kontrollen und Sanktionen beseitigt ...

Das Ziel zu Gewalt ist wie folgt zu ergänzen: Sämtliche Formen von Gewalt gegenüber Frauen\* und Mädchen inklusive häuslicher Gewalt sind eingedämmt.

Zusätzliches Ziel ergänzen: Frauen\* können frei über ihren Körper entscheiden und ihre sexuellen und reproduktiven Rechte sind realisiert.

Die nationalen strategische Stossrichtungen sind wie folgt zu ergänzen:

**(a) Die wirtschaftliche Unabhängigkeit, die Lohngleichheit sowie die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit gewährleisten**

Ergänzen/ersetzen: Der Bund intensiviert seine Massnahmen zur Durchsetzung der Lohngleichheit und setzt sich dafür ein, dass bestehende Diskriminierungen sichtbar gemacht und sanktioniert werden.

... ausserfamiliären Kinderbetreuungseinrichtungen in guter Qualität sowie mit einem ausgebauten Mutterschutz. Der Bund setzt sich ein für die Einführung einer Elternzeit ein, damit beide Elternteile von Beginn weg die Kinderbetreuung gemeinsam übernehmen und fair aufteilen können.

**(b) Angemessene Vertretung in den Entscheidungsgremien fördern**

Der Bund setzt sich klare Ziele für die volle und effektive Beteiligung von Frauen\* und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen in politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsgremien und in Führungspositionen (SDG 5.5) Der Bund setzt sich für die Ausweitung des Stimm- und Wahlrechts auf alle Personen mit Wohnsitz in

der Schweiz ein. (SDG 16.7) und ergreift wirksame Massnahmen zu deren Förderung.

**(c) Sexismus und Gewalt abschaffen und Geschlechterstereotypen bekämpfen**

... Verschärfung der einschlägigen zivil- und strafrechtlichen Bestimmungen ein. Er setzt sich für eine Revidierung des Sexualstrafrechts in Einklang mit der Istanbul Konvention ein. Der Bund berücksichtigt bei Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt, dass Menschen von Mehrfachdiskriminierung betroffen sind. Er passt seine Arbeit entsprechend an, damit die Massnahmen zur Prävention und Bekämpfung allen zugute kommen.

Die Vorbehalte der Schweiz im Zusammenhang mit der Ratifizierung des Istanbul-Konvention Art. 44 Abs. 1 Bst. e (Gerichtsbarkeit bei Personen, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Hoheitsgebiet der Schweiz haben), zu Art. 44 Abs. 3 (Gerichtsbarkeit für bestimmte, im Ausland begangene Straftaten), zu Art. 55 (Verfahren auf Antrag und von Amtes wegen) sowie zu Art. 59 (Aufenthaltsstatus gewaltbetroffener Migrant\*innen) werden zurückgezogen.

**(d) Empfehlungen aus internationalen Abkommen umsetzen**

Der Bund setzt die Empfehlungen aus internationalen Abkommen um. Dazu gehören CEDAW, die Istanbul Konvention sowie die UNO-Resolution 1325 und ihre Nachfolgeresolutionen. Beispielsweise arbeitet der Bund, unter Einbezug der Zivilgesellschaft, eine nationale Gleichstellungsstrategie aus. Er schafft zur Umsetzung der Gleichstellungsstrategie einen Nationalen Aktionsplan. Zudem verankert er Gender Mainstreaming und Gender Budgeting in sämtlichen Bereichen seiner Tätigkeit. Organisationen, die die Zivilgesellschaft vertreten, überwachen und beteiligen sich aktiv an der Beobachtung und Umsetzung dieser Vereinbarungen. Der Bund gewährleistet im Rahmen seines Wirkungsbereiches deren Umsetzung und überwacht deren Einhaltung.

**Die internationalen strategischen Stossrichtungen sind wie folgt zu ergänzen:**

... systematischer Förderung der Teilnahme von Frauen\* in politischen Prozessen und Friedensprozessen. Der Bund setzt sich dabei für die effektive Teilnahme von Frauen\* von der Basis bis hin zur Führungsebene ein. Zudem setzt der Bund sich ein für die umfassende Kontrolle des Handels mit Kleinwaffen und leichten Waffen ein.

Der Bund begleitet und verpflichtet seine Botschaften im Ausland, die Leitlinien zum Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*Innen anzuwenden.

Der Bund prüft den Einfluss seines aussenpolitischen Handelns auf die Menschenrechte der Frauen\* in den entsprechenden Ländern, etwa bei Handels- und Investitionsabkommen und -beziehungen oder dem Handel mit Waffen und Rüstungsgütern. Der Bund fordert von bundesnahen Unternehmen und Unternehmen mit Sitz in der Schweiz dasselbe.

**5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable /  
Motori per lo sviluppo sostenibile**

SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ anerkennt grundsätzlich die Relevanz der vorgeschlagenen Treiber für nachhaltige Entwicklung. **Allerdings fehlt die Zivilgesellschaft und das vielfältige Engagement von Einwohner\*innen als zusätzlicher Treiber.** Die Zivilgesellschaft übernimmt wichtige Funktionen, die für einen demokratischen, nachhaltigen und inklusiven Staat zentral sind. Dazu gehört ihr Engagement zur Förderung der Nachhaltigkeit, die Rolle des Watch-Dog, aber auch ihr Einsatz für die Rechte von vergessenen und marginalisierten Gruppen und dadurch für «Leave no one behind».

Insgesamt gilt es, in diesem Kapitel die Akteur\*innen zu differenzieren und klare Kriterien zu formulieren, wie sie zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können.

## **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Die Wirtschaft ist eine wesentliche Akteurin zur Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung, wenn sie nach sozialen und ökologischen Kriterien agiert und negative Externalitäten verringert und vermeidet. Ein rein auf Freiwilligkeit und Anreizen basierendes System wird nicht die notwendige rasche Transformation herbeiführen. Eine Mehrheit der Schweizer Stimmbürger\*innen sieht den Bedarf an klaren Regeln. Freiwilligkeit reicht nicht aus, um Menschenrechte und Umweltschutz tatsächlich durchzusetzen.

Das Kapitel ist entsprechend umzuformulieren. Es muss klare Richtlinien setzen und die notwendigen gesetzlichen Grundlagen vorsehen, um eine Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft aktiv voranzutreiben.

## **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Der Finanzmarkt hat durch sein Investitionsvolumen einen massiven Einfluss auf nachhaltige Entwicklung. Aktuell muss er jedoch als Treiber einer un-nachhaltigen Entwicklung angesehen werden. Der Bericht «Klimawandel in der Schweiz. Indikatoren zu Ursachen, Auswirkungen, Massnahmen.» (BAFU et al., 2020, S.82), zeigt klar auf, «dass der Schweizer Finanzmarkt nicht nur signifikant in die Erdöl- und Kohleförderung investiert ist, sondern sogar deren weiteren Ausbau mitfinanziert. Dies entspricht nicht der Zielsetzung aus dem Übereinkommen von Paris, die Finanzflüsse klimaverträglich auszurichten.» Es sind also Rahmenbedingungen erforderlich, um die notwendige Transformation in diesen Bereichen hin zu nachhaltiger Entwicklung zu erzwingen.

Das Kapitel ist entsprechend umzuformulieren. Es muss klare Richtlinien setzen und die notwendigen gesetzlichen Grundlagen vorsehen, um eine Transformation im Finanzmarkt aktiv voranzutreiben.

## **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Bildung leistet einen wichtigen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Bildung zu nachhaltiger Entwicklung soll sich an Menschen in verschiedenen Lebensphasen richten und in der obligatorischen Schule von früh an verankert sein. Menschenrechtsbildung und eine umfassende Sexualaufklärung vermitteln zentrale Inhalte, die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen. Bildung, Forschung und Innovation muss gendergerecht und die Datenerhebung muss gendersensibel erfolgen und intersektionale Kriterien berücksichtigen.

Der vorliegende Entwurf fokussiert einseitig auf technische Innovation und den Markt und vernachlässigt den Wert von sozialen Innovation. Dabei sind für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung die sozialen Innovationen im Sinn von sozialen Praktiken und gesellschaftlicher Kooperation mindestens ebenso wichtig, beispielsweise im Bereich von innovativen Formen der Partizipation und partizipativen Entscheidungsprozessen, oder zur Sicherstellung der Ernährungssouveränität. Neben der Wissenschaft leistet insbesondere auch die Zivilgesellschaft dazu einen wichtigen Beitrag. Engagierte Einwohner\*innen verfügen über breite Erfahrung und praktisches Wissen, wie sich eine solidarische, nachhaltige Gemeinschaft organisieren lässt. Dieses Wissen gilt es im Sinne der Transformation einzubeziehen.

Der Bund ist zudem in der Verantwortung, sich dafür einzusetzen, dass sowohl direkte als auch strukturelle Diskriminierungen, etwa aufgrund von Geschlecht, Rassifizierung, Religion, Behinderung oder Klassenhintergrund, im Bildungs- und Forschungsbereich eliminiert werden.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Dies ist ein zentrales Kapitel. Für eine Transformation innerhalb der Gesellschaft ist es wichtig, dass der Bund selber als gutes Beispiel vorangeht. Dabei geht es sowohl um die Inhalte und Ziele wie auch um die Ausgestaltung der Prozesse und das Vorleben von Werten wie Inklusion oder Partnerschaft. Der Bund sollte sich entsprechend ambitionierte Ziele setzen, die über das absolut notwendige hinausgehen.

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Der Bund verfügt als Beschaffer über wichtige Hebel. Der vorliegende Entwurf setzt aber auch hier keine klaren Ziele und versäumt es, aktuelle negative Trends offenzulegen. So verschweigt er, dass der Bundesrat bei der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB) die Möglichkeiten der Beschaffungsstellen, die Einhaltung grundlegender Arbeitsstandards einzufordern, gegen die Willensbekundung des Parlaments drastisch einschränkt. Das Parlament hat sich mit einer überwiegenden Mehrheit für die hohe Relevanz der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit in der Beschaffung eingesetzt und damit einen Paradigmenwechsel vollzogen. Damit ist das Ambitionsniveau gesetzt, und die SNE muss aufzeigen, wie die Beschaffungsstellen unterstützt werden, diesen Paradigmenwechsel insbesondere in kritischen Branchen strategisch, strukturell und operativ risikogerecht zu vollziehen. Dazu gehören das Bereitstellen von Ressourcen sowie einheitliche Reglemente und Know-how für die diversen Beschaffungsstellen und die angegliederten Organisationen des Bundes. Die Harmonisierung des Beschaffungsrechts auf Verordnungsstufe

sollte pragmatisch darauf ausgerichtet werden, den Beschaffenden aller Stufen grösstmöglichen Handlungsspielraum gemäss BöB und IVöB zu ermöglichen.

Um die konsequente Ausrichtung auf nachhaltige Beschaffung zu messen, muss zudem das Monitoring angepasst werden. Neu braucht es detaillierte Angaben, die folgende drei Aspekte beinhalten:

- a) Kennzahlen zur Entwicklung der sozial und ökologisch nachhaltigen Beschaffung (Art der Produkte, Auftragsvolumen, wichtigste und grösste Auftragnehmer), die auch das Verhältnis zum gesamten Beschaffungsvolumen offenlegen;
- b) die in den Ausschreibungen geforderten sozialen und ökologischen Kriterien sowie die gelieferten Nachweise zu deren Einhaltung;
- c) die durchgeführten Kontrollen zur Einhaltung der geforderten sozialen und ökologischen Kriterien.

Wichtig ist ausserdem ein öffentliches Berichtsformat. Das detaillierte Monitoring wie oben skizziert kann jährlich im bestehenden „Reporting Set Beschaffungscontrolling“ der Bundesverwaltung integriert werden. Dieses Reporting kann zudem als Muster-Vorlage für die Kantone dienen.

## **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

Der Bund sollte nicht nur «erwarten», dass sich bundesnahe Unternehmen verantwortungsvoll verhalten, sondern dies aktiv einfordern und bei Vergehen umgehend korrigieren. Als Eigner hat er hier einen wichtigen Hebel, sollte diesen beispielhaft und nachhaltigkeitsbewusst einsetzen. Dies betrifft auch die **angemessene Vertretung von Frauen\* in bundesnahen Unternehmen, die eine diskriminierungsfreie Politik umsetzen müssen.**

## **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

Der Bund kann in seiner Rolle als Anleger eine wesentlich aktivere Rolle spielen als in diesem Kapitel vorgeschlagen. So kann er die notwendigen gesetzlichen Grundlagen schaffen, um z.B. die Nationalbank, die Pensionskasse des Bundes oder die SUVA zu nachhaltigen Investitionen zu verpflichten. Aus diesem Kapitel geht nicht hervor, wie der Bund die Ausrichtung der Finanzflüsse an den Pariser Klima-Zielen erreichen will.

## **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

Der Bund ist ein wichtiger Arbeitgeber. Zu einer Vorbildrolle gehört es auch, die sozialen Rechte und die wirksame Partizipation des Personals zu fördern und zu stärken. Dies betrifft auch die **angemessene Vertretung von Frauen\* in bundesnahen Unternehmen, die eine diskriminierungsfreie Politik umsetzen müssen.**

## **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

Um seiner Vorbildrolle gerecht zu werden muss sich der Bund ambitioniertere Ziele setzen. Netto-Null ist spätestens bis 2040 zu erreichen, und der Ausstoss von CO<sub>2</sub>-Emissionen bei Flugreisen ist stärker zu reduzieren.

## **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

Die Schweiz hat bei der Ausarbeitung der Agenda 2030 eine führende Rolle eingenommen. In Partnerschaft mit allen Akteuren, im Inland sowie im Ausland gilt es, mit gutem Vorbild voranzugehen und eine ambitionierte Umsetzung der Agenda 2030 in den verbleibenden 9 Jahren einzufordern und voranzubringen.

### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

Zur Sicherung der Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung sind institutionelle Strukturen und Prozesse notwendig. Das Direktionskomitee ist eine mögliche Struktur, um die Politikkohärenz zu schaffen. Voraussetzung ist, dass die strategischen Grundsatzabteilungen aus den Departementen darin vertreten sind. **Dazu gehört auch das EBG.**

Um die Agenda 2030 gesamthaft und in allen Politikbereichen umzusetzen braucht es den Einbezug aller Departemente. Wenn die Verantwortung auf zu viele Personen (cf. in einem Direktionskomitee) verteilt wird besteht allerdings die Gefahr, dass sich niemand tatsächlich zuständig fühlt und eine Führungsrolle einnimmt. Aus diesen Überlegungen heraus stellt sich die Frage, ob die Delegierten nicht mit mehr Kompetenzen ausgestattet werden sollten. Um die Silos zwischen den Departementen aufzubrechen und eine langfristige Perspektive zu stärken, die nicht von Legislaturzyklen und Wahlperioden abhängt, scheint uns die Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats wie z.B in Deutschland prüfenswert. Die auf S. 33 oben angesprochene, auf 2022 geplante Evaluierung der Organisationsstruktur bietet für diese Anpassungen und eine Diskussion dazu eine gute Gelegenheit. Die unter 7.3 genannte Begleitgruppe sollte in diese Diskussionen eingebunden werden, um auch eine bundesexterne Sichtweise und Anregungen aufnehmen zu können.

Darüber hinaus sind zusätzliche Prozesse notwendig, um die Politikkohärenz zu stärken. Eine obligatorische Nachhaltigkeitsprüfung bei Bundesgeschäften, wie dies bei der EU der Fall ist, ist Voraussetzung, um die Agenda 2030 in als integralen Bestandteil in sämtliche Politikbereiche aufzunehmen (cf. Leitlinie NE in alle Politikbereiche einbeziehen). Aus unserer Sicht sind konsequente ex-ante Folgeabschätzungen in allen Politikbereichen notwendig, um informierte

Entscheide treffen zu können.

Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor: «Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher.» Eine Strategie, die keine Mittel zu ihrer Umsetzung vorweist, ist lediglich ein Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen. Hier sind zusätzliche Mittel zu sprechen.

## **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

Die Verankerung der Agenda 2030 in den Kantonen und Gemeinden ist sehr unterschiedlich, die lateinische Schweiz ist der Deutschschweiz einen Schritt voraus. Im politischen System der Schweiz spielen sie bei der Umsetzung der SDGs eine wichtige Rolle. Der Bund soll hier eine aktivere Rolle spielen, um den Austausch zu fördern und klarere Vorgaben machen.

Dabei darf nicht vergessen werden, dass die Kantone und Gemeinden sich auch auf internationaler Ebene engagieren und über ihr lokales Wirkungsfeld hinaus aktiv sind.

## **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

Wir begrüssen den Grundsatz, alle Akteure partizipativ und partnerschaftlich einzubeziehen.

Die Begleitgruppe des Bundes ist in ihrer Rolle und in ihrem Mandat zu stärken. Ergänzend soll auch die Rolle eines Nachhaltigkeitsrats geprüft werden. Es sollte jedoch vermieden werden, in den weiteren Prozessschritten lediglich auf die Begleitgruppe abzustützen. Breitere Gefässe der Partizipation sind notwendig, um die verschiedenen Prozesse (Aktionspläne, Länderberichte, Zwischenevaluation) tatsächlich partizipatorisch zu gestalten. Diese Gefässe müssen so gestaltet werden, dass direkt Betroffene auf wirkungsvolle Weise miteinbezogen werden. Es gilt, nicht nur die organisierte Zivilgesellschaft einzubeziehen, sondern Formen der Partizipation für alle zu prüfen. Bestehende Formate (Forum NE des ARE, Dialog 2030) können diesbezüglich überprüft und angepasst werden.

## **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Die Ausführungen zur Kommunikationsstrategie sind ausgesprochen vage. Die SNE sollte bereits die Eckwerte genauer bestimmen, und zwar sowohl für die Kommunikation nach Aussen wie auch die Kommunikation nach Innen, innerhalb der Bundesverwaltung. Die Agenda 2030 muss in der Öffentlichkeit bekannt sein, um ihre Wirkung entfalten zu können. Hierbei ist es zentral, dass die Kommunikation barrierefrei gestaltet wird, so dass niemand zurückgelassen wird (Sprachen &

Formate).

Im Sinne einer *aktiven Informationspolitik* gilt es, nicht nur über die Agenda 2030 zu informieren, sondern parallel begleitende Massnahmen vorzusehen, die auch Verhaltensänderungen bewirken.

## **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Aus dem vorliegenden Entwurf geht nicht hervor, wie die SNE kommende relevante politische Entscheide integrieren kann. Das Kapitel sollte klären, über welche Prozesse diese Aktualisierungen und Anpassungen der SNE vorgenommen werden.

Die Agenda 2030 fordert in §72 und §74 klar einen transparenten, partizipatorischen, allen Menschen offenstehenden und integrierten Rahmen für das Monitoring und die Berichterstattung. Wir erwarten, dass die Aktualisierungen und Anpassungen, sowie Ausarbeitung der Aktionspläne und der Länderberichte zuhanden der UNO in einem transparenten, partizipativen Prozess erarbeitet werden. Der Abschnitt ist um diese Elemente zu ergänzen.

Die SDGs sind stark verankert in verschiedenen völkerrechtlich verbindlichen Konventionen, die über langjährig etablierte Prozesse des Monitorings und der Berichterstattung verfügen. Durch eine konsequente Zusammenführung dieser Prozesse lassen sich Synergien nutzen und die Umsetzung der Agenda 2030 stärken.

### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

Wir begrüssen den Anspruch, die nachhaltige Entwicklung mit einem ganzheitlichen Ansatz zu messen. Insbesondere gilt es, nicht nur quantitative Indikatoren zu setzen, sondern auch qualitative.

Daten sind entsprechend desaggregiert zu erstellen. Die Daten müssen insbesondere nach folgenden Kriterien aufschlüsselbar sein (SDG 17.18, §74g): Geschlecht, Alter, Bildung, Behinderung, Hautfarbe, Ethnizität, sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität oder Migrationsstatus. Nur so lässt sich sicherzustellen, dass niemand zurückgelassen wird.

### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Die SNE deckt neu einen Zeithorizont von 9 Jahren ab. Diese lange Zeitdauer macht eine umfassende Zwischenevaluation notwendig (cf Antwort 4, Anfang). Diese kann der Aktualisierung und Anpassungen an neue Entwicklungen aufnehmen. Sie muss transparent, für alle offen barrierefrei und partizipatorisch durchgeführt werden.

Der 1. Abschnitt ist zu ergänzen mit: *Die Schweiz setzt sich für einen **transparenten, partizipativen, allen Menschen offenstehenden und barrierefreien** Überprüfungs- und Berichterstattungsmechanismus der Agenda 2030 ein.*



Frau Bundesrätin Simonetta Sommaruga  
Vorsteherin Eidgenössisches Departements für Umwelt,  
Verkehr, Energie und Kommunikation

Elektronischer Versand an:  
aemterkonsultationen@are.admin.ch

Bern, 16. Februar 2021

## **Vernehmlassung Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Sommaruga  
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns für die Durchführung einer Vernehmlassung zum Entwurf einer Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030, an der SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ (SGCH) mit konkreten Empfehlungen gerne teilnimmt. Als nationaler Dachverband der Fachstellen zu sexueller Gesundheit in der Schweiz und als akkreditiertes Mitglied der International Planned Parenthood Federation (IPPF) fokussieren wir uns dabei auf die Themen **sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte** sowie auf das Thema **Geschlechtergleichstellung**. Da die nachhaltigen Entwicklungsziele integriert und unteilbar sind, werden wir zudem auch zu weiteren grundlegenden Themen Stellung beziehen. Dabei berufen wir uns auf die sexuellen Rechte und im umfassenderen Sinn die **Menschenrechte** und die **Verpflichtung der Schweiz**, internationale Abkommen wie u.a. CEDAW und die Istanbul-Konvention umzusetzen.

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung ist für uns ein wichtiger Referenzrahmen um aktuelle grosse Herausforderungen wie Armut, wachsende Ungleichheiten und Klimakrise anzugehen. **Wir sind enttäuscht, wie bequem und wenig zukunftsgerichtet die Pläne der Schweiz sind, um die Agenda 2030 in den nächsten zehn Jahren umzusetzen.** Anstatt sich vorausblickend die notwendigen ambitionierten Ziele zu setzen, beschränkt sich der Entwurf auf bereits beschlossene Zielsetzungen und Massnahmen. In Bezug auf das Thema **Geschlechtergleichstellung macht der Entwurf sogar Rückschritte**. Während die Schweiz sich 2015 noch dafür eingesetzt hatte, dass Geschlechtergleichstellung in der Agenda 2030 als ein eigenständiges wie auch ein **transversales Ziel** behandelt wird, fehlt ein solcher Ansatz im Entwurf völlig.

- **Wir fordern, dass das Thema Geschlechtergleichstellung basierend auf einem intersektionalen Ansatz in der SNE gestärkt und in alle anderen Themen integriert wird.**

Wir kritisieren ausserdem, dass dem grundlegenden Prinzip der Agenda 2030 **Leave no one behind** zu wenig Gewicht beigemessen wird. Dieser Leitsatz ist gerade auch in Bezug auf das Thema **Gesundheit** zentral. Dabei reicht es nicht, eine Dienstleistung oder Infrastruktur einfach aufzustellen, sondern es muss auch sichergestellt werden, dass sie für ALLE auch zugänglich und bezahlbar sind.

- Wir fordern: **Das Prinzip Leave no one behind darf nicht nur im Schwerpunktthema «Chancengleichheit» angesprochen werden, sondern muss als Leitlinie die gesamte SNE prägen.**

Wir bedauern, dass die Wechselwirkungen der verschiedenen Zielsetzungen zu wenig berücksichtigt sind. Das Thema **Gesundheit** wird unter Chancengleichheit behandelt, in den anderen Themen aber kaum erwähnt. Es steht aber klar in Abhängigkeit mit den weiteren nachhaltigen Entwicklungszielen und auch den vorgeschlagenen Schwerpunktthemen.

- **Wir fordern, dass diese Wechselwirkung wie insgesamt die Wechselwirkungen in der gesamten SNE stärker herausgearbeitet werden.**

Im Weiteren möchten wir die folgenden Forderungen hervorheben:

- **Die Realisierung der sexuellen Rechte ist bedeutend für die Selbstbestimmung** insgesamt und muss im entsprechenden Kapitel erwähnt werden.
- **Die soziale Dimension nachhaltiger Entwicklung** muss insgesamt in der SNE stärker berücksichtigt und in alle Schwerpunktthemen eingebaut werden.
- Die Strategie muss durch ein Kapitel ergänzt werden, das **konkrete Vorschläge zur Finanzierung einer nachhaltigen Entwicklung** inkl. ihrer eigenen Umsetzung und Kontrollmechanismen enthält.
- **Die Zivilgesellschaft** muss in den nachgelagerten Prozessen (Ausarbeitung Aktionsplan, Berichterstattung, Aktualisierung und Ergänzung) in einem partizipativen Prozess einbezogen werden.
- Die Zielsetzungen sind insgesamt den Ambitionen und Formulierungen der SDG und ihrer Unterziele anzupassen.

Im beiliegenden Antwortformular finden sie unsere ausführlichen Kommentare und Vorschläge. Wir danken für die Berücksichtigung unserer Empfehlungen. Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen



Barbara Berger  
Geschäftsleiterin



Susanne Rohner  
Leitung Advocacy



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Schweizer Fleisch-Fachverband SFF
Adresse Indirizzo	Postfach 8031 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Philipp Sax, Stv. Direktor / Leiter Bildung Tel. 044 250 70 67 p.sax@sff.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Ruedi Hadorn, Direktor

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Zahlreiche Kapitel bedürfen noch einer Präzisierung oder Verbesserung, zwei müssen entweder gestrichen oder von Grund auf überarbeitet werden. Grundsätzlich wurden die Zielkonflikte zwischen den ökologischen, ökonomischen und sozialen Ansprüchen zu wenig thematisiert bzw. zu einseitig ausgelegt. Als entscheidende Faktoren zur Umsetzung der hier zur Diskussion stehenden Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (SNE 2030) erachten wir vor allem die Förderung von Bildung, Beratung und Wissenstransfer auf der einen sowie der Effizienzsteigerung durch Forschung und Innovation unter Schonung der verfügbaren Ressourcen auf der anderen Seite. Diese beiden Aspekte werden in der Strategie wohl erwähnt, nach unserer Auffassung aber bei weitem zu wenig gewichtet.</p> <p>Nach unserer Beurteilung ist die SNE 2030 nur so gespickt mit Absichtserklärungen und Zielen. Für deren Erfolg entscheidend wird hingegen deren konkrete Umsetzung in die Praxis sein. Angesichts der vorliegenden Menge dürfte sich auch in diesem Fall die altbekannte Tatsache bewahrheiten, dass weniger manchmal mehr ist.</p> <p>Auch hegen wir den Verdacht, dass unter dem Dach der Nachhaltigkeit mit der hier zur Diskussion stehenden SNE 2030 auch anderweitige Ziele verfolgt werden, die wohl von gesellschaftspolitischer Relevanz, im vorliegenden Papier jedoch fehl am Platz bzw. übergewichtet sind. Einzelne Beispiele hierzu werden in den nachfolgenden Kommentaren ohne Anspruch auf Vollständigkeit entsprechend erwähnt.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die nachhaltige Entwicklung baut auf den drei Pfeilern Ökologie, Ökonomie und Soziales. Es wäre daher sinnvoll, die drei Schwerpunktthemen entsprechend zu setzen, ohne den Pfeiler Ökologie derart einseitig in den Vordergrund zu rücken. Unseres Erachtens gilt es vielmehr, dem Bereich Ökonomie (Entwicklung der Volkswirtschaft, der Staatsfinanzen etc.) ein stärkeres Gewicht beizumessen, zumal ohne diesen rasch einmal auch die beiden übrigen obsolet werden.</p>

<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Nein, gemäss aktueller Beurteilung
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Wir möchten betonen, dass durch solche Strategien die demokratischen Prozesse im Rahmen der Gesetzgebung keinesfalls geschwächt werden dürfen.  Des Weiteren stellen wir im Folgenden auch aus Kapazitätsgründen v.a. die Aspekte, die unseren Sektor im engeren und weiteren Sinne betreffen in den Vordergrund bzw. überlassen die Positionierung zu den weiteren Themenbereichen den dafür kompetenteren Kreisen.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>

<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<p>Die in diesem Kapitel genannten Ziele bieten zu viel Potenzial für schädliche Massnahmen. Die «nötigen Informationen, um Kaufentscheide zu fällen» dürfen nicht darin bestehen, dass die Auflagen für Produktdeklarationen noch zusätzlich erhöht werden. Hier besteht ansonsten die Gefahr, dass viele Konsumentinnen und Konsumenten ob der Flut an Informationen schlichtweg überfordert sind und diese generell nicht mehr beachten, wie dies bereits heute zu einem nicht unerheblichen Teil der Fall ist und den eigentlich verfolgten Absichten diametral entgegen laufen würde.</p> <p>Auch die nationalen strategischen Stossrichtungen sind problematisch. Branchenvereinbarungen zur Internalisierung externer Kosten (beispielsweise beim Transport) sind aus kartellrechtlicher Sicht heikel. Bei asymmetrischen Märkten (Nachfragemarkt) können Kosten zudem nicht oder nur unvollständig internalisiert werden.</p> <p>Generell ist vom Menschenbild des mündigen Bürgers auszugehen, der Information auch als Holschuld begreift und der ebenso in seiner individuellen Wahlfreiheit keiner staatlichen Bevormundungen bedarf.</p> <p><i>Wir beantragen daher, dieses Kapitel zu streichen oder zumindest grundsätzlich zu überarbeiten.</i></p>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<p>Der Wunsch, dass Unternehmen «ressourceneffiziente und -schonende sowie in Kreisläufen funktionierende Ansätze» nutzen, ist aus Sicht des Umweltschutzes nachvollziehbar. Dies ist allerdings nicht immer mit einer wirtschaftlich (finanziell) nachhaltigen Arbeitsweise vereinbar und bedingt also zu seiner Erreichung finanzieller Unterstützung durch die Allgemeinheit.</p> <p><i>Wir beantragen daher, dieses Kapitel entsprechend zu präzisieren.</i></p>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<p>Die nationale strategische Stossrichtung (a) «eine ausgewogene und gesunde Ernährungsweise, welche die Umweltwirkungen berücksichtigt, für alle attraktiv und zugänglich machen» ist so vage formuliert, dass es schwierig ist, dazu Stellung zu nehmen. Eingriffe ins Steuersystem mit dem Ziel, «ungesunde» Lebensmittel zu verteuern und «gesunde» zu verbilligen, lehnen wir ab, da sie den administrativen Aufwand erheblich erhöhen.</p>

Die Reduktion der Lebensmittelverluste kann hingegen durch einfache Mittel wie beispielsweise durch angepasste Deklarationsrichtlinien (z.B. «Best before Datum», einfache Absatzmöglichkeiten bei Fehldeklarationen etc.) oder über die Nutzung in der Nutztierfütterung (z.B. Wiedereinführung von Schweinesuppen aus Lebensmittelresten bzw. von tierischen Eiweissträgern, immer unter Gewährleistung der erforderlichen Hygiene-/ Sicherheitsstandards) massgeblich reduziert werden. Daher ist es wichtig, ebenso solche Betrachtungsweisen auch mit Blick auf möglichst geschlossene Kreisläufe miteinzubeziehen.

Eine gesunde und ausgewogene Ernährung kann zudem nicht einfach à priori mit einer nachhaltigen Ernährung gleichgesetzt werden, wie sich dies aufgrund der SNE 2030 vermuten lässt. Gerade bei tierischen Produkten wird oftmals nur dem Aspekt der im Markt nachgefragten Lebensmittel Rechnung getragen, ohne dabei einer gesamtheitlichen Verwertung von weniger nachgefragten Lebensmitteln, Futtermitteln, alternativen Verwendungszwecken, Kompostierung, Energiegewinnung, etc. auch nur ansatzweise Rechnung zu tragen (vgl. auch SonntagsZeitung vom 14.2.2021, Seite 60). Erst unter Berücksichtigung derartiger ganzheitlicher Betrachtungen kann eine die Realität überhaupt abbildende Bewertung der einzelnen Lebensmittel(gruppen) überhaupt ermöglicht und gleichzeitig den dabei oft verfolgten ideologischen Hintergrundabsichten einzelner Interessengruppen den diesen zustehenden, eng zu haltenden Rahmen zugewiesen werden.

Die internationalen strategischen Stossrichtungen bzgl. Beitrag des grenzüberschreitenden Handels zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung in Land- und Ernährungswirtschaft erachten wir als sehr problematisch. Wir lehnen technische Handelshemmnisse und verschärfte Deklarationspflichten entschieden ab. Andere Massnahmen sind aus dem Entwurf der Strategie nicht zu erkennen.

*Wir beantragen daher, dieses Kapitel entsprechend zu präzisieren und den Satz «Sie setzt sich auch dafür ein, dass der grenzüberschreitende Handel zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung in Land- und Ernährungswirtschaft beiträgt» zu streichen.*

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Über das Thema «Unternehmensverantwortung» wurde im Rahmen der gleichnamigen Volksinitiative intensiv debattiert. Am Ende obsiegte der indirekte Gegenvorschlag, während die Initiative abgelehnt wurde. Die SNE 2030 muss sich deshalb nach dem Gegenvorschlag ausrichten, nicht mehr und nicht weniger. Insbesondere lehnen wir weitergehende Offenlegungspflichten für KMU klar ab.

Die Rolle des Bundes bei der Zurverfügungstellung von wissenschaftlichen Grundlagen ist im vorliegenden Entwurf uneindeutig formuliert. Sollen Ökobilanzdaten zukünftig vom Bund erhoben werden, oder beteiligt er sich lediglich an der Finanzierung? Wie bzw. nach welchen Standards werden die jeweiligen Ökobilanzen eruiert? Warum fehlen Aussagen zu deren Methodik, die in vielen Fällen matchentscheidend für die Aussagekraft der jeweiligen Ökobilanzen sind?

*Wir beantragen daher, dieses Kapitel entsprechend zu präzisieren.*

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

##### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Die nationale strategische Stossrichtung (a) darf nicht zu technischen Handelshemmnissen führen. Es ist daher äusserst wichtig, dass internationale Senken in der Schweiz berücksichtigt werden. Die Definition von Bildungsinhalten und Lernzielen muss konzis und im Rahmen der Bildungspolitik erfolgen. Wir warnen davor, sorgfältig auf alle wichtigen Bedürfnisse abgestimmte Bildungspläne etc. durch das zusätzliche Einbringen des Themas «Klima» aus der Balance zu bringen.

*Wir beantragen daher, dieses Kapitel entsprechend zu präzisieren.*

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Die internationale strategische Stossrichtung «Im Rahmen von Handelsabkommen streben die Verhandlungspartner den Marktzugang oder den Schutz von Investitionen für umweltfreundliche Produkte sowie für erneuerbare Energien an» begrüssen wir insofern, dass Handelshemmnisse abgebaut werden sollen. Allerdings lehnen wir es ab, den Abschluss von Handelsabkommen von Fortschritten bzgl. umweltfreundlichen Produkten und erneuerbare Energien abhängig zu machen. Ein Handelsabkommen, bei dem die Umweltfreundlichkeit nicht im Vordergrund steht, ist allemal besser als gar kein Handelsabkommen.

Moderne Freihandelsabkommen wie jenes mit Indonesien tragen der Nachhaltigkeit ohnehin Rechnung. Das ist bereits state of the art.

*Wir beantragen daher, dieses Kapitel entsprechend zu präzisieren.*

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Das Ziel, positive Anreize für Biodiversität und Landschaftsqualität zu schaffen, darf unter dem Strich nicht zu einer Erhöhung der Subventionen für die Landwirtschaft führen.

Die nationale strategische Stossrichtung «Ab 2050 soll netto kein Boden mehr verloren gehen» ist zu starr formuliert. Sie trägt den sich möglicherweise ändernden Rahmenbedingungen (Bevölkerungswachstum, Verhaltensänderungen etc.) nicht Rechnung. Zukünftige Entwicklungen werden so behindert.

*Wir beantragen daher, dieses Kapitel entsprechend zu präzisieren auch mit Blick darauf, dass auch in Zukunft eine adäquate Versorgung der anhaltend wachsenden Schweizer Bevölkerung mit hochqualitativen Lebensmitteln zu gewährleisten ist. Bestes Beispiel hierfür ist die aktuelle Corona-Situation, in welcher auch die mengenmässige Versorgungssicherheit unseres Landes urplötzlich (wieder) im Vordergrund des öffentlichen Interesses stand bzw. auch vorher zumindest latent gestanden ist.*

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**



#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Die hier formulierten Ziele eignen sich schlecht für die Gleichstellung der Geschlechter und führen vor allem zu zusätzlichen Vorschriften für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Wir unterstützen die Beseitigung von Ungleichbehandlungen von Frauen und Männern, und zwar sowohl gesetzliche (z.B. AHV-Alter) als auch andere Ungleichheiten. Hingegen ist es nicht Aufgabe des Staates, bestimmte Lebensmodelle zu fördern oder zu diskriminieren, wie es beispielsweise das zweite Ziel verlangt («Erwerbsarbeit und Familienarbeit sind ausgeglichener auf die Geschlechter verteilt.»).

Wir lehnen weitere Auflagen für die Unternehmen im Bereich Lohngleichheit und paritätische Vertretung der Geschlechter ab. Ebenfalls stellen wir uns gegen Werbeverbote, auch wenn sie mit der Bekämpfung von Geschlechtsstereotypen begründet werden.

Ebenso unverständlich sind die Ziele 4 («Die umfassende und wirksame Beteiligung der Frauen ist ... gewährleistet») und 5 («Sämtliche Formen von Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen sind eingedämmt.»). Von der Eindämmung der Gewalt und der Förderung der Beteiligung müssen wir alle profitieren können, Männer und Knaben ebenso wie Frauen und Mädchen.

Sämtliche Ziele der Gleichstellung der Geschlechter müssen verhältnismässig und realistisch umsetzbar sein. In Anerkennung der Tatsache, dass die Thematik unbestrittenermassen von hoher gesellschaftlicher Relevanz ist, stellt sich die Frage, ob eine derartige Gewichtung, wie sie nun vorgeschlagen wird, im Rahmen der nun zur Diskussion stehenden SNE 2030 wirklich adäquat ist.

*Wir beantragen daher, Kapitel 4.3.3 zu streichen oder zumindest grundsätzlich zu überarbeiten.*

#### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

##### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

##### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

##### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

#### **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

##### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Die Förderung des nachhaltigen Konsums bzw. der nachhaltigen Produktion darf nicht zu neuen technischen Handelshemmnissen führen.

*Wir beantragen daher, dieses Kapitel entsprechend zu präzisieren.*

<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<p>Wir befürworten es, wenn die Bundesverwaltung Arbeitsbedingungen schafft, welche die Vereinbarkeit von Arbeit und anderen Lebensbereichen erleichtern. Dies darf selbstverständlich ihre Effizienz nicht beeinträchtigen. Weitere Massnahme zur ausgewogenen Geschlechtervertretung in der Bundesverwaltung, wie beispielsweise Quoten, lehnen wir ab.</p> <p>Hingegen fehlt eine Aussage zur weiteren Entwicklung der Anzahl der Bundesangestellten, die gerade in den letzten Jahren im Vergleich zur Wirtschaft übermässig angestiegen ist – dies auch, aber nicht nur, unter dem Blickwinkel der Nachhaltigkeit.</p> <p><i>Wir beantragen daher, dieses Kapitel entsprechend zu präzisieren bzw. zu korrigieren.</i></p>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Stiftung für Konsumentenschutz
Adresse Indirizzo	Nordring 4, 3001 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Raffael Wüthrich, Leiter Nachhaltigkeit & Energie, 078 817 01 47, r.wuethrich@konsumentenschutz.ch
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Raffael Wüthrich

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Strategie SNE 2030 ist ein Schritt in die richtige Richtung, wird dem Anspruch bis 2030 eine in allen Sektoren nachhaltige Welt zu erreichen, aber nicht gerecht. Es fehlen die umfassende und weitergehende Vision und konkrete Massnahmen, um beizutragen, die ambitionierten globalen Ziele zu erreichen.</p> <p>Ganz grundsätzlich soll auch die Fixierung auf Wirtschaftswachstum und Wettbewerb um jeden Preis hinterfragt werden, um wirklich nachhaltige Lösungen für ein ökologisch verträgliches Wirtschaften zu finden.</p> <p>Noch immer gibt es keine Volkswirtschaft, die ihr Wirtschaftswachstum absolut zum Ressourcen- und Energieverbrauch entkoppelte. Diverse Studien weisen auch dringlich darauf hin, dass dieser Widerspruch auch nicht durch grünes Wachstum aufgelöst werden kann. Es braucht also ein Umdenken und entsprechende Experimentierversuche sowie wissenschaftlich begleitete Reallabore, um Lösungswege (auch für all die vom Wirtschaftswachstum abhängigen systemrelevanten Subsysteme) herauszukristallisieren.</p> <p>Und globaler Wettbewerb führt leider immer noch zu oft dazu, dass Produkte in denen Ländern produziert werden, in denen tiefe Sozial- und Ökostandards zu billigen Herstellungskosten führen. Dieses Problem wird nicht angegangen, wenn weiterhin Wettbewerbsfähigkeit propagiert wird. Es braucht auch da einen Paradigmenwechsel, der ohne Wohlstandsverlust Lösungen aufzeigt.</p> <p>Beide Aspekte, Wirtschaftswachstum und Wettbewerb, müssen also in der SNE 2030 in unterschiedlichen Themenbereichen/Abschnitten kritischer hinterfragt und die Grundlagen geschaffen werden, damit systemisch verträgliche Lösungswege gefunden werden können.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no

Erläuterung Explication Spiegazione	Der Konsumentenschutz unterstützt insbesondere die Bestrebungen, Informationen über positive und negative Umweltauswirkungen des Konsums einfacher zugänglich zu machen (Thema 4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion). Information und Sensibilisierung reichen aber nicht aus, es braucht konkrete Regulierungen und ausreichende Finanzierung, um die Ziele der SDG bis 2030 zu erreichen.
<b>Frage 3</b>  <b>Question 3</b>  <b>Domanda 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>  <b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>  <b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Strategie verpasst es zu präzisieren, wie die nachhaltige Entwicklung als Kriterium bei der Vergabe von finanzieller Entschädigung des Bundes aufgrund von COVID-19 einbezogen wird. In vielen Ländern nutzen Regierungen die umfangreichen Finanzhilfen, um bspw. die Energiewende zu beschleunigen.</li> <li>In den drei Zieldimensionen der nachhaltigen Entwicklung (wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, gesellschaftliche Solidarität und ökologische Verantwortung) sind gerade im Schwerpunktthema «nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» (und allenfalls «Klima, Energie, Biodiversität») die Grundbedürfnisse von Menschen, Umwelt und Tier zu integrieren und zu behandeln.</li> <li>Die in der SNE verwendete Definition legt im Abschnitt zu Innovation den Fokus zu einseitig auf technische Innovationen. Dabei sind für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung die sozialen Innovationen im Sinn von sozialen Praktiken und gesellschaftlicher Kooperation (Stichworte: Suffizienz, Gemeingüter/Commoning, Sharing by Design, gemeinsame Reparatur, Zeitwohlstand, etc.) von gleicher Bedeutung.</li> <li>Fehlanreize durch staatliche Zahlungen (Subventionen), die nachhaltige Entwicklung bremsen, müssen consequent reduziert werden. Inhärente Zielkonflikte sind sichtbar zu machen und abzubauen. Durch die Streichung solcher Subventionen werden gemäss vorhandenen Analysen jährlich mehrere Milliarden Franken an Bundesmitteln frei, die für die Nachhaltigkeitszwecke im Sinne der SNE eingesetzt werden können. Damit liesse sich auch die Problematik der fehlenden Mittel für die Umsetzung der SNE 2030 lösen.</li> <li>Der Finanzmarkt als Treiber von ökologischem Verhalten (d.h. Investition in zukunftsfähige Industriezweige) sollte besser in der Strategie berücksichtigt werden, negative Auswirkungen von Investitionstätigkeiten müssen regulativ und consequent eingeschränkt werden.</li> </ul>
<b>Frage 4</b>  <b>Question 4</b>  <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>  <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>  <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>

Bemerkungen Remarques Commenti	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fehlende Finanzierung: Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor: «Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher.» Damit wird klar, dass es sich beim vorliegenden Entwurf nicht um eine Strategie, sondern vielmehr um einen Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen handelt. Eine Strategie sollte ein in die Zukunft weisendes Dokument sein, das die zu ihrer Umsetzung notwendigen Ressourcen aufweist, und nicht lediglich rückwärtsgewandt auflistet, was bereits beschlossen und finanziert wurde.</li> <li>• Externe Kosten: Die Ernährungspolitik soll grundsätzlich die negativen Anreize für Umwelt, Mensch und Tier reduzieren und die Kosten aus sozial- und umweltschädlicher Produktion sowie der Beeinträchtigung des Tierwohls internalisieren und transparent aufzeigen. Der Staat soll die Rahmenbedingungen so setzen, dass der Konsument für nachhaltig produzierte Nahrungsmittel weniger oder zumindest gleich viel bezahlen muss als für solche, die auf Kosten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt worden sind. (Siehe 4.1.1.)</li> <li>• Die SNE 203 ist zuzutzeit noch ungeeignet, einen transformativen Wandel auszulösen. Insbesondere das Credo des immerwährenden Wachstums, das mit der Endlichkeit der Erde in Konflikt steht, wird nicht in Frage gestellt, und es werden auch keine Strategien (z.B. Suffizienz, Regionalisierung, Kreislaufwirtschaft, Zeitwohlstand, etc, siehe auch oben) aufgezeigt, wie dies geändert werden könnte. Gerade in Bezug auf den Konsum, ist es aber elementar aufzuzeigen, in welchem Rahmen Konsum innerhalb der planetaren Grenzen möglich ist und die dafür nötigen Schritte sozialverträglich einzuleiten.</li> <li>• Die Ziele sind oft noch nicht SMART ausgewiesen, in der Regel werden weder Massnahmen noch Verantwortlichkeiten bzw. relevante Akteure genannt. Es werden nur Qualitätsziele («was soll erreicht werden»-Passiv!) gesetzt, Handlungsziele («wer macht was bis wann») fehlen.</li> <li>• Der Aktionsplan, der diese Lücke möglicherweise beheben wird, wird nicht in die Vernehmlassung gegeben, sondern verwaltungsintern beschlossen. Dies ist auch vor dem Hintergrund bedenklich, dass die Strategie bis 2030 gelten soll und somit keine weitere Möglichkeit für die Zivilgesellschaft besteht, vorher noch Einfluss zu nehmen. Es braucht aber die Möglichkeit, nach 4 oder 5 Jahren nachzjustieren, sei es auf Ebene der SNE selbst (durch einen Midterm review und eine überarbeitete Fassung der Strategie) oder durch eine Anpassung des Aktionsplans. Dabei ist die Einbindung der Zivilgesellschaft unerlässlich. Ohne sie wird sie sich die Strategie nicht zu eigen machen und sie nicht umsetzen.</li> </ul>
--------------------------------------	---

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
-
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<p>Im 3. Satz wird dargelegt, dass die Ziele für nachhaltige Entwicklung bis 2030 gemeinsam erreicht werden sollen. In der Strategie selbst (z.B. Kapitel 4.3.2, Bodenversiegelung) stehen für einige Ziele jedoch auch andere Fristen (2050), oder es sind für 2030 nur Zwischenziele gesetzt, die hinter den Zielen zurückbleiben. Dies sollte dort angepasst werden.</p> <p>Im 3. Absatz, 4. Satz steht: der Bundesrat hat sich politisch verpflichtet, <del>einen "angemessenen" Beitrag zur Umsetzung der globalen Ziele für NE zu leisten</del>. Dies ist ein sehr dehnbarer Begriff. Es wäre besser, ambitionierter und klarer, wenn der Bundesrat sich zum Ziel nähme, <b>"die Ziele der Agenda innerhalb der Schweiz und bei ihren auf das Ausland wirksamen Aktivitäten vollständig umzusetzen"</b>. Es ist unabdingbar, dass der Bundesrat die nötigen Mittel bereitstellt.</p>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<p>Dieses Thema ist von grosser Bedeutung, und wir stimmen mit den meisten Punkten überein – etwa mit der Notwendigkeit, die Ernährungssicherheit zu fördern, ohne dabei die Belastbarkeitsgrenzen der Ökosysteme zu überschreiten (3. Spiegelstrich). Wir begrüssen, dass Wohlstand und Wohlergehen der Schweizer Bevölkerung gesichert werden sollen (4.1.2, Absatz 2), ohne dass die natürlichen Ressourcen übernutzt werden.</p> <p>Dafür reichen die Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung sowie wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft jedoch nicht aus. Dies hat die Europäische Umweltagentur EEA in seinem <a href="#">aktuellen Briefing (28/2021<sub>3</sub>)</a> eben erst deutlich gemacht. Es müssen zusätzliche Massnahmen getroffen werden.</p> <p>Bereits heute übersteigt der globale Fussabdruck der Schweiz ihre Biokapazität um das Dreifache. Damit die natürlichen Ressourcen nicht übernutzt werden, muss also der Fussabdruck gesenkt werden. Dies geht zum einen durch Effizienzsteigerung, aber man wird auch die Menge des Konsums und den Überfluss angehen und Schritte in Richtung Suffizienz unternehmen müssen.</p> <p>Dies hat Pro Natura bereits 2013 in seinem Standpunkt Nachhaltiges Wirtschaften in der Schweiz (<a href="https://baselbern.swissbib.ch/Record/32065169X">https://baselbern.swissbib.ch/Record/32065169X</a>) gefordert. Es braucht zudem eine Abkehr vom materiellen Besitz als Massstab für Wohlstand und Wohlergehen. Wir schlagen daher folgende Textergänzung für den 3. Satz in Absatz 2 vor:</p> <p>«Dies erfordert eine Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung, sowie wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft, <b>eine Reduktion des spezifischen Konsums (Suffizienz) und eine Abkehr vom</b></p>

## materiellen Besitz und vom BIP als alleinigem Massstab für Wohlstand und Wohlergehen»

### 4.1.2

Dieser letzte Punkt ist unter SDG 17.19 in der Agenda 2030 festgehalten:

“17.19 by 2030, build on existing initiatives to develop measurements of progress on sustainable development that complement GDP, and support statistical capacity building in developing countries”.

### 4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili

#### Ziele:

- “Die Menschen sind sich der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen ihres Lebensstils bewusst...”. Es ist wichtig, dass KonsumentInnen durch Informationen in die Lage versetzt wird, Kaufentscheidungen bewusst zu fällen. Wir begrüßen die diesbezüglichen Ausführungen in den nationalen Stossrichtungen (Absatz (b), Satz 3 und 4) und internationalen strategischen Stossrichtungen (3. Satz: «Sie engagiert sich für die Konzeption einer homogenen, auf internationaler Ebene einsetzbaren Methode zur quantitativen Beurteilung der Umweltauswirkungen der Produkte während ihres gesamten Lebenszyklus. Sie unterstützt Datenbanken, dank derer die ökologischen Auswirkungen bestimmter Wirtschaftssektoren evaluiert werden können»)

**Eine transparente Kennzeichnung ist jedoch nur ein Teil der Lösung.** Sehr wichtig für die Kaufentscheidung ist der Preis. Der Staat muss hier durch finanzielle und regulative Massnahmen lenkend eingreifen, damit die nachhaltigere, sozialverträglicher und ökologischer Option auch die günstigere ist. Hierzu gehört neben den zitierten Massnahmen auch die Schaffung umweltfördernder Anreize und die Abschaffung umweltschädigender Anreize.

Wir schlagen vor, den letzten Satz des Ziels wie folgt zu ergänzen: **“Die Rahmenbedingungen begünstigen derartige Entscheidungen. Hierzu gehören insbesondere die finanzielle Förderung nachhaltiger Produkte, die Abschaffung umweltschädigender Anreize und die Verabschiedung gesetzlicher Regelungen, damit der Konsum nicht-nachhaltiger Produkte drastisch benachteiligt wird.”**

- «Negative Umweltauswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen (für die Verwendung fossiler Energieträger) werden aufgezeigt und es wird auf deren Vermeidung hingewirkt.». Dieses Ziel ist von grosser Bedeutung – wenn es gelingt, umweltschädigende Anreize abzuschaffen oder umzuwandeln, wird es möglich sein, den Druck auf die Umwelt massgeblich zu verringern. Das Volumen solcher Subventionen ist ein Mehrfaches höher als die Ausgaben für die Umwelt (s. z.B. OECD 2020<sup>5</sup>). Wie erst dieses Jahr durch eine Studie von WSL und scnat<sup>6</sup> verdeutlicht, gibt es auch in anderen Umweltbereichen negative Anreize, etwa solche, die die Biodiversität schädigen. Deswegen schlagen wir vor, die Begrenzung auf die Vermeidung fossiler Energieträger aufzuheben und ~~«für die Verwendung fossiler Energieträger»~~ aus dem Satz zu streichen. **“Hinwirken”** ist kräftiger als hingezielt, ersteres bedeutet, dass tatsächlich etwas unternommen wird; wir schlagen vor, den Text anzupassen (letztes Wort ändern)
- Gemäss der Strategie Nachhaltiger Entwicklung sind «Marktverzerrung zu beseitigen .... Kostenwahrheit herzustellen»: Im Jahr 2020 sind mehrere Marktanalysen publiziert worden, die Kostentransparenz in den Foodmärkten bei tierischen Produkten hergestellt haben und belegen, dass im Bereich Tierwohl Marktverzerrungen vorhanden sind und nachhaltige Produkte von diesen Marktverzerrungen benachteiligt werden. Der Staat wird eine wichtige Lenkungsfunktion einnehmen müssen, um das Marktversagen zu korrigieren.
- **Aus Sicht des Konsumentenschutzes sollen Produktkennzeichnungen am Verkaufspunkt verbindlich ökologische Parameter berücksichtigen. Die Stärkung der Schulbildung ist nicht ausreichend.**

#### Nationale strategische Stossrichtungen:

(b) - siehe unsere Kritik zu Ziel 1, reine Information und Sensibilisierung reichen nicht.



(c) Eine simple Reduktion der negativen Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen für fossile Energieträger ist nicht ausreichend ambitioniert. Um die Klimaziele zu erreichen und dabei glaubwürdig zu erscheinen, ist es zwingend notwendig eine nationale Strategie zu fahren, die biodiversitäts- und klimaschädigende Produkte und Prozesse schlicht und einfach gar nicht fördert.

Im Gegenteil. Es braucht lenkende Abgaben statt Subventionen und Steuererleichterungen. Fossile Energieträger dürfen gar nicht mehr subventioniert werden. Die Frage ist also nicht, ob es eine Reduktion und Neuausrichtung geben soll. Was es benötigt, ist eine **«Abschaffung oder Neuausrichtung»** im Titel, wobei die Neuausrichtung sich deutlich auf Massnahmen, Produkte und Prozesse fokussieren muss, die den Klima- und Biodiversitätsschutz voranbringen. Die Klimaziele des Bundesrates und das übergeordnete Ziel biodiversitätsschädigende Anreize abzuschaffen, lassen sich nicht mit Reduktionen in diesem Bereich erreichen, sondern nur mit der klaren Abschaffung aller schädigenden Anreize, Subventionen und Steuererleichterungen. Wir schlagen ferner vor, den 2. Satz zu ergänzen. Es reicht nicht, wenn der Bund die negativen Effekte von Befreiungen von Abgaben oder durch Subventionen überprüft. Er muss dann auch handeln. Deswegen sollte der Satz ergänzt werden: **«Subventionen- und passt umweltschädigende finanzielle Anreize an.»**

#### **Internationale strategische Stossrichtungen:**

“Die Schweiz fördert den Handel von umweltfreundlichen Produkten.” Das ist zu begrüßen, aber wie tut sie das?

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

##### **2. Absatz:**

Wie bereits unter 4.1. gesagt, bedeutet eine Gestaltung des Wirtschaftswachstums, bei dem Wohlstand und Wohlergehen erhalten werden, die Einführung von Massnahmen zur absoluten Reduktion des Konsums (z.B. durch Suffizienz) und eine Abkehr von der gängigen materiellen Einstellung zum Wachstum und – wie in SDG 17.19 gefordert – die Einführung anderer Werteskalen, wie zB der Cantril scale of wellbeing<sup>7</sup> u.a. Wir schlagen folgende Textänderung vor: **«Nachhaltiges Wachstum bemisst sich nicht nur am BSP und beinhaltet eine Reduzierung des Konsums durch Suffizienz. Nur dann schafft es stabile Erwerbs- und Ertragsmöglichkeiten für die Bevölkerung und die Unternehmen, gewährleistet langfristig gesunde öffentliche Finanzen und trägt gleichzeitig zur Finanzierung und Erreichung von sozialen und ökologischen Anliegen bei.»**

Die Formulierung der Ziele lässt offen, wer «die Menschen» sind. Zudem sind die formulierten Wissensziele für Konsumenten\_innen auf den Stufen 1 und 2 in der Taxonomiestufen der Lernziele (Wissen und Verstehen) anzusiedeln. Das lässt den Schluss zu, dass wer weiss, dass er zu viel Essen wegwirft, bereits das Ziel erreicht hat. Das ist ungenügend, wir empfehlen deshalb die Umformulierung des ersten Teilziels wie folgt:

«Die Menschen in der Schweiz sind sich der Auswirkungen ihres Lebensstils auf Mensch, Tier und Umwelt bewusst. Sie treffen Kaufentscheidungen zugunsten der ökologischeren, sozialeren, wirtschaftlicheren und tierwohlgerechteren Alternative und werden von den Rahmenbedingungen und den Marktakteuren unterstützt.»

##### **Ziele**

Die Ziele 2 und 4 sind wichtig und werden vollumfänglich unterstützt. Zu Ziel 3 haben wir einen Ergänzungsvorschlag:

**Ziel 3:** “Die wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen sowie die Produktivität der Wirtschaft werden **nachhaltig** erhalten und weiter gefördert.”

Mit diesem Einschub soll vermieden werden, dass kurz- und mittelfristige, nicht-nachhaltige Rahmenbedingungen und Produktivität gefördert werden.

#### **Nationale strategische Stossrichtungen:**

#### **(a) Sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster fördern**

Zeilen 1 und 9: "Der Bund setzt sich dafür ein..." und "Der Bund sorgt für günstige Rahmenbedingungen" - wie macht er das? Sehr allgemein, hier wären Präzisierungen nötig. Am Schluss des Absatzes sollte noch ein Satz ergänzt werden: **"Er unternimmt Massnahmen zur Vermeidung ressourcenintensiver, umweltschädigender Produktions- und Konsumweisen."** Die Schaffung von Anreizen für eine ressourcenschonende Produktion ist zu begrüßen, extrem ressourcenintensive und umweltschädigende Produktionsweisen sollten aber auch per Gesetz verboten werden.

#### **Weiteres:**

Wir unterstützen die Förderung sozial- und umweltverträglicher Produktionsmuster ausdrücklich, und sehen darin eine grosse Chance für nachhaltigere Produktionssysteme.

Die Stärkung der Innovationsfähigkeit in der Land- und Ernährungswirtschaft ist dringend beizubehalten und nach Möglichkeit auszubauen.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Der Konsumentenschutz unterstützt die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen, die Förderung nachhaltiger Ernährungsweisen, die Reduktion der Lebensmittelabfälle und die Förderung der Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungsketten.

Die nachhaltige Nutzung von Pflanzen- und tiergenetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft soll bis 2030 nach klaren Indikatoren überwacht und gesteigert werden.

Im Zielkatalog (Seite 12) soll aus unserer Sicht von gesunder, nicht von nachhaltiger Ernährung gesprochen werden. Damit wird die Dimension Gesundheit in der Ernährung besser abgebildet.

Ziele 1 und 4 erscheinen angesichts der Tatsache, dass man die Agenda 2030 auf globaler Ebene im 2030 vollständig erreichen möchte, zu wenig ambitioniert. Die Schweizer Lebensmittelpyramide entspricht darüber hinaus nicht den Empfehlungen der EAT Lancet Kommission für eine gesunde und zukunftsfähige Ernährungsweise. Ziel drei kann ebenfalls ambitionierter ausfallen, wenn man sich an den Vorgaben der EAT Lancet Kommission orientiert.

«Der Anteil der Bevölkerung, der sich entsprechend den Empfehlungen der Lebensmittelpyramide gesund und ausgewogen ernährt, steigt auf einen Drittel.» ist zu ergänzen und anzupassen:  
**«gesund, ausgewogen und tierwohlverträglich ernährt, steigt auf zwei Drittel...»**

Zu den Stossrichtungen:

#### **(a) Eine nachhaltige Ernährung fördern**

Wir schlagen zwei Ergänzungen des letzten Satzes vor:

**"Hierzu unterstützt er unter anderem Informations- und Sensibilisierungsarbeiten und setzt Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Lebensmittelwahl (z.B. Senkung von Konsum und Produktion von Zucker und Fleisch)."**

Wie bereits erwähnt, lässt sich eine Änderung nicht nur durch Sensibilisierung und Information bewirken, auch steuerliche oder rechtliche Mittel sollten geprüft werden, um Produktion und Verzehr ungesunder und ressourcenintensiver Lebensmittel weniger attraktiv zu machen.

#### **c) Die Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette steigern**

Der Bund hat den Prozess der Transformation der Ernährungssysteme lenkend zu begleiten und achtet dabei auf eine ökologisch, tierwohlverträglich und sozial verträgliche Ausgestaltung der Massnahmen. Auf der Produktionsseite soll eine Transformation der Nutztierhaltung mit einem Anreizsystem ausgestaltet sein, das den Produzenten Anreize bietet in tierfreundliche Systeme zu investieren.

**Wir schlagen vor, nach Satz 1 einzufügen:**

“Der Staat setzt die Rahmenbedingungen so, dass der Konsument für nachhaltig produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen muss als für solche, die auf Kosten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt worden sind.”

Eine Nutztierbestandsreduktion ist unumgänglich, wenn die Schweiz die Umweltziele Landwirtschaft (UZL) erreichen will. Eine Reduktion der Tierbestände muss jedoch von drastischer Senkung des Konsums von Tierprodukten - und dem entsprechend auch von einer Reduktion der massiven Werbung für solchen Konsum - begleitet werden. Wir schlagen deshalb vor, wie folgt nach Satz 3 zu ergänzen: “In der Landwirtschaft gehört eine Senkung der Nutztierbestände und des Konsums von Tierprodukten dazu.”

Satz 4 und 5: «Zudem prüft er restriktivere Zulassungen von risikobehafteten Einträgen durch die Landwirtschaft in die Umwelt und setzt diese wo nötig um. Er achtet dabei auf eine ökonomisch und sozial verträgliche Ausgestaltung der Massnahmen.» · aus unserer Sicht ist es ein Kardinalfehler, dass in dieser Botschaft und in diesem Satz «ökologisch» fehlt – bitte unbedingt einfügen! Abgesehen davon soll der Bund «sozial und ökonomisch verträglich» nicht alleine auf die Landwirtschaft beziehen, sondern auf die Gesamtgesellschaft! Nur so dürften auch die externen Effekte mit berücksichtigt werden... (siehe dazu S. 18. «Den Energieverbrauch senken», wo die Ökologie drin ist...) Schliesslich schlagen wir vor, Satz 6 wie folgt zu ergänzen: “Der Bund setzt sich dafür ein, dass die Anwendung des Wissens zur Vermeidung des Ausstosses von Treibhausgasen, zur Anpassung an den Klimawandel und zur Förderung von Biodiversität bei den relevanten Akteurinnen und Akteuren vorhanden ist und genutzt wird.” Wissen führt nicht immer automatisch zu einer besseren Umsetzung.

- (d) Die Resilienz der Ernährungssysteme gegenüber veränderten klimatischen Bedingungen kann nicht allein durch technologische Entwicklung und Anpassung gewährleistet werden, sondern vor allem auch durch eine Umsetzung der in der Verfassung verankerten standortangepassten Landwirtschaft. Wir schlagen daher folgende Ergänzung am Ende des Absatzes vor: “...und eine standortangepasste Landwirtschaft.”

### Internationale strategische Stossrichtungen

«Die Schweiz setzt sich für internationale Rahmenbedingungen ein, welche die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen fördern und beschleunigen». Diesbezüglich ist zu betonen, dass bei den Importen in die Schweiz von «Gleichwertigkeit» ausgegangen wird. D.h. dass die importierten Produkte die hohen inländischen Standards erfüllen oder bei Produktionsmethoden, die in der Schweiz verboten sind, dies explizit deklariert wird.

#### 4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero

#### 4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità

##### 4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale

<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
Der Abschnitt anerkennt zu Recht die zentrale Rolle des Finanzsektors für eine nachhaltige Entwicklung und unterstreicht die wachsende Nachfrage nach nachhaltigen Finanzprodukten. Gleichzeitig unterschlägt er aber, dass der Schweizer Finanzplatz heute noch weit davon entfernt ist, einen nachweislich positiven Beitrag zur Erreichung der globalen Umweltziele zu leisten. Ausserdem erweckt er den falschen Eindruck, dass das Ziel des Bundesrates, die Schweiz zu

einem international führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen, sich ohne grössere Anstrengungen oder regulatorische Anpassungen erreichen lässt. Um diese Missverständnisse auszuräumen und den Text näher an die Realität zu führen, schlagen wir folgende Anpassungen und Präzisierungen vor:

- “Der Finanzmarkt birgt einen grossen Hebel für die nachhaltige Entwicklung **und die Gestaltung einer zukunftsfähigen Wirtschaft**. Nachhaltigkeitsthemen prägen zunehmend den Finanzmarkt, indem sie neue Chancen bieten, aber auch Risiken bergen können. **Gleichzeitig hat der Finanzsektor durch seine Investitionen und Finanzierungen auch bedeutende Auswirkungen auf die Wirtschaft und die natürlichen Lebensgrundlagen.** ~~Gleichzeitig wird mit den heutigen Investitionen und Finanzierungen die künftige Ausgestaltung der nationalen und globalen Infrastruktur, der Energieversorgung sowie der Produktionsprozesse und entsprechend auch deren Nachhaltigkeit beeinflusst.~~”
- “Ziel ist es, die Schweiz zu einem führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen. **Dazu gehört, dass der Schweizer Finanzplatz einen nachweislich positiven Beitrag zur Erreichung der globalen Umweltziele, insbesondere in den Bereichen Klima und Biodiversität, leistet.** Dazu gestaltet der Bund die Rahmenbedingungen so, dass die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes verbessert wird und gleichzeitig der Finanzsektor einen effektiven Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten kann. **Diese beiden Ziele sind gleichermassen wichtig und als gleichrangig zu verstehen.**» [...]
- “Die Nachhaltigkeit ist demnach ein zentrales Element der Finanzmarktpolitik. Der Bund analysiert laufend die Finanzmarktregulierung unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit **und prüft, wo allenfalls regulatorischer Handlungsbedarf besteht.** Dabei berücksichtigt er insbesondere die Entwicklungen in der EU sowie die Best Practices innerhalb des Network for Greening the Financial System (NGFS).»
- “Die Schweiz setzt sich für international einheitliche und vergleichbare Systeme und Instrumente zur systematischen Nachhaltigkeitsbewertung von Unternehmen **sowie zur Bemessung und Berichterstattung von nachhaltigkeitsrelevanten finanziellen Risiken und Wirkungen ein.** Zurzeit fehlt ein gemeinsames Verständnis von Nachhaltigkeit im Schweizer Finanzsektor.» [...]

“Zudem ist im totalrevidierten CO2-Gesetz verankert, dass die Finanzflüsse – **in Übereinstimmung mit dem von der Schweiz ratifizierten Klimaabkommen von Paris** - klimaverträglich ausgerichtet werden müssen. Dafür misst der Bund regelmässig die Fortschritte **unter anderem** mithilfe von freiwilligen Klimaverträglichkeitstests für die Finanzportfolien von Schweizer Pensionskassen, Versicherungen, Banken und Vermögensverwaltungen. **Gemäss diesen Tests ist der Schweizer Finanzsektor derzeit noch nicht klimaverträglich.**»

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>

<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Swiss Fair Trade
Adresse Indirizzo	Missionsstrasse 21 4055 Basel
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Philipp Scheidiger, Geschäftsführer <a href="mailto:philipp.scheidiger@swissfairtrade.ch">philipp.scheidiger@swissfairtrade.ch</a> +41 61 260 21 60
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Philipp Scheidiger

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.





# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Swiss Fair Trade begrüsst die «Strategie Nachhaltige Entwicklung» des Bundes, erwartet aber mehr Mut und Entschlossenheit für einen nachhaltigen Veränderungsprozess. Insbesondere erscheint es uns zentral, dass das Transformationspotenzial und der Mehrwert für eine nachhaltige Entwicklung in Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft deutlich gemacht werden sollte.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Das Transformationspotenzial und der Mehrwert für eine nachhaltige Entwicklung in Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft sollte stärker hervorgehoben werden.
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>

<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Der Aspekt der internationalen Handelsbeziehungen ist nicht erwähnt. Dabei entsteht durch eine sinnvolle Nutzung dieser Beziehung eine grosse Hebelwirkung für nachhaltige Entwicklung. Die Handelspolitik sollte folgende Punkte beachten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schliesst eine Handelspolitik ein, die nicht die Nachhaltigkeitsziele untergräbt, sondern Anreize für einen fairen und nachhaltigen Handel bietet und Handel auf der Grundlage von Billigprodukten unterbindet.</li> <li>• Enthält eine Nachhaltigkeitsagenda mit einer intelligenten Mischung aus rechtlichen Rahmenbedingungen und «Bottom-up» Initiativen zur Umgestaltung der Lieferketten.</li> </ul>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>

**4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

**4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Zu (a) «Das Angebot an nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen stärken»: Die Herstellung der Kostenwahrheit mittels Internalisierung externer Kosten ist wissenschaftlich – auch von Seiten der Ökonomie – schon weitgehend erforscht worden und die Erkenntnisse liegen vor. Daher unsere Forderung:

- Die Strategie des Bundes muss viel mehr darauf abzielen Güter mit einem positiven Impact auf Nachhaltigkeit zu fördern und Billigprodukte, welche erwiesenermassen bereits heute einen negativen Impact auf Umwelt und Planet haben, zu verbieten. Dazu gehören zudem der Abbau von tarifäre wie nichttarifären Handelshemmnisse, der Transfer von technischem Know-how sowie eine Politikkonsistenz in Entscheiden, welche die Nachhaltigkeit priorisiert.

Zu (b) «Das Wissen der Konsumentinnen und Konsumenten verbessern»: Damit Konsument\*innen bewusst nachhaltige Entscheidungen treffen können, müssen sie adäquat informiert werden. Dafür fordern wir zwei Ergänzungen:

- Die Kenntnisse von Konsument\*innen betreffend Auswirkungen ihres Konsums sowie Herstellungsbedingungen müssen gestärkt werden. Das zur Verfügung stellen von Basisdaten reicht für eine Verhaltensänderung nicht. Informationen und Erkenntnisse müssen den Konsument\*innen in verständlicher und angepasster Form nähergebracht werden.
- Konsistente Ausrichtung des Bundes auf Nachhaltigkeit (Politikkonsistenz): Subventionen und Direktzahlungen des Bundes in nicht nachhaltige Sektoren der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelproduktion müssen sukzessiv reduziert werden. Dabei gilt es im internationalen Vergleich die nachhaltigste Lösung anzustreben und nicht Heimatschutz zu betreiben.

**4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

**4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

**4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

**4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<p>Der Blick auf die Förderung der Chancengleichheit in der Schweiz greift zu kurz und wird den Herausforderungen dieses SDGs nicht gerecht. Die grossen, aktuellen Krisen, wie die Covid-19 Pandemie und die Klimakrise, sind globale Herausforderungen, die einen internationalen Ansatz zur Lösung bedürfen.</p> <p>Dabei gilt es, Probleme bei der Ursache zu beheben und keine Symptombekämpfung in der Schweiz anzustreben. Die Auswirkungen der Klimakrise und der Covid-19 spüren diejenigen mit am meisten, die am wenigsten dazu beitragen, die Menschen in den Entwicklungs- und Schwellenländern des globalen Südens. Daher muss bei den Stossrichtungen zur Chancengleichheit folgendes aufgenommen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Stärkung und Begleitung von Arbeiter*innen, Kleinbäuer*innen und der Kleinproduzent*innen in Entwicklungs- und Schwellenländern mit entsprechenden Programmen im Bereich der technischen und finanziellen Unterstützung, der Klimaschutzmassnahmen und der Forschung.</li> </ul>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>

<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
Das in Punkt 5.3 angesprochene Potential Schulen einzubeziehen, sollte auf allen Stufen und Zyklen erfolgen und sich nicht auf die tertiäre Stufe konzentrieren. Nachhaltige Entwicklung braucht nicht nur eine akademisch orientierte Gesellschaft, sondern sollte sich auf alle Bildungsschichten und Einkommen beziehen. Das bedeutet, dass nachhaltige Lebensstile und Konsumgüter bereits in der obligatorischen Schulzeit verständlich und zugänglich gemacht werden müssen. Denn durch die Aufklärung und Informationsvermittlung zu nachhaltigem Konsum in den ersten Schuljahren können Schüler und Schülerinnen bereits früh bewusste Entscheidungen bzgl. ihrem Konsum fällen.
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>

<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<p>Die Berichterstattungspflicht sowie die Vernetzungsarbeit des Direktionskomitees Agenda 2030 sind als Aufgabe nicht ausreichend. Die Erreichung der SDGs ist im speziellen von interdisziplinären Lösungsansätzen abhängig. Die gegebenen Strukturen des Bundes haben sich schon zu oft als Silo-Denken erwiesen und werden der Aufgabe der SDGs nicht gerecht. Zu unterschiedlich sind Führungs-, Personal und Managementphilosophie der Departemente und Bundesämtern.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Direktionskomitee Agenda 2030 muss mit weiteren Kompetenzen für die Entscheidungsfindung ausgestattet werden, um dem Bundesrat die notwendigen Informationen zur Verfügung zu stellen, damit die Nachhaltigkeit den erforderlichen Stellenwert erhält und die «Strategie Nachhaltige Entwicklung» in seinen Entscheiden erkennbar und deutlich wird.</li> </ul>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>

<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS
Adresse Indirizzo	Räffelstrasse 24, 8045 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	André Marty, +41 44 315 52 51, <a href="mailto:publicaffairs@sgb-fss.ch">publicaffairs@sgb-fss.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	André Marty

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.





# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der SGB-FSS befürwortet grundsätzlich die SNE, sieht aber noch dringenden Bedarf für Verbesserungen am vorliegenden Entwurf.</p> <p>Insbesondere anerkennt der SGB-FSS, dass eine Strategie Nachhaltige Entwicklung ein notwendiges und grundsätzlich sinnvolles Instrument ist, um die Agenda 2030 in der Schweiz und durch die Schweiz umzusetzen. Er bedauert jedoch, dass der vorliegende Entwurf lediglich bereits beschlossene Zielsetzungen und Massnahmen aufnimmt. Der Bundesrat verpasst es damit, vorausschauend Weichen in eine nachhaltige Zukunft zu stellen.</p> <p>Der SGB-FSS begrüsst den Anspruch des Bundesrats, die «Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit» umsetzen zu wollen (S. 4). Der vorliegende Entwurf wird diesem Anspruch jedoch nicht gerecht. Insgesamt nimmt der Entwurf nur wenige der Unterziele der Agenda 2030 auf, und verwässert diese teilweise stark (z.B. SDG 1.2. verlangt eine Halbierung der Armut gemäss nationaler Definition, der Entwurf spricht lediglich von einer «Reduzierung der Armut»):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Die Zielsetzungen sind den Ambitionen und Formulierungen der SDG und ihrer Unterziele anzupassen.</li> <li><input type="checkbox"/> Der SGB-FSS regt an, zumindest im Anhang auch auf sektorielle Strategien und deren Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 hinzuweisen. Damit entsteht ein vollständiges Bild der strategischen Instrumente, welche für die Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind.</li> </ul>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der SGB-FSS begrüsst die Fokussierung der SNE auf die drei vorgeschlagenen Schwerpunktthemen. Der Handlungsbedarf ist klar ausgewiesen. Allerdings sind diese zu stark den einzelnen Dimensionen der Nachhaltigkeit zugeordnet und berücksichtigt die Wechselwirkungen nicht ausreichend. Ausserdem formuliert der Bundesrat zu SDG 14 (Meeresökosysteme) und SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) kein einziges Ziel, obwohl in beiden Bereichen nachweislich Handlungsbedarf besteht.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- SDG 14: Die Schweiz trägt über den Konsum von Fisch und Meeresfrüchten und ihrem Beitrag zur Wasserverschmutzung und Plastikvermüllung eine</li> </ul>

	<p>Mitverantwortung für den Schutz der Meeresökosysteme. Unter dem Schwerpunktthema «nachhaltiger Konsum und Produktion» sind entsprechend Ziele zu formulieren, die zur Erreichung von SDG 14 beitragen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Im SDG 16 stellt sich die Frage der politischen Kohärenz für nachhaltige Entwicklung exemplarisch. Die Schweiz hat nachweislich Handlungsbedarf, wenn es um unlautere Finanzflüsse geht. Ihr menschenrechtliches und friedenspolitisches Engagement dürfen nicht wirtschaftlichen Interessen hinten angestellt werden. Die SNE ist um entsprechende Ziele zu ergänzen.</li> </ul>
<b>Frage 3</b>  <b>Question 3</b>  <b>Domanda 3</b>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d’avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der SGB-FSS schlägt vor, die Querverbindungen und Wechselwirkungen zwischen den Schwerpunktthemen zu stärken. Dies kann beispielsweise über folgenden Ergänzungen erreicht werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Konsum und Produktion: Soziale Ungleichheiten haben nachweislich einen negativen Effekt auf Wohlstand und Wohlergehen. Sozialer Zusammenhalt stärkt die Widerstandskräfte und bildet eine wichtige Grundlage für friedliche und inklusive Gesellschaften. Im entsprechenden Absatz (S. 9/10) ist «Reduktion von Ungleichheiten» als wichtige Rahmenbedingung für Wohlstand und Wohlergehen aufzunehmen.</li> <li>- Energie, Biodiversität und Klima: Die Gestaltung von Siedlungsräumen soll ergänzt werden um soziale Aspekte einer nachhaltigen Siedlungspolitik. Sozialer Zusammenhalt und inklusive Gemeinschaften sind als Teil einer nachhaltigen Siedlungspolitik unter Punkt “4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen” aufzunehmen (nationale Stossrichtungen (c), S. 16)</li> <li>- Chancengleichheit: Die Stabilität der Vorsorgesysteme darf nicht auf Kosten von Umwelt und Klima gesichert werden. Entsprechend ist im Abschnitt (f) auf S. 25 nebst der sozialen Absicherung und dem Generationenvertrag die Ausrichtung an den Zielen des Pariser Klimaübereinkommens aufzunehmen.</li> </ul>
<b>Frage 4</b>  <b>Question 4</b>  <b>Domanda 4</b>	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d’autres remarques d’ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Der SGB-FSS vermisst im vorliegenden Entwurf Informationen zum weiteren Prozess, insb. der Erarbeitung der Aktionspläne sowie der Überprüfung/Überarbeitung der SNE. Diese soll neu über einen Zeitraum von 9 Jahren Gültigkeit haben. Dies erfordert zumindest eine vertiefte Überprüfung der Strategie und deren Zielen zur Halbzeit in Form eines mid-term Berichts. Die SNE ist ausserdem unklar hinsichtlich notwendiger Aktualisierung und Ergänzungen.</p> <p>Der SGB-FSS erwartet, dass auch in diesen nachgelagerten Prozessen (Ausarbeitung Aktionsplan, Berichterstattung, Aktualisierung und Ergänzung) ein partizipativer Ansatz gewählt wird.</p>

	<p>Der SGB-FSS vermisst Vorschläge für eine angemessene Finanzierung nachhaltiger Entwicklung. Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor: «Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher.» Damit wird abschliessend klar, dass es sich beim vorliegenden Entwurf nicht um eine Strategie, sondern vielmehr um einen Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen handelt. Eine Strategie sollte ein in die Zukunft weisendes Dokument sein, das die zu ihrer Umsetzung notwendigen Ressourcen aufweist. Und nicht lediglich rückwärtsgewandt aufzählt, was bereits beschlossen und finanziert wurde.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Strategie muss durch ein Kapitel ergänzt werden, das konkrete Vorschläge zur Finanzierung einer nachhaltigen Entwicklung inkl. ihrer eigenen Umsetzung enthält</li> </ul>
--	---

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<p>Der SGB-FSS ist ein nationaler Dachverband, der sich dafür einsetzt, dass Zugangsbarrieren für Menschen mit einer Hör- und Hörsehbehinderung abgebaut, dass sie gleiche Rechte und Chancen erhalten und dass die drei Landes-Gebärdensprachen (Deutschschweizerische Gebärdensprache (DSGS), Französische Gebärdensprache (LSF) und Italienische Gebärdensprache (LIS)) in der Schweiz gesellschaftlich und rechtlich anerkannt werden. Damit verfolgt er die vollständige Gleichstellung und Nichtdiskriminierung von Menschen mit Hör- und Hörsehbehinderung und deren Inklusion. Er sorgt für ein professionelles Angebot von Leistungen für die Zielgruppe von Menschen mit einer Hör- und Hörsehbehinderung, und der Kollektivmitglieder. Der SGB-FSS setzt sich als Experte und Interessenvertreter für die konsequente Verbreitung des bilingualen (und multilingualen) Spracherwerbs (Gebärdensprache und gesprochene / geschriebene Sprache) als Voraussetzung für die volle Inklusion aller gehörlosen, hör- und hörsehbehinderten Menschen in der Schweiz ein. Er tritt dafür ein, dass die schweizerischen Gebärdensprachen in allen Lebensbereichen gleichwertig wie die offiziellen Landessprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch behandelt werden.</p>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>

Der SGB-FSS fordert insbesondere die folgenden Punkte:

1. Es soll sichergestellt werden, dass betroffene Personen in den Prozess eingebunden werden, beispielsweise bei der Erarbeitung von konkreten Massnahmen.
2. Es soll ein Aktionsplan mit konkreten Massnahmen ausgearbeitet werden. Die jetzigen Punkte sind zu allgemein formuliert.
3. Nach 5 Jahren soll eine Zwischenevaluation erfolgen, um die Überprüfung der Umsetzung zu ermöglichen.
4. Die Massnahmen dürfen keine negative Auswirkung auf anderen Feldern haben, z.B. auf die Barrierefreiheit oder negative Auswirkungen auf den globalen Süden.

### **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

Der SGB-FSS begrüsst die vorgeschlagenen Leitlinien für die Bundespolitik.

- **Nachhaltige Entwicklung in alle Politikbereiche einbeziehen:**

**Es ist entscheidend wichtig, dass die festgehaltenen Grundsätze und Ziele als integraler Bestandteil in sämtliche Politikbereiche aufgenommen werden.**

**Dabei ist es notwendig, dass Betroffene und deren Vertreter für eine nachhaltige Entwicklung und die Umsetzung der Agenda 2030 zwingend miteinbezogen werden im Sinne des Grundsatzes "nichts über uns, ohne uns".**

Die erwähnte Leitlinie hält fest, dass die Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung «grundlegende» Anpassungen bedingt und alle gesellschaftlichen Bereiche betrifft. Sie verankern den Grundsatz «niemanden zurückzulassen» der Agenda 2030 sowie einen partnerschaftlichen Ansatz in ihrer Umsetzung. Der Bundesrat legt hier fest, dass er die verschiedenen Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung «gleichwertig, ausgewogen und in integrierter Weise» berücksichtigen will. Und er anerkennt, dass die Schweizer Innen- und Aussenpolitik den nötigen Beitrag zur globalen nachhaltigen Entwicklung nur leisten kann, wenn sie kohärent ausgestaltet ist – also «unter Berücksichtigung der positiven und negativen Auswirkungen auf andere Länder und auf deren Möglichkeiten, ihre eigenen Ziele für nachhaltige Entwicklung erreichen zu können.» Allerdings geht aus dem vorliegenden Entwurf nicht hervor, wie diese Leitlinien auf Bundesebene umgesetzt werden.

- **Der SGB-FSS fordert konkrete Instrumente zur Umsetzung dieser Leitlinien. Konkrete Massnahmen und Instrumente sind notwendig, um eine wirksame Integration der Agenda 2030 in die ordentlichen bundespolitischen Prozesse zu realisieren.**
- **Der SGB-FSS fordert eine systematische ex-ante Nachhaltigkeitsprüfung politischer Geschäfte. Sie ist eine notwendige Voraussetzung, um Zielkonflikte offenzulegen und Transparenz zu schaffen. Sie soll die Folgen gesetzgeberischer Projekte auf heutige und zukünftige Generationen, sowie auf globaler Ebene aufzeigen. Damit wird auch die Voraussetzung geschaffen, um informierte Entscheide zu treffen und die Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung zu stärken.**

### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Bei der nachhaltigen Ausgestaltung des Konsums und Produktionsmuster müssen Menschen mit Behinderungen berücksichtigt werden. Unter anderem betrifft der Begriff "decent work" auch einen nachhaltigen inklusiven Arbeitsmarkt.

<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<p>Der SGB-FSS unterstützt das Ziel, dass die in der Schweiz domizilierten und/oder aktiven Unternehmen ihre Geschäftstätigkeit im In- und Ausland verantwortungsvoll ausführen sollen.</p> <p>Es sollen nicht nur negative Auswirkungen vermieden werden, sondern es soll auch auf positive Aspekte fokussiert werden. Insbesondere soll die Inklusion vorangetrieben werden.</p>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
Der SGB-FSS fordert, dass beim Thema Klima, Energie und Biodiversität der gesellschaftliche Aspekt ebenfalls berücksichtigt wird.
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
Bei der nationalen strategischen Stossrichtung "Siedlungsräume nachhaltig und widerstandsfähig gestalten" muss die soziale Nachhaltigkeit ebenfalls mitberücksichtigt werden, um die Bevölkerungsdiversität zu reflektieren. Die Siedlungsräume können nicht nur ökologisch nachhaltig, sondern müssen auch sozial nachhaltig gedacht sein.
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>

**Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

- Der Bevölkerung steht eine qualitativ hochstehende und bezahlbare und barrierefreie Gesundheitsversorgung zur Verfügung.
- Der Zugang zu einer hochwertigen allgemeinen und beruflichen Bildung – auch auf Tertiärstufe – eröffnet ökonomische und soziale Chancen unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Behinderungen oder sozialem Status.

Auf dem Arbeitsmarkt muss das Ziel der Inklusion vorangetrieben werden.

Der Aspekt des *Zugangs zur Information für alle* wird im vorliegenden Entwurf zu wenig Gewicht beigemessen. Um tatsächlich Partizipation zu ermöglichen, müssen alle Zugang zu Information erhalten, insbesondere auch Menschen mit Behinderungen. Der Aspekt der Partizipation wird zwar unter 4.3.2 erwähnt, er scheint uns jedoch auch für die Selbstbestimmung ein zentraler Aspekt.

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Die Sicherstellung des sozialen Zusammenhalts soll nicht nur auf Verfahrensebene realisiert werden, sondern muss über die geschaffene Gesetzgebung hinaus Realität werden.

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

**5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Der SGB-FSS anerkennt grundsätzlich die Relevanz der vorgeschlagenen Treiber für nachhaltige Entwicklung. Allerdings fehlt die Zivilgesellschaft als zusätzlicher Treiber. Die Zivilgesellschaft übernimmt wichtige Funktionen, die für einen demokratischen, nachhaltigen Staat zentral sind. Dazu gehört die Rolle des Watch-Dog, aber auch ihr Einsatz für die Rechte von vergessenen und marginalisierten Gruppen und dadurch für «Leave no one behind». Insgesamt gilt es, in diesem Kapitel klare Kriterien zu formulieren. Die genannten Treiber sind aktuell viel zu oft ein Hindernis nachhaltiger Entwicklung. So zeigt z.B. der Bericht «Klimawandel in der Schweiz. Indikatoren zu Ursachen, Auswirkungen, Massnahmen.» (BAFU et al., 2020, S.82), «dass der Schweizer Finanzmarkt nicht nur signifikant in die Erdöl- und Kohleförderung investiert ist, sondern sogar deren weiteren Ausbau mitfinanziert. Dies entspricht nicht der Zielsetzung aus dem Übereinkommen von Paris, die Finanzflüsse klimaverträglich auszurichten.» Es sind also Rahmenbedingungen erforderlich, um die notwendige Transformation in diesen Bereichen hin zu nachhaltiger Entwicklung zu erzwingen. Für die Wirtschaft sieht eine Mehrheit der Schweizer Stimmbürger\*innen den Bedarf an klaren Regeln. Freiwilligkeit reicht nicht aus, um Menschenrechte und Umweltschutz tatsächlich durchzusetzen.

- **Der SGB-FSS schlägt vor, die Zivilgesellschaft als zusätzlichen Treiber aufzunehmen.**
- **Die SNE muss klare Zielsetzungen enthalten, wie sie die notwendige Transformation in Wirtschaft und Finanzmarkt begleiten will. Beide können einen wichtigen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung leisten, wenn sie nach sozialen und ökologischen Kriterien agieren und negative Externalitäten verringert und vermeidet. Ein rein auf Freiwilligkeit**

und Anreizen basierendes System wird nicht die notwendige rasche Transformation herbeiführen.

- Zum Abschnitt bezüglich Innovation regt der SGB-FSS an, explizit auch soziale Innovationen aufzunehmen. Die hier mehrmals wiederholte Definition legt den Fokus einseitig auf Produkte und Dienstleistungen, also technische Innovationen. Dabei sind für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung die sozialen Innovationen im Sinn von sozialen Praktiken und gesellschaftlicher Kooperation mindestens ebenso wichtig, beispielsweise im Bereich von innovativen Formen der Partizipation und partizipativen Entscheidungsprozessen, oder zur Sicherstellung der Ernährungssouveränität. Hier leistet insbesondere auch die Zivilgesellschaft einen wichtigen Beitrag.

#### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Unternehmen könnten massgeblich zur Umsetzung der Agenda 2030 beitragen. Allerdings sind freiwillige Einsätze der Unternehmen selten. Es braucht Unterstützungs- und Förderungsmechanismen, damit Wirtschaftsakteure sich aktiv in die Umsetzung einbringen.

#### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

#### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

### **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Der SGB-FSS begrüsst grundsätzlich das Kapitel «Der Bund als Vorbild» sowie die verschiedenen darin vorgeschlagenen Rollen. Der Bund verfügt nachweislich über wichtige Hebel. Der vorliegende Entwurf setzt aber auch hier nicht klare Ziele und versäumt es, aktuelle negative Trends offenzulegen. So verschweigt er, dass der Bundesrat bei der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB) die Möglichkeiten der Beschaffungsstellen, die Einhaltung grundlegender Arbeitsstandards einzufordern, gegen die Willensbekundung des Parlaments drastisch einschränkt. Das Parlament hat sich mit einer überwiegenden Mehrheit für die hohe Relevanz der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit in der Beschaffung eingesetzt und damit einen Paradigmenwechsel vollzogen.

- Im wichtigen Bereich der öffentlichen Beschaffung muss die SNE das Ambitionsniveau halten und aufzeigen, wie die Beschaffungsstellen unterstützt werden, diesen Paradigmenwechsel zu vollziehen.

#### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

#### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Der SGB-FSS fordert den Einbezug von Betroffenen. Die Partizipation von betroffenen Personen soll bei jeder Phase z.B. bei der Erarbeitung von Massnahmen ermöglicht werden.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>



## **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Der SGB-FSS fordern eine Zwischenevaluation nach 5 Jahren, um eine fortlaufende Überprüfung der Umsetzung zu ermöglichen.



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein (SIA)
Adresse Indirizzo	Selnaustrasse 16 Postfach CH 8027 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Jörg Dietrich Verantwortlicher Klima/Energie +41 44 283 15 17 joerg.dietrich@sia.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Claudia Schwalfenberg Leiterin Fachbereich Politik, Verantwortliche Baukultur

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Vision des SIA ist ein «zukunftsfähig und nachhaltig gestalteter Lebensraum von hoher Qualität». Auf dieser Grundlage engagiert der SIA sich für eine nachhaltige Entwicklung der Schweiz.</p> <p>Im Entwurf der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 werden wichtige Themen angesprochen. Das Verständnis von Nachhaltigkeit muss jedoch breiter gefasst werden. Die kulturelle und insbesondere die baukulturelle Dimension von Nachhaltigkeit sind angemessen zu berücksichtigen. Zu ergänzen sind ausserdem Angaben, wie der Erfolg der Strategie bemessen werden soll, sprich ausformulierte Ziele und Messindikatoren. Eine Prüfung und gegebenenfalls Anpassung dieser Ziele und Massnahmen in der Halbzeit der Strategie ist vorzusehen.</p> <p>Der Entwurf der Strategie Nachhaltige Entwicklung geht weniger weit als bereits bestehende Strategien des Bundes, wie etwa die Strategie Baukultur, die Strategie Umgang mit Risiken aus Naturgefahren, die Bodenstrategie, das Landschaftskonzept Schweiz oder die Biodiversitätsstrategie. Teilweise sind diese Strategien nur als Fussnote oder gar nicht erwähnt.</p> <p>Aus den genannten Gründen bedarf der vorliegende Entwurf einer grundlegenden Überarbeitung und Konkretisierung. Aufbauend auf den bereits bestehenden Strategien und den darin festgehaltenen Zielen ist aufzuzeigen, wie die Strategie Nachhaltige Entwicklung im Sinne einer übergeordneten Koordination die vorhandenen Strategien zusammenführt, Zielkonflikte klärt und damit einen Mehrwert schafft.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Klima und Biodiversität sind zwei Hauptanliegen einer nachhaltigen Entwicklung. Als reiche Industrienation mit einem hohem Pro-Kopf-Konsum verursacht die Schweiz hohe Emissionen im Inland und insbesondere im Ausland. Eine notwendige Reduktion des Konsums zu adressieren, ist somit richtig. Die Chancengleichheit ist ebenfalls ein wichtiger Punkt, der verbessert werden sollte. In einer ganzheitlichen Betrachtung sind die drei Schwerpunktthemen jedoch zu eng gewählt. Es fehlt der Bezug zur Kultur. Ausserdem mangelt es an einer Herleitung der Schwerpunkte und</p>

	wäre es wichtig zu wissen, wie die in der Strategie nicht angesprochenen Sustainable Development Goals umgesetzt werden sollen.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Kultur als Treiber, wenn nicht vierte Säule von Nachhaltigkeit, wie sie international bereits breit diskutiert wird (UNESCO Culture 2030 Indicators, Culture Action Europe oder EU-Initiative New European Bauhaus), ist nicht ausreichend berücksichtigt. Insbesondere die Rolle einer hohen Baukultur für die nachhaltige Entwicklung kommt zu kurz. Dazu gehört auch die Partizipation der Menschen, die für eine nachhaltige Entwicklung sehr wichtig ist. Wenn Menschen etwas mitentwickeln, tragen sie es besser mit und weiter.  Ausserdem sollte eine nachhaltige Mobilität stärker gewichtet werden, das heisst eine Reduktion der Mobilität sowie eine Förderung des Langsamverkehrs (Fuss und Velo).
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Für Fragen, Input und Diskussion steht der SIA gerne zur Verfügung.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

**Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo**

In die systemischen Ansätze sind kulturelle Vielfalt und Teilhabe zu integrieren.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Die kulturelle Dimension ist zu ergänzen.
Es ist unklar, worauf sich die Formulierung zur Digitalisierung bezieht.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Der Bericht «UNESCO Culture 2030 Indicators» ist zu ergänzen.
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
In die Zieldimensionen sind die kulturelle und insbesondere baukulturelle Dimension von Nachhaltigkeit zu integrieren. Ausserdem ist der Umgang mit Zielkonflikten zu adressieren. In der politischen Praxis wird der wirtschaftlichen Dimension und insbesondere den Kosten oft eine relevant höhere Gewichtung beigemessen als der ökologischen, sozialen oder kulturellen Dimension von Nachhaltigkeit. Der angestrebte ganzheitliche Ansatz bleibt unklar und ist zu präzisieren. Andere einschlägige Strategien des Bundes wie etwa die Strategie Baukultur, die Strategie Umgang mit Risiken aus Naturgefahren, die Bodenstrategie, das Landschaftskonzept Schweiz oder die Biodiversitätsstrategie sind angemessen zu berücksichtigen.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Bei den fossilen Energieträgern sollten Externalitäten einbezogen und auf ein Verbot fossiler Energieträger hingearbeitet werden.
Bei den internationalen strategischen Stossrichtungen ist kulturelle Bildung zu ergänzen.
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
Die Kreislaufwirtschaft ist ein wichtiger Faktor, um Ressourcen zu schonen. Im Bausektor sollte das auch heissen, bestehende Bauten wenn möglich nicht abzureissen und durch Neubauten zu ersetzen, das heisst der Bestand ist besser nutzen.
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
Nach «die natürlichen Ressourcen zu übernutzen» ist «oder Kulturlandschaften zu gefährden» zu ergänzen.
Stichwort «Ökodesign»: Kreislauffähige Gestaltung geht über technische Aspekte weit hinaus. Eine gute Gestaltung fördert die Schonung von Ressourcen.
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>

<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<p>Statt «möglichst emissionsfrei», sollte es «dekarbonisierte Energieproduktion» heissen.</p> <p>Da eine hohe Baukultur für den Schutz des Klimas, die Reduktion von Treibhausgasen, die notwendige Anpassung an das künftige Klima und die Förderung der Biodiversität essenziell ist, muss die Siedlungsentwicklung «baukulturell hochwertig» erfolgen.</p>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<p>Global hat sich das Klima um circa 1°C erwärmt und nicht 0.8 °C (<a href="https://www.meteoschweiz.admin.ch/home/klima/klima-weltweit/globaler-klimawandel.html">https://www.meteoschweiz.admin.ch/home/klima/klima-weltweit/globaler-klimawandel.html</a>, eher sogar mehr). Das Ziel einer Reduktion der Treibhausgase um 50% bis 2030 stimmt mit dem CO2-Gesetz überein. Es genügt aber nicht, um die Temperaturerhöhung auf 1.5° zu begrenzen und die Verantwortung der Schweiz angemessen wahrzunehmen. Es sollte mindestens eine Reduktion um 60% im Inland bis 2030 erzielt werden.</p> <p>Wenn das Ziel klar ist, darf es nicht durch die Frage der wirtschaftlichen Tragbarkeit wieder in Frage gestellt werden, sondern es ist der wirtschaftlichste Weg zu wählen, um das Ziel zu erreichen. Statt «Der Bund achtet darauf, dass die Umsetzung der Massnahmen für Gesellschaft und Wirtschaft tragbar ist», sollte es deshalb «möglichst wirtschaftlich» heissen.</p> <p>Bei den Zielen ist der Schutz von Kulturlandschaften und von baukulturellen Werten zu ergänzen.</p> <p>Bei der Gestaltung der Siedlungsräume ist die Umsetzung der Strategie Baukultur zu ergänzen.</p> <p>Bei Bewusstsein und Sensibilisierung ist die Förderung kultureller Projekte zu ergänzen, die neue Herangehensweisen an Klimaschutz und -anpassung ermöglichen.</p> <p>Bei den internationalen Stossrichtungen ist die Unterstützung einer hohen Baukultur zu ergänzen.</p> <p>Bei den internationalen Stossrichtungen sind das Pariser Abkommen und auch das SFDRR aufgeführt. Beide sind nicht nur in der Entwicklungszusammenarbeit zu berücksichtigen, sondern ebenso auf nationaler Ebene.</p> <p>Durch die Zunahme von Hitze und Trockenheit, aber auch durch die Kombination verschiedener Prozesse entstehen Defizite bei der Verantwortungs- und Aufgabenteilung, die baldmöglichst zu klären sind.</p> <p>Der Fokus liegt in der Strategie auf Hitze und Trockenheit. Es wäre nicht zielführend, die anderen Naturgefahren wie etwa Hochwasser, Rutschungen, Sturm, Hagel oder Steinschlag zu vernachlässigen. Durch die Verkettung und das häufigere Auftreten dieser Naturgefahren ergeben sich zudem neue Herausforderungen.</p>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<p>Zielwerte bis 2035 überschreiten den Zeithorizont der Strategie, die sich auf die Periode bis 2030 bezieht.</p> <p>Der Reduktion der Mobilität ist ein höherer Stellenwert zu einzuräumen. Stadt- und Raumplanung sollten darauf ausgerichtet werden, die Mobilität zu reduzieren.</p> <p>Dem Wohnflächenverbrauch pro Person ist ebenfalls ein hoher Stellenwert beizumessen, um den Energieverbrauch zu senken.</p> <p>Suffizienz ist insgesamt als strategische Stossrichtung zu ergänzen.</p>

<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
Kulturelle Vielfalt und Teilhabe sind für die Chancengleichheit essenziell und deshalb zu ergänzen.
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
Der «Zugang zu günstigem und angemessenem Wohnraum» ist zu erweitern um einen «Zugang zu einem gut gestalten Lebensraum». Der «Zugang zu Bildung» ist zu erweitern zu einem «Zugang zu Bildung und Kultur».
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
Bei den Zielen ist neben «eine(r) kohärente(n) Raumentwicklung» ein «zukunftsfähig gestalteter Lebensraum» zu ergänzen.
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
Die «hohen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Anforderungen» sind um entsprechende kulturelle Anforderungen zu ergänzen.
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>

<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	CPC-SKEK  Schweizerische Kommission für die Erhaltung von Kulturpflanzen  Commission suisse pour la conservation des plantes cultivées
Adresse Indirizzo	Laupenstrasse 7 3008 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Agnès Bourqui, Geschäftsführerin 031 306 92 20 agnes.bourqui@cpc-skek.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Agnès Bourqui, Geschäftsführerin

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>La commission suisse pour la conservation des plantes cultivées (CPC) accueille positivement le projet relatif à la stratégie pour le développement durable 2030. Nous saluons en particulier, son caractère transversal essentiel.</p> <p>Toutefois, au vu des enjeux environnementaux auxquels la Suisse doit déjà et devra faire face encore plus dans un avenir proche, les objectifs de la stratégie devraient être formulé de manière plus concrète, ambitieuse et novatrice avec des buts spécifiques à atteindre d'ici 2030.</p> <p>De plus, la réalisation des objectifs doit être garantie et pouvoir être vérifiée.</p> <p><i>Die Schweizerische Kommission zur Erhaltung der Kulturpflanzen (SKEK) begrüßt den Entwurf der Strategie für nachhaltige Entwicklung 2030. Insbesondere begrüßen wir seinen wesentlichen Querschnittscharakter.</i></p> <p><i>Angesichts der ökologischen Herausforderungen, vor denen die Schweiz bereits steht und in naher Zukunft noch mehr stehen wird, sollten die Ziele der Strategie jedoch konkreter, ehrgeiziger und innovativer formuliert werden, mit spezifischen Zielen, die bis 2030 erreicht werden sollen.</i></p> <p><i>Außerdem muss die Erreichung der Ziele gewährleistet und überprüfbar sein.</i></p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung	<p>Notre pensons que les trois thèmes préférentiels sont bien choisis. Toutefois, la perspective systémique devrait être mieux illustrée et communiquée dans le projet, car elle est essentielle dans la mise en œuvre et permet une coopération efficace entre et au sein des structures administratives concernées.</p> <p><i>Wir denken, dass die drei Schwerpunkt-Themen gut gewählt sind. Die systemische Perspektive sollte jedoch im Projekt besser dargestellt und kommuniziert werden, da sie für die Umsetzung unerlässlich ist und eine effektive Zusammenarbeit zwischen und innerhalb der betroffenen Verwaltungsstrukturen ermöglicht.</i></p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	

<b>Domanda 3</b>	<p><b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>La promotion de l'agrobiodiversité doit être explicitement intégrée dans le projet de la stratégie au moyen de la fixation d'objectifs spécifiques pour la Suisse et mesurables au moyen d'indicateurs tels que ceux approfondis par la FAO au niveau mondial.</p> <p>Attualmente, le seul indicateur existant en Suisse (Monet 2030) mesure le nombre de ressources phytogénétiques recensées dans la RPGAA-SIN (la base de données nationale pour les RPGAA) et n'est pas suffisant pour décrire l'état et l'évolution de l'agrobiodiversité.</p> <p>L'Agrobiodiversité est essentielle pour construire des systèmes alimentaires durables et résilients (sous-thèmes 4.1.3, 4.1.3.d) également en Suisse et devrait être pensée comme fondement de la sécurité alimentaire. De nombreuses sources publiées (HAFL, ETH, scnat, INRA, etc) montrent que la diversité génétique (diversité d'espèces, de variétés et de races) introduite dans les systèmes cultureux diminue leur sensibilité aux parasites et aux maladies et augmente leur résilience face aux conditions changeantes du climat. Par exemple, les travaux du FiBL montrent que les cultures associées peuvent avoir un effet positif sur la santé des plantes et du sol, mais aussi sur la stabilité des rendements (projet EU de promotion de la culture associée ReMix). Elle est donc aussi une composante essentielle de la stratégie visant à nourrir durablement la population suisse et mondiale croissante.</p> <p><i>Die Förderung der Agrobiodiversität soll explizit in den Strategieentwurf integriert werden, indem spezifische Ziele für die Schweiz festgelegt werden, die mit Indikatoren, wie sie von der FAO auf globaler Ebene entwickelt wurden, gemessen werden können. Der derzeit einzige existierende Indikator in der Schweiz (Monet 2030) misst die Anzahl der pflanzengenetischen Ressourcen, die in der PGREL-NIS (die nationale Datenbank für PGREL) gelistet sind, und ist nicht ausreichend, um den Stand und die Entwicklung der Agrobiodiversität zu beschreiben.</i></p> <p><i>Agrobiodiversität ist für den Aufbau nachhaltiger und resilienter Ernährungssysteme (Unterthemen 4.1.3, 4.1.3.d) auch in der Schweiz essentiell und sollte als Grundlage für die Ernährungssicherheit betrachtet werden. Zahlreiche publizierte Quellen (HAFL, ETH, scnat, INRA, etc.) zeigen, dass die in Anbausysteme eingebrachte genetische Vielfalt (Arten-, Sorten- und Rassenvielfalt) deren Anfälligkeit für Schädlinge und Krankheiten verringert und die Widerstandsfähigkeit gegenüber veränderten Klimabedingungen erhöht. Die Arbeit des FiBL zeigt zum Beispiel, dass sich der Mischkultur-Anbau positiv auf die Pflanzen- und Bodengesundheit, aber auch auf die Ertragsstabilität auswirken kann (EU-Projekt zur Förderung des Mischkultur-Anbaus ReMix). Sie ist daher auch ein wesentlicher Bestandteil der Strategie zur nachhaltigen Ernährung der wachsenden Schweizer und Weltbevölkerung.</i></p>
<p><b>Frage 4</b></p> <p><b>Question 4</b></p> <p><b>Domanda 4</b></p>	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>

Bemerkungen	
Remarques	
Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>

**4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

**4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

L'objectif 3 doit se positionner dans la durabilité :

Objectif 3 : "Le cadre économique général favorisant la concurrence et l'innovation est préservé et renforcé **durablement**, tout comme la productivité de l'économie.

Cela afin d'éviter la promotion d'une politique à court et moyen terme.

*Ziel 3 muss in den Kontext der Nachhaltigkeit gestellt werden:*

*Ziel 3: "Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Wettbewerb und Innovation sind erhalten und **nachhaltig** gestärkt, ebenso die Produktivität der Wirtschaft.*

*Damit soll die Förderung kurz- und mittelfristiger Politiken vermieden werden.*

**4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Nous suggérons d'adapter le titre de cette section : une transformation vers des systèmes alimentaires durables - et pas seulement plus durables - est nécessaire (ce qui serait également conforme au contenu du chapitre).

Nous voudrions également suggérer, comme dans le cas de la consommation générale, que la responsabilité des acteurs collectifs soit davantage mise en avant ici. Il ne suffit pas de supposer que des personnes mieux informées mangeraient également de manière plus durable.

Un objectif supplémentaire devrait être introduit dans ce chapitre afin de connaître l'état de l'agrobiodiversité et son évolution en Suisse, selon notre explication à la question 3 :

- L'utilisation durable des ressources génétiques végétales et animales pour l'alimentation et l'agriculture est dotée d'objectifs spécifiques et fait l'objet d'un monitoring basé sur des indicateurs spécifiques.

*Wir schlagen vor, den Titel dieses Abschnitts anzupassen: Eine Transformation hin zu nachhaltigen - und nicht nur nachhaltigeren - Lebensmittelsystemen ist notwendig (was auch dem Inhalt des Kapitels entsprechen würde).*

*Wir möchten auch hier, wie beim allgemeinen Konsum, vorschlagen, die Verantwortung der kollektiven Akteure stärker zu betonen. Es reicht nicht aus, anzunehmen, dass besser informierte Menschen auch nachhaltiger essen würden.*

*Ein zusätzliches Ziel sollte in diesem Kapitel eingeführt werden, um den Zustand der Agrobiodiversität und ihre Entwicklung in der Schweiz zu kennen, wie in Frage 3 erläutert:*

- *Die nachhaltige Nutzung von pflanzen- und tiergenetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft hat spezifische Ziele und wird anhand spezifischer Indikatoren beobachtet..*

**4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<p>Nous proposons d'ajouter un objectif supplémentaire :</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• L'augmentation de la diversité des variétés et des races dans l'agriculture est encouragée. Ils sont un facteur clé de la biodiversité et sont essentiels pour les systèmes de production durables. (voir également 4.1.3 Transformation de l'agriculture).</li> </ul> <p><i>Wir schlagen vor, ein zusätzliches Ziel hinzuzufügen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Die Erhöhung der Vielfalt von Sorten und Rassen in der Landwirtschaft wird gefördert. Sie sind ein Schlüsselfaktor für die biologische Vielfalt und essentiell für nachhaltige Produktionssysteme. (siehe auch 4.1.3 Transformation der Landwirtschaft).</i></li> </ul>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<p>Renforcer le suivi et les rapports:</p> <p>Nous trouvons positif que le Conseil fédéral ait développé un mécanisme de suivi et de rapport. Toutefois, il devrait être clarifié, précisé et développé.</p> <p><i>Verstärken Sie das Monitoring und Berichterstattung:</i></p> <p><i>Wir begrüßen die Tatsache, dass der Bundesrat einen Monitoring- und Berichtsmechanismus entwickelt hat. Sie sollte jedoch präzisiert, spezifiziert und weiterentwickelt werden.</i></p>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<p>Comme expliqué à la question 3, l'agrobiodiversité aussi doit faire l'objet d'un monitoring en Suisse.</p> <p><i>Wie in Frage 3 erläutert, muss die Agrarbiobiodiversität auch in der Schweiz monitoriert werden.</i></p>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Schweizerische Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten (SKG) Conférence Suisse des Délégué-e-s à l'égalité (CSDE)
Adresse Indirizzo	Hotelgasse 1   Postfach   3001 Bern   Tel. 031 328 40 46 Fax 031 328 40 40   <a href="mailto:info@equality.ch">info@equality.ch</a>   <a href="http://www.equality.ch">www.equality.ch</a>
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Maribel Rodriguez SKG Präsidium Cheffe du BEFH - Déléguée à l'égalité Bureau de l'égalité entre les femmes et les hommes (BEFH) Rue Caroline 11 - 1014 Lausanne Tél. ++4121 316 61 24- <a href="mailto:maribel.rodriguez@vd.ch">maribel.rodriguez@vd.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Idem

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die SKG begrüsst es, dass die Gleichstellung von Frau und Mann zu den Schwerpunktthemen zählt. Sie möchte jedoch die Bedeutung des Gender-Mainstreamings betonen, da die Fragen nach der Gleichstellung von Frau und Mann auch bei anderen Schwerpunktthemen Anwendung findet wie beispielsweise der Klimafrage (Frauen sind beispielsweise am stärksten von der Zwangsmigration aufgrund des Klimawandels betroffen).
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	



<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>

<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>

<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>

## Ziel 1.2

### 4.3.1 Nationale strategische Stossrichtung (a) Armut verhindern und bekämpfen sowie die soziale und berufliche Integration fördern

Die Gesundheitskrise im Jahr 2020 hat die Ungleichheiten in der Schweiz sichtbar gemacht, die durch die einschränkenden Massnahmen noch verstärkt wurden. Frauen sind in den Gruppen, welche die sozialen und wirtschaftlichen Folgen dieser Krise in vollem Ausmass zu spüren bekommen, übervertreten. **Verschiedene Berufe, die mehrheitlich von Frauen ausgeübt und unzureichend anerkannt werden** (Arbeitsbedingungen und Lohn), sind an der Front (Pflege, Kleinkindererziehung, Kassiererinnen) und einige Arbeitnehmerinnen verzeichnen derzeit einen grossen Einkommensverlust, beispielsweise Hausangestellte. Um die Situation zu ändern, müssen der Status dieser Arbeitnehmenden vom Gesetzgeber überprüft und die entsprechenden Gesetze geändert werden, um sie vor Missbräuchen zu schützen. Das Hauspersonal muss über den gleichen Schutz verfügen wie die anderen Angestellten. Das aktuelle Recht führt zu einer Diskriminierung dieser Arbeitnehmenden und zu einer Geschlechterdiskriminierung, da davon mehrheitlich Frauen betroffen sind (Ziel 5.1).

## Ziele 5.1 und 10.3

### Nationale strategische Stossrichtungen

#### 4.3.2 (a) Alle Formen der Diskriminierung beseitigen

#### 4.3.3 (a) Die wirtschaftliche Unabhängigkeit, die Lohngleichheit sowie die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit gewährleisten

In der Vorlage steht (S. 23): *«Im Rahmen ihrer internationalen Zusammenarbeit trägt die Schweiz zur Armutsreduktion bei und unterstützt Menschen darin, ein ökonomisch, sozial und kulturell selbstbestimmtes Leben zu führen.»* **Lohndiskriminierung muss bekämpft und beseitigt werden, damit ein selbstbestimmtes Leben geführt werden kann.** Die neuen Bestimmungen des GIG zur Lohngleichheit sind am 1. Juli 2020 in Kraft getreten. Leider wurden diese im Vergleich zum ursprünglichen Entwurf deutlich verwässert. Nur Betriebe mit mindestens 100 Angestellten sind zu Analyse, Überprüfung und Information verpflichtet, die Einhaltung der Verpflichtungen wird nicht kontrolliert und es sind keine Sanktionen vorgesehen. Ausserdem treten die Bestimmungen nach zwölf Jahren wieder ausser Kraft. Das Ziel, anhaltende Lohnungleichheiten zu beenden, wird also mit diesen Bestimmungen voraussichtlich nicht erreicht. Die nächsten Schritte, um voranzukommen, bestehen darin, diese Analysepflicht auf Unternehmen mit mindestens 50 Personen auszuweiten und eine Art Kontrolle einzuführen, wie dies in einigen Kantonen im Rahmen des öffentlichen Beschaffungswesens und der Subventionen der Fall ist. Es könnten auch Sanktionen für Arbeitgebende vorgesehen werden, die nicht beweisen können, dass sie die Analyse und deren Überprüfung durchgeführt haben, oder die nicht die erforderlichen Korrekturmassnahmen ergreifen, die sich aus der Analyse ergeben.

In der Vorlage steht (S. 24): *«Der Bund informiert über die Rechtsinstrumente, welche Opfern von Diskriminierung zur Verfügung stehen und fördert den niederschweligen Zugang zur Justiz, um die Menschen gegen sämtliche Formen der direkten und indirekten Diskriminierung sowie der strukturellen und intersektionalen Diskriminierung zu schützen. Er verstärkt seine Bemühungen, strukturelle und institutionelle Diskriminierungen sichtbar zu machen und aktiv zu bekämpfen.»* Noch heute ist es in der Schweiz ein Kampf, wegen Diskriminierung bei der Arbeit aufgrund des Geschlechts, des Lohns oder aus anderen Gründen seine Rechte vor Gericht geltend zu machen. Zunächst besteht nämlich die Gefahr, die Stelle zu verlieren, man hat aber auch wenig Chancen, auf dem Rechtsweg Wiedergutmachung zu erhalten, ganz zu schweigen von den dabei anfallenden Auslagen. Eine Analyse der kantonalen Rechtsprechung nach dem Bundesgesetz über die Gleichstellung von Frau und Mann (2004–2015), die im Auftrag des EBG auf nationaler Ebene durchgeführt wurde, hat gezeigt, dass die Schlichtungsbehörden, Gerichte und Staatsanwaltschaft begrenztes Wissen über das Gleichstellungsgesetz und dessen verfahrenstechnische Besonderheiten haben. Dies führt häufig dazu, dass das Gesetz nicht oder falsch angewendet wird. So kommen missbräuchliche Kündigungen nach einem Mutterschaftsurlaub noch viel zu häufig vor. Das Vorgehen ist noch schwieriger für Opfer sexueller Belästigung am Arbeitsplatz. Es handelt sich um ein echtes Problem im Zusammenhang mit dem Zugang zur Justiz.

**Es ist dringend notwendig, dass nicht nur die Arbeitgebenden, sondern auch die Akteure der Justiz das GIG sowie die anderen Bestimmungen zur Ahndung von Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts im Erwerbsleben kennen und korrekt anwenden.** Dazu müssen die

Rechtsfakultäten und andere betroffene Ausbildungsstätte, insbesondere im Bereich Human Resources, ermutigt werden, eine spezifische Ausbildung zum GIG anzubieten. Die Unterschiede in den Verfahren zwischen privaten und öffentlichen Arbeitgebern erschweren im Übrigen das Verständnis der rechtlichen Schritte, die im Fall von Diskriminierung oder Belästigung am Arbeitsplatz unternommen werden können. Der Zugang zur Justiz ist dadurch stark eingeschränkt. Ein einheitliches Verfahren auf Bundesebene für öffentlich-rechtliche Arbeitsverhältnisse könnte die Situation verbessern.

#### Ziele 5.4 und 8.5

4.3.3 Nationale strategische Stossrichtung (a) Die wirtschaftliche Unabhängigkeit, die Lohngleichheit sowie die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit gewährleisten

Um die Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben, aber auch den Zugang von Frauen zu Führungspositionen zu verbessern, könnten zwei Massnahmen gefördert werden: **die Möglichkeit für Männer, Teilzeit zu arbeiten, und das Testen von Jobsharing in Führungspositionen.** Teilzeitarbeit wird leider häufig abgewertet, obwohl dadurch in der Regel Privat- und Berufsleben besser vereinbart und die Gefahr von Burnout minimiert werden sowie die Motivation bei der Arbeit erhalten bleibt. Viele zu 100 % angestellte Männer möchten den Beschäftigungsgrad senken, um mehr Zeit für ihre Kinder oder andere Angehörige zu haben, die Unterstützung benötigen. Häufig haben sie aber nicht die Möglichkeit dazu oder die Unternehmenskultur verhindert, dass sie das Thema überhaupt ansprechen. Die Gesundheitskrise hat ausserdem gezeigt, dass im Homeoffice im Allgemeinen die Ziele erreicht und die gleiche Arbeitsqualität geliefert werden. Diese Erfahrung kann genutzt werden, um die Familien- und Hausarbeiten gerechter aufzuteilen.

Schweizer Väter haben seit dem 1. Januar 2021 Anspruch auf einen zweiwöchigen Vaterschaftsurlaub. Um eine tatsächliche Aufteilung der Aufgaben im Zusammenhang mit der Familie zwischen Mutter und Vater zu ermöglichen und dadurch die berufliche Situation der jungen Mutter nicht zu verschlechtern, **ist ein Elternurlaub notwendig.** Dieser müsste ausgewogen zwischen den Eltern aufgeteilt werden, wobei ein grosser Teil dieser Urlaubszeit nicht übertragbar ist und nicht frei verteilt werden darf. An der Erfahrung der Länder, die einen Elternurlaub ohne Vorgaben vorgesehen haben, sieht man immer wieder, dass die Mutter den Elternurlaub bezieht.

#### Ziele 1.3 und 8.5

4.3.1 Nationale strategische Stossrichtung (a) Armut verhindern und bekämpfen sowie die soziale und berufliche Integration fördern

**Im Bereich der Sozialversicherungen stützen sich einige gesetzliche Bestimmungen auf ein stereotypes und überholtes Modell der Rollenverteilung zwischen Frauen und Männern, das nicht mehr der heutigen Realität entspricht.** Dies führt zu diskriminierenden und schwierigen Situationen für die betroffenen Männer und Frauen. Der Anspruch auf Witwen-/Witwerrente ist zum Beispiel für Männer und Frauen nicht gleich, obwohl sich der Anspruch eigentlich auf die Rollenverteilung in der konkreten Situation stützen sollte (vgl. Urteil EGMR Fall B. gegen die Schweiz vom 20. Oktober 2020). Gemäss Arbeitslosenversicherungsgesetz (AVIG) hat eine Person, die im Unternehmen der Ehegattin/des Ehegatten arbeitet keinen Anspruch auf Kurzarbeitsentschädigung (der Bundesrat hat in der ersten COVID-Welle eine Ausnahme gemacht). Diese Ungleichbehandlungen im Gesetz müssen durch Gesetzesänderungen beseitigt werden.

#### Ziele 5.1 und 5.5

4.3.3 Nationale strategische Stossrichtung (b) Angemessene Vertretung in den Entscheidungsgremien fördern

Auf Bundes- und Kantonsebene sind mehr Massnahmen zur Unterstützung einer **tatsächlichen Gleichstellung im Beruf und einer besseren Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf (vgl. oben) nötig, um die Beteiligung von Frauen** in Entscheidungs- und Führungspositionen und in der Politik zu begünstigen.

#### Ziel 5.2

4.3.2 Nationale strategische Stossrichtung (e) Regionale Disparitäten vermindern

#### 4.3.3. Nationale strategische Stossrichtung (c) Sexismus und Gewalt abschaffen und Geschlechterstereotypen bekämpfen

**Sensibilisierungs- und Präventionsprojekte für junge Menschen**, insbesondere Jugendliche, sind wichtig, um diese dabei zu unterstützen, missbräuchliches Verhalten zu erkennen und gesunde Grundlagen für die ersten Liebesbeziehungen zu legen. Das ist das Ziel des Programms «Sortir Ensemble et Se Respecter / Herzsprung», das in mehreren Kantonen in unterschiedlichem Ausmass umgesetzt wird. Das Programm könnte in das obligatorische Programm aufgenommen werden, damit alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II in der Schweiz davon profitieren können.

Es ist **notwendig, die Hilfe für alle von häuslicher Gewalt betroffenen Personen (Opfer, Kinder, Täter/innen) auf dem ganzen Gebiet zu verbessern**. Das derzeitige Angebot ist sehr uneinheitlich. Die Kantone haben einen grossen Spielraum, um über die Höhe ihrer Unterstützung an die bestehenden Strukturen zu entscheiden. In Anbetracht der schwerwiegenden Folgen für Kinder, die ehelicher Gewalt ausgesetzt sind, muss ihre spezifische Unterstützung in allen Kantonen abgestimmt weiterentwickelt und gestärkt werden. Auch hier ist die Ausbildung der Fachpersonen in allen betroffenen Bereichen im Hinblick auf die Eigenheiten der häuslichen Gewalt unabdingbar, um die Qualität der Leistungen und die Konsistenz der Entscheidungen sicherzustellen. Zu den möglichen Massnahmen zur Verbesserung der Situation zählen:

- Die Einrichtung einer nationalen Hotline für Opfer von Gewalt, die rund um die Uhr erreichbar ist, wird schon lange diskutiert. Einige Fachstellen für häusliche Gewalt sind der Ansicht, dass dies nicht nötig ist, weil es in allen Kantonen bereits kantonale Hotlines gibt (entweder spezifische Angebote oder die Notfallnummern 117, 144). Diese Leistungen werden durch Informations- und Beratungsangebote online ergänzt, die unterstützt und weiterentwickelt werden könnten. Im Übrigen mindern die Komplexität und Vielfalt der in den Kantonen angebotenen Leistungen den Mehrwert einer solchen nationalen Hotline.

- ein eidgenössisches Gesetz über häusliche Gewalt, um in allen Kantonen einen einheitlichen Rahmen in Sachen Hilfe, Unterkunft, Finanzierung, Ausbildung der Fachpersonen und interdisziplinäre Zusammenarbeit zu gewährleisten

- im Rahmen des OHG Unterstützungsmassnahmen für Kinder, die häuslicher Gewalt ausgesetzt sind, entwickeln

In der Vorlage verpflichtet sich der Bund, «*sich für eine Verschärfung der einschlägigen zivil- und strafrechtlichen Bestimmungen*» einzusetzen (S. 27). **Mehrere Gesetzesbestimmungen in der Schweiz oder ihre Umsetzung verhindern einen besseren Schutz vor Gewalt gegen Frauen.** Artikel 190 des Strafgesetzbuches (StGB) definiert Vergewaltigung noch immer als die Nötigung einer weiblichen Person zur Duldung des Beischlafs. Eine Vergewaltigung ist deshalb nur denkbar, wenn die handelnde Person ein Mann und das Opfer eine Frau ist, die zur Duldung genötigt wird. Wenn aber beispielsweise Analverkehr oder Fellatio erzwungen werden, fällt dies unter Artikel 189 StGB der sexuellen Nötigung. In keiner der beiden Bestimmungen wird der Aspekt Zustimmung genannt. Im Übrigen liegt die Mindeststrafe bei sexueller Nötigung tiefer und Männer und Jungen können nach geltendem Recht nicht Opfer einer Vergewaltigung sein. Artikel 36 der Istanbul-Konvention, die 2018 in Kraft getreten ist, definiert die Vergewaltigung unabhängig vom Geschlecht. Derzeit ist ein Entwurf zur Revision dieser Strafbestimmungen in Vernehmlassung.

Im heutigen schweizerischen Recht sind leichte Formen von **sexueller Belästigung** keine Straftaten. Die schlimmsten Formen sexueller Übergriffe fallen unter spezifische Strafbestimmungen (Vergewaltigung, sexuelle Nötigung) und nach Artikel 198 StGB werden «Sexuelle Belästigungen» geahndet, insbesondere, wenn eine Person tätlich oder in grober Weise durch Worte sexuell belästigt wird. Die Formulierung dieses Artikels schafft aber einen Graubereich, in dem unangebrachte Verhaltensweisen als nicht schlimm genug betrachtet werden, um eine Straftat darzustellen, insbesondere schriftliche Belästigungen (SMS, Posts, E-Mails, Briefe). Bei einer Umformulierung von Artikel 198 StGB könnten diese Formen der sexuellen Belästigung besser erfasst werden.

Ziele 5.2 und 10.7

4.3.2 Nationale strategische Stossrichtung (c) Die Integration von Migrantinnen und Migranten ermöglichen und den Schutz von vulnerablen Personen sicherstellen

4.3.3. Nationale strategische Stossrichtung (c) Sexismus und Gewalt abschaffen und

## Geschlechterstereotypen bekämpfen

Artikel 50 des Bundesgesetzes über die Ausländerinnen und Ausländer und über die Integration (AIG) soll es ermöglichen, ausländische Opfer von ehelicher Gewalt zu schützen, indem ihnen im Fall einer Trennung eine Aufenthaltsbewilligung gewährt wird. In diesem Artikel wurde jedoch der besonderen Verletzbarkeit der Migrantinnen nicht Rechnung getragen, da der Anwendungsbereich und die Bedingungen zu eingeschränkt sind. Artikel 50 Absatz 1 Buchstabe b AIG enthält keine Angaben über die Schwere der erlittenen Gewalt. Gemäss Rechtsprechung des Bundesgerichts muss allerdings bewiesen werden, dass diese «eine gewisse Intensität» erreicht hat. Die Tatsache, dass man Hilfe gesucht hat, lange Zeit psychosozial betreut wurde sowie als Opfer im Sinn des Opferhilfegesetzes (OHG) anerkannt wurde, führen nicht immer dazu, dass die Behörde anerkennt, dass die verlangte «Intensität» erreicht wurde. Entsprechend haben Migrantinnen, die Opfer ehelicher Gewalt werden, keine wirkliche Garantie für ihren weiteren Aufenthalt in der Schweiz und wagen es oft nicht, anzuzeigen, was sie erleiden, oder sich von ihrem Mann zu trennen, obwohl sie dieser Art Gewalt verstärkt ausgesetzt sind. Der Staat bietet ihnen also faktisch nicht den gleichen Schutz wie Schweizer Frauen und Männern. Eine solche Diskriminierung ist durch die Istanbul-Konvention verboten. Es ist notwendig, dass die Anwendung von Artikel 50 AIG in den Kantonen vereinheitlicht wird und dass auf Bundesebene eine Kontrolle ausgeübt wird.

## **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>



<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Adresse Indirizzo	Monbijoustr. 22 Postfach 3000 Bern 14
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	031 326 19 18 andrea.beeler@skos.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Andrea Beeler

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) ist der nationale Fachverband für Sozialhilfe. Im Auftrag ihrer Mitglieder gibt die SKOS Richtlinien zur Ausgestaltung und Bemessung der Sozialhilfe heraus. Zudem erarbeitet sie wissenschaftliche Grundlagen zur sozialen und beruflichen Integration von mittellosen Menschen und nimmt Stellung zu sozialpolitischen Fragen. Bei dieser Vernehmlassung äussert sich die SKOS lediglich zum Punkt 4.3 Chancengleichheit, bei dem sie eine Überschneidung mit ihrem Tätigkeitsfeld sieht.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>

<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>

<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Einleitungstext, 1. Abschnitt: Herausforderungen stellen sich nicht nur „beim Zugang zu familienergänzender Betreuung und Frühförderung sowie bei der Förderung von spät zugewanderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen ohne fundierte Grundbildung und ohne Kenntnis der Landessprachen“, sondern auch bei der Aus- und Weiterbildung von armutsbetroffenen Menschen. Im Jahr 2019 hatten 46.8% der Sozialhilfebeziehenden zwischen 25 und 64 Jahren keinen Berufs- oder Tertiärabschluss.

Einleitungstext, 2. Abschnitt: Nicht nur die Höhe der Krankenkassenprämien hat einen Einfluss auf die Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen. Auch die Höhe der individuellen Prämienverbilligung bzw. deren Deckungsgrad der Prämie, ist bedeutend. Im von der SKOS durchgeführten Monitoring zur Sozialhilfe gaben im Jahr 2018 elf Kantone an, dass die Prämienverbilligung die Krankenkassenprämie nicht vollständig deckt ([Link](#) Monitoringbericht). Dies kann dazu führen, dass Menschen auf Sozialhilfe angewiesen sind, nur weil sie den verbleibenden Betrag der Prämie aus eigenen finanziellen Mitteln nicht decken können.

1. Ziel, S. 22, Reduktion der Armut: Die SKOS schlägt vor, dieses Ziel zu konkretisieren. Hier könnte das Ziel der Agenda 2030, den Anteil Armutsbetroffener bis 2030 um die Hälfte zu reduzieren, übernommen werden.

3. Ziel, S. 22, preisgünstiger Wohnungsbau: Beim preisgünstigen Wohnraum ist ebenfalls sicherzustellen, dass Armutsbetroffene tatsächlich davon profitieren können. Die von Genossenschaften verlangten Anteilsscheine stellen hierbei oftmals eine besondere Hürde dar.

4. Ziel, S. 22, Zugang zur Bildung: Es wäre wünschenswert, hier auch die Weiterbildung zu erwähnen.

d) Chancengerechten Zugang zu Bildung gewährleisten: Nebst der Durchlässigkeit des Bildungssystems ist die Finanzierung von Aus- und Weiterbildungskosten zu erwähnen. Die SKOS fordert unter anderem die Harmonisierung des Stipendienwesens, eine existenzsichernde Höhe der Stipendien, die Aufhebung der Altersgrenze für Stipendien sowie deren mögliche Ausrichtung für alle Bildungsangebote nach der obligatorischen Schulzeit. Auch die Finanzierung der indirekten Bildungskosten ist von Bedeutung (vgl. [Link](#)). Die SKOS schlägt vor, den Satz «Ein besonderes Augenmerk ist auf die Bedürfnisse spät zugewanderter Jugendlicher und Kindern im Vorschulalter zu werfen» zu ergänzen mit dem Zusatz «sowie auf die Aus- und Weiterbildung Armutsbetroffener zu werfen».

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Einleitungstext, 1. Abschnitt: Auch das System der sozialen Sicherheit ist als wichtiger Einflussfaktor auf den sozialen Zusammenhalt zu nennen.

3. Ziel, S. 24, «Die Zuwanderung erfolgt sicher...»: Ebenfalls wäre es wünschenswert sicherzustellen, dass Personen mit ausländischem Pass, die seit vielen Jahren in der Schweiz leben und arbeiten, nicht den Widerruf ihrer Niederlassungsbewilligung oder den Entzug ihrer Aufenthaltsbewilligung befürchten müssen, wenn sie in eine Notlage geraten und Sozialhilfe beantragen. Durch die Verschärfungen im Ausländer- und Integrationsgesetz per 1.1.2019 beobachten viele Sozialdienste eine steigende Zahl von ausländischen Staatsbürger/innen, die auf eine Unterstützung durch die Sozialhilfe verzichten, weil sie Auswirkungen auf ihr Aufenthaltsrecht befürchten. Dies hat oft verheerende Folgen für die Integrationsschritte der Familienmitglieder dieser Personen.

6. Ziel, S. 24, «Die Deckung durch die Sozialversicherungen ist erhalten...»: Auch die Deckung der Sozialhilfekosten ist zu erhalten, das soziale Existenzminimum in der Sozialhilfe zu sichern und einen Lastenausgleich zwischen Kantonen und Gemeinden anzustreben.

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Einleitungstext, 1. Abschnitt: Eine Konsequenz der ungleichen Verteilung der Erwerbs- und Care-Arbeit sowie der damit verbundenen Lücken im System der sozialen Sicherheit ist, dass Geschiedene und Alleinerziehende ein erhöhtes Sozialhilferisiko haben, wobei insbesondere Frauen davon betroffen sind. Im Jahr 2019 waren von allen in der Schweiz lebenden, geschiedenen Frauen im Alter von 18 bis 35 Jahren rund 12,8% (rund jede achte) in der Sozialhilfe.

Nationale strategische Stossrichtung a): Es wäre wünschenswert, dass sich der Bund vermehrt für armutsbetroffene Familien einsetzen würde. Ein einfaches Instrument hierfür sind Familienergänzungsleistungen, die es bereits in den Kantonen GE, SO, TI und VD gibt (vgl. Evaluationsbericht der Familienergänzungsleistungen im Kanton Solothurn, [Link](#)).

### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

#### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

#### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

#### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

### **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

#### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

#### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>



<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Skyguide swiss air navigation services ltd
Adresse Indirizzo	15-17, route de Pré-Bois Case postale 796 1215 Genève 15
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Thierry Brégou 022 417 42 49, thierry.bregou@skyguide.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Thierry Brégou

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	La stratégie de développement durable prend effectivement en compte efficacité économique, solidarité sociale et responsabilité écologique.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Les trois thèmes reprennent de façon cohérente les définitions de l'Agenda 2030 de l'ONU
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Seuls 3 des 17 objectifs sont intégrés dans cette stratégie. Comment les 14 autres sont ou seront considérés pourraient brièvement figurer dans ce document
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>

<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen	Les raisons du choix des 3 objectifs parmi les 17 pourraient figurer dans ce document.
Remarques	Si l'ensemble des objectifs fait parfaitement sens, la difficulté pour les atteindre n'est que très peu abordée. L'analyse du différentiel entre la situation existante et souhaitée pourrait être décrite.
Commenti	Un plan d'action général pourrait être annexé afin de pouvoir comprendre comment les objectifs peuvent être atteints  L'impact de la crise actuelle sur les objectifs et la mise en œuvre des plans d'actions correspondant devrait être évoqué

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
L'impact de la crise actuelle sur l'atteinte de des objectifs pour pourrait être évoqué. En particulier, les aspects financiers de la crise (ex: capacité d'investissement des entreprises) joueront un rôle important. Les objectifs définis avant ou durant la crise pourraient devoir être révisés.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Voir plus haut la remarque générale sur le choix des thèmes.

<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>

<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
L'impact de la crise actuelle sur les objectifs et la mise en œuvre des plans d'actions correspondant devrait être évoqué
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>

<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Le but de ce document est de décrire une stratégie et non de décrire un ensemble de mesures détaillées. Dans ce sens, l'évocation du plan d'action 'voyage en avion' est surprenante et semble focaliser vouloir focaliser l'attention sur le transport aérien. Comme ce dernier reste nécessaire et utile à l'atteinte de bon nombre des objectifs de l'Agenda 2030, il serait préférable de retirer cette référence et lui préférer sur le besoin de développement d'un transport multimodal. C'est d'ailleurs tout le propos du plan sectoriel des transports 'Mobilité et territoire 2050'
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>

<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Stiftung Landschaftsschutz Schweiz
Adresse Indirizzo	Schwarzenburgstrasse 11 3007 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Josef Rohrer 031 377 00 77 j.rohrer@sl-fp.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Raimund Rodewald, Geschäftsleiter Josef Rohrer, wiss. Mitarbeiter

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>			
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>			
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>			
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione				
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>			
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>			
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>			
Antwort	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione				
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>			
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>			
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>			

Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die „Strategie nachhaltige Entwicklung 2016 – 2019“ enthält einen Aktionsplan mit Zielen <u>bis 2030</u>, die den Prioritäten für die nachhaltige Entwicklung der Schweiz bis 2030 entsprechen. Der Aktionsplan ist in 9 thematische Handlungsfelder gegliedert, welche „die für die nachhaltige Entwicklung der Schweiz zentralen Themen (...) umfassen“ (S. 12) und auf allen für die Schweiz relevanten Globalen Zielen beruhen.</p> <p>Der Entwurf der „Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030“ beschränkt sich demgegenüber auf drei Schwerpunktthemen. Begründet wird dies damit, dass bei einigen Zielen der Agenda 2030 die Schweiz weit fortgeschritten sei. Dennoch brauche es in einigen Bereichen, in denen auf Bundesebene ein besonderer Handlungs- und Abstimmungsbedarf (...) bestehe, noch zusätzliche Anstrengungen. Für <i>diese</i> Schwerpunktthemen lege der Bundesrat Ziele (...) fest. (S.3)</p> <p>Was aber ist mit den andern Handlungsfeldern und Zielen der SNE 2016 - 2019, die ja auch bis 2030 Geltung haben (SNE16-19, S.11)? Zumal es darunter Themen resp. Handlungsfelder wie „Siedlungsentwicklung, Mobilität und Infrastruktur“ sowie „Natürliche Ressourcen“ hat, bei denen weiterhin sehr grosser Handlungs- und Abstimmungsbedarf besteht? Zwar sind einzelne Aspekte dieser Handlungsfelder in die neuen Schwerpunktthemen eingegangen, aber längst nicht alle.</p> <p>Hier braucht es Ergänzungen!</p> <p>(cf unter Spezifische Fragen 4.2.3)</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>

**4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

**4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

**4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

**Antrag:**

Der Zielkatalog ist um ein weiteres Ziel zu ergänzen:

- *“Die landschaftliche Vielfalt und Schönheit der Schweiz ist in ihrer Qualität erhalten. Die Landschaft wird unter Wahrung der regionaltypischen natürlichen und kulturellen Eigenarten weiter entwickelt und gestaltet.”*

**Begründung:**

In der „Strategie nachhaltige Entwicklung 2016 – 2019“ heisst es in der Vision zu Handlungsfeld 2 u.a. folgendes: *„...der Umgang mit Landschaft erfolgt schonend und unter Erhaltung des regionsspezifischen Charakters.“* (S.15); und bei den Herausforderungen bis 2030: *„Seit Jahrzehnten geht in der Schweiz gutes Kulturland verloren und der Druck auf die landschaftliche Qualität durch Zerschneidung und Zersiedlung ist nach wie vor hoch. Dies beeinträchtigt die Biodiversität, die Regenerationsfähigkeit der natürlichen Ressourcen sowie die Lebensqualität und das Potential für Erholung, Freizeit und Tourismus.“* Im Handlungsfeld 4 wird als Ziel gesetzt: *„Die Landschaft wird unter Wahrung ihres Charakters weiter entwickelt und gestaltet.“*

Der Monet 2030 Indikator „Landschaftszersiedelung“ zum SDG 11, (internationales Unterziel 11.4 (*Anstrengungen zum Schutz und zur Wahrung des Kultur- und Naturerbes verstärken*) und Schweizer Unterziel 11.4 (*Eindämmung der Zersiedelung, Siedlungswachstum innerhalb von vorgesehenen Entwicklungsgebieten, Schutz von Kulturland und Naturräumen vor weiterer Überbauung, Erhaltung baukulturelles Erbe*)) ist negativ!

Im Bereich Landschaft besteht somit weiterhin ein besonders grosser Handlungs- und Abstimmungsbedarf zwischen den Politikbereichen (Querschnittsaufgabe).

Thematisch steht die Landschaft, analog zum Boden, in engem Konnex mit der Biodiversität.

Deshalb beantragen wir die Aufnahme der obigen Zielsetzung in dieses Kapitel!

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>

<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Schweizerischer Nationalfonds SNF
Adresse Indirizzo	Wildhainweg 3, Postfach, 3011 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Dr. Pierre Willa, Mitglied der Geschäftsleitung SNF <a href="mailto:pierre.willa@snf.ch">pierre.willa@snf.ch</a> 031 308 2173
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Dr. Pierre Willa, Mitglied der Geschäftsleitung SNF <a href="mailto:pierre.willa@snf.ch">pierre.willa@snf.ch</a> 031 308 2173

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Gemeinsam mit ihren Schwesterinstitutionen und Akteurinnen und Akteuren aller Hochschulen in der Schweiz hat die Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT) eine Agenda für die Nachhaltigkeitsforschung in der Schweiz entwickelt. Sie setzt auf sechs prioritäre Themen. Ein besonderes Augenmerk richtet sie auf gesellschaftlich prioritäre Fragen: Food for people and planet; Thriving spaces: sustainability and spatial development; Net-zero greenhouse gas emissions society; Economic and financial systems for well-being; Shared values, visions, and pathways for sustainability; Dealing with synergies, trade-offs, and common threads.

	<p>Der SNF empfiehlt, die Erkenntnisse aus diesem Whitepaper in die Überarbeitung und Weiterentwicklung der SNE 2030 einfließen zu lassen.</p> <p>Der SNF legt grossen Wert darauf, dass die Umsetzung der SNE 2030 abgestützt auf die neuesten Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung erfolgt.</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Der SNF begrüsst die Absicht des Bundesrats, die politische Verpflichtung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der UNO mit ihren 17 Zielen (Sustainable Development Goals bzw. SDGs) aktiv aufzunehmen und seiner Verantwortung für die heutige und die künftigen Generationen nachzukommen. Im Rahmen seines Aufgabengebiets ist er bereit, den Bundesrat in der Umsetzung der Agenda 2030 und der SNE 2030 zu unterstützen.</p> <p>- Der SNF, Akteur im BFI-Bereich, hat in seiner Mehrjahresplanung 2021-2024 die Thematik bereits aufgenommen:</p> <p><i>«Forschung für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft besser nutzbar machen: Das Potenzial der Forschungsergebnisse wird noch nicht voll ausgeschöpft. Zusammen mit Innosuisse wird der SNF weiterhin deren Umwandlung in Innovationen unterstützen. Zusätzlich wird der SNF durch ihn finanzierte Forschende mit Akteuren zusammenbringen, die Forschungsergebnisse anwenden möchten. Dies soll namentlich zur Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen beitragen.» (...)</i></p> <p><i>«Forschung und nachhaltige Entwicklung — Im September 2015 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG). Diese bilden den Rahmen, um die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung umzusetzen.<sup>11</sup> Angestrebt wird eine bessere und nachhaltigere Zukunft für alle, einschliesslich der stärker entwickelten Länder und Industriestaaten. Die Ziele gehen auf die globalen Herausforderungen ein, mit denen die Menschheit konfrontiert ist, wie Armut, Ungleichheit, Klima, Umwelt-zerstörung, Wohlstand, Frieden und Gerechtigkeit. Alle Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen, darunter die Schweiz, sind aufgefordert, gemeinsam Lösungen für die dringendsten Probleme zu finden. In Anbetracht der Komplexität und des Ausmasses der Herausforderungen spielen die Wissenschaft und damit die Forschungsförderer eine wichtige Rolle dabei, zur wirksamen Erreichung der SDG beizutragen.»</i></p> <p>- Der SNF teilt somit die Auffassung, dass Nachhaltige Entwicklung eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, an der sich neben staatlichen Akteurinnen und Akteuren massgeblich die Zivilgesellschaft, die Wirtschaft und die Wissenschaft beteiligen müssen.</p> <p>- Der SNF sieht die Dringlichkeit im Handeln und würdigt daher insgesamt die umfassende Auslegung der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030, die inhaltlich gut abgestützt und sorgfältig auf die aktuelle Literatur referenziert ist. Es ist dem SNF ein grosses Anliegen, dass die Festlegung der nationalen strategischen Stossrichtungen in Abstimmung auf den aktuellen Stand des Wissens der Forschung erfolgt.</p> <p>- Im Bereich der wissenschaftlichen Forschung stellen die Ermöglichung von Forschung im bottom-up Ansatz und die Wahrung der Forschungs-freiheit wichtige Grundsätze für die Erlangung nützlicher Erkenntnisse und die Bewältigung von Herausforderungen gemäss der Strategie NE dar. In der themenorientierten Forschung (Top down-Ansatz) sind gezielt vorgegebene Forschungsfragen zu beantworten. Beide Ansätze werden im Bereich der Forschungsförderung durch den SNF berücksichtigt.</p> <p>Der SNF verzichtet auf eine detaillierte Rückmeldung zu den spezifischen Fragen.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>

<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>

<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>

<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Swiss School of Public Health (SSPH+)
Adresse Indirizzo	Hirschengraben 82 8001 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Sandra Nocera, <a href="mailto:snocera@ssphplus.ch">snocera@ssphplus.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Julien Forbat, Jean Simos, Nicola Cantoreggi, Derek Pierre Christie

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



**1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der Entwurf der Strategie wird von uns befürwortet, auch wenn der vorgeschlagene Ansatz zur Behandlung von Fragen der nachhaltigen Entwicklung nicht sehr innovativ ist. Die Strategie führt die bisherige Strategie weiter fort und zeigt, an welchen Stellen der Bund bisher aktiv ist. Er gibt darüber hinaus weitere Ziele und Stossrichtungen vor.</p> <p>Gerne bringen wir in die vorliegende Vernehmlassung weitere Punkte ein, die wir für eine zielführende Arbeit im Bereich Nachhaltigkeit für besonders wichtig erachten. Wir unternehmen dies aus der Perspektive von Public Health.</p> <p>Mit der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie wird angestrebt, die Sustainable Goals der Agenda 2030 in alle Gebiete der Politik zu integrieren, resp. die SNE 2030 als ein Instrument zur Koordination zwischen den Politikbereichen und den sektoriellen Aktivitäten des Bundes einzusetzen. Es sollte deshalb darauf geachtet werden, bereits vorhandene Strategien und Forschung in den unterschiedlichen Bereichen zu nennen und einen deutlichen Querverweis zu machen - gerade bei der Formulierung von Zielen und strategischen Stossrichtungen; für den Bereich Public Health einen Querverweis namentlich auf</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsrahmen <a href="#">Gesundheit 2030</a> (dort wird z.B. Chancengleichheit thematisiert); siehe dazu auch zu <a href="#">SDG 3 Grundlagenbericht zu Chancengleichheit in Gesundheitsförderung und Prävention</a></li> <li>• <a href="#">Nationale Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten NCD</a></li> <li>• <a href="#">Schweizer Ernährungsstrategie BLV</a></li> <li>• <a href="#">Forschungsergebnisse des NFP 69</a>: Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion</li> </ul> <p><b>Weitere allgemeine Punkte zur Strategie:</b></p> <p>Es sollte unserer Meinung nach Politikkohärenz hergestellt werden. Unterschiedliche Themen stehen zum Teil nebeneinander, ohne dass sie miteinander in Beziehung gebracht werden (Intersektionalität). Konflikte zwischen verschiedenen Zielen werden nicht thematisiert (Landwirtschaft, Wirtschaft und Finanzmarkt). Gerade darin besteht jedoch der grosse Mehrwert der Agenda 2030.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Fokus der Strategie liegt auf Sensibilisierung und Informationsbeschaffung. Es fehlen für einzelne Punkte Ziele und Strategien, und es wird insgesamt nicht deutlich, wie und mit welchen Mitteln die Strategie umgesetzt werden soll</li> <li>• Die Struktur (Ziele, strategische Stossrichtungen) erscheint soweit sinnvoll, wird aber nicht bis zum Schluss beibehalten (nur in Kapitel 4 werden Ziele und strategische Stossrichtungen formuliert).</li> <li>• Die Ziele der Agenda sollen von der gesamten Gesellschaft getragen werden. Dazu braucht es eine Einbindung relevanter Akteure und der Bevölkerung. Auf welche Weise soll dies mit Hilfe der Strategie geschehen, und welche Verbindlichkeit entsteht aus der Strategie?</li> </ul>



<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Mehrheitlich werden alle drei Dimensionen - Ökologie, soziale Gerechtigkeit und Ökonomie - berücksichtigt, auch in ihrer Verschränkung. Das begrüßen wir. Da und dort handeln die Ausführung jedoch nur von der ökologischen Dimension von nachhaltiger Entwicklung (Nachhaltig = Umweltschutz, Klimaschutz, Artenschutz etc.). Wir wissen um deren Bedeutung – auch für die menschliche Gesundheit. Gleichwohl sind wir der Ansicht, dass die drei Dimensionen möglichst immer mitbedacht werden müssen. Wir erwarten also, dass Kapitel 4 durchgehend um die Perspektive der sozialen Gerechtigkeit und nachhaltiger Ökonomie ergänzt wird.</p> <p>Ausserdem wäre es nützlich, ein wenig weiter zu gehen als eine einfache Liste von SDGs (und deren Indikatoren), die jedem Thema beigelegt sind. Schlagen Sie beispielsweise eine Matrix der wechselseitigen Einflüsse der Ziele in Bezug zueinander vor (und zeigen Sie so konkret, welche Synergien möglich sind).</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<p>Eine explizite Erinnerung (in Zahlen?) an die Hauptziele der Schweiz wäre zu begrüssen.</p> <p>Es geht um "sektorale Politik", aber niemals um "sektorübergreifende Politik", schade. Erwähnen Sie vielleicht die Existenz des Direktionskomitee Agenda 2030.</p>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<p>Es geht um die drei Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung und ihre „gleichwertige“ Berücksichtigung. Was ist mit den unten erwähnten Planetengrenzen? Können wir die drei Dimensionen im Jahr 2021 wirklich gleichstellen? Textänderung: «gleichwertig, ausgewogen und integrierter Weise» → «ausgewogener und integrierter Weise».</p> <p>Das Konzept von «Planetary Health» wird auch nicht erwähnt, aber wäre nützlich, um Beziehungen zwischen der Gesundheit von Mensch und Natur zu ziehen. Zum Beispiel kann physische Aktivität nachhaltiges Verhalten erzeugen, das positive Effekte für die Gesundheit und die Ökosysteme hat (Nigg, C., Nigg, C.R. (2021). «It's more than climate change and active transport – physical activity's role in sustainable behavior», TBM 2020;XX:XX–XX).</p>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Keine Erwähnung des Begriffs Intersektoralität...
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>

Allen drei Schwerpunkten fehlt die deutliche Perspektive auf die Gesellschaft von morgen. Nicht nur die Genderperspektive, sondern auch Kinder und Jugendliche als Zielgruppen müssen - z.B. auch in Bezug auf (gesundheitliche) Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit - deutlich mehr berücksichtigt werden.

Schwerpunkt 3, S.3: Gesundheitliche Chancengleichheit fehlt. Berücksichtigung von SDG 3. Siehe dazu (BAG) [Grundlagenbericht zu Chancengleichheit in Gesundheitsförderung und Prävention](#)

4.3.1 zielt gleich schon im Titel auf Selbstbestimmung von Individuen und verschärft damit eventuell die Quelle von Ungleichheit. 4.3.2 «den sozialen Zusammenhalt sicherstellen» wäre evtl. der beste, prioritär zu nennendem Fokus innerhalb von «Chancengleichheit».

4.3.3 geht auf die Geschlechtergleichstellung ein und hebt damit eine bestimmte potenzielle Ungleichheit neben den anderen hervor (SDG 5). Dies verführt dazu, die anderen Ungleichheiten als weniger wichtig zu betrachten - sie sind es nicht!

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Einleitend werden 6 SDGs mit ihren Symbolen abgebildet. Hier müsste Ziel 3 «Good Health and Well-Being» unbedingt hinzugefügt werden. Die Zusammenhänge sind sehr eng.

Erkenntnisse des Syntheseberichts des Nationalen Forschungsprogramms NFP 69 «Gesunde Ernährung aus nachhaltiger Lebensmittelproduktion» bleiben unberücksichtigt: Für ein nachhaltiges Ernährungssystem in der Schweiz nimmt die Landwirtschaftspolitik eine bedeutende Rolle ein - sie verfolgt in Bezug auf ein nachhaltiges Ernährungssystem keine kohärenten Ziele. Eine zentrale Rolle nehmen dabei Subventionen und Regulierungen ein.

Weitere Erkenntnis aus dem oben erwähnten Bericht: Die Produktion, Verarbeitung und Verteilung der Nahrungsmittel müssen verbessert werden.

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

«Nachhaltige Konsummuster» werden in diesem Kapitel weitgehend umweltbezogen definiert. Das Konsumverhalten und die Bedingungen des Konsumierens (z.B. Bewerbungsmöglichkeiten) wirken sich jedoch auch auf Menschenrechte, auf soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit und Gesundheit aus. Diese Zusammenhänge sollten zusätzlich reflektiert werden.

«Wissen verbessern» wird vollständig auf Konsumentinnen und Konsumenten bezogen. Es scheint jedoch nötig, dass auch die Produzierenden von Gütern und Anbietenden von Dienstleistungen ihr Wissen verbessern und durch entsprechende Kennzeichnung ihrer Produkte die Möglichkeit geben, eine gesundheitsbewusste Wahl zu treffen. Auch die Preisgestaltung spielt hier eine deutliche Rolle: Nachhaltige Konsummuster bedingen neben Information und Verbesserung des Wissens auch die nötigen Mittel, um sich für entsprechende Güter entscheiden zu können. Diese Einflüsse sollten ebenfalls berücksichtigt werden.

Vorschlag für die Formulierung eines Zieles: Zugriff und Verfügbarkeit nachhaltig produzierter Güter auch für Konsumentinnen und Konsumenten mit geringeren finanziellen Ressourcen ermöglichen.

##### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Siehe hierzu: [Forschungsergebnisse des NFP 69](#) «Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion» Unterschiedliche Ernährungsmodelle wurden miteinander verglichen. Es ist notwendig auf ein Ernährungssystem zu wechseln, welches auf geringeren Fleischkonsum ausgerichtet ist, um die natürlichen Ressourcen zu schützen und gesundheitliches Wohlergehen zu gewährleisten.

##### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Das erste Ziel «Der Anteil der Bevölkerung, der sich entsprechend den Empfehlungen der Lebensmittelpyramide gesund und ausgewogen ernährt, steigt auf einen Drittel. (2.1)» ist ein **falsch gewähltes Ziel!!** Die Lebensmittelpyramide ist ein Modell (und gibt keine Empfehlungen), und das

hier genannte Ziel ist nicht überprüfbar. Hier kann ein deutlich messbares Ziel formuliert werden: Ein geringerer Konsum an Zucker, gesättigten Fetten und Fleisch/Fleischprodukten, ein höherer Konsum an pflanzlicher Nahrung - dies lässt sich messen.

Hier müsste die Zielsetzung ergänzt werden:

Die bestehende [Schweizer Ernährungsstrategie](#) (welche ja bereits einen Aktionsplan in Bezug auf die ausgewogene Ernährung formuliert), soll um den Bereich Nachhaltigkeit erweitert werden. Dies erscheint, auch in Bezug auf die Ergebnisse des NFP 69, absolut erforderlich (siehe dazu: [Forschungsergebnisse des NFP 69](#): Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion).

Das vierte Ziel «*Der Anteil der Landwirtschaftsbetriebe, deren Produktionsweisen die Vorgaben des ökologischen Leistungsnachweises nachweislich übertreffen*» sollte um die Aspekte «sozialverträglicher und gesundheitsfördernder Leistungsnachweis» ergänzt werden.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Pflegefachkräfte sind für ein nachhaltiges Gesundheitssystem systemrelevant. Wir schlagen deswegen vor, ein Ziel hinsichtlich wachsenden Ausbildungszahlen und verbesserten Arbeitsbedingungen zu formulieren. Es könnte z.B. als Ziel aufgenommen werden, dass die Ausbildungszahlen und Arbeitsbedingungen im Bereich der Pflege so angestrebt werden, dass kein Personal aus anderen Staaten abgeworben werden muss; dies schwächt potentiell die Situation vor Ort im jeweiligen lokalen Gesundheitssystem und birgt - gerade in Zeiten von Pandemien und dem damit verbundenen erschwerten Grenzübergang - das Risiko, dass nicht genügend Pflegekräfte zur Verfügung stehen. Für diverse Therapieberufe sowie für die Psychiatrie gilt Ähnliches.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Einleitend werden 6 SDGs mit ihren Symbolen abgebildet. Auch hier müsste Ziel 3 «Good Health and Well-Being» unbedingt hinzugefügt werden. Die Zusammenhänge sind auch hier sehr eng.

Für die Landwirtschaft werden keine Ziele/Strategien formuliert, dabei trägt sie wesentlich zur Biodiversität, Bodengesundheit und Wasserqualität bei. Sie ist vielleicht bei dem Thema Bodenqualität mitgemeint, bleibt aber meist unerwähnt und wird bei Zielsetzungen und strategischen Stossrichtungen nicht sichtbar in die Überlegungen einbezogen.

##### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Hier wäre auch eine Definition der Reduktion der Feinstaubbelastung und anderer Luftschadstoffe, hinsichtlich Atemwegserkrankungen, ein anzustrebendes Ziel.

##### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

##### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Gesundheitliche Chancengleichheit ist im Bereich Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung und Prävention für Menschen mit Handicap bisher nicht gewährleistet - dies wesentlich auch aufgrund der Zugänglichkeit von Angeboten, Gesundheitskommunikation, Anpassungen des Angebots.

Das Thema Chancengleichheit muss um die Gruppe der Kinder und Jugendlichen erweitert werden! Kinder- und Jugendgesundheit ist ein wesentlicher Grundpfeiler für die nachhaltige Entwicklung eines Landes. Siehe dazu auch: Manifest Kinder- und Jugendgesundheit, Public Health Schweiz

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Kapitel 4.3.1 zielt gleich schon im Titel auf Selbstbestimmung von Individuen und verschärft damit eventuell die Quelle von Ungleichheit: Selbstbestimmung und Eigenverantwortung fällt jenen leichter, die ökonomisch und sozial gut abgesichert sind.

Die Aussage *«Die Gesundheitsrisiken sind weiterhin vielfältig und es bestehen sozial bedingte Unterschiede sowohl im Gesundheitszustand als auch im Gesundheitsverhalten und bei der Nutzung von Angeboten im Gesundheitsbereich.»* ist sehr wichtig. Aber es fehlt eine wichtige Ursache für gesundheitliche Ungleichheit: Es gibt zahlreiche sozio-ökonomisch bedingte Unterschiede in den Lebensbedingungen, die sich auf die Gesundheit auswirken.

Wir regen an, dass die Ausgangslage dieses Abschnitts um einige Zusammenhänge zwischen Lebensbedingungen und Gesundheitsrisiken ergänzt wird.

Beispiele: enge Wohnverhältnisse, schlechte Wohnungsausstattung oder schlechte Ausstattung der Wohnumgebung sowie Immissionsbelastungen am Wohnort / Immissionen bei der Arbeitsausübung, Schicht- und Nachtarbeit, berufliche Gratifikationskrisen (Verausgabung und Lohn/Anerkennung nicht im Gleichgewicht) / soziale Zugehörigkeiten sind mit Kosten verbunden, Armut geht mit schmalen Kontaktnetz und Isolationsgefährdung einher.

Es muss das Ziel sein, dass vorgelagerte bedarfsbezogene Sozialversicherungen ausreichen, so dass kein Abrutschen in die Sozialhilfe erfolgt:

Im Einleitungstext (2. Abschnitt) wird auf den Zusammenhang zwischen der Höhe der Krankenkassenprämien und der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen verwiesen. Hierzu ist zu ergänzen, dass auch die Höhe der individuellen Prämienverbilligung respektive der Deckungsgrad der Prämie bedeutsam ist. In verschiedenen Kantonen reichen die Verbilligungen nicht zur Deckung der Prämie, sodass Versicherte allein deswegen auf Sozialhilfe angewiesen sind.

Zum 1. Ziel, Reduktion der Armut (Seite 22) schlagen wir im Einklang mit der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe SKOS vor, dass dieses Ziel konkretisiert wird: Reduktion um die Hälfte.

Beim 4. Ziel, Zugang zu Bildung (Seite 22), schlagen wir vor, dass auch die Weiterbildung genannt wird. Für Menschen in prekären Verhältnissen sind oft die Kosten ein Hinderungsgrund. Das Stipendienwesen sollte harmonisiert und die Altersgrenzen für ein Anrecht auf Stipendien sollten aufgehoben werden.

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Das Ziel *«Erwerbsarbeit und Familienarbeit sind ausgeglichener auf die Geschlechter verteilt»* sähen wir gerne um die Care-Arbeit und Arbeit in öffentlichen (Neben-)Ämtern ergänzt.

Ein verstärkter Einsatz des Bundes in der Bekämpfung von Familienarmut dient ebenfalls der Verbesserung der Gleichstellung zwischen den Geschlechtern. Familienergänzungsleistungen, die es bereits in den Kantonen GE, SO, TI und VD gibt, sollten überall schweizweit werden.

#### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Zentrale Aussage: *«... ist es zentral, den Nutzen der wirtschaftlichen Tätigkeit von unerwünschten ökologischen und sozialen Kosten möglichst weitgehend zu entkoppeln»* - sie ist unserer Meinung wesentlich. Hier müsste unserer Meinung ausgeführt werden: durch welche strategische Stossrichtung lässt sich dies weiterverfolgen?

Es fällt auf, dass in diesem Kapitel – anders als in Kapitel 4 - keine Ziele gesetzt werden! Auf diese Weise bleibt das Geschriebene wenig transparent und bietet keinen Vergleich. Fortschritte können nicht sichtbar gemacht werden. Auch nationale strategische Stossrichtungen fehlen.
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
Dieses Kapitel weniger allgemein und verbindlicher formulieren.
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
Die Ausführungen dieses Kapitels machen deutlich, dass oft nur an ökologische Aspekte gedacht wurde. Z.B. beim CO2-Gesetz geht es "nur" um klimaverträgliche Finanzflüsse (zweifelloso eine sehr wichtige Stossrichtung). Mit "Greening the Financial System" werden umweltbezogene Folgen und Risiken der Finanz(markt)politik angesprochen. Es muss aber weitergedacht werden in Richtung sozial- und gesundheitsverträgliche Finanzflüsse und Investitionen.
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
Wir teilen die Definition « <i>Eine Innovation ist eine Neuerung, die erfolgreich auf dem Markt umgesetzt wird.</i> » Allerdings kann sich Bildung und Forschung nicht allein den «nachgefragten» Inhalten zuwenden. Sie müssen insbesondere im Kontext der Nachhaltigen Entwicklung den Bedarf, ausgehend von den SDGs, und nicht bloss eine Marktnachfrage zum Ausgangspunkt nehmen.
Kapitel 5.3: Notwendig ist mehr Selbstkritik: Es ist bisher bis auf seltene Ausnahmen nicht gelungen, externale Kosten zu internalisieren. Genau dazu aber sind Innovationen dringend notwendig.
Hier sollte deutlich ausformuliert werden, dass Kompetenzen in Nachhaltiger Entwicklung neben den Curricula der obligatorischen und weiterführenden Schulen auch in die Curricula aller Ausbildungsinstitutionen einfließen sollte.
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Wenn der Bund tut, was anders nicht geht, würden wir nicht von "Vorbild" sprechen, sondern von "steht in der Verantwortung".
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
In den strategischen Zielen, die der Bundesrat für die selbständigen Einheiten (d.h. Unternehmen und Anstalten gemäss: <a href="https://www.efv.admin.ch/efv/de/home/themen/finanzpolitik_grundlagen/cgov/unternehmen_anstalten.html">https://www.efv.admin.ch/efv/de/home/themen/finanzpolitik_grundlagen/cgov/unternehmen_anstalten.html</a> ) festlegt, sollten künftig Ziele des Betrieblichen Gesundheitsmanagements definiert werden (im Sinne eines umfassenden Ansatzes der Gesundheitsindikatoren).
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>

<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Wo wird die Landwirtschaft beteiligt?
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Wir regen an, dass die Liste der Delegierten des Bundesrates in einem Anhang zur Strategie beigelegt wird. Sie soll jederzeit für jene transparent sein, die gestützt auf die Strategie arbeiten.
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Werden im «Forum Nachhaltige Entwicklung» die Kantone durch Verantwortliche des Sozial- und/oder Gesundheitssektors repräsentiert? (bezieht sich auf « <i>Das Forum Nachhaltige Entwicklung wird als bewährte Austausch- und Vernetzungsplattform zwischen den drei Staatsebenen in partnerschaftlicher Zusammenarbeit weitergeführt und gestärkt.</i> ») Um die Ziele erreichen zu können, sollte der Bund an Kantone und Gemeinden auch Zielvorgaben übergeben. Andernfalls besteht die Gefahr, dass Erfolge von progressiven Kantonen durch andere wieder negativ kompensiert werden.
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Wir haben ein Interesse daran, dass Public Health in der Begleitgruppe Agenda 2030, welche vom Direktionskomitee Agenda 2030 ernannt wird, vertreten sein wird.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
Wenn wir es richtig verstehen, steht die Ausarbeitung der Kommunikationsstrategie noch bevor. Es scheint uns klug, wenn der Bund die Kommunikation zur Agenda 2030 in Partnerschaft mit einer externen Organisation sicherstellt. Wir denken z.B. an die Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW:  Bei der SAGW hat die Nachhaltige Entwicklung, konsequent orientiert an den 17 Development Goals, einen sehr hohen Stellenwert und stellt einen Schwerpunkt dar: <a href="https://sagw.ch/sagw/themen/sustainable-development-goals/">https://sagw.ch/sagw/themen/sustainable-development-goals/</a>  Zur Kommunikation über nachhaltige Entwicklung siehe auch <a href="#">hier</a>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Da die drei Kapitalstöcke mit Ökologie, Soziales und Ökonomie bezeichnet werden, Gesundheitsindikatoren (und -determinanten) allerdings zu allen passen, wäre es nützlich, bald nach Verabschiedung dieser Strategie das Indikatorensystem MONET 2030 auf seine Gesundheitsrelevanz hin zu analysieren. Für die Gesundheitsrelevanz (SDG 3) müsste noch ein anderes, spezifischeres Indikatoren System genannt werden: <a href="#">MonAM</a> (Monitoring Sucht und NCD).  Im Allgemeinen ist die Beschreibung des Monitorings viel zu gering (nur eine halbe Seite...). Ausserdem gibt es wahrscheinlich eine Nichtübereinstimmung zwischen MONET Indikatoren und die Objektiv dieser Strategie. Zum Beispiel, im Bereich der Ernährung, MONET Indikatoren erlauben nicht, die Lebensmittelpyramide zu messen.
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
Die Aussage « <i>alle Bundesstellen berücksichtigen ausserdem die Agenda 2030 in ihrer eigenen periodischen Berichterstattung zu sektoralpolitischen Geschäften oder Bereichen</i> » ist sehr ehrgeizig und sehr vage: was heisst "berücksichtigen"? Vorschlag für eine passende Formulierung: "...nehmen in ihrer Berichterstattung Bezug auf die SG".





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Schweizer Tourismus-Verband (STV)
Adresse Indirizzo	Finkenhubelweg 11 3001 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Barbara Gisi Direktorin STV 031 307 47 55 barbara.gisi@stv-fst.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Der STV begrüsst die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 grundsätzlich. Sie bildet eine geeignete Grundlage, um einen Teil der Verpflichtungen der Pariser Klimakonferenz bis 2030 zu erreichen.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die SNE 2030 stellt die Nachhaltigkeit auf die drei Säulen Wirtschaft, Ökologie und Soziales. Dies ist zu begrüssen, entspricht dieses Verständnis mittlerweile doch der Usanz.  Weiter begrüsst der STV den Fokus auf die drei Schwerpunktthemen, in welchen die Schweiz Nachholbedarf hat.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Die in der SNE 2030 in Bezug auf nachhaltigen Konsum und nachhaltige Produktion aufgeführten Ziele und Stossrichtungen können zu einer Verteuerung der Produkte führen. Der Entwurf berücksichtigt kaum, ob und wie solche Preisanstiege für die Konsumenten verhindert und / oder abgeschwächt werden können.  Ebenfalls werden die Folgen, welche die Covid-19-Pandemie auf alle Bereiche der Nachhaltigkeit haben wird, zu wenig beleuchtet. Dies gilt es noch zu ergänzen.

<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Eine Nachhaltige Entwicklung ist nur mit, und nicht auf Kosten der Wirtschaft sowie ihrer Leistungsfähigkeit erfolgreich zu realisieren. Entscheidend wird deshalb die konkrete Umsetzung

von Nachhaltigkeitszielen in den gesetzlichen Vorgaben sein - respektive wie sich die Leitlinien in politischen Massnahmen niederschlagen. Bei der Ausgestaltung von Leitlinien und besonders von politischen Massnahmen müssen Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in sinnvoller Weise miteinander verbunden und nicht gegeneinander ausgespielt werden.

➔ *Daher misst der STV dem zweiten Leitsatz (Ausgewogene Berücksichtigung aller Zieldimensionen) eine speziell hohe Bedeutung zu und fordert den Bundesrat auf, diese Aspekte auch in der Gestaltung politischer Massnahmen angemessen zu berücksichtigen. «Um die langfristigen Herausforderungen wirksam anzugehen, ist ein ganzheitlicher Ansatz erforderlich.»*

➔ *Im Sinne des ersten Leitsatzes (Gemeinsam Verantwortung wahrnehmen) soll die Verantwortung gemeinsam wahrgenommen werden, jedoch ohne eine Überregulierung zu forcieren.*

Zur Sicherung der Subsidiarität und Effizienz muss den Akteuren genügend Flexibilität eingeräumt werden, ihre Beitragsleistungen eigenverantwortlich sowie unter Berücksichtigung von Betriebsverhältnissen in der Branche zu integrieren.

➔ *In der politisch-gesetzlichen Implementation der vierten Leitlinie (Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen) darf die Interessenabwägung nicht einseitig zulasten der Wirtschaft und der Nutzungsaspekte vorgenommen werden.*

Wirtschaftliche Leistungen schaffen Mehrwerte, die eine nachhaltige Entwicklung in allen Dimensionen überhaupt erst möglich machen. Hierfür muss die Sensibilität innerhalb der Verwaltung noch stärker geschärft werden. Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit sind sinnvoll zu verbinden und nicht gegeneinander auszuspielen.

➔ *Mit Blick auf Leitlinie fünf (Nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisieren) fordert der STV bei gesetzlichen Massnahmen und Entscheiden, dass die Dach- und Branchenverbände in angemessenem Umfang angehört werden.*

Die Beiträge privatwirtschaftlicher Akteure sind unerlässlich für die Zielerreichung; entsprechend müssen sie angemessen und frühzeitig in die Entscheide der Behörden eingebunden werden.

#### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

##### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

###### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Der STV bevorzugt in Bezug auf Massnahmen zur Förderung der Nachhaltigkeit Freiwilligkeit. Bildung und Zugang zu Information sehen wir diesbezüglich als Voraussetzung an. Entsprechend sind die Ziele der SNE 2030 in Bezug auf das Fördern nachhaltiger Konsummuster zu befürworten.

(a) Das Angebot an nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen stärken

In diesem Teilabschnitt wird beschrieben, dass die externen Kosten internalisiert werden sollen. Gleichzeitig sollen Hürden beim Angebot nachhaltiger Güter abgebaut werden. Unter der Annahme, dass die nachhaltigen Güter trotz Hürdenabbau nicht im gleichen Ausmass günstiger werden wie die nicht-nachhaltigen Güter aufgrund Internalisierung externer Kosten teurer werden, wird aus der SNE 2030 nicht ersichtlich, wie der Bund einen spürbaren Preisanstieg für die Konsumenten abfedern will.

Weiter unklar ist, wie die Wettbewerbsverzerrung zwischen Produkten, die in der Schweiz hergestellt wurden und solche dem Ausland verhindert werden soll.

Wir unterstützen weiter die nationale Stossrichtung b), das Wissen der Konsumentinnen und Konsumenten zu verbessern. Konsumentinnen sollen verantwortliche Konsummuster entwickeln. Ein wichtiger Aspekt hierbei ist das Verstehen von Zusammenhängen. Sensibilisierung und Bildungsangebote fördern die Wertschätzung der Konsumenten für die Güter und das Verständnis für Zusammenhänge, stärken die Verbundenheit und damit auch die Bereitschaft, für nachhaltig produzierte Güter einen angemessenen Preis zu bezahlen.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

(b) Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit sowie die Produktivität der Schweizer Wirtschaft fördern

Der STV begrüsst, dass der Bund explizit die Rahmenbedingungen weiter verbessern und Innovationsanreize, wie in diesem Textabschnitt beschrieben, fördern wird.

(c) Die Kreislaufwirtschaft fördern

Diesem Punkt misst der STV eine hohe Bedeutung zu. Wichtig ist hierbei die Bereitstellung von finanzieller Unterstützung des Bundes zur Umsetzung von Innovationen und Begleitung von Transformationsprozessen.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Für den Schweizer Tourismussektor haben Fragen im Zusammenhang mit dem Klima zentrale Bedeutung, da er Veränderungen überdurchschnittlich stark zu spüren bekommt. Der STV unterstützt deshalb mit Nachdruck die Aktivitäten dieses Kapitels.

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

(a) Den Energieverbrauch senken

Der STV begrüsst, dass der Bund den Energieverbrauch mit Rücksicht auf die Wirtschafts- Sozial- und Umweltverträglichkeit erreichen will. Der Tourismussektor ist bereit seinen Beitrag zu diesem Ziel zu leisten, dafür braucht er aber geeignete Rahmenbedingungen und Anreize.

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Erhalt, Förderung und nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt liegt im ureigenen Interesse des Schweizer Tourismus. Die intakte Umwelt und der natürliche Reichtum der Schweiz sind zwei der zentralen Verkaufsargumente vieler touristischer Destinationen.

Wir begrüssen deshalb, dass dem Thema strategische Bedeutung beigemessen wird. Allerdings vermissen wir eine Kooperation auf nationaler Ebene. Der Verweis auf die Umsetzung in den Kantonen ist unserer Meinung nach ungenügend, ist doch intuitiv klar, dass die ökologische Infrastruktur nicht abhängig gemacht werden kann von Kantonsgrenzen. Wir empfehlen, im Sinne der Vernetzung und Aufwertung der ökologischen Infrastruktur, eine nationale Koordination in die strategische Planung aufzunehmen.

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Ungleichheiten erschweren auch in der Schweiz die Erreichung einer Vielzahl der SDGs, sei dies aus Gründen unterschiedlicher Bildung oder aus finanziellen Gründen. Chancengleichheit ist mitunter Voraussetzung für effektiven Klimaschutz und nachhaltigen Konsum auf individueller Ebene, dem ist Rechnung zu tragen. Unter Berücksichtigung dessen begrüssen wir dieses Kapitel und alle Subkapitel wie auch deren Inhalt.

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

(b) Die Inklusion von Menschen mit Behinderung gewährleisten und (c) Die Inklusion von Menschen mit Behinderung gewährleisten

Der Arbeitsmarkt im Tourismussektor ist sehr vielfältig und bietet vielen Beschäftigten berufliche und persönliche Chancen. Dank eines zum Teil niederschweligen Einstiegs hat der Sektor auch eine inkludierende Funktion. Allerdings sind die Auswirkungen der Corona-Krise auf den Arbeitsmarkt des Sektors drastisch – so gingen in den letzten Monaten bereits zehntausende Arbeitsstellen verloren. Um wirtschaftliche Teilhabe in Zukunft auch im Tourismussektor zu gewährleisten, werden zusätzliche Anreize und Unterstützung für die Betriebe nötig sein.

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Der STV begrüsst die Anstrengungen, welche zur tatsächlichen Gleichstellung von Frau und Mann ergriffen werden. Einen stärkeren Fokus wünscht sich der STV auf die Förderung innovativer Arbeitsmodellen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
In diesem Abschnitt wird der Beitrag der Unternehmen im Rahmen der SNE 2030 thematisiert. Allerdings gilt auch hier anzumerken, dass die Betriebe des Tourismussektors nach der Corona-Krise mit grosser Wahrscheinlichkeit aufgrund mangelnder Ressourcen nicht in der Lage sein werden, die «Extra-Meile» zu gehen. Unseres Erachtens gilt es dies in der SNE 2030 zu berücksichtigen.
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
Reisen bildet und sensibilisiert die Menschen dafür, ihre Umwelt zu schätzen und zu schonen. Der Tourismus kann in diesem Sinne seinen Teil zu einer nachhaltigeren Zukunft leisten. Der naturnahe Tourismus in der Schweiz bietet ideale Lernräume zu Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit. Mit seinen Angeboten erreicht er weite Bevölkerungskreise. Der Tourismus kann so einen wichtigen Beitrag zum Natur- und Umweltschutz und zur nachhaltigen Entwicklung beitragen. Dieser Tatsache sollte der Bund in seiner Förderpolitik Rechnung tragen.
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>

<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
In diesem Abschnitt erwähnt die SNE 2030, dass der Bundesrat «alle Interessengruppen partizipativ und partnerschaftlich» mit einbezieht. Als Dachverband des Schweizer Tourismussektors und damit als Interessengruppe befürworten wir diesen Einbezug, da nachhaltige Entwicklung nur funktioniert, wenn sie von der Gesellschaft mitgetragen wird.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>





STV FST  
Finkenhübelweg 11  
Postfach 8275  
CH-3001 Bern

T +41 31 307 47 47  
F +41 31 307 47 48  
info@swisstourfed.ch  
www.swisstourfed.ch

**STV FST**

Schweizer Tourismus-Verband  
Fédération suisse du tourisme  
Federazione svizzera del turismo  
Federaziun svizra dal turissem

Frau Simonetta Sommaruga  
Eidgenössisches Departement für Umwelt,  
Verkehr, Energie und Kommunikation  
Bundeshaus Nord  
3003 Bern

Per E-Mail an: aemterkonsultationen@are.admin.ch

17. Februar 2021  
Unsere Referenz: BG

T +41 (0)31 307 47 55  
E barbara.gisi@stv-fst.ch

## STELLUNGNAHME STRATEGIE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG 2030

Sehr geehrte Frau Bundesrätin,  
sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns für die Möglichkeit, im Rahmen der Vernehmlassung zur «Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030» Stellung nehmen zu können.

Der Schweizer Tourismus-Verband STV ist die nationale tourismuspolitische Dachorganisation mit rund 550 Mitgliedern, darunter rund 40 schweizerischen Branchen-, und Fachverbänden des Tourismus mit insgesamt rund 30'000 touristischen Leistungserbringern. Als Vertreter des viertgrössten Exportbereichs in der Schweizer Wirtschaft setzen wir uns für bessere politische Rahmenbedingungen für die Schweizer Tourismuswirtschaft ein.

Grundsätzlich begrüsst der STV die vom Bundesrat vorgelegte Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030. Nähere Ausführungen entnehmen Sie bitte dem Antwortbogen.

Freundliche Grüsse  
Schweizer Tourismus-Verband

  
Barbara Gisi  
Direktorin

PARTNERSCHAFT. POLITIK. QUALITÄT.





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Suisse Eole  Gemeinsam für Windenergie
Adresse Indirizzo	Secrétariat général Suisse Eole  Rue Galilée 6  CH-1400 Yverdon-les-Bains
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Matthieu Ducret  Secrétariat général Suisse Eole  Rue Galilée 6  CH-1400 Yverdon-les-Bains  tél. 0041 (0)32 933 88 66  <a href="mailto:matthieu.ducret@suisse-eole.ch">matthieu.ducret@suisse-eole.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Lionel Perret (Directeur)

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	L'association Suisse Eole est directement concernée par cette stratégie et de manière générale par l'aménagement du territoire. Elle demande à figurer également dans les destinataires des futures consultations de l'Office fédéral du développement territorial ARE.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Voir question 3
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Les énergies renouvelables et en particulier l'éolien font partie intégrante de la stratégie énergétique 2050 de la Confédération.  Avec les nouvelles perspectives 2050+, la stratégie énergétique s'est transformée en une stratégie climatique, permettant de supprimer les émissions de gaz à effet de serre des transports (3,6 millions de véhicules électriques) et de la chaleur (1,5 millions de pompes à chaleur). Dans ce contexte, les nouvelles énergies renouvelables électriques deviennent le pilier d'une stratégie climatique, principal défi de la durabilité de notre société. À ce titre, les nouveaux moyens de production d'électricité devraient davantage être évoqués et soutenus. La Confédération doit

	s'employer à promouvoir un approvisionnement énergétique respectueux de l'environnement (Art.89, al. 1, de la Constitution)
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Suisse Eole soutient les éléments du chapitre 3. L'association déplore l'inexistence actuelle de l'équilibre entre les trois dimensions évoquées dans ce chapitre. Une seule opposition de privé a

permis jusqu'à aujourd'hui de complètement bloquer la réalisation de projets éoliens en Suisse, une situation unique au monde. Ces faits ne sont pas cohérents avec une stratégie de durabilité alors que la production d'énergie éolienne est le moyen de produire de l'électricité le plus respectueux de l'environnement (avec un écobilan au même niveau que celui de la grande hydraulique déjà réalisée). (Ökobilanzierung von Schweizer Windenergie ZHAW 2015)

#### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

##### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

###### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

###### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

###### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

###### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

##### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

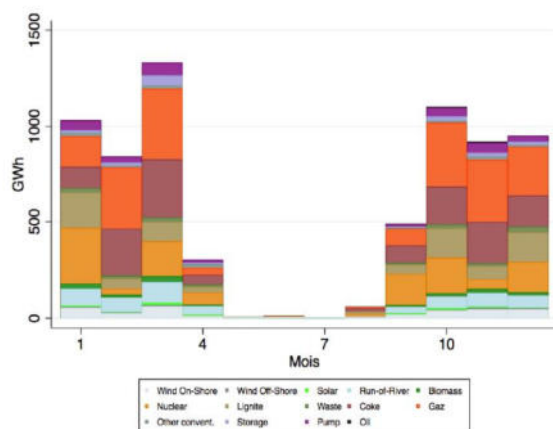
Nous soutenons le paragraphe de la deuxième puce dans sa version actuelle.

Biodiversité : voir notre réponse au § 4.2.3

###### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

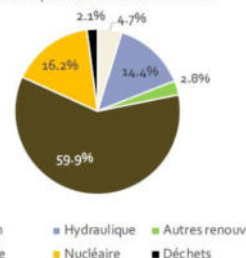
La consommation d'électricité en Suisse est responsable d'émissions massives de gaz à effet de serre dans des pays voisins en raison du déficit d'approvisionnement hivernal. En 2018, ce sont ainsi 4 millions de tonnes de CO2 qui ont été importées, soit 8% des émissions Suisse. Nous demandons que ce fort impact climatique du pays soit mentionné.

## Qualification du mix de l'électricité importée selon méthode incrémentale



Importations 2018 : 7.1 TWh

Mix des importations d'électricité suisses



Contenu CO<sub>2</sub> des importations 2018 : 4Mt CO<sub>2</sub>

Intensité : 563 g CO<sub>2</sub> /kWh

Ainsi, l'éolien est l'énergie renouvelable qui contribue le plus fortement à réduire les gaz à effet de serre en se substituant à des imports hivernaux d'électricité fortement carbonés, principalement en hiver. L'éolien Suisse permet ainsi d'économiser 378 g/kWh de CO<sub>2</sub>, soit l'équivalent de la suppression d'une production d'une centrale au gaz pour cette énergie.

Nous nous référons à l'une des études récentes de l'université de Genève : CARBOWIND. Réduction des émissions de gaz à effet de serre générée par un incrément de puissance de 1 MW du parc éolien domestique, E. Romano, P. Hollmuller, Université de Genève, Novembre 2020

### 4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili

Avant dernière phrase du 2ème paragraphe :

« Le développement des énergies renouvelables indigènes doit être compatible avec la préservation de la diversité biologique et paysagère et avec la protection des eaux. »

La notion de paysage n'apparaît pas dans les objectifs de développement durable ODD, au contraire de l'urgence des mesures pour lutter contre les changements climatiques et leurs répercussions (mesure 13) et d'un système énergétique durable (mesure 7).

Notre paysage est actuellement étroitement lié à une société non durable, basée sur l'importation d'énergies fossiles. La lutte contre les changements implique nécessairement des modifications importantes de notre paysage.

De plus, l'appréciation paysagère étant propre à chacun, il est impensable de pouvoir déterminer des considérations et des critères paysagers pour contenter tous les usagers du paysage. Aujourd'hui en Suisse, les régions à fort potentiel éolien sont privées de leur droit d'exploiter leurs ressources locales par des oppositions d'associations nationales, voulant figer leur paysage de loisir, avec un succès total.

La notion de préservation du paysage n'est donc pas une notion pertinente pour un concept de développement durable qui se doit aussi d'assurer la promotion d'une industrialisation durable (mesure 8 ODD) et la réduction d'inégalité, entre opportunités économiques rurales et urbaines (mesure 10 ODD).

Les éoliennes s'inscrivent dans un paysage changeant et s'adaptant aux besoins de la société. Nous proposons que les mots : « et paysagère » soient retirés de la phrase.

Dans **Objectifs**, 1<sup>ère</sup> puce :

Comme mentionné en remarque principale, la stratégie de durabilité est basée sur des fondamentaux qui ont été récemment revus par l'Office Fédéral de l'Energie. Les nouvelles perspectives énergétiques (publiées en novembre 2020, <https://www.bfe.admin.ch/bfe/fr/home/politique/perspectives-energetiques-2050-plus.html>)) montrent que le "net zéro" nécessite une électrification du système énergétique beaucoup plus importante que ce que l'on supposait auparavant. Cette récente analyse sur les perspectives 2050+ rapporte que la consommation d'électricité augmentera de 13 % d'ici 2035 (de 189 à 215 TJ - au lieu de diminuer de 13 %), voir page 35 du rapport succinct (Energieperspektiven 2050+ Kurzbericht). Cette stratégie permet une décarbonisation massive de la Suisse, et transforme la stratégie énergétique en une stratégie climatique. De nouveaux liens doivent être établis entre durabilité et énergies renouvelables au vu de ces perspectives.

Par conséquent, tous les apports disponibles seront nécessaires : La production d'électricité à partir de nouvelles énergies renouvelables (incluant l'énergie éolienne) doit passer à 17,3 TWh d'ici 2035 (au lieu des 11,4 TWh), voir page 54 du rapport succinct.

Dans **Objectifs**, 3<sup>ème</sup> puce :

Nous sommes surpris que seule l'hydroélectricité soit mentionnée, nous proposons que l'éolien et les autres EnR figurent dans le texte. Une production éolienne de 2 TWh/an serait réalisable en 2030 avec des procédures simplifiées.

Dans **Axes stratégiques nationaux**, sous lettre (b) :

*« La Confédération veille à ce que les intérêts de la protection de la nature, du patrimoine et du paysage soient pris en compte de manière appropriée et à ce que la sécurité de l'approvisionnement – actuellement très élevée – soit maintenue. » :*

Nous soutenons cette phrase et rappelons l'intérêt national que revêtent les énergies renouvelables hydroélectrique et éolienne, LEné Art.12.

Nous demandons la suppression de la référence au paysage. Le paysage étant par essence évolutif, il ne peut contenir des qualificatifs relatifs à la durabilité et doit par conséquent être supprimé de la stratégie pour le développement durable. (cf dessus)

Toujours à la lettre (b), 2<sup>ème</sup> paragraphe :

Nous proposons d'ajouter la phrase relative à la sécurité d'approvisionnement, ci-dessous :

« Tout comme l'agent énergétique solaire, développer l'énergie éolienne en Suisse, c'est assurer la sécurité d'approvisionnement du pays en électricité et diminuer sa dépendance vis-à-vis de l'étranger. »

Nous attirons votre attention sur un aspect important : la prise en compte de la saisonnalité des productions d'électricité. L'ELCOM nous rend attentifs depuis plusieurs années d'un déficit d'électricité hivernale contre lequel des mesures importantes doivent être prises dès maintenant (newsletter ELCOM 03/2017 : [https://www.elcom.admin.ch/dam/elcom/fr/dokumente/newsletter\\_2017/Newsletter%2003-2017.pdf.download.pdf/Newsletter\\_03-2017\\_FR.pdf](https://www.elcom.admin.ch/dam/elcom/fr/dokumente/newsletter_2017/Newsletter%2003-2017.pdf.download.pdf/Newsletter_03-2017_FR.pdf)). Les pays voisins sortent du charbon et du nucléaire, et dans leur stratégie, ils tablent tous sur l'importation d'énergie. Si tous importent de l'énergie quand la demande est au plus haut, soit en hiver, quand l'éolien produit le plus. Le développement des installations de cet agent énergétique devient vital sur notre territoire (comme pour celui des autres). L'éolien produit 2/3 du total de sa production annuelle en hiver. Nous



pensons que ce contexte devrait conduire à définir des objectifs de production hivernale, et un statut d'intérêt national encore renforcé pour des projets apportant une production hivernale significative.

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Le développement de l'énergie éolienne contribue globalement à la sauvegarde de la biodiversité en évitant des quantités massives d'émission de gaz à effet de serre. (378 g CO<sub>2</sub>/kWh en Suisse)

Le réchauffement climatique qui en découle est en effet l'une des plus grandes menaces sur la biodiversité. En Suisse, les nouveaux projets éoliens incluent pour la plupart des mesures de compensations avec parfois des bilans positifs (càd qui vont au-delà de la compensation).

La Suisse est également le seul pays au monde à imposer à l'énergie éolienne des seuils de mortalité à 10 individus, toutes espèces d'avifaune confondues. Ce seuil est très inférieur à la mortalité induite par un seul chat en campagne.

L'énergie éolienne en Suisse a donc des effets nets très positifs pour la biodiversité.

Sous **Objectifs**, dernière puce :

L'utilisation durable du sol est garantie avec les installations de production d'énergie éolienne qui est sans effet néfaste pour le sol. De plus, les éoliennes sont facilement démontées en fin de vie.

L'expérience dans le Jura suisse montre que le sol est facilement renaturé et les vaches peuvent y paître comme avant.

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

**5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

**5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Grâce aux études d'impact sur l'environnement des projets d'énergie éolienne, le niveau de connaissance sur la faune ailée et la flore a énormément progressé autour des sites.

## **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

## **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

Il doit être explicité dans cette section 6.2 que toutes les entités autonomes de la Confédération doivent soutenir le développement durable et contribuer à favoriser le développement des énergies renouvelable, dont l'énergie éolienne. Ces entités doivent être exemplaires et ne pas imposer des marges de sécurité extrêmes et désuètes par rapport à l'état de la connaissance dans leurs analyses de risque de conflit avec les projets éoliens. De plus, elles doivent entretenir une communication en faveur du développement de toutes les énergies renouvelables. Nous attendons une exemplarité sans faille, montrant que ces entités soutiennent la stratégie énergétique de la Confédération ainsi que la présente stratégie pour le développement durable.

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

**7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

**7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

**Sous Comité directeur Agenda 2030**, au deuxième paragraphe, dernière phrase :

Au vu de la place centrale d'objectifs énergétiques dans la stratégie, nous nous étonnons de l'absence d'un représentant de l'Office Fédéral de l'Energie dans ce comité. Un système énergétique durable et efficient a des implications sur une majorité des objectifs de développement durable ODD.

**Sous Comité directeur Agenda 2030** :

Nous nous étonnons également de l'absence de représentants d'un système énergétique durable et efficient, l'AEE Suisse ou l'AES pourraient par exemple être représentées.

Les membres de Suisse Eole, la faîtière de l'énergie éolienne, sont des communes, des services publics régionaux et communaux, des entreprises et des particuliers. À ce titre, l'association demande d'être impliquée par les Délégués du Conseil fédéral à l'Agenda 2030.

**7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

**7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

**7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

**8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

**8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

**8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK  
Bundesamt für Raumentwicklung ARE  
Nachhaltige Entwicklung  
[aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Zürich/Genf, 17. Februar 2021

## Stellungnahme von SwissFoundations, dem Verband der Schweizer Förderstiftungen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Sehr geehrte Damen und Herren

2001 als Gemeinschaftsinitiative von elf Stiftungen gegründet, ist SwissFoundations der grösste Dachverband der gemeinnützigen Förderstiftungen der Schweiz. Die Mitglieder und assoziierten Partner von SwissFoundations investieren jährlich deutlich über CHF 1 Mrd. in gemeinnützige Projekte und Initiativen. Damit repräsentiert SwissFoundations mehr als ein Drittel der geschätzten jährlichen Ausschüttungen aller gemeinnütziger Stiftungen in der Schweiz. Weitere Informationen zu Verband und Arbeitskreise finden Sie unter [www.swissfoundations.ch](http://www.swissfoundations.ch)

Gerne nehmen wir die Gelegenheit wahr, zur Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE) 2030 Stellung zu nehmen.

SwissFoundations begrüsst die Grundanlage der SNE 2030 als transversales Projekt, von dem Einzelstrategien abgeleitet und koordiniert werden können und welches die erforderliche Zusammenarbeit der verschiedenen politischen Ebenen sowie der Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zur Erreichung der Agenda 2030 betont und stärkt.

Als Verband engagiert sich SwissFoundations für die aktive Stellungnahme seiner Mitglieder zu den konkreten Sachthemen. Exemplarisch möchten wir auf die Stellungnahme der Stiftung Mercator Schweiz im Rahmen dieses Vernehmlassungsverfahrens verweisen.

Darüber hinaus ist es uns ein Anliegen folgende Punkte für den weiteren Prozess einzubringen.

### Stiftungen sind Teil der Zivilgesellschaft

Bezugnehmend auf Punkt 7.3 *Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft* ist es aus unserer Sicht elementar, dass gemeinnützige Förderstiftungen als Teil der Zivilgesellschaft bei der Planung und der Umsetzung der SNE 2030 einbezogen werden.

Gemeinnützige Förderstiftungen sind mit ihren finanziellen Ressourcen und ihrer Expertise eine unabhängige Kraft, die neben Staat und Wirtschaft zur gesellschaftlichen Problemfindung und Problemlösung beiträgt. Sie sind neben Vereinen, Initiativen, NGOs und NPOs ein wichtiger Bestandteil des Dritten Sektors und damit der Zivilgesellschaft.

Stiftungen engagieren sich jetzt und in Zukunft für nachhaltige Entwicklung. Sie sind wichtige Partner bei der Implementierung der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030.

Als Teil der Zivilgesellschaft leisten Stiftungen durch ihre Arbeit insbesondere bei der Umsetzung und Verankerung der Sustainable Development Goals (SDG) in einer breiten Bevölkerungsschicht einen wichtigen Beitrag. Eine explizite Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Akteuren, und insbesondere Stiftungen und den entsprechenden Verbänden, ist daher für die SNE 2030 erstrebenswert.

## SwissFoundations – die Stimme der Schweizer Förderstiftungen

Förderstiftungen sind auf Relevanz, Wirkung und Professionalität bedacht. Als Verband der Schweizer Förderstiftungen gibt SwissFoundations seinen Mitgliedern eine Stimme und unterstützt sie praxisnah in ihrer täglichen Arbeit. Dabei ist nachhaltige Entwicklung und im speziellen die SDG bereits heute in vielen Bereichen Teil dieser Arbeit.

### Nachhaltig Fördern

Seit dem erstmaligen Erscheinen 2005, hat der Swiss Foundation Code europaweit Good Governance Richtlinien für gemeinnützige Stiftungen etabliert. Der Swiss Foundation Code 2021, welcher im Juni in seiner 4. Auflage erscheint, empfiehlt, dass *Stiftungen ihre Förderaktivitäten an übergeordneten gesellschaftlichen Zielen wie etwa den SDG ausrichten*. Dadurch lässt sich der gesellschaftliche Beitrag von Stiftungen verdeutlichen und messen.

### Nachhaltig Anlegen

Auch im Bereich der Vermögensbewirtschaftung tragen Stiftungen eine gesellschaftliche Verantwortung, welche sich durch *nachhaltige Investitionen* auszeichnet. Zur Erreichung dieses Vorsatzes etablierte SwissFoundations bereits 2010 mit dem Arbeitskreis Finanzen eine Plattform für Mitglieder, welche dem Erfahrungsaustausch und der Beantwortung aktueller Fragestellungen dient. Aus dem Arbeitskreis entstanden ist u.a. der *Benchmark Report*, welcher jährlich belastbare Zahlen und Fakten zur Vermögensbewirtschaftung gemeinnütziger Stiftungen generiert. Die aktuelle Umfrage von 2020 zeigt, dass 84% der teilnehmenden Stiftungen bei der Vermögensbewirtschaftung Nachhaltigkeitskriterien in irgendeiner Form berücksichtigen.

### Nachhaltig Wirken

Neben der Vermögensbewirtschaftung ist die nachhaltige Entwicklung auch bei der *Wirkungsmessung* von Stiftungen zentral. Seit 2018 bietet SwissFoundations seinen Mitgliedern konkrete Weiterbildungsangebote und Austauschformate bezüglich Wirkungsmessung.

### Nachhaltig Vernetzen

Die thematischen Arbeitskreise unserer Mitgliedsstiftungen, wie bspw. International Development and Cooperation, Umwelt & Nachhaltigkeit und Soziales & Gesellschaftsfragen, schaffen ein breites Netzwerk und tragen parallel dazu bei, die Implementierung der SDG auch in den Sachthemen als Bezugsrahmen zu etablieren.

### Nachhaltige Ziele

Mit diesen zahlreichen Bestrebungen verfolgt SwissFoundations das Ziel, SDG allgemein in der Stiftungsarbeit zu verankern, um

- eine gemeinsame Sprache untereinander und mit den Förderpartnern zu etablieren,
- Vergleichbarkeit (Benchmarking) in der Stiftungsarbeit zu ermöglichen,
- sowie konkrete Zielvorgaben zu nutzen, um, bspw. beim Reporting oder in der Förderstrategie, Rechenschaft abzulegen und die eigene Arbeit zu legitimieren.

Im Sinne einer Absichtserklärung für weitere Zusammenarbeit hoffen wir, mit diesen Ausführungen zu einer breiten Verankerung der SNE 2030 beizutragen und bei der Implementierung einbezogen zu werden. Im Verband wird dieses Thema in Form einer Arbeitsgruppe bestehend aus SwissFoundations Mitgliedern verankert.

Wir würden einen Austausch sehr begrüßen, bieten sehr gerne unsere Unterstützung an und stehen jederzeit für Fallbeispiele, Informationen oder bei Fragen zur Verfügung. Sollte das Bedürfnis bestehen, mit Vertretern von gemeinnützigen Förderstiftungen den Sachverhalt näher zu erläutern, werden wir Ihnen gerne entsprechende Kontakte vermitteln. Schon jetzt möchten wir uns bedanken, dass Sie für unser Anliegen ein offenes Ohr haben, und würden uns sehr über Kontaktaufnahme seitens des Bundes freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Lukas von Orelli  
Präsident SwissFoundations

Katharina Guggi  
SwissFoundations



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Plattform Agenda 2030  www.plattformagenda2030.ch
Adresse Indirizzo	Postfach 645 Klösterlistutz 16 3000 Bern 8
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Eva Schmassmann, Geschäftsleiterin 079 105 83 97 eva.schmassmann@plattformagenda2030.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Eva Schmassmann, Geschäftsleiterin

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input checked="" type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Plattform Agenda 2030 anerkennt, dass eine Strategie Nachhaltige Entwicklung ein <b>notwendiges und grundsätzlich sinnvolles Instrument</b> ist, um die Agenda 2030 in der Schweiz und durch die Schweiz umzusetzen. Wir sehen aber noch dringenden Bedarf für Verbesserungen am vorliegenden Entwurf. Wir bedauern insbesondere, dass der vorliegende Entwurf lediglich bereits beschlossene Zielsetzungen und Massnahmen aufnimmt. Der Bundesrat verpasst es damit, vorausschauend Weichen in eine nachhaltige Zukunft zu stellen.</p> <p>Die Plattform Agenda 2030 begrüsst den Anspruch des Bundesrats, die «<b>Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit</b>» umsetzen zu wollen (S. 4). Der vorliegende Entwurf wird diesem Anspruch jedoch nicht gerecht. Insgesamt nimmt der Entwurf nur wenige der Unterziele der Agenda 2030 auf, und verwässert diese teilweise stark (z.B. SDG 1.2. verlangt eine Halbierung der Armut gemäss nationaler Definition, der Entwurf spricht lediglich von einer «Reduzierung der Armut»).</p> <p>Insbesondere dem Prinzip, niemanden zurück zu lassen (<b>Leave no one behind</b>) wird zu wenig Gewicht beigemessen. Dieser Anspruch muss als Leitlinie die gesamte SNE prägen. Faktoren, die zu Ungleichheiten führen, müssen konsequent integriert und intersektional angegangen werden, wie es die Agenda 2030 in ihrem §19 formuliert. («Wir betonen die Verantwortung aller Staaten im Einklang mit der Charta der Vereinten Nationen, die Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle ohne irgendeinen Unterschied nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt, Behinderung oder sonstigem Status zu achten, zu schützen und zu fördern.»)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Die Zielsetzungen sind den Ambitionen und Formulierungen der SDG und ihrer Unterziele anzupassen.</li> <li>➤ Die Plattform Agenda 2030 regt an, zumindest im Anhang auch auf sektorische Strategien und deren Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 hinzuweisen. Damit entsteht ein vollständiges Bild der strategischen Instrumente, welche für die Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind.</li> <li>➤ Dem Grundsatz <i>leave no one behind</i> muss konsequent Rechnung getragen werden.</li> </ul>
Frage 2	Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?
Question 2	Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?
Domanda 2	I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non



Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input checked="" type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Plattform Agenda 2030 begrüsst die Fokussierung der SNE auf die drei vorgeschlagenen Schwerpunktthemen. Der Handlungsbedarf ist klar ausgewiesen. Allerdings sind diese zu stark den einzelnen Dimensionen der Nachhaltigkeit zugeordnet und berücksichtigen die Wechselwirkungen nicht ausreichend. Ausserdem formuliert der Bundesrat zu SDG 14 (Meeresökosysteme) und SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) kein einziges Ziel, obwohl in beiden Bereichen nachweislich Handlungsbedarf besteht. SDG 17 (Partnerschaften) wird in den Leitlinien ohne explizite Nennung angesprochen (partnerschaftliche Umsetzung und Stärkung der Politikkohärenz), es fehlt jedoch ein Ziel dazu.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>SDG 14:</b> Die Schweiz trägt über den Konsum von Fisch und Meeresfrüchten, ihrem Beitrag zur Wasserverschmutzung und Plastikvermüllung eine Mitverantwortung für den Schutz der Meeresökosysteme. Unter dem Schwerpunktthema «nachhaltiger Konsum und Produktion» sind entsprechend Ziele zu formulieren, die zur Erreichung von SDG 14 beitragen.</li> <li>➤ In <b>SDG 16</b> stellt sich die Frage der politischen Kohärenz für nachhaltige Entwicklung exemplarisch. Die Schweiz hat nachweislich Handlungsbedarf, wenn es um unlautere Finanzflüsse geht. Ihr menschenrechtliches und friedenspolitisches Engagement darf nicht wirtschaftlichen Interessen hintenangestellt werden. Dabei muss ein holistischer Ansatz zu Frieden verfolgt werden, der Prävention als integralen Bestandteil einer effektiven und partizipativen Regierungsführung behandelt und Frieden sowohl als Ermöglicher (<i>enabler</i>) als auch als Ergebnis (<i>outcome</i>) nachhaltiger Entwicklung betrachtet. Friedensförderung muss national und international, transversal, gedacht werden, insbesondere im Hinblick auf die Verteidigung der Menschenrechte, Abrüstung, internationale Verpflichtungen zum Verbot von Atomwaffen, Waffenexporte in Konfliktgebiete und die tägliche Bekämpfung von struktureller und kultureller Gewalt. Die SNE ist um entsprechende Ziele zu ergänzen.</li> <li>➤ Die SNE ist zu ergänzen mit einem expliziten Ziel zu <b>SDG 17</b>. In den Leitlinien oder dem Kapitel 7 zur Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren sind Hinweise auf SDG 17 zu setzen.</li> </ul>
<b>Frage 3</b>  <b>Question 3</b>  <b>Domanda 3</b>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Plattform Agenda 2030 schlägt vor, die <b>Querverbindungen und Wechselwirkungen</b> zwischen den Schwerpunktthemen zu stärken. Hilfreich sind diesbezüglich die (teils noch sehr vage und rudimentär) angesprochenen Zielkonflikte in den Schwerpunktthemen. Diese müssten ausgebaut werden. Folgende Ergänzungen in den Schwerpunktthemen dienen ebenfalls der Stärkung der Querverbindungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Geschlechtergleichstellung</b> mit einem intersektionalen Ansatz muss konsequent in alle Schwerpunktthemen eingebracht werden. Geschlechtergleichstellung gilt als Schlüssel für die Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung.</li> <li>➤ <b>Soziale Ungleichheiten</b> haben nachweislich einen negativen Effekt auf Wohlstand und Wohlergehen. Sozialer Zusammenhalt stärkt die Widerstandskräfte und bildet eine wichtige Grundlage für friedliche und inklusive Gesellschaften. Die Reduktion von Ungleichheiten muss in allen Schwerpunktthemen eingebracht werden. Insbesondere ist im Schwerpunkt</li> </ul>

	<p>Konsum und Produktion auf S. 9/10 die «Reduktion von Ungleichheiten» als wichtige Rahmenbedingung für Wohlstand und Wohlergehen aufzunehmen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Digitalisierung</b> wird einerseits unter Konsum und Produktion behandelt (Fokus auf Chancen) sowie im Schwerpunkt Chancengleichheit (Fokus auf Risiken). Die beiden Kapitel sollten jeweils aufeinander verweisen. Damit die Digitalisierung niemanden zurücklässt (leave no one behind), muss die barrierefreie Zugänglichkeit von neuen Technologien sichergestellt werden (Art. 9 UNO-BRK).</li> <li>➤ <b>Siedlungspolitik und Wohnpolitik</b> wird sowohl im Schwerpunkt Energie, Biodiversität und Klima, sowie bei Chancengleichheit thematisiert. Auch hier können die beiden Abschnitte besser miteinander vernetzt werden. Zudem ist auch in diesem Bereich die Zugänglichkeit gemäss der UNO-BRK sicherzustellen (Art. 9 UNO-BRK).</li> <li>➤ Die <b>Stabilität der Vorsorgesysteme</b> darf nicht auf Kosten von Umwelt und Klima gesichert werden. Entsprechend ist im Schwerpunkt Chancengleichheit, im Abschnitt (f) auf S. 25 nebst der sozialen Absicherung und dem Generationenvertrag, die Ausrichtung an den Zielen des Pariser Klimaübereinkommens aufzunehmen.</li> </ul> <p>Im vorliegenden Entwurf fehlt zudem ein konkretes Ziel, die negativen <b>grenzüberschreitenden Spillover-Effekte</b> markant zu reduzieren. Gemäss <a href="#">Sustainable Development Report 2020</a> ist die Schweiz in Sachen Spill-over auf den hintersten Rängen. Sie schränkt dadurch die Möglichkeiten anderer Länder übermässig ein, die SDGs zu erreichen. Zwar finden sich an verschiedenen Stellen bezüglich Konsum und Treibhausgasausstoss Hinweise, dass der Fussabdruck der Schweiz im Ausland überproportional gross ist. Die Schweiz hat insbesondere auch mit ihrer aggressiven Tiefsteuerepolitik sowie ihrem Waffenexporten einen negativen Effekt auf andere Länder. Die Strategie muss um ein zusätzliches Ziel ergänzt werden, den negativen Spill-over gesamthaft signifikant zu reduzieren.</p>
<p><b>Frage 4</b></p> <p><b>Question 4</b></p> <p><b>Domanda 4</b></p>	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
<p>Bemerkungen</p> <p>Remarques</p> <p>Commenti</p>	<p>Die Plattform Agenda 2030 vermisst im vorliegenden Entwurf Informationen zum weiteren Prozess, insb. der Erarbeitung der Aktionspläne sowie der Überprüfung/Überarbeitung der SNE. Diese soll neu über einen Zeitraum von 9 Jahren Gültigkeit haben. Dies erfordert zumindest eine vertiefte Überprüfung der Strategie und deren Zielen zur Halbzeit in Form eines <b>Zwischenberichts</b>. Dieser Zwischenbericht soll auch dem Parlament vorgelegt werden. Er ist zusätzlich zu den Länderberichten zuhanden der UNO in 2022 und 2026 zu planen, welche dem von der UNO vorgegebenen Aufbau folgen. Die SNE ist ausserdem unklar hinsichtlich notwendiger Aktualisierung und Ergänzungen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Die Plattform erwartet, dass auch in diesen nachgelagerten Prozessen (Ausarbeitung Aktionsplan, Berichterstattung, Aktualisierung und Ergänzung) die Zivilgesellschaft in einem <b>partizipativen Prozess</b> einbezogen wird. Direkt betroffene Menschen sind in allen Phasen einzubeziehen.</li> </ul> <p>Die Plattform Agenda 2030 vermisst Vorschläge für eine <b>angemessene Finanzierung</b> nachhaltiger Entwicklung. Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor: «Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher.» Damit wird abschliessend klar, dass es sich beim vorliegenden Entwurf nicht um eine Strategie, sondern vielmehr um einen Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen handelt. Eine Strategie sollte ein in die Zukunft weisendes Dokument sein, das die zu ihrer</p>

	<p>Umsetzung notwendigen Ressourcen aufweist. Und nicht lediglich rückwärtsgewandt aufzählt, was bereits beschlossen und finanziert wurde.</p> <p>➤ Die Strategie muss durch ein Kapitel ergänzt werden, das konkrete Vorschläge zur Finanzierung einer nachhaltigen Entwicklung inkl. ihrer eigenen Umsetzung enthält.</p> <p>Der Entwurf setzt zu stark auf die Annahme, dass informierte und sensibilisierte Konsument*innen sich auch nachhaltig verhalten. Diese Annahme ist erwiesenermaßen falsch. <b>Eine Verhaltensänderung muss begleitet werden von geeigneten Massnahmen.</b> Dazu können verschiedene Instrumente sinnvoll eingesetzt werden, u.a. Anreize, aber auch Verbote und starke Regulierungen.</p> <p>Der Entwurf spricht meist von «<b>der Wirtschaft</b>». Hier sehen wir Bedarf für eine <b>Differenzierung</b>. Eine Transformation hin zu Nachhaltigkeit setzt einen Umbau der Wirtschaft voraus. Gewisse, insb. auf fossile Energien basierende Wirtschaftszweige, müssen weitgehend verschwinden. Andere, nachhaltige Wirtschaftszweige müssen ausgebaut werden. Eine Diskussion über die Tragbarkeit von Massnahmen muss sich an Nachhaltigkeitsüberlegungen und gesellschaftlichen Bedürfnissen orientieren, und die Akteure einer nachhaltigen Wirtschaft stärken.</p> <p>Last but not least möchten wir auf die im Auftrag des Bundesamts für Raumentwicklung erstellte Evaluation der <a href="#">Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019</a> hinweisen. Die Empfehlungen werden im vorliegenden Entwurf nur teilweise befolgt. Es ist aber aus unserer Sicht zentral, dass diesen nachgekommen wird:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Koordination zwischen den beteiligten Bundesämtern soll verbessert werden</li> <li>• die <b>SNE soll stärker mit der Legislaturplanung verknüpft</b> werden</li> <li>• ein systematisches Controlling der Zielerreichung ist aufzubauen.</li> </ul>
--	--

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Die wichtigsten Inhalte der SNE werden knapp und verständlich zusammengefasst.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Die Einleitung gibt einen guten Überblick, erneuert das Bekenntnis, die Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit umzusetzen und erinnert daran, dass nachhaltige Entwicklung ein Verfassungsauftrag ist.

Wir bedauern, dass die SNE lediglich als Instrument zur Koordination eingeführt und verstanden wird. Sie nimmt dadurch den Stellenwert einer tatsächlichen Strategie mit lenkender Wirkung und zukunftsgerichteter Vision inkl. entsprechendem Budget nicht ein.

## **2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile**

Dieses Kapitel ist hilfreich und klar. Es stellt zurecht klar, dass teilweise grundlegende Transformationen notwendig sind, um die Agenda 2030 zu erreichen. Wir regen an, im 2. Absatz auch den Prozess für Monitoring und Review anzusprechen, der transparent und partizipatorisch zu gestalten ist.

Zwar ist die Agenda 2030 selber völkerrechtlich nicht verbindlich. **Doch sind die SDGs in verschiedenen völkerrechtlich verbindlichen Instrumenten verankert**, z.B. den UNO-Menschenrechtspakten, CEDAW, der Biodiversitätskonvention, der Behindertenrechtskonvention der Kinderrechtskonvention, den ILO-Konventionen oder dem Pariser Klima-Übereinkommen. Ihre Verbindlichkeit ist entsprechend dadurch gegeben. Im Kapitel ist entsprechend zu ergänzen: Die Agenda 2030 ist völkerrechtlich nicht verbindlich, **basiert aber auf zahlreichen völkerrechtlich verbindlichen Konventionen. Sie stellt damit** für den Bundesrat einen verbindlichen **Referenzrahmen** dar (statt Orientierungsrahmen).

Wir begrüssen den Hinweis auf den GSDR und das darin genannte Risiko, dass infolge der zunehmenden Ungleichheiten und irreversiblen Umweltschäden Fortschritte verloren gehen können. Dieses Risiko hat sich mit der Corona-Pandemie weiter verschärft, gemäss verschiedener UNO-Berichte sind bei zusätzlichen SDGs Rückschritte feststellbar, insbesondere fallen bereits diskriminierte und marginalisierte Menschen weiter zurück. Diese Entwicklungen sollen im Kapitel aufgenommen werden, um aufzuzeigen, dass nachhaltige Entwicklung sofortiges und energisches politisches Handeln notwendig macht.

## **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

Die Leitlinien geben aus unserer Sicht wichtige Rahmenbedingungen vor.

Es bleibt allerdings offen, wie diese Leitlinien umgesetzt werden. Welche Prozesse und Instrumente sind dafür vorgesehen? Reichen die bestehenden oder sind zusätzliche notwendig? Wer ist für die Überprüfung zuständig?

Im Kapitel 7.1 *Organisation innerhalb der Bundesverwaltung* sind in diesem Sinne zusätzliche Instrumente vorzuschlagen, beispielsweise eine Nachhaltigkeitsprüfung aller Bundesgeschäfte sowie die Prüfung des Grundsatzes Leave no one behind.

## **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Mit der Wahl der Schwerpunktthemen sind wir einverstanden. Diese nehmen grosse Herausforderungen auf, die sich in der Schweiz und in unserer Verantwortung im Ausland stellen.

Für die politische Auseinandersetzung zu nachhaltiger Entwicklung wäre es hilfreich, wenn **Zielkonflikte konkretisiert und Beispiele dafür genannt würden**. Damit wird auch das Verständnis für Wechselwirkungen zwischen den Schwerpunktthemen sowie den SDGs gefördert.

Wir begrüssen, dass jeweils die nationale und internationale Ebene aufgenommen wird. Bei Konsum und Produktion ist die Relevanz offensichtlich, ebenso bezüglich Treibhausgasausstoss. Im Kapitel zu Chancengleichheit wird der globalen Verantwortung der Schweiz leider zu wenig Raum gegeben und die Ausführungen sind sehr vage. Gemäss [Sustainable Development Report 2020](#) ist die Schweiz bezüglich Spill-over Effekten im Ausland weiterhin weit oben in der Rangliste zu finden. Diese Dimension kann noch gestärkt werden, der Einfluss des Bundes auf globale Realitäten wird im vorliegenden Entwurf tendenziell unterschätzt. Zudem hat der Bund extraterritoriale Menschenrechtsverpflichtungen, denen er nachkommen muss.

Wir bedauern, dass die Massnahmen bzw. der Aktionsplan nicht zusammen mit der SNE vorgelegt werden. Ohne die konkreten Massnahmen zu kennen ist es schwierig, die Wirkung der SNE

tatsächlich einschätzen zu können. Wir erwarten, dass auch bei der Erstellung der Aktionspläne ein partizipativer Ansatz und eine offene Diskussion gewählt werden. Dabei sind Gefässe zu wählen, die direktbetroffenen Menschen eine wirkungsvolle Partizipation ermöglichen.

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Der Ressourcenverbrauch der Schweiz wird zurecht als überdurchschnittlich dargestellt. Bereits heute übersteigt der globale Fussabdruck der Schweiz die Biokapazität unserer Erde um das Dreifache. Entsprechend dringend ist der Handlungsbedarf in diesen Themenfeldern, unseren Ressourcen-Fussabdruck massiv zu reduzieren. Indem die Schweiz ihren Fussabdruck massiv reduziert, leistet sie insbesondere auch einen Beitrag zur Reduktion von Ungleichheiten. Dieser Zusammenhang fehlt im vorliegenden Kapitel.

In diesem Kapitel fehlt ausserdem eine direkte Referenz zu **menschenwürdigen Arbeitsbedingungen** (SDG 8.5). Der Bund muss sich auch im Inland für solche einsetzen, etwa durch die Einführung eines Mindestlohns, der Anerkennung, Aufwertung und besseren Entlohnung im Niedriglohnsektor, in dem überproportional viele Frauen\* und rassifizierte Menschen arbeiten, also etwa der Pflege, Detailhandel, Reinigung, Landwirtschaft, Produktion, Lager und Transport. Insbesondere der Bereich der 24-Stunden-Betreuung und die Landwirtschaft sind dem Arbeitsgesetz zu unterstellen.

Der Schutz vor antigewerkschaftlichen bzw. grundrechtsverletzenden Kündigungen ist durch die Einführung der Nichtigkeit solcher Kündigungen auszubauen. Besonderer Schutz muss Jugendlichen mit Migrationshintergrund bei der Einstellung und am Arbeitsplatz gewährt werden. Ältere Arbeitnehmende sind gegen Kündigung und Armut zu schützen.

Auch reicht es nicht, die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in einem Abschnitt unter dem Kapitel 4.3.2. «den sozialen Zusammenhalt sicherstellen» abzuhandeln. Es geht nicht um die Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt, sondern um ihr Recht auf Arbeit im ersten Arbeitsmarkt. Entsprechende Ziele und Verweise sind auch in diesem Kapitel zu setzen.

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Wir regen an, den Titel zu ergänzen mit «Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster fördern»

Das Ziel 2 muss verstärkt werden. So gilt es, *negative Umweltauswirkungen nicht nur zu vermeiden*, sondern **abzuschaffen**.

Dieses Kapitel basiert zu stark auf einem Verständnis, dass der/die informierte Kund\*in nachhaltige Kaufentscheide tätigt. Dies ist leider nicht so. Die unter (b) vorgeschlagene Stossrichtung *Das Wissen der Konsumentinnen und Konsumenten verbessern* ist für die Zielerreichung ungenügend. Die regulative Rolle des Staates muss stärker genutzt werden. Unter (a) *Das Angebot an nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen stärken* sind entsprechend auch Regulierungen vorzusehen.

Punkt (c) ist sehr relevant, er sollte sich allgemein auf **negative Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen** beziehen, nicht nur für fossile Energieträger.

Im Abschnitt zur digitalen Transformation sollten den Chancen auch die Risiken gegenübergestellt werden. Insbesondere ist diesbezüglich sicherzustellen, dass für die Verlierer\*innen der digitalen Transformation angemessene Alternativen geschaffen werden. (Hinweis auf Kapitel 4.3.1, das die Risiken der Digitalisierung anspricht). Auch muss bei der Digitalisierung darauf geachtet werden, dass sie für alle barrierefrei umgesetzt wird (Art. 9 UNO-BRK). Nur so können wir den Leitsatz von «leave no one behind» gerecht werden.

Bei den internationalen Stossrichtungen regen wir an, nicht nur eine Beurteilung der Umweltauswirkungen, sondern auch soziale Auswirkungen (z.B. bezüglich Menschenrechtsstandards und decent work) aufzunehmen. Dadurch wird die Grundlage geschaffen für eine gesamthafte Beurteilung und Integration der ökologischen und sozialen Aspekte.

#### 4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali

Dieses Kapitel fokussiert einseitig auf Wirtschaft und ökologische Aspekte, klammert aber soziale Aspekte wie z.B. Ungleichheit oder *decent work* aus. Auch wird Wohlstand zu einseitig materiell verstanden. Fürs Wohlbefinden sind jedoch auch immaterielle Werte zentral. Eine Transformation hin zu nachhaltiger Entwicklung erfordert eine Auseinandersetzung mit diesen Fragen.

Es gilt zu prüfen, ob unser derzeitiges Wohlstandsniveau überhaupt vereinbar ist mit nachhaltiger Entwicklung. Das Konzept von Wirtschaftswachstum sollte hinterfragt werden. Alternativen wie Suffizienz oder *Décroissance* müssen geprüft werden.

Die Ziele entsprechen in ihrer Vagheit nicht den einführenden Erkenntnissen, dass «die Schweiz heute weit entfernt von einem in allen Bereichen nachhaltigen Wachstum» sei. Wir schlagen folgende Ergänzungen vor: Die Übernutzung von natürlichen Ressourcen in der Schweiz und im Ausland wird **gestoppt** (statt: vermieden). Beim «Material-Fussabdruck pro Person» muss spezifiziert werden, **dass auch der im Ausland anfallende Fussabdruck mitberechnet werden muss**. Ansonsten ist das 1.5-Grad Ziel nicht zu erreichen.

Die wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen sowie die Produktivität für eine **nachhaltige** Wirtschaft werden erhalten und weiter gefördert. (ergänzen mit *nachhaltig*)

##### Stossrichtungen:

##### (a) *Sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster fördern*

Anreize alleine reichen nicht aus. Übermässig ressourcen-intensive und sozial schädliche Produktionsmuster müssen gestoppt werden. Der relevante Akteur für tragbare Kosten darf nicht «die Wirtschaft» im Allgemeinen sein, sondern die auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Wirtschaft. Wir regen an, die Überschrift zu ändern in **sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster durchsetzen**.

##### (b) *Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit...*

Die regelmässige Überprüfung sollte nicht nur feststellen, welche Regulierungen obsolet geworden sind, sondern auch, in welchen Bereichen Regulierungen notwendig sind.

##### (c) *die Kreislaufwirtschaft fördern*

Eine rasche Transformation hin zu Kreislaufwirtschaft erfordert nebst Zusammenarbeit und Förderung regulatorische Eingriffe. Der Abschnitt ist entsprechend zu ergänzen: **Er erlässt regulatorische Bestimmungen, um die Abfallproduktion und den Verbrauch von Rohstoffen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu senken**. (statt: Er fördert die Zusammenarbeit...)

##### (d) *die schädlichen Auswirkungen von Chemieprodukten auf die Gesundheit vermeiden*

Der Abschnitt ist zu ergänzen mit: **Der Bund verbietet die Produktion von Chemikalien, deren Anwendung in der Schweiz untersagt ist**.

##### Internationale Stossrichtungen

Der zweite Abschnitt ist zu ergänzen mit: **Sie trägt bei zur Stärkung der lokalen Zivilgesellschaft und partizipativer Ansätze in Entscheidungsprozessen**. (nach: Schaffung menschenwürdige Arbeitsplätze). Die *Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze* ist mit **inklusiven Arbeitsplätzen** zu ergänzen.

#### 4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero

Im Sinne einer gesamthaften und ambitionierten Umsetzung der Agenda 2030 regen wir an, im Titel das Ziel von **nachhaltigen** (statt *nachhaltigeren*) Ernährungssystemen zu setzen.



Nachhaltige und resiliente Ernährungssysteme sollten gleichbedeutend verwendet werden wie agrarökologische Ernährungssysteme und die Agrarökologie sollte konsequent genannt werden in diesem Abschnitt – indirekt passiert dies bereits, da auf mehrere Elemente der Agrarökologie, wie Kreislaufwirtschaft, Synergien, Resilienz, hingewiesen wird. Der Abschnitt sollte folglich gleich mit der Agrarökologie beginnen mit dem einleitenden Satz: **Nachhaltige(re) und resiliente Ernährungssysteme folgen den Grundsätzen, welche der Welternährungsrat (CFS) unter dem Titel der Agrarökologie formuliert.**

Insgesamt basiert auch dieses Kapitel zu einseitig auf der Annahme, informierte Konsument\*innen würden nachhaltig konsumieren. Diese Annahme ist falsch. Gerade bei der Ernährung spielt oft der Preis eine Rolle. Angesichts der Armutsproblematik in der Schweiz gilt es, den Zugang zu gesunden und nachhaltig produzierten Nahrungsmitteln für alle zu sichern, d.h. diese auch erschwinglich und bezahlbar für Armutsbetroffene machen. Die Coronakrise verschärft die Armut auch in der Schweiz weiter, umso dringender sind Massnahmen, die nachhaltige und gesunde Ernährung zu erschwinglichen Preisen fördern. Informations- und Sensibilisierungskampagnen reichen nicht aus. Die Ziele sind ambitionierter zu formulieren und den SDGs anzupassen.

Wir schlagen folgendes neues Ziel vor: **Lokale Ernährungssysteme in Südländern werden respektiert und geschützt».**

Die Internationalen strategischen Stossrichtungen müssen entsprechend ergänzt werden.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Die bisherige Erfahrung hat gezeigt, dass Freiwilligkeit alleine nicht ausreicht, um Unternehmensverantwortung umzusetzen. Um gegen Unternehmen, die sich menschenrechtswidrig und umweltschädigend verhalten vorzugehen, sind Regulierungen und Sanktionen notwendig. Dieser Ansicht ist auch eine Mehrheit der Bevölkerung, wie die Abstimmung zur Konzernverantwortungsinitiative gezeigt hat.

Auf internationaler Ebene soll sich die Schweiz nebst den UNO-Leitlinien und OECD-Leitsätzen auch für ein verbindliches UNO-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte einsetzen.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Bei der Aufzählung der Zielkonflikte ist der Begriff «wirtschaftliches Wachstum» zu streichen. Es ist kein Ziel an Sich, Wirtschaftswachstum zu fördern. Vielmehr müssen wir uns mit Alternativen wie Suffizienz und Décroissance auseinandersetzen.

Auch dieser Themenschwerpunkt sowie seine Unterthemen müssen auf eine Reduzierung von Ungleichheiten ausgerichtet werden. Dazu gehört sowohl der Einbezug von Geschlechtergleichstellung mit einem intersektionalen Ansatz sowie die Verringerung von Ungleichheiten innerhalb der Schweiz sowie zwischen den Staaten (SDG 10).

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

In der Problemstellung zeigt dieses Kapitel schön auf, welche Wechselwirkungen zwischen Klimaerhitzung, Gesundheit, Landwirtschaft bestehen, wie also die drei Dimensionen zusammenspielen.

Die Ziele sind nicht ambitioniert genug formuliert. Die inländischen Treibhausgasemissionen sind gegenüber 1990 um mindestens **65 %** zu senken. Spätestens bis **2040** sind die inländischen Treibhausgasemissionen auf Netto-Null zu reduzieren (statt: 2050). Zusätzlich werden Emissionsminderungen in gleichem Umfang im Ausland finanziert. Aus Gründen der sozialen und der Klima-Gerechtigkeit sollen diese jedoch nicht als Kompensation für THG-Ausstösse angerechnet werden. Es gilt zu spezifizieren, dass auch die Emissionen, die der Schweizer Konsum im Ausland verursacht, entsprechend zu reduzieren sind.

Der Hinweis, zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sei die Schweiz «insbesondere in den Bereichen Verkehr, Gebäude, Industrie, Energie und Landwirtschaft gefordert» ist unvollständig. Hier müsste dringend auch der Finanzplatz erwähnt werden; ebenso bei den Massnahmen. Die Klima-Auswirkungen des Schweizer Finanzplatzes übersteigen den inländischen Treibhausgasausstoss um das Zwanzigfache (cf. Kapitel 5, der Bund als Vorbild).

Im Ziel 4 sind nebst Information und Anreize auch Regulierungen vorzusehen.

#### Nationale Stossrichtungen:

##### *(a) Sämtliche Treibhausgasemissionen schnell und signifikant reduzieren*

Wir begrüssen insbesondere, dass die öffentlichen und privaten Finanzflüsse mit den Klimazielen in Einklang gebracht werden sollen. Dieser Punkt liesse sich verstärken durch einen Verweis auf die Kapitel *Bund als Vorbild* und *Bund als Anleger*. Es sind jeweils auch regulatorische Massnahmen vorzusehen, um dieses Ziel zu erreichen.

##### *(c) Siedlungsräume nachhaltig und widerstandsfähig gestalten*

Dieser Abschnitt fokussiert einseitig auf Energie und Ressourcenverbrauch und erkennt die Rolle der Siedlungspolitik für soziale Kohäsion und Inklusion (SDG 11). Ergänzen mit: Diese Grundlagen beinhalten wichtige Aspekte des Klimaschutzes... sowie der Förderung der Biodiversität, der Landschaftsqualität, der Barrierefreiheit und **des sozialen Zusammenhalts**. Zur Stärkung der Wechselwirkungen zwischen den Schwerpunktthemen kann hier ein Verweis auf Kapitel 4.3.1 gesetzt werden, wo die Förderung eines angemessenen Wohnungsangebots dieses Thema ebenfalls aufnimmt.

##### *(d) Bewusstsein und Sensibilisierung*

Im Zusammenhang mit Bildung für nachhaltige Entwicklung regen wir an, folgende Ergänzung vorzunehmen: ... *setzt sich der Bund für Bildung für nachhaltige Entwicklung ein, was **neben der Förderung des Verständnisses globaler Zusammenhänge und sozialer Komponenten** auch die ökologische Komponente... umfasst.*

Internationale Stossrichtung: Auch auf der internationalen Ebene gilt es sicherzustellen, dass bestehende Barrieren beseitigt und keine neuen erschaffen werden (Absatz 3: integrierte, **barrierefreie** Stadtplanung, nachhaltige **barrierefreie** urbane Mobilität etc.). Ansonsten werden Menschen zurückgelassen. Das gleiche gilt für den vierten Abschnitt und damit die Umsetzung des Sendai Abkommens.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Im dritten Absatz muss wiederum differenziert werden: Der Ausbau der inländischen erneuerbaren Energien muss mit dem Schutz ... vereinbar und **für die auf Nachhaltigkeit ausgerichtete** Wirtschaft und die Gesellschaft verträglich sein.

Bezüglich Energieverbrauch und Stromverbrauch sehen wir für die Zukunft grosse Herausforderungen. Ein Erhalt des aktuellen Mobilitätsverhaltens in einem Szenario der strombetriebenen Mobilität bedeutet einen massiven Mehrbedarf. Dies wird im vorliegenden Kapitel nicht ausreichend thematisiert. Eine Diskussion über Reduktion von Mobilität (insb. emissionsstarke Mobilität wie Luftverkehr) scheint hier angebracht. Ein entsprechendes Ziel sollte formuliert werden.

Der Ausbau von Wasserkraft ist aus Sicht des Biodiversitätsschutzes kritisch zu sehen. Beim Ausbau erneuerbarer Energien gilt es, dort Prioritäten zu setzen, wo die geringsten Zielkonflikte zum Biodiversitätsschutz bestehen.

Die Zielsetzungen bezüglich Stromproduktion aus erneuerbaren Energien scheint uns ungenügend, die geplante Produktion sollte erhöht werden.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**



Bei Ziel 3 würde ein Hinweis auf Kapitel 4.1.1 (Subventionen) das Zusammenspiel zwischen den Schwerpunktthemen stärken.

Die Zielformulierungen sind zu stärken, auf Ausdrücke wie «wo möglich» und ähnliche ist zu verzichten.

So soll im Ziel 1 das Aussterben **verhindert** (nicht nur bekämpft) werden, beim Ziel 2 eine nachhaltige Nutzung **gewährleistet** (statt: gefördert). Das Ziel 6 ist dem SDG 15.3 anzupassen, das **eine bodendegradationsneutrale Welt bereits bis 2030** anstrebt (statt 2050).

Wichtige Unterziele des SDG 15 fehlen: 15.2 zu Wäldern, 15.4. zu Bergökosystemen, 15.6. zum Nagoya-Protokoll, 15.7. zur Wilderei und 15.9. zur Wertschätzung der Biodiversität.

### 4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità

Hier fehlt – im Gegensatz zu den beiden ersten Schwerpunktthemen – jeweils die Einordnung der globalen Herausforderungen und des Einflusses der Schweiz durch ihre Aktivitäten (z.B. Finanz- und Steuerpolitik sowie Handelspolitik, extraterritoriale Menschenrechtsverpflichtungen) auf die Chancengleichheit weltweit. Entsprechende Abschnitte sind in den Problemanalysen aufzunehmen. Zudem verpasst es das Kapitel auf alle relevanten SDGs Bezug (bspw. SDG 2 und 6) zu nehmen und die nötigen Querverbindungen zu den anderen Schwerpunkten zu schaffen. Beispielsweise unter 4.1.3, wenn es um effiziente, widerstandsfähige und nachhaltigere Ernährungssysteme und eine nachhaltige Wassernutzung geht. Hier fehlen deutliche Bezüge zum Einbezug von besonders marginalisierten Gruppen wie Menschen mit Behinderungen. Wie wird der barrierefreie Zugang zu Ernährungssystemen und Wassernutzung sichergestellt?

Das Kapitel geht zudem von einer falschen Grundannahme aus: Barrieren befinden sich in der Umwelt und sind nicht etwa Teil der Identität von Menschen. Menschen mit Behinderungen haben zwar eine langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen, eine Behinderung entsteht aber erst in Wechselwirkung mit Barrieren in der Umwelt (Art. 1 UNO-BRK). Aus diesem Grund müssen Massnahmen zur Inklusion und zu Leave No One Behind notwendigerweise die Beseitigung von Barrieren zum Ziel haben.

Bei den Zielkonflikten ist der Waffenexport vs. Friedensförderung hinzuzufügen.

#### 4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo

Hier sind die Verweise auf das Kapitel 4.1.1 (Abschnitt Digitalisierung) und 4.2.1 (Abschnitt Siedlungspolitik) zu setzen, um die Verbindungen zwischen den Schwerpunktthemen zu stärken.

Dem Aspekt des **barrierefreien Zugangs für alle zu Dienstleistungen und Informationen** (available, accessible, affordable and of quality, SDG 16.10) beispielsweise im Gesundheitssystem, wird im vorliegenden Entwurf zu wenig Gewicht beigemessen. Um tatsächlich Partizipation zu ermöglichen, müssen alle Zugang zu Information erhalten. Der Aspekt der Partizipation wird zwar unter 4.3.2 erwähnt, er scheint uns jedoch auch für die Selbstbestimmung ein zentraler Aspekt.

Der sich vertiefende **digitale Graben** ist eine in der Schweiz verkannte Realität. Es reicht nicht aus, digitale Infrastruktur bereitzustellen, um allen Menschen den diskriminierungsfreien Zugang zu Information zu gewährleisten. Um «niemanden zurück zu lassen» gilt es, Massnahmen zu ergreifen um sicher zu stellen, dass jeder Mensch, unabhängig von Einkommen, Bildungsstand oder Wohnsituation, tatsächlich Zugang erhält. Die SNE gibt diesem Aspekt des lebenslangen Lernens und des diskriminierungsfreien Zugangs zu Information zu wenig Gewicht und vernachlässigt die Rolle, die Bibliotheken in diesem Bereich spielen können.

Im Abschnitt zur Digitalisierung finden wir die Formulierung problematisch, dass sich *die Bildung im Bereich der Digitalisierung auf die in der Wirtschaft benötigten Kompetenzen und Kenntnisse auszurichten hat*. Analog dazu unter internationalen Stossrichtungen. «Die Wirtschaft» und «Der Arbeitsmarkt» als solches hat keine Bedürfnisse. **Die Kompetenzen und Kenntnisse müssen sich an den Bedürfnissen der Gesellschaft und einer nachhaltigen Wirtschaft, also am Gemeinwohl ausrichten**. Erst dadurch leisten sie einen Beitrag an eine nachhaltige Entwicklung.

In der Problemanalyse fehlt die internationale Dimension. Die Schweiz hat beispielsweise durch ihre **aggressive Tiefsteuerpolitik** einen Einfluss auf die Umsetzung der Agenda 2030 in anderen Ländern. Sie kann durch ihr Verhalten, z.B. durch die Vermeidung unlauterer Finanzabflüsse aus Entwicklungs- und Schwellenländern in die Schweiz dazu beitragen, dass diese Länder über notwendige Mittel zur Umsetzung der SDGs verfügen.

Beim Thema Gesundheit in der Problemanalyse ist die Förderung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und die Realisierung der sexuellen Rechte zu Selbstbestimmung und zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit zentral und entsprechend aufzunehmen, und zwar sowohl auf nationaler wie auf internationaler Ebene. **Selbstbestimmung über den eigenen Körper ist eine wichtige Voraussetzung für die Partizipation im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leben.** (SDG 5.6). Ebenso soll dieser Aspekt in Stossrichtung (b) aufgenommen werden.

Im gesamten Kapitel der Selbstbestimmung fehlt der Bezug zu den **Rechten von Menschen mit Behinderungen und ihrer Inklusion** auf nationaler als auch internationaler Ebene.

Selbstbestimmung ist gerade für Menschen mit Behinderungen zentral und Erfahrung zeigt, wenn Menschen mit Behinderungen nicht explizit genannt werden, gehen sie vergessen und die geplanten Ziele und Massnahmen würden somit dem Leave No One Behind-Prinzip widersprechen. Es reicht nicht, die Rechte von Menschen mit Behinderungen einem Abschnitt unter dem Kapitel 4.3.2.: *den sozialen Zusammenhalt sicherstellen* abzuhandeln, sondern diese müssen transversal betrachtet und verankert werden. Menschen mit Behinderungen sind überdurchschnittlich oft arm und werden beim Zugang zu Gesundheit, Bildung und Arbeit noch immer stark diskriminiert.

#### Ziele

Die Ziele müssen angepasst werden: *Der Anteil der Bevölkerung in der Schweiz, die unter der nationalen Armutsgrenze lebt, wird halbiert* (reduziert bleibt weit hinter dem SDG 1.2 zurück).

...*Der Anteil der Personen, die aus finanziellen Gründen auf eine notwendige medizinische Untersuchung ... verzichten, geht zurück.* Ersetzen durch: **Kein Mensch muss aus finanziellen Gründen auf eine notwendige medizinische Untersuchung oder Behandlung verzichten.**

*Der Anteil des preisgünstigen und zugänglichen Wohnraums ...:* «**zugänglich**» ergänzen

*Zugang zu einer hochwertigen allgemeinen und beruflichen Bildung ... unabhängig von Geschlecht, Herkunft, sozialem Status oder Behinderung.* -> **Behinderung** muss zwingend ergänzt werden.

Folgende Ziele sind neu aufzunehmen:

**Die Schweiz erlässt wirksame Massnahmen zur Bekämpfung von unlauteren Finanz- und Waffenströmen und organisierter Kriminalität.** (SDG 16.4)

**Der barrierefreie Zugang aller Bewohnerinnen und Bewohner zu hochwertiger Information wird sichergestellt. Dies stellt die Basis für eine wirksame Partizipation auf allen Ebenen dar.** (SDG 16.7 und 16.10)

Entsprechend sind auch die Stossrichtungen anzupassen, insb. ist die Schaffung eines **nationalen Rahmengesetzes zur Armutsprävention** notwendig (unter (a) Armut verhindern...).

(b) *Die Chancen auf ein gesundes Leben erhöhen und den preisgünstigen Zugang zur Gesundheitsversorgung sichern* (statt: erleichtern)

Der Abschnitt b) ist weiter wie folgt zu ergänzen: Die Schweiz fördert die Gesundheit im Sinne der WHO, die Gesundheit nicht nur als Abwesenheit von Krankheit definiert, sondern als umfassendes Wohlbefinden. So fördert er die Lebensbedingungen der Menschen und deren Gesundheitskompetenzen.

Bei den internationalen Stossrichtungen ist der 2. Abschnitt zu ergänzen mit weiteren internationalen Konventionen wie CEDAW, Kinderrechtskonvention, Behindertenrechtskonvention, CERD, etc.

#### 4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale

In der Einleitung zu 4.3.2 wird festgehalten, dass Herausforderungen bei der praktischen Umsetzung der Antidiskriminierungsgesetzgebung für die Betroffenen bestehen, "wobei hohe Verfahrenskosten in Zivilverfahren oft eine Hemmschwelle für Klagen wegen Diskriminierungen darstellen". Hier ist festzuhalten, dass es daneben zahlreiche weitere Hürden beim Zugang zu Justiz gibt, wie der Bericht "Recht auf Schutz vor Diskriminierung (2016, in Erfüllung des Postulats Naef) ausführt.

Es reicht nicht, die Rechte von Menschen mit Behinderungen einem Abschnitt unter dem Kapitel 4.3.2. *den sozialen Zusammenhalt sicherstellen* abzuhandeln, sondern diese müssen transversal betrachtet und verankert werden. Es geht zudem nicht um die Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in den Arbeitsmarkt, sondern um ihr Recht auf Arbeit im ersten Arbeitsmarkt (cf. Kapitel 4.1 Konsum und Produktion). Es reicht nicht, die Arbeitgeber zu Anpassungen der Arbeitsumgebung zu ermutigen. Angemessene Vorkehrungen müssen gemäss der UNO-BRK geleistet werden; werden diese verwehrt, so werden Menschen mit Behinderungen diskriminiert. Die Schweiz benötigt eine Strategie und einen Aktionsplan im Bereich der Inklusion in der Arbeitswelt (Art. 27 UNO-BRK).

Die Ziele sind wie folgt zu ergänzen bzw. zu ändern:

Das Ziel zur Zuwanderung besagt, dass Flüchtlingen und schutzbedürftigen Personen Schutz gewährt wird. Neben Schutz sollte *sowie eine menschenwürdige Aufenthaltsmöglichkeit* aufgeführt werden, denn diese ist mit der „Nothilfe“ für abgewiesene Asylsuchende nicht gegeben.

Das Ziel zur Deckung der Sozialversicherungen ist wie folgt zu ergänzen. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ist es zentral, die Sozialversicherungssysteme nicht auf Kosten der Umwelt und des Klimas zu stabilisieren, sondern sie klima- und umweltverträglich zu gestalten:

*..., diese sind finanziell konsolidiert, an die gesellschaftlichen Entwicklungen angepasst und an den Pariser Klimazielen ausgerichtet.*

Diese Ergänzung ist analog unter (f) *Stabilität der Vorsorgesysteme langfristig sichern* aufzunehmen.

Ein zusätzliches Ziel ist aufzunehmen: *Bund und Kantone fördern die Menschenrechtsbildung auch im schulischen Kontext.*

Punkt (d) ist zu kurz gefasst und betrifft nicht nur die ausländische Wohnbevölkerung, sondern alle marginalisierten Menschen, darunter insbesondere auch Menschen mit Behinderungen.

Zur nationalen strategischen Stossrichtung (a) ist hinzuzufügen:

... Er intensiviert die Koordination und Zusammenarbeit und zwischen den Stellen, die spezifische Diskriminierungen bekämpfen, *stärkt ihre Finanzierung*, und stärkt somit den Schutz von Personen, die potenziell einer Mehrfachdiskriminierung ausgesetzt sind. *Er prüft die Schaffung einer unabhängigen nationalen Beschwerdestelle zu Diskriminierung und einer unabhängigen, staatlich finanzierten, Untersuchungskommission bei Fällen von Diskriminierung durch staatliche Akteur\*innen.*

Eine wichtige Massnahme zur Erreichung des Ziels zum Diskriminierungsverbot ist die *Schaffung einer angemessen finanzierten Nationalen Menschenrechtsinstitution*. Eine solche ist als zusätzlicher Punkt unter nationale Stossrichtungen aufzuführen. Ihr Mandat muss die territorialen wie auch extraterritorialen Menschenrechte und Verpflichtungen der Schweiz abdecken.

Bei den internationalen Stossrichtungen ist ein Bekenntnis für den *konsequenten Einsatz gegen Repression und für den Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*innen* aufzunehmen. Bei den Barrieren (2. Satz), sind kommunikative und einstellungsbedingte (Stigma) Barrieren zu ergänzen.

#### 4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo

Die Gleichstellung der Geschlechter ist eine zentrale Voraussetzung für die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung. Der vorliegende Entwurf entspricht jedoch nicht der Einschätzung der Schweiz, dass Ungleichheit zwischen den Geschlechtern eines der grössten Hindernisse für nachhaltige Entwicklung darstellt. Geschlechtergleichstellung muss konsequent sowohl als transversales als auch eigenständiges Ziel in der Strategie enthalten sein.

Obwohl der einleitende Text auf einige Mehrfachdiskriminierungen hinweist, denen Frauen\* ausgesetzt sind, deckt er nicht alle möglichen Diskriminierungen ab. Es fehlen etwa sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität, Religion, Rassifizierung, Klassenzugehörigkeit und Behinderung. Diese sind zu ergänzen. Dies gilt auch für die internationale Stossrichtung dieses Kapitels, das nicht auf Mehrfachdiskriminierungen eingeht.

Wir verstehen Friedensförderung (SDG 16) und Bekämpfung von (physischer, struktureller und kultureller) Gewalt gegen Frauen\* als untrennbar, und zwar auf nationaler und internationaler Ebene. Der Prozess der **Umsetzung der UNO-Resolution 1325** kann nicht nur im Rahmen einer internationalen Strategie gedacht werden. Die Förderung, Inklusion und Partizipation von Frauen\* und den sie vertretenden zivilgesellschaftlichen Organisationen in allen Bereichen der Gesellschaft gehören zu den nationalen und internationalen Verpflichtungen der Schweiz, ebenso wie die Umsetzung anderer Konventionen wie etwa CEDAW, und die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen\*, die in der Istanbul-Konvention vorgesehen ist. An diese Verpflichtungen möchten wir die Schweiz erinnern.

Das Kapitel verharret leider in der Annahme, dass sich Gleichstellung mit freiwilligen Massnahmen erreichen lässt. Zwar soll das Gesetz nicht nur für formale, sondern auch tatsächliche Gleichstellung sorgen (Ziel 1). Allerdings werden **Verbote oder Quoten** nirgends angesprochen. Beispielsweise sind griffige Massnahmen, Kontrollen und Sanktionen notwendig, um die **Lohndiskriminierung** zu beenden, das Bereitstellen geeigneter Instrumente zur Überprüfung der Lohnpraxis reicht nicht aus. Um eine **angemessene Vertretung in den Führungspositionen** in Wirtschaft, Politik und Kultur zu erreichen, sind Quoten notwendig.

2. Abschnitt der Problemanalyse wie folgt ergänzen:

**Die Beseitigung dieser Ungleichheiten ist für die Schweiz verpflichtend und ergibt sich auch aus zahlreichen Empfehlungen im Rahmen von CEDAW. Sie macht auch Sinn aus volkswirtschaftlicher Perspektive (...). Die Förderung der wirtschaftlichen Autonomie kann sich positiv auf die persönliche Sicherheit von Frauen\* auswirken und ein Schutzfaktor gegen Gewalt sein. Und umgekehrt trägt die Beseitigung von (strukturellen) Ungleichheiten und die Förderung der Selbstbestimmung der Frau dazu bei, dass sie auch wirtschaftliche Autonomie erlangen kann.**

Ziele:

Das Ziel zu Erwerbs- und Familienarbeit ist wie folgt zu ändern und ergänzen:

**Erwerbsarbeit und Familienarbeit werden anerkannt und sind ausgeglichen (statt: ausgeglichener) und fair auf die Geschlechter verteilt. Dazu sind die Rahmenbedingungen, wie finanzierbare Kinderbetreuung und ein ausgebauter Mutterschutz, eine Elternzeit und generell reduzierte Erwerbsarbeit geschaffen.**

Das Ziel zu Erwerbsbeteiligung und Lohnungleichheit ist wie folgt zu ergänzen:

**... Die Lohnungleichheit ist durch entsprechende Massnahmen, Kontrollen und Sanktionen beseitigt ...**

Das Ziel zu Gewalt ist wie folgt zu ergänzen: **Sämtliche Formen von Gewalt gegenüber Frauen\* und Mädchen inklusive häuslicher Gewalt sind eingedämmt.**

Zusätzliches Ziel ergänzen: **Frauen\* können frei über ihren Körper entscheiden und ihre sexuellen und reproduktiven Rechte sind realisiert.**

Die nationalen strategische Stossrichtungen sind wie folgt zu ergänzen:

**(a) Die wirtschaftliche Unabhängigkeit, die Lohnungleichheit sowie die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit gewährleisten**

Ergänzen/ersetzen: Der Bund *intensiviert* seine Massnahmen zur Durchsetzung der Lohngleichheit und *setzt sich dafür ein, dass bestehende Diskriminierungen sichtbar gemacht und sanktioniert werden. [...] Dazu fördert er... ausserfamiliären Kinderbetreuungseinrichtungen guter Qualität und baut den Mutterschutz aus. Der Bund setzt sich für die Einführung einer Elternzeit ein, damit beide Elternteile von Beginn weg die Kinderbetreuung gemeinsam übernehmen und fair aufteilen können.*

(b) Angemessene Vertretung in den Entscheidungsgremien fördern

*Der Bund setzt sich klare Ziele für die volle und effektive Beteiligung von Frauen\* und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen in politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsgremien und in Führungspositionen (SDG 5.5) Der Bund setzt sich für die Ausweitung des Stimm- und Wahlrechts auf alle Personen mit Wohnsitz in der Schweiz ein. (SDG 16.7) und ergreift wirksame Massnahmen zu deren Förderung.*

(c) Sexismus und Gewalt abschaffen und Geschlechterstereotypen bekämpfen

... Verschärfung der einschlägigen zivil- und strafrechtlichen Bestimmungen ein. *Er setzt sich für eine Revidierung des Sexualstrafrechts in Einklang mit der Istanbul Konvention ein. Der Bund berücksichtigt bei Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt, dass Menschen von Mehrfachdiskriminierung betroffen sind. Er passt seine Arbeit entsprechend an, damit die Massnahmen zur Prävention und Bekämpfung allen zugute kommen.*

Die Vorbehalte der Schweiz im Zusammenhang mit der Ratifizierung des Istanbul-Konvention Art. 44 Abs. 1 Bst. e (Gerichtsbarkeit bei Personen, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Hoheitsgebiet der Schweiz haben), zu Art. 44 Abs. 3 (Gerichtsbarkeit für bestimmte, im Ausland begangene Straftaten), zu Art. 55 (Verfahren auf Antrag und von Amtes wegen) sowie zu Art. 59 (Aufenthaltsstatus gewaltbetroffener Migrant\*innen) werden zurückgezogen.

Neu: (d) Empfehlungen aus internationalen Abkommen umsetzen

Der Bund setzt die Empfehlungen aus internationalen Abkommen um. Dazu gehören CEDAW, die Istanbul Konvention sowie die UNO-Resolution 1325 und ihre Nachfolgeresolutionen. Beispielsweise arbeitet der Bund, unter Einbezug der Zivilgesellschaft, eine nationale Gleichstellungsstrategie aus. Er schafft zur Umsetzung der Gleichstellungsstrategie einen Nationalen Aktionsplan. Zudem verankert er Gender Mainstreaming und Gender Budgeting in sämtlichen Bereichen seiner Tätigkeit. Organisationen, die die Zivilgesellschaft vertreten, überwachen und beteiligen sich aktiv an der Beobachtung und Umsetzung dieser Vereinbarungen. Der Bund gewährleistet im Rahmen seines Wirkungsbereiches deren Umsetzung und überwacht deren Einhaltung.

Die internationalen strategischen Stossrichtungen sind wie folgt zu ergänzen:

... systematischer Förderung der Teilnahme von Frauen\* in politischen Prozessen und Friedensprozessen. *Der Bund setzt sich dabei für die effektive Teilnahme von Frauen\* von der Basis bis hin zur Führungsebene ein. Zudem setzt der Bund sich für die umfassende Kontrolle des Handels mit Kleinwaffen und leichten Waffen ein.*

Der Bund begleitet und verpflichtet seine Botschaften im Ausland, die Leitlinien zum Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*innen anzuwenden.

Der Bund prüft den Einfluss seines aussenpolitischen Handelns auf die Menschenrechte der Frauen\* in den entsprechenden Ländern, etwa bei Handels- und Investitionsabkommen und Handelsbeziehungen oder dem Handel mit Waffen und Rüstungsgütern. Der Bund fordert von bundesnahen Unternehmen und Unternehmen mit Sitz in der Schweiz dasselbe.

## **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Die Plattform Agenda 2030 anerkennt grundsätzlich die Relevanz der vorgeschlagenen Treiber für nachhaltige Entwicklung. *Allerdings fehlt die Zivilgesellschaft und das vielfältige Engagement von*



**Einwohner\*innen als zusätzlicher wichtiger Treiber.** Die Zivilgesellschaft übernimmt wichtige Funktionen, die für einen demokratischen, nachhaltigen und inklusiven Staat zentral sind. Dazu gehört ihr Engagement zur Förderung der Nachhaltigkeit, die Rolle des Watch-Dog, aber auch ihr Einsatz für die Rechte von vergessenen und marginalisierten Gruppen und dadurch für «Leave no one behind».

Insgesamt gilt es, in diesem Kapitel die Akteure zu differenzieren und klare Kriterien zu formulieren, wie sie zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können.

### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Die Wirtschaft ist ein wesentlicher Akteur zur Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung, wenn sie nach sozialen und ökologischen Kriterien agiert und negative Externalitäten verringert und vermeidet. Ein rein auf Freiwilligkeit und Anreizen basierendes System wird nicht die notwendige rasche Transformation herbeiführen. Eine Mehrheit der Schweizer Stimmbürger\*innen sieht den Bedarf an klaren Regeln. Freiwilligkeit reicht nicht aus, um Menschenrechte und Umweltschutz tatsächlich durchzusetzen.

Das Kapitel ist entsprechend umzuformulieren. Es muss klare Richtlinien setzen und die notwendigen gesetzlichen Grundlagen vorsehen, um eine Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft aktiv voranzutreiben.

### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Der Finanzmarkt hat durch sein Investitionsvolumen einen massiven Einfluss auf nachhaltige Entwicklung. Aktuell muss er jedoch als Treiber einer un-nachhaltigen Entwicklung angesehen werden. Der Bericht «Klimawandel in der Schweiz. Indikatoren zu Ursachen, Auswirkungen, Massnahmen.» (BAFU et al., 2020, S.82), zeigt klar auf, «dass der Schweizer Finanzmarkt nicht nur signifikant in die Erdöl- und Kohleförderung investiert ist, sondern sogar deren weiteren Ausbau mitfinanziert. Dies entspricht nicht der Zielsetzung aus dem Übereinkommen von Paris, die Finanzflüsse klimaverträglich auszurichten.» Es sind also Rahmenbedingungen erforderlich, um die notwendige Transformation in diesen Bereichen hin zu nachhaltiger Entwicklung zu erzwingen.

Das Kapitel ist entsprechend umzuformulieren. Es muss klare Richtlinien setzen und die notwendigen gesetzlichen Grundlagen vorsehen, um eine Transformation im Finanzmarkt aktiv voranzutreiben.

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Bildung leistet einen wichtigen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Bildung zu nachhaltiger Entwicklung soll sich an Menschen in verschiedenen Lebensphasen richten und in der obligatorischen Schule von früh an verankert sein. Menschenrechtsbildung und eine umfassende Sexualaufklärung vermitteln zentrale Inhalte, die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen. Bildung, Forschung und Innovation muss gendergerecht und inklusiv, und die Datenerhebung muss gendersensibel erfolgen und intersektionale Kriterien berücksichtigen.

Der Entwurf fokussiert einseitig auf technische Innovation und vernachlässigt den Wert von sozialen Innovationen. Dabei sind für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung die sozialen Innovationen im Sinn von sozialen Praktiken und gesellschaftlicher Kooperation mindestens ebenso wichtig, beispielsweise im Bereich von innovativen Formen der Partizipation und partizipativen Entscheidungsprozessen, oder zur Sicherstellung der Ernährungssouveränität. Neben der Wissenschaft leistet insbesondere auch die Zivilgesellschaft dazu einen wichtigen Beitrag. Engagierte Einwohner\*innen verfügen über breite Erfahrung und praktisches Wissen, wie sich eine solidarische, nachhaltige Gemeinschaft organisieren lässt. Dieses Wissen gilt es im Sinne der Transformation einzubeziehen.

### **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Dies ist ein zentrales Kapitel. Für eine Transformation innerhalb der Gesellschaft ist es wichtig, dass der Bund selber als gutes Beispiel vorangeht. Dabei geht es sowohl um die Inhalte und Ziele wie auch um die Ausgestaltung der Prozesse und das Vorleben von Werten wie Inklusion oder Partnerschaft. Der Bund sollte sich entsprechend ambitionierte Ziele setzen, die über das absolut notwendige hinausgehen.

#### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Der Bund verfügt als Beschaffer über wichtige Hebel. Der vorliegende Entwurf setzt aber auch hier keine klaren Ziele und versäumt es, aktuelle negative Trends offenzulegen. So verschweigt er, dass der Bundesrat bei der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB) die Möglichkeiten der Beschaffungsstellen, die Einhaltung grundlegender Arbeitsstandards einzufordern, gegen die Willensbekundung des Parlaments drastisch einschränkt. Das Parlament hat sich mit einer überwiegenden Mehrheit für die hohe Relevanz der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit in der Beschaffung eingesetzt und damit einen Paradigmenwechsel vollzogen. Damit ist das Ambitionsniveau gesetzt, und die SNE muss aufzeigen, wie die Beschaffungsstellen unterstützt werden, diesen Paradigmenwechsel insbesondere in kritischen Branchen strategisch, strukturell und operativ risikogerecht zu vollziehen. Dazu gehören das Bereitstellen von Ressourcen sowie einheitliche Reglemente und Know-how für die diversen Beschaffungsstellen und die angegliederten Organisationen des Bundes. Die Harmonisierung des Beschaffungsrechts auf Verordnungsstufe sollte pragmatisch darauf ausgerichtet werden, den Beschaffenden aller Stufen grösstmöglichen Handlungsspielraum gemäss BöB und IVöB zu ermöglichen.

Um die konsequente Ausrichtung auf nachhaltige Beschaffung zu messen, muss zudem das Monitoring angepasst werden. Neu braucht es detailliertere Angaben, die folgende drei Aspekte beinhalten:

- a) Kennzahlen zur Entwicklung der sozial und ökologisch nachhaltigen Beschaffung (Art der Produkte, Auftragsvolumen, wichtigste und grösste Auftragnehmer), die auch das Verhältnis zum gesamten Beschaffungsvolumen offenlegen;
- b) die in den Ausschreibungen geforderten sozialen und ökologischen Kriterien sowie die gelieferten Nachweise zu deren Einhaltung;
- c) die durchgeführten Kontrollen zur Einhaltung der geforderten sozialen und ökologischen Kriterien.

Wichtig ist ausserdem ein öffentliches Berichtsformat. Das detaillierte Monitoring wie oben skizziert kann jährlich im bestehenden „Reporting Set Beschaffungscontrolling“ der Bundesverwaltung integriert werden. Dieses Reporting kann zudem als Muster-Vorlage für die Kantone dienen.

#### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

Der Bund sollte nicht nur «*erwarten*», dass sich bundesnahe Unternehmen verantwortungsvoll verhalten, sondern dies *gewährleisten* und bei Vergehen umgehend korrigieren. Als Eigner hat er hier einen wichtigen Hebel, sollte diesen beispielhaft und nachhaltigkeitsbewusst einsetzen. Dies betrifft auch die angemessene Vertretung von Frauen\* in bundesnahen Unternehmen, die eine diskriminierungsfreie Politik umsetzen müssen.

#### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

Der Bund kann in seiner Rolle als Anleger eine wesentlich aktivere Rolle spielen als in diesem Kapitel vorgeschlagen. So kann er die notwendigen gesetzlichen Grundlagen schaffen, um z.B. die Nationalbank, die Pensionskasse des Bundes oder die SUVA zu nachhaltigen Investitionen zu verpflichten. Aus diesem Kapitel geht nicht hervor, wie der Bund die Ausrichtung der Finanzflüsse an den Pariser Klima-Zielen erreichen will.

#### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

Der Bund ist ein wichtiger Arbeitgeber. Zu einer Vorbildrolle gehört es auch, die sozialen Rechte und die wirksame Partizipation des Personals zu fördern und zu stärken. Dies betrifft auch die

angemessene Vertretung von Frauen\* in bundesnahen Unternehmen, die eine diskriminierungsfreie Politik umsetzen müssen.

## **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

Um seiner Vorbildrolle gerecht zu werden muss sich der Bund ambitioniertere Ziele setzen. Netto-Null ist spätestens bis 2040 zu erreichen, und der Ausstoss von CO<sub>2</sub>-Emissionen bei Flugreisen ist stärker zu reduzieren.

## **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

Die Schweiz hat bei der Ausarbeitung der Agenda 2030 eine führende Rolle eingenommen. In Partnerschaft mit allen Akteuren, im Inland sowie im Ausland gilt es, mit gutem Vorbild voranzugehen und eine ambitionierte Umsetzung der Agenda 2030 in den verbleibenden 9 Jahren einzufordern und voranzubringen.

### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

Zur Sicherung der Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung sind institutionelle Strukturen und Prozesse notwendig. Das Direktionskomitee ist eine mögliche Struktur, um die Politikkohärenz zu schaffen. Voraussetzung ist, dass die strategischen Grundsatzabteilungen aus den Departementen darin vertreten sind. Dazu gehört auch das Eidgenössische Büro für Gleichstellung (EBG).

Um die Agenda 2030 gesamthaft und in allen Politikbereichen umzusetzen bracht es den Einbezug aller Departemente. Wenn die Verantwortung auf zu viele Personen (cf. in einem Direktionskomitee) verteilt wird, besteht allerdings die Gefahr, dass sich niemand tatsächlich zuständig fühlt und eine Führungsrolle einnimmt. Aus diesen Überlegungen heraus stellt sich die Frage, ob die Delegierten nicht mit mehr Kompetenzen ausgestattet werden sollten. Um die Silos zwischen den Departementen aufzubrechen und eine langfristige Perspektive zu stärken, die nicht von Legislaturzyklen und Wahlperioden abhängt, scheint uns die Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats wie z.B in Deutschland prüfenswert. Die auf S. 33 oben angesprochene, auf 2022 geplante Evaluierung der Organisationsstruktur bietet für diese Anpassungen und eine Diskussion dazu eine gute Gelegenheit. Die unter 7.3 genannte Begleitgruppe sollte in diese Diskussionen eingebunden werden, um auch eine bundesexterne Sichtweise und Anregungen aufnehmen zu können.

Darüber hinaus sind zusätzliche Prozesse notwendig, um die Politikkohärenz zu stärken. Eine obligatorische Nachhaltigkeitsprüfung bei Bundesgeschäften, wie dies bei der EU der Fall ist, ist Voraussetzung, um die Agenda 2030 als integralen Bestandteil in sämtliche Politikbereiche aufzunehmen (cf. Leitlinie NE in alle Politikbereiche einbeziehen). Aus Sicht der Plattform sind konsequente ex-ante Folgeabschätzungen in allen Politikbereichen notwendig, um informierte Entscheide treffen zu können.

Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor: «Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher.» Eine Strategie, die keine Mittel zu ihrer Umsetzung vorweist, ist lediglich ein Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen. Hier sind zusätzliche Mittel zu sprechen.

### **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

Im politischen System der Schweiz spielen die Kantone bei der Umsetzung der SDGs eine wichtige Rolle. Die Verankerung der Agenda 2030 in den Kantonen und Gemeinden ist sehr unterschiedlich, die lateinische Schweiz ist der Deutschschweiz einen Schritt voraus. Der Bund soll hier eine aktivere Rolle spielen, um den Austausch zu fördern und klarere Vorgaben machen.



Dabei darf nicht vergessen werden, dass die Kantone und Gemeinden sich auch auf internationaler Ebene engagieren und über ihr lokales Wirkungsfeld hinaus aktiv sind.

### **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

Wir begrüßen den Grundsatz, alle Akteure partizipativ und partnerschaftlich einzubeziehen.

Die Begleitgruppe des Bundes ist in ihrer Rolle und in ihrem Mandat zu stärken. Ergänzend soll auch die Rolle eines Nachhaltigkeitsrats geprüft werden. Es sollte jedoch vermieden werden, in den weiteren Prozessschritten lediglich auf die Begleitgruppe abzustützen. Breitere Gefässe der Partizipation sind notwendig, um die verschiedenen Prozesse (Aktionspläne, Länderberichte, Zwischenevaluation) tatsächlich partizipatorisch zu gestalten. Diese Gefässe müssen so gestaltet werden, dass direkt Betroffene auf wirkungsvolle Weise miteinbezogen werden. Es gilt, nicht nur die organisierte Zivilgesellschaft einzubeziehen, sondern Formen der Partizipation für alle zu prüfen. Bestehende Formate (Forum NE des ARE, Dialog 2030) können diesbezüglich überprüft und angepasst werden.

### **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Die Ausführungen zur Kommunikationsstrategie sind ausgesprochen vage. Die SNE sollte bereits die Eckwerte genauer bestimmen, und zwar sowohl für die Kommunikation nach Aussen wie auch die Kommunikation nach Innen, innerhalb der Bundesverwaltung. Die Agenda 2030 muss in der Öffentlichkeit bekannt sein, um ihre Wirkung entfalten zu können. Hierbei ist es zentral, dass die Kommunikation barrierefrei gestaltet wird, so dass niemand zurückgelassen wird (Sprachen & Formate).

Im Sinne einer *aktiven Informationspolitik* gilt es, nicht nur über die Agenda 2030 zu informieren, sondern parallel begleitende Massnahmen vorzusehen, die auch Verhaltensänderungen bewirken.

### **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Aus dem vorliegenden Entwurf geht nicht hervor, wie die SNE kommende relevante politische Entscheide integrieren kann. Das Kapitel sollte klären, über welche Prozesse diese Aktualisierungen und Anpassungen der SNE vorgenommen werden.

Die Agenda 2030 fordert in §72 und §74 klar einen transparenten, partizipatorischen, allen Menschen offenstehenden und integrierten Rahmen für das Monitoring und die Berichterstattung. Wir erwarten, dass die Aktualisierungen und Anpassungen, sowie Ausarbeitung der Aktionspläne und der Länderberichte zuhanden der UNO in einem transparenten, partizipativen Prozess erarbeitet werden. Der Abschnitt ist um diese Elemente zu ergänzen.

Die SDGs sind stark verankert in verschiedenen völkerrechtlich verbindlichen Konventionen, die über langjährig etablierte Prozesse des Monitorings und der Berichterstattung verfügen. Durch eine konsequente Zusammenführung dieser Prozesse lassen sich Synergien nutzen und die Umsetzung der Agenda 2030 stärken.

#### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

Wir begrüßen den Anspruch, die nachhaltige Entwicklung mit einem ganzheitlichen Ansatz zu messen. Insbesondere gilt es, nicht nur quantitative Indikatoren zu setzen, sondern auch qualitative.

Daten sind entsprechend desaggregiert zu erstellen. Die Daten müssen insbesondere nach folgenden Kriterien aufschlüsselbar sein (SDG 17.18, §74g): Geschlecht, Alter, Bildung, Behinderung, Hautfarbe, Ethnizität, sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität oder Migrationsstatus. Nur so lässt sich sicherzustellen, dass niemand zurückgelassen wird.

#### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Die SNE deckt neu einen Zeithorizont von 9 Jahren ab. Diese lange Zeitdauer macht eine umfassende Zwischenevaluation notwendig (cf Antwort 4, Anfang). Diese kann der Aktualisierung dienen' und Anpassungen an neue Entwicklungen aufnehmen. Sie muss transparent, für alle offen, barrierefrei und partizipatorisch durchgeführt werden.

Der 1. Abschnitt ist zu ergänzen mit: *Die Schweiz setzt sich für einen transparenten, partizipativen, allen Menschen offenstehenden und barrierefreien Überprüfungs- und Berichterstattungsmechanismus der Agenda 2030 ein.*

## Stellungnahme Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Am 4. November 2020 hat der Bundesrat die [Vernehmlassung](#) seiner Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (SNE) eröffnet. Die SNE wurde wiederholt als das Hauptumsetzungsinstrument des Bundes für die 2015 von allen UNO-Mitgliedsstaaten verabschiedete Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung genannt. Der SNE kommt daher eine entscheidende Bedeutung bei der Erreichung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) zu.

Im Folgenden nehmen die zivilgesellschaftlichen Mitglieder<sup>1</sup> der Schweizer Plattform für Friedensförderung KOFF Stellung zu ausgewählten Fragen/Punkten aus dem vorliegenden Entwurf der SNE.

### 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

#### Frage 1: Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?

**Antwort:** Eher nein

**Erläuterung:** Die zivilgesellschaftlichen Mitglieder der Schweizer Plattform für Friedensförderung KOFF begrüssen die Verabschiedung einer Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE). Zur Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) ist es unumgänglich, dass die Schweiz über eine klare, ehrgeizige und zukunftsgerichtete Umsetzungsstrategie verfügt.

Der vorliegende Entwurf der SNE wird diesem Anspruch jedoch nicht gerecht. Die Zielformulierungen im vorliegenden Entwurf bleiben weit hinter den Ambitionen der Agenda 2030 zurück und beinhalten lediglich bereits beschlossene Zielsetzungen und Massnahmen. Die erforderlichen «grossen Veränderungen bei der Ausgestaltung der Politiken» (S.5) werden im vorliegenden Entwurf der SNE kaum angestrebt und die Chance einer notwendigen «Kehrtwende» (S.5) zur Erreichung der 17 SDGs damit verfehlt. Der vorliegende Entwurf ist daher weniger eine ehrgeizige und zukunftsgerichtete Strategie als ein Katalog bereits beschlossener und finanzierter Massnahmen.

#### Frage 2: Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?

**Antwort:** Eher ja

**Erläuterungen:** KOFF begrüsst die Schwerpunktsetzung auf Basis einer Analyse zum grössten Handlungs- und Abstimmungsbedarf zwischen Politikbereichen. Die drei gewählten Schwerpunkte sind aber zu stark den einzelnen Nachhaltigkeitsbereichen (Wirtschaft, Ökologie, Soziales) zugeordnet und berücksichtigen das Zusammenspiel dieser Dimensionen nicht genügend. Für die Erreichung von Klimazielen sind soziale Faktoren mitentscheidend, wirtschaftliche Zielsetzungen können nicht auf Kosten der Ökosysteme umgesetzt werden und soziale Ziele können nur mit wirtschaftlichen Fragen zusammen gedacht werden.

---

<sup>1</sup> Die Schweizer Plattform für Friedensförderung KOFF vereint rund 45 zivilgesellschaftliche Organisationen und zwei staatliche Träger des Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) – die Abteilung Menschliche Sicherheit (AMS) und die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA). Aus offensichtlichen Gründen waren die beiden staatlichen Träger nicht in die Erarbeitung der KOFF-Stellungnahme involviert und diese repräsentiert nicht ihre Position.

Des Weiteren stellt der Bundesrat in der Einleitung zwar fest, dass die Agenda 2030 auch mit der vorgeschlagenen Schwerpunktsetzung in ihrer Gesamtheit umgesetzt werden soll und alle 17 SDGs von Bedeutung sind (S.4). Zudem werden den Verbindungen unter den verschiedenen SDGs sowie dem Umgang mit Zielkonflikten besondere Wichtigkeit zugesprochen (S.5). Dennoch sind einzelne SDGs nur marginal oder gar nicht erwähnt.

Aus Sicht der Schweizer Plattform für Friedensförderung KOFF ist dabei die untergeordnete Rolle von SDG16 zu «Frieden, Gerechtigkeit und starken Institutionen» besonders erstaunlich. Dies nicht nur, weil es bei der Umsetzung von SDG16 in der Schweiz und durch die Schweiz durchaus Handlungsbedarf gibt und sich hier die Frage nach Politikkohärenz ganz besonders stellt, sondern auch, weil sich die Schweiz in den Verhandlungen zur Agenda 2030 und auch danach stets für SDG16 stark gemacht hat (z.B. mit der Pathfinder Initiative<sup>2</sup> für SDG16+ oder in der Strategie für die internationale Zusammenarbeit 2021 – 2024) und hier auch einen besonders relevanten Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 leisten kann. Das Engagement der Schweiz für Frieden und Gerechtigkeit soll in der SNE seinen berechtigten Platz erhalten.

Im Folgenden schlägt KOFF daher an verschiedenen Stellen Zielformulierungen vor, mit welchen SDG16 zu «Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen» und seine entsprechenden Unterziele in der SNE gestärkt werden können.

### **Frage 3: Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?**

**Antwort:** Abgesehen von SDG16 und seinen Verknüpfungen mit den drei Schwerpunktthemen vermisst KOFF im vorliegenden Entwurf der SNE insbesondere die folgenden zwei Elemente:

#### **3.1 Finanzierung**

Erstens fehlen konkrete Vorschläge zur Finanzierung von nachhaltiger Entwicklung in der Schweiz und durch die Schweiz. «Der Bundesrat hat sich politisch verpflichtet, einen angemessenen Beitrag zur Umsetzung der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung zu leisten sowie die dafür notwendigen finanziellen Mittel bereitzustellen oder zu beantragen.» (S.5). Im vorliegenden Entwurf der SNE sind jedoch keine zusätzlichen Mittel zur Umsetzung der SNE vorgesehen. Damit wird abschliessend klar, dass es sich beim vorliegenden Entwurf nicht um eine Strategie, sondern vielmehr um einen Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen handelt. Eine Strategie sollte ein in die Zukunft weisendes Dokument sein, das die zu ihrer Umsetzung notwendigen Ressourcen aufweist und nicht lediglich rückwärtsgewandt aufzählt, was bereits beschlossen und finanziert wurde.

➤ *Die Strategie muss durch ein Kapitel ergänzt werden, das konkrete Vorschläge zur Finanzierung einer nachhaltigen Entwicklung inkl. ihrer eigenen Umsetzung enthält.*

#### **3.2 Zivilgesellschaft**

Zweitens fehlt bei Kapitel 5 zu den Treibern nachhaltiger Entwicklung ein zentrales Element: die Zivilgesellschaft als zentraler «Motor» für nachhaltige Entwicklung. Studien<sup>3</sup> haben gezeigt, dass eine Umsetzung der SDGs ohne eine engagierte Zivilgesellschaft nicht möglich ist. Doch unter den richtigen Rahmenbedingungen – die es als Staat zu schaffen und zu schützen gilt – trägt die Zivilgesellschaft

---

<sup>2</sup> Pathfinder Initiative: <https://www.sdg16.plus/>

<sup>3</sup> Act Alliance 2019: Development Needs Civil Society: The Implications of Civic Space for the Sustainable Development Goals: [https://www.heks.ch/sites/default/files/documents/2019-05/ACT\\_SynthesisReport\\_CivicSpace\\_2019\\_Final\\_WEB.pdf](https://www.heks.ch/sites/default/files/documents/2019-05/ACT_SynthesisReport_CivicSpace_2019_Final_WEB.pdf)

durch ihre vielfältigen Expertisen, Kompetenzen und Netzwerke in verschiedenen Funktionen massgeblich zur Umsetzung der Agenda 2030 bei.

Zu den zentralen Rahmenbedingungen für zivilgesellschaftlichen Handlungsspielraum gehören politische und finanzielle Unabhängigkeit, Transparenz und Zugang zu Information, Respekt der zivilen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte, Rechtsstaatlichkeit und Zugang zur Justiz sowie partizipative Entscheidungsprozesse.

➤ *Das Kapitel 5 zu den Treibern für nachhaltige Entwicklung muss mit dem Treiber «Zivilgesellschaft» ergänzt werden. Es sollen Rahmenbedingungen formuliert werden, die den Handlungsspielraum der Zivilgesellschaft sicherstellen. Damit kann die Zivilgesellschaft einen entscheidenden Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten.*

#### **Frage 4: Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?**

**Antwort:** Es ist aus der Sicht von KOFF bedauerlich, dass der Bundesrat im vorliegenden Entwurf der SNE einseitig auf Eigenverantwortung und freiwillige Massnahmen setzt und nachhaltige Entwicklung damit stark von individuellen Entscheidungen abhängig macht. Dies zeigt sich im vorliegenden Entwurf an zahlreichen Stellen. Beispielsweise, wenn für nachhaltigen Konsum zu einseitig auf das Bewusstsein der Konsument\*innen gesetzt wird (S.8) oder wenn Gesundheit dadurch erreicht werden soll, dass jede Person « [...] ein Bewusstsein für einen gesunden Lebensstil sowie auch für Erfordernisse der öffentlichen Gesundheit, etwa im Falle einer Pandemie, entwickelt.» (S.23). Die Erfahrung der letzten Jahrzehnte – und insbesondere auch im Kontext der COVID19 Pandemie – zeigt klar: Eine Transformation in Wirtschaft und Gesellschaft setzt Begleitmassnahmen und Rahmenbedingungen voraus. Eigenverantwortung und Freiwilligkeit allein reichen nicht.

## **2. Spezifische Fragen**

KOFF nimmt im Folgenden zu verschiedenen Kapiteln des vorliegenden Entwurfs der SNE Stellung und macht Vorschläge für deren Ergänzung aus einer friedenspolitischen Perspektive.

### **4. Schwerpunktthemen**

Wie im Folgenden deutlich wird, ist SDG16 und eine friedenspolitische Perspektive aus unserer Sicht für alle drei Schwerpunktthemen relevant. Konkrete Änderungs- und Ergänzungsvorschläge sind kursiv und in roter Schrift aufgeführt.

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion**

Nachhaltige Wirtschaft muss grundsätzlich soziale Überlegungen berücksichtigen. Diese kommen im vorliegenden Entwurf jedoch zu kurz. Wir schlagen daher folgende Ergänzungen vor:

##### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern**

Dieses Kapitel fokussiert einseitig auf Wirtschaft und ökologische Aspekte, klammert aber soziale Aspekte wie z.B. Ungleichheit aus. Auch wird Wohlstand zu einseitig materiell verstanden. Fürs Wohlbefinden sind jedoch auch immaterielle Werte zentral. Eine Transformation hin zu nachhaltiger Entwicklung erfordert eine Auseinandersetzung mit diesen Fragen. Zudem gilt es zu prüfen, ob unser derzeitiges Wohlstandsniveau überhaupt vereinbar ist mit nachhaltiger Entwicklung. Das Konzept von Wirtschaftswachstum sollte hinterfragt werden. Alternativen wie Suffizienz, «Décroissance» oder «buen vivir» sollten geprüft und berücksichtigt werden.

Wir schlagen daher folgende Änderungen und Ergänzungen vor.

➤ Die Problemanalyse (S. 9) ist wie folgt abzuändern und zu ergänzen: Die zentrale Herausforderung besteht darin, **die Wirtschaft** so auszugestalten, dass der Wohlstand und das Wohlergehen **aller** erhalten **und nationale und globale Ungleichheiten abgebaut werden**, ohne dabei die natürlichen Ressourcen zu übernutzen. **Eine nachhaltige Wirtschaft** schafft stabile Erwerbs- und Ertragsmöglichkeiten für die Bevölkerung und die Unternehmen, gewährleistet langfristig gesunde öffentliche Finanzen und trägt gleichzeitig zur Finanzierung und Erreichung von sozialen und ökologischen Anliegen bei.

➤ Die internationalen Stossrichtungen sollen mit einem klaren Bekenntnis zur Bekämpfung der Korruption (SDG 16.5) sowie der Selbstbestimmung und Rechte der lokalen (indigenen) Bevölkerung ergänzt werden, die in partizipativen Prozessen in die Entscheidungsfindung einbezogen werden müssen (SDG 16.7). Wir schlagen im zweiten Abschnitt (S.11) folgende Formulierungen vor:

Die Schweiz unterstützt die Entwicklungs- und Schwellenländer bei der Gestaltung des Strukturwandels, der Entwicklung des Privatsektors, der Integration in regionale Wirtschaftskreisläufe und die globale Wirtschaft sowie der Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze. Sie fördert zuverlässige rechtliche Rahmenbedingungen für nachhaltige Investitionen und unterstützt die Umsetzung hoher ökologischer, sozialer und ökonomischer Standards. **Die Schweiz unterstützt ihre Partnerländer im Kampf gegen die Korruption, fördert konflikt sensible Investitionen und setzt sich für die Stärkung der lokalen Zivilgesellschaft und partizipativer Ansätze in Entscheidungsfindungsprozessen ein. [...]**

#### 4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken

Die bisherige Erfahrung hat gezeigt, dass Freiwilligkeit nicht ausreicht, um Unternehmensverantwortung umzusetzen. Um gegen Unternehmen, die sich menschenrechtswidrig und umweltschädigend verhalten vorzugehen, sind Regulierungen und Sanktionen notwendig. Dieser Ansicht ist auch eine Mehrheit der Bevölkerung, wie die Abstimmung zur Konzernverantwortungsinitiative gezeigt hat. Zudem ist ein konflikt sensibler Umgang mit Konflikten, Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden durch transnationale Unternehmen zu fördern.

Wir schlagen deshalb folgende Ergänzungen vor:

➤ Die internationalen Stossrichtungen (S.14) sind wie folgt zu ergänzen: [...] Sie fördert die weltweite Umsetzung der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und der OECD-Leitfäden zur Sorgfaltsprüfung in der gesamten Wertschöpfungskette. Im Übrigen setzt sie sich im Rahmen ihrer bilateralen Beziehungen und in den multilateralen Gremien **für ein verbindliches UNO-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte ein, um die Umsetzung der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte zu verstärken.**

**Bei Konflikten, Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden im Zusammenhang mit der Tätigkeit transnationaler Unternehmen setzt sich die Schweiz für den Zugang zu Information, zur Justiz und zu Reparationen, sowie für inklusive und partizipative Dialog und Konfliktlösung ein.**

#### 4.2 Klima, Energie, Biodiversität

Aus einer friedenspolitischen Perspektive fehlt dem Schwerpunkt zu Klima, Energie und Biodiversität ein Verweis auf die soziale Dimension. Klimawandel und damit zusammenhängende Phänomene haben starke Auswirkungen auf soziale Dynamiken. Konflikte stehen fast immer in einem engen Zusammenhang mit der Kontrolle von zunehmend knappen natürlichen Ressourcen und Massnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels stellen uns nicht selten vor grosse Herausforderungen in Bezug auf Chancengleichheit und den sozialen Zusammenhalt.

Es ist daher zentral, dass die SNE auch im Schwerpunkt Klima, Energie und Biodiversität soziale, menschenrechtliche und friedenspolitische Aspekte (SDG16) berücksichtigt und bestehende Ungleichheiten angeht (SDG10). Konkret soll dies folgendermassen aufgenommen werden:

➤ *Die nationalen Stossrichtungen zur Senkung der Treibhausemissionen (4.2.1) sind punkto Siedlungspolitik und Bewusstsein und Sensibilisierung wie folgt zu ergänzen:*

*(c) Siedlungsräume nachhaltig und widerstandsfähig gestalten*

*Dieser Abschnitt ist wie folgt zu ergänzen: Diese Grundlagen beinhalten wichtige Aspekte des Klimaschutzes... sowie der Förderung der Biodiversität, der Landschaftsqualität, der Barrierefreiheit und des sozialen Zusammenhalts.*

*Zur Stärkung der Wechselwirkungen zwischen den Schwerpunktthemen kann hier ein Verweis auf Kapitel 4.3.1 gesetzt werden, wo die Förderung eines angemessenen Wohnungsangebots dieses Thema ebenfalls aufnimmt.*

*(d) Bewusstsein und Sensibilisierung Im Zusammenhang mit Bildung für nachhaltige Entwicklung*

*regen wir an, folgende Ergänzung vorzunehmen: ... setzt sich der Bund für Bildung für nachhaltige Entwicklung ein, was neben der Förderung des Verständnisses globaler Zusammenhänge und sozialer Komponenten auch die ökologische Komponente... umfasst.*

➤ *Die internationalen Stossrichtungen punkto Energieverbrauch und erneuerbare Energien (4.2.2) sind mit dem folgenden Absatz zu ergänzen:*

*In Projekten der internationalen Zusammenarbeit zur Förderung von erneuerbaren Energien legt die Schweiz einen Fokus Information und Partizipation der lokalen Zivilgesellschaft (SDG 16.7) und geht konfliktensibel vor. Damit wird sichergestellt, dass Investitionen im Bereich erneuerbare Energien der lokalen Bevölkerung zugutekommen, Konflikte rund um den Zugang und die Nutzung natürlicher Ressourcen, inklusive Land nicht verschärft werden und Menschenrechtsverletzungen sowie nationale und globale Ungleichheiten rund um natürliche Ressourcen und Energie reduziert werden.*

## **4.3 Chancengleichheit**

Im Hinblick auf Chancengleichheit ist eine friedenspolitische Perspektive zentral. Sowohl die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen (4.3.1.), der soziale Zusammenhalt (4.3.2) und die Geschlechtergleichstellung (4.3.3) sind aus unserer Sicht ohne Zielsetzungen und Massnahmen zum SDG16 unvollständig.

### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern**

Es ist zu begrüessen, dass die Selbstbestimmung aller Menschen auf Basis von grundlegenden Menschenrechten erreicht werden soll. Armutsreduktion, Zugang zu Gesundheit, qualitativ hochwertige Bildung, würdige Arbeit und günstiger Wohnraum sind zentral, wenn «alle Mitglieder der Gesellschaft am Wohlstand teilhaben und ihr Leben selbstbestimmt gestalten» sollen (S.21).

Gerade in diesem Bereich besteht jedoch sowohl in der Schweiz wie auch international grosser Handlungsbedarf bezüglich den Entscheidungsfindungsprozessen (16.7) und dem Zugang zu Information (16.10). Bei Fragen zur Gesundheitsversorgung, Bildung, Arbeitsintegration oder Wohnraum, werden marginalisierte gesellschaftliche Gruppen (z.B. geflüchtete Menschen, Migrant\*innen, Jugendliche) kaum je in die Entscheidungsfindung einbezogen. Oft sind die Lösungen daher wenig bedarfsorientiert und kaum inklusiv, partizipatorisch oder repräsentativ.

Gerade in Zeiten der Pandemie hat sich zudem gezeigt, dass der Zugang zu Information über Unterstützungsangebote eine riesige Herausforderung ist. Der Bund muss hier besondere Anstrengungen

unternehmen, in den Bereichen Armutsreduktion, Gesundheit, Bildung, Arbeit und Wohnen den öffentlichen Zugang zu Information zu gewährleisten (16.10).

Als internationaler Finanzplatz und Sitz zahlreicher transnationaler Konzerne hat die Schweiz zudem in Bezug auf zwei weitere Unterziele von SDG16 eine besondere Verantwortung: «Die illegalen Finanz- und Waffenströme zu verringern [...] und alle Formen der organisierten Kriminalität zu bekämpfen» (16.4) sowie «Korruption und Bestechung in all ihren Formen zu reduzieren» (16.5).

Partnerländern im globalen Süden verlieren durch Steuerflucht und Korruption enorme Summen, die ihnen schliesslich für den Auf- und Ausbau öffentlicher Dienstleistungen fehlen. Will sich die Schweiz also glaubhaft für die wirtschaftliche, sozialen und kulturellen Rechte einsetzen (S.23), muss sie den Kampf gegen Korruption und organisierte Kriminalität der Partnerländer im Süden politisch und finanziell unterstützen, wie sie dies beispielsweise in Zentralamerika mit gewissem Erfolg bereits getan hat.

➤ Zur Erreichung von Ziel 4.3.1 «Selbstbestimmung» regt KOFF an, die Zielsetzungen sowie die nationalen und internationalen Stossrichtungen mit Zielformulierung zu «Partizipation» (16.7), «Information» (16.10), «illegale Finanz- und Waffenströme und organisierte Kriminalität» (16.4) und «Korruption» (16.5) zu ergänzen.

➤ Folgende Ziele sind neu aufzunehmen:

*Die Schweiz erlässt wirksame Massnahmen zur Bekämpfung von Korruption, unlauteren Finanz- und Waffenströmen und organisierter Kriminalität.*

*Bund, Kantone und Gemeinden erweitern den barrierefreien Zugang zu Informationen und öffentlichen Dienstleistungen rund um die Themen Armut, Gesundheit, Bildung, Arbeit und Wohnraum. Sie fördern die gesellschaftliche Teilhabe an Entscheidungsprozessen, um die Angebote bedarfsorientierte, inklusive und nachhaltige Lösungen zu finden.*

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen**

Der soziale Zusammenhalt soll insbesondere durch Schutz vor Diskriminierung, Integration von Menschen auf der Flucht und Migrant\*innen sowie Partizipation erreicht werden. Viele wichtige Zusammenhänge sind in den Zielsetzungen, nationalen und internationalen Stossrichtungen aufgeführt. Dennoch fehlen aus einer friedenspolitischen Perspektive zentrale Verknüpfungen mit SDG16 und seinen Unterzielen.

Gerade in Bezug auf Diskriminierung besteht ein klarer Zusammenhang mit Gewalt. Menschen und Gruppen, die strukturelle und institutionelle Diskriminierung erfahren, sind häufig Opfer von struktureller, kultureller oder direkter Gewalt. Abgesehen davon, dass diese meistens eine massive Verletzung von grundlegenden Menschenrechten darstellt, verunmöglicht Gewalt auch sozialen Zusammenhalt, der grundsätzlich auf Vertrauen basiert – Vertrauen ins Gegenüber, die Familie, die Nachbarn und schliesslich in den Staat und seine Institutionen. In von Krieg und systematischer Gewalt betroffenen Gesellschaften ist dieses Vertrauen meist komplett erodiert und es etabliert sich das «Recht der Stärkeren», das den Ausschluss, Diskriminierung und noch mehr Gewalt gegenüber vulnerablen Gruppen fördert. Gewaltprävention, Menschenrechts- und Friedensbildung müssen daher zentrale Bestandteile sein, um den sozialen Zusammenhalt sicherzustellen

Wie in der nationalen Stossrichtung a) «alle Formen der Diskriminierung beseitigen» deutlich wird, ist Rechtsstaatlichkeit und niederschwelliger Zugang zur Justiz ein entscheidender Faktor, um Diskriminierung ein Ende zu setzen. Hier bestehen sowohl in der Schweiz wie auch in vielen Partnerländern enorme Herausforderungen. Weltweit setzen sich Menschenrechtsverteidiger\*innen und zivilgesellschaftliche Organisationen für die Rechte von marginalisierten und diskriminierten Gruppen ein und werden gerade deshalb oft selbst verfolgt und kriminalisiert. Korruption und Missbrauch der Justiz zur Verfolgung bestimmter sozialer oder politischer Gruppierungen ist eine häufige Strategie, um zivilgesellschaftlichen



Handlungsspielraum einzuschränken. Dies hat nachweislich negative Auswirkungen auf nachhaltige Entwicklung und die Erreichung der SDGs.<sup>4</sup> Es ist daher zentral, zivilgesellschaftlichen Handlungsspielraum zu schützen und auszubauen, insbesondere über die Stärkung von Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechten und gleichberechtigte Zugang zur Justiz (16.3).

➤ Zur Erreichung von Ziel 4.3.2 «Sicherstellung des sozialen Zusammenhalts» sind die Ziele sowie die nationalen und internationalen strategischen Stossrichtungen bezüglich «Gewalt» (SDG 16.1) und «Rechtsstaatlichkeit» (SDG 16.3) zu ergänzen.

➤ Es ist ein zusätzliches Ziel aufzuführen: *Der soziale Zusammenhalt wird gestärkt durch Vorbeugung und Schutz vor Gewalt, sowie Friedens- und Menschenrechtsbildung sowohl im schulischen wie auch ausserschulischen Kontext.*

➤ Die nationalen Stossrichtungen sind wie folgt zu ergänzen:

(a) Alle Formen der Diskriminierung beseitigen

Der Bund informiert über die Rechtsinstrumente, welche Opfern von Diskriminierung zur Verfügung stehen und fördert den niederschweligen Zugang zur Justiz, um die Menschen gegen sämtliche Formen der direkten und indirekten Diskriminierung sowie der strukturellen und intersektionalen Diskriminierung zu schützen. Er verstärkt seine Bemühungen, strukturelle und institutionelle Diskriminierungen sichtbar zu machen und aktiv zu bekämpfen. Er intensiviert die Koordination und Zusammenarbeit zwischen den Stellen, die spezifische Diskriminierungen bekämpfen, *stärkt ihre Finanzierung* und stärkt somit den Schutz von Personen, die potenziell einer Mehrfachdiskriminierung ausgesetzt sind. *Er prüft die Schaffung einer unabhängigen nationalen Beschwerdestelle zu Diskriminierung und einer unabhängigen, staatlich finanzierten, Untersuchungskommission bei Fällen von Diskriminierung durch staatliche Akteur\*innen.* Zur besseren Erfassung des Handlungsbedarfs prüft der Bund die Möglichkeiten zur Verbesserung der Datenlage zur Diskriminierung aufgrund von sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität und Geschlechtsmerkmalen.

Eine wichtige Massnahme zur Erreichung des Ziels zum Diskriminierungsverbot ist die *Schaffung einer angemessen finanzierten Nationalen Menschenrechtsinstitution*. Eine solche ist als zusätzlicher Punkt unter nationale Stossrichtungen aufzuführen. Ihr Mandat muss die territorialen wie auch extraterritorialen Menschenrechte und Verpflichtungen der Schweiz abdecken.

➤ Die internationalen Stossrichtungen sind mit einem klaren Bekenntnis zum konsequenten Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*innen und dem zivilgesellschaftlichen Handlungsspielraum zu ergänzen, beispielsweise im ersten Abschnitt (S.26):

Zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts setzt sich die Schweiz in ihrer bilateralen und multilateralen Zusammenarbeit für die Verringerung von Diskriminierung, Ausgrenzung und Verletzlichkeiten ein und fördert die Teilhabe aller Menschen am ökonomischen, sozialen, kulturellen und politischen Leben. Sie engagiert sich dafür, dass institutionelle, strukturelle und kulturelle Barrieren gegenüber Angehörigen von Minderheiten und benachteiligten Gruppen abgebaut werden und ihr Zugang zu Dienstleistungen und Ressourcen gewährleistet wird. *Die Schweiz setzt sich aktiv für den Erhalt von zivilgesellschaftlichem Handlungsspielraum und den Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*innen (MRV) ein. Gemäss den Schweizer Leitlinien zum Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*innen<sup>5</sup> fördert die Schweiz die Anerkennung der Arbeit von MRV und leistet politische, rechtliche und finanzielle Unterstützung.*

---

<sup>4</sup> Act Alliance 2019: Development Needs Civil Society: The Implications of Civic Space for the Sustainable Development Goals: [https://www.heks.ch/sites/default/files/documents/2019-05/ACT\\_SynthesisReport\\_CivicSpace\\_2019\\_Final\\_WEB.pdf](https://www.heks.ch/sites/default/files/documents/2019-05/ACT_SynthesisReport_CivicSpace_2019_Final_WEB.pdf)

<sup>5</sup> 2020: Schweizer Leitlinien zum Schutz von Menschenrechtsverteidigerinnen und Menschenrechtsverteidigern: [https://www.eda.admin.ch/dam/eda/de/documents/publications/MenschenrechtehumanitaerePolitik-undMigration/Leitlinien-zum-Schutz-von-HRD\\_DE.pdf](https://www.eda.admin.ch/dam/eda/de/documents/publications/MenschenrechtehumanitaerePolitik-undMigration/Leitlinien-zum-Schutz-von-HRD_DE.pdf)

➤ Die internationalen Stossrichtungen zur Migration sind wie folgt zu ergänzen (S.26):

Die Schweiz strebt eine verbesserte globale Gouvernanz und internationale Lösungsfindung im Bereich der Migration, des Flüchtlingsschutzes und des Schutzes intern Vertriebener an. *Dabei nimmt sie eine gesamtheitliche Perspektive auf Migration ein, die den Beitrag von Migrant\*innen, geflüchteten Menschen und intern Vertriebenen zu nachhaltiger Entwicklung fördert und sichtbar macht.* Sie engagiert sich für Rahmenbedingungen, welche es Migrantinnen und Migranten ermöglichen, zur Sicherung der Lebensgrundlage ihrer Familien und damit zur Erreichung der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung in ihren Herkunftsländern *wie auch am aktuellen Aufenthaltsort* beizutragen. *Sie fördert ebenso ihre Beteiligung an Friedensprozessen, in der Vergangenheitsbewältigung und beim Wiederaufbau nach bewaffneten Konflikten.* Sie setzt sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen benachteiligter Bevölkerungsgruppen ein, unter anderem von diskriminierten und ausgegrenzten Gruppen, Menschen mit Behinderungen, Kindern, Minderheiten, Flüchtlingen, intern Vertriebenen, Migrantinnen und Migranten sowie Personen, die in extremer Armut leben. Sie fördert friedliche, gerechte und inklusive Gesellschaften und setzt sich für die Prävention von Konflikten und allen Formen von Gewalt ein.

#### 4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten

Die Gleichstellung der Geschlechter ist eine zentrale Voraussetzung für die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung. Der vorliegende Entwurf entspricht jedoch nicht der Einschätzung der Schweiz, dass Ungleichheit zwischen den Geschlechtern eines der grössten Hindernisse für nachhaltige Entwicklung darstellt. Geschlechtergleichstellung muss konsequent sowohl als transversales als auch eigenständiges Ziel in der Strategie enthalten sein.

Obwohl der einleitende Text auf einige Mehrfachdiskriminierungen hinweist, denen Frauen\* ausgesetzt sind, deckt er nicht alle möglichen Diskriminierungen ab. Es fehlen etwa sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität, Religion, Rassifizierung, Klassenzugehörigkeit und Behinderung.

Wir verstehen Friedensförderung (SDG 16) und Bekämpfung von (physischer, struktureller und kultureller) Gewalt gegen Frauen\* als untrennbar, und zwar auf nationaler und internationaler Ebene. Der Prozess der Umsetzung der UNO-Resolution 1325 kann nicht nur im Rahmen einer internationalen Strategie gedacht werden. Die Förderung, Inklusion und Partizipation von Frauen\* und den sie vertretenden zivilgesellschaftlichen Organisationen in allen Bereichen der Gesellschaft gehören zu den nationalen und internationalen Verpflichtungen der Schweiz, ebenso wie die Umsetzung anderer Konventionen wie etwa CEDAW, und die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen\*, die in der Istanbul-Konvention vorgesehen ist. An diese Verpflichtungen möchten wir die Schweiz erinnern.

Für das Kapitel 4.3.3 schlagen wir folgende Änderungen und Ergänzungen vor:

➤ In der Problemanalyse (S.26) ist der zweite Abschnitt wie folgt zu ergänzen: *Die Beseitigung dieser Ungleichheiten ist für die Schweiz verpflichtend und ergibt sich auch aus zahlreichen Empfehlungen im Rahmen von CEDAW. Sie macht auch Sinn aus volkswirtschaftlicher Perspektive (...) Die Förderung der wirtschaftlichen Autonomie kann sich positiv auf die persönliche Sicherheit von Frauen\* auswirken und ein Schutzfaktor gegen Gewalt sein. Und umgekehrt trägt die Beseitigung von (strukturellen) Ungleichheiten und die Förderung der Selbstbestimmung der Frau dazu bei, dass sie auch wirtschaftliche Autonomie erlangen kann.*

➤ Die Ziele (S.26;27) sind wie folgt zu ergänzen:

Erwerbsarbeit und Familienarbeit *werden anerkannt und sind ausgeglichen und fair* auf die Geschlechter verteilt. *Dazu sind die Rahmenbedingungen, wie finanzierbare Kinderbetreuung und ein ausgebauter Mutterschutz, eine Elternzeit und generell reduzierte Erwerbsarbeit geschaffen.*

Die Lohnungleichheit ist *durch entsprechende Massnahmen, Kontrollen und Sanktionen* beseitigt.

Das Ziel zu Gewalt ist wie folgt zu ergänzen: Sämtliche Formen von Gewalt gegenüber Frauen\* und Mädchen *inklusive häuslicher Gewalts* sind eingedämmt.

Die Ziele sind zu ergänzen mit einem zusätzlichen Ziel: *Frauen\* können frei über ihren Körper entscheiden und ihre sexuellen und reproduktiven Rechte sind realisiert.*

➤ Die nationalen strategischen Stossrichtungen (S. 27) sind wie folgt zu ergänzen:

(a) Die wirtschaftliche Unabhängigkeit, die Lohnungleichheit sowie die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit gewährleisten

Ergänzen/ersetzen: Der Bund *intensiviert* seine Massnahmen zur Durchsetzung der Lohnungleichheit und *setzt sich dafür ein, dass bestehende Diskriminierungen sichtbar gemacht und sanktioniert werden.*

*[...] ausserfamiliären Kinderbetreuungseinrichtungen in guter Qualität sowie mit einem ausgebauten Mutterschutz. Der Bund setzt sich ein für die Einführung einer Elternzeit ein, damit beide Elternteile von Beginn weg die Kinderbetreuung gemeinsam übernehmen und fair aufteilen können.*

(b) Angemessene Vertretung in den Entscheidungsgremien fördern

Der Bund setzt sich klare Ziele für *die volle und effektive Beteiligung von Frauen\* und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen in politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsgremien und in Führungspositionen (SDG 5.5) Der Bund setzt sich für die Ausweitung des Stimm- und Wahlrechts auf alle Personen mit Wohnsitz in der Schweiz ein. (SDG 16.7) und ergreift wirksame Massnahmen zu deren Förderung.*

(c) Sexismus und Gewalt abschaffen und Geschlechterstereotypen bekämpfen

*... Verschärfung der einschlägigen zivil- und strafrechtlichen Bestimmungen ein. Er setzt sich für eine Revidierung des Sexualstrafrechts in Einklang mit der Istanbul Konvention ein. Der Bund berücksichtigt bei Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt, dass Menschen von Mehrfachdiskriminierung betroffen sind. Er passt seine Arbeit entsprechend an, damit die Massnahmen zur Prävention und Bekämpfung allen zugutekommen.*

*Die Vorbehalte der Schweiz im Zusammenhang mit der Ratifizierung des Istanbul-Konvention Art. 44 Abs. 1 Bst. e (Gerichtbarkeit bei Personen, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Hoheitsgebiet der Schweiz haben), zu Art. 44 Abs. 3 (Gerichtbarkeit für bestimmte, im Ausland begangene Straftaten), zu Art. 55 (Verfahren auf Antrag und von Amtes wegen) sowie zu Art. 59 (Aufenthaltsstatus gewaltbetroffener Migrant\*innen) werden zurückgezogen.*

(d) Empfehlungen aus internationalen Abkommen umsetzen

*Der Bund setzt die Empfehlungen aus internationalen Abkommen um. Dazu gehören CEDAW, die Istanbul Konvention sowie die UNO-Resolution 1325 und ihre Nachfolgeresolutionen. Beispielsweise arbeitet der Bund, unter Einbezug der Zivilgesellschaft, eine nationale Gleichstellungsstrategie aus. Er schafft zur Umsetzung der Gleichstellungsstrategie einen Nationalen Aktionsplan. Zudem verankert er Gender Mainstreaming und Gender Budgeting in sämtlichen Bereichen seiner Tätigkeit. Organisationen, die die Zivilgesellschaft vertreten, überwachen und beteiligen sich aktiv an der Beobachtung und Umsetzung dieser Vereinbarungen. Der Bund gewährleistet im Rahmen seines Wirkungsbereiches deren Umsetzung und überwacht deren Einhaltung.*

➤ Die internationalen strategischen Stossrichtungen (S.27) sind wie folgt zu ergänzen:

... systematischer Förderung der Teilnahme von Frauen\* in politischen Prozessen und Friedensprozessen. *Der Bund setzt sich dabei für die effektive Teilnahme von Frauen\* von der Basis bis hin zur Führungsebene ein. Zudem setzt der Bund sich ein für die umfassende Kontrolle des Handels mit Kleinwaffen und leichten Waffen ein.*

*Der Bund begleitet und verpflichtet seine Botschaften im Ausland, die Leitlinien zum Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*Innen anzuwenden.*

*Der Bund prüft den Einfluss seines aussenpolitischen Handelns auf die Menschenrechte der Frauen\* in den entsprechenden Ländern, etwa bei Handels- und Investitionsabkommen und -beziehungen oder dem Handel mit Waffen und Rüstungsgütern. Der Bund fordert von bundesnahen Unternehmen und Unternehmen mit Sitz in der Schweiz dasselbe.*

## **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung**

KOFF begrüsst die Formulierung von Treibern für nachhaltige Entwicklung und erachtet die aufgeführten Treiber als relevant, wenn auch nicht vollständig. Es fehlt die Zivilgesellschaft als zentraler «Motor» für nachhaltige Entwicklung, sowie die notwendigen Rahmenbedingungen, damit die Zivilgesellschaft ihren unerlässlichen Beitrag zur Erreichung der SDGs leisten kann (siehe Antwort auf Frage 3).

Februar 2021



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Schweizerische Nationalkommission Justitia et Pax
Adresse Indirizzo	Rue des Alpes 6 1700 Fribourg
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Dr. Wolfgang Bürgstein +41 78 824 44 18 <a href="mailto:wolfgang.buergstein@juspax.ch">wolfgang.buergstein@juspax.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Dr. Wolfgang Bürgstein

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p><b>Justitia et Pax begrüsst im Grundsatz die neue Strategie für eine nachhaltige Entwicklung SNE, verlangt aber dringende Verbesserungen gegenüber dem vorliegenden Entwurf!</b></p> <p>Begründung:</p> <p>Aufgrund der alarmierenden Einschätzungen der Scientific Community in den Bereichen Wasser, Ernährung, Biodiversität, menschliche Sicherheit und Klimaerwärmung besteht dringender Handlungsbedarf in Sachen Nachhaltigkeit. Die 2015 beschlossenen 17 Ziele der <b>UN-Agenda 2030</b>, die von der Schweiz mitunterzeichnet wurden, bringen diesen dringenden Handlungsbedarf zum Ausdruck.</p> <p>Unser Land muss deshalb aus Gründen der Solidarität und Verantwortung, aber auch aus gesellschaftlichem und wirtschaftlichem Eigeninteresse in seiner nationalen und internationalen Politik einen massgeblichen Beitrag zur globalen nachhaltigen Entwicklung leisten. Die vorgelegte SNE wird diesem Anspruch nicht gerecht. Viele Ziele/Unterziele der Agenda 2030 sind in der SNE nicht erwähnt, es fehlen konkrete Zielsetzungen, die SNE setzt auf unverbindliche Empfehlungen und vage Zielsetzungen. Eine nachhaltige Schweiz bis zum Jahr 2030 ist damit nicht zu erreichen. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass vage Vorgaben, Freiwilligkeit und unverbindliche Zielsetzungen im Bereich der öffentlichen Güter (Luft, Wasser, Biodiversität, menschliche Sicherheit etc.) nicht zu den notwendigen Veränderungen führen.</p> <p>Der Entwurf SNE ist weitgehend technisch formuliert, es fehlt ihm eine umfassende Vision, die die verschiedenen Handlungsebenen und Politikfelder kohärent miteinander verknüpft. Es muss daran erinnert werden, dass die Sorge um die Umwelt nicht von der Sorge um die benachteiligten Menschen getrennt werden kann. Dabei reicht die Binnensicht auf die Schweiz nicht.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no

Erläuterung Explication Spiegazione	<p><b>Justitia et Pax begrüsst die Fokussierung auf die 3 Schwerpunktthemen.</b> Dies darf aber nicht dazu führen, dass die anderen Ziele der Agenda 2030 zu wenig Beachtung finden. Beispielsweise formuliert der Bundesrat zu SDG 14 (Meeresökosysteme) und SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) kein einziges Ziel, obwohl in beiden Bereichen nachweislich grosser Handlungsbedarf besteht und gerade im Hinblick auf Frieden und Gerechtigkeit die Rolle der Schweiz in der internationalen Gemeinschaft von grosser Bedeutung ist.</p> <p>Bei den Themen Frieden und Gerechtigkeit (SDG 16) zeigt sich exemplarisch die Inkohärenz verschiedener politischer Handlungsbereiche: wirtschaftlicher Erfolg und politisches Kalkül werden nicht selten höher bewertet als die Einhaltung der Menschenrechte und die negativen Auswirkungen auf die Friedenspolitik (Waffenexporte, Finanzflüsse, Freihandelsabkommen etc.).</p> <p>Es braucht eine kohärente Strategie in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, um die Herausforderung einer nachhaltigen Schweiz zu erreichen.</p>
Frage 3  Question 3  Domanda 3	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d’avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Aus Sicht von Justitia et Pax sind die wesentlichen Elemente genannt. Grundsätzliche Bedenken von unserer Seite sind bereits unter Frage 1 benannt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die SNE setzt auf unverbindliche Empfehlungen und vage Zielsetzungen. Hier braucht es <b>präzisere Zielvorgaben</b>, die anhand von Kennzahlen auch überprüft werden können und verbindlich sind.</li> <li>• Die Kohärenz von ökologischen und sozialen Zielsetzungen, insbesondere im Verhältnis Nord-Süd, sollte stärker betont werden. Hier braucht es Nachbesserungen, so dass insbesondere die am meisten Benachteiligten stärker in den Fokus gerückt werden. <b>Nachhaltigkeit und weltweite Gerechtigkeit bedingen sich gegenseitig.</b></li> </ul>
Frage 4  Question 4  Domanda 4	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d’autres remarques d’ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Aus Sicht von Justitia et Pax kommen <b>die Menschenrechte</b> in der gesamten Strategie zu kurz:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unabhängige nationale Menschenrechtsinstitution(en) sind im In- und Ausland zu fordern und zu fördern.</li> <li>• Menschenrechte und wirtschaftliche Interessen bleiben im Hinblick auf Nachhaltigkeit unterbelichtet.</li> <li>• Im Entwurf fehlen konkrete Massnahmen und Instrumente mit denen die angestrebte «Politikkohärenz» sichergestellt oder mindestens verbessert werden kann.</li> </ul>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

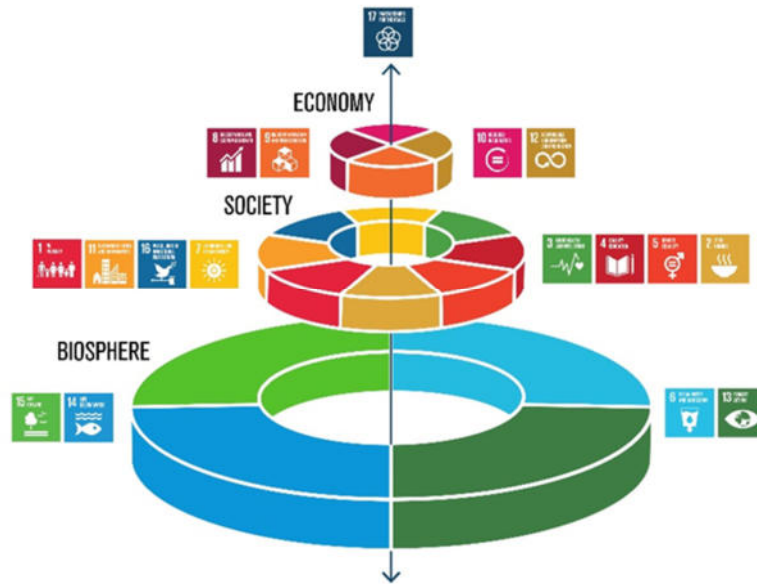
Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Wie bereits erwähnt, müssen hier die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung in der Schweiz abgestimmt werden mit den Erfordernissen einer nachhaltigen Entwicklung weltweit. Nachhaltigkeit kann nur in globaler Perspektive gelingen.
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<p>Die vorgeschlagenen Leitlinien sind aus Sicht von Justitia et Pax sehr zu begrüßen. Allerdings fehlen <b>griffige Instrumente zur erfolgreichen Umsetzung</b> dieser Leitlinien – namentlich systematische Ex-ante-Folgenabschätzungen, wie sich neue gesetzgeberische Projekte <b>«hier und jetzt», «anderswo» und «unter zukünftigen Generationen»</b> auf die alle relevanten Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung auswirken.</p> <p>Beim zweiten Spiegelstrich heisst es <b>«Die Zieldimensionen ausgewogen berücksichtigen:</b> Nachhaltige Entwicklung berücksichtigt die drei Zieldimensionen – wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, gesellschaftliche Solidarität und ökologische Verantwortung – sowie Wechselwirkungen zwischen diesen gleichwertig,»</p> <p>Die Nennung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit an erster Stelle vermittelt den Eindruck, dass diese einen Vorrang gegenüber den anderen beiden Aspekten von gesellschaftlicher Solidarität und ökologischer Verantwortung hätte. Tatsächlich aber bildet die ökologische Nachhaltigkeit die Basis für die anderen. Ihre Zerstörung macht auch die Erreichung der anderen Ziele unmöglich. Das zeigt die folgende Darstellung (aus Rockström et al.<sup>1</sup>), die an geeigneter Stelle in den Bericht aufgenommen werden soll.</p>

<sup>1</sup> Johan Rockström (2018): A New Take on the Sustainable Development Goals, in: <https://www.youtube.com/watch?v=e-dwko8L1E8>.





#### 4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari

Aus Sicht von Justitia et Pax sind die Schwerpunktthemen sehr zu begrüßen. Für eine wirkungsvolle Strategie der Nachhaltigkeit fehlen allerdings überprüfbare Ziele und konkrete Massnahmen.

##### 4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili

###### 4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili

###### 4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali

###### 4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero

<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<p>Die Treibhausgasemissionen der Schweiz müssen sowohl die inländischen als auch ausländischen Emissionen (<b>Treibhausgasfussabdruck der Schweiz im Ausland</b>) berücksichtigen, die mit Produktion und Konsum in der Schweiz verbunden sind.</p>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<p>Der Hinweis, zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sei die Schweiz «insbesondere in den Bereichen Verkehr, Gebäude, Industrie, Energie und Landwirtschaft gefordert» ist unvollständig. Hier müsste dringend auch der <b>Finanzplatz</b> erwähnt werden; ebenso bei den Massnahmen.</p>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<p>In dieses wichtige Kapitel sind bei den nationalen Massnahmen zum Diskriminierungsschutz die Schaffung einer angemessen finanzierten unabhängigen <b>Nationalen Menschenrechtsinstitution</b> und bei den internationalen Massnahmen der konsequente Einsatz gegen Repression und für den <b>Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen</b> aufzunehmen.</p>

<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
Siehe oben Ziff. 4.2.1.
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>

<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Swiss Olympic Association	
Adresse Indirizzo	Haus des Sports, Talgut-Zentrum 27 CH-3063 Ittigen b. Bern	
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Samuel Wytenbach 031/359 71 21, samuel.wytenbach@swissolympic.ch	
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Roger Schnegg  Direktor	Fredi von Gunten  Mitglied der Geschäftsleitung

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Erläuterung	<p>Das Prinzip der nachhaltigen Entwicklung ist aus Sicht von Swiss Olympic und seinen Mitgliedern, den 81 nationalen Sportverbände mit 19 '000 Sportvereinen und 2 Millionen Aktiven, eine zentrale Aufgabe aller Akteure in der Schweiz. Wir begrüßen nationale Rahmenbedingungen und Stossrichtungen dabei ausdrücklich.</p> <p>Auch wenn der Sport nicht direkt als Akteur in der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 erscheint, kann und will der Sport Verantwortung übernehmen und einen Beitrag leisten. Dies zeigt er bspw. in seinem Engagement für nachhaltige Sportveranstaltungen, seiner Mitarbeit in Informations- und Sensibilisierungs-Kampagnen wie respect-nature.ch, Integrationsprojekten wie «together», Präventionsprogrammen wie schule.bewegt oder «cool and clean» oder in der konstruktiven Mitarbeit bei politischen Prozessen wie dem Landschaftskonzept Schweiz.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Erläuterung	<p>Die Schwerpunktthemen 2 und 3 sind auch im organisierten Sport prioritär. Das Schwerpunktthema 1 «nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» hat einen weniger direkten Bezug zum privat-rechtlich organisierten Sport, resp. liegt teilweise ausserhalb seines Einflussbereiches.</p> <p>Für den Sport sind weiter folgende Schwerpunktthemen im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung relevant:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zugang zu und Nutzung von vielfältigen Bewegungsräumen, nachhaltige Mobilität</li> <li>• Gesundheit durch Bewegung</li> <li>• Ehrenamtliches Engagement</li> <li>• Vereinbarkeit von Beruf, Ausbildung und Sport</li> </ul>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
Erläuterung	<p>Neben den in Frage 2 genannten wichtigen Themen aus Sicht des Sports (Zugang zu und Nutzung von vielfältigen Bewegungsräumen, nachhaltige Mobilität, Gesundheit durch Bewegung, ehrenamtliches Engagement, Vereinbarkeit von Beruf, Ausbildung und Sport) fehlt in der Strategie ganz generell der Sport als gesellschaftlicher Akteur. Neben Wirtschaft, Finanzmarkt, Bildung, Forschung und Innovation können Sektoren wie der Sport oder die Kultur wesentlich zum Erreichen der Ziele beitragen und sind umgekehrt stark von den Massnahmen betroffen.</p>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie</b>
Bemerkungen	<p>In Kapitel 7.3 wird die Begleitgruppe Agenda 2030 erwähnt. Sehr gerne möchten wir als Vertreter des privatrechtlich organisierten Sports darin Einsitz nehmen. Unsere verantwortliche Person Samuel Wytenbach (<a href="mailto:samuel.wytenbach@swissolympic.ch">samuel.wytenbach@swissolympic.ch</a>) steht dafür gerne zur Verfügung und freut sich über eine Kontaktaufnahme.</p>

## 2. Spezifische Fragen

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Grün eingefärbte Wörter sind Ergänzungen unsererseits, rot gefärbte Wörter stellen Streichungen dar

### Executive Summary

Im letzten Abschnitt sollten weitere relevante Akteure aufgenommen werden:

#### Treiber für nachhaltige Entwicklung

*Eine wichtige Rolle, um die Erreichung der prioritären Ziele voranzubringen, spielen die Wirtschaft, der Finanzmarkt, die sowie Bildung, Forschung und Innovation sowie weitere gesellschaftliche Akteure wie der Sport.*

### 4.2 Klima, Energie, Biodiversität

*Von Bedeutung ist der transparente Umgang mit Zielkonflikten. Diese erwachsen aus den Ansprüchen von Gesellschaft und Wirtschaft an die Umwelt, insbesondere in den Bereichen Ernährung, Wohnen, Sport und Mobilität. In diesem Schwerpunktthema betrifft dies unter anderem die Vereinbarkeit von Umwelt- und Naturschutz, einer klimaresilienten und hochwertigen Siedlungsentwicklung, der Zugänglichkeit von Naturräumen für Sport und Erholung, wirtschaftlichem Wachstum und einer sozial gerechten Ausgestaltung der Regulierung.*

#### 4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen

Der Begriff Landschaftsfunktionen berücksichtigt auch den Wert, den eine Landschaft für einen Menschen darstellt. Energievorhaben sind dementsprechend nicht alleinig unter Naturschutzaspekten zu betrachten, sondern auch hinsichtlich Beeinträchtigung ihrer Landschaftsfunktionen, wie z.B. zu Erholung und Sport:

*Dabei achtet er darauf, dass die heute hohe Versorgungssicherheit erhalten bleibt und berücksichtigt die Interessen des Natur-, Heimat- und Landschaftsschutzes sowie die Landschaftsfunktionen angemessen.*

#### 4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen

##### Ziele

*Zur Sicherung des Raums für die langfristige Erhaltung der Biodiversität sind mindestens 17 % der Landesfläche durch wirkungsvolle, gut unterhaltene, ökologisch repräsentative und gut vernetzte Schutzgebietssysteme und andere wirksame gebietsbezogene Erhaltungsmassnahmen geschützt sowie in die umgebende Landschaft integriert. Die ökologische Infrastruktur ist verstärkt. Der Zustand der national prioritären Lebensräume wird verbessert.*

Bei diesem Ziel machen wir darauf aufmerksam, dass bei der Ausscheidung von Schutzgebieten oder gebietsbezogenen Erhaltungsmassnahmen im Sinne der Interessensabwägung zwingend auch der organisierte Sport einbezogen werden muss. Die Zugänglichkeit der Bevölkerung zur Landschaft ist für die Bewegungs- und Gesundheitsförderung von höchster Bedeutung.

In Punkt b):

*Zusammen mit allen zuständigen Akteurinnen und Akteuren sorgt der Bund dafür, dass Schutzgebiete die notwendige ökologische Qualität aufweisen, erhalten und wo nötig aufgewertet und mit Vernetzungsgebieten ergänzt werden.*

Hier weisen wir darauf hin, dass der Sport, resp. die Sportverbände und Sportvereine als Akteure betrachtet werden sollen.

### 4.3 Chancengleichheit

*Gleichzeitig bestehen Synergien, die genutzt und ausgebaut werden können. So unterstützen sich beispielsweise die Integrations-, **die Sport-**, die Kultur- und die Sozialpolitik gegenseitig.*

#### 4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern

Ziele:

*Die Lebensbedingungen in der Schweiz sind gesundheits- **und bewegungsfördernd**.*

#### 4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt

*Dabei tragen soziale Inklusion und Chancengleichheit, beispielsweise im Bereich Gesundheit, **Sport**, Bildung oder Arbeitsbedingungen, zu widerstandsfähigen Gesellschaften bei, was insbesondere bei Krisen zum Tragen kommt.*

Stossrichtung b)

*Er fördert ihre Teilhabe am sozialen, **sportlichen**, kulturellen und politischen Leben und ergreift zusammen mit den Kantonen Massnahmen, um Hindernisse abzubauen.*

Stossrichtung e)

*Der Bund ergreift Massnahmen zugunsten der nationalen Gerechtigkeit in Bezug auf das Service-Public-Angebot und für die Beseitigung regionaler Ungleichheiten, insbesondere beim Zugang zu bestimmten Leistungsarten (Mobilität, Gesundheits- und Bildungswesen, **Sport**, Kultur, öffentliche Dienste) ...*

### 5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung

*Die Akteurinnen und Akteure aus Wirtschaft, Finanzen, **sowie** Bildung, Forschung und Innovation **sowie weitere gesellschaftliche Akteure wie der Sport** können massgeblich dazu beitragen, eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben und einen wichtigen transversalen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 leisten.*

*Zur Erreichung der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung ist es zentral, den Nutzen der wirtschaftlichen Tätigkeit von unerwünschten ökologischen und sozialen Kosten möglichst weitgehend zu entkoppeln. Eine besondere Rolle kommt dabei geeigneten wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und Lösungsansätzen der Privatwirtschaft zu. Eine Finanzwirtschaft, welche die Nachhaltigkeit ins Zentrum ihrer Entscheide setzt, leistet einen effektiven Beitrag zugunsten der Agenda 2030 und stellt gleichzeitig ihre Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit sicher. Nicht zuletzt sind Bildung, Forschung und Innovation ein Schlüssel, um Lösungen für zentrale Nachhaltigkeits Herausforderungen zu entwickeln, fachlich abzustützen und das Wissen darum zu vermitteln.*

### 7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und

*Die hier erwähnte Begleitgruppe Agenda 2030 erachten wir als wertvolles Austauschgefäss und wünschen uns einen Einbezug des privatrechtlich organisierten Schweizer Sports.*





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	<b>Swiss Sustainable Finance (SSF)</b>
Adresse Indirizzo	Grossmünsterplatz 6 CH-8001 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Anja Bodenmann, Project Manager +41 44 515 60 55 <a href="mailto:anja.bodenmann@sustainablefinance.ch">anja.bodenmann@sustainablefinance.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Sabine Döbeli, CEO +41 44 515 60 52 <a href="mailto:sabine.doebeli@sustainablefinance.ch">sabine.doebeli@sustainablefinance.ch</a>

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>SSF befürwortet den Entwurf der Strategie und die Verankerung einer nachhaltigen Entwicklung in allen Bereichen der nationalen Politik.</p> <p>Es ist klar, dass nachhaltige Entwicklung ein breites Themenfeld betrifft und somit nicht nur durch einen Top-Down Ansatz umgesetzt werden kann. Daher begrüsst SSF insbesondere die Bestrebungen nach verbesserter Politikkohärenz innerhalb der Strategie, sowie auch die Stärkung von Partnerschaften zwischen verschiedenen Akteuren auf nationaler und internationaler Ebene.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>SSF begrüsst die Schwerpunktsetzung der Strategie und erachtet die drei Schwerpunktthemen und deren Subthemen als sinnvoll und ausgewogen.</p> <p>Diesbezüglich gilt es anzumerken, dass die Nachhaltigkeitsziele auf globaler Ebene nur durch gezielte multilaterale Bemühungen und Synergien erreicht werden können. Daher erachtet SSF die zusätzlichen Erläuterungen zu den «Internationalen strategischen Stossrichtungen» bei den Schwerpunktthemen und deren Subthemen als besonders massgebend für eine nutzbringende Strategie.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Auf inhaltlicher Ebene wäre es wünschenswert, wenn der Aspekt der Bekämpfung von <u>globalen</u> Ungleichheiten stärker in die Strategie eingebettet würde. Im Rahmen der Covid-19 Pandemie treten die wachsenden Ungleichheiten noch stärker in Erscheinung. Zudem wird eine mögliche weltweite Rezession als Folge der Pandemie das Erreichen der globalen Nachhaltigkeitsziele weiter erschweren. Diese Erwägungen finden in der Strategie kaum Erwähnung.</p> <p>Im Allgemeinen wäre es zudem zu begrüßen, wenn die Strategie explizitere Angaben zur Umsetzung der einzelnen Ziele, sowie zu den finanziellen Mitteln, welche hierfür zur Verfügung stehen, machen würde. Nur so kann die Strategie ihrem Ziel gerecht werden und die Umsetzung der UNO Agenda 2030 auf nationaler Ebene vorantreiben. Für eine funktionsfähige Strategie sollte zudem eine präzisere Abstimmung und Auslegeordnung mit anderen Aufgaben und Tätigkeiten der Bundespolitik vorgenommen werden. Nicht zuletzt fehlt an verschiedenen Stellen im Entwurf der Strategie eine genauere Prüfung von Anreizen und Rahmenbedingungen, welche das Erreichen der Ziele zusätzlich unterstützen.</p>
Frage 4 Question 4 Domanda 4	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
Bemerkungen Remarques Commenti	N/A

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
N/A
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
N/A

<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
N/A
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
N/A
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
N/A
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
N/A
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
N/A
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
Die Schweizer Wirtschaft ist eng verflochten mit den europäischen Volkswirtschaften und daher würde es sich der Ansicht von SSF anbieten, die erwähnten Massnahmen im Bereich <i>Kreislaufwirtschaft</i> auch mit dem «EU Aktionsplan Kreislaufwirtschaft» abzustimmen, und dies unter Punkt 4.1.2 bei den «internationalen strategischen Stossrichtungen» zu erwähnen.
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
N/A
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
SSF unterstützt im Allgemeinen die Bestrebung für eine verbesserte Unternehmensverantwortung. Insbesondere ist zu begrüßen, dass der Bund bemüht ist <i>«sich auf nationaler und internationale Ebene für die Förderung und Harmonisierung einer Offenlegung von relevant und vergleichbaren Informationen der Unternehmen zu ihren ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen»</i> einzusetzen. Die Harmonisierung auf internationaler Ebene ist in den Augen von SSF zentral, um Offenlegung auf Seiten der Unternehmen zu fördern.  Ebenfalls begrüsst SSF die Bestrebungen des Bundes <i>«durch Zurverfügungstellung von wissenschaftlichen Grundlagen und zuverlässigen Umweltdaten zur Transparenz (...) beizutragen»</i> , denn verlässliche Daten bilden das Grundgerüst für die Integration von Nachhaltigkeit bei Finanzierungs- und Investitionsentscheiden.
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
N/A
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des</b>

**changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Unter Kapitel 4.2.1 «internationale strategische Stossrichtungen» wird erwähnt, dass sich die Schweiz *«aktiv an den Arbeiten der internationalen Finanzgremien zum Thema Klimaverträglichkeit von Finanzflüssen»* beteiligt.

Hier wären konkretere Aussagen zu den Schwerpunkten innerhalb der erwähnten internationalen Finanzgremien wünschenswert. Zum Beispiel könnte darauf Bezug genommen werden, dass die Schweizer Regierung Mitglied der International Platform on Sustainable Finance (IPSF) ist und die Schweizerische Nationalbank (SNB) und die Finanzmarktaufsicht FINMA im «Network for Greening the Financial System (NGFS)» mitarbeiten. Dabei wäre es wichtig zu erläutern, welches die Ziele von diesen Engagements sind.

In diesem Zusammenhang würde SSF es auch begrüssen, wenn die Strategie an dieser Stelle explizit auch die vom Bundesrat am 11. Dezember 2020 genannte Massnahme «Internalisierung externer Umweltkosten» erwähnen würde. Richtigen Preissignale in der Realwirtschaft können den Prozess in Richtung nachhaltigeren und insbesondere klimaverträglicheren Finanzflüssen, welcher bereits eingesetzt hat, weiter beschleunigen.

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

N/A

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

SSF schlägt vor, innerhalb von Kapitel 4.2.3 auch die Arbeiten der internationalen « Task Force for Nature-Related Disclosure (TFND) » zu erwähnen, welche von der Schweizer Regierung unterstützt werden.

Die TFND hat zum Ziel, die Berichterstattung von Unternehmen und Finanzdienstleister bezüglich naturbezogenen Finanzrisiken zu verbessern. SSF erachtet die TNFD als eine wichtige Initiative, um das Verständnis für die finanziellen Abhängigkeiten und Auswirkungen von Ökosystemleistungen zu verbessern, und so dem Biodiversitätsverlust und der Zerstörung von natürlichen Lebensräumen entgegenzuwirken.

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

N/A

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

N/A

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

SSF begrüsst es, dass in Kapitel 4.3.2 unter Punkt (f) die langfristige Sicherung der Vorsorgesysteme als Ziel gesetzt ist. Für das Erreichen dieser Zielsetzung erachtet SSF eine Vermögensverwaltung der Vorsorgegelder mit langfristiger Perspektive, unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeit, als zentral, und würde eine entsprechende Formulierung in der Strategie begrüssen.

<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
N/A
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
N/A
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
N/A
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<p>SSF begrüsst die Erläuterungen im Kapitel zum Finanzmarkt und teilt die Ansicht, dass eine Finanzwirtschaft, bei welcher Nachhaltigkeit im Zentrum steht, nicht nur einen effektiven Beitrag zugunsten der Agenda 2030 leistet, sondern gleichzeitig auch die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes stärkt. Eine vertiefte Analyse und Abstimmung der Massnahmen mit den internationalen Entwicklungen in Bereich nachhaltiger Finanzen fördert diese Ziele ebenfalls.</p> <p>Zu folgenden im Kapitel 5.2 erwähnten Punkten sieht SSF noch Änderungs- oder Präzisierungsbedarf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– SSF begrüsst die Forderung nach Offenlegung von ESG Kriterien für kapitalsuchende Unternehmen: <i>«Kapitalsuchende Unternehmen haben einen Anreiz, ESG vermehrt Beachtung zu schenken und diese beispielsweise im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsberichterstattung offenzulegen»</i>, denn nur so kann der Finanzsektor Nachhaltigkeitsrisiken und -Chancen bei Investitionen und Finanzierungen verlässlich einbeziehen. Jedoch wird nicht genau erläutert, wie dieser Anreiz von politischer Seite unterstützt werden soll. In Bezug auf Klima fordert der Bundesrat in seinem Schreiben vom 11. Dezember die Behörden auf, eine verbindliche Umsetzung der Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) für Schweizer Unternehmen zu erarbeiten. Auch für andere ESG-Themen soll klargelegt werden, wie die Berichterstattung von Unternehmen verbessert werden kann.</li> <li>– SSF begrüsst die Bemühungen um <i>«international einheitliche und vergleichbare Systeme zur systematischen Nachhaltigkeitsbewertungen...»</i> und erachtet es als wichtig, dass sich die Schweiz in die internationale Diskussion rund um eine sogenannte Taxonomie aktiv einbringt. Ziel dieser Bemühungen sollte sein, ein für die Schweiz passende Lösung zu identifizieren und implementieren. Jedoch kann ein solches System (d.h. Taxonomie) nicht das einzige Instrument sein, um die Wirtschaft auf einen nachhaltigen Pfad zu lenken.</li> <li>– Die genannten Initiativen, wie zum Beispiel die freiwilligen Klimaverträglichkeitstests sind stark auf die Klimathematik fokussiert. SSF würde es begrüssen, wenn Nachhaltigkeit in <u>allen Facetten</u> und basierend auf den drei Nachhaltigkeitsdimensionen in Kapitel 5.2 deutlicher reflektiert wäre.</li> </ul> <p>Des Weiteren fehlt es für SSF im Kapitel 5.2 an substantiellen neuen Stossrichtungen für einen nachhaltigen Finanzplatz. Um Nachhaltigkeit im Schweizer Finanzplatz weiter zu verankern, und auch dessen Beitrag zur Finanzierung einer nachhaltigen Entwicklung zu erhöhen, schlägt SSF folgende zusätzliche Massnahmen vor:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Transparenz bezüglich Nachhaltigkeit von verschiedenen Finanzprodukten soll verbessert werden; Finanzunternehmen sollen vermehrt Transparenz über ihre Produkte bieten, und dies nicht nur mittels Kennzahlen zum Klima- oder Umweltkriterien, sondern</li> </ul>

<p>auch zu relevanten Sozialen- und Governance Aspekten. Dabei wäre es wichtig, auch zukunftsbezogene Indikatoren zu definieren und weiterzuentwickeln, weil bei nachhaltigen Anlage- und Finanzierungsentscheiden die langfristige Sicht besonders relevant ist.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Schweizerische Nationalbank (SNB) und die Finanzmarktaufsicht FINMA sollen internationale Best-Practice umsetzen und einen aktiven Dialog mit der Branche darüber führen, wie Nachhaltigkeit weiter im Finanzplatz integriert werden kann. Konkret würde SSF es begrüßen, wenn sich die FINMA und die SNB nicht nur am Dialog des Network for Greening the Financial System (NGFS) beteiligen, sondern auch aktiv die fünf Empfehlung des <i>Guide for Supervisors</i> (May 2020) bezüglich Klima- und Umweltrisiken umsetzen.</li> <li>– Der Bund soll weitere Unterstützungsmechanismen für die Förderungen von innovativen nachhaltigen Finanzprodukten prüfen. Zum Beispiel könnte die Emission von sogenannten «Green, Social, Transition» oder anderen Formen von nachhaltigen Bonds (Obligationen) gefördert werden, indem einen Teil der Kosten für Erst-Emittenten gedeckt wird.</li> </ul>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
N/A
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
N/A
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
N/A
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
N/A
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<p>Die Strategie hält richtigerweise fest, dass der Bund auch seine Rolle als Anleger wahrnehmen soll und « <i>seinen Einfluss in den Steuergremien der institutionellen Investoren geltend...</i> » macht (p.31).</p> <p>Hier besteht der Ansicht von SSF nach jedoch noch Klärungsbedarf, welche Institutionen damit genau gemeint sind, sowie einer klareren Formulierung zu den Zielen einer entsprechenden Einflussnahme, namentlich die Unterstützung der Strategie nachhaltige Entwicklung – selbstverständlich unter voller Berücksichtigung der treuhänderischen Pflichten.</p>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
N/A
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>

N/A
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
N/A
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
N/A
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
N/A
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
N/A
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
N/A
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
N/A
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
N/A
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
N/A





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Schweizerisch-Liechtensteinischer Gebäudetechnikverband (suissetec)
Adresse Indirizzo	Auf der Mauer 11 Postfach 8021 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Nicolas Spörri Tel.: 043 244 73 22 E-Mail: <a href="mailto:nicolas.spoerri@suissetec.ch">nicolas.spoerri@suissetec.ch</a>
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	s. oben

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	suissetec befürwortet generell den Entwurf der Strategie. Es ist zu begrüßen, dass der Bund transparent kommuniziert, wie er gedenkt, die für alle UNO-Mitgliedstaaten verbindliche Agenda 2030 umzusetzen. Wichtig ist, dass die Strategie als Richtlinie zu verstehen ist und Anreize für die Wirtschaft gesetzt werden. Eine Überregulierung ist jedoch zu vermeiden.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Unseres Erachtens sind die Schwerpunktthemen richtig gesetzt. Insbesondere werden mit der Reduktion von Treibhausgasemissionen sowie der Senkung des Energieverbrauches und Ausbau von erneuerbaren Energien Themen ins Zentrum gerückt, welche nicht nur zur Bewältigung der Klimakrise unabdingbar sind, sondern auch eine riesige Chance für die Wirtschaft darstellen. Es ist daher wichtig, dass die Bundespolitik danach ausgerichtet wird.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Nein.
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>

<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Keine.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Keine Anmerkungen.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Keine Anmerkungen.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Keine Anmerkungen.
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Keine Anmerkungen.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Keine Anmerkungen.
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Keine Anmerkungen.

<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Keine Anmerkungen.
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
Keine Anmerkungen.
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
Keine Anmerkungen.
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
Keine Anmerkungen.
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
Keine Anmerkungen.
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<p>suissetec unterstützt mit grossem Einsatz das Ziel der Senkung der Treibhausgasemissionen bis 2050 auf Netto-Null. So ist sie z.B. Gründungsmitglied des Verein Schweizer Wirtschaft für das CO<sub>2</sub>-Gesetz und unterstützt auch den direkten Gegenvorschlag der Gletscherinitiative. suissetec begrüsst es, wenn der Bund die Rahmenbedingungen dafür setzt, dass der Verbrauch von fossilen Brenn- und Treibstoffen auf ein Minimum gesenkt wird und alternative Energien genutzt werden. Diese Umstellung stellt aus unserer Sicht eine riesige Chance für die Wirtschaft dar. Insbesondere für die Schweiz mit einer innovativen und hochspezialisierten Unternehmenslandschaft, bestehen grosse Wachstumsmöglichkeiten.</p>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<p>suissetec unterstützt das Ziel, den Energieverbrauch in den nächsten Jahren weiter drastisch zu senken. Grosses Potential besteht insbesondere in der Gebäudetechnik: Die Hälfte aller Chancen zur Erreichung der Energieziele des Bundes stecken in unseren Gebäuden. Auch bei der</p>

Förderung von versorgungssicheren erneuerbaren Energien stehen wir als kompetenter Partner zur Verfügung.
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
Keine Anmerkungen.
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
Keine Anmerkungen.
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
Keine Anmerkungen.
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
Keine Anmerkungen.
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
Keine Anmerkungen.
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
Keine Anmerkungen.
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
Die Wirtschaft ist unseres Erachtens der zentrale Treiber für die nachhaltige Entwicklung. Insbesondere in der Schweiz existieren eine Vielzahl von innovativen und hochspezialisierten Unternehmungen, welche weltweit führende Produkte herstellen, die zum Erreichen der Nachhaltigkeits- und Klimaziele beitragen. Es ist unabdingbar, dass der Bund die entsprechenden Rahmenbedingungen für das weitere Wachstum dieser nachhaltigen Wirtschaftszweige setzt.
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
Keine Anmerkungen.
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>

Es bestehen keine Zweifel, dass die Schweizer Hochschulen eine global wichtige Rolle in der Bildung, Forschung und Innovation einnehmen. Unserer Meinung nach werden hier allerdings die Berufslehren zu wenig gewürdigt. So werden insbesondere in den Gebäudetechnik-Berufslehren Experten im Bereich nachhaltiger Energien ausgebildet. Heizungsinstallateure haben beispielsweise profunde Kenntnisse im Bereich der Wärmepumpen sowie der Installation von Solaranlagen, welche für die Senkung der Treibhausgasemissionen sowie des Energieverbrauchs von grosser Bedeutung sind. Auch im Bereich der beruflichen Weiterbildung wird dem Thema der nachhaltigen Energien grosse Beachtung geschenkt und führt dazu, dass in der Schweiz jedes Jahr hochspezialisierte Experten (z.B. Solarteure) ausgebildet werden.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Keine Anmerkungen.

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Keine Anmerkungen.

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

Keine Anmerkungen.

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

Keine Anmerkungen.

### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

Keine Anmerkungen.

### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

Keine Anmerkungen.

## **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

Keine Anmerkungen.

### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

Keine Anmerkungen.

<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Keine Anmerkungen.
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
suissetec begrüsst es, dass der Bundesrat beabsichtigt, die Wirtschaftsakteure in die Umsetzung der Agenda 2030 einzubeziehen. Gerne sind wir bereit, unseren Beitrag dazu zu leisten.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
Keine Anmerkungen.
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Keine Anmerkungen.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Keine Anmerkungen.
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
Keine Anmerkungen.

Zürich, 25. Februar 2021

suissetec, Postfach, CH-8021 Zürich

Unsere Referenz

Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK  
Bundeshaus Nord  
3003 Bern

Nicolas Spörri, MLaw, Rechtsanwalt  
+41 43 244 73 22  
nicolas.spoerri@suissetec.ch

**Per E-Mail an:** aemterkonsultationen@are.admin.ch

### **Strategie Nachhaltige Entwicklung: Vernehmlassungsantwort**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Unserem Verband gehören rund 3'500 Unternehmungen aus den Branchen Sanitär, Spenglerei/Gebäudehülle, Heizung, Klima/Kälte, Lüftung, Rohrleitungsbau/Werkleitungen sowie Solarinstallationen an. In diesen Unternehmungen bestehen rund 50'000 Arbeitsverhältnisse, wobei die Arbeitnehmenden unserer Hersteller-Lieferanten in dieser Zahl nicht enthalten sind.

Die Hälfte aller Chancen zur Erreichung der Energieziele des Bundes – und damit auch zu einer nachhaltigen Entwicklung – stecken in unseren Gebäuden. Bei sämtlichen Bauvorhaben können die Gebäudetechniker in allen Wertschöpfungsstufen Einfluss nehmen, um zukunftsgerichtete energetische Lösungen zu finden. Damit sind sie der unumgängliche Partner für die konkrete Umsetzung der Energiewende und unterstützen als Verband die Energiestrategie 2050. Grosses Engagement für die Nachhaltigkeit zeigt suissetec auch als Gründungsmitglied des Vereins «Schweizer Wirtschaft für das CO2-Gesetz». Aus diesen Gründen machen wir hiermit gerne von der Möglichkeit zur Stellungnahme Gebrauch. Wir werden uns allerdings auf einige wenige Punkte beschränken, welche unseren Kernkompetenzbereich betreffen. Dies ist insbesondere das Schwerpunktthema Klima, Energie und Biodiversität, wobei wir uns auch hier auf erstere zwei Punkte konzentrieren. Einige Bemerkungen erlauben wir uns ausserdem zum Beitrag der Wirtschaft sowie zur Bildung, Forschung und Innovation.

Wir danken Ihnen für das Interesse, das Sie unserer Stellungnahme entgegenbringen und bitten Sie um Berücksichtigung unserer Anliegen.

Freundliche Grüsse

Christoph Schaefer  
Direktor

Nicolas Spörri  
Mitarbeiter Recht und Politik





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Schweizer Tierschutz STS
Adresse Indirizzo	Dornacherstrasse 101 Postfach 4018 Basel
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Dr. Stefan Flückiger <a href="mailto:stefan.flueckiger@tierschutz.com">stefan.flueckiger@tierschutz.com</a> +41 79 621 29 84
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	dito

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Der Schweizer Tierschutz STS begrüsst die SNE 2030, schlägt jedoch Korrekturen bei Schwerpunktthemen und Zielen vor, siehe unten.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Bei der Themensetzung ist die Dimension «Tierwohl» als Teil der Dimension «Ökologie» zu ergänzen.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<ul style="list-style-type: none"> <li>- In den drei Zieldimensionen der nachhaltigen Entwicklung (wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, gesellschaftliche Solidarität und ökologische Verantwortung) sind gerade im Schwerpunktthema «<i>nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion</i>» die Grundbedürfnisse von Menschen, Umwelt und Tier zu integrieren.</li> <li>- Bei der ökologischen Dimension beantragt der STS, die Tierwohlperspektive aufzunehmen bzw. die tierwohlorientierten Aspekte speziell zu erwähnen. Die Integration des Tierwohl ist umso wichtiger, weil in den UN-Nachhaltigkeitszielen das Tierwohl nicht als eigentliches Ziel formuliert ist.</li> </ul>

<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Aus Sicht des STS sind die Zielformulierungen oft ungenau und wenig ambitiös. Entsprechende Ergänzungen dazu:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Im konzeptionellen Rahmen einer integrierten Ernährungspolitik ist die Tierwohlperspektive aufzunehmen. Entsprechend muss bei der Zielformulierung diesem Umstand Rechnung getragen werden. (Zur Schärfung der Ziele sollen in 4.1.1. und 4.1.3. die Ziele angepasst werden, siehe unten.)</li> <li>- Kostenwahrheit: Die Ernährungspolitik soll grundsätzlich die negativen Anreize für Umwelt, Mensch und Tier reduzieren und die Kosten aus sozial- und umweltschädlicher Produktion sowie der Beeinträchtigung des Tierwohls internalisieren. Der Staat setzt die Rahmenbedingungen so, dass der Konsument für nachhaltig und tiergerecht produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen muss als für solche, die auf Kosten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt worden sind. (Siehe 4.1.1.)</li> <li>- Ressourcen: Der Entwurf der Strategie Nachhaltiger Entwicklung SNE 2030 sieht keine zusätzlichen Mittel vor: <i>«Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher.»</i> Die Strategie sollte ein in die Zukunft weisendes Dokument sein, das die zu ihrer Umsetzung notwendigen Ressourcen aufweist.</li> </ul>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Wie oben erwähnt, ist das Ziel des Tierwohls in der Agenda 2030 nicht explizit aufgeführt. Deshalb ist es umso wichtiger, die Tierwohlperspektive in der SNE 2030 aufzunehmen.
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Beim Begriff «Nachhaltige Entwicklung» ist gerade im schweizerischen Kontext und insbesondere im Themenbereich der SNE 2030 immer darauf hinzuweisen, dass neben der Dimension «Ökologie» die Tierwohlperspektive einen zentralen Stellenwert einnimmt.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
In den aufgeführten UN-Nachhaltigkeitszielen fehlen die Tierwohlaspekte. Beim « <i>Nachhaltigen Konsum fördern</i> » ist erwähnt: « <i>Negative soziale und ökologische Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen über den gesamten Lebenszyklus werden reduziert</i> ». An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass auch die « <i>tierwohlbezogenen Auswirkungen zu reduzieren sind</i> ».
Diese Forderung gilt auch für den Punkt « <i>Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen vorantreiben</i> ». Das in der Strategie aufgeführte Ziel: « <i>Die Ernährungssysteme sollen nachhaltiger gestaltet werden, indem sie die .....</i> » ist zu ergänzen mit « <i>.....ohne die Belastungsgrenzen bei den Nutztieren zu überschreiten .....</i> ».
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Die Ziele sind wie folgt anzupassen:  « <i>Die Menschen in der Schweiz sind sich der Auswirkungen ihres Lebensstils auf Mensch, Tier und Umwelt bewusst. Sie treffen Kaufentscheidungen zugunsten der ökologischeren, sozialeren,</i>

wirtschaftlicheren und tierwohlgerechteren Alternative und werden von den Rahmenbedingungen und den Marktakteuren unterstützt».

- a) Gemäss SNE 2030 sind «Marktverzerrung zu beseitigen .... Kostenwahrheit herzustellen»: Im Jahr 2020 sind mehrere Marktanalysen publiziert worden (<http://www.tierschutz.com/agrarpolitik/absatzoffensive/index.html>), die Kostentransparenz in den Foodmärkten bei tierischen Produkten hergestellt haben und belegen, dass im Bereich Tierwohl Marktverzerrungen vorhanden sind und nachhaltige Produkte von diesen Marktverzerrungen benachteiligt werden. Der Staat wird eine wichtige Lenkungsfunktion einnehmen müssen, um das Marktversagen zu korrigieren.
- b) Wir unterstützen die Verbesserung des Wissens der Konsumierenden: Was konsumieren wird, ist massgeblich durch die Ernährungsumgebung mitgeprägt. Der Staat hat mit seiner Politik stärker konsumseitig anzusetzen und zusammen mit den privaten Akteuren (Land- und Ernährungswirtschaft) die Ernährungsumgebung in Richtung mehr Nachhaltigkeit und Tierwohl stärker zu prägen. Dazu gehören Massnahmen in Marketing und Kommunikation (z.B. Werbung, Produktplatzierung, Preispolitik, Aufklärung in Schulen und Gemeinschaftsverpflegung). So dürfte beispielsweise staatlich finanzierte Fleisch- und Milchwerbung nur noch für tierfreundlich erzeugte Produkte erlaubt sein.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Wir empfehlen, den Zielkatalog zu straffen und zu definieren, was mit der Übernutzung der natürlichen Ressourcen in der Schweiz und im Ausland genau gemeint ist. Es ist ausserdem zu definieren, was mit der «effizienten und schonenden Ressourcennutzung» bezüglich Tierwohlaspekte gemeint ist. Die Effizienz ist bei der Nutztierhaltung begrenzt. Nachhaltiges Wachstum muss die begrenzte Belastbarkeit von Mensch und Tier berücksichtigen.

Wir unterstützen die Förderung umweltverträglicher und tierwohlverträglichen Produktionsmuster ausdrücklich, verstehen darunter die zielgerichtete Unterstützung der Label-Produktion und sehen darin eine grosse Chance für nachhaltigere Produktionssysteme.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Der STS unterstützt die Transformation hin zu nachhaltigeren und tierechteren Ernährungssystemen, die Reduktion der Lebensmittelabfälle und die Förderung der Nachhaltigkeit und des Tierwohls entlang der Lebensmittelwertschöpfungsketten.

Im Zielkatalog (Seite 12) soll ergänzt werden:

**«Der Anteil der Bevölkerung, der sich entsprechend den Empfehlungen der Lebensmittelpyramide gesund und ausgewogen ernährt, steigt auf ~~einen~~ Drittel». ist zu ergänzen: «gesund, ausgewogen und TIERWOHLVERTRÄGLICH ernährt.....» bzw «auf ZWEI Drittel»**

**«Der Anteil der Landwirtschaftsbetriebe, deren Produktionsweisen die Vorgaben des ökologischen Leistungsnachweises nachweislich übertreffen [UND TIERFREUNDLICH PRODUZIEREN], WIRD STARK GEFÖRDERT UND STEIGT AUF DAS OBIGE NIVEAU VON ZWEI DRITTELN AN (siehe Ziel oben)».**

Zu den Stossrichtungen:

- a) Eine nachhaltige Ernährung fördern  
Für die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen gehört der Aspekt der tierwohlorientierten Ernährung berücksichtigt. Damit kann die Tierhaltung aufgewertet und nachhaltiger gestaltet werden. Eine tierwohlorientierte Ernährung steht und fällt mit der Auswahl von Produkten mit höheren Tierwohlstandards. Es kann aus Gründen der Gesundheit sinnvoll sein, etwas weniger tierische Produkte zu konsumieren und damit in Form von „weniger und besser“ die Transformation der Ernährungssysteme in Richtung mehr Tierwohl zu begünstigen.

<p>c) Die Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette steigern Der Bund hat den Prozess der Transformation der Ernährungssysteme lenkend zu begleiten und achtet dabei auf eine ökologische, tierwohlverträgliche und sozial verträgliche Ausgestaltung der Massnahmen. Auf der Produktionsseite soll eine Transformation der Nutztierhaltung mit einem Anreizsystem ausgestaltet sein, das den Produzenten Anreize bietet in tierfreundliche Systeme zu investieren.</p> <p>Internationale strategische Stossrichtungen</p> <p>«Die Schweiz setzt sich für internationale Rahmenbedingungen ein, welche die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen fördern und beschleunigen». Diesbezüglich ist zu betonen, dass bei den Importen in die Schweiz von «Gleichwertigkeit» ausgegangen wird. D.h. dass die importierten Produkte die hohen inländischen Standards erfüllen (Minimalstandard). Bei Produktionsmethoden, die in der Schweiz verboten sind, ist dies explizit zu deklarieren.</p>
<p><b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b></p>
<p>In der Zielformulierung bleibt offen, was der Bund macht, wenn aufgrund der Marktstrukturen aufgrund relativer oder absoluter Marktmacht Arbeitsbedingungen und Umweltstandards nicht eingehalten werden oder die Tierwohlförderung nicht umgesetzt wird? Wir begrüssen hier eine entsprechende Klärung.</p>
<p><b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b></p>
<p><b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b></p>
<p><b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b></p>
<p><b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b></p> <p>Der STS unterstützt die Biodiversitätsförderung. Der Schutz der Biodiversität ist mit einer nachhaltigen Nutzung gewährleistet, nicht mit der Nicht-Nutzung der natürlichen Ressourcen.</p> <p>Der STS unterstützt die Stossrichtung der Ziele, fordert jedoch ein höheres Ambitionsniveau.</p> <p>Die Erhöhung der Diversität der Sorten und Rassen in der Landwirtschaft wird gefördert. Sie sind ein massgeblicher Faktor der Biodiversität und essenziell für nachhaltige Produktionssysteme. (siehe auch 4.1.3. Die Transformation der Landwirtschaft).</p>
<p><b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b></p>
<p><b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b></p> <p>Obwohl es in Bezug auf die gesunde Ernährung wichtig ist, eine Wahlfreiheit zu haben, hat der Staat eine zunehmende Verantwortung für eine nachhaltigere und tiergerechtere Ernährung zu übernehmen. Wegen der Komplexität der Thematik hat er eine führende Rolle in Richtung einer angemessenen Ernährungsumgebung zu übernehmen (Massnahmen in Marketing und</p>

Kommunikation wie Werbung, Produktplatzierung, Preispolitik, Aufklärung in Schulen und Gemeinschaftsverpflegung) und dazu griffige politische Instrumente einzuführen. Dazu sind einerseits Faktoren in den heute vorherrschenden Ernährungsumgebungen, die eine nachhaltigere und tiergerechtere Ernährung erschweren, zu reduzieren. Andererseits sind mehr gesundheitsfördernde, sozial-, umwelt- und tierwohlverträgliche Wahlmöglichkeiten zu bieten und Preisanreize zu setzen, die es naheliegender machen, die gesündere, sozial-, umwelt- und tierwohlverträglichere Wahl zu treffen.

Hinsichtlich Kostenwahrheit setzt der Staat die Rahmenbedingungen so, dass der Konsument für nachhaltig produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen muss als für solche, die auf Kosten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt worden sind.

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Gemäss SNE 2030 «Zur Erreichung der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung ist es zentral, den Nutzen der wirtschaftlichen Tätigkeit von unerwünschten ökologischen und sozialen Kosten möglichst weitgehend zu entkoppeln». Analog zu oben sind die Tierwohlaspekte zu ergänzen: «...ökologischen sowie tierwohlbezogenen Kosten».

#### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

#### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

#### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

### **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

#### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Gemäss SNE 2030 heisst es: «Der Bund beschafft Produkte, .....die hohen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Anforderungen gerecht werden». Es ist zu ergänzen: «...sowie tierwohlverträglichen».

Damit wird deutlich, welches bedeutende Beschaffungsvolumen die öffentliche Hand verfügt und die Möglichkeit hat, den nachhaltigen und tiertierfreundlichen Konsum beziehungsweise Produktion

<p>massgeblich zu fördern. Analog zu oben sind die Tierwohlaspekte zu ergänzen und insbesondere zu betonen, dass diese Produkte «...<i>hohen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen sowie tierwohlverträglichen Anforderungen gerecht werden, die deutlich über dem Gesetz liegen</i>».</p>
<p><b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b></p>
<p><b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b></p>
<p><b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b></p>
<p><b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b></p>
<p><b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b></p>
<p><b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b></p>
<p><b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b></p>
<p><b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b></p>
<p><b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b></p>



<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>

--

<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>

--

<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>

--



ARE-D-3D3E3401/100

**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Plattform SAUBERE-VERANSTALTUNG.CH
Adresse Indirizzo	c/o Amt für Umwelt und Energie Hochbergerstrasse 158 4019 Basel
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Kaarina Riesen Tel. +41 61 639 23 31 E-mail: <a href="mailto:kaarina.riesen@bs.ch">kaarina.riesen@bs.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



ARE-D-3D3E3401/100

# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Nutzungskonflikte von Kultur- & Sportveranstaltungen in wertvollen Landschafts- und Naturräumen werden nicht thematisiert.
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>

<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Eine Vernehmlassung des Aktionsplanes wäre für uns von Interesse.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>

<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>

<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>

**6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

**6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

**6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

**6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

«Der Bund wendet bei der Organisation seiner Konferenzen und Veranstaltungen strenge Umwelt- und Sozialstandards an, insbesondere was die Ortswahl, die Verpflegung und die Anreisemöglichkeiten betrifft.»

Dieses Vorgehen begrüssen wir sehr. Weiter würden wir es begrüssen, wenn auch vom Bund subventionierte Projekte oder Institutionen (beispielsweise Schweiz Tourismus, Pro Helvetia) bei der Durchführung von Konferenzen oder Veranstaltungen entsprechende Standards einhalten müssten. Hierzu könnten Fördergelder an entsprechende Auflagen geknüpft werden. Wichtig ist zudem, dass die nachhaltigen Massnahmen eines Events gegenüber den Mitarbeitenden einer Konferenz sowie auch den Teilnehmenden entsprechend kommuniziert werden.

Hinweis: Eine Massnahme für den Aktionsplan zur Strategie Nachhaltige Entwicklung könnte die Ausarbeitung von Unterlagen oder eines massgeschneiderten Seminars für nachhaltige Eventorganisationen sein. Das Seminar oder die Unterlagen könnten beispielsweise auf der Plattform für nachhaltige Beschaffung aufgeführt werden.

**7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

**7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

**7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

**7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

**7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

**8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

**8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

**8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Nachhaltigkeitswoche Bern
Adresse Indirizzo	Verein für Nachhaltige Entwicklung an den Berner Hochschulen Büro 259 Mittelstrasse 43 3012 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Jenny Mühlemann +41797504629 bern@sustainabilityweek.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Jenny Mühlemann

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
	<p>Es ist dringend zu befürworten, dass der Bundesrat in der vorliegenden Strategie für Nachhaltige Entwicklung aufzeigt, wie er seine Verantwortung zur Erreichung der Agenda 2030 konkret übernimmt und verbindlich umsetzt. Nur eine präzise Ausformulierung von mess- und überprüfbaren Zielsetzungen ermöglicht es der Schweiz, ihre Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Die Bestrebungen der Schweiz, sich in wichtigen Bereichen für nachhaltige Entwicklung einzusetzen, würde erst durch diese Verbindlichkeit glaubwürdig.</p> <p>Als junge Bürger*innen der Schweiz wünschen wir uns von den Akteur*innen in Politik und Wirtschaft die Anerkennung ihrer unbedingten Verantwortung für eine lebenswerte und gerechte Zukunft.</p> <p>Als Vertreter*innen der Nachhaltigkeitswoche Bern sind wir überzeugt, dass diese ausschliesslich durch die Erfüllung der Agenda 2030 erreicht werden kann. Wir haben das Strategiepapier unter diesem Gesichtspunkt mit grosser Aufmerksamkeit gelesen und befürchten sehr, dass es der Strategie nicht gelingt, die Agenda 2030 umzusetzen. Unsere Rückmeldung zur Strategie ist umfassend und spiegelt damit unsere dringende Bitte an Sie wider, unsere Punkte für die weitere Erarbeitung der Strategie miteinzubeziehen.</p> <p>Wir sind uns sehr bewusst, dass die Entwicklung der Strategie enorm aufwändig ist und danken Ihnen herzlich für Ihre grosse Arbeit, die letztlich darüber entscheidet, in welcher Welt wir leben dürfen.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die Schwerpunktsetzung ist grundsätzlich sinnvoll. Die drei Kapitel 4.1, 4.2 und 4.3 beziehen sich auf die drei Dimensionen für nachhaltige Entwicklung: Ökonomie, Ökologie und Soziales. Dies könnte in der Einleitung hervorgehoben werden. Das <a href="#">Nachhaltigkeitsverständnis</a>, welches der Bund verfolgt, sollte in der Strategie benannt und konsequent umgesetzt werden. Ein der Dringlichkeit für nachhaltige Entwicklung angepasstes Verständnis enthält gemäss der <a href="#">Fachkonferenz Umweltbildung</a> jenes der starken Nachhaltigkeit.</p> <p>Sehr zu begrüssen wäre die Ergänzung von "nachhaltigen Dienstleistungen" im Kapitel 4.1. Der Dienstleistungssektor entspricht mit über 75% aller Erwerbstätigen</p>

	dem mit Abstand wichtigsten Wirtschaftssektor der Schweiz und darf als Schwerpunkt nicht fehlen.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bildung:</b> Trotz den vorbildlichen Bildungssystem der Schweiz ist ein höherer Stellenwert der Bildung in der Strategie wünschenswert. Vor allem sollen konkrete Zielformulierungen im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung für die kaum erwähnten Volksschulen und Berufsschulen ergänzt werden: SDG 4.7 verlangt bis 2030 die Sicherstellung, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung. Eine Ausführung dieser Aspekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist wichtig.</li> <li>• <b>Jugenderwerbslosigkeit:</b> Das SDG 8.6 verlangt, dass bis 2020 der Anteil junger Menschen, die ohne Beschäftigung sind und keine Schul- oder Berufsausbildung durchlaufen, erheblich verringert wird. 2020 ist vorbei und trotzdem ist in der Schweiz kein Trend nach unten sichtbar (Quelle: BFS – schweizerische Arbeitskräfteerhebung). Die Reduktion der Jugenderwerbslosigkeit muss also weiterhin als Ziel in die Strategie aufgenommen werden.</li> <li>• <b>Tourismus:</b> Der Tourismus leistet einen beachtlichen Beitrag zur Schweizer Wirtschaft. Indem das Kapitel 4.1 mit "nachhaltigen Dienstleistungen" ergänzt wird (siehe Frage 2), kann und sollte auch das SDG 8.9 (und evtl. 12b) für nachhaltigen Tourismus unbedingt integriert werden.</li> <li>• <b>Entwicklungszusammenarbeit:</b> SDG 17 enthält die von vielen Ländern eingegangene Verpflichtung, 0.7 Prozent ihres Bruttonationaleinkommens für Entwicklungszusammenarbeit zugunsten der Entwicklungsländer und 0.15 bis 0.20 Prozent zugunsten der am wenigsten entwickelten Länder zu erreichen. Diese Zahlen sollten auch in der Strategie der Schweiz zu finden sein.</li> <li>• <b>Gesundheit:</b> Die Krise, in der sich die Erdsysteme befinden (siehe <a href="#">Planetare Grenzen</a>), muss als die grösste Gesundheitskrise des 21. Jahrhunderts anerkannt werden. Die Covid-19 Pandemie ist ein Beispiel für die Effekte menschlichen Einwirkens auf Ökosysteme (<a href="#">Gibb et al.2020</a>). Der <a href="#">Lancet Countdown</a> beschreibt dazu seit 2016 anhand definierter Indikatoren jährlich die Wechselwirkungen zwischen Klima und Gesundheit in vielen Ländern. Unter einem „Business as usual“-Szenario wird die Durchschnittstemperatur bei uns laut Prognosen um 1.0 bis 1.3° C bis 2050 und um 3.7° C bis 2100 ansteigen, verglichen mit dem Zeitraum 1971-2000. Extreme Wetterereignisse, Hitzewellen, hohe Ozonkonzentrationen, neue Krankheitserreger (Dengue-Fieber, Zika, Chikungunya, West-Nil-Virus), längere und intensivere Pollenflugsaisons sowie Vibrio-Infektionen bedrohen insbesondere die Gesundheit der Kinder und älterer Menschen mit Vorerkrankungen.</li> <li>• <b>Ernährung:</b> ein Massnahmenplan zur Reduzierung des Fleischkonsums im Sinne der <a href="#">Motion 20.3653</a> von Kilian Baumann ist unerlässlich, um denjenigen Ernährungsfaktor mit dem grössten Potenzial für nachhaltigere Ernährungsweisen in der Schweiz strategisch anzugehen.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Mobilität:</b> Der Verkehr (ohne den internationalen Flugverkehr) ist insgesamt für 40% der CO2-Emissionen der Schweiz verantwortlich. 73% davon fallen auf Personenwagen (<a href="#">BFS 2020</a>). Der Mobilität muss in der Strategie für nachhaltige Entwicklung unbedingt mehr Beachtung geschenkt werden.</li> </ul>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 versäumt es leider, die Dringlichkeit der Krise des Klimas und aller anderen Ökosysteme aufzuzeigen. Der "sense of urgency" zur Gewährleistung einer lebenswerten Zukunft für die Kinder, die heute in der Schweiz und auch in allen anderen Ländern der Welt geboren werden, fehlt. Der besonderen Verantwortung der Schweiz als Teil der <a href="#">reichsten Nationen</a> der Welt mit einem Konsum, der zu mehr als 50% aus dem Ausland stammt, wird nicht genug Rechnung getragen. Dies ist insbesondere angesichts der bisherigen deutlich ungenügenden Entwicklungen in der Schweiz fahrlässig. Gemäss der MONET Indikatoren (Bilanz 2016 und 2020) verfehlt die Schweiz die Erreichung der SDGs bei weitem, sofern sie auf dem bisher eingeschlagenen Weg bleibt: ca. 40% (29 von 73) der Indikatoren weisen gegenläufige Trends oder Stagnationen in 14 von 17 SDGs auf!</p> <p>Die vorliegende Strategie bedarf daher dringender weiterer Überarbeitungen hinsichtlich der akuten Notwendigkeit zu Handeln. Verpflichtende und konkrete Massnahmen müssten bisherige, abstrakte Empfehlungen ersetzen. Die Agenda 2030 wurde auch von der Schweiz ratifiziert, sodass das Argument ihrer völkerrechtlich formellen Unverbindlichkeit hinfällig ist (Kap. 2). Stattdessen muss die Schweiz die Agenda explizit als einzigen Weg in eine faire und für alle Menschen lebenswerte Zukunft anerkennen, anstatt sie lediglich als "wichtigen Orientierungsrahmen" (Kap. 2) zu betiteln.</p> <p>Weiter sollte die Strategie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine Kooperation mit den Autor*innen des Climate Action Plans als Zeichen des Miteinbezugs der Zivilgesellschaft und Wissenschaft anstreben. Sie bieten konkrete Massnahmen zur Erreichung der Ziele, welche die Schweiz im Rahmen der Agenda 2030 unterschrieben hat.</li> <li>• an die verschiedenen Akteur*innen (Kantone, Gemeinden, Wirtschaft, Wissenschaft, Unternehmen, Organisationen, Zivilgesellschaft...) appellieren, anstatt sie lediglich einzuladen, die Strategie mitzutragen =&gt; Aufforderungen und Verpflichtungen anstatt Einladungen und Empfehlungen!</li> <li>• einen klaren Aufbau der Kapitel 4.1 bis 4.3 gewährleisten:             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ z.B.: Einleitung, Nationale Stossrichtung: Zielformulierung und dazugehörige Umsetzungsstrategie(n) sowie evtl. Verweis auf die konkreten Massnahmen im Aktionsplan. Dasselbe gilt für die internationale Stossrichtung. Die Aufteilung zwischen Zielen und den nationalen und internationalen Stossrichtungen macht die Strategie unübersichtlich. Wenn die Ziele und die dazugehörigen Stossrichtungen nicht immer doppelt aufgezählt werden sollen, fehlen sie im einen oder anderen Abschnitt.</li> <li>○ Ziele müssen präziser formuliert und messbar sein (z.B. SMART - spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch, terminiert). Vage Formulierungen wie: reduzieren, deutlich reduzieren, verringern, substantiell verringern, vermeiden, absinken, auf etwas hinzielen, bestrebt sein zu vermeiden etc. sollen durch konkrete Forderungen ersetzt werden. Zur Veranschaulichung haben wir uns erlaubt, die Original-Strategie anzufügen, in der wir unserer Ansicht nach unpräzise Formulierungen farbig markiert haben.</li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit gemäss dem Prinzip der starken Nachhaltigkeit konsequent in der ihnen zugesprochenen systematischen Reihenfolge nennen (ökologisch, sozial, wirtschaftlich). Das gilt auch für die Kapitel 4.1 bis 4.3.</li> <li>• keine Komparative verwenden: effizienter, schonender, nachhaltiger</li> <li>• eine durchgängig gendergerechte Sprache verwenden, die auch non-binäre Personen einbezieht (beispielsweise durch das Gender-Sternchen*: Schweizer*innen).</li> <li>• eine stimmige Übersetzung der französischen Version bereitstellen: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Der mittlere Abschnitt von 4.1.3, Nat. Stossrichtungen, c sollte in der französischen Version so angepasst werden, dass seine Aussagekraft derjenigen der deutschen Version entspricht.</li> <li>○ Der Gebrauch von definiten und indefiniten Artikeln (les, des) muss präzisiert werden, da diese eine erhebliche Auswirkung auf die Bedeutung des Textes haben.</li> <li>○ Folgende unpassende Ausdrücke müssen ersetzt werden: "personnes en situation de handicap" anstelle von "personnes handicapées" (4.3.2, Nat. Stossrichtungen, b, Titel), "ne soient pas capables" anstelle von "soient incapables" (4.3.1, 3. Abschnitt) und "êtres humains" anstelle von "hommes".</li> </ul> </li> </ul>
--	---

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>

#### 4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari

##### 4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili

- Bilder: Auf SDG 14 "Leben unter Wasser" wird hier nicht Bezug genommen. Dieses SDG passt besser zu Abschnitt 4.2, während SDG 6 "Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen" hingegen eher zu Abschnitt 4.1 gehört.
- "Der Verbrauch natürlicher Ressourcen darf die Regenerationsrate der Ökosysteme **im In- und Ausland** nicht übersteigen."
- Die Einhaltung der Grenzen von wirtschaftlichem Wachstum zum Erhalt menschlichen Überlebens muss als Notwendigkeit erklärt werden. Das oberste Ziel ist **eine Wirtschaft innerhalb der planetaren Grenzen und unter Einhaltung aller sozialer und ökologischer Forderungen für eine zukunftsfähige Welt!**

##### 4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili

Absatz 1: Aus diesem Abschnitt sollten zwei weitere wichtige Ziele abgeleitet werden:

- Das Abfallaufkommen wird bis 2030 durch Vermeidung, Verminderung, Wiederverwertung und Wiederverwendung um ... verringert (SDG 12.5).
- Regelungen zur Internalisierung externer Kosten (bspw. negative Auswirkungen von Produktion und Konsum auf die Umwelt) in den Preisen von Gütern und Dienstleistungen werden bis ... eingeführt.

Absatz 2:

- 1. & 2. Satz: Obwohl Massnahmen im Inland Grenzen gesetzt sind, hat die Schweiz als Handelspartnerin die Verantwortung und Pflicht, durch geregelte Importe Einfluss zu nehmen.
- "Kurze und diversifizierte Produktions- und Lieferketten" erweisen sich nicht nur bei globalen Krisen als vorteilhaft. => Massnahmen zur aktiven Verkürzung der Lieferketten müssen ergriffen und umgesetzt werden!
- Die Verantwortung für eine nachhaltige Ausgestaltung der Produkt- und Dienstleistungssortimente darf nicht nur bei den Konsument\*innen liegen. Das Angebot muss in diesem Falle die Nachfrage lenken, da in absehbarer Zeit nicht vom Umgekehrten ausgegangen werden kann.

Absatz 3:

- Der Rebound Effekt bezieht sich nicht nur auf die digitale Transformation. Er ist überall ein Problem, wo das Einsparpotential von Effizienzsteigerungen durch eine erhöhte Nachfrage wieder zunichtegemacht wird (Beispiel: Die neue effizientere Heizung wärmer einstellen). Zudem ist die Formulierung irreführend. Es muss verständlich sein, dass der Rebound-Effekt eine negative Auswirkung auf das Einsparpotential von Effizienzsteigerungen beschreibt.  
  
=> Der Rebound-Effekt gehört eher zu Kapitel 4.2.2, wo die Beschreibung mit einem Ziel zum Umgang mit und damit zur Vermeidung des Rebound-Effekts ergänzt werden sollte.
- Hingegen gehört das **Konzept der Suffizienz** (Befreiung von Überfluss und nicht-nachhaltigem Handeln) unbedingt zu den Strategien zur Förderung von nachhaltigen Konsummustern. Es soll hier eingeschlossen werden, um herkömmliche Entkopplungsstrategien zu ergänzen und zukunftsfähige Versorgungsmuster zu schaffen.

Nationale strategische Stossrichtung:

- a) "auf Basis einer **nachhaltigkeitsbezogenen** Interessenabwägung."
- b) Wie will man die zuständigen Akteur\*innen motivieren? Gibt es finanzielle Anreize oder ein Belohnungssystem?
- c) Die Ausführlichkeit dieses Abschnitts ist ausbaufähig. Der Titel verlangt "vermeiden", während im Text nur von "überprüfen" die Rede ist. Der Schritt von der Überprüfung zur Vermeidung fehlt und sollte konkret aufgezeigt werden.
- Ergänzung analog zu den internationalen strategischen Stossrichtungen:  
"Die Schweiz engagiert sich auf **nationaler** Ebene für die **Reduktion und die** Abschaffung der Subventionierung von fossilen Energien."  
→ Diese strategische Stossrichtung wiederholt sich in Kapitel 4.2.2.

Internationale strategische Stossrichtungen:

- Letzter Satz: Was sind "umweltfreundliche Produkte"? Nachhaltige Produkte sollten nicht nur "umweltfreundlich", sondern auch "sozial gerecht" sein.  
→ Mit welchen Mitteln wird dieser Handel gefördert?

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Absatz 3:

- Sind Sie sicher, dass die Schweiz wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen und eine wettbewerbsorientierte Wirtschaftspolitik benötigt? Das SDG 17 verlangt "Partnerschaften zur Erreichung der Ziele". Dementsprechend sollte der Fokus der Strategie mehr auf Kooperation und weniger auf Konkurrenz gerichtet werden.

Ziele:

- 1: Die Übernutzung von natürlichen Ressourcen in der Schweiz und im Ausland muss **verhindert**, nicht nur vermieden werden.
- 2: Warum richtet sich dieses Ziel an die Unternehmen, wenn die Strategie nicht für sie gilt?  
→ Wie wird es vom Bund umgesetzt?
- 2: Eine zirkuläre Wirtschaft zielt nicht nur auf die Produktion, sondern auf die ganze Lebensdauer eines Produktes inklusive Weiterverwendung anstelle von Entsorgung ab.
- 3: "...weiter gefördert, **mit Rücksicht auf Menschen und Umwelt.**"
- 4: Was wird unter Chemikalien verstanden? Nebst Stoffen in Chemie-Laboratorien sollen unbedingt auch Reinigungs- und Haushaltsprodukte davon betroffen sein.

Nationale strategische Stossrichtung:

- b) Der Titel enthält keinerlei Verbindung zu nachhaltiger Entwicklung. Zu bevorzugen wäre zum Beispiel: "**Kooperations-** und Innovationsfähigkeit sowie die Produktivität **einer nachhaltigen** Schweizer Wirtschaft fördern."
- b) "...hohe **nachhaltige** Innovationsanreize bestehen." und "...und unterstützen **nachhaltige** Innovationen."
- d) Die Ausführlichkeit des Abschnitts zu den Chemikalien ist vorbildhaft. Schön wäre, wenn andere Bereiche ebenso umfassend und präzise formuliert werden würden.

Internationale strategische Stossrichtung:

Absatz 2:

- SDG 17 "Partnerschaften zur Erreichung der Ziele" enthält die Verpflichtung für entwickelte Länder, **0.7 Prozent ihres Bruttonationaleinkommens** für Entwicklungszusammenarbeit zugunsten der Entwicklungsländer einzusetzen. Diese konkrete Zahl gehört auch in die Strategie der Schweiz.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Ziele:

- 1: Aus gesundheitlicher Sicht wäre eine ausgewogene Ernährung entsprechend der Lebensmittelpyramide sicherlich anzustreben. Das Ernährungsziel muss aber auch ökologisch vereinbar sein! Es stellt sich die Frage, was in der Schweiz **standortgerecht und tiergerecht** produziert werden kann. Der Fokus muss auf eine Reduktion von tierischen Produkten und eine Förderung pflanzenbasierter Ernährung gelegt und die aktuellen Ernährungsempfehlungen dementsprechend geprüft und angepasst werden.
- 3: Kann die Schweiz ihre gesamten Treibhausgasemissionen bis 2030 **um die Hälfte** reduzieren, wenn dieses Ziel nicht in jedem einzelnen Bereich angestrebt wird?
- 4: Die Erwartung nach einem "Übertreffen" der Vorgaben des ökologischen Leistungsnachweises lässt vermuten, dass diese nicht ausreichend sind. Eventuell bedürfen sie einer Anpassung, damit sie von **allen** landwirtschaftlichen Betrieben **erreicht** werden können.

Nationale strategische Stossrichtungen:

- a) Eine nachhaltige Ernährung bleibt leider vielen Menschen aus finanziellen Gründen vorbehalten. Die Preise für nachhaltige und lokale Produkte mit geringen Transportwegen dürfen jenen für gleichwertige Produkte aus dem Ausland nicht übersteigen. Sie müssen (z.B. mit Hilfe von Subventionen) für alle gleichermassen zugänglich gemacht werden, damit nachhaltige Ernährung kein Privileg mehr ist.
- a) Was sind Informations- und Sensibilisierungsarbeiten? Wo finden diese statt?
- b) Dieser Abschnitt sollte mit einem Verweis auf das [Postulat 18.3829](#) von Isabelle Chevalley, mit dessen Annahme der Nationalrat den Bundesrat am 5. März 2019 beauftragt hat, einen Aktionsplan zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen auszuarbeiten, ergänzt werden.
- b) Eine öffentliche Förderung von Projekten aus der Zivilgesellschaft (Madame Frigo, Too Good To Go, etc.) wäre sehr zu begrüßen.
- c) "Der Bund setzt sich dafür ein, dass die Anwendung des Wissens zur Vermeidung ... vorhanden ist." → Eine Anwendung kann nicht vorhanden sein. Eher: "Der Bund setzt sich dafür ein, dass **das Wissen zur Vermeidung ... angewendet wird.**"

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Absatz 2:

- Worauf basiert die Sorgfaltsprüfung und was passiert, wenn diese negativ ausfällt?  
→ Es wird nur auf die Prüfung und die Wiedergutmachung eingegangen. Welche Massnahmen werden getroffen, damit es nicht zu einer Wiedergutmachung kommen muss?



## 4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità

- Bilder: SDG 14 “Leben unter Wasser” gehört im Rahmen der Biodiversität unbedingt auch zum Kapitel 4.2. Trotz der geografischen Lage die Schweiz haben ihre Einwohner\*innen zum Beispiel durch den Konsum von Fisch und anderen Meerestieren einen direkten Einfluss auf die Ökosysteme der Meere.

Auch SDG 3 “Gesundheit und Wohlergehen” enthält - in Verbindung mit dem Klima - einen wichtigen Bezug zum Kapitel 4.2: Die Integrität natürlicher Systeme als Grundlage menschlichen Überlebens muss anerkannt werden. Der Gesundheitssektor in der Schweiz sieht sich in der Verantwortung für gesunde Menschen auf einem gesunden Planeten.

Zu SDG 6 “Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen” wird hingegen keine deutliche Verbindung gemacht.

### 4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale

Ziele:

- 1: “Die Treibhausgasemissionen **werden** gegenüber 1990 um mindestens 50% gesenkt.” und “Spätestens bis 2050 **werden** die Treibhausgase auf Netto Null reduziert.”  
2: “Die klimabedingten Risiken **werden** minimiert, ...”  
→ Die Formulierung im Präsens ist verwirrend. Eine einheitliche Zielformulierung erleichtert das Verständnis.

Nationale strategische Stossrichtung:

- c) Eine sinnvolle nachhaltige Organisation der Mobilität ist eine Grundvoraussetzung für die Schaffung neuer nachhaltiger Wohnquartiere. Wie wird diese integriert? Der Bau von autofreien Quartieren, eine Verbesserung der Velo-Infrastruktur und der Ausbau der Shared Mobility und des öffentlichen Verkehrs sind mögliche Lösungen dafür.
- d) “...Massnahmen für den Klimaschutz, **gegen** den Klimawandel...”
- d) “was auch die ökologische Komponente und somit den Klimawandel umfasst” und “...Wissen und Handlungskompetenzen zum Klimaschutz auf allen Bildungsstufen zu stärken” → Warum wird so stark auf den Klimawandel eingegangen, nachhaltige Entwicklung ist so viel umfangreicher (ökonomische und soziale Dimension)?

### 4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili

Hier passt der Rebound-Effekt besser als in Kapitel 4.1.1. Zudem benötigt die Strategie nebst der reinen Beschreibung auch ein Ziel zum Umgang mit dem Rebound-Effekt und der Verhinderung seiner Auswirkungen.

Ziele:

- Das SDG 7.3 “Steigerungsrate der Energieeffizienz verdoppeln” sollte hier (zum Beispiel auch in Bezug auf den Rebound-Effekt) ergänzt werden.

Internationale strategische Stossrichtung:

Absatz 1:

- “...dezentrale Off-Grid-Lösungen **mit Rücksicht auf Mensch und Umwelt.**” Lösungen in Siedlungsgebieten können ebenso ausgebaut werden (z.B. Fotovoltaik auf Hausdächern).
- “Die Schweiz **stoppt** ihre Subventionierung fossiler Energien **im In- und Ausland** und setzt sich ausserdem für eine Abkehr solcher durch andere Länder ein.”  
→ Das ist eine Wiederholung aus den internationalen strategischen Stossrichtungen in Kapitel 4.1.1.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Absatz 1:

- “Dies ermöglicht der Wirtschaft und Gesellschaft, die Leistungen der Ökosysteme und Landschaften für den Menschen nachhaltig zu nutzen.”  
→ Das ist eine sehr anthropozentrische Begründung und wird der Wirklichkeit bei Weitem nicht gerecht! Die Erde konnte durch ihre reiche Biodiversität, die funktionierenden Ökosysteme und das Zusammenspiel der verschiedenen Vorgänge in der Natur überhaupt erst das Gleichgewicht, die Stabilität und die Sicherheit erreichen, die wir heute im Zeitalter des Holozäns erleben dürfen. Diese Stabilität ist unsere Lebensgrundlage. Unser oberstes Ziel muss es sein, sie durch den Erhalt der Biodiversität zu schützen, um unsere Erde auch in Zukunft bewohnbar bleibt.

Ziele:

- 6: “Ab 2050 geht Netto 0 kein Boden mehr verloren.” → Was bedeutet das? Wozu kann Boden genutzt werden, damit er nicht “verloren” oder “vergeudet” ist? Und warum darf das bis 2050 noch passieren?
- Das SDG 15.4 zur “Erhaltung der Bergökosysteme” fehlt. In der Schweiz, wo 60% der Fläche zu den Alpen gehört, müssen auch diese Gebiete im Fokus nachhaltiger Entwicklung stehen.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

- Bilder: Da dem SDG “Geschlechtergleichheit” das Kapitel 4.3.3 gewidmet ist, dürfte dessen Icon mit farbigem Hintergrund rechts vom SDG 10 platziert werden.

##### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Ziele:

- 1: “Der Anteil der Bevölkerung in der Schweiz, die unter der nationalen Armutsgrenze lebt, wird **mindestens um die Hälfte** gesenkt.” (Gemäss SDG 1 Target 2).
- 4: “...unabhängig **jeglicher Diskriminierungsform**” (nicht nur “Geschlecht, Herkunft oder sozialer Status”).

##### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Absatz 2:

- Wieso wird nach der Erklärung, dass sich gesellschaftliche Debatten in den digitalen Raum verschieben, abgebrochen? Wie wird mit dieser Verschiebung umgegangen?

Ziele:

- 1: Dieses Ziel sollte umformuliert werden, damit es sich an den Täter richtet und nicht an das Opfer. Laut Strategie darf die diskriminierte Person nicht diskriminiert werden. Richtigerweise heisst es jedoch: “Niemand darf aufgrund von ... diskriminieren”.

Nationale strategische Stossrichtung:

- b) "..., um Hindernisse abzubauen" soll sich sowohl auf logistische wie auch auf infrastrukturelle Hindernisse beziehen. Ebenso muss allfälligen Hindernissen, welche durch die Digitalisierung entstehen könnten, vorgebeugt werden. Zum Beispiel muss der Zugang zu digitalen Medien auch für sehbehinderte Menschen gewährleistet sein.
- c) Die Integration von Migrant\*innen soll nicht nur ermöglicht, sondern auch vereinfacht werden. Die Schweiz muss sich unbedingt für schnellere Asylverfahren und Entscheide einsetzen. Dies trägt ebenfalls zum Aufbau einer sozial nachhaltigen und inklusiven Gesellschaft bei.
- f) "...die Interessen aller Altersklassen und **Bevölkerungsschichten**...".

#### 4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo

Ziele:

- 1: "**Alle Menschen** (anstelle von Mann und Frau) sind gleichberechtigt."
- 5: Es gibt nicht nur "Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen", sondern auch sexualisierte Gewalt und andere Gewaltformen gegenüber Männern, Jungen und Personen, die sich nicht in binäre Kategorien einordnen wollen. Dieses Ziel muss sich auf alle Menschen beziehen!

Nationale strategische Stossrichtungen

- b) "Der Bund setzt sich klare Ziele...": Wo und wann macht er das? Warum nicht hier?
- c) "Frauenhandel" sollte durch "**Personen- oder Menschenhandel**" ersetzt werden.
- c) "Weibliche Genitalverstümmelung": Genitalverstümmelung wird nicht nur bei Frauen praktiziert. Damit auch diese strategische Stossrichtung alle betrifft, muss "weibliche" weggelassen werden.

Internationale strategische Stossrichtungen:

- Abschnitt 1, letzter Satz: Diese Formulierung stellt die Frau in einer hilflosen Opferrolle dar. Folgende Ergänzungen wären wünschenswert: "Dabei anerkennt sie Frauen als **eigenständige Persönlichkeiten**, wichtige Akteurinnen und Partnerinnen. **Sie** bezieht **alle** in die Suche nach Lösungsansätzen **für die Gleichstellung** eng ein und sensibilisiert **sie dafür**." → Nicht nur Männer und Jungen können helfen, Lösungsansätze für die Gleichstellung zu suchen!

#### 5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile

- Ist die Zivilgesellschaft nicht auch ein Treiber für Nachhaltige Entwicklung?

#### 5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia

#### 5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario

- Es ist anzunehmen, dass nur **verbindliche** Klimaverträglichkeitstests, die **transparent offengelegt** werden, zum nötigen Erfolg im Bereich klimaverträglicher Finanzflüsse führen. → Sollten diese Tests nicht auch die Menschenrechtsverträglichkeit prüfen?
- Dem sozialen Aspekt der Nachhaltigkeit wurde in diesem Kapitel leider nicht seinen angemessenen Stellenwert zugesprochen.

<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Kapitel zur Bildung ist insgesamt deutlich ausbaufähig (siehe Vorschlag generelle Frage 2, Seite 1).</li> </ul> <p>Absatz 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>“...Lösungen zur Erreichung der SDG zu liefern <b>und umzusetzen.</b>”</li> </ul>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Gibt es Massnahmen zur Reduktion der Umweltbelastung in der Bundesverwaltung, um Netto 0 zu erreichen, wie das zum Beispiel die Uni Bern bis 2025 tut? Dies wäre sehr zu befürworten!</li> <li>“Aktionsplan Flugreisen”: Müssten hier gemäss dem übergeordneten Ziel, die CO2-Emissionen bis 2030 um die Hälfte zu reduzieren, nicht auch -50% angestrebt werden?</li> </ul>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>

<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<p>Direktionskomitee Agenda 2030</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Alle</b> Bundesstellen sollen vertreten sein, nicht nur die wichtigsten!</li> </ul> <p>Delegierte des Bundesrates für die Agenda 2030</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Organisationsstruktur bis Ende 2022 aufzuarbeiten, finden wir eine sehr wichtige Fristsetzung! Auch hier ist eine transparente Kommunikation (Kap. 7.4) sowohl gegen innen wie auch gegen aussen wesentlich.</li> </ul>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein roter Faden für die Umsetzung oder eine Vorgabe zur Kooperation auf kantonaler Ebene ist wünschenswert, um auch die Zusammenarbeit der Kantone bzw. Gemeinden untereinander zu fördern.</li> </ul>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie kann man Mitglied der Begleitgruppe der Agenda 2030 werden? Es wäre schön, wenn unsere Alters- und Interessensgruppe ebenfalls von mehreren Personen vertreten werden dürfte.</li> </ul>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch die Ablehnung der Konzernverantwortungsinitiative soll das Monitoring umso mehr als minimaler Standard eingesetzt werden, um die Unternehmensverantwortung im In- und Ausland zu stärken. So wird der Wirtschaft zu mehr Transparenz verholfen.</li> </ul>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	SwissWinds Development GmbH
Adresse Indirizzo	Rue du Grand Pont 8A – cp 155 1971 Grimsuat
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	RA Thomas Burgener Responsible for special tasks a.Regierungsrat (Energieminister) VS 1971 Grimsuat  079 449 56 15 thb@swisswinds.com
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Martin Senn Inhaber SwissWinds Development GmbH ms@swisswinds.com

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Quest ion 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Wir begrüßen es sehr, dass der Bund eine Strategie festlegt. Generell sind wir mit der Strategie einverstanden.</p> <p>Unsere Bemerkungen drehen sich in erster Linie um erneuerbare Energien und dort um <b>Windenergie</b>. Hier eine Kurzinfo zu unserer Firma:</p> <p>Unsere Firma SwissWinds Development GmbH ist eine KMU mit Sitz des Büros in 1971 Grimisuat. Wir haben auf dem Gries beim Nufenenpass / VS einen Windpark mit vier Windkraftanlagen geplant und gebaut. Er ist mit den vier Anlagen seit dem Herbst 2016 in Betrieb. Es ist der höchstgelegene Windpark in Europa.</p> <p>Wir haben weitere Projekte, <b>namentlich</b></p> <p><b>a) Windpark Combe de Barasson</b>, auf dem Gebiet der Gemeinde Bourg-St-Pierre VS (Verfahren hängig)</p> <p><b>b) Windpark Grimsel</b>, auf dem Gebiet der Gemeinde Obergoms VS (Verfahren in Vorbereitung)</p> <p>Alle Windparkprojekte sind raumwirksam und müssen auf den Richtplan und den kommunalen Bau- und Zonenplan abgestimmt sein.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Quest ion 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no

Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Zur nachhaltigen Entwicklung gehört der Ausstieg aus den fossilen Energien und der Ausbau der umweltverträglichen Stromproduktion.</p> <p>Die Stromerzeugung aus Windkraft fristet derzeit (noch) ein Mauerblümchendasein. <b>Es fehlt aus unserer Sicht der klare Wille</b>, neben der Wasserkraft und der Photovoltaik auch <b>der Windkraft das nötige Gewicht zukommen zu lassen</b>.</p> <p>Die hochgesteckten Ziele des Bundes (siehe weiter unten) können ohne Kursänderung nicht erreicht werden.</p>
Frage 3 Question 3 Domanda 3	<p>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</p> <p>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</p> <p>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</p>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>In der Strategie sind viele Themen behandelt und berücksichtigt. Unsere Bemerkungen befassen sich vorab mit dem</p> <p><b>Kapitel 4.2 : Klima, Energie, Biodiversität</b> (Seite 14 bis und mit Seite 21 oben)</p>
Frage 4 Question 4 Domanda 4	<p>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</p> <p>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</p> <p>Avete altri commenti generali sulla strategia?</p>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Es ist positiv, dass der Bund eine Strategie fürs Jahr 2030 festlegen will. Das Vernehmlassungspapier stellte eine gute Grundlage dar.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).



Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Keine Bemerkungen.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Es ist zweifelsfrei richtig, wenn sich die Schweiz mit den anderen Ländern abstimmt. Der Erdball ist klein, nationale Grenzen können Schäden nicht begrenzen. Es braucht eine internationale Zusammenarbeit.
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
« Nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisieren » (Seite 6) Zu den « gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren » gehören die Natur- und Landschaftsorganisationen. Im Bereich der Realisierung von Windparks ist diese Zusammenarbeit leider sehr schwierig. Es besteht in gewissen Organisationen eine total ablehnenden Haltung zur Windkraft. Es müssen aus unserer Sicht auf der regulatorischen Ebene klare Schranken gesetzt werden. Es geht nicht an, dass der Bund im Grundsatz (auch) die Windkraft entwickeln und fördern will, und andererseits den Organisationen die Möglichkeit gibt, ohne finanzielles Risiko Projekte nachhaltig zu blockieren oder zumindest zu verzögern. Es braucht namentlich bessere Rahmenbedingungen auch schnellere Verfahren vor den Verwaltungs- und Gerichtsbehörden.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Zu einem nachhaltigen Konsum gehört auch der sparsame Konsum von Energie, bzw. der Verbrauch von Energie aus erneuerbaren Energieträgern. Dazu gehört die Windkraft.
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Dazu gehört das Energiesparen. Im Kapitel gut dargestellt. Wichtig Punkt ( c ) Negative Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen für fossile Energieträger durch deren Reduktion oder Neuausrichtung vermeiden. Sehr gut!

<p><b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b></p> <p><b>Nationale strategische Stossrichtungen (a) (Seite 10)</b></p> <p><b>Das unterstützen wir voll.</b> Der Bund soll für günstige Rahmenbedingungen sorgen, die die Verbreitung von Technologien zugunsten einer <i>ressourcenschonenden Produktion</i> unterstützen. Und die Stromproduktion aus Windkraft ist eine <i>ressourcenschonende Produktion</i>.</p>
<p><b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b></p> <p>Keine Bemerkungen</p>
<p><b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b></p> <p>Keine Bemerkungen</p>
<p><b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b></p> <p><b>Zweiter Bullet-point auf Seite 15:</b></p> <p>Wichtig die Position, wonach die erneuerbaren Energien ausgebaut werden sollen.</p>
<p><b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b></p> <p><b>Die Stromproduktion aus Windkraft ist jene erneuerbare Energie, die am stärksten zur Reduktion der Treibhausgase beitragen kann.</b> Die Schweizer Windkraft vermag pro Kilowattstunde den CO<sub>2</sub>-Ausstoss um 378g vermindern. Wir verweisen auf die ausführliche Stellungnahme unserer Dachorganisation SuisseEole.</p>
<p><b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b></p>

*(Angelehnt an die Stellungnahme von SuisseEole)*

Vorletzter Satz des zweiten Absatzes :

"Der Ausbau einheimischer erneuerbarer Energien muss mit dem Erhalt der biologischen und landschaftlichen Vielfalt sowie dem Schutz des Wassers vereinbar sein. »

Das Konzept der Landschaft taucht in den Nachhaltigkeitszielen nicht auf, im Gegensatz zur Dringlichkeit von Massnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen (Massnahme 13) und eines nachhaltigen Energiesystems (Massnahme 7).

Unsere Landschaft ist derzeit eng mit einer nicht nachhaltigen Gesellschaft verbunden, die auf dem Import von fossilen Brennstoffen basiert. Die Bewältigung des Wandels ist zwangsläufig mit erheblichen Veränderungen in unserer Landschaft verbunden.

Da die Wertschätzung von Landschaften individuell ist, ist es zudem undenkbar, landschaftliche Gesichtspunkte und Kriterien festzulegen, die alle Landschaftsnutzer zufrieden stellen. Heute werden in der Schweiz Regionen mit hohem Windpotenzial durch den Widerstand nationaler Verbände, die ihre Erholungslandschaft einfrieren wollen, ihres Rechts auf Nutzung ihrer lokalen Ressourcen beraubt - mit vollem Erfolg.

**Beispiel Windpark «Combe de Barasson»** auf dem Gebiet der Gemeinde Bourg-St-Pierre: Die einheimische Bevölkerung unterstützt den Windpark, die Gemeindeversammlung hat dreimal ohne Gegenstimmen zum Windpark JA gesagt. Aber die Stiftung für Landschaftsschutz und Helvetia Nostra torpedieren das Projekt, obwohl die «Combe de la Barasson» von einer 220kV-Leitung von Swissgrid diagonal traversiert wird. Das Gebiet ist auch nicht unter Schutz gestellt. In derartigen Gebieten müsste das Beschwerderecht eingeschränkt werden.

Das Konzept der Landschaftspflege ist daher nicht relevant für ein Konzept der nachhaltigen Entwicklung, das auch eine nachhaltige Industrialisierung fördern und die Ungleichheit zwischen ländlichen und städtischen Wirtschaftschancen verringern muss.

Windkraftanlagen sind Teil einer sich verändernden Landschaft, die sich den Bedürfnissen der Gesellschaft anpasst. Wir schlagen vor, die Worte "und Landschaft" aus dem Satz zu streichen.

In Zielsetzung, 1. Aufzählungspunkt:

Wie in der Hauptbemerkung erwähnt, basiert die Nachhaltigkeitsstrategie auf Grundlagen, die kürzlich vom Schweizer Bundesamt für Energie überprüft wurden. Der neue Energieausblick (veröffentlicht im November 2020, <https://www.bfe.admin.ch/bfe/fr/home/politique/perspectives-energetiques-2050-plus.html>) zeigt,

dass "net zero" eine viel stärkere Elektrifizierung des Energiesystems erfordert als bisher angenommen. Diese aktuelle Analyse zur Perspektive 2050+ berichtet, dass der Stromverbrauch bis 2035 um 13 % steigen wird (von 189 auf 215 TJ - statt um 13 % zu sinken), siehe Seite 35 des zusammenfassenden Berichts (Energieperspektiven 2050+).

Kurzbericht). Diese Strategie wird zu einer massiven Dekarbonisierung der Schweiz führen und die Energiestrategie in eine Klimastrategie umwandeln. Angesichts dieser Perspektiven müssen neue Verbindungen zwischen Nachhaltigkeit und erneuerbaren Energien geschaffen werden.

(SuisseEole)

### **Wichtig:**

Im Rahmen der vom Volk angenommenen Energiestrategie soll der Anteil der Windenergie bis 2050 auf 4,3 Terawattstunden steigen. Das sind 4'300'000'000 (4.3 Milliarden) Kilowattstunden. **Das bedingt den Bau von 600 bis 800 Windkraftanlagen oder 60 bis 80 Windparks mit mehreren Turbinen.** Eines ist klar: Will der Bund diese Ziele erreichen, muss er die Rahmenbedingungen für die Windkraft verbessern. Ansonsten solch hohe Zielsetzungen völlig unglaublich werden.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Windenergie trägt stark zur Erhaltung der Biodiversität bei. Die Klimaerwärmung führt beispielsweise dazu, dass alpine Schneehühner immer weniger Gebiete finden, die im Sommer nicht zu hohe Temperaturen aufweisen. Statt Windkraftanlagen zu bekämpfen täten einige Organisationen gut daran, alternative Energieproduktionen entstehen zu lassen um den CO2-Ausstoss zu senken.

Beim Windpark Gries wurde im Vogelmonitoring festgelegt, dass jede Windkraftanlage pro Jahr zehn Vögel schlagen kann. Diese Zahl wurde in den drei Monitorings-Jahren jeweils unterschritten.

Kommt dazu, dass Windenergie-Anlagen wenig Bodenfläche benötigen und nach deren Auslaufen problemlos und schnell abmontiert werden können. Stahl (Turm) und Kupfer (Generator) können recycelt werden.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Keine Bemerkungen

##### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Keine Bemerkungen

<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
Keine Bemerkungen
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
Keine Bemerkungen
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
Es braucht für die Stärkung und Förderung der Windkraft in der Schweiz bessere Rahmenbedingungen und namentlich schnellere Verfahren vor allen Verwaltungs- und Justizbehörden.
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
Der Bau von Windkraftanlagen stört auch die Bauwirtschaft, was in strukturschwachen Gebieten nicht zu unterschätzen ist. Ingenieur- und Umweltbüros sind der Region sind in Projekte involviert.
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
Keine Bemerkungen
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
Der Windpark Gries auf rund 2500 m über Meer hat der höchstgelegene in Europa hat die Entwicklung von Windkraftanlagen beschleunigt (z.B. Beheizung der Flügel). Auch der Transport der bis 50 Meter langen Flügel hat zur Entwicklung von neuen Transportfahrzeugen beigetragen.
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Die Schweiz hinkt bei der Windkraft hinten nach. Sie ist kein Vorbild. Leider.

<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<p>(Anlehnung an Stellungnahme SwissEole)</p> <p>Es sollte in diesem Abschnitt 6.2 klargestellt werden, dass alle autonomen Einheiten des Bundes die nachhaltige Entwicklung unterstützen und die Entwicklung erneuerbarer Energien, einschliesslich der Windenergie, fördern müssen. Diese Instanzen müssen vorbildlich sein und dürfen bei ihren Analysen des Konfliktrisikos von Windenergieprojekten keine extremen und im Verhältnis zum Wissensstand überholten Sicherheitsmargen auferlegen. Ausserdem müssen sie eine Kommunikation zugunsten der Entwicklung aller erneuerbaren Energien pflegen. Wir erwarten von ihnen, dass sie mit gutem Beispiel vorangehen und zeigen, dass sie die Energiestrategie der Bundesregierung und diese Nachhaltigkeitsstrategie unterstützen.</p>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
Keine Bemerkungen
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
Keine Bemerkungen
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Keine Bemerkungen
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Keine Bemerkungen
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Direktionskomitee Agenda 2030

Es fällt auf, dass das Bundesamt für Energie (BFE) im Komitee nicht vertreten ist. Das zeigt auf, dass dieser Frage leider zu wenige Gewicht beigemessen wird.

Im Unterkomitee sind Dachorganisationen nicht vertreten. Schade.

## **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

Keine Bemerkungen

## **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

Keine Bemerkungen

## **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Keine Bemerkungen

## **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Keine Bemerkungen

### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

Keine Bemerkungen

### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Keine Bemerkungen



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	SWISSAID
Adresse Indirizzo	Lorystrasse 6° 3000 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Sonja Tschirren s.tschirren@swissaid.ch
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Markus Allemann m.allemann@swissaid.ch

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.





# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die SNE 2030 ist ein erster Schritt in Richtung Politik-Kohärenz. Mit den gewählten Schwerpunkten kann die SNE die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Ansprüche entlang verschiedener Wertschöpfungsketten und zwischen Gesundheits-, Nachhaltigkeits- und Agrarpolitik sowie die Ansprüche der nachhaltigen Entwicklungsziele aufnehmen. Um dies zu erreichen muss die Strategie jedoch ambitionierter, griffiger und verbindlicher werden. Zumindest im Anhang sollten sektorielle Strategien und deren Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 aufgelistet werden. Damit entsteht ein vollständiges Bild der strategischen Instrumente, welche für die Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind.</p> <p>Die Strategie erhebt eingangs den Anspruch, dass «für eine Kehrtwende grosse Veränderungen bei der Ausgestaltung der Politiken notwendig sind», dies sollte in alle Ziele und Unterkapitel einfließen, damit tatsächlich eine Kehrtwende erreicht werden kann.</p> <p>Zudem muss die Strategie in der Bevölkerung, in den Gemeinden, den Unternehmungen, den Schulen verankert werden, mit einer Informations- und Kommunikationskampagne.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Wir begrüßen besonders den Schwerpunkt «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» verlangen aber dass «Ziele» der Strategie nicht über Aktivitäten definiert werden, sondern tatsächliche Ziele festgelegt werden.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	

	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Bei zahlreichen strategischen Zielen fehlt eine Analyse ihrer erwarteten Auswirkungen auf die ärmsten und am stärksten benachteiligten Gruppen der Gesellschaft, im In- und im Ausland. Bei anderen Zielen und Massnahmen wird lediglich auf die Vermeidung von Schäden («do no harm») gesetzt. Wir fordern den Bundesrat dringend dazu auf, sämtliche Ziele und Massnahmen der neuen Strategie so zu definieren, dass sie sowohl zur nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz beitragen als auch die Entwicklungschancen der ärmsten Teile der Weltbevölkerung stärken.</p> <p>In der Strategie, speziell beim Schwerpunkt «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion», fehlt der Bezug zur Agrarökologie. Die SDGs sind eine globale Aufgabe, in der Schweiz aber auch im Globalen Süden. Ein verbindendes Element im Bereich Land- und Ernährungswirtschaft ist die Agrarökologie. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen hat die Agrarökologie als den Weg zur notwendigen Transformation der Ernährungssysteme erklärt. Der Welternährungsrat (CFS) hat dazu 13 Grundsätze definiert.</p> <p>Die Agrarökologie fördert eine bäuerliche Landwirtschaft. Die Mitsprache und Berücksichtigung der Anliegen von Bäuerinnen und Bauern ist zentral und entspricht den Anliegen der Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte von Kleinbauern und -bäuerinnen und anderen Menschen, die in ländlichen Regionen arbeiten, welche von der Schweiz 2018 unterzeichnet wurde.</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Die Strategie anerkennt, dass die Schweizer Innen- und Aussenpolitik den nötigen Beitrag zur globalen nachhaltigen Entwicklung nur leisten kann, wenn sie kohärent ausgestaltet ist – also «unter Berücksichtigung der positiven und negativen Auswirkungen auf andere Länder und auf deren Möglichkeiten, ihre eigenen Ziele für nachhaltige Entwicklung erreichen zu können.» Notabene fehlen im vorliegenden Strategieentwurf aber Vorschläge für neue Massnahmen, mit denen die angeblich angestrebte Politikkohärenz sichergestellt oder zumindest erhöht werden könnte.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wir empfehlen eine wirksame Integration der Agenda 2030 und ihrer 17 Ziele für die nachhaltige Entwicklung in die ordentlichen bundespolitischen Prozesse</b> – und zwar insbesondere über folgende Massnahmen: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>systematische Ex-ante-Folgenabschätzungen</b>, wie sich neue gesetzgeberische Projekte «hier und jetzt», «anderswo» und «unter zukünftigen Generationen» auf die alle relevanten Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung auswirken.</li> </ul> </li> </ul> <p><u>Begründung:</u> Die verlangte Massnahme dient der Umsetzung der in Kapitel 3 vorgeschlagenen Leitlinie «Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen» und stützt sich auf einen OECD-Vorschlag. Die OECD bringt das Konzept der Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung kurz und bündig auf den Punkt: «Consider policy effects here and now, elsewhere, and later»! Gleichzeitig warnt sie davor, Politikkohärenz auf einen «Do no harm»-Ansatz zu reduzieren, der eine Politik zugunsten kurzfristiger Eigeninteressen im «here and now» propagiert, sofern «elsewhere» oder «later» keine negativen Auswirkungen entstehen. Stattdessen plädiert sie für eine Politik, die auf aktive Verbesserungen der Entwicklungschancen anderswo und in Zukunft abzielt. Jenen Mitgliedsstaaten, die eine erfolgreiche praktische Umsetzung des Kohärenzgebots anstreben, rät die OECD dringend, systematische Folgenabschätzungen neuer politischer Massnahmen (ex ante) und bereits geltender Regulierungen (ex post) durchzuführen: «Adopt ex-ante and ex-post</p>

	<p>impact assessment practices that take into account transboundary impacts, paying particular attention to the economic, social, gender and environmental impacts on developing countries as well as the promotion and protection of human rights.»</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ die konsequente Integration der nachhaltigen Entwicklung als Leitprinzip in die <b>Legislaturplanung</b> des Bundesrates.</li> </ul> <p><u>Begründung:</u> Nachhaltige Entwicklung ist einerseits ein Verfassungsauftrag, andererseits für die Zukunft der Schweiz unabdingbar. Um ihrer enormen Bedeutung gerecht zu werden, genügt es nicht, sie in einer bundesrätlichen Strategie und Aktionsplänen auf Verwaltungsstufe zu verankern. Wir erwarten vom Bundesrat im Rahmen der neuen SNE ein klares Bekenntnis, dass die erfolgreiche Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer Ziele für die nachhaltige Entwicklung jeweils auch das oberste Prinzip seiner Legislaturplanung sein wird.</p> <p>Die Zielformulierungen sind zum Teil ungenau. Die Ziele sind häufig nicht terminiert und spezifiziert, und deren Messbarkeit ist nicht in jedem Fall offensichtlich.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wir empfehlen deshalb eine entsprechende Ergänzung mit Indikatoren und einer Priorisierung der Ziele. Zusätzlich braucht es auch Zwischenziele, sowie eine Zwischenevaluation der SNE nach rund 5 Jahren.</b></li> </ul> <p>Die Ernährungspolitik soll grundsätzlich die negativen Anreize für Umwelt, Mensch und Tier reduzieren und die Kosten aus sozial- und umweltschädlicher Produktion sowie der Beeinträchtigung des Tierwohls internalisieren. Der Staat setzt die Rahmenbedingungen so, dass der Konsument für nachhaltig produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen muss als für solche, die auf Kosten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt worden sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wir empfehlen deshalb, dass negative Externalitäten in die Produktpreise eingepreist werden. Es muss zeitnah eine verbindliche Roadmap ausgearbeitet werden, bis wann das bei jeweils welchen Produkten gemacht werden kann.</b></li> </ul> <p>Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor. Damit handelt es sich beim vorliegenden Entwurf weniger um eine Strategie, sondern vielmehr um einen Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Eine Strategie sollte ein in die Zukunft weisendes Dokument sein, das die zu ihrer Umsetzung notwendigen Ressourcen aufweist.</b></li> </ul>
--	---

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>3. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Wir begrüßen die Fokussierung der SNE auf die vorgeschlagenen Schwerpunktthemen, aber verlangen vom Bundesrat, «Ziele» der Strategie nicht über Aktivitäten zu definieren, sondern tatsächliche Ziele festzulegen.</li> </ul>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

- ist um Massnahmen zur Förderung der ökologischen Landwirtschaft zu ergänzen. Gerade die internationalen Massnahmen beziehen sich stark auf die Schaffung von Wertschöpfungsketten. Es fehlt ein ambitionierter Passus zur Stärkung der kleinbäuerlichen ökologischen Landwirtschaft.
- Nachhaltige und resiliente Ernährungssysteme sollten gleichbedeutend verwendet werden wie agrarökologische Ernährungssysteme und die Agrarökologie sollte konsequent genannt werden in diesem Abschnitt – indirekt passiert dies bereits, da auf mehrere Elemente der Agrarökologie, wie Kreislaufwirtschaft, Synergien, Resilienz, hingewiesen wird. Der Abschnitt sollte folglich gleich mit der Agrarökologie beginnen mit dem einleitenden Satz: «Nachhaltige(re) und resiliente Ernährungssysteme folgen den Grundsätzen, welche der Welternährungsrat (CFS) unter dem Titel der Agrarökologie formuliert.»

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

- Wir begrüssen, dass im Kapitel zu Klima auf den doppelt so grossen Klimafussabdruck der Schweiz ausserhalb der Landesgrenzen hingewiesen wird. Wir sehen es als zu grosse Lücke, dass sich bei den Zielen und Stossrichtungen ein Hinweis dazu lediglich im Kontext der Ernährung (Kap. 4.1.3, S. 12) findet, wohingegen bei den Klimazielen selbst (Kap. 4.2.1, S. 16) wieder nur das Inlandziel aufgeführt wird (-50% bis 2030, wobei 25% sogar durch Auslagerung ins Ausland erzielt werden kann). Hier darf der Klimafussabdruck der Schweiz im Ausland nicht ausgeklammert werden.

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

- (Wir) unterstützen die Stossrichtung, die Treibhausgasemissionen schnell und signifikant zu reduzieren. Dazu ist die Landwirtschaft konsequent auf agrarökologische Konzepte auszurichten und die Agrarforschung des Bundes entsprechend zu intensivieren. Diese Ausrichtung der Forschung ist in der Zieldefinition und bei den nationalen strategischen Stossrichtungen (Seite 16) nicht auffindbar und sollte ergänzt werden. Dies kann entweder bei den Zielen hier ergänzt werden oder im Kapitel 4.1.3. «Die landwirtschaftliche Forschung wird nach agrarökologischen Prinzipien ausgerichtet, national, sowie international. National soll bis 2030, 50% der nationalen Forschungsgelder eine agrarökologische Landwirtschaft unterstützen, und 75% der internationalen von der Schweiz finanzierten Forschungsgelder.»
- Der Hinweis, zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sei die Schweiz «insbesondere in den Bereichen Verkehr, Gebäude, Industrie, Energie und Landwirtschaft gefordert» ist unvollständig. Hier müsste dringend auch der Finanzplatz erwähnt werden; ebenso bei den Massnahmen. Dieser Punkt kann auch in Kapitel 5.2. aufgenommen werden.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• (Wir) unterstützen die Stossrichtung der Ziele, fordern jedoch ein höheres Ambitionsniveau beim Bodenschutz. Es ist nicht ausreichend, erst ab 2050 den Bodenverlust stoppen zu wollen.</li> </ul>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• In dieses wichtige Kapitel sind bei den nationalen Massnahmen zum Diskriminierungsschutz die Schaffung einer angemessen finanzierten Nationalen Menschenrechtsinstitution und bei den internationalen Massnahmen der konsequente Einsatz gegen Repression und für den Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen aufzunehmen, inklusive – in Verbindung mit dem folgenden Kapitel, der Schutz von FrauenrechtlerInnen weltweit.</li> </ul>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Gleichstellung muss aktiv gefördert werden (im Inland), die Fortschritte überprüft und Missstände aufgedeckt sowie regelmässig Verbesserungen eingeleitet werden (bitte letztere drei Punkte ergänzen). Dieser Überprüfung und Verbesserung muss mehr Gewicht gegeben werden, der Prozess klar definiert sein und in die SNE Eingang finden.</li> <li>• Dasselbe gilt für Tätigkeiten der Schweiz im Ausland.</li> </ul>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• ist dringend zu ergänzen um die Zivilgesellschaft als wichtige Treiberin sowie um Massnahmen zu deren Förderung (vgl. oben).</li> </ul>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>

<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Nötig sind a) eine kritische Überprüfung und nötigenfalls eine Stärkung der institutionellen Verankerung der Politik für (globale) nachhaltige Entwicklung beim Bund; b) eine wirksame Integration der Agenda 2030 und ihrer 17 Ziele für die nachhaltige Entwicklung in die ordentlichen bundespolitischen Prozesse; und c) eine angemessene Finanzierung der Umsetzung der Agenda 2030.</li> </ul>

## **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

## **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

- Erforderlich ist eine angemessene Konsultation der vorgesehenen Aktionspläne zur SNE 2030 in einem Multi-Stakeholder-Gremium, das Expertise zu allen wesentlichen Dimensionen der globalen nachhaltigen Entwicklung in sich vereint.

## **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

- Die Strategie muss in der Bevölkerung breit verankert sein. In einer Art «road show» könnten die Strategie erläutert und im Rahmen von lokalen Werkstätten für die jeweiligen Gemeinden, Städte, Regionen oder auch Schulen, Unternehmungen, Vereine konkretisiert werden, eine Art «Lokale SNE»

## **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**



Bundesamt für Raumentwicklung  
Sektion Nachhaltige Entwicklung  
3003 Bern

Per E-Mail: aemterkonsultationen@are.admin.ch

Bern, 18. Februar 2021

## **Vernehmlassungsverfahren zur Strategie «Nachhaltige Entwicklung 2030»**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Sommaruga, sehr geehrte Damen und Herren

Am 4. November 2020 hat der Bundesrat die Strategie «Nachhaltige Entwicklung 2030», als Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen, in die Vernehmlassung geschickt. Gerne möchten wir uns für die Möglichkeit zur Stellungnahme bedanken und nehmen diese hiermit gerne wahr.

### **Position von SwissHoldings:**

- SwissHoldings begrüsst, dass die Schweiz ihre Nachhaltigkeitsstrategie entlang der UN-Agenda 2030 ausrichtet. Bereits veröffentlichte Länderberichte zum Stand der Umsetzung der Entwicklungsagenda zeigen auf, dass die Schweiz in wichtigen Bereichen wie Umweltschutz, gesellschaftlicher Zusammenhalt, Lebensqualität und nachhaltiges Wirtschaften Spitzenplätze belegt.
- Die Wirtschaft trägt bereits heute vielseitig zur Umsetzung der UN-Ziele bei. Das Bewusstsein für diesen wichtigen Beitrag gilt es – gerade auch im Hinblick auf die aktuellen Herausforderungen in der «COVID-19»-Krise – zu stärken.
- Aus Sicht des Verbandes wird derzeit auf Ebene Politik und Bundesverwaltung zu wenig auf eine integrative Herangehensweise gesetzt. Es gilt, die einzelnen Aktionspläne und Strategien im Bereich der Nachhaltigkeit des Bundes besser zu koordinieren.

Der Verband nimmt ausschliesslich zu den Aspekten der Vernehmlassung Stellung, die Schwerpunkte unserer Arbeit darstellen. Für die übrigen Fragestellungen verweisen wir auf die Stellungnahme des Dachverbandes economiesuisse.



## **A/ Allgemeine Position**

Die Vereinten Nationen haben im September 2015 mit den Sustainable Development Goals (SDGs) weltweit gemeinsame Ziele für eine nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Die 17 Ziele reichen von der Reduktion der globalen Armut, über die Stärkung von nachhaltigem Konsum, die Achtung der Menschenrechte, die Förderung fairer Arbeitsbedingungen bis hin zu Massnahmen für den Klimaschutz. Es ist den Vereinten Nationen gelungen, diese Entwicklungsagenda aufbauend auf den bisherigen Bemühungen als gemeinsamen Rahmen für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Akteure zu skizzieren. Damit wird breit anerkannt, dass die Wirtschaft bereits heute vielseitig zur Umsetzung der UN-Ziele beiträgt.

Aus Sicht von SwissHoldings ist es zielführend, dass die Schweiz ihre Nachhaltigkeitsstrategie entlang dieser UN-Agenda 2030 ausrichtet und fortentwickelt. Der Verband begrüsst somit die vom Bundesrat verfolgte Umsetzung dieser Ziele in der Schweiz – dies stets unter dem Vorbehalt, dass das Verhältnis zwischen der Strategie und dem ordentlichen Gesetzgebungsprozess gut abgestimmt ist. Die SDGs sind als globaler Orientierungsrahmen zu verstehen, welcher nicht unverändert in gesetzliche Bestimmungen überführt werden kann - sondern einer Konkretisierung auf Gesetzesesebene bedarf.

Bereits veröffentlichte Länderberichte zum Stand der Umsetzung der Entwicklungsagenda zeigen auf, dass die Schweiz in den wichtigen Bereichen wie Umweltschutz, gesellschaftlicher Zusammenhalt, Lebensqualität und nachhaltiges Wirtschaften Spitzenplätze belegt. Auch die anvisierte Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ist in bestimmten Bereichen bereits gut etabliert. Zu nennen sind hier das duale Bildungssystem, die Sozialpartnerschaft oder das vergleichsweise stabil finanzierte Vorsorgesystem.

Schweizer Unternehmen leisten zudem auch international einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung in den Ländern weltweit. Zahlreiche Unternehmen haben ihre Programme zur Einhaltung der so genannten Corporate Social Responsibility (CSR) in vergangenen Jahren massgeblich ausgebaut. Im Fokus stand hier auch ihre gesellschaftliche Verantwortung betreffend Menschenrechte und Umwelt. Die Wirtschaft ist sich ihrer wichtigen Rolle bewusst und gewillt, ihr Engagement weiterzuführen und auszubauen. Das Bewusstsein dafür gilt es in der breiteren Öffentlichkeit zu stärken. Nach einem herausfordernden und intensiven Abstimmungskampf zur Unternehmens-Verantwortungs-Initiative bietet die Strategie zudem einen Impuls für ein stärkeres Miteinander.

Das Engagement aller Stakeholder ist besonders vor dem Hintergrund entscheidend, dass die Zielerreichung international in vielen Staaten aktuell gefährdet ist. Der Weltnachhaltigkeitsbericht (GSDR 2019) zieht Bilanz über die ersten vier Jahre und unterstreicht den akuten Handlungsdruck. Im heutigen Umfeld, in dem Staaten und Unternehmen mit den Folgen der Pandemie zu kämpfen haben, stellt dies besondere Herausforderungen. Laut aktuellen Zahlen ist die Gesamtzahl Betroffener, welche weniger als 1,9 USD pro Tag zur Verfügung haben, im Zuge der Corona-Krise um geschätzte 90 Millionen Menschen gestiegen. Damit wirft diese Krise die Welt im Kampf gegen die Armut um Jahre zurück.

Die Umsetzung der Agenda 2030 erfordert Investitionen sowohl des öffentlichen als auch des privaten Sektors. Der kürzlich veröffentlichte Global Investment Trends Monitor der Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung (UNCTAD) zeigt hingegen, dass die ausländischen Direktinvestitionen im Jahr 2020 weltweit um 42% abgenommen haben.

Wichtiger Fokus der Wirtschaftspolitik muss es nun sein, die Rahmenbedingungen so zu setzen, dass sich die Wirtschaft möglichst rasch erholen kann und Unternehmen auch unter schwierigen Umständen investieren.

Es wird in diesem Kontext besonders deutlich, dass Wirtschaft und Nachhaltigkeit keine Gegensätze sind. Dieses Bewusstsein gilt es in der Strategie stärker zu verankern. Die drei Säulen der Nachhaltigkeit Ökonomie, Ökologie und soziale Verantwortung sind gleichberechtigt zu berücksichtigen. Aus Sicht von SwissHoldings konzentriert die Diskussion über Nachhaltigkeitspolitik an vielen Stellen zu sehr auf die ökologischen und sozialen Aspekte. Eine nachhaltige Entwicklung ist jedoch nur möglich, wenn alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit politisch gleichermaßen adressiert und flankiert werden. Insbesondere regt der Verband an, die Zielsetzungen für die eigentliche ökonomische und wirtschaftspolitische Entwicklung weiter zu konkretisieren und in einem höheren Detaillierungsgrad festzulegen.

Während viele Unternehmen die SDGs in ihre Strategie und Berichterstattung integrieren, wird aus unserer Sicht auf Ebene Politik und Bundesverwaltung zu wenig auf diese integrative Herangehensweise gesetzt. Beispielsweise haben das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) und das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) in sorgfältig erarbeiteten Strategien im engen Austausch mit den relevanten Akteuren aus der Wirtschaft und Zivilgesellschaft einen Konsens erarbeitet, wie die Schweiz sich im Themenfeld «Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken» künftig positionieren wird. In diesen Aktionsplänen wurde das bestehende Engagement des Bundes systematisch aufgearbeitet und strategisch auf die Zukunft ausgerichtet. Zudem werden in diesen Plänen wichtige Instrumente bereitgestellt, um die Unternehmen in ihrem „Corporate Social Responsibility“-Engagement zu unterstützen.

Es ist erstaunlich, dass die entsprechenden Aktionspläne in der vorgestellten Strategie keine Erwähnung finden. Wir appellieren an die Bundesverwaltung, sich in diesen Arbeiten eng zu koordinieren. Ins Auge gefasst werden könnte auch die Etablierung einer gemeinsamen öffentlichen Plattform, um die Stakeholder konsolidiert über den Stand der Arbeiten der Bundesverwaltung im Bereich Nachhaltigkeit zu informieren.

## **B/ Position zu den spezifischen Punkten**

### **Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken (4.1.4)**

Die Frage der Verantwortung der Schweizer Firmen bei ihren Aktivitäten im In- und Ausland wurde in den letzten Jahren in der Schweiz intensiv bei der Behandlung der so genannten Unternehmens-Verantwortungs-Initiative auf Ebene Parlament und in der breiteren Öffentlichkeit diskutiert. Mit der Ablehnung der Initiative und dem voraussichtlichen Inkrafttreten des indirekten Gegenvorschlages, welcher derzeit noch einem fakultativen Referendum unterliegt, liegt der Konsensus vor, wie die Schweiz in dieser wichtigen Frage vorgehen möchte. Dies gilt es in der Strategie «Nachhaltige Entwicklung 2030» entsprechend zu berücksichtigen.

SwissHoldings regt an, dass bei Punkt 4.1.4 die konkrete Zielsetzung eng abgestimmt mit dem Nationalen Aktionsplan „Wirtschaft und Menschenrechte“ und dem CSR-Positionspapier des Bundesrates erfolgt. Im Rahmen dieser Arbeiten wurde intensiv an der Definition der Ziele und Subziele im Bereich «Unternehmensverantwortung im In- und Ausland» gearbeitet und die operationelle Umsetzung ist bereits weit fortgeschritten.

Zudem gilt zu betonen, dass die überwiegende Mehrheit der Schweizer Firmen bereits heute umsichtig handelt und ihre Verantwortung auf den internationalen Märkten wahrnimmt.

## **Beitrag der Wirtschaft (5.1)**

Wenn es um den Beitrag eines Unternehmens zur nachhaltigen Entwicklung geht, wird der direkte Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung und somit zur Wohlfahrt eines Landes im Diskurs oft vergessen. Die Strategie «Nachhaltige Entwicklung 2030» anerkennt dies und umschreibt die wichtige Rolle der Unternehmen als «Arbeitgeber und Steuerzahler sowie als Motor für Innovationen und technologischen Fortschritt». Diese Einschätzung wird von der Wirtschaft begrüsst.

Das übrige Kapitel zu «Beitrag der Wirtschaft» fokussiert indes stärker auf Bemühungen der Unternehmen zum Schutz von Menschen und Umwelt. Zweifellos haben Firmen diesbezüglich einen entscheidenden Einfluss auf die nachhaltige Entwicklung. SwissHoldings möchte an dieser Stelle aber nochmals verdeutlichen, dass Firmen allein schon durch ihre wirtschaftliche Aktivität einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung einer Gesellschaft leisten. Dies ist in den Prinzipien der Nachhaltigkeit der Triple-Bottom-Line entsprechend festgehalten. Den attraktiven Wirtschaftsstandort Schweiz zu erhalten und gute Rahmenbedingungen für Unternehmertum zu sichern, sind entsprechend auch für die Erreichung der SDGs und die nachhaltige Entwicklung in der Schweiz zentral.

## **Nachhaltigkeit im Finanzmarkt (5.2)**

Das Thema „nachhaltige Investitionen“ hat längst die Finanzmärkte erreicht. Die Anzahl nachhaltiger Finanzprodukte hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen und bietet, wie in der Strategie «Nachhaltige Entwicklung 2030» festgehalten, eine grosse Chance für den Schweizer Finanzplatz.

Grundsätzlich begrüsst die Wirtschaft den Abbau von regulatorischen Hürden für nachhaltige Investitionen sowie eine Vereinfachung der Prozesse, sodass die Schweiz zu einem führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen werden kann. SwissHoldings teilt die Auffassung, dass die Investitionen der Privatwirtschaft einen grossen Beitrag zur Erreichung der globalen Klima- und Nachhaltigkeitsziele leisten können. Der Verband unterstützt die Förderung nachhaltiger Investitionen («Sustainable Finance»). Durch ein vermehrtes Augenmerk auf «Sustainable Finance» kann auch die Sensibilität für den grossen Beitrag und das hohe Engagement des Privatsektors für die nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft geschaffen werden.

Für SwissHoldings bleibt es aber wichtig, dass Investoren und der private Bankensektor im Hinblick auf Unternehmensfinanzierungen weiterhin ihren Ermessungsspielraum nutzen können, um zu bestimmen, welche Unternehmen oder Technologien sie als besonders zukunftsfähig ansehen. Marktgetriebene Nachhaltigkeit und die Berücksichtigung von ESG-Kriterien sind in wachsendem Masse Bestandteil der Finanzmärkte. Diese breitabgestützten Bemühungen der Privatwirtschaft sollen nicht unnötig durch den Staat eingeschränkt werden.

SwissHoldings begrüsst die derzeitigen Initiativen für eine verbesserte Transparenz der ESG-Risiken. Hierbei gilt es jedoch zu berücksichtigen, dass Unternehmen bereits aktuell im Rahmen der finanziellen und nichtfinanziellen Berichterstattung umfangreich über ihre Nachhaltigkeitsbemühungen berichten. Dies ist mit grossen Aufwendungen verbunden. Die Taxonomie und die damit verbundene nichtfinanzielle Berichterstattung darf nicht zu zusätzlichen administrativen Kosten für die Realwirtschaft führen.

Bezüglich der aktuellen Bemühungen für eine grösserer Standardisierung im Bereich der «Sustainable Finance» ist darauf hinzuweisen, dass die enorme Vielfalt an parallel verwendeter Standards in den vergangenen Jahren zu einer Herausforderung für die Unternehmen

geworden ist. Sie verursacht hohe Kosten und beeinträchtigt die Informationsvermittlung. Die Schaffung eines global anerkannten Standards würde entsprechend für Unternehmen als auch für Adressaten Vorteile bringen. Dies soll allerdings international koordiniert und auf privater Initiative erfolgen. Aufgrund der hohen Dynamik im Bereich der Berichterstattung kann so sichergestellt werden, dass sich die Standards flexibel anpassen können und nicht von starren Regulierungen eingeschränkt werden. Ein vielversprechendes Projekt zur Vereinheitlichung von nichtfinanzieller Berichterstattung wird aktuell von der IFRS Foundation geprüft.

### **Organisation innerhalb der Bundesverwaltung (7.1)**

SwissHoldings schätzt die Bestrebungen des Bundes, auf eine bestmögliche Politikkohärenz hinzuarbeiten und anerkennt die damit verbundenen Schwierigkeiten bei einem solch umfassenden Thema. Insbesondere begrüsst der Verband die Einsetzung eines Direktionskomitees «Agenda 2030» zur strategischen Steuerung der Umsetzung der SNE 2030.

Neben der Strategie «Nachhaltige Entwicklung 2030» sind aus Wirtschaftssicht im Bereich der Nachhaltigkeit insbesondere auch die Aktionspläne «Wirtschaft und Menschenrechte» sowie das CSR-Positionspapier des Bundesrates entscheidend. Nicht zuletzt wird der verabschiedete Gegenvorschlag zur Unternehmens-Verantwortungs-Initiative einen wichtigen Referenzpunkt für die Aktivitäten der Wirtschaft im Bereich der CSR darstellen. SwissHoldings appelliert an die Bundesverwaltung, sich vermehrt bezüglich der konkreten Umsetzungsarbeiten zu koordinieren. So schlagen wir vor, dass diese Aktionspläne direkt auch in der Strategie «Nachhaltige Entwicklung 2030» referenziert werden. Ins Auge gefasst werden könnte auch die Etablierung einer gemeinsamen öffentlichen Plattform, um die Stakeholder konsolidiert über den Stand der Arbeiten der Bundesverwaltung im Bereich Nachhaltigkeit zu informieren.

### **Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft (7.3)**

Wie bereits erwähnt, erachtet die Wirtschaft die vom Direktionskomitee eingesetzte Begleitgruppe Agenda 2030 als einen zweckdienlichen Mechanismus, um Zielkonflikte zu eruieren und Zusammenhänge zu verstehen. Für das Gelingen der Strategie «Nachhaltige Entwicklung 2030» ist es auch von zentraler Bedeutung, dass die repräsentativen Stakeholder in die Bewertung und Gestaltung des Prozesses miteingebunden werden und somit auf ihre Erfahrung, ihr Wissen und ihre Kompetenz in den einzelnen Themenfelder zurückgegriffen werden kann. Sektorübergreifende Strategien, an denen wichtige Akteure und Stakeholder nicht beteiligt sind, verfehlen ihre Wirkung.

## **Weiterführende Überlegungen zum Abschnitt «Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie»**

Klar ist aber auch, dass nur durch gemeinsames Handeln auf internationaler Ebene die notwendige Voraussetzung für ein Gelingen der Agenda 2030 geschaffen werden kann. Der Bund soll sich bei der Implementierung der SDGs nicht nur auf Ebene Bund und im erweiterten Stakeholderkreis in der Schweiz eng abstimmen, sondern stets auch mit den relevanten Akteuren international im stetigen Austausch sein. Es braucht ein stärkeres gemeinsames Verständnis weltweit für die Bedeutung der ergriffenen Massnahmen. Zudem können wichtige Ziele – wie beispielsweise die notwendige klimawirksame Absenkung der schädlichen Emissionen – letztlich nur global erreicht werden.

### **Monitoring und Berichterstattung (8)**

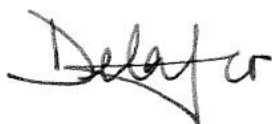
Das Monitoring der SDGs stellt eine grosse Herausforderung dar. Neben der öffentlichen Statistik und anderen staatliche Komitees beschäftigen sich derzeit auch die Wissenschaft und zahlreiche weitere Organisationen damit, wie ein aussagekräftiges SDG-Monitoring erstellt werden kann. Eine wichtige Herausforderung stellt in diesem Kontext dar, dass gewisse Zielsetzungen nur erreicht werden können, wenn auch bei anderen Zielen Fortschritte erzielt werden. Diese hohe Wechselwirkung lässt sich mit den verfügbaren Indikatoren nur bedingt abbilden. Aus diesem Grund begrüsst der Verband die Bemühungen der Bundesverwaltung, das Indikatorensystem entsprechend weiterzuentwickeln.

Generell unterstützt der Verband, dass sich die Schweiz für einen effizienten Überprüfungs- und Berichterstattungsmechanismus der Agenda 2030 einsetzt. Die regelmässige Berichterstattung des Bundesrates ist hilfreich, um die Fort- und Rückschritte bei der Umsetzung der Agenda 2030 einzuschätzen. Das Instrument des «Monitoring und der Berichterstattung Agenda 2030» ist auch ein wichtiges Instrument, um im Rahmen der Stakeholder-Dialoge die «Peer Reviews» zur Evaluation bestehender Massnahmen zu unterstützen. Dennoch möchte der Verband anregen, die Budgetallokation so vorzusehen, dass verfügbare Mittel primär in die Umsetzung der Strategie und weniger ins Monitoring fliessen.

Für die Berücksichtigung unserer Anliegen danken wir Ihnen bereits jetzt bestens und stehen gerne für die Weiterführung der Diskussion zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

**SwissHoldings**



Denise Laufer  
Mitglied der Geschäftsleitung



Julia Burkhalter  
Fachreferentin Aussenpolitik & CSR





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Swissmem
Adresse Indirizzo	Pfingstweidstrasse 102 Postfach 620 8037 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Christine Roth 044 384 48 07 c.roth@swissmem.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Stefan Brupbacher Christine Roth

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung	Swissmem begrüsst insbesondere folgende Punkte:
Explication	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die drei Zieldimensionen der Nachhaltigkeit werden ausgewogen berücksichtigt.</li> <li>- Kohärenz zwischen verschiedenen Politikbereichen soll verbessert werden.</li> <li>- Partnerschaftliche Realisierung, insbesondere mit der Wirtschaft</li> <li>- Die Ziele (jeweils pro Herausforderung) sind ausgewogen formuliert.</li> <li>- Konkrete Massnahmen sind durch die ordentlichen politischen Prozesse zu legitimieren.</li> <li>- Gute, international wettbewerbsfähige und konsistente Rahmenbedingungen, Rechts- und Planungssicherheit</li> <li>- Stärkung der Innovationsfähigkeit</li> <li>- Wettbewerbsorientierte Wirtschaftspolitik, Orientierung an einer nachhaltigen Wachstumspolitik, an wettbewerbsfähig organisierten Märkten und an internationaler Offenheit</li> <li>- Starkes Gewicht bei Sensibilisierung, Unterstützung und internationaler Harmonisierung</li> <li>- Stärkung der internationalen Datenbasis für Ökobilanzen</li> <li>- Wirtschaftliche und gesellschaftliche Tragbarkeit bei Treibhausgasreduktionen wird berücksichtigt</li> <li>- Förderung der Anwendung der Grundprinzipien für nachhaltige Chemie</li> <li>- Hohe Bedeutung der energetischen Versorgungssicherheit erkannt</li> <li>- Hohe Bedeutung der Bildung, Forschung und Innovation</li> <li>- Durchlässigkeit im Bildungssystem soll gestärkt werden.</li> <li>- Verbesserung der Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Familie.</li> <li>- Relevanz der Digitalisierung und von ICT</li> </ul>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no



Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 3</b> <b>Question 3</b> <b>Domanda 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b> <b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b> <b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Bei staatlichen Aktivitäten ist strikt das Subsidiaritätsprinzip zu wahren.  Der Abschluss von weiteren und die Revision von bestehenden Freihandelsabkommen fehlt im Kontext der Strategie, stellt aber ein wichtiges marktwirtschaftliches Instrument dar.  Die Sicherstellung der nationalen Stromversorgungssicherheit sollte aus Sicht Swissmem unter Wahrung marktwirtschaftlichen Prinzipien mehr Gewicht erhalten (Kap. 4.2.2).  Unnötige Bürokratie ist abzubauen, die Digitalisierung der Verwaltung ist zu verstärken, und ein Bekenntnis zur digitalen Infrastruktur (5G) aufzunehmen.  Allfällige Massnahmen müssen zwingend wirtschaftsverträglich ausgestaltet werden.
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Eine Änderung oder signifikante Ausweitung der heutigen Regulierung im Chemikalienbereich lehnen wir dezidiert ab. Bereits die heutigen Rahmenbedingungen stellen eine grosse Herausforderung für die Industrie dar, der sich diese aber auch stellt. Sie sollen deshalb nicht geändert werden.  Swissmem sieht keinen Bedarf für dringliche Massnahmen.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico

internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<p>Swissmem begrüsst die Absicht, transparent mit Zielkonflikten zwischen verschiedenen Politiken umzugehen und Politikkohärenz im Bereich nachhaltige Entwicklung zu schaffen.</p> <p>Die Schwerpunktthemen für die Zielsetzung und strategische Stossrichtungen sind richtig gewählt. Auch die relevanten Treiber für die nachhaltige Entwicklung sind richtig gewählt. Das Monitoring zum Stand der Umsetzung ist sicher sinnvoll, soll aber vorwiegend mit bestehenden Parametern erfolgen.</p> <p>Zwingend ist die erwähnte Festlegung der Massnahmen über die regulären Entscheidungswege. Die vorgesehenen Aktionspläne pro Legislaturperiode, die ergänzende Massnahmen enthalten sollen, sollen jeweils den Anspruchsgruppen in einer Vernehmlassung vorgelegt werden. Die konkreten Auswirkungen der Strategie werden grösstenteils erst durch die Analyse der entsprechenden Massnahmen beurteilt werden können. Solche sind mit grösster Zurückhaltung festzulegen und wirtschaftsverträglich auszugestalten. Swissmem sieht keinen dringlichen Bedarf für Massnahmen.</p>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<p>Swissmem begrüsst die klare Ausrichtung auf eine «ausgewogene Berücksichtigung der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Dimension» der Nachhaltigkeit. Der Bedarf nach Kooperation in den verschiedensten Bereichen über die Landesgrenzen hinaus aufgrund der stark vernetzten und zunehmend digitalisierten Welt entspricht unserer Einschätzung.</p> <p>Siehe ausserdem Bemerkungen zum «Executive Summary»</p>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Kein Kommentar
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<p>Swissmem unterstützt die fünf Leitlinien des Bundesrates «gemeinsam Verantwortung wahrnehmen», «Zieldimensionen ausgewogen berücksichtigen», «nachhaltige Entwicklung in alle Politikbereiche einbeziehen», «Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen» und «nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisieren». Insbesondere ist die Empfehlung zur Integration in die ordentlichen Planungs-, Budget- und Politiksteuerungsprozesse zu begrüssen. Es ist unabdingbar, dass die Anspruchsgruppen angehört und einbezogen werden. Soziale, wirtschaftliche und ökologische Auswirkungen allfälliger Aktivitäten sind ausgewogen zu berücksichtigen und Zielkonflikte offenzulegen.</p>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<p>Swissmem hält die Wahl der Schwerpunktthemen für die Zielsetzung und strategische Stossrichtungen für richtig.</p>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>

Im Schwerpunkt «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» ist zu ergänzen, dass aber die Schweizer Wirtschaft zahlreiche Lösungen insbesondere für eine nachhaltigere Produktion bereitstellt. Diese kommen aufgrund des hohen Exportanteils weltweit zum Zuge.

Die Zielkonflikte innerhalb dieses Schwerpunkts sind höchst relevant für die Wirtschaft und deshalb in Bezug auf die drei Säulen der Nachhaltigkeit besonders ausgewogen zu beurteilen. Unnötige Bürokratie ist abzubauen.

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Von einem generellen Marktversagen bei der Berücksichtigung der negativen Auswirkungen von Produktion und Konsum auf die Umwelt kann nicht gesprochen werden. Diverse externe (Umwelt-)Kosten werden bereits heute internalisiert, wie beispielsweise durch Abfallgebühren, die CO<sub>2</sub>-Abgabe oder Wasserkosten. Die internationale Koordination von Massnahmen ist gerade auch für die exportorientierte MEM-Industrie zentral. Dabei ist die Verantwortung klar auf alle relevanten Akteure zu verteilen (Akteure der Wirtschaft, Konsumierende und staatliche Akteure).

Bei der Stärkung des Angebots nachhaltiger Güter und Dienstleistungen sollen Marktverzerrungen beseitigt werden. Hier besteht Gefahr, dass bestehende Marktverzerrungen mit anderen abgelöst werden. Die Internalisierung externer Kosten halten wir für ein bevorzugtes marktwirtschaftliches Instrument. Die globale Wettbewerbsfähigkeit darf dabei aber nicht gefährdet werden. Deshalb ist auch hier eine globale Abstimmung anzustreben.

Informationen zu Lebenszyklusanalysen (LCA), die der Bund generisch zur Verfügung stellt, sind zu begrüßen. Sie können jedoch im Einzelfall stark von der Realität abweichen. Hingegen ist davon abzu sehen, der Wirtschaft den immensen Aufwand einer Pflicht für produktspezifische LCA aufzubürden.

Negative Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen für fossile Energieträger sind zu identifizieren und nach einer Überprüfung aus einer gesamtheitlichen Perspektive abzuschaffen.

Der Stärkung von Bildung für nachhaltige Entwicklung kommt national wie international eine hohe Bedeutung zu. Allerdings ist in der Schweiz dazu schon auf verschiedensten Ebenen vieles erreicht worden. Ausserdem sind Lehrpläne in der Regel bereits stark ausgelastet.

Die Förderung des Handels umweltfreundlicher Produkte darf auf keinen Fall zu neuen Marktverzerrungen führen. Dies ist insbesondere mit guten Rahmenbedingungen, zum Beispiel dem Abschluss weiterer Freihandelsabkommen, zu generieren.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Das Bekenntnis zu einem nachhaltigen Wirtschaftswachstum in dieser Strategie ist sehr erfreulich. Swissmem unterstützt die Stossrichtung zur Entkoppelung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung. Die gleichzeitigen Bestrebungen nach wettbewerbsfähigen Rahmenbedingungen für eine innovative, zukunftsorientierte Wirtschaft, nach Rechts- und Planungssicherheit sowie nach innovationsfreundlicher Regulierung ist dabei besonders relevant. Die Schweiz ist für diese Herausforderungen grundsätzlich gut gerüstet. Innovation und Digitalisierung werden bei der optimalen Ausgestaltung der Prozesse, Produkte und Geschäftsmodellen eine zentrale Rolle innehaben.

Swissmem begrüsst es, dass bei der verstärkten Anwendung des Verursacherprinzips, welche wir ebenfalls begrüßen, die Tragbarkeit der Kosten für Bevölkerung und Wirtschaft hohe Beachtung erhalten soll. Günstige Rahmenbedingungen für die Innovationsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft sind äusserst relevant, nicht nur im Kontext der nachhaltigen Entwicklung, sondern der internationalen Wettbewerbsfähigkeit allgemein. Die Förderung der Wettbewerbs- und

Innovationfähigkeit und der Produktivität der Schweizer Wirtschaft wird in diesem Unterkapitel adäquat betont und ist für die Schweizer MEM-Industrie besonders relevant. Auch die Kreislaufwirtschaft zu fördern ist grundsätzlich sinnvoll. Jedoch ist von themenspezifischen Innovationsschüben oder wiederum marktverzerrenden Subventionen abzusehen.

Innovationsaktivitäten der Schweizer Wirtschaft können nur wirtschaftlich erfolgreich sein, wenn drei Faktoren erfüllt sind: Die entstehende Innovation erfüllt erstens einen Nutzen für die Kunden, bzw. sie schafft einen messbaren Wert. Die Lösung muss zweitens technologisch und wirtschaftlich umsetzbar sein. Drittens müssen die notwendigen Kompetenzen, Expertisen und Ressourcen für die Umsetzung der Innovation vorhanden sein. Diese Grundvoraussetzungen müssen bei der Entwicklung der Rahmenbedingungen und allfälliger Regulierungen berücksichtigt und international abgestimmt werden.

Bezüglich schädlichen Auswirkungen von Chemikalien im gesamten Lebenszyklus besteht über die heutige, an die EU angelehnte Gesetzgebung und deren bereits vorgesehenen Weiterentwicklung kein regulatorischer Handlungsbedarf. Die Industrie ist bereits stark in die Umsetzung des heutigen Chemikalienrechts involviert und investiert sehr viel dabei. Die Rahmenbedingungen hier nun zu ändern ist nicht zielführend. Die Grundprinzipien der nachhaltigen Chemie dürfen jedoch innerhalb des geltenden Rahmens gestärkt werden, insbesondere über Forschung und Innovation zu alternativen Substanzen.

Die Ausrichtung dieser internationalen strategischen Stossrichtung auf internationale Standards und Kooperation mit dem Privatsektor ist zu begrüßen.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Auch die Schweizer Industrie trägt in den internationalen Wertschöpfungsketten für Ernährungssysteme mit Technologie zur Nachhaltigkeit bei.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Die Verringerung negativer sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Aktivitäten in allen Wertschöpfungsketten kann grundsätzlich begrüßt werden. Die Akteure in den Wertschöpfungsketten selber sind dabei zu stärken. Dafür bieten Freihandelsabkommen einen geeigneten Rahmen, der wirtschaftliche Offenheit garantiert. Der Abschluss von weiteren Freihandelsabkommen ist deshalb als Stossrichtung aufzunehmen. Von einem Alleingang bei Sorgfaltsprüfungen oder Wiedergutmachungsmechanismen ist unbedingt abzusehen. Ebenso ist bei der Offenlegung von Unternehmensinformationen zu ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen ein international harmonisiertes Vorgehen unabdingbar.

Massnahmen zur Sensibilisierung und zur Unterstützung der Umsetzung werden begrüßt. Hingegen sind die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und die UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte weiterhin als Empfehlung zu betrachten und freiwillig anzuwenden.

Der Bund soll weiterhin die wissenschaftlichen Grundlagen und zuverlässige Umweltdaten als Basis für Lebenszyklusanalysen bereitstellen.

Bezüglich rechtlichem Schutz der Menschenrechte sehen wir in der Schweiz keinen Handlungsbedarf. Auch die bestehenden Mechanismen zur Wiedergutmachung funktionieren.

## **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Swissmem teilt die Priorisierung der Herausforderung in diesem Schwerpunkt.

### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

Swissmem teilt auch die Einschätzung bezüglich Auswirkungen des Klimawandels. Das Tempo der Reduktion von Treibhausgasemissionen darf so rasch als möglich sein, ist jedoch unter Betrachtung aller drei Dimensionen der Nachhaltigkeit zu bestimmen. Die Abstimmung der Strategie mit der aktuellen Klimapolitik des Bundes ist zu begrüssen und muss allenfalls angepasst werden (Stichwort: Referendum gegen das CO<sub>2</sub>-Gesetz). Vor allem begrüssen wir, dass die wirtschaftliche und gesellschaftliche Tragbarkeit bei Treibhausgasreduktionen berücksichtigt wird. Swissmem hat sich bei der Ausgestaltung der CO<sub>2</sub>-Abgabe stark für eine Gleichbehandlung der fossilen Brenn- und Treibstoffe eingesetzt, was wir weiterhin für eine wichtige Massnahme halten würden.

Die Stossrichtung zur Anpassung an den Klimawandel bzw. zur Reduktion der Risiken seiner Auswirkungen und zur widerstandsfähigen Gestaltung von Siedlungsräumen ist positiv. Die Industrie ist mit ihrer Infrastruktur von diesen Risiken betroffen.

Auch hier gilt: Der Stärkung von Bildung für nachhaltige Entwicklung kommt national wie international eine hohe Bedeutung zu. Allerdings ist in der Schweiz dazu schon auf verschiedensten Ebenen vieles erreicht worden. Ausserdem sind Lehrpläne in der Regel bereits stark ausgelastet.

Die Finanzierung internationaler Aktivitäten ist über die bisherigen Prozesse weiterzuführen. Das Thema Klimaverträglichkeit von Finanzflüssen bietet aus Sicht Swissmem Schwierigkeiten insbesondere bei der Beurteilung von Technologien und Abgrenzung von nachhaltigen und nicht-nachhaltigen Aktivitäten.

Die Schweizer MEM-Industrie nimmt als globale Lieferantin von Technologien für nachhaltige urbane Mobilität, dauerhafte Trinkwasserversorgung, effizientes Energiemanagement und erneuerbare Energieversorgung eine wichtige Rolle zu.

### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Die Einschätzung zum Schweizer Energiesystem teilen wir. Swissmem begrüsst es, dass die hohe Bedeutung der energetischen Versorgungssicherheit erkannt wurde. Diese ist für die Schweizer MEM-Industrie höchst relevant.

Allerdings dürfte der Ausbau von nationalen Energiespeichern noch verstärkt werden. Dies sollte über geeignete Rahmenbedingungen für einen marktwirtschaftlichen Ausbau geschehen. Eine solide Energiespeicherkapazität der Schweiz dürfte die wichtige Versorgungssicherheit garantieren und in Zeiten von Energieknappheit die Schweiz wirtschaftlich in eine vorteilhafte Position stellen.

Das angestrebte Stromabkommen mit der EU ist für die Stromversorgungssicherheit der Schweiz zentral.

### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Die Einschätzung, Ziele und Stossrichtungen bezüglich Biodiversität sind grundsätzlich sinnvoll. Bei Zielkonflikten mit Nutzungsinteressen kann auch die Schweizer MEM-Industrie betroffen sein. Eine Angemessene Berücksichtigung der verschiedenen Interessen ist auch hier prioritär.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Zur Schaffung und Wahrung der Chancengleichheit erachtet Swissmem die interne sozialpartnerschaftliche Zusammenarbeit in den Betrieben, die Einhaltung der gesetzlichen Standards (SUVA), gute wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen für die MEM-Industrie sowie die im Gesamtarbeitsvertrag garantierten Arbeitsbedingungen und Sozialstandards als besonders relevant.

Die Privatwirtschaft im Allgemeinen trägt mit Arbeitsplätzen und Beiträgen zu den Sozialsystemen zur Wohlfahrt bei. Bei staatlichen Aktivitäten ist strikt das Subsidiaritätsprinzip zu wahren.

##### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Swissmem unterstützt die Bestrebungen des Bundes zur Schaffung flexibler Rahmendbedingungen und günstigen Voraussetzungen für die Digitalisierung im Arbeitsmarkt. Der Erhalt und die stetige Verbesserung der Arbeitsmarktfähigkeit insbesondere von jungen, älteren und weiblichen Fachkräften ist ebenfalls ein Bestandteil der Fachkräftestrategie von Swissmem.

##### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Die erfolgreiche (Re)Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen in den Arbeitsmarkt erachtet Swissmem als wichtigen Bestandteil der Chancengleichheit. Swissmem fördert die Eingliederung von Menschen mit Beeinträchtigungen in die Arbeitswelt durch verschiedene Initiativen und Institutionen (z.B. Compasso).

##### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Swissmem unterstützt Gender-Diversity in Unternehmen. Entsprechende Bestrebungen sind in der MEM-Branche bereits seit mehreren Jahren im Gang und damit im Bewusstsein der Mehrheit der Firmen. Die Attraktivität eines Unternehmens wird von Stellensuchenden und Arbeitnehmern unter anderem an seinem Umgang mit Diversität und der Förderung von weiblichen Fachpersonen und Führungskräften gemessen. Der Arbeitsmarkt wirkt somit nachweislich selbstregulierend. Ein Eingriff durch den Staat und zwingende Vorschriften in Form von Quoten erachtet Swissmem deshalb als kontraproduktiv und wettbewerbsverzerrend/ nicht zielführend und lehnt diese entsprechend ab. Im Rahmen der Fachkräftestrategie setzt sich Swissmem für den gleichberechtigten Einbezug und die Förderung von Frauen sowie für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der MEM-Industrie ein. Die Gleichstellung zwischen Mann und Frau ist durch den GAV gewährleistet (Paritätische Kommission für Gleichstellung). Swissmem arbeitet seit 15 Jahren mit der Firma L&M zusammen und lässt jährlich ca. 86 000 Saläre prüfen (inkl. Lohnungleichheit). Es gibt keine Lohndiskriminierung in der MEM-Branche.

#### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Die relevanten Treiber für nachhaltige Entwicklung wurden identifiziert. Auch Konsumierende können jedoch die nachhaltige Entwicklung relevant vorantreiben oder aber bremsen. Sie sind indirekt über die Bildung (als Auszubildende) und die Wirtschaft (als Arbeitskräfte) adressiert.

#### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Swissmem begrüsst das klare Bekenntnis der Strategie zu einer Wachstumspolitik. Auch die Wahrnehmung der Wirtschaft als wichtiger Akteur ist relevant. Wettbewerblich organisierte Märkte und internationale Offenheit werden von Swissmem stark präferenziert. Für die Schweizer MEM-Industrie sind aufgrund des herrschenden Fachkräftemangels gut ausgebildete Fachkräfte besonders wichtig. Mit der hohen Relevanz von Innovation geht auch eine solche beim Schutz des geistigen Eigentums einher. Die Internalisierung externer Kosten ist zwingend international zu koordinieren, insbesondere mit den wichtigsten Absatzmärkten. Unnötige Bürokratie ist abzubauen.

#### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Der Schweizer Finanzsektor darf nicht eine Vorreiterrolle bezüglich nachhaltigen Anlagen einnehmen, ohne dass entweder die entsprechende Nachfrage auf dem Markt besteht, oder dann das internationale Umfeld nachzieht. Die relevanten internationalen Standards sind dabei wichtige Elemente, jedoch sind sie weiterhin freiwillig anzuwenden.

#### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Bildung, Forschung und Innovation haben bereits heute für den Erfolg der Schweiz, auch in Sachen Nachhaltigkeit, eine zentrale Rolle inne, die in der Strategie richtig abgebildet wurde. Im Kontext des Fachkräftemangels ist anzumerken, dass die Durchlässigkeit im Bildungssystem gestärkt werden muss.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung darf keinen Fremdkörper in den Bildungsplänen darstellen, sondern muss sich an den berufsspezifischen Handlungskompetenzen orientieren. Nur so befähigt sie die Lernenden und Studierenden, sich in ihrem zukünftigen Berufsalltag zu nachhaltigem Handeln.

Ein klares Bekenntnis zur digitalen Infrastruktur (5G) sollte hier untermauern, dass der Digitalisierung eine wichtige Rolle in der Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung zukommt.

#### **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Kein Kommentar

#### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Das neue Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen gibt den Rahmen für die Beschaffung des Bundes. Dieses berücksichtigt bereits den Aspekt der Nachhaltigkeit. Die Ausrichtung der Bundesbeschaffung muss sich deshalb am gesetzlichen Rahmen orientieren.

#### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

Unternehmen in vollständigem oder teilweise Bundeseigentum müssen sich wirtschaftlich entwickeln können. Dazu gehört, dass unternehmerische Risiken eingegangen werden dürfen. Diese dürfen aber nicht vom Steuerzahler getragen werden müssen, weshalb diese Betriebe konsequent zu privatisieren sind (z.B. Postfinance, Swisscom, Post u.a.). Nur jene Betriebe sind im Bundeseigentum zu halten, mit welchen eine hoheitliche Aufgabe verbunden ist. Aber auch bei diesen muss sich die politische Kultur anpassen, ansonsten die Gefahr besteht, dass infolge fehlender strategischer Optionen und Visionen sowie deren zögerlichen Umsetzung und politischer Einflussnahme sich die Bundesbetriebe nicht weiterentwickeln können und dem Bund bzw. dem Steuerzahler in der Folge Verluste entstehen.

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

Swissmem lehnt die Beschränkungen der Anlagepolitik des Bundes ab. Das Resultat der Kriegsgeschäfte-Initiative vom November 2020 ist diesbezüglich zu respektieren.

### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

Der Bund soll ein guter Arbeitgeber sein. Allerdings wird er durch Steuereinnahmen finanziert. Entsprechend muss er haushälterisch mit den Finanzmitteln umgehen. Das verlangt, dass Effizienzsteigerungen dank Digitalisierung und Verzicht auf nicht zwingend nötige Aufgaben nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch beim Bund angepackt werden. Der Personalbestand beim Bund soll deshalb weiter in der einen oder anderen Art plafoniert bleiben. Zudem sollen sich die Gehälter der Bundesverwaltung nicht von jenen der Wirtschaft abkoppeln, wobei die Vergleichsgrösse nicht multinationale Unternehmen und Banken, sondern KMU und in verschiedenen Branchen sein sollen.

### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

Kein Kommentar

## **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

Kein Kommentar

### **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

Der Föderalismus ist zu wahren und im Sinne des Subsidiaritätsprinzips nicht weiter durch Bundesgesetze einzuengen.



### **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

Swissmem begrüsst die Zusammenarbeit mit Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft. Einerseits soll der bestehenden Begleitgruppe Agenda 2030 weiterhin eine wichtige Rolle zukommen. Die Beiträge der Akteurinnen und Akteure in dieser Gruppe sind stärker als bisher zu gewichten. Insbesondere die Wirtschaftsakteure scheinen sich nur teilweise abgeholt zu fühlen. Ausserdem dürfen auch weitere bestehende Gefässe für die Zusammenarbeit berücksichtigt werden, wenn diese sich eignen. Hinweisen möchten wir hier auf den Verein «[Go for Impact](#)», der sich dem nachhaltigen Wirtschaften, dem Beitrag zu den SDGs und im speziellen der Senkung des Ressourcenverbrauchs verschrieben hat.

### **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Kein Kommentar

### **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Kein Kommentar

#### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

Kein Kommentar

#### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Kein Kommentar

ARE

[aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

**Wirtschaftspolitik**

Dr. Christine Roth  
Ressortleiterin Umwelt

Pfingstweidstrasse 102  
Postfach  
CH-8037 Zürich  
Tel. +41 44 384 48 07

[c.roth@swissmem.ch](mailto:c.roth@swissmem.ch)  
[www.swissmem.ch](http://www.swissmem.ch)

Zürich, 17. Februar 2021

## **Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**

Sehr geehrte Damen und Herren

Vielen Dank für die Gelegenheit, zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 Stellung zu nehmen. Swissmem ist der führende Verband für KMU und Grossunternehmen der schweizerischen Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie (MEM-Industrie) und verwandter technologieorientierter Branchen. Swissmem fördert die nationale und die internationale Wettbewerbsfähigkeit ihrer rund 1'200 Mitgliedsfirmen durch eine wirkungsvolle Interessenvertretung, bedarfsgerechte Dienstleistungen, eine gezielte Vernetzung sowie eine arbeitsmarktgerechte Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MEM-Industrie.

Die Schweizer MEM-Industrie ist eine facettenreiche und innovative Hightech-Branche, die in sämtlichen Lebens- und Wirtschaftsbereichen leistungsstarke Lösungen anbietet. Sie erwirtschaftet 7% des Bruttoinlandproduktes (2019) und nimmt damit in der schweizerischen Volkswirtschaft eine Schlüsselstellung ein. Die Branche ist mit rund 325'000 Beschäftigten die grösste industrielle Arbeitgeberin der Schweiz und leistet mit Ausfuhren im Wert von CHF 68.3 Milliarden rund 30% der gesamten Güterexporte. 56% der ausgeführten Güter der MEM-Industrie werden in die EU exportiert.

Swissmem begrüsst die Strategie grundsätzlich. Ohne konkrete Massnahmen zu benennen, bietet sie jedoch grossen Spielraum für Interpretationen. Durchgehend ist das Subsidiaritätsprinzip zu wahren, sind die regulären Entscheidungswege einzuhalten, allfällige Massnahmen mit grosser Zurückhaltung und wirtschaftsverträglich zu definieren, in Vernehmlassungen vorzulegen und international harmonisiert vorzugehen.

Zudem sind auch konkrete, den Standort Schweiz fördernde Massnahmen nicht nur im Fliesstext zu erwähnen, sondern eben auch als Ziel zu setzen und dann konkret umzusetzen. Dabei denken wir an einen Abbau von unnötiger Bürokratie, an eine verstärkte Digitalisierung der Verwaltung, an ein Bekenntnis zur digitalen Infrastruktur (5G) und an ein Bekenntnis zum raschen und mutigen Ausbau der wirtschaftlichen Offenheit durch neue und revidierte Freihandelsabkommen.

Bitte entnehmen Sie der Beilage unsere detaillierte Rückmeldung.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anliegen und stehen für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse



Dr. Stefan Brupbacher  
Direktor



Dr. Christine Roth  
Ressortleiterin Umwelt



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Schweizer Plattform für Friedensförderung KOFF  Die Schweizer Plattform für Friedensförderung KOFF vereint rund 45 zivilgesellschaftliche Organisationen und zwei staatliche Träger des Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) – die Abteilung Menschliche Sicherheit (AMS) und die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA). Diese Stellungnahme wurde jedoch ausschliesslich von zivilgesellschaftlichen KOFF Trägern erarbeitet. Die beiden staatlichen Träger waren nicht involviert und die Stellungnahme repräsentiert nicht ihre Position.
Adresse Indirizzo	Sonnenbergstrasse 17, Postfach, 3001 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Anna Leissing, +41 31 330 10 71, <a href="mailto:anna.leissing@swisspeace.ch">anna.leissing@swisspeace.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Anna Leissing

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die zivilgesellschaftlichen Mitglieder der Schweizer Plattform für Friedensförderung KOFF begrüssen die Verabschiedung einer Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE). Zur Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs) ist es unumgänglich, dass die Schweiz über eine klare, ehr-geizige und zukunftsgerichtete Umsetzungsstrategie verfügt.</p> <p>Der vorliegende Entwurf der SNE wird diesem Anspruch jedoch nicht gerecht. Die Zielformulierungen im vorliegenden Entwurf bleiben weit hinter den Ambitionen der Agenda 2030 zurück und beinhalten lediglich bereits beschlossene Zielsetzungen und Massnahmen. Die erforderlichen «grossen Veränderungen bei der Ausgestaltung der Politiken» (S.5) werden im vorliegenden Entwurf der SNE kaum angestrebt und die Chance einer notwendigen «Kehrtwende» (S.5) zur Erreichung der 17 SDGs damit verfehlt. Der vorliegende Entwurf ist daher weniger eine ehrgeizige und zukunftsgerichtete Strategie als ein Katalog bereits beschlossener und finanzierter Massnahmen.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>KOFF begrüsst die Schwerpunktsetzung auf Basis einer Analyse zum grössten Handlungs- und Abstimmungsbedarf zwischen Politikbereichen. Die drei gewählten Schwerpunkte sind aber zu stark den einzelnen Nachhaltigkeitsbereichen (Wirtschaft, Ökologie, Soziales) zugeordnet und berücksichtigen das Zusammenspiel dieser Dimensionen nicht genügend. Für die Erreichung von Klimazielen sind soziale Faktoren mitentscheidend, wirtschaftliche Zielsetzungen können nicht auf Kosten der Ökosysteme umgesetzt werden und soziale Ziele können nur mit wirtschaftlichen Fragen zusammen gedacht werden.</p> <p>Des Weiteren stellt der Bundesrat in der Einleitung zwar fest, dass die Agenda 2030 auch mit der vorgeschlagenen Schwerpunktsetzung in ihrer Gesamtheit umgesetzt werden soll und alle 17 SDGs von Bedeutung sind (S.4). Zudem werden den Verbindungen unter den verschiedenen SDGs sowie dem Umgang mit Zielkonflikten besondere Wichtigkeit zugesprochen (S.5). Dennoch sind einzelne SDGs nur marginal oder gar nicht erwähnt.</p> <p>Aus Sicht der Schweizer Plattform für Friedensförderung KOFF ist dabei die untergeordnete Rolle von SDG16 zu «Frieden, Gerechtigkeit und starken</p>

	<p>Institutionen» besonders erstaunlich. Dies nicht nur, weil es bei der Umsetzung von SDG16 in der Schweiz und durch die Schweiz durchaus Handlungsbedarf gibt und sich hier die Frage nach Politikkohärenz ganz besonders stellt, sondern auch, weil sich die Schweiz in den Verhandlungen zur Agenda 2030 und auch danach stets für SDG16 stark gemacht hat (z.B. mit der Pathfinder Initiative für SDG16+ oder in der Strategie für die internationale Zusammenarbeit 2021 – 2024) und hier auch einen besonders relevanten Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 leisten kann. Das Engagement der Schweiz für Frieden und Gerechtigkeit soll in der SNE seinen berechtigten Platz erhalten.</p> <p>Im Folgenden schlägt KOFF daher an verschiedenen Stellen Zielformulierungen vor, mit welchen SDG16 zu «Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen» und seine entsprechenden Unterziele in der SNE gestärkt werden können.</p>
<p><b>Frage 3</b></p> <p><b>Question 3</b></p> <p><b>Domanda 3</b></p>	<p><b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b></p> <p><b>Êtes-vous d’avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b></p> <p><b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b></p>
<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>Abgesehen von SDG16 und seinen Verknüpfungen mit den drei Schwerpunktthemen vermisst KOFF im vorliegenden Entwurf der SNE insbesondere die folgenden zwei Elemente:</p> <p><b>3.1 Finanzierung</b></p> <p>Erstens fehlen konkrete Vorschläge zur Finanzierung von nachhaltiger Entwicklung in der Schweiz und durch die Schweiz. «Der Bundesrat hat sich politisch verpflichtet, einen angemessenen Beitrag zur Umsetzung der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung zu leisten sowie die dafür notwendigen finanziellen Mittel bereitzustellen oder zu beantragen.» (S.5). Im vorliegenden Entwurf der SNE sind jedoch keine zusätzlichen Mittel zur Umsetzung der SNE vorgesehen. Damit wird abschliessend klar, dass es sich beim vorliegenden Entwurf nicht um eine Strategie, sondern vielmehr um einen Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen handelt. Eine Strategie sollte ein in die Zukunft weisendes Dokument sein, das die zu ihrer Umsetzung notwendigen Ressourcen aufweist und nicht lediglich rückwärtsgewandt aufzählt, was bereits beschlossen und finanziert wurde.</p> <p>➤ Die Strategie muss durch ein Kapitel ergänzt werden, das konkrete Vorschläge zur Finanzierung einer nachhaltigen Entwicklung inkl. ihrer eigenen Umsetzung enthält.</p> <p><b>3.2 Zivilgesellschaft</b></p> <p>Zweitens fehlt bei Kapitel 5 zu den Treibern nachhaltiger Entwicklung ein zentrales Element: die Zivilgesellschaft als zentraler «Motor» für nachhaltige Entwicklung. Studien haben gezeigt, dass eine Umsetzung der SDGs ohne eine engagierte Zivilgesellschaft nicht möglich ist. Doch unter den richtigen Rahmenbedingungen – die es als Staat zu schaffen und zu schützen gilt – trägt die Zivilgesellschaft durch ihre vielfältigen Expertisen, Kompetenzen und Netzwerke in verschiedenen Funktionen massgeblich zur Umsetzung der Agenda 2030 bei.</p> <p>Zu den zentralen Rahmenbedingungen für zivilgesellschaftlichen Handlungsspielraum gehören politische und finanzielle Unabhängigkeit, Transparenz und Zugang zu Information, Respekt der zivilen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte, Rechtsstaatlichkeit und Zugang zur Justiz sowie partizipative Entscheidungsprozesse.</p>

	<p>➤ Das Kapitel 5 zu den Treibern für nachhaltige Entwicklung muss mit dem Treiber «Zivilgesellschaft» ergänzt werden. Es sollen Rahmenbedingungen formuliert werden, die den Handlungsspielraum der Zivilgesellschaft sicherstellen. Damit kann die Zivilgesellschaft einen entscheidenden Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten.</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Es ist aus der Sicht von KOFF bedauerlich, dass der Bundesrat im vorliegenden Entwurf der SNE einseitig auf Eigenverantwortung und freiwillige Massnahmen setzt und nachhaltige Entwicklung damit stark von individuellen Entscheidungen abhängig macht. Dies zeigt sich im vorliegenden Entwurf an zahlreichen Stellen.</p> <p>Beispielsweise, wenn für nachhaltigen Konsum zu einseitig auf das Bewusstsein der Konsument*innen gesetzt wird (S.8) oder wenn Gesundheit dadurch erreicht werden soll, dass jede Person « [...] ein Bewusstsein für einen gesunden Lebensstil sowie auch für Erfordernisse der öffentlichen Gesundheit, etwa im Falle einer Pandemie, entwickelt.» (S.23). Die Erfahrung der letzten Jahrzehnte – und insbesondere auch im Kontext der COVID19 Pandemie – zeigt klar: Eine Transformation in Wirtschaft und Gesellschaft setzt Begleitmassnahmen und Rahmenbedingungen voraus. Eigenverantwortung und Freiwilligkeit allein reichen nicht.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>

### 3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale

#### 4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari

Wie im Folgenden deutlich wird, ist SDG16 und eine friedenspolitische Perspektive aus unserer Sicht für alle drei Schwerpunktthemen relevant. Konkrete Änderungs- und Ergänzungsvorschläge sind kursiv und in roter Schrift aufgeführt.

##### 4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili

Nachhaltige Wirtschaft muss grundsätzlich soziale Überlegungen berücksichtigen. Diese kommen im vorliegenden Entwurf jedoch zu kurz. Wir schlagen daher folgende Ergänzungen vor:

##### 4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili

##### 4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali

Dieses Kapitel fokussiert einseitig auf Wirtschaft und ökologische Aspekte, klammert aber soziale Aspekte wie z.B. Ungleichheit (SDG 10) aus. Auch wird Wohlstand zu einseitig materiell verstanden. Fürs Wohlbefinden sind jedoch auch immaterielle Werte zentral. Eine Transformation hin zu nachhaltiger Entwicklung erfordert eine Auseinandersetzung mit diesen Fragen. Zudem gilt es zu prüfen, ob unser derzeitiges Wohlstandsniveau überhaupt vereinbar ist mit nachhaltiger Entwicklung. Das Konzept von Wirtschaftswachstum sollte hinterfragt werden. Alternativen wie Suffizienz, «Décroissance» oder «buen vivir» sollten geprüft und berücksichtigt werden.

Wir schlagen daher folgende Änderungen und Ergänzungen vor.

➤ Die Problemanalyse (S. 9) ist wie folgt abzuändern und zu ergänzen: Die zentrale Herausforderung besteht darin, **die Wirtschaft** so auszugestalten, dass der Wohlstand und das Wohlergehen **aller** erhalten **und nationale und globale Ungleichheiten abgebaut werden**, ohne dabei die natürlichen Ressourcen zu übernutzen. **Eine nachhaltige Wirtschaft** schafft stabile Erwerbs- und Ertragsmöglichkeiten für die Bevölkerung und die Unternehmen, gewährleistet langfristig gesunde öffentliche Finanzen und trägt gleichzeitig zur Finanzierung und Erreichung von sozialen und ökologischen Anliegen bei.

➤ Die internationalen Stossrichtungen sollen mit einem klaren Bekenntnis zur Bekämpfung der Korruption (SDG 16.5) sowie der Selbstbestimmung und Rechte der lokalen (indigenen) Bevölkerung ergänzt werden, die in partizipativen Prozessen in die Entscheidungsfindung einbezogen werden müssen (SDG 16.7). Wir schlagen im zweiten Abschnitt (S.11) folgende Formulierungen vor:

Die Schweiz unterstützt die Entwicklungs- und Schwellenländer bei der Gestaltung des Strukturwandels, der Entwicklung des Privatsektors, der Integration in regionale Wirtschaftskreisläufe und die globale Wirtschaft sowie der Schaffung menschenwürdiger



Arbeitsplätze. Sie fördert zuverlässige rechtliche Rahmenbedingungen für nachhaltige Investitionen und unterstützt die Umsetzung hoher ökologischer, sozialer und ökonomischer Standards. *Die Schweiz unterstützt ihre Partnerländer im Kampf gegen die Korruption, fördert konflikt sensible Investitionen und setzt sich für die Stärkung der lokalen Zivilgesellschaft und partizipativer Ansätze in Entscheidungsfindungsprozessen ein. [...]*

**4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

**4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Die bisherige Erfahrung hat gezeigt, dass Freiwilligkeit nicht ausreicht, um Unternehmensverantwortung umzusetzen. Um gegen Unternehmen, die sich menschenrechtswidrig und umweltschädigend verhalten vorzugehen, sind Regulierungen und Sanktionen notwendig. Dieser Ansicht ist auch eine Mehrheit der Bevölkerung, wie die Abstimmung zur Konzernverantwortungsinitiative gezeigt hat. Zudem ist ein konflikt sensibler Umgang mit Konflikten, Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden durch transnationale Unternehmen zu fördern.

Wir schlagen deshalb folgende Ergänzungen vor:

➤ *Die internationalen Stossrichtungen (S.14) sind wie folgt zu ergänzen: [...] Sie fördert die weltweite Umsetzung der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und der OECD-Leitfäden zur Sorgfaltsprüfung in der gesamten Wertschöpfungskette. Im Übrigen setzt sie sich im Rahmen ihrer bilateralen Beziehungen und in den multilateralen Gremien für ein verbindliches UNO-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte ein, um die Umsetzung der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte zu verstärken.*

*Bei Konflikten, Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden im Zusammenhang mit der Tätigkeit transnationaler Unternehmen setzt sich die Schweiz für den Zugang zu Information, zur Justiz und zu Reparationen, sowie für inklusive und partizipative Dialog und Konfliktlösung ein.*

**4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Aus einer friedenspolitischen Perspektive fehlt dem Schwerpunkt zu Klima, Energie und Biodiversität ein Verweis auf die soziale Dimension. Klimawandel und damit zusammenhängende Phänomene haben starke Auswirkungen auf soziale Dynamiken. Konflikte stehen fast immer in einem engen Zusammenhang mit der Kontrolle von zunehmend knappen natürlichen Ressourcen und Massnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels stellen uns nicht selten vor grosse Herausforderungen in Bezug auf Chancengleichheit und den sozialen Zusammenhalt.

Es ist daher zentral, dass die SNE auch im Schwerpunkt Klima, Energie und Biodiversität soziale, menschenrechtliche und friedenspolitische Aspekte (SDG16) berücksichtigt und bestehende Ungleichheiten angeht (SDG10). Konkret soll dies folgendermassen aufgenommen werden:

**4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

➤ Die nationalen Stossrichtungen zur Senkung der Treibhausemissionen (4.2.1) sind punkto Siedlungspolitik und Bewusstsein und Sensibilisierung wie folgt zu ergänzen:

(c) Siedlungsräume nachhaltig und widerstandsfähig gestalten

Dieser Abschnitt ist wie folgt zu ergänzen: Diese Grundlagen beinhalten wichtige Aspekte des Klimaschutzes... sowie der Förderung der Biodiversität, der Landschaftsqualität, der Barrierefreiheit und des sozialen Zusammenhalts.

Zur Stärkung der Wechselwirkungen zwischen den Schwerpunktthemen kann hier ein Verweis auf Kapitel 4.3.1 gesetzt werden, wo die Förderung eines angemessenen Wohnungsangebots dieses Thema ebenfalls aufnimmt.

(d) Bewusstsein und Sensibilisierung Im Zusammenhang mit Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wir regen an, folgende Ergänzung vorzunehmen: [...] setzt sich der Bund für Bildung für nachhaltige Entwicklung ein, was neben der Förderung des Verständnisses globaler Zusammenhänge und sozialer Komponenten auch die ökologische Komponente umfasst.

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

➤ Die internationalen Stossrichtungen punkto Energieverbrauch und erneuerbare Energien (4.2.2) sind mit dem folgenden Absatz zu ergänzen:

In Projekten der internationalen Zusammenarbeit zur Förderung von erneuerbaren Energien legt die Schweiz einen Fokus Information und Partizipation der lokalen Zivilgesellschaft (SDG 16.7) und geht konfliktssensibel vor. Damit wird sichergestellt, dass Investitionen im Bereich erneuerbare Energien der lokalen Bevölkerung zugutekommen, Konflikte rund um den Zugang und die Nutzung natürlicher Ressourcen, inklusive Land nicht verschärft werden und Menschenrechtsverletzungen sowie nationale und globale Ungleichheiten rund um natürliche Ressourcen und Energie reduziert werden

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Im Hinblick auf Chancengleichheit ist eine friedenspolitische Perspektive zentral. Sowohl die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen (4.3.1.), der soziale Zusammenhalt (4.3.2) und die Geschlechtergleichstellung (4.3.3) sind aus unserer Sicht ohne Zielsetzungen und Massnahmen zum SDG16 unvollständig.

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Es ist zu begrüßen, dass die Selbstbestimmung aller Menschen auf Basis von grundlegenden Menschenrechten erreicht werden soll. Armutsreduktion, Zugang zu Gesundheit, qualitativ hochwertige Bildung, würdige Arbeit und günstiger Wohnraum sind zentral, wenn «alle Mitglieder der Gesellschaft am Wohlstand teilhaben und ihr Leben selbstbestimmt gestalten» sollen (S.21).

Gerade in diesem Bereich besteht jedoch sowohl in der Schweiz wie auch international grosser Handlungsbedarf bezüglich den Entscheidungsfindungsprozessen (16.7) und dem Zugang zu Information (16.10). Bei Fragen zur Gesundheitsversorgung, Bildung, Arbeitsintegration oder Wohnraum, werden marginalisierte gesellschaftliche Gruppen (z.B. geflüchtete Menschen, Migrant\*innen, Jugendliche) kaum je in die Entscheidungsfindung einbezogen. Oft sind die Lösungen daher wenig bedarfsorientiert und kaum inklusiv, partizipatorisch oder repräsentativ.

Gerade in Zeiten der Pandemie hat sich zudem gezeigt, dass der Zugang zu Information über Unterstützungsangebote eine riesige Herausforderung ist. Der Bund muss hier besondere Anstrengungen unternehmen, in den Bereichen Armutsreduktion, Gesundheit, Bildung, Arbeit und Wohnen den öffentlichen Zugang zu Information zu gewährleisten (16.10).

Als internationaler Finanzplatz und Sitz zahlreicher transnationaler Konzerne hat die Schweiz zudem in Bezug auf zwei weitere Unterziele von SDG16 eine besondere Verantwortung: «Die illegalen Finanz- und Waffenströme zu verringern [...] und alle Formen der organisierten Kriminalität zu bekämpfen» (16.4) sowie «Korruption und Bestechung in all ihren Formen zu reduzieren» (16.5).

Partnerländern im globalen Süden verlieren durch Steuerflucht und Korruption enorme Summen, die ihnen schliesslich für den Auf- und Ausbau öffentlicher Dienstleistungen fehlen. Will sich die Schweiz also glaubhaft für die wirtschaftliche, sozialen und kulturellen Rechte einsetzen (S.23), muss sie den Kampf gegen Korruption und organisierte Kriminalität der Partnerländer im Süden politisch und finanziell unterstützen, wie sie dies beispielsweise in Zentralamerika mit gewissem Erfolg bereits getan hat.

➤ Zur Erreichung von Ziel 4.3.1 «Selbstbestimmung» regt KOFF an, die Zielsetzungen sowie die nationalen und internationalen Stossrichtungen mit Zielformulierung zu «Partizipation» (16.7), «Information» (16.10), «illegale Finanz- und Waffenströme und organisierte Kriminalität» (16.4) und «Korruption» (16.5) zu ergänzen.

➤ Folgende Ziele sind neu aufzunehmen:

*Die Schweiz erlässt wirksame Massnahmen zur Bekämpfung von Korruption, unlauteren Finanz- und Waffenströmen und organisierter Kriminalität.*

*Bund, Kantone und Gemeinden erweitern den barrierefreien Zugang zu Informationen und öffentlichen Dienstleistungen rund um die Themen Armut, Gesundheit, Bildung, Arbeit und Wohnraum. Sie fördern die gesellschaftliche Teilhabe an Entscheidungsprozessen, um die Angebote bedarfsorientiert, inklusiv und nachhaltig zu gestalten.*

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Der soziale Zusammenhalt soll insbesondere durch Schutz vor Diskriminierung, Integration von Menschen auf der Flucht und Migrant\*innen sowie Partizipation erreicht werden. Viele wichtige Zusammenhänge sind in den Zielsetzungen, nationalen und internationalen Stossrichtungen aufgeführt. Dennoch fehlen aus einer friedenspolitischen Perspektive zentrale Verknüpfungen mit SDG16 und seinen Unterzielen.

Gerade in Bezug auf Diskriminierung besteht ein klarer Zusammenhang mit Gewalt. Menschen und Gruppen, die strukturelle und institutionelle Diskriminierung erfahren, sind häufig Opfer von struktureller, kultureller oder direkter Gewalt. Abgesehen davon, dass diese meistens eine massive Verletzung von grundlegenden Menschenrechten darstellt, verunmöglicht Gewalt auch sozialen Zusammenhalt, der grundsätzlich auf Vertrauen basiert – Vertrauen ins Gegenüber, die Familie, die Nachbarn und schliesslich in den Staat und seine Institutionen. In von Krieg und systematischer Gewalt betroffenen Gesellschaften ist dieses Vertrauen meist komplett erodiert und es etabliert sich das «Recht der Stärkeren», das den Ausschluss, Diskriminierung und noch mehr Gewalt

gegenüber vulnerablen Gruppen fördert. Gewaltprävention, Menschenrechts- und Friedensbildung müssen daher zentrale Bestandteile sein, um den sozialen Zusammenhalt sicherzustellen

Wie in der nationalen Stossrichtung a) «alle Formen der Diskriminierung beseitigen» deutlich wird, ist Rechtsstaatlichkeit und niederschwelliger Zugang zur Justiz ein entscheidender Faktor, um Diskriminierung ein Ende zu setzen. Hier bestehen sowohl in der Schweiz wie auch in vielen Partnerländern enorme Herausforderungen. Weltweit setzen sich Menschenrechtsverteidiger\*innen und zivilgesellschaftliche Organisationen für die Rechte von marginalisierten und diskriminierten Gruppen ein und werden gerade deshalb oft selbst verfolgt und kriminalisiert. Korruption und Missbrauch der Justiz zur Verfolgung bestimmter sozialer oder politischer Gruppierungen ist eine häufige Strategie, um zivilgesellschaftlichen Handlungsspielraum einzuschränken. Dies hat nachweislich negative Auswirkungen auf nachhaltige Entwicklung und die Erreichung der SDGs.<sup>1</sup> Es ist daher zentral, zivilgesellschaftlichen Handlungsspielraum zu schützen und auszubauen, insbesondere über die Stärkung von Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechten und gleichberechtigte Zugang zur Justiz (16.3).

➤ Zur Erreichung von Ziel 4.3.2 «Sicherstellung des sozialen Zusammenhalts» sind die Ziele sowie die nationalen und internationalen strategischen Stossrichtungen bezüglich «Gewalt» (SDG 16.1) und «Rechtsstaatlichkeit» (SDG 16.3) zu ergänzen.

➤ Es ist ein zusätzliches Ziel aufzuführen: *Der soziale Zusammenhalt wird gestärkt durch Vorbeugung und Schutz vor Gewalt, sowie Friedens- und Menschenrechtsbildung sowohl im schulischen wie auch ausserschulischen Kontext.*

➤ Die nationalen Stossrichtungen sind wie folgt zu ergänzen:

(a) Alle Formen der Diskriminierung beseitigen

Der Bund [...]. Er intensiviert die Koordination und Zusammenarbeit zwischen den Stellen, die spezifische Diskriminierungen bekämpfen, *stärkt ihre Finanzierung* und stärkt somit den Schutz von Personen, die potenziell einer Mehrfachdiskriminierung ausgesetzt sind. *Er prüft die Schaffung einer unabhängigen nationalen Beschwerdestelle zu Diskriminierung und einer unabhängigen, staatlich finanzierten, Untersuchungskommission bei Fällen von Diskriminierung durch staatliche Akteur\*innen.* Zur besseren Erfassung des Handlungsbedarfs prüft der Bund die Möglichkeiten zur Verbesserung der Datenlage zur Diskriminierung aufgrund von sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität und Geschlechtsmerkmalen.

Eine wichtige Massnahme zur Erreichung des Ziels zum Diskriminierungsverbot ist die *Schaffung einer angemessen finanzierten Nationalen Menschenrechtsinstitution.* Eine solche ist als zusätzlicher Punkt unter nationale Stossrichtungen aufzuführen. Ihr Mandat muss die territorialen wie auch extraterritorialen Menschenrechte und Verpflichtungen der Schweiz abdecken.

➤ Die internationalen Stossrichtungen sind mit einem klaren Bekenntnis zum konsequenten Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*innen und dem zivilgesellschaftlichen Handlungsspielraum zu ergänzen, beispielsweise im ersten Abschnitt (S.26):

Zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts setzt sich die Schweiz in ihrer bilateralen und multilateralen Zusammenarbeit für die Verringerung von Diskriminierung, Ausgrenzung und Verletzlichkeiten ein und fördert die Teilhabe aller Menschen am ökonomischen, sozialen, kulturellen und politischen Leben. Sie engagiert sich dafür, dass institutionelle, strukturelle und kulturelle Barrieren gegenüber Angehörigen von Minderheiten und benachteiligten Gruppen abgebaut werden und ihr Zugang zu Dienstleistungen und Ressourcen gewährleistet wird. *Die Schweiz setzt sich aktiv für den Erhalt von zivilgesellschaftlichem Handlungsspielraum und den Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*innen (MRV) ein. Gemäss den Schweizer Leitlinien zum*

<sup>1</sup> Act Alliance 2019: Development Needs Civil Society: The Implications of Civic Space for the Sustainable Development Goals: [https://www.heks.ch/sites/default/files/documents/2019-05/ACT\\_SynthesisReport\\_CivicSpace\\_2019\\_Final\\_WEB.pdf](https://www.heks.ch/sites/default/files/documents/2019-05/ACT_SynthesisReport_CivicSpace_2019_Final_WEB.pdf)

*Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*innen<sup>2</sup> fördert die Schweiz die Anerkennung der Arbeit von MRV und leistet politische, rechtliche und finanzielle Unterstützung.*

➤ Die internationalen Stossrichtungen zur Migration sind wie folgt zu ergänzen (S.26):

*Die Schweiz strebt eine verbesserte globale Gouvernanz und internationale Lösungsfindung im Bereich der Migration, des Flüchtlingsschutzes und des Schutzes intern Vertriebener an. Dabei nimmt sie eine gesamtheitliche Perspektive auf Migration ein, die den Beitrag von Migrant\*innen, geflüchteten Menschen und intern Vertriebenen zu nachhaltiger Entwicklung fördert und sichtbar macht. Sie engagiert sich für Rahmenbedingungen, welche es Migrantinnen und Migranten ermöglichen, zur Sicherung der Lebensgrundlage ihrer Familien und damit zur Erreichung der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung in ihren Herkunftsländern wie auch am aktuellen Aufenthaltsort beizutragen. Sie fördert ebenso ihre Beteiligung an Friedensprozessen, in der Vergangenheitsbewältigung und beim Wiederaufbau nach bewaffneten Konflikten. Sie setzt sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen benachteiligter Bevölkerungsgruppen ein, unter anderem von diskriminierten und ausgegrenzten Gruppen, Menschen mit Behinderungen, Kindern, Minderheiten, Flüchtlingen, intern Vertriebenen, Migrantinnen und Migranten sowie Personen, die in extremer Armut leben. Sie fördert friedliche, gerechte und inklusive Gesellschaften und setzt sich für die Prävention von Konflikten und allen Formen von Gewalt ein.*

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Die Gleichstellung der Geschlechter ist eine zentrale Voraussetzung für die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung. Der vorliegende Entwurf entspricht jedoch nicht der Einschätzung der Schweiz, dass Ungleichheit zwischen den Geschlechtern eines der grössten Hindernisse für nachhaltige Entwicklung darstellt. Geschlechtergleichstellung muss konsequent sowohl als transversales als auch eigenständiges Ziel in der Strategie enthalten sein.

Obwohl der einleitende Text auf einige Mehrfachdiskriminierungen hinweist, denen Frauen\* ausgesetzt sind, deckt er nicht alle möglichen Diskriminierungen ab. Es fehlen etwa sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität, Religion, Rassifizierung, Klassenzugehörigkeit und Behinderung.

Wir verstehen Friedensförderung (SDG 16) und Bekämpfung von (physischer, struktureller und kultureller) Gewalt gegen Frauen\* als untrennbar, und zwar auf nationaler und internationaler Ebene. Der Prozess der Umsetzung der UNO-Resolution 1325 kann nicht nur im Rahmen einer internationalen Strategie gedacht werden. Die Förderung, Inklusion und Partizipation von Frauen\* und den sie vertretenden zivilgesellschaftlichen Organisationen in allen Bereichen der Gesellschaft gehören zu den nationalen und internationalen Verpflichtungen der Schweiz, ebenso wie die Umsetzung anderer Konventionen wie etwa CEDAW, und die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen\*, die in der Istanbul-Konvention vorgesehen ist. An diese Verpflichtungen möchten wir die Schweiz erinnern.

Für das Kapitel 4.3.3 schlagen wir folgende Änderungen und Ergänzungen vor:

➤ In der Problemanalyse (S.26) ist der zweite Abschnitt wie folgt zu ergänzen: *Die Beseitigung dieser Ungleichheiten ist für die Schweiz verpflichtend und ergibt sich auch aus zahlreichen Empfehlungen im Rahmen von CEDAW. Sie macht auch Sinn aus volkswirtschaftlicher Perspektive (...) Die Förderung der wirtschaftlichen Autonomie kann sich positiv auf die persönliche Sicherheit von Frauen\* auswirken und ein Schutzfaktor gegen Gewalt sein. Und umgekehrt trägt die*

<sup>2</sup> 2020: Schweizer Leitlinien zum Schutz von Menschenrechtsverteidigerinnen und Menschenrechtsverteidigern:

[https://www.eda.admin.ch/dam/eda/de/documents/publications/MenschenrechtehumanitaerePolitikundMigration/Leitlinien-zum-Schutz-von-HRD\\_DE.pdf](https://www.eda.admin.ch/dam/eda/de/documents/publications/MenschenrechtehumanitaerePolitikundMigration/Leitlinien-zum-Schutz-von-HRD_DE.pdf)



Beseitigung von (strukturellen) Ungleichheiten und die Förderung der Selbstbestimmung der Frau dazu bei, dass sie auch wirtschaftliche Autonomie erlangen kann. Zentral für die Autonomie einer Frau ist auch die sexuelle Selbstbestimmung und damit verbunden die Achtung der sexuellen Rechte.

➤ Die Ziele (S.26;27) sind wie folgt zu ergänzen:

Erwerbsarbeit und Familienarbeit werden anerkannt und sind ausgeglichen und fair auf die Geschlechter verteilt. Dazu sind die Rahmenbedingungen, wie finanzierbare Kinderbetreuung und ein ausgebauter Mutterschutz, eine Elternzeit und generell reduzierte Erwerbsarbeit geschaffen.

Die Lohnungleichheit ist durch entsprechende Massnahmen, Kontrollen und Sanktionen beseitigt.

Das Ziel zu Gewalt ist wie folgt zu ergänzen: Sämtliche Formen von Gewalt gegenüber Frauen\* und Mädchen inklusive häuslicher Gewaltsind eingedämmt.

Die Ziele sind zu ergänzen mit einem zusätzlichen Ziel: Frauen\* können frei über ihren Körper entscheiden und ihre sexuellen und reproduktiven Rechte sind realisiert.

➤ Die nationalen strategischen Stossrichtungen (S. 27) sind wie folgt zu ergänzen:

(a) Die wirtschaftliche Unabhängigkeit, die Lohnungleichheit sowie die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit gewährleisten

Ergänzen/ersetzen: Der Bund intensiviert seine Massnahmen zur Durchsetzung der Lohnungleichheit und setzt sich dafür ein, dass bestehende Diskriminierungen sichtbar gemacht und sanktioniert werden.

[...] ausserfamiliären Kinderbetreuungseinrichtungen in guter Qualität sowie mit einem ausgebauten Mutterschutz. Der Bund setzt sich ein für die Einführung einer Elternzeit ein, damit beide Elternteile von Beginn weg die Kinderbetreuung gemeinsam übernehmen und fair aufteilen können.

(b) Angemessene Vertretung in den Entscheidungsgremien fördern

Der Bund setzt sich klare Ziele für die volle und effektive Beteiligung von Frauen\* und ihre Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen in politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsgremien und in Führungspositionen (SDG 5.5) Der Bund setzt sich für die Ausweitung des Stimm- und Wahlrechts auf alle Personen mit Wohnsitz in der Schweiz ein. (SDG 16.7) und ergreift wirksame Massnahmen zu deren Förderung.

(c) Sexismus und Gewalt abschaffen und Geschlechterstereotypen bekämpfen

... Verschärfung der einschlägigen zivil- und strafrechtlichen Bestimmungen ein. Er setzt sich für eine Revidierung des Sexualstrafrechts in Einklang mit der Istanbul Konvention ein. Der Bund berücksichtigt bei Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt, dass Menschen von Mehrfachdiskriminierung betroffen sind. Er passt seine Arbeit entsprechend an, damit die Massnahmen zur Prävention und Bekämpfung allen zugutekommen.

Die Vorbehalte der Schweiz im Zusammenhang mit der Ratifizierung des Istanbul-Konvention Art. 44 Abs. 1 Bst. e (Gerichtbarkeit bei Personen, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Hoheitsgebiet der Schweiz haben), zu Art. 44 Abs. 3 (Gerichtbarkeit für bestimmte, im Ausland begangene Straftaten), zu Art. 55 (Verfahren auf Antrag und von Amtes wegen) sowie zu Art. 59 (Aufenthaltsstatus gewaltbetroffener Migrant\*innen) werden zurückgezogen.

*(d) Empfehlungen aus internationalen Abkommen umsetzen*

*Der Bund setzt die Empfehlungen aus internationalen Abkommen um. Dazu gehören CEDAW, die Istanbul Konvention sowie die UNO-Resolution 1325 und ihre Nachfolgeresolutionen. Beispielsweise arbeitet der Bund, unter Einbezug der Zivilgesellschaft, eine nationale Gleichstellungsstrategie aus. Er schafft zur Umsetzung der Gleichstellungsstrategie einen Nationalen Aktionsplan. Zudem verankert er Gender Mainstreaming und Gender Budgeting in sämtlichen Bereichen seiner Tätigkeit. Organisationen, die die Zivilgesellschaft vertreten, überwachen und beteiligen sich aktiv an der Beobachtung und Umsetzung dieser Vereinbarungen. Der Bund gewährleistet im Rahmen seines Wirkungsbereiches deren Umsetzung und überwacht deren Einhaltung.*

*➤ Die internationalen strategischen Stossrichtungen (S.27) sind wie folgt zu ergänzen:*

*... systematischer Förderung der Teilnahme von Frauen\* in politischen Prozessen und Friedensprozessen. Der Bund setzt sich dabei für die effektive Teilnahme von Frauen\* von der Basis bis hin zur Führungsebene ein. Zudem setzt der Bund sich ein für die umfassende Kontrolle des Handels mit Kleinwaffen und leichten Waffen ein.*

*Der Bund begleitet und verpflichtet seine Botschaften im Ausland, die Leitlinien zum Schutz von Menschenrechtsverteidiger\*Innen anzuwenden.*

*Der Bund prüft den Einfluss seines aussenpolitischen Handelns auf die Menschenrechte der Frauen\* in den entsprechenden Ländern, etwa bei Handels- und Investitionsabkommen und -beziehungen oder dem Handel mit Waffen und Rüstungsgütern. Der Bund fordert von bundesnahen Unternehmen und Unternehmen mit Sitz in der Schweiz dasselbe.*

**5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

KOFF begrüsst die Formulierung von Treibern für nachhaltige Entwicklung und erachtet die aufgeführten Treiber als relevant, wenn auch nicht vollständig. Es fehlt die Zivilgesellschaft als zentraler «Motor» für nachhaltige Entwicklung, sowie die notwendigen Rahmenbedingungen, damit die Zivilgesellschaft ihren unerlässlichen Beitrag zur Erreichung der SDGs leisten kann (siehe Antwort auf Frage 3).

**5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

**5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

**5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

**6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>



<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Touring Club Suisse (TCS)
Adresse Indirizzo	Ch. de Blandonnet 4 1214 Vernier
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Gérard Métrailler 079 777 83 27 gerard.metrailler@tcs.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Peter Goetschi, Président central

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Raison générale: Déséquilibre trop important entre la prise en compte de l'intérêt environnemental d'une part, et les intérêts sociaux et économiques d'autre part.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input checked="" type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Oui, mais la stratégie pour leur transformation durable doit encore être développée.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Oui. L'évolution démographique et la consécutive hausse de la demande en infrastructures de toutes sortes ne semble pas correspondre avec les représentations de la stratégie proposée. Les enjeux économiques, et tout particulièrement le développement généralisé de technologies durables, y compris les mesures de promotion et d'accompagnement, ne sont pas esquissés. Il s'agit d'une ambitieuse transition, qui doit pouvoir s'opérer de manière progressive, de concert avec les pays voisins, et sans remise en cause du bien-être social.

<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>D'une manière générale, le TCS déplore le manque de transparence de la démarche qui consiste à présenter des objectifs et des axes stratégiques, sans faire le lien avec les mesures concrètes qui sont envisagées dans les différentes politiques sectorielles en vue de l'atteinte des objectifs.</p> <p>Il insiste en outre sur le fait que cette stratégie doit éviter de miser sur de nouveaux coûts (internalisés) et de nouvelles taxes. Le TCS demande au contraire de s'orienter désormais sur une politique d'incitations fiscales positives et de mesures d'encouragement. Pour être sociale cette stratégie devra être en mesure de proposer des alternatives durables à des coûts abordables.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

**Pour ces questions spécifiques, nous renvoyons au contenu de notre lettre d'accompagnement (réponse à la consultation).**

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
D'une manière générale, nous déplorons le manque de transparence de la démarche qui consiste à présenter des objectifs et des axes stratégiques, sans faire le lien avec les mesures concrètes qui sont envisagées dans les différentes politiques sectorielles en vue de l'atteinte des objectifs.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Nous attendons avec un grand intérêt le plan d'action qui doit être adopté après le processus de consultation afin de préciser les objectifs et les orientations stratégiques pour les années 2021-2023. <b>À cet égard, la question du financement, des effets concrets et des coûts supplémentaires pour l'économie et la société, ainsi que de l'intégration de la SDD2030 dans les processus législatifs, doit également être clarifiée.</b> En particulier, la mise en œuvre de l'orientation de la politique fédérale établie par la SDD2030, la manière dont l'économie est ou

devrait être le moteur du développement durable et les conditions cadres nécessaires à cet effet, nécessitent une spécification dans le cadre du plan d'action.

Il tient en outre à souligner que le développement durable doit prendre en compte les trois dimensions - responsabilité écologique, solidarité sociale et performance économique - de manière égale et équilibrée, ce qui n'est pas le cas avec une stratégie de mise en œuvre axée notamment sur le principe de l'internalisation des coûts externes, qui privilégierait la dimension environnementale au détriment des aspects sociaux et économiques.

## **2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile**

S'il approuve les objectifs globaux du développement durable tels que définis dans l'Agenda 2030, adopté par les Nations Unies, le TCS se permet de formuler quelques remarques et réserves sur la stratégie proposée.

## **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

Vu l'impact de cette Stratégie de développement durable sur les politiques sectorielles, le TCS demande au Conseil fédéral de tout mettre en œuvre pour permettre aux commissions parlementaires compétentes d'être consultées à leur requête sur un tel projet de stratégie. Il insiste finalement sur le fait que l'équilibrage des intérêts en jeu et la détermination des orientations stratégiques en vue de l'atteinte des objectifs devraient être du ressort du Parlement.

## **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Il manque un volet sur le financement dans cette stratégie sur le développement durable, car pour qu'un secteur se développe de manière durable, il faut aussi que les bases de son financement soient durables.

### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

--

#### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Pour garantir que les biens et services produits de façon durable puissent être offerts de manière compétitive, la Confédération souhaite, dans ses axes stratégiques, établir une "vérité des coûts" en internalisant les coûts externes.

Pour le TCS, cette proposition va à l'encontre des intérêts de l'ensemble du secteur des transports. Il rappelle à ce propos que les externalités du rail (coûts non couverts par les usagers) s'élèvent à 54% et qu'un tiers de ces externalités est lié à des subventions directes et indirectes de la Confédération (plus de 4 mia. au total, sans parler de la commande de prestations de l'Etat). Par ailleurs, vu les énormes marges de fluctuation dans l'évaluation des principaux coûts externes, il apparaît que ceux-ci n'offrent en aucun cas une base assez solide pour fonder de nouvelles mesures fiscales. De l'avis du TCS, la solution passe par des mesures visant une réduction des nuisances à la source et par un réel programme en faveur de la transition écologique du secteur de la mobilité.

<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
--
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
--
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
--
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
--
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<p>Ici aussi, le Conseil fédéral semble être d'avis que les mesures visant à réduire les émissions de gaz à effet de serre doivent, dans la mesure du possible, respecter le principe du pollueur-payeur et contribuer à l'internalisation des coûts externes.</p> <p>Le TCS rappelle ici que le développement durable doit prendre en compte les trois dimensions - responsabilité écologique, solidarité sociale et performance économique - de manière égale et équilibrée, ce qui n'est pas le cas avec une stratégie de mise en œuvre axée notamment sur le principe de l'internalisation des coûts externes, qui privilégierait la dimension environnementale au détriment des aspects sociaux et économiques.</p>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<p>Le TCS doute de l'objectif de réduction de la consommation de courant de 13% d'ici 2035. Vu la percée de la mobilité électrique au niveau des différentes technologies de propulsion, la valeur indicative de consommation d'électricité arrêtée à l'art. 3 de la loi sur l'énergie ne nous paraît plus adéquate à ce stade. Suite aux décisions de sortir du nucléaire et d'abandonner les énergies fossiles, le TCS ne peut que rejeter l'idée d'une telle réduction et demander au Conseil fédéral de revoir la législation sur ce point. Une telle mesure risquerait d'avoir un impact négatif sur le processus de transformation écologique de nombreux secteurs.</p> <p>Parallèlement, le TCS demande au Conseil fédéral de prendre toutes les mesures nécessaires afin de favoriser le développement des énergies renouvelables.</p>

<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<p>En matière de biodiversité, le Conseil fédéral décide que les sols dégradés doivent être restaurés et améliorés afin qu'ils puissent à nouveau remplir leurs fonctions typiques. Objectif : à partir de 2050, il n'y aura plus de pertes nettes de sol.</p> <p>Le TCS se permet de remarquer que ce dernier objectif paraît clairement illusoire en regard des perspectives de développement esquissées par l'Office fédéral du développement territorial à l'horizon 2040 : +28% de hausse démographique, + 25% de hausse du trafic de personnes, + 34% de hausse du trafic de marchandises, etc.</p> <p>Contrairement à l'objectif de neutralité carbone en 2050, pour lequel il existe des solutions technologiques, on voit mal à ce stade comment le Conseil fédéral entend geler complètement toute utilisation du sol sans conséquences graves sur la durabilité sociale et économique. Le TCS encourage ainsi la Confédération à abandonner cet objectif et à présenter une stratégie concrète de développement permettant de limiter l'utilisation du sol (ex.: constructions en hauteur ou en sous-sol).</p>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
--
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
--
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
--
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
--
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
--
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
--
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>

--
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
--
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
--
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
--
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
--
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
--
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
--
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
--
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
--
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
--



<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
--
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
--
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
--
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<p>Le TCS attend également avec un grand intérêt le plan d'action qui doit être adopté après le processus de consultation afin de préciser les objectifs et les orientations stratégiques pour les années 2021-2023. À cet égard, la question du financement, des effets concrets et des coûts supplémentaires pour l'économie et la société, ainsi que de l'intégration de la SDD2030 dans les processus législatifs, doit également être clarifiée.</p> <p>Vu l'impact de cette Stratégie de développement durable sur les politiques sectorielles, le TCS demande au Conseil fédéral de tout mettre en œuvre pour permettre aux commissions parlementaires compétentes d'être consultées à leur requête sur un tel projet de stratégie.</p>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Il insiste finalement sur le fait que l'équilibrage des intérêts en jeu et la détermination des orientations stratégiques en vue de l'atteinte des objectifs devraient être du ressort du Parlement.
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
--



**Touring Club Suisse**  
Chemin de Blandonnet 4  
Case postale 820  
1214 Vernier GE  
[www.tcs.ch](http://www.tcs.ch)

**Peter Goetschi**  
Président central  
Tél. +41 58 827 34 07  
Fax +41 58 827 50 26  
[peter.goetschi@tcs.ch](mailto:peter.goetschi@tcs.ch)

Touring Club Suisse, Case postale 820, 1214 Vernier GE

Département fédéral de l'environnement, des transports, de  
l'énergie et de la communication DETEC

Envoi électronique: [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Vernier/Genève, le 16 février 2021

## **Procédure de consultation Stratégie pour le développement durable**

Madame la Conseillère fédérale,,  
Mesdames, Messieurs,

Avec la Stratégie pour le développement durable (SDD), le Conseil fédéral définit depuis 1997 ses priorités politiques en matière de développement durable. De son côté, l'Agenda 2030 pour le développement durable (Agenda 2030), avec ses 17 objectifs mondiaux, constitue le cadre de référence international de cette stratégie. S'il approuve les objectifs globaux du développement durable tels que définis dans l'Agenda 2030, adopté par les Nations Unies, le TCS se permet de formuler quelques remarques et réserves sur la stratégie proposée sous l'angle de la politique des transports et de l'environnement.

### Remarques générales

D'emblée, le TCS tient à souligner que le développement durable doit prendre en compte les trois dimensions - responsabilité écologique, solidarité sociale et performance économique - de manière égale et équilibrée, ce qui n'est pas le cas avec une stratégie de mise en œuvre axée notamment sur le principe de l'internalisation des coûts externes, qui privilégierait la dimension environnementale au détriment des aspects sociaux et économiques.

Le TCS attend également avec un grand intérêt le plan d'action qui doit être adopté après le processus de consultation afin de préciser les objectifs et les orientations stratégiques pour les années 2021-2023. À cet égard, la question du financement, des effets concrets et des coûts supplémentaires pour l'économie et la société, ainsi que de l'intégration de la SDD2030 dans les processus législatifs, doit également être clarifiée. En particulier, la mise en œuvre de l'orientation de la politique fédérale établie par la SDD2030, la manière dont l'économie est ou devrait être le moteur du développement durable et les conditions cadres nécessaires à cet effet, nécessitent une spécification dans le cadre du plan d'action.

D'une manière générale, le TCS déplore le manque de transparence de la démarche qui consiste à présenter des objectifs et des axes stratégiques, sans faire le lien avec les mesures concrètes qui sont envisagées dans les différentes politiques sectorielles en vue de l'atteinte des objectifs. Vu l'impact de cette Stratégie de développement durable sur les politiques sectorielles, le TCS demande au Conseil fédéral de tout mettre en œuvre pour permettre aux commissions parlementaires compétentes d'être consultées à leur requête sur un tel projet de stratégie.

Il insiste finalement sur le fait que l'équilibrage des intérêts en jeu et la détermination des orientations stratégiques en vue de l'atteinte des objectifs devraient être du ressort du Parlement.

### Remarques de détail sur les thèmes préférentiels

#### *Consommation et production durables*

Pour garantir que les biens et services produits de façon durable puissent être offerts de manière compétitive, la Confédération souhaite, dans ses axes stratégiques, établir une "vérité des coûts" en internalisant les coûts externes.

Pour le TCS, cette proposition va à l'encontre des intérêts de l'ensemble du secteur des transports. Il rappelle à ce propos que les externalités du rail (coûts non couverts par les usagers) s'élèvent à 54% et qu'un tiers de ces externalités est lié à

des subventions directes et indirectes de la Confédération (plus de 4 mia. au total, sans parler de la commande de prestations de l'Etat). Par ailleurs, vu les énormes marges de fluctuation dans l'évaluation des principaux coûts externes, il apparaît que ceux-ci n'offrent en aucun cas une base assez solide pour fonder de nouvelles mesures fiscales. De l'avis du TCS, la solution passe par des mesures visant une réduction des nuisances à la source et par un réel programme en faveur de la transition écologique du secteur de la mobilité.

#### *Climat, énergie, biodiversité*

Ici aussi, le Conseil fédéral semble être d'avis que les mesures visant à réduire les émissions de gaz à effet de serre doivent, dans la mesure du possible, respecter le principe du pollueur-payeur et contribuer à l'internalisation des coûts externes. Nous renvoyons, sur ce point également, à notre commentaire précédent.

Le TCS doute de l'objectif de réduction de la consommation de courant de 13% d'ici 2035. Vu la percée de la mobilité électrique au niveau des différentes technologies de propulsion, la valeur indicative de consommation d'électricité arrêtée à l'art. 3 de la loi sur l'énergie ne nous paraît plus adéquate à ce stade. Suite aux décisions de sortir du nucléaire et d'abandonner les énergies fossiles, le TCS ne peut que rejeter l'idée d'une telle réduction et demander au Conseil fédéral de revoir la législation sur ce point. Une telle mesure risquerait d'avoir un impact négatif sur le processus de transformation écologique de nombreux secteurs.

Parallèlement, le TCS demande au Conseil fédéral de prendre toutes les mesures nécessaires afin de favoriser le développement des énergies renouvelables.

Finalement, en matière de *biodiversité*, le Conseil fédéral décide que les sols dégradés doivent être restaurés et améliorés afin qu'ils puissent à nouveau remplir leurs fonctions typiques. Objectif : à partir de 2050, il n'y aura plus de pertes nettes de sol.

Le TCS se permet de remarquer que ce dernier objectif paraît clairement illusoire en regard des perspectives de développement esquissées par l'Office fédéral du développement territorial à l'horizon 2040 : +28% de hausse démographique, + 25% de hausse du trafic de personnes, + 34% de hausse du trafic de marchandises, etc.

Contrairement à l'objectif de neutralité carbone en 2050, pour lequel il existe des solutions technologiques, on voit mal à ce stade comment le Conseil fédéral entend geler complètement toute utilisation du sol sans conséquences graves sur la durabilité sociale et économique. Le TCS encourage ainsi la Confédération à abandonner cet objectif et à présenter une stratégie concrète de développement permettant de limiter l'utilisation du sol (ex.: constructions en hauteur ou en sous-sol).

En vous remerciant d'avance pour l'attention que vous porterez à notre prise de position, nous vous adressons, Madame la Conseillère fédérale, Mesdames, Messieurs nos salutations distinguées.

Touring Club Suisse

Peter Goetschi  
*Président central*



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Umweltfreisinnige St. Gallen
Adresse Indirizzo	Postfach 2111 9001 St.Gallen
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Raphael Lüchinger +41 78 802 29 10 raphael.luechinger@hispeed.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Raphael Lüchinger, Präsident Umweltfreisinnige St.Gallen

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>			
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>			
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>			
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione				
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>			
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>			
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>			
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> eher ja	<input type="checkbox"/> eher nein	<input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui	<input type="checkbox"/> plutôt oui	<input type="checkbox"/> plutôt non	<input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì	<input type="checkbox"/> piuttosto sì	<input type="checkbox"/> piuttosto no	<input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione				
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>			
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>			
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>			
Erläuterung Explication Spiegazione				
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>			

<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Beachten Sie bitte besonders unseren Kommentar zu 4.1.2 und das diesem Schreiben beigelegte Informationspapier.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>

<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Die Umweltfreisinnigen sind der Meinung, dass Verhaltensänderungen am einfachsten sind, wenn neues/anderes Verhalten auch ökonomisch interessant ist. Finanzielle Anreize sollten nicht über Subventionen, sondern über korrekte Preisfestlegung von umweltproblematischen Gütern und Dienstleistungen passieren. Mit einer wirklich wahrnehmbaren Besteuerung von beispielsweise CO <sub>2</sub> werden Investitionen in CO <sub>2</sub> -freie Technologien oder anderes Verhalten für eine breite Schicht der Bevölkerung interessant.
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
Die Umweltfreisinnigen sprechen sich seit über 20 Jahren für eine ökologische Steuerreform aus. Anstatt Arbeit zu besteuern, sollten umweltbelastende Produkte, Technologien und Dienstleistungen besteuert werden.  → Siehe dazu ein diesem Schreiben beigelegtes Informationspapier zur ökologischen Steuerreform der Umweltfreisinnigen 28.08.2017.
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>

<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<p>Siehe unseren Kommentar zu 4.1.1</p> <p>Mit einer korrekten Preisfestlegung von umweltschädlichen Gütern und dem Wegfallen von Subventionen für umweltbelastende Produkte, Technologien und Dienstleistungen, kann jede/r Einzelne frei entscheiden, ob er/sie sein Tun anpassen oder den deutlich höheren Preis bezahlen will.</p>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<p>Unsere Finanz- und Versicherungsunternehmen, wie auch die Nationalbank leisten noch zu wenig im Bereich Nachhaltigkeit im Finanzmarkt. Hierzu sind analog zu Aktivitäten der Energieagentur der Wirtschaft (Branchenvereinbarung) auch für die Finanzbranche Lösungen zu finden.</p>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>



<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>

**7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

**7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

**8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

**8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

**8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

## „Mehr Arbeit - weniger Energie“ Vorschlag der Umweltfreisinnigen St.Gallen für eine Ökologisierung des Steuersystems

Die Energiestrategie 2050 des Bundes sieht Energieeinsparungen pro Person bis ins Jahr 2035 in der Höhe von 43 % gegenüber dem Jahr 2000 vor. Solche Ziele können am effizientesten durch Lenkungsabgaben oder ein Steuersystem, das nach ökologischen Kriterien gestaltet ist, erreicht werden.

Aus liberaler Sicht ist Letzteres das Mittel der Wahl, lässt es doch dem Individuum die grösstmögliche Freiheit bei der Umsetzung der Energieeinsparungen und lässt auch die Möglichkeit für eine Kompensation offen.

Die Umweltfreisinnigen St.Gallen (UFS) stehen seit Jahren für eine Ökologisierung des Steuersystems ein. Der konkret ausformulierte Vorschlag unter dem Titel „Mehr Arbeit - weniger Energie“ lautet:

1

Der Bund erhebt eine Abgabe auf dem Endenergieverbrauch (pro kWh). Der Ertrag wird nach Abzug des Verwaltungsaufwandes vollumfänglich zur Finanzierung der IV verwendet und ersetzt die Beiträge von Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

2

Die Höhe der Abgabe ist so zu bemessen, dass sie nach Abzug des Verwaltungsaufwandes dem bisherigen Anteil von Versicherten und Arbeitgebern an den Einnahmen der IV entspricht. Sie wird alle 5 Jahre den veränderten Grundlagen des Energieverbrauchs und der Entwicklung der IV angepasst.

3

- a) Der Bund kann Unternehmen den Energiekostenanteil, der höher als 10% der Produktionskosten ist, von der Abgabe ganz oder teilweise befreien.
- b) Ausgenommen von der Abgabe ist die Energieerzeugung von Energie für den Eigengebrauch in Kleinanlagen bis 20 kW.

## „Mehr Arbeit - weniger Energie“ - Vorschlag für eine Ökologisierung des Steuersystems

### Was sind die Überlegungen hinter diesem Vorschlag?

- Eine aufkommensneutrale Ausgestaltung einer Steuerreform nach ökologischen Kriterien ist entscheidend und unverzichtbar: wer überdurchschnittlich viel Energie verbraucht, soll weniger Geld in der Tasche haben – wer unterdurchschnittlich wenig Energie verbraucht, soll entsprechend mehr Geld zum Sparen oder Konsumieren zur Verfügung haben.
- Der Vorteil gegenüber einer Lenkungsabgabe liegt in der Staatsquotenneutralität: bei Lenkungsabgaben stellt sich immer die Frage nach einem gerechten Rückerstattungssystem und es besteht die Gefahr, dass das Geld letztlich doch für einen bestimmten Zweck eingesetzt wird und somit zur Steuer mutiert (Beispiel: Teilzweckbindung der CO<sub>2</sub>-Abgabe).
- Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass die bestehenden IV-Beiträge komplett abgeschafft und nicht nur gesenkt werden. Die Wiedereinführung eines einmal abgeschafften Beitrages ist viel unwahrscheinlicher als die (Wieder-)Erhöhung eines reduzierten Beitragssatzes.
- Die Abgabe soll zudem auf allen Energieträgern erhoben werden. Auch diese Forderung unterscheidet sich von den Ansätzen anderer politischer Gruppierungen.

### Was bewirkt eine Erhöhung der Energiepreise?

Grundsätzlich bewirkt eine Erhöhung der Energiepreise einen Rückgang der Nachfrage nach Energie und damit eine Senkung des Energieverbrauchs.

- **Verhaltensänderung:** Energiekonsumenten (Private, Unternehmen) sparen Energie durch verändertes Verhalten.  
Beispiele: Reduzieren der Raumtemperatur, Lichterlöschen, zu Fuss gehen oder Konzentration mehrerer aufeinanderfolgender Produktionsschritte auf einen Standort statt viele Lastwagentransporte zwischen verschiedenen Standorten für einzelne Arbeitsschritte  
→ Verhaltensänderung greift sofort
- **Erhöhung der Energieeffizienz:** Wirksamkeit des Energieeinsatzes durch rationellere Verfahren, bessere Materialien usw. erhöht.  
Beispiele: Ersatz der Einzelzimmerheizung durch Zentralheizung, Hybrid- statt Benzinauto oder bessere Isolation des Hauses.  
→ Wirkungszeitraum zur Erhöhung der Effizienz ist länger als bei Verhaltensänderung.

## „Mehr Arbeit - weniger Energie“ - Vorschlag für eine Ökologisierung des Steuersystems

- **Entwicklung neuer Technologien:** Völlig neue Produkte oder Verfahren führen dazu, dass energieintensive Tätigkeiten und Güter durch andere ersetzt werden.  
Beispiele: Videokonferenzen ersetzen Flugreisen, Steigerung der Energieeffizienz durch Wärmepumpen, Transistor ersetzt Röhre, Ersatz einer Einzelverglasung durch Isolierglas.  
→ Die Entwicklung neuer Technologien benötigt in der Regel Jahre bis Jahrzehnte.
- **Strukturänderung:** Wirtschaft und Gesellschaft passen ihre Strukturen den erhöhten Energiekosten an.  
Beispiele: Arbeitnehmer wohnt in der Nähe der Arbeitsstelle, Ausbau ÖV, Bürotrakt in der Nähe von Bahnhöfen oder Homeoffice.  
→ Strukturänderungen wirken auf mittlere bis sehr lange Frist (Siedlungsstrukturen!).

Neben der Wirkung auf den Energieverbrauch kommt die sogenannte «doppelte Dividende» zum Tragen: Die Senkung der Lohnnebenkosten durch den Wegfall der IV-Beiträge schafft bessere Bedingungen für die Unternehmungen und führt somit zu einer steigenden Beschäftigung.

### Gefährdet eine erfolgreiche Lenkung die Einnahmen für die IV?

Durch das Lohnwachstum wird auch der Finanzbedarf für die IV steigen. Gleichzeitig sinken die Einnahmen aus der Besteuerung der Energie, wenn der Energieverbrauch sinkt. Dadurch ist eine Anpassung der Abgabensätze nach oben notwendig. Damit steigt aber die Belastung von Privatpersonen und Unternehmen insgesamt nicht.

### Alternative Umsetzung einer ökologischen Steuerreform

Die UFS ist offen für jede andere Form der Umsetzung einer ökologischen Steuerreform, sofern die folgenden beiden Grundsätze beachtet werden:

- **Aufkommensneutralität**, weil es insgesamt keine zusätzliche Steuerbelastung geben soll.
- **Besteuerung aller Energieträger**, da alle Energieträger (auch die erneuerbaren) in der einen oder anderen Form Umweltschäden verursachen.

# „Mehr Arbeit - weniger Energie“ - Vorschlag für eine Ökologisierung des Steuersystems

## Berechnungsbeispiel

(Zahlen 2015):

IV-Beiträge Versicherte + Arbeitgeber	5'096 Mio. Franken	( <sup>1</sup> )
Endverbraucherausgaben für Energie inkl. Abgaben	26'360 Mio. Franken	= 232,8 TWh ( <sup>2</sup> )
Endverbraucherausgaben für Energie inkl. Abgaben <b>neu</b>	31'456 Mio. Franken	= + 19.3 %
Mehrbelastung Energieausgaben	+ 5'096 Mio. Franken	= 2.2 Rp/kWh
Minderbelastung Arbeitsnebenkosten	- 5'096 Mio. Franken	

- In den Endverbraucherausgaben sind auch die ausgenommenen Bereiche gemäss Ziffer 3 des Vorschlages enthalten. Ferner muss die Abgabe auch den Verwaltungsaufwand decken. Die effektive durchschnittliche Mehrbelastung dürfte sich somit bei rund 20 % der Energiekosten bewegen.
- Die Preiselastizität der Energienachfrage ist -1 (<sup>3</sup>), dies bedeutet, dass eine Erhöhung des Preises um einen bestimmten Prozentsatz einen gleich hohen Nachfragerückgang nach sich zieht. Beispiel: Preiserhöhung 20 %, Nachfrage sinkt um ebenfalls 20 %.

Quellen:

(1) für Sozialversicherungen, IV Statistik, abgerufen am 09.04.2017: <https://www.bsv.admin.ch/bsv/de/home/sozialversicherungen/iv/statistik.html>

(2) Bundesamt für Statistik, abgerufen 09.04.2017: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/energie.html>

(3) Hanspeter Haltner 1982; Die dort behandelten ökonometrischen Studien stammen grösstenteils aus den 70er Jahren. Neuere Studien sind keine bekannt.

Neufassung verabschiedet von der Mitgliederversammlung am 28. August 2017

Eidgenössisches Departement für Umwelt,  
Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK  
3003 Bern

Per E-Mail an: [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Bern, 9. Februar 2021

[laurens.abu-talib@usic.ch](mailto:laurens.abu-talib@usic.ch) | T 031 970 08 88

## **Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030. Stellungnahme der usic**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin  
Sehr geehrte Damen und Herren

Für die Gelegenheit zur Stellungnahme zu der oben genannten Vorlage danken wir Ihnen.  
Gerne setzen wir Sie im Folgenden von unserer Position in Kenntnis.

### **Die usic stimmt der Vorlage grundsätzlich zu.**

Die Förderung einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Volkswirtschaft ist ein zentrales Anliegen der usic. Damit werden langfristige Investitionen in die Zukunft gesichert, die Innovation gefördert und die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft gestärkt.

Folgende wichtigen Ergänzungen sind aus Sicht der usic in der Strategie notwendig:

- Eine fundierte Kenntnis der Lieferketten ist entscheidend, die grösstmögliche Wirkung von nachhaltigkeitsfördernden Massnahmen beurteilen zu können. Dafür müssen rasch umfassende Studien zur Ermittlung dieser Lieferketten durchgeführt werden.
- Die Beschaffungsprozesse von Privaten und der öffentlichen Hand haben einen erheblichen Einfluss auf die Anreizstruktur des freien Marktes. Mit der Totalrevision des öffentlichen Beschaffungsrechts verfügt insbesondere die öffentliche Hand über ein Instrument, um der Qualität und damit der Nachhaltigkeit mehr Gewicht zu verleihen. Dies sollte in der Strategie stärker zum Ausdruck kommen.
- Die Steigerung der Energieeffizienz ist ein wesentliches Instrument zur Senkung des Energieverbrauchs. Die Energieeffizienz soll deshalb als eigenständiges Ziel mit einem Zielwert in die Strategie aufgenommen werden.
- Der Schienenverkehr spielt eine besondere Rolle bei der Elektrifizierung der Mobilität und damit der Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses. Deshalb sollte der Ausbau der Schieneninfrastruktur und deren Anbindung an das europäische Hochgeschwindigkeitsnetz als eigenständiges Ziel aufgenommen und mit einem Zielwert versehen werden.

- Die Internationale Entwicklungszusammenarbeit soll noch stärker auf die Kernkompetenzen der Schweizer Wirtschaft ausgerichtet werden, um diese in spezifischen Fachbereichen mittels Expertise im Ausland besser zu positionieren.

Die Erläuterung unserer Position finden Sie im beigefügten Antwortformular.

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme und die wohlwollende Berücksichtigung unserer Position.

Freundliche Grüsse

**u s i c**  
Der Präsident

Der Geschäftsführer

Bernhard Berger  
Dipl. Bauing. ETH

Dr. Mario Marti  
Rechtsanwalt

- Beilage: Antwortformular

#### **Die usic**

Die Schweizerische Vereinigung Beratender Ingenieurunternehmen usic vereint rund 1 000 Mitgliedsunternehmen mit gut 14 000 Mitarbeitenden. Die Mitglieder generieren einen jährlichen Bruttohonorarumsatz von über 2,4 Mia. Franken. Dies entspricht einem Anteil von etwa 50 Prozent am gesamten ingenieurrelevanten Ausgabenanteil im Baubereich. Die Mitgliedsunternehmen der usic sind in allen baurelevanten Bereichen tätig, von der Raumplanung über die Geologie, die Vermessung, die Umweltingenieurwissenschaften, das Bauingenieurwesen sowie die Gebäudetechnik und die Elektroplanung. Damit ist die usic der grösste Schweizer patronale Planerverband und die anerkannte nationale Stimme der beratenden Ingenieur- und Planerunternehmen in der Schweiz.





# VERNEHMLASSUNG ZUR STRATEGIE NACH- HALTIGE ENTWICKLUNG 2030 CONSULTATION SUR LA STRATÉGIE POUR LE DÉVELOPPEMENT DURABLE 2030 CONSULTAZIONE SULLA STRATEGIA PER UNO SVILUPPO SOSTENIBILE 2030

Organisation Organizzazione	Schweizerische Vereinigung Beratender Ingenieurunter- nehmungen usic
Adresse Indirizzo	Effingerstrasse 1 Postfach 3001 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per do- mande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Laurens Abu-Talib, Leiter Politik  Tel. 076 562 94 62  <a href="mailto:laurens.abu-talib@usic.ch">laurens.abu-talib@usic.ch</a>
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Dr. Mario Marti

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>

<p>Erläuterung</p> <p>Explication</p> <p>Spiegazione</p>	<p>Eine fundierte Kenntnis der Lieferketten ist entscheidend, um die grösstmögliche Wirkung von nachhaltigkeitsfördernden Massnahmen beurteilen zu können. Dafür müssen rasch umfassende Studien zur Ermittlung dieser Lieferketten durchgeführt werden.</p> <p>Aus Sicht der usic sind Beschaffungsprozesse ein wesentliches Steuerungsinstrument beim Erreichen der Nachhaltigkeitsziele. Allein die öffentliche Hand beschafft Waren und Dienstleistungen von über 40 Mia. Franken jährlich. Mit der Neuausrichtung auf mehr Qualität und Nachhaltigkeit und der Harmonisierung zwischen Bund und Kantonen im Rahmen der Totalrevision von 2019, eröffnen sich neue Möglichkeiten. Das Vergabewesen sollte deshalb stärker in die Strategie integriert werden. Ferner sollen bei den internationalen Bestrebungen die Kernkompetenzen der Schweizer Wirtschaft bei der Bereitstellung nachhaltigkeitsfördernder Dienstleistungen stärker in den Vordergrund rücken. Dies im Interesse der Schweizer Wertschöpfung als auch der Förderung der Marke Schweiz im Ausland. Nicht zuletzt sollte die Steigerung der Energieeffizienz als eigenständiges Ziel mit einem konkreten Zielwert erwähnt werden.</p> <p>Die Elektrifizierung der Mobilität hat erheblichen Einfluss auf die Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses und die Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien. Obwohl die Mobilität mehrmals in der Strategie erwähnt wird, sollte die stärkere Verlagerung des Verkehrs von Strasse, Luft und Wasser auf die Schiene ausdrücklich erwähnt werden. Ferner sollte der Ausbau der Schieneninfrastruktur und deren Anbindung an das europäische Hochgeschwindigkeitsnetz als eigenständiges Ziel aufgenommen und mit einem Zielwert versehen werden.</p>
<p><b>Frage 4</b></p> <p><b>Question 4</b></p> <p><b>Domanda 4</b></p>	<p><b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b></p> <p><b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b></p> <p><b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b></p>
<p>Bemerkungen</p> <p>Remarques</p> <p>Commenti</p>	<p>Aus Sicht der usic sind Anreize wichtig, um nachhaltiges Bauen für private und öffentliche Bauherren attraktiv zu gestalten. Notwendige Verhaltensbeispiele sind der Fokus auf Lebenszykluskosten, das Bauen unter dem Gesichtspunkt der Wiederverwertbarkeit und der Umnutzung sowie der Einsatz rezyklierter Materialien als Grundsatzmaxime.</p> <p>Die öffentliche Hand kann hier durch die Förderung von Materialpässen und die Zugänglichmachung von Best-Practice-Beispielen und Informationen unterstützen. Im Rahmen der digitalen Transformation soll der Digitale Zwilling für komplexe Gebäude und Infrastrukturen gefördert werden. Dies erleichtert eine rollende Planung im Betrieb und Unterhalt. Gleichzeitig fördert dies eine weitsichtige Instandhaltungsstrategie, Planungssicherheit und Kostentransparenz.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Keine Bemerkungen.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Keine Bemerkungen.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Keine Bemerkungen.
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Keine Bemerkungen.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Keine Bemerkungen.
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Keine Bemerkungen.
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Um beurteilen zu können wo das Prinzip der Kreislaufwirtschaft ansetzen kann, sind umfassende Kenntnisse über die Lieferketten zentral. Beim Bau handelt es sich oftmals um komplexe Verbunde von Materialien und Einzelteilen. Lieferketten müssen deshalb frühzeitig und umfassend mittels Studien erforscht werden, damit der Ansatz mit der grössten Hebelwirkung im Hinblick auf mehr Nachhaltigkeit ermittelt werden kann.
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<p>S. 10, Ziele:</p> <p><b>Änderungsvorschlag :</b></p> <p>«Unternehmen nutzen...zur optimalen Gestaltung ihrer Produktions- <u>und Beschaffungs</u>prozesse, Produkte...»</p> <p><b>Begründung:</b> Beschaffungsprozesse haben einen erheblichen Einfluss auf die Ausgestaltung von Angebot und Nachfrage und sind damit auch für Private ein zentrales Element zur Erreichung der Zielsetzungen.</p> <p>S. 11, Internationale strategische Stossrichtung:</p> <p><b>Änderungsvorschlag :</b></p>

«Die Schweiz setzt sich multilateral...in den Bereichen Rohstoffabbau und –Handel, nachhaltige und resiliente Infrastrukturen, gestärkt werden.»

«Ressourceneffiziente Produktions- und Beschaffungsverfahren, die Verbesserung der Transparenz... »

**Begründung:** Im Zusammenhang mit Klimawandel, Bevölkerungswachstum und zunehmenden Umweltgefahren ist die Resilienz bezüglich der Funktionalität von Infrastrukturen zentral. Dies ist nicht mit Nachhaltigkeit gleichzusetzen, welche den Fokus eher auf Herstellung, Betrieb und Rückbau setzt. Zweite Änderung, siehe Begründung zu S. 10.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Keine Bemerkungen.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Zu S. 14, Abs. 2: Dass die sozialen und ökologischen Auswirkungen entlang des Beschaffungsprozesses berücksichtigt werden sollen, wird grundsätzlich begrüsst. Ebenso die Zurverfügungstellung von Umweltdaten, Informationen und Basisdaten für die Lebenszykluskostenanalyse. Deren Erwähnung unter dem Kapitel 4.1.4. wird der Bedeutung dieses Aspektes aber zu wenig gerecht, da dieser nicht nur im Zusammenhang verantwortungsvoller Unternehmensführung, sondern insgesamt in Bezug auf eine nachhaltige Beschaffungsstrategie wichtig ist. Bei der Zurverfügungstellung von Daten besteht die Gefahr von übermässiger Bürokratie, starren Vorgaben oder Labels durch die Verwaltung. Die Wirtschaft muss bei deren Entwicklung unbedingt und laufend mit einbezogen werden.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Keine Bemerkungen.

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

S. 18, Abs. 3, Internationale strategische Stossrichtungen:

**Änderungsvorschlag :**

«Dabei nutzt Sie die Kompetenzen der Schweizer Wirtschaft im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit (IZA) und das Potenzial der Städte...»

**Begründung :** Die Expertise der Schweizer Wirtschaft, insbesondere im Bereich der Planung und Entwicklung von Technologien zur Senkung von Naturgefahren, soll explizit mit einbezogen und im Ausland gefördert werden. Dies schafft zusätzliche Wertschöpfung im Inland und erlaubt es der Schweiz, sich in spezifischen Fachbereichen mittels Expertise im Ausland besser zu positionieren.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

S 17:

«Eine grosse Herausforderung wird sein, trotz des grossen Bedürfnisses an Mobilität und des daraus resultierenden wachsenden Verkehrs den Energieverbrauch in diesem Bereich zu senken. Die

*Bedeutung des Schienenverkehrs als Alternative zu Strassen-, Luft- und Wassertransporten sollen gestärkt und alternative, innovative Transportsysteme unterstützt werden.»*

**Begründung** : Der Schienenverkehr ist ein zentrales Element zur Senkung des CO<sub>2</sub>-Verbrauchs und zur Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien.

*S. 18, Ziele:*

Die Steigerung der Energieeffizienz sollte als eigenständiges Ziel in die Strategie aufgenommen und mit einem Zielwert ergänzt werden.

Die Sicherstellung einer umweltverträglichen Mobilität zwischen allen Schweizer Ballungsräumen durch den Ausbau der Schieneninfrastruktur und deren Anbindung an das europäische Hochgeschwindigkeitsnetz sollte als eigenständiges Ziel in die Strategie aufgenommen und mit einem Zielwert ergänzt werden.

**Begründung** : Neben der Senkung des Energieverbrauchs ist die Steigerung der Energieeffizienz zentral. Durch die Elektrifizierung des Verkehrs und der Gebäude sowie dem Bevölkerungswachstum wird der Stromverbrauch in Zukunft eher zunehmen. Es ist deshalb wichtig, einen klaren Zielwert für die Steigerung der Effizienz zu haben, z.B. 20% bis 2030. Umweltverträgliche Mobilität ist einer der wesentlichen Schlüssel zur Steigerung der Energieeffizienz. Die Rolle der Schiene ist unverzichtbar.

*S. 18, Abs. 2, Internationale strategische Stossrichtungen:*

**Änderungsvorschlag:**

«Die Entwicklungszusammenarbeit unterstützt...Energieversorgung und trägt den in der Schweiz zur Verfügung stehenden Expertisen Rechnung».

**Begründung** : Vergleiche Begründung zu Kap. 4.2.1, S. 18.

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Keine Bemerkungen.

**4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Keine Bemerkungen.

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Keine Bemerkungen.

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Keine Bemerkungen.

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Keine Bemerkungen.

**5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Keine Bemerkungen.

**5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

S. 28, Abs. 3:

**Änderungsvorschlag :**

«Unternehmen schöpfen... und eine nachhaltige Ausgestaltung von Produktionsketten, Beschaffungsverfahren, Geschäftsmodellen...»

**Begründung:** Siehe Begründung zu Kap. 4.1.2, S. 10.

**5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Keine Bemerkungen.

**5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Keine Bemerkungen.

**6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Keine Bemerkungen.

**6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

S. 31, Abs. 2:

**Änderungsvorschlag :**

«Er harmonisiert die Umsetzung des öffentlichen Beschaffungsrechts und dessen Controlling in Bezug auf den Einsatz von Qualitäts- und Nachhaltigkeitskriterien mit den Kantonen und Gemeinden. Der Bund unterstützt Kantone und Gemeinden bei der Entwicklung von Best-Practice-Beispielen in Bezug auf die Bewertung der Nachhaltigkeit.»

**Begründung :** Mit der Totalrevision des Beschaffungswesens für Bund und Kantone wurde der Zweckartikel 2 BÖB/IVÖB dahingehend angepasst, dass öffentliche Mittel im Sinne der drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (Wirtschaft, Gesellschaft, Ökologie) eingesetzt werden müssen. Angesichts der hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung des Beschaffungswesens auf allen politischen Ebenen, sollte der Bund seine Bestrebungen der Koordination verstärken.

**6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

Keine Bemerkungen.

**6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

Keine Bemerkungen.

**6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

Keine Bemerkungen.

**6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

Keine Bemerkungen.

**7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

Keine Bemerkungen.
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Keine Bemerkungen.
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Siehe Begründung zu Kap. 6.1, S. 31 Abs. 2.
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Keine Bemerkungen.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
Keine Bemerkungen.
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Siehe Begründung zu Kap. 6.1, S. 31 Abs. 2.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Keine Bemerkungen.
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
Keine Bemerkungen.





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Verband Fernwärme Schweiz
Adresse Indirizzo	c/o Ryser Ingenieure AG Postfach 3001 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Andreas Hurni, Geschäftsführer Tel. 031 560 03 90 <a href="mailto:andreas.hurni@fernwaerme-schweiz.ch">andreas.hurni@fernwaerme-schweiz.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Andreas Hurni

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Keine Bemerkungen.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Keine Bemerkungen.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Vgl. Kommentare zu Punkt 4.2.2.
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Keine Bemerkungen.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Die Wahl der vorgesehenen Schwerpunktthemen ist aus schweizerischer Optik nachvollziehbar. Aufgrund ihres Wohlstandsniveaus hat die Schweiz aber auch eine besondere Verantwortung für weniger gut gestellte Länder. Diese und die globale Perspektive werden jedoch kaum berücksichtigt.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Keine Bemerkungen.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Keine Bemerkungen.
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Keine Bemerkungen.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Die Wahl der Schwerpunktthemen ist nachvollziehbar
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Keine Bemerkungen.
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Keine Bemerkungen.
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
Keine Bemerkungen.
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
Keine Bemerkungen.

<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
Keine Bemerkungen.
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
Die drei Handlungsfelder Klima, Energie und Biodiversität sind für die Zukunft der Menschheit von zentraler Bedeutung.
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
Keine Bemerkungen.
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
Nationale strategische Stossrichtungen, b) erneuerbare Energien zügig ausbauen...: Beim Ausbau der erneuerbaren Energien ist dringend eine Beschleunigung erforderlich, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Dazu gehört auch der Ausbau thermischer Netze (Fernwärme/ Fernkälte), die eine effiziente Energienutzung (z.B. durch Nutzung von Abwärmequellen) sowie eine vermehrte Nutzung erneuerbarer Wärmequellen ermöglichen. Ein besonderes Augenmerk gilt in diesem Zusammenhang der räumlichen Energieplanung und der optimalen und klaren Aufgabenteilung zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden.
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
Keine Bemerkungen.
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
Keine Bemerkungen.
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
Keine Bemerkungen.
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
Keine Bemerkungen.
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
Keine Bemerkungen.
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
Keine Bemerkungen.
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>

Keine Bemerkungen.
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
Die Schweiz sollte auf dem Gebiet der nachhaltigen Investitionen und Finanzdienstleistungen eine Vorreiterrolle übernehmen. Regelmässige Klimaverträglichkeitstests für die Portfolios von Schweizer Pensionskassen, Versicherungen, Banken und Vermögensverwaltungen sollten verbindlich werden. Investitionen in den Ausbau thermischer Netze in der Schweiz sind eine nachhaltige Option.
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
Keine Bemerkungen.
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Keine Bemerkungen.
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
Keine Bemerkungen. Die Änderungen im Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen gehen in die richtige Richtung.
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
Keine Bemerkungen.
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
Auf diesem Gebiet ist die Vorbildfunktion des Bundes besonders wichtig.
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
Keine Bemerkungen.
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Keine Bemerkungen.
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Keine Bemerkungen.
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Keine Bemerkungen.
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Die Aktivitäten auf diesem Gebiete sollten intensiviert werden, um die Erreichung der Ziele der SNE 2030 zu befördern.

**7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

Keine Bemerkungen.

**7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Keine Bemerkungen.

**8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Keine Bemerkungen.

**8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

Keine Bemerkungen.

**8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Keine Bemerkungen.



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Verein Getränkekarton-Recycling Schweiz
Adresse Indirizzo	Binzstrasse 23 Eingang West 8045 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Simone Alabor, Geschäftsführerin Telefonnummer: +41 44 508 08 14 E-Mail: <a href="mailto:simone.alabor@getraenkekarton.ch">simone.alabor@getraenkekarton.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Simone Alabor, Geschäftsführerin

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Wir finden es richtig und wichtig, dass der Bund sich in Form eines Strategiepapiers mit der nachhaltigen Entwicklung wichtiger gesellschaftlicher Bereiche auseinandersetzt. Neben der thematischen Ausrichtung begrüßen wir insbesondere auch den Ansatz, dass der Bund alle Interessengruppen partizipativ und partnerschaftlich in die Umsetzung der Agenda 2030 und der SNE 2030 einbeziehen will. Aus unserer eigenen Erfahrung wissen wir, dass die Impulse einzelner Unternehmen oder Organisationen einen entscheidenden Beitrag zur Lösung der globalen Problemstellung leisten können. Unsere Mitgliederunternehmen sind alle international tätig und haben so die Möglichkeit, in strittigen Bereichen wie der Finanzierung Best-Practice-Beispiele aus anderen Ländern in die Diskussion einzubringen.</p> <p>Trotz des positiven Gesamteindrucks lässt ein solches Strategiepapier natürlich nur wenig Rückschlüsse auf die Durchschlagskraft der darauf aufbauenden Aktionspläne und der daraus abgeleiteten Massnahmen zu. In diesem Sinne wäre unser Anspruch, dass der angesprochene «Dialog mit der Praxis» auch tatsächlich gelebt wird (Roundtables, informelle Austauschformate, Call for papers etc.). Ausserdem ist es uns ein Anliegen, dass ob all der verschiedenen Teilbereiche und Partikularinteressen das grosse Ganze nicht aus den Augen verloren wird. Das gilt insbesondere auch für die Schliessung der Stoffkreisläufe.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Unser Verein setzt sich in erster Linie mit Fragen in den Themenbereichen Produktion, Konsum und Wiederverwertung auseinander. Dort kennen wir aufgrund unseres langjährigen Engagements auch das grosse ökologische und ökonomische Potenzial, das mit einem vergleichsweise geringen Aufwand genutzt werden könnte, bspw. durch eine konsequente Stärkung der Kreislaufwirtschaft. Aus dieser Perspektive erachten wir die Auswahl der Schwerpunktthemen als zielführend.</p>
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>



<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d’avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d’autres remarques d’ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Unter Kapitel 7 wird festgehalten, dass der Bund für den Dialog mit den verschiedenen Interessengruppen in erster Linie auf bestehende Formate setzen möchte. Wir regen an, dass der Bund auch eine Agenda mit Veranstaltungen im Themenbereich «Nachhaltigkeit» pflegt. So veranstaltet beispielsweise unser Verein gemeinsam mit Partnerorganisationen regelmässig Hintergrundgespräche zum Thema Kreislaufwirtschaft. Solche und ähnliche Formate können mithelfen, eine maximale Durchdringung zu erreichen.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d’indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L’Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>

<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
In diesem Bereich scheint es uns zentral, dass sämtliche Massnahmen einer umfassenden Ursache-Wirkungs-Analyse unterzogen werden. Je nach Ergebnis müssen die Hersteller, der Handel oder die Konsumentinnen und Konsumenten stärker in die Pflicht genommen werden. Dabei ist es aus unserer Sicht wichtig, dass primär auf Massnahmen fokussiert wird, die in der Schweiz umgesetzt werden können (Import-, Export- und Handelsbestimmungen, Sensibilisierungsmassnahmen für Konsumentinnen und Konsumenten etc.).
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
In diesem Abschnitt wird zurecht auf die Entwicklungen im Inland fokussiert. Dennoch umfasst ein ganzheitlicher Ansatz unseres Erachtens auch die Prüfung von Massnahmen, mit denen die ausländischen Hersteller von in der Schweiz in Verkehr gebrachten Produkten stärker in die Pflicht genommen werden können, z. B. über Anreizsysteme zur Erhöhung der Recyclingfähigkeit oder Umweltfreundlichkeit (z. B. Klimaneutralität) ihrer Produkte, erweiterte Produzentenverantwortung oder vorgezogene Recyclinggebühren.
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
Zu diesem Punkt möchten wir anregen, dass der Bund auch Hand bietet für die gemeinsame Entwicklung neuer rechtlicher Rahmenbedingungen, die Anreize zur Ressourcenschonung setzen und Trittbrettfahrer abschrecken (z. B. über Anreizsysteme zur Erhöhung der Recyclingfähigkeit von Produkten, Förderung des Einsatzes nachwachsender Rohstoffe, entsprechend ausgerichtete Beschaffungsbestimmungen der öffentlichen Hand oder allgemeinverbindliche Branchenvereinbarungen). Es braucht einen gesamtheitlichen Ansatz mit einheitlichen Regeln für alle Wettbewerbsteilnehmer.
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
Zum Thema Ernährung gilt es anzufügen, dass Verpackungen einen wesentlichen Beitrag leisten können, um Lebensmittel länger haltbar zu machen und damit dem Problem der Lebensmittelverschwendung entgegenzutreten.
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>

<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
Auch in diesem Bereich birgt die konsequente Umstellung auf eine umweltfreundliche und kreislauffähige Wirtschaft unseres Erachtens ein grosses Potenzial. So betragen die CO <sub>2</sub> -Emissionen aus der Verbrennung von Abfällen in KVA heute beispielsweise immer noch mehr als 2 Millionen Tonnen.
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
Der Einsatz von nachhaltigen, zertifizierten Rohstoffen zählt nachweislich auf den Erhalt der Biodiversität ein. Darüber hinaus kann die Schliessung der Wertstoffkreisläufe (Kreislaufwirtschaft) hier einen Beitrag leisten, da diese natürliche Ressourcen schont.
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>

<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
Zur Förderung der Kreislaufwirtschaft in der Schweiz machen wir uns für das Konzept der erweiterten Produzentenverantwortung stark. Auf diese Weise erhalten die beteiligten Unternehmen die Freiheit, die zur Erreichung der vorgegebenen Ziele nötigen Prozesse weitgehend selbst zu gestalten. Das setzt Anreize für die Implementierung von innovativen und effizienten Massnahmen sowie zur Verwendung von Produkten aus zertifizierten, nachwachsenden Rohstoffen und/oder mit einer möglichst grossen Recyclingfähigkeit.
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
Kinder und Jugendliche müssen bereits frühzeitig für Themen sensibilisiert werden, die einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten. Dazu zählt beispielsweise auch ein vertieftes Verständnis der Stoffkreisläufe.
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>

<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz können einen Beitrag zur Zielerreichung leisten, folglich sollen auch möglichst alle relevanten Akteure mitreden können. Gleichzeitig trägt der Bund eine gewisse Mitverantwortung dafür, dass der Prozess dadurch nicht ausufert und dass kein Flickenteppich aus Partikularinteressen entsteht. Das oberste Ziel müssen allgemein verbindliche, einfach verständliche Rahmenbedingungen sein, die Anreize für eine möglichst aktive Beteiligung an der Schliessung sämtlicher Stoffkreisläufe setzen.
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Kleinbauern-Vereinigung VKMB
Adresse Indirizzo	Monbijoustrasse 31, Postfach, 3001 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Barbara Küttel  031 312 64 00, b.kuettel@kleinbauern.ch
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Regina Fuhrer-Wyss, Präsidentin  Barbara Küttel, Co-Geschäftsleiterin

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die SNE 2030 ist ein erster Schritt in Richtung Politik-Kohärenz und mehr Nachhaltigkeit.  Die Kleinbauern-Vereinigung begrüsst die SNE 2030, schlägt jedoch Korrekturen in einzelnen Zielbereichen vor.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die Schwerpunkte sind richtig gewählt. Die Kleinbauern-Vereinigung unterstützt die Bestrebungen, Informationen über positive und negative Umweltauswirkungen des Konsums einfacher zugänglich zu machen. Bei der Themensetzung ist die Dimension Tierwohl als Teil der Dimension Ökologie zu ergänzen und die soziale Dimension der Nachhaltigkeit (Unterstützung gesellschaftlicher Entwicklung, Einkommen und der Zugang zu Land) besser zu betonen.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<ul style="list-style-type: none"> <li>- In den drei Zieldimensionen der nachhaltigen Entwicklung (wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, gesellschaftliche Solidarität und ökologische Verantwortung) sind gerade im Schwerpunktthema «nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» (und allenfalls «Klima, Energie, Biodiversität») die Grundbedürfnisse von Menschen, Umwelt und Tier zu integrieren und zu behandeln.</li> <li>- Bei der ökologischen Dimension beantragt die Kleinbauern-Vereinigung, die Tierwohlperspektive aufzunehmen bzw. die tierwohlorientierten Aspekte speziell zu erwähnen. Die Integration des Tierwohl ist umso wichtiger, weil in den UN-Nachhaltigkeitszielen das Tierwohl nicht als eigentliches Ziel formuliert ist.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Abschnitt zu Innovation regt die Kleinbauern-Vereinigung an, soziale Innovationen aufzunehmen. Die in der SNE verwendete Definition legt den Fokus einseitig auf technische Innovationen. Dabei sind für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung die sozialen Innovationen im Sinn von sozialen Praktiken und gesellschaftlicher Kooperation von gleicher Bedeutung.</li> <li>- In der Ausgestaltung wird die Stärkung der Rolle privater Akteure und halbstaatlicher Organisationen für die Zielerreichung systematisch unterschätzt und vernachlässigt. Damit einher geht die ungenaue oder gänzlich fehlende Abgrenzung der Aufgaben von Privaten und der öffentlichen Hand.</li> <li>- Fehlanreize durch staatliche Zahlungen (Subventionen), die nachhaltige Entwicklung bremsen, müssen reduziert werden. Inhärente Zielkonflikte sind deshalb sichtbar zu machen und abzubauen. Durch die Streichung solcher Subventionen werden gemäss vorhandenen Analysen jährlich mehrere Milliarden Franken an Bundesmitteln frei, die für die Nachhaltigkeitszwecke im Sinne der SNE eingesetzt werden können. Damit liesse sich auch die Problematik der fehlenden Mittel für die Umsetzung der SNE 2030 lösen.</li> <li>- Wir regen an, den Finanzmarkt als Treiber von ökologischem Verhalten (d.h. Investition in zukunftsfähige Industriezweige) besser in der Strategie zu berücksichtigen und negative Auswirkungen von Investitionstätigkeiten zu regulieren.</li> </ul>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Aus Sicht der Kleinbauern-Vereinigung sind die Zielformulierungen ungenau. Die Ziele sind häufig nicht terminiert und deren Messbarkeit ist nicht sichergestellt. Wir empfehlen deshalb eine entsprechende Ergänzung mit Indikatoren und einer Priorisierung der Ziele.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Im konzeptionellen Rahmen einer integrierten Ernährungspolitik muss die Tierwohlperspektive aufgenommen werden. Entsprechend muss bei der Zielformulierung diesem Umstand Rechnung getragen werden. (Zur Schärfung der Ziele sollen in 4.1.1. und 4.1.3. die Ziele angepasst werden, siehe unten.)</li> <li>- Die Ernährungspolitik soll grundsätzlich die negativen Anreize für Umwelt, Mensch und Tier reduzieren und die Kosten aus sozial- und umweltschädlicher Produktion sowie der Beeinträchtigung des Tierwohls internalisieren. Der Staat setzt die Rahmenbedingungen so, dass der Konsument für nachhaltig produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen muss als für solche, die auf Kosten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt worden sind. (Siehe 4.1.1.)</li> <li>- Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor: «Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher.» Damit wird klar, dass es sich beim vorliegenden Entwurf nicht um eine Strategie, sondern vielmehr um einen Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen handelt. Eine Strategie sollte ein in die Zukunft weisendes Dokument sein, das die zu ihrer Umsetzung notwendigen Ressourcen aufweist, nicht lediglich rückwärtsgewandt aufzählen, was bereits beschlossen und finanziert wurde.</li> </ul>



## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Wie oben erwähnt, ist das Ziel des Tierwohls in der Agenda 2030 nicht explizit aufgeführt. Deshalb ist es umso wichtiger, die Tierwohlperspektive in der SNE 2030 aufzunehmen.
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Die Formulierung der Ziele lässt offen, wer «die Menschen» sind. Zudem sind die formulierten Wissensziele für Konsumenten_innen auf den Stufen 1 und 2 in der Taxonomiestufen der Lernziele (Wissen und Verstehen) anzusiedeln. Das lässt den Schluss zu, dass wer weiss, dass er zu viel Essen wegwirft, bereits das Ziel erreicht hat. Aus Sicht der Kleinbauern-Vereinigung ist das ungenügend, wir empfehlen deshalb die Umformulierung des ersten Teilziels wie folgt:  «Die Menschen in der Schweiz sind sich der Auswirkungen ihres Lebensstils auf Mensch, Tier und Umwelt bewusst. Sie treffen Kaufentscheidungen zugunsten der ökologischeren, sozialeren, wirtschaftlicheren und tierwohlgerchteren Alternative und werden von den Rahmenbedingungen und den Marktakteuren unterstützt.»

Gemäss der Strategie Nachhaltiger Entwicklung sind «Marktverzerrung zu beseitigen .... Kostenwahrheit herzustellen»: Im Jahr 2020 sind mehrere Marktanalysen publiziert worden, die Kostentransparenz in den Foodmärkten bei tierischen Produkten hergestellt haben und belegen, dass im Bereich Tierwohl Marktverzerrungen vorhanden sind und nachhaltige Produkte von diesen Marktverzerrungen benachteiligt werden. Der Staat wird eine wichtige Lenkungsfunktion einnehmen müssen, um das Marktversagen zu korrigieren.

Aus Sicht der Kleinbauern-Vereinigung sollen Produktkennzeichnungen am Verkaufspunkt verbindlich ökologische Parameter berücksichtigen. Die Stärkung der Schulbildung ist nicht ausreichend.

#### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Die auf Seite 10 formulierten Ziele sind unspezifisch und insbesondere in Bezug auf ihre Messbarkeit schlecht definiert. Es ist nicht klar, ob die Übernutzung pro Kopf der der Gesellschaft in der Schweiz gemeint ist. Ausserdem ist nicht klar, wie die Übernutzung der natürlichen Ressourcen gemessen werden soll. Ausserdem lässt die formulierten Ziele ausser Acht, dass Ressourcenkreisläufe (etwa beim Wasser, bei Nährstoffen) prinzipiell geschlossen werden müssen, um die Übernutzung zu verhindern. In diesem Zusammenhang unterstützen wir die Stossrichtung, die Kreislaufwirtschaft zu fördern.

Wir empfehlen, den Zielkatalog zu straffen und zu definieren, was mit der Übernutzung der natürlichen Ressourcen in der Schweiz und im Ausland genau gemeint ist. Es ist ausserdem zu definieren, was mit der «effizienten und schonenden Ressourcennutzung» bezüglich Tierwohlaspekte gemeint ist. Die Effizienz ist bei der Nutztierhaltung begrenzt. Nachhaltiges Wachstum muss die begrenzte Belastbarkeit von Mensch und Tier berücksichtigen.

Wir unterstützen die Förderung sozial- und umweltverträglicher Produktionsmuster ausdrücklich, verstehen darunter die zielgerichtete Unterstützung der Label-Produktion und sehen darin eine grosse Chance für nachhaltigere Produktionssysteme.

Die Stärkung der Innovationsfähigkeit in der Land- und Ernährungswirtschaft ist dringend beizubehalten und nach Möglichkeit auszubauen.

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Die Kleinbauern-Vereinigung unterstützt die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen, die Förderung nachhaltiger Ernährungsweisen, die Reduktion der Lebensmittelabfälle und die Förderung der Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungsketten.

Die nachhaltige Nutzung von Pflanzen- und tiergenetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft soll aus Sicht der Kleinbauern-Vereinigung bis 2030 nach klaren Indikatoren überwacht und gesteigert werden.

Im Zielkatalog (Seite 12) soll aus unserer Sicht von gesunder, nicht von nachhaltiger Ernährung gesprochen werden. Damit wird die Dimension Gesundheit in der Ernährung besser abgebildet. Ziele 1 und 4 erscheinen angesichts der Tatsache, dass man die Agenda 2030 auf globaler Ebene im 2030 vollständig erreichen möchte, zu wenig ambitioniert. Die Schweizer Lebensmittelpyramide entspricht darüber hinaus nicht den Empfehlungen der EAT Lancet Kommission für eine gesunde und zukunftsfähige Ernährungsweise. Ziel drei kann ebenfalls ambitionierter ausfallen, wenn man sich an den Vorgaben der EAT Lancet Kommission orientiert.

«Der Anteil der Bevölkerung, der sich entsprechend den Empfehlungen der Lebensmittelpyramide gesund und ausgewogen ernährt, steigt auf einen Drittel.» ist zu ergänzen und anzupassen:

«gesund, ausgewogen und tierwohlverträglich ernährt, steigt auf zwei Drittel...»

Zu den Stossrichtungen:

Eine nachhaltige Ernährung fördern

Für die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen gehört der Aspekt der tierwohlorientierten Ernährung berücksichtigt. Damit kann die Tierhaltung aufgewertet und nachhaltiger gestaltet werden. Eine tierwohlorientierte Ernährung steht und fällt mit der Auswahl von Produkten mit höheren Tierwohlstandards. Es ist aus Gründen der Gesundheit sinnvoll, etwas weniger tierische Produkte zu konsumieren und damit in Form von „weniger und besser“ die Transformation der Ernährungssysteme in Richtung mehr Tierwohl zu begünstigen.

<p>Die Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette steigern Der Bund hat den Prozess der Transformation der Ernährungssysteme lenkend zu begleiten und achtet dabei auf eine ökologisch, tierwohlverträglich und sozial verträgliche Ausgestaltung der Massnahmen. Auf der Produktionsseite soll eine Transformation der Nutztierhaltung mit einem Anreizsystem ausgestaltet sein, das den Produzenten Anreize bietet in tierfreundliche Systeme zu investieren.</p> <p>Internationale strategische Stossrichtungen «Die Schweiz setzt sich für internationale Rahmenbedingungen ein, welche die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen fördern und beschleunigen». Diesbezüglich ist zu betonen, dass bei den Importen in die Schweiz von «Gleichwertigkeit» ausgegangen wird. D.h. dass die importierten Produkte die hohen inländischen Standards erfüllen oder bei Produktionsmethoden, die in der Schweiz verboten sind, dies explizit deklariert wird.</p> <p>Nachhaltige(re) und resiliente Ernährungssysteme folgen den Grundsätzen, welche der Welternährungsrat (CFS) unter dem Titel der Agrarökologie formuliert.</p>
<p><b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b></p>
<p>In der Zielformulierung offen bleibt, was der Bund macht, wenn aufgrund der Marktstrukturen aufgrund relativer oder absoluter Marktmacht Arbeitsbedingungen und Umweltstandards nicht gehalten werden können? Wir begrüssen hier eine entsprechende Klärung.</p>
<p><b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b></p>
<p><b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b></p>
<p>Die Kleinbauern-Vereinigung unterstützt die Stossrichtung, die Treibhausgasemissionen schnell und signifikant zu reduzieren. Dazu ist die Landwirtschaft konsequent auf agrarökologische und integriert produzierende Konzepte auszurichten und die Agrarforschung des Bundes entsprechend zu intensivieren. Diese Ausrichtung der Forschung ist in der Zieldefinition und bei den nationalen strategischen Stossrichtungen (Seite 16) nicht auffindbar und soll ergänzt werden.</p>
<p><b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b></p>
<p>Beim Ausbau der erneuerbaren Energien sind Hofdünger als wichtige Energieträger zwingend zu berücksichtigen und dessen Verwendung zu fördern.</p>
<p><b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b></p>
<p>Die generelle Formulierung dieses Abschnitts lässt ausser Acht, dass es sich bei Biodiversität um ein unendliches Spiel handelt. Biodiversität ist dabei nicht der Endzustand, sondern verändert sich laufend abhängig von der Nutzung der natürlichen Ressourcen. Der Schutz der Biodiversität ist mit einer nachhaltigen Nutzung gewährleistet, nicht mit der Nicht-Nutzung der natürlichen Ressourcen. Die Kleinbauern-Vereinigung unterstützt die Stossrichtung der Ziele, fordert jedoch ein höheres Ambitionsniveau beim Bodenschutz. Es ist nicht ausreichend, erst ab 2050 den Bodenverlust stoppen zu wollen. Damit wird das Problem unnötig auf die lange Bank geschoben.</p> <p>Die funktionsfähige ökologische Infrastruktur (Seite 20) wird nicht nur von Kantonen und Gemeinden geschaffen, sondern ebenfalls und in erheblichem Masse von privaten Akteuren. Diese sind unbedingt zu erwähnen und wo möglich zu stärken.</p> <p>Die Erhöhung der Diversität der Sorten und Rassen in der Landwirtschaft wird gefördert. Sie sind ein massgeblicher Faktor der Biodiversität und essenziell für nachhaltige Produktionssysteme. (siehe auch 4.1.3. Die Transformation der Landwirtschaft).</p>
<p><b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b></p>

Unter das Thema Chancengleichheit fällt auch der Zugang zu Land für die landwirtschaftliche Bewirtschaftung.

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

In Bezug auf die gesunde Ernährung wichtig ist die Beibehaltung der Wahlfreiheit: wer sich ungesund ernähren will, soll das weiterhin dürfen, jedoch sollen die gesunden Alternativen für alle Einkommensklassen einfacher verfügbar sein.

Dazu sind Faktoren in den heute vorherrschenden Ernährungsumgebungen, die eine nachhaltigere und tiergerechtere Ernährung erschweren, zu reduzieren. Dazu gilt es zweitens, mehr gesundheitsfördernde, sozial-, umwelt- und tierwohlverträgliche Wahlmöglichkeiten zu bieten und Preisanreize zu setzen, die es naheliegender machen, die gesündere, sozial-, umwelt- und tierwohlverträglichere Wahl zu treffen.

Hinsichtlich Kostenwahrheit setzt der Staat die Rahmenbedingungen so, dass der Konsument für nachhaltig produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen muss als für solche, die auf Kosten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt worden sind.

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

**5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Gemäss SNE 2030 «Zur Erreichung der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung ist es zentral, den Nutzen der wirtschaftlichen Tätigkeit von unerwünschten ökologischen und sozialen Kosten möglichst weitgehend zu entkoppeln». Analog zu oben sind die Tierwohlaspekte einzubauen: «...ökologischen sowie tierwohlorientierten Kosten».

Ebenfalls sind Fehlanreize bedingt durch staatliche Zahlungen konsequent zu reduzieren und der Finanzmarkt als Treiber von unökologischem Verhalten besser reguliert und in seiner Rolle als Treiber für nachhaltigere Alternativen (Investitionen) besser eingebunden werden.

**5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

**5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

**5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Die Durchlässigkeit des Bildungssystem auch weiterhin gewähren und erhalten.

**6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
Gemäss SNE 2030 : «Der Bund beschafft Produkte, Dienstleistungen und Bauwerke, die während ihrer gesamten Lebens-dauer hohen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen [sowie tierwohlverträgliche] Anforderungen gerecht werden». Damit wird deutlich, welches bedeutende Beschaffungsvolumen die öffentliche Hand verfügt und die Möglichkeit hat, den nachhaltigen Konsum beziehungsweise die nachhaltige Produktion massgeblich zu fördern. Analog zu oben sind die Tierwohlaspekte zu ergänzen und insbesondere zu betonen, dass diese Produkte «....hohen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen sowie tierwohlverträglichen Anforderungen gerecht werden, die deutlich über dem Gesetz liegen».
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>

**7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

**7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

**8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

**8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

Das Ziel eines resilienten Ernährungssystems, wie auch die Erhaltung der genetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft kann nur durch deren nachhaltigen Nutzung erreicht werden.

Deshalb braucht es auch für die nachhaltige Nutzung der genetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft ein Monitoring und einen oder mehrere Indikatoren. Als Vorgabe können die von der CGRFA/FAO entwickelten Ziele und Indikatoren dienen.

**8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Verband der Museen der Schweiz VMS
Adresse Indirizzo	c/o Landesmuseum Postfach 8021 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Katharina Korsunsky, Generalsekretärin VMS 076 572 68 98, <a href="mailto:katharina.korsunsky@museums.ch">katharina.korsunsky@museums.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Isabelle Raboud-Schüle, Präsidentin VMS

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Der VMS begrüsst, dass die vorliegende Strategie neu auf 10 Jahre ausgelegt und als transversale Leitlinie verstanden wird, die sektorübergreifend umgesetzt werden soll.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Bemerkenswerterweise wird im vorliegenden Entwurf, insbesondere auch bei den Treibern für eine nachhaltige Entwicklung, der Kultursektor vollständig ausgeklammert. Dies trägt dem gesellschaftlichen Stellenwert der Kultur insgesamt sowie ihrer Mitverantwortung zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele nicht adäquat Rechnung. Die Agenda 2030 ist eine ambitionierte Vision und nachhaltige Entwicklung ist im Kern auch eine kulturelle Herausforderung. Kunst und Kultur sind prädestiniert, um alte Muster und Gewohnheiten zu hinterfragen, die Gesellschaft für die zukünftige Entwicklung zu sensibilisieren und so nötige Veränderungsprozesse anzustossen und zu unterstützen (→ 5.).



	Dass die Kulturhoheit den Kantonen obliegt respektive der Bund diese zu respektieren hat und daher die Kultur nur begrenzt in die Nachhaltigkeitsstrategie aufnehmen kann, ist dem VMS bewusst. Die Nachhaltigkeitsstrategie 2030 schafft allerdings Orientierung für Bund, Kantone und Gemeinden sowie für nichtstaatliche Akteure. Unmittelbar politisch wirkt sich daher auch aus, was in der Nachhaltigkeitsstrategie nicht erwähnt ist. Wenn der Kultursektor darin keine Erwähnung findet, hat das direkte Auswirkungen auf die Aktionspläne der kommenden Sessionen und damit auf die politischen Entscheide der nächsten Jahre.
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Neben den Kantonen und Gemeinden, der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft sollte auch der <b>Kultursektor</b> eingeladen werden, die Strategie zu tragen (→ 3 und 7.3).
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Der VMS begrüsst, dass die nachhaltige Entwicklung als Leitidee verstanden wird, die als integraler Bestandteil in sämtliche Politikbereiche aufgenommen werden soll. Beim Punkt „ <b>Nachhaltige Entwicklung partnerschaftlich realisieren</b> “ bleibt jedoch offen, welche Partner mobilisiert respektive weiter gestärkt werden sollen.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>

<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
Das Wissen über den Zustand und die Dynamik der Biologischen Vielfalt in der Schweiz ist noch immer ungenügend. Diese ist jedoch eine zentrale Voraussetzung, um die einheimische biologische Vielfalt zu fördern und wiederherzustellen. Dieser Abschnitt sollte mit «Erfassen der Biologischen Vielfalt» ergänzt werden. Nur so können die in der Biodiversitätsstrategie definierten Ziele auch überprüft werden. Die Schweizer Naturhistorischen Museen mit ihren Sammlungen spielen eine zentrale Rolle als Archive des Lebens und als Kompetenzzentren für die menschgemachte Veränderung der biologischen Vielfalt.
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
Inklusives Lernen insbesondere auch im ausserschulischen Bereich ist von zentraler Bedeutung für eine erfolgreiche Umsetzung der Strategie. Das Zusammenspiel von politischer, kultureller und Umwelt-Bildung, für die Museen ein niederschwelliges Angebot bieten, sollte in diesem Abschnitt explizit erwähnt werden (→ 4.3.2).
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>

Einführend wird zwar erwähnt, dass soziale Inklusion und Chancengleichheit, beispielsweise in den Bereichen Gesundheit, Bildung oder Arbeitsbedingungen, zu widerstandsfähigen Gesellschaften beiträgt. Der VMS vermisst hier jedoch eine lösungsorientierte Darstellung, dass kulturelle Teilhabe und Partizipation zentrale Beiträge leisten können. Insbesondere der Abschnitt d) «Soziale, kulturelle, wirtschaftliche und politische Inklusion und Partizipation fördern» ist sehr offen formuliert und lässt wiederum das Potenzial der Kulturinstitutionen aus.

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Gesellschaftliche Transformationsprozesse sind erfolgreich, wenn sie auch kulturell getragen werden. Der VMS ist der Ansicht, dass die Kultur bei den Treibern für nachhaltige Entwicklung mitgedacht werden sollte. Sie kann als Plattform dienen, um komplexe Herausforderungen zu veranschaulichen und diese verständlich zu machen. Gerade die Museen können durch ihre konkrete Tätigkeit und ihre alltäglichen Begegnungen mit einzelnen Besucherinnen und Besuchern, mit betagten Personen, Kindern und ganzen Schulklassen, als Integrations-, Inklusions- und Reflexionsorte eine wichtige Aufgabe in der Umsetzung der vom Bund vorgegebenen Leitlinie wahrnehmen. Museen setzen sich aktiv mit dem gesellschaftlichen Wandel auseinander und dienen damit als öffentliche Diskussionsräume. Sie genießen in der Öffentlichkeit hohes Vertrauen als Quellen von Wissen und verfügen damit an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Gesellschaft über wertvolle Ressourcen, um ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Gestaltung der Zukunft zu leisten. Sie verfügen über ein ausserordentliches (Bildungs-)Potenzial, die Öffentlichkeit für die Nachhaltigkeitsziele des Bundes zu sensibilisieren. Sie bieten eine schweizweite Infrastruktur und können kollektives Handeln erleichtern und Wissensvermittlung unterstützen. Als Bindeglied zwischen Vergangenheit und Gegenwart, als Räume für zukunftsgerichtete gesellschaftliche Diskurse und als lebendige Bildungsinstitutionen sollten sie mindestens im Aktionsplan Platz finden.

#### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

#### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

#### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

### **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

#### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

#### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Der VMS würde es begrüßen, wenn in der Begleitgruppe Agenda 2030 auch der Kultursektor vertreten wäre.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Volkart Stiftung
Adresse Indirizzo	Turnerstrasse 1 Postfach CH-8401 Winterthur
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Silvia Gygax, <a href="mailto:silvia.gygax@volkart.ch">silvia.gygax@volkart.ch</a> <a href="tel:0522686868">052 268 68 68</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Judith Schläpfer, Geschäftsführerin

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Wir begrüßen die Grundanlage der SNE 2030 als transversales Projekt, von dem Einzelstrategien abgeleitet und koordiniert werden können und welches die erforderliche Zusammenarbeit der verschiedenen politischen Ebenen sowie der Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zur Erreichung der Agenda 2030 betont und stärkt.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die Schwerpunktthemen basieren auf einer klaren Evidenz-Grundlage. Sie berücksichtigen dabei, in welchen Bereichen die Schweiz Handlungsbedarf hat und in welchen Bereichen die Schweiz eine besondere Verantwortung trägt.  Der Anspruch der Strategie ist richtigerweise sehr hoch, die Delegation der Umsetzung an die Einzelpolitiken ist zwar im Sinne der Transversalität richtig, setzt jedoch voraus, dass eine gute Koordination stattfindet und klare Verantwortlichkeiten festgelegt werden, damit der hohe Anspruch eingelöst werden kann.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Wir schliessen uns grundsätzlich den Überlegungen in der Vernehmlassungsantwort des SDSN Swizerland an. Zusätzlich zu den dort erwähnten Lücken möchten wir auf folgende Punkte hinweisen: <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Auswirkungen – Chancen und Risiken - der digitalen Transformation sind nur anskizziert und sollten auf Grund ihrer massiven gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen stärker mitgedacht werden.</li> <li>Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Zielen sowie allfällige Zielkonflikte sowie die Gewichtung der einzelnen Ziele sollten</li> </ul>

	<p>besser aufgezeigt sein. Dies würde die in der SNE betonte und zwingende Politikkohärenz verdeutlichen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Auswirkungen der Corona-Pandemie konnten bei der Erarbeitung der Strategie noch nicht ausreichend berücksichtigt werden, das sollte jedoch soweit zum jetzigen Zeitpunkt möglich nachgeholt werden.</li> </ul>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Wir freuen uns sehr, dass die Strategie Nachhaltige Entwicklung in einem offenen Verfahren in Vernehmlassung geschickt wurde. Dies ist kohärent mit dem Anspruch von SDG 17.</p> <p>Die Volkart Stiftung verfolgt in ihrer Arbeit einen Multi-Stakeholder-Ansatz. Entsprechend sind für uns Kooperationen und Netzwerke zentral, insbesondere auch mit Akteuren aus Verwaltung und Politik. Wir begrüßen daher den transversalen Ansatz der SNE 2030 und sehen Zusammenarbeitspotenzial für den Bund und den Stiftungssektor in mehreren Bereichen.</p> <p>Inhaltlich unterstützen wir vorbehaltlos die Antwort des Sustainable Development Solutions Network Switzerland (SDSN Switzerland).</p> <p>Wir würden es begrüßen, wenn nach 5 Jahren eine Zwischenevaluation der SNE vorgenommen würde, um bei Bedarf anzupassen.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Keine Bemerkungen
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
-
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Keine Bemerkungen
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>

Die Einlösung der SDGs sind aus unserer Sicht ohne Politikkohärenz nicht denkbar. In dem Sinn ist der Umsetzungsgedanke als transversale Leitidee in allen Politikbereichen richtig und zwingend. Dies setzt voraus, dass die SNE 2030 wirksam in die verschiedenen Politikbereiche integriert und die Teilstrategien gut aufeinander abgestimmt werden müssen.

#### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Die Schwerpunktthemen basieren auf einer klaren Evidenz-Grundlage. Sie berücksichtigen dabei, in welchen Bereichen die Schweiz Handlungsbedarf hat und in welchen Bereichen die Schweiz eine besondere Verantwortung trägt.

##### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Wir begrüßen dieses Kapitel und teilen die Einschätzung, dass die adressierten Fragen dringlich sind.

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Rahmenbedingungen spielen bei Konsumentenscheiden die Hauptrolle. Bei der Förderung nachhaltiger Konsummuster die Verantwortung den Konsument:innen aufzubürden ist nicht zielführend. Wir begrüßen daher den Akzent auf der Angebotsgestaltung und der Anreizgestaltung, die sich aber nicht auf fossile Energieträger beschränken sollte, sondern auch andere Ressourcen umfassen muss (4.1.1.c).

##### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Der gewählte Wohlstandsbegriff basiert auf dem BIP und materiellem Wohlstand, und lässt Fragen nach Lebensqualität ausser Acht. Um die Ziele der Agenda 2030 zu erreichen, muss der Wohlstandsbegriff jedoch angepasst werden und Faktoren integrieren, die die Lebensqualität abbilden.

##### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Wir begrüßen dieses Kapitel. Ernährung ist einer der grössten Treiber bezüglich Klimawandel und Biodiversitätsverlust. Die Transformation von Ernährungssystemen ist ein grosser Hebel. Das Kapitel sollte jedoch ergänzt werden um das Ziel einer nationalen Ernährungsstrategie (Umsetzungsempfehlung NFP 69) sowie um das Ziel der Herstellung von Kostenwahrheit.

##### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Wir begrüßen diesen Punkt, da durch die ausgeprägten internationalen Handelsverknüpfungen (Rohstoffe, Güter, (Finanz-)dienstleistungen) die negativen Spillover-Effekte im Ausland gross sind.



<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
Ohne eine relevante Veränderung hin zu ressourcenleicht(eren) Konsummuster («Suffizienz») und einen grundsätzlichen gesellschaftlichen Wertewandel sind die Ziele kaum zu erreichen. Das Kapitel sollte um entsprechende Ziele ergänzt werden.
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
Ohne eine relevante Veränderung hin zu ressourcenleicht(eren) Konsummuster («Suffizienz») und einen grundsätzlichen gesellschaftlichen Wertewandel sind die Ziele kaum zu erreichen. Das Kapitel sollte um entsprechende Ziele ergänzt werden.
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
Ungleichheiten erschweren die Erreichung zahlreicher SDGs, insbesondere derer, die in der SNE 2030 adressiert werden. Chancengleichheit sollte daher immer mitberücksichtigt werden und ist die conditio sine qua non für eine erfolgreiche Implementierung der Strategie.
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
Die Ziele zur Selbstbestimmung der Einzelnen fokussieren auf Arbeitsmarkt-Fragen. Selbstbestimmung heisst aber auch, die Möglichkeit zu haben, an der Gestaltung der Gesellschaft mitwirken zu können. Das Kapitel sollte um entsprechende Ziele ergänzt werden.
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
Um den sozialen Zusammenhalt sicherzustellen braucht es eine gemeinsame Wertbasis und eine geteilte Zielvorstellung für nachhaltige Entwicklung, auf Grundlage der sich neue Normen entwickeln können.
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
Wir begrüßen dieses Kapitel.

## **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Wir begrüßen, dass der Beitrag der Wirtschaft als zentral gesehen und eingefordert wird. Wir regen jedoch an, zu spezifizieren, was mit langfristig orientierter, nachhaltiger Wirtschaftspolitik gemeint ist und wie Wirtschaftswachstum künftig gemessen werden soll. Aktuelle Konzepte wie das BIP sind nur schwer mit den Nachhaltigkeitszielen vereinbar.

### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Da das Konzept des Wachstums zu überdenken ist, empfehlen wir, nicht von einer nachhaltigen Wachstumspolitik zu reden, sondern von einer nachhaltigen *Wirtschaftspolitik*.

Wir empfehlen, den Primat der Freiwilligkeit zu überdenken, da so die Ziele kaum erreicht werden können.

### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Wir teilen die Einschätzung des SDSN Switzerland:

Es ist nicht ausreichend, die klimaverträgliche Ausrichtung von Finanzflüssen auf der Basis von freiwilligen Klimaverträglichkeitstests zu messen; vielmehr muss der Bund dafür sorgen, dass die klimaverträgliche Ausrichtung von Finanzflüssen (De-Investment) konsequent umgesetzt wird – was auch dem Paris Abkommen entspricht. Freiwilligkeit reicht nicht um die nötige Transformation anzustossen, es braucht verbindliche Vorgaben, klare Rahmenbedingungen und Mechanismen.

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Der Fokus ist in diesem Kapitel stark auf Innovationsförderung gelegt. Was zur Erreichung der Ziele ebenfalls notwendig ist, ist ein Verständnis dafür, wie gesellschaftliche und wirtschaftliche Transformation gelingt und gefördert werden kann, welche gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen dabei förderlich, welche hinderlich sind.

Dazu braucht es mehr Fördergefässe für partizipative, anwendungsorientierte, transdisziplinäre Forschung, da diese von besonderer Bedeutung für Forschung zu SDG-Umsetzungsfragen sind. Ausserdem braucht es eine Weiterentwicklung des Schulsystems, damit eine zukunftsgerichtete (Aus-)bildung sichergestellt ist.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Wir begrüßen dieses Kapitel. Der Bund sollte die allgemeinen Ziele (insb. betr. CO<sub>2</sub>) zumindest erreichen, besser noch übertreffen.

Entscheidend ist, dass auch die anderen politischen Ebenen (Kantone, Gemeinde) eine Vorbildrolle einnehmen.

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Wir begrüßen dieses Kapitel und sehen die Bund in der Pflicht, eine Vorreiterrolle einzunehmen.

<p><b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b></p> <p>Wir begrüßen dieses Kapitel. Der Bund soll von den verselbständigten Einheiten eine Vorreiterrolle einfordern.</p>
<p><b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b></p> <p>Wir begrüßen dieses Kapitel.</p> <p>Der Bund soll auch hier eine Vorreiterrolle einnehmen und sich für Transparenz und SDG-kompatible Beurteilungskriterien bei den Anlagemöglichkeiten einsetzen.</p>
<p><b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b></p> <p>Wir begrüßen dieses Kapitel.</p> <p>Wir regen an, die Vorbildrolle des Bundes nicht nur auf Aspekte der Chancengleichheit zu beschränken, sondern auch andere Nachhaltigkeitsfragen einzubeziehen wie z.B. ressourcenschonende Arbeits- und Arbeitszeitmodelle (Teilzeitarbeit, Home Office-Möglichkeiten, Pensionskassenpolitik etc.)</p>
<p><b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b></p> <p>Wir begrüßen dieses Kapitel.</p>
<p><b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b></p> <p>Ohne ämter- und stakeholderübergreifende Zusammenarbeit ist die Umsetzung einer transversalen Strategie nicht möglich. Bei allen beteiligten Stellen müssen ausreichend personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen.</p>
<p><b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b></p> <p>Das Direktionskomitee (mit beratender Funktion) und der Delegierte des Bundesrates (koordinierender Funktion) benötigt genügend Kompetenzen, damit Politikkohärenz hergestellt und die SDG-Perspektive in der Legislaturplanung verankert werden kann.</p> <p>Wenn die Budgets ausschliesslich in den jeweiligen Verwaltungseinheiten innerhalb der bisherigen Planung zur Verfügung gestellt werden, werden die Lösungsansätze nur in der jeweiligen Silologik entwickelt werden. Die transversale Sicht auf die Probleme und adäquate Lösungen werden dadurch erschwert oder gar verunmöglicht.</p>
<p><b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b></p> <p>Wir würden die Einführung von verbindlicheren Koordinationsgefässen begrüßen.</p>

### **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

Wir begrüßen einen partizipativen und partnerschaftlichen Austausch mit der Zivilgesellschaft.

Der Schweizer Stiftungssektor sollte dabei explizit mitgedacht werden, da Förderstiftungen durch ihre Projektförderungen, beispielsweise zur Wissensgenerierung, Erprobung von Ideen oder mit Sensibilisierungsaktivitäten, einen substanziellen Beitrag an die Ziele der SNE 2030 leisten und zudem in ihrer Rolle als Bereitsteller von Netzwerken zu 7.3. einen direkten Beitrag leisten können.

Die Volkart Stiftung trägt zur Erreichung der SDGs bei, sowohl mit ihrer eigenen Förderarbeit als auch in ihrer Zusammenarbeit mit Partnern aus verschiedenen Stakeholdergruppen, unter anderem auch mit der Verwaltung. Sie setzt sich dafür ein, die SDGs im Stiftungssektor zu verankern.

### **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Das Bekanntmachen der SDGs und der Agenda 2030 ist kein Selbstzweck. Ziel der Kommunikation soll sein, den gemeinsamen Weg aufzuzeigen und die dafür zwingend notwendige breitere gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Akzeptanz zu schaffen (Wertewandel). Kommunikation muss integraler Bestandteil von 7.3. sein.

## **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Das Kapitel zu Monitoring und Berichterstattung ist eher vage und bildet noch nicht ab, wie das transversale Zusammenspiel und die Zusammenarbeit mit Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft in ein Monitoring integriert werden können.

Wir teilen die Einschätzung des SDSN, dass klare, auf den nationalen Kontext heruntergebrochene, aber adaptive Ziele notwendig sind, damit die Zielerreichung der Strategie überprüfbar wird. Die Berichterstattung auf der vorgeschlagenen Flughöhe ist keine handhabbare Grundlage für die laufende Weiterentwicklung der Zusammenarbeiten gemäss Kapitel 7.

### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

Siehe oben

### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Siehe oben

Bern, 14.02.2021

per E-Mail an:  
aemterkonsultationen@are.admin.ch

## **Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 Stellungnahme zur Vernehmlassungsvorlage**

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Verein Suffiziente Schweiz hat vom Entwurf der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 Kenntnis genommen. Wir unterstützen grundsätzlich die Strategie mit ihren Stossrichtungen und den vielfältigen Ansatzpunkten und danken Ihnen für die wichtigen bisherigen Arbeiten. Gerne möchten wir Sie bitten, folgende drei Anliegen in die Strategie aufzunehmen:

### **1. Verstärkung der Umweltaspekte**

Wir anerkennen, dass eine Nachhaltigkeitsstrategie alle drei Pfeiler (Umwelt/Soziales/Wirtschaft) in angemessener und ausgleichender Weise berücksichtigen muss. Der fortschreitende Raubbau an unseren natürlichen Ressourcen und die dramatischen Prognosen zur Klimaerwärmung machen es jedoch notwendig, den Pfeiler Umwelt gegenüber der Wirtschaft zu priorisieren. Auch die Wirtschaft kann nur auf der Basis einer gesunden Umwelt und diversen natürlichen Ressourcen florieren.

### **2. Berücksichtigung der Suffizienz**

Wir vermissen im Strategieentwurf den Gedanken der Suffizienz und bitten Sie, diesen Aspekt prominent zu ergänzen. Neben Vorschriften und ökonomischen Anreizsystemen braucht es zwingend ein gesellschaftliches Umdenken in Richtung freiwilligen Beschränkungen und Verzichts, damit die Umwelt- und Klimaziele erreicht werden können. Auch wenn in der Strategie selbst keine Massnahmen aufgenommen werden, ist der Suffizienz-Gedanke eine wichtige Grundlage für zukünftige Entscheide in den jeweiligen Politikbereichen. Hilfreich wäre beispielsweise, wenn der besprochene Wohlstand der Schweizer Bevölkerung eine Art Klassifizierung erfahren würde: absolutes Minimum, Standard, Luxus.

### **3. Umweltkommunikation**

Wir würden es sehr begrüssen, wenn die Berichterstattung über die Ziele der NE-Strategie und deren Zwischenstand eine neue Ausrichtung fände. Das Erreichen von Meilensteinen sollte vermehrt positiv verstärkt kommuniziert werden, denn die Hinweise auf die Dringlichkeit der Zielerreichung hinterlassen oft Hilflosigkeit bis lähmende Schockstarre angesichts dieser übergrossen Aufgaben. Ebenso braucht es hinsichtlich der Zusammenarbeit mit Gemeinden eine einfache Sprache und klare Handlungsbeispiele, um kleine Schritte verständlich und möglich zu machen.

Weitere Informationen zur Suffizienz finden Sie auf unserer Webseite [www.suffizient.org](http://www.suffizient.org).

Freundliche Grüsse

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Jminger'.

Jürg Minger  
Geschäftsstelle

Bundesamt für Raumentwicklung  
Direktionsbereich Nachhaltige Entwicklung  
3003 Bern

Elektronisch an: [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

17. Februar 2021

Cornelia Abouri, Direktwahl +41 62 825 25 15, [cornelia.abouri@strom.ch](mailto:cornelia.abouri@strom.ch)

## **Stellungnahme zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE) dankt Ihnen für die Möglichkeit, sich zum Entwurf der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 zu äussern.

### **1. Allgemeine Bemerkungen**

#### **Zieldimensionen gleich gewichten**

Die Energieversorgung stellt einen zentralen Pfeiler einer nachhaltigen Entwicklung dar. Mit dem Umbau der Energieversorgung entlang der Ziele der Energiestrategie 2050 und der klimapolitischen Strategie hin zu Netto Null Treibhausgasemissionen steht der Energiesektor vor tiefgreifenden Veränderungen. Vor diesem Hintergrund sind die drei Zieldimensionen Ökologie, Soziales und Wirtschaft der nachhaltigen Entwicklung zu unterstreichen. Alle drei sind gleichzeitig und gleichberechtigt zu betrachten. Die Akteure dieser Zieldimensionen sind in die Erarbeitung und Umsetzung von Zielen und Massnahmen der nachhaltigen Entwicklung einzubeziehen.

#### **Zielkonflikte aufzeigen und politische Lösungen finden**

Zielkonflikte unter den drei Nachhaltigkeitsdimensionen, aber auch innerhalb einzelner Dimensionen sind unvermeidlich. Diese müssen zeitnah, transparent und unvoreingenommen aufgezeigt und einer politischen Lösung zugeführt werden. Bei konkreten Vorhaben sind konsensuale Konfliktlösungsansätze zu unterstützen. Müssen Konflikte im Gerichtsverfahren gelöst werden, kostet das viel Zeit und Geld. Sich abzeichnende Konflikte sollen daher frühzeitig auf dem Verhandlungsweg und unter Einbezug der relevanten Akteure beigelegt werden. Divergenzen innerhalb der Bundesverwaltung über die Gewichtung von konkurrierenden Zielen sind durch eine gemeinsame Strategie zu klären.

Es ist darauf hinzuweisen, dass die Energie- und insbesondere die Stromversorgungssicherheit Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung in den Zieldimensionen des wirtschaftlichen und sozialen Wohls ist. Die CO<sub>2</sub>-freie und sichere Stromversorgung ist zudem Voraussetzung für die nachhaltige Entwicklung in der Zieldimension Ökologie. Dies ist im Umgang mit Zielkonflikten zu beachten.

## **Energieversorgungssicherheit als zentrale Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung**

Die Energiebereitstellung mit heimischen erneuerbaren Energien leistet einen wesentlichen Beitrag an die Erreichung verschiedener Nachhaltigkeitsziele, insbesondere die Senkung der Treibhausgasemissionen. Sie trägt somit auch zum Schutz der durch den Klimawandel bedrohten Biodiversität und der für die Gesellschaft lebenswichtigen Infrastrukturen bei. Auch mit erneuerbaren Energien ist eine Energieproduktion ohne Eingriffe in die Ökosysteme indes nicht möglich.

Zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit braucht es ausreichend heimische erneuerbare Energien. Um den entsprechenden Ausbau gewährleisten zu können, ist im Inland eine Ausscheidung von in Frage kommenden Gebieten nötig. Zur Identifikation von Standorten für erneuerbare Energien ist ferner eine weitsichtige Interessenabwägung notwendig. Dazu gehören auch eine Kosten-/Nutzen-Abwägung sowie ein politisch getragener Entscheid über die Priorisierung von Schutz- oder Nutzungsinteressen. Bei der Gewichtung der Interessen sind kurz-, mittel- und langfristige Wirkungen zu betrachten, wobei der Klimawandel besonders schwerwiegende Auswirkungen hat, denen durch erneuerbare Energien wie oben erwähnt entscheidend entgegengewirkt werden kann. Nebst dem Ausbau der erneuerbaren Energien sind der Erhalt und die Erneuerung bestehender Anlagen prioritär. Der Weiterbetrieb von Bestandsanlagen ist insbesondere aus ökologischer Sicht und aus Gründen der gesellschaftlichen Akzeptanz gegenüber neuen Anlagen an unbelasteten Standorten zu bevorzugen. Zudem ist er auch aus ökonomischen Überlegungen naheliegend.

Auch die Endverbraucher müssen zur Versorgungssicherheit und Nachhaltigkeit der Stromversorgung beitragen. Sie verfügen über ein Flexibilitätspotenzial, das ihnen die Möglichkeit gibt, ihren Strombedarf zeitlich zu steuern. Dadurch kann die erneuerbare Stromproduktion besser ins System integriert werden. Auch Energieeffizienz- und Energiesparmassnahmen sowie tarifliche Anreize unterstützen die Versorgungssicherheit und die Nachhaltigkeit der Stromversorgung, indem der Nachfrageanstieg gebremst wird.

Zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit müssen subsidiär zu den erneuerbaren Energien gegebenenfalls – unter Einhaltung der Energiestrategie 2050 und des Netto-Null-Ziels – weitere Optionen für die Bereitstellung von Strom offengehalten werden. Technologieverbote und damit verbunden grundsätzliche Verbote von einzelnen Energieträgern beschneiden den Handlungsspielraum.

## **Vorbildfunktion der öffentlichen Hand stärken**

Bund, Kantone und Gemeinden müssen künftig im Bereich der nachhaltigen Entwicklung stärker als Vorbild auftreten. So ist die öffentliche Hand eine der grössten Immobilienbesitzerinnen. Zudem ist sie Eigentümerin zahlreicher Unternehmen und Institutionen und verfügt über Infrastrukturen und Planungsinstrumente. Durch ihre Strategien haben Bund, Kantone und Gemeinden somit einen starken Hebel für konkrete Verbesserungen, sei es beispielsweise im Bereich des öffentlichen Verkehrs, der Fuhrpärke oder öffentlich zugänglicher



Ladeinfrastrukturen für Elektro- oder Wasserstoffmobilität. So können sie direkt und indirekt eine starke Signalwirkung entfalten. Sie sind daher künftig stärker in die Pflicht zu nehmen, ihre Vorbild-Verantwortung wahrzunehmen.

## 2. Bemerkungen zu einzelnen Aspekten

Nebst den vorangehenden allgemeinen Bemerkungen zur Ausrichtung der Strategie Nachhaltige Entwicklung weist der VSE im Einzelnen auf verschiedene Elemente des vorgelegten Entwurfs hin:

- Die Strategie Nachhaltige Entwicklung hat sich am gesetzlichen Rahmen zu orientieren. Konkrete, und insbesondere quantitative Ziele festzulegen ist Aufgabe des Gesetzgebers.
- Die Innovationsfähigkeit trägt wesentlich zur nachhaltigen Entwicklung bei. Entsprechend sind Rahmenbedingungen innovationsfreundlich zu setzen. Gerade im Energiebereich setzt der Regulierungsrahmen der Innovation jedoch zum Teil enge Grenzen, beispielsweise im Bereich der Tarifregulierung oder der Sektorkopplung. Auch in diesen Bereichen sind Regulierungen möglichst schlank auszugestalten, so dass Innovation und subsidiäre Lösungen möglich bleiben.
- Formulierungen sind klar und präzise zu wählen. Argumentationsketten müssen logisch und kohärent sein. Aussagen sind zu belegen. Dies ist im Entwurf teilweise nicht der Fall:

Die Definition von Resilienz ist zu überprüfen. Der Begriff wird uneinheitlich und im Einzelfall missverständlich verwendet.

Wohlergehen und Wohlstand der Schweiz basieren unbestrittenermassen auf funktionierenden Ökosystemen und einer funktionierenden Biosphäre. Sie sind jedoch nicht alleiniger Garant, sondern eine Säule für Wohlergehen und Wohlstand. Daneben braucht es die soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit. Zudem ist umgekehrt zu beachten, dass beispielsweise auch die nachhaltige heimische Energieversorgung zu funktionierenden Ökosystemen und einer funktionierenden Biosphäre beitragen.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme. Für allfällige Rückfragen oder zur Diskussion stehen wir gern zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

Michael Frank  
Direktor

Nadine Brauchli  
Bereichsleiterin Energie



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Vétérinaires sans Frontières Suisse
Adresse Indirizzo	Mühlenplatz 15 Postfach 109 3000 Bern 13
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Christian Wirz Christian.wirz@vsf-suisse.org
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Esther Schelling Esther.schelling@vsf-suisse.org

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die SNE 2030 ist ein erster Schritt in Richtung Politik-Kohärenz. Mit den gewählten Schwerpunkten kann die SNE die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Ansprüche entlang verschiedener Wertschöpfungsketten und zwischen Gesundheits-, Nachhaltigkeits- und Agrarpolitik sowie die Ansprüche der nachhaltigen Entwicklungsziele aufnehmen. Um dies zu erreichen muss die Strategie jedoch ambitionierter, griffiger und verbindlicher werden. Zumindest im Anhang sollten sektorielle Strategien und deren Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 aufgelistet werden. Damit entsteht ein vollständiges Bild der strategischen Instrumente, welche für die Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind.</p> <p>Die Strategie erhebt eingangs den Anspruch, dass «für eine Kehrtwende grosse Veränderungen bei der Ausgestaltung der Politiken notwendig sind», dies sollte in alle Ziele und Unterkapitel einfließen, damit tatsächlich eine Kehrtwende erreicht werden kann.</p> <p>Zudem muss die Strategie in der Bevölkerung, in den Gemeinden, den Unternehmungen, den Schulen verankert werden, mit einer Informations- und Kommunikationskampagne.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Wir begrüßen besonders den Schwerpunkt «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» verlangen aber dass «Ziele» der Strategie nicht über Aktivitäten definiert werden, sondern tatsächliche Ziele festgelegt werden.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	

	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Bei zahlreichen strategischen Zielen fehlt eine Analyse ihrer erwarteten Auswirkungen auf die ärmsten und am stärksten benachteiligten Gruppen der Gesellschaft, im In- und im Ausland. Bei anderen Zielen und Massnahmen wird lediglich auf die Vermeidung von Schäden («do no harm») gesetzt. Wir fordern den Bundesrat dringend dazu auf, sämtliche Ziele und Massnahmen der neuen Strategie so zu definieren, dass sie sowohl zur nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz beitragen als auch die Entwicklungschancen der ärmsten Teile der Weltbevölkerung stärken.</p> <p>In der Strategie, speziell beim Schwerpunkt «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion», fehlt der Bezug zur Agrarökologie. Die SDGs sind eine globale Aufgabe, in der Schweiz aber auch im Globalen Süden. Ein verbindendes Element im Bereich Land- und Ernährungswirtschaft ist die Agrarökologie. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen hat die Agrarökologie als den Weg zur notwendigen Transformation der Ernährungssysteme erklärt. Der Welternährungsrat (CFS) hat dazu 13 Grundsätze definiert.</p> <p>Die Agrarökologie fördert eine bäuerliche Landwirtschaft. Die Mitsprache und Berücksichtigung der Anliegen von Bäuerinnen und Bauern ist zentral und entspricht den Anliegen der Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte von Kleinbauern und -bäuerinnen und anderen Menschen, die in ländlichen Regionen arbeiten, welche von der Schweiz 2018 unterzeichnet wurde.</p>
<b>Frage 4</b> <b>Question 4</b> <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b> <b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b> <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Die Strategie anerkennt, dass die Schweizer Innen- und Aussenpolitik den nötigen Beitrag zur globalen nachhaltigen Entwicklung nur leisten kann, wenn sie kohärent ausgestaltet ist – also «unter Berücksichtigung der positiven und negativen Auswirkungen auf andere Länder und auf deren Möglichkeiten, ihre eigenen Ziele für nachhaltige Entwicklung erreichen zu können.» Notabene fehlen im vorliegenden Strategieentwurf aber Vorschläge für neue Massnahmen, mit denen die angeblich angestrebte Politikkohärenz sichergestellt oder zumindest erhöht werden könnte.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wir empfehlen eine wirksame Integration der Agenda 2030 und ihrer 17 Ziele für die nachhaltige Entwicklung in die ordentlichen bundespolitischen Prozesse</b> – und zwar insbesondere über folgende Massnahmen: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>systematische Ex-ante-Folgenabschätzungen</b>, wie sich neue gesetzgeberische Projekte «hier und jetzt», «anderswo» und «unter zukünftigen Generationen» auf die alle relevanten Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung auswirken.</li> </ul> </li> </ul> <p><u>Begründung:</u> Die verlangte Massnahme dient der Umsetzung der in Kapitel 3 vorgeschlagenen Leitlinie «Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung erhöhen» und stützt sich auf einen OECD-Vorschlag. Die OECD bringt das Konzept der Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung kurz und bündig auf den Punkt: «Consider policy effects here and now, elsewhere, and later»! Gleichzeitig warnt sie davor, Politikkohärenz auf einen «Do no harm»-Ansatz zu reduzieren, der eine Politik zugunsten kurzfristiger Eigeninteressen im «here and now» propagiert, sofern «elsewhere» oder «later» keine negativen Auswirkungen entstehen. Stattdessen plädiert sie für eine Politik, die auf aktive Verbesserungen der Entwicklungschancen anderswo und in Zukunft abzielt. Jenen Mitgliedsstaaten, die eine erfolgreiche praktische Umsetzung des Kohärenzgebots anstreben, rät die OECD dringend, systematische Folgenabschätzungen neuer politischer Massnahmen (ex ante) und bereits geltender Regulierungen (ex post) durchzuführen: «Adopt ex-ante and ex-post</p>

	<p>impact assessment practices that take into account transboundary impacts, paying particular attention to the economic, social, gender and environmental impacts on developing countries as well as the promotion and protection of human rights.»</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ die konsequente Integration der nachhaltigen Entwicklung als Leitprinzip in die <b>Legislaturplanung</b> des Bundesrates.</li> </ul> <p><u>Begründung:</u> Nachhaltige Entwicklung ist einerseits ein Verfassungsauftrag, andererseits für die Zukunft der Schweiz unabdingbar. Um ihrer enormen Bedeutung gerecht zu werden, genügt es nicht, sie in einer bundesrätlichen Strategie und Aktionsplänen auf Verwaltungsstufe zu verankern. Wir erwarten vom Bundesrat im Rahmen der neuen SNE ein klares Bekenntnis, dass die erfolgreiche Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer Ziele für die nachhaltige Entwicklung jeweils auch das oberste Prinzip seiner Legislaturplanung sein wird.</p> <p>Die Zielformulierungen sind zum Teil ungenau. Die Ziele sind häufig nicht terminiert und spezifiziert, und deren Messbarkeit ist nicht in jedem Fall offensichtlich.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wir empfehlen deshalb eine entsprechende Ergänzung mit Indikatoren und einer Priorisierung der Ziele. Zusätzlich braucht es auch Zwischenziele, sowie eine Zwischenevaluation der SNE nach rund 5 Jahren.</b></li> </ul> <p>Die Ernährungspolitik soll grundsätzlich die negativen Anreize für Umwelt, Mensch und Tier reduzieren und die Kosten aus sozial- und umweltschädlicher Produktion sowie der Beeinträchtigung des Tierwohls internalisieren. Der Staat setzt die Rahmenbedingungen so, dass der Konsument für nachhaltig produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen muss als für solche, die auf Kosten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt worden sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wir empfehlen deshalb, dass negative Externalitäten in die Produktpreise eingepreist werden. Es muss zeitnah eine verbindliche Roadmap ausgearbeitet werden, bis wann das bei jeweils welchen Produkten gemacht werden kann.</b></li> </ul> <p>Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor. Damit handelt es sich beim vorliegenden Entwurf weniger um eine Strategie, sondern vielmehr um einen Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Eine Strategie sollte ein in die Zukunft weisendes Dokument sein, das die zu ihrer Umsetzung notwendigen Ressourcen aufweist.</b></li> </ul>
--	---

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>3. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Wir begrüßen die Fokussierung der SNE auf die vorgeschlagenen Schwerpunktthemen, aber verlangen vom Bundesrat, «Ziele» der Strategie nicht über Aktivitäten zu definieren, sondern tatsächliche Ziele festzulegen.</li> </ul>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>

#### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

- ist um Massnahmen zur Förderung der ökologischen Landwirtschaft zu ergänzen. Gerade die internationalen Massnahmen beziehen sich stark auf die Schaffung von Wertschöpfungsketten. Es fehlt ein ambitionierter Passus zur Stärkung der kleinbäuerlichen ökologischen Landwirtschaft.
- Nachhaltige und resiliente Ernährungssysteme sollten gleichbedeutend verwendet werden wie agrarökologische Ernährungssysteme und die Agrarökologie sollte konsequent genannt werden in diesem Abschnitt – indirekt passiert dies bereits, da auf mehrere Elemente der Agrarökologie, wie Kreislaufwirtschaft, Synergien, Resilienz, hingewiesen wird. Der Abschnitt sollte folglich gleich mit der Agrarökologie beginnen mit dem einleitenden Satz: «Nachhaltige(re) und resiliente Ernährungssysteme folgen den Grundsätzen, welche der Welternährungsrat (CFS) unter dem Titel der Agrarökologie formuliert.»

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

- Wir begrüssen, dass im Kapitel zu Klima auf den doppelt so grossen Klimafussabdruck der Schweiz ausserhalb der Landesgrenzen hingewiesen wird. Wir sehen es als zu grosse Lücke, dass sich bei den Zielen und Stossrichtungen ein Hinweis dazu lediglich im Kontext der Ernährung (Kap. 4.1.3, S. 12) findet, wohingegen bei den Klimazielen selbst (Kap. 4.2.1, S. 16) wieder nur das Inlandziel aufgeführt wird (-50% bis 2030, wobei 25% sogar durch Auslagerung ins Ausland erzielt werden kann). Hier darf der Klimafussabdruck der Schweiz im Ausland nicht ausgeklammert werden.

#### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

- (Wir) unterstützen die Stossrichtung, die Treibhausgasemissionen schnell und signifikant zu reduzieren. Dazu ist die Landwirtschaft konsequent auf agrarökologische Konzepte auszurichten und die Agrarforschung des Bundes entsprechend zu intensivieren. Diese Ausrichtung der Forschung ist in der Zieldefinition und bei den nationalen strategischen Stossrichtungen (Seite 16) nicht auffindbar und sollte ergänzt werden. Dies kann entweder bei den Zielen hier ergänzt werden oder im Kapitel 4.1.3. «Die landwirtschaftliche Forschung wird nach agrarökologischen Prinzipien ausgerichtet, national, sowie international. National soll bis 2030, 50% der nationalen Forschungsgelder eine agrarökologische Landwirtschaft unterstützen, und 75% der internationalen von der Schweiz finanzierten Forschungsgelder.»
- Der Hinweis, zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sei die Schweiz «insbesondere in den Bereichen Verkehr, Gebäude, Industrie, Energie und Landwirtschaft gefordert» ist unvollständig. Hier müsste dringend auch der Finanzplatz erwähnt werden; ebenso bei den Massnahmen. Dieser Punkt kann auch in Kapitel 5.2. aufgenommen werden.

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• (Wir) unterstützen die Stossrichtung der Ziele, fordern jedoch ein höheres Ambitionsniveau beim Bodenschutz. Es ist nicht ausreichend, erst ab 2050 den Bodenverlust stoppen zu wollen.</li> </ul>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• In dieses wichtige Kapitel sind bei den nationalen Massnahmen zum Diskriminierungsschutz die Schaffung einer angemessen finanzierten Nationalen Menschenrechtsinstitution und bei den internationalen Massnahmen der konsequente Einsatz gegen Repression und für den Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen aufzunehmen, inklusive – in Verbindung mit dem folgenden Kapitel, der Schutz von FrauenrechtlerInnen weltweit.</li> </ul>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Gleichstellung muss aktiv gefördert werden (im Inland), die Fortschritte überprüft und Missstände aufgedeckt sowie regelmässig Verbesserungen eingeleitet werden (bitte letztere drei Punkte ergänzen). Dieser Überprüfung und Verbesserung muss mehr Gewicht gegeben werden, der Prozess klar definiert sein und in die SNE Eingang finden.</li> <li>• Dasselbe gilt für Tätigkeiten der Schweiz im Ausland.</li> </ul>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• ist dringend zu ergänzen um die Zivilgesellschaft als wichtige Treiberin sowie um Massnahmen zu deren Förderung (vgl. oben).</li> </ul>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>



<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Nötig sind a) eine kritische Überprüfung und nötigenfalls eine Stärkung der institutionellen Verankerung der Politik für (globale) nachhaltige Entwicklung beim Bund; b) eine wirksame Integration der Agenda 2030 und ihrer 17 Ziele für die nachhaltige Entwicklung in die ordentlichen bundespolitischen Prozesse; und c) eine angemessene Finanzierung der Umsetzung der Agenda 2030.</li> </ul>

## **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

## **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

- Erforderlich ist eine angemessene Konsultation der vorgesehenen Aktionspläne zur SNE 2030 in einem Multi-Stakeholder-Gremium, das Expertise zu allen wesentlichen Dimensionen der globalen nachhaltigen Entwicklung in sich vereint.

## **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

- Die Strategie muss in der Bevölkerung breit verankert sein. In einer Art «road show» könnten die Strategie erläutert und im Rahmen von lokalen Werkstätten für die jeweiligen Gemeinden, Städte, Regionen oder auch Schulen, Unternehmungen, Vereine konkretisiert werden, eine Art «Lokale SNE»

## **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP)
Adresse Indirizzo	Belpstrasse 26, 3007 Bern
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Reggy Vadakkumcherry, wissenschaftliche Mitarbeiterin +31 385 36 27, reggy.vadakkumcherry@gemuese.ch
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Matija Nuic, Direktor

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Der VSGP begrüsst den Entwurf. Besonders wichtig erscheint die Politikkohärenz. Insgesamt legt der Entwurf aber einen zu starken Fokus auf die ökologische Nachhaltigkeit und vernachlässigt insb. die ökonomische Komponente.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Die ökonomische Nachhaltigkeit wird oft nicht ausreichend betont.  Die vorgesehene Koordination durch das Direktionskomitee unter Leitung eines Delegierten ist begrüssenswert, ist für die Entscheidungen der Wirtschaft aber zu wenig greifbar. Es fehlt die Entwicklung von Instrumenten, an welchen sich Behörden und Unternehmen orientieren können und so Rechts- und Planungssicherheit schaffen könnten.
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>

<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Der VSGP begrüsst die Strategie Nachhaltige Entwicklung und legt besonderen Wert sowohl auf eine ökonomische Nachhaltigkeit als auch auf einen nachhaltigen Konsum.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<p><b>Die Zieldimensionen ausgewogen berücksichtigen</b></p> <p>Der vorliegende Strategieentwurf setzt den Fokus zu oft auf ökologische Nachhaltigkeit und vernachlässigt insb. die wirtschaftliche Nachhaltigkeit.</p> <p><b>Politikkohärenz nachhaltige Entwicklung erhöhen</b></p> <p>Es ist essenziell, dass auch innerhalb der Politikbereiche und nicht nur zwischen ihnen eine Kohärenz erreicht wird. In der Praxis sind die Umsetzenden aufgrund von Zielkonflikten dazu gezwungen, Priorisierungen zu treffen. Zur Identifikation und Beurteilung, bzw. Lösung von Zielkonflikten wäre die Entwicklung geeigneter Instrumente wünschenswert, welche den Behörden und auch der Wirtschaft Rechts- und Planungssicherheit bieten könnten.</p>

<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Der VSGP unterstützt einen mehrdimensionalen Ansatz, der den beteiligten Akteuren ein gemeinsames Ziel vorgibt, und zieht diesen einem eindimensionalen Ansatz vor.
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<p><b><u>Nationale strategische Stossrichtungen</u></b></p> <p><b>(a) Das Angebot an nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen stärken</b></p> <p>Sollen in der Schweiz die externen Kosten internalisiert werden, ist es wichtig, dass entsprechende Massnahmen getroffen werden, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit aufrecht zu erhalten.</p> <p><b>(b) Das Wissen der Konsumentinnen und Konsumenten verbessern</b></p> <p>Der VSGP fordert hier einen verbindlicheren Ansatz. Sensibilisierung reicht nicht aus, um einen Kaufentscheid zugunsten nachhaltiger Produkte zu begünstigen. Es braucht Massnahmen, welche den Handel und die KonsumentInnen in die Pflicht nehmen. Eine am Markt ausgerichtete Produktion ist auf einen entsprechenden Absatz und wirtschaftliche Kompensation der Mehrleistungen angewiesen.</p> <p><b>(c) Negative Effekte von Subventionen [...] vermeiden</b></p> <p>Bei der Überprüfung sind auch die unterschiedlichen Voraussetzungen bezüglich nachhaltiger Alternativen im ländlichen Raum zu berücksichtigen.</p> <p><b><u>Internationale strategische Stossrichtungen</u></b></p> <p>Die sozialen Standards werden nicht erwähnt. Aus Sicht Schweizer Produktion ist es zwingend, dass sich die Schweiz nicht nur für die Beurteilung von Umweltauswirkungen einsetzt, sondern auch die Arbeitsrechtlichen Umstände berücksichtigt werden.</p>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<p>Der VSGP unterstützt den Anspruch nach Rechts- und Planungssicherheit. Siehe auch Bemerkungen zu 3.</p> <p>Es ist nicht ersichtlich, wie in der landwirtschaftlichen Produktion, für welche die Umwelt (Boden, Klima) die Produktionsgrundlage darstellt, ihre wirtschaftlichen Aktivitäten von den schädlichen Auswirkungen auf die Umwelt entkoppeln kann. Allenfalls können negative Auswirkungen reduziert werden. Hier verlangt der VSGP eine Klärung.</p> <p><b><u>Nationale strategische Stossrichtungen</u></b></p> <p><b>(a) Sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster</b></p> <p>Bei einer Verankerung des Verursacherprinzips gibt es zwei Punkte zu berücksichtigen: Die Nachfrage kann hier in gewissen Fällen mehr steuern als die Produktion. Zudem darf dadurch die wirtschaftliche Nachhaltigkeit nicht ausser Acht gelassen werden, insbesondere mit Blick auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit.</p>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
Die Unterstützung der Innovation und Forschung im Bereich Gemüsebau führen zu einer langfristigen und nachhaltigen Entwicklung und wird vom VSGP begrüsst.

Der VSGP begrüsst die Berücksichtigung von Vorteilen der kurzen und diversifizierten Kreisläufe in globalen Krisen. Der Gemüsebau liefert hier einen wichtigen Beitrag.

Der VSGP begrüsst ausdrücklich die Ziele, insbesondere die Steigerung des Bevölkerungsanteils, der sich gemäss den Empfehlungen der Lebensmittelpyramide gesund ernährt.

#### **Nationale strategische Stossrichtungen**

Der Fokus ist zu stark auf die ökologische Nachhaltigkeit. Die ökonomische und soziale Nachhaltigkeit (Arbeitsbedingungen) sind gleichfalls in den Stossrichtungen zu verankern, um längerfristig Zielkonflikte zu vermeiden und eine gesamtheitliche Nachhaltigkeit zu erreichen.

Der VSGP begrüsst es, dass die Nachhaltigkeit entlang der ganzen Lebensmittelwertschöpfungskette gesteigert werden soll und betont nochmals die wichtige Rolle der Abnehmer und Konsumenten, nicht zuletzt mit Blick auf die wirtschaftliche Komponente.

#### **Internationale strategische Stossrichtungen**

Der VSGP vermisst hier ein Engagement zugunsten der sozialen Nachhaltigkeit.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Für importierte Gemüse müssen die gleiche hohe Sozialstandards und ökologischen Vorgaben wie für Schweizer Gemüse gelten.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

##### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

#### **Nationale strategische Stossrichtung**

Der VSGP begrüsst diesen Punkt im Speziellen und leistet mit seiner Energiestrategie (Schweizer Gewächshäuser bis Ende 2030 zu 80% und bis 2040 zu 100% ohne fossile Brennstoffe beheizt) einen wichtigen Beitrag. Im Rahmen der Umsetzung dieser Strategie zeigt sich aber bereits, dass Erforschung und Förderung von Alternativen und die Unterstützung der Wirtschaft bei diesen Schritten die entscheidenden Komponenten sind. Darum sollten Forschung und Förderung mehr Bedeutung in der Strategie erlangen.

##### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

##### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Der VSGP unterstützt grundsätzlich die Stossrichtung. Jedoch sind die Ziele rein auf die ökologische Nachhaltigkeit ausgerichtet und vernachlässigen Zielkonflikte mit der Wirtschaftlichkeit aber auch gesellschaftlichen Ansprüchen wie der Ernährungssicherheit

weitestgehend. Der VSGP fordert daher eine Überarbeitung dieser Ziele im Sinne einer gesamtheitlichen Nachhaltigkeit.
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
Es ist nicht ersichtlich, wie in der Landwirtschaft der Nutzen der wirtschaftlichen Tätigkeit von unerwünschten ökologischen Kosten entkoppelt werden kann. (siehe auch 4.1.2)
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
Der VSGP begrüsst die Vorbildrolle des Bundes, insbesondere auch als Eigner von verselbständigten Unternehmen. Gerade im Bereich nachhaltige Ernährung im Sinne der Ernährungspyramide sieht der Verband noch grosses Potential.
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>



<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Der VSGP begrüsst eine partnerschaftliche Umsetzung der Strategie.
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Der VSGP begrüsst eine konkrete und direkte Zusammenarbeit mit den anderen Produzentenorganisationen.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Es wird ausdrücklich begrüsst, dass der Bund die Berichterstattung übernimmt. Beim vierjährigen Politikzyklus fordert der VSGP aber, dass im Sinne einer langfristigen Politikkohärenz die

Zielvorgaben nicht in diesem Rhythmus überarbeitet, bzw. geändert werden. Die Umsetzung der Strategie wird von der Wirtschaft hohe Investitionen abverlangen. Die Unternehmen brauchen darum eine langfristige Planungssicherheit.

**8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

**8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**



Bundesamt für Raumentwicklung ARE  
3003 Bern  
Per E-Mail an: [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Bern, 17. Februar 2021

## **Stellungnahme: Strategie nachhaltige Entwicklung 2030**

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Verband Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) ist die Berufsorganisation der professionellen Gemüsegärtnerinnen und Gemüsegärtner, zählt über 1800 Mitglieder und vertritt deren Interessen unabhängig von ihrer Produktionsweise. Wir bedanken uns für die Möglichkeit, zur Strategie nachhaltige Entwicklung 2030 Stellung nehmen zu dürfen.

Der VSGP hat im beiliegenden elektronischen Antwortformular seine Position ausführlich dargelegt. Er begrüßt allgemein die Strategie, weil er überzeugt ist, dass der mehrdimensionale Ansatz ein gemeinsames Ziel für alle Beteiligten setzt und der einzige Weg ist, um langfristig eine wirklich nachhaltige Entwicklung zu erreichen.

Dennoch ist er der Meinung, dass die Strategie zu oft den Fokus auf ökologische Nachhaltigkeit setzt und die wirtschaftliche Nachhaltigkeit nicht ausreichend berücksichtigt. Die strategische Koordination durch den Direktionskomitee - so begrüßenswert sie auch sein mag - liefert keine konkreten Instrumente für wirtschaftliche Entscheidungen und versäumt es damit, Behörden und Unternehmen Orientierung zu geben und damit Rechts- und Planungssicherheit zu schaffen. Die Schaffung solcher Instrumente ist daher wünschenswert, um die Zielkonflikte konkret auflösen zu können und die Kohärenz nicht nur zwischen verschiedenen Politiken, sondern auch innerhalb eines bestimmten Politikbereichs zu erhöhen.

Der VSGP begrüsst die Unterstützung für Innovation und Forschung in der Gemüseproduktion, um den Übergang zu nachhaltigen Ernährungssystemen zu schaffen. Eine solche Verlagerung ist jedoch mit hohen Kosten verbunden, da nach alternativen Produktionstechniken gesucht werden muss (der Einsatz von nachhaltiger Energie, die Reduktion von Pflanzenschutzmitteln, usw.) und soziale Standards (Arbeitsbedingungen) im Vordergrund stehen. In diesem Sinne ist der VSGP der Ansicht, dass die Strategie mehr Gewicht auf ökologische Aspekte legt und die für einen solchen Wandel notwendige wirtschaftliche



Unterstützung sowie die soziale Nachhaltigkeit vernachlässigt. Diesbezüglich ist für die Schweizer Produktion auch wichtig, dass an ausländische Produkte die gleichen hohen Standards der sozialen Nachhaltigkeit gelegt werden, wie sie an Schweizer Produzenten gestellt werden.

Der Wandel zu nachhaltigen Lebensmittelsystemen geht Hand in Hand mit der Förderung eines nachhaltigen Konsums, der vom VSGP begrüsst wird. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, nicht nur die Konsumente zu sensibilisieren, wie es in der Strategie vorgesehen ist, sondern auch verbindlichere Massnahmen vorzusehen, um die Konsumente und Händler zum Kauf nachhaltiger Waren zu bewegen.

Wir bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Anliegen. Die Thematik der nachhaltigen Entwicklung in der Gemüsebranche ist dem VSGP wichtig, deshalb unterstützt er allgemein die Strategie des Bundes.

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

**Verband Schweizer Gemüseproduzenten**

Hannes Germann  
Präsident

Matija Nuic  
Direktor



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Schweizer Verband Studentischer Organisationen für Nachhaltigkeit (VSN) – Statuten Fédération Suisse d'Organisations Étudiantes pour un Développement Durable (FDD) – Statuts Federazione Svizzera delle Organizzazioni Studentesche per lo Sviluppo Sostenibile (FSS) – Statuti
Adresse Indirizzo	Nico Frommherz Neudorfstrasse 14 8820 Wädenswil
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Nico Frommherz nico.frommherz@mail.ch 079 350 97 76
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Annika Erickson-Pearson Jeanne Müller Nico Frommherz Sabrina Schelling

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Wir finden die Strategie in vielen Punkten sinnvoll und realistisch. Es gibt jedoch einige Punkte, welche ein rasches Handeln und Umsetzen erfordern, wie beispielsweise die Umweltkrise, speziell auch die Klimakrise. Wenn sich dort nicht in den nächsten Jahren grundlegend etwas ändert, wird das eine negative Auswirkung auf alle anderen Punkte haben. Daher müssen dort ambitioniertere Ziele gesetzt und verbindlichere Vorgaben für die Umsetzung definiert werden.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Für die Schweiz sind nicht alle SDGs gleich relevant. Die Priorisierung nach den drei Schwerpunktthemen finden wir sinnvoll, aber die Reihenfolge sollte auch nach der Priorisierung der Themen erfolgen: 1. Klima, Energie, Biodiversität (Umwelt), 2. Chancengleichheit (Sozial), 3. Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion (Wirtschaft).
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Ja, siehe unten in den entsprechenden Kapiteln.
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>

<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Wir fordern in unseren Kommentaren viel. Wir sind uns bewusst, dass Forderungen stellen einfacher ist, als tatsächlich funktionierende Lösungen zu erarbeiten. Wir sind aber auch interessiert, konstruktiv Lösungen zu den von uns geforderten Punkten zu entwickeln. Falls ein Interesse besteht, dürfen Sie sich daher gerne bei uns melden.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<p>Nous défendons et nous nous identifions à l'idée d'une durabilité forte, qui est cohérente à la théorie des limites planétaires. Si l'Agenda tend à fonder ses approches sur la durabilité sur la croissance économique, nous envisageons la durabilité différemment et pensons qu'il faut s'interroger sur ce point. Nous considérons que la durabilité est essentielle dans ces trois domaines, mais ils se renforcent mutuellement. Un environnement sain constitue la base d'une société prospère, au sein de laquelle une économie durable peut prospérer. En revanche, une durabilité forte ne permet pas une économie dominante, mais souligne plutôt l'interaction entre ces trois domaines.</p> <p>Si les directives destinées aux autres acteurs, institutions et personnes sont les bienvenues et importantes dans l'urgence de la crise climatique, ce programme devrait souligner le rôle et la responsabilité de l'État en matière de durabilité forte. Par exemple, les directives aux citoyens sur la consommation durable sont clairement d'une importance capitale, mais dans cet Agenda 2030, nous voulons voir les actions ambitieuses que l'État prendra, et non les recommandations idéales qu'il a pour les autres parties.</p> <p>Un commentaire que nous avons concernant le langage utilisé dans l'Agenda entier concerne le langage sexospécifique - l'utilisation cohérente de "hommes et femmes" sert à reproduire le binaire sexospécifique limitatif et la discrimination problématique qui y est associée, donc l'utilisation de l'astérisque (Gendersternchen) ou d'une formulation plus inclusive est nécessaire pour s'adresser véritablement à tout le monde. Dans le même ordre d'idées, la publication de cet Agenda en anglais permettrait à la Suisse de rester responsable dans un cadre international - en tant que nation, elle participe à un mouvement qui doit traverser les frontières du pays.</p>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>

<p><b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b></p>
<p><b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b></p>
<p><b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b></p>
<p><b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b></p> <p>Es ist gut, dass anerkannt wird, dass die Weltbevölkerung zu viele Ressourcen braucht und dass die Schweiz einen überdurchschnittlich grossen Anteil daran hat. Allerdings wird im Punkt darauf erwähnt, dass der Wohlstand und das Wohlergehen gesichert werden soll und dies eine Entkopplung des Wirtschaftswachstums und der Ressourcennutzung erfordert. Dies ist erstens fraglich und zweitens sollte Wirtschaftswachstum kein Ziel sein, wenn es um Nachhaltigkeit geht (ausser im globalen Süden). Wir würden SDG 7 und SDG15 hier begrüßen, da erneuerbare Energien und das Leben an Land zur Produktion und zum Konsum dazugehören.</p>
<p><b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b></p> <p>Es sollte in diesem Punkt nicht nur über Konsum aufgeklärt werden, sondern von Suffizienz gesprochen werden und nicht nur die Nachfrageseite angeschaut werden, sondern vor allem auch auf der Angebotsseite, sprich die Produktion angesprochen werden. Die Verantwortung darf hier nicht an die Konsumierenden abgeschoben werden. Es sollten vom Staat Regeln, Umwelt- und Menschenrechtsstandards kommen, welche die Unternehmen in die Pflicht nehmen und nicht auf Freiwilligkeit setzen. Als Ziel wird aufgeführt, dass finanzielle Anreize für die Verwendung fossiler Energieträger vermieden werden sollen. Ein hinzielen darauf ist aber nicht genug, sondern es muss ein klares Verbot dafür eingeführt werden. Stattdessen sollen nachhaltige Produkte (hier Energieträger?) explizit steuerlich und durch Subventionen gefördert werden. Grundsätzlich umweltschonende, sozial verträgliche und menschenrechtsrespektierende Extraktion, Gebrauch und Entsorgung bzw. Wiederverwendung soll der Standard sein (Recycling und Cradle2Cradle- Ansätze fördern).</p> <p><b>Nationale strategische Stossrichtungen</b></p> <p><b>(a) Das Angebot an nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen stärken</b></p> <p>Positiv sehen wir hier, dass externe Kosten internalisiert werden sollen, um so Kostenwahrheit herzustellen. Dies kann gute Lenkungswirkungen nach sich ziehen und klar machen, welche Produkte nachhaltiger sind als andere. Allerdings sehen wir kritisch, dass als erster Punkt eine Stärkung von Gütern aufgeführt wird, wenn klar ist, dass weniger konsumiert werden sollte</p> <p><b>(b) Das Wissen von Konsumentinnen und Konsumenten verbessern</b></p>



Es ist irritierend, dass der Bund schreibt, er wolle Akteur\*innen dazu ermutigen, sich zu informieren, um dann komplizierte Informationen zu Lebenszyklusanalysen zu geben. Eine konsumierende Person setzt sich normalerweise nicht mit Lebenszyklusanalysen auseinander und das sollte auch nicht ihre Aufgabe sein müssen. Hier wird wiederum die Verantwortung auf Einzelpersonen abgeschoben. Zusätzlich spiegelt dieser Abschnitt nicht die Forschung in behavioral psychology wider. Es gibt weitere Gründe, die die Menschen davon abhalten, sich nachhaltig zu verhalten. Nur Wissen verbessern reicht nicht ([Ohnmacht et al., 2017](#)). Meistens sind Konsumierende eher überschwemmt mit Informationen und dieses Mehr an Informationen wird dann ausgeblendet. Das Kredo sollte hier lauten: Konsumiere weniger und, wenn es nicht zu vermeiden ist, dann konsumiere grün.

### **(c) Negative Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen für fossile Energieträger durch deren Reduktion oder Neuausrichtung vermeiden**

Subventionen und Steuererleichterungen für fossile Energieträger sollten nicht reduziert oder vermieden werden, sondern gestrichen. Ausserdem sollen negative Effekte durch Befreiung von Abgaben oder durch Subventionen nicht nur überprüft, sondern auch Massnahmen zu deren Abschaffung getroffen werden.

#### **Internationale strategische Stossrichtungen**

Hier geht es nur um ökologische Nachhaltigkeit, dabei sollten viel öfter die Zusammenhänge mit sozialen und Menschenrechtsaspekten, aber auch die Umweltauswirkungen von Produkten gesehen werden.

Der Handel von umweltfreundlichen Produkten wird unterstützt, diese Aussage ist sehr kritisch, da nicht klar wird, was und wie gefördert werden soll. Wie definiert der Bundesrat "umweltfreundliche Produkte"?

### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Hier baut die Strategie wieder nur darauf auf, dass sich Wirtschaft, ihre negative Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesellschaft entkoppeln lassen. Dies steht im Gegensatz zu aktuellen Forschungserkenntnissen. Der Fokus liegt zudem auf Wirtschaftswachstum, statt auf Alternativen dazu. Ebenfalls wird so wieder die soziale und ökologische Nachhaltigkeit hinten angestellt, obwohl diese wichtiger sein sollten, sonst lassen sich Zielkonflikte sowieso nie lösen. (Wirtschaft sollte mehr Mittel zum Zweck sein um ökologische und soziale Ziele zu erreichen und nicht umgekehrt)

#### **Ziele und *Nationale strategische Stossrichtungen***

Wie oben, Wirtschaft und Wachstum sollten als Letztes stehen, soziale und ökologische Nachhaltigkeit müssen Vorrang haben.

Gut finden wir, dass hier ein Kreislaufmodell angesprochen wird.

Dieser Abschnitt ist sehr vage vorformuliert, wir würde klare, verbindliche Regeln willkommen heissen.

#### ***Internationale strategische Stossrichtungen***

Kooperation sollte nicht nur mit dem Privatsektor stattfinden, sondern auch mit Umwelt- und Menschenrechts-NGOs oder zivilgesellschaftlichen Akteuren und Organisationen

### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en**

## **Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Der Bezug auf tierische Produkte und ihre Umweltauswirkungen fehlt hier gänzlich. Aber auch die Auswirkung der Antibiotika in der Tierproduktion oder die Belastung von Böden und Grundwasser gehören zum Gesamtbild dazu.

### **Ziele**

Die Lebensmittelpyramide ist zu sehr auf Ernährung mit tierischen Produkten basiert, dies ist nicht nachhaltig. Besser wäre die Lancet Planetary Health Diet als Ausgangspunkt zu nehmen, welche bereits Gesundheit und Nachhaltigkeit in der Ernährung miteinander erforscht hat. Siehe [Link](#). Foodwaste zu halbieren per 2030 ist ein gutes Ziel, das verfolgt werden kann.

Als weiteres Ziel fehlen uns ein Punkt zu rechtlichen Rahmenbedingungen für Nahrungsmittel, die importiert werden, und Massnahmen für Subventionen in nachhaltige Produkte, sodass diese auch für Menschen mit geringem Einkommen zugänglich sind.

## **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Die Formulierung der Herausforderungen für multinationale Unternehmen legt nahe, dass sie nichts für die Nichteinhaltung der Menschenrechte oder Umweltverschmutzung können. Dies ist jedoch oft Teil ihres Kerngeschäftes, oder Beiprodukt, und sollte mit strikten Regeln reguliert werden, beispielsweise mit einem entsprechend strikten Lieferkettengesetz. Nur, weil Gegenmassnahmen kostenintensiv sein können, sollten Kosten nicht stärker wiegen als Menschenrechte und Umweltschutz.

### **(a)**

Im Titel steht: "eine verantwortungsvolle Unternehmensführung stärken", aber dann ist nur von privaten Nachhaltigkeitsstandards die Rede. Hier sollten verbindliche Massnahmen getroffen werden, die nachhaltige Entwicklung nicht nur messen, sondern Massnahmen mit einbeziehen und diese verpflichtend machen.

## **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

**Es wird hier immer von Klimawandel gesprochen. Richtig wäre Klimakrise. Siehe Erklärung:**

*Der Begriff "Klimawandel" etablierte sich schon früh in der politischen Diskussion. Gremien wie der Weltklimarat (Intergovernmental Panel on Climate Change) oder die UN-Klimarahmenkonvention (United Nations Framework Convention on Climate Change) übernahmen in ihren offiziellen englischen Namen das Wort "Klimawandel" (Climate Change).*

*Doch der Begriff "Klimawandel" ist sehr wohl politisch. Frank Lutz, ein bekannter Klimaleugner und Berater des ehem. US-Präsidenten George Bush Jr., empfiehlt von Klimawandel zu sprechen. So könne argumentiert werden, dass sich das Klima schon immer gewandelt hätte, und der Ausdruck klinge weniger bedrohlich als z.B. "globale Erwärmung".*

*Da wir uns klar in einer Krisensituation befinden (auch wenn wir die Auswirkungen erst später richtig spüren werden), sollten wir auch Begriffe verwenden, die diesem Umstand gerecht werden. Sprache ist politisch und zentral bei der Vermittlung, wie ernst und dringend die jetzige Lage ist.*

<https://www.climatealityproject.org/blog/why-do-we-call-it-climate-crisis>

## **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

**Treibhausgasemissionen sollten bis spätestens 2030 Netto Null betragen, nicht erst 2050. Siehe Erklärung:**

*Auch in diesem Bericht wird Netto Null 2050 als Patentrezept für die Einhaltung des Pariser Abkommens dargestellt.*

*Das Pariser Abkommen zielte jedoch darauf ab, die globale Erwärmung auf 2 oder wenn möglich 1,5 Grad zu begrenzen. Auch laut dem IPCC-Spezialbericht 2018 darf sich die Erde nicht um mehr als 1,5 Grad erwärmen, da sonst unberechenbare Kipppunkte ausgelöst werden. Aktuelle Projektionen sagen aber voraus, dass die 1,5 Grad -Grenze schon 2030 oder sogar noch früher erreicht werden könnte. Bis 2050 Netto Null zu erreichen, reicht also definitiv nicht.*

*Der Weltklimarat (IPCC) hat die Menge an CO<sub>2</sub>-Emissionen ausgerechnet, die noch zwischen uns und der Erreichung des 1.5-Grad-Ziels liegen. Wenn dieses CO<sub>2</sub>-Budget aufgebraucht ist, können wir die Überschreitung der 1.5-Grad-Grenze mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht mehr aufhalten.*

*Damit die Schweiz ihr eigenes Budget einhalten kann, müssen die netto Treibhausgasemissionen zwischen 1.1.2020 und 1.1.2024 um mindestens 13% pro Jahr sinken, und danach um mindestens 8% pro Jahr sinken bis 1.1.2030. Alle Anteile verstehen sich relativ zu den Treibhausgasemissionen von 2018.*

*Ausserdem ist die Perspektive der Klimagerechtigkeit zu beachten: Die Schweiz ist ein reiches Land und hat schon viel mehr zur Klimakrise beigetragen als andere Länder. Dadurch ist sie verpflichtet, jetzt die Emissionen schneller zu senken.*

**Emissionen im Ausland kompensieren ist widersprüchlich zu SDG 10. Emissionen sollen daher nur innerhalb der Schweiz kompensiert werden. Siehe Erklärung:**

*Emissionen werden momentan vor allem in Entwicklungsländern kompensiert, welche selbst bereits niedrige Eigenemissionen haben. 1 Tonne CO<sub>2</sub> ist sozial gesehen nicht überall eine 1 Tonne CO<sub>2</sub>. Emissionen durch verschwenderischen Überkonsum wie in der Schweiz können nicht mit jenen gleichgesetzt werden, die bei der Lebensmittelproduktion entstehen. Klimagerechtigkeit bedeutet, dass wir uns diesem Unterschied klar werden. Länder des globalen Südens können ihre eigenen Netto Null-Ziele nicht erreichen, wenn sie gleichzeitig anderen Ländern helfen sollen, deren Emissionen zu reduzieren.*

*CO<sub>2</sub> Kompensationen in ärmeren Ländern widersprechen dem SDG 10, denn es festigt und verstärkt die Ungleichheit zwischen der reichen und einflussstarken Schweiz im Vergleich zu armen Entwicklungsländern. Denn mit solchen Projekten wird von hier aus bestimmt, was sie machen müssen. Gleichzeitig können in der Schweiz weiterhin verschwenderisch Treibhausgasemissionen ausgestossen werden. Die Klimakrise ist ein globales Problem, welches nicht aus der Schweiz outgesourct werden kann.*

**4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Es sollen nicht nur die Anreize zur Nutzung von fossiler Energie abgeschafft werden, sondern es sollte grundsätzlich der Vertrieb und die Nutzung von fossilen Energieträgern wie Kohle, Erdgas und Öl unterbunden werden. Das Kredo sollte auch hier lauten: Konsumiere weniger und wenn nicht zu vermeiden, dann grün.

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

**Die Biodiversitätsziele werden zu spät erfüllt. Siehe Erklärung:**

*Die Schweiz hat sich eigentlich verpflichtet, die Aichi Targets (welche diesen Zielen sehr stark ähneln) bis 2020 zu erreichen. Zudem sind manche der SDGs auch darauf ausgelegt, dass sie bereits bis 2020 erreicht hätten werden sollen (z.B. SDG 15.5: "Umgehende und bedeutende Maßnahmen ergreifen, um die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern, dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende zu setzen und bis 2020 die bedrohten Arten zu schützen und ihr Aussterben zu verhindern" An diesem Beispiel wird auch deutlich, wie der Bundesrat in seiner Nachhaltigkeitsstrategie, unter dem Vorwand, die Unterziele der SDGs "an die nationalen Realitäten der Schweiz angepasst" zu haben, wie er selbst auf S. 7 seiner Nachhaltigkeitsstrategie schreibt, die international beschlossenen Nachhaltigkeitsziele in seiner Strategie zu verwässern versucht. In seiner Nachhaltigkeitsstrategie ist nämlich in Bezug auf das Ziel 15.5 nur noch von "Der Erhaltungszustand der Populationen der national prioritären Arten wird verbessert und ihr Aussterben bekämpft. Die genetische Vielfalt wird erhalten" die Rede. Etwas bekämpfen bedeutet aber nicht, dass man etwas auch wirklich zu 100% erfolgreich verhindert.) Laut der Strategie des Bundesrates soll nun also in den nächsten 10 Jahren gemacht werden, was laut SDGs und Aichi targets bereits im letzten Jahr spätestens hätte passieren müssen - und selbst die Ziele für 2020 scheint der Bundesrat, gemäss den Formulierungen in seiner eigenen Strategie, auch nur teilweise bis 2030 umsetzen zu wollen. Dies ist eindeutig keine ehrgeizige Zielsetzung.*

Es gibt bereits genügend Forschung, Technologien und Methoden, um die negativen Auswirkungen der Wasserkraftnutzung (Schwall-Sunk, Geschiebehaushalt, Fischwanderung) bis 2030 so weit wie möglich zu reduzieren. Das Ziel auf 2040 zu setzen, ergibt daher keinen Sinn und ist nur eine unnötige Verzögerung.

Wenn erst 2050 keine Böden mehr verloren gehen sollen, sind bis dahin wohl die besonders schützenswerten Böden bereits verloren. Bodenerosion sollte stärker bekämpft werden, da es hier sehr direkt um die Nahrungsmittelproduktion in der Schweiz geht. Da sonst schon prozentual sehr wenig Boden in der Schweiz bewirtschaftet werden kann, sollte dieser Boden stärker und schneller geschützt werden. Besonders an landwirtschaftlichen Böden sollten bis 2030 keine mehr verloren gehen.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Siamo d'accordo che l'uguaglianza dovrebbe essere una priorità assoluta in Svizzera (e nel mondo) e siamo lieti di vedere che il Bundesrat sta dando importanza alla sostenibilità sociale. Detto questo, ci sono stati alcuni problemi.

In primo luogo, la riproduzione del binario di genere (uguaglianza tra uomo e donna) è un approccio obsoleto che nega la vera uguaglianza e riproduce strutture discriminatorie. Il fatto che il linguaggio di questo capitolo e dell'Agenda in generale continui a riferirsi a due soli generi dovrebbe quindi essere corretto.

In secondo luogo, è miope e discriminatorio suggerire che ci sia un conflitto di obiettivi tra la crescita economica e l'uguaglianza - in nessun momento la crescita economica dovrebbe essere prioritaria rispetto all'uguaglianza e alla salute sociale. Naturalmente, è chiaro che un'economia sana può avere un'influenza importante sulla sostenibilità sociale e viceversa, ma nei casi in cui l'economia contribuisce all'ineguaglianza non dovrebbe esserci una questione di priorità. In questo modo, stanno lavorando per lo stesso obiettivo o non dovrebbero essere sullo stesso piano.

Inoltre, la crescente disuguaglianza finanziaria tra ricchi e poveri in Svizzera non è stata menzionata. Di più, il fatto che non viene menzionato lo status della Svizzera come uno dei paesi più ricchi d'Europa (se non del mondo) e il suo conseguente ruolo nell'SDG 10 è sorprendente - se questo è davvero destinato ad essere l'SDG centrale per questo capitolo, perché non sono i metodi per colmare il divario (sia interno che esterno alla nazione) un punto importante?

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Qui, il punto è che le qualificazioni e le competenze dei lavoratori dovrebbero essere in grado di tenere il passo con la fluttuazione del mercato del lavoro (in particolare a causa dei rapidi progressi nel campo della digitalizzazione), ma noi sosteniamo che non dovrebbe essere sempre necessario per le persone adattarsi al mercato del lavoro e all'economia, ma al contrario che l'economia dovrebbe essere tenuta sotto controllo e al servizio della popolazione. Esempi di questo potrebbero essere un salario minimo incondizionato (che è comune in molti paesi che non condividono la ricchezza della Svizzera), un tetto massimo di reddito, una riduzione del tempo di lavoro settimanale (che avrebbe benefici sociali ed ecologici), o una regolamentazione del mercato finanziario che colleghi correttamente il mercato finanziario all'economia reale, così come tasse più appropriate che si adattino al reddito.

Gli obiettivi qui sono troppo vaghi per un cambiamento d'impatto. Di quanto dovrebbe essere ridotta la percentuale di povertà? Come sarà fatto?

Nel caso del sistema sanitario, come si vede il Bundesrat in grado di aumentare il numero di persone che possono permettersi le visite mediche necessarie? Introducendo un salario minimo? Perché non considerare un sistema sanitario gratuito che copra alcune necessità di base? L'intento di educare tutti a stili di vita sani è pratico, e dovrebbe includere non solo la salute fisica ma anche quella psicologica. Quest'ultima è ancora un tabù, incompresa e di conseguenza discriminata, non essendo presa sul serio o trattata con cure adeguate. Così, la salute mentale dovrebbe essere inclusa in questi tentativi di informare il pubblico su come essere sani.

Siamo d'accordo sull'importanza della parità di accesso all'istruzione e accogliamo con favore l'inclusione dell'istruzione terziaria in questo piano. Ci auguriamo che non solo le persone di tutti i generi, origini e status sociali siano inclusi qui, ma anche le persone con disabilità fisiche e mentali (non solo rendendo le scuole e i campus più liberi da barriere, ma permettendo estensioni non burocratiche dei periodi di studio nei casi di persone che hanno bisogno di più tempo per questi ragioni). Allo stesso modo, quanto i programmi di studio tengono conto dei diversi stili di apprendimento e della diversità dei suoi studenti (per esempio usando un linguaggio corretto dal punto di vista del genere nei libri di testo)? Quanti insegnanti di sostegno sono disponibili per classe? Quante scuole offrono un'assistenza completa (anche durante la pausa pranzo e nel pomeriggio) per sostenere i genitori che lavorano tutto il giorno? In che misura le scuole e gli istituti di istruzione superiore sono disposti a coprire i costi per i loro studenti, consentendo l'accesso all'istruzione indipendentemente dal background socioeconomico? Un'altra questione qui è che le formazioni straniere dovrebbero essere riconosciute più facilmente - specialmente nel caso di diplomi o lauree non svizzere, il sistema svizzero non prevede un'accettazione rapida di tali qualifiche (con esami di ammissione costosi o un rifiuto totale, che sono comuni).

La mancanza di menzione dei rifugiati e dei richiedenti asilo in questo capitolo è deludente, anche se non sorprendente. Queste persone tendono ad essere ignorate e discriminate (almeno inconsciamente) dalla forza lavoro, dal sistema sanitario, dalla sistemazione, dai diritti giudiziari e da altre forme di integrazione. Occorre prestare più attenzione a questi gruppi per aumentare la loro qualità di vita. Questo è reso ancora più rilevante dall'aumento globale dei "rifugiati climatici" - ignorare il problema ora renderà le questioni molto più tese in futuro.

Come per le altre aree, gli obiettivi internazionali per questo sottocapitolo sono vaghi e sembrano improbabili per portare molti cambiamenti (e successivamente valutare qualsiasi sforzo fatto) nella loro forma attuale.

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Le intenzioni di questo capitolo sono buone, ma i modi in cui saranno realizzate rimangono vaghi. Raccomandiamo un investimento nell'educazione delle persone (sia nelle scuole che all'esterno, come per esempio nella forza lavoro) sulla diversità di genere, sessualità, nazionalità e abilità, e sulle diverse forme di discriminazione e di violenza sessuale, fisica e psicologica ad esse collegate.

Poiché la discriminazione contro le minoranze può spesso intersecarsi con gli svantaggi socioeconomici (per esempio, le persone non eteronormative, non bianche e non svizzere hanno

maggiori probabilità di avere un reddito inferiore alla media), queste persone dovrebbero anche essere sostenute nel loro diritto a una vita senza discriminazione. Esempi di questo potrebbero essere gli aiuti finanziari nelle cause contro la discriminazione.

Per integrare veramente le persone con disabilità nella forza lavoro entro il 2030, il Bund non può solo "incoraggiare" i datori di lavoro a cambiare. Dovrebbero essere implementati aiuti finanziari e fondazioni legali per assistere e richiedere ai datori di lavoro di rendere i loro posti di lavoro più accessibili.

Per incoraggiare e permettere veramente l'inclusione e la partecipazione sociale, culturale, economica e politica, è necessario proporre strategie e obiettivi più concreti. Ad esempio, il fatto che il diritto di voto non sia più accessibile ai migranti (molti dei quali vivono in Svizzera da molti anni e sono ugualmente interessati dai risultati dei referendum) è inaccettabile. Piuttosto che fornire progetti e seminari su come l'individuo può integrarsi, è necessario far precipitare il cambiamento strutturale per consentire contesti più inclusivi.

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Qui, il binario di genere nel linguaggio usato serve a negare le intenzioni e a sostenere strutture e dicotomie discriminatorie. Il fatto che si parli solo di donne e uomini lascia un'intera popolazione non considerata. Altrettanto problematico è il fatto che solo le persone di sesso femminile siano nominate come vittime di violenza sessuale, il che è lontano dalla realtà.

Quali sono gli obiettivi concreti nella forza lavoro relativi alla parità di genere entro il 2030? Solo avere "un aumento dell'inclusione delle donne" non è sufficiente - questa è una tendenza della società che si verificherà automaticamente, e non parla degli impegni del Bund per colmare il divario salariale (per esempio, richiedendo la trasparenza dei salari e la parità di retribuzione), garantendo la parità di occupazione nelle posizioni più alte e la pari rappresentanza nelle posizioni influenti (come il governo), e la parità di accesso ai congedi parentali.

È più che deludente che la strategia di sostenibilità del Consiglio federale non menzioni la Convenzione di Istanbul (anche "Convenzione del Consiglio d'Europa sulla prevenzione e la lotta alla violenza contro le donne e la violenza domestica") con una sola parola. Mentre le convenzioni internazionali sui diritti umani sono ripetutamente menzionate nella strategia per quanto riguarda altre aree tematiche, la Convenzione di Istanbul è lasciata fuori - e questo nonostante il fatto che la Svizzera l'abbia ratificata, ma non abbia ancora attuato molte delle disposizioni stabilite nella Convenzione di Istanbul. C'è quindi un bisogno urgente di agire qui.

Un'accusa particolare in questo contesto è che la Svizzera non solo non ha ancora attuato le disposizioni della Convenzione di Istanbul per la protezione dei rifugiati colpiti dalla violenza, ma ha apertamente rifiutato di attuarle del tutto, formulando pubblicamente delle riserve contro queste disposizioni. Di conseguenza, i rifugiati vittime di violenza di genere in Svizzera spesso non hanno ancora diritto a una terapia, per esempio, e sono talvolta costretti a rimanere con il loro partner violento se non vogliono rischiare il loro permesso di soggiorno.

Gli obiettivi delle spinte internazionali rimangono un po' vaghi in questa sezione. Si nota anche che mentre "uomini e ragazzi devono essere strettamente coinvolti nella ricerca di soluzioni", mentre la Svizzera "riconosce le donne come attori e partner importanti", le ragazze non sono menzionate affatto - e naturalmente ancora una volta tutte le identità di genere non binarie sono dimenticate. Tra l'altro, la formulazione degli obiettivi riguardo alla parità di diritti delle donne nei processi decisionali socio-politici ed economici rimane troppo vaga. Una formulazione più soddisfacente sarebbe ad esempio: "La Svizzera si impegna con veemenza affinché le donne\* siano rappresentate per almeno il 50% in tutti i processi decisionali politici/internazionali (esteri) in tutti gli organi decisionali e nelle posizioni di comando, e che le donne\* non solo siano attivamente coinvolte in tutti i processi decisionali politici in tutti i settori politici rilevanti per la parità di genere, ma siano anche, in quanto dirette interessate, le responsabili centrali delle decisioni\* con relativo potere decisionale. In questo contesto, l'intersezionalità è sempre una componente elementare di base nella composizione degli organi decisionali e delle posizioni di leadership, così come nella progettazione delle misure politiche".

## **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Nella lista dei motori dello sviluppo sostenibile mancano le ONG, la società civile e il governo (quest'ultimo può annunciare incentivi, requisiti, ecc.). Soprattutto il governo non dovrebbe scaricarsi la responsabilità qui e porsi degli obiettivi concreti.

### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Qui è importante una politica economica sostenibile e a lungo termine. Critica qui è una che non dia la priorità alla crescita sopra ogni altra cosa, perché questo è contraddittorio con le nozioni di sostenibilità in un mondo di risorse finite.

Semplicemente "incoraggiare" le pratiche sostenibili non è sufficiente - le pratiche insostenibili che hanno alternative sostenibili devono essere illegalizzate - o almeno il governo deve incentivare e sostenere un passaggio concreto a queste ultime. È anche strano che nell'ultimo paragrafo, queste pratiche siano previste solo per la sfera internazionale - la Svizzera stessa deve assumersi la responsabilità anche qui. Veda i nostri commenti su 4.1 su come qualsiasi conseguenza negativa dovrebbe almeno essere pagata internamente e non scaricata su attori esterni.

È anche irritante che la strategia menziona a questo punto che "gli accordi commerciali che sono in linea con le convenzioni dell'Organizzazione Internazionale del Lavoro e le convenzioni internazionali sull'ambiente" contribuiscono alla sostenibilità, ma non in che misura la Svizzera voglia effettivamente lavorare per stabilire questa coerenza. Inoltre, è cruciale se questa conformità è stabilita solo nell'Agenda o se negli accordi commerciali sono previste misure che garantiscono che questa conformità possa essere effettivamente applicata legalmente. Per esempio, sarebbe necessario un chiaro impegno sui seguenti punti:

La Svizzera firmerà solo accordi commerciali:

- Per i quali viene effettuata in anticipo una valutazione dell'impatto sulla sostenibilità, i cui risultati devono essere tutti inclusi nella formulazione dell'accordo commerciale;
- In cui tutti i paesi firmatari si impegnano a rispettare l'Accordo sul Clima di Parigi e altri trattati internazionali sulla protezione dell'ambiente e dei diritti umani;
- Che includono un diritto di azione per i privati, gli stati e le ONG se gli stati o le aziende non rispettano i requisiti ambientali e/o dei diritti umani stabiliti negli accordi commerciali;
- In cui sono stabiliti rigorosi standard ambientali e sociali, compresi, se del caso, prelievi ambientali per i prodotti meno sostenibili;
- In cui sono previsti meccanismi sanzionatori, fino alla possibilità di sospendere/terminare gli accordi commerciali, che entrano in vigore se non vengono rispettati i diritti umani e gli standard ambientali previsti dagli accordi commerciali (compresi gli accordi internazionali sull'ambiente e i diritti umani menzionati nell'accordo).

La Svizzera dovrebbe anche sostenere una revisione o, se necessario, una rinegoziazione degli accordi commerciali che ha già firmato se non soddisfano i criteri di sostenibilità di cui sopra.

Sfortunatamente, la strategia di sostenibilità del Consiglio federale lascia in sospeso se intende effettivamente attuare questi punti o se essi non avranno alcun ruolo nella sua politica commerciale fino al 2030. La strategia di sostenibilità lascia quindi troppo spazio all'interpretazione non in direzione della sostenibilità.

### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

La mancanza di strategie e obiettivi concreti qui potrebbe essere corretta rivolgendosi alle banche alternative e lavorandole in uno standard sociale. Questo ha effetti positivi a lungo termine sulla stabilità economica, dato che la sostenibilità garantisce intrinsecamente la redditività a lungo termine. Inoltre, l'attenzione alla base volontaria qui non è abbastanza vincolante - devono essere introdotti dei regolamenti.

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Gli istituti di istruzione superiore (HEI) sono più che semplici istituzioni per l'istruzione e la produzione di conoscenza. Svolgono un ruolo di laboratorio sociale ("Reallabor") in cui le pratiche sostenibili possono essere testate e comunicate alla società più ampia.

Anche se l'ETH è l'unica HEI federale della Svizzera, non ci rendiamo conto che questo capitolo si tratta solo dell'ETH, perché tutte le HEI svizzere hanno un ruolo essenziale nella realizzazione degli SDGs (per esempio, le scuole pedagogiche hanno un ruolo importante nella creazione di una cultura della sostenibilità nelle generazioni future attraverso l'istruzione).

L'equiparazione della ricerca all'innovazione sembra miope e limitante (e ignora anche che non tutte le innovazioni migliorano necessariamente la sostenibilità ambientale, sociale o finanziaria). Più di questo, la ricerca può sostenere una comprensione più empirica della situazione in cui si trova il mondo (che sia il degrado ambientale, la disuguaglianza, ecc.) e può quindi servire per contribuire a migliorarla. Allo stesso tempo, questa ricerca ha bisogno di essere sostenuta da una regolamentazione da parte del governo - mentre le HEI stanno producendo molta conoscenza su ciò che può/deve essere fatto, la mancanza di collaborazione con i responsabili politici significa che il potenziale di questa conoscenza sta cadendo a terra. Dovrebbe essere ricordato che non solo i ricercatori per lo sviluppo sostenibile giocano un ruolo qui, ma è una responsabilità condivisa per tutti di impegnarsi nello sviluppo sostenibile. Il fatto che queste siano le uniche strategie per la diffusione internazionale non è sufficiente, poiché uno scambio internazionale è vitale per rimanere aggiornati e giocare un ruolo in questa crisi globale.

L'ultima frase di questo capitolo è irrealisticamente ottimista sulle soluzioni che la digitalizzazione può portare. Al contrario - questa porta ad un forte aumento dell'uso delle risorse (a vedere è [Lange et al.](#)) e senza regolamentazioni appropriate, politica e investimenti finanziari nello sviluppo sostenibile, non è un motivo di ottimismo.

Inoltre, noi, come Settimana Svizzera della Sostenibilità, in discussione con l'HEIP e i rappresentanti del corpo studentesco, raccomandiamo le seguenti azioni concrete:

- La creazione di un programma nazionale per sostenere la sostenibilità nelle HEI nell'adattamento istituzionale e nel rafforzamento delle capacità interne
- Per esempio, creando commissioni, uffici e centri per la sostenibilità. In questo caso, il fondo "PgB" (projektgebundene Beiträge) sarebbe una valida opzione di finanziamento a partire dal 2024, e la SHK (schweizerische Hochschulkonferenz) potrebbe attuare un programma di sostegno transitorio prima del 2024 per non perdere tempo
- La creazione di basi per una strategia di sostenibilità a livello delle HEI svizzere con l'obiettivo di creare una delegazione per la sostenibilità a lungo termine. Questo aiuterebbe a intensificare lo scambio a livello di rettori e a motivare la diffusione di pratiche sostenibili
- A livello di ricerca, è importante sostenere [l'agenda di ricerca SCNAT](#) sullo sviluppo sostenibile
- L'educazione allo sviluppo sostenibile dovrebbe essere implementata ad ogni livello (curriculum, formazione degli insegnanti, progetti degli studenti in classe, ecc.)
- Come menzionato sopra, l'SDG 4.7 afferma che entro il 2030, tutti gli studenti dovrebbero acquisire le conoscenze e le competenze necessarie per promuovere lo sviluppo sostenibile. Questo include esplicitamente "l'educazione allo sviluppo sostenibile e a stili di vita sostenibili, i diritti umani, la parità di genere, la promozione di una cultura di pace e non violenza, la cittadinanza globale e l'apprezzamento della diversità culturale e del contributo della cultura allo sviluppo sostenibile."
- Sostenere il centro di competenza degli studenti (Kompetenzzentrum) con fondi federali in modo che possa essere assicurato per il futuro
- Attingendo al ruolo delle HEI come "produttori di conoscenza", dovrebbe essere fondata una task force ambientale (simile a quella della pandemia di Covid-19), dedicata specificamente a stimolare un cambiamento significativo

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**



<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
Di nuovo, "incoraggiare" non è un ruolo sufficiente per il Bund. Deve avere un ruolo attivo nel far rispettare i regolamenti e valutare i risultati. Un governo non è un suggeritore, ma un leader.
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
Qui sembra che il Bund intenda perseguire lo sviluppo sostenibile solo nelle istituzioni in cui ha un interesse personale. Invece, dovrebbe applicare regolamenti e incentivi a livello nazionale.
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Una diminuzione del 30% è un gradito esempio di un obiettivo concreto, ma purtroppo non è neanche lontanamente sufficiente. Dovrebbe essere introdotta una regolamentazione sui tempi e le distanze minime di volo (per esempio, qualsiasi viaggio inferiore a 1000 km non dovrebbe essere effettuato in aereo, ma in treno). Allo stesso tempo, tutto meno che un incoraggiamento attivo delle conferenze virtuali è ora meno scusabile che mai.
Deludente è che non ci sono obiettivi concreti per le emissioni di gas serra (a vedere è capitolo 4.2).
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Dovrebbe essere chiaro che saranno necessarie grandi risorse finanziarie (a livello federale, cantonale e comunale) per attuare la strategia. Inoltre, il comitato di gestione dovrebbe utilizzare maggiormente le risorse scientifiche delle HEI svizzere. In particolare, questo può essere fatto attraverso la formazione di un comitato scientifico interdisciplinare, simile alla task force COVID-19, che accompagnerebbe il comitato di gestione dell'Agenda 2030 nel suo lavoro e lo informerebbe sugli ultimi progressi della conoscenza in questo settore.
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
È possibile di fare di più (per esempio, regolamenti giuridicamente vincolanti o politiche di base) che invitare i cantoni e i comuni all'azione?
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Il governo federale dovrebbe sostenere (logisticamente, professionalmente e finanziariamente) progetti interdisciplinari e congiunti tra lo stato e le imprese, la società civile e i rappresentanti della scienza. Nel sottocapitolo 7.2 c'è una frase simile che non è menzionata qui. Allo stesso modo, la

partecipazione del pubblico dovrebbe essere incoraggiata nei forum dei cittadini o tramite voto casuale nei parlamenti.

#### **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

### **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

#### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

#### **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Verein Winterthur Nachhaltig  www.winterthur-nachhaltig.ch
Adresse Indirizzo	Postfach 8400 Winterthur
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Roger Reuss, Co-Präsident 079 194 99 23 roger@winterthur-nachhaltig.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Roger Reuss, Co-Präsident

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der Verein Winterthur Nachhaltig befürwortet im Grundsatz die Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE), sieht aber noch dringenden Bedarf für Verbesserungen am vorliegenden Entwurf.</p> <p>Insbesondere anerkennt der Verein Winterthur-Nachhaltig, dass eine Strategie Nachhaltige Entwicklung ein <b>notwendiges und grundsätzlich sinnvolles Instrument</b> ist, um die Agenda 2030 in der Schweiz und durch die Schweiz umzusetzen und damit auch die Grundlage für eine Implementierung und Umsetzung in der Stadt Winterthur zu schaffen.</p> <p>Der Verein bedauert jedoch, dass der vorliegende Entwurf lediglich bereits beschlossene Zielsetzungen und Massnahmen aufnimmt. Der Bundesrat verpasst es damit, vorausschauend Weichen in eine nachhaltige Zukunft zu stellen. Dies erachten wir auch als problematisches Signal an die Städte und Kantone.</p> <p>Der Verein Winterthur Nachhaltig begrüsst den Anspruch des Bundesrats, die <b>«Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit»</b> umsetzen zu wollen (S. 4). Der vorliegende Entwurf wird diesem Anspruch jedoch nicht gerecht. Insgesamt nimmt der Entwurf nur wenige der Unterziele der Agenda 2030 auf, <b>und verwässert diese teilweise stark</b>. Hier wünschen wir uns konkrete und auch messbare Zielsetzungen und Massnahmen, welche dem Anspruch einer Strategie Rechnung tragen. (z.B. SDG 1.2. verlangt eine Halbierung der Armut gemäss nationaler Definition, der Entwurf spricht lediglich von einer «Reduzierung der Armut»).</p> <p>Insbesondere dem Leitspruch, niemanden zurück zu lassen (<b>Leave no one behind</b>) wird zu wenig Gewicht beigemessen. Dieser Anspruch darf nicht nur im Schwerpunktthema «Chancengleichheit» unter 4.3.1 <i>Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern</i> angesprochen werden, sondern muss als Leitlinie die gesamte SNE prägen. Faktoren, die zu Ungleichheiten beitragen, müssen konsequent integriert werden (intersektionaler Ansatz; Diskriminierungen basierend auf Geschlecht, Alter, Bildung, sozialer Herkunft, Behinderung, Ethnizität, sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität und Migrationsstatus,...).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Die Zielsetzungen sind den Ambitionen und Formulierungen der SDG und ihrer Unterziele anzupassen.</li> <li>➤ Der Verein Winterthur Nachhaltig regt an, zumindest im Anhang auch auf sektorielle Strategien und deren Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 hinzuweisen. Damit entsteht ein vollständiges Bild der strategischen Instrumente, welche für die Umsetzung der Agenda 2030 relevant sind.</li> <li>➤ Dem Grundsatz <i>leave no one behind</i> muss konsequent Rechnung getragen werden.</li> </ul>

	<p>Beim Schwerpunktthema <b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität</b> ist ebenfalls SDG 10 (Weniger Ungleichheiten) zu berücksichtigen. Insbesondere 10.3, 10.4 und 10.5.</p> <p>Im weiteren fehlen unserer Meinung nach klare Angaben, mit welchen finanziellen Mitteln für die Massnahmen und Stossrichtungen in der effektiven Umsetzung vorgesehen sind.</p>
<b>Frage 2</b> <b>Question 2</b> <b>Domanda 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b> <b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b> <b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input checked="" type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input checked="" type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der Verein Winterthur-Nachhaltig begrüsst die Fokussierung der SNE auf die drei vorgeschlagenen Schwerpunktthemen. Der Handlungsbedarf ist klar ausgewiesen. Allerdings sind diese zu stark den einzelnen Dimensionen der Nachhaltigkeit zugeordnet und berücksichtigt die Wechselwirkungen nicht ausreichend. Ausserdem formuliert der Bundesrat zu SDG 14 (Meeresökosysteme) und SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) kein einziges Ziel, obwohl in beiden Bereichen nachweislich Handlungsbedarf besteht. SDG 17 (Partnerschaften) wird in den Leitlinien ohne explizite Nennung angesprochen (partnerschaftlichen Umsetzung und Stärkung der Politikkohärenz), es fehlt jedoch ein Ziel dazu.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>SDG 14:</b> Die Schweiz trägt über den Konsum von Fisch und Meeresfrüchten, ihrem Beitrag zur Wasserverschmutzung und Plastikvermüllung eine Mitverantwortung für den Schutz der Meeresökosysteme. Unter dem Schwerpunktthema «nachhaltiger Konsum und Produktion» sind entsprechend Ziele zu formulieren, die zur Erreichung von SDG 14 beitragen.</li> <li>➤ Im <b>SDG 16</b> stellt sich die Frage der politischen Kohärenz für nachhaltige Entwicklung exemplarisch. Die Schweiz hat nachweislich Handlungsbedarf, wenn es um unlautere Finanzflüsse geht. Ihr menschenrechtliches und friedenspolitisches Engagement dürfen nicht wirtschaftlichen Interessen hinten angestellt werden. Die SNE ist um entsprechende Ziele zu ergänzen.</li> <li>➤ Die SNE ist zu ergänzen mit einem expliziten Hinweis auf <b>SDG 17</b>, zumindest in den Leitlinien oder dem Kapitel 7 zur Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren.</li> </ul>
<b>Frage 3</b> <b>Question 3</b> <b>Domanda 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b> <b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b> <b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<p><b>Als Vorschlag sieht Winterthur-Nachhaltig, dass die Querverbindungen und Wechselwirkungen zwischen den Schwerpunktthemen gestärkt werden sollte.</b> Hilfreich sind diesbezüglich die (teils noch sehr vage und rudimentär) angesprochenen Zielkonflikte in den Schwerpunktthemen. Diese könnten ausgebaut werden. Folgende Ergänzungen in den Schwerpunktthemen dienen ebenfalls der Stärkung der Querverbindungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Soziale Ungleichheiten</b> haben nachweislich einen negativen Effekt auf Wohlstand und Wohlergehen. Sozialer Zusammenhalt stärkt die</li> </ul>

	<p>Widerstandskräfte und bildet eine wichtige Grundlage für friedliche und inklusive Gesellschaften. Im Schwerpunkt Konsum und Produktion ist im entsprechenden Absatz (S. 9/10) die «Reduktion von Ungleichheiten» als wichtige Rahmenbedingung für Wohlstand und Wohlergehen aufzunehmen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Digitalisierung</b> wird einerseits unter Konsum und Produktion behandelt (Fokus auf Chancen) sowie im Schwerpunkt Chancengleichheit (Fokus auf Risiken). Die beiden Kapitel sollten jeweils aufeinander verweisen.</li> <li>➤ <b>Siedlungspolitik und Wohnpolitik</b> wird sowohl im Schwerpunkt Energie, Biodiversität und Klima, sowie bei Chancengleichheit thematisiert. Auch hier können die beiden Abschnitte besser miteinander vernetzt werden.</li> <li>➤ Die <b>Stabilität der Vorsorgesysteme</b> darf nicht auf Kosten von Umwelt und Klima gesichert werden. Entsprechend ist im Schwerpunkt Chancengleichheit, im Abschnitt (f) auf S. 25 nebst der sozialen Absicherung und dem Generationenvertrag der Ausrichtung an den Zielen des Pariser Klimaübereinkommens aufzunehmen.</li> </ul> <p>Im vorliegenden Entwurf fehlt zudem ein konkretes Ziel, die negativen <b>grenzüberschreitenden Spillover-Effekte</b> markant zu reduzieren. Gemäss Sustainable Development Report 2020 ist die Schweiz in Sachen Spill-over auf den hintersten Rängen. Sie schränkt dadurch die Möglichkeiten anderer Länder übermässig ein, die SDGs zu erreichen. Zwar finden sich an verschiedenen Stellen bezüglich Konsum und Treibhausgasausstoss Hinweise, dass der Fussabdruck der Schweiz im Ausland überproportional gross ist. Die Schweiz hat insbesondere auch mit ihrer aggressiven Tiefsteuerpolitik sowie ihrem Waffenexporten einen negativen Effekt auf andere Länder. Die Strategie muss um ein zusätzliches Ziel ergänzt werden, den negativen Spill-over gesamthaft signifikant zu reduzieren.</p>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Der Verein Winterthur Nachhaltig vermisst im vorliegenden Entwurf Informationen zum weiteren Prozess, insb. der Erarbeitung der Aktionspläne sowie der Überprüfung/Überarbeitung der SNE. Diese soll neu über einen Zeitraum von 9 Jahren Gültigkeit haben. Dies erfordert zumindest eine vertiefte Überprüfung der Strategie und deren Zielen zur Halbzeit in Form eines Zwischenberichts. Dieser Zwischenbericht soll auch dem Parlament vorgelegt werden. Er ist zusätzlich zu den Länderberichten zuhanden UNO in 2022 und 2026 zu planen, welche dem von der UNO vorgegebenen Aufbau folgen. Die SNE ist ausserdem unklar hinsichtlich notwendiger Aktualisierung und Ergänzungen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Der Verein Winterthur Nachhaltig fordert, dass auch in diesen nachgelagerten Prozessen (Ausarbeitung Aktionsplan, Berichterstattung, Aktualisierung und Ergänzung) die <b>Zivilgesellschaft</b> in einem partizipativen Prozess einbezogen wird.</li> <li>➤ Weiters fordert der Verein Winterthur-Nachhaltig, dass der Aktionsplan und die dazu notwendigen finanziellen Ressourcen zur SNE 2030 jeder Legislaturperiode dem Parlament zur Verabschiedung vorgelegt werden.</li> </ul> <p>Der Verein Winterthur-Nachhaltig vermisst Vorschläge für eine angemessene Finanzierung nachhaltiger Entwicklung. Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor: «Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher.» Damit wird abschliessend klar, dass es sich beim vorliegenden Entwurf nicht um eine Strategie, sondern vielmehr um einen Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen handelt. Eine Strategie sollte ein in die Zukunft weisendes Dokument sein, das die zu ihrer Umsetzung</p>

	<p>notwendigen Ressourcen aufweist. Und nicht lediglich rückwärtsgewandt aufzählt, was bereits beschlossen und finanziert wurde.</p> <p>➤ Die Strategie muss durch ein Kapitel ergänzt werden, das konkrete Vorschläge zur Finanzierung einer nachhaltigen Entwicklung inkl. ihrer eigenen Umsetzung enthält.</p> <p>Der Entwurf setzt zu stark auf die Annahme, dass informierte und sensibilisierte Konsument*innen sich auch nachhaltig verhalten. Diese Annahme ist erwiesenermaßen falsch. Eine Verhaltensänderung muss begleitet werden von geeigneten Massnahmen. Dazu können verschiedene Instrumente sinnvoll eingesetzt werden, u.a. Anreize, aber auch Verbote und starke Regulierungen.</p> <p>Der Entwurf spricht meist von «der Wirtschaft». Hier sehen wir Bedarf für eine Differenzierung. Eine Transformation hin zu Nachhaltigkeit setzt einen Umbau der Wirtschaft voraus. Gewisse, insb. auf fossile Energien basierende, Wirtschaftszweige, werden weitgehend verschwinden müssen. Andere Wirtschaftszweige müssen ausgebaut werden. Eine Diskussion über die Tragbarkeit von Massnahmen muss sich an Nachhaltigkeitsüberlegungen und gesellschaftlichen Bedürfnissen orientieren, die Akteure einer nachhaltigen Wirtschaft stärken und in der Summe dem Gemeinwohl dienen.</p>
--	---

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Die wichtigsten Inhalte der SNE werden knapp und verständlich zusammengefasst.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<p>Die Einleitung gibt einen guten Überblick, erneuert das Bekenntnis, die Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit umzusetzen und erinnert daran, dass nachhaltige Entwicklung ein Verfassungsauftrag ist.</p> <p>Wir bedauern, dass die SNE als Instrument zur Koordination eingeführt und verstanden wird. Sie nimmt dadurch nicht den Stellenwert einer tatsächlichen Strategie mit lenkender Wirkung und zukunftsgerichteter Vision ein.</p>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Dieses Kapitel ist hilfreich und klar. Es stellt zurecht klar, dass teilweise grundlegende Transformationen notwendig sind, um die Agenda 2030 zu erreichen. Wir regen an, im 2. Absatz

auch den **Prozess für Monitoring und Review anzusprechen**, der transparent und partizipatorisch zu gestalten ist.

Zwar ist die Agenda 2030 selber völkerrechtlich nicht verbindlich. Doch sind die SDGs in verschiedenen völkerrechtlich verbindlichen Instrumenten verankert, z.B. den UNO-Menschenrechtspakten, CEDAW, der Biodiversitätskonvention, der Behindertenrechtskonvention der Kinderrechtskonvention, den ILO-Konventionen oder dem Pariser Klima-Übereinkommen. Ihre Verbindlichkeit ist entsprechend durchaus gegeben. Im Kapitel ist entsprechend zu ergänzen: Die Agenda 2030 ist völkerrechtlich nicht verbindlich, **basiert aber auf zahlreichen völkerrechtlich verbindlichen Konventionen. Sie stellt damit** für den Bundesrat einen verbindlichen **Referenzrahmen** dar (statt Orientierungsrahmen).

Wir begrüßen den Hinweis auf den GSDR und das darin genannte Risiko, dass infolge der zunehmenden Ungleichheiten und irreversiblen Umweltschäden Fortschritte verloren gehen können. Dieses Risiko hat sich mit der Corona-Pandemie weiter verschärft, gemäss verschiedener UNO Berichte sind bei zusätzlichen SDGs Rückschritte feststellbar. Diese Entwicklungen sollen aufgenommen werden um aufzuzeigen, dass nachhaltige Entwicklung sofortiges und energisches politisches Handeln notwendig macht und welche Antworten die SNE 2030 darauf bereitstellt.

### **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

Die Leitlinien geben aus unserer Sicht wichtige Rahmenbedingungen vor.

Es bleibt allerdings offen, wie diese Leitlinien umgesetzt bzw. sichergestellt werden. Welche Prozesse und Instrumente sind dafür vorgesehen? Reichen die bestehenden oder sind zusätzliche notwendig? Wer ist für die Überprüfung zuständig?

Im Kapitel 7.1 *Organisation innerhalb der Bundesverwaltung* sind in diesem Sinne zusätzliche Instrumente vorzuschlagen, beispielsweise eine Nachhaltigkeitsprüfung aller Bundesgeschäfte.

### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Mit der Wahl der Schwerpunktthemen sind wir einverstanden. Diese nehmen grosse Herausforderungen auf, die sich in der Schweiz und in unserer Verantwortung im Ausland stellen.

Für die politische Auseinandersetzung zu nachhaltiger Entwicklung wäre es hilfreich, wenn Zielkonflikte konkretisiert und Beispiele dafür genannt würden. Damit wird auch das Verständnis für Wechselwirkungen zwischen den Schwerpunktthemen sowie den SDGs gefördert.

Wir begrüßen, dass jeweils die nationale und internationale Ebene aufgenommen wird. Bei Konsum und Produktion ist die Relevanz offensichtlich, ebenso bezüglich Treibhausgasausstoss. Im Kapitel zu Chancengleichheit wird der globalen Verantwortung der Schweiz leider zu wenig Raum gegeben. Wie die aktuelle Bertelsmann-Studie zeigt, ist die Schweiz bezüglich Spill-over Effekten im Ausland weiterhin weit oben in der Rangliste zu finden. Diese Dimension kann noch gestärkt werden, der Einfluss des Bundes auf globale Realitäten wird im vorliegenden Entwurf tendenziell unterschätzt.

Wir bedauern, dass die Massnahmen bzw. der Aktionsplan nicht zusammen mit der SNE vorgelegt werden. Ohne die konkreten Massnahmen zu kennen ist es schwierig, die Wirkung der SNE tatsächlich einschätzen zu können. Wir erwarten, dass auch bei der Erstellung der Aktionspläne in Zukunft ein partizipativer Ansatz und eine offene Diskussion gewählt werden.

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Der Ressourcenverbrauch der Schweiz wird zurecht als überdurchschnittlich dargestellt. Bereits heute übersteigt der globale Fussabdruck der Schweiz die Biokapazität unserer Erde um das Dreifache. Entsprechend dringend ist der Handlungsbedarf in diesen Themenfeldern, unseren Ressourcen-Fussabdruck massiv zu reduzieren.



#### 4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili

Wir regen an, den Titel zu ergänzen mit «Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster fördern»

Das Ziel 2 muss verstärkt werden. So gilt es, *negative Umweltauswirkungen nicht nur zu vermeiden*, sondern **abzuschaffen**.

Dieses Kapitel basiert zu stark auf einem Verständnis, dass der/die informierte Kund\*in nachhaltige Kaufentscheide tätigt. Dies ist leider nicht so. Die unter (b) vorgeschlagene Stossrichtung *Das Wissen der Konsumentinnen und Konsumenten verbessern* ist für die Zielerreichung ungenügend. **Die regulative Rolle des Staates muss stärker genutzt werden.** Unter (a) *Das Angebot an nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen stärken* sind entsprechend auch Regulierungen vorzusehen.

Punkt (c) ist sehr relevant, er sollte sich allgemein auf **negative Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen** beziehen, nicht nur für fossile Energieträger.

Im Abschnitt zur digitalen Transformation sollten den Chancen auch die Risiken gegenüberzustellen. Insbesondere ist diesbezüglich sicherzustellen, dass für die Verlierer\*innen der digitalen Transformation angemessene Alternativen geschaffen werden. (Hinweis auf Kapitel 4.3.1, das die Risiken der Digitalisierung anspricht). Auch muss bei der Digitalisierung darauf geachtet werden, dass sie für alle barrierefrei umgesetzt wird. Nur so können wir den Leitsatz des **«leave no one behind»** gerecht werden.

Bei den internationalen Stossrichtungen regen wir an, nicht nur eine Beurteilung der Umweltauswirkungen, sondern auch soziale Auswirkungen (z.B. bezüglich Menschenrechtsstandards und decent work) aufzunehmen. Dadurch wird die Grundlage geschaffen für eine gesamthafte Beurteilung und Integration der ökologischen und sozialen Aspekte.

#### 4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali

Dieses Kapitel fokussiert einseitig auf Wirtschaft und ökologische Aspekte, klammert aber soziale Aspekte wie z.B. Ungleichheit oder *decent work* aus. Auch wird Wohlstand zu einseitig materiell verstanden. Fürs Wohlbefinden sind jedoch auch immaterielle Werte zentral. Eine Transformation hin zu nachhaltiger Entwicklung erfordert eine Auseinandersetzung mit diesen Fragen.

Es gilt zu prüfen, ob unser derzeitiges Wohlstandsniveau überhaupt vereinbar ist mit nachhaltiger Entwicklung. Das Konzept von Wirtschaftswachstum sollte hinterfragt werden. Alternativen wie Suffizienz oder Décroissance müssen geprüft werden.

Bei den Zielen schlagen wir folgende Ergänzungen vor: Die Übernutzung von natürlichen Ressourcen in der Schweiz und im Ausland wird **gestoppt** (statt: vermieden)

Die wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen sowie die Produktivität für eine **nachhaltige** Wirtschaft werden erhalten und weiter gefördert. (ergänzen mit *nachhaltig*)

Stossrichtungen:

(a) *Sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster fördern*

Anreize alleine reichen nicht aus. Übermässig ressourcen-intensive und sozial schädliche Produktionsmuster müssen gestoppt werden. Der relevante Akteur für tragbare Kosten darf nicht «die Wirtschaft» im Allgemeinen sein, sondern die auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Wirtschaft. Wir regen an, die Überschrift zu ändern in **sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster durchsetzen**.

(b) *Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit...*

Die regelmässige Überprüfung sollte nicht nur feststellen, welche Regulierungen obsolet geworden sind, sondern auch, in welchen Bereichen Regulierungen notwendig sind.

(c) *die Kreislaufwirtschaft fördern*

Eine rasche Transformation hin zu Kreislaufwirtschaft erfordert nebst Zusammenarbeit und Förderung regulatorische Eingriffe. Der Abschnitt ist entsprechend zu ergänzen: **Er erlässt regulatorische Bestimmungen, um die Abfallproduktion und den Verbrauch von Rohstoffen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu senken.** (statt: Er fördert die Zusammenarbeit...)

(d) *die schädlichen Auswirkungen von Chemieprodukten auf die Gesundheit vermeiden*

Der Abschnitt ist zu ergänzen mit: **Der Bund verbietet die Produktion von Chemikalien, deren Anwendung in der Schweiz untersagt ist.**

Internationale Stossrichtungen

Der zweite Abschnitt ist zu ergänzen mit: **Sie trägt bei zur Stärkung der lokalen Zivilgesellschaft und partizipativer Ansätze in Entscheidungsprozessen.** (nach: Schaffung menschenwürdige Arbeitsplätze)

**4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Im Sinne einer gesamthaften und ambitionierten Umsetzung der Agenda 2030 regen wir an, im Titel das Ziel von *nachhaltigen* (statt *nachhaltigeren*) *Ernährungssystemen* zu setzen.

Auch dieses Kapitel basiert zu einseitig auf der Annahme, informierte Konsument\*innen würden nachhaltig konsumieren. **Diese Annahme ist falsch.** Gerade bei der Ernährung spielt oft der Preis eine Rolle. Angesichts der Armutsproblematik in der Schweiz gilt es, den Zugang zu gesunden und nachhaltig produzierten Nahrungsmitteln für alle zu sichern, d.h. diese auch erschwinglich und bezahlbar für Armutsbetroffene machen. Die Coronakrise verschärft die Armut auch in der Schweiz weiter, umso dringender sind Massnahmen, die nachhaltige und gesunde Ernährung zu erschwinglichen Preisen fördern. Informations- und Sensibilisierungskampagnen reichen nicht aus.

**Die Ziele sind ambitionierter zu formulieren und den SDGs anzupassen.**

**4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Die bisherige Erfahrung hat gezeigt, dass Freiwilligkeit alleine nicht ausreicht, um Unternehmensverantwortung umzusetzen. Gegen schwarze Schafe sind Regulierungen notwendig. Dieser Ansicht ist auch eine Mehrheit der Bevölkerung, wie die Abstimmung zur Konzernverantwortungsinitiative gezeigt hat.

Auf internationaler Ebene sollte sich die Schweiz nebst den UNO-Leitlinien und OECD-Leitsätzen auch für ein verbindliches UNO-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte in der Wirtschaft einsetzen.

**4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Bei der Aufzählung der Zielkonflikte ist der Begriff «wirtschaftliches Wachstum» zu streichen. Es ist kein Ziel an sich, Wirtschaftswachstum zu fördern. Vielmehr müssen wir uns mit Alternativen wie Suffizienz und Décroissance auseinandersetzen.

Zudem möchten wir vorschlagen SDG 10 «Ungleichheit zwischen Ländern verringern» insbesondere mit den Zielen 10.3, 10.4 und 10.5 zu ergänzen.

**4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

In der Problemstellung zeigt dieses Kapitel schön auf, welche Wechselwirkungen zwischen Klimaerhitzung, Gesundheit, Landwirtschaft bestehen, wie also die drei Dimensionen zusammenspielen.

Die Ziele sind nicht ambitioniert genug formuliert. **Das Netto-Null-Ziel soll bereits 2040 erreicht werden (statt: 2050).**

Der Hinweis, zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sei die Schweiz «insbesondere in den Bereichen Verkehr, Gebäude, Industrie, Energie und Landwirtschaft gefordert» ist unvollständig. Hier müsste dringend auch der Finanzplatz erwähnt werden; ebenso bei den Massnahmen. Die Klima-Auswirkungen des Schweizer Finanzplatzes übersteigen den inländischen Treibhausgasausstoss um das Zwanzigfache (cf. Kapitel 5, der Bund als Vorbild).

Im Ziel 4 sind nebst Information und Anreize auch Regulierungen vorzusehen.

Nationale Stossrichtungen:

*(a) Sämtliche Treibhausgasemissionen schnell und signifikant reduzieren*

Wir begrüssen insbesondere, dass die öffentlichen und privaten Finanzflüsse mit den Klimazielen in Einklang gebracht werden sollen. Dieser Punkte liesse sich verstärken durch einen Verweis auf die Kapitel *Bund als Vorbild* und *Bund als Anleger* aufgenommen werden. Es sind jeweils auch regulatorische Massnahmen vorzusehen, um dieses Ziel zu erreichen.

*(c) Siedlungsräume nachhaltig und widerstandsfähig gestalten*

Dieser Abschnitt fokussiert einseitig auf Energie und Ressourcenverbrauch und erkennt die Rolle der Siedlungspolitik für soziale Kohäsion. Ergänzen mit: Diese Grundlagen beinhalten wichtige Aspekte des Klimaschutzes... sowie der Förderung der Biodiversität, der Landschaftsqualität und **des sozialen Zusammenhalts**. Zur Stärkung der Wechselwirkungen zwischen den Schwerpunktthemen kann hier ein Verweis auf Kapitel 4.3.1 gesetzt werden, wo die Förderung eines angemessenen Wohnungsangebots dieses Thema ebenfalls aufnimmt.

*(d) Bewusstsein und Sensibilisierung*

Im Zusammenhang mit Bildung für nachhaltige Entwicklung regen wir an, folgende Ergänzung vorzunehmen: ... *setzt sich der Bund für Bildung für nachhaltige Entwicklung ein, was **neben der Förderung des Verständnisses globaler Zusammenhänge und sozialer Komponenten** auch die ökologische Komponente... umfasst.*

#### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Im dritten Absatz muss wiederum differenziert werden: Der Ausbau der inländischen erneuerbaren Energien muss mit dem Schutz ... vereinbar und **für die auf Nachhaltigkeit ausgerichtete** Wirtschaft und die Gesellschaft verträglich sein.

Bezüglich Energieverbrauch und Stromverbrauch sehen wir für die Zukunft grosse Herausforderungen. Ein Erhalt des aktuellen Mobilitätsverhaltens in einem Szenario der strombetriebenen Mobilität bedeutet einen massiven Mehrbedarf. Dies wird im vorliegenden Kapitel nicht ausreichend thematisiert. Eine Diskussion über Reduktion von Mobilität (insb. emissionsstarke Mobilität wie Luftverkehr) scheint hier angebracht. Ein entsprechendes Ziel sollte formuliert werden.

Der Ausbau von Wasserkraft ist aus Sicht des Biodiversitätsschutzes kritisch zu sehen. Beim Ausbau erneuerbarer Energien gilt es, dort Prioritäten zu setzen, wo die geringsten Zielkonflikte zum Biodiversitätsschutz bestehen.

Die Zielsetzungen bezüglich Stromproduktion aus erneuerbaren Energien scheint uns ungenügend, die geplante Produktion sollte erhöht werden.

#### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Bei Ziel 3 würde ein Hinweis auf Kapitel 4.1.1 (Subventionen) das Zusammenspiel zwischen den Schwerpunktthemen stärken.

Die Zielformulierungen sind zu stärken, auf Ausdrücke wie «wo möglich» und ähnliche ist zu verzichten.

So soll im Ziel 1 das Aussterben **verhindert** (nicht nur bekämpft) werden, beim Ziel 2 eine nachhaltige Nutzung **gewährleistet** (statt: gefördert). Das Ziel 6 ist dem SDG 15.3 anzupassen, das **eine bodendegradationsneutrale Welt bereits bis 2030** anstrebt (statt 2050).

Wichtige Unterziele des SDG 15 fehlen: 15.2 zu Wäldern, 15.4. zu Bergökosystemen, 15.6. zum Nagoya-Protokoll, 15.7. zur Wilderei und 15.9. zur Wertschätzung der Biodiversität.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Hier fehlt – im Gegensatz zu den beiden ersten Schwerpunktthemen – jeweils die Einordnung der globalen Herausforderungen und des Einflusses der Schweiz durch ihre Aktivitäten (z.B. Finanz- und Steuerpolitik sowie Handelspolitik) auf die Chancengleichheit weltweit. Entsprechende Abschnitte sind in den Problemanalysen aufzunehmen.

Bei den Zielkonflikten ist der Waffenexport vs. Friedensförderung hinzuzufügen.

Im Zusammenhang mit SGD 8 in diesem Kontext wünschen wir uns in den Zielsetzungen und Massnahmen, sowie dem konkreten Massnahmenplan folgende Ergänzungen:

- Effektiver Schutz vor diskriminierenden, antigewerkschaftlichen Kündigungen (gemäss ILO-Empfehlungen an die Schweiz)
- Effektiver Schutz vor der Diskriminierung von Frauen am Arbeitsplatz (Lohn, Karriere, Rentenleistungen, Kündigung...)
- Effektiver Schutz von Jugendlichen mit Migrationshintergrund am Arbeitsplatz bzw. bei der Einstellung
- Schutz von älteren Arbeitnehmenden gegen Kündigungen und Armut

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Hier sind die Verweise auf das Kapitel 4.1.1 (Abschnitt Digitalisierung) und 4.2.1 (Abschnitt Siedlungspolitik) zu setzen, um die Verbindungen zwischen den Schwerpunktthemen zu stärken.

Der Aspekt des *Zugangs zur Information für alle* wird im vorliegenden Entwurf zu wenig Gewicht beigemessen. Um tatsächlich Partizipation zu ermöglichen, müssen alle Zugang zu Information erhalten. Der Aspekt der Partizipation wird zwar unter 4.3.2 erwähnt, er scheint uns jedoch auch für die Selbstbestimmung ein zentraler Aspekt.

Im Abschnitt zur Digitalisierung finden wir die Formulierung problematisch, dass sich *die Bildung im Bereich der Digitalisierung auf die in der Wirtschaft benötigten Kompetenzen und Kenntnisse auszurichten hat*. Analog dazu unter internationalen Stossrichtungen. «Die Wirtschaft» und «Der Arbeitsmarkts» als solches hat keine Bedürfnisse. Die Kompetenzen und Kenntnisse müssen sich an den Bedürfnissen der Gesellschaft und einer nachhaltigen Wirtschaft, **also am Gemeinwohl** ausrichten. Erst dadurch leisten sie einen Beitrag an eine nachhaltige Entwicklung.

In der Problemanalyse fehlt die internationale Dimension. Die Schweiz hat beispielsweise durch ihre aggressive Tiefsteuerpolitik einen Einfluss auf die Umsetzung der Agenda 2030 in anderen Ländern. Sie kann durch ihr Verhalten, z.B. durch die Vermeidung unlauterer Finanzabflüsse aus Entwicklungs- und Schwellenländern in die Schweiz dazu beitragen, dass diese Länder über notwendigen Mittel zur Umsetzung der SDGs verfügen.

Beim Thema Gesundheit ist die Förderung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und die Realisierung der sexuellen Rechte zu Selbstbestimmung und zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit zentral und entsprechend aufzunehmen, und zwar sowohl auf nationaler wie auf internationaler Ebene. Selbstbestimmung über den eigenen Körper ist eine wichtige Voraussetzung für die Partizipation im gesellschaftlichen wirtschaftlichen und politischen Leben.

#### Ziele

Die Ziele müssen angepasst werden: *Der Anteil der Bevölkerung in der Schweiz, die unter der nationalen Armutsgrenze lebt, wird **halbiert** (reduziert bleibt weit hinter dem SDG 1.2 zurück).*

*...Der Anteil der Personen, die aus finanziellen Gründen auf eine notwendige medizinische Untersuchung ... verzichten, geht zurück. Ersetzen durch: **Kein Mensch muss aus finanziellen Gründen auf eine notwendige medizinische Untersuchung oder Behandlung verzichten.***

Folgende Ziele sind neu aufzunehmen:

**Die Schweiz erlässt wirksame Massnahmen zur Bekämpfung von unlauteren Finanz- und Waffenströmen und organisierter Kriminalität.** (SDG 16.4)

**Der Zugang aller Bewohnerinnen und Bewohner zu hochwertiger Information wird sichergestellt. Dies stellt die Basis für eine wirksame Partizipation auf allen Ebenen dar.** (SDG 16.7 und 16.10)

Entsprechend sind auch die Stossrichtungen anzupassen, insb. ist die Schaffung eines **nationalen Rahmengesetzes zur Armutsprävention** notwendig (unter (a) Armut verhindern...).

(b) *Die Chancen auf ein gesundes Leben erhöhen und den preisgünstigen Zugang zur Gesundheitsversorgung **sichern** (statt: erleichtern)*

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Das Ziel zur Zuwanderung besagt, dass Flüchtlingen und schutzbedürftigen Personen Schutz gewährt wird. Neben Schutz sollte **sowie eine menschenwürdige Aufenthaltsmöglichkeit** aufgeführt werden, denn diese ist mit der „Nothilfe“ für abgewiesene Asylsuchende nicht gegeben.

Das Ziel zur Deckung der Sozialversicherungen ist wie folgt zu ergänzen. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ist es zentral, die Sozialversicherungssysteme nicht auf Kosten der Umwelt und des Klimas zu stabilisieren, sondern sie klima- und umweltverträglich zu gestalten:

*..., diese sind finanziell konsolidiert, an die gesellschaftlichen Entwicklungen angepasst **und an den Pariser Klimazielen ausgerichtet.***

Diese Ergänzung ist analog unter (f) *Stabilität der Vorsorgesysteme langfristig sichern* aufzunehmen.

Eine wichtige Massnahme zur Erreichung des Ziels zum Diskriminierungsverbot ist die Schaffung einer angemessenen finanzierten Nationalen Menschenrechtsinstitution. Eine solche ist unter den nationalen Stossrichtungen aufzuführen.

Bei den internationalen Stossrichtungen ist ein Bekenntnis für den konsequente Einsatz gegen Repression und für den Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen aufzunehmen.

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Dieses Kapitel nimmt das wichtige Thema der Mehrfachdiskriminierung auf. Es ist wichtig, dieses auch transversal bei der Umsetzung aller Ziele zu berücksichtigen, um dem Leitmotiv **«leave no one behind»** gerecht zu werden.

Das Kapitel verharret leider in der Annahme, dass sich Gleichstellung mit freiwilligen Massnahmen erreichen lässt. Zwar soll das Gesetz nicht nur für formale, sondern auch tatsächliche Gleichstellung sorgen (Ziel 1). Allerdings werden Verbote oder Quoten nirgends angesprochen.

Beispielsweise sind griffige Massnahmen, Kontrollen und Sanktionen notwendig, um die Lohndiskriminierung zu beenden, das Bereitstellen geeigneter Instrumente zur Überprüfung der Lohnpraxis reicht nicht aus.

Einzig bei der Bekämpfung von Gewalt sieht die SNE (zu recht) eine Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen vor. Auch die Bekämpfung der Stereotypen muss über Aktionspläne und Kampagnen hinausgehen und gesetzliche Regelungen vorsehen

Entsprechende Ziele sind in der SNE aufzunehmen, sowie in den nationalen und internationalen Stossrichtungen vorzusehen.

## **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Die Plattform Agenda 2030 anerkennt grundsätzlich die Relevanz der vorgeschlagenen Treiber für nachhaltige Entwicklung. **Allerdings fehlt die Zivilgesellschaft als zusätzlicher Treiber.** Die Zivilgesellschaft übernimmt wichtige Funktionen, die für einen demokratischen, nachhaltigen Staat zentral sind. Dazu gehört ihr Engagement zur Förderung der Nachhaltigkeit, die Rolle des Watch-Dog, aber auch ihr Einsatz für die Rechte von vergessenen und marginalisierten Gruppen und dadurch für «Leave no one behind».

Insgesamt gilt es, in diesem Kapitel die Akteure zu differenzieren und klare Kriterien zu formulieren, wie sie zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können.

### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Die Wirtschaft ist ein wesentlicher Akteur zur Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung, wenn sie nach sozialen und ökologischen Kriterien agiert und negative Externalitäten verringert und vermeidet. Ein rein auf Freiwilligkeit und Anreizen basierendes System wird nicht die notwendige rasche Transformation herbeiführen. Eine Mehrheit der Schweizer Stimmbürger\*innen sieht den Bedarf an klaren Regeln. Freiwilligkeit reicht nicht aus, um Menschenrechte und Umweltschutz tatsächlich durchzusetzen.

Das Kapitel ist entsprechend umzuformulieren. Es muss klare Richtlinien setzen und die notwendigen gesetzlichen Grundlagen vorsehen, um eine Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft aktiv voranzutreiben. Zudem müssen diese Gesetzlichen Grundlagen im entsprechenden Massnahmen- und Aktionsplan aufgenommen und wie oberhalb erwähnt, jeweils in Legislaturperioden vom Parlament verabschiedet werden.

### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Der Finanzmarkt hat durch sein Investitionsvolumen einen massiven Einfluss auf nachhaltige Entwicklung. Aktuell muss er jedoch als Treiber einer un-nachhaltigen Entwicklung angesehen werden. Der Bericht «Klimawandel in der Schweiz. Indikatoren zu Ursachen, Auswirkungen, Massnahmen.» (BAFU et al., 2020, S.82), zeigt klar auf, «dass der Schweizer Finanzmarkt nicht nur signifikant in die Erdöl- und Kohleförderung investiert ist, sondern sogar deren weiteren Ausbau mitfinanziert. **Dies entspricht nicht der Zielsetzung aus dem Übereinkommen von Paris,** die Finanzflüsse klimaverträglich auszurichten. Es sind also Rahmenbedingungen erforderlich, um die notwendige Transformation in diesen Bereichen hin zu nachhaltiger Entwicklung zu erzwingen.

Das Kapitel ist entsprechend umzuformulieren. Es muss klare Richtlinien setzen und die notwendigen gesetzlichen Grundlagen vorsehen, **um eine Transformation im Finanzmarkt aktiv voranzutreiben.**

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Der Entwurf fokussiert einseitig auf technische Innovation und vernachlässigt den Wert von sozialen Innovationen. Dabei sind für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung die sozialen Innovationen im Sinn von sozialen Praktiken und gesellschaftlicher Kooperation mindestens ebenso wichtig, beispielsweise im Bereich von innovativen Formen der Partizipation und partizipativen



Entscheidfindungsprozessen, oder zur Sicherstellung der Ernährungssouveränität. Neben der Wissenschaft leistet insbesondere auch die Zivilgesellschaft dazu einen wichtigen Beitrag.

Den erwähnten Punkten ist in der SNE mehr Gewicht einzuräumen und es sind klare Zielsetzungen und Massnahmen zu formulieren.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Dies ist ein zentrales Kapitel. Für eine Transformation innerhalb der Gesellschaft ist es wichtig, dass der Bund selber als gutes Beispiel vorangeht. Dabei geht es sowohl um die Inhalte und Ziele wie auch um die Ausgestaltung der Prozesse und das Vorleben von Werten wie Inklusion oder Partnerschaft. Der Bund sollte sich entsprechend ambitionierte Ziele setzen, die über das absolut notwendige hinausgehen.

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Der Bund verfügt als Beschaffer über wichtige Hebel. Der vorliegende Entwurf setzt aber auch hier keine klaren Ziele und versäumt es, aktuelle negative Trends offenzulegen. So verschweigt er, dass der Bundesrat bei der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB) die Möglichkeiten der Beschaffungsstellen, die Einhaltung grundlegender Arbeitsstandards einzufordern, gegen die Willensbekundung des Parlaments drastisch einschränkt. Das Parlament hat sich mit einer überwiegenden Mehrheit für die hohe Relevanz der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit in der Beschaffung eingesetzt und damit einen Paradigmenwechsel vollzogen. Damit ist das Ambitionsniveau gesetzt, und die SNE muss aufzeigen, wie die Beschaffungsstellen unterstützt werden, diesen Paradigmenwechsel insbesondere in kritischen Branchen strategisch, strukturell und operativ risikogerecht zu vollziehen. Dazu gehören das Bereitstellen von Ressourcen sowie einheitliche Reglemente und Know-how für die diversen Beschaffungsstellen und die angegliederten Organisationen des Bundes. Die Harmonisierung des Beschaffungsrechts auf Verordnungsstufe sollte pragmatisch darauf ausgerichtet werden, den Beschaffenden aller Stufen grösstmöglichen Handlungsspielraum gemäss BöB und IVöB zu ermöglichen.

Um die konsequente Ausrichtung auf nachhaltige Beschaffung zu messen, muss zudem das Monitoring angepasst werden. Neu braucht es detailliertere Angaben, die folgende drei Aspekte beinhalten:

- a) Kennzahlen zur Entwicklung der sozial und ökologisch nachhaltigen Beschaffung (Art der Produkte, Auftragsvolumen, wichtigste und grösste Auftragnehmer), die auch das Verhältnis zum gesamten Beschaffungsvolumen offenlegen;
- b) die in den Ausschreibungen geforderten sozialen und ökologischen Kriterien sowie die gelieferten Nachweise zu deren Einhaltung;
- c) die durchgeführten Kontrollen zur Einhaltung der geforderten sozialen und ökologischen Kriterien.

Wichtig ist ausserdem ein öffentliches Berichtsformat. Das detaillierte Monitoring wie oben skizziert kann jährlich im bestehenden „Reporting Set Beschaffungscontrolling“ der Bundesverwaltung integriert werden. Dieses Reporting kann zudem als Muster-Vorlage für die Kantone und Städte dienen.

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

Der Bund sollte nicht nur «erwarten», dass sich bundesnahe Unternehmen verantwortungsvoll verhalten, sondern dies aktiv einfordern und bei Vergehen umgehend korrigieren. Als Eigner hat er hier einen wichtigen Hebel, sollte diesen beispielhaft und nachhaltigkeitsbewusst einsetzen.

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

Der Bund kann in seiner Rolle als Anleger eine wesentlich aktivere Rolle spielen als in diesem Kapitel vorgeschlagen. So kann er die notwendigen gesetzlichen Grundlagen schaffen, um z.B. die Nationalbank, die Pensionskasse des Bundes oder die SUVA zu nachhaltigen Investitionen zu

verpflichten. Aus diesem Kapitel geht nicht hervor, wie der Bund die Ausrichtung der Finanzflüsse an den Pariser Klima-Zielen erreichen will.

#### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

Der Bund ist ein wichtiger Arbeitgeber. Zu einer Vorbildrolle gehört es auch, die sozialen Rechte und die wirksame Partizipation des Personals zu fördern und zu stärken.

#### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

Um seiner Vorbildrolle gerecht zu werden muss sich der Bund ambitioniertere Ziele setzen. **Netto-Null ist spätestens bis 2040** zu erreichen, und der Ausstoss von CO<sub>2</sub>-Emissionen bei Flugreisen ist stärker zu reduzieren.

#### **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

Die Schweiz hat bei der Ausarbeitung der Agenda 2030 eine führende Rolle eingenommen. In Partnerschaft mit allen Akteuren, im Inland sowie im Ausland gilt es, mit gutem Vorbild voranzugehen und eine ambitionierte Umsetzung der Agenda 2030 in den verbleibenden 9 Jahren einzufordern und voranzubringen. Dies gilt es nicht nur auf internationaler Ebene umzusetzen, sondern auch auf nationaler Ebene Kantonal verbindlich einzufordern.

#### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

Zur Sicherung der Politikkohärenz für nachhaltige Entwicklung sind institutionelle Strukturen und Prozesse notwendig. Das Direktionskomitee ist eine mögliche Struktur, um die Politikkohärenz zu schaffen. Voraussetzung ist, dass die strategischen Grundsatzabteilungen aus den Departementen darin vertreten sind.

Um die Agenda 2030 gesamthaft und in allen Politikbereichen umzusetzen **braucht es den Einbezug aller Departemente**. Wenn die Verantwortung auf zu viele Personen (cf. in einem Direktionskomitee) verteilt wird besteht allerdings die Gefahr, dass sich niemand tatsächlich zuständig fühlt und eine Führungsrolle einnimmt. Aus diesen Überlegungen heraus stellt sich die Frage, ob die Delegierten nicht mit mehr Kompetenzen ausgestattet werden sollten. **Um die Silos zwischen den Departementen aufzubrechen und eine langfristige Perspektive zu stärken, die nicht von Legislaturzyklen und Wahlperioden abhängt, scheint uns die Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats wie z.B in Deutschland prüfenswert**. Die auf S. 33 oben angesprochene, auf 2022 geplante Evaluierung der Organisationsstruktur bietet für diese Anpassungen und eine Diskussion dazu eine gute Gelegenheit. Die unter 7.3 genannte Begleitgruppe sollte in diese Diskussionen eingebunden werden, um auch eine bundesexterne Sichtweise und Anregungen aufnehmen zu können.

Darüber hinaus sind zusätzliche Prozesse notwendig, um die Politikkohärenz zu stärken. Eine obligatorische **Nachhaltigkeitsprüfung bei Bundesgeschäften**, wie dies bei der EU der Fall ist, ist Voraussetzung, um die Agenda 2030 in als integralen Bestandteil in sämtliche Politikbereiche aufzunehmen (cf. Leitlinie NE in alle Politikbereiche einbeziehen). Aus Sicht von Winterthur-Nachhaltig, sind konsequente ex-ante Folgeabschätzungen in allen Politikbereichen notwendig, um informierte Entscheide treffen zu können.

Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor: «Die Bundesstellen stellen die für die Umsetzung der Agenda 2030 notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Rahmen ihrer bewilligten Budgets sicher.» Eine Strategie, die keine Mittel zu ihrer Umsetzung vorweist, ist lediglich ein Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen. Hier sind zusätzliche Mittel zu sprechen.



## **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

Die Verankerung der Agenda 2030 in den Kantonen und Gemeinden ist sehr unterschiedlich, die lateinische Schweiz ist der Deutschschweiz einen Schritt voraus. Im politischen System der Schweiz spielen sie bei der Umsetzung der SDGs eine wichtige Rolle. Der Bund soll hier eine aktivere Rolle spielen, um den Austausch zu fördern und klarere Vorgaben machen.

Dabei darf nicht vergessen werden, dass die Kantone und Gemeinden sich auch auf internationaler Ebene engagieren und über ihr lokales Wirkungsfeld hinaus aktiv sind.

Aus diesem Grund empfiehlt Winterthur Nachhaltig die Kantone zu unterstützen die Struktur des Nationalen Nachhaltigkeitsrates auch auf Kantonaler und Städtischer Ebene zu übernehmen.

## **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

Wir begrüßen den Grundsatz, alle Akteure partizipativ und partnerschaftlich einzubeziehen.

Die Begleitgruppe des Bundes ist in ihrer Rolle und in ihrem Mandat zu stärken. **Ergänzend soll auch die Rolle eines Nachhaltigkeitsrats geprüft werden.** Es sollte jedoch vermieden werden, in den weiteren Prozessschritten lediglich auf die Begleitgruppe abzustützen. Breitere Gefässe der Partizipation sind notwendig, um die verschiedenen Prozesse (Aktionspläne, Länderberichte, Zwischenevaluation) tatsächlich partizipatorisch zu gestalten. Bestehende Formate (Forum NE des ARE, Dialog 2030) können diesbezüglich überprüft und angepasst werden.

Die Zusammenarbeit mit den Kantonen, Städten und Gemeinden muss gestärkt werden. Erarbeitung und Umsetzung von kantonalen oder städtischen Nachhaltigkeitsstrategien sollen durch den Bund ideell und finanziell unterstützt werden.

## **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Die Ausführungen zur Kommunikationsstrategie sind ausgesprochen vage. Die SNE sollte bereits die Eckwerte genauer bestimmen, und zwar sowohl für die Kommunikation nach Aussen wie auch die Kommunikation nach Innen, innerhalb der Bundesverwaltung. Die Agenda 2030 muss in der Öffentlichkeit bekannt sein, um ihre Wirkung entfalten zu können. Dies muss ein wesentlicher Bestandteil der SNE sein. Auch weil diesbezüglich nachweislich ein grosses Manko besteht.

## **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Aus dem vorliegenden Entwurf geht nicht hervor, wie die SNE kommende relevante politische Entscheide integrieren kann. Das Kapitel sollte klären, über welche Prozesse diese Aktualisierungen und Anpassungen der SNE vorgenommen werden.

Die Agenda 2030 fordert in §7.2 und §7.4 klar einen transparenten, partizipatorischen, allen Menschen offenstehenden und integrierten Rahmen für das Monitoring und die Berichterstattung. Wir erwarten, dass die Aktualisierungen und Anpassungen, sowie Ausarbeitung der Aktionspläne und der Länderberichte zuhanden der UNO in einem transparenten, partizipativen Prozess erarbeitet werden. Der Abschnitt ist um diese Elemente zu ergänzen.

Die SDGs sind stark verankert in verschiedenen völkerrechtlich verbindlichen Konventionen, die über langjährig etablierte Prozesse des Monitorings und der Berichterstattung verfügen. Durch eine konsequente Zusammenführung dieser Prozesse lassen sich Synergien nutzen und die Umsetzung der Agenda 2030 stärken.

## **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

Wir begrüßen den Anspruch, die nachhaltige Entwicklung mit einem ganzheitlichen Ansatz zu messen. Insbesondere gilt es, nicht nur quantitative Indikatoren zu setzen, sondern auch qualitative.

Daten sind entsprechend desaggregiert zu erstellen. Die Daten müssen insbesondere nach folgenden Kriterien aufschlüsselbar sein: Geschlecht, Alter, Bildung, Behinderung, Hautfarbe, Ethnizität, sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität oder Migrationsstatus. Nur so lässt sich sicherzustellen, dass niemand zurückgelassen wird.

## **8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione**

Die SNE deckt neu einen Zeithorizont von 9 Jahren ab. Diese lange Zeitdauer macht eine umfassende Zwischenevaluation notwendig (cf Antwort 4, Anfang). Diese kann der Aktualisierung und Anpassungen an neue Entwicklungen aufnehmen. Sie muss transparent, für alle offen und partizipatorisch durchgeführt werden.

Der 1. Abschnitt ist zu ergänzen mit: *Die Schweiz setzt sich für einen transparenten, partizipativen, allen Menschen offenstehenden Überprüfungs- und Berichterstattungsmechanismus der Agenda 2030 ein.*



Frau Bundesrätin Simonetta Sommaruga  
Vorsteherin Eidgenössisches Departement für  
Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation

Herrn Daniel Dubas  
Delegierter des Bundesrates für die Agenda  
2030 Bundesamt für Raumentwicklung ARE

Elektronischer Versand an:  
[aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch)

Winterthur 18.02.2021

## **Vernehmlassung Strategie Nachhaltige Entwicklung**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Sommaruga  
Sehr geehrter Herr Dubas  
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir möchten uns bei Ihnen sehr für die Einladung und Möglichkeit bedanken, uns zur geplanten Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 (SNE 2030) vernehmen zu lassen.

Der Verein Winterthur Nachhaltig fördert den Wandel hin zu einer zukunftsfähigen Gesellschaft in Winterthur und Umgebung, d.h. einer sozioökonomischen Gesellschaft mit einem erdverträglichen ökologischen Fussabdruck. Hierfür bietet Winterthur Nachhaltig eine Netzwerk-, Austausch- und Informations-Plattform für lokale Akteure, Projekte und Initiativen an, welche sich für die Nachhaltigkeit in der Region einsetzen. Unter Nachhaltigkeit versteht der Verein die zukunftsfähige Einheit von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt und orientiert sich dabei an den Zielen für eine nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen.

Der Verein Winterthur Nachhaltig anerkennt, dass eine Strategie Nachhaltige ein **wichtiges und nötiges, sowie im Grunde sinnvolles Instrument ist**, um die Agenda 2030 in der Schweiz umzusetzen und auch für **Kantone und Städte** eine richtungsweisende Grundlage darstellt. Wir sehen allerdings dringenden Bedarf für Verbesserungen am vorliegenden Entwurf. Unser Bedauern möchten wir insbesondere dahingehend äussern, dass der Entwurf lediglich bereits beschlossene Zielsetzungen und Massnahmen aufnimmt. Der Bundesrat verpasst damit, vorausschauend Weichen in eine nachhaltige Zukunft zu stellen und für Städte und Kantone solide Leitplanken zu liefern.

Wir bedauern, dass vor allem auch die **menschenrechtlichen Verpflichtungen** hinter den SDG's nicht anerkannt werden. Die Agenda 2030 ist völkerrechtlich nicht verbindlich. Allerdings sind die SDG's in diversen völkerrechtlich verbindlichen Instrumenten verankert. Zum Beispiel den UNO-Menschenrechtspaketen, CEDW, der Biodiversitätskonvention, der Behindertenrechtskonvention, der Kinderrechtskonvention, den ILO Konventionen und auch dem Pariser Klima-Übereinkommen. Diese Verbindungen müssen in der SNE ausgewiesen werden, um die Agenda 2030 zu stärken und für den Bundesrat einen verbindlichen Referenzrahmen auszulegen, welcher auch für Städte und Kantone seine Gewichtung erhält.

Der Verein Winterthur Nachhaltig vermisst Vorschläge für eine **angemessene Finanzierung nachhaltiger Entwicklung**. Eine Strategie, welche keine Mittel zu ihrer Umsetzung vorweist, bleibt dann lediglich ein Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen. Wir wünschen uns ein in die Zukunft weisendes Dokument, welches auch für die Umsetzung

notwendigen Ressourcen aufweist und insbesondere auch aufweist, welche finanziellen Mittel auch für die Städte und Kantone dafür vorgesehen sind.

In Ihrer Gesamtheit setzt die Strategie zu stark auf die trügerische Annahme, dass informierte und sensibilisierte Konsument\*innen sich auch nachhaltig verhalten. Fakten zeigen allerdings, dass gewünschte Verhaltensänderungen im Gegenteil von klaren Vorgaben begleitet werden müssen.

**Übergeordnet sind dazu dann auch die Städte und Kantone zu zählen.** Dazu sind unseres Erachtens **wirksame Regulierungen und Strukturen** nötig, damit sich die Wirtschaft und der Finanzplatz tatsächlich als einer der Treiber einer Nachhaltigen Entwicklung erweisen werden. Im Weiteren betrifft dies dann auch wiederum die Umsetzung in den Städten und Kantonen, in welchen die für Agenda 2030 **noch nicht die nötige Aufmerksamkeit und die rechtlichen Rahmenbedingungen** geschaffen wurden.

Der Verein Winterthur Nachhaltig vermisst im vorliegenden Entwurf klare Aussagen über den **Einbezug der Zivilgesellschaft**, in diesem Sinne den demokratischen Prozess in der Ausarbeitung der Aktionspläne oder Länderberichte zuhanden der UNO. Die SNE ist auf die Laufzeit von 9 Jahren ausgelegt. Dabei ist nicht ersichtlich, wie die Strategie an zukünftige Entwicklungen angepasst werden soll.

In unserer Vernehmlassungsantwort fordern wir:

- a) dass im Rahmen der Erarbeitung der Aktionspläne und Massnahmen partizipative Prozesse gewählt und **insbesondere die Städte und Kantone** mit eingebunden werden, sowie in einem Zwischenbericht die SNE evaluiert und aktualisiert wird
- b) dass **die Ziele** der Strategie Nachhaltige Entwicklung den Ambitionen der Agenda 2030 der UNO entsprechend **umformuliert** werden
- c) dass die den SDG zugrundeliegenden, **völkerrechtlichen Verpflichtungen** anerkannt werden
- d) dass die zur Umsetzung der SNE **notwendigen finanziellen Mittel** gesprochen werden
- e) dass die **Querverbindungen und Wechselwirkungen** zwischen den einzelnen SDG's anerkannt und gestärkt werden

Wir danken Ihnen im Voraus für die Berücksichtigung unserer Vorschläge, welche im beiliegenden Antwortformular detailliert ausgeführt sind. Für allfällige Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse



Roger Reuss

Co-Präsident



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Wyss Academy for Nature
Adresse Indirizzo	Kochergasse 4
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Tatjana von Steiger <a href="mailto:tatjana.vonsteiger@wyssacademy.org">tatjana.vonsteiger@wyssacademy.org</a> Kochergasse 4 3011 Bern +41 31 631 63 00
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	? Tatjana von Steiger

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Die SNE 2030 ist ein erster Schritt in Richtung Politik-Kohärenz. Die Betonung der Notwendigkeit von umfassenden und systemischen Ansätzen, die soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und ökologische Verantwortung gleichwertig, ausgewogen und in integrierter Weise angehen ist zentral. Angesichts der existentiellen Bedrohung der Menschheit und der Notwendigkeit, den Tatbeweis einer Transformation hin zu nachhaltiger Entwicklung in den verbleibenden Jahren der Agenda 2030 zu erbringen, kann die Strategie der Schweiz im Sinne ihres eigenen Interesses wie auch in ihrer historischen und globalen Verantwortung nicht ambitiös genug sein.</p> <p>Die Strategie zeigt aber nicht wirklich auf, wie dies anzugehen ist und wie dies ohne finanzielle Mittel zu erreichen ist. So interessiert bei der thematischen Schwerpunktsetzung, welche Lehren die Schweiz/der Bund aus der Vergangenheit gezogen hat, welche Änderungen wie und durch wen vorzunehmen sind.</p> <p><b>Es bedarf deshalb folgender Anpassungen:</b></p> <p><b>Trade-Offs und Synergien von Zielen:</b> Der Umgang mit Zielkonflikten und -synergien, welche den vom Bund gewählten Themenfeldern inhärent sind, muss deutlicher beschrieben werden. Eine Strategie kann ihre Wirkung nicht entfalten, wenn eine Sektor-übergreifende Kohärenz nicht bewusst sichergestellt wird, um Ineffizienz und Ressourcenverschwendung zwischen widersprüchlichen Zielen zu vermeiden und verstärkende Wechselwirkungen und damit die dringlich benötigte Beschleunigung von Veränderungen nicht explizit geplant wird. Wie begrüsst der Bund verschiedene gesellschaftliche Akteure, wenn notwendige Kurskorrekturen anstehen? Wie kann er die dringende notwendige und lösungsorientierte Zusammenarbeit von Akteuren der Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft ermöglichen und unterstützen, welche für innovative Entwicklungspfade dringend notwendig sind? Auf welcher Basis bereitet er die politischen Entscheide vor?</p> <p>Die Zielkonflikte ergeben sich auch aus dem in der SNE 2030 richtigerweise festgestellten Spannungsfeld der nationalen und internationalen Politik respektive der Tatsache, dass die Schweiz für den Erhalt ihres Wohlstandes überproportional auf ein funktionierendes globales System angewiesen ist. Die SNE 2030 muss deshalb deutlicher und verständlicher aufzeigen, wie sich die für die nationale respektive internationale Ebene geplanten Massnahmen gegenseitig positiv beeinflussen.</p> <p><b>Gesellschaftsvertrag:</b></p> <p>Die SNE 2030 stellt richtigerweise fest, dass es für eine erfolgreiche Umsetzung der genannten Ziele des Einbezugs der verschiedenen Staatsebenen (neben dem Bund, Kantone und Gemeinden) wie auch verschiedenster gesellschaftlicher Akteure bedarf. Analog zu den identifizierten Schwerpunktthemen, für die der Bund Seitens</p>

	<p>Schweiz am meisten Handlungsbedarf sieht, gälte es, herauszuarbeiten, welche Akteure aufgrund ihres Verantwortungsbereichs und Wirkungsradius die grösste Hebelwirkung generieren könnten, würden sie ihre Arbeitsweisen / Geschäftsmodelle ganz entlang der Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung ausrichten. So zeigt die Corona-Krise klar die Grenzen des individuellen Handelns und der Eigenverantwortung auf. Gleiches ist für die notwendigen und in der SNE beschriebenen Veränderungen im Bereich von Konsum und Produktion zu befürchten. Während das Konsumverhalten des Einzelnen durchaus eine Rolle spielt, versprechen Anreize im Bereich der nachhaltigen Produktion eine schnellere Wirkung bei der Bekämpfung von Klimawandel, Artenvielfalt wie auch der Sicherstellung von sozial verträglichen Arbeitsplätzen.</p> <p><b>Einbezug der verschiedenen Staatsebenen und gesellschaftlicher Akteure:</b></p> <p>Der aktuelle Text legt zu wenig verbindlich dar, wie sich der Bund diesen Einbezug vorstellt und muss entsprechend geschärft werden (z.B. Rolle / Aufgabe der Begleitgruppe bei der Erarbeitung des Aktionsplans). Auch hier lässt sich viel von der aktuellen COVID-Krise lernen. Es bedarf einer eigentlichen Transformation des Dialogs zwischen den Staatsebenen und den verschiedenen Akteuren. Der Text muss deutlich machen, was er sich von den Mitgliedern der Begleitgruppe, abhängig von deren spezifischen Interessen und Rollen, erwartet. Dies stärkt die Verbindlichkeit der Strategie sowohl was die Rolle von Bund / Bundesverwaltung angeht, als auch was die Rolle der anderen angeht. Ein entsprechendes Gremium, wie z.B. Nachhaltigkeitsrat (Deutschland), Zukunftsrates (Finnland) od. ähnliches sollte geschaffen werden.</p> <p>Korrigiert werden muss ebenfalls hier die Gewichtung der Rolle der verschiedenen Akteure. Damit der Schweizer Finanzplatz tatsächlich zu einem führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen wird, sollen die dafür notwendigen Massnahmen verbindlicher dargelegt werden.</p> <p>Wissenschaft und Forschung und ihre Rolle bei der Aufbereitung und Diskussion von Zielkonflikten für Politikentscheide muss beschrieben werden.</p> <p>Ferner spricht die SNE 2030 vom wichtigen Bildungs- und Informationsauftrag, der durch verschiedene gesellschaftliche Akteure (neben Universitäten und Schulen gehören hier auch Interessenverbände NGOs dazu) zu erfolgen hat. Hier bedarf es einer Klärung im Umgang mit jüngst getroffenen Entscheiden, die bestimmten Organisationen verbieten, im Inland Informations- und Bildungsarbeit zu leisten.</p>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Wir begrüssen die gesetzten Schwerpunkte verlangen aber dass «Ziele» der Strategie nicht über Aktivitäten definiert werden, sondern tatsächliche Ziele festgelegt werden, welche als Teil eines Monitoring-systems aufgenommen werden können.</p> <p>Wir erwarten ebenfalls eine explizite Darstellung der zu erwartenden Wechselwirkungen, der Zielkonflikte und Synergien und wie der Bund diese strategisch wie auch politisch adressieren möchte. Ausserdem wäre es vorteilhaft, wenn die Nachvollziehbarkeit dieser Festlegung transparenter gemacht würde, sei es in Bezug auf die zugrundeliegenden Berichte (Bestandsaufnahme 2017 oder</p>

	Länderbericht 2018) sowie in Bezug auf die Art der Partizipation und Konsultation, welche geführt wurden.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<ul style="list-style-type: none"> <li>Stärkung Nachhaltiger Entwicklung durch den Bund: Während die operationelle Ausarbeitung der Strategie ein wichtiger Schritt ist, so sollten die Massnahmen zur Stärkung nachhaltiger Entwicklung als Teil des Schweizer Gouvernanz-Systems weiter verfolgt werden. Dies betrifft einerseits die Verankerung in der Schweizer Gesetzgebung in Form eines Rahmengesetzes für Nachhaltige Entwicklung, transversale Nachhaltigkeitsanalysen im Gesetzesvorschlägen und Abkommen, aber auch die Etablierung von Mechanismen zur Identifikation und Aushandlung von Interessenskonflikten zwischen Sektoral-Politiken sowie In- und Ausland. Die aktuelle Lösung eines Direktions-Komitees, welche weder ein klares Mandat noch ein Interesse zur Schaffung von Politikkohärenz hat, erachten wir als ungenügende institutionelle Verankerung der SNE:</li> <li>Es besteht eine offensichtliche Divergenz zwischen dem Bund als Objekt und ausführendem Akteur der SNE und den gesamtschweizerischen Akteuren, über deren Aktivitäten zu nachhaltiger Entwicklung rapportiert wird. Mit anderen Worten ist es unklar, wie der Bund mit anderen Akteuren aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft, und Wissenschaft zusammenarbeitet, um Momentum für die SNE zu generieren oder am Momentum teilzuhaben, welches ausserhalb von Politik und Verwaltung im Entstehen begriffen ist. Hierzu bräuchte es nicht nur konkrete Massnahmen wie die Etablierung eines Austausches und eines Dialogs durch beispielsweise einen Nachhaltigkeitsrat, sondern auch die politische Legitimation von solchen Plattformen und Beratungs-Gremien von höchster Instanz.</li> </ul>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>Die Zielformulierungen sind zum Teil ungenau. Die Ziele sind häufig nicht terminiert und spezifiziert, und deren Messbarkeit ist nicht in jedem Fall offensichtlich. Wir empfehlen deshalb eine entsprechende Ergänzung mit Indikatoren und einer Priorisierung der Ziele (SMART Ziele). Zusätzlich braucht es auch Zwischenziele, sowie eine Zwischenevaluation der SNE nach rund 5 Jahren.</p> <p>Der Entwurf der SNE sieht keine zusätzlichen Mittel vor. Damit handelt es sich beim vorliegenden Entwurf weniger um eine Strategie, sondern vielmehr um einen Katalog an bereits verabschiedeten und gesprochenen Zielen und Massnahmen. Eine Strategie sollte ein in die Zukunft weisendes Dokument sein, das die zu ihrer Umsetzung notwendigen Ressourcen aufweist.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).



Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>Grundsätzlich ist nicht dargestellt wie die verschieden</b> Schwerpunktthemen miteinander reagieren. Nachhaltige Entwicklung fordert ein systemisches Denken und Partizipationsansatz zwischen den verschiedenen Akteuren für die Ablösung von Interessskonflikte und zur Schaffung von neuen Lösungswegen oder Transformationspfade. Eine entsprechende Darstellung der Interaktionen ist vorzusehen.
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>

<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>
<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

**5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Während der Rolle von Wirtschaft, Finanzen und Bildung richtigerweise Beachtung geschenkt wird, so scheint es uns eine unakzeptable Unterlassung die Rolle der Zivilgesellschaft und der Politik (Gouvernanz) nicht weiter zu beschreiben. Gerade vor dem Hintergrund der Pandemie scheinen und viele wichtige Lehren zu ziehen, wie wichtig das Zusammenspiel von individuellem und kollektiven Verhalten mit allgemein akzeptierbaren Spielregeln und Handlungsanweisungen ist.

**5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

**Die Internalisierung der externen Kosten** entlang der Wertschöpfungsketten soll als Ziel definiert werden und Strategien wie die Bepreisung von CO<sub>2</sub>, die Vermeidung falscher Subventionen, oder die Transformation zu Kreislaufwirtschaft expliziter in die strategischen Massnahmen aufgenommen werden. Ausserdem müssten sehr schwach umrissene Ziele wie „Reduktion der Umweltbelastung“ dringend konkretisiert werden und mit klaren Messgrössen im In- und vor allem auch dem Ausland versehen werden.

**5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

**5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Wissenschaft und Forschung und ihre Rolle bei der Aufbereitung und Diskussion von Zielkonflikten für Politikentscheide muss beschrieben werden. Eine klare Zielsetzung fehlt hier vollständig. Es werden hier zwei neue Ziele formuliert.

Ferner spricht die SNE 2030 vom wichtigen Bildungs- und Informationsauftrag, der durch verschiedene gesellschaftliche Akteure (neben Universitäten und Schulen gehören hier auch Interessenverbände NGOs dazu) zu erfolgen hat. Hier bedarf es einer Klärung im Umgang mit jüngst getroffenen Entscheiden, die bestimmten Organisationen verbieten, im Inland Informations- und Bildungsarbeit zu leisten.

Als neues Ziel soll folgendes aufgenommen werden: Die Hochschulen passen Ihre Curricula Lehrangebote so dass die Nachhaltige Entwicklung in allen Ausbildungen thematisiert und reflektiert wird (u.a. Umsetzung Art. 30 HFKG)

Der Grundsatz der Nachhaltigkeit ist rechtlich im Forschungs- und Innovationsgesetz verankert (Art. 6 Abs. 3 Bst. a) . Förderinstitutionen müssen **im Rahmen der Gesuchsverfahren Angaben über den Beitrag der Projekte zur nachhaltigen Entwicklung verlangen (Art. 60 V-FIFG). Die Umsetzung des Artikel 60 V-FIFG wurde beim Schweizer National Fonds bis jetzt ignoriert und vom SBFI kaum umgesetzt. Innosuisse hat es immerhin auf Umweltaspekte in der Gesuchbeurteilung aufgenommen. Eine konkrete Umsetzung in dem Förderverfahren der verschiedenen Förderorgane soll als (neues) Ziel aufgenommen werden.**

Die Umsetzung von Open Science (Freier Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen) und Open Data (freier Zugang zu Daten aus Forschungsprojekten) muss ebenfalls als Ziel für die Förderinstitutionen sowie für die Hochschulen definiert werden.

Des Weiteren scheint uns das Bild der Wissenschaft sehr reduktionistisch auf technische und naturwissenschaftliche Dimensionen ausgerichtet. Die zentrale Rolle von Handlungs- bzw. Transformationswissen, welche zu grossen Teilen auf Sozial- und Humanwissenschaften basiert, müsste dringend aufgewertet werden. Ebenfalls ist es wichtig die grundlegenden und notwendigen Transformationen der Wissenschaft hin zu eine Nachhaltigkeitswissenschaft zu betonen, welche sich mit die drängendsten Herausforderungen der Menschheit mit neuen Methoden wie Reallaboren oder Transdisziplinarität angeht aber auch ihrer Verantwortung gegenüber dem Dialog mit der Gesellschaft nachkommt.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Es versteht sich von selbst, dass der Bund in seinem Handeln und Agieren Vorbildcharakter hat. Deshalb muss er sich verbindliche Ziele setzen in den unten aufgeführten Rubriken. Im Anlagebereich, über seine Pensionskasse, müsste der Bund zwingend nur noch in nachhaltige Finanzprodukte investieren, womit er auch international an Glaubwürdigkeit gewänne.

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

**Mit den neuen** rechtlichen **Bestimmungen im BöB und VöB** soll nun die Umsetzung stattfinden. Diesbezüglich soll ein klares (SMART) Ziel definiert werden, dass prüft, dass nach 5 Jahre (Zwischenstand) die Umsetzung auf mehr als 70% des Beschaffungsvolums stattgefunden hat. Mit diesem Ansatz sollen neue Cleantech-Entwicklungen aus Schweizer Firmen gezielt gefördert werden (Eignung/Zuschlagskriterien).

### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

### **6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore**

### **6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro**

### **6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali**

## **7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia**

Einbezug der verschiedenen Staatsebenen und gesellschaftlicher Akteure:

### **7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale**

Diese ist aktuell sehr schwach und ebenfalls unverbindlich. Angesichts der Dringlichkeit für Handlung sowie unseres komplexen Staatssystems muss die Koordination innerhalb der Verwaltung wie auch zwischen den Staatsebenen und mit den verschiedenen gesellschaftlichen Akteuren gestärkt werden. Allein die Schaffung es/einer Delegierten des Bundesrates für die Agenda 2030 / für Nachhaltige Entwicklung reicht nicht. Entsprechende Mitteln sind vorzusehen oder Synergien (verbindlicher Engagement der Akteure) sind zu nutzen und die Form zu überdenken (siehe Nachhaltigkeitsrat unter 7.3)

### **7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni**

### **7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza**

Der aktuelle Text legt zu wenig verbindlich dar, wie sich der Bund diesen Einbezug vorstellt und muss entsprechend geschärft werden (z.B. Rolle / Aufgabe der Begleitgruppe bei der Erarbeitung des Aktionsplans). Auch hier lässt sich viel von der aktuellen COVID-Krise lernen. Es bedarf einer eigentlichen Transformation des Dialogs zwischen den Staatsebenen und den verschiedenen Akteuren. Der Text muss deutlich machen, was er sich von den Mitgliedern der Begleitgruppe, abhängig von deren spezifischen Interessen und Rollen, erwartet. Dies stärkt die Verbindlichkeit der Strategie sowohl was die Rolle von Bund / Bundesverwaltung angeht, als auch was die Rolle der anderen angeht. Ein entsprechendes Gremium, wie z.B. Nachhaltigkeitsrat (Deutschland), Zukunftsrates (Finnland) od. ähnliches sollte geschaffen werden.

Korrigiert werden muss ebenfalls hier die Gewichtung der Rolle der verschiedenen Akteure. Damit der Schweizer Finanzplatz tatsächlich zu einem führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen wird, sollen die dafür notwendigen Massnahmen verbindlicher dargelegt werden.

### **7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione**

Eine ehrliche und offene Kommunikation über die Umsetzung der SNE Seitens des Bundes stärkt dessen Glaubwürdigkeit. Nachhaltige Entwicklung ist kein „Kuschelkino“ sondern das Resultat von komplexen, spannungsgeladenen Prozessen, bei denen unterschiedliche Interessen aufeinanderprallen. Die Bevölkerung trägt die daraus erfolgten Entscheide besser mit, wenn sie nachvollziehen kann, wie es zu diesen kam.

### **8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione**

Muss verbindlicher sein: Der Aktionsplan ist stark auf die Mitarbeit verschiedenster Akteure angewiesen und muss unter deren Mitwirkung erarbeitet werden.

### **8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile**

<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	WaldSchweiz – Verband der Waldeigentümer
Adresse Indirizzo	Rosenweg 14 4502 Solothurn
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Florian Landolt Tel. 079 794 18 37 <a href="mailto:florian.landolt@waldschweiz.ch">florian.landolt@waldschweiz.ch</a>
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Florian Landolt

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Keine Anmerkungen.
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die Schwerpunktthemen «nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion», «Klima, Energie und Biodiversität» sind auch für WaldSchweiz sehr wichtig und richtig gewählt. In diesen beiden Themenbereich können die Waldeigentümer mit einem verstärkten Einsatz von nachwachsenden Ressourcen, vor allem Schweizer Holz, und einer höheren Sanierung des Gebäudeparkes, einen grossen Beitrag leisten. Hier ist es wichtig, dass Förder- und Unterstützungsprogramme danach ausgerichtet werden.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Substitutionseffekte sind in der Strategie nicht enthalten. Mit dem Einsatz von anderen Baustoffen, z.B. Schweizer Holz anstelle von Beton, Zement und Mauerwerk werden Substitutionseffekte, wie geringerer Energiebedarf, viel tiefere Umweltbelastungen und Einlagerung von CO2, erzielt. In der Strategie sind Substitutionseffekte aufzunehmen.



<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	Keine Anmerkungen.

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Keine Anmerkungen.
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Keine Anmerkungen.
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Keine Anmerkungen.
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
Keine Anmerkungen.
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
Keine Anmerkungen.
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>
Keine Anmerkungen.
<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
Es ist anzustreben und zu fördern, dass in der Schweiz verstärkt Gebäude und Gebäudeteile mit dem nachwachsenden Werkstoff Holz erstellt werden. Mit dem dadurch ausgelösten Substitutionseffekt reduziert sich der Energiebedarf, die Umweltbelastung und CO2 wird gebunden

und nicht freigesetzt. Wichtig ist dabei, dass Schweizer Holz aus Schweizer Wäldern verwendet wird. Dies stellt sicher, dass das Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stammt.  Subventionen und Steuererleichterungen für Produktionsstätten, welche fossile Energieträger einsetzen sind zu unterlassen.
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
Keine Anmerkungen.
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
Keine Anmerkungen.
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
Keine Anmerkungen.
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
Keine Anmerkungen.
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
Keine Anmerkungen.
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
Keine Anmerkungen.
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<p>WaldSchweiz weist explizit darauf hin, dass es gerade beim Wald ausgesprochen wichtig ist, die Zieldimensionen ausgewogen zu berücksichtigen (gemäss Leitlinien S. 5 der Strategie). Die Ziele der Biodiversität sind in dieser Hinsicht mit den anderen Zielen der Waldpolitik nach 2020 des Bundes in Kontext zu setzen. Biodiversität als Waldfunktion hat keine übergeordnete Bedeutung, sondern ist den anderen Waldfunktionen wie Holznutzung, Schutzwald oder Erholungswald gleichgesetzt (gemäss Waldgesetz).</p> <p>Zudem ist herauszuheben, dass sich im Ökosystem Wald in der Schweiz die Vielfalt/Biodiversität mitnichten deutlich verschlechtert hat – als einer der wenigen Lebensräume kann der Wald eine stabile Biodiversität aufweisen.</p> <p>Entsprechend ist mit der Umsetzung bzw. den allgemeinen Forderungen bezüglich biologischer Vielfalt in Bezug mit dem Schweizer Wald mit Bedacht umzugehen und das Verhältnis bzw. der Gesamtkontext zu betrachten. Gerade das an dritter Stelle aufgeführte Ziel ist im Wald mit Vorsicht umzusetzen; wenn jede noch so geringe mögliche negative Folge einer Massnahme für die Biodiversität zwangsläufig zu deren Nichtumsetzung führt, könne u.U. andere sehr wichtige Waldfunktionen darunter leiden. Dies darf nicht geschehen. Im Wald wird seit jeher nachhaltig</p>

gewirtschaftet und der Wald produziert den nachwachsenden, nachhaltigen Rohstoff Holz – dessen Nutzung ebenfalls einen grossen Beitrag für die Gesellschaft, das Klima und die Natur leistet. Die biologische Vielfalt ist daher wie bereits im Waldgesetz definiert, als Waldfunktion zu respektieren und zu fördern, sie darf aber nicht den anderen Waldfunktionen übergeordnet und bevorzugt werden.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Keine Anmerkungen.

##### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Keine Anmerkungen.

##### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Keine Anmerkungen.

##### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Keine Anmerkungen.

#### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Keine Anmerkungen.

##### **5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia**

Keine Anmerkungen.

##### **5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario**

Keine Anmerkungen.

##### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Keine Anmerkungen.

#### **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

Keine Anmerkungen.

##### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

Das neue Bundesgesetz über öffentliche Beschaffungen ist es wesentlich für die Umsetzung der Nachhaltigen Strategie des Bundes. Aktuell fehlen bei den öffentlichen Bauherren einheitlichen Instrumente, um den Qualitäts- und Innovationswettbewerb zu ermöglichen und zu fördern. Zudem sollen Substitutionseffekte durch die Verwendung von Schweizer Holz anstelle von Beton auch in der Vergabe einbezogen und positiv gewichtet werden.

##### **6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome**

Keine Anmerkungen.

<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
Keine Anmerkungen.
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
Keine Anmerkungen.
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Keine Anmerkungen.
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Keine Anmerkungen.
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Keine Anmerkungen.
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Keine Anmerkungen.
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
WaldSchweiz begrüsst es, dass die Wirtschaftsakteure in die Umsetzung der Agenda 2030 einbezogen werden sollen. Gerne sind wir bereit mitzuwirken und unseren Beitrag dazu zu leisten.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
Keine Anmerkungen.
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Keine Anmerkungen.
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Keine Anmerkungen.
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
Keine Anmerkungen.



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	Wohnbaugenossenschaften Schweiz – Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Adresse Indirizzo	Bucheggstrasse 109, 8042 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Lea Gerber 044 360 26 61 lea.gerber@wbg-schweiz.ch
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Lea Gerber

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



## 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

### Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

### Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

<b>Frage 1</b>	<b>Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?</b>
<b>Question 1</b>	<b>Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?</b>
<b>Domanda 1</b>	<b>Siete generalmente a favore del progetto di strategia?</b>
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Ziel 11 (Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten) der 17 SDGs ist zu wenig aufgenommen. Die Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 thematisiert die Bereiche Wohnen/Siedlungsentwicklung nur am Rande. Einzig unter 4.3.1 <i>Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern</i> findet sich die nationale strategische Stossrichtung c) <i>Ein angemessenes Wohnungsangebot fördern</i> . Das Thema Wohnen spielt jedoch in allen drei Schwerpunktthemen eine wichtige Rolle, insbesondere bei der <i>Förderung eines nachhaltigen Konsums</i> und bei <i>Klima, Energie und Biodiversität</i> .
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Die drei Schwerpunktthemen sind gut gesetzt. Innerhalb der drei Schwerpunkte werden jedoch wichtige Aspekte nicht berücksichtigt, die thematisch bestens hineinpassen. Siehe Kommentar zu Frage 3.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	Zu wenig thematisiert wird die Ressource Boden. Die Ansprüche an den nicht vermehrbaren Boden steigen laufend – allem voran zu Siedlungszwecken. Das Thema Wohnen müsste beim Schwerpunkt 1 <i>Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion</i> unbedingt aufgenommen werden (analog zum Thema Ernährung). Auch beim Schwerpunkt <i>Klima, Energie, Biodiversität</i> spielt das Wohnen eine wichtige Rolle, tragen die Gebäude doch einen sehr bedeutenden Teil zum Energieverbrauch, zum CO <sub>2</sub> -Ausstoss sowie zum Schwinden der Biodiversität bei.

<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	<p>In der Strategie ist häufig von Zielkonflikten die Rede. Diese müssen zweifelsohne sehr ernst genommen werden. Es gibt jedoch auch Massnahmen, die sich auf mehrere Gebiete positiv auswirken (In der Klima- und Nachhaltigkeitsforschung werden Massnahmen oder Interventionen, die mehrere Probleme gleichzeitig lösen, als «<a href="#">multisolving</a>» bezeichnet.). Ein typisches Beispiel ist die Förderung des Veloverkehrs. Dieser hat sowohl auf das Klima als auch auf die Gesundheit eine positive Wirkung. Die Strategie Nachhaltige Entwicklung sollte solche Synergiebereiche explizit auflisten und aufzeigen, wie diese verstärkt gefördert werden können.</p> <p>Auch der gemeinnützige Wohnungsbau ist ein solcher Problemlöser: Er leistet in allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit einen grossen Beitrag und vereint wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, gesellschaftliche Solidarität und ökologische Verantwortung. Wir sind der Überzeugung, dass der gemeinnützige Wohnungsbau ein Treiber für nachhaltige Entwicklung ist und einen bedeutenden Beitrag zur Zielerreichung der SDGs in der Schweiz leisten kann. Er sollte nicht nur unter Punkt 4.3.1 explizit erwähnt werden, sondern auch unter Punkt 4.1.1, 4.1.4, 4.2 (alle drei Unterpunkte), 4.3.2.</p>

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
Keine Kommentare
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
Keine Kommentare
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
Keine Kommentare

### **3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale**

Politikkohärenz sollte auch innerhalb der Politikbereiche angestrebt werden, etwa im Bereich Wohnraumförderung. Der Bund fördert das selbstgenutzte Wohneigentum mittels massiven Steuererleichterungen. Die jährlichen Mindereinnahmen machen alleine bei der direkten Bundessteuer gemäss der ESTV (DBST) zwischen 750 und 830 Millionen Franken aus. Jedoch ist bekannt, dass diese Wohnform überdurchschnittlich viel Boden verbraucht, die Zersiedelung der Schweiz vorantreibt und Mehrverkehr generiert. Gleichzeitig wird der gemeinnützige Wohnungsbau gefördert, jedoch im Vergleich zum Wohneigentum in einem sehr viel kleineren Umfang. Im Sinne der Politikkohärenz müsste der Bund die Förderung des Wohneigentums einstellen, denn sie hat auf alle drei Zieldimensionen der Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030 einen negativen Einfluss.

### **4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari**

Keine Kommentare

#### **4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili**

Das Thema Wohnen müsste hier zwingend aufgenommen werden. Und zwar nicht nur, weil durch eine nachhaltige Siedlungsentwicklung der Druck auf die Ressource Boden verkleinert werden kann, sondern weil gemeinschaftlich orientierte Siedlungen auch Anreize für einen suffizienten Lebensstil schaffen. In Wohnbaugenossenschaften etwa werden häufig Räume, Fahrzeuge oder andere Geräte gemeinsam genutzt, was zu weniger Konsum von Wohnfläche und Gütern führt.

##### **4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili**

Keine Kommentare

##### **4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali**

Hier ist insbesondere die natürliche Ressource Boden stärker zu gewichten, die viel häuslicher genutzt werden muss, als dies in der Vergangenheit geschah.

##### **4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Keine Kommentare

##### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

Unternehmen, die ihre gesellschaftliche Verantwortung ernst nehmen, sollten gefördert werden. Wohnen ist ein Grundrecht und ein Zwangskonsumgut. Mit einem solch grundlegenden Gut sollte kein Profit gemacht werden. Gemeinnützige Bauträger sind nicht gewinnorientiert. Sie verrechnen als Mietzins nur so viel, wie der effektive Aufwand inklusive Rückstellungen und Abschreibungen umfasst. Ein allfälliger Reinertrag bleibt in der Organisation und wird reinvestiert. Deshalb sind Wohnungen gemeinnütziger Bauträger preiswerter als vergleichbare Mietwohnungen konventioneller Anbieter.



Zur Unternehmensverantwortung gehört auch, dass Immobilienbesitzer bei Gesamtsanierungen ihrer Mieterschaft nicht einfach kündigen, sondern allen Mietparteien einen Ersatz anbieten. Das ist bei den Wohnbaugenossenschaften gängige Praxis. Genossenschafterinnen und Genossenschafter geniessen zudem einen hohen Kündigungsschutz. Als Arbeitgeber legen gemeinnützige Bauträger Wert auf faire Löhne, als Auftraggeber berücksichtigen sie überdurchschnittlich oft das lokale Baugewerbe.

#### **4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità**

Keine Kommentare

##### **4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale**

*Nationale strategische Stossrichtungen: (c) Siedlungsräume nachhaltig und widerstandsfähig gestalten:* Der Fokus liegt zu stark auf der Vermeidung von Schadenereignissen. Vielmehr muss jetzt noch verhindert werden, dass z.B. zu viele Böden versiegelt werden.

Die Raumplanung obliegt den Kantonen. Trotzdem müsste der Bund die Kantone stärker in die Pflicht nehmen, wenn es darum geht, Siedlungsräume nachhaltig zu gestalten.

##### **4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili**

Wohnbaugenossenschaften Schweiz begrüsst diese Stossrichtung. Gemeinnützige Wohnbauträger leisten bereits heute einen wichtigen Beitrag zu diesen Zielen. Sie legen grossen Wert auf energieeffiziente und ökologisch vorbildliche Siedlungen: So erreicht mehr als die Hälfte der seit 2003 geförderten gemeinnützigen Überbauungen zumindest den Minergiestandard. Dies ist im Vergleich zum Gesamtmarkt mehr als das Doppelte. Auch sind gemeinnützige Bauträger häufig Vorreiter bei autofreien Überbauungen oder Siedlungen, die sich an den Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft orientieren.

##### **4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

Diesen Punkt begrüsst Wohnbaugenossenschaften Schweiz ebenfalls. Der Verband vermisst jedoch den Aspekt der Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum. Diesem kommt eine grosse Bedeutung zu. Gemeinnützige Wohnbauträger investieren überdurchschnittlich viel in die ökologische Aufwertung ihrer Grünflächen.

#### **4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità**

Für Wohnbaugenossenschaften Schweiz ist dieses Ziel sehr wichtig. Eine angemessene Wohnversorgung bildet die Basis für persönliche Entfaltung und soziale Teilhabe. Der Bundesrat will hierfür den Anteil des preisgünstigen Wohnraums halten und wo nötig ausbauen (*Ziel unter 4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern*). Das macht Sinn. Umso mehr, als in Wohnbaugenossenschaften überdurchschnittlich viele Haushalte mit kleinen oder mittleren Einkommen leben. (In Genossenschaften haben 32 Prozent der Bewohnenden einen tiefen Berufsstatus, während es bei den Eigentümern lediglich 18 Prozent sind. Umgekehrt haben 36 Prozent der Eigentümer einen hohen Berufsstatus. Bei den Genossenschaften liegt dieser Wert bei 22 Prozent. (Quelle: sotomo-Studie „Gemeinnütziges Wohnen im Fokus, BWO, 2017)). Gerade an begehrten Lagen mit hohem Preisniveau bieten gemeinnützige Bauträger bezahlbaren Wohnraum und wirken so der Verdrängung schwächerer Bevölkerungsgruppen entgegen. Damit tragen sie zur

sozialen Durchmischung und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei. Dafür sorgt auch die zunehmende Zahl genossenschaftlicher Mehrgenerationensiedlungen, wo Jung und Alt unter einem Dach wohnen und sich gegenseitig unterstützen. Viele Genossenschaften engagieren sich zudem für die Integration von Menschen mit Behinderungen und Personen mit einem Migrationshintergrund.

Darüber hinaus ermöglichen Wohnbaugenossenschaften den Menschen, ein selbstbestimmteres Leben zu führen. Bei den meisten Wohnbaugenossenschaften gilt: Wer hier wohnt, ist zugleich Mitglied, bestimmt über die Geschäftstätigkeit mit und gestaltet sein eigenes Wohnumfeld mit. Und zwar unabhängig davon, ob er oder sie den Schweizer Pass hat. Die Kultur der Beteiligung fördert nicht nur die Wohn- und Lebensqualität jeder und jedes einzelnen, sondern stärkt auch die Zivilgesellschaft.

#### **4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

Wohnbaugenossenschaften setzen sich nicht nur für qualitativ guten erschwinglichen Wohnraum ein, sondern erlauben den Menschen auch, ihr Wohnumfeld aktiv mitzugestalten. Etwa indem sie Partizipationsmöglichkeiten schaffen oder die Mitarbeit in Kommissionen anbieten. Das fördert die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen.

*Ziele:* Wohnbaugenossenschaften Schweiz begrüsst das Ziel, den Anteil des preisgünstigen Wohnraums zu erhalten und in Gebieten mit hohem Bedarf zu erhöhen.

*Nationale strategische Stossrichtungen (c) Ein angemessenes Wohnungsangebot fördern:* Wohnbaugenossenschaften Schweiz begrüsst diese Stossrichtung. Es braucht aber weitere Anstrengungen des Bundes. Insbesondere sollen Kantone und Gemeinden für Grundstücke im Eigentum des Bundes oder bundesnaher Betriebe wie Post oder SBB generell ein Vorkaufsrecht erhalten. Der maximale Verkaufspreis sollte so ausgestaltet sein, dass sich auf den Grundstücken noch preisgünstiger Wohnraum realisieren lässt. Zudem soll der Bund die gesetzlichen Grundlagen schaffen, damit Gemeinden ein Vorkaufsrecht für Bauland einführen und dieses Bauland für gemeinnütziges Wohnen reservieren können. Diese Anliegen entsprechen dem Wunsch einer grossen Mehrheit der Stimmberechtigten. In der Abstimmungsanalyse zur Volksinitiative „Mehr bezahlbare Wohnungen“ sprachen sich 71 Prozent für ein generelles Vorkaufsrecht von Grundstücken im Eigentum des Bundes oder bundesnaher Betriebe für Gemeinden und Kantone aus. Rund zwei Drittel befürworteten ein Vorkaufsrecht von Bauland für Gemeinden, um dieses für gemeinnützige Wohnungen zu reservieren.

#### **4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

Die Tatsache, dass Mitglieder von Wohnbaugenossenschaften die Geschicke ihrer Genossenschaft mitbestimmen können, stärkt die Zivilgesellschaft und die Demokratie. In Genossenschaften können auch Menschen abstimmen, die sonst vom politischen Prozess ausgeschlossen sind, weil sie keinen Schweizer Pass haben.

Viele Mitglieder von Wohnbaugenossenschaften Schweiz setzen sich zudem für die Solidarität zwischen den Generationen und für die Integration von Geflüchteten ein.

#### **4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo**

Keine Bemerkungen

### **5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile**

Keine Bemerkungen

<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<p>Wohnbaugenossenschaften Schweiz sieht den gemeinnützigen Wohnungsbau als Treiber für nachhaltige Entwicklung. Der gemeinnützige Wohnungsbau kann massgeblich zur Umsetzung der Agenda 2030 beitragen. Dazu braucht er aber politische Rahmenbedingungen, die seine Entwicklung zulassen und fördern (beispielsweise Vorkaufsrechte (siehe Kommentar unter 4.3.1) sowie weitere raumplanerische Massnahmen (beispielsweise Anreizsysteme wie z.B. Ausnützungsboni oder Zonen für gemeinnützigen Wohnungsbau).</p>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<p>Keine Kommentare</p>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<p>Keine Kommentare</p>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<p>Keine Kommentare</p>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<p>Keine Kommentare</p>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<p>Es braucht einen Paradigmenwechsel beim Verkauf von Grundstücken von Bundesbetrieben und bundesnahen Betriebe. Die Armasuisse, die SBB, die Post und weitere Bundesbetriebe bzw. bundesnahe Betriebe verkaufen Areale, die sich für den gemeinnützigen Wohnungsbau eignen, in der Regel an den Meistbietenden. Daraus resultieren Bodenpreise, bei denen keine preisgünstigen/gemeinnützigen Wohnungen entstehen können. Die bundesnahen Betriebe sowie die Bundesbetriebe stehen hier jedoch in der Verantwortung, ihren Teil zu einem ausgewogenen Wohnungsangebot zu leisten. Umso mehr, als sie ihr Land häufig zu sehr tiefen Preisen oder sogar durch Enteignungen für einen öffentlichen Zweck erhalten haben.</p> <p>Konkret muss der Bund die strategischen Ziele beispielsweise der SBB oder der Post anpassen. Bundesbetriebe und bundesnahe Betriebe sollen nicht länger gezwungen werden, ihr nicht mehr benötigtes Land an den Meistbietenden zu verkaufen. Vielmehr soll der Bund dafür sorgen, dass auf geeigneten Arealen des Bundes sowie bundesnaher Betriebe preisgünstiger Wohnraum entsteht.</p>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<p>Keine Kommentare</p>

<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
Keine Kommentare
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
Keine Kommentare
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
Keine Kommentare
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
Keine Kommentare
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
Keine Kommentare
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
Im Rahmen des Dialogs 2030 Nachhaltige Entwicklung war Wohnbaugenossenschaften Schweiz eingeladen zum Stakeholder-Dialog. Diese Gelegenheit haben wir sehr gerne genutzt. Falls weitere solche oder ähnliche Veranstaltungen geplant sind, möchte der Verband gerne wieder teilnehmen.
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
Keine Kommentare
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
Keine Kommentare
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
Keine Kommentare
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>
Keine Kommentare



**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	WWF Schweiz
Adresse Indirizzo	Hohlstrasse 110, 8010 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Giulietta Duyck <a href="mailto:Giulietta.duyck@wwf.ch">Giulietta.duyck@wwf.ch</a> +41 44 297 23 04
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Manuel Graf <a href="mailto:manuel.graf@wwf.ch">manuel.graf@wwf.ch</a>

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der WWF Schweiz begrüsst, dass die Strategie zur nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz der Agenda 2030 angepasst wurde. Die nationale Umsetzung der Agenda 2030 ist von zentraler Bedeutung, um den ökologischen Fussabdruck der Schweiz im In- und Ausland zu verringern und eine Gesellschaft zu realisieren, in welcher alle Menschen in einer gesunden Umwelt leben können.</p> <p>Die vorliegende Strategie wird diesem Anspruch jedoch nicht gerecht.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie führt lediglich die <b>bestehende</b> Schweizer Sektoralpolitik zu den jeweiligen Themen auf, bringt jedoch kaum etwas Neues.</li> <li>• Die SNE wird nicht als Steuerungsinstrument für die Legislaturplanung genutzt.</li> <li>• Die SNE ist ungeeignet, einen <b>transformativen Wandel</b> auszulösen. Insbesondere wird das kontinuierliche Wirtschaftswachstums nicht in Frage gestellt, bzw. es werden auch keine Strategien (z.B. Suffizienz, Regionalisierung, Kreislaufwirtschaft, regenerative Wirtschaftsmodelle) aufgezeigt, wie dies geändert werden könnte.</li> <li>• Es wird keine <b>Politikkohärenz</b> hergestellt. Die einzelnen Zwischenziele der einzelnen Politikfelder werden zwar erwähnt, aber die Strategie verpasst es aufzuzeigen, wie Synergien genutzt und Widersprüche aufgelöst werden könnten, um eine nachhaltige Entwicklung bis 2030 zu erreichen. Konflikte zwischen verschiedenen Zielen werden nicht thematisiert.</li> <li>• Die Strategie befindet sich auf <b>grosser Flughöhe</b> und bleibt recht allgemein, eine Vision fehlt.</li> <li>• Die Ziele sind oft nicht SMART, in der Regel werden <b>weder Massnahmen noch Verantwortlichkeiten bzw. relevante Akteure</b> genannt. Es werden nur Qualitätsziele («was soll erreicht werden»-Passiv!) gesetzt, Handlungsziele («wer macht was bis wann») fehlen.</li> <li>• Der <b>Aktionsplan</b>, der diese Lücke möglicherweise beheben wird, wird nicht in die Vernehmlassung gegeben, sondern verwaltungsintern beschlossen. Dies ist auch vor dem Hintergrund bedenklich, dass die Strategie bis 2030 gelten soll und somit keine weitere Möglichkeit für die Zivilgesellschaft besteht, diese mitzugestalten. Es braucht aber die Möglichkeit einer Anpassung, sei es auf Ebene SNE bzw. in der Legislaturplanung. Es ist nicht zielführend, Massnahmen ohne die Einbindung der Zivilgesellschaft zu beschliessen.</li> <li>• Der Fokus der Strategie liegt auf Sensibilisierung und Informationsbeschaffung. <b>Sie scheut sich davor, nötige Regulierungen zu benennen oder vor auszuplanen.</b></li> <li>• Die Agenda soll von der gesamten Gesellschaft getragen werden. Dazu braucht es aber eine <b>Einbindung aller Stakeholder</b>. Wie diese geschehen soll, ist unklar.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es fehlen Angaben, wie die Umsetzung <b>finanziert</b> werden soll. Ohne dies riskiert die SNE, zum zahnlosen Papiertiger zu verkommen.</li> <li>• Die Agenda sollte einen <b>Dialog</b> in Gang bringen, um den nötigen Wandel zu lancieren. Wie dies erfolgen soll, lässt sich leider nicht erkennen.</li> <li>• Inwiefern die Nachhaltigkeitsgouvernanz der Bundesverwaltung auf ihre Wirksamkeit evaluiert wird, ist nicht bekannt.</li> </ul>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Mit dem Schwerpunktthema 4.2. «Klima, Energie, Biodiversität» werden die drängendsten Umweltprobleme thematisiert. Die Umweltziele 6,13,14,15 (Wasser, Klima, Leben im Meer und an Land) sind die unverzichtbare Basis, ohne die keines der anderen Ziele erreicht werden kann ("Wedding Cake" model, Rockström et al. 2018 <sup>1</sup> ). Mit dem Thema 4.1. «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» (SDG 12) wird der zentrale Treiber angesprochen, der auf die Umweltziele wirkt.
<b>Frage 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>
<b>Question 3</b>	<b>Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>
<b>Domanda 3</b>	<b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wichtige Themen fehlen: (Frei-)Handel, Rolle des Finanzplatzes Schweiz zur Erreichung der Agenda 2030, Finanzierung der Agenda 2030, fossile Energien, Böden, Ökologisierung der Wasserkraft, aquatische Biodiversität, Agrarökologie u.a.</li> <li>• Die Strategie verpasst es zu präzisieren, wie die nachhaltige Entwicklung als Kriterium bei der Vergabe finanzieller Entschädigungen des Bundes aufgrund von COVID-19 einbezogen wird. In vielen Ländern nutzen Regierungen die umfangreichen Finanzhilfen, um bspw. die Energiewende zu beschleunigen.</li> </ul>
<b>Frage 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>
<b>Question 4</b>	<b>Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?</b>
<b>Domanda 4</b>	<b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>
Bemerkungen Remarques Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

<sup>1</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=e-dwko8L1E8>

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo
<p><b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b></p> <p>Als Ziel wird im ersten Satz formuliert, dass die nachhaltige Entwicklung sich ausschliesslich auf den Menschen ausrichtet und ihm die Befriedigung seiner Grundbedürfnisse ermöglichen soll. Es wird danach auf den Art. 73 BV verwiesen. Dieser schützt aber die Natur auch um ihrerwillen, indem er die „Natur und ihre Erneuerungsfähigkeit“ gegenüber stellt der „Beanspruchung durch den Menschen“. DIE SNE greift zu kurz, wenn sie sich ausschliesslich an den Bedürfnissen des Menschen orientiert. Sie widerspricht damit der Verfassung auch in anderen Punkten, z.B. Art. 78.</p> <p>Aus der Einleitung erscheinen uns zwei Punkte besonders wichtig:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• “Der Bundesrat strebt eine kohärente Politik für NE auf Bundesebene an” (2.Absatz, letzte Zeile)</li> <li>• “Die Agenda 2030 wird von der Schweiz in ihrer Gesamtheit umgesetzt.” (5.Absatz, 1.Zeile)</li> </ul> <p>Die Kohärenz sollte jedoch auch zwischen Bund, Kantonen, Gemeinden und der Zivilgesellschaft vorhanden sein. <b>Wir bedauern daher, dass sich die Strategie auf den Kompetenzbereich des Bundes beschränkt.</b></p>
<p><b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L’Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b></p> <p>Im 3. Satz wird dargelegt, dass die Ziele für nachhaltige Entwicklung bis 2030 gemeinsam erreicht werden sollen. In der Strategie selbst (z.B. Kapitel 4.3.2, Bodenversiegelung) stehen für einige Ziele jedoch auch andere Fristen (2050), oder es sind für 2030 nur Zwischenziele gesetzt, die hinter den Zielen zurückbleiben. Dies sollte angepasst werden.</p> <p>Im 3. Absatz, 4. Satz steht: der Bundesrat hat sich politisch verpflichtet, <u>einen “angemessenen” Beitrag zur Umsetzung der globalen Ziele für NE zu leisten</u>. Dies ist ein sehr dehnbarer Begriff. Es wäre besser, ambitionierter und klarer, wenn der Bundesrat sich zum Ziel nähme, <b>“die Ziele der Agenda innerhalb der Schweiz und bei ihren auf das Ausland wirksamen Aktivitäten vollständig umzusetzen”</b>. Wir begrüssen, dass der Bundesrat die nötigen Mittel bereitstellen wird.</p>
<p><b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b></p> <p>Die Leitlinien des Bundes werden grundsätzlich begrüsst. Leider werden sie aber in der Ausführung in den folgenden Kapiteln zu wenig umgesetzt – Beispiel «gemeinsame Verantwortung», wenn hier nur eine Strategie für die Bundesverwaltung vorgelegt wird und die Zivilgesellschaft bislang wenig einbezogen wird. Zudem bedeutet das Stichwort «Politikkohärenz», eben nicht nur ein Nebeneinander bereits beschlossener Sektoralpolitiken.</p>



Im 5. Bullet point wird zu Recht die grosse Rolle der Zivilgesellschaft und die Notwendigkeit ihrer Beteiligung hervorgehoben. Daraus folgt, dass die Zivilgesellschaft auch in der Ausarbeitung von Massnahmen und Aktionsplänen involviert werden soll.

#### 4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari

Wir stimmen mit der Auswahl der Schwerpunktthemen überein, ebenso damit, dass diese eng miteinander verbunden und voneinander abhängig sind. Vorangestellt zum Satz im 2. Absatz: *“So können die in diesem Kapitel beschriebenen Umweltherausforderungen nicht ohne Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen gelöst werden.”* Möchten wir folgende Ergänzung: Das Recht auf eine saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt wurde durch den Menschenrechtsexperten Prof. John Knox in diversen [Berichten](#) bestätigt. Auch die Schweizer Regierung ist verpflichtet, angemessene Massnahmen zu treffen, um Umweltverschmutzungen und -beeinträchtigungen zu verhindern, den Naturschutz zu unterstützen sowie die ökologisch nachhaltige Entwicklung und Nutzung natürlicher Ressourcen zu sichern<sup>2</sup>. Im Bereich Eindämmung der Klimaerhitzung, Erhalt der Biodiversität und nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen ist dies mit den aktuellen Sektoralpolitiken nicht der Fall.

#### 4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili

Dieses Thema ist von grosser Bedeutung. Wir fragen uns aber, wie Wohlstand und Wohlergehen der Schweizer Bevölkerung gesichert werden sollen (4.1.2), ohne dass die natürlichen Ressourcen übernutzt werden. Bereits heute übersteigt der globale Fussabdruck der Schweiz ihre Biokapazität um das Dreifache. Damit die natürlichen Ressourcen nicht übernutzt werden, muss also der Fussabdruck gesenkt werden. Dies geht zum einen durch Effizienzsteigerung, aber man wird auch die Menge des Konsums und den Überfluss angehen und konkrete Schritte in Richtung **Suffizienz** unternehmen müssen.

#### 4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili

##### Ziele:

- “Die Menschen sind sich der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Auswirkungen ihres Lebensstils bewusst...”  
Es ist sicher wichtig, dass KonsumentInnen durch Informationen in die Lage versetzt werden, Kaufentscheidungen bewusst zu fällen. Eine transparente Kennzeichnung ist jedoch nur ein Teil der Lösung. Sehr wichtig für die Kaufentscheidung ist der Preis. Der Staat muss hier durch finanzielle und regulative Massnahmen lenkend eingreifen, damit die nachhaltigere, sozialverträglichere und ökologischere Option auch die günstigere ist. Hierzu gehört neben den zitierten Massnahmen auch die Schaffung umweltfreundlicher Anreize und die Abschaffung umweltschädigender Anreize.  
Wir schlagen vor, den letzten Satz des Ziels wie folgt zu ergänzen: **“Die Rahmenbedingungen begünstigen derartige Entscheidungen. Hierzu gehören insbesondere die finanzielle Förderung nachhaltiger Produkte, die Abschaffung umweltschädigender Anreize und die Verabschiedung gesetzlicher Regelungen.”**

<sup>2</sup> Human rights and environmental protection are interdependent. A safe, clean, healthy and sustainable environment is necessary for the full enjoyment of human rights, including the rights to life, to the highest attainable standard of physical and mental health, to an adequate standard of living, to adequate food, to safe drinking water and sanitation, to housing, to participation in cultural life and to development, as well as the right to a healthy environment itself, which is recognized in regional agreements and most national constitutions. At the same time, the exercise of human rights, including rights to freedom of expression and association, to education and information, and to participation and effective remedies, is vital to the protection of the environment. 5 The obligations of States to respect human rights, to protect the enjoyment of human rights from harmful interference,<sup>2</sup> and to fulfil human rights by working towards their full realization all apply in the environmental context. States should therefore refrain from violating human rights through causing or allowing environmental harm; protect against harmful environmental interference from other sources, including business enterprises, other private actors and natural causes; and take effective steps to ensure the conservation and sustainable use of the ecosystems and biological diversity on which the full enjoyment of human rights depends. While it may not always be possible to prevent all environmental harm that interferes with the full enjoyment of human rights, States should undertake due diligence to prevent such harm and reduce it to the extent possible, and provide for remedies for any remaining harm. (OHCHR, 2018)

- Negative Umweltauswirkungen von bestehenden finanziellen Anreizen (für die Verwendung fossiler Energieträger) werden aufgezeigt und es wird auf deren Vermeidung hingewirkt. Wie erst 2020 durch eine wissenschaftliche Studie des WSL verdeutlicht, gibt es auch in anderen Umweltbereichen negative Anreize, welche die Biodiversität schädigen. Deswegen schlagen wir vor, die Begrenzung auf die Vermeidung fossiler Energieträger aufzuheben und aus dem Satz zu streichen. „**Hinwirken**“ ist kräftiger als hingezielt, ersteres bedeutet, dass tatsächlich etwas unternommen wird.

#### Nationale strategische Stossrichtungen:

(b) - siehe unsere Kritik zu Ziel 1, reine Information und Sensibilisierung reichen nicht.

(c) Eine simple Reduktion der negativen Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen für fossile Energieträger ist nicht ausreichend ambitioniert. Um die Klimaziele zu erreichen und dabei glaubwürdig zu erscheinen, ist es zwingend notwendig, eine nationale Strategie zu fahren, die biodiversitäts- und klimaschädigende Produkte und Prozesse schlicht und einfach **gar nicht fördert**. Im Gegenteil. Es braucht lenkende Abgaben statt Subventionen und Steuererleichterungen. Fossile Energieträger dürfen gar nicht mehr subventioniert werden. Die Frage ist also nicht, ob es eine Reduktion und Neuausrichtung geben soll. Was es benötigt, ist eine «Abschaffung oder Neuausrichtung», wobei die Neuausrichtung sich deutlich auf Massnahmen, Produkte und Prozesse fokussieren muss, die den Klima- und Biodiversitätsschutz voranbringen. Die Klimaziele des Bundesrates und das übergeordnete Ziel, biodiversitätsschädigende Anreize abzuschaffen, lassen sich nicht mit Reduktionen in diesem Bereich erreichen, sondern nur mit der **Abschaffung aller schädigenden Anreize, Subventionen und Steuererleichterungen**.

#### Internationale strategische Stossrichtungen:

“Die Schweiz fördert den Handel von umweltfreundlichen Produkten.” Das ist zu begrüßen, aber wie tut sie das?

#### 4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali

2.Absatz: wie bereits unter 4.1. gesagt, erscheint die Wahrung des Wohlstands bei gleichzeitiger Bewahrung der natürlichen Ressourcen als die Quadratur des Kreises. Wie soll dies erreicht werden?

Die Einführung von Massnahmen zur absoluten Reduktion des Konsums (z.B. durch Suffizienz) und eine Abkehr von der gängigen materiellen Einstellung zum Wachstum und – wie in SDG 17.19 gefordert – die Einführung anderer Werteskalen, wie zB der Cantril scale of wellbeing<sup>3</sup> u.a.

#### Wir schlagen folgende Textänderung vor:

«Nachhaltiges Wachstum **bemisst sich nicht nur am BSP und beinhaltet eine Reduzierung des Konsums durch Suffizienz. Nur dann** schafft es stabile Erwerbs- und Ertragsmöglichkeiten für die Bevölkerung und die Unternehmen, gewährleistet langfristig gesunde öffentliche Finanzen und trägt gleichzeitig zur Finanzierung und Erreichung von sozialen und ökologischen Anliegen bei. «

#### Ziele

Ziel 3: “Die wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen sowie die Produktivität der Wirtschaft werden **nachhaltig** erhalten und weiter gefördert.”

Mit diesem Einschub soll vermieden werden, dass kurz- und mittelfristige, nicht-nachhaltige Rahmenbedingungen und Produktivität gefördert werden.

#### Nationale strategische Stossrichtungen

##### (a) Sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster fördern

Zeilen 1 und 9: “Der Bund setzt sich dafür ein...” und “Der Bund sorgt für günstige Rahmenbedingungen” - wie macht er das? Sehr allgemein.

<sup>3</sup> <https://indicators.report/indicators/i-100/>

Am Schluss des Absatzes sollte noch ein Satz ergänzt werden: **“Er trifft Massnahmen zur Vermeidung ressourcenintensiver, umweltschädigender Produktions- und Konsumweisen.”**  
Die Schaffung von negativen Anreizen für eine ressourcenintensive Produktion ist zu begrüßen, extrem ressourcenintensive und umweltschädigende Produktionsweisen sollten aber auch verboten werden.

**(d) Die schädlichen Auswirkungen von Chemieprodukten auf die Gesundheit und die Umwelt vermeiden**

Wir schlagen vor, den Absatz am Schluss wie folgt zu ergänzen: **“Er verbietet die Produktion von Chemikalien, deren Anwendung in der Schweiz untersagt ist.”**

In der Schweiz werden Chemikalien produziert, die hier nicht angewandt werden, in anderen Ländern aber zur Vergiftung von Menschen geführt haben. Dem soll hiermit vorgebeugt werden.

**4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero**

Der WWF unterstützt dieses wichtige Ziel, das allerdings ambitionierter formuliert sein sollte. Die Nahrungsmittelproduktion muss entlang der gesamten Lieferkette ökologischer, die Ernährung ressourcenleichter und gesünder werden. Auch sollte die regenerative Landwirtschaft stärker hervorgehoben werden.

Ziele 1 und 4 erscheinen angesichts der Tatsache, dass man die Agenda 2030 auf globaler Ebene 2030 vollständig erreichen möchte, zu wenig ambitioniert. Die Schweizer Lebensmittelpyramide entspricht darüber hinaus nicht den Empfehlungen der EAT Lancet Kommission für eine gesunde und zukunftsfähige Ernährungsweise. Ziel 3 kann ebenfalls ambitionierter ausfallen, wenn man sich an den Vorgaben der EAT Lancet Kommission orientiert.

**Nationale strategische Stossrichtungen**

**(a) Eine nachhaltige Ernährung fördern**

Wir schlagen zwei Ergänzungen des letzten Satzes vor:

“Hierzu unterstützt er unter anderem Informations- und Sensibilisierungsarbeiten **und setzt Rahmenbedingungen** für eine nachhaltige Lebensmittelwahl (z.B. **Senkung von Konsum und Produktion von Zucker und tierischer Produkte** ).

Wie bereits erwähnt, lässt sich eine Änderung nicht nur durch Sensibilisierung und Information bewirken, auch steuerliche oder rechtliche Mittel sollten geprüft werden, um Produktion und Verzehr ungesunder Lebensmittel weniger attraktiv zu machen.

Dort wo Bund, Kantone und Gemeinden über den Speisplan ihrer MitarbeiterInnen und der NutzerInnen ihrer Institutionen (Kinderkrippen, Hort, Schule etc.) bestimmen, kann und muss die öffentliche Hand Vorgaben zu Einkauf und Angebot machen, die sich an den Zielen der SNE orientieren.

**(c) Die Nachhaltigkeit entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette steigern**

Wir schlagen vor, nach Satz 1 einzufügen:

**“Der Staat setzt Kostenwahrheit ein, sodass KonsumentInnen für nachhaltig produzierte Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen müssen als für solche, die zulasten der Umwelt und des Tierwohls hergestellt worden sind.”**

Eine **Nutztierbestandsreduktion** ist unumgänglich, wenn die Schweiz die Umweltziele Landwirtschaft (UZL) erreichen will. Eine Reduktion der Tierbestände muss jedoch von drastischer

Senkung des **Konsums von Tierprodukten** - und dementsprechend auch von einer Reduktion der massiven Werbung für solchen Konsum - begleitet werden.

Wir schlagen deshalb vor, wie folgt nach Satz 3 zu ergänzen: **“In der Landwirtschaft gehört eine Senkung der Nutztierbestände und des Konsums von Tierprodukten dazu.”**

Satz 4 und 5: «Zudem prüft er restriktivere Zulassungen von risikobehafteten Einträgen durch die Landwirtschaft in die Umwelt und setzt diese wo nötig um. Er achtet dabei auf eine ökonomisch und sozial verträgliche Ausgestaltung der Massnahmen.» → Sowohl der Botschaft allgemein als auch in diesem Satz fehlt «ökologisch» - das muss unbedingt ergänzt werden. Abgesehen davon soll der Bund «sozial und ökonomisch verträglich» nicht alleine auf die Landwirtschaft beziehen, sondern auf die Gesamtgesellschaft! Nur so dürften auch die externen Effekte mit berücksichtigt werden... (siehe dazu S. 18. «Den Energieverbrauch senken», wo die Ökologie drin ist...)

Schliesslich schlagen wir vor, Satz 6 wie folgt zu ergänzen: **“Der Bund setzt sich dafür ein, dass die Anwendung des Wissens zur Vermeidung des Ausstosses von Treibhausgasen, zur Anpassung an den Klimawandel und zur Förderung von Biodiversität bei den relevanten AkteurlInnen vorhanden ist und genutzt wird.”** Wissen führt nicht immer automatisch zu einer besseren Umsetzung.

(d) Die **Resilienz** der Ernährungssysteme gegenüber veränderten klimatischen Bedingungen kann **nicht allein durch technologische Entwicklung und Anpassung** gewährleistet werden, sondern vor allem auch durch eine Umsetzung der in der Verfassung verankerten **standortangepassten Landwirtschaft** und durch vermehrt agrarökologische Produktionsweisen. Wir schlagen daher folgende Ergänzung am Ende des Absatzes vor:

**“...eine standortangepasste Landwirtschaft und agrarökologische Produktionsweisen.”**

#### **Internationale Strategische Stossrichtungen:**

Der WWF begrüsst, dass der grenzüberschreitende Handel zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung in Land- und Ernährungswirtschaft beitragen soll. Wie dies bewirkt werden soll, bleibt aber leider unklar.

#### **4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero**

WWF begrüsst diesen Absatz und das Ziel.

##### **Nationale strategische Stossrichtungen**

(a): Der Bund engagiert sich für die UN-Leitlinien für multinationale Unternehmen und für die Sorgfaltspflicht. Wie sich in den letzten Jahren leider herausgestellt hat, werden diese zwar von den meisten multinationalen Unternehmen angewandt, es gibt aber auch schwarze Schafe, die sich darüber hinwegsetzen. Um diese dazu zu bringen, internationale Menschenrechts- und Umweltstandards zu beachten, braucht es eine **Haftung**, die am Ort des Firmensitzes eingeklagt werden kann. Dies entspricht auch der Erwartung der Mehrheit der Schweizer Stimmbevölkerung, die am 29.11. für die Konzerninitiative gestimmt haben.

##### **Internationale strategische Stossrichtungen**

Es wäre zu begrüssen, wenn die Schweiz sich nicht nur für die Umsetzung der freiwilligen UN-Leitlinien einsetzte, sondern auch für ein **verbindliches multilaterales Abkommen**, das eine Sorgfaltspflicht und eine Unternehmenshaftung beinhaltet. Letztere ist bereits im vorhergehenden Absatz für die Schweiz angesprochen, sollte aber auch für multinationale Unternehmen an ihrem Firmensitz gelten und einklagbar sein. Der Bundesrat hat bei seiner Begründung zur Ablehnung der Konzernverantwortungsinitiative das grundsätzliche Anliegen gutgeheissen und unterstützt, sich aber gegen die konkrete Initiative ausgesprochen, weil sie nur in der Schweiz gegolten hätte und somit die Schweiz einseitig benachteiligt hätte. Ein globales Abkommen schafft da Abhilfe, es gilt überall gleichermassen. Wir schlagen deshalb folgende Ergänzung im letzten Absatz vor:

**“Im Übrigen setzt sie sich im Rahmen ihrer bilateralen Beziehungen und in den multilateralen Gremien insbesondere für eine verstärkte Umsetzung der UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und**

*Menschenrechte sowie ein rechtsverbindliches UN-Abkommen über transnationale Unternehmen und Menschenrechte ein."*

## 4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità

### 4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale

Die Biodiversität kommt in diesem Abschnitt klar zu kurz. Es bleibt alles sehr technologisch und menschbezogen. Nur im Zusammenhang mit Senkenleistungen findet die Biodiversität überhaupt Erwähnung. Der Schutz der Siedlungsräume vor dem Klimawandel wird zwar thematisiert. Die Bedeutung resilienter, funktionierender Ökosysteme und ihrer Biodiversität als essentielle Grundlage für die Bereitstellung jeglicher Leistungen für den Menschen, inkl. der CO<sub>2</sub> Senkenleistung, sowie für die Anpassung an den Klimawandel wird leider nirgends erwähnt. Wir empfehlen dringend einen Abschnitt zu ergänzen, in welchem die vorliegende Strategie eindeutig mit der Biodiversitätsstrategie verknüpft wird und die entscheidende Bedeutung der Biodiversität für die Resilienz von Ökosystemen, bzw. für die Anpassung und den Ausgleich der Effekte des Klimawandels herausgearbeitet wird. Damit Ökosysteme Funktionen zur Minderung des Klimawandels bzw. seiner Auswirkungen erfüllen können, ist es entscheidend, dass nicht nur die Emissionen reduziert und die Auswirkungen auf Mensch und Infrastruktur abgefedert werden, sondern eben auch grössere Anstrengungen in Sachen Biodiversitätsschutz- und Wiederherstellung unternommen werden. Beispielsweise wird eine nachhaltige Nutzung der Wasserressourcen bzw. die Sanierung/Revitalisierung der Gewässer in Richtung resiliente, funktionierende Ökosysteme ein Schlüsselement für "die Bewältigung klimabedingter Auswirkungen" in der Schweiz sein. Das muss im Abschnitt besser abgebildet werden.

#### Ziele

Das Reduktionsziel für Treibhausgasemissionen ist folgendermassen zu formulieren:

- Die **inländischen** Treibhausgasemissionen sind gegenüber 1990 um mindestens **65 %** gesenkt. Spätestens bis **2040** sind die inländischen Treibhausgasemissionen auf Netto-Null reduziert. **Zusätzlich werden Emissionsminderungen in gleichem Umfang im Ausland finanziert.**

Das letzte Ziel ist folgendermassen zu ergänzen:

- Bevölkerung, Behörden, Unternehmen, EntscheidungsträgerInnen, Fachkräfte sowie KonsumentInnen verfügen über adäquate Informationen, **unterstützende** Instrumente und **Infrastrukturen** und Handlungskompetenzen zur Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen sowie zur Anpassung an den Klimawandel.

#### Nationale strategische Stossrichtungen:

Analog zu der o. g. Anpassung der Zielformulierung ist hier das Netto-Null-Ziel auf 2040 vorzuziehen: [Der Bund] «sorgt dafür, dass spätestens bis **2040** nicht vermeidbare Emissionen durch Emissionssenkungen ausgeglichen werden.»

Unter Punkt (a) ist die Landwirtschaft explizit zu ergänzen. In der Landwirtschaft entstehen durch die nicht dem Standort angepasste Produktion unnötige, vermeidbare Emissionen. Darüber hinaus erreicht die Landwirtschaft ihre Umweltziele noch immer nicht. Wir schlagen vor, dass hier im Satz mit der «...nicht an den Standort angepasste Nutzung» explizit ergänzt wird, dass das insbesondere auch für die Landwirtschaft gilt.

#### 4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili

##### Ziele:

Beim dritten Ziel sollte das festgelegte Ausbauziel der erneuerbaren bis 2035 auf 35 bis 45 TWh erhöht werden. Das Ausbaupotenzial ist vorhanden. Allerdings nicht in allen Technologien. Aus Gründen der Inkompatibilität mit den Biodiversitätsschutzziele in Verfassung und Bundesgesetzen und dem Grundsatz der umweltverträglichen Energienutzung im Energiegesetz muss darum das Ausbauziel für die Wasserkraft dringend gestrichen werden.

##### Nationale strategische Stossrichtungen:

(b): hier muss ergänzt werden, dass der Fokus beim Ausbau auf jenen Technologien liegen muss, die die geringsten Zielkonflikte zur Biodiversität aufweisen, und damit dem Ziel eines umwelt- und naturverträglichen Energiesystems gerecht werden. Das ist nicht die Wasserkraft, sondern in erster Linie Photovoltaik, Biomasse und Geothermie. Ausserdem sind auch hier die Suffizienz und Effizienz als zielführende strategische Stossrichtung zu ergänzen.

#### 4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità

Der WWF begrüsst, dass die Biodiversität einer der Schwerpunkte der Agenda 2030 und begrüsst weitgehend auch die dargestellte Analyse, Ziele und Stossrichtungen. Folgende Änderungen, sind für den WWF zentral:

Abs.2: Bei der Aufführung der Herausforderungen sind **Land- und Forstwirtschaft** als qualitativ und flächenmässig hochrelevante Tätigkeiten nicht genannt, die Auflistung muss damit ergänzt werden. Der Eintrag von Stickstoff ist nur ein Teilaspekt, für die Biodiversität ist auch die Meliorierung und die Beseitigung von Kleinstrukturen durch eine immer stärker maschinisierte und industrialisierte Landwirtschaft von Bedeutung. Die in diesem Abschnitt genannten negativen Faktoren für die Biodiversität sind nicht zu „koordinieren“ sondern **massiv zu verringern und mittelfristig auf Null zu reduzieren**. Der letzte Satz muss heissen: „**Die AkteurInnen sind zur Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität verpflichtet**,“ Die Fassung im Entwurf widerspricht diversen gesetzlichen Grundlagen.

Abs.3: Hier schlagen wir vor, den Satz umzudrehen. Nicht der Erhalt der Biodiversität verursacht Konflikte mit der Nutzung, sondern die Nutzung verursacht Konflikte mit der Biodiversität. Die Biodiversität war zuerst da, und um diese geht es hier. Die **Formulierung im Entwurf widerspricht Art. 73 BV** und diversen Gesetzen.

##### Ziele:

- Grundsätzliche begrüssen wir die Stossrichtung und Inhalte der Ziele und die Orientierung an den Elementen von SDG 15 bzw. an SDG 6.6.
- die Ziele sind recht allgemein gehalten und nicht quantifiziert (ausser dort wo «wiederhergestellt», «verhindert», «vermieden», «eliminiert» oder «gewährleistet» steht – gleichbedeutend mit 100% bzw. 0%.)
- oft werden “relative” Verben benutzt (“verbessert”, «eingedämmt» oder «verstärkt»). Nötig wäre die Einsetzung quantitativer, messbarer Werte. Ansonsten setzt diese Wortwahl eine klare Baseline für 2020 voraus, da man sonst die Erreichung der Ziele nicht beurteilen kann.
- An zwei Stellen (1. und 2. Spiegelstrich) werden Massnahmen festgelegt, ohne dass eine Zielvorgabe existiert («bekämpft», «gefördert»). Der Logik der SNE folgend, müssten solche Massnahmen / Handlungsziele eigentlich in den Aktionsplan. Hier sollten Qualitätsziele gesetzt werden: das Aussterben von Arten sollte **verhindert** werden, die nachhaltige Nutzung **gewährleistet** werden, so wie es in der Agenda 2030 steht (SDG 5.5. und 5.1.). Mit der getroffenen Wortwahl werden die SDGs nur in abgeschwächter und verwässerter Form übernommen.
- In Spiegelstrich 3-6 finden sich relativierende und einschränkende Formulierungen wie «wo möglich», «wo sinnvoll», «so weit wie möglich» und «ausreichend». Wer beurteilt dies? Das Wort «netto» beim Bodenverlust suggeriert, dass ab 2050 Boden nur noch dann

verloren gehen kann, wenn er an anderer Stelle ersetzt wird, erzeugt die Illusion, dass dies möglich ist. Natürliche Böden brauchen aber sehr lange Zeit (Jahrzehnte), um sich zu regenerieren – eine Kompensation an anderer Stelle ist also nicht so ohne weiteres möglich. Zudem sollte die Erhaltung des Bestehenden Priorität haben.

Wir schlagen vor, diese aufgeführten «Weichmacher»-Formulierungen ersatzlos zu streichen. Zudem soll gemäss SDG 15.3 bereits 2030 eine bodendegradationsneutrale Welt angestrebt werden. Die Jahreszahl 2050 muss also angepasst werden, damit die Agenda 2030 umgesetzt ist.

- Einige Elemente des SDG 15 fehlen (15.2 zu Wäldern, 15.4. zu Bergökosystemen, 15.6. zum Nagoya-Protokoll, 15.7. zur Wilderei und 15.9. zur Wertschätzung der Biodiversität). Diese werde nur zum Teil (15.6., 15.9.(in Bezug auf biodiversitätsschädigende Anreize)) in den strategischen Stossrichtungen aufgegriffen. Es mutet insbesondere seltsam an, dass die Schweiz als gebirgiges Land SDG 15.4. nicht aufgreift.
- Ziele 2:
  - **Erster Satz: nicht die Nutzung muss gefördert werden, sondern „die Nachhaltigkeit der Nutzung...“**
  - **Zweiter und dritter Satz: Invasive Arten sind ein anderer Punkt als nachhaltige Nutzung. Wir schlagen vor, Satz 2 und 3 als eigenen Absatz zu formulieren.**
- **Ziel 3:** muss wie folgt angepasst werden: **Die negativen** Auswirkungen bestehender finanzieller Anreize auf Biodiversität und Landschaftsqualität werden **unter Einbezug bestehender Analysen<sup>4</sup> vollständig** aufgezeigt und **beseitigt. Neue Finanzinstrumente werden systematisch auf ihre Wirkung auf die Umwelt überprüft<sup>5</sup>.** Wo **immer möglich**, werden neue positive Anreize geschaffen.
- Ziele, 4. Spiegelstrich: Grundsätzlich unterstützt der WWF **das Ziel, dass „gut unterhaltene ... Schutzgebietssysteme ... geschützt ... und integriert“ werden und dass die Ökologische Infrastruktur aufgebaut wird.** Der Wert von 17% der Fläche für die Bewahrung der Biodiversität **entspricht jedoch nicht den wissenschaftlichen Notwendigkeiten in der Schweiz.** Zudem hat Bundespräsidentin Sommaruga bereits im September 2020 im Rahmen des Leaders' Pledge for Nature bzw. hat die Schweiz als Mitglied der High Ambition Coalition for Nature+People sich politisch verpflichtet, 30% Schutzgebiete bis 2030 in der Schweiz zu erstellen<sup>6</sup>. Schliesslich sollte der 2. Satz „Die ökologische Infrastruktur ist ~~verstärkt~~“ analog zum Titel in (b) in „**Eine funktionsfähige ökologische Infrastruktur ist erstellt**“ geändert werden. Dd
- **Ziele, 5.** Spiegelstrich, Zeilen 3-5: Der Bund scheint hier in der Strategie **bereits eine Verlängerung der Sanierungsfristen (Schwall/Sunk, Geschieben, Fischwanderung) für die Wasserkraft anzukündigen, das ist inakzeptabel.** Statt dass die Ziele, wie vom Gesetz vorgesehen bis 2030 erreicht werden sollen, soll das nun bis 2040 geschehen. Die Gewässer in der Schweiz leiden an besonders starkem und rasantem Biodiversitätsverlust. Zudem beginnt ab 2035 die Welle der Neukonzessionierungen der grossen Wasserkraftanlagen. Eine Verzögerung der Sanierung der negativen Auswirkungen der Wasserkraft ist daher nicht nur aus Sicht Biodiversität nicht tragbar, sondern auch aus Verfahrens- und juristischen Gründen problematisch. Sie darf darum nicht noch weiter verschoben werden. Wir fordern, dass das Ziel auf 2030 korrigiert wird. Nicht nur wegen den gesetzlichen Grundlagen, auch weil die Agenda 2030 nicht beliebig nach hinten verlegt werden soll.
  - Zudem sollen die Ufer aller Gewässer, die verbaut worden sind, wieder in einen natürlichen Zustand versetzt werden. Wir schlagen die folgenden Änderungen vor: «Der natürliche Zustand eines Teils der **jener** Gewässer, deren Ufer stark verbaut sind, wird ~~so weit wie möglich~~ wiederhergestellt. Für alle Gewässer wird **für den Hochwasserschutz und für den biologischen Gewässerschutz** ausreichend Raum ausgeschieden, der nur extensiv als Biodiversitätsförderfläche bewirtschaftet wird.»
  - Letztlich muss zur Erreichung des hier angesprochenen SDG 6 – Erhaltung der wassergebundenen Ökosysteme - der Wasserhaushalt unter Beachtung der

<sup>4</sup> <https://www.wsl.ch/de/projekte/biodiversitaetsrelevante-fehlanreize.html> u.a.

<sup>5</sup> Vgl. auch 4.1.1.(c) für den Klimakontext

<sup>6</sup> <https://www.admin.ch/gov/en/start/documentation/speeches/speeches-given-by-federal-councillors.msg-id-80566.html>

Klimaänderungen und mit Bezug sowohl zu Wald- als auch zur Landwirtschaft stabilisiert werden. Wir schlagen eine entsprechende Ergänzung des Ziels vor.

- Auch die Biodiversität der Meere ist zu schützen (SDG 14). Die Schweiz trägt über den Konsum von Fisch und Meeresfrüchten, ihrem Beitrag zur Wasserverschmutzung und Plastikvermüllung eine Mitverantwortung für den Schutz der Meeresökosysteme. Weder hier (Biodiversität, Umwelt) noch beim Schwerpunktthema «nachhaltiger Konsum und Produktion» sind Ziele zu finden, die zur Erreichung von SDG 14 beitragen.

### Nationale und internationale strategische Stossrichtungen

Oberstes Ziel muss es sein, die unter «internationalen Stossrichtungen erwähnten direkten und die nicht erwähnten indirekten Treiber des Biodiversitätsverlustes zu reduzieren und auf ein nachhaltiges Mass zu bringen. Gemäss Art. 2 der Biodiversitätskonvention CBD bemisst sich die Nachhaltigkeit an der biologischen Vielfalt selbst, zutreffender wäre daher den Begriff «biodiversitätsverträglich» zu verwenden. Eine nachhaltige Nutzung ist «die Nutzung von Bestandteilen der biologischen Vielfalt auf eine Art und Weise und in einem Ausmass, **die nicht zu einem langfristigen Rückgang der biologischen Vielfalt führt** und dadurch ihr Potenzial erhält, die Bedürfnisse und Wünsche heutiger und zukünftiger Generationen zu erfüllen». Hierfür hat das SDG 12 «Konsum und Produktion» und die in 4.1. genannten Ziele eine herausragende Bedeutung (s.dort). Die hier in 4.2.1. vorgeschlagenen Stossrichtungen sind nötig, um spezifisch und kurzfristig die wertvollsten Arten und Lebensräume vor dem Aussterben zu retten.

- **Artenvielfalt und genetische Vielfalt erhalten...**
- Zeile 1: «Der Bund sorgt ~~in Abstimmung~~ **gemeinsam** mit den Kantonen und Gemeinden für eine rasche Umsetzung....». Das klingt, als würde die Initiative zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie allein vom Bund ausgehen. Die Kantone sind für den Naturschutz zuständig und auch die Gemeinden müssen sich für die Umsetzung der Strategie mitverantwortlich fühlen und auch initiativ werden. Wir schlagen vor, «~~in Abstimmung~~» durch «**gemeinsam**» zu ersetzen.
- **Zeile 4/5: Bitte ergänzen:** Er stellt **die nötigen** finanziellen Mittel zur Verfügung. Dass der Bund Finanzmittel für die Erhaltung der Biodiversität zur Verfügung stellt, ist gesetzlich festgelegt; diese müssen aber auch ausreichen, um die Biodiversitätsziele zu erreichen.
- Zeile 6: Wir begrüssen ausdrücklich, dass die biodiversitätsschädigenden finanziellen Anreize identifiziert werden und angepasst werden sollen. Dies sollte aber überall geschehen und nicht eine Ermessenssache sein. Wir schlagen daher vor, «**alle bestehenden finanziellen Anreize**» einzufügen das Wort «~~allenfalls~~» zu streichen.
- **«Eine funktionsfähige ökologische Infrastruktur erstellen»** Dieser Absatz ist für den WWF von grosser Bedeutung und ein Kernelement des Naturschutzes. Wir haben dazu folgende Anmerkungen:
  - Die ökologische Infrastruktur dient auch der Umsetzung internationaler Zusagen der Schweiz, namentlich der Umsetzung der Berner Konvention und seines Smaragd-Netzwerks.
  - die ökologische Infrastruktur soll auch Kernlebensräume bedrohter Arten unter Schutz stellen.
  - «in ausreichender Menge» muss nach den Vorgaben der Berner Konvention interpretiert werden und setzt mindestens voraus, dass die Populationen in langfristig überlebens-fähigen Beständen vorkommen.

### Wir möchten daher folgende Ergänzungsvorschläge vorschlagen:

- «Der Bund sorgt, **unter Umsetzung internationaler Verpflichtungen wie jener zum Smaragd-Netzwerk der Berner Konvention**, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Gemeinden dafür, dass sämtliche Lebensräume von hoher ökologischer Qualität – wie zum Beispiel Gewässer, Ufer, Feuchtgebiete, Moore und extensiv genutzte Landwirtschafts- und Waldflächen, **sowie Lebensstätten geschützter und bedrohter Arten** – in ausreichender Menge vorhanden...»
- Zeile 6: «Zusammen mit allen zuständigen AkteurlInnen sorgt der Bund dafür, dass die Schweiz eine ökologische Infrastruktur erstellt, die 30% der Landfläche umfasst. Er sorgt dafür, dass Lücken durch neue Schutzgebiete und neue Vernetzungsgebiete geschlossen werden und alle Elemente der ökologischen Infrastruktur die notwendige ökologische Qualität aufweisen, erhalten und wo nötig aufgewertet werden.



- Die Formulierung «Nachhaltige Nutzung auf der gesamten Fläche» sollte ersetzt werden: **«die Nachhaltigkeit und Biodiversitätsverträglichkeit der Nutzung der gesamten Fläche ist gewährleistet»**. Dies ist klarer – siehe auch unseren Kommentar zu Ziel 2: Fokus ist nicht, dass es überall eine Nutzung hat, die nachhaltig ist, sondern dass jede Nutzung nachhaltig ist, auch und vor allem in Bezug auf die Erhaltung der Biodiversität.
- **Boden nachhaltig nutzen, Bodendegradation und Bodenverlust vermeiden und Bodenfunktionen erhalten und wiederherstellen.** Wie bereits unter «Ziele» angemerkt, ist der Zeithorizont 2050 zu weit weg, um fristgerecht das Ziel der Agenda 2030 zu erreichen, den Bodenverlust zu stoppen, und das Wort «**netto**» ist ebenfalls problematisch. Wir schlagen vor, dieses zu streichen und den Zeithorizont 2050 durch **2030**, dem Enddatum der Agenda, zu ersetzen. Zudem reicht es nicht, dass sich der Bund „dafür einsetzt“, es muss „dafür sorgen“, analog mit letzten Satz.

### Internationale strategische Stossrichtungen

Den grössten Einfluss auf die Biodiversität hat die Schweiz jenseits ihrer Landesgrenzen. Wir begrüssen den Fokus auf das Thema Konsum (4.1.) und das Engagement für internationale Abkommen zum Schutz der Biodiversität.

Wir haben drei Bemerkungen zu dem Absatz:

- Die einzelnen globalen und regionalen Abkommen sind zwar in den Fussnoten 61 und 62 aufgeführt. Sowohl der Biodiversitätskonvention als auch der Berner Konvention kommt dabei aber eine besondere Bedeutung zu, ersterer, weil sie die Grundlage der Biodiversitätsstrategie und von SDG 15 ist, letzterer, weil sie konkrete Vorgaben zum Arten- und Lebensraumschutz in Europa festlegt. Sie sollten daher auch hier besser sichtbar sein. Wir schlagen folgenden Einschub in Zeile 2 vor:  
«Die Schweiz verstärkt auf internationaler Ebene ihr Engagement für die Biodiversität. Sie setzt sich für eine wirkungsvolle Umsetzung **der UNO Biodiversitätskonvention, der Berner Konvention und der anderen** biodiversitätsrelevanten Abkommen auf globaler und regionaler Ebene ein und unterstützt internationale Initiativen zur Beobachtung der Umwelt.»
- Die Erwähnung und Bekämpfung der 5 wichtigsten direkten Treiber des Biodiversitätsverlustes ist zu begrüssen. Nicht erwähnt sind jedoch **die indirekten Treiber des Biodiversitätsverlustes**, wie z.B. demografische, ökonomische (z.B. Produktion und Konsum) und institutionelle Gründe. Es braucht darüber Massnahmen, um die indirekten Treiber anzugehen. Dazu tragen vor allem die im letzten Satz erwähnten Massnahmen bei, und wir schlagen vor, dies im Text auch deutlich zu machen.
- Der Absatz verpasst es, auf die Notwendigkeit von Wiederherstellung zerstörter oder beeinträchtigter Ökosysteme einzugehen. Wie die Schweiz zur UNO Dekade «Ecosystem restoration» 2021-2030 beizutragen gedenkt, bleibt unerwähnt. Auch verpasst es dieser Abschnitt auf rechtlich verbindliche Ziele zu «ecosystem restoration» (analog zur EU Biodiversity Strategy 2030) einzugehen.

### 4.3. Chancengleichheit

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale**

#### 4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo

### 5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile

Nachhaltiges Handeln soll alle Dimensionen der Nachhaltigkeit beinhalten. Massnahmen, die allein eine der Dimensionen stärken (z.B. Wirtschaft) tragen nicht per se zur Nachhaltigkeit bei. Dies wird in diesem Kapitel zu den Treibern für Nachhaltige Entwicklung deutlich. Es setzt sich nicht kritisch mit deren Rolle als Treiber für Umweltzerstörung auseinander<sup>7</sup>, sondern hebt einseitig die potentiell positive Rolle der klassischen, wachstumsorientierten Wirtschaft hervor. Treiber für die nachhaltige Entwicklung aus dem ökologischen und sozialen Bereich (z.B. Ökologisierung der Landwirtschaft, Steigerung von Nachfrage nach Öko-Produkten, Erhöhung der Langlebigkeit und Reparierbarkeit von Produkten) werden nicht genannt. Die im zweiten Absatz erwähnte Entkopplung ist zwar sinnvoll, ihr sind aber Grenzen gesetzt und ihre Wirksamkeit kann auch durch einen sog. Rebound-Effekt zunichte gemacht werden. Sie muss durch weitere Massnahmen (z.B. Suffizienz und eingangs erwähnte Beispiele) ergänzt werden.

#### 5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia

Ergänzend zu den Ausführungen unter 5. möchten wir darauf hinweisen, dass Handelsabkommen oft auch negative Konsequenzen auf die Umwelt und Gesellschaft haben, weil sie es vereinfachen, Produkte in die Schweiz zu importieren, die oft unter Missachtung sozialer und ökologischer Mindeststandards und unter Inkaufnahme langer Transportwege zu Lasten der Umwelt importiert werden. Das FHA mit Indonesien, insbesondere auch zu Palmöl, ist aus Sicht des WWF ein positiver erster Schritt. Der WWF verlangt jedoch, dass in zukünftigen Abkommen eine höhere Verbindlichkeit vereinbart werden muss zu primären Rohstoffen, respektive müssten in einem FHA auch potentielle Vergehen juristisch belangt werden können.

#### 5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario

Der Abschnitt anerkennt zu Recht die zentrale Rolle des Finanzsektors für eine nachhaltige Entwicklung und unterstreicht die wachsende Nachfrage nach nachhaltigen Finanzprodukten.

**Gleichzeitig unterschlägt er aber, dass der Schweizer Finanzplatz heute noch weit davon entfernt ist, einen nachweislich positiven Beitrag zur Erreichung der globalen Umweltziele zu leisten.** Ausserdem erweckt er den falschen Eindruck, dass das Ziel des Bundesrates, die Schweiz zu einem international führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen, **sich ohne grössere Anstrengungen oder regulatorische Anpassungen erreichen lässt.**

Um diese Missverständnisse auszuräumen und den Text näher an die Realität zu führen, schlagen wir folgende Anpassungen und Präzisierungen vor:

- "Der Finanzmarkt birgt einen grossen Hebel für die nachhaltige Entwicklung *und die Gestaltung einer zukunftsfähigen Wirtschaft*. Nachhaltigkeitsthemen prägen zunehmend den Finanzmarkt, indem sie neue Chancen bieten, aber auch Risiken bergen können. **Gleichzeitig hat der Finanzsektor durch seine Investitionen und Finanzierungen auch bedeutende Auswirkungen auf die Wirtschaft und die natürlichen Lebensgrundlagen.** ~~Gleichzeitig wird mit den heutigen Investitionen und Finanzierungen die künftige Ausgestaltung der nationalen~~

<sup>7</sup> S. hierzu IPBES (2019): Global Assessment – summary for policy makers, Kapitel B - [http://ipbes.net/sites/default/files/2020-02/ipbes\\_global\\_assessment\\_report\\_summary\\_for\\_policymakers\\_en.pdf](http://ipbes.net/sites/default/files/2020-02/ipbes_global_assessment_report_summary_for_policymakers_en.pdf)

und globalen Infrastruktur, der Energieversorgung sowie der Produktionsprozesse und entsprechend auch deren Nachhaltigkeit beeinflusst.“

- “Ziel ist es, die Schweiz zu einem führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen. **Dazu gehört, dass der Schweizer Finanzplatz einen nachweislich positiven Beitrag zur Erreichung der globalen Umweltziele, insbesondere in den Bereichen Klima und Biodiversität, leistet.** Dazu gestaltet der Bund die Rahmenbedingungen so, dass die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes verbessert wird und gleichzeitig der Finanzsektor einen effektiven Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten kann. **Diese beiden Ziele sind gleichermassen wichtig und als gleichrangig zu verstehen.»**
- “Die Nachhaltigkeit ist demnach ein zentrales Element der Finanzmarktpolitik. Der Bund analysiert laufend die Finanzmarktregulierung unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit **und prüft, wo allenfalls regulatorischer Handlungsbedarf besteht. Dabei berücksichtigt er insbesondere die Entwicklungen in der EU sowie die Best Practices innerhalb des Network for Greening the Financial System (NGFS).**»
- “Die Schweiz setzt sich für international einheitliche und vergleichbare Systeme und Instrumente zur systematischen Nachhaltigkeitsbewertung von Unternehmen **sowie zur Bemessung und Berichterstattung von nachhaltigkeitsrelevanten finanziellen Risiken und Wirkungen ein. Zurzeit fehlt ein gemeinsames Verständnis von Nachhaltigkeit im Schweizer Finanzsektor.**»

“Zudem ist im totalrevidierten CO2-Gesetz verankert, dass die Finanzflüsse – **in Übereinstimmung mit dem von der Schweiz ratifizierten Klimaabkommen von Paris** - klimaverträglich ausgerichtet werden müssen. Dafür misst der Bund regelmässig die Fortschritte **unter anderem** mithilfe von freiwilligen Klimaverträglichkeitstests für die Finanzportfolien von Schweizer Pensionskassen, Versicherungen, Banken und Vermögensverwaltungen. **Gemäss diesen Tests ist der Schweizer Finanzsektor derzeit noch nicht klimaverträglich.**»

### **5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione**

Wir begrüßen den Platz, der für den BFI-Bereich in der SNE 2030 reserviert ist. Die Einbeziehung von Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung in zukünftige vierjährige BFI-Botschaften sollte jedoch weiter gestärkt werden und sich in der Zuweisung von zweckgebundenen Ressourcen widerspiegeln.

Darüber hinaus bedauern wir, dass sich der von den Hochschulen erwartete Beitrag auf die Ausbildung von WissenschaftlerInnen und EntscheidungsträgerInnen und die Produktion von technologischer Forschung beschränkt. Hochschulen bringen gut ausgebildete Gemeinschaften zusammen, die besonders offen für soziale und wirtschaftliche Innovationen sind. So können sie der Gesellschaft Reallabore für Nachhaltigkeitsinnovationen zur Verfügung stellen. Von ihnen kann daher erwartet werden, dass sie nachhaltigere Lebensmodelle auf ihrem Campus anbieten und ihre Studierenden in die Umsetzung von Beispielen einbeziehen, die in ihren Gemeinden getestet werden könnten.

- Wir schlagen daher vor, dass das Konzept des Reallabors in die SNE 2030 integriert wird, soweit es die Hochschulen betrifft.

SDG 4.7 zielt darauf ab, dass bis 2030 Lernende auf allen Bildungsebenen das Wissen und die Fähigkeiten erwerben, die zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung notwendig sind, insbesondere durch Bildung für nachhaltige Entwicklung. In den Nachbarländern wurden in den letzten Jahren Fortbildungskampagnen für LehrerInnen auf allen Ebenen gestartet (siehe z.B. Hoch-N in Deutschland oder Bildung2030 in Österreich). In der Schweiz wurde die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in die regionalen Lehrpläne integriert und mit education21.ch eine Unterstützungsstruktur für Schulen geschaffen. Eine Überprüfung durch die BNE-Arbeitsgruppe der PH-Kammer an swissuniversities hat jedoch gezeigt, dass es einen Nachholbedarf an Weiterbildung (von LehrerInnen und ProfessorInnen) gibt, der dringend aufgeholt werden muss.

- Wir schlagen daher vor, dass eine Weiterbildungsinitiative mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit zu den Zielen von SNE 2030 gehört.

Darüber hinaus haben die Hochschulen eine dritte Mission (neben Lehre und Forschung), nämlich den transdisziplinären Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu beleben. Die Produktion von Wissen und Know-how ist nicht nur ein Fluss von den Hochschulen in die Gesellschaft, sondern vielmehr die Grundlage für einen wechselseitigen Dialog zwischen Hochschuleinrichtungen und der Zivilgesellschaft. Es gibt Tendenzen in der Gesellschaft, die Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung zu relativieren und die wissenschaftliche Basis, auf der die SNE 2030 basiert, in Frage zu stellen. Der gemeinsame Aufbau dieses Wissens trägt dazu bei, die Akzeptanz in der Zivilgesellschaft zu erhöhen. So spielen Hochschulen eine zentrale Rolle bei der Vermittlung von wissenschaftlichen Erkenntnissen etwa über den aktuellen Zustand von Ökosystemen und bei der Gestaltung neuer Gesellschaftsmodelle, die die Grenzen der Biosphäre respektieren.

- Wir schlagen daher vor, dass die SNE 2030 die Idee eines Dialogs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu Fragen der nachhaltigen Entwicklung aufnehmen sollte und dass die Hochschulen für die Führung dieses Dialogs verantwortlich sein sollten.

Im Text bezieht sich die internationale Zusammenarbeit nur auf Forschung und Innovation. Aber auch der Austausch mit dem Ausland ist für die Aus- und Weiterbildung sehr wichtig.

- Wir schlagen vor, dass die Dimension der internationalen Zusammenarbeit in der Bildungsdimension berücksichtigt werden sollte, um Bildung für nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.

Wenn es darum geht, so schwierige Herausforderungen wie die Entwicklung der Hochschule anzugehen, fragen wir uns, ob es angemessen ist, sich auf eine Form der Hochschulbildung zu konzentrieren, nämlich auf die des ETH-Bereichs. Im Gegenteil, uns scheint, dass alle Hochschulen der Schweiz aufgerufen sind, eine entscheidende Rolle als treibende Kraft hinter dieser Strategie zu spielen. Insbesondere sind wir der Meinung, dass die Human- und Sozialwissenschaften ebenso wie die im ETH-Bereich vertretenen Grundlagen- und Technischen Wissenschaften zur Identifikation und Definition von Problemen und "zur Lösung der grossen Herausforderungen von heute" beitragen.

- Wir schlagen deshalb vor, die spezifische Erwähnung der ETH zu streichen und stattdessen festzuhalten, dass **alle Hochschulen**, ob Bund oder Kantone, aufgerufen sind, eine führende Rolle bei SNE 2030 zu übernehmen.

Andererseits schlagen wir vor, den Begriff der Innovation zu erweitern und nicht auf "erfolgreich am Markt umgesetzte Innovationen" und nur technologische Entwicklungen zu reduzieren. Das bedeutet, dass neue Modelle, zum Beispiel ökonomische oder soziale, auch von denjenigen erwartet werden, die in der inter- und transdisziplinären Forschung tätig sind. Innovation im Dienste der nachhaltigen Entwicklung muss auch zu den in Kapitel 2 erwähnten sozialen Transformationen führen.

- Wir schlagen daher vor, dass die SNE 2030 die Begriffe der sozialen und wirtschaftlichen Innovationen, die innerhalb der Hochschulen entwickelt werden könnten, deutlicher integrieren sollte und dass der Begriff der Innovation besser mit dem des Fortschritts für die Gesellschaft verbunden werden sollte.

## **6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire**

### **6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente**

<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>
<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<p>Eine ehrgeizige Strategie, auch wenn sie keine konkreten Massnahmen enthält, sollte dennoch bekräftigen, dass für die Erreichung ihrer Ziele auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene erhebliche finanzielle Mittel aufgewendet werden müssen.</p> <p>Darüber hinaus schlagen wir vor, dass das Direktionskomitee Agenda 2030 stärker als bisher auf die wissenschaftlichen Ressourcen der Schweizer Hochschulen zurückgreifen kann. Daher scheint es uns, dass ein interdisziplinärer wissenschaftlicher Ausschuss für Nachhaltigkeit, ähnlich der COVID-19 Science-Taskforce, geschaffen werden sollte, um das Direktionskomitee Agenda 2030 bei seiner Arbeit zu begleiten und ihn über die neuesten Wissensfortschritte auf diesem Gebiet zu informieren.</p>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>

<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>
<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>

<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>

<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>



**Geschäftsstelle zooschweiz**  
**Secrétariat général zoosuisse**  
Kompetenzzentrum Wildtierhaltung  
Centre de compétences pour la garde de la faune sauvage  
Neuwiesenstrasse 12 · CH-8215 Schaffhausen-Hallau  
079 713 48 52 · info@zoos.ch

Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK

Schaffhausen, 14. Februar 2021

## **Eingabe zum Vernehmlassungsverfahren «Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030»**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Sommaruga  
Sehr geehrte Damen und Herren

Gerne möchten wir Ihnen den Antrag machen, folgende Ergänzungen (in kursiver Schrift) in das Dokument unter 4.2.3., Nationale strategische Stossrichtungen» im ersten Abschnitt auf Seite 20 vorzunehmen:

Er unterstützt bei seinen räumlichen Tätigkeiten die Koordination und Abstimmung von *nachhaltiger* Nutzung, Erhaltung, Entwicklung und *Rehabilitierung* der Biodiversität. *Dabei nutzt der Bund das Knowhow der wissenschaftlich geführten Institutionen wie botanische und zoologische Einrichtungen, insbesondere in Bezug auf die Erhaltungszucht und die Wiederansiedlung von bedrohten Tier- und Pflanzenarten. Hierzu kann der Bund auch finanzielle Mittel zur Verfügung stellen.*

Wir danken Ihnen sehr, wenn Sie unser Anliegen in diese wertvolle Strategie einbinden können.

Mit freundlichen Grüssen

  
Roger Graf (Geschäftsleiter)

## Vernehmlassung Nachhaltige Entwicklung 2030

Eingabe von zooschweiz, Änderungen, bzw. Ergänzungen sind in kursiver Schrift

Er unterstützt bei seinen räumlichen Tätigkeiten die Koordination und Abstimmung von *nachhaltiger* Nutzung, Erhaltung, Entwicklung *und Rehabilitation* der Biodiversität. *Dabei nutzt der Bund das Knowhow der wissenschaftlich geführten Institutionen wie botanische und zoologische Einrichtungen, insbesondere in Bezug auf die Erhaltungszucht und die Wiederansiedlung von bedrohten Tier- und Pflanzenarten. Hierzu kann der Bund auch finanzielle Mittel zur Verfügung stellen.*

*Schaffhausen, 14. Februar 2021*

*Roger Graf*





**Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030**  
**Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030**  
**Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030**

Organisation Organizzazione	öbu – Der Verband für nachhaltiges Wirtschaften
Adresse Indirizzo	Uraniastrasse 20 8001 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E- Mail)  Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail)  persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Olmar Albers, <a href="mailto:albers@oebu.ch">albers@oebu.ch</a> , +41 79 341 71 83
Verantwortliche Person  Personne responsable  Persona responsabile	Olmar Albers

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica [aemterkonsultationen@are.admin.ch](mailto:aemterkonsultationen@are.admin.ch). L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



# 1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

## Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

## Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> s� <input type="checkbox"/> piuttosto s� <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung	<p><b>Allgemein</b>          Es liegt ein Entwurf zur Strategie nachhaltige Entwicklung vor, mit der die 2015 beschlossene UN-Agenda 2030 in der und durch die Schweiz umgesetzt werden soll. Die Agenda 2030 ist eine der wichtigsten internationalen Vereinbarungen, die im vergangenen Jahrzehnt abgeschlossen wurden und soll das menschliche Handeln in allen Bereichen so verändern, dass die Welt im Jahr 2030 nachhaltig ist. Die SNE soll diese Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen nun so in der Schweiz einführen, dass sie bis 2030 erreicht werden.</p> <p><b>Gesamtbeurteilung</b>          Die Strategie wird diesem Anspruch jedoch nur teilweise gerecht, da sie im Grossen und Ganzen eine Auflistung von Absichtserklärungen ist, die zwar auf wertvollen, schon existierenden Ansätzen basieren, jedoch ein teilweise niedriges Ambitionsniveau, nur wenige definierte Zuständigkeiten und quantitative Ziele aufweist. Da es kaum klar messbare Ziele gibt, wird auch das Monitoring derselben nicht möglich sein. Unserer Meinung nach sollte der Bundesrat für die Umsetzung und Governance zuständig sein, diese wird aber in die Direktionen herunterdelegiert, ohne dass eine klare Zuständigkeit sichtbar wird. Die Schweiz sollte ebenfalls die Chance ergreifen, mit ihrer SNE bezüglich Nachhaltiger Entwicklung auch international zu den führenden Staaten zu gehören. Kurzum, mit dieser Strategie Nachhaltige Entwicklung ist unklar, wie die Nachhaltigen Entwicklungsziele bis 2030 in der Schweiz erreicht werden sollen, resp. ob das Tempo der Umsetzung der noch zu definierenden Massnahmen dazu ausreicht.</p> <p><b>Beitrag der Wirtschaft unkonkret</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesehen durch die Brille der Wirtschaft bleibt bei der Strategie unklar, was konkret von ihr verlangt wird. Dieses Thema ist teilweise systemimmanent (da dieses Dokument kein klares Programm darstellt, sondern dem politischen Prozess vorgelagert ist und nicht eindeutig ist, was konkret entschieden wird). Damit wird eine Chance verpasst, Klarheit in Richtung Wirtschaft zu schaffen (Erwartungen &amp; Spielregel auf dessen Basis geplant werden kann).</li> <li>• Es fehlt eine differenzierte Vorgehensweise bezüglich der Einbindung und Unterstützung der Unternehmen insbesondere der KMUs, die den grössten Anteil an Unternehmen in der Schweiz bilden.</li> </ul> <p><b>Veränderungspotenzial zu gering</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In seiner jetzigen Form ist die SNE noch ungeeignet, einen transformativen Wandel auszulösen, wie er von der Agenda 2030 ausgehen soll. Wirtschaftswachstum wird kritiklos als Basis für die nachhaltige Entwicklung angenommen. Es werden in diesem Kontext keine Strategien erwähnt, wie dieses Wachstum differenziert werden kann (wie z.B. Regionalisierung, Kreislaufwirtschaft oder Suffizienz). Damit wird nicht klar, wie die Ziele in SDG12 erreichbar werden. Wertschöpfung sollte sowohl ökonomisch,</li> </ul>
Explication	
Spiegazione	

ökologisch und sozial betrachtet werden. Die SNE sollte dazu die Bedeutung nicht-neoklassischer Strömungen der Ökonomie an den Hochschulen thematisieren und im ökologischen und sozialen Bereich die «externen Kosten der Neoklassik», durch das systematische Ausblenden von nicht-marktlichen Werten, berücksichtigen.

#### **Kohärenz wird nicht dargestellt**

- Die Kohärenz bezüglich der «Triple bottom line» und der Einbezug aller Bereiche (Staat, Privatsektor, Zivilgesellschaft, Wissenschaft) wird erwähnt, aber nicht dargestellt, wie diese erreicht werden sollen.

#### **Die Strategie gibt kaum konkrete Handlungsempfehlungen**

- Die Strategie befindet sich auf grosser Flughöhe und bleibt recht allgemein. Die Ziele der SNE müssten konkreter formuliert und von einem Aktionsplan begleitet sein. In der jetzigen Fassung wird dieser Aktionsplan zwar angesprochen aber die Ansprüche daran nur skizziert.
- Die Nachhaltigkeitsziele in der Schweiz sind nicht dargestellt und wenn Ziele erwähnt werden, sind sie oft nicht SMART formuliert. In der Regel werden weder Massnahmen noch Verantwortlichkeiten bzw. relevante Akteure genannt. Es werden mehrheitlich Qualitätsziele («was soll erreicht werden»-Passiv!) gesetzt, Handlungsziele («wer macht was bis wann») mit Verantwortlichkeiten fehlen.
- Der Aktionsplan, der diese Lücke möglicherweise behebt, wird nicht in die Vernehmlassung gegeben, sondern verwaltungsintern beschlossen. Dies ist auch vor dem Hintergrund bedenklich, dass die Strategie bis 2030 gelten soll und somit keine weitere Möglichkeit für die Zivilgesellschaft besteht, vorher noch Einfluss zu nehmen. Es braucht aber die Möglichkeit, nach 4 oder 5 Jahren nachzujustieren, sei es auf Ebene der SNE selbst (durch einen Midterm review und eine überarbeitete Fassung der Strategie) oder durch eine Anpassung des Aktionsplans. Dabei ist die Einbindung der Zivilgesellschaft unerlässlich. Ohne sie wird die Zivilgesellschaft sich die Strategie nicht zu eigen machen und sie nicht umsetzen.

#### **Fehlende Strategien zu Verhaltensveränderung**

- Der Fokus der Strategie liegt auf der Sensibilisierung und Informationsbeschaffung. Sie unterlässt, konkrete Anreize und Regulierungen zu planen und falsche Anreize zu eliminieren. Weiterhin ignoriert sie komplett, dass nicht nur Wissen und Verständnis, sondern konkrete Verhaltensveränderungen notwendig sind. Dementsprechend fehlen entsprechende Strategien weitgehend. Allfällige staatliche Strategien in dieser Richtung sollten hierbei ergänzend zur Selbstverantwortung von Zivilgesellschaft und Wirtschaft eingesetzt werden.
- Die SNE sollte auch (finanzielle) Anreize für Unternehmen aufzeigen, die Agenda 2030 umzusetzen.
- Positiv hervorzuheben ist, dass die SNE vorsieht, Subventionen bezüglich Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit zu überprüfen.

#### **Ungenügende Einbindung sämtlicher Interessensgruppen**

- Die Agenda soll von möglichst weiten Kreisen der Gesellschaft getragen werden. Dazu braucht es aber eine Einbindung vieler Beteiligten. Wie dies geschehen soll, bleibt unklar.
- Die Agenda sollte, im Sinne von SDG 17, einen Dialog in Gang bringen, um den nötigen Wandel zu verstärken.

#### **Finanzierung der Umsetzung ist unklar**

- Es fehlen Angaben, wie die Umsetzung finanziert werden soll.

#### **Geringe Messbarkeit**

	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Frage der Messbarkeit ist ein zentrales Thema für internationales und nationales Reporting. Was nicht messbar ist, ist auch nur schwer steuerbar. Deshalb soll die SNE ein stärkeres Controlling vorsehen, das Messsystem "Monet" bildet hierzu eine wertvolle Grundlage. Nichtsdestotrotz soll sich das Monitoring auf die wesentlichen Aspekte beschränken, um die Ressourcen für die Umsetzung der Strategie und nicht überwiegend für das Monitoring zu nutzen.</li> </ul> <p><b>Undurchsichtige Governance</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Governance ist sehr vage und delegiert die Verantwortung vom Bundesrat zu einem Direktionsgremium runter. Dieses Konstrukt stellt die Wichtigkeit der Umsetzung der Agenda 2030 stark in Frage.</li> </ul> <p><b>Aufteilung in eine nationale und internationale Ebene</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Zu begrüßen ist die Unterteilung der jeweiligen Themen in eine nationale und eine internationale Ebene.</li> </ul> <p><b>Spillovereffekte werden nicht berücksichtigt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die internationalen Spillovereffekte (Einfluss des Schweizer Verhaltens auf die SDG Performance anderer Länder) werden nur am Rande erwähnt. Ein wichtiger Hebel der Schweizer Wirtschaft liegt aber genau dort: In den internationalen Wertschöpfungsketten. Hier ist die Wirtschaft stärker gefragt als in der SNE dargestellt.</li> </ul> <p><b>Verantwortung für Konsumveränderung einseitig beim Konsumenten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Für die Erreichung nachhaltigen Konsums (SDG 12) wird die Verantwortung vollständig auf den Verbraucher gelegt. Das ist zu einfach und nimmt die anderen Akteure (Wirtschaft, Verwaltung, Politik) aus der Verantwortung. Auch Hersteller und Importeure sind für nachhaltige Produkte und nachhaltige Produktnutzung mitverantwortlich. Und auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen sollen nachhaltigen Konsum befördern. Nicht zu vergessen ist der B2B-Konsum, d.h. der unternehmerische Verbrauch, wie auch der staatliche Konsum.</li> </ul> <p><b>Öffentliche Beschaffung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Der Bund - und auch alle weiteren Akteure der (semi-) öffentlichen Hand - können jetzt (BöB) künftig bei Ausschreibungen mehr Gewicht auf Nachhaltigkeit legen. Die SNE sollte dabei ein Monitoring über die Entwicklung der Kriterien, deren Gewichtung und deren Berücksichtigung über die Jahre gewährleisten.</li> </ul>
<b>Frage 2</b>	<b>Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?</b>
<b>Question 2</b>	<b>Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?</b>
<b>Domanda 2</b>	<b>I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?</b>
Antwort	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Mit dem Schwerpunktthema 4.2. «Klima, Energie, Biodiversität» werden die drängendsten Umweltprobleme thematisiert. Die Umweltziele 6,13,14,15 (Wasser, Klima, Leben im Meer und an Land) sind die unverzichtbare Basis, ohne die keines der anderen Ziele erreicht werden kann. Mit dem Thema 4.1. «Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion» (SDG 12) wird der zentrale Treiber angesprochen, der auf die Umweltziele wirkt. Ohne Chancengleichheit und das Prinzip «Leave no one behind» schliesslich kann keine Nachhaltigkeit erreicht werden.</p> <p>Dennoch – und trotz der Tatsache, dass viele Ziele mit diesen verbunden sind – sollte</p>

	diese Schwerpunktsetzung nicht dazu führen, dass die anderen Ziele der Agenda 2030 nicht erfüllt werden – auch sie sind bis 2030 zu erreichen.
<b>Frage 3</b>  <b>Question 3</b>  <b>Domanda 3</b>	<b>Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?</b>  <b>Êtes-vous d’avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?</b>  <b>Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?</b>
Erläuterung Explication Spiegazione	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die wichtigsten Lücken in der Strategie sind weniger thematischer als grundsätzlicher Natur, wir haben sie bereits unter Frage 1 angesprochen.</li> <li>• Dennoch fehlen auch wichtige Themen, z.B. Finanzierung und Wassermanagement.</li> <li>• Im Thema Klima, Energie &amp; Biodiversität sollten nebst dem europäischen Strommarkt auch der Gasmarkt qualitativ gute Zertifikate für ökologische Produkte führen.</li> <li>• Auch für den Verkehr / Mobilität sind Ziele zu formulieren, welche die daraus entstehenden Emissionen und die negativen Effekte der Flächennutzung reduzieren.</li> <li>• Wir empfehlen, zu jedem Thema nach den (bisher meist vagen) Zielen auch Zeithorizonte und mögliche Messgrößen zu ergänzen. Dies könnten beispielsweise festgelegte Ziele für die Anteile von kreislauffähigen Erzeugnissen in relevanten Industriezweigen bis 2030 oder eine konkrete Verringerung des Biodiversitäts-Fussabdrucks der Industrie bis 2030 sein.</li> <li>• Die Strategie verpasst es zu präzisieren, wie die nachhaltige Entwicklung als Kriterium bei der Vergabe von finanzieller Entschädigung des Bundes aufgrund von COVID-19 einbezogen wird. In vielen Ländern nutzen Regierungen die umfangreichen Finanzhilfen, um bspw. die Energiewende zu beschleunigen. Als Vergleich das <a href="#">Positionspapier</a> vom Mai 2020 von öbu und Swisscleantech.</li> <li>• Nach der Abstimmung zur Konzernverantwortungsinitiative muss in der SNE auch aufgeführt werden, wie die Unternehmensverantwortung entlang der internationalen Lieferketten im Rahmen der neuen gesetzlichen Grundlagen ernsthaft unterstützt und beobachtet wird, insbesondere aus Staaten mit häufigen Menschenrechtsverletzungen.</li> </ul> <p>Für weitere Lücken s. Antwort zu Frage 1</p>
<b>Frage 4</b>  <b>Question 4</b>  <b>Domanda 4</b>	<b>Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?</b>  <b>Avez-vous d’autres remarques d’ordre général sur la stratégie ?</b>  <b>Avete altri commenti generali sulla strategia?</b>

Bemerkungen	
Remarques	
Commenti	

## 2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

<b>Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo</b>
<b>1. Einleitung / Introduction / Introduzione</b>
<b>2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile</b>
<b>3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale</b>
<b>4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari</b>
<b>4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili</b>

<b>4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili</b>
<b>4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali</b>
<b>4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero</b>
<b>4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità</b>
<b>4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale</b>
<b>4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili</b>
<b>4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità</b>
<b>4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità</b>

<b>4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo</b>
<b>4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale</b>
<b>4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo</b>
<b>5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile</b>
<b>5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia</b>
<b>5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario</b>
<b>5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione</b>
<b>6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire</b>
<b>6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente</b>
<b>6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome</b>



<b>6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore</b>
<b>6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro</b>
<b>6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali</b>
<b>7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia</b>
<b>7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale</b>
<b>7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni</b>
<b>7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza</b>
<b>7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione</b>
<b>8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione</b>

<b>8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile</b>
<b>8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione</b>